laran, Samstag, Nro. 1. 1. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Neujahrsnacht.

Noch hat die zwölfte Stunde nicht geschlagen;
Still ist die Nacht, so lind und sternenklar;
Und zwischen Erd' und Himmel luftgetragen,
Des Rufes harrend, schwebt das neue Jahr!

Die Herzen schlagen hoffend ihm entgegen;
Bald singt und läutet man es freudig ein.
Noch ruht in seinen Händen Fluch und Segen,
Noch sind die Rosen — sind die Thränen sein!

Ein Herrscher, hergesandt von fremdem Strande,
Fremd uns von Sprache, fremd von Angesicht, —
So steigt's herab! Es jubeln ihm die Lande!
Herrscht er zum Heile uns? Wir wissens nicht!

Fürst der zwölf Monde! Wirst du Tröstung bringen
Dem Schmerzgebeugten, der an nichts mehr glaubt?
Mit neuen Rosen seinen Pfad umschlingen,
Den aller Blüthen dieses Jahr beraubt?

Wirst du dem Kranken Lebensende geben?
Schließt ihm dein Wort die müden Augen zu?
Rufe's ihn empor zu neuem, frischem Leben?
Wird ihm Genesung, wird ihm sel'ge Ruh?

Wirst du der Jungfrau Haupt mit Myrthen schmücken?
Ihr heimlich Sehnen — wird's durch dich erfüllt?
Wirst du mit dem ihr zugend Herz beglücken,
Was fern sie wähnt, gleich lichtem Sternenbild?

Den Dichter, dessen Geist auf Adlerschwingen,
Doch nothgefesselt, ringt dem Lichte zu —
Wird ihn dein Zauberstab zum Ziele bringen?
Legst auf seine Kissen still den Lorbeer du?

Nicht Antwort gibst du — läßt dich nicht errathen!
So kehre denn als Räthsel bei uns ein!
Wir wissen eins: Ein Gott lenkt deine Thaten!
Drum was du bringst — es muß das Rechte sein!

Prosit Neujahr!

Wie glücklich wäre die Menschheit, wär's mit dem Wünschen gethan! Und aber wie unglücklich würde dieselbe Menschheit, gingen ihre Wünsche in Erfüllung! Wir begrüßen das neue Jahr mit einer ganz neutralen Stimmung, d. h. wir leisten auf den üblichen Sack voll gutgemeinter Wünsche Verzicht, und der Leser wird uns begreifen. Die Weltgeschichte geht den Gang ihrer ehernen Gesetze, was wir Menschenkinder, die wir auch am sausenden Webstuhle der Zeit zu stehen vermeinen, dazu auch sagen. Die Großen der Welt, die wirksam in ihr Räderwerk eingreifen, sie stehen außer der Sphäre, in der wir Bürger des kleinen Ländchens weben. Und doch hat dieses kleine Ländchen inmitten der Völkerkolosse von der Vorsehung auch seinen ganz bestimmten Platz angewiesen erhalten. Wir können sagen, daß es der Schweiz gelungen ist, im Weltkonzert einen ehrenvollen Rang zu erkämpfen und auch zu behaupten. Sie hat das große Problem, Angehörige verschiedener Volks- und Sprachstämme friedlich unter einen Hut zu bringen, glücklich gelöst. Es sind ihr ferner verschiedene Versuche internationaler Verständigungen auf dem Gebiete des Verkehrs und der Humanität gelungen. Wer sollte nicht stolz sein auf dieses unersetzliche Mädchen im großen Uhrwerk, welches unser liebes, schönes Vaterland ja doch bedeutet!

Wir können vom verwichenen Jahr nicht sagen, daß es zu den fruchte- und hoffnungsreichsten gehört hätte. Es war nur leidlich gut. Indessen in einer Zeit der Spannung, des Drangs nach neuen Gestaltungen, mit dem Trieb der Zersetzung, mit den Zweifeln und Gegensätzen, mit den plötzlichen Explosionen im politischen Leben, den Zollkämpfen und Handelskrisen; in einer solchen Zeit schauen wir immerhin noch mit Befriedigung auf ein Jahr zurück, das uns vom Aergen nicht das Aergste brachte. Die drängstigenden Kriegsgerüchte der letzten Zeit legten uns neuerdings den Gedanken nahe, daß was in einer wahrhaft sittlichen Gemeinschaft der Menschen die Regel sein sollte und was allein den Namen einer ächten Zivilisation verdiente: der Weltfriede und die ungehemmte friedliche Entwicklung der Völker, noch eine Ausnahme ist, ein fernes Ideal, ein Zukunftsbild.

Sollen wir aber verzweifeln an der Erreichung dieses Ideals? Mit nichten! Mit Genugthuung sehen wir die größten Männer der Gegenwart für die Versöhnung der sozialen Gegensätze, diesem Urquell der Weltkrisen, arbeiten. Auch unsere eidgenössischen Räthe bekunden einen regen Willen, in der Gesetzgebung dem Zuge der Zeit gerecht zu werden. Wie berechtigt die Kritik auch da mitunter sei, die ganze Signatur unserer Politik ist im allgemeinen eine günstige. Die Realität, die Entwicklung wird ja wohl hinter dem guten Willen weit zurückbleiben. Aber oft ist schon der Wille eine That und alle Probleme zu lösen, wird eine Generation sich nicht vermessen. Der Zeiger an der Weltenuhr kreist um Jahrhunderte, Jahrtausende. Und hätte es je eine Zeitperiode gegeben, in welcher für die Zukunft nichts zu thun übrig geblieben wäre? Hätte es je Menschen gegeben, welche geglaubt, die Entwicklung der Welt schließe mit ihnen ab? Nein! Und so wollen auch wir muthig weiter arbeiten, Sandkörner hinzutragen zu dem großen Zukunftshause der Menschheit, mithelfen, hie und da eine Eiterbeule am öffentlichen Leben aufzuschneiden, am alten Eisen zu schmieden, daß es brauchbarer Stahl werde, statt zu rosten.

Mit dieser Versicherung entbieten wir den werten Lesern unsern **Gruß zum neuen Jahr!**

Schweiz.

— **Zum neuen Jahr.** (Eine Sylvesterplauderei. Frei nach R. Rüegg.) Der Abschied von der Jugend ist immer schmerzlich. Man drückt ihr die Hand, wendet sich nochmals um, blickt ihr nach, bis sie in der blauen Ferne verschwindet und trägt dann seufzend die Last der Sünden weiter. Denn die Vorsehung bewilligt keine Pause, sie hält an ihrer Fahrzeit unverbrüchlich fest und der Sylvester trifft seit seiner Gründung stets mit einer Pünktlichkeit ein, die unsre irdischen Bahnverwaltungen nie erreichen werden, auch wenn sie ihre untern Angestellten noch so schlecht bezahlen. Das Schwabenalter inauguriert sonst den Zustand der menschlichen Schwäche; die aargauische Demokratie merkt davon noch nichts, denn sie arbeitet fortwährend noch mit der Stärke jugendlicher Zügellosigkeit nach einem Ziele hin, das nicht einmal die Götter kennen. Die Erde sah während der letzten Tage etwas vernachlässigt aus, sie mochte sich vor dem neuen Umschwung nicht mehr in ein neues Gewand werfen und spart ihre Batzen auf eine schönere Gelegenheit für die Frühlingstoilette.

Der Kriegsminister Boulanger hat zwar im schweiz. Nationalrath eine Stimme erhalten, aber er hat sich doch noch nicht entschlossen, den Spaziergang nach Berlin zu unternehmen. Die Bulgaren sind auf der Suche nach einem zweiten Kaulbars, was den verzweifelnden Zar im Revolver noch völlig verrückt macht. Seit der Türkensultan auch verrubelt ist, geht die orientalische Frage allmälig einer russischen Verknüpfung entgegen. Bismarck schürzt den Knoten bis er bricht und die Gegner an beiden Enden des morschen Strickes im Kothe liegen. Mit dem Landsturm ist auch unsere eigene nationale Sicherheit um mehrere Grade heißer geworden, und für die Hebung des Schreckens liegen mehrere Kriegsobersten in Bereitschaft. Sollten die italienischen Irredentisten gelegentlich Neigung verspüren, auf unserm Boden einen verlassenen Bruderstamm zu befreien, so dürften sie bald die noch ungeschwächten Hörner des Uristiers empfinden und bald merken, es wären die Kastanien noch nicht gebraten.

Es ist plötzlich ruhig geworden, die Rothhosen blasen die Friedenshalmei, der „olle Willem" raucht Sedankanaster, und der aargauische Souverain löffelt die köstliche Krebssuppe aus, die der Große Rat ihm eingesalzen hat. Der Pulsschlag der Politik ist matt geworden und unsre Heldenobersten kauen wieder an der Wurst, die sie übers Jahr im Elysium verdauen zu müssen gehofft hatten; nur im Krautgarten der Presse wuchert üppiges Leben und sprossen erdichtete Salmendirektoren empor. Fehlt es bei der räßen Sauce an gröbern Gedanken, so ersetzt man diese durch irgend eine kleine Verdächtigung, mit der man die Grundsätzlichkeit und das Herz der Aktionäre erleichtert, dafür aber die Koffern des Bizantinerthums beschwert. Der Patriotismus geht um wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen Oppositionär er in einen Salzsack stecke, denn „in eine Säule Salzes ward verwandelt Lots Weib, weil's unter 8 Prozent gehandelt." In den grauen Weiden des Streberthums kraucht die prädestinirte Klapperschlange der höhern Staatskunst.

Es ist ruhig geworden. Und während der rothbackige Knabe Demokratie dem lendenlahmen, steifen, liberalen Onkel, der ihm kürzlich durch die Heirat mit der ultramontanen Tante die Aussicht auf eine gesegnete Erbschaft benahm, auf der Kunst ganz gemüthlich die Pfeife stopft, flattern draußen die Flocken der Minoritätenvertretung nieder, bis die Erde ihren schwarzen Mantel umgeworfen, von dem die römisch-katholische Pastoralkonferenz zwar behauptet, daß er weiß sei. Es ist wahrlich dafür gesorgt, daß der Christbaum der Juden nicht in den Himmel wächst, aber gegen den Petrospfennig gibts noch keinen Antibettelverein. Das Unfehlbarkeitsdogma garantirt dessen Freizügigkeit unter den Stöckern aller Zonen. Ach Herr, komme zu uns, denn es will Abend werden und es ist nicht mehr schön!

— **Für die Briefträger,** welche in rastlosem Dienste bei jeglicher Witterung Tag für Tag ihre Pflicht erfüllen, sei am Jahresschlusse ein freundliches Wort eingelegt.

— **Wie lebt man glücklich?** In Frankfurt a. M. ist eine Frau — sie nennt sich Anny Wothe — erstanden, welche das Nöthige zum Glücklichsein festgestellt und zu einem Hausbüchlein gesammelt hat, das in rothem Umschlag sich hübsch präsentirt und zu einer Mark verkauft wird. Eine Mark für das Glück — wer wollte es denn nicht mit ihm probiren? Hier zur Probe einige Rathschläge:

Man lebt glücklich, wenn man weiß, wozu man lebt.

Man lebt glücklich, wenn man eine eigene Meinung hat und dieselbe zu vertreten weiß.

Man lebt glücklich, wenn man das Herz frei von Neid bewahrt. Sich an Anderer Glück erfreuen, wirkt einen Strahlenschein auf unser eigenes Geschick.

Man lebt glücklich, wenn man nicht wie ein geschraubter geputzter Modeaffe herumläuft, der zu Spott und Hohn Veranlassung gibt.

Man lebt glücklich, wenn man nie ein Gläschen über den Durst trinkt.

Man lebt glücklich, wenn man an einer Modehandlung vorbeigehen kann, ohne einzutreten und zu kaufen — zumal wenn Einem das Geld dazu fehlt.

Man lebt glücklich, wenn man die Zeitung nicht mehr schuldig ist.

Man lebt glücklich, wenn man sein Herz nicht an kostspielige Badereisen hängt. Verweigerte Erlaubniß, eine solche zu machen, soll oft, namentlich beim „schönen Geschlecht", Krämpfe und Ohnmachtsanfälle zur Folge haben.

Man lebt glücklich, wenn man es versteht, der krankhaften Lust, zur unrechten Zeit und übermäßig zu essen, Herr zu werden.

Man lebt glücklich, wenn man durch tägliche gymnastische Uebungen der Schultern, Brust, Bauch- und Rückenmuskeln dem Körper die gehörige Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten gibt.

Man lebt glücklich, wenn man bei Zeiten heiratet und nicht wartet, bis die Jahre mit Zipperlein und Podagra oder andern Anhängseln den Mann unter das Zepter einer alten „Donna" führt, die ihn pflegt, damit sie ihn beerben kann.

Man lebt glücklich, wenn Mann und Weib vor Schließung der Ehe nicht schon alle Genüsse des Lebens gekostet haben.

Man lebt glücklich, wenn man nicht 20,000 Gulden Einkünfte braucht um zu heiraten.

Man lebt glücklich, wenn man heiraten kann, ohne auf den Tod seines Vaters zu warten, um sein Haus beziehen zu können.

Man lebt glücklich, wenn man keine Reitpferde und Equipagen braucht, um geliebt und geheiratet zu werden.

Man lebt glücklich, wenn man stets und immer rechtes Maß hält.

Man lebt glücklich, wenn man nicht allzuviel ausgeht — man wird dadurch fremd in seinem eigenen Hause. —

So geht es volle neunzig Seiten fort, und man lernt in gründlichster Art und Weise glücklich sein.

— **Die Mormonen.** Diese spucken bekanntlich hin und wieder im Schweizerlande und speziell auch im Aargau, wo sie schon manches Mädchen und manchen männlichen Simpel gekapert haben. Hören wir mal, was W. Wyl, der bekannte Schilderer von Land und Leuten, soeben über die Mormonen schreibt. Er hat 10 Monate in Utah unter ihnen geweilt und sich weitere 8 Monate mit der über sie erschienenen Literatur beschäftigt. Wyl faßt sein Gesammturtheil über die Mormonen in folgende Schlußsätze zusammen: „Die Führer der Mormonen sind das infamste Gesindel auf Gottes Erdboden. Ihr Prophet war nicht nur ein frecher Betrüger, sondern ein Dieb, Räuber und Mörder und der größte Wüstling seiner Zeit. Brigham Young war der kälteste Schurke, größte Dieb und grausamste Mörder unserer Tage. Die ganze Schaar von Aposteln, Präsidenten, Bischöfen, Missionären u. s. w. ist nichts, als eine Verbrecherbande, die mit Spießruthen verjagt werden sollte, wo immer sie sich sehen lassen."

„Das klingt ein wenig hart," fügt Wyl bei, „aber hier stehe ich und kann nicht anders, nachdem ich das Mormonenthum und seine Geschichte viel gründlicher studirt habe, als irgend etwas Anderes in meinem Leben." Wyl hängt dann des Fernern das Verzeichniß der Emigrirten eines Mormonenschiffes an, das erst vor einigen Wochen an der amerikanischen Küste gelandet hat. Wer die Namen dieses Verzeichnisses durchgeht, diese Aegerter, Eggli, Berger, Hochstrasser, Schönholzer, Neuenschwander, Baumann, Zaugg, Aechsteiner ꝛc., der weiß auch, daß dies keine Deutschen sind, wie Wyl wähnt, sondern daß arme Getäuschte unseres Schweizerlandes, vor Allen solche aus dem Kanton Bern, den Verführern in das ferne Utah in's Unglück folgen. Werden nach solchen Darlegungen die schweiz. Behörden noch keinen Aufenthaltspunkt zum Einschreiten finden?

Die Mormonen haben im Kanton Bern besondere Sonntagsschulen auf dem Lande. Die meisten Betheiligten haben in ihrem Leben wenig gute Tage gesehen und so finden die Werber doppelt leichtes Spiel, die armen beschränkten Leutchen für das „süße, himmlische Reich am Salzsee" zu gewinnen, wo diese erbärmlich ausgebeutet werden. Aller Mittel entblößt, kommen sie dann jämmerlich um, denn von einer Rückkehr in die Heimat kann keine Rede sein.

— **Schweizer im Auslande.** Der ehemalige schweizerische Generalkonsul John Hitz in Washington, der wegen angeblich falscher Eintragungen in den Geschäftsbüchern einer von ihm geleiteten Bank zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist am 13. Dez. definitiv aus der Haft entlassen worden, da sich seine Unschuld herausgestellt hat. Hitz, der sein Leben lang hart gearbeitet und seinem Vaterlande treue Dienste geleistet hat, ist nun aber ein armer Mann, da die jahrelangen Prozeßkosten sein ganzes Vermögen verschlungen haben.

— **Bierproduktion.** Die Bierproduktion der Schweiz im letzten Jahre wurde bekanntlich auf 95,000 Hektoliter taxirt (genaue Angaben existiren leider nicht), so daß die Konsumation auf rund 1,000,000 Hektoliter angenommen werden kann, was auf den Kopf der Bevölkerung unseres Landes kaum zu einem Frühschoppen von 5 Dezi für Sonn- und Feiertage ausreichen würde.

In Oesterreich-Ungarn wurden letztes Jahr 13,155,246 Hektoliter produzirt, wovon nur 230,519 Hektoliter ausländische Kehlen erfrischen; es blieben also noch beinahe 13 Millionen Hektoliter zum eigenen Gebrauche im Lande, so daß auf den Kopf der Bevölkerung so ziemlich das gleiche Quantum wie bei uns kommt. Es mag hier vielleicht von Interesse sein, zu ersehen, daß die Brauerei Schwechat bei Wien allein letztes Jahr 475,000 Hekto-

liter produzirt hat, d. h. halb so viel als unsere sämmtlichen Bierbrauereien.

Im deutschen Reiche wurden letztes Jahr 42,373,686 Hektoliter Bier gebraut und davon 1,605,522 Hektoliter exportirt, so daß noch rund 40 Mill. Hektoliter (ohne die fremde Einfuhr, die allerdings nicht bedeutend sein kann) bleiben. Es kommt mithin auf jeden biedern Deutschen ein Jahreskonsum von 90 Liter. Dreimal so viel als bei uns.

— „**Die gute alte Zeit**, da die Königin Bertha spann" scheint doch nicht so ferne zu sein. Zu der Wahl Hertenstein's als Vizepräsident unserer obersten Behörde meint der originelle Nationalrath Dr. Scheuchzer in seiner „Bül. Dielsd. Woch. Ztg.": „Mich freut es, den schlichten, bescheidenen, dabei aber äußerst fleißigen und geschäftskundigen Kriegsminister an die Sonne gestellt zu sehen, deren Schein er wohl so gut verdient, wie andere Männer, deren Licht auf dem Scheffel brennt.

Unsere schlichte, nicht betournürte Bevölkerung freut sich gewiß auch mit mir, zur heutigen Zeit mit ihrer Geschwollenheit der sogenannten „bessern" Stände einen Mann an der höchsten Stelle zu sehen, der selbstgesponnenes Leinenzeug in seinen Kästen birgt. Wie die Königin Bertha, spinnt nämlich auch Frau Hertenstein, des Seller Thalmann's seligen Tochter von Rorbas, Flachs und Reiste nach alter Mütter Sitte an ihrem fröhlich schnurrenden Spinnrad."

Aargau.

— **Wynenthal.** Die Einwohnergemeindeversammlung Reinach hat beschlossen, den Zinsfuß für sämtliche Gemeindegutskapitalien auf 4 % zu reduziren. —

In der Kirche zu Reinach hat sich in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ein Theil der Gypsdecke über der Kanzel abgelöst, welche im Hinabstürzen auch noch die Kanzeldecke mitriß. Gut, daß dieser Unfall nicht während des Gottesdienstes oder während der Christbescheerung stattgefunden hat.

— **Freiamt.** Eine Gesellschaft von Aerzten, unter denen sich die Herren Abt, Bucher, Bruggisser, Weißenbach rc. befinden, regen in einem öffentlichen Aufruf die Gründung von zwei Krankenmobilienmagazine für die Bezirke Bremgarten und Muri an. Als Artikel sind vorläufig in Aussicht genommen: Matratzen, Badewannen, wollene Decken, Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Kautschuck- und Fell-Unterlagen, Irrigatoren rc, welche Utensilien den armengenössigen oder ganz unbemittelten Patienten gratis verabreicht werden sollen. Die Kosten der ersten Anschaffung belaufen sich auf ca. 800—1000 Fr., und die jährliche Neuanschaffung und Reparatur wird auf ca. 150 bis 200 Fr. geschätzt. Die nöthigen Geldmittel hofft man auf folgende Weise beschaffen zu können: 1. Durch Sammlung einmaliger freiwilliger Beiträge bei Privaten und 2. durch jährliche Subvention der einzelnen Gemeinden beider Bezirke. — Das gemeinnützige Unternehmen verdient tatkräftigste Unterstützung.

— **Rheinfelden.** Die „Volksstimme" schreibt: „Das Abstimmungsresultat der Gemeinde Rheinfelden, welche nur 81 Stimmen mit Ja gegen 113 Nein abgab, mag in weiterstehenden Kreisen etwas befremden, allein es läßt sich durch den Umstand erklären, daß die hiesige Bevölkerung mit dem Benehmen der Herren Salinendirektoren und Verwalter, namentlich in Steuerfragen, nicht zufrieden ist und bei diesem Anlasse ihrem Unmuthe Luft machte, indem sie die Sache mit der Personenfrage verwechselte, die jedoch mit dem Vertrage nichts zu thun hat."

Außer Rheinfelden haben verworfen Kaiseraugst, Olsberg und Wallbach.

— **Bez. Zofingen.** Die Gemeinde Balzenwyl hat für den Bezirksspital eine Gabe von 100 Fr. beschlossen.

— In Aarburg starb Herr Briefträger Zimmerli, welcher 36 Jahre lang im Postdienst beschäftigt, ein treuer pflichteifriger Beamter und seines leutseligen Wesens wegen allgemein beliebt war.

Kantone.

Baselstadt. In Basel ist die von der gemeinnützigen Gesellschaft erstellte neue Speisehalle eingeweiht worden. Ein stattlicher Mittelbau mit zwei niedrigen Seitenflügeln, umgeben von einem geräumigen Hof und überragt von fabrikartig hohem Kamin, steht die neue Wirtschaft da, sich in weithin sichtbaren Lettern Jedermann von ferne vorstellend. Ihr Zweck ist vor Allem der, gesunde gut zubereitete Nahrungsmittel herzustellen und dieselben zu möglichst billigem Preis an die arbeitenden Klassen abzugeben. Die gemeinnützige Gesinnung Basels hat sich mit dieser Anstalt ein neues Denkmal errichtet!

Diese Volkswirtschaft ist an Sonn- und Werktagen von Morgens 5 bis Abends 11 Uhr geöffnet und die Berechtigung zu deren Benützung ist eine allgemeine. Mit Ausnahme der zur Bereitung von Grogg erforderlichen Spirituosen sind Kauf und Verkauf von Branntwein gänzlich ausgeschlossen. Die Preise für Speisen, Getränke und einzelne Mahlzeiten sind außerordentlich billig. Kostgänger können drei verschiedene Tageswahlzeiten auswählen und zwar zum Preise von 70 Ct., Fr. 1. 10 und Fr. 1. 35. Für den Preis von Fr. 1. 10 erhält man beispielsweise: Frühstück: Kaffe 4 Dezi, Milch 4 Dezi, Brod und eine Portion Butter oder eine halbe Portion Käse oder geröstete Kartoffeln. Mittagessen: Suppe, eine Portion Fleisch, in der Regel zwei Gemüse und Brod. Nachtessen: Suppe, eine Portion Fleisch, Gemüse und Brod. Suppe und Gemüße sind à Diskretion. Folgendes sind einige Preise für Getränke: Sardiner, rot, 50 Ct. per Liter, Syrakuser, rot 90 Ct., Ungar, 1886er, weiß 50 Ct., Waadtländer, Lacôte, 1886er, 60 Ct. Tênedos, griechischer Tischwein, 1 Fr. per Flasche. Noch bedeutend billiger werden diese Weine in Fäßchen abgegeben. Mit der Halle ist eine Kegelbahn verbunden, auch liegen zahlreiche Zeitungen auf.

Bern. Seeland. Letzten Mittwoch ist Bendicht Grimm, Fischer von Lüscherz, der mit einem Schiffchen über den Bielersee nach Twann gefahren, wo er Frucht gegen Brod eintauschte, ertrunken. Grimm ist Vater von sechs unerzogenen Kindern.

— In Dieterswyl wurde nach stattgefundenem Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten überging, ein Bendicht Schneider, Schuhmacher (Familienvater), von einem Nikl. Lädrach, geb. 1818, mit einem Messer gestochen. Der Tod trat sofort ein. Der Täter ist verhaftet. Die Polizei hatte große Mühe, ihn vor der aufgeregten Bevölkerung zu schützen. — Alter schützt vor Torheit nicht.

— In Anderberg wurde der im kräftigsten Mannesalter stehende Chr. Aemmer von einer fallenden Tanne erschlagen.

Glarus. In einem Vortrag über Vereinfachung der Schrift machte Sekundarlehrer Seidel in Mollis namentlich geltend, daß die eckige Frakturschrift die Augen mehr angreife, als die Antiqua. Als Beweis hiefür wurde angebracht, daß unter den deutsch-schweizerischen Rekruten 20—21% Kurzsichtige sich vorfinden, während die welsch-schweizerischen 13—14% aufweisen. Ferner wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Frakturtypen sich rascher abnützen als die Antiqua und man daher auch etwa 20% billiger drucken könne.

Graubünden. Der Bazar, welcher am 16. und 17. d. M. in Davos zu Gunsten der unbemittelten Kuranten stattfand, hatte einen großen Erfolg. Der Ertrag war etwa 12,000 Fr., so daß der betreffende Fond wieder auf die frühere Höhe gebracht wird und die Unterstützung zahlreicher bedürftiger Kranken ermöglicht.

Luzern. Eine Ehe von sehr kurzer Dauer wurde jüngst von einem Bürger von Neuenkirch mit einer Magd aus dem Kanton Schwyz eingegangen. Schon am Abend vor der kirchlichen Trauung zog der junge Ehemann es vor, statt die ihm angetraute Frau, wie üblich nach Hause zu bringen — sie zu verlassen und das Weite zu suchen, wie man glaubt, um die Reise über's große Wasser anzutreten, nachdem er zuvor die für den Fall der Ehe ihm zugesicherte Aussteuer von 3000 Fr. behändigt hatte. Die junge Frau, welche sich ohne jegliche Subsistenzmittel und dazu unglücklicherweise noch in besondern Umständen befand, wußte schließlich keinen andern Ausweg, als sich an den Gemeinderat ihrer neuen Heimatgemeinde um Hülfe und Unterstützung zu wenden. Dieser aber hat die Sache genauer untersucht und nun wegen „Verschiebung des Familienstandes" Kriminalklage gegen den Lieferanten der Aussteuer — einen Beamten in der Innerschweiz — angehoben.

— Die altkatholische Genossenschaft in Luzern hat in ihrer Versammlung vom letzten Sonntag u. A. beschlossen, den Stadtrat zu ersuchen, die Frage der zivilrechtlichen Verhältnisse betr. die Mariahilfkirche jetzt schon vor dem Beschlusse des Ständerates zur Erledigung zu bringen. An die hiesige reformirte Kirchgemeinde soll das Ansuchen gestellt werden, ihre Kirche bis nach der nächsten Bundesversammlung den Christkatholiken zu Gottesdiensten für Notfälle und an Ostern Morgens vor dem reformirten Gottesdienst zu bewilligen.

Schaffhausen. Am 28. Dezember ist Herr Regierungsrath Bletscher gestorben.

Solothurn. In Dulliken starb im 59. Altersjahre alt-Amann Niklaus Wiß, Lithograph, Präsident des christkatholischen Kirchgemeinderathes. Der Verstorbene war ein Mann, der für das Wohl seiner Familie in eifriger Tätigkeit einstand, daneben aber auch für alle öffentlichen Fragen Ohr u. Auge hatte, wie es sich einem richtigen Republikaner geziemt.

— In Wöschnau hat über den Sonntag eine starke Erdrutschung stattgefunden, welche mit einem Geschiebe von circa 6000 C.-Mt. die Straße von Schönenwerd nach Aarau bereits überlagert; ca. 30,000 weitere Cub. Mt. seien noch in Rutschung begriffen. Das rutschende Landstück ist Eigenthum der Stadtgemeinde Aarau, befindet sich auf soloth. Gebiete.

— Olten. Am Mittwoch Abend verunglückte Bremser H. Frei auf dem von Olten um 4 Uhr abgehenden Güterzuge nach Basel. Frei muß wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls vom Zuge gefallen, von demselben erfaßt und überfahren worden sein; der Tod trat erst im Spital in Olten ein.

Am gleichen Tage Nachmittags fiel ein Kondukteur auf der Strecke Olten-Aarau beim sogen. Tannwald aus dem Packwagen, ohne Verletzungen davonzutragen. Derselbe soll der Meinung gewesen sein, die Sicherheitsstange sei an ihrem Orte, und lehnte sich gegen dieselbe und fiel auf diese Weise aus dem Wagen.

— Im Eich bei Dänikon wurde ein Vater mit zwei Söhnen als Falschmünzer verhaftet. Sie fabrizirten falsche Zweifrankenstücke.

Waadt. Die Kosten der Einweihung des Bundesgerichtshauses in Lausanne sollen die Summe von 15,000 Fr. weit überstiegen haben.

— Im Tode vereint! In Lausanne starben ein Hr. Baldy-Hoffmann und seine Frau an derselben Krankheit sozusagen in demselben Augenblicke.

— In Lausanne wurden in einem seit einigen Tagen geschlossenen Hause, die Miethsleute, zwei Trunkenbolde, von Kohlengas erstickt aufgefunden.

Zürich. In den letzten Tagen haben in Zürich mehrere deutsche Reservisten, welche ihre dreijährige Dienstzeit bereits zwei Jahren hinter sich haben, die Ordre erhalten, sich am 22. ds. in Ludwigsburg zu stellen. Sauber ist's troß allen Friedensversicherungen immer noch nicht.

— Zürich. Am letzten Sonntag verließ eine Truppe „Heilssoldaten", etwa 30 bis 40 Männlein und Weiblein, theilweise in bunten Uniformen, nach Beendigung einer sogenannten Heiligungsversammlung ihr Lokal an der Dammstraße, und durchzogen unter Absingung ihrer eigenartiger Lieder die Straßen von Außersihl, sowie einen Teil der Stadt. Selbstverständlich sammelte sich um sie eine Menge schaulustiger Leute. Auf der Bahnhofbrücke angelangt, wurde die Truppe alsdann von diesen mit einer hageldichten Schneeballen-Salve überschüttet, was jedoch die Angegriffenen mit Verachtung ignorirten, indem sie ruhig ihres Weges gingen und sich in ihrem Gesang nicht stören ließen.

— Zürich. Zum Schlosserstreik. Wie bekannt, haben sich vor der Verurtheilung die Ausländer „gebraust". Dazu bemerkt die „Bül. Dielsd. Wochen-Ztg.": „Ein neuer Vorteil für die Ausländer. Wenn es ihnen beliebt, reißen sie das Maul am weitesten auf und gehen wie „die braune Lisel" unsern Leuten voraus, kommts aber ans Ausfressen der Suppe, so streichen sie sich und lassen die „Schweizerkühe" in den Stall oder in den Käfig spaziren. Das ist die Solidarität dieser „Arpaider".

— Am 29. Dezember, Vormittags, begab sich in Zürich ein junger Mann in den Goldladen des Herrn Brupbacher gegenüber dem Rathaus, unter dem Vorwand eine goldene Kette auszulesen. Der Zweck aber war ein ganz anderer. Mit einem Stockstreich, welchen derselbe mit Wucht gegen Frau Brupbacher führte, glaubte er diese wohl todtzuschlagen, als in demselben Momente zwei Herren, Weinhändler Gattiker und Isler zum Mühlenrad, vorbeigingen und Hülferufe hörten. Hierauf trat der Attentäter ruhig aus dem Lokal und wollte fortlaufen, als ob ihn der Handel nichts angehe. Die beiden Herren jedoch riefen um Festnahme und rannten ihm nach. Unterdessen feuerte der Verfolgte zwei Revolverschüsse rückwärts ab, doch ohne zu treffen. Beim Café Stiefel (Metzgerhalle) kam der Moment, wo der Verbrecher in eine Ecke gedrängt und von der Metzgerschaft sowie einem zufällig dazu kommenden Polizisten Jäggli von Hottingen ergriffen wurde. Zwei handfeste Kantonspolizisten brachten den Verbrecher auf die Hauptwache.

Der Thäter, ein Baier, war beim Floratheater Ausläufer.

Ausland.

Deutschland. Ein Neffe Stöcker's, ein junger Kaufmann, ist dieser Tage in Berlin zum Judentum übergetreten. Herr Stöcker jun., auf welchen die frommen Donnerwetter-Reden des Oheims keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben scheinen, hat nämlich eine Dame mosaischen Bekenntnisses, die sein Herz erobert hatte, zum Traualtar geführt.

— In Lechenich wurde ein Landmann durch das plötzliche Schreien seines Kindes aus dem Schlafe geweckt. Bei näherem Zusehen erblickte der Vater im Bette des Kindes einen großen Marder, welcher das Gesicht des Kleinen zerfleischte. Dem Manne gelang es, das Thier zu töden; zu dem schwer verletzten Kinde mußte ein Arzt gerufen werden.

— In Bamberg hat der Privatgelehrte Dr. Pfannenstiel, welcher zu Weihnachten vorigen Jahres seine junge Frau durch den Tod verloren, auf deren Grab sein 5jähriges Töchterchen und dann sich selbst erschossen.

— In Minden ist eine Frau glückliche Mutter von lebendigen Vierlingen geworden.

— In Berlin sind gegenwärtig 10,000 Schlosser ohne Beschäftigung.

— Die Diphtheritis wüthet in Franken und in der Pfalz in fürchterlicher Weise. Man darf die Zahl der erkrankten Kinder nach Zehntausenden bemessen, sind doch in Bamberg allein über 3000 Kinder erkrankt.

— Bis jetzt sind in Thüringen nicht weniger als 21 Personen im Schnee erfroren aufgefunden worden.

Oesterreich. Feuertod. Eine eigentümliche Art des Selbstmordes wandte der Kunstgärtner Samuel Adams in Kemerton bei Tewksbury an. Der Unglückliche grub sich in einem Außengebäude ein 6 Fuß langes und 5 Fuß breites Grab, füllte es mit Holz und tränkte das letztere mit Benzin. Nachdem er sich dann mit dem Rücken nach oben hinaufgelegt hatte, zündete er den Scheiterhaufen an. Als man das Feuer entdeckte, war von dem Manne nichts mehr, als ein Paar Knochen übrig geblieben. Adams war erst 40 Jahre alt.

Frankreich. Der „Temps" läßt einen Notschrei erschallen wegen dem allzugroßen Andrang von Kandidaten zu den Lehramtsprüfungen. In dem Seinedepartement allein sind 1506 junge Männer und 4174 junge Damen, die alle das Examen für Primarlehrer gemacht haben, ohne Stellen!

— Das englische Panzerschiff „Sultan" stieß in der Nacht vom 23./24. Dezember auf der Höhe von Lissabon mit dem französischen Dampfschiff „Ville de Victoria" zusammen. Letzteres sank. 37 Personen sind ertrunken.

— Paris. Während der mitternächtlichen Weihnachtsmesse wurde in der Lyoner Kirche eine große Explosivbombe wahrgenommen, deren Zündschnur bereits glimmte; der Polizei-Agent Blanc hatte die Geistesgegenwart, die Bombe schnell fortzutragen und zu ersäufen.

England. In Saffron Walden starb dieser Tage ein gewisser Richard Nicholson im Alter von 104 Jahren.

Amerika. Ein neuer Salomon. Aus San Francisco wird berichtet: „Ein neuer Friedensrichter dahier hat vor kurzem in einer Bagatell-Verhandlung folgende Ansprache an die Geschwornen gerichtet, ehe diese sich zur Beratung zurückzogen: „Meine Herren! Sie haben gehört, was der öffentliche Ankläger zu sagen hatte; wenn Sie ihm glauben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt schuldig finden. Sie haben aber auch vernommen, was der Vertheidiger des Angeklagten vorgebracht: Glauben Sie diesem, so wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als ein Nichtschuldig auszusprechen. Wenn Sie aber, meine Herren Geschworenen, wie ich es tue, allen beiden nicht glauben, nun, dann verdamm' mich Gott, wenn ich weiß, was Sie mit dem Gefangenen tun sollen." Die Geschworenen haben dann auch nach der Instruktion des weisen Richters gehandelt und brachten folgendes salomonisches Urtheil zu Stande: „Wir finden den Angeklagten nicht schuldig, raten ihm aber, daß er sich in Zukunft nichts mehr zu Schulden kommen läßt, sonst müßten wir ihn in's Staatsgefängniß senden."

Doppelbreite **Trésort-Bouclé & Noppé**, Saison-Nouveauté à **Fr. 1. per Elle** oder Fr. 1. 65 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen, welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8708X)

Mehr als gewöhnliche Beachtung verdient folgendes glänzendes Zeugniß über die Dr. Wildmann'schen Flechtenpräparate bestehend in Salbe und Blutreinigungsthee:

Miethesheim, Post Merzweiler, Elsaß. — Geehrter Herr Reef! Indem ich schon mehrere Jahre alle Mittel angewendet habe, um von meiner Hautkrankheit geheilt zu werden, und da alles umsonst war, so habe ich mich an Sie Herr Reef in Einsiedeln, gewendet und bin durch eine einzige Sendung gänzlich geheilt worden und zwar in einer kurzen Zeit. Gestützt auf diese wahrheitsgetreue Erfahrung möchte ich dieses Mittel jedermann, der an Flechten oder Hautkrankheit leidet, bestens empfehlen. Empfangen Sie meinen besten Dank und ich grüße Sie mit Hochachtung.

Joh. Georg Urban, Hauseigenthümer.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmann'schen Präparate **Jul. C. Reef in Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. Dezember 1886.

Bevormundung. Baden. Frei, Peter, Glaser, von Mellingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Graf Merian, August, gew. Bierbrauer, von Aarau. Eingaben 29. Januar. **Bremgarten.** Seiler, Johann Kaspar, Joggels von Nesselnbach. — Müller, Mathias, Negotiant. — Wild, Jakob Leonz, Dreher. Beide von Wohlen. — Meier, Creszentia, Deckermichels, von Hilfikon, in Wohlen verstorben. — Gauch, Johann, Florinssen von Niederwyl. Eingaben 3. Februar. **Brugg.** Barth Samuel, Jäger und Pintenwirth, von Mülligen. Eingaben 26. Januar. **Muri.** Käppeli, Fridolin, Schneider in Schoren (Mühlau). Eingaben 26. Januar. — Wittwe Müller, Verena geb. Büher, von Oberrüti. Eingaben 19. Januar. **Zofingen.** Gehrig, Jos. Leonz, von Ruswyl (Luzern), gew. Knecht in Reitnau. Eingaben 5. Februar.

Schuldenruf. Brugg. Füchslin, Katharina geb. Bäglin, Eysers von Brugg. Eingaben 26. Januar.

Verpfründungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsruf. Baden. Wittwe Schneider, Anna Maria geb. Angst, von Würenlingen. Einspruch 1. Febr. Eingaben 22. Januar.

Benefiz. Inventarii. Baden. Trottmann, Rudolf, Ziegler, von Rottenschwyl, in Wettingen wohnhaft gewesen. Eingaben 5. Febr. **Bremgarten.** Deßenbach, Karl, Schreiner, von Bremgarten. Eingaben 3. Febr. **Brugg.** Finsterwald, Kaspar, Kübler, Hoßlis von Stilli. — Werder, Elisabeth geb. Dürrdächer, Schneiders von Birrenlauf. Eingaben 26. Jan. **Muri.** Wittwe Hausherr geb. Schlaufer, von Rottenschwyl. Eingaben 19. Januar.

Geldstags-Rückzüge. Bremgarten. Jungfer Wietlisbach, Louise, Häbelers von Wohlen. **Muri.** Steinmann, Johann, Gehlen, Buisen. — Meier, Anton, Väder. Beide in Waltenschwyl. **Rheinfelden.** Brogle, Kaspar in Möhlin. **Zurzach.** Kunz, Benedikt, in Unterbaldingen.

Rehabilitationen. Baden. Würl, Anna Maria geb. Holliger, von Schinznach. — Merk, Katharina geb. Schuppisser, von Kirchdorf.

Wiederherstellung. Bremgarten. Sager, Adam, Länzelis, Steinhauer, von Häglingen.

Spedition.

Von verschiedenen Seiten gehen uns Reklamationen ein über ungehörige Spedition unseres Blattes seitens einiger Poststellen. Wir machen den Reklamanten hiemit die Mitteilung, daß wir nicht versäumen werden, **am richtigen Orte Klage** zu erheben.

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Schul- und Privatanzeigen.

Die Ferien sind um 8 Tage verlängert und beginnt die Schule nun erst **Montag den 10. Januar 1887,** Morgens 9 Uhr, im **gewohnten Lokal.**
Neueintretende wollen sich bis **31. Dezember 1886** schriftlich oder mündlich anmelden bei

3059] Frau **Johanna Frey-Kieser,** „Freihof" II. Stock, Aarau.

Hut- & Kappen-Lager

neben dem Wildenmann in Aarau.

Empfehle mein großes, frisch assortirtes Lager der feinsten **Nouveautés** bis zu den couranten Sorten bei gegenwärtigem Bedarf höflichst. [2938] **E. Pfisterer.**

Unterzeichneter empfiehlt auf's beste eine

schöne Auswahl neuaufgerüsteter Betten

mit **Roßhaar- u. Lischen-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffonièren** 2c. für **vollständige Aussteuern** stehen bereit in schöner Auswahl. — Für **Nenverfertigtes** wird **garantirt.** Zu extra billigen Preisen stehen zur Einsicht im Magazin, jetzt auf dem Rain 826 z hohen Haus.
Es empfiehlt sich bestens

Franz Caminada.

3094] auf dem Rain Nr. 826.

Theater

gegeben

vom Männerchor Wittwyl

am Neujahr und Berchtoldstag den 1. und 2. Januar 1887 im Schulhause zu Wittwyl.

Kasse-Eröffnung an beiden Tagen jeweilen Nachmittags 2 Uhr. Beginn 2½ Uhr.
Entrée: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Nachher:
Am 1. Januar gemüthliche Unterhaltung.
Am 2. Januar Tanzbelustigung im „Bären" daselbst.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3099] **Der Männerchor.**

Die Verkostgeldung hiesiger Armen pro 1887 (meistens Kinder) findet **Montag den 3. Jan.** nächsthin, von Nachmittags halb 1 Uhr an, im Gemeindehause statt.
Rechtschaffene Pflegeltern werden zur Abschließung von Verpflegungsverträgen freundlichst eingeladen.

Muhen, 27. Dez. 1886.
Der Gemeindeschreiber:
3096] **Keppler.**

Auszeichnungen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom. Gold. Medaillen: Nizza 1884. Kreuz 1884.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 2c.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Neujahrs-, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen-, Bierglöser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern.
(Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewilligt ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. — Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihr gut assortirtes

Lager in Schuhwaaren

von allen Größen auf's beste.
Unterkulm, im Dezember 1886.
3038] Frau **Haberstich-Lüscher.**



Billige
Canapé
bei **E. Strub,** Tapezierer, Aarau.

Gesangs-theatralische Aufführung

gegeben

vom Gemischten Chor

unter gefälliger Mitwirkung einiger Einzelkräfte
Sonntag den 2. Januar 1887
im Saale der Bierbrauerei zum „Rößli" in Oberkulm.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Beginn punkt ½3 Uhr.
Eintritt I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3088] **Der Gemischte Chor.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Soeben wieder eingetroffen:

Die Zuschneide-Methode

von Frau Hintermann-Hegnauer
welche als **passendes Festgeschenk** zu empfehlen ist, bei
3060] Frau **Johanna Frey-Kieser,** „Freihof" II. Stock, Aarau.

Alte **Veltlinerweine** Neue

Montagner — Sassella
(prima Qualität)

empfiehlt zu gefl. Abnahme
C. Brügger-Sommerhalder,
3133] Liegenschaften — Aarau.

Samstag den 1. und Sonntag den 9. Januar 1887:

Gymnast.-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Unterkulm

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn: punkt 3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Turnverein.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

sehr ausgewählt sein zu lassen, denn man weiß, sie ist auch mit wenigem zufrieden.

Sollten Sie Lust haben, so können Sie ruhig die Frage stellen: ob sie Ihr Weib werden will; ich weiß ganz bestimmt, daß sie gleich „ja" sagen wird; ich würde es Ihnen aber lieber nicht rathen, denn ist sie einmal verheirathet, so glaube ich, daß ihre Ansprüche nicht mehr bescheiden sein werden.

Vermischtes.

Schwiegervater und Schwiegersohn. Der Schwiegersohn: „Ich muß Ihnen die Mittheilung machen, daß mir Ihre Tochter das Leben verbittert; ihre Launen sind ganz unerträglich, das Zusammenleben mit ihr ist eine Qual! Ich bitte Sie, ihr Vorstellungen zu machen, ihr ins Gewissen zu reden, denn so kann's nicht weiter fortgehen!" — Der Schwiegervater (Millionär, seufzend): „Sie wissen, lieber Schwiegersohn, ich habe es an Ermahnungen nicht fehlen lassen. Aber nun ist meine Geduld mit ihr zu Ende und ich werde strenge mit ihr ins Gericht gehen. Ich verspreche es Ihnen, Herr Schwiegersohn, daß ich sie enterben werde, falls sie sich nicht bessert!"

Ein dankbarer Greis. Ein fünfundsechzigjähriger Verbrecher, welcher seine langjährige Laufbahn mit einem Raubmordversuch auf offener Straße gekrönt hatte, wird von der Jury schuldig gesprochen. Der Gerichtshof verurtheilt den Verbrecher zu einer zwanzigjährigen Kerkerstrafe. Der Präsident (zum Verurtheilten): „Es steht Ihnen das Recht der Berufung zu." Der Verurtheilte weinend: „Ich nehme die Strafe an, Herr Präsident. Daß ich noch so lange leben werde, habe ich mir nimmer träumen lassen."

Der bats und vermagk. Der berühmte sächsische Hofprediger Kober hielt einst vor dem Kurfürsten in der Dresdener Hofkirche eine scharfe Predigt gegen das Laster der Trunkenheit, dem damals an den meisten deutschen Höfen gefröhnt wurde. Der Kurfürst, der sich davon getroffen fühlte, schleuderte Zornesblicke auf den freimüthigen Prediger. Als das Kober bemerkte, hielt er es zweckmäßig, einzulenken, und schloß die Predigt mit den Worten: „Es bleibt dabei, das Trinken ist ein häßliches Laster und jedes Christenkind hat sich vor ihm zu hüten, ausgenommen unser gnädigster Kurfürst, denn der hat's, der vermag's und dem bekommt's auch. Amen."

Ein bescheidener Heirathsantrag. „Ein Geschäftsmann, 32 Jahre alt, sucht sich mit einer Dame zu verheirathen. Alter, Schönheit, Religion, Charakter, Nation und Vermögen Nebensache."

Hinter den Coulissen. Regisseur zu einem Schauspieler: „Ei, was wollen denn die vielen kleinen Kinder da?" — „Sie warten auf ihre Mutter — die Jungfrau von Orleans."

Orientalische Weisheit. Ein alter Türke fühlte seine letzte Stunde nahen und sagte zu seiner Frau: „Lege dein schönstes Kleid an, deine kostbarsten Juwelen, keinen besten Schmuck." — „Und warum das, mein Freund?" — „Weil der Tod dich vielleicht an meiner Statt mitnimmt, wenn er Dich so schön sieht."

Widerspruch. Eine junge Wittwe mit 2 Kindern hat sich wieder verheirathet. Kurz nach der Hochzeit spricht ein Freund des Hauses das älteste Töchterchen vor der Hausthüre an und sagt: „Nun, ihr freut euch wohl recht über euren neuen Papa?" — „O!" erwiderte das Kind, „der ist nicht neu! den hatten wir schon den ganzen vorigen Winter."

Der Prise Lobgesang.

Nie könnt' ich ohne Prise leben,
Die Prise ist ein Hochgenuß,
Wenn sich die Nasenflügel heben
Und man gewaltig niesen muß.
Steh ich vor irgend einer Krise,
Die mir das Leben arg verdriest,
Dann wird vermittels einer Prise
Das Ungemach gleich fortgeniest.
Ja, bei des Niesens Wonnebeben
Das arme Herz vor Freude hurft,
Und sollt' ich ohne „Schnupfen" leben,
Ich wär' wahrhaftig ganz „verschnupft."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. № 1.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Bescheidene Ansprüche.

(Schluß.)

Wenn sie die Arbeit ihrer Schüler korrigierte, saß der Student an ihrer Seite und bei jedem Bleifederstrich, womit sie einen Fehler bezeichnete, küßte er sie, was für die Kinder überaus lehrreich war.

Der Student wollte bis nach Weihnachten bleiben, um ungestört seinen juristischen Studien obliegen zu können, und die öffentliche Verlobung sollte nach Neujahr gefeiert werden.

* * *

Und die Wochen flogen vorbei und das Weihnachtsfest kam mit seinen Geschenken, Ueberraschungen, Besuchen und Vergnügen.

Auch die Famile Helleby hatte das Haus voller Gäste: noch drei Studenten, ein paar Seekadetten und einen Lieutenant, einen wirklichen Lieutenant, alle kürzlich ernannt und in ihren nagelneuen Uniformen glänzend wie ein Stück Silbergeld, das eben erst aus der Münze kommt.

Alfhild lebte in einem Rausch von Seligkeit.

Sie war doch die einzige junge Dame im Hause und flatterte wie ein schöner bunter Schmetterling inmitten dieser glänzenden Blumen, welche man so gerne in einem Ballsaal hat um des prachtvollen Effekts wegen, den sie machen.

Ihre Gefühle für das Volk nahmen in demselben Maße ab, wie ihre Frisur an Zügellosigkeit zunahm, und das einfache Kattunkleid war schon längst in einer dunklen Ecke des Kastens verschwunden.

Der Student Helleby wurde verzehrt von den Qualen der Eifersucht und rief, indem er sich das glatte blonde Haar aus den Augen strich, den Fluch des Volkes über die schön angethanen Müssiggänger herab, die, weil sie mit ihrer Zeit nichts anzufangen wissen, sich die Zeit damit vertreiben, daß sie Frauen und Mädchen den Kopf warm machen.

Am zweiten Weihnachtstage wurde ein großer Ball gegeben, und nun war Alfhild erst recht in ihrem Element.

Mit Rosen im Haar und Rosen auf den Wangen, in eine Wolke von weißem Tüll gehüllt, schwebte sie durch den Saal, ohne Gedanken für das Volk, das in Ketten lag, für ihr Lebensziel, ja sogar für John Helleby, der in einem Nebenzimmer saß und trauerte und sein verwundetes Herz mit kaltem Punsch zu erlaben trachtete.

Aus den Armen der Kadetten flog sie in die der Studenten, um endlich eine Zuflucht zu suchen an der Brust des Lieutenants, wo sie während eines langen hinreißenden Walzers ruhen blieb.

Hernach suchten sie ein einsames Plätzchen in einem der Nebenzimmer, um auszuruhen, und bei den Tönen der Musik, welche aus dem Ballsaal gedämpft zu ihnen drang, lieferten der Lieutenant und die junge Dame sich die niedlichste Miniaturfeldschlacht, die man sich denken kann.

Er machte den Hof und sie kokettierte, und von beiden Seiten wurde tapfer gestritten mit Blicken, Lächeln, Händedrücken und Artigkeiten.

Aber während Alfhild dabei jeden Augenblick die entscheidende Frage erwartete und in Gedanken schon einen schönen Brief konzipierte, um John den Laufpaß zu geben, wurden sie durch einige junge Damen gestört, die, von den Herren gefolgt, unter lautem Lachen auf sie losstürmten.

„O, jetzt müßt ihr John sehen. Er ist

Spar- und Leihkasse Zofingen.

Zinsfuß vom 1. Januar 1887 an:

Auf **Sparkassageldern** mit einer Kündigungsfrist von 30 Tagen über Fr. 200 — . . . . . 3¼ %
„ **Einfache Depositen** mit beliebiger Verfügbarkeit . . 2½—3 %
„ **Neuen Obligationen:**
a. mit jederzeitiger sechsmonatlicher Kündigungsfrist . . 3¼ %
b. für den Gläubiger auf fünf Jahre fest und nachher auf neunmonatliche Kündigung rückzahlbar . . . 4 %
„ **Cto.-Ct. Creditoren** . . . . . 3½ %
„ **Darlehen** auf längere Zeit, je nach Beschaffenheit der grundpfändlichen Sicherheit . . . . . 4—4½ %
„ **Vorschüsse** je nach Sicherheit auf 1—2 Jahre . . . 4½—5 %
„ **Cto.-Ct. Debitoren** je nach Sicherheit und Umsatz . 4½—5 %

Provision

wird nur in Cto.-Ct. berechnet. Bei Darlehen wird keine und bei Vorschüssen nur bei verspäteten Zinszahlungen solche in Rechnung gebracht.

Zofingen, 18. Dezember 1886.

3049] **Die Verwaltung.**

E. Gloor-Siebenmann

Kronengasse 38 — Comestibles — AARAU

hält stets frisch vorräthig:

Conservirte **Erbsen, Bohnen, Spargeln, Macédonie** in Büchsen, feinste getrocknete **Langschnittbohnen.**
Champignons, Truffes, Mixed-Picles, Oignons, Tomates, Olives, Capres, Cornichons.
Bordeaux-, Dijon- und **Aigle-Senf,** englishes **Senfpulver** (Colmans), feinster **Tafelsenf** (offen), **conservirte Früchte in Senf.**
Enge, Saucen, Soya, Liebigs und Kemmerichs Pepton, Bouillon-Extracte, Amerikan. u. französ. (Riquès) **Alcool de Menthe.**
Sardines u. Thon à l'huile, marinirte Häringe, Maqueraux, Rollhäringe u. russische **Sardinen** in Fässchen.
Salz-Sardellen, Salm, Hummer, Caviar, gesalzene u. geräucherte Häringe. Krebs u. Sardellenbutter, Krebsschwänze, Gänseleber-Terrinen, Gänseleber-Würste, Gothaer Cervelat.
Mailänder Salami, Veroneser Salami, Parmesan Käse, Datteln, Tafelfeigen, Malagatrauben, Orangen, Citronen.
Citronat, Orangeat, Mandeln, Haselnüsse, feine **Thee's, Vanille, Puddingpulver, Backpulver** etc. etc.
Grosse Auswahl in **englischen** und **Winterthurer Biscuits, Basler-Leckerli.**
Bestellungen auf [2931
schönes Geflügel
nimmt aus dieses Jahr wieder entgegen **D. O.**
—— Prompter Versandt nach Auswärts. ——

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
500] **M. Bolliger-Manger,** Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**

großer Auswahl
Tischmesser, Gabeln, Löffel, Dessertmesser und andere Tafelgeräthe.
Gebr. Morath,
3065] Kronenplatz Aarau.

Spiegel

in Gold und Holzrahmen
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **E. Stutz,** Tapezierer in **Aarau.**

Das **Neueste** in
Filzhüten
und
Winterkappen
für **Herren** und **Knaben**
empfiehlt in billigen und feinen Sorten
Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.
Eine Parthie **Knabenhüte** unter dem Ankaufspreise für das Alter von 2—7 Jahren. [2426

Wegen Abreise billig zu verkaufen:
Ein aufgerüstetes **Bett** mit doppelter zweischläfiges Matratze,
bei Frau Märky-Schaffner
3053] in Aarau.

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne **dauernd** gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in Zürich.
Zu haben bei
Hrn. **A. Walter-Schmuziger, Aarau.**
„ **Rob. Widmer in Gränichen.**
Weitere Depots werden gesucht.

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben vom
Turnverein Suhr
am Neujahrstage den 1. Januar 1887
im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½3 Uhr. Beginn 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder zahlen auf dem II. Platz die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
3099] **Der Turnverein.**

Graben Nr. 205 — **Aarau** — Nr. 205 Graben.
Die
Weihnachts-Ausstellung
der **Kunst- & Handelsgärtnerei** von
Abraham Zimmermann
bietet den geehrten Besuchern eine sorgfältige Auswahl in gut kultivirten **Blatt- und blühenden Pflanzen,** eleganten **Blumenkörbchen** und **Jardinièren,** stylvoll ausgeführten **Vasen,** hübschen eisernen **Pflanzentischen** und geschmackvoll zusammengestellten **Makarthouquets** 2c. 2c.
Feine Bindereien und Arrangements von lebenden Blumen
werden auf Bestellung prompt geliefert.
Versandt nach Auswärts.

Als passendes **Festgeschenk** empfehle:
Asty mousseux.
Bei Abnahme von 12 Flaschen à Fr. 1. 80.
José Vidiella,
3072] **Spanische Weinhandlung, Aarau.**

Pariser Bazar.
Größte Auswahl! — Billigste Preise
Spielwaaren!
Puppen, Puppenwagen, Gesellschaftsspiele.
Neujahrsgeschenke jeder Art!
2943] Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

im Eßsaal auf seinem Stuhl eingenickt. Kommt, wir wollen uns einen Spaß mit ihm machen!"

Und die ganze fröhliche Saar mit dem Lieutenant und Alfhild an der Spitze, eilte zum Eßsaal, wo der arme John selig schlummerte, unbewußt der wenig anziehenden Vorstellung, die er der Gesellschaft lieferte.

Alfhild begann unwillkürlich Vergleiche anzustellen zwischen ihm und dem Lieutenant und verachtete sich selbst, daß sie jemals für so jemand Liebe hätte fühlen können.

Ein unglücklicher Liebhaber, der einen Selbstmord begehen will, hat noch etwas Romantisches an sich, aber ein unglücklicher Liebhaber, der sich bezecht, ist einfach lächerlich.

„Wollen wir ihm einen Schnurrbart malen?" schlug eines der Mädchen vor.

„Köstlich! der Jüngling hat noch gar keinen Bart," lachte der Lieutenant, während er einen Pfropfen über die Lampe hielt.

Aber keine der Damen wollte den Streich ausführen.

„Fräulein Kreiner muß es machen," rief man von allen Seiten. „Sie kennt ihn am besten. Kommen Sie, Fräulein Kreiner!"

Alfhild zögerte einen Augenblick.

Ein besseres Gefühl sagte ihr, daß es niedrig wäre, den Mann lächerlich zu machen, dem sie ihr Herz geschenkt hatte.

„Nun?" Der Lieutenant sah sie mit einem spöttisch fragenden Blick an.

Sie ergriff den Pfropfen und zeichnete mit fester Hand einen dicken Schnurrbart und eine dünne Fliege auf das Gesicht ihres Verlobten, der ruhig weiterschlief.

Der Lieutenant hatte, um den Pfropfen brennen zu können, seinen Handschuh ausgezogen, und Alfhild bemerkte nun auf einmal, daß er einen Verlobungsring am Finger trug. Sie stieß einen leisen Schrei der Ueberraschung aus, biß sich aber sofort auf die Lippen und wußte sich zu beherrschen.

„Sie sind verlobt, wie ich sehe?"

„Ja, schon seit einiger Zeit."

„Wie kommt es aber, daß Sie den Ring nicht früher getragen haben?"

„Ach, man streift die Sachen wohl einmal ab, wenn man auf Urlaub ist und man sich amüsieren will."

Die Musik ließ sich nun wieder hören, die Paare eilten zum Ballsaal, und Alfhild ruhte von neuem in den Armen des Lieutenants, aber ihr Lächeln war gezwungen, und ihr Blick starr.

* * *

Ein wenig später klang ein schallendes Gelächter durch den Saal. John Helleby, der erwacht war, zeigte sich in der Thüre, er vermuthete, man lache nur deshalb, weil er geschlafen habe. Er lief schnurstracks auf Alfhild zu, die gerade von dem Lieutenant an ihren Platz zurückgeführt wurde.

„Ich möchte gern einige Worte mit Ihnen reden, Fräulein Kreiner" sagte er.

„Hat das so große Eile?"

„Ja, am liebsten gleich," sagte er, ihr den Arm anbietend und mit ihr den Saal verlassend. „Laß uns einen Augenblick in den Garten gehen."

„Wie kommst du darauf? Bei dieser Kälte —"

„Du kannst ein Tuch umschlagen, die frische Luft wird uns gut thun. Eine kleine Erfrischung thut uns beiden noth, dünkt mich."

Sie folgte ihm halb unwillig. — Es würde nicht klug sein, jetzt mit ihm zu brechen. Uebrigens sie liebte John doch wohl; wie er da ruhig und ernsthaft vor ihr stand, fühlte sie wirklich Hochachtung vor ihm, und schön gewachsen war er gewiß — der dunkle Schnurrbart stand ihm ganz gut und wer weiß, mit der Zeit bekäme er vielleicht einen echten, wenngleich auch keinen so dunklen.

Es war ein prachtvoller Winterabend mit starkem Frost und einem klaren Sternenhimmel.

Nachdem sie eine Weile schweigend neben einander fortgeschritten waren, blieb er plötzlich stehen und ihr fest in die Augen blickend, sagte er: „Alfhild, liebst du mich?"

„Wie fragst du das so?"

„Antworte mir, Alfhild, antworte mir aufrichtig und ernst. Liebst du mich wirklich?"

„Ja, gewiß!"

„Und du willst mir treu bleiben?"

„Kannst du daran zweifeln?"

„Dann gib mir einen Kuß."

„Aber John," stammelte sie, sich wehrend, indem er sie mit seinen Armen umschlang und einen heißen Kuß auf ihre Lippen drückte.

„Nun weiß ich, was ich zu thun habe. Die Kourschneidereien müssen ein Ende nehmen. Komm mit hinein, dann wollen wir unsre Verlobung bekannt machen."

„Ach John, lieber John, höre doch erst noch —"

Aber er hörte nicht und sie mußte ihm wohl oder übel in den Ballsaal folgen. Es war gerade Pause. Als sie eintraten, begrüßte sie ein schallendes Gelächter.

Ueber Fräulein Kreiners Mund zeigte sich nämlich ein getreuer Abdruck von Johns Schnurrbart, zwar nicht so kohlrabenschwarz, aber doch ganz gut sichtbar.

Ohne sich um die allgemeine Fröhlichkeit zu kümmern, deren Ursache er allerdings nicht kannte, blieb John mitten im Saale stehen, indem er durch ein Zeichen mit der Hand zu erkennen gab, daß er etwas zu sagen wünsche.

Man drängte sich neugierig um ihn.

„Meine Damen und Herren," sagte er mit erhobener Stimme, „ich erlaube mir einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit zu erbitten, um Ihnen mitzutheilen, daß Fräulein Kreiner und ich seit einem halben Jahre verlobt gewesen sind und —"

Der Lieutenant, der gerade hinter ihm stand, sagte so laut, daß jedermann er vernehmen konnte: „Ah, jetzt begreife ich, wie Fräulein Kreiner so plötzlich zu einer Kopie von Herrn Hellebys Schnurrbart kommt, den sie ihm soeben angemalt hat."

Alles lachte.

John warf einen Blick auf Alfhild, die voll Schreck ihr Taschentuch an den Mund brachte; betastete sein Gesicht, betrachtete seine schwarzen Fingerspitzen und alles war ihm klar.

„Alfhild," flüsterte er, „das hast du thun können?"

„Ach, John!"

Es ist also wahr. — Lächerlich gemacht, zum Narren gehalten durch sie, dachte er.

„Erlauben Sie mir, Sie zu beglückwünschen," sagte der Lieutenant. „Herzlichen Glückwunsch! Viel Glück!" rief man allerseits."

„Einen Augenblick, meine Damen und Herren!" sagte John. „Ich bin noch nicht zu Ende. Ich sagte, Fräulein Kreiner und ich sind verlobt gewesen, aber — heute sind wir es nicht mehr."

Er kehrte ihr den Rücken und verließ schnell den Saal.

* * *

Alfhild stand ganz erschüttert da. Alles drehte sich vor ihren Augen, Offiziere und Seekadetten, Tische und Stühle, Hausherr und Studenten, und doch war es ihr nicht möglich, ohnmächtig zu werden, was nach dem allgemeinen Urtheil der Damen das klügste gewesen wäre, das sie hätte thun können.

„Soll ich Ihnen ein Glas Wasser holen?" fragte der Lieutenant.

„Danke schön," antwortete sie kühl, „ich fühle mich nicht unwohl."

Sie ging mit stolzer Haltung zur Thüre und begab sich auf ihr Zimmer, hier aber verließ sie alle Selbstbeherrschung. Sie sank auf einen Stuhl und weinte bittere Thränen des Aergers und Schmerzes.

John Helleby reiste am nächsten Morgen in aller Frühe ab und einige Tage später kehrte auch Alfhild zur Residenz zurück.

Fräulein Kreiner mit dem Schnurrbart, wie man sie nannte, sah ein, daß sie sich in ihrer Stellung unmöglich gemacht hatte.

Jetzt ist Fräulein Kreiner Lehrerin an einer Töchterschule; sie erscheint ziemlich viel in Gesellschaften und verkehrt sogar bei ihrem aristokratischen Onkel Oberst Slangenfeldt. Ueberall wird sie umworben und gefeiert — aber dabei bleibt's auch.

Alfhild Kreiner gehört nun einmal nicht zu den bescheiden duftenden Blümchen, welche man so gern an die Brust heftet.

Sie ist eine Kamelie mit glühender Farbenpracht, die in eine vergoldete Vase — ein üppiges Heim — gestellt sein muß, um sich aufs vortheilhafteste auszunehmen. Nicht jeder aber leistet sich vergoldete Vasen und denen, die eine besitzen, gefällt die Kamelie wieder nicht.

Und leider, die prachtvolle Blume beginnt hier und da an den Rändern schon ein wenig welk zu werden.

Aber doch läßt Alfhild Kreiner den Muth nicht sinken. Sie tanzt und liebäugelt und ist glücklich auf ihre Weise. Der Wahlspruch, unter dem sie ihre erste Stelle suchte, ist nun das Losungswort für ihr ganzes Leben geworden: „Bescheidene Ansprüche."

Sie sind ihr gewiß hier und da auf Bällen begegnet.

Sie ist stets lachend, freundlich und zuvorkommend gegen alle Herren, seien diese auch noch so unbedeutend; denn in dieser Hinsicht sind ihre Ansprüche wirklich bescheiden. Man kann sie glücklich machen mit ein paar Schmeicheleien, und man braucht sich nicht viel Mühe zu geben, um diese

Stadtmusik Aarau.

Abendunterhaltung mit Ball

Berchtoldstag 2. Januar 1887

Abends 8 Uhr — **im Festsaal.**

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1)	Neujahrsgruss, Marsch	von Levermann.
2)	Arie und Chor aus der Oper: Die Vestalin	» Mercadante.
3)	Columbus-Polonaise	» Clarens.
4)	Primarius in guter Laune, Concert-Polka, Solo f. Es-Piston	» Ham.

II. Abtheilung.

5)	Marneslieder-Walzer	» Strauss.
6)	»Behüt dich Gott«, aus der Oper »Der Trompeter von Säckingen«. Solo für Posaune mit Clavierbegleitung	» Nessler.
7)	Ein kleiner Kobold, Scherz-Polka	» Popp.
8)	Militär-Galopp: a. Parademarsch	» Strauss.
	b. Galopp	» »

Entrée Fr. 1. — per Person, berechtigt zum Concert und Ball.

Concert und Ball finden im *grossen*, Consumation im *kleinen* Saale statt.

Cassaeröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Ball-Orchester:

Capelle Mundwyler aus Basel (11 Mann)

Der Vorstand.

NB. Für diese **Extra-Abendunterhaltung** gelten die Billets und Ausweiskarten der Passiven nicht. [3126

Hôtel Stadthof in Zürich

vis-à-vis dem Bahnhof.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein **Restaurant „Café du Nord"** für eine Reihe von Jahren verpachtet habe, um mich ausschliesslich meinem **Hôtel** zu widmen.

Dasselbe ist hübsch möblirt, führt vorzügliche Küche und Keller und macht bescheidene Preise. **Table d'hôte und Restauration à la carte.** Zimmer von 2 Fr. an.

Für die Herren Reisenden spezielle Begünstigung.

Die **Restauration im Parterre,** neu renovirt und von Herrn Gischard, Zürich, prächtig bemalt, führe in nämlicher Weise, wie bis anhin im Café du Nord; ganze und halbe Portionen. Mittagstisch zu fixen Preisen. Münchner Löwenbräu, feinster Stoff, und Uto-Exportbier. (H6088Z)

Es empfiehlt sich bestens

J. Weber, Propriétaire.

Zürich.

Durch günstigen Gelegenheits-Kauf in der Kantonal-Bank in Zürich, bin im Besitze einer Partbie

goldener & silberner Damen-Uhren,

sowie **Remontoir-Uhren für Herren.**

Ferner eine Partbie

Nickel-Cylinder-Uhren zu Fr. 7. 50,

sowie **goldene Medaillons und Uhrenschlüssel.**

Alles zu sehr billigem Preis.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,

3095] auf dem Main Nr. 826, zum hohen Haus.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße 2c. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Eisen-Cognac Golliez,** Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2.50, 1 Liter Fr. 5.**

Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;
Pfeffermünz- und Camillengeist Golliez;
Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;
Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H3705X)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter mache einem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung die Anzeige, daß ich mein bekanntes

Ellenwaaren- & Bettfedern-Geschäft

zur **alten Post in Unter-Kulm**

verlegt und um einen schnellern und größern Absatz zu erzielen und dem titl. Publikum in jeder Beziehung gerecht zu werden, die Preise so billig gestellt habe, daß darunter nicht verkauft werden kann.

Von meinen Waaren führe an: Schöne und große Auswahl von **Frauenzimmer-Kleiderstoffen** aller neuen Dessins; ebenso eine Auswahl in **französ. Merinos,** schwarz und in Farben; ferner: **Cachemir, Orleans, Satin, Lüstre, Alpaca, Panama, Moire, Flanelle** für Hemden, **Flanelle,** einfärbig u. gestreift für Jacken u. Unterkleider, **Schipper,** einfärbig und mit Bordüren.

Zu verkaufen:

Eine **Baumschule** mit circa 6000 Stück **Aepfel-** und **Birnbäumen,** 2-jährig, oculirt, bei

Gottl. Matter, Gärtner

3123] in Kölliken.

Taschen-Schreibkalender

auf das Jahr 1887,

solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Wer ein **Pferd** zu verkaufen hat, das ca. 70–75 c/m. hoch, gut gebaut, ca. 5–8 Jahre alt, fromm, ein guter Läufer und auch in ein Lastfuhrwerk zu verwenden ist, wolle sich b. im Verleger ds. Blts. melden. [3088

Zu verkaufen:

Ein elegant gearbeitetes, neues

Bündner-Geschirr

sammt **Zaum** zu Fr. 70; bei

Alf. Scheibler, Sattler,

2901] Metzgergasse, Aarau.

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Singer-Tretnähmaschine,

mit Verschlußkasten und Garantie à Fr. 45 bei

A. Walter-Schmuziger,

3096] Pelzgasse 125, Aarau.

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

Holzstoff-Fabrik Attisholz

(Ma2617Z) bei **Solothurn.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Blechbüchsen von ¼ Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 1 Fr. 30.

sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei

2756] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné** etc., von **Fr. 25** bis **Fr. 60.**

Englische

Kautschouk-Regenmäntel,

Schlafröcke,

Elegante und einfache

Knaben-Ueberzieher,

für jedes Alter,

Complete Anzüge

für **Herren** und **Knaben,**

Einzelne

Hosen, Gilets, Paletôts & Jaquettes, Weiße & farbige Hemden

empfehle in frischen Sendungen aus den best renommirtesten Confections-Geschäften

Ackermann-Buser,

2428] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Schlittschuhe

ganz Stahl in allen Sorten von **Fr. 1. 50** an.

Englische-Küchen-Waage

von **Fr. 7. 50** an.

Amerikanische

Obst-, Frucht- & Gemüsepresse, Mandelmühlen, Toiletteimer & Krüge, Kohleneisen (Patent), **Pfannen**

in Messing, Email und Stahl,

Spiritus-Schnellwärmer, Benzin-Leuchter, Waschhäfen,

sowie sämmtliche

Haushaltungs-Artikel.

Es empfiehlt sich höflichst

Gebrüder Faller,

Kronengasse, **Aarau.**

Volksbank in Zofingen.

Die geehrten **Inhaber** von **Sparkasse-** und **Mitglieder-Büchlein** werden ammit höflich ersucht, dieselben **vom 29. dies bis den 10. Januar 1887** an unserer Kasse vorzuweisen behufs Verifikation, sowie Eintragung der Zinse.

Zofingen, den 27. Dezember 1887.

3132] **Huber,** Verwalter.

Zahnarzt Ad. Vogt, Aarau,

Pelzgasse Nr. 65, II. Etage.

Zahnersatz — naturgetreu und zweckentsprechend.

Plombiren der Zähne von nur bewährtem Material.

2840] **Mäßige Preise!**

Der Unterzeichnete läßt im Auftrage der Nordostbahn-Gesellschaft den **6. Januar 1887, Nachmittags 1 Uhr,** im **Güterschuppen** zu **Rupperswyl** circa

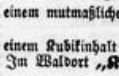
90 Liter *Bordeaux Rhum*

amtlich versteigern.

3120] **Rupperswyl,** 28. Dez. 1886. **Zobrist,** Gemeindeammann.

Verkaufs-Steigerung.

Die Erben der verstorbenen **Verena Stirnemann,** geb. Suter in **Gränichen,** bringen **Donnerstag den 13. Januar 1887,** von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft** des Hrn. **Jak. Widmer-Gautschi** dahier, an eine öffentliche Verkaufsteigerung:



Das Wohnhaus Nr. 88,

zweistöckig, mit 2 Wohnungen, Scheune und Anbau von Stein und Holz mit gangbarer, guteingerichteter **Bäckerei** und mitten im Dorfe Gränichen an der Landstraße Aarau-Reinach gelegen; versichert um Fr. 3500. — und ca. 2,25 Aren **Hausplatz** dabei.

Gränichen, 29. Dezember 1886.

Der Beauftragte:

Widmer, Gemeindeschreiber.

Zu verkaufen:

Im diesjährigen Schlage Waldort **„Bendel"**

34 Stück Bauholz

mit einem mutmaßlichen Kubikinhalt von 60 Festmetern.

8 Stück Sperrholz

mit einem Kubikinhalt von circa 2 Festmetern.

Im Waldort **„Kaltbrunnenrain"**

18 Erlenstämme

mit einem Kubikinhalt von circa 6 Festmetern.

Die günstigen Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch bis und mit Samstag den 8. Januar 1887 Angebote entgegen nimmt.

Wittwyl, 29. Dezember 1886.

Namens des Gemeinderathes:

3127] **Dätwyler,** Gemeindeförster.

Benutzet die Gelegenheit!

Von heute an erlasse, so lange noch Vorrath, meine sämmtlichen

Pelzartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,

Hut-, Kappen- & Pelzwaaren-Geschäft,

3119] Vordere Vorstadt Nr. 900, Aarau.

Benutzet die Gelegenheit!

Neujahr und Berchtoldstag, 1. und 2. Januar 1887:

Theatralische Aufführung

gegeben vom

Männerchor Ober-Entfelden

im Saale zum „Engel" daselbst.

Kassa-Eröffnung: je Nachmittags 2½ Uhr. Beginn: punkt 3 Uhr.

Eintritt: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. III. Platz 50 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3099] **Der Männerchor.**

Die

Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schmeegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Gold- & Silberwaaren

zu gefälliger Abnahme bestens.

W. Härdi, Goldschmied,

3022] Kronengasse — Aarau.

Marthaler Dünger.

Wir empfehlen für kommendes Frühjahr zu ermäßigtem Preisen unsere garantirt

reinen Knochenmehl-Dünger,

welche sich durch ihre rasche und sehr nachhaltige Wirkung jederzeit gut bewährt haben. **Düngerfabrik Marthalen,** Kt. Zürich.

Wo wir noch keinen Vertreter haben, nehmen wir gerne Anmeldungen von soliden Wiederverkäufern entgegen. (M6775)

Spar- & Creditkasse Schöftland

in **Schöftland.**

Zinssätze vom 1. Januar 1887 an:

Spareinlagen bis auf Fr. 1000 4%, über Fr. 1000 3¾ % — Kündungsfrist 30 Tage. — Monatlich werden Fr. 200 ohne Kündigung zurückbezahlt.
Obligationen, 6 Monate kündbar, 4%.
Depositen 2½ bis 3%.
Conto-Corrent-Creditoren 3½ %.
Feste Darleihen 4½ %.
Vorschüsse auf Grundpfand, Faustpfand und Bürgschaft 4½ %.
Conto-Corrent-Debitoren 4½ %.
Wechseldiskonto, bankfähig, nach Zürcherbanksatz.
Andere Wechsel 4½ %.

Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß wir solide unterpfändliche und in Terminen zahlbare Titel in der Regel ohne Provision übernehmen; ebenso übernehmen wir andere genügend versicherte Forderungen gegen ganz bescheidenen Einschlag.

Wechseleinkasso auf das In- und Ausland.

Schöftland, 24. Dezember 1886.

3091] **Die Verwaltung.**

Festgeschenke! **Das Neueste** Festgeschenke!

Billige Preise! in Billige Preise!

reichhaltiger & geschmackvoller Auswahl!

Großes Sortiment in Photographie-Albums

von 1 Fr. bis 50 Fr.

Schreibmappen mit & ohne Garnitur, Portefeuilles, Cigarrenetuis, Poesiebücher, Portemonnaies, Briefstaschen, ord. und feinste, Notizbücher, Taschenkalender, Kirchengesangbücher, Nähkissen, Holzartikel,

Geldbörsen, Nähetuis, Schreib- & Zeichnungsalbums, Musikmappen, Visitkartentäschchen, Photographierahmen, Nécessaire, Carionage-Artikel, Briefmarken-Albums, Bilderalbums,

Ebenso empfehle dem geehrten Publikum mein gutassortirtes Lager in:

Schreib- & Zeichnungs-Materialien,

ord. & feinst. Postpapier, franz., engl. & deutsches Fabrikat, mit Monogramm & Enveloppes, offen und in feinen Cartons.

Bilderbücher, Papeterien, Lampenschirme, Bilderbogen, Feine Schulkästle, Schreibzeuge, Fliesspapier, Briefbeschwerer, Bleistiftetuis,

Farbenetuis, Farbenkarten, Portemonnaies, Notiz- & Wandkalender, Abreiss- & Monatskalender 1885, Album- & Gratulationscarten, neuestes Sortiment,

nebst vielen anderen Artikeln, die sich für **Festgeschenke** eignen.

Zu gefälligem Besuche ladet höflichst ein

Friedr. Hagenbuch,
Buchbinder,
2912] **Vorstadt — Aarau.**

Conzert

gegeben von der

Feldmusik-Gesellschaft Schinznach

unter Mitwirkung einiger gesanglicher Kräfte

am Neujahrstag den 1. Januar 1887

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn halb 3 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3099] **Die Gesellschaft.**

Zur französischen Waarenhalle

Graben Aarau Graben.

Reinwollene französische Merinos von 75 Cts. an.
Reinwollene Châles von Fr. 4. 50 an.
Reinwollene schwere Chipper von 60 Cts. an.
Jupons-Stoffe in allen möglichen Streifen von 30 Cts. an.
Baumwollene Hemden-Flanelle mit bunten Streifen von 30 Cts. an.
Flanelle für Winterjacken von 30 Cts. an.
Baumwollentuch, roh 10 Cts. und höher.
Baumwollentuch, gebleicht 15 Cts.
Baumwollentuch, gebleicht für Hemden 25 Cts.
Eine Parthie Resten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Muster werden auf Verlangen zugesandt.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuss
2770] **zur französischen Waarenhalle.**

Der Unterzeichnete empfiehlt die

Neue selbstrotirende Zweispuhlen-Nähmaschine

oben und unten direkt von der Garnrolle nähend,

für Familien und Gewerbetreibende.

Schönster Doppelsteppstich. — Völlig geräuschloser sanfter Gang. — Große Dauer. — Aeußerst einfache Handhabung. — Unempfindlicher rotirender echanismus. — Mehrjährige schriftliche Garantie.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinen-Handlung,
2527] Pelzgasse Nr. 125, Aarau.



Tanz

im „Hirschen" in Safenwyl

am Neujahr und Berchtoldstag 1887.

Es ladet höflichst ein

3201] **Frau Müller.**

Die Armenpflege Unterkulm gedenkt die Erneuerung der Kostkaldsverträge pro 1887 für die der Gemeinde zur Versorgung obliegenden armen Personen am Freitag den 7. Januar nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, vorzunehmen.

Pflegeeltern, die solche Arme zu übernehmen wünschen, sind höflichst eingeladen und haben durch gemeinderäthliche Zeugnisse darzuthun, daß sie dieselben gehörig zu halten im Stande sind.

Unterkulm, 29. Dez. 1886.

Namens der Armenpflege:
R. Fäs, Verwalter.

Pacht-Antrag.



Die

Säge, Oele und Hanfreibe

nebst **Wohnung, Scheune** und **Stallung** des Gottl. Kyburz in Nieder-Erlinsbach ist auf 4 Jahre zu verpachten.

Anmeldungen sind innert acht Tagen an den Vormund J. Buser, Ammann zu richten, bei welchem auch die näheren Bedingungen vernommen werden können.

N.-Erlinsbach, 10 Dez. 1886. [3138

Zu verkaufen:

20 Zentner **Heu,** 2 Klafter dürres **Buchenspältenholz,** 40 Stück **Bautannen, Säg-, Träm- & Resentannen.** Günstige Abfuhr.

Jak. Pfister, Samuels
in der Riglen bei Densbüren.

Am gleichen Orte ist ein fettes **Rind** zu verkaufen. [3137

Zu verkaufen:

6 Pappelbäume

für Kutschenwagner bei

Johannes Pfister
3136] in Sulzbann, Densbüren.

Zu verkaufen:

Zirka 10 Ctr. **Roggenschaub** bei
Sl. Suter, Pintwirth,
3122] Blaien, Gränichen.

Winterschuhe:

Finken und **Pantoffeln** in Filz und Leder.
Finken und **Pantoffeln** mit **Schnürsohlen.**
Warm gefütterte
Stiefeli und **Schuhe,**
Tuchböden-Schuhe, Einlegsohlen,
Sehr hübsche Auswahl in
Kinderfinkli und **Stiefeli**
empfiehlt bestens

Ackermann-Buser,
2425] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Zu verkaufen:



Zwei Kühe, die eine zum schlachten, die andere nützig, bei Wittwe Richner in Rodr. [3067

Armen-Verkostgeldung.

Am Montag den 3. Januar, Morgens 9 Uhr, werden die Kostgeldsverträge pro 1887 der der Gemeinde zur Versorgung obliegenden armen Personen erneuert.

Bisherige Pflegeeltern und andere, die solche Arme zu übernehmen gedenken, sind höflichst eingeladen.

Oberkulm, 27. Dez. 1886.

3085] **Der Gemeinderath.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (H 310075)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von **Niederhäuser-Schenk** in Grenchen.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallarti,** Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Dom. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Zu verpachten.

Ein



Landgut,

in der **Gemeinde Kölliken** gelegen, bestehend in **schönem Wohnhaus, neuer, geräumiger Scheune, 26 Jucharten des besten, zum größten Theil beieinander liegenden Landes** mit **großem Obstwachs.** — Auskunft ertheilt

3062] **J. J. Hauri,** Notar in **Zofingen.**

Gymnastische Vorstellung,

gegeben vom

Turnverein Safenwyl

am Neujahrstag 1887 im „Löwen" in Safenwyl.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2½ Uhr. Beginn: punkt 3 Uhr.
Entrée: 50 Cts. — Kinder die Hälfte.

Die Zwischenpausen werden mit Musik ausgefüllt.

Nachher folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Verein.

Ueber die **Festtage** wird **Bockbier** aus der **Klosterbrauerei Zofingen** ausgeschenkt. [3099

Tanzbelustigung



bei guter Musik

im „Bären" in Rupperswyl

am **Neujahr-Sonntag** den **9. Januar 1887.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3300] **J. Burger zum „Bären".**

Auf bevorstehende Festzeit empfehle als passende **Festgeschenke** meine

feinen Flaschenweine,

wie:

Malaga, Jerez, Muscatel, Madera,
Champagne, carte d'or,
carte bl.,
Marsala, Veltliner, Chianti.

Liqueurs:

Rhum Jamaica, Rhum Martinique,
Cognac fin Champagne,
fin Bois,
Anicete de Reus, Kirschwasser.

José Vidiella,
3071] **Spanische Weinhandlung in Aarau.**

Tanzbelustigung



am Neujahrstage den 1. Januar 1887

bei guter Musik

im „Storchen" zu Schloßrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3099] **Steiner** zum **„Storchen".**

Die Samen- & Produktenhandlung

von

G. J. Herrmann,

Aarau

empfiehlt in frisch erhaltener Waare:

Hülsenfrüchte. — Diverse. — Mais.

Feine und grobe Ulmergerste
Böhnli, kleine weiße Perl
Erbsen, rohe Victoria
„ „ grüne
„ geschälte Victoria
„ gebrochene
Linsen, große Heller
Reis, Moulmein
„ Japan

Hafergrütze, feinstes
Hafermehl, offen
Haferkernen für Suppen
Kümmel, holländischer
Wachholderbeeren
Mais, kleinkörniges
„ großkörniges
„ gebrochenes
„ gemahlenes

Vogelfutter:

Canariensamen
Haferkernen
Hanf
Hirsen
Hirsi-Aehren

Mohnsamen, blauer und weißer
Leinsamen
Rübsamen, Harzer
Sonnenblumen
Salatsamen

Für die Tit. Thierschutzvereine und Schuljugend gewähre besondern Rabatt. — Bestellungen werden prompt und billigst ausgeführt. [3068

Tanzbelustigung



am Neujahrstage 1887

im „Bären" in Kirchleerau.

Gute Musik. Gute Bedienung.

Es ladet höflichst ein

3099] **Walther** zum **„Bären".**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Joh. Jakob Meyer,** von **Distikon,** gewesen. Gemeindeschreiber in Unterentfelden, findet die Versteigerung des Vermögens nächsten Donnerstag den 6. Januar statt, und zwar:

a. der **Fahrhabe** von Vormittags 9 Uhr an, im geldstaglichen Wohnhause;

b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabe-Steigerung in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger in Unter-Entfelden.

Aarau, 30. Dezember 1886.

3131] Die Geldstagsbehörde.

Cigarren

Santos,

von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind in best abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück à **Fr. 24,** per 100 St. **Fr. 2. 80,** zu beziehen bei (H 6107 Z)

Friedr. Curti in St. Gallen.

Chocolat in großer Auswahl;
Chocolat Fantaisie;
Chocolat Fondants, Noisettes, Pralines;
Cacao Suchard, Kohler, Maestrani, van Houten & Biber

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann

2902] in Aarau.

Wegen Wegzug

Zu verkaufen: Ein **Cylinder-Ofen**, 1 m. 55 hoch, mit 6 m. Rohr.

Bei wem sagt die Exped. [3121

Gilets de chasse

Gestrickte Jacken,

prachtvolle Auswahl, von **Fr. 5 - Fr. 20,**

Unterkleider

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle,

Foulards, Cachenez,

Handschuhe, Pulswärmer,

Kragen & Cravatten

empfiehlt bestens

Ackermann-Buser,

Kleider-Bazar, Aarau.

Eine Parthie fein weiß wollene **Damenstrümpfe** zum Ankaufspreise, da ich diesen Artikel nicht mehr halten will. [2427

Soeben eingetroffen: **Italienische**

Dürre Kastanien,

große, extra schöne Qualität, zu 20 Cts. per Pfd., sackweise zu Fr. 35 per 100 **Kilos,** bei

F. Schatzmann, Regt.

3087] Rain, Nr. 823 Aarau.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in

Erdö - Bénye

bei Tokay,

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.



Wüthrich-Lüdi in Aarau.

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Für Hausirer!

Wo eine Parthie schöner bedruckter **Taschentücher & Kopftücher** (Foulards), 74/75 cm. sehr billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes. [3046

Zu verkaufen:



Ein nähiges **Rind** (Erlenbacher-Raçe), bei R. Suter, Schreiner in der "Wolfsgrube" zu Kölliken.

3134]

Freunden und Gönnern empfehle meine feinen **Liqueure** und **Flaschenweine** bestens. **Meine Liqueure zählen zu den besten Fabrikaten und sind, mäßig genossen, der Gesundheit nur zuträglich.** [3083

	per Flasche Fr. Cts.
Alpenkräuter-Magenbitter	1. 80
Lebens-Elixir } f. Magen-, Nerven-	2. 50
Brust-Essenz } u. Brustleidende	2. 50
Grand Chartreuse (Suisse) in sehr eleganten Flaschen	4. —
Cognac fine Champagne (vom Hause Boisnard in Cognac)	3. 20
Kirschwasser (altes)	2. 85
Trusen, Waadtländer (1884)	1. 60
Trusen v. Cortaillod 1878 (äußerst fein	2. 50
Treber do.	1. 50
Treber, Waadtländer (1884er)	1. 20
Gentiane, Enzianenwasser	3. 70
Wachholder, Reckholderwasser	3. —
Rhum (Jamaika)	2. —
Pippermint (englische Pfeffermünz)	1. 60
Hamburgertropfen	1. 60
Anisette de Bordeaux	1. 60
Parfait Amour	1. 60
Nussliqueur	1. 60
Orangenblüthensirop	1. 60
Berliner Doppelkümmel, weiß, sehr fein	1. 60
Kümmel, fein gelb	1. 20
Curaçao de Hollande	1. 75
Zimmetliqueur	1. 60
Persico	1. 60

	per Flasche Fr. Cts.
Arac (indischer)	3. —
Schützenliqueur	1. 60
Orangenliqueur	1. 60
Crême de Chenièvre	1. 60
Heidelbeerliqueur	1. 60
Punschessenz (feinst)	2. —
Wermuth de Turin	1. 60
Malaga hellen und dunkeln (vom Hause Diez Hermanos, Fournisseur brévété de la Maison Royale d'Espagne).	2. —

Alle Liqueurs können auch per Deziliter bezogen werden.

	per Flasche Fr. Cts.
Marsala, 10-jährig	2. 50
Xéres	2. —
Ermelék-Dioszeegi (weißen)	2. —
Menesi-Termése (weißen)	2. —
Moscato von Cephalonia (gelb)	3. 20
Asti Spumante (uso Champagne) feinste und beste Marke	3. 20
Veltliner (1883er)	1. 80
Burgundi, Budai Borerdecke (hellroth)	2. 20
Arbois 1883	1. 20
Bordeaux, 1884er	1. 60

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur **Reparatur** von **Wanduhren** und **Taschenuhren, Musikwerken, Broschen** &c. bestens.

Billige und gute Arbeit. Zweijährige Garantie!

Ergebenst!

H. Siegenthaler-Blume,

Uhrenmacher, obere Vorstadt,

3060] Aarau.

Am Neujahr & Berchtoldstag sowie am Neujahr-Sonntag

Bock-Bier



bei **Knoblauch,** Bierbrauer

3133] in **Oberentfelden.**

Friedr. Buser,

vordere Vorstadt Nr. 891 in Aarau,

verkauft zum Ausverkauf

Winterüberzieher,

neue und getragene, an hundert Stück, in schöner Auswahl, zu möglichst billigen Preisen. Desgleichen

Mannskleidungen & Schuhwaaren.

Er empfiehlt sich bestens. [2409

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle des hiesigen **Gemeindeschreibers** ist neu zu besetzen. Die Bewerber um dieselbe werden ersucht, ihre Anmeldungen bis zum 10. Jänner nächstkünftig dem Unterzeichneten einzureichen.

Rupperswyl, 24. Dezember 1886.

Namens des Gemeinderaths,

Der Gemeindeammann:

3089] **Zobrist.**

Publikation.

Am Montag den 10. und Dienstag den 11. Januar 1887 werden von Morgens 9 Uhr an in unserm Gemeindehause für die der Pflege bedürftigen Armen unserer Gemeinde Kostgeldverträge abgeschlossen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern eingeladen werden. Gemeindefremde Pflegeeltern mit denen die Armenpflege bisher noch keine derartigen Verträge abgeschlossen hat, und die ihr deshalb unbekannt geblieben sind, haben gemeinderätliche oder pfarramtliche Empfehlungen mitzubringen.

Gränichen, 29. Dez. 1886.

Namens der Armenpflege,

Der Präsident:

J. Widmer.

Der Aktuar:

F. Widmer, Gemeindeschreiber.

Vordere Vorstadt in Aarau.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zu **herabgesetzten Preisen,** beginnt mit **Montag** den **22. November** im Eckladen des Hrn. **Sager** vordere Vorstadt in Aarau und dauert bis Neujahr.

Um mein sehr großes **Waarenlager** rasch absetzen zu können, so verkaufe ich, jedoch nur frische und solide Waare, zu möglichst niedrigen Preisen, z. B.:

Wintermäntel für **Damen** neuester Façon in jeder Größe von Fr. 12 an.
Regenmäntel für **Damen** in großer Auswahl von Fr. 12. 50 an.
Sämmtliche **Damenkleiderstoffe** und **Hautes Nouveautés** aus dieser Saison werden um rasch abzuziehen, zu sehr billigen Preisen abgegeben.
Eine Parthie wollene **Bettdecken** in grau, braun, weiß und roth, kleiner Fehler halber zurückgelegt, 30 bis 40% unter den gewöhnlichen Preisen.
Eine Parthie **Bodenteppichstoffe** in Resten der Meter von Fr. 1 an.
Mi-laine für **Frauenkleider,** doppelbreit der Meter à 70 Cts.
Taschentücher von 10 Cts. an.

Eine Parthie **Taschentücher,** gesäumt mit farbigen Borden per Stück 20 Cts.
Baumwolltücher, Kölsch, Indienne, Barchent, farbige **Hemdenstoffe, Schürzenstoffe** etc. etc. sehr billig.
Eine Parthie **Wolldick,** zu wohlthätigen Zwecken geeignet, per Elle à 45 Cts.
Fertige **Jupons** von Fr. 3. 50 an in Filz.
Foulards große 50 Cts. an per Stück.
Bettvorlagen 60 Cts. per Stück
Bettvorlagen in Plüsch von Fr. 3 an per Stück
Bodenteppiche abgepaßt groß à 4. 50 per Stück
Seidenplüsch in allen Farben à 5. 50 per Meter.
Futtertücher, leinene **Tücher** alles zu annehmbaren Preisen.

Spezialität in schwarzen und franz. **Cachemires** und **Merinos,** sowie **Shawls** in Cachemires & Merinos, einfach und doppelt.

Ferner mache speziell noch auf einen großen Posten

Resten aller Art aufmerksam,

bestehend in **Tuch-** und **Bukskings-Resten** für Knaben- und Herren-Anzüge, schwarze **Cachemir-** und **Merino-Resten, Damenkleiderstoffe** in Resten von 5—10 Meter lang, auch zu Geschenken sehr geeignet, in großer Auswahl. **Juponstoffe, Moireé, Ecossais, Beiges fantasie** sowie eine Maße kleinerer Resten, welche um gänzlich aufzuräumen, bedeutend unter dem Kostenpreise abgebe.

Lade daher zur Besichtigung dieser Artikel die verehrlichen Damen, gleich bei Beginn dieses Ausverkaufes höflichst ein

Adolf Dreifuss.

Nur bis Neujahr. *Nur bis Neujahr.*

Vordere Vorstadt in Aarau.

Achtung!

Wasserkessel, starke von	Fr.	1. 50
Waschbretter, " "	"	1. 60
Sturmlaternen "	"	2. 80
Sägen mit Gestell "	"	2. 80
Kaffeemühlen "	"	2. 10
Stahlpfannen "	"	2. 50

Ferner große Auswahl in **Haushaltungs-Artikeln.**

Gebrüder Faller,

2600] Kronengasse, Aarau.

J. R. Hirschy,

Gold- & Silberwaarenhandlung,

neben dem **„Wildenmann"** in **Aarau.**

Große Auswahl:

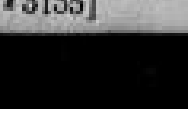
Goldene	Herrenketten.	Silberne	Herrenketten.
"	Damenketten.	"	Damenketten.
"	Colliers.	"	Colliers.
"	Medaillons.	"	Medaillons.
"	Brochen.	"	Brochen.
"	Bracelets.	"	Bracelets.
"	Fingerringe.	"	Fingerringe.
"	Brautringe.	"	Fingerhüte
"	Kreuze.	"	Kreuze, Becher.
"	Ohrringe	"	Löffel, Gabeln,
	etc.	"	Messer, Bestecke etc.

Silberne **Serviettenringe, Tabakdosen, Zuckerdosen, Rahmkannen, etc.**

Double-, Nickel-, & Metallketten etc.

Reparatur-Geschäft.

Zu verkaufen: Ein



Rennschlitten

bei Sam. Rohr-Widmer in Hunzenschwyl.

3135]

Heilungen

von **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus.**

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Blasenkatarrh mit Urindrang, Schmerzen beim Uriniren seit langer Zeit. Alter 56 Jahre. Eichholz bei Messen, August 1886. — J. Rätz.

Sommersprossen von Jugend auf. Rorschach, Sept. 1885. — K. Lang.

Flechten, trocken und beißend, **Nervenleiden,** starker, nervöser Kopfschmerz, **Haarausfall.** Ins (Kts. Bern) Sept. 1885. — Elise Anker, Fr. Feissli-Anker.

Kropf, groß, Halsanschwellung seit langer Zeit. Utwyl, August 1885. — K. Schopp.

Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. Einsiedeln, Sept. 1885. — J. A. Buler, Bäcker.

Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Steckborn, Sept. 1885. — Susanna Ulmer.

Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Gattikon bei Langnau, Juli 1886. — J. Egli.

Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. Langnau, August 1886. — J. Jili.

Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung &c. Langenthal, August 1886. — Hermina Gerber.

Gicht, Rheumatismus seit 30 Jahren, mit sehr heftigen Schmerzen. Oberteufen bei Rorbas, August 1885. — Konr. Fritschi.

Haarausfall seit geraumer Zeit. Thun, August 1885. — Chr. Stöckli und Frau.

Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. Schwäbris bei Steffisburg, Sept. 1885. — R. Rychiger, Hafner (für Sohn).

Rheumatismus, seit 25 Jahren, mit äußerst heftigen Schmerzen, hauptsächlich in Hüften und Kreuz. Küssnacht, Juni 1886. — Frau Kuser.

Magen- und Darmleiden, heftiger Magen- und Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. Freienstein bei Rorbas, August 1885. — Konr. Kern.

Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, konnte vor Schmerzen nicht sitzen, geschweige denn arbeiten. Hof bei Salez, Februar 1886. — Burkhard Vetsch.

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. Soodhof bei Oberkulm, Febr. 1886. — K. Schlatter.

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerz mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Oeckingen bei Kriegstetten, April 1886. — Urs. Jäggi.

Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Harnzwang, Wasserbrennen. Heimiswyl bei Burgdorf, August 1886. — Ad. Wymann.

Bandwurm mit Kopf in 2 Std.; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Aussersihl, August 1886. — Lina Moor.

Gicht, Gliedsucht. Fischeln bei Krefeld, August 1886. — Joh. Imdorf.

Herr Bremicker behandelt brieflich **Haut-** und **Unterleibskrankheiten, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Magen-** und **Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarksleiden** &c. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. — Wenn gewünscht, ist event. die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. — Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Leinene

Taschentücher

empfehle, um gänzlich damit aufzuräumen zu wirklich Liquidationspreisen.

M. Bolliger-Manger,

3023] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.



Empfehle sämmtliche

Neuheiten in

Filzhüten & Kappen

aller Art,

vom billigsten bis zum hochfeinsten

Spezialgeschäft in diesen Artikeln:

B. Sernatinger,

Hut-, Kappen- & Pelzwaaren-Geschäft,

5265] Vordere Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Buchs und Umgebung zur

Besorgung von Wäsche aller Art,

namentlich auch von **wollenen Kleidern,** billige und gute Bedienung zusichernd.

Um gütigen Zuspruch bittet

3012] **Bertha Hächler in Buchs.**

Junge, ehrbare Eheleute, auf dem Lande, wünschen ein, nicht unter 4 Jahre altes **Kind in Pflege** zu nehmen.

Allfällige Offerten unter Chiffre J. J. S. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2130

Gesucht in eine Brauerei:

Ein **Knecht** zur Besorgung eines Pferdes und zur Aushülfe im Geschäft.

Eintritt sofort.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3124

Ein junger intelligenter Knecht,

der die Landarbeit versteht und melken kann, findet sofort oder nach Neujahr einen dauernden Platz.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [3098

Platz-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverläßiger **Knecht,** der auch mit Pferden umzugehen weiß, wünscht baldmöglichst einen Platz.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3099

Gesucht:

Ein zuverläßiger **Bursche** zu einem Pferd und Rindvieh, nebenbei verschiedene Arbeit. Auskunft beim Verleger. [3015

Verloren:

zwischen Teufenthal und Seon: Eine schwarze **Metall-Remontoir-Uhr** mit silberner Kette und großer Münze.

Dem ehrlichen Finder gute Belohnung bei der Exped. ds. Blts. [3084

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre deutsch und französisch „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung," 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw. Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco

Gymnastisch-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Schöftland

in der Bierbrauerei Maurer

am Neujahrstag

und am Sonntag den 9. Januar 1887.

Kassa-Eröffnung am Neujahrstage: Nachmittags 3 Uhr.
Beginn 3½ Uhr.
Kassa-Eröffnung Sonntag, 9. Januar: Abends 6½ Uhr.
Beginn 7 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen auf dem II. Platz die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3069] **Der Turnverein.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf das **wohlbekannte, gutassortirte Waaren-Lager** aufmerksam:

Herren- und Knaben-Kleidungen

und

Ueberzieher

um billigen Preis.

Arbeiter-Kleidungen, sehr billig, **Hemden, Blousen, Kappen, Socken, Strümpfe.**

Filzhüte für Herren und Knaben, in allen möglichen Sorten, schwarz, grau und braun, von Fr. 2.50 bis Fr. 5.—

Frauen- und Herrenkleider-Stoff,

Baumwollenstoffe, doppelbr. **Bettbarchent, Kölsch & Flanelle.**
Großer Vorrath in **Unterhosen** und **Unterleibchen** in Baumwolle und Wolle.

Einfache und Doppel-Châles

werden zum Ankaufspreis verkauft.

Wollene Bett- und Pferdedecken, Teppiche, Bettüberwürfe, Tischteppiche, Schirme in großer Auswahl.
Stöcke, Handkoffern, Reisesäcke.

Mercerie-, Quincaillerie-, Schreibartikel.

Schuhwaaren

in schönster Auswahl:

Für **Männer: Schuhe**, einfach- und doppelsöhlig, von Fr. 7 bis Fr. 10. **Stiefel**, einfach- und doppelsöhlig, starke, von Fr. 13 bis Fr. 18 und sind stets 100 Paar auch vorräthig zur Auswahl, sowie andere **Schuhwaren. Herren-Bottinen**, von Fr. 10 an.
Landschuhe, für **Knaben** und **Kinder**, starke, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Für **Frauen: Schuhe, Stiefeli, Bottinen** und **Winterschuhe**, von Fr. 4 bis Fr. 9.
Für **Kinder** und **Knaben** alle möglichen Sorten, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Holzböden mit Filz und Leder, für **Männer, Frauen, Knaben** und **Kinder.**
Endefinken mit und ohne Sohlen, **Hausschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen.**
Winterschuhe: Jänisli-, Filz-, Cloter- und **Tuchhöderschuhe** von allen Größen; **Endefinken**, von 60 Cts. an bis Fr. 1. 50.
Wollene Mannsjacken in allen Sorten, von Fr. 2. — bis Fr. 10.
Schwere Waadtländerjacken, braune und graue.

Betten- und Möbelhandlung

im **Magazin.**

!!! Reeller Verkauf wird zugesichert !!!

Franz Camisasca,
Rainstraße Nr. 826 zum „Hohen Haus",
nächst dem „Wildenmann" in Aarau.

2698]

Theater

gegeben von der

Feldmusik-Gesellschaft Gränichen

Sonntag den 2. Januar 1887

im Gasthof zum „Löwen" in Gränichen.

Programm:

1. **Louisen-Marsch** von C. Faust.
2. **Johann Caldar.**
   Vaterländisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Placid Plattner.
3. **Der graue Bund.** Volksweise. Männerchor.
4. **Der verliebte Trompeter.** Polka von Rixner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn: ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3099] **Die Gesellschaft.**

Das Pelzwaaren-Lager

von

E. Pfisterer, Kürschner neben dem Wildenmann

ist für diese Saison in den neuesten Moden für Herren und Damen auf's Beste und Billigste assortirt.

Bestellungen auf Herren- und Damen-Mäntel
werden schnell und billig ausgeführt

Rotonden von Fr. 40 an.

Damen- u. Kinder-Barets von Fr. 3 an bis Fr. 25
nach neuester Form. [2937

Reparaturen, sowie das Montiren von Teppichen werden schnell und billigst besorgt.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen-** und **Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.

Suhr, im Dezember 1886.

2980] **R. Knecht,** Schuster.



Feinstes Salvator-

Bockbier

von F. J. Dietschi in Rheinfelden,
empfiehlt über **Weihnachten** und **Neujahr**
Wirthschaft zur Schmiedstube
3064] in Oberentfelden.

Alte Flaschenweine,

Rhum Martinique,
Rhum Jamaica,
Cognac vieux,
Weintrusen & Trester
empfiehlt die **Weinhandlung**

J. Müller, Schöftland.

Trusen-Branntwein

in **vorzüglicher** Qualität, aus den besten Weintrauben erzeugt, offerirt zu sehr billigen Preisen

L. Koppmann, Laibach
(M 677 c) (Oesterreich).
Muster auf Verlangen gratis und franko.

Garantirt rein gehaltener

Sprit

prima **Leipziger Stengel** und prima **Schweizerfabrikat**
empfiehlt in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen [3073

E. Maurer, z. „Kreuz".

Rasirmesser,	Abziehriemen,
Streichmaße,	Rasirpinsel,
Rasirseife,	Rasirspiegel

empfiehlt billigst

J. Sommerhalder, Coiffeur
2777] in Aarau.

Aspen-Rundholz

kaufen so lange Bedarf
Holzstoff-Fabriken a. d. **Emme,**
2715] **Bätterkinden.**

J. A. Müller, Negotiant in **Herznach** (Aargau) **kauft**
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Katzen- & Hasenbälge.
zu festen Preisen. [2727

Der Erfolg erweckt Vertrauen!

Herrn **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**

Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Andern erfolglos machte.

Ennenda, Januar 1888.

Balthasar Rebli.

Allen Verdauungskranken
kann eine langjährig bewährte Heilmethode zur Beseitigung ihres Leidens dringend empfohlen werden.
Die belehrende Schrift
Chronischer Magen- u. Darmkatarrh
ist gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holstein.)

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 28. Dezbr. 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 10 — 2. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Rösli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 40 bis 2. 80. Vorbruchanken Fr. 2. 40 — 2. 50. Eier per Stück 7 — 8½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 16 bis 27. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 1. 04 — 1. 22, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, — Fleischschweine Fr. 18 — 61 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 80, — 0 Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 50 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 17. — 19.

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.



Neujahr & Berchtoldstag

Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

3099] **B. Kühn.**



Tanz

im **„Bären"** in **Kölliken**

am Berchtoldstag den 2. Januar 1887.

Höflichst empfiehlt sich

3203] **H. Suter.**

Tanzbelustigung

bei guter Musik
am Berchtoldstag den 2. Jan. 1887



im **„Kreuz"** zu **Suhr.**

3204] **G. Ryser** zum **„Kreuz".**



Tanz

am Berchtoldstag, 2. Januar 1887
im **„Rössli"** in **Kölliken.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1244] **G. Suter-Mathys.**

Tanzbelustigung

am Berchtoldstage, 2. Januar 1887



in der **„Linde"** zu **Gränichen.**
Gute Musik. Gute Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3188] **Jul. Widmer** zur **„Linde".**



Freier Tanz

bei aufgesetzter Musik
Neujahr & Berchtoldstag 1. & 2. Jan. 1887
in der **„Sonne"** in **Moosleeran.**
Gute und billige Bewirthung zusichernd, ladet höflichst ein

3199] **Müller** zur **„Sonne".**

Tanzbelustigung



am Neujahr & Berchtoldstag
im **„Kreuz"** in **Küttigen.**
Gute Bedienung zusichernd, ladet ergebenst ein

3177] **H. Blattner** zum **„Kreuz".**



Tanz

am Neujahrstag den 1. Januar und am Neujahr-Sonntag den 9. Januar 1887
im **„Ochsen"** in **Schöftland.**
Gute Musik. — Reelle Bedienung.

3099] Es ladet hiezu höflichst ein **F. Durtly** zum **„Ochsen".**

Tanzbelustigung



am Berchtoldstag, 2. Jan. 1887
im **„Hirschen"** in **Hirschthal.**



Tanz im „Bären" in Kulm

bei guter Musik
am **Neujahrstag** und am **Neujahr-Sonntag**
den **1. und 9. Januar 1887.**
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein

3099] **Familie Steiner** zum **„Bären".**

Tanzbelustigung



am Berchtoldstag, 2. Jan. 1887
im
Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal.



Tanz

im „Löwen" in Schöftland
am Neujahr und Berchtoldstag 1887.
Gute Musik. — Gute Bedienung.

3099] **Lüthy** zum **„Löwen".**

Freier Tanz



am Berchtoldstagtag, 2. Jan. 1887 im **„Bären"** zu **Muhen.**
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein

3188] **Lüscher** zum **„Bären"** in **Muhen.**

Tanzbelustigung



am Neujahr-Sonntag, 9. Jan. 1887
im **„Bären"** in **Holziken.**
Gute Musik. — Gute Bedienung. [3200

Aarau, Mittwoch, Nro. 2. 5. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Bayern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Anfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Geschichtliches über das Neujahr.** Schon bei den Römern kannte man das Neujahrsfest, welches zu Ehren des Gottes Janus am 1. Januar eines jeden Jahres gefeiert wurde. Seiner Grundbedeutung nach war Janus ein Himmelsgott, ein Gott des himmlischen Lichtes, der die Thore des Himmels am Morgen öffnete und Abends schloß. Bildlich wurde Janus mit zwei Gesichtern dargestellt, als ein Gott, der, nach vorn und hinten blickend, alles auf einmal überschaut und so jeden Wechsel und jedes Beginnen übersieht und beherrscht.

Aber nicht nur bei den Römern feierte man dieses Fest, auch die Parsen kannten das Neujahr (Nouruz), und die israelitische Gesetzgebung bestimmte zu seiner Feier den Monat Ethanim (Tisri), nach unserm Kalender gegen Ende September beginnend. (Vergl. 3. Mos. 23, 24. 4. Mose 29.)

Den Christen der ältesten Zeit war die kirchliche Feier des ersten Tages im bürgerlichen Jahre durchaus unbekannt, und zwar glaubten sie durch eine solche Feier in besteckende Gemeinschaft mit den Heiden zu kommen.

Namentlich wegen der bei den Römern zur Feier des Festes gebräuchlichen geräuschvollen Belustigungen, den Saturnalien, einer Sitte, deren Nachhall in der christlichen Weihnachtsfeier nicht zu verkennen ist, warnten mehrere Synoden vor der Teilnahme an einem solchen Feste, als einem Ueberreste heidnischer Festlichkeiten. Noch im Jahre 692 erließ die Trullanische Synode eine derartige Warnung. Seit dem Konzil von Tours im Jahre 567 feierte die Kirche als ihren Neujahrstag das Fest der Beschneidung Christi, das sogenannte Gieße oder hohe Neujahr. In Deutschland begann man bis ins neunte Jahrhundert das Jahr mit dem Feste Mariä Verkündigung, am 25. März, mit welcher gleichsam das irdische Dasein Christi anhebe. Auch findet sich die Rechnung nach der Geburt Jesu, am 25. Dezember, bis in das sechszehnte, wo mit diesem Datum der Wintersonnenwendnacht, auch die alten Germanen ihr Jahr anfingen. Nach dieser Zeit erst wurde die Feier des 1. Januar als erster Tag im Jahre mehr und mehr allgemein und üblich, und heute feiert ihn die ganze Christenheit als hohen Festtag.

Im alten Rom bestand bereits die Sitte, zum Neujahrstage Geschenke aller Art zu verteilen, und jeder Klient hatte dem Patrizier, welchen er zu seinem Patron erkoren, am Neujahrstag ein kleines Geschenk zu verehren. Später forderten die Kaiser an diesem Tage von allen Bewohnern Roms einen gleichen Tribut. Auch bei den Deutschen war früher die Sitte der Neujahrsgeschenke ganz allgemein, und erst in späterer Zeit sind diese durch die Weihnachtsgeschenke ziemlich vollständig verdrängt worden. Anders ist das Verhältnis in Frankreich, woselbst man fast überall Neujahrs-, selten Weihnachtsgeschenke gibt und empfängt. Die Sitte der Neujahrswünsche finden wir auch wieder bei den Römern zu schon früher Zeit vor, man brachte sie in der Regel den Magistratsbeamten in Rom dar. Später ging dieser Gebrauch in die christlichen Gemeinden über und ist heute allgemeiner Gebrauch geworden.

— **Auswanderung.** Herr Pfarrer Grin von Lausanne, der sich die Untersuchung der Lage der schweiz. Auswanderer in Chili zur Aufgabe macht, ist in Begleitung von 50 Auswanderern daselbst angekommen.

— **Schweizer im Auslande.** Eine Anzahl in Rom niedergelassener Schweizer hat sich zu einem Schweizerverein konstituirt, an dessen Spitze Ingenieur Conr. Zschokke von Aarau steht.

Ein in New-York veranstalteter Bazar zu Gunsten der dortigen schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft hat die schöne Summe von rund 41,000 Fr. abgeworfen. —

Unser schweizerische Landsmann Herr Schneider aus Uster, welcher Oberingenieur der griechischen Eisenbahnen ist, hat bei Patras und Pyrgos etwa 200 Kilometer Eisenbahnen gebaut. Noch mehrere Jahre werden ihn in Griechenland mit der Fortsetzung des Werkes beschäftigen. Neulich verlieh der König von Griechenland Herrn Schneider in Anerkennung seiner Verdienste den Erlöserorden.

— **Verkehrsstörung.** Zwischen Morteau-Besançon und Chaux-de-Fonds-Locle war der Verkehr am 1. d. für Reisende eingestellt, für letztere Route, Chaux-de-Fonds-Locle ist derselbe seit 2. d. wieder hergestellt, dagegen Morteau-Besançon bis Dienstag noch nicht.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes. Das Bruttoergebniß der halben Staatssteuer pro 1886 beträgt nach der vom Steuerpräsidenten vorgelegten Zusammenstellung vorläufig Franken 405,682, 18 Rp.

— **Die aarg. Spitalfrage.** (Fortsetzung.) (Siehe Nr. 103 v. J.) „Man sollte nun meinen, das Urteil einer solchen Expertise müßte zum Mindesten den Glauben an die Unfehlbarkeit des Direktorialsystems etwas erschüttert haben; allein es gibt auf Erden Dinge, die durch nichts mehr zu erschüttern sind, und so beschloß am 23. Oktober der Regierungsrat mit 4 gegen 1 Stimme, dem Großen Rat den § 5 in folgender Fassung vorzulegen:

„Die Leitung der Anstalt in wissenschaftlicher und administrativer Beziehung wird einem Oberarzt als Direktor übertragen. Demselben werden beigegeben, ein Sekundararzt, zwei Assistenten u. s. w."

Das Urteil der selbstgewählten unparteiischen Sachverständigen wird also vollständig ignorirt . . . .

„Doch wie", so möchte man uns in's Wort fallen, „wenn diese Sachverständigen in diesem besondern Fall so „sachverständig" eben nicht gewesen wären? Sollen wir uns dann auf das bloße Ansehen berühmter Männer hin dem Entscheide fügen?" Gewiß wird das Niemand verlangen; aber schon Lessing sagte einmal: Mit dem Ansehen des Aristoteles wollte ich schon fertig werden, wenn ich es nur auch mit seinen Gründen zu werden wüßte!

Wer einen Einblick in die Natur des wissenschaftlichen Arbeitens hat, der weiß, daß in der Medizin sowohl, wie in den andern Wissenschaften Bedeutendes nur noch durch Arbeitsteilung erreicht werden kann. Es ist das so triviale Wahrheit, daß man sich wundern darf, wie es überhaupt noch nötig ist, daran erinnern zu müssen. Bircher hat tatsächlich Recht, wenn er sagt: Der ärztliche Dienst verlangt eine Trennung der Arbeit nach zwei Seiten hin. Einmal kann ein Arzt überhaupt nur eine gewisse Anzahl von Kranken richtig besorgen, und im Weitern ist es beim heutigen Stand der medizinischen Wissenschaft für den Einzelnen gar nicht mehr möglich, in allen Gebieten auf derjenigen Höhe zu stehen, die man von einem Spitalarzt verlangen muß. Es sind eben meistens die schwereren Fälle, welche im Spitale Hülfe suchen. Nicht nur die Fülle des Wissens, sondern auch die nötigen technischen Fertigkeiten im Untersuchen, Operiren u. s. w. machen dies zur Unmöglichkeit. Wer heute als Arzt von sich behauptet, er stehe in der gesamten Medizin auf solcher Höhe, der leidet an gewaltiger Selbsttäuschung und bezieht eine beklagenswerte Selbstüberhebung."

Alle größern Spitäler weisen denn in der Tat auch Chefärzte auf; vor Allem darf man auf St. Gallen, das mit seinen Chefärzten die besten Erfahrungen gemacht, hinweisen, weil hier die Verhältnisse annähernd die selben sind, wie in Aarau.

Man hat nun freilich gesagt, schwerere Krankheitsfälle würden doch nicht in Aarau zur Behandlung kommen; nach wie vor werde man zu den Kliniken Basels und Zürichs seine Zuflucht nehmen. Hierauf ist wirklich nichts Anderes zu erwidern, als was auf Seite 21 Dr. Bircher schreibt: „Das wäre das traurigste Armutszeugnis, welches der Aargau sich ausstellen könnte, wenn er eine Krankenanstalt für mehr als eine Million baute, um bei der Einrichtung zu erklären, das ist nun nur so für die gewöhnlichen Krankheitsfälle, die wichtigen sollen auswärts Heilung suchen."

Gute Erfahrungen habe man mit dem Direktorialsystem gemacht, wendet man ein. Aber finden wir denn in Königsfelden die gleichen Verhältnisse wie bei den neuen, noch einmal so großen Kantonsspital? Auch die Verwaltung wird den Charakter ihrer Einheitlichkeit nicht verlieren, wenn, wie Bircher vorschlägt, dem im Hause wohnenden Chefarzt die administrative Leitung übertragen wird. So bleibt nun nur noch der Finanzpunkt stehen, und auch hier weist der Verfasser nach, daß das Chefärztesystem nicht so hoch zu stehen kommt als das andere.

Dem aargauischen Volk kann die Entscheidung nicht schwer fallen, wenn es die Untersuchung Dr. Birchers studirt und prüft; denn vor dieser sehen wir die Argumente der Gegner fallen, wie dürre Aeste durch den Schlag der scharfen Axt."

— **Kulturgesellschaft Aarau.** Tätigkeit pro 1886. Aus dem Berichte des Hrn. Pfarrer Fischer. III. Vereinfachung der Feste 2c.

„Nun bleibt von den Ihnen angeführten Programmnummern noch die Vereinsmeierei und Festsucht, speziell mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse zu berühren. Schon wiederholt ist in unsern und andern Kreisen der Ruf laut geworden, nach Vereinfachung und Beschränkung der großen und kleinen Feste; Klagen erhoben sich gegen die Unzahl von nützlichen und unnützen Vereinen und Gesellschaften mit ebenso vielen Komites, welche viel Geld und Zeit in Anspruch nehmen und reduzirt und zusammengezogen oder auch aufgegeben der menschlichen Gesellschaft bessere Dienste leisten könnten. Man suchte nach einem Referenten, welcher diese allerdings etwas heikle Frage mit fester Hand anfassen und ohne Furcht und Zittern lösen werde. Allein wo ihn finden? Unstreitig liegt die Bildung von Vereinen und Gesellschaften im Zuge der Zeit. Die heutigen Verhältnisse und Zustände verlangen Einigung und Vereinigung verwandter Elemente. Der Einzelne geht heute in den Wogen und Fluten der massenhaft auftauchenden Ideen, Gedanken und Bestrebungen, im rastlos sich drehenden Rad und im betäubenden Lärm der gewaltigen Konkurrenz auf allen Gebieten unter, er kommt nicht mehr wie früher zur Geltung — seine Kraft ist zu schwach, sein Einfluß zu gering; er wird erdrückt. Darum sucht er Verbindung und Vereinigung mit Gleichgesinnten; denn nur so, durch die Wucht vereinigter Kraft kann er zum Ziele kommen. Auch der Trieb der Geselligkeit und der Vereinigung zu geselligen Bestrebungen ist heute stärker als je; er wird hervorgerufen durch die Hast und Unruhe, die in der Zeit liegt und dem Verlangen, in möglichst kurzer Zeit nicht nur viel zu erreichen und zu gewinnen, sondern auch zu genießen. Aber so sehr wir die Notwendigkeit der Vereinigungen anerkennen, müssen wir gestehen, die Festsucht und Festbummelei, die Vereinsucht und Vereinsmeierei hat einen Grad erreicht, der geradezu bedenklich und gefährlich wird, und auch hier wie anderwärts erschallt der Ruf nach Abrüstung mit vollem Rechte.

Bekanntlich hatte die schweizer. gemeinnützige Gesellschaft in ihrer Versammlung in Aarau sich schon mit der Vereinfachung und Veredlung der schweizer. Volksfeste ernstlich und eingehend beschäftigt. Es wurde damals eine Kommission ernannt, welche bezügliche Vorschläge ausarbeiten und Anträge stellen sollte. Diese Kommission untersog sich während mehreren Sitzungen in Zürich ihrer schwierigen Aufgabe, und der Schreiber dies hatte als Aktuar dieser Kommission den Bericht über die Tätigkeit derselben an die Centralkommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft abzufassen. Auf Wunsch des Vorstandes trug er denselben der Generalversammlung der Bezirkskulturgesellschaft vom 22. März d. J. im „Wilden Mann" vor. Daran knüpfte sich alsdann eine ebenso interessante als animirte Diskussion über die Vereinsmeierei und Festsucht, namentlich auch mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse. Der Wunsch nach Vereinfachung und Einschränkung wurde deutlich genug ausgesprochen, aber ebenso klar sah man ein, daß es wohl beim frommen Wollen und Wünschen bleiben werde und daß wir mit unserm Anlauf und unserm Verdikt an diesem Abend wahrscheinlich keinen einzigen der bestehenden Vereine aufheben und auch keine Verschmelzung derselben herbeiführen werden. Auch der Vorschlag, sämtliche Präsidien der gegenwärtigen Vereine und Gesellschaften, die zusammen wohl ein währschaftes Kontingent bilden und den langen Tisch zu besetzen im Stande wären, einzuladen, blieb Vorschlag und Rat, zu einer eigentlichen Schlußnahme kam es nicht. Somit ist's beim Alten geblieben".

— Das **Kriminalgericht** hat am letzten Tage des alten Jahres den Rudolf Amsler, Rudolfs, Straßenwärters, von Teufenbüren, geb. 1865, wegen vorsätzlicher Körperverletzung (Messerstich), begangen an Fritz Amsler, Johannesen, alt Gemeinderaths, zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und 8 Monaten verurtheilt und den Verlust der bürgerlichen Rechte und Ehren auf die Dauer von 2 Jahren über die Strafzeit hinaus festgesetzt.

Rudolf Amsler hat dem Verletzten überdies die Heilungskosten zu vergüten, an besondern Verpflegungskosten, für Arbeitsunfähigkeit, an Schmerzengeld 2c. zusammen eine Aversalentschädigung von Fr. 600 zu bezahlen. Dem Fritz Amsler wird das Recht, weitere Entschädigung für den Fall vorbehalten, als sich in der Zukunft fernere, mit der erlittenen Verletzung im Zusammenhang stehende Nachteile an der körperlichen Gesundheit des Verletzten ezeigen sollten.

— **Militärisches.** Mutationen auf 31. Dezember 1886. 1) Entlassungen aus der Wehrpflicht. a. Majore: Amsler Emil von Schinznach, Kraft Adolf von Brugg. b. Hauptleute: Siebenmann Otto von Aarau, Schoder Wilhelm von Aarau, Zschokke Hermann von Aarau, Hünerwadel Friedrich von Lenzburg. c. Oberleutenants: Scheuermann Jakob von Zofingen, Hauri Emil von Reinach, Bollag Leopold von O. Endingen, Huber Josef von Jonen. d. Lieutenants: Bürli B. von Klingnau in Baden, Bebis Edm. von Thalwil in Turgi. e. Oberleutenants: Meier Louis von Oftringen (Artillerie).

2) Versetzung zur Landwehr. a. Hauptleute: Meier Robert von Wettingen, Imhoof Arnold von Zofingen, Wittmer Emil von Aarau, Dorer Albert von Baden, Meier Arnold von Reiterlenz, Ballo Eugen von Aarau, Offenhäuser Paul von Zofingen. b. Oberlieutenant: Huber Theophil von Laufenburg. c. Hauptleute: Isler Emanuel von Wohlen, Hofer, Hans von Zofingen. d. Oberlieutenants: Gubler Hermann von Baden, Frey E. von Schafthausen in Wyhlen (auf Urlaub). (Letztere 3 bei der Artillerie.)

— **Salziges.** Die Salinenherren haben den Hrn. Münch mit einem Salzsack voll Fünfliber nach Aarau geschickt und den Betrag von Fr. 45,000 pro 1886, mit dem es so sehr pressirte, der Staatskasse eingehändigt. Der Herr Finanzdirektor hat denselben jedenfalls schmunzelnd ausgeleert. Dieser Zufluß berechtigt nun zu der Hoffnung, daß die Staatsrechnung pro 1885 nun einmal abgeschlossen, d. h. der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Jedenfalls dürfte derselben nun einmal energisch nachgefragt werden.

— **Beck'sches Defizit.** Ein einsichtiger Mann hat jüngst in einem Privatgespräch den vom Staate gegen die Amtsbürgen Becks angestrengten Prozeß als ein trauriges Machwerk bezeichnet. In der Tat ist es so. Liegt schon eine Immoralität darin, daß der Staat das Institut der Amtsbürgschaft überhaupt aufstellt, so ist es eine fernere, wenn er verlangt, daß Leute, die im guten Glauben an eine regelrechte Ordnung der Staatsverwaltung eine Bürgschaft eingehen, zum Zahlen verhalten werden, sobald infolge einer liederlichen Aufsicht Schelmereien begangen werden. Man sollte den Schadenersatz in diesem Falle speziell ganz an einem andern Orte suchen. Aber es ist eben, wie der getreue Staatskassenmarder Beck selbst immer gesagt hat: „Es bessert immer böser." Insofern war Beck ein Prophet; denn wenn der Staat zu dem Defizit von ca. 68,000 Fr. nun noch etliche tausend Franken verprozedirt, so bessert es nur in den Taschen einiger Advokaten.

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 30. November 1886 Fr. 16,406,044. 30
Im Monat Dezember sind erfolgt:

764 Einlagen mit	Fr. 150,390. 65	
612 Rückzahlungen mit	„ 241,616. 40	
Verminderung		„ 91,225. 75
Bestand auf 31. Dezember 1886		Fr. 16,314,818. 55
Einlegeranzahl 11,797 (Zuwachs 69).		
Sicherheitsfond		Fr. 767,739. 78

— **Aarau.** Zur Verherrlichung unserer allgemein anerkannten Stadtverwaltung geht durch die schweiz. Presse folgende Notiz, welcher bisher nicht widersprochen wurde. Demzufolge hätte die städtische Behörde die merkwürdige Sparsamkeitsmaßregel getroffen, daß die gesamten städtischen Waldungen in Parzellen eingetheilt und auf öffentlicher Steigerung das Recht, Leseholz zu sammeln, versteigert wurde. Es sollen solche Reviere um 1 — 3 Fr. verkauft worden sein und der Gesamtertrag volle 36 Fr. ausgemacht haben. „Aarau habe ein Bürgervermögen von Fr. 2,112,839 und hätte wahrlich nicht nötig, von den Aermsten der Armen, die im harten Winter genug zu leiden haben, noch einen kläglichen Tribut zu erheben." — Traurig, himmeltraurig, wenns wahr wäre!

— **Aarau.** Herr Irrenanstaltsdirektor Schaufelbül soll in einem Blatte erklärt haben, er werde an der neuen kantonalen Krankenanstalt keine Stelle annehmen. Daß er in seiner bisherigen Stellung verbleiben will, gereicht ihm zur Ehre und der Irrenanstalt zum entschiedenen Vorteil.

„Zof. Tagbl." will wissen, die Broschüre des Hrn. Dr. Isler werde nicht erscheinen. Mag sein, doch haben wir ein Exemplar von den 41 an die frühern Freunde des Direktorialsystems versandten Stück gelesen.

— **Aarau.** In der Neujahrsnacht hat ein Schneider Brügger einem Schreinergesellen mit dem Messer arge Verletzungen am Kopfe beigebracht. Sonst ist die Stadt ruhig.

— **Küttigen.** Am Morgen des 2. Jänner traf ein aus dem Frickthal kommender Mann auf der Benkerhöhe einen jungen Burschen von ca. 18 Jahren, welcher sich dort verirrt hatte und eingeschlafen war, gänzlich bewußtlos und dem Erfrierungstode nahe. Er vermochte ihn nach Küttigen zu spediren, wo ärztliche und häusliche Hilfe den Armen wieder zum Bewußtsein brachte.

— **Reinach.** Zum Hauptlehrer an dortige Bezirksschule wurde Herr Adolf Suter von Kölliken, gegenwärtig stellvertretender Lehrer der Bezirksschule Schöftland, gewählt.

— **Freiamt.** In der Sylvesternacht ist der dem Schnapstrunk sehr ergebene Johann Hubler, Kaspars, geboren 1839 von Oberwyl, wohnhaft in Waltenschwyl, auf dem Wege von Bremgarten nach Hause erfroren.

— In **Zofingen** hielt Herr Missionär Schaub einen Vortrag **über China.** Derselbe wohnte und wirkte 12 Jahre als Missionär in der Nähe von Canton in Süd-China mitten im chinesischen Volke.

— In **Zeihen** ist am Neujahrsabend das Haus der Wittwe Verena Müller im Imberg abgebrannt. Es konnte wegen des hohen Schnee's keine Feuerspritze auf den Platz gebracht werden. Die Fahrhabe war wieder einmal nicht versichert.

Kantone.

Bern. Der erste Morgenzug nach Thun konnte am Neujahrsmorgen nicht abgehen, weil der Einschnitt außerhalb des Wylerfeldes infolge des Schneewehens so angefüllt war, daß selbst der Schneepflug nichts ausrichtete. Arbeiter konnten die Bahn nach ungefähr zwei Stunden wieder passirbar machen.

— In der Käserei zu Unterlangenegg hat ein **14** Jahre alter Knabe einen auf der Käspresse stehenden Karabiner behändigt. Ohne die geringste Ahnung daß die Waffe geladen sei spannte er den Hahn und drückte los; der Schuß drang einem 15 Jahre alten Mädchen, Rosina Sommer, Bäckers zu Schwarzenegg, in den Kopf und tödtete das hoffnungsvolle Kind sofort.

— In Wynigen wurde am Neujahrsmorgen früh beim Bahnhofe die Leiche eines Mannes auf dem Geleise aufgefunden, welcher am Abend vorher betrunken gewesen war und erfroren sein muß. Neben der Leiche lag die Tabakspfeife und — die Schnapsflasche

— Gestern fand im Gasthof zum „Kreuz" in Langenthal eine Versammlung zur Besprechung des Alkoholgesetzes statt.

Graubünden. Die elektrische Straßenbeleuchtung in Davos ist fertig und hat ihre Probe gut bestanden. 15 Bogenlampen auf 30 Meter hohen Trägern erleuchten nun den Ort taghell und bieten einen wundersamen Anblick mitten in der ernsten schneebedeckten Berglandschaft. — Davos wimmelt von Fremden, wie noch nie.

— Das Hotel „Kursaal" auf Maloja war letzthin mit seinem Kohlenvorrat zu Ende gekommen und harrte vergebens der ersehnten frischen Sendung, welche infolge des eingetretenen Schneesturmes unterwegs stecken geblieben war. Frieren oder gar erfrieren wollten die Hotelinsaßen nicht und Not bricht Eisen. Darum wurden ein paar Zimmerböden aufgerissen und den Flammen geopfert bis die Kohle kam.

St. Gallen. Auszeichnung. Herrn Ed. Sturzenegger in St. Gallen ist bei der internationalen Ausstellung für Kunst- und Kunstindustrie in Amsterdam für seine ausgestellten Hand- und Maschinenstickereien die goldene Medaille zuerkannt worden.

— St. Gallen. Am Neujahrstage, Vormittags um 10 Uhr, wurde auf dem städtischen Centralfriedhof im Felde der noch warme Leichnam eines in den 40 Jahren stehenden Mannes gefunden. Derselbe, Namens Volland, hatte das Grab seiner Mutter aufgesucht, um seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende zu machen. Ehe er den verhängnißvollen Schritt that, schrieb er mit seinem Stock in die Schneedecke auf dem mütterlichen Grabe seinen Namen, steckte den Stock dann in die Erde und den Hut darauf. Der Unglückliche bekleidete eine Stelle in einem Versicherungsgeschäft, war verheiratet, Besitzer mehrerer Häuser und lebte in guten ökonomischen Verhältnissen. Was ihn zu dieser tragischen Tat veranlaßte, ist unabgeklärt.

— In Ragaz sieht man einem interessanten Prozeß entgegen. Ein gegenwärtig in Luzern weilender Amerikaner hielt sich letzten Sommer mit seiner Tochter in Pfäffers auf. Die junge Amerikanerin, die es natürlich nicht versäumte, sich auch die Quelle der Tamina anzusehen — wurde in der Schlucht, die zur Quelle führt, von einem herabrollenden Stein am Kopfe lebensgefährlich verwundet. Nun ist sie zwar wieder hergestellt, allein ihr Vater verlangt eine Entschädigung, weil nach seiner Ansicht der Unglücksfall vermieden worden wäre, wenn der Besitzer des Bades die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hätte.

— In der „Neuen St. Galler-Zeitung" geht ein Industrieller mit dem Direktor der St. Galler Zeichnungsschule, Herrn Fischbach, sehr scharf ins Gericht. Er klagt ihn der nur oberflächlichen Kenntniß der heimischen Industrie an, welche er mit populären Zeitungsschreibereien zu verdecken suche. Im fernern wird an Hand von Beispielen nachgewiesen, wie Herr Fischbach in den Zeitungen sich selbst beweihräuchert. Was die „Neue St. Galler Ztg." schreibt, sei das Urteil so ziemlich aller Fachleute der Ostschweiz und es gelte heute schon als verbürgt, daß das Engagement Herrn Fischbach's nach Ablauf nicht mehr erneuert werde.

— Wie furchtbar schwer der Rheinstrom die anstoßenden Gemeinden heimsucht, zeigt folgende Uebersicht. Es haben nämlich seit 1871 an die Korrektionskosten des Rheines die Gemeinden folgende Steuern bezahlt: Ragaz 110,048 Fr. Vilters 76,744 Fr. Mels 67,363 Fr., Sargans 89,678 Fr., Wartau 172,510 Fr., Sevelen 181,756 Fr., Buchs 177,323 Fr., Grabs 51,435 Fr., Gams 49,081 Fr., Sennwald 290,714 Fr., Rüthi 86,309 Fr., Oberriet 295,854 Fr., Altstätten 92,188 Fr., Marbach 47,798 Fr., Rebstein 44,019 Fr., Diepoldsau und Widnau 272,020 Fr., Balgach 54,272 Fr., Berneck 19,057 Fr., Au 86,628 Fr. Total 2,276,793 Franken.

Solothurn. Olten. Gestern haben hier die Vorträge über Haushaltungskunde durch Frau Pfarrer Gschwind ihren Anfang genommen.

— Alt Regens Businger kündigt seinen Rücktritt als Redaktor der „Schweiz. Kirchenzeitung." an. Obschon ein ganz entschiedener Verfechter des Ultramontanismus, wurde er schließlich doch von den Heißspornen der neuen Zeit der Lauheit und sogar des Josefinismus beschuldigt.

Waadt. In Yverdon ließ ein Gast in einem Café eine 100-Fr.-Note wechseln. Ein Glied der Familie bringt das Geld und übergibt dasselbe aber nicht demjenigen, der das Billet gegeben hatte, sondern einer andern Person, welche, den Irrtum benützend, das Geld einsteckt und sich davon macht.

Zürich. Der Stadrat von Zürich beantragt der Bürgergemeinde, den Herren Musikdirektoren Karl Attenhofer und Gustav Weber in Würdigung ihrer großen Verdienste um das musikalische Leben in Zürich das Bürgerrecht der Stadt schenkungsweise zu verleihen.

— Erwischt. Der Bäcker Pfister in Uster, der mit einigen Tausend Franken geflohen war und nach Amerika auswandern wollte, wurde in Basel verhaftet und nach Uster zurückgebracht.

— Flotte Herberge. In Nänikon trieb ein obdachloser Handwerksbursche ein Schwein aus dem Stalle, um sich an seiner Stelle ein, wenn auch kostenfreies, doch ohne Zweifel nicht ganz appetitliches Nachtlager zu verschaffen. Am andern Morgen fand man das Schwein halbaerfroren im Schnee, Bruder Straulinger aber hatte sich auf und davon gemacht.

— Der ehemalige streitbare Pfarrer von Hedingen, Hr. Adolf Mende, gegenwärtig stud. phil. an der Universität in Zürich hat ein Büchlein im Dialekt abgefaßt mit dem Titel „De Hedizerhandel i Verse. Ae Wahlepfehlig für de Kantonsrath E. Meili vo sim früehere Seelsorger sammi äm ä prosaische Vorwort an ä Paar Zitigschriber". Im Vorwort werden die verschiedenen Blätter abgekanzelt, welche in der bekannten Hedinger Affaire nicht für Hrn. Mende Partei ergriffen haben. Der übrige „poetische" Theil ist Hrn. Kantonsrath Meili gewidmet, der in den verschiedensten Situationen und Eigenschaften beleuchtet wird.

Zug. Von dem verstorbenen Chr. Heß und dessen Tochter, Frau Ständerath Keiser, erhielt die Bürgergemeinde Zug eine Gabe von 22,000, die katholische Kirchgemeinde eine solche von 10,000 und die Einwohnergemeinde zu Schulzwecken 1000 Fr.

Ausland.

Deutschland. Beim üblichen Botschafteressen im Palaste des Kaisers sei der französische Botschafter der Gegenstand besonders zuvorkommender Aufmerksamkeiten gewesen. Sein Tischnachbar war Moltke.

— Forscherlohn. Lieutenant Günter, der Gefährte des in Ostafrika ermordeten Dr. Jühlke, ist beim Schwimmen im Jubaflusse von einem Haifische gefressen worden.

— Riesenkanonen. Die Krupp'sche Fabrik in Essen hat Schießversuche mit 35 Kaliber langen 40 Centimeter-Kanonen gemacht, welche die italienische Regierung für die Hafenvertheidigung von Spezia anfertigen ließ. Dieses Geschütz kann wohl als die größte Kanone der Welt bezeichnet werden. Die Länge desselben ist 14 Meter, das heißt das Geschützrohr hat genau die Länge eines bespannten Feldgeschützes vom Kopf der Vorderpferde bis zur Mündung. In seiner Seele finden acht Mann von 1,75 Meter Länge Platz. Das Gewicht des Rohres mit Verschluß beträgt 121,000 Kilogramm (2400 Zentner). Der Verschluß allein wiegt 3700 Klgr. Die stärkste bis jetzt angewendete Pulverladung hat ein Gewicht von 384 Kilogramm. Das Geschoß, welches aus dem Geschütz verfeuert worden ist, war 1,28 Meter lang und wog 21 Zentner. Die Tragweite beträgt 12 Kilometer. Natürlich kostet ein Schuß aus einem solchen Geschütz eine schöne Summe Geld, denn auf ein paar tausend Mark per Schuß ist ganz sicher zu rechnen.

— Deutsche Kolonisten, welche schon lange in einer Gegend am schwarzen Meere wohnen und bis jetzt auch mit ihren Verhältnissen recht zufrieden waren, wollen, 60 Familien stark, zum nächsten Frühjahr ihre Rückwanderung antreten, weil sie nicht Russen werden wollen, wie man das jetzt von ihnen verlangt.

— In Spandau hat sich ein zweiter Diogenes in einer an einer einsamen Mauer aufgestellten Heringstonne einlogirt.

— Die Fabrikation des neuen Repitirgewehrs sei nunmehr soweit gediehen, daß die Ausrüstung der gesammten deutschen Linien-Infanterie auf voller Kriegsstärke fast ganz beendet ist und die Ausgabe der Gewehre in wenigen Tagen erfolgt sein wird.

— Berlin. Beim Neujahrs-Empfang des Kaisers erschien der Kronprinz an der Spitze der Generalität und hielt demselben mit Bezug auf sein achtzigjähriges militärisches Jubiläum eine friedensprühende Anrede.

Der Kaiser dankte in sehr herzlichen und warmen Worten und schließlich sprach er die Hoffnung aus, die Anwesenden am 1. Januar 1888 wieder zu sehen.

Oesterreich-Ungarn. Im Arader Komitat ist ein 118-jähriger Bauer gestorben, der in den letzten Jahren noch so aufrecht wie ein Zwanziger einherschritt. — Er hat immer nur kalte Speisen gegessen.

— In Pest heiratete jüngst ein 86jähriger Wittwer eine junge blühende Frau, die in ihrer neuen Familie nicht weniger als 20 Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, an 100 Enkel und 16 Urenkel vorfand.

— Bei Podersam in Böhmen erreignete sich in der vorigen Woche der gewiß seltene Fall, daß ein Förster und ein Wildbieb einander erschossen. Der 32jährige Forstadjunkt Karl Eberl wurde in der Nähe einer großen Schlucht erschossen aufgefunden. Zweihundert Schritte von ihm entfernt lag tödtlich verwundet ein berüchtigter Wildbieb, welcher früher Heger in demselben Forste war. Der Förster hatte den Wildbieb in der Schlucht angetroffen und sich sofort an dessen Verfolgung gemacht. Der Wildbieb schoß auf seinen Verfolger, die Kugel traf denselben in die Brust und verwundete denselben tödtlich. Dieser fand aber noch die Kraft, auf den Wildbieb zu schießen, und stürzte dann sterbend zusammen. Der Wildbieb kam, nachdem man ihn aufgefunden hatte, nochmals zum Bewußtsein, erzählte den Hergang in der eben geschilderten Weise und starb dann. Neben ihm lagen zwei geschossene Hasen, ein erlegter Fasan und ein ausgeschossenes doppellaufiges Gewehr und Munition.

Frankreich. Zur Lage. In einem Leitartikel des „Gaulois" verficht J. Cornely die Ansicht, Frankreich müsse entwaffnen. Deutschland — schreibt der konservative Journalist — gebe jährlich 505 Millionen Franken für militärische Zwecke aus, Frankreich aber 944 Millionen. „Wir haben 26½ Milliarden Schulden, und nicht bloß amortisiren wir nichts, sondern wir machen jährlich auch noch 700 Millionen Schulden dazu. Wir geben beinahe eine Milliarde jährlich für unsere Bewaffnung aus. Das ist unsere Lage. Sie ist so gefährlich wie bei keinem anderen Volke, und trotzdem leben wir wie Einfaltspinsel in den Tag hinein fort, ohne einen Blick auf diese furchtbaren Ziffern zu werfen und ohne uns zu sagen, daß wir selbst nach einem glücklichen Kriege dem Bankerott nicht entgehen würden."

— Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennungen der Kommandanten aller Festungen. Für Paris ist Thibaudin, der frühere Kriegsminister, ernannt. Im Kriegsfalle übernimmt der Gouverneur von Paris, Saussier, ein Heereskommando, und Thibaudin wird als Festungskommandant Leiter der gesammten Vertheidigung von Paris und allen Forts.

— Freycinet und Ferry seien zufällig zusammengetroffen und haben ausgemacht daß alle Republikaner einmütig das Kabinet Goblet unterstützen sollten.

„Temps" schreibt, wenn etwas die Ruhe Europas stören könne, so sei es nicht Deutschland, sondern Rußland, da die dortige Autokratie und der slavische Fanatismus unberechenbare Größen seien.

Italien. In Verona hat sich die Gräfin Sorrio aus Wut darüber, daß sie im Testament ihres Gatten nicht bedacht war, aufgehängt. Ist aber auch fatal, wenn man nichts erben kann.

— Wieder ein trauriges Pfaffenstücklein. Man schreibt aus Mailand: Fräulein Irene Tromponi, eines der schönsten Mädchen Mailands, eine achtzehnjährige Juno mit nachtschwarzem Haar und großen blauen Augen, hatte sich vor einigen Monaten in einen jungen Schweizer Industriellen verliebt. Der junge Mann warb um die Hand des Mädchens, diese wurde ihm zugesagt und die Vorbereitungen zur Hochzeit nahmen die ganze Zeit der Glücklichen in Anspruch. Am 21. Dezember begab sich Fräulein Tromponi zur Beichte und der Priester sagte ihr, sie sei auf dem Wege, die Seligkeit zu verlieren, wenn sie sich einem Protestanten vermähle. In dem Kampfe zwischen Liebe und Frömmigkeit ist die schöne Irene wahnsinnig geworden und mußte einem Irrenhaus übergeben werden. Der Vorfall erregt mit Recht großes Aufsehen.

England. In der Kohlengrube Hougston-Main (London) stürzte ein Fahrstuhl mit 10 Arbeitern in einen 500 Meter hohen Abgrund. Sämmtliche blieben todt auf dem Platze.

— Die „Times" läßt sich aus Petersburg schreiben, vor vierzehn Tagen sei dort ein russisch-deutsches Bündniß unterzeichnet worden.

Bulgarien. Es heißt in Wien, die bulgarische Sobranje werde den Fürsten Alexander wiederwählen. Fürst Alexander werde nächstens nach Bukarest zu einer Zusammenkunft bulgarischer Delegirten verreisen. Die Mächte wollen die Rückkehr Alexanders nicht gestatten oder es würde alsdann Rußland Bulgarien occupiren.

Rußland. Die Residenzpresse konstatirt die freundlichere Strömung der beiden Nachbarstaaten zu Rußland. Die Annäherung Deutschlands wird freundlich besprochen, weniger wohlwollend wird Oesterreichs Freundschaft aufgefaßt, da dieselbe als ein steter Hemmschuh der russischen Politik betrachtet wird.

Asien. Ostindien. Am 31. Dezbr. Abends brach in der Stadt Madras auf dem Platze, wo der Jahrmarkt abgehalten wird, eine große Feuersbrunst aus. Ein furchtbarer Schrecken erfaßte die Menge. Man versichert, daß mehrere hundert Menschen dabei umgekommen sind.

Amerika. In Philadelphia ist das neue Tempeltheater abgebrannt. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars berechnet.

— Ein Beefsteak als Heiratsvermittler. Kürzlich veranstaltete Lady Turlin in Boston eine Soirée, welcher auch der englische Millionär Mr. Taylor beiwohnte. Beim Souper wurde unter anderem auch Beefsteaks servirt, und Taylor fragte bewundernd, wer diese so delikat hergestellt. Gleichgiltig erwiderte Lady Turlin: „Meine Köchin Anne, ein braves, liebes Mädchen, das wir schon seit drei Jahren im Hause haben." Der Millionär schwieg; allein am nächsten Morgen erschien er in feierlicher Gewandung bei Lord Turlin und bat, für ihn als Freiwerber bei der Verfertigerin des Beefsteaks aufzutreten. Der erstaunte Lord läutete seiner Köchin, und als diese im weißen Häubchen erschien, sagte er ihr kurz: „Mein Freund Taylor besitzt ein Vermögen von 150,000 Pfund Sterling; wenn Sie sich verpflichten, ihm lebenslänglich Beefsteaks zu machen, heiratet er Sie." Der Köchin leuchtete die Sache ein. Am 12. Dezember hat in der Kirche zu Boston ihre Vermählung mit dem Millionär stattgefunden.

Achtzehn New-Yorker Damen, darunter die Präsidentin Cleveland, haben von der Temperenzgesellschaft einen öffentlichen Rüffel erhalten, weil sie bei einem Essen Weine getrunken.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Ueberzeugung macht wahr. Von diesem Grundsatz ausgehend, ließ ich mir von Herrn J. C. Neef in Einsiedeln (Schweiz) die so vielfach angepriesenen Dr. Wildenmanschen Flechtenmittel kommen und konnte nach der ersten Sendung bereits mitteilen, daß ich entschiedene Linderung verspüre. Einige meiner Freunde welche ebenfalls an nassen Flechten leiden, wünschen nun umgehend zu erhalten: 2 Töpfe Salbe und 4 Paquets Thee.

Joh. Peters, Wickratsberg (Rheinpreußen).

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef in Einsiedeln** (Schweiz). **Preis des Mittels:** 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. Januar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Arni-Islisberg 11. dies: Jos Guyerli, von Jonen; Heinrich Ochsner, Wagner, von Altstetten (Zürich), beide in Oberlunkhofen. — Baden 12 dies: Jos Ludwig Herzog-Niekler, Gemeindeschreiber, von Ennetbaden. — Birrhard 12. d.: Nachlaß des Felix Wüst Ziegler. — Dättwyl 10. d.: Christian Heimgartner, von Fislisbach, Fabrikdirektor im Kloster Wettingen. — Gränichen 10 d.: Melchior Widmer, Pintenwirth in der Blaien. — Jonen 12 d.: August Wobler, Thierarzt, in Birmensdorf. — Möhlin 19. d.: Wittwe Carolina Wegger geb. Schraner. — Mühlau 12. d.: Marie Eichholzer, von Rüstenschwyl; Geschwister Hunziker. — Oberrohrdorf 12. d.: Hermann, Heinrich, Carolina und Leopold Oppenheim, Leopolds von Lengnau. — Rietheim 8. d.: Heinrich Bucher, Obermüller in Rekingen. — Sarmenstorf 13 d.: Xaver Kündig, Josephs — Staufen 8. d.: Elisabeth Nebel geb. Bertschinger, Samuels, alt Gerichtssubstituts Wittwe. — Uerken 12 d.: Agatha Deiß.

Geldstage. Bremgarten. Geschwister Hüffschmid: Anna Maria, Katharina, Euphrosina und Dorothea, Reßelmangesen von Niederwyl. — Huber, Jak. Leonz, Küfer, von Rudolfstetten. — Baumann, Jakob, Cigarrenmacher in Wohlen. Eingaben 14. Februar.

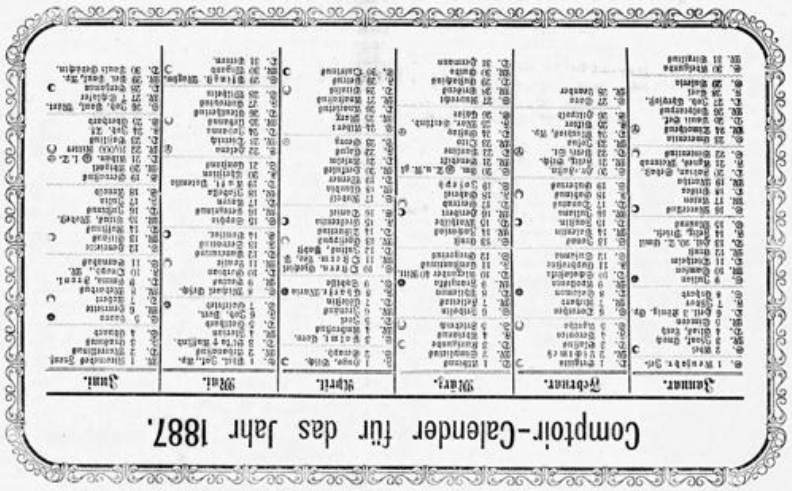
Gerichtliche Liquidation. Lenzburg. Hochstraßer, Heinrich, alt Ammanns von Fahrwangen. Eingaben 1. Februar.

Stellenausschreibungen. Hauptlehrer an der Bezirksschule in Kulm für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie. Besoldung Fr. 2000 — 2400. Anmeldungen 17. Jan. — Oberschule in Bözen. — Arbeitsschule in Villmergen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 17. Januar.

Bahnhofstraße Nr. 18., Zürich,
vis-à-vis der Kantonalbank,
Albrecht Wittlinger,
Für Herren: Elegante Auswahl in hochfeinen Stoffen
zur Bestellung nach Maaß unter Garantie für flottes Passen.
Ferner in den Lokalitäten:
Storchengasse Nr. 13., Zürich,
Albrecht Wittlinger,
Größtes Lager in nur ganz guten Herren-Confektion,
angefertigt von den besten Arbeitern in der ruhigen Zeit.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 4. Jan. Der Barometer ist gefallen. Die Depression über Sardinien häuft sich, Südwestwind, Schneewetter, steigende Temperatur.



Comptoir-Calender für das Jahr 1887.

Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.
1 Neujahr	1 Ignatius	1 Albin	1 Hugo	1 Philipp	1 Nikodemus
2 Abel	2 Mariä Lichtm.	2 Simplicius	2 Franz v. P.	2 Athanasius	2 Erasmus
3 Genofeva	3 Blasius	3 Cunigunde	3 Richard	3 Erfindung d. h. Kreuz	3 Clothilde
4 Titus	4 Veronika	4 Kasimir	4 Isidor	4 Florian	4 Quirinus
5 Simeon	5 Agathe	5 Friedrich	5 Irene	5 Gotthard	5 Bonifazius
6 Erscheinung	6 Dorothea	6 Fridolin	6 Sixtus	6 Johannes	6 Norbert
7 Reinhold	7 Richard	7 Thomas v. A.	7 Hermann	7 Stanislaus	7 Robert
8 Severin	8 Johann v. M.	8 Philemon	8 Dionysius	8 Stanislaus	8 Medardus
9 Julian	9 Apollonia	9 Franziska	9 Mariä Verk.	9 Gregor	9 Primus
10 Wilhelm	10 Scholastika	10 Makarius	10 Ezechiel	10 Antonin	10 Margaretha
11 Hyginus	11 Euphrosyne	11 Eulogius	11 Leo	11 Mamertus	11 Barnabas
12 Tatiana	12 Eulalia	12 Gregor	12 Julius	12 Pankratius	12 Basilides
13 Hilarius	13 Jesus in Tempel	13 Rudolf	13 Hermenegild	13 Servatius	13 Antonius
14 Felix	14 Valentin	14 Mathilde	14 Tiburtius	14 Bonifazius	14 Basilius
15 Maurus	15 Faustin	15 Longinus	15 Anastasius	15 Sophie	15 Vitus
16 Marcellus	16 Juliana	16 Heribert	16 Magnus	16 Johann Nep.	16 Benno
17 Antonius	17 Flavian	17 Gertrud	17 Anicetus	17 Pascal Bayl.	17 Avitus
18 Prisca	18 Simeon	18 Anselm	18 Parthenius	18 Venantius	18 Marcellus
19 Marius	19 Konrad	19 Joseph	19 Leo	19 Petrus Cöl.	19 Gervasius
20 Fabian	20 Eleuthasius	20 Joachim	20 Agnes	20 Bernhardin	20 Silverius
21 Agnes	21 Eleonore	21 Benedikt	21 Anselm	21 Felix	21 Aloysius
22 Vincenz	22 Cathedra Petri	22 Deogratias	22 Soter u. K.	22 Julia	22 Paulinus
23 Emerentia	23 Severian	23 Otto	23 Georg	23 Desiderius	23 Audrea
24 Timotheus	24 Matthias	24 Gabriel	24 Fidelis	24 Esther	24 Johannes
25 Pauli Bek.	25 Walburga	25 Mariä Verk.	25 Markus	25 Urban	25 Eleutherius
26 Polykarp	26 Alexander	26 Emanuel	26 Cletus	26 Philipp Neri	26 Johannes
27 Johannes	27 Leander	27 Rupert	27 Polykarp	27 Joh. Eremit.	27 Beda
28 Karl	28 Romanus	28 Sixtus	28 Vitalis	28 Germanus	28 Ireneus
29 Valerius	29 Schalttag	29 Eustasius	29 Petrus	29 Maximin	29 Maximus
30 Martina		30 Quirinus	30 Quirinus	30 Felix	30 Paulus
31 Petrus Nol.		31 Benjamin		31 Petronella	

Comptoir-Calender für das Jahr 1887.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
1 Theobald	1 Petri Kettenf.	1 Gerard, Egid.	1 Remigius	1 Alles Heil.	1 Eligius
2 Mariä Heims.	2 Port. Ulr.	2 Absalon	2 Leodegar	2 Aller Seel.	2 Candidus
3 Anatolie	3 Steph. Erfind.	3 Rosalia	3 Theresia	3 Theophilus	3 Lazarus
4 Ulrich, Bisch.	4 Justus	4 Ida	4 Franz	4 Sigmund	4 Barbara
5 Hedwig	5 Oswald	5 Bertha	5 Bertha	5 Malachias	5 Sabina
6 Isaias	6 Cyprus	6 Magnus	6 Angela	6 Leonhard	6 Nikolaus
7 Joachim	7 Afra, Donat	7 Regina	7 Justitia	7 Alexander	7 Ambros
8 Kilian	8 Reinhard	8 Mar. Geburt	8 Amalia	8 Claudius	8 Mar. Empf.
9 Cyrillus	9 Leo, Albertina	9 Ulhard	9 Dionysius	9 Theodor	9 Joachim
10 Felicitas	10 Laurentius	10 Nikolaus	10 Gideon	10 Andreas	10 Walther
11 Rahel	11 Gottlieb	11 Felix, Regula	11 Burkhart	11 Martin, Bisch.	11 Damasius
12 Hyazinth	12 Klara	12 Tobias	12 Jonathan	12 Martin, Papst	12 Cillia
13 Heinrich, Kaiser	13 Hippolitus	13 Hector	14 Calmanus	13 Alfred	13 Lucia
14 Sonnenwende	14 Samuel	14 † Kreuzerh.	15 Seligius	14 Friedrich	14 Christoph
15 Margaretha	15 Mar. Himlf.	15 Hildegard	15 Theresia	15 Leopold	15 Abraham
16 Rosa (Abbt. Rel.)	16 Joh., Rochus	16 Cornelius	16 Gallus	16 Othmar	16 Adelheid
17 Alexius	17 Gertrud	17 Lambert	17 Markus	17 Gotthard	17 Lazarus
18 Friedrich	18 Gotswald	18 Sebastian	18 Lukas, Ev.	18 Eugenius	19 Nikolaus
19 Arsenius	19 Sebaldus	19 Ferdinand	19 Ferdinand	19 Elisabeth	20 Dominik
20 Margaretha	20 Bernhard	20 Tobias	20 Wendelin	20 Amos	21 Thom., Ap.
21 Mirbeas	21 Johannes	21 Matth.	21 Ursula	21 Maria Opf.	22 Bertha
22 Mar. Magdal.	22 Symphor.	22 Maurit.	22 Columbus	22 Cäcilia	23 Dagobert
23 Apollinarius	23 Jachaus	23 Lina, Ø. u. M.	23 Severus	23 Clemens	24 Adam, Eva
24 Christina	24 Barth., Apost.	24 Robert	24 Salomon	24 Eugenia	25 Christtag
25 Jakob, Ap.	25 Ludwig	25 Elearbus	25 Crispinus	25 Katharina	26 Stephanus
26 Anna	26 Genesius	26 Cyprian	26 Amandus	26 Konrad	27 Joh., Evang.
27 Pantaleon	27 Rufus, Hof. Gabr.	27 Cosm. Dam.	27 Sabina	27 Jeremias	28 Kindleintag
28 Nazarius	28 Augustinus	28 Wenceslaus	28 Simon, Judä	28 Sebastian	29 Thom., Bisch.
29 Beatrix	29 Joh. Enth.	29 Michael, Erz.	29 Narcissus	29 Saturnin	30 David, König
30 Jakobea	30 Felix, Adell	30 Urbus, Hieron.	30 Hartmann	30 Andreas, Ap.	31 Sylvester
31 Germanus	31 Rebecca		31 Wolfgang		

Gratisbeilage zum „Marganischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Emser Catarrh-Pasten.
Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.

empfiehlt in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen [3073
E. Maurer, z. „Kreuz“.

Knochen- & Phosphoritsuperphosphaten; Eisenvitriol & Schwefelsäure
zu den billigsten Engros-Preisen bei waggonweisen Bezügen. (H5755Z)

Schweizerische Renten-Anstalt.
Lebensversicherung.

Die Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die **Prämien pro 1887** mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei den **Lokalagenturen** als bei der

Hauptagentur in Aarau:
37] Haberstich & Schenermann.

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber
Möbel-Fabrik
8 Falkengasse **Zürich** Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portières-Stoffe, alle Arten Teppiche 2c.

15 Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen, Paris — London — Zürich etc.

Sonntag den 9. Januar 1887:

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Schöftland
in der Bierbrauerei Maurer.

Kassa-Eröffnung: Abends ½7 Uhr. — Beginn: punkt 7 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen auf dem II. Platz die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3069] ***Der Turnverein.***

Die auf Donnerstag den 13. Januar 1887 ausgeschriebene Verkaufssteigerung der Erben der verstorbenen Verena Stirnemann geb. Suter in Gränichen, wird nicht abgehalten.

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

hiemit in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:
Bettfedern und **Flaum** in großer Auswahl von billigster bis prima Waare,
Barchent, roh und gebleicht in allen Breiten, **Satin, Percale croisé,**
Anzugstoffe: Kölsch, Jndienne, Jaxin u. s. w.,
Sommerdecken, wollene und baumwollene,
Bettvorlagen und **Tapis** zur Auswahl,
Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von 90 Fr. an,
Matratzenartikel: Zwilch, Roßhaar, Jutegal, Wolle u. s. w.,
Möbel zu ganzen Ausstattungen.
Angelegentlichst empfehlend
43] **Wassmer-Boss** in **Aarau.**

Marthaler Dünger.

Wir empfehlen für kommendes Frühjahr zu ermäßigtem Preisen unsere garantirt

reinen Knochenmehl-Dünger,

welche sich durch ihre rasche und sehr nachhaltige Wirkung jederzeit gut bewährt haben. **Düngerfabrik Marthalen, Kt. Zürich.**

Wo wir noch keinen Vertreter haben, nehmen wir gerne Anmeldungen von soliden Wiederverkäufern entgegen. (M6775)

H. Nestlé's Kindermehl.
15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen *Autoritäten*

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**
88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Die Dampfsäge Safenwyl
kauft stetsfort
Pappel- & Weidenstämme, sowie trockene Pappelstecklinge
zu laufenden Preisen. (Z26Q

Der Unterzeichnete läßt im Auftrage der Nordostbahn-Gesellschaft den **6. Januar 1887, Nachmittags 1 Uhr,** im **Güterschuppen** zu **Rupperswyl** circa

90 Liter *Bordeaux Rhum*

amtlich versteigern.
3120] **Rupperswyl,** 28. Dez. 1886. **Zobrist,** Gemeindeammann.

Emser Catarrh-Pasten.
Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Heinrich **Müri,** Mechaniker, gew. Wirth, von Schinznach, im Schachen zu Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens, bestehend in **Fahrhabe,** worunter **1 aufgerüstetes Bett. 1 Rübenschneidmaschine, 1 Drehbank** 2c. am nächsten Mittwoch den 12. Jan. 1887 von Nachmittags 3 Uhr an, bei der geldstaglichen Wohnung statt.

Aarau, 4. Januar 1887.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:
5] Dietiker, Kanzlist.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jak. Jakob Meyer,** von **Dintiken,** gewesen. Gemeindeschreiber in Unterentfelden, findet die Versteigerung des Vermögens nächsten Donnerstag den 6. Januar statt, und zwar:
a. der **Fahrhabe** von Vormittags 9 Uhr an, im geldstaglichen Wohnhause;
b der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabe-Steigerung in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger in Unter-Entfelden.

Aarau, 30. Dezember 1886.
3131] Die Geldstagsbehörde.

Das **Aargauische Zeughaus** sucht

Tschakos-Garnituren aus der Zeit des Sonderbundsfeldzuges (1847)

von einem **Kanonier,**
„ **Schützen,**
„ **Jäger,**
„ **Füsilier,**
„ **Dragoner,**
„ **Trainsoldaten,**
„ **Sappeur** und
„ **Pontonier.**

Anmeldungen bei der
42] **Zeughausdirektion.**



St. Galler Theater- und Masken-Kostüm-Geschäft
von **Robert Jäger,**
Thurmgasse 1 z. Handelshaus,
St. Gallen.
Erlaube mir, den Tit. Vereinen zur Ausstattung von Theater-Vorstellungen mein reichhaltiges
Kostüm-Lager
in empfehlende Erinnerung zu bringen. (Ma2637Z)

Billig zu verkaufen:
Ein noch gut erhaltener

Es-Baß,

bei J5. Windisch, Gemeindeförster
38] in Densbüren.

Theaterperrücken,
Bärte & Schminke
liefert billigst
J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Peizgasse Nr. 65 in Aarau.

Feinste Bordeaux-Weine
Marke: **Château Montfleury.**
Herr **D. Weber-Lüscher** in **Aarau,**
Concessionär für den Kanton Aargau
(Schweiz). (H108X)

Ia. Raffia-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 55.
Ia. Cuba-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 200.
ab hier gegen Nachnahme.
(H9344) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Zu verkaufen: Ein vollständiges

Wirthschafts-Mobiliar

nebst einer **Bierpression,** bei
39] J. Meyer-Gebrig in Dintiken.

Wegen Wegzug

Zu verkaufen: Ein **Cylinder-Ofen,** 1 m. 55 hoch, mit 6 m. Rohr.
Bei wem sagt die Exped. [3121

Trusen-Branntwein

in **vorzüglicher** Qualität, aus den besten Weintrauben erzeugt, offerirt zu sehr billigen Preisen
L. Koppmann, Laibach
(M 677 o) (Oesterreich).
Muster auf Verlangen gratis und franko.

Garantirt rein gehaltener

Sprit

prima **Leipziger Stengel** und prima **Schweizerfabrikat**
empfiehlt in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen [3073
E. Maurer, z. „Kreuz".

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital Fr. 10,000,000. Reserven per 1885
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. Fr. 16,350,000.

Abschluss von **Versicherungen** auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuer-Versicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschussverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung; Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in-** und **ausserhalb seines Berufes** bei **Spaziergängen** und **Fahrten,** im **Militärdienst,** beim **Turnen, Baden, Wassersport,** beim **Velocipedfahren,** auf **Hochgebirgstouren** etc. betroffen wird, und zwar erstreckt sich die Versicherung innerhalb **der Grenzen Europa's** auch auf **Reisen zu Wasser und zu Lande.**

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei den Localagenten und der

General-Agentur Aarau: Herm. Zschokke.

NB. **Solide** und **tüchtige Vertreter** werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens-** und **Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF832)

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Annoncen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse,

Schifflände 32 (am See) Zürich, Schifflände 32 (am See).

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Theater

gegeben von der

Feldmusik-Gesellschaft Gränichen

Sonntag den 9. Januar 1887
im Gasthof zum „Löwen" in Gränichen.

Programm:

1. **Louisen-Marsch** von C. Faust.
2. **Johann Caldar.**
Vaterländisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Placid Plattner.
3. **Der graue Bund.** Volksweise. Männerchor.
4. **Der verliebte Trompeter.** Polka von Kitzner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn: ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3099] **Die Gesellschaft.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**
Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.
Zu haben bei **R. Meier,** Coiffeur in **Lenzburg.** (H4265Q)

Zu verkaufen:

Im diesjährigen Schlage Waldort **„Bendel"**

34 Stück Bauholz

mit einem mutmaßlichen Kubikinhalt von 60 Festmetern.

8 Stück Sperrholz

mit einem Kubikinhalt von circa 2 Festmetern.

Im Waldort **„Kaltbrunnenrain"**

18 Erlenstämme

mit einem Kubikinhalt von circa 6 Festmetern.

Die günstigen Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch bis und mit Samstag den 8. Januar 1887 Angebote entgegen nimmt.

Wittwyl, 29. Dezember 1886.

Namens des Gemeinderathes:
3127] **Dätwyler,** Gemeindeförster.

Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schmegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à 80 Pf. oder 28 **Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Die Schwefelsäure- & Düngerfabrik
von J. H. Boli & Sohn in Altstetten bei Zürich

empfiehlt für kommende Bedarfszeit ihre bekannten Fabrikate in
Knochen- & Phosphorituserphosphaten;
Eisenvitriol & schwefelsäure
zu den billigsten Engros-Preisen bei waggonweisen Bezügen. (H5755Z)

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes gutassortirtes

Waaren-Lager

aufmerksam, da ich sämmtliche Artikel, wie immer, in noch größerer Auswahl auf Lager halte, zu noch billigeren Preisen als früher.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
Rain Nr. 826, zum hohen Hause.
— in der Nähe vom Wildemann —

Zahnarzt Ad. Vogt, Aarau,

Pelzgasse Nr. 65, II. Etage.

Zahnersatz — naturgetreu und zweckentsprechend.

Plombiren der Zähne von nur bewährtem Material.

2840] **Mäßige Preise!**

Benutzet die Gelegenheit!

Von heute an erlasse, so lange noch Vorrath, meine sämmtlichen

Pelzartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvollst **V. Sernatinger,**
Hut-, Kappen- & Pelzwaaren-Geschäft,
3119] Vordere Vorstadt Nr. 900, Aarau.

Benutzet die Gelegenheit!

Durch günstigen Gelegenheits-Kauf in der Kantonal-Bank in Zürich, bin im Besitze einer Parthie

goldener & silberner Damen-Uhren,

sowie **Remontoir-Uhren für Herren.**

Ferner eine Parthie

Nickel-Cylinder-Uhren zu Fr. 7. 50,

sowie **goldene Medaillons und Uhrenschlüssel.**

Alles zu sehr billigem Preis.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
3099] auf dem Rain Nr. 826, zum hohen Haus

Alte **Veltlinerweine** Neue

Montagner — Sassella

(prima Qualität)

empfiehlt zu gefl. Abnahme

C. Brügger-Sommerhalder,
3133] Ziegelrain — Aarau.

Sonntag den 9. Januar 1887:

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Unterkulm

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn: punkt 3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Turnverein.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.



Tanz

Neujahr-Sonntag den 9. Januar 1887

im ***„Ochsen"*** in ***Schöftland.***

Gute Musik. — Reelle Bedienung.

Es ladet hiezu höflichst ein

3099] **F. Dotly** zum „**Ochsen**".

Tanzbelustigung



am Sonntag den 9. Januar 1887

im

Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal.



Tanz im „Bären" in Kulm

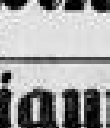
bei guter Musik

am **Neujahr-Sonntag** den **9. Januar 1887.**

Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein

3099] **Familie Steiner** zum „**Bären**".

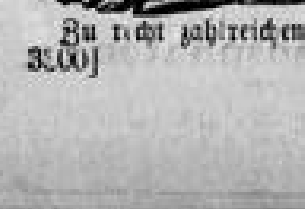
Tanzbelustigung



am Neujahr-Sonntag, 9. Jan. 1887

im ***„Bären"*** in ***Holziken.***

Gute Musik. — Gute Bedienung. [3200



Tanzbelustigung

bei guter Musik

im **„Bären"** in **Rupperswyl**

am Neujahr-Sonntag den 9. Januar 1887.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3200] **J. Burger** zum „**Bären**".

Mast- & Kraft-Futter-Mittel zur Vieh- und Schweine-Fütterung.

Zu beziehen mit Garantie höchsten Gehaltes und Reinheit, sowie von Prima Waare ab Lagerhaus Aarau gegen Baar.

Fein gemahlene **Erdnußkuchen** zu Fr. 15. 50.

Grob geschrotete **Prima Levantiner Sesamkuchen,** Fr. 13. 70, je den Sack von 80 Kilo (sackfrei.)

Sich zu wenden an Tit **Lagerhaus-verwaltung** oder an

Dr. H. Oeffinger,
(V. 5026 Z) Oberstraß, Zürich.

Taschen-Schreibkalender auf das Jahr 1887,

solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Am Neujahr-Sonntag

Bock-Bier



bei **Knoblauch,** Bierbrauer
3133] in **Oberentfelden.**

Garnirte

Frauen- & Mädchenhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

K. Sennhauser-Gotzwisch, Modiste.
Rain, Haus Dürr, Nr. 825,
40] 2 Treppen hoch.

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsorten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).

P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Zu verkaufen:

6 Pappelbäume

für Kutschenwagner bei

Johannes Pfister
3136] in Sulzbann, Densbüren.

Zu verkaufen:

20 Zentner **Heu,** 2 Klafter dürres **Buchenspältenholz,** 40 Stück **Bau-tannen, Säg-, Träm- & Reisen-tannen.** Günstige Abfuhr.

Jok. Pfister, Samuels
in der Riglen bei Densbüren.

Am gleichen Orte ist ein fettes **Rind** zu verkaufen. [3137

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen [2368

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern

C. Wydler, O. Ziegler, Dr. O. Lindt, L. Weibezahl in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. A. Zimmerlin in **Zofingen.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Gicht & Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung 2c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantirt für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur **Reparatur** von **Wanduhren** und **Taschenuhren, Musikwerken, Broschen 2c.** bestens.

Billige und gute Arbeit. Zweijährige Garantie!

Ergebenst!

H. Siegenthaler-Blume,
Uhrenmacher, obere Vorstadt,
3060] Aarau.

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

Holzstoff-Fabrik Attisholz
(Ma2617Z) bei **Solothurn.**

Zu verkaufen:

Ein elegant gearbeitetes, neues

Bündner-Geschirr

sammt **Zaum** zu Fr. 70; bei

Alf. Scheibler, Sattler,
2901] Metzgergasse, Aarau.

Vaseline Lederfett (gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Blechbüchsen von ¼ Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1 „ „ 1 Fr. 30.

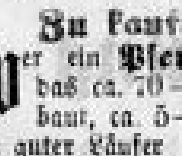
sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei

2756] **C. Richner,** Seiler in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Baumschule** mit circa 6000 Stück **Aepfel-** und **Birnbäumen,** 2 jährig, okulirt, bei

Gottl. Matter, Gärtner
3123] in Kölliken.



Zu verkaufen: Ein

Rennschlitten

bei Sam. Rohr-Widmer
3135] in Hunzenschwyl.

Zu kaufen gesucht:

Wer ein **Pferd** zu verkaufen hat, das ca. 70—75 c.m. hoch, gut gebaut, ca. 5—8 Jahre alt, fromm, ein guter Läufer und auch in ein Lastfuhrwerk zu verwenden ist, wolle sich b. im Verleger ds. Blts. melden. [3088

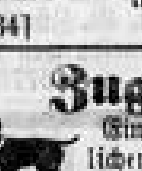


Zu verkaufen:

Eine **großträchtige Kuh,** bei Jakob Lüscher im Schlößli in Muhen.

Ein **schönes Saugkalb** (Geibfleck) ist zu verkaufen bei

[47] Gebr. Schmied, Senn in Suhr.

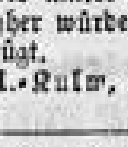


Zu verkaufen:

Ein nähiges **Rind** (Erlenbacher-Race), bei

R. Suter, Schreiner
in der "Wolfsgrube" zu
3134] Kölliken.

Zugelaufen:



Ein weißer **Pudel,** männlichen Geschlechts. Derselbe kann unter Erlag der Inseratenkosten und des Futterges des innert 8 Tagen abgeholt werden, nachher würde nach Gutdünken darüber verfügt.

U.-Kulm, 3. Januar 1887.

44] Th. Forrer, Müller.

Gesucht: Ein Knecht,

der melken kann. Zeugnisse sind erwünscht.

48] F. Hänny-Lüscher in Kölliken.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Kundenmüller** findet sofort Anstellung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [52

Ein junger intelligenter Knecht,

der die Landarbeit versteht und melken kann, findet sofort oder nach Neujahr einen dauernden Platz.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [3098

Hüftweh, Rheumatismus.

In Folge Erkältung litt ich seit 7 Jahren an Rheumatismus, hauptsächlich in der Hüfte, den Schenkeln und dem Rücken, mit sehr heftigen Schmerzen, so daß ich in letzter Zeit nicht einmal mehr gehen konnte. Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, befreite mich vollständig von diesem so qualvollen Leiden, so daß ich jetzt nicht die geringsten Schmerzen mehr habe und wie früher arbeiten kann. Herr Bremicker behandelt brieflich Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Gesichtsausschläge, Magenleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten 2c. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. Hof bei Salez, Kt. St. Gallen, Februar 1886. Burkhard Betsch.

Armen-Verkostgeldung.

Die Armenpflege von Teufenthal wird am Samstag den 8. Januar nächsthin von Mittags 12 Uhr an im Schulhause dahier, für die der Pflege bedürftigen Armen unserer Gemeinde Kostgeldsverträge pro 1887 neu abschließen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern eingeladen werden.

Freunde, Pflegeeltern, mit denen die Armenpflege noch keine derartigen Verträge abgeschlossen hat, haben gemeinderäthliche oder pfarramtliche Empfehlungen mitzubringen.

Teufenthal, 4. Januar 1887.

49] Die Armenpflege.

Publikation.

Am Montag den 10. und Dienstag den 11. Januar 1887 werden vom Morgens 9 Uhr an in unserm Gemeindehause für die der Pflege bedürftigen Armen unserer Gemeinde Kostgeldverträge abgeschlossen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern eingeladen werden. Gemeindsfremde Pflegeeltern mit denen die Armenpflege bisher noch keine derartigen Verträge abgeschlossen hat, und die ihr deshalb unbekannt geblieben sind, haben gemeinderäthliche oder pfarramtliche Empfehlungen mitzubringen.

Gränichen, 29. Dez. 1886.

Namens der Armenpflege,
Der Präsident:
J. Widmer.
Der Aktuar:
F. Widmer, Gemeindeschreiber.

Junge, ehrbare Eheleute, auf dem Lande, wünschen ein, nicht unter 4 Jahre altes **Kind in Pflege** zu nehmen.

Allfällige Offerten unter Chiffre J. J. S. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2130

Taubheit ist heilbar!

Solche, denen daran liegt, ihr verlorenes Gehör wieder zu erlangen, wollen gefl. bis 30. dies ihre genaue Adresse an die Tit. Expedition dieses Blattes abgeben. [2977

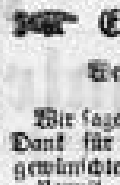
Dr. A. Peyer,

Lenzburg,

Frauenarzt.

Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Wohnung: Postgebäude.



Trunksucht

heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.** Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.

Werthester Herr **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**

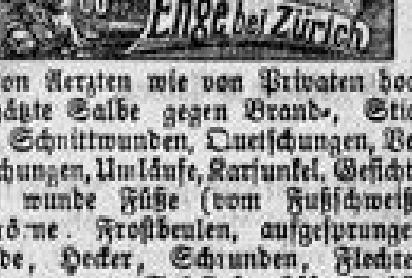
Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.

Urmel, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.

So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn

Bergfeld, prak. Arzt in **Glarus** (Schweiz).

Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Patient so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gesandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis.



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröne, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.

Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Wochenmarkt in Aarau,
Freitag, 31. Dez. 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —. — bis —. — per Vierlen 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 50 bis Fr. 2. 60. Eier 7 bis 8 Stück 60 Cts. Aepfel per Viertel 80 bis 90 Cts., 2 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 4 bis 5 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60., Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 80.

Aarau, Samstag, Nro. 3. 8. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Für die armen Kleinen.

Ein harter Winter hat seinen Einzug gehalten. Hinter grauen Wolken und unter der starren Eiskruste verbirgt sich die Sonne und das Leben. Ueber Feld und Flur fegt der kalte Nord. Es schneierlet, es rieselet, es goht en chüele Wind, es früre-n-alli Stübeli, und alli arme Chind! Wohl dem, der auch in dieser Zeit, da alles natürliche Leben vom Froste gebannt ist, ein warmes Herz sich bewahrt, daß er damit der mitlebenden, leidenden Kreatur nicht vergißt. Gedenket der Lebenden! Gedenket der frierenden, hungernden Vögel! Gedenket aber vor Allem aus unserer nächsten Mitgeschöpfe, der frierenden, hungernden Kinder, eueres eigenen Fleisches und Blutes! Habt Erbarmen mit den Armen!

Dieser Ruf ist schon oft ergangen und zur Ehre unserer Zeit sei es gesagt, er hat noch immer offene Ohren und Herzen gefunden. An vielen Orten hat sich ein edler Wetteifer eingestellt zur Linderung der Not des Winters; nicht nur Private, sondern auch Vereine und Korporationen zu Stadt und Land bemühen sich, ein Scherflein zur Stillung des Hungers beizutragen. Aber noch ist ein weites Feld offen zur Betätigung der Liebe, insbesondere fehlt es an einer durchgreifenden Organisation der öffentlichen Wohltätigkeit und an einer richtigen Verbindung derselben mit der freiwilligen Armenpflege. Das Werk edler Menschenfreunde sei gesegnet; die vereinzelte Hülfeleistung ist aber nicht ausreichend, sie ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Darum muß die Gesammtheit in die Lücke eintreten und sich im Großen an dem Liebeswerk beteiligen. Allerdings ist die Liebe des Gesetzes Erfüllung, sie dürfte aber auch einmal des Gesetzes Voraussetzung sein; darum sollte der Staat, wo es nicht schon die Gemeinde zu tun im Stande ist, wenigstens da eine Pflicht der Menschenliebe erfüllen, wo er von Rechtes und Gesetzes wegen seinen Zwang ausübt, nämlich bei den armen hungernden Kindern, die seine Schule besuchen müssen.

Wenn solche Kinder einen ganzen Winter durchgehungert, durchgefroren und durchgelernt haben, so sind sie dann im Frühling so weit gefördert, daß ihr Zustand und Aussehen sie in Städten zumal zur „Ferienversorgung" legitimirt, welche ihnen nicht etwa der Staat oder die Gemeinde, sondern mitleidige, warmfühlende Jugendfreunde angedeihen lassen. Wäre es nun nicht humaner und zweckmäßiger, wenn die Gemeinden rechtzeitig der körperlichen und geistigen Verserbelung vorbauten und die Kinder nicht nur mit Papier sondern auch, wo es die Not erfordert, mit Brot fütterten? Alle Anerkennung für die herrlichen Schulbauten, welche unsere Gemeinden erstellen, die großen Opfer die sie für den Unterricht leisten, für die Tätigkeit unserer Lehrerschaft — aber voll und ganz wird die öffentliche Schule ihre Pflicht erst erfüllen können, wenn der strenge Staat dem kalten Rechte ein wenig warme Liebe beigesellt, wenn er oder die Gemeinde oder beide sich an der Speisung armer Schulkinder beteiligen.

Der bekannte Schulmann und Pfarrer Grütter, Seminardirektor in Hindelbank, spricht sich über diese Frage u. a. also aus: „Kinder, welchen es am Nötigsten fehlt, gibt es viele. Der wohlmeinende Menschenfreund, welcher in der Mittagsstunde den geöffneten Pforten des Schulhauses die zahlreiche Jugend entströmen sieht, denkt mit einer gewissen Befriedigung: „Jetzt gehen sie Alle nach Hause, setzen sich an den Tisch und lassen sich nach gethaner Arbeit das Mittagsmahl trefflich schmecken, um Nachmittags gesättigt und neu gestärkt die Arbeit wieder zu beginnen." Aber wie sehr irrt er! Viele finden daheim einen gar spärlich, nur mit einigen wohlgezählten Kartoffeln und der schwarzen Brühe, welche man Kaffe nennt, versehenen Tisch, den sie nur halb gesättigt wieder verlassen. Und nun wieder Andere finden daheim gar keinen Mittagstisch.

„Und nun versetzen Sie sich in die Lage eines armen Kindes, das Morgens früh durch den unerbittlichen Schulzwang von seinem zwar dürftigen, ihm aber doch behaglichen Lager aufgescheucht wird, durch die grimmige Winterkälte in dünnen, zerissenen Kleidern den Weg zur Schule zu machen hat, und hier mit hungrigem Magen stundenlang den Auseinandersetzungen des Lehrers folgen, seine Gedanken nicht dahin verirren lassen soll, wo es etwas zu essen weiß, nicht zu dem an der Wand hängenden Imbißsäcklein eines glücklichen Mitschülers, das, wenn dies dennoch geschieht, oder wenn die Kräfte den Anforderungen des Unterrichts nicht entsprechen, „faul" und „unverbesserlich" gescholten, vielleicht gar gestraft wird, und das Alles von Gesetzes und Rechtes wegen, würden Sie nicht wenigstens innerlich, gegen einen solchen Zwang rebelliren, und ihn eine unnatürliche Tyrannei, eine der Humanität Hohn sprechende Barbarei nennen? — Kommende Jahrhunderte werden diesen Zustand ebenso unbegreiflich, ebenso mit den Grundsätzen des Christentums in Widerspruch finden, wie wir etwa die Sklaverei. Es ist nur möglich, weil die armen Kinder nicht reden dürfen, weil sie schweigend hungern, schweigend dulden. Wir, ihre Berather, Vorsteher, Erzieher, Freunde, sollen um so lauter für sie unsere Stimme erheben."

„Wir wollen's dabei nicht bewenden lassen. Wir wollen nicht untätig zuwarten, bis Staat und Gemeinden voll und ganz ihre Pflicht tun und inzwischen unsere Schüler fortfahren lassen, Hunger zu leiden. Die Schule soll in erster Linie selbst Hand ans Werk legen, um für Speisung solcher Kinder, welche zu Hause nicht die nötige Nahrung erhalten, wenigstens während der Winterschulzeit zu sorgen." Dem Verfasser schwebt zunächst die kombinirte mehr freiwillige Hülfstätigkeit der Privaten und Gemeinden vor, zu welcher die Schule selbst die Initiative ergreifen soll. Man sollte auch den dazu wenigstens moralisch verpflichteten Staat beiziehen und diese Art Wohltätigkeit als eine öffentliche erklären und organisiren.

Es mag sein, daß solche Anregungen hin und wieder auf ein Kopfschütteln stoßen. Allein wir erinnern daran, daß die Idee schon in vielen Gemeinden des Kantons Bern verwirklicht ist, indem dort den armen Schulkindern, die oft stundenweit im Schnee zur Schule herwandern müssen, von Gemeindewegen eine Mittagssuppe verabreicht wird. Die Einrichtung hat sich bewährt und die Kosten sind im Verhältniß zur Wohltat gar nicht in Anschlag zu bringen. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die Privatwohltätigkeit sich bei solchen Unternehmen recht gerne beteiligt.

Schweiz.

— **Alkoholgesetz.** Die Großbrenner wollen nun wirklich an die Unterschriftensammlung gehen. Ueber das eitle Beginnen läßt die „Berner Ztg." sich also vernehmen:

„Wie wir aus zuverlässigen Quellen und von gründlichen Kennern unserer ländlichen Bevölkerung erfahren, ist die Stimmung unter den Landwirthen und Kleinbauern des Kantons Bern der Vorlage im Allgemeinen ziemlich günstig und zwar speziell auch in solchen Gegenden, welche 1885 fast einstimmig für Verwerfung waren. Unsere Landwirte und speziell die Kleinbrenner sehen ein, daß das vorliegende Gesetz für sie die denkbar günstigste Lösung ist, indem die landwirtschaftlichen Interessen gewahrt sind und im Jahre 1890 die Kleinbrennerei durch den Wegfall des Ohmgeldes unter allen Umständen ihre Existenzfähigkeit verlieren, durch das vorliegende Gesetz aber für ihren Ausfall billig entschädigt wird, während bei einer allfälligen Verwerfung des Gesetzes die Möglichkeit vorhanden wäre, daß die Kleinbrennerei ohne alle Entschädigung im Jahre 1890 gänzlich ruinirt würde.

So sind die Aussichten für Verwerfung fast gleich Null und es ist sogar große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß bei der Abstimmung, wenn es zu einer solchen kommen sollte, auch der Kanton Bern in's Lager der Annehmenden übergehen wird."

— **Landwirtschaftliches.** Auf Ersuchen verschiedener landwirtschaftlicher Gesellschaften und Vereine wird im Winter 1886/87 an der land- und forstwirtschaftlichen Abteilung des eidgenössischen Polytechnikums ein Cyklus von Vorträgen für in der Praxis stehende Landwirte eingerichtet werden. Diese Vorträge finden im Monat Februar 1887 in den Räumen der landwirtschaftlichen Schule statt und erstrecken sich bei einer Zahl von durchschnittlich 4—5 Stunden per Tag auf folgende Gegenstände: 1. Unsere Futter- und Streuepflanzen nach ihren botanischen Merkmalen: Professor Dr. Schröter. 2. Ueber die Pflanzenkrankheiten, mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten des Getreides, der Reben, der Kartoffeln und der Obstbäume: Prof. Dr. C. Cramer. 3. Samen-Kontrole: Dr. F. G. Stebler. 4. Dünger-, Taxation Kontrole und Mankoberechnung: Dr. A. Grete. 5. Praktische Fragen aus dem Gebiete des Acker- und Pflanzenbau's: Prof. Dr. A. Nowacki. 6. Ueber das Verpflanzen der Obstbäume: Dozent E. Mertens. 7. Reblaus und Blutlaus: Dr. C. Keller. 8. Behandlung des Weines: Dozent H. Krauer. 9. Behandlung der jungen Hochwaldbestände: Prof. E. Landolt. 10. Walderträge bei verschiedener Bewirtschaftung: Prof. Dr. Bühler. 11. Die Aufgaben der schweizerischen Viehzucht: Prof. Dr. A. Krämer. 12. Demonstration der Einrichtung der zürcherischen Fischzuchtanstalt: Prof. Dr. Asper. 13. Ueber die Seuchenpolizei, mit besonderer Berücksichtigung des Bundesgesetzes und der Vollziehungsverordnung: Prof. J. Meier. 14. Neueres aus dem Gebiete des Molkereiwesens. Prof. Dr. E. Schulze. 15. Entwicklung, Leistung und Bedeutung der Milch Centrifugen: Prof. Dr. Platter. 17. Grundzüge für Einrichtung einer zweckmäßigen, einfachen landwirtschaftlichen Buchführung: Prof. Dr. A. Krämer.

Der Beginn der Vorträge ist auf Montag den 7. Februar, Vormittags 11 Uhr, der Schluß derselben auf Samstag den 12. Februar, Mittags 12 Uhr festgesetzt. — Für die Abendstunden sind freie Besprechungen über landwirtschaftliche Zeitfragen in einem öffentlichen Lokale in Aussicht genommen. — Ein spezieller Lektionsplan wird den Teilnehmern bei ihrem Erscheinen eingehändigt. — Die Vorlesungen sind unentgeltlich. Dagegen haben die Teilnehmer die Kosten der Reise und des Aufenthaltes in Zürich selbst zu bestreiten. Anmeldungen zum Besuche der Vorträge sind bis zum 31. Januar 1887 an den Vorstand der landwirtschaftlichen Schule des eidg. Polytechnikums zu richten, welcher auch bereit ist, auf allfällige Anfragen nähere Auskunft zu erteilen.

Da ist unstreitig viel Gutes zu lernen.

— **Arbeitersekretariat.** Hr. Greulich, Chef des statistischen Bureaus in Zürich, wurde vom Zentralpräsidenten des Grütlivereins angefragt, ob er eine allfällige Wahl zum Arbeitersekretär annehmen würde. Hr. Greulich scheint nicht abgeneigt zu sein, gab aber die Erklärung ab, daß er sich über Annahme der Wahl erst dann entscheiden werde, wenn er die nötig scheinenden Garantien für ein ersprießliches Wirken und selbständiges Arbeiten habe.

— **Kümmel.** Nur keinen Kümmel spalten! Bei Leibe nicht! Aber bei dieser Kälte ist doch ein „Doppelkümmel" erlaubt, schmeckt auch eine warme Kümmelwehe nicht schlecht und der Frühschöppler macht ein saures Gesicht, wenn der Kümistengel oder das Kümibrödli fehlt. Darum nur nicht geschumpfen! Der Kümmel spielt eine Rolle im Haushalte der Natur und darum gehört ihm auch einmal ein bescheidenes Plätzchen in der Zeitung.

Wir kannten einen alten Professor, der bei einer Bierreise, die wir zusammen hin und wieder unternahmen, in der Wirtschaft ein „Glück" bestellte. Diesen Ausdruck kennt die Bauersame, denn „Glück" bedeutet auf ihrem Menü das Dessert, den Nachtisch der Stallgesellschaft. Es besteht in Mehl, Krösch, Hafer, Korn, Gerste rc. und Salz. Das „Glück" unseres Professors bestund jeweilen in einem Stück Hausbrod mit einem Büchschen Kümmel und Salz. Das mache ihm Appetit, sagte er, und wir hatten keinen Grund, daran zu zweifeln, denn sein Bauch, der ihm die Füße nicht mehr zu sehen gestattete, sprach zu deutlich für die Gesundheit in der Magengegend. Item, das Kümmelglück erhielt den dicken Professor „gsund gfräß", wie der derbe Volksmund sagt, denn er lebt heute noch, trotzdem er schon vor 20 Jahren meinte, er sei ein alter Kerl.

Der Kümmel tut immer seine Dienste, wenn's in der Bauchgegend gefährlich wird. Darum zieht die Alte jeweilen die Segel im Gardinensturme ein, wenn sie den Aetti beim Chänsterli an der Kümmelwasserflasche trifft und er mit verzogenen Mundwinkeln und zugekniffenen Auges erklärt, er halte das Grimmen im Gedärm nicht länger aus. „He se nuse denn", sagte sie und die geballte Faust verwandelte sich in Mitleid, das noch ein weiteres Gläschen erlaubt. Ohne die trifftige Ausrede würde dem vielgeplagten Hausherrn gar vielmal der Kümmel gerieben, in welchem Zustande er ohne Salz genossen zu werden pflegt, dann aber schwer verdaulich ist.

Der Kümmel ist schon ein gar altes Gewürze. Die alten Juden haben ihn mit dem Stecken ausgeklopft und ihn schon im heiligen Lande als Gewürz und Arzneimittel gebraucht. Ihre Abkömmlinge verstehen sich aber noch weit besser auf den Kümmel und klopfen selbigen aus dem Gewächs heraus, das Speck ist. Gar Viele ihres Stammes stehen in dem Rufe, viel Kümmel herausgedroschen zu haben: so die Rothschild, Bleichröder, Mauschel Herrsch und Cie. Der Kümmelsame ist auch ein gut deutsches Gewürz und die Carum carvi, welche am besten diesseits der Alpen gedeiht, steigt hinauf bis zu den Lappen und Samojeden, bei denen sie jedoch nicht mehr klingt. Man wird darum auch begreifen, daß es nur in Deutschland Stöcker gibt, welche das verdauungfördernde Gewürz und sanfte Abführmittel lieber selber still genößen, statt es mit den Asiaten zu teilen, nach dem Sprichwort: „Selber essen macht fett." Der deutsche Kümmel möchte sich ohne den orientalischen Beigeschmack vielleicht vorteilhafter präsentiren. Ob in diesem Falle Einreibungen bei nicht entzündlichen Leibschmerzen mit Kümmelöl sich auch so heilsam erwiesen, ist noch ein Problem für Fachgelehrte. Wir möchten deshalb nicht vorgreifen. Doch, wer schon russischen Kümmel genossen, der bekanntlich erwärmend wirkt, behauptet ganz kühn und keck, er wirke zivilisirend auf das Gemüt ein und in ihm wäre eigentlich die Lösung der Polenfrage und der orientalischen Krisis zu suchen. Gebt dem nordischen Bären einen festen Kümmel und er hebt die Welt aus den Angeln! Wer an der weltüberwindenden Macht des edlen Getränkes zweifeln wollte, der erinnere sich nur des Zitterns aller europäischen Mächte vor dem Kelchgläschen des Herrschers aller Reußen. Gewiß, Rußland ist für den Kümmel zu klein, darum sucht er sich ein anderes Türkenreich. Vorerst wohl den Schwarzwald, wo der Kümmel in Tat und Wahrheit gespalten wird zur Produktion eines ganz feinen Liqueurs, zu dem die meklenburgischen Junker den Zucker liefern. Und nun, wer wollte sich noch unterstehen, die kosmopolitische Bedeutung des unscheinbaren Kümmels in Abrede zu stellen, den Viele nicht einmal im Sauerkraut leiden können?

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates. Die Baudirektion legt das definitive Ausführungsprojekt für die Korrektion der untern Aare vor. Dasselbe wird genehmigt und soll nun dem Bundesrat zur Erteilung der Bundesgenehmigung übermittelt werden. Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß mit den Arbeiten voraussichtlich schon im Februar begonnen werden kann.

Die Herren Ingenieurs Christen in Waldenburg und Gysin in Zürich haben dem Regierungsrat in dessen Auftrag ein Gutachten über den Bau und Betrieb einer Straßenbahn von Stein nach Koblenz erstattet, in welchem sowohl über Anlage und Betriebskosten, als auch über die Rentabilitätsberechnung Auskunft erteilt wird. Dieses Gutachten soll gedruckt und in der beteiligten Landesgegend verteilt werden. Der Regierungsrat beabsichtigt, unmittelbar nachher eine Konferenz von Abgeordneten sämmtlicher beteiligten Gemeinden zu veranstalten, um mit denselben das weitere Vorgehen in dieser Sache zu besprechen.

Von der Militärdirektion werden unterm 31. Dezember abhin zu Oberlieutenants der Artillerie befördert: Frey Emil von Möhlin in Brugg, Gamper Alfred von Aarau in Möhlin, Geißberger Rudolf von und in Brugg, Müller Paul von Birmenstorf in Zürich, Scheuermann Adolf von und in Aarburg.

Vom 7. Jänner. Die von den eidgen. Räthen genehmigte Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Belgien vom 9. Sept. 1886 betr. die gegenseitige Bewilligung des Armenrechtes im Prozeßverfahren wird den aarg. richterlichen Behörden zur Vollziehung mitgeteilt.

An die verbesserte Feldeinteilung auf dem Langelenfeld in der Gemeinde Dintiken wird ein Staatsbeitrag von Fr. 600 bewilligt.

Der Ortschaft Friedlisberg wird für die von ihr eingeführte bürgerliche Fortbildungsschule das Obligatorium erteilt.

Die neuen Statuten der Spar- und Leihkasse Brugg erhalten die regierungsrätliche Genehmigung.

Vom schweiz. Handels- und Landwirtschaftsdepartement sind als Bundesbeiträge pro 1886 angewiesen worden: für die gewerblichen Bildungsanstalten Fr. 4305, für Prämirung von Rindvieh-Zuchtfamilien Fr. 1870.

— **Arbeitersekretariat.** Behufs Organisation dieses von der Bundesversammlung kreirten Instituts will das Zentralkomite des schweiz. Grütlivereins eine allgemeine schweiz. Arbeiter-Delegirtenversammlung einberufen.

Der Präsident der Grütlisektion Aarau, Hr. H. Ebner, ersucht nun die im Kanton bestehenden Arbeiter-Vereine um gefällige umgehende und genaue Bezeichnung

1) des Namens und Adresse des Vereins,
2) der allfällig bestehenden Sektionen,
3) des Wohnsitzes des Komite's (Vorstandes),
4) der Adresse des Präsidenten und
5) der Zahl der Mitglieder des Vereins.

Bezügliche Angaben sind bis längstens den 18. ds. Mts. einzureichen.

— **Zur Salzfrage** schreibt ein Jurist und Mitglied des Gr. Rates in den „Aarg. Nachr." folgendes:

Der Vertrag mit den Salinen ist mit großem Mehr angenommen worden. Wir haben es so gewünscht, obwohl wir je länger je mehr der Ueberzeugung wurden, daß derselbe für den Staat schlecht abgefaßt ist. Der Staatsbetrieb ist hier nicht zu verwechseln mit einem Pulver- oder Branntweinmonopol; der Salinenverwalter hat nicht blos für den Bedarf der aargauischen Bevölkerung zu sorgen, sondern er muß geschäftlicher Verkäufer sein und mit der inländischen und ausländischen Konkurrenz kämpfen. Dies allein ist der ausschlaggebende Grund gewesen, weshalb wir für die Vorlage gestimmt. Denn gibt es einen unglückseligern Vertrag, als sich in § 1 eine jährliche Mehrgebühr von Fr. 45,000 versprechen zu lassen und in § 2 dafür zu sorgen, daß Fr. 10,000 bis 15,000 oder noch mehr uns davon gestrichen werden. Man hat uns gesagt, die hohe Regierung habe noch außerordentlichen juristischen Beistand zugezogen, um sich nicht düpiren zu lassen*). Es will uns scheinen, derselbe habe recht wenig genützt. Wir setzen voraus, daß Seitens des Staates Jedermann in guten Treuen gehandelt. Nichts desto weniger ist es uns unbegreiflich und unfaßbar, wie die Bestimmung wegen der Säcke hat aufgenommen werden können. Beinebens sei bemerkt, daß die Mitglieder des Großen Rates den Vertrag nie gesehen, sondern nur einmal gehört haben. Man wird ihnen deshalb keinen Vorwurf machen können, wenn sie beim einmaligen Verlesen den schwachen Punkt nicht sofort herausgefühlt. Ferner sei noch angebracht, daß bei der zweiten Beratung lediglich die Frage der Verfassungsverletzung vorlag und daß sich auch nicht eine Stimme wegen der Säcke erhoben hat.

Nun zu diesen Säcken zurück! Der Vertrag bestimmt, daß von den 45,000 Franken der Betrag von Fr. 30,000 bezahlt werde „durch die unentgeltliche Lieferung der Säcke, in welchen der Staat sein Salz durch die Salinen erhält". Diese nämliche Bestimmung beruft sich darauf, daß nach dem Vertrag von 1871 der Staat für diese Säcke zu sorgen habe.

Bekanntermaßen hat er hierauf gestützt mit den Salinen einen besonderen Sacklieferungsvertrag abgeschlossen und für die Säcke jährlich Fr. 30—31,000 bezahlt. Es lag nun auf der Hand, daß die Salinengesellschaft die Sacklieferung ohne Gewinn nicht übernommen hatte; sie war hiezu auch nicht verpflichtet und es ergibt sich deshalb von selbst, daß die Fr. 30,000, welche der Staat bezahlte, zum Teil der Gegenwert für die Säcke und zum Teil Gewinn der Salinen für die Geschäftsbesorgung war. War der Betrag von Fr. 30,000 im Jahre 1871 ein angemessener, was wir annehmen wollen, so war es von der Staatsverwaltung schon unverantwortlich, diese große Summe jährlich unbeanstandet weiter zu bezahlen, unbekümmert um die Preisreduktion für das Sackmaterial. Aber noch viel unverantwortlicher war es, beim Abschluß des neuen Vertrages sich gar nicht zu fragen, ob denn die Sacklieferung einer Leistung von Fr. 30,000 auch nur annähernd entspreche. Dies ist nicht geschehen, dies hat auch der juristische Beistand nicht gethan. Denn heute ist Jedermann einig, Freund und Gegner des Vertrages, Freund und Gegner des herrschenden Regierungssystems, daß der Staat statt einem Gegenwert von Fr. 30,000 höchstens einen solchen von Fr. 15,000—20,000 erhält. Sachverständige behaupten, daß die Säcke im Preise eher sinken als steigen werden, so daß der Schaden eher wächst als abnimmt.

Muß sich der Staat dies nun bis 1907 gefallen lassen? Wir glauben Nein!

Es kann nicht die Aufgabe eines öffentlichen Blattes sein, juristische Abhandlungen zu bringen und wir begnügen uns deshalb für heute, unser kategorisches Nein kurz einmal damit zu begründen, daß sich der Staat im wesentlichen Irrtum befand, indem er sich „irrtümlich eine Gegenleistung von erheblich geringerem Umfange hat versprechen lassen, als es sein Wille war." Ferner sind wir der bestimmten Ansicht, daß eine Klage auf Schadenersatz gerechtfertigt ist, weil die Salinengesellschaft den Irrtum in unerlaubter Weise ausbeutete, indem sie ihn im Glauben ließ, die Sacklieferung enthalte einen wirklichen Gegenwert, während sie das Sachverhältnis sehr genau kannte. In solchen Fällen kann man den Vertrag zwar genehmigen und doch auf Schadenersatz klagen und die Commentatoren des Obligationenrechtes machen gerade darauf aufmerksam, daß Schadenersatz da gerechtfertigt ist, wo man die illoyale Handlungsweise des Gegenkontrahenten erst nach Abschluß des Vertrages wahrnimmt.

Wir haben weder die Idee, etwas Neues zu sagen, noch erheben wir darauf Anspruch, daß man unsere Auffassung sofort als richtig anerkenne. Aber so viel glauben wir im Interesse des Kantons und im Interesse des verletzten Rechtsgefühls verlangen zu dürfen, daß die Behörden die Sache nicht auf sich beruhen lassen, sondern dem Rechte zum Siege verhelfen. Geschieht dies, so sind wir überzeugt, daß auch die verwerfende Minderheit, deren Motive sehr achtungswert waren, sich zufrieden geben wird."

Ein solch offenes, ehrliches Manneswort sticht in wohltuender Weise ab gegenüber den versuchten Verdächtigungen einiger Systemskriecher, die sich nicht mehr zu dem Gedanken zu erheben vermögen, daß es auch eine Opposition mit lautern Motiven geben kann.

☞ Aus zuverläßiger Quelle erfahren wir, daß zwischen der Regierung und den Salinengesellschaften Unterhandlungen im Gange sind, die vorläufig auf einen befriedigenden Abschluß hoffen lassen. Die oben berührten Schritte würden daher nicht nötig werden. Hätte die Opposition nun nur erreicht, daß der Staatskasse jährlich circa 10,000—15,000 Fr. mehr zufließen, so darf sie sich das als Verdienst anrechnen und braucht sich darum auch über verschiedene Schnödigkeiten nicht zu ärgern.

*) Herr Fürsprech Isler in Wohlen.

— **Kantonsspital.** Man glaubt, daß durch die öffentliche Erklärung des Herrn Direktor Schaufelbüel in Königsfelden, er werde die Wahl zum Direktor der neuen Krankenanstalt nicht annehmen, sondern als Direktor der Irrenanstalt verbleiben, sich auch die streitige Frage, welches ärztliche System am neuen Kantonsspital eingeführt werden soll, abgeklärt haben dürfte, und zwar zu Gunsten des Chefärztesystems. Denn ein großer Teil der Anhänger des Direktorialsystems war wesentlich nur deshalb für dieses eingenommen, weil man sicher hoffte, Schaufelbüel werde dann als Direktor die Leitung übernehmen. Derselbe hat in seiner jetzigen Stellung so bedeutende finanzielle Erfolge aufzuweisen, daß man sich der Hoffnung hingab er werde das Direktorialsystem auch am neuen Kantonsspital mit Erfolg handhaben können, trotzdem dasselbe von der medizinischen Wissenschaft aufgegeben und als veraltet erklärt sei. In der Tat hätte seine Energie und ein bedeutendes Organisationstalent eine gewisse Garantie dafür geboten.

Nachdem er nun aber von vornherein abgelehnt hat, würde schwerlich das gleiche Zutrauen einem Andern entgegengebracht werden können. Es ist daher als wahrscheinlich zu betrachten, daß der Große Rat sich nunmehr für dasjenige ärztliche System entscheidet, wofür sich bisher alle hiezu berufenen Fachkollegien ausgesprochen haben, nämlich für das Chefärztesystem, um so eher, als durch dasselbe gegenüber dem Direktorialsystem keine Mehrkosten entstehen, vielmehr eine etwelche Reduktion derselben eintreten würde.

So lesen wir in den „Basl. Nachr." Es scheint in der Tat bei vielen Anhängern des Direktorialsystems sich ein Umschwung in der Meinung vollzogen zu haben. Könnte die Organisationsfrage friedlich gelöst werden, so würde es für die Anstalt natürlicherweise selbst ersprießlicher sein.

Die Islersche Broschüre hat ihren Rundgang nun doch angetreten und ist bereits an einige Aerzte verschickt, sowie Gegenstand der Behandlung in der Presse geworden. Sie hatte zunächst eine Protestation zur Folge, die Herr Dr. Bircher per Zirkular vorläufig den aarg. Aerzten zustellen ließ.

Die Angelegenheit ist also einstweilen noch nicht in das ruhige Stadium getreten, wie der Korresp. der „Basl. Nachr." voraussetzt und wie man das im Interesse einer friedlichen Lösung der Organisationsfrage und einer spätern ersprießlichen Fortentwicklung der Anstalt hätte wünschen mögen.

— **Aarau.** Leseholzfrage. Herr Forstverwalter Meisel beehrt uns mit einer Zuschrift, worin er auf eine von ihm in den „Aarg. Nachr." erschienene Aufklärung aufmerksam macht. Diese haben wir in der Tat übersehen, haben aber am Mittwoch Nachmittag eine Erklärung auch im „Fr. Solothurner" wahrgenommen. Grund zu einer öffentlichen Bemängelung mag die Auskündigung der Vergebung des Leseholzes gegeben haben, welche so unglücklich büreaukratisch als möglich aussieht. Sie heißt: („Aarg. Nachr." Nr. 285 vom 2. Dezember 1886.)

Versteigerung von Leseholz.

Das Sammeln von Leseholz in den Stadtwaldungen Gönhard, Oberholz, Hungerberg, Stiftshalden und Aarschächen im Wirtschaftsjahr 1. November 1886 bis 30. Oktober 1887 wird nächsten Montag den 6. ds., Vormittags 8 Uhr, auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, in kleinern Abteilungen steigerungsweise an ärmere Ortsbürger und Einwohner vergeben, wozu dieselben freundlichst einladet

Aarau, am 1. Dez. 1886. Die Forstverwaltung.

Also die Steigerung ist's zunächst, die Anstoß erregte, und mag man sagen, was man will, nicht ohne Grund, denn daß man für die Bewilligung des Holzsammels noch einen Tribut erhebt, und wäre er auch noch so klein, sieht denn doch etwas zu büreaukratisch und kleinlich aus. Es ist ja wahr, was Herr Meisel sagt, in Aarau tut man offiziell und privatim für die Armen sehr viel, und das anerkennen wir gerne. Aber benehme man der Vergünstigung des Leseholzsammelns den Stachel der Plusmacherei. Die Möglichkeit einer Kontrole, die man zur Entschuldigung anruft, dürfte ohne den Erlös der Fr. 33 für die genannten Reviere vorhanden sein.

Diese Kontrole ist zunächst durch ein ungebührliches Hausen der Leseholzberechtigten in frühern Jahren veranlaßt worden, wie auch der Beschluß eines gänzlichen Verbotes durch die Ortsbürgergemeinde, welche denselben dann als Aequivalent 25 resp. 10 Stück Reiswellen verabfolgen ließ.

„Damit nun aber, sagt Hr. Meisel, das Leseholz doch nicht unnütz im Walde verfaule, beschloß der Gemeinderat am 8. Juni 1883 auf Antrag der Forstkommission: „es sei das vorhandene Leseholz unter Aufsicht der Bannwarte von armen Leuten der benachbahrten Ortschaften zusammenlesen zu lassen und gegen eine billige Schatzung an dieselben zu verkaufen."

Würde es nun zum Schlusse heißen „und an diese zu verabfolgen", so sähe die Sache humaner aus. Der Verkauf findet keine Entschuldigung durch noch so viele Scheingründe. Um 38 Fr. das Odium der Engherzigkeit auf sich zu laden, das will Aarau ganz gewiß nicht!

— **Baden.** Die Dulafeier findet heute statt. Das „geistreiche" Programm lautet: „11 Uhr Vormittags: Frühschoppen in der Bierbrauerei Hirschli. 12 Uhr: Gemeinschaftl. Mittagessen im Kurhaus (Fr. 2. 50 per Couvert mit Wein). 5 Uhr Nachm.: Offizieller Schluß. (Hier fehlt unglücklicherweise die Abschiedsflasche! D. R.)

Man könnte demnach meinen, die „Feier" bestände in einem Dolce jubilo bei Braten, Gerstensaft und Wein. Was muß das Volk dabei denken?

— **Turgi.** Nächsten Sonntag den 9. d., Mittags halb 2 Uhr, findet in der „Krone" eine Volksversammlung statt, an welcher Hr. Redaktor Näf von Zofingen über den Gesetzesvorschlag betreffend „obligatorische Krankenversicherung" referiren wird.

— **Zofingen.** Hier wagen sich die Hasen laut „Tagbl." in die Nähe der Häuser und im neuen Quartier seien in der Nähe einer Journalistenwohnung sogar Spuren eines Bären entdeckt worden.

— **Safenwyl.** Hr. H. Hüssy-Künzli übergab am Schlusse des Jahres 1886 dem Pfarramt 2000 Fr. mit der Bestimmung, daß der Zins davon alljährlich durch den Armenverein zur Bekleidung dürftiger Schulkinder von Safenwyl verwendet werden soll.

Kantone.

Basel. Die neue Speisehalle am Klaragraben hat großen Zuspruch. Dahin pilgert jetzt die halbe Stadt. Die fabelhaft billigen Preise haben Zugkraft.

— Die Zahl der Telephonabonnenten in Basel beträgt gegenwärtig 657 und hat sich im letzten Jahr um 100 vermehrt.

— Basel. Die Heilsarmeeversammlung vom Montag Abend mußte wegen fortgesetzter Ruhestörungen nach kaum dreiviertelstündiger Dauer geschlossen werden. Das sich köstlich amüsirende Publikum hatte die Bockheit, den Schunkelwalzer anzustimmen.

— Basel. Hr. Professor Dr. Jakob Wackernagel hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Freiburg i. Br. abgelehnt, wofür ihm seine Vaterstadt zu warmem Dank verpflichtet ist.

— In Basel ist am 4. d. M. der vom Polizeikommando in Zürich ausgeschriebene, wegen Diebstahls vorbestrafte, 26 Jahre alte Taglöhner Emil Senn von Densbüren, Aargau verhaftet worden. Er ist beschuldigt, am 27. August v. J. zu Dübendorf mittelst Einbruchs 210 Fr. in Geld, sowie verschiedene andere Wertsachen gestohlen, ferner am 26./27. November 1885 zu Oberuster einen Diebstahl von Schüblingen begangen zu haben.

Bern. Im ganzen Jura, namentlich in den Freibergen, liegt der Schnee meterhoch. Seit Menschengedenken wurden keine solche Schneemassen gesehen. Leider ist dieses Wetter nicht ohne Gefährden. Am Neujahrstage fand man nach langem Suchen im Schnee den Leichnam von Th. Aug. Froideveaux, Gemeindepräsident auf Peuchappatte bei Noirmont. Am 31. Dezember hatte er sich in Geschäften nach Saignelégier begeben. Auf der Rückkehr wurde er von einem furchtbaren Schneesturm überrascht und vom Schnee begraben und konnte nicht mehr weiter. Er wurde circa 100 Meter von seinem Wohnort entfernt aufgefunden.

— In der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember wurde beim übelhörigen, ledigen Christian Engemann von Oberwichtrach, geb. 1821, welcher in einem kleinen Häuschen an der Landstraße bei Ober-Wichtrach wohnt und für sich selbst Haushaltung führt, eingebrochen, und derselbe mit einem scharfen Instrument so mißhandelt, daß er in das Krankenhaus nach Oberdießbach transportirt werden mußte. Engemann ist ein sparsamer Mann, besitzt ein schönes Vermögen, hat immer eine schöne Summe Geld bei sich zu Hause, was auch jedenfalls der Thäter dieses Mordversuchs gewußt haben muß. Der Mißhandelte muß mit diesem unbekannten Täter auf eine schauderhafte Art gerungen haben, er ist hinten am Halse ganz zerschnitten und das ganze Zimmer war mit Blut bespritzt. An Engemann ist schon vor zirka vier Jahren ein gleicher Mordversuch im gleichen Zimmer ausgeführt worden und es war allem Anschein nach der gleiche Täter.

Genf. Der Bau der schmalspurigen Bahn von Genf nach Veyrier wird angefangen. Die Strecke beträgt 5402 Meter, soll 350,000 Fr. kosten und wird so gegen Ende Juni fertig sein. Von Veyrier, einem schönen Dorfe zwischen der Arve und dem Salève, wird eine elektrische Bahn auf den Salève angelegt.

— Genf. Die aufstrebende Hochschule kostet jährlich 365,000.

Graubünden. Oberhalb des Dorfes Samaden fanden zwei Knaben einen alten gebrechlichen Gemsbock, der keine Zähne mehr hatte und daher auch keine Nahrung mehr finden konnte. Das Thier wurde im Dorfe untergebracht und versorgt.

Luzern. Die Irrenanstalt St. Urban ist im „Luz. Volksblatt" Gegenstand gemeiner Angriffe eines Klerikalen, den es schwer ärgert, daß an der jüngsten Christbaumfeier ein protestantischer Geistlicher, der Pfarrer der benachbarten bernischen Gemeinde Roggwil, die übliche Ansprache gehalten hat.

— In Willisau fiel Samstag Nachmittags ein 16 Jahre alter Knabe, der auf Schlittschuhen den Berg hinunterfuhr, so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds waren dieser Tage von der Baudirektion 60 Pferde und 80 Männer mit Schneewegräumen beschäftigt, und den Verkehr in den Straßen so viel als möglich zu erleichtern.

— Dieses Jahr werde in Chaux-de-Fonds ziemlich viel gebaut werden.

Solothurn. Olten. Ein Lokomotivführer hat ausgerechnet, daß er während einer Dienstzeit von 29 Jahren eine Strecke von 1,160,546 Kilometer auf der Maschine durchgefahren hat. Er hätte demnach die Reise um die Welt schon 29 Mal, die Reise nach dem Mond 3 Mal machen können.

Schwyz. Letzten Montag fand auf Anordnung der eidgen. Behörden in Siebnen eine Pferdeausstellung statt. Es sollen im Ganzen 80 Pferde, worunter viele Prachtexemplare aufgeführt worden sein. Trotzdem habe die eidgen. Kommission alle zurückgewiesen, keines wurde angekauft. Solche Vorgänge ermutigen die Landwirte nicht zu erneuten Opfern, welche die Pferdezucht erfordert. Der „Marchbote" nennt dies Schindluderei, welche die eidgen. Kommission mit dem Volke treibe.

Uri. Wie regelmäßig jedes Jahr zu gleicher Zeit kam am 28. und 29 Dez. der Urner Landrat zusammen. Keine Sitzung werde so fleißig besucht wie diese, weil jedes Mitglied, sowie der Landschreiber und Landweibel ein Neujahrsgeschenk von 12 Franken erhalten. — Da gehts noch recht altväterisch zu.

Waadt. Infolge Anzündens eines Weihnachtsbaumes ist die Kirche zu Bullet oberhalb Yverdon in der Sylvesternacht ein Raub der Flammen geworden.

— Viel Schnee in den Waadtländer Alpen. Die Straße über Les Mosses ist ganz unfahrbar. Seit vorigen Mittwoch können die Schlitten nicht mehr durchkommen, zudem ist der Paß beim Walde von Pissot durch eine Lawine zugedeckt. Glücklicher Weise ist der Verkehr diesmal nicht sehr lebhaft.

Ausland.

Deutschland. In Schermbeck bei Wesel warem am Sylvesterabend ein Mann mit seinem Sohn mit Holzspalten beschäftigt. Der Sohn schwingt die Axt, der Vater trägt das Holz herbei, strauchelt und fällt unglücklicherweise mit dem Kopf auf den Hauklotz; im selben Moment spaltet der Sohn, der gerade wieder die Axt gehoben, seinem Vater den Kopf!

— In Mülhausen wurde am 4. Jan. der Obermaschinen-Inspektor Graßhoff beim Ueberschreiten der Bahngeleise und auf dem Wege nach seinem Bureau derart überfahren, daß der Unglückliche sofort den Geist aufgab.

Oesterreich-Ungarn. In Hodmezö (Ungarn) hat eine Müllerin die Köchin des griechisch-katholischen Geistlichen aus Eifersucht erstochen. Die Köchin hatte ein Liebesverhältniß mit dem Müller und war die schönste Frau im Orte.

Italien. In Neapel wurde ein Arbeiter, welcher vor 17 Jahren seinen Kameraden im Streite erstochen hatte und dafür zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, von den Söhnen des Ermordeten, welche geschworen hatten, ihren unglücklichen Vater zu rächen, auf offener Straße erdolcht.

England. Das Kriegsministerium vollendet mit Schnelligkeit die Vorkehrungen zu einer plötzlichen Aushebung, so daß ein Theil der Armee jeden Augenblick bereit stehen soll, ins Feld zu ziehen. Zum ersten Male werden in England noch vor dem April die Anordnungen vollendet sein, welche die sofortige Aushebung von zwei Armeekorps ermöglichen, so daß innerhalb 24 Stunden 63,000 Mann aller Waffengattungen in voller Ausrüstung sich auf den Schiffen befinden können, welche sie nach irgend einem Welttheil zu befördern bereit liegen.

Spanien. In Madrid wurde der Journalist Garcion Vao beim Eintreten in sein Haustor erdolcht.

Türkei. Friedensaussichten! Die türkische Regierung hat in Berlin 4000,000 Repetirgewehre bestellt, von denen 90,000 in möglichst kurzer Frist hergestellt und abgeliefert werden sollen.

Doppelbreite Ballstoffe (garantirt reine Wolle)
in den allerneuesten Abendfarben
à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

☞ Als blutreinigendes Mittel unübertrefflich ist der Apoth. Moßmann'sche Eisenbitter. (S. Ins.) H2Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. Januar 1887.

Entvormundung. Kulm. Merz, Maria, Heinrichs von Schmiedrued.

Schuldner- und Bürgschaftsrufe. Kulm. Merz Otto Färber, von Menziken. Eingaben 12. Februar. **Laufenburg.** Huber, Joh. Fridolin, Landpfleger auf Odenholz (Wyl). — Uebelmann, Mathäus, Negotiant, von Wittnau. Eingaben 2. Febr. **Zofingen.** Hiener Elise geb. Bachmann, Konrads, Bürstenfabrikants Wittwe, von Zürich, in Aarburg. — Steinegger, Elisabeth geb. Hofer, Jakobs, Gypsers Wittwe von Zofingen. Eingaben 12. Februar.

Benefiz. Inventarii. Aarau. Lüscher, Rudolf, Johannesen, Geometer, von Oberentfelden, in Buchs verstorben. Eingaben 5. Febr. **Laufenburg.** Frei, Fridolina Urbans Wittwe von Oberhof. Eingaben 2. Febr. **Lenzburg.** Obrist, Jakob, Bahnwärter, von Ryniken, in Rupperswyl wohnhaft gewesen. — Kasper, Johannes, von Seutwyl, in Lenzburg wohnhaft gewesen und verstorben. Eingaben 24. Januar. **Muri.** Nachlaß des Bachmann, Burkard, Hauptmann, gew. Großrath und Gemeinderath in Dietwyl. Eingaben 12. Januar.

Geldstags-Rückzüge. Lenzburg. Marti, Jakob, Tschempers in Othmarsingen. **Zurzach.** Müller, Franz Joseph, Rudolfs im Himmelrich bei Lengnau. — Kalt, Crescentia geb. Hauser, in Böttstein. — Klaier, Jakob Leonz, im Degermoos bei Lengnau.

Rehabilitationen. Kulm. Knus, Rudolf, Küfer, von Schmiedrued. — Burkard, Oskar, von Sumiswald (Bern), in Schmiedrued. **Rheinfelden.** Wunderlin, Mathäus, Sellers von Zeiningen. **Zofingen.** Hüßler, Gottlieb, gewesener Negotiant, von Muhen, in Zofingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. Lenzburg. Richner, Friedr., Vogtshannesen von Rupperswyl, in Amerika. Einspruch 24. Jan. **Zofingen.** Hochuli, Heinrich, Fabrikants von Reitnau, in Amerika. Einspruch 5. Februar.

Mit einer wahren Genugthuung
können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost 2c. zu kämpfen.

Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2. Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben. 24714 [H8709X]

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Sonntag den 9. Januar 1887:

Gerichtliche Steigerung.

Theater

1887. № 2.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

I.

„Entsetzlich! Unseliges, eigenwilliges Kind, Du bist in die Fußstapfen Deiner Mutter getreten und hast Dich in das Verderben gestürzt!"

Mit einem unterdrückten Schrei und wild starrenden Augen sprang die schöne Gestalt empor, welche zu den Füßen der Alten gekniet und ihr eine Geschichte voll Leid und Weh erzählt hatte.

„In die Fußstapfen meiner Mutter!" rief sie leidenschaftlich. „Amme, Amme, was willst Du damit sagen?"

Mit zürnenden Blicken sah die häßliche Alte sie an und erwiderte rauh:

„Was ich damit sagen will, Fräulein oder Frau, wie Du Dich zu nennen beliebst? Ich will damit sagen, daß Deine Mutter enterbt und aus dem Vaterhause vertrieben wurde, weil sie eine heimliche Ehe mit einem Manne unter ihrem Stande eingegangen war, gerade so wie ihre Tochter jetzt gethan. Dasselbe Schicksal, wie das ihrige wird auch das Deine sein."

Mit einem leisen, höhnischen Lachen, wie man es kaum von so roſigen Lippen erwartet hätte, schüttelte die Jüngere ihre reichen, glänzenden Locken zurück.

„Enterbt und aus dem Vaterhause vertrieben, das klingt ja höchst romantisch, Amme," rief sie aus, während sie mit verächtlichem Blicke sich in der ärmlich eingerichteten Stube umsah. „Wirst Du mich etwa auch zur Strafe für mein Vergehen von hier forttreiben?"

Eine plötzliche Veränderung ging mit der alten Hagar Ferry vor. Ihre scharfen, stechenden, grauen Augen wurden feucht, ihre harten Züge nahmen einen milderen Ausdruck an, als sie ihre dürren, gelben Arme nach dem jungen Mädchen ausbreitete.

„Ich sollte Dich verjagen?" O niemals, niemals, mein Kind!" rief sie. „Die alte Hagar hat Deiner Mutter treulich beigestanden und wird auch Dich nicht verlassen. Diese ärmliche Hütte soll ebensowohl Dir ein Obdach gewähren, wie sie das Obdach Deiner Mutter gewesen ist."

Schluchzend warf sich das junge Mädchen ihr in die Arme. „Ich wußte, daß Du mich in meiner Not nicht verlassen würdest!" rief sie. „Aber was bedeuteten Deine Worte, als Du sagtest, ich würde enterbt und aus meinem väterlichen Hause vertrieben werden?"

„Du verstandest mich nicht, weil Du das Geheimniß Deiner Geburt nicht kennst. Aber die Zeit ist gekommen, wo Dir Alles enthüllt werden muß," versetzte die alte Hagar, einen Brief aus ihrem Busen ziehend und ihr denselben hinreichend.

Lesbei Vernon wischte sich die Thränen aus ihren schwarzen Augen, strich sich die Locken aus der Stirne, öffnete den Brief und las dessen in einer festen, männlichen Handschrift geschriebenen Inhalt.

„Hagar Ferry! Als meine schöne, einzige Tochter Minnie aus ihrem glänzenden väterlichen Hause entfloh, um ihren armen Musiklehrer zu heirathen, schwur ich, ihr nie zu verzeihen, und ich habe mein Wort gehalten. Ich schwur gleichfalls, Ihnen nie zu vergeben, wenn Sie meiner Tochter folgen würden. Auch diesen Schwur habe ich nicht gebrochen. Aber man sagt mir, daß sie gestorben ist und eine Tochter Ihrer Obhut hinterlassen hat, die ihr lebendes Ebenbild sei. Ich möchte jenes Kind kennen lernen, dessen Blut die plebejische Abkunft von den Vernon's ver-

leugnet und das den Dona's gleicht. Bringen Sie mir das Mädchen, Hagar, und es soll die Stelle einnehmen, welche einst seiner Mutter zukam. Kommen Sie bald, ich erwarte Sie, und Sie wissen von Alters her, daß ich keinen Aufschub dulde. Sie selbst können bei ihr bleiben, in Anbetracht alles dessen, was sie für das Mädchen seit dem Tode ihrer Mutter gethan haben. Scoingston Dona."

Lesley blickte mit ihren großen, sternengleichen Augen verwundert zu Hagar auf.

„Ich verstehe nicht, was dieser Brief bedeutet," sagte sie.

„Das glaube ich, aber ich werde es Dir, so kurz ich vermag, erklären. Deine Mutter war die einzige Tochter Scoingston Dona's, eines Millionärs in Washington. Sie war eine der gefeiertsten Schönheiten dort und hatte natürlich zahlreiche Bewerber um ihre Hand. Aber sie verschmähte dieselben alle, um in ihrem neunzehnten Jahre mit ihrem schönen Musiklehrer davonzulaufen."

„Und ihr Vater verzieh ihr niemals?" fragte Lesley.

„Niemals!" erwiderte Hagar. „Er war fast wahnsinnig vor Zorn und Beschämung. Ja er verfluchte sie und die Briefe, welche sie ihm schrieb, sandte er ihr uneröffnet wieder zurück. Trotzdem aber war meine arme Minnie glücklich mit ihrem jungen Gatten, aber dies Glück dauerte nicht lange, denn sie starb bei Deiner Geburt."

„Und mein Vater?" fragte Lesley leise.

„Auch er starb, als Du fünf Jahre alt warst, mein Kind, wie ich fest glaube, an gebrochenem Herzen, denn seit dem Tode seiner Gattin war er nicht wieder zu erkennen."

Lesley näherte sich der runzligen Alten und legte ihre weiche, warme Hand in die gelbe, magere, durch harte Arbeit und Alter entstellte Hand derselben. „Du bist es also, die für mich gesorgt und gearbeitet hat, so lange ich lebe, denn meine Eltern hatten natürlich nichts für mich hinterlassen?" fragte sie.

„Ich arbeitete gern für dich, mein Herzblatt," antwortete Hagar herzlich. „Deine Mutter war mein Pflegekind und ich folgte ihr, als sie davonlief und theilte Freud und Leid mit ihr, so lange sie lebte. Und dann pflegte ich Dich und zog Dich groß, aus Liebe zu ihr."

„Du liebe, gute Hagar!" flüsterte Lesley leise, ihre frischen Lippen auf die welke, harte Hand der Alten pressend. Ein tiefer Seufzer entrang sich der Brust Hagars.

„Ich pflegte und wartete Euch Beide, Mutter und Kind," sagte sie, „und jetzt hat das Schicksal beschlossen, daß ich auch des Kindes warten soll. O Lesley, Tochter meiner geliebten Minnie, warum hast Du mir das gethan? Warum hast Du diese Schande über uns gebracht?"

Lesley's Augen blitzten zornig auf.

„Schande!" rief sie. „Amme Hagar, wie kannst Du Dich jenes Wortes in Bezug auf Lesley Vernon bedienen?"

Hagar betrachtete sie schweigend.

„Als ich Dir meine Geschichte erzählte," fuhr Lesley mit aufgeregter Stimme fort, „sagte ich Dir auch, daß ich eine rechtmäßig verheirathete Frau sei — oder that ich das nicht? — und daß das kleine Wesen, welches bald das Licht der Welt erblicken wird, ein Recht auf seines Vaters Namen hat."

„Ich weiß Alles, was Du mir gesagt hast, Kind; aber Du bist so jung, so unschuldig und unerfahren mit den Wegen der Welt, daß ich befürchte, Du könntest das Opfer einer Täuschung geworden sein. Warum hat dieser Mann, der sich heimlich mit Dir trauen ließ, Dich jetzt in Deiner furchtbaren Lage verlassen? Warum kommt er nicht, wo Du seiner doch so sehr bedarfst?"

Sie hielt inne und stieß einen Schreckensschrei aus, denn Lesley war von Krämpfen ergriffen zu ihren Füßen niedergesunken.

II.

„Arme Lesley, armes, thörichtes Kind, ihre Stunde ist gekommen!" murmelte die alte Amme düster. „Und auf meinen alten Schultern ruht jetzt die doppelte Verantwortlichkeit, für das arme Kind zu sorgen und ihr unglückliches Geheimniß zu bewahren."

Mit einiger Schwierigkeit hob sie die Leidende auf und trug sie auf das Bett, während in ihren verwitterten Zügen ein seltsamer Kampf zwischen tiefem Mitleid und Entrüstung sichtbar war.

„Ich könnte sie um ihrer Thorheit und ihres Betruges willen verwünschen, welche die glänzende Zukunft vernichtet haben, die vor ihr liegt," seufzte sie. „Wie konnte ich nur so blind sein, nicht zu bemerken, was vorging? Ich war zu nachsichtig gegen das verzogene, eigenwillige Kind. Das kommt

Sonntag den 9. Januar 1887:

Gerichtliche Steigerung.

Theater

— 7 —

davon, daß ich ihr diesen Sommer erlaubte, durch Feld und Wald zu schweifen, anstatt sie unter beständiger Aufsicht zu halten. Aber sie verstand es so gut, zu bitten und zu schmeicheln und ich war zu nachgiebig. Jetzt hat der Himmel mich dafür mit seiner Strafe heimgesucht, weil ich Herrn Vernon's Kind nicht streng genug bewacht habe."

Während sie so stöhnte und mit sich selbst haderte, waren ihre geübten Hände nicht müßig. Sie entkleidete Lesley und legte ihr ein weiches Nachtgewand an; dabei fand sie, als sie ihr das hoch heraufgehende Leibchen ihres Kleides aufmachte, eine feine, goldene Kette, welche ihren Hals umschloß und an der ein schwerer, schlichter, goldener Ring hing.

„Ihr Trauring, das arme Kind!" dachte sie mitleidig.

Als die Nacht weiter vorschritt, nahmen die Leiden der Kranken immer mehr zu und die alte Wärterin mußte alle ihre Erfahrung und Geschicklichkeit zu Hülfe rufen.

„Ich thue was ich kann, denn einen Arzt mag ich nicht zu Rathe ziehen. Niemand darf dies schreckliche Geheimniß mit mir theilen," murmelte sie finster in sich hinein und geduldig harrte sie aus, bis endlich um Mitternacht ein kleines, wimmerndes Kind in ihren Armen lag, auf das sie mit nicht zu unterdrückendem Zorn herabsah.

„Ich habe nie zuvor kleine Kinder gehaßt, aber dieses hier, das zwischen Lesley Vernon und die glänzende Zukunft, welche ihr winkt, getreten ist, hasse ich," flüsterte sie. „Ich hatte gehofft, es würde sterben. Es lag keine Sünde in dem Wunsche, denn das arme Ding wäre im Grabe besser aufgehoben, als in dieser kalten, harten Welt."

Die finstern, schlimmen Gedanken, welche in ihrem Herzen sich regten, ließen ihre grauen Augen unheimlich aufleuchten, als sie sich auf das kleine, rosige Gesichtchen senkten.

Die arme Hagar Ferry war weder hart noch schlecht, aber als sie in jener Mitternachtsstunde so allein dastand, das kleine Geschöpf in den Armen, trat eine furchtbare Versuchung an sie heran.

„Das Leben dieses Kindes," dachte sie, „verdammt mich wieder zu neuer Arbeit und Noth, während, wenn es todt wäre, ich mit Lesley in das Haus ihres Großvaters, des Herrn Dona, einziehen könnte und den Rest meines Lebens in Reichthum und Ueppigkeit zubringen. O welch eine Freude, die Tochter meiner geliebten Minnie die ihr gebührende Stellung einnehmen zu sehen! Wenn das Kind nur sterben möchte!"

Eine falsche, dämonische Stimme schien ihr mit so furchtbarer Deutlichkeit, daß sie unwillkürlich zusammenschauerte, zuzuraunen:

„Laß den kleinen Eindringling sterben! Es ist ja so leicht! Du brauchst ja nicht einmal einen kleinen Finger aufzuheben — lege ihn einfach hin und laß ihn liegen — eine Stunde der Vernachlässigung reicht hin, um das schwache Lebenslämpchen des Kindes auszublasen!"

Sie trug das Kind leise hinaus in ihre dürftige Kammer und legte es, in einen alten, grauen Shawl gewickelt, auf ihr schmales Gurtbett.

Das Fenster oberhalb des Bettes stand offen und ließ die kühle Luft der Septembernacht in den schmalen Raum. Hagar zog den Vorhang zu und ging zu der jungen Mutter zurück.

Lesley lag in dumpfer Betäubung; ihr Gesicht war weißer wie das Kissen, auf dem es ruhte; ihr schwarzes Haar umgab es wie ein Rahmen aus Ebenholz. Ihre halb geöffneten Augen waren starr wie die einer Todten.

„O Gott, wenn sie stürbe!" rief Hagar verzweiflungsvoll. Dann flößte sie ihr belebende Tropfen ein, rieb ihr die erkaltenden Hände, legte noch mehr Decken auf das Bett und nach etwa einer halben Stunde erholte sich die Kranke wieder. In ihrer Sorge um die Mutter hatte Hagar das Kind ganz vergessen, welches sie mit Ueberlegung dem Tode ausgesetzt hatte. Lesley erinnerte sie wieder daran.

Sie schlug die großen, schwarzen Augen zu ihr auf und flüsterte fragend:

„Hagar, das Letzte, dessen ich mich erinnere, ehe ich ohnmächtig wurde, war das Wimmern meines neugebornen Kindes. Wo ist es? Bringe es mir."

Hagar erbebte; wie ein glühender Stahl durchzuckte sie der Stachel des Gewissens.

Wie eine verurtheilte Mörderin stand sie stumm vor der bleichen, jungen Mutter, die nochmals mit schwacher, bittender Stimme wiederholte:

„Bringe mir mein Kind!"

Hagar war von Verzweiflung und Reue erfaßt.

„O Gott, welch eine herzlose Sünderin ich bin! Der Teufel selbst versuchte mich!"

Gebe der Himmel, daß das Kind noch am Leben sei!" betete sie, als sie in die Kammer stürzte, um das Kind zu holen, dessen Leben sie jetzt ebenso sehr wünschte, wie sie vorhin seinen Tod ersehnt hatte.

„Der Herr möge mir meine Sünde vergeben!" betete sie, sich niederbeugend, um das Kind aufzuheben; aber ihre Hände griffen nichts als leere Luft und erschrocken starrte sie auf das Bett. Es war leer. Das kleine Bündel, welches sie vor einer Stunde mit haßerfülltem Herzen darauf niedergelegt hatte, war spurlos verschwunden.

Verstört schaute Hagar sich um. Nichts war in der allen Hausraths baren Kammer zu sehen, als die weißen Strahlen des Mondes, welche auf den Dielen zitterten.

III.

Wie geblendet stand die alte Hagar und blickte sich in der Kammer um. Es schwindelte ihr.

„Ich muß träumen!" schrie sie. „Ich legte doch das Kind hier nieder — und jetzt ist es fort! Was ist aus ihm geworden? Es ist Niemand im Hause wie Lesley und ich. Gestohlen kann es nicht sein, denn wer stiehlt so etwas; es gibt schon zu viel kleine Kinder in der Welt!"

Und doch war das Kind fort. In der Kammer war alles wie vorher; da stand das kleine Bett, mit dem geöffneten Fenster darüber, dessen rothe Vorhänge der kalte Nachtwind hin und her wehte.

Sie lehnte sich über das Bett und blickte zum Fenster hinaus, welches nur fünf Fuß vom Boden entfernt war, wo Lesley ein Blumenbeet angelegt hatte, dessen bunte Herbstblumen jetzt im Mondlicht weißlich leuchteten. Ein feiner Rosenduft drang von unten zu Hagar hinauf.

Aber kein Kind lag zwischen den schlafenden Blumen; sie sah nichts dort als einen viereckigen, weißen Gegenstand auf dem Beete liegen, ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt oder ein Tuch, welches aus dem Fenster gefallen sein mußte. Fast mechanisch durchschritt Hagar den engen Hauptgang, schloß die Hausthüre auf und ging hinaus, um es aufzuheben. Es war keine Zeitung, sondern ein Taschentuch — ein großes Herrentaschentuch, welches einen betäubenden zarten Rosenduft ausströmte. Sie trug es in ihre Kammer, zündete ein Licht an und betrachtete es näher.

Das Tuch war von außerordentlich feiner Leinwand und in der einen Ecke war von einem Kranze umgeben ein verschlungener Namenszug eingestickt. Aber vergebens strengte Hagar ihre alten Augen an, um die verschlungenen Buchstaben zu entziffern.

Ein seltsamer Gedanke, welcher ihrem weiblichen Scharfsinn alle Ehre machte, tauchte in ihr auf.

„Lesley's Gatte hat das Tuch bei seiner eiligen Flucht fallen lassen. Er hat das Kind geraubt!"

Ganz überwältigt ließ sie sich in einen Stuhl niedersinken.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Frommer Wunsch. Tante Elise erzog den Sohn ihrer kränklichen Schwester zu großer Frömmigkeit. Eines Tages saßen die beiden Schwestern mit dem kleinen Jakob auf der Veranda und sahen der untergehenden Sonne nach. Auf einmal sprach der Kleine: „Ach, wenn ich doch Flügel hätte, wie die lieben Engelein." — Mutter: „Warum wünschest Du Dir denn Flügel, mein Kind?" — Jakob: „O, dann nähme ich Tante Elise und flöge mit ihr zum Himmel hinauf, höher und immer höher." — Mutter: (Tante Elise weint Freudenthränen): „Du gutes Kind! Und dann?" — Jakob: „Und wenn ich dann recht hoch wäre, dann ließe ich sie fallen."

Metamorphosen.

Seht dort den Regentropfen beben
An jenes Baumes dunklem Stamm!
Als Demant glänzt er hell im Schweben
Doch sinkt er nieder in den Schlamm. —
Allein, ihn wieder aufzuraffen,
Und ihn, der farblos erst und fahl,
Auf's neu zum Demant umzuschaffen
Genügt's an einem Sonnenstrahl.

So zittert auch am Baum des Lebens
Das Frauenherz im Sturm der Welt,
Sein Ringen, Kämpfen ist vergebens,
Zu schwach ist seine Kraft, es fällt!
Doch um sich leuchtend zu erheben
Von seinem tiefen Sündenfall
Und ätherklar empor zu schweben,
Braucht es nur einen Liebesstrahl.

Josephine.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Sonntag den 9. Januar 1887:

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Schöftland

in der Bierbrauerei Maurer.

Kasse-Eröffnung: Abends ½7 Uhr. — Beginn: punkt 7 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen auf dem II. Platz die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3069] **Der Turnverein.**

Hôtel Stadthof in Zürich

vis-à-vis dem Bahnhof.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein **Restaurant „Café du Nord"** für eine Reihe von Jahren verpachtet habe, um mich ausschliesslich meinem **Hôtel** zu widmen.

Dasselbe ist hübsch möblirt, führt vorzügliche Küche und Keller und macht bescheidene Preise. **Table d'hôte und Restauration à la carte.** Zimmer von 2 Fr. an.

Für die Herren Reisenden spezielle Begünstigung.

Die **Restauration im Parterre,** neu renovirt und von Herrn Gischard, Zürich, prächtig bemalt, führe in nämlicher Weise, wie bis anhin im Café du Nord; ganze und halbe Portionen. Mittagstisch zu fixen Preisen. Münchner Löwenbräu, feinster Stoff, und Uto-Exportbier. (H6088Z)

Es empfiehlt sich bestens

J. Weber, Propriétaire.
Zürich.

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 12. Januar 1887** werden im Staatswald **„Gränicher-Eichwald"** bei Hunzenschwyl öffentlich verkauft:

66 Stück schönes Bauholz mit 47,67 Festmeter; 2 Eichstämme mit 4,31 Festmeter; 50 Gerüststangen; 57 Ster Tannenspälten; 186 Ster Stockholz; 750 Schlagreiswellen und ein Quantum Nadelstreue. Ferner 700 Reiswellen aus I. und 3100 Wellen und 98 Ster Mischelholz aus II. Durchforstung. Schließlich 49 Stangen und 13 Ster Dürr- und Abzangholz.

Beginn der Steigerung: 11¼ Uhr Vormittags auf dem Lahschlag.

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 4. Januar 1887.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

58]

Verkaufs-Steigerung.

Herr **Samuel Dätwyler,** Notar in **Zofingen,** als Pfleger der minderjährigen Kinder des kürzlich verstorbenen **Johannes Wullschleger** sel., Landwirth, von da, bringt am **Dienstag den 18. Januar 1887,** Nachmittags 4 Uhr, im **Gasthof zum „Rößli"** dahier, an eine freiwillige Verkaufssteigerung: Das der **Erbschaft Wullschleger** gehörende, auf den **Höfen** zu **Zofingen** liegende



Heimwesen,

bestehend aus einem beinahe neuen **Wohnhause** mit **Scheune,** einem **laufenden Brunnen,** der **Hälfte eines Speichers** und ungefähr **3 Hektaren** und **47,71 Aren (23½ Juch.)** abrägtlichem **Matt- und Ackerland.**

Die Steigerungsbedingungen liegen bei Herrn Dätwyler, Notar zur Einsicht offen, welcher auch bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt.

Zofingen, 2. Januar 1887.

Aus Auftrag:
(Z52Q) **Die Gemeindekanzlei.**

Die auf Donnerstag den 13. Januar 1887 ausgeschriebene Verkaufssteigerung der Erben der verstorbenen Verena Stirnemann geb. Suter in Gränichen, wird nicht abgehalten.

7] Der Beauftragte: **F. Widmer,** Gemeindschreiber.

Sonntag den 9. Januar 1887:

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Unterkulm

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn: punkt 3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Turnverein.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Moslmann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti; **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolajczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Jlen; **Muri:** Rueppe; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Gottl. Stöckli-Marbot, Schreiner, von Oberbözberg, in Aarau wohnhaft, findet die Versteigerung der **Fahrhabe** und der **Ladenwaaren** aus dem von dessen Ehefrau betriebenen Mercerie-Geschäft nächsten Dienstag den 11. Januar und wenn nöthig, am folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr an, im Hause Nr. 658 an der Bahnhofstraße statt.

Zur Versteigerung kommen: **1 Tisch, 1 Ladentisch, 1 Schreibpult, 1 Chiffonnière, Spitzen, Ruches, Bandes, Knöpfe, Corsets, Futterstoffe** 2c.

Das Schreinerwerkzeschirr wird vorläufig nicht versteigert.

Aarau, 7. Januar 1887.

95] Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Heinrich Müri, Mechaniker, gew. Wirth, von Schinznach, im Schachen zu Aarau, findet die Versteigerung des Vermögens, bestehend in **Fahrhabe,** worunter **1 aufgerüstetes Bett. 1 Rübenschneidmaschine, 1 Drehbank** 2c. am nächsten Mittwoch den 12. Jan. 1887 von Nachmittags 3 Uhr an, bei der geldtäglichen Wohnung statt.

Aarau, 4. Januar 1887.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:
51] Dietiker, Kanzlist.

Das **Aargauische Zeughaus** sucht

Tschakkos-Garnituren aus der Zeit des Sonderbunds-Feldzuges (1847)

von einem **Kanonier,**
„ **Schützen,**
„ **Jäger,**
„ **Füsilier,**
„ **Dragoner,**
„ **Trainsoldaten,**
„ **Sappeur** und
„ **Pontonier.**

Anmeldungen bei der
42] **Zeughausdirektion.**

Billig zu verkaufen:
Ein noch gut erhaltener

Es-Baß,

bei Js. Windisch, Gemeindeförster
38] in Densbüren.

Maismehl, Maisgries, Maiskorn.

Sackweise billigst bei
Gustav Hoch, Samenhandlung
79] in Aarau.

Ausverkauf.

Winterüberzieher,

neue und **getragene** in noch schöner Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie

Mannskleidungen & Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Friedrich Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
73] oberer neuer Laden.

Waldsägen,

gesetzt und gefeilt, 148 Cm. 6 Fr. 50, 156 Cm. 7 Fr.; steirische **Wiegensägen,** 140 Cm. 6 Fr. 50, 145 Cm. 7 Fr.; amerikanische **Waldsägen** 148 Cm. 156 Cm. 163 Cm., 171 Cm. 9 Fr. 70, 10 Fr. 40, 11 Fr., 12 Fr. empfiehlt
62] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Aechte selbstgebrannte

Wein-Trusen.

Dieselbe wird in größerm Quantum und auch per Liter abgegeben.
83] J. Richard, Metzger in Aarau.

Zu verkaufen: Circa 60 Stück

Schwarzerlenstämme

im „Scheuerberg" zu Gränichen.
91] Daniel Sager in Seon.

Beißzangen,

ordinär,
14 Cm., 16 Cm., 18 Cm., 21 Cm., 23 Cm. 30 Cts., 35 Cts., 40 Cts. 55 Cts., 80 Cts.

Feinste Beißzangen

mit Garantie, schwarz, mit polirtem Maul à 75 Cts., 85 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 40 und 2 Fr.

Verstählte Hämmer

mit Stiel,
15 m/m, 20 m/m, 25 m/m, 30 m/m, 35 m/m. 50 Cts., 70 Cts., 80 Cts., 90 Cts., 1 Fr. 10
empfiehlt
66] Herm. Lüthy in Schöftland.

Theater

gegeben vom

Männerchor Unterentfelden

Sonntag den 9. Januar 1887
im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

„Der Karfunkel". Volksdrama in 3 Akten.

Kasse-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. Beginn 2½ Uhr.
Entrée: Erwachsene 80 Cts. Kinder 40 Cts.
Nachher folgt Tanz.

Holz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Lupfig** bringt am **Mittwoch** den **12. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im letztjährigen Laubholzschlag **„Binzen"** an eine öffentliche Steigerung:

1) **12 Buchenstämme** mit einem Inhalt von 16,68 Cubikmeter;
2) **16 Birkenstämme** „ „ „ „ 7,23 „
3) **33 Eschenstämme** „ „ „ „ 5,40 „

Abfuhr sehr günstig. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Lupfig, 5. Januar 1887.

Namens des Gemeinderathes:
77] **Joh. Meyer,** Gemeindschreiber.

Freiwillige Steigerung in Küttigen.

Am **Freitag den 14. Januar 1887,** Abends 8 Uhr, werden in der **Speisewirthschaft** des Herrn **R. Bircher,** Metzger in **Küttigen,** folgende **Immobilien** öffentlich versteigert:



1) Ein **Antheil Wohnhaus Nr. 22 B.** an der Bibersteinerstraße, enthaltend 3 Zimmer und Küche im Erdgeschoß, Keller und Holzschopf.
2) **2 Stück Pflanland** im „Bifang", von je ½ Viert.
3) **1 Vierling Reben** im „Rüderech" zu Küttigen.
4) **3 Stück Holzland** auf der „Oberfluh", auf dem „Homberg" und auf dem „Achenberg".

Kaufsbedingungen günstig. Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in Aarau, Nr. 1175, Bachstraße.

80] Wittwe **Wehrli,** Graveurs.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf das **Heimwesen** der Wittwe **Susanna Widmer,** Sattlers in der Blaten, sind **Fr. 2200** geboten

Mehrgebote nimmt die Dt. Gemeindekanzlei bis künftigen **Donnerstag den 13. Januar,** Abends 6 Uhr, entgegen.

Gränichen, 6. Januar 1887.

81] **Joh. Weibel,** als Pfleger.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter mache einem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung die Anzeige, daß ich mein bekanntes

Ellenwaaren- & Bettfedern-Geschäft

zur **alten Post in Unter-Kulm**

verlegt und um einen schnellern und größern Absatz zu erzielen und dem titl. Publikum in jeder Beziehung gerecht zu werden, die Preise so billig gestellt habe, daß darunter nicht verkauft werden kann.

Von meinen Waaren führe an: Schöne und große Auswahl von **Frauenzimmer-Kleiderstoffen** aller neuen Dessins; ebenso eine Auswahl in **französ. Merinos,** schwarz und in Farben; ferner: **Cachemir, Orleans, Satin, Lüstre, Alpaca, Panama, Moire, Flanelle** für Hemden, **Flanelle,** einfärbig u. gestreift für Jacken u. Unterkleider, **Schipper,** einfärbig und mit Bordüren.

Eine große Auswahl in **Tuch & Halblein;** eine schöne Auswahl in **Baumwoll- & Leinenwaaren.**

Rothe wollene **Bettdecken** von Fr. 12 an. — **Bodenteppiche** von Fr. 2. 50 an.

Kölsch, roth und blau, ¾ von 70 Cts. an die alte Elle; **Baumwolltuch** ¾ von 70 Cts. an; **Baumwolltuch** 75 c/m von 15 Cts. an; **gebleichtes Baumwolltuch,** ¾ breit, von 20 Cts. an.

Reichhaltiges Lager in **Bettfedern & Flaum:**

Bettfedern	Nr. 1	Fr. —. 75	Cts.	per Pfd.
„	„ 2	„ 1. 50		„
„	„ 3	„ 2. —		„
„	„ 4	„ 2. 50		„
Flaum, grau	„ 5	„ 3. 50		„
Schwanenflaum	„ 6	„ 5. 50		„

Ein **zweischläfiges Bett** mit schönen gereinigten Federn von Fr. 65 an, einzelne **Bettstücke** zu sehr billigen Preisen.

Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, das geehrte Publikum werde die ihm anerbotenen Vortheile in allerkürzester Zeit erkennen und benützen.

Achtungsvollst
Salomon Wyler, zur alten Post
Unterkulm.

Wer dem Abonnentenkreise des vielgelesenen „Schweizerischen Familien-Wochenblatt" noch beizutreten beabsichtigt, beliebe seine Adresse der Expedition mitzutheilen. Preis mit „Hochschule" für das Jahr 1887 Fr. 6. (Vierteljährlich Fr. 1. 50.) Ein Abonnement bildet ein hübsches Festgeschenk.

Zu pachten gesucht:

Ein Gasthof auf dem Lande

oder eine **nachweisbar rentable Wirthschaft** mit Land für etliche Stück Vieh. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [94

Gymnastisch-theatralische Vorstellung
gegeben vom
Turnverein Suhr
Neujahr-Sonntag den 9. Januar 1887
im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 1/2 3 Uhr. Beginn 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder zahlen auf dem II. Platz die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
78] ***Der Turnverein.***

Freunden und Gönnern empfehle meine feinen **Liqueure** und **Flaschenweine** bestens. **Meine Liqueure zählen zu den besten Fabrikaten und sind, mäßig genossen, der Gesundheit nur zuträglich.** [3083

	per Flasche Fr. Ct.
Alpenkräuter-Magenbitter	1. 80
Lebens-Elixir f. Magen-, Nerven-, Brust-Essenz u. Brustleidende	2. 50 / 2. 50
Grand Chartreuse (Suisse) in sehr eleganten Flaschen	4. —
Cognac fine Champagne (vom Hause Boisnard in Cognac)	3. 20
Kirschwasser (altes)	2. 85
Trusen, Waadtländer (1884)	1. 60
Trusen v. Cortaillod 1878 (äußerst fein	2. 50
Treber do.	1. 50
Treber, Waadtländer (1884er)	1. 20
Gentiane, Enzianenwasser	3. 70
Wachholder, Reckholderwasser	3. —
Rhum (Jamaika)	2. —
Pippermint (englische Pfeffermünz)	1. 60
Hamburgertropfen	1. 60
Anisette de Bordeaux	1. 60
Parfait Amour	1. 60
Nussliqueur	1. 60
Orangenblüthensirop	1. 60
Berliner Doppelkümmel, weiß, sehr fein	1. 60
Kümmel, fein gelb	1. 20
Curaçao de Hollande	1. 75
Zimmetliqueur	1. 60
Persico	1. 60

	per Flasche Fr. Cts.
Arac (indischer)	3. —
Schützenliqueur	1. 60
Orangenliqueur	1. 60
Crême de Cheniêvre	1. 60
Heidelbeerliqueur	1. 60
Punschessenz (feinst)	2. —
Wermuth de Turin	1. 60
Malaga, hellen und dunkeln (vom Hause Diez Hermanos, Fournisseur brévété de la Maison Royale d'Espagne).	2. —

Alle Liqueurs können auch per Deziliter bezogen werden.

	per Flasche Fr. Cts.
Marsala, 10-jährig	2. 50
Xéres	2. —
Ermelék-Dioszeegi (weißen)	2. —
Menesi-Termése (weißen)	2. —
Moscato von Cephalonia (gelb)	3. 20
Asti Spumante (uso Champagne) feinste und beste Marke	3. 20
Veltliner (1883er)	1. 80
Burgundi, Budai Borcrdecko (hellroth)	2. 20
Arbois 1883	1. 20
Bordeaux, 1884er	1. 60

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Aarau.

Alte **Veltlinerweine** Neue

Montagner — Sassella
(prima Qualität)
empfiehlt zu gefl. Abnahme
C. Brügger-Sommerhalder,
3133] Ziegelrain — Aarau.



Tanzbelustigung
Sonntag den 9. Januar 1887
im ***Bären*** zu ***Thalheim.***
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
75] **C. Ackermann** zum „Bären"

Tanzbelustigung
bei guter Musik
im **„Sternen"** zu **Moosleerau**
Neujahr-Sonntag, 9. Januar 1887.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
93] **Schaffner** zum „Sternen."





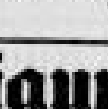
Tanzbelustigung
Sonntag den 9. Januar 1887 (Freier Eintritt)
im **„Storchen"** zu **Schloßrued,**
mit eigenthümlicher Glockenspielmusik & Harmonium.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
76] **Steiner** zum „Storchen".

Tanzbelustigung
am Neujahr-Sonntag, 9. Jan. 1887
in der **„Linde"** zu **Gränichen.**
Gute Musik. Gute Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
82] **Jul. Widmer** zur „Linde".

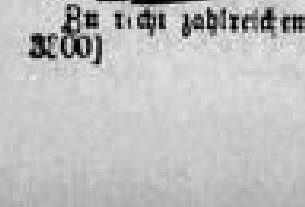




Tanz im „Bären" in Kulm
bei guter Musik
am **Neujahr-Sonntag** den **9. Januar 1887.**
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein
3099] **Familie Steiner** zum „Bären".

Tanzbelustigung


am Neujahr-Sonntag, 9. Jan. 1887
im ***„Bären"*** in ***Holziken.***
Gute Musik. — Gute Bedienung. [3200

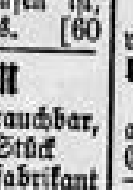


Tanzbelustigung
bei guter Musik
im **„Bären"** in **Rupperswyl**
am Neujahr-Sonntag den 9. Januar 1887.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3200] **J. Burger** zum „Bären".

Pacht-Antrag.


Die **Säge, Oele und Hanfreibe** nebst **Wohnung, Scheune** und **Stallung** des **Gottl. Kyburz** in **Nieder-Erlinsbach** ist auf 4 Jahre zu verpachten. Anmeldungen sind innert acht Tagen an den Vormund J. Buser, Ammann zu richten, bei welchem auch die näheren Bedingungen vernommen werden können.
N.-Erlinsbach, 10. Dez. 1886. [3138

Zollstäbe
(Meterstäbe mit Zoll & Meter), 5theilig à 20 Cts., 10theilig à 10 Cts. per Stück; **feine Meterstäbe** in Buchsbaumholz à 60 bis 90 Cts., in Messing à 30 bis 50 Cts., in Fischbein à 1 Fr. 80, in Elfenbein à 6 Fr. **Meter** und **Halbmeter** für Tuchhändler; **Meßbänder** in Leinen und Stahl empfiehlt
67] Herm. Lüthy in Schöftland.

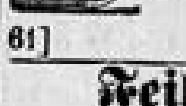
Am Neujahr-Sonntag
Bock-Bier


bei **Knoblauch**, Bierbrauer
3133] in **Oberentfelden.**

Ia. Raffia-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 55.
Ia. Cuba-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 200.
ab hier gegen Nachnahme.
(H9344) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

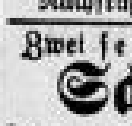
Trusen-Branntwein
in **vorzüglicher** Qualität, aus den besten Weintrauben erzeugt, offerirt zu sehr billigen Preisen
L. Koppmann, Laibach
(M 677 c) (Oesterreich).
Muster auf Verlangen gratis und franko.

CHOCOLAT KLAUS
CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS
Locle.
GOLDENE MEDAILLE
WELTAUSSTELLUNG ANTWERPEN 1885.
Von anerkannt vorzüglicher Qualität in allen Sorten. (H460J)
Löslicher Cacao, empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und ausserordentlich billigen Preis. Verkaufsstellen überall.
CHOCOLAT KLAUS

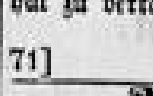


Wo ein **schöner**
Rennschlitten
mit **Verdeck** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [60

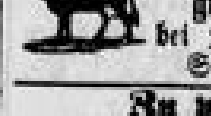
Alte Chaisenkasten
ohne Verdeck, für Schlitten brauchbar, verkauft für circa Fr. 10 per Stück
J. Rohr, Chaisenfabrikant
87] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen:


Ein 2" **Leiterwagen** mit eisernen Achsen bei
Gottl. Hoffmann, Schmied
88] in Unterkulm.



Ein leichter **Schlitten** mit Verdeck ist billig zu verkaufen bei
A. Reiber, Maler
61] in Lenzburg.

Feilgeboten:


Zwei zu jedem Gebrauch taugliche, vertraute und gesunde **Pferde,** guter, welscher Schlag, das eine 9 Jahre alt und schwer, das andere 4 Jahre alt und mittelschwer.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [86

Zwei sehr fette
Schafe (Lamm)
hat zu verkaufen
Jakob Kull, Bäcker
71] in Rupperswyl.

Zu verkaufen:


Eine **großträchtige Kuh,** bei Jakob Lüscher im Schlößli in Muhen.

Zu verkaufen:

Zwei ganz nächige **Kühe** (Simmenthaler-Raçe); bei Wittwe Suter-Hilfiker auf dem „Hubel" zu
92] Kölliken.

Tanzbelustigung
am Sonntag den 9. Januar 1887
im
Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal.





Bock-Bier
Sonntag den 9. Januar 1887
bei
Lüscher z. „Bären"
99] in **Muhen.**

Garantirt rein gehaltener
Sprit
prima **Leipziger Stengel** und prima **Schweizerfabrikat** empfiehlt in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen [3073
E. Maurer, z. „Kreuz".

Unterzeichneter **kauft**
Heu & Stroh.
96] Keller-Steiner in Aarau.

Eissporren,
per Paar à 1 Fr. bis 2 Fr.; **Schlittschuhe** à 3 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
63] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein vollständiges
Wirthschafts-Mobiliar
nebst einer **Bierpression,** bei
39] J. Meyer-Gebrig in Dintikon.

Fausthandschuhe,
per Paar à 1 Fr. 20. empfiehlt
64] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:
Ein kompleter, dreizölliger
Brücken-Wagen,
wegen Nichtgebrauch billig.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [69

Heumesser,
amerikanische Form à 4 Fr. 50 bis 5 Fr. 30, ordinär à 2 Fr. bis 2 Fr. 50, mit Tritt 3 Fr.; **Heurüpfel** à 80 Cts.; **Rübenschneider,** Sförmig à 1 Fr. 50 empfiehlt
65] Herm. Lüthy in Schöftland.

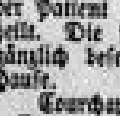
Unterzeichneter verkauft bill gst frischen
Pferdebau.
97] Keller-Steiner in Aarau.

Offene Stelle.
Auf dem Büreau des Unterzeichneten findet ein ***Volontair*** mit schöner Handschrift, event. ein **zuverläßiger Sekretär** Anstellung.
Anmeldungen nimmt bis 15. dies Monats entgegen
Merz, Notar.
Aarau, 6. Januar 1887. [70

Offene Lehrlingsstelle.
In einem Fabrikationsgeschäft, verbunden mit Detail ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Eintritt Ende Jan. Schriftliche Anmeldungen in Begleit allfälliger Zeugnisse befördert unter Chiffre N. G. die Exped. d. Bl. [72

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein kräftiger, gesunder **Jüngling** die **Groß- & Kleinmetzgerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [68

Gesucht:
Für sofort ein treues, reinliches **Mädchen** zur Aushülfe in der Küche und Haushaltung.
96] Bahnhofstraße 1025, Aarau.

Zugelaufen:


Ein weißer **Pudel,** männlichen Geschlechts. Derselbe kann unter Erlag der Inseratiønskosten und des Futtergeldes innert 8 Tagen abgeholt werden, nachher würde nach Gutdünken darüber verfügt.
U.-Kulm, 3. Januar 1887.
44] Th. Forrer, Müller.

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Zu miethen gesucht:
Auf Mitte April oder auch früher in **Aarau** vor der Stadt eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern.
Offerten an die Expedition d. Bl. [95

Junge, ehrbare Eheleute, auf dem Lande, wünschen ein, nicht unter 4 Jahre altes **Kind in Pflege** zu nehmen.
Allfällige Offerten unter Chiffre J J S. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. [3130

Zeugniß.
Nachdem ich in Folge eines heftigen Magenkatarrh's schon 3 Wochen bettlägerig war und 2 der bewährtesten Aerzte mir Nichts mehr zu geben wußten, wandte ich mich an Herrn Popp in Heide um Hülfe. Der Erfolg der Kur war so überraschend, daß mein Magen in 14 Tagen die meisten Speisen wieder gut verdaute; ich kann daher allen Magenleidenden nicht genug empfehlen, sich mit vollem Vertrauen an Herrn P. zu wenden. Zur näheren Information dient die Broschüre
„Magen-Darmkatarrh,"
welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein.)
Schönenwerd b. Aarau, im April 1883.
Frau Demuth.
Adr. Hrn. Ludw. Demuth, Mechaniker.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe, rechtschaffener Eltern kann unter günstigen Bedingungen bei einem guten Meister die **Sattler-** und **Tapezirer-Profession** gründlich erlernen.
Anmeldungen nehmen entgegen
(O L 638) Orell Füßli & Comp. in Lenzburg.

Gesucht:
Zum baldigen Eintritt eine tüchtige, in allen Hausgeschäften erfahrene **Magd,** welche auch mit kleinen Kindern umzugehen weiß, oder eine **Person** als **Vorgängerin.** Gute Behandlung und schöner Lohn wird zugesichert
Auskunft ertheilt
Frau Walter, Pelzgasse Nr. 125
90] in Aarau.

Günstige Gelegenheit!
Ein junges williges, braves **Mädchen** kann bei etwas Lohn das **Glätten** gründlich erlernen bei
Frau Guldenmann-Gantner
85] in Gelterkinden (Baselland.)

Gesucht;
Für sofort ein rechtschaffenes **Mädchen,** das im **Nähen** gut bewandert ist.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [89

Gesucht: Ein Knecht,
der melken kann. Zeugnisse sind erwünscht.
48] A. Hänny-Lüscher in Kölliken.

Gesucht.
Ein tüchtiger **Kundenmüller** findet sofort Anstellung.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [52

Gefunden:
Vor etwa 5 Wochen in Aarau eine in ein Nastuch eingebundene **Baarschaft.**
Anmeldung bis 25. Januar 1887 beim
74] Bezirksamt Aarau.

Der Erfolg erweckt Vertrauen!
Herrn **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**
Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.
Ennenda, Januar 1886.
Balthasar Aebli.

Herrn **Dr. Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**
Die 2 billigen Medikamente für das 14 Jahre alte Kind M. M., welches von der tit. Armenbehörde verkostgeldet war, haben dasselbe von seinem Uebel, **Bettnässen,** (Blasen- u. Nierenleiden) gänzlich befreit, wofür wir Ihnen den innigsten Dank abstatten und sie an Alle, welche an dem gleichen Umstande leiden, bestens empfehlen werden.
Wettingen, 4. Februar 1886.
Namens der Armenpflege:
Jos. Spörri, Armenpfleger.
Behandlung brieflich, unschädliche einfache Mittel!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 4. Januar 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. — bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00.

Aarau, Mittwoch, **No. 4.** 12. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Eidg. Konkursgesetz.** Ueber den Art. 274 des Entwurfes: Unter Vorbehalt bundesgesetzlicher Bestimmungen über die politischen Rechte der Schweizerbürger (Art. 66 der Bundesverfassung) steht es der Kantonsgesetzgebung zu, die Strafolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung, sowie die Bedingungen und Formen der Rehabilitation von sich aus festzustellen", sagen „Basl. Nachr."

„Mit dieser Bestimmung wird es vollständig in das Belieben der Kantone gestellt, ob sie den Verlust des Aktivbürgerrechts nur als Folge des Konkurses oder auch als Konsequenz der fruchtlosen Pfändung ansehen wollen. Es hängt ferner von ihnen ab, ob der Verlust des Aktivbürgerrechts eo ipso mit jedem Konkurs oder mit jeder fruchtlosen Pfändung verbunden sein soll oder aber ob je weilen das Gericht oder die Betreibungs- und Konkursbehörde nach Prüfung des einzelnen Falles zu bestimmen habe wird, daß die bürgerlichen Rechte verloren gehen und auf wie lange Zeit dieser Verlust zu dauern habe. Endlich bleibt es auch Sache der Kantone, die Rehabilitationen, d. h. die Wiedereinsetzung in die bürgerlichen Rechte zu erleichtern oder zu erschweren, dafür beim Pfändungsverfahren andere Vorschriften zu machen als beim Konkursverfahren u. dgl. m.

Die Freiheit der Kantone in allen diesen Dingen ist eine völlig unbeschränkte; sie haben nicht einmal, wie dies für andere kantonale Gesetze und Verordnungen in Sachen von Schuldbetreibung und Konkurs vorgeschrieben wird, ihre bezüglichen Erlasse und Bestimmungen dem Bundesrat zur Einsicht und Genehmigung vorzulegen. Man darf also einer reichen Musterkarte von verschiedenartigen Gesetzgebungen in dieser Richtung entgegensehen.

Es ist sehr zu bedauern, daß das im Wurf liegende Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz gerade diesen Punkt, der zu den empfindlichsten und schwerwiegendsten gehört, nicht regelt, sondern den Kantonen so lange überläßt, bis gesetzliche Bestimmungen über die politischen Rechte der Schweizerbürger etwas Anderes bestimmen. Nach unserm Dafürhalten wäre es Sache des Betreibungs- und und Konkursgesetzes gewesen, in dieser Materie Recht zu schaffen. Denn die Strafolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung, zu denen der Entzug der bürgerlichen Rechte in erster Linie zählt, gehören in das Betreibungs- und Konkursgesetz, nicht in ein Gesetz über die politischen Rechte der Schweizerbürger, das von ganz andern Gesichtspunkten ausgeht, als das Gericht oder die Behörde, welche das Pfändungs- oder Konkursverfahren geleitet, dabei den Schuldner und seine Verhältnisse kennen gelernt hat und deshalb vollkommen im Stande ist zu beurteilen, ob der Ausgepfändete oder Konkursit noch eine besondere Strafe, den Entzug der bürgerlichen Rechte verdient hat oder nicht."

Hoffentlich werde im Nationalrat diese sehr wichtige Angelegenheit noch reiflich erwogen werden.

— **Unfallversicherung.** Herr Nationalrat Dr. S. Kaiser ist vom eidg. Handelsdepartement Ende letzten Jahres nach Deutschland und speziell nach Berlin geschickt worden, um an Ort und Stelle Studien über die obligatorische Unfallversicherung zu machen und über seine Erfahrungen Bericht zu erstatten. Dieser Bericht ist nunmehr gedruckt und den Mitgliedern der eidgen. Räte zugestellt worden. Er trägt den Titel: „Bericht über die Einrichtungen der staatlichen und obligatorischen Unfallversicherung in Deutschland, in Ausführung des Gesetzes vom 6. Juli 1884." Der Bericht zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Das Versicherungsamt. 2. Ersetzung der Haftpflicht durch Unfallversicherung. 3. Die Ausmittlung des Schadens resp. der Rente. 4. Die Kosten der Versicherung. 5. Die Berufsgenossenschaften. 5. Die staatliche Unfallversicherung.

Mit Bezug auf die letztere kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß der Einführung zwei Hindernisse entgegenstehen: das konstitutionelle, indem die bestehende Bundesverfassung revisit im Sinne der Einführung der obligatorischen staatlichen Unfallversicherung revidirt werden müßte, und dann das technische, indem die obligatorische Krankenversicherung mit der Unfallversicherung Hand in Hand gehen müßte, durch Regelung der Krankenversicherung aber auf das Gebiet des Armenwesens übergegriffen würde, das bis dahin nicht Sache des Bundes war. Der Verfasser rätet immerhin an, mit den Vorbereitungsarbeiten für die obligatorische Unfallversicherung nicht länger zu zögern.

— **Arbeitersekretär.** Im „Grütlianer" wird neben Greulich, dessen Verdienste anerkannt werden, auch Herr Robert Seidel von Uetikon (Zürich) gegenwärtig Sekundarlehrer in Mollis empfohlen. Seidel hat sich vom armen Spinner und Weberarbeiter erst zum Angestellten in kaufmännischen Geschäften, dann durch eigene Kraft zum akademisch gebildeten Sekundarlehrer emporgearbeitet. Ueber seine Tüchtigkeit hat er sich mehrfach, namentlich auch litterarisch ausgewiesen.

— **Schweizer im Auslande.** An die Spitze des jetzt im mexikanischen Staate Vera Cruz errichteten Schullehrer Seminars ist der Schweizer Schulmann H. C. Rebsamen von Kreuzlingen gestellt worden, welcher früher der Lehrerfortbildungsanstalt in Orizaba vorstand.

— Der **schweiz. Weinbauverein** wird in diesem Jahr einen ersten interkantonalen Rebbaukurs (umfassend die Kantone Bern, Baselstadt, Baselland, Aargau und Zürich) abhalten. Derselbe findet im Kanton Aargau statt und zerfällt in vier Abteilungen: Frühlingskurs vom 14. Februar bis 5. März, zwei Sommerkurse und einen Herbstkurs. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 angesetzt und verteilt sich auf Baselstadt 2, Baselland und Bern je 3, Aargau 8 und Zürich 4. Im Fernern ist auch ein interkantonaler Baumwärterkurs in Aussicht genommen.

— **Gewerbliches.** Man hat ein großes Wesen gemacht von der Teppichknüpferei als Hausindustrie. Viel stecke aber nicht dahinter. Ein Arbeiter erwähnte jüngst im „Fr. Gl.", daß eine Frau volle 6 Wochen an einem solchen Teppich gearbeitet und dafür volle 6 Franken erhalten habe!

— **Landwirtschaft.** Das „Nidw. Volksblatt" schreibt: „Ringsum ist lauter Jammer, wie es mit der Landwirtschaft, mit dem Bauernstand und überhaupt in der lieben Viehfreude so schlecht stehe; wie die Bauern das Land viel zu teuer haben, wie sie nicht mehr zinsen und zahlen können, wie das Land nichts mehr tue, gäb' wie man anwende mit Mist und List und „mit den fossilen Düngerstoffen, die der Ständerat hat fallen lassen" — nämlich nur vom Voranschlag, wie ein gretzet, geistreiches Zeitungsblatt berichtete. Also die Landwirtschaft in Nöten! Das ist dem Departement der Landwirtschaft in unserm Bundesrat zu Herzen gegangen, lange wurde darüber nachgedacht und darüber geschlafen, endlich ist der kühne Wurf gelungen, über Nacht kam der Mozartsgedanke und der Landwirtschaft ist geholfen und zwar gründlich. Besagtes Departement hat nämlich beschlossen, bei Wyß in Bern ein „Landwirthschaftliches Jahrbuch der Schweiz" herauszugeben, drucken zu lassen und um Fr. 3 zu verkaufen. Also Druckerschwärze statt Guano, der Gedanke ist großartig und reicht bis zur Höhe eines Heustockes hinan! Aber das Beste kommt erst noch; da heißt es ferner: „in dieses Jahrbuch sollen Arbeiten aufgenommen werden, welche aus Mangel an geeigneten Organen ungedruckt geblieben." Was wird heute nicht gedruckt? Wozu aber der kühnste Verleger zurückschreckte und sich schüttelte, als hätte er ins bodenlose Nichts einer Theaterkasse geschaut, — was Niemand drucken wollte, aber auch gar Niemand und sicher aus guten Gründen, — das druckt die Eidgenossenschaft und damit soll der bedrängten Landwirtschaft aufgeholfen werden! Meint Ihr, die Bauern lesen Euch das? „Bänzi, gang mer ab der Byge!"

Er ist doch ein drolliger Kauz, der Herr Pfarrer von Kerns. Gruß einewäg!

— **Zigeunerjagd.** Die Kantonsregierung von St. Gallen will eidg. Maßregeln gegen die Zigeuner veranlassen! Ihrem diesbezüglichen Grunde entnimmt man, daß die herumziehenden Zigeunerbanden zu einer wahren Landplage geworden seien. Vom Mai vorigen Jahres sind bis jetzt in den Kanton St. Gallen nicht weniger als 38 Banden mit über 200 Personen eingebrochen. Nächtlicherweise unternehmen sie ihre Märsche und tauchen am Morgen 4 bis 5 Stunden von der Landesgrenze entfernt auf. Das bisher befolgte Verfahren, gegen diese meistens aus dem Elsaß stammenden Leute, wonach ein Kanton sie dem andern zuschiebt, widerspricht nicht nur allen Grundsätzen der Menschlichkeit, sondern es ist auch unzweckmäßig. Selten kann die Identität und die Heimat dieser Leute festgestellt werden. Schon im Jahre 1812 traten alle Kantone einem Konkordat gegen diese Zigeuner bei, jetzt soll der Bundesrat in einer Eingabe ersucht werden, auf gesetzgeberischem Wege gegen diese Uebelstände vorzugehen.

— **Eine Warnung,** junge Mädchen nicht ganz unbeschützt und ohne Adressen achtbarer Leute in die Welt ziehen zu lassen, ergibt sich aus folgenden Erlebnissen einer jungen deutschen Lehrerin aus geachteter Familie, welche nach dem Tode ihrer Eltern eine Stelle in einer gräflichen Familie in Frankreich annahm. Nachdem sie längere Zeit dort gewirkt hatte, wurde ihr gekündigt, worauf sie sich nach Paris begab, um durch Erteilung deutschen Sprachunterrichts ihr Fortkommen zu suchen. Da ihr dies wegen Mangel an Empfehlungen nicht gelang, zwang sie die Not, in einer Posamenteriefabrik als Arbeiterin einzutreten. Eines Tages verließ sie die Fabrik, um in einer nahe gelegenen Wirtschaft etwas zu essen, hatte aber ihr Portemonnaie vergessen und wurde in Folge dessen wegen angeblicher Zechprellerei verhaftet, verurteilt und an die deutsche Grenze bei Avricourt geschafft. Beinahe gänzlich von Mitteln entblößt, trat sie zu Fuß den Weg nach Metz an, wurde aber schon in Vic verhaftet und wegen angeblicher Landstreicherei verurteilt. Auf die hiergegen eingelegte Berufung erschien sie vor der Metzer Strafkammer, welche die Angeklagte freisprach. So geschehen im Dezember des Jahres 1886.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes. Im Einverständnis zwischen Großratspräsidium und Regierungsrates wird der **Große Rat** auf Montag den 17. Januar nächsthin zu einer Sitzung zusammenberufen.

Das Eisenbahndepartement hat dem Plan über die Haltstellenvariante Reinach-Unterdorf, der Zweiglinie Beinwyl-Reinach-Menziken, nunmehr die Genehmigung erteilt.

An Waldvermessungskosten werden pro 1886 Staatsbeiträge verabfolgt an die Gemeinden Villmachern, U.-Berikon, Schafisheim, Freienwyl, Muri-Dorf, Tägerig und Küttigen.

— **Presse.** Die „Aargauer Nachrichten" mit dem Buchdruckereigeschäft des Hrn. F. E. Martin sind käuflich in den Besitz des Hrn. J. J. Spühler übergegangen.

— **Landwirtschaftl. Beobachtungen.** (Korresp. vom Rheine.) Es ist strenger Winter in unsere Täler eingekehrt, die Winterarbeiten des Landwirts sind nahezu beendigt und nur die Sorge für das Vieh und den warmen Ofen nehmen denselben in dieser Zeit noch in Anspruch. Doch hoffen wir, er werde in den müßigen Stunden das Bedürfnis haben, auch etwa in ein Buch hineinzuschauen, in welchem er etwas Nützliches für seinen Beruf lesen kann. Wenn wir ihm raten dürfen, so raten wir ihm an Tschudis landwirtschaftl. Lesebuch zu lesen. Es wird ihm das Büchlein viel Freude machen.

Es ist noch nicht lange her, daß ich einige unserer schönen Talschaften durchwandert und mich dabei auch etwas umgesehen habe. Bekanntlich haben in neuerer und neuester Zeit Behörden und Vereine sich sehr bemüht, Obstanpflanzungen anzuempfehlen; aber ich habe manches Dorf und manchen Hof gesehen und wenige Baumlöcher gefunden, die mit gesagt hätten aha, da gibts auch Neupflanzungen. Und wie sehr bedürfen wir dieselben.

Wenn du, lieber Zeitungsleser, unsere Quertäler zum Rhein und zur Aare, seien sie kurz oder lang, groß oder klein, besuchst, so siehst du, den frisch fließenden Bach fröhlich an Weidengebüsch und Erlengesträuch vorüberrauschen, an Obstbaumanlagen aber hat der betr. Eigentümer nicht gedacht.

Ich habe mich bei dieser Gelegenheit einer Pflanze erinnert, die, ohne viel Ansprüche zu machen, an solchen Stellen das Weidengebüsch ꝛc. gut ersetzen könnte; ich meine den Zwetschgen- und Pflaumenbaum. Diese genannten Pflanzen gedeihen, da sie gern feucht haben, in die Nähe eines Baches, oder auf feuchte Wiesen. Wenn du mir folgen wolltest, lieber Leser, ins Württembergerland oder in einige Schwarzwaldtäler, so könnte ich dir dort ganze Talschaften zeigen, die hauptsächlich diese Obstbestände haben. Sie gedeihen dort unter schwierigeren klimatischen Verhältnissen, als wir sie in unsern heimatlichen Tälern finden. Zwar hat man damit bei uns an einigen Orten lobenswerte Anfänge gemacht, aber es ist leider auch bei diesen Anfängen geblieben. Die alten Bäume sind durch keine Nachpflanzungen ersetzt worden. Aber mit 30 bis 40 Jahren hat solch ein Baum sein kräftigstes Leben hinter sich und es gehört eine Jungpflanzung an seine Stelle.

Bei der Leichtigkeit der Anpflanzung, bei der Genügsamkeit der Pflanze selbst und dem geringen Raume, den eine solche beansprucht, ist es wirklich merkwürdig, daß keine größern Anlagen gemacht werden. Auf 5—6 Meter Entfernung je mit Unterbrechung auf beiden Bachseiten könnten in unsern Tälern hunderttausende dieser nützlichen Bäume angepflanzt werden. Dabei dürfte man aber nicht, wie es leider geschieht, zu Auswuchsbäumen greifen, sondern zu Samenbäumen, die veredelt sind. Auf den Markt würde man nicht nur mehr Früchte bringen und ein schönes Geldchen lösen, nein, der Landmann hätte auch für seine Kästen und Fäßchen noch etwas übrig.

— **Vieheinfuhr aus Deutschland.** (Mitgeth.) Viehhändler, Metzger und alle diejenigen, welche aus dem Auslande Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen beziehen, wird es interessiren zu vernehmen, daß seit dem 1. ds. in Bezug auf die Einfuhr solcher Tiere in die Schweiz neue Bundesvorschriften zur Anwendung kommen. Dieselben können bei den Gemeinderäten sämtlicher aargauischer Gemeinden eingesehen werden.

— Wir beschränken uns daher auf einige allgemeine Mitteilungen. Jedes einzuführende Tier muß an der Grenze von einem von der Bundesbehörde bestellten Tierarzt untersucht werden. Zu dem Zwecke sind bestimmte Einfuhrstationen bezeichnet worden, über welche der Viehverkehr zu gehen hat.

Als solche sind für die Viehein fuhr aus Deutschland in den Kanton Aargau geöffnet:

Rheinfelden:	Jeden	Montag u. Freitag von 4—6 Uhr Nachm.
Säckingerbrücke:	„	Donnerstag von 4—6 Uhr Nachm.
Laufenburg:	„	Montag u. Freitag von 4—6 Uhr Nachm.
Koblenz:	„	Mittwoch u. Samstag v. 9—11 Uhr Vorm.
Zurzach:	„	Dienstag u. Freitag v. 4—6 Uhr Nachm.
Kaiserstuhl:	„	Montag von 3—5 Uhr Nachmittags.

Die Viehuntersuchung in Rheinfelden und Säckingerbrücke ist Hrn. Tierarzt Gersbach in Rheinfelden, diejenige in Laufenburg dem Hrn. Tierarzt Trautweiler in dort und diejenige in Koblenz, Zurzach und Kaiserstuhl dem Hrn. Tierarzt Moor in Zurzach übertragen.

Die Untersuchungstaxen sind annähernd die gleichen, wie bisher.

In der Zwischenzeit können Vieheinfuhren nur unter spezieller Verständigung mit den Grenztierärzten und gegen besondere Entschädigung derselben stattfinden.

Zu bemerken ist noch, daß auch die Einfuhr vom Fleisch an die gleichen Untersuchungen gebunden ist wie diejenige von Viehwaare.

— **Unterentfelden.** Eine genauere Untersuchung hat ergeben, daß die Titelfälschungen des nach Amerika verdufteten Gemeindeschreibers Meier auf die große Summe von 24,000 Fr. sich belaufen. Die Betrügereien datiren zum Teil schon auf 8 Jahre zurück. Als Opfer hatte er sich die Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg erkoren.

— **Brugg.** Die Zündwaaren-Fabrik hat seit 31. Dezember 1886 den Betrieb eingestellt. Obschon die Fabrikate konkurrenzfähig waren, fanden die Geschäftsinhaber ihre Rechnung nicht mehr bei dem Betriebe.

— **Baden.** An der Dula-Feier in Baden beteiligten sich etwa 200 Freunde und Schüler des Jubilars aus den Kantonen Aargau, Luzern, Zürich, Baselland und Bern. Aus allen Teilen der Schweiz liefen zahlreiche Telegramme ein. Hr. Erziehungsdirektor Grob von Zürich präsidirte das Bankett im Kurhaus und brachte bewegt den ersten Toast auf den Jubilar aus. Schulinspektor Rick von Luzern überreichte Hrn. Tula eine prächtig gearbeitete Dankadresse und eine Ehrengabe von 2000 Fr.

— **Turgi.** Die am Sonntag stattgefundene Versammlung war von ca. 150 Mann besucht. Herr Redaktor Räf erläuterte in mehr als einstündigem Vortrag seinen Gesetzesentwurf über obli-

gatorische Krankenversicherung der Arbeiter. Die Versammlung nahm den klaren und verständlichen Vortrag beifällig auf und genehmigte nach gewalteter Diskussion einstimmig den Antrag, den Entwurf im Prinzip gutzuheißen und für dessen Annahme zu wirken, sagt „Bad. Tagbl."

— **Dintiken.** Die Männerchoristen haben am Nachberchtoldstag ihrem Gesangleiter, Hr. Oberlehrer Fischer, und noch mehreren Sängerfreunden die Bürgerholzgaben gratis nach Hause geschlittelt.

— In **Degerfelden** feuerte ein junger Mann mit einer Flinte auf einen Fuchs. Doch der Lauf derselben zersprang und zerfetzte dem Schützen die eine Hand vollständig. Der Verunglückte wurde in die Heilanstalt Königsfelden verbracht.

— **Zofingen.** Der seit einem Monat dem Betrieb übergebene Bezirksspital marschirt gut; bald nach Eröffnung waren sämtliche Betten besetzt und mußten seither mehrere Aufnahmsversuche wegen Mangels an Platz verschoben oder abgewiesen werden. Der Vorstand hat daher die Anschaffung neuer Krankenbetten beschlossen und da auch eine Verstärkung des Wärterpersonals notwendig, wird die Anstellung einer zweiten Wärterin in Aussicht genommen.

— **Brittnau.** In Grod hat die Schneelast den Dachstuhl eines Strohhauses eingedrückt.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Ehrenmeldung. Im Pfarrhaus zu Gais starb Magdalena Heller, welche dort während 68 Jahren treu gedient hatte.

Baselland. In Liestal starb am Montag Hr. Nationalrath Graf, im Alter von 64 Jahren, unerwartet schnell. Graf war einer der gediegensten Juristen unseres Nachbarkantons; er zeichnete sich durch seinen klaren Blick, seine ebenso präzise als zutreffende Darlegungsweise und die unentwegte Geradheit seiner Gesinnung aus. Seinem Heimatkanton hat er in verschiedenen Stellungen, als Kriminalgerichtspräsident, als Staatsanwalt als Mitglied und Präsident des Landrats u. s. w. hervorragende Dienste geleistet. Seiner politischen Anschauung nach gehörte er in das freisinnige Lager.

Bern. In der Nacht vom vorigen Dienstag auf Mittwoch erfror in einem Hause in der Muesmatte zu Bern ein etwa 70-jähriger Mann.

Der in der Muesmatt angeblich erforene alte Mann war ein Jakob Suter gebürtig aus Kölliken (Aargau). Er genoß schon seit einigen Jahren von seiner Heimatgemeinde 50 Ct. Unterstützung per Tag, in letzter Zeit 20 Fr. per Monat. In das Armenhaus nach Kölliken wollte Suter nicht, welche Offerte ihm öfters gemacht wurde, weil's ihm in Bern gut gefiel und er seine „Kundsame" nicht gern verließ. Der dortige Hülfsverein half mit und da Suter auch dem „Gläschen des armen Mannes" huldigte, so erhielt er auch Unterstützung von Seite des Mäßigkeitsvereins.

— Der Apellhof des Obergerichts hat in seiner ersten diesjähren Sitzung am 6. d. einen interessanten Fall von Haftpflicht aus dem Eisenbahnbetrieb beurteilt. In der Frühe eines Herbstmorgens des Jahres 1884 war Lokomotivführer Bühler von der J.-B.-L.-B. in Pruntrut damit beschäftigt, an seiner Maschine irgend etwas in Ordnung zu bringen. Er war zu diesem Zwecke in die Putzgrube hinabgestiegen, um sein Fahrzeug von unten genau besehen zu können. Von hier aus gab er dem auf der Maschine stehenden Heizer den Befehl: „Bewegen!" Nachdem dieser Befehl ausgeführt worden war, frug der Lokomotivführer den Heizer noch wie viel Dampf er habe und gab ihm dann einen zweiten Befehl: „Stärker bewegen!" So hat wenigstens der Heizer den Befehl aufgefaßt und ausgeführt. Als nun kein weiterer Befehl erfolgte, sah der Heizer nach und fand seinen Führer — mit abgeschnittenen Kopfe.

Der Verunglückte war Familienvater; die Hinterlassenen klagten auf Entschädigung. Die Bahngesellschaft, bezw. die für sie haftende Unfallversicherungsgesellschaft bestritt die Entschädigungspflicht, indem sie gestützt auf ein eingereichtes Gutachten Selbstverschulden des verunglückten Führers behauptete.

Das Obergericht hat jedoch die Klage begründet befunden und die Unfallversicherungsgesellschaft zur Auszahlung einer Entschädigung von 14,000 Franken an die Familie Bühler verurteilt.

— Am 6. d. ist in Thun Herr Baumeister Friedrich Hopf in seinem bald vollendeten 70. Altersjahre gestorben.

— Wie Arme oft behandelt werden. Ein Joh. Brügger, geboren 1821, arbeitete seit 20 Jahren in der welschen Schweiz. Am 7. Dez. letzthin wurde er krank, am 12. schickte ihn sein Meister fort, weil er keinen Kranken brauchen könne. Brügger ging nun nach Rolle, um einen Arzt zu konsultiren. Dort sagte man ihm, er müsse nach Lausanne ins Spital. Mit der Eisenbahn fuhr er dorthin und meldete sich im Spital, erhielt aber den Bescheid: man habe für ihn keinen Platz, da er Berner sei, solle er nach Bern, dort sei ein großes Spital. Brügger fuhr nun am 15. mit der Eisenbahn nach Biel. Dort besaß er noch 90 Ct. und damit konnte er natürlich nicht weiter reisen. Es war 5 Uhr Abends und regnete In seiner Noth ging er also zum Hrn. Regierungsstatthalter und bat um ein Armenbillet zur Fahrt nach Bern. Der Regierungsstatthalter sagte ihm, er könne hier in einer warmen Gefangenschaft über Nacht bleiben. Brügger war das zufrieden. Doch am Morgen vermißte er seinen Meerrohrstock und erhielt endlich auf sein Reklamiren einen andern. Was aber Brügger am meisten quälte, das war der Umstand, daß er in Begleitung eines Landjägers nach Herzogenbuchsee reisen mußte, und hatte doch weder gebettelt noch gestohlen. In Herzogenbuchsee mußte, er einige Stunden in einer kalten Gefangenschaft warten und wurde dann von einem Landjäger nach Thörigen geführt. Dieser Polizeitransport von Biel nach Thörigen schmerzt ihn mehr als Krankheit und Armuth, ein Beweis, daß der Mann sich sein Ehrgefühl bewahrt hat. Daß er kein Geld hatte, war am wenigsten seine Schuld, denn er hatte letzten Sommer bei einer Herrschaft im Waadtlande um 1 Fr. 50 Wochenlohn gedient. Es ist eben immer die alte Geschichte: Die Waadtländer nützen ihre bernischen Arbeiter aus, so lange diese etwas zu leisten im Stande sind, dann aber schieben sie die zur Arbeit unbrauchbar Gewordenen einfach dem Heimatkanton zu, sagt „Oberaarg. Tagbl.

— In Duggingen ist beim Schlitteln in der Nähe des Fabrikkanales ein kleines Mädchen, das seinen Schlitten nicht mehr aufhalten konnte, in denselben hineingefallen und darin ertrunken.

— In Wangen wurde im Jahre 1880 von einigen Bürgern ein Sparverein gegründet, der sich des bestens Gedeihens erfreut. Bis jetzt ist bereits eine Summe von ungefähr 30,000 Franken eingelegt.

Freiburg. Zwei Männer, ein Bedienter in Vuippens, verließen am Neujahrstage gegen fünf Uhr Abends die Pinte von Marsens. Der eine fand wahrscheinlich, er habe genug mit sich zu thun, und ließ seinen Kameraden, den Bedienten in Stich. Letzterer fiel mit dem Gesicht in den Schnee und erstickte bald.

Genf. Hr. Favon kündigte in der letzten Session des Großen Rates an, daß er seinen Gesetzesvorschlag betreffend obligatorische Krankenversicherung wieder zur Verhandlung bringen wolle.

— Der Große Rat von Genf hat einen Beitrag des Kantons an das eidg. Schützenfest von 20,000 Fr. beschlossen.

Luzern. Aus dem Jahresbericht des Kriminalgerichts geht hervor, daß die Brandstiftungen und Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit gegenüber frühern Jahren in bedenklichem Maße sich gemehrt, während die betrügerischen Bankerotte eine Abnahme aufweisen.

St. Gallen. In Ganterswil legte sich vorigen Sonntag ein Mann auf den Ofen, um zu schlafen. Als ihn seine Angehörigen wecken wollten, war er todt.

Solothurn. Olten. In der Bürgergemeinde machte Dr. A. Christen die Anregung, es möchte dieselbe, da sie gut situirt ist, vornehmlich der Forstfond, der Einwohnergemeinde zu irgend einem öffentlichen Zwecke, wie Herstellung der Lokalitäten in den Schulhäusern u. s. w. jährlich etwas von ihren Ueberschüssen zuwenden. Damit könnte für Jahre hinaus den öffentlichen bringenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden, ohne die Steuerlast zu erhöhen, und ohne daß die Bürgerschaft empfindliche Opfer zu bringen hätte. — Bei uns ist diese Anregung Gesetz.

— Das „Oltner Wochenblatt" teilt als sprechendes Kuriosum mit, daß ein Schulpräsident und Statthalter jüngst ein aus fünf Zeilen bestehendes Schriftstück erlassen habe, das nicht weniger als 27 orthographische Fehler, darunter einige „Kapitalböcke", aufweise.

Zürich. Der neue Gesetzesentwurf des Regierungsrates betreffend das Unterrichtswesen schreibt vor, daß schwachsinnige Kinder, sowie solche, welche infolge ihrer körperlichen Beschaffenheit dem Schulunterricht nicht folgen können oder demselben hinderlich sind, nicht in die öffentliche Volksschule aufgenommen werden können und daß Anstalten für Versorgung schwachsinniger, blinder, taubstummer oder epileptischer Kinder mit angemessenen Staatsbeiträgen unterstützt werden.

Ausland.

Deutschland. Kommerzienrat C Reviant in Elberfeld hat der Stadt 200,000 Mark geschenkt, deren Zinsen alte brave Personen erhalten sollen.

— Schwere Sühne der Fahrlässigkeit. Ein Apotheker in Mühlhausen wurde zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurteilt, weil er einem Wirt ohne ärztliche Vorschrift eine Medezin verabreicht hatte, infolge deren der Mann noch am gleichen Tage gestorben war. Nachdem jener Apotheker im Laufe des Sommers seine Strafe verbüßt hatte, die ihm im Gnadenwege auf 2 Monate abgekürzt worden war, ist jetzt nun diesem ersten Prozeß der zweite für den betreffenden Herrn gefolgt. Die Wittwe des verstorbenen Wirts hatte eine Zivilklage gegen ihn angestrengt und verlangte einen Schadenersatz von 20,000 Mark. Das Gericht erkannte auf eine Entschädigungssumme von 12,000 Mark.

Oesterreich-Ungarn. Der Arzt Dr. Hermann in Mühlhausen (Böhmen) entband am Weihnachtsabend eine Frau. Das Kind kam todt zur Welt, die Mutter starb während der Operation und in demselben Augenblick sank der Arzt vom Herzschlag getroffen todt zu Boden.

Frankreich. Schöne Aussichten. In dem Trousseaux einer jungen Pariser Aristokratin, die sich mit einem spanischen Kavalier vermählte, fand sich in rosa Watte gebettet, ein sechsläufiger geladener Revolver, ein Dolchmesser und eine Flasche Vitriol. „Das ist für dich, wenn du mich einmal nicht mehr lieben solltest" meinte mit reizendem Lächeln die hoffnungsvolle junge Braut zu ihrem Zukünftigen.

— Zu Ende des Jahres 1886 gab es in Frankreich noch etwa 700 Veteranen, welche unter Napoleon I. gedient hatten und eine Pension von je 250 Fr. beziehen. „Die alte Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht."

— Paris. Für ein Gemälde „der englische Gruß" von Millet zahlte ein Amerikaner 500,000 Fr.

— Die letztjährige Weinernte Frankreichs betrug 25½ Mill. Hektoliter, 3½ Mill. weniger als im Vorjahre und 11½ Mill. unter dem Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre.

— Seit 1868 verheert die Reblaus die Weingärten Frankreichs, und alle Versuche, dieser winzigen Verderberin das Handwerk zu legen, sind vergeblich. Der Verlust an Weinland beträgt seit dieser Zeit 800,000 Hektaren, im Jahre 1875 wurden 83 Mill. Hektoliter produzirt, seitdem ist die Produktion auf 28 Millionen gesunken. Der Verlust an Nationalvermögen beziffert sich heute schon auf 20 Milliarden.

— In Lyon starb Fräulein v. Cuzieu, welche den Spitälern der Stadt ihr auf 3 Millionen geschätztes Vermögen vermachte. Sie war eine wunderliche Persönlichkeit, die oft in Streit mit den Behörden gerieth. Um sich gegen die Straßenpolizei aufzulehnen, hatte sie ihre Häuser einst braunrot und mit andern bunten Farben anstreichen lassen. Das wird man ihr jetzt gern verzeihen und vergessen.

Italien. Aus dem Kapitel der „gemischten Ehen." Der Herzog von Chartres hat für die Erlaubnis, seine katholische Tochter mit dem protestantischen Prinz Waldemar von Dänemark zu verheiraten, dem Papste die Kleinigkeit von 120,000 Fr. bezahlt. — Mit Geld ist bei den „Römern" auch das größte Hinderniß zu überwinden.

England. Die am 18. Dezember letzten Jahres in London in ihrem 106. Jahre verstorbene Miß Johnson hatte im Jahre 1798 ihren Bräutigam durch den Tod verloren. „An Liebesgram gestorben" muß auf ihren Wunsch auf ihren Grabstein geschrieben werden. So gesund ist nicht jeder Liebesgram.

— Auch ein Weihnachtskindlein. Am Abend des 24. Dez. erhielt ein Herr in London, der seit längerer Zeit verheiratet ist, einen Korb per „Eilgut": „Als er ihn öffnete, fand er in demselben ein sorgsam in Watte und Flanell gewickeltes Mädchen im Alter von ungefähr drei Wochen, das durch die Kälte nicht im mindesten gelitten zu haben schien und ruhig schlummerte. Ein herbeigerufener Arzt erklärte, daß das Kind, ehe man es in den Korb gelegt, einen Schlaftrunk erhalten habe, um sich ruhig zu verhalten. Auf dem Boden des Korbes lag ein Zeddel, auf welchem stand: „Mein Vater hat hohen Rang, doch ein niedriges Gemüt; meine Mutter schickt mich ihm, damit ich nicht mit ihr verhungere." — Tableau!

Belgien. Die Katastrophe in dem Kohlenbergwerk bei Douz hat furchtbare Dimensionen angenommen. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt 42.

— Eine teure Leiche. Ein an der französischen Grenze wohnender Belgier hatte sich einen Waggon zur Beförderung einer Leiche in das benachbarte Frankreich geben lassen. Er selbst fuhr als Leichenbegleiter mit. An der Grenze forderten die Zollbeamten den Todtenschein; da der Belgier keinen vorweisen konnte, so forderten die Beamten die Oeffnung des Sarges. Entrüstet wies der Belgier eine so unerhörte Schändung des Verstorbenen ab, aber die Zollbeamten bestanden darauf, die Leiche zu sehen. Der Sarg wurde geöffnet, er enthielt 70 Kilo Tabak, die 1200 Fr. Zoll kosten. Der Belgier wurde sofort verhaftet, Sarg und Tabak mit Beschlag belegt. Die Leiche wird ihm teuer zu stehen kommen.

Spanien. Ein spaßiges Testament hinterließ kürzlich ein in Santander verstorbener Malagaweinhändler. Er bestimmte nämlich eine bedeutende Summe, aus deren Zinsen alljährlich vier häßliche alte Jungfern, welche das 30. Altersjahr überschritten haben, unterhalten werden sollen. Bis jetzt habe sich aber noch keine angemeldet.

Türkei. In Konstantinopel ist der Scheikh der heulenden Derwische, Alif Baba, im Alter von 110 Jahren gestorben.

Rußland. Der berühmte Wiener Arzt, Prof Billroth habe für eine Operation in Kischenew 50,000 Rubel erhalten. — Ganz anständig.

— Zum Beginn des russischen Neujahrs 13. Jänner, sollen alle Zollbeamte deutscher Nationalität, die gegenwärtig längs der deutschen und österreichischen Grenze angestellt sind, entlassen werden.

— An der Befestigung Warschau's werde Tag und Nacht gearbeitet. Die Garnison soll mit 13. Januar auf 22,500 Mann ergänzt werden.

China. Die Provinz Schan-Si wurde durch eine schreckliche Ueberschwemmung heimgesucht. Zwei bedeutende Städte wurden gänzlich zerstört und Hunderte von Menschen ertranken.

Amerika. Lynchjustiz mit Gesang. Eine hübsche Satyre auf die Selbsthülfe, die im Westen der Vereinigten Staaten noch zu Hause ist, liefert der „Baltimorer Korrespondent." Er berichtet, im Territorium Wyoming habe sich ein — Gesangverein gegründet, dessen Aufgabe neben der Ausbildung im Männergesang darin besteht, alle Pferdediebe, deren er habhaft werden kann, am nächsten Baume aufzuknüpfen. Im letzten Jahre wurden bereits sechs solcher Diebe eingefangen und gerichtet, ohne daß der Verein eine einzige Singstunde versäumt hätte. Dabei umgeben die wackern Sänger das sonst so prosaische Geschäft des Lynchens mit einem sö milchen Glorienschein der Romantik, wie man ihn bisher im wilden Westen noch gar nicht kannte. Sobald sie mit dem gefangenen Dieb den Wald, wo sie ihn aufknüpfen wollen, erreicht fingen sie: „Wer hat dich, du schöner Wald?" Unterdessen ist der zweite Tenor auf einen Baum geklettert, um das Seil fest zu machen, und wenn er die Schlinge herunterläßt, singt der Verein: „Was kommt dort von der Höh?" Wenn sie dem armen Teufel den Strick um den Hals legen, singen sie: „Stiefel muß sterben!" und wenn sie ihn am Seile emporziehen, erklingt der Vers aus Schillers „Glocke": „Ziehet hebt, — er bewegt sich, schwebt!" Wenn sie den Dieb nachher begraben, fingen sie: „Tief unter der Erd" dazu, oder „Rosen blühen auf dem Haidegrab". Dann wickelt der zweite Baß den Strick zusammen und reicht ihn dem Bibliothekar, der ihn später im Vereinslokal im Notenschrank einschließt. Nachher wird dem Eigenthümer des von dem Diebe gestohlenen Pferdes ein Ständchen gebracht und tief gerührt stiftet er den Sängern ein Fäßchen Bier.

Ganz seidene Spitzenstoffe, 70 Cm. breit, (schwarz & crême) Fr. 2. 45 bis Fr. 52. 50 (Chantilly, Guipure und ächte Schweizer Stickerei) versendet meter- und stückweise das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Gesundheit ist Reichtum. Wer an Flechten leidet, seien dieselben naß oder trocken, der bediene sich der Dr. Wildenmannschen Flechtenmittel. Ueber den hohen Wert dieser Präparate gibt wiederum folgendes Zeugnis Beweis:

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Dr. Wildenmannschen Heilmittel von guter Wirkung gewesen sind. Um nun eine gründliche Ausheilung des so lästigen Uebels zu erzielen, ersuche ich höflichst, mir noch 3 Paquets Thee gegen Nachnahme zu senden.

Jerichow a. d. Elbe (Preußen). Schuhmann, Lehrer.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz). **Preis des Mittels:** 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Januar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 21. dies: Jos. Birkhofer, Tapezierer, von Krimbach (Großh. Baden), in Amerika; Emma Siebenmann geb. Hunziker, Friedrichs, Speisewirths Wittwe. — Baden 19. d.: J. Blank, Parquet-Schreiner. — Bergenschwyl 17. d.: Wittwe Elisabeth Bollenweider geb. Gauch. — Bremgarten 16 d.: Emma Koch geb. Strebel, Schlossers von Wohlen. — Effingen 18. d.: Nachlaß des Christian Büchli, Schuster, von Bözen. — Gränichen 18. d.: Nachlaß der Ehefrau erster Ehe des Samuel Stirnemann, Jakobs, gew. Bäcker, Verena geb. Suter — Hermetschwyl-Staffeln 17. d.: Gebrüder Joseph Gottfried und Peter Stöckli, Lehmannsjörgen in Staffeln. — Kaiseraugst 17. d.: Anna Leuenberger-Ritz, in Baselaugst. — Kirgnau 20. d.: Nachlaß des Konrad Frei, Schreiner in Döttingen; S. Bernin Baumeister in Zug. — Künten 20. d.: Rosalia Jehle geb. Meier. — Leibstatt 18. d.: Xaver Meier, Xavers. — Möhlin 21. d.: Emil Kym, Maler. — Müligen, Birrhard und Lupfig 18. d.: Nachlaß des Johannes Huber, Strumpfweber. — Reitnau 17. d.: Johs. Hauri, Wagnerrudis. — Remetschwyl und Oberrohrdorf 19. d.: Alphons Brändler, Stationsvorstand in Romanshorn. — Rufen (?): Jakob Ruf, Vater, Straßenwärter in der Glashütten. — Schinznach 15. d.: Hs. Ulrich Zulauf, Samuels, Trompeters, alt Gemeinderath; Jakob Amsler, Hs. Ulrichs, alt Siegrist, in Amerika; Verena Jehle, Friedrichs, Heusels; Samuel Lüthy Jakobs, Schusters in Brugg; Johs. Gerber, Schreiner, von Rohrwangen, in Olten. — Turgi 17. d.: Nachlaß der Eheleute Küng, von Unterwil. — Uerkheim 15. d.: Samuel Bolliger, Heinrichs auf dem Hubel; Rudolf Bolliger, Jakobs, Wagner; Jakob Lienhard, Bäcker in Schöftland. — Wettingen 22. d.: Simon Stöhr, Schreiner, von Regensberg.

Geldstage. Aarau. Blattner, Johann, Rudolfs, Siegrists von Küttigen. — Lüscher-Erismann, Samuel, Müllerlis, Schuster im Schmobisthal zu Muhen. — Meyer, Anna Maria geb. Mirz, Ehefrau des vergeldst. Alois Meyer, Taglöhner, von Triengen, in Aarau. Eingaben 12. Februar. **Baden.** Wittwe Meier, Agatha, von Bellikon, in Baden. — Hediger, Rosina, in Wettingen fallit. **Eingaben** 19. Februar. **Laufenburg.** Wittwe Frei, Fridolina, von Oberhof. **Eingaben** 6. Februar. **Lenzburg.** Bohert, Jakob, Steinhauer, im Ebnet zu Othmarsingen. Eingaben 7. Februar.

Nachgeldstag. Aarau. Gruber, Friedrich, Blattmacher, von Riedernwyl, in Aarau. Eingaben 12. Februar.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter und Briefträger in Rüfenach. Besoldung bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 22. Januar Kreispostdirektion Aarau.

Bahnhofstraße Nr. 18., Zürich,
vis-à-vis der Kantonalbank,
Albrecht Wittlinger,
Für Herren: Elegante Auswahl in hochfeinen Stoffen
zur Bestellung nach Maaß unter Garantie für flottes Passen.
Ferner in den Lokalitäten:
Storchengasse Nr. 13., Zürich,
Albrecht Wittlinger,
Größtes Lager in nur ganz guten Herren-Confektion,
angefertigt von den besten Arbeitern in der ruhigen Zeit.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 11. Januar. Rasches Steigen des Barometers. Aussichten auf Südost- bis Südwestwind, bewölkten Himmel und tiefe Temperatur.

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Ordentliche Generalversammlung
der Genossenschaft von Landwirthen und Milchhändlern
von Aarau und Umgebung
Sonntag den 16. Januar 1887, Mittags 12½ Uhr, in der Wirthschaft Dubs in Aarau.

Traktanden: 1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Mitgliederaufnahme.
5. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet
119] **Der Vorstand.**

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber
Möbel - Fabrik
8 Falkengasse **Zürich** Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portières-Stoffe, alle Arten Teppiche 2c.

15 Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen,
Paris — London — Zürich etc.

Freiwillige Steigerung in Küttigen.
Am **Freitag den 14. Januar 1887,** Abends 8 Uhr, werden in der **Speisewirthschaft** des Herrn **R. Bircher,** Metzger in **Küttigen,** folgende **Immobilien** öffentlich versteigert:



1) Ein **Antheil Wohnhaus Nr. 22B.** an der Bibersteinerstraße, enthaltend 3 Zimmer und Küche im Erdgeschoß, Keller und Holzschopf.
2) **2 Stück Pflanzland** im „Bifang", von je ½ Vierl.
3) **1 Vierling Reben** im „Rüberech" zu Küttigen.
4) **3 Stück Holzland** auf der „Oberfluh", auf dem „Homberg" und auf dem „Achenberg".

Kaufsbedingungen günstig. Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in Aarau, Nr. 1175, Bachstraße.
80] Wittwe **Wehrli,** Graveurs.

Zu pachten gesucht:
Ein Gasthof auf dem Lande
oder eine **nachweisbar rentable Wirthschaft** mit Land für etliche Stück Vieh. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [94



Feuerspritzen
mit stehendem oder liegendem Pumpwerk, neueste und solide Konstruktion, mit höchstem Nutzeffekt, liefert in 10 verschiedenen Nummern
J. Stalder, mech. Werkstätte
(M5051Z) in **Oberburg,** Kts. Bern.

Herren- & Damen-Hemden
liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
500] **R. Bolliger-Ranger,** Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!
Der ächte
Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter
Wallrad Ottmar Bernhard
allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach,** ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **anmuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Franz bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller,** Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter,** Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger;** in **Schöftland** bei **A. Becker,** Apotheker. [118

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes gutassortirtes
Waaren-Lager
aufmerksam, da ich sämmtliche Artikel, wie immer, in noch größerer Auswahl auf Lager halte, zu noch billigeren Preisen als früher.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca,
Rain Nr. 826, zum hohen Hause,
— in der Nähe vom Wildemann —

Das **Aargauische Zeughaus** sucht
Tschakkos-Garnituren aus der Zeit des Sonderbunds-Feldzuges (1847)
von einem **Kanonier,**
„ **Schützen,**
„ **Jäger,**
„ **Füsilier,**
„ **Dragoner,**
„ **Trainsoldaten,**
„ **Sappeur** und
„ **Pontonier.**
Anmeldungen bei der
42] **Zeughausdirektion.**

Milch-Verkauf.
Die Käsereigesellschaft Schloßrued ist im Falle, die **Milch** von circa 80 bis 90 Kühen an einen soliden Käser zu verkaufen.
Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Präsidenten der Gesellschaft
122] Friedr. Wilhelm, Müller.

Eissporren,
per Paar à 1 Fr. bis 2 Fr.; **Schlittschuhe** à 3 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
63] Herm. Lüthy in Schöftland.



St. Galler Theater- und Masken-Kostüm-Geschäft
von **Robert Jäger,**
Thurmgasse 1 z. Kaufhaus,
St. Gallen.
Erlaube mir, den Tit. Vereinen zur Ausstattung von Theater-Vorstellungen mein reichhaltiges
Kostüm-Lager
in empfehlende Erinnerung zu bringen. (Ma2637Z)

Zu verkaufen: Ein guteingerichtetes
Bienenhäuschen
mit Raum für 18 Bienenstöcke, nebst **3 lebenden Bienenvölkern, 15 Körben** und **4 Untersätzen.**
Das Häuschen ist unter Ziegeldach, freistehend und in ganz gutem Zustande.
Preis billig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

Beißzangen,
ordinär,
14 Cm., 16 Cm., 18 Cm., 21 Cm., 23 Cm.
30 Cts., 35 Cts., 40 Cts. 55 Cts., 80 Cts.
Feinste Beißzangen
mit Garantie, schwarz, mit polirtem Maul à 75 Cts., 85 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 40 und 2 Fr.
Verstählte Hämmer
mit Stiel,
15 m/m, 20 m/m, 25 m/m, 30 m/m, 35 m/m.
50 Cts., 70 Cts., 80 Cts., 90 Cts., 1 Fr. 10
empfiehlt
66] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete
Strickmaschine,
auf welcher man alles mögliche ausführen kann.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [151

Medicinal-Tokayer
vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein Schutzmarke.
in
Erdö - Bénye
bei Tokay,
garantirt rein,
von den
grössten Autoritäten
analysirt
und als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft
zu **Engros-Preisen**
Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**



NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Zu verkaufen: Aechte selbstgebrannte
Wein-Trusen.
Dieselbe wird in größerm Quantum und auch per Liter abgegeben.
83] J. Richard, Metzger in Aarau.

Zollstäbe
(Meterstäbe mit Zoll & Meter), 5theilig à 20 Cts., 10theilig à 10 Cts. per Stück; **feine Meterstäbe** in Buchsbaumholz à 60 bis 90 Cts., in Messing à 30 bis 50 Cts., in Fischbein à 1 Fr. 80, in Elfenbein à 6 Fr. **Meter** und **Halbmeter** für Tuchhändler; **Meßbänder** in Leinen und Stahl empfiehlt
67] Herm. Lüthy in Schöftland.

Sparkasse Leerau.
Zinsansätze vom 1. Januar 1887 an:
Sparkassengelder bis Fr. 500 4 %, darüber 3¾ %. 200 Fr. werden ohne Kündigung zurückbezahlt.
Darlehen auf längere Zeit mit grundpfändlicher Sicherheit 4¼ %.
Vorschüsse auf 1 bis 2 Jahre 4½ %.
Provisionen werden nur bei Vorschüssen berechnet, bei Darlehen mit grundpfändlicher Sicherheit in der Regel keine.
Kirchleerau, 9. Januar 1887.
120] **Der Verwaltungsrath.**

Unterzeichneter empfiehlt auf's beste eine
schöne Auswahl neuaufgerüsteter Betten
mit **Roßhaar-** u. **Lischen-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffoniéren 2c.** für **vollständige Aussteuern** stehen bereit in schöner Auswahl. — Für **Neuverfertigtes** wird **garantirt.** Zu extra billigen Preisen stehen zur Einsicht im Magazin, jetzt auf dem Rain 826 z. hohen Haus.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca.
3094] auf dem Rain Nr. 826.

Verkaufs-Steigerung.
Herr **Samuel Dätwyler,** Notar in **Zofingen,** als Pfleger der minderjährigen Kinder des kürzlich verstorbenen **Johannes Wullschleger** sel., Landwirth, von da, bringt am **Dienstag den 18. Januar 1887,** Nachmittags 4 Uhr, im **Gasthof zum „Rößli"** dahier, an eine freiwillige Verkaufssteigerung: Das der **Erbschaft Wullschleger** gehörende, auf den **Höfen** zu **Zofingen** liegende



Heimwesen,
bestehend aus einem beinahe neuen **Wohnhause** mit **Scheune,** einem **laufenden Brunnen,** der **Hälfte eines Speichers** und ungefähr **8 Hektaren** und **47,71 Aren (23½ Juch.)** abträglichem **Matt-** und **Ackerland.**
Die Steigerungsbedingungen liegen bei Herrn Dätwyler, Notar zur Einsicht offen, welcher auch bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt.
Zofingen, 2. Januar 1887.
Aus Auftrag:
(Z52Q) **Die Gemeindekanzlei.**

Die **mechanische**
Hanf-, Flachs- und Wergspinnerei Lenzburg
empfiehlt sich auch dieses Jahr zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn.** Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.**
Sorgfältige und billige Bedienung wird zugesichert.
Zusendungen von **Spinnstoff** sind direkte **Station Lenzburg** oder durch folgende **Ablagen** zu machen:
Adolf Lüthy, Speisewirth in Schöftland; Lüscher zur „Herberge" in Teufenthal; Conrad Suter, Lehrers in Kölliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Leé-Stierlin in Möllingen; Jakob Holliger in Seengen; J. A. Bell, Kaufmann in Aarau; Rud. Huboli, Bierbrauer in Schinznach; Fritz Lüscher, Bäcker in Wölflinswyl; Glauser, Bäcker und Negotiant in Kaisten; Schuhmacher Paul in Frick; Spiess, Bäcker in Wittnau; J. A. Müller in Herznach. (H5153Z)

Empfehlung.
Mache einem Tit. Publikum von Kölliken und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich ein
Lager in Cotonnes, Kölsch, Hemdenflanelle;
Baumwolltüchern aller Art und Breiten;
Hosenstoffen, Eberhaut, Libet, Bettbarchent, Pelzbarchent 2c.
sowie in **Arbeiterhosen**
errichtet habe. — Ich habe noch eine große Parthie
Garne zum stricken in verschiedenen Farben,
die ich, um damit zu räumen, zum **halben Preis** abgebe.
Es empfiehlt sich bestens
121] **J. R. Vogel** in **Kölliken.**

Die
Gartenlaube
beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang
mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**
Zu beziehen in **Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich)** oder in 14 **Heften à 50 Pf.** oder 28 **Halbheften à 25 Pf.** durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

In der Buchdruckerei dieses Blattes sind stetsfort zu haben folgende
Formularien:

Spezifikationsbogen zu Fondsrechnungen,	Bürgerholzrödel,
Rechnungsbogen,	Depositenbücher,
Ueberbundsanzeigen,	Heimathscheincontrollen,
Auszug aus dem Fertigs-Protokoll.	Fremdencontrollen,
Vormundschaftsrodel,	Civilcontrollen für Ger.-Präsident,
Forstfrevelkontrollen,	Kaminfegercontrollen.
Forstfrevelanzeigen,	Zinsbücher,
Schuldbetreibungsakten,	Milchbücher,
Vollstreckungsakten,	Fabrikbücher,
Auszug aus dem Geldstagsprotok.,	Garantieerklärungen,
	Viehscheincontrollen u. A. m.

Emser Catarrh-Pasten.
Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.
General-Depôt bei Herrn Apotheker Joh. Lavater in Zürich.

Taschen-Schreibkalender
auf das Jahr 1887,
solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Gesundes
Rothtannen-Rundholz,
geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die
Holzstoff-Fabrik Attisholz
(Ma2617Z) bei Solothurn.

Zu miethen gesucht:
Auf Mitte April oder auch früher in **Aarau** vor der Stadt eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern.
Offerten an die Expedition d. Bl. [98

Zu verkaufen: Circa 60 Stück
Schwarzerlenstämme
im „Scheuerberg" zu Gränichen.
91] Daniel Sager in Seon.

Theaterperrücken,
Bärte & Schminke
liefert billigst
J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Spiegel
in Gold und Holzrahmen
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **E. Strub**, Tapezierer in **Aarau**.

Leinene
Taschentücher
empfehle, um gänzlich damit aufzuräumen zu wirklich Liquidationspreisen.
R. Bolliger-Mauger,
3023] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Garnirte
Frauen- & Mädchenhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
A. Leuzhauser-Gotzwisch, Modiste
Rain, Haus Dürr, Nr. 825,
40] 2 Treppen hoch.

Waldsägen,
gesetzt und gefeilt, 148 Cm. 6 Fr. 50, 156 Cm. 7 Fr.; steirische **Wiegensägen,** 140 Cm. 6 Fr. 50, 145 Cm. 7 Fr.; amerikanische **Waldsägen** 148 Cm. 156 Cm. 163 Cm., 171 Cm. 9 Fr. 70, 10 Fr. 40, 11 Fr., 12 Fr. empfiehlt
62] Herm. Lüthy in Schöftland.


Wo ein **schöner**
Rennschlitten
mit **Verdeck** billig zu verkaufen ist, sagt der Verleger dieses Blattes. [60

Zu verkaufen:

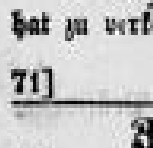
Ein 2" **Leiterwagen** mit eisernen Achsen bei Gottl. Hoffmann, Schmied
88] in Unterkulm.


Ein leichter **Schlitten** mit Verdeck ist billig zu verkaufen bei
A. Reiber, Maler
61] in Lenzburg.

Feilgeboten:

Zwei zu jedem Gebrauch taugliche, vertraute und gesunde **Pferde,** guter, welscher Schlag, das eine 9 Jahre alt und schwer, das andere 4 Jahre alt und mittelschwer.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [86

Zwei sehr fette
Schafe (Lamm)
hat zu verkaufen
Jakob Kull, Bäcker
71] in Rupperswyl.

Zu verkaufen:

Zwei ganz nährige **Kühe** (Simmenthaler-Raçe); bei Wittwe Suter-Hilfiker auf dem „Hubel" zu
92] Kölliken.

Kälber
zum Mästen oder Abtränken sind fortwährend zu haben bei
125] Emil Lüscher in Muhen.

Durch günstigen Gelegenheits-Kauf in der Kantonal-Bank in Zürich, bin im Besitz einer Parthie
goldener & silberner Damen-Uhren,
sowie **Remontoir-Uhren für Herren.**
Ferner eine Parthie
Nickel-Cylinder-Uhren zu Fr. 7. 50,
sowie **goldene Medaillons und Uhrenschlüssel.**
Alles zu sehr billigem Preis.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca,
3092] auf dem Rain Nr. 826, zum hohen Haus

Benutzet die Gelegenheit!
Von heute an erlasse, so lange noch Vorrath, meine sämmtlichen
Pelzartikel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Achtungsvollst
V. Sernatinger,
Hut-, Kappen- & Pelzwaaren-Geschäft,
3119] Vordere Vorstadt Nr. 900, Aarau.
Benutzet die Gelegenheit!

Alte **Veltlinerweine** Neue
Montagner — Sassella
(prima Qualität)
empfiehlt zu gefl. Abnahme
C. Brügger-Sommerhalder,
3133] Ziegelrain — Aarau.


Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**
Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.
Zu haben bei **R. Meier**, Coiffeur in **Lenzburg.** (H4265Q)

Zahnarzt Ad. Vogt, Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage.
Zahnersatz — naturgetreu und zweckentsprechend.
Plombiren der Zähne von nur bewährtem Material.
2840] **Mäßige Preise!**

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Expedition
Basel – Bern – Genf – Zürich.
Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.
Aarau: H. R. Sauerländer.

Billig! Billig!
Strickwollengarne
zu Fr. 2. 70 per Pfund
empfiehlt **E. Hemmeler-Türler**
2760] in Aarau.

Heumesser,
amerikanische Form à 4 Fr. 50 bis 5 Fr. 30 ordinäre à 2 Fr. bis 2 Fr. 50, mit Tritt 3 Fr.; **Heurüpfel** à 80 Cts.; **Rübenschneider,** Sförmig à 1 Fr. 50 empfiehlt
65] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:
Ein elegant gearbeitetes, neues
Bündner-Geschirr
sammt **Zaum** zu Fr. 70; bei
Alf. Scheibler, Sattler,
2901] Metzgergasse, Aarau.

Maismehl,
Maisgries,
Maiskorn.
Sackweise billigst bei
Gustav Hoch, Samenhandlung
79] in Aarau.

Garantirt rein gehaltener
Sprit
prima **Leipziger Stengel** und
prima **Schweizerfabrikat**
empfiehlt in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen [3073
E. Maurer, z. „Kreuz".

Unterzeichneter **kauft**
Heu & Stroh.
96] Keller-Steiner in Aarau.


J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Aecht und billig zu haben in **Prag** in
J. ANDEL'S Droguerie,
13, „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.
In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei
1130] **Gottl. Schlienger,** Negt.

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).
Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
In Blechbüchsen von 1/4 Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ 1/2 „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 1 Fr. 30.
sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Unterzeichneter verkauft billigst frischen
Pferdebau.
97] Keller-Steiner in Aarau.

Trusen-Branntwein
in vorzüglicher Qualität, aus den besten Weintrauben erzeugt, offerirt zu sehr billigen Preisen
L. Koppmann, Laibach
(M 677 c) (Oesterreich).
Muster auf Verlangen gratis und franko.

Ia. Raffia-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 55.
Ia. Cuba-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 200.
ab hier gegen Nachnahme.
(H9344) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Mast- & Kraft-Futter-Mittel
zur **Vieh-** und **Schweine-Fütterung.**
Zu beziehen mit Garantie höchsten Gehaltes und Reinheit, sowie von Prima Waare ab Lagerhaus Aarau gegen Baar.
Fein gemahlene **Erdnußkuchen** zu Fr. 15. 50.
Grob geschrotete **Prima Levantiner Sesamkuchen,** Fr. 13. 70., je den Sack von 80 Kilo (sackfrei.)
Sich zu wenden an Tit. **Lagerhausverwaltung** oder an
Dr. H. Oeffinger,
(M. 5026 Z) Oberstraß, **Zürich.**

Zu verkaufen:
Ein kompleter, dreizölliger
Brücken-Wagen,
wegen Nichtgebrauch billig.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [69

Fausthandschuhe,
per Paar à 1 Fr. 20. empfiehlt
64] Herm. Lüthy in Schöftland.

Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer, Anfangs der Fünfziger-Jahre, Besitzer eines kleinen geordneten bäuerlichen Heimwesens, sucht mit einer in entsprechendem Alter stehenden Jungfrau oder kinderlosen Wittwe von verträglichem Charakter und Kenntniß des ländlichen Hauswesens behufs Wiederherstellung eines gemüthlichen Familienlebens und Erziehung eines Knaben in Verbindung zu treten.
Offerten unter Darlegung der persönlichen Verhältnisse adressire man:
J. Z. 504 poste restante
123] **Lenzburg.**

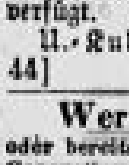
Volontair-Stelle.
In einem **Notariats- und Kassaverwaltungs-Büreau** des Kts. Bern könnte ein **Jüngling** mit guter Vorbildung und geläufiger Handschrift unter günstigen Bedingungen als **Volontair** eintreten.
Anmeldungen mit **L. B.** bezeichnet, befördert die Expedition d. Bl. [124

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein kräftiger, gesunder **Jüngling** die **Groß- & Kleinmetzgerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [68

Gesucht:
Zum baldigen Eintritt eine tüchtige, in allen Hausgeschäften erfahrene **Magd**, welche auch mit kleinen Kindern umzugehen weiß, oder eine **Person** als **Vorgängerin.** Gute Behandlung und schöner Lohn wird zugesichert.
Auskunft ertheilt
Frau Walter, Pelzgasse Nr. 125
90] in Aarau.

Günstige Gelegenheit!
Ein junges williges, braves **Mädchen** kann bei etwas Lohn das **Glätten** gründlich erlernen bei
Frau Guldenmann-Gantner
85] in Gelterkinden (Baselland.)

Gefunden:
Vor etwa 5 Wochen in Aarau eine in ein Nastuch eingebundene **Baarschaft.**
Anmeldung bis 25. Januar 1887 beim
74] Bezirksamt Aarau.

Zugelaufen:

Ein weißer **Pudel**, männlichen Geschlechts. Derselbe kann unter Erlag der Insertionskosten und des Futtergeldes innert 8 Tagen abgeholt werden, nachher würde nach Gutdünken darüber verfügt.
U.-Kulm, 3. Januar 1887.
44] Th. Forrer, Müller.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre deutsch und französisch „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung," 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw. Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen.

Heiraths-Antrag.
Ein junger Mann von angenehmem Aeußern und mit sicherer Existenz wünscht mit einem achtbaren Fräulein in Korrespondenz zu treten behufs späterer Verehelichung. Vermögen erforderlich.
Offerten mit Photographie unter der Chiffre S T 304 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. 117

Offene Lehrlingsstelle.
In einem Fabrikationsgeschäft, verbunden mit Detail ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Eintritt Ende Jan.
Schriftliche Anmeldungen in Begleit allfälliger Zeugnisse befördert unter Chiffre N. G. die Exped. d. Bl. [72

Gesucht: Ein Knecht,
der melken kann.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [114

Gesucht:
Für sofort ein treues, reinliches **Mädchen** zur Aushülfe in der Küche und Haushaltung.
96] Bahnhofstraße 1025, Aarau.

Ein tüchtiger Müller,
welcher die Walzenmüllerei versteht und scharf machen kann, sucht einen Platz.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [116

Taubheit ist heilbar!
Solche, denen daran liegt, ihr verlorenes Gehör wieder zu erlangen, wollen gefl. bis 30. dies ihre genaue Adresse an die Tit. Expedition dieses Blattes abgeben. [2977

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in Zürich.
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Säuren, Mitesser.
Seit Jahren mit Gesichtsausschlägen, Säuren und Mitesser behaftet, wandte ich mich brieflich an Herrn Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von den das Gesicht verunzierenden Ausschlägen befreite. Herr Bremicker behandelt brieflich Hautkrankheiten, Gesichtsausschläge, Unterleibskrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Gicht, Rheumatismus &c. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel.
Delemont, Aug. 1886.
K. W. Schneiber.

Hautkrankheiten,
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecke, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern &c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Trunksucht
heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.**
Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein veredles Zeugniß.
Werthester Herr **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**
Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.
Uznil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.
So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden vom dem rühmlichst bekannten Herrn
Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).
Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Patient so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gesandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 8. Jan. 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —. bis —.— per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 50 bis Fr. 2. 60. Eier 6 bis 7 Stück 60 Cts. Aepfel per Liter 80 bis 90 Cts., 2 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 4 bis 5 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitz 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kohl und Kohl per Kopf 15 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. 1. 10 Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 50, bis Fr. 1. 60. Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 5.** 15. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Krumme Wege zum Kantonsspital.

Schon lange hat keine Angelegenheit das öffentliche Interesse so sehr in Anspruch genommen, wie die Organisation des Kantonsspitals und wohl mit Recht, denn es handelt sich darum, wie unsere Kranken in der neuen Anstalt besorgt werden sollen. Bei der Unsicherheit, welche sich unter den aarg. Aerzten zeigte, war es für den Laien schwierig, sich darüber ein Urteil zu bilden, ob das sog. Direktorialsystem oder das Chefärztesystem vorzuziehen sei; ob ein einziger Oberarzt mit Assistenten im Stande sei die Anstalt zu besorgen, oder ob zwei dirigirende Hauptärzte besser wären. Es war daher der eingeschlagene Weg die Frage durch unbeteiligte Fachmänner begutachten zu lassen, sehr zu begrüßen; zu begrüßen ferner, daß die Spitalorganisation von einem aarg. Arzt, Herr Dr. Bircher, in objektiver Weise eingehend und fachmännisch besprochen wurde. Die Verumständungen, auf die wir hier nicht näher eintreten können, brachten uns zwei Expertisen durch fremde unbeteiligte und darum objektive, hervorragende Fachmänner. Beider Gutachten sprachen sich für das Chefärztesystem aus und es müßte wahrlich wunderlich zugehen, wenn der Große Rat deren Urteil nicht anerkennen würde. Es ist nun aber sehr zu bedauern, daß die Angelegenheit zu einem langen öffentlichen Streite geführt und namentlich unter den Aerzten zwei Parteien geschaffen hat. Zum Wohl der Anstalt hat dies nicht beigetragen, und das so wichtige und nötige Zutrauen in ihre Zukunft nicht gefördert. War es denn unter den Fachleuten nicht möglich, sich zu einigen, um gemeinsam zum Wohl der Anstalt zu wirken? Gewiß wäre es möglich gewesen, wenn nur die loyalen Gegner sich am Kampfe beteiligt hätten. Allein es mischten sich Elemente ein, welchen eine Einigung nicht recht lag. Diese zogen die Aerzte des Kantons in den Streit herein, verhinderten aber eine Diskussion unter denselben. Ueber die Art ihres Vorgehens und ihrer Motive gibt uns eine aufmerksame Verfolgung der ganzen Entwicklung der Spitalfrage Aufschluß und dann besonders die Erkundigungen, welche wir über die jüngst abgegebene Erklärung des Hrn. Direktor Schaufelbüel eingezogen haben.

Es war für Jedermann höchst auffallend, daß kurz vor dem großrätlichen Entscheid Herr Schaufelbuel erklärte, er werde in der ärztlichen Verwaltung der neuen Anstalt keine Stelle annehmen. Heute begreifen wir seinen Schritt. Er kann, wie so mancher andere auch sagen: „Herr, behüte mich vor meinen Freunden ꝛc."

Doch, greifen wir in der Geschichte etwas zurück. Unter den Anhängern des Direktorialsystems bildeten diejenigen weitaus die Mehrzahl, welche im Hinblik auf die bisherige Direktion von Königsfelden glaubten, es sei einem Arzte möglich, die neue Anstalt zu besorgen. Sie hielten an Hrn. Schaufelbüel fest und setzten auch voraus, daß er die Direktion übernehme werde. An diese reihte sich nun eine kleinere Zahl an, welche, verschiedenen Manipulationen nach zu schließen, Sonderinteressen im Auge hatten. Dem Direktor sollte ein Sekundararzt beigegeben werden, welcher laut einer kürzlich versandten Broschüre von Hrn. Dr. Isler und Mithafte seine Abtheilung nach Anweisung und unter der Kontrole des Direktors besorgen sollte.

Entgegen dem Willen des Vorstandspräsidenten, Hrn. Direktor Schaufelbüel, welcher eine Entzweiung der aarg. Aerzte verhindern wollte, wurde die aarg. Aerzteversammlung auf den 1. Sept. 1886 einberufen, um das oben erwähnte System zu genehmigen, nachdem schon eine fachmännische Expertise stattgefunden hatte. Der Erfolg ist bekanntlich nicht nach Wunsch der Veranstalters ausgefallen, indem sich unter den aarg. Aerzten zwei fast gleich große Parteien bildeten.

Als die Denkschrift des Hrn. Dr. Bircher aufklärend anfing zu wirken, da wurde nun erst die Hauptaktion eingeleitet. Trotz der Warnung ehrenwerther Anhänger des Direktorialsystems ist das schon lange angekündigte Schriftstück des Hrn. Dr. Isler, welches vorerst zur Einsicht an die 41 Aerzte versandt wurde, die sich bei der Urabstimmung zu demselben bekannt hatten, nun doch in die Oeffentlichkeit getreten. Es fällt jedoch auf, daß nicht alle ehemaligen Freunde sich zur Unterschrift herbeilassen und daß gerade die hervorragenderen Vertreter des Direktorialsystems, wie die Herren Schaufelbüel, Weibel, Lorenz, Wagner u. A. sich von einer solchen Kampfweise fern hielten, sich z. T. sogar dagegen verwahrten.

Gegenüber verschiedenen ungerechtfertigten Angriffen auf Herrn Dr. Bircher, bezüglich unrichtiger Angaben und bequemer statistischer Behandlung seines Stoffes, sah sich dieser zu einer öffentlichen Erklärung veranlaßt. Daß gerade die bestrittenen Angaben des Hrn. Dr. Bircher von der tit. Staatskanzlei als richtig befunden und als solche bescheinigt worden sind, wirft ein höchst ungünstiges Licht auf die Fechtart der neuen Broschüre.

Hinter den Coulissen hatte sich indessen aber eine andere höhsche Episode abgewickelt. Von einem der Sache nahestehenden Herrn (wir könnten, so es nötig werden sollte, den Namen nennen) wurde Hrn. Direktor Schaufelbüel die Zumutung gemacht, er möchte doch ½—1 Jahr die Direktion des Kantonsspitals übernehmen und den vorgesehenen „Sekundararzt" einführen, damit dann diesem die Leitung übertragen werden könne. Wir haben hierin die Auflösung des Räthsels; es wird nun vieles begreiflich.

Es haben sich demnach in den Kampf für das Direktorialsystem, Leute gedrängt, welchen dasselbe weder im Interesse der Kranken, noch im guten Glauben an eine mögliche Durchführung durch Hrn. Dr. Schaufelbüel am Herzen lag, sondern weil sie es als den möglichen Weg zum Erreichen egoistischer Ziele betrachteten. Die Art und Weise, wie dabei der Schöpfer der neuen Anstalt behandelt wurde, drängt zur Frage, ob bei gewissen Herren die Anmaßung überhaupt eine Grenze habe.

Der Blick, welchen wir hinter die Wände getan, klärt uns und vielen andern vieles auf und zeigt namentlich, welche Mittel gebraucht werden, wenn es gilt, eine öffentliche Anstalt zur Sinekure für Personen zu machen, wie ihre weder um den Kanton, noch um die Wissenschaft irgendwelche nennenswerte Verdienste haben. Hoffentlich stellt der Große Rath das Interesse der Anstalt über die Rücksicht auf Persönlichkeiten, welche nach fetten Posten gelüstet!

Schweiz.

— **Militärisches.** (Korresp.) Der Bundesrat hat gestern Freitag das Militärbudget pro 1887 festgestellt. Die Divisionsmanöver beginnen am 12. Sept. die Inspektion findet am 15. Sept. statt. Terrain der Manöver ist der Abschnitt zwischen Wyl-Winterthur-Frauenfeld.

Die Lehrerrekrutenschule ist auf den 4. Juli (Cadres) 12. Juli (Mannschaft) bis 27. August in Luzern angesetzt.

In Aarau finden im Laufe des Jahres folgende Militärschulen statt: Infanterie: Offiziersbildungsschule 14. Okt. bis 26. Nov. Rekrutenschule 11. April Cadres, 19. April Mannschaft bis 4. Juni und vom 19. Aug., inkl. 12. August bis 12. Oktober.

Bataillonsübungen: Bataillon Nr. 55 vom 21. März bis 7. April, 56 vom 6.—23. Juni, 57 vom 24. Juni bis 11 Juli, 58 vom 13.—30. Juli 59 vom 1.—18. August, 60 vom 26. Septbr. bis 13. Okt. — Wiederholungskurs des Landwehrbataillons Nr. 46 vom 11.—21. April.

Kavallerie: Remontenkurs vom 25. Okt. 1886 bis 5. Febr. 1887. Rekrutenschule für die Schwadronen 7—15 vom 4. Februar bis 7. April. Wiederholungskurs der Schwadronen 13, 14 u. 15 und der Guidenkompagnie Nr. 5 vom 15.—26. Aug.

Armeetrain: Trainbataillon Nr. 5 Genieabteilung vom 18. April bis 3. Mai.

Sanität: Wiederholungskurs der Ambulance 21 und 22, des Sanitätspersonals der Füsilierbataillone 49 — 60 und des Schützenbataillons Nr. 5 vom 5.—18. Mai.

— **Kriegsluftig.** General Ulrich Ochsenbein auf Bellevue bei Nidau soll dem Bundesrat Herterstein einen Besuch gemacht und sich demselben für die eventuelle Organisation des Landsturmes zur Verfügung gestellt haben.

— **Auswanderungswesen.** In seinem vorzüglichen Bericht über das schweizerische Auswanderungswesen bringt Herr Nationalrat Karrer die Schaffung eigener Auswanderungssekretariate für Havre, Antwerpen, New-York Buenos-Aires und einigen Binnenplätzen in Nordamerika (Chicago St. Louis und eventuell New-Orleans) in Vorschlag. Die betreffenden Kommissäre würden unter der Aufsicht und nötigenfalls unter der Mitwirkung der Konsuln stehen und hätten die eigentlichen Auswanderungsangelegenheiten zu besorgen, weil die Erfahrung genugsam gelehrt hat, daß die schweizerischen Handelsinteressen zu gewissen Zeiten und an solchen Orten, durch welche sich die Hauptströme unserer Auswanderung bewegen, darunter leiden müßten, wenn sich die Konsuln so intensiv der Auswanderer annehmen wollten, wie es die Verhältnisse oft erfordern. Dem Vernehmen nach sollen nun die neu zu errichtenden Stellen nicht von Schweizern in der Heimat besetzt werden, sondern von solchen, die an den betreffenden Orten schon seit längerer Zeit wohnen und die Verhältnisse im fremden Lande genau kennen. Der Bundesrat wird die Schweizervereine ersuchen, ihm die passenden Persönlichkeiten zu bezeichnen; auch wird er eine nur mäßige Entschädigung, etwa für zweilen zwei Tage per Woche, auszusetzen brauchen.

— **Landwirtschaftliches.** Viehversicherung. Eine höchst einfache Viehversicherung besteht in einer Gemeinde im Kanton Baselland und zwar seit Menschengedenken, ein Zeichen, daß sie ihren Zweck erfüllt. Jedes Jahr ist Viehzählung, jeder Viehbesitzer wird notirt. Verunglückt ein Stück Vieh und muß geschlachtet werden, so wird der Wert des Fleisches von bezeichneten Vertrauensmännern geschätzt und das Fleisch nach dem Viehverzeichnis verteilt, das heißt, jeder Viehbesitzer ist verpflichtet, im Verhältnis seines Viehstandes vom geschlachteten Tiere zu kaufen. Erklärt aber der amtliche Viehschauer, daß das verunglückte Vieh begraben werden muß, so muß jeder Viehb sitzer im Verhältnis seines Viehstandes zahlen, aber er bekommt natürlich kein Fleisch. Weist also z. B. der Viehstand 400 Stück Großvieh auf und die verscharrte Kuh war 400 Pfund und das Pfund wurde geschätzt zu 55 Rp., so trifft es auf jedes Stück Großvieh ein Pfund zu 55 Rp. und der Bauer, der 4 Kühe hat, zahlt 4 × 55 Rp gleich Fr. 2. 20. Wie man sieht, ist diese Versicherung sehr einfach und jede Gemeinde könnte sie einführen. Es braucht gar keine Verwaltung, keinen bureaukratischen Apparat. Es gibt nichts zu verdienen dabei, keine Dividenden. Und ger de darum befürchten wir, dieses System werde keine große Nachahmung finden, so sehr es doch im Vorteil der Landwirte liegen würde, meint Herr Näf.

— **Humoristisches über den Bundesschnaps.** Wirth: „So, Meister Liederli, mit dem 1. März gits denn Bundesschnaps, denn chost's Glas en Feufer mehr."

Liederli: „Isch mer glich, denn ich ha ganz en andere Plan. Wenn der Bund so viel Schnaps ifüehrt und erst no im Land selber viel fabrizirt wird, muß doch e Versuchsstation g'macht werde und i bi entschlosse, mi für de Zweck lo z'wähle. dänn hani e schöne B'soldig und bim Schnaps z'versuche dani G'legeheit g'nug z'trinke".

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 14. Jan. Dem Herrn J. J Spühler von Reckingen wird die von ihm nachgesuchte Entlassung als aarg. Statistiker in Ehren unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Die neuen Waldreglemente von Teufenthal und Scherz erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

Die Direktion des Innern wird ermächtigt, den Gemeinden eine allgemeine Zinsfußermäßigung für die Gemeindefondsgelder auf 4% zu gestatten.

Auf Vorlage der Baudirektion wird ein Spezialkredit für Instandhaltung der Straßenstrecke Aarau-Küttigen bewilligt.

— **Schulwesen.** Das „Aarg. Schulblatt" spricht sich über die Erwartungen aus, welche die Lehrerschaft an ein neues Schulgesetz knüpft. Diese lassen sich in folgende Postulate zusammenfassen: Volle Integrität der staatlichen und konfessionslosen Volksschule; Einheitlichkeit der Lehrmittel nicht nur in der Gemeindeschule, sondern auch auf der Stufe der Mittelschule; Unentgeltlichkeit der Lehrmittel; einheitliches und fachmännisches Inspektorat für alle Schulstufen; ein Pensionssystem, bei welchem alte und invalid gewordene Lehrer, wie die Wittwen und Waisen verstorbener Lehrer von der drückendsten Not gesichert sind (ähnlich wie es die Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh, Thurgau und Waadt bereits besitzen); weitergehende Kompetenzen der Kantonalkonferenz oder Schulsynode, darunter das Recht der Wahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrat.

„An diesen Programmpunkten, sagt das „Schulbl.", müßte die Lehrerschaft bei einer kommenden Revision des Schulgesetzes unter allen Umständen festhalten. Eine Revision, die den sog. Abrüstungstendenzen, dem Ruf nach Reduktion der Seminarkurse oder gar den Forderungen nach Einführung konfessioneller Schulen gerecht werden wollte, würde die Lehrerschaft in geschlossenen Reihen gegen sich haben."

Wir glauben mit vielem Grund annehmen zu dürfen, daß eine Revision des Schulgesetzes so nahe vor der Türe nicht steht. Es preßirt auch nicht, denn den dringendsten Bedürfnissen hat die Verfassungsrevision abgeholfen. — Einige Postulate lassen sich ganz gut ohne Gesetzesrevision verwirklichen. Die staatlich-interkonfessionelle Volksschule hätten wir, wenn wir den Grundsatz respektirten. Die Vereinheitlichung der Lehrmittel läßt sich auf dem Verordnungswege durchführen, wenns den Behörden damit ernst ist. Dem einheitlichen fachmännischen Inspektorat steht das jetzige Schulgesetz nicht entgegen, wohl aber eine Menge hungriger Herren, welche Nebenpöstchen bedürfen und im Lande gerne etwas bedeuten d. h. auf Kosten der Schule populär werden möchten. Daneben muß auch der religiöspolitischen Farbe Rechnung getragen werden, so daß wir befürchten, wir werden des vielköpfigen Monstrums nicht nur nicht los, sondern es werde dasselbe sich eher noch vergrößern.

— **Kantonsspital.** Das Expertengutachten der Herren Prof. Dr. Huguenin und Dr. Kottmann über die Organisation der Krankenanstalt in Aarau ist erschienen. Wir entnehmen demselben auszugsweise folgende Sätze:

Wenn wir denn eine Durchschnittszahl von 200 ärztlich zu besorgenden Kranken (180—230) annehmen, so glauben wir ungefähr das Richtige zu treffen.

Genügt für den normalen Betrieb der neuen Krankenanstalt ein verantwortlicher Chef-Arzt mit Hülfsärzten (1 Oberarzt, 1 Sekundararzt, 2 Assistenten)? oder ist statt des Sekundararztes ein zweiter koordinirter Chef-Arzt vorzuziehen (2 Chefärzte mit je 1 Assistenten)?

„In Beantwortung dieser Frage kommen wir zum gleichen Resultate, welches schon im ersten Expertengutachten niedergelegt ist. Nehmen wir eine durchschnittliche Krankenzahl von 200 Köpfen an, so ist gar kein Zweifel, daß ein Oberarzt und Direktor, der neben der Krankenbehandlung auch die Administration übernehmen soll, sich in einer sehr unglücklichen Lage befinden wird. Die Anforderungen an diese Persönlichkeit werden so außerordentlich gehäufte und vielseitige sein, daß ihr die Lösung der Aufgabe notwendigerweise über den Kopf wachsen muß.

Wir sind der Ansicht, daß Sie nirgends einen Mann finden werden, dessen technische und administrative Bildung in vollkommener Weise Alles umfaßt, was heute von einem Chirurgen, Ophthalmologen, internen Mediziner, Kinderarzt und schließlich einem Geburtshelfer gefordert wird, ganz abgesehen von andern medizinischen Spezialitäten, welche in Ihrem Spitale auch vorkommen werden (Ohrenheilkunde, laryngoscopische Technik ꝛc.). Wollen Sie nur bedenken, daß schon eine chirurgische Abteilung von 70 Betten die volle Tätigkeit des Oberarztes absorbirt ꝛc. ꝛc."

„Wir sind somit der Ansicht: die Persönlichkeit, der Sie diese Last aufbürden, ist in Gefahr, in der Fülle ihrer Aufgaben unterzugehen, abgesehen davon, daß ihr jede konsultative Praxis unmöglich sein wird.

Ferner können wir über Stellung und Aufgabe des Sekundararztes keine deutliche Vorstellung gewinnen. Soll er die chirurgische, medizinische oder welche Abteilung übernehmen? oder soll er sich an der ärztlichen Besorgung aller Patienten beteiligen? Soll er eine gewisse Selbständigkeit in der oder jener Abteilung genießen oder nicht? oder soll er in dem oder jenem Fache Spezialist sein und spezielle technische Leistungen übernehmen? Die Stellung

dieses zweiten Arztes ist eine derart unbestimmte, daß die Behörde bei reglementarischer Feststellung seiner Pflichten zweifelsohne in noch viel größere Verlegenheit geraten würde als der Oberarzt und Direktor, der einstens seine Tätigkeit umgrenzen soll."

„Wir kommen auf folgende Vorschläge: 1) Es sollen zwei Chefärzte in Aussicht genommen werden: der erste, mit dem Titel Direktor bekleidete, wohnt in der Anstalt, sei er nun Chirurg oder sog. interner Mediziner; der andere kann seine Wohnung außerhalb der Anstalt haben. Beide Aerzte sind in wissenschaftlicher Richtung koordinirt, sie arbeiten von einander unabhängig, was selbstverständlich freiwilliges Zusammenarbeiten nicht ausschließt; der im Hause wohnende Direktor führt die Oberaufsicht über die Verwaltung; die letztere ist ihm untergeordnet und die Kompetenzen des Direktors sind auch nach dieser Richtung im Reglement zu bestimmen; dem Direktor ist die konsultative Praxis außerhalb des Spitals gestattet; der andere, nicht in der Anstalt wohnende Arzt kann ärztliche Praxis betreiben, soweit seine Zeit es ihm zuläßt.

2) Jeder der Chefärzte hat einen in der Anstalt wohnenden Assistenten; derselbe ist sein Vertreter in Verhinderungsfällen."

Ist es nötig daß der Verwalter in der Anstalt wohne?

„Wir sind durchaus der Ansicht, daß dies geschehen soll. Schwerlich wird der administrative Ueberblick der Direktion soweit reichen, daß ihr alle Details genau bekannt sein können, z. B. Löscheinrichtungen, Dolenanlagen, alle einzelnen Leitungen und Röhren der Wasserleitung, Kenntnis der Maschinen und deren Handhabung. Dies ist Sache des Verwalters. Wir führen an, daß vor einer Reihe von Jahren nur durch persönliche Intervention des Verwalters im Zürcher Spital ein nächtlicher Feuerausbruch verhindert wurde."

„Die Anstalt ist glücklicherweise so eingerichtet, daß das Direktorialsystem ohne alle Schwierigkeit verlassen werden kann. Für die Anstellung von zwei Chef-Aerzten sind die baulichen Verhältnisse absolut kein Hinderniß".

Die großrätliche Kommission hat sich in ihrer Sitzung vom Mittwoch ebenfalls einstimmig für das System der Chefärzte entschieden, von denen der eine in der Anstalt wohnen und die administrative Leitung übernehmen soll. Als Konzession der Freunde dieses Systems ist zu betrachten, daß beiden Chefärzten blos eine Konsiliarpraxis gestattet ist. Die Frage kommt nun am Montag und Dienstag im Großen Rat zur Behandlung. Auf den Entscheid desselben ist man bei dem Widerstreit der Parteien mit Recht gespannt.

— **Zur obligatorischen Krankenversicherung.** E. Der bereits ziemlich bekannt gewordene Entwurf Näf über dieses Institut scheint, trotzdem er im Prinzip ungeteilten Anklang findet, in seinen einzelnen Bestimmungen nicht ganz unangefochten zu bleiben. Es gilt dies namentlich in Bezug auf die vorgesehenen Gemeindekrankenkassen. Herr Redaktor Jäger in Baden möchte statt gemeindebezirksweise Organisation der Krankenkasse, um so einer allzu großen Dezentralisation vorzubeugen.

Der Schreiber dies dagegen kann sich mit bezüglichen Bestimmung im Näf'schen Entwurf befreunden, wenn, wie in der Aarauer Versammlung am 18. Dezember abhin beschlossen worden ist, eine kantonale Centralstelle resp. Kasse vorgesehen wird. Wenn von einer obligatorischen staatlichen Krankenversicherung überhaupt die Rede sein soll, so muß dieselbe in ihrer Organisation auch einen staatlichen Haltpunkt haben, sonst ist die Versicherung rein illusorisch.

Nehmen wir z. B. nach dem Entwurf Näf an, es herrsche in einzelnen Gemeinden des Bezirks Muri eine ansteckende Krankheit (Seuche), die viele Mitglieder der Krankenkasse heimsucht und die infolge dessen auch unterstützt werden müssen, so ist klar, daß die allfällig angesammelten Fonds rasch verschwinden und die Kassen ihren Verpflichtungen in sehr kurzer Frist nicht mehr genügen können, es sei denn, daß sie zum Schuldenmachen ihre Zuflucht nehmen. Diese Schulden müßten nun entweder durch wesentliche Erhöhung der Mitgliederbeiträge oder durch Wegdekretirung des Krankengeldes getilgt werden. Im Bezirk Rheinfelden dagegen haben die Krankenkassen infolge eines vortrefflichen Gesundheitsstandes gute Geschäfte gemacht, sie können demnach erhebliche Summen in den Reservefond legen, können eventuell auch die Mitgliederbeiträge erniedrigen oder die Krankenunterstützung erhöhen.

Bei einer Krankenversicherung zumal — wenn sie nicht ein tönendes Erz und eine klingende Schelle sein soll — muß vor Allem aus der Spruch: „Einer für Alle und Alle für Einen" zur vollen und ganzen Geltung kommen. Darum soll eine centrale Stelle geschaffen werden, an welche gutstehende Kassen ihre entbehrlichen Gelder abliefern sollen, dagegen bedürftige Kassen bei ihr Hülfe holen können. Dadurch wird Einheit und Gleichheit geschaffen, so daß im ganzen Kanton die Mitgliederbeiträge und die Krankenunterstützung gleich hoch oder auch gleich niedrig gestellt werden können. So ist es bei den Krankenkassen der Grütlivereine und der Typographiasektionen. Eine bezirksweise Organisation ist dann nicht nötig, ebensowenig, daß eine Zahl von mindestens 100 Mitgliedern bestimmt werde, um eine Gemeindekasse bilden zu können.

So viel wir wissen, hat Hr. Näf diese Forderung acceptirt und wir hoffen, er werde dieselbe auch definitiv seinem Entwurf einverleiben, sonst dürfte bei der organisirten Arbeiterschaft wenig Begeisterung mehr für die obligatorische staatliche Krankenversicherung zu suchen sein.

— **Aarau.** Die Schlittenfahrt des Sänger- und Tugendbundes vom Mittwoch nahm einen fröhlichen Verlauf. Das ganze Arrangement ließ das voraussehen. In Schöftland habe man geglaubt, es rücke der Cirkus Wulff nebst einer stattlichen Menagerie ein. In Teufenthal wurden die Forellen und Flaschen in ganz anständiger Weise dezimirt und das Tanzbein soll hin und wieder noch einen spannen.

Morgen will die Stadtmusik mit der elekterischen Schlittenbahn nach Aarburg dampfen, um dort zu konzertiren. Diesmal aber gehts ganz kurios zu. Das Program wird schon auf der Fahrt abgewickelt, auf die Weise, daß die Töne einfach in die Trompeten, Bügel, Cornets, Posaunen und Baßtrompeten hineingeblasen werden. Dort gefrieren sie und kommen erst beim Auftauen in dem erwärmten Kronensaal zum Vorschein. Die Instrumente werden einfach auf dem Podium aufgepflanzt und während die Herren der Stadtmusik im Nebenzimmer tafeln, spielt sich ohne ihr weiteres Zuthun das Konzert ab. Denn die eingefrorenen Töne kommen gerade in der Reihenfolge heraus, wie sie hineingeblasen worden sind. Wir wünschen ein zahlreiches Auditorium und lustige Musikantenfahrt.

— **Suhrenthal.** Ein Großrat schreibt uns: „Lieber Anzeiger! Wie Du auch publizirt hast, findet nächsten Montag, den 17. Jan., schon wieder eine Sitzung des Großen Rates statt. Dieses immerwährende nach Aarau reisen wird nun nachgerade zur Last und um so mehr, weil die Staatskasse den 1886er „Lohn" noch nicht einmal ausbezahlt hat.

Da ich es nicht gewohnt bin, im Rate selbst das Wort zu ergreifen (es sind gewöhnlich nur zu viel solcher und namentlich machen die Herren Advokaten ihrem Namen „Fürsprecher" damit besonders Ehre) so erlaube ich mir an Dich die Anfrage, ob Dir nichts bekannt, wann die 1885er Staatsrechnung das Licht der Welt erblicken wird. Oder kannst Du vielleicht Näheres über die Gründe der Verspätung mitteilen?

Interessant wird ohne Zweifel am Montag und Dienstag eine Debatte über die Organisation des Kantonsspitals werden. Meine eigene Meinung ist gemacht und werde ich für Chefärzte stimmen, da hier zu Lande das Sprichwort als ein wahres gilt: „Zwei wissen mehr als einer". So begnügte sich letzthin ein alter Mann, der einen Rat bedurfte, nicht nur damit, die Meinung des Ammanns zu wissen, sondern er ging noch zum Gemeindeschreiber. Dieser sagte ihm, in dem auszefertigten Aufsatz sei das Wörtli „wenn" gerade so verhängnißvoll wie im Salzvertrag. Die Korrektur wurde vorgenommen und der gute Mann sagte nachher bei einem Dreier im Bären: „Es ist doch bi Gott wohr: Zwe wüsse me as eine!"

Wie Du auch wissen wirst, ist es für die zu Aarau günstig gelegenen Gemeinden ein großer Vorteil, wenn in Zukunft statt in Zürich, Bern und Basel die Räte der Professoren einzuholen dieses nun in Aarau geschehen kann. Auch in schwierigen Fällen wird man die Chefärzte gerne zur Konsultation beiziehen und selbstverständlich bei einem Beinbruch nicht den Chef der innern Medizin, sondern den Chirurg ansprechen.

Der Zug will ab und ich muß daher schließen."

— **Freiamt.** Letzten Sonntag Abends vergnügten sich junge Leute in Meerenschwand mit Schlittenfahren. Etwa 20 derselben saßen auf einem Holzschlitten, während der Fahrt konnte die Deichsel nicht mehr geleitet werden. Die Leiter sprangen auf die Seite, der eine konnte sich retten, der andere aber wurde überfahren und gräßlich zugerichtet. Der Schädelknochen soll zerspalten, Finger abgequetscht, Unterschenkel und innere Organe verletzt sein, so daß an dem Aufkommen des 19jährigen Jünglings gezweifelt wird.

— In **Zofingen** ist am 3. Januar die Suppenanstalt wieder eröffnet worden und erfreut sich eines bedeutenden Zuspruchs. Die Zahl der Kinder, denen Gratisportionen verabreicht werden, ist auf 202 gestiegen; die Portionen für Erwachsene betrugen am 8. d. 222½. Im Ganzen wurden in den ersten 6 Tagen 2218 Portionen abgegeben.

Kantone.

Bern. Frühlingsboten. In Grindelwald sind die Engländer schon eingetroffen.

— Auch die Einwohnergemeinde Oberburg hat der Schulkommission den nötigen Credit eröffnet, um während des Winters den armen Schulkindern des Mittags Brod und Milch verabfolgen zu können. Dieser Beschluß erfolgte einstimmig

— Bern. Dr. Thürlings, altkatholischer Pfarrer in Kempten (Bayern), ist zum Professor der altkatholischen Fakultät der Hochschule Bern an Stelle Dr. Franz Hirschwälder's ernannt.

— Nach langem Zaudern haben die Fürsprecher Lindt und Wyß in Bern für den bekannten Nordpolfahrer Bade eine Entschädigungsklage gegen Schulinspektor Landolt in Neuenstadt eingereicht. Landolt hatte bekanntlich die Schilderung Bade's als mit der Wahrheit nicht in allen Punkten übereinstimmend erklärt.

Freiburg. Am Mittwoch starb hier Advokat Stöcklin in Folge des Zerreißens der Krampfader.

Stöcklin war ein hervorragender Jurist. Er übersetzte den Kommentar des Obligationenrechtes von Schneider und Fick in's Französische.

Graubünden. Dem Kantonsgericht ist ein trauriger Fall überwiesen worden. Eine Frau von Schmitten, deren Mann längere Zeit außer Landes war, gebar ein Kind und soll es mit Hülfe ihrer taubstummen Mutter getödtet und beseitigt haben und jetzt irrsinnig geworden sein.

Glarus. Der Landrat hat bei der Verfassungsberatung die Unentgeltlichkeit des Sekundarschulunterrichtes mit 65 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Genf. Gefährlicher Zucker. Eine Schustersfrau bereitete für ihren Mann, zwei Gesellen und eine Arbeiterin Kaffee. Der Meister fand das Zeug bitter und warf es weg, die drei andern Personen hatten den Trank stark gezuckert und genossen denselben. Aber kaum fünf Minuten darauf mußten alle vier Personen sich erbrechen und fühlten sich unwohl. Der sofort herbeigerufene Arzt erkannte sogleich eine Vergiftung. Drei Personen liegen gefährlich darnieder; auch die Frau ist schwer krank. Die Ursache ist noch nicht recht ermittelt. Doch sagt man, es habe in der Nähe der Pfanne ein Stück Zinkvitriol-Kristall (schwefelsaures Zinkoxyd) gelegen, dessen sich die Schuhmacher zur Bearbeitung des Leders bedienen und das in die Pfanne oder in den Topf fiel — man weiß nicht wie. Zinkvitriol ist bekanntlich ein heftiges Gift.

Schaffhausen. Ein Zelot. Den „Basl. Nachrichten" wird über einen Pfaffen folgendes Stücklein berichtet: Der katholische Pfarrer Weber ging zu einem im Sterben liegenden und seither verstorbenen Katholiken und machte ihm Vorwürfe, daß er eine Reformirte geheiratet und seine Kinder im Glauben seiner Frau erzogen habe. Er wollte dem Kranken das Versprechen abnehmen, die Kinder zum katholischen Glauben übertreten zu lassen, jedoch vergeblich. Er erreichte nur, daß der Arme in eine fürchterliche Seelenangst geriet, welche seinen Anverwandten und dem Arzte schwere Besorgniß machte. Der Kranke verbat sich weitere Besuche des Zeloten; dieser aber schickte den Kaplan seinen Bruder.

Es habe den Anschein, als ob Pfarrer Weber mit Absicht den religiösen Frieden zu stören suche. Man erzählt sich, er habe den katholischen Kindern verboten, mit reformirten Kindern zu gehen; von der Kanzel herunter habe er schon oft gegen die gemischten Ehen gedonnert, daß vernünftige und gute Katholiken sich darüber sehr geärgert hätten. Die Angelegenheit des von ihm zum Katholizismus bekehrten Knaben Girsberger ist noch in frischer Erinnerung; den Erklärungen des Vormundes dieses Knaben gegenüber hat der edle Glaubensheld damals die Segel streichen müssen. Das Schaffhauser Publikum könnte den Mann bald einmal satt haben.

Solothurn. Erfreuliche Berichte kommen über die Uhren-Industrie. In den letzten Wochen vor Neujahr sei trotz der Kriegsgerüchte eine erhebliche Besserung eingetreten. Die Fabriken in Grenchen, Selzach, Langendorf und Solothurn haben vollauf Arbeit, dem Vernehmen nach für längere Zeit und auch die kleinern Etablissements seien mit den Bestellungen zufrieden.

— Olten. Die auch weit über die Grenzen unseres Kantons hinaus rühmlich bekannte Bierbrauerei Trog ist durch Kauf an Hrn. Näf, Bierbrauer von Wädensweil für die Summe von 124,000 Fr. übergegangen.

Thurgau. Auch in diesem Kanton beschwert man sich über die „Schroffheit", mit welcher im Grenzverkehr das mit Neujahr ins Leben getretene neue „Seuchenpolizei-Gesetz" vollzogen werde. So seien z. B. letzten Sonntag Schlittenpartien aus dem benachbarten Badischen, welche nach Dießenhofen haben kommen wollen, genötigt gewesen, ihr Gespann in Gailingen zu lassen, weil sie die vorgeschriebenen Gesundheitsscheine für ihre Pferde nicht mitgebracht

— Frauenfeld war am Dienstag in großer Aufregung. Eine Frau aus dem eine Viertelstunde entfernten Herten wurde eingebracht unter der Anklage, ihre Schwiegermutter ermordet und darauf das Wohnhaus angezündet zu haben.

Die Mörderin ist eine Frau Beton. Das ihrem Gatten gehörige Haus, das sie in Brand steckte, um nach der Ermordung ihrer Schwiegermutter in den Flammen umzukommen, ist erst kürzlich neu gebaut worden. Herr Beton war abwesend. Die in der Küche eingeschlossene Frau Beton wurde von herbeieilenden Männern herausgeholt und so am Selbstmord gehindert.

Waadt. In der Nähe von Ste. Croix ist ein Haus von den Flammen verzehrt worden. Der Brandstifter soll eine — Katze sein, die man mit brennenden Haaren aus dem Hause flüchten sah, kurz bevor dort das Feuer ausbrach. Das Tier wird sich wahrscheinlich auf dem Herde gewärmt und auf irgend eine Weise Feuer gefaßt haben, welches dann von derselben dem Heu im Hause mitgeteilt worden.

— In La Coudre bei l'Isle wurde am Ofen ein Strohsack getrocknet; ein Funke fuhr hinein und entzündete denselben und der entstandene Rauch erstickte ein in einer Wiege im gleichen Zimmer schlafendes Kind. Die Eltern nebenan bemerkten das Unglück erst, als es zu spät war.

Zürich. Sonntag Abends wurde der in der Sprüngli'schen Chokolade-Fabrik angestellte Hausknecht Dick von dem im gleichen Geschäfte angestellten Werkführer Falle im Streit mittelst eines schweren Stockes lebensgefährlich verletzt. Falle wurde noch am nämlichen Abend verhaftet.

Ausland.

Deutschland. Ein entsetzliches Verbrechen ist durch die Königsberger Polizeibehörde enthüllt worden. Am 9. Dezember verschwand der 19jährige Handlungslehrling Albert Schreiber von hier, welcher eine Summe von 364 Mark an einen Schiffskapitän im Auftrage seines Prinzipals abliefern sollte. Der Gedanke an eine Veruntreuung lag nahe, die Nachforschungen der Behörde ergaben indeß, daß der Lehrling am Tage seines Verschwindens von zwei 19- bezw. 16jährigen Burschen zum Wirthshausbesuch und einer Bootfahrt auf dem Pregel verführt und während der letzteren mit einem Hammer erschlagen und in den Fluß versenkt worden ist, nachdem ihm ein Stein um den Hals gebunden war. Durch verschwenderische Ausgaben in Gasthöfen und Geschäftsläden machten sich die Burschen verdächtig und in der Haft legte der jüngere ein vollständiges Geständniß ab.

— Reichstag Militärvorlage. Am Montag führte Moltke aus, wenn irgend ein Staat für die Fortdauer des Friedens wirken könne, sei es Deutschland, welches nur in der Defensive sich befinde. Dazu müsse es aber stark und kriegsgerüstet sein. Werden wir wider Willen in Krieg verwickelt, so werden wir ihn führen können; lehnen wir die Vorlage ab, dann haben wir den Krieg ganz sicher. Das heutige Votum des Reichstages werde seine Wirkung nach außen nicht verfehlen. Die Bewilligung auf kurze Frist sei nicht annehmbar.

Am 11. Jan. hielt Bismarck die mit Spannung erwartete Rede für die Militärvorlage. Er bemerkte darin u. A.: „Die Presse, welche die Vorlage bekämpfe, hat Alles daran gesetzt, uns in einen Krieg für Bulgarien mit Rußland zu verwickeln. Ich hätte mir Landesverrat vorzuwerfen, hätte ich mich nur einen Augenblick auf solche Dummheiten eingelassen. Völlig gleichgültig ist uns, wer in Bulgarien regiert. Die Freundschaft mit Rußland ist uns wichtiger als mit Bulgarien. Gute Beziehung zwischen den Mächten zu erhalten, ist unsere schwierige Aufgabe, die wir uns nicht durch journalistische und parlamentarische Angriffe vereiteln lassen." Zu Frankreich sei die Erhaltung der gegenwärtigen guten Beziehungen schwieriger, weil dort die Vergangenheit noch nicht vergessen sei. Wir wollen keinen Krieg mit Frankreich, fürchten ihn aber auch nicht. Unter keinen Umständen werden wir Frankreich angreifen, aber wir müssen stets gerüstet sein, um den Wiederausbruch des Krieges gewachsen zu sein. Dies ist das Ziel der Vorlage. Ich glaube an die friedliche Gesinnung der französischen Regierung und einen Theil des französischen Volkes. In Frankreich kann aber plötzlich eine Regierung an's Ruder kommen, welche den Krieg bringt; damit ist zu rechnen. Nicht erst dann kann man Vorkehrungen treffen."

Serbien. Der Pfarrer des Ortes, in welchem der serbische Räuber Soldatovic von Haiduken getödtet wurde, ist von den Genossen des Getödteten erschossen worden, weil er den Aufenthalt desselben angezeigt hatte.

— Aus Belgrad wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: In Montenegro treffen fortwährend Waffen aus Rußland ein, erst jüngst noch 6000 Gewehre. Der Einfall einer montenegrinischen Bande durch das Sandschak in Serbien wurde durch die Wachsamkeit der Oesterreicher vereitelt. Um weitere Einfälle zu verhüten, wurden die serbischen Truppen an der Südostgrenze verstärkt.

Bulgarien. Der Stänker und Russenfreund Zankow wurde auf seiner Fahrt nach Konstantinopel auf dem Bahnhof zu Philippopel ausgepfiffen. Man schrie ihm „Verräther" in's Gesicht und bewarf seinen Waggon mit Koth. Die Polizei mußte einschreiten.

Rußland. Das russische Organ „Le Nord" erklärt, daß in den letzten Wochen eine intimere Annäherung zwischen Deutschland und Rußland stattfand, welche jede Kriegsgefahr beseitige.

Spanien. In der Nacht vom Sonntag brach im Alcazar zu Toledo eine Feuerbrunst aus. Der Alcazar wurde als General-Militärakademie benutzt, und es sollen viele Menschen in den Flammen den Tod gefunden haben.

Afrika. Erdbeben in Tunis. Ein heftiger Erdstoß wurde am 6. Januar in Djemel verspürt. Mehrere Häuser stürzten in Trümmer und 7 Personen wurden getödtet und viele verletzt.

Doppelbreite Foulé-Nouveauté (garantirt reine Wolle) à **95 Cts. per Elle** oder à Fr. 1. 60 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich**.
P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Januar 1887.

Bevormundungen. Baden. Burner, Wittwe Elisabeth geb. Schaufelberger, von Spreitenbach, in Dänikon (Zürich). **Zofingen.** Suter, Samuel, Jakobs, Kegerbühlers von Kölliken, in der Irrenanstalt. — Wahler, Maria geb. Ruf, Rudolfs sel., Bäckers Wittwe, auf dem untern Rümlisberg zu Vordemwald.

Entvormundung. Rheinfelden. Tschudy, Rudolf, Lagers von Rheinfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Haberstich, Samuel, alt Wegknecht, von Oberentfelden. Eingaben 12. Febr. **Laufenburg.** Schuhmacher, Johann und Ursula geb. Obrist, kinderlose Eheleute in der Rood bei Sulz. Eingaben 8. Februar.

Benefiz-Inventarien. Zofingen. Ammann, Johannes, Posamenter im Graben zu Brittnau. — Seeberger, Hans, Architekt, von Zofingen. Eingaben 19. Februar.

Geldstags-Verlängerungen. Aarau. Meyer, Joh. Jakob, von Dürrenäsch, gew. Gemeindeschreiber in Unterentfelden. Eingaben 31. Jan. **Bremgarten.** Huber, Peter, Hansen zum „Rebstock" in Unterlunkhofen. Einspruch 31. Jan. **Laufenburg.** Frey, Jos. Gerold, alt Gemeinderath und Negotiant, von Oberhof. Einspruch 22. Januar.

Geldstags-Rückzüge. Lenzburg. Berner-Steiner, Gottlieb, Uhrenmacher und Zahnarzt in Seon. **Zofingen.** Schär, Peter, Dachdek, von Trubschachen (Bern), früher in Seon, nun in Dagmersellen (Luzern).

Rehabilitation. Bremgarten. Bühy, Anton, jünger, Fabrikant, von Wohlen.

Während der kalten Jahreszeit
empfehlen wir aufs Wärmste eine Kur vom Eisen-Cognac Golliez, um den üblen Folgen von Erkälten vorzubeugen, um gegen kalte Hände und Füße zu kämpfen und den Appetit zu vermehren — Siehe Annonce. 24611. [H8706X]

1887. № 3.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Er verließ Lesley schon vor Monaten und ließ nichts von sich hören, das gesteht sie selbst zu," dachte die alte Frau. „Heute ist er wiedergekehrt und hat ihr das Kind gestohlen und zwar in der Absicht, jede Spur seiner Heirat mit meinem unglücklichen Pflegling zu verwischen. Es ist nicht anzunehmen, daß er das Leben des armen kleinen Dinges schonen wird."

Auf ihre erste Regung des Zorns und der Empörung folgte bald ein tröstlicher Gedanke.

„Es steht ihr nichts mehr im Wege. Jetzt kann sie zu ihrem Großvater gehen und ein neues Leben steht ihr offen. Das dunkle Geheimniß ist für immer begraben."

Ein schwacher Ruf schreckte sie auf und zitternd eilte sie zu ihrer Pflegebefohlenen.

„Du bliebst so lange fort," klagte Lesley, mit ihren großen, fahlen Augen der Alten in das verstörte Gesicht blickend. „Wo ist das Kind? Warum bringst Du es mir nicht?"

Hagar erbleichte.

„O, wie kann ich es Dir nur sagen?" rief sie aus. „Das kleine Geschöpf war zu schwach zu leben — es ist todt!"

Ein langer, jammervoller Klageton, der in einen lauten Schrei endete, folgte und gleich einer gebrochenen Blume lag Lesley auf ihren Pfühlen.

„Ich habe sie gemordet!" murmelte Hagar in dumpfer Verzweiflung.

Aber sie irrte sich. Die Flamme des Lebens loderte zu stark in dem schönen, jugendlichen Körper, als daß der Hauch des Kummers sie hätte auslöschen können. Sie erholte sich aus ihrer fast tödtlichen Ohnmacht und wenn sie auch noch mehrere Tage zwischen Leben und Tod schwebte, so neigte sich doch eines Tages die Schale zur Besserung und gab sie der kalten Welt wieder zurück, auf welche sie jetzt mit großen, düstern Augen blickte, in denen ein unruhiges Feuer ersterbender Hoffnung zu glimmen schien.

IV.

„Morgen kommt Lesley Vernon an," sagte Frau Morison, von ihrem Briefe aufsehend."

„Wer ist dieser Lesley?" fragten die Mädchen lebhaft."

„Es ist kein Er, sondern eine Sie," erwiderte die Dame lachend.

„Nun, ich dächte, wir hätten hier junge Damen genug," bemerkte Fräulein Matthews, „es fehlt nur an Herren," und Fräulein Loring fragte munter: „Ist es etwa Burns' „Bonnie Leslie", die Sie erwarten?"

Die junge, in Herrn Dona's glänzendem Empfangszimmer versammelte Gesellschaft lachte fröhlich und fragte wieder: „Aber jedenfalls möchten wir wissen, wer sie ist."

„Sie ist Herrn Dona's Enkeltochter."

Alle wußten, daß Herr Dona, ein harter, stolzer Mann, vor achtzehn Jahren seine einzige Tochter verstoßen hatte, weil sie sich unter ihrem Stande verheirathet hatte, und Jedermann hatte gehört, daß die arme Minnie schon vor Jahren gestorben war; wenigen aber nur außer dem alten Herrn war bekannt, daß sie eine reizende kleine Tochter hinterlassen hatte, für welche Hagar, ihre alte, treue Amme, bisher Sorge getragen; dashalb war das Erstaunen allgemein, als Frau Morison fortfuhr:

„Es ist die Tochter Minnie Vernon's

und Herr Dona hat ihr geschrieben, hieher zu kommen und die Stelle einzunehmen welche ihre Mutter vor achtzehn Jahren durch ihren Ungehorsam verwirkt hat."

„Ist sie hübsch?" fragte Fräulein Mathews, eine anerkannte Schönheit, die eine Nebenbuhlerin fürchtete.

„Ich weiß es nicht, ich habe sie nie gesehen," erwiderte Frau Morison zerstreut, indem sie den Brief nochmals überlas.

Plötzlich aber rief sie aus: „O Himmel, wir haben nicht einmal diesen Tag der Frist, der Brief ist verspätet, er hätte gestern ankommen sollen und sonach wird Lesley Vernon schon heute hier sein."

„Sie ist schon hier," ertönte eine jugendliche Stimme von der offenen Thüre her.

Alle sahen sich erschrocken um und da stand sie, lächelnd über ihre verblüfften Gesichter.

Fräulein Mathews konnte sich jetzt ihre Frage selbst beantworten, Lesley Vernon war hübsch — ja mehr als das, sie war wirklich eine Schönheit.

„Sie sind meine Base Morison, wenn ich nicht irre," sagte das junge Mädchen.

„Ja, und Sie haben sich bereits vorgestellt — Sie sind Lesley Vernon," sagte die Dame kalt, indem sie aufstand, um Lesley der kleinen Gesellschaft vorzustellen. „Fräulein Vernon, meine Herrschaften!" Dann wandte sie sich wieder zu Lesley. „Sie wünschen gewiß, sich etwas vom Staub der Reise zu befreien?" sagte sie.

„Ich bin sehr ermüdet und möchte mich etwas ausruhen," antwortete Lesley ebenso kalt und gemessen wie die ältere Dame.

„Dann kommen Sie, ich will Sie in Ihr Zimmer führen; wenn Sie hinlänglich geruht haben, können Sie wieder herunterkommen."

„Und mein Großvater — soll ich ihn nicht vorher begrüßen?"

„Später, er ist augenblicklich nicht zu Hause," versetzte die Dame mit einem nicht zu freundlichen Lächeln, während sie Lesley voran die breite Treppe hinaufstieg, um sie in eine Flucht reich ausgestatteter Zimmer zu führen.

„Ich werde Ihnen Ihren Koffer und ein Mädchen zu Ihrer Bedienung hinaufschicken," fuhr sie fort, aber Lesley unterbrach sie schnell.

„Schicken Sie mir kein Mädchen, Hagar genügt mir zu meiner Bedienung."

Jetzt erst schien Frau Morison die große knochige Gestalt Hagar's zu bemerken, d ihnen in ehrerbietiger Entfernung gefol war. Ihre platte Stirne zog sich finst zusammen.

„Also Sie sind auch noch unter d Lebenden, Hagar Ferry?" sagte sie kurz

„Ja, Frau Morison, und mehr erfre über unser Wiedersehen, als Sie!" versetz Hagar mit einiger Schärfe.

Frau Morison zuckte die Achseln.

„Nun, Sie kennen ja die Bedürfni Ihrer Herrin; sollte etwas fehlen, brauchen Sie nur zu schellen." Mit dies Worten verließ sie das Zimmer.

Ihr hochmüthiges Wesen, ihre eisi Höflichkeit warf einen Schatten auf d üppigen Räume. Es fröstelte Lesley, al sie sich in einen der mit Atlas bezogene Armstühle niederließ und sich in ihre neuen Behausung umsah.

„Frau Morison haßt mich bereits sagte sie zu sich selbst.

V.

„Ich liebe Sie, ich bete Sie an, Lesle Wollen Sie mich nicht erhören und mein Gattin werden?"

Es waren kaum sechs Wochen verflossen seit Lesley Vernon in das Haus ihre Großvaters eingezogen war, aber jene sech Wochen waren dem schönen Mädchen wi ein blendender Traum vergangen. De alte Herr hatte sie sogleich in den glänzen den Strudel der Gesellschaft eingeführ und das Aufsehen und die Bewunderung welche sie erregt hatte, waren hinreichen gewesen, um dem Landmädchen den Kop zu verdrehen, das bis dahin nichts gekann hatte als Armuth und die Einförmigkei des Landlebens.

Sie war geblendet, bezaubert, verwirr und ihr Großvater war überglücklich. Nach achtzehn Jahren grausamer Enttäuschung und unerbittlichen Zorns war sein alter Traum in der Tochter Minnie's wieder aufgelebt. Dies schöne Geschöpf, mit dem Antlitz und der Stimme ihrer verstorbenen Mutter, sollte die ehrgeizigen Träume erfüllen, in denen er sich gewiegt

Sie stand an jenem Abend in der duftigen Dämmerung des Gewächshauses. Ihr dunkles Haar war von funkelnden Diamanten gehalten und die glänzenden Falten eines rosa Brokatkleides umflossen die jugendliche Gestalt des siebzehnjährigen Mädchens, welches die dunkeln, glänzenden

Augen mit scheuer Verwunderung zu dem Manne in mittleren Jahren aufschlug, welche ihr diese Worte einer mächtigen, leidenschaftlichen Liebe in das Ohr flüsterte.

„Lachen Sie mich nicht aus, kleines Mädchen, weil ich, welcher dereinst Ihre Mutter geliebt, es wage, mich um Sie zu bewerben. Ich habe die Einwilligung Ihres Großvaters. Es würde ihn freuen, Sie als meine Gattin zu sehen."

Er war ein Mann, der hoch im Rathe des Volkes stand, reich, geehrt und der Freund ihres Großvaters. Selbst während der kurzen Zeit ihres Aufenthalts in Washington war es ihr nicht entgangen, daß er das Ziel vieler Wünsche war und daß Mädchen, nicht älter wie sie, überglücklich gewesen wären, ihn zu gewinnen.

Aber sie schien fast entsetzt über seinen Antrag. Sie war geisterbleich geworden, ihre Lippen zitterten und in ihren schwarzen Augen lag etwas wie Furcht, als sie die kleine Hand abwehrend ausstreckte und mit erstickter Stimme sagte:

„Sie wissen nicht, was Sie verlangen. Ich kann Sie nicht heirathen. Ich — ich — Sie sind zu alt für mich. Mein Großvater sagt, ich sei nur ein Kind."

Eine finstere Falte legte sich zwischen ihres Bewerbers Brauen.

„Sie sprechen deutlich, aber das schadet nichts," sagte er. „Mädchen, ebenso jung wie Sie, Fräulein Vernon, würden meine Hand mit Freuden annehmen."

„Daran zweifle ich nicht," antwortete sie ängstlich, „aber ich wünsche nicht zu heirathen — der Gedanke erschreckt mich und ich bin gewiß, daß mein Großvater es nicht wünscht."

„Es wär sein theuerster Herzenswunsch, daß ich seine ungehorsame Minnie heirathen möchte, und jetzt hegt er denselben Wunsch für Minnie's Tochter," erwiderte Albin la Vorde.

Sie zuckte erschrocken zusammen und sah ihm forschend in das Gesicht.

„Er ist alt genug, um mein Vater zu sein", dachte sie, obgleich er nicht so sehr alt aussah. Sein schönes Gesicht war ernst, aber nicht streng, in seinem dunkeln Haar zeigten sich noch keine Silberfäden und seine blauen Augen glänzten noch hell und jugendlich. Seine Stirne glättete sich unter ihrem Blicke und ein leichtes Lächeln spielte um seine Lippen.

„Sie sehen mich an, als sei ich ein Währwolf," sagte er. „Erschreckt der Gedanke, mich zu heirathen, Sie so sehr? Armes Kind! Welch eine Thorheit war es von mir, mich in Minnie's Tochter zu verlieben! Ich hätte das vorhersehen können."

„Ja," sagte sie, „während ein Hoffnungsschimmer in ihren Augen aufblitzte, „denn ich werde nie heirathen und sollte ich hundert Jahre alt werden. Darum geben Sie jeden Gedanken an mich auf, nicht wahr?"

„Sie wollen nie heirathen, selbst wenn Sie hundert Jahre leben sollten? Das klingt seltsam," sagte er, die schöne, jugendliche Gestalt betrachtend, welche sich so reizend von dem dunkelgrünen Blättergrunde abhob. „Junge Mädchen pflegen gewöhnlich nicht so zu sprechen, Lesley; Liebe und Heirath sind immer ein sehr wichtiger Gedanke für eine junge Dame."

„Aber nicht für mich — nicht für mich!" rief sie heftig in fast trotzigem Tone. „Ich kümmere mich nicht im geringsten um solche Dinge — ich höre am liebsten gar nicht davon reden."

„Vielleicht haben Sie schon geliebt — oder nicht, Lesley?" fragte er, einen durchdringenden Blick auf ihr erregtes Antlitz werfend, das sich plötzlich mit einer glühenden Röthe überzog.

„Dazu bin ich doch wohl noch zu jung," entgegnete sie. O wie gern hätte sie gesagt: „Ja, ich habe geliebt, aber der Mann meiner Liebe hat mich grausam verrathen und darum hasse ich jetzt alle Männer." Aber sie beherrschte sich und schwieg, eingedenk der Worte ihrer alten Amme: „Lesley, wir müssen Dein furchtbares Geheimniß vor Deinem Großvater und der Welt verborgen halten. Wenn es an's Licht käme, würde der stolze Mann uns in Armuth und Dunkelheit zurückstoßen und seinen bittersten Fluch auf Dein Haupt herabschleudern."

Mit diesen Worten hatte sie die richtige Seite berührt, denn Lesley hatte Glanz und Reichthum lieb gewonnen und würde eher ihre Seele verkauft haben, ehe sie denselben entsagte.

Darum hielt sie die Worte zurück, welche schon auf ihren Lippen schwebten, und sagte mit anscheinender Aufrichtigkeit: „Um geliebt zu haben, bin ich doch wohl noch zu jung."

Aber der gewiegte Weltmann glaubte ihr nicht. Jenes brennende Erröthen hatte sie ihm verrathen. „Obgleich erst siebzehn

Jahre alt, hat sie dennoch schon ihr Liebesgeheimniß gehabt," sagte er sich.

Ja, sie hatte einen Geliebten gehabt, der ihr junges Herz in seiner ersten Frühlingszeit gewonnen hatte, der ihr für wenige Monate zugelächelt und sie geküßt und dann — davongeritten war. Kein Wunder, daß die heiße Blutwelle in ihr schönes Antlitz stieg und daß ihr Herz erkältet wurde, da die alte Hagar ihr Tag für Tag vorsagte:

„Er wird nie wiederkehren, Herzchen. Er denkt nicht mehr an Dich. Er trieb nur seinen Scherz mit Dir und betrog Dich schmählich, als er sich zum Schein mit Dir in jener kleinen Kirche trauen ließ. Die Männer gehen keine geheime Ehe mehr ein, mit Ausnahme in Romanen."

Eine tiefe Beschämung erfüllte stets ihr Herz bei diesen Worten.

„O wie thöricht und schlecht war ich doch! Wie gern möchte ich jene Zeit aus meinem Gedächtniß verwischen," dachte sie und stürzte sich sinnlos, in der Hoffnung zu vergessen, in den Wirbel der Zerstreuungen. Ihr stolzer, strenger Großvater freute sich darüber. Fräulein Mathews, deren zweifelhafte Schönheit sie längst schon verdunkelt, haßte sie gründlich nd Frauu Morison, welche Herrn Dona's Hausstand präsidirte, haßte und beneidete sie gleichfalls, da sie auf die reiche Erbschaft gehofft hatte, bis er Minnie's Tochter bei sich aufnahm.

VI.

„Sie soll nicht gedrängt werden. Ich kann warten," sagte Herr la Borde, als Herr Dona schwur, daß Lesley den Mann heirathen sollte, welchen ihre Mutter verschmäht hatte.

„Ich habe sie nur deshalb kommen lassen und beim Himmel, wenn sie sich meinen Wünschen nicht fügt, soll sie wieder in ihre Armuth und Dunkelheit zurücksinken."

„Warten Sie," sagte la Borde zuversichtlich.

Er hatte sich in die kalte Schönheit Lesley Vernon verliebt und sehnte sich danach, ihr Herz zu gewinnen. Er hatte eine dunkle Ahnung davon, wie jene schwarzen Augen verächtlich aufblitzen würden, wenn man sie zu einer Verbindung mit ihm zwänge.

„Warten Sie," sagte er wieder, und ein Jahr verging, und Lesley war achtzehn Jahre geworden und eine tonangebende Schönheit, und ihre Liebe zum Reichthum, dem Vergnügen und der Welt war gewachsen.

Und Albin la Borde liebte sie noch mehr wie zuvor. Es war sein alter Traum, nur noch brennender. Stolze, reiche Männer hatten sich um sie beworben, aber sie hatte ihnen mit bedauerndem Kopfschütteln dieselbe Antwort wie la Borde ertheilt, daß sie weder an Liebe noch Heirath denke.

Endlich verlor Herr Dona die Geduld.

„Wenn sie die besten Partieen des Landes ausschlägt, wird sie schließlich wie ihre Mutter noch eine Mißheirath eingehen," sagte er erzürnt und ließ Hagar Ferry zu sich bescheiden.

„Sie kennen meine Enkelin besser wie ich," sagte er. „Warum schlägt sie jeden Heirathsantrag aus?"

Hagar wußte, daß er sie scharf beobachtete, deshalb suchte sie so unbefangen wie möglich zu erscheinen, als sie antwortete:

„Sie sagt, sie sei noch zu jung."

Herr Dona lachte geringschätzig auf und strich sich nachdenklich den grauen Bart.

„Es haben schon viele weit jüngere Mädchen sich verheirathet," bemerkte er. „Ich glaube nicht, daß dies der wirkliche Grund ist. Hagar, hatte sie nicht schon eine Liebe, ehe sie nach Washington kam?"

Hagar verneinte dies hoch und theuer.

„Ich glaube Ihnen nicht," versetzte der Herr barsch. „Jetzt hören Sie mich an, Hagar Ferry, versuchen Sie nicht, mich zu täuschen. Es liegt etwas Unnatürliches in Lesley's Abneigung gegen Liebe und Ehe. Sagen Sie ihr von meiner Seite, daß ich ihre Verbindung mit Albin la Borde so bald wie möglich wünsche. Im Falle sie sich weigert, muß ich annehmen, daß sie, ehe sie hieher kam, bereits ein Liebesverhältniß hatte, und um mir Gewißheit zu verschaffen, werde ich einen Detektiv nach Euerem früheren Wohnort abschicken, der die Sache schon herausbringen wird. Finde ich meine Muthmaßungen bestätigt, schicke ich Euch wieder dahin zurück, woher Ihr gekommen seid."

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Oeffentliche Erklärung.

Zweimal hat Herr Dr. Isler in Aarau einer Anzahl aarg. Aerzte eine Broschüre zugeschickt, in welcher meiner „Denkschrift über die Organisation der Krankenanstalt" unwahre und unrichtige Angaben, sowie eine unstatthafte Statistik vorgeworfen wird. Ich habe in einer Zuschrift an die Aerzte dagegen protestirt. In der von Hrn. Dr. Isler nun an den h. Großen Rath gerichteten Eingabe ist die Behauptung unrichtiger Angaben und unstatthafter Statistik aufrecht erhalten worden. Damit man nun beurtheilen kann, ob ich meine Ausführungen auf wahrheitsgetreues Beweismaterial stütze oder nicht, verweise ich auf die folgende Bescheinigung der Staatskanzlei:

Aarau, den 27. Dezember 1886.

Die Staatskanzlei des Kantons Aargau

bezeugt:

Herr Dr. Med. H. Bircher in Aarau wünscht eine Bescheinigung darüber, daß die auf pag. 41 seiner Denkschrift „Die Organisation der kantonalen Krankenanstalt in Aarau" mitgetheilten Angaben über die Zahl der Aerzte und der durchschnittlich belegten Betten an verschiedenen schweizerischen und deutschen Spitälern mit den ihm aus diesen Spitälern zugekommenen Berichten übereinstimmen.

Eine genaue Prüfung dieser von ihm vorgelegten theils schriftlichen, theils gedruckten Berichte hat nun ergeben, daß jene Angaben auf pag. 41 mit diesen Materialien übereinstimmen.

Dabei muß bemerkt werden, daß der durchschnittliche Krankenstand da, wo er nicht direkte angegeben war, aus den angegebenen Verpflegungstagen berechnet wurde, weshalb allfällige Rechnungsirrthümer vorbehalten werden. Ferner ist zu bemerken, daß die Abtheilungsärzte am einen Spital Oberärzte, an andern Chefärzte genannt werden.

Namens der Staatskanzlei,
Der Staatsschreiber:
Dr. A. Zschokke.

Ich halte es unter meiner Würde, mit derartigen Gegnern eine Zeitungsfehde zu beginnen und trete daher auf die Materie hier nicht ein. Ich werde nächster Tage hiezu im Rathssaale Gelegenheit haben.

Aarau, den 15. Januar 1887.

Dr. Bircher.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Sechten** der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen **verwebe** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.**

Unsere **Gespinnste** sind jetzt noch **schöner** und **besser** als **früher, auch ist für schnellere Bedienung gesorgt.**

Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Negotiant in Küttigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Verena Baumann zum Conſum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Walti in Seon; Albert Dinkel in Eiken; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Bäumlin, Handlung in Kaiſten. [2735

Nutz- & Brennholz-Steigerung

am **Samstag den 22. Januar,** Vormittags 11 Uhr, an der **„Gysulasfluh",** über: **1 Stück Bauholz** mit 0,49 m³; **15 Buchenstämme** mit 10,11 m³; **180 Ster Buchenholz** und **3900 Reiswellen.**

Bei ungünstiger Witterung oder hohem Schnee findet die Steigerung im **„Rößli"** in **Oberflachs** statt.

Lauſenburg, 12. Januar 1887. Der Kreisförster:
[132] **J. J. Koch.**

Zu verkaufen:

Eine



guteingerichtete Schmiede

mit oder ohne Werkgeschirr, in schönster Lage des Kantons.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [130

Alte **Veltlinerweine** Neue

Montagner — Sassella

(prima Qualität)

empfiehlt zu gefl. Abnahme

C. Brügger-Sommerhalder,
[3133] Ziegelrain — Aarau.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße ꝛc. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Eisen-Cognac Golliez,** Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2.50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;
Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**
Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;
Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Die Dampfsäge Safenwyl

kauft stetsfort

Pappel- & Weidenstämme, sowie trockene Pappelsteckinge

zu laufenden Preisen. (Z26Q

Das **Aarganische Zeughaus** sucht

Tschakkos-Garnituren aus der Zeit des Sonderbunds-Feldzuges (1847)

von einem **Kanonier,**
„ **Schützen,**
„ **Jäger,**
„ **Füsilier,**
„ **Dragoner,**
„ **Trainsoldaten,**
„ **Sappeur** und
„ **Pontonier.**

Anmeldungen bei der
42] **Zeughausdirektion.**

Steigerungs-Publikation.

Die Erben der verstorbenen Anna Maria Kaufmann geb. Hallauer, Kaspars, aus der Vorstadt dahier, bringen am künftigen Donnerstag den 20. dies an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

a. die **Fahrhabe** von Nachmittags 1 Uhr an im erbschaftlichen Wohnhause; und

b. die **Liegenschaften,** bestehend in:
1) **Wohnhausantheil** Nr. 179 A. in der Vorstadt, geschätzt und versichert um Fr. 1000;
2) circa 4,5 Aren **Hausplatz** und **Baumgartenland,** von Abends 8 Uhr an im Gasthause zur „Linde" dahier.

Gränichen, 13. Januar 1887.

Der Beauftragte:
134] F. Widmer, Gemeindeschreiber.

Milch-Verkauf.

Die Käsereigesellschaft Schloßrued ist im Falle, die **Milch** von circa 80 bis 90 Kühen an einen soliden Käser zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Präsidenten der Gesellschaft
122] Friedr. Wildhelm, Müller.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen-** und **Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.

Suhr, im Dezember 1886.
2980] **R. Knecht,** Schuster.

Theaterperrücken,

Bärte & Schminke

liefert billigst

J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Zum Verkauf:

10 verschiedene Betten, 10 Canapée, Kästen, Tische, Stühle, circa **10 verschiedene Bettdecken, Unterbetten, Federmatratzen, 1 Roßhaarmatratze** und Anderes mehr. Aeußerst billig in
141] Nr. 76 in Lenzburg.

Schönste gedörrte italienische

Kastanien

(garantirt weichkochend) liefern en gros zu billigsten Preisen und halten Muster zur Verfügung

C. Alpstieg & Comp.
135] in Dürrenäsch.

Rud. Lüscher, Bürstenmacher in Unterlunden **kauft** fortwährend zu hohen Preisen reingewaschene

Vieh- und Pferde-schweifhaare.

Mast- & Kraft-Futter-Mittel

zur **Vieh-** und **Schweine-Fütterung.**

Zu beziehen mit Garantie höchsten Gehaltes und Reinheit, sowie von Prima Waare ab Lagerhaus Aarau gegen Baar.

Fein gemahlene **Erdnußkuchen** zu Fr. 16. 50.

Grob geschrotete **Prima Levantiner Sesamkuchen,** Fr. 13.70., je den Sack von 80 Kilo (sackfrei.)

Sich zu wenden an Tit **Lagerhausverwaltung** oder an

Dr. H. Oeffinger,
(M. 5026 Z) Oberstraß, **Zürich.**

Ia. Raffia-Bast,

per 50 Kilo à Fr. 55.

Ia. Cuba-Bast,

per 50 Kilo à Fr. 200.

ab hier gegen Nachnahme.
(H9344) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Schweizerische Renten-Anstalt.

Lebensversicherung.

Die Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die **Prämien pro 1887** mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei den **Lokalagenturen** als bei der

Hauptagentur in Aarau:
37] **Haberstich-Scheuermann.**

Ordentliche Generalversammlung

der Genossenschaft von Landwirthen und Milchhändlern

von Aarau und Umgebung

Sonntag den 16. Januar 1887, Mittags 12½ Uhr, in der Wirthschaft Dubs in Aarau.

Traktanden: 1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Mitgliederaufnahme.
5. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet
119] **Der Vorstand.**

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss nebst Inserations-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex. 8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler,
Aarau — Basel — Bern — Genf — Zürich.

Fohrenstämme- und Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus den diesjährigen Holzschlägen des Gemeindewaldes zum Verkaufe:

84 Fohrenstämme	mit 61	Festmeter	Inhalt.
49 Lindenstämme	„ 14	„	„
43 Hagenbuchenstämme	„ 7	„	„
7 Buchenstämme	„ 4½	„	„

Angebote per Festmeter auf die eine oder andere Parthie obigen Holzes sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Nutzholz" **bis den 29. dies** dem Unterzeichneten einzureichen.

138] **Suhr,** 13. Januar 1887. **Zehnder,** Ammann.



Das Wohnhaus Nr. 170

an der **Milchgasse** zu **Aarau,** mit **Hintergebäude** und **Werkstätte** wird zum **Verkaufe** ausgeboten. Preis billig. Kaufsbedingungen günstig. Auskunft ertheilt

143] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**

Zu pachten gesucht:

Ein Gasthof auf dem Lande

oder eine **nachweisbar rentable Wirthschaft** mit Land für etliche Stück Vieh. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [94

Empfehlung.

Mache einem Tit. Publikum von Kölliken und Umgebung die ergebene Anzeige daß ich ein

Lager in Cotonnes, Kölsch, Hemdenflanelle,

Baumwolltüchern aller Art und Breiten;

Hosenstoffen, Eberhaut, Libet, Bettbarchent, Pelzbarchent ꝛc.

sowie in **Arbeiterhosen**

errichtet habe. — Ich habe noch eine große Parthie **Garne** zum stricken in verschiedenen Farben, die ich, um damit zu räumen, zum **halben Preis** abgebe.

Es empfiehlt sich bestens
121] **J. R. Vogel** in **Kölliken.**

Die

Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit **B. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Portanza".**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1. 40. vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50 Pf.** oder 28 **Halbheften** à **25 Pf.** durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

hiemit in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:

Bettfedern und **Flaum** in großer Auswahl von billigster bis prima Waare,
Barchent, roh und gebleicht in allen Breiten, **Satin, Percale croisé,**
Anzugstoffe: Kölsch, Indienne, Jazin u. s. w.,
Sommerdecken, wollene und baumwollene,
Bettvorlagen und **Tapis** zur Auswahl,
Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von 90 Fr. an,
Matratzenartikel: Drillich, Roßhaar, Jurogel, Wolle u. s. w.,
Möbel zu ganzen Ausstattungen.

Angelegentlichst empfehlend
43] **Wassmer-Boss** in **Aarau.**

Taschen-Schreibkalender
auf das Jahr 1887,

solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Ausverkauf.
Winterüberzieher,

neue und getragene in noch schöner Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie **Mannskleidungen & Schuhwaaren.**

Es empfiehlt sich bestens

Friedrich Buser,

Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,

73] oberer neuer Laden.

Zu miethen gesucht:

Auf Mitte April oder auch früher in **Aarau** vor der Stadt eine

Wohnung

von 5—6 Zimmern.

Offerten an die Expedition d. Bl. [98

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

Holzstoff-Fabrik Attisholz

(Ma2617Z) bei **Solothurn.**

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete

Strickmaschine,

auf welcher man alles mögliche ausführen kann.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [151

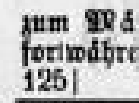
Zu verkaufen: Circa 10—11 Klftr. guteingebrachtes, letztjähriges

Heu & Emd,

bei Ad. Walther-Walther

131] in Oberentfelden.

Zu verkaufen:



Ein 2'' **Leiterwagen** mit eisernen Achsen bei Gottl. Hoffmann, Schmied

88] in Unterkulm.

Kälber

zum Mästen oder Abtränken sind fortwährend zu haben bei

125] Emil Läscher in Muhen.

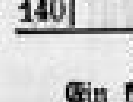
Maismehl,
Maisgries,
Maiskorn.

Sackweise billigst bei

Gustav Hoch, Samenhandlung

79] in Aarau.

Zu verkaufen:



Zwei junge

Dachshunde

(Pärchen), 8 Wochen alt, vorzügliche Raçe. Preis per Stück Fr. 15., bei

140] Ruchner-Gust in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein kompleter, dreizölliger

Brücken-Wagen,

wegen Nichtgebrauch billig.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [69

Ein tüchtiger Müller,

welcher die Walzenmüllerei versteht und scharf machen kann, sucht einen Platz.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [116

Gesucht:

Für sofort ein treues, reinliches **Mädchen** zur Aushülfe in der Küche und Haushaltung.

96] Bahnhofstraße 1025, Aarau.

Gesucht: Ein Knecht,

der melken kann.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [114

Zeugniß.

Nachdem ich von mehreren Aerzten lange wegen meinen **Flechten, Schrunden u. Warzen** erfolglos behandelt wurde, wandte ich mich brieflich an Herrn Dr Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus**, welcher mich durch eine einzige Consultation davon befreite und dadurch bewies, daß er mit Recht in allen heilbaren Fällen garantiren kann, wie auch aus den vielen eingesandten Zeugnissen über die verschiedensten Heilungen bei Haut-, Nerven-, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, Magen- und Darmbeschwerden, Bandwurm, Gicht, Rheumatismus, Kröpfe u. s. w., zu ersehen.

Wengi bei Frutigen, 10. Nov. 1885.

Adolf von Känel,

Postablage Wengi bei Frutigen.

Zum Kauf angetragen:

Ein sehr abträgliches



Heimwesen,

in schönster Lage der Gemeinde **Oftringen,** bestehend in **Haus** und **4 Hekt. (circa 11 Juch.) dabeiliegendem Baumgarten- & Mattland.**

Auskunft ertheilt

133] **Bär,** Rechtsagent in **Aarburg.**

Freunden und Gönnern empfehle meine feinen **Liqueure** und **Flaschenweine** bestens. **Meine Liqueure zählen zu den besten Fabrikaten und sind, mäßig genossen, der Gesundheit nur zuträglich.** [3083

	per Flasche Fr. Ct.
Alpenkräuter-Magenbitter	1.80
Lebens-Elixir f. Magen-, Nervenleidende	2.50
Brust-Essenz f. u. Brustleidende	2.50
Grand Chartreuse (Suisse) in sehr eleganten Flaschen	4.—
Cognac fine Champagne (vom Hause Boisnard in Cognac)	3.20
Kirschwasser (altes)	2.85
Trusen, Waadtländer (1884)	1.60
Trusen v. Cortaillod 1878 (äußerst fein	2.50
Treber do.	1.50
Treber, Waadtländer (1884er)	1.20
Gentiane, Enzianenwasser	3.70
Wachholder, Reckholderwasser	3.—
Rhum (Jamaika)	2.—
Pippermint (englische Pfeffermünz)	1.60
Hamburgertropfen	1.60
Anisette de Bordeaux	1.60
Parfait Amour	1.60
Nussliqueur	1.60
Orangenblüthensirop	1.60
Berliner Doppelkümmel, weiß, sehr fein	1.60
Kümmel, fein gelb	1.20
Curaçao de Hollande	1.75
Zimmetliqueur	1.60
Persico	1.60

	per Flasche Fr. Ct.
Arac (indischer)	3.—
Schützenliqueur	1.60
Orangenliqueur	1.60
Crême de Chenièvre	1.60
Heidelbeerliqueur	1.60
Punschessenz (feinst)	2.—
Wermuth de Turin	1.60
Malaga hellen und dunkeln (vom Hause Dies Hermanos, Fournisseur brévété de la Maison Royale d'Espagne).	2.—

Alle Liqueurs können auch per Deziliter bezogen werden.

	per Flasche Fr. Ct.
Marsala, 10jährig	2.50
Xéres	2.—
Ermelék-Dioszeegi (weißen)	2.—
Menesi-Termése (weißen)	2.—
Moscato von Cephalonia (gelb)	3.20
Asti Spumante (uso Champagne) feinste und beste Marke	3.20
Veltliner (1883er)	1.80
Burgundi, Budai Borerdecke (bellrorb)	2.20
Arbois 1883	1.20
Bordeaux, 1884er	1.60

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter mache einem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung die Anzeige, daß ich mein bekanntes

Ellenwaaren- & Bettfedern-Geschäft

zur **alten Post in Unter-Kulm**

verlegt und um einen schnellern und größern Absatz zu erzielen und dem titl. Publikum in jeder Beziehung gerecht zu werden, die Preise so billig gestellt habe, daß darunter nicht verkauft werden kann.

Von meinen Waaren führe an: Schöne und große Auswahl von **Frauenzimmer-Kleiderstoffen** aller neuen Dessins; ebenso eine Auswahl in **französ. Merinos,** schwarz und in Farben; ferner: **Cachemir, Orleans, Satin, Lüstre, Alpaca, Panama, Moire, Flanelle** für Hemden, **Flanelle,** einfärbig u. gestreift für Jacken u. Unterkleider, **Schipper,** einfärbig und mit Borbüren.

Eine große Auswahl in **Tuch & Halblein;** eine schöne Auswahl in **Baumwoll- & Leinenwaaren**

Kölsch, roth und blau, $^{14}/_4$ von 70 Cts. an die alte Elle; **Baumwolltuch** $^{12}/_4$ von 70 Cts. an; **Baumwolltuch** 75 c/m von 15 Cts. an; **gebleichtes Baumwolltuch,** $^{8}/_4$ breit, von 25 Cts. an.

Reichhaltiges Lager in **Bettfedern & Flaum:**

Bettfedern	Nr. 1	Fr. —. 75 Cts.	per Pfd.
„	„ 2	„ 1. 50	„
„	„ 3	„ 2. —	„
„	„ 4	„ 2. 50	„
Flaum, grau	„ 5	„ 3. 50	„
Schwanenflaum	„ 6	„ 5 50	„

Ein **zweischläfiges Bett** mit schönen gereinigten Federn von Fr. 65 an, einzelne **Bettstücke** zu sehr billigen Preisen.

Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, das geehrte Publikum werde die ihm anerbotenen Vortheile in allerkürzester Zeit erkennen und benützen.

Achtungsvollst

Salomon Wyler, zur alten Post

Unterkulm.

Heilungen
von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Blasenkatarrh mit Urindrang, Schmerzen beim Uriniren seit langer Zeit. Alter 56 Jahre. Eichholz bei Messen, August 1886. — J. Rätz.

Sommersprossen von Jugend auf. Rorschach, Sept. 1885. — K. Lang.

Flechten, trocken und beißend. **Nervenleiden,** starker, nervöser Kopfschmerz, **Haarausfall.** Ins (Kt. Bern) Sept. 1885. — Elise Anker, Fr. Feissli-Anker.

Kropf, groß, Halsanschwellung seit langer Zeit. Uttwyl, August 1885. — K. Schopp.

Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. Einsiedeln, Sept. 1885. — J. A. Duler, Bäcker.

Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Steckborn, Sept. 1885. — Susanna Ulmer.

Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Gattikon bei Langnau, Juli 1886. — J. Egli.

Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. Langnau, August 1886. — J. Jlli.

Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. Langenthal, August 1886. — Hermann Gerber.

Gicht, Rheumatismus seit 30 Jahren, mit sehr heftigen Schmerzen. Oberteufen bei Rorbas, August 1885. — Konr. Fritschi.

Haarausfall seit geraumer Zeit. Thun, August 1885. — Chr. Stöckli und Frau.

Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. Schwändi bei Steffisburg, Sept. 1885. — R. Rychiger, Hafner (für Sohn).

Rheumatismus, seit 25 Jahren, mit äußerst heftigen Schmerzen, hauptsächlich in Hüften und Kreuz. Küssnacht, Juni 1886. — Frau Kuser.

Magen- und Darmleiden, heftiger Magen- und Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. Freienstein bei Rorbas, August 1886. — Konr. Kern.

Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, konnte vor Schmerzen nicht sitzen, geschweige denn arbeiten. Hof bei Sulez, Februar 1886. — Burkhard Vetsch.

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. Soodhof bei Oberkulm, Febr. 1886. — K. Schlatter.

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerz mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Hockingen bei Kriegstetten, April 1886. — Urs. Jäggi.

Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Harnzwang, Wasserbrennen. Heimiswyl bei Burgdorf, August 1886. — Ad. Wymann.

Bandwurm mit Kopf in 2 Std.; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Aussersihl, August 1886. — Lina Moor.

Gicht, Gliedsucht. Fischeln bei Krefeld, August 1886. — Joh. Jmdorf.

Herr Bremicker behandelt brieflich **Haut-** und **Unterleibskrankheiten, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Magen-** und **Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarksleiden** ꝛc. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. — Wenn gewünscht, ist event. die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. — Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! [2288

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern und mit sicherer Existenz wünscht mit einem achtbaren Fräulein in Korrespondenz zu treten behufs späterer Verehelichung. Vermögen erforderlich.

Offerten mit Photographie unter der Chiffre S T 304 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. 117

CHOCOLAT KLAUS

Locle.
GOLDENE MEDAILLE
WELTAUSSTELLUNG ANTWERPEN 1885.
Von anerkannt vorzüglicher Qualität in allen Sorten. (H410J)

Löslicher Cacao, empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und ausserordentlich billigen Preis. Verkaufsstellen überall.

CHOCOLAT KLAUS

Es werden alle 8 Tage billig Hüte umändert, gefärbt & garnirt.

Musterhüte stehen zu Diensten bei

Verena Schmocker, Hutmacherin,

2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

Gesucht

Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern als **Laufbursche;** derselbe muß aber konfirmirt sein. Empfehlungen sind persönlich zu bringen.

Eintritt Ende Januar.

O. Bertschinger, Militärcantine

142] in Aarau.

Volontair-Stelle.

In einem **Notariats-** und **Kassaverwaltungs-Büreau** des Kts. Bern könnte ein **Jüngling** mit guter Vorbildung und ordentlicher Handschrift unter günstigen Bedingungen als **Volontair** eintreten

Anmeldungen mit **L. B.** bezeichnet, befördert die Expedition d. Bl. [124

Gesucht:

Ein intelligenter, gut erzogener **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem Fabrikat ongeschäft, verbunden mit Detail ist eine **Lehrlingsstelle** offen. Eintritt Ende Jan.

Schriftliche Anmeldungen in Begleit allfälliger Zeugnisse befördert unter Chiffre N. G. die Exped. d. Bl. [72

Gesucht:

Zum baldigen Eintritt eine tüchtige, in allen Hausgeschäfte erfahrene **Magd,** welche auch mit kleinen Kindern umzugehen weiß, oder eine **Person** als **Vorgängerin.** Gute Behandlung und schöner Lohn wird zugesichert

Auskunft ertheilt

Frau Walter, Pelzgasse Nr. 125

90] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe, rechtschaffener Eltern kann unter günstigen Bedingungen bei einem guten Meister die **Sattler-** und **Tapezirer-Profession** gründlich erlernen.

Anmeldungen nehmen entgegen

(O L 638) Orell Füßli & Comp. in Lenzburg.

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh.

Auskunft ertheilt

137] Untertz. „Bären" in Kölliken.

Magen- und Darmleidenden

wird gegen Einsendung von nur 30 Rp. in Briefmarken ein kleines Werk, welches sichere Hülfe gegen chron. Katarrh oder Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, unter Streifband franco zugesandt von

J. J. F. Popp's Poliklinik

in Heide, (Holstein.)

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre deutsch und französisch „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung," 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw. Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen

---

Harnbeschwerden, Bettnässen, Blasenschwäche ꝛc. heilt brieflich

Naturarzt **Jb. Pfister** in **Ormalingen.** (Schweiz). Bitte um genauen Bericht.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Bezirksschulpflege Unterkulm ist im Falle, **22 zweiplätzige Schulbänke** (St. Galler-Modell) anfertigen zu lassen.

Bewerber für diese Arbeit werden ersucht, ihre Uebernahms-Offerten schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Bestuhlung" dem Präsidenten der Schulpflege bis den 25. dies einzureichen.

Zur Besichtigung der Musterbänke wende man sich an Herrn Stoll, Rektor dahier, wo auch das Pflichtenheft eingesehen werden kann.

Unterkulm, 11. Januar 1887.

Der Präsident:
Frey.
Der Aktuar:
128] Fäs.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde Wittnau wünscht die **Erstellung einer Kirchhofmauer,** bestehend in Quader und Spitzmauern mit Ziegeldach auf dem Akkordwege zu vergeben, worüber Plan und Baubeschrieb beim unterzeichneten Gemeindeammann zur Einsicht offen liegen.

Uebernahmsbewerber sind ersucht, ihre diesbezüglichen Anmeldungen schriftlich und verschlossen dem Gemeinderath daselbst bis zum 1. Februar nächsthin einzureichen.

Wittnau, 13. Januar 1887.

139] B. Schmid, Ammann.

C. Bernheim in Biel

versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund:

Gereinigte Bettfedern	das Pfd.	Fr.	0.70
Vorzügliche Qualität	„	„	1.50
Halb Flaum	„	„	2.—
Flaum	„	„	2.50
Ganz schöner Flaum	„	„	3.—

Nichtconvenirendes wird fco. retour genommen. [273

Annoncen-Annahme

für alle existirenden Zeitungen, Fachzeitschriften ꝛc. der Schweiz und des Auslandes zu den Original-Zeilenpreisen, ohne Nebenspesen, sei es für Stellengesuche, Kauf und Verkauf, Verpachtung, Geschäftsempfehlungen ꝛc. ꝛc. Strengste Discretion. Offertenannahme, Uebersetzungen, Rathsertheilung gratis. Rabatt. Tägliche Spedition. [162

Erstes schweizerisches Annoncen-Büreau

Orell, Füssli & Comp.

Basel. — Bern. — Zürich.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchavois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Der Erfolg erweckt Vertrauen!

Herrn **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**

Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfache und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.

Ennenda, Januar 1886.

Balthasar Aebli.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 11. Januar 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. — bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20. Vorbruchanken Fr. 2. 40 — 2. 50 Eier per Stück 7½—8½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 15 bis 24. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 1. 04 — 1. 18, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 17 — 61 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 80. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 17. — 19 00. — Hafer Fr. 15. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 00, Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00. Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 6.** 19. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Großer Rat.

Sitzung vom 17. Januar.

Der Montag, der uns die Herren Landesväter wieder einmal in unsre Mauern führte, war lediglich der Beratung der Handelsgerichtsordnung gewidmet. Der Entwurf gab viel zu sprechen, doch wollen wir unsre Leser mit den Details der Debatte verschonen. Es wird noch Gelegenheit genug geben, über den Vorschlag zu reden und zu schreiben.

Sitzung vom 18. Januar.

Das neue Abkommen der Regierung mit den Salinengesellschaften wird verlesen. Demzufolge würde die Letztere die Differenz auf der Sacklieferung herauszahlen.

Lüthy-Lüthy will die Sache an die großräthliche Kommission zurückweisen, während Fürsprech Isler das Abkommen genehmigen will. Fürsprech Heuberger stimmt dem Antrag Lüthy bei, welcher mit großer Mehrheit beschlossen wird.

Eine Eingabe der Gemeinde Schmiedrued um erhöhten Staatsbeitrag an das Armenwesen wird von Hrn. Lüthy-Lüthy warm befürwortet. Eine fünfgliedrige Kommission hat die Verhältnisse zu prüfen, welche das Gesuch veranlaßt haben.

Organisation der kantonalen Krankenanstalt. Berichterstatter Dr. Bruggisser.

Die Frage ist schon lange pendent, war fast zur Seeschlange geworden, die mit dem heutigen Tage aus der Welt geschafft werden soll. Seit 50 Jahren ventiliren wir in diesem Saale die Frage der Krankenanstalt und wenn diese mit 1887 endlich zur Verwirklichung kommt, so ist das wahrlich nicht mehr zu früh. Der Berichterstatter greift etwas weit aus und definirt die Unterschiede zwischen dem Pavillons-, Barocken- und Corridorsystem. (Wir haben das sog. Pavillonsystem.) Hierauf erklärt er eingehend die Einrichtung unserer neuen Anstalt und entwickelt die Geschichte der eigentlichen Organisationsfrage, wie sie unsern Lesern schon zur Genüge bekannt geworden ist. Die Beschlüsse der großräthlichen Kommission seien einstimmig gewesen und es habe in derselben der Geist des Entgegenkommens gewaltet.

Die Beratung wird auf der Basis der regierungsräthlichen Botschaft geführt, weil die Kommission nur Abänderungsanträge stellt.

Bei Art. 1 will Herr Pfr. Baumann einen Zusatz, in dem Sinne, daß neben der Hebammenschule auch eine Bildungsanstalt für Krankenpflege vorgesehen werde.

Arzt Hemmann unterstützt den Antrag. Einstimmig beschlossen.

Art. 2. Ohne Diskussion; ebenso Art. 3.

Art. 4. Ohne Diskussion nach Antrag der Kommission.

Art. 5. Frage ob Direktorial- oder Chefärztesystem. Referent erörtert gründlich den Standpunkt der Kommission. Die Geduld der Herren Landesväter wird dadurch auf eine harte Probe gestellt, die zwar nicht jeder besteht.

Reg. Rat Konrad vertheidigt die regierungsräthliche Vorlage, und nimmt Anlaß, einige Vorwürfe betr. Vorgehen des Reg.-Rates zurückzuweisen. Dann betont er die Differenzpunkte zwischen Kommission und Reg. Rat. Wesentlich im Votum ist die Betonung der Notwendigkeit, daß die Aerzte alle in der Anstalt wohnen sollen und ein verantwortlicher Oberarzt angestellt werden müsse. Eine einheitliche Leitung bürge besser für eine richtige Krankenpflege, als das Chefärztesystem. Stellt eventuell einen Zusatzantrag bezüglich Arbeitstheilung.

Dr. Fahrländer will nur über einen speziellen Punkt reden und betont, daß die Organisation so getroffen werden soll, daß der Kranke vier Augen anvertraut werde, statt blos zweien. So ist er auf den Sekundararzt gekommen, und damit ist es denn in schwierigen Fällen möglich, daß der Direktor den Ausschlag für die Wegleitung gibt. Verweist auf seine Erfahrungen in der Staatsanwaltschaft bezüglich der Arbeitstheilung.

Dr. Bircher vertheidigt sich gegen die Vorwürfe unrichtiger Angaben, die ihm öffentlich gemacht worden. Hält seine Argumente an der Hand des vorliegenden Aktenmaterials voll und ganz aufrecht. Teilt die authentischen Berichte der Spitäler von Stettin und Darmstadt mit. Bei der Taxation der ärztlichen Tätigkeit kommt nicht die vorhandene Bettenzahl in Rechnung, sondern die Zahl der belegten Betten.

Als Kollege protestirt er gegen den Vorwurf, der den beiden Spitaldirektoren, (Experten) gemacht worden, als ob sie daheim bei ihren Verhältnissen anders geurteilt haben würden. Weist auf den Widerspruch hin, der im regierungsrätlichen Vorschlag bezüglich der Stellung des Sekundararztes liegt. Was heißt Selbständigkeit desselben unter Kontrole des Direktors? Da ist dem Gegner die Logik aus dem Leim gegangen. Wie man hinwiederum auf den Gedanken gekommen ist, den Verwalter außerhalb der Anstalt zu plaziren, ist ihm unbegreiflich. Er ist erst gekommen, als der unglückselige Sekundararzt geknetet wurde. Aber wenn man die beiden Oberärzte absolut in der Anstalt haben will, so baue man dem Verwalter noch ein Haus. Die Anstalt hat aber schon 70 bis 80,000 Fr. über den Vorschlag hinaus gekostet. Ueber die freie Praxis eines der Oberärzte, die man immer mit seiner Person in Beziehung bringen wolle, sagt er, daß er wisse, welche Pflichten einem gewissenhaften Arzte obliegen und die Erfüllung gestatte keine freie Zeit.

Bezüglich der finanziellen Seite der Frage widerlegt er die Phrase, als ob der Betrieb beim Direktorialsystem billiger wäre, schlagend zurück. Ein Vergleich mit der Irrenanstalt ist unzulässig. Unbegreiflich ist ihm auch, wie man die Krankenanstalt mit einer Staatsanwaltschaft vergleichen kann. Empfiehlt warm den Antrag der Kommission.

Arzt Hemmann (wegen Unruhe teilweise unverständlich.) Man hört etliche Schlagwörter: „Viel Köpf viel Sinn„ ꝛc. Unterstützt im Ganzen den Antrag der Regierung.

Hier wird die Beratung abgebrochen. — Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Schweiz.

— **Militärpflichtersatz.** Der Bundesrat teilt den Kantonen mit, daß er im Interesse eines möglichst einheitlichen Verfahrens bei der Taxation im Militärdienst krank gewordener oder aus anderen Gründen aus dem Dienst entlassener Pflichtiger folgende Schlußnahmen gefaßt habe und zur Nachachtung empfehle:

1) Eingeteilte Wehrpflichtige, welche einem Aufgebote entweder nicht Folge leisten, oder am Einrückungstage wieder entlassen werden, haben für das betreffende Jahr den ganzen gesetzlichen Militärpflichtersetz zu bezahlen.

2) Wehrpflichtige, welche in einen Dienst einrücken, jedoch während der ersten Hälfte des betreffenden Dienstes entlassen werden, bezahlen für das betreffende Jahr die Hälfte der gesetzlichen Ersatzsteuer.

3) Wehrpflichtige, welche ihren Dienst mehr als zur Hälfte geleistet haben, dürfen für das betreffende Jahr nicht besteuert werden.

4) Das eidgenössische Militärdepartement ist eingeladen, Anordnungen zu treffen, daß vorzeitige Dienstentlassungen den kantonalen Behörden regelmäßig zur Kenntniß gebracht werden.

— **Landesverteidigung.** Die „Zürch. Post" vernimmt, das eidgen. Finanzdepartement sei vom Bundesrate zum Bericht über den Umfang der verfügbaren Geldmittel für den Fall eines plötzlich ausbrechenden Krieges eingeladen worden. Das Departement habe hierüber vollständig beruhigende Mitteilungen gemacht.

Die Aufstellung des ganzen Auszuges würde per Tag ungefähr 500,000 Fr. kosten und die gleichzeitige der Landwehr ebensoviel, zusammen eine Million Fr. Die zum Unterhalt des Heeres erforderlichen Mittel müssen schon vor der Truppenaufstellung aufgebracht werden, sonst sind sie schwer zu beschaffen, wie man 1870/71 erfahren hat. Die Militärverwaltung wird Anweisung erhalten müssen, Magazine von Hafer, Getreide, Kohlen u. s. w. anzulegen. (Also, bestimmt der Generalstab.) Für Munitionsfabrikation im Großen muß Vorsorge getroffen werden. Es ist notwendig, die Munitionsbestände, Kleidervorräte zu vermehren, Schuhvorräte anzuschaffen, Werkzeug-Depots (für Schanzarbeiten) zu errichten u. s. w.

— **Nationalrat Bleuler.** Die vom Nationalrath Scheuchzer über diesen Mann soeben veröffentlichte Biographie darf ein weiteres Interesse beanspruchen.

Nicht nur schildert sie dessen Tun, sondern auch das Sinnen und Denken, daneben aber noch gar Manches, was den Zeitgenossen zu wissen nützlich ist. Das Scheuchzer'sche Buch enthält nämlich eine Geschichte der demokratischen Umwälzung im Kanton Zürich, den Anfang der Bundesrevision bis zu ihrem Siege und im speziellen eine Geschichte der Nationalbahndebestrebungen und die Lage Winterthurs, auch seinen heldenmütigen und erfolgreichen Kampfe gegen jenes Mißgeschick.

Die Biographie Bleulers darf daher auf eine weitere Bedeutung Anspruch machen. Sie ist zudem gut und spannend geschrieben, und Druck und Papier sind vortrefflich.

— **Ein Wort für die Bürgschaft,** gegen die vielfach geeifert wird, finden wir in der „Zürch. Post". Man wird demselben einige Berechtigung nicht absprechen können. Es heißt da u. A.:

„Die Fälle von wirklich leichtfertiger Bürgschaft aufgenommen, sind alle andern solange berechtigt, als das Kapital sich überhaupt nur gegen Bürgschaft darleiht.

Oder soll Jemand eine Anleihe deshalb nicht machen, weil er es nur mit dem Beistande eines Bürgen tun kann? Eine Anleihe machen, würde ja wohl überhaupt Niemand, wenn er nicht müßte. Und deshalb sagen wir, so lange man Geld braucht und es einzig gegen Bürgschaft erhält, so lange ist auch das Bürgen so natürlich wie das Borgen.

Diejenigen, welche gegen die Bürgschaften eifern, ohne daß sie den Mut haben, den Ausschluß jeder Bürgschaft bei Darlehen zu fordern, sagen im Grunde, daß kein Mensch mehr der Freund des Andern sein und für den Nächsten ein Opfer bringen soll; daß zwischen uns Allen die Herrschaft eines kalten Egoismus Platz greifen möge und die werkthätige Hülfe aus unsern Beziehungen zu verbannen sei.

Warum sollte der Sohn nicht für den Vater, der Bruder nicht für den Bruder, der Jugendgenosse nicht für den Jugendgenossen und der Landsmann nicht für den Landsmann eintreten dürfen, wenn Einer von Beiden in Not kam? Wir fragen: ist es nicht unter Umständen sogar eine sittliche Pflicht, und wo blieben denn noch Familie und Freundschaft, wo blieben Treue und Gemeingeist, wenn nie sich einer für den Andern mit Hab und Gut verpflichten wollte.

Um einem Lebenden es zu ermöglichen, daß er seine Gläubiger befriedige und in den bürgerlichen Ehren verbleibe, — um noch den Fallimentsruf über einen Todten abzuwenden, — um einem jungen fleißigen Mann zu einem Berufe, einer Lebensbahn zu verhelfen, — um zu verhüten, daß ein unter ungünstigen Zeitverhältnissen leidendes Geschäft, an das sich die Existenz einer oder mehrerer Familien kettet, zusammenbreche, — in diesen und andern Fällen ist Kredit von Nöthen und er läßt sich, da die Kapitalien nicht auf die flache Hand gegeben werden, einzig mittelst Bürgschaft gewinnen.

Wie mancher von uns, und wenn er auch vom Morgen bis zum Abend fleißig die Hände rührte, hat es dennoch nur seinen Bürgen zu verdanken, daß er sich eine rechte Lebensstellung schaffen konnte, aufrecht blieb und mit den Seinigen einen warmen Herd hat! Wie Mancher hätte ohne Bürgen ein ungewisses Dasein, hätte Haus und Hof verlassen und auswandern müssen!

Uebrigens bewegt sich das Bürgschaftswesen, wie noch unlängst der Rechtskonsulent der zürcherischen Kantonalbank, Hr. Duttweiler, nachgewiesen hat, mehr und mehr wieder in gemessenen Schranken, ein doppelter Beweis dafür, daß der Notschrei sein Recht verloren hat und daß es die allgemeinen Gesellschaftsverhältnisse sind, welche zu den Klagen über seine unglücklichen Folgen geführt haben."

— **Der Rückkauf der Nordostbahn** wird von der „Zürch. Post" in einem längern Artikel besprochen. Bezüglich der Moratorienlinien seien beide Möglichkeiten sehr schlimm: die Erklärung des Bundes, daß die Gesellschaft hinlänglich erstarkt sei, um zu bauen, wie die Erklärung, daß sie es nicht sei. Jene nötige sie zu tun, was sie nicht tun wolle; diese schädige ihren Kredit.

Dem Standpunkte der Moratoriengegenden seien drei Möglichkeiten in's Auge zu fassen.

1. Der Bau der neuen Linien bringe die Nordostbahn zum Konkurs. Die Vermutung, daß dieses der Fall sein könnte, sei nicht ausgeschlossen, weil es für die Gesellschaft schwer sein werde, neue Anleihen zu kontrahiren. Trete aber der Konkurs ein, so kaufe zwar der Bund um den billigsten Preis, aber der Landeskredit selbst hole sich wieder ein blaues Auge und die Rechtsansprüche der Moratoriengegenden gehen im Konkurse verloren. Wolle der Bund rücksichtslos sein, so könne er auf dieses Ziel lossteuern.

2. Es werde vielfach behauptet, die Nordostbahn brauche, auch wenn die Baufristen zu Ende gehen, deshalb nicht zu fallliren. Darüber ein bestimmtes Urteil zu haben, sei schwer. Möglich bleibe es freilich, wenn die Aktien sich in mächtigen Händen befinden, welche sie über Wasser zu halten vermögen, daß die Nordostbahn fortvegetiren könne. Ein Bahnbetrieb der Nordostbahn mit neuen Linien wäre ein sicher Zustand, an dem Niemand Freude haben könnte.

„Wir wollen nicht einfach mehr Eisenbahnen, sondern rentirende Linien und ein gesundes Eisenbahnwesen überhaupt."

3. Der dritte Fall wäre der Rückkauf selbst. Die Nordostbahn habe den Moratoriengegenden 3 Millionen anerboten, um sich verkaufen zu können; der Bund könne ihnen eine größere Abfindungssumme zahlen. Legen sie die vom Bunde erhaltenen Millionen an Zinsen, so seien sie zu der Zeit, da der Bau erfolgen müßte, im Besitze eines Handgeldes, mit dem sich wohl etwas anfangen lasse, und der Bund werde ihnen, obwohl nicht rechtlich verpflichtet, seinen Beistand leihen. Er werde es müssen, weil er diese gewisse moralische Verpflichtung nicht los geworden. Mühtin sei der Rückkauf die für die Moratoriengegenden günstigste Eventualität, woraus folgt, daß sie ein großes Interesse haben, denselben durch ein verständiges Entgegenkommen zu ermöglichen.

Der Rückkauf verhelfe uns zu der größten Abfindung in der Gegenwart und der größten Anwartschaft für die Zukunft. Die Moratoriengegenden dürfen und sollen handeln. Aber sie sollen zum Bund gehen und sie dürfen nicht wie Shylock, im Kaufmann in Venedig, handeln, sonst haben sie wie er das Nachsehen. Der Kaufmann von Venedig, der brave Antonio, sei hier die Nordostbahn. Herr Welti aber könne zum Kläger mit Porzia sprechen.

„Darum bereite Dich, das Fleisch zu schneiden.
Vergieß kein Blut, schneid auch nicht mehr noch minder
Als grad ein Pfund; ist's minder oder mehr,
— — — — — — —
So stirbst Du und Dein Gut verfällt dem Staate."

So sei es, und die Fabel des Stückes laute für die Moratoriengegenden: „Laßt Antonio laufen und nehmt das Pfund an, welches an seiner Stelle der Bund Euch bietet!"

Aargau.

— **Salziges.** Die Herren des aargauischen Salzes wollen nun ein „Gleich" tun und das Bene auf der Sacklieferung herauszahlen. Man spricht von 12000 Fr. per Jahr: macht in 20 Jahren 240,000 Fr. Also hat jeder Neinager am 26. Dezember 1886 dem Staate circa 30 Fr. in den Sack gesagt. Es lebe der aargauische Salzsack!

— **Landwirtschaftliches.** (Mitget.) Vorträge für praktische Landwirte an der land- und forstwirtschaftlichen Abteilung des Polytechnikums. Der Vorstand der aarg. landw. Gesellschaft hat, um die auch in unserem Blatt genannten Vorträge für den herwärtigen Kanton möglichst zu verwerten, beschlossen.

Den Besuch dieser Vorträge durch 1 bis 2 junge, intelligente Männer aus jedem einzelnen Bezirke dadurch zu begünstigen, daß für den einzelnen Kurstag eine Vergütung von 6 Fr. für Reise und Zehrungsauslagen in Aussicht gestellt werde. Anmeldungen hiefür haben durch Vermittlung und Empfehlung der Präsidien der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, unfehlbar bis 24. dies bei Herrn M. Vogler in Rohrdorf, Präsident der aarg. landw. Gesellschaft, zu geschehen. Denselben sind Schulzeugnisse beizufügen.

Die Betreffenden würden die Verpflichtung übernehmen, das in Zürich Gelernte durch Vorträge an Haupt- und Bezirksversammlungen in weitere Kreise zu verbreiten.

Der Vorstand der aarg. landwirtschaftl. Gesellschaft hat dem Hrn. Lehrer Zimmermann in Villigen für die Leitung der Oberschule 20 Fr. und den Dorfgenossenschaften von Rohrdorf, Möriken und Bremgarten je Fr. 40 Gratifikationen verabfolgt.

In den Bezirken Baden, Kulm, Lenzburg Muri und Zofingen wurden 5 Baumwärterkurse und 1 Futterbaukurs abgehalten, wobei ca. 1100 Fr. Mehrausgaben herausschauten. Für 58 Wandervorträge und 2 Vorträge in Hauptversammlungen wurden 1085 Fr. und für Fachkurse Fr. 939. 11, zusammen Fr. 3138. 69 ausgegeben.

— **Weinbaukurs.** (Mitget.) Die Direktion der aarg. Weinbaugesellschaft hat für Abhaltung des dem Aargau zugedachten interkantonalen Rebbaukurses Baden als Kurort bezeichnet und hat die dortige Gemeindsbehörde ihr opferwilliges Entgegenkommen für Aufnahme desselben in verdankenswerter Weise zugesagt. Die auf den Aargau entfallenden Kursteilnehmer sollen aus den einzelnen weinbautreibenden Bezirken rekrutirt werden.

— **Aarau.** Die Zofinger haben frömmere Hasen als wir. Dieselben machen sich in die Nähe der Methodistenkapelle, blos um eine Predigt anzuhören. Hier in Aarau aber haben die Herren Lampe einen gewaltsamen Einbruch in die Baumschule des Herrn Stadtgärtner Hediger verübt und dort so arg gehaust, daß der Eigentümer das Aufsehen der Behörden anzurufen sich genötigt sah.

— **Aarau.** In eigener Sache. In seiner „öffentlichen Erklärung" im „Aara. Tagbl." und in den „Aarg. Nachr." vom letzten Montag wirft Dr. med. Walter Isler, bezugnehmend auch auf unsern Artikel vom Samstag, mit „tendenziöser Lüge und gemeine Verläumder" um sich. Auf ein solches Gebahren haben wir nur die Antwort der gerichtlichen Klage.

— **Aarau.** Der Messerheld Prigge, welcher am Neujahrsmorgen dem Arnold Gloor, Schreiner etliche Wunden beibrachte, wurde vom Bezirksgericht zu 3 Monaten korrektionellem Zuchthaus und 10 Jahren Kantonsverweisung verurteilt. 3 Nebenbeteiligte erhielten Gefangenschaft von 5 Tagen und 2 eine Buße von je 10 Franken.

— **Suhrenthal.** Um einem dummen Gerede und irrigen Vermutungen die Spitze zu brechen, erklären wir auf Verlangen gerne, daß die Einsendung eines Großrates vom Samstag nicht aus dem Kreise Staffelbach stammt. Die Redaktion.

— **Bez. Brugg.** Das Bezirksgericht hat den Italiener „Onkel", welcher eine von Effingen nach Basel genarrte Frau um ihr Geld beluxen wollte, zu 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, diese aber in zweijährige Kantonsverweisung umgewandelt.

— **Von der Reuß** berichtet „Bad. Tagbl.": Ein von seiner zweiten Frau Geschiedener nahm sich seine dritte Frau, begnügte sich aber mit den Formalitäten des Civilstandsamtes. Nun wird dieser Mann ernstlich krank und verlangt den Geistlichen seiner Gemeinde. Dieser soll ihm nun aber geantwortet haben, daß er nicht komme, weil er das dritte Mal ohne den Geistlichen habe heiraten können." — Wiegt denn Heiraten und Sterben gleich schwer?

— **Lenzburg.** Die Handels- und Industrievereinsversammlung in der „Krone" war zahlreich besucht. Anschließend an den Vortrag des Hrn Jenny-Kunz über Erweiterung des Haftpflichtgesetzes, wie solche im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 8. Dezember publizirt ist, beschloß die Versammlung auf Antrag des Hrn. Lang von Oftringen, den Protest der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau an die h. Bundesversammlung zu unterstützen. Es wird dabei der Wunsch ausgesprochen, es solle von einer weitern Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes Umgang genommen werden, dagegen sei mit möglichster Beförderung die obligatorische Unfallversicherung anzustreben.

— **Lenzburg.** Am 30. Dezember abhin feierte die Bleiche Lenzburg mit ihren Arbeitern das 200-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das Geschäft wurde nämlich im Jahr 1686 von einem Martin Hünerwadel gegründet, dessen Vater anno 1603 von Schaffhausen her nach Lenzburg kam. Das Geschäft befindet sich heute noch im Besitze der Familie Hünerwadel.

— **Frickthal.** In Wittnau hat sich am letzten Freitag Nachts Josef Uebelmann, ehem. Pintenwirt, erhängt.

— **Wölflinswyl.** Mittwoch Nachts brannte auf Strichenmatt, Gemeinde Wölflinswyl, das zu 3700 Fr. geschätzte und versicherte Doppelwohnhaus des Joh. Baptist Frei von Oberhof und Josef Deis von Herznach gänzlich nieder. Die Familie Frei mußte sich durchs Fenster flüchten und konnte von ihrer versicherten Fahrhabe wenig mehr retten; 2 Schweine blieben in den Flammen.

— **Zurzach.** In einer Gemeinde dieses Bezirks hat ein Fortbildungslehrer eine reiche Wittwe geehlicht, welche schon seit längerer Zeit eine Wirtschaft betreibt. Dieses glückliche Verhältnis erzeugt natürlich Reiber. Auf erfolgte Anzeige hin, wird sich nun das Paar entweder für die Wirthschaft oder für das Lehramt entscheiden müssen.

Kantone.

Basel. Die „Allgemeine Schweizer Zeitung" theilt mit, daß ihre Redaktion diesen Winter eine Heimsuchung nach der andern erfahren habe. Vor Mitte November schon erkrankte der Chefredaktor Hr. A. Joneli an einem Herzleiden, das nur langsam zu weichen beginnt. Hr. Wilhelm Joneli-Wallner, sein Bruder, welcher unterdessen die Redaktion geleitet hatte, wurde von der Gesichtsrose befallen und ist daran gestorben.

— In Basel wurde der erste Samariterkurs mit Erfolg zu Ende geführt. Der Verband zählt bereits 100 freie Mitglieder und beinahe ebensoviel aktive.

Bern. Auf dem Gendarmerieposten in St. Immer verstarb am Mittwoch ein herumvagirender Gärtner Jakob Bock, 46 Jahre alt.

— In Liesberg ist ein 24jähriger Arbeiter der Sägerei des Herrn Gresly Oberlin in die Zirkularsäge gefallen, welche ihm die linke Hand vollständig abschnitt. Der unglückliche junge Mann wurde in's Spital Laufen transportirt.

Genf. Hier wurde ein Pole verhaftet, der von Warschau aus wegen Teilnahme an einer Unterschlagung im Betrage von 80,000 Rubel zum Nachteil der Polnischen Bank steckbrieflich verfolgt war.

— Letzter Tage starb ein Ehepaar Girardet infolge Genusses von verdorbenen Sardinen.

— Zwei Bauern, welche einen von Genf abfahrenden Zug benutzt hatten, glaubten an der Station Gland, ihrem Bestimmungsort, vorbeigefahren zu sein und sprangen in der Nähe von Genthod aus dem im Gange befindlichen Zuge. Der eine wurde getödet, der andere leicht verletzt, da beide vom Zuge überfahren worden waren.

— Es werden wahrscheinlich die diesjährigen Pferdewettrennen in Genf während des eidgenössischen Schützenfestes abgehalten und zwar mit außergewöhnlichem Glanz und Schwung. Auch spreche man davon, die Regatten auf die Zeit des nationalen Festes zu verlegen.

Graubünden. Von Parpan wurde ein vermöglicher Mann, der zugleich Hotelier ist, wegen Verdachts zweimaliger Brantstiftung und sonstiger Betrügereien verhaftet. Es wird als merkwürdig notirt, daß er in Mitte zweier Landjäger in Chur eingebracht wurde. Der Richter hätte ihn wahrscheinlich persönlich im Schlitten abholen sollen.

— In Fajuna, ist eine junge Weibsperson erfroren.

Luzern. In Buttisholz steckte eine 31jährige Magd ein kleines Küchenmesser in den Sack und fiel nachher zu Boden, wobei das Messer ihr so unglücklich in den Leib drang, daß sie nach wenigen Tagen starb.

St. Gallen. Durch verschiedene Blätter gieng jüngst die Notiz, aus der Strafanstalt St. Jakob sei ein gefährlicher Falschmünzer Namens Bensegger entwichen. Das Entweichen Bensegger's konnte aber Niemand verhindern, da er — in ein besseres Jenseits hinüber ging.

— Mit einem seltenen Geschenk hat eine Bierwirtsfrau in St. Gallen ihren Gatten am Neujahrstag bedacht. Sie übergab ihm als Ersparnis aus ihrer Wirthschaftsführung eine Tausendfranken-Note. Das ist noch besser als 365 Centimstücke.

Schwyz. Der Kantonsrat hat richtig den Violinspieler und Musiklehrer Dominik Reichlin mit 4 Stimmen über das absolute Mehr zum Staatsanwalt gewählt, ihm aber in der Person des Herrn Fürsprech Anton Bürgi einen rechtskundigen Vizestaatsanwalt beigegeben. — Gevatterei.

Tessin. Aus Balerna schreibt man: Bei dem hohen Schnee machen die Bewohner hiesiger Gegend ein bedenkliches Gesicht. Hierorts ist man einer solchen Erscheinung sich nämlich nicht gewohnt und bieten besonders die Wohnungen der ärmeren Klasse gegen Frost und Kälte keinen Schutz. Ueberall pfeift die Luft hindurch und wo man in der deutschen Schweiz des Glases zu Fensterscheiben sich bedient, tut hier Papier den gleichen Dienst. An vielen Orten ist gar nichts vorhanden. Dann tragen nur die besser gestellten Leute aus Leder hergerichtete Schuhe. Im Sommer dagegen bewegt sich Alles auf sauber verfertigten Holzsohlen, auf sogen. „Soccoli" und ist es ein Vergnügen mitanzusehen, wie auf denselben gesprungen, getrillt und getanzt wird. Die armen Leute befinden sich heute in einer trüben Lage. Schnee bis an die Knie und doch sehe ich, wie sie sich durch denselben mit ihrer Fußbekleidung hindurcharbeiten. Trockene Strümpfe gibt es dabei selbstverständlich nicht. Zudem ist es sehr kalt. Oefen sind hier eine Seltenheit. In vielen Häusern findet man nicht einmal Lagerstätten, oder wenigstens doch in einem sehr bedenklichen Zustande, und wer Vieh besitzt, hält sich bei demselben bis um Mitternacht, oft bis am Morgen im Stalle auf. Habe ich mir doch selbst erzählen lassen, daß 15, 20 und mehr Personen bei einer spärlichen Lampe die Nacht an einem solchen Orte zubringen.

Zürich. Im Bierhaus traf der frühere Bierbrauer Herr Irion einige seiner Freunde. Man setzte sich zu einem gemütlichen Kartenspiel. Als dies beendet und Herr Irion seine Zeche bezahlt hatte, bemerkten seine Spielgenossen, daß derselbe auf seinem Stuhl anscheinend eingeschlafen war. Im Begriffe, denselben zu ermuntern sahen sie jedoch zu ihrem Schrecken, daß er todt war. Der Schlag hatte ihn gerührt.

Ausland.

Deutschland. Der preußische Staatshaushalt-Etat von 1887/88 schließt mit 1,288,258,307 Mark Einnahmen ab, Ausgaben: Ordinarium 1,283,120,623 Mark, Extraordinarium 33,596,684 Mark, zusammen 1,316,717,307 Mark. Fehlbetrag 28,459,000 M.

— Im Reichstag wurde der Antrag v. Sauffenberg auf dreijährige Bewilligung der von der Regierung geforderten Präsenzziffer wird in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 154 Stimmen angenommen.

Die Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen stimmten dagegen; die Sozialisten, die meisten Elsässer, der Däne Johannsen enthielten sich der Abstimmung.

Hierauf verlas der Reichskanzler die Botschaft des Kaisers, wodurch der Reichstag, der einmal wieder Mannesmut bewiesen, aufgelöst wird. — Es herrschte allgemeine große Aufregung.

Eine kaiserliche Verordnung ordnet die Reichstagswahlen auf den 21. Februar an. Das Volk könnte die beste Antwort auf die Gewalttat des Kaisers und seines eisernen Kanzlers geben, wenn es entweder die gleichen Abgeordneten wieder wählte oder wenn es gar nicht wählte. Denn am Ende ist der Reichstag doch nur ein Ball, mit dem Bismarck das Fangspiel treibt.

— Im Fürstentum Lippe hat man jüngst eine alte Verfügung der Fürstin Pauline (1802—1820) wieder in Erinnerung gebracht, wodurch bestimmt wird, daß jeder Geschäftsmann, welcher um den Titel „Hoflieferant" einkommt, 30 Mark an die Irrenanstalt zu Brake bezahlen muß. Zeitgemäß!

— Der „Schw. Merkur" schreibt: „In manchen Schichten unseres Volkes steht die Ansicht fest, daß es im nächsten Frühjahr „losgehen" werde. Vorsichtige Wittwen erkundigen sich bereits, in welcher Bank sie ihre Papiere am sichersten deponiren können. Schon im Sommer 1886 war der Krieg in Sicht; doch war die Kunde hievon nicht allgemein verbreitet. Es ist jetzt ein öffentliches Geheimniß, daß der französische Kriegsminister Boulanger beabsichtigte, einen Versuch mit einer Mobilmachung der an der französisch-deutschen Grenze stationirten Armeekorps zu machen und dieselben, in der Stärke von etwa 100,000 Mann, bei Verdun ein großes Lager beziehen zu lassen, was, da Verdun nur wenige Stunden von dem gegenüberliegenden Metz entfernt ist, auf eine Ueberrumpelung einzelner Festungswerke, auf eine rasche Invasion in Lothringen und im Elsaß abgesehen zu sein schien; daß sodann, sobald die Nachricht von diesem Plane nach Berlin kam, der militärische und politische Generalstab entschlossen war, einen Kriegsfall daraus zu machen; daß die vorbereitenden Schritte zur deutschen Mobilmachung schon gemacht wurden; daß in Mainz und in anderen Festungen kein Offizier die Stadt mehr verlassen durfte, die Koffer schon gepackt waren; daß Bismarck und Moltke die Mobilmachungsordre, die Kriegserklärung und die Proklamation an das deutsche Volk zur Unterschrift für den Kaiser schon bereit hielten; daß der Kaiser die geplanten Gegenmaßregeln seiner Paladine billigte, aber den Wunsch ausdrückte, daß noch ein letzter Versuch gemacht werde, um auf diplomatischem Wege die Ausführung des Boulangerschen Planes zu vereiteln; daß die französische Regierung, als sie den Ernst der Lage erkannte, dem Kriegsminister zu verstehen gab, es sei nicht zweckmäßig, jetzt schon mit dem Feuer zu spielen."

— Ein Ladenmädchen in Gotha wusch seine erfrorenen Hände mit Petroleum und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, sodaß ihm beide Hände amputirt werden mußten.

Oesterreich. Der Kriegsminister hat eine Verfügung erlassen, wonach sämtliche bisher nicht ausgebildete Rekruten statt zum 1. April bereits zum 20. Februar einzuberufen sind. Ebenso seien 40,000 Pferde anzukaufen und gleichzeitig die Pferdeausfuhr verboten.

Frankreich. Der Assisenhof von Paris hat den Dieb und Brandstifter Duval, welcher einen Polizeiagenten verwundet und vor Gericht die Theorien des extremsten Anarchismus behauptet hat, zum Tode verurteilt.

Italien. Dem Papst wird bange, denn es liegen die zwei Kardinäle Cattani und Jacobini sehr krank darnieder. Ferrieri ist gestorben.

— In Castellamare entstand anläßlich von Wahlen ein Streit, bei welchem es mehrere Todte und 80 Verwundete gab.

England. Lord Iddesleigh (der als Minister des Aeußern seine Demission eingereicht hatte) ist plötzlich bei Lord Salisbury gestorben, dem er einen Besuch machen wollte.

Lord Iddesleigh, Stafford Henry Northcote wurde den 27. Oktober 1818 zu London geboren, und gehört einer alten Adelsfamilie an. Er war ein eifriger Bekämpfer Gladstone's und kam 1874 als Schatzkanzler in das Ministerium Disraeli.

— Der Frost der letzten Woche hat unter den Lungenkranken in London fürchterlich aufgeräumt. In acht Tagen starben über 500. Die Schwindsuchtshospitäler sind überfüllt.

Amerika. Im Emergency Hospital in New-York wurde kürzlich ein Kind ohne Mund geboren. Man hat jetzt das darüber liegende Fleisch und ein zähes Zellengewebe, welches die obere und untere Kinnlade verband, durchschnitten, und durch Einlegen von Baumwolle verhindert, daß die Kinnladen wieder zusammenwachsen. Der Mund habe jetzt ein einigermaßen natürliches Ansehen, nur fehlen die Lippen, Zunge und Gaumen. Man hofft aber, das alles mit der Zeit zurechtflicken zu können.

— Der nordamerikanische Senat hat die Auflösung der Mormonen-Sekte ausgesprochen und schwere Strafe wider die Vielweiberei im Staate Utah verfügt.

Vom Büchertisch.

Mit dem soeben erschienenen Heft 14 der **„Gartenlaube"** schließt der laufende Jahrgang dieses verbreitetsten deutschen Volks- und Familienblattes. Es ist ein besonderes glücklich zusammengestelltes und vorzüglich ausgestattetes Weihnachtsheft, dessen reichhaltiger illustrativer Schmuck in seiner Wirkung noch durch eine farbige Kunstbeilage, eine treffliche Reproduktion des Gemäldes „Nach der Bescheerung" von Blume-Siebert erhöht wird. Dasselbe Heft enthält auch eine der stimmungsvollsten Schilderungen des afrikanischen Urwaldes, welche dem litterarischen Nachlasse von A. E. Brehm entnommen wurde und unter dem Titel „Christnacht im Urwalde" zum ersten Male in der „Gartenlaube" erschienen ist. Recht zeitgemäß ist auch eine populäre Abhandlung über das „Erfrieren" aus der Feder des berühmten Münchener Professors Geheimrath Nußbaum, die von der großen Zahl derjenigen, welche an erfrorenen Gliedern zu leiden haben, mit dem größten Nutzen gelesen wird. Außerdem bringt die „Gartenlaube" zum hundertjährigen Jubiläum Carl Maria's von Weber eine reizende „Liedergeschichte" aus der Feder Ernst Pasqué's, in welcher die Entstehung des volkstümlichen Wiegenliedes „Schlaf', Herzenssöhnchen, mein Liebling bist Du!" geschildert wird.

Ein besonderes Interesse erweckt aber das für den neuen Jahrgang der „Gartenlaube" angekündigte Programm. Auf dem novellistischen Gebiete finden wir die besten und beliebtesten Autoren vertreten.

Auch die angekündigten belehrenden und unterhaltenden Artikel zeichnen sich durch treffliche Auswahl des Stoffes aus und die „Gartenlaube" wird gewiß auch im nächsten Jahre ein gern gesehener Gast im deutschen Hause bleiben.

Auch Nr. 1 und 2 des neuen Jahrgangs fesseln das Interesse des Lesers in hohem Maße. Treffliche Illustrationen entzücken unser Auge, und auch der textliche Inhalt ist gediegen. Wir wünschen der Zeitschrift ein glückliches neues Jahr!

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2. 50 bis Fr. 15. 50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Jedes Mißtrauen schwindet über die Dr. Wildenmannschen Flechtenpräparate, wenn man folgendes Dankschreiben liest:

Dorf Wehlen bei Stadt Wehlen (Sachsen). — Geehrter Herr Reef! Nachdem ich von meinem Flechtenleiden fast vollständig geheilt bin, so kann ich nicht umhin, Ihnen dafür meinen herzlichsten und innigsten Dank abzustatten, und werde jedem ähnlich Leidenden Ihre Heilmittel bestens empfehlen. Bitte noch um eine Portion.

Mit Achtung. G. Fr. Richter, Gutsbesitzer.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef in Einsiedeln** (Schweiz). **Preis des Mittels:** 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. Januar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 28. dies: Nachlaß des Jakob Richard, gewes. Metzgermeister. — Baldingen 27. d.: Jakob Meier, zum „Citronenbaum" in Zurzach. — Birr 24. d.: Johann Jakob Hubeli, auf Habsburg. — Erlinsbach 28. d.: Urs Jakob Buser, Wiktors; Jakob Bonfelten, Jakobs, Posamenter; Nachlaß des Sam. Kyburz, Jakobs; Jos. Huber, Jos. Jakobs auf Eppenberg; Daniel Bürgi, Johannsen; Rud. Bolliger, Johannesen, Küngeljoggis in Küttigen; Hermann Wyß, Josephs. — Ehzen 23. d.: Nachlaß des Heinrich Fehlmann, zur Mühle. — Kallern 25. d.: Jos. Abt, Fertigungsaktuar; Andr. Heppeler, von Rottenschwyl. — Künten 27. d.: Jungfer Katharina Sterz, alt Weibels von Sulz, in Luzern. — Leimbach 25. d.: Nachlaß des Jak. Hunziker, gew. Gemeinderath. — Hirschthal und Muhen 23. d.: Adolf Maurer, Notar in Wetringen; Johann Christian Weiß, Prediger in Marchalen; Lina Maurer. — Riedenwyl (Zofingen) 22. d.: Nachlaß des Jakob Schmitter, Rentiant auf dem Sennhof; Franz Rusch, Weber auf Grißhubel; Elisabeth Wüst geb. Ziniker, Rudolfs Wittwe im Gsill. — Niederrohrdorf 25. d.: Nachlaß der Wittwe Anna Maria Egloff, Müllerhainis. — Oberrüti 26. d.: Simon Wyß, Decker dahier. — Rottenschwyl 1. Februar: Wittwe Genovefa Hausherr geb. Abt, in Arishau. — Tennwyl 22. d.: Jak. Burger, Färber, von Fahrwangen, in Meisterschwanden. — Wohlen 24. d.: Joseph Bühlsthaller, vom Lieli, in Waltenschwyl. — Wölflinswyl 24. d.: Xaver Reimann, Clemenzen. — Zofingen 24. d.: Christian Burri, von Oberburg (Bern), Metzger in Reiden (Luzern).

Geldstage. Aarau. Zumsteg, Fridolin, Taglöhner, von Gansingen, in Aarau. Eingaben 19. Februar. **Baden.** Heiniger, Jakob, Dachdecker, in Baden wohnhaft gewesen. — Steiner, Xaver, Fabrikarbeiter, von Turgi. — Moor, Karl, Spengler, in Ennetturgi. — Faust, Karl, gewes. Theaterdirektor pro 1886, in Baden. Eingaben 26. Febr. **Bremgarten.** Seiler, Johann, Müller, von Niederwyl. Eingaben 28. Februar. **Brugg.** Fischer, Alfred, Wilhelms von Möriken, in Habsburg. Eingaben 16. Februar. **Kulm.** Benzi, Elisabeth geb. Bolliger, Schreiners in Schmiedrued. — Müller, Gottlieb, Barbaras in Schöftland. — Dätwyler, Wilhelm, Knecht, von Wittwyl, in Menziken wohnhaft gewesen. Eingaben 19. Febr. **Laufenburg.** Birri, Johann, Maurer, von Zeihen. Eingaben 13. Febr. **Lenzburg.** Häusler, Karl, von Wallbach (Großh. Baden), in Schafisheim. Eingaben 11. Februar. **Muri.** Gern, Anna Maria geb. Räber, Schusters in Rickenbach (Merenschwand). Eingaben 16. Februar. **Zofingen.** Wüst, Johann, Anton, Müllerknecht von Großwangen (Kts. Luzern), in Brittnau. — Hürsch, Friedrich, Coiffeur, von Zofingen. — Hürzeler, Kaspar, Maurer auf dem Heitenberg, von Uerkheim. — Ernst, Friedrich, Schuster, von Kölliken, in Wigoltingen (Thurgau). — Bähny, Johannes, Taglöhner, von Uerkheim, in Zofingen. Eingaben 26. Februar. **Zurzach.** Müller, Cölestin, Gärtner, von Lengnau. — Meyer, Verena, Joggelis, von Oberendingen. — Flückiger, Elise geb. Sandmeier, Metzgers, in Döttingen wohnhaft gewesen. — Kalt, Verena geb. Stoppung, in Etzwingen bei Leuggern. Eingaben 15. Februar.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule Wyliberg. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 24. Januar.

Um mein bedeutendes Lager in der von hiesigen besten Arbeitern hergestellten **Winter-Herren-Garderobe** zu räumen, verkaufe nun:

Herbst- & Winter-Paletots,

sowie **Winter-Herren- und Knaben-Anzüge**

zum Herstellungspreis.

Stoffresten und Reserveknöpfe gratis.

Albr. Willinger, „Storchengasse" Nr. 13, Zürich.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse.

Der Verwaltungsrath hat, in Erweiterung einer früheren Schlußnahme, das **Maximum** der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahr (1. Juli — 30. Juni) von Fr. 1000 auf **Fr. 2000** erhöht.

Aarau, 15. Januar 1887.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

146]

Hôtel Stadthof in Zürich

vis-à-vis dem Bahnhof.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein **Restaurant „Café du Nord"** für eine Reihe von Jahren verpachtet habe, um mich ausschliesslich meinem **Hôtel** zu widmen.

Dasselbe ist hübsch möblirt, führt vorzügliche Küche und Keller und macht bescheidene Preise. **Table d'hôte und Restauration à la carte.** Zimmer von 2 Fr. an.

Für die Herren Reisenden spezielle Begünstigung.

Die **Restauration im Parterre,** neu renovirt und von Herrn Gischard, Zürich, prächtig bemalt, führe in nämlicher Weise, wie bis anhin im Café du Nord; ganze und halbe Portionen. Mittagstisch zu fixen Preisen. Münchner Löwenbräu, feinster Stoff, und Uto-Exportbier. (H6088Z)

Es empfiehlt sich bestens

J. Weber, Propriétaire.
Zürich.

Nutz- & Brennholz-Steigerung

am **Samstag den 22. Januar,** Vormittags 11 Uhr, an der **„Hysulasluh",** über: **1 Stück Bauholz** mit 0.49 m³; **15 Buchenstämme** mit 10,11 m³; **180 Ster Buchenholz** und **3900 Reiswellen.**

Bei ungünstiger Witterung oder hohem Schnee findet die Steigerung im **„Rößli"** in **Oberflachs** statt.

Lausenburg, 12. Januar 1887. Der Kreisförster:
132] **J. J. Koch.**

Für Schreiner! Zum Verkaufe, event. zum Vermiethen angetragen:
Ein kleines

Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte
zu **Aarau.**

Vermöge der günstigen Lage und der Preiswürdigkeit, sowie mit Rücksicht auf die bisherige Kundsame, läßt sich die Acquisition obigen Hauses durch einen Schreiner bestens empfehlen.

Konvenirendenfalls würde ein vollständiges **Schreinerwerkzeug** mit in den Kauf gegeben. — Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
154] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Benutzet die Gelegenheit!

Von heute an erlasse, so lange noch Vorrath, meine sämmtlichen

Pelzartikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvollst
V. Sernatinger,
Hut-, Kappen- & Pelzwaaren-Geschäft,
Vordere Vorstadt Nr. 900, Aarau.
3119]

Benutzet die Gelegenheit!

Zu pachten gesucht:
Ein Gasthof auf dem Lande

oder eine **nachweisbar rentable Wirthschaft** mit Land für etliche Stück Vieh. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [94

Zahnarzt **Ad. Vogt,** Aarau,

Pelzgasse Nr. 65, II. Etage.

Zahnersatz — naturgetreu und zweckentsprechend.
Plombiren der Zähne von nur bewährtem Material.
2840] **Mäßige Preise!**

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Annoncen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse,

Schiffländе 32 (am See) Zürich, Schiffländе 32 (am See).

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Verbindlichst dankend für das bis jetzt geschenkte Zutrauen, erlaubt sich Unterzeichneter seine **Haberfabrikate,** als:

Rochhaberkernen, Habergrütz, Habergries und Habermehl,

rein, häufig als Kindermehl gebraucht, als die gesundesten, nahrhaftesten, jedem Alter und jeder Konstitution angemessensten Nahrungsmittel, in stets frischer, bestens präparirter Waare, sowie möglichst sauber gerölte **Vogelhaberkernen,** zu möglichst billigen Preise, ferner zu empfehlen.

Küttigen, im Dezember 1886.
2952] ***C. A. Gossewisch.***

Das **Aargauische Zeughaus** sucht

Tschakkos-Garnituren aus der Zeit des Sonderbunds-Feldzuges (1847)

von einem **Kanonier,**
„ **Schützen,**
„ **Jäger,**
„ **Füsilier,**
„ **Dragoner,**
„ **Trainsoldaten,**
„ **Sappeur** und
„ **Pontonier.**

Anmeldungen bei der
42] **Zeughausdirektion.**

Fahrhabe-Steigerung.

Am Donnerstag den 20. Januar, Nachmittags 1 Uhr, wird über die **Fahrhabe** des Jb. Hediger, Maurer in hier, eine Steigerung abgehalten.

Es sind zu versteigern: Eine nähige **Kuh,** ein noch in gutem Zustande befindlicher **Wagen. Heu** und **Stroh,** einige **Sandsteinplatten** 2c.

Rupperswyl, 17. Januar 1887.
Aus Auftrag:
166] Der Vormund: Joh. Hediger.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben der verstorbenen Anna Maria Kaufmann geb. Hallauer, Kaspars, aus der Vorstadt dahier, bringen am künftigen Donnerstag den 20. dies an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

a. die **Fahrhabe** von Nachmittags 1 Uhr an im erbschaftlichen Wohnhause; und

b. die **Liegenschaften,** bestehend in:
1) **Wohnhausantheil** Nr. 179 A. in der Vorstadt, geschätzt und versichert um Fr. 1000;
2) circa 4,5 Aren **Hausplatz** und **Baumgartenland,** von Abends 8 Uhr an im Gasthause zur „Linde" dahier.

Gränichen, 13. Januar 1887.
Der Beauftragte:
134] F. Widmer, Gemeindeschreiber.

Milch-Verkauf.

Die Käsereigesellschaft Schloßrued ist im Falle, die **Milch** von circa 80 bis 90 Kühen an einen soliden Käser zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Präsidenten der Gesellschaft
122] Friedr. Wilhelm, Müller.



St. Galler
Theater- und Masken-Kostüm-Geschäft
von **Robert Jäger,**
Tharmgasse I r. Handelshaus,
St. Gallen.

Erlaube mir, den Tit. Vereinen zur Ausstattung von Theater-Vorstellungen mein **reichhaltiges Kostüm-Lager** in empfehlende Erinnerung zu bringen. (Ma2637Z)

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Gebrauch ein schönes

Tafel-Klavier.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [168

Zollstäbe

(Meterstäbe mit Zoll & Meter),
ötheilig à 20 Cts., 10theilig à 10 Cts. per Stück; **feine Meterstäbe** in Buchsbaumholz à 60 bis 90 Cts., in Messing à 30 bis 50 Cts., in Fischbein à 1 Fr. 80, in Elfenbein à 6 Fr.

Meter und **Halbmeter** für Tuchhändler; **Meßbänder** in Leinen und Stahl empfiehlt
67] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu kaufen gesucht:

Eine solide starke **Reifbiegmaschine,** ein guterhaltener **Blasebalg** (Cylinderform) und ein **Amboß,** von
Joh. Hunziker, Schmied
156] in Schöftland.

Spiegel

in Gold und Holzrahmen
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **E. Stub,** Tapezierer in **Aarau.**

Leinene

Taschentücher

empfehle, um gänzlich damit aufzuräumen zu wirklich Liquidationspreisen.

M. Bolliger-Manger,
3023] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Garnirte

Frauen- & Mädchenhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

A. Sennhauser-Gatzwisch, Modiste,
Rain, Haus Dürr, Nr. 825,
40] 2 Treppen hoch.

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag, 23. Jan. 1887, Nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Bären" zu Suhr.

Traktanden:

1) Ergänzungswahlen für den Vorstand.
2) Vortrag des Hrn. Redaktor Näf über „Obligatorische Krankenversicherung".
3) Allfällige Anträge.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

169] **Der Vorstand.**

Colis jusqu' à 50 Ks. pour l'Angeterre.

Service rapide à prix réduit par les
Postes Fédérales et les Messageries Anglo-Suisses
en 36 heures de Bâle à Londres.

	Londres			Angleterre			Ecosse & Irlande		
Poids Ks.	1	3	5	1	3	5	1	3	5
Taxes Frs.	2.—,	2.20,	2.40.	2.50,	3.10,	3.50.	3.—,	3.50,	4.—,

On est prié de remettre les colis au bureau de poste de la localité en preservant sur le bulletin d'expédition:

via Bâle et Calais.

Renseignements et tarifs gratis en s'adressant à
(H3442Q) **Danzas & Comp. à Bâle.**

Fohrenstämme- und Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus den diesjährigen Holzschlägen des Gemeindewaldes zum Verkaufe:

84 Fohrenstämme	mit 61	Festmeter	Inhalt.
49 Lindenstämme	„ 14	„	„
43 Hagenbuchenstämme	„ 7	„	„
7 Buchenstämme	„ 4½	„	„

Angebote per Festmeter auf die eine oder andere Parthie obigen Holzes sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Nutzholz" **bis den 29. dies** dem Unterzeichneten einzureichen.

133] **Suhr,** 13. Januar 1887. **Zehnder,** Ammann.

Nutzholz-Steigerung.

Die **Gutsverwaltung** von **Schloß Wildegg** bringt **Freitag den 21. dies,** Vormittags 10 Uhr, beim Schloß, an eine öffentliche Steigerung:

Eine größere Parthie **Buchen- & Fohrenstämme, 2 Eschenstämme, 1 Kastanien- & 1 Nußbaumstamm,** einige kleinere **Kirschbaumstämme** und **1 Zwetschgenbaumstamm.**

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

147] **Schloß Wildegg,** 15. Jan. 1887. **Sydler,** Schaffner

---



Feuerspritzen

mit stehendem oder liegendem Pumpwerk, neueste und solide Konstruktion, mit höchstem Nutzeffekt, liefert in 10 verschiedenen Nummern

J. Stalder, mech. Werkstätte
(M5051Z) in **Oberburg,** Kts. Bern.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Tit. Patienten für

Anfertigung jeder Art künstlicher Glieder, Stelzfüße, Apparaten, Bandagen, sowie Reparaturen, k. Schuhwerk,

unter Zusicherung prompter und solider Arbeit. Billigste Preise mit Garantie! Gutachten und Zeugnisse von löbl. Herren Aerzten und Patienten können in Menge vorgewiesen werden.

Eduard Spillmann, Bandagist und Orthopädist
159] im **Schachen** bei **Olten** (Solothurn).

Eine routinirte kräftige Köchin

mittleren Alters findet zur Leitung einer **Menage-Küche** mit 150—250 Abonnenten dauernde und gut bezahlte Stelle. Nur mit ganz guten Zeugnissen versehene und alleinstehende Frauenzimmer wollen sich melden unter Beschluß ihrer Papiere durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Basel** unter Chiffre H 175 Q.

Wer dem Abonnentenkreise des vielgelesenen „Schweizerischen Familien-Wochenblatt" noch beizutreten beabsichtigt, beliebe seine Adresse der Expedition mitzutheilen. Preis mit „Kochschule" für das Jahr 1887 Fr. 6. (Vierteljährlich Fr. 1. 50.) Ein Abonnement bildet ein hübsches Festgeschenk.

Empfehlung.

Mache einem Tit. Publikum von Kölliken und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich ein

Lager in Cotonnes, Kölsch, Hemdenflanelle,

Baumwolltüchern aller Art und Breiten;

Hosenstoffen, Eberhaut, Fibet, Bettbarchent, Pelzbarchent 2c.

sowie in **Arbeiterhosen**

errichtet habe. — Ich habe noch eine große Parthie **Garne** zum stricken in verschiedenen Farben, die ich, um damit zu räumen, zum **halben Preis** abgebe.

Es empfiehlt sich bestens
121] **J. B. Vogel** in **Kölliken.**

Zu vermiethen in Suhr:
Eine helle, geräumige
Wagnerwerkstätte.
Zufolge des gewerblamen Ortes und der unbedeutenden Konkurrenz kann das Miethobjekt Fachleuten hiemit bestens empfohlen werden.
Nähere Auskunft ertheilt
J. Baumann, Schmied
164] in Suhr.

Zu pachten gesucht:
Ein

Heimwesen
mit circa 10 bis 20 Jucharten Land, am liebsten in der Nähe einer Stadt.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [148

Zu verkaufen: Ein guteingerichtetes
Bienenhäuschen
mit Raum für 18 Bienenstöcke, nebst **3 lebenden Bienenvölkern, 15 Körben** und **4 Untersätzen.**
Das Häuschen ist unter Ziegeldach freistehend und in ganz gutem Zustande.
Preis billig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

Zu miethen gesucht:
Auf Mitte April oder auch früher in **Aarau** vor der Stadt eine
Wohnung
von 5—6 Zimmern.
Offerten an die Expedition d. Bl. [98

Zu verkaufen:
Ein **Ladentisch** mit Schubladen, Länge 2 Meter 40 bis 60 Cm., Breite 60 bis 80 Cm., sowie ein **Kachel-Tragofen** mit oder ohne Rohr.
Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [160

Waldsägen,
gesetzt und gefeilt, 148 Cm. 6 Fr. 50, 156 Cm. 7 Fr.; steirische **Wiegensägen,** 140 Cm. 6 Fr. 50, 145 Cm. 7 Fr.; amerikanische **Waldsägen** 148 Cm. 156 Cm. 163 Cm., 171 Cm. 9 Fr. 70, 10 Fr. 40, 11 Fr., 12 Fr. empfiehlt
62] Herm. Lüthy in Schöftland

Zum Verkauf:
10 verschiedene Betten, 10 Canapée, Kästen, Tische, Stühle, circa **10 verschiedene Bettdecken, Unterbetten, Bettmatratzen, 1 Rothhaarmatratze** und Anderes mehr. Aeußerst billig in
141] Nr. 76 in Lenzburg.

Unterzeichneter **kauft**
Heu & Stroh.
96] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen:
Circa 10 Ztnr. **Korn- & Roggenschaub,** 2 beinahe neue **Baumleitern** und 1 eiserner **Kochherd** mit 3 Löchern, Wasserschiff und Bratofen, bei
149] Käser, Schneider in Suhr.

Zu verkaufen: Circa 10—11 Klftr. guteingebrachtes, letztjähriges
Heu & Emd,
bei Ad. Walther-Walther
131] in Oberentfelden.

Zu verkaufen

Ein großträchtiges schweres **Rind** (Rothfleck), bei
Rud. Lüscher-Häny
151] in Oberkulm.

Kälber
zum Mästen oder Abtränken sind fortwährend zu haben bei
125] Emil Lüscher in Muhen.

Zu verkaufen:
Ein Quantum schönes
Haberstroh & Bötzen,
bei R. Müller, Schmied
150] in Schlosrued.


Wo eine nählae Strächtige schwere, ächt **Siebenthaler-Race-Milchkuh,** sowie zwei 2jährige, sehr schöne **Rinder** zu verkaufen sind, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [167

Zu verkaufen:

Zwei junge
Dachshunde
(Bärchen), 8 Wochen alt, vorzügliche Race. Preis per Stück Fr. 15., bei
140] Rychner-Gysi in Aarau.

Das Pelzwaaren-Lager
von
E. Pfisterer, Kürschner neben dem Wildenmann
ist für diese Saison in den neuesten Moden für Herren und Damen auf's Beste und Billigste assortirt.
Bestellungen auf Herren- und Damen-Mäntel
werden schnell und billig ausgeführt
Rotonden von Fr. 40 an.
Damen- u. Kinder-Barets von Fr. 3 an bis Fr. 25
nach neuester Form. [2937
Reparaturen, sowie das Montiren von Teppichen werden schnell und billigst besorgt.

Zum Kauf angetragen:
Ein **sehr abträgliches**

Heimwesen,
in schönster Lage der Gemeinde **Ostringen,** bestehend in **Haus** und **4 Hekt. (circa 11 Juch.) dabeiliegendem Baumgarten- & Mattland.**
Auskunft ertheilt
133] **Bär,** Rechtsagent in **Aarburg.**

Alte **Veltlinerweine** Neue
Montagner — Sassella
(prima Qualität)
empfiehlt zu gefl. Abnahme
C. Brügger-Sommerhalder,
3133] Ziegelbach — Aarau.


Das Wohnhaus Nr. 170
an der **Milchgasse** zu **Aarau,** mit **Hintergebäude** und **Werkstätte** wird zum **Verkaufe** ausgeboten. Preis billig. Kaufsbedingungen günstig.
Auskunft ertheilt
143] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**


Höhe 32 Centimeter.
Schweizerisches Fabrikat.
Neue leuchtende Pendule
mit selbstleuchtendem Zifferblatt,
13 Cm. Durchmesser,
womit man die **ganze Nacht** die Zeit **sehr deutlich** ohne Licht sieht (bis 5 M. Distanz).
Diese Pendule läuft **in allen Stellungen** auf **Rubinen** und fast geräuschlos.
Mit rundem Rahmen . . . Fr. 15. —
Mit feinem, reich geschnittetem Rahmen „ 20. —
Gesammthöhe der Pendule mit rundem Rahmen 22 Centimeter.
Daselbst ***Remontoir-Uhren*** (Taschenuhren) mit Nickel-Schalen, fein gravirt und mit **leuchtenden Zifferblättern,** elegant und sehr solid, 18 Linien für Herren Fr. 15. — 13 Linien für Damen Fr. 20. —
Jeder Artikel ist garantirt. Bestellungen von 6 Stück erhalten Discounte und auf Wunsch Kredit. Sendungen per Nachnahme für einzelne Stücke.
Joannot-Baltisberger, Uhrenfabrikant,
2911] **Bern,** Länggassstrasse Nr. 75.

Zu verkaufen:
Eine

guteingerichtete Schmiede
mit oder ohne Werkgeschirr, in schönster Lage des Kantons.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [130

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).
Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
In Blechbüchsen von 1/4 Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ 1/2 „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 1 Fr. 30.
sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Garantirt rein gehaltener
Sprit
prima **Leipziger Stengel** und prima **Schweizerfabrikat**
empfiehlt in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen [3073
E. Maurer, z. „Kreuz".

Heumesser,
amerikanische Form à 4 Fr. 50 bis 5 Fr. 30, ordinär à 2 Fr. bis 2 Fr. 50, mit Tritt 3 Fr.; **Heurüpfel** à 80 Cts.; **Rübenschneider,** Sförmig à 1 Fr. 50 empfiehlt
65] Herm. Lüthy in Schöftland.

Bei einer Modistin in Aarau
kann eine brave, intelligente **Tochter** baldigst in die **Lehre** treten.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [171

Schönste gedörrte italienische
Kastanien
(garantirt weichkochend) liefern en gros zu billigsten Preisen und halten Muster zur Verfügung
C. Alpstieg & Comp.
135] in Bürrendorf.

Theaterperrücken,
Bärte & Schminke
liefert billigst
J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Beißzangen,
ordinär,
14 Cm., 16 Cm., 18 Cm., 21 Cm., 23 Cm. 30 Cts., 35 Cts., 40 Cts. 55 Cts., 80 Cts.

Feinste Beißzangen
mit Garantie, schwarz, mit polirtem Maul à 75 Cts., 85 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 40 und 2 Fr.

Verstählte Hämmer
mit Stiel,
15 m/m, 20 m/m, 25 m/m, 30 m/m, 35 m/m. 50 Cts., 70 Cts., 80 Cts., 90 Cts., 1 Fr. 10
empfiehlt
66] Herm. Lüthy in Schöftland.

Konkurrenz-Eröffnung.
Die Bezirksschulpflege Unterkulm ist im Falle, **22 zweiplätzige Schulbänke** (St. Gallen-Modell) anfertigen zu lassen.
Bewerber für diese Arbeit werden ersucht, ihre Uebernahms-Offerten schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Bestuhlung" dem Präsidenten der Schulpflege bis den 25. dies einzureichen.
Zur Besichtigung der Musterbänke wende man sich an Herrn Stoll, Rektor dahier, wo auch das Pflichtenheft eingesehen werden kann.
Unterkulm, 11. Januar 1887.
Der Präsident:
Frey.
Der Aktuar:
128] Fäs.

Ein Jüngling
von 17 bis 18 Jahren könnte bei einer achtbaren Familie des Kantons Waadt die **französische Sprache** gründlich erlernen, wenn er bei landwirthschaftlichen Arbeiten mithelfen würde. — Kost und Logis frei und würden ihm im Winter tägliche Stunden gegeben.
Anmeldungen nimmt entgegen
Frau Lüscher-Scheibler in der
161] Matte zu Holziken.

Cigarren
(El Rio Seila)
von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind zu beziehen in abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück à Fr. 23, per 100 Stück à Fr. 2.70 (H180Z) bei **Friedr. Cutti** in **St. Gallen.**

Rud. Lüscher, Bürstenmacher in Unterentfelden **kauft** fortwährend zu hohen Preisen reingewaschene
Vieh- und Pferdeschweifhaare.

Ia. Raffia-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 55.
Ia. Cuba-Bast,
per 50 Kilo à Fr. 200.
ab hier gegen Nachnahme.
(H9344) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Sicherer Reben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Gesucht:
Eine rechtschaffene **Magd** für eine kleinere Haushaltung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [170

Gesucht: Ein Knecht,
der melken kann.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [114

Gesucht:
Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern als **Laufbursche;** derselbe muß aber konfirmirt sein. Empfehlungen sind persönlich zu bringen.
Eintritt Ende Januar.
O. Bertschinger, Militärcantine
142] in Aarau.

Bettnässen.
Mein Knabe litt von Jugend auf an Bettnässen, Blasenschwäche, welche trotz verschiedener angewendeter Mittel nicht weichen wollten. Schließlich nahm Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, den Knaben brieflich in Behandlung. Der Erfolg war ein ausgezeichneter; von Nacht zu Nacht besserte es und in kurzer Zeit waren beide Uebel vollständig verschwunden. Die Mittel waren durchaus unschädlich. Indem ich den vorliegenden Fall zur Kenntniß des Publikums bringe, bemerke ich noch, daß Herr Bremicker in allen heilbaren Fällen für den Erfolg garantirt.
Schwäbis b. Sissisburg, im Sept. 1885.
Rob. Rychiger, Hafner.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die Kirchgemeinde Uerkheim will **Kirchenheizung** einrichten und schreibt hiemit die Erstellung derselben zur Konkurrenz aus.
Allfällige Projekte und Offerten sind bis spätestens Ende Januar an Herrn Pfarrer Buhofer in Uerkheim zu richten.
Uerkheim, 15. Januar 1887.
Für die Kirchenpflege:
162] R. Buhofer, Pfr.

Konkurrenz-Eröffnung.
Die Gemeinde Wittnau wünscht die **Erstellung einer Kirchhofmauer,** bestehend in Quader und Sandsteinmauern mit Ziegeldach auf dem Akkordwege zu vergeben, worüber Plan und Baubeschrieb beim unterzeichneten Gemeindeammann zur Einsicht offen liegen.
Uebernahmsbewerber sind ersucht, ihre diesbezüglichen Anmeldungen schriftlich und verschlossen dem Gemeinderath dasselbst bis zum 1. Februar nächsthin einzureichen.
Wittnau, 13. Januar 1887.
139] B. Schmid, Ammann.


Man wünscht in allen Städten und Fremdenstationen der Schweiz **Depôts für indischen Thee** zu errichten und sucht hiefür **geeignete Personen,** welche den Verkauf desselben als Spezialität zu sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen geneigt wären.
Offerten mit Referenzen sind unter Chiffre **M. 7. E.** an Rudolf Mosse in Bern einzusenden. (Y af051Z

Gefunden:
Eine **Pferdedecke,** bezeichnet mit **G. L..** Abzuholen bei St. Häfliger am „Holz" zu Oberentfelden. [15

Stelle-Gesuch.
Ein in der **Groß- & Kleinbäckerei** bewandterer **Bäcker** sucht eine Stelle.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [15

Ein starker, der Schule entlassener **Knabe** findet Anstellung als
Kegelsteller,
bei **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

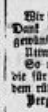
Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker rechtschaffener **Knabe** die **Schmiede-Profession** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Bl. [15

Gesucht: Ein Melker
zu sofortigem Eintritt.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [15

Ein junger **Leinweber-Geselle** findet sofort Arbeit bei
Sam. Kohr, Leinweber
165] in Hunzenschwyl.

Gefunden:
Ein **seidener Schirm.** Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. [16

Magenleiden,
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821


Trunksucht
heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.**
Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.
Wertester Herr Bergfeld, prakt. Arzt in Glarus!
Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.
Uetwil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.
So und ähnlich lauten die Berichte von Allen, die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn
Bergfeld, prak. Arzt in Glarus (Schweiz).
Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Patient so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gefandt wird bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis.

Wochenmarkte in Aarau.
Samstag, 15. Jan. 1886.
Erdäpfel gelten per 100 Kils Fr. — — bis — — per Becken 20 bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 1. 10 bis Fr. 2. 40. Eier 6 bis 7 Cts. 60 Cts. Aepfel per Liter — bis — Cts., 3 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 4 bis 5 Paar 10 Cts. Dörrer Aepfel schnitze 25 bis 30 Cts., dörre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 7.** 22. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Großer Rat.

Sitzung vom 19. Januar.

Fortsetzung der Beratung über die Organisation der Kantonalen Krankenanstalt. Der Berichterstatter bringt zunächst einige Berichtigungen an betreffs der Stellung der beiden Chefärzte zur Verwaltung.

Haberstich hat sich gefragt, ob die Laien auch berufen seien, in Sachen mitzusprechen. Weil nicht eine rein medizinische Frage vorliege, so dürfen solche freilich auch mitreden. In rein medizinischen Fragen würde er für sich z. B. fein stille sein (?). Versucht die Gründe der Expertengutachten zu entkräften. Das Urteil Schaufelbüels gilt ihm mehr als dasjenige irgend einer auswärtigen Autorität. Bedauert, daß dieser die Uebernahme der Leitung abgelehnt hat. Exemplifizirt mit der Irrenanstalt, die einen europäischen Ruf habe. Die neue Krankenanstalt sei nicht deshalb gebaut worden, weil die alte Anstalt und ihr Leiter nicht genügen, sondern weil dieselbe den Anforderungen der Wissenschaft nicht mehr entspreche und auch Platzes halber nicht. Sein Vergleich zwischen den beiden vorgeschlagenen Systemen fällt zu Gunsten des Direktorialsystems aus. Die Stellung des Verwalters zum Chefärztesystem nach dem Vorschlag der Kommission sei eine verfehlte. Unsre Kranken sollen nicht als Versuchsmaterial zur Verbreitung der Wissenschaft behandelt werden. Unter gewissen Umständen ist er auch Freund des Chefärztesystems, z. B. bei sehr großer Bettenzahl. Für die Ausdehnung unserer Anstalt sei das Direktorialsystem vorzuziehen. Wer für heute in Duell zwischen den Anhängern beider Systeme erwartet, täusche sich. Dieses Vergnügen bereite man heute Niemandem. Man sei schon so weit entgegengekommen, daß nun ein Vergleich möglich sei. Die Anhänger des Direktorialsystems verlangen einträchtiges Zusammenwirken der beiden Aerzte und da will er für sich, daß dafür gesorgt werde, daß bei schweren operativen Fällen das gemeinsame Einverständnis vorliegen müsse. Lege man nichts in die Organisation hinein, was dem einträchtigen Zusammengehen der Aerzte entgegensteht. Der Hauptgesichtspunkt ist der, die Kräfte nicht zu trennen, sondern sie zu einigen. Die Anstalt ist auf Grundlage des Direktorialsystems noch den Ideen Schaufelbüels gebaut, der heute erklären läßt, er wünsche, daß die Organisation in seinem Sinne getroffen werde. Schaufelbüel habe erklärt, daß das Chefärztesystem viel mehr koste als das andere. Haberstich weiß sich an die genaue Ziffer nicht zu erinnern, aber es handle sich um 10,000 ja 20,000 Fr. (Unglaubliges Kopfschütteln! Auch im Uebrigen verfehlen die schwachen Argumente des Redners jeden Eindruck. Einige drollige Wendungen und Redeexpriolen vermochten wohl für einige Augenblicke Heiterkeit zu erzeugen, aber im Allgemeinen erschien uns seine Position wie diejenige Napoleons bei Waterloo.)

Der nächstfolgende Redner, Fürsprech Isler, will zunächst einige persönliche Bemerkungen machen in Bezug auf gestern gefallene Aeußerungen über die Broschüre der 32 Aerzte. Erklärt im Namen eines abwesenden Bruders Dr. Isler, daß dieser an seinen Behauptungen festhalte. Des Fernern richtet er einige scharfe Bemerkungen an die Adresse derer, welche unsern Kanton in der auswärtigen Presse beständig „verdächtigen". Im Uebrigen stellt er sich auf den gleichen Standpunkt wie Haberstich. Auch er will nicht unbedingt auf die Autorität der Experten schwören, denn jedes Ding habe zwei Seiten. Er erwartet aber für sich dennoch ein gegenseitiges Entgegenkommen.

Oberst Künzli erklärt, daß er gestern der Ansicht gewesen, wir, Schaufelbüel zu berufen, um im Saale auch seinen Standpunkt, den des Direktorialsystems, zu vertreten. Er bedauert, daß gegen diesem Manne nicht immer Gerechtigkeit hat widerfahren lassen. Die sogar öffentlich gegen ihn erhobenen Vorwürfe seien gänzlich ungerechtfertigt. Hätte Herr Schaufelbüel sich entschließen können, die Leitung zu übernehmen, so wäre die Frage bald entschieden. Da es nicht der Fall, so zieht Redner die Teilung der ärztlichen Arbeit nach dem Vorschlag der Kommission vor. Bei der Coordination werden sich zwei tüchtige Aerzte finden, die sich gegenseitig ergänzen können, während wir Mühe hätten außer Schaufelbüel eine alle gewähr bietende Persönlichkeit zu finden. Macht einige Aenderungsvorschläge bezüglich der Verwalterstelle und im Uebrigen warnt er vor, die Frage zu einer politischen zu machen. Unsre Kranken sollen unter dem Schutze der Humanität eine über allem Parteigeist erhabene Stätte zu ihrer Pflege finden.

Kellersberger bekennt, daß er aus einem Freunde des Direktorialsystems zu einem Anhänger des Chefärztesystems geworden. Die Gutachten der vorzüglichsten Autoritäten sind ihm dabei hauptsächlich maßgebend. Was würde z. B. Haberstich sagen, wenn die beiden Aerzte im Saale zu einem juristischen Gutachten seiner beiden Freunde Prof. König und Schneider sagen wollten, das sei nichts, das verstehen sie besser? Hr. Kellersberger hofft, daß die Anstalt nicht zum Spielball der beiden Heerlager der Aerzte würde, wie man auch die Streitfrage erledige. Der Rat dürfe heute jedoch ohne eine Verbindigung nicht auseinandergehen. Die Teilung der Arbeit als Prinzip ist anerkannt und die Logik ist die, daß die beiden leitenden Aerzte koordinirt sind. Kein Votant kennzeichnet so scharf wie Kellersberger das vormundschaftliche Verhältnis zwischen Direktor und Hülfsarzt nach dem Vorschlag der Regierung. Soll der zweite Arzt, der Abteilungen der Anstalt selbständig leiten soll, wirklich ein Mann von selbständigem Wissen und Können sein, so dürfen wir ihn nicht in ein Abhängigkeitsverhältnis bringen.

Es sprechen ferner Jäger, der für Hrn. Schaufelbüel noch eine Lanze zu brechen versucht, und Suter-Geiser, welcher die Anträge der Kommission unterstützt. Er ist nach gewissenhafter, objektiver Prüfung der Frage zu seiner Ansicht gekommen. Zu Art. 5 der Kommission möchte er beifügen: „In schweren Fällen haben die Oberärzte zu konsultiren." Daß der zweite Oberarzt in der Anstalt wohne, wie von verschiedenen Seiten verlangt wurde, hält er nicht für unbedingt notwendig. Dagegen ist die beständige Anwesenheit des Verwalters absolut geboten. Würde im Dekret die Wohnungsfrage einstweilen offen lassen.

Stadtammann Tanner hat sich für das Chefärztesystem aussprechen wollen. Nun aber die Stimmung zu dessen Gunsten zu lauten scheine, verzichte er auf das Wort.

Dr. Bircher wünscht, daß der Rat seinen Entscheid zum Wohle der Anstalt und der aarg. Kranken fälle und dabei auch den Forderungen der Wissenschaft gerecht werde.

Villiger versucht noch einen Anlauf für das Direktorialsystem, um doch wenigstens noch etwas zu retten und stellt einen Antrag: Ein Oberarzt als verantwortlicher und Kontrole führender Direktor; ihm zugeteilt ein weiter Hauptarzt und ein Verwalter.

Dr. Fahrländer stellt eine Behauptung Jägers betreffs Nichteinholung eines Gutachtens von Direktor Schaufelbüel richtig. Geschickt versteht er hierauf, den Rückzug der Regierung einzuleiten. Redner konstatirt, daß die Diskussion über die Frage im Großen und Ganzen mit Würde geführt worden ist und aller politische Beigeschmack, der in der Presse habe aufgetragen werden wollen, fern gehalten wurde. Er kann im Namen der Regierung erklären, daß sie unter Umständen auf ihren Vorschlag verzichten will. Nur auf dem Boden der Verständigung kann die Bedingung eines Gedeihens der neuen Anstalt gefunden werden. Wenn die Versicherung ins Dekret kommt, daß die beiden Oberärzte sich in schwierigen Fällen konsultiren sollen, so kann die Regierung sich befriedigt erklären mit dem Vorschlag der Kommission. Beantragt eventuell, daß beide Oberärzte, oder wie man sie heißen will, in der Anstalt wohnen sollen.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters erfolgt die Abstimmung über die Anträge der Regierung und der Kommission. Vorerst werden verschiedene Unteranträge bereinigt.

Der Antrag Suter (vide oben) wird eventuell einstimmig angenommen. Antrag Fahrländer betr. Wohnung beider Aerzte in der Anstalt ebenfalls angenommen. Der so amendirte Antrag der Kommission für zwei Chefärzte erhält eine sehr große Mehrheit.

Damit ist für unsere Anstalt das lange bekämpfte System der Chefärzte adoptirt, das sich anderorts gut bewährt und das die beiden Expertisen einstimmig angeraten haben.

Mit dieser Entscheidung war die Hauptschlacht geschlagen und es ergaben sich weitere Differenzpunkte nur noch bei der Wohnung und Besoldung des Verwalters und den Besoldungen der beiden Chefärzte. An der Diskussion, die wir Raumes halber übergehen, beteiligten sich die Herren Dr. Käppeli, Jenny-Kunz, der den Assistenzärzten eine Besoldung von 1000—2500 Fr. aussetzen will, Villiger, welcher von seinem „Direktor" noch jetzt nicht scheiden kann und demselben 1000 Fr. Mehrbesoldung geben möchte als dem gleichgestellten Oberarzt, Dr. Bruggisser, Dr. Bircher, Dr. Blattner, Suter-Geiser, der den Verwalter auch in der Anstalt haben will, Haberstich, Baumer, Kellersberger und Stadtammann Tanner, welcher betreffs des Verwalters die richtigste Lösung findet.

So kamen die Väter des Landes nach zweitägigem heißem Wortgefecht, das blos einige Verwundete aber glücklicherweise keine Todten hinterließ, zum großen Versöhnungsfest, bei dem nur noch die Umarmung der feindlichen Brüder und die Thränen fehlten.

Zum Schlusse wird das ganze Dekret, wie es aus der Beratung hervorgegangen, einstimmig angenommen. Es heißt:

§ 1. Die kantonale Krankenanstalt in Aarau ist dem Zwecke der Heilung und Verpflegung von körperlich kranken Personen gewidmet. Mit derselben sind Unterrichtskurse für die Ausbildung von Hebammen verbunden, sowie von Krankenwärtern und Krankenpflegerinnen.

§ 2. Die Anstalt hat vorab für kantonsangehörige Kranke zu dienen. Kantonsfremde können in die Anstalt aufgenommen werden, sofern der Raum ihre Aufnahme ohne Beeinträchtigung der Kantonsangehörigen gestattet.

§ 3. Die Anstalt wird unterhalten:
a. aus den für die Kranken zu leistenden Verpflegungsgeldern (§ 4);
b. aus den Zinsen des Schenkungs- und Betriebsfonds;
c. aus den erforderlichen Zuschüssen des Staates.

§ 4. Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt nur gegen Vergütung der Verpflegungskosten. Diese müssen durch Gutsprache der Heimatgemeinde oder auf andere Weise sicher gestellt werden.

Ueber die Verpflegungskosten sind vom Großen Rat zwei Preis-Serien für Kantonsangehörige und Kantonsfremde aufzustellen und jede Serie je nach den Verhältnissen der Beköstigung der Wohnung, der Krankenbedienung u. s. w. in Unterklassen einzuteilen.

Das Minimum für arme Kantonsangehörige beträgt 50 Rp., das Maximum Fr. 1. 50 per Tag.

Das geringste Kostgeld für Kantonsfremde soll Fr. 2 per Tag betragen.

§ 5. Die Behandlung der Kranken wird zwei einander koordinirten Oberärzten übertragen, welche den beiden Abteilungen für innere Medizin und Chirurgie selbständig vorstehen. Die Entbindungsanstalt wird nach Gutfinden durch den Regierungsrat zugeteilt.

In schweren Fällen haben die Oberärzte sich gegenseitig zu konsultiren.

Jedem Oberarzt wird ein Assistenzarzt beigegeben, welcher ihn in Verhinderungsfällen vertritt, sowie das nötige Wartpersonal.

§ 6. Die administrative Leitung und die Vertretung der Anstalt mit Oberaufsicht über die Verwaltung wird einem der Oberärzte übertragen, welcher den Titel „Direktor" führt; in Verhinderungsfällen ist der andere Oberarzt sein Stellvertreter.

Die Befugnisse sind durch das Reglement (§ 10) festzusetzen.

§ 7. Der Verwalter besorgt die Oekonomie, das Kassa- und Rechnungswesen mit dem nötigen Hülfs- und Dienstpersonal; er ist den Oberärzten auf den betreffenden Abteilungen subordinirt und leistet eine durch das Reglement (§ 10) festzusetzende Sicherheit.

§ 8. Die Aerzte und der Verwalter werden vom Reg.-Rat je auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

§ 9. Die Oberärzte beziehen aus der Anstaltskasse eine jährliche Besoldung von Fr. 4000—5000, die Assistenzärzte eine solche von Fr. 1000—1500 und der Verwalter Fr. 2000—3500; überdies erhalten die beiden Oberärzte Familienwohnung mit Beheizung und Licht; die Assistenzärzte freie Station für sich; der Verwalter nach Bedürfnis Familienwohnung mit Beheizung und Licht oder Wohnung für sich mit freier Station.

Die Anzahl, Wahlart und Entschädigung des übrigen Anstaltspersonals werden durch das aufzustellende Reglement (§ 10) und das Staats-Budget festgesetzt.

§ 10. Der Regierungsrat erläßt über Aufnahme, Kostgeld, Verpflegung, Seelsorge und Entlassung der Kranken, sowie über die Kompetenzen und Dienstverrichtungen der Beamten und Angestellten die erforderlichen reglementarischen Vorschriften.

Den beiden Oberärzten ist nur konsultative Praxis, dem Verwalter keine Nebenbeschäftigung zu gestatten.

§ 11. Die Aufsicht über die Anstalt ist einer Kommission von 5 Mitgliedern übertragen. Der Direktor des Innern ist von Amtes wegen Mitglied derselben und führt darin den Vorsitz.

Einem ärztlichen Mitgliede wird von der Kommission die spezielle Inspektion der Anstalt übertragen.

Die Oberaufsicht wird durch den Reg.-Rat ausgeübt.

§ 12. (Vollziehungsbestimmung).

Auf Antrag der betr. Kommission wird der Antrag Lüthy-Lüthy betreffend die Staatsbeiträge an das Gemeindeschulwesen pro 1886 in folgender Form zum Beschluß erhoben:

„Der Budgetansatz von Fr. 145,000, Beiträge an die Gemeindeschulen, wird pro 1886 auf 190 000 Fr. erhöht."

Es kommen sonach noch 45,000 Fr. an bedürftigere Gemeinden zur Verteilung.

Die nächste Sitzung vom 9. Februar wird der Behandlung der Hypothekarordnung gewidmet sein.

Schweiz.

Bundesstadt. ⊙ Obwohl die Bahnlinie Dielsdorf-Niederweningen nicht zu der eigentlichen Moratoriumslinie der Nordostbahn gehört, so ist dessen Komite doch zu einer Konferenz mit den Delegirten des Bundesrates eingeladen worden, weil die Nordostbahn sich eben auch zu deren Bau verpflichtet hatte. Aus den Verhandlungen ist soviel mitzuteilen, daß das Exekutivkomite auf den Bau einer Bahn mit Normalspur beharrt und die Normalspur wegen des Anschlusses an die Bülacher-Linie und wegen einer allfälligen Fortsetzung durch das Surbtal nach Döttingen verlangt. Dagegen will es sich mit dem Sekundarbetrieb der Bahn bescheiden, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Nordostbahn auf jegliche Gemeindesubvention verzichtet. Der Bundesrat versucht, mit der Nordostbahn in diesem Sinn zu unterhandeln.

— **Militärgesetz.** Das eidg. Justizdepartement beruft auf den 3. Februar nach Bern als vorberatende Kommission für das Militärstrafgesetz ein: Brosi und Cornaz, die Präsidenten der Kommissionen des National- und Ständerats, Borel, Oberauditor, Hilty, Professor, Müller, Nationalrat in Bern, Schneider, Professor in Zürich und Gretner, Professor in Bern.

— **Kirchliches.** Der Bischof von Basel fordert die Gläubigen für das in diesem Jahre bevorstehende 50jährige Priesterjubiläum des Papstes zu vermehrter Spendung des Petrospfennigs, zu einer großen Wallfahrt nach Rom und zu Beiträgen an eine in Rom zu Ehren des Papstes stattfindende Ausstellung kirchlicher Kunsterzeugnisse auf.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 21. Jan. An die offizielle Kollaudation der Bahnstrecke Beinwyl-Reinach-Menziken wird Herr Reg.-Rat Conrad abgeordnet.

Der Regierungsrat hat im Auftrag des Großen Rates an den h. Bundesrat das Gesuch um Vorbereitung eines gesetzgeberischen Erlasses über die Pflicht zur Eintragung in das Handelsregister gerichtet. Der Bundesrat antwortet, daß er es für zweckmäßig erachte, mit einem solchen gesetzgeberischen Erlaß noch zuzuwarten, bis das Schicksal des Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs entschieden sein werde.

Mit dem schweiz. Post- und Eisenbahndepartement wird ein Vertrag über Errichtung eines Telegraphenbüreaus in Boniswyl abgeschlossen.

Das neue Waldreglement der Gemeinde Densbüren erhält mit einigen Modifikationen die regierungsrätliche Genehmigung.

— **Steuerwesen.** Der Präsident der Bezirkssteuerkommissionen hat im Auftrag der Direktion des Innern an die Gemeinderäte und Gemeindesteuerkommission ein Zirkular erlassen, dem wir folgendes entnehmen:

1. Die Liegenschaften und Kapitalfonds der Gemeinden und Korporationen sind steuerpflichtig; steuerfrei sind die öffentlichen Zwecken dienenden Gebäude und Gerätschaften der Gemeinden.

2. Die Liegenschaften der Gemeinden, wie Gemeindewaldungen, die in andern Gemeindebezirken liegen, ebenso diejenigen Liegenschaften, deren Besitzer außerhalb des Kantons wohnen, sind in den Gemeinden, wo sie liegen, ganz zu besteuern.

3. Diejenigen Liegenschaften, deren Besitzer in andern Gemeinden des Kantons wohnen, sind zur Hälfte, da wo sie liegen, zur Hälfte, wo die Eigentümer wohnen, zu besteuern, wie für die Gemeinde, so für den Staat.

4. Die Gebäude sind für die Schatzungs- und nicht für die Brandversicherungssummen zu besteuern.

5. Der landwirtschaftliche Gewerbefond soll in der Regel mindestens 10 % der ganzen Bruttoschatzung sämtlicher Grundstücke, auch

der in andern Gemeinden liegenden, betragen, und zwar auch dann, wenn der Bodenertrag verkauft wird.

6. Am Handels-, Fabrik- und Gewerbefond dürfen laufende Schulden (sogen. Fakturenschulden) nur dann abgerechnet werden, wenn auch die laufenden Guthaben (Buchforderungen) in Rechnung kommen.

7. Conto-Correntschulden sind im Durchschnittsbetrag des im Laufe des Jahres in Anspruch genommenen Kredites aufzunehmen.

8. Der landwirtschaftliche Erwerb soll nach Abrechnung allfälliger Unkosten (Knechtenlöhne, Taglöhne &c.) in der Regel mindestens 2 % der Bruttoschatzung sämtlicher Grundstücke betragen.

9. Für die landwirtschaftliche Arbeit sind die Familienmitglieder (Familienhäupter ebenfalls) je nach Alter, Geschlecht und Arbeitstüchtigkeit zu Fr. 75 bis Fr. 250 Erwerb zu taxiren.

10. Für diesen und andern Erwerb der Familienglieder ist das Familienhaupt zu belasten, insofern gemeinsame Haushaltung geführt und nicht nachgewiesen wird, daß das einzelne Glied seine Existenzbedürfnisse aus einem besondern Erwerb bestreitet und darüber Rechnung führt.

— **Seetalbahn.** Die aargauisch-luzernische Seetalbahn wird vom Bundesrat verhalten, die Taxen für die Personenstation Unterdorf-Reinach auf Grund der wirklichen Entfernung zu berechnen.

— **Aarau.** Zwei Musikvereine, von denen jeder von einem wohlmeinenden Freunde mit einem Geschenk von Fr. 300 bedacht worden, mußten eine Schenkungssteuer von je 60 Fr. blechen. Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage. Weh' dir, daß du erben kannst!

— **Aarau.** Der berühmt gewordene Einbrecher Gottlieb Erismann wurde am Mittwoch vom Kriminalgericht zu 10 Jahren Zuchthaus zu sämtlichen Kosten und Ersatz des gestohlenen Gutes verurteilt. Letzteres wird zwar schwerlich möglich sein, denn der Betrag der sieben Diebstähle und Raubanfälle beläuft sich auf Fr. 5,279. —.

Die Verurteilung und Ueberführung in die Versorgungsanstalt fand unter zahlreichem Zudrang des Publikums statt.

— **Aarau.** Maßnahmen gegen Wildschaden. (Eingesandt.) Sonntag den 23. Januar, Nachmittags 1 Uhr, findet im „Wilden Mann“ dahier eine Versammlung von Gärtnern, Baumzüchtern und Landwirten statt, behufs Besprechung über Maßnahmen gegen Wildschaden. Jedermann, der sich um die Sache interessirt, ist höflichst eingeladen, dieser Versammlung beizuwohnen. H.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom Mittwoch war nur mittelmäßig befahren. Die Preise zeigen Neigung zum Sinken. Dennoch soll noch ziemlich lebhaft gehandelt worden sein.

— **Suhr.** Wir machen hiemit auf die morgen Sonntag, Nachmittags ½2 Uhr, beginnende Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft im „Bären“ dahier aufmerksam. Das wichtige Traktandum „obligatorische Krankenversicherung“ läßt auf zahlreichen Besuch hoffen. Daß Jedermann, also auch wer nicht Mitglied ist, freien Zutritt hat, versteht sich von selbst. Das Referat hält Herr Redaktor Näf.

— **Brugg.** Wir haben jüngst die Mitteilung gebracht, daß die Zündwarenfabrik ihren Betrieb wegen allzuwenig Absatz im Inlande eingestellt habe. Mag dieses Argument an und für sich richtig sein, so darf in diesem Falle auf den Zoll die Schuld nicht abgeladen werden. Denn keine Industrie ist in der Schweiz in dieser Beziehung in dem Maße geschützt, wie gerade die Zündhölzchenfabrikation. In einer Petition an den Bundesrat machte besagte Firma geltend, die Zollerhöhung von 7 auf 20 Fr. habe nicht den gewünschten Erfolg gehabt, es soll der Zollansatz auf 100 Fr. gestellt werden. Nun machte der Bundesrat darauf aufmerksam, daß der schweiz. Zollansatz bereits jetzt schon höher steht, als die entsprechenden Ansätze unserer Nachbarstaaten.

In Deutschland beträgt der Zoll Fr. 12. 50, in Frankreich Fr. 12, Oesterreich gewährt für Vertragsstaaten mit Meistbegünstigung zollfreie Einfuhr, ebenso Italien. Der italienische Generaltarif sieht einen Ansatz von Fr. 11 vor, der österreichische Fr. 3. 75.

Die Schweiz hat pro 1885 an Sicherheitszündhölzchen eine Einfuhr von 275 Kilozentnern im Werte von Fr. 33,000. Dieser steht aber eine Ausfuhr von 791 Kilozentnern im Werte von Fr. 84,768 entgegen.

Wenn die hiesige Anstalt nicht prosperiren konnte, so muß die Schuld anderswo gesucht werden. Und da sagen wir allerdings, daß es punkto Bevorzugung des heimischen Produktes mit unserm Patriotismus oft bedenklich hapert.

— **Baden.** Der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bezirks Baden nimmt die Einführung eines Antibettelvereins (Naturalverpflegung) an die Hand.

Auf Sonntag den 6. Februar soll in der „Sonne“ in Wettingen eine Generalversammlung stattfinden, an welcher als Haupttraktanden der Bericht über das Krankenmobilienmagazin und ein Referat über die obligatorische Krankenversicherung zur Behandlung gelangen sollen.

— **Wynental.** Am Mittwoch fand die Collaudation der Zweigbahn Menziken-Reinach-Beinwyl statt. In einem ganz neuen, eleganten Personenwagen befuhren die Abgeordneten der Behörden und Gesellschaft nach 12 Uhr die neue Linie von Beinwyl bis Reinach-Menziken. Das Eisenbahndepartement war vertreten durch den Inspektor des Administrativen Hrn. Farner und Kontrol-Ingenieur Laube. Die aarg. Regierung war vertreten durch den Hrn. Kantonsingenieur Gautschi. Die Linie soll als gut und solid ausgeführt befunden worden sein.

Auf heute ist nun die Eröffnungsfeier angesetzt. Der Schluß des Programms lautet: 12¾ Uhr Festessen im Bären in Reinach.

Kantone.

Bern. Hier sind am Dienstag Nachts zwei Frauen und eine 17jährige Tochter durch Kohlengas aus dem Ofen vergiftet worden. An der Tochter vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos; die beiden Frauen wurden in den Inselspital gebracht. Bis Mittags waren sie noch nicht zur Besinnung gekommen. Eine ist seither gestorben.

— In Koppigen wurde vorigen Sonntag ein 62jähriger Mann beerdigt, welcher 40 Jahre lang im gleichen Hause als Knecht gedient hat.

— Bei Interlaken wurde ein 23jähriger Mann beim Holzfällen von einer fallenden Tanne auf den Kopf getroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Freiburg. Nationalrat Python hat von den Gebrüder Cornaz das Grand-Hotel in Freiburg um 320,000 Fr. gekauft, um darin die Universität unterzubringen.

— Barbarei. In einer Nacht der vergangenen Woche hörte in Murten ein Bürger das Klagerufen und Jammern eines Kindes. Zu seinem Schrecken fand er in dem Wagen einer auf dem Schulhausplatze aufgestellten Menagerie ein dreijähriges Knäblein nackt, an Händen und Füßen mit einem Seil gebunden, am Boden liegend und die Türe des Wagens offen stehend. Der Bürger erlöste das schon seit einiger Zeit auf diese Weise gemarterte unschuldige Geschöpf, welches bereits starr geworden, von seinen Qualen.

Die angebliche Erzieherin des Kindes, Frau des Budenbesitzers hat damit dasselbe strafen wollen, angeblich wegen Ungehorsams. Es ist bereits Klage erhoben und eine Untersuchung eingeleitet. Das arme Geschöpf wurde dem saubern Pflegeelternpaar weggenommen und ist bei menschenfreundlichen Leuten untergebracht.

Glarus. Der Rechtsstreit wegen des Nachdrucks des Amtsblattes ist gütlich beigelegt worden. Die andern Blätter können ungestraft Mitteilungen aus dem Amtsblatt bringen.

— Der Rat des Kantons Glarus wählte als Fahrtsprediger Herrn Alt-Seminardirektor Marti, Pfarrer in Wettingen. Die Festrede wird Herr Ständerat Blumer halten.

— Verfassungsrevision. Die Herren Landesväter scheinen nicht gar tapfer vorwärts steuern zu wollen.

Daß die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel abgelehnt wurde, haben wir bereits gemeldet. Nun wurde ein Antrag des Hrn. Fürsprech Legler, welcher einige Härten gegenüber unverschuldeten Konkursiten zu beseitigen trachtete, abgelehnt. Ebenso fiel ein Vorschlag des gleichen Ratsmitglieds, welcher die Ermöglichung der geheimen Abstimmung in den Gemeinden außer den Wahlen bezweckte. Nun dürfte dieses Verlangen sich eigentlich von selbst verstehen.

Es macht uns den Eindruck, man hänge von gewisser Seite gar ostentativ das rote Tuch heraus.

Graubünden. Auf einem Berge bei Samnaun wurde ein Vater mit seinem Sohne von einer Lawine begraben; ein zweiter Sohn wurde von der Lawine bei Seite geworfen und konnte sich retten.

Luzern. Am Mittwoch seien die letzten zwei am Sempacherfest arretirten Pariser Taschendiebe über Basel ausgeschafft worden. Dieselben scheinen im Luzerner Zuchthaus ordentlich Deutsch gelernt zu haben und meinten beim Abschied: „Nix mehr ume cho!“ Die Kerls, eingezogen mit elegantem Gepäcke, goldenen Uhren und wohlversehen mit Reisegeld, sind etwas bescheidener abgereist, denn der Luzerner Fiskus wollte eben auch seine Speisen und das Kostgeld haben.

Neuenburg. Die Verfassungsrevision im Sinn einer neuen Ordnung des Gemeindewesens wurde am Sonntag mit 4126 Ja gegen 1017 Nein angenommen.

Schwyz. Der Rigi, auf dem tagsüber eine sehr milde Temperatur herrscht, wurde Sonntags von zahlreichen Spaziergängern bestiegen.

Solothurn. Olten. An dem diesjährigen Divisionsrapport der 5. Armeedivision, welcher am 30. Januar in Olten erstattet wird, wird u. A. Oberstlieutenant Kurz einen Vortrag halten über die Kaisermanöver bei Straßburg und Oberstdivisionär Zollikofer einen solchen über den strategischen Aufmarsch im serbisch-bulgarischen Krieg von 1885.

Tessin. Eine Sendung der „Banca cantonale ticinese“ mit 100,000 Fr. in Wechseln ist auf der Route Bellinzona-Mailand verloren gegangen. Natürlich wurden sofort alle mailändischen Bankhäuser von den Namen und Firmen, welche die Wechsel tragen, in Kenntnis gesetzt und vor deren Einlösung gewarnt. Ein Angestellter der Bank, welcher zur Einschreibung des Packets auf dem Postbureau Bellinzona für den betreffenden Zug zu spät war, strich die Aufschrift „Chargé“ und warf dasselbe alsdann in den Fourgon der Fahrpost. Von Monza an ist jede Spur verloren.

Thurgau. Die schweiz. Sterbe- und Alterskasse ist im Kanton Thurgau so erstarkt, daß dieselbe in Frauenfeld eine Filiale für den Kanton errichtet hat.

— Einem wackeren Einwohner von Wallenweil bei Sirnach wurde letzter Tage das 22. Kind geboren. — Nun, der hat genug zu „gaumen“.

Unterwalden. In Stans wurde ein Fischreiher geschossen, der einen auffallend dicken Hals hatte. Man schnitt ihn auf und fand eine viertelpfündige lebende Forelle, die der Raubvogel nicht hinabzuschlucken vermochte. Der Fisch wurde in den Bach gesetzt und schwamm munter davon.

Waadt. In einem Dorfe am Genfersee faßte die Steuerkommission den Verdacht, eine sehr angesehene Dame habe ihr steuerbares Vermögen nicht richtig angegeben. Die Kommission begab sich daher dem Gesetz gemäß zu der des Betrugs Verdächtigen und ließ sich ihre Titel und Bücher vorweisen. Die genaueste Untersuchung ergab, daß der Verdacht durchaus unbegründet war. Beschämt wollten die Kommissionsmitglieder wieder abziehen, als die beleidigte Dame sie zurückrief, da sie ihnen noch eine Mitteilung zu machen habe. Sie sagte: „Sie haben meine Bücher und meine Privatangelegenheiten durchstöbert, wollen Sie nun auch vonm einem Testament Einsicht nehmen?“ Damit zog sie aus ihrem Sekretär ihr Testament; dasselbe enthielt ein schönes Legat zu Gunsten der Gemeinde. Die Herren erschöpften sich in Versicherungen ihrer Hochachtung und ihres Dankes, wurden jedoch sehr unangenehm enttäuscht, als die Dame mit den Worten: „Sie haben meinem Worte nicht getraut und haben mich einer demütigenden Inquisition unterzogen. Sehen Sie nun, was ich mit dem Testament mache,“ das Papier ergriff und ins Feuer warf. — Und die Moral von der Geschicht: „Ihr Steuermänner seid zu nachsüchtig nicht.“

— In verschiedenen Gegenden des Bezirks Nyon seien dieser Tage Wölfe bemerkt worden. Eine der Bestien wagte sich bis auf ein Bauerngut zwischen Chéserex und Bonmot, fiel den Hund an und zerriß denselben.

Zürich. Einem ehrsamen Meister von der Schneiderzunft kam das Warten auf Bezahlung seiner Rechnungen jeweilen zu lang vor; um schneller zur Sache zu kommen, nahm er dies Neujahr Zuflucht zu einem Kunstgriff. Die Rechnungen waren ausgestellt und besorgt; ein paar Tage darauf griff der Meister vom Zwirn nach Hut und Stock und besuchte die Lokale der Stadt, in welchen seine Kunden als Stammgäste zu verkehren pflegten. So erschien er bald hier, bald dort als „mahnender Geist“ und er hatte, schreibt man dem „Vaterland“, nicht übel spekulirt. Seine Rechnungen wurden schneller bezahlt und er hat gelobt, das Mittelchen bei nächster Gelegenheit wieder zu probiren, falls dessen erste Anwendung nicht von nachhaltiger Wirkung sein sollte!

Ausland.

Deutschland. Der nationalliberalen „Magdeburger Ztg.“ wird geschrieben: „Man faßt den Streit zwischen Regierung und Opposition als einen solchen auf, in welchem es sich um die Freiheiten des parlamentarischen Systems handelt, man will, daß der Reichstag auch noch ein Wörtchen zu sagen und nicht zur reinen Geldbewilligungsmaschine hinabsinke, man verschließt sich im Hinblick auf das in Waffen starrende Europa keineswegs der Notwendigkeit, den Präsenzstand der Armee zu erhöhen, aber man verlangt, daß auch auf die Finanzkraft des Landes so viel wie nur irgend möglich Rücksicht genommen werde — kurz, die liberal gesinnten Berliner und sicherlich noch eine große Anzahl anderer Leute im deutschen Reich, — die gerade nicht zu den gewöhnlichen Bierbankphilistern zählen, haben noch eine Menge Klagen vorzubringen. Und wenn nach dieser Stimmung das Resultat der für den Februar festgesetzten Neuwahlen vorher zu sagen ist, so kann ohne großen prophetischen Geist behauptet werden, daß die Auflösung des Reichstags ein Schlag ins Wasser ist, welcher der Regierung nicht viel nützen wird.“

— Aus Berlin wird berichtet: Die angestellten Erhebungen über Pferdeausfuhr scheinen einen Zustand ergeben zu haben, der dazu nötigt in allernächster Zeit ein Ausfuhrverbot zu erlassen.

— Dresden. Die hier tagende mitteleuropäische Fahrplan-Konferenz bezeichnete Luzern als Ort ihrer nächsten, im Juni stattfindenden Versammlung und die Gotthardbahn als geschäftsführende Verwaltung.

— Eine englische Zeitung versichert, es bestehe eine Verständigung zwischen Deutschland und Italien, wonach letzteres Deutschland in einem Kriege mit Frankreich unterstützen und für seine Dienste, wenn letzteres siegreich bleibt, Nizza, Korsika und Tunis erhalten solle.

Oesterreich-Ungarn. In einem ungarischen Orte rief eine Hotelkassierin das männliche Dienstpersonal gegen einen zudringlichen Courmacher vom Militär zu Hilfe. Letzterer zog sein Bajonett, die Angreifer nahmen ihm jedoch die Waffe ab und schlugen ihn damit bis er todt war.

Kaiser Franz Josef telegraphirte zum russischen Neujahrsfeste an Zar Alexander: „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß es uns bei vorteilsloser Beurtheilung der Sachlage und geleitet von unsern Gefühlen gelingen werde, die Schwierigkeiten, die uns umgeben, zu beseitigen und unsern Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten.“

— Die Nonnen des Ursulinerinnenklosters in Cividale bei Görz haben ihre Aebtissin abgesetzt und eine neue Vorsteherin gewählt, weil die „Alte“ ihnen zu kleine — Fleischportionen verabfolgen ließ.

Frankreich. Paris. Im Hippodrome wurde ein Stierrennen zu Gunsten der Wasserbeschädigten Südfrankreichs vor einem ausverkauften Hause gehalten. Die Einnahme soll 80,000 Fr betragen haben, während die Kosten sich auf nur 20,000 Fr. beliefen.

Italien. Der Ministerrat beriet über die Kündigung des Handelsvertrages mit der Schweiz. Die Kündigung wird ohne Zweifel erfolgen, da auch die Verträge mit Oesterreich und Frankreich gekündigt sind.

England. Von Irland wird eine wirklich barbarische Pachtausweisung gemeldet. Zu Glenbeigh in der Grafschaft Kerry wurde den zahlungsunfähigen Pächtern von den Agenten einfach das Dach über dem Hause angesteckt und sie dadurch zum Auszuge bewogen. Es trug sich auf dem Wenn-Gute zu, dessen Eigenthümer den Wuchern in die Hände gefallen ist. Die ausgewiesenen Familien bestehen aus sechs, acht und zehn Häuptern, armen elenden und kaum notdürftig gekleideten Menschen.

— Die deutschen Konsulate in England fordern die deutschen Staatsbürger auf, die der Reserve angehören, sich für die eventuelle Heimkehr binnen 24 Stunden bereit zu halten.

Belgien. In Brüssel herrschen steigende Kriegsbefürchtungen, die sich bis in die höchsten Finanzkreise geltend machen. Die öffentliche Meinung ist sehr beunruhigt durch die Tätigkeit im Kriegsministerium, welche Mobilisationsversuche anordnet, eine Beschleunigung der General-Inspektion aller Garnisonen dekretirt und ein Gesetz über Requisitionen vorbereitet.

Garantirt waschächte bedruckte Elsäßer Foulard-Stoffe

in vorzüglichster Qualität à **27 Cts. per Elle** oder 45 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. Januar 1887.

Bevormundung. **Laufenburg.** Hauswirth, Rosina, von Oeschgen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Baden.** Egg, Heinrich, von Spreitenbach. Eingaben 26 Februar. **Bremgarten.** Brunner, Peter, von Berikon, Einnehmer auf der Bahnstation in Zofingen. — Hochstraßer, Michael, alt Gemeinderath in Hägglingen. Eingaben 24 Februar. **Brugg.** Müller, Andreas, Wirths Heinrichs, auf alt Stalden (Unterbözberg) wohnhaft gewesen. — Baumann, Joh. Heinrich, auf Reutenenhof (Altenburg) wohnhaft gewesen. Eingaben 16. Februar. **Laufenburg.** Herzog, Alex, Schuster, und dessen Ehefrau Sekunda geb. Näf, von Hornussen. Eingaben 16. Februar. **Lenzburg.** Richner, Heinrich, Schwagers von Rupperswyl. — Lindenmann, Hartmann, Reitnauers, Landwirth, von Fahrwangen. — Widi, Rudolf, Cigarrenfabrikant, von Schafisheim. Eingaben 22. Februar. **Zofingen.** Zimmerli Franz, gewes. Briefträger, von Aarburg. — Wullschleger, Anna Maria geb. Aeschbach, Jakobs sel., alt Bannwarts Wittwe im Riedthal zu Zofingen. Eingaben 26. Februar.

Verpfründungsverträge, Schulden- & Bürgschaftsrufe. **Rheinfelden.** Ackermann, Susanna und Anastasia, Beide von Wegenstetten. Eingaben 15. Februar. **Zurzach.** Erne, Appolonia, alt Weibels von Sippingen. Eingaben 15 Februar.

Wirthshäuserverbot. **Zurzach.** Frey Ambros, Maurer, von Zurzach.

Benefiz-Inventarien. **Bremgarten.** Weiß, Johann, Michels, alt Bannwart, von Oberwyl. — Meier Fritz Mufers, Schuster, von Villmergen. — Stöckli, Salomea, Gäßlimathäen von Tägerig. Eingaben 24. Februar. **Brugg.** Siegrist, Joh. Jakob, Johannesen, Leineweber, von Remigen. — Dieliker, Sam., Jakobs, Schneider, von Thalheim. Eingaben 16. Februar. **Lenzburg.** Hächler, Friedrich, Jakobs, Schreiner, von Lenzburg. Eingaben 22. Febr. **Muri.** Wallenweider, Joseph, Schuster von Benzenschwyl. Eingaben 16 Febr. **Rheinfelden.** Benz, Xaver sel., von Stift-Oberfrick, in Magden wohnhaft gewesen. Eingaben 15. Febr. **Zofingen.** Häusermann-Gyser, Johann Jakob, gewes. Negotiant, von Zofingen. Eingaben 26. Febr. **Zurzach.** Jungfer Moser, Judithe, des Isaak sel. von Neu-Endingen, in Lengnau wohnhaft gewesen. — Wittwe Guggenheim, Regina (Rachel), Arons, Pferdehändlers von Ober-Endingen. — Wittwe Schwert, Veronika, Martis von Koblenz. Eingaben 15. Februar.

Gerichtliche Liquidationen. **Baden.** Wittwe Seyer, Agnes geb. Huber, Gepperts von Wohlenschwyl. Eingaben 26. Februar. **Kulm.** Aeschbach, Rudolf, Schmidjakobs, Schuster, von Leutwyl. Eingaben 19. Febr. **Zurzach.** Guggenheim, Philipp, von Neu-Endingen. Eingaben 15 Februar.

Geldstags-Rückzüge. **Baden.** Wittwe Meier, Agatha, von Baldingen, in Baden. **Laufenburg.** Wittwe Frei, Fridolina, von Oberhof. **Lenzburg.** Häusermann, Friedrich, Spengler. — Bruder, Rudolf, Glaser. Beide in Seengen.

Rehabilitationen. Müller, August, zum „Löwen“ in Mellingen. **Brugg.** Huber, Johann, Johannesen, Handlanger, von Mülligen. **Rheinfelden.** Kaufmann, Joseph Blasi von Möhlin.

Wiederherstellungen. **Baden.** Huber, Johann, Sepels, Steinhauer, von Würenlos. **Bremgarten.** Lisart, Gotthard, Straßenbauer, von Eggenwyl in Bremgarten. **Zofingen.** Lüthy-Bächli, Gustav, von Riederwyl, früher Wirth zum „Stöckli“ in Aarburg, nun in Zofingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. **Brugg.** Baumann, Johann, Jbs. Mechaniker, von Remigen, in Amerika. Einspruch 16. Februar.

Um mein bedeutendes Lager in der von hiesigen besten Arbeitern hergestellten **Winter-Herren-Garderobe** zu räumen, verkaufe nun:

Herbst- & Winter-Paletots,

sowie **Winter-Herren- und Knaben-Anzüge**

zum Herstellungspreis.

Stoffresten und Reserveknöpfe gratis.

Aschr. Wittlinger, „Storchengasse“ Nr. 13, Zürich.

Alle an Frost, kalten Händen und Füßen

leidenden, empfindlichen, blutarmen, schwachen und appetitlosen Personen machen wir auf die seit 14 Jahren erzielten glänzenden Kuren mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez aufmerksam. [H8707X] 2461

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich den Eisen-Cognac Golliez, Marke der zwei Palmen, welcher in den meisten Apotheken zu haben ist.

Zur gef. Notiz!

Die **zweiten Nachnahmen** für diejenigen Abonnenten, welche die ersten pro zweites Halbjahr 1886 refüsirt haben, werden in etlichen Tagen abgehen. Wir hoffen, es werden die alten Zeitungsschulden im neuen Jahre nun endlich einmal bezahlt werden.

Die Expedition.

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Gerichtliche Steigerung.
Nächsten Dienstag den 25. Januar 1887, Nachmittags 2 Uhr, werden

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse.

1887. № 4.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Herr Dona hätte kein besseres Schreckmittel für die beiden Frauen finden können als die Drohung, sie ihrem früheren Leben wieder anheimzugeben.

„Was soll ich thun?" rief Lesley, sich trostlos in Hagar's Arme werfend, als diese ihr die Botschaft ihres Großvaters überbrachte. „Ich liebe Herrn la Borde nicht und habe bereits einen Gatten!"

Hagar Ferry zuckte verächtlich die Achseln. „Einen Elenden, der Dich durch eine Scheintrauung betrogen hat — weiter nichts," sagte sie verächtlich.

Der Schmerz, welcher sich in ihren dunklen Augen malte, würde jeden Andern zum Schweigen gebracht haben; aber Hagar war unerbittlich, sie war fest entschlossen, daß Lesley ihre Aussichten für die Zukunft nicht durch solche Bedenklichkeiten zerstören sollte.

„Glaubst Du das wirklich, Amme?" fragte Lesley mit eigenthümlicher Ruhe, und Hagar antwortete:

„Ja, fest unerschütterlich!"

„Und ist es recht, dieses dunkle Geheimniß jenem Ehrenmanne zu verschweigen, der mir sein Herz und seine Hand anbietet?"

„Recht oder Unrecht — Du hast nur zu bedenken, daß Schande und Armuth Dein Loos sein werden," sagte Hagar rauh.

„Diese Täuschung wird schwer auf meiner Seele lasten," sagte Lesley, nachdenklich der Amme in das Gesicht sehend.

„Es ist der Preis, welchen Du für Dein Vergehen und Deine Thorheit zahlen mußt," war die strenge Antwort.

Noch einen Augenblick des Besinnens und dann verließ Lesley langsamen Schrittes das Zimmer, um sich zu ihrem Großvater zu begeben.

„Ich mag nicht wieder in Armuth und Noth zurücksinken, ich werde Senator la Borde heirathen," flüsterte sie.

VII.

Herr Dona war überglücklich über seinen Sieg. Er hatte nicht geglaubt, daß sich Lesley so leicht seinem Willen fügen würde.

„Sie ist bei alledem doch nicht so hartnäckig und eigenwillig wie Minnie, ihre Mutter," dachte er frohlockend und hatte keinen Blick für ihr bleiches, starres Gesicht, ihre niedergeschlagenen Augen und die schmerzlich zusammengepreßten Lippen. Er war fest davon überzeugt, daß Lesley den Gatten lieben würde, den er ihr bestimmt hatte.

„Wenn sie ihn erst wird zu schätzen und zu würdigen wissen wie ich, wird sie ihm auch ihre Zuneigung schenken und glücklich mit ihm sein," dachte er, nicht ahnend, welch ein Geheimniß ihre Vergangenheit in sich schloß, ein Geheimniß, das sie auf das Sorgfältigste hütete.

Verblendet durch den Glanz der stolzen Stellung, zürnte sie sich bitter, daß sie in jenes Netz gefallen war, dessen Schatten düster über ihrem Herzen hing.

„O, könnte ich es abwehren, könnte ich nur vergessen!" seufzte sie stets nach den Gesprächen mit Hagar, in welchen die Alte sie hartnäckig an dem von ihr gestellten Grundsatze festhielt, daß ihre heimliche Trauung nur eine Scheintrauung gewesen sei.

„Er täuschte Dich, mein unerfahrener Liebling, und der Fluch des Himmels wird ihn dafür treffen!" rief die Alte. „Aber deshalb darfst Du Dein Lebensglück um

Deiner jugendlichen Irrthümer willen nicht verscherzen. Niemand als die alte Hagar weiß um Dein Geheimniß und sie wird Dich sicher nicht verrathen."

Lesley hörte sie an und schöpfte Muth aus diesen Worten. Sie begann selbst zu glauben, daß sie betrogen worden, wie die schlaue Alte ihr vorredete, auch zweifelte sie nicht an dem Tode ihres Kindes. Erschreckt durch die Drohung ihres Großvaters, von der Furcht getrieben, wieder zu Armuth und Dunkelheit verurtheilt zu werden, stürzte sie sich blind in ihr Schicksal und wurde die Gattin Albin la Borde's, welcher vergeblich um die Liebe ihrer Mutter geworben hatte.

„Es geschieht nur um des Geldes willen, von Liebe ist bei ihrer Wahl nicht die Rede," sagte Fräulein Mathews, die Schönheit, welche Lesley hatte weichen müssen.

„Und er ist so edel und schön, so vornehm und talentvoll, daß es keine schwere Aufgabe wäre, ihn zu lieben, aber daran denkt sie natürlich nicht. Sie ist gewinnsüchtig durch und durch, das sagt auch Frau Morison und die muß es doch wissen."

Frau Morison war zwar verstimmt, daß ihre junge Freundin Adele Mathews den Senator la Borde nicht erobert hatte, aber sie war auch erfreut, daß Lesley's Herrschaft in dem Hause ihres Großvaters ein Ende nahm. Sie sehnte sich danach, von dem schönen Mädchen befreit zu werden, dessen Gewalt über Herrn Dona, seit sie sich seinen Wünschen gefügt hatte, eine fast unumschränkte geworden war.

„Lesley ist ein Goldmädchen," pflegte er zu sagen. „Sie gleicht weder ihrer Mutter noch ihrem Vater, aber sie hat sehr viel von ihrem alten Großvater in sich. Sie ist stolz, ehrgeizig und liebt die Freuden der Welt."

Er nährte sorgfältig diese Eigenschaften in ihr und sprach zu ihr fast nur über die Vortheile, welche Macht und Reichthum gewähren. Ihre gesellschaftlichen Triumphe entzückten ihn.

Kein Schmuck war zu glänzend und kostbar für sie, keine Seidenstoffe und Spitzen zu reich, um ihre schlanke, anmuthige Gestalt zu umhüllen. Jedem ihrer Wünsche wurde entgegengekommen, mit einem Worte: ihr Weg wurde mit Rosen bestreut.

Die alte Hagar lächelte befriedigt in sich hinein, wenn sie Lesley mit jenem reichen Tande schmückte. Frau Morison knirschte dazu mit den Zähnen, aber Beide zogen denselben Schluß:

Herr Dona wollte das Gemüth seiner Enkelin dadurch berauschen und es ihr unmöglich machen, das goldene Joch der Knechtschaft abzuschütteln. Er machte die Gegenwart herrlich und glänzend, um ihr die Vergangenheit in noch düstererem Lichte erscheinen zu lassen.

Und es gelang ihm. Die Gedanken des Mädchens weilten nur mit Schaudern bei den Jahren, welche sie durchlebt hatte, ehe sie nach Washington gekommen war, jenen traurigen Jahren, wo sie arm, schlecht gekleidet und oft sogar hungrig zu harter Arbeit verurtheilt gewesen war. Denn nur Hagar's alte, von der Arbeit gehärtete Hände und die ihrigen waren dagewesen, um die Noth fern zu halten.

VIII.

Als sie ihrem Großvater erklärt hatte, daß sie bereit sei, den Senator la Borde zu heirathen, hatte dieser seinen Freund sogleich rufen lassen, um ihm die freudige Nachricht mitzutheilen, aber er hatte sich wohlweislich gehütet, la Borde zu erzählen, welche Kriegslist er angewendet hatte, seine Enkelin zu bestimmen.

„Ich möchte keine widerstrebende Braut an meinen häuslichen Herd führen, Dona," sagte la Borde fast streng, während sein blaues Auge in edlem Feuer blitzte, so daß der alte Mann unwillkürlich erschrack. Aber rasch gefaßt erwiederte er lachend:

„Nun, la Borde, ich hoffe doch nicht, daß Sie mich für einen Tyrannen halten. Natürlich würde ich Ihre Wahl nicht beeinflußt haben, indessen hat sie wohl verstanden, daß ich Ihre Bewerbung begünstigte und heute kam sie zu mir und sagte: Großvater, es thut mir leid, daß ich Senator la Borde zurückgewiesen habe, denn ich habe seitdem entdeckt, daß er mir durchaus nicht gleichgültig ist."

„Ich muß gestehen, daß diese Nachricht mich sehr erfreut," sagte la Borde, seine klaren, blauen Augen auf das Gesicht des Andern heftend. „Ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, dies junge Herz für mich zu gewinnen."

„Sie verzweifelten zu früh," erwiederte Dona. „Ihre Beständigkeit hat sie überwunden. Obgleich Minnie kalt für Sie war, la Borde," setzte er lachend hinzu,

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Gerichtliche Steigerung.
Nächsten Dienstag den 25. Januar 1887, Nachmittags 2 Uhr, werden

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse.

„haben Sie dadurch nicht viel verloren, indem Sie auf deren Tochter warteten."

„Nein, denn Lesley ist schöner und anmuthiger als ihre Mutter war," antwortete er und suchte die erste Gelegenheit wahrzunehmen, um sich selbst zu vergewissern, ob Lesley ihre frühere Zurückweisung widerrufen werde.

Ja sie war bereit, seine Gattin zu werden. Sie hatte dieselbe bereut, wie sie sagte.

„Eine längere Bekanntschaft mit Ihnen hat eine Wandlung in meinen Gefühlen für Sie hervorgebracht," gestand sie ein und duldete mit schüchternem Anstande seinen Kuß und wich nicht zurück, als er ihr den Verlobungsring an den Finger steckte.

„Sind Sie auch sicher, daß Sie einen alten Mann lieben können, Lesley, einen Mann, der alt genug ist, um Ihr Vater zu sein?" fragte er, ihr gespannt in die tiefen, dunklen Augen blickend.

„Sie scheinen mir noch gar nicht so alt," antwortete sie der Wahrheit gemäß, denn als er um Minnie Dona geworben, war er noch sehr jung gewesen und die Zeit war glimpflich mit ihm verfahren.

Er war entzückt über diese Antwort und bemerkte kaum, wie rubig und gelassen sie war; er hielt dies für mädchenhafte Zurückhaltung.

Er wußte nicht, wie süß diese rothen Lippen zu lächeln vermochten, noch wie strahlend jene großen, schwarzen Augen die Empfindungen ihrer Seele widerspiegeln konnten; sonst würde es ihm nicht unbekannt geblieben sein, daß es ein höchst unglückliches Mädchen war, welches mit niedergeschlagenen Augen und ernst geschlossenen Lippen vor ihm stand und auf seine Frage, wann die Hochzeit stattfinden solle, ohne die geringste Erregung antwortete, er und der Großvater möchten darüber bestimmen. Sie setzten dieselbe auf einen nicht allzu fernen Tag fest, wie sie wohl hatte erwarten können, aber ihre Wangen wurden bleicher, als sie ihre Zustimmung ertheilte; einen Augenblick senkten sich ihre Lider, um den verzweifelnden Blick ihrer Augen zu verhüllen, und ihre weiße Hand preßte sich auf ihren Busen und drückte krampfhaft den schweren Goldreif, der dort verborgen war, in das zarte Fleisch.

Niemand verstand Lesley außer der alten Hagar Ferry, die oftmals, den grauen Kopf schüttelnd, vor sich hin murmelte: „Arme Lesley, sie thut mir leid, aber es blieb ihr kein anderer Ausweg!" Und dann dachte sie an jene Nacht, wo Lesley's Kind geboren und auf so räthselhafte Weise verschwunden war.

„Das Kind ist von seinem Vater entführt worden, denn außer ihm wußte Niemand etwas von demselben," sagte sie sich.

Lesley ahnte nichts von den Sorgen, welche ihren alten, grauen Kopf erfüllten. Sie hatte die Behauptung der Amme für unbedingte Wahrheit angenommen, daß das Kind todt sei, und die erste Trauer um dasselbe war in ein zärtliches Bedauern übergegangen. Aber die Erinnerung dessen, was geschehen, wurde durch beständiges Grübeln täglich lebhafter in Hagar's Geist.

„Wenn der Mann, welcher meines Lieblings Leben vergiftet hat, wüßte, wo sie jetzt ist, würde er da nicht wiederkommen, würde er nicht vielleicht seine Rechte geltend machen?" fragte sie sich oft seufzend. Sie wußte nichts über diesen Mann, außer daß er ein schöner Fremder gewesen, der den Sommer auf dem Lande zugebracht und dann Lesley auf ihren Spaziergängen begegnet war; allein sie hatte alle Ursache, das Schlimmste von ihm zu halten.

„Wäre er ein Ehrenmann gewesen, würde er mit dem Kinde keine verstohlenen Zusammenkünfte gehabt haben, würde er sich nicht heimlich haben mit ihr trauen lassen, noch sie in der Zeit ihrer Heimsuchung verlassen haben," dachte sie. In Folge dieser Erwägungen begrüßte sie mit Freuden Lesley's Verlobung mit Albin la Borde.

„Sie wird dadurch noch mehr von dem Elenden geschützt sein, wenn er wiederkehren sollte, sie aufzusuchen, obgleich das kaum anzunehmen ist," tröstete sie sich, und so war Niemand da, der Lesley von dem Abgrunde zurückgehalten hätte, dem sie entgegenschritt.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden eifrig betrieben. Die Ausstattung war in Paris bestellt. Das Haus des Bräutigams sollte für die junge Frau vollständig neu eingerichtet werden, während sich die Neuvermählten auf ihrer Hochzeitsreise jenseits des Ozeans befanden.

Der süße, törichte Jugendtraum mit seinem tragischen Ausgang war begraben und Lesley flatterte von Ort zu Ort, die anerkannte Schönheit der verschiedenen Sommeraufenthalte, während die Wochen da-

hinschwanden und sie dem Hochzeitstage immer näher brachten.

„Es wäre lächerlich, wenn Sie die alte halbblinde Hagar als Kammerjungfer mitnehmen wollten. Es ist besser, Sie nehmen eine junge Französin zu Ihrer Bedienung an," sagte Frau Morison und Lesley eilte zürnend davon, um ihrer Entrüstung gegen die alte Amme Luft zu machen.

Aber zu ihrem Erstaunen sagte die alte Hagar in ihrer trockenen Weise:

„Das ist just, was ich vorschlagen wollte, obgleich ich Frau Morison, die ich immer gehaßt habe, nicht dafür Dank weiß, daß sie mir zuvorgekommen. Ruhig, ruhig! Brausen Sie nicht gleich wieder auf, wie gewöhnlich Fräulein Lesley. Einmal bin ich zu alt, und dann fürchte ich die Seereise. Ich habe immer gesagt, daß ich nie auf die See gehen würde, denn mein Vater ertrank darin und ich habe Angst davor. Ich werde ruhig hier bleiben, bis Du wieder kommst, mein Liebling."

„Ich kann Dich nicht missen! Ich bin nie auch nur einen Tag von Dir getrennt gewesen," schluchzte Lesley, allein sie mußte nachgeben, Hagar Ferry blieb unerschütterlich.

„Du mußt eine jüngere Dienerin für Deine Reise haben und ich erwarte Dich hier," sagte sie.

„Aber dann wirst Du zu mir kommen und bei uns wohnen?" fragte Lesley dringend.

„Ja, wenn Herr la Borde mich haben will. Ich wartete Deine Mutter, ich zog Dich groß und mag vielleicht noch leben, um Deine Kinder zu warten," antwortete Hagar und als sie einen plötzlichen Schatten des Schmerzes über Lesley's bleiches Gesicht huschen sah, erinnerte sie sich der Vergangenheit und sagte sich:

„O wie schlecht bin ich! Hätte ich jenes arme Kind nicht herzlos dort hingelegt, Niemand würde es geraubt haben; vielleicht geschah es, um es zu ermorden! Möge Gott mir meine Sünde vergeben! Ich bereue sie, aber zu spät; doch Lesley darf nie erfahren, was ich tat, noch daß das Kind geraubt wurde und nicht gestorben war, wie ich vorgab."

Schneller und schneller schwanden die Tage, bis der verhängnißvolle Tag gekommen war. Der Brautschleier und der Brautkranz waren bereit, ebenso Lesley und ihr ältlicher Bräutigam und die ganze Blüte der feinen Gesellschaft von Washington, die zu dem Hochzeitsfeste in Herrn Dona's stolzes Haus geladen war.

Es schien, als ob der Himmel selbst auf diesen Tag freundlich herablächelte. Die Septembersonne warf ihre goldigen Strahlen durch die gemalten Scheiben der Kirche und glänzten auf dem schönen Haupte der Braut, als es sich vor dem Altar neigte. Niemand ahnte, daß, als sie, nachdem Alles vorüber war, an ihres Gatten Seite das Schiff der Kirche durchschritt, ihre Lider sich schwer in plötzlichem Schrecken über ihre Augen herabsenkten bei dem Gedanken, einem Gesichte zu begegnen, das als Senator la Borde's Gattin sie kein Recht mehr hatte anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Freundliches Anerbieten. Angeklagter: „I bin zwar des Todschlages angeklagt, aber z'todtschlagen hab' ich den Bämbelbauer nicht; ich hab' ihm blos eine Ohrfeigen g'geben, die er net hat aushalten können! Wenn Sie wollen, Herr Präsident, so will ich Ihne zeigen, was für an Ohrfeigen ich dem Bämbelbauer g'geben hab'! Sie werden dem selbst sehen, daß Sie net dran sterben!"

— Scherzfrage. „Wo gibt es die meißten Mißheirathen?" — „In England, weil da fast jedes Frauenzimmer, das heirathet, eine Miß ist."

— **Militärische Phantasie.** (Unteroffizier bei'm Exerziren): Aber Donnerwetter, der Rekrut Simpelhuber marschirt ja gerade wie ein alter Floh in Filzschuhen.

Wurst wider Wurst. Herr: „... Eigentlich sollten alle Damen einen Zeddel auf der Brust tragen, auf dem geschrieben steht, wie viel Mitgift sie erhalten!" — Dame: „Ganz richtig. Und die Herren müßten einen Zeddel auf dem Rücken haben, auf dem zu ersehen ist, wie viel Schulden sie haben!"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag, 23. Jan. 1887, Nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Bären" zu Suhr.

Traktanden:

1) Ergänzungswahlen für den Vorstand.
2) Vortrag des Hrn. Redaktor Räf über „Obligatorische Krankenversicherung".
3) Allfällige Anträge.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

169] **Der Vorstand.**

Dr. med. Th. Baenzinger, Sohn,

bisher. Privatassistent des Hrn. Prof. **Horner,**
Früherer Assistenzarzt an den Universitäts-Augenkliniken in Heidelberg & Zürich,
hat sich als

Augenarzt in Zürich

niedergelassen.

Sprechstunden: „Löwenstrasse" Nr. 17,
an Wochentagen 2 — 4 Uhr,
Sonntags 10 — 11 Uhr. (H266Z)



Haus-Verkaufs-Offerte.

Ein an guter Lage in Aarau sich befindliches **Wohnhaus** mit schöner **Ladenlokalität** und Gas- und Wassereinrichtung, wird um einen verhältnißmäßig billigen Preis zum Verkaufe angeboten durch den Beauftragten

197] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** der Gemeinde **Scherz** bringt am **Donnerstag den 27. Januar 1887,** Nachmittags 1 Uhr, auf öffentliche Steigerung:

I. Im „Ober-Einschlag": 3 Eichenstämme mit 6,13 m³.
2 Buchenstämme „ 3,26 „
1 Kirschbaumstamm „ 0,54 „
3 Stück Eichennutzholz „ 0,90 „
II. Im „Gupf": 2 kurze Eichenstämme zu Walken „ 1,17 „
und für Bäcker: **21 Klafter** (à 3 Ster) **Fohrenspältenholz.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Scherz, 20. Januar 1887. Namens der Forstkommission:
193] **Fr. Stoll,** Gemeindeförster.

Verkaufs-Offerte.

Wegen vorgerücktem Alters des Eigenthümers ist in einer **Hauptstadt** der **nördlichen Schweiz — Eidgenössischer Waffenplatz** — eine **günstig gelegene und sehr frequentirte**

Wein- und  Bierwirthschaft

zu verkaufen. Die Kaufs- sowie die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, 20. Januar 1887. Der Beauftragte:
194] **H. Heller,** Rechtsagent.

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Montag den 24. Januar,** von Nachmittags 1 Uhr an, auf dem diesjährigen **Tannenschlag „Unter-Einschlag",** unterhalb dem „Rößli", an öffentliche Steigerung:

circa 65 Stück Rafen-, Träm- & Sägtannen

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 52 Festmeter, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Hunzenschwyl, 19. Januar 1887. Aus Auftrag:
192] **Zubler,** Gemeindeförster.

Zum Kauf angetragen:

Ein **sehr abträgliches**



Heimwesen,

in schönster Lage der Gemeinde **Ostringen,** bestehend in **Haus** und **4 Hekt. (circa 11 Juch.) dabeiliegendem Baumgarten- & Mattland.**

Auskunft ertheilt

133] **Bär,** Rechtsagent in **Aarburg.**

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss nebst Inserations-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex. 8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler,
Aarau — Basel — Bern — Genf — Zürich.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Tit. Patienten für

Anfertigung jeder Art künstlicher Glieder, Stelzfüße, Apparaten, Bandagen, sowie Reparaturen, k. Schuhwerk,

unter Zusicherung prompter und solider Arbeit. Billigste Preise mit Garantie! Gutachten und Zeugnisse von löbl. Herren Aerzten und Patienten können in Menge vorgewiesen werden.

159] **Eduard Spilmann,** Bandagist und Orthopädist
im **Schachen** bei **Olten** (Solothurn).

Gerichtliche Steigerung.

Nächsten Dienstag den 25. Januar 1887, Nachmittags 3 Uhr, werden beim Güterschuppen in Aarau circa 10,00 Kls. **Steinkohlen** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 19. Januar 1887.
Der Gerichtspräsident:
177] Schoder.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gantstage über Jak. Blattner, Rudolfs, Wachtmeisters von Küttigen, findet die Versteigerung des Vermögens statt: Donnerstag den 27. Januar 1887, und zwar:

a. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an im Hause des Gantstagers; und
b. Der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung im Gasthaus z. „Kreuz" in Küttigen.

Aarau, 17. Januar 1887.
Namens der Gantstagsbehörde:
178] Blattner, Kanzlist.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gantstage über Sl. Widmer, Samuels, alt Mühlekarrers von Gränichen, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** (Antheil **Wohnhaus** und **Hausplatz**) bestehenden Vermögens statt: Freitag den 28. Januar 1887, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Linde" in Gränichen.

Aarau, 17. Januar 1887.
Namens der Gantstagsbehörde,
179] Blattner, Kanzlist.

Gasfabrik Aarau.

Preisabschlag.

Coke naturell ab Gasfabrik per 100 Kilo Fr. 3. 20.
Coke präparirt ab Gasfabrik per 100 Kilo Fr. 3. 80.
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10% Rabatt.
Boghead-Coke wie bisher.
Camionage vor's Haus: per 100 Kg. 60 Cts.

Bestellungen können direkt an unsern Coke-Camionneur, Hrn. Joh. Dätwyler, Halden Nr. 266 B. gerichtet werden.

Maismehl, Maisgries, Maiskorn.

Sackweise billigst bei
Gustav Hoch, Samenhandlung
79] in Aarau.

Ausverkauf.

Winterüberzieher,

neue und getragene in noch schöner Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie **Mannskleidungen & Schuhwaaren.**

Es empfiehlt sich bestens
Friedrich Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
73] oberer neuer Laden.

Theaterperrücken,

Bärte & Schminke

liefert billigst
J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Wegen Abreise billig zu verkaufen:

1 aufgerüstetes **Bett** mit Matratzen, 1 zweithüriger **Kasten,** 1 **Kommode,** 2 **Tische,** 2 **Sessel,** 1 **Nachttischli,** 1 **Kinderbett,** 1 **Kinderwagen** mit Federn, 1 eiserner **Ofen** sammt Rohr, sämmtliches **Küchengeschirr,** sowie **viele andere Hausgeräthe,** alles beinahe neu, bei

Frau Werfeli-Schütz
185] in Holziken.

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

(Ma2617Z) **Holzstoff-Fabrik Attisholz** bei **Solothurn.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Ladentisch** mit Schubladen, Länge 2 Meter 40 bis 60 Cm., Breite 60 bis 80 Cm., sowie ein **Kachel-Trageofen** mit oder ohne Rohr.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [160

Eissporren,

per Paar à 1 Fr. bis 2 Fr.; **Schlittschuhe** à 3 Fr. bis 5 Fr. empfiehlt
63] Herm. Lüthy in Schöftland.

Allgemeine Aarganische Ersparnißkasse.

Der Verwaltungsrath hat, in Erweiterung einer früheren Schlußnahme, das **Maximum** der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahr (1. Juli — 30. Juni) von Fr. 1000 auf **Fr. 2000** erhöht.

Aarau, 15. Januar 1887.

Allgemeine Aarganische Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
146] **Wehrli.**

Zur Nachricht für Auswanderer!

Die Compagnie Générale Transatlantique

hat die Ehre, hiemit bekannt zu machen, daß vom 1. Januar 1887 ab die nachstehenden Agenturen für Auswanderer in direktem Verkehr mit ihr sein werden, nämlich:

A. Zwilchenbart in **Basel.**
Ph. Rommel & Cie. do.
Isaak Lenenberger in **Biel.**
Wirth-Herzog in **Aarau.**
Schneebeli & Cie. in **Basel.**
Otto Sloer do.

Paris, den 25. Dezember 1886.

Für die Compagnie Générale Transatlantique,
Der Präsident: Eugène Pereire. — Der Vize-Präsident: Cloquemin.

Musikal.-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Männerchor Safenwyl

unter gefälliger Mitwirkung einiger hiesiger Töchter

Sonntag den 23. Januar 1887
im Gasthause zum „Hirschen" dahier.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. Beginn 1/4 4 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 50 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Für gemüthliche Unterhaltung während den Zwischenpausen, sowie nach beendigter Vorstellung ist gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

181] **Der Männerchor.**

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Dintiken** bringt künftigen **Dienstag den 25. dies,** von Vormittags 9 Uhr an, unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

I. Auf „Groß-Ebne", Abtheilung 11. A.:
70 Stück Rothtannen-Säghölzer mit circa 71,68 Festmeter.
33 „ Bautannen „ „ 79,55 „
II. Im „Brüggem" Abtheilung 1. B.:
12 Stück Säghölzer mit circa 12,90 Festmeter.
30 „ Bautannen „ „ 29,80 „
1 Lindenstamm.

Steigerungs-Anfang auf „Groß-Ebne".

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Dintiken, 19. Januar 1887. Der Beauftragte:
191] **Meyer,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen, eventuell zu verpachten:

Ein **abträgliches**



Landgut,

im Gemeindsbanne **Moosleerau** gelegen, bestehend in einem gemauerten, gut eingerichteten **Wohnhause,** sammt beinahe neuer **Scheune** mit **zwei durchgehenden Stallungen, zwei Tennen** und **Remisen,** alles unter Ziegeldach, versehen mit **zwei schönen laufenden Brunnen,** sowie dabeiliegendem **Kraut- und Baumgartenland;** ferner **30—35 Juchharten** nahegelegenes **Wies- und Ackerland.** — Einem Käufer könnten noch **mehrere Jucharten schlagbares Holz** abgegeben werden. — Kaufs- sowie Pachtbedingungen sehr günstig.

Zur nähern Einsicht wende man sich an

182] **Rud. Baumberger,** alt Gemeinderath
in **Kirchleerau.**

Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit **B. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis **Pf. 1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à 50 Pf. oder 28 **Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Eine



Schmiede

sammt **Haus** und **Baumgarten.**

Am betreffenden Orte ist keine im Betriebe.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [180

Eine routinirte kräftige Köchin

mittleren Alters findet zur Leitung einer **Menage-Küche** mit 150—250 Abonnenten dauernde und gut bezahlte Stelle. Nur mit ganz guten Zeugnissen versehene und alleinstehende Frauenzimmer wollen sich melden unter Beischluß ihrer Papiere durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Basel** unter Chiffre H. 175 Q.

Zu miethen gesucht:

Auf Mitte April oder auch früher in **Aarau** vor der Stadt eine

Wohnung

von 5—6 Zimmern.
Offerten an die Expedition d. Bl. [98

Zu pachten gesucht:

Ein



Heimwesen

mit circa 10 bis 20 Jucharten Land, am liebsten in der Nähe einer Stadt.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [148

Zu vermiethen in Suhr:

Eine helle, geräumige

Wagnerwerkstätte.

Zufolge des gewerbsamen Ortes und der unbedeutenden Konkurrenz kann das Miethobjekt Fachleuten hiemit bestens empfohlen werden.
Nähere Auskunft ertheilt
J. Baumann, Schmied
164] in Suhr.

Mast- & Kraft-Futter-Mittel

zur **Vieh-** und **Schweine-Fütterung.**
Zu beziehen mit Garantie höchsten Gehaltes und Reinheit, sowie von Prima Waare ab Lagerhaus Aarau gegen Baar.
Fein gemahlene **Erdnußkuchen** zu Fr. 15. 50.
Grob geschrotete **Prima Levantiner Sesamkuchen,** Fr. 13. 70., je den Sack von 80 Kilo (sackfrei.)
Sich zu wenden an Tit **Lagerhausverwaltung** oder an
Dr. H. Oeffinger,
(M. 5026 Z) Oberstraß, **Zürich.**

Billig!

Candia-Weinbeeren

vortrefflich für Weinfabrikation,
per 100 Kilo Fr. 48.
Eleme Weinbeeren, in Kisten von 100 Kilo Fr. 50.
Rosinen oder **Corinthen,** per 100 Kilo Fr. 53.
Kranzfeigen, per 100 Kilo Fr. 34.
Bei größeren Posten t edeutend billiger.
Depôt:
Herr **G. Greißberger** in **Kunzenschwyl.**
Höflichst empfiehlt sich
Die billige Südfrüchtenhandlung
J. Uhely,
(H259Z) **Rennweg 18, Zürich.**

Zu verkaufen:

Ein Quantum schönes

Haberstroh & Bötzen,

bei R. Müller, Schmied
150] in Schloßrued.

Zu verkaufen:
Ein 2 Jahr alter



Bernhardiner-Hund,

sehr geeignet auf ein Landgut, sowie drei 10 Wochen alte **Junge,** sehr schön von Farbe, weiß, mit schwarzen Tupfen; bei
Johs. Holliger, Zimmermann
183] in Boniswyl.

Zu verkaufen:



Eine junge nützige **Kuh** (Braunfleck), bei
Gtl. Lüscher, Schreiner
196] in U.-Muhen.

Zu verkaufen: Ein **schönes Saugkalb** zum abtränken oder nützen, bei
Rd. Gautschi, Landwirth
195] in der „Telli" zu Aarau.

Zu verkaufen:
Ein großträchtiges schweres **Rind** (Rothfleck), bei
Rud. Lüscher-Häny
151] in Oberkulm.

Kälber

zum Mästen oder Abtränken sind fortwährend zu haben bei
125] Emil Lüscher in Muhen.



Wo eine nützige ästrächtige schwere, ächt **Siebenthaler-Race-Milchkuh,** sowie zwei 2jährige, sehr schöne **Rinder** zu verkaufen sind, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [167

Verloren:

Am Sonntag den 16. dies letzthin in Schöftland vom „Löwen" bis zu Gall-Stirnemann ein schwarzer **Filzhut.**
Abzugeben im
199] „Löwen" zu Schöftland.

Die **mechanische**

Hanf-, Flachs- und Wergspinnerei Lenzburg

empfiehlt sich auch dieses Jahr zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn.** Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.**
Sorgfältige und billige Bedienung wird zugesichert.
Zusendungen von **Spinnstoff** sind direkte **Station Lenzburg** oder durch folgende **Ablagen** zu machen:
Adolf Lüthy, Spezereiwirth in Schöftland; Lüscher zur „Herberge" in Teufenthal; Conrad Suter, Lehrer in Kölliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Lee-Stierlin in Mellingen; Jakob Holliger in Seengen; J. A. Bell, Kaufmann in Aarau; Rud. Hubeli, Berbrauer in Schinznach; Fritz Lüscher, Bäcker in Wölflinswyl; Glauser, Bäcker und Negotiant in Kaisten; Schuhmacher Paul in Frick; Spiess, Bäcker in Wittnau; J. A. Müller in Herznach. (H5153Z)

Für Schreiner! Zum Verkaufe, event. zum Vermiethen angetragen:
Ein kleines



Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte

zu **Aarau.**
Vermöge der günstigen Lage und der Preiswürdigkeit, sowie mit Rücksicht auf die bisherige Kundsame, läßt sich die Acquisition obigen Hauses durch einen Schreiner bestens empfehlen.
Konvenirendenfalls würde ein vollständiges **Schreinerwerkzeug** mit in den Kauf gegeben. — Nähere Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
158] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

hiemit in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:
Bettfedern und **Flaum** in großer Auswahl von billigster bis prima Waare.
Barchent, roh und gebleicht in allen Breiten, **Satin, Percale croisé,**
Anzugstoffe: Köper, Indienne, Zephir u. s. w.,
Sommerdecken, wollene und baumwollene,
Bettvorlagen und **Tapis** zur Auswahl,
Aufgerüstete Betten mit Doppelwatratzen von 80 Fr. an,
Matratzenartikel: Drillich, Roßhaar, Jutegut, Wolle u. s. w.,
Möbel zu ganzen Ausstattungen.
Angelegentlichst empfehlend
43] **Wassmer-Boss** in **Aarau.**

Marthaler Dünger.

Wir empfehlen für kommendes Frühjahr zu ermäßigtem Preisen unsere garantirt

reinen Knochenmehl-Dünger,

welche sich durch ihre rasche und sehr nachhaltige Wirkung jederzeit gut bewährt haben. **Düngerfabrik Marthalen,** Kt. Zürich.
Wo wir noch keinen Vertreter haben, nehmen wir gerne Anmeldungen von soliden Wiederverkäufern entgegen. (M6775)

Zu verkaufen:

Eine



guteingerichtete Schmiede

mit oder ohne Werkgeschirr, in schöner Lage des Kantons.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [130

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Gebrauch ein schönes

Tafel-Klavier.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [168

Zu verkaufen:

Circa 10 Stnr. **Korn- & Roggenschaub,** 2 beinahe neue **Baumleitern** und 1 eiserner **Kochherd** mit 3 Löchern, Wasserschiff und Bratofen, bei
149] Käser, Schneider in Suhr.

Schönste gedörrte italienische

Kastanien

(garantirt weichkochend) liefern en gros zu billigsten Preisen und halten Muster zur Verfügung
C. Alpiger & Comp.
135] in Dürrenäsch.

Ia. Raffia-Bast,

per 50 Kilo à Fr. 55.

Ia. Cuba-Bast,

per 50 Kilo à Fr. 200.
ab hier gegen Nachnahme.
(H9344) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Zu kaufen gesucht:

Eine solide starke **Reifbiegmaschine,** ein guterhaltener **Blasebalg** (Cylinderform) und ein **Arbeitertisch,** von
Joh. Hunziker, Schmied
156] in Schöftland.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).
Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um **Schuhwerk** und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
In Blechbüchsen von 1/4 Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ 1/2 „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 1 Fr. 30.
sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein schöner guter



Haushund,

1/4 Jahr alt, bei
184] R. Graf, Vater in Gränichen.

Fausthandschuhe,

per Paar à 1 Fr. 20. empfiehlt
64] Herm. Lüthy in Schöftland.

Rud. Lüscher, Bürstenmacher in Unterwuden **kauft** fortwährend zu hohen Preisen reingewaschene

Vieh- und Pferdeschweifhaare.

Für Jedermann leichter lohnender Nebenverdienst!
Anfragen mit inliegender Frankomarke an **Werner Staub's Comptoir**
190] in **Zürich.**

Bei einer Modistin in Aarau
kann eine brave, intelligente **Tochter** baldigst in die **Lehre** treten.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [171

Gesucht:

Ein intelligenter, gut confirmirter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Ein junger **Leineweber-Geselle** findet sofort Arbeit bei
Sam. Rohr, Leineweber
165] in Hunzenschwyl.

Gesucht: Ein Melker

zu sofortigem Eintritt.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [152

Eingesandt.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp nächst Gott meinen größten Dank für die Uebersendung der Pulver, sowie für die Kur selbst auszusprechen! Ich befinde mich nun ganz wohl und kann fast Alles vertragen, halte mich jedoch so viel als möglich nach Vorschrift, um einem Rückfall meines alten 7jährigen Leidens zu begegnen. Nochmals Herrn P. meinen herzlichen Dank mit dem Wunsche, derselbe möge noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten bleiben. Den armen Verbrennungskranken empfehle ich als geeignete Lektüre die Broschüre „Magen-Darmkatarrh" welche versandt wird von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein.)
In aufrichtigster Dankbarkeit gegen meinen Retter ergebenst
Betty Lechner, Portiers-Gattin.
Bahnhof Brunek, (Pusterthal) Tirol.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Kirchgemeinde Uerkheim will **Kirchenheizung** einrichten und schreibt hiemit die Erstellung derselben zur Konkurrenz aus.
Allfällige Projekte und Offerten sind bis spätestens Ende Januar an Herrn Pfarrer Buhofer in Uerkheim zu richten.
Uerkheim, 15. Januar 1887.
Für die Kirchenpflege:
162] R. Buhofer, Pfr.

Avis

für

Säger & Holzhändler.

Man sucht für Abschlüsse von Lieferungen größerer Partien gesunder Nußbaum-Stämme und -Flecklinge in der Dicke von 6 Cm. mit guten Lieferanten in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerten unter H. 612 d. an
Haasenstein & Vogler
in Strassburg
(H6109a) **i. E.**

Ein ***Volontair*** oder auch ein im Fache bewanderter

Schreiber

fände Anstellung auf einer Gemeindeschreiberei.
Anmeldungen unter Chiffre **Z. 1000** befördert die Expedition d. Bl. [186

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem tüchtigen **Wagner** kann ein kräftiger **Knabe** in die **Lehre** treten.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [187

Ein starker, der Schule entlassener **Knabe** findet Anstellung als

Kegelsteller,

bei **C. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Gesucht;

Eine rechtschaffene **Magd** für eine kleinere Haushaltung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [170

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker rechtschaffener **Knabe** die **Schmiede-Profession** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Bl. [157

Stelle-Gesuch.

Ein in der **Groß- & Kleinbäckerei** bewanderter **Bäcker** sucht eine Stelle.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [155

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver tüchtiger **Jüngling** kann den **Dachdecker- & Kaminfeger-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [188

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

findet sogleich Anstellung bei
189] Hch. Schwarz in Lauffohr.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre deutsch und französisch „Ueber Schlagfluss-Verhütung und Heilung," 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw. Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Zeugniß.

Seit 4 Jahren litt ich an **Magenkatarrh** (hatte sehr trockenen Stuhlgang, stets belegte Zunge, trüben Urin u. s. w.) **Kopfschmerz, rheumatische Nacken- und Brustbeschwerden, Athemnoth** u. s. w. und da alle ärztliche Bemühungen erfolglos blieben, wandte ich mich, auf Empfehlung hin, brieflich an Herrn **Dr. Bergfeld,** prakt. Arzt in Glarus. Das Resultat war überraschend, schon in kürzester Zeit war ich wieder vollständig hergestellt und empfehle ich ihn daher aus dankbarem Herzen allen Leidenden. Herr Dr. **Bergfeld** behandelt mit ebensoch bewundernswerthem Geschick (wie aus den massenhaften eingesandten Zeugnissen aus einem Jahre zu ersehen) alle Arten: Haut- Nerven- und Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmbeschwerden, Bandwurm, Gicht, Rheumatismus, Kröpfe u. s. w. Er garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen, behandelt äußerst billig und ohne schädliche Mittel.
Härkingen, 25. November.
Isidor Hauri, Ersatzmann.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde Wittnau wünscht die **Erstellung einer Kirchhofmauer,** bestehend in Quader und Spitzmauern mit Ziegeldach auf dem Akkordwege zu vergeben, worüber Plan und Baubeschrieb beim unterzeichneten Gemeindeammann zur Einsicht offen liegen.
Uebernahmsbewerber sind ersucht, ihre diesbezüglichen Anmeldungen schriftlich und verschlossen dem Gemeinderathe daselbst bis zum 1. Februar nächsthin einzureichen.
Wittnau, 13. Januar 1887.
139] B. Schmid, Ammann.

Man wünscht in allen Städten und Fremdenstationen der Schweiz **Depôts für indischen Thee** zu errichten und sucht hiefür **geeignete Personen,** welche den Verkauf desselben als Spezialität zu sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen geneigt wären.
Offerten mit Referenzen sind unter Chiffre **M. 7. E.** an Rudolf Mosse in Bern einzusenden. (Ma1051Z)

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Anfangs der Fünfzigerjahre, Besitzer eines kleinen geordneten bäuerlichen Heimwesens, sucht mit einer in entsprechendem Alter stehenden Jungfrau oder kinderlosen Wittwe von verträglichem Charakter und Kenntniß des ländlichen Hauswesens behufs Wiederherstellung eines gemüthlichen Familienlebens und Erziehung eines Knaben in Verbindung zu treten.
Offerten unter Darlegung der persönlichen Verhältnisse adressire man:
J. Z. 504 poste restante
123] **Lenzburg.**

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Trunksucht.

Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten aufgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er stets immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Der Erfolg erweckt Vertrauen!
Herrn **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**
Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.
Ennenda, Januar 1886.
Balthasar Aebli.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 18. Januar 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 6. 00. Kepsel per 20 Liter Fr. 1. 50 — 1. 80, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 30. Eier per Stück 8 — 9 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14. bis 23. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 90 — 1. 18, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, — Fettschweine Fr. 18 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 68 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 80. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 17. — 19. 00. —, Haber Fr. 15. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 00. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00, Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 8.** 26. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.50, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Militärstaat oder Civilstaat?

So möchte man sich bei dem Eifer einiger Militärs bald fragen. In einem Artikel „Heer und Wehr" weist die „Zürch. Post" die Vorwürfe zurück, welche dem schweiz. Volke und seiner Landesverwaltung wegen der vermeintlichen Knauserei in militärischen Dingen zu machen versucht werden. Es heißt da u. A.:

„Die Stellung der Bundesversammlung war gegenüber den meisten militärischen Kreditfragen eine schwierige und nicht blos deshalb, weil der Aufwand für Armee und Landesverteidigung heute Ausgaben nötig macht, welche viel rascher wachsen als die Quellen der Produktion, sondern auch aus andern Gründen, an denen, man muß es sagen, die Militärs selbst Schuld tragen. Denn wenn die Fehljahre und der Schutzzoll die Bevölkerung nötigten, wachsam die Hand über dem Beutel zu halten, so ließ auch die Unklarheit über den Ausbau unseres Heerwesens die Volksvertreter nur schwer zu Entscheiden über das Zweckmäßigste kommen. Soweit es sich nur darum handelte, die Wieln'sche Reform zu bewerkstelligen, die von einheitlichen Gesichtspunkten getragen war und gewiesene Wege zu gehen hatte, kann man von einer Planlosigkeit natürlich nicht reden. Nun tauchten aber verschiedene Projekte auf, bei welchen sich wohl streiten ließ, ob sie gehörig vorbedacht seien und welche Reihenfolge man bei ihrer Verwirklichung einschlagen müsse. Man sprach von Wiederholungskursen der Landwehr, von militärischer Jugendbildung, vom Landsturm und von Festungswerken. Wie verschieden und wie romantisch mitunter die Ansichten gerade über das letztgenannte Thema waren, ehe man zu einer einfachern und befriedigenden Auffassung kam, dessen entsinnen wir uns noch; in der Zwischenzeit jedoch konnte die Bundesversammlung unmöglich etwas tun. Sie fing, als die Dämmerung der militärischen Meinungen über die Befestigung allmälig wich, damit an, eine namhafte Summe für Positionsgeschütze zu bewilligen, welche die Armirung unserer natürlichen Festungswälle bilden sollten, und schritt bald darauf zur Genehmigung eines Kredites für die Befestigung des Gotthard, welcher Kredit eigentümlich genug mottivirt worden ist. Die Positionsgeschütze hat man mit der Versicherung beliebt gemacht, daß dadurch Fortifikationen überflüssig werden, und die Panzertürme forderte man nun, da man sie haben müsse, um die Positionsgeschütze aufzustellen . . .

Das Finanzsystem der Eidgenossenschaft machte die Vermehrung des Militärbudgets deshalb recht fühlbar, weil zahlreiche und wichtige Zweige des Kulturlebens sich einer Bundesunterstützung nicht erfreuten; so schienen die Bundeseinnahmen fast einzig vom Militärbudget verschlungen zu werden. Neuestens hat sich die Proportion entschieden günstiger gestaltet: Gewerbe, Landwirtschaft und Kunst beginnen vom Bunde Subsidien zu beziehen und jene Einseitigkeit besteht nicht mehr. Man wird fortan die Kosten der Armeeverwaltung nicht mehr als eine Bedrohung aller produktiven Bestrebungen ansehen, je mehr der Bund auch die letzteren in den Kreis seiner Sorge zieht. Ebenso wird das im Militärwesen wirklich Notwendige, zeigt es sich klar und wahr als Solches und machen die Forderungen des Militärs nicht den Eindruck des noch Unabgeklärten und Nebelhaften, — wir sagen: es wird die systematische Weiterbildung unseres Militärwesens leichter von Statten gehen, sobald eine neue Steuerpolitik im Bunde die Einkünfte der Eidgenossenschaft mehrt. Das Alkoholmonopol öffnet die Gasse. Holen wir in ähnlicher Weise die Mittel für die Unfallversicherung und andere kulturelle und soziale Zwecke, dann wird sich schwerlich Jemand dagegen erheben, wenn auch Einiges dahin gelegt wird, wo es gilt, Mängel im Heerwesen zu beseitigen und da oder dort mit ein paar Hundertausenden die vielen Millionen des Budgets eigentlich erst fruchtbar zu machen. Wir denken hier neben einer völlig kriegsbereiten Ausrüstung insbesondere auch an die Heranziehung von Offizieren aus den vermögenslosen Klassen und an die Offiziersbildung auf den obersten Stufen.

Gerne macht man die Demokratie dafür verantwortlich, wenn im Militärbudget die Thaler nicht gerade Galopp tanzen. Nun liegt es in der menschlichen Natur, daß die militärischen Fachmänner immer höhere Forderungen stellen, die politischen Führer und die Steuerzahler aber zur Mäßigung mahnen. So wird es immer sein. Die Politik der letzten Jahrzehnte jedoch hat Mißstimmung ganz natürlich erzeugen müssen, weil sie dem Bund keine Aufgaben stellte, welche ihn neben den Kantonen nicht vorwiegend als bloßen Militärstaat hätten erscheinen lassen und weil sie oft des Schwunges, des Weitblicks und der Energie überhaupt ermangelte. Ueberall wirkt die allgemeine Situation oder das Gefühl, welches dieselbe einflößt, auf die Anschauung von den militärischen Dingen zurück."

Schweiz.

— **Militärisches.** Die schweiz. Divisionskommandanten haben in ihrer letzten Versammlung beschlossen, der Bundesversammlung für den Fall, daß ein größeres Truppenaufgebot erfolgen müßte, als General Hern Oberst Alph. Pfyffer von Luzern vorzuschlagen. Es muß dabei erwähnt werden, daß Herr General Herzog sich eine allfällige Wahl zum Voraus verbeten habe.

— **Zu unsern Rüstungen** bemerkt das „Neue Wiener Tagbl." unter der Spitzmarke „die Furcht der Schwachen" u. A.:

„Belgien und die Schweiz rüsten mit einem wahren Feuereifer . . . Gegen wen sind diese Maßnahmen gerichtet? Gegen Frankreich? Gegen Deutschland? In Belgien, wie auch in der Schweiz scheint die Besorgniß obzuwalten, daß heute im entscheidenden Momente ein internationaler Vertrag nur dazu da sei, in Friedenszeiten verletzt, in Kriegszeiten gebrochen zu werden. Dort fürchtet man, die beiden großen Nationen, welche sich immer mit feindlichen Blicken messen, könnten eines Tages, unbekümmert um die von Europa verbürgte Neutralität Belgiens und der Schweiz, auf dem durch Verträge geheiligten Boden blutige Schlachten schlagen.

Diese Befürchtungen sind also, welche die beiden Kleinmächte die Erhaltung der Selbständigkeit von den eigenen Streitkräften erhoffen, diese Befürchtungen, welche das belgische Heer auf 100,000, das schweizerische auf 400,000 Mann anwachsen lassen. Auch in Holland bereitet man sich auf alle Fälle vor.

Ein ernsthafter Grund zu solchen Besorgnissen ist freilich nicht vorhanden. Frankreich wird es sich wohl überlegen, im Kriege mit Deutschland seinen Weg durch Belgien zu nehmen. Denn in diesem Falle würde sich der linke Flügel der französischen Angriffsarmee ungebührlich ausdehnen und dadurch das Zentrum des Heeres dermaßen schwächen, daß dasselbe bei einem energischen Vorstoß von Seiten Deutschlands schutzlos preisgegeben wäre. Die Schweiz ihrerseits ist durch ihre Bodengestaltung genügend gegen die Gefahr geschützt, als Heerstraße für eine französische Invasion in Deutschland zu dienen. Ein Durchzug durch dieses Land, in welchem jede Schlucht ein Graben, jeder Fels ein Wall, jeder Berg also eine Festung ist, gehört zu den größten Kühnheiten und somit auch zu den größten Unwahrscheinlichkeiten. Jedenfalls wären die Schweizerwaffen im Stande, die Integrität der Republik zu wahren, bis ihr von Deutschland Hülfe käme. Und dann hätte alle Not ein Ende, denn zum Schlachtfelde eines deutsch-französischen Krieges kann die Schweiz nie und nimmer gemacht werden . . ."

„N. W. Tagbl." sieht die Sache wohl etwas zu „rosig" an.

— **Militäreffekten.** Das eidg. Militärdepartement hat entschieden, daß auch das Tragen einzelner Uniformstücke (Reithosen) außerhalb des Dienstes selbst dann verboten ist, wenn diese dem Fehlbaren als Eigentum zugehören und wenn der Bund die Entschädigung an die Offiziersausrüstung noch nicht bezahlt hat.

— **Verkehrte Welt.** Deutschland gibt dreimal so viel für Kriegszwecke, als für Unterrichtszwecke aus; England viermal, Frankreich elfmal, Rußland neunundreißigmal so viel. Das einzige Land der Erde, welches mehr für Unterrichts- als Kriegszwecke ausgibt, sind die Ver. Staaten in Nordamerika.

— **Alkoholgesetz.** Ueber die Aussichten für das Alkoholgesetz im Kanton Thurgau wird dem „Landboten" geschrieben: „Im untern Thurgau wird gegenwärtig viel gegen das eidgen. Alkoholgesetz Sturm geblasen. Ein vierblättriges Kleeblatt sagt in einem Aufruf: „Da die aus dem Schnapsgesetz erhofften Millionen jedenfalls zum größten Teil doch blos vermilitärlet werden, nach den neuesten Erfahrungen mit dem Seuchengesetz uns dagegen aus der Schnapsverordnung abermals nur neue Schicanen erwachsen, dürfte es auch hier angezeigt sein, sich für das Referendum zu rüsten. Bekanntlich ist dasselbe bereits beschlossene Sache; schließen wir uns daher beim ersten Ruf jenen Männern an, welche gleich uns die unrepublikanische Schnüffelei in allen Häfen einfach nicht dulden werden." Famose Patrioten das.

— **Käseausfuhr.** Dem schweizerischen Käsehandel nach Italien droht ein neuer Schlag; nach einem dem italienischen Parlament vorliegenden Antrag soll der Käsezoll auf Fr. 20 per Kilozentner erhöht werden. Den Magerkäsen, welche bisher in Italien ihr Absatzgebiet fanden, würde dies den Eingang vollständig verschließen.

— **Blicke in das Menschenleben.** So betitelt sich ein Buch, das wir der Beachtung aller Gebildeten empfehlen möchten. Es ist geschrieben von Dr. Eduard Reich, ehedem Professor der Hygieine in Bern, und ist erschienen bei Fr. Rothermel u. Cie. in Schaffhausen. Der gelehrte Verfasser führt den Leser auf eine hohe Warte, von der aus er die weltumfassende Bedeutung aller menschlichen Verhältnisse in ihren richtigsten Beziehungen überblickt. Diese alle erwägend hat er versucht, die Leidenschaften, Verbrechen und Laster, welche zu allen Zeiten eine so große Rolle in der Menschengeschichte spielen, nach allen Richtungen ihres Seins und Wirkens zu erforschen, dieselben dem gesunden und kranken Organismus, der nationalen Wirtschaft, der sozialen Medizin, Gesundheitspflege, Religion und Politik gegenüber zu studiren und gewissenhaft den Quellen nachzugehen, um die Mittel zur Verhütung und Ausrilgung zu erfahren.

„Blicken wir, sagt der Verfasser selbst, in das tägliche Leben, ohne durch vorgefaßte Meinungen und Glaubenssätze irgend einer Schule uns berücken zu lassen, so bemerken wir, daß in dem Maße zunehmender Verschlimmerung der wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Verhältnisse auch die Leidenschaften zunehmen, aus denen unter Einfluß von Ueppigkeit und Elend Laster und Verbrechen sich entwickeln . . . ."

„Was vermögen der Seelsorger, Staatsmann, Richter, Arzt, Erzieher zu erkennen und zu wirken, wenn das Reich der Leidenschaften ihm nicht nach allen Richtungen hin bekannt wäre, wenn er nicht den Zusammenhang von Leidenschaften mit guten und schlimmen Wandlungen, Sitte und Gewohnheit, Verbrechen und Laster, Siechtum und Krankheit aufs Genaueste erfaßt hätte! . . . ."

„Es kann Niemand Gesetzgeber sein, Niemand Romanschreiber, Niemand der Zeitung sich widmen, Niemand als Polizist etwas Rechtes leisten, ja Niemand den Namen eines gebildeten Menschen für sich in Anspruch nehmen, der nicht vertraut ist mit der Entstehung, Heilung und Verhütung der Leidenschaften, die zu Verbrechen und Laster führen."

Gesagtes mag genügen, um einen kurzen Einblick in den reichen Inhalt des 400 Seiten starken Werkes zu gewähren. Die Aufzählung der vielen Kapitel würde zu weit führen. Wir bemerken, daß auch die äußere Ausstattung eine vortreffliche ist. Das Buch ist wohl in jeder Buchhandlung zu haben. Wem es darum zu tun ist, einmal eine gesunde, kernhafte Kritik der menschlichen Schattenseiten zu hören, zugleich aber auch den Ariadenfaden erfassen zu helfen, der aus dem Labyrinth des Verderbens herausführen kann, der soll es kaufen. (D. R.)

— **Gegen den Schnupfen.** Gegen akuten und chronischen rheumatischen Schnupfen soll Prokop Popoff, Arzt in Minusinsk in Sibirien, in mehr als dreihundert Fällen mit größtem Erfolge folgende einfache Methode angewandt haben: Zwei Tage lang und zweimal täglich (morgens beim Aufstehen und abends vor dem Zubettgehen) wäscht sich der Patient von der Fußsohle bis zum Knie mit eiskaltem Wasser und trocknet die gewaschenen Teile mit einem Handtuche oder Stück rauhem Zeuge ab, daß eine lebhafte Rötung und ein Gefühl von Wärme entsteht. Die ganze Prozedur dauert nicht länger als 5 Minuten und weitere Maßregeln sind nicht nötig. Schon am nächsten Tage ist entschiedene Besserung vorhanden; viele Patienten fühlen sich schon nach einem einzigen solchen Bade geheilt.

— **Landwirtschaftliches.** Abhalten der Hasen von den Obstbäumchen. Da im Winter die Rinde der jungen Obstbäumchen gern von den Hasen abgefressen wird, so ist es notwendig, daß man im Herbste die Bäumchen dagegen zu schützen sucht. Von den vielen Mitteln, welche empfohlen und angewendet werden, erwähnt die „Fdgr." folgende: 1) Man binde im Herbste die Bäumchen so in Dornen, daß die Hasen nicht daran kommen können; 2) bestreiche man die Bäumchen im Oktober mit Kalk, dem man etwas Blut oder Kloakendünger zugefügt hat und 3) bestreiche man sie mit Fischthran, Schweineschmalz oder etwas geräucherten Schweineschwarte. Wer letzteres Verfahren anwendet, hält nicht nur die Hasen von den Bäumchen fern, sondern bewirkt auch, daß die Stämmchen eine schöne glatte Rinde bekommen.

— **Findige Leute** sind an einigen Orten ganz bestimmt die Wirte. Ist gerade kein Tanzsonntag oder eine Fastnacht „umewäg", so veranstalten sie von sich aus irgend einen Jux. Lesen wir da gestern in einem „oberländischen" Blatte, daß mehrere Wirte auf Wochentage „Spinnet und Tanz" ausgeschrieben haben. Wir können uns die Sache nicht anders vorstellen, als daß sich das Spinnen auf die Bratwürste beziehe und auf die Hammenschnitze. Beide sind gut, wenn man „Waadtländer" genug hat dazu, und lustig ist die Geschichte auch. Aber so sagt man dem Volke das Geld aus dem Sack und einen schweren Kopf voll Katzenjammer in die Kappe. Bei diesen schlechten Zeiten ist das zu viele „Juhe" gewiß nicht am Platze.

Aargau.

— **Freiwillige Schießvereine.** Der Bundesbeitrag an die freiwilligen Schießvereine des Kantons Aargau beträgt für das Jahr 1886 Fr. 17,623. 80 und verteilt sich auf die einzelnen Kreise und Berechtigten wie folgt:

	Zahl der Vereine.	Zahl d. Mitglieder.	Zahl der Berechtigten à Fr. 3.	à Fr. 1. 80.	Total Beitrag.
Kreis IV/10	31	1136	394	267	1662. 60
„ V/4	32	1241	634	206	2272. 80
„ V/5	31	1375	802	150	2676. —
„ V/6	47	1469	922	357	3408. 60
„ V/7	45	1322	775	227	2733. 60
„ V/8	43	1248	798	270	2280. —
„ V/9	29	1131	499	274	1990. 20
	258	8922	4824	1751	17623. 80

— **Aarau.** Wären die Hasen am Sonntag im „Wilden Mann" erschienen, um sich über ihre frechen Einbrüche in fremdes Eigentum zu verantworten, so wären sie samt und sonders zu Pfeffer germalmt worden. Einige Aufklärungen über die Motive zu ihren Handlungen wären aber gleichwohl am Platze und vielleicht auch willkommen gewesen. Jedenfalls sollten sie um ihre Meinung betr. Fütterung ꝛc. befragt werden. Ohne dieselbe ist schwierig zu entscheiden, ob der Gutsbesitzer oder der Jagdpächter für die Kosten der Ajung aufzukommen hat. Ebenso schwierig ist die Bestimmung der Lokalität der allgemeinen Speiseanstalt und des täglichen Menüs. Unserer unmaßgeblichen Meinung nach sollte das Geschlecht der Lampe gesetzlich dazu verhalten werden, testamentarisch zu verfügen, welcher von den beiden Parteien im Falle seligen Ablebens der Balg zufallen soll.

— **Suhr.** Zur obligatortischen Krankenversicherung. E. Die letzten Sonntag dahier tagende, von der Kulturgesellschaft einberufene Volksversammlung zur Anhörung eines Referates über „Die obligatorische Krankenversicherung" war über Erwarten zahlreich besucht. Der Tanzsaal zum „Bären" war gedrängt voll, wohl an die 120 Mann, ein Beweis, daß man mit Aufstellung dieses Traktandums einen guten Griff getan hatte. Das Präsidium führte Hr. Gerichtspräsident Schoder. Nachdem 2 neue Mitglieder in die Kulturgesellschaft aufgenommen waren, und man deren Vorstand ergänzt hatte, trug der Männerchor Suhr ein brav gesungenes Lied vor. Hierauf erteilte der Vorsitzende nach kurzer Einleitung, in welcher er die sozial-reformerischen Aufgaben des heutigen Staates hervorhob, Hrn. Redaktor Räf aus Zofingen das Wort. Der Hr. Referent war diesmal besonders gut bei Stimme und die Versammlung folgte denn auch seinen Ausführungen mit einer geradezu musterhaften Ruhe.

Das Referat dauerte, nachdem von Hrn. Nationalrat Kurz dem Vortragenden auch die Frage über Staatsunterstützung der Krankenversicherung vorgelegt worden war, reichlich ¾ Stunden,

fast zu lang, um die Anwesenden noch vollzählig für die nachfolgende Diskussion beisammenzuhalten. Hr. Näf will für die Krankenversicherung noch keine Staatsunterstützung verlangen, dagegen dann für die noch in Aussicht stehende Alters-, Invaliden-, Witten- und Waisenversicherung. Hr. Dr. Zürcher vermißt in dem vorgelegten Entwurfe die Garantie der Krankenkassen für ärztliche Forderungen an behandelte Mitglieder. Ebenso glaubt er, daß die Kassenmitglieder gesetzlich zu verpflichten seien, sich bei Ausbruch von Epidemien impfen zu lassen und sich eventuell der Quarantäne zu unterwerfen ꝛc. Hr. Dr. Schenker verlangt, daß eine kantonale Zentralkasse vorzusehen sei, und findet im Uebrigen die vorgesehenen Beiträge der Versicherten zu niedrig angesetzt, indem die Kassen bei denselben absolut nicht bestehen könnten. Betreffs Schaffung einer Centralkasse wird der Vorredner von Schriftsetzer Ebner unterstützt. (Wir verweisen bei diesem Anlasse auf den bezügl. Artikel im „Anzeiger" vom 15. Januar.) Ebenso verlangt derselbe, daß bei Mitgliedern, welche vielleicht noch einer zweiten oder dritten Krankenkasse angehören, keine Verkürzung der Krankenunterstützung eintreten dürfe, denn wenn sich Einer gerne mehrmals versichern läßt, um im Erkrankungsfalle einen in gesunden Tagen gehabten Verdienst möglichst ersetzt zu erhalten, so sei das nicht mit teilweisem Entzug seiner ihm von rechts- und gotteswegen gehörenden Unterstützung zu bestrafen. Da man jedoch auf die Details des Gesetzesentwurfes nicht näher einzutreten gewillt war, so wurde der Vorlage prinzipiell beigestimmt und die Abänderungsvorschläge zu Handen der in dieser Sache vom Reg.-Rath bereits bestellten Fachkommission dem Protokoll einverleibt. Der Männerchor Suhr schloß sodann die Versammlung mit dem Vortrage eines Liedes.

— In **Erlinsbach** ist dieser Tage ein 59 Jahre alter Mann zur Erde bestattet worden, den sein 83 Jahre alter Vater und seine 82 Jahre alte Mutter zur letzten Ruhestätte begleitet haben; gewiß ein ganz außerordentlicher Fall, der höchst selten vorkommen wird.

— **Veltheim**. Der bekannte Vagant Konrad Wildi von Veltheim, welcher schon seit längerer Zeit die Einwohnerschaft von Veltheim und Umgebung auf alle Art und Weise belästigte, wurde vom Bezirksgericht Brugg zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

— **Vom Bötzberg**. Entgegnung. Die Mitteilung vom Bötzberg betreffend Lehrerwahl in Gallenkirch in Nr. 2. des Schulblattes ruft einer Entgegnung. Nach dem „Wiederbestätigungskampf" den 26. Dezember 1885 in Linn wurde ebenfalls Joh. Boßard, Lehrer in Gallenkirch, nicht bestätigt. Derselbe verrät aber die Lehrerstelle ferner. Im Dezember 1886 kündete der Gemeindeweibel die Auflage der Zeugnisse des Lehrers ꝛc. an und daß nach 14 Tagen Lehrerwahl sei. Joh. Boßard erhielt 3 Stimmen und die Mehrheit der Stimmen fiel auf den Unterzeichneten. Derselbe hat nachträglich dem Herrn Gemeindeammann die Wahlannahme erklärt und nun, was geschieht? — Es treten Vermutungen auf über; „Abmachungen" bezüglich der Lehrerbesoldung. Ich muß fragen: Wo sind die Gründe zu solchen Vermutungen? — Sind sie etwa da zu suchen?: Es wurde mir nämlich seit dem 16 Januar 1887 mitgeteilt, der nichtgewählte Lehrer habe erklärt, die Schule um Fr. 1000 zu übernehmen.

Ich habe gehört und glaube, daß Schnaps und Sauerteig dampfende und treibende Mittel sind, aber das glaube und hoffe ich nicht, daß die Tit. Gemeindebehörde Gallenkirch sowie die Tit. Wählerschaft der Gemeinde mich als eine feile Krämerseele betrachtet haben und betrachten werden, mit der man Schacher treiben kann.

Ich wurde Tags vor der Wahl von Wählern angefragt: ob ich eine allfällig auf mich fallende Wahl annehmen würde. Aber — Keiner wird von mir ein Ja oder nur so viel vernommen haben, daß er daraus nur eine Vermutung hätte schöpfen können. Dieses Verhalten hielt ich für Pflicht, gegenüber meinem bisherigen Collegen und der Gemeinde, in welcher ich angestellt.

Obschon nach meinem Dafürhalten solche Angelegenheiten nicht in die Tagesblätter gehören, so finde ich es doch für nötig, solchen öffentlichen Verdächtigungen ꝛc. entgegen, es zu thun. — Ich erkläre nun hiemit, daß mich Niemand für eine „Abmachung" über die Lehrerbesoldung angegangen hat. Habe die Erklärung schon competenten Orts abgegeben, sowie auch der Tit. Gemeinderat Gallenkirch, welcher es jedenfalls auch noch öffentlich tun wird.

Das Tit. aarg. Schulblatt, sowie allfällig andere Blätter, welche oben genannte Mitteilung gebracht, werden auch um Aufnahme dieser Mitteilung ersucht.

Gallenkirch, 23. Januar 1887. J. Kistler, Lehrer.

— **Laufenburg**. Am Sonntag Nachmittag starb Herr alt Oberrichter und früherer Gerichtspräsident G. A. Brentano. Er ist 69 Jahre alt geworden.

— **Bez. Zurzach**. In Koblenz wurde am Samstag alt Polizeisoldat Gremper im Steinbruch beim Laufen von niederrollenden Steinen erschlagen.

— **Wynenthal**. Der Turnverein Reinach ist als Bewerber für Uebernahme des aarg. Schauturnfestes aufgetreten. In Anbetracht, daß mit Eröffnung der Eisenbahn die Verkehrsverhältnisse des obern Wynenthals bedeutend besser werden und Reinach überdies die aarg. Turner seit vielen Jahren nicht mehr bei sich gesehen hat, hofft der Verein, daß der Kantonalvorstand sein Gesuch in ernste Berücksichtigung ziehen werde.

— **Suhrenthal**. (Korresp.) Letzte Woche brach in Folge Schneedruck und Altersschwäche das sogenannte „Lätz-Loch-Haus", in den Unterbächen, Gmd. Safenwyl zusammen. Die Insaßen konnten sich, Gott sei Dank, noch rechtzeitig flüchten. Diese uralte Strohbaracke war an einem Orte erbaut worden, wo die Füchse und Hasen einander gut Nacht sagen und muß wirklich im „lätzen" Loch gestanden haben.

— **Zofingen**. Herr Jakob Däster sel. von Balzenwyl, auf Sennhof Brittnau, hat folgende Legate zu wohltätigen Zwecken bestimmt: Seiner Heimatgemeinde Balzenwyl Fr. 4000. —, der Gemeinde Vordemwald Fr. 1000 deren Erträgnisse jeweilen am Jakobstag (25 Juli) an die Armen dieser Gemeinde verteilt werden soll. Dem Bezirksspital Zofingen Fr. 1000. Der Kinderversorgungsanstalt des Bezirks Fr. 1000. Der Gemeinde Brittnau Fr. 3000 theils zur Anschaffung eines Todtenwagens, theils zur Erstellung einer Gebethalle auf dem Todtenacker. Zusammen Fr. 10,000.

— **Schloßrued**. (Korr.) Am letzten Samstag Morgens etwa um 3 stürzte der Dachstuhl des Kaspar Reefer, Wagner in hier, von dem darauf lastenden Schnee erdrückt zusammen. Mit genauer Not konnten die Bewohner, auf Händen und Füßen kriechend, die Wohnung verlassen.

— In **Strengelbach** ist in der Käserei ein Knabe in das sogen. Scheidekessi in heißes Wasser gefallen. Der unglückliche Knabe, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, starb gleichen Tages nach fünfstündigen unsäglichen Leiden.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Die Kantonalbank hat anno 1886 einen Bruttogewinn von 210,514 Fr. 38 gemacht. Der Staat erhält für seine zwei Millionen Kapital 136,321 Fr., also gegen 7 Prozent. Verluste seien gar keine vorgekommen.

— Im verflossenen Jahre 1886 wurden in Herisau nicht weniger als 36 neue Häuser zum großen Teil fertig gebaut und im Ganzen 71 neue Gebäulichkeiten resp. Einbauten erstellt. Im Jahre 1885 hatte die Zahl der neuen Gebäulichkeiten resp. Einbauten 35 betragen. Dorf und Umgebung haben durch diese Neubauten nach allen Richtungen hin eine sehr bedeutende Ausdehnung gewonnen.

Basel. „Unser Kanton," schreibt man der „Berner Ztg", „darf sich mit Fug und Recht damit brüsten, daß er in volkswirtschaftlichen Reformen so ziemlich an der Spitze sämmtlicher Kantone, ja sogar aller anderen Staaten marschirt. Neben einer politisch hoch ausgebildeten Demokratie mit Referendum und Volksinitiative besitzen wir die unentgeltliche Volksschule bei Schuleinrichtungen, welche als Muster gelten dürfen; das Institut der unentgeltlichen Beerdigung für alle Einwohner existirt in dieser liberalen Form in keinem anderen Staate wie bei uns und darf als eine soziale Wohltat ersten Ranges für die unbemittelten Klassen bezeichnet werden. Die kürzlich beschlossene Handwerks- und Gewerbeschule wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden und alsdann eine Zierde unserer Demokratie bilden. Eine weitgehende obligatorische Krankenversicherung wird nach Verfluß weniger Wochen beschlossene Tatsache sein, sowie eine Gerichtsorganisation auf liberalster Grundlage mit Friedensrichtern und gewerblichen Schiedsgerichten; auch wird die in Aussicht genommene Verfassungsrevision unsere Volksrechte noch erheblich vermehren. Dabei sind unsere Steuern und Abgaben heute schon, Dank unserer großen Steuerkraft, mäßig zu nennen, indem das Einkommen bis auf 800 Franken steuerfrei ist und bis auf 4000 Fr. nur 1 Prozent bezahlt, das Vermögen dagegen 1⁵/₁₀ vom Tausend, wobei zu bemerken ist, daß die letztgenannten ⁵/₁₀ bloß ein vorübergehender Zuschlag sind. Die Gemeindesteuer wurde vor drei Jahren schon zu Gunsten der kleinen Einkommen abgeändert."

Bern. Wildhüter Blatter in Meiringen schoß auf dem Hasliberg einen prächtigen Steinadler von zirka 3½ Meter Flugweite.

— Die gemeldete Kohlendampf-Tragödie hat drei Opfer gefordert. Die 17jährige Elise Jenni blieb auf der Stelle tot, Frau Blaser starb Tags darauf im Inselspital, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein und nun ist auch die 80jährige Frau Neuenschwander gestorben.

— Bern. Am Donnerstag Abend hat sich in der Wirthschaft Hunziker ein „Aargauer Verein" konstituirt. Ein siebengliedriges Komite sorgt für das Wachsen des Vereins, der neben der Pflege der Geselligkeit die gemeinnützigen Fragen berücksichtigen und politisch der demokratisch-freisinnigen Richtung huldigen will.

Genf. Von hier aus werden abermals falsche Zweifrankenstücke signalisirt. Dieselben haben eine stehende Helvetia, umgeben von 22 Sternen und tragen die Jahreszahl 1878. Die Falsifikate sind sehr gut nachgemacht, mit Ausnahme des Schildes der Helvetia, dessen innere Gravirung um das eidgen. Kreuz herum mangelhaft ist. Auf der andern Seite sind die vertieften Stellen ungenügend ausgravirt.

Glarus. Die Betriebsrechnung des Kantonsspitals ergiebt pro 1886 ein Defizit von Fr. 36,442. —

Graubünden. Ein gewisser Gallin von Mons, der am vorigen Montag vom Tiefenkasteler Markt auf dem Heimweg begriffen war, mußte sich unterwegs ermüdet niedergelegt haben. Am andern Tag fand man ihn bei der Brücke über die Albula nach langem Suchen mit schon ganz aufgeschwollenen Händen und Füßen. Als man ihn mit Schnee rieb, löste sich schon die Haut ab. In kurzer Zeit war er eine Leiche.

Luzern. Im Schlettwald bei Müswangen wäre Viehhändler Meier von Mühlau im aarg. Freiamt letzten Donnerstag von zwei Strolchen überfallen, mißhandelt, geknebelt und seiner Baarschaft von 3100 Fr. beraubt worden. Diese bestand in Banknoten (3000 Fr.) und 100 Fr. Geld. Auch die Uhr wurde gestohlen. Die Tat geschah schon um 8 Uhr Abends und erst um Mitternacht fand er im benachbarten Schletthof Unterkunft. Neuer Berichte stellen die Geschichte anders dar.

St. Gallen. In Zuckenried öffnete vorigen Sonntag ein Familievater in einem Anfalle von Wahnsinn das Fenster seiner Schlafkammer im dritten Stocke, und im Wahne befangen, er müsse seine Familie aus einer großen Gefahr retten, wollte er zuerst seine Frau aus dem Fenster hinausstürzen. Da sich aber diese zur Wehre setzte, mißlang ihm die schreckliche That. Darob noch mehr aufgeregt, stürzte er sich auf sein 5jähriges schlafendes Töchterchen und warf dasselbe in's Freie auf einen Gartenzaun und stürzte sich dann selbst nach. Dem Kinde drang eine Spitze des Gartenzaunes in den Unterleib. Der Tod dürfte das Kind von den schrecklichen Qualen erlöst haben. Der Vater ist schwer verletzt und mußte in den Kantonsspital verbracht werden.

Solothurn. Verschiedene Pfarrer des Niederamts sollen sich mit der Kolportage des „Einsiedler Kalender" abgeben, welcher in Ballen bis zu 30 Kilo denselben zugeschickt wird. Dieser Kalender habe u. A. zum Zweck, die Wallfahrt nach Einsiedeln im Fluß zu erhalten.

Waadt. Hrn Ingenieur Rychner von Aarau ist zum Kantonsingenieur gewählt worden.

Zürich. Eine der scheußlichsten Verhandlungen, welche je einer Jury vorlagen, dürfte die Beurteilung des Heinrich Gottschall von Steinmaur gewesen sein, der am 20. Januar bei geschlossenen Thüren wegen Ermordung der 65jährigen Hausiererin Meier von Rieden angeklagt war. 12 Zeugen gaben Auskunft über einige Verumständungen der Tat. Jene war ein von der Armenbehörde verkostgeldetes Weib, eine geschiedene Ehefrau, Vagantin, Kartenschlägerin, Schnapssäuferin, kurz ein verkommenes Wesen, die ein wohleingerichteter Staat in fortwährender Detention halten sollte. Der Mörder war der Polizei längst bekannt als ein arbeitsscheuer Strolch und Dieb.

Das Gutachten des Direktors der Irrenanstalt, Forel, wies auf fünf verbrecherische Vorfahren des Angeklagten hin, und schilderte Gottschall als Lügner, Faullenzer, Händelstifter in der Familie, als verkommenen, beschränkten Menschen seit Jahren. Staatsanwalt Kronauer plädirte auf Mord und demgemäß lebenslängliches Zuchthaus, der bestellte Vertheidiger wollte nur Todtschlag angenommen wissen und forderte Rücksichtnahme auf Gottschall's Geisteszustand. Die Jury bejahte nach kurzer Beratung die Frage auf Mord ohne mildernde Umstände, was zur Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus führte.

— Vorigen Dienstag Nachts beim letzten Gotthard-Schnellzug verunglückte in Folge zu frühen Absteigens Herr Bleuler Wirth, ein junger Mann. Der Tod erfolgte sofort.

Ausland.

Deutschland. Die neue Rang- und Quartierliste der preußisch-deutschen Armee ist erschienen. Der Stand derselben umfaßt mit dem Eintritt in das Jahr 1887 166 Infanterie-Regimenter. Die russische Armee zählt 192 Infanterie-Regimenter, wovon jedoch 28 auf die nicht zu einer Verwendung auf europäischem Boden bestimmte kaukasische Armee entfallen, so daß für die russisch-europäische Armee nur 164 Regimenter verbleiben. Die französische Armee umfaßt, einschließlich der Zuaven- und Turkos-Regimenter wie der Fremdenlegion, 155 Regimenter, wozu noch 4 bezw. 6 zur Verwendung in einem Landkriege verfügbare Marine-Infanterie und Artillerie-Regimenter hinzutreten. Die französischen wie die russischen Infanterie-Regimenter besitzen jedoch durchgehends vier, die deutschen Regimenter nur drei Bataillone. Der Stand jener beiden fremden Armeen stellt sich sonach auf dem Friedensfuße in ihren Infanteriekörpern fast um ein Viertel höher als diejenige der deutschen Armee.

Oesterreich. 25,000 Hasen sind letzte Woche von Bregenz aus an einem Tage in 36 Waggons nach Paris versandt worden. Auch Rehe, Hirsche und Wildschweine werden aus Oesterreich nach Paris befördert.

Frankreich. Sarah Bernhardt hat ihre Kunstreise durch Südamerika, die sie am 8. Mai 1886 antrat, beendigt und die Pariser Blätter bringen eine Statistik der Gold-Ernte, welche sie eingeheimst hat. Die Einnahmen betragen Fr. 1,977,462. 75.

Italien. Die Regierung hat die Verbandstofffabriken von Schaffhausen, Berlin und Pavia im Privatwege zu Offerten für die Lieferungen von Verbandstoffen im Betrage von 240,000 Mark aufgefordert. Die Lieferung betrifft Baumwollgaze und und Cambrick (Baumwolltaffet) und bezweckt die Vervollständigung der Ambulanzvorräte. Die Lieferungsfrist läuft am 1. März ab. Auch ist der Befehl ergangen, daß die Arbeiten für Umwandlung der Vetterli- in Repetirgewehre so beschleunigt werden sollen, daß Anfangs März mindestens 400,000 Mann damit versehen werden können.

Bulgarien. Das Haus Baring in London eröffnete der bulgarischen Regierung, daß es ihr bereitwilligst ein Darlehen von 900,000 Pfund Sterling gewähre. Behufs Feststellung der Bedingungen verhandelt Namens der Regierung die Nationalbank in Sofia mit Baring; wie verlautet, mit Aussicht auf Erfolg.

Dänemark. Auf dem armen Island herrscht in Folge mehrerer schlechter Jahre ein solches Elend, daß eine Menge Einwohner im Sommer nach Amerika auszuwandern gedenken.

Rumänien. Dem General Cantilli in Fokschani ist seine Frau gestorben und er glaubte, der behandelnde Arzt habe den Tod verschuldet. Das versetzte ihn in einen solchen Zorn, daß er dem Arzte mit einem Säbelhieb die Nase der Länge nach abschnitt.

Amerika. Aus Washington meldet man den Brand einer Schnapsfabrik. Die Terre Haute (Indiania)- Destillerie brannte nieder, wobei 85,000 Gallonen Whisky verbrannten und ein Mann getödtet wurde.

— Ein schandbedecktes Leben hat dieser Tage in Mexiko seinen Abschluß gefunden; das des Obersten Miguel Lopez, welcher den unglücklichen Kaiser Max bei Queretaro um schnöden Judaslohn verrathen hat. — Lopez war ein Onkel der Madame Bazaine.

Seiden-Flamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

In allen Ländern haben bereits die Dr. Wildmannschen Präparate Eingang und Anerkennung gefunden. Welchen Werth diese Flechtenmittel besitzen, geht am besten aus den unzähligen Dankschreiben hervor, deren eines hier folgt:

Berlin. — Ich bin mit dem Erfolg Ihres Flechtenmittels sehr zufrieden, es ist die Flechte schon nach 14tägiger Kur gänzlich verschwunden. Wilhelm Schulze, Alte Jakobsstraße Nr. 29.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schwyz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22. Januar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 4. Februar: Nachlaß des Friedrich Thut, gew. Thierarzt, von Oberentfelden. — Birmensdorf 29 d.: Rud. Meyer, Feldhämmis. — Brugg 3. Februar: Jos. Stähelin, Fabrikant in Wattwyl. — Büblikon 31. d.: Jakob Schmid, Witen, in Brugg; Wilhelm Schwarz, Schreiner, von Remigen. — Densbüren 3. Februar: Nachlaß des Kaspar Amsler, alt Ammann; Jakob Senn, Färbers im Zelgli — Egliswyl 31. d.: Nachlaß der Wittwe Johanna Kleiner geb. Kleiner, Daniels, Gemeinderaths Ehefrau. — Fislisbach 31. d.: Bartholomä Heimgartner, Zimmermann. — Hornussen 3. Februar: Albin Fuchs, aus Südtyrol. — Koblenz 31. d.: Xaver Gaßler, Hansj. Jakob. — Kölliken 31. d.: Nachlaß des Jak. Kümmerli, Hebelers. — Küttigen 1. Februar: Rudolf Graf, alt Ammanns und dessen Erben; Rudolf Baßler, Hansruedis und dessen Erben; Karl Dubs, Metzger in Aarau; Heinrich Dubs, Bäcker; Andreas Wehrli, Heinrichs, Krausen, Mechanikers, in Amerika; Heinrich Wehrli, Krausenheinrichs, Schneider, in Paris; Nachlaß des Jakob Wehrli, Graveur. — Menziken 29. d.: Anna Maria Geyer, von Wallbach (Großh. Baden), in Basel. — Möhlin 4. Febr.: Nachlaß der Theresia Fischler. — Oberhof 31. d.: Nachlaß des Johs. Rippstein, gewes. Küher auf Sennweid auf Benken zu Oberhof. — Unterehrendingen 31. d.: Siegfried Willi in Wattwil (Zürich). — Oberlunkhofen 3. Febr.: Gebrüder Franz und Leonz Eichholzer, Färber, Mäders; Jos. Leonz Mäder, von Niederwyl. — Schmiedrued 31. d.: Samuel Hunziker, Hans Jakobs, von Walde, im Häbeli zu Gontenschwyl. — Villigen 29. d.: Heinrich Finsterwald, alt Bahnwärter, Häbliheirīs in Stilli. — Wettingen 10. d.: Nachlaß des Robert Trostmann, Ziegler, von Rottenschwyl.

Geldstage. Baden. Vogelsang, Johann, in Turgi. — Plüß, Wilhelm Schlosser in Baden. — Zimmermann, Jakob, Steinhauer in Kempfhof. Eingaben 5. März. **Bremgarten.** Birchmeier, Josepha geb. Keller, Fabrikarbeiterin, in Bremgarten wohnhaft gewesen. — Brunner, David, alt Seckelmeister, von Berikon. — Kündig, Anton, Weber, von Sarmenstorf. Eingaben 7. März. **Brugg.** Richner-Fischer, Jakob, in Möriken wohnhaft gewesen, nun in Windisch. — Vogt, Elisabeth geb. Fuchs, Kaspars, alt Gemeinderaths in Remigen. Eingaben 23. Febr. **Kulm.** Fischer, Rud., alt Wächter, in Reinach. — Weber, Rud., Sohn, Schäfers in Menziken. Eingaben 26. Februar. **Laufenburg.** Geschwister Winter, Gottfried, Johanna und Karl Joseph, Rikhausen von Kaisten. Eingaben 21. Febr. **Lenzburg.** Berner-Steiner, Gottlieb, Uhrenmacher in Seon. — Eichenberger, Gottlieb, Maler in Fahrwangen. Eingaben 21. Februar. **Muri.** Küng, Peter, Schuhmacher in Aristau. Eingaben 23. Februar. **Zofingen.** Keller, Leonz, von Fuß-Reuenthal, Wirth, früher in Aarburg, nun in Olten. — Küfer, August, Schneider, von Oftringen, in Zofingen. — Wullschleger, Gottlieb, Jakobs sel., Moritz, Färber, auf Egg zu Strengelbach. Eingaben 5. März. **Zurzach.** Häfeli, Xaver, Heiris, Schuhmacher und Krämer in Klingnau. Eingaben 22. Februar.

Stellenausschreibung. Die Stelle des Aarg. Statistikers. Besoldung Fr. 3000 — 3500. Anmeldungen 5. Februar.

Ein immerwährender Taschenkalender für das 19. und 20. Jahrhundert herausgegeben von Friedrich Hermann bei Theodor Fischer in Cassel. Preis 25 Pf.

Mit Hilfe dieses Kalenders kann Jedermann ohne irgend welche Rechnung den Wochentag eines beliebigen Datums in jedem Jahre des 19. oder 20. Jahrhunderts durch einfaches Ablesen bestimmen. Z. B. kann man sofort daraus ersehen, an welchem Wochentage man geboren wurde ꝛc. Die Einrichtung ist außerordentlich einfach, praktisch und bequem und schließt einen Irrtum gänzlich aus.

Derselbe Kalender ist auch aufgezogen auf Pappe als Wandkalender zum Preise von 50 Pf. für Bureau und Comptoir zu beziehen.

Zur gef. Notiz!

Die **zweiten Nachnahmen** für diejenigen Abonnenten, welche die ersten pro zweites Halbjahr 1886 refüsirt haben, werden in etlichen Tagen abgehen. Wir hoffen, es werden die alten Zeitungsschulden im neuen Jahre nun endlich einmal bezahlt werden.

Die Expedition.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse.

Der Verwaltungsrath hat, in Erweiterung einer früheren Schlußnahme, das **Maximum** der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahr (1. Juli — 30. Juni) von Fr. 1000 auf **Fr. 2000** erhöht.

Aarau, 15. Januar 1887.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

148]

---

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17.
Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Converts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Fahrhabe-Steigerung in Holziken.

Herr **Christian Wyß**, Pächter im **„Hard"** zu **Holziken** läßt am **Dienstag den 1.** und **Mittwoch den 2. Februar** nächsthin, jeweilen von **Morgens 9 Uhr** an, unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich und freiwillig versteigern:




17 theils trächtige, theils frischgekalberte gute **Milchkühe,** 2 **Rinder,** wovon eines großträchtig, 2 sehr gute **Zugpferde** und 1 circa 1 Jahr altes **Füllen,** 2 solide **Brückenwagen,** 3 aufgerüstete **Leiterwagen** verschiedener Größe, 2 **Reitwägelchen,** wovon eines beinahe noch ganz neu, 1 eiserne und 1 hölzerne **Eichte,** 1 **Dreschmaschine** sammt Göppel, 1 **Fruchtbrechmaschine,** verschiedene **Kuhkomete** und **Pferdegeschirre,** circa 10 Stück kleine und große **Viehglocken,** eine Anzahl **Brenten** und andere **Milchgeschirre,** circa 50 Zentner **Kartoffeln,** circa 60 Sester schöner **Haber,** circa 30 Sester sehr schöne **Gerste, Dezimalwaage;** ferner eine Anzahl **Fässer, Standen, Ketten, Sensen, Heuergeschirr** und viele andere landwirthschaftliche Gerätschaften mehr.




Die Viehwaare gelangt am ersten Tage zur Versteigerung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Beauftragte:
A. Lüthy, Notar.

215]

Eine Buchbinderei

nebst Schreibmaterialienhandlung

einer Hauptstadt der deutschen Schweiz ist wegen Krankheit des Eigenthümers **zu verkaufen.** — Das Geschäft ist seit mehr als 20 Jahren in Betrieb und mit 3 Maschinen nebst Zubehör bestens eingerichtet. — Unter Umständen kann auch das **Haus** übernommen werden.

Anfragen unter Chiffre A. B. 135 an die Expedition dieses Blattes. [216

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes gutassortirtes

Waaren-Lager

aufmerksam, da ich sämmtliche Artikel, wie immer, in noch größerer Auswahl auf Lager halte, zu noch billigeren Preisen als früher.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
Rain Nr. 826, zum hohen Hause
— in der Nähe vom Wildemann —

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. **WEBER & ALDINGER** in Zürich & St. Gallen. | Hrn. **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern** etc. [182



Das Wohnhaus Nr. 170

der **Milchgasse** zu **Aarau,** mit **Hintergebäude** und **Werkstätte** zum **Verkaufe** ausgeboten. Preis billig. Kaufsbedingungen günstig. Auskunft ertheilt

Friedr. Bircher, Notar in **Aarau.**

Das **Aargauische Zeughaus** sucht

Tschakos-Garnituren aus der Zeit des Sonderbunds-Feldzuges (1847)

von einem **Kanonier,**
„ **Schützen,**
„ **Jäger,**
„ **Füsilier,**
„ **Dragoner,**
„ **Trainsoldaten,**
„ **Sappeur** und
„ **Pontonier.**

Anmeldungen bei der

42] **Zeughausdirektion.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jak. Blattner, Rudolfs, Wachtmeisters von Küttigen, findet die Versteigerung des Vermögens statt: Donnerstag den 27. Januar 1887, und zwar:

a. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an im Hause des Geldstagers; und
b. Der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung im Gasthaus z. „Kreuz" in Küttigen.

Aarau, 17. Januar 1887.

Namens der Geldstagsbehörde:
178] Blattner, Kanzlist.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sl. Widmer, Samuels, alt Mühlekarrers von Gränichen, findet die Versteigerung des in **Liegenschaften** (Antheil **Wohnhaus** und **Hausplatz**) bestehenden Vermögens statt: Freitag den 28. Januar 1887, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Linde" in Gränichen.

Aarau, 17. Januar 1887.

Namens der Geldstagsbehörde,
179] Blattner, Kanzlist.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes

Ruhbett

in Roßhaar, um billigen Preis.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [213

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein Schutzmarke.



in **Erdö-Bénye** bei **Tokay,** garantirt rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

C. Bernheim in *Biel*

versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund:

Gereinigte Bettfedern	das Pfd. Fr.	0.75
Vorzügliche Qualität	„ „ „	1.50
Halb Flaum	„ „ „	2.—
Flaum	„ „ „	2.50
Ganz guter Flaum	„ „ „	3.—

Nichtconvenirendes wird franco zurückgenommen. [211

Spottbillig zu verkaufen:
Eine gut eingerichtete

Strohhutwascherei.

204] **Friedr. Hirth** in **Chur.**

Wegen Abreise billig zu verkaufen:
1 aufgerüstetes **Bett** mit Matratzen, 1 zweitüriger **Kasten,** 1 **Kommode,** 2 **Tische,** 2 **Sessel,** 1 **Nachttischli,** 1 **Kinderbett,** 1 **Kinderwagen** mit Federn, 1 eiserner **Ofen** sammt Rohr, sämmtliches **Küchengeschirr,** sowie **viele andere Hausgeräthe,** alles beinahe neu, bei

Frau Werfeli-Schütz
185] in Holziken.

Cigarren

(Santos),

von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind in best abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück à Fr. 24, per 100 Stück à Fr. 2. 80 zu beziehen bei (H289Z) **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch eine ganz neue

Wagenbrücke,

bei Wittwe Scheibler, Krämers
206] in Unterentfelden.

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turnverein Kölliken

unter gefälliger Mitwirkung der Streichmusik.

Sonntag, 30. Januar 1887
im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — **Beginn:** 3½ Uhr.
Entree 80 Cts. Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

212] **Der Turnverein.**

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Annoncen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter** zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse,

Schifflände 32 (am See) Zürich, Schifflände 32 (am See).

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.



Feuerspritzen

mit stehendem oder liegendem Pumpwerk, neueste und solide Konstruktion, mit höchstem Nutzeffekt, liefert in 10 verschiedenen Nummern

J. Stalder, mech. Werkstätte
(M5051Z) in **Oberburg,** Kts. Bern.

Buchenstämme & Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Hirschthal** bringt aus dem Schlag pro 1887 zum Verkauf:

20 Buchenstämme mit circa 25 Festmeter Inhalt;
29 Stück Bauholz „ „ 20 „

Angebote per Festmeter auf die eine oder andere Parthie sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot auf Buchenstämme oder Bauholz" bis den 1. Februar dem Gemeindeammann einzureichen.

Hirschthal, 24. Jan. 1887.

Im Auftrag des Gemeinderathes,
Der Gemeindeförster:
214] **S. Müller.**



Mühle-Verkauf.

Unterzeichneter bringt **Donnerstag den 3. Februar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der **Wirthschaft Geißmann** seine in **Veltheim** befindliche **Mühle** an eine öffentliche Verkaufssteigerung. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Eigenthümer:
203] **Jak. Leder,** Müller.

Zu verkaufen in Folge Liquidation einer Holzhandlung:

Ein großes Quantum **tannene Bretter,**

größtentheils **Baumbretter,** theils kantig geschnitten, in verschiedener Dicke, worauf die Herren Holzhändler, Baumeister und Kistenfabrikanten aufmerksam gemacht werden.

Sich zu wenden an **A. Lehmann-Gerber** in **Langnau** im Emmenthal. (H240Y)

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!

Der ächte

Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard

allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach,** ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **annuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von **Dr. J. B. Kranz** bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller,** Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter,** Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger;** in **Schöftland** bei **A. Becker,** Apotheker. [118

Zu verkaufen:

Eine



guteingerichtete Schmiede

mit oder ohne Werkgeschirr, in schönster Lage des Kantons.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [130

Zu verkaufen: Ein
Bündner-Geschirr
und ein
Canapée,
billigst bei
Gottfried Hintermann, Sattler
217] in Oberentfelden.

Wegen baulichen Veränderungen sind auf Abbruch zu verkaufen: Ein
viereckiger Kachelofen
und zwei **Kunstofen**, bei
Gl. Müller-Müller in
220] Hirschthal.

Gasfabrik Aarau.

Preisabschlag.
Coke naturell ab Gasfabrik per 100 Kilo Fr. 3. 20.
Coke präparirt ab Gasfabrik per 100 Kilo Fr. 3. 80.
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10 % Rabatt.
Boghead-Coke wie bisher.
Camionage vor's Haus: per 100 Kg. 60 Cts.
Bestellungen können direkt an unsern Coke-Camioneur, Hrn. **Joh. Dätwyler, Halden Nr. 266 B.** gerichtet werden.

Zu verkaufen: Ein guteingerichtetes
Bienenhäuschen
mit Raum für 18 Bienenstöcke, nebst **3 lebenden Bienenvölkern, 15 Körben** und **4 Untersätzen.**
Das Häuschen ist unter Ziegeldach freistehend und in ganz gutem Zustande.
Preis billig.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [113

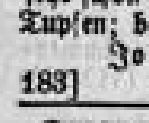
Unterzeichneter **kauft**
Heu & Stroh.
96] Keller-Steiner in Aarau.

Avis
für
Säger & Holzhändler.
Man sucht für Abschlüsse von Lieferungen größerer Partien gesunder Nußbaum-Stämme und -Flecklinge in der Dicke von 6 Cm. mit guten Lieferanten in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerten unter H. 612 d. an
Haasenstein & Vogler
in **Strassburg**
(H6109a) i. E.

Zu verkaufen:

Ein 2 Jahr alter
Bernhardiner-Hund,
sehr geeignet auf ein Landgut, sowie drei 10 Wochen alte **Junge,** sehr schön von Farbe, weiß, mit schwarzen Tupfen; bei
Johs. Holliger, Zimmermann
183] in Boniswyl.

Zu verkaufen: Circa 15 Zentner
gutes Emd.
Auskunft bei Heinr. Leuenberger, Sattler in Wittwyl. [218

Zu verkaufen:

Eine ganz nähige junge **Kuh,** mittl. Größe, Rothfleck, bei G. Hilfiker, Bahnwärter in Kölliken.

Zu kaufen gesucht.
Circa 12 bis 15 Klafter **Heu** und **Emd** werden zu kaufen gesucht, die an Ort und Stelle aufzufüttern wären. Geeignet für Jemand, der den Dünger gut verwenden kann.
Frankirte Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl. [205

Zu verkaufen:

Eine junge nähige **Kuh** (Braunfleck), bei
Gtl. Lüscher, Schreiner
196] in U.-Muhen.

Kälber
zum Mästen oder Abtränken sind fortwährend zu haben bei
125] Emil Lüscher in Muhen.

Zu verkaufen: Circa 10—11 Klftr guteingebrachtes, letztjähriges
Heu & Emd,
bei Ad. Walther-Walther
131] in Oberentfelden.

Eichenstämme, Bau- und Nutzholz-Steigerung.

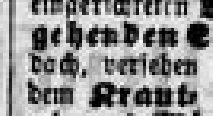
Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt **Montag den 31. Jan.** nächsthin, von Mittags 12 Uhr an, im „**Neudishölzli**" an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
a. **24 Eichenstämme** mit 39,57 Festmeter (am Wege liegend);
b. **10 Stück Eichennutzholz** mit 4,5 Festmeter;
c. **9 Stück Bauholz** mit 13,56 Festmeter.
Abfuhr günstig. — Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Schinznach, 25. Januar 1887.
226] **Hilpold,** Gemeindeförster.

Zahnarzt Ad. Vogt, Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage.
Zahnersatz — naturgetreu und zweckentsprechend.
Plombiren der Zähne von nur bewährtem Material.
2840] **Mäßige Preise!**

Unterzeichneter empfiehlt auf's beste eine
schöne Auswahl neuaufgerüsteter Betten
mit **Roßhaar- u. Lischen-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffonièren ic.** für **vollständige Aussteuern** stehen bereit in schöner Auswahl. — Für **Neuverfertigtes** wird **garantirt.** Zu extra billigen Preisen stehen zur Einsicht im Magazin, jetzt auf dem Rain 826 z. hohen Haus.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca,
3094] auf dem Rain Nr. 826.

Zu pachten gesucht:
Ein Gasthof auf dem Lande
oder eine **nachweisbar rentable Wirthschaft** mit Land für etliche Stück Vieh. — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [94

Für Landwirthe!
Um Platz zu gewinnen, verkaufe ich meine
Ausschußröhren,
dienlich für **Abwasserleitungen, ic.** zu sehr billigen Preisen.
Aarau, im November 1886.
676] **Jakob Ernst,** Röhrenfabrikant.

Zu verkaufen, eventuell zu verpachten:
Ein **abträgliches**

Landgut,
im Gemeindsbanne **Moosleerau** gelegen, bestehend in einem gemauerten, gut eingerichteten **Wohnhause,** sammt beinahe neuer **Scheune** mit **zwei durchgehenden Stallungen, zwei Tennen** und **Remisen,** alles unter Ziegeldach, versehen mit **zwei schönen laufenden Brunnen,** sowie dabeiliegendem **Kraut-** und **Baumgartenland;** ferner **30—35 Jucharten** nahegelegenes **Wies-** und **Ackerland.** — Einem Käufer könnten noch **mehrere Jucharten schlagbares Holz** abgegeben werden. — Kaufs- sowie Pachtbedingungen sehr günstig.
Zur nähern Einsicht wende man sich an
Rud. Baumberger, alt Gemeinderath
182] in **Kirchleerau.**

Empfehlung.
Mache einem Tit. Publikum von Kölliken und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich ein
Lager in Cotonnes, Kölsch, Hemdenflanelle;
Baumwolltüchern aller Art und Breiten;
Hosenstoffen, Eberhaut, Fibet, Bettbarchent, Pelzbarchent ic.
sowie in **Arbeiterhosen**
errichtet habe. — Ich habe noch eine große Parthie
Garne zum stricken in verschiedenen Farben,
die ich, um damit zu räumen, zum **halben Preis** abgebe.
Es empfiehlt sich bestens
121] **J. R. Vogel** in **Kölliken.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:
Eine

Schmiede sammt **Haus** und **Baumgarten.**
Am betreffenden Orte ist keine im Betriebe.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [180

Die
Gartenlaube
beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang
mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman „**Herzenskrisen**" und **A. Schneegans** sicilianischer Novelle „**Speranza**". — Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (**Preis M. 1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à 50 Pf. oder 28 **Halbheften** à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Die Schwefelsäure- & Düngerfabrik
von J. H. Boli & Sohn in Altstetten bei Zürich
empfiehlt für kommende Bedarfszeit ihre bekannten Fabrikate in
Knochen- & Phosphoritsuperphosphaten;
Eisenvitriol & Schwefelsäure
zu den billigsten Engros-Preisen bei waggonweisen Bezügen. (H5755Z)

Anzeige!

Wegen der sehr bedeutenden Konkurrenz laut „Aarg. Anzeiger" Nr. 6 betreffend einer neu erstellten Wagenfabrik in Suhr, offerire ich nun zu reduzirten Preisen

Wägen, Eggen, Pflüge, Karren etc. etc.
Jb. Waßmer-Baumann,
227] Wagnermeister in **Suhr.**

Taschen-Schreibkalender
auf das Jahr 1887,
solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**

Garnirte
Frauen- & Mädchenhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
K. Sennhauser-Gotzwisch, Modiste.
Rain, Haus Dürr, Nr. 825,
40] 2 Treppen hoch.

Spiegel
in Gold und Holzrahmen
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **E. Straub,** Tapezierer in **Aarau.**

Theaterperrücken,
Bärte & Schminke
liefert billigst
J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Sicherer
Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Ladentisch** mit Schubladen, Länge 2 Meter 40 bis 60 Cm., Breite 60 bis 80 Cm., sowie ein **Kachel-Tragofen** mit oder ohne Rohr.
Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [160

Unterleibskrankheiten,
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Trunksucht
heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.**
Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.
Werthester Herr **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**
Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.
Uttwil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.
So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn
Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).
Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Potator so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gesandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis.

Heiraths-Antrag.
Ein junger Mann von angenehmem Aeußern und mit sicherer Existenz wünscht mit einem achtbaren Fräulein in Korrespondenz zu treten behufs späterer Verehelichung. Vermögen erforderlich.
Offerten mit Photographie unter der Chiffre **S. T. 304** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [117

Dr. A. Peyer,
Lenzburg,
Frauenarzt.
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.
Wohnung: Postgebäude.

Ein **Volontair** oder auch ein im Fache bewanderter
Schreiber
fände Anstellung auf einer Gemeindeschreiberei.
Anmeldungen unter Chiffre **Z. 1000** befördert die Expedition d. Bl. [186

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten in der **mechanischen Werkstätte** und **Mühlenbauerei** am **Hünibach** bei **Thun.** [207

Magd-Gesuch.
Eine junge starke und brave **Magd,** welche ordentlich kochen kann, findet bei gutem Lohn sofortige Anstellung in einer **Speisewirthschaft** in **Brugg.**
Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes. [208

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Zimmermanns-Profession** erlernen und sofort eintreten bei **Vogel,** Zimmermeister in **Oberfrick.** [209

Gesucht: Ein Knecht
zu Rindvieh auf's Land.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [210

Stelle-Gesuch.
Ein in der **Groß- & Kleinbäckerei** bewanderter **Bäcker** sucht eine Stelle.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [155

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver tüchtiger **Jüngling** kann den **Dachdecker- & Kaminfeger-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [188

Gesucht:
Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Hasler, Buchbinder
129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Bei einem tüchtigen **Wagner** kann ein kräftiger **Knabe** in die **Lehre** treten.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [187

Ein starker, der Schule entlassener **Knabe** findet Anstellung als
Kegelsteller,
bei **E. Maurer** zum „**Kreuz**" in **Aarau.**

Flechten, Nervenleiden, Haarausfall.

Zeugniß.
Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** befreite mich von einer trockenen, beißenden Flechte an der rechten Hand in 14 Tagen vollständig. In Folge dieses überaus günstigen Resultates rieth ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Herr Bremicker ist daher allen derartigen Leidenden anzuempfehlen und garantirt derselbe für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.
Ins, Kt. Bern, im Sept. 1885.
Elise Anker.
Fr. Lina Geißli-Anker.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre deutsch und französisch „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung," 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw. Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen

---

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 22. Jan. 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. — bis —. per Becken 20 bis 25 Cts. Ankr. per Kilo Fr. 2. — bis Fr. 2. 40. Eier 6 bis 7 Stück 60 Cts. Aepfel per Viertel — bis — Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts.

Aarau, Samstag, Nro. 9. 29. Januar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Was wird uns der Frühling bringen?

(Korrespondenz aus Bern.)

Ein altes Sprichwort mahnt, von der Zukunft immer das Bessere zu erwarten, und ein anderes warnt davor, den Teufel an die Wand zu malen. Daher sollten nachstehende Zeilen eigentlich ungeschrieben bleiben; denn sie reden von Kriegsgefahr und Kriegsnot und stellen ernste Zeiten in Aussicht.

Daß Deutschland und Frankreich auf Tod und Leben rüsten, ist sicher und bekannt. Deutschland schützt zwar vor, den Frieden zu erhalten, denn es will kein Kriegsstaat sein, wie Frankreich unter dem alten Napoleon, sondern im Frieden Friedenswerke schaffen. Es will sich aber das, was es vor 16 und 17 Jahren in blutigem Ringen erobert hat und was bis auf wenige Landesstriche eigentlich Fleisch von seinem frühern Fleische war, nicht wieder entreißen lassen und auch nicht von der Machtstellung, die es seither eingenommen, wieder herabsteigen. Will es Frankreich sich in das Unvermeidliche, den Verlust von Elsaß-Lothringen, fügen, wie es früher andere Staaten gezwungen hat, Provinzen ihm abzutreten, so wäre der Frieden für lange Zeiten hinaus gesichert. Und warum sollte das nicht möglich sein? Die Elsässer und Deutsch-Lothringer galten den Franzosen doch nur als halbbatzige Landsleute, über welche sie sich gehörig lustig machten. An's Herz gewachsen waren und sind sie ihnen nicht, und ihretwegen einzig würden die Franzosen keinen Finger erheben. Aber die Scharte, die ihr Schwert 1870/71 erlitten, möchten sie auswetzen; die Ehre, die sie glauben damals eingebüßt zu haben, wieder in ihrem vollen Glanz herstellen, und vor Allem möchten sie wieder die tonangebende Macht in Europa werden. Zwar sind es nicht alle Franzosen, die so denken; das Landvolk, die kleinern Geschäftsleute wünschen die Forterhaltung des Friedens. Aber nicht sie machen die französische Politik; sondern die Abgeordneten in der Kammer und im Senat, vor allem die Führer der einzelnen Parteigruppen, und am meisten die Schreier sind es, welche Frankreich in neue Unternehmungen stürzen möchten. Zum Teil aus Gründen, welche sich aus der innern Lage von Frankreich erklären. Dieses Land, obwohl immer noch reich, ist gegenüber früher um Vieles ärmer geworden, die Schulden haben sich gehäuft, die Steuern sind in's Ungemessene angewachsen; es herrscht Unzufriedenheit mit der finanziellen Lage des Landes, Unzufriedenheit mit dem Treiben der Parteiführer, und wenn es so fortgeht, ist die republikanische Staatsform gefährdet. Ein Krieg, so denken Viele — daß es nur ein siegreicher wäre, setzen sie voraus — könnte eine Wendung zum Bessern herbeiführen. So drängen immer größere Kreise zum Kriege. Deutschland weiß das; aber es weiß auch, daß Frankreich Alliancen zum Kriege gegen Deutschland gesucht hat und daß, wenn es sie gefunden hätte, der Krieg schon ausgebrochen wäre. Niemand weiß besser, als die deutschen Diplomaten, wie leicht sich Allianzen machen, und da sie die Gewißheit in's Auge fassen, daß Frankreich eines Tages Verbündete finden wird, rationnieren sie so: „Der Krieg ist unvermeidlich; Frankreich rüstet sich darauf; auch wir müssen uns rüsten, da wir aber jetzt oder in ein paar Monaten mit der Umänderung der Einlader in Repetirgewehre fertig sind, Frankreich aber noch nicht, so wollen wir den Krieg in demjenigen Momente, da die Aussichten für uns günstig sind. Und das ist jetzt oder gegen den Frühling hin der Fall."

Wir wissen, daß in diesem Sinn Berichte aus Berlin in's Bundesrathaus gelangt sind. Zwar herrscht augenblicklich wieder eine friedlichere Strömung; aber nichts bürgt dafür, daß sie Bestand haben wird. Auch im Bundesrathause traut man ihr nicht, und wenn man auch keinen Lärm darüber macht, so tut man doch das Mögliche, um für den Fall des wirklichen Kriegsausbruches nach Kräften gerüstet zu sein. Man trifft Maßregeln, um genügend Geld zu haben, man kauft Hafer, vergewissert sich, daß genügend Pferde da sind, ermahnt die Kantone, die Lücken im Offiziersbestand auszufüllen, für Kleiderreserve zu sorgen, man beschleunigt die Anschaffungen von Kriegsmaterial, läßt Erhebungen über die Vorräte an Steinkohlen und Salz u. s. w. machen.

Das Alles deutet darauf hin, daß man besorgt, es werde die Schweiz mit einer bloßen Grenzbesetzung nicht davon kommen, sondern sie werde diesmal mit den Waffen in der Hand ihre Neutralität und Integrität verteidigen müssen. Gegen wen? Das freilich weiß man nicht. Um Frankreich anzugreifen, haben die Deutschen nicht nötig, durch die Schweiz zu ziehen. Und seitens der Franzosen wäre es wohl sehr unklug, mit einem Marsch durch die Schweiz sich diese selber zum Feinde zu machen, ohne gegenüber Deutschland etwas Ernstliches vornehmen zu können; denn mit einem Einfall in Süddeutschland ist Deutschland noch nicht bezwungen. Aber im Kriege geht es eben nicht nach den Regeln der Vernunft und von den Franzosen weiß man, daß man bei ihnen von einem Durchzug durch die Schweiz, von Kämpfen in derselben und nötigenfalls gegen dieselbe, und nachherige Annexion mit einer Leichtigkeit und Leichtfertigkeit spricht, als gält es einen Karpfen zu versprotzen. Einem in Südfrankreich sich aufhaltenden jungen Schweizer haben seine Tischkameraden auf den Frühling den Besuch in Bern zugesagt, natürlich in Uniform und mit ihren Korps, um ihn die Hände zu drücken.

Aus all diesen Gründen besorgen wir, daß im Frühling die schwere Wehrfähigkeit eine ernste Probe werde zu bestehen haben. Unsere Befürchtungen wollen wir indes Niemanden aufdrängen, es kann sich ja Alles noch friedlich wenden, aber **Vorsicht ist am Platze!**

Schweiz.

— **General.** Die Nachricht, daß die Divisionäre dem Bundesrat für die eventuelle Wahl eines Generals einen Vorschlag gemacht haben, wird dementirt. Die Wahl steht bekanntlich der Bundesversammlung zu. Die Herren werden wahrscheinlich über die Sache doch geredet haben, sonst hätte nichts derartiges in die Oeffentlichkeit dringen können.

— **Weidenkultur.** Sonntag den 6. Februar findet im Bahnhof-Restaurant Olten die Jahresversammlung des Vereins für schweiz. Weidenkultur und Korbindustrie statt. Themata sind: 1) Die Vereinsaufgabe und ihre Lösung. Referent: Herr Forstverwalter Welti in Brugg. 2) Die Zollfrage mit Bezug auf Weidenkultur und Korbflecht-Industrie. Referent: Herr Oberforstinspektor Coaz.

— **Ueber die Militärschuhe** schreibt ein Cordonnier „Sebastian Gäuggeli" der „N. Z. Z.: „Was ich letztes Jahr über den Gotthard nebst Schuhmagazin geschrieben habe, scheint doch dem Hertenstein gestickt worden zu sein oder er hat es selber gelesen, da jetzt 16,000 Schuhe zur Lieferung ausgeschrieben sind, welches freilich immer nochviel zu wenig ist. Wer nicht zur Profession gehört, weiß nie, welches ein guter Schuh ist in den Schnee hinaus und auf die steinigen Gegenden in den Bergen, wo Alles viel schneller kaput geht. Die höheren Offiziere kennen es auch nicht. Letzten Sommer sah ich bei der Außerschlieder Kaserne einen Leutenant, der hatte eine hohe, hohe Koppe, nagelneue Uniform, Knöpfe wie silberig, ein leichtes Säbelein, welches gewiß nicht Ordnung ist, und an den Füßen ganz enge mattlederige Bottinen, einfählig, wie zum Tanzen. Wenn ich der Hauptmann wäre, würde ich zu so einem sagen: „Ab den Füßen mit dem Hudelzeug. Sie sind ein Galöri und ein Thorenbub. Wenn es Krieg gibt, hecken Sie schon am zweiten Tag auf dem Rodiwagen."

— **Zur Pflege der Hand.** Es gibt so viele Personen, welche von dem lästigen Uebel der Spälte an den Händen geplagt sind, oder besonders gerade in dieser Zeit daran leiden. Ein heilsames Mittel dagegen ist: Alle Abende nach beendigter Beschäftigung seine Hände in Krüschwasser zu baden. Das Krüsch (Kleie) muß angebrüht und dann lauwarm gebraucht werden.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes vom 25. Januar. Der Große Rat übermittelt das von ihm am 19. Januar d. J. beschlossene Dekret über die Organisation der kant. Krankenanstalt. Dasselbe soll durch die Gesetzessammlung bekannt gemacht werden und es erhält die Direktion des Innern den Auftrag, die zu seiner weitern Vollziehung nötigen Vorlagen auszuarbeiten. Gleichzeitig wird beschlossen, die Stellen der beiden Oberärzte (mit Anmeldungsfrist bis Ende Februar) zur Besetzung auszuschreiben, es hat dies die Meinung, daß sobald die Wahlen getroffen sein werden, die beiden Aerzte bei den nötigen Installationsarbeiten zur Mitwirkung herangezogen werden.

Ebenso wird verfügt, daß schon jetzt (und zwar ebenfalls mit Anmeldungsfrist bis Ende Februar) die Stelle des Direktors der Pflegeanstalt Muri zur Besetzung auszuschreiben sei.

Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement hat den Beitrag des Bundes an die Kosten der im vergangen Jahr gegen die Blutlaus ergriffenen Maßnahmen für unsern Kanton auf das Maximum von 40 %, d. h. auf Fr. 1469 bestimmt.

Das neue Rebreglement der Gemeinde Effingen erhält mit einer redaktionellen Modifikation die regrtl. Genehmigung.

Vom 28. Jänner. Der Kirchgemeinde Olsberg wird bewilligt, die Pfarrstelle und der Kirchgemeinde Zurzach die Pfarrhelferstelle für die Dauer von zwei Jahren je mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

Auf den Vorschlag des Erziehungsrates werden als Bezirksschulinspektoren gewählt: die Herren Keller, Seminardirektor in Wettingen; Briner, Pfarrer in Holderbank; Winkler, Professor in Aarau; Stäubli, Direktionssekretär von Sulz; Rohr, Staatsanwaltsubstitut von Lenzburg; Suter, Rektor von Suhr; Irmiger, Gerichtspräsident in Lenzburg.

Die Baudirektion erhält die Ermächtigung, die erforderlichen Arbeiten für die Restauration der Kirche in Wislikofen auf dem Vertragswege zu vergeben.

Die Lieferung des benöthigten Materials für die Erstellung der Betten in die kantonale Krankenanstalt wird nach den Vorschlägen der Baudirektion an eine Anzahl aargauischer Fabrikanten und Producenten vergeben.

— **Hypothekarordnung.** Die vorberatende Kommission hielt am Mittwoch und Donnerstag ihre Sitzungen ab. Es wurde an beiden Tagen stramm gearbeitet von Morgen bis zum späten Abend. Der Große Rat wird am 9. Februar und folgende Tage das wichtige Traktandum erledigen.

— **Verschwinden der Singvögel.** Dem „Zof. Tagbl." wird aus Oftringen geschrieben: „Die Erscheinung, daß auf den Futterplätzen seit Beginn des Winters die Singvögel sich stets spärlicher oder gar nicht mehr zeigen, kann ich Ihnen durch eigene Erfahrung ganz bestätigen. Anfänglich stellten sich auf einem bei meinem Hause errichteten Futtertische alle möglichen Arten Vögel ein, Meise, Buchfink, Amsel rc. und heute sind es blos noch die Spatzen, welche das Feld behaupten. In dem umliegenden Baumgarten finden sich aber stets zahlreicher die Krähen ein, oft 30 und mehr an der Zahl. Wurden dann die sich sattfressenden Vögel durch irgend einen Zufall aufgescheucht, schossen die Krähen in großem Umkreis auf ihre Opfer los und wenige außer den frechen Spatzen entflohen ihrem Schicksal. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, daß oft 4—5 solcher Vogelleichen durchbohrt und ausgeweidet sich vorfanden. Wenn alle Tage und gewiß verschiedenen Orts solche Kämpfe stattfinden, läßt sich's über die gemachten Beobachtungen nicht mehr wundern und wir würden es begrüßen, wenn vielleicht nur für 1 oder 2 Winter für das Raubgesinde ein Schußgeld ausgerichtet würde."

— **Aarau.** Die Männer-Krankenkasse kann im folgenden Jahre den 60jährigen Bestand feiern. Sie bezweckt, ihren Mitgliedern in den Tagen der Krankheit durch Verabreichung von Krankengeldern an die Hand zu gehen, und ökonomische Erleichterung zu schaffen.

Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 220, von denen im Jahr 1886 28 Patienten für 139 Wochen Fr. 1209 Krankengelder bezogen haben.

Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1886 Fr. 21,918. Der Verein ist bestrebt, seinem Zwecke immer mehr ein Genüge zu leisten und seine Kreise weiter zu ziehen.

Das jährliche Unterhaltungsgeld beträgt für jedes (auch das erkrankte) Mitglied Fr. 8; dasselbe kann jedoch in außerordentlichen Fällen durch Beschluß der Generalversammlung erhöht werden.

Jedes Mitglied, das seit 6 Monaten dem Vereine angehört, hat im Falle der Erkrenkung Anspruch auf ein Krankengeld, und zwar:

1. in Krankheitsfällen von 2—26 Wochen während eines Jahres von 9 Fr. wöchentlich;
2. in längeren Krankheitsfällen während des gleichen Jahres:
   a. von der 27. bis und mit der 39. Woche: 6 Fr. wöchentlich;
   b. von der 40. bis und mit der 52. Woche: 5 Fr. wöchentlich.

Wer unmittelbar nach überstandener Krankheit auf ärztliches Zeugniß hin auswärts eine Kur zu machen hat, ist berechtigt, für eine Dauer bis auf 6 Wochen einen wöchentlichen Beitrag von Fr. 9 zu beziehen.

In einer weitergehenden Krankheit beträgt der wöchentliche Beitrag während eines zweiten Krankheitsjahres Fr. 4. 50.

Würde nach Unfluß dieses zweiten Jahres in Folge der Krankheit noch fernere Erwerbsunfähigkeit fortdauern, so erhält ein Mitglied folgende jährliche Unterstützung:

a. bis und mit dem 5. Jahre, in denen es dem Verein angehört					Fr. 50.
b. vom 6. bis und mit dem 10. Jahre	.	.	.	.	„ 100.
c. „ 11. „ „ 20. Jahre	.	.	.	.	„ 150.
d. „ 21. und die folgenden Jahre	.	.	.	.	„ 200.

Militärpflichtige Mitglieder die zum Dienste einberufen werden, haben im Falle von Erkrankung oder Verwundung Anspruch auf statutengemäße Unterstützung, sobald sie die ordentlichen Beiträge leisten oder leisten lassen.

Für die Beerdigung eines verstorbenen Mitgliedes werden den Hinterlassenen aus der Vereinskasse jeweilen Fr. 30 bezahlt.

— **Oberentfelden.** Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag beschloß dem vom Dienste zurücktretenden Polizeidiener Roland, der seit 24 Jahren treu seines Amtes wartete, eine jährliche Pension von Fr. 200 aus der Polizeikasse zu verabreichen. Bravo!

— **Suhrentaler Sängerverband.** (Eingel.) Laut „Schweizerischer Sängerzeitung" ist der Kampfgericht über die gesanglichen Leistungen am eidg. Sängerfest in St. Gallen schon zur Verteilung an die Verbandsvereine gelangt. Auf diesen Bericht waren in erster Linie die am Wettgesange beteiligten Vereine sehr gespannt, aber nicht minder auch fernerstehende Sänger und Sängerfreunde. Die Ausarbeitung eines solchen Berichtes ist jedenfalls eine „heikle" Sache, zum Mindesten eine sehr mühe- und zugleich verantwortungsvolle Arbeit; zumal die Redaktion desselben in der Hand eines einzigen Mannes liegt. (Sie ist von Herrn Musikdirektor Arnold in Luzern in geradezu ausgezeichneter Weise gelöst worden. D. R.) Um so bemühender ist es, konstatiren zu müssen, daß der Expertenbericht über das in Kölliken stattgehabte „Suhren- und Wynentaler Gesangfest" noch nicht erschienen ist. Der Sprung von einem eidg. Gesangfest zu einem Talfest in unserm Kanton ist zwar ein großer, aber die Bedeutung eines diesbezüglichen Berichtes für die betreffenden Vereine nicht minder wichtig. Es dürfte deshalb der Vorstand betr. Sängerverbandes für baldige Beförderung des hiemit reklamirten Kampfberichtes besorgt sein.

— **Effingen.** (Korrespondenz.) Den 24. Jänner wurde auf der Wideregg ein 95 Kilo schwerer Eber erlegt.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. Hr. Kantonalbank-Direktor Blumer in Herisau, der sich gegenüber der innerrhödler Regierung ehrbeleidigend ausgedrückt, wurde vom Bezirksgericht Appenzell zu acht Tagen Bürgerarrest, 50 Fr. Buße, 50 Fr. für bewiesene Renitenz bei amtlichen Zitationen und zu sämmtlichen rechtlichen und außerrechtlichen Kosten in contumaciam verurtheilt. Die geniale Justiz Innerrhoden scheint Hrn. Blumer vor das Gericht in Appenzell zitirt zu haben. Im Lande Fuchs ist vieles möglich. — Doch halt! Sonst diktirt man uns auch noch 14 Tage „Bürgerarrest".

Basel. Schattenseiten einer Großstadt. (Korr.) Es ist bekannt, daß gewöhnlich die ärmern Klassen sich in ungeheurer Anzahl nach den Städten drängen. Namentlich geschieht dies auch von seiten unvermöglicher Witwen, wie von weiblichen Personen ledigen Standes. Wer aber mit den Verhältnissen alleinstehender Frauen, mögen sie nun unverheiratet oder verwitwet sein, nur einigermaßen vertraut ist, der wird wissen und bestätigen können, welche traurigen Existenzen viele Frauen aus den gebildeten Ständen in großen Städten zu führen genötigt sind. Wie oft reicht das kleine

Einkommen etwaigen Vermögens nur gerade hin, die hohe Miete für eine kleine, oft ungesunde und weit vom Innern der Stadt gelegene Wohnung zu bestreiten. Namentlich trifft dies ältere Frauen, die, zu keinem bestimmten Beruf vorbereitet, ihre Arbeitskraft bisher allein der eigenen Wirtschaftsführung zu widmen brauchten. Diesen Frauen muß es schwer fallen, infolge der erdrückenden Konkurrenz der Großstädte, sich einen, wenn auch noch so kleinen Nährerwerb zu verschaffen, es sei denn, daß sie ihre eigene Häuslichkeit und ihre Freiheit preisgeben und Stellung als Wirtschafterin suchen und annehmen, falls sich ihnen Gelegenheit dazu bietet. Es hält jedoch sehr schwer, namentlich für Frauen in den fünfziger Jahren, ein Unterkommen zu finden.

Warum aber drängen sich gerade solche Witwen nach den Großstädten?

Einesteils ist es oft falscher eigner Stolz, und anderenteils sind sehr oft die erwachsenen Töchter Schuld daran, daß die Mutter sich entschließt, in einer Großstadt zu wohnen; an die schlechten pekuniären und noch mehr an die verhängnißvollen sittlichen Folgen denken sie nicht.

Weit besser würde es daher sein, wenn Witwen, seien sie bemittelt oder nicht, die Großstädte mieden, wenn sie großstädtischen Dachstuben und Souterrain-Existenz mit ihren Entbehrungen von Naturgenuß frischer Luft und gesunder Kost aufgeben würden und sich auf dem Lande eine bleibende Städte, ein ruhiges und gesundes Heim erwählten.

Gebildete Witwen und deren Töchtern wird es nicht schwer fallen, irgend eine lohnende und nährende Beschäftigung auf dem Lande zu finden, wenn sie nur den guten Willen zeigen, sich in die ländlichen Verhältnisse zu schicken. Es würde unter der Landbevölkerung einmal mit der jüngsten Generation angefangen, jene wahre Gesittung immer mehr und mehr Platz greifen, die etwas Besseres ist, als die jetzige Verachtung der eigenen, dörflichen Heimat.

Leider ist dies eines der traurigsten Zeichen unserer Zeit, daß Viele glauben, es verlohne sich nicht der Mühe, auch im kleinsten Kreise Gutes zu wirken und Nützliches zu schaffen, während es doch dringend nötig ist, daß jedermann in seiner Sphäre seine volle Kraft einsetzt, auf daß es besser würde in der Welt. Es ist nicht allen beschieden, einen großen Wirkungskreis zu finden, und in ihm einen weittragenden Segen zu stiften, aber Tausenden und Abertausenden steht ein kleiner Wirkungskreis offen, welcher ganz und voll ausgefüllt, mehr Segen bringt, als das vergebliche Jagen und Ringen nach einem Platze auf den Höhen des Lebens. Wenn auch viele Körner auf steinigen Boden und unter Dornen fallen, etliche kommen doch in guten Boden und tragen tausendfältig Früchte.

Baselland. Der kürzlich verstorbene Herr Nationalrath Graf in Liestal hat verschiedene Vereine und Wohltätigkeitsanstalten Legate im Gesamtbetrage von 5000 Fr. bedacht.

— Zentralbahndirektor Oberer erklärt, eine eventuelle Wahl in den Nationalrat (an Stelle des Herrn Graf) nicht annehmen zu können. Damit bringt er die Wählerschaft in etwelche Verlegenheit.

Bern. In Bourrignon (Bezirk Delsberg) wollten am Donnerstag anläßlich des dortigen Patronalfestes drei junge Leute aus Mörsern schießen. Ein zirka 30 Kilogramm schwerer Mörser zersprang dabei in Stücke, von denen eines den Anzünder, einen 27jährigen ledigen H. J. Guillaume, an den Kopf traf und ihm ein Stück vom Schädel wegriß und mehrere Meter weit fortschleuderte. Der Tod des Verletzten trat sofort ein.

— In Montavon wurde Sonntag Morgens ein 48 Jahre alter Mann, Vater von sieben Kindern, erfroren aufgefunden. Am Abend vorher hatte man ihn von einer Wirtschaft aus in betrunkenem Zustand den Heimweg antreten gesehen: er ist wohl unterwegs eingeschlafen, um nicht wieder zu erwachen.

— In Biel wurde Dienstag Nachts eine 35jährige Frau auf der Straße todt aufgefunden. Sie soll vorher ebenfalls in betrunkenem Zustande gesehen worden sein.

Genf. Die Hauptbestimmungen des von Herrn Nationalrath Favon ausgearbeiteten Entwurfes einer allgemeinen obligatorischen Krankenversicherung sind folgende: Sämtliche im Kanton Genf wohnende Schweizerbürger müssen einer staatlich anerkannten Krankenversicherungskasse angehören. Dafür wird in Krankheitsfällen neben unentgeldlicher ärztlicher Behandlung und Lieferung der Arzneimittel ein tägliches Krankengeld von 1 Fr. an Ledige, von 2 Fr. an Verheiratete und von 50 Cts. für ein Kind, doch zusammen nicht mehr als 3 Fr. 50 Cts. gegeben. Als Gegenpflicht zahlt der Ledige (resp. Verwittwete) monatlich 1 Fr. 50 Cts., Eheleute zusammen 2 Fr. 50 Cts., Ledige oder Wittwen mit Kindern neben ihrer persönlichen Taxe jährlich 2 Fr. für jedes Kind. Reichen die Beiträge nicht aus, so schießt der Staat das Nötige vor und am Ende des Jahres wird, was erforderlich, durch Nachtragssteuern gedeckt. Allfällige Ueberschüsse werden als Reservefonds angelegt. Die schon bestehenden Kassen, welche die nötigen Garantien bieten, werden anerkannt und in eine staatliche Liste aufgenommen.

— Ein Wirt Chevalier in Etrambières (am Nordfuße des kleinen Salève) ist vorige Woche in einer kleinen Schlucht todt gefunden worden. Wie die Untersuchung der Leiche ergab, ist er ermordet worden. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Glarus. Die Revisionskommission wollte folgenden Maulkrattenartikel in die Verfassung hineinbringen.

„Aufreizung mittelst mündlicher oder schriftlicher Aeußerungen zu gewaltsamem Umsturz der staatlichen Ordnung oder gewaltsamer Aenderung oder Beseitigung staatlich geschützter Einrichtungen der bürgerlichen Gesellschaft werden, auch wenn die Aufreizung keine Folgen hatte, mit Geldbuße oder Gefängniß bestraft."

Auf begründeten Antrag des Hrn. Fürsprech Legler wurde gänzliche Streichung beschlossen, doch nur mit 38 gegen 35 Stimmen. Das Glarnervolk hat ihn schon an letzter Landesgemeinde unzweideutig „bach ab" geschickt.

— In Linthal ist ein 24 Jahre alter, allgemein beliebter lediger Bursche, Fritz Zweifel, im Wald infolge eines Fehltrittes über eine hohe Felswand hinuntergestürzt. Seine Mitarbeiter brachten ihn als Leiche nach Hause.

Luzern. Die Freisinnigen Luzerns besprachen in einer letzten Samstag abgehaltenen Versammlung das vom kantonalen liberalen Zentralkomite entworfene, von der liberalen Fraktion des Großen Rates angenommene Parteiprogramm. Dasselbe enthält folgende Hauptpunkte: Erleichterung in der Ausübung der Volksrechte; Vereinfachung des Staatshaushaltes (Reduktion der Beamten, der Regierung, Abschaffung des Kriminalgerichts, des Verhöramtes, der Handelskammer), Revision des Armengesetzes im Sinne finanzieller Mitwirkung des Staates; Kranken- und Altersversicherung für Lohnarbeiter; Revision des Steuergesetzes; Hebung des Volksschulwesens; Revision des Prozeßverfahrens; Herabsetzung des Salzpreises; Reduktion des Großen Rates.

St. Gallen. In Berneck beschloß am 23. Januar eine Versammlung von über 300 rheintalischen Handwerkern, Industrie- und Gewerbsleuten, auf das Jahr 1888 eine Gewerbe-Ausstellung. Mit 150 gegen 134 Stimmen, welch letztere für Rheineck votirten, ist Thal als Ausstellungsort bestimmt worden.

Solothurn. Verfassungsrevision. Der „freie Soloth." spricht sich für eine Beschränkung der Zahl der Mitglieder des Obergerichts von 7 auf 5 aus, ein Vorschlag, der bei der großen Mehrheit der Bevölkerung Beifall finden wird. Ebensogut lassen sich die Kantonsingenieur- und Kantonsbaumeisterstelle vereinigen. Bei den wenigen Straßen und Brückenbauten, die der Kanton auszuführen im Stande sei, zeuge es gewiß nicht von haushälterischem Sinn, wenn man einen Extra-Ingenieur besolde.

— Einige Freunde des verstorben Landammann Wilh. Vigier wollen demselben ein bescheidenes Denkmal setzen. Die Broncebüste, welche dasselbe zieren soll, ist von einem jungen Künstler, Max Leu, der seine Studien in Paris gemacht hat, bereits in Gyps vollendet.

Schwyz. Eine neue Heilige hat sich nach der „N. Z. Ztg." in der schwyzerischen Gemeinde Schübelbach seit einiger Zeit unter dem Schutze des dortigen Kaplans eingerichtet, welche allerlei Wunderkünste aufführt. Nachdem der Kaplan von Schübelbach umsonst das Volk von der Kanzel aus aufgefordert hatte, doch an die „Wunder der Neuzeit" zu glauben, vielmehr die Masse anfing an ganz etwas anderes zu glauben, sah sich die „Heilige" genötigt, die Wohnung des Kaplans zu verlassen. Sie pilgerte an den Steinenberg im innern Lande, wo sie im Pfarrhofe gastliche Aufnahme fand. Doch litt es sie dort nicht lange; denn vor 10 Tagen kam sie im Dunkel der Nacht wieder nach Schübelbach in die Wohnung des Kaplans, wo natürlich über die Einkehr der „Heiligen" eitel Jubel und Freude herrschte. Die Hauptwunder dieser Schwindlerin bestehen darin, daß sie sich hinlegt, ein verzücktes Gesicht schneidet und dann allerlei aus dem Jenseits erzählt, wofür sie natürlich keine Beweise beibringen muß. Weil sie aber in solchen „verzückten" Situationen schon oft über Lebende und Verstorbene recht wüste Dinge aussagte, ist diese Person schon wiederholt die Ursache von Streit und Unfrieden geworden.

Tessin. In Stabio fanden ernste Unruhen wegen der Einsetzung des Pfarrers statt. Die Weiber wurden zu Hyänen und beohrfeigten den Amtmann Dr. Belloni. Die Regierung hat eines ihrer Mitglieder mit einer großen Abteilung Landjäger an Ort und Stelle geschickt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Zürich. „Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht." Der von seinen vielen famosen Preßprozessen her bekannte Redaktor Attenhofer wurde vom Bezirksgericht Zürich wegen Ehrverletzung gegenüber Gymnasiallehrer Krüger verurteilt, demselben auf Grund des Obligationenrechts eine Entschädigung von Fr. 2000 zu leisten. Ueberdies hat er alle Kosten zu ersetzen. Nächster Tage kommt er mit Nationalrat Curti vor Schwurgericht, wo ihm abermals eine Lektion werden kann.

— Die Heilsarmee hat in der letzten Zeit wiederholt in empörender Weise die Sonntagsruhe gestört. Letzten Sonntag zog ein wüst johlender Haufe sogar an der Großmünsterkirche vorbei und störte durch das schamlose Lärmen den Gottesdienst, bis es der Polizei gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Und solches Pack wird noch amtlich geschützt.

— Die zürcherischen Arbeitervereine wollen für die Familie des verurteilten Arbeiters Göckler 4000 Fr. zusammenlegen. Auch Hr. Oberst Huber, Chef der Fabrik in Oerlikon, ist zur Unterstützung bereit.

Ausland.

Deutschland. Das Reichsgesetzblatt vom 26. Jänner veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche die Pferdeausfuhr über sämtliche Grenzen des Auslandes verbietet. Das Verbot tritt sofort in Kraft.

— Bei dem Wahlgefechte handelt es sich nunmehr um die Frage, ob die deutsche Nation, mit einem Scheinkonstitutionalismus zufrieden, sich auf den Bauch werfen soll, wenn Fürst Bismarck es wünscht, oder ob sie trotz allerhöchsten Stirnrunzelns ihr gutes, ehrliches Recht wahren will. Proben der Nachgiebigkeit hat sie längst reichlich geboten; es ist Zeit, Europa zu zeigen, daß sie auch ihr Selbstbewußtsein gefunden hat und nicht mehr duldet, daß ein gewisser Kürassierstiefel das letzte Wort stampft. Es geht ein frischerer Wind.

Am vorigen Freitag hielten die Berliner Freisinnigen eine Versammlung auf „Tivoli" ab und Eugen Richter und Virchow sprachen bei dem Anlaß so frisch von der Leber weg, daß ihnen zuzuhören, eine Wonne gewesen sein muß. Recht launig wies Ersterer nach, daß die von den Gegnern in's Vordertreffen geführte Autorität Moltke's auf diesem Terrain geringe Wunder verrichte.

An die Moltke-Anbeter sans phrase sich wendend, führte Richter aus, daß dieser Feldherr ganz selbstverständlich stets für die Unterwerfung unter den Willen des Thrones sei; seine soldatischen Grundsätze, seine überkommene Auffassung gestatten ihm nie eine Opposition. Wie weit derselbe von bürgerlichen Anschauungen sich abwende, habe er 1880 in einem an den Rechtslehrer Bluntschli gerichteten Briefe dargetan, da er den Krieg als ein Element der von Gott eingesetzten Ordnung bezeichnete, ohne welches die Welt in Fäulniß geraten und in den Materialismus sich verlieren würde.

„Ob unsere Generation einen ewigen Frieden erleben wird, bezweifle ich; auf den Krieg müssen wir gerüstet sein, aber nimmermehr ist der Krieg ein Element der von Gott eingesetzten Ordnung, sondern einer vom Teufel eingesetzten Unordnung; er entfesselt die wildesten Leidenschaften. Allerdings den Muth, die Entsagung, die treue Pflichterfüllung und die Aufopferung achten wir am Soldaten, der für's Vaterland sein Leben dahingibt. Moltke übersieht aber, daß nicht der Krieg allein, sondern daß tagtäglich das gewöhnliche Leben dieselben Tugenden verlangt; blicken wir auf die Mutter am Krankenbette ihrer Kinder, auf den schlichten Arbeiter, der im gefahrvollen Beruf einen kargen Lohn zum Unterhalte der Seinigen erwirbt, auf den Beamten, der im Dienste der Allgemeinheit des Ruhmes nicht weniger teilhaft ist als der Krieger im Felde."

„Den einseitig militärischen Anschauungen gegenüber muß die Achtung des bürgerlichen Verdienstes zur Geltung gebracht werden. Einst versuchte ein großer englischer Feldherr, der Herzog von Wellington, seinen militärischen Ruf und seine Verdienste zu benützen, um die Verfassung zu beugen. Da rief man ihm zu: „Sieger in Spanien, Sieger bei Waterloo, Du wirst nicht Sieger sein über das englische Volk." So rufen auch wir Moltke zu: „Sieger in Oesterreich, Sieger in Frankreich, Du sollst nicht Sieger sein über das deutsche Bürgertum."

— Im preußischen Landtag polemisirte Bismarck gegen den Reichstag, ohne Neues vorzubringen. Richter und Windthorst entgegneten. Ersterer sagte Bismarck, „die Machtstellung des Kanzlers sei die einzige tatsächliche Gefahr für die Krone, nicht die Ziele der Parlamentsparteien."

— Zu einer spaßhaften Scene kam es in Sebnitz, Sachsen, bei einer Vorstellung im „Magischen Kunstsalon" des Herrn Fiebig, als das bekannte Kunststückchen der „Enthauptung eines lebenden Menschen" ausgeführt werden sollte. Ein junger Mann, welcher kurz vorher mit seiner Geliebten Zank gehabt, wollte sich dazu hergeben, und es war Alles schon vorbereitet, als die von Furcht und Liebe geplagte Schöne auf die Bühne stürzte, ihren Adonis herabholte und zum Saale hinauszog. Der Jubel des Publikums war groß.

Oesterreich-Ungarn. Von Seite der österreichischen Staatsbahnen soll beabsichtigt werden, den bisherigen Personen- und Postverkehr der Route Wien-Münster-Straßburg-Paris auf die Linie Wien-Arlberg-Buchs-Zürich-Paris überzuleiten.

Frankreich. Rochefort hat mit seiner Stimmung gegen Boulanger umgesattelt und verteidigt im „Intransigeant" energisch die Mehrforderung des Kriegsministers von 86 Millionen und droht mit einem Volksaufstande, wenn die Opportunisten Boulange stürzen sollten. Die orleanistische Presse verlangt die sofortige Beseitigung Boulanger's.

Paul Cassagnac führt in der „Autorite" aus, daß die Kriegsgefahr drohender als je und daß es für alle Franzosen eine dringende Pflicht sei, den deutschen Nachbarn auch nicht den geringsten Vorwand zu Klagen zu bieten. Einer dieser Vorwände aber sei gerade der Kriegsminister Boulanger. „Er beunruhigt, er stört, er ärgert Deutschland, während er uns weder aufmuntert noch ermutigt, und nicht die geringste Gewißheit eines Erfolges gibt. Wann hat er Gelegenheit gehabt, sich als Administrator oder als Stratege zu zu zeigen. Wo hat er mehr als ein Regiment befehligt? Wer möchte zu behaupten wagen, daß es nicht in unserem Heere zehn, zwanzig, fünfzig Generäle gibt, welche ebenso viel, ja mehr taugen, als er? Und warum behält man ihn, da es erwiesen ist, daß seine Gegenwart im Ministerium wirkliche Gefahren bietet? Warum setzt man sich wegen eines Generals, dessen Erfolge nur politische waren, der Möglichkeit aus, seinetwegen unseren letzten Trumpf auszuspielen, Frankreich in Todesgefahr zu stürzen. Der General Boulanger, den Rochefort als den Herrn der öffentlichen Meinung, als einen Mann darstellt, welcher Allen und Allem trotzen kann, dem Parlament und dem Präsidenten der Republik, wird zu einer öffentlichen Gefahr!"

— Paris. Das Ehepaar Thomas, welches im Vorjahre die alte Mutter verbrannte und deshalb zum Tode verurteilt wurde, ist am Montag hingerichtet worden.

England. Während die englischen Städte sich zur Feier des Regierungs-Jubiläums der Königin rüsten, hat sich in der Stadt Oldham, in der jüngst zu diesem Zwecke abgehaltenen Bürgerversammlung, welche zu beraten hatte, wie das seltene Ereignis auch in Oldham gefeiert werden könne, eine Anzahl Radikaler erklärt, daß die Königin eigentlich während ihrer fünfzigjährigen Regierung nichts Bemerkenswertes getan habe, weshalb von einer öffentlichen Kundgebung Abstand zu nehmen sei! Der Mayor war auch gleichfalls dieser Ansicht, und der betreffende Antrag wurde zum Beschlusse erhoben.

— In Stargard ist eine Schülerin, welche von ihrer Nebenschülerin unvorsichtiger Weise mit einer Stahlfeder in den Arm gestochen wurde, in Folge Blutvergiftung gestorben.

Serbien. Belgrad. Verschwörer wollten dem König Milan schon wieder an den Hals. — Der wäre gewiß auch bald lieber bloßer Geißhirt.

Afrika. Es gährt wieder im Sudan. Nach Berichten aus Kairo haben die Abyssinier den Emir von Harrar völlig besiegt. Der Letztere floh nach Ogaden. Die Abyssinischen Truppen haben Harrar besetzt, ohne die Stadt zu plündern oder die Einwohner niederzumetzeln.

Aus Suakim wird gemeldet: Eine wenig zahlreiche Truppe von Abyssiniern hat Massauah angegriffen. Fünf Italiener und 200 Abyssinier wurden getödtet. Die Italiener schickten 1500 Mann Verstärkung nach Makuhah.

Eine zweite Depesche aus Suakim meldet, daß in Massauah eine Revolution ausgebrochen sei. Die italienische Regierung sendet Verstärkung dahin.

In Alexandrien geht das Gerücht, die Abyssinier seien mit Macht zurückgekehrt und hätten die 1500 Italiener in Makuhah eingeschlossen. Denen gehört schon eine rechte Schlappe.

Amerika. Schon wieder ist ein Expreßwagen der Texas-Pacificbahn von maskirten Räubern beraubt worden. Die acht Mann starke Bande erbeutete 250,000 Fr. und 28 Werthbriefe.

Literarisches

Es freut uns, mitteilen zu können, daß die **„Gartenlaube"** ihren neuesten Jahrgang mit einem trefflichen Roman eröffnet hat: es sind dies „Herzenskrisen" von W. Heimburg. Allerdings liegen uns augenblicklich nur die vier ersten Fortsetzungen vor, welche im ersten Heft dieses Jahrganges der „Gartenlaube" erschienen sind, aber schon aus ihnen kann man auf den hohen Wert des Romans schließen.

Der illustrirte Schmuck des uns vorliegenden Heftes entspricht den weitest gehenden künstlerischen Anforderungen; was wir an ihm aber besonders loben möchten, das ist nicht allein die Wahl der besten Künstler der Gegenwart zu Mitarbeitern, sondern auch die Wahl volkstümlicher Stoffe.

Ebenso trefflich wie der Bilderschmuck ist der textliche Inhalt des Blattes. Ueberhaupt wir sehen, daß die „Gartenlaube" ernst bestrebt ist, sich ihres weitverbreiteten Rufes als erstes deutsches Volks- und Familienblatt auch für die Zukunft würdig zu erweisen. Sie bietet dem Volke eine durchaus edle und erhebende Lektüre und weiß dabei dennoch durch glückliche Auswahl der Stoffe und passende Behandlung auch die weitestgehenden Ansprüche an eine treffliche Unterhaltung zu befriedigen.

Doppelbreite Carreaux, Saison-Nouveauté
à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Mtr.
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22. Januar 1887.

Bevormundung. **Rheinfelden.** Kaufmann, Joseph, von Möhlin.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Kulm.** Suter, Caroline Sophie Elise, Georg Wilhelms, Apothekers Wittwe, von Zofingen, in Reinach wohnhaft gewesen. Eingaben 26. Februar. **Lenzburg.** Müller-Häfliger, Johann Jakob, alt Stadtrath, von Lenzburg. Eingaben 22. Februar. **Zofingen.** Schilling, Samuel, von Seengen, gew. Oberlehrer in Staffelbach. Eingaben 5. März.

Schuldenrufe. **Luzern.** Die Gemeinde Mösen, im Schul-, Polizei- und Armenwesen. Eingaben 6. Februar. — Wittwe Bühler, Elisabeth geb. Umiger sel., von Bettwyl (Aargau), wohnhaft gewesen in Altwis. Eingaben 3. Februar Gerichtskanzlei Hitzkirch.

Bürgschaftsruf. **Zofingen.** Siegrist, Johannes, Vater, Färber im Sägel zu Niederwyl. Eingaben 5. März.

Benefiz-Inventarien. **Aarau.** Scheffner, Johann, Jakobs, Cigarrenmacher in der Vorstadt zu Gränichen. Eingaben 26. Februar. **Baden.** Egloff, Jak. Leonz, Mechaniker, von Niederrohrdorf. Eingaben 5. März. **Brugg.** Försterwald, Johann Heinrich, Gottliebs von Stilli, in Lauffohr wohnhaft gewesen. — Werder, Samuel, Straßenwärter, von Birrenlauf. — Baur, Joh. Jakob, Schuhmacher, von Altenburg. Eingaben 23. Februar. **Kulm.** Gautschi, Heinrich, Johannesen, Müllersöhne von Reinach. — Gloor, Friedrich, Uhrenmacher und Pintenwirth, von Birrwyl. — Stürz, Johannes, Martins im Winkel zu Zetzwyl. Eingaben 26. Februar. **Laufenburg.** Uebelmann, Joseph, gewes. Pintenwirth von Wittnau. Eingaben 17. Februar. **Zofingen.** Buchbühl, Johannes, Niklausen von Oberthal (Bern), gew. Käser im Rothrist (Niederwyl). Eingaben 5. März.

Geldstags-Rückzüge. **Kulm.** Lenzi, Elisabeth geb. Bolliger, Schreinerei in Schmidrued. **Laufenburg.** Birri Johann, Maurers in Zeihen. **Zurzach.** Kolz, Verena geb. Stappung, in Gippingen bei Leuggern.

Rehabilitationen. **Laufenburg.** Suter, August, Cigarrenmacher, von Frick. — Höin, Lucia, von Koblenz. **Lenzburg.** Dendelbach, Abraham, Maurer, von Holderbank. **Rheinfelden.** Reuter, Friedrich, Schuster, von Rheinfelden.

Wiederherstellung. **Muri.** Suter, Kaspar, von Freienwyl, in Birri (Aristau).

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen,
welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8708X)

1887. № 5.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

IX.

Aber ihre plötzliche Angst war grundlos. Niemand erhob sich aus den überfüllten Kirchensitzen oder aus dem Schatten der Pfeiler. Kein blonder Mann riß sie vom Arme ihres Gatten, der sie voll Stolz zu dem Wagen führte und ihr besorgt in das bleiche Gesicht schaute.

„Lesley, mein Liebling, sei nicht so blaß und ängstlich! Du hast nichts zu befürchten,“ flüsterte er ihr zu, als sie allein im Wagen saßen. Sie zuckte zusammen und sah ihn abwehrend an.

„Ich — ich fürchte mich nicht! Wie kamst Du darauf?“ fragte sie und in diesem Augenblick fiel ihr der edle, liebevolle Ausdruck seiner Züge mehr als je zuvor auf. „Er ist wahrhaft schön!“ gestand sie sich innerlich ein. „Wie sonderbar, daß ich es nie zuvor bemerkte! Es wäre so leicht, ihn zu lieben, wenn — wenn man nach einem zerstörten Traume noch ein Herz hätte!“

Sie glaubte, daß sie dem Manne, welcher sie vergötterte, keine Liebe mehr geben könne. Der Abgott ihrer ersten Liebe war von seinem Altare herabgefallen und zertrümmert und die Rede der Zärtlichkeit verkümmerte im Staube.

Aber trotzdem erwuchs, ihr selbst unbewußt, eine große Zuneigung und Achtung für Albin la Borde in ihrem Herzen. Er war so zart, so liebevoll und ritterlich gegen sie, stets besorgt, ihre leisesten Wünsche zu erfüllen, und sie mit einer geduldigen, verehrenden Liebe umgebend, welche sie in eine Atmosphäre des Friedens und der Ruhe einhüllte, welche keine weltlichen Sorgen durchdrangen.

Aber noch ehe die kurze Seereise beendet, begann der Gatte die Wahrheit zu ahnen. Sie hatte ihm mit ihrer Hand nicht zugleich ihr frisches, junges Herz gegeben. Er mußte es sich erst gewinnen.

„Dona hat mich getäuscht. Lesley ist nicht freiwillig die Meine geworden. Sie muß auf irgend eine Weise zu dieser Heirat gezwungen worden sein,“ sagte er sich in bitterer Enttäuschung. Und als er lange und traurig in das schöne Gesicht seiner jungen Frau geblickt, wurde er inne, daß das nicht das Gesicht eines glücklichen, sorglosen Mädchens sei. Ihr Lächeln und ihr Lachen war nicht freiwillig, ihre Worte waren kurz und zurückhaltend.

„Diese Heirat war ein furchtbarer Mißgriff von ihrer Seite und ich könnte Dona verwünschen, daß er dieselbe zu Stande gebracht hat,“ dachte er für sich.

Aber jetzt war es zu spät, den Irrtum wieder gut zu machen und mit mutigem Herzen und beispielloser Ergebung verzichtete er auf sein erstes trügerisches Glück und bereitete sich darauf vor, die Jahre so gut wie möglich zu gestalten, welche er an der Seite der Frau verleben sollte, die ihn nicht liebte.

Es gab Momente, wo er am liebsten die weiße Hand, welche seinen Ring trug, in die seinige genommen und gesagt hätte: „Lesley, warum hast Du uns Beiden so grausames Leid zugefügt? Warum gabst Du mir diese Hand ohne Dein Herz?“

Aber er vermochte es nie, diese Worte auszusprechen, es lag etwas in ihren Zügen und in ihrer Stimme, was ihn zurückhielt, eine Art von Hoffnungslosigkeit, die wie eine stumme Bitte gegen jeden Tadel oder

182] **Rud. Baumberger,** alt Gemeinderath in **Kirchleerau.** | 41] **J. Sommerhalder,** Coiffeur Pelzgasse Nr. 65 in Aarau. | **Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Einkommen etwaigen Vermögens nur gerade hin, die hohe Miete für eine kleine, oft ungesunde und weit vom Innern der Stadt gelegene Wohnung zu bestreiten. Namentlich trifft dies ältere Frauen, die, zu keinem bestimmten Beruf vorbereitet, ihre Arbeitskraft bisher allein der eigenen Wirtschaftsführung zu widmen brauchten. Diesen Frauen muß es schwer fallen, infolge der erdrückenden Konkurrenz der Großstädte, sich einen, wenn auch noch so kleinen Nährerwerb zu verschaffen, es sei denn, daß sie ihre eigene Häuslichkeit und ihre Freiheit [illegible]

Bei den wenigen Straßen- und Brückenbauten, die der Kanton auszuführen im Stande sei, genge es gewiß nicht von haushälterischem Sinn, wenn man einen Extra-Ingenieur besolde.

— Einige Freunde des verstorben Landammann Wilh. Vigier wollen demselben ein bescheidenes Denkmal setzen. Die Bronce-büste, welche dasselbe zieren soll, ist von einem jungen Künstler, Max Leu, der seine Studien in Paris gemacht hat, bereits in Gyps vollendet.

mit einem Volksaufstande, wenn die Opportunisten Boulange stürzen sollten. Die orleanistische Presse verlangt die sofortige Beseitigung Boulanger's.

Paul Cassagnac führt in der „Autorite“ aus, daß die Kriegsgefahr drohender als je und daß es für alle Franzosen eine dringende Pflicht sei, den deutschen Nachbarn auch nicht den geringsten Vor-

— 18 —

Zorn klang. Eines Tages fand er sie um ihre alte Amme weinend.

„Ich bin nie von ihr getrennt gewesen,“ sagte sie, „und jetzt habe ich nur Dich.“

Diese Worte klangen eben nicht besonders schmeichelhaft, aber sie klangen doch, als ob sie einigermaßen in ihm einen Anhalt fänden. Er lächelte daher, streichelte ihr dunkles Haar und sagte freundlich:

„Da Du nur mich hast, muß ich Dir jetzt auch Alles sein, Lesley.“

Sie bereisten Engoland, Frankreich, Italien und Deutschland. Ueberall erregte die junge Amerikanerin Aufsehen durch ihre ungewöhnliche Schönheit. Dies weckte Lesley wieder aus ihrer dumpfen Gleichgültigkeit, sie versuchte sich mit Herz und Seele in die goldene, lachende Gegenwart zu versenken und die schreckliche Vergangenheit zu begraben. Aber eines Tages, auf einer Fußtour in der Schweiz, als sie allein an einem jener dunklen, unergründlich tiefen Bergseen stand, trat ihr plötzlich ein Gespenst aus jener anscheinend begrabenen Vergangenheit entgegen.

X.

Senator la Borde war an einer Stelle stehen geblieben, von wo aus ihm der Führer einen besonders merkwürdigen Punkt zeigte, und Lesley war weiter gegangen. So war sie an den Rand jenes See's gelangt und blickte hinab auf die schwarze, wellenlose Wasserfläche.

Sie glaubte sich allein an diesem stillen Orte, nur den blauen Himmel über sich, die Welt tief unter sich und ihr Herz für den Moment frei von jener Erinnerung, die so oft ihren Frieden störte; aber in diesem Augenblicke unterbrach der Schall sich nähernder Schritte die feierliche Stille, welche sie umgab. Sie glaubte, es sei Herr la Borde, welcher sie eingeholt habe, und drehte sich gleichgültig um.

Aber es war nicht ihr Gatte, sondern ein großer, schlanker, blonder Mann, der, ein Skizzenbuch unter dem Arme, munter dahergeschritten kam.

Er näherte sich Lesley unbefangen, blieb vor ihr stehen und zog den breitkrämpigen Hut, aber die höflichen Worte, welche er im Begriffe war an sie zu richten, erstarben auf seinen Lippen und seine grauen Augen starrten sie betroffen an.

Sie war zurückgetreten, dicht an den Rand des See's in der plötzlichen Aufregung, welche ihre ganze Gestalt erbeben machte, der Gefahr nicht achtend. Ihr Gesicht, ihre Augen, ihre Haltung verriethen das lebhafteste Erschrecken, gemischt mit Furcht — solcher Furcht, welche man nur bei dem Anblick einer giftigen Schlange empfindet, wenn diese aus einem Gebüsch hervorkriecht.

Wie gebannt hafteten seine Augen an ihren Zügen, aber auch er war zuerst wie erschrocken über ihre plötzliche Erscheinung zurückgetreten. Einen Augenblick schwiegen Beide, endlich rief er in einem Ton, in welchem ebensowohl Ueberraschung wie Mißvergnügen lag:

„Lesley Vernon, bei Allem, was wunderbar ist!“

Da erst richtete sich Lesley Vernon, welche in stummer Angst Monate lang Tag für Tag davor gezittert hatte, jenem Gesicht wieder zu begegnen, zu ihrer vollen Höhe auf und die Hand auf das Herz pressend, sagte sie, als sei sie ihm ein gänzlich Fremde:

„O mein Her, wie haben Sie mich erschreckt, ich glaubte mich ganz allein.“

Der Fremde gewann sogleich seine Fassung wieder, sah sie scharf und forschend an und sagte mit kalter, frecher Vertraulichkeit:

„Ganz allein und einsam, he? Aber Sie sehen, daß Sie sich irrten. Zum Henker, Lesley, Sie haben mich auch erschreckt. Auf den ersten Blick hielt ich Sie für ein Gespenst. Welch eine romantische Begegnung! Wie kommen Sie denn hieher? Ich hielt Sie für todt.“

Ihre rothen Lippen zitterten, ihre Augen schossen Blitze und mit dem Anstand einer Königin rief sie:

„Sie haben sich in der Person geirrt, Herr! Bitte, gehen Sie Ihrer Wege und belästigen Sie mich nicht. Ihre Worte sind beleidigend.“

Wie an den Boden gewurzelt blieb er stehen, ohne ein Wort auf diese Aufforderung zu erwidern, und seine großen Augen blickten sie voll Ueberraschung an.

„Verlassen Sie mich!“ wiederholte sie in scharfem, befehlendem Tone, zornig mit dem kleinen Fuße stampfend, während ihr die Röthe des Zornes in das Gesicht stieg.

Der Künstler, wenn er ein solcher war, lachte leise und warf sein Skizzenbuch zu Boden.

„Ich soll Dich verlassen, meine herzige Lesley? Du müßtest mich wohl für ver

rückt halten, wenn ich das thäte. Natürlich bin ich über dies Wiedersehen und Dein sonderbares Benehmen ein wenig betroffen. Ich dachte, bei unserer ersten Begegnung würdest Du mir sogleich in die Arme stürzen und bin natürlich über Dein eigentümliches Wesen erstaunt. Sag', Schätzchen, was hat Dich so verändert?"

Außer sich vor Zorn deutete sie auf den Berg hinabführenden Pfad.

„Gehen Sie!" sagte sie abermals mit harter, bitterer Stimme. „Ich sage Ihnen nochmals, daß ich Sie nicht kenne!"

Unbeirrt durch ihren Zorn trat er näher auf sie zu und betrachtete sie.

„Ich begreife wirklich nicht, Lesley, wie Du solch einen feinen Burschen wie mich auf diese Weise abtrumpfen kannst," sagte er bedauernd. „Ich erkannte Dich auf den ersten Blick und muß gestehen, Du bist teufelmäßig hübscher jetzt, als die kleine Landschönheit, die mir vor mehr als zwei Jahren zu meinem Bild gesessen hat. Damals warst Du eine Knospe, jetzt aber bist Du eine voll erblühte Rose!"

„Schweigen Sie!" rief Lesley, aber er fuhr ruhig fort:

„Schätzchen, Du bist eine regelrechte Schönheit und ich fühle mich ungeheuer geschmeichelt, daß Du über das Meer gekommen bist, um Dein treues Lieb zu finden, der zwar nicht so bald zu Dir zurückgekehrt ist, wie er gehofft hatte. Aber beim Jupiter, Lesley, ich war zu arm dazu, indessen Du scheinst es nicht mehr zu sein, denn die Brillanten in Deinen Ohren sind allein ein kleines Vermögen werth. Hat Dir Jemand eine Mitgift verehrt, meine Theuerste?"

Er kam ihr noch näher und Lesley warf einen entsetzten Blick hinter sich. Sie glaubte Stimmen zu vernehmen; ihr Gatte mit dem Führer konnte jeden Augenblick erscheinen.

„Wenn Sie nicht gehen," wendete sie sich verzweiflungsvoll an den Mann, der vor ihr stand, „so werde ich Sie verlassen," und außer sich bei dem Gedanken, von Albin la Borde in Gesellschaft dieses Menschen betroffen zu werden, machte sie einen Schritt nach dem Pfade zu.

Der Mann sprang ihr nach und erfaßte ihren Arm.

„Zum Teufel, Du sollst nicht fort! Ich bin Dein Gatte und Du gehörst mir an!" zischte er, wüthend über ihre Zurückweisung.

Wie ein in die Enge getriebenes Tier wendete sie sich gegen ihn, mit der Kraft der Verzweiflung bemüht, sich ihm zu entwinden.

„Verfluchtes Weib!" schrie er jetzt wie rasend. „Ich stürze Dich in diesen See!" Dabei zog er sie mit unwiderstehlicher Gewalt an den Rand des Wassers.

In Todesangst schloß sie ihre Augen und ihre Gedanken flogen zu Albin la Borde. Würde er jemals ihr furchtbares Ende erfahren?

Noch einen Moment und das Trauerspiel ihres jungen Lebens war vorüber. Aber — was war das? Sie hörte ein Getöse wie von herabstürzender Erde, sie fühlte, wie die Hände, welche sie gepackt hatten, losließen, sie hörte einen seltsamen Schall, weit öffnete sie die Augen, welche sie in Erwartung eines plötzlichen Todes geschlossen hatte, und sah, daß das Schicksal oder die Vorsehung zu ihrer Rettung eingeschritten war.

Der Erdboden war unter den Füßen ihres feigen Angreifers gewichen und er war hinabgestürzt in den tiefen, tiefen Bergsee! Lesley sah, wie er die Arme in die Arme in die Luft streckte, sie hörte seinen verzweifelten Hülferuf und dann schloß sich das Wasser über ihm. Mit einem erstickten Schrei taumelte sie einige Schritte weit, mit der verworrenen Idee, Hülfe herbeizuholen, dann wankte sie und brach bewußtlos zusammen.

Als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, lag sie in einer ärmlichen Sennhütte auf einem Heulager. Ihr Kopf war schwer und ihr Blick getrübt, als sie in die besorgten blauen Augen ihres Gatten sah, der sich über sie beugte.

„Mein Liebling, wie glücklich bin ich, daß Du die Augen wieder geöffnet!" sagte er. „Wie habe ich mich Deinetwegen geängstigt! Ich fand Dich wie todt am Wege liegen. Glücklicherweise kannte der Führer diese Hütte und wir trugen Dich hieher, aber trotz aller angewandten Sorgfalt bist Du mehrere Stunden bewußtlos gewesen."

Sie schauderte heftig bei der Erinnerung des Vorgefallenen.

Mehrere Stunden schon liegt er in jenem nassen Grabe, es ist zu spät, ihn noch zu retten," dachte sie und so verschloß sie ihre Lippen vor dem Geständnisse, welches auf denselben gezittert hatte.

„Du darfst niemals mehr allein vorausgehen," fuhr la Borde fort. „Ich habe zu viel Angst um Deinetwillen ausgestanden.

Einkommen etwaigen Vermögens nur gerade hin, die hohe Miete für eine kleine, oft ungesunde und weit vom Innern der Stadt gelegene Wohnung zu bestreiten. Namentlich trifft dies ältere Frauen, die, zu keinem bestimmten Beruf vorbereitet, ihre Arbeitskraft bisher allein der eigenen Wirtschaftsführung zu widmen brauchten. Diesen Frauen muß es schwer fallen, infolge der erdrückenden Konkurrenz der Großstädte, sich einen, wenn auch noch so kleinen Nährerwerb zu verschaffen, es sei denn, daß sie ihre eigene Häuslichkeit und ihre Freiheit preisgeben und Stellung als Wirtschafterin [illegible]

Bei den wenigen Straßen und Brückenbauten, die der Kanton auszuführen im Stande sei, zeuge es gewiß nicht von haushälterischem Sinn, wenn man einen Extra-Ingenieur besolde.

— Einige Freunde des verstorben Landammann Wilh. Vigier wollen demselben ein bescheidenes Denkmal setzen. Die Bronzebüste, welche dasselbe zieren soll, ist von einem jungen Künstler, Max Leu, der seine Studien in Paris gemacht hat, bereits in Gyps vollendet.

mit einem Volksaufstande, wenn die Opportunisten Boulange stürzen sollten. Die orleanistische Presse verlangt die sofortige Beseitigung Boulanger's.

Paul Cassagnac führt in der „Autorite" aus, daß die Kriegsgefahr drohender als je und daß es für alle Franzosen eine dringende Pflicht sei, den deutschen Nachbarn auch nicht den geringsten Vorwand zu Klagen zu bieten. [illegible]

sei gerade
er ärgert
utigt. und
nn hat er
trategie zu
n? Wer
eere zehn,
r tanzen,
daß seine
arum setzt
he waren,
zuspielen,
oulanger,
als einen
m Parla-
fentlichen

Jahre die
t wurde,

ur Feier
r Stadt
Bürger-
nis auch

— 20 —

Warum bist Du denn ohnmächtig geworden, mein Herz! Fühltest Du Dich unwohl oder hat Dich etwas erschreckt?"

„Ich wurde erschreckt. Ich sah eine große Schlange über den Weg kriechen," antwortete Lesley matt, indem sie i nerlich hinzufügte: „Es ist die Wahrheit. Keine scheußlichere Schlange schleppte jemals ihr Gift über die grünende Erde, wie ein gewissenloser Mann, welcher das Herz eines unschuldigen Mädchens bestrickt, nur um es zu verrathen und zu verlassen, wenn seine flatterhafte Laune des Preises müde ist."

XI.

Es war mehrere Tage später, als Lesley, welche ihn beredet hatte, die Schweiz zu verlassen und nach Italien zu gehen, schüchtern zu ihrem Gatten sagte; „Albin, Du wußtest doch, nicht wahr, daß meine alte Amme Hagar Fern mich im katholischen Glauben erzogen hat?

Als sie ihn bei seinem Taufnamen anredete und so schmeichelnd zu ihm sprach, schwoll sein Herz vor Freude.

„Gewiß wußte ich das, mein Liebling," erwiderte er zärtlich.

„Aber wir wurden nach dem Ritus der englischen Kirche getraut," fuhr er fort.

„Ja, auf den Wunsch Deines Großvaters," antwortete er, leicht die Stirne runzelnd bei der Erwähnung des Herrn Dona, den er in seinem Innern anklagte, Lesley wider ihren Willen zu der Ehe gezwungen zu haben.

Lesley war gewöhnlich sanft und nachgiebig, aber jetzt legte sich eine leichte Falte zwischen ihre dunkeln Brauen und sie warf ihre hübschen Lippen auf.

„Ich würde vorgezogen haben, nach dem Ritus der Kirche getraut zu werden, welcher ich angehöre," bemerkte sie verstimmt.

Er sah sie befremdet an.

„Sollte das wirklich der Fall sein?" fragte er. „Ach, Lesley, was liegt daran, welche Kirche uns so fest gebunden daß wir nicht wieder frei werden können!"

Die schwarzen Augen blickten ihm überrascht in das Gesicht.

„Möchtest Du wieder frei sein?" rief sie aus und ihr Gatte lachte bitter.

Sie legte ihre beiden weißen Hände fest um seinen Arm.

„Möchtest Du wirklich wieder frei sein, Albin? Bist Du meiner überdrüssig?

Wenn dem so ist, will ich gehen; ich — ich will sterben, um Dich frei zu machen," stieß sie in so schmerzlich gebrochnen Tönen hervor, wie er sie nie vorher gehört hatte.

Erstaunt sah er in ihr zugendlich schönes Gesicht. Es war aschfleich und ihre Lippen bebten.

Er breitete die Arme aus und zog sie an sein Herz.

„Mein kleines Lieb," flüsterte er bewegt, „Du wünschest also nicht von mir getrennt zu werden? Du bist mir ein wenig gut?"

„Ich liebe Dich sehr," antwortete sie, ihn mit erneuertem Vertrauen in seine Liebe anlächelnd. „Ich wünsche unsere Fesseln nicht gelöst, Albin, ich wünsche sie nur noch fester zu schmieden."

„Wie?" sagte er.

„Durch eine zweite Trauung in einer katholischen Kirche."

„Unsinn," lachte er.

Aber Du hast doch oft davon gehört, aber ich wußte nicht, daß Du in dieser Beziehung so strenge Ansichten hast," erwiederte Herr la Borde.

„Aber ich habe sie, Albin, und bitte Dich, mir diesen Wunsch zu gewähren," sagte sie.

„Ich bin immer bereit, die Wünsche meiner kleinen Frau zu erfüllen, aber was wünschest Du eigentlich?"

„Ich wünsche Dir noch einmal in einer jener schönen, italienischen Kirchen angetraut zu werden. Du magst es eine einfältige Laune nennen, Albin, aber unsere Bekannten werden nichts davon erfahren, und Du darfst nicht fürchten, Dich in den Augen der Welt lächerlich zu machen."

„Als ob ich mich darum kümmerte, wenn es sich darum handelt, Dich zufrieden zu stellen," sagte er.

„Ja, dann wäre ich zufrieden," antwortete sie, tief aufatmend, während sie im Innern dachte „dann bin ich gewiß seine Gattin zu sein, denn mein erster Gatte, wenn es mein Gatte war, liegt todt auf dem Grunde jenes Bergsees, und diese zweite Trauung wird mich sicher stellen."

Er gab, wie sie voraus gesehen, ihrem Wunsche nach, und in der stillen, italienischen Kirche tauschten sie noch einmal das Gelübde der Treue aus. Kurze Zeit danach kehrten sie nach Washington heim.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Holzlieferung.

Zu **Bettungen** bedarf die **eidgen. Kriegsmaterial-Verwaltung**
1400 Balken von Tannenholz, mit 15/15 Centimetr Schnittfläche und Längen von 6 4, 3 und 1½ Meter.
1800 tannene Bohlen, 30 Cm. breit, 9 Cm. dick und 1½, und 3 M. lang.
280 tannene Bohlen, 50 Cm. breit, 4 und 7 Cm. dick und 3,9 M. lang.
Die Lieferungsbedingungen sind bei den Zeughausverwaltungen:
Thun, Aarau, Luzern, Zürich, Frauenfeld
und der unterzeichneten Verwaltung aufgelegt.
Lieferungsofferten gewärtigt bis den **6. Februar 1887**
Die Eidgen. Kriegsmaterial-Verwaltung
(Technische Abtheilung)
(H315Y) in **Bern.**

Dr. med. Th. Baenzinger, Sohn,

bisher. Privatassistent des Hrn. Prof. **Horner,**
früherer Assistenzarzt an den Universitäts-Augenkliniken in Heidelberg & Zürich,
hat sich als

Augenarzt in Zürich

niedergelassen.
Sprechstunden: „Löwenstrasse" Nr. 17,
an Wochentagen 2 — 4 Uhr,
Sonntags 10 — 11 Uhr. (H266Z)

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **J. J. Steinegger,** Buchbinder in **Zofingen,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

1) Die **Ladenwaaren (Schreibmaterialien, Geschäftsbücher rc.)** am **Montag den 31. Januar** und wenn nöthig, am **Dienstag den 1. Februar** nächstdin, jeweils von Vormittags 9 Uhr an, im **Saale des Gasthofes zum „Ochsen"** dahier.
2) Die **Fahrhabe** und das **Ladenmobiliar,** worunter **zwei Liniermaschinen** am **Freitag den 4. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der **Wohnung des Geldstagers.**
3) Die **Liegenschaften** am **Samstag den 5. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Zofingen.**

Zofingen, 25. Januar 1887.
249] **Die Geldstagsbehörde.**

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des sel. verstorbenen Herrn **August Ernst-Merian** gewes. Bierbrauer in **Aarau,** bringen am **Freitag den 4. Februar** nächsthin, Abends von ½8 Uhr an, in der Wirthschaft des Hrn. **Bernh. Siebenmann,** Bäcker dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



Das um Fr. 21,000 geschätzte und brandversicherte
Wohnhaus Nr. 930 an derobern Vorstadt zu Aarau.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen durch
Den Beauftragten:
242] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**

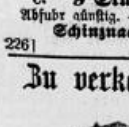
Buchenstämme & Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Hirschthal** bringt aus dem Schlag pro 1887 zum Verkauf:

20 Buchenstämme mit circa 25 Festmeter Inhalt;
29 Stück Bauholz „ „ 20 „

Angebote per Festmeter auf die eine oder andere Parthie sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot auf Buchenstämme oder Bauholz" bis den **1. Februar** dem Gemeindeammann einzureichen.

Hirschthal, 24. Jan. 1887. Im Auftrag des Gemeinderathes,
Der Gemeindeförster:
214] **S. Müller.**



Mühle-Verkauf.

Unterzeichneter bringt **Donnerstag den 3. Februar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr in der **Wirthschaft Geißmann** seine in **Veltheim** befindliche **Mühle** an eine öffentliche Verkaufssteigerung. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Eigenthümer:
203] **Jak. Leder,** Müller.

Eichenstämme, Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt **Montag** den **31. Jan.** nächsthin, von Mittags 12 Uhr an, im **„Reudishölzli"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a. **24 Eichenstämme** mit 39,57 Festmeter (am Wege liegend);
b. **10 Stück Eichennutzholz** mit 4,5 Festmeter;
c. **9 Stück Bauholz** mit 13,56 Festmeter.

Abfuhr günstig. — Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Schinznach, 25. Januar 1887.
226] **Hiltpold,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen, eventuell zu verpachten:

Ein **abträgliches**



Landgut,

im Gemeindsbanne **Moosleerau** gelegen, bestehend in einem gemauerten, gut eingerichteten **Wohnhause,** sammt beinahe neuer **Scheune** mit **zwei durchgehenden Stallungen, zwei Tennen** und **Remisen,** alles unter Ziegeldach, versehen mit **zwei schönen laufenden Brunnen** sowie dabeiliegendem **Kraut- und Baumgartenland;** ferner **30—35 Jucharten** nahegelegenes **Wies- und Ackerland.** — Einem Käufer könnten noch **mehrere Jucharten schlagbares Holz** abgegeben werden. — Kaufs- sowie Pachtbedingungen sehr günstig.

Zur nähern Einsicht wende man sich an
182] **Rud. Baumberger,** alt Gemeinderath in **Kirchleerau.**

Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Dößekel, gew. Holzhändler, von Seon, wird am Donnerstag den 3. Februar 1887, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Lenzburg, über **20 Aktien** auf die L. Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg und mehrere dubiose und illiquide Forderungen im Gesammtbetrage von Fr. 11,500 Steigerung abgehalten.

Lenzburg, 26. Januar 1887.
Namens der Geldstagsabordnung:
228] Amweg, Gerichtssubstitut.

Ausverkauf.

Winterüberzieher,

neue und getragene in noch schöner Auswahl zu den billigsten Preisen sowie
Mannskleidungen & Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Friedrich Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
73] oberer neuer Laden.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung hiemit an, daß er von heute an fortwährend

Käse

bester Qualität zum Verkauf auf Lager hält und in beliebigem Quantum abgeben wird.

Es wird sein Bestreben sein, seine werthe Kundsame möglichst billig und zu bester Zufriedenheit bedienen zu können.

Für gefälliger Abnahme empfiehlt sich höflichst
Schöftland, 29. Januar 1887.
245] **G. Wildi,** Bäcker.

Dürre Kastanien,

per Pfund 20 Cts., per 10 Pfd. 18 Cts. empfiehlt
231] Herm. Lüthy in Schöftland.

Avis

für

Säger & Holzhändler.

Man sucht für Abschlüsse von Lieferungen größerer Partien gesunder Nußbaum-Stämme und -Flecklinge in der Dicke von 6 Cm. mit guten Lieferanten in Verbindung zu treten.
Gefl. Offerten unter H. 612 d. an
Haasenstein & Vogler
in Strassburg
(H6109a) **i. E.**

Gasfabrik Aarau.

Preisabschlag.

Coke naturell ab Gasfabrik
per 100 Kilo Fr. 3. 20.
Coke präparirt ab Gasfabrik
per 100 Kilo Fr. 3. 80.
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber: 10 % Rabatt.
Boghead-Coke wie bisher.
Camionage vor's Haus:
per 100 Kg. 60 Cts.
Bestellungen können direkt an unsern Coke-Camionneur, Hrn. **Joh. Dätwyler, Halden Nr. 266 B.** gerichtet werden.

Zu verkaufen: Ein
Bündner-Geschirr
und ein
Canapée,
billigst bei
Gottfried Hintermann, Sattler
217] in Oberentfelden.

Gesucht: Eine kleine
Handbierpression.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [234

Wegen baulichen Veränderungen sind auf **Abbruch zu verkaufen:** Ein
viereckiger Kachelofen
und zwei **Kunstofen,** bei
Sl. Müller-Müller in
220] Hirschthal.

Theaterperrücken,

Bärte & Schminke

liefert billigst
J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Gemüsebaukurs in Oberentfelden.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt, mit Unterstützung von Vereinen und Gemeinden im kommenden Frühjahr einen **Gemüsebaukurs für das untere Suhrenthal und Umgebung** zu veranstalten. Für den projektirten Kurs, welcher unter der bewährten Leitung des H n Kurhausgärtner **Gerber** in **Baden** stattfinden wird, sind im Ganzen 10 — 12 Tage, wovon 6 Tage im Frühling und je 2 — 3 Tage im Sommer und Herbst in Aussicht genommen. An die Kosten hat jede Kurstheilnehmerin einen Beitrag von 2 Fr. zu leisten. Näheres wird ein Programm festsetzen.

Töchter und Frauen, welche sich hiebei zu betheiligen wünschen, wollen ihre Anmeldungen bis spätestens den 15. Februar nächsthin an das unterzeichnete Comité adressiren.

Oberentfelden, 27. Januar 1887. Namens des Comité's:
Der Präsident: **Gottl. Walther.**
243] Der Aktuar: **A. Merz,** Pfr.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den **Nachlaß** des verstorbenen **Johannes Wullschleger,** Davids sel., gewesener Landwirth auf den **Höfen zu Zofingen,** wird dessen **Fahrhabe,** worunter hauptsächlich **6 Kühe,** ein größeres Quantum **Heu** und **Emd** rc., am **Montag den 7. Februar** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im erblasserischen Hause auf den Höfen gegen Baarzahlung versteigert.

Zofingen, 26. Januar 1887.
250] **Die Liquidationsbehörde.**

Sägholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt am **Samstag den 5. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Kapf"**

30 Säghölzer mit 34 Festmeter Inhalt

an eine öffentliche Steigerung, wozu Käufer höflichst einladet
Rupperswyl, 27. Januar 1887. Der Beauftragte:
240] **Berner,** Förster.

Fahrhabe-Steigerung in Holziken.

Herr **Christian Wyß,** Pächter im **„Hard"** zu **Holziken** läßt am **Dienstag den 1.** und **Mittwoch den 2. Februar** nächsthin, jeweilen von **Morgens 9 Uhr** an, unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich und freiwillig versteigern:



17 theils trächtige, theils frischgekalberte gute **Milchkühe,** 2 **Rinder,** wovon eines großträchtig, 2 sehr gute **Zugpferde** und 1 circa 1 Jahr altes **Füllen,** 2 solide **Brückenwagen,** 3 aufgerüstete **Leiterwagen** verschiedener Größe, 2 **Reitwägelchen,** wovon eines beinahe noch ganz neu, 1 eiserne und 1 hölzerne **Eichte,** 1 **Dreschmaschine** sammt Göppel, 1 **Fruchtbrechmaschine,** verschiedene **Kuhkomete** und **Pferdegeschirre,** circa 10 Stück kleine und große **Viehglocken,** eine Anzahl **Brenten** und andere **Milchgeschirre,** circa 50 Zentner **Kartoffeln,** circa 50 Sester schöner **Haser,** circa 30 Sester sehr schöne **Gerste,** 1 **Dezimalwaage;** ferner eine Anzahl **Fässer, Standen, Ketten, Sensen, Heuergeschirr** und viele andere landwirthschaftliche Gerätschaften mehr.





Die Viehwaare gelangt am ersten Tage zur Versteigerung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Beauftragte:
215] **A. Lüthy,** Notar.



Haus-Verkaufs-Offerte.

Ein an guter Lage in Aarau sich befindliches **Wohnhaus** mit schöner **Ladenlokalität** und Gas- und Wasserreinrichtung, wird um einen verhältnißmäßig billigen Preis zum Verkaufe angeboten durch den Beauftragten
197] **Hans Fischer,** Notar in **Aarau.**

Eine Buchbinderei

nebst Schreibmaterialienhandlung

in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz ist wegen Krankheit des Eigenthümers **zu verkaufen.** — Das Geschäft ist seit mehr als 20 Jahren in Betrieb und mit 3 Maschinen nebst Zubehör bestens eingerichtet. — Unter Umständen kann dazu auch das **Haus** übernommen werden.

Anfragen unter Chiffre **A. B. 135** an die Expedition dieses Blattes. [216

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Eine



Schmiede

sammt **Haus** und **Baumgarten.**

Am betreffenden Orte ist keine im Betriebe.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [180

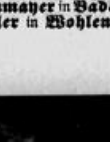
Zu verkaufen in Folge Liquidation einer Holzhandlung:

Ein großes Quantum **tannene Bretter,**

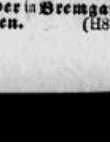
größtentheils **Baumbretter,** theils kantig geschnitten, in verschiedener Dicke, worauf die Herren Holzhändler, Baumeister und Kistenfabrikanten aufmerksam gemacht werden.

Sich zu wenden an **A. Lehmann-Gerber** in **Langnau** im **Emmenthal.** (H240Y)

Der ächte

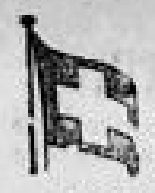


Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße rc. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich:
Eisen-Cognac Golliez, Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5.**
Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;
Golliez's Pfeffermünz- und Camillengeist;
Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;
Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,
sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)



Vereinsfahnen

wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll

J. Werffeli, Maler, Turbenthal,
(O F 3521) Kts. Zürich.

Anzeige!



Wegen der sehr bedeutenden Konkurrenz laut „Aarg. Anzeiger" Nr. 6 betreffend einer neu erstellten Wagenfabrik in Suhr, offerire ich nun zu reduzirten Preisen



Wägen, Eggen, Pflüge, Kärren etc. etc.

Jb. Waßmer-Baumann,
227] Wagnermeister in **Suhr.**

Zu verkaufen: Ein gut erhalteres

Ruhbett

in Roßhaar, um billigen Preis.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [213

Weinbeeren & Corinthen

für **Weinbereitung**, empfiehlt in schöner Waare
232] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu pachten gesucht:

Von soliden Leuten auf nächstes Frühjahr ein



Heimwesen

mit circa 10—15 Juch. Land, am liebsten in der Nähe von Aarau.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

Zu verkaufen

Wegen Nichtgebrauch eine ganz neue

Wagenbrücke,

bei Wittwe Scheibler, Krämers
206] in Unterentfelden.

Zu verkaufen:

Ein schöner guter



Haushund,

¾ Jahr alt, bei
184] R. Graf, Vater in Gränichen.

Zu verkaufen: Circa 10—11 Klftr guteingebrachtes, letztjähriges

Heu & Emd,

bei Ad. Walther-Walther
131] in Oberentfelden.

Zu verkaufen:



Eine neumelkige **Kuh**, bei Gottl. Knoblauch, Gypsmüller
235] in O.-Entfelden.

Zu verkaufen: Circa 15 Zentner

gutes Emd.

Auskunft bei Heinr. Leuenberger, Sattler in Wittwyl. [218

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige junge **Kuh**, mittl. Größe, Rothfleck, bei G. Hilfiker, Bahnwärter in Kölliken.

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

zum abtränken, bei
241] Suter-Bolliger in Kölliken.

Zu kaufen gesucht.

Circa 12 bis 15 Klafter **Heu** und **Emd** werden zu kaufen gesucht, die an Ort und Stelle aufzufüttern wären. Geeignet für Jemand, der den Dünger gut verwenden kann.

Frankirte Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl. [205

Kunstdünger,

Phosphorit-Superphosphat zu 11 Fr. per Sack von 100 Kl.; **Knochen-Dünger** zu 7½ Fr. per Sack von 100 Pfund empfiehlt
233] Herm. Lüthy in Schöftland.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Blechbüchsen von ¼ Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 1 Fr. 30.

sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] **C. Richner**, Seiler in **Aarau.**

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati in Glarus.** Garantiel Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Pflege-Anstalt in Muri.

Konkurrenz-Ausschreibung

für

Mobiliar-Lieferung.

Ueber die Anfertigung und Lieferung von
280 eisernen Bettstellen, zum Theil mit **eisernen Drahtgeflecht-Matratzen,**
562 Stühler (Sessel),
24 Stühlen (Bänke),
168 Nachttischchen,
28 kleinen Tischen,
57 mittelgroßen Tischen,
22 großen Tischen,
24 kleinen Waschtischen,
61 großen Waschtischen,
4 kleinen Kleiderschränken,
13 großen Kleiderschränken

wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Pläne, Muster und näheren Bedingungen können vom 7. Febr. an auf dem Büreau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden.

Uebernahmsangebote sind bis zum 20. Februar nächsthin der unterzeichneten Direktion franko einzureichen.

Aarau, den 28. Januar 1887.

251] Baudirektion des Kantons Aargau.

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

hiemit in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:
Bettfedern und **Flaum** in großer Auswahl von billigster bis prima Waare.
Barchent, roh und gebleicht in allen Breiten, **Satin, Percale croisé,**
Anzugstoffe: Kölsch, Indienne, Bazin u. s. w.,
Commerdecken, wollene und baumwollene,
Bettvorlagen und **Tapis** zur Auswahl,
Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von 90 Fr. an,
Matratzenartikel: Drilich, Roßhaar, Surrogat, Wolle u. s. w.,
Möbel zu ganzen Ausstattungen.

Angelegentlichst empfehlend

43] **Wassmer-Boss** in **Aarau.**

Verkaufs-Offerte.

Wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers ist in einer **Hauptstadt der nördlichen Schweiz — Eidgenössischer Waffenplatz** — eine **günstig gelegene und sehr frequentirte**



Wein- und Bierwirthschaft

zu verkaufen. Die Kaufs- sowie die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, 20. Januar 1887. Der Beauftragte:
194] **H. Heller**, Rechtsagent.

Zu verkaufen:

Eine



guteingerichtete Schmiede

mit oder ohne Werkgeschirr, in schönster Lage des Kantons.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [130

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turnverein Kölliken

unter gefälliger Mitwirkung der Streichmusik.
Sonntag, 30. Januar 1887
im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — Beginn: 3½ Uhr.
Entree 80 Cts. Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
212] **Der Turnverein.**

Heilungen

von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Blasenkatarrh mit Urindrang, Schmerzen beim Uriniren seit langer Zeit. Alter 56 Jahre. Eichholz bei Messen, August 1886. — J. Rätz.

Sommersprossen von Jugend auf. Rorschach, Sept. 1885. — K. Lang.

Flechten, trocken und beißend. **Nervenleiden**, starker, nervöser Kopfschmerz. **Haarausfall.** Jns (Kts. Bern) Sept. 1885. — Elise Anker, Fr. Feissli-Anker.

Kropf, groß, Halsanschwellung seit langer Zeit. Utzwyl, August 1885. — K. Schopp.

Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. Einsiedeln, Sept. 1885. — J. A. Buler, Bäcker.

Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Steckborn, Sept. 1885. — Susanna Ulmer.

Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Gattikon bei Langnau, Juli 1886. — J. Egli.

Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. Langnau, August 1886. — J. Jlli.

Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. Langenthal, August 1886. — Hermina Gerber.

Gicht, Rheumatismus seit 30 Jahren, mit sehr heftigen Schmerzen. Ober-Neufen bei Rorbas, August 1885. — Konr. Fritschi.

Haarausfall seit geraumer Zeit. Thun, August 1885. — Chr. Stöckli und Frau.

Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. Schwäbris bei Steffisburg, Sept. 1885. — R. Rychiger, Hafner (für Sohn).

Rheumatismus, seit 25 Jahren, mit äußerst heftigen Schmerzen, hauptsächlich in Hüften und Kreuz. Küssnacht, Juni 1886. — Frau Kuser.

Magen- und Darmleiden, heftiger Magen- und Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. Freienstein bei Rorbas, August 1885. — Konr. Kern.

Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, konnte vor Schmerzen nicht sitzen, geschweige denn arbeiten. Hof bei Salez, Februar 1886. — Burkhard Vetsch.

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. Soodhof bei Oberkulm, Febr. 1886. — K. Schlatter.

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerz mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Oeckingen bei Kriegstetten, April 1886. — Urs. Jäggi.

Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Harnzwang, Wasserbrennen. Heimiswyl bei Burgdorf, August 1886. — Ad. Wymann.

Bandwurm mit Kopf in 2 Std.; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Aussersihl, August 1886. — Lina Moor.

Gicht, Gliedsucht. Fischeln bei Krefeld, August 1886. — Joh. Imdorf.

Herr Bremicker behandelt brieflich **Haut- und Unterleibskrankheiten, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarksleiden** ꝛc. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. — Wenn gewünscht, ist event. die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. — Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! [288

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen- und Töchter-Bottinen**, sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.

Suhr, im Dezember 1886.
2980] **R. Knecht**, Schuster.

Oeffentliche Danksagung.

Für das der Schützengesellschaft und dem Männerchor Veltheim zum Neujahr übermachte schöne Geschenk (Ein Fahnenkuppel) danken der unbekannt sein wollenden freundlichen Geberin bestens

Veltheim, im Januar 1887.
239] Die Vorstände.

Sicherer

Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Tüchtige

Hausirerinnen

für einen gangbaren leichten Artikel werden **gesucht.**

Frankirte Anmeldungen unter Chiffre B. N. befördert die Expedition dieses Blattes. [244

In einer achtbaren Familie der französischen Schweiz würde man eine junge

deutschsprechende Tochter

von 17—18 Jahren aufnehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht. Als Gegenleistung für Pension hätte sie bei den Hausarbeiten zu helfen.

Man wende sich an
J. F. Piguet, Sohn, Bäcker
(H819L) in **Brassus** (Waadt).

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati**, Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchapoix, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Nicht in allen Fällen

gewähren einfache Abführmittel, Pillen ꝛc. die erwünschte Linderung resp. dauernde Heilung. Diese erlangt man b. Vorhandensein eines

Magen-Darm-Katarrh's

selbst bei veralteten Leiden, in kurzer Zeit durch eine einfache und bewährte Kur.

Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man die Schrift „**Magen-Darm-Katarrh**", welche gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franco versandt wird von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in **Heide** (Holst.)

Zeugniß.

Mein Onkel, der an **Haarausfall** litt und eine Freundin, welche einen entstellenden **Kropf** und **Sommersprossen** hatte, wurde von Herrn **Dr. Bergfeld** in Glarus in kurzer Zeit ganz und gar kurirt. Da ich nun sehr bleichsüchtig und blutarm war, sowie stark vom Weißfluß geplagt und da alle ärztlichen Bemühungen erfolglos blieben, so wandte ich mich, auf diese Empfehlungen hin, brieflich an Herrn Dr. Bergfeld, prakt. Arzt in Glarus. Das Resultat war überraschend, schon in kürzester Zeit war ich wieder vollständig hergestellt und empfehle ich ihn daher aus dankbarem Herzen allen Leidenden. Herr Dr. Bergfeld behandelt mit ebensolch bewundernswerthem Geschick (wie aus den massenhaften eingesandten Zeugnissen aus einem Jahr zu ersehen) alle Arten: Haut-, Nerven- und Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmbeschwerden, Bandwurm, Gicht, Rheumatismus, Kröpfe u. s. w. Er garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen, behandelt äußerst billig und ohne schädliche Mittel.

Langgasse-Bern, 10. Jan. 1886.
Sus. Müller.

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Maurer, Jakob und **Rudolf**, Heinrichs von **Schmiedrued**, in Amerika.

Pfleger: Albert Weber, Gemeinderathsersatzmann in Schmiedrued.

Kulm, 25. Januar 1887.
Der Bezirksamtmann:
229] Frey.

Bauausschreibung.

Die Gemeinde Wittnau ist im Falle, ein neues **Waschhaus** mit kleinerem **Remisenanbau** erstellen zu lassen, bei welchem Baue noch ein Stück **Quaderbachmauer** inbegriffen ist. — Bauübernehmer können Plan und Baubeschrieb bei dem unterzeichneten Gemeindeammann einsehen, bei welchem auch die Uebernahms-Angebote bis und mit dem 6. Februar nächsthin einzureichen sind.

Wittnau, 24. Januar 1887.
Der Gemeindeammann:
230] B. Schmid.

Ein Jüngling

von 17 bis 18 Jahren könnte bei einer achtbaren Familie des Kantons Waadt die **französische Sprache** gründlich erlernen, wenn er bei landwirthschaftlichen Arbeiten mithelfen würde. — Kost und Logis frei und würden ihm im Winter einige Stunden gegeben.

Anmeldungen nimmt entgegen
Frau Lüscher-Scheibler in der
161] Matte zu Holziken.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut geschulter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gutgeschulter intelligenter **Knabe** braver Eltern könnte unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei **Ed. Lüthi**, Sattler und Tapezierer,
248] Rathhausgasse, Aarau.

Gesucht:

Eine **fleißige Magd**, welche kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß. Hoher Lohn bei entsprechenden Leistungen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [247

Man wünscht ein Lehrmädchen

im **Bügeln.** Dasselbe hätte Gelegenheit, unentgeldlich die französische Sprache zu erlernen. Sich zu wenden an

Frau Affolter, faub. de l'Hôpital 40,
(H8N) in **Neuenburg.**

Offener Platz.

Eine treue ordnungsliebende **Magd**, die in den Hausgeschäften, sowie in der Landarbeit bewandert ist, könnte sofort oder nach Belieben eintreten.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [236

Gesucht: Ein geübter

Gabeln- und Rechenmacher

zu sofortigem Eintritt von
Joh. Eberhard, Gabelnmacher
in Kloten bei Zürich.

Ebendaselbst hätte ein auf Gabelzinken geübter **Schmied** für einige Zeit gut bezahlte Arbeit. [238

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Zimmermanns-Profession** erlernen und sofort eintreten bei **Vogel**, Zimmermeister in **Oberfrick.** [209

Gesucht: Ein Knecht,

für Besorgung von 2 Pferden und etwas Rindvieh und der auch melken kann.

Nachfrage beim Verleger d. Bl. [237

Der Erfolg erweckt Vertrauen!

Herrn **Bergfeld**, prakt. Arzt in **Glarus!**

Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.

Ennenda, Januar 1886.
Balthasar Aebli.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 25. Januar 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 0. 00, Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 60 — 2. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 20. Eier per Stück 8½ — 9½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 16 bis 25. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 1. 10, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 20 — 65 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 65 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 30. — 0.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 10.** 2. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Schweiz.

— **Eidg. Gesetz** über Schuldbetreibung und Konkurs. Dasselbe dürfte gegenüber verschiedenen kantonalen Gesetzgeungen wesentliche Milderungen in der Stellung des Schuldners zum Gläubiger enthalten. Wir lassen einige Bestimmungen folgen:

Bei der Betreibung auf Pfändung bestimmt das Gesetz, daß der Pfändung nicht unterwofen werden dürfen:

1) Die dem Schuldner und seiner Familie zum notwendigen persönlichen Gebrauche dienenden Kleider, Effekten und Betten;

2) das unentbehrliche Kochgeschirr und die notwendigsten Hausgeräte;

3) die Werkzeuge, Instrumente und Bücher, welche dem Schuldner und den Seinen zur Ausübung ihres Berufes, ihrer Kunst oder ihres Handwerkes unentbehrlich sind;

4) eine Milchkuh oder, nach der Wahl des Schuldners, statt einer solchen drei Ziegen oder drei Schafe, nebst dem zum Unterhalte und zur Streu für dieselben auf einen Monat erforderlichen Futter und Stroh, sofern die bezeichneten Tiere für die Ernährung des Schuldners und seiner Familie unentbehrlich sind;

5) die dem Schuldner und seiner Familie für einen Monat notwendigen Nahrungs- und Feuerungsmittel;

6) die Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungsgegenstände, sowie das Dienstpferd eines Militärpflichtigen;

7) das Soldguthaben eines Milizen;

8) die gerichtlich zugesprochenen oder durch freigebige Verfügung als unpfändbar erklärten Alimentationsguthaben und die gemäß Art. 521 O als unpfändbar bestellten Leibrenten;

9) die Pensionsguthaben von Bürgern, die im schweizerischen Militärdienst invalid geworden sind, sowie Pensionsguthaben von Invaliden der inländischen Gendarmerie oder von Hinterlassenen Derer, die im schweizerischen Militär- oder Gendarmeriedienst verunglückt sind;

10) die Unterstützungen von Seiten der Wohltätigkeitsanstalten (Hülfs-, Kranken- und Armenkassen, Sterbefallvereine u. s. w.);

11) die Pensionen und Kapitalbeträge, welche als Entschädigung für Körperverletzung oder Gesundheitsschädigung dem Verletzten beim Geschädigten oder, im Fall seines Todes, seinen Angehörigen geschuldet werden oder ausbezahlt worden.

Lohnguthaben, Gehalte und Diensteinkommen irgend welcher Art, Erträgnisse aus Nutznießungen, Alterspensionen, Renten von Versicherungs- und Altereskassen können gegen den Willen des Schuldners nur für den monatlich Fr. 100 übersteigenden Betrag gepfändet werden. Ist jedoch die Betreibung für Unterhaltungsgelder (Alimentationsforderungen) oder für Ansprachen wegen Lieferung von unbedingt notwendigen Gegenständen angehoben, so kann die Pfändung sich bis auf den monatlich Fr. 50 übersteigenden Betrag der in Absatz 1 aufgezählten Einkünfte erstrecken.

Hängende oder stehende Früchte können nicht gepfändet werden: 1) auf den Wiesen vor dem 1. April; 2) auf den Feldern vor dem 1. Juli; 3) in den Rebgeländen vor dem 1. September.

Der Betreibungsbeamte besorgt selbst oder durch einen Verwalter die Einheimsung der Ernten. Die Verwertung darf nicht vor der Reife stattfinden.

Eine vor den oben angeführten Tagen vorgenommene Veräußerung oder Abtretung der Ernte kann dem pfändenden Gläubiger nicht entgegengesetzt werden. Die gemäß der Kantonalgesetzgebung den Hypothekargläubigern zustehenden Rechte bleiben vorbehalten.

Hiezu ist zu bemerken, daß die oben 1 bis 11 zitirten, dem Schuldner zu belassenden Gegenstände auch beim Konkurs ihm überlassen bleiben, wozu dann noch die von der Ehefrau und den Kindern angesprochenen Gegenstände kommen.

Ferner ist zu erwähnen, daß die Betreibung eines Konkursiten durch einen nicht vollständig oder gar nicht befriedigten Gläubiger erst dann wieder eintreten kann, wenn der Schuldner „neues Vermögen" erworben hat; entsteht Streit über diesen Punkt, so entscheidet das Gericht.

Von Bedeutung sind auch noch folgende Bestimmungen:

Beim Konkurs fallen in die erste Klasse:

a. die rückständigen Lohnbeträge der Dienstboten und die Besoldungen der Kommis und Büreauangestellten, für das letzte Jahr vor dem Konkursausbruch;

b. die rückständigen Lohnbeträge der auf Tag- oder Stücklohn gedungenen Arbeiter, der Fabrikarbeiter und anderer am Tag oder Wochenlohn arbeitenden Personen, für das letzte Vierteljahr vor dem Konkursausbruch.

In der zweiten Klasse figuriren u. A. auch die Forderungen der Hülfs- und Krankenkassen der Fabrikarbeiter gegenüber dem Fabrikanten.

— **Handelsbericht.** Herr Dr. Wilh, Chef der Abteilung Handel, Industrie und Gewerbe des Handels- und Landwirtschaftsdepartementes, hat einen Bericht an das Departement mit graphischen Darstellungen über den Spezialhandel der Schweiz mit den übrigen Staaten und im Speziellen über die Einfuhr- und Ausfuhrverhältnisse der wichtigsten Artikel der schweizerischen Ausfuhr nach Deutschland und der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz veröffentlicht.

Herr Will weist nach, daß unser Land mit etwa 80 % der Einfuhr und 60 % der Ausfuhr auf unsere vier Nachbarstaaten angewiesen ist, und daß Deutschland sich sowohl als bester Abnehmer, als auch als hauptsächlichstes Bezugsgebiet der Schweiz darstelle.

— **Eidg. Winkelriedstiftung.** Seit Publikation der zehnten Liste 525,714 Fr. betragend, sind beim Zentralkassier noch dreißig Gaben eingegangen, so daß sich das Total nunmehr auf 540,298. Fr. 08 Rp. stellt.

Allfällige weitere Beiträge sind direkt an die eidgen. Staatskasse in Bern zu Handen der eidgenössischen Winkelriedstiftung einzusenden.

— **Verkehr.** Zwischen den Direktionen der Schweiz. Zentralbahn und der Gotthardbahn wurden im Interesse des reisenden Publikums folgende Vereinbarungen getroffen: Sämtliche von den Stationen der Zentralbahn gelösten Hin- und Rückfahrtbillete nach Bellinzona haben statt wie früher 20 Tage nun 30 Tage Gültigkeit, also gleich wie diejenigen für Lugano, wenn der betreffende Reisende ein, von den auf diesen beiden Stationen aufliegenden italienisches Rundreisebillet löst.

— **Nordostbahn.** Man glaubt, daß der Rückkauf zu große Schwierigkeiten biete und aufgegeben sei.

— **Lebensmittelpolizei.** Die Regierungen von St. Gallen, Zürich, Thurgau und Glarus streben auf dem Konkordatswege eine gemeinsame Verordnung über den Verkauf von Butter, Kunstbutter und Kochfett an.

— **Pferdeankäufe.** Die Herren Obersten Willi und Scherrer, welche in Deutschland für die Schweiz Pferdeankäufe besorgten, sollen die angekauften Tiere noch vor dem deutschen Ausfuhrverbot über die Grenze gebracht haben.

— **Landesbefestigung.** Dem Bundesrat ist von einem Landschäftler Auszügersoldat, IV. Kompagnie, ein Schreiben nebst 3 Fr. in Baar für Erstellung von Festungswerken zugegangen. Der Soldat, der früher im Elsaß gewesen und selbst gesehen und gefühlt hat, was es heißt, wenn ein Volk seine Nationalität verliert, ist der Ansicht, man sollte bei freiwilligen Vergabungen statt an die Heidenmission, doch vorerst an's Vaterland denken. „Wenn etwa die und da ein reicher Herr eine halbe oder ganze Million dazu bestimmte, seine Vaterstadt oder diesen oder jenen Bergpaß zu befestigen, so wäre das für die Schweiz eine Wohltat, für ihn wäre es aber ein schönes Denkmal."

— **Die Patrontasche im Frieden.** Ein wehrpflichtiger Bürger der Ostschweiz wollte mit Rücksicht auf einen eventuellen Marschbefehl seine Ausrüstung nachsehen und in Stand stellen. Alles fand sich richtig vor bis auf die Patrontasche. Trotz allen verzweifelten Suchens fand sich keine Spur des unentbehrlichen Ausrüstungsgegenstandes. Diverse vaterländische Sprüchlein entfuhren dem Munde des ordnungliebenden Wehrmannes. Schließlich stellt sich heraus, daß die Gemahlin unseres wackern Füsiliers die Patrontasche als — Tournüre schon seit längerer Zeit in Gebrauch hatte!

— **Naturalverpflegung.** Am 27. Januar waren in Olten Vertreter verschiedener Kantone versammelt, um einen interkantonalen Verband für Naturalverpflegung von Passanten und reisenden Handwerksburschen zu gründen. Die Versammlung eröffnete Herr Coradi von Aarau, welcher die Zwecke der neuen Verbindung auseinandersetzte. Es wurde ein Organisationskomite von 5 Mitgliedern bestellt, das die leitenden Grundsätze zur Gründung des Verbandes feststellen und einer einzuberufenden Delegiertenversammlung unterbreiten soll. Das Organisationskomite besteht aus den Herren Coradi in Aarau, Pfarrer Egg in Kaonau, Major Siegfried in Zofingen, Dr. Christen in Olten und Pfarrer Güder in Narwangen. An der Versammlung, die von 25 Abgeordneten besucht war, waren die Kantone Bern, Solothurn, Aargau und Zürich vertreten; Baselland war nicht erschienen.

— **Schnapsreferendum.** Der schon längst angedrohte Referendumsaufruf ist erschienen, ein rührendes Schriftstück. Die Schnapsbrenner treten in schwarzen Mänteln auf und verklagen das Alkoholgesetz vor dem Richterstuhle Gottes, weil es — nun! — weil es zu wenig Rücksicht auf die Besserung des Volkes nehme — und wohl auch auf ihren Geldsack! Die Schnapsbrenner — Moralprediger — —!

Ein Blatt zitirt dazu aus Scheffel:

„Am Nil die Krokodile,
Sie weinen Tag und Nacht,
Weil schreckliche Molesten
Das „Wassen" ihnen macht!"

— **Eine merkwürdige Naturerscheinung.** „Aarg. Nachr." erhalten von Mürren ob Lauterbrunnen folgende Privatmitteilung: „Die grosartige Alpenwelt prangt in rein sommerlichen Verhältnissen. Temperatur 12° R. am Schatten, 38° R. an der Sonne. Sonnverbrannte Gesichter."

Bekanntlich konnte man im kalten Winter von 1879/80 auf dem Rigi auch „bemdärmlig" spaziren, während in der Niederung die grimmigste Kälte herrschte.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 1. Febr. Der Bundesrat gibt von einem neuen Entscheide des französischen Kriegsministers Kenntnis, wonach junge Leute unter 18 Jahren, welche sich freiwillig in die französische Fremdenlegion haben anwerben lassen, nur noch ausnahmsweise frei gemacht werden können. Dieser Entscheid, bemerkt der Bundesrat, ist geeignet, die Trugbilder von Personen zu zerstören, welche sich, unseren wiederholten Warnungen ungeachtet immer noch dem Glauben hingeben möchten, daß es ein Leichtes sei, solch' unbedachte Engagements rückgängig zu machen.

Dem Großen Rat wird der Entwurf eines Nachtragsgesetzes zum Sachenrecht vorgeschlagen, gemäß welchem, „in der Absicht, um den Verkehr mit Liegenschaften zu erleichtern und die Einführung einer sachgemäßen Hypothekarordnung zu ermöglichen", die §§ 519 520, 521 und 573 des a. b. G. aufgehoben werden sollen.

Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement hat dem Kanton an die Kosten der landwirtschaftlichen Wandervorträge und Spezialkurse im Jahre 1886 einen Bundesbeitrag von Fr. 1100 bewilligt.

— **Presse.** Ein schnöder Ignorant hat die dornenvolle Journalistenlaufbahn unseres Freundes und Kollegen, Hrn. Spühler von den „Aarg. Nachr." mit einer Verdächtigung inaugurirt, die einer gerichtlichen Verfolgung rufen muß.

Wir loben das Vorgehen des hiesigen Typographenvereins, der mit einer zurechtstellenden Rückweisung des ehrverletzenden Angriffs für Hrn. Spühler und seine ebenfalls mitgenommenen Gehülfen eintreten beschlossen hat. Es mag dieser Beschluß am besten für das gute Verhältnis zwischen den Prinzipalen und der Gehülfenschaft sprechen. Was der saubere Scribifax der „Typographia" (Fachblatt des Buchdruckervereins) des Fernern über die Lehrlingszüchterei in den „Schulmeisteroffizinen" behauptet, ist ebenso unwahr als die Ausfälle auf den genannten Einzelnen. Die Basler Gerichte werden dem giftgeschwollenen Federhelden hoffentlich das Handwerk legen.

— **Landwirtschaftliches.** Der Vorstand der landw. Gesellschaft des Kantons Aargau publizirt das Programm für einen in Aarau am 4. und 5. März abzuhaltenden Samenmarkt, wozu alle Arten Kartoffeln, Hafer, Sommergerste und die Samen der verschiedenen Hülsenfrüchte wie Erbsen und Bohnen (Garten- und Felderbsen, Zwerg und Stangenbohnen), sowie Sommerwicken, Linsen, Oelfrüchte, Wurzelgewächse und Gespinnstpflanzen zugelassen werden.

Die auszustellenden Produkte sind an den Tagen vom 2. und 3. März unter vorgeschriebener gehöriger und deutlicher Bezeichnung und Angabe des Gewichts an den Verwalter des Samenmarktes, Herrn H. Walther-Dubs in Aarau, abzuliefern.

Der Schluß des Samenmarktes findet den 5. März, Mittags 12 Uhr statt. Die dannzumal nicht verkauften Produkte sind am Abend dieses Tages von den Ausstellern zurückzunehmen. Die Prämiensumme inklusive Verwaltungskosten beträgt Fr. 600.

— **Obstbau.** Im letzten Herbst wurden auf den Bahnstationen unseres Kantons 129,480 Doppelzentner Obst verladen. Den Doppelzentner zu 10 Fr. angenommen, ergibt sich eine Einnahme von Fr. 1,294,800. Diese Summe dürfte zur vermehrten Pflege des Obstbaumes noch mehr ermuntern.

— **Soziales.** Soeben erscheint aus der Feder des Herrn Räf, Redaktor, eine im Auftrag der Tit. Direktion des Innern gedruckte Schrift über die „obligatorische Krankenversicherung für Arbeiter" im Kanton Aargau. Es will dieselbe zunächst sein ein Beitrag zur Ausführung einer Verfassungsbestimmung, welche heißt: „Der Staat fördert die auf gegenseitiger Unterstützung beruhende Krankenpflege und kann für einzelne Kreise der Bevölkerung die Krankenversicherung obligatorisch erklären." Einstweilen wollen wir nicht spezieller auf den Inhalt der 64 Seiten starken Broschüre eingehen; wir konstatiren blos, daß der Verfasser sich die Sache nicht leicht gemacht hat, sondern erst auf Grund eines tüchtigen Studiums vorhandener Literatur und bestehender bewährter Institutionen, nach gehöriger Sichtung eines großen statistischen Materials vorgegangen ist. Es spricht nun dafür auch eine anerkennenswerte Sachkenntnis aus dem logisch klar aufgebauten Werke, dessen Studium wir Jedem empfehlen, der Interesse nimmt an der humanen Bestrebung, für die Herr Räf schon so viel Zeit und Kraft und Geld geopfert, die aber auch von den Behörden und zumal von der Tit Direktion des Innern und der Regierung so warme Unterstützung findet. Möge sich auch bei uns der Ausspruch des Staatsrechtslehrers Hilty erwahren, den der Verfasser als Motto gewählt hat: „Eine Hauptaufgabe jedes rechten Staates wird immer darin bestehen, daß er nächst der Gerechtigkeit für Alle seine Aufgabe und Sorge wesentlich den Interessen des gemeinen Mannes zuwendet."

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. Dezember 1886 Fr. 16,314,818. 55

Im Monat Januar sind erfolgt:

1098 Einlagen mit	Fr. 184,762. 75	
429 Rückzahlungen mit	„ 163,418. 40	
Vermehrung	„	21,344. 35
Bestand auf 31. Januar 1887	Fr.	16,336,162. 90
Einlegeranzahl 11,868 (Zuwachs 71).		
Im Monat Januar gemachte Darlehen	Fr.	131,277. 37
Sicherheitsfond	Fr.	767,739. 78

— **Aarau.** Die Reorganisation des hiesigen Gemeindeschulwesens ist rasch an die Hand genommen worden, so daß der Gemeindeversammlung vom nächsten Sonntag schon eine Vorlage unterbreitet werden kann. Wir begrüßen dieselbe als eine zeitgemäße, unserm Gemeinwesen wohlanstehende und die Schule fördernde. Gemäß dem Vorschlag der zuständigen Behörde sollen 5 neue Lehrstellen kreirt werden. Wird er zum Beschluß erhoben, woran wir bei dem schulfreundlichen Sinne der Einwohnerschaft nicht zweifeln, so dürfte die Gemeindeschule für eine schöne Reihe von Jahren genügend ausgebaut sein. Auch die Platzfrage wird uns einstweilen nicht weitere Sorgen bereiten.

— **Aarau.** Heute wird dahier beerdigt Herr J. J. Ehrsam, gewesener Bäckermeister. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren und 7 Monaten. Herr Ehrsam bekleidete früher eine Reihe von Jahren die Stelle eines Gemeinderatsmitgliedes.

— **Brugg.** Der Vorstand der aarg. Grütlivereine gedenkt auf den 20. Februar nächsthin eine öffentliche Versammlung zu veranstalten zur Besprechung der nun vielorts ventilirten Frage der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Das Referat hält Herr Hengherr, Lehrer in Aarau übernommen und wir dürfen auf eine gediegene Arbeit hoffen. Es steht zu erwarten, daß man der Angelegenheit das nötige Interesse entgegenbringe.

— **Brugg.** Am Sonntag fand im „rothen Haus" eine von der Kulturgesellschaft des Bezirks veranstaltete Versammlung zur Besprechung der Frage der obligatorischen Krankenversicherung statt, an der ca. 200 Mann teilnahmen. Referent war Hr. Redaktor Näf aus Zofingen, der für eine gute, heilige Sache sich als Wanderprediger aufgetan. Man folgte seinen trefflichen Ausführungen mit hohem Interesse. An der Diskussion beteiligten sich die HH. Buchhalter Märki in Windisch und Dr. Rengger in Brugg. Die Versammlung sprach sich einstimmig prinzipiell für den Entwurf aus. Natürlich wird ja an demselben noch das Eint und Andere geändert werden müssen.

— **Vom Bözberg.** (Eingesandt.) Die in mehreren Zeitungen kolportirte Nachricht, die Schule in Gallenkirch zähle blos 6 Kinder, ist dahin zu berichtigen, daß die Schülerzahl einstweilen 8 beträgt. Davon gehören dem Lehrer nicht 5, wie herumgelogen wird, sondern 3. Leute, die zu den mehr Besteuerten gelangt sind und schon seit 20 Jahren keine Kinder mehr zur Schule schicken, mag das allerdings ein wenig „piggeniren", allein die Mehrzahl der Bürger denkt: „Was mach' ich mir daraus?" Es wäre bei der ganzen Geschichte übrigens besser, man würde von der gegnerischen Seite einmal bei der Wahrheit bleiben.

— **Schöftland.** (Eingef.) Der Verwaltungsrat der „Spar- und Kreditkasse Suhrental" in Schöftland hat in seiner Sitzung vom 30. Januar den Rechnungsabschluß für 1886 fertig gestellt. Das Resultat ist ein ganz befriedigendes. Der Verkehr nimmt stetig zu. So verzeigt das Jahr 1886 gegenüber 1885 eine Vermehrung von über 1½ Millionen. Als Zins und Dividende werden an die Aktionäre 6 % ausgerichtet und dem Reservefond mit dem Kursgewinn auf 17 Aktien Fr. 5000 zugeschieden.

Die Versammlung der Aktionäre ist auf 20. Februar angeordnet.

— **Zofingen.** Das „Tagblatt" klagt über die „schlechten Zeiten" der Siegristen. Die Trinkgelder gehen nicht mehr ein wie früher. Seitdem wir Civilpfarrer haben, denke der Eint oder Andere nicht mehr an die kirchliche Trauung. Bei Hochzeiten und Taufen verlange man, daß der Siegrist im Cylinder und Frack erscheine und dann denken viele Leute vom Land, einem so vornehmen Herrn dürfe man doch kein Trinkgeld geben, der werde gewiß gut besoldet, daß er's so nobel gebe. So habe der Siegrist in vielen Fällen das Nachsehen. Da sei's in der guten alten Zeit besser gewesen; der Siegrist konnte in Zofingen von den Gütern der Bürgerschaft und des Spitals selbst Garben sammeln, wahrscheinlich den Zehnten, bis er fünf Malter davon dreschen konnte; item hatte er ein Fixum von jedem Kind, das zur Taufe gebracht wurde, für Alles hatte er seine Taxen. Daneben hatte er noch ein rentables Nebeneinkommen als „Wecker". Wenn nämlich bei einer gar zu langen Predigt ein Kirchengänger sanft einschlummerte, mußte er ihn pflichtschuldig mit einer langen Stange stupfen und wecken und erhielt dafür einen Batzen. Das war noch das goldene Zeitalter der Siegristen. Heute müßte nach dem Metallgehalt der Trinkgelder eher von einem kupfernen reden.

Kantone.

Basel. Der Berner Leist hat zu seiner Jahresfeier auf Samstag den 5. Febr. im Hotel Drei Könige folgende originelle Einladung an seine Mitglieder im heimligen „Simmentaler-Dütsch" erlassen:

„Liebi Landslüt! Wir hein am 8. Jänner im rothen Muneli (Ochsen) en Bstelleten ghäben, wo wir von wägen üsem alljährlichem Abesitz allergattig verhandelt und brichtet hein. Us dänen komplizirten Schnablereien het das da, was nahi chunt, fürha gugget:

Es söllten ünsi lieben Familien am 5. Horner am Aben um achti gägen ünses Heimetli zu däne drei Chünge zuhi luufen un e jeda sin bräveri Abteilig mit den unsgwachsenen Meitlenen und Bueben mitschleipfen; allszämen im bräveren Sunntigsgwändli. Mu würdi gären gesehn, we mu so en Bitz anter nu, wie der Wälsch seit, weri. En junga, ldiga Bursch het vorgschlagen ghäben, daß alli Gloschleni es Frenki wieniger zahlen söllten und er hetts richtig düregrindet.

„D' Unterhaltig chostet hür nüt; z'Bättlen ist verboten worden; nüsti gitts de noch eppa lustigi Sachen und für z'Pfumpflen und z'Umenanderengumpen hei mer schon gschauet. Es Schutzli vor em 5. Horner liessi mu de noch es Papierli umhi gahn, wo jeda der Namen vo sich und sinen Fründen druuf chriblen sölti. Sövel wei mer euch afen sägen, z'Andere chunt nahi. Nät noch en chächen Grueß und en fründschaftlichen Tätsch vom Feten-Kommissiondli."

Soviel „Bas. Nachr." vernommen, sollen etwa ein Dutzend Mitglieder des Vereins beschlossen haben, nur in elben Fräcken, im ächten Halblein zu erscheinen, wie die währschaften Berner von Alters her gewohnt sind.

— In Basel wurde letzter Tage von der Polizei ein Bierbrauer Teufel aufgegriffen, der laut Zeugnissen zuletzt in einer Brauerei zur Hölle im badischen Schwarzwald gearbeitet hat.

Baselland. Infolge großer Nachfrage nach Nußbaumholz und dessen hohem Preis haben sich viele Besitzer in diesem Winter bestimmen lassen, ihre ältern Nußbäume zu schlagen. Nußbaumstämme werden zu dem Preis von Fr. 1. 80 bis Fr. 2. 20 und mehr per Kubikfuß in größerem Maße durch deutsche Händler angekauft.

— Der Regierungsrat hat die Brandsteuer pro 1886 auf 70 Rp. pro mille festgesetzt. — Kurios, daß wir im Aargau immer so viel zahlen müssen. Letztes Jahr z. B. Fr. 1. 50 vom Tausend.

— Große Not. Auch Hr. Reg.-Rat Rebmann erklärt öffentlich, daß er eine Wahl als Nationalrath nicht annehmen könnte.

Bern. Am 27. Januar Abends langte Färber Joh. Marti aus Lyß, ein 35jähriger Mann, der mit seinem achtjährigen Sohne Arnold in Aarberg gewesen war, in Lyß gerade zu der Zeit beim Bahnübergang an, als ein Zug herankam. Das lebhafte Pferd scheute infolge des Geräusches, sprang über die geschlossene Barrière und fiel unter die andere. Der Zug zertrümmerte das Fuhrwerk, Vater Marti wurde arg verstümmelt als Leiche aufgehoben, der Sohn schwer verletzt zum Arzt in Lyß gebracht. Das Pferd selbst ging mit dem halben Geschirr selber nach Hause.

— Langenthal. Die Alkoholmonopol-Versammlung vom Sonntag soll brillant verlaufen sein. Man zählte über 400 Teilnehmer. Herr Dr. Milliet, Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus, referirte in ausgezeichneter Weise. Den Standpunkt der Brenner verteidigte der berühmte Bezirksrichter und Brenner Meier. Die Abstimmung ergab ein glänzendes Mehr für die Alkohol-Vorlage! Dem Referendumsbegehren dürfte damit im Oberaargau die Spitze abgebrochen sein, meldet man dem „Zof. Tagbl."

Der Referent Herr Milliet meinte zum Schluß seines klaren, Referates, das Alkoholgesetz sei zwar nicht das Ideal eines Gesetzes, aber es sei ein vorzügliches Gesetz und wahre die Interessen aller beteiligten Kreise in solcher Weise, wie dies eben nur mit Hülfe des Monopols habe geschehen können. „Es ist ein kleines Haus in dem wir Schweizer wohnen, schloß Hr. Milliet, „und es ist ein festes Haus, und wir waren und sind noch wohl darin. Darum wollen wir nicht dulden, daß man uns unser Haus besudelt. Besudelt aber wurde unser Haus durch eine bekannte Zeitung aus Herzogenbuchsee, wo es hieß, daß der Staat nach dem Schnaps das Brod und schließlich noch die Prostitution monopolisiren werde!! Wir wollen nicht dulden, daß man in dieser unwürdigen Weise unser Volk verunglimpfe und unser Haus besudle!" (Langer, anhaltender Beifall) „Hat's noch Platz hinter Euren Ohren, Herr Ulrich?"

— Die Burgergemeinde Lotzwyl habe mit 100 gegen 9 Stimmen beschlossen, es sei das Nutzungsreglement dahin abzuändern, daß in Zukunft die auswärts wohnenden Burger statt mit ihrem Anteil Holz in Natura nur noch mit einem Trinkgeld jährlich abgespeist werden sollen.

— In Biel schnitt eine Lokomotive dem Manövrist Schneider aus Nidau beide Beine ab.

— Das „Biel. Taabl." meldet, daß französische Händler im Seeland massenhafte Pferdeankäufe machen.

Genf. Der ultramontane Genfer „Courrier" sei wieder einmal wütend. Der bekannte Leo Taxil veröffentlicht ein Werk „Vollständige Entbüllung der Freimaurer". Das Buch enthält als Frucht der päpstlichen Gury-Moral die empörendsten Unsittlichkeiten in Wort und Bild. Die Polizeidirektion habe daher, den Landesgesetzen folgend, den Verkauf dieses schamlosen Werkes, das in Lieferungen erscheint, auf den Straßen und in den Zeitungsbuden verboten. Der bessere Teil der Genfer Presse lobe den Vorstand des Polizeidepartements ob seiner Handlung: „Courrier de Genève" aber erkäre darin einen Eingriff in die Handelsfreiheit und meine, man habe das Werk nur verboten, weil darin die Freimaurerei durchgehechelt werde.

— Die Schulden der Stadt Genf sollen sich gegenwärtig auf 12,717,000 Fr. belaufen. Dieselben betrugen im Jahre 1874, als die Stadt den Herzog von Branschweig beerbte, 7 Millionen Fr. Sie wurden mittelst der Erbschaft zurückbezahlt. Seither hat die konservative Stadtbehörde ausgegeben

1) den Betrag der jetzigen Schuld	Fr. 12,717,000.
2) die Erbschaft Braunschweig netto	„ 15,000,000.
3) die Einnahmen der Stadt während 12 Jahren	„ 25,000,000
Total	Fr. 52,717,000.

Graubünden. Davos beherbergt gegenwärtig 1450 Fremde. Der Kurort sei auch von Geschäftsreisenden völlig überfluthet. Die Wohnungen im Mittelpunkte des Verkehrs sind dadurch selten geworden.

— Die Zahl der Gemsen im graubündnerischen Bannbezirk Erz-Rothorn wird auf 2000 geschätzt und die der Rehe auf 38; im Bannbezirk Piz Tomül gebe es 620 Gemsen und 3 Rehe. Der Wildhüter des Bannbezirks Bernina behauptet eine Vermehrung des Gemswildes, ohne jedoch deren Zahl anzugeben. Ueber den Stand des Wildes in den neugeschaffenen Bannbezirken berichten die Wildhüter: Im Bannbezirk Piz Beverin, wo vier Wildhüter funktioniren, wurden zusammen 275 Gemsen und 65 Rehe und im Bannbezirk Piz d'Err, mit fünf Wildhütern, 250 Gemsen und 10 Rehe beobachtet. Im viel kleinern Wildasyl Benina schätzt der Wildhüter den Gemsenbestand auf 200 Stück und traf da viele Spuren von Füchsen und Mardern an. Im ebenfalls kleinen Wildasyl Erzhorn befinden sich nach Schätzung des Wildhüters 70 bis 80 Gemsen und 2 Rehe. Die Gesammtkosten der Wildhut belaufen sich auf 5802 Fr., an welche der Bund ein Drittel bezahlt.

Glarus. In Lintal verstarb der 80jährige Gemsjäger und Bergführer Gabriel Vögeli, der vor 50 Jahren die erste Tödibesteigung mitmachte.

Luzern. Mäswangen. Der angeblich mißhandelte Viehhändler Meier von Reußegg sitzt in Verhaft. Er hält zwar seine Erzählung aufrecht, findet aber keinen Glauben. Von Mißhandlung ist äußerlich keine Spur zu entdecken.

— In Emmen hat ein Zuchthaussträfling im Kanal Roten einen Knaben vom Ertrinkungs-Tode gerettet.

Obwalden. In Lungern hat vorigen Sonntag ein Italiener einen andern Italiener im Streit erschossen, worauf der Täter mit Messerstichen am Kopf verwundet wurde.

Schwyz. Der „Schwyzer Zeitung" entwischt der gelungene Lapsus, daß sie ihren Kollegen und Gesinnungsgenossen Pfarrer v. Ah, den sog. „Weltüberblicker": „Weltüberblöcker" nennt!

Solothurn. Alt-Bankdirektor Dr. S. Kaiser, Nationalrat der „Radikalinski", ist wie O. Wochenbl. mitteilt, zum Correspondenten des erzultramontanen „Soloth. Anzeigers" emporgestiegen, um sich durch diesen Canal an seinen Bankgegnern persönlich rächen zu können.

— In Wangen verunglückte letzte Woche der 41 Jahre alte ehemalige Weichenwärter Adolf Frei. Beim Holzschlitteln riß an einer steilen beeisten Halde eine Spannkette an dem schweren beladenen Schlitten und in sausender Eile flog der Schlitten talwärts, bis derselbe an einem Baume anprallte, wobei Frei so schwere Verletzungen erlitt, daß nach einigen Stunden der Tod erfolgte. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern.

— Olten. Der Lichtmeßmarkt war nur schwach befahren. Aufgeführt wurden an Großvieh 388 Stück, an Kleinvieh 242 Stück. Auf dem Schweinemarkt lebhafter Handel bei ziemlich hohen, während des Marktes steigenden Preisen. Auf dem Viehmarkt schwacher Handel.

Tessin. Aus dem berüchtigten Stabio sind noch andere schlimme Nachrichten eingetroffen. Am Donnerstag Abend erlitt der bekannte Catenazzi, welcher im berüchtigten Stabioprozesse die Hauptrolle spielte, schwere Verwunden durch einige Revolverschüsse, welche seine nicht minder bekannten Freunde Silvio Ginella, Giuseppe Dellacasa und Antonio Lucroni auf ihn abgefeuert hatten. Die Uebeltäter sind verhaftet. Man sagt der Landjägerposten sei verstärkt und eine Kompagnie Infanterie auf Piket gestellt worden. Vertreter der politischen und Gerichtsbehörden haben sich nach Stabio begeben, da man neue Unruhen befürchtete.

Zürich. Der kürzlich verstorbene Augenarzt Dr. Horner hat in seinem Leben über 1000 Staaroperationen vorgenommen, die ihm gelungen sind. Vom Jahr 1860 bis 1880 wurden bei ihm zirka 68,000 Augenkranke behandelt; auf jeden Tag fällt durchschnittlich eine größere Augenoperation. Viele Tausende armer Patienten hat er unentgeltlich behandelt und viele derselben in seiner Anstalt unentgeltlich verpflegen lassen. — Ehre seinem Andenken!

— Der circa 1000 Mitglieder zählende Gesangverein „Harmonie" Zürich wählte Hrn. Musikdirektor Angerer in Mannheim zu ihrem Dirigenten.

Ausland.

Deutschland. Zum Pferdeausfuhrverbot, das nicht verfehlen konnte, als eine ernste Maßregel aufgefaßt zu werden, geht der „Köln. Ztg." ein offizieller Kommentar zu, der besagt: Es handelt sich dabei nur um eine Schutz-, nicht um eine Angriffsmaßregel; in dieser Hinsicht kann nur an die ähnliche Lage im Jahre 1878 erinnert werden, in der Deutschland gleichfalls zum Schutze seines Pferdebestandes ein Pferdeausfuhrverbot erließ, ohne daß sich daraus irgend eine Friedensstörung ergab. Auch in Wien wird der Erlaß im gleichen Sinne aufgefaßt.

— Berlin. Kaiser Wilhelm habe aus Anlaß der Einberufung von 72,000 Reservisten für Einübung der neuen Repetirgewehre erklärt, es bestehen gar keine Kriegsanzeichen. — Desto besser!

— In Danzig haben am vorigen Montag 22 Verhaftungen stattgefunden, und am folgenden Abend wurden wiederum 12 Sozialisten, darunter Reichsabgeordneter Jochem, wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung verhaftet. — Wie weit mag es eine so erbärmliche Willkürherrschaft noch treiben.

— An der Nordseeküste ist dieses Jahr der Schnellfisch- und Kabljaufang außerordentlich ergiebig.

— Kanonenkönig Krupp in Essen versteuert ein jährliches Einkommen von über fünf Millionen Mark mit einer Steuer von 151,200 Mark.

— In Lothringen zeigen sich in diesem Winter so viele Wölfe, wie sie seit dem strengen Winter von 1879/80 nie mehr bemerkt wurden. Auch die Wildschweine zeigen sich häufiger als sonst und dringen bis in die Dörfer vor.

Oesterreich. Ein österreichisches Pferdeausfuhrverbot gilt als wahrscheinlich, weil die militärischen Autoritäten in Folge Sperrung des deutschen eine übergroße Inanspruchnahme des österreichischen Pferdemarktes besorgen.

— In Punkto Sittlichkeit muß es in dem frommen Lande Tyrol in der Tat sehr bedenklich stehen. In einem der fünf Bezirke soll die Zahl der unehelichen Kinder jene der ehelichen um 10 Prozent übersteigen.

Was meinen jene Jeremiasse dazu, die uns die unschuldigen, frommen Tyroler als Tugendmuster vorstellen möchten?

Frankreich. Für die Pasteur'sche Wutimpfanstalt seien jetzt 1,700,000 Franken zusammengebracht. Indessen mehren sich aber in erschreckender Weise die Fälle, bei denen das Impfverfahren sich nicht bewährt, so daß die Geschichte bedenklich wird.

— Paris. Mehrere hundert Arbeiter zogen massenweise vor das Pariser Stadthaus, um bei der Ausstellungsdirektion des Handelsministeriums gegen die Aufnahme ausländischer Arbeiter bei den soeben begonnenen Erdarbeiten zum Eiffelturm zu protestiren. Die Polizei befürchtet Schlägereien zwischen den französischen und den deutschen Arbeitern.

Italien. Im italienischen Kriegsministerium glaube man fest an den Ausbruch des Krieges vor Beginn des Sommers. Aber nicht Frankreich sondern Deutschland werde der Angreifer sein.

— Die Pfarrgemeinde Piere de Rosa scheint ihren Geistlichen ein wenig erquicklicher Aufenthalt zu sein. Nachdem sich am 9. Februar 1886 der frühere Pfarrer erhängt hatte, wurde am 9. Januar 1887 der Nachfolger desselben, Don Giuseppe del Fabbro, erschossen aufgefunden. Der Kopf des geistlichen Selbstmörders war durch die Gewalt des Schusses vollständig zersprengt worden; die Ursache des Selbstmordes war die Erwartung der Karabinieri, die den geistlichen Herrn wegen verschiedener Akte allzu intensiver Menschenliebe verhaften sollten.

England. Im Oberhaus erklärte die Regierung, die Frage der Einführung eines Repetirgewehres werde eifrig studirt und nähere sich der Lösung.

— Fräulein Dora Lillit, eine 18-jährige Londoner Dame, hat sich erschossen, weil ihr von einem englischen Blatte ein Feuilleton als unbrauchbar zurückgestellt wurde.

Amerika. Zweihundert Kisten Dynamit explodirten während des Transports auf der Missouri-Pacific Eisenbahn unweit Fort Scott. Die Waggons des Zuges wurden zertrümmert und die Fenster der Häuser in der Nähe zerschmettert. Eine Person wurde getödtet.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15. 50 in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 29 Januar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Boswyl 10. Februar: Johann Joseph Moos, in Bettwyl. — Dottikon 10. Februar: Nachlaß des Jak. Fischer, jünger, Steinhauermeister; Joh. B. Fischer, Baumeister. — Gontenschwyl 5. Febr.: Hans Jakob Klaus, Besser im Bann; Johannes Därnyler, von Wittwyl und Staffelbach, in Schiltwald (Schmiedbrenn); Samuel Peter, Negotiant in Unterkulm. — Gränichen 8. Februar: Nachlaß des Samuel Widmer, alt Bezirksrichter; Christian Widmer, Christians in der Thürlen. — Kirgnau 7. Februar: Nachlaß des Xaver Eggspühler, gewes. Straßenwart. — Laufenburg 6. Februar: Nachlaß des Xaver Fendrich, Metzger. — Laufsohr 5 Februar: Bernhard Märi, Vater, aus der Au daselbst, Wirth in Windisch. — Leuggern 5. Februar: Nachlaß des Franz Joseph Kramer auf Schlatt. — Lupfig 9. Febr: Nachlaß der Wittwe Verena Wüst geb. Müller, Schneiders; Rudolf Wüst, Gemeindeweibel, von Birrhard; J. Heinrich Schatzmann, Gemeindeammann in Windisch. — Mägenwyl 7. Februar: Wittwe Senn, Johannesen, alt Ammanns von Brunegg. — Möhlin 12 Februar: Nachlaß des Fridolin Herzog. — Schinznach 5. Februar: Rudolf Amsler, Krämer. — Schwaderloch 9. Februar: Nachlaß des Eduard Knecht. — Leerfenthal 5. Febr.: Nachlaß des Rud. Rohr, Hartmanns, gew. Straßenwärter, von Hunzenschwyl. — Uerkheim 5. Februar: Verena Hunziker, Andresen Wittwe, von Bottenwyl. — Unterbözberg 7. Februar: Nachlaß des Abraham Dambach, Wagner auf Oberbözberg; Heinrich Brändli, Gemeindeweibel im Birch; Nachlaß des Johannes Fehlmann, gewesener Straßenwärter, von Ursprung. — Wettingen 10. Febr.: Meinrad Steimer, Schuster. — Wohlenschwyl 7. Februar: Nachlaß der Agnes Waldmeier geb. Reimann; Anna Rüetschi, von Wittnau. — Zeiningen 8. Febr.: Albert Urspruug, Müller, von Horrussen; Friedrich Wirthlin, Sohn von Möhlin; Florian Wolf; Athanasius Hasler, von Hellikon. — Zufikon 5. Febr.: Franz Joseph Etterli, Schneider in Bremgarten; Geschwister Dominik und Elisabeth Werlli, Michels

Geldstage. **Baden** Wiederkehr, Marie, Bertha und Johann, Kinder des Joseph Wiederkehr sel. von Spreitenbach, auf Ober-Schönenberg (Bergdietikon) wohnhaft. Eingaben 12. März. **Bremgarten.** Hubler, Leopold, Ulrichs von Oberwyl. — Bolliger, Rudolf, Kaminfeger in Bremgarten. — Stäger, Eduard, von Hellikon, Knecht auf Oberm (Wyden). Eingaben 14 März. **Brugg.** Zimmermann, Andreas, Weber im Wallbach (Schinznach). — Hofs. Jakob Albert, Bäcker, von Boltigen (Bern), in Brugg wohnhaft gewesen. Eingaben 2. März **Kulm.** Gross, Friedrich, Hammerschmied in Schmiedrued. — Jungfer Ammann, Maria Anna, Rudolfs, Wichsfabrikants von Menziken. Eingaben 5 März **Rheinfelden.** Keller, Heinrich Knecht in Mumpf. — Bollinger, Cölestin, in Kaiseraugst. — Daubenfeld, Karl, Zigarrenarbeiter in Rheinfelden. Eingaben 28. Februar. — Vogel, Magdalena geb. Brütschin, Ehefrau des Robert Vogel, Siegrist, von Obermumpf. Eingaben 1. März. **Zofingen.** Schär, Peter, Dachdecker, von Trachselwald (Bern), früher in Zofingen, nun in Dagmersellen (Luzern). Eingaben 12. März.

Nachgeldstag. **Laufenburg.** Freudemann, Thomas, alt Gemeinderath, von Kaisten. — Eingaben 27. Februar.

Stellenausschreibung. Die Stellen von zwei Oberärzten an der kantonalen Krankenanstalt in Aarau. Besoldung für Jeden Fr. 4000 — Fr. 5000 mit Familienwohnung, Beheizung und Licht in der Anstalt. Beiden Aerzten ist konsultative Praxis gestattet. — Die Stelle des Direktors der Pflegeanstalt in Muri. Besoldung Fr. 3000 — Fr. 3500, nebst Familienwohnung, Licht, Beheizung und Garten. Anmeldungen 28. Februar.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer „Bretagne", Kapitän de Jouselin (Compagnie Generale Transatlantique), welcher am 22. Januar von Havre abgegangen, ist am 31. Januar, 8 Uhr Morgens, glücklich in New-York angekommen. — Dauer der Reise: 8 Tag 20 Stunden.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 1. Februar. Der Barometer ist gefallen um 3 MM. bei Mullaghmore, Cherburg und Monako, gestiegen um 1 MM. bei Biarritz. Aussichten auf veränderlichen Wind, nebliges Wetter bei bisheriger Temperatur.

Holzlieferung.

Zu **Bettunsen** bedarf die **eidgen. Kriegsmaterial-Verwaltung**
400 Balken von Tannenholz, mit 15/15 Centimeter Schnittfläche und Längen von 6, 4, 3 und 1½ Meter.
800 tannene Bohlen, 30 Cm. breit, 9 Cm. dick und 1½ und 3 M. lang.
280 tannene Bohlen, 50 Cm. breit, 4 und 7 Cm. dick und 3,9 M. lang.

Die Lieferungsbedingungen sind bei den Zeughausverwaltungen:
Thun, Aarau, Luzern, Zürich, Frauenfeld
und der unterzeichneten Verwaltung aufgelegt.
Lieferungsofferten gewärtigt bis den **6. Februar 1887**

Die Eidgen. Kriegsmaterial-Verwaltung
(Technische Abtheilung)
in **Bern.**

(H315Y)

Gemüsebaukurs in Oberentfelden.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt, mit Unterstützung von Vereinen und Gemeinden im kommenden Frühjahr einen **Gemüsebaukurs für das untere Suhrenthal und Umgebung** zu veranstalten. Für den projektirten Kurs, welcher unter der bewährten Leitung des H·n Kurhausgärtner **Gerber** in **Baden** stattfinden wird, sind im Ganzen 10 — 12 Tage, wovon 6 Tage im Frühling und je 2 — 3 Tage im Sommer und Herbst in Aussicht genommen. An die Kosten hat jede Kurstheilnehmerin einen Beitrag von 2 Fr. zu leisten. Näheres wird ein Programm festsetzen.

Töchter und Frauen, welche sich hiebei zu betheiligen wünschen, wollen ihre Anmeldungen bis spätestens den 15. Februar nächsthin an das unterzeichnete Comité adressiren.

Oberentfelden, 27. Januar 1887.

Namens des Comité's:
Der Präsident: **Gottl. Walther.**
Der Aktuar: **A. Merz,** Pfr.

243]

Bauholz-Verkauf.

Im **Staatswald „Gränicher-Eichwald"** bei Hunzenschwyl, Schlagfläche pro 1887, liegen **66 Stück Säg- & Bauhölzer,** mit 47,67 Fm. Schaftholzmasse zum Gesammt-Verkaufe bereit. Abfuhr günstig. Angebote per Festmeter berechnet, sind an den Unterzeichneten bis 10. Februar nächsthin einzureichen.

Der Kreisförster:
58] **Lenzburg,** 30. Januar 1887. **Rud. Heusler.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **J. J. Steinegger,** Buchbinder in **Zofingen,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

1) Die **Fahrhabe** und das **Ladenmobiliar,** worunter **zwei Liniermaschinen** am **Freitag den 4. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der **Wohnung des Geldstagers.**
2) Die **Liegenschaften** am **Samstag den 5. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Zofingen.**

Zofingen, 25. Januar 1887.

256] **Die Geldstagsbehörde.**

Sägholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt am **Samstag den 5. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Kapf"**

30 Säghölzer mit 34 Festmeter Inhalt

an eine öffentliche Steigerung, wozu Käufer höflichst einladet

Rupperswyl, 27. Januar 1887. Der Beauftragte:
240] **Berner,** Förster.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem sel. Gatten während 16 Jahren betriebene und von mir seit seinem Tode fortgeführte

Metzgerei- & Wirthschaftsgeschäft

mit heutigem Tage dem

Herrn Fritz Holzach, Metzger in Aarau

käuflich abgetreten habe.

Ich verdanke bei diesem Anlasse meiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft das mir bewiesene Zutrauen und den mir in reichem Maaße gewordenen Zuspruch auf's Wärmste und bitte, dieselben in gleicher Weise auch meinem Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen.

Aarau, 1. Februar 1887.

Frau Wittwe **Richard-Schmid.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir die übernommene

Metzgerei & Speisewirthschaft

der löbl. bisherigen Kundsame und auch einem weiteren geehrten Publikum von hier und auswärts zu geneigtem Besuche auf's höflichste zu empfehlen.

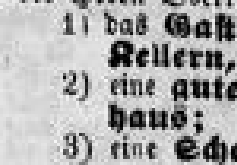
Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, stetsfort frische und schöne **Fleisch-** und **Wurstwaaren,** reine und gute **Weine,** allen billigen Anforderungen gerecht zu werden und hoffe ich mir dadurch das Wohlwollen und den Zuspruch der geehrten hiesigen Einwohnerschaft, sowie der auswärtigen Besucher in gleichem Maaße zu erwerben, wie sie meinen Vorgängern zu Theil geworden sind.

Ein Hauptaugenmerk werde ich auf die **Charcuterie** richten und stets mit verschiedenen Sorten schmackhafter Würste und feinerer Charcuterie-Waaren versehen sein.

Den verehrl. Vereinen und Gesellschaften empfehle ich namentlich auch die freundlichen und geräumigen Lokalitäten im I. Stock zur Abhaltung von Versammlungen auf's Beste.

274] Aarau, 1. Februar 1887. **Fritz Holzach,** Metzger.

Zu verkaufen.



Der

Oekonomiebesitz

des Herrn Oberrichter **Stäuble** sel., von **Magden,** umfassend:

1) das **Gasthaus zum „Hirschen"** in **Magden,** mit **2 gewölbten Kellern, geräumigen Zimmern, Tanzsaal** 2c.;
2) eine **guteingerichtete Getreidemühle,** nebst **Wasch- & Holzhaus;**
3) eine **Scheune** mit **Anbau von Knechtenzimmern;**
4) circa **35 Jucharten** oder **12,60 Hekt. Baumgarten-, Acker-** und **Wiesland** mit schönen Obstbäumen.

ist als Ganzes oder nach Belieben in geeigneten Abtheilungen unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber sind höflichst ersucht, sich an den Erbschaftsliquidator, Herrn **F. Brunner,** Notar in **Rheinfelden** zu wenden. [257

Ar… …gerung.

Im Geldstage über Sam. Dössekel, „Bären" in Lenzburg, über **20 Aktien** gew. Holzhändler, von Seon, wird am Donnerstag den 3. Februar 1887, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum auf die l. Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg und mehrere dubiose und illiquide Forderungen im Gesammtbetrage von Fr. 11,500 Steigerung abgehalten.

Lenzburg, 26. Januar 1887.

Namens der Geldstagsabordnung:
228] Amweg, Gerichtssubstitut.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft** von **Oberkulm** wünscht ihre diesjährige **Sommermilch** von circa 70 bis 80 Kühen vom 1. Mai bis Ende Oktober an einen soliden Käser zu verkaufen.

Angebote bis 19. Februar nächsthin nimmt entgegen

Oberkulm, 31. Januar 1887.

Der Präsident der Gesellschaft
267] J. Deppeler, Lehrer.

Lactina der Schweizer Ebene.

Künstliche Milch zur Ernährung junger Hausthiere (Kälber, Ziegen, Schweine.) Neuestes und verbessertes Produkt, und ist daher nicht zu verwechseln mit andern Produkten gleichen Namens. Zu beziehen nebst Gebrauchsanweisung per Kilos zu 65 Cts. von
268] **Gottl. Hunziker** in **Gontenschwyl.**

Spottbillig zu verkaufen:
Eine gut eingerichtete

Strohhutwascherei.

204] **Friedr. Hirth** in **Chur.**

Cigarren

(Santos),

von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind in best abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück à Fr. 24, per 100 Stück à Fr. 2. 80 zu beziehen bei
(H289Z) **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Billig!

Candia-Weinbeeren

vortrefflich für Weinfabrikation,
per 100 Kilo Fr. 48.

Eleme Weinbeeren, in Kisten von 100 Kilo Fr. 50.

Rosinen oder **Corinthen,** per 100 Kilo Fr. 53.

Kranzfeigen, per 100 Kilo Fr. 34.

Bei größeren Posten bedeutend billiger.

Depôt:

Herr **G. Geißberger** in **Hunzenschwyl.**

Höflichst empfiehlt sich
Die billige Südfrüchtenhandlung
J. Ujhely,
(H259Z) **Rennweg 18, Zürich.**

C. Bernheim in ***Biel***

versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund:

Gereinigte Bettfedern	das Pfd.	Fr. 0.75
Vorzügliche Qualität	„ „	„ 1.50
Halb Flaum	„ „	„ 2.—
Flaum	„ „	„ 2.50
Ganz guter Flaum	„ „	„ 3.—

Nichtconvenirendes wird franco zurückgenommen. [211

Gesucht: Eine kleine

Handbierpression.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [234

Dürre Kastanien,

per Pfund 20 Cts., per 10 Pfd. 18 Cts. empfiehlt
231] Herm. Lüthy in Schöftland.

Spiegel

in Gold und Holzrahmen

in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **G. Strub,** Tapezierer in **Aarau.**

Zu kaufen gesucht.

Circa 12 bis 15 Klafter **Heu** und **Emd** werden zu kaufen gesucht, die an Ort und Stelle aufzufüttern wären. Geeignet für Jemand, der den Dünger gut verwenden kann.

Frankirte Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition d. Bl. [205

Taschen-Schreibkalender

auf das Jahr 1887,

solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**

Pflege-Anstalt in Muri.

Konkurrenz-Ausschreibung

für

Mobiliar-Lieferung.

Ueber die Anfertigung und Lieferung von

280 eisernen Bettstellen, zum Theil mit **eisernen Drahtgeflecht-Matratzen,**
562 Stühlen (Sessel),
24 Stühlen (Bänke),
168 Nachttischchen,
28 kleinen Tischen,
57 mittelgroßen Tischen,
22 großen Tischen,
24 kleinen Waschtischen,
61 großen Waschtischen,
4 kleinen Kleiderschränken,
13 großen Kleiderschränken

wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Pläne, Muster und näheren Bedingungen können vom 7. Febr. an auf dem Büreau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden.

Uebernahmsangebote sind bis zum 20. Februar nächsthin der unterzeichneten Direktion franko einzureichen.

Aarau, den 28. Januar 1887.

251] **Baudirektion des Kantons Aargau.**

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal:

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turnverein Kölliken

Sonntag, 6. Februar 1887

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

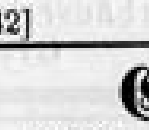
Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — Beginn: 3½ Uhr.
Entree 80 Cts. Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

263] **Der Turnverein.**

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des sel. verstorbenen Herrn **August Ernst-Merian** gewes. Bierbrauer in **Aarau,** bringen am **Freitag den 4. Februar** nächsthin, Abends von ½8 Uhr an, in der Wirthschaft des Hrn. **Bernh. Siebenmann,** Bäcker dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



Das um Fr. 21,000 geschätzte und brandversicherte

Wohnhaus Nr. 930 an derobern Vorstadt zu Aarau.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen durch

Den Beauftragten:
242] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

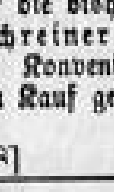
In der gerichtlichen Liquidation über den **Nachlaß** des verstorbenen **Johannes Wullschleger,** Davids sel., gewesener Landwirth auf den **Höfen** zu **Zofingen,** wird dessen **Fahrhabe,** worunter hauptsächlich **6 Kühe,** ein größeres Quantum **Heu** und **Emd** 2c., am **Montag den 7. Februar** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im erblasserischen Hause auf den Höfen gegen Baarzahlung versteigert.

Zofingen, 26. Januar 1887.

250] **Die Liquidationsbehörde.**

Für Schreiner! Zum Verkaufe, event. zum Vermiethen angetragen:

Ein kleiners



Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte

zu **Aarau.**

Vermöge der günstigen Lage und der Preiswürdigkeit, sowie mit Rücksicht auf die bisherige Kundsame, läßt sich die Acquisition obigen Hauses durch einen Schreiner bestens empfehlen.

Konvenirendenfalls würde ein vollständiges **Schreinerwerkzeug** mit in den Kauf gegeben. — Nähere Auskunft ertheilt

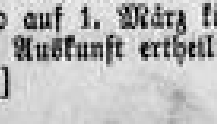
Der Beauftragte:
158] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des unlängst verstorbenen **Samuel Haberstich,** alt Wegknecht, von **Oberentfelden,** bringen am **Dienstag den 8. Februar** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, sämmtliche vom Erblasser hinterlassene **Fahrhabe,** worunter namentlich: **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräthschaften,** circa 7 Klafter **Heu** und **Emd,** ungefähr 400 **Korn-, Roggen-** und **Waizengarben,** 2 **Wagen,** ein Quantum **Holz,** 2 **Schweine,** 1 **Ochs,** 1 **Kuh,** 1 **Kalb,** ungefähr 50 Körbe **Erdäpfel,** an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Oberentfelden, 29. Januar 1887. Der Beauftragte:
258] **Emil Kyburz,** Gemeindeschreiber.

Zu verpachten:



Ein

Heimwesen,

bestehend in **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung, Baumgarten, Wies-** und **Ackerland,** auf **„Buch",** Gemeinde **Erlinsbach,** wird auf 1. März künftig zur Verpachtung ausgeboten.

Auskunft ertheilt der beauftragte Sachverwalter

266] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**

Weinbeeren & Corinthen
für **Weinbereitung**, empfiehlt in schöner Waare
232] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch eine ganz neue
Wagenbrücke,
bei Wittwe Scheibler, Krämers
206] in Unterentfelden.

Zu verkaufen:
Malztreber zur Viehfütterung
Brauerei zur „Kettenbrücke"
275] in Aarau.

Kunstdünger,
Phosphorit-Superphosphat zu 11 Fr. per Sack von 100 Kl.; **Knochen-Dünger** zu 7½ Fr. per Sack von 100 Pfund empfiehlt
283] Herm Lüthy in Schöftland

Zu verkaufen:

Eine neumelkige **Kuh**, bei Gottl. Knoblauch, Gypsmüller
235] in O.-Entfelden.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner
guteingebrachtes Heu,
bei Johann Heinrich Amsler
276] im Strichen bei Densbüren.

Zu verkaufen:

Ein nähiges **Rind** (Gelbfleck, Simmenthaler-Race), bei Joh's. Müller, bei der Kirche in Gränichen. [262

Fuhrknecht gesucht.
Ein treuer, arbeitsamer Mann, der im Fahren und im Umgang mit Pferden gut bewandert ist, auch gut melken kann und überhaupt in der Landwirthschaft Erfahrung hat, findet mit Fr. 28. — Wochenlohn einen guten Platz.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [270

Gesucht: Eine Magd
für sofort einzutreten, bei
Otto Lüthy, Buchhalter
273] in Schöftland.

Ein zuverlässiger Säger
findet Arbeit bei
Gottlieb Knoblauch
271] in O.-Entfelden.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten in der **mechanischen Werkstätte** und **Mühlenbauerei** am **Hünibach** bei **Thun.** [207

Magd - Gesuch.
Eine junge starke und brave **Magd**, welche ordentlich kochen kann, findet bei gutem Lohn sofortige Anstellung in einer **Speisewirthschaft** in **Zug.**
Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes. [208

Gesucht: Ein Knecht
zu Rindvieh auf's Land.
Von wem, sagt die Expedition dieses **Blattes.** [210

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver tüchtiger **Jüngling** kann den **Dachdecker- & Kaminfeger-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [188

Offener Platz.
Eine treue ordnungsliebende **Magd**, die in den Hausgeschäften, sowie in der Landarbeit bewandert ist, könnte sofort oder nach Belieben eintreten.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [236

Lehrlings-Gesuch.
Bei einem tüchtigen **Wagner** kann ein kräftiger **Knabe** in die **Lehre** treten.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [187

Verloren:
Von Safenwyl bis Schöftland eine **Pferdedecke.** Gegen Erkenntlichkeit bei Pintenwirth Koprio in Holziken abzugeben. [272

Magen- und Darmleiden.
Zeugniß.
Seit ½ Jahre litt ich an ziemlich heftigen Magen- und Darmkatarrh, starkem Stuhlzwang (Tenesmus), blutigem Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, üblem Mundgeruch ꝛc. Nachdem ich von verschiedenen Aerzten erfolglos behandelt worden war, wandte ich mich brieflich an Herrn Frenicker, prakt. Arzt, in Glarus, welcher mich in kurzer Zeit vollständig herstellte. Ich kann daher Herrn Frenicker bei allen Magen-, Darm- und Unterleibskrankheiten auf's Beste empfehlen und garantirt derselbe in allen heilbaren Fällen für den Erfolg!
Freienstein b. Rorbas, im August 1885.
Konrad Kern.

Eine Buchdruckerei
nebst Schreibmaterialienhandlung
in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz ist wegen Absterben des Eigenthümers **zu verkaufen.** — Das Geschäft ist seit mehr als 20 Jahren in Betrieb und mit 3 Maschinen nebst Zubehör bestens eingerichtet. — Unter Umständen kann dazu auch das **Haus** übernommen werden.
Anfragen unter Chiffre **A. B. 135** an die Expedition dieses Blattes. [216



Feuerspritzen
mit stehendem oder liegendem Pumpwerk, neueste und solide Konstruktion, mit höchstem Nutzeffekt, liefert in 10 verschiedenen Nummern
J. Stalder, mech. Werkstätte
(M5051Z) in **Oberburg,** Kts. Bern.

Zu verkaufen in Folge Liquidation einer Holzhandlung:
Ein großes Quantum
tannene Bretter,
größtentheils **Baumbretter,** theils kantig geschnitten, in verschiedener Dicke, worauf die Herren Holzhändler, Baumeister und Kistenfabrikanten aufmerksam gemacht werden.
Sich zu wenden an **A. Lehmann-Gerber** in **Langnau** im Emmenthal. (H240Y)

Zu verkaufen, eventuell zu verpachten:
Ein **abträgliches**

Landgut,
im Geweindsbanne **Moosleerau** gelegen, bestehend in einem gemauerten, gut eingerichteten **Wohnhause,** sammt beinahe neuer **Scheune** mit **zwei durchgehenden Stallungen, zwei Tennen** und **Remisen,** alles unter Ziegeldach, versehen mit **zwei schönen laufenden Brunnen,** sowie dabeiliegendem **Kraut- und Baumgartenland;** ferner **30—35 Jucharten** nahegelegenes **Wies- und Ackerland.** — Einem Käufer könnten noch **mehrere Jucharten schlagbares Holz** abgegeben werden. — Kaufs- sowie Pachtbedingungen sehr günstig.
Zur nähern Einsicht wende man sich an
182] **Rud. Baumberger,** alt Gemeinderath in **Kirchleerau.**

5 Papeterien à nur Fr. 9, — 10 Papeterien à nur Fr. 17. Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise
sämmtliches Schreibmaterial, genannt
Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Couverts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.
Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.
Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.
Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Unterzeichneter empfiehlt sich den Tit. Patienten für
Anfertigung jeder Art künstlicher Glieder, Stelzfüße, Apparaten, Bandagen, sowie Reparaturen, k. Schuhwerk,
unter Zusicherung prompter und solider Arbeit. Billigste Preise mit Garantie! Gutachten und Zeugnisse von löbl. Herrn Aerzten und Patienten können in Menge vorgewiesen werden.
Eduard Spilmann, Bandagist und Orthopädist
159] im **Schachen** bei **Olten** (Solothurn).

Freunden und Gönnern empfehle meine feinen **Liqueure** und **Flaschenweine** bestens. **Meine Liqueure zählen zu den besten Fabrikaten und sind, mäßig genossen, der Gesundheit nur zuträglich.** [3083

	per Flasche Fr. Cts.
Alpenkräuter-Magenbitter	1. 80
Lebens-Elixir f. Magen-, Nerven-	2. 50
Brust-Essenz u. Brustleidende	2. 50
Grand Chartreuse (Suisse) in sehr eleganten Flaschen	4. —
Cognac fine Champagne (vom Hause Boisnard in Cognac)	3. 20
Kirschwasser (altes)	2. 85
Trusen, Waadtländer (1884)	1. 60
Trusen v. Cortaillod 1878 (äußerst fein	2. 50
Treber do.	1. 50
Treber, Waadtländer (1884er)	1. 20
Gentiane, Enzianenwasser	3. 70
Wachholder, Reckholderwasser	3. —
Rhum (Jamaika)	2. —
Pippermint (englische Pfeffermünz)	1. 60
Hamburgertropfen	1. 60
Anisette de Bordeaux	1. 60
Parfait Amour	1. 60
Nussliqueur	1. 60
Orangenblüthensirop	1. 60
Berliner Doppelkümmel, weiß, sehr fein	1. 60
Kümmel, fein gelb	1. 20
Curaçao de Hollande	1. 75
Zimmetliqueur	1. 60
Persico	1. 60

	per Flasche Fr. Cts.
Arac (indischer)	3. —
Schützenliqueur	1. 60
Orangenliqueur	1. 60
Crème de Chenièvre	1. 60
Heidelbeerliqueur	1. 60
Punschessenz (feinst)	2. —
Wermuth de Turin	1. 60
Malaga, hellen und dunkeln (vom Hause Dies Hermanos, Fournisseur brévété de la Maison Royale d'Espagne).	2. —

Alle Liqueurs können auch per Deziliter bezogen werden.

	per Flasche Fr. Cts.
Marsala, 10-jährig	2. 50
Xéres	2. —
Ermelék-Diosszeegi (weißen)	2. —
Menesi-Termèse (weißen)	2. —
Moscato von Cephalonia (gelb)	3. 20
Asti Spumante (uso Champagne) feinste und beste Marke	3. 20
Veltliner (1883er)	1. 80
Burgundi, Budai Borerdecke (hellroth)	2. 20
Arbois 1883	1. 20
Bordeaux, 1884er	1. 60

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Aarau.

Man wünscht einen taubstummen jungen Mann, der die **Schneider-Profession** erlernt hat und ein fleißiger Arbeiter ist, bei einem **Schneidermeister** zu plaziren.
Anmeldungen nimmt entgegen die
259] Armenpflege Strengelbach.

Gesucht
in die französische Schweiz:
Mehrere brave **Jünglinge** von 16 bis 20 Jahren, welche gegen Bezahlung von Fr. 100, und solche, welche gegen Leistungen an Arbeit, eventuell etwas Lohn, die französische Sprache gründlich und unentgeldlich erlernen möchten, in angenehme, brave und respektable Familien, wo dieselben gut und recht gehalten wären.
Referenzen liegen hier auf und giebt nähere Auskunft
A. Marfurt in **Reiden.**
Für Rückantwort sind 20 Cts. in Marken beizulegen. [269

Obermeister-Stelle
vakant in einer **oberes. Spinnerei,** 12,000 Spindeln in Nr. 20/50. Jahresgehalt **Fr. 2000** nebst **freier Wohnung** ꝛc
Schriftliche Anmeldungen mit Zeugnißabschriften **nur katholischer** Bewerber sofort unter Chiffre **H. 391 Z** durch die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich.

Pension.
In einer guten Familie in **Cully** am Genfersee könnten **einige junge Töchter** aufgenommen werden zur Erlernung der französischen Sprache. — Schönes Familienleben und mütterliche Pflege sind zugesichert.
Nähere Auskunft ertheilt
Madme. **Duboux-Suter**
in **Cully** (Waadt).

Ein Jüngling
von 17 bis 18 Jahren könnte bei einer achtbaren Familie des Kantons Waadt die **französische Sprache** gründlich erlernen, wenn er bei landwirthschaftlichen Arbeiten mithelfen würde. — Kost und Logis frei und würden ihm im Winter tägliche Stunden gegeben.
Anmeldungen nimmt entgegen
Frau Lüscher-Scheibler in der
161] Matte zu Holziken.

In einer achtbaren Familie der französischen Schweiz würde man eine junge
deutschsprechende Tochter
von 17—18 Jahren aufnehmen, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht. Als Gegenleistung für Pension hätte sie bei den Hausarbeiten zu helfen.
Man wende sich an
J. F. Piguet, Sohn, Bäcker
(H819L) in **Brassus** (Waadt).

Heiraths-Antrag.
Ein junger Mann von angenehmem Aeußern und mit sicherer Existenz wünscht mit einem achtbaren Fräulein in Korrespondenz zu treten behufs späterer Verehelichung. Vermögen erforderlich.
Offerten mit Photographie unter der Chiffre **S. L. 304** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. 117

Für Jedermann leichter lohnender Nebenverdienst!
Anfragen mit inliegender Frankomarke an **Werner Staub's Comptoir** in **Zürich.**
190]

Gesucht:
Ein intelligenter, gut ostsiteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Man wünscht ein Lehrmädchen im Bügeln. Dasselbe hätte Gelegenheit, unentgeldlich die französische Sprache zu erlernen. Sich zu wenden an
Frau Affolter, fand. de l'Hôpital 40,
(H8N) in **Neuenburg.**

Gesucht: Ein Knecht,
für Besorgung von 2 Pferden und etwas Rindvieh und der auch melken kann.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [237

Gefunden:
Im Dorfe Holziken eine **Pferdedecke.** Abzuholen bei Frau Zehnder, Hebamme in Holziken. [261

Bauausschreibung.
Die Gemeinde Wittnau ist im Falle, ein neues **Waschhaus** mit kleinerem **Remisenanbau** erstellen zu lassen, bei welchem Baue noch ein Stück **Quaderbachmauer** inbegriffen ist. — Bauübernehmer können Plan und Baubeschrieb bei dem unterzeichneten Gemeindeammann einsehen, bei welchem auch die Uebernahms-Angebote bis und mit dem 6. Februar nächsthin einzureichen sind.
Wittnau, 24. Januar 1887.
Der Gemeindeammann:
230] **B. Schmid.**

Pflegschaft.
Bezirksamt Kulm.
Maurer, Jakob und **Rudolf,** Heinrichs von **Schmiedrued,** in Amerika.
Pfleger: Albert Weber, Gemeinderathsersatzmann in Schmiedrued.
Kulm, 25. Januar 1887.
Der Bezirksamtmann:
229] Frey.

Anzeige.
Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er von Gränichen nach **Suhr** übersiedelt ist und von nun an im Hause des Herrn **Ort,** Metzger in Suhr wohnt.
Melchior Widmer, Fendelkakpars-
260] in **Suhr.**

Für Frauenzimmer!
Ein achtbarer, allenfallsheder, gutsituirter Mann, sucht die Bekanntschaft eines Frauenzimmers, im Alter von 40 bis 50 Jahren mit friedsamem Charakter und häuslichem Sinn, zu machen, behufs späterer Verehelichung.
Ernstgemeinte Offerten mit Verhältnißangabe sind unter Chiffre **A B** an die Expedition dieses Blattes zu richten.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [264

Gesucht: Ein geübter
Gabeln- und Rechenmacher
zu sofortigem Eintritt von
Jos. Eberhard, Gabelnmacher
in Kloten bei Zürich.
Ebendaselbst hätte ein auf **Gabelzinken** geübter **Schmied** für einige Zeit gut bezahlte Arbeit. [238

Gesucht:
Eine **fleißige Magd,** welche kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß. Hoher Lohn bei entsprechenden Leistungen.
Nachfrage bei der Expedition dieses
Blattes. [247

Lehrlings-Gesuch.
Ein gutgesitteter intelligenter **Knabe** braver Eltern könnte unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei **Ed. Lüthi,** Sattler und Tapezierer,
248] Ratshausgasse, Aarau.

Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung ꝛc., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821



Trunksucht
heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.**
Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.
Wertbester Herr Bergfeld, prakt. Arzt in Glarus!
Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.
Uitwil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.
So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem ehr ft bekannten Herrn
Ber , prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).
Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen a wenden. — Kein Schwindel, denn gegen e einmalige mäßige Vergütung wird Patient so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Plätzl gefunden wie bei andern. Begleitschein Zeugnisse und Fragebogen gratis.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 29. Jan. 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —. — bis —. per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 20. Eier 6 bis 7 Cts. 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 60 Cts. Aepfel per Viter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfe schnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 15 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40 Kalbfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60, Schweinefleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, **Nro. 11.** 5. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Zur Lage.

Die politische Constellation ist noch immer eine hochernste. Die Frage, ob es Krieg gebe oder nicht, kann zur Stunde Niemand beantworten. Die Spannung zwischen den nun im Vordergrund stehenden Mächten Deutschland und Frankreich ist trotz der beidseitigen Friedensversicherungen größer als je. Ja gerade hinter diesen Friedensversicherungen verbirgt man die gewaltigsten Rüstungen und Vorbereitungen zum eventuellen Kampfe. Daß eine Entscheidung kommen muß, liegt auf der Hand. Es handelt sich nur noch um die Zeit. Die Revancheidee lebt im französischen Volke seit einiger Zeit wieder gewaltig auf, je mehr man in Berlin auf die drohende Gefahr von Osten aufmerksam macht. Man glaubt aber, diese Revancheidee werde sich nicht in einem Angriffskriege, sondern vielmehr in einem Vertheidigungskriege zu bestätigen suchen. Das scheint auch im Willen der leitenden Kreise in Paris zu liegen und es tragen darum alle Manipulationen der franz. Staatsmänner dieses Gepräge. Das ist klug, und können die Franzosen diese Zurückhaltung bewahren, bleiben sie trotz aller Provokationen von deutscher Seite in der Defensive, so muß und wird den Deutschen der Krieg unendlich schwerer werden als vor 16 Jahren.

Wir haben vorhin vom Revanchegedanken gesprochen. Der lebe auch im schlichten Volkskreise Frankreichs fort, von dem man doch behauptet, daß er den Krieg nicht wolle. Ein Franzose hat uns letzter Tage gesagt: „Die Deutschen haben uns 1870 und 1871 Paris ausgehungert; jetzt wollen wir Deutschland aushungern, nicht indem wir es direkt bekriegen, sondern indem wir furchtbar rüsten." Das mag ungefähr die Signatur der Stimmung des Franzosenvolkes sein. Und in der Tat, wenn wir die Situation überschauen, so wird uns sofort klar, daß Frankreich mit seinen ungeheuren Anstrengungen, mit denen es Deutschland zur Verdoppelung seiner Kräfte zwingt, dem Gegner wirtschaftlich aufgefaßt größere Wunden schlägt, als dieser in offenem Kriege empfangen könnte. Auf die Dauer müssen die Opfer für den Militärmoloch zum finanziellen Ruin des Landes führen. Das trifft freilich auch für Frankreich zu, allein dort glaubt man an die intensivere wirtschaftliche Kraft des Landes trotz der enormen Staatsschuldenlast von 25 Milliarden Franken. Die riesigen Finanzquellen Frankreichs rechtfertigen einigermaßen die Annahme, daß es den langen Kampf der gegenseitigen Aufreibung länger auszuhalten vermöchte. Aber gerade das ist der Punkt, an dem sich der Krieg entzünden muß. Denn daß Deutschland diese Chicane auf die Dauer ertrage, wird Niemand glauben. In Berlin scheint man namentlich einen Mann Frankreichs zu fürchten und der ist der Kriegsminister General Boulanger. Je mehr diese Furcht vor ihm zu Tage tritt, desto mehr steigt er in in dem Ansehen der Franzosen selbst, bis sich seine Stellung so befestigt hat, daß er den Schritt zum Napoleon wagen darf. Was man von Boulanger in Bismarcks Umgebung denkt, das enthält ein Artikel der „Post", welche unter der Aufschrift „Auf des Messers Schneide" u. A. ausführt:

„Der Anblick der französischen Presse läßt erkennen, daß die Stelle des Kriegsministers Boulanger's sich nicht nur befestigt hat, sondern zur Zeit vielleicht unangreifbar geworden ist . . . „Boulanger ist jetzt völlig Herr der Lage, in weit höherem Grade, als seiner Zeit es Thiers, als seiner Zeit es Gambetta gewesen. Aber diese Lage — und darin liegt der Ernst des Moments — läßt sich nur beherrschen durch die Fortsetzung des Impulses, den der Kriegsminister ihr gegeben und der ihn zum Herrn und Meister gemacht hat. Dieser Impuls ist der Aufbruch zum Krieg. Boulanger ist der Herr der Lage geworden, weil er die Vorbereitungen zum Kriege im größten Maßstabe ausdehnte und beschleunigte, und weil sich bald der Glaube an ihn verbreitete, daß er in dem Kriege gegen Deutschland der erfolgreiche Führer des Heeres und des Staates zu sein die Kraft und den Beruf besitze. Eine solche Lage drängt gebieterisch zum Schlusse.

Boulanger — dahin fassen wir unsere Meinung zusammen — hat es in der Hand, den Krieg zu entfesseln; aber er hat es nicht in der Hand, das französische Volk in die Bahnen des Friedens zurückzulenken. Er hat diese Kraft auch dann nicht, wenn dem französischen Volk durch die besten, erleuchtetsten Patrioten das Unternehmen des Krieges als eine Tat des Wahnsinnes mit unwiderstehlicher Deutlichkeit vor die Augen geführt würde. Wenn diese Ueberzeugung die des überwiegenden Teiles der Franzosen würde, dann müßte Boulanger seinen Posten verlassen und man würde ihm den Vorwurf nicht ersparen, daß er ohne Berechnung der Gesammtlage Frankreich an den Rand einer großen Gefahr geführt habe. Eben weil der Plan einer Einstellung der Kriegsrüstungen nur mit einem Einlenken Frankreichs in eine ganz andere Bahn sich durchführen läßt, weil zu einer solchen Umkehr Niemand weniger der Mann ist als Boulanger, eben darum ist die Kriegsgefahr eine unmittelbare und ernste. Nur durch eine Reaktion aus der Mitte des französischen Volkes unter der Führung der besten und erleuchtetsten Männer könnte diese Gefahr beseitigt werden."

Ist es dem also, so brauchte Deutschland nur auf eine Entfernung dieses Mannes zu dringen, so wäre die Entscheidung, ob Krieg, ob Frieden, in Wirklichkeit beim französischen Volke, zunächst natürlich bei dem Ministerium und der Kammer. Es gibt darin ehrenwerte Männer, die den Krieg nicht wollen. Allein Niemand bürgt dafür, daß sie den rollenden Stein aufzuhalten vermögen. Boulanger konnte einstweilen nicht beseitigt werden, und es sind doch mehrere Versuche dazu gemacht worden.

Die Allarmgerüchte aus Berlin werden vielfach auf Wahlmanöver zurückgeführt. Der „Michel" soll mit dem Kriegsgeschrei betäubt und von den Parteiinteressen abgelenkt werden. Weil Bismarck damit allein nicht zu Faden kommt, so nimmt er noch den Papst zur Hülfe, der ihm die Ultramontanen zu Paaren treiben sollte. Leider, sagt ein Blatt, ist das Gefühl dieser Schmach noch kein allgemeines, das handkehrum so hochgespannte Selbstgefühl der Deutschen scheint nicht so sehr Anstoß genommen zu haben an dieser einen weltbistorischen Angelpunkt bildenden Kriecherei vor dem päpstlichen Stuhl. Es ist das nur ein Effekt der Erziehung des deutschen Volkes durch den „besten deutschen Mann", diese Verflachung des Ehrgefühls ob der brutalen Interessenpolitik des eisernen Kanzlers. Anno 1866 ließ dieser mitten im Wah feldzug — er hatte auch den Landtag heimgeschickt — die Kriegstrommel wirbeln. Wird es heute auch so sein?

In Oesterreich traut man dem Spiele weniger als je. Der österreichische Landsturm ist nicht gerade wegen seiner Schnelligkeit berühmt, und die Oesterreicher ziehen die Strümpfe erst hoch, wenn's Wasser heranbraust. Warum organisiren sie denn aber jetzt den Landsturm? Weil es im Osten wie im Westen bös aussieht, weil Oesterreich einen deutschfranzösischen Krieg befürchtet und argwohnt, daß Rußland die Gelegenheit benützen werde, über die Donau zu marschiren, um die orientalische Frage zu lösen, wobann es seine Interessen mit dem Schwerte zu verteidigen hätte. Möglich doch, daß Bulgarien der Zunder bleibt, an dem sich der längst gefürchtete Weltbrand entzündet. Wie man in dem allgemeinen Wirrwar die Kleinsten behandelt, davon an anderer Stelle.

Schweiz.

— Die **Zolleinnahmen** betrugen im Januar 1887 Fr. 1,563,183 32 Rp. oder 173,244 Fr. 87 Rp. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— **Presse.** Einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Budapest zufolge wurde der „Neuen Zürcher Zeitung" wegen ihrer sozialdemokratischen (!) Richtung der Postdebit in Ungarn entzogen.

— **Unfallversicherung.** Das Zentralkomite des schweiz. Grütlivereins schreibt als Preisaufgabe den Entwurf eines Gesetzes über die obligatorische staatliche Unfallversicherung aus. Als Grundlage sollen die von der Delegirtenversammlung des Grütlivereins in Grenchen aufgestellten Postulate dienen. Für die Lösung der Preisaufgabe ist ein erster Preis von 150, ein zweiter von 100 und ein dritter von 50 Fr. ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis Ende 1887 mit Motto versehen dem Zentralkomite einzureichen.

— **Kirchliches.** Der Ausschuß der aarg. reformirten Synode ladet mit Zirkular die reformirten Kirchenpflegen und Pfarrämter ein zur Sammlung einer freiwilligen landeskirchlichen Steuer zu Gunsten der reformirten Kirchgemeinde in Freiburg. Diese hat nämlich ein neues Pfarrhaus nötig und da sie für die Verzinsung einer daherigen neuen Last von Fr. 10,000 die nötigen finanziellen Kräfte nicht hat, wendet sie sich an ihre Glaubensgenossen um Hülfe. Für Sammlung der Steuer, die eine Extrasteuer ist, mit der dem protestantisch-kirchlichen Hülfsverein unseres Kantons ja nicht Konkurrenz gemacht werden soll, ist das Jahr 1887 bestimmt, wobei es den Kirchenpflegen überlassen ist, ob sie dafür die Steuer einer beliebigen Festzeit oder die Kirchenkassen in Anspruch nehmen wollen. Im Interesse gehöriger Kontrolle wird dringend gebeten, die Beiträge Hrn. Oberst Hüßy-Walti in Safenwyl zu übermitteln.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg. Rates vom 4. Febr. Der schweiz. Bundesrat hat das im Jahre 1885 erlassene Reglement betr. Maßnahmen gegen die Blutlaus wieder aufgehoben und überläßt es für die Zukunft den Kantonen gegen diesen Schädling die geeigneten Vorkehren zu treffen. Es wird hievon durch die Staatswirtschaftsdirektion den Bezirksämtern und Gemeinderäten Kenntnis gegeben welche angewiesen werden, im Sinne von § 111 des Flurgesetzes die Bekämpfungsarbeiten fortzusetzen.

Dem Gemeinderat von Mellingen wird bewilligt, den auf den 19. März fallenden Jahr- und Viehmarkt dieses Jahr erst am 21. März abhalten zu lassen.

— **Landwirtschaftliches.** Am künftigen Sonntag den 6. Febr., Nachmittags 1 Uhr, versammelt sich der landwirtschaftliche Bezirks-Verein von Aarau im Gasthause zum „Kreuz" in Küttigen.

Zur Verhandlung kommen:
1) Neuwahl des Vorstandes des landw. Bezirks Vereins.
2) Vortrag des Herrn A. Bauhofer, Sohn, über „die Winterfütterung des Milchviehes."

Jedermann wird vom Vorstande zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

— **Weinbaukurs in Baden.** (Eingesandt.) Letzten Samstag tagte in Baden die Direktion der aarg. Weinbaugesellschaft vereinigt mit einer Abordnung des schweizerischen Obst- und Weinbauvereins, Herr Lutz, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Strickhof, Zürich und dem bestellten Kurskomite von Baden behufs näherer Besprechung des in dorten abzuhaltenden interkantonalen Rebbaukurses. Demselben soll nun noch ein vierter Kursteil angereiht werden, an welchem lediglich das sehr wichtige Kapitel „die Behandlung des Weines im Keller und die Kellerwirtschaft" behandelt werden soll. Es steht zu erwarten, daß die einzelnen weinbautreibenden Bezirke des Aargaus es sich zur Ehre machen werden, daß auch der Aargau bei diesem Kurse gut vertreten wird.

— **Aarau.** „Fühlst Du nicht im Herzen drinnen unaufhaltsam einen Trieb, nenen Frühling zu gewinnen?" Schüchtern wagen sie sich hervor die Boten des nahenden Lenzes. Mild lächelt die Sonne hernieder vom klaren Himmelszelt, und ob der Schnee auch hartnäckig gegen seine Abreise sich sperrt, es ist ihm keine Frist gegeben. Viele der gefiederten Wanderer sind an den heimischen Herd zurückgekehrt. Aber ihr fröhliches Gezwitscher klingt mehr wie eine Parodie auf ihren Vorwitz. Mögen sie denselben nicht zu bereuen haben! Denn eine alte Bauernregel sagt: „Wenn an der Lichtmeß die Sonne scheint so geht der Fuchs noch sechs Wochen in's Loch."

— **Aarau.** In Schulkreisen wird gegenwärtig die Frage der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel lebhaft ventilirt. Dieselbe ist von vielen Gemeinden des Kantons Zürich und des benachbarten Solothurn bereits auf praktischen Boden übergeführt. Dem Vernehmen nach wird unserer Gemeindebehörde ein ähnlicher Antrag zur Bezutachtung unterbreitet werden.

Wenn von Unentgeltlichkeit der Lehrmittel die Rede ist, so kann es sich vorerst wohl nur um die Primarschule, nicht aber auch um die Bezirksschule handeln. Und hoffentlich wird Niemanden eine Gänsehaut überlaufen, wenn wir von den Kosten sprechen. Dieselben würden sich für unsern Ort nach genauer Berechnung pro Jahr auf allerhöchstens 4000 Fr. belaufen. Da es sich zunächst nur darum handelt, die Frage überhaupt anzuregen und in Fluß zu bringen, so möchten wir von einer eingehenden Begründung einstweilen noch absehen.

— **Buchs.** † Dieser Tage kam aus dem fernen Amerika die Nachricht vom Tode des Hrn. Hieronymus Lienhard, gew. früherer Förster und Friedensrichter dahier. Zwei Söhnen folgend, begab er sich mit seiner Familie vor ca. 3 Jahren nach Grubville, Staat Missouri, N. A. Seine Hoffnungen gingen nicht in Erfüllung und so mag der Gram mit Schuld an seinem frühen Tode gewesen sein. Mit ihm ist ein braver Mann und allgemein geachteter Bürger in's Grab gestiegen.

— **Brugg.** Der Telegraph brachte am Mittwoch die Trauerkunde, daß der Tod Herrn Nationalrat Fürsprech Haller, welcher sich zum Kurgebrauche auf der Insel Föhr an der Schleswig-Holstein'schen Küste befunden, von seinen langjährigen Leiden erlöst habe.

Vor Jahren schon hatte ihn eine Vergiftung durch Kohlengas an den Rand des Grabes gebracht. Den Aerzten gelang es zwar mit großer Sorgfalt, den Schwerkranken am Leben zu erhalten, aber ihn wieder ganz herzustellen, das vermochte ihre Kunst nicht mehr. Seinen Beruf als Fürsprecher konnte er jahrelang nicht mehr ausüben, sondern zog vielmehr die Jahre hindurch von einem Kurort in den andern. Als er nach Föhr ging, war er schon ein gebrochener Mann. Haller war einer der tüchtigsten Fürsprecher im Aargau.

Im öffentlichen Leben fand er allezeit wohlverdiente Anerkennung. Er wurde mehrmals zum Präsidenten des Großen Rates gewählt und bekleidete ebenfalls mehrere Perioden die Würde eines Mitgliedes des Nationalrates. Sein Ableben ist ein schwerer Schlag für seine Familie; durch dessen Tod verliert aber auch das Vaterland einen seiner besten Söhne.

Den „Bas. Nachr. wird über den Verstorbenen u. A. geschrieben: In theoretischer und praktischer Beziehung vorzüglich vorgebildet, ließ er sich in Brugg als Fürsprech nieder und wurde bald ein gesuchter Advokat. Den gründlichen und umfassenden Fachkenntnissen gesellte sich in ihm eine große Schärfe des Urteiles und eine seltene Schlagfertigkeit des Wortes bei. Daneben hatte Haller von Natur aus die besondere Gabe, durch seine offene, joviale Art die Menschen, die in seine Nähe kamen, von welchem Stand sie immer waren, an sich zu fesseln und bei sich selbst festzuhalten. Darum kein Wunder, wenn ihn das Zutrauen der Mitbürger in den Gemeinderat von Brugg, in den Großen Rat des Kantons Aargau, wo er zur Präsidentenwürde emporstieg, und mit noch jungen Jahren in den schweizerischen Nationalrat wählte. Und wo Haller immer im Rate saß, da stellte er je und je einen ganzen Mann. Der für seinen Kanton und für die Eidgenossenschaft — von der Familie steht uns nicht an zu reden — viel zu früh Gestorbene war nicht, wie das jetzt üblich und da und dort als Staatskunst ausgegeben wird, auf das Pakiren und Antichambriren eingerichtet. Das beste an dem Manne war doch nicht sein Geist, sein Wissen, sein Humor. Das Beste an ihm war, was jederzeit und überall beim Manne das Beste ist und bleiben soll, die goldlautere Seele, der immer mutige Charakter, der allzeit unentwegte, freie Sinn.

Haller wird im Aargau eine große Lücke lassen, und jetzt eine um so größere, je mehr hier zur Zeit die Halbheit das Ruder führt und das Schifflein des Staates steuert."

— **Gallenkirch.** Erklärung. Der in Nr. 2 des Schulblattes erschienene Artikel betreffend unsere Lehrerwahl nötigt uns zu nachfolgender Entgegnung:

Die Mitteilung, die Gemeindebehörde habe dem bisherigen Lehrer die Wiederwahl zugesichert unter der Bedingung, daß er für die Jahresbesoldung von 1200 Fr. quittiren und nur 900 Fr. beziehen wolle, weisen wir hiemit als eine Lüge zurück, ebenso die verdächtigende Vermutung, ob nicht zwischen der Behörde und dem gewählten Lehrer ähnliche Verhandlungen stattgefunden haben könnten. Weder mit dem Nichtgewählten noch dem Gewählten haben wir in diesbezüglichen Beziehungen gestanden.

Es macht einen bemühenden Eindruck, wenn ein Lehrer, welcher von einer Schulgemeinde nicht mehr gewählt wurde, sich dafür auf so schnöde Weise an der Vorschlagsbehörde zu rächen sucht.

Gallenkirch, 30. Januar 1887. Der Gemeinderat.

— **Baden.** Letzten Dienstag Morgen brannte in Berikon das Haus der Frau Anna Maria Koller und der Wittwe Angstmann nieder. Die Fahrhabe war versichert und konnte größtenteils gerettet werden. Das Haus war zu 5300 Fr. versichert.

— **Frickthal.** Die Gemeindeversammlung von Wallbach hat mit Einstimmigkeit einen Kredit von 150 Fr. zur Abhaltung eines Baumwärterkurses für ihre Ortschaft bewilligt. Schon früher wurde die Anlage einer Gemeindebaumschule beschlossen. —

In Schupfart ist der 14 Jahre alte Schulknabe E. Mathis, welcher letzten Samstag auf offener Straße ausgeglitscht war und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, schon zwei Stunden nach dem Falle gestorben.

— Wittnau. (Eingesandt.) Bei einem Treibjagen vom Donnerstag wurden im Jagdrevier von Gebr. Waldi zwei Wildschweine erlegt, jedes im Gewicht von ca. 70 Kilo.

Die glücklichen Schützen sind die Herren Wilh. Waldi, Karl Fricker, Fondsverwalter und Franz Jos. Hochreuter. Eine dritte Bestie wurde von Letzterem tödlich getroffen und wird wahrscheinlich noch erwischt werden.

Die todten Tiere sind in die Residenz gewandert, und werden die Herren Rohr z. „wilden Mann" und Kühn zum „Rößli" ihren Gästen ein seltenes Wildbret vorzusetzen im Falle sein.

Bei uns huldigt man eben noch nicht dem Grundsatze: „Selber essen macht fett." Den Aarauern darum ein neidloses „Profit Mahlzeit!"

— **Oberkulm.** Die am letzten Sonntag im Rößlisaale über 150 Mann stark versammelten Turner des Bezirks Kulm genehmigten die Jahresrechnung und den Bericht des Kampfgerichtes für das letzten Sommer in Schöftland abgehaltene Preisturnfest. Der Vorstand wurde laut „Wynenth." für das Jahr 1887 bestellt in den Herren Baumann in Leutwyl, Rud. Eichenberger in Beinwyl, Spek in Oberkulm und Fehlmann in Schöftland.

— **Menziken.** Die Einwohnergemeinde hat nach Antrag der Schulpflege die Besoldungserhöhung für die Arbeitslehrerin verworfen.

— **Vom Hallwylersee** In Alliswyl brach unter einem Schlittschuhläufer das Eis ein und hatte derselbe wohl eine Viertelstunde mit dem Wasser und dem immer wieder einbrechenden Eise zu kämpfen und wäre sein Leben ein Opfer des Sees geworden, wenn nicht Hülfe von andern Schlittschuhläufern gekommen, die ihn dem Tode und dem nassen Elemente entreißen konnten.

— **Freiamt.** Eine fortschrittliche Gemeinde ist Bünzen. Sie hat einen Antrag auf Errichtung einer bürgerlichen Fortbildungsschule fast einstimmig verworfen, zudem will sie die Gemeindeschuld jährlich um Fr. 1000 und zugleich die Steuern um ein ganzes Drittel reduziren. Wie solche Finanzkünstler von Gemeindebürgern überhaupt in Schulden geraten konnten, das bleibt wahrscheinlich ein Rätsel.

— In Dietwyl gerieten zwei Familienväter wegen einem gestraften Kinde in Streit, wobei der Eine das Messer zog und seinen Gegner lebensgefährlich verletzte. Die Untersuchung ist im Gange.

— **Zofingen.** Die Schützengesellschaft hat in ihrer Generalversammlung beschlossen, aus dem Ergebniß des Kantonalschützenfestes für ein in der Stadt zu gründendes Niklaus Thut-Denkmal eine Summe von 500 Fr. auszusetzen, sofern dasselbe innert 5 Jahren erstellt wird. Sollte die Schweiz innert dieser Zeit in einen Krieg verwickelt werden, so fällt der Beitrag in die Kasse der eidg. Winkelriedstiftung und falls weder das eine noch das andere geschieht, in diejenige der Schützengesellschaft. Eine weitere Summe von 200 Fr. wurde der Reitbahngesellschaft Zofingen verabreicht. Auch die Mitglieder des Organisationskomites, sowie die Erbauer der Festhütte erhielten als Zeichen der Anerkennung für ihre Verdienste wertvolle Becher und Bestecke zum Andenken. — Und die Wirte? Die haben ihre Sache doch auch recht gemacht!

— In **Reitnau** starb am 1. Februar nach jahrlangem schweren Leiden der in dem Suhrental wohlbekannte alt Gemeindeammann und Großrat Hr. Johannes Hunziker. Der Verstorbene war auch während seiner Krankheit noch ein heiterer Gesellschafter, hauptsächlich aber auch ein liebevoller vorsorgender Familienvater.

— **Safenwyl.** Montag Nachts ist hier das Strohhaus des Hrn. Hans Reck, im Holz, auf der Anhöhe gegen Kölliken, total niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Familie Reck, vom Schlafe aufgeschreckt, kaum ihr nacktes Leben retten konnte. Der Entschlossenheit eines größern Knaben gelang es, die Viehwaare noch zu retten. Die Fahrhabe, welche nicht versichert war, ist gänzlich verbrannt, ebenso Tags zuvor gemachte Einkäufe in den Kramladen und ein geschlachtetes Schwein. Man vermutet, daß der Brand infolge Backen von Brod entstanden sein möchte. Die Familie ist sehr zu bedauern, indem sie nun fast aller Mittel entblößt ist.

Kantone.

Baselland. Eine Versammlung in Liestal bezeichnete als Nationalratskandidaten einstimmig Herr Fürsprecher und Gemeindepräsident Stutz in Liestal, zur Zeit Vizepräsident des Landrates. Man glaubt, daß dieser Vorschlag vom ganzen Volk begrüßt werde.

Freiburg. Ein Wunder. Der Staatsrat hat den freisinnigen Stadtammann von Murten, Herrn Dr. Huber früher auch Mitglied des Nationalrats, in seiner Stellung als Gemeindevorstand bestätigt. Die Stadtmusik brachte dem Gewählten ein Ständchen.

Glarus. Im Landrat wurde der Antrag auf Einführung einer Kantonschi bemit 37 gegen 35 Stimmen erheblich erklärt.

Schaffhausen. In Buch wurde seit einiger Zeit eine Frau vermißt. Dieselbe ist im Rielasinger Wald erfroren aufgefunden worden. Der Leichnam war bereits von den Thieren angefressen.

Solothurn. Aus Däniken wird dem „Olt. Wochenbl." gemeldet: Die Kirchgemeinde Däniken-Gretzenbach hatte letzten Sonntag eine harte Nuß zu knacken: Der neue Kirchturm muß bezahlt werden —

Vor ein paar Jahren fiel es dem neuen jungen Pfarrherrn ein, er würde sich ein großes Verdienst um die heilige römische Kirche erwerben, wenn er einen großen Kirchturm vor die Kirche stelle, aber einen recht großen und stattlichen, der weit hinaus glänze über die Lande. Vorsichtige Männer aber warnten freilich vor der Luxusbaute, die beiden Gemeinden seien ohnedies mit Steuern überladen und nicht in ökonomischem Aufschwung begriffen. Doch was nützte dies; der junge Pfarrherr hatte es sich einmal in den Kopf gesetzt und wer dagegen zu mucksen wagte, der wurde als ein Ketzer, schlimmer denn der leibhaftige Gottseibeiuns verschrien.

Und so wurde der steinerne Turm gebaut, massiv und hoch — nun kommt die Kehrseite: die beiden, von Steuern ohnedies schwer bedrückten Gemeinden, haben sich mit dem unnützen Steinhaufen eine Restanzschuldsumme von Fr. 46,000 aufgehalst, an der nun manche Familie Jahrzehnte lang ihre Schweißbatzen bezahlen muß. Am letzten Sonntag war die „Aufrichte," aber keine fröhliche. Es wurde die Kirchturmsteuer beschlossen: jährlich $1^1/_4$ Fr. von Fr. 1000 Vermögen und was das allerschlaueste ist, dazu eine Kopfsteuer, die jedes Kind vom 7. Altersjahre an mitzutragen hat, 60 Rp. der Kopf — für unbemittelte kinderreiche Familien ein netter Steuersegen."

Tessin. Die neuesten Vorkommnisse in Stabio sollen geeignet sein, den letzten Schleier zu zerreißen, den einzelne noch über den traurigen Ereignissen vom 22. Oktober 1876 gebreitet sehen wollten. Heute stehen wieder die nämlichen Subjekte auf dem Schauplatz, welche jene Untaten zu verdrehen wußten, durch die drei Liberale umgekommen sind und infolge deren der beklagenswerte Oberst Mola, der kurze Zeit später an gebrochenem Herzen starb, auf die Anklagebank geschleppt wurde.

Thurgau. Der ganze Untersee auf der badischen wie schweizerischen Seite ist bis zum Ausfluß des Rheines zugefroren und bietet eine prächtige, spiegelglatte Eisbahn.

Zürich. Vor Schwurgericht wurde am 1. Februar der Injurienprozeß Curti gegen den bekannten Attenhofer erledigt. Bekanntlich hatte Letzterer den Hrn. Curti verdächtigt, daß er mit dem Anarchisten Most in näheren Beziehungen gestanden u. s. f., worauf Curti den Prozeßhelden einen „verläumderischen Schurken" nannte. Attenhofer blieb für alle seine Behauptungen den Beweis schuldig und ist der Prozeß in der Hauptsache ganz zu Gunsten des Hrn. Curti ausgefallen.

Doch nahmen die Geschworenen an, daß er etwas zu weit gegangen sei und sprachen ihn der Beschimpfung wegen des Ausdrucks „Schwindelei" schuldig, nahmen dagegen im zweiten Punkte (wegen des Ausdrucks „verläumderischer Schurke") Kompensation an und erklärten ihn wegen dieser Ehrenkränkung straflos.

Der Gerichtshof verurteilte Curti wegen der ersten Beschimpfung („Schwindelei") zu 80 Fr. Geldbuße. Mit einem Entschädigungsbegehren wurde der Kläger Attenhofer abgewiesen.

Ausland.

Deutschland. Bismarck und Bulgarien. „Der Leiter der deutschen Politik hat das kleine Bulgarien seinem russischen Schicksal überlassen. Was geht es Deutschland an, wer in Bulgarien regiert?

Die russische Freundschaft fällt schwerer in die Wagschale als die Dankbarkeit eines kleinen unbedeutenden Volkes. Diese Politik ist sehr praktisch, aber nobel und ehrenhaft ist sie nicht. Bulgariens Unabhängigkeit wurde von Europa garantirt. Alexander von Battenberg wurde von Europa als Bulgariens Fürst anerkannt. Der Battenberger regierte mit Geschick und zur Zufriedenheit seines Volkes. Im serbischen Kriege zeigte er sich als tapferer Krieger und tüchtiger, siegreicher Feldherr; er erntete Lorbeeren und Deutschland freute sich über den wackern deutschen Prinzen, der seinem Vaterlande im slavischen Osten Ehre machte. Da wird er plötzlich durch einen russischen Privatenstreich aus seinem Palast gerissen und entführt. Von der Liebe seines Volkes in das Land zurückgerufen, muß er den russischen Drohungen weichen und, um seinem Lande die russische Invasion zu verhüten, dem Tron entsagen. Laut empörte sich die öffentliche Meinung Europas über diese Vorgänge. England und Oesterreich wollten Rußlands frevelhafte Uebergriffe zurückweisen und für das beleidigte europäische Rechtsgefühl eintreten. Deutschland hoffte das gleiche von seiner Regierung, allein das paßte nicht in die Rechnung des großen Handelsmannes im Norden. Was geht es Deutschland an, wer in Bulgarien regiert? Das ist die Parole und Bulgarien wird Rußland ausgeliefert. Aber auch die politische Sittlichkeit Europas und die rechtliche Sicherheit der Kleinstaaten sind geliefert. Was geht es Deutschland an, wer in der Schweiz, in Griechenland, in Belgien und Holland regiert? Die Verträge sind nur noch da, um gebrochen zu werden. Bismarck ist der eigentliche Opportunist. Grundsätzlichkeit war nie seine starke Seite. Wie er in Deutschland mit seinen politischen Parteien spielt, wie mit den Marionetten eines Kasperlethaaters, sie successive hätschelt, braucht und wieder in den Winkel wirft, so spielt er auch im europäischen Konzert mit den politischen Grundsätzen. Er, der Kanzler des preußischen Königs von Gottes Gnaden, des Trägers des legitimen Prinzips in Europa, hetzte 1866 die Italiener und Ungarn gegen ihre legitimen Herrscher auf, beraubte die Welfen, das älteste Fürstenhaus Europas, ihrer Erbländer Hannover und Braunschweig und läßt einen tapfern hessischen Prinzen von seinem durch Europa garantirten Tron verjagen. Alles dies nur dem momentanen Nutzen zu liebe. Das ist kein Prinzip mehr, das ist Faustrecht und Gewalt. Das legitime Königsrecht von Gottes Gnaden durch Kaiser von Krupps Gnaden regiert zu werden, ist eine andere Frage. In der Weltgeschichte war der Aphorismus immer der Anfang vom Ende." — So schreibt ein Angehöriger eines alten patrizischen Geschlechts dem „Schw. H. C." Dagegen ist nicht viel Stichhaltiges einzuwenden.

— Berlin. Zwei junge Bursche entfernten sich letzten Montag von ihren Eltern in Berlin und begaben sich nach Nauen, wo sie sich in einem Hotel einlogirten. Daselbst erkannte man sie und benachrichtigte ihre Eltern. Als bald darauf Bruder und Schwager des einen der Flüchtigen dort eintrafen, fanden sie den einen todt, den andern in höchster Lebensgefahr. Sie hatten sich mit Cyankali vergiftet.

Oesterreich. Mit einer gewissen Befriedigung werde die soeben erfolgte Neubesetzung der Stelle des Generalstabschefs aufgenommen. Diese wichtige Stelle wurde, trotz der zahlreichen Bewerber, einem Manne übertragen, der dieselbe am wenigsten gesucht hatte, der vielmehr die Annahme derselben von verschiedenen Bedingungen abhängig machte. Es ist dies der bisherige Korpskommandant von Mähren, Feldmarschallleutenant Freiherr v. Reinländer, bis vor kurzer Zeit noch einfach Wilhelm Reinländer. Reinländer hat vollständig aus eigener Kraft, durch persönliche Verdienste und wirkliche Tüchtigkeit den hohen Rang erreicht, den er jetzt einnimmt. Er ist jetzt 58 Jahre alt. Als Hauptmann machte er den italienischen Feldzug (1859) mit. 1866 gehörte er als Stabsoffizier dem achten Armeekorps der Nordarmee (Böhmen) an. Im Jahre 1870 wurde er Generalstabschef in Pest. Er war auch längere Zeit Professor an der Kriegsschule in Wien, und bei der Okkupation Bosniens und der Herzegowina ward er berufen, die sehr unglücklichen Operationen des Generals Zach in Türkisch-Kroatien wieder gut zu machen, was ihm auch in überraschend kurzer Frist gelang. Reinländer hat aber auch durch seine große Selbständigkeit und seinen Mangel an Schweigsamkeit gegenüber gewissen Anforderungen, die nicht streng militärisch sind, schon minder angenehme Tage gehabt. Als man jetzt wegen Uebernahme der Stelle eines Generalstabschefs an ihn herantrat, forderte er vor Allem freie Hand in Betreff aller Personalfragen und legte das Hauptgewicht darauf, daß er stets in der Lage sei, seine Leute ausschließlich nach ihren Fähigkeiten wählen zu können und keinerlei andere Rücksichten walten lassen zu müssen. Dies wurde ihm nach längeren Verhandlungen zugestanden.

Frankreich. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident Goblet bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit Erklärungen über die französischen Rüstungen dahin abgeben, daß dieselben für die Verteidigung, nicht aber für den Angriff berechnet seien.

Italien. Aus Reggio-Emilia wird berichtet: „Nachdem die hier in Garnison liegenden Truppen von einem anstrengenden Uebungsmarsche zurückgekehrt waren, ließ der Oberst ein Bataillon strafweise so lange nachexerzieren, bis ein Teil der Mannschaft ohnmächtig zusammenbrach, während andere sich entkräftet zu Boden warfen. Der Oberst gab seinem Adjutanten einen Befehl und als dieser davonsprengte, ward sein Pferd scheu und setzte über die Leiber der auf der Erde liegenden erschöpften Soldaten weg. Zwei Soldaten blieben todt, viele andere wurden lebensgefährlich verwundet. Der Adjutant, der abgeworfen wurde, brach ein Bein. Beim Erscheinen des Wütrichs brach die Volksmenge in Pfeifen und Zischen aus.

— Aus Calatafimi (Süditalien) wird ein großes Gefecht zwischen Militär und Briganten gemeldet. Zwölf Soldaten blieben todt oder verwundet.

— Aus Piancenza wird gemeldet: Im benachbarten Maleo ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Auf einem Teiche waren 25 junge Leute mit Eislaufen beschäftigt, als plötzlich die Eisdecke einbrach und alle bis auf einen hineinstürzten. Alle 24, worunter 4 Brüder, ertranken.

England. Schiffbruch. Aus London wird vom 1. Februar gemeldet: „Auf offener See hat ein Schiffszusammenstoß stattgefunden. Das Schiff „Kapunda" ist untergegangen. 302 Personen sind umgekommen.

— In Borgata Landriano bei Pavia stürzte ein Schuppen ein, in welchem zahlreiche Frauen und Kinder vor Kälte Schutz gesucht hatten. Bei zwanzig Personen blieben unter den Trümmern begraben. Zwei Frauen sind todt, sechszehn Frauen und Kinder lebensgefährlich verletzt, die Uebrigen trugen leichte Wunden davon.

Spanien. Die Franzosen kaufen in den Berggegenden um Barcelona Pferde und Maultiere auf.

Rußland. Petersburg 3. Febr. Ein kaiserlicher Erlaß untersagt bis auf Weiteres die Pferdeausfuhr über die europäische und transkaukasische Grenze.

Afrika. Die Italiener haben von den Abessyniern auf's Dach bekommen. Eine aus Suez an die „Republique franç." gerichtete Depesche gibt Einzelheiten über ihre Niederlage bei Massauah. Von 480 Soldaten sind nur 50 mit dem Leben davongekommen, alle Kanonen gingen verloren. Die Italiener räumten sämtliche Außenpositionen, doch die Abessynier griffen am 27. Jan. Massauah an und eroberten die ersten Verschanzungen. Man weiß nicht, ob die Italiener bis zur Ankunft von Verstärkungen sich werden halten können.

Afrika. Menschenfresser am oberen Kongo. In der jüngsten Versammlung der „Gesellschaft für Handelsgeographie" in Paris hielt der schwedische Afrikareisende Westmark einen Vortrag über seine Reisen am Kongo. Westmark traf bei Bangala am obern Kongo einen Stamm Menschenfresser, über welchen er in seinem Vortrag sehr interessante Mitteilungen machte. Wenn einer vom Stamme der Bangalas stirbt, so werden seine Sklaven und Frauen auf seinem Grabe geopfert. Die eine Hälfte dieser Opfer wird dem Todten mit „auf die Reise" gegeben, während die andere von den Einwohnern des Dorfes verzehrt wird. Die Reste eines solchen Mahles werden verteilt und jeder nimmt etwas davon mit nach Hause." Die Bemühungen der Weißen, diesen Greuel zu hintertreiben, seien nicht fruchtlos geblieben; der Kannibalismus nehme merklich ab und dürfte in kurzer Zeit sogar gänzlich verschwinden.

Doppelbreite Ballstoffe (garantirt reine Wolle)
in den allerneuesten Abendfarben
à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Mit einer wahren Genugtuung
können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost &c. zu kämpfen.
Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2. Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben. 24714 [U8709X]

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 29. Januar 1887.

Bevormundungen. Laufenburg. Gentiser Rosa geb. Freund in Kaisten. **Zofingen.** Wullschleger, Anna Maria geb. Aeschbach, Jakobs, alt Bannwarts Wittwe im Riedthal zu Zofingen. — Häusermann, Joh. Friedrich, Jakobs von Zofingen. **Zurzach.** Frei, Albert, Zimmermeisters von Rietheim, in Außersihl.

Entvormundungen. Brugg. Vogt, Katharina geb. Soltermann von Remigen, in Bern. — Schaffner, Abraham, Hans Ulrichs, Schuster, von Effingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Tscharz, Sophie geb. Beck, Emils, Kaufmanns Wittwe von Aarau. Eingaben 28. Februar. **Baden.** Meyer, Rudolf, Fellhämmis von Birmenstorf. Eingaben 12. März. **Bremgarten.** Eheleute Koller, Joseph Leonz, gewes. Gemeindeweibel. — Koller, Anna Maria geb. Weiß, von Oberwyl. Eingaben 10. März. **Brugg.** Schultheß Edmund, Maler im Aarhof zu Villnachern. Eingaben 2. März. **Muri.** Marti, Jakob Leonz, von Dietwyl, wohnhaft gewesen in Weißenbach (Boswyl). — Wittwe Notter, Katharina geb. Notter, Josephhansen in Boswyl. Eingaben 23. Februar. **Rheinfelden.** Kaufmann, Urban, Wittwer, alt Gemeinderath, von Mumpf. Eingaben 1. März. **Zofingen.** Moor, Anna Maria, Jakobs, genannt Jospelis auf dem Scheuenberg zu Brittnau. — Kerni, Anna Maria geb. Glur, Joh. Ulrichs Wittwe daselbst. Eingaben 12. März. **Zurzach.** Wind, Florian, Spengler, von Kaiserstuhl. — Wittwe Häfeli, Lucia geb. Albiker von Klingnau. Eingaben 1. März.

Bürgschaftsruf. Brugg. Märki, Heinrich, alt Gemeinderath, von Mandach. Eingaben 2. März.

Verpfründungsvertrag. Schulden- & Bürgschaftsruf. Baden. Heimgartner, Karl, alt Gemeinderaths in Niederrohrdorf. Einspruch 1. März. Eingaben 19. Februar.

Benefiz-Inventarien. Baden. Lang, Louis, Coiffeur, von Baden. Eingaben 12. März. **Brugg.** Kämpf, Daniel, Schreiner, von Windisch. Eingaben 2. März. **Laufenburg.** Zumsteg, Friedrich, Zimmermann von Etzgen. Eingaben 28. Februar. **Muri.** Rast, Jos. Leonz, alt Weibel in Althäusern. — Frau Schärer, Lucia, in Sörikon (Muri). Eingaben 23. Februar. **Zofingen.** Schneeberger, Joh. Rudolf, Taglöhner, von Ochlenberg (Bern), wohnhaft gewesen im „Stäub" zu Niederwyl. — Wullschleger, Anna Elisabeth geb. Eichenberger, Wittwe des Johannes Wullschleger, Davids, gew. Landwirth auf den Höfen von Zofingen. Eingaben 12. März.

Gerichtliche Liquidationen. Muri. Leuthard, Kaspar sel., gewesener Kaminfeger, von Merenschwand. Eingabe 23. Februar. **Zofingen.** Nachlaß des Blum-Moor, Xaver, gew. Commis, von Oftringen, in Aarburg. — Wullschleger, Johannes, Davids, gewes. Landwirth auf den Höfen zu Zofingen. — Widmer, Jakob, Fleischer in der Winterhalden zu Oftringen. Eingaben 12. März. **Zurzach.** Guggenheim, Hirz S., von Neu-Endingen. Eingaben 28. Februar.

Geldstags-Rückzüge. Bremgarten. Kündig, Anton, Weber, von Bremgarten. **Kulm.** Fischer, Rudolf, gewes. Wächter in Reinach. **Lenzburg.** Eichenberger, Gottlieb, Maler in Fahrwangen.

Rehabilitationen. Muri. Keusch, Leonz, alt Müllers von Unterrüti (Merenschwand). **Rheinfelden.** Wunderlin, Johann, Seilers von Zeiningen.

Wiederherstellungen. Lenzburg. Wirz, Johannes, Oeler, von Othmarsingen. **Zofingen.** Hofer, Joh. Gotthard, Johanns, alt Kreisförsters, Schreiner, von Niederwyl, in Olten. — Stammbach, Jakob, Jakobs, gew. Gemeindeförster, von Uerkheim.

Vermögensausfolgungsbegehren. Lenzburg. Baldinger, Heinrich, Jakobs, Mühlenmacher von Hendschiken, in Rorschach sich aufhaltend. Einspruch 1. März. **Zurzach.** Vögele, Franz Xaver, Schuster, von Böbikon, in Amerika. Einspruch 28. Februar.

Schon ein einfacher Versuch kann oft von bestem Erfolg begleitet sein, wie aus folgendem Brief ersichtlich ist:

Geehrter Herr Neef! Ich muß Ihnen mit freudigem Herzen mitteilen, daß Ihre gesendeten Präparate auf meine Krankheit sehr gut einwirken. Die Schuppen sind fast ganz verschwunden, es zeigen sich nur noch wenige rote Flecken in der Haut. Ich bin herzlich froh, von diesem lästigen Uebel durch Ihre Präparate geheilt zu werden. Hirsch Ulrich, Tittenkofen (Bayern)

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef** in **Einsiedeln** (Schweiz). **Preis des Mittels:** 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Für Blutarme unübertrefflich ist der Apotheker Mosmann'sche Eisenbitter. (S. Ins.) H3Y

1887. № 6.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Es war das Beste, was ich tun konnte; ich bin jetzt gewiß, daß ich ihm durch ein rechtmäßiges Band angehöre,“ dachte Lesley dankerfüllt einige Monate später, als ein neugeborenes Kind an ihrer Brust lag, ein kleines Töchterchen, dem sie den Namen Zelima gegeben, und über dessen Geburt sie und ihr stattlicher Eheherr in einem Meer von Seligkeit schwelgten.

XII.

Die kleine Zelima wuchs und gedieh wie eine Blume und war lieblich wie der Traum eines Malers oder Dichters, um so mehr, da ihre Schönheit ganz ungewöhnlicher Art war.

Sie hatte die schönen blauen Augen ihres Vaters, nur waren die ihrigen dunkler und leuchteten wie die Saphire, während ihr Haar dunkel und weich wie das ihrer Mutter war und in glänzenden Locken ihr edles, feingeschnittenes Gesichtchen umrahmte.

Die alte Hagar trug und wiegte das schöne Kind in ihren magern, gelben Armen, gerade so wie sie vor Jahren Minnie Dona und später Lesley Vernon gewiegt hatte. Ihr altes Gesicht nahm zuweilen einen seltsamen, in sich gekehrten Ausdruck an, wenn sie der Kleinen ihre veralteten Wiegenlieder vorsang. Sie dachte dann an das ihrer jungen Herrin so wohl verborgene Geheimniß — das Geheimniß des Raubes jenes Kindes, welches Lesley bei seiner Geburt gestorben wähnte, und doch mischte sich in ihre Furcht und Reue die Ueberzeugung, daß Alles zum Besten geschehen sei.

„Hätten wir das Kind behalten, so wäre Lesley's Zukunft zerstört gewesen, aber jetzt ist sie reich, glücklich und geliebt und die Kleine hier wird die Leere in ihrem Herzen ausfüllen, welche der Verlust ihres Erstgebornen dort gelassen hat.“ Und so gelobte sie sich, jenes Geheimniß mit sich in das Grab zu nehmen.

Was Lesley anbetraf, so hatte sie kein Geheimniß vor der alten Frau, welche während ihrer ersten Jugendzeit ihr Eins und ihr Alles gewesen war. Als sie von der Reise zurückgekommen war, hatte sie ihren Kopf an die Brust der alten Amme gelegt und ihr weinend ihre Begegnung mit ihrem ersten Gatten und dessen schreckliches Ende in jenem See, sowie ihre zweite Trauung mit Albin la Borde anvertraut.

„Die alte Hagar jubelte laut. „Es war ein großes Glück,“ erklärte sie. „Der Mann, welcher Dich betörte und Dich dann treulos verließ, hätte ein noch schlimmeres Schicksal verdient. Ich haßte ihn und freue mich seines Todes. Jetzt ist das furchtbare Geheimniß Deiner Jugendzeit für immer aufgehoben, begraben auf dem Grunde jenes See's.“

Auch Lesley glaubte wie die alte Amme, daß das Geheimniß ihrer Jugendtorheit für immer den Augen der Welt verborgen sei. Sie wiegte sich in diesem Glauben und suchte die Erinnerung daran aus ihrer Seele zu verbannen.

Die Jahre vergingen, andere liebe Kinder, wurden ihr geschenkt und vom Himmel wieder abberufen, und wenn sie dieselben unter Tränen und Schluchzen in die Erde senken sah, ahnte sie nicht, daß dieser Schmerz nicht halb so bitter, ihre Verzweiflung nicht halb so groß sei, wie diejenige, welche sie einst über das Kind

Herr Sa... Abnehmer, demselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.
292] Die Obigen.

ligsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] C. Richner, Seiler in Aarau.

Weißes Geschirr zu billigen Preisen
und Anderes mehr. [289

— **Baden.** Letzten Dienstag Morgen brannte in Berikon das Haus der Frau Anna Maria Koller und der Wittwe Angstmann nieder. Die Fahrhabe war versichert und konnte größtentells gerettet werden. Das Haus war zu 5300 Fr. versichert.

— **Frickthal.** Die Gemeindeversammlung von Wallbach hat mit Einstimmigkeit einen Kredit von 150 Fr. zur Abhaltung eines Baum-

eignet sein, den letzten Schleier zu zerreißen, den einzelne noch über den traurigen Ereignissen vom 22. Oktober 1876 gebreitet sehen wollten. Heute stehen wieder die nämlichen Subjekte auf dem Schauplatz, welche jene Untaten zu verdrehen wußten, durch die drei Liberale umgekommen sind und infolge deren der beklagenswerte Oberst Mola, der kurze Zeit später an gebrochenem Herzen starb, auf die Anklage-

wundet. Der Adjutant, der abgeworfen wurde, brach ein Bein. Beim Erscheinen des Wütrichs brach die Volksmenge in Pfeifen und Zischen aus.

— Aus Calatafimi (Süditalien) wird ein großes Gefecht zwischen Militär und Briganten gemeldet. Zwölf Soldaten blieben

welches ihr geblieben, ihre schöne Zelima empfinden würde, welche das Schicksal sich als Werkzeug der Vergeltung für die Torheit ihrer Mutter ausersehen hatte. An dieses reizende Kind verschwendeten die Eltern eine Welt von Liebe und Zärtlichkeit.

Albin la Borde war immer ein stolzer, ehrgeiziger Mann gewesen, aber als der Himmel ihm diese Frau und dieses Kind gegeben, die er mit der ganzen Leidenschaft seiner starken Natur umfaßte, wuchsen seine Ansprüche noch mehr und er glaubte, daß kein Rang zu hoch für diese seine vergötterten Lieblinge sei.

Deshalb stürzte er sich noch eifriger wie früher in den Strudel des politischen Lebens. Er war der Mittelpunkt des Kreises der Intelligenz, des Reichtums und des Einflusses, welcher sich jeden Winter in der Hauptstadt der Nation versammelte, ebenso wie seine blendend schöne Frau der Magnet war, welcher Schönheit und Vergnügen an sich zog. Sie war die Königin in ihrem gesellschaftlichen Kreise und behauptete ihren Platz ebensowohl durch ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit, wie durch das Recht, welches die Stellung ihres Mannes ihr gab.

Und in dieser goldglänzenden Welt, inmitten dieser auszezeichneten Umgebung wuchs Zelima heran.

XIII.

„Wie schön Du bist, meine Lesley! Weit schöner noch als damals, wo Du die Meine wurdest! Und jetzt gehört mir auch Dein ganzes Herz mit seiner reichen Fülle von Liebe! Wiederhole es mir nochmals, mein Herzblatt. Die Worte der Liebe klingen so süß von Deinen Lippen!“ rief Herr la Borde aus, seine Frau an sein Herz drückend und mit Entzücken ihre gereiften Reize betrachtend.

Es war der Jahrestag ihrer Hochzeit. Zehn Jahre waren sie bereits verheiratet und Lesley stand, zur Oper angekleidet, in ihrem kostbar eingerichteten Zimmer. Ein funkelndes Diadem herrlicher Diamanten, die Gabe ihres Gatten am heutigen Tage, glänzte in ihren nachtschwarzen Locken, die in malerischer Fülle ihre schöne, weiße Stirne umgaben.

Das Glück und die Zufriedenheit, welche die letzten Jahre ihm gebracht, schienen Albin la Borde verjüngt zu haben und er sah jetzt fast noch schöner und stattlicher aus als zu der Zeit, wo er sich zuerst um Lesley's Liebe bewarb. Er sah wohl aus wie Mann, der Liebe erwecken konnte, und es lag fast ein Ausdruck der Verehrung in den schönen, dunkeln Augen seiner Gattin, als sie dieselben zu ihm erhob und jene zärtlichen Worte flüsterte, um die er sie bat:

„Ich liebe Dich, Albin, von ganzem Herzen.“

„Geliebtes Weib!“ rief er, leidenschaftlich ihre süßen Lippen küssend, und dann fügte er ernster hinzu: „Zu Anfang unserer Ehe, Lesley, fürchtete ich, Du liebtest mich nicht. Es lag etwas so Eigentümliches in Deinem Wesen gegen mich — es fehlte etwas, möchte ich sagen, und ich besorgte schon, daß Dein Großvater Dich zu der Verbindung mit mir überredet hätte und daß wir Beide unglücklich werden würden, weil Du mich nicht liebtest, aber —“

Eine glühende Röte überzog Lesley's Wangen, als sie heftig ihre kleine, weiße Hand auf seine bärtigen Lippen legte.

„Rufe jene Zeit nicht wieder zurück, Albin,“ sagte sie bittend. „Ich — ich fürchtete mich damals vor Dir. Du warst so viel älter und verständiger wie ich, so reich und so hochgestellt, es schien mir eine zu große Ehre für die arme Lesley Vernon, welche kurz vorher nur Not und Armut gekannt hatte, die Gattin eines solchen Mannes wie Du zu sein. War es da zu verwundern, daß ich kalt und befangen schien? Es ist mir vielmehr ein Wunder, daß ich nicht dahinstechte, wie die arme Lady Burleigh, welche

„Vom Morgen bis zum Abend litt gar sehr
„Unter der Last der Bürde allzu schwer
„Von Gold und Ehren manches Jahr,
„Wofür sie nicht geboren war!“

Sie lachte zwar, als sie geendet, aber ihre liebliche Stimme zitterte vor Erregung. Sie konnte den Gedanken an jene frühern Tage nicht ertragen, auf welchen der Schatten der Erinnerung an das Geheimnis ihrer Mädchenzeit ruhte.

Er stimmte in ihr fröhliches Lachen ein und dann sagte sie, ernster werdend, sich den Fächer vor das erglühende Antlitz haltend:

„Ich war Deiner damals nicht wert, Albin, und wußte auch nicht, wie sehr Du es verdientest, geliebt zu werden. Aber ich lernte es bald und habe Dich seitdem immer

geliebt und verehrt und bin stolz auf Deine Liebe, Deinen Namen und die Stellung, welche Du mir gegeben hast."

Wie stolz und glücklich machte es ihn, diese Worte von ihren Lippen zu hören! Er küßte sie wieder und wieder, indem er ihr sagte, daß er nur für sie und ihr Kind lebe.

In diesem Moment kam Zelima in das Zimmer geschlüpft, in ihren kleinen Händen köstliche Blumen haltend.

Das Kind liebte leidenschaftlich die Musik und hatte seine Eltern so lange gebeten, bis diese ihm versprochen hatten, es an jenem Abend mit in die Oper zu nehmen. Die alte Amme war zwar nicht damit einverstanden, gewesen und hatte ärgerlich erklärt, daß es besser wäre, wenn das Kind zu Bette ginge, aber als dessen blaue Augen sich mit Tränen füllten und sein kleines Kind zu beben begann, da hatte auch Hagar nicht mehr widerstehen können und die kleine Prinzessin bekam ihren Willen und Zelima durfte mitgehen.

Sie stiegen in den Wagen und fuhren nach dem glänzenden Opernhause, wo in ihrer Privatloge die schöne Mutter mit ihrem reizenden Kinde sogleich die allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung auf sich zog.

Albin bemerkte es mit unverhohlenem Stolze und Vergnügen.

„Du hast in Deiner Tochter schon eine Nebenbuhlerin. Man bewundert sie fast ebenso sehr wie Dich," sagte er mit liebevollem Lächeln zu seiner Frau und sie antwortete scherzend:

„Ja, jetzt ist sie meine Nebenbuhlerin, aber in wenigen Jahren wird sie mich verdrängt haben."

Er schüttelte ungläubig den Kopf.

„Sie kann nie reizender werden wie ihre Mutter," sagte er.

Der Vorhang ging in Höhe und enthüllte die Bühne und deren malerische Ausstattung für den ersten Akt der Oper. Aller Augen wendeten sich jetzt erwartungsvoll dem Beginn des Stückes und der ersten Sängerin, dem Liebling des Publikums zu.

Die kleine Zelima war überselig. Sie klatschte mit ihren Händchen Beifall gleich den großen Leuten. Sie lauschte wie verzückt den Tönen, welche der Kehle der Primadonna entquollen. Ihre Augen funkelten vor Aufregung und ihre Wangen glühten wie frische Rosen.

In dem Stücke kamen einige Kinder vor, kleine Wesen, kaum älter wie Zelima, die aber ihre kleinen Partien mit staunenswerter Pünktlichkeit vortrugen. Mit entzückten Blicken beobachtete Lesley's Tochter die kindlichen Sänger.

Auf der Bühne in ihren hübschen Kostümen sahen sie froh und glücklich genug aus und das verwöhnte Kind des Reichtums ließ sich nicht träumen, welch ein hartes, anstrengendes Leben die kleinen Sänger führten, die schon so früh gezwungen waren, sich ihr tägliches Brod zu verdienen.

„Sieh' doch, Mama, die hübschen Kinder, die zwei Mädchen und den Knaben dort! Sind sie nicht zu hübsch?" fragte sie und Frau la Borde nickte zerstreut bejahend und lächelte, als nach dem ersten Akte Zelima ihr atemlos zuflüsterte:

„Mama, sieh' nur, die Leute haben den kleinen Mädchen Blumen zugeworfen und der arme Junge sieht ganz traurig aus. Das ist nicht recht, er hat seine Sache ebenso gut gemacht wie die Mädchen. Darf ich ihm meine Blumen nicht werfen?"

Das kleine Herz voll Mitleid mit dem armen Knaben, nahm Zelima ihren Strauß in beide Hände und warf ihn gerade nach dem Knaben, den er auf die Brust traf; er hob ihn auf und richtete einen Blick dankbarer Freude auf die lächelnde Spenderin.

Dieser Zwischenfall hatte nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und manches lächelnde Gesicht wendete sich dem erfreuten Knaben und dem freundlichen kleinen Mädchen zu. Als Zelima jedoch das Aufsehen bemerkte, welches sie verursacht hatte, schmiegte sie sich beschämt dichter an ihre Mutter an und verbarg ihr Gesichtchen an deren Schulter.

Aber Albin la Borde's Gesicht verfinsterte sich, als ob ein Schatten der Zukunft bereits auf dasselbe gefallen wäre. Der kleine Zwischenfall, über den Jedermann gelacht hatte, verdroß ihn, er wußte nicht warum. Er berührte leicht die Schulter seiner Tochter und sagte kurz:

„Was Du getan hast, mein Kind, gefällt mir nicht. Du hättest Deine Blumen den kleinen Mädchen und nicht dem Jungen geben sollen."

„War war denn Böses dabei?" fragte Frau la Borde lächelnd. „Die Andern

Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, denselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.
292] Die Obigen.

sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] **C. Richner**, Seiler in **Aarau**.

Weißes Geschirr zu billigen Preisen
und Anderes mehr. [289

— **Baden.** Letzten Dienstag Morgen brannte in Berikon das Haus der Frau Anna Maria Koller und der Wittwe Angstmann nieder. Die Fahrhabe war versichert und konnte größtenteils gerettet werden. Das Haus war zu 5300 Fr. versichert.

— **Frickthal.** Die Gemeindeversammlung von Wallbach hat mit Einstimmigkeit einen Kredit von 150 Fr. zur Abhaltung eines Baum-

eignet sein, den letzten Schleier zu zerreißen, den einzelne noch über den traurigen Ereignissen vom 22. Oktober 1876 gebreitet sehen wollten. Heute stehen wieder die nämlichen Subjekte auf dem Schauplatz, welche jene Untaten zu verdrehen wußten, durch die drei Liberale umgekommen sind und infolge deren der beklagenswerte Oberst Mola, der kurze Zeit später an gebrochenem Herzen starb, auf die Anklage-

wundet. Der Adjutant, der abgeworfen wurde, brach ein Bein. Beim Erscheinen des Wütrichs brach die Volksmenge in Pfeifen und Zischen aus.

— Aus Calatafimi (Süditalien) wird ein großes Gefecht zwischen Militär und Briganten gemeldet. Zwölf Soldaten blieben

— 24 —

hatten die Mädchen reichlich mit Blumen bedacht und Zelima hatte Mitleid mit dem Knaben. Ist das tadelnswert?"

XIV.

Aber Albin la Borde's Mißstimmung über Zelima's rasche Handlung war in der Tat ein Vorgefühl nahenden Uebels gewesen, denn unbewußt hatte ihre kleine Hand, indem sie dem jugendlichen Sänger ihre Blumen zugeworfen, die Saat gestreut, welche bestimmt war, eine Ernte von Dornen auf dem Wege aufgehen zu lassen, den sie einst wandeln sollte.

Ein Mann, welcher eine der kleinen Partieen der Oper sang, hatte die Blumen werfen sehen. Er hob den Kopf empor und schaute, neugierig nach der Loge hin, von welcher aus die duftige Gabe gespendet worden war.

Er sah einen großen, stattlichen, vornehmen Herrn, in dessen schönen Zügen ein leichtes Mißvergnügen sich kundgab. Er sah ein schönes, lächelndes Kind und eine dunkeläugige, hoheitsvolle Frau — eine Frau, welche er einen Moment bewunderud und dann mit einem Blick erstaunten Wiedererkennens anstarrte.

„Wo habe ich diese stolze Schönheit schon vorher gesehen?" murmelte er halblaut in sich hinein.

In diesem Augenblicke fiel der Vorhang und entzog das schöne Gesicht seinen Blicken, aber in folgenden Aufzügen hatte er reichlich Gelegenheit, die dunkle Schönheit zu betrachten und er tat es mit grimmigem Interesse.

Aber die kleine Zelima sah nichts mehr von der glänzenden Vorstellung, denn geblendet und betäubt von dem ungewohnten Anblick und ermüdet von den kindlichen Spielen des Tages, schlossen sich ihre Lider und den Kopf auf ihres Vaters arm gelehnt, war sie eingeschlafen, noch ehe der Vorhang sich für den zweiten Akt gehoben.

Irgend ein verderblicher Einfluß in der Luft, welche sie umgab, oder woher kam es, daß Senator la Borde während der ganzen Vorstellung ernst und zerstreut erschien und Lesley, sie wußte nicht warum, sich unruhig fühlte. Sie fand an der Oper keinen solchen Genuß, wie sie erwartet hatte, obgleich die Primadonna ausgezeichnet bei Stimme war und vorzüglich sang. Sie vergaß sogar, ihre Blumen auf die Bühne zu werfen, welche ihrer Hand entfallen und von ihr unbeachtet am Boden der Loge liegen blieben. Eine seltsame Beklemmung bemächtigte sich ihrer und dann und wann hob ein Seufzer ihre Brust. Sie war froh, als der Vorhang zum letzten Male fiel und sie die Oper verlassen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Klapphorn-Vers.

Zwei Mädchen gingen durch den Wald,
Sie hatten beide 'ne üpp'ge Gestalt.
Was Eine von Natur aus hatte,
War bei der Andern meistens Watte.

Opferwilligkeit eines Mädchens.

Ein bejahrtes Paar in Gumpendorf, das bisher von seiner einzigen Tochter erhalten ward, sah sich vor etlichen Tagen am Ende seiner Hilfsmittel. Die Tochter, welche Buchhalterin in einem Papiergeschäft der innern Stadt gewesen war, hatte ihren Posten verloren, da das Geschäft aufgehoben wurde, und besaß keine Mittel mehr, ihren Eltern Nahrung und Steinkohlen zu beschaffen. Ihr langes, schwarzes Haar hatte sie zu dem Zwecke schon einem Friseur verkauft und nun wußte sie in der Verzweiflung nicht, wie sie helfen sollte. Da fiel ihr ein, daß Jemand ihr gesagt hatte, ein berühmter Zahnarzt in Wien, der zugleich Zahntechniker ist, bezahle für jeden gesunden Vorderzahn 30 fl., vorausgesetzt, daß er ihn selber ausziehen dürfe. Sie hatte wunderschöne Zähne, ging also zu ihm hin, und als der Mann hörte, aus welchem Grunde sie das Opfer bringen wollte, war er bis zu Tränen gerührt. Er ließ sie im Besitz ihrer schönen Zähne, machte ihr ein Geschenk von 100 fl., mit welchen, das Herz voll Freude, sie zu ihren Eltern lief. Doch nicht genug damit. Kurze Zeit darauf erschien der Arzt bei diesen, bat sie um die Hand der Tochter, indem er sagte, ein solches Kleinod op ewilliger Liebe wolle er sich nicht entgehen lassen. Im Laufe nächster Tage wird die Trauung in der Gumpendorfer Kirche stattfinden.

Druck und Verlag von S. Keller in Aarau.

Pflege-Anstalt in Muri.

Konkurrenz-Ausschreibung
für
Mobiliar-Lieferung.

Ueber die Anfertigung und Lieferung von
280 eisernen Bettstellen, zum Theil mit **eisernen Drahtgeflecht-Matratzen,**
562 Stühlen (Sessel),
24 Stühlen (Bänke),
168 Nachttischchen,
28 kleinen Tischen,
57 mittelgroßen Tischen,
22 großen Tischen,
24 kleinen Waschtischen,
61 großen Waschtischen,
4 kleinen Kleiderschränken,
13 großen Kleiderschränken
wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Pläne, Muster und näheren Bedingungen können vom 7. Febr. an auf dem Büreau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden.

Uebernahmsangebote sind bis zum 20. Februar nächsthin der unterzeichneten Direktion franko einzureichen.

Aarau, den 28. Januar 1887.

251] Baudirektion des Kantons Aargau.

Für Gastwirthe & Gewerbetreibende!



Hôtel zu verkaufen
in Avenches (Waadt)

im **Zentrum der Stadt** gelegen, bestehend in: **Ball-** und **Speisesaal, Café, Billardzimmer, 10 Schlafzimmern** und **mehreren Meister-** und **Angestelltenzimmern, sehr heller Küche, großer, ausgezeichneter Wein-** und **Speisekeller.**

Das **Mobiliar ist gleichfalls zu verkaufen.**

Das Gebäude enthält ferner ein Erdgeschoß, eine **Bäckerei** mit **Wohnung** und **zwei große Magazine** umfassend; im Fernern **Stallungen** mit **Scheunen** und **großen Heaböden.**

Dieses Etablissement würde sich für einen seinen Beruf kennenden Gastwirth eignen, oder für irgend einen Gewerbetreibenden (Uhren- oder Tabak-Fabrik 2c.)

Die **Versteigerung** findet **Donnerstag den 17. Februar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Hôtel zur „Krone"** in **Avenches** statt.

Um Auskunft und um die Liegenschaft zu besichtigen, wende man sich gefl. an

Notar **Monney,** Gerichtsschreiber
(H1032L) in **Avenches.**

Holz-Steigerung

am **Dienstag den 8. Februar,** Vormittags 11 Uhr, in der **„Pfaffenhalde"** bei **Densbüren,** bei der „Pfrundmatte" beginnend, über:

1 Sagholz 1 Stück Buchen-Nutzholz, 10 Stangen, 30 Ster Buchen- und **Tannenspälten,** sowie **1100 Reiswellen.**

Laufenburg, 3. Februar 1887. Der Kreisförster:
294] **J. J. Koch.**

Säg- und Bauholz-Gesammt-Steigerung.

Am **Dienstag den 15. Februar 1887,** Nachmittags 1 Uhr, bringt die Gemeinde **Hornussen** im **Gasthause zum „Schwert",** im Gemeindewald **„March"** stehende

400 Stück Säg- & Bauholz

mit circa 645 m³ Schaftholzmasse auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Hornussen, 2. Februar 1887. Der Gemeindeammann:
285] **J. Märki.**

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

hiemit in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:

Bettfedern und **Flaum** in großer Auswahl von billigster bis prima Waare
Barchent, roh und gebleicht in allen Breiten, **Satin, Percale croisé,**
Anzugstoffe: Kölsch, Jadinne, Zuzu u. s. w.,
Sommerdecken, wollene und baumwollene,
Bettvorlagen und **Tapis** zur Auswahl,
Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von 90 Fr. an,
Matratzenartikel: Drillich, Roßhaar, Jurtogat, Wolle u. s. w.,
Möbel zu ganzen Ausstattungen.

Angelegentlichst empfehlend

43] **Wassmer-Boss** in **Aarau.**

Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des unlängst verstorbenen **Samuel Haberstich,** alt Wegknecht, von **Oberentfelden,** bringen am **Dienstag den 8. Februar** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an sämmtliche vom Erblasser hinterlassene **Fahrhabe,** worunter namentlich: **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräthschaften,** circa 7 Klafter **Heu** und **Emd,** ungefähr 40) **Korn-, Roggen-** und **Haberngarben, 2 Wagen,** ein Quantum **Holz, 2 Schweine, 1 Ochs, 1 Kuh, 1 Kalb,** ungefähr 50 Körbe **Erdäpfel,** an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung,** wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Oberentfelden, 29 Januar 1887. Der Beauftragte:
258] **Emil Kyburz,** Gemeindeschreiber.



Kunstdünger.

Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf,** Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik in **Uetikon,** empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saison, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach Preisliste der Fabrik, bei Abnahme von ganzen und halben Wagenladungen mit entsprechendem Rabatt.

Achtungsvollst

Gebr. Wettstein,
Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung
in **Zofingen.**

NB. Bestellungen in jeden beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, demselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

292] Die Obigen.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Klauser, Spähnehändler, von Schmiedrued, in Oberentfelden wohnhaft, wird das geldstägliche Vermögen am nächsten Donnerstag den 10. Februar versteigert, und zwar:

a. die **Fahrhabe** Nachmittags 2 Uhr im geldstaglichen Hause; und
b. die **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung im Gasthofe zum „Engel" in Ober-Entfelden.

Aarau, 4. Februar 1887.

300] Die Geldstagsbehörde.

Eichenstämme-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am Dienstag den 8. Februar 1887, Nachmittags 1 Uhr, in den „Eggackern", an eine öffentliche Steigerung:

1) Ein Stück **Eichenholz,** 8,50 M. lang und 69 Cm. Durchmesser.
2) Ein Stück **Eichenholz,** 5,60 M. lang und 43 Cm. Durchmesser.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Unterentfelden, 2. Febr. 1887.

280] J. Scheibler, Bäcker.

Milch-Verkauf.

Die Käsereigesellschaft von Oberkulm wünscht ihre diesjährige **Sommermilch** von circa 70 bis 80 Kühen vom 1. Mai bis Ende Oktober an einen soliden Käser zu verkaufen.

Anerbote bis 19. Februar nächsthin nimmt entgegen

Oberkulm, 31. Januar 1887.

Der Präsident der Gesellschaft:
267] J. Deppeler, Lehrer.

Ausverkauf.
Winterüberzieher,

neue und **getragene** in noch schöner Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie **Mannskleidungen & Schuhwaaren.**

Es empfiehlt sich bestens

Friedrich Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
73] oberer neuer Laden.

Das Umändern & Garniren von Strohhüten
wird schnell und billig besorgt.
A. Sennhauser-Gosewisch, Modiste,
Rain, Haus Dürr, Nr. 825,
286] 2 Treppen hoch.

Billig!

Candia-Weinbeeren

vortrefflich für Weinfabrikation,
per 100 Kilo **Fr. 46.**
Eleme Weinbeeren, in Kisten von 100 Kilo Fr. 50.
Rosinen oder **Corinthen,** per 100 Kilo Fr. 53.
Kranzfeigen, per 100 Kilo Fr. 34.
Bei größeren Posten bedeutend billiger.

Depôt:
Herr **G. Geisberger** in **Hunzenschwyl.**
Höflichst empfiehlt sich
Die billige Südfrüchtenhandlung
J. Uhely,
(H478Z) **Rennweg 18, Zürich.**

Kautschuk-Stempel

für Gesellschaften, Vereine, Beamte und Private, sowie **Taschen-Stempel, Automaten, Bleistift-** und **Medaillonsstempel, Monogramme** liefert solid und billig unter Garantie
293] **S. Binder** in **O.-Entfelden.**

Cigarren
(El Rio Sella),

von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind zu beziehen in best abgelagerter Qualität, bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück à Fr. 23, per 100 Stück à Fr. 2. 70 (H470Z) bei **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Zu verkaufen: Ein circa 4 m³ haltender

Nußbaumstamm,

nebst verschiedenen **Doldern,** dienlich für Wagnerholz, bei Frau Häckler, Schreiners in Rohr. [282

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Blechbüchsen von ¼ Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1 „ „ 1 Fr. 30.

sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei

2756] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**



Oeffentlicher
Masken-Ball



Samstag, 26. Februar 1887
im Festsaale in Aarau.

Ball-Orchester:
Regimentsmusik des 17. Infanterie-Regiments in Mülhausen
(Kapellmeister A. Bitzmann).

Buffet:
Kalte & warme Speisen. Gute Weine. Bier & Tabak blos im „Hemlischrage".

Billets zum einheitlichen Preise von **Fr. 3.** für Maskirte und Unmaskirte, gültig für alle Räume, mit Ausnahme der Schützenstube, beider Bühnen und Solistenzimmer, sind zu haben vom Dienstag den 15. Februar an bei den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** und **Emil Wirz;** ferner bei Herrn **Gustav Gerber,** vordere Vorstadt, sowie Abends an der **Kasse,** soweit Vorrath.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um 12 Uhr findet die Preisvertheilung statt.

Es werden 6 Preise ausgesetzt und zwar für geschmackvolle Charaktermasken (event. Maskengruppe), originellste Maskenkostumes (event. Maskengruppe) und gute Maskenscherze.

Nachher Demaskirung.

288] ***Das Comité.***

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal:

Gymnastisch-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turnverein Kölliken

Sonntag, 6. Februar 1887
im Gasthof zum „Bären" daselbst.

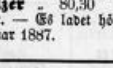
Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — Beginn: 3½ Uhr.
Entree 80 Cts. Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

263] **Der Turnverein.**

Verkaufs-Offerte.

Wegen vorgerücktem Alters des Eigenthümers ist in einer **Hauptstadt** der **nördlichen Schweiz — Eidgenössischer Waffenplatz —** eine **günstig gelegene und sehr frequentirte**

Wein- und  Bierwirthschaft

zu verkaufen. Die Kaufs- sowie die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, 20. Januar 1887. Der Beauftragte:
194] **H. Heller,** Rechtsagent.

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Ammerswyl,** Namens dortiger Ortsbürgergemeinde, bringt am **Samstag den 12. Februar** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im **„Herriberg",** Schlag 1887, nächst der Landstraße von Heabschiten nach Dintiken, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Circa **40 Sägholzer** mit 50,57 Festmeter Inhalt.
2) „ **100 Bauhölzer** „ 80,30 „

Sehr günstige Abfuhr. — Es ladet höflichst ein

Ammerswyl, 3. Februar 1887. Der Beauftragte:
290] **J. Gehrig,** Förster.

Bauholz-Verkauf.

Im **Staatswald „Gränicher-Eichwald"** bei Hunzenschwyl, Schlagfläche pro 1887, liegen **66 Stück Säg- & Bauhölzer,** mit 47,67 Fm. Schaftholzmasse zum Gesammt-Verkaufe bereit. Abfuhr günstig. Angebote per Festmeter berechnet, sind an den Unterzeichneten bis 10. Februar nächsthin einzureichen.

Lenzburg, 30. Januar 1887. Der Kreisförster:
58] **Rud. Heusler.**

Brennholz-, Reiswellen- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Freitag den 11. Februar 1887,** von Morgens 9 Uhr an, im **„Tannhölzli"** bei der „Gutenmühle", in der Nähe von Hunzenschwyl, an eine öffentliche Steigerung:

1) **48 Ster Tannenspältenholz.**
2) **2500 Stück Reiswellen.**
3) **146 Beigen Stockholz.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 3. Februar 1887. Der Beauftragte:
291] **Sl. Wildmer,** Gemeindeförster.

Zum Kaufe angetragen:



Ein **sehr abträgliches**

Heimwesen

im **Hofe Bettenthal,** Gemeinde **Schafisheim,** bestehend in einem beinahe neuerbauten zweistöckigen **Wohnhause,** nebst dabei befindlichem **laufenden Brunnen,** sowie circa **12 Jucharten Baumgarten-, Acker-, Matt-** und **Rebland,** alles in unmittelbarer Nähe des Hauses gelegen und theilweise mit schönen Obstbäumen bepflanzt; im fernern noch **2 Jucharten Holzland,** ebenfalls im Hofe Bettenthal gelegen.

Auskunft ertheilt bereitwilligst

Schafisheim, den 3. Februar 1887. **Rud. Berner,** Pflästerer.

Paul Fueter in Kölliken

empfiehlt bestens

Ia. Viktoria Erbsen	25 Cts. per ½ K.	**Schöne dürre Kastanien**	20 Cts. per ½ K.
Weiße Bähnli	20 „ „ „	**Vorlauf-Reis**	20 „ „ „
Hafergrütze	30 „ „ „	Ferner frisch erhalten:	
Ilmergerste	35 „ „ „	**Ia. Dürre Zwetschgen**	30 „ „ „
Maccaroni & Hörnli	32 „ „ „		

Eine große Auswahl in:

Vigogne- & Baumwoll-Strickgarnen

weiß und in allen Farben.

Weißes Geschirr zu billigen Preisen
und Anderes mehr. [289

Zu pachten gesucht:

Von zwei jungen, soliden Eheleuten:



Eine

Wirthschaft,

wenn möglich mit **Mobiliar** und etwas **Land**, am liebsten in der Umgebung von Aarau.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [281

Zu pachten gesucht:

Ein kleines



Heimwesen

in der Umgebung von Zofingen, auf dem man 2 — 4 Kühe halten kann.

J. J. Hauri, Notar
297] in Zofingen.

Zu pachten gesucht:

Von soliden Leuten auf nächstes Frühjahr ein



Heimwesen

mit circa 10—15 Juch. Land, am liebsten in der Nähe von Aarau.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

Holzstoff-Fabrik Attisholz
(Ma2617Z) bei **Solothurn.**

Zu verkaufen: Circa 10—11 Klftr guteingebrachtes, letzjähriges

Heu & Emd,

bei Ad. Walther-Walther
131] in Oberentfelden.

Zu verkaufen:



Eine neumelkige **Kuh,** bei Gottl. Knoblauch, Gypsmüller
235] in O.-Entfelden.

Zu verkaufen:

Malztreber zur Viehfütterung

Brauerei zur „Kettenbrücke"
275] in Aarau.

Zu verkaufen:



Eine großträchtige **Kuh,** bei Samuel Lüscher im „Schlößli" zu Muhen.

Zu verkaufen:

Circa 15 Ster **dürres Holz** und am gleichen Orte ein **Rind,** bei

Johs. Suter auf Rüthof
302] zu Gränichen.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner

guteingebrachtes Heu,

bei Johann Heinrich Amsler
276] im Strichen bei Densbüren.

Jactina der Schweizer Ebene.

Künstliche Milch zur Ernährung junger Haus thiere (Kälber, Ziegen, Schweine.) Neuestes und verbessertes Produkt, und ist daher nicht zu verwechseln mit andern Produkten gleichen Namens. Zu beziehen nebst Gebrauchsanweisung per Kilos zu 65 Cts. von
268] **Gottl. Hunziker** in **Gontenschwyl.**

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter **Jüngling** unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [287

Gesucht: Eine Magd,

die kochen und gute Zeugnisse vorweisen kann. Zu erfragen in
303] Nr. 87 in O.-Entfelden.

Platz-Gesuch.

Ein **junger Mann,** deutsch und französisch sprechend, wünscht einen Platz als **Kutscher** bei einer Herrschaft.

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Nachfrage beim Verleger d. Bl. [295

Gesucht:

Eine **tüchtige Magd,** welche die Landarbeit versteht und das Hauswesen besorgen kann.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [296

Eingesandt.

Da ich durch mein langjähriges Magenleiden meinem Berufe nicht mehr nachgehen konnte, alle ärztliche Hülfe umsonst war, wandte ich mich im Winter 1879 an Herr Popp in Heide, dessen Pulver so schnell wirkte, daß ich nach einer mehrwöchigen Kur meinem Berufe wiedergegeben war u. s. w. Möchte daher Jedermann in derartigen leiden Herrn Popp unbedingtes Vertrauen schenken und zunächst die Schrift

Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Vergütung von 80 Rp. von

J. J. F. Popp's Poliklinik

verabfolgt wird, beziehen.

Gottlieb Schmid, Schiffmann,
Fekswil, Kt. Thurgau (Schweiz.)

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift bezeugt
J. Vogel, Gemeinde-Ammann.

Die **Schützengesellschaft Aarau** beabsichtigt ihr



altes Schützenhaus an der Aare

zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Die Lokalität eignet sich vorzüglich als **Magazin** oder **Werkstatt** für **Gewerbetreibende.** — Nähere Auskunft ertheilt der Präsident der Gesellschaft Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
284] **Der Vorstand.**

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem sel. Gatten während 16 Jahren betriebene und von mir seit seinem Tode fortgeführte

Metzgerei- & Wirthschaftsgeschäft

mit heutigem Tage dem

Herrn Fritz Holzach, Metzger in Aarau

käuflich abgetreten habe.

Ich verdanke bei diesem Anlasse meiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft das mir bewiesene Zutrauen und den mir in reichem Maaße gewordenen Zuspruch auf's Wärmste und bitte, dieselben in gleicher Weise auch meinem Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen.

Aarau, 1. Februar 1887.

Frau Wittwe **Richard-Schmid.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube ich mir die übernommene

Metzgerei & Speisewirthschaft

der löbl. bisherigen Kundsame und auch einem weiteren geehrten Publikum von hier und auswärts zu geneigtem Besuche auf's höflichste zu empfehlen.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, stetsfort frische und schöne **Fleisch-** und **Wurstwaaren,** reine und gute **Weine,** allen billigen Anforderungen gerecht zu werden und hoffe ich mir dadurch das Wohlwollen und den Zuspruch der geehrten hiesigen Einwohnerschaft, sowie der auswärtigen Besucher in gleichem Maaße zu erwerben, wie sie meinen Vorgängern zu Theil geworden sind.

Ein Hauptaugenmerk werde ich auf die **Charcuterie** richten und stets mit verschiedenen Sorten schmackhafter Würste und feinerer Charcuterie-Waaren versehen sein.

Den verehrl. Vereinen und Gesellschaften empfehle ich namentlich auch die freundlichen und geräumigen Lokalitäten im I. Stock zur Abhaltung von Versammlungen auf's Beste.

274] Aarau, 1. Februar 1887. **Fritz Holzach,** Metzger.

Zu verkaufen.



Der

Oekonomiebesitz

des Herrn Oberrichter **Stäuble** sel. von **Magden,** umfassend:

1) das **Gasthaus zum „Hirschen"** in **Magden,** mit **2 gewölbten Kellern, geräumigen Zimmern, Tanzsaal** ꝛc.;
2) eine **guteingerichtete Getreidemühle,** nebst **Wasch- & Holzhaus;**
3) eine **Scheune** mit **Anbau von Knechtenzimmern;**
4) circa **35 Jucharten** oder **12,60 Hekt. Baumgarten-, Acker-** und **Wiesland** mit schönen Obstbäumen.

ist als Ganzes oder nach Belieben in geeigneten Abtheilungen unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber sind höflichst ersucht, sich an den Erbschaftsliquidator, Herrn **F. Brunner,** Notar in **Rheinfelden** zu wenden. [257

Zu verpachten:

Ein



Heimwesen,

bestehend in **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung, Baumgarten, Wies-** und **Ackerland,** auf **„Buch",** Gemeinde **Erlinsbach,** wird auf 1. März künftig zur Verpachtung ausgeboten.

Auskunft ertheilt der beauftragte Sachverwalter
266] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter mache einem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung die Anzeige, daß ich mein bekanntes

Ellenwaaren- & Bettfedern-Geschäft

zur **alten Post in Unter-Kulm**

verlegt und um einen schnellern und größern Absatz zu erzielen und dem titl. Publikum in jeder Beziehung gerecht zu werden, die Preise so billig gestellt habe, daß darunter nicht verkauft werden kann.

Von meinen Waaren führe an: Schöne und große Auswahl von **Frauenzimmer-Kleiderstoffen** aller neuen Dessins; ebenso eine Auswahl in **französ. Merinos,** schwarz und in Farben; ferner: **Cachemir, Orleans, Cain, Lüstre, Alpaca, Panama, Moire, Flanelle** für Hemden, **Flanelle,** einfärbig u. gestreift für Jacken u. Unterkleider, **Schipper,** einfärbig und mit Bordüren.

Eine große Auswahl in **Tuch & Halblein;** eine schöne Auswahl in **Baumwoll- & Leinenwaaren**

Rothe wollene **Bettdecken** von Fr. 12 an. — **Bodenteppiche** von Fr. 2. 50 an.

Kölsch, roth und blau, 3/4 von 70 Cts. an die alte Elle; **Baumwolltuch** 3/4 von 70 Cts. an; **Baumwolltuch** 75 c/m. von 15 Cts. an; **gebleichtes Baumwolltuch,** 4/4 breit, von 20 Cts. an.

Reichhaltiges Lager in **Bettfedern & Flaum:**

Bettfedern	Nr. 1	Fr.	—. 75	Cts. per Pfd.
„	„ 2	„	1. 50	„
„	„ 3	„	2. —	„
„	„ 4	„	2. 50	„
Flaum, grau	„ 5	„	3. 50	„
Schwanenflaum	„ 6	„	5. 50	„

Ein **zweischläfiges Bett** mit schönen gereinigten Federn von Fr. 65 an, einzelne **Bettstücke** zu sehr billigen Preisen.

Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, das geehrte Publikum werde die ihm anerbotenen Vortheile in allerkürzester Zeit erkennen und benützen.

Achtungsvollst

Salomon Wyler, zur alten Post
Unterkulm.

Gesucht:

Ein junger zuverlässiger **Knecht,** militärfrei, findet Arbeit in einer **Brauerei.**
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [299

Gesucht: Eine Magd

für sofort einzutreten, bei
273] Otto Lüthy, Buchhalter in Schöftland.

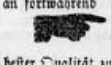
Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Moalmann,** Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magen-Schwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **wenigst** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheit-kur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Depôts: In den Apotheken: Aarburg: Welti: Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Meilingen: Heim, Iten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; Baden: Otto Mayer, Neoviant; Bremgarten: Traugott Kunz. (H2800Y)

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung hiemit an, daß er von heute an fortwährend



Käse

bester Qualität zum Verkauf auf Lager hält und in beliebigem Quantum abgeben wird.

Es wird sein Bestreben sein, seine werthe Kundsame möglichst billig und zu bester Zufriedenheit bedienen zu können.

Zu gefälligem Abnahme empfiehlt sich höflichst

Schöftland, 29. Januar 1887.
245] **G. Wildi,** Bäcker.

Man wünscht einen taubstummen jungen Mann, der die **Schneider-Profession** erlernt hat und ein fleißiger Arbeiter ist, bei einem **Schneidermeister** zu plazieren.

Anmeldungen nimmt entgegen die
259] Armenpflege Strengelbach

Tüchtige

Hausirerinnen

für einen gangbaren leichten Artikel werden **gesucht.**

Frankirte Anmeldungen unter Chiffre B. N. befördert die Expedition dieses Blattes. [244

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes in stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).

P. S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Lehrlings-Gesuch.

Ein gutgeschulter intelligenter **Knabe** braver Eltern könnte unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei **Ed. Lüthi,** Sattler und Tapezierer,
248] Rathhausgasse, Aarau.

Gesucht:

Eine **fleißige Magd,** welche kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß. Hoher Lohn bei entsprechenden Leistungen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [247

Fuhrknecht gesucht.

Ein treuer, arbeitsamer Mann, der im Fahren und im Umgang mit Pferden gut bewandert ist, auch gut melken kann und überhaupt in der Landwirthschaft Erfahrung hat, findet mit Fr. 28. — Wochenlohn einen guten Platz.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [270

Der Erfolg erweckt Vertrauen!

Herrn **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**

Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.

Ennenda, Januar 1886.
Balthasar Aebli.

Brauerei Ryniker

Sonntag den 6. & Montag den 7. Februar

Großes Concert

der Rheinischen Concert-Gesellschaft

„Thalia".

Anfang: Sonntags 3 Uhr und Montags Abends 8 Uhr. [304

Gesucht

Ein großgewachsener **Jüngling** von 17 bis 20 Jahren, von rechtschaffenen Eltern, als **Bäckerlehrling,** zu sofortigem Eintritt. Es würde noch etwas Lohn bezahlt.

Zu erfragen bei G. Matter, Müller in Safenwil. [283

Man wünscht ein Lehrmädchen

im **Bügeln.** Dasselbe hätte Gelegenheit, unentgeldlich die französische Sprache zu erlernen. Sich zu wenden an

Frau **Affolter,** faub. de l'Hôpital 40,
(H8N) in **Neuenburg.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Zimmermanns-Profession** erlernen und sofort eintreten bei **Vogel,** Zimmermeister in **Oberfrick.** [209

Ein zuverlässiger Säger

findet Arbeit bei

Gottlieb Knoblauch
271] in O.-Entfelden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver tüchtiger **Jüngling** kann den **Dachdecker- & Kaminfeger-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [188

Offener Platz.

Eine treue ordnungsliebende **Magd,** die in den Hausgeschäften, sowie in der Landarbeit bewandert ist, könnte sofort oder nach Belieben eintreten.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [236

Zeugniß.

Grausame, entsetzliche Ohrenschmerzen, verbunden mit Ausfluß plagten mich lange Jahre und übten ihren verderblichen Einfluß auf mein ganzes Wohlbefinden, da alle ärztlichen Bemühungen erfolglos blieben, wandte ich mich, auf Empfehlungen hin, brieflich an Hrn. **Dr. Bergfeld,** prakt. Arzt in Glarus. Das Resultat war überraschend, schon nach 3 Medizinen war ich wieder vollständig hergestellt und empfehle ich ihn daher aus dankbarem Herzen allen Leidenden. Herr Dr. Bergfeld behandelt mit ebenfalls bewundernswerthem Geschick sowie aus den massenhaften eingelaufenen Zeugnissen allein aus einem Jahr zu ersehen) alle Arten Haut-, Nerven- und Unterleibsleiden, Frauenbeschwerden, Magen- u. Darmbeschwerden, Bandwurm, Gicht, Rheumatismus, Kröpfe u. s. w. Er garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen, behandelt äußerst billig und ohne schädliche Mittel.

Büren in Kulmeran 25. Jan. 1886.
Jb. Weitert, Schuster.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantirt Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt. Frageboagen, Zeugnisse gratis!

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchavois, 16. Sept. 1885.

Besprechung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Frageboagen gratis.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 1. Februar 1886.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 0. — bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 30. Verbrauchanken Fr. 2. 00 — 2. 20. Eier per Stück 9 — 10 Cts. Gangfälber per Stück Fr. 15. bis 25. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 74 — 1. 00, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 20 — 61 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 68 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80.

Aarau, Mittwoch, Nro. 12. 9. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. ausw. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Postverkehr.** Den Fahrpostsendungen nach Rußland, deren Inhalt nicht in Papiergeld besteht, sind fortan sowohl bei der Beförderung über Deutschland als auch bei der Beförderung über Oesterreich drei Zolldeklarationen beizugeben. Für Sendungen, welche Papiergeld enthalten, genügen zwei Deklarationen.

— **Aktien schweizerischer Eisenbahnen.** Infolge der Kriegsgerüchte sind auch die Aktien der schweizerischen Eisenbahnen im Laufe des verflossenen Monats Januar stark zurückgegangen. Eine Vergleichung des Kurstandes vom 1. Januar mit demjenigen vom 31. Januar 1887 ergeigt für die Aktien der 5 schweizerischen Hauptbahnen in runder Summe einen Minderwert von 13,481,300 Franken. Hieran partizipiren die schweiz. Zentralbahn mit 1,800,000 Fr., die Jurabahn mit 2 030,000 Fr., die Vereinigten Schweizerbahnen mit (Stammaktien) mit Fr. 1,530,000, die schweiz. Westbahnen mit Fr. 5,181,300 und die Nordostbahn mit 2,940,000 Fr.

— **Militärisches.** Die Kantonsregierungen werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Truppen auch vor dem Einrücken mit den Effekten, welche sie selber anzuschaffen haben (Schnürschuhe, Hemden, Strümpfe), aber nicht besitzen, versehen werden. Fehlendes wird auf Rechnung des betreffenden Kantons angeschafft.

— **Militärstrafwesen.** Die Expertenkommission für das Militärstrafwesen hat in ihrer Sitzung vom letzten Donnerstag beschlossen, dem Bundesrat als Ansicht der Kommissionsmehrheit zu eröffnen, daß dem Entwurf Müller der Vorzug zu geben sei und daß bei grundsätzlicher Annahme dieses Entwurfes auch das materielle Strafrecht einer Neubearbeitung bedürfe. Um die Sache nicht zu lange zu verzögern, gedenkt man zuvor das am meisten reformbedürftige Strafverfahren in Kraft treten zu lassen.

— **Militärschuhe.** Von den 16,000 Paar Militärschuhen, die der Bund dieses Frühjahr erstellen läßt, wurden 8000 Paar dem schweizerischen Schuhmachermeister-Verein zugeteilt. Als Kontrolleur wurde von diesem gewählt Herr Joh. Eggmann, Schuhmacher in Herisau.

— **Organisation des Landsturms.** Das Militärdepartement hat die Regierungen ersucht, in den Gemeinden ihres Kantons durch die Kreiskommandanten und Sektionschefs oder auf sonst geeignet scheinende Weise Erhebungen über die Pflichtigen in jeder Gemeinde anordnen zu wollen.

Die Art und Weise, wie die Erhebungen durchzuführen sind, werden den Kantonsregierungen überlassen. Dagegen wird bemerkt, daß in dieser Aufnahme wegzulassen sind: Alle diejenigen Leute, die das Gesetz über die Militärorganisation (Artikel 2) von der Dienstpflicht enthebt, insbesondere Aerzte, Geistliche, Spitalbeamte, Post- und Telegraphenbeamte, Polizeimannschaften, die Angestellten der Eisenbahngesellschaften (inbegriffen die Arbeiter derselben, die zu Bahnherstellungsarbeiten in der Regel Verwendung finden, sodann alle diejenigen Leute, welche durch körperliche Gebrechen oder in Folge ihrer körperlichen Beschaffenheit und andere Leiden in ihrer gewohnten Erwerbstätigkeit beschränkt sind, wobei bemerkt wird, daß bei späterer Aufstellung von Normen der Bundesrat wahrscheinlich noch weitere Dispensationen eintreten lassen dürfte.

Am Schlusse des beigelegten Schemas eines Formulars für die Gemeindeaufnahme findet sich auch noch eine Rubrik, in welcher die Zahl der Handfeuerwaffen kleinen Kalibers zu verzeigen ist, die sich im Eigentum der Landsturmpflichtigen jeder Gemeinde, also in Privatbesitz b finden.

— **Alkoholgesetz.** Das „Urner Wochenblatt" meldet, daß die großen Spritbrenner in der Schweiz und in Deutschland, welche die Referendumsbewegung gegen das Alkoholgesetz organisirten, Agenten für die Unterschriftensammlung suchen und selbst in Altdorf Taglöhne für die Sammlung angeboten hätten.

— **Auswanderung.** Dreizehn Passagiere des Cunard-Dampfers „Umbria" richten eine Zuschrift an die Londoner „Times", in welcher sie gegen das immer ärger werdende Hazardspielen und Trinken auf den Dampfern protestiren. Als Spieler bekannte Personen benutzen dieselben regelmäßig, um unerfahrene Leute zu rupfen. So habe auf der letzten Fahrt ein junger Mann, der Alles verloren hatte, über Bord springen wollen und sei nur zufällig zurückgehalten worden, während ein Herr und eine Dame Nachts durch Morddrohungen gestört wurden — alles wegen Spielstreitigkeiten.

— **Landwirtschaftliches.** Die Zahl der Landwirte, welche sich zum Besuche der an der landwirtschaftlichen Schule des eidg. Polytechnikums in kommender Woche stattfindenden Vorträge gemeldet haben, beträgt 73. Vertreten sind die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, Luzern, Bern, St. Gallen, Graubünden, Waadt, Freiburg.

— **Viehhandel.** Fünf Abgeordnete des landwirthschaftlichen Vereins von Ulm und Umgebung haben in den letzten Tagen das Simmenthal bereist und für ca. 15,000 Fr. junges Zuchtvieh aufgekauft.

— **Viehzucht.** Die „W. N." geben bezüglich des Tränkens des Viehes zur Winterszeit den Rat, den Tieren gewärmtes Wasser vorzusetzen. Durch vielfache Versuche ist klar nachgewiesen worden, daß Milchkühe, denen gewärmtes Wasser vorgestellt wurde, nicht blos lieber und viel mehr Wasser zu sich nahmen, als von kaltem, sondern daß auch ihre Milch gehaltreicher war. Aehnlich wies warm getränktes Mastvieh eine bedeutend größere Gewichtszunahme auf als Tiere, die bei Winterkälte am eistigen Brunnentroge den Durst löschen mußten.

— **Tabakkultur.** Die Tabaksbaugenossenschaft vom Murtenbiet hat auch dieses Jahr sämtlichen Tabak direkt an die Fabrikanten, d. h. mit Umgehung der Zwischenhändler, verkauft. Die Preise gingen nicht hoch; doch soll auch die Qualität hinter dem letztjährigen zurückgeblieben sein. Verhagelter Tabak galt von 15—20 Fr., unverhagelter von 20—25 Fr. per 50 Kilo. Die Pflanzer rühmen das rechtschaffene Benehmen der Fabrikanten bei der Annahme des Tabaks gegenüber den haarsträubenden Abzügen der Zwischenhändler in frühern Jahren. Die Häuser Schürch u. Cie. in Burgdorf, Scheidegger in Huttwyl, die verschiedenen bernischen Häuser Widmer, Hediger u. Söhne in Reinach, Weber u. Söhne in Menziken im Aargau werden rühmend erwähnt.

— **Vornehmes Elend.** Die Zahl junger Leute, welche alles Mögliche gelernt haben, nur nicht ihr tägliches Brod zu verdienen, ist Legion. Auf den preußischen Hochschulen leben gegenwärtig 13,505 Studenten. Nach gründlicher Berechnung wird kaum die Hälfte dieser Musensöhne lohnende Beschäftigung finden. Vor allem sind die medizinischen Fakultäten stark besucht. Man rechnet, daß bei mittlerm Gesundheitszustand 1500 Personen einen Arzt ernähren. Dieses Verhältnis traf vor 10 Jahren für die Schweiz ein. Seither hat sich die Zahl der Aerzte stark vermehrt. In Amerika kommt schon auf 680 Einwohner ein Arzt, in Frankreich auf 2000, in Deutschland auf 3000, in Schweden und Norwegen auf 7500. Auch das patentirte Lehrpersonal findet in der Schweiz bei Weitem nicht mehr genügende Verwendung. Daher das glänzende Gouvernantenelend im Ausland.

— **Praktisches Hochzeitsgeschenk.** Aus England, dem Lande der praktischen Neuerungen, kommt eine Idee, die entschieden Nachahmung verdient. Die Onkel, Vettern und anderen würdigen Verwandten der Brautleute spenden denselben zur Hochzeit nicht mehr, wie bisher, unnützen Tand, der viel Geld verschlingt. Wohl wissend, daß in jungen Haushaltungen der Mietzins die Hauptrolle spielt, setzt man sich mit der Brautmutter in Verbindung; diese wählt eine passende Wohnung, für welche dann die Verwandtschaft, je nachdem sie opferwillig, auf zwei, fünf oder zehn Jahre den Zins im vorhinein erlegt. Wohlgemut zieht dann das junge Paar ins Nest, in welchem es zu seiner Freude statt den bisher üblichen zwölf bis fünfzehn Ehbestecke, Kaffee-Services und Rauchtischchen die allernöthigsten Zinsquittungen des Hausherrn vorfindet.

— **Schreckliche Zahlen.** „Im Becher ertrinken mehr als im Meere." Für die Wahrheit dieses Sprichwortes liefert ein ministerieller Bericht aus Nordamerika einen traurigen Beleg. Hiernach hat in den Vereinigten Staaten der Spirituosenverbrauch innerhalb 10 Jahren 300,000 Menschenleben zerstört, 100,000 Kinder in die Armenhäuser, 150,000 Erwachsene ebendahin oder in's Gefängniß gebracht, mehr als 10 Millionen Dollars Schaden durch Feuer und rohe Gewalt, über tausend Fälle von Wahnsinn und ca. zweihundert von Selbstmord verursacht, endlich 200,000 Wittwen und eine Million Waisen geschaffen.

— **Rattenvertilgung.** Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Vertilgung der Ratten ist Steinkohlentheer. Man gieße davon in die Schlupfwinkel, wo sie nisten, bestreiche damit einen jeden Ein- und Ausgang der Löcher, sowie ihre Fährten und Gänge. Die Ratte, welche hineintritt ist unschädlich gemacht. Ich habe in meinem Hause so viele Ratten gehabt, daß sie in den Stuben unter dem Gespinde, in der Küche, auf dem Boden ihr Unwesen trieben, ja sogar in den Kammern die Lehrlinge im Gesicht angefressen haben; mit einer Gießkanne voll Theer habe ich schon seit 6 Jahren mein Haus von ihnen gesäubert. So schreibt Herr J. Müller in Spremberg NL.

Aargau.

— **Kantonsspital.** Ein auswärtswohnender Aargauer frägt uns an, warum die Stellen der beschlossenen zwei Chefärzte in keinem aargauischen Blatte zur Ausschreibung gelangt seien. Unsere Antwort kann nur in Vermutungen bestehen, die ihre Basis in der im Aargau schon lange befolgten Praxis haben. Im Aargau kennt man die Presse nur bei Wahlen, zum Zwecke irgend einer persönlichen Propaganda, bei Abstimmungen, oder als Tummelfeld für Steckenpferde, endlich auch als Ablagerungsplatz des geheimen Wehs, beim Hühneraugendruck z. B. Aber wers nobel geben will, der reckt über den Schlagbaum hinaus und belächelt das „Gehudel unter sich", wie der Wallenstein'sche Reitersmann. Da uns Aargauern nur das Fremde gut genug, so dürfte daraus, daß die Chefärztestellen nur in den großen Weltblättern ausgekündet worden, füglich geschlossen werden, man wolle auch hier keinen andern Weg beschreiten.

— **Eisenbahn Koblenz-Stein.** Der von den Herren Ingenieur Christen und Gysin erstattete Expertenbericht veranschlagt die Baukosten für eine Straßenbahn mit Normalspurweite auf 2,330,000 diejenigen einer Schmalspurbahn auf 1,800,000 Fr.

Der Regierungsrat hat an die bei der Linie interessirten Gemeinden ein Kreisschreiben erlassen, worin er es als wünschenswert bezeichnet, mit denselben in direkte und persönliche Beziehung zu treten, um ihre Wünsche und Ansichten über das weitere Vorgehen kennen zu lernen. Es soll zu diesem Zweck eine Konferenz auf nächsten Samstag den 12. Februar in's Soolbadhotel in Laufenburg angeordnet sein.

— **Aarau.** Unsere Einwohnergemeinde-Versammlungen scheinen immer animirter werden zu wollen. Die vom letzten Sonntag konnte den „werten Mitbürgern" so ziemlich als die Gratisvorstellung eines Lustspiels à la Zwiderwurz'n gelten. Als Hauptakteur trat diesmal Herr Weinhändler H. Baumann auf die Bühne. Hatte man geglaubt, die von der Schulpflege und dem Gemeinderat sorgfältig vorbereitete Vorlage, welche einem vielseitig tief empfundenen Bedürfniß Rechnung zu tragen bestimmt war, könnte keiner erheblichen Opposition begegnen, so war man in einer Täuschung befangen. Nachdem noch die Rechnungskommission ihre Zustimmung zum vorgelegten Projekt hatte erklären lassen, versuchte der gewesene Lehrer und Schulpfleger mit dem Einmaleins und der Regel de tri dasselbe auf den Kopf zu stellen. Mit der Behauptung, daß die bisherigen Lehrkräfte genügen, wenn man sie recht ausnütze, vermochte er etliche Knorzer schon stutzig zu machen. Daß $3 \times 17 = 51$ und $2 \times 28 = 56$ sei, das leuchtete Vielen ein, obschon diese Häkelschülerrechnung diesmal nicht klappte, denn die Aufklärung des Präsidenten der Schulpflege, Hr. Dr. Liechti, warf das Baumann'sche Kartenhaus über den Haufen und die Situation konnte für Jeden klar werden. Es handelte sich um eine Opposition auf jeden Fall, ohne jegliche sichere Basis, zeigte es sich doch, daß Hr. Baumann nicht einmal die gegenwärtige Schuleneinrichtung kennt. Es sprachen für den Vorschlag der Behörden die HH. Fürsprech Stierli, Steuerpräsident Kistler, Lehrer Hunziker, Fürsprech Kurz, Dr. Winteler und Prof. Mühlberg; alle warm und überzeugend. In die Enge getrieben und trotz des Bravos von gewisser Seite nicht gar mächtig animirt, brachte es der hartnäckige Opponent endlich zu einem Antrag, der sich allmälig aus seiner wässerigen Zwiebel herausschälte, es sei nur eine Lehrerin für die fünfte Mädchenschule anzustellen. Den Boten der genannten Herren hatte er nur das schon mehr weinerliche Argument entgegenzustellen: „Die helfen alle einander und verdrehen mir die Sache. Ich bin allein, aber ich habe doch Recht." Damit riß der Geduldsfaden einer großen Anzahl Einwohner, und es erstickten deren Schlußrufe weitere geistreiche Ergüsse des wackern Schulfreundes. Ueber einen ihm gewordenen unerwarteten Succurs möchten wir blos sagen: „Schweig still, mein Herz, schweig still!"

Wenn wir mit Freuden konstatiren, daß der Vorschlag der Behörden betreffend Anstellung 5 neuer Lehrkräfte denn doch beschlossen worden ist und der gesunde schulfreundliche Aarauer Sinn über ein engherziges Knorzertum gesiegt hat, so können wir nicht umhin, unserm Bedauern gegenüber einer Klasse von Leuten Ausdruck zu geben, welche gegen eine vermehrte Ausgabe für die Schule jeweilen stimmen, die ihren eigenen Kindern zu gute kommt, trotzdem sie daran nicht das Mindeste, oder doch nichts Nennenswertes zu leisten haben. Wer hat in unserer immer heikler werdenden Zeit mehr Ursache, eine vermehrte Bildung zu wünschen, als gerade die unbemittelte Klasse? Wir erinnern uns bei solchen Anlässen jeweilen des Prophetenwortes: „Die Bosheit der Väter rächt sich an den Kindern!" Item, wir gratuliren Aarau zu dem Beschluß, und der Lehrerschaft dazu, daß sie nicht zur ausgepreßten Citrone werden soll.

— **Kulm.** Freitag Mittags ist das Wohnhaus des Hrn. H. Deubelbeiß sammt Scheune niedergebrannt. Das Haus war zu Fr. 7500, das Mobiliar zu Fr. 6500 versichert. Dieses wurde ein Raub der Flammen.

„Wynenthaler" berichtet darüber des Nähern: „Die Viehwaare, bestehend in 10 Stück Groß- und Kleinvieh, sowie ein großer Theil des Hausrates konnte gerettet werden, dagegen sind über 300 Ztr. Heu und 150 Zentner Stroh in den Flammen geblieben. Leider war die Fahrhabe nur teilweise bei der Schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft versichert, so daß dem Eigentümer ein beträchtlicher Schaden erwachsen ist.

Das Feuer ist in der Behausung entstanden. Da Vormittags gebacken wurde, so ist es wahrscheinlich, daß der Brandausbruch auf fehlerhafte Kaminkonstruktion zurückzuführen ist."

— In **Lenzburg** starb letzten Freitag im Alter von erst 36 Jahren Herr Bezirkslehrer Wilhelm Heimgartner. Der Ruf ein braven Mannes und eifrigen, kenntnißreichen Lehrers folgt ihm ins Grab.

— **Wohlen** steht über die Fastnachtszeit vollkommen auf der Höhe von Kleinparis! Nicht weniger als 12 Gesellschaftsabende sind in Aussicht genommen, um der dortigen Bevölkerung über politische und anderweitige Schwulitäten des Augenblicks hinwegzuhelfen!

— **Brugg.** Die sterblichen Ueberreste des Herrn Nationalrat Haller sollen in heimischer Erde zu ruhen kommen. Morgen findet die Beerdigung statt.

Es geht hier die Sage, der Bundesrat habe der Stadt den Waffenplatzvertrag gekündet, und man glaubt, es sollte das vielleicht ein Drücker sein bezüglich der Kasernenbaute. Eine harte Nuß für Brugg so wie so.

— In **Spreitenbach** stürzte beim Holzschlitten der 23jährige A. Hintermann, Sohn des Hrn. Gemeindeweibel Hintermann, derart unglücklich, daß er an den Folgen der Verletzungen nach etwa 3 Stunden starb. Das Bedauern um den beliebten jungen Mann ist allgemein.

— **Frickthal.** Die christkatholische Gemeinde Olsberg wählte am Sonntag fast einstimmig zu ihrem Pfarrverweser den Hrn. E. Meier von Olten, bis anher Pfarrvikar in Magden. Er hatte kürzlich in Bern das theologische Examen mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden und wurde vor wenigen Tagen auch durch den bernischen Regierungsrat in das dortige katholische Ministerium aufgenommen.

— In Laufenburg ist am Montag Hr. Fürsprech Severin Suter von Frick, früherer Bezirksamtmann, gestorben. Sein Lebensweg war auch nicht immer mit Rosen bestreut.

— **Zofingen.** Wohlthätigkeit. Herr Lerch von Brittnau in Moskau überraschte die am Sonntag tagende Kulturgesellschaft mit der angenehmen Mitteilung, daß er für den Bau eines Bezirksspitals die Summe von 70,000 Fr. geschenkt habe! Der Spital soll in diesem Jahre schon gebaut und nächstes Jahr in Betrieb gesetzt werden. Derselbe wird nach dem Antrag des Herrn Pfr. Andres den Namen führen Lerch'scher Bezirksspital.

Eine Abordnung dankte dem in Zofingen anwesenden hochherzigen Geber und als am Abend die Stadtmusik vom Konzert in Aarburg heimgekehrt war, zog sie vor den Gasthof zum „Ochsen“ und gab Hrn. Lerch ein flottes Ständchen. Herr Lerch hat sich durch Energie und eisernen Fleiß aus niedern Verhältnissen heraus in Rußland zu einem reichen Mann emporgearbeitet. Daß er von seinem Reichtum den rechten Gebrauch zu machen weiß, ehrt seine Gesinnung.

— In **Brittnau** wird dieses Jahr unter der Leitung des Herrn Kurhausgärtner Gerber in Baden ein Obstbaukurs abgehalten werden. Der Kurs soll 10 Tage dauern, wovon 6 Tage auf den nächsten Monat, 4 Tage auf den Herbst fallen.

Kantone.

Appenzell. Aus diesem Kanton wird dem „Grütlianer“ berichtet; daß die Schönheit der Natur mit der ökonomischen Lage der Weber in zu großem Gegensatze stehe. Diese armen Teufel müssen von Morgens früh bis Abends spät in einem finstern engen Keller und um einen Hungerlohn arbeiten. Im Sommer werde vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne gewoben, im Winter von Morgens 7 Uhr bis Nachts 10—12 Uhr. Der durchschnittliche Tagesverdienst variire zwischen 1½—3 Fr. Nur ein ganz kleiner Teil bringe es über 3 Fr. Haben die Letztern etwa 10—20 Jahre besonders schwere Artikel gewoben, so haben die Meisten das Augenlicht und die Gesundheit derart abgeschwächt, daß sie nur noch leichtere Artikel weben können, bei denen man Nichts verdiene.

Dazu spiele der Lotterieteufel eine große Rolle. Bleibe den Webern noch etwas übrig, so wandern die wenigen Franken in die Taschen der Lotterieherren. Denn die Weber suchen, weil sie, um anständig leben zu können, mit ihren Arbeit zu wenig verdienen, außergewöhnlichem Wege ihre Einnahmen zu vergrößern. Das Uebel werde erst verschwinden, wenn die Weber mehr verdienen. So lange das nicht der Fall, nützen Gesetze und Verbote Nichts, weil die Leute sich eben immer der, wenn noch so trügerischen, Hoffnung hingeben, mittelst der Lotterie ihre Lage verbessern zu können.

Während im Sommer viele hundert Fremde in den Luftkurorten Heiden und Walzenhausen Erfrischung und Erholung suchen, haben die dortigen Weber zu wenig Luft und Licht und die Schwindsucht sei dort eine geradezu epidemisch auftretende Krankheit.

Basel. Ein Arbeiter bekam bei der Reparatur der mittleren Rheinbrücke, auf einem exponirten Posten stehend, das Uebergewicht und stürzte kopfüber in den Rhein. Einem Schiffmann gelang es, den Mann zu retten.

Baselland. In Ramlinsburg herrschen die Masern in so heftiger Weise, daß auch Erwachsene davon befallen werden und erliegen.

— Der „Grenzpost“ wird aus Liestal geschrieben: In unserer Kaserne bezw. Kantine ist seit heute wieder ein Leben. Eine Schule hat soeben begonnen; die Rekruten tragen aber diesmal nicht „zweierlei Tuch“ sondern — Unterröcke! Frau Wyder resp. deren Tochter aus Luzern leitet nämlich einen Koch- und Haushaltungskurs, woran sich 32 jüngere Vertreterinnen des schönen Geschlechts beteiligen. Wir zweifeln nicht daran, daß die angehenden Köchinnen Vieles zu lernen Gelegenheit haben.

Die am 18. Februar einrückenden Unteroffiziere hätten offenbar gegen eine solche „Küchenmannschaft“ nichts einzuwenden; letztere wird aber bereits am 16. Febr. entlassen.

— Diesen Frühling laufen zum zweiten Mal die 11 Jahre ab, wo nach § 87 der Verfassung vom Jahr 1873 dem Volk die Frage vorgelegt ist, ob die Verfassung revidirt werden solle. Der Regierungsrat schlägt dem Landrat vor, diese Abstimmung auf den 27. März nächsthin anzuordnen.

Bern. Famose Marschbereitschaft. In den 20 bernischen Landwehrbataillonen sind folgende Offiziersstellen nicht besetzt: 4 Majore, 10 Adjutanten, 11 Quartiermeister, 2 Bataillonsärzte, 20 Assistenzärzte, 28 Hauptleute, 101 Oberlieutenants und 33 Lieutenants also total 209 vakante Stellen. Nicht weniger als bei 11 Bataillonen fehlen die Quartiermeister. Noch schlimmer sei es bei der Kavallerie bestellt. — Und da redet man von der Mobilmachung des „Landsturms.“

— In Bern hat der Gemeinderat einen Kredit bewilligt, damit die Schulkinder unentgeltlich während der Monate Februar und März in einem temperirten Schwimmbad baden können, natürlich unter Aufsicht eines Lehrers oder einer Lehrerin

— Der „Handels Courier“ teilt als eine Eigentümlichkeit mit, daß der Kälbermarkt in Langenthal jeweilen Morgens drei Uhr beginne und bereits um sieben Uhr Morgens endige. Das sei aufs Greifen gespitzt.

— In den Amtsbezirken Wangen und Aarwangen seien letzter Tage Wölfe gesehen worden. — Sinds etwa Schnapswölfe gewesen?

— In Oberhofen läßt Graf Simeon, der durch seine Wohltätigkeit unter der Bevölkerung schon lange bekannt ist, seit einiger Zeit täglich 150 Liter Suppe an Dürftige verteilen.

Genf. Vor den gewerblichen Schiedsgerichten von Genf kamen im Jahre 1886 787 Geschäfte zur Behandlung, wovon 471 durch Vergleich erledigt, 215 in kontradiktorischer Verhandlung beurtheilt wurden. Nur in 12 Fällen wurde appellirt.

— Sechszehn Gesangvereine des Kantons Genf haben sich zu einem etwa 300 Mann zählenden Massenchor vereinigt, der unter der Leitung des Herrn Direktor Bergalonne während des Schützenfestes sich produziren wird.

Graubünden. Hohe Heupreise. Auf dem Bahnhof Chur treffen laut „B. N.“ häufig Heusendungen aus dem Rheintal und dem Gasterlande ein. Je nach der Sorte gilt dasselbe 4—5 Fr. der Zentner. Haberstroh wird in gepreßten zweizentnerigen Ballen aus Norddeutschland bezogen und hier im Detail, d. h. ballenweise, zu Fr. 4 bis 4. 30 per Zentner (50 Kilo) verkauft.

Luzern. Der Stadtrat in Luzern verzichtet auf die Erhaltung des Kavalleriewaffenplatzes, da derselbe 150,000 Fr. Ausgaben erheische, ohne einen entsprechenden Nutzen zu bringen.

Neuenburg. In Chauxdefonds fand man letzten Mittwoch Abends zwei Kinder todt in ihrem Zimmer. Sie hatten die Petrollampe auf dem Tisch umgeworfen und erstickten in dem Rauch.

— Die Bevölkerung von Locle hat im vorigen Jahre um 107 Seelen zugenommen und beträgt nun 11,003.

— Ein junger Metzgerknecht ist der Brauerei zu Boudry in in einen Kessel voll siedenden Stoffes gefallen und verbrüht in den Spital Pourtalès gebracht worden.

St. Gallen. In Uzwyl hielt Landammann Dr. Curti vor etwa 350 Versammelten einen sehr ansprechenden Vortrag über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, welche er nachdrücklich befürwortete. Die Versammlung und auch der Korreferent, welcher zuerst eine andere Meinung vertreten hatte, stimmte dem Referenten einstimmig zu.

— In Goßau verunglückte vorigen Montag Metzger Städeli von Oetweil, indem er ausglitschte und ihm dabei ein in der Seitentasche offen getragenes, sehr scharfes Messer 12 Centimeter tief durch Herzbeutel und Lunge drang, was infolge innerer Verblutung rasch dessen Tod herbeiführt.

— In der untertoggenburgischen Gemeinde Niederglatt (zirka 400 Einwohner) ist letztes Jahr Niemand geboren, Niemand gestorben und Niemand getraut worden.

Solothurn. Subigen. Letzten Sonntag glitschte der 14-jährige Knabe Emil Beck beim Schlittenfahren aus und fiel dabei so unglücklich auf das Horn eines Schlittens, daß er infolge Schädelbruchs augenblicklich eine Leiche war.

Unterwalden. In Obwalden wird für den Bau der Brünigbahn eine italienische Invasion in der Stärke von 1500 bis 2000 Mann erwartet. Und unsere Leute klagen über Mangel an Arbeit.

Thurgau. Der gefrorene Untersee hat bereits seine Opfer gefordert. Drei Personen, Stickfabrikant Leiser, Frau Hanhart und Jungfer Bauer wollten von Steckborn aus nach dem gegenüberliegenden Wangen fahren, als sie an eine offene Stelle geriethen und Leiser und Jgfr. Bauer ertranken, während Frau Hanhart von herbeieilenden Schlittschuhläufern gerettet werden konnte. Auch ist ein 14jähriger Knabe ertrunken. Das Eis ist glatt und trügerisch.

Waadt. An der Versteigerung der Weine der Gemeinde Payerne wurden Preise von 43 bis 52 Cts. für den Liter weißen, und 50 bis 58 Cts. für den Liter roten Wein erzielt.

Zug. Die Schulden der Bankinhaber Hoß und Wyß betragen anderthalb Millionen. Das „Differenzlen“ soll Schuld an dem Bankerott sein. Derselbe hat unsäglichen Jammer gestiftet. Tausende von Personen, die mit saurem Schweiße sich Etwas erspart und es diesen Herren anvertrauten, in der Hoffnung, daß es ihnen alljährlich ein Zinslein abwerfe, kamen durch den Fall dieser leichtfertigen Spieler um Alles, was sie hatten.

Zürich. Das Obergericht hat in dem Prozesse, welchen Herr Dr. Egli-Sinclair gegen Frau Dr. Mende-Ernst als die mutmaßliche Verfasserin von anonymen, an Herrn Dr. Egli gerichteten Schmähbriefen erhob, in Aufhebung des vom Bezirksgericht gefällten Urteils Frau Dr. Mende einstimmig zur Tragung der Kosten (darunter die Expertenhonorare), 100 Fr. Staatsgebühr, 300 Fr. Buße und 500 Fr. Entschädigung an Herrn Dr. Egli verurteilt. — Verdienter Schnupf!

— Herr Stationsvorstand Hoffmann in Schlieren, welcher in Urlaub bei Verwandten auf Besuch war, wurde Nachts 10 Uhr zwischen Dietikon und Schlieren todt auf dem Bahngeleise gefunden. Der Verunglückte scheint auf dem Heimwege eine Strecke weit das Bahngeleise benützt zu haben, wobei ihn Schnellzug 19 unversehens überrascht und überfahren haben muß. Hoffmann, ein geachteter Mann, war seit 1878 im Dienste der Nordostbahn.

— Zürich. Gerüchtweise verlautet, daß der Börsenschrecken auch auf hiesigem Platze mehreren Spekulanten in die Glieder gefahren ist. Zwei derselben, so verlautet ziemlich positiv, haben sich das Leben genommen, ein dritter mußte in die Irrenanstalt Burghölzli gebracht werden.

Ausland.

Deutschland. Dem neuen französischen Sprengstoff Melinit stellen die Deutschen das Roburit gegenüber und erzählen von demselben ebenso schaurige Zerstörungswunder, wie die Franzosen vom Melinit. Die neuen Roburit-Sprengvorladungen bestehen, wie die deutschen Militärzeitungen melden, aus Scheiben von Schießbaumwolle, die in kupfernen, mit Wasser angefüllten Kapseln aufbewahrt und erst im Augenblicke des Bedarfes in das Geschoß eingeführt werden, dessen Spitze sich abschrauben läßt. Die Hauptwirkung des neuen Stoffes liegt darin, daß er das schwere Festungsgeschütz entbehrlich macht, indem das Feuer eines 8 und 9 Centimeter-Feldgeschützes ausreichen soll, um jedes Festungswerk in 10 bis 12 Stunden in Grund und Boden zu schießen!

— Metz. Die geflissentlich genährten Kriegsgerüchte beginnen hier ihre verderbliche Wirkung ganz besonders zu äußern. Die Lebensmittel sind ganz beträchtlich im Steigen begriffen und eine große Zahl Einwohner, besonders Einheimische, die die Belagerung im Jahre 1870 schon mitgemacht haben, entwickeln eine Aengstlichkeit, sich zu verproviantiren, die den Händlern eine willkommene Gelegenheit gibt, die Preise immer höher zu steigern. Hervorgerufen scheint die Panik durch die Anordnungen behufs Wegschaffung der Familien der Offiziere und Unteroffiziere. Als dieselben in Metz bekannt wurden, begann Alles zu packen und was eventuell dort bleiben muß, fing an, Küche und Keller zu füllen.

— Nach dem „Gaulois“ hätte Bismarck von der französischen Regierung Zusicherungen erhalten, die ihm ermöglichten, Oesterreich eventuell gegen Rußland zu unterstützen. (??)

Oesterreich. Die Deutsche Zeitung erfährt von zuverlässigster Seite, Kaiser Franz Josef habe dem Gesandten einer Großmacht gegenüber geäußert, daß er zuverlässig auf die Erhaltung des Friedens hoffe; die Ehre Oesterreichs erfordere es aber, daß die Monarchie zum Schwert greife, falls Rußland Bulgarien besetze.

Italien. Die italienische Regierung hat bei der französischen um die Ermächtigung nachgesucht, sich eines französischen Schiffes zur Unterstützung des Transports italienischer Truppen nach Massauah bedienen zu dürfen. Die französische Regierung hat sich beeilt, ihre Einwilligung hiezu zu geben.

— Ein in Moglie bei Lecce verstorbener Sonderling, der Gemeinderath Circolone, hat sein ganzes auf 800,000 Fr. geschätzes Vermögen dem König Humbert vermacht.

— Kurzer Prozeß. Der Advokat Marino in Palermo war dem Reitlehrer Bernardo Cassano schon seit langer Zeit 30 Fr. schuldig. Als dieser nun den Advokaten aufsuchte um sein Geld zu fordern, zog dieser einen Revolver und schoß den unliebsamen Gläubiger nieder.

Frankreich. Die Franzosen fahnden eifrig nach deutschen Spionen. Nun haben sie glücklich wieder einen. Die Forstverwaltung von Paris wurde vor Kurzem in Kenntniß gesetzt, daß ein Hüter des Waldes von Verrière bei Paris „im Dienste der deutschen Regierung stehe.“ Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß B. wohl beeidigt ist, aber 1871 nicht für Frankreich optirt hat und in den Cadres eines in Darmstadt liegenden Infanterie-Regiments figurirt. Der Mann wurde sofort unter der Anklage der Spionage in Haft genommen.

— In Marseille ist am 3. Februar ein zweistöckiges Haus eingestürzt. Aus den Trümmern sind 6 Verwundete und ein junges Mädchen todt hervorgezogen worden. Noch 2 Frauen liegen im Schutt begraben.

— Madagaskar hat seine Kriegsentschädigung von 10 Mill. Franken an Frankreich gezahlt und es ist nunmehr die Stadt Tamatave von französischen Truppen geräumt worden.

— In Bordeaux ist ein gewisser Berger, der vor einigen Monaten nach der Pasteur'schen Methode geimpft worden war, an der Tollwuth gestorben.

— Der „Temps“ sagt in einem längeren Artikel über die sensationellen Aeußerungen der Berliner „Post“, man begreife diese nur, wenn man sich die ganze Größe des Kampfes, der gegenwärtig in Deutschland gekämpft werde, vergegenwärtige. Dort handle es sich um Absolutismus oder Parlamentarismus; das sei ohne Zweifel ein wahrhaft epischer Kampf und nur deshalb könne man es begreifen, daß die deutsche Presse gewaltig auf die Wahlen drücke und Mittel anwende, welche sonst die Presse zivilisirter Länder zu verschmähen pflege.

England. Die Bankfirma Baring Brothers in London hat ihrem gesammten Bureau-Personal ein Jahresgehalt zum Weihnachtsgeschenk gemacht. Die Ursache dieser Liberalität war das glänzende Geschäft, welches das Haus bei der Umwandlung der Guineß'schen Brauerei in eine Aktiengesellschaft gemacht hat. Die Firma soll 1 Million Lsterl. dabei verdient haben.

— Unerhörter Preis. Für einen vierjährigen Vollblutshengst zahlte der französische Pferdezüchter Say dem General Owen Williams 250,000 Fr.

Rußland. Die unlängst am kaspischen Meer entdeckte Petroleumquelle lieferte anfänglich gegen 500,000 Liter in der Stunde. Das umliegende Land wurde förmlich überschwemmt. Jetzt hat man den Strom in Aufnahmebecken geleitet und das Transportmaterial der Kaukasusbahn um 250 Wagen vermehrt. Aber das genügt nicht, und man will noch eine riesige Röhrenleitung bis zu einem Hafen am schwarzen Meer machen, damit auch von dort aus die Ausfuhr ermöglicht werde. 35 Liter Petroleum sind in diesen Gegenden um 5 Rp. zu haben.

— In Petersburg herrsche allgemeine Freude über die Niederlage, welche die Italiener durch die Abessinier erlitten haben. Man war ohnehin bis zu den höchsten Kreisen hinauf sehr mißgestimmt gegen Italien wegen der russenfeindlichen Haltung des Ministers des Aeußern, Grafen Robilant, und hofft, daß nun das jetzige, Deutschland und Oesterreich freundliche Ministerium gestürzt und der Krieg zwischen Italien und Abessinien ausbrechen werde. Man wünscht hier den glaubensverwandten Abessiniern allen Erfolg. Italien würde, so hofft man, hiedurch so geschwächt werden, daß es in einem europäischen Kriege keine wichtige Rolle spielen könne.

Türkei. Montenegro stellt seine gesamte Mannschaft Mannschaft auf Kriegsfuß, so daß bis zum März 35,000 Mann bereit seien, die Grenze zu überschreiten. — Die Türkei beschloß endgültig beschleunigte Einführung des Mausergewehrs.

Holland. In Amsterdam durchzogen zweitausend Arbeitslose die belebtesten Straßen der Stadt unter den Rufen: „Gebt uns Brod!“ Beim Staats-Museum angelangt, versuchten die Demonstranten, in dasselbe einzudringen. Die Polizei drängte jedoch die Volksmenge mit blanker Waffe zurück.

Rumänien. Die Regierung arbeitet mit großem Eifer an der Heeresausrüstung. Zwei höhere Offiziere weilen in Essen, um die neuen Batterien zu übernehmen. Außerdem fertigt Krupp 165,000 Projektile an. Im Bukarester Zeughause wird Tag und Nacht gearbeitet. Die das Repetirgewehr betreffende Frage ist noch nicht entschieden. Zur Zeit werden Versuche mit dem Modell des schweiz. Fabrikanten Rubin (Kaliber 7½ Milimeter) gemacht.

Amerika. In Folge der vorjährigen Dürre herrscht in Westtexas — in dem Lande, für welches gewissenlose Agenten so starke Reklame machten — eine große Hungersnot.

Ganz seidene, bedruckte *Foulards*, Fr. 2. 10 bis Fr. 7. 15 per Meter versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Man lese nur die sich alle Tage mehrenden Zeugnisse und Dankschreiben von Flechtenkranken und man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß die Dr. Wildenmann'schen Flechtenheilmittel von vorzüglichster Wirkung sind.

Ehingen (Amt Engen) Baden. — Ich muß Ihren nun schreiben, daß ich seit 18 Jahren an den nassen Flechten schmerzlich gelitten habe und Gott sei Dank jetzt gänzlich geheilt bin.

Hochachtend Nikolaus Häusler.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. G. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. Februar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarburg 18. dies: Nachlaß des Rudolf Bohnenblust, Seiler; Nachlaß des Johannes Riggli, Schlosser; Nachlaß des Abraham Lüscher, Johannesen im Dürrberg; Nachlaß des Heinrich Umiker, gewes. Telegraphenarbeiter, von Thalheim. — Ammerswyl 14. d.: Friedrich Merz, Apotheker in Seengen. — Baden 15. d.: Nachlaß des Theodor Schmid, gewes. Verwalter. — Beinwyl (Kulm) 19 d.: Nachlaß der Verena Eichenberger, Jakobs, Becken Ehefrau. — Birmenstorf 16 d.: Nachlaß des Leonz Meyer, Schneider; Jak. Birnfelder, von Mörthal, in Oberbözberg. — Effingen 19. d.: Karl Mauer, von Dessenbach (Großh. Baden). — Erlinsbach 18 d.: Joseph Bieber, Fabrikaufseher, von Stühlingen; Nachlaß des Friedr. Thut, von Oberentfelden, gewes. Thierarzt in Aarau. — Hägglingen 15. d.: Joh. Huber, Sohn, Steinbrecher im Boregg. — Hunzenschwyl 14. d.: Geschwister Samuel, Maria und Gottlieb Rohr, Franzen, alt Statthalters; Johann Ulrich Käser, Schneider, von Oberflachs, in Suhr. — Ittenthal 12. d.: Nachlaß des Heinrich Herzberger, Simonsheiris, älter von Elfingen; Ambros Meier, in Amerika; Maria Anna Meier. — Lengnau 14. d.: Jakob Leonz Kloter, Zimmermeister, Vater, von Degermoos. — Lieli 16. d.: Jakob Leonz Koch, alt Ammann in Unterberikon. — Mägenwyl 13. d.: Geschwister, Maria, Jakob und Emil Huber, des Heinrich Leodegars. — Merenschwand 16. d.: Wittwe Elisabeth Küppeli, in Benzenschwyl. — Mörikon 14. d.: Jakob Hehlmann, Jakobs, Ammanns; Karl Amsler, Dr. med. in Wildegg. — Niederwyl (Bremgarten) Martin Seiler, gewes. Fertigungsaktuar in Fischbach; Georg Schmid, Gemeindeammann in Hägglingen. — Reinach 18. d.: Rudolf Gautschi, Jakobs, alt Ammanns, in Amerika; Rudolf Merz, Melchiors, Cigarrenmacher in Menziken; Emil Ueberfar, Handelsmann in Langenthal; Gl. Hediger, Joh. Rudolfs, Pintenwirths, Bäcker; Marie Weber, Heinrichs, Speisewirths von Menziken. — Unterkulm 12. d.: Rudolf und Nanette Schlatter, Friedrichs von Fahrwangen. — Villigen 14. d.: Anna Wüst geb. Baumann, Jakobs Ehefrau von Lupfig; Maria Märki geb. Vogt, von Mandach, in Umiken. — Villnachern 12. d.: Heinrich Brändli, Weibel im Birch (Unterbözberg); Elisabeth Hartmann geb. Hartmann, Ammanns Wittwe von Villnachern. — Zeyiwyl 16. d.: Melchior Vogt, Fabrikant, von Menziken; Jakob Kasper, Armenhauspächter, in Seengen.

Geldstage. Baden. Wittwe Söhckli, Clara geb. Keyls und Kinder Eugen und Julius, von Niederwyl in Baden. — Berz, Johann alt Herdernbauern in Wettingen. — Meier, Maria geb Peterhans, zum „Edelweiß“ in Ennetbaden. Eingaben 19. März. **Brugg.** Obrist, Hans Kaspar, Müllers Sohn von Rynikon, in Schinznach. Eingaben 9. März. **Kulm.** Schlatter, Jakob Zimmermanns von Fahrwangen, in Unterkulm. — Großenbacher, Gottlieb, von Hasle, Amt Burgdorf, gew. Käsehändler in Schöftland. — Hunziker, Gotthold, von Hirschthal, in Holziken wohnhaft gewesen, in Australien. Eingaben 12. März. **Laufenburg.** Mösch, Franz, Gypsmüller und Friedensrichter, von Frick. Eingaben 6. März. **Muri.** Bell, Joseph, Schuster in Muri. Eingaben 9. März. **Zurzach.** Jungfer Wenge, Katharina, Abends von Klingnau. Eingaben 8. März. **Luzern.** Walti, Friedrich, von Zofingen, Lehenmüller auf Müller-Mühle in Ermensee. Eingaben 5. März Gerichtskanzlei Hitzkirch. — Kopp, Kaspar, Uhrenmacher bei der „Sonne“ in Münster. Eingaben 26. Febr. Gerichtskanzlei Münster. — Petermann, Balthasar, Friedensrichter, von Root, im Wilmisberg. Eingaben 19. Februar Gerichtskanzlei Habsburg in Ebikon. **Solothurn.** Wullschleger, Franz, gew. Metzger und Wirth zum Zeughaus in Olten, in Niederwyl (Aargau). Eingaben 15. März Amtsschreiberei Olten-Gösgen in Olten.

Nachgeldstage. Baden. Geschwister Billand, Baliern von Birmenstorf, als: Anna Maria, Jos. Beat. Bonifaz, Carolina Fridolina und Anna Paulina, verehelicht mit Alfred Frei, von Oetwyl. Eingaben 19. März. **Brugg.** Amsler, Heinrich, Johannesen, alten Wirths von Bözen. Eingaben 17. März. **Lenzburg.** Wellauer, Joh. Ulrich Küfer, von Othmarsingen. Eingaben 8 März.

Gerichtliche Liquidation. Baden. Bußliger, J. Peter, gew. Siegrist in Gebenstorf. — Meier, Kaspar, Bäcker, von Gebenstorf. Eingaben 19. März.

Stellenausschreibung. Gesamtschule Hettenschwyl. Besoldung Fr. 1200. nebst Lehrerwohnung. Anmeldungen 21. Februar.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 8. Februar. Der Barometer ist gefallen um 8 MM. bei Biarritz, um 4 bei Mullaghmore, um 7 bei Nizza, gestiegen um 1 bei Brest und 3 bei Dünkirchen. Aussichten auf Wind aus den Ostregionen, schönes Wetter bei wenig hoher Temperatur.

Oeffentlicher

Masken-Ball





Samstag, 26. Februar 1887

im Festsaale in Aarau.

Ball-Orchester:

Regimentsmusik des 17. Infanterie-Regiments in Mülhausen
(Kapellmeister A. Bitzmann).

Buffet:

Kalte & warme Speisen. Gute Weine. Bier & Tabak blos im „Hemlischrage".

Billets zum einheitlichen Preise von **Fr. 3.** für Maskirte und Unmaskirte, gültig für alle Räume mit Ausnahme der Schützenstube, beider Bühnen und Solistenzimmer, sind zu haben vom Dienstag den 15. Februar an bei den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** und **Emil Wirz**; ferner bei Herrn **Gustav Gerber**, vordere Vorstadt, sowie Abends an der **Kasse**, soweit Vorrath.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um 12 Uhr findet die Preisvertheilung statt.

Es werden 6 Preise ausgesetzt und zwar für geschmackvolle Charaktermasken (event. Maskengruppe), originellste Maskenkostumes (event. Maskengruppe) und gute Maskenscherze.

Nachher Demaskirung.

288] ***Das Comité.***

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss nebst Inserations-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex. 8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler,

Aarau — Basel — Bern — Genf — Zürich.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **J. J. Steinegger**, Buchbinder und Schreibmaterialienhändler in **Zofingen**, wird die Steigerung über die **Ladenwaaren** fortgesetzt: **Donnerstag den 10. dies**, Vormittags 9 Uhr, im **Saale des Gasthofes zum „Ochsen"** dahier. Es kommen namentlich noch zur Versteigerung: Eine größere Anzahl **Haus- & Geschäftsbücher, Notizbücher, Schreibhefte** und andere **Schreibmaterialien**, sowie ein großes Quantum **Umschlag- & Deckpapiere** aller Art, wie **Motrée-, Marmor-, Maser-, Glanzpapier** ꝛc.

Zofingen, 7. Februar 1887. **Die Geldstagsbehörde.**

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Ammerswyl**, Namens dortiger Ortsbürgergemeinde, bringt am **Samstag den 12. Februar** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im **„Herrliberg"**, Schlag 1887, nächst der Landstraße von Headschiken nach Dietiken, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Circa **40 Säghölzer** mit 50,57 Festmeter Inhalt.
2) „ **100 Bauhölzer** „ 80,30 „ „

Sehr günstige Abfuhr. — Es ladet höflichst ein

Ammerswyl, 3. Februar 1887. Der Beauftragte:
J. Gehrig, Förster.

290]

Zu verkaufen.



Der

Oekonomiebesitz

des Herrn Oberrichter **Stäuble** sel., von **Magden**, umfassend:

1) das **Gasthaus zum „Hirschen"** in **Magden**, mit **2 gewölbten Kellern, geräumigen Zimmern, Tanzsaal** ꝛc.;
2) eine **guteingerichtete Getreidemühle**, nebst **Wasch- & Holzhaus**;
3) eine **Scheune** mit **Anbau von Knechtenzimmern**;
4) circa **35 Jucharten** oder **12,60 Hekt. Baumgarten-, Acker-** und **Wiesland** mit schönen Obstbäumen,

ist als Ganzes oder nach Belieben in geeigneten Abtheilungen unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber sind höflichst ersucht, sich an den Erbschaftsliquidator, Herrn **F. Brunner**, Notar in **Rheinfelden** zu wenden. [257

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel - Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portières-Stoffe, alle Arten Teppiche ꝛc.

15 Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen,
Paris — London — Zürich etc.

Brennholz-, Reiswellen- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Freitag den 11. Februar 1887**, von Morgens 9 Uhr an, im **„Tannhölzli"** bei der „Eulenmühle", in der Nähe von Hunzenschwyl, an eine öffentliche Steigerung:

1) **48 Ster Tannenprügelholz.**
2) **2500 Stück Reiswellen.**
3) **146 Beigen Stockholz.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 3. Februar 1887. Der Beauftragte:
St. Widmer, Gemeindeförster.

291]

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Klauser, Spähnehändler, von Schmiedrued, in Oberentfelden wohnhaft, wird das geldstägliche Vermögen am nächsten Donnerstag den 10. Februar versteigert, und zwar:

a. die **Fahrhabe** Nachmittags 2 Uhr im geldstäglichen Hause; und
b. die **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung im Gasthofe zum „Engel" in Ober-Entfelden.

Aarau, 4. Februar 1887.

300] Die Geldstagsbehörde.

Spottbillig zu verkaufen:

Eine gut eingerichtete

Strohhutwascherei.

204] **Friedr. Hirth** in **Chur.**

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht"

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.

Weitere Depots werden gesucht.

Taschen-Schreibkalender

auf das Jahr 1887,

solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen, Fahrtenpläne, Verzeichniß der Behörden enthaltend, sind zu 1 Fr. zu beziehen in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein Schutzmarke.

in

Erdö-Bénye

bei Tokay,

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu **Engros-Preisen**



Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Ein Bündner-Geschirr,

neu, solid gearbeitet, billig, und ein älteres **Reitzeug**, bei

St. Hintermann, Sattler
in O.-Entfelden.

321]

Theaterperrücken,

Bärte & Schminke

liefert billigst

J. Sommerhalder, Coiffeur
41] Pelzgasse Nr. 65 in Aarau.

Spiegel

in Gold und Holzrahmen

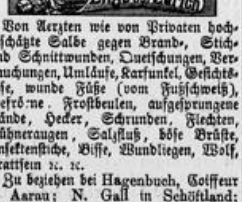
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen

1240] **E. Strub**, Tapezierer in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein circa 2 m³ haltender

Nußbaumstamm,

nebst verschiedenen **Doldern**, dienlich für Wagnerholz, bei Frau Häckler, Schreiners in Rohr. [282



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefrörne, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein ꝛc. ꝛc.

Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: ED. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**

Gegründet 1880.

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. April.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen, — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — Kochschule. — Internat und Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis.

Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H487Z)

---

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17.
Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Converts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Musikalisch-theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Oberkulm

unter gefälliger Mitwirkung einiger Einzelkräfte

Sonntag, 13. Februar 1887

im Gasthofe zur „Herberge" in Teufenthal.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn punkt ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

320] **Der Gemischte Chor.**

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung.

Wegen Verpachtung des Hofes bringt der Unterzeichnete am **Donnerstag den 17.,** und wenn nöthig, am **Freitag den 18. Februar** noch, an eine öffentliche Verkaufssteigerung, und zwar gegen baar:

4 schöne **Kühe**, wovon 2 neumelkig, die andern trächtig;
1 zweijähriger **Ochs**;
2 **Mastschweine**;
5 aufgerüstete **Wagen** mit Bännen;
1 beinahe neue **Obstpresse**;
1 eiserne **Egge** und 2 hölzerne, sowie noch eine Menge **landwirthschaftlicher Gegenstände.**



316] **Kölliken**, 8. Februar 1887. **Matter**, Bezirksrichter.

Für Schreiner! Zum Verkaufe, event. zum Vermiethen angetragen:

Ein kleineres



Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte

zu **Aarau.**

Vermöge der günstigen Lage und der Preiswürdigkeit, sowie mit Rücksicht auf die bisherige Kundsame, läßt sich die Acquisition obigen Hauses durch einen Schreiner bestens empfehlen.

Konvenirendenfalls würde ein vollständiger **Schreinerwerkzeug** mit in den Kauf gegeben. — Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
311] **Hans Lüscher**, Notar in **Aarau.**

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!

Der ächte

Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter

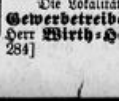
Wallrad Ottmar Bernhard

allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach**, ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **annuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch**, fördert deßhalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** derbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von **Dr. J. B. Kranz** bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann**; in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller**, Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter**, Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger**; in **Schöftland** bei **A. Becker**, Apotheker. [118

Die **Schützengesellschaft Aarau** beabsichtigt ihr



altes Schützenhaus an der Aare

zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Die Lokalität eignet sich vorzüglich als **Magazin** oder **Werkstatt** für **Gewerbetreibende.** — Nähere Auskunft ertheilt der Präsident der Gesellschaft Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**

284] **Der Vorstand.**

Zu pachten gesucht:

Ein kleines



Heimwesen

in der Umgebung von Zofingen, auf dem man 2 — 4 Kühe halten kann.

J. J. Hauri, Notar

297] in Zofingen.

Zu pachten gesucht:

Von zwei jungen, soliden Eheleuten:

Eine



Wirthschaft,

wenn möglich mit **Mobiliar** und etwas **Land**, am liebsten in der Umgebung von Aarau.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [281

Mast- & Kraft-Futter-Mittel

zur **Vieh-** und **Schweine-Fütterung.**

Zu beziehn mit Garantie höchsten Gehaltes und Reinheit, sowie von Prima Waare ab Lagerhaus Aarau gegen Baar.

Fein gemahlene **Erdnußkuchen** zu Fr. 15. 50.

Grob geschrotete **Prima Levantiner Sesamkuchen,** Fr. 13. 70., je den Sack von 80 Kilo (sackfrei.)

Sich zu wenden an Tit **Lagerhausverwaltung** oder an

Br. H. Oeffinger,

(M. 5026 Z) Oberurnen, **Zürich.**

Heu & Stroh

kauft

323] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen:

Malztreber zur Viehfütterung

Brauerei zur „Kettenbrücke"

275] in Aarau.

Zu verkaufen:



Eine großträchtige **Kuh,** bei Samuel Lüscher im „Schlößli" zu Muhen.

Unterzeichneter hat circa 250–300 Ztnr. guteingebrachtes

Heu & Emd

(Bergfutter) zu verkaufen.

J. Widmer, Steinbruchbesitzer

315] in Othmarsingen.

Zu kaufen gesucht:

Einige **Bienenstöcke.** Von wem, sagt die Expedition des Blattes, welche auch schriftl. Offerten unter Chiffre B. A. entgegennimmt. [328

Gesucht:

Ein rechtschaffenes, arbeitsames **Mädchen,** das die Land- und Gartenarbeit versteht und zwei Kühen resp. einem Stall vorstehen könnte.

Wenn gesund, tüchtig und willig, fände es bleibende Anstellung bei

Hr. Schindler-Escher,

Engenweg-Unterstraß bei

(H528Z) Zürich.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Jüngling von 16 oder 17 Jahren kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei

Gottl. Vogt, Maler & Lackirer

310] in Schöftland.

Gesucht:

Eine **tüchtige Magd,** welche die Landarbeit versteht und das Hauswesen besorgen kann.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [296

Lehrlings-Gesuch.

Ein treuer, arbeitsamer Knabe von braven Eltern kann in die Lehre treten bei

Frühauf, Dachdecker & Kaminfeger

312] in Lenzburg.

Gesucht

Ein großgewachsener **Jüngling** von 17 bis 20 Jahren, von rechtschaffenen Eltern, als **Bäckerlehrling,** zu sofortigem Eintritt. Es würde noch etwas Lohn bezahlt.

Zu erfragen bei G. Matter, Müller in Safenwyl. [283

Gesucht: Eine Magd,

die kochen und gute Zeugnisse vorweisen kann. Zu erfragen in

303] Nr. 87 in O.-Entfelden.

Platz-Gesuch.

Ein **junger Mann,** deutsch und französisch sprechend, wünscht einen Platz als **Kutscher** bei einer Herrschaft.

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Nachfrage beim Verleger d. Bl. [295

Gesucht:

Ein junger zuverlässiger treuer **Knecht,** militärfrei, findet Arbeit in einer **Brauerei.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [299

Verkaufe von heute an:

Schwere Hosenstoffe	à	45	Cts.	per Elle.
Schwere Milaine für **Röcke,** doppelbreit	„	75	„	„ „
Schwere rohe Baumwolltücher, 5/4	„	25	„	„ „
Gebleichte Baumwolltücher, 5/4	„	15	„	„ „
Gebleichte Hemdentücher, 5½/4	„	28	„	„ „
Leinenes Handtuch	„	25	„	„ „
Költsch, 10/4 60 Cts., beste Qualität	„	80	„	„ „
Farbige Hemdenstoffe in sehr guter Qualität und solidfärbig	„	35	„	„ „

Adolf Dreifuss,

320] Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.

Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Uerkheim** hat

94 Stück Tannen (Rieg- & Nafenhölzer)

muthmaßlich 29,68 Festmeter haltend, in der **„Sandedene"** und **„Weißtanne"** stehend, zu verkaufen.

Angebote hierauf nimmt bis **20. Februar 1887** entgegen

326] **Der Gemeinderath.**



Tanz

im „Löwen" in Schöftland

Sonntag den 13. Februar 1887.

Gute Musik. — Gute Bedienung.

317] **Lüthy** zum **„Löwen".**

Nordschweizerische Konsum-Gesellschaft

Konsum-Depôt Aarau.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß wir unser **Depôt** (Inhaber Herr **Sam. Widmer**), das einzige in Aarau, in das **Haus Nr. 1024** vis-à-vis dem alten Lokale, neben der Wirthschaft Eggimann im Behmen verlegt haben, wo unsere werthe Kundsame stets ein reichhaltiges Lager bester Waaren finden wird.

Die Verkaufspreise sind die billigsten. Bei Abnahme größerer Quantitäten erfolgt angemessener Rabatt.

Wir empfehlen uns mit aller Achtung

(M5172Z) **Aarau-Zürich,** im Februar 1887. **Maurer & Comp.**

Tanzbelustigung

Sonntag den 13. Februar 1887

im



Gasthof zur „Herberge" in Tenfenthal.

Für Gastwirthe & Gewerbetreibende!



Hôtel zu verkaufen

in **Avenches** (Waadt)

im **Zentrum der Stadt** gelegen, bestehend in: **Ball-** und **Speisesaal, Café, Billardzimmer, 10 Schlafzimmern** und **mehreren Meister-** und **Angestelltenzimmern, sehr heller Küche, großer, ausgezeichneter Wein-** und **Speisekeller.**

Das **Mobiliar ist gleichfalls zu verkaufen.**

Das Gebäude enthält ferner ein Erdgeschoß, eine **Bäckerei** mit **Wohnung** und **zwei große Magazine** umfassend; im Fernern **Stallungen** mit **Scheunen** und **großen Heuböden.**

Dieses Etablissement würde sich für einen seinen Beruf kennenden Gastwirth eignen, oder für irgend einen Gewerbetreibenden (Uhren- oder Tabak-Fabrik 2c.)

Die **Versteigerung** findet **Donnerstag den 17. Februar** nächstthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Hôtel zur „Krone"** in **Avenches** statt.

Um Auskunft und um die Liegenschaft zu besichtigen, wende man sich gefl. an

Notar **Monney,** Gerichtsschreiber

(H1032L) in **Avenches.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik

Fastnacht-Sonntag den 13. Februar 1887

im **„Engel"** in **Oberentfelden.**

518] **Th. Thut** zum **„Engel".**

J. Vogt in Staffelbach

verkauft von heute an:

Pariser Stockzucker	28 Cts. das ½ K.	**Seife**	25, 28 u. 35 Cts. das ½ K.
Candis	40 „ „ „	**Ia. Weiße Kernseife**	40 „ „ „
Kaffee 70, 85, 95 u. höher		**Feinste Straßb. Anilug**	30 „ „ „
Maccaroni	30 „ „ „	**Soda**	5 „ „ „
Petrol	13 „ „ „		

Sämmtliche Tuchwaaren, worunter:

Merinos, Cachemires, Satin, Chipper, Bernerhalblein, Züppenhalblein, Halbwollenstoffe, Hosenstoffe, Költsch, Hemdencotonne, Baumwollentuch in roh und gebleicht 2c. 2c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [308

Zum Kaufe angetragen:

Ein **sehr abträgliches**



Heimwesen

im **Hofe Bettenthal,** Gemeinde **Schafisheim,** bestehend in einem beinahe neuerbauten zweistöckigen **Wohnhause,** nebst dabei befindlichem **laufenden Brunnen,** sowie circa **12 Jucharten Baumgarten-, Acker-, Matt- und Rebland,** alles in unmittelbarer Nähe des Hauses gelegen und theilweise mit schönen Obstbäumen bepflanzt; im fernern noch **2 Jucharten Holzland,** ebenfalls im Hofe Bettenthal gelegen.

Auskunft ertheilt bereitwilligst

Schafisheim, den 3. Februar 1887. **Rud. Berner,** Pflästerer.

Bekanntmachung.

Die **Brückenwaage** der **Station Suhr** kann wegen Reparatur während **circa drei Wochen nicht benützt** werden.

Suhr, 7. Februar 1887.

309] Der Stationsvorstand.

Zur Besorgung ganz solider

Kapitalgesuche

gegen Grundpfandversicherung hält sich bestens empfohlen

G. Finsler-Schlumpf,

(M5181Z) Löwenstr. Nr. 22, Zürich.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er von Gächlingen nach **Suhr** übersiedelt ist und von nun an im Hause des Herrn **Ort,** Metzger in Suhr wohnt.

Melchior Widmer, Fendelkaspars

260] in **Suhr.**

Pension.

In einer guten Familie in **Cully** am Genfersee könnten **einige jun e Töchter** aufgenommen werden zur Erlernung der französischen Sprache. — Schönes Familienleben und mütterliche Pflege sind zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt

Madme. **Duboux-Suter**

in **Cully** (Waadt).

Gesucht

in die französische Schweiz:

Mehrere brave **Jünglinge** von 16 bis 20 Jahren, welche gegen Bezahlung von Fr. 100, und solche, welche gegen Leistungen an Arbeit, eventuell etwas Lohn, die französische Sprache gründlich und unentgeldlich erlernen möchten, in angenehme, brave und respektable Familien, wo dieselben gut und recht gehalten wären.

Referenzen liegen hier auf und giebt nähere Auskunft

A. Marfurt in **Beiden.**

Für Rückantwort sind 40 Cts. in Marken beizulegen. [269

Gesucht:

Ein intelligenter, gut erzogener **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Lehrlingsstelle,

für einen gutgesinnten Jüngling auf einer **Gemeindekanzlei.**

Wo, ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [321

Platz-Gesuch.

Ein 18jähriger, starker **Bursche** sucht Stelle als **Packer, Ausläufer,** oder für sonst passende Arbeit.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [322

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver tüchtiger **Jüngling** kann den **Dachdecker- & Kaminfeger-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [188

Man sucht ein Lehrmädchen

im **Bügeln.** Dasselbe hätte Gelegenheit, unentgeldlich die französische Sprache zu erlernen. Sich zu wenden an

Frau **Affolter,** faub. de l'Hôpital 40,

(H8N) in **Neuenburg.**

Ein zuverläßiger Säger

findet Arbeit bei

Gottlieb Knoblauch

271] in O.-Entfelden.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter **Jüngling** unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [287

Gesucht: Ein geübter

Gabeln- und Rechenmacher

zu sofortigem Eintritt von

Joh. Eberhard, Gabelnmacher

in Kloten bei Zürich.

Ebendaselbst hätte ein auf Gabelzinken geübter **Schmied** für einige Zeit gut bezahlte Arbeit. [238

Gesucht:

Ein fleißiges **Mädchen** in eine kleine Haushaltung der Stadt.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [327

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre deutsch und französisch **„Ueber Schlagfluss- Verhütung und Heilung."** 5. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw. Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen-** und **Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.

Suhr, im Dezember 1886.

2980] **R. Knecht,** Schuster.

Für Frauenzimmer!

Ein achtbarer, alleinstehender, gutsituirter Mann, sucht die Bekanntschaft eines Frauenzimmers, im Alter von 40 bis 50 Jahren mit friedsamem Charakter und häuslichem Sinn, zu machen, behufs spätrer Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerten mit Verhältnisangabe sind unter Chiffre **A B** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [284

Dr. A. Peyer,

Lenzburg,

Frauenarzt.

Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Wohnung: Postgebäude.

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecke, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Krätze, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Dr. Tattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen [2368

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern

C. Wydler, O. Ziegler, Dr. **O. Lindt, L. Weidezahl** in **Aarau.**

G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**

A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**

G. A. Zimmerlin in **Zofingen.**

G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**



Trunksucht

heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.**

Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein bereites Zeugniß.

Wertester Herr **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**

Mit sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.

Mettwil, den 16. Febr. 1886. Jakob Müller.

So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn

Bergfeld, prak. Arzt in **Glarus** (Schweiz).

Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Patient so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gefandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis.

Sommersprossen.

Zeugniß.

Von Jugend auf hatte ich das Gesicht voller Sommersprossen, die ich trotz aller angewandten in den Zeitungen angepriesenen Mittel nicht wegbringen konnte. Auf Empfehlung hin wandte ich mich brieflich an Hrn. **Bremicker, prakt. Arzt in Glarus,** welcher mich in kurzer Zeit von diesen so häßlichen und unangenehmen Flecken befreite. Die angewendeten Mittel sind durchaus unschädlich und verursachen keine Berufsstörung. Herr Bremicker behandelt brieflich Hautkrankheiten aller Art, Gesichtsausschläge, Flechten 2c. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. Seine Behandlung ist allen derartigen Leidenden zu empfehlen.

Rorschach, im September 1885. **K. Lang.**

Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 5. Febr. 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —.— bis —. per Becken 20 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 25. Eier per Stück 9 bis 10 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kalbfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60, Schafffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 40. Dürren Speck Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 13.** 12. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.**

Großer Rat.

Sitzung vom 9. Februar.

Gesetzesentwurf einer kant. Hypothekar-Ordnung. Die verberatende Großratskommission stellt folgende Anträge und Bemerkungen:

I. Sie verlangt artikelweise Beratung ihres Entwurfes.

II. Es bestehen einige dem angestrebten Ziele hinderliche und zudem veraltete gesetzliche Vorschriften. Auch läßt es die Einführung einer neuen Hypothekarordnung wünschbar erscheinen, daß in Zukunft die Anforderungen an neu das Patent erwerbende Fertigungsfaktuare etwas gesteigert werden. Die Kommission hat von diesen Erwägungen ausgehend, an die tit. Justizdirektion zu Handen des h. Regierungsrates den Wunsch geäußert:

1) Es möchte dem Großen Rat ein Gesetzesvorschlag auf Aufhebung der §§ 519–521 und § 573 des A. B. G. beförderlichst unterbreitet werden;

2) der Regierungsrat möchte in Erwägung ziehen, wie es zu erreichen sei, daß neue Fertigungsfaktuariatspatente nur an genügend ausgewiesene Kandidaten erteilt werden.

Bis diese Fragen so oder anders erledigt sind, wäre die zweite Beratung der Hypothekarordnung zu verschieben.

III. Im Fernern beantragt die Kommission folgende Einladungen an den Regierungsrat:

1) Der Hypothekarordnung eine Anleitung mit Sachregister beizugeben, welche in zweckmäßiger Anordnung des Stoffes das Nothwendige enthalten soll: a. über die Organisation der mit dem Fertigungswesen betrauten Behörden; b. über die auf das Fertigungswesen bezüglichen gesetzlichen Vorschriften; c. über die den Gemeinderäten und Fertigungsaktuaren in diesem Gebiete obliegenden Pflichten; d. über die Führung und Registrirung der Fertigungsprotokolle, Lösch ungsprotokolle und Grundbücher.

2) Dem Großen Rate mitzuteilen: a. welche Gemeinden ihren Bezirk vermessen haben; b. ob die daherigen Pläne und Arbeiten geeignet seien, für gehörige Grundbücher zur Grundlage zu dienen; c. für welche dieser Gemeinden zunächst eine Hypothekarbereinigung und die Anlage des Grundbuches angeordnet werden soll und wie Regierungsrat weiter vorzugehen gedenkt.

IV. Die Kommission beantragt ferner zu beschließen:

„Der Große Rat erklärt sich bereit, den für das angestrebte Ziel notwendigen Kredit zu bewilligen, sobald die näheren Nachweise über die dazu erforderlichen Summen geboten sind."

Nach einer längeren Debatte wird beschlossen, auf die artikelweise Beratung des Gesetzesentwurfes einzutreten.

Berichterstatter ist Hr. Fürsprech Haberstich. In einem historischen Rückblick wies derselbe darauf hin, wie seit bald einem halben Jahrhundert im Aargau an dem Erlasse einer neuen Hypothekargesetzgebung gearbeitet wurde, wie mehr als ein Dutzend verschiedene Entwürfe einander abgelöst und wie nothwendig eine solche für unsere gegenwärtigen Zustände sei. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Hypothekar-Gesetzgebung eine für das Land ersprießliche und wohlthätige Verordnung werde.

Wir werden den vollständigen Entwurf gelegentlich mitteilen.

In der Sitzung vom 10. Febr. wurde die Hypothekarordnung ohne erhebliche Diskussion weiter beraten; der Abschnitt betreffend das Grundbuch auf Freitag verschoben.

Ein Nachtragsgesetz zum Sachenrecht betr. Aufhebung der §§ 519, 520 und 573 des A. B. G. wird ohne Diskussion beschlossen.

Die Motion Finsterwald betr. Armensteuerpflicht von Liegenschaften auswärtiger Eigentümer geht an den Reg.-Rat zum Bericht.

Hier tragen wir nach, daß Hr. Dr. Blattner, Präsident der Staatsrechnungskommission, den Finanzdirektor über das Verbleiben der Staatsrechnung pro 1885 interpellirte.

Auf die Erklärungen des Hrn. Landammann Dr. Fahrländer erklärt sich der Interpellant beruhigt. Nicht so Hr. Jäger. Dieser rügt es ernstlich, daß der Herr Finanzdirektor bei ihm betr. Interpellationen nicht anwesend ist, um sich selbst verantworten zu können, daß man, wie dies letzthin der Fall gewesen, nicht mit der genügenden Auskunft und dem vollständigen Aktenmaterial bedient werde.

Um 12 Uhr Schluß der Sitzung. Die meisten Mitglieder begeben sich per Extrazug an die Beerdigungsfeier des Hrn. Haller nach Brugg.

Die Sitzung vom Freitag dauerte nur bis 11½ Uhr und war ganz speziell nur dem Grundbuch der Hypothekarordnung gewidmet. Diese soll einer zweiten Beratung unterstellt werden.

Schweiz.

— **Militärisches.** Sulzer & Co. in Winterthur gießen gegenwärtig 56 Bronzegeschütze für die schweizerische Landwehr.

— **Alkoholgesetz.** Das Organ des schweizerischen Mäßigkeitsvereins die „Croix bleue" polemisirt gegen das Alkoholgesetz und nennt es ein vom Standpunkt der Geldmacherei aus vorzüglich gelungenes, vom Standpunkt der Moral aber gänzlich mißratenes Gesetz! „Dieser nette Verein hat wohl daran getan, als Vereinswappen ein Kreuz zu wählen, denn bekreuzen muß man sich allerdings ob dieser Verbohrtheit!" sagt „Berner Ztg."

— **Prozesse.** Wenn man das Ende vieler Prozesse ansieht, so kommt einem eine russische Anekdote in den Sinn. Zwei russische Gerichtsvollstrecker hatten ein Vermögen aufzunehmen. Dabei geriet u. A. eine volle Flasche in ihre Hände. „Marsala!" erklärte bedeutungsvoll der eine Exekutor, indem er den Inhalt probirte. „Nein, Portwein!" entgegnete der andere. Da die Ansichten getheilt waren, probirten beide noch einmal. „Ich sagte Ihnen ja, daß es Marsala ist!" „Und ich sage Ihnen, daß es Portwein ist. Versuchen wir übrigens noch einmal!" Das geschah denn auch. „Was soll ich nun im Verzeichniß notiren, Marsala oder Portwein?" fragte der erste Exekutor. „Schreiben Sie nun lieber gleich: Eine leere Flasche!" entgegnete schlau blinzelnd der Zweite.

— **Offene Fenster.** Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß es der Gesundheit zuträglich sei, auch im Winter während der Nacht die Fenster offen zu halten. Hierüber macht Herr Dr. Virchow gelegentlich eines Vortrages einige Bemerkungen, an welche zu erinnern wir nicht für unpassend halten. Das Ausströmen verdorbener Luft erfolgt nur bei Verschiedenheit der Temperatur, es unterbleibt, wenn die kalte Außenluft auch bereits das Zimmer erfüllt. Dann können jedoch bedenkliche Krankheitserscheinungen eintreten, und manche Personen haben an dieser irrigen Ansicht schon ihr Leben eingebüßt. Uebrigens findet eine Ventilation auch bei geschlossenen Fenstern statt, nämlich durch die Wände, und selbst durch die dichten Wände. Ein Berliner Architekt hat neuerdings Versuche in dieser Beziehung angestellt, dieselben haben ergeben, daß die neuen Häuser deshalb nicht zur Bewohnung geeignet sind, weil die feuchten Wände wegen des Wassers, das die Luft aufsaugt, keine Ventilation gestatten.

Aargau.

— **Zu unserer Finanzverwaltung.** Wie aus den Großratsverhandlungen ersichtlich, hat die Tit. Finanzdirektion am Donnerstag eine zweifache Interpellation aushalten müssen. Die erste betrifft die immer noch ausstehende Staatsrechnung pro 1885. Nach einer Erklärung des Hrn. Landammann Dr. Fahrländer am Platze des abwesenden Hrn. Finanzdirektors Fischer wäre dieselbe endlich glücklich im Hafen der Regierung eingetroffen. Dieselbe war vom gewesenen Staatsbuchhalter bereits im Juli 1886 fertig gestellt und hätte also volle Muße gehabt, eine förmliche Seelenwanderung zu bestehen. Es soll die Krankheit eines alten Angestellten die Schuld an der Verzögerung sein, sagt die bequeme Entschuldigung, die uns absolut nichts gilt, weil derselbe erstens mit der Staatsrechnung nie etwas zu thun hatte, und weil man, falls er dabei überhaupt betheiligt wäre, ihn zu ersetzen gebabt hätte. Fassen wir aber einmal den moralischen Einfluß solcher Nachlässigkeiten auf die untern Verwaltungsorgane in's Auge. Muß der auf die Dauer nicht enorm in bedenklich korrumpirendem Sinne wirken? Wenn ein Gemeinderat nicht für die Abgabe einer Jahresrechnung bis längstens zum Juni des folgenden Jahres besorgt ist, so dictirt ihm das Bezirksamt, wenn es selbst Ordnung hat, eine Ordnungsbuße. Die aarg. Staatsrechnung aber hat das Privilegium, bis ins zweitnächste Jahr hinein im Staube herum zu liegen, um dann endlich durch schüchterne Interpellationen aus dem Schlafe erweckt zu werden. Der Rückzug, der mit dem provisorisch angestellten Staatsbuchhalter, dem trotz der Entschädigung von 3000 Fr. die Besorgung seiner ausgedehnten Privatgeschäfte gestattet wird, zu decken versucht worden ist, führt uns auf den Inhalt der zweiten Anfrage, wenn man sie überhaupt nicht schon mehr eine Anklage nennen sollte. Sie betrifft z. T. die seinerzeitige Motion Jenny betreffend Reorganisation der kantonalen Finanzverwaltung. Die schon lange erwartete Vorlage scheint das Licht der Welt noch nicht erblickt zu haben, doch der Versicherung nach im Embryo vorhanden zu sein. Eine jede Geburt veranlaßt Wehen, vor denen man sich gerne behütet. Wichtiger noch will uns ein anderer Punkt scheinen.

Wir heißen es keinen mustergültigen Zustand, wenn einer Regierungsdirektion im öffentlichen Ratssaal der Vorwurf unzuverlässiger Angaben oder der Verweigerung eines vollständigen Aktenmaterials, das zur gründlichen Behandlung eines Gegenstandes durch Kommissionen nötig ist, gemacht werden kann. Haben wir denn im Aargau Mysterien und speziell Finanzmysterien, die man hüten muß, wie die Kindermärchen von den gold- und schatzhütenden Drachen erzählen? Haben wir solche? Ans Licht damit! Und wenn wir das verlangen, so unterstützen wir des fernern nochmals eine im Rate selbst gestellte Forderung, nämlich daß die Staatsrechnung im Auszuge wenigstens jedem Staatsbürger kundgegeben werden soll, gleichviel auf welche Weise.

— **Waffen- und Ausrüstungs-Inspektionen.** Für die Vornahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inspektionen der Handfeuerwaffen durch den Waffenkontroleur und der Inspektionen über die Bekleidung und Ausrüstung der Spezialwaffen der Landwehr durch die Kreiskommandanten werden für die einzelnen Sektionen in den Rekrutirungskreisen 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Zeit und Ort festgesetzt wie folgt:

Kreis V/4.

In Zofingen: Am 21. Febr., Vormittags 8 Uhr die Sektion Zofingen. Am 22. Vorm. 8 Uhr die Sektionen Ryken und Aarburg. Am 23. Vorm. 8 Uhr Niederwyl, 23. Vorm. 10½ Uhr Strengelbach, 24. Vorm. 8 Uhr Brittnau, 24. Vorm. 10½ Uhr Vordemwald, 25. Vorm. 8 Uhr Oftringen.

In Kölliken: Am 26. Febr. Vorm. 8 Uhr Kölliken und Safenwyl.

In Schöftland: Am 28. Febr. Vorm. 8 Uhr Schöftland und Uerkheim, 11 Uhr Bottenwyl. Am 1. März Vorm. 8 Uhr Steffelbach, 9 Uhr Reitnau und Leerau.

Kreis V/5.

In Aarau: Am 2. März Vorm. 8½ Uhr Sekt. Aarau, Bat. 57, Auszug und Landwehr, Nachm. 1½ Uhr Schützen, Spezialwaffen und Angehörige anderer Kreise. 3. März Vorm. 8½ Uhr Buchs und Erlinsbach, Nachm. 1½ Uhr Biberstein.

In Suhr: 4. März Vorm. 8½ Uhr Gränichen, Nachm. 1½ Uhr Muhen. 5. März Vorm. 8½ Uhr Entfelden und Suhr.

In Küttigen: 7. März Vorm. 9 Uhr Küttigen, 11 Uhr Densbüren.

In Lenzburg: 8. März Vorm. 9½ Uhr Lenzburg, 11 Uhr Möriken und Schafisheim, 9. März Vorm. 9½ Othmarsingen, 10½ Uhr Niederlenz und Staufen. 10. März Vorm. 9½ Uhr Ammerswyl und Rupperswyl, 11½ Uhr Dintiken u. Hunzenschwyl.

Kreis V/9.

In Unterkulm: 14. März Vorm. 8 Uhr Unterkulm und Oberkulm, 10½ Uhr Dürrenäsch und Zezwyl, 15. März Vorm. 8 Uhr Schmiedrued und Schlosrued, 9½ Uhr Gontenschwyl und Leutwyl.

In Reinach: 16. März Vorm. 8 Uhr Menziken, Nachm. 1½ Uhr Beinwyl, 17. März Vorm. 8 Uhr Reinach, 11 Uhr Birrwyl.

In Seengen: 18. März Vorm. 9 Uhr Seengen, 10½ Uhr Meisterschwanden und Fahrwangen, 12 Uhr Boniswyl.

In Seon: 19. März Vorm. 9 Uhr Seon, 10½ Uhr Niederhallwyl und Egliswyl.

(Fortsetzung folgt.)

— **Aarau.** Am 9. April wird dahier die Delegirtenversammlung der schweiz. Arbeitervereine stattbaben. Dieselbe ist vom Centralkomite der schweiz. Grütlivereine angeordnet behufs Besprechung und Festsetzung der den schweiz. Arbeitersekretär betreffenden Bestimmungen. Es ist von der Tit. Regierung der Großratssaal bewilligt worden. Ob derselbe räumlich genügt, ist eine Frage, denn besagtes Comite erwartet ca. 400 Teilnehmer. Die Hauptsitzung ist auf den 9. April festgesetzt. Der 10. und 11. April sind für die separaten Verhandlungen der Einzelverbände bestimmt. Der Grütliverein Aarau hat für genügende Lokalitäten für Beratungen und Unterkunft zu sorgen. Wir denken, da werde ihm das Publikum bereitwillig entgegen kommen.

— **Rupperswyl.** Eine Steuergeschichte. (Eingef.) Vorletzten Sonntag fand hier eine Gemeindeversammlung statt, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Letzten Herbst legten ca. 70 Steuerpflichtige bei der Gemeindesteuerkommission eine schriftliche Beschwerde ein gegen auffallend ungleiche, den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Taxation des Erwerbs, einerseits der Fabrikarbeiter, Handwerker, Bahnangestellten und Taglöhner, anderseits der Landwirte. Dieselbe blieb jedoch unberücksichtigt und wurde mit Schndigkeiten gegen einzelne Unterzeichner beantwortet. Hierauf wurde zur Besprechung weiteren Vorgehens eine öffentliche Versammlung veranstaltet und Namens derselben eine Eingabe, unterzeichnet von dem von ihr gewähltem Präsidenten und Aktuar, bei der Bezirkssteuerkommission eingereicht mit den motivirten, durch Beispiele von Unbilligkeiten belegten Begehren: „Es sei das hiesige Steuerbuch an die Gemeindesteuerkommission zurückzustellen behufs einer Revision im Sinne der gewachten Ausstellungen und der gesetzlichen Vorschriften und Weisungen." Dieses Begehren wurde, trotzdem gewisse Ungehörigkeiten, ja Ungesetzlichkeiten zugegeben werden mußten, von der Bezirkssteuerkommission abgewiesen, weil nicht in der gesetzlichen Frist eingereicht; ein Zweites, welches die Inhaltung der richtigen Frist unter Angabe von Zeugen nachwies, ebenfalls. Was gibt es einfacheres als Abweisung? Ist doch dadurch die Bezirkssteuerkommission aller Untersuchung enthoben, aber nahe liegt hier die Frage: Wozu ist eine Bezirkssteuerkommission denn da? Man glaubte, wie es scheint, der Abordnung der Gemeindesteuerkommission, welche erklärte, die Bevölkerung sei mit dem Steuerbuch bestens zufrieden, die Eingabe sei eigentlich nur von zwei „Agitatoren", den Unterzeichnern derselben, ausgegangen.

Der Gegenbeweis ist nun in der erwähnten Gemeindeversammlung geleistet worden, welche sich mit den Voranschlägen (Beratung derselben) für 1887 zu beschäftigen hatte. Es wurde der motivirte Antrag gestellt, es sei eine bezügliche Beschlußfassung zu verschieben, bis eine Revision des Steuerbuches vorgenommen und den erhobenen Beschwerden entsprochen worden sei. Die beiden Unterzeichner der erwähnten Eingabe waren aus triftigen Gründen verhindert, an der Gemeindeversammlung Teil zu nehmen. Dies benutzte ein Mitglied der Steuerkommission und rechnete es den Abwesenden als Feigheit an, bezeichnete sie auch da wieder als Anstifter der Agitation — „Sturmböcke" —, machte für allfällige Unbilligkeiten im Steuerwesen die neue Verfassung verantwortlich, vor der er s. Z. so sehr gewarnt habe, motivirte die niedere Landschatzung dadurch, man habe dies getan wegen der Staatssteuer. (Nicht wahr, sehr famose Grundsätze von einem langjährigen Mitglied unserer höchsten kantonalen Landesbehörde?) Er hätte schon aus der Unruhe, den Glossen, dem Murren womit er in seinem Vortrage gestört wurde, entnehmen können, wie sehr er zu Herzen ging und wie sehr zufrieden die Versammlung mit der Steuerkommission im Ganzen war. Es traten dann am Platze der abwesenden „Sturmböcke" sogenannte ruhige Burger auf, welche den Votanten entschieden widerlegten,

welche nachwiesen, daß nicht Verfassung und Gesetz an den gerügten Unbilligkeiten Schuld seien, sondern die Nichtvollziehung und die Nichtbeachtung derselben bei Ausfertigung des hiesigen Steuerbuches. Der gestellte Antrag wurde dann auch von ca. ³/₄ der Anwesenden angenommen. Der Bezirkssteuerkommission, deren Aufgabe es ist, Ungehörigkeiten und Ungesetzlichkeiten von sich selbst aufzuspüren und abzustellen, dürfte es nun kaum mehr zweifelhaft sein, ob die hier erhobene Opposition eine künstlich gemachte sei oder nicht. Mit einer so entschiedenen Mehrheit einer Gemeinde wird man rechnen müßen, wenn sie zu einem Mittel der Abwehr von Ungebühr greift, die man ihr hätte ersparren können. Höhere Behörden werden nun voraussichtlich Anlaß haben, sich zu überzeugen, daß das hiesige Steuerbuch noch andere, als die bisher herausgehobenen Mängel aufweist, Mängel, durch die nicht nur die hiesige Gemeinde, sondern auch der Staat geschädigt wird.

— **Brugg**. Eine große Menschenmenge war am Donnerstag versammelt, den zu früh dahingeschiedenen Nationalrat Th. Haller zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Kaum vermochte die sonst geräumige Kirche dieselbe zu fassen. Die Feierlichkeit in der Kirche wurde durch Gesangesvorträge des Gemischten-Chores eröffnet und geschlossen. Die Herren Pfarrer Belart, Nationalrat Künzli und Ständerat Kellersberger widmeten dem unter so bedauernswerten Umständen von hinnen gegangenen Freunde und Kollegen dankbare Worte der Erinnerung und eines treuen Angedenkens. Der Große Rat, dem er eine lange Reihe von Jahren angehörte und den er mehrmals präsidirte, war fast in korpore eingetroffen. Sei ihm die heimische Erde leicht!

— **Brugg.** (Korresp.) * Die Gemeindeversammlung vom 7. ds. war eine ziemlich erregte und dauerte über 3 Stunden. Das Büdget pro 1887 sieht bei einer Ausgabe von 75,593 Fr. und einem Einnehmen von 30,745 Fr. nach Abzug der 17,311 Fr. betragenden ortsbürgerlichen Ueberschüsse ein Defizit von 27,807 Fr. voraus, zu dessen Deckung zwei ganze Steuern (30,460 Fr.) beantragt wurden. Auf Antrag der Rechnungskommission erhielt das vorliegende Büdget die Genehmigung, mit der Abänderung jedoch, daß ein Büdgetansatz von 500 Fr. jährlichen Beitrages zur Bildung eines Orgelbaufonds mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Eine besonders belebte Diskussion veranlaßte der zweite Verhandlungsgegenstand: Schaffung einer dritten Lehrstelle an der überfüllten Mädchenschule. Herr Fürsprech Heuberger trat der gemeinderätlichen Vorlage als Opponent entgegen, indem er in längerm interessantem Vortrage den Eintritt der Mädchen in die bestehende Knabenbezirksschule befürwortete und daher vorschlug, mit der dritten Lehrstelle noch so lange zuzuwarten, bis man über die neuen Verhältnisse klar geworden sei. Den gemeinderätlichen Standpunkt verfochten die Herren Fürsprech Rohr, Rektor Häge und Pfarrer Belart. Mit 114 gegen 71 Stimmen erhielten die Anträge des Gemeinderats die Genehmigung, so daß nun auf Beginn des nächsten Schuljahres eine dritte Lehrstelle an der Mädchenschule ausgeschrieben wird.

In die Rechnungskommission wählte die Versammlung als neues Mitglied Herrn Frikker, Kaufmann. Zum Schluße machte die Behörde Mitteilung von den in Sachen einer neuen Kaserne gepflogenen Unterhandlungen und brachte zur Kenntniß, daß auf 2. Febr. 1889 der Waffenplatzvertrag gekündet sei. Möchte sich die Gemeinde Brugg doch zwei Mal besinnen, ehe sie Hunderttausende von Franken für eine neue Kaserne hergibt!

*) Für letzte Nummer leider zu spät eingetroffen. D. R.

— **Baden.** Im Steinbruch am „Hundsbuck" ist ein italienischer Arbeiter, Namens Fernando Taili von Longare, beim Sprengen durch Steine am Kopf so schwer verletzt worden, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

— **Frickthal.** Die Gemeinde Stein habe beschlossen, sich bezüglich der Rheintalbahn Koblenz-Stein nicht mit einer Geldentschädigung abfinden zu lassen, sondern an den Konzessionsbedingen festzuhalten; andere Gemeinden im Bezirk Laufenburg haben sich zu gleichem Vorgehen verständigt. Jedenfalls wird an einer normalspurigen Straßenbahn festgehalten werden, für deren Bau und Betrieb die Konzessionsinhaber Nordostbahn und Centralbahn gemeinschaftlich einstehen müssen.

— **Schöftland.** (Korresp.) Die freiwilligen Jahresbeiträge für den Armenerziehungsverein des Bezirks Kulm haben pro 1886 in hiesiger Gemeinde die schöne Summe von Fr. 120. 50 erreicht. (1885 Fr. 134.)

— **Zofingen.** Unter dem Namen „Stenographenverein Zofingen" ist hier ein Verein gegründet worden, der die Interessen der Stolze'schen Stenographie fördern und hauptsächlich seine Mitglieder in dieser Kunst zu bilden sucht.

— **Zofingen** will sich ebenfalls in die Narrenjacke werfen. In einer Versammlung vom Dienstag wurde das Arrangement eines Fastnacht-Umzuges beschlossen und ein elfgliedriges Komite mit demselben betraut.

— **Safenwyl.** Ehrenmeldung. Der Turnverein gibt am nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr eine gymnastische Vorstellung zu Gunsten der brandbeschädigten Familie Reck. Zahlreicher Besuch ist wünschenswert.

Kantone.

Basel. Ein gewisses Aufsehen erregte die letzte Woche erfogte Verhaftung eines Weinhändlers mit Gehilfen. Seit Jahr und Tag sah man bei diesem Weinhändler immer Wein aufladen und wegführen, aber nie zuführen und abladen. Das erregte Verdacht, Weinbezüger machten Anzeigen über gefälschte Weine und es erfolgte eine Verhaftung. Die Polizei habe nun ihre Fangarme über alle Weinhändler der Stadt geworfen und überraschende Resultate zu Tage gefördert.

— **Basel.** Das Appellationsgericht hat in dem bekannten Prozeß Welti gegen die Allgemeine Kreditbank, resp. Redakton des „Kapitalist", nach Antrag des Staatsanwaltes die letztere verurteilt zu 300 Fr. Buße, eventuell 60 Tage Haft, 50 Fr. Urteilsgebühr und je einmaliger Veröffentlichung des Urteils im „Kapitalist," in den „Basler Nachrichten", im „Schweiz. Volksfreund", in der „Allg. Schweiz. Ztg." und in der „Grenzpost".

Bern. In Epiquerez wurde der 48jährige Jules Cuenin, ein Gewohnheitstrinker, am Morgen des 2. Februar todt in seinem Bette gefunden. Als die Polizei kam, um die nötigen Erhebungen zu machen, fand sie die Frau des Verstorbenen ebenfalls in einem Schnapsrausch.

— Der Bundesrat hat das den Herren Moser und Cie. gehörende Kornhaus in Herzogenbuchsee und eine Scheune in Niederbipp gepachtet. In das erstere soll ein bedeutendes Quantum Hafer und in die letztere Heu und Stoh untergebracht werden.

— Strafe eines Wilderes. Uhrenmacher Lardon in Court war dieser Tage auf der Wilddieberei und trug seine geladene Schießwaffe, in mehrere Stücke zerlegt, in den Kleidern versteckt. Auf dem gefrornen Schnee glitt er aus, der Schuß entlud sich und richtete ihm die linke Seite des Gesichts fürchterlich zu.

— Bern. Der „Volksparteiler" Dr. Müller von Hofwil, der bei Anlaß der vom Gemeinderat Bern beschlossenen Erweiterung des Gemeinde-Stimmrechtes auch auf die nicht steuerzahlenden Einwohner im „Berner Boten" Nationalrat Brunner in der Eigenschaft als Vizepräsident des Gemeinderates des Amtsmißbrauches und der Gesetzesverletzung beschuldigt und den Staatsanwalt auf ihn aufmerksam gemacht hatte, ist vom Obergericht zu 300 Fr. Entschädigung an Brunner und Tragung der Kosten verurteilt worden.

Freiburg. Der berühmte Organist Vogt hat unter sehr annehmbaren Bedingungen einen Ruf nach Genf erhalten und denselben angenommen. Wohl mag er in Genf das herrliche Orgelwerk von Freiburg missen, dagegen habe ihm die Freiburger „Regimentsmusik" nicht mehr zugesagt!

— Die Station Dombidier hat allein bei 80 Eisenbahnwaggons Tabak versandt.

Graubünden. In Davos essen die Kurgäste seit etwa drei Wochen im Feien zu Mittag und auf der Terrasse des Schweizerhofes spielte vorletzten Sonntag die Kurmusik noch um halb 4 Uhr Nachmittags. — Aber bei dem Biswind?

Neuenburg. Ein Dachdecker in Travers hatte schadhafte Ziegel vom Dach auf die Straße hinuntergeworfen, wobei ein Familienvater derart verletzt wurde, daß er starb. Der Dachdecker wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei Jahren Gefängniß verurteilt.

Solothurn. Olten hat einen Conzertsaal gebaut. Es ist dem Gesangverein Gelegenheit gegeben, mit der bevorstehenden Eröffnungsfeier sein Jubiläum zu feiern, indem es gerade 60 Jahre her sind, seit der Männerchor unter den Gebrüdern Viktor und Ulrich Munzinger gegründet wurde. Die Munzinger sind überhaupt die Schöpfer des Sängerlebens und die fruchtbarsten Förderer des solothurnischen Volks- und Kirchengesangs gewesen.

— In Trimbach ist seit ein paar Wochen das Scharlachfieber unter der Kinderwelt aufgetreten, glücklicherweise mit ungewöhnlich gutartigem Charakter.

— Olten. Der Gemeinderat von Olten hat das Gesuch der gemeinnützigen Bezirks-Gesellschaft um zeitweilige Benutzung des Teatergebäudes für eine Arbeiter-Speiseanstalt abgewiesen. — Das „Wochenbl." findet diesen Beschluß befremdlich.

— Die Unterschriftensammlung gegen das Alkoholgesetz habe in verschiedenen Gemeinden des Gäu ihren Anfang genommen. Die Leitung liegt meist in den Händen der Brenner. In jenen Gemeinden, in welchen der Schnaps keine Rolle spielt, war bisher das Resultat der Unterschriftenjägerei ein klägliches.

Thurgau. Am 3. ds. verunglückte bei Hugelshofen Ulrich Kocherhaus, Metzger und Wirt von Mettendorf, indem er infolge Scheuwerdens des Pferdes vom Schlitten geworfen und dabei so unglücklich gegen einen Pfahl geschleudert wurde, daß er einen Schädelbruch erlitt, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Zürich. Hungrige Diebe. In Außersihl machten Diebe in letzter Samstag-Nacht dem Fleisch-Verkaufslokal des dortigen Konsums einen Besuch und stahlen für mehrere hundert Franken Fleisch!

— Zürich. Eine Versammlung von etwa 50 Italienern beschloß, gegen die italienische Kolonialpolitik in Afrika zu protestiren und von der Regierung zu verlangen, daß sie die Truppen von Massauah zurückziehe.

Ausland.

Deutschland. Der deutsche Kriegsschatz, im Betrage von 120,000,000 Mark, lagere seit 1870 im Juliusturm in Berlin. — So kann man schon kriegen.

— Den „Berliner „Polit. Nachr." zufolge erklärte Moltke einer konservativen Wahldeputation gegenüber die Situation für sehr ernst und gab die Ermächtigung, dies bekannt werden zu lassen. — Vielleicht besserts mit der ernsten Situation, wenn die Wahlen vorüber sind.

— In der Geschützgießerei und Geschoßfabrik Ingolstadt herrscht seit Neujahr fieberhafte Tätigkeit. Bis 1. April müssen 27,000 Stück Feldgranaten fertig sein; daher wird täglich von 6 Uhr früh bis 10 Uhr Abends mit kurzen Unterbrechungen gearbeitet; selbst an Sonn- und Feiertagen wird nicht ausgesetzt.

— In Magdeburg wurden sämtliche Führer der dortigen sozialdemokratischen Partei, darunter Heine aus Halberstadt, auf Weisung des Polizeipräsidenten verhaftet. Wahlfreiheit.

Oesterreich. Eine Mördergrube entdeckt. Der gewesene Hausbesitzer und Gastwirt F. Tychi und Leitmomischl wurde samt seiner Gattin und seinem Sohn unter der Beschuldigung verhaftet, in den letzten 25 Jahren 11 Morde vollbracht zu haben. Zur Entdeckung führte der Umstand, daß jüngst eine wohlhabende Dame, welche in Tichys Gasthof logirte, plötzlich verschwand, worauf das Dienstmädchen alles verriet.

Italien. Das Kabinet Depretis ist zurückgetreten, doch hat der König die Demission noch nicht genehmigt.

— Nach einer Depesche Genés hatten die Italiener in den Gefechten vom 25. und 26. Januar folgende Verluste: 23 Offiziere und 407 Soldaten sind todt, 1 Offizier und 81 Soldaten sind verwundet.

— Prinz Alexander von Battenberg, der gewesene Bulgarenfürst, soll, wie dem Berliner „Börsen-Courier" berichtet wird, bei seinem jüngsten Aufentalte in Monte Carlo eine interessante Begegnung gehabt haben. Der Prinz durchwanderte die prunkvollen Säle und blieb zuletzt vor einem der Spieltische stehen, den Gang des „jeu" eine kurze Zeit mit Spannung verfolgend. Aber der Einladung eines Herrn von seiner Begleitung, doch auch einmal sein Glück an der Roulette zu versuchen, kam der Prinz nicht nach, er meinte lächelnd: „Es ist wohl leichter, zwei Schlachten zu gewinnen, als der Spielbank nur einen Louisd'or abzunehmen." Als er den Saal verließ, wäre er beinahe mit einem elegant gekleideten Herrn in mittleren Jahren zusamengestoßen, der den Prinzen betroffen fixirte und dann in einiger Verwirrung zur Seite trat. Nicht wenig war er belustigt, als er später erfuhr, daß der elegant gekleidete Herr Niemand anderes, als der gleichfalls zur Erholung in Italien weilende — General Kaulbars sei.

Frankreich. Was ein Krieg Frankreich bringen könnte, darauf weist Felix Pyat im „Cri du Peuple" hin, indem er, wohl mit gutem Grund, ausführt: Ein Krieg brächte Frankreich entweder — im Falle der Niederlage — das bourbonische Königtum; oder — im Falle des Sieges — einen Cäsar; in jedem Falle den Bürgerkrieg.

— Die Mitglieder des Oberkriegsrats sind wieder zu ihren Armeekorps zurückgekehrt; sie sollen erst im Mai wieder einberufen werden. Den Truppenkorps an der deutschen Grenze soll der Befehl zugegangen sein, keine Uebungen vorzunehmen, welche zu falscher Auslegung Anlaß geben könnten. Ferner sollen Maßregeln getroffen sein, um die friedfertigen Versicherungen der französischen Regierung zu bestätigen.

— Paris, 8. Febr. Die Kammer hat ohne Diskussion nahezu einstimmig das außerordentliche Budget des Krieges und der Marine im Betrage von 86 Millionen angenommen.

— Paris. Seit 7 Jahren soll 15,000 Pariser Weinwirten wegen Weinfälschung das Stimmrecht entzogen worden sein.

— Der Konkordatsausschuß der Deputirtenkammer erklärte sich mit 11 gegen 9 Stimmen für die Trennung der Kirche vom Staate.

— Der Journalist Rabuel, der den Deputirten Dreyfus im Palais Bourbon ohrfeigte, wurde zu drei Monaten Gefängniß und zu einem Franken Geldentschädigung verurteilt.

England. Die Regierung soll sich für die Einführung des von dem Amerikaner Lee erfundenen Repitir-Gewehres entschieden haben. Das Magazin des Leeschen Gewehres befindet sich unter der Feuerkammer und arbeitet nach dem Prinzip der Revolver; es können einzelne Patronen zu jeder Zeit eingeschoben werden und man braucht nicht das Magazin ganz zu entleeren, um es wieder zu füllen.

Belgien. Die Regierung fordert für die Landesverteidigung (Festungswerke im Osten rc.) ein Kredit von 80 Millionen Fr.

Rußland. Petersburg, 7 Febr. Unter den Zöglingen der Marineschule ist eine nihilistische Verbindung entdeckt worden. Dieselbe hatte den Zweck, einen wegen seiner Teilnahme an einer nihilistischen Verschwörung auf der hiesigen Festung befindlichen Zögling zu befreien. Ein Marinekadett, der Träger eines sehr vornehmen russischen Namens, hat sich erschossen. Eine umfassende Untersuchung ist im Gange. Der Kaiser hatte der Marineschule bereits einen Besuch zugesagt, der jetzt unterbleibt.

— Auf dem in Moskau stattgehabten Kongreß der Irrenärzte wurde konstatirt, daß es in Rußland 100,000 Geisteskranke hat, von denen aber blos 10,000 die nötige ärztliche Hülfe und Verpflegung findet. Die übrigen 90,000 bleiben ihrem Schicksal überlassen, irren von Dorf zu Dorf, frieren, hungern und dürsten, und werden von Alt und Jung nicht allein mit Worten insultirt, sondern sogar mit Steinen und Knütteln mißhandelt. Mitunter rächen sich die Geisteskranken an ihren Peinigern durch Brandstiftungen, Todtschlag und furchtbare Verstümmelungen.

Amerika. Mittelalterliche Barbarei. Im Zuchthause von Westvirginien, das unter der Leitung eines John Peck steht, wird die Tortur noch in ihrer scheußlichsten Gestalt angewendet. Nach Angabe eines Zuchthausbeamten sind in den letzten anderthalb Jahren monatlich mindestens zwei Gefangene zu Tode gepeitscht worden. Außer der schrecklichen Lederpeitsche gibt es noch ein anderes Marterinstrument in diesem Zuchthause; dieses „Besserungsmittel" führt die Bezeichnung „Shoo-Fly". Der Gefangene muß sich seiner sämmtlichen Kleider entledigen und wird dann an einen Pfosten festgebunden, so daß er weder die Hand noch den Fuß rühren kann; auch der Kopf wird derart befestigt, daß er stets an derselben Stelle bleiben muß. Nun wird ein Strom eiskalten Wassers aus einer zolldicken Röhre dem Gefangenen direkt ins Gesicht geleitet. Dieser muß die Qual aushalten, bis seine Peiniger sehen, daß er dem Tode nahe ist; dann erst wird er aus seiner Stellung befreit. Wilkerson, der bis vor Kurzem Hülfs-Superintendent der Anstalt war, hat seine Stelle niedergelegt, weil er es nicht mehr über sich bringen konnte, den Qualen beizuwohnen. Gegen Peck soll demnächst eine Untersuchung eingeleitet werden.

— Ein schweres Eisenbahnunglück trug sich in White Rive, auf der Eisenbahn Boston Montreal zu. Als der Zug eben über eine Brücke fuhr, entgleiste er. Sämmtliche Personenwagen stürzten auf das Eis des überfrorenen Flusses, zerschellten in tausend Stücke und geriethen in Brand. Von den 100 Passagiren wurden ungefähr 80 sofort getödtet.

Afrika. Nach einer Depesche aus Kairo präparirt der Negus einen Angriff auf Massauah. Auf einen Kompromis lasse er sich gar nicht ein, denn Massauah der einzige Hafen für Abessinien, gehöre ihm.

Literarisches

Wir haben schon mehrmals Anlaß genommen, auf ein verdienstvolles literarisches Unternehmen aufmerksam zu machen. Die Zeitschrift **„Ueber Land und Meer"** hat einen Weltruf und brauchte es für sie der weiteren Empfehlungen eigentlich nicht. Nun hat aber die Verlegerschaft „Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart" die glückliche Idee gehabt, das Werk zugleich in handlicher Buchform erscheinen zu lassen, was manchem der vielen tausend Leser recht willkommen sein wird und sicher nicht verfehlt, der bewährten Zeitschrift neue Freunde zuzuführen. Bis jetzt liegen uns 5 Hefte vor, deren Ausstattung in Text und Illustrationen gleich vortrefflich ist. Der Preis von 1 Mark für 1 Heft von 140 Seiten gr. Okt. ist im Vergleich zu dem reichen Inhalt ein recht billiger zu nennen.

Buxkin, Kammgarn & Halblein für **Herren- & Knabenkleider,**
garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit **à Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. Februar 1887.

Bevormundungen. Muri. Villiger, Maria Magdalena geb. Koller, von Fenkrieden, in Bonnstetten. **Zurzach.** Schaufelbühl, Adolf, Küfer, von Zurzach. — Frei, Ambros, Maurer, von Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Guggenheim, Moses M., von Lengnau, in Baden. **Lenzburg.** Fabrik-Häusler, Friedrich, Hartmanns, Küfers von Hendschiken. — Siegrist, Daniel, Melchiors, Meiners, Landwirth von Meisterschwanden. Eingaben 8. März. **Zofingen.** Roth, Hartmann, Landwirth und Weber, von Dürrenäsch, wohnhaft gewesen auf Egg zu Strengelbach. Eingaben 19. März.

Verpfründungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsrufe. Baden. Heimgartner, Karl, alt Gemeinderaths in Niederrohrdorf. Einsprüche 1. März. Eingaben 19. Febr. **Laufenburg.** Oertlier, Rosa geb. Freund, von Kaisten. Einsprüche und Eingaben 7. März. **Muri.** Jungfer Wohlberg, Maria Anna, von Meienberg, in Boswyl. Einsprüche 14 Febr. Eingaben 9. März.

Benefiz-Inventarii. Brugg. Eggimann-Egger, Rudolf, von Sumiswald, gew. Wirth, Mitantheilhaber der Firma „Gebrüder Eggimann" zu Pfistern in Bern, und Witwe an dem unvertheilten Nachlasse der Frau Barbara Egger geb. Eggimann, Jakobs Wittwe in Langenthal. Eingaben 23. März der Amtsschreiberei Bern.

Geldstags-Rückzüge. Kulm. Jungfer, Ammann, Maria Anna, Rudolfs, Wichsefabrikants von Menziken. **Rheinfelden.** Daubenfeld, Karl, Cigarrenarbeiter in Rheinfelden.

Rehabilitationen. Aarau. Hende, Kaspar, gew. Eisenbahnkondukteur der S. C. B., von Uken, in Aarau wohnhaft gewesen. **Baden.** Lang, Lina geb. Lang, Schlossers von Baden. **Bremgarten.** Kaufmann, Verla geb. Koller, von Berken. — Huber Joseph Franz Fiarzen, von Oberlunkhofen. **Lenzburg.** Marti, Susette geb. Schürch, Heinrichs von Othmarsingen. **Rheinfelden.** Vogel, Blasius, Müller, von Obermumpf.

Wiederherstellungen. Baden. Jäller, Johann, von Hausen (Bellikon). **Kulm.** Merz, Rudolf, Sattler und Wirth, von Menziken.

Vermögensausfolgungsbegehren. Baden. Hintermann, Johann, von Sperlisbach, in Amerika. Einsprüche 22. Februar.

Während der kalten Jahreszeit
empfehlen wir aufs Wärmste eine Kur vom Eisen-Cognac Golliez, um den üblen Folgen von Erkälten vorzubeugen, um gegen kalte Hände und Füße zu kämpfen und den Appetit zu vermehren — Siehe Annonce. 24611. [H8706X]

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 11. Febr. Der Barometer ist gefallen. Wahrscheinlich für Ostwind, bewölkten Himmel, stellenweise Schnee bei kaltem Wetter.

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Militärische Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet für **Lieferung von 1100 Meter garngebleichte Bett-Leinwand** von 150 Cm. Breite in Qualität nach hierorts aufgelegt
Magaz
Unterzei
Aa
343]

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die den Erben des Samuel Lienhard, Hans Jakobs, Herlis von Buchs, in Nordamerika, angehörenden

Hochschule Zürich.

Das Vorlesungs-Verzeichniss für das Sommer-Semester ist erschienen und

1887. № 8.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

XVII.

Als Frau la Borde aus ihrer Ohnmacht erwachte, fand sie sich auf einem elenden Bette, in einer unsaubern Kammer liegend. Eine gemein aussehende Frau mit harten, groben Zügen, deren geflicktes Kattunkleid und blaue Schürze auf bittere, höchst unromantische Armut hindeuteten, war um sie beschäftigt. Ihr sonnverbranntes, widerliches Gesicht nahm einen Ausdruck großer Erleichterung an, als Lesley die Augen aufschlug und sich mit verstörtem Blick in dem ihr unbekannten Raum umsah.

„Wie komme ich an diesen schrecklichen Ort, Frau?" fragte sie erschrocken.

Betty Landrum — so hieß die Frau, wie Lesley später erfuhr — verzog ihr Gesicht zu einem zornigen Grinsen.

„So, ist es wirklich ein schrecklicher Ort?" rief sie boshaft aus. „Ihr Mann hielt ihn doch gut genug für Sie, als er Sie hieher brachte und in Kost gab."

„Sie sind wahnsinnig Frau!" schrie Lesley, sich von dem unreinlichen Bette aufrichtend, gegen welches ihr verwöhntes Gefühl sich sträubte und fuhr mit zornbebenden Lippen fort: „Mein Mann würde mich gewiß nicht hieher bringen! In meinem Leben habe ich eine solche Höhle nicht gesehen!"

Bei dieser demütigenden Bezeichnung ihres Hauses empörte sich Betty Landrum's Selbstgefühl und sie erwiderte gereizt:

„Höhle oder nicht Höhle, aber ich wette, sie ist bei Weitem gut genug für eine Person Ihresgleichen. Denn trotz Ihrer feinen Kleider und Ihrer großsprecherischen Worte halte ich Sie für keine rechtliche Frau, oder daß der Mann, der Sie hieher brachte, wirklich ihr Mann war. Wenn Alles mit rechten Dingen zuginge, würde er nicht zu Fremden gekommen sein und um ein Obdach für Sie gebettelt haben. Darum sprechen Sie nicht von Höhlen, denn man hat Sie nicht hieher gerufen und ich würde mich schön für Sie bedankt haben, wenn der Mann mich nicht bezahlt hätte."

Lesley sah ein, daß sie eine Frau der schlimmsten Art vor sich habe und obgleich die unwürdigen Beschuldigungen des Weibes sie nicht trafen, schauderte sie vor deren gemeinen Voraussetzungen zurück und eine brennende Röte stieg in ihre noch vor einem Augenblicke so bleichen Wangen. Das rohe Weib nahm dies für ein Bekenntniß ihrer Schuld und fuhr höhnisch fort:

„Aha, ich habe den Nagel auf den Kopf getroffen! Nicht wahr? Sie sind mir auch die Rechte, um sich über meine Wohnung lustig zu machen! Ich möchte meine paar Lumpen nicht für die feinen Kleider hingeben, die Sie, wer weiß woher, haben!"

Frau la Borde sah sie mit einem Gemisch von Erstaunen, Bestürzung, Furcht und Zorn an. Sie hatte zwar keine Ahnung davon, wie sie an diesen Ort gekommen war, aber sie war gewiß, daß ihr Gatte sie nicht dorthin gebracht hatte.

Sie strich sich matt mit der Hand über die Stirne und sagte nachdenklich:

„Das gleicht fast einem Märchen. Ich schlage die Augen auf und befinde mich an einem fremden Orte, in Gesellschaft einer fremden Frau, und weiß nicht im Geringsten, wie ich hieher gekommen bin. Wollen Sie mir nicht erklären, wie das Alles zugegangen ist?"

welche nachwiesen, daß nicht Verfassung und Gesetz an den gerügten Unbilligkeiten Schuld seien, sondern die Nichtvollziehung und die Nichtbeachtung derselben bei Ausfertigung des heftigen Steuerbuches. Der gestellte Antrag wurde dann auch von ca. 3/4 der Anwesenden angenommen. Der Bezirkssteuerkommission, deren Aufgabe es ist, Ungehörigkeiten und Ungesetzlichkeiten von sich selbst aufzuspüren und a

hier e

einer

müßten

die m

vorau

Steue

aufwe

auch

—

versa

zur L

räumi

wurd

geschl

und

werte

dankt

Der

und

Sei

—

war

get

Einn

ortsl

zu d

Auf

die

satz

fond

lebt

Sch

Herr

Opp

Ein

wor

zuz

Der

Rol

men

daß

an

Mi

hör

Un

der

Br

für

Ar

dur

kan

lic

em

fes

zu

sp

B

sch

de

bi

(

ist

S

K

ei

F

se

n

z

sp

und der Gesetzesverletzung beschuldigt und den Staatsanwalt auf ihn aufmerksam gemacht hatte, ist vom Obergericht zu 300 Fr. Entschädigung an Brunner und Tragung der Kosten verurteilt worden.

Freiburg. Der berühmte Organist Vogt hat unter sehr annehmbaren Bedingungen einen Ruf nach Genf erhalten und denselben angenommen. Wohl mag er in Genf das herrliche

von dem Amerikaner Lee erfundenen Repitir-Gewehres entschieden haben. Das Magazin des Leeschen Gewehres befindet sich unter der Feuerkammer und arbeitet nach dem Prinzip der Revolver; es können einzelne Patronen zu jeder Zeit einzeschoben werden und man braucht nicht das Magazin ganz zu entleeren, um es wieder zu füllen.

Solothurn. Die Regierung fordert für die Landesverteidigung

— 30 —

Die Frau, welche glaubte, ihre Kostgängerin genug gedemütigt zu haben, antwortete jetzt in etwas sanfterem Tone:

„Ein Mann brachte Sie in einer Droschke hieher und Sie waren ohnmächtig. Er sagte, Sie wären seine Frau und bat mich, für Sie zu sorgen, er würde mich gut bezahlen."

„Sie waren ohnmächtig!" Bei diesen Worten durchzuckte ein Blitz der Erinnerung Lesley's Seele.

Ein Schrei der Todesangst entrang sich ihren bleichen Lippen, als sie sich der Vorfälle des Morgens entsann. Sie erinnerte sich des verhängnißvollen Briefes und wie sie plötzlich das Bewußtsein verloren. Sie sah, welch einen grausamen Streich das Schicksal ihr gespielt, indem es sie aus den Armen ihres Gatten gerissen und sie der Gewalt ihres tödtlichsten Feindes überliefert hatte.

„Wo ist jener Mann?" fragte sie aufspringend.

„Er fuhr nach der Stadt zurück," erwiderte Betty Landrum.

„Zurück nach der Stadt?" rief Lesley. Sie eilte an das Fenster und sah durch die kleine, schmutzige Scheibe. Eine flache, einförmige Landschaft breitete sich vor ihren Blicken aus.

„Also auf dem Lande bin ich. Wie weit ist es von hier bis Washington?"

„Ungefähr sieben Meilen," versetzte die Frau kurz.

Lesley griff mit der Hand an ihre Seite, um nach ihrer Uhr zu sehen — die Uhr war fort.

„Wo ist meine Uhr?" fragte sie.

„Er nahm sie an sich, auch Ihre Ringe, Ihre Ohrringe und Ihre Broche dazu. Sie könnten das hier doch nicht gebrauchen, meinte er," antwortete Betty.

„Elender!" stieß Lesley empört hervor und eine unüberwindliche Angst ergriff sie. Sie hatte gehofft, mit jenem Schmuck die Frau bestechen zu können, um ihn später wieder einzulösen, aber ihr Feind war zu schlau für sie gewesen. Mit vor Aufregung flammenden Augen sah sie der Frau fest in das Gesicht.

„Man hat Sie betrogen," sagte sie. „Der Mann, welcher mich hieher brachte, war nicht mein Gatte. Ich bin von einem Manne, den ich hasse und der mein tödtlichster Feind ist, heimlich entführt worden."

Ein bedeutsames Lächeln zuckte um die Lippen der Frau, aber Lesley beachtete es nicht, sondern fuhr fort:

„Mein Mann ist einer der einflußreichsten Männer in Washington und wird jeden Stein umkehren, um mich zu finden! Er wird Jeden unnachsichtlich zur Rechenschaft ziehen, der die Hand dazu geboten, mich ihm zu entziehen."

Betty Landrum antwortete mit einem ungläubigen Lachen.

„Sie verstehen mich doch?" fragte Lesley, verwundert über des Weibes blöde Heiterkeit. „Sie müssen mich aus diesem Hause lassen, Sie dürfen mich nicht zurückhalten."

Während sie sprach, ging sie nach der Türe und drückte auf die Klinke. Die Türe war verschlossen. Ihre rohe Kerkermeisterin brach von Neuem in ein sinnloses Gelächter aus, was Lesley fast außer sich brachte.

Aber sie unterdrückte ihren Zorn mit eiserner Willenskraft, wohl begreifend, daß sie dadurch nichts gewinnen würde.

„Wollen Sie mich hinauslassen?" fragte sie bittend. „Meine Angehörigen werden in großer Sorge um mich sein. Sie werden Sie reichlich belohnen, wenn Sie mir aus dieser schrecklichen Falle helfen."

„Das kann ich nicht, also reden Sie nicht weiter darüber," sagte Betty Landrum kurz.

Aber Lesley gab nicht nach.

„Ich sage Ihnen, mein Mann ist reich und Sie werden es nicht zu bereuen haben, wenn Sie mich gehen lassen. Tun Sie es hingegen nicht, werden Sie die Folgen Ihrer Handlungsweise tragen müssen, sobald meine Angehörigen meinen Aufenthalt entdeckt haben."

Jedoch ihre unerbittliche Wächterin antwortete standhaft:

„Sparen Sie Ihre Worte und reden Sie mir nichts vor. Er hat mir schon Alles gesagt, was Sie vorbringen würden, fast mit denselben Worten."

„Weil er wußte, daß ich seinen schändlichen Versuch, mich mein m Gatten zu entreißen, verraten würde!" rief Lesley schnell.

„Nein, darum nicht; er sagte, daß Sie nicht ganz richtig im Kopfe wären und sich allerlei Dinge einbildeten, die ich aber nicht glauben sollte, weil es nur Unsinn sei."

Vor Lesley's tränenerfüllten Augen begann sich Alles im Kreise zu drehen. Mit

Militärische Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet für **Lieferung von 1100 Meter garngebleichter Bett-Leinwand** von 150 Cm. Breite, in Qualität nach hierorts aufgelegtem Muster. — Lieferzeit Mitte Mai d. J. franko Montirungs-Magazin Aarau. — Lieferungsanträge sind bis Ende Februar an den Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 10. Februar 1887.

Der [illegible]

343]

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die den Erben des Samuel Lienhard, Hans Jakobs, Heinis von Buchs, in Nordamerika, angehörenden **Liegenschaften** als:

1) 59650 □ oder circa 53 Aren 68 m² **Wattland** [illegible]

Hochschule Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniss für das Sommer-Semester** ist erschienen und kann bei Herrn **Pedell Henke** zum Preise von 30 Cts. bezogen werden.

Die **Vorlesungen** beginnen [illegible]

*****

Spe

in erster

Bro

empfehlen zu

342]

— 31 —

welchem Raffinement hatte ihr hinterlistiger Verfolger es verstanden, jeden ihrer Versuche, ihm zu entrinnen, zu vereiteln!

Sie begann das Entsetzliche ihrer Lage zu begreifen und ihre Gedanken flogen in verzweifelnder Todesangst zu ihrem Gatten und ihrem Kinde. Sie entsann sich, daß die kleine Zelima am Morgen mit ihr in dem Park gewesen war und eine unbeschreibliche Angst erfaßte sie.

„Was hat jener Grausame mit meinem Kinde angefangen? fragte sie Betty Landrum, welche antwortete:

„Das weiß ich nicht. Ich habe nichts von einem Kinde gesehen. Sie werden wohl gar keins haben."

„O Zelima, Zelima!" jammerte die arme Mutter händeringend und ließ sich matt und schwach auf den Rand des Bettes niedersinken.

Die Frau setzte sich an's Fenster und betrachtete verstohlen ihre schöne Pflegebefohlene mit Blicken, welche deutlich verrieten, daß sie dieselbe für irrsinnig hielt. Mittlerweile war die Sonne untergegangen und die Schatten der Dämmerung verbreiteten sich über die elende Kammer. Lesley wurde fast wahnsinnig, als sie es bemerkte. Ohne Rücksicht auf die Gegenwart der Frau begann sie aus allen Kräften an dem Schlosse der Türe und an den Fensterriegeln zu rütteln, aber sie waren fest und widerstanden jeder Anstrengung ihrerseits. Sie warf sich auf die Kniee und bat Betty Landrum flehentlich, sie freizulassen, aber sie hätte ihre Bitten ebensowohl an einen Stein verschwenden können.

„Ich habe versprochen, Sie fest und sicher hier zu halten und ich bin eine Frau von Wort," sagte sie finster. „Ich will das Geld verdienen, welches Ihr Mann mir versprochen hat, und darum täten Sie gut, Ihr Betteln einzustellen."

Lesley sah sie mit stieren, hoffnungslosen Augen an und setzte sich auf einen alten, zerbrochenen Stuhl an das Fenster, stützte das Kinn in die Hand und sah hinaus nach dem dunkelnden Himmel und in die trostlose Landschaft, welche in der wachsenden Finsterniß immer mehr verschwamm.

Aber der Trübsinn und die Hoffnungslosigkeit, welche über ihrem Geschicke lazerte, waren dunkler und undurchdringlicher wie die Schatten, welche die äußere Welt einhüllten.

Die Tatsache, daß jener Mann, den sie längst todt geglaubt, noch lebte, war schon hinreichend, ihr das Herz zu brechen, aber sich in seiner Gewalt zu wissen, den sie für hart und unerbittlich wie das Schicksal selbst hielt, brachte sie dem Wahnsinn nahe.

Endlich stand Betty Landrum auf und zündete eine kleine Lampe an, deren qualmende Flamme durch die schmutzige Glasglocke flimmerte. Dann warf sie einen besorgten Blick auf die dunkle Gestalt, welche schon länger als eine Stunde dagesessen und schweigend aus dem Fenster gesehen hatte.

„Sind Sie hungrig?" fragte sie.

„Nein," erwiderte Lesley kurz.

Betty schien erfreut über diese Antwort.

„Also Sie sind nicht hungrig," sagte sie. „Um so besser für Sie, denn es ist nicht ein Bissen im Hause. Er sagte, daß er um Mitternacht kommen und Essen für Sie mitbringen würde."

Ein tödtlicher Schrecken befiel Lesley. Aufspringend schüttelte sie die geballte Faust gegen Betty.

„Um Mitternacht!" schrie sie drohend. „Weib, wenn Sie es wagen sollten, jenen Mann um Mitternacht in dies Zimmer zu lassen, so ermorde ich Sie!"

Es waren verzweifelte Worte, aber Lesley war ein verzweifeltes Weib. Gleich einer zum Stehen gebrachten Löwin prächtig in der Kraft ihres Zornes, heftete sie die sprühenden Augen auf ihre grausame Hüterin.

„Wenn Sie jenen Mann um Mitternacht in dieses Zimmer lassen, treiben Sie mich zum Aeußersten und ich ermorde Sie!" wiederholte sie mit heiserer Stimme. „Er ist nicht mein Gatte, sondern ein Schurke, der mich entweder aus Rache, oder um Geld zu erpressen, entführt hat. Ich saß mit meiner kleinen Tochter im Park, als er mir einen Brief schickte, über den ich so erschrak, daß ich in Ohnmacht fiel. Diesen Moment muß er benutzt haben, um mich in einen Wagen zu tragen und mich hieher zu bringen. Das ist Alles, dessen ich mich entsinne, bis ich hier wieder erwachte."

Ihre Worte trugen so sehr das Gepräge der Wahrheit, daß ein plötzlicher Zweifel in der Frau auftauchte. Sieh sah fest in Lesley's bleiches, aufrichtiges Gesicht und dachte:

„Sollte ihre Geschichte wahr sein? Wie eine Irrsinnige sieht sie nicht aus. Ich wollte, ich hätte sie nicht bei mir aufgenommen, denn ich möchte ihretwegen nicht in Ungelegenheiten geraten."

Lesley bemerkte, daß in dem Herzen der

Bedienung, sowie durch g
Kundschaft zu erwerben
337] Aarau, im Februa

Kettenegg

neue
mit **schmie**
auf
eine Seite mit **kurze**
andere Seite mit **längeren**
Das nützlichst
wird in 5 Gr
Ver
Fabrik la
Alle a
Dreschmaschinen, Schrot
Feldwalzen, Obstpress
werd

welche nachwiesen, daß nicht Verfassung und Gesetz an den gerügten Unbilligkeiten Schuld seien, sondern die Nichtvollziehung und die Nichtbeachtung derselben bei Ausfertigung des hiesigen Steuerbuches. Der gestellte Antrag wurde dann auch von ca. 3/4 der Anwesenden angenommen. Der Bezirkssteuerkommission, deren Aufgabe es ist, Ungehörigkeiten und Ungesetzlichkeiten von sich selbst aufzuspüren und ab

hier er
einer s
müßten,
die me
voraus
Steuer
aufwen
auch d
—
versam
zur Le
räumi
wurde
geschle
und S
werter
dankb
Der G
und d
Sei i
—
war
get p
Einne
ortsb
zu de
Auf
die G
satz
fonde
lebte
Scha
Herr
Opp
Eint
wort
zuzu
Den
Roh
men
daß
an
Mit
hört
Unt
der
Bru
für
Ar
dur
kur
lich
ent
fest
zu
spu
Be
sch
der
hie
(1
ist
S
Kr
ein
Fr
sel
ni
zu
su

und der Gesetzesverletzung beschuldigt und den Staatsanwalt auf ihn aufmerksam gemacht hatte, ist vom Obergericht zu 300 Fr. Entschädigung an Brunner und Tragung der Kosten verurteilt worden.

Freiburg. Der berühmte Organist Boat hat unter sehr annehmbaren Bedingungen einen Ruf nach Genf erhalten und denselben angenommen. Wohl mag er in Genf das herrliche

von dem Amerikaner Lee erfundenen Repitir-Gewehres entschieden haben. Das Magazin des Leeschen Gewehres befindet sich unter der Feuerkammer und arbeitet nach dem Prinzip der Revolver; es können einzelne Patronen zu jeder Zeit eingeschoben werden und man braucht nicht das Magazin ganz zu entleeren, um es wieder zu füllen.

Solothurn. Die Regierung fordert für die Landesverteidigung

— 32 —

Frau eine Wandlung vorgegangen sei und fuhr hastig fort:

„Wenn Sie das Herz einer Frau in der Brust tragen, so schützen Sie mich vor diesem Manne.“

Einen Augenblick schwankte Betty Landrum, ehe sie erwiderte:

„Aber wie wollen Sie beweisen, daß er Ihr Feind sei und Sie nicht verrückt sind, wie er behauptet?“

Die Gefangene ergriff ihre Hände und sagte bittend:

„Schützen und verteidigen Sie mich diese Nacht vor jenem Schurken und morgen früh schicken Sie in die Stadt und lassen sich eine Zeitung holen. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Sie darin die Geschichte meiner Entführung finden werden, denn eine solche Schandtat konnte nicht öffentlich ausgeführt werden, ohne allgemeines Aufsehen zu erregen und in der Presse besprochen zu werden.“

„Sie haben mir noch nicht gesagt, wie Sie heißen,“ bemerkte Betty.

„Ich bin Frau la Borde.“

„Gerade so sagte er, daß Sie sich nennen würden!“ rief Betty wieder mißtrauisch geworden aus. „Er sagte, Sie hielten sich für die Frau eines reichen, vornehmen Herrn aus der Stadt.“

„Gleichviel was er Ihnen gesagt hat. Wenn Sie in den Morgenblättern die Anzeige finden werden, daß eine Frau la Borde ihrem Manne und ihrem Heim entführt worden ist, werden Sie mir schon glauben müssen,“ sagte Lesley hoffnungsvoll.

Und als die Frau nicht antwortete, sondern zu überlegen schien, setzte sie hinzu:

„Werden Sie meine Bitte erfüllen und jenen schlechten Menschen diese Nacht fortweisen und sich morgen von seiner Schlechtigkeit überzeugen?“

Betty hatte sich der Türe genähert und steckte eben den Schlüssel in das Schloß. In ihren harten Zügen lag ein Ausdruck der Unentschlossenheit, aber sie erwiderte nichts.

„Versprechen Sie es mir,“ drängte Lesley.

Die Türe war jetzt geöffnet und Betty stand auf der Schwelle zu einer andern ebenso kleinen, unsaubern Kammer wie die, in welcher Lesley gefangen war.

„Ich kann noch nichts versprechen,“ sagte sie. „Mein Kopf ist wirr von den Geschichten, die Sie und er mir erzählt haben. Ich weiß nicht, wem ich glauben soll. Ich lasse Sie jetzt allein und werde mir die Sache überlegen.“

Darauf schlug sie die Türe zu, verschloß dieselbe und stieg einige krachende Stufen hinunter in eine kleine Küche im Erdgeschoß. Dort nahm sie von einem Bort eine kurze schwarze Tonpfeife herab, klopfte dieselbe mit schlechtem Tabak, setzte sich behaglich auf die Stufen der Hintertüre und begann zu rauchen.

Die Aprilnacht war feucht und kalt, aber die abgehärtete, an Entbehrungen gewöhnte Frau schien dies nicht zu empfinden, vielleicht auch bildete sie sich ein, daß die düstern, übelriechenden Rauchwolken, die sie bald einhüllten, eine wärmere Atmosphäre erzeugten. Mehrere Stunden saß sie dort schweigend und unbeweglich, mit stumpfsinnigem Blicke nach dem Himmel schauend, an welchem der silberne Mond ruhig dahinzog, umgeben von seinen goldigen Satelliten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Appenzeller Schlagfertigkeit.

An einer Appenzeller Landsgemeinde war nach alter Väter Sitte u. A. auch der Landesweibel, welcher Diebe u. dergl. aus dem Gefängnisse vor Gericht zu führen hat, neu zu wählen. Da drängte sich ein kleines, unscheinbares Mannli hervor und meldete sich der Sitte gemäß auf der Tribüne zur Uebernahme der Stelle. Der Landammann, ein großer, stattlicher Mann, frägt ihn spöttisch: „Ja du Kline, wie wettisch du o d'Schelme möge bha?“ — „O hes numme nit Kummer,“ antwortete der Kleine, „es sy drum nit alli so groß wie du.“

Auf dem Ball. Dort ist sie wieder, die reizende Melanie! Ach, wenn das Mädchen nur ein paar tausend Gulden mehr hätte — dann wär' sie ein wahrer Engel!“

Dankbarkeit. Richter: „Sagen Sie, was bewog Sie dazu, in Ihrem Heimatsort Feuer anzulegen!“ — Brandstifter: „Ich wollte der Gemeinde blos den wärmsten Dank ausdrücken.“

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Militärische Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet für **Lieferung von 1100 Meter garnebleichte Bett-Leinwand** von 150 Cm. Breite, in Qualität nach hierorts aufgelegtem Muster. — Lieferzeit Mitte Mai d. J. franko Montirungs-Magazin Aarau. — Lieferungsanträge sind bis Ende Februar an den Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 10. Februar 1887. Der Kantons-Kriegskommissär:
343] **Kielholz.**

Spezialität in schwarzen Stoffen.

Merinos & Cachemires,

in erster Qualität und schönstem Pariser-Schwarz, von den billigsten bis zu den feinsten Nummern;

Brochirte & façonnirte Stoffe,

in großer Auswahl, und

Seidenstoffe,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Gamper & Comp.,
342] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Freitag den 18. Februar** im **„Kalenberg"** bei **Kastelen,** Vormittags 9 Uhr, im Tannwald auf der Ebene beginnend, über:

11 Stück Bauholz und **Fohrenstämme, 130 Stangen** und **Baumstecken, 115 Ster Buchen-, Fohren-** und **Mischelholz,** sowie **4000 Reiswellen.**

Laufenburg, 9. Februar 1887. Der Kreisförster:
334] **J. J. Koch.**

Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Möriken** bringt nächsten **Dienstag den 15. d. Mts.,** Nachmittags 1 Uhr, im diesjährigen Niederwaldschlag im **„Berg",** an eine öffentliche Steigerung

16 Stück Eichenstämme mit 18,86 Festmeter und,
1 Kirschbaumstämmchen „ 0,38 „

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

345] **Möriken,** 10. Februar 1887. **Bryner,** Förster.

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung.

Wegen Verpachtung des Hofes bringt der Unterzeichnete am **Donnerstag den 17.,** und wenn nöthig, am **Freitag den 18. Februar** noch, an eine öffentliche Verkaufssteigerung, und zwar gegen baar:

4 schöne **Kühe,** wovon 2 neumelkig, die andern trächtig;
1 zweijähriger **Ochs;**
2 **Mastschweine;**
5 aufgerüstete **Wagen** mit Bännen;
1 beinahe neue **Obstpresse;**
1 eiserne **Egge** und 2 hölzerne, sowie noch eine Menge **landwirthschaftlicher Gegenstände.**



316] **Kölliken,** 8. Februar 1887. **Matter,** Bezirksrichter.

Die **Schützengesellschaft Aarau** beabsichtigt ihr



altes Schützenhaus an der Aare

zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Die Lokalität eignet sich vorzüglich als **Magazin** oder **Werkstatt** für **Gewerbetreibende.** — Nähere Auskunft ertheilt der Präsident der Gesellschaft Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**

284] **Der Vorstand.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende **Fastnachtszeit** halte ich mein **gutassortirtes Lager** in

Ballschuhen,

sowohl in **weiß** und **farbigem Satin,** als auch in **Leder,** im Preise von **Fr. 3. 50** an, auf's Angelegentlichste empfohlen.

Adolf Hagmann, Schuhhandlung
335] in **Schönenwerd.**

Merinos & Cachemires

in schönstem Schwarz und in noch nie dagewesener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Adolf Dreifuss,
313] **Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Andurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen daß ich mit 3 Februar im **Hause Nr. 647 an der Bahnhofstraße** neben der oberen Mühle einen

Spezereiladen

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch freundliche und aufmerksame Bedienung, sowie durch gute und billige Waare bei Consumpreisen eine würdige Kundschaft zu erwerben

337] Aarau, im Februar 1887. **A. Nadler,** Spezereiträger.

Ketteneggen oder Wieseneggen,

neueste **verbesserte** Construktion
mit **schmiedeisernen elastischen** Dreizacken,
auf **beiden Seiten** angestend,
eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden,**
andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden,**

Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,
wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von

Verseil & Comp.,
Fabrik landw. Maschinen in Chur.
Alle andern landw. Maschinen:
Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen ꝛc.
werden ebenfalls billigst geliefert. (M5184Z)

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die den Erben des Samuel Lienhard, Hans Jakob, Herlis von Buchs, in Nordamerika, angehörenden **Liegenschaften** als:

1) 59650 □' oder circa 53 Aren 68 m² **Mattland** die **„Neumatte"** genannt; und
2) 38420 □' oder circa 34 Aren 57,8 m² oberer **„Trieschacker",** im untern „Wynenfeld"

sind **Fr. 4000** geboten worden.

Allfällige Mehrgebote sind schriftlich und verschlossen mit Aufschrift „Mehrgebot auf die Liegenschaften des Samuel Lienhard, Herlis" dem Gemeindeammann Hächler dahier bis und mit 19. Februar nächsthin einzureichen.

Buchs, 8. Februar 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Hächler.
Für den Gemeindeschreiber:
348] J. Maurer, Gemeinderath.

Zur Besorgung ganz solider

Kapitalgesuche

gegen Grundversicherung hält sich bestens empfohlen

G. Finsler-Schlumpf,
(M5181Z) Löwengasse Nr. 22, Zürich.

Zu pachten gesucht:

Von soliden Leuten auf nächstes Frühjahr ein



Heimwesen

mit circa 10—15 Juch. Land, am liebsten in der Nähe von Aarau.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [246

Zu vermiethen auf 1. Juni:

Die

Geschäfts-Lokalitäten

in meinem Hause, worin seit mehreren Jahren eine **Conditorei** betrieben wurde.

Ferdinand Burkhard, Coiffeur
340] in Aarau.

Zu vermiethen:



Eine gangbare

Wirthschaft,

Zins billig.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [341

Zu verkaufen oder zu verpachten:

2 Stück Ackerland

in der Gemeinde U.-Entfelden.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote bis Ende Februar entgegen

A. Bolliger-Gloor
349] in Aarau.

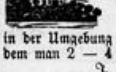
Zu vermiethen: Eine geräumige

Wohnung.

Näheres zu vernehmen bei Samuel Lienhard, Schneider in **Buchs.** [159

Zu pachten gesucht:

Ein kleines



Heimwesen

in der Umgebung von Zofingen, auf dem man 2 — 4 Kühe halten kann.

J. J. Hauri, Notar
297] in Zofingen.

Für Baumgärtner!

Harzküchen

mit Kupferpfanne und Spiritus-lampe, per Stück à 5 Fr. 30; **Baumkratzer** à 1 Fr. 70; **Baumscheeren** à 2 Fr. 50 bis 3 Fr. 20; **Baumsägen** in großer Auswahl à 90 Cts. bis 4 Fr.; feinstes **Zweigharz,** per Pfund à 40 Cts. empfiehlt

338] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu kaufen gesucht:

Einige **Bienenstöcke.** Von wem, sagt die Expedition des Blattes, welche auch schriftl. Offerten unter Chiffre B. A. entgegennimmt. [328

Zu verkaufen: Ein circa 2 m³ haltender

Nußbaumstamm,

nebst verschiedenen **Doldern,** dienlich für Wagnerholz, bei Frau Hächler, Schreiners in Rohr. [282

Ein Bündner-Geschirr,

neu, solid gearbeitet, billig, und ein älteres **Reitzeug,** bei

Gl. Hintermann, Sattler
321] in O.-Entfelden.

Billig zu verkaufen:

Ein **Glaskasten** mit gestochenem Aufsatz auf eine Kommode; ein **ovaler Tisch** mit gestochenen Füßen, massiv Nußbaumholz, polirt, beinahe neu; ferner zwei **Tableaux.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [368

Hochschule Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniss für das Sommer-Semester** ist erschienen und kann bei Herrn **Pedell Henke** zum Preise von 30 Cts. bezogen werden.

Die **Vorlesungen** beginnen am **19. April.**

Die **Immatrikulationen** am **13. April.**

Zürich den 11. Februar 1887. Der Rektor:
(H570Z) **Krönlein.**

Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 18. Februar,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im **Staatswald „Fluhwald"** bei **Küttigen:**

2 Buchen mit 1,24 m³; **1 Eschli** mit 0,57 m³; **4 Akazienstämmli** mit 0,57 m³; **30 Ster Buchenspälten; 60 Ster Laubmischelholz; 29 Ster Fohren-** und **Tannenspälten** und **2460 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 10. Februar 1887. Der Kreisförster:
344] **Rud. Heusler.**

Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Urkheim** hat

94 Stück Tannen (Rieg- & Rafenhölzer)

muthmaßlich 29,68 Festmeter haltend, in der **„Sandebene"** und **„Weißtanne"** stehend, zu verkaufen.

Angebote hierauf nimmt bis **20. Februar 1887** entgegen

326] **Der Gemeinderath.**

Säg- und Bauholz-Gesammt-Steigerung.

Am **Dienstag den 15. Februar 1887,** Nachmittags 1 Uhr, bringt die Gemeinde **Hornussen** im **Gasthause zum „Schwert",** im Gemeindewald **„March"** stehende

400 Stück Säg- & Bauholz

mit circa 645 m³ Schaftholzmasse auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Hornussen, 2. Februar 1837. Der Gemeindeammann:
285] **J. Märki.**

Nutzholz-Steigerung.

Die **Gutsverwaltung** von **Schloß Wildegg** bringt am **Montag den 14. dies,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

An der **„Hardhalde":** 1 große **Eiche;** dann im **„Hardschachen":** Einige **größere** und **kleinere Eschenstämme, 1 Pappelstamm** und eine Partie **Eschenstangen;** gleich darauf im **„Schachen"** von **Wildenstein: 3 größere** und **6 kleinere Eschenstämme, 1 Ahorn-** und **1 Kirschbaumstamm,** sowie circa **100 Eschenstangen.**

Kaufsliebhaber lade freundlichst ein

350] **Schloß Wildegg,** 10. Februar 1837. **H. Sydler.**

Verkaufs-Steigerung.

Die gegenwärtigen Eigenthümer des **Gasthauses** mit (Dependenzen) zum **„Bären"** in **Fahrwangen** am Hallwyler-See, bringen am **Montag den 21. Februar** nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, in genanntem Gasthofe an eine öffentliche Steigerung:

1) Das **Wirthshaus** mit **ehehafter Taverne** zum **„Bären".**
2) Eine in unmittelbarer Nähe sich befindliche **Scheune.**
3) Ein **Brauerei-Gebäude** mit **Felsenkeller.**
4) Eine **Kegelbahn** mit **Trinkhalle.**
5) Den bei diesen Gebäulichkeiten liegenden **Garten** und **Baumgarten.**
6) Ein **Stück Pflanzland.**
7) Sämmtliches **Wirthschaftsmobiliar** und die zur **Brauerei** gehörenden **Geschäftsutensilien.**



Dieses Etablissement würde sich vermöge seiner günstigen Lage und Frequenz für einen jungen, strebsamen Mann mit genügenden Fonds vortheilhaft eignen.

Kaufsliebhaber wollen sich bezüglich Besichtigung der Kaufsobjekte und Auskunftsertheilung an Herrn Gemeindeschreiber **Fuler** in **Fahrwangen** wenden.

Fahrwangen, 8. Februar 1887. **Die Eigenthümer.**

Zu verpachten:

Ein



Heimwesen,

bestehend in **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung, Baumgarten, Wies-** und **Ackerland,** auf **„Buch",** Gemeinde **Erlinsbach,** wird auf 1. März künftig zur Verpachtung ausgeboten.

Auskunft ertheilt der beauftragte Siegerwirter

266] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt auf's beste eine

schöne Auswahl neuaufgerüsteter Betten

mit **Roßhaar- u. Tischer-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffonièren** ꝛc. für **vollständige Ausstenern** stehen bereit in schöner Auswahl. — Für **Neuverfertigtes** wird **garantirt.** Zu extra billigen Preisen stehen zur Einsicht im Magazin, jetzt auf dem Rain 826 a hohen Haus.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camenzind,
3094] auf dem Rain Nr. 826.

Paul Fueter in Kölliken

empfiehlt bestens

Ia. Viktoria Erbsen	25 Cts. per ½ K.	**Schöne dürre Kastanien**	20 Cts. per ½ K.
Weiße Bohnli	20 „ „ „	**Vorlauf-Reis**	20 „ „ „
Hafergrütze	30 „ „ „	Ferner frisch erhalten:	
Rumergerste	35 „ „ „	**Ia. Dürre Zwetschgen**	30 „ „ „
Maccaroni & Hörnli	32 „ „ „		

Eine große Auswahl in:

Zigogne- & Baumwoll-Strickgarnen

weiß und in allen Farben.

Weißes Geschirr zu billigen Preisen
und Anderes mehr. [289

Dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

hiemit in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:

Bettfedern und **Flaum** in großer Auswahl von billigster bis prima Waare,
Barchent, roh und gebleicht in allen Breiten, **Satin, Percale croisé**,
Anzugstoffe: Kölsch, Indienne, Bazin u. s. w.,
Commerdecken, wollene und baumwollene,
Bettvorlagen und **Tapis** zur Auswahl,
Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von 90 Fr. an,
Matratzenartikel: Drilich, Roßhaar, Seegras, Wolle u. s. w.,
Möbel zu ganzen Ausstattungen.

Angelegentlichst empfehlend

43] **Wassmer-Foss** in **Aarau.**

Nordschweizerische Konsum-Gesellschaft

Konsum-Depôt Aarau.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß wir unser **Depôt** (Inhaber Herr **Sam. Widmer**), das einzige in Aarau, in das **Haus Nr. 1024** vis-à-vis dem alten Lokale, neben der Wirthschaft Eggimann im Behmen verlegt haben, wo unsere werthe Kundsame stets ein reichhaltiges Lager bester Waaren finden wird.

Die Verkaufspreise sind die billigsten. Bei Abnahme größerer Quantitäten erfolgt angemessener Rabatt.

Wir empfehlen uns mit aller Achtung

(M5172Z) Aarau-Zürich, im Februar 1887. **Maurer & Comp.**

Grütli-Männerchor Küttigen.

Conzert

Sonntag den 13. Februar 1887 im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen.**

Kassa-Eröffnung: Abends ½7 Uhr. — Beginn: 7 Uhr.
Entrée: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

357] **Der Grütli-Männerchor.**

Musikalisch-theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Oberkulm

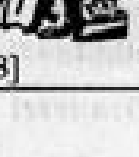
unter gefälliger Mitwirkung einiger Einzelkräfte
Sonntag, 13. Februar 1887
im Gasthofe zur „Herberge" in Teufenthal.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn punkt ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

320] **Der Gemischte Chor.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik
Fastnacht-Sonntag den 13. Februar 1887
im **„Engel"** in **Oberentfelden.**

518] **Th. Thut zum „Engel".**

Tanz



Sonntag den 13. Februar 1887
im **„*Ochsen*"** in ***Schöftland.***

Gute Musik. — Reelle Bedienung.
Es ladet hiezu höflichst ein

334] **F. Dotly zum „Ochsen".**



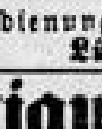
Gasthof zum „Rößli" in Aarau.

Fastnacht-Sonntag, 13. Februar

Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

364] **B. Kühn.**

Freier  Tanz

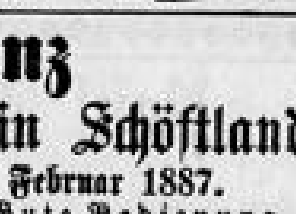
Sonntag den 13. Februar 1887

im „Bären" zu Muhen.

Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein

347] **Lüscher zum „Bären" in Muhen.**

Tanzbelustigung



Sonntag den 13. Februar 1887
im
Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal.



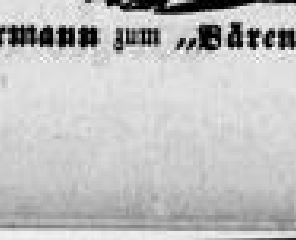
Tanz

im „Löwen" in Schöftland

Sonntag den 13. Februar 1887.
Gute Musik. — Gute Bedienung.

317] **Lüthy zum „Löwen".**

Tanzbelustigung



Sonntag den 13. Februar 1887
im ***Bären*** zu ***Thalheim.***

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

356] **S. Ackermann zum „Bären"**



Der ächte

Eisen-Cognac

Golliez



wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße &c. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Eisen-Cognac Golliez**, Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2.50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalenshrup, bestes Blutreinigungsmittel;
Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**
Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;
Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Frormaher** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Beder** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Dürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Ausverkauf.

Winterüberzieher,

neue und **getragene** in noch schöner Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie **Mannskleidungen & Schuhwaaren.**

Es empfiehlt sich bestens

Friedrich Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,

73] oberer neuer Laden.

Gummi-Waaren

aller Art, jeder Art, feinste Sachen Apparat gegen nächtliche Schwächezustände.

(O66B) **A. Hirschmann & Co., Hamburg.**

So lange der Vorrath reicht, verkaufe

Bettfedern

à Fr. 1. 60., und **grauen Flaum** à Fr. 5. per Pfund

Frau Förderer,

358] vordere Vorstadt, Aarau.

Schusteramböse

(Beschlagstöcke)

von 16—26 Cm. à 80 Cts. bis 1 Fr. 80 empfiehlt

339] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: 3 — 4 Saum

Kirschentrasch.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [362

Zu verkaufen:

7 Zentner schöner **Roggenschaub** und eine schöne **Pappel**, bei

Friedr. Kuburz-Burger

360] in O.-Entfelden.

Heu & Stroh

kauft

323] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa 15 Ster **dürres Holz** und am gleichen Orte ein **Rind**, bei

Johs. Suter auf Rütihof

302] zu Gränichen.

Unterzeichneter hat circa 250—300 Ztnr. guteingebrachtes

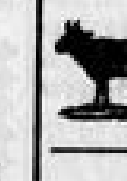
Heu & Emd

(Bergfutter) zu verkaufen.

J. Widmer, Steinbruchbesitzer

315] in Othmarsingen.

Zu verkaufen:



Eine junge, großträchtige **Kuh**, bei

Jakob Huber, Sohn

351] auf Eppenberg.

Zu verkaufen:



Eine **großträchtige Kuh**, bei Gloor-Walty in Oberkulm.

Gesucht:

Ein junger zuverläßiger treuer **Knecht**, militärfrei, findet Arbeit in einer **Brauerei**.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [299

Gesucht. Ein Mädchen,

das im **Nähen** gut bewandert ist, findet sofort Anstellung in Aarau.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [363

Der Erfolg erweckt Vertrauen!

Herrn **Bergfeld**, prakt. Arzt in **Glarus!**

Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.

Ennenda, Januar 1886.

Balthasar Aebli.

Gesucht:

Ein tüchtiger **Lehrmeister** für einen gutgewachsenen, arbeitsamen **Knaben**, der den **Metzger-Beruf** zu erlernen wünscht. Anmeldungen nimmt entgegen

R. Fäs, Geometer in

365] in Unterkulm.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, wohlerzogener Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die **Brauerei** erlernen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [354

Gesucht:

Für sofort ein rechtschaffenes **Mädchen**, welches selbstständig kochen kann und im übrigen Hauswesen gut bewandert ist.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [364

Lehrlings-Gesuch.

Ein Jüngling von 16 oder 17 Jahren kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei

Gottl. Vogt, Maler & Lackirer

310] in Schöftland.

Gesucht:

Eine tüchtige brave **Tochter** als **Kellnerin** in eine **Bierbrauerei** (Jahresstelle.)
Auskunft bei Frau Walter, Pelzgasse, in Aarau.

Lehrlingsstelle,

für einen gutgeschulten Jüngling auf einer **Gemeindekanzlei.**
Wo, ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [321

Gesucht:

Ein großgewachsener **Jüngling** von 17 bis 20 Jahren, von rechtschaffenen Eltern, als **Bäckerlehrling**, zu sofortigem Eintritt. Es würde noch etwas Lohn bezahlt.
Zu erfragen bei G. Matter, Müller in Safenwyl. [283

Platz-Gesuch.

Ein 18jähriger, starker **Bursche** sucht Stelle als **Packer, Ausläufer**, oder für sonst passende Arbeit.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [322

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Zimmermanns-Profession** erlernen und sofort eintreten bei **Vogel**, Zimmermeister in **Oberfrick.** [209

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein treuer, arbeitsamer Knabe von braven Eltern kann in die Lehre treten bei

Frühauf, Dachdecker & Kaminfeger

312] in Lenzburg.

Gesucht.

Eine treue, arbeitsame **Magd**, welche die Haus- und Feldarbeit versteht, kann sofort eintreten.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [361

Platz-Gesuch.

Ein **junger Mann**, deutsch und französisch sprechend, wünscht einen Platz als **Kutscher** bei einer Herrschaft.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [295

Gesucht:

Ein fleißiges **Mädchen** in eine kleine Haushaltung der Stadt.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [327

Gefunden:

Vor einigen Wochen in der Nähe von Suhr einen **Fußsack** in einem Schlitten.
Abzuholen bei Zubler, Sattler

355] in Suhr.

Pflegschaften.

Bezirksamt Kulm.

Maurer, Jakob, Samuels, Mahler, von **Schmiedrued**, geb. 1856; abwesend.
Pfleger: Friedrich Maurer, Samuels, Zimmermann in Schmiedrued.

Bolliger, Benedikt, Deckerrudis in **Schmiedrued**, geb. 1837.
Pfleger: Hermann Maurer, Rudolfs daselbst.

Kulm, 5. Februar 1887.

Der Bezirksamtmann:

353] Frey.

Tausch.

Eine achtbare Familie des Kantons Waadt wünscht die **Tochter** im Alter von 14 Jahren, ungefähr 8—10 Monate gegen **Tausch** in einer guten Familie der deutschen Schweiz zu plaziren, um sich in der Sprache zu vervollständigen. Man würde der Familie eines Lehrers den Vorzug geben, wenn sie die Stunden besuchen könnte.

Offerten unter Chiffre H 1398 L an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Lausanne.

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung &c. &c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Pension.

In einer guten Familie in **Cully** am Genfersee könnten **einige junge Töchter** aufgenommen werden zur Erlernung der französischen Sprache. — Schönes Familienleben und mütterliche Pflege sind zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt

Madme. **Duboux-Suter** in **Cully** (Waadt).

Magen-Darmkatarrh,

auch langjährige Verdauungsbeschwerden mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magengegend und Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit mit Erbrechen &c. ist brieflich in kürzester Zeit mit ganz unschädlichen Mitteln heilbar. Die belehrende Broschüre

„Magen-Darmkatarrh"

versendet gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.)

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, (Holst.)

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati in Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati**, Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Zeugniß.

Allgemeine **Nervenschwäche, Rückenmarks-, Verdauungs-** und **Unterleibsbeschwerden** machten mir lange Jahre das Leben zur Qual und da alle ärztlichen Bemühungen erfolglos blieben, wandte ich mich, auf Empfehlung hin, brieflich an Herrn Dr. **Bergfeld**, prakt. Arzt in **Glarus.** Das Resultat war überraschend; schon in kürzester Zeit war ich wieder vollständig hergestellt und empfehle ich ihn daher aus dankbarem Herzen allen Leidenden. Herr Dr. Bergfeld behandelt mit ebensolch bewunderungswerthem Geschick (wie aus den massenhaften eingesandten Zeugnissen aus einem Jahre zu ersehen) alle Arten Haut-, Nerven- und Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmbeschwerden, Bandwurm, Gicht, Rheumatismus, Kröpfe u. s. w. Er garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen, behandelt äußerst billig und ohne schädliche Mittel.

Brienz, 20. Dezember 1885.

Daniel Thöni, Schnitzler im Kienholz bei Brienz.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 8. Februar 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 30, Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 20. Eier per Stück 7 — 8½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 15. bis 25. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 1. 02 — 1. 08, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 20 — 61 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 68 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 80. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 38. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 13. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 14. — 16 00. —, Hafer Fr. 14. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 60. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00. Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —

Aarau, Mittwoch, Nro. 14. 16. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Der schwarze Sieger.

Ueber die Persönlichkeit Ras Alula's, des abessynischen Anführers, der die Italiener bei Massauah so blutig aufs Haupt geschlagen, erfährt man Folgendes:

Ras Alula ist 35 Jahre alt. Sohn einer Sklavin, zeigt er seinen Ursprung durch die Farbe seiner Haut, welche dunkler ist, als jene der Abessynier. Von hoher Statur, wohlgebildet, von stolzem und entschlossenem Aussehen, ist er sehr gefürchtet. Wenn Ras Alula nicht im Felde steht, hält er sich wie ein hungriger Löwe in seinem Zelte zu Asmara verborgen. Die einige Tausende Soldaten, welche ihm folgen, und die meistens trefflich beritten sind, bleiben dann bei ihm in geringer Entfernung. Sie wohnen in Hütten und leben auf Unkosten der armen und wenigen Bauern der Gegend. Am Sonntag führt sie Ras Alula zur Messe und auf dem Wege zur Kirche stellen sie tolle Wettritte an, um sich von der Widerstandsfähigkeit ihrer Rosse zu überzeugen.

Ras Alula ist Beherrscher von Tigre in Nord-Abessynien. Er ist daselbst der Mächtigste nach dem König. Der König Johannes fürchtet in ihm fast einen Nebenbuhler, da Ras Alula sehr beliebt ist. Die Italiener, die ihn gesehen, erzählen allerdings, er trete auf, wie eine Art Räuberhauptmann. Aber Alle erblicken in ihm einen hochbegabten, tapferen Mann, der in offenem Felde ein schrecklicher Gegner sein muß. Er trat stets als Vermittler zwischen dem italienischen Oberkommando von Massauah und der Regierung von Abessynien auf. — Dies geschah aus dem Grunde, weil die von ihm beherrschte Provinz an die italienische Besitzung grenzt, und auch deswegen war der Verkehr zwischen König (Negus) Johann und dem italienischen Kommando erschwert, weil der Negus gewöhnlich in Ambasoiara, einem Orte am Blauen Nil, residirt, der 30 Tagemärsche von Asmara, der Residenz Alulas, entfernt ist. So gab denn der Negus dem Alula die Vollmacht, ihn im Verkehre mit dem italienischen Oberkommando zu vertreten. Die Italiener, denen er nunmehr das schreckliche Blutbad zugefügt, suchten ihn zum Freunde zu haben; sie machten ihm allerhand Geschenke, einen Geld- und Perlenschmuck im Werte von 6000 Fr.; man schickte ihm eine Durra-Mühle. Der König von Italien übersandte ihm persönlich für die Mönche des Libanons-Klosters eine prachtvolle Glocke. Kamen Boten Alulas ins italienische Lager, so wurden sie köstlich bewirtet, und man behandelte sie wie Fürsten.

Ein Mann, der sich durch längere Zeit in jenen afrikanischen Gegenden aufgehalten, erzählt: „Gewöhnlich hatt der Negus in Tigre nicht mehr als 5000—6000 Mann unter Waffen, und Alula bediente sich ihrer, um die Karawanen zu decken und Streifzüge zu unternehmen. Aber auf einen Befehl des Königs stellt sich die ganze Bevölkerung unter Waffen, und es bilden sich Horden, die nach Blut und Beute dürsten. Jedoch könne man die militärische Tüchtigkeit dieser Horden nicht allzu hoch veranschlagen. Allerdings ist der abessynische Soldat sehr beweglich. Halbnackt, nur mit seinen Waffen und einem Säckchen Durra versehen, legt er 40 Kilometer täglich mit Leichtigkeit zurück und auch im Hochsommer bei größter Sonnenglut. An der Spitze solcher Leute stand Ras Alula.“

Alle Krieger sind mit Remington-Gewehren oder Repetir-Karabinern bewaffnet. Während des Gefechtes, wenn sie auf 300 Meter vom Feinde entfernt sind, entledigen sich die Abessynier, wie alle andern Afrikaner, ihrer Flinten und werfen sich wütend auf den Feind, den krummen Säbel in der einen und das Messer in der andern Hand. Von einander getrennt, kämpft Jeder für sich. Ist der Feind nicht zahlreich oder schlecht vertheidigt, so befindet er sich bald von einem eisernen Kreise umschlossen, aus dem er nicht entrinnen kann. Die kleine aber furchtbare Armee Ras Alulas kann in einer einzigen Woche um 10—15,000 Mann verstärkt werden, wenn er einen großen Schlag führen will.

Wie mißlich die Verhältnisse in Massauah sind, beweist der Umstand, daß den Italiern dort kaum hundert Kameele zu Gebote stehen. Als die Engländer im Jahre 1867—1868 den Krieg gegen Abessynien führten, mußten sie, wie Luigi Stefanoni, der jene Gegend kennt, ausführt, zur Verproviantirung von 12,000 Soldaten 36,000 Lasttiere aufwenden. Stefanoni warnt daher die italienische Regierung vor irgend einer Offensive.

Schweiz.

— **Schweiz. Sparkassenwesen.** In der am 7. Februar abgehaltenen Hauptversammlung des bernischen Vereins für Handel und Industrie hielt Herr Banknoten-Inspektor Scherer einen sehr bemerkenswerten Vortrag über das schweizerische Sparkassenwesen. Hr. Scherer wies zunächst nach, daß die Frage nicht nur eine nationalökonomische, volkswirtschaftliche sei, sondern einen hervorragenden sozialen Charakter habe wegen der überwiegenden Beteiligung der untern Volksklassen. Dann führte er zahlenmäßig aus, wie sich das Sparwesen im Schweizervolk entwickelt und auf die gegenwärtige höchst erfreuliche Höhe emporgeschwungen habe. Bei einer Bevölkerung von 2,846,102 Seelen (nach der Zählung von 1880) besaß die Schweiz auf Ende 1882 im Ganzen 1495 Sparkassen und ein Einlegerguthaben von 513,423,151 Fr.; die Zahl der Einleger belief sich auf 744,572 oder 1 Einleger auf 4 Seelen der Bevölkerung; das durchschnittliche Guthaben eines Einlegers betrug 715 Fr. 58 Rp. (Die größte Zahl der Einleger und das höchste Einlageguthaben, 136,854—141 Mill., weist der Kanton Bern auf, dann folgen St. Gallen mit 53 Mill., Zürich 48, Aargau 46, Luzern 36, Waadt 28, Genf 23 bis hinunter zu Wallis mit 101,000 Fr.) Gegenwärtig würde nach dem durch einige bekannt gewordene Beispiele anzunehmenden Vermehrungsmaßstab die Gesamtzahl der Einleger sich auf 874,000 belaufen. In den genannten 1495 Sparkassen sind 72 Schul- und 45 Fabriksparkassen inbegriffen.

Wenn nun, sagt der Korresp. der „Basl Nachr.“, der Stand unserer schweiz. Sparkassen gewiß ein sehr erfreulicher ist, nicht nur, weil er dem Sparsinn unseres Volkes ein günstiges Zeugnis ausstellt, sondern weil im Allgemeinen die kleinen Einleger, als die Leute der untern Klassen die Mehrzahl ausmachen, so kann, nach dem Vortragenden, bezüglich des Geschäftsgebahrens und der Solvenz unserer Sparinstitute nicht das Nämliche gesagt werden, wenigstens was die bloß Spareinlagen verwaltenden Kassen betrifft. Hier tritt uns nämlich eine Tatsache entgegen, auf deren Ernst Hr. Scherer sehr eindringlich hinweist. Es fehlt an der nötigen Deckung durch eigene und eingezahlte Gelder (Stammkapital). So kommen z. B. auf 250 Mill. Fr. Spareinlagen reiner Sparkassen nur 13 Mill. eigene Gelder und davon nur 1 Mill. eingezahlt! Also ein absolut ungenügender Stand des Reservefonds. In 11 Kantonen zusammen mit über 40 Mill. Spareinlagen ist kein Centime eigenes Geld vorhanden.

Wenn nun auch die gesunde Organisation und sorgfältige Verwaltung unserer Sparinstitute zugegeben wird, so fehlt doch ein Prinzip der gesunden Wirtschaft, die greifbare Sicherheit, geboten durch eigene Einzahlung. Gerade weil der größte Theil der Einlagen den untern Klassen angehört, ist der Zustand als normal zu bezeichnen. Sind auch wahrscheinlich die meisten Gelder in guten Hypotheken angelegt, so daß eine Realisation ohne großen Verlust möglich wäre, so fehlt es doch an jeder Versorge und Sicherheit für außerordentliche Fälle, Krieg, Krisen, Panik. Von den oben genannten 250 Millionen sind wenigstens 60 auf kurze Kündigung angelegt; wie wollen die Institute eine plötzliche Pression bemeistern? Die Sparkassen sollten eine gewisse Summe zur augenblicklichen Verfügung haben. Der Staat regelt so genau das Tun und Lassen anderer Geldinstitute, er sollte entschieden hier zur Sanirung der Sparkassenverhältnisse eingreifen.

— **Presse.** In der Druckerei des Hrn. Spühler in Aarau erscheint nunmehr „Der Tierfreund“, Monatsschrift für Tierschutz und die Pflege der Haustiere, herausgegeben vom Zentralvorstand der schweiz. Tierschutzvereine.

Der Präsident, Hr. Pfarrer Wolff in Weiningen, tritt von der Redaktion der „Schweiz. Tierschutzblätter“ zurück. Die Redaktion des „Tierfreund“ ist Hrn. Spühler übertragen worden.

Aargau.

— **Waffen- und Ausrüstungs-Inspektionen.** (Fortsetzung.)

Kreis V/6.

In Frick: Am 21. April Vorm. 9 Uhr die Sektion Frick, 10½ Uhr Wölflinswyl, 22. April Vorm. 9 Gipf-Oberfrick und Obermumpf, 11 Uhr Herznach, 23. April Vorm. 9 Uhr Hornußen, 11 Uhr Wittnau.

Kreis V/7.

In Schinznach: Am 25. April Vorm. 8½ Uhr Thalheim, 10½ Uhr Auenstein, 26. April Vorm. 8½ Uhr Auenstein, 10½ Schinznach.

In Brugg: Am 27. April, Vorm. 8 Uhr Brugg u. Windisch, 11 Uhr Bözberg, 28. April Vorm. 8 Uhr Rein, 11 Uhr Mülliger, 29. April Vorm. 8 Uhr Effingen, 10 Uhr Mönthal, 30. April Vorm. 8 Uhr Mandach und Habsburg, 10 Uhr Birr.

An der Inspektion haben ferner noch zu erscheinen: Die nicht gewehrtragende Mannschaft der Infanterie (Feldweibel, Fouriere, Trompeter, Tambouren, Wärter, Träger und Trainmannschaft). Die Mannschaft hat mit Dienstbüchlein versehen und vollständig ausgerüstet zu erscheinen.

— **Finanzwesen.** Dem „Wynentaler“ wird geschrieben: „Aus unserm Staatshaushalt. Die Staatsrechnungskommission hat wegen der noch rückständigen Vorlage der Staatsrechnung pro 1885 interpellirt und die Antwort der Regierung ist ziemlich matt ausgefallen. Auf die umlaufenden Gerüchte ist nun Licht gefallen, und nach zuverläßigen Berichten sind dieselben auf mündliche Aeußerungen des Hrn. Merz-Ehrsam in Bern zurückzuführen, ja es verlautet sogar, daß Herr Merz seine mündlichen Aussagen in einem schriftlichen Bericht an den Präsidenten der Staatsrechnungskommission bestätigt habe. Nach den Aussagen des Hrn. Merz ist in der Staatsrechnung pro 1874 unter dem aus der Liquidation der landwirtschaftlichen Schule in Muri herrührenden Vermögen ein Depositum bei der Aarg. Bank von Fr. 3476. 80 aufgeführt und dieser Posten kehrt in allen Staatsrechnungen bis und mit 1884 wieder. In seiner Eigenschaft als damaliger Staatsbuchhalter habe sich Hr. Merz vor ca. 2 Jahren auf der Bank nach diesem Depositum erkundigt und da habe sich herausgestellt, daß ein solches Depositum gar nicht bestehe. Wo ist dieses Geld hingekommen, wie sind die Zinsen des Kapitals verrechnet worden, wie war es möglich einen fingirten Posten über 10 Jahre lang nachzuführen, das sind die Fragen, die sich hier aufdrängen und worüber Klarheit geschaffen werden muß. Man braucht nicht an eine absichtliche Schlechtigkeit zu denken, wohl aber muß man erstaunen über eine Finanzwirtschaft, wie sie sich da enthüllt, sofern die Aussagen des Herrn Merz-Ehrsam richtig sind.“

— Herr Finanzdirektor Fischer erklärt in einer Einsendung der „Aarg. Nachr.“, daß er im Falle der Anwesenheit in letzter Großratssitzung auch unaufgefordert über die noch ausstehende Liquidationsrechnung der ehemaligen landwirtschaftlichen Schule in Muri — sie wurde 1874 aufgehoben — Auskunft gegeben haben würde. Allfällige Vorwürfe gegen den Regierungsrat müßte er ablehnen, da im Schooße der Behörde der Rechnung früher schon gerufen worden sei. Er nehme den Vorwurf der Verzögerung vollständig auf sich. —

Wir anerkennen nun gerne, daß diese Erklärung auf den ersten Blick recht nobel aussieht und wir gönnen es der Regierung, wenn man sie von dem Verdacht der Mithülfe bei der Verschleppung librirt. Allein auch die alleinige Uebernahme der Verantwortlichkeit entschuldigt unserer Ansicht nach den Schlendrian im Finanzwesen nicht im mindesten. An dem Hrn. Finanzdirektor, der sonst in vielen Dingen eine bewunderungswerte Vigilanz entwickelt, wäre es gewesen, diese Liquidation nicht erst liquid zu machen, nachdem die Spatzen von den Dächern die Ungehörigkeiten in die Welt hinaus gepfiffen.

Das freilich muß man bei diesem Anlasse auch fragen: Warum kommt die Staatsrechnungskommission erst jetzt dazu, der Staatsverwaltung etwas mehr auf den Grund zu sehen?

— **Die Beck'schen Gespenster.** Vor uns liegt eine Verfügung des Instruktionsrichters Broye vom Bundesgericht zu Lausanne, welche die beklagten Amtsbürgen auffordert, bis zum 26. Februar 1887 eine Vollmacht für einen gemeinsamen Vertreter zu unterzeichnen. Es erscheinen da in 3 Hauptlinien alle Ahnen und Deszendenten der Beck'schen Bürgschaftsperioden, von längst verstorbenen bis zu noch schulpflichtigen Kindern, im Ganzen etwa 70 Namen. Wahrlich eine stattliche aber bittere Verwandtschaft.

Das Beste wäre wohl, meint Herr Spühler, der Staat würde, da er ja in andern Dingen nicht das Herz habe, sein gutes Recht beim Richter zu reklamiren, von vornherein die Akten über diesen bösen Finanzskandal schließen und den Posten abschreiben, ehe die Advokatenrechnung denselben um einige Tausend Franken vermehrt.

Daß man die Bürgen laufen lasse, das scheint momentan die allgemeine Ansicht zu sein. Aber die Akten dann zu schließen, nachdem man die Bürgen hat laufen lassen, schiene uns nicht richtig. Warum redet man nicht davon, eigentlich diejenigen zur Verantwortung zu ziehen, welche durch nachläßige Verwaltungsmaßregeln dem Staate fast 70,000 Franken verliederlichen halfen? Diese Frage sollte vor allem aus ernstlich studirt werden.

— **Noch einmal Beck.** Welche sträfliche Unmoralität der Staat mit seiner Amtsbürgschaft züchtet, ergibt sich aus der unseligen Beckgeschichte. Nicht genug daran, daß man blos die letzten vier Amtsbürgen ins Recht ruft, wird noch auf zwei Serien von Erben gegriffen, welche z. B. die Bürgschaft als durch Kündung und Ersitzung oder infolge Schulden- und Bürgschaftsrufes als erledigt zu betrachten den vollsten Grund hatten. Namentlich bei letzterer Kategorie wird es sich doch nicht fragen, wer bei den jeweiligen Schuldenrufen die Pflicht gehabt habe, die Bürgschaften anzumelden. Das war doch gewiß der Staat, d. h. seine Organe und speziell die jeweiligen Finanzdirektionen und nicht etwa die jeweiligen Erben selbst. Ist von den Betreffenen nun nicht zu befürchten, daß sie zur Zahlung verhalten werden können, so ist es doch nicht zu billigen, wenn sie mit dem Monstreprozeß molestirt werden. Es scheint alles drauf angelegt, die Geschichte noch verwickelter zu machen als sie schon ist, was uns schon mehr als Mutwille vorkommen möchte. Für diese Vermutung mag der fernere Umstand sprechen, daß selbst noch ehemalige Bürgen herbeigezerrt werden, über die nicht nur der Schuldenruf sondern selbst der Geldstag ergangen ist. „Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.“ Das trifft bei dieser Geschichte, die in beiläufig 50 Familien Aufregung bringt, eklatant zu.

So kommt nun ein Stück aargauischer Finanzwirtschaft zur Erbauung des Schweizervolkes vor das Bundesgericht. Wir sind begierig darauf, welche Schlagschatten die Verhandlungen auf das System werfen werden, das sich auch nach der Verfassungsrevision wieder so behaglich einzunisten versucht und verstanden hat. Ob da die Maxime, die Verantwortlichkeit auf unschuldige Angestellte überzuwälzen, auch zur Geltung komme, möchten wir bezweifeln. Die Pflicht einer geordneten Buch- und Kassaführung, verbunden mit einer strammen Aufsicht, die wir an der eidgenössischen Verwaltung loben, läßt sich vor Bundesgericht nicht in eine Schnupfdose einkapseln oder in Tabakqualm einhüllen, wie eine gewisse Expertise aus unbegreiflicher Schonung es versucht hat.

Diesmal haben die emsigen Korrespondenten außerkantonaler Blätter für den Spott über den Kulturstaat nicht zu sorgen. Die Säulen des Systems besorgen das Geschäft nun selbst in ausgiebigster Weise. Ja, es wird sogar der Anwalt der Bürgen — ein besonderer Freund der Preßfreiheit — mit den Herren ein ernstes Wörtchen reden müssen.

— **Zum Steuerkapitel.** Entgegnung. Daß über das Steuern mehr aufbegehrt, als gerühmt wird, ist begreiflich; nicht verständlich dagegen erscheint es, wenn einer, wie der Herr Einsender vom „Anzeiger“ (Samstagnummer) und vom „Aarg. Tagbl.“ (Montagnummer) eine Steuergeschichte schreibt, die den Akten widerspricht.

Es widerstrebt mir, über amtliche Angelegenheiten mit einem wohl bekannten Unbekannten, dessen Aufgabe es wäre, Frieden zu predigen, einen Zeitungskrieg zu führen; dennoch muß ich kurz Folgendes erklären:

1. Die Bezirkssteuerkommissionen sind nicht dazu da, nachzuspüren, ob zwischen den Mitgliedern der Gemeindesteuerkommissionen verwandtschaftliche Verhältnisse bestehen oder nicht. (Die beschwerdeführenden Rupperswyler sind belehrt worden, wo sie diesbezügliche Klagen anzubringen haben.)

2. Sie sind nicht dazu da, nachzuspüren, ob einmal ein Ersatzmann nicht einberufen worden.

3. Das Steuerbuch Rupperswyl enthält keine Ungesetzlichkeiten; die Beseitigung eines Mangels ist angeordnet.

4. Die Beschwerdeführer sind abgewiesen worden

a. weil die Form der Beschwerdeführung (Kollektivbeschwerde) unzulässig ist;

b. weil die gestellten Begehren, bis an eines unbegründet befunden worden sind.

c. weil nachgewiesen worden, daß die Mehrzahl der Beschwerdeführer, darunter wohl auch der Steuergeschichtsschreiber, das Steuerbuch gar nicht eingesehen hatten;

d. weil die Beschwerden nicht in gesetzlicher Frist eingereicht worden waren.

Der einzig erheblich befundene Beschwerdepunkt, Besteurung der Familienhäupter für die landwirtschaftliche Arbeit, konnte pro 1886 nicht regulirt werden, weil eine bezügliche Revision eine nochmalige Auflage des Steuerbuches von Rupperswyl nötig gemacht hätte, durch welche der Bezug der Staatssteuer im Jahr 1886 unmöglich gemacht worden wäre. Es handelte sich dabei auch nur um eine unbedeutende Summe.

Der Präsident der Bez.-Steuerkommissionen:
J. Kistler.

— **Aarau.** Das „Bad. Tagbl.“ schreibt: In Aarau ist es letzten Sonntag (den vorigen nämlich) schon wieder lebig geworden. Es haben am besagten Tage die Militärschulkurse begonnen und zwar mit den Kavallerierekruten der Schwadronen 7—15. Die Schule dauert bis 7. April. Zwei Monate! Die Väter zu Hause werden erfahren, was es heißt: zwei Monate in Aarau als Husar zu sein.“

Da sagen wir, es wird für den „Aetti“ nicht sehr gefährlich werden. Die jungen „Husaren“ müssen wacker arbeiten des Tags über und des Abends früh unter die Decke. Vom Wirtshauslaufen bemerkt man in Aarau nichts. Die Zeiten sind vorbei, da das Knallen der Champagnerpfropfen zu den liebsten Vergnügen der Husaren gehörte. Die Stunden werden ernsthaft ausgenützt, dagegen eben des Vaters Geldsäckel geschont.

— **Brugg.** Die schweiz. Zündwaarenfabrik versendet ein Zirkular, worin sie mitteilt, daß troß der mit Anfang Januar a. c. eingetretenen einstweiligen Arbeitseinstellung ihre Kunden wie bisher von ihrem großen Lager prompt bedient werden können.

— **Lenzburg.** Die Konservenfabrik Henckel und Zeiler hat an der jüngsten Lebensmittel-Ausstellung in Paris die goldene Medaille erhalten.

— **Fricktal.** (Korresp.) Wenn jeweils die Nationalratswahlen in Sicht sind, so tritt auch die Rheintalbahn Stein-Koblenz wieder in den Vordergrund. Sie half dem Hrn. Münch auf den Sessel und muß ihn droben erhalten. Daneben wird sie aber immer auch noch zum Lieblingsthema anderer Kandidaten. Hat das Projekt seit 2½ Jahren ziemlich ruhig geschlafen, so gab die Frage des Rückkaufs der Nordostbahn willkommenen Anlaß, es jetzt wieder lebhaft zu ventiliren. Richtig ist schon, daß ein großer Teil der anwohnenden Bevölkerung die Bahn wünscht, weil sie davon einen leichtern und größern Verkehr erhofft. Und eben so richtig ist, daß die Nordostbahn mit der Centralbahn die Strecke zu bauen pflichtig wäre. Aber — wenn erstere Geld hätte. Ist ihr „das Münz“ schon jetzt ziemlich ausgegangen, so heißt es sie auf den Konkurs bringen, sofern man sie all etwas leichtsinnig eingegangenen Verpflichtungen auszuführen zwingen wollte. Wird der Rückkauf der Nordostbahn nicht liquid, so kann von einem Bau resp. einer Mithülfe derselben bei der Rheintalbahn auf viele Jahre hinaus noch keine Rede sein; denn die Centralbahn kann man zur alleinigen Uebernahme nur durch einen langwierigen Prozeß verhalten. Immerhin erhält sich die Hoffnung für eine Bahn und sie wird auch gewiß wach erhalten werden. Der grüne Rasen der schönen unbefahrenen Rheintalstraße hat einstweilen noch die richtige Couleur.

An der Konferenz vom Samstag, die Sie in voriger Woche ebenfalls avisirten, waren die interessirten Gemeinden vertreten. Es sind dies: Eiken, Etzgen, Full-Reuental, Gansingen, Hottwil, Ittental, Kaisten, Koblenz, Laufenburg, Leibstatt, Leuggern, Mettau, Münchwylen, Oberhofen, Schwaderloch, Sisseln, Stein, Sulz und Wyl. Die über 70 Mann starke Versammlung wurde präsidirt von Hrn. Nationalrat Münch. Ueber die Geschichte des Projektes referirte Herr Landammann Dr. Fahrländer und über die Verhandlungen mit dem Bundesrat in der Moratoriumsfrage Herr Baudirektor Ringier. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Bezirksamtmann Frei von Zurzach, Stadtammann Trever in Laufenburg und Kreisingenieur Bruggisser. Es wurden schließlich folgende Anträge formulirt und beschlossen:

„Die Abgeordneten der beteiligten Gemeinden erklären, daß sie den Bau der Eisenbahnlinie Koblenz-Stein als ein allgemeines Landesinteresse betrachten und daß sie grundsätzlich an der bisherigen Konzession und dem Vertrag vom 25. Februar 1872, welcher die Nordost- und Centralbahngesellschaft solidarisch zum Bau und Betrieb dieser Bahn verpflichtet, festhalten.

Mit Rücksicht jedoch auf die dermalige Lage der Konzessionsinhaber und die seitherige Gestaltung der Eisenbahnverhältnisse könnten sich die beteiligten Gemeinden damit einverstanden erklären, daß sich der h. Regierungsrat als Vertragskontrahent mit den Konzessionären oder deren Rechtsnachfolger in dem Sinne verständigt, daß der Bau als normalspurige Straßenbahn nach dem Projekt Christen-Gysin ausgeführt werde, jedoch unter folgenden ausdrücklichen Vorbehalten:

1. Die Straßenbahn, die normalspurig zu erstellen ist, soll durch die Konzessionäre, nämlich die Nordost- und Zentralbahngesellschaft oder deren Rechtsnachfolger nicht nur gebaut, sondern auch von diesen auf eigene Rechnung betrieben werden.

2. Wird diese Offerte nicht acceptirt, so stellen die beteiligten Gemeinden das Begehren einer die Baukosten und allfälligen Betriebsdefizite deckenden Geldentschädigung, deren nähere Feststellung dem h. Reg.-Rath überlassen wird.

3. In Hinsicht auf letztern Punkt wird die h. Regierung ersucht, gegen die renitenten Konzessionäre und Vertragskontrahenten, die Nordost- und Centralbahngesellschaft, wenn nötig, den Prozeßweg zu betreten, zu welchem Zwecke die Gemeinden sich erbieten, dem Staate eventuell die Prozeßkosten zu ersetzen.“

— **Zurzach.** In Reckingen brannte Montag Nachts 12 Uhr die obere Mühle nieder. Der Eigentümer kommt durch Unglück sehr zu Schaden, da sein Mobiliar nur gering versichert war. Es wird Brandstiftung vermutet

— **Aarburg.** Laut „Zof. Tagbl.“ wäre die Kettenbrücke über die Aare gegenwärtig so reparaturbedürftig, daß mit Lastwagen nicht mehr über dieselbe gefahren werden darf und nur der Personenverkehr noch gestattet ist.

Kantone.

Baselland. Am Sonntag wurde an Stelle des verstorbenen Hrn. Graf als Nationalrat gewählt Herr Stadtpräsident Stutz in Liestal.

Bern. Schneiderstreik. Die Arbeiter des Schneidergeschäftes Mohr und Speier haben am Freitag die Arbeit eingestellt.

— In Bourrignon wurde ein 21jähriger Mann, Namens Josef Fleury, seit etwa 2 Monaten verheiratet. am 8 d. M. todt aufgefunden. Fleury war dem Schnapstrunk ergeben und soll im betrunkenen Zustande im Schnee umgefallen und erfroren sein.

— In Bern ist nach langer schmerzhafter Krankheit im Alter von 47 Jahren, Hr. J. Umbehr Oberlehrer an der Länggaßschule gestorben. Derselbe hat 20 Jahre mit hoher Auszeichnung an dieser Schule gewirkt. Neben der Schule widmete er seine unverwüstliche Arbeitskraft namentlich den Armen und Hülfsbedürftigen des Länggaßquartiers. Die Speisung armer Schulkinder ist wohl zuerst und in ausgiebigster Weise an der Länggaßschule eingeführt worden. Der Verstorbene hat sich darum ein ganz besonderes Verdienst erworben.

Glarus. Das Verfassungswerk ist vom Landrate vollendet. Die Wiedererwägungen sind endgültig abgelehnt, und liegt damit die landrätliche Vorlage zu Handen der Landsgemeinde vor. „Glarner Nachrichten“ sagen dazu: „Betrachten wir nun, unbefangen prüfend, den neuen Entwurf, so müssen wir sagen: viel schöne Fortschritte sind darin enthalten, manches, was gründliche Kenner unseres Staatswesens und eifrige Freunde des Volkes, Männer, wie Landammann Heer, Verhörrichter Staub, Advokat Hauser sel. und andere, schon seit den 1860 Jahren angestrebt, geht durch den Entwurf seiner Verwirklichung entgegen. Denen, die noch weiter hätten gehen wollen, geben wir zu bedenken, daß die Landsgemeinde ja immer wieder da ist und daß auch der Zukunft noch etwas vorbehalten bleiben soll. Wirklich gute Ideen brechen sich von selber Bahn, wenn sie auch momentan mögen aufgehalten werden. Wie manches ist doch auch in unserem Lande verwirklicht, das man noch vor wenigen Jahren mit Kopfschütteln und Abneigung behandelt hat. Blicken wir also mit Vertrauen in die Zukunft. Sind noch einige Abänderungen am Entwurfe möglich, so sind wir mit Freuden dabei. Auch sonst aber ist unsere Parole heute schon: Annahme des landrätlichen Entwurfes!“

Luzern. Im „Vaterland“ rechnet ein Einsender, wahrscheinlich Hr. Schnyder, der Finanzminister des Kantons aus, daß, wenn das Alkoholgesetz nicht zu Stande komme, der Kanton Luzern einem jährlichen Defizit von 300,000 bis 350,000 Fr. gegenüberstehe. Vom Jahre 1890 an wäre der Ausfall noch größer und es müßte jährlich eine halbe Staatssteuer bezogen werden.

Neuenburg. Die Weinbergbesitzer von Neuenburg haben in ihrer Versammlung am Donnerstag einmütig beschlossen, die Versicherung gegen die Reblausschäden fortzusetzen.

St. Gallen. Dem „Tagbl. der Stadt St. Gallen“ schreibt man aus dem Toggenburg: „Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Stickfabrikanten Huber von Oetschwil, eines Mannes, an dessen wohlgeordneten Verhältnissen Niemand zweifelte. Letzten Samstag besuchte er den Stickermarkt in St. Gallen, von wo aus er durch eine Depesche seiner Familie anzeigte, daß er Geschäfte halber gleichen Tags nicht nach Hause komme und am Montag folgte von Paris aus ein Brief mit 1000 Fr. Außer dem Zahltag von ungefähr 14—15000 Fr. soll Huber noch andere Gelder bei sich haben.

— In Buchs stehen helle Köpfe an der Spitze der Gemeindeverwaltung, schreibt der „St. Galler Stadtanzeiger“. Als Beweis mag die Tatsache dienen, daß letzten Sonntag ein Antrag an die Bürgerversammlung eingebracht wurde, 1200 junge Obstbäume auf das Gemeindegut zu pflanzen. Der Antrag wurde mit großem Mehr angenommen.

Solothurn. Nationalrat Dr. Kaiser ruft im „Sol. Tagbl.“ einem kantonalen Gemeindegesetz, durch welches der bestehende Dualismus zwischen Einwohner- und Bürgergemeinde beseitigt werden soll.

— Zur Beschaffung guter und billiger Lebensmittel hat sich in Mümliswyl eine Aktiengesellschaft unter der Firma Konsumverein gebildet. Das Aktienkapital ist eingeteilt in 228 Aktien zu 10 Fr.

— Die Musikgesellschaft Winznau habe dem solothurnischen Militärdepartement ihre Dienste als Landsturm-Musik angelegentlichst angeboten. Derselben gehören 8 rüstige landsturmpflichtige Männer als Mitglieder an.

— Olten. Mitgeteilt. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Olten-Gösgen hat beschlossen, Ende April einen drei- bis viertägigen Bienenzüchterkurs unter Leitung von Pfarrer Jeker abzuhalten.

Ferner wird der gleiche Verein dies Jahr einen Baumwärterkurs und einen Samenmarkt veranstalten. Der Baumwärterkurs, unter der gediegenen Leitung des Hrn. Gärtner Kraft, wird diesmal in Schönenwerd und Umgegend stattfinden. Die Gemeinden ob Olten werden im Jahr 1888 ihren Baumwärterkurs in Hägendorf erhalten.

— Olten. Der Guardian des Kapuzinerklosters, Pater Ephrem Zürcher, ist Mittwochs, während er am Mittagstische saß, plötzlich an einem Schlaganfalle im 61. Altersjahre gestorben. Zürcher war ein sehr beliebter, vielberufener Prediger. In einem Dorfe des Gäu hielt er letztes Jahr seine 3000. Predigt.

— Olten. Der Kantonsspital ist seit mehren Wochen überfüllt und kann den Gesuchen für Aufnahme deshalb nur zum Teil genügen. Eine Vergrößerung des Spitals wird von Jahr zu Jahr zu dringendem Bedürfniß.

— Die alte Oltner Weiber-Tracht wird vom „Wochenbl.“ also beschrieben: „Die Tracht der Oltnerinnen war von den andern weit unterschieden. Die Schuhe hatten sehr breite Absätze und wurden Malbruggler genannt; auch Stöcklischuhe wurden getragen. Das Wollhemd oder der Unterrock hieß Pfaff (!); der untere Rand der Brust war wie jener der Landmädchen und Frauen mit einer mit Stroh angefüllten Wurst umgeben, eine dem Tänzer gar bequeme Einrichtung, die ihm als Handhabe diente; ein mit großen Blumen geziertes Mailänder Halstuch war nachlässig malerisch umgeschlagen; auf dem Haupte saß eine Rosenkappe, auf welche bei den Frauen die Züpfen geflochten waren. Eine solche Kleidung kam mit Gurt und Kreuz nahe auf 100 alte Fr. zu stehen“.

Waadt. Der Große Rat wird am 28. Februar über die Subvention von 4 Millionen für den Simplon-Durchstich Beschluß fassen.

— Ein gewisser Fallet, Vorsteher eines Privat-Waisenhauses bei Grandson, ein frommer Mann, ist wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit zu acht Jahren Zuchthaus und 3500 Fr. Entschädigung verurteilt worden.

Zürich. Wegen Uebertretung des jüngst erlassenen Verbotes betreffend öffentliche Prozessionen der Heilsarmee sind am Samstag einige Salutisten, welche die ihnen auferlegte Buße nicht zahlen konnten, theils in's Selnau (Zürich), theils nach dem Bezirksgefängniß in Meilen abgeführt worden. „Auf der Hauptwache der Kantonspolizei“, erzählt die „Neue Z. Ztg.“, wollten die Herren singen und die Landjäger bekehren. Allein der Chef ließ sie in's Speckkämmerli bringen. Jeder glaubt natürlich in ähnlicher Lage zu sein, wie seinerzeit unser Herr und Heiland Jesus Christus, da er dem Landpfleger vorgeführt wurde. Wenigstens besagen das die Briefe, die die guten Leute schreiben. Etwas Märtyrium, wenn es nicht zu arg kommt, ist das, was sie wollen, und wer die Sache begünstigen will, der muß sich nur recht viel um diese Leute und ihre Gebetversammlungen kümmern. Nur das Schweigen und Ignoriren ist ihnen zum Tode verhaßt.“

— **Zürich.** Die Vorträge für praktische Landwirte, welche während letzter Woche am eidgen. Polytechnikum in Zürich stattfanden, waren sehr zahlreich besucht. 60 bis 70 Zuhörer, junge und ältere, Bauern und Herren, Güterverwalter 2c., folgten in den 5—6 täglichen Lehrstunden mit Fleiß und Interesse den Vorträgen, welche sich auf 17 Professoren verteilten. Die Teilnehmer stammen aus verschiedenen Kantonen; am zahlreichsten sind die Kantone Zürich und Aargau vertreten.

Ausland.

Deutschland. Bismarck wollte die deutschen Ultramontanen durch den Papst gefügig machen. Allein ihre Führer u. A. auch Windthorst ließen sich nicht einschüchtern. Nun schreibt man den Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus Rom, der Papst sei durch die Widerwilligkeit der Zentrumsführer auf's schmerzlichste bewegt worden. Er sehe das Fehlschlagen seiner Vorstellung geradezu als ein Zeichen für den Verfall seines Einflusses an.

— Den Sozialisten ist von den amerikanischen Parteigenossen ein weiterer Wahltrost — 10,000 Fr. — geschickt worden.

— Der Sozialdemokrat Kayser, früherer Reichstagsabgeordneter, wurde in Halle verhaftet.

— Der Bundesrat hat die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Offenbach (Fabrikstadt bei Frankfurt a. M.) beschlossen.

— Der deutsch-freisinnigen Partei soll diesmal aus den Kreisen der Börse keine Wahlunterstützung zufließen. Die hohe Finanz bauchrutscht eben immer weiter nach rechts hin.

Frankreich. Die Zeitung „Paris“ sagt, Deutschland suche durch die Vermehrung der Truppen in Elsaß-Lothringen Frankreich zu ähnlichen Maßregeln an der Ostgrenze zu provoziren, um nachher dieselben als Kriegsgrund zu denunziren; Frankreich werde jedoch nicht in diese Falle gehen.

Italien. Man behauptet, die Regierung beabsichtige, ein Armeekorps nach Massauah zu entsenden. — Wahnsinn. Doch kanns uns Schweizern ja lieb sein, wenn die Herren Italiener in Afrika sich die Köpfe einrennen.

— In päpstlichen Kreisen Roms hoffe man, mit Hülfe Bismarcks die weltliche Herrschaft des Papstes wiederherzustellen. In Italien deswegen große Erregung.

Bulgarien. Nach der „Liberté“ sei zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland ein Uebereinkommen getroffen worden, daß in Bulgarien die neue Regentschaft durch Bulgaren allein zu wählen sei??

— Der famose General Kaulbars weilt gegenwärtig in Wien er erwartet stündlich die telegraphische Ordre, sich nach Bulgarien zu begeben.

Afrika. Neuern Nachrichten zufolge hätten die Abessiner die Italiener auf's Neue geschlagen. Der Kampf um die Schanzen war hartnäckig und es mußten die Italiener sie räumen. Die Abessynier haben vier Kanonen erbeutet und die Schanzen geschleift.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Wo Vertrauen, da Hilfe! Diesem Grundsatz huldigend, haben bereits Hunderte von Flechtenkranken sichere Hilfe durch die Dr. Wildemannschen Flechtenheilmittel gefunden. Folgendes Zeugnis ist wieder ein neuer Beweis dafür:

Dramburg in Pommern. — Geehrter Herr! Ihren so wohltuenden Blutreinigungsthee habe ich nach Vorschrift getrunken und damit, verbunden mit der Heilsalbe, beinahe vollständige Heilung meiner trockenen Flechten gefunden. Ich hatte dieselben schon so lange ich denken kann und viele Mittel angewandt ohne auch nur eine Spur von Besserung zu erlangen. Die Flechten hatte ich meistens nur an den nackten Körperteilen, nämlich im Gesichte, am Halse und an den Ohren. Jetzt sind alle bis auf einige kleine Flecken verschwunden, welche hoffentlich noch der Heilsalbe weichen werden; inzwischen verbleibe mit verbindlichstem Danke Ihr ganz ergebener Jul. Krause.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 12. Februar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 25. dies: Nachlaß des Karl Blattner, gewes. Oberrichter; Albert Fisch-Vogt, Negotiant; Nachlaß des Jakob Stauffer, von Niederhallwyl, gewes. Staatsbuchhalter. — Aarburg 20. d.: Gebrüder Wullschleger. — Rain 21. d.: Peter Beutler, Gerichtsschreiber in Bremgarten. — Birrhard 24. d.: Wittwe Elisabeth Barth. Bernhards; Heinr. Barth, Schuster, Beide in Mülligen. — Brittnau 24. d.: Gottlieb Kunz-Kunz. — Brugg 23. d.: Daniel Wüthrich, Gemeindeschreiber, von Rynikon; Frau Elise Köhlerlein-Rauchenstein. — Holziken 19 d: Daniel Ernst, Zimmermann. — Klingnau 24. d.: Elisabetha Steigmeier, Gerbers. — Koblenz 20. d.: Jakob Schwerl, Simes. — Küttigen 22 d.: Nachlaß des Karl Blattner, Oberrichters; Jakob Stänz, Kaspars, Zimmermann, sowie seine Erben. — Mandach 21. d.: Nachlaß des Sam. Märki, Fückelischmid. — Oberehrendingen 21. d.: Nachlaß des Jos. Schmid, Kaspars. — Oberkulm 19. d.: Maria Müller geb. Hochuli, Samuels, Wagners Wittwe. — Obersiggenthal 23. d.: Meinrad Umbricht, Briefträger, im Kappelerhof bei Baden; Peter Scherer, auf Tromsberg. — Oeschgen 21. d.: Nachlaß des Mathias Döbeli, alt Ammann. — Oftringen 21. d.: Jakob Lüscher, Gärtner bei der Kuhbank; Nachlaß des Jakob Meyer, alt Ammann in der Küngeldingen. — Safenwyl 22 d.: Sam. Häfly-Zürcher, Bierbrauer und Malzfabrikant in Oftringen; Jakob Berchtold, Peters in Murg. — Schmiedrued 21. d.: Friedr. Dutly, zum „Ochsen“ in Schöftland. — Schwaderloch 24. d.: Joseph Zumsteg, Schreiner, von Eggen. — Seengen 19. d.: Nachlaß des Rudolf Häfeli, Tafen; Nachlaß der Anna Sandmeier, Kaspars, Küfers, Krämerin; Nachlaß des Wilhelm Thut, gew. Metzger; Melchior Widmer, gew. Pintenwirth, von Gränichen; Nachlaß des Jakob Lüscher, Schuhmacher, von Seon. — Tägi 21. d.: Kasp. Werndli, alt Lehrer. — Vordemwald 24. d.: Friedr. Moor, Armenpfleger auf dem Rümlisberg; Gottfried Moor, Fuhrmann in Strengelbach. — Wegenstetten 21. d.: Anton Mooskmann, Straßenwärter; Wilhelm Metzger, von Möhlin. — Wettingen 19. d.: Hans Schibli, Schiblihenrichs von Otelfingen. — Wohlenschwyl 21. d.: F. Meyer, Gemeindeschreiber, von Büblikon. — Zeihen 23. d: Wittwe Magdalena Neuhaus und ihre Kinder. 22. d: Nachlaß des Kaspar Meier, Salzauswäger.

Geldstage. Aarau. Frey, Otto, Jabanresen, Gärtners von Auenstein, in Aarau. Eingaben 19 März. **Baden.** Ernst, German, Sattlers in Würenlos. Eingaben 26. März **Brugg.** Hunziker, Johann, Johannesen, Trottmeister, im Küblthal (Effingen) — Schneider Jakob, Mühlebeichels in Thalheim. Eingaben 16. März **Laufenburg.** Schmid, Albert, Schmieds von Eiken, nach Amerika verreist. Eingaben 14. März. **Rheinfelden.** Kägn, Gottfried, von Zeiningen, in Rheinfelden wohnhaft gewesen. — Schweizer, Jakob, Zimmermann in Kaiseraugst. Eingaben 14. März. **Zofingen** Bär, Jak., Jakobs. Waldarbeiter, früher in der Steinbillen zu Aarburg, nun auf der Holzweid zu Niederwyl. Eingaben 26. März.

Stellenausschreibung. Zwei Lehrer mit einer Besoldung von je Fr. 2200 und drei Lehrerinnen mit einer Besoldung von je Fr. 1500 an der Gemeindeschule Aarau. — Oberschule Wölflinswyl. Besoldung Fr. 1300. Anmeldungen 28. Febr

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer „Champagne“, Kapitän Traub, (Compagnie Generale Transatlantique), welcher am 5. Februar, von Havre abgegangen, ist am 14 Februar, 1 Uhr Morgens, glücklich in New-York angekommen. — Dauer der Reise: 8 Tag 8 Stunden.

Militärische Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet für **Lieferung von 1100 Meter garngebleichte Bett-Leinwand** von 150 Cm. Breite, in Qualität nach hierorts aufgelegtem Muster. — Lieferzeit Mitte Mai d. J. franko Montirungs-Magazin Aarau. — Lieferungsanträge sind bis Ende Februar an den Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 10. Februar 1887. Der Kantons-Kriegskommissär:
343] **Kielholz.**

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.

Einzel-Unfallversicherungen

gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:
393] ***Herm. Zschokke.***

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel - Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portières-Stoffe, alle Arten Teppiche 2c.

15 Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen, Paris — London — Zürich etc.

Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Aus den **Gemeindewaldungen Aarburg** werden am **Donnerstag den 24. Februar,** Nachmittags von 1 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Jakob Bohnenblust** dahier öffentlich versteigert:



Bergwaldung: 67 **Eichen** mit 29,74 m³.
49 **Buchen** mit 19,18 m³.
2 **Maßholder, 1 Fohre** und 1 **wilder Birnbaum** mit 1,83 m³,
88 **Ster Buchen-** und **Mischelholz,**
1260 **Stück Reiswellen.**

Langholz: 35 **Hagenbuchen** und **Buchen** mit 7,09 m³,
92 **Ster Laubholz.**
1650 **Stück Reiswellen.**

Glashütten: 1200 **Stück tannene Rugelwellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein
Aarburg, 14. Februar 1887. [394] **Die Forstverwaltung.**

Zum Verkaufe angetragen:



Ein **prächtiger**

Herrschaftssitz

mit **Scheune** und größerer **Fabrikanlage** nebst **6 Juch.** beim Hause gelegenem bestem **Ackerland** in einer der schönsten Ortschaften in der Nähe von **Aarau.** Preis und Conditionen sehr vortheilhaft.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [377

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Freitag den 18. Februar** im **„Kalenberg"** bei **Kastelen,** Vormittags 9 Uhr, im Tannwald auf der Ebene beginnend, über:

11 Stück Bauholz und **Fohrenstämme, 180 Stangen** und **Baumstecken, 115 Ster Buchen-, Fohren-** und **Mischelholz,** sowie **4000 Reiswellen.**

Laufenburg, 9. Februar 1887. Der Kreisförster:
334] **J. J. Koch.**

Kölsch, 10/4 breit, waschächt, à 60 Cts. per alte Elle;

Handtuchstoff, in schöner Auswahl, von 20 Cts. an per alte Elle;

Tischzeug & Servietten, in durchaus reeller Waare,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Guggenheim
zur „Aarauer Waarenhalle",
vis-à-vis dem „Hôtel zur Krone".

Zu verkaufen oder zu verpachten:



Wegen Familienverhältnissen auf Anfang März ein

Heimwesen

im **„Zälgly"** zu **Schmiedrued** gelegen, bestehend in einem **Wohnhause** sammt **Scheune** und circa **11 Jucharten Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** Alles um das Haus gelegen. Kauf- oder Pachtbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt

389] **Samuel Bolliger,** Zimmermann im **„Zälgly"** zu **Schmiedrued.**

Die Schwefelsäure- & Düngerfabrik

von J. H. Boli & Sohn in Altstetten bei Zürich

empfiehlt für kommende Bedarfszeit ihre bekannten Fabrikate in

Knochen- & Phosphoritsuperphosphaten;
Eisenvitriol & Schwefelsäure

zu den billigsten Engros-Preisen bei waggenweisen Bezügen. (H5755Z)

Gerichtliche Steigerung.

Im Gantstage über Gottl. Stöckli-Marbot, Schreiner von Oberbözberg in Aarau wohnhaft gewesen, wird das **Schreinerwerkgeschirr** nächsten Donnerstag den 17. Februar 1887, Nachmittags 2 Uhr im Hause Nr. 874 auf dem Rain (Erdgeschoß) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 14. Februar 1887.
379] Die Gantstagsbehörde.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die den Erben des Samuel Lienhard, Hans Jakobs, Heklis von Buchs, in Nordamerika, angehörenden **Liegenschaften** als:

1) 59600 □' oder circa 53 Aren 68 m² **Mattland** die **„Neumatte"** genannt; und
2) 38420 □' oder circa 34 Aren 57,8 m² oberer **„Trieschacker",** im untern „Wynenfeld"

sind **Fr. 4000** geboten worden.

Allfällige Mehrgebote sind schriftlich und verschlossen mit Aufschrift „Mehrgebot auf die Liegenschaften des Samuel Lienhard, Heklis" dem Gemeindeammann Pächler dahier bis und mit 19. Februar nächsthin einzureichen.

Buchs, 8. Februar 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Pächler.
Für den Gemeindeschreiber:
348] J. Maurer, Gemeinderath.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bäckerei** mit **Wirthschaft** event. auch eine **Mühle** mit **Bäckerei.**

Nachfrage beim Verleger d. Bl. [383

Für Landwirthe!

Loupen für **Sämereien,** auch für **Ungeziefer** an **Bäumen** zu suchen, per Stück 80 **Cts.** (Wiederverkäufern großer Rabatt) empfiehlt

G. Iberg, Optiker
395] in Basel.

So lange der Vorrath reicht, verkaufe

Bettfedern

à Fr. 1. 60., und **grauen Flaum** à Fr. 5. per Pfund

Frau **Förderer,**
358] vordere Vorstadt, Aarau.

Billig zu verkaufen: Eine

Nähmaschine (Grover & Backer)

Wo, sagt die Expediton d. Bl. [369

Eine große Auswahl in

Bruchbändern

empfiehlt **G. Häusler,** Sattler in Lenzburg.

Ebendaselbst werden ältere Bruchbänder reparirt. [380

Zu verkaufen: Ein doppelschläfiges

Bett mit Doppelmatratze,

sehr billig.

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [382

Zu verkaufen: 3 — 4 Saum

Kirschentrasch.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [362

Schusterambösse

(Beschlagstöcke)

von 16—26 Cm. à 80 Cts. bis 1 Fr. 80 empfiehlt

339] Herm. Lüthy in Schöftland.

Spiegel

in Gold und Holzrahmen

in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen

1240] **E. Stud,** Tapezierer in **Aarau.**

Billig zu verkaufen:

Ein **Glaskasten** mit geschochenem Aufsatz auf eine Kommode; ein **ovaler Tisch** mit geschochenen Füßen, massiv Nußbaumholz, polirt, beinahe neu; ferner zwei **Tableaux.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [368

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen [2368

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern

C. Wydler, O. Ziegler, Dr. O. Lindt, L. Wielbezahl in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. A. Zimmerlin in **Zofingen.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Spar- & Creditkasse Fahrenthal in Schöftland.

Generalversammlung der Aktionäre

Sonntag den 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Maurer.

Verhandlungsgegenstand:

Abnahme und Passation der Rechnung pro 1886.

Schöftland, 9. Februar 1887.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
376] **J. Lüthy-Lüthy.**

Holz- & Reiswellen-Steigerung.

Die **Forstbehörde** von **Buchs** bringt **Samstag den 19. Februar** nächsthin an eine öffentliche Steigerung:

1) Von Vormittags punkt 9 Uhr an, im **„Quellhölzli",** an der Landstraße Aarau-Rohr: **4 Ster Laubholz** und circa **3000 sehr schöne grobe Reiswellen** aus III. Durchforstung.
2) Von Nachmittags punkt 1 Uhr an, im II. Bann **„Suhrhard":** 38 **Ster Nadel-** und **Mischelholz** und circa **1500 grobe tannene** und **buchene Reiswellen,** sowie circa **600 Stück Stangen** und **Baumstecken.**

Anfang Nachmittags an der Landstraße Rohr-Rapperswyl. — Sehr günstige Abfuhr. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Buchs, 14. Februar 1887. Namens der Forstkommission:
394] **Jb. Holliger.**

Zum Kaufe angetragen:

80 Stück prachtvolle Säg- und Bautannen

im **„Berg",** s. g. **„Sohlenmättli",** mit 214 Festmeter Inhalt.

Gesammt-Angebote per Festmeter sind bis und mit 28. Februar 1887 an Herrn Gemeindeammann Bryner schriftlich einzureichen, allwo die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Möriken, 14. Februar 1887. Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeschreiber:
387] **J. Bryner.**

Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Uerkheim** hat

94 Stück Tannen (Rieg- & Nafenhölzer)

muthmaßlich 29,68 Festmeter haltend, in der **„Sandebene"** und **„Weißtanne"** stehend, zu verkaufen.

Angebote hierauf nimmt bis **20. Februar 1887** entgegen
326] **Der Gemeinderath.**

Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

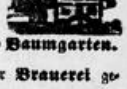
Am **Freitag den 18. Februar,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im **Staatswald „Fluhwald"** bei **Küttigen:**

2 Buchen mit 1,24 m³; **1 Eichli** mit 0,57 m³; **4 Akazienstämmli** mit 0,57 m³; **30 Ster Buchenspälten; 60 Ster Laubmischelholz; 29 Ster Fohren-** und **Tannenspälten** und **2460 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 10. Februar 1887. Der Kreisförster:
344] **Rud. Heusler.**

Verkaufs-Steigerung.

Die gegenwärtigen Eigenthümer des **Gasthauses** mit (Dependenzen) zum **„Bären"** in **Fahrwangen** am Hallwyler-See, bringen am **Montag den 21. Februar** nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, in genanntem Gasthofe an eine öffentliche Steigerung:



1) Das **Wirthshaus** mit **ehehafter Taverne** zum **„Bären".**
2) Eine in unmittelbarer Nähe sich befindliche **Scheune.**
3) Ein **Brauerei-Gebäude** mit **Felsenkeller.**
4) Eine **Kegelbahn** mit **Trinkhalle.**
5) Den bei diesen Gebäulichkeiten liegenden **Garten** und **Baumgarten.**
6) Ein **Stück Pflanzland.**
7) Sämmtliches **Wirthschaftsmobiliar** und die zur **Brauerei** gehörenden **Geschäftsutensilien.**

Dieses Etablissement würde sich vermöge seiner günstigen Lage und Frequenz für einen jungen, strebsamen Mann mit genügenden Fonds vortheilhaft eignen.

Kaufsliebhaber wollen sich bezüglich Besichtigung der Kaufsobjekte und Auskunftsertheilung an Herrn Gemeindeschreiber **Suter** in **Fahrwangen** wenden.

Fahrwangen, 8. Februar 1887.
336] **Die Eigenthümer.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen *Autoritäten*

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

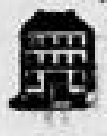
Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Weider, Comestibles,
378] **Weinplatz — Zürich.**

Es werden alle 8 Tage billig Hüte umgeändert, gefärbt & garnirt.
Musterhüte stehen zu Diensten bei
Verena Schmeker, Hutmacherin,
2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

Zur Besorgung ganz solider
Kapitalgesuche
gegen Grundversicherung hält sich bestens empfohlen
G. Finsler-Schlumpf,
(M5181Z) Löwenstr. Nr. 22, Zürich.

Zu vermiethen:

Eine gangbare
Wirthschaft,
Zins billig.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [341

Zu kaufen gesucht:
Einige **Bienenstöcke.** Von wem, sagt die Expedition des Blattes, welche auch schriftl. Offerten unter Chiffre B. A. entgegennimmt. [328

Ein Bündner-Geschirr,
neu, solid gearbeitet, billig, und ein älteres **Reitzeug,** bei
St. Hintermann, Sattler
321] in O.-Entfelden.

Für Baumgärtner!
Harzküchen
mit Kupferpfanne und Spirituslampe, per Stück à 5 Fr. 30; **Baumkratzer** à 1 Fr. 70; **Baumscheeren** à 2 Fr. 50 bis 3 Fr. 20; **Baumsägen** in großer Auswahl à 90 Cts. bis 4 Fr.; feinstes **Zweigharz,** per Pfund à 40 Cts. empfiehlt
338] Herm. Lüthy in Schöftland.

Heu & Stroh
kauft
323] Keller-Steiner in Aarau.


Zu verkaufen:
Eine junge, großträchtige **Kuh,** bei
Jakob Huber, Sohn
351] auf Eppenberg.

Unterzeichnete hat
Circa 30 Zentner gut eingebrachtes Heu
zu verkaufen.
Wittwe Meyer-Buchser, Bäckers
381] in Unterkulm.


Zu verkaufen:
Eine
großträchtige Kuh,
bei Gloor-Walty in Oberkulm.

Zu verkaufen:
7 Zentner schöner **Roggenschaub** und eine schöne **Pappel,** bei
Friedr. Kuburz-Burger
360] in O.-Entfelden.


Zu verkaufen: Fortwährend schöne junge **Schweine,** bei S. Vogel,
384] Decker in Kölliken.

Platz offen:
Ein **tüchtiger Säger** findet sofort Arbeit auf meiner Säge.
Frey Müller in Oberkulm.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Jüngling von 16 oder 17 Jahren kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei
Gottl. Vogt, Maler & Lackirer
310] in Schöftland.

Platz-Gesuch.
Ein tüchtiger, arbeitsamer **Knecht** sucht einen Platz zu Rindvieh.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [385

Gesucht:
Eine tüchtige brave **Tochter** als **Kellnerin** in eine **Bierbrauerei** (Jahresstelle.)
Auskunft bei Frau Walter, Pelzgasse, in Aarau.

Offene Stelle.
Ein im Poliren geübter **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung auf **Musikdosen,** bei
Sam. Karrer, Rudolfs, Schreiner
390] in Teufenthal.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger, wohlerzogener Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen die **Brauerei** erlernen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [354

Gesucht:
Ein tüchtiger, zuverläßiger **Knecht,** der die Landarbeit versteht.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [386

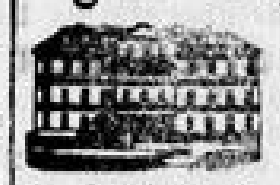
La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.
Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.
Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.
Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Conzert
gegeben
vom Gemischten Chor Suhr
Sonntag den 20. Februar 1887
im Gasthause zum „Kreuz" dahier.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn ½3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
393] **Der Verein.**

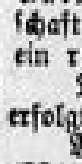
Verkaufe von heute an:
Schwere Hosenstoffe	à 45	Cts.	per	Elle.
Schwere Milaine für Röcke, doppelbreit	„ 75	„	„	„
Schwere rohe Baumwolltücher, 5/4	„ 25	„	„	„
Gebleichte Baumwolltücher, 5/4	„ 15	„	„	„
Gebleichte Hemdentücher, 5½/4	„ 28	„	„	„
Leinenes Handtuch	„ 25	„	„	„
Kölsch, 10/4 60 Cts., beste Qualität	„ 80	„	„	„
Farbige Hemdenstoffe in sehr guter Qualität und solidfärbig	„ 35	„	„	„

Adolf Dreifuss,
320] **Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.**

Für Gastwirthe & Gewerbetreibende!

Hôtel zu verkaufen in Avenches (Waadt)
im **Zentrum der Stadt** gelegen, bestehend in: **Ball- und Speisesaal, Café, Billardzimmer, 10 Schlafzimmern** und **mehreren Meister- und Angestelltenzimmern, sehr heller Küche, großer, ausgezeichneter Wein-** und **Speisekeller.**
Das **Mobiliar ist gleichfalls zu verkaufen.**
Das Gebäude enthält ferner ein Erdgeschoß, eine **Bäckerei** mit **Wohnung** und **zwei große Magazine** umfassend; im Fernern **Stallungen** mit **Scheunen** und **großen Heuböden.**
Dieses Etablissement würde sich für einen seinen Beruf kennenden Gastwirth eignen, oder für irgend einen Gewerbetreibenden (Uhren- oder Tabak-Fabrik ꝛc.)
Die **Versteigerung** findet **Donnerstag den 17. Februar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Hôtel zur „Krone"** in **Avenches** statt.
Um Auskunft und um die Liegenschaft zu besichtigen, wende man sich gefl. an
Notar **Monney,** Gerichtsschreiber
(H1032L) in **Avenches.**

Empfehlung.
Auf bevorstehende **Fastnachtszeit** halte ich mein **gutassortirtes Lager** in
Ballschuhen,
sowohl in **weiß** und **farbigem Satin,** als auch in **Leder,** im Preise von **Fr. 3. 50** an, auf's Angelegentlichste empfohlen.
Adolf Hagmann, Schuhhandlung
335] in **Schönenwerd.**

Nordschweizerische Konsum-Gesellschaft
Konsum-Depôt Aarau.
Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß wir unser ***Depôt*** (Inhaber Herr **Sam. Widmer),** das einzige in Aarau, in das **Haus Nr. 1024** vis-à-vis dem alten Lokale, neben der Wirthschaft Gagimann im Behmen verlegt haben, wo unsere werthe Kundsame stets ein reichhaltiges Lager bester Waaren finden wird.
Die Verkaufspreise sind die billigsten. Bei Abnahme größerer Quantitäten erfolgt angemessener Rabatt.
Wir empfehlen uns mit aller Achtung
(M5172Z) **Aarau-Zürich,** im Februar 1887. **Maurer & Comp.**

Für Schreiner! Zum Verkaufe, event. zum Vermiethen angetragen:
Ein kleineres

Wohnhaus mit Schreinerwerkstätte
zu Aarau.
Vermöge der günstigen Lage und der Preiswürdigkeit, sowie mit Rücksicht auf die bisherige Kundsame, läßt sich die Acquisition obigen Hauses durch einen Schreiner bestens empfehlen.
Konvenirendenfalls würde ein vollständiger **Schreinerwerkzeug** mit in den Kauf gegeben. — Nähere Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
311] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.
Andurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen daß ich mit 3. Februar im **Hause Nr. 647 an der Bahnhofstraße** neben der oberen Mühle einen
Spezereiladen
eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch freundliche und aufmerksame Bedienung, sowie durch gute und billige Waare bei Consumpreisen eine werthe Kundschaft zu erwerben
337] Aarau, im Februar 1887. **A. Nadler,** Gepäckträger.

Empfehlung.
Das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich einem Ehd. Publikum von Schöftland und Umgebung neuerdings zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Frauenzimmer- und Kinderkleider, Herrenhemden** und besonders auf nahende Ostern **Konfirmanden-Anzügen,** schöne, solide Arbeit, prompte und billige Bedienung zusichernd.
Frau **Fäs,** Schneiderin
in **Schöftland.**
Ebendaselbst ist eine ältere, jedoch brauchbare **Nähmaschine** billig zu verkaufen.

Sicherer
Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit *- A - 1 -* bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) **Zürich.**

Tausch.
Eine achtbare Familie des Kantons Waadt wünscht die **Tochter** im Alter von 14 Jahren, ungefähr 8—10 Monate gegen **Tausch** in einer guten Familie der deutschen Schweiz zu plaziren, um sich in der Sprache zu vervollständigen. Man würde der Familie eines Lehrers den Vorzug geben, wenn sie die Stunden besuchen könnte.
Offerten unter Chiffre H 1398 L an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Lausanne.

Magenleiden,
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.
Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Für Kropfleidende.
—:—
Zeugniß.
Seit längerer Zeit mit einem größeren Kropfe behaftet, wandte ich mich brieflich an Herrn **Bremicker, prakt. Arzt,** in **Glarus,** welcher mich in kurzer Zeit vollständig von demselben befreite. Die Kur ist leicht zu machen und erfordert keine Berufsstörung; die Mittel sind durchaus unschädlich. Ich halte es daher für meine Pflicht, Herrn Bremicker allen derartigen Leidenden, sowie Hautkranken jeder Art zu empfehlen; derselbe garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.
Uttweil, im August 1885. K. Schoop.

Pflegschaften.
Bezirksamt Kulm.
Maurer, Jakob, Samuels, Mahler, von **Schmiedrued, geb. 1856; abwesend.**
Pfleger: Friedrich Maurer, Samuels, Zimmermann in Schmiedrued.

Bolliger, Benedikt, Deckerrudis in **Schmiedrued,** geb. 1857.
Pfleger: Hermann Maurer, Rudolfs daselbst.
Kulm, 5. Februar 1887.
Der Bezirksamtmann:
353] Frey.

Institut Dolomey,
St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Gesucht:
Ein tüchtiger **Lehrmeister** für einen gutgewachsenen, arbeitsamen **Knaben,** der den **Metzger-Beruf** zu erlernen wünscht. Anmeldungen nimmt entgegen
R. Fäs, Geometer in
365] in Unterkulm.

Bei einer Damenschneiderin
in Aarau kann eine ordentliche **Tochter** in die **Lehre** treten.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [392

Gesucht:
Ein großgewachsener **Jüngling** von 17 bis 20 Jahren, von rechtschaffenen Eltern, als **Bäckerlehrling,** zu sofortigem Eintritt. Es würde noch etwas Lohn bezahlt.
Zu erfragen bei G. Matter, Müller in Safenwyl. [283

Mägde finden fortwährend **Plätze** in **Privathäuser** und **Gasthöfe** durch Frau **Speirer** im **Hammer**
391] in **Aarau.**

Gesucht:
Ein tüchtiger **Knecht,** der sowohl mit Pferden als Rindvieh gut umgehen kann, von
396] Suter z. „Bären" in Kölliken.

Gesucht. Ein Mädchen,
das im **Nähen** gut bewandert ist, findet sofort Anstellung in Aarau.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [363

Gesucht:
Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Platz-Gesuch.
Ein 18jähriger, starker **Bursche** sucht Stelle als **Packer, Ausläufer,** oder für sonst passende Arbeit.
Auskunft **beim Verleger d. Bl.** [322

Gesucht:
Für sofort ein rechtschaffenes **Mädchen,** welches selbstständig kochen kann und im übrigen Hauswesen gut bewandert ist.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [364

Gesucht.
Eine treue, arbeitsame **Magd,** welche die Haus- und Feldarbeit versteht, kann sofort eintreten.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [361

Gefunden:
Vor einigen Wochen in der Nähe von Suhr einen **Fußsack** in einen Schlitten.
Abzuholen bei Zubler, Sattler
355] in Suhr.


Trunksucht
heilt unter Garantie **Bergfeld,** praktischer Arzt in **Glarus.**
Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.
Werthester Herr Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus!**
Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.
Uttwil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.
So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn
Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).
Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Potator so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gesandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 12. Feb. 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —. — bis —. per Becken 20 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 25. Eier per Stück 8 bis 10 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kohl und Kehl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 15.** 19. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. ausw. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die deutsche Freiheit.

In unserm deutschen Nachbarlande vollziehen sich gegenwärtig Dinge, für die man nur noch ein mitleidiges Kopfschütteln haben kann. Im Wahlkampfe wird seitens der Gewalthaber mit einer Brutalität vorgegangen, die jeder Vorstellung spottet. Jede freie Regung wird unterdrückt. Wahlversammlungen werden aufgelöst, Aufrufe verboten mißliebige Kandidaten ausgewiesen oder eingesperrt, freisinnige Ortschaften mit Belagerungszustand bedroht. Die Reaktionäre arbeiten mit Hochdruck und das Septennat (die Bewilligung des erhöhten Kriegsbudgets für 7 Jahre) ist nur mehr ein nichtiger Vorwand. Man glaubt, daß dasselbe nunmehr beschlossen werden dürfte, mögen die Wahlen ausfallen, wie sie wollen.

Damit ist jedoch die Regierung nicht befriedigt und es zeigt sich je länger desto deutlicher, daß die Reichstagsauflösung noch ganz andere Zwecke verfolgte. Dieselbe soll der Regierung eine sichere Unterstützung für ihre reaktionären Pläne liefern. Gar zu gerne möchte Bismarck dem allgemeinen direkten und geheimen Wahlrecht, diesem einzigen Rettungsanker politischer Freiheit, der in Deutschland noch geblieben, auf den Leib rücken. Einzelne Kandidaten der reaktionären Mischmaschparteien haben es bereits mit aller wünschbaren Offenheit eingestanden, daß sie zur Einschränkung resp. Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts Hand bieten würden. Andere haben zwar erklärt, an demselben festzuhalten, aber mit der Klausel: „so lange sich das Volk desselben würdig zeige". Wer bestimmt da die Grenze der Würdigkeit? Offenbar diejenigen selbst, welche diese Klausel aufgestellt haben.

Das allgemeine Wahlrecht wird übrigens schon jetzt auf jegliche Art teils offen verletzt, teils durch Umgehung der verfassungsmäßig verbrieften Wahlfreiheit illusorisch gemacht. Das Attentat gegen das allgemeine Wahlrecht ist schon jetzt im vollen Gange. Oder was ist es anders, als ein Attentat auf die Wahlfreiheit, wenn die Konservativen für ihre reaktionäre Agitation die Machtstellung der Beamten, vom Regierungspräsidenten und Landrat bis zum Schutzmann und Gendarmen herab in Anspruch zu nehmen versuchen? Wenn man nicht nur Unterbeamte aller Art, sondern auch die Lehrer zwingt, sich zu Schleppern und Zwischenträgern der reaktionären Wahlmache herzugeben? Wenn man mit Hülfe der Druckmittel, die solchen offiziellen gelben Agitatoren zu Gebote stehen, die Wirte von der Ueberlassung ihrer Lokale an die Oppositionsparteien abzuschrecken, die Wähler überhaupt einzuschüchtern sucht? Ueber Vorgänge solcher Art wird jetzt tagtäglich aus allen Gegenden des deutschen Reiches berichtet. Und doch gelangen nur die wenigsten dieser Fälle an die Oeffentlichkeit, und so offen plaudert selten einer das Geheimnis aus, wie es jüngst im Kreise Jerichow geschah, wo Rittergutsbesitzer Hennige aus Nordau erklärte: „Ich lege es sämmtlichen Herren Ortsvorstehern an's Herz, künftig für uns zu agitiren. Sie haben die Macht in Händen und müssen sie für Bismarck und den Kaiser ausnutzen." Das heißt nichts anderes als: Macht gelt vor Recht. So wird von oben herab die Volksstimmung gefälscht, die Wählerschaft irregeleitet und das Beamtentum selbst in die Gefahr der Korruption gebracht. Ein weiteres Glied in der Kette dieser Wahlbeeinflussungen bilden die Kriegervereine, deren Hereinziehung in die politische Agitation noch niemals so dreist und gewaltsam betrieben worden ist, wie diesmal.

Das Register der Wahlbeeinflussungen ist damit noch lange nicht erschöpft. Was der offizielle und offiziöse Wahlapparat, was die Aufreizung und Verhetzung durch die Kriegervereine etwa noch an Wahlfreiheit übrig läßt, das wird durch private Wahlbeeinflussung in Beschlag genommen. „Wes Brod ich esse, des Lied ich singe!" Hochsinnige Arbeitgeber sind eifrig dabei, diese neueste landräthliche Wahlweisheit in die Praxis umzusetzen. Hievon nur ein Beispiel. Die Arbeiter des Eisen-Hüttenwerkes in Neusalz in Schlesien werden von ihrem Arbeitgeber, Herrn W. v. Krause in Berlin, in einer Proklamation damit bedroht, daß, wenn sie den freisinnigen Herrn Albert Träger wählten, es nicht nur Krieg gäbe, sondern er „auch darauf verzichten müsse, alle Arbeiter, wie in früheren Kriegszeiten, zu unterstützen." Herr Krause hat seiner menschenfreundlichen Gesinnung auch noch bereits dadurch Ausdruck gegeben, daß er dieser Tage zwei seiner Beamten sofort entlassen hat, weil sie sich an der Agitation für den freisinnigen Kandidaten beteiligt haben sollen. So wird mit allen Mitteln der Beeinflussung, der Abschreckung und Einschüchterung daran gearbeitet, das freie Wahlrecht illusorisch zu machen.

Am 19. Februar, als zwei Tage vor den Wahlen soll die längst angekündigte kaiserliche Proklamation betreffend die Reichstagswahlen zur Veröffentlichung gelangen. Man hofft dadurch, eine Besprechung dieses Aktenstücks zu verhindern.

Daß die Veröffentlichung der Papstnote über die Septennatsfrage für's Erste ein Schlag ins Wasser war, wird jetzt auch von gouvernementalen Kreisen immer klarer, und ergötzlich sind die Anstrengungen der offiziösen Presse, die Zentrumspartei und ihre Presse zum Gehorsam gegen den Papst zurückzuführen. Allen voran marschirt dabei wieder die „Post", die, päpstlicher als der Papst, die Verpflichtung der Katholiken zu unbedingter Unterwerfung unter den Papst auch in politischen Dingen verlangt. Das ist dasselbe Blatt, das sich früher nicht genug tun konnte in fanatischer Bekämpfung der Römlinge und in der Begeisterung für das protestantische Kaiserium. Damals erfand dieselbe „Post" das Feldgeschrei: „Gegen Junker und Pfaffen!" Jetzt fordert sie die „reichstreuen Parteien" und die Regierung (!) auf, die Kundgebungen des Papstes zu verbreiten, also der Kurie Handlangerdienste zu leisten. Die reaktionären Kartellbrüder haben es herrlich weit gebracht, und selbst der fromme Reichsbote Stöcker's hält es an der Zeit, gegen die „byzantinischen Albernheiten" der „Post" zu protestiren und „solche Exzesse des Opportunismus, dem auch die höchsten und wichtigsten Wahrheiten für äußerliche Augenblicksinteressen feil sind, zurückzuweisen."

Warum handelt es sich Bismarck bei diesem höllen Wahlfeldzug? Um eine gefügige Mehrheit im Reichstag. Der Opposition aber handelt es sich darum, die beabsichtigte Schmälerung der Volksrechte und Vermehrung der Volkslasten zu bekämpfen. Es ist der alte Kampf zwischen Krone und Parlament, oder der Alleinherrschaft und einem Konstitutionalismus. Der Krone springt nun noch die Kirche zur Hülfe zur Unterjochung des Volkes. Die römische Kirche ist ja je und je die getreueste Stütze der Tyrannei gewesen. Bismarck und der Papst, die jetzt dem deutschen Volke den Fuß auf den Nacken zu setzen sich verbündet haben, waren vor nicht gar langer Zeit nicht so gute Freunde. Aus dem Großherzogtum Baden wird dem „Bund" darüber geschrieben:

„Rust man sich die stolze, abweisende Sprache Bismarck's und der nationalliberalen Partei gegen Rom zur Zeit des Kulturkampfes, besonders den Brief des Kaisers vom Mai 1884 an den Papst, in welchem dieser Herrscher jegliche Einmischung des Papstes in innere Angelegenheiten Deutschlands zurückwies, in die Erinnerung zurück und muß man es erleben, daß heute dieselben stolzen Ritter den römischen Papst zur Hilfe in einer rein weltlichen Angelegenheit gegen einen großen Teil ihrer Landsleute herbeirufen; daß von ihnen diese Hilfe mit dem aufathmenden Gefühle der Befreiung von einer ungeheuren Last und Sorge begrüßt wird; bedenkt man, daß es jetzt der einst so verachtete und geschmähte „Bischof von Rom" ist, der nach nationalkonservativer Ueberzeugung das deutsche Reich rettet, so muß einem als Deutschen nicht nur die Schamröte in's Gesicht steigen, sondern es ist geradezu auch unmöglich, die Empörung zurückzuhalten über diese rücksichtslose Willkür, womit Bismarck das deutsche Volk seit sechszehn Jahren unausgesetzt demüthigt und wie Drahtpuppen behandelt. Hätte sich vor sechszehn Jahren Jemand den Spaß erlaubt, uns das zu prophezeihen, er wäre für das Irrenhaus reif erklärt oder allermindestens als Reichsfeind in Acht und Bann getan worden. „Dieser Natter muß man den Kopf zertreten!" rief 1874 unter frenetischem Beifall von Hunderten ein badischer Amtmann aus, der heute ein hoher Regierungsbeamter ist. Wer als gut römisch bekannt war, wurde von vornherein als reich- und regierungsfeindlich betrachtet. Als ein Städchen einen gut römisch-katholischen Mann zum Bürgermeister wählte, glaubte man sich beim Amtmann damit entschuldigen zu müssen, daß derselbe „sonst brav und tüchtig sei." „Na, schon gut, aber ehrenvoll ist's nicht", erwiderte der Beamte. Heute ist's, dank der grossartigen Staatskunst Bismarcks im Reiche, genau umgekehrt: die nationalliberalen Blätter denunziren Gegenkandidaten den katholischen Wählern bereits als „Protestanten" und führen für ihre Kandidaten die „gut katholische Gesinnung" derselben ins Feld. Die „Bad. Landeszeitung" kann in Erinnerung an die Berserkerwuth, mit der sie einst gegen Rom wütete, nicht umhin, zu gestehen: „Ist es uns auch als Deutschen in hohem Grade schmerzlich, daß die günstige Entscheidung einer die Lebensinteressen des Reichs betreffenden Angelegenheit durch das Einschreiten eines auswärtigen Souveräns herbeigeführt wird, so empfinden wir doch eine gewisse Genugtuung darüber, daß dem Veifen Windthorst eine empfindliche Niederlage beigebracht wurde." Genau wie ein gezüchtigter Bube, der sofort getröstet ist, wenn sein Widerpart auch Hiebe bekommt! Uebrigens wüßte ich nicht, welche Niederlage Windthorst erlitten hätte; dagegen ist die Tatsache ihrer Anrufung des Papstes und Begrüßung eine nie, nie mehr auszuwetzende Niederlage der ehemaligen Kulturkämpfer und eine unaustilgbare Schande für Deutschland. Das Ganze ist um so beschämender für letzteres, als der Papst in der Begründung seines den deutschen Katholiken gegenüber ausgesprochenen Wunsches mit augenscheinlicher Absichtlichkeit jede Bemerkung vermeidet, aus welcher man einen selbstlosen rein humanen Wunsch für das Wohlergehen des deutschen Reiches auch nur herausdeuten könnte, dagegen ganz ungenirt die Interessen der Kirche und des Papsttums betont."

Man sieht, daß die Deutschen anfangen zu erwachen und sich gegen die gewalttätige, charakterlose und grundsatzlose Politik Bismarcks zu sträuben. Uns nimmt es nur Wunder, wie lange der sein frevles Spiel mit den Rechten des Volkes noch treiben darf. Es kommt die Zeit, da der germanische Freiheitstrieb die unwürdigen Fesseln sprengt. Auf die Dauer wird er sich durch Kriegslieder, wie sie vor den Reichstagswahlen im Lande herum geleiert worden sind, nicht einlullen lassen. Solche Mittelchen verfangen nur einmal.

Schweiz.

— **Alkoholgesetz.** „Berner Ztg" vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß die Zahl der Unterschriften zum Referendum gegen das Alkoholgesetz die erforderliche Zahl von 30,000 übersteigen hat; es steht somit außer Zweifel, daß das Gesetz dem Volke zur Annahme oder Verwerfung wird vorgelegt werden. Die Referendumsfreunde behaupten sogar, 100,000 Unterschriften zusammenbringen zu wollen! Da die Referendumsfrist mit dem 30. März abläuft und eine weitere Frist von sechs Wochen eingeräumt werden muß, so dürfte die Abstimmung ungefähr Ende Mai stattfinden.

— **Weinverkehr.** Der „Neuen Glarner Zeitung" wird aus sicherer Quelle mitgeteilt, daß eine der größten schweizerischen Kantonalbanken in der abgelaufenen Woche nicht mehr im Stande war, eine zur Einlösung präsentirte Zahl von ihr selbst ausgegebenen Banknoten in Silber auszuzahlen.

— „Mene Tekel Upharsin", bemerkt „Zürch. Post" dazu.

— **Die Auswanderung** nach den Vereinigten-Staaten belief sich in dem zu Ende gegangenen Jahre auf 4519 Seelen gegen 5934 im Jahre 1885 und 8359 in 1884. Sie ist also bis zu diesem Zeitpunkte in einer beständigen Abnahme begriffen und tatsächlich schon unter das Niveau des Jahres 1880 gesunken, in welchem die starke Auswanderung ihren Anfang noch nicht genommen hatte. Aber nicht nur aus der Schweiz, sondern auch aus Deutschland ist eine erhebliche Abnahme bemerkbar — in letzterem von 106,900 (1885) auf 85,960 (1886) —, während fast alle andern Länder Europas eine mehr oder minder bedeutende Zunahme aufweisen. Die italienische Auswanderung ist beispielsweise von rund 15,000 auf 30,000 gestiegen.

— **Lebensversicherung im Kriegsfalle.** (Eingesandt.) Dem in verschiedenen Zeitungen erschienen Inserat haben wir, soweit es unsere Gesellschaft betrifft, Folgendes ergänzend beizufügen:

Der Ernst der gegenwärtigen politischen Lage rechtfertigt es vollkommen, wenn in der Tagespresse Fragen von so allgemeiner Bedeutung, wie diejenige des Fortbestandes von Lebensversicherungsverträgen von solchen Versicherten, welche eventuell unter die Waffen berufen werden können, zur Sprache gebracht werden. Nun liegt es in der Natur der Sache, daß die Lebensversicherungsgesellschaften — ihrer Sicherheit willen — den Kriegsdienst überhaupt nicht ohne Weiteres in die gewöhnliche Versicherung einschließen können, weil sie so außergewöhnliche Gefahren bei Abschluß der Versicherung und Festsetzung der Prämien nicht voraehen, und es finden sich daher in den Police-Bedingungen aller Gesellschaften darauf bezügliche Einschränkungen. — Der zitirte § 6h unserer allgemeinen Versicherungs-Bedingungen lautet in seiner derzeitigen Fassung: Die Versicherung tritt außer Kraft h), „wenn der Versicherte aktiven Kriegsdienst, gleichgültig ob als Combattant oder als Nichtkombattant, leistet, insofern nicht die Gesellschaft auch für diesen Fall die Versicherung übernommen hat, oder durch ein nachträgliches Abkommen übernimmt, oder eine Suspension des Vertrages für die Dauer des Kriegsdienstes vereinbart ist; außerdem heißt es in § 7: „in den Fällen ad 6h verpflichtet sich die Gesellschaft (wenn die Kriegsversicherung nicht eingeschlossen ist) die auf die fragliche Police betreffende Reserve auszuzahlen." Diese Vorschriften und ebenso die an dieselben sich anschließende Erklärung des Begriffs „Kriegsdienst" bestanden sich unter den allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, sie sind also allgemeiner Natur und sollen möglichst für alle Verhältnisse in dem gesammten Geschäftsgebiete der Gesellschaft, welches außer der Schweiz auch unsere Nachbarländer umfaßt, passen. Nun wird aber Jedermann zugeben, daß für die Schweiz der „Kriegsfall" an andere Voraussetzungen geknüpft ist, als in den angrenzenden Staaten — und mit Rücksicht hierauf sah sich unsere Gesellschaft veranlaßt, dem Begriff Kriegsdienst für schweizerische Militärpflichtige eine weitere Auslegung zu geben, wonach Militärdienst bei Grenzbesetzung erst dann als Kriegsdienst betrachtet werden soll, wenn ein Krieg der Schweiz mit einer auswärtigen Macht erklärt bezw. durch feindlichen Zusammenstoß größerer taktischer Truppenverbände wirklich eröffnet ist, während dagegen weder bei Truppenzusammenzügen noch bei Grenzbesetzungen zur Handhabung der Neutralität eine Erhöhung der Prämie eintritt. Aus letzteren, in den bezüglichen Prospekten gegebenen Erläuterungen unserer Versicherungsbedingungen sind offenbar die bemängelten Notizen einiger Blätter geschöpft: sie sind — wie oben schon gesagt — erklärlich, weil einmal das allgemeine Interesse für diese Frage rege geworden ist und weil zum andern unsere Gesellschaft ihren Versicherungsbedingungen hier tatsächlich eine dem Versicherten günstigere Auslegung gibt, als andere Institute. Darob entrüstet sich nun ein Konkurrent — und tapfer hinter dem Schilde der Anonymität kämpft er, unter dem Vorgeben, die Interessen Dritter zu verteidigen, um seinen eigenen Vorteil, wie unschwer zwischen den Zeilen zu lesen ist.

Unsere Vertreter sind von uns nicht autorisirt, weitergehende Zusicherungen zu machen, als wie solche durch die Vertrags-Grundlagen gerechtfertigt sind; dagegen haben wir dieselben angewiesen, diejenigen Versicherten, welche Einschluß des Kriegsrisiko wünschen, zur Einreichung ihrer Policen an die Direktion zu veranlassen.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:
Die Direktion.

— Ein **deutscher Maulheld**, ein Handwerksbursche, blazurte in Brunnen in einem Wirthshaus-Kriegsgespräch über den Wert der schweizerischen Grenzbesetzung: „Wir werden mit leichter Mühe durch die Schweiz ziehen. Beim Rheinfall in Schaffhausen nehmen wir das Frühstück, in Zürich das Mittagessen, fahren mit dem Gotthardzug bis Brunnen und schlagen am Abend unser Nachtquartier im Rütli auf." Ein anwesender schweiz. Milizmann meinte: „Mit dem 4 Uhr-Zug könntet ihr also in Brunnen sein; da werdet ihr hoffentlich a'Bier nehmen?" „Freilich ja, wenn wir etwas Gutes haben können", lautete die Antwort. „Kannst gleich einen Vorgeschmack vom „a'Bier" haben" — und von einer wahrschaften Ohrfeige getroffen, kollerte der Maulheld unter den Tisch. „Wohl bekomm's!" tönte es wie auf das Kommando in der Runde.

Aargau.

— **Aarg. Bank.** Die Rechnung pro 1886 schließt wiederum mit einem schönen Resultat ab. Der Reingewinn beziffert sich auf

Fr. 504,852. 88 oder 8,4 % des Aktienkapitals. Es wird den Aktionären eine Dividende von 6¼ % ausbezahlt. Für den Staat Aargau beläuft sich der gesammte Ertrag auf Fr. 295,500 = 9,85 % seiner Beteiligung von 3 Millionen.

— **Zur Hypothekarordnung.** Ein Koresp. der „Basl. Nachr." urteilt darüber: „Die jetzt vorliegende und vom Großen Rat erstmals beratene Vorlage ist in der Tat eine gute Arbeit und verdient Anerkennung. Es soll nach derselben eine Grundbucheinrichtung getroffen werden, ähnlich derjenigen von Baselstadt. Selbstverständlich muß die Katastervermessung vorausgehen. Dieselbe ist bis jetzt nur in etwa 10 Gemeinden durchgeführt. Nach einer Vorschrift der neuen Verfassung, welche bekanntlich der Landwirthschaft große Aufmerksamkeit schenkt, soll aber innerhalb 25 Jahren das ganze Kantonsgebiet vermessen werden. An die Kosten leistet der Staat einen Drittel. Wenn also die vollständige Durchführung der Vermessung noch 25 Jahre dauert, so hat es mit der Einführung der neuen Hypothekarordnung gute Weile. Und es bleibt dann Zeit genug, inzwischen noch diejenigen größern und kleinern Hindernisse zu beseitigen, welche derselben entgegenstehen."

Aber ein Umstand macht ihm schwere Bedenken. „Wenn nämlich, sagt er, die neue in der Tat prächtige Einrichtung gut marschiren soll, so müssen wir, wie in Basel und Solothurn tüchtige Leute haben, welche den etwas difficilen Apparat richtig handhaben können. Nun ist aber bei uns die Besorgung des Hypothekarwesens Sache der Gemeinderäthe und namentlich der Fertigungsaktuare als deren Schreiber. Diese letztern sind aber in ihrer großen Mehrzahl kaum fähig, die jetzigen einfachen und ungenügenden Protokolle zu führen. An eine sachgemäße und sichere Handhabung des neuen Grundbuchs durch dieselben ist kaum zu denken. Wenn das aber nicht möglich wäre, so unterließe man lieber die ganze Neuerung. Es wird also für bessere theoretische und praktische Bildung dieser Aktuare gesorgt werden müssen."

— **Prozesse wegen Bagatellhändeln.** ♂ Das Bundesgericht wird nicht nur mit Beckprozessen, sondern mit ganz geringfügigen Händeln behelligt. Folgender Fall, der kürzlich in Lausanne zum Austrag kam, mag dafür sprechen: Drei Bürger von Z. nagelten an einem Wässerwuhr den Wuhrladen mittelst zweier Winkeleisen fest. Ein Mattenbesitzer erstattete Strafklage wegen Verhinderung am Wässern. Die Staatsanwaltschaft erblickte in der Handlungsweise der Beanzeigten eine Eigentumsbeschädigung und überwies den Handel dem Bezirksgericht zur zuchtpolizeilichen Erledigung. Dieses fand, es liege der Tatbestand einer Eigentumsbeschädigung nicht vor, da weder das Wuhr noch der Wuhrladen beschädigt worden seien. Dagegen haben sich die Beanzeigten einer widerrechtlichen Selbsthülfe schuldig gemacht. Demgemäß wurde jeder von den dreien zu 10 Fr. Buße und solidarischer Tragung der Kosten verurteilt. Hiegegen rekurirten sie an das Obergericht, das das bezirksgerichtliche Urteil bestätigte, in den Motiven aber den Tatbestand der Eigentumsbeschädigung betonte.

Gegen dieses Urteil ergriffen die Verurteilten den staatsrechtlichen Rekurs an das Bundesgericht. In ihrer Rekursschrift führten sie aus: § 19 der aarg. Verfassung statuire den Grundsatz „nulla poena sine lege." (Keine Strafe ohne Gesetz.) Nun enthalte die aarg. Gesetzgebung keine Bestimmung, wonach die widerrechtliche Selbsthülfe als solche allgemein unter Strafe gestellt würde ꝛc. ꝛc. Es liege daher hier eine Verfassungsverletzung vor. Der Rekursbeklagte führte aber aus, daß durch die verfassungsmäßige Garantie des Grundsatzes „nulla poena sine lege" die Kantone nicht gezwungen seien detaillirte Zuchtpolizeigesetze aufzustellen; dieselbe stehe einer Bestrafung der eigenmächtigen Selbsthülfe als eines Deliktes gegen die öffentliche Ordnung auf Grund einer allgemeinen Gesetzesbestimmung, § 1 des aarg. Zuchtpolizeigesetzes, keineswegs entgegen.

Das Bundesgericht, in Erwägung, daß das obergerichtliche Urteil grundsätzlich auf Eigentumsbeschädigung basirt und keine Verletzung des erwähnten Verfassungsprinzips vorliege, hat den Rekurs abgewiesen.

Die Rechthaberei muß schon ziemlich ausgebildet sein, wenn man einer Buße von 10 Fr. wegen das Bundesgericht in Anspruch nimmt.

— **Aarau.** Der Unterhaltungsabend, wie sich bescheiden das Konzert der Instrumentalschüler der Kantonsschule nannte, verdient ehrender Erwähnung. Es traten da einige entschieden begabte Jünger der holden Muse mit wahrhaft entzückenden Leistungen vor das Publikum, welches wir gerne zahlreicher herbeigewünscht hätten. Nicht nur bewunderten wir die Sicherheit in der technischen Handhabung der Instrumente Violine, Cello und Klavier, sondern auch bei den meisten das stark ausgebildete musikalische Gedächtnis und die Vertiefung in die oft recht schwierige Materie. Reicher Beifall lohnte deshalb auch die Vortragenden. Möge derselbe die jungen Künstler ermuntern, auf der betretenen Bahn wacker weiterzuschreiten, damit ihnen die Göttin Musik zur freundlichen Begleiterin werde auf der Bahn des Lebens!

Zwei Solistimmen, die zu schönen Hoffnungen berechtigen, erfreuten das Auditorium mit zwei recht sympatischen Liedervorträgen. Die Sangeskunst und Sangeslust stirbt nicht aus in Aarau.

Zur freundlichen Erinnerung an diesen Abend und in dankbarer Verehrung ihres erprobten Meisters und Lehrers spendeten die Instrumentalschüler Herrn Direktor Käslin einen Loorbeerkranz. In freudiger Erregung begleitete das Publikum die Uebergabe desselben mit einem kräftigen Applaus.

— **Aarau.** Markt, kalter Markt! Statt zwischen den Krambuden zu promeniren, machten sich die nicht besonders zahlreichen Besucher in die Speisewirtschaften zu etwas Warmem und dann frühzeitig auf den Heimweg.

Der Viehmarkt hatte große Auffuhr: 156 Ochsen, 547 Kühe und Rinder, 26 Schafe und Ziegen und 384 Schweine. Die Metzger planiren einen Fleischabschlag und boten deshalb wenig, die Händler behaupteten, da es nun keinen Krieg gebe, so seien die Viehpreise gesunken. Die Bauern haben das aber nicht geglaubt und führten ihre Ware lieber wieder heim, als sie unter dem Preis loszuschlagen.

— **Oberentfelden.** (Einges.) An dem Mitte April nächsthin in hier beginnenden Gemüsebaukurse werden sich 66 Kursteilnehmerinnen von Oberentfelden, Muhen, Suhr, Kölliken und 9 andern meist benachbarten Gemeinden beteiligen.

— **Bez. Brugg.** Die Ersatzwahl für den verstorbenen Hrn. Haller als Mitglied des schweiz. Nationalrates (im 37. eidgen. Wahlkreis) wird auf Sonntag den 13. März angeordnet. —

Dem Herr J. Dätwyler von Elfingen ist vom Regierungsrat die nachgesuchte Entlassung von der Stelle des Friedensrichterstatthalters des Kreises Bözen unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt worden.

— **Wynental.** Die Schützengesellschaft Reinach hat in ihrer letzten Generalversammlung die Teilnahme am eidgenössischen Sektionswettschießen in Genf beschlossen. Der nämliche Beschluß ist mit Einstimmigkeit auch von der Schützengesellschaft Menziken gefaßt worden. Letztere gedenkt zudem im Monat Mai dieses Jahres ein Ehr- und Freischießen zu veranstalten und haben die Vorarbeiten bereits begonnen.

— **Schöftland** muß eine gesunde Weiberluft haben. Die Ortschaft zählt gegenwärtig 57 Wittwen, dagegen nur 13 Wittwer. Wink für Heiratskandidaten!

— **Dintikon.** (Korresp.) Die hiesige Käsereigesellschaft hat letzten Samstag ihre Milch vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 an bisherigen Käser D. Brem von Lupfig um Fr. 10. 50 per 100 Kilo verkauft.

— **Frickthal.** Aus Wallbach erzählt man der „Volksst.": „Am Sonntag den 13. dies hat sich auf dem Rheine eine sehr bedauernswertes Ereigniß zugetragen. Abend nach 5 Uhr fuhren in einem Kahn fünf jüngere Männer aus Badisch-Wallbach von hier aus über den Rhein. Ein erfahrener Schiffer wollte sie hinüberführen oder wenigstens begleiten; doch jene wollten die Fahrt allein ausführen. Sie gerieten aber unterhalb unseres Dorfes, wo der Rhein starke Wellen schlägt, quer in dieselben, der Kahn schlug um. Drei von den Unglücklichen konnten noch mit großer Not gerettet werden, die zwei andern aber fanden in den kalten Wellen einen frühen Tod."

Kantone.

Basel. Hier starb Herr Dr. Achilles Burckhardt-Blau, in früheren Jahren einer der gesuchtesten Frauenärzte.

— Basel. Hier findet am Montag das Doppeljubiläum der der Professoren Hagenbach und Socin.

Bern. Die Versammlung des bernischen kantonalen Reformvereins in Biel gestaltete sich zu einer sehr belebten. Herr Dr. Balmer in Bern, verbreitete sich über die bernische Reform und deren einstigen Hauptmitbegründer Albert Bitzius, über welch ausgezeichneten Mann er ein schönes Lebensbild entwarf.

In der auch zur Sprache gekommenen Kirchengesangbuchfrage handelt es sich vornehmlich darum, ob dem sog. schweizerischen oder dem vom bernischen Reformverein geschaffenen Gesangbuch der Vorzug zu geben sei. Die Stimmung war entschieden gegen das erstere, welches die Berner Wünsche nicht berücksichtige. Der Reformverein will daher nach Kräften für Einführung des bernischen Buches arbeiten.

— In Oberried wurde ein 23jähriger Mann, Namens Friedrich Amacher von einem Baumstamm, über einen Abhang hinausgeschleudert, was dessen Tod zur Folge hatte.

Auch in Courfaivre wurde ein junger Mann von 20 Jahren, Georges Montavon, von einer fallenden Tanne auf den Kopf getroffen und blieb auf der Stelle todt.

— Thun. Eine Versammlung von 250 Mann aus allen Gemeinden des Amtes Thun beschloß nach Anhörung der vorzüglichen Referate von Dr. Kummer und Milliet einstimmig, gegen die Unterschriftensammlung bezüglich des Alkoholgesetzes Stellung zu nehmen und bei einer allfälligen Volksabstimmung kräftig für das Gesetz einzustehen.

Graubünden. Der mit der Postkasse flüchtige Posthalter Hartmann in Jenaz zeigte unlängst seinen Freunden und Bekannten an, daß er glücklich und wohlbehalten in Amerika angelangt sei. Die Postkasse erlitt keinen Schaden, da die unterschlagene Summe durch die Verwandten Hartmanns ganz gedeckt wurde.

Luzern. Auf Anordnung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft findet vom 1. März 1887 an eine einjähriger Kurs für Heranbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungskunde statt. An die Kosten von 12,000 Fr. leistet das eidgenössische Departement des Innern einen Beitrag von 5300 Fr., die übrigen Kosten werden durch Beiträge verschiedener Kantonsregierungen und von gemeinnützigen und landwirtschaftlichen Vereinen gedeckt. Der Kurs soll für die Teilnehmerinnen ein unentgeltlicher sein; als Aequivalent haben sich dieselben zu verpflichten, während einigen Jahren als Lehrerinnen von Haushaltungsschulen oder bei Kursen für Koch- und Haushaltungskunde zu wirken.

— Die reformirte Gemeinde der Stadt Luzern hat mit Einmut beschlossen, den Altkatholiken ihre Kirche für Notfälle zur Verfügung zu stellen.

Neuenburg. In der Nacht vom vorigen Donnerstag ist der Fürst und Herzog von Wagram, Louis Napoleon Berthier im Alter von 86 Jahren gestorben. Derselbe war der Sohn des Marschalls Berthier, der von Napoleon I. die souveräne Herrschaft über die Fürstentümer Neuchatel und Valangin und nach der Schlacht von Wagram im Jahre 1809 den Titel eines Fürsten von Wagram erhielt.

— In Locle Ministerkrisis. Vor einigen Wochen hatte der Generalrat von Locle sozusagen einstimmig die Erstellung einer neuen Gasanstalt beschlossen, das Land war gekauft und die definitiven Pläne lagen zur Annahme bereit vor; da tauchte die Frage der elektrischen Beleuchtung auf, vorüber das Haus Cuénod Sautter und Cie. in Genf Vorschläge gemacht hatte. Letzten Samstag nun nahm der Generalrat nach langer und stürmischer Sitzung die elektrische Beleuchtung im Grundsatz an, entgegen dem Antrage des Gemeinderates, der sich für Beibehaltung des Gases ausgesprochen hatte. Infolge dieses überraschenden Beschlusses haben drei Mitglieder des Gemeinderates sofort ihre Entlassung eingereicht und zwei andere werden nachfolgen.

Solothurn. Viel Glück im Unglück hatte Freitag den 11. ds. Hieronymus Lüthi in Hüniken. Mehrere Männer waren im Walde mit Holzfällen beschäftigt. Genannter, etwas schwerfällig marschirender Lüthi kam unglücklicherweise gerade des Weges, als eine Buche niederstürzte. Dieselbe traf mit einem Astwerk den Lüthi noch derart, daß ihm die halbe Kopfhaut von der Mitte des Scheitels aus nach hinten gerissen wurde. Ein Zoll mehr vorwärts und der Mann wäre nach Aussage des Arztes unfehlbar erschlagen worden. Der halb Skalpirte wurde in das Spital gebracht, wo er voraussichtlich seiner baldigen Genesung entgegen sieht.

Tessin. In Biasca haben zirka 300 Einwohner bei Inkrafttreten des neuen Kirchengesetzes erklärt, aus der römisch-katholischen Kirche austreten zu wollen. Es hat dieser Austritt bereits zu lebhaften Konflikten mit der Obrigkeit Anlaß gegeben. — In den Gemeinden des Bezirks Mendrisio macht sich das Begehren geltend, die Regierung solle den Kommissär Gnella abberufen, da er für die Zukunft unmöglich geworden sei. Die Konservativen selbst sind an der Spitze der Bewegung.

Waadt. Ein schlechter Spaß. Eines Abends 10 Uhr klopft es an die Thüre eines einzeln stehenden Hauses bei Gryon. Eine ältere Frau erwacht aus dem ersten Schlummer und öffnet das Fenster: „Was gibt's?" „Sagt Eurem Sohne, er soll morgen um 10 Uhr vollständig ausgerüstet in Lausanne sein. Das Bataillon muß an die Grenze, der Krieg ist ausgebrochen!" Die gute Frau weckt sofort ihren Sohn, erzählt ihm den erhaltenen Befehl und hilft ihm einpacken. Rechtzeitig langt er in Bex an, um den Zug zu nehmen, wird jedoch von einem Landjäger angehalten, gefragt, wohin er wolle, und vernimmt sodann, daß er das Opfer einer Büberei geworden sei und ihm nichts übrig bleibe, als gemütlich nach Hause zurückkehren.

Zürich. Wie man dem „Wint. Landboten" mitteilt, hat ein Geistlicher unter die Konfirmandinnen als Neujahrsgeschenk ein Traktätchen ausgeteilt, in welchem die Stelle vorkommt: „Es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Säuferei, und gräulichen Abgöttereien." — Ein erbauliche Lektüre. [illegible] über die Art der sog. Unterweisung Vieles bemerken, auch [illegible] Orten.

Ausland.

Deutschland. Elsaß-Lothringen. Mit welch schändlichen Mitteln für die Reichstagswahlen gearbeitet wird, geht aus folgender Mitteilung der „Post" hervor: Die deutschen Behörden in Metz und Straßburg seien entschlossen, beide Festungen in Kriegszustand zu erklären, wenn bei den Reichstagswahlen die bisherigen Protestler Kable und Antoine wiedergewählt würden, weil daraus „die Unzuverläßigkeit der Einwohnerschaft bei drohender Kriegsgefahr" hervorginge. Bei Erklärung des Kriegszustandes geht die ganze Zivilverwaltung auf die Militärbehörden über, die auch ein unbeschränktes Ausweisungsrecht bekommen. —

— Lothringen Ein aus Ehrenfriedersdorf stammender Soldat welcher unter Mitnahme seines Repetirgewehres desertirte und dasselbe an Frankreich verkaufte, ist letzte Woche in Metz standrechtlich erschossen worden.

Oesterreich-Ungarn. Der Landesvertheidigungsminister legte dem Abgeordnetenhause eine Kreditforderung von 12,011,655 fl. zum Zwecke der Einrichtung des Landsturms aus der Landwehr vor.

Italien. In Sambiero stürzte während einer öffentlichen Tombola eine ins Meer hineingebaute Tribüne ein. 57 Personen stürzten in die Fluten, wobei 18 ertranken.

— In Livorno stürzte sich ein 18-jähriges Mädchen, um der Gewaltthat eines greisen Wüstlings zu entgehen, aus dem Fenster und blieb sofort tod.

Belgien. Die Regierung dieses Landes hat sich daran gemacht, das Wehrwesen der Schweiz zu studiren. Es ist wahrscheinlich an der Zeit, denn in diesem Kapitel ist Belgien übelbestellt. Von einer allgemeinen und persönlichen Wehrpflicht ist keine Rede. Die untern Klassen, denen die Mittel fehlen, sich wie die Wohlhabenden vom Militärdienst loskaufen zu können, haben die ganze Last des Wehrwesens zu tragen. Sie suchen daher auch jedes Mittel, sich dieser Last zu entziehen. Gegen die letzten Rekrutierungen haben sie protestiert, und es mußte an vielen Orten bei der Rekrutirung Zwang und Gewalt angewendet werden. Die belgische Armee rekrutirt sich so nur aus den untersten Schichten der Gesellschaft und aus „Stellvertretern", die nach empfangenem Blutgeld nichts Eiligeres zu thun haben, als zu desertiren.

Als das belgische Heer 1870 an der Grenze war, desertirten von 20,000 Stellvertretern 1190 Mann. Wie wäre es möglich, mit einer solchen Armee von Mietlingen wirksam ein Land zu schützen? Aerger aber als diese Schwächen des belgischen Heeres ist die Ungerechtigkeit, mit welcher der wohlhabende Belgier seine Haut loskaufen kann, und der Arme dieselbe zu Markte tragen soll.

England. In Nottingham wurde kürzlich der Taglöhner John Jessop wegen Ermordung des Taglöhners John Allcock zum Tode verurteilt, von der Jury aber, der eigentümlichen Umstände wegen, der königlichen Gnade empfohlen. Jessop und Allcock waren nämlich beide arbeitslos gewesen und hatten beschlossen, zusammen zu sterben. Sie hatten sich daher Gift gekauft und zogen sich Abends in eine Scheune zurück, wo jeder eine Tasse voll Gift austrank, wovon Allcock starb, während Jessop sich nach mehrtägigem schwerem Krankenlager wiedererholte, aus welchem Grunde der Richter denn auch die Empfehlung der Jury zu berücksichtigen versprach.

— Höhen und Tiefen. Man hat nachgerechnet, daß in dem reichen London 135,000 Menschen stehlen müssen, wenn sie nicht mit nüchternem Magen zu Bette gehen wollen. Man hat nachgerechnet, daß Hunde- und Katzenfleisch in eben dieser Stadt nach Hunderttausenden von Pfunden verzehrt wird. Und wieder hat man herausgefunden, daß in dieser Stadt, trotz Stehlen und Einschränkung auf natürliche Nahrung, täglich ein Fall von Hungertod nachweisbar ist. Und wie viele Arme werden sterben, ohne daß es Jemand der Mühe wert erachtet, zu fragen, warum sie nicht mehr leben mögen?

Rußland. Die Russen erklären offen, daß sie den König von Abessinien gegen die Italiener aufgehetzt haben, und das Mißgeschick der letzteren bereitet den Moskowitern große Freude.

Buxkin, Kammgarn & Halblein für **Herren- & Knabenkleider,**
garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit
à Fr. 1. 95 Cts. per Elle oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu
den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle**
versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's
Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 12. Februar 1887.

Bevormundungen. Laufenburg. Oeschger, Anton, Antons von Wyl, in Niedergösgen (Solothurn). — Welti, Adelheid, vom Ittenthal.

Schulden- aus Bürgschaftsrufe. Aarau. Ehrsam Johann Jakob, gew. Bäckermeister und alt Stadtrath, von Aarau. Eingaben 19. März. **Bremgarten.** Schmid, Jakob, Schreiner, von Niederwyl. Eingaben 27 März. **Brugg.** Meier, Joh. Ulrich, Heinrichs, Wildis von Lupfig. Eingaben 17. März. **Lenzburg.** Häusermann, Jakob, Niedelmarzen, Maurer, von Egliswyl. — Urech, Rudolf, Sattler, von Seon. Eingaben 15. März. **Rheinfelden.** Kaufmann, Joseph sel., gew. Dienstknecht, von Zeiningen. Eingaben 15. März

Bürgschaftsruf. Brugg. Meier, Heinrich, gew. Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Lupfig. Eingaben 17. März.

Benefiz. Inventarii. Aarau. Bauhofer, Elise geb. Müller Ehefrau des Joh. Bauhofer, gew. Bierbrauer, von Reinach, in Hirschthal, gew. Inhaberin einer Spezereihandlung daselbst. — Baumann, Johann Gottlieb Buchbinder und Schreibmaterialienhändler, von Lenzburg, in Aarau. Eingaben 19. März. **Brugg.** Hauser, Johann Jakob, Jakobs, Joggis von Remigen, in Villigen wohnhaft gewesen, Eingaben 17. März. **Rheinfelden.** Wildi Rosa, ledig, von Rheinfelden. Eingaben 15. März

Nachgeldstage. Kulm. Walti, Theodor, gew. Lehrer. — Bertschi, Johann, Baumwollenherren, jünger. Beide in Dürrenäsch. — Bolliger, Heinrich, Bäcker und gew. Pintenwirth in Zezwyl. Eingaben 19. März.

Gerichtliche Liquidationen. Bremgarten. Wittwe Engel, Anna Maria geb. Schmid, Dachdeckers von Fischbach. — Meier, Xaver, Bielers von Wohlen. Eingaben 28. März. **Kulm.** Lienhard, Samuel, Samuels, alt Eisenhändlers von Holziken. — Haller, Gottlieb, Johannesen, Gählers, Bäcker, von Reinach. Eingaben 19 März.

Geldstags-Rückzüge. Brugg. Obrist, Hs Kaspar, Müllers Sohn, von Ronifen, in Schinznach. **Rheinfelden** Vogel, Magdalena geb. Brütschin, Ehefrau des Robert Vogel, Siegrist, von Obermumpf.

Rehabilitationen. Aarau. Ott, Heinrich, Johannesen, Drucker, von Biberstein. **Baden** Rütiger, Castor, Richis von Starretschwyl. — Wiederkehr, Eduard, Schreiner, von Spreitenbach — Brühlmeier, Joh Paul, alt Friedensrichters von Wettingen. **Brugg.** Brugger, Anna, Jakobs, Schneiders von Veltheim. **Kulm.** Mauch, Hermann, Johannesen, alt Lehrers, gew. Posthalter im Teufenthal.

Wiederherstellungen. Laufenburg. Brogli, Fridolin, alt Ammann, von Sisseln. — Reimann, Hieronimus, von Oberhof. — Kalt Jos. Timotheus, gew. Staatsschaffner und alt Friedensrichter, von Frick.

Vermögensausfolgungsbegehren. Aarau. Haderlich, Friedrich, Johannesen, von Oberentfelden, in Amerika — Widmer, Anna, Samuels, Mechanikers von Oberentfelden, in Amerika. Einsprüche 19. März.

Alle an Frost, kalten Händen und Füßen
leidenden, empfindlichen, blutarmen, schwachen und appetitlosen Personen machen wir auf die seit 14 Jahren erzielten glänzenden Kuren mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez aufmerksam. [H8707X] 24612
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich den Eisen-Cognac Golliez. Marke der zwei Palmen, welcher in den meisten Apotheken zu haben ist.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 18. Februar. Hohe Pressionen im Norden von Frankreich und über der Nordsee, bezw. schwache über dem Mittelmeer und Algerien. Aussichten auf Wind aus den Ostregionen, schönes kaltes Wetter.

Aargauische Creditanstalt | Gerichtliche Steigerung. Im Geldstage über Jak. Schlatter, | Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

1887. № 8.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

XVII.

Als Frau la Borde aus ihrer Ohnmacht erwachte, fand sie sich auf einem elenden Bette, in einer unsaubern Kammer liegend. Eine gemein aussehende Frau mit harten, groben Zügen, deren geflicktes Kattunkleid und blaue Schürze auf bittere, höchst unromantische Armut hindeuteten, war um sie beschäftigt. Ihr sonnverbranntes, widerliches Gesicht nahm einen Ausdruck großer Erleichterung an, als Lesley die Augen aufschlug und sich mit verstörtem Blick in dem ihr unbekannten Raum umsah.

„Wie komme ich an diesen schrecklichen Ort, Frau?" fragte sie erschrocken.

Betty Landrum — so hieß die Frau, wie Lesley später erfuhr — verzog ihr Gesicht zu einem zornigen Grinsen.

„So, ist es wirklich ein schrecklicher Ort?" rief sie boshaft aus. „Ihr Mann hielt ihn doch gut genug für Sie, als er Sie hieher brachte und in Kost gab."

„Sie sind wahnsinnig Frau!" schrie Lesley, sich von dem unreinlichen Bette aufrichtend, gegen welches ihr verwöhntes Gefühl sich sträubte und fuhr mit zornbebenden Lippen fort: „Mein Mann würde mich gewiß nicht hieher bringen! In meinem Leben habe ich eine solche Höhle nicht gesehen!"

Bei dieser demütigenden Bezeichnung ihres Hauses empörte sich Betty Landrum's Selbstgefühl und sie erwiderte gereizt:

„Höhle oder nicht Höhle, aber ich wette, sie ist bei Weitem gut genug für eine Person Ihresgleichen. Denn trotz Ihrer feinen Kleider und Ihrer großsprecherischen Worte halte ich Sie für keine rechtliche Frau, oder daß der Mann, der Sie hieher brachte, wirklich ihr Mann war. Wenn Alles mit rechten Dingen zuginge, würde er nicht zu Fremden gekommen sein und um ein Obdach für Sie gebettelt haben. Darum sprechen Sie nicht von Höhlen, denn man hat Sie nicht hieher gerufen und ich würde mich schön für Sie bedankt haben, wenn der Mann mich nicht bezahlt hätte."

Lesley sah ein, daß sie eine Frau der schlimmsten Art vor sich habe und obgleich die unwürdigen Beschuldigungen des Weibes sie nicht trafen, schauderte sie vor deren gemeinen Voraussetzungen zurück und eine brennende Röte stieg in ihre noch vor einem Augenblicke so bleichen Wangen. Das rohe Weib nahm dies für ein Bekenntniß ihrer Schuld und fuhr höhnisch fort:

„Aha, ich habe den Nagel auf den Kopf getroffen! Nicht wahr? Sie sind mir auch die Rechte, um sich über meine Wohnung lustig zu machen! Ich möchte meine paar Lumpen nicht für die feinen Kleider hingeben, die Sie, wer weiß woher, haben!"

Frau la Borde sah sie mit einem Gemisch von Erstaunen, Bestürzung, Furcht und Zorn an. Sie hatte zwar keine Ahnung davon, wie sie an diesen Ort gekommen war, aber sie war gewiß, daß ihr Gatte sie nicht dorthin gebracht hatte.

Sie strich sich matt mit der Hand über die Stirne und sagte nachdenklich:

„Das gleicht fast einem Märchen. Ich schlage die Augen auf und befinde mich an einem fremden Orte, in Gesellschaft einer fremden Frau, und weiß nicht im Geringsten, wie ich hieher gekommen bin. Wollen Sie mir nicht erklären, wie das Alles zugegangen ist?"

Fr. 504,852. 88 oder 8,4 % des Aktienkapitals. Es wird den Aktionären eine Dividende von 6¼ % ausbezahlt. Für den Staat Aargau beläuft sich der gesammte Ertrag auf Fr. 295,500 = 9,85 % seiner Beteiligung von 3 Millionen.

— **Zur Absinthfrage.** Ein Korresp. der „Basl. Nachr." urteilt

— **Diniken.** (Korresp.) Die hiesige Käsereigesellschaft hat letzten Samstag ihre Milch vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 an bisherigen Käser D. Brem von Lupfig um Fr. 10. 50 per 100 Kilo verkauft.

— **Tricktal.** Aus Wallbach erzählt man der „Volksst.": „Am

Ausland.

Deutschland. Elsaß-Lothringen. Mit welch schändlichen Mitteln für die Reichstagswahlen gearbeitet wird, geht aus folgender Mitteilung der „Post" hervor: Die deutschen Behörden in

— 30 —

Die Frau, welche glaubte, ihre Kostgängerin genug gedemütigt zu haben, antwortete jetzt in etwas sanfterem Tone:

„Ein Mann brachte Sie in einer Droschke hieher und Sie waren ohnmächtig. Er sagte, Sie wären seine Frau und bat mich, für Sie zu sorgen, er würde mich gut bezahlen."

„Sie waren ohnmächtig!" Bei diesen Worten durchzuckte ein Blitz der Erinnerung Lesley's Seele.

Ein Schrei der Todesangst entrang sich ihren bleichen Lippen, als sie sich der Vorfälle des Morgens entsann. Sie erinnerte sich des verhängnißvollen Briefes und wie sie plötzlich das Bewußtsein verloren. Sie sah welch einen grausamen Streich das Schicksal ihr gespielt, indem es sie aus den Armen ihres Gatten gerissen und sie der Gewalt ihres tödtlichsten Feindes überliefert hatte.

„Wo ist jener Mann?" fragte sie aufspringend.

„Er fuhr nach der Stadt zurück," erwiderte Betty Landrum.

„Zurück nach der Stadt?" rief Lesley.

Sie eilte an das Fenster und sah durch die kleine, schmutzige Scheibe. Eine flache, einförmige Landschaft breitete sich vor ihren Blicken aus.

„Also auf dem Lande bin ich. Wie weit ist es von hier bis Washington?"

„Ungefähr sieben Meilen," versetzte die Frau kurz.

Lesley griff mit der Hand an ihre Seite, um nach ihrer Uhr zu sehen — die Uhr war fort.

„Wo ist meine Uhr?" fragte sie.

„Er nahm sie an sich, auch Ihre Ringe, Ihre Ohrringe und Ihre Brosche dazu. Sie könnten das hier doch nicht gebrauchen, meinte er," antwortete Betty.

„Elender!" stieß Lesley empört hervor und eine unüberwindliche Angst ergriff sie. Sie hatte gehofft, mit jenem Schmuck die Frau bestechen zu können, um ihn später wieder einzulösen, aber ihr Feind war zu schlau für sie gewesen. Mit vor Aufregung flammenden Augen sah sie der Frau fest in das Gesicht.

„Man hat Sie betrogen," sagte sie. „Der Mann, welcher mich hieher brachte, war nicht mein Gatte. Ich bin von einem Manne, den ich hasse und der mein tödtlichster Feind ist, heimlich entführt worden."

Ein bedeutsames Lächeln zuckte um die Lippen der Frau, aber Lesley beachtete es nicht, sondern fuhr fort:

„Mein Mann ist einer der einflußreichsten Männer in Washington und wird jeden Stein umkehren, um mich zu finden! Er wird Jeden unnachsichtlich zur Rechenschaft ziehen, der die Hand dazu geboten, mich ihm zu entziehen."

Betty Landrum antwortete mit einem ungläubigen Lachen.

„Sie verstehen mich doch?" fragte Lesley, verwundert über des Weibes blöde Heiterkeit. „Sie müssen mich aus diesem Hause lassen, Sie dürfen mich nicht zurückhalten."

Während sie sprach, ging sie nach der Türe und drückte auf die Klinke. Die Türe war verschlossen. Ihre rohe Kerkermeisterin brach von Neuem in ein sinnloses Gelächter aus, was Lesley fast außer sich brachte.

Aber sie unterdrückte ihren Zorn mit eiserner Willenskraft, wohl begreifend, daß sie dadurch nichts gewinnen würde.

„Wollen Sie mich hinauslassen?" fragte sie bittend. „Meine Angehörigen werden in großer Sorge um mich sein. Sie werden Sie reichlich belohnen, wenn Sie mir aus dieser schrecklichen Falle helfen."

„Das kann ich nicht, also reden Sie nicht weiter darüber," sagte Betty Landrum kurz.

Aber Lesley gab nicht nach.

„Ich sage Ihnen, mein Mann ist reich und Sie werden es nicht zu bereuen haben, wenn Sie mich gehen lassen. Tun Sie es hingegen nicht, werden Sie die Folgen Ihrer Handlungsweise tragen müssen, sobald meine Angehörigen meinen Aufenthalt entdeckt haben."

Jedoch ihre unerbittliche Wächterin antwortete standhaft:

„Sparen Sie Ihre Worte und reden Sie mir nichts vor. Er hat mir schon Alles gesagt, was Sie vorbringen würden, fast mit denselben Worten."

„Weil er wußte, daß ich seinen schändlichen Versuch, mich meinem Gatten zu entreißen, verraten würde!" rief Lesley schnell.

„Nein, darum nicht; er sagte, daß Sie nicht ganz richtig im Kopfe wären und sich allerlei Dinge einbildeten, die ich aber nicht glauben sollte, weil es nur Unsinn sei."

Vor Lesley's tränenerfüllten Augen begann sich Alles im Kreise zu drehen. Mit

Aargauische Creditanstalt. | Gerichtliche Steigerung. Im Geldstage über Jak. Schlatter, Zimmermann's im Sandhof zu Ober- | Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

welchem Raffinement hatte ihr hinterlistiger Verfolger es verstanden, jeden ihrer Versuche, ihm zu entrinnen, zu vereiteln!

Sie begann das Entsetzliche ihrer Lage zu begreifen und ihre Gedanken flogen in verzweifelnder Todesangst zu ihrem Gatten und ihrem Kinde. Sie entsann sich, daß die kleine Zelima am Morgen mit ihr in dem Park gewesen war und eine unbeschreibliche Angst erfaßte sie.

„Was hat jener Grausame mit meinem Kinde angefangen? fragte sie Betty Landrum, welche antwortete:

„Das weiß ich nicht. Ich habe nichts von einem Kinde gesehen. Sie werden wohl gar keins haben."

„O Zelima, Zelima!" jammerte die arme Mutter händeringend und ließ sich matt und schwach auf den Rand des Bettes niedersinken.

Die Frau setzte sich an's Fenster und betrachtete verstohlen ihre schöne Pflegebefohlene mit Blicken, welche deutlich verrieten, daß sie dieselbe für irrsinnig hielt. Mittlerweile war die Sonne untergegangen und die Schatten der Dämmerung verbreiteten sich über die elende Kammer. Lesley wurde fast wahnsinnig, als sie es bemerkte. Ohne Rücksicht auf die Gegenwart der Frau begann sie aus allen Kräften an dem Schlosse der Türe und an den Fensterriegeln zu rütteln, aber sie waren fest und widerstanden jeder Anstrengung ihrerseits. Sie warf sich auf die Kniee und bat Betty Landrum flehentlich, sie freizulassen, aber sie hätte ihre Bitten ebensowohl an einen Stein verschwenden können.

„Ich habe versprochen, Sie fest und sicher hier zu halten und ich bin eine Frau von Wort," sagte sie finster. „Ich will das Geld verdienen, welches Ihr Mann mir versprochen hat, und darum täten Sie gut, Ihr Betteln einzustellen."

Lesley sah sie mit stieren, hoffnungslosen Augen an und setzte sich auf einen alten, zerbrochenen Stuhl an das Fenster, stützte das Kinn in die Hand und sah hinaus nach dem dunkelnden Himmel und in die trostlose Landschaft, welche in der wachsenden Finsterniß immer mehr verschwamm.

Aber der Trübsinn und die Hoffnungslosigkeit, welche über ihrem Geschicke lagerte, waren dunkler und undurchdringlicher wie die Schatten, welche die äußere Welt einhüllten.

Die Tatsache, daß jener Mann, den sie längst todt geglaubt, noch lebte, war schon hinreichend, ihr das Herz zu brechen, aber sich in seiner Gewalt zu wissen, den sie für hart und unerbittlich wie das Schicksal selbst hielt, brachte sie dem Wahnsinn nahe.

Endlich stand Betty Landrum auf und zündete eine kleine Lampe an, deren qualmende Flamme durch die schmutzige Glasglocke flimmerte. Dann warf sie einen besorgten Blick auf die dunkle Gestalt, welche schon länger als eine Stunde dagesessen und schweigend aus dem Fenster gesehen hatte.

„Sind Sie hungrig?" fragte sie.

„Nein," erwiderte Lesley kurz.

Betty schien erfreut über diese Antwort.

„Also Sie sind nicht hungrig," sagte sie „Um so besser für Sie, denn es ist nicht ein Bissen im Hause. Er sagte, daß er um Mitternacht kommen und Essen für Sie mitbringen würde."

Ein tödtlicher Schrecken befiel Lesley. Aufspringend schüttelte sie die geballte Faust gegen Betty.

„Um Mitternacht!" schrie sie drohend. „Weib, wenn Sie es wagen sollten, jenen Mann um Mitternacht in dies Zimmer zu lassen, so ermorde ich Sie!"

Es waren verzweifelte Worte, aber Lesley war ein verzweifeltes Weib. Gleich einer zum Stehen gebrachten Löwin prächtig in der Kraft ihres Zornes, heftete sie die sprühenden Augen auf ihre grausame Hüterin.

„Wenn Sie jenen Mann um Mitternacht in dieses Zimmer lassen, treiben Sie mich zum Aeußersten und ich ermorde Sie!" wiederholte sie mit heiserer Stimme. „Er ist nicht mein Gatte, sondern ein Schurke, der mich entweder aus Rache, oder um Geld zu erpressen, entführt hat. Ich saß mit meiner kleinen Tochter im Park, als er mir einen Brief schickte, über den ich so erschrak, daß ich in Ohnmacht fiel. Diesen Moment muß er benutzt haben, um mich in einen Wagen zu tragen und mich hieher zu bringen. Das ist Alles, dessen ich mich entsinne, bis ich hier wieder erwachte."

Ihre Worte trugen so sehr das Gepräge der Wahrheit, daß ein plötzlicher Zweifel in der Frau auftauchte. Sieh sah fest in Lesley's bleiches, aufrichtiges Gesicht und dachte:

„Sollte ihre Geschichte wahr sein? Wie eine Irrsinnige sieht sie nicht aus. Ich wollte, ich hätte sie nicht bei mir aufgenommen, denn ich möchte ihretwegen nicht in Ungelegenheiten geraten."

Lesley bemerkte, daß in dem Herzen der

Fr. 604,852. 88 oder 8,4 % des Aktienkapitals. Es wird den Aktionären eine Dividende von 6¼ % ausbezahlt. Für den Staat Aargau beläuft sich der gesammte Ertrag auf Fr. 295,500 = 9,85 % seiner Beteiligung von 3 Millionen.

— **Dintiken.** (Korresp.) Die hiesige Käsereigesellschaft hat letzten Samstag ihre Milch vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 an bisherigen Käser D. Brem von Lupfig um Fr. 10. 50 per 100 Kilo verkauft.

Ausland.

Deutschland. Elsaß-Lothringen. Mit welch schändlichen Mitteln für die Reichstagswahlen gearbeitet wird, geht aus folgender Mitteilung der „Post“ hervor: Die deutschen Behörden in

— 32 —

F eine Wandlung vorgegangen sei und fuhr hastig fort:

„Wenn Sie das Herz einer Frau in der Brust tragen, so schützen Sie mich vor diesem Manne.“

Einen Augenblick schwankte Betty Landrum, ehe sie erwiderte:

„Aber wie wollen Sie beweisen, daß er Ihr Feind sei und Sie nicht verrückt sind, wie er behauptet:

Die Gefangene ergriff ihre Hände und sagte bittend:

„Schützen und verteidigen Sie mich diese Nacht vor jenem Schurken und morgen früh schicken Sie in die Stadt und lassen sich eine Zeitung holen. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Sie darin die Geschichte meiner Entführung finden werden, denn eine solche Schandtat konnte nicht öffentlich ausgeführt werden, ohne allgemeines Aufsehen zu erregen und in der Presse besprochen zu werden.“

„Sie haben mir noch nicht gesagt, wie Sie heißen,“ bemerkte Betty.

„Ich bin Frau la Borde.“

„Gerade so sagte er, daß Sie sich nennen würden!“ rief Betty wieder mißtrauisch geworden aus. „Er sagte, Sie hielten sich für die Frau eines reichen, vornehmen Herrn aus der Stadt.“

„Gleichviel was er Ihnen gesagt hat. Wenn Sie in den Morgenblättern die Anzeige finden werden, daß eine Frau la Borde ihrem Manne und ihrem Heim entführt worden ist, werden Sie mir schon glauben müssen.“ sagte Lesley hoffnungsvoll.

Und als die Frau nicht antwortete, sondern zu überlegen schien, setzte sie hinzu:

„Werden Sie meine Bitte erfüllen und jenen schlechten Menschen diese Nacht fortweisen und sich morgen von seiner Schlechtigkeit überzeugen?“

Betty hatte sich der Türe genähert und steckte eben den Schlüssel in das Schloß. In ihren harten Zügen lag ein Ausdruck der Unentschlossenheit, aber sie erwiderte nichts.

„Versprechen Sie es mir,“ drängte Lesley.

Die Türe war jetzt geöffnet und Betty stand auf der Schwelle zu einer andern ebenso kleinen, unsaubern Kammer wie die, in welcher Lesley gefangen war.

„Ich kann noch nichts versprechen,“ sagte sie. „Mein Kopf ist wirr von den Geschichten, die Sie und er mir erzählt haben. Ich weiß nicht, wem ich glauben soll. Ich lasse Sie jetzt allein und werde mir die Sache überlegen.“

Darauf schlug sie die Türe zu, verschloß dieselbe und stieg einige krachende Stufen hinunter in eine kleine Küche im Erdgeschoß. Dort nahm sie von einem Bort eine kurze, schwarze Tonpfeife herab stopfte dieselbe mit schlechtem Tabak, setzte sich behaglich auf die Stufen der Hintertüre und begann zu rauchen.

Die Aprilnacht war feucht und kalt, aber die abgehärtete, an Entbehrungen gewöhnte Frau schien dies nicht zu empfinden, vielleicht auch bildete sie sich ein, daß die düstern, übelriechenden Rauchwolken, die sie bald einhüllten, eine wärmere Atmosphäre erzeugten. Mehrere Stunden saß sie dort schweigend und unbeweglich, mit stumpfsinnigem Blicke nach dem Himmel schauend, an welchem der silberne Mond ruhig dahinzog, umgeben von seinen goldigen Satelliten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Appenzeller Schlagfertigkeit.

An einer Appenzeller Landsgemeinde war nach alter Väter Sitte u. A. auch der Landesweibel, welcher Diebe u. drgl. aus dem Gefängnisse vor Gericht zu führen hat, neu zu wählen. Da drängte sich ein kleines, unscheinbares Mannli hervor und meldete sich der Sitte gemäß auf der Tribüne zur Uebernahme der Stelle. Der Landammann, ein großer, stattlicher Mann, frägt ihn spöttisch: „Ja du Kline, wie wettisch du o d'Schelme möge bha?“ — „O heb numme nit Kummer,“ antwortete der Kleine, „es sy drum nit alli so groß wie du.“

Auf dem Ball. Dort ist sie wieder, die reizende Melanie! Ach, wenn das Mädchen nur ein paar tausend Gulden mehr hätte — dann wär' sie ein wahrer Engel!“

Dankbarkeit. Richter: „Sagen Sie, was bewog Sie dazu, in Ihrem Heimatsort Feuer anzulegen!“ — Brandstifter: „Ich wollte der Gemeinde blos den wärmsten Dank ausdrücken.“

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Aargauische Creditanstalt.

Wir nehmen **Gelder** an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1 Jahr fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
à 3¼% verzinslich auf **3 Jahre fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
Aarau, im Februar 1887. [401] **Die Direktion.**

COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE.

FRANZÖSISCHE POSTDAMPFER LINIE
Von **HAVRE** nach **NEW-YORK**
direkt
nur acht Tage Ueberfahrt
durch
DIE NEUEN GROSSEN SCHNELLDAMPFER



la BOURGOGNE,
la BRETAGNE,
la CHAMPAGNE,
la CASCOGNE,
la NORMANDIE,
Vorzügl. Beköstigung mit Wein, Vollständig. Bett und Essgeschirr mit Decken.

Man wende sich an die bevollmächtigten GENERAL-AGENTEN:

A. Zwilchenbart, Basel. | ***Otto Stoer, Basel.***
Ph. Rommel & Co., Basel. | ***Wirth-Herzog, Aarau.***
Schneebeli & Co., Basel. | ***Isaak Leuenberger, Biel.***

Säg-, Bau-, Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Es kommen auf Steigerung:

1) Am **Mittwoch den 23. Februar** nächstbin, von Vormittags ½10 Uhr an, im Staatswald **„Rainwald"**, Schlagfläche 1887 oberhalb den „Reutenen" bei Brugg:
11 Buchenstämme mit 8.44 m³; **4 Fohren-Saghölzer** mit 6.36 m³; **3 Rothtannen-** und **2 Weißtannen-Säghölzer** mit 4.77 m³; **7 Stück Bauholz** mit 2.82 m³; **19 Stangen; 20 Baum-** und **20 Bohnenstecken; 234 Ster Buchen-** und **22 Ster Fohrenspältenholz; 3195 Wellen.**

2) Am **Freitag den 25. Februar,** Nachmittags ½2 Uhr, im Staatswald **„Stock & Hard"** bei Auenstein:
9 Ster Holz; 4 Stangen; 3500 Wellen aus III. und **4600 Wellen** aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 17. Februar 1887. Der Kreisförster:
421] **Rud. Heusler.**

Verkaufs-Steigerung.

Die **Steigerung** über den **Gasthof** mit (Dependenzen) zum **„Bären"** in **Fahrwangen** am Hallwyler-See, findet am **Montag den 28. Februar** nächsthin (statt den 21. Februar), Nachmittags 1 Uhr, im benannten Gasthofe statt.
Fahrwangen, 15. Februar 1887.
402] **Die Eigenthümer.**

Zum Kaufe angetragen:

Im **Gemeindsbanne Unterkulm** ein

Stück Waldung

von circa 81 Aren Flächeninhalt, mit circa 40jährigem **Buchen-** und **Eichenbestand**
Auskunft über diese Waldung ertheilt der Unterzeichnete.
Kulm, 16. Februar 1887.
420] **Elsasser,** Gemeindeförster.

Zum Kaufe angetragen:

80 Stück prachtvolle Säg- und Bautannen

im **„Berg"**, s. g. **„Sohlemättli"**, mit 214 Festmeter Inhalt.
Gesammt-Angebote per Festmeter sind bis und mit 28. Februar 1887 an Herrn Gemeindeammann Bryner schriftlich einzureichen, allwo die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Möriken, 14. Februar 1887. Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeschreiber:
387] **J. Bryner.**

Die **Schützengesellschaft Aarau** beabsichtigt ihr



altes Schützenhaus an der Aare

zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.
Die Lokalität eignet sich vorzüglich als **Magazin** oder **Werkstatt** für **Gewerbetreibende.** — Nähere Auskunft ertheilt der Präsident der Gesellschaft Herr **Wirth-Herzog** in **Aarau.**
284] **Der Vorstand.**

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau
mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Aechten** der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hecheln. Auf Verlangen **verweben** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.**
Unsere **Gespinnste** sind jetzt noch **schöner** und **besser** als **früher, auch ist für schnellere Bedienung gesorgt.**
Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher, Negotiant in Küttigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter i. Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Verena Baumann zum Consum in Billigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Waiti in Seon; Albert Dinkel in Eken; Julius Weiß, Kegler in Suhr; Bäumlin, Hndlung in Laisten. [2735

Anzeige und Empfehlung.

Andurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit 3. Februar im **Hause Nr. 647 an der Bahnhofstraße** neben der oberen Mühle einen

Spezereiladen

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch freundliche und aufmerksame Bedienung, sowie durch gute und billige Waare bei Consumpreisen eine werthe Kundschaft zu erwerben
337] Aarau, im Februar 1887. **A. Nadler,** Gepäckträger.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jak. Schlatter, Zimmermann's im Soodhof zu Ober-Kulm, wird am Donnerstag den 24. Februar 1887, Nachmittags 2 Uhr, beim Wohnhause des Geldstagers öffentlich gegen baar versteigert:

circa 2½ Malter **Korn,**
„ ½ „ **Gerste,**
„ 9 Hektoliter **Aepfelmost,**
1 **Kuh** (Weißfleck)
1 **Kalb** (Rothfleck)
1 großt ächtiges **Schwein,**
„ 55 Kr.-Ztnr. **Heu,**
„ 20 „ **Emd,**
„ 10 „ **Haber-** und **Kornstroh,**
1 Partie **Ackerdünger,**
1 „ **Jauche.**

Kulm, 17. Februar 1887.
Namens der Geldstags-Abordnung:
428] Spirgi, Kanzlist.

Zu pachten gesucht:



Eine nachweisbar rentable
Hufschmiede

mit Zubehörde, von
Gottl. Gautschi, Schmied
424] in Gränichen.

Zu vermiethen auf 1. Juni:
Die
Geschäfts-Lokalitäten

in meinem Hause, worin seit mehreren Jahren eine **Conditorei** betrieben wurde.
Ferdinand Burkhard, Coiffeur
340] in Aarau.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

2 Stück Ackerland

in der Gemeinde U.-Entfelden.
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote bis Ende Februar entgegen
A. Bolliger-Gloor
349] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Bäckerei** mit **Wirthschaft** event. auch eine **Mühle** mit **Bäckerei.**
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [383

Käse-Verkauf.

In der Käserei Hunzenschwyl sind **weiche magere Käse** zu haben im Gewicht von 15—20 Pfund, per Pfd. à 30 Cts. Es werden halbe und ganze Laibe abgegeben. [411

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen-** und **Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.
Suhr, im Dezember 1886.
2980] **R. Knecht,** Schuster.

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern)
kauft fortwährend die
Holzstoff-Fabrik Attisholz
(Ma1019Z) bei **Solothurn.**

Gute

Wein- & Spritfässer

von 80 bis 200 Liter Gehalt, werden **angekauft** von der **Weinhandlung**
410] **A. Kyburz** in **Oberentfelden.**

So lange der Vorrath reicht, verkaufe

Bettfedern

à Fr. 1. 60., und **grauen Flaum** à Fr. 5. per Pfund
Frau **Förderer,**
358] vordere Vorstadt, Aarau.

Corinthen & Weinbeeren

in prima Qualität zu billigsten Preisen
406] bei **Eduard Eggen** in Aarau.

Zu verkaufen: Eine gutgehende
Singer-Tretmaschine

à Fr. 45, bei
A. Walter-Schmuziger,
422] Nähmaschinenhandlung in Aarau.

Weinbeeren

für Weinbereitung, feinste Clemenz, in Kistchen von circa 50 Pfd. à 30 Cts. per Pfund, in Säcken von 100 Pfund à 28 Cts. per Pfund, empfiehlt
416] **Orm. Bally** in Schöftland.

Unterzeichnete hat
Circa 30 Zentner gut eingebrachtes Heu
zu verkaufen.
Wittwe Meyer-Buchser, Bäckers
381] in Unterkulm.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Generalversammlung der Aktionäre

Sonntag den 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr,
im Saale der Bierbrauerei Maurer.

Verhandlungsgegenstand:
Abnahme und Passation der Rechnung pro 1886.
Schöftland, 9. Februar 1887.
Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
376] **J. Lüthy-Lüthy.**

Spezialität in schwarzen Stoffen.

Merinos & Cachemires,

in erster Qualität und schönstem Pariser-Schwarz, von den billigsten bis zu den feinsten Nummern;

Brochirte & façonnirte Stoffe,

in großer Auswahl, und

Seidenstoffe,

empfehlen zu den billigsten Preisen
Gamper & Comp.,
342] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Conzert

gegeben

vom Gemischten Chor Suhr

Sonntag den 20. Februar 1887
im Gasthause zum „Kreuz" dahier.

Die Sonderbundsbraut oder: Die St. Galler Lise.

Volksschauspiel in 3 Aufzügen von U. Farner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn ½3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
393] **Der Verein.**

Säghölz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Auenstein** bringt am nächsten **Donnerstag den 24. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, in den diesjährigen Schlägen **„Langeren"** und **„Held"** auf öffentliche Steigerung:

1) **18 Rothtannen-Säghölzer** mit 21,66 m³;
2) **14 Buchenstämme** „ 9,45 „
3) **9 Fohrenstämme** „ 5,80 „
4) **1 Kirschbaumstämmchen** „ 0,35 „

Beginn der Steigerung in der „Langeren".
Käufer werden höflichst eingeladen von
Auenstein, 17. Februar 1887. Dem Beauftragten:
403] **Andr. Frey,** Gemeindeförster.

Zum Kaufe angetragen:

Dürre Lattenabschnitt-Wellen, 1 M. lang, 30-35 Cm. Durchmesser, per Stück à 22 Cts.
Dürre Rinde, „ Cubikmtr. „ Fr. 5. — „
Grüne Rinde, „ „ „ „ 3. 70 „
Franko zum Haus geliefert.
404] **Jakob Hunziker,** Säger in **Muhen.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von Aarg. **Unter-Erlinsbach** bringt am **Freitag den 25. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung.

36 Stück schöne Säg- & Bautannen

mit circa 53 Festmeter Inhalt, auf **„Buch"**, am Stadtweg. Abfuhr günstig.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Unter-Erlinsbach, 17. Februar 1887. Der Beauftragte:
415] **G. Fuchs,** Förster.



Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Hrn. **WEBER & ALDINGER** in Zürich & St. Gallen. | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in Basel.
Zu haben bei den grösseren **Colonial-** und **Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.** [182

Merinos & Cachemires

in schönstem Schwarz und in noch nie dagewesener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen bei
Adolf Dreifuss,
313] **Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.**

Mast- & Kraft-Futter-Mittel
zur Vieh- und Schweine-Fütterung.

Zu beziehen mit Garantie höchsten Gehaltes und Reinheit, sowie von Prima Waare ab Lagerhaus Aarau gegen Baar.

Fein gemahlene **Erdnußkuchen** zu Fr. 15. 50.

Grob geschrotete **Prima Levantiner Sesamkuchen**, Fr. 13. 70., je den Sack von 50 Kilo (sackfrei.)

Sich zu wenden an die **Lagerhausverwaltung** oder an

Dr. H. Oeffinger,
(M. 5026 Z) Oberstraß, Zürich.

Zu verkaufen: Circa 50 Zentner
Heu & Emd,
407] bei G. Wesserli in Kölliken.

Zu verkaufen:

Eine junge, schöne schwere, nähige **Kuh** (Gelbfleck, Simmenthaler-Race), bei Jak. Vogel, Glaser in der
426] Wolfgrube, Kölliken.

Ein Quantum Heu
ist zu verkaufen bei Jakob Richner in Rohr bei Aarau. [408

Zu verkaufen:

Eine nähige **Kuh** (Gelbfleck), fehlerfrei. Es würde auch ein **Ochs** als **Tausch** genommen.
Jb. Kaufmann, Zuchtstierhalter
425] in Gränichen.

Zu kaufen gesucht:
40 Ztn. Roggenschaub.
Von wem, sagt der Verl. d. Bl. [409


Zu verkaufen: Fortwährend schöne junge **Schweine**, bei S. Vogel,
384] Decker in Kölliken.

Platz offen:
Ein **tüchtiger Säger** findet sofort Arbeit auf meiner Säge.
Frey Müller in Oberkulm.

Gesucht.
In Nr. 96 in O.-Entfelden findet ein **jüngerer Bursche**, der melken kann, als **Knecht** Anstellung. [412

Stelle-Gesuch.
Ein **junger Mann**, welcher in sämmtlichen landwirthschaftlichen Arbeiten praktisch gebildet ist, sucht bald möglichst entsprechende Anstellung auf einem größeren Landgute, am liebsten im Aargau. Wer, sagt der Verleger. [413

Gesucht:
Ein tüchtiger **Knecht**, der sowohl mit Pferden als Rindvieh gut umgehen kann, von
396] Suter z. „Bären" in Kölliken.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker intelligenter **Jüngling**, von braven Eltern die **Huf- und Wagenschmiede-Profession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht:
Ein ordentlicher jüngerer **Bäcker-Geselle** zum sofortigen Eintritt bei
G. Matter, Müller
418] in Safenwyl.

Lehrlings-Gesuch.
Ein der Schule entlassener starker Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** erlernen. Eintritt sofort bei Jb. Baumann, Handelsgärtner
427] in Wiedikon bei Zürich.

Gesucht:
Eine **Haushälterin**, im Alter von 20—40 Jahren in eine Familie aufs Land.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [417

Offene Stelle.
Ein im Poliren geübter **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung auf **Musikdosen**, bei
Sam. Karrer, Rudolfs, Schreiner
390] in Teufenthal.

Platz-Gesuch.
Ein tüchtiger, arbeitsamer **Knecht** sucht einen Platz zu Rindvieh.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [385

Zeugniß,
womit ich bestätige, daß ich mehr als 15 Jahre — nach ärztlichem Ausspruch — mit einem unheilb. chron. Leiden des Magens behaftet war, daß ich alle Mittel zur Heilung versuchte, und als ich mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) wandte, durch dessen einfache Kur nicht nur sogleich Linderung erhielt, sondern binnen wenigen Wochen sogar gänzlich gesund und geheilt wurde. Dies verpflichtet mich Herrn P. zu großem Dank und werde ich jedem Leidenden dessen Heilverfahren auf das Wärmste empfehlen.
Leopold Schürr, Wien, Gr. Sperlgasse Nr. 3, 2 Bez.

Verkaufe von heute an:

Schwere Hosenstoffe	à 45	Cts.	per	Elle.
Schwere Mixlaine für Röcke, doppelbreit	„ 75	„	„	„
Schwere rohe Baumwolltücher, 5/4	„ 25	„	„	„
Gebleichte Baumwolltücher, 5/4	„ 15	„	„	„
Gebleichte Hemdentücher, 5½/4	„ 28	„	„	„
Leinenes Handtuch	„ 25	„	„	„
Költsch, 10/4 60 **Cts.,** beste Qualität	„ 80	„	„	„
Farbige Hemdenstoffe in sehr guter Qualität und solidfärbig	„ 35	„	„	„

Adolf Dreifuss,
320] **Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.**

Zum Verkaufe angetragen:
Ein **prächtiger**

Herrschaftssitz
mit **Scheune** und größerer **Fabrikanlage** nebst **6 Juch.** beim Hause gelegenem bestem **Ackerland** in einer der schönsten Ortschaften in der Nähe von **Aarau**.
Preis und Conditionen sehr vortheilhaft.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [377

Nordschweizerische Konsum-Gesellschaft
Konsum-Depôt Aarau.
Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß wir unser ***Depôt*** (Inhaber Herr **Sam. Widmer**), das einzige in Aarau, in das **Haus Nr. 1024** vis-à-vis dem alten Lokale, neben der Wirthschaft Eggimann im Behmen verlegt haben, wo unsere werthe Kundsame stets ein reichhaltiges Lager bester Waaren finden wird.
Die Verkaufspreise sind die billigsten. Bei Abnahme größerer Quantitäten erfolgt angemessener Rabatt.
Wir empfehlen uns mit aller Achtung
(M5172Z) Aarau-Zürich, im Februar 1887. **Maurer & Comp.**

Költsch, 10/4 breit, waschächt, à 60 Cts. per alte Elle;
Handtuchstoff, in schöner Auswahl, von 20 Cts. an per alte Elle;
Tischzeug & Servietten, in durchaus reeller Waare,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Guggenheim
zur „Aarauer Waarenhalle",
vis-à-vis dem „Hôtel zur Krone".

Zu verkaufen oder zu verpachten:
Wegen Familienverhältnissen auf Anfang März ein

Heimwesen
im **„Zälgly"** zu **Schmiedrued** gelegen, bestehend in einem **Wohnhause** sammt **Scheune** und circa **11 Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerland,** Alles um das Haus gelegen. Kaufs- oder Pachtbedingungen günstig.
Nähere Auskunft ertheilt
Samuel Bolliger, Zimmermann
389] im **„Zälgly" zu Schmiedrued.**

Ketteneggen oder Wieseneggen,
neueste **verbesserte** Construktion
mit **schmiedeisernen elastischen** Dreizacken,
auf **beiden Seiten** arbeitend,
eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden,**
andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden,**
Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,
wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von
Versell & Comp.,
Fabrik landw. Maschinen in Chur.
Alle andern landw. Maschinen:
Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen ꝛc.
werden ebenfalls billigst geliefert. (M5184Z)

Kunstdünger.
Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf, Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik** in **Uetikon,** empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saison, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach Preisliste der Fabrik, bei Abnahme von ganzen und halben Wagenladungen mit entsprechendem Rabatt.
Achtungsvollst
Gebr. Wettstein,
Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung
in **Zofingen.**
NB. Bestellungen in jeden beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, demselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.
292] Die Obigen.

J. Vogt in Staffelbach
verkauft von heute an:

Pariser Stockzucker	28 Cts. das ½ K.	**Seife**	25, 28 u. 35 Cts. das ½ K.
Candis	40 „ „ „	**Ia. Weiße Kernseife**	40 „ „ „
Kaffee 70, 85, 95 u. höher	„ „	**Feinste Straßb. Amlung**	30 „ „ „
Maccaroni	30 „ „ „	**Soda**	5 „ „ „
Petrol	13 „ „ „		

Sämmtliche Tuchwaaren, worunter:
Merinos, Cachemires, Satin, Chipper,
Bernerhalblein, Jüppentalblein, Halbwollenstoffe,
Hosenstoffe, Költsch, Hemdencotonne,
Baumwollentuch in roh und gebleicht ꝛc. ꝛc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [308

Tüchtige Holzarbeiter
(Schreiner und Monteurs auf Mühlenbau)
finden dauernde Akkordarbeit in der
Maschinenfabrik von **Joh. Rauschenbach**
405] in **Schaffhausen.**

Heilungen
von **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus.**
Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:
Blasenkatarrh mit Urindrang, Schmerzen beim Uriniren seit langer Zeit. Alter 56 Jahre. Eichholz bei Messen, August 1886. — J. Rätz.
Sommersprossen von Jugend auf. Rorschach, Sept. 1885. — K. Lang.
Flechten, trocken und beißend. **Nervenleiden,** starker, nervöser Kopfschmerz, **Haarausfall.** Ins (Kt. Bern) Sept. 1885. — Elise Anker, Fr. Feisell-Anker.
Kropf, groß, Halsanschwellung seit langer Zeit. Uitwyl, August 1885. — K. Schopp.
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. Einsiedeln, Sept. 1885. — J. A. Buler, Bäcker.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Steckborn, Sept. 1885. — Susanna Ulmer.
Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Gattikon bei Langnau, Juli 1886. — J. Egli.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. Langnau, August 1886. — J. Jlli.
Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. Langenthal, August 1886. — Hermina Gerber.
Gicht, Rheumatismus seit 30 Jahren, mit sehr heftigen Schmerzen. Oberteufen bei Rorbas, August 1885. — Konr. Fritschi.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Thun, August 1885. — Chr. Stöckli und Frau.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. Schwäbris bei Steffisburg, Sept. 1885. — R. Rychiger, Hafner (für Sohn).
Rheumatismus, seit 25 Jahren, mit äußerst heftigen Schmerzen, hauptsächlich in Hüften und Kreuz. Küssnacht, Juni 1886. — Frau Kuser.
Magen- und Darmleiden, heftiger Magen- und Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. Freienstein bei Rorbas, August 1885. — Konr. Kern.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, konnte vor Schmerzen nicht sitzen, geschweige denn arbeiten. Hof bei Salez, Februar 1886. — Burkhard Vetsch.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. Soodhof bei Oberkulm, Febr. 1886. — K. Schlatter.
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerz mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Oeckingen bei Kriegstetten, April 1886. — Urs. Jäggi.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Harnzwang, Wasserbrennen. Heimiswyl bei Burgdorf, August 1886. — Ad. Wymann.
Bandwurm mit Kopf in 2 Std.; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Aussersihl, August 1886. — Lina Moor.
Gicht, Gliedsucht. Fischeln bei Krefeld, August 1886 — Joh. Jmdorf.
Herr Bremicker behandelt brieflich **Haut-** und **Unterleibskrankheiten, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Magen-** und **Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarksleiden** ꝛc. und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. — Wenn gewünscht, ist event. die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. — Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! [288

CHOCOLAT KLAUS
Locle.
GOLDENE MEDAILLE
WELTAUSSTELLUNG
ANTWERPEN 1885.
Von anerkannt vorzüglicher Qualität in allen Sorten. (B410J)
Löslicher Cacao, empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und ausserordentlich billigen Preis. Verkaufsstellen überall.
CHOCOLAT KLAUS

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt. Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Sicherer
Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Der Erfolg erweckt Vertrauen!
Herrn **Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus!**
Senden Sie mir abermals für drei dem Trunke ergebene Personen Ihre bewährten, guten Gegenmittel. Die einfachen und billigen Mittel haben sich glänzend über Erwarten bewährt, auch bei Denen, die solches ohne Wissen nahmen. Fühle mich daher um so eher verpflichtet, Sie auf's Wärmste zu empfehlen, als ich früher immer den Erfolg bezweifelte, indem ich schon den Versuch bei Anderen erfolglos machte.
Ennenda, Januar 1886.
Balthasar Aebli.

Pflegschaft.
Bezirksamt Kulm.
Frey, Anna Maria, Friedlibuben, Fuortarbeiterin, von **Gontenschwyl,** in Uerkheim, geb. 1828.
Pfleger: Jak. Stammbach, Fabrikaufseher in Uerkheim.
Kulm, 17. Februar 1887.
Der Bezirksammann:
419] Frey.

Publikation.
Behufs Erstellung neuer Feldwege im hintern Feld, circa 7 Hektaren groß, wird die Vermessung und Planaufnahme dieses Feldes zur Uebernahme ausgeschrieben.
Geometer, welche geneigt sind, diese Arbeit zu übernehmen, haben sich bis zum 6. März mit Preisangabe per Hektar bei unterzeichnetem Präsidenten schriftlich anzumelden.
Birrenlauf, 16. Februar 1887.
Namens der Ausführungskommission:
A. Wesserli, Präsident.
Dl. Werder, Gemeindeschreiber,
414] Aktuar.

Institut Dolomey,
St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Zeugniß.
Ein **chronischer Blasencatarrh, Stuhlzwang, Wasserbrennen** und **Drang zum Uriniren** quälte mich 70-jährigen Mann schon lange Jahre und da alle ärztlichen Bemühungen erfolglos blieben, wandte ich mich, auf Empfehlung hin, brieflich an Herrn **Dr. Bergfeld,** prakt. Arzt in **Glarus.** Das Resultat war überraschend; schon in der kürzesten Zeit war ich wieder vollständig hergestellt und empfehle ich ihn aus dankbarem Herzen allen Leidenden.
Herr Dr. Bergfeld behandelt mit ebensolch bewunderungswerthem Geschick (wie aus den massenhaften eingesandten Zeugnissen aus einem Jahr zu ersehen) alle Arten Haut-, Nerven- und Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Magen- u. Darmbeschwerden, Bandwurm, Gicht, Rheumatismus, Kröpfe u. s. w. Er garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen, behandelt äußerst billig und ohne schädliche Mittel.
Burg bei Menziken (Aarg.), 20. Dez. 1886.
Joh. Eichenberger, Drechsler.

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchapoix, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 15. Februar 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 50 — 2. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 30 bis 2. 50. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 20. Eier per Stück 6 — 8 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 17. bis 28. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 76 — 1. 00, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 1. 00, —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 16.** 23. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. Zum Postbureauchef in Lausanne wurde gewählt: Gottfried Fäs von Unterkulm, Postverwalter in Freiburg.

— **Das Velociped im Dienste des Militärs.** Die schweizerischen Radfahrer haben durch Schreiben vom 4. Februar dem schweizer. Militärdepartement ihren Dienst offerirt. Das Militärdepartement hat das Anerbieten verdankt und das Weitere dem Stabsbureau zur Weiterbehandlung überwiesen. Auf dieses hin hat letzteres die Vornahme genauer Erhebungen über die Zahl der Radfahrer, Namen derselben, bisheriger militärischer Eintheilung u. s. w. angeordnet. Der Chef des Generalstabsbureaus hat schon früher Gelegenheit gehabt, über die Verwendung von Radfahrern in der italienischen Armee Beobachtungen und Erfahrungen zu sammeln. Es wird bemerkt, es gehe die Ansicht der kompetenten Persönlichkeiten dahin, daß die Radfahrer nicht überall, nämlich nur in den Hochebenen und soweit Straßen benutzt werden können, zu verwenden, daß sie aber innerhalb dieses Rahmens wesentliche Dienste zu leisten befähigt seien.

— **Vom Heiraten.** „St. Galler Stadtanzeiger" schreibt in launiger Weise: Wenn ein Examenkandidat in den zweiten Kurs übertreten will, so muß er ein Examen machen; die Dienstboten haben eine 14tägige Probezeit zu bestehen; der Lehramtskandidat muß aufsagen, bis ihm schwindlig wird, bevor er ein provisorisches Patent erhält; von jedem Lehrbub wird eine Probearbeit verlangt, wenn er nicht in das Pfuscher-Regiment einverleibt werden will. Nur für Ehestandskandidaten ist kein Examen vorgeschrieben, denn das Heiraten lernt man so leicht wie das Husten. Es könnte aber nichts schaden, wenn eine Frau sich ausweisen müßte, daß sie:

1. einen Hosenknopf annähen kann, welcher länger als 2 Tage an seinem Standort haftet; — daß sie:

2. ein Mittagessen kochen kann, welches von einem Komite alter Jungfern als gut und billig befunden wird; — daß sie:

3 morgens 7 Uhr im ganzen Hause die Betten in Ordnung gebracht und bis Abends 5 Uhr das Geschirr vom Mittag sauber gewaschen hat; — daß sie:

4. auf dem Waschzuber Klavier spielen und den süßen Mund ruhig halten kann, wenn der Mann am Abend einen Elementarschaden oder sonst ein Naturereigniß nach Hause bringt.

In was die Bräutigame examinirt werden, das mag eine unserer kundigen Leserinnen sagen.

— **Ueber Luxus in Kirchenbauten** schreibt Kirchenpfleger Eberli im „St. Galler Stadtanzeiger" u. A.: „Eine schön gebaute und auch würdig ausgestattete Kirche sei ja recht und die Zierde eines Ortes; wenn aber eine Gemeinde darunter das Nöthigste vernachlässigte (Schule, Waisenerziehung, Armenwesen u. s. w.), dann werde der teure Prunk in der Kirche zur Sünde und zum Vorwurf. Wenn eine Summe Geldes verwendet wird, um verwahrloste Kinder zu retten und zu bilden, um Zufluchtsstätten für elende Kranke zu gründen, um würdige Arme zu speisen, um brave talentvolle Jünglinge studiren zu lassen, so ist dies Gott sicherlich wohlgefälliger, als neue Orgelregister, vergoldete Altäre, schwere Glocken und spitzige Türme. Man kann auch in bescheidenen Tempeln andächtig beten und Gott preisen; eine schöne Kirche macht den Menschen noch nicht tugendhaft."

— **Heerdbuch.** Verschollen und vergessen ist das vor einigen Jahren viel gepriesene schweiz. Heerdebuch. Die Sache erwies sich als werthlos und die in ca. 1600 Kilo Tabellen bestehenden Reste des schönen Buches wanderten zum Einstampfen in eine Papierfabrik. — Das ist das Loos des Schönen auf der Erde.

— **Pferdeankäufe.** Letzter Tage hat die Eidgenossenschaft in der Westschweiz ca. 50 Dragonerpferde, einheimisches Produkt, ankaufen lassen, die meisten in den Kantonen Wadt und Bern, nur ganz wenige im Kanton Freiburg. — Es sind auch irische Pferde angekauft worden.

Laut den Berichten der schweizerischen Zollstellen hat sich in letzter Zeit das Verhältniß zwischen Pferdeausfuhr und -Einfuhr nicht verändert. Wenn täglich 2—3 Pferde ausgeführt werden so stehen ihnen jeweilen 5—8 entgegen; diejenigen welche für die Eidgenossenschaft bestimmt sind, nicht mitgerechnet. Unter solchen Umständen hat der Bundesrat keine Veranlassung, ein Verbot der Pferdeausfuhr zu erlassen.

— **Getreideankauf.** Der Bund habe bis dato für ca. 700,000 Fr. Weizen gekauft. Derselbe würde aber im Kriegsfall den Bedarf nur für 4 Tage decken.

— **Wirthschaftliches.** „Ost. Wochenbl." rügt mit Recht, daß auf den Milchkarren Küchenabfälle aus Wirthschaften, Gasthöfen ꝛc. aufgeladen und spedirt werden. Diese Waare („Sauträuke") sei namentlich im Sommer sauer, stinke und passe durchaus nicht in die Nähe der Milch und Milchgefäße.

Die Stadt Zürich ist bereits vorgegangen, indem sie dieses Verfahren verboten hat.

— **Zweckmäßiges Pökeln (Beizen) des Fleisches.** Es ist ein fast allgemein gebräuchliches Verfahren, Fleisch in der Weise einzusalzen, daß man Salz mit Salpeter mischt, die Fleischstücke damit einreibt, davon auf den Boden des Fasses streut und nun die eingeriebenen Stücke mit vielem weiterem Salzen in dasselbe packt, und sie dann zu beschweren. Dies ist höchst fehlerhaft, da durch das Einreiben mit Salz dem Fleische der Fleischsaft entzogen wird, wodurch dasselbe hart und zähe, besonders auch geschmacklos wird. Der Fleischsaft enthält die hauptsächlichsten Nährstoffe und wird nun auf diese Weise ungenutzt mit der Lake schließlich fortgeworfen. Phosphorsäure, Eiweiß, Kali, Milchsäure ꝛc., welche eben durch das oben bezeichnete Einpökeln dem Fleische entzogen werden, sind die wichtigsten Nährstoffe für uns. Um dies zu vermeiden, soll man in folgender Weise verfahren: Fleisch von frisch geschlachtetem Rind oder Schwein wird in beliebige Stücke gehauen, in gute, dichte und reine Holzgefässe gepackt, Zwiebeln, Lorbeerblätter und Gewürz dazwischen gestreut und dafür gesorgt, daß keine Lücken in dem eingepackten Fleische bleiben, sondern dieselben möglichst durch kleine Stücke ausgefüllt werden. Auch dürfen Knochen nicht auf- oder nebeneinander liegen, sondern müssen immer durch fleischige Teile getrennt sein. Ist sämmtliches Fleisch gehörig eingepackt, so gießt man darauf eine Lake, die vorher in folgender Art bereitet worden war: Auf 14 Kilogramm Wasser werden 2¼ Kilogramm Salz, 60 Gramm Salpeter und 580 Gramm Zucker genommen, alles zusammen über Feuer gelöst und dann kalt gestellt. Diese Lake muß in hinreichender Menge vorhanden sein, um das Fleisch damit so umgeben zu können, daß sie auch nach dem Beschweren über dem Fleische steht. Nach 14 Tagen hat man ein Pökelfleisch von schöner Farbe, einem ausgezeichneten Geschmacke und ganz besonderer Weiche und Zartheit — vorausgesetzt, daß das Fleisch von gut gemästetem, nicht allzu altem Vieh herrührte. Zum Räuchern bestimmtes Fleisch erhält eine etwas schärfere Lake und zwar nimmt man statt 2¼ Kilo Salz auf 14 Kilo Wasser 2½ Kilo Salz. Nach 3 Wochen wird das Fleisch zum Räuchern fertig sein.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 22. Febr. In Vollziehung eines Postulates der Kommission für die Vorberatung der Hypothekarordnung wird ein von der Justizdirektion bearbeiteter Verordnungsentwurf betreffend die Prüfung der Fertigungsaktuare durchberaten und festgestellt. Dieser Entwurf soll nun dem Großen Rat zum Entscheide vorgelegt werden.

Die verschiedenen Malerarbeiten in der Pflegeanstalt Muri werden an 7 verschiedene aarg. Malergeschäfte nach Einheitspreisen vergeben.

— **Geldverkehr.** Die unter sehr tüchtiger Leitung stehende aarg. Kreditanstalt kann auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Das Brutto-Ergebnis beträgt Fr 294,446. 08 oder 9 81 % des Betriebskapitals von 3 Millionen; davon fallen Fr. 86,344. 27 auf Conto-Corrent und Liegenschaften, Fr. 68.399. 77 auf Provisionen, Fr. 80,795. 29 auf Portefeuille und Fr. 58,806. 75 auf Wertschriften. Die Unkosten betragen Fr. 42.621. 36, Steuer Fr. 5226. 05, Bankgebäude und Verluste Fr. 8201. 05. Das Netto-Ergebnis beträgt Fr. 238,297. 63 oder 7,97 % des Aktienkapitals. Fr. 35,000 werden davon dem Reservefond zugeteilt, Fr. 11,356. 37 auf neue Rechnung vorgetragen. Von den verbleibenden 200,000 Fr. fallen Fr. 180 000 den Aktionären mit 6 % Dividende zu, Fr. 50,000 als Tantieme dem Bankvorstande und den Angestellten. Der Reservefonds beträgt gegenwärtig Fr. 285,000. Die Bank hatte in Soll und Haben den respektablen Totalumsatz von Fr. 264,947,922. 88.

— **Aarau.** Für ein Heinrich Zschokke-Denkmal sind bis 12. Januar 1887 eingegangen aus den Kantonen: Appenzell A.-Rh. und J. Rh. 45 Fr., Basel 350 Fr., Baselland 128 Fr., Bern 669 Fr. 45 Rp., Genf 905 Fr., Glarus 75 Fr., Graubünden 210 Fr., Luzern 318 Fr., Neuenburg 220 Fr., St. Gallen 50 Fr., Solothurn 188 Fr. 15, Thurgau 472 Fr., Uri 20 Fr., Zug 5 Fr., Aargau 16,782 Fr. 95 Rp., aus dem Ausland 142 Fr. 50; total 21 238 Fr. 45 Rp.

— **Erlinsbach** hat eine Männerkrankenkasse. Nach der Rechnung für 1886 betrugen die Einnahmen Fr. 713. 75 und die Ausgaben Fr. 686. Das Vermögen stellt sich auf 31. Dezember 1886 auf Fr. 1181. 95; und hat sich pro 1886 um Fr. 261. 80 vermehrt.

— **Bez. Brugg.** (Korresp.) Nationalratswahl im II. aarg. Kreise. Der Wahlkampf wurde letzten Sonntag durch eine Versammlung in Brugg, welcher im Laufe der Woche eine kleinere Versammlung von Herren der Stadt vorangegangen war, eröffnet. Die Einladung zu dieser Versammlung hatte der Herr Bezirksamtmann* übernommen und durch Cirkular sämtliche Gemeinderäte des Bezirks zu zahlreicher Vertretung der Gemeinden eingeladen. Eine öffentliche Kundgebung stand im Hausfreund und eine bezügliche Korrespondenz in einigen andern aarg. Blättern, wovon man aber jedenfalls keinen großen Zudrang erwartete, sondern die Versammlung lieber en famille gefeiert hätte, um mit einem einstimmigen Vorschlag einer Volksversammlung des Bezirks Brugg in's Feld rücken zu können.

An der Versammlung waren vertreten 15 Gemeinden des Bez. Brugg mit 39 Mann, wovon 15 aus Brugg selbst, der Bezirk Bremgarten mit 4 Mann von Wohlen und der Bezirk Lenzburg mit einem Manne. In der einstündigen Verhandlung wurde von Herr Fürsprech Rohr, unterstützt von Herrn Fürsprech Heuberger, Herr Mez Erismann, Großrat auf Brestenberg vorgeschlagen, während die Herren Fürsprech Dr. Huber und Isler-Cabezas den Herrn Reg. Rat Dr. Käppeli als Vertreter der freisinnigen Partei portirten. Herr Großrat Angliker zählte, ohne jedoch einen beforderen Vorschlag zu machen, als weitere Kandidaten auf: die HH. Oberst Mauri, Fürsprech Villiger, Reg.-Rat Conrad, Fürsprech Stierli und Dr. Blattner.

In der hierauf folgenden geheimen Abstimmung erhielten Stimmen: Großrat Erismann 27, Reg.-Rat Käppeli 12. Vereinzelte 5. Total 44; gleich der Zahl der Anwesenden. —

*) Pousirt man im Bezirk Brugg das Wahlgeschäft mit offiziösem Hochdruck? Auch ein Festmachtvergnügen! Die Red.

— **Brugg.** Die vom Grütliverein veranstaltete Volksversammlung war von ca. 100 Mann besucht. Hr. Großrat Jul. Egloff referirte in schwunghaftem Vortrage über Ziel und Zweck des schweiz. Grütlivereins.

Hr. Lehrer Hengherr von Aarau hielt einen Vortrag über die „Unentgeltlichkeit der Lehrmittel". Derselbe wurde sehr günstig aufgenommen, namentlich da sich aus der Berechnung ergab, daß die finanzielle Seite der Frage keine Schwierigkeiten biete, weil die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel jährlich auf 3½—4 Fr. per Schüler zu stehen komm', welcher Betrag durch Kollektivanschaffung noch bedeutend reduzirt werden könnte.

An der lebhaften Diskussion beteiligten sich u. A. die Herren Großrat Angliker von Birr, Gerichtspräsident Amsler von Brugg und Gemeindeammann Hoffmann, und die Versammlung erklärte sich einstimmig mit dem Prinzip einverstanden und beschloß:

1. Für unentgeltliche Verabreichung der Lehr- und Schreibmaterialien einzustehen.

2. Den Regierungsrat zu Handen des Großen Rates zu ersuchen, in einem zu erlassenden Schulgesetze dieses Prinzip niederzulegen.

— **Brugg.** Vorigen Sonntag versammelte sich hier der Schuhmachereverein von Brugg und Umgebung, um einen vom schweiz. Militärdepartement angeordneten Vortrag über Anfertigung der neuen Militärschuhe anzuhören. Der Verein hatte sich anfänglich für 500 Paar Militärschuhe gemeldet; da aber der augenblickliche Gesamtbedarf auf die Hälfte reduzirt wurde, so wurden auch nur 250 Paar zugesagt, mit der Zuschärung, daß später die Lieferanten, von welchen die besten Lieferungen eingehen, wieder berücksichtigt werden können.

— **Korrespondenz aus dem Elgenamt.** Man hat uns gesagt, man wolle für die Wahl eines Nationalrates einen Mann portiren vom Sinn und Geist des leider zu früh verstorbenen Haller. Die von der Versammlung in Brugg aufgestellte Kandidatur entspricht unsern Erwartungen nicht. Wir wollen doch nicht helfen in Bern die konservative Zentrumspartei zu verstärken. Die einzige Persönlichkeit, welche Gewähr bietet für die richtige Nachfolgerschaft Hallers ist Herr Regierungsrat Dr. Käppeli, welcher vor 2½ Jahren in höchst ehrenhaft nobler Weise zu Gunsten seines Freundes zurückgetreten ist. Halten wir an dieser Kandidatur fest, welche bei den letzten Wahlen von den Kandidaten der freisinnigen Liste die meisten Stimmen auf sich vereinigt hat.

— **Baden.** Die Kirchgemeindeversammlung von Wettingen Dorf hat mit großer Mehrheit den Bau einer neuen Kirche beschlossen.

Baden. Zwölf Knaben wurden wegen strafbaren Vogelfangs (Vogelschlag-Stellen) mit Arrest bestraft.

— **Seetal.** Die Gemeinde Meisterschwanden beschloß beinahe einstimmig den Bau eines neuen Schulhauses, worauf Hr. Fischer-Gloor auf verdankenswerte Weise den schönsten und zweckdienlichsten Bauplatz, in der Mitte des Dorfes gelegen, der Gemeinde gratis offerirte. Herr Fischer-Gloor hat mit dieser Schenkung die Dankbarkeit der Gemeinde verdient.

— **Seon.** (Korresp.) Die letzten Sonntag im „Sternen" dahier stattgefundene Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft war ausnahmsweise sehr stark besucht. Besondere Anziehungskraft mußten ohne Zweifel das interessante Traktandum „die obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter", sowie die Wahl des diesbezüglichen Referenten in der Person des Herrn Redaktor Näf von Zofingen ausgeübt haben. Nachdem die Versammlung durch ein von diesigem Männerchor vorgetragenes patriotisches Lied begrüßt, und einige laufende Geschäfte rasch abgewickelt worden waren, ergriff der in allen Gauen unseres Kantons wohl bekannte „Wanderapostel" Herr Näf das Wort. Mit spannender Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden, über 100 an der Zahl, seinem einlässlichen ausgezeichneten Vortrage. Offen gestanden, noch selten hat uns ein Referat so angesprochen, wie das des Hrn. Näf. Die Versammlung pflichtete denn auch einstimmig im Großen und Ganzen seinen Anschauungen bei. Die lebhafte Diskussion, benutzt von den Herren Bezirksamtmann Marti, Fürsprech Villiger, Großrat Müller in Lenzburg, Pfarrer Hasler in Seengen und Pfarrer Müller in Rupperswyl, förderte allerdings etwelche Bedenken gegen diese und jene Bestimmung des Gesetzesentwurfes zu Tage. So wurde von einem Redner namentlich betont, daß die vorgesehene Freizügigkeit, obwohl begründet, für wenig gut situirte Krankenkassen etwelche Gefahr in sich berge, in dem solche momentan nicht unerheblich geschädigt werden können. Dem Uebelstand könnte durch die Schaffung einer Centralkasse in der Weise abgeholfen werden, daß die besser fondirten Kassen von ihren Ueberschüssen Beiträge an die Centralkasse abgeben, wodurch diese in die Lage käme, den momentan Geschädigten mit einer Unterstützung Hand zu bieten. Ein zweiter Redner wünschte die Ausdehnung der Unterstützungspflicht auf wenigstens ein halbes Jahr und ein dritter möchte bei den wesentlichen Beiträgen nicht blos die Arbeitgeber, sondern auch die Heimatgemeinde in Mitleidenschaft ziehen. Nachdem der Referent noch über einzelne Punkte Aufschluß gegeben und vor Allem aus bemerkte, daß einzelnen gerechtfertigten Wünschen durch Bestimmungen einer vom h. Regierungsrat zu erlassenden Vollziehungsverordnung Rechnung getragen werden könne, wurde die Versammlung wieder mit einem Liede geschlossen. Wie wir aus dem Munde verschiedener Zuhörer vernehmen konnten, verließ Niemand unbefriedigt den Saal. Wir aber können nicht umhin, auch an dieser Stelle dem Herrn Näf für seine Bemühungen den wärmsten Dank auszusprechen. Möge seine Arbeit mit einem schönen Erfolge gekrönt werden!

— In **Menziken** starb am Freitag Morgen in Folge Genuß von Schwefelsäure der bisherige Verwalter des hiesigen Armenhauses, Gb. Weber. Der Unglückliche hatte sich die vor ca. 14 Tagen erfolgte Nichtwiederwahl zum Spittelmeister, sowie andere ihm angethane Lieblosigkeiten so zu Herzen genommen, daß er Hand an sein Leben legte. (Wynenth.)

— **Zofingen.** Der sel. Hauptmann Däster hat dem Armenerziehungsverein des Bezirks 1000 Fr. vergabt.

— **Schöftland.** Die Industriellen dieser Ortschaft haben sich zum telephonischen Anschluß nach Aarau geeinigt.

Kantone.

Baselland. Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Nationalrat Graf fand sich laut „Baselbieter" in der Wahlurne in Binningen ein Zeddel mit der Bezeichnung: „Der Bisherige". — Ueber dieses felsenfeste Zutrauen muß sich der Verstorbene noch im Himmel freuen.

— Liestal. Neuesten Nachrichten zufolge ist der französische Kriegsminister Boulanger schweizerischer Herkunft. Sein Großvater hieß nämlich Brodbeck und war von Liestal, wo bekannt ich dieses Geschlecht noch heute stark verbreitet ist.

— In einer Steingrube bei Mönchenstein löste sich plötzlich ein Felsstück und tödtete einen Arbeiter, Namens Gütli aus dem Elsaß.

Bern. Das Berner Oberland, wo die Viehzucht in voller Blüte steht, ist schon seit langer Zeit der Ziel- und Sammelpunkt einheimischer und fremder Viehkäufer, die das Oberländervieh zu hohen Preisen kaufen. Der Vieh-Versandt auf der Station Thun nimmt von Jahr zu Jahr zu. Zum Versandt kamen dort 1860 1758 Stück Vieh, 1870 7887 Stück 1871 11,272 Stück 1875 13,133 Stück, 1880 11,745 Stück, 1886 15,959 Stück.

Im Ganzen wurden von Thun seit 1860 bis 1886 223,262 Stück Vieh versandt. In dieser Zeit durchschnittlich per Jahr 8455 Stück. Das gab manchen schönen Batzen.

— In Bern wurde etwa um 7 Uhr Abends, vor dem Burgerspital ein Pferd samt Bernerwägeli, dessen Eigentümer im Spital Geschäfte besorgte, gestohlen. Der Dieb wurde in der Person eines Geflügelhändlers Zumwald in Freiburg erwischt.

Neuenburg. Der Große Rat votirte eine Subvention von 15,000 Fr. für die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung.

— Die Staatsbahnen ergaben pro 1886 ein Defizit von Fr. 115,000. Es wird daher Erhöhung der Fahrtaxen beantragt.

Solothurn. In diesem Kanton wird viel geklagt über das Herumtreiben ganzer Familien, welche mit Kind und Kegel hausirend, bettelnd und stehlend den Kanton durchziehen. Man ruft der eidgen. Organisation des Polizeiwesens. Wird noch seine Weile haben!

— Die Dulliker Kapelle. Im „Oltener Tagblatt" steht folgende währschafte Erklärung: „Da in Dulliken das unbegründete Gerüchte kursirt, als ob ich geäußert hätte, unsere alte Kapelle wäre am besten als Metzg zu verwenden, so finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich eine solche profanirende Aeußerung nicht gethan habe. Als Berufsmann, der mit seinen sämtlichen Mitbürgern in Frieden zu leben wünscht, finde ich keine Zeit, mich um kirchliche Zänkereien zu kümmern.

Hab' auch mehr Freud' an wohlbesetzten Ställen,
Als an zerstörten Klöstern, Kirchen und Kapellen.

Dulliken, den 15. Februar 1887.

Otto Bärtschi, Metzger."

— Von Olten wird berichtet: „Der Güterverkehr auf der Centralbahn ist seit Monaten ein ganz außerordentlicher; namentlich der Steinkohlentransport erreichte nie, seit dem Bestand der schweiz. Eisenbahnen, die Höhe, wie jetzt. Da die europäische Lage immer noch eine bedrohliche und kritische ist, so wollen die industriellen Etablissemente und die Eisenbahnen für alle Eventualitäten mit Vorräten gerüstet sein.

Schwyz. Noch recht jammervoll muß es auch um das schwyzerische Armenwesen stehen. Der in Küßnacht erscheinende "Freie Schweizer" erzählt haarsträubende Dinge darüber. Ein angesehener Beamter (!) hatte einen Idioten in Verpflegung. Nachdem des Letztern Vermögen aufgewendet war, wurde der Pflegling schlimmer wie ein Vieh behandelt. „Magere, ungenügende Kost, Schläge, Mißhandlung und Verspottung waren an der Tagesordnung und wie Dienstboten als Augenzeugen eidlich vor Gericht aussagten, wurde dem armen Wesen nicht selten der Branntwein mit salva venia Urin vermengt und zu trinken verabreicht. Weiter steht da: „Es ist fast unglaublich, wie manchmal solch' arme, hülflose Menschen behandelt werden, in feuchtem Keller, auf Stroh gebettet, oder angebunden wie ein Hund, in schmutziger Wäsche, in Lumpen gehüllt, über und über mit Ungeziefer bedeckt, abgemergelt und halb verhungert, wurden solch' Unglückliche betroffen, daß man meinen sollte, solche Kostgeber hätten gar kein menschliches Gefühl, wahre Hyänen in Menschengestalt." Und das geschieht sagte der „Grütl." mit Recht, in einem Lande, dessen Bewohner sich Christen nennen und in einem Kanton, der eine Stütze der Religion sein will. Pfui!

Thurgau. In Frauenfeld kam ein Mormonenapostel in die Wohnung eines Landwirtes und wollte justement die Weiber bekehren. Als der Mann eintrat, setzte der fromme Jünger den Bekehrungshobel auch an diesem an; aber dieser macht die Stübentüre auf, nimmt ihn am Rockkräglein, führt ihn vor die Haustür und meint: „Wenn d'no emol umechunst, so macht Kunstdünger us d'r!"

Waadt. Die Waadtländer haben schon den Krieg im Kopf. Fräulein Herzog aus München sollte in einem Konzert in Lausanne, welches der dortige Orchesterverein organisirt hatte, singen.

Am Abend des Conzertes erhält der Präsident des Orchesters, Hr. Apotheker Decrousaz, eine Depesche von Fräulein Herzog über ihre Ankunft, lautend: „Decrousaz Lausanne. Komme heut' Abend. Seien Sie um 10 Uhr auf dem Bahnhof. Herzog."

Auf dem Telegraphenbüreau Lausanne las man infolge der kriegerischen Athmosphäre die Unterschrift Herzog als diejenige des Generals, und man dachte nichts anderes, als daß dieser an den Oberst Decrousaz, Kreisinstruktor, sich richte. Dieser erhielt die Depesche.

Oberst Decrousaz telegraphirt an den General um Aufschluß.— Der General weiß von Allem nichts. Nun natürlich gegenseitige Verblüffung.

Auf dem Telegraphenbüreau erhält man endlich Aufschluß. Man entdeckt, daß es sich um keinen Krieg, sondern — um Musik, um keinen General, sondern — um eine Sängerin, um keinen Oberst, sondern nur einen Apotheker, friedlichen Präsidenten eines Orchesterkomite's, handelt.

— Der raffinirte Yverdoner Brandstifter Franz Schaffert stand letzte Woche vor dem Schwurgericht. Die Anklageschrift führte drei Diebstähle. einen von 300 Fr. bei Samuel Beney und einen dritten von 1170 Fr. 30 bei der Agentur der Kantonalbank auf, ferner nicht weniger als 14 Brandstiftungsversuche, begangen in der Zeit vom 17. November 1884 bis 19. Oktober 1886. Die Verhandlungen fanden unter großem Zulauf von Neugierigen statt und waren über 60 Zeugen abzuhören. Schaffert wurd zu 15 Jahren Zuchthaus und zu lebenslänglichem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Zürich. Zur Zeit, heißt es, arbeitet die zürcherische Seidenfabrikation mit vollen Segeln. Sämtliche Hand- und mechanische Stühle sind in Betrieb; 34,000 Arbeiter finden dadurch Beschäftigung, ohne die in der Bandfabrikation, Zwirnerei und Floretspinnerei Angestellten. Das Vorjahr hat eine Vermehrung um zirka vierhundert mechanische Stühle gebracht nebst Zunahme der Handstühle.

— Winterthur. Im Hafen von Algier fiel ein mehrere hundert Zentner schweres Turbinenrad, das von den Gebrüdern Sulzer in Winterthur dahin geschickt worden war, beim Ausladen ins Meer samt dem Morteur der genannten Fabrik. Der Monteur ertrank.

— Am 10. Februar fiel in Winterthur der bekannte Cigarrenhändler Spühel so unglücklich vom Dach auf den Hofraum, daß sofortiger Tod eintrat.

— Boshafter Spaß. Dem braven Nachtwächter von Altstätten wurde, dieweil er ernst und treu seines Amtes waltete, von bösen Menschen sein Bett entwendet. Man fand am Morgen die einzelnen Stücke auf einem Baume.

— In Riesbach hat sich Metzger Wißmer erschossen. Man schildert denselben der „Z. P." als einen arbeitsamen jungen Mann und gibt als Ursache des Todes an, daß Wißmer wegen einer kleinen Forderung betrieben wurde und keine Stundung erlangen konnte, obwohl sich sein Vater bei dem Gläubiger dafür verbürgen wollte.

Zug. Die Zuger Fischzuchtanstalt, nach dem Ausspruch von Sachverständigen weit und breit eine der besteingerichteten, hat diesen Winter in Verbrütung 2,226,000 Eier von Balchen, 1,321,500 Eier von Rötheln, 61,000 Eier von Seeforellen und 500 Eier von Lachsforellen. Viele derselben haben sich bereits zu Fischchen entwickelt.

Ausland.

Deutschland. Pfarrer Gerber in Friesenheim (Baden) hat an die Wähler des 6. Wahlkreises folgenden Aufruf erlassen: „Die traurige Tatsache, daß es im 6. Wahlkreis eine Anzahl von Wählern gibt, welche große Angst vor den Franzosen und ihren Bretterwagen haben und anderen solche Angst einzuflößen bestrebt sind, veranlaßt mich zu der offenen Erklärung: Ich wünsche, daß keiner dieser Furchtsamen mir seine Stimme gebe. Ich will nicht der Erwählte von Angstmännern und Hasenfüßen sein. Nur an die echt deutschen Männer, welche keine Angst haben weder von den Franzosen, noch von den Gendarmen, nur an diese ist mein Wort gerichtet: Ihr echt deutschen Männer ohne Furcht, wählet mich."

„Dieses Pfäfflein, sagt Stephan Born, gefällt uns. Nicht, daß wir Jemand raten, ihm seine Stimme zu geben. Weit gefehlt! Wir halten nämlich die Nichtwählbarkeit der Geistlichen für eine der weisesten Bestimmungen der schweizerischen Bundesverfassung und empfehlen sie den deutschen Fortschrittlern zur ernsten Beachtung."

— Berlin, 20. Febr. Eine große Wählerversammlung des hiesigen 5. Wahlkreises in der Tonhalle, in welcher Eugen Richter sprach und die von 4—5000 Personen besucht war, wurde unter Berufung auf das Sozialistengesetz polizeilich aufgelöst, als Richter unter stürmischem Beifall das „System von Lug und Trug" kennzeichnete, welches unsere Gegner gegen uns in Anwendung bringen. Der Auflösung folgte ein Sturm der Entrüstung; als Richter das Lokal verließ, bereitete ihm die Menge begeisterte Ovationen und umringte Hurrah rufend seine Droschke, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

— Die Reichstagswahlen sind jedenfalls nicht alle bismarckfreundlich ausgefallen. In Berlin traten neben 70,000 Konservativen 90,000 Sozialdemokraten an die Urne. Gewählt ist hier Sozialdemokrat Hasenclever, vermutlich auch Sozialdemokrat Singer. In übrigen 4 Kreisen gibt es Stichwahlen. Die freisinnige Liste ist überall im Vorsprung. In Frankfurt ist Sonnemann unterlegen und es kommen in Stichwahl Metzler (Nationalliberal) und Sabor (Sozialdemokrat). Im Elsaß wurde der Protestler Siefersmann mit großer Mehrheit gewählt Auch der Protestler Antoine aus Metz wird wahrscheinlich gewählt sein. Freiburg hat den nationalliberalen Oberbürgermeister Schuster erkoren. In Elberfeld kommen der Sozialist Harm mit 15,655 und der nationallib. Peters mit 13,065 Stimmen zur Stichwahl.

— Tübingen wird am 26. April den 100jährigen Geburtstag des Dichters Uhland festlich begehen.

— In Sierck (Elsaß-Lothringen) hat sich ein Gymnasialschüler im Alter von 15 Jahren erhängt. Lebensüberdruß wegen Zurückbleibens hinter seinen Schulkameraden soll den Unglücklichen zu seinem Entschluß getrieben haben.

— In Sulzmatt (Elsaß) hat eine Frau Klée beim Ofenheizen Feuer gefangen und stand wenige Minuten nachher vollständig in Flammen. Eiligst lief sie nach der Küche, um sich mit Wasser zu begießen, fiel aber unterwegs schon ohnmächtig zu Boden. Als die Nachbarn herbeikamen, fanden sie nur den fast verkohlten Körper. Kurz darauf verstarb die Arme unter den schrecklichsten Schmerzen.

— Im Flecken Dagsburg (Elsaß) sind 80 Häuser abgebrannt.

Oesterreich. In Graz wurde Leopold v. Pebal, Professor der Chemie an der Universität, von seinem entlassenen Diener erstochen. Als der Mörder von der Polizei entdeckt wurde, vergiftete er sich und starb in den Händen der Wachmänner.

Frankreich. Paris. Sechs Kinder, welche auf einem Teiche in Raincy bei Paris Schlittschuh liefen, sind infolge Einbrechens des Eises ertrunken.

— Paris. Eine aufregende Szene. Frau Descartes befand sich, der Ankunft des Gemahls harrend, an der Mittagstafel allein in ihrem Zimmer. Es war gegen halb sechs Uhr Nachmittags. Plötzlich stürzte ein fremder Herr ohne Kopfbedeckung in die Stube. Derselbe hatte sich durch das übliche Anklopfen nicht angemeldet, wartete auch eine Einladung zum Niedersetzen nicht ab, sondern placirte sich sofort der erstaunten Dame gegenüber an den Tisch. Der eigentümliche Gast, der eine große Aufregung zur Schau trug begann mit selbstgefälliger Stimme: „Gnädige Frau ich bin ein berühmter Spezialist; ich heile auf's Radikalste jeden Kopfschmerz, und da ich vernommen, daß Sie stark an Migräne leiden, stelle ich Ihnen meine Kunst zur Verfügung." Die Dame begriff sofort, daß sie es mit einem Irrsinnigen zu tun habe, und in vernünftiger Abschätzung der nicht gefahrlosen Situation des Augenblicks beschloß sie dem unheimlichen Menschen zu schmeicheln. „Dürfte ich nach den wunderbaren Heilmittel fragen?" sprach sie freundlich. — „O, die Sache ist sehr einfach, erwiederte der Fremde, indem er ein Rasirmesser aus der Tasche hervorzog, „ich schneide dem Patienten den Kopf ab, und nach dem dieser letztere gehörig gereinigt worden setze ich ihn wieder an seinen Platz zwischen die Schultern" Bei diesen Worten erhob sich Aesculap, um die einladende Operation an Frau Descartes auszuführen. Diese verlor glücklicherweise die Geistesgegenwart noch nicht und antwortete mit aller Ruhe: „Ich stehe sofort zu Diensten, verehrter Herr; aber erlauben Sie, daß ich mir zuvor ein Handtuch aus dem Nebenzimmer hole damit mein Kleid vom Blut nicht Flecken bekomme." Der Irrsinnige hielt diese Vorsichtsmaßregeln für sehr angezeigt und die Dame eilte hinaus, indem sie die Tür hinter sich doppelt zuschloß. Natürlich rief sie Leute zu ihrer Hilfe herbei, die von einigen Polizisten unterstützt, zu dem Irrsinnigen zurückkehrten. Man fand denselben im Sterberöcheln auf der Erde liegen; eine große Wunde klaffte an seinem Halse; der bejammernswerte Heilkünstler hatte die Operation, der Frau Descartes entgangen, an sich selbst versuchen wollen. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Irre ein gewisser Emil Carol war, der vor ungefähr vier Wochen aus einer Privat-Heil-Anstalt für Irrsinnige zu entwischen gewußt hatte.

Rußland. Ein offiziöser Petersburger Brief an Wiener Blätter konstatirt die Sympathien Rußlands für Frankreich, welches Rußland im Kriegsfalle mit Deutschland nicht verlassen werde. Der Brief fügt bei, daß Europa weise handeln würde, Rußland keine Hindernisse im Orient zu bereiten, denn es würde so Rußland Frankreich nähern. — Ein Wink mit dem Zaunpfahl nach Berlin!

Italien. Der König erließ an die in Afrika stehenden Truppen einen belobenden Tagesbefehl und sandte dem Kriegsminister 120,000 Fr. zur Gründung des Fonds für die Unterstützung armer Familien gefallener und dienstuntauglich gewordener Soldaten.

— „Diritto" erfährt aus Kairo, daß der französische Konsul in Massauah in geheimer Verbindung mit dem Negus gestanden habe und daß durch seine Vermittlung den Abessiniern vor vier Monaten zwei französische Mitrailleusen und viele Gewehre geliefert worden seien. Wird von den Franzosen in Abrede gestellt.

— Bei den Rekrutenaushebungen in Mailand ergab sich, daß auf 100 Einwohner 47 weder lesen noch schreiben können. In der Schweiz sind es 2,5 auf 100.

Bulgarien. Die Regierung entzog den russischen Zeitungen den Postdebit.

Asien. Aus Calcutta wird gemeldet: 25,000 Strafgefangenen einem Drittel aller indischen Gefangenen, wird anläßlich der auf den 20. Juni fallenden Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria von England die Freiheit geschenkt werden. Es werden jedoch nur solche Verbrecher begnadigt, deren Freilassung die Sicherheit nicht gefährdet. Besondere Milde wird gegen Verbrecherinnen geübt werden. Ebenso werden alle wegen Schulden von nicht über 100 Rupien im Gefängnis schmachtenden Personen freigelassen werden; die Regierung wird die Schulden derselben bezahlen. Die Zahl solcher Schuldner ist etwa 300.

— Afghanistan. Die Russen konzentriren Truppen an der afghanischen Grenze und betreiben sie rührig den Bau von Eisenbahnen. Es sei ihnen bereits gelungen, den Emir von Afghanistan mit dem Schah von Persien zu entzweien.

Afrika. Der Negus (König) von Abessynien hat sich nach Asmara begeben, um Ras Alula zu verstärken. — Die Beiden werden den Italienern warm machen.

Amerika. Der Anarchist Most soll am 28. März wieder freigelassen werden; die Geldstrafe von 500 Dollars, zu der er verurteilt war, ist bezahlt.

— Der Kongreß in Washington hat das Gesetz betreffend das Verbot der Vielweiberei unter den Mormonen angenommen.

Literarisches

Wir nehmen hier wiederholt Anlaß, unsere Leser auf die vorzügliche Zeitschrift **„der Hausfreund"** im Verlage von S. Schottländer in Breslau aufmerksam zu machen. Der Raum fehlt uns für heute, auf den reichen Inhalt eingehend einzutreten. Es sei blos gesagt, daß Redaktion und Verlag eifrig bestrebt sind, jedem gesunden Geschmack gerecht zu werden. Wort und Bild ergänzen sich gegenseitig in höchst erfreulicher Weise.

Der „Hausfreund", ein echtes Familienblatt und ein biederer Gesellschafter kann durch jede Buchhandlung bezogen werden zum Preise von 30 Pfenning pro Heft. In Aarau in den Buchhandlungen Sauerländer und Wirz.

Farbige und schwarze seidene Sammte, Plüsche, Baumwollsammte ꝛc. von Fr. 1. 55 bis Fr. 15. per Meter versendet meter- und stückweise portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg in Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 19. Februar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aristau 26. dies: Nachlaß des Joseph Frey, Ziegler, von Dorf-Muri. — Boniswyl 26 d.: Nachlaß des Jakob Halliger, Kaspars, alt Ammanns. — Bremgarten 1. März: Nachlaß des Jos. Rehracher, Vater, Maler, von Wettingen. — Erlinsbach 4. März: Urs Jb. Buser, Viktors. — Dietwyl 26 d.: Nachlaß des Marin Borroz, von Kerns; Joseph Rupert Kaufmann, in Oberrüti. — Elfingen 1. März: Jakob Dätwyler, Friedensrichterstatthalter. — Egen 27. d.: Richard und Theobald Leber. — Freienwyl 3 März: Joh Burger, Vater, alt Seckelmeisters. — Holziken 25. d.: Maria Lüthy geb. Lüthy, Jakobs, Schusters Ehefrau. — Lenzburg 1. März: Nachlaß der Wittwe Adele Hünerwadel geb. Scheitlin. — Mühlau 4. März: Joh. Rupert Fischer, alt Bannwart, von Schoren; Xaver Wen. Salzauswäger. — Oberhof 2. März: Nachlaß des Lorenz Herzog, Vater; Jakob Graf, Hans Rudolfs, von Küttigen. — Rynikon 27. d.: Jak. Schälli, Gypser im Hafen (Unterbözberg). — Schöftland 28. d.: Friedrich Reiser, Vater, von Hirschthal. — Suhr 3. März: Sam. Burgherr, Gießers Kinder erster Ehe; Nachlaß des Jakob Zubler, Schuhmachers von Hunzenschwyl. — Strengelbach 26. d.: Gottl. Hofer, Beck im Säget zu Niederwyl; Johannes Plüß-Ruf, Jakobs, Schusters von Ryken; Nachlaß des Sam. Plüß, Jakobs, Schusters von dort. — Unterkulm 26 d.: Heinrich Rusli, Samuels von Seengen; Heinr. Wälti, Schuster, in Bozenheid. — Unterlunkhofen 1. März: Michael Brumann, Sträkers. — Würenlingen 3. März: Sam. Finsterwald, alt Weibels, Schiffer, von Stilli; Jakob B. Dreifuß, von Oberendingen, in Baden: Samuel Wyler, alt Gemeinderath; Andr. Frei. Müller; Gebrüder Werder, Lohfeligen; Gebrüder Bächli, Rudolfs Erben. diese alle in O.-Endingen. — Zufikon 2. März: Nachlaß des Jos Rehracher, Maler in Bremgarten.

Geldstage. Brugg. Eichenberger, Jakob, alt Ammann, Gemeindeschreiber, von Lauffohr. — Fuchs, Heinrich, Lehrer in Remigen. Eingaben 23. März. **Lenzburg.** Frei. Jakob, Schmied in Lenzwyl. Eingaben 21. März. **Zofingen.** Wullschleger, Eduard, Bahnarbeiter, von Aarburg. Eingaben 2 April. **Zurzach.** Guggenheim, Abraham Wolf, Pferdehändler in Oberendingen. — Vogel, Xaver, im Hölle in Klingnau. — Rudolf, Wilhelm, Stöffis, Schmied und Fuhrmann in Rietheim. — Frei, Friedrich, von Full. Eingaben 21. März.

Nachgeldstage. Baden. Bächli, Joh. Jakob, Mechaniker, von Würenlingen, in Amerika. Eingaben 2. April. **Zofingen.** Hürzeler, Jakob, Steinhauer, von Uerkheim, früher in Strengelbach, nun in der Altachen zu Zofingen. — Kunz, Joh. Friedrich, Joh. Davids von Brittnau, in Amerika. — Lüscher, Joh. Jakob, Hs. Jakobs von Moosleerau, früher in Bösenwyl, nun nach Amerika ausgewandert. Eingaben 2. April.

Stellenausschreibungen. Neuerrichtete Mittelschule Buchs. — Oberschule Staffelbach. Besoldung die gesetzliche. — Gemeindeschulen Brugg, mittlere Mädchengemeindeschule, eventuell untere für Lehrerinnen. Besoldung Fr. 1300. bis Fr. 1500., eventuell Fr. 1200 bis Fr. 1400. Obere Mädchengemeindeschule für eine Lehrerin oder einen Lehrer. Besoldung Fr. 1600 bis Fr. 2000. Anmeldungen 7. März.

Besser als durch Folgendes kann die sichere Wirkung des Dr. Wildenmannschen Flechtenheilmittels nicht konstatirt werden!

Pfaffenweiler bei Villingen, Baden. — Geehrter Herr Neef: Mein Nachbar, Rößliwirt Thoma dahier, sagt mir, daß er durch Ihr so vielfach bewährtes Mittel auch gänzlich geheilt sei, und bitte deshalb mir zwei Portionen umgehend zusenden zu wollen.

Achtungsvollst zeichnet Spehl, Hauptlehrer.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef in Einsiedeln** (Schweiz). **Preis des Mittels:** 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer „Champagne", Kapitän Traub, (Compagnie Generale Transatlantique), welcher am 12. Februar, von Havre abgegangen, ist am 20. Februar, 6 Uhr Vormittags glücklich in New-York angekommen. — Dauer der Reise: 7 Tage 16 Stunden.

Technikum des Kts. Zürich in Winterthur.

Fachschule für Bauhandwerker, Mechaniker, Electrotechniker, Chemiker, Geometer, für Kunstgewerbe und Handel.

Der **Sommerkurs 1887** beginnt am **18. April** mit den I. & III. Klassen aller Abtheilungen und mit den V. Klassen der Schulen für Bauhandwerker, Mechaniker und Geometer.

Anfragen und Anmeldungen sind an die **Direktion** zu richten. (H716Z)

Familien-Pension für junge Töchter

Payerne (Waadt). — Gegründet 1872.

Mesdames Wahlen können diesen Frühling wieder **3—4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung ꝛc. Prospekt und Photographie franko. (H627Y)

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss nebst Inserations-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex. 8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler,

Aarau — Basel — Bern — Genf — Zürich.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Freitag den 25. Febr.,** von Nachmittags halb 1 Uhr an, im **„Suhrhard"**, III. Jchn, beginnend an der Landstraße zwischen Rohr und Rupperswyl, auf öffentliche Steigerung:

15 Tannen-Spältenklafter,
3 Stockholzklafter,
4000 grobe, meistens **buchene Reiswellen** und
mehrere Hundert rothtannene Stangen verschiedener Größe.

Ferner von Nachmittags 4 Uhr an, im **„Bresteneggwald"**, an der Straße von Buchs nach Hunzenschwyl:

40 Klafter tannenes Stockholz.

Käufer sind hiezu freundlichst eingeladen.

430] **Die Forstverwaltung.**

Zum Kaufe angetragen:

Im **Gemeindsbanne Unterkulm** ein

Stück Waldung

von circa 81 Aren Flächeninhalt, mit circa 40jährigem **Buchen-** und **Eichenbestand.** Auskunft über diese Waldung ertheilt der Unterzeichnete.

Kulm, 16. Februar 1887.

420] **Elsasser,** Gemeindeförster.

Liegenschafts-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Wullschleger** sel., gewesener Landwirth auf den **Höfen** zu **Zofingen,** wird dessen auf genannten Höfen liegendes



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** der **Hälfte eines Speichers** und circa **8 Hektaren** und **47,71 Aren (23½ Jucharten) Baumgarten-, Matt- & Ackerland,** gerichtlich versteigert:

Montag den 14. März nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthaus zum „Bternen"** in **Zofingen.**

Zofingen, 18. Februar 1887.

447] **Die Liquidationsbehörde.**

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Es kommen auf Steigerung:

Am **Freitag den 25. Februar,** Nachmittags ½2 Uhr, im Staatswald **„Stock & Hard"** bei Auenstein:

9 Ster Holz; 4 Stangen; 3500 Wellen aus III. und **4600 Wellen** aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 17. Februar 1887.

Der Kreisförster:
421] **Rud. Heusler.**

---

5 Papeterien à nur Fr. 9,— 10 Papeterien à nur Fr. 17. Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Converts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Zum Kaufe angetragen:

Dürre Lattenabschnitt-Wellen, 1 M. lang, 30-35 Cm. Durchmesser, per Stück à 22 Cts.
Dürre Rinde, „ Cubikmtr. „ Fr. 5. — „
Grüne Rinde, „ „ „ „ 3. 70 „
Franko zum Haus geliefert.

404] **Jakob Hunziker,** Säger in **Muhen.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Lüscher-Erismann, Müllerlis, Schuster im Schwobisthal zu Muhen werden die **Liegenschaften** Mittwoch den 2. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bären" in Muhen versteigert.

Aarau, 22. Februar 1887.

450] Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jak. Schlatter, Zimmermann's im Soodhof zu Ober-Kulm, wird am **Donnerstag** den 24. Februar 1887, Nachmittags 2 Uhr, beim Wohnhause des Geldstagers öffentlich gegen baar versteigert:

circa 2½ Malter **Korn,**
„ ½ „ **Gerste,**
„ 9 Hektoliter **Aepfelmost,**
1 **Kuh** (Weißfleck)
1 **Kalb** (Rothfleck),
1 großträchtiges **Schwein,**
„ 55 K.-Btnr. **Heu,**
„ 20 „ **Emd,**
„ 10 „ **Haber-** und **Kornstroh,**
1 Parthie **Ackerdünger,**
1 „ **Jauche.**

Kulm, 17. Februar 1887.

Namens der Geldstags-Abordnung:
428] Spirgi, Kanzlist.

Offerire:

Ordinäre & feine Weine, *Cognac, Rhum,* Malaga.

Reelle Waare zu billigsten Preisen.

433] **J. R. Bertschi** in **Suhr.**

Käse-Verkauf.

In der Käserei Hunzenschwyl sind **weiche magere Käse** zu haben im Gewicht von 15—20 Pfund, per Pfd. à 30 Cts. Es werden halbe und ganze Laibe abgegeben. [411

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein in **Erdö-Bényе** bei **Tokay,** garantirt rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.



Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Weinbeeren

zur **Weinbereitung** vorzüglich geeignet, als:

Cismé Elémi, beste gelbe Sorte,
Samos, schwarze Beeren,
Corinthen.

Alles in **prima** Qualität und zu den billigsten Preisen. Muster zu Diensten.

Es empfiehlt sich

Joh. Schmidt

437] zum „Bären", Zollrain, Aarau.

Theaterperrücken,

Bärte & Schminke

liefert billigst

J. Sommerhalder, Coiffeur

41] Pfeiggasse Nr. 65 in Aarau.

Zu kaufen wird gesucht: Ein

Wasserdestillir-Apparat,

von Gebrüder Sammuziger

415] in Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ein **Glaskasten** mit gestochenem Aufsatz auf eine Kommode; ein **ovaler Tisch** mit gestochenen Füßen, massiv Nußbaumholz, polirt, beinahe neu; ferner zwei **Tableaux.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [368

Für Baumgärtner!

Harzküchen

mit Kupferpfanne und Spiritus-lampe, per Stück à 5 Fr. 30; **Baumkratzer** à 1 Fr. 70; **Baumscheeren** à 2 Fr. 50 bis 3 Fr. 20; **Baumsägen** in großer Auswahl à 90 Cts. bis 4 Fr.; feinstes **Zweigharz,** per Pfund à 40 Cts. empfiehlt

338] Herm. Lüthy in Schöftland.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.

Einzel-Unfallversicherungen
gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:
393] ***Herm. Zschokke.***

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel-Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portières-Stoffe, alle Arten Teppiche ꝛc.

15 Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen, Paris — London — Zürich etc.

Conzert

gegeben

vom Gemischten Chor Suhr

Sonntag den 27. Februar 1887
im Gasthause zum „Kreuz" dahier.

Die Sonderbundsbraut oder: Die St. Galler Lise.

Volksschauspiel in 3 Aufzügen von U. Farner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn ½3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

451] ***Der Verein.***

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von Aarg. **Unter-Erlinsbach** bringt am **Freitag den 25. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

36 Stück schöne Säg- & Bautannen

mit circa 53 Festmeter Inhalt, auf **„Buch",** am Stadtweg. Abfuhr günstig.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Unter-Erlinsbach, 17. Februar 1887. Der Beauftragte:
415] **G. Fuchs,** Förster.

Eine Kellnerin auf Jahresstelle.

Eine **brave Tochter,** beider Sprachen mächtig, die den Service versteht, **wird gesucht.**

Auskunft unter Chiffre H W. ertheilt die Annoncen-Expedition von
(S389Y) **Haasenstein & Vogler** in **Solothurn.**

Tüchtige Holzarbeiter

(Schreiner und Monteurs auf Mühlenbau)

finden dauernde Akkordarbeit in der

Maschinenfabrik von **Joh. Rauschenbach**
405] in **Schaffhausen.**

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!

Der ächte

Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard

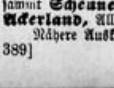
allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach,** ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **anmuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von **Dr. J. B. Kranz** bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller,** Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter,** Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger;** in **Schöftland** bei **A. Becker.** Apotheker. [118

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Wegen Familienverhältnissen auf Anfang März ein



Heimwesen

im **„Zälgly"** zu **Schmiedrued** gelegen, bestehend in einem **Wohnhause** sammt **Scheune** und circa **11 Jucharten Baumgarten-, Matt- und Ackerland,** Alles um das Haus gelegen. Kaufs- oder Pachtbedingungen günstig.

Nähere Auskunft ertheilt **Samuel Bolliger,** Zimmermann
389] im **„Zälgly"** zu **Schmiedrued.**

Zum Verkauf:

Ein



Güter-Gewerb,

bestehend in **Wohnhaus, Scheune, Stall, Futtertenn** und **Schopfanbau**, so gut wie neu, nebst **laufenden Brunnen.** Assekuranzsumme Fr. 7200. Ferner circa **20 Jucharten Wies-, Acker-** und **Rebland** und **Waldung**, worunter der größte Theil Wiesland. Der größte Theil der Liegenschaften befindet sich ganz nahe bei den Gebäulichkeiten, in ebener Lage und ist sehr ertragreich; ganz nahe an einer Landstraße und nur ¾ Stunden von einer Eisenbahnstation entfernt. Kaufsumme nur 14,000 Fr. Anzahlung 2000 bis 3000 Fr.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Schütz, Gemeinderathsschreiber,

(H732Z) **Bachs**, Kts. **Zürich.**

Zu pachten gesucht:



Eine nachweisbar rentable

Huffschmiede

mit Zubehörde, von

Gottl. Gautschi, Schmied

424] in Gränichen.

Zu kaufen gesucht:

Einige **Bienenstöcke.** Von wem, sagt die Expedition des Blattes, welche auch schriftl. Offerten unter Chiffre B. A. entgegennimmt. [328

Weinbeeren

für Weinbereitung, feinste Eleme, in Kistchen von circa 50 Pfd. à 30 Cts. per Pfund, in Säcken von 100 Pfund à 28 Cts. per Pfund, empfiehlt

416] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

Holzstoff-Fabrik Attisholz

(Ma1019Z) bei **Solothurn.**

Zu verkaufen:

Circa 20 Ztnr. sehr schöner **Roggenschaub**, ein **Kinder-Chaischen** zum Ziehen, mit Chaisenkasten und neuem, ledernem Verdeck, solid, und ein **Pferde-Chaisengeschirr**, billig, in

438] Nr. 155 in Ob.-Entfelden.

Zu verkaufen:

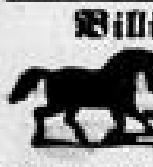
Circa 200 K.-Ztnr. gut eingebrachtes

Heu (Bergfutter),

bei Müller, Gerichtssubstitut

449] in Kulm.

Billig zu verkaufen:



Ein zu jedem Dienst taugliches, 3½ Jahre altes **Pferd** (Stute). Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [442

Heu & Stroh

kauft

323] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen:



Eine nächige **Kuh** (Gelbfleck) mittelschwer und fehlerfrei. Zu vernehmen bei

Jb. Kuhn, Posamenter

441] in Suhr.

Ein Quantum Heu

ist zu verkaufen bei Jakob Richner in Rohr bei Aarau. [408

Zu verkaufen:



Eine nächige **Kuh** (Gelbfleck), fehlerfrei. Es würde auch ein **Ochs** als **Tausch** genommen.

Jb. Kaufmann, Zuchtstierhalter

425] in Gränichen.

Unterzeichnete hat

Circa 30 Zentner gut eingebrachtes Heu

zu verkaufen.

Wittwe Meyer-Buchser, Bäckers

381] in Unterkulm.

Zu verkaufen:



Eine junge, schöne, schwere, nächige **Kuh** (Gelbfleck, Simmenthaler-Race), bei **Jak. Vogel**, Glaser in der

426] Wolfgrube, Kölliken.

Zu verkaufen: Circa 50 Zentner

Heu & Emd,

407] bei G. Messerli in Kölliken.

Zu kaufen gesucht:

40 Ztn. Roggenschaub.

Von wem, sagt der Verl. d. Bl. [409

Ketteneggen oder Wieseneggen,

neueste **verbesserte** Construktion

mit **schmiedeisernen elastischen** Dreizacken,

auf **beiden Seiten** arbeitend,

eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden**,

andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden**,

Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,

wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von

Versell & Comp.,

Fabrik landw. Maschinen in Chur.

Alle andern landw. Maschinen:

Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen 2c.

werden ebenfalls billigst geliefert. (M5184Z)

Kunstdünger.

Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf, Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik** in **Uetikon**, empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saison, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach Preisliste der Fabrik, bei Abnahme von ganzen und halben Wagenladungen mit entsprechendem Rabatt.

Achtungsvollst **Gebr. Wettstein,**

Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung

in **Zofingen.**

NB. Bestellungen in jeden beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, demselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

292] Die Obigen.

Verkaufe von heute an:

Schwere Hosenstoffe	à 45	**Cts.**	per	Elle.
Schwere Mlisine für **Röcke**, doppelbreit	„ 75	„	„	„
Schwere rohe Baumwolltücher, 5/4	„ 25	„	„	„
Gebleichte Baumwolltücher, 5/4	„ 15	„	„	„
Gebleichte Hemdentücher, 5½/4	„ 28	„	„	„
Leinenes Handtuch	„ 25	„	„	„
Költsch, 10/4 60 **Cts.**, beste Qualität	„ 80	„	„	„
Farbige Hemdenstoffe in sehr guter Qualität und solidfärbig	„ 35	„	„	„

Adolf Dreifuss,

320] **Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.**

Gute

Wein- & Spritfässer

von 80 bis 200 Liter Gehalt, werden **angekauft** von der **Weinhandlung**

410] **A. Kyburz** in **Oberentfelden.**

Corinthen & Weinbeeren

in prima Qualität zu billigsten Preisen

406] bei **Eduard Eggen** in Aarau.

Billig zu verkaufen: Eine

Nähmaschine (Grover & Backer)

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [369

Spiegel

in Gold und Holzrahmen

in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen

1240] **E. Strub**, Tapezierer in **Aarau.**

So lange der Vorrath reicht, verkaufe

Bettfedern

à Fr. 1. 60., und **grauen Flaum** à Fr. 5. per Pfund

Frau **Förderer,**

358] vordere Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Singer-Tretmaschine

à Fr. 45, bei

A. Walter-Schmuziger,

422] Nähmaschinenhandlung in Aarau.

Gesucht:

Für einen **Jüngling**, der seine Lehrzeit auf einer aarg. Gemeindeschreiberei bestanden und seit 1½ Jahren bei einem Notar im Kt. Waadt sich befindet, wird entsprechende Anstellung gesucht.

Auskunft ertheilt

Bottenwyl, 21. Februar 1887.

449] J. Basler, Wirth.

Lehrlings-Gesuch.

Ein der Schule entlassener starker Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** erlernen. Eintritt sofort bei Jb. Baumann, Handelsgärtner

427] in Wiedikon bei Zürich.

Gesucht.

Ein gewandter **Knecht** zu 4 Pferden in eine **Mühle.**

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [435

Gesucht:

In einen **Gasthof** einer kleinen Stadt im Aargau eine treue, tüchtige und haushälterische **Köchin** und ein treues, starkes und sauberes **Mädchen** zum Putzen, Waschen 2c. Gute Bezahlung und Behandlung. — Jahresstellen. — Eintritt sofort.

Nachfragen unter Chiffre G. F. befördert die Expedition d. Bl. [432

Gesucht:

Ein ordentliches und treues **Kostgänger-Mädchen**, welches in der Zwischenzeit in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [440

Ein gewandter

Huffschmied

findet dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [436

Gesucht:

Eine **Haushälterin**, im Alter von 30—40 Jahren in eine Familie aufs Land.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [417

Gesucht: Ein Mädchen,

das im **Nähen** bewandert ist.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [443

Gesucht.

In Nr. 96 in O.-Entfelden findet ein **jüngerer Bursche**, der melken kann, als **Knecht** Anstellung. [412

Stelle-Gesuch.

Ein **junger Mann**, welcher in sämmtlichen landwirthschaftlichen Arbeiten praktisch gebildet ist, sucht bald möglichst entsprechende Anstellung auf einem größeren Landgute, am liebsten im Aargau. Wer, sagt der Verleger. [413

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht**, der sowohl mit Pferden als Rindvieh gut umgehen kann, von

396] Suter z. „Bären“ in Kölliken.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker intelligenter **Jüngling**, von braven Eltern die **Huf-** und **Wagenschmiede-Profession** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

Ein ordentlicher jüngerer **Bäcker-Geselle** zum sofortigen Eintritt bei

G. Matter, Müller

418] in Safenwyl.

Säuren und Nasenröthe.

Zeugniß.

Seit längerer Zeit mit einem unangenehmen, hartnäckigen Gesichtsausschlage, Säuren und Nasenröthe behaftet, trat ich, da alle andere ärztliche Hülfe keinen Erfolg hatte, bei Herrn **Bremicker, prakt. Arzt in Glarus** in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschendes; schon in Kurzem war ich von dem lästigen Uebel vollkommen befreit. Ich kann daher aus Ueberzeugung bei Hautkrankheiten aller Art Herrn Bremicker als Arzt bestens empfehlen; derselbe garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.

Einsiedeln im Sept. 1885.

J. A. Buhler, Bäcker.

Publikation.

Die Gemeinde Holziken ist im Falle, an das hiesige Schulhaus **Jalousieläden** erstellen zu lassen, über deren Verfertigung hiemit Konkurrenz ausgeschrieben wird. Der daherige Beschrieb kann auf dasiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Eingaben zur Uebernahme dieser Arbeit sind bis und mit dem 5. März nächsthin dem dasigen Gemeinderath einzureichen.

Holziken, 21. Februar 1887.

Im Auftrag des Gemeinderathes,

Der Gemeindeschreiber:

439] Lienhard.

Die **Industriehalle** in **Kriens** bei Luzern versendet franko gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung folgende, aus einem wohlriechenden, tropischen Naturprodukt künstlich verfertigte vielfach prämirte, höchstelegante, mattschwarze solide Artikel (japanesisches Fabrikat), welche immer den herrlichsten Wohlgeruch ausströmen. Die reizend schönen Modelle variren nach dem Preise. Diese ganz neuen Artikel sind jetzt in England und namentlich in den Großstädten des Continents schnell Modeartikel geworden, weil billiger, eleganter und viel angenehmer, als alle übrigen Schmucksachen und nie etwas daran zu putzen ist.

Uhrketten für **Herren** Nr. 1 à Fr. 4, Nr. 2 à Fr. 6. Für **Damen: Uhrketten** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7; **Hals-Collier** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 8, Nr. 3 à Fr. 10; **Bracelett** Nr. 1 à Fr. 3, Nr. 2 à Fr. 5; **Medaillons** und **Kreuze** à Fr. 3 pr. St.; **Brochen** und **Ohrringe** zusammen Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7. **Ganze Garnituren, Colliers, Broche und Ohrringe mit 1 Medaillon** oder **Kreuz** zusammen Nr. 1 à Fr. 14, Nr. 2 à Fr. 20, Nr. 3 à Fr. 22.

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung 2c. 2c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Bei einer Damenschneiderin

in Aarau kann eine ordentliche **Tochter** in die **Lehre** treten.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [392

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Gesucht: Eine Magd,

die kochen kann. Zu erfragen in

444] Nr. 87 in Oberentfelden.

Mägde finden fortwährend **Plätze** in **Privathäuser** und **Gasthöfe** durch Frau **Speirer** im **Hammer**

391] in **Aarau.**

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

(M5007Z) **Zürich.**

Empfehlung.

Das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich einem Ehd. Publikum von Schöftland und Umgebung neuerdings zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Frauenzimmer-** und **Kinderkleider, Herrenhemden** und besonders auf nahende Ostern **Konfirmanden-Anzügen**, schöne, solide Arbeit, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Frau **Fäs**, Schneiderin

in **Schöftland.**

Ebendaselbst ist eine ältere, jedoch brauchbare **Nähmaschine** billig zu verkaufen.

Schulden- & Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Bolliger, Maria Josephia geb. Wenzi, abgeschiedene Ehefrau des Jak. Bolliger, Polizeikorporal von **Schmiedrued**, in Altwis (Kts. Luzern) wohnhaft gewesen.

Eingabefrist: bis 2. April 1887 in der Gemeindekanzlei Schmiedrued.

Kulm, 15. Februar 1887.

Der Gerichtspräsident:

Steiner.

Der Gerichtsschreiber:

452] Bolliger.

Pflegschaften.

Bezirksamt Kulm.

Erismann, Gottlieb, Zimmermann, von **Gontenschwyl**, in U.-Entfelden wohnhaft gewesen; nach § 274 des A. B. G.

Pfleger: Rudolf Schlatter, Fondsverwalter in Gontenschwyl.

Kulm, 22. Februar 1887.

Der Bezirksamtmann,

Stellvertreter:

446] Fäs.

Frey, Anna Maria, Friedlibuben, Fabrikarbeiterin, von **Gontenschwyl**, in Uerkheim, geb. 1828.

Pfleger: Jak. Stammbach, Fabrikaufseher in Uerkheim.

Kulm, 17. Februar 1887.

Der Bezirksamtmann:

419] Frey.

Aufforderung.

Johannes Müller, von **Muri**, Kt. Aargau, geboren 1865, Fabrikarbeiter, wohnhaft gewesen im **Sennhof-Seen**, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird anmit öffentlich aufgefordert **Mittwoch den 16. März 1887**, Vormittags 8 Uhr, vor dem **Bezirksgerichte Winterthur** im **Gerichtsgebäude** daselbst zu erscheinen, um auf die Scheidungsklage seiner Ehefrau Elisabetha geb Richner im Sennhof-Seen in's Recht zu antworten.

Winterthur, 16. Februar 1887.

Im Namen des Bezirksgerichts Winterthur.

Der Gerichtsschreiber:

434] **Jb. Kronauer.**

Für Frauenzimmer!

Ein achtbarer, alleinstehender, gutsituirter Mann, sucht die Bekanntschaft eines Frauenzimmers, im Alter von 40 bis 50 Jahren mit friedsamem Charakter und häuslichem Sinn, zu machen, behufs späterer Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerten mit Verhältnißangabe sind unter Chiffre **A B** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [284

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821



Trunksucht

heilt unter Garantie **Bergfeld**, praktischer Arzt in **Glarus.**

Begl. Zeugnisse u. Fragebg. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.

Werthester Herr **Bergfeld**, prakt. Arzt in **Glarus!**

Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.

Uitwil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.

So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn

Ber..., prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Potator so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gesandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis

Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 19. Febr. 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —. — bis —. per Becken 20 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 20. Eier 7 bis 9 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Apfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 20 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40, Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag,   Nro. 17.   26. Februar 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. ferner Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die deutschen Reichstagswahlen

beanspruchen gegenwärtig das Interesse der Politiker. Für uns Schweizer speziell sind die Ergebnisse deßwegen wichtig, weil sie auf den Kriegslärm hin beruhigend wirken und die Hoffnung aufkommen lassen, daß wir den nächsten Sommer ruhig unter unserm Feigenbaum wohnen werden. Daß diese Reichstagswahlen verschieden beurteilt werden, ist klar; es kommt da eben auf den Parteistandpunkt an. Wir Republikaner folgen wohl der Entwicklung des deutschen Reiches und den Vorgängen in demselben mit gemischten Gefühlen; wir beurteilen sie, wenn auch geleitet von unsern Ansichten über die Rechte des Volkes, vielleicht doch am objektivsten, weil unsere Blicke nicht durch höfische Rücksichten getrübt sind. Verfolgen wir zunächst einige schweiz. Preßstimmen. „Zürcher Post“ sagt u. A.:

„Das Septennat hat gesiegt! Damit wäre aber nicht Alles gesagt. Nach der Entwicklung, welche die Dinge in der Zentrumspartei genommen haben, mußte man das Septennat auch im Falle einer Niederlage der Regierung als gesichert ansehen. Insofern es sich blos um das Septennat handelte, galt der Reichskanzler im voraus als Sieger. Und will man nun den Charakter des Wahlergebnisses bestimmen, so genügt es ohne Zweifel nicht, zu sagen, das Septennat sei durch die Wahlen zum Siege gelangt. Man wird richtiger von einem Siege der Regierung schlechthin reden.

Einen vollständigen wird man den Erfolg der Regierung dessenungeachtet nicht nennen können: Niemand glaubt recht, daß Bismarck den Reichstag blos um des Septennates willen auflöste. Es war das Septennat für das Plebiszit zwischen Regierung und Opposition nur ein glücklich gewähltes Stichwort. Der Reichskanzler rief damit die Nationalität gegen die Freiheit in den Kampf, und man weiß, daß in Deutschland noch immer die erstere über die letztere Herr geworden ist. Es war etwas Neues und Großes, wenn das deutsche Volk dieses Mal die Nationalität für stark genug hielt, um neben ihr die Freiheit ertragen zu können. Indem er an alle berechtigten und alle rohen Instinkte der Nationalität appellirte, schuf sich der Kanzler für die Wahlen eine Position, die schwer zu nehmen war, und seine Gegner befanden sich in sichtbarem Nachteil. Es ist ihm indessen nicht der volle Nutzen der Auflösung des Reichstages geworden.

Eine zweite Erscheinung hat sodann einen viel ernsteren Charakter. Die Sozialdemokraten mögen da und dort nicht zum Siege kommen, aber an vielen Stellen haben sie ihre Sitze behauptet und in zahlreichen Kreisen sind sie die Schiedsrichter der Parteien geworden. Aller unsägliche Druck: das Verbot ihrer Versammlungen, die Konfiskation ihrer Flugblätter, die Verhaftung ihrer Führer — es war und ist umsonst. Dadurch wird der Wahlsieg vor dem Auge eines weiterblickenden Beobachters zu einer Schlappe. In der Nacht der Reaktion geht das Nordlicht der Revolution auf. Es ist gewiß eine merkwürdige Tatsache, daß der bestorganisirte Polizeistaat gegen eine Agitation, welche er durch Ausnahmegesetze hat einschränken wollen, so wenig vermag; daß sowohl die Ausnahmegesetze als die Sozialpolitik der Regierung gegen diese revolutionäre Partei nichts vermögen. Nur so kann man sichs erklären: daß Beides unzulänglich ist, Sozialpolitik wie Ausnahmegesetze. Bismarck selbst hat aber durch sie, zu seinem eigenen schließlichen Schaden, die liberale Mittelpartei geschädigt; es teilt sich Deutschland allmälig, wenn auch langsam, in ein konservatives Lager und in ein sozialdemokratisches, und die Städte scheinen für die politische Entwicklung des Reichs eine ähnliche Bestimmung zu erhalten wie die französischen Städte für Frankreich. Nur eine Aenderung des Regierungssystemes selbst, ein liberales, konstitutionelles Regime könnte verhindern, daß die soziale Revolution Deutschland bedrohe. Vielleicht ist aber auch das schon zu spät; vielleicht nimmt der gewaltige Gährungsprozeß einen raschern Verlauf.

Fürst Bismarck hat das Wachstum der Sozialdemokratie nie mit gleichgültigen Augen angesehen. Er griff zu allen Mitteln, dasselbe zu unterdrücken; er schmeichelte selbst der Partei, um ihr eine andere Richtung zu geben. Nun wird er auch über die neuen Wahlerfolge der Sozialdemokraten, mögen sie zuletzt absolute oder nur relative sein, nicht gleichgültig hinwegsehen. Er weiß, daß er einen unversöhnlichen, einen unerbittlichen Feind im Hause hat, und zwar besonders in den Städten, an den Centren des Verkehrs, an den Stellen, welche für die Staatsaktionen weit entscheidender sind als das flache Land.

Fürst Bismarck hat also gesiegt, aber vielleicht doch nur wie Pyrrhus gesiegt. Soviel ist gewiß, daß er wie Pyrrhus durch die — Elephanten siegte. Wie einst die Wundertiere des epirotischen Königs, so schreckten hier im deutschen Wahlkampf die Weissagungen Moltkes, die Börsengerüchte und die Jacobinischen Briefe. Man wird sie allesammt mit Elephanten vergleichen dürfen.

Daß aber das Septennat der Friede sei, glauben wir nach dem Gesagten erst recht nicht. Die Verlegenheiten des Reichskanzlers haben nicht aufgehört. Das Nordlicht raubt dem Kanzler den Schlaf.“

Die demokratische „Frankfurterzeitung“ bedauert die Niederlage des freisinnigen Bürgertums und sagt u. A.: „In dem Wahlgebilde dieses Jahres, das hoffentlich einmal seinen Tacitus und Juvenal (Geschichtschreiber) finden wird, wetteifern alle einzelnen Züge an Niedrigkeit und Roheit, als gelte es darin um den Preis zu ringen. Zuerkannt wird derselbe der Schamlosigkeit werden müssen, mit welcher Arbeitgeber ihre Arbeiter zum Stimmvieh zu erniedrigen suchten, einer Schamlosigkeit, die sich nicht einmal mehr nach einem Feigenblatt umsah, sondern am hellen Tage nackt ging.“

Die deutsche Wählerschaft, namentlich die ländliche, hat sich einschüchtern lassen durch den Kriegslärm, sie hat sich also nicht auf der Höhe der Zeit gezeigt. Ueber die gebrauchten Mittel nur ein Beispiel: In ländlichen Wahlkreisen wurde ein Flugblatt verbreitet, das wohl als Unikum gelten darf: Links oben steht man eine Kuh, die von Franzosen weggetrieben wird. Im Hintergrund liegt ein brennendes Dorf. Rechts oben liegt vor einem zusammengeschossenen Hause ein getödeter deutscher Bauer, ein Zuave packt die Frau des Ermordeten, um sie zu vergewaltigen. Der beigegebene Text steht auf gleicher Höhe. Die Bauern werden hernach einmal zur Einsicht kommen, daß sie das Opfer einer Bauernfängerei geworden.

Um es kurz zu sagen, die springenden Punkte im Wahlresultate, so weit es bis jetz vorliegt, sind: Das Anwachsen der sozialdemokratischen Macht, trotz oder gerade wegen des unerhörten Druckes, die Rückkehr eines ungeschwächten konservativen Zentrums, die schroffe Haltung der Reichslande Elsaß-Lothringen, wo auch nicht ein einziger Regierungsfreund gewählt worden ist. Man vermutet, das sei wohl auch ein Resultat der Regierungstaktik, der Verhaftungen, der Drohungen 2c. Und es sieht aus, als hätte Bismarck die Reichslande zu solcher Antwort provoziren wollen. Diese haben vielleicht nicht gerade zu dokumentiren beabsichtigt, daß sie an einen nahe bevorstehenden Revanchekrieg glauben und dazu Stellung nehmen. Dennoch wird die Geschichte so ausgelegt werden und Bismarck hat ein neues Karnikel gefunden, wenn trotz der Parole „Das Septennat ist der Friede“ der Rummel losgeht.

Am besten ist die Situation gekennzeichnet, wenn das Parteiblatt des dicksten Ultramontanismus und der knechtischen Unterwürfigkeit, die „Köln. Ztg.“, also jubilirt:

„Die Wahlen sind vorüber und bereits liegen zahlreiche Meldungen über den Ausfall derselben vor. Die Demokratie ist auf's Haupt geschlagen; kein einziger Freisinniger ist bis jetzt vom eigenen Lager allein durchgesetzt worden. Die wenigen, die gewählt wurden, verdanken es der Unterstützung anderer Parteien, namentlich des Zentrums (Ist nicht einmal wahr. Die Red.) In Berlin ist kein einziger Fortschrittler gewählt worden, vielmehr ist, abgesehen von zwei Bezirken, in welchen die Sozialdemokraten siegten, überall Stichwahl nötig, bei denen in drei Fällen der Fortschrittler einem nationalen Kandidaten gegenübersteht. Damit ist endlich auch in der Reichshauptstadt die Fortschrittstyrannei gebrochen. Noch glänzender aber ist der Erfolg der nationalen Parteien über den Fortschritt in Breslau, wo bisher nur verhältnismäßig kleine Minderheiten gegen die Deutschfreisinnigen aufgebracht werden konnten und wo jetzt schon im ersten Wahlgang die beiden Fortschrittskandidaten beseitigt wurden. Die Volkspartei hat aufgehört zu sein, ihre sämtlichen Bewerber sind unterlegen. Das nationale Wahlkartell hat sich glänzend bewährt und die Volksgerechtigkeit, die an der entarteten Demokratie geübt worden, darf eine gründliche genannt werden.“

Da braucht nichts Weiteres beigefügt zu werden. Die Freiheitsgöttin der alten Germanen wird erbleichend ihre Fackel senken.

Schweiz.

— **Landsturm.** Ein St. Galler meint, es könnten in der Schweiz leicht 200,000 Mann, wovon 100,000 „kräftige Eidgenossen“ aufgebracht werden. „Man würde sich sehr irren, wollte man diese Mannschaft als eine Horde untauglicher Krüppel beurtheilen. Viele Tausend Schweizer sind der Dienstpflicht enthoben worden, die zur Landesverteidigung in hohem Grade brauchbar sind. Wer einen Plattfuß hat, kann deswegen ein so guter Läufer sein, wie Derjenige, welcher Damenschuhe tragen kann. Kurzsichtige Leute können so gut wie Weitsehende Schanzen bauen. Sogar Taubstumme würden sich für den Landsturm eignen; sie hören das Schießen nicht und meinen deshalb, es werde nur zum Zeitvertreib gezielt, das gibt Courage. Leute von kleinem Wuchs oder zu geringem Brustumfang werden weniger leicht als große korpulente Männer von Kugeln getroffen und weisen namentlich im Davonspringen bessere Leistungen auf.“

— Ueber **Haftpflicht** und **obligatorische Krankenversicherung** hat Herr Nationalrat Keller von Fischental eine Broschüre herausgegeben, worin er gegen die geplante Erweiterung des Haftpflichtgesetzes sich ausspricht und an dessen Stelle die allgemeine, obligatorische, staatliche Arbeiterversicherung vorschlägt. Als zu Versichernde betrachtet der Verfasser sämtliche Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen der Schweiz. In Bezug auf die Beitragspflicht der Arbeitgeber erachtet er das deutsche System der Berufsgenossenschaften für unser Land nicht empfehlenswert; es wäre dafür zu klein. Dagegen schlägt er vor, die sämtlichen bestehenden Geschäfte, also auch den kleinsten Bauerngewerb mit nur einem Arbeiter, nach dem Grade ihrer Betriebsgefährlichkeit in Klassen einzuteilen und darnach die Prämienquote des Geschäftsbesitzers zu bestimmen. Beitragspflichtig in die Kasse sind: a. Die Inhaber aller Fabriken, Gewerbe und Berufsarten, bei denen ein oder mehrere Arbeiter beschäftigt sind; b. sämtliche Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinen; c. der Bund mit den nötigen Zuschüssen. Auch andern als den genannten Schweizerbürgern soll der Beitritt gestattet sein. Die Versicherungskasse wird ein Zweig des Geschäftskreises einer baldigst zu errichtenden Bundesbank bilden, unter Oberaufsicht des Bundesrates. Da diese Bank in jedem Kantonshauptort ihre Filialen (Kantonalbank) hat und diese wieder ihre Unterfilialen auf dem Lande, welche der Geschäftsvermittlung dienen, so sind nur noch in den einzelnen Gemeinden Agenturen zu bestellen, welche den Einzug und die Auszahlungen besorgen.

— **Landwirtschaftliches.** Die Tatsache, daß das Gras unter den Obstbäumen meistens nur eine verhältnismäßig geringe Höhe erreicht, daß überhaupt manche Kulturpflanzen unter Bäumen weniger wie unter anderen Verhältnissen sich entwickeln, hat vielfach zu der Annahme veranlaßt, es sei fehlerhaft, Obstbäume auf Wiesen oder Felder zu pflanzen. Wenn dies nun aber trotzdem an manchen Stellen geschieht, und zwar ohne daß hier die angeführten Nachteile hervortreten, so folgt hieraus, daß nicht die Obstbäume die Schuld trifft, wenigstens nicht sie allein, sondern teilweise auch den Besitzer. Der Obstbaum, als tiefwurzelnde Pflanze, zieht seine Nahrung zum größten Teil aus dem Untergrunde, dagegen entnimmt er nur einen geringen Teil derselben der Ackerkrume. Letztere ist allerdings für die mitangebauten Kulturpflanzen verloren und muß besonders ersetzt werden, wenn nicht Zurückbleiben der Pflanzen eintreten soll. Hier ist das Bedürfnis zweier Gäste zu befriedigen, und dies geschieht nur durch doppelte Düngung. Meist aber geschieht gerade das Gegenteil. Weil man nicht stärker düngte, bleiben die Erträge zurück, und folgert man dann leicht, daß, da unter dem Baume doch nichts gedeiht, der hier verwendete Dünger verloren sei. Man kann derartige Aeußerungen täglich hören; würde der Landwirt es aber einmal mit der doppelten Düngung versuchen, er würde gewiß bald anders urteilen. Genügende Entfernung sollen die Bäume haben, wenigstens 30 Meter, und empfiehlt es sich außerdem, besonders solche Bäume zu wählen, welche mehr einen nach der Höhe wie nach der Breite strebenden Wuchs haben.

— **Zum Alkoholgesetz.** De Wasserschade.

Res Bürli chunt do — weiß ich wenn,
Zum e riiche Herr und seid,
Res Wasser heig em Huus und Hof
Und Matt und Weib vertreib.

„Das glaubi scho, meints Bürli schlau,
„'s isch nid auf einist cho,
(„D'rum stoht au i der Zitig nüt;)
„'s het eis um 's ander g'noh!“

„Soso hmhm, macht doch dä Herr;
„Ist das erst kürzli g'scheh?
„I lise d' „Tagblatt“, d' „Vaterland“,
„Und ha doch nüt drinn g'seh.“ —

„Res Wässerli, so chli und klar —
„Me meint, es chönnt nit si —
„Und doch; 's het ne Tüfelschraft;
„'s ist 's Chriesiwasser g'si!“ (L. Tagbl.)

— **Die Kunst, das Leben zu verlängern.** „Sie müssen das Rauchen aufgeben“, erklärte der Arzt einem Patienten, „wenn Sie Ihr Leben verlängern wollen.“ Der Patient befolgte den Rat und erzielte schon in den nächsten acht Tagen den wunderbarsten Erfolg. Denn als nach Ablauf derselben der Arzt wieder bei ihm erschien, rief er ihm schon von weitem zu: „Doktor, Sie haben Recht gehabt, — gleich der erste Tag kam mir ohne eine Cigarre so lang vor, wie mein ganzes bisheriges Leben!“

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 25. Febr. Dem Großen Rate wird zum Zwecke der Vollziehung von Art. 93 der Staatsverfassung der Entwurf eines Strafgesetzes gegen den Wucher zur Beratung übermittelt.

Nach den Anträgen der Justizdirektion wird dem Großen Rat beantragt, das von ihm in erster Beratung festgestellte Nachtragsgesetz zum Sachenrecht betreffend die §§ 519 bis 521 und 573 des A. B. G. in zweiter Beratung unverändert festzuhalten.

Auf gutächtlichen Bericht der Baudirektion erhält der Gemeinderat von Aarburg die Ermächtigung, ein Verbot zu erwirken, dahin, daß die dortige Drahtbrücke mit keinem beladenen Fuhrwerk, welches mit mehr als einem Zugtier bespannt ist und dessen Ladung über 8 Kilozentner beträgt, befahren werden darf.

— **Zur kantonalen Finanzwirtschaft.** Verschiedene systemliche Federfuchser versuchen die Tatsache des Verschwindens eines Postens aus der Schlußrechnung der landwirtschaftlichen Schule mit dem Fuchsschwanz zu verwedeln, und dieselbe mit dem Beck'schen Defizit in Verbindung zu bringen. Diese Liebesmüh' ist umsonst, denn man weiß, wer diese Schlußrechnung zu besorgen und die Liquidation auszuführen hatte. Es ist bequem, auf Todte abzuladen; denn die reden nicht mehr. In den englischen Gesetzen wird die Berufung auf Todte nicht anerkannt und gilt dieselbe zum vornherein als ein belastendes Moment, für den, der sie gebrauchen möchte. Bei uns soll dieser jeder Moralität spottende Entlastungsversuch zum allgemeinen Gebrauch herbeigezogen werden, um damit Bauernfängerei zu treiben.

Wer an den auch von uns gebrachten Auslassungen bezüglich der aargauischen Finanzwirtschaft etwas nicht richtig findet, der beweise das Gegenteil, dann braucht er nicht zu flunkern!

Wir würden über diese Angelegenheit kein Wort weiter verloren haben, wenn wir nicht genau wüßten, durch welche Kanäle das Lavendelwasser gewisser Flachmaler fließt.

— **Aus dem Kirchspiel.** Ein Spion. „Handels Courier“ berichtet: „Sonntag, den 13. Februar, in geheimnißvoller Morgenstille kommt ein Unbekannter, nicht gerade sonntäglich gekleidet, mit einem seltsamen Apparate nach Full und Reuenthal. Die Leute sind größtenteils beim Gottesdienst in der Kirche. Den wenigen zu Haus gebliebenen fällt der unbekannte Wanderer um so mehr auf. Allerlei Gerüchte heften sich an seine Sohlen und je weiter er schreitet, desto bedrohlicher gestaltet sich den schlichten Leuten der Zweck seines Kommens und vor allem des rätselhaften Kastens. Da wird dieser vom Wanderer auf ein mitgebrachtes Gestell befestigt. Die Röhre des Apparates wird auf ein Haus gerichtet; merkwürdigerweise nicht etwa auf ein schönes, im Gegenteil. Dann wieder auf ein anderes. Merkwürdig! Die Leute athmen ordentlich auf, als der preußische Spion, der unsere schweizerischen Grenzhäuser „abnimmt“ wieder fort ist. Vor ihm her eilt der alarmirende Ruf von dem Spion! Als der Wanderer nach Leibstadt kam

verlangte der Gemeindeammann dem Verdächtigen die Schriften ab. Die Situation ist aufs höchste gespannt. Die Leibstadter verstehen keinen Spaß. Ist doch sogar ein wirklicher und leibhaftiger Kapuziner einmal vom dortigen Polizeisoldaten abgefaßt und nach Zurzach transportirt worden! Der Fremde will nichts von Schriften wissen, wohl aber wiederum seinen Apparat aufstellen. Das Volk läuft zusammen. Es kommt zu einem dramatisch angehauchten Dialog zwischen dem Ammann und dem Fremden. Da stellte es sich denn heraus, daß dieser Spion kein anderer als Professor Hunziker von Aarau ist, der für seine bekannte Arbeit über das über das alemannische Wohnhaus photographische Aufnahmen machen will!"

— **Aarau.** Gewerbliches. (Eingef.) Das „Aarg. Tagbl." enthält in Nr. 40 einen Artikel betreffend einen Auftrag, den der Handwerker- und Gewerbeverein seinem Vorstand zur Berichterstattung übergab. Es bezieht sich derselbe auf die Frage: „Warum das hiesige Publikum so gerne und so vorzugsweise auswärts kauft?"

Der Bericht, ist so ausgefallen, daß er mehr einer Verurteilung des hiesigen Handwerker- und Gewerbestandes gleicht. als einer richtigen Darlegung der Sachlage. Solche Phrasen als Thatsachen dem Publikum vorzulegen, hat er jedenfalls vom Verein keinen Auftrag erhalten und es ist auch zu bezweifeln, ob der Vorstand zu dieser Machenschaft überhaupt seine Zustimmung gegeben hätte.

Schreiber dieses ist mit den Verhältnissen des Handwerker- und Gewerbevereins ziemlich gut bekannt und weiß darum, daß das Präsidium dieses Vereins mit der Ausarbeitung eines Berichtes über obige Frage betraut wurde, und daß dieser Bericht dem Vorstand vorgelegt worden ist, der aber in seiner Beratung hierüber vieles bemängelt hat, was nun wieder als Bericht des Vorstandes dargebracht wird. Es wird mir gestattet sein, etwas näher auf die Auslassungen und Anschuldigungen in dem fraglichen Bericht einzutreten.

Allerdings ist es bemühend zu wissen, daß jährlich so viele tausende von Franken aus unserer Stadt für Gegenstände ausgegeben werden, die, mit Recht darf man es behaupten, hier ebenso gut und schön geliefert werden können als von auswärts. Es braucht nur die Absicht vorhanden zu sein dem hiesigen Gewerkstand, dem strebsamen Handwerksmann etwas anzuvertrauen und etwas zu gönnen.

Die Auswärtskäufer von Militär- und Civilkleidern haben hier gewiß Gelegenheit ihre Bedürfnisse zu decken wie in Bern und Berlin. Sie werden wohl ebenso gut bedient in Stoff und Schnitt und auch im Preis. Einer, der behauptet seine Hüte von auswärts beziehen zu müssen, muß schon einen bornirten Schädel zu decken haben. Wem es ernst ist, der kann in hiesigen Geschäften das Gewünschte finden.

Was die Damen-Konfektion anbetrifft, die in Zürich oder Basel zu haben ist, so kann gesagt werden, daß hiesige Geschäfte sich bezüglich der Auswahl in Kleiderstoffen ungenirt an die Seite von Häusern obiger Städte stellen dürfen, sowie auch die Kleiderkünstlerinnen Aaraus jedenfalls sich nicht nachsagen lassen wollen, ihr Geschmack und die Geschicklichkeit in der Erstellung eines Kleides sei geringer als derjenige der Zürcher- oder Basler-Kolleginnen.

Nicht anders steht es mit dem Bezug ganzer Aussteuern von auswärts her. Wozu haben wir denn ein Direktorium der Handwerkerschule, das sich Mühe gibt, unsern Handwerkern für stylvolle Arbeit Anleitung zu geben?

Es steht zwar ja allerdings Jedermann frei, seine Waaren zu kaufen, wo er will. Aber ich glaube doch, es gebe Fälle wo der Käufer verpflichtet wäre einheimische Lieferanten zu berücksichtigen. So z. B. macht es sich nicht gut, wenn ein Geschäftsmann, sagen wir Bäcker oder Wirt, größere Bezüge wie etwa Aussteuern von außen herein kommen läßt. Aber dafür haben wir Beispiele und wissen auch, daß die Gleichen froh sind, wenn man ihnen die „Pflichtschoppen" abtrinkt. Die gegenseitige Pflicht der Unterstützung leuchtet gewiß dem simpelsten Verstand ein. Aber statt daß der Vorstand des Handwerks- und Gewerbevereins gegen das Interesse seiner Mitglieder diese mit wenig sagenden Phrasen entmutigt, sollte er vielmehr die Initiative ergreifen gegen dieses von Auswärts beziehen von Waaren, die in unserer Gemeinde ebenso gut und billig zu haben sind, oder erstellt werden können. Er dürfte auch bei den Behörden sich bemerkbar machen, die sehr oft dieser Unsitte auch huldigen; ja er könnte noch weiter gehen und z. B. den Gemeinderat interpelliren, warum er Pläne für die Kirchenrestauration im Schwabenland machen lasse und somit mehrere tausend Franken dorthin schmeißt, währenddem wir hier auch Architekten haben, die dieser Arbeit wohl auch gewachsen wären, wenn man sie darum begrüßte. —

Wir haben eine zweite Einsendung in gleicher Angelegenheit erhalten, legen sie aber, da sie im Wesentlichen dasselbe besagt, beiseite. Der Herr Einsender wird uns entschuldigen. Die Red.

— **Aarau.** Der hiesige Bäckerverein wehrt sich tapfer gegen den Vorwurf unzeitgemäßen und ungerechtfertigten Aufschlags des Brodes. Wüßten andere Gewerkschaften ihre Interessen in dem Maße zu wahren, wie die Bäcker, es stünde vielfach besser.

— **Bez. Brugg.** In Mandach starb letzte Woche die älteste Bürgerin Wittwe Anna Maria Geißmann geb. Märki, Länzenschneiders im Alter von nahezu 95 Jahren. In ihrem ganzen langen Leben gebrauchte dieselbe den Arzt nie.

— **Baden.** Die hier erschienene Fastnachtzeitung geißelt mit Recht die Ueberbürdung der Schuljugend mit Katechismusaufgaben durch folgendes Inserat:

Akkord-Arbeit. Einige starke, gesunde junge Männer von normaler Begabung und ausreichender Schulbildung werden gesucht, die für ein 9jähriges Mädchen bestimmte Katechismusaufgabe zu überwältigen. Offerten sind an das Pfarramt zu richten.

— **Seetal.** „Es ist nicht alles Gold was glänzt." Die auch von uns berührte „hochherzige" Offerte des Fischer-Gloor in Meisterschwanden besteht laut einer Korr. der „Aarg. Nachr." darin, daß er der Gemeinde einen Tauschhandel proponirte, bei dem er, nach bekannter Manier, so nebenbei für sich noch ein Geschäftchen zu machen hoffte. Von einer Schenkung des Bauplatzes kann um so weniger die Rede sein, als der betreffende Platz, der als Ganzes für ein Schulgebäude kaum hinreichend wäre, zur Hälfte gar nicht sein Eigentum ist.

„Man kann offenbar nicht verschenken, was man nicht besitzt und so reduzirt sich die ganze Hochherzigkeit auf eine absichtliche Täuschung in weitern Kreisen." — Die plötzliche Metamorphose Fischers wollte uns doch sogleich kurios vorkommen. Man kennt ihn nicht von dieser Seite.

— **Leutwyl.** In der Nacht vom Montag brannte das dem Ed. Gloor, Cigarrenmacher, gehörende im „Moos" gelegene Wohnhaus samt angebauter Scheune auf den Grund nieder.

Da das Gebäude seit einiger Zeit unbewohnt war, dürfte auf böswillige Brandstiftung geschlossen werden. Der Eigentümer, ein beliebter fleißiger Bürger, wird allgemein bedauert. Letztes Frühjahr stand er am Grabe seiner jung dahingeschiedenen Gattin und heute vor den Trümmern seines Heimes.

— In **Kulm** wurde zum Hauptlehrer an der Bezirksschule Herr S. Zehnder von Holziken, bisheriger Stellvertreter, gewählt.

— **Moosleerau.** Die Feldschützengesellschaft hat beschlossen, an Nichtmilitärpflichtige, aber dem Landsturm zugeteilte Mitglieder, im Falle eines aktiven Dienstes (Felddienst) aus der Vereinskasse einen Beitrag auszurichten von Fr. 20 per Mann. — Recht so. Aber sieht es dort oben so kriegerisch aus?

Kantone.

Basel. Hier droht eine Art Ministerkrisis und zwar auf der Direktion des Innern. Ein Corr. der „N. Z." sagt diesbezüglich: „Es widerspricht den Grundsätzen eines republikanischen Gemeindewesens, die Regierungsstellen aus politischen Rücksichten zu Sinekuren zu degradiren.

Bern. Schenkung. Ein hochherziger Bürger hat der Einwohnergemeinde Bern eine Schenkung im Betrage von 50,000 Fr. gemacht, mit der Bestimmung, daß diese Summe s. Z. als Beitrag der Gemeinde an den Ausbau des Münsterturmes verwendet werde.

— Ertrunken. Ein Joh. P. Dubler von Lüscherz Landarbeiter, wurde in den Reben bei Neuenstadt todt gefunden. Ueber ihm lag eine entkorkte Literflasche, er war überhaupt seit längerer Zeit dem Trunke ergeben.

— Bern. Vor dem Magazin Mohr & Speyer kam es am Montag Abend infolge des Streiks der Arbeiter dieses Geschäfts zu einem Kravall zwischen Arbeitern und Geschäftsangestellten. Eine große Menschenmenge drängte sich hinzu und nahm entschieden für die Arbeiter Partei. Die Polizei wurde gerufen und schritt ein, worauf sich die Volksmenge ohne irgendwelche Ausschreitung wieder verlief. Im Publikum findet man vielfach, daß die Streikenden mit ihren Forderungen im Rechte seien.

— In Bern ist Gustav Reymond, in seinem 65. Altersjahre gestorben. Reymond war während vielen Jahren Redaktor des „Intelligenzblattes". Die anstrengende Arbeit an einem täglich erscheinenden Blatte vermochte der Arbeitskraft des tätigen Mannes nicht zu genügen. Er bekleidete die Stelle eines Sekretärs der geographischen Gesellschaft. In dieser Stellung hat er viel gearbeitet und sich viele Freunde erworben.

— In Aarberg erschoß sich in einer Wirtschaft aus unbekannten Gründen Arthur Dietler, Sohn des Weinhändlers und Banquiers, mit einem Revolver.

— Langenthal. Auf der Säge liegt gegenwärtig ein stattliches Exemplar von einer Tanne. Auf einer Länge 66 Fuß hält dieselbe 462 Kubikfuß. Das obere Ende zeigt noch drei Fuß Durchmesser. Zum Abführen mußte der Käufer, Herr Baumeister Egger, 10 starke Pferde verwenden.

— In Herzogenbuchsee heizte eine Familie vor dem Zubettegehen einen eisernen Ofen im Schlafzimmer mit Steinkohlen. Am andern Morgen fand man eine Person todt und zwei andere in schwerer Betäubung. Die eine hofft man noch retten zu können, während die andere in Lebensgefahr schwebt.

Graubünden. In Spino (Bergell starb Herr Dr. A. Redolfi im jugendlichen Alter von nicht 30 Jahren. Redolfi ist als ehemaliger Seminarlehrer in Wettingen und als Verfasser des bekannten Pamphletes im letzten Jahre in den Zeitungen oft und viel genannt worden. Gott geb' ihm die ewige Ruh!

Luzern. Spätes Geständniß. Am Abend des 22. Mai 1854 brannte in Hellbühl zu Neuenkirch das Haus des Anton Bürgisser mit den für 10,000 Fr. versicherten Ladenwaaren fast gänzlich ab. Nachdem die Brandursache inzwischen unvermittelt geblieben, stellt sich nun letzter Tage, also nach bald 33 Jahren, die Wittwe des inzwischen verstorbenen Eigentümers freiwillig der Polizei und bekennt, diesen Brand in gewinnsüchtiger Absicht gestiftet zu haben. Auf den Rat des Beichtvaters und da ihr das Gewissen keine Ruhe mehr gelassen, lege sie nun dieses reumütige Bekenntniß ab, um die Schuld noch auf dieser Welt zu büßen. So berichtet der „Surs. Landb."

Neuenburg. Geständniß eines Gattenmordes. Eine in der Strafanstalt von Môtiers wegen einer Brandstiftung, die sie vor einigen Jahren in Neuenburg begangen hatte, untergebrachte Frau hat letzter Tage gestanden, daß sie vor 18 Jahren ihren Ehemann erwürgt habe; sie habe damals als der Friedensrichter des Kreises die Leiche besichtigt habe, demselben den Glauben beibringen können, daß es sich um einen Selbstmord handle. Wenn die Mörderin noch zwei Jahre geschwiegen hätte, würde ihr Verbrechen nach dem neuenburgischen Gesetze verjährt gewesen sein.

St. Gallen. Im Dezember wurde der 22jährige J. Alder aus Appenzell A.-Rh. als der mutmaßliche Mörder des Schlossergesellen Béchard arretirt und in Rorschach in's Gefängniß gesetzt. Letzter Tage hat der Bursche endlich gestanden, die Tat begangen zu haben — „aus reiner Mordlust". Letzten Sonntag fand man ihn erhängt in seiner Zelle, erhängt an dem Verbande, den man ihm Abends zuvor an seine kranke Hand gelegt.

Solothurn. Aus dem Niederamt berichtet „O. Wochenbl." folgende Faschingsblüte: Ein bekanter Pfarrer aus dem untern Niederamt kömmt in einem „Leitenden" des „Soloth. Anzeigers" zu folgenden possirlichen Schlüssen: „Je mehr Gewerbe und Verdienst auf dem Lande, desto mehr Armut und je mehr die konfessionelle Schule sich ausbreitet, desto tiefer sinkt die Bevölkerung." Jedem Narren seine Schellenkappe! Der trägt fürwahr eine recht stattliche!

Schaffhausen. In Neunkirch wurde eine Dienstmagd beerdigt, die 55 Jahre in einer dortigen Familie treu und redlich gedient hatte.

Tessin. Beim Schlittschuhlaufen brach letzter Tage in der Nähe von Monza das Eis und zwanzig Kinder ertranken. Drei andere konnten nur mit knapper Not gerettet werden. Eine einzige Familie hat hiebei drei Kinder verloren.

Uri. In Hospenthal starb der frühere Sammler des Gotthardhospizes, Herr Ludwig Müller, der während 25 Jahren eine große Anzahl Schweizerkantone im Inntereſſe seines Bergasyls bereiste und gerne und willige Geber fand. Seit der Schließung des Hospizes wohnte er mit seiner zahlreichen Familie in Airolo und dann in Hospenthal, wo er als Gerichtspräsident des Bezirks Ursern 62 Jahre alt starb.

Waadt. Zwischen Vernayaz und St. Moriz hängte sich eine Waggontüre aus den Angeln gerade im Augenblicke, als der Kondukteur den Wagen verließ, und riß den Armen mit sich. Der Unglückliche wurde später auf der Bahn mit abgeschnittenen Beinen gefunden und starb kurz darauf.

Wallis. Der Staatsrat läßt eine Botschaft veröffentlichen, wodurch er dem am 28. Febr. zusammentretenden Großen Rate die Gewährung eines Staatsbeitrages von einer Million Franken zu Gunsten der Simplonbahn sehr warm empfiehlt.

Zürich. Der Kantonsrat behandelt gegenwärtig den Entwurf zu einem Zivilgesetzbuch. Die Beratung geht ziemlich rasch vorwärts. Eine Petition des Frauenvereins verlangte, daß der Frau mehr Zugeständnisse gemacht werden sollten; Herr Pfarrer Wolf wollte nun die Bestimmung, „der Ehemann ist das Haupt der Ehe" gestrichen wissen; es sei ein gewisses Entgegenkommen zu der Petition des Frauenvereins, wenn dieser stoßende Artikel entfernt werde. Unter allgemeiner Heiterkeit beharrte jedoch die große Majorität des Rates darauf, daß der Mann das Haupt der Ehe sei.

— Zürich. Eine junge Mutter. Letzte Woche wurde in der Gebäranstalt ein zwölfjähriges Mädchen von einem gesunden kräftigen Knaben entbunden.

Ausland.

Deutschland. Eine kaiserl. Verordnung beruft den Reichstag auf den 3. März ein.

— Berlin. Am 24. Febr. waren 394 Wahlen bekannt; davon 102 Konservative, 93 Nationalliberale, 89 Centrum (davon 4 für Septennat) 13 Freisinnige (davon 2 für Septennat) 6 Sozialisten, 15 Elsäßer, 14 Polen, 2 Welfen, 1 Däne; 59 Stichwahlen. Drei Wahlen fehlen noch.

Oesterreich. In Wien wird seit einigen Tagen die äußere Lage wieder als sehr bedenklich betrachtet. Die Gefahr eines Krieges mit Rußland ist wieder näher gerückt und mehr noch als vor Rußland hegt man Befürchtungen wegen Montenegro, welches gegebenen Falles ganz gewiß in Bosnien und Serbien sehr ernste Aufstände anzetteln wird. Auch die Haltung der Kroaten und namentlich der mit dem Moskowiter offen sympathisirenden „Rechtspartei" gibt zu sehr gegründeten Besorgnissen Anlaß.

Italien. Beim Erdbeben am 23. Febr. sind in Ceni, Noli, Diano Marina und Albissola und andern Ortschaften Piemonts viele Häuser eingestürzt. Zahlreiche Tode und Verwundete.

— Im Dorfe Liqurien ist die Kirche eingestürzt und wurden dadurch 300 Personen begraben.

England. Infolge der Unsicherheit der europäischen Zustände haben amerikanische Transport-Versicherer den Tarif für die Seeversicherungen erhöht.

— Riesenkanone. In Woolwich fand ein Probeschießen mit der neuen 110-Tonnen-Kanone statt, welche von der Firma Armstrong für das Kriegsschiff „Barbetto" verfertigt worden. Es ist die größte Kanone ihrer Art, da ihr Rohr fast 44' beträgt. Die drei Ladungen bestanden aus je 600, 700 und 800 Pfund des rheinisch-westphälischen prismatischen Pulvers und aus Wurfgeschossen von je 1800 Pfund. Demnächst soll die Pulverladung auf 950 Pfund vermehrt werden.

Serbien. Nach der neuen Heeres-Organisation wird das erste Aufgebot 100,000 und das zweite 60,000 Kombattanten und 30,000 Nichtkombattanten zählen. Die Artillerie besteht aus 65 Batterien mit je sechs Bange Geschützen. Die Infanterie soll Pickelhauben erhalten.

Rußland. Der Zar habe auf eine Anfrage des Gouverneurs von Livland, welcher die deutsche Universität Dorpat als einen Herd deutscher Bestrebungen denunzirte, geantwortet: „Die Aufhebung der Universität ist bereits in Aussicht genommen."

— In Moskau habe man die Papiere eines Oberstlieutenants des österreichischen Generalstabs erwischt, aus denen angeblich hervorgeht, daß derselbe in amtlicher Sendung nach Rußland geschickt sei. Unter den Papieren soll sich eine Karte des künftigen österreichisch-russischen Kriegsschauplatzes, ein Schlüssel zum Lesen der russischen Generalstabskarten und ein deutsch-russisches Militärwörterbuch befinden. Der Name des Oberstlieutenants wird mit M. von M. angegeben.

Amerika. Nordamerika hatte letzte Woche furchtbare Stürme. Aus allen Teilen des Landes gehen Nachrichten über solche ein. In New-York und Umgegend waren starke Gewitter mit außerordentlich leuchtenden Blitzstrahlen. Die Stürme in den westlichen Staaten waren so furchtbar, daß mehrere Eisenbahnzüge von den Schienen hinabgeweht wurden.

— Lynchjustiz. In Leavenworth (Kansas) langten am 30. Januar 75 berittene und bewaffnete Männer, die Larven trugen, vor dem Gefängniß an und bewogen den Gefangenwärter unter dem Vorgeben, daß sie ihm einen Gefangenen brächten, das Tor zu öffnen. Dann stürzten sie nach der Zelle, wo ein Neger Namens Richard Woods saß, unter der Anklage, ein kleines Mädchen genotzüchtigt zu haben. Der Verbrecher wurde aus der Zelle gezerrt, ein Strick wurde ihm um den Hals gelegt und an dem Sattelknopf eines der Pferde befestigt. Die Schaar jagte dann im Galopp durch die Hauptstraßen der Stadt, bis der Delinquent erwürgt war. Die Leiche wurde auf der Straße liegen gelassen.

Am 29. Januar wurde in Springfield bei Louisville, William Lud. Cornish aus dem Gefängniß geholt und von einer Bande „Lyncher" gehängt. Cornish hatte eine junge Frau ermordert, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heiraten, und einem ältern Bruder den Vorzug gegeben hatte. Ein Volkshaufen zog nach dem Gefängniß, erbrach mit Schmiedehämmern die Türen, schleppte den Mörder aus seiner Zelle, setzte ihn auf ein Pferd und hängte ihn an einen Baum auf einem benachbarten Pachthofe, wo man am nächsten Morgen seine Leiche vorfand.

Doppelbreite Ballstoffe (garantirt reine Wolle)
in den allerneuesten Abendfarben
à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 19. Februar 1887.

Bevormundung. **Zurzach.** Knecht, Emma, alt Gemeindeschreibers von Mellikon.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Baden.** Müller, Wilhelm, von Wohlen, auf Rütele bei Oberſiggingen. Eingaben 2. April. **Bremgarten.** Jungfrau Gauch, Barbara, des Florianisen von Niederwyl. Eingaben 31. März. **Kulm.** Bolliger, Maria Josepha geb. Wengi, abgeschiedene Ehefrau des Jakob Bolliger, Polizeikorporal, von Schmiedrued, in Altwys (Luzern). — Merz-Bircher, Jakob, Bandfabrikant, Sohn. — Merz, Johannes, Bandfabrikant Vater, Beide von Menziken. Eingaben 2. April. **Rheinfelden.** Schröter, Dr. Karl sel., gewes. Stadtpfarrer und bischöflicher Vikar, von Rheinfelden. Eingaben 22. März. **Zurzach.** Rudolf, Johannes, Schmied, von Rietheim. — Frey, Ambros, Maurer. — Schäufelbühl, Adolf. Beide von Zurzach. Eingaben 21. März.

Verpfründungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsruf. **Rheinfelden.** Stalder, Anton, Lorenzen von Magden. Einsprüche und Eingaben 22. März.

Beneficium Inventarii. **Baden** Frau Meier, Maria Anna, Moritzen von Würenlingen. — Ernst, Joh., im Oetlicker in Würenlos. Eingaben 2. April. **Bremgarten.** Wittwe Koch, Franziska geb. Koch, des Kaspar-Leonzen von Eiren bei Wohlen, in Fischbach verstorben. Eingaben 31. März. **Zurzach.** Wittwe Mahler, Dorothea geb. Picard, von Oberendingen. — Becher, Anna Maria, von Kekingen. Eingaben 21. März.

Rehabilitationen. **Muri.** Geger, Vincenz, Richters von Kestenberg, Gde. Mühlau. **Rheinfelden.** Müller, Ambros, Sektionschef, von Obermumpf. **Zofingen.** Hochuli, Johann, Schusters von Reitnau, früher in Aarburg wohnhaft gewesen.

Wiederherstellung. **Bremgarten.** Meier, Anton, Salters von Wohlen.

Vermögensausfolgungsbegehren. **Zofingen.** Wilhelm, Susette geb. Keser, Hermanns, Müllers Ehefrau von Safenwyl, in Amerika. Einsprüche 26. März. — Kunz, Adelheid, von Zofingen, in Amerika. Einsprüche 28. März. **Zurzach.** Die Erben des todt erklärten Schleuniger, Anton, von Klingnau. Einsprüche 21. März.

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen,
welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8708X)

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

1887. № 9.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

XIX.

Die Nacht schritt vor und endlich kam Lesley's Feind. Betty Landrum hatte sich völlig angekleidet auf ein hartes Ruhebett geworfen und war fest eingeschlafen, so daß er lange an die verschlossne Türe klopfen mußte, ehe sie geöffnet wurde.

Oben wachte und wartete mit tränenlosen Augen Lesley voll Angst und Bangen. Sie hörte das Klopfen und wagte kaum mehr zu atmen.

Sie wußte, daß er gekommen war, sie zu peinigen. Ihre einzige Hoffnung beruhte auf jener finstern, harten Frau, die er bestochen hatte, sie gefangen zu halten. Würde sie ihr beistehen, oder würde sie sie dem Manne überliefern, den sie fürchtete und verabscheute? Mit höchster Anspannung ihrer Nerven lauschte sie, in der Hoffnung, daß Betty den Entschluß gefaßt habe, zu ihr zu halten und ihn ausgesperrt habe. Aber eitle Hoffnung! Nach wenigen Minuten hörte sie ein Geräusch in der Küche. Betty war endlich von dem Klopfen aufgewacht und öffnete, um den mitternächtlichen Besucher einzulassen.

Nach einer Weile öffnete sich leise Lesley's Kammertüre und Betty's schlaftrunkenes Gesicht wurde sichtbar.

Sie fand ihre schöne Gefangene, zur Vertheidigung bereit, in der Mitte der Kammer stehend. Sie hatte einen alten Feuerhaken gefunden und hielt ihn fest in ihrer weißen Hand gefaßt, während das Feuer eines verzweifelten Entschlusses aus ihren Augen blitzte.

Als sie sah, daß es nur die alte Frau mit einer kleinen Platte mit Speisen für sie war, ließ sie die Hand sinken und seufzte erleichtert auf.

„Ich danke Ihnen!" rief sie aus. „Sie sind freundlicher wie ich dachte. „Nicht wahr, Sie lassen den Elenden hier nicht ein?"

„Nun ja, vorläufig nicht, — erst müssen Sie zu Nacht essen. Kommen Sie, setzen Sie sich und essen Sie." Mit diesen Worten schob sie einen Stuhl vor den wackligen Tisch, auf den sie die Speisen niedergestellt.

Es war ein schmackhaftes Mahl, was ihr gebracht worden: kaltes Fleisch, geröstete Austern, feine Weißbrödchen, eingemachte Früchte und eine Flasche Wein, die bei dem düstern Licht der Lampe rubinrot schimmerte.

„Setzen Sie sich und essen Sie," sagte Betty, während sie mit gierigen Augen die Leckerbissen betrachtete. Aber Lesley würdigte die Speisen kaum eines Blickes. Sie fühlte in ihrem Elende keinen Hunger und selbst wenn sie hungrig gewesen wäre, würde sie lieber verschmachtet sein, als einen Bissen aus der Hand ihres Feindes zu berühren.

„Ich mag nichts aus seiner Hand annehmen," sagte sie erbittert.

„Ach, Unsinn! Sie würden sich weit besser fühlen, wenn Sie etwas äßen. Betrachten Sie nur die feinen Sachen, die er für Sie gebracht hat."

Trotz ihrer eigenen Bedrängniß entging Lesley der gierige, sehnsüchtige Ton der Stimme und der heißhungrige Blick des armseligen Geschöpfes nicht.

„Sie haben Hunger!" rief sie.

„Ja, ich habe heute noch nichts gegessen als ein Stück Brod."

„Arme Frau!" sagte Lesley, für den

313] Graben — Französische Waarenhalle — Aarau. 460] Münthal bei Brugg. (S389Y) Haasenstein & Vogler in Solothurn.

verlangte der Gemeindeammann dem Verdächtigen die Schriften ab. Die Situation ist aufs höchste gespannt. Die Leibstadter verstehen keinen Spaß. Ist doch sogar ein wirklicher und leibhaftiger Kapuziner einmal vom dortigen Polizeisoldaten abgefaßt und nach

Beitrag auszurichten von Fr. 20 per Mann. — Recht so. Aber sieht es dort oben so kriegerisch aus?

Ausland.

Deutschland. Eine kaiserl. Verordnung beruft den Reichs-

Augenblick in sanftem Mitleid ihr eigenes Leid vergessend.

Sie schob Betty den Stuhl hin, auf welchem sie gesessen.

„So, jetzt setzen Sie sich hin und essen Sie so viel Sie wollen."

Aber obgleich Betty's Augen freudig aufleuchteten, zauderte sie dennoch.

„Er würde böse werden. Es ist für Sie bestimmt und er wollte mir nicht einmal ein Brödchen geben, als ich ihn unten in der Küche darum bat," antwortete sie.

Einen Augenblick schwieg Lesley und sah die hungrige Frau forschend an. Ein sonderbarer Kampf erhob sich in ihrer Brust.

Sie hatte beabsichtigt, ihrem Feinde durch Zurückweisung der Speisen zu verstehen zu geben, daß sie ihm trotze und daß sie entschlossen sei, in keiner Weise nachzugeben, aber ein plötzliches, ächt weibliches Erbarmen überwältigte sie und besänftigte das Gefühl des Hasses gegen jene Frau, die für alle ihre Bitten nur ein taubes Ohr gezeigt hatte.

„Essen Sie!" sagte sie in befehlendem Tone und Betty Landrum näherte sich dem Tische.

„Soll ich ihm sagen, daß Sie es gegessen haben?" fragte sie ängstlich, während sie die Hand nach einem belegten Brödchen ausstreckte.

Lesley bedachte sich, dann ergriff sie eines der Brödchen und warf es zum Fenster hinaus.

„O!" schrie Betty auf.

„Seien Sie ruhig, es ist noch genug für Sie übrig," sagte Lesley mit trübem Lachen. „Sagen Sie ihm, ich sei so erzürnt gewesen, daß ich Alles zum Fenster hinaus geworfen hätte. Verstehen Sie mich?"

„Wie schlau Sie sind!" rief Betty vergnügt und machte sich über die Speisen her.

Lesley beobachtete sie schweigend, aber als Betty nach der Flasche langte, ergriff sie dieselbe heftig und warf sie dem Brödchen nach aus dem Fenster.

„Wer weiß," sagte sie, „ob mein Feind nicht einen Schlaftrunk hineingemischt hat."

Betty seufzte, aber sie mußte sich mit dem, was noch vorhanden war, begnügen. Als sie Alles bis auf den letzten Rest verzehrt hatte, stand sie auf und ging nach der Türe.

„Ich muß gehen, er wird auf mich warten," sagte sie.

„Sie werden ihn doch nicht hinauf lassen!" rief Lesley erschrocken.

Betty schien unschlüssig. Sie war sich wohl bewußt, daß Lesley's Großmut durch eine freundschaftliche Handlung ihrerseits erwidert werden müsse.

„Ich — ich will ihn zurückhalten," brummte sie und zog sich zurück, wobei sie vergaß, die Türe zu verschließen.

Lesley's Augen leuchteten freudig auf. Augenblicklich sprang sie zur Türe, verschloß dieselbe und steckte den Schlüssel in die Tasche.

„Dem Himmel sei Dank!" rief sie frohlockend. „Jetzt habe ich Aussicht, meine Freiheit wieder zu erlangen. Ich werde die Türe verschlossen halten und das Fenster mit meinem unschätzbaren Fuerhaken einschlagen."

XX.

Betty Landrum schlich leise die alte Treppe nach der Küche hinab. Ihre Füße, welche in großen Filzpantoffeln steckten, machten kein Geräusch, so daß sie sich ihrem Besucher unbemerkt nähern konnte.

Sie sah, daß er eine der in Washington erscheinenden Abendzeitungen vor sich hatte, die das Datum des verflossenen Tages trug, und trotz ihres schwerfälligen Begriffsvermögens fielen ihr dabei Lesley's Worte ein;

„Lassen Sie sich morgen früh eine Zeitung aus Washington holen; ich zweifle nicht daran, daß die Geschichte meiner Entführung darin enthalten sein wird. Wenn Sie lesen werden, daß Frau la Borde ihrem Gatten entführt ist, werden Sie mir Glauben schenken müssen."

Lesley's Schönheit und Anmut, ihre Verzweiflung und vor Allem ihre Großmut hatten selbst auf das rohe Gemüt dieses Weibes ihren Eindruck nicht verfehlt und sie war neugierig zu wissen, ob das, was sie gesagt hatte, wohl wahr sein möge.

Sich leise hinter den Leser stellend, heftete sie ihre Augen auf die Spalten der Zeitung und entdeckte sofort, mit fetter Schrift gedruckt, folgende Anzeige:

„Ein unerklärliches Geheimniß!

Plötzlicher Todesfall im Parke. Die Leiche einer schönen und in den ersten Kreisen wohlbekannten Dame, einer der Königinnen der Gesellschaft geraubt. Senator la Borde vor Schmerz dem Wahnsinn nahe und seine kleine Tochter krank über den furchtbaren Verlust."

Auf die verblüffende Vorrede folgte eine eingehende Darlegung der am Morgen im Parke stattgehabten Vorgänge, so genau man dieselben aus den aufgeregten Aussagen der Kinder hatte zusammenfassen können, sowie die Vermutungen über die Beweggründe zu einer so kühnen und verbrecherischen Tat. Gleichzeitig wurde noch bemerkt, daß weder Geschicklichkeit noch Geld gespart werden würde, um den Uebeltäter zu entdecken und ihn den Gerichten auszuliefern. Jedes Wort grub sich tief in Betty's Seele ein.

Sie hatte jetzt den Beweis, daß jener Mann ein Schurke und die schöne Dame oben in der Kammer sein Opfer sei und mit dieser Ueberzeugung faßte sie einen neuen Entschluß.

Plötzlich wendete er den Kopf um. Ein unwillkürliches Geräusch hatte ihm ihre Gegenwart verraten.

Mit einem Fluche ri f er aus:

„Was soll das heißen, daß Sie sich wie eine Katze hinter mich schleichen und mich so erschrecken? Wollen Sie sich etwa auf mich stürzen und mich erwürgen?"

„Nein," antwortete sie unerschrocken, „ich wollte Ihnen kein Leid antun, aber verdient hätten Sie schon, gehenkt zu w.rden."

Er sprang von seinem Sitze auf und stierte sie mit wütenden Blicken an, während rohe Flüche seinen Lippen entfuhren, aber Betty fuhr dreist fort:

„Sie sind ein Schurke, weiter nichts sind Sie! Die arme Dame da oben ist ebensowenig Ihre Frau, wie ich es bin! Sie haben sie gestohlen."

Er stieß ein laut gellendes Gelächter aus.

„Ich habe Ihnen ja gleich gesagt, daß sie allerlei Anschuldigungen gegen mich vorbringen würde," sagte er. „Aber ich hielt Sie für zu klug, um auf das Geschwätz einer Verrückten zu hören."

„Sie ist nicht verrückter wie ich," widersprach Betty.

„Möglich, daß Sie auch verrückt sind, obgleich ich Sie vorher für ganz verständig hielt," erwiderte der Elende höhnisch, indem er wütend an seinem blonden Schnurrbart zerrte, auf das Höchste beunruhigt über diesen Zwischenfall, auf den er keineswegs vorbereitet war.

Er hatte Betty Landrum für ebenso schlecht und niederträchtig gehalten wie sich selbst, aber er hatte sich in seinen Kombinationen verrechnet.

Er begann dies zu begreifen, als sie, ihm kühn in das Gesicht sehend, sagte:

„Ich bin nicht verrückt und sie ist es auch nicht; das wissen Sie recht gut. Ich glaube, Sie dachten, weil ich eine arme, verlassene Wittwe bin, daß Sie mir weiß machen könnten was Sie wollten und ich die Wahrheit nie erfahren würde, aber sehen Sie, Betty Landrum kann lesen."

„Lesen?" fragte er. „Was wollen Sie damit sagen? Ich verstehe Sie nicht."

Sie zeigte bedeutungsvoll auf die Zeitung, welche er in seinem Schrecken hatte fallen lassen.

„Als ich hinter Ihrem Stuhle stand, ohne daß Sie es merkten, las ich in der Zeitung, die Stelle, welche auf das arme Geschöpf oben in der Kammer Bezug hat."

Er wurde bald blaß, bald rot, dann geisterbleich. Einen Augenblick versagte ihm die Stimme, bis er, sich gewaltsam fassend, sagte:

„Jene Stelle? Bah, die handelt von einer ganz andern Frau, aber nicht von meinem armen, irrsinnigen Weibe."

Ihr ungläubiges Lachen reizte ihn, doch wiederholte er nochmals:

„Ich versichere Sie, es handelt sich um eine ganz andere Frau."

„Sie halten mich wohl für sehr dumm," entgegnete er. „Ich begreife nicht, wie Sie auf das Geschwätz jener Irrsinnigen etwas geben können, nach alle dem, was ich Ihnen über sie gesagt hatte. Aber wozu stehe ich hier und unterhandle mit Ihnen! Ich will zu meiner Frau hinauf gehen."

Aber sie vertrat ihm den Weg.

„Sie werden nicht hinaufgehen," sagte sie bestimmt. „Das arme Geschöpf bat mich, sie zu verteidigen und das will ich. Treten Sie zurück, mein Her! Sie ist nicht Ihre Frau!"

„Sie nehmen Partei für sie?" zischte er drohend, während seine schönen Züge sich vor Wut verzerrten.

„Ja!" erwiderte sie fest.

„Und das Geld, welches ich Ihnen versprach, wollen Sie das wirklich verlieren?"

„Ich glaubte Ihnen, als Sie sie hieher brachten, und fand nichts Böses darin, Ihr Geld als Zahlung für ehrliche Dienste anzunehmen; aber ich will nicht dafür in Ungelegenheiten kommen, daß ich die Frau eines Mannes in meinem Hause eingeschlossen halte. Kein Pfennig von Ihrem Geld soll in meine Hand kommen. Ich bin arm und

313] **Adolf Dreifuss,** Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.

460] Brack zum „Sternen", Münthal bei Brugg.

Auskunft unter Chiffre H. W. ertheilt die Annoncen-Expedition von (S389Y) **Haasenstein & Vogler** in Solothurn.

verlangte der Gemeindeammann dem Verdächtigen die Schriften ab. Die Situation ist aufs höchste gespannt. Die Leibstadter verstehen keinen Spaß. Ist doch sogar ein wirklicher und leibhaftiger Kapuziner einmal vom dortigen Polizeisoldaten abgefaßt und nach

Beitrag auszurichten von Fr. 20 per Mann. — Recht so. Aber sieht es dort oben so kriegerisch aus?

Ausland.

Deutschland. Eine kaiserl. Verordnung beruft den Reichs-

elend, aber das Gesetz habe ich bis jetzt noch nicht übertreten."

In stummer Wut sah er sie einen Augenblick an, dann sagte er einlenkend:

„Natürlich verlange ich nicht, daß Sie etwas begehen, was gegen Ihre Ansichten von Rechtlichkeit streitet. Ich werde meine unglückliche Frau sogleich von hier fortführen."

Er versuchte sich an ihr vorbeizudrängen, sie aber stellte sich auf die unterste Treppenstufe und stemmte herausfordernd die Arme in die Seiten.

„Machen Sie, daß Sie fortkommen. Ich lasse Sie nicht hinauf zu Frau la Borde," sagte sie entschieden.

„Was beabsichtigen Sie zu tun?" fragte er zornig.

„Ich werde mit dem frühesten Morgengrauen ihren Mann benachrichtigen lassen, daß seine Frau hier ist und lebt und sich wohl befindet."

Ein drohendes Licht glühte in den Augen auf, welche sich mit unheilverkündenden Blicken auf sie hefteten, aber er unterdrückte seine Wut und versuchte, sie durch glänzende Versprechungen zu verlocken, ihm bei seinem Vorhaben beizustehen.

Aber Betty Landrum lachte verächtlich, alle bessern Gefühle in ihr waren zu Lesley's Gunsten erwacht.

„Behalten Sie Ihr Geld. Es ist Sündenlohn und würde mir in der Hand brennen. Ich werde meine Pflicht tun und mich auf die Dankbarkeit des Mannes seiner Frau verlassen."

„Sie rechnen darauf, von ihm mehr zu bekommen als von mir, das ist der Grund Ihres Ehrlichkeitsanfalls," höhnte er.

„Ich rechne auf gar nichts, ich will nur nicht in Ihre Schurkerei verwickelt werden, um nachher zum Dank für meine Mühe ins Gefängniß zu wandern. Hinaus mit Ihnen! Ich werde für die Dame sorgen, bis ihre Angehörigen kommen, sie abzuholen."

Aber ihr mutiges Benehmen sollte der armen Betty Landrum teuer zu stehen bekommen.

Die leidenschaftliche Wut des Mannes, dem sie Trotz geboten, überwältigte ihn. Er antwortete nicht, er hob nur die geballte Faust und ließ dieselbe mit betäubender Gewalt auf den Kopf des Weibes niedersinken. Unvorbereitet, konnte sie nicht daran denken, den Schlag abzuwehren oder demselben auszuweichen und so traf er ihren Kopf mit der ganzen Kraft, mit welcher er geführt worden. Sie stieß einen lauten Schrei aus, taumelte, stürzte von der Treppenstufe zu seinen Füßen nieder und blieb unbeweglich liegen. Gleichgültig stieß er sie mit dem Fußezur Seite und sprang die Treppe hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Nicht hoffähig. Vor mehreren Monaten heiratete in Lissabon der reiche portugiesische Grundbesitzer, Juan Menaro ein sehr schönes, aber armes Mädchen aus einer alten aristokratischen Familie. Vorige Woche fand ein Ball bei Hofe statt. Zu demselben erhielt nun Madame Menaro, geborne Gräfin N. eine Einladung; ihr Gatte, der bürgerliche Herr Menaro, dagegen blieb gänzlich unberücksichtigt. Juan Menaro bat nun seine Frau, am Abend des Hofballes zu Hause zu bleiben, da sie ja doch unmöglich den Ball allein besuchen könne. Aber die junge Frau beharrte auf ihrem Wunsche, die Reichtümer ihres Gatten in Gestalt einer glänzenden Toilette und verschiedener Perlen-Colliers und Diademe bei Hofe zur Schau zu tragen; sie lehnte daher die Bitte ihres Gemahls ab und ging allein auf den Hofball, wo ihre Schönheit und ihre Toilette allgemein bewundert wurden. Gegen Mitternacht kam sie nach Hause; allein Hausthor und Haustüre blieben trotz wiederholten Pochens und Läutens verschlossen. Frau Menaro fuhr nun zu einer verwandten Dame, um bei ihr zu übernachten. Diese empfing sie sofort und überreichte ihr ein Billet ihres Gatten Menaro, worin dieser schrieb: „Madame! Ich bin bei unserm König nicht hoffähig; in meinem Hause bin ich Herrscher und bei mir sind Sie nicht hoffähig. Ich vermache Ihnen eine Rente von 200 000 Fr. jährlich, nur sage Ihnen ewig Lebewohl!" Am nächsten Morgen erfuhr ganz Lissabon, daß die auf dem Hofballe bewunderte Frau Menaro mit einem Federstrich — Ex-Millionärin geworden sei.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Polizei-Corps Basel.

Zur Ergänzung des Polizeikorps von Basel-Stadt werden noch einige **Landjäger** angenommen. Schweizerbürger welche Lust tragen, sich diesem Dienste zu widmen und im Besitze des Aktivbürgerrechtes und guter Zeugnisse stehen, können sich beim Unterzeichneten anmelden. **Die Besoldung beträgt Fr. 4 bis 4. 60. täglich.**

Basel, den 20. Februar 1887.

H. 754 Q. Der Chef des Polizeikorps:
a. i.
A. Mangold, Ob.-Lieut.

Spezialität in schwarzen Stoffen.

Merinos & Cachemires,

in erster Qualität und schönstem Pariser-Schwarz, von den billigsten bis zu den feinsten Nummern;

Brochirte & façonnirte Stoffe,

in großer Auswahl, und

Seidenstoffe,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Gamper & Comp.,

342] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des **Samuel Graber** sel., gew. Landwirth in **Zofingen,** bringen am **Mittwoch den 9. März 1887,** Nachmittags von 3 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Samuel Zimmerli** im **„Kunzenbad"** dahier, an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:

Ihr größtentheils im **„Bärenmoos"** zu **Zofingen** liegendes



Heimwesen,

bestehend aus einem **Wohnhause** mit **Scheune,** einem **laufendem Brunnen** und ungefähr 2 Hektaren und 52,81 Aren (circa 7 Jucharten) abträglichem **Matt-** und **Ackerland.**

Die Kaufsbedingungen liegen auf der dasigen Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Zofingen, 21. Februar 1887.

Der Pfleger der minderjährigen Kinder Graber:
467] **Jb. Bachmann,** alt Gemeinderath.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Auf 1. April das



Bad „Geißhubel"

in der Nähe von Aarburg u. Zofingen, in romantischer Lage, mit **Badeeinrichtung, Scheune** und **3 Jucharten Land** dabei. — Das Bad wird im Sommer stark und mit Erfolg von Rheumatisch-Kranker, sowie von Erholung-Suchenden frequentirt.

Auskunft ertheilt

472] **J. J. Hauri,** Notar in **Zofingen.**

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Othmarsingen** bringt am **Freitag den 4. März,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Birch",** neben der Eisenbahnstation, auf öffentliche Steigerung:

1) **79 Sagstämme** mit 90 53 m³;
2) **59 Bautannen** „ 56,93 „

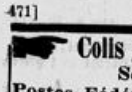
Kaufsliebhaber laden höflichst ein

Othmarsingen, 24. Februar 1887.

473] **J. Bossard,** Gemeindeschreiber.

Liegenschafts-Verkaufs-Offerte.

Wegen Todesfall wird in **mittleren Suhrenthal** ein



Bauerngut,

bestehend in:

1) einem **Wohnhause** mit **Scheune** und **Schopf;**
2) zwei **Baumgärten;** und
3) circa **24 Jucharten Acker-, Matt-** und **Holzland,**

unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkaufe offerirt.

Allfällige Kaufsliebhaber wollen sich um Auskunft wenden an

Den Beauftragten:
471] **J. Stauber,** Notar in **Aarau.**

Colis jusqu' à 50 Ks. pour l'Angeterre.

Service rapide à prix réduit par les

Postes Fédérales et les Messageries Anglo-Suisses

en 36 heures de Bâle à Londres.

	Londres			Angleterre			Ecosse & Irlande		
Poids Ks.	1	3	5	1	3	5	1	3	5
Taxes Frs.	2.—,	2.20,	2.40.	2.50,	3.10,	3.50.	3.—,	3.50,	4.—.

On est prié de remettre les colis au bureau de poste de la localité en prescrivant sur le bulletin d'expédition:

via Bâle et Calais.

Renseignements et tarifs gratis en s'adressant à
(H3442Q) **Danzas & Comp. à Bâle.**

Merinos & Cachemires

in schönstem Schwarz und in noch nie dagewesener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Adolf Dreifuss,

313] Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Lüscher-Erismann, Müllerlis, Schuster im Schwobistbal zu Muhen werden die **Liegenschaften** Mittwoch den 2. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bären" in Muhen versteigert.

Aarau, 22. Februar 1887.

450] Die Geldstagsbehörde.

Zu vermiethen: Einen

Laden mit Hinterzimmer

und **Wohnung** im **II.** Stock, bei

Ferd. Burkhard, Coiffeur

461] in Aarau.

Gesundes

Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die

Holzstoff-Fabrik Attisholz

(Ma1019Z) bei **Solothurn.**

Zu verkaufen:

Ein hübscher **Bergfink,** ein Paar **Harzer-Kanarien** (zuchtfähig) und ein Paar fehlerfreie **Sandhasen** (große Race), bei

468] **G. Ammann** in Kölliken.

Unterzeichnete empfehlen ihr

Spiegel-Lager

angelegentlichst

Gebrüder Morath,

465] Kronengasse, Aarau.

Kirschwasser liefert mit Garantie

M. Schmuziger z. „Bären"

463] in Veltheim.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.

469] **C. Aschwr,** Seiler in **Aarau.**

Alle Arten Strohhüte

für **Herren** und **Damen**

werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei

V. Sernatinger, Hutmacher

462] in Aarau.

Corinthen-Wein.

Man sucht in jeder größern Ortschaft der Schweiz **geeignete kautionsfähige Preisöinlichkeiten** zur Uebernahme eines **Depots & Verkauf** von **Corinthen-Wein.**

Gefl. Offerten unter Chiffre H 717 Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

Gute

Wein- & Spritfässer

von 80 bis 200 Liter Gehalt, werden **angekauft** von der **Weinhandlung**

410] **A. Kyburz** in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Singer-Tretmaschine

à Fr. 45, bei

A. Walter-Schmuziger,

422] Nähmaschinenhandlung in Aarau.

So lange der Vorrath reicht, verkaufe

Bettfedern

à Fr. 1. 60., und **grauen Flaum** à Fr. 5. per Pfund

Frau **Förderer,**

358] vordere Vorstadt, Aarau.

Corinthen & Weinbeeren

in prima Qualität zu billigsten Preisen

406] bei **Eduard Eggen** in Aarau.

Wer ein Paar schwere

Wagenleitern

zu kaufen wünscht sagt die Expedition dieses Blattes. [481

Zu kaufen wird gesucht: Ein

Wasserdestillir-Apparat,

von Gebrüder Schmuziger

445] in Aarau.

Zu verkaufen:



Wegen Nichtgebrauch ein schönes **Pferd,** 3½ Jahr alt, braun, Wallach, zu jedem Dienste tauglich, bei

Brack zum „Sternen",

460] Mönthal bei Brugg.

Aargauische Creditanstalt.

Wir nehmen **Gelder** an gegen unsere **Obligationen**

à 3½% verzinslich auf **1 Jahr fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
à 3¾% verzinslich auf **3 Jahre fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.

Aarau, im Februar 1887. [401] **Die Direktion.**

COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE.

FRANZÖSISCHE POSTDAMPFER LINIE Von **HAVRE** nach **NEW-YORK** direkt **nur acht Tage** Ueberfahrt durch DIE NEUEN GROSSEN SCHNELLDAMPFER



la BOURGOGNE, la BRETAGNE, la CHAMPAGNE, la CASCOGNE, la NORMANDIE,

Vorzügl. Beköstigung mit Wein, Vollständig. Bett und Essgeschirr mit Decken.

Man wende sich an die bevollmächtigten GENERAL-AGENTEN:

A. Zwilchenbart, Basel. | ***Otto Stoer, Basel.***
Ph. Rommel & Co., Basel. | ***Wirth-Hervog, Aarau.***
Schnebeli & Co., Basel. | ***Isaak Leuenberger, Biel.***

Liegenschafts-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Bullschleger** sel., gewesener Landwirth auf den **Höfen** zu **Zofingen,** wird dessen auf genannten Höfen liegendes



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** der **Hälfte eines Speichers** und circa **8 Hektaren** und **47,71 Aren (23½ Jucharten) Baumgarten-, Matt- & Ackerland,** gerichtlich versteigert:

Montag den 14. März nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthaus zum „Tiernen"** in **Zofingen.**

Zofingen, 18. Februar 1887.

447] **Die Liquidationsbehörde.**

Zu verkaufen:

Ein **sehr schönes**



Heimwesen,

von circa **23 Jucharten des besten Acker- und Wieslandes,** mit massiv erbautem **Wohnhaus** und **Scheune,** in gewerbreicher Gegend und schöner Lage des **untern Limmatthales.** Das Ganze in wenigen Stücken ist um's Haus gelegen. Kaufspreis Fr. 35,000. Anzahlung Fr. 10,000 oder nach Vereinbarung können die günstigsten Bedingungen gestellt werden. Auf Verlangen können noch **2 Jucharten Weinreben** und **2 Jucharten Waldboden** mit in Kauf gegeben werden.

Anfragen befördert unter Chiffre G. 129

(M5258Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des sel. verstorbenen **Samuel Suter,** Katzenbühlers auf der **„Aegerten"** zu **Kölliken,** bringen **Donnerstag den 3. März** nächsthin Abends 8 Uhr, in der **„Bierbrauerei Hänl"** daselbst, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung: Ein



Heimwesen,

bestehend in einem **Antheil Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** auf der **„Aegerten"** zu **Kölliken,** nebst circa 18,50 Aren daselliegendem **Baumgartenland.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Der Beauftragte:
4 **Suter,** Gemeindeschreiber.

---

205 — Graben — 205.

Abraham Zimmermann, Aarau,

Handelsgärtnerei & Samenhandlung.

Die verehrlichen Einwohner von Aarau und Umgebung erlaube ich mir, auf mein neu errichtetes

Verkaufsmagazin, Graben Nr. 205

(direkte Telephon-Verbindung mit meinem Garten-Etablissement zum „Löwenfeld")

ergebenst aufmerksam zu machen.

Ich werde dort stets Lager halten in:

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen,

Blatt- und blühenden Pflanzen

zur Dekoration von Zimmern, Blumentischen ꝛc.,

Blumenkörbchen, Jardinieren, Vasen, Makartbouquets,

sowie in allen **praktischen Geräthen** und **passenden Artikeln** für **Obst- & Gartenbau.**

Bindereien von frischen Blumen werden auf Bestellung stets geschmackvoll und prompt geliefert.

Aufträge hiefür, namentlich pressante, bitte ich, in meinem Magazin aufzugeben.

Mein bisheriges Samen-Depot bei Herrn J. A. Bell, Marktgasse, ist mit 1. Februar eingegangen, wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

205 — Graben — 205.

Eine Kellnerin auf Jahresstelle.

Eine **brave Tochter,** beider Sprachen mächtig, die den Service versteht **wird gesucht.**

Auskunft unter Chiffre H. W. ertheilt die Annoncen-Expedition von

(S389Y) **Haasenstein & Vogler** in **Solothurn.**

Empfehlung.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen in allen meinen Arbeiten höflichst dankend, empfehle mich auch fernerhin bestens, besonders auf bevorstehende Examen und Ostern; zu Hause und auf die Stör, unter Zusicherung exakter und billiger Arbeit.

Ob.-Muhen, im Februar 1887.

483] **Marie Lüthy,** Schneiderin.

Coiffeurs & Parfumeurs

werden in jeder schweizerischen Stadt verlangt für den Verkauf eines **bedeutenden Artikels. Schöner Gewinn.**

Sich zu wenden an **Fache-Lignereux** in **Morges** (Waadt). (H1907L)

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei **Langenthal.**

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Bücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Zu verkaufen:

Ein schönes **Stierenkalb** (Gelbfleck), bei F. Suter, Fischer

465] in Suhr.

Zu verkaufen:

Ein schweres trächtiges **Rind,** Gelbfleck bei J. Walter,

482] im Schachen in Aarau.

Zu verkaufen:



Ein bereits neuer 2½zöll. **Leiterwagen** mit guter Vormechanik, zu annehmbarem Preis bei

Fried. Schmid, Zehnders

484] in Buchs.

Zu verkaufen:

Circa 200 K.-Ztnr. gut eingebrachtes

Heu (Bergfutter),

bei Müller, Gerichtssubstitut

449] in Kulm.

Billig zu verkaufen:



Ein zu jedem Dienst taugliches, 3½ Jahr altes **Pferd** (Stute). Bei wem, sagt der

Verleger dieses Blattes. [442

Zu verkaufen:



Eine nähige **Kuh** (Gelbfleck) mittelschwer und fehlerfrei. Zu vernehmen bei

Jb. Kuhn, Posamenter

441] in Suhr.

Zu kaufen gesucht:

40 Ztn. Roggenschaub.

Von wem, sagt der Verl. d. Bl. [409

Zwei tüchtige

Möbelschreiner

finden Arbeit bei

J. Wernli, Schreiner

485] in Aarau.

Ein Wagnergeselle

findet sogleich Arbeit bei

Jb. Moser, Wagner in

Grezenbach bei

480] Schönenwerd.

Offene Stelle.

Ein konfirmirter kräftiger und solider **Jüngling** kann sofort eintreten bei

Karl Lüthy, Pächter

479] in Hendschiken.

Persönliche Anmeldung.

Ein junges Mädchen,

von 18 bis 20 Jahren, das sich in der französischen Sprache gründlich auszubilden wünscht, findet in einem sehr geordneten **Restaurant** der franz. Schweiz eine gute Stelle.

Anträge mit Zeugnissen und Photographie erbeten durch die Expedition dieses Blattes. [470

Gesucht:

Ein ordentliches und treues **Kostgänger-Mädchen,** welches in der Zwischenzeit in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [440

Gesucht: Eine Magd

aufs Land von

A. Müller-Hauri

486] in Hirschthal.

Gesucht:

In einen **Gasthof** einer kleinen Stadt im Aargau eine treue, tüchtige und haushälterische **Köchin** und ein treues, starkes und sauberes **Mädchen** zum Putzen, Waschen ꝛc. Gute Bezahlung und Behandlung. — Jahresstellen. — Eintritt sofort.

Nachfragen unter Chiffre **G. F.** befördert die Expedition d. Bl. [432

Für Confirmanden!

Merinos & Cachemires

in 35 verschiedenen Qualitäten, in schönster blau- & rabenschwarzer Farbe;

Schwarze Merinos- & Cachemire-Chales

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt in Folge direkten Bezugs zu außergewöhnlich billigen Preisen

Julius Guggenheim

zur Aarauer Waarenhalle,

487] Kronengasse vis-à-vis dem „Hôtel z. Krone".



Zofingen.

Großer

Kostümirter Umzug

12 Gruppen

Montag, 28. Febr. 1887,

Nachmittags 1 Uhr.



Conzert

gegeben

vom Männerchor Kölliken

Sonntag den 27. Februar 1887

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Mit Consumation.

Programm:

I. Abtheilung:

1) **Kirmes ist's ihr lieben Leute,** mit Orchester von Ueberlé.
2) **Buaberl mirk dir's fein** . . . „ Koschat.
3) **Mein Schweizerland wach auf** . . „ Dr. Rohrer.
4) **Der Kukuk und die beiden Bauern,** komische Operette.
5) **Süß Liebe liebt den Mai** . . . „ F. Silcher
6) **Nocturne,** für Violine und Guitarre . . „ F. Burgmüller.

II. Abtheilung:

7) **Verlassen bin i** . . . . . von Koschat.
8) **E Radikalkur,** Dialekt-Lustspiel in zwei Akten von Waldmeister.

Personen:

Jak. Lenz, ein reicher Bauer, Marie's Pathe.
Herr Balsam, Prediger der Sekte der Gerechten.
Marie
Frau Hüft } Basen von J. Lenz.
Frau Hott
Hans Bucher, ein Schuldenbauer.
Fritz, dessen Sohn.

9) **Winzerchor,** mit Orchesterbegleitung von F. Mendelssohn.

Kasse-Eröffnung Nachmittags 3 Uhr. Beginn 3½ Uhr.

Eintritt 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

475] ***Das Comité.***

Musikalische Unterhaltung

Fastnacht-Sonntag den 27. Febr. 1887

in der Pintenwirthschaft Karrenhof zu Schmiedrued.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

474] **Sam. Hunziker,** Wirth.

Conzert

gegeben

vom Gemischten Chor Suhr

Sonntag den 27. Februar 1887

im Gasthause zum „Kreuz" dahier.

Die Sonderbundsbraut oder: Die St. Galler Lise.

Volksschauspiel in 3 Aufzügen von U. Farner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn ½3 Uhr.

Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

451] ***Der Verein.***

Tanzbelustigung

Sonntag, 27. Febr. (Bauern-Fastnacht)

im ***„Bären" in Staffelbach,***

wozu höflichst einladet

476] **El. Frösch,** Wirth.

Die Schwefelsäure- & Düngerfabrik

von **J. H. Boli & Sohn** in **Altstetten** bei **Zürich**

empfiehlt für kommende Bedarfszeit ihre bekannten Fabrikate in

Knochen- & Phosphoritsuperphosphaten;

Eisenvitriol & Schwefelsäure

zu den billigsten Engros-Preisen bei waggonweisen Bezügen. (H5755Z)

Ketteneggen oder Wieseneggen,

neueste **verbesserte** Construktion

mit **schmiedeisernen elastischen** Dreieckzacken,

auf **beiden Seiten** arbeitend,

eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden,**

andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden,**

Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,

wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von

Versell & Comp.,

Fabrik landw. Maschinen in Chur.

Alle andern landw. Maschinen:

Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen ꝛc.

werden allfalls billigst geliefert. (M5184Z)

Kunstdünger.

Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf, Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik** in **Uetikon,** empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saison, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach Preisliste der Fabrik, bei Abnahme von ganzen und halben Wagenladungen mit entsprechendem Rabatt.

Achtungsvollst

Gebr. Wettstein,

Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung

in **Zofingen.**

NB. Bestellungen in jeden beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, denselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

292] Die Obigen.

Der ächte



Eisen-Cognac

Golliez



wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße ꝛc. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich:

Eisen-Cognac Golliez, Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;

Golliez's Pfeffermünz- und Camillengeist;

Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;

Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Sicherer

Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

(M5007Z) Zürich.

Bei einer Damenschneiderin

in Aarau kann eine ordentliche **Tochter** in die **Lehre** treten.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [392

Gesucht:

Ein intelligenter, gut confirmirter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Gesucht: Eine Magd,

die kochen kann. Zu erfragen in

444] Nr. 87 in Oberentfelden.

Gesucht.

In Nr. 96 in Ob.-Entfelden findet ein **jüngerer Bursche,** der melken kann, als **Knecht** Anstellung. [412

Gesucht: Ein Mädchen,

das im **Nähen** bewandert ist.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [443

Publikation.

Die Gemeinde Holziken ist im Falle, an das hiesige Schulhaus **Jalousieläden** erstellen zu lassen, über deren Verfertigung hiemit Konkurrenz ausgeschrieben wird. Der daherige Beschrieb kann auf dasiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Eingaben zur Uebernahme dieser Arbeit sind bis und mit dem 5. März nächsthin dem dasigen Gemeinderath einzureichen.

Holziken, 21. Februar 1887.

Im Auftrag des Gemeinderathes,

Der Gemeindeschreiber

439] Lienhard.

Gesucht:

Für einen **Jüngling,** der seine Lehrzeit auf einer aarg. Gemeindeschreiberei bestanden und seit 1½ Jahren bei einem Notar im Kt. Waadt sich befindet, wird entsprechende Anstellung gesucht.

Auskunft ertheilt

Bottenwyl, 21. Februar 1887.

449] J. Basler, Wirth.

Ein gewandter

Hufschmied

findet dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [436

Gesucht.

Ein gewandter **Knecht** zu 4 Pferden in eine Mühle.

Nachfrage beim Verleger d. Bl. [435

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 22. Februar 1888.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 0. — bis 0. 00, Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 60 — 2. 20, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Kölbi per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 40 bis 2. 60. Vorbruchender Fr. 2. 00 — 2. 20. Eier per Stück 5 — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 28. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 70 — 0. 90, fette Schweine Fr. 0. 86 bis 1. 00, — Fettschweine Fr. 17 — 62 bis Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 64 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 33 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 13. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 14. — 16. 00. — Haber Fr. 14. — bis 15. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 60. Kalsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00, Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 18.** 2. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Portozuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. nora Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Schweiz.

— **Unsere Armee.** Der annähernde Bestand der schweizerischen Armee ist im Auszug 105,000 und in der Landwehr 95,000 Mann, sämtliche Waffengattungen zusammen genommen. An Munition ist in den kantonalen und eidgenössischen Depots vorhanden: Infanterie: per Mann 200 Patronen, macht ca. 13,000,000 Patronen; Artillerie: für 48 Feldbatterien mit je 6 Geschützen, wobei für jedes derselben 175 Geschosse berechnet sind, liegen 50,000 Kugeln stets bereit. Im Kriegsfalle können in der Munitionsfabrik täglich 70,000 Patronen gefertigt werden. 64 neuerstellte Positionsgeschütze befinden sich schon seit einiger Zeit fix und fertig in Thun.

— **Spriteinfuhr.** Im Jahr 1886 wurden für 5,217,223 Fr. Weingeist, Alkohol, Branntwein 2c in der Schweiz eingeführt, während die Ausfuhr nur 327,101 Fr. ausmachte.

— **Verkehrswesen.** Die schweiz. Centralbahn hat mit Genehmigung des schweizerischen Eisenbahndepartements ein neues Frachtbriefformular erstellt, in welchem, gegenüber dem bisherigen Formular Aenderungen enthalten sind.

Da die alten Formulare nur noch bis Ende des laufenden Jahres angenommen werden und vom 1. Januar 1888 an nur Formulare mit neuem Texte verwendet werden dürfen, so werden mit der Centralbahn verkehrende Geschäftsleute gut tun, sich diese Aenderung vorzumerken und auf rechtzeitige Beschaffung neuer Formulare Bedacht zu nehmen.

— **Vom Geldmarkt.** Die „N. Z. Z.“ frägt, ob Angesichts des Mangels an Kriegspferden und Geld, die Eidgenossenschaft mit Rücksicht auf eventuelle Rüstungen nicht dahin wirken sollte, daß die Bankiers verhindert würden, aus der Schweiz Silber und Gold mit Sackprofit in's Ausland zu leiten. Dies dürfte um so eher geschehen als der große Notenvorrat unserer Banken mit der schwachen Baardeckung nicht harmonirt. Den einstigen Gegnern des Bundesbank-Notenmonopols gehen allgemach die Augen auf.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 1. März. Die Finanzdirektion legt die Staatsrechnung pro 1885 vor. Nachdem der Regierungsrat sich durch einen wiederholten Kassasturz auf der Staatskasse und eine einläßliche Verifikation der Wertschriften und Titel des Staates überzeugt hat, daß die in der Rechnung verzeigte Vermögensdarstellung in allen Teilen richtig ist, wird diese Rechnung genehmigt und soll nunmehr dem Großen Rat zur Prüfung und Passation vorgelegt werden. Ebenso wird dem Großen Rat in besonderem Berichte Rechnung abgelegt über die Liquidation der aufgehobenen landwirtschaftlichen Anstalt in Muri.

Nachdem die Wahl des Hrn. Emil Meyer von Olten zum Pfarrverweser der christ-katholischen Kirchgemeinde Olsberg genehmigt worden ist, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

— **Landwirtschaftliches.** Den Weinbauern zur Beachtung. Es wurde letzten Sommer den bestehenden Reblauskommissionen in den Gemeinden eine eingehende Inspektion ihrer Rebberge in Auftrag gegeben, allein diese konnte sich nur auf denjenigen Rebberg oder Teil eines solchen beschränken, dessen reduzirtes Aussehen eine Infektion vermuten ließ. Bei dieser Nachschau wurde die Reblaus nirgends vorgefunden. Und dennoch wäre es möglich, daß sie sich schon irgendwo festgesetzt und nur deshalb nicht vorgefunden wurde, weil die Inspektion nicht einläßlich genug war, um sie in ihrem ersten Auftreten zu erkennen.

Wer aber kann diese Inspektionen besser ausführen, als der Rebmann bei seinen Arbeiten?

Im Frühjahr, sobald die Witterung und mit ihr das Aufgefrieren des Bodens es erlaubt, wird als erste Arbeit der Rebmann mit dem „Gruben“ beginnen, d. h. einen durch das Alter oder irgend welchen Umstand abgestorbenen und in Folge dessen ertraglos gewordenen Rebstock durch einen andern zu ersetzen. Es kann nun sein, daß die Rebe in Folge Ansteckung durch die Reblaus abgestanden ist, und es sollte daher beim „Gruben“ hauptsächlich nach der Ursache des Zurückbleibens der Pflanze geforscht werden.

Sind Verdachtsmomente vorhanden, so wendet man sich an die in der Gemeinde bestehende Reblauskommission, die mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln erkennen soll, ob der Verdacht begründet oder nicht.

Allein nicht nur beim „Gruben“ sondern auch beim „Hacken“, „Rühren“ 2c. überhaupt bei allen bodenlockernden Arbeiten, bei denen die obern Wurzelpartien mehr oder weniger an die Oberfläche gelangen, soll nicht versäumt werden, den Zustand der Saugwürzelchen zu kontrolliren, da wir an ihrem Aussehen die ersten Zeichen einer Reblausinfektion erkennen können. Ein jeder Rebmann kennt das normale, natürliche Aussehen der Saugwürzelchen, wie dieselben von einer Hauptwurzelfaser ausgehend, sich verästelnd, fadenförmig verlaufen. Sollte nun bei irgend einer dieser Arbeiten der Rebmann eine Veränderung d. h. eine Abweichung des natürlichen Aussehens der Saugwürzelchen wahrnehmen, wie z. B. kleine Anschwellungen, Knötchen, so soll er sein Werkgeschirr an der Fundstelle liegen lassen, Kleider und hauptsächlich die Schuhe vom Grund reinigen und der Reblauskommission unverzüglich Anzeige machen.

Es ist deshalb notwendig, eine gehörige Reinigung der Schuhe und Werkzeuge vorzunehmen, weil die Reblaus so unendlich klein ist, daß sie am kleinsten Erdteilchen sich anhängen und auf diese Weise in einen andern Rebberg verschleppt werden, und da, vermöge der Fähigkeit, sich rasch zu vermehren, eine neue Infektion zur Folge haben kann.

Hat die Reblauskommission die Reblaus erkannt, oder ist sie im Zweifel, so hat sie der Staatswirtschaftsdirektion sofort Bericht zu erstatten, die dann nicht ermangeln wird, die kantonalen Experten an Ort und Stelle zu senden, um entweder die geängstigten Gemüter zu beruhigen, oder aber die ersten Maßregeln zur Desinfektion anzuordnen.

Es sind keine Mittel zu scheuen, diesen gefährlichen Feind fernzuhalten, oder auf ein kleines Terrain zu beschränken. Derselbe hat Frankreich um mehr Milliarden gebracht als der große Krieg von 1870/71.

— **Frühlingssamenmarkt.** Verlegung. (Mitget.) Die ungewöhnlich lange Dauer der diesjährigen Winterkälte zwingt den unterzeichneten Vorstand, den in Nr. 3 des Vereinsblattes programmirten Frühlingssamenmarkt auf Freitag und Samstag den 18. und 19. März und die Tage zur Ablieferung auf den 16. und 17. März zu verschieben. Indem wir diese Schlußnahme zu allseitiger Notiznahme mitteilen, ersuchen wir Jedermann, der im Falle ist, das neu eingerichtete Unternehmen durch seine Teilnahme zu unterstützen, dies tun zu wollen und sich dann auch die großen Vorteile des Samenwechsels durch entsprechende Ankäufe am Samenmarkt zu sichern.

Lokal des Samenmarktes alte Postremise beim Regierungs-Gebäude in Aarau. Korrespondenzen und Anfragen an den Verwalter: Herrn Walther-Dubs in Aarau.

Aarau, 26. Februar 1887. Der Vorstand
der aarg. landw. Gesellschaft.

— **Aargauische Bank.** Der uns zugestellte Bericht pro 1886 konstatirt einen erfreulichen Geschäftsgang während dieses Jahres. Der Rechnungsabschluß verzeigt einen Reingewinn des Rechnungsjahres von 504 852 Fr. 88 Rp. oder 8,414 % des Aktienkapitals von 6 Mill. Fr. Der Staat Aargau erhält von seiner Aktienbeteiligung mit 3 Mill. Fr. 295,500 oder 9,85 %. Der Ertrag einer Privataktie stellt sich auf $6^1/_4$ %.

Mit Anerkennung nehmen wir Notiz von dem Bestreben des Vorstandes und der Direktion, den Verhältnissen unserer gewerbetreibenden und landwirtschaftlichen Bevölkerung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Es sei uns erlaubt, auf einige wesentliche eingetretene Erleichterungen für die Schuldner und Geldsuchenden aufmerksam zu machen: (Bericht. Seite 4 und 5).

1) Gemäß § 36 können nunmehr die Unterpfänder (und zwar Gebäude und Grundstücke) bis zur Hälfte des Schatzungs- bezw. Verkaufswertes belehnt werden, wenn keine ergänzende Personalsicherheit geleistet wird, dagegen bis zu drei Vierteilen, sofern zur grundpfändlichen Sicherheit noch gemeinderätliche Garantie oder solide Bürgschaft hinzukommt.

2) Nach § 54 können Darlehensgesuche unter Umständen auch noch dann berücksichtigt werden, wenn die eben erwähnte normale Grundpfandsicherheit nicht ganz vorhanden ist. In diesem Falle ist ganz solide Bürg- und Selbstzahlerschaft zu leisten und es hat sich der Schuldner zu verpflichten, das Kapital zu einem etwas erhöhten Zinsfuße zu verzinsen und in Jahreszahlungen (Terminen) zu tilgen.

3) Um den Schuldnern die allmälige Amortisation möglichst zu erleichtern, ist das Minimum der Annuität (jährliche Abzahlung) auf 5 % (Zins inbegriffen) reduzirt werden (§ 44). Außerdem hat jeder Schuldner eines Grundpfanddarlehens (gleichgültig, ob für dasselbe im Uebrigen annuitätenweise Tilgung bedungen ist, oder nicht) das Recht, jährliche Abschlagszahlungen an das Kapital bis zu 10 % der ursprünglichen Schuldsumme ohne Kündigung zu leisten. Für größere Rückzahlungen hat dagegen auf sämmtlichen Darlehen eine sechsmonatliche Kündigung voranzugehen (§§ 46 und 51).

4) Bei Verspätung der Zinszahlung tritt eine Erhöhung des Zinses erst nach drei Monaten ein und auch dann blos um $^1/_4$ % (§ 50).

5) Auch die Betreibung für verfallene Annuitäten, Zinse und Termine soll frühestens nach Ablauf von drei Monaten seit Verfall angehoben werden (§§ 47 und 61).

6) Bei Darlehen mit normaler Grundpfandsicherheit wird nicht mehr Bürg- und Selbstzahlerschaft, sondern nur noch einfache Bürgschaft verlangt (§ 33).

7) Solide Hypothekartitel können bis 90 %, eidgenössische und aargauische Staatsobligationen, sowie Obligationen und Sparbüchlein der Aargauischen Bank und solider aargauischer Ersparniskassen bis zum Nennwerte, andere schweizerische Obligationen bis 95 %, fremde Obligationen, sowie Aktien bis 90 % des Tageskurses in Vorschuß-, Wechsel- und Konto-Korrent-Form belehnt werden (§§ 68 und 69).

Außerdem wurde die Belehnung von Lebensversicherungspolicen reglementirt (§ 72) und noch je ein besonderer Abschnitt über Ausstellung verzinslicher Obligationen (§§ 105—109) und Uebernahme von Depositengeldern (§§ 110—114) in's Reglement neu aufgenommen.

Für den Verkehr der Sparkasse wurde die Erleichterung getroffen, daß nunmehr Rückzahlungen von Beträgen bis auf Fr. 200 im Monat ohne Kündigung und ohne Zinsabzug, solche von größern Beträgen auf einmonatliche Kündigung hin, bezw. unter Abzug eines Monatszinses geleistet werden (§ 120).

— **Zur Nationalratswahl im II. Wahlkreise.** Auf eine von Herrn Oberst Marti eingegangene Einladung hin versammelten sich Sonntags ca. 50 Männer der freisinnigen Partei in Wildegg. Dieselben faßten den einstimmigen Beschluß, für die Wahl zum Nationalrat Herrn Regierungsrath Dr. Käppeli zu portiren. Mit Recht wurde hervorgehoben, daß die Freisinnigen des Aargaus nicht dazu Hand bieten dürfen, das konservative Zentrum der schweiz. Bundesversammlung zu verstärken, daß man eine Kandidatur aufzustellen verpflichtet sei, deren Träger zum Voraus die Gewähr biete, daß er in der eidg. Politik die Fahne des Freisinns hochhalten werde und das verblichene Ansehen des Kantons Aargau wieder aufzufrischen den besten Willen habe. In selbstloser Weise verzichtete Herr Oberst Marti zum Voraus auf eine Kandidatur, ebenso Herr Dr. Bircher. Ein neungliedriges Komite wird sich über das weitere Vorgehen beraten.

Was uns in dieser Versammlung angenehm berührt hat, ist die Offenheit, mit welcher man verkehrte, die Loyalität, mit der man Gegner behandelte, aber vor allem die Entschiedenheit für die freisinnige Sache. Diese letztere war uns ein Fingerzeig dafür, daß man es auch in weitern Kreisen einmal satt kriegt, die unsern Kanton tief korrumpirende falsche Bruderschaftspolitik weiter zu spielen. Ein großer Teil des Volkes will es nicht mehr — das sagte uns die begeisterte Stimmung in Wildegg —, daß man nach Vertretern suche, die es allen Parteien recht machen können. Der dahingeschiedene Haller war nicht von dieser Sorte. Und wollen wir einen Nachfolger nach seinem Sinn und Geist, so dürfen wir keinen Zentrumsmann nach Bern schicken. Der in seiner Mehrheit doch hoffentlich freisinnige Aargau ist im Nationalrat dato nur mit 3 entschieden freisinnigen Abgeordneten vertreten. Die übrigen 6 gehören der konservativ-ultramontanen Partei an. Woher kommt das? Von der Zersplitterung der freisinnigen Partei, von der verhängnißvollen Koalitionswirtschaft, von der unbegreiflichen Liebäugelei mit einer Partei, die nach stets größern Konzessionen angelt, andern aber keine macht.

— **Aarau.** Faschingsvergnügen. Prinz Carneval machte am Samstag allerlei tolle Sprünge. Schon Morgens 5 Uhr hielt er seinen Einzug, gefolgt von seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. und dessen gefügigem Sohn Bismarck. Der Morgenstreich schnellte unsre neugierige Bevölkerung auf die Beine. Zwei größere Laternen veranschaulichten in Transparenten verschiedene öffentliche Vorgänge kantonaler und städtischer Bedeutung. Die Hauptrolle fiel dem Salzsack und dem Kantonsspital zu. Es ergötzte sich das Publikum daran, wie ein bekannter großer Politiker ein mageres Kühlein (das Volk) zum Salzleckstein treibt, indessen ein dicker geschwollener Salinendirektor behaglich auf dem Geldsack und Aktienbündeln sich wiegt, wie unsere Landesväter teils verblüfft, teils selbstzufrieden über ihr gelungenes Werk vor dem Rathause paradiren, wie ein magerer Gaul mit leerem Wagen und gesenkten Hauptes nach Aarau hinkt, während ein Zweispänner den reichen Geldgewinn nach Rheinfelden schleppt. Man lachte darüber, wie auf der Seite der Diakonissinnen die Waage zu Gunsten des Chefärztesystems niederzieng, weil „der breite Küttiger Rücke, tat gar dunnermäßig drücke“, begriff die Satyre von den Todtengräbern mit dem Spruch: „Da unten aber wird es kühler, wir sind die rechten Schaufelbühler“. Und wer hätte nicht gelacht über den jovialen „Napoleon“, der mit bekannter Freundlichkeit den Bischof achselklopfend empfängt und ihn nach Frau und Kindern fragt; wer nicht sein Gaudium gehabt über das beklommene Herz eines fingirten Heldenobersten mit der letzten Wurst? Manch Einer hat einen Bekannten entdeckt, oder gar sich selbst und freute oder ärgerte sich über die Tollheit der jungen Welt.

Am Nachmittag überschwemmte der tolle Prinz unsre gute Stadt mit Wespen und Grillen, deren Stiche und Zirpen manches Hautjucken verursachten und manches Trommelfell reizten. „Doch vorüber, ihr Schafe, vorüber!“

Der Maskenball vereinigte eine große Anzahl Maskirter und Schaulustiger. Nach einer demokratischen Pfeife tanzten diesmal selbst unsre hohen Landeshäupter und Volksrepräsentanten, denn dem Bedürfniß, einmal des Jahres ein Narr zu sein, kann sich schwerlich ein Sterblicher entziehen, insonderheit, wenn die Söhne des himmlischen Reiches musiziren. Es war gelungen. Darum Prinz Carneval, wiederkommen das nächste Mal!

— **Baden.** Es mutet Einen ganz traurig an, wenn das „Bad. Tagbl.“ am Schlusse eines Artikels über die Nationalratswahl in rührende Eintracht mit der früher so befehdeten „Botschaft“ gelangt und mit ihr für denselben Candidaten das Horn bläst, nachdem es die Herren Käppeli und Marti in einer Weise behandelt hat, von der man sich mit Eckel abwendet. Wenn gesagt wird, diese gehören einer Partei an, die im Aargau noch nicht reif sei, so erwidern wir blos, es sollen sich gewisse Herren, selbst ergraute, vor Provokationen hüten, sonst könnte es einem einfallen, einmal nackt herauszusagen, warum eine gewiße Partei überreif ist wie ein fauler Apfel.

— **Seetal.** Wir haben in letzter Nummer uns betreffs der neuesten Meisterschwanderaffaire eine Bemerkung erlaubt, die, soweit sie die Freigebigkeit des Hrn. Fischer-Gloor berührt, nicht zutreffend sein soll, indem derselbe nach uns persönlich gemachter Mitteilung an Gemeinde und Vereine schon Verschenkungen im Betrage von 15000 Fr. gemacht habe. Was nun die Schenkung eines Schulhausplatzes anbelangt, so muß in der Berichtgabe allem Anscheine nach etwas Leidenschaft miteingeflossen sein. Es wäre jeweilen bei persönlichen Händeln im Interesse beider Parteien besser, man würde sich strikte an die Wahrheit halten. Der Zeitungsredaktor ist in dieser Beziehung übel dran, denn er kann doch nicht bei jeder Einsendung bösen Willen voraussetzen und sich in jedem einzelnen Falle persönlich nach den Verumständungen erkundigen.

— In **Safenwyl** fand am Sonntag eine vom Grütliverein ver-

anstaltete Versammlung statt, an welcher sich ca. 150 Mann beteiligten. Herr Redaktor Näf referirte über obligatorische Krankenversicherung. Die Versammlung sprach sich sympatisch für den Entwurf aus. Herr Ebner, Präsident des Kantonalvorstandes, referirte über Zweck und Z'el des Grütlivereins.

Kantone.

Basel. Auf dem Schlachtfeld bei St. Jakob wurde ein zweischneidiges Schwert von 1 Meter Länge ausgegraben. Dasselbe ist unzweifelhaft in der Schlacht bei St. Jakob als Kriegswaffe benutzt worden.

Baselland. Für den Umbau des Kantonsspitals in Liestal sollen entwa 250,000 Fr. verwendet werden.

Bern. Hartnäckiges Selbstmordfieber. Ein 42jähriger Fabrikarbeiter in Burgdorf, Vater von fünf Kindern von denen vier noch unerzogen, brachte sich Morgen den 23. Febr. mit einem Messer eine Schnittwunde in den Hals bei. Der herbeigerufene Arzt forderte den Mann auf, ihm in seine Wohnung zu folgen, um die Wunde zusammenzunähen. Unterwegs aber entwich derselbe und hielt sich den Tag über versteckt. Am folgenden Morgen wurde er unter der Eisnaufluh todt und mit gebrochenen Beinen aufgefunden. Wahrscheinlich hat er sich während der Nacht über die Fluh hinuntergestürzt. Die Motive zu diesem Selbstmord sollen in Familienzwistigkeiten liegen.

— In Langenthal starb letzten Freitag Hr. Geiser Regierungkstatthalter des Amtsbezirks Aarwangen. Der Dahingeschiedene hat sich um das Gemeindewesen von Langenthal, insbesondere als einer der Gründer des Handwerker- und Gewerbevereins, sowie auch um den Staat als gewissenhafter, treuer und allgemein hochgeachteter Beamter große Verdienste erworben.

— Bern. Der Streik im Hause Mohr und Speyer dauert fort und wird Seitens der Schneider mit aller Energie weiter geführt.

Glarus. Auf das nächste Jahr bereitet sich das Glarnervolk zu einer würdigen Begehung der 500jährigen Erinnerung an die Schlacht von Näfels vor. Hr. Pfarrer Gottfried Heer ist beauftragt, eine passende Festschrift auszuarbeiten. Die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, gelangt die Standeskommission mit dem bezügl. Kreditbegehren an den Landrat.

— Aus Näfels berichten „Gl. Nachr.," daß der Handlanger Joseph Feldmann, in Kriminalhaft gesetzt wurde, unter der Anklage, ein ihm zur Pflege anvertrautes Knäblein derart vernachlässigt und mißhandelt zu haben, daß es an den Folgen starb.

Genf. Die Ehrengaben für das eidg. Schützenfest wachsen erfreulich. Mit der dritten Liste verzeigen dieselben bereits 40,000 Fr. Die Gewinner können sich namentlich auf Wunderwerke der Uhrenmacherei, Goldschmuck-Sachen (Genfs Ruhm und höchste Kunst in der Industrie) freuen; so schenkt z. B. die Gemeinde Plainpalais einen Chronometer im Werte von 650 Franken, die Gasgesellschaft einen andern von fast gleichem Werte; andere geben Gold- und Silberwaaren, die Eisenbahngesellschaft der Westschweiz-Simplon an baar 1500 Fr., die französische Kolonie in Genf sammelt ebenfalls unter sich und hat auf ihrer ersten Liste 1770 Fr. erhalten.

— Der in Genf weilende Nihilistenführer Fürst Krapotkin äußerte sich kürzlich: „Mit dem Augenblick, da der Zar eine Kriegserklärung unterschreibe, sei auch sein Todesurteil besiegelt."

Graubünden. Bergün. Ein von der Mädchengesellschaft veranstalteter Fastnachtsball nahm ein tragisches Ende, indem eine 21jährige Tochter während des Tanzens plötzlich am Herzschlage starb.

Luzern. Im „L. Tagbl." stellt ein Schüpfheimer Korrespondent folgende bescheidene Frage ans Polizeikommando des Kantons Luzern: Ist es erlaubt, daß ein Polizeidiener vor einer öffentlichen Wirtschaft Leuten auflauert, um sie beim Heraustreten durchzuprügeln?

Neuenburg. Infolge zu frühen Schließens des Ofens wäre in Chaux-de-Fonds am Sonntag Nachmittag bald eine ganze Familie von sechs Personen der Erstickung durch Kohlengas zum Opfer gefallen. Der Vater ordnete seine Militärsachen, und da ihm etwas fehlte, sandte er seinen kleinen Knaben, das Nötige zu holen. Bei der Rückkehr fand derselbe seine Eltern und seine vier Geschwister besinnungslos am Boden ausgestreckt und ein betäubender Geruch erfüllte das Gemach. Schnell herbeigerufene Hülfe vermochte alle sechs Personen ins Leben zurück zu rufen und vor einem sichern Tode zu erretten.

Solothurn. In Solothurn sind in den letzten Tagen zwei Sekretäre von Privat-Inkassogeschäften durchgebrannt, der eine mit einem Kassenmanco von 6000 und der andere mit einem solchen von 2800 Fr.

— Olten. Die dieser Tage nach Olten zurückgekehrten deutschen Reservisten seien voll des Lobes über die nach allen Beziehungen freundliche Behandlung durch ihre Offiziere. Bekanntlich waren jüngst 73,000 Mann zur Reserve einberufen worden, um das neue Repetirgewehr kennen zu lernen. Man floß über an Zuvorkommenheit gegen die Soldaten und nannte sie stets „unsere lieben Kinder". So gut hätten sie's noch nie gehabt, sagen sie. Man kann diese ungewohnte Erscheinung nicht besser illustriren als durch jenen Feldweibel in den „Fliegenden", welcher nach der Rückkehr aus Frankreich in die deutsche Kaserne seine Waffengefährten also begrüßte: „So! jetzt hören die Späße wieder auf! Jetzt geht der Ernst im Militärleben wieder an!"

— Wegen der aufgedeckten Unterschlagungen des Kantonalbankkassiers Affolter sind bereits zwei weitere Angestellte der Bank, denen die Manipulationen des Kassiers bekannt waren, entlassen worden. Ferner ist alt Hypothekarkassadirektor Niggli, unter dessen Verwaltung die Fälschungen begonnen hatten, in Anklagezustand versetzt worden. Ueberhaupt hat es den Anschein, daß der neue Bankpräsident, Herr Regierungsrat Munzinger, die bisherige Mißwirtschaft einmal gründlich aufdecken will. Er würde sich damit den Dank aller unabhängigen und redlichen Bürger verdienen, sagt mit Recht ein Korresp. der „Z. P."

Thurgau. Der kantonale landwirtschaftliche Verein beschloß nach Anhörung eines bezüglichen Referates von Hrn Oberstlt. Fehr, den Regierungsrat zu ersuchen, derselbe möge sich mit dem Bund und den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Aargau in Verbindung setzen, um eine ostschweizerische Obst- und Weinbauschule mit Versuchsstation ins Leben zu rufen.

Unterwalden. Das Bruder-Klausenfest zur vierhundertjährigen Gedächtnisfeier des Todestages von Niklaus von der Flüe, soll von Volk und Behörden Obwaldens vom Samstag den 19. bis Montag den 21. März in der Kirche zu Sachseln gefeiert werden. Schon am Freitag den 18. März Nachmittags nimmt das Fest mit einem viertelstündigen Feierabendgeläute von allen Kirchen des Kantons seinen Anfang.

Waadt. Der Feldhüter Guyot, welcher den Brandstifter Schaffert verhaftete, erhielt von der Gemeinde Yverdon eine Gratifikation von 800 Franken.

Zürich. Der deutsche Schulverein von Zürich hat voriges Jahr den Beschluß gefaßt, die deutsch redende Gemeinde Bosco n Kanton Tessin für drei Jahre mit je 300 Fr. zu unterstützen, ımit Unterricht in der deutschen Sprache erteilt werden kann. Dies ist nun in der Tat durch den Pfarrer Simmen in Bosco geschehen und die 300 Fr. werden als Entschädigung für die Mühewaltung desselben verwendet.

Die Gemeinde Bosco ist über diese Unterstützung sehr erfreut und hat durch den Gemeinderat in einem rührend unbeholfenen Deutsch ihren aufrichtigen Dank brieflich aussprechen lassen. Auch der Pfarrer Simmen teilt mit, daß in Bosco die neue Einrichtung mit großer Begeisterung aufgenommen wird. Auch liberale Blätter, wie der „Dovere," anerkennen das Entgegenkommen des Erziehungsdirektors Casella in dieser Angelegenheit.

Ausland.

Deutschland. Einer neuesten Mitteilung zufolge erweist sich die zuerst als Wechselfieber, dann aber als gastrisches Fieber bezeichnete Erkrankung des gewesenen Bulgarenfürsten Prinzen Alexander von Battenberg als Blatternkrankheit.

— In der diplomatischen Welt hält man allgemein dafür, daß das Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland sich verschlimmert habe und sogar ein gespanntes geworden sei. Welch' bissigen Ton die russische, dem Zar sehr nahestehende Presse gegen Bismarck angeschlagen hat, mögen einige Stellen aus dem „offenen Brief", den ein russisches Regierungsblatt direkt an Bismark richtet, zeigen:

„Der Anblick, den Sie der Welt gewähren, ist wirklich ein großartiger. Aber diese Großartigkeit ist fürchterlich: alle Schrecken der 7000jährigen Weltexistenz treten hiervor zurück. Sie haben verhältnißmäßig nur noch wenige Augenblicke zu leben. Das wissen Sie . . . . Aber — rufen Sie — fort mit diesen menschlichen Bedenken! . . . Ehe ich sterbe, müssen Millionen guter und simpler Menschenseelen zu Grunde gehen; ehe ich sterbe, müssen alle Armeen hundertmal furchtbarer und mörderischer bewaffnet dastehen, als während der ganzen 7000jährigen Geschichte unseres Erdballes; ehe ich sterbe, muß noch die Welt erbeben unter schrecklichen Erschütterungen, unter furchtbaren Umwälzungen und Katastrophen in der Sphäre des Geldes; ehe ich sterbe, darf kein Staat auch nur einen Augenblick Ruhe haben, keine Sekunde des Wohlergehens sein nennen; ehe ich sterbe, muß es in der Welt von Blut dampfen und muß der Blutgeruch die Atmosphäre des Lebens der Völker und Herischer bilden; ehe ich sterbe, müssen alle Volkskräfte verwandelt sein in Werkzeuge des Todes; ehe ich sterbe, müssen alle zarten süßen Klänge der Musik und des Liebes aus der Welt verschwunden sein und alle Töne der Welt müssen sich verwandelt haben in Waffengerassel und Kanonendonner, die das Gestöhn aller Ruinirten, alles Wehegeschrei der Verstümmelten, alles Wimmern und Schluchzen der Gattinnen, Mütter und Kinder übertönen und ersticken. Ehe ich sterbe, müssen alle Gebilde großer Männer der Universalgeschichte im Vergleich zu mir klein und gering erscheinen . . . und dann — dann mögen mich Pulverrauchwolken ersticken, mögen mich Meere des Blutes ersäufen, mögen Flüche gegen mich ausgestoßen werden, so viel man will." —

So das russische Blatt. Es läßt das wirklich an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig!

— Der demokratische Verein von Frankfurt a. M. hat in überaus stark besuchter Versammlung einstimmig beschlossen, bei der Stichwahl für den Sozialdemokraten Sabor einzutreten. „Das läßt tief blicken!"

Frankreich. Die Zeitung „Paris" sagt, die bevorstehende Erhöhung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen von 50 000 auf 70,000 Mann nötige Frankreich, seine Truppen an der Ostgrenze zu verstärken.

— Die französischen Blätter freuen sich über die Wahlresultate in Elsaß-Lothringen. Die „Justice" sagt, einer Prophezeihung zufolge, die Victor Hugo in Bordeaux ausgesprochen, sei es möglich, daß das siegreiche Deutschland ein Reich der Knechtschaft, die Rohheit der Kaserne, ein Parlament, welches durch die Einkerkerung der Redner gemildet werde, und einen Kaiser von militärischer Mache und von göttlichem Rechte besitze, aber es gebe etwas auf der Welt, was es nie besitzen werde, nämlich die Herzen der einverleibten französischen Bevölkerung. Die Feststellung dieser Tatsache durch den Ausfall der Wahlen genüge den Franzosen. — Der „Rappel" ruft aus, die Elsaß-Lothringer hätten dem Statthalter von Hohenlohe geantwortet: „Wir können Deutsche der Tatsache nach sein, aber niemals Deutsche dem Herzen nach!"

— Nachträglich laufen zahlreiche Berichte über die Folgen des Erdbebens an der Riviera ein. Dem „Figaro" wird aus Nizza geschrieben:

Wenn das Vertrauen auch noch nicht ganz wiederhergestellt ist, so hat der Schrecken doch nachgelassen. Hauptsächlich waren es die Frauen, deren Nervensystem unter den Erdstößen stark gelitten hatte, und sie veranlassen denn auch zum Teil die schleunigen Abreisen. Am 24. Februar gingen elf Extrazüge ab und nahm die Bahnhofkasse von Nizza 100,000 Fr. ein, davon 20,000 Fr. für Gepäck. 15,000 Fremde haben die Stadt in zwei Tagen verlassen. Allnächtlich wiederholen sich die Erschütterungen, nehmen aber zusehends an Stärke ab. Regelmäßig findet ein Stoß gegen 6 Uhr Morgens statt, also um die Stunde des großen Erdbebens vom Aschermittwoch. Die Einwohner essen und schlafen immer noch im Freien. Dies kann noch eine Weile so fortgehen.

Der König von Württemberg geht mit dem Beispiele der Ruhe und der Kaltblütigkeit voran. Er hat sich auf der Promenade der Stadt im offenen Wagen gezeigt und seine Erscheinung hat eine ausgezeichnete Wirkung hervorgerufen.

Die Gauner und Taschendiebe verlieren nicht ihre Zeit. Jeden Augenblick packe man deren in der Umgebung der verlassenen Häuser und der Lagerplätze.

Italien. Das Erdbeben vom letzten Mittwoch hat in Italien großes Unheil angerichtet. Das Elend in Montone übersteigt alle Begriffe; über 100 Häuser sind zerstört, mehrere Hundert sind gefährdet und gespalten. Tausende von Bewohnern sind obdachlos. In Nizza und Mentone herrschte eine ungeheure Panik. Die Fremden belagerten die Bahnhöfe um abzureisen. Ein Drittel des Dorfes Castillon bei Sospel ist zerstört; es gab zwei Todte und zahlreiche Verwundete. In Mentone gab es mehrere Schwerverwundete aber keinen Todten. 150 Häuser mußten geräumt werden.

Die Ortschaften, welche am meisten gelitten haben, sind nach den offiziellen Erhebungen Bajardo mit 300 Todten oder Verwundeten, Diano Marina mit 250 Todten oder Verwundeten, Bussano mit 50 Todten und 36 Verwundeten, Dianorastella mit 30 Todten und mehreren Verwundeten, Castellaro mit 30 Todten und vielen Verwundeten. Alle diese Orte sind in Ligurien gelegen. In Porto Maurizio sind 250 Personen von den einstürzenden Häusern erschlagen worden und 50 Personen wurden verwundet. Aus Genua wurden vier Aerzte auf den Platz geschickt. Die Carabinieri der Stadt führen Lebensmittel dorthin.

Depeschen aus Rom schätzen die Opfer des Erdbebens auf 2000 Personen.

Dieses öffentliche Unglück hat die Sorge um die Ministerkrisis für den Augenblick in den Hintergrund gedrängt. Der König, heißt es, habe den aus Anlaß der Krise zu ihm berufenen Personen erklärt, er wünsche, daß das neue Kabinet die auswärtige Politik des Herrn Robilant befolge und sich eng an Oesterreich und Deutschland anschließe. Nach der italienischen Verfassung hat der König absolute Autorität, Allianzen zu schließen und zu lösen, Krieg zu erklären und einen Frieden zu unterzeichnen.

— In Rom ist am Samstag der Kardinalstaatssekretär Jacobini, die rechte Hand des Papstes, gestorben.

— In Rom ist am 17. Febr. der älteste Kampfgenosse Garibaldis, der General Galletti, gestorben. Er war im Jahre 1812 geboren, gehörte von früher Jugend geheimen liberalen Verbindungen an und bekannte sich immer laut und deutlich zu seinen freiheitlichen Idealen. Er lebe als Verbannter in London, Paris, der Schweiz. Sein ganzes Vermögen hat er aufgewendet, um andere Verbannte und jede leiseste Regung der Freiheit zu unterstützen. 1848 und 1849 kämpfte er an der Seite Garibaldis um Rom gegen die Franzosen. Als die Franzosen in Rom einrückten und der Republik ein jähes Ende bereiteten, floh er mit Garibaldi und Mazzini nach der Schweiz und schürte von dort aus unermüdlich die Revolution. 1859 eilte er auf den Ruf Garibaldi's aus Paris herbei, um die Oesterreicher zu bekämpfen. 1877 wurde er in der italienischen Armee General.

Belgien. In den Walzwerken von Marchiennes zersprangen zwei Schwungräder, durchbrachen das Balkenwerk, tödteten 7 und verwunderen 35 Arbeiter.

Asien. In Kharput in Anatolien lebe eine Frau, die bereits das Alter von 150 Jahren erreicht habe und noch so rüstig sei, daß sie auf dem Felde arbeiten könne.

— China. Neunzehn Hinrichtungen auf einmal. Wie dem „Journal des Débats" aus Peking gemeldet wird, wurden dort letzter Tage 31 Personen auf den Hinrichtundsplatz geführt, worunter solche von hohem Rang. Unter ihnen befand sich auch Chang-Cheng, der Admiral, welcher beim Angriff der Franzosen die chinesische Flotte bei Futschen kommandirte. Am Abend vor der Hinrichtung wurde allen Verurteilten, wie es der Brauch ist, eine vortreffliche Mahlzeit servirt. Am nächsten Tage Früh wurden sie, fest gebunden auf einen Wagen außerhalb des Tores Hsuam-Wu hinausgeführt, wo auf einer Estrade die Richter und mit der Ueberwachung der Exekution betrauten Behörden auf die kaiserlichen Befehle warteten, welche die Hinrichtung anordnen oder aufschieben. Um Mittag langten diese an. Nach derselben wurden drei der Verurteilten enthauptet, 16 Andere erdrosselt und den übrigen 12 ein Aufschub bewilligt. Unter Letzteren befindet sich Chang-Cheng, der sein Leben, wie es scheint, der Vermittlung Li-Hung-Chang's verdankt, der sich beim siebenten Prinzen für ihn verwendet hatte, als dieser Tientsin besuchte.

Farbiger, schwarz & weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter, in je 18 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich**. Muster umgehend.

Lebensversicherung. Die **Teutonia** in Leipzig hat tief einschneidende Reformen in ihren Versicherungsbedingungen eingeführt. Von größter Bedeutung ist die Bestimmung, daß die Versicherungen nach 5-jährigem Bestehen unanfechtbar werden. Abgesehen von dem Falle, daß aus nachweisbarer betrügerischer Absicht falsche Angaben gemacht sind, verzichtet die Teutonia, sobald die Versicherungen 5 Jahre zurückgelegt haben, auf jeden Einspruch gegen ihre Gültigkeit und die Zahlungsverpflichtung der Bank bleibt auch dann bestehen, wenn der Versicherte durch eigene Schuld einen verfrühten Tod gefunden, insbesondere wenn er an den Folgen einer gesundheitswidrigen oder ausschweifenden Lebensweise gestorben ist oder sein Leben durch Selbsttödtung geendet hat. Wer bei der Teutonia eine Versicherung eingeht, erlangt die Gewißheit, daß der mit der Versicherung beabsichtigte Zweck, der zumeist in der Versorgung ihrer Angehörigen besteht, auch unter allen Umständen erreicht werden wird. Auch in andern Punkten noch sind die Versicherungsbedingungen geändert worden. Hingewiesen sein möge nur darauf, daß fällige Versicherungskapitalien sofort nach Einreichung der vorgeschriebenen Papiere zur Auszahlung gelangen und daß, wenn eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, der Versicherte jeden Berufswechsel vornehmen kann, ohne verpflichtet zu sein, hierüber der Bank Anzeige zu erstatten. (H 784 Q)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 26. Februar 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Auenstein 8. März: Johannes Schmid, Metzger, von Möriken; Jakob Pauli, von Bißnachern, Wirth in der Möschnau (Solothurn). — Bözen 7. März: Wolf Dreifuß, von Oberendingen; Joel Büchli. — Bübikon 7. März: Anna Maria Wirllisbach geb. Stutz. — Fislisbach 7. März: Ambros Grebinger, Vater in Mellingen. — Hägglingen 7. März: Julius Schmid, Makellseppis. — Kaiseraugst 8. März: Nachlaß des Georg Bolinger. — Muri 5. März: Jos. Leonz Giger, Polizeikorporal. — Oberflachs 9. März: Barbara Leber geb. Kirchhofer, Johanns, Gemeindeweibels Wittwe. — Oberhofen 10. März: Heinrich Fehlmann, Müller in Eggen. — Sulz 5. März: Nachlaß der Eheleute Schumacher, von Roos. — Tennwyl 6. März: Ehefrau des Gottfried Fischer, Elisabeth geb. Fischer, Statthalters. — Villigen, Rein, Böttstein, Würenlingen und Untersiggenthal 5. März: David Baumann, Schreiner und Krämer, in Stilli wohnhaft. — Villigen 10. März: Johann Friedrich Hauenstein, Gemeinderath in Unterendingen. — Waldhäusern 9. März: Joseph Meyer, in Alberswyl (Luzern). — Zofingen 7. März: Jakob Kächele, Prediger aus Canada, in Syrakuse, beides Nordamerika. — Zufikon 8. März: Wittwe Elisabeth Karli geb. Hausherr. — Zurzach 5. März: Eduard Hirt, Barbier.

Geldstage. Aarau. Ruef, Fritz, Landwirth, von Ryken, in Rohr. Eingaben 2. April. — Meier, Joh. Jakob, von Dintiken, gewes. Gemeindeschreiber in Unterentfelden. — Stöckli-Wardot, Gottlieb, Schreiner, von Oberbötzberg, in Aarau wohnhaft gewesen. Einspruch 19. März. **Baden.** Schmid, Johann, von Seon, Fabrikarbeiter in Vogelsang (Gebenstorf). — Frei, Julius, Wirths-Jakobs in Oberehrendingen. Eingaben 9. April. **Bremgarten.** Weiß, Oswald, in Hilfikon. — Meier, Joseph, alt Seckelmeister, von Fischbach. Eingaben 11. April. **Brugg.** Peter, Jakob, Schlosser, in Villnachern. Eingaben 30. März. (Zurückgezogen.) **Kulm.** Merz, Friedrich, Melchiors, Metzgers von Menziken. Eingaben 2. April. **Laufenburg.** Klöpfer, Wilhelm, Bäcker in Laufenburg. — Schäfer, Johann Baptist, Nagler, von Oberhof. Eingaben 29. März. **Lenzburg.** Merz, Jakob, Bäcker in Fahrwangen. Eingaben 28. März. **Rheinfelden.** Stocker, Sigmund, in Obermumpf. Eingaben 28. März. **Zofingen.** Wullschleger, Franz, Samuels, Metzger von Vordemwald, gew. Wirth in Olten, nun in Niederwyl. Eingaben 9. April. **Zurzach.** Babst, Fridolin, Küfer in Leuggern. Eingaben 28. März.

Nachgeldstage. Baden. Zehnder, Karl Gabriel, Klauser, von Birmenstorf. — Senn, Jakob Fuhrmanns, von Brunegg, z. Z. Knecht bei Schmid-Ott zur Mühle in Lenzburg. Eingaben 9 April.

Stellenausschreibungen. Hauptlehrer an der Bezirksschule in Lenzburg, für Griechisch, Latein, Geschichte und eventuell Geographie und Religion. Besoldung Fr. 2400 bis Fr. 2800. Anmeldungen 27. März. — Unterschule Wölflinswyl. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 14. März.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postkommis in Lenzburg. Besoldung bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 11. März Kreispostdirektion Aarau.

Tagtäglich mehren sich die Dankschreiben von Patienten, welche durch Dr. Wildenmanns Flechtenheilmittel völlige Heilung fanden. Hier wieder ein neuer Beweis dafür:

Gründl bei Lechbruck (Bayern). — Ich litt schon seit 12 Jahren an dem lästigen Uebel, jetzt aber sehe ich, daß mir Dank Ihrer vorzüglichen Mittel geholfen wird. Möchten doch alle derartig Leidenden zur Kenntnis Ihrer Adresse gelangen. Rosalie Roß, Wirtin.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef** in **Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.

Folgende Arbeiten für das neue **Schul- & Gemeindehaus** in **Windisch** werden zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben:

1) Die **Eisenkonstruktionen für die Schulzimmer und das Treppenhaus, Träger und Säulen mit den nöthigen Verbindungsstücken und Aufschraubungen** in einem Betrage von circa Fr. 4000.
2) **Träger ohne weitere Arbeiten,** als Lager für circa Fr. 700.
3) **Schlosserarbeiten** für circa Fr. 2500.

Für die Artikel 1 und 2 liegen Pläne und Verträge bei den Herren Gebrüder **Reutlinger,** Architekten in Oberstraß-Zürich zur Einsicht auf. Für Artikel 3 können die Verträge im Schulhause Windisch in Empfang genommen werden, woselbst Mittwoch den 2. März, Nachmittags nähere Auskunft ertheilt wird.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift: „Eingabe für das Schul- und Gemeindehaus in Windisch" bis spätestens den 12. März, an den Präsidenten, Herrn B. Hoffmann einzusenden.

Windisch, 25. Februar 1887.

492] **Die Baukommission.**

Polizei-Corps Basel.

Zur Ergänzung des Polizeikorps von Basel-Stadt werden noch einige **Landjäger** angenommen. Schweizerbürger welche Lust tragen, sich diesem Dienste zu widmen und im Besitze des Aktivbürgerrechtes und guter Zeugnisse stehen, können sich beim Unterzeichneten anmelden. **Die Besoldung beträgt Fr. 4 bis 4. 60. täglich.**

Basel, den 20. Februar 1887.

Der Chef des Polizeikorps:
a. i.
H. 754 Q. **A. Mangold,** Ob.-Lieut.



von

Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Ia. Portland-Cement

halten stets auf Lager und empfehlen solchen zu gefälligster Abnahme bestens.

Richner & Rothpletz, Röhrenfabrik
515] in Aarau.

Fahrhabe-Steigerung.

Oskar Burkhardt in **Walde** zu **Schmiedrued** bringt am nächsten **Dienstag den 8. März,** von Vormittags 9 Uhr an, zur öffentlichen Steigerung seine **Fahrhabe,** woranter namentlich:



4 großträchtige Kühe, 3 Wägen, 1 eiserne Egge, 1 Erdkarren, 1 Jauchestoße, 1 Grasbähre, Ketten, Kömmete, 1 Fruchtkönnle, 1 Futterschneidstuhl, Mostfässer, 1 Mostitrotte, 1 Brenngeschirr, Korn, Erdäpfel, Esperisamen, nebst **verschieden landwirthschaftlichen Geräthschaften.**



NB. Die Viehwaare wird von Nachmittags 2 Uhr an versteigert.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

499] **Schmiedrued,** 27. Februar 1887. **Oskar Burkhardt.**

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Othmarsingen** bringt am **Freitag den 4. März,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Birch",** neben der Eisenbahnstation, auf öffentliche Steigerung:

1) **79 Sagstämme** mit 90,53 m³;
2) **59 Bautannen** „ 58,93 „

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Othmarsingen, 24. Februar 1887.

473] **J. Bozzard,** Gemeindeschreiber.

Liegenschafts-Verkaufs-Offerte.

Wegen Todesfall wird im **mittleren Suhrenthal** ein



Bauerngut,

bestehend in:

1) einem **Wohnhause** mit **Scheune** und **Schopf;**
2) zwei **Baumgärten;** und
3) circa **24 Jucharten Acker-, Matt-** und **Holzland,**

unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkaufe offerirt.

Allfällige Kaufsliebhaber wollen sich um Auskunft wenden an

Den Beauftragten:
471] **J. Stauber,** Notar in **Aarau.**

Kunstdünger.

Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf, Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik** in **Uetikon,** empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saison, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach **Preisliste der Fabrik,** bei Abnahme von ganzen und halben Wagenladungen mit entsprechendem Rabatt.

Achtungsvollst
Gebr. Wettstein,
Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung
in **Zofingen.**

NB. Bestellungen in jeden beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, denselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

292] Die Obigen.

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

500] **M. Bolliger-Manger,** Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Lüscher-Erismann, Müllerlis, Schuster im Schwobisthal zu Muhen werden die **Liegenschaften** Mittwoch den 2. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bären" in Muhen versteigert.

Aarau, 22. Februar 1887.

450] Die Geldstagsbehörde.

Vereinsfahnen



wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll

J. Werffeli, Maler, **Turbenthal,**
(O F 3521) Kts. Zürich.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete hat sich in **Beltheim** etablirt und empfiehlt eine schöne Auswahl

Mädchen- & Frauenhüte

zu gefl. Abnahme bestens.

508] **Marie Leuenberg,** Modistin.

Gesucht:

Einen größeren, älteren, jedoch noch brauchbaren **Handkoffer.**

Auskunft beim Verleger d. Bl. [506

Billig zu verkaufen: Ein zweischläfiges

Bett mit **doppelten Matratzen,**

beinahe noch neu.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [510

Unterzeichnete empfehlen ihr

Spiegel-Lager

angelegentlichst

Gebrüder Morath,
465] Kronengasse, Aarau.

Zu verkaufen:

Ein hübscher **Bergfink,** ein Paar **Harzer-Kanarien** (zuchtfähig) und ein Paar fehlerfreie **Sandhasen** (große Rage), bei

468] **G. Ammann** in **Kölliken.**

Offerire:

Ordinäre & feine Weine,

Cognac, Rhum,
Malaga.

Reelle Waare zu billigsten Preisen.

433] **J. R. Bertschi** in **Suhr.**

Spiegel

in Gold und Holzrahmen

in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen

1240] **E. Struh,** Tapezierer in **Aarau.**

So lange der Vorrath reicht, verkaufe

Bettfedern

à Fr. 1. 60., und **grauen Flaum** à Fr. 5. per Pfund

Frau **Förderer,**
358] vordere Vorstadt, Aarau.

Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei

Alr. Lüthi, Sattler,
503] Casinostraße in Aarau.

Weinbeeren

zur **Weinbereitung** vorzüglich geeignet, als:

Cismé Elémi, beste gelbe Sorte,
Samos, schwarze Beeren,
Corinthen.

Alles in prima Qualität und zu den billigsten Preisen. Muster zu Diensten.

Es empfiehlt sich

Joh. Schmidt
437] zum „Bären", Zollrain, Aarau.

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Singer-Tretmaschine

à Fr. 45, bei

A. Walter-Schmuziger,
422] Nähmaschinenhandlung in Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ein **Glaskasten** mit gestochenem Aufsatz auf eine Kommode; ein **ovaler Tisch** mit gestochenen Füßen, massiv Nußbaumholz, polirt, beinahe neu; ferner zwei **Tableaux.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [368

Kautschuk-Stempel

für Gesellschaften, Vereine, Beamte und Private, sowie **Taschen-Stempel, Automaten, Bleistift-** und **Medaillonsstempel, Monogramme** liefert solid und billig unter Garantie

293] **S. Binder** in **O.-Entfelden.**

Grütliverein Aarau.

Sonntag den 6. März 1887, im Festsaale

Theater-Vorstellung:

Herz und Ziel oder Paul und Lina.

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von D. Hilty-Kunz.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.
I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. III. Platz 50 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

514] **Der Grütliverein.**

Friedr. Baumann, Notar in Seon

empfiehlt sich für alle ins **Notariatsfach** und die **Geschäftsagentur** einschlagenden Arbeiten, insbesondere für **gütlichen und rechtlichen Inkasso von Forderungen.** Abtretungsweise werden keine Forderungen angenommen. [498

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.
Einzel-Unfallversicherungen
gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:
393] ***Herm. Zschokke.***

Für Confirmanden!

Merinos & Cachemires

in 35 verschiedenen Qualitäten, in schönster blau- & rabenschwarzer Farbe;

Schwarze Merinos- & Cachemire-Chales

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt in Folge directen Bezugs zu außergewöhnlich billigen Preisen

Julius Guggenheim
zur *Aarauer Waarenhalle,*
487] Kronengasse vis-à-vis dem **„Hôtel z. Krone".**

Zu verkaufen oder zu verpachten:



Auf 1. April das

Bad „Geißhubel"

in der Nähe von Aarburg u. Zofingen,

in romantischer Lage, mit **Badeinrichtung, Scheune** und **3 Jucharten Land** dabei. — Das Bad wird im Sommer stark und mit Erfolg von Rheumatisch-Kranken, sowie von Erholung-Suchenden frequentirt.

Auskunft ertheilt

472] **J. J. Hauri,** Notar in **Zofingen.**

Ketteneggen oder Wieseneggen,

neueste **verbesserte** Construktion
mit **schmiedeisernen elastischen** Dreizacken,
auf **beiden Seiten** arbeitend,
eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden,**
andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden,**
Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,
wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von

Versell & Comp.,
Fabrik landw. Maschinen in Chur.

Alle andern landw. Maschinen:
Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen ꝛc.
werden ebenfalls billigst geliefert. (M518Z)

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17.
Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise
sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Couverts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Familien-Pension für junge Töchter

Payerne (Waadt). — Gegründet 1872.

Mesdames Wahlen können diesen Frühling wieder **3—4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung ꝛc. Prospekt und Photographie franko. (H627Y

Schulden- & Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Hunziker Rudolf, alt Gemeinderath von und zu Oberkulm.

Eingabefrist bis 16. April 1887 in der Gemeindekanzlei Oberkulm.

Kulm, 22. Februar 1887.

Der Gerichtspräsident: Steiner.

Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

504]

Bolliger, Maria Josepha geb. Wengi, abgeschiedene Ehefrau des Jak. Bolliger, Polizeikorporal von **Schmiedrued**, in Altwis (Kts. Luzern) wohnhaft gewesen.

Eingabefrist: bis 2. April 1887 in der Gemeindekanzlei Schmiedrued.

Kulm, 15. Februar 1887.

Der Gerichtspräsident: Steiner.

Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

452]

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Erismann, Gottlieb, Zimmermann, von **Gontenschwyl**, in U.-Entfelden wohnhaft gewesen; nach § 274 des A. B. G.

Pfleger: Rudolf Schlatter, Fondsverwalter in Gontenschwyl.

Kulm, 22. Februar 1887.

Der Bezirksamtmann, Stellvertreter: Fäs.

446]

Bevormundung.

Bezirksamt Kulm.

Bolliger, Maria Josephia, geb. Wengi in **Schmiedrued**, geb. 1843.

Vormund: Albert Hunziker, Gemeinderath, daselbst.

Kulm, 23. Februar 1887.

Der Bezirksamtmann: Frey.

478]

Aufforderung.

Johannes Müller, von **Muri**, Kt. Aargau, geboren 1855, Fabrikarbeiter, wohnhaft gewesen im **Sennhof-Seen**, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird anmit öffentlich aufgefordert **Mittwoch den 16 März 1887**, Vormittags 8 Uhr, vor dem **Bezirksgerichte Winterthur** im **Gerichtsgebäude** daselbst zu erscheinen, um auf die Scheidungsklage seiner Ehefrau Elisabetha geb. Richner im Sennhof-Seen in's Recht zu antworten.

Winterthur, 16. Februar 1887.

Im Namen des Bezirksgerichts Winterthur,

Der Gerichtsschreiber: **Jb. Kronauer.**

434]

Zeugniß.

Der Gemeinderath von Schafisheim bezeugt hiemit, daß die dasige Gemeinde von Herrn **J. Stalder**, Mechaniker in **Oberburg** bei Burgdorf, eine neue **Saugspritze**, neuesten Systems angekauft und daß die daherige Uebernahmsprobe am 4. und 5. März 1886 in Schafisheim stattgefunden hat. Dieses Werk kann als sehr gelungen und in allen Theilen als gut bezeichnet werden.

Bei der Luftprobe wurde im Werk ein Ueberdruck von 10 Atmosphären erzielt, welcher nach drei Minuten auf 9,3 constant geblieben. Vakum ist auf 64 Centimeter gestiegen und konstant geblieben 3 Minuten lang. Die Wasserlieferung betrug in 24 einfachen Hüben 80 Liter, wo bei der größten Wurfweite 44 Meter erzielt wurde.

Dem Verfertiger dieses Werkes gebührt daher alle Ehre und können wir deßhalb Gemeinden, welche Spritzen anzuschaffen im Falle sind, Herrn Stalder als einen tüchtigen Fabrikanten bestens empfehlen.

Schafisheim, 14. Februar 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeammann: **Jkb. Berner.**

Für den Gemeindeschreiber:

(M. 5252 Z.) J. U. Hunziker.

Ein Angestellter,

der exakt und gewandt rechnen und ordentlich schreiben kann, wird für eine Spinnerei (nicht für das Büreau) gesucht. — Solche werden bevorzugt, die schon in Spinnereien oder Zwirnereien, Ferggereien, rc. waren und Garnkenntnisse besitzen.

Schriftliche Offerten sind unter Angabe des Alters, unter Chiffre H 855 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich zu richten.

Zu verkaufen:

Ein



Heimwesen

von circa **23 Jucharten des besten Acker- und Wieslandes**, mit massiv erbautem **Wohnhaus** und **Scheune**, in gewerbreicher Gegend und schöner Lage des **untern Limmatthales**. Das Ganze in wenigen Stücken ist um's Haus gelegen. Kaufspreis Fr. 35,000. Anzahlung Fr. 10,000 oder nach Vereinbarung können die günstigsten Bedingungen gestellt werden. Auf Verlangen können noch **2 Jucharten Weinreben** und **2 Jucharten Waldboden** mit in Kauf gegeben werden.

Anfragen befördert unter Chiffre **G. 129** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

(M5258Z)

Sofort zu vermiethen:

Bei Gemeindeschreiber Dätwyler in Unterentfelden eine

Wohnung

im Erdgeschoß, bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzschopf; dazu Garten. [511

Zu verkaufen



Ein **Heimwesen** im **Neselboden zu Hirschthal**, bestehend in einem zweistöckigen **Wohnhaus** mit **Bescheurung** unter Ziegeldach mit **laufendem Brunnen**, nebst circa 4½ Jucharten 1642 □' **Baumgarten-** und **Ackerland**, alles um das Haus gelegen.

493] Heinr. Müller, daselbst.

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung,

bestehend in 2—3 Zimmern, Küche und Keller bei

517] Jak. Häni in Köllikon.

Zu verkaufen:



3 Hektoliter **1886r**

Küttiger Wein.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [520

Käse-Verkauf.

In der Käserei Hunzenschwyl sind **weiche magere Käse** zu haben im Gewicht von 15—20 Pfund, per Pfd. à 30 Cts. Es werden halbe und ganze Laibe abgegeben. [411

Von nun an kann wieder stets reines

Knochenmehl

bezogen werden bei

Friedrich Hemmeler, Gießer,

512] Knochenmühle, Aarau.

Zu verkaufen:

Beim Unterzeichneten ein schweres, fettes **Rind**, ein fettes **Saugkalb**, sowie etliche Kilo-Zentner **Erdäpfel.**

Jak. Bertschi, Kalbermäster

513] in Teufenthal.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.

469] **C. Rychner**, Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen:

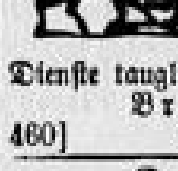


Ein bereits neuer 2⅓zöll. **Leiterwagen** mit guter Vormichanick, zu annehmbarem Preis bei

Fried. Schmied, Zehnders

484] in Buchs.

Zu verkaufen:



Wegen Nichtgebrauch ein schönes **Pferd**, 3½ Jahr alt, braun, Wallach, zu jedem Dienste tauglich, bei

Brack zum „Sternen",

460] Mönthal bei Brugg.

Zu verkaufen:



Eine nächige **Kuh** (Gelbfleck) mittelschwer und fehlerfrei. Zu vernehmen bei

Jb. Kuhn, Posamenter

441] in Suhr.

Zu verkaufen:

Circa 15 — 20 Zentner **Emd** und ein Stock **Kuhbau**, bei

J. Weyermann, Sattler

501] in Teufenthal.

Zu verkaufen:



Ein Paar schöne 5½ Vierling dicke **Schweine**, bei Familie Müller, Hafner-Melchiors auf **Wannenhof** b. Unterkulm. [516

Die **Industriehalle in Kriens** bei Luzern versendet franko gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung folgende, aus einem wohlriechenden, tropischen Naturprodukt künstlich verfertigte, vielfach prämirte, höchstelegante, mattschwarze solide Artikel (japanesisches Fabrikat), welche immer den herrlichsten Wohlgeruch ausströmen. Die reizend schönen Modelle variren nach dem Preise. Diese ganz neuen Artikel sind jetzt in England und namentlich in den Großstädten des Continents schnell Modeartikel geworden, weil billiger, eleganter und viel angenehmer, als alle übrigen Schmucksachen und nie etwas daran zu putzen ist.

Uhrketten für Herren Nr. 1 à Fr. 4, Nr. 2 à Fr. 6. Für **Damen: Uhrketten** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr 7; **Hals-Collier** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 8, Nr. 3 à Fr. 10; **Bracelett** Nr. 1 à Fr. 3, Nr. 2 à Fr. 5; **Medaillons** und **Kreuze** à Fr. 3 pr. St.; **Brochen** und **Ohrringe** zusammen Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7. **Ganze Garnituren, Colliers, Broche und Ohrringe mit 1 Medaillon oder Kreuz** zusammen Nr. 1 à Fr. 14, Nr. 2 à Fr. 20, Nr. 3 à Fr. 22.

Billig zu verkaufen: Eine

Nähmaschine (Grover & Backer)

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [369

Zu verkaufen:

Circa 20 Ztnr. sehr schöner **Roggenschaub**, ein **Kinder-Chaisöchen** zum Ziehen, mit Chaisenkasten und neuem, ledernem Verdeck, solid, und ein **Pferde-Chaisengeschirr**, billig, in

438] Nr. 155 in Ob.-Entfelden.

Kirschwasser

mit Garantie liefert

M. Schmuziger z. „Bären"

463] in Veltheim.

Zu verkaufen:

Ein schweres trächtiges **Rind**, Gelbfleck bei

J. Walter,

482] im Schachen in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein schönes **Stierenkalb** (Gelbfleck), bei F. Suter, Fischer

465] in Suhr.

Wagenschmiere,

extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum

502] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.

Gesucht:

Einen jüngeren **Knecht**, der melken kann. Großer Lohn und gute Behandlung. Anmeldung im

507] Feer'schen Landgut.

8 bis 10 tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Bircher, Maurermeister

494] in Küttigen.

Zwei tüchtige

Möbelschreiner

finden Arbeit bei

J. Wernli, Schreiner

485] in Aarau.

Ein Wagnergeselle

findet sogleich Arbeit bei

Jb. Moser, Wagner in Gretzenbach bei

480] Schönenwerd.

Ein gewandter

Hufschmied

findet dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [436

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann sofort oder später ein ordentlicher Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schneider-Profession** gründlich erlernen.

R. Scheuble, Schneidermeister

497] in Schönenwerth.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Offene Stelle.

Ein konfirmirter kräftiger und solider **Jüngling** kann sofort eintreten bei

Karl Lüthy, Pächter

479] in Hendschiken.

Persönliche Anmeldung.

Gesucht:

Ein ordentliches und treues **Kostgänger-Mädchen**, welches in der Zwischenzeit in der Wirthschaft Aushülfe leisten könnte.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [440

Empfehlung.

Das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich einem Ehd. Publikum von Schöftland und Umgebung neuerdings zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Frauenzimmer-** und **Kinderkleider, Herrenhemden** und besonders auf nahende Ostern **Konfirmanden-Anzügen**, schöne, solide Arbeit, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Frau **Jäs**, Schneiderin in **Schöftland.**

Ebendaselbst ist eine ältere, jedoch brauchbare **Nähmaschine** billig zu verkaufen.

Erziehungsanstalt

für **Knaben**

in **Clendy** bei **Yverdon** (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen beim

(H 2138 L) Direktor **Fr. Burion.**

Gesucht:

Für einen **Jüngling**, der seine Lehrzeit auf einer aarg. Gemeindeschreiberei bestanden und seit 1½ Jahren bei einem Notar im Kt. Waadt sich befindet, wird entsprechende Anstellung gesucht.

Auskunft ertheilt

Bottenwyl, 21. Februar 1887.

449] J. Basler, Wirth.

Lehrmeister-Gesuch.

Der Armenerziehungsverein des Bezirks Kulm sucht einen seiner Zöglinge einem tüchtigen **Schneidermeister** in die Lehre zu geben.

Offerten für Lehrplätze sind zu richten an Herrn Pfarrer Eppler, Aktuar in Kulm. [495

Gesucht:

In einen **Gasthof** einer kleinen Stadt im Aargau eine treue, tüchtige und haushälterische **Köchin** und ein treues, starkes und sauberes **Mädchen** zum Putzen, Waschen rc. Gute Bezahlung und Behandlung. — Jahresstellen. — Eintritt sofort.

Nachfragen unter Chiffre **G. F.** befördert die Expedition d. Bl. [432

Lehrlings-Gesuch.

Bei Jules Rauch, Zuckerbeck in Lenzburg könnte ein aus der Schule entlassener braver Knabe die **Zuckerbäckerei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen. [521

Mägde finden fortwährend **Plätze** in **Privathäuser** und **Gasthöfe** durch Frau **Speirer** im **Hammer**

391] in **Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.

Ein Knabe wünscht bei einem tüchtigen Lehrmeister die **Schneider-Profession** zu erlernen.

Man wende sich gefälligst an

496] S. S. 3 **poste restante Seengen.**

Gesucht: Eine Magd

aufs Land von

A. Müller-Hauri

486] in Hirschthal.

Verloren:

Den 24. Februar vom „Ochsen" in Schöftland bis nach Schloßrued ein **Hebeisen.** Gefälligst abzugeben gegen Finderlohn im **„Ochsen"** in **Schöftland.**

Gicht & Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung rc., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Bleichsucht, Blutarmuth.

Zeugniß.

Schon seit geraumer Zeit litt ich an hochgradiger Bleichsucht, Blutarmuth, mit den Begleiterscheinungen, wie: Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige, zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz rc. In meiner Noth nahm ich zu Herrn Bremiker, prakt. Arzt in Glarus, meine Zuflucht, welcher mich in kurzer Zeit, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, vollkommen von meinen Leiden heilte. Herr Bremicker behandelt Frauenkrankheiten, aller Art und garantirt für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.

Steckborn, im Sept. 1885

Susette Ulmer.

Institut Bolomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung rc. rc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Tausende,

die an **Blasen-**, (auch Bettn.-, Stein, **Nieren-**, und **Geschlechtskrankheiten**, (auch Schwäche, Impotenz) sowie an **Frauen-** (auch Bleichsucht rc.) und allen Arten von **Unterleibskrankheiten**, selbst in den verzweifelsten Fällen gelitten, wurden durch mich in kurzer Zeit geheilt. Ebenso beseitige ich **Bandwurm**, mit Kopf in 2 Stunden) **Wassersucht, Flechten, Scropheln** und sonstige **Hautausschläge. Gicht** und **Gelenkrheumatismus, Astmah, Epilepsie**, rc., nach den neuesten Kurmethoden in kurzer Zeit. Untersuchungen von Urin werden gerne ausgeführt. Behandlung auch brieflich. Man verlange gratis meinen ausführlichen Prospekt. Sprechstunde täglich von 1—4 Uhr Nachmittags.

F. C. Bauer, Spezialarzt,

(H729Q) **Heiden**, Bahnhofstraße 405.



Trunksucht

heilt unter Garantie **Bergfeld**, praktischer Arzt in **Glarus.**

Begl. Zeugnisse u. Fragebog. gratis!

Ein beredtes Zeugniß.

Werthester Herr **Bergfeld**, prakt. Arzt in **Glarus!**

Wir sagen Ihnen hiemit unsern verbindlichsten Dank für Ihr erfolgreiches Mittel, das seine gewünschte Wirkung hatte.

Uttwil, den 18. Febr. 1886. Jakob Müller.

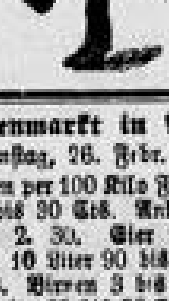
So und ähnlich lauten die Berichte von Allen die für **Trunksucht behandelt** wurden von dem rühmlichst bekannten Herrn

Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz).

Methode einfach, unschädlich, auch ohne Wissen anzuwenden. — Kein Schwindel, denn gegen eine einmalige mäßige Vergütung wird Potator so lange behandelt bis er wirklich geheilt ist und nicht nur ein trügerisches Mittel gesandt wie bei andern. Beglaubigte Zeugnisse und Fragebogen gratis



1. Ein Narr zu sein, welch' hohe Lust für Jeden,
   Dem ew'ges Einerlei nicht Wechsel beut!
   Es wird das Reich Prinz Carnevals zum Eden,
   Denn recht die Narrheit zu genießen, ist gescheidt.
2. Drum Dank, ihr Herren, für all' die frohen Stunden,
   Für den jokosen, heitern Maskenscherz!
   Und brennen auch noch kleine Wespenwunden,
   So lacht dafür hellauf manch' schalkhafts Grillenherz.
3. Und legt Ihr nun das würd'ge Amt auch nieder,
   Geplagt mit Baumwoll', Schaumwein, Rauchtabak,
   Zahnpast' selbst und Kropfgeist, so hoffen wir doch wieder
   Auf's Jahr zu treffen Euch in tadellosem Frack.



Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 26. Febr. 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7. 50 bis 8. per Becken 20 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 30. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 26 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 80

Aarau, Samstag, Nro. 19. 5. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sara Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Unsere Wehrkraft

von außen angesehen.

Die beständigen Kriegsgerüchte der letzten Zeit haben die Augen der Welt auch auf die kleine Schweiz gerichtet, welcher in einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich eine wichtige Rolle zufällt. Die Neutralitätsgarantie steht im Wiener Vertrag von 1815, allein diese ist ein Phantom, ein Papierwisch. Wir müssen die Neutralität mit den Waffen in der Hand wahren. Zu Deutschland hat man zwar schon zum Voraus das Vertrauen, daß es dieselbe achten wird, es hat sie auch im Jahre 1870 bedingungslos anerkannt, während Frankreich an seine Erklärung die Bemerkung knüpfte, daß es sie respektire, wenn wir sie aufrecht zu erhalten im Stande seien. Dieses Frankreich böte uns in einem neuen Kriege nun eine weit größere Gefahr als damals. In Anbetracht seiner ungeheuren Heeresmassen glaubt es das Häuflein Schweizer bei einem Durchbruch nach Deutschland wie einen Federwisch auf die Seite blasen zu können.

Es ist wohl nicht die Idee eines einzelnen Kopfes, was von einem franz. Blatte, betitelt die „Revanche", ausgeplaudert wird. Wir lesen da:

„Der Jura wird von 26 Straßen und 7 Eisenbahnen durchschnitten. Um sich in den Besitze der hauptsächlichsten Zugänge zu setzen, hat Frankreich auf seinem Gebiet 9 Werke erstellt — also nicht zur Vertheidigung — und die Konzentration der französischen Armee auf der schweizerischen Grenze ist durch drei Eisenbahnen gesichert, welche durch die Transversallinien Belfort-Besançon-Chalons-Macon-Lyon rückwärts verbunden sind. Wie die Dinge liegen, würde Frankreich vorgehen wie folgt: Da die Schweiz die zahlreichen Jurapässe nicht vertheidigen kann, so würde die französische Armee dieselben ohne Mühe durchschreiten. Seine Armee könnte auch durch Villeneuve und Vivis auf die Aar debouchiren. Saône und Aar würden die erste Vertheidigungslinie bilden, aber eine feste Stellung gewähren erst die Linien Luzern-Aarburg und Zürich-Brugg, und die Position könnte eine gute werden, wenn die schweizerische Armee durch deutsche Truppen verstärkt würde .... Die französische Armee würde die Limmat überschreiten und über Schaffhausen, Engen und Steckach auf Sigmaringen debouchiren, wie Moreau im Jahre 1800 that, um mit Umgehung des Schwarzwaldes durch die Donauöffnung in Deutschland einzudringen. Sie könnte auch von Schaffhausen nach Tuttlingen und Stuttgart marschiren, was aber schwieriger und gefährlicher wäre. Auf der andern Operationslinie könnte sie die Donau zwischen Ulm und Donauwörth überschreiten, gegen den obern Main und auf Bamberg und Bayreut vorrücken. Um diese Operationslinien zu sichern, hätte sie sich eine Sekundärbasis am Oberrhein zwischen Basel und Konstanz und eine zweite zwischen Ulm und Donauwörth zu schaffen."

Man sieht, das Ding geht so ganz mühelos. Die Schweiz wird zum Morgenessen verspeist wie ein Karpfen. Wem kommt da nicht die Prahlerei in den Sinn von der Promenade nach Berlin aus dem Jahre 1870? So leicht geht deßwegen das Verspeisen denn doch nicht, und es freut uns, aus Deutschland Stimmen zu hören, welche mit Anerkennung und voll Vertrauen über unsere Wehrkraft urtheilen. Ein von einflußreicher Seite bedientes deutsches Militärblatt äußert sich u. A. folgendermaßen:

„Durch die Annahme des Gesetzes betr. die Errichtung eines Landsturmes für den Kriegsfall hat die Schweiz soeben ihren Wehreinrichtungen eine gewisse Vollendung gegeben. Für uns Deutsche hat für den Fall eines Krieges gegen Frankreich die Schweiz im Südwesten dieselbe politische und strategische Bedeutung, wie Belgien im Nordwesten. Infolge ihrer internationalen Stellung in Europa sollen beide Länder als neutrale Gebiete den Kriegführenden keinen Durchmarsch, geschweige denn eine dauernde Besetzung als Operationsbasis gestatten. Zu dem Ende haben beide neutrale Staaten wie 1870 bei Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges ihre Heereskräfte aufzubieten und allen Versuchen der Verletzung des neutralen Gebietes durch einen oder den anderen der kriegführenden Parteien mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten, durch unglückliche Kriegseingriffe auf ihr Territorium gedrängte Truppen zu entwaffnen, gefangen zu nehmen und bis zum Schluß des Feldzuges auf Kosten der betr. fremden Regierung zu verpflegen, wie dies schweizerischerseits im Januar 1871 mit denjenigen Korps der französischen Armee Bourbaki's geschah, welche, 80,000 Mann stark, durch General v. Manteuffel nach der Schweiz abgedrängt worden waren. Ob 1870, falls die Armee Mac Mahon's, statt sich bei Sedan durch die Deutschen umzingeln zu lassen, sich nach Belgien hinüber zu retten gewußt hätte — die belgischen Truppen ebenso bereit gestanden haben würden, wie die Schweizer, um die geflüchtete französische Armee zu entwaffnen und zu interniren, scheint zweifelhaft.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

— **Telephonie.** Die Taxe für alle diejenigen telephonischen Gespräche, welche die Verbindung zwischen Basel und Zürich in Anspruch nehmen, ist vom Bundesrat auf 50 Rp. per 5 Minuten festgesetzt und für telephonische Gespräche auf Entfernung von über 100 Kilometer per 5 Minuten grundsätzlich die gleiche Taxe beschlossen worden.

— **Militärisches.** In dem am letzten Sonntag in Olten abgehaltenen Jahres-Rapport der V. Feldartilleribrigade hatte sich eine stattliche Anzahl Offiziere, worunter auch Herr General Herzog, eingefunden, welche mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgten. Herr Oberstlieutenant Roth behandelte den Hohenlohe'schen Briefen bezüglichen Fortschritt[illegible] artillerie, worauf Herr Hauptmann Julius Frey [illegible] Thema der Mobilisirung einer schweiz. Feldbatterie [illegible] Weise behandelte. Der letzte Vortrag wird durch Dr. [illegible] öffentlicht werden.

— **Das Alkoholmonopol und der eidgenössische Verein.** In der zürcherischen Sektion des eidgen. Vereins referirte kürzlich Herr O. Pestalozzi über das Alkoholgesetz und zwar in zustimmender Weise. Hr. Pestalozzi erklärte, die getroffene Lösung sei vom rein praktischen Standpunkte aus eine sehr geschickte, das Prinzip sei klar, die Kontrolle einfach und neben den finanziellen seien auch die moralischen Gesichtspunkte ernstlich gewürdigt worden. Kein Freund der Monopole sagte der Referent, könne er dennoch zugeben, daß es in dieser schwierigen Sache keinen, nach allen Richtungen bessern Ausweg gegeben habe, als das Monopol. Andern Monopolen würde man aber mit Entschiedenheit entgegentreten müssen.

Das „Journal de Genève" erklärt sich gegen die Alkoholvorlage. Das Blatt wünscht, daß statt deren im Jahre 1890 das Ohmgeld wieder eingeführt oder den Ohmgeldkantonen eine noch größere Abfindung, als das Alkoholgesetz sie vorsieht, gewährt werde! Die Unterschriftensammlung rücke nur langsam vor.

— **Fremdenverkehr.** Im Tyrol geben sich einzelne Blätter viele Mühe, die Fremden von der Schweiz abzulenken und das Wasser auf die eigene Mühle zu leiten.

— Schweizerisches Arbeitersekretariat. Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine, sowie Arbeiterkrankenkassen, welche sich noch bei der am 10. April d. J. in **Aarau** stattfindenden **Delegirtenversammlung** zum Zwecke der Organisation des Arbeitersekretariats betheiligen wollen, sind ersucht, ihre bezügl. Anmeldungen sofort (d. h. spätestens bis 16. März) an das **Centralcomite des schweiz. Grütlivereins** in **St. Gallen** einzusenden. Wenn die sich meldenden Vereine größern Verbänden angehören, so ist dies der Anmeldung beizufügen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 4. März. An die erledigte Stelle des Statistikers wird gewählt: Herr E. Näf, Redaktor in Zofingen.

Der neue Wirthschaftsplan über die Staatswaldung Frauenwald bei Olsberg erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Da die Schulgemeinde Leuggern in Mißachtung einer definitiven Schlußnahme des Großen Rates vom November 1885 die schon seit 11 Jahren hängige Schulhausbaufrage durch neue trölerische Eingaben weiter zu verschleppen versucht, so wird ihr nun eröffnet, daß falls sie die Bauvläne bis Ende April nicht einreichen sollte, die Ausführung des Bauprojektes ohne weiteres auf Kosten der Gemeinde durch den Staat erfolgen würde.

— **Landwirthschaftliche Winterschule.** Die hiefür bestellte Großratskommission hat unter Führung von Herrn Regierungsrat Ringier die landwirtschaftliche Winterschule in Sursee besucht. Das Gesehene habe die Herren sehr befriedigt.

— **Kulturstatistisches.** In der neuesten Nummer des „Religiösen Volksbl." schreibt Hr. Pfr. Albrecht in Rorschach, bekanntlich auch ein Aargauer, u. A.:

„Es verdient bemerkt zu werden, wie gegenwärtig der Kanton Aargau der selber ein Jahrzehnt lang ein kranker Mann war, nun auf einmal den Kranken all seine Liebe und Fürsorge, all seine Schätze und seine Gunst in fast verschwenderischer Fülle zuwendet. In der Hauptstadt wird diesen Sommer die prachtvolle kantonale Krankenanstalt eröffnet. In den Räumen des alten mächtigen Benediktinerklosters Muri bürgert sich nächsten Herbst ein Asyl für Altersschwache und Unheilbare ein, wie es Zürich besitzt in Rheinau — und Thurgau in St. Katharinenthal, — Zofingen schickt sich an, trotz des neuen, für die Bedürfnisse des ganzen Kantons berechneten Krankenhauses einen Bezirksspital zu schaffen, dem ein großmüthiger Landsmann 70,000 Franken geschenkt. Endlich wird die Einführung der allgemeinen obligatorischen Krankenversicherung für den ganzen Kanton mit aller Macht angestrebt. Das ist viel für eine Generation. Dieses Erwachen aus Schlafesarm und dieser hohe Wurf sozialen Opfersinnes gereicht dem Kanton Aargau zur höchsten Ehre!"

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. Januar 1887 Fr. 16,336,162. 90

Im Monat Februar sind erfolgt:

640 Einlagen mit	Fr. 165,580. 95	
494 Rückzahlungen mit	„ 203,961. 85	
Vermehrung	„	38,380. 90
Bestand auf 28. Februar 1887	Fr.	16,297,782. —
Einlegeranzahl 11,917 (Zuwachs 49).		
Im Monat Februar gemachte Darlehen	Fr.	126,064. —
Sicherheitsfond	Fr.	767,739. 78

— **Aarau.** Wir machen Musikfreunde auf das am Sonntag stattfindende Konzert des Cäcilienvereins zum Benefice des Hrn. Direktor Käslin aufmerksam. Es ist bekannt, daß diese Konzerte immer etwas Exquisites bringen, und es bieten die engagirten Kräfte alle Gewähr für eine vorzügliche Aufführung. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratenteil, hoffend, es sei ein besonderer Appell nicht besonders nötig zu Gunsten dessen, dem Aarau seinen guten musikalischen Ruf verdankt.

— **Aarau.** Am Donnerstag verreisten ab hiesigem Bahnhof 15 Personen nach Amerika. Möge ihnen das erhoffte bessere Loos nicht ausbleiben!

— **Baden.** Die Stadtgemeinde Baden läßt sich ihr Ortsbürgerrecht ganz hübsch bezahlen. Am 26. Februar sind fünf Einwohner in's Bürgerrecht aufgenommen worden, welche zwischen 2640 und 2000 Fr. hiefür zu bezahlen hatten. Also trotz Nationalbahnkrach.

— **Baden.** Am nächsten Sonntag den 6. März findet im „Löwen" zu Oberrohrdorf eine Volksversammlung statt. Herr Statistiker Greulich aus Zürich wird referiren über das „Einst und Jetzt in der Landwirtschaft." Ein zweites Referat hält Herr Großrat Jul. Egloff über den schweiz. Grütliverein.

— In Rohrdorf hat sich am 28. Februar ein erschütterndes Drama abgespielt. Der geisteskranke Artillerie-Hauptmann Meyer verwundete sich mit einem Taschenmesser derart, daß er am folgenden Tage den Verletzungen erlag. Er war der jüngste Hauptmann seiner Waffe und hatte eine vielversprechende Carriere vor sich, da ereilte ihn das harte Geschick.

— **Rheinfelden.** Letzten Samstag Nachmittag ist am Bötzbergbahnhofe dahier ein zirka 60jähriger Mann, Namens Karl Schmid, alt Weibel von Zeihen, der den 3Uhr-Zug zur Heimfahrt benützen wollte, von einem Blutsturz betroffen worden, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Am Mittwoch Vormittag hat sich wieder ein ähnlicher Fall ereignet. Der seit einigen Jahren hier wohnende, schon ältere Italiener Luigi Schena, Maurer starb ebenfalls ganz plötzlich infolge eines Blutsturzes. (W.-St.)

— **Freiamt.** Der älteste Sohn von Schmied Brun in Althäusern wollte den Lauf eines alten Gewehres zur Büchse eines Pfluzrädchens umarbeiten. Brun wollte die Schaftreste wegbrennen, plötzlich ging ein Schuß los, die Rehposten und die verrosteten Stücke des zersprungenen Laufes drangen dem jungen Mann in den Oberschenkel und verwundeten ihn tödtlich. Das Bein wurde von den Aerzten in kürzester Frist am Oberschenkel abgenommen; aber das Bein ist noch weiter aufwärts ganz schwarz geworden, so daß an Blutvergiftung gedacht werden muß. Alles bedauert den braven, intelligenten und tätigen, kaum 25 Jahre alten Mann.

— **Schöftland.** (Korresp.) Die Bauernsame unserer Gemeinde hat sich zu einer Viehversicherungsgesellschaft zusammen getan, die sich zum Zwecke setzt, den Schaden, der durch Notschlachtung entsteht, gegenseitig zu ersetzen. Dieses geschieht auf die Weise, daß das Fleisch des geschlachteten Tieres zum Marktpreise verkauft wird, und durch die Landwirte nach Verhältnis ihres Viehbesitzes bezogen werden muß. Im Falle, als das Fleisch für ungenießbar erklärt wird, soll der Schaden, insoweit er nicht durch die aarg. Viehentschädigungskasse zu vergüten ist, durch die Gesellschaftskasse ersetzt werden.

Nur 5 Viehbesitzer sind der Gesellschaft nicht beigetreten. Es ist vorauszusehen, daß man dieselben bei einer Notschlachtung Seitens der versicherten Bauernsame im Stiche läßt, so daß sie erst durch den doppelten Schaden klug werden. —

Am Donnerstag den 3. dies wurde dahier die älteste Einwohnerin (83 Jahre alt) Frau Anna Maria Huber geb. Lienhard, Christians, Handelsmanns Wittwe, von Oberkulm zur Erde bestattet.

— **Zofingen.** Nachdem der Hirsmontagumzug so gut gelungen, soll am Sonntag eine zweite Aufführung stattfinden.

— **Zofingen.** Der Redaktor des „Tagbl." fängt an auch in Galanterie zu machen und nimmt sich warm der armen und verlassenen Mädchen an, die nicht heiraten können. Er sagt, die heutige Gesellschaft gehe barbarischer vor als die alten Heiden. Sie bestehe darauf, die Heirat zur einzigen Bestimmung der Frau zu machen, trotzdem die Ausführung unmöglich sei und gewähre den Unverheirateten nur mit Widerwillen Gelegenheit zum bessern Erwerb. Sie tue noch mehr, sie beleidige die Unverheirateten mit dem Beinamen „Ueberflüßig", sie spotte über die „alten Jungfern" und mache sich über sie lustig. Die Heirat könne aber unmöglich der einzig gesetzmäßige Beruf der Frau sein, denn von 1000 Frauen in der civilisirten Welt finden jährlich durchschnittlich immer 100 mit dem besten Willen keinen Mann.

Wenn die sitzen gebliebenen Fräuleins unserm Freunde nicht in Masse Bouquets spenden, so verstehen sie von der Dankbarkeit offenbar wenig.

Kantone.

Basel. Der Konsumverein der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen erhielt von unbekannter Seite ein Geschenk von 10,000 Fr. als Beitrag an die Summe zur Erwerbung an die Schmiedenzunft.

Bern. In Grellingen wurde Frau Bober, Barrièrenwärterin, als sie von der linken Seite der Bahn vor dem Zuge auf die rechte hinüberspringen wollte, von der Maschine erfaßt, unter den Zug geworfen, überfahren und getödtet.

Freiburg. Der Große Rat hat mit allen gegen acht Stimmen die Subvention für das Simplonprojekt mit zwei Millionen durch den Staat Freiburg beschlossen und zwar ohne Vorbehalt der Volksabstimmung.

— Vorigen Donnerstag wurde bei Villars-sur-Glane der entseelte Körper eines vom Bahnzuge überfahrenen jungen Mädchens, einer Solothurnerin, welche in der Umgebung als Magd im Dienste stand, aufgefunden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Graubünden. Im Laufe dieses Winters wurden im Domleschg, Thusis und Kapis gar viele Nußbäume aufgekauft und die Stämme nach Deutschland und Frankreich spedirt, wo sie zu „Schießprügeln" verarbeitet werden.

Neuenburg. Das „Olt. Tagbl.“ verzeichnet mit Befriedigung die Anerkennung, welche sein Mitbürger, Herr Musikdirektor Eduard Munzinger von Olten, am Samstag mit der Aufführung seiner neuen Komposition „Jeanne d' Arc“ in Neuenburg erreicht hat. Das Konzert hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt. Die Komposition (ein Oratorium) zeigt eine reiche Abwechslung und in Melodie und Harmonie eine Fülle von Schönheiten. Die Chöre, bei denen über 200 Herren und Damen mitwirkten, machten eine mächtige Wirkung. Die Solisten, worunter Herr Burgmeier von Aarau, erfüllten ihre Aufgabe auf's Beste. Der Komponist erntete stürmischen Beifall und wurde wiederholt mit Lorbeerkränzen bedacht. Am Sonntag wurde die Aufführung wiederholt und war von 1800 Personen besucht. Das Oratorium dauerte anderthalb Stunden und ist in vier Partieen abgeteilt: die Hirtin, die Kriegerin, die Weihe, das Martyrium.

— Ein Soldat des im Dienste befindlichen Landwehr-Bataillons Nr. 18 hat sich in der Kaserne zu Colombier erhenkt. Der Schnaps stehe mit diesem Selbstmord in Verbindung.

St. Gallen. In Engelburg wurden vor 14 Tagen die junge Frau eines hablichen, alten Bauers O., sowie der frühere Knecht des O. unter Anklage des Ehebruchs, Diebstahls, Raubes und Vergiftungsversuches verhaftet. Die genannten Verbrechen seien eruirt und die Frau in allen Fällen die intellektuelle Urheberin und Veranlaßerin.

— Solothurn. Den bürgerlichen Junggesellen der Stadt ist Heil widerfahren. Der Bürgerrat empfiehlt 4 Jungfrauen zur Aufnahme ins Bürgerrecht.

— Die Gemeinde Grenchen hat Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an der Primar- und Bezirksschule beschlossen und zugleich ein neues Steuerreglement mit Progression genehmigt.

Waadt. Montreux. Die Saison läßt sich sehr gut an. Jeder Zug bringt eine ungewöhnliche Zahl Fremder, welche sich von den Ufern des Mittelmeeres flüchteten. Die Gasthöfe sind bis auf den Estrich angefüllt.

— Vorigen Freitag Abend ist auf dem Genfersee in der Nähe von St. Saphorin ein Segelschiff, welches drei Knaben nach Vivis bringen sollte und von einem Schiffer Bäch geführt wurde, von einem Windstoß umgeworfen worden. Der Schiffer und ein Knabe waren, als Hülfe herbeikam, bereits in der Tiefe versunken, ein Jüngling hielt sich und seinen jüngern Kameraden mit letzter Kraft am umgestürzten Schiff und wurde gerettet, doch konnte der jüngere nicht mehr am Leben erhalten werden. Die Mutter der zwei Knaben hat zu Ende des vergangenen Jahres auf plötzliche und geheimnißvolle Art ihren Gatten, einen geachteten Industriellen in Vivis Namens Knäuber verloren; man wird ihren Schmerz begreifen.

Zürich. Kürzlich wollte ein Handwerker seine untreue, einem liederlichen Lebenswandel sich hingebende Frau in die Limmat werfen und konnte nur mit großen Anstrengungen von Dienstleuten daran verhindert werden.

— In Egg erlitt die Frau des Landmannes Spörri einen schrecklichen und rätselhaften Tod. Sie war nach dem Zubettegehen des Mannes noch in der Wohnstube geblieben und mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt. Gegen Morgen weckte den Mann ein Schrei, er stürzte in die mit Rauch erfüllte Stube und löschte in Gemeinschaft mit dem Bruder das Feuer, nahm das Kind aus der Wiege, fand aber dann die Frau mit ganz verkohltem Gewand todt unter dem Webstuhl liegen.

— In der Düngerfabrik Schnorf in Uetikon verunglückte der Arbeiter Krieg dadurch, daß er einen Guanohaufen von unten anstach, so daß ihn der obere abrutschende Teil erdrückte.

Ausland.

Deutschland. Frankfurt. Anläßlich des jüngsten Wahlkampfes saßen zwei Männer in einem Gasthof zu Frankfurt und führten einen heftigen politischen Disput miteinander. Als der Wirt, in Anbetracht des kleinen Belagerungszustandes seine Gäste auf die Gefährlichkeit ihres Temas aufmerksam machte, rief einer der erhitzten Streiter entrüstet: „Wie, nicht einmal reden dürfen wir?“ — „Nein,“ entgegnete der Wirt, „nur essen und trinken.“ — „Aber wodurch unterscheiden wir uns dann noch vor dem lieben Vieh?“ — „Durch's Bezahlen, meine Herren, durch's Bezahlen!“ Stimmt.

— Berlin. Von den bis 3. März bekannten Stichwahlen wurden gewählt: 6 Konservative, 4 Nationalliberale, 12 Freisinnige, 5 Centrum, 5 Sozialisten, 1 Welfe.

Bei den Berliner Stichwahlen siegten die Freisinnigen Kloß, Virchow, Munkel und Baumbach.

In Frankfurt wurde der Sozialist Sabor gewählt.

Frankreich. Die „France“ beschuldigt Cordier, Deputirter von Meurthe et Moselle er solle gesagt haben, daß er gerne 20,000 Franken derjenigen Person geben würde, welche bei dem Bankette Boulangers letzterem etwas Gift in den Tee täte . . .

Italien. Laut „Daily News“ würde Italien durch die Allianz mit Oesterreich und Deutschland verpflichtet, 200,000 Mann gegen Rußland und 200,000 Mann gegen Frankreich zu stellen. „Was koof' ich mir dafür?“

Belgien. In den Gruben von Chatelus, wo 90 Arbeiter beschäftigt waren, fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 20 Arbeiter konnten sich flüchten, 10 wurden herausgezogen, darunter zwei Todte und sechs schwer verwundete. Die andern sind, wie man glaubt alle erstickt.

England. Es wird versichert daß die englische Regierung entschlossen ist, gerichtliche Schritte gegen den Erzbischof Croke von Irland zu tun, weil derselbe in einem Briefe den Irländern geraten hat, die Steuern nicht zu bezahlen.

Bulgarien. Die Garnison von Silistria hat sich gegen die bulgarische Regentschaft empört.

Ein Gerücht sagt, sieben bulgarische Garnisonen hätten sich den Aufrühren von Silistria angeschlossen.

Eine Depesche aus Sofia sagt, die Regierung habe Truppen zur Einschließung der Rebellen nach Silistria gesandt.

Die Garnisonen von Giurgewo Schumla und Varna wurden gegen dieselbe aufgeboten. — Feuerzunder zu einem Krieg!

Rußland. Die geplanten Heeresverstärkungen sollen schon in allernächster Zeit ausgeführt werden. —

— Der russische Dampfer „Czarine“ ist mit der gesammten Ladung im Werth von sieben Millionen Fr. bei Syra gescheitert.

Doppelbreite Satins croisés, (beste Qualität),
à Fr. 1. 05 per Elle oder Fr. 1. 75 per Meter
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collectionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Mit einer wahren Genugthuung
können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost ec. zu kämpfen.
Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2. Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben. 24714 [H8709X]

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.
Mein
Stoff- & Tuchlager
ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten. Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.
Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges, Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Das **beste** Mittel zur **Auffrischung** der Gesundheit ist der Apotheker Mostmann'sche **Eisenbitter.** (S. Ist.) H 4 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 26. Februar 1887.

Bevormundung. Kulm. Bolliger, Maria Josepha geb. Wengi, im Schmiedrued.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Brugg. Haller, Theodor, Fürsprech Nationalrath, von Zofingen, in Brugg wohnhaft gewesen. — Dürsteler, Joh. gew. Friedensrichter und Gemeindeschreiber, von Birrhard. — Vogt, Johannes Heinrichs, Nippus von Rüfenach. — Wächter, Andreas, Zimmermann von Remigen, in Lauffohr wohnhaft gewesen. Eingaben 30. März. **Kulm.** Merz Johann Rudolf, Friedrichs, alt Schulmeisters von Beinwyl, [illegible] bei M. Vogt, Fabrikant in Menziken. Eingaben 2. April. — Hunziker, Adolf, alt Gemeinderath von Oberkulm. Eingaben 16. April. **Laufenburg.** Blesi Vincenz Martin, gewes. Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Eiken. Eingaben 28. März. **Muri.** Rietlispach, Jos. Burkard, Wagner, von Beinwyl, in Beinwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 30. März. **Zofingen.** Schmitter, Joh. Georg, Gemeindeammann, gew. Fabrikant im Rothrist zu Niederwyl. Eingaben 2. April. — Sutermeister, Konrad, Negoziant, von Zofingen. Eingaben 9. April.

Bürgschaftsruf. Aarau. Blattner, Jakob, Weibersbeesen, Buchbinder, von Küttigen. Eingaben 2. April.

Gewöhnliche Liquidation. Brugg. Märi, Jakob, Hans Ulrichs von Schinznach. **Laufenburg.** Brentano, Gustav Adolf, alt Oberrichter, von Laufenburg. Eingaben 30. März. **Zofingen.** Steiner, Hermann, Jakobs, Bierbrauer, von Dürrenäsch, in Niederwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 9. April. **Zurzach.** Gremper, Samuel, alt Polizeisoldat, von Zurzach, in Koblenz wohnhaft gewesen. Eingaben 28. März.

Geldstags-Rückruf. Brugg. Fuchs, Heinrich, Lehrer in Remigen. **Zurzach.** Frey, Friedrich, von Full.

Zeugniß.

Der Gemeinderath von Schafisheim bezeugt hiemit, daß die dasige Gemeinde von Herrn **J. Stalder,** Mechaniker in **Oberburg** bei Burgdorf, eine neue **Saugspritze,** neuesten Systems angekauft und daß die daherige Uebernahmsprobe am 4. und 5. März 1886 in Schafisheim stattgefunden hat. Dieses Werk kann als sehr gelungen und in allen Theilen als gut bezeichnet werden.

Bei der Lastprobe wurde im Werk ein Ueberdruck von 10 Atmosphären erzielt, welcher nach drei Minuten auf 9,3 constant geblieben. Vakum ist auf 64 Centimeter gestiegen und konstant geblieben 3 Minuten lang. Die Wasserlieferung betrug in 24 einfachen Hüben 80 Liter, wo bei der größten Wurfweite 44 Meter erzielt wurde.

Dem Verfertiger dieses Werkes gebührt daher alle Ehre und können wir deßhalb Gemeinden, welche Spritzen anzuschaffen im Falle sind, Herrn Stalder als einen tüchtigen Fabrikanten bestens empfehlen.

Schafisheim, 14. Februar 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Jkb. Berner.
Der Gemeindeschreiber:
Rud. Hunziker.
(M. 5252 Z.)

Volksbank in Zofingen.

Hiemit beehren wir uns, die geehrten Mitglieder unserer Anstalt auf
Sonntag den 6. März 1887
in den Saal zu „Drei Eidgenossen“ in Zofingen
zur ordentlichen General-Versammlung
einzuladen. — Beginn der Verhandlungen Nachmittags punkt 1 Uhr.

Traktanden:
1) Rechnung pro 1886
2) Wahlen: a. des Verwaltungsrathes; b. des Verwalters; c. der Rechnungsrevisoren.
3) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, sich an der Versammlung zu betheiligen und zwar punkt 1 Uhr.
Namens des Verwaltungsrathes:
542] **L. Huber,** Verwalter.

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:
1) Am **Mittwoch den 9. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, auf diesjährigem Kahlschlag im **Staatswald „Tannwald“,** am „Galgenhügel“ gegen Haufen zu:
26 Fohren-Nutzhölzer zu Rebstecken und für Laden mit 9,64 m³; **92 Stück Sag- und Bautannen** mit 113,14 m³; **1 Eichensagholz** mit 2,41 m³; **1 Eichennutzholz** mit 0,29 m³; **60 Gerüststangen; 103 Ster Fohrenspälten-** und **78 Ster Stockholz; 1200 fohrene** und **360 buchene Reiswellen; 1 eichener Wurzelstock** zu einer Hauband dienlich.
2) Am **Donnerstag den 10. März,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Staatswald „Veltheimer-Erli“** bei Veltheim, Schlagfläche pro 1887:
4 Stangen; 40 Halbstangen; 200 Baumstecken; 100 Bohnenstecken; 2 Klafter à 3 Ster **Tannenholz; 5 Klafter Stockholz; 750 Reiswellen** aus der Durchforstung u. **Nadelstreue.**
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 3. März 1887. Der Kreisförster:
551] **Rud. Heusler.**

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes
Lager in Tapeten & Borduren
aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**
Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.
Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.
Joh. Schmidt
566] zum „Bären“, Zollrain Nr. 177, Aarau.

Schuhwaaren-Lager

in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr.	17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„	18. —
Rindlederstiefel	„	12. —
Mannsschuhe	„	7. 50
Knabenschuhe	„	5. 50
„ kleine	„	5. —
Mannsbottinen	„	10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„	6. 50
„ -Rindlederstiefel	„	5. 50
„ -Bottinen	„	7. 50
Töchterstiefel	„	5. 20
Knopfstiefel	„	5. 50
Kinderschuhe, feine	„	2. 50
„ ordinäre	„	2. 10

Für gute Waare wird garantirt.
531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Französische Waarenhalle
Graben Aarau.
Soeben angelangt: Eine Parthie
Schwarze französische
Merinos- & Cachemires-Resten
in blauschwarzer und kohlschwarzer Farbe 2, 5, 6 bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath wird unter den gewöhnlichen Preisen.
Adolf Dreifuß
352 — am Graben — 352

Militärkäppi

für Offiziere und Soldaten werden frisch ausgerüstet und gereinigt. Ferner halte auf Laager
Patent-Spaarwichse;
dieselbe macht das Lederzeug weich und geschmeidig verleiht ihm, ohne daß beim Putzen besondere Anstrengung nöthig wäre, einen schönen tiefschwarzen Glanz der selbst, bei anhaltender Nässe anhält und nicht abfärbt, in Büchsen zu 25 bis 50 Cts.
J. Bürgi, Hutmacher, Nr. 900
552] in **Aarau.**

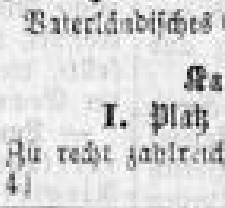
Grütliverein Aarau.

Sonntag den 6. März 1887, im Festsaale
Theater-Vorstellung:
Herz und Ziel oder Paul und Lina.
Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von D. Hilty-Kunz.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.
I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. III. Platz 50 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
514] **Der Grütliverein.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des längst verstorbenen **Samuel Matter,** von **Kölliken,** auf dem **Hubel** zu **Uerkheim,** bringen am **Samstag** den **12. März 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zur „Sonne“** daher, ihr



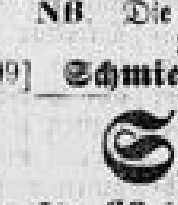
Heimwesen

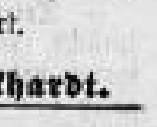
an eine freiwillige öffentliche Steigerung. Dasselbe besteht aus:
1) Einem gut unterhaltenes **Wohnhaus** mit **Scheune** von Holz unter Strohdach.
2) Ungefähr 63 Aren (1¾ Juch.) **Baumgarten-** und **Ackerland** dabei.
3) „ 165,3 „ (4⅗ „) **Ackerland,** die „Halde“ genannt.

Bei dem Hause befindet sich ein **laufender Brunnen** und in nächster Nähe eine mechanische Weberei. Die Steigerungsbedingungen sind günstig.
Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen. — Nähere Auskunft ertheilen die Erben und
Der Beauftragte:
J. Bäny, Gemeindeschreiber.
Uerkheim, 3. März 1887. [557

Fahrhabe-Steigerung.

Oskar Burkhardt in **Walde** zu **Schmiedrued** bringt am nächsten **Dienstag den 8. März,** von Vormittags 9 Uhr an, zur öffentlichen Steigerung seine **Fahrhabe,** worunter namentlich:





4 großträchtige Kühe, 3 Wägen, 1 eiserne Egge, 1 Erdkarren, 1 Jauchestotze, 1 Grasbähre, Ketten, Kömmete, 1 Fruchttönnle, 1 Futterschneidstuhl, Mostfässer, 1 Mosttrotte, 1 Brenngeschirr, Korn, Erdäpfel, Esparsamen, 10 Klafter Heu, nebst **verschiedenen landwirthschaftlichen Geräthschaften.**
NB. Die Viehwaare wird von Nachmittags 2 Uhr an versteigert.
Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
499] **Schmiedrued,** 27. Februar 1887. **Oskar Burkhardt.**

Solide Wieseneggen

von **Fr. 38** bis **Fr. 65** empfiehlt in 3 Größen
Schöftland, im März 1887.
548] **Sl. Wälty,** Schlosser.

Aargauische Creditanstalt.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über Sam. Maurer, Lienis im Eggschwyl zu Schmiedrued,

Cäcilienverein Aarau.

1887. № 10.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Jetzt zu meiner Herzensdame," sagte er, die krachenden Stufen hinaufeilend.

Aber plötzlich erinnerte er sich, daß er Betty befohlen hatte, die Türe verschlossen zu halten. Er stieg die Treppe wieder hinab und mit einem Schauder des Widerwillens drehte er den anscheinend leblosen Körper der Frau um und suchte in deren Kleidertasche nach dem Schlüssel.

Aber sie enthielt nichts als einige Tabaksreste und eine alte, schwarze Pfeife. Einen Fluch zwischen den Zähnen murmelnd, erstieg er wieder die Treppe zu Lesley's Türe. Er lauschte einen Augenblick, aber drinnen herrschte Grabesstille. Er klopfte, aber Niemand antwortete, er drückte auf die Klinke — die Türe war verschlossen. „Lesley, Lesley! rief er ungeduldig, aber keine Stimme antwortete.

„Sie kann nicht schlafen, dazu ist sie zu erschrocken und aufgeregt," dachte er.

Aber obgleich er wie wütend an der Türe rüttelte und ihren Namen rief, blieb drinnen Alles still wie zuvor.

Eine gräßliche Angst überkam ihn und kalter Schweiß rann von seiner Stirne herab.

„Sollte jener weibliche Teufel sie frei gelassen haben? Sollte sie mir entwischt sein?" murmelte er und stieg die Treppe wieder hinab. Er lief aus dem Hause und spähte nach dem Fenster des Zimmers, in welches er Lesley eingesperrt hatte. Ein trübes Licht drang durch die Scheiben.

Aber von ihr war nichts zu sehen, denn sie kauerte furchtsam am Boden, auf derselben Stelle, wo sie niedergesunken war, als sie seine Schritte vernommen hatte.

„Entweder schläft sie oder sie ist entflohen. Ich muß die Türe einschlagen oder zum Fenster hineinsteigen, wenn ich Gewißheit haben will," dachte er.

Nach kurzer Ueberlegung entschied er sich für den Weg durch's Fenster. Er entsann sich, daß er am Tage draußen eine alte Leiter wahrgenommen hatte und ging, diese zu holen.

Er fand dieselbe bald, legte sie gegen die Mauer unter dem Fenster und begann vorsichtig hinaufzusteigen.

Lesley, welche drinnen Alles gehört und begriffen hatte, erhob sich bleich wie der Tod und rüstete sich zu dem furchtbaren Kampf.

Als der Kopf des Elenden sich über die Fensterbrüstung erhob, überschaute er mit ängstlich suchenden Blicken die Kammer, stutzte und wich zurück bei dem überraschenden Anblick, der sich ihm darbot.

Bleich, mit flammensprühenden Augen stand nur zwei Schritte von ihm entfernt ein schönes Frauenbild. In den erhobenen Händen eine eiserne Stange emporhaltend, rief sie mit drohender Stimme:

„Griffith Sterling, wenn Sie Ihren Fuß auf jene Fensterbrüstung setzen, um hier einzudringen, zerschmettere ich Ihnen den Schädel mit dieser Eisenstange!"

XXII.

Griffith Sterling starrte sie sprachlos vor Ueberraschung an. Er hatte daran gezweifelt, ob er sie dort finden würde, weil er schon befürchtet hatte, es müsse ihr gelungen sein, zu entkommen. Sollte sie aber noch in ihrem Gefängnisse sein, so war er gewiß gewesen, sie in Tränen und Schmerz

Neuenburg. Das „Olt. Tagbl." verzeichnet mit Befriedigung die Anerkennung, welche sein Mitbürger, Herr Musikdirektor Eduard Munzinger von Olten, am Samstag mit der Aufführung seiner neuen Komposition „Jeanne d' Arc" in Neuenburg erreicht hat. Das Konzert hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt. Die Komposition (ein Oratorium) zeigt eine [illegible] und in Melodie und Harmonie eine Fülle vo
und D
Solisten,
Aufgabe
und wu
wurde
besucht.
vier Pa
Martyri
— E
Nr. 18
Schnap
St
junge
Benecht
und Ver
erntt
und Be
— S
Heil wi
Aufnah
— T
an der
Steuer
W
Jeder
von de
bis auf
— L
von St
bringen
einem
waren,
Jüngli
am ung
nicht
Knaben
geheim
Wiwis
begreif
liederli
werfen
daran
— [illegible]
schrec
bettez
verschi
ein S
in Ge
der W
todt u
—
Arbeit
so daß

in

einzul

ligen

542]

1)

2)

551

alle

zu

Pa
für

56

Ausland.

Deutschland. Frankfurt. Anläßlich des fünften Wahlkampfes saßen zwei Männer in einem Gasthof zu Frankfurt und führten einen heftigen politischen Disput miteinander. Als der Wirt, in Anbetracht des kleinen Belagerungszustandes seine Gäste auf die Gefährlichkeit ihres Themas aufmerksam machte, rief einer

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.
Mein
Stoff- & Tuchlager
ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten.

aufgelöst zu finden, niederzuschlagen und gedemütigt, in seiner Gewalt zu sein und willig, sich in die Bedingungen zu fügen, welche er ihr stellen würde.

So aber war er einen Moment wie betäubt bei Leigh's unerwarteter Erscheinung, dem Mute der Verzweiflung und der trotzig festen Entschlossenheit, welche in ihrer Stimme klang, als sie nochmals erbittert rief:

„Griffith Sterling, wenn Sie den Fuß über jene Fensterbrüstung setzen, um hier einzudringen, zerschmettere ich Ihnen den Schädel mit dieser Eisenstange!"

Dicht an der Mauer, verborgen hinter einem Dickicht von Johannisbeersträuchern, kauerte ein Knabe, und als er jene Worte von einer weiblichen Stimme geäußert hörte, atmete er tief auf. Von seinem Versteck aus konnte er den Mann draußen auf der Leiter stehen sehen und er erriet, wer jene Worte gesprochen.

„Mutige Dame! Möge der Himmel Dir beistehen!" flüsterte er.

Er war dem Elenden von der Stadt aus gefolgt und obgleich Griffith Sterling fünf Meilen zu Wagen gemacht hatte, so hatte er sich an das Fuhrwerk angehängt und war hinterher gelaufen. Er hatte trotz der Ermüdung nicht nachgegeben, denn er vermutete ein furchtbares Geheimniß, das zu ergründen, er entschlossen war.

„Wenn er mich ertappt, wird er mich umbringen, aber nichts desto weniger werde ich ihm auf Schritt und Tritt nachschleichen," murmelte er in sich hinein. „Die arme kleine Zelima! Es brach mir fast das Herz, als sie heute so trostlos nach ihrer Mutter verlangte. Ich muß wissen, was er mit der Leiche gemacht hat und ich werde es Herrn la Borde wissen lassen und sollte mein Onkel mich auch dafür zu Tode martern."

So lange er denken konnte, hatte der Knabe Griffith Sterling angehört und da er gelernt hatte, denselben Onkel zu nennen, zweifelte er nicht daran, daß wirklich eine Verwandtschaft zwischen ihnen bestehe.

Aber trotzdem haßte er den Mann, der zuweilen barsch und grausam gegen ihn und die kleine Elsie war, welche er für seine Nichte ausgab. Sie seien Beide Waisen, sagte er, und ihre Eltern hätten sie ihm hinterlassen, aber zuweilen ließ er die beiden Kinder ihre Abhängigkeit von ihm bitter fühlen.

In Wirklichkeit verdienten die beiden verlassenen Wesen sich selbst ihren Unterhalt und brachten außerdem ihrem Beschützer noch eine kleine Summe ein. Er hatte sie sorgfältig für die Bühne erzogen und ihre kindlichen Stimmen, obgleich wenig ausgebildet, waren gut in der Oper zu verwenden.

Aber in seinem Herzen empfand der Knabe tief die Grausamkeit, die Rohheit und Selbstsucht des schönen Mannes und hatte das instinktive Gefühl, daß er gegen „die beiden Rangen", wie er sie spöttisch nannte, eine herzliche Abneigung hatte, ein Gefühl, welches ihm Beide schweigend, aber mit Zinsen zurückgaben.

„Wenn es nicht Deinetwegen wäre, Elsie," hatte der Knabe oft zu seiner blonden, schüchternen Gefährtin gesagt, „würde ich ihm längst davongelaufen sein."

Worauf sie stets erwiderte: „Ich würde nichts dagegen haben, wenn Du davonliefst, Leigh; aber Du müßtest mich mitnehmen."

Aber dazu schüttelte Leigh Kingsley, wie er auf dem Theaterzettel genannt wurde, immer ernst den Kopf.

„Ich möchte kein Mädchen mitnehmen, denn es könnten schlimme Zeiten kommen und Du könntest den Strapazen nicht widerstehen wie ein Knabe."

So war der Plan zum Davonlaufen nie zur Ausführung gekommen, da Leigh es nicht über sich vermochte, die Kleine zu verlassen.

Jedoch jetzt war sein junges Herz voll Empörung über die Art und Weise, wie jener Mann gegen Frau la Borde gehandelt hatte. Davor zurückschreckend, ihn zu verraten, beschloß er indessen, ihm zu folgen, ihn zu beobachten und wo möglich sein Geheimniß auszukundschaften.

Bis zu diesem Augenblick hatte er fest geglaubt, Frau la Borde sei todt und ihr Leichnam sei aus gewinnsüchtigen Absichten verborgen worden. Er kannte Sterling's Habsucht genugsam, um der öffentlichen Meinung beizustimmen.

Seine Ueberraschung war groß, als er von seinem Versteck aus an einem der obern Fenster des Hauses, wohin er seinem Onkel heimlich gefolgt war, die Gestalt und das schöne Gesicht der Dame erblickte, welche man für todt hielt. Aber er schrie nicht auf vor Erstaunen und Bestürzung, denn er war von der Bühne her zu sehr

Aargauische Creditanstalt.

Wir nehmen **Gelder** an gegen unsere **Obligationen**
à 3½ % verzinslich auf 1 Jahr fest und

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über Sam. Maurer, Lienis im Eggischwyl zu Schmiedrued, wird über das Vermögen am Freitag

Cäcilienverein Aarau.
Sonntag den 6. März 1887 Nachm. Uhr,

an derartige wunderbare Auferstehungen gewöhnt. Er duckte sich nur noch tiefer unter seine Blätterdecke und beobachtete gespannt Frau la Borde.

Sie hatte einen großen Feuerhaken in der Hand und begann mit demselben die Scheiben ihres Fensters zu zertrümmern und als sie damit fertig war, versuchte sie ein Gleiches mit dem Rahmen. Niemand hätte gedacht, daß eine solche Kraft in den weißen Armen schlummerte. Unermüdlich hieb sie auf denselben ein, bis er nachgab und Lesley keuchend und außer Atem in der leeren, viereckigen Fensteröffnung stand, welche ihr bleiches Gesicht, ihr unordentlich herabwallendes Haar und ihre ganze Gestalt wie ein dunkler Rahmen umgab.

„Wie schön sie ist, schöner als alle die Schauspielerinnen, welche ich je gesehen! Aber wie traurig sieht sie aus! Könnte ich ihr nur beistehen!" seufzte Leigh Ringsley voll Teilnahme. Und einer raschen Regung folgend, wollte er schon vortreten, um ihr seinen Beistand anzubieten.

Aber in dem Moment, wo er sich aus seiner kauernden Stellung erhob, riß Griffith Sterling die Haustüre auf und stürzte hinaus. Leigh duckte sich sogleich wieder und Lesley sprang in das Zimmer zurück. Dann folgte der Zwischenfall mit der Leiter.

Der Knabe hörte von seinem Versteck aus deutlich ihre Drohung und flüsterte begeistert:

„Tapfere Dame! Möge der Himmel Dir beistehen!"

Es dauerte eine Weile, ehe Sterling hinreichende Fassung gewonnen, um zu sprechen; er war zu überrascht und bestürzt über Lesley's trotzige Haltung.

Aber nachdem er sie schweigend einige Augenblicke betrachtet hatte, brach er in ein unheimliches Lachen aus.

„Mache keinen Unsinn," sagte er zornig. „Du brauchst Dich nicht so wild zu geberden. Du bist meine Frau."

„Das bin ich nicht."

Er sah, daß seine kühne Behauptung sie mit Schmerz und Wut erfüllte und fuhr boshaft fort:

„Wenigstens hast Du vor zwölf Jahren die Trauungszeremonie mit mir durchgemacht und mir erlaubt, Dich als meine Frau zu behandeln."

„Und ich glaubte auch einige Monate, es zu sein, bis die schwere Stunde für mich nahte; da flohen Sie und kamen nicht wieder, um mich in den Augen meiner alten Amme zu rechtfertigen, wie Sie mir geschworen hatten. Ich war jung und einfältig und kannte die Welt nicht, bis das Leid über mich hereinbrach und meine alte Amme mich aufklärte," erwiderte sie bitter.

„Von welchem Leide sprichst Du?" fragte er, den Kopf etwas weiter über die Fensterbrüstung beugend, um sich an dem Anblick ihrer Todesangst zu weiden.

„Sie wissen es wohl," erwiderte sie mit einem Seufzer. „Sie wußten es, als Sie mich wie ein Feigling und Ehrloser meinem Schicksal überließen. Es wurde ein Kind geboren, aber dem Höchsten sei Dank, es lebte nicht, um die Schande seiner Mutter zu erfahren. Es starb bei seiner Geburt."

Sein Gesicht nahm bei diesen Worten einen sonderbaren Ausdruck an; es war ein spöttisches, teuflisches Lächeln, welches über dasselbe glitt und ihr unverständlich war, aber er sagte in besänftigterem Tone:

„Armes, kleines Ding! Also es starb? Wie schade! War es ein Knabe oder ein Mädchen, Lesley?"

Sie zuckte zusammen und legte verwirrt die Hand über die Stirne, ohne den scharfen, lauernden Blick zu beachten, den er auf sie heftete.

„Ich — ich weiß es nicht," sagte sie verstört. „Ich war so krank und Hagar Ferry war so erbittert, daß ich sie wohl kaum danach gefragt habe. Wenn sie es mir je gesagt hat, so entsinne ich mich dessen jetzt nicht mehr. Aber was liegt auch daran! Das Kind starb und obgleich ich damals sehr betrübt darum war, freue ich mich jetzt, daß es todt ist."

Der Knabe suchte von seinem Verstecke aus so viel wie möglich von der Unterredung der Beiden zu erlauschen, allein nur hin und wieder konnte er ein oder das andere Wort auffangen und so war er gezwungen, geduldig den Ausgang abzuwarten.

Griffith Sterling lachte boshaft auf bei Lesley's erregten Worten.

„Natürlich freust Du Dich," sagte er ingrimmig. „Wäre das Kind am Leben geblieben, so würdest Du nimmer eine so hohe Stellung in der Gesellschaft erreicht haben."

„Nein," gestand sie gelassen. „Wenn es am Leben geblieben wäre, würde ich stets in der Dunkelheit geblieben sein und das Brandmal der Schande hätte ebenso auf

Neuenburg. Das „Olt. Tagbl." verzeichnet mit Befriedigung die Anerkennung, welche sein Mitbürger, Herr Musikdirektor Eduard Munzinger von Olten, am Samstag mit der Aufführung seiner neuen Komposition „Jeanne d' Arc" in Neuenburg erreicht hat. Das Konzert hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt. Die Komposition (ein Oratorium) zeigt eine reiche Abwechslung und in Melodie und Harmonie eine

Ausland.

Deutschland. Frankfurt. Anläßlich des jüngsten Wahlkampfes saßen zwei Männer in einem Gasthof zu Frankfurt und führten einen heftigen politischen Disput miteinander. Als der Wirt, in Anbetracht des kleinen Belagerungszustandes seine Gäste auf die Gefährlichkeit ihres Themas aufmerksam machte, rief einer

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.

Mein

Stoff- & Tuchlager

ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten.

des Kindeshaupt wie auf dem meinen gelastet."

„Ich sage Dir, von Schande war nicht die Rede!" rief er heftig. „Du warst meine Frau!"

„Ich glaube es nicht. Die alte Hagar kannte die Welt besser wie ich und sie wies den Gedanken daran mit Hohn zurück. Sie sagte, daß, wenn Sie mich zu Ihrer rechtlichen Gattin hätten machen wollen, so würden Sie es offen vor der Welt getan haben. Es war eine Scheinheirat, die ich in meiner Einfalt und Unwissenheit eingegangen war und ohne Zweifel hatte einer Ihrer guten Freunde, der ebenso verderbt und gewissenlos war wie Sie, jene Trauung vollzogen."

„Es paßt Dir jetzt, so zu denken," höhnte er.

„Ja," versetzte sie offen, obgleich eine Purpurwelle ihr Gesicht überflutete.

„Es wäre Dir lieber, zu glauben, daß Deine Heirat mit mir ein Betrug gewesen, als daß Deine Verbindung mit Albin la Borde ungesetzlich sei?"

Sie neigte bestätigend das Haupt und erwiderte mit fester Stimme: „Ja!"

Ohnmächtige Wut und verwundete Eitelkeit raubten ihm für einige Augenblicke die Sprache. Sie sah die Wirkung, welche ihre Worte hervorgebracht hatten und warf stolz den Kopf zurück.

„Lassen Sie die Vergangenheit ruhen," sagte sie gebieterisch. „Was haben Sie oder ich davon, sie wieder aufzuwecken? Sie ist voll Jammer und Schande. Ich wünsche von andern Dingen zu reden. Was veranlaßte Sie zur Ausführung dieses Bubenstückes?"

Er hatte seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen und mit leichtfertiger Miene seinen blonden Schnurrbart drehend, sagte er:

„Du bedienst Dich einer etwas starken Sprache. Ein Mann holt sich seine Frau wieder und Du nennst das ein Bubenstück! Hahaha! Eine seltsame Begriffsverwirrung!"

Ihre dunklen Augen blickten zornig auf.

„Wagen Sie es niemals wieder, mich als Ihre Frau zu bezeichnen!" rief sie aus. „Es war ein nichtswürdiges Bubenstück! Sie schrieben mir, daß Sie am Leben wären und mich ausgekundschaftet hätten, um von mir Geld zu erpressen, damit Sie mein trauriges Geheimniß nicht verriethen. Weshalb entführten Sie mich, als ich vor Schreck ohnmächtig wurde bei der Nachricht, daß Sie noch lebten? Dachten Sie denn nicht, daß ich willig jeden Dollar hingegeben hätte, den ich besitze, um Ihr Schweigen zu erkaufen? Wollen Sie mich etwa hier gefangen halten, bis ich mein Lösegeld bezahlt habe?"

Die niederschmetternde Verachtung, welche in ihrer Stimme bebte, beschämte ihn nicht, im Geringsten. Mit unverstellter Bewunderung rief er aus:

„Lesley, wie großartig kannst Du deklamiren und welch eine herrliche dramatische Künstlerin würdest Du abgeben! Wenn Du mir auf die Bühne folgen wolltest, wäre unser Beider Glück gemacht. Wirf den alten rostigen Feuerhaken doch fort, willst Du mein Schatz? und laß mich hineinkommen, damit wir vertraulich über unsere veränderte Lebenslage plaudern können. Bitte, bitte!"

Aber sie wich einen Schritt zurück, ohne ihre drohende Haltung aufzugeben.

„Niemals!" rief sie heißer. „Niemals sollen Sie mir auf einen Schritt näher kommen wie jetzt, Griffith Sterling! Wagen Sie es, so sollen Sie das tödliche Gewicht dieses Eisens fühlen."

„Dummheiten, Lesley, ich fürchte mich nicht vor Dir," antwortete er, „aber ich will Dir vorläufig nachgeben, bis ich Dir gesagt habe, warum ich Dich hieher brachte. Du wirst dann auch sehen, wie nutzlos Dein Widerstand gegen mich ist."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Exerzierplatz. Unteroffizier (in der Instruktionsstunde): Na, Müller, ich garantire, Ihnen wird das Sterben dermaleinst sehr leicht werden. Sie haben nicht viel Geist aufzugeben.

Uebertrieben. Mutter: „Wie macht sich denn mein Sohn in ihrer Gerberei, ist er tüchtig?"

— Meister: „Und wie? Der Junge hat einen Eifer, sage ich Ihnen, der fährt nächstens aus der Haut, blos damit er sein eigenes Fell gerben kann."

Druck und Verlag von H. Keller in Aarau.

Aargauische Creditanstalt.

Wir nehmen **Gelder** an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1 Jahr fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung,
à 3¾% verzinslich auf **3 Jahre fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
Aarau, im Februar 1887. [401] **Die Direktion.**

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

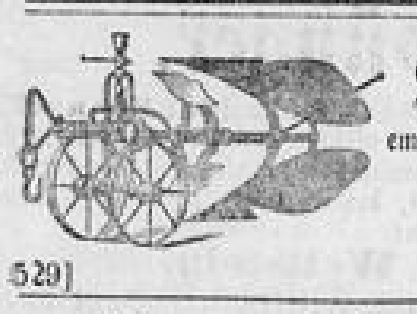
Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Hechlen** der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen **verweben** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.**

Unsere **Gespinnste** sind jetzt noch **schöner** und **besser** als **früher, auch ist für schnellere Bedienung gesorgt.**

Schindler & Fricker.

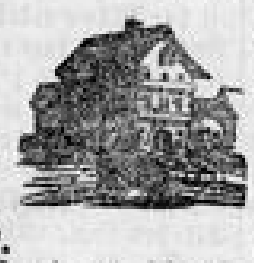
Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; J. Bircher Negotiant in Küttigen; J. Treier in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Verena Baumann zum Consum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Walti in Seon; Albert Dinkel in Eiken; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Bäumlin, Handlung in Kaisten. [2735



Eiserne
Brabant-Selbsthalter-Pflüge
empfiehlt zu den reduzirten Preisen von **Fr. 180** pr. St.
Empfehle ebenfalls meine
eisernen Häufelpflüge.
Friedr. Autenheimer, Pflugfabrikant
529] in **Stilli.**

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete, als Bevollmächtigter der Herren **Ludwig Holliger** zum **„Rebstock"** dahier, **Dr. G. Frey** in **Zürich** und **Rudolf Fischer** in **Hallau**, läßt am **Mittwoch den 16. dies**, von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Rebstock"** allda, folgende, ihnen angehörende **Realitäten** an eine öffentliche Steigerung bringen:



1) Das unter Nr. 38 des Brandkatasters eingetragene, um Fr. 5500 assekurirte, 3stöckige **Wohnhaus** mit **gewölbtem Keller, Fabriklokal,** einem neuen **Wasserrad** mit **Hauptgetrieb, Schleifelöle** mit **Reibe** und einer **Fraise,** von Stein unter Ziegeldach.
2) Das unter Nr. 39 eingetragene, um Fr. 500 versicherte **Sägebäude mit Transmission** und **Sägewerk.**
3) Ungefähr 45 Aren oder 5 Vierlinge dabei befindliches **Land** mit schönen Obstbäumen.

Da sich dieses Geschäft vermöge der Wasserkraft **auch vorzüglich zur Einrichtung** einer Uhrensteinbohrerei, einer Holzschuhnägelfabrik oder Tabakmühle oder auch zu andern gewerblichen Einrichtungen eignen und ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden würde, so ist um so mehr zu erwarten, daß sich hiefür zahlreiche Kaufsliebhaber einfinden werden, als **dasselbe** äußerst billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden könnte.

Zur Besichtigung und Auskunftgabe beliebe man sich entweder an Herrn Holliger oder an den Unterzeichneten zu wenden.

524] **Seengen,** 1. März 1887. **Läubli,** Notar.

Verkaufs- und Pacht-Antrag.

Das **sehr günstig gelegene**



Heimwesen,

der Erben des Herrn **Meyer,** alt Bezirksverwalter in **Othmarsingen,** enthaltend ein gut gebautes **Wohnhaus** mit 2 Wohnungen, **Scheune** und **circa 6 Hektaren 48 Aren (18 Jucharten) Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** von guter Qualität, in mehreren, meistens ganz nahe gelegenen Abtheilungen, wird zum **Verkaufe** oder zur **Verpachtung** angetragen.

Für Besichtigung wollen sich die Liebhaber an Frau **Wittwe Meyer** und für Unterhandlungen und den Abschluß von Verträgen an den Unterzeichneten wenden.

543] **Rud. Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Für Confirmanden!

Merinos & Cachemires

in 35 verschiedenen Qualitäten, in schönster blau- & rabenschwarzer Farbe;

Schwarze Merinos- & Cachemire-Chales

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt in Folge direkten Bezugs zu außergewöhnlich billigen Preisen

Julius Guggenheim
zur ***Aarauer Waarenhalle,***
487] Kronengasse vis-à-vis dem „Hôtel z. Krone".

Ketteneggen oder Wieseneggen,

neueste **verbesserte** Konstruktion
mit **schmiedeisernen elastischen** Dreizacken,
auf **beiden Seiten** arbeitend,
eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden,**
andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden,**
Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,
wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von
Versell & Comp.,
Fabrik landw. Maschinen in Chur.
Alle andern landw. Maschinen:
Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen **rc.**
werden ebenfalls billigst geliefert. (M5184Z)

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Maurer, Lienis im Eggschwyl zu Schmiedrued, wird über das Vermögen am Freitag den 11. März nächsthin Steigerung abgehalten und zwar:

1) Ueber die **Fahrhabe** und **Viehwaare,** letztere bestehend in einer **Kuh,** Nachmittags 1 Uhr im Eggschwyl.
2) Ueber die **Liegenschaften,** bestehend in einem **Hausantheil** mit **Bescheurung,** circa 1 Hekt. und 12 Aren **Baumgarten-, Acker-** und **Holzland** im Gemeindsbann Schmiedrued und circa 80 Aren **Ackerland** auf „Geißberg", im Gemeindsbann Schloßrued unmittelbar nach der Fahrhabesteigerung im Gasthaus zum „Sternen" in Schmiedrued.

Kulm 1. März 1887.
539] Die Geldstagsbehörde.

Zu vermiethen:
Ein



Wohnhaus,

mit oder ohne Land auf April zu beziehen bei Wittwe Hunziker, Adolfs, Unterwuben.

Sofort zu vermiethen:
Bei Gemeindeschreiber Därwyler in Unterentfelden eine
Wohnung
im Erdgeschoß, bestehend aus 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Holzschopf; dazu Garten. [511

Zu verkaufen



Ein **Heimwesen** im Ueselbaden in **Hirschthal,** bestehend in einem zweistöckigen **Wohnhaus** mit **Bescheurung** unter Ziegeldach mit **laufendem Brunnen,** nebst circa 4½ Jucharten 1642 □' **Baumgarten-** und **Ackerland,** alles um das Haus gelegen.
493] Heinr. Müller, daselbst.

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Zu vermiethen: Eine
Wohnung
von zwei Zimmern sammt Küche im III. Etage, bei Friedrich Gerber-Stoner in Unterentfelden. [528

Alle Arten Strohhüte

für Herren und Damen
werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei
V. Sernatinger, Hutmacher
462] in Aarau.

Rothe Kartoffeln
(gute Elsäßer)
können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
538] in Aarau.

Stiefel,
sowie **Manns-, Frauen-, Knaben-, Mädchen-** und **Kinderschuhe, Damen-** und **Mannsbottinen** verkauf zu billigsten Preisen
582] Nik. Gall in Schöftland.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg.

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue **Bettfedern** für 75 Cts. das Pfund, sehr gute Sorte 1 Fr. 50 Cts., Prima **Halbdaunen** 2 Fr. und 2 Fr. 50 Cts., Prima **Ganzdaunen** 3 Fr.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht. (Ho 1503)

Corinthen-Wein.

Man sucht in jeder größern Ortschaft der Schweiz **geeignete kautionsfähige Persönlichkeiten** zur Uebernahme eines **Depots & Verkauf** von **Corinthen-Wein.**

Gefl. Offerten unter Chiffre H 717 Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

Cäcilienverein Aarau.

Sonntag den 6. März 1887, Nachmittags 4½ Uhr,
im grossen Saal

CONCERT

zum Benefiz des Herrn Direktor E. Käslin
unter gefl. Mitwirkung
der Fräulein Emma Laué aus Wildegg, Fräulein Sophie Suter von Schönenwerd
und der Herren H. Huber, Jos. Burgmeier, Gugel & Schneider

PROGRAMM.

Die Wallfahrt nach Kevlaar für Alt- und Baritonsolo, Chor, Pianoforte und Harmonium . . . comp. von Alb. Becker.
Trio C-moll für Pianoforte, Violine und Violoncell „ „ Mendelssohn.
Abendempfindung, Lied für Alt . . „ „ W. A. Mozart.
gesungen von Frl. Laué.
Serbische Volkslieder für gem. Chor . . „ „ H. Huber.
a. Zwei entflohene Mädchenseelen.
b. Die Kranzwinderin.
c. Beim Tanze.
Schweizer Lieder und Tänze für Pianoforte zu 4 Hdn. „ „ H. Huber.
vorgetragen vom Componisten u. Hrn. Käslin.
a. Sapphische Ode
b. Gestillte Sehnsucht mit Begleitung von Pfte. und Viola } für Alt „ „ Brahms.
In den Alpen, Männerchor . . . . „ „ F. Hegar.

Preise der Plätze:

Nummerirte Plätze Fr. 2. 50 } von Freitag Mittag an bei Hrn. H. R. Sauerländer und am Sonntag an der Kasse.
Nichtnummerirte „ 2. — }
Schülerbillets und Billets für die Gallerie Fr. 1. — } an der Kasse.
Programm mit Text à 20 Cts. }
Schriftliche Bestellungen von auswärts nimmt der Kassier Herr *Senn-Gysi* entgegen.

Kassa-Eröffnung 3½ Uhr.
Beginn des Concertes präzis 4½, Schluss ca. 5¾ Uhr.

Die Garderobe befindet sich im Theatersaale.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Liegenschafts-Verkaufs-Offerte.

Wegen Todesfall wird im **mittleren Suhrenthal** ein



Bauerngut,

bestehend in:
1) einem **Wohnhause** mit **Scheune** und **Schopf;**
2) zwei **Baumgärten;** und
3) circa **24 Jucharten Acker-, Matt-** und **Holzland,**
unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkaufe offerirt.

Allfällige Kaufsliebhaber wollen sich um Auskunft wenden an
Den Beauftragten:
471] **J. Stauber,** Notar in **Aarau.**

Sämmtliche Korbwaaren

empfehlen zu herabgesetzten Preisen
557] ***Bührer & Tschantz*** in ***Aarau.***

---

205 — Graben — 205.

Abraham Zimmermann, Aarau,

Handelsgärtnerei & Samenhandlung.

Die verehrlichen Einwohner von Aarau und Umgebung erlaube ich mir, auf mein neu errichtetes

Verkaufsmagazin, Graben Nr. 205

(direkte Telephon-Verbindung mit meinem Garten-Etablissement zum „Löwenfels")

ergebenst aufmerksam zu machen.

Ich werde dort stets Lager halten in:

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen,
Blatt- und blühenden Pflanzen
zur Dekoration von Zimmern, Blumentischen rc.,
Blumenkörbchen, Jardinieren, Vasen, Makartbouquets,
sowie in allen **praktischen Geräthen** und **passenden Artikeln** für **Obst- & Gartenbau.**

Bindereien von frischen Blumen werden auf Bestellung stets geschmackvoll und prompt geliefert.

Aufträge hiefür, namentlich pressante, bitte ich, in meinem Magazin aufzugeben.

Mein bisheriges Samen-Depot bei Herrn J. A. Bell, Marktgasse, ist mit 1. Februar eingegangen, wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

205 — Graben — 205.

J. R. Bertschi in Suhr

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens: Eine Parthie garantirt solidfarbigen

Jüppen-Halblein und Berner-Halblein

in verschiedenen extra schönen Farben und schweren Qualitäten; baumwollene, halbwollene und ganzwollene

Kleiderstoffe für Herren & Frauen.

Sodann ist frisch eingetroffen: Eine große Sendung

Indienne, Cretonne & Croisé.

Alles sehr schöne Dessins und äußerst billig. [567

Zu verkaufen.

Zum Abbruch ein gut eingemachter **Schopf** mit Ziegeln gedeckt, drei schöne junge nützige **Ziegen,** ein halbjähriges **Schwein** und mehrere Klafter. **Emd,** zusammen oder auch einzeln.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [558

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung,

bestehend in 2—3 Zimmern, Küche und Keller bei

517] Jak. Käni in Kölliken.

Kautschukunterlagen,

ächte Qualität für **Kranke** und **Wöchnerinnen,** 1½ Elle breit per Elle à 4. 50 bis 5 Fr.; für **Kinder,** per Unterlage à Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 80 empfiehlt

R. Reeser, Sattler & Tapezierer,

555] Schöftland.

Halblein

für **Osterkleider,** einfachbreit (größtentheis Eigenfabrikat) von 1 Fr. bis 1. 50., doppelbreit von 3 Fr. bis Fr. 4. 50 per Elle empfiehlt

561] Mikl. Gall in Schöftland

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Handnähmaschine

für Fr. 12.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [545

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei

Gustav Hoch in **Aarau.**

Lederfett,

der beste Erhalter des Leders, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼ Kilo à 40 Rp.

" " " ½ " " 70 "

" " " 1/1 " " 130 "

sowie offen in jedem beliebigen Quantum.

R. Reeser, Sattler & Tapezierer

556] in **Schöftland.**

Setzzwiebeln,

Blumen- und Gemüse-Sämereien sind in frischer, keimfähigster Waare zu haben bei

Frau **Elise Stilli,**

537] gewes. Frau Steiner in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

5 Pappelstämme

568] im Seeberg zu Schafisheim.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Brücken-Handwägelchen** von 7 bis 8 Zentner Tragkraft, von

S. Ziegler hinter dem Bahnhof

526] in Aarau.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.

469] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Von nun an kann wieder stets reines

Knochenmehl

bezogen werden bei

Friedrich Hemmeler, Gießer,

512] Knochenmühle, Aarau.

Zu verkaufen:



Eine junge fette **Kuh** zum Schlachten, bei

Friedr. Müller-Wildi

in Suhr.

Zu verkaufen:



Ein bereits neuer 2½zöll. **Letterwagen** mit guter Vormechanik, zu annehmbarem Preis bei

Fried. Schmid, Zehnders

484] in Buchs.

Zu verkaufen:



Eine junge, großträchtige **Kuh,** bei

G. Byland, Gemeinderath

536] in Veltheim.

Zu verkaufen: Circa 80 Zentner

Heu & Emd.

Jakob Wälti, alt Bote

554] in Kulm.

Zu verkaufen:

Beim Unterzeichneten ein schweres, fettes **Rind,** ein fettes **Saukalb,** sowie etliche Kilo-Zentner **Erdäpfel.**

Jak. Bertschi, Kalbermäster

5131 in Teufenthal.

Zu verkaufen:



3 großträchtige, schöne junge **Ziegen,** bei

Nußbaum, Dachdecker

530] in Suhr.

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Aus der **Staatswaldung „Baan"** bei **Zofingen** werden öffentlich versteigert:

A. Am **Montag den 14. März,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** zu **Zofingen:**

1700 Stück schönes Buchenspältenholz,
33 " " Tannenspältenholz,
15,000 Wellen.

B. Am **Dienstag den 15. März,** Nachmittags 1 Uhr:

45 Buchenstämme mit 34.17 m³,
12 tann. Bau- & Sagholzer mit 16,00 m³,
8 Eichenstämme mit 4,50 m³,
1 Fohrenstamm mit 1,82 m³.

Sammlung vor der Seidenfabrik im Mühlethal.

Zofingen, 3. März 1887.

540] **Schwarz,** Kreisförster.

Theater

gegeben

vom Männerchor Hirschthal

Sonntag den 6. März 1887

im Saale zum „Hirschen" daselbst.

Der Corporal oder: Die Heimathlosen.

Volksschauspiel in 5 Akten von Adr. v. Arx.

Entrée: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Kasse-Eröffnung: Abends 6½ Uhr. — **Beginn:** 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

541] **Der Männerchor.**

Morgen Sonntag den 6. März

Nachmittags 1 Uhr



Wiederholung

des

Kostümirten Umzuges

in Zofingen.



Vermehrtes Programm.

Merinos,	120 Cm.	breit,	per Mtr.	à	Fr.	2. 50	bis	5 Fr.
Halbwollenstoffe	Meter	"	"	"	"	1. —	"	2 "
Ganzwollstoffe	"	"	"	"	"	2. —	"	4 "
Juponsstoffe	"	"	"	"	"	— 60	"	2 "
Fertige Jupons					"	3. 50	"	12 "

sowie alle

Stoffe zu Confirmanden- & Examen-Kleidern

in frischer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen empfehlen

544] **Müller & Comp.** in **Schöftland.**



Blumensämereien

von

Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.

Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Auf 1. April das



Bad „Geißhubel"

in der Nähe von Aarburg u. Zofingen,

in romantischer Lage, mit **Badeinrichtung, Scheune** und **3 Jucharten Land** dabei. — Das Bad wird im Sommer stark und mit Erfolg von Rheumatisch-Kranker, sowie von Erholung-Suchenden frequentirt.

Auskunft ertheilt

472] **J. J. Hauri,** Notar in **Zofingen.**

Liegenschafts-Steigerung.

Künftigen **Dienstag den 8. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, bringt die Erbschaft des **Jakob Matter,** Büchsenschmied sel., in der **Wirthschaft** des Herrn **Sam. Matter,** Pfister dahier, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

1) Das im Brandkataster unter Nr. 258 eingetragene, zu Fr. 2400 versicherte **Wohnhaus** mit **Scheune** und 2 Trämkellern unter Strohdach, auf dem „Hubel".



2) Ungefähr 1,08 Hektare (3 Juch.) dabeiliegendes **Baumgarten- und Ackerland.**

3) Circa 15,75 Aren (17,500 □') **Matten,** die „Neumatte" genannt.

4) Circa 15,75 Aren (17,500 □') **Ackerland** im „Hardfeld".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Kölliken, 1. März 1887.

Der Beauftragte:

523] **Suter,** Gemeindeschreiber.

Merinos & Cachemires

in schönstem Schwarz und in noch nie dagewesener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Adolf Dreifuss,

313] **Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.**

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

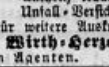
Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des **Samuel Graber** sel., gew. Landwirth in **Zofingen,** bringen am **Mittwoch den 9. März 1887,** Nachmittags von 3 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Samuel Zimmerli** im **„Kunzenbad"** dahier, an eine öffentliche freiwillige Verkaufssteigerung:

Ihr größtentheils im **„Bärenmoos„** zu **Zofingen** liegendes



Heimwesen,

bestehend aus einem **Wohnhause** mit **Scheune,** einem **laufendem Brunnen** und ungefähr 2 Hektaren und 52,81 Aren (circa 7 Jucharten) abtrögichem **Matt-** und **Ackerland.**

Die Kaufsbedingungen liegen auf der dasigen Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Zofingen, 21. Februar 1887.

Der Pfleger der minderjährigen Kinder Graber:

467] **Jb. Bachmann,** alt Gemeinderath



Kunstdünger.

Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf, Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik** in **Uetikon,** empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saisen, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach Preisliste der Fabrik, bei Abnahme von ganzen und halben Wagenladungen mit entsprechendem Rabatt

Achtungsvollst

Gebr. Wettstein,

Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung

in **Zofingen.**

NB. Bestellungen in jeder beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, demselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden

292] Die Obigen.

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Moolmann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **Blutes** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti; **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikoleczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Iten; **Muri:** Ruepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kurz. (H2800Y)

Für Confirmanden!

Merinos, Halblein & Halbtücher

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

546] **J. Müller-Ryser,** Metzgasse, **Aarau.**

Knabenblousen

von Fr. 1. 30 bis Fr. 2. 20, **Mannsblousen** von Fr. 2. 40 bis Fr. 3, **Knaben-** und **Mannshemden** von Fr. 1. 30 bis 3 Fr., **Knaben-** und **Mannshosen,** gefüttert, in Zwirn, Eberhaut und Herkules von Fr. 2. 20 bis Fr. 4. 50. Alles Eigenfabrikat empfiehlt in solider Waare.

564] Mikl. Gall in Schöftland.

Cigarren Commercial.

Durch äußerst günstigen Einkauf bin ich im Falle diese sehr beliebte Cigarre zu dem äußerst billigen Preis von Fr. 26 per 1000 Stück abzugeben. Musterkistchen à Fr. 3. Raucher einer guten Cigarre werden auf diese äußerst billige Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

(H914Z.) **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Jüppenhalblein

(Eigenfabrikat), **Merinos, Chipper,** halbwollene **Kleiderstoffe, Mislaine u. Bigogne** empfiehlt in schöner Auswahl äußerst billig.

563] Mikl. Gall in Schöftland.

Gebückte Posamenter

erhalten bei uns andauernde Beschäftigung. **Gasser & Hunziker**

534] in Aarau.

Gesucht

Ein junges, starkes **Mädchen,** das die Landarbeit gut versteht, bei

Frau Gantner, Schloßplatz

533] in Aarau.

Wo eine jüngere, treue **Magd,** welche die Landarbeit versteht, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [532

Ausschreibung.

Für die **Gemeindewaldungen Gränichen** ist die Stelle eines **Bannwarten** neu zu besetzen.

Anmeldungen sind unter Beilage der erforderlichen Fähigkeitszeugnisse bis und mit 19. März künftig beim Unterzeichneten einzureichen.

Gränichen, 3. März 1887.

Der Gemeindeammann:

443] Rud. Widmer.

Büchmüller'sche Naturbleiche

Lotzwil bei **Langenthal.**

Ablage

bei **Fr. Hegenbart,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Gesucht:

Auf Mitte April, für eine kleine Familie der französischen Schweiz (2 Damen) ein treues, zuverlässiges sehr ordnungliebendes, 16—17jähriges Mädchen, welches bereit wäre unter Anleitung an jede Hausarbeit Hand anzulegen. Vorgezogen wird ein Mädchen, das noch nicht im Dienste gewesen.

Sich zu wenden sub. Chiffre H2281L. an die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

in Lausanne.

Ein in allen Schmiedearbeiten gewandter

Schmied

sucht so bald als möglich Anstellung.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [527

Gesucht.

Ein zuverlässiger **Knecht,** der die Landarbeit versteht und mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort einen Platz.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [560

Aarau, Mittwoch, **Nro. 20.** 9. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bezahlt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bezahlt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem jährlichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sonst Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Unsere Wehrkraft

von außen angesehen.

(Schluß.)

Wie sehr verschiedenartig liegen doch die militärischen Bedingungen zur Durchführung der bewaffneten Neutralität in Belgien und in der Schweiz! Wie viel stärker und festgewurzelter macht sich doch im Schweizervolk der Wille, die Unabhängigkeit des Landes unter allen Umständen und gegen jeden Feind energisch verteidigen zu wollen, bemerklich, als in der Bevölkerung Belgiens, und wie viel sicherer der feste Vorsatz, die ganze militärische Kraft des Landes auch aufzubieten, um den kriegführenden Parteien den Durchmarsch zu verwehren! Und wie anders hat sich infolge dessen der Geist und der politische Wille beider Völkerschaften in ihren Heereseinrichtungen verkörpert! Die Schweiz will jeden Mann aufbieten, wenn es gilt, dem Fremden den Zutritt zu wehren und die Unabhängigkeit gegen Vergewaltigung zu wahren; ihre Wehrordnung mag eine mangelhafte sein, da sie kein stehendes Heer besitzt. Allein mit ihrem das Element der aktiven Armee vertretenden „Auszug", ihrer Landwehr und ihrem Landsturm ist sie wohl vorbereitet, die gesamte waffenfähige männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 50. Lebensjahre aufzubieten. Belgien trägt zwar alljährlich eine weit bedeutendere pekuniäre Last im Militärbudget als die Schweiz und besitzt ein ansehnliches stehendes Heer auch im Frieden, (ohne welches es übrigens schon aus inneren politischen Gründen nicht auskommen könnte), außerdem auch ein wohl unterhaltendes Festungssystem; seine Wehrkraft ist jedoch ganz auf diese aktive Armee beschränkt, es fehlt die Landwehr, es fehlt der Landsturm.

Die Belgier vermögen sich nicht, wie die Schweizer, zur allgemeinen Wehrpflicht ohne Stellvertretung aufzuraffen. Wer sich bei der Rekrutirung freiloost, ist bei ihnen auch für den Krieg freigelooset, ist auch für den Krieg aller militärischen Pflichten ledig, und wer nach Erfüllung seiner aktiven Dienstzeit als Milize ein Weib nimmt und heiratet, braucht auch keine Waffen mehr zu nehmen, um das Vaterland mitzuverteidigen. So ist es gekommen, daß die belgische Armee auch im Kriege nur die ärmsten, ungebildetsten Elemente des Volkes repräsentirt, und daß das reiche Belgien mit einer Bevölkerung von nahezu 6 Millionen Einwohnern, trotzdem man weiß, daß bei einem durchgreifenden Sieg der französischen Waffen über die Deutschen es dem Schicksal verfällt, eine Provinz Frankreichs zu werden — nur ein Heer von 90,000 Mann und dahinter nach mehreren Wochen erst eine Reserve von höchstens 30,000 Mann aufzustellen im Stande ist. Dem gegenüber ist das Schweizer Aufgebot großartig. Dasselbe beträgt im „Auszug" (Armee erster Linie, jüngere Altersklassen) am 1. Januar 1886 117,179 Mann, in der Landwehr 84,046 Mann, rund also 200,000 Mann, außerdem im Landsturm wahrscheinlich auch noch 100,000 Kämpfer. Diese ansehnliche Streitmacht hält sich ein Land bereit für den Krieg, welches nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung Belgiens besitzt: etwa 2 800,000 Schweizer (nach der Zählung von 1880: 2,635,067 Schweizer und 211,035 Ausländer).

Die geographische Lage der Schweiz macht ihre militärischen Aufgaben allerdings vielseitiger. Belgien hat das Glück, auf einer Seite durch das Meer (und voraussichtlich durch die englisch-holländische Flotte) gesichert zu sein. Es kann — abgesehen von einer direkten Unternehmung Frankreichs gegen Belgien — nur in einem deutsch-französischen Kriege als Kriegstheater in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Schweiz ihrerseits hat nicht das Glück, sich an einer ihrer Fronten an ein Meer anlehnen zu können, sie ist umschlossen von vier Großmächten und hat sowohl in Frankreich, als auch in Italien (letzteres rücksichtlich der italienisch redenden Kantone) bedenkliche Nachbarn, denen bei guter Gelegenheit ein Stück angrenzendes Schweizerland einzuverleiben ganz willkommen wäre. Wie in einem deutsch-französischen, so kann das Schweizergebiet auch in einem französisch-italienischen, ja sogar in einem italienisch-österreichischen oder in einem italienisch-deutschen Krieg als Durchmarschland in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Lage der Schweiz ist daher von diesem Standpunkte weit schwieriger, als die Belgiens. Dazu kommt, daß die Schweiz ein Verteidigungsgebiet von 41,390 Quadratkilometer umfaßt, Belgien dagegen nur ein solches von 39,455 Quadratkilometer.

Ein englisches Blatt, die „Daily News", fügen einer Besprechung der schweiz. Wehrkraft bei: „Aus dem Mitgeteilten kann man entnehmen, daß, wenn die Schweiz strenz genommen, nicht eine eigentliche Militärmacht ist, sie nichtsdestoweniger ein gefährlicher Feind werden kann und wer versuchen würde, in dieselbe einzudringen, würde auf mächtigen Widerstand stoßen und sich bald überzeugen, daß die Besetzung von Schweizerboden ihm ganz unmöglich ist. Ein Volk, welches (wie die Schweiz) eine große Zahl Kanonen nach neuestem Modell, sowie Arsenale, die täglich Tonnen Munition liefern können, besitzt, ein Volk endlich, dessen 200,000 Soldaten eben so gute Schützen sind, wie die Boers von Transvaal, dürfe bei Berechnung der Kräfte, welche im Falle eines europäischen Krieges ins Feld geführt werden können, nicht beiseite gelassen werden."

So sehr uns diese Anerkennung freuen muß, so soll sie uns hoffentlich nicht sorglos machen und uns nicht zur Ueberhebung reizen. Sorgen wir dafür, daß wir gerüstet dastehen zur Zeit der Gefahr.

Schweiz.

— **Die Gesellschaft schweiz. Landwirte** hat in Bezug auf Wein- und Trockeneinfuhr der Bundesversammlung folgendes Begehren vorzulegen beschlossen:

1) Sämtliche in der Schweiz einzuführenden Weine oder als Wein bezeichneten Getränke sollen von Ursprungszeugnissen begleitet sein.

2) Erhöhung des Einfuhrzolles auf Weine, für welche nicht durch Ursprungszeugnisse nachgewiesen ist, daß sie nicht aus Trockenbeeren mit oder ohne Zusatz von anderweitigen Substanzen, oder überhaupt künstlich, d. h. nicht aus frischen Trauben bereitet wurden, beziehungsweise Erlassung eines Einfuhrverbotes für solche Fabrikate.

3) Zollerhöhung auf getrocknete Weinbeeren.

4) Untersuchung der einzuführenden Trockenbeeren, beziehungsweise Zurückweisung aller Sendungen von ungenügend befundenen Weinbeeren. —

Die Verlangen sind gut gemeint, werden aber wohl fromme Wünsche bleiben.

— **Pferdeankauf.** Zweihundert Remontenpferde, die von einem Herrn Schlomer für die schweizerische Regierung in Deutschland gekauft waren, mußten wegen des inzwischen erlassenen Ausfuhrverbotes mehrere Wochen in Hamburg verbleiben. Am 27. Februar wurde es Herrn Schlomer von der Regierung gestattet, die 200 Pferde nach der Schweiz zu schaffen, da die Regierung derselben mit der preußischen Regierung in Unterhandlung getreten war. In Hannover liegt seit dem Hamburger Hauptpferdemarkt ein Engländer mit 40 Pferden, der bis heute nicht die Erlaubniß erhielt die Pferde nach England zu transportiren.

— **Neue Wahlkreiseinteilung.** Die Aenderung der Wahlkreise bildete bekanntlich einen Punkt der Motion Zemp. Die Konservativen glauben dadurch zu einer größern Macht in der Bundesversammlung zu gelangen. „Zürcher Post" bemerkt u. A. dazu:

„Gewiß wird mit den Einerkreisen, welche die Konservativen verlangten und nach welchen soeben auch die „Neue Zürcher Zeitung" ihre Hand ausstreckt, das Ziel, daß das Parlament zu einem Spiegel der Volkswünsche werde, nicht erreicht. Man kann lauter Einerkreise haben und die Minderheiten im ganzen Lande zusammengezählt, könnten die große Mehrheit sein. Deutschland hat dafür den Beweis geliefert. Wofür aber, im Gegensatze zu Deutschland, unser Land bei demselben System weit Besseres ohne Zweifel nicht liefern wird, das ist die Tüchtigkeit der Abgeordneten, denn natürlich findet man in einem Wahlkreise von 100 000 Seelen leichter eine Kapazität als in einem solchen von 20,000 Seelen. Ohne sich in die Brust zu werfen, kann man prophezeien, daß Einerwahlkreise das geistige Niveau des Nationalrates stark herabdrücken würden. Nur örtliche Interessen fänden dann meist bei Aufstellung der Kandidaten noch Berücksichtigung; die Talente müßten vollends im Schatten der Kirchtürme verderben und wer fände noch Platz neben einem mächtigen Fabrikanten des kleinen Kreises, neben einem Geldverleiher, dem ein paar Dörfer hypothezirt sind?

Machen wir uns doch nicht kleiner als wir schon sind! Ziehen wir das Matadorenthum nicht künstlich größer; es wächst ja und gedeiht! Werfen wir uns der Plutokratie nicht liebesend in die Arme; wir stehen schon ohnedies in ihrem Banne! Darüber sind wir einig, die Demokratie ist die Sorge auch für die lokalen Interessen, der Anwalt auch des Letzten im Volke; aber es wäre eine sonderbare Art und Abart von Demokratie, welche Jeden nur in seinem Tale lassen und nicht einmal über den Bergschauen lassen wollte. Es wäre das Ende einer wahren Demokratie, wenn man durch eine Wahlkreiseinteilung, welcher Abdera, Schilda und Krähwinkel Modell gesessen, das bisher landesübliche Maß von Wissen, Bildung und Geistesschwung zu vermindern dächte. Und tuts denn übrigens Nor, kleine Kreise zu zirkeln? Wir meinen, wenn irgend in einem Lande, so hat bei uns das Herkommen dafür gesorgt, daß die üblichen Interessen bei den Wahlen eine volle Berücksichtigung finden."

— **Für Theater- und Konzertgesellschaften.** Probates Mittel gegen die Damenhüte. Im Theater de la Monnaie in Brüssel, in welchem sich in letzter Zeit, namentlich im Parquet, die Damenwelt durch hohe Kopfbedeckungen sehr mißliebig gemacht hatte, hat die Direktion folgenden Anschlag vor den Eingängen anbringen lassen: „Nur den älteren Damen" ist gestattet, die Hüte im Parquet aufzubehalten." Hierdurch ist, was beabsichtigt war, denn auch vollkommen erreicht worden. Selbst die ältesten Damen legen vor dem Betreten des Theaters ihre Hüte in der Garderobe ab. Zur Nachahmung empfohlen!

Aargau.

— **Zur Nationalratswahl im II. Wahlkreise.** Für einen Chronikschreiber gäbe es auf dem Fleckchen Erde, Aargau geheißen, wundersame Dinge zu verzeichnen. Es ist ganz rührend, mit welcher Opferwilligkeit längst bekannte Nationalratskandidaten auf den ersehnten grünen Sessel verzichten, wenn es einer Gegenpartei einfällt, ihnen unbequeme Persönlichkeiten zu portiren. Man soll von gewissen Erklärungen in den Leiborganen dieser Herren für die nächsten Wahlen vom Herbst gebührend Notiz nehmen, um sie gegebenen Falles verwerten zu können mit dem Bilde des umgekehrten Spießes.

Die Versammlung der Ultramontanen in Bünzen, der man zum Voraus, um irre zu führen, eine eigene Kandidatur zu insinuiren für gut fand, hat ihre Rolle gut gespielt. Sie erklärte, wie man ihre Leithammel dazu dressirt hatte, sich mit der Kandidatur Erismann einverstanden. Damit ist die Coalition der Ultramontanen mit den Konservativen des reformirten Landesteils zur Genüge dokumentirt. Es ist damit des weitern konstatirt, daß man beabsichtigt, die Freisinnigen des alten reformirten Aargaus mit ihren Gesinnungsgenossen in den katholischen Landesteilen einfach an die Wand zu drücken. Ob sich die Bürger der Bezirke Aarau, Brugg und Lenzburg einen solchen Faustschlag in's Gesicht gefallen lassen, nimmt uns denn doch wunder. Wir hätten geglaubt, Herr Erismann würde eine Kandidatur, von den Ultramontanen angeboten, ausschlagen. Er hat es nicht getan, und da müssen wir schon sicher annehmen, welcher Partei Interessen er in Bern zu vertreten gedenkt. Die Wahlmanöver seitens der ultramontan-liberalen Vereinigung sind sehr geeignet, das Volk stutzig zu machen. Das jetzige System mit seiner immer teurer werdenden Regierungsmaschine und einer vor aller Welt bloßgestellenden Finanzwirtschaft versucht sich mit aller Gewalt zu befestigen. Es ist ihm bereits gelungen, das Beamtentum in seiner großen Mehrzahl an sich zu fesseln, und auch einen großen Teil des Volkes in den Schlummer der Gleichgültigkeit einzullen. Aber bei diesem Anlasse soll das noch einigermaßen freisinnige Volk einmal sagen: „Halt! Bis hieher und nicht weiter!" Es wird die Stimme nicht einem Manne geben, den gerade dieses System zum Zwecke seiner gefestigtern Gliederung aus der Wirtsstube hervorgeholt hat, und um mit ihm ein Loch zu verstopfen, in dem man eine um den Kanton verdiente Persönlichkeit nicht gerne sieht; nicht einem Manne, der noch keinerlei Verdienste für die öffentlichen Interessen aufzuweisen hat, mag er daneben so ehrenhaft und vornehm sein, als er will.

Man spielt den Trumpf aus, Herr Fahrländer wolle nun auch nicht in den Nationalrat, denn er habe in seinem Ressort sehr viel Arbeit. Letzteres ist richtig und bezüglich des Wollens oder Nichtwollens muß man an die Trauben denken, die in letzter Zeit immer saurer geworden sind. Jeder andere Kanton sieht darauf, ein Mitglied der Regierung in die Bundesversammlung zu schicken und es sind so viele Beziehungen zwischen Bund und Kantonen, daß Vertretungen der Exekutivbehörden der Letztern eigentlich gewünscht werden müssen. Wir sehen nicht ab, warum man dies nicht auch für den Aargau wünschen dürfte. Aber hier regiert Neid, Mißgunst, Parteileidenschaft. Mit allen Mitteln, saubern und unsaubern will man die Wahl des Hrn. Dr. **Käppeli**, Regierungsrat hintertreiben. Gerade das sollte unsere freisinnigen und [illegible] am Sonntag ihre Stimme zu geben.

— Das **Kriminalgericht** verurteilte am 4. d. einen Berner, Namens Gfeller von Hechtigen. Derselbe hat die türkische Idee gehabt, einen Harem anzulegen. Aber die Polizei kam hinter seine Schliche und nun soll er seine doppelten Ehefreuden mit 1 Jahr Zuchthaus und einer Entschädigung von 1000 Fr. an die Eine büßen.

— **Schießwesen.** Die Delegirten-Versammlung der kantonalen Schützengesellschaft in Zurzach hat als Orte für Abhaltung des Sektionswettschießens bestimmt: Oberkulm, Bremgarten, Laufenburg, Othmarsingen und Zurzach.

Die kantonale Schützenkasse will 3 Konkurrentschützen am eidgenössischen Schützenfest in Genf für das internationale Wettschießen Doppel und Munition vergüten. Es wurde eine Ehrengabe von 400 Fr. ans eidg. Schützenfest in Genf und als Beitrag an die Sektionswettschießen 700 Fr. beschlossen.

— **Statistikerstelle.** Die Wahl des Hrn. Näf für den erledigten Posten scheint allseitig zu befriedigen. Indem wir mit Vergnügen davon Notiz nehmen, können wir nicht umhin, der Ansicht Ausdruck zu geben, daß die Regierung den Mann gefunden habe, welcher die von Vielen angezweifelte Stelle zu einer segensreichen Bedeutung emporbringen wird.

— **Aarau.** Das Beneficekonzert des Hrn. Käslin verdient im Kranze der Aufführungen dieses Winters einen Ehrenplatz einzunehmen. Würdevoll eröffnet es der gemischte Chor mit der Beck'schen „Pilgerfahrt nach Kolaar". Einzelne Partien, im Meßstyl gehalten, sind von ergreifender Wirkung, weniger dankbar für die Sänger als für den Zuhörer. Die Begleitung mit Klavier und Harfe erhöhte wesentlich den Genuß. Die serbischen Volkslieder von Hans Huber für gemischten Chor sind voll packenden Zaubers und urkräftiger Frische. Statt des letzten Stückes mit seinem nichtssagenden Texte hätten wir lieber eine Soloeinlage für Hrn. Burgmeier gesehen, dem im heutigen Konzerte eine nicht besonders dankbare Rolle zugedacht schien. Die vom schaffensfreudigen Komponisten Hrn. Hans Huber mit dem Beneficeanten vorgetragenen Schweizerlieder (ohne Worte) und Tänze bekundeten auf's Neue das hervorragende Talent unseres bescheidenen Landsmannes, sowohl was Erfindung, Empfindung als Vortrag anbelangt. In Fräulein Laus von Wildegg haben wir eine gottbegnadete Sängerin kennen gelernt, welche die Vorzüge einer metallreichen Altstimme mit glücklicher Auffassung und liebreizender Erscheinung in sich vereinigt. Wuchtig, wie wenn ein Fels jäh aus dem Gesteine bricht, erbrauste das „Heia" des Männerchors durch den Saal, die Herzen und Ohren der Zuhörer im Sturm erobernd und begeisternd. So war das ganze Programm in einen schönen Rahmen gebracht, der mit dem Gesamtbilde in schönster Weise harmonirte.

— **Brugg.** Hier starb letzter Tage Herr Forstverwalter Welti im besten Mannesalter. Der Verstorbene erfreute sich in Brugg allgemeiner Beliebtheit.

— **Oberrohrdorf.** Die Volksversammlung im „Löwen" war sehr zahlreich besucht. Unser Volk ist der Belehrung noch immer zugänglich, sobald man bei der Wahl der Themate den Spruch sich merkt: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben; denn wo ihrs packt, da wird es interessant!"

— **Frickt.** Die Gemeinde Sulz habe die Lehrerbesoldung der Oberschule von 1400 auf 1200 Fr. herabgemindert. Wahrscheinlich vermutet sie hinter dem Minimum mehr Anziehungskraft für tüchtige Lehrkräfte.

— Sonntag den 20. März nächsthin wird der frickthalische Reiterklub in Rheinfelden ein Militärreiten mit Preisen im Totalwert von 500 Fr. abhalten.

— In **Laufenburg** starb 86 Jahre alt, die Hebamme Magdalena Kehrle, die während der Ausübung ihres Berufes 4000 Erdenbürger empfangen hat.

— **Rheinfelden.** Die „Volksst." widerruft die Nachricht vom Tode des Italieners Luigi Schena. Derselbe sei allerdings von einem bedenklichen Blutsturz befallen worden, im Uebrigen aber doch noch unter den Lebenden und gedenke noch nicht zu sterben. Zum augenscheinlichen Beweise seiner Existenz habe er sich persönlich vorgestellt; „er nicht ist morto; nix sterben, nix nuz, Sacro Pilatus!"

— In **Lenzburg** starb im jugendlichen Alter Hr. A. Schmitter, Zahnarzt. Er war aus Aarburg gebürtig.

— In **Hunzenschwyl** starb am Montag im hohen Alter von 80 Jahren Herr Friedensrichter Rud. Zubler. Der Verstorbene habe ein bewegtes Leben hinter sich, habe viel Mißgeschick erfahren, das er mit Mannesmut ertragen. Er war auch Mitglied des Verfassungsrates, und machte sich dort durch eine beständige Negation bemerklich.

— Der **Bezirk Kulm** zählt gegenwärtig 16 bürgerliche Fortbildungsschulen mit 408 Schülern. Nur die Gemeinde Burg besitzt derselben keine, weil der dortige Lehrer wegen Vakatur der Oberschule mit Unterrichtsstunden überhäuft ist.

— **Teufenthal.** Am Sonntag Nachmittag wird Herr Statistiker Näf in der „Herberge" einen Vortrag halten über die „obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter." Das interessante zeitgemäße Thema, sowie die äußerst gediegene Behandlung desselben durch den Referenten dürften einen zahlreichen Besuch erwarten lassen. Selbstverständlich hat Jedermann freien Zutritt und ist die Beteiligung interessirter Kreise erwünscht.

— In **Dürrenäsch** soll der Oberlehrer seit einigen Tagen spurlos verschwunden sein. Nicht nur das Publikum, sondern auch die Mitglieder seiner zurückgelassenen Familie sollen über die Gründe dieser plötzlichen Abreise gänzlich im Unklaren sein.

— **Muhen.** (Korresp.) Letzten Donnerstag früh starb in hier im 80. Lebensjahre Rud. Lüscher, Vogts. Gegen Abend gleichen Tages fühlte sich sein Sohn Jakob, 43 Jahre alt, etwas unwohl, legte sich zu Bette, um schon am folgenden Morgen, ebenfalls als Leiche neben seinen Vater gebettet zu werden.

Wenn auch die beiden Hünengestalten (6' 8" hoch) im öffentlichen Leben keine Rolle spielten, so genossen sie doch die Achtung und Liebe aller, welche mit ihnen in Berührung kamen; denn beide, Vater und Sohn, waren grundbrave Männer, die absolut mit den Mitmenschen in Frieden und Eintracht zu leben verstanden. — Sei ihnen daher die Erde leicht!

— In **Zofingen** soll Mitte Juni das Wiggertaler Sängerfest abgehalten werden. Man rechnet auf 500 Sänger beiderlei Geschlechts.

— **Zofingen** will die Telephonie einführen. Hr. Jenny-Kunz von Aarau wird morgen über die Einführung berichten.

Kantone.

Baselland. Dem Gemeindeverband für Naturalverpflegung im Bezirk Sissach sind beigetreten: Sissach, Itingen, Böckten, Thürnen, Diepflingen, Rümlingen, Häfelfingen, Wittinsburg, Läufelfingen, Buckten, Eptingen, Diegten, Tenniken und Zunzgen. Den Beitritt abgelehnt haben nur Känerkinden und Rußhof. Gemäß Beschluß des Organisationskomites hat die Naturalverpflegung mit dem 1. März begonnen.

Bern. In Bern ist ein Werber, welcher junge Bursche in den holländischen Kriegsdienst zu überreden wußte, ertappt worden, Friedrich Gosteli von Wohlen, Schuster, geb. 1859. Gosteli verstand es sehr gut, goldene Berge mit Feigen und Orangen zu malen, während eigentlich nur Disteln dort wachsen. Gosteli wurde vom korrektionellen Gerichte zu vier Monaten Gefängnis, 50 Fr. Buße und zweijährigem Verlust des Aktivbürgerrechts verurteilt.

— Letzter Tage verkaufte Hr. Großrat S. Anken in Zweisimmen aus seinem wohlbestellten Stalle sieben Stück Vieh um 7000 Fr.!

— Den Wilhelm Tell spielte letzter Tage ein Pfarrer und eifriger Jäger. Als sein Töchterlein im roten Röcklein auf der Wiese vor dem Pfarrhaus spielte, gewahrte man mit Schrecken einen mächtigen Goldadler in den Lüften, der nach unten spähte. Der Pfarrer griff nach seinem Stutzer, winkte seinen Leuten, das Kind nicht zu stören und schoß im rechten Augenblicke den Adler herunter. Das erlegte Tier befindet sich im Museum in Freiburg.

— In Münchenbuchsee starb nach kurzer Krankheit der vorzügliche Prediger und Theologe Rudolf Rüetschi, Sohn des Hrn. Dr. Rüetschi am Münster in Bern.

— Delsberg. Der flüchtige Banquier Chodat soll sich in Genua eingeschifft haben, wahrscheinlich mit dem Ziel Amerika. Eine nach Genua abgegangene Depesche kam erst nach Abgang des Schiffes an. Es sind Schritte getan, um die Auslieferung vorzubereiten. Die bis jetzt konstatirten Unterschlagungen des flüchtigen Chodat sollen sich auf ca. 110,000 Fr. belaufen.

— Burgdorf. Das Schwurgericht hat den Samuel Stauffer in Niedermattgraben, Gemeinde Lauperswyl, schuldig erklärt des Mordes, begangen an seiner Ehefrau durch Entziehung der Nahrung und Mißhandlung. Frau Stauffer ist tatsächlich verhungert. Stauffer wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Der centralschweizerische Kavallerieverein hat beschlossen, nächsten Herbst in Langenthal ein erstes schweizerisches Militärreiten zu veranstalten.

Genf. Hier zirkuliren falsche 10-Frankenstücke mit dem Bild Napoleons III. und der Jahrzahl 1862. Sie seien sehr gut nachgemacht. Also aufgepaßt!

— In Genf starb dieser Tage der hervorragende Chemiker Adolf Perrot, der daselbst eine neue Industrie einführte die dekorative Fayencefabrikation, die er durch eigene Erfindungen wesentlich verbesserte. Er war auch einer der Gründer der Genfer Gesellschaft für die Herstellung physikalischer Apparate und Instrumente.

Glarus. Der Landrat hat eine Brod- und Mehlhandlung durchberaten, dem wir einzelne Bestimmungen entnehmen:

§ 1. Die amtliche Kontrole über den Brod- und Mehlverkauf wird von den Lebensmittelbeamten und deren Stellvertreter ausgeübt. Dieser Kontrole unterliegt alles im Kanton für den Verkauf gebackenes Brod, sowie auch das von auswärts eingeführte.

§ 2. Jeder Brodverkäufer ist gehalten, denjenigen Preis, welchen er sowohl für das gewöhnliche als auch für das sog. Weißbrod per Kilogramm berechnen will, an einer Stelle deutlich anzuschreiben, so daß Jedermann den Brodpreis ersehen kann, ohne das Verkaufslokal betreten zu müssen.

§ 3. Jeder Bäcker und Brodverkäufer ist verpflichtet, das der Gewichtskontrole unterstellte Brod auf Verlangen des Käufers vorzuwiegen.

§ 5. In Betreff der Qualität haben die Bäcker die Verpflichtung, für das Brod das sie als Weißbrod verkaufen, nur reines Kernen- oder Weizenmehl zu benutzen und dasselbe so zu bereiten und auszubacken, daß es als schmackhaftes und nahrhaftes Brod anerkannt werden darf.

§ 9. Treffen die kontrolirenden Beamten Brodlaibe, die den Anforderungen des § 4 nicht genügen, gleichviel ob dieselben schon verkauft sind oder zum Verkauf bereit liegen, so haben sie hievon der Polizeikommission Anzeige zu machen. Die zu leicht erfundenen Laibe sind dem Verkäufer sofort wegzunehmen und der Armenpflege der betreffenden Gemeinde zu Handen der Armen zur Verfügung zu stellen.

Graubünden. Die bisherigen konservativen Ständeräte Peterelli und Romedi sind mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Luzern. Man erinnert sich des angeblich an Josef Meyer, Fischers von Reußegg, zwischen Müswangen und Gelfwil begangenen „Raubanfalls". Aus den Holzschuhspuren im Schnee merkte man, daß ein Kleiner und ein Großer die „Attentäter" sein müssen. Und so war es nach dem „Luz. Tagblatt" auch. Der Kleine war der Bruder des „Ueberfallenen", der Große ein gedungener „Mörder" aus Muri-Langdorf. Vor Amt erklärte dieser, für 30 Fr., die er in diesem Falle erhalten habe, binde er jedem auf Verlangen die Hände zusammen. Die ganze „Räubergeschichte" wurde ausgeheckt und ins Werk gesetzt, weil Meyer vor dem Geldstage stand; einige Tage nach dem „Ueberfalle" wurde ihm wirklich auch „aufgeschrieben" (inventarisirt). Bei seinem Gang i.'s Hitzkirchertal nahm er 1300 Fr. mit sich, die dann sein Bruder mit einem Helfershelfer ihm „rauben" mußte. Die 1300 Fr. wurden denn auch in der Wohnung des fraglichen Bruders in Luzern von der Polizei aufgefunden.

St. Gallen. Das große Stickereigeschäft Baumann und Cie. (Inhaber Barschall und Seliz) werde liquidiren. Es wurde sämtlichen Angestellten, deren Zahl mehr als 50 beträgt, auf den 1. Mai gekündet. Die Verheirateten sollen ihr Salair noch für weitere drei Monate erhalten, „Die Geschäfte in hier, besagt „Ostschw. Wochenbl.", sind augenblicklich gar nicht rosig und lassen sehr viel zu wünschen übrig. Am schlimmsten geht es mit der Schifflistickerei, die so zu sagen ganz darniederliegt."

Solothurn. Balsthal. Es wird die Anregung gemacht, die malerische Schloßruine von Neufalkenstein vor dem gänzlichen Verfalle zu schützen.

— Gäu. Das Denkmal Adam Zeltner's soll den 3. Juli d. J. (der 2. Juli 1653 war der Hinrichtungs- und der 4. Juli der Beerdigungstag des patriotischen Märtyrers) enthüllt werden.

— Trimbach. Einem kinderlosen Ehepaar wurde am Samstag Nachts ein ca. 14 Tage altes Knäblein, sauber eingewickelt vor die Türe gelegt. Ein beigelegter Zeddel bat um gute Erziehung und verspricht, daß das Kind in einigen Jahren abgeholt werde.

Schwyz. In Einsiedeln wurde ein dreijähriges Rind zum enormen Preise von 1200 Fr. verkauft.

Tessin. Aus diesem Kanton wird den „Basl. Nachr." geschrieben: „Die Bistumsfrage steht noch immer auf der Tagesordnung. Wir wollen kein Bistum, keinen eigenen Bischof oder Vikar; wir wollen in eine bestehende Diözese einverleibt werden. Für einen eigenen Bischof oder Administrator spricht keine religiöse noch kirchliche Notwendigkeit. Auch ist es gar nicht wahr, daß das Volk eine eigene unabhängige Kirchenverwaltung wünsche. Eine solche hat es nie gehabt, da es früher mit den Bistümern von Como und Mailand zusammenhing. Das Volk war immer und ist noch heute sehr gleichgültig in dieser Frage, es wünscht nur Frieden und Brod. Wahr ist dagegen, daß die Klerisei durch die Herren Pedrazzini und Genossen zur sicheren, dauernden Herrschaft im Tessin gelangen will. Dieses ist der einzig wahre Zweck; die Religion und das Volk kommen erst in letzter Linie und werden nur als Lockvögel gebraucht, um durch schöne klingende Theorien die Bundesbehörden von der wahren, praktischen Bedeutung der Frage und von einer entsprechenden Lösung fern zu halten.

Zürich. Ein Bildhauer in Zürich wurde an der Rämistraße von einer Droschke umgerannt, wobei die Räder über ihn weggingen. Der Insasse der Droschke, zufällig ein Arzt, untersuchte den Verunglückten und ließ ihn in den Kantonsspital bringen. Dort ist derselbe nun seinen offenbar innerlichen Verletzungen erlegen. Gegen den Droschkenkutscher ist Strafklage wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet worden.

Ausland.

Deutschland. Der Prinz Leopold von Baiern ist zum General der Kavallerie und Kommandirenden des ersten Armeekorps ernannt.

— Bismarcks Gang nach Canossa. Schon vor einiger Zeit brachten deutsche Blätter die Meldung: „Der Nuntius kommt!" Die Nachricht tritt nun in der „Augsb. Abd. Ztg." in folgender bestimmterer Fassung auf: „Sicherem Vernehmen nach finden zur Zeit zwischen Berlin, München und Rom Unterhandlungen statt, welche die Akkreditirung des jeweiligen päpstlichen Nuntius in München bei dem preußischen Hofe bezwecken." Die Installation eines päpstlichen Nuntius in der Reichshauptstadt würde nach allem, was man erlebt hat, Niemand mehr überraschen.

Frankreich. Die Regierung hat mit der Londoner New Explosibles Compagny einen Vertrag auf die Lieferung von 16,000 Zentner Schießbaumwolle abgeschlossen.

— Paris. Der alte Millionär Junot, ein Wucherer, dem die geldbedürftige Jugend von Paris den Spitznamen „Papa Shylock" gegeben, ist Vater einer 18jährigen Tochter, Namens Esther, deren Schönheit das Entzücken aller französischen Maler hervorruft. Junot hielt das reizende Mädchen sehr strenge, ja er hielt sie förmlich in Gefangenschaft, als er erfuhr, daß sie eine intensive Neigung zu dem Konzertsänger Bamberger gefaßt habe. Trotzdem gelang es den Liebenden, seine Wachsamkeit zu täuschen, und am 13. d. entfloh Shylock's Tochter aus dem väterlichen Hause, nachdem sie nahezu eine halbe Million in Werthpapiren, Baargeld und Juwelen mit sich genommen. Der Millionär hat die Gerichte verständigt und erklärt, falls seine Tochter aufgefunden würde, werde ihn nichts abhalten, sie wegen Diebstahl gerichtlich belangen zu lassen.

Italien. Aus diesem Lande kommen nun Hiobsposten über Ministerkrisis, Erdbeben und als Neuestes das abermalige Auftreten der Cholera in Süditalien und das schreckliche Finanzunglück, welches über die große und blühende Insel Sardinien hereingebrochen ist.

Die Bank „Credito Agricolo Sardo", mit deren Bons die ganze Insel überschwemmt wurde, hat plötzlich ihre Zahlungen eingestellt, und bei ihrem Sturze noch andere Institute, so besonders die Sparkasse in Cagliari mit sich gerissen. Ueber fünf Millionen soll allein der Betrag der nun werthlos gewordenen Bons der landwirthschaftlichen Kreditanstalt ausmachen, wobei noch die übrigen Verpflichtungen der Bank nicht einmal mitgerechnet sind. Die Verwirrung und das Elend auf der Insel werden von einem Korrespondenten der Mailänder „Italia" als grenzenlos und unbeschreiblich bezeichnet. Schon seit acht Tagen bemühen sich die Behörden, die verzweifelte Bevölkerung durch Versprechungen und Proklamationen hinzuhalten. Da aber trotz alledem nichts Tatsächliches geschehen ist, hat die Bevölkerung die Geduld verloren. Sämtliche Geschäfte, Fabriken, Bureaux, Verkaufsläden u. s. w. sind geschlossen. Am 28. Februar und am 1. März fanden in den Hauptorten der Insel, Cagliari und Sassari Straßenkämpfe mit dem Militär statt, wobei es auf beiden Seiten Todte und Verwundete gab. Das Landvolk strömt in Massen in die Städte, und die Verwirrung ist auf das Aeußerste gestiegen.

— In Rom ist am 4. März der Jesuitengeneral Beckx im Alter von 92 Jahren gestorben.

Bulgarien. Die Aufstände in Silistria und Rustschuk sind blutig unterdrückt worden. Nikolajew, der Kriegsminister soll Befehl gegeben haben, die gefangen genommenen Offiziere zu erschießen.

— Die Unruhen in Silistria und Rustschuk sind vollständig unterdrückt. Die Regentschaft ist vollständig Herr der Lage. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Karaweloff und Zankoff (wahrscheinlich Zanoff) befinden sich unter den Verhafteten. Die Emeute war eine zu früh losgegangene russische Mine. Das bulgarische Volk hält sich ausgezeichnet!

— Rustschuk, 5. März. Das Kriegsgericht hat 15 Personen verurteilt, und zwar 9 Militärpersonen zum Tode, 5 Zivilpersonen zu je 15 Jahren, sowie einen Offizier zu 3 Monaten Gefängniß.

— Rustschuk, 6. März. Mit Ausnahme der Hauptleute Bollmann, eines russischen Untertanen, und Elieff sind alle Aufständischen zum Tode verurteilt und heute Morgen hingerichtet worden.

— Der Urheber des Aufstandes in Silistria, Hauptmann Kristew, ist von seinen Soldaten, die gegen die Regentschaft zu kämpfen sich weigerten, erschossen worden. Die Offiziere des Bataillons von Silistria sind entwichen.

Belgien. Großes Grubenunglück in Quaregon. Am 5. März gelang es den Ingenieuren, in die Flötze des Bergwerks einzudringen, wo die vermißten 144 Arbeiter verschüttet worden waren. Sämtliche Vermißte wurden erstickt aufgefunden.

— In Paturages bei Mons wurden durch eine Explosion schlagender Wetter 100 Arbeiter getödtet.

Rußland. Kannibalismus. In Tiflis hatten zwei Frauen drei Kinder gestohlen und von einem kannibalischen Gelüste getrieben dieselben — aufgegessen! Sie wurden zum Galgen, fünf Mitschuldige zum Hungertod verurteilt.

— In Polen werden die Truppen zu bedeutenderen Massenübungen in voller Feldausrüstung beordert. Im Weiteren sind Gemeinde- und Schulbehörden avisirt worden, daß möglicherweise die öffentlichen Gebäude zu militärischen Zwecken verwendet werden dürften. Durch diese Maßregeln ist bei der Bevölkerung die Kriegsbefürchtung gesteigert worden.

— Ueber eine Schreckenstat der Nihilisten wird aus Odessa berichtet: In der Nacht vom 13. Februar drangen fünf vermummte Individuen in das Haus des Generals Dolo in in Nowotscherkask (Hauptstadt der Donischen Kosaken in Südrußland) ein, erwürgten den General während des Schlafes mit den Polstern und raubten dann 60,000 Rubel. Mit den Räubern verschwand auch der junge Diener des Ermordeten. Da man in dem zurückgelassenen Koffer des Dieners nihilistische Broschüren vorfand, vermutet man, daß er der Urheber des Raubmordes gewesen und daß dieser zu nihilistischen Zwecken verübt worden sei.

Farbige und schwarze seidene Sammte, Plüsche, Baumwollsammte ꝛc. von Fr. 1. 55 bis Fr. 45. per Meter versendet meter- und stückweise portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg in Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. März 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 18. dies: August Gugerli, Wahmer, von Fehraltorf (Zürich), Fabrikant in Aarau. — Kriftau 12. d.: Geschwister Melliger, Chuderhansen in Althäusern. — Birri 12. d.: Johann Jakob Seeberger, Trotters von Lupfig, dessen Erben. — Bötzstein 15. d.: Jungfer Carolina Steinacher, von Gansingen; Katharina Suter. — Brittnau 16 d.: Nachlaß des Johs. Lüscher, gew. Zimmermann, von Moosleerau. — Buchs 14. d.: Nachlaß des Jakob Roth, Ulrichs, Küher; Nachlaß des Johs. Lienhard, Bernhards, Fischers; Nachlaß des Samuel Lienhard, Hans Jakobs, Herrlis, in Amerika. — Eggen 15. d.: Jungfer Sophie Stierli, von Alstau. — Full 15. d.: Nachlaß des Joh. Martin Hauser. — Koblenz 14. d.: Karl Schwerl, Schneider und dessen Schwester Maria Schwerl, Häusli. — Othmarsingen 19. d.: Jak. Salm, Schneider. — Rheinfelden 16. d.: Maria Magdalena Doser geb Thalmann, Franz Xavers, alt Polizeidieners Wittwe. — Rynikon 14 d.: Johs. Schälli, Gypser im Hafen (Unterbözberg). — Scherz 15. d.: Heinrich Wälleb, Wagner in Lupfig; Joh. Ulrich Leutwyler, Daniels daselbst; Joh. Rey, Schneidermeister in Brugg; Nachlaß des Jakob Hiltpold, Gärtner, von Schinznach, in Birrenlauf; Nachlaß des Jakob Meyer, Müller. — Schmiedrued 15. d.: Adolf Häfeli, Heinrichs in Schiltwald. — Schöftland 14. d.: Nachlaß des Jak. Ernst-Huber, gew. Postillon, von hier. — Sisseln 15. d.: Nachlaß des Stephan Dinkel; Nachlaß des Andr. Brogle. — Stetten 14. d.: Nachlaß des Kaspar Schnider, alt Fuhrmann. — Unzwyl 17. d.: Anton Baumann, von Neudorf (Luzern) in Büttikon. — Unterfiggenthal 16 d.: Joh. Thomann, auf Steinebühl. — Villnachern 14 d.: Maria Anna Herlacher, Jakobs, alt Ammanns von Umiken, in Aarau; Jakob Siegrist, Samuels im Hafen (Unterbözberg). — Wohlenschwyl 15. d.: Siegfried Ducrey, Gemeindeschreiber; Joh. Huber, Süßlis in Büzenwyl. — Wyl 15. d.: Johanna Blum geb. Oeschger und Anton Blum. — Zeiningen 15. d.: Eduard Kägi dahier; Nachlaß des Benedikt Jeck, Schreiners.

Geldstage. **Aarau.** Ruef, Jakob, Landwirths Erben, von Kyken, im Schachen zu Rohr, als: Ruef, Fritz, Jakob, Hs. Jakob, Elisabeth, Maria, Elise und Elisabeth Ruef geb Meier, Wittwe. Eingaben 9. April. **Bremgarten.** Gez, Rosa, Geschirrhändlerin in Wohlen. Eingaben 18. April. **Brugg.** Glattner, Heinrich, von Küttigen, früher in Remigen. — Ott, Jakob, Tamburen. — Ott, Johannes, Tamburen. Beide in Auenstein. Eingaben 6. April. **Kulm.** (Zurückgezogen.)

Laufenburg. Steinacher, Joseph, Fränzis von Büren (Gansingen). — Leber, Fridolin, Dorsben. — Leber, Joseph, Sohn, Bannwart. Beide von Eggen. Eingaben 3. April. **Lenzburg.** Ackermann, Jak., Bäcker im Steinhof zu Othmarsingen. Eingaben 4. April. **Zofingen.** Woodtli, Rudolf, Sohn, Bäcker und Negotiant in der Kürgoldingen zu Oftringen. Eingaben 16. April. **Luzern.** Weibel, Joseph, Senn, von Schongau, in der Scherrüti (Hohenrain) wohnhaft gewesen. Eingaben 19. März, Gerichtskanzlei Hochdorf.

Rehabilitationen. **Baden.** Stöhr, Thomas, Schreiner in Baden. **Bremgarten.** Keller, Joseph, Zimmermann, von Berikon. **Brugg.** Leder, Samuel, Maurer, von Holderbank. **Kulm.** Leutwyler, Friedrich, Friedrichs in Reinach. **Muri.** Wyler, Simon, Negotiant in Merenschwand.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter und Briefträger in Oberrüti. Besoldung bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 18. März Kreispostdirektion Aarau.

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.

Mein

Stoff- & Tuchlager

ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten. Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.

Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges, Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Nur durch sichere und glückliche Erfolge haben sich die Dr. Wildenmannschen Flechtenpräparate in weitern Kreisen Eingang verschafft. Folgendes Zeugnis bestätigt dies neuerdings:

Hörhausen (Thurgau). — Ich will Ihnen nun mitteilen, daß ich durch den Gebrauch einer Dosis gänzlich von diesem Uebel befreit bin. Höflichst dankend, werde Sie auch andern bestens empfehlen.

Jakob Köstli, Weibel.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef in Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „la Gascogne", welcher am 26. Februar von Havre abgegangen, ist am 6. März 7 Uhr Vormittags glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 7 Tage 14 Stunden.

Obligatorische Kranken-Versicherung.

Vortrag des Herrn Statistiker Näf
Sonntag den 13. März 1887, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof zur Herberge in Teufenthal.

Eichenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt **Montag** den **14. März** nächsthin, Mittags 12 Uhr, aus dem diesjährigen Kahlschlag **„Rudishölzli"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

8 Eichenstämme mit 12,82 Festmeter, und
3 Stück Eichennutzholz mit 2·7 Festmeter.

Abfuhr günstig. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schinznach, 7 März 1887. Der Gemeindeförster:
609] **Hillpold.**

Pacht- event. Verkaufs-Steigerung.

Am **Dienstag den 15. März** nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, bringen die **Besitzer der Mühle** zu **Schmiedrued** an öffentliche Pacht- eventuell Verkaufssteigerung: Die



Mühle in Schmiedrued,

nebst circa **3 Hekt.** und **60 Ar.** dazugehörigem **Land.**

Liebhaber werden höflichst eingeladen.
Schmiedrued, 5. März 1887. Im Auftrage:
575[**Klaus-Suter.**

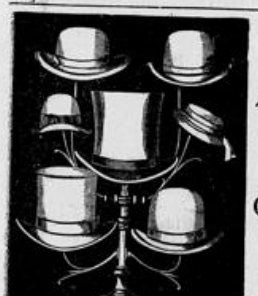
Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Aus der **Staatswaldung „Baan"** bei **Zofingen** werden öffentlich versteigert:

A. Am **Montag den 14. März,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** zu **Zofingen:**
1700 Ster schönes Buchenspältenholz,
33 „ Tannenspältenholz,
15,000 Wellen.

B. Am **Dienstag den 15. März,** Nachmittags 1 Uhr:
45 Buchenstämme mit 34,17 m³,
12 tann. Bau- & Sagholzer mit 16,00 m³,
8 Eichenstämme mit 4,50 m³,
1 Fohrenstamm mit 1,82 m³.

Sammlung vor der Seidenfabrik im Mühlethal.
Zofingen, 3. März 1887.
540] **Schwarz,** Kreisförster.



Auf bevorstehende Saison empfehle
Sämmtliche Neuheiten
in allen Arten

Filz-, Seiden- und Strohhüten,

vom billigsten bis zum feinsten.

Für Confirmanden:
Große Auswahl in Hüten
von **Fr. 2. 85** an.
Reparaturen jeder Art
prompt und billig.

Achtungsvollst
V. Fernolinger, Hutmacher,
599] Vordere Vorstadt Nr. 900.

Eichen-, Buchen- und Fohrenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 17. März** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthaus zum „Löwen"** dahier, aus **Schlag „Norberg"** an öffentliche Steigerung:

1) **32 Eichenstämme** mit 32,46 m³;
2) **19 Buchenstämme** „ 23,68 „
3) **5 Fohrenstämme** „ 06,32 „

Ferner können aus den Forstgärten bezogen werden:
1) **20,000 Rothtannenpflanzen,** per 100 à Fr. 15.
2) **5,000 Buchenpflanzen,** „ „ „ „ 18.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Gränichen, 4. März 1887. Der Beauftragte:
577] **El. Widmer,** Förster.

Ketteneggen oder Wieseneggen,

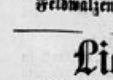
neueste **verbesserte** Construktion
mit **schmiedeisernen elastischen** Dreizacken,
auf **beiden Seiten** arbeitend,
eine Seite mit **kurzen Zähnen** für **leichten offenen Boden,**
andere Seite mit **längeren Zähnen** für **geschlossenen moosigen Boden,**
Das nützlichste Geräthe für den Wiesenbau,
wird in 5 Größen zu Fr. 55 — 120 — erstellt von

Versell & Comp.,
Fabrik landw. Maschinen in Chur.

Alle andern landw. Maschinen:
Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Feldwalzen, Obstpressen, Obstmühlen, Käsepressen, Pumpen ꝛc.
werden ebenfalls billigst geliefert. (M5184Z)

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des längst verstorbenen **Samuel Matter,** von **Kölliken,** auf dem **Hubel** zu **Uerkheim,** bringen am **Samstag** den **12. März 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zur „Sonne"** dahier, ihr



Heimwesen

an eine freiwillige öffentliche Steigerung. Dasselbe besteht aus:

1) Einem gut unterhaltenes **Wohnhaus** mit **Scheune** von Holz unter Strohdach.
2) Ungefähr 63 Aren (1¼ Juch.) **Baumgarten-** und **Ackerland** dabei.
3) „ 165,3 „ (4⅜ „ „) **Ackerland,** die „Halde" genannt.

Bei dem Hause befindet sich ein **laufender Brunnen** und in nächster Nähe eine mechanische Weberei. Die Steigerungsbedingungen sind günstig.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen. — Nähere Auskunft ertheilen die Erben und Der Beauftragte:
J. Bäny, Gemeindeschreiber.
Uerkheim, 3. März 1887. [557

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Maurer Lienis im Eggschwyl zu Schmiedrued, wird über das Vermögen am Freitag, den 11. März nächsthin Steigerung abgehalten und zwar:

1) Ueber die **Fahrhabe** und **Viehwaare,** letztere bestehend in einer **Kuh,** Nachmittags 1 Uhr im Eggschwyl.
2) Ueber die **Liegenschaften,** bestehend in einem **Hausantheil** mit **Bescheurung,** circa 1 Hekt. und 12 Aren **Baumgarten-, Acker-** und **Holzland** im Gemeindsbann Schmiedrued und circa 80 Aren **Ackerland** auf „Gelsbera", im Gemeindsbann Schlossrued, unmittelbar nach der Fahrhabesteigerung im Gasthaus zum „Sternen" in Schmiedrued.

Kulm 1. März 1887.
539] Die Geldstagsbehörde.

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung,

bestehend in 2—3 Zimmern, Küche und Keller bei
517] Jak. Häni in Kölliken.

Zu vermiethen:

Ein



Wohnhaus,

mit oder ohne Land auf April zu beziehen bei Wittwe Hunziker, Adolfs, Untermuhen.

Zu verkaufen.

Zum Abbruch ein gut eingemachter **Schopf** mit Ziegeln gedeckt, drei schöne junge nutzige **Ziegen,** ein halbjähriges **Schwein** und mehrere Kilogtn. **Emd,** zusammen oder auch einzeln.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [558

Zu vermiethen: Eine

Wohnung

von zwei Zimmern sammt Küche im III. Etage, bei Friedrich Gerber-Styner in Unterentfelden. [528

Französische Waarenhalle
Graben Aarau.

Soeben angelangt: Eine Parthie **Schwarze französische**

Merinos- & Cachemires-Resten

in **blauschwarzer** und **kohlschwarzer Farbe** 2, 5, 6, bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath weit unter den gewöhnlichen Preisen.

Adolf Dreifuß
352 — am Graben — 352

Gesundes Rothtannen-Rundholz,

geschält oder ungeschält (in Klaftern) **kauft** fortwährend die
(Ma1019Z) **Holzstoff-Fabrik Attisholz** bei **Solothurn.**

Merinos,

rein Wolle, 120 Cm. breit, schön bläulich schwarz, in schönem gleichmäßigem Gewebe.

10	Croisures	1 Fr.	20	per Elle.
11	„	1 „	40	„ „
12	„	1 „	60	„ „
13	„	1 „	80	„ „
14	„	2 „	—	„ „
15	„	2 „	20	„ „
16	„	2 „	40	„ „
18	„	2 „	60	„ „
20	„	2 „	80	„ „

Cachemir,

120 Cm. breit, 1 Fr. 20 bis 3 Fr. 80. per Elle, in schöner Auswahl empfiehlt
583] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein älterer, schöner nußbaumener **Sekretär,** ein tannenes **Büreau** und ein tannener **Tisch.**

Wo sagt der Verleger d. Bl. [598

Knochenmehl.

Aecht garantirtes **Knochenmehl** kann bezogen werden. Auch werden **Knochen, Horn** und **Klauen** zum **Malen** angenommen.
595] **A. Matter,** Schmied bei der Säge in Muden.

Zu kaufen gesucht:
3 bis 4 Bäume zölige ganz dürre saubere **Laden** gegen baar.
Auskunft in der Brauerei, Buchs bei Aarau. [586

Familien-Pension für junge Töchter

Payerne (Waadt). — Gegründet 1872.
Mesdames Wahlen können diesen Frühling wieder **3—4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung ꝛc. Prospekt und Photographie franko. (H627Y

Das Geschäftsbüreau A. Gloor
in Kulm

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Geschäfte.
Unterkulm, im März 1887. [582

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Donnerstag den 10. März,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Staatswald „Beltheimer-Erli"** bei Beltheim, Schlagfläche pro 1887:
4 Stangen; 40 Halbstangen; 200 Baumstecken; 100 Bohnenstecken; 2 Klafter à 3 Ster **Tannenholz; 5 Klafter Stockholz; 750 Reiswellen** aus der Durchforstung u. **Nadelstreue.**

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 3. März 1887. Der Kreisförster:
551] **Rud. Heusler.**

Bei Unterzeichnetem kann, so lange Vorrath, bezogen werden:

Kunstdünger Marke K. S.
von Gebrüder Schnorf in Uetikon,
per **100 Kilo** à **10 Fr. 40 Cts.**

Derselbe eignet sich vorzüglich für Wiesen und Kleefelder, sowie zur Rübenpflanzung. Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich
576] **Klaus-Suter** in **Schmiedrued.**

Ia. Portland-Cement

halten stets auf Lager und empfehlen solchen zu gefälligster Abnahme bestens.
Richner & Rothpletz, Röhrenfabrik
515] in Aarau.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung

Montag den 14. März 1887, von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthause zum „Ochsen"** in **Schöftland,** über:

1) Ein **Wohnhaus** (sog. Waltzhaus) mit **Bescheurung.**
2) Ein angebautes **Wohn-** und **Fabrikgebäude.**
3) Eine neu erbaute **Dampfbrennerei.**
4) Circa **12 Juch. fruchtbarer Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland.**



Die Gebäulichkeiten befinden sich in schönster Lage im Dorfe Schöftland und eignen sich nebst dem Landwirthschafts- und Brennereibetriebe zu jedem andern Gewerbe oder zu Fabrikationszwecken. Der große dabeiliegende Baumgarten ist mit ertragreichen Bäumen besetzt. Die Kaufsbedingungen werden günstig gestellt.

Zu zahlreichem Besuche dieser Steigerung ladet Liebhaber höflichst ein und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit
Schöftland, 7. März 1887. Namens der Eigenthümer:
593] **Jb. Frey-Lüthy.**



Blumensämereien
von

Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl

schöner, gereinigter und gedörrter Bettfedern

in 12 verschiedenen Qualitäten, von **Fr.** 1.20 bis **Fr.** 5 per Pfd.; ebenso
extra feiner Schwanenflaum,
à **Fr.** 7. 60 per Pfd. (Retourpreis).

Auf Verlangen werden ganze Betten angefertigt.
580] **Samuel Wirz** in **Unterkulm.**

Merinos, Cachemires & Halblein

von **Fr. 1. 20** an die alte Elle empfiehlt in großer Auswahl
581] **Samuel Wirz** in **Unterkum.**

Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben,

ohne irgend welchen fremdartigen Zusatz.
Charles Goldschœn.
(H994Z) Quellenstraße, Industriequartier in **Zürich.**

Unterzeichneter empfiehlt dem Tit. Publikum für die Frühlings- und Sommer-Saison seine soeben frisch erhaltenen Artikel, als:

Satinkrägen mit Perlen, Seidenrüschen.
Weiße & farbige Damenkragen, Kinderkragen.
Rabättli, Schlüttli, Käppeli.
Unterröcke, weiß & moirée.
Schwarze & farbige seidene Spitzen-Fichus.
Moher-Kragen & Halstücher.
Schwarzseidene & Glaçe-Handschuhe.
Schöne Auswahl in Knöpfen.
Paul Fueter in **Kölliken.**
605]

Kleesamen,

steirischer, seidefrei, mit 94 % Keimfähigkeit, per Pfund 75 Ct.; französischer, seidefrei, mit 93 % Keimfähigkeit, per Pfund 70 Cts.

Englisches Raygras

mit 88 % Keimfähigkeit; italienisches **Raygras** mit 79 % Keimfähigkeit; **Thimothegras** mit 97 % Keimfähigkeit, ist vorräthig bei

684] Herm. Lüthy in Schöftland.

☞ Jeder Abnehmer von 20 Pfund einer Samensorte kann die Waare kostenfrei bei der eidg. Samenkontrollstation auf die garantirte Güte untersuchen lassen

Offerire:

Ordinäre & feine Weine, Cognac, Rhum, Malaga.

Reelle Waare zu billigsten Preisen.

438] **J. A. Bertschi** in **Suhr.**

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Handnähmaschine

für Fr. 12.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [545

Von nun an kann wieder stets reines

Knochenmehl

bezogen werden bei

Friedrich Hemmeler, Gießer,

512] Knochenmühle, Aarau.

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei

Gustav Hoch in **Aarau.**

Setzzwiebeln,

Blumen- und Gemüse-Sämereien sind in frischer, keimfähigster Waare zu haben bei

Frau **Elise Stüli,**

537] gewes. Frau Steiner in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein hübscher **Bergfink,** ein Paar **Harzer-Kanarien** (zuchtfähig) und ein Paar fehlerfreie **Sandhasen** (große Rasse), bei

468] G. Ammann in Kölliken.

Rothe Kartoffeln (gute Elsässer)

können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der

Röhrenfabrik Rychner

538] in Aarau.

Zu verkaufen:



3 Hektoliter **1886r**

Küttiger Wein.

Unentgeldliche Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [520

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.

469] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen:



Eine junge trächtige **Kuh,** von Farbe gelb, bei

Wittwe Hunziker in

587] Obermuhen.

Zu verkaufen:



Circa 50 Zentner sehr gut eingebrachtes **Heu;** ferner ein **Leiterwagen** mit Vorwechanik,

Nähere Auskunft ertheilt

587] R. Bolliger-Gloor, Aarau.

Zu verkaufen:



Eine junge fette **Kuh** zum Schlachten, bei

Friedr. Müller-Wildi

in Suhr.

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner

Heu & Emd.

Jakob Wälti, alt Bote

554] in Kulm.

Zu verkaufen:



2 großträchtige, schöne junge **Ziegen,** bei

Rudolf Baumann, Dachdecker

530] in Suhr.

Zu verkaufen:



Ein bereits neuer 2½zöll. **Leiterwagen** mit guter Vormechanik, zu annehmbarem Preis bei

Friedr. Schmied, Zehnders

484] in Buchs.

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete, als Bevollmächtigter der Herren **Ludwig Holliger** zum **„Rebstock"** dahier, Dr. **G. Frey** in **Zürich** und **Rudolf Fischer** in **Hallau,** läßt am **Mittwoch den 16. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Rebstock"** allda, folgende, ihnen angehörende **Realitäten** an eine öffentliche Steigerung bringen:



1) Das unter Nr. 38 des Brandkatasters eingetragene, um Fr. 5500 assekurirte, 2stöckige **Wohnhaus** mit **gewölbtem Keller, Fabriklokal,** einem neuen **Wasserrad** mit **Hauptgetrieb, Schlegelöle** mit **Reibe** und einer **Fraise,** von Stein unter Ziegeldach.
2) Das unter Nr. 39 eingetragene, um Fr. 500 versicherte **Sägebäude** mit **Transmission** und **Sägewerk.**
3) Ungefähr 45 Aren oder 5 Vierlinge dabei befindliches **Land** mit schönen Obstbäumen.

Da sich dieses Geschäft vermöge der Wasserkraft auch vorzüglich zur Einrichtung einer Uhrensteinbohrerei, einer Holzschuhnägelfabrik oder Tabakmühle oder auch zu andern gewerblichen Einrichtungen eignen und ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden würde, so ist um so mehr zu erwarten, daß sich hiezu zahlreiche Kaufsliebhaber einfinden werden, als dasselbe äußerst billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden könnte.

Zur Besichtigung und Auskunftgabe beliebe man sich entweder an Herrn Holliger oder an den Unterzeichneten zu wenden.

524] **Seengen,** 1. März 1887. **Läubli,** Notar.

Bau- & Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Kirchleerau** bringt nächsten **Freitag** den **11. März,** von Nachmittags 1 Uhr an, **Gemeindewald, Schlag 1887,** an öffentliche Steigerung:

1) **100 Stück Bauholz,** circa 50 Mt. haltend.
2) **20 Beigen Tannenspältenholz.**

Kaufsliebhaber ladet höflich ein

578] **Kirchleerau,** 7. März 1887. **Baumberger,** Gemeindeförster

Mein Depôt in Gemüse-, Blumen-, Gras- und Oekonomie-Samen

bei

Geschwister Lüthy auf der **Zihl** in **Schöftland**

ist wieder **frisch assortirt** und empfiehlt dasselbe

Landwirthen und Gartenbesitzern

bestens

Anerkannt vorzüglichste Qualität der Sämereien bei billigsten Preisen.

Cataloge stehen gratis zu Diensten.

Abraham Zimmermann in Aarau,

Baumschulen, Kunst- & Handelsgärtnerei & Samenhandlung. [579

Weinbeeren

zur **Weinbereitung** vorzüglich geeignet, als:

Cismé Elémi, beste gelbe Sorte,
Samos, schwarze Beeren,
Corinthen.

Alles in prima Qualität und zu den billigsten Preisen. Muster zu Diensten.

Es empfiehlt sich

Joh. Schmidt

437] zum „Bären", Zollrain, Aarau.

Halbwollene Stoffe

für **Frauen-** und **Kindertleider,** sind in großer Auswahl vorräthig; eine große Partie **Resten** wird zu reduzirten Preisen ausverkauft bei

584] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein

Velociped (Känguru)

in gutem Zustande und sehr solid, um billigen Preise; sich zu melden bei

607] P. Fueter, Kölliken.

Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei

Alx. Lüthi, Sattler,

503] Casinostraße in Aarau

☞ **Zu verkaufen:**

5 Pappelstämme

568] im Seeberg zu Schafisheim.

Spiegel

in Gold und Holzrahmen

in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen

1240] **C. Strub,** Tapezierer in **Aarau.**

Corinthen & Weinbeeren

in prima Qualität zu billigsten Preisen

406] bei **Eduard Eggen** in Aarau.

Lehrmeister-Gesuch.

Der Armenerziehungsverein des Bezirks **Kulm** sucht einen seiner Zöglinge einem tüchtigen **Schneidermeister** in die Lehre zu geben.

Offerten für Lehrstelle sind zu richten an Herrn Pfarrer Eppler, Aktuar in Kulm. [495

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete nimmt bis Ende März **Garn zum Aechten** an.

Muhen, im März 1887.

588] Samuel Lüscher, Garnfechter

Ein Angestellter,

der exakt und gewandt rechnen und ordentlich schreiben kann, wird für eine Spinnerei (nicht für das Büreau) gesucht. — Solche werden bevorzugt, die schon in Spinnereien oder Zwirnereien, Ferggereien, rc. waren und Garnkenntnisse besitzen.

Schriftliche Offerten sind unter Angabe des Alters, unter Chiffre H 855 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich zu richten.

Empfehlung.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen in allen meinen Arbeiten höflichst dankend, empfehle mich auch fernerhin bestens, besonders auf bevorstehende Examen und Ostern; zu Hause und auf die Stör, unter Zusicherung exakter und billiger Arbeit.

Ob.-Muhen, im Februar 1887.

483] **Marie Lüthy,** Schneiderin.

Coiffeurs & Parfumeurs

werden in jeder schweizerischen Stadt verlangt für den Verkauf eines **bedeutenden Artikels. Schöner Gewinn.**

Sich zu wenden an **Pache-Lignereux** in **Morges** (Waadt). (H1907L)

Ausschreibung.

Für die Gemeindewaldungen Gränichen ist die Stelle eines **Bannwarten** neu zu besetzen.

Anmeldungen sind unter Beilage der erforderlichen Fähigkeitszeugnisse bis und mit 19. März künftig beim Unterzeichneten einzureichen.

Gränichen, 3. März 1887.

Der Gemeindeammann:

443] Rud. Widmer.

Tausende,

die an **Blasen-,** (auch Bettn.-, Stein, **Nieren-,** und **Geschlechtskrankheiten,** (auch Schwäche, Impotenz) sowie an **Frauen-** (auch Bleichsucht rc.) und allen Arten von **Unterleibskrankheiten,** selbst in den verzweifeltsten Fällen gelitten, wurden durch mich in kurzer Zeit geheilt. Ebenso beseitige ich **Bandwurm,** mit Kopf in 2 Stunden, **Wassersucht, Flechten, Scropheln** und sonstige **Hautausschläge, Gicht** und **Gelenkrheumatismus, Asthma, Epilepsie,** rc. nach den neuesten Kurmethoden in kurzer Zeit. Untersuchungen von Urin werden gerne ausgeführt. Behandlung auch brieflich. Man verlange gratis meinen aufklärlichen Prospekt. Sprechstunde täglich von 1—4 Uhr Nachmittags.

F. C. Bauer, Spezialarzt,

(H729Q) **Heiden,** Bahnhofstraße 405.

☞ Die Industriehalle in Kriens bei Luzern versendet franko gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung folgende, aus einem wohlriechenden, tropischen Naturprodukt künstlich verfertigte, vielfach prämirte, höchstelegante, matt-schwarze solide Artikel (japanesisches Fabrikat), welche immer den herrlichsten Wohlgeruch ausströmen. Die reizend schönen Modelle variren nach dem Preise. Diese ganz neuen Artikel sind jetzt in England und namentlich in den Großstädten des Continents schnell Modeartikel geworden, weil billiger, eleganter und viel angenehmer, als alle übrigen Schmuckſachen und nie etwas daran zu preis ist.

Uhrketten für **Herren** Nr. 1 à Fr. 4, Nr. 2 à Fr. 6. Für **Damen: Uhrketten** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7; **Hals-Colliers** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 8, Nr. 3 à Fr. 10; **Bracelett** Nr. 1 à Fr. 3, Nr. 2 à Fr. 5; **Medaillons** und **Kreuze** à Fr. 3 pr. St.; **Brochen** und **Ohrringe** zusammen Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7. **Ganze Garnituren, Colliers, Broche** und **Ohrringe** mit 1 **Medaillon** oder **Kreuz** zusammen Nr. 1 à Fr. 14, Nr. 2 à Fr. 20, Nr. 3 à Fr. 22.

Erziehungsanstalt

für **Knaben**

in **Clendy** bei **Yverdon** (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen beim

(H 2138 L) Direktor **Fr. Burlon.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete hat sich in **Beltheim** etablirt und empfiehlt eine schöne Auswahl

Mädchen- & Frauenhüte

zu gefl. Abnahme bestens.

508] **Marie Feuenberg,** Modistin.

Institut Polomen,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung rc. rc. — Gediegenster Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Gesucht:

Auf Mitte April, für eine kleine Familie der französischen Schweiz (2 Damen) ein treues, zuverlässiges sehr ordnungsliebendes, 16—17jähriges Mädchen, welches bereit wäre unter Anleitung an jede Hausarbeit Hand anzulegen. Vorgezogen wird ein Mädchen, das noch nicht im Dienste gewesen.

Sich zu wenden sub. Chiffre H2281 L an die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

in Lausanne.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [597

Ein gewandter

Schmiedegesell

sucht Arbeit. Sofortiges Eintritt. Auskunft beim Verleger d. Bl. [590

Ein Knabe, 19 Jahr alt wünscht zu einem **Küfer** in die **Lehre** zu treten. Nähere Auskunft ertheilt Jakob Suter-Dätwyler in Kölliken. [591

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei einem **Sattler** und **Tapezierer** in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. [596

Ein tüchtiger Säger

mit kleiner Familie findet Anstellung und Wohnung bei

600] R. Giger, Baumeister in Reinach.

Zwei gewandte

Möbelschreiner

finden dauernde Arbeit, einer auf feine Polituren, bei

J. J. Stauber, Schreiner

601] in Zezwyl.

Wo ein **Knecht,** der mit Rindvieh umzugehen versteht und melken kann, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [592

Drei tüchtige

Zimmergesellen

finden Arbeit bei

J. Lüscher, Baumeister

602] in Muhen.

Gesucht:

Ein nettes braves **Mädchen** als **Kellnerin** in eine **Brauerei** auf dem Lande.

Wo sagt der Verl. d. Bl. 60

Schulden- & Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Hunziker Rudolf, akt Gemeinderath von und zu Oberkulm.

Eingabefrist bis 16. April 1887 in der Gemeindekanzlei Oberkulm.

Kulm, 22. Februar 1887.

Der Gerichtspräsident: Steiner.

Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

504]

Bevormundung.

Bezirksamt Kulm.

Bolliger, Maria Josephia, geb. Wenzi in **Schmiedrued,** geb. 1843.

Vormund: Adam Hunziker, Gemeinderath, daselbst.

Kulm, 23. Februar 1887.

Der Bezirksamtmann: Frey.

478]

Lehrmeister-Gesuch.

Ein Knabe wünscht bei einem tüchtigen Lehrmeister die **Schneiderprofession** zu erlernen.

Man wende sich gefälligst an

496] S. S. 3 **poste restante Seengen.**

Gebte Posamenter

erhalten bei uns andauernde Beschäftigung.

Gasser & Hunziker

534] in Aarau.

8 bis 10 tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Bircher, Maurermeister

494] in Küttigen

Ein in allen Schmiedearbeiten gewandter

Schmied

sucht so bald als möglich Anstellung. Wer, sagt der Verleger d. Bl. [527

Mägde finden fortwährend **Plätze** in **Privathäuser** und **Gasthöfe** durch Frau **Speirer** im **Hammer**

391] in **Aarau.**

Gesucht:

Einen jüngeren **Knecht,** der melken kann. Großer Lohn und gute Behandlung. Anmeldung im

507] Feer'schen Landgut.

Tüchtige Steinhauer

finden lohnende Beschäftigung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [608

Gesucht: Ein gewandter Melker.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [535

Lehrlings-Gesuch.

Bei Jules Mauch, Zuckerbeck in Lenzburg könnte ein aus der Schule entlassener braver Knabe die **Zuckerbäckerei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen. [521

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

Zwei tüchtige

Möbelschreiner

finden Arbeit bei

J. Wernli, Schreiner

485] in Aarau.

Gesucht: Eine Magd,

welche die Feldarbeit versteht, von

Friedr. Rohr, Friedrichs

589] in Hunzenschwil.

☞ Wo eine jüngere, treue **Magd,** welche die Landarbeit versteht, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [532

Gesucht: Eine Magd

für Hausarbeit und zu Kindern auf's Land.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [594

Verloren:

Den 24. Februar vom „Ochsen" in Schöftland bis nach Schafisrued ein **Hebeisen.** Gefälligst abzugeben gegen Finderlohn im **„Ochsen"** in **Schöftland.**

Wochenmarkt in Aarau.

Samstag, 5. März 1886.

Erdäpfel gulten per 100 Kilo Fr. 7.50 bis 8. per Becken 20 bis 30 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 30. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dörre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts. dörre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 25 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40 Kalbfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60. Schafffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 60.

Aarau, Samstag, **Nro. 21.** 12. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Zum Vollzug des Stempelgesetzes.

(Eingesandt.)

Das aarg. Volk hat durch Annahme der neuen Staatsverfassung u. A. auch die Verpflichtung eingegangen, neben der direkten Staatssteuer noch indirekte Steuern zu entrichten und zwar in der Form der Stempeltaxe. In Vollziehung des Art. 76 der Verfassung wurde vom Reg. Rat in einer besondern Verordnung festgestellt, welche Akten, Urkunden, Titel ꝛc. stempelpflichtig seien, und welche dem Formatstempel oder dem Wertstempel unterliegen sollen. Ein sofortiger „Klick" dieser neuen Verordnung bezeichnete dann noch weitere Aktenstücke als stempelpflichtig. Obschon diese Verordnung seit 1. Mai 1886 in Wirksamkeit ist, ist sie doch vielen Aargauern heute noch etwas Unbekanntes. Wenn Jemand in den Fall kommt, die Stempeltaxe bezahlen zu müssen, so steht man bei Vielen deutlich ein gewisses Hautjucken, wie wenn ein Schreck in ihre Glieder gefahren wäre. Abgesehen davon, daß die Stempelgebühr für den Bekehrenden eine Last ist, ist die Art und Weise des Bezuges schon eine schwierige und complizirte, hätten wir ein Stempelgesetz, wie dasjenige vor der 1852er Verfassung, so würde der Bezug und die Entrichtung der Taxe sehr erleichtert; nähere Details über dasselbe würden aber zu weit führen und wollen wir daher einstweilen bei dem neuen verbleiben. Die heutige Stempelverordnung schreibt die Taxe vor:

a. Formatstempel:
für den ganzen Foliobogen 40 Cts.,
für den halben Foliobogen 20 Cts.,
für den Viertelbogen 10 Cts.

Die Aktenstücke, welche dieser Taxe unterliegen, sind in der Verordnung und in den allorts angeschlagenen Plakaten näher bezeichnet. Am meisten aber trifft diese Taxe die Landwirtschaft treibende Bevölkerung, welche im Falle ist oder kommt, Umänderungen von Titeln vorzunehmen, oder neue zu errichten. Ein armes Bäuerlein, das auf nur bürgschaftliche Sicherheit hin Fr. 101 und darüber entlehnen muß, hat für den zu errichtenden Titel, zu dem in diesem Fall verhältnißmäßig hohen Zins noch eine Stempeltaxe von 20 bis 40 Cts. zu entrichten, während ein Rentier oder Millionär, wenn er gute Wertpapiere als Pfand für große Summen verschreiben kann, mit der Taxe von 20 Cts. davon kommt; es ist also hierin ein Unrecht zu erblicken. Schuldverpflichtungen mit Verschreibung von Wertpapieren, welche hauptsächlich von Groß-Industriellen oder Spekulanten errichtet werden, hätten offenbar dem Wertstempel unterstellt werden sollen, denn eine Verpflichtung ist nichts anderes als eine Obligation.

b. Wertstempel:

Unter dieser Rubrik sind u. A. auch Obligationen genannt, aber damit nur solche gemeint, welche von Geld- oder Kredit-Instituten gedruckt ausgegeben und für Fr. 500 — zu 10 Cts. und jedes weitere 500 hundert zu 10 Cts. besteuert werden, so daß eine Obl. von Fr. 10,000 — auf Rechnung des Empfängers mit Fr. 2 Stempeltaxe belastet wird. Wenn also alle Schuldverpflichtungen, seien sie von Privaten- oder Geldinstituten ausgestellt, den richtigen Namen „Obligationen" tragen würden und als solche unter Rubrik „Wertstempel" taxirt werden müßten, würde der Staat einen bedeutend höhern Ertrag erzielen.

Im weitern sind über die Stempelordnung noch folgende Mängel bekannt geworden. Einerseits will sich der Stempelpflichtige an die neue Verordnung — Einnahmsquelle des Staates — nicht gewöhnen, er könnte sich leichter das Steuerzahlen abgewöhnen, und anderseits wird von den Stempelmarkenverkäufern nicht die nötige Aufmerksamkeit beobachtet, sodaß es öfters vorkommen soll, daß Einer da oder dorthin ein ungestempeltes Aktenstück versendet, oder selbst einen weiten Weg macht, und mit einem solchen ungestempelten Papier vor die Tür gewiesen wird. Bekanntlich haben im ganzen Kanton die Gemeindschreiber den Verkauf der Stempelmarken gegen eine angemessene Entschädigung zu besorgen und sollte man glauben, diese seien die passenden Persönlichkeiten. Wir wollen dieses nicht bestreiten, dagegen nur hervorheben, daß es Gemeindschreiber giebt, die entweder den Tarif des Stempelgesetzes nicht gehörig studirt haben, oder aber denselben nicht richtig auszufassen vermögen. Daher kommt es, daß Leute, welche beim Gemeindschreiber ein stempelpflichtiges Aktenstück ausfertigen lassen, zu viel Stempeltaxe, oder auch zu wenig bezahlen müssen, oder sogar das Aktenstück ungestempelt erhalten, was nur Unannehmlichkeiten für sie zur Folge hat; dann kommt es sogar noch vor, daß nicht stempelpflichtige Schriftstücke dennoch zur Last des Empfängers gestempelt werden.

Wiederum geschieht es, daß stempelpflichtige Urkunden, wie Schuldverpflichtungen, (Obligationen) Vollmachten ꝛc. bei einem Gemeindeammann zur Beglaubigung präsentirt werden, diese Amtspersonen halten keine Stempelmarken, weil sie dazu nicht verpflichtet sind, und machen in der Regel die betreffenden nicht darauf aufmerksam, daß sie noch zum Gemeindeschreiber gehen müssen, um das Schriftstück stempeln zu lassen.

An der Hand dieser Tatsachen muß daher im Interesse des Publikums dringend gewünscht werden, die Tit. Finanzdirektion möchte die Stempelmarkenverkaufsstellen vermehren und zur Uebernahme solcher die Gemeindeammänner jeder Gemeinde und Notare, wo solche vorhanden sind, verpflichten. Nur dadurch kann den bekannt gewordenen Unannehmlichkeiten vorgebeugt werden, und es würde dadurch auch das Publikum eher an die neue Einrichtung gewöhnt.

Schließlich möchten wir jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß gewiß vielen etwas Interessantes geboten würde, wenn noch Ablauf des ersten Jahres die Früchte des Stempelgesetzes in Form einer Statistik bekannt würden.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Spanien erklärt sich mit der vom Bundesrat beantragten Verlängerung des Handelsvertrages bis zum Jahre 1892 einverstanden.

— **Finanzwesen.** Der Einnahmeüberschuß der Bundesverwaltung im verflossenen Rechnungsjahr beträgt bei drei Mill. Fr., während ein Defizit von 1,300,000 Fr. vorgesehen war.

— **Schweiz. Turnverein.** Die betreffend 2- oder 3jähriger Festturnus veranstaltete Abstimmung hatte folgendes Ergebnis. Von 96 abstimmenden Sektionen sprachen sich 1653 Mitglieder für den dreijährigen, 1216 Turner hingegen für den zweijährigen Turnus aus; somit ist der dreijährige Festturnus angenommen.

— **Landesverteidigung.** Die Bundesbehörden lassen auf die Eventualität eines deutsch-französischen Krieges hin die Sprengvorrichtungen der Brücken des jurassischen Eisenbahnnetzes untersuchen.

— **Landsturm.** Man berechnet, daß sich die Gesamtzahl der Landsturmpflichtigen in der Schweiz auf annähernd 250,000 Mann belaufen werde. — Aber wie viele sind davon brauchbar?

Der „Berner Zeitung" wird geschrieben: „Verschiedene große Stadtgemeinden, worunter Basel und Zürich, haben in angelegentliche Erwägung gezogen, welche verhängnisvolle Folgen für dieselben entstehen könnten, wenn noch der durchgeführten Organisation des Landsturmes bei einem allgemeinen Landwehraufgebot in einem Brandfalle so zu sagen alle feuerwehrtüchtige Mannschaft dem Orte entzogen wäre! Bereits überall hüben gerade die militärpflichtigen Männer auch die Feuerwehrkorps und da in einem Kriegsfalle die Gefahr des Feuerausbruches eine viel größere ist, so wäre bei der Einteilung aller Mannschaft vom 17. bis zum 50 bezw. 55. Altersjahr so zu sagen Niemand mehr da, den Löschdienst richtig zu versehen. Die höchst gefahrvolle Eventualität hat denn auch der Zentralausschuß des schweiz. Feuerwehrvereins in seiner Sitzung vom 6. März zum Gegenstande eingehender Beratung gemacht und es hat derselbe einen ütig beschlossen, bei unseren obersten Militärbehörden vorstellig zu werden, damit dieser höchst wichtigen Sache die geführende Aufmerksamkeit geschenkt werden möchte. Eine teilweise Einteilung der passenden Elemente aus jener landsturmpflichtigen Mannschaft zu einer Bürgerwehr, welche gleichwohl unter militärischer Botmäßigkeit stehen könnte, würde dem Lande gewiß weit größere Dienste leisten.

— **Salziges.** Die in der Schweiz bestehenden Salinen lieferten 1885 zusammen 120,000 Kilozentner Salz. Verbraucht wurden in jenem Jahre 410,000 Kilozentner, macht 14,2 per Kopf. Die Produktion repräsentirt einen Wert von 1,229,000 Fr. Das billigste Salz (10 Rp. per Kilo) haben Zürich, Schaffhausen, Aargau; St. Gallen zahlt 12 Rp. per Kilo; Bern Glarus, Waadt 20 Rp.; Wallis 24 und Tessin sogar 25 Rp. Der Gesamtgewinn aller Kantone beträgt 3½ Millionen Fr. Direktor Schleiden bezeichnet die Steuer als eine Ausbeutung der Armen, Liebig nennt sie die häßlichste und unnatürlichste Steuer.

— **Schweiz. Schreinermeisterverein.** Der Anregung von Basel aus Folge gebend, wurde letzten Sonntag in Luzern von 28 Delegirten aus den Kantonen Basel, Zürich, St. Gallen, Bern und Luzern ein schweiz. Schreinermeisterverein gegründet und eine Kommission mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt.

— **Eidgenössisches Schützenfest.** Das Organisationskomite hat Kenntnis erhalten, daß Grevy, Präsident der französischen Republik, die Absicht habe, eine Ehrengabe an das eidgenössische Schützenfest zu spenden. Die Ueberreichung dieser Gabe werde im Verlauf dieser Woche erfolgen.

— **Frühlingsgedanken.** In seiner letzten Plauderei schreibt R. Rütegg: „Es geht Einem immer erträglich im Leben, wenn man das nötige Quantum Demut und Lustigkeit aufbringt. Wer den rechten Handwerksburschen sinn besitzt, wird sich nie mit dem Hängen befreunden. Ob der Kommunismus in Burzach oder in Tuttlingen angerufen wird, ist ihm egal. Er bläst seine Trübsal im richtigen Takt und kommt der Tod, so erscheint ihm das natürlich wie das Amen in der Kirche. Im Sommer lobt er sich die Glut der Sonne, dem Herbst ist er gewogen um des neuen Weines willen, des Winters Sturmlied erfüllt ihn mit Behagen und den Frühling preist er als die Zeit, da alle Menschen wieder nett werden . . .

Der März ist angebrochen. Wie alle jungen Streber führte er sich durch glänzende Verheißungen ein. Die lauen Lüfte, mit denen er uns umkost, verscheuchen den Groll der Partei, entsachen frohe kindliche Gefühle und sehe ich einen Herrn Stadtrat vorüberwallen, möchte ich ihn bitten mir ein Märchen zu erzählen. Aber im nächsten Moment fällt mir dann ein, daß es unbillig wäre, Männer, die den ganzen Tag über Stellung nehmen müssen, mit solchen Anforderungen zu quälen. Die schönen Geschichten, welche Magistratspersonen wissen, eignen sich nicht für die Oeffentlichkeit, sie sind Amtsgeheimnis.

Die Herren haben viel Kummer am Stecken, doch liegt das europäische Gleichgewicht wenigstens nicht in ihrem Ressort. Es ist das schon mehr die Sache Bismarcks, welcher jüngst den Franzosen angeboten hatte, ein Hühnchen mit ihnen zu rupfen und darauf die höfliche Antwort erhielt, sie würden das lieber allein besorgen. Eine kleine, unschuldige Freude aber wurde ihm bei dem Anlasse doch zu Teil. Die Freisinnigen, welche ihm stets ein Dorn auf der Zunge waren, bissen ins Gras ihrer Wahlkreise und das Septennat ist gesichert. Der Erzvater Jakob brauchte ein solches zur Werbung für seine Lea; der Reichskanzler wird es nicht minder nützlich verwenden und im Garten der Sozialdemokraten keimt mittlerweile still die rote Saat.

Vielleicht ist es anders im Buche des Schicksals geschrieben. Im Süden meldeten sich unterirdische Gewalten an, die leicht einen Absteher nach dem Norden machen könnten und wo einmal der Boden zittert, geraten selbst die Nationalliberalen ins Wackeln. Die Vorsehung war nie um Mittel gegen die übermütigen Völker verlegen. Hatte sie nicht gerade eine Cholera zur Disposition, stopfte sie ihnen den Mund mit einem Erdbeben oder gab das Zeichen zu einer frischen, fröhlichen Sündflut. Und kein Billigdenkender wird es ihr verargen, wenn sie die Geduld verliert. Wo man nur hinschaut, ist zur Stunde ein Gedränge von schlechten Kerlen, daß die Ehrlichkeit, so oft sie ausgeht, mit Hühneraugen heimkehrt."

— **Auch ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage.** Im liberalen Gemeindeverein zu St. Leonhard in Basel hielt Herr Pfr. Altherr einen interessanten und anziehenden Vortrag über ein unmittelbar aus dem Leben gegriffenes Thema, über die sogenannten Ehrenausgaben.

Herr Altherr unterscheidet wirkliche und scheinbare Ehrenausgaben. Zu den wirklichen Ehrenausgaben zählt er in erster Linie den Unterhalt der Familie und der Angehörigen. Die würdige Führung des Haushaltes ist eine Ehrensache, die Ausgaben für dieselben sind Ehrenausgaben. Zwar kann die Ehre hier auch falsch verstanden werden, die Ehrenausgabe unter falscher Etiquette auftreten. Die Ehre erfordert es durchaus nicht für Jeden, daß seine Knaben die höhern Schulen besuchen und Tanzstunden nehmen und die Töchter am Klavier sitzen, ins Welschland geben und der Mode huldigen. Strecke sich Jeder nach der Decke. Eine weitere wirkliche Ehrenausgabe ist die Versicherung auf Leben und Eigentum, die Vorkehr gegen Unfälle, die Sicherung der Zukunft der Familienangehörigen. Diese Vorsorge ist eine größere Ehre als die Würde des Präsidenten oder Fahnenträgers irgend eines Vereins. Des Fernern muß für Familienanlässe dieser oder jener Art, für Besuch, für Unterstützung armer Verwandter u. dgl. gesorgt werden. Endlich wird hervorgehoben, daß zu den wirklichen Ehrenausgaben auch die Steuern gehören, die dem Manne einen Anteil an der Volkssouveränetät und an der Förderung des Gesamtwohls sichern. In diesem Sinne ist der Steuerzeddel ein Ehrenbrief.

Zu den scheinbaren Ehrenausgaben gehören die Baarbeiträge und die Leistungen an Zeit und Arbeit für das Vereins- und Armenwesen, für gemeinnützige und wohltätige Anstalten, für gesellige Vereinigungen, für festliche Anlässe, für wissenschaftliche, fachbezügliche, politische, kirchliche Zwecke, für Geschenke und Vergabungen ꝛc. Diese Ehrenausgaben begleiten den Menschen bis in den Tod"; sie können, aber sie müssen nicht gemacht werden. Es ist nicht geboten, daß Einer über sein Vermögen überall dabei sein und beitragen müsse. Reihe er sich da ein, wohin ihn Neigung, Beruf, Pflicht- oder Dankgefühl ziehen. Noch Keiner ist zu Grunde gegangen, weil er bei solchen Ehrenausgaben mit Kopf und Herz bei der Hand war, d. h. mit weiser Schätzung seiner Kräfte geholfen hat. Der Jammer in einer gewissen Presse, daß diese Ehrenausgaben zum Ruin des Mittelstandes führen, resp. zum Untergang schon mancher Existenz geführt haben, ist daher ebenso unbegründet, wie der Rat eines konservativen Blattes, nur die Reichen sollen sich solche Ehrenausgaben gestatten, von Hochmut und völliger Verkennung des Menschenherzens zeugt. Es ist ein schöner Zug unseres Volkes, daß es seine Nächstenliebe durch das Werk betätigen will. Wir haben im Schweizerlande schöne Berge, aber auch schöne Anstalten und an diese hat das Scherflein der armen Wittwe so gut beigetragen, wie der funkelnde Napoleond'or des Reichen. Pflegen wir diesen Sinn; „verdirb es nicht, es liegt ein Segen darin." Beherzigen wir aber auch das Wort: „Eines schickt sich nicht für Alle, sehe Jeder, wie er's treibe"; d. h. vor allen Dingen das Notwendige, dann das Wünschenswerte. (Basl. Nachr.)

Aargau.

— **Schenkung.** Den Verhandlungen des Regierungsrates entnimmt man: Durch Hrn. Moritz Hünerwadel-Gaupp in Lenzburg sind dem kantonalen Antiquarium 150 Tafeln mit altegyptischen Skulpturen, abgeformt nach den Stein-Reliefs im Innern der Pyramiden von Sakarah, zum Geschenk übermacht worden. Sämtliche Tafeln wurden durch Mariette-Bey, weiland Direktor der archäologischen Sammlungen zu Kairo und durch Dr. med. Reil aus Halle, weiland Leibarzt des Ex-Khedive Ismail gemeinsam abgeklatscht, kamen nach Dr. Reils Tod an dessen Sohn Reil-Hünerwadel in Kairo, wurden daselbst durch Moritz Hünerwadel in Lenzburg aus Stanniolmatrizen gegossen und sind nun von den Erben dem Antiquarium angeboten. Diese große kultur- und kunstgeschichtlich äußerst wertvolle Sammlung bildet geradezu das Unikum, da, soviel bekannt, einzelne wenige dieser Tafeln nur in Berlin und in der Gypsmodell-Sammlung des Zürcher Polytechnikums vorhanden sind. Die Schenkung wird Namens des Staates unter bester Verdankung gegen die Donatoren zu Handen des Antiquariums übernommen.

— **Bez. Brugg.** Der Kreis Veltheim hat an die Stelle des sel. Hrn. Fürsprech Haller als Mitglied des aarg. Großen Rates gewählt: Hr. Jakob Dietiker, Bezirksrichter in Thalheim.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. März. Im Einverständnis des Großratspräsidiums und Regierungsrates wird der Große Rat auf Montag den 28. März und folgende Tage zu einer Sitzung zusammenberufen.

Dem Großen Rat wird beantragt, den Gesetzesvorschlag betreffend die Bekämpfung der Reblaus in zweiter Beratung unverändert in der Fassung anzunehmen, wie er aus der ersten Beratung hervorgegangen ist.

Für den verstorbenen Gerichtsersatzmann in Muri, Herr H. Oftinger in daselbst wird eine Ersatzwahl in diesem Bezirk angeordnet auf Sonntag den 27. März nächsthin.

Die Gemeinde Leuggern erhält auf gestelltes Ansuchen die Bewilligung den auf den 19. März nächsthin fallenden Jahr- und Viehmarkt dieses Jahr am 22. März abhalten zu lassen.

Die Lieferung von Tischen in die Krankenanstalt wird dem Hrn. J. Wernli, Schreiner in Aarau übertragen.

— **Zur Nationalratswahl.** Wir wollen nicht mehr viele Worte machen. Die Entscheidung liegt bei der Wählerschaft. Diese hat sich nur die Fragen vorzulegen: Wollen wir Fortschritt oder Rückschritt? Wollen wir das System unterstützen, das mit seiner unbegreiflichen Vermischung der Interessen in unserm Kanton eine heillose Verwirrung angerichtet hat, das den Aargau in die Reihe der ehemaligen Sonderbundskantone hineinwirtschaftet, oder wollen wir diesem Treiben ein Ende machen? Wollen wir, daß der ehemals mit Recht der Kulturstaat gepriesene, an der Spitze der Schweiz marschirende Kanton noch mehr hinuntersinke in den Sumpf der Lächerlichkeit, andern Kantonen zum Spott, oder haben wir noch die Kraft und das Pflichtgefühl in uns, uns zu erheben aus dem seichten Pfuhl der Gleichgültigkeit?

Der heutige Kampf dreht sich nur insofern um Personen, als dieselben eben Anhänger und Verfechter verschiedener Prinzipien sind. Der Hosenlupf im **II.** Wahlkreise gilt politischen Grundsätzen. Es soll gerade in ihm sich zeigen, ob die freisinnigen Elemente des Kantons des gänzlichen vom Ultramontanismus lahmgelegt werden können, ob die Tage der freien Regung in den 40er und 50er Jahren und die Träger des freisinnigen politischen Gedankens, die für ihre Ueberzeugung sogar geblutet haben, vergessen sind. Dieser Appell gilt insbesondere den Wählern der Bezirke Aarau, Brugg und Lenzburg, denen die hohe Verantwortlichkeit des Ausschlags zusteht. Man wird ihnen von anderer Seite zwar allerlei zuflunkern, allein sie mögen nur bedenken, wie einzig und allein nur festes Zusammenhalten unsre bedenkliche politische Situation ändern kann. Ob es die Männer dieser Bezirke über sich bringen, einem in der Politik unbekannten Manne ihre Stimme zu geben, der sich von den Ultramontanen und Konservativen auf das Piedestal möchte stellen lassen, müßte uns denn doch arg verwundern.

Der von der Wildeggerversammlung portirte Hr. Regierungsrat Dr. **Käppeli** ist den Wählern bekannt als Mann von lautern und soliden Grundsätzen, als tüchtiger Arbeiter und loyaler Charakter. Namentlich das Volk des Bezirks Brugg sollte es nicht vergessen, daß er schon zweimal zu Gunsten seiner Vertrauensmänner — der Herren Ryniker und Haller — zurückgetreten ist. Das darf anerkannt werden, daß er der freisinnigen Partei diese Opfer gebracht hat. Es sind nicht die einzigen. Das Ausharren in seiner jetzigen Stellung ist in unsern Augen ein weit größeres, denn die Situation ist keine rosige. Pflicht eines jeden freisinnigen Bürgers dürfte es sein, ihm zur Aufmunterung die Dankbarkeit durch die Stimmgabe zu bezeugen. Seine Wahl, von den Aristokraten und Ultramontanen vielfach angefochten, soll ein Protest sein gegen die Herrschaft der liberalkonservativ-ultramontanen Verbrüderung, ein Protest gegen eine Politik unserer Sesselherren, welche der Anmaßung der Ultramontanen jedes Opfer bringt, nur um obenauf schwimmen zu können. Was man dagegen und gegen die freisinnige Kandidatur auch vorbringen mag, das ist hohles Phrasengebimmel. Stimmen wir entschlossen für

Herrn Dr. **Käppeli, Regierungsrat.**

— **Viehmärkte.** Der Großviehmarkt in Brugg vom Dienstag war ziemlich befahren. Handel wenig, Preise im Sinken.

Am Donnerstag große Auffuhr in Zofingen. Trotz starken Sinkens wurde viel gehandelt. Die kleinen Heustöcklein machen sich geltend. Trotz des Abschlags des Viehes bleiben die Metzger mit dem Fleisch auf den hohen Preisen. Umgekehrt sind sie „schneidiger."

— **Aarau.** Der hiesige Grütliverein wird morgen Abend im hiesigen Theatersaal mit einem Volksstück von David Hilty „Herz und Ziel oder Paul und Lina" vor das Publikum treten. Der Verein besitzt einige gute Kräfte, so daß eine gelungene Aufführung gesichert ist. In der zweiten Abteilung rückt der Männerchor in die Linie und wird sich auch der Turnverein produzieren. Dieselbe trägt den Charakter der Unterhaltung, da hier die Consumation in ihre Rechte tritt. Nach Schluß des Programms folgt Tanz. Die Eintrittspreise sind sehr mäßig gehalten und gestatten das dreifache Vergnügen auch dem weniger Bemittelten.

— **Aarau.** Die verstorbene Frau Katharina Faller geborne Fehrenbach hat dem neuen Kantonsspital ein Geschenk von 500 Fr. vermacht.

— **Suhr.** Nationalratswahl. (Eingef.) Die Kandidatur Erismann findet hier wenig Anklang. Da der Wasserstreit mit Aarau noch nicht in Vergessenheit geraten ist, so erinnert man sich bei diesem Anlaß auch an den Umstand, daß Hr. Erismann s. Z. im Großen Rat gegen Suhr Stellung nahm. Wir lassen uns unsere gut erworbenen Wasserrechte, so langmütig wir auch sein können, nicht gerne antasten. Daher stimmen wir, um es kurz und gut zu sagen Hrn. Dr. Käppeli.

— **Bez. Brugg.** (Eingesandt.) Wir haben eine Zeit lang nicht gewußt, wem wir am nächsten Sonntag stimmen sollen als Nationalrat. Den Mann, der von der Herrenpartei in Brugg vorgeschlagen worden ist, kennen wir nicht, er hat keinen Namen. Auch wollen ihn die Römischen haben, denen wir schon zu viel gelassen haben mit der Verfassung und die nun den Kopf aufschlagen und alles regieren wollen, und das gefällt uns nicht mehr. Es ist eine Schmach für den Kanton Aargau, wie es zugeht in der Politik. Die, welche sich Liberale schimpfen lassen, verbünden sich mit den Ultramontanen. Das ist eine Wasserpolitik und darum soll ein Wassermann in den Nationalrat. Man darf nicht daran denken, was unsre Väter, welche den Sonderbundsfeldzug und die Freischaarenzüge mitgemacht haben, zu einem solchen Mischmasch sagen würden, wenn sie noch da wären. Es ist bald schlimmer als zu Anfang der 40er Jahre mit der Anmaßung der Schwarzen und ihren weltlichen Trabanten. Und unser ehemals so freisinniges Volk der reformirten Bezirke hilft mit. Man sollte die Hauptstadt nach Klingnau verlegen, denn wir werden ja von dort aus regiert. Die „Botschaft" ist jetzt der Adjutant der Regierung und weiß stets das Neueste aus ihren Kreisen. So weit ist es gekommen im Aargau und wir müssten uns vor den freisinnigen Schweizern schämen, wie wir den Krebsgang gehen.

Wir sollten uns ernstlich aufraffen, es ist die höchste Zeit, ehe wir sammt und sonders an die Schwarzen verkauft sind. Geben wir daher unsere Stimme einem Manne, der denselben noch entgegentreten darf und der uns in Bern gut vertritt:

Das ist Herr Regierungsrat Dr. **Käppeli.**

— **Bötzberg.** Die Kirchgemeinde hat dem Pfarrer die Besoldung um 200 Fr. erhöht.

— **Frick[a]l** In Hernach findet am 15. Mai der Musiktag der Gesellschaften des Bezirks Laufenburg statt. 8 Musikvereine mit 130 Mann haben ihre Beteiligung zugesagt.

— **Schmiedrued.** (Eingef.) Letzten Mittwoch hat sich hier das Grab über einem noch jungen Leben geschlossen, welches wohl verdient, daß seiner öffentlich erwähnt werde. Binnahe plötzlich wurde nämlich Frau Mina Schaffner zum „Sternen" dahier vom unerbittlichen Tode mitten aus dem Leben und ihrer Familie herausgerissen. Wenn auch ihr Name nicht in weitern Kreisen bekannt war, so erinnern sich doch gewiß immerhin noch zahlreiche Fremde der gefälligen und gegen Jedermann leutseligen Wirtin. Ihr edles Herz war voll Mitgefühl gegen die Armut. Sie gedachte ganz besonders der bescheidenen Armen, die ihre Not nicht klagen. Die Geschiedene war denn auch in allen Schichten hiesiger Bevölkerung sehr beliebt, und wenige Augen blieben trocken, als die traurige Nachricht von ihrem Tode die Runde machte. Sie hinterläßt ihrem Manne drei unerzogene Kinderchen. Das gute Andenken der Mutter mag denselben zum Troste dienen.

— In **Kaiserau** studire man fleißig daran herum, wie die Kosten für eine neue Bozenbrücke, welche auf etwa Fr. 80,000 veranschlagt werden, aufzubringen seien. Die Drahtbrücke ist bekanntlich nur noch für Einspänner befahrbar.

Kantone.

Basel. Hrn. Oberst Wilh. Schmidlin-Vondermühll, welcher noch am letzten Sonntag eine Fußpartie nach der Frohburg ausgeführt hatte, erlitt bei der Heimkehr vom Centralbahnhof nach seiner Wohnung einen Schlaganfall, der in kurzer Frist seinen Tod zur Folge hatte.

Baselland. Am letzten Sonntag hielt Herr Centralbahndirektor Oberst. Oberer in Sissach einen Vortrag über die Schweiz als Tummelplatz fremder Herre im Jahre 1796, unter Beifügung beherzigenswerter Winke für die Gegenwart. Der Vortrag fand großen Beifall.

Bern. Aus Guttannen gedenken 5 Familien mit 26 Personen nach Amerika auszuwandern.

— Oberland. Eine Frau von St. Beatenberg fand auf der Straße einen Gegenstand, den sie für einen Federnhalter hielt. Sie schickte sich an, denselben zu putzen, aber plötzlich erfolgte eine ziemliche Detonation. Der gefundene Gegenstand hatte explodirt und der erschreckten Frau drei Finger derart zugerichtet, daß dieselben ihr teilweise amputirt werden mußten.

— Der kürzlich gemeldete räthselhafte Unglücksfall in Elgg hat — wie man hört — zur Verhaftung des Ehemannes Spörri geführt. Derselbe steht im Verdacht, seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, erschlagen, mit Petroleum begossen und nachher in Brand gesteckt zu haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Genf. Die Stadt betrauert den Tod des Obersten Jean-Antoine Linck, gewesenen Inspektors der Genfer Milizen und langjährigen Turnlehrers. Als Militär leistete er dem Kanton Genf und der Eidgenossenschaft große Dienste, nicht minder als Turnlehrer am Gymnasium, welche Stelle er seit 1849 bis an sein Ende bekleidete.

— Die Festwirtschaft am eidg. Schützenfest in Genf ist den Herren Schaffner zum Sternen in Brugg, und Hug Restaurateur in Zürich, zuerkannt worden.

Herr Schaffner war bekanntlich am eidg. Schützenfest in Bern auch bei der Wirtschaft beteiligt.

Luzern. Sempacher Schlachtfeier. Das finanzielle Resultat beläuft sich auf rund 70,000 Fr. Einnahmen, inbegriffen die Subvention des Großen Rates von 20,000 Fr., und auf rund 68,500 Fr. Ausgaben, so daß, trotzdem man mit der Anerkennung für sämmtliche Mitwirkenden nicht kargte, noch ein Saldo von ca. 1500 Fr. verbleibt.

— Folgen unvorsichtigen Springens. Auf der Heimfahrt von dem letzten Montag in Sursee stattgehabten Viehmarkt starb im Eisenbahnwagen Hr. Alois Steiner, Vorsteher der Armenanstalt Dagmersellen. Er kam von Sursee her zur Station gesprungen, um den hier anhaltenden Zug noch zu erreichen. Diese Ueberanstrengung der Athmungsorgane brachte ihm den Tod.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds ist von wohlwollenden Männern ein Zufluchtshaus für die Nacht eingerichtet worden, worin zugleich nichtgeistige Getränke verabfolgt werden.

Tessin. Ein vierjähriges Kind wurde bei Arbedo von einem ganzen Eisenbahnzug überfahren und kam glücklich mit dem Schrecken davon. Die Lokomotive warf es der Art zu Boden, daß es gerade mitten zwischen die Schienen zu liegen kam. So fuhr der Zug über das Kind hinweg, ohne dasselbe irgendwie zu berühren.

Thurgau. Sorgliche Eltern. Während jüngst ein Mann und eine Frau von der Grenze, die öffentliche Unterstützung genießen in Konstanz, auf dem Maskenball waren, erstickten daheim im Rauch ihre zwei kleinen Kinder!

Zürich. Die Stadt hat den minderjährigen Söhnen des verstorbenen Herrn Turnlehrer J. Hängärtner in Würdigung der besondern Verdienste ihres Vaters um das Schul-, Militär- und Vereinsturnen das Bürgerrecht der Stadt Zürich unter Erlaß der Einkaufssumme erteilt.

— Zürich. Dem Herrn Professor Fiedler wurde von circa 200 Polytechnikern zum Semesterschluß eine solenne Katzenmusik dargebracht. Diese Ovation soll schon die zwölfte (!) sein seit Fiedlers Auftreten in Zürich.

Zug. Der Pedell des Stadtschulhauses brachte Samstag den 26. Febr. im Anschlagkasten des Schulhauses zu allgemeiner Kenntnis: „Den 29., 30. und 31. Febr. keine Schule". Nun natürlich allgemeiner Jubel unter den Schulbuben — bis sie den Spaß merkten.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Reichstag. Militärvorlage. Der Antrag Stauffenberg auf dreijährige Bewilligung wird in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 23 Stimmen abgelehnt. 88 Stimmenthaltungen. Die Polen und Elsässer sind nicht im Saale anwesend, außer Gerber, welcher sich der Abstimmung enthält. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Art. 1 der Militärvorlage (siebenjährige Bewilligung) wird hierauf mit ungefähr demselben Stimmenverhältnis angenommen.

— In Metz wurden in einem Pfeifen-Engrosgeschäfte eine größere Anzahl Tonpfeifen plötzlich beschlagnahmt, welche das Bildnis des Generals Boulanger trugen.

— In Berlin ist am 9. März Herr v. Lesseps, der berühmte französische Ingenieur, eingetroffen und in der französischen Botschaft abgestiegen. Man schreibt ihm die Absicht zu, die deutsche Regierung für die Neutralisation des Suezkanals im Sinne der französischen Regierung zu gewinnen.

— In Frankfurt wurde der Metzger Boppert, der seine frühere Geliebte Wittwe Heinz erstochen, vom Schwurgerichte zum Tode verurteilt.

— In Leipzig ist Professor Karl Reclam, medizinischer Volksschriftsteller gestorben.

Frankreich. Der Kriegsminister soll den Offizieren des Generalstabes untersagt haben, ausländische Lehrer, Lehrerinnen oder Dienstboten in ihren Haushalt aufzunehmen!

— Unbefangene Pariser Korrespondenten haben längst schon hervorgehoben, daß die ärgsten Sudelköche in den journalistischen Revanche-Küchen nicht Franzosen, sondern Fremde, namentlich Oesterreicher, sind.

— In Belfort hat die Explosion einer Melinegranate im Arsenal 6 Mann getödtet und 11 verwundet.

Italien. Dem „Diritto" zufolge würden die von Deutschland Italien gemachten Versprechungen in der Ueberlassung von Savoyen und Nizza und einem Teil der Provence bestehen.

Der römische Korrespondent der „Times" hält den Krieg für unvermeidlich. Wenn er an der Donau ausbreche, breite er sich auch bis über den Rhein aus.

England. Die englischen Zeitungen fahren fort, über die Erneuerung des Zutritts Italiens zur deutsch-österreichischen Allianz sich auszulassen. Sie betrachten die Erneuerung des Vertrags als bevorstehend, doch nur für drei Jahre, meint der „Standard". Eine an dasselbe Blatt in letzter Stunde gerichtete Depesche aus Wien weist auf verdächtige Bewegungen russischer Truppen an der rumänischen Grenze hin.

Rußland. Nach verläßlichen Petersburger Berichten ist die kriegslustige Umgebung des Zaren bemüht, die jüngsten Ereignisse im Sinne der Inauguration einer Aktionspolitik auszubeuten. Der Zar widerstrebt bisher entschieden.

Türkei. Nach der „Polit. Korr." sucht im Rhodopegebirge der russenfreundliche Priester Filew mit seinen Parteigängern die Bevölkerung aufzureizen, jedoch bewachen die türkischen Truppen in dem Bezirk Nevrekop deren Bewegungen.

— **Neueres aus der Bundesstadt.** (Korr.) Laut „Oberl. Volksbl." sind 30,000 Unterschriften gegen das Alkoholgesetz beieinander. Aus Bern, Luzern und Freiburg kamen einzig 27,000. Der Bundesrat hat bezüglich des schweiz. Arbeitersekretärs beschlossen: „Vereine, welche Delegirte für die Wahl des Arbeitersekretärs zu wählen haben, sollen wenigstens in Mehrheit aus Schweizern zusammengesetzt sein. Bei der Wahl der Delegirten des Bundesvorstandes und beim Vorschlage des Arbeitersekretärs dürfen nur Schweizer mitwirken.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes, sowie der Arbeitersekretär müssen Schweizerbürger sein.

Doppelbreite Beige-Carreaux, Saison-Neuheit, vorzüglichste Qualität a **Fr. 1.35 per Elle** oder Fr. 2.25 per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. März 1887.

Bevormundungen Irrgarten. Wittwe Seiler, Salomea geb. Friedrich, von Riedtwyl. **Brugg.** Huber, Maria geb. Wolleb, alt Lehrers Ehefrau von Luzius, in Lucens (Waadt). **Luzern.** Phalen, Charles James, aus New York, in Seitzingen.

Handlungs- und Gesellschaftsregister. Baden. Meier, Joseph, Christen, Metallarbeiter, von Unterentfelden (Oberentfelden). Eingaben 16. April. **Irrgarten. Lenzburg.** Weissenbach, Gustav, Uhrenmacher, von Brengarten. Eingaben 14. April. **Lenzburg.** Weber, Joseph, Friedlich von Oberkulm. Eingaben 4. April. **Lenzburg.** Lüpold, Samuel, Heinrichs, gewesener Landwirth, von Möriken. Eingaben 5. April. **Muri.** Keusch, Joseph, Holzhändler, von Boswyl. — Wittwe Burkhard, Anna Maria geb. Bänziger, von Ifenbergschwyl, in Bürgen wohnhaft gewesen. Eingaben 6. April. **Zofingen.** Bachmann, Heinrich, Jakobs im Graben zu Bottenwyl. — Zimmerli, Jakob, gemes. Lokomotivführer im Schwanzhaar zu Oftringen. Eingaben 16. April. — **Zurzach.** Jungfrau Suter, Carolina, des Joh. Andreasen von Oberlengnau. — Walter, Joh. Baptist, Arzt in Laufenburg. — Walter, Adolf, Sohn von Laufenburg. Beide in Oberendingen. Eingaben 5. April.

Wirthshäuserverbote. Irrgarten. Weiß, Jakob, Dünkt, Zimmermann. — Weiß, Kaspar Leonz, Hufers. — Huber, Leonz, Kruckers. — Fuhler, Jakob, Bällikerschneiders, Schneiderjakob. Alle von Oberwyl.

Konkurs-Inventarien. Irrgarten. Huber, Johann, Sohn, Steinbrechers im Boregg zu Häglingen. — Wittwe Hüber, Anna Maria geb. Schildi, von Rudolfstetten. — Meier, Johann, Sager, von Liebwyl. — Döbeli, Anton, Herrlis, Maurer. — Wittwe Bauer, Barbara geb. Koch, Schmiedi, Heinrichs. Beide von Sarmenstorf. Eingaben 14. April. — Morel, Franziska geb. Grob, Weißwaarenhandlung, von Digtisch, in Wohlen. Eingaben 5. April. **Lenzburg.** Meier, Hans, Glaser und Maler und gew. Gemeindeweibel, von Lenzburg. Eingaben 5. April. **Zofingen.** Ott. Joh. Jakob, gew. Fergger, von Ryken, in der Eisengrube zu Zofingen wohnhaft gewesen. Eingaben 16 April.

Nachgeltstag. Irrgarten. Frau Wohler-Winkler, Emilie, Strohwaarenfabrikantin, von Wohlen, in Luzern. Eingaben 18. April.

Geltstags-Rückzüge. Kulm. Märkli, Joh. Heinrich, Müller, von Mandach, in Reitnau. **Lenzburg.** Klöpfer, Wilhelm, Bäcker in Lenzburg. **Zofingen.** Wullschleger, Eduard, Bahnarbeiter in Aarburg.

Rehabilitationen. Baden. Schifferli, Gottfried, von Döttingen, in Turgi. **Irrgarten.** Gamp (Gamm), Philipp, von Hornussen, Schumacher, früher in Lözerig, nun auf Buch (Erlinsbach). **Brugg.** Meier, Friedrich, gew. Landwirth auf Lindhof (Windisch). **Kulm.** Döbeli, Kaspar, Bäcker, von Boniswyl, früher in Leutwyl.

Wiederherstellung. Baden. Frei, Albert, Schmied, von Oberendingen, in Baden.

Verwirkungsrautsfolgungsbegehren. Lenzburg. Halder, Karl Maler Sohn des Karl Halder, Glaser und der Maria geb. Käser, von Lenzburg, in Amerika. Einsprüche 5. April.

Stellenausschreibungen Mittelschule 5 zu verleihen. Besoldung Fr. 1300. Oberschule Sulz (Laufenburg). Besoldung Fr. 1300 inclk. Katecheten- und Gesangleiterstelle. Anmeldungen 31 März.

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.

Mein

Stoff- & Tuchlager

ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten.

Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.

Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges, Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Während der kalten Jahreszeit

empfehlen wir aufs Wärmste eine Kur vom Eisen-Cognac Golliez, um den üblen Folgen von Erkälten vorzubeugen, um gegen kalte Hände und Füße zu kämpfen und den Appetit zu vermehren — Siehe Annonce.

24611. [H8706X]

Bauausschreibung.

Die Gemeinde Ruppertswyl ist im Falle das **Schulhaus vergrößern zu lassen**, nämlich einen **dritten Stock aufzubauen**, über welche Arbeit hiemit Concurrenz ausgeschrieben wird. Pläne und Bauvorschriften liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Eingaben zur Uebernahme dieses Baues sind bis 24. dieß, dem dasigen Gemeinderath einzureichen.

Ruppertswyl, 9. März 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Zobrist.
Der Gemeindeschreiber
637] Jb. Hediger.

Lehrlings-Gesuch.

Bei J. Deubelbeiß, Bäcker in Wildegg, kann ein kräftiger Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Grob- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

Geübte Posamenter

erhalten bei uns andauernde Beschäftigung. **Gasser & Hunziker**
534] in Aarau.

Offene Stelle.

Eine treue, ordnungsliebende **Magd**, die die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet auf Ostern Anstellung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [644

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** erlernen bei
August Matter, Schmied
653] in Kölliken.

Offener Platz.

Ein junger, intelligenter, kräftiger **Bursche**, der melken kann, findet gut bezahlte Stelle.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [639

Gesucht

Eine **Magd**, mittleren Alters, die kochen und gartnen und gute Zeugnisse vorweisen kann.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [659

Empfehlung.

Das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich einem Hdd. Publikum von Schöftland und Umgebung neuerdings zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Frauenzimmer- und Kinderkleider, Herrenhemden** und besonders auf nahende Ostern **Kaufmannden-Anzügen**, schöne, solide Arbeit, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Frau Jäs, Schneiderin
in Schöftland.

Ebendaselbst ist eine ältere, jedoch brauchbare **Nähmaschine** billig zu verkaufen.

Gesucht:

Ein tüchtiger **Melker** bei
Kümmerli
640] auf Eppenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [597

Ein gewandter

Schmiedegesell

sucht Arbeit. Sofortiger Eintritt. Auskunft beim Verleger d. Bl. [590

Ein Knabe, 19 Jahr alt wünscht zu einem **Küfer** in die **Lehre** zu treten. Nähere Auskunft ertheilt Jakob Suter-Dätwyler in Kölliken. [595

Drei tüchtige

Zimmergesellen

finden Arbeit bei
J. Lüscher, Baumeister
602] in Muhen.

Gesucht:

Ein intelligenter, zuverläßiger **Knecht**, der melken kann, von
638] Frau Christen-Suter, Suhr.

Ein tüchtiger Säger

mit kleiner Familie findet Anstellung und Wohnung bei
R. Giger, Baumeister
600] in Reinach.

Empfehlung.

Das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich ferner auf bevorstehende Festzeit dem geehrten Publikum des Ruederthales und Umgebung zur Anfertigung von **Hüten** mit Stoff, Blumen und Federn.

Schöne, solide und doch billige Arbeit wird im Voraus zugesichert.

Schmiedrued, 10. März 1887.
630] **Lina Weber**, Modistin.

Jüppenhalblein

(Eigenfabrikat), **Merinos, Chipper,** halbwollene **Kleiderstoffe, Mitaine** u. **Vigogne** empfiehlt in schöner Auswahl äußerst billig.

563] Rikl. Gall in Schöftland.



Alle Arten Strohhüte

für Herren und Damen werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei
V. Sernatinger, Hutmacher
462] in Aarau.



Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Gesucht: Eine Magd

für Hausarbeit und zu Kindern auf's Land.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [594

Gesucht:

Ein nettes braves **Mädchen** als **Kellnerin** in eine **Brauerei** auf dem Lande.

Wo sagt der Verl. d. Bl. 603

Gesucht: Ein gewandter Melker.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [535

Erziehungsanstalt

für **Knaben**
in **Clendy** bei **Yverdon** (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen beim
(H 2138 L) Direktor **Fr. Burion.**

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Zwei gewandte

Möbelschreiner

finden dauernde Arbeit, einer auf feine Polituren, bei
J. J. Stauber, Schreiner
601) in Zezwyl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei einem **Sattler** und **Tapezierer** in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. [596

Ein Wagner

findet Arbeit bei [663
Schaffner, Wagner in Aarau.

Wo ein **Knecht,** der mit Rindvieh umzugehen versteht und melken kann, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [592

Tüchtige Steinhauer

finden lohnende Beschäftigung.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [608

Gesucht: Eine Magd,

welche die Feldarbeit versteht, von
Friedr. Rohr, Friedrichs
589] in Hunzenschwyl.

Wo eine jüngere, treue **Magd,** welche die Landarbeit versteht, einen Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [532

Empfehlung.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen in allen meinen Arbeiten höflichst dankend, empfehle mich auch fernerhin bestens, besonders auf bevorstehende Examen und Ostern; zu Hause und auf die Stör, unter Zusicherung exakter und billiger Arbeit.

Ob.-Muhen, im Februar 1887.
483] **Marie Lüthy,** Schneiderin.

Coiffeurs & Parfumeurs

werden in jeder schweizerischen Stadt verlangt für den Verkauf eines **bedeutenden Artikels. Schöner Gewinn.**

Sich zu wenden an **Fache-Lignereux** in **Morges** (Waadt). (H1907L)

Institut Polomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung &c. &c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Die **Industriehalle** in **Kriens** bei Luzern versendet franko gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung folgende, aus einem wohlriechenden, tropischen Naturprodukt künstlich verfertigte, vielfach prämirte, höchstelegante, mattschwarze solide Artikel (japanesisches Fabrikat), welche immer den herrlichsten Wohlgeruch ausströmen. Die reizend schönen Modelle variren nach dem Preise. Diese ganz neuen Artikel sind jetzt in England und namentlich in den Großstädten des Continents schnell Modeartikel geworden, weil billiger, eleganter und viel angenehmer, als alle übrigen Schmucksachen und nie etwas daran zu putzen ist.

Uhrketten für **Herren** Nr. 1 à Fr. 4, Nr. 2 à Fr. 6. Für **Damen: Uhrketten** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7; **Hals-Collier** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 8, Nr. 3 à Fr. 10; **Bracelett** Nr. 1 à Fr. 3, Nr. 2 à Fr. 5; **Medaillons** und **Kreuze** à Fr. 3 pr. St.; **Brochen** und **Ohrringe** zusammen Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7. **Ganze Garnituren, Colliers, Broche** und **Ohrringe** mit 1 **Medaillon** oder **Kreuz** zusammen Nr. 1 à Fr. 14, Nr. 2 à Fr. 20, Nr. 3

selben um, so daß man jetzt die Züge sehen konnte.

Leigh sah, daß dieselben kalt, starr und unbeweglich waren, die Augen waren weit aus den Höhlen herausgetreten und stierten geisterhaft aus dem steinernen Gesichte.

Er begriff sogleich, daß dies das Opfer des Grimmes jenes Mannes war, die Frau, von der er zu Lesley gesagt hatte: „Ich schlug sie nieder."

Der Knabe hatte noch nie einen wirklich Todten gesehen, obgleich er auf der Bühne oft den Tod dargestellt gesehen hatte; aber er zweifelte nicht daran, daß es diesmal Wirklichkeit war, denn er hatte noch bei keiner Vorstellung ein so schreckliches und widerwärtiges Bild gesehen, auch wurde er in seiner Ueberzeugung bestärkt, als der Mörder halblaut vor sich sagte:

„Ja, sie ist todt und steif. Ein Glück, daß sie ganz allein hier im Hause lebte und Niemand so bald nach ihr fragen wird. Aber ich darf sie hier nicht liegen lassen, als stummern Zeuge gegen mich. Ich muß jeden Beweis für ein Verbrechen vernichten."

Jetzt sah Leigh, wie er Holz, Papier und Lumpen auf den Leichnam warf, bis derselbe ganz damit bedeckt war. Der Knabe traute seinen Augen nicht, hin und wieder kniff er sich, um sich zu vergewissern, ob er auch nicht schlafe und Alles nur ein schrecklicher Traum sei.

Er sah, wie Griffith Sterling die matt brennende Lampe ergriff und sie auf den harten Fußboden schleuderte. Sie zerschellte in hundert Scherben, das Oel fing Feuer von dem brennenden Dochte und im nächsten Augenblick schlugen die lichten Flammen auf.

Mit einem unterdrückten Angstschrei stürzte der Knabe fort.

Aber Griffith Sterling, der keine Ahnung davon hatte, daß ein Paar heller, kluger Augen ihn beobachtet hatten, trat ruhig zur Hinterthüre hinaus, auf deren Stufen noch am Abend vorher Betty Landrum gesessen und friedlich ihre Pfeife geraucht habe, und betrachtete ruhigen Blickes die Flammen, welche die Lumpen verzehrten, die den Leichnam der alten Frau bedeckten.

Er stand und beobachtete die roten Flammen, welche den Raum erfüllten und bis zur Decke emporstiegen.

Er sah ihre heißen Zungen gegen die dünnen Planken lecken, welche das Erdgeschoß von dem obern Stockwerk trennten. Ein gräßliches, teuflisches Gelächter drang über seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Beruhigend. „He, Kutscher, durchs Koupee-Dach läuft ja das Wasser durch. Ist das immer so?" — „Nur wann's regnet."

Nur höflich. „Herr Präsident, i bitt' ums Wort!" — „Der Herr Schlankele hats Wort!" — „I hab' no vor e Viertelstund' mei Dos zum Schnupfe rumgange lasse und kann se jetzt nimmer finde. I möcht' daher die Herre bitte, daß se nachsehe sollet, ob Keiner mei Dos in sei Tasch gesteckt hat in der Meinung, er steck se in die meinige!"

Neid. „Hasle schon gehört? Der Schmul Rosenbaum hat gegeben dem Karfunkelstein a Ohrfeig', dafür ist er worden verurteilt zu hundert Gülden Schmerzensgeld an Karfunkelstein."

„Do steht m'r wieder, wie Aner kann kümmen mit aan Schlag zu a Haufen Geld."

Passender Titel. Dichterling (zu einem Herrn, selbstbewußt): „Ich beabsichtige, meinen gesammten Novellen einen recht poetisch lautenden Namen, etwa Immortellen, Astern, Blüthenstrauß u. s. w. zu geben; wozu rathen Sie mir?"

Herr: „Nennen Sie Ihre Novellen — Schafgarben!"

Wie rasch die Zeit vergeht. Ein Jasser im Kaffeehaus zum Kellner: Sie, Jean, wie spät ist es denn?

„Mitternacht vorüber, Herr v. Meyer."

Herrgott, wie schnell die Zeit vergeht! Meine Frau erwartet mich zum Mittagessen.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1887. № 11.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Sie antwortete nicht und er fuhr mit einer Stimme fort, die er so sanft und einschmeichelnd wie möglich zu machen versuchte:

„Es tat mir leid um Dich, Lesley, als ich sah, daß Du reich und glücklich an einen andern Mann verheiratet warst, und ich beschloß, daß, wenn Du Dich mir gegenüber großmütig beweisen würdest, ich gehen und Dich in Frieden lassen wolle. Aber als ich Dich am Morgen im Parke so jung und reizend sah, erwachte meine Leidenschaft und überwältigte mich. Meine ganze frühere Liebe zu Dir wachte wieder auf und ich fühlte, daß ich Dich um schnödes Geld nicht lassen könne. Deßhalb zog ich Dich, als Du ohnmächtig warst, an mein Herz und nahm Dich von hinnen, weil ich Dich so heiß liebte, daß ich Dich keinem Andern lassen konnte.

Mit fliegendem Atem, die Augen weit geöffnet, starrte sie ihn an. Sein Bekenntniß hatte ihr eine neue, weit schrecklichere Gefahr enthüllt, in der sie schwebte. Sie fürchtete seine Liebe mehr wie seine Habsucht. Die letztere hätte sie befriedigen können, die erstere nimmer. Zuerst konnte sie keine Worte finden, ihm zu antworten; die Erschütterung, welche diese Worte in ihr verursachten, war zu stark gewesen.

Durch ihr Schweigen kühn gemacht, fuhr er fort:

„Für uns gibt es keine Trennung mehr, meine liebste Lesley. Du darfst mich nicht wieder verlassen. Ich kann Dir beweisen, daß unsere Heirat eine rechtsgültige war und ich kann vollgültige Entschuldigung dafür einbringen, daß ich zu jener Zeit abwesend war, wo ich an deiner Seite hätte sein müssen."

„Sie sind wahnsinnig, an die Verwirklichung dieses Gedankens auch nur zu glauben, rief sie außer sich. „Es kann nie geschehen! Glauben Sie, ich würde meinen geliebten, ehrenhaften Gatten um Ihretwillen verlassen?"

„Du wirst dazu gezwungen sein, wenn ich beweise, daß Du mir angehörst," erwiderte er finster.

„Sie können es nicht beweisen, und sollen es nicht. Ich hasse und verabscheue Sie, wie man nur ein ekelhaftes, kriechendes Gewürm verabscheuen kann, und Ihre Behauptung, daß Sie mich lieben, erfüllt mich mit Verachtung," erwiderte Lesley empört.

„Dein Gatte wird Dich verstoßen, wenn ich ihm das Geheimniß Deiner Jugendjahre offenbare," sagte er, sie lauernden Blickes beobachtend.

Als habe sie ein eisiger Wind berührt, schauerte sie zusammen und er sah, daß sie ihm zutraute, seine Drohung wahr zu machen."

„Also Dir bleibt nichts Anderes übrig," fuhr er fort, „und Du wirst demnach gezwungen sein, zu mir zurückzukehren."

Sie war entsetzlich blaß geworden, aber sie entgegnete fest:

„Nein, niemals werde ich zu Ihnen zurückkehren. Ich werde niemals Ihre Ansprüche an mich anerkennen. Wenn Albin la Borde mich von seinem Herzen des Fehltritts wegen verbannen würde, den ich aus Unwissenheit während meiner unbeschützten Jugend begangen habe, so könnte ich zu seinen Füßen hinkriechen, um dort zu sterben, ich würde dennoch ihn lieben und ihn als edel, gut und wahr schätzen

(H2900Y) Fr. 17. 50 bis 18. 00, Waizenmehl Fr. 19. 50 | **Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken**

Aarganische Creditanstalt.

Wir nehmen **Gelder** an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1 Jahr fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
à 3¼% verzinslich auf **3 Jahre fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
Aarau, im Februar 1887. [401] **Die Direktion.**

Ia. Portland-Cement

halten stets auf Lager und empfehlen solchen zu gefälligster Abnahme bestens.
Richner & Rothpletz, Röhrenfabrik
515] in Aarau.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Hrn. **WEBER & ALDINGER** in **Zürich & St. Gallen.** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [182

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
500] **M. Bolliger-Manger**, Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**

Bei Unterzeichnetem kann, so lange Vorrath, bezogen werden:

Kunstdünger Marke K. S.

von **Gebrüder Schnorf** in **Uetikon,**
per **100 Kilo à 10 Fr. 40 Cts.**

Derselbe eignet sich vorzüglich für Wiesen und Kleefelder, sowie zur Rübenpflanzung. Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich
576] **Klaus-Suter** in **Schmiedrued.**

Das Umändern & Garniren von Strohhüten
wird schnell und billig besorgt.
A. Senglaub-Schmid, Modiste,
Rain, Haus Dürr, Nr. 825,
286] 2 Treppen hoch.

Halblein

ist in allen couranten Farben und in mehr als vierzig Sorten vorräthig, einfachbreit à 80 Cts. bis Fr. 1. 80 per Elle, doppelbreit à Fr. 2. 40 bis 4. 80; feiner gedruckter **Halblein** in schöner Auswahl à Fr. 2. 80 bis Fr. 3. 80 per Elle; doppelbreiter **Jüppenhalblein** blau u. schwarz, doppelbreit à Fr. 1. 60 bis Fr. 3. einfachbreit à 75 Cts. bis Fr. 1. 50 bei
622] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Weinbeeren:

Vorzüglich z. Weinbereitung **Cismé Clémi** sehr schön ohne Stiel, per Pfund à 32 und 35 Rp. **Candia,** neue Ernte, schön gelb à 27 Rp. In Säcken von 50 Kilo bedeutend billiger.

Pariser Stockzucker
per Pfund 30 Cts. am Stock 28 Cts empfiehlt **R. Hauri-Merz**
624] in Hirschthal.

Ebendaselbst sind eine Partie junge schöne **Birnbäume** billig zu verkaufen.

Zettel

mit gezwirnten Garnen, sowie **Garn** an Bünden verkauft äußerst billig
626] Nikl. Gall in Schöftland.

Kleesaamen:

Pfundklee, Rattenklee, Esper, Lucerne, Raygras, empfiehlt in garantirt keimfähiger Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt
631] J. J. Bircher, Lüttigen.

Die beliebten soliden
Knäuelstrickgarne
sind in schöner Auswahl zu haben bei
627] Nikl. Gall in Schöftland.

Das Geschäftsbüreau A. Gloor
in **Kulm**
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Geschäfte.
Unterkulm, im März 1887. [582

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl

schöner, gereinigter und gedörrter Bettfedern

in 12 verschiedenen Qualitäten, von **Fr.** 1 20 bis **Fr.** 5 per Pfd.; ebenso
extra feiner Schwanenflaum,
à **Fr.** 7. 60 per Pfd. (Netropreis).
Auf Verlangen werden ganze Betten angefertigt.
580] **Samuel Wirz** in **Unterkulm.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**
88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Merinos, Cachemires & Halblein

von **Fr. 1. 20** an die alte Elle empfiehlt in großer Auswah
581] **Samuel Wirz** in **Unterkum.**

Die Musikalien-Handlung

von **F. J. Widmer** in **Aarau** empfiehlt auf's beste:
Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, deutsche, französische und **italienische Saiten, Stimmpfeifen** 2c.
Das **Behaaren** von **Violinbögen** wird gut besorgt. [2322

Aber Sie hasse, verabscheue und verachte ich. Ehe ich wieder die Ihrige würde, lieber wollte ich mir ein Messer in die Brust stoßen und sterben. Bei dem Spiele, welches Sie spielen, dürfen Sie nicht auf Gewinn rechnen. Reichtum können Sie haben, aber niemals wieder das Weib, welches Sie betört und wie ein zerbrochenes Spielzeug bei Seite geworfen haben."

Sie sprach mit furchtbarem Ernst. Es machte ihn fast rasend, zu sehen, wie sehr sie ihn verachtete, wie ihre dunklen Augen vor Haß gegen ihn glühten und wie tief sie sich durch seine Beteuerungen von Anhänglichkeit beleidigt fühlte.

Die Lage wurde immer kritischer. Mitternacht war längst vorüber und die Morgendämmerung nicht mehr fern. Bis jetzt war er in seinem Plane noch keinen Zoll breit vorgerückt. Lesley, verschanzt in ihrer Kammer, war mit ihrer schweren Vertheidigungswaffe so sicher vor ihm, als hätte er sie niemals dorthin geschleppt, und ihre Aussicht zu entkommen war somit nicht ausgeschlossen.

Zuvörderst wagte er nicht, das Fenster zu verlassen, aus Furcht, sie könne von dort aus entfliehen, indessen bald würde der Morgen anbrechen und die früh Vorübergehenden mußten ihn in seiner wunderlich lächerlichen Lage gewahren.

„Verflucht sei das Weib da unten!" murmelte er ingrimmig, unwillkürlich bei der Erinnerung dessen, was er ihr zugefügt, schaudernd. „Wenn sie sich nur nicht widersetzt hätte, wäre ich zum Ziele gelangt und hätte die trotzige Schönheit schon dazu gebracht, sich zu fügen."

Lesley's klare, glockenreine Stimme unterbrach Sterling's Gedankengang.

„Geben Sie Ihr wahnsinniges Vorhaben auf und lassen Sie mich frei," sagte sie. „Ich werde ein so glaubhaftes Märchen über meine Abwesenheit berichten, daß es Niemand einfallen wird, Sie zu bestrafen. Ich zahle Ihnen dann das Schweigegeld, welches Sie in Ihrem Briefe verlangten, und damit mag Alles beendet sein. Sie verschwinden für immer von meiner Lebensbahn und ich will versuchen, Ihnen Ihre Sünde und die Thorheit zu vergeben und wir scheiden in Frieden. Sie haben die Wahl. Soll ich meinen Reichthum mit Ihnen teilen und Sie dann ziehen lassen, der wollen Sie mich dazu treiben, Sie mit meinem Haß zu verfolgen und wie eine Löwin um meine Freiheit zu kämpfen? Wollen Sie Krieg oder Frieden?"

Wäre Sie nicht so schön gewesen, selbst in ihrem Zorne, würde das Versprechen, ihre Reichtümer mit ihm zu teilen, ihn bestimmt haben, ihr um des schnöden Gewinnes willen zu entsagen, aber dies Mal überwältigte seine Leidenschaft und der unbezwingliche Wunsch, sich für ihre Verachtung zu rächen, die Habgier.

Zitternd vor Wut, sein einst schönes Gesicht von niedrigen Begierden entstellt, rief er mit furchtbarer, drohender Stimme: „Ich will Krieg, schöne Frau, und ich werde mich für Ihren Haß und Ihre Verachtung schrecklich rächen!"

Sie hatte kaum eine andere Antwort erwartet und doch erbebte ihr Herz einen Moment.

„Albin, Zelima, lebt wohl für immer!" flüsterte sie; dann aber raffte sie sich mit dem Mut der Verzweiflung auf und sah ihn mit stolzen, vorwurfsvollen Augen an.

„Mit des Himmels Beistand werde ich versuchen, mich vor Ihrer niedern Rache zu schützen!" sagte sie feierlich.

XXIV.

Schweigend sahen sie sich einen Moment an, dann sagte er in leidenschaftlicher Wut:

„Du wirst Dich vor meiner Rache nicht schützen können, Lesley. Es wird ein verzweifelter Kampf sein zwischen uns Beiden, denn Du hast meine Liebe in Haß verwandelt."

„Ich ziehe Ihren Haß Ihrer Liebe vor," erwiderte sie unerschrocken.

„Wenn Dir nur die Wahl bliebe, die Meine zu werden oder zu sterben, was würdest Du vorziehen?" fragte er bedeutsam.

„Den Tod!" antwortete sie fest.

„Du hast es gesagt," zischte er drohend, „Dein Geschick ist besiegelt."

„Er wird mich tödten," dachte sie und umklammerte fester ihre Waffe, „aber ich werde teuer mein Leben verkaufen." Da erinnerte sie sich Betty Landrum's. "Er wird es nicht wagen, mich zu ermorden, die Frau würde das unter ihrem Dache nicht zugeben," beruhigte sie sich, während ihre Gedanken zu ihren Lieblen daheim flogen und sie sich deren Angst und Besorgniß um ihr Schicksal vorstellte.

Er schien ihre Gedanken zu erraten, denn er sagte schnell:

„Du brauchst Dich nicht auf die Hoffnung

zu stützen, daß Du mir mit Betty Landrum's Hülfe entgehen könntest — sie ist todt."

Ein Schrei ungläubigen Entsetzens entfloh ihren Lippen; sie hätte beinahe ihre Waffe fallen lassen, allein dieselbe ängstlich wieder umfassend, stammelte sie:

„Todt? Nein, nein!"

„Sie ist todt," wiederholte er finster, und als sie ihn sprachlos vor Schrecken anstarrte, setzte er hinzu:

„Sie war erst mein Werkzeug, aber Du hast sie für Dich zu gewinnen gewußt, sie vielleicht bestochen, und sie wendete sich gegen mich. Sie wagte mir zu trotzen und wollte mir das Recht verwehren, zu Dir hinauf zu gehen; da schlug ich sie nieder, als sie sich mir in den Weg stellte."

„Sie wollen mich einschüchtern, aber diese furchtbare Geschichte kann nicht wahr sein," sagte Lesley schaudernd.

„Es ist wahr! Ich schwöre es bei dem Andenken unseres todten Kindes. Glaubst Du mir jetzt?"

Zu seinem Erstaunen brach sie in bitterliches Weinen aus.

„Du fürchtest Dich endlich vor mir! Willst Du Dich ergeben?" fragte er.

„Nein, niemals!" sagte sie entschlossen. „Ich weine nicht aus Furcht vor Ihnen, Elender! Ich weine um jene arme Frau, welche in der Absicht, mich zu verteidigen, ihr Leben einbüßen mußte."

„Jetzt wirst Du wissen, wie wenig ich Widerstand gegen meinen Willen dulde, wie wenig ich es ertragen kann, wenn mir Trotz geboten wird!" stieß er wild hervor. „Auch Du, Lesley, wenn Du nicht einwilligst, die Meine zu werden, mußt sterben. Verstehst Du mich? Ich will Dich haben, Dich besitzen oder Dich tödten!"

Der Blick, welcher seine Worte begleitete, flößte ihr Entsetzen ein, das Blut in ihren Adern schien zu erstarren.

„Ich werde vor Angst sterben, noch ehe er versucht, mich zu tödten," stöhnte sie mutlos.

Und der Knabe, der, unter den Sträuchern sicher verborgen, einiges von dem Streite gehört und mehr noch erraten hatte, schickte ein heißes, stilles Gebet zum Himmel, daß der Tag anbrechen möge. Dann würde gewiß Jemand des Weges kommen nnd er würde Griffith verraten und sie sollte gerettet werden, selbst wenn es ihm das Leben kosten müßte.

Und während er lauschte und spähte und wartete und Angstschweißtropfen aus seiner Kinderstirne hervorbrachen, machte Griffith Sterling einen verzweifelten Versuch, sich über die Fensterbrüstung zu schwingen, welche ihn und Lesley von einander schied.

Mit weit aufgerissenen Augen sah Leigh dorthin und erblickte eine dunkle Gestalt, welche nach dem Fenster stürzte, und ehe Griffith Sterling noch seinen Vorsatz ausführte, fiel die Eisenstange schwer und wuchtig auf die Hand hernieder, mit welcher er sich an der Fensterbrüstung hielt. Er heulte laut auf vor Schmerz und Wut, und die Hand sank machtlos an seiner Seite herab. Das Handgelenk war gebrochen.

Obgleich Lesley erklärt hatte, sie wolle ihm den Kopf zerschmettern, wenn er versuchen sollte, einzudringen, war sie doch einer solchen Tat nicht fähig und so hatte sie einen weniger gefährlichen Schlag ausgeführt, in der Hoffnung, daß derselbe genügen würde.

Er zog sich vom Fenster zurück, machtlos, Lesley jetzt zu überwinden, denn seine rechte Hand war nicht mehr zu gebrauchen.

„Ich würde Ihnen nichts getan haben," rief Lesley in ächt weiblichem Bedauern, zu dem Schlage gezwungen zu sein, „wenn Sie gegangen wären."

Er sandte ihr einen wilden Fluch zu und ein teuflischer Plan tauchte in ihm auf.

Vor Schmerzen stöhnend stieg er die Leiter hinab und als er den steinigen Boden erreicht hatte, blickte er zu dem bleichen Gesicht empor, das auf ihn herabschaute. Mit großer Mühe zog er die Leiter fort und legte sie nieder.

„Sie kann nicht aus dem Fenster springen, sie würde den Hals dabei brechen," dachte er, frohlockend sich abwendend und betrat wieder das Haus.

Leigh Kingsley wartete, bis Lesley sich vom Fenster zurückgezogen hatte, dann kroch er aus seinem Versteck hervor und schlich sich nach dem Hause, um Griffith Sterling's Tun zu beobachten.

Er hatte einen Anblick, der ihn mit eisigem Entsetzen erfaßte.

Griffith Sterling kniete auf dem Fußboden neben dem Körper einer Frau, welcher dort lang ausgestreckt auf dem Gesicht lag. Mit zitternder Hand drehte er den-

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.

Einzel-Unfallversicherungen

gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:

Herm. Zschokke.

393]

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel - Fabrik

8 Falkengasse **Zürich** Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portières-Stoffe, alle Arten Teppiche ꝛc.

15 Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen, Paris — London — Zürich etc.

Friedr. Baumann, Notar in Seon

empfiehlt sich für alle ins Notariatsfach und die Geschäftsagentur einschlagenden Arbeiten, insbesondere für **gütlichen und rechtlichen Inkasso von Forderungen.** Abtretungsweise werden keine Forderungen angenommen. [498

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Aus der **Staatswaldung „Baan"** bei **Zofingen** werden öffentlich versteigert:

A. Am **Montag den 14. März,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** zu **Zofingen:**

1700 Ster schönes Buchenspältenholz,
33 „ „ Tannenspältenholz,
15,000 Wellen.

B. Am **Dienstag den 15. März,** Nachmittags 1 Uhr:

45 Buchenstämme mit 34,17 m³,
12 tann. Bau- & Saghölzer mit 16,00 m³,
8 Eichenstämme mit 4,50 m³,
1 Fohrenstamm mit 1,82 m³.

Sammlung vor der Seidenfabrik im Mühlethal.

Zofingen, 3. März 1887.

540] **Schwarz,** Kreisförster.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf das **wohlbekannte, gutassortirte Waaren-Lager** aufmerksam:

Herren- und Knaben-Kleidungen

Arbeiter-Kleidungen, sehr billig,
Hemden, Blousen, Kappen, Socken, Strümpfe.
Filzhüte für Herren und Knaben, in allen möglichen Sorten, schwarz, grau und braun, von Fr. 2.50 bis Fr. 5.—

Frauen- und Herrenkleider-Stoff,

Baumwollenstoffe, doppelbr. **Bettbarchent, Kölsch & Flanelle.**
Großer Vorrath in **Unterhosen** und **Unterleibchen** in Sommerwolle, Wolle und gefärbtem Garn.
Wollene Bett- und Pferdedecken, Teppiche, Bettüberwürfe, Tischteppiche, Schirme in großer Auswahl.
Stöcke, Handkoffern, Reisesäcke.

Mercerie-, Quincaillerie-, Schreibartikel.

Schuhwaaren

in schönster Auswahl:

Für **Männer: Schuhe,** einfach- und doppelsöhlig, von Fr. 7 bis Fr. 10.
Stiefel, einfach- und doppelsöhlig, starke, von Fr. 12 bis Fr. 18 und sind stets 100 Paar vorräthig zur Auswahl, sowie andere **Schuhwaren; Herren-Bottinen,** von Fr. 10 an.
Landschuhe, für **Knaben** und **Kinder,** starke, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Für **Frauen: Schuhe, Stiefeli, Bottinen** ꝛc. von Fr. 4 bis Fr. 9.
Für **Kinder** und **Knaben** alle möglichen Sorten, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Holzböden mit Filz und Feder, für **Männer, Frauen, Knaben** und **Kinder.**
Endefinken mit und ohne Sohlen, **Hausschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen.**

Da ich nächstens das Möbelmagazin im Schlachthaus räume und noch großer Vorrath ist in

Möbeln und Betten, sowie ganzen Aussteuern,

so erlasse dieselben noch billiger als bis dahin. Einzelne Stück werden auch billig verkauft. — Reeller Verkauf wird zugesichert, auch gute Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
Rainstraße Nr. 826 zum „Hohen Haus",
nächst dem „Wildenmann" in Aarau.

2698]

Merinos & Cachemires

in schönstem Schwarz und in noch nie dagewesener Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

Adolf Dreifuss,
Graben — Französische Waarenhalle — Aarau.

313]

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
in Aarau.

461]

Zu vermiethen: Eine
Wohnung

von zwei Zimmern sammt Küche im III. Etage, bei Friedrich Gerber-Styner in Unterentfelden. [528

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen-** und **Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.

Suhr, im Dezember 1886.

2980] **R. Knecht,** Schuster.

Lederfett,

der beste Erhalter des Leders, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼ Kilo à 40 Rp.
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 130 „
sowie offen in jedem beliebigen Quantum.

R. Reeser, Sattler & Tapezierer
556] in **Schöftland.**

Unterzeichnete empfehlen ihr

Spiegel-Lager

angelegentlichst

Gebrüder Morath,
465] Kronengasse, Aarau.

Militärkäppi

für **Offiziere** und **Soldaten** werden frisch ausgerüstet und gereinigt. Ferner halte auf Lager

Patent-Spaarwichse;

dieselbe macht das Lederzeug weich und geschmeidig verleiht ihm, ohne daß beim Putzen besondere Anstrengung nöthig wäre, einen schönen tiefschwarzen Glanz der selbst, bei anhaltender Nässe anhält und nicht abfärbt, in Büchsen zu 25 bis 50 Cts.

J. Bürgi, Hutmacher, Nr. 900
552] in **Aarau.**

Kautschukunterlagen,

ächte Qualität für **Kranke** und **Wöchnerinnen,** 1½ Elle breit per Elle à 4. 50 bis 5 Fr.; für **Kinder,** per Unterlage à Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 80 empfiehlt

R. Reeser, Sattler & Tapezierer,
555] **Schöftland.**

Stiefel,

sowie **Manns-, Frauen-, Knaben-, Mädchen-** und **Kinderschuhe, Damen-** und **Mannsbottinen** verkauft zu billigsten Preisen.

562] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu verkaufen: Eine gutgehende
Singer-Tretmaschine

à Fr. 45, bei

A. Walter-Schmuziger,
422] Nähmaschinenhandlung in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein älterer, schöner nußbaumener **Sekretär,** ein tannenes **Pult** und ein tannener **Tisch.**

Wo sagt der Verleger d. Bl. [598

Zu verkaufen: Ein
Velociped
(Känguru)

in gutem Zustande und zwar solid, um billigen Preise; sich zu melden bei

607] B. Fueter, Kölliken.

Knabenblousen

von Fr. 1. 30 bis Fr. 2. 20, **Mannsblousen** von Fr. 2. 40 bis Fr. 3, **Knaben-** und **Mannshemden** von Fr. 1. 30 bis 3 Fr., **Knaben-** und **Mannshosen,** gefüttert, in Zwirn, Eberhaut und Herkules von Fr. 2. 20 bis Fr. 4. 50. Alles Eigenfabrikat empfiehlt in solider Waare.

564] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu kaufen gesucht:

3 bis 4 Bäume zöllige ganz dürre saubere **Laden** gegen baar.

Auskunft in der Brauerei, Buchs bei Aarau. [586

Halbwollene Stoffe

für **Frauen-** und **Kinderkleider,** sind in großer Auswahl vorrätdig; eine große Parthie **Resten** wird zu reduzirten Preisen ausverkauft bei

584] Herm. Lüthy in Schöftland.

Grütliverein Aarau.

Sonntag den 13. März 1887 im Festsaale

Theatralisch-musikalische Abendunterhaltung

unter Mithülfe des Grütli-Turnvereins und der Streichmusik Wynau.

I. Abtheilung (Theatersaal):

Theateraufführung:

Herz und Ziel oder Paul und Lina.

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von D. Hilty-Kunz.

II. Abtheilung (Grosser Saal):

(Mit Consumation. — Wirthschaft: Herr Baumann zum „Freihof")

Lieder- & Musikvorträge. — Stabübungen. — Humoristische Vorträge.

Tanzunterhaltung.

Kasse-Eröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.

I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. III. Platz 50 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

612] **Der Grütliverein.**

COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE.

FRANZÖSISCHE POSTDAMPFER LINIE
Von **HAVRE** nach **NEW-YORK**
direkt
nur acht Tage Ueberfahrt durch
DIE NEUEN GROSSEN SCHNELLDAMPFER



la BOURGOGNE,
la BRETAGNE,
la CHAMPAGNE,
la CASCOGNE,
la NORMANDIE,

Vorzügl. Beköstigung mit Wein, Vollständig. Bett und Essgeschirr mit Decken.

Man wende sich an die bevollmächtigten GENERAL-AGENTEN:

A. Zwilchenbart, Basel.** | **Otto Stoer, Basel.
Ph. Rommel & Co., Basel.** | **Wirth-Herzog, Aarau.
Schnebeli & Co., Basel.** | **Isaak Leuenberger, Biel.

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt
566] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Für Confirmanden!

Merinos, Halblein & Halbtücher

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

546] **J. Müller-Ryser,** Peligasse, **Aarau.**

---

205 — Graben — 205.

Abraham Zimmermann, Aarau,

Handelsgärtnerei & Samenhandlung.

Die verehrlichen Einwohner von Aarau und Umgebung erlaube ich mir, auf mein neu errichtetes

Verkaufsmagazin, Graben Nr. 205

(direkt Telephon-Verbindung mit meinem Garten-Etablissement zum „Löwenfeld")

ergebenst aufmerksam zu machen.

Ich werde dort stets Lager halten in:

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen,
Blatt- und blühenden Pflanzen
zur Dekoration von Zimmern, Blumentischen ꝛc.,
Blumenkörbchen, Jardinieren, Vasen, Makartbouquets,
sowie in allen **praktischen Geräthen** und **passenden Artikeln** für Obst- & Gartenbau.

Bindereien von frischen Blumen werden auf Bestellung stets geschmackvoll und prompt geliefert.

Aufträge hiefür, namentlich pressante, bitte ich, in meinem Magazin aufzugeben.

Mein bisheriges Samen-Depot bei Herrn J. A. Bell, Marktgasse, ist mit 1. Februar eingegangen, wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

205 — Graben — 205.

J. R. Bertschi in Suhr

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens: Eine Parthie garantirt solidfarbigen

Jüppen-Halblein und Berner-Halblein

in verschiedenen extraschönen Farben und schweren Qualitäten; baumwollene, halbwollene und ganzwollene

Kleiderstoffe für Herren & Frauen.

Sodann ist frisch eingetroffen: Eine große Sendung

Indienne, Cretonne & Croisé.

Alles sehr schöne Dessins und äußerst billig. [587

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen **Pontonnier-Uebungen**, nämlich:

vom **13. April** bis **30. April**,
„ **4. Mai** „ **21. Mai**,
„ **2. August** „ **1. Oktober**,

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 10. März 1887.

614] **Aargauische Baudirektion.**

Damen-Confection

von

Gamper & Cie. in Aarau

Rathhausgasse Nr. 49, Zollrain Nr. 50.

Unser großes Lager in der neuen

Frühjahrs- & Sommer-Confection

ist in allen Genres und Preisen auf das Reichhaltigste assortirt und laden wir zu dessen Besuche ergebenst ein, modernste Schnitte und Ausstattung, sowie billigste Preise zusichernd.

Gamper & Cie.

Steigerung.

Franz Camisasca hält **Mittwoch den 16. März** nächsthin in seinem gemietheten Lokal ob dem **Schlachthaus** Steigerung über dortige Gegenstände, als:

Bettwaaren, Tische, Kommoden, Canapée, Stühle 2c. 2c.

und wird Sämmtliches sehr billig erlassen, indem das Lokal wegen politischen Umständen in den nächsten Tagen geräumt werden muß.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Franz Camisasca.

Die **Bett- & Möbelhandlung** wird gleich fortgehalten, aber nur auf dem **Rain Nr. 826.** [656

Holz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt **Freitag den 18. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

11 Fohrenstämme mit 22,83 Festmeter.
7 Eichenstämme mit 9,57 Festmeter.
77 Stück Säg- und **Bauholz** mit 111,59 Festmeter.
98 Ster Tannen- und **Buchenspältenholz** und
1500 Stück Reiswellen.

Sammelplatz auf dem „Hubel". — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Holziken, 9. März 1887. Der Beauftragte:

619] **J. Lüthy**, Gemeindeförster.



Mühle-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am **Freitag den 18. März** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der **„Wirthschaft Geißmann"** seine in **Veltheim** befindliche **Mühle** an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Eigenthümer:

646] **Jakob Leder**, Müller.

Für Wagenbauer und Holzschuhmacher.

Zu verkaufen:

Einige **1000 Eschen** von 10 bis 24 cm. mittlerem Durchmesser.
„ **100** „ 24 „ 30 „ „ „
„ **1000 Erlen-Stämme** 10 „ 25 „ „ „

Der Verkauf erfolgt Partienweise oder insgesammt auf nächste Bahnstation geliefert oder auf dem Platze.

Auskunft ertheilten **Hans Lüscher** in **Aarburg** und **J. Gall** in **Schöftland.** [662

Säg- u. Bauholzverkauf.

Der **Gemeinderath** von **Ober-Entfelden** bietet 156 kürzere und längere, zum Theil zerschnittene

Säg- und Bautannen (Schneedruck)

mit einem Cubikinhalt von 215 m³ Angebotsweise zum Kaufe an.

Diesbezügliche Angebote sind bis 20. März 1887 mit der Aufschrift Angebot auf Bauholz, dem Gemeindeammann Emil Thut einzureichen.

Auskunft ertheilt darüber

Der Beauftragte:

647] Jakob Haberstich, Förster.

Die **mechanische**

Hanf-, Flachs- und Wergspinnerei Lenzburg

empfiehlt sich auch dieses Jahr zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn.** Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.** Sorgfältige und billige Bedienung wird zugesichert.

Zusendungen von **Spinnstoff** sind direkte **Station Lenzburg** oder durch folgende **Ablagen** zu machen:

Adolf Lüthy, Spezereiwirth in Schöftland; Lüscher zur „Herberge" in Teufenthal; Conrad Suter, Lehrer in Kölliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Leé-Stierlin in Mellingen; Jakob Holliger in Seengen; J. A. Bell, Kaufmann in Aarau; Rud. Hubeli, Bierbrauer in Schinznach; Fritz Lüscher, Bäcker in Wölflinswyl; Glauser, Bäcker und Negotiant in Kaisten; Schuhmacher Paul in Frick; Spiess, Bäcker in Wittnau; J. A. Müller in Herznach. (H5153Z)

Säg-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Attelwyl** bringt nächsten **Montag den 14. März**, von Nachmittags punkt 1 Uhr an, auf dem diesjährigen Kahlschlag „Weid" II. b. an öffentliche Steigerung:

1) **4 Sägholzer** mit 4,42 m³;
2) **1 Buchenstamm** mit 2,97 m³;
3) **4½ Ster Buchenspälten.**

Ferner im „Tannholz", Abth. 3:

1) **1 Sägholz** mit 1,24 m³;
2) **6 Ster Tannenspälten.**

Ferner im „Tannholz", Abth. 5 (Durchforstung):

55½ Ster Tannenspälten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Attelwyl, 10. März 1887.

Im Auftrag:

621] Js. Morgenthaler, Förster.

Hut- & Schuhlager.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Confirmanden-Anzüge.

Einzelne

Jaquettes, Paltons, Hosen, Gilet,

Frühjahrs-Ueberzieher,

weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den ersten Confections-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,

2428] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Französische Waarenhalle

Graben Aarau.

Soeben engelangt: Eine Parthie

Schwarze französische

Merinos- & Cachemires-Resten

in **blauschwarzer** und **kohlschwarzer Farbe** 2, 5, 6, bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath weit unter den gewöhnlichen Preisen.

Adolf Dreifuß

352 — am Graben — 352

Sämereien.

Empfehle in gut gereinigter Waare:

Kleesamen, verschiedene schöne Arten.
Raygrassamen, italienischen,

zu billigen Preisen.

649] **J. Walther-Häfliger** in **Ober-Entfelden.**

Neuheiten in Schürzen

für **Damen** und **Kinder,** sowie die beliebten

Haus-Schürzen

empfehle angelegentlichst. Bestellungen nach Maaß werden prompt und billig besorgt.

M. Balliger-Ranzen,

660] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Kinderwagen

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen sowie **Handkoffern, Reisetaschen, Damentaschen, Courriertaschen, Geldtaschen** für Kellnerinnen, **Reisesäcke, Schultornister, Bruchbänder,** einfache & doppelte, 2c.

R. Neeser, Sattler & Tapezierer

654] in Schöftland.

Kleesamen.

Mattenklee	per ½ Kilo	70	Cts.
Pfundklee	„ „ „	60	„
Lucerne	„ „ „	70	„
Schmalen	„ „ „	30	„
Esper, Schweiz.	per Malter mit Sack à Fr. 18		empfiehlt

634 **Müller,** Krämer, **Herznach.**

Obstbranntwein	per Liter	70	Cts.
Kartoffelbranntwein	„ „	70	„
Treberbranntwein	„ „	70	„
Doppelkümmel	„ „	70	„

empfiehlt

625] Rikl. Gall in Schöftland.

Oelfarben

in allen Sorten werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt bei

633] J. J. Bircher, Küttigen.

Nationalrathswahl

im II. Wahlkreise.

Wer seine Stimme einem Manne geben will, von dem man weiß, woran man mit ihm ist, daß er ein guter Vertreter der Volksinteressen ist, der römisch-liberalen Vereinigung entgegenzutreten den Muth hat, der schreibe den Namen des Herrn

Regierungsrath Dr. Käppeli in Aarau,

welcher von einer Volksversammlung in Wildegg **einstimmig** vorgeschlagen worden ist.

Das bestellte Comité.

Warnung.



Die **Schützengesellschaft Rohr** macht hiemit bekannt, daß sie am **Sonntag den 13. März** mit ihren diesjährigen Schießübungen beginnen wird, und warnt hiemit Jedermann, **den Weg durch den untern Schachen,** sowie an folgenden Sonntagen wann und so lange auf dem betr. Weg Signale aufgestellt sind zu passiren.

Rohr, im März 1887. **Der Vorstand.**

Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 15. März,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Fluhwald"** bei Küttigen:

1 Buchen- und **1 Eichstamm** mit zusammen 1 m³; **42 Ster Laub-** und **12 Ster Fohrenholz; 2510 Stück Schlag-** und **Durchforstungswellen.** Nachher im **„Crispierain": 620 Durchforstungswellen.** Sammlung bei der „Mergelgrube". Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 10. März 1887. Der Kreisförster:

643] **Rud. Heusler.**

Das Bildhauer-Atelier

von Rusterholz & Freihofer, Rain 885

Aarau

empfiehlt sich bei beginnendem Frühjahr auf's beste. — Das Geschäft erstreckt sich auf Ausführung von **Grabsteinen** in allen Marmorarten, von **Figuren, Reliefs 2c. 2c.** Beste Einrichtung zur Bearbeitung des so beliebt gewordenen, sehr dauerhaften **Syenit.** Direkter Bezug ermöglicht billigere Preise. Jeder Konkurrenz gewachsen, sowohl bezüglich Billigkeit als geschmackvoller und sinniger Ausführung.

Zeichnungen, Photographien und Entwürfe franko zur Einsicht. 618

C. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein reassortirtes Lager in

Filz- & Seidenhüten,

ferner

Nouveauté in Strohhüten,

zu den billigsten Preisen,

Confirmanden-Hüte,

von Fr. 2. 60 an.

Die Ausdehnung, welche meine Geschäfte genommen, haben es mir ermöglicht, die neuen Lokalitäten:

13 Storchengasse 13

ausschliesslich mit

Herren- und Knaben-Garderobe,

fertig gestellt in der ruhigen Zeit von meinen hiesigen besten Massschneidern, auf's Reichhaltigste zu versehen.

Ich kann daher beim Einkaufe von **Frühjahrs-Anzügen** und **Paletôts** neben solidester und geschmackvollster Arbeit **ganz besondere Vortheile** bezüglich Auswahl und Preise bieten.

Albrecht Wittlinger,

Storchengasse 13 **Zürich.**

Das **Tuch- & Massgeschäft** befindet sich **Bahnhofstrasse 18** vis-à-vis der Kantonalbank.

Mein **Depôt**

in

Gemüse-, Blumen-, Gras- und Oekonomie-Samen

bei

Geschwister Lüthy auf der **Zihl** in **Schöftland**

ist wieder **frisch assortirt** und empfehle dasselbe

Landwirthen und Gartenbesitzern

bestens.

Anerkannt vorzüglichste Qualität der Sämereien bei billigsten Preisen.

Cataloge stehen gratis zu Diensten.

Abraham Zimmermann in Aarau,

Baumschulen, Kunst- & Handelsgärtnerei & Samenhandlung. [579

Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben,

ohne irgend welchen fremdartigen Zusatz.

Charles Goldschmm.

Quellenstraße, Industriequartier in **Zürich.**

(H994Z)

Pflegeanstalt Muri.

Konkurrenzausschreibung.

Ueber die **Schreinerarbeiten** betreffend die **Einrichtung** der **Kleiderzimmer** und der **Lingerie** wird Concurrenz eröffnet.

Die bezügl. Pläne und Vorschriften können vom 14 laufenden Mts. an im Bureau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden.

Uebernahmsangebote sind bis 20. dies Mts. franco einzureichen an die

Aarau, den 10. März 1887.

657] **Baudirektion des Kantons Aargau.**

Hochschule Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniss für das Sommer-Semester** ist erschienen und kann bei **Herrn Pedell Henke** zum Preise von 30 Cts. bezogen werden.

Die **Vorlesungen** beginnen am **19. April**.

Die **Immatrikulationen** am **13. April**.

Zürich den 11. Februar 1887. Der Rektor: **Krönlein.**

(H570Z)

Unser Lager in den neuesten **englischen, französischen** und **deutschen**

Herrenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

ist vollständig assortirt. Wir empfehlen uns daher bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst, sowie auch zur

Anfertigung nach Maß

von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken.

Muster-Collektionen und **neueste Modebilder** stehen zu Diensten.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Verkaufs- oder Pachtantrag.

Der Unterzeichnete bietet wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen seine in **Dürrenäsch** befindliche, eigenthümliche



Getreidemühle

nebst ungefähr **23 Jucharten Land verkaufs-** oder **lehensweise** an.

Liebhaber wollen sich melden beim Eigenthümer

648] **Johs. Walti**, Müller in **Dürrenäsch**.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist nun wieder auf's beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, namentlich in:

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler-, Schlosser-, Kupferschmied- und **Bürstenbinder-Arbeiten**, sowie in **aufgerüsteten Betten** zu verschiedenen Preisen.

Kunstdünger & Schwefelsäure

für kommenden Frühling offeriren wir:

Knochendünger von **Fr. 13. 50** bis **Fr. 17** — per 100 **Kilogr.**
Phosphoritdünger " 9. 50 " " 10. 25 " " "
Schwefelsäure (Zusatz zur Jauche) " 9. 50 " " "

Gehalt garantirt. — Bei größeren Bezügen Rabatt.

620] **Gebrüder Rodel** in **Staffelbach**.

Colis jusqu' à 50 Ks. pour l'Angeterre.

Service rapide à prix réduit par les **Postes Fédérales et les Messageries Anglo-Suisses** en 36 heures de Bâle à Lôndres.

	Londres			Angleterre			Ecosse & Irlande		
Poids Ks.	1	3	5	1	3	5	1	3	5
Taxes Frs.	2. —,	2. 20,	2. 40.	2. 50,	3. 10,	3. 50.	3. —,	3. 50,	4. —.

On est prié de remettre les colis au bureau de poste de la localité en preserivant sur le bulletin d'expédition:

via Bâle et Calais.

Renseignements et tarifs gratis en s'adressant à

(H3442Q) **Danzas & Comp. à Bâle.**

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

378] **Charles Weider, Comestibles, Weinplatz — Zürich.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg**: Welti; **Baden**: Kronmaier; **Brugg**: Stäbli; **Frick**: Forster; **Kaiserstuhl**: Mayer; **Laufenburg**: Mikolajczak; **Lenzburg**: Jahn; **Mellingen**: Heim, Jten; **Muri**: Ruepp; **Olten**: Schmid; **Reinach**: Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf**: Gallaya; **Seengen**: Merz; **Sins**: Runge; **Stein**: G. Hochstetter; **Zofingen**: Ringier; **Zurzach**: Harsch. — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden**: Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten**: Traugott Kunz. (H2900Y)

Kleesamen,

steirischer, garantirt seidefrei zu 70, 75 und 80 **Cts.** per Pfund empfiehlt

628] Nikl. Gall in Schöftland.



Bieranstich.

Sonntag den 13. März in der Pintenwirthschaft

„Rütihof"

665] bei Gränichen.

Zu verkaufen:

Ein gesunder **Nußbaumstamm** mittlerer Größe, bei [650

Joh. Jb. Weiersmüller, Rohr.

Halblein

für **Oster kleider**, einfachbreit (größtentheils Eigenfabrikat) von 1 Fr. bis 1. 50., doppelbreit von 3 Fr. bis Fr. 4. 50 per Elle empfiehlt

561] Nikl. Gall in Schöftland

Kautschuk-Stempel

für Gesellschaften, Vereine, Beamte und Private, sowie **Taschen-Stempel, Automaten, Bleistift-** und **Medaillonsstempel, Monogramme** liefert solid und billig unter Garantie

293] **S. Binder** in **O.-Entfelden.**

Zu verkaufen:

Circa 6 Centner **Roggenschaub**, bei

Samuel Rohr, Wagner in Hunzenschwyl.

664]

Am gleichen Orte ein guterhaltener **Aargauerpflug.**

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.

469] **C. Rychner**, Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen:

3 schöne **Saugkälber, 2 Kuhkälber, 1 Stierkalb** (Gelbfleck) bei

Adolf Lehmann in

651] Hirschthal.

Zu verkaufen: Circa 30—40 Ctr.

Heu & Emd.

Ebendaselbst eine Parthie, circa 2 Klafter **Kuhdünger.**

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [653

Zu verkaufen:



Ein gutes **Zugpferd** sowie ein noch neues **Bündner-Geschirr**,

bei Sommerhalder, Küher in Ob.-Entfelden.

635]

Zu verkaufen:



Ein fehlerfreies prostragendes Oberländer **Rind**, (Gelbfleck).

Daselbst sind noch circa 1 Zentner schöne **Zwiebeln** zu verkaufen bei [642

Lienhard, Posthalter, Holziken.

Zu verkaufen:



Ein 4 Jahre altes hübsches zu jed. Dienste taugliches **Pferd.**

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [661

Zu verkaufen:



Eine junge nähige **Kuh**, von Farbe gelb, bei

Wittwe Hunziker in

587] Obermuhen.

Zu verkaufen:



Circa 50 Zentner sehr gut eingebrachtes **Heu**; ferner ein **Leiterwagen** mit Vormechanik.

Nähere Auskunft ertheilt

587] R. Bolliger-Gloor, Aarau.

Zu verkaufen: Circa 4 Klafter

Kuh- und Pferdebau;

wird auch klafterweise abgegeben und nach Verlangen auch geführt.

Fischer zur „Kettenbrücke"

636] in Aarau.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 8. März 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 2. 50. **Aepfel** per 20 Liter Fr. 1. 50 — 2. 20, **Birnen** Fr. 0. 00 — 0. 00. **Kabis** und **Köhli** per Kopf 00 — 00 Rp. **Bauernanken** in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 30 bis 2. 40. **Vorbruchanken** Fr. 2. 00 — 2. 30. **Eier** per Stück 5 — 6 Cts. **Saugkälber** per Stück Fr. 14. bis 23. —, **fette Kälber** per Kilogr. Fr. 0. 70 — 0. 90, **fette Schweine** Fr. 0. 88 bis 1. 00, — **Faselschweine** Fr. 17 — 62 das Stück, **fette Schafe** per Kilo 60 — 64 Ct., **Rindfleisch** Fr. 1. 00 bis 1. 40, **Kalbfleisch** Fr. 1. 60. — 0 **Speck** Fr. 1 60 bis 1. 80. **Brodmehl** 25 — 36. **Semmelmehl** 38 — 40 Ct. per Kilogr. **Korn** per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 13. —, **Weizen** Fr. 20. — bis 22. —, **Roggen** Fr. 14. — 16 00. —, **Hafer** Fr. 14. — bis 18. —, **Maiskorn** Fr. 17. 50 bis 18. 00, **Maismehl** Fr. 19. 50

Pferdezucht.

Die **staatlichen Beschälstationen** in **Muri** und **Möhlin** sind bis **Ende Juni** geöffnet.

616] **Staatswirthschaftsdirektion.**

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: ED. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**

Gegründet 1880.

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. April**. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen, — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — Kochschule. — Internat und Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis.

Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H487Z)

5 Papeterien à nur Fr. 9, — 10 Papeterien à nur Fr. 17. **Sehr geeignet als Geschenk!**

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	" 2. —
100 Couverts, in zwei Postgrössen	" 1. —
12 gute Stahlfedern	" — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	" — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	" — 30
Ladenpreis	Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt **franco** Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung, Grenchen (Solothurn).

Technikum des Kts. Zürich in Winterthur.

Fachschule für Bauhandwerker, Mechaniker, Electrotechniker, Chemiker, Geometer, für Kunstgewerbe und Handel.

Der **Sommerkurs 1887** beginnt am **18. April** mit den I. & III. Klassen aller Abtheilungen und mit den V. Klassen der Schulen für Bauhandwerker, Mechaniker und Geometer.

Anfragen und Anmeldungen sind an die **Direktion** zu richten. (H716Z)

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete, als Bevollmächtigter der Herren **Ludwig Holliger** zum **„Rebstock"** dahier, Dr. **G. Frey** in **Zürich** und **Rudolf Fischer** in **Hallau**, läßt am **Mittwoch den 16. dies**, von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Rebstock"** allda, folgende, ihnen angehörende **Realitäten** an eine öffentliche Steigerung bringen:



1) Das unter Nr. 38 des Brandkatasters eingetragene, um Fr. 5500 assekurirte, 3stöckige **Wohnhaus** mit **gewölbtem Keller, Fabriklokal**, einem neuen **Wasserrad** mit **Hauptgetrieb, Schlegelöle** mit **Reibe** und einer **Fraise**, von Stein unter Ziegeldach.
2) Das unter Nr. 39 eingetragene, um Fr. 500 versicherte **Sägebäude** mit **Transmission** und **Sägewerk**.
3) Ungefähr 45 Aren oder 5 Vierlinge dabei befindliches **Land** mit schönen Obstbäumen.

Da sich dieses Geschäft vermöge der Wasserkraft auch vorzüglich zur Einrichtung einer Uhrensteinbohrerei, einer Holzschuhnägelfabrik oder Tabakmühle oder auch zu andern gewerblichen Einrichtungen eignen und ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden würde, so ist um so mehr zu erwarten, daß sich hiefür zahlreiche Kaufsliebhaber einfinden werden, als dasselbe äußerst billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden könnte.

Zur Besichtigung und Auskunftgabe beliebe man sich entweder an Herrn Holliger oder an den Unterzeichneten zu wenden.

524] **Seengen**, 1. März 1887. **Läubli**, Notar.

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!

Der ächte

Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard

allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach**, ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **anmuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch**, führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann**; in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller**, Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter**, Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger**; in **Schöftland** bei **A. Becker**, Apotheker. [118

Die Dampfsäge Safenwyl

kauft stetsfort

Pappel- & Weidenstämme, sowie trockene Pappelstecklinge

zu laufenden Preisen. (Z26Q

Emser Catarrh-Pasten.

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Birth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung

Montag den 14. März 1887, von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthause zum „Ochsen"** in **Schöftland,** über:

1) Ein **Wohnhaus** (sog. Waltyhaus) mit **Bescheurung.**
2) Ein angebautes **Wohn-** und **Fabrikgebäude.**
3) Eine neu erbaute **Dampfdrennerei.**
4) Circa **12 Juch. fruchtbarer Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland.**



Die Gebäulichkeiten befinden sich in schönster Lage im Dorfe Schöftland und eignen sich nebst dem Landwirthschafts- und Brennereibetriebe zu jedem andern Gewerbe oder zu Fabrikationszwecken. Der große dabeiliegende Baumgarten ist mit ertragreichen Bäumen besetzt. Die Kaufsbedingungen werden günstig gestellt.

Zu zahlreichem Besuche dieser Steigerung ladet Liebhaber höflichst ein und ist zu weiterer Auskunft gerne bereit

Schöftland, 7. März 1887. Namens der Eigenthümer:
593] **Jb. Frey-Lüthy.**

Eichenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt **Montag** den **14. März** nächsthin, Mittags 12 Uhr, aus dem diesjährigen Kahlschlag **„Rudishölzli"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

8 Eichenstämme mit 12,82 Festmeter, und
3 Stück Eichennutzholz mit 2,7 Festmeter.

Absuhr günstig. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schinznach, 7. März 1887. Der Gemeindeförster:
609] **Hiltpold.**



Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Verkaufs- und Pacht-Antrag.

Das sehr günstig gelegene



Heimwesen,

der Erben des Herrn **Meyer,** alt Bezirksverwalter in **Othmarsingen,** enthaltend ein gut gebautes **Wohnhaus** mit 2 Wohnungen, **Scheune** und **circa 6 Hektaren 48 Aren (18 Jucharten) Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** von guter Qualität, in mehrerer, meistens ganz nahe gelegenen Abtheilungen, wird zum **Verkaufe** oder zur **Verpachtung** angetragen.

Für Besichtigung wollen sich die Liebhaber an Frau Wittwe Meyer und für Unterhandlungen und den Abschluß von Verträgen an den Unterzeichneten wenden.

543] **Rud. Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Pacht- event. Verkaufs-Steigerung.

Am **Dienstag den 15. März** nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, bringen die **Besitzer der Mühle** zu **Schmiedrued** an öffentliche Pacht- eventuell Verkaufssteigerung: Die



Mühle in Schmiedrued,

nebst circa **3 Hekt.** und **60 Ar.** dazugehörigem **Land.**

Liebhaber werden höflichst eingeladen.

Schmiedrued, 5. März 1887. Im Auftrage:
575] **Klaus-Suter.**



Eiserne

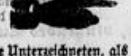
Brabant-Selbsthalter-Pflüge

empfiehlt zu den reduzirten Preisen von **Fr. 180** pr. St.

Empfehle ebenfalls meine

eisernen Häufelpflüge.

Friedr. Autenheimer, Pflugfabrikant
529] in **Stilli.**



Kunstdünger.

Die Unterzeichneten, als **Vertreter** der Firma Hrn. **Gebrüder Schnorf, Dünger- & Schwefelsäure-Fabrik** in **Uetikon,** empfehlen den Hrn. **Landwirthen** für kommende Saison, die aus obiger Fabrik rühmlichst bekannten und bewährten **Düngersorten** nach Preisliste der Fabrik, bei Abnahme von ganzen und halben Waggonladungen mit entsprechendem Rabatt.

Achtungsvollst
Gebr. Wettstein,
Samen-, Dünger- und Futtermittel-Handlung
in **Zofingen.**

NB. Bestellungen in jeden beliebigen Quantitäten nimmt für uns entgegen Herr **Samuel Binder** in **Oberentfelden** und bitten wir unsere verehrl. Abnehmer, denselben allfällige Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

292] Die Obigen.

Solide Wieseneggen

à Fr. 38 — Fr. 50 — Fr. 65 liefert franko nächste Bahnstation.

548] **Bl. Wüthy,** Schlosser in **Schöftland.**

Milchverkauf.

Die Käsereigesellschaft Schöftland ist im Falle die **Milch** von ca. 70 bis 80 Kühen pro Sommersemester 1887 unter günstigen Bedingungen an einen soliden Käser zu verkaufen. Bezügliche Angebote beliebe man gefl. bis zum 20. dies Mts. an den Kassier Notar Lüthy in Schöftland zu richten.

Schöftland, 10. März 1887.
Namens der Gesellschaft:
629] Der Vorstand.

Schuhwaaren-Lager

in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr.	17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„	13. —
Rindlederstiefel	„	12. —
Mannsschuhe	„	7. 50
Knabenschuhe	„	5. 50
„ kleine	„	5. —
Mannsbottinen	„	10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„	6. 50
„ **-Rindlederstiefel**	„	5. 50
„ **-Bottinen**	„	7. 50
Töchterstiefel	„	5. 20
Knopfstiefel	„	5. 50
Kinderschuhe, feine	„	2. 50
„ ordinäre	„	2. 10

Für gute Waare wird garantirt.

531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Zur Weinbereitung:

empfehle

Corinthen u. Weinbeeren

zu billigsten Preisen

632] J. J. Bircher, Küttigen.

Merinos,

rein Wolle, 120 Cm. breit, schön bläulich schwarz, in schönem gleichmäßigem Gewebe.

10	**Croisures**	1	Fr. 20	per	Elle.
11	„	1	„ 40	„	„
12	„	1	„ 60	„	„
13	„	1	„ 80	„	„
14	„	2	„ —	„	„
15	„	2	„ 20	„	„
16	„	2	„ 40	„	„
18	„	2	„ 60	„	„
20	„	2	„ 80	„	„

Cachemir,

120 Cm. breit, 1 Fr. 20 bis 3 Fr. 80. per Elle, in schöner Auswahl empfiehlt

583] Herm. Lüthy in Schöftland.

Rothe Kartoffeln

(gute Elsässer)

können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der

Röhrenfabrik Rychner
538] in Aarau.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Im Blechbüchsen von 1/4 Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ 1/2 „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 1 Fr. 30.

sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei

2756] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Kleesamen,

steirischer, seidefrei, mit 94 % Keimfähigkeit, per Pfund 75 Ct.; französischer, seidefrei, mit 93 % Keimfähigkeit, per Pfund 70 Cts.

Englisches Raygras

mit 83 % Keimfähigkeit; italienisches **Raygras** mit 79 % Keimfähigkeit; **Thimothegras** mit 97 % Keimfähigkeit, ist vorräthig bei

694] Herm. Lüthy in Schöftland.

Jeder Abnehmer von 20 Pfund einer Samensorte kann die Waare kostenfrei bei der eidg. Samenkontrollstation auf die garantirte Güte untersuchen lassen.

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei

Gustav Hoch in **Aarau.**

Knochenmehl.

Aecht garantirtes **Knochenmehl** kann bezogen werden. Auch werden **Knochen, Horn** und **Klauen** zum **Mahlen** angenommen.

595] **A. Matter,** Schmied bei der Säge in Muden.

Eine Parthie

Drainirröhren,

ca. 5000 Stück wird billig ausverkauft: Per 100 St. à 5 Fr., per 1000 St. 40 Fr. die ganze Parthie à 30 Fr. per Tausend bei

623] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Obligatorische Kranken-Versicherung.

Vortrag des Herrn Statistiker Näf

Sonntag den 13. März 1887, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zur Herberge in Teufenthal.

Eichen-, Buchen- und Fohrenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 17. März** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthaus zum „Löwen"** dahier, aus **Schlag „Morberg"** an öffentliche Steigerung:

1) **32 Eichenstämme** mit 32,46 m³;
2) **19 Buchenstämme** „ 23,68 „
3) **5 Fohrenstämme** „ 06,82 „

Ferner können aus den Forstgärten bezogen werden:

1) **20,000 Rothtannenpflanzen,** per 100 à Fr. 15.
2) **5,000 Buchenpflanzen,** „ „ „ „ 18.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Gränichen, 4. März 1887. Der Beauftragte:
577] **Sl. Widmer,** Förster.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße 2c. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man büte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Eisen-Cognac Golliez,** Marke 2 Palmen. **Preis 1/1 Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;
Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**
Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfrörne;
Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Unterzeichneter empfiehlt seine

neuen, aufgerüsteten Betten,

sowie **Barchent, Bettfedern & Flaum.**

Ferner halte stets vorräthig:

ältere und neue Möbel:

Zweithürige und **einthürige Kästen, Chiffonieren, Kommoden, Sekretäre, Waschkommoden, Waschtische, Nachttischli, runde** und **viereckige Tische, Spieltischli, gekehlte** und **ordinäre Jongsessel, Bettlisühle, Kinderbettstattli, Koffern, Waschbretter.**

Eine schöne Auswahl von Spiegel.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Leonh. Strub,
2916] Milchgasse Nr. 71, Aarau.



Auf bevorstehende Saison empfehle Sämmtliche Neuheiten in allen Arten

Filz-, Seiden- und Strohhüten,

vom billigsten bis zum feinsten.

Für Confirmanden:

Große Auswahl in Hüten

von **Fr. 2. 85** an.

Reparaturen jeder Art
prompt und billig.

Achtungsvollst
P. Fernslinger, Hutmacher,
599] Vordere Vorstadt Nr. 900.

Unterzeichneter empfiehlt dem Tit. Publikum für die Frühlings- und Sommer-Saison seine soeben frisch erhaltenen Artikel, als:

Satinkrägen mit Perlen, Seidenrüschen.
Weiße & farbige Damenkragen, Kinderkragen.
Rabättli, Schlüttli, Käppeli.
Unterröcke, weiß & moirée.
Schwarze & farbige seidene Spitzen-Fichus.
Moher-Kragen & Halstücher.
Schwarzseidene & Glaçe-Handschuhe.
Schöne Auswahl in Knöpfen.

Paul Fueter in **Kölliken.**
605]

Sämmtliche Korbwaaren

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

557] **Bührer & Tschantz** in **Aarau.**

Merinos,	120 Cm.	breit,	per	Mtr.	à	Fr.	2.	50	bis	5 Fr.
Halbwollenstoffe	Meter	„	„	„	„		1. —	„	2	„
Ganzwollstoffe	„	„	„	„	„		2. —	„	4	„
Juponsstoffe	„	„	„	„	„		— 60	„	2	„
Fertige Jupons					„	„	3. 50	„	12	„

sowie alle

Stoffe zu Confirmanden- & Examen-Kleidern

in frischer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen empfehlen

514] **Müller & Comp.** in **Schöftland.**

Aarau, Mittwoch, Nro. 22. 16. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bezahlt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. Als Kanzlisten der handelsstatistischen Abteilung des Zolldepartements werden gewählt die Herren Jakob Stauber von Kyburg (Solothurn), Gottfried Vogt von Güttingen (Thurgau), Karl Schwarzenbach von Schlupfen (Bern), Heinrich Weber von Leimbach (Aargau). Als Kanzlist der Departementskanzlei Jakob Hauri von Hirschthal (Aargau).

Der Bundesrat hat den Tarazuschlag für in Zisternenwagen eingeführten Sprit gestützt auf die von Zollbehörden vorgenommenen Erhöhungen des Taragewichts von 15 auf 20 Prozent des Nettogewichts erhöht. —

Das eidgenössische Versicherungsamt erläßt folgende Bekanntmachung:

„Die öffentlichen Kundgebungen verschiedener Lebensversicherungsgesellschaften an die Versicherten über den Zeitpunkt oder die Umstände, mit welchen der Kriegsfall als eingetreten anzusehen ist und von welchen an die gewöhnliche Lebensversicherung (ohne besondere Kriegsversicherung) außer Kraft tritt, haben das Versicherungsamt veranlaßt, folgendes Verfahren für diese und ähnliche Fälle einzuführen.

Soweit die erwähnten Vertreter beim Versicherungsamt bereits Vollmachten hinterlegt haben, wird ihre Befugnis zum Erlaß der Publikation nach derselben festgestellt. Geht die Erklärung über die Vollmacht hinaus, oder liegt eine Vollmacht nicht vor, so muß eine besondere Ermächtigung der zuständigen Gesellschaftsorgane zur Abgabe derselben in beweiskräftiger Form eingereicht werden.

Die Gesellschaft hat die Verpflichtung, die Publikation ins „Schweizerische Handelsamtsblatt" einzurücken, die Aufnahme in den amtlichen Teil desselben, welche maßgebend ist, wird erst gestattet, nachdem die Vollmachten geprüft und in Ordnung gefunden worden sind.

Den Versicherten wird empfohlen, falls sie über den Sinn oder die Tragweite einer Erklärung in Zweifel sind, die Bedingungen in ihren Policen nachzulesen und damit zu vergleichen."

Rotes Kreuz. Vor Schluß des Battes ist uns noch ein Aufruf des Vereins vom roten Kreuz nebst Jahresbericht pro 1886 zugekommen. Für heute notiren wir blos, daß der Vortrag des Hrn. Dr. Bircher in Aarau, in der Versammlung vom 22. Nov. 1886 in christlicher Liebe vollständig ignorirt ist. Kennt die „Kriegsstiftung der Liebe" solche Dankbarkei ?

— **Kriegsbetrieb der schweizerischen Eisenbahnen.** Nach der bezüglichen Verordnung des Bundesrates steht der Kriegsbetrieb der Eisenbahnen und Dampfschiffe unter dem Armeekommando und wird geleitet vom Oberbetriebschef. Seine Organe sind: Der Hauptbetriebschef, der Chef des technischen Dienstes, die sechs Gruppenbetriebschefs.

Der Oberbetriebschef leitet den Betrieb der Eisenbahnen und Dampfschiffe nach den Verordnungen über die Militärtransporte und verfügt im Bedarfsfalle über das ganze Betriebsmaterial und schweizer. Eisenbahnen. Der Hauptbetriebschef ist das ausführende Organ des Oberbetriebschef und zugleich dessen Stellvertreter. Dem Chef des technischen Dienstes liegt die Oberleitung betr. den Bau und Unterhalt der Bahnen ob, zu welchem Zweck ihm die erforderlichen Genieabteilungen und Eisenbahnarbeiterkompagnien zugewiesen werden. Die sechs Gruppenbetriebschefs sind die Chefs der sechs Eisenbahngruppen, in welche das schweizer. Eisenbahnnetz geteilt wird. Diese Gruppen sind: Lausanne (bezw. Freiburg), Bern, Olten (resp. Luzern), Luzern, Zürich, St. Gallen (resp. Sargans oder Rapperswil). Die Gruppenchefs führen die anbefohlenen Militärtransporte nach den vom Hauptbetriebschefs erhaltenen Fahrdispositionen aus; sie beseitigen eingetretene Betriebsstörungen und beugen solchen vor; sie treffen die nötigen Anordnungen bezüglich des Wagenmaterials 2c.

— **Alkoholgesetz.** „B. P." schreibt: „Kommen die 30,000 Unterschriften zusammen, so wird die Wirthamkeit des Gesetzes um ca. sechs Wochen hinausgeschoben und dadurch verliert der Bund mutmaßlich auf der Einfuhr des gewöhnlichen Spiritus 1,300,000 Fr. Steuer und auf der Einfuhr der Qualitätsspirituosen etwa 125,000 Franken Monopolgebühren — zusammen gegen anderthalb Mill. Franken Einnahmen, aus welchen er einen Teil für die Brennereientschädigungen und zu Gunsten des Ankaufs einheimischen Kartoffelsprits hätte verwenden können."

Ein guter Teil unseres Volkes beißt sich den Geldherren zulieb immer selbst in die Finger. —

— **Witterung.** „Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht." So konnte man Ende letzter Woche sagen. Ergrimmt über seine Bedrängnis nahm der Graubart Winter einen erneuten Anlauf gegen den jungen Frühling und schlug ihn mit mächtigem Schneegestöber aus dem Feld, und warf seinen weißen Mantel über dasselbe zum Aerger der vielen Blümelein, die sich ans Tageslicht gewagt zum bittern Leid der besiegerten Sänger, die, zum heimischen Heerd zurückgekehrt, bereits an die Bestellung ihres Hauses dachten. Ihr Los ruft das Mitleid der Menschen wach, und diese beeilen sich, die kleinen Freunde und Wohlthäter vor Not und Hunger zu schützen. Nicht lange zwar wird der Griesgram seine Strenge walten lassen können, denn hoffnungsfreudig strahlt wieder die Sonne vom klarblauen Himmel herunter und schmilzt zu Wasser den Menschenhasser. „Es muß doch Frühling werden."

Aargau.

Aus den Behandlungen des Reg.-Rates vom 15. März. An die erledigte Stelle eines Assistenzarztes der Irrenanstalt zu Königsfelden wird gewählt: Herr Max Hämmerli von Lenzburg.

Dem Großen Rat wird beantragt für das vom Gemeinderat von Zofingen projektirte neue Prämienanleihen im Betrage von Franken 2 Millionen die Staatsgarantie auszusprechen, unter verschiedenen, die Rechte des Staates sichernden Bedingungen.

Nach den Vorschlägen der Baudirektion wird die Lieferung der eisernen und hölzernen Möbel für die Pflegeanstalt Muri an 35 aargauische Unternehmer verteilt.

Die französische Gemeinde Montesquieu-Avantes (Departement de l'Ariège) läßt durch Vermittlung der französischen Botschaft und des Bundesrates seine Dankbarkeit aussprechen für die uneigennützige, edle Art und Weise, mit welcher der Gemeinderat Rheinfelden für den Unterhalt des Grabes zweier während des Krieges von 1870/71 dort verstorbenen französischen Soldaten sorgte.

Das schweiz. Bundesgericht hat durch Urteil vom 19. Febr. abhin die Beschwerde der Glastiquefabrik Suhr und der dortigen Einwohnergemeinde gegen das großräthliche Expropriationsdekret vom 7. Juli 1886 in Sachen der Wasserversorgung zu Gunsten der Gemeinde Aarau abgewiesen.

— **Abstimmungsergebnis der Nationalratswahl im II. Wahlkreis.**

Bezirke.	Stimmfähige.	Stimmende.	Käppeli.	Erismann.
Aarau	1548	1268	774	380
Baden	585	497	178	290
Bremgarten	—	2873	805	1867
Brugg	—	2741	1705	1036
Lenzburg	—	2862	1418	1270
Muri	2880	2336	577	1575
		12,549	5457	6418

Bezirk Aarau.

Gemeinden.	Käppeli.	Erismann.	Gemeinden.	Käppeli.	Erismann.
Biberstein	16	75	Küttigen	181	133
Buchs	150	28	Rohr	57	10
Densbüren	120	28	Suhr	143	71
Erlinsbach	107	46		774	380

Bezirk Brugg.

Altenburg	22	13	Mandach	49	27
Auenstein	122	16	Mönthal	60	8
Birr	78	8	Müllingen	46	29
Birrenlauf	5	27	Oberflachs	54	14
Birrhard	42	3	Rein	13	16
O.-Bötzberg	53	12	Remigen	93	10
U.- "	79	22	Rüfenach	22	8
Bözen	53	40	Rynikon	35	16
Brugg	82	154	Scherz	53	10
Effingen	26	57	Schinznach	90	84
Elfingen	18	32	Stilli	25	19
Gallenkirch	15	5	Thalheim	41	94
Habsburg	23	14	Unken	24	10
Hausen	73	15	Veltheim	58	39
Hottwyl	53	4	Villigen	50	82
Lauffohr	33	10	Villnachern	43	35
Linn	19	14	Windisch	114	45
Lupfig	42	44		1705	1036

Die Freisinnigen des II. Wahlkreises haben einen schönen Erfolg errungen. Die Wählerschaft der Bezirke Aarau, Brugg und Lenzburg hat trotz des Feldgeschreis „Nur keinen Regierungsrat" gezeigt, daß sie in ihrer großen Mehrheit die Grundsätze der freisinnigen Politik über persönliche Rücksichten und Rancünen zu stellen weiß. Wir können die Resultate sprechen lassen, und möchten uns wirklich nicht zu einem Leitartikel versteigen; die Freude jenes politischen Scherrensel leifers, der vor seinem prophetischen Geiste eine Reihe solcher aufsteigen sah, möchte sonst dessen Herz springen machen. Die Kandidatur des Hrn. Dr. Käppeli war ein Sammelruf für die freisinnige Partei und sie hat ihn verstanden; man weiß nun, mit welchen Faktoren man künftig zu rechnen hat, weiß, daß man bei strammer Disziplin etwas zu erreichen im Stande ist. Der Pyrrhussieg der konservativ-ultramontanen Allianz darf sie keineswegs entmutigen. Im Gegenteil, er soll sie zu noch festerem Zusammenschluß, zur ernsten, zielbewußten Arbeit ermuntern, und dem Sprichwort gemäß: „Nicht nachlassen, gewinnt", wird der endliche Sieg nicht ausbleiben.

Das schöne Resultat ist zunächst dem energischen Eingreifen des Hrn. Oberst Marti zu verdanken, welcher auch die Willeggerversammlung einberufen hat, die man so simpelmeierisch zu verdächtigen sich bemüßigt fand. Des Weitern gedenken wir der weckern Haltung des Bezirks Brugg, dessen Bevölkerung trotz des offiziösen Hochdrucks von oben und aus der Mitte wieder dem Leitstern des politischen Freisinns, der Tank einer gewissen Presse verdunkelt war, wieder zustrebte. Selbst im Bezirk Lenzburg, in dessen Mitte der Gewählte wohnt, hat Hr. Dr. Käppeli das Mehr erhalten. Es ist dies bedeutungsvoll und beweist, wie auch dort die herrschende Schaukelpolitik nicht mehr behagt. Zwei Blättern dieses Bezirks, die ebenfalls schwanken, und von denen das eine u. A. auch gegen uns polemisiren ließ, möchten wir über ihr Verhalten keinen Vorwurf machen denn auch in der Politik kommt man oft in den Fall, sich des bewußten Ausspruchs zu erinnern, den unser Religionsstifter auf seinem Wege nach Golgatha tat.

Betrachten wir die Wahl des Hrn. Erismann etwas genauer, so sehen wir, wie von den auf ihn gefallenen 6248 Stimmen 3732 ultramontane sind und also blos 2515 aus dem liberalen Landesteil stammen. Offen gestanden, wir haben das Gefühl, er könne sich über seinen „Sieg" nicht freuen, so wenig als seine „Macher" im Regierungsgebäude und in Wohlen, welche glauben, das aarg. Volk springe nur so wie Puppen in einem Kasperlitheater an ihren Drähten.

Die Zeit nimmt ihr Ende und mit diesem Trost schließen wir unsere Betrachtung, Freunde und Gegner versichernd, daß wir uns bei Philippi wiedersehen.

— **Finanzwesen.** Die Stempelsteuer soll im Jahre 1886 Fr. 18,000 abgeworfen haben.

— **Der aarg. Handels- und Industrieverein** hält Sonntag den den 20. ds. M. seine Generalversammlung in der „Krone" in Lenzburg ab; unter den laufenden Vereinsgeschäften figuriren auf der Traktandenliste Neuwahl des Vorstandes und Statutenrevision. Außerdem hat Herr Gustav Zschokke von Gontenschwyl, der längere Zeit in Brasilien sich aufgehalten, einen Vortrag über die Vertretung der schweiz. Industrie im Auslande zugesagt.

— **Schulkrmittel.** Das von Hrn. Musikdirektor Rauber in Baden und Musikdirektor Bürli in Aarburg ausgearbeitete Gesanglehrmittel für die Volksschule wurde von einer fachmännischen Eiser-Kommission geprüft und einstimmig gutgeheißen. Es wird dem Tit. Erziehungsrate auf's Angelegentlichste zur baldigen obligatorischen Einführung an den aarg. Schulen empfohlen.

— **Aarekorrektion.** In der aargauischen naturforschenden Gesellschaft hielt Hr. Professor Mühlberg jüngst einen Vortrag, in welchem er das vom Staate Aargau akzeptirte Projekt der Aarekorrektion als verfehlt darstellte und zugleich die Mitteilung machte, daß eine bezügliche Eingabe von den zuständigen Behörden unberücksichtigt blieb. Statt nach offiziellem Projekt einen langen geraden Kanal auszugraben und die Aare in einer ziemlich scharfen geknickten Linie dem Rheine zuzuführen, empfiehlt Hr. Prof. Mühlberg, den rechten Arm der Aare bei Klingnau zu verbauen und die gesamte Aare unter teilweiser Benutzung ihrer eigenen Erosionskraft durch den linken Arm und einen kurzen Durchstich beim Auhof dem Rheine zuzuleiten, wo noch vorhandene Gießen einen ähnlichen früheren Lauf der Aare andeuten und zugleich die Ausbebung erleichtern. Dadurch könnten nicht nur erhebliche Kosten für den Durchstich, sondern auch für Wehrbauten erspart werden, indem eine einseitige Bewehrung blos des konkaven Ufers vollständig genügen würde, während das offizielle Projekt beidseitige Wehrungen benötigt, welche wegen wiederholter Kreuzung der bisherigen Strömung bedeutende Erstellungs- und Unterhaltungskosten erfordern würden. Zugleich würde der unterste Lauf der Aare nicht unerheblich verkürzt und eine günstigere Vereinigung von Aare und Rhein erzielt, welche eventuell durch einen Durchstich für den Rhein durch den Waldshuter Schachen noch mehr verbessert werden könnte. Hr. Oberst Zschokke, Ingenieur, welcher selbst schon bedeutende Flußkorrektionen ausgeführt, erklärte seine volle Zustimmung zu den Vorschlägen des Vortragenden und hielt eine neue gründliche Erwägung für unbedingt nötig.

Natürlich erklären die Herren Obern das Gutachten Mühlbergs als verfehlt, weil es nun besser paßt, wie man es ausführen will. In der Spitalfriedhoffrage aber stützen sich die gleichen Herren auf seine Expertise. Aus der Komödie der Irrungen.

— **Aarau.** Die auf letzten Sonntag Abend vom Vorstande des Einwohnervereins ins „Rößli" einberufene Versammlung zur Behandlung des Traktandums: „Unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel an den hiesigen Gemeindschulen" zählte nur 26 Teilnehmer. Der für dieses Thema bestellte Referent, Hr. Lehrer Hengherr, verbreitete sich in wohldurchdachtem ½stündigem Vortrage über die neue sozialpolitische Förderung. Er glaubte, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel käme Aarau auf höchst 2800 Fr. zu stehen und diese Summe wäre ohne Steuererhöhung wohl aufzubringen, Unterstützt wurde der Referent in der nachfolgenden Diskussion von den HH. Dr. Schmutziger, Lehrer Hunziker, Fabrikinspektor Rüfperli, welcher folgenden Antrag stellte: Die Versammlung möge beschließen, es sei der Gemeinderat einzuladen, diese Frage der Prüfung zu unterziehen und für die nächste Einwohnergemeinde Bericht und Antrag einzubringen. Hr. Großrat Jenny findet die Frage noch nicht spruchreif. Er will vorläufig blos den Kredit von Fr. 300 im Budget für Unentgeltlichkeit der Lehrmittel bei armen Kindern auf Fr. 600 erhöhen, dagegen die Hauptfrage zum Studium an eine Kommission weisen, um in einer spätern Versammlung geeignete Anträge einzubringen. Unterstützt wurde dieser Antrag von den Herren Pfarrer Fischer und Stadtkassier Amsler, bekämpft von Herrn Oberst Zschokke und andern, welche den Antrag Rüfperli zur Annahme empfahlen.

In der Abstimmung erhielt der Antrag Rüfperli 10 und der Antrag Jenny 12 Stimmen. Es zeigte sich jedoch sofort, daß von den 5 anwesenden Nichtmitgliedern des Einwohnervereins 3 sich der Stimmabgabe in der Meinung enthalten hatten, daß sie nicht stimmberechtigt wären. Trotzdem die Einladung zur Versammlung auch an Nichtmitglieder ergangen war und dieser Umstand doch wohl ohne Zweifel die Stimmberechtigung sämtlicher Anwesenden involvirte so ließ das Präsidium, Hr. Pfarrer Fischer, in unbegreiflicher Weise die Vereinsmitglieder noch extra darüber abstimmen, ob alle Teilnehmer stimmberechtigt sein sollen. Die Frage wurde sozusagen einstimmig bejaht, dagegen mit kleiner Mehrheit beschlossen, auf die Abstimmung über die zwei Anträge nicht mehr zurückzukommen. Also die neueste Mode der Moden ist, man schenkt un-

bequemen Leuten das Stimmrecht, entzieht ihnen aber geflissentlich die Gelegenheit, dasselbe zu gebrauchen. Wahrlich etwas Naiveres und zugleich Unloyaleres haben wir selbst bei ungebildeten Arbeitervereinen noch nicht gefunden.

Die 3 Nichtmitglieder haben jedoch nachträglich öffentlich erklärt, daß sie zum Antrage Näsperli gestimmt hätten. Also wäre faktisch dieser zum Beschlusse erhoben worden. Wir bedauern bei der ganzen Geschichte nur, daß die Faschingszeitung schon vor 14 Tagen erschienen ist. E.

— **Aarau.** Die Theatervorstellung des Grütlivereins hat eine große Menge Volkes in den Musiksal gelockt. Dieselbe dürfte im Allgemeinen befriedigt haben, denn die Darsteller fanden sich im ganzen gut in ihre Rollen. Am Stück selber tadeln wir die ungebührliche Länge, die langsame Lösung des Knotens, sowie eine prononcirte Effekthascherei, welche in Verdunkelung des leitenden Gedankens sich oftmals in Trivialitäten verliert, die dem Eindruck der Erhabenheit bedenklich Abbruch tun. Bei allfälliger Wiederholung darf füglich eine Kürzung eintreten, eine Streichung der etwas dubiosen Partien, es wird dies den Wert des Stückes selbst und namentlich der Aufführung sehr bedeutend erhöhen. Es steht zu erwarten, daß die gleichen Kräfte sich in nächster Zeit an ein ächtes Volksstück machen, die leider eben rar sind.

— **Baden.** In Wettingen wurde am Montag ein gefährlicher Dieb und Einbrecher „gepäckelt". Xaver Leuthe von Dangstetten, Großh. Baden, welcher jüngsthin zwischen Zurzach und Rekingen zwei Revolverschüsse auf einen Polizeisoldaten abfeuerte und später mittelst Durchschwimmens der Reuß bei Büblikon der Verhaftung durch die Polizei entfliehen konnte. Die Polizeisoldaten Müller und Schraner haben ihn in einer Wirtschaft in Wettingen arretirt. Der Kerl soll viel auf dem Gewissen haben, darum ist er eine sehr gesuchte Persönlichkeit.

— **Seminar Wettingen.** Für die Aufnahmsprüfungen ins Seminar haben sich 44 Aspiranten gemeldet. Diese stehen gestern und heute im Kreuzfeuer. So wird der Lehrermangel aufhören.

— **Bez. Brugg.** (Korresp.) Mit fetten Lettern fügt das „Tagblatt" in Aarau dem Ergebnis der Nationalratswahl die Worte bei „die verteilten und angeschlagenen Wahlzeddel haben gehörig gewirkt". Was den Bezirk Brugg anbetrifft, so weisen wir eine solche Bemerkung zurück.* Nicht Beeinflußung hat dieses Wahlresultat zu Tage gefördert, sondern es ist der Ausdruck einer freien Willensäußerung des Volkes, der in der großen Mehrheit desselben darin besteht, daß so bald als möglich mit dem gegenwärtig herrschenden System gebrochen werden muß. Wenn überhaupt eine Beeinflußung denkbar ist, so fällt sie auf den „Hausfreund" zurück, der am Tage vor der Wahl in seiner bekannten Weise die Kandidatur Käppeli angefochten und Hrn. Erismann als Persona grata auf den Tron gehoben hat. Auch wirkten noch andere Motive mit, namentlich in der Stadt. Glänzend aber hat unser Volk am letzten Sonntag bewiesen, daß es für die Zukunft nicht mehr gewillt ist, nach der Geige einzelner konservativer Herren der Stadt, welche glauben, sie seien einzig zur Führung des Regimentes berufen, zu tanzen. Der freien Richtung im Bezirk Brugg ein herzliches „Glück auf"!

*) Was die Wahlaufrufe anbelangt, so sollen von anderer Seite solche ebenfalls ins Volk hinausgeworfen worden sein. So wenigstens ist uns versichert worden. Die Redaktion.

— In **Auenstein** brannte Sonntag Nachts, als die meisten Leute schon zur Ruhe sich begeben hatten, ein großes Strohhaus nieder. Die 9 Bewohner desselben mußten größtenteils fast nackt flüchten. Der Schnee schützte vor größerem Unglück.

— **Fricktal.** In Wittnau starb am 10. März nach kürzerem Krankenlager Herr Pfarrresignat Joh. Fridolin Leubin im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene war noch ein Geistlicher aus der Zeit der Wessenbergischen Schule. Seiner Toleranz und noblen Denkweise wegen war er auch bei Andersgläubigen hoch geachtet.

— **Fricktal.** Ein Bauer plaidirt in der „Volksst." für Verwerfung des Alkoholgesetzes. Das Blatt selbst spricht sich energisch für Annahme aus

— In **Wallbach** hat sich zur Sammlung für Beiträge zu Kirchenzwecken ein altkatholischer Frauenverein konstituirt.

— **Schafisheim.** Wahlvorschlag. Am Samstag den 19. soll im Kreis Schafisheim ein Friedensrichter gewählt werden. Von einer Anzahl Wählern wird vorgeschlagen Hrn. Rudolf Berner, Pflästerer in Schafisheim; der vermöge seiner Kenntnisse und übrigen guten Eigenschaften sich für das Amt eines Friedensrichters eignen würde.

— **Zofingen.** Bei der Erhebung der Zahl der Landsturmpflichtigen wurden ermittelt 15 Offiziere, 41 aus der Landwehr Ausgetretene (Unteroffiziere und Soldaten), 278 immer Dienstuntaugliche (von 26—50 Jahren), 48 früher aktiv nun dienstuntaugliche Personen von 20—50 Jahren und 70 vom Jahrgang 1869 und 1870. Es gibt laut „Tagbl." im Total die Zahl von 452 Landsturmpflichtigen, mit Ausschluß solcher von schwächlicher und zu kleiner Körperbeschaffenheit und der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten sowie der Polizeiangestellten und des Spitalpersonals.

— **Zofingen.** Die diesjährigen Prüfungen der Gemeindeschulen des Suhrentals finden statt: In Hinterwyl, Uerkheim und Reitnau am 16. März; in Bottenwyl, Attelwyl und Wiliberg am 17. März; in Wittwyl und Staffelbach am 21. März; in Kirchleerau und Moosleerau am 22. März; in Safenwyl am 30. März und in Kölliken am 31. März.

— In **Safenwyl** läßt, wie dem „Zof. Tagbl." mitgeteilt wird, der Gemeindeammann Unterschriften sammeln für das Referendum gegen das Alkoholgesetz und zwar wird diese Arbeit, was das Interessanteste an der Sache ist, durch die Frau des Dorfwächters besorgt.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. Landammann Sonderegger, der Führer der Liberalen, wolle angesichts der jüngsten Vorgänge und der Verfolgungen Seitens der Partei von Landammann Rusch nach St. Gallen übersiedeln.

Baselstadt. Auf Antrag des Herrn Fischer-Sievers beschloß der Große Rat mit 51 gegen 31 Stimmen, daß eine Wittwe mit unmündigen Kindern bis zu 1800 Fr. (statt 1500) gar keine Einkommensteuer, von 1800—2400 Fr. aber eine feste Steuer von 8 Fr. (statt 15) zahle. Gegenüber dem alten System der staatlichen Steuertaxation wurde mit 50 gegen 25 Stimmen die Selbsttaxation beschlossen.

Baselland. Der kürzlich zu Kilchberg verstorbene Jakob Meyer, ledigen Standes, hat folgende Legate ausgesetzt: 5300 Fr. für eine Kirchenorgel, 2000 Fr. für den kantonalen Armenerziehungsverein, ferner je 1000 Fr. an die Armenkasse Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen, an die Bürgergemeinde Kilchberg, an die Einwohnergemeinde Kilchberg, an die Anstalt Sommerau, an die Anstalt Augst, an den Frauenverein Rünenberg-Zeglingen, zusammen 13,300 Fr.; sodann jedem Patenkind 200 Fr., und den Rest des 40,000 Fr. betragenden Vermögens seinen Verwandten.

Bern. Vor etwa drei Jahren verschwand aus Plentsch (Plagne) ein Mann Namens Großjean, ohne daß man seither irgend etwas mehr von ihm erfahren hatte. Letzter Tage nun fanden junge Leute im Waldesdickicht einen halbverwesten Leichnam, in welchem man den Vermißten erkannt hat.

— In **Biel** fiel ein 1 Jahr altes Kind zum Fenster hinaus und starb nach kurzer Zeit an den erhaltenen Verletzungen. Dasselbe war der Obhut eines etwas älteren Kindes anvertraut, wurde unter offenem Fenster an den Kleidchen festgehalten, verlor dabei das Gleichgewicht und konnte von der kleinen Wärterin nicht mehr festgehalten werden.

— In **Bonfol** hat der Gemeinderat letzthin zwei Mitglieder der Schulkommission, die seinerzeit höhere Schulen genossen haben, dagegen aber liberal gesinnt sind, weggestimmt und durch zwei andere ersetzt, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, dagegen schwarz gesinnt. Diese waren über ihre Ernennung ganz verblüfft, hatten aber so viel Aufrichtigkeit und Takt, die ihnen zugedachte Ehre abzulehnen, um sich nicht der Lächerlichkeit der losen Schuljugend auszusetzen.

Freiburg. Letzten Sonntag wurde in Estavayer ein Pintenwirt in seinem Zimmer erstickt gefunden. Als er am Abend vorher ins Bett gehen wollte, hatte er scheint's eine Petrollampe umgeworfen; das Bett hatte Feuer gefangen und war zum Teil verbrannt, ebenso war der Boden vom gefräßigen Elemente angegriffen, als man ins Zimmer drang.

Genf. Am eidg. Schützenfest wird auch eine 75 Mann starke amerikanische Bürgerwache in Uniform und Waffen Teil nehmen, die in Europa Vorstellungen im Waffenspiel zu geben gedenkt.

Obwalden. Der Landsgemeinde ist ein Initiativbegehren eingereicht worden, nach welchem während der Sommerzeit alle für nötig erachteten landwirtschaftlichen Arbeiten an Sonn- und Festtagen grundsätzlich frei zu geben wären. — Was wird die Kanzel dazu sagen?

— Die Regierung hat der protestantischen Genossenschaft von Alpnach infolge des neuerlichen Brandunglücks 300 Fr. Unterstützung zugesprochen.

Solothurn. Die Eisenwerke in der Klus haben eine imposante Entwicklung genommen. Während man vor einigen Jahren befürchtete die schweiz. Eisenindustrie werde durch das billige ausländische Eisen in kurzer Zeit ruinirt, zeigt sich hier das Gegenteil. Die bessere Qualität des schweiz. Eisens behauptet siegreich den Platz.

— Fischzucht. Letzten Dienstag hat Hr. Biehly in Olten im Beisein des Vertreters der Regierung, Herr Departementssekretär Dieter, zirka 10,000 junge Fische aus seiner Fischzuchtanstalt in die Dünnern gesetzt. Bis jetzt hat die von Herrn Biehly letzten Herbst neugegründete Anstalt einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt, indem im Laufe des Winters wohl zirka 60,000 junge Fische gezogen wurden, die nun größtentheils schon der Dünnern übergeben sind.

Thurgau. In Ermatingen habe sich bei den Erhebungen für den Landsturm auch eine 22jährige Jungfrau angemeldet, und als man sich weigerte, sie zu notiren, erklärte sie, im Kriegsfalle werde man sie nicht hindern, mitzumarschiren. — Das muß eine rabiate Amazone sein.

Tessin. Im Tessin wurde ein Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Giornico angeregt. Nun Widerspruch, da damals (178) Tessiner gegen Tessiner gekämpft hätten. Zudem sei die Geschichte vom tapfern Hauptmann Stanga nicht wahr, wie die neuere Forschung erwiesen habe. Ein Held um der andere wird gerupft, am Ende bleiben in der Schweizergeschichte nur die heutigen Gelehrten übrig.

Waadt. Ein junger Küher Namens Viret in Villars-Tiercelin hat ein 24jähriges, etwas älteres Mädchen als er, dem er den Hof machte, das jedoch seine Bewerbung nicht annahm, am Donnerstag Morgen in ihrem Zimmer in la Combaz bei Chapelles, in das er sich eingeschlichen, erschossen. Hierauf kehrte er den Revolver gegen sich. Auf den Knall eilten die Eltern des Mädchens herbei und fanden ihre Tochter todt, während Viret im Laufe des Vormittags starb.

Zürich. Auch die Schulgemeinde Höngg hat einstimmig die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien für die Primar- und Ergänzungsschule beschlossen.

— In Außersihl gelang es den Polizeiorganen, ein Kleeblatt von jungen Bäckergehülfen festzunehmen, die wiederholt einem Bäckermeister Säcke Mehl entwendeten und dasselbe einem ihnen befreundeten Bäcker zu Spottpreisen verkauften, um den Erlös jeweilen zu verprassen. Letzteren dürfte das Mehl teuer zu stehen kommen, da er der Hehlerei dringend verdächtig erscheint. Einem vierten bei den Diebstählen Beteiligten gelang es zu entkommen.

— Winterthur. Der schweizerischen Lokomotivfabrik in Winterthur sind von Sizilien aus Bestellungen von 50 Lokomotiven für Sekundärbahnen zugegangen.

— Nach der „Freitagszeitung" ist behufs Erstellung einer großen Brodfabrik in Zürich bereits ein Kapital von 30,000 Fr. gezeichnet worden.

— Letzten Donnerstag ist die Telephonverbindung zwischen Zürich und Basel eröffnet worden. Dieselbe funktionirt ausgezeichnet.

— Die altrenommirte Zunftwirtschaft zur „Meise" in Zürich soll mit dem 1. April eingehen.

— Durch Blutvergiftung starb der Landmann Egli in Egg, welcher mit einer verletzten Hand eine Kuh molk, die pockenkrank war.

Ausland.

Deutschland. In der Reichstagssitzung, in welcher über die Militärvorlage abgestimmt wurde, herrschte lange Zeit eine sehr feierliche Stimmung — bis zu dem Augenblick, da Herr von Helldorf zu Angriffen gegen die freisinnige Partei vorging. Denn sofort erhob sich Richter, um durch einen einzigen drastischen Ausdruck das ganze Haus in hellste Heiterkeit zu versetzen. Sie — so rief er der Mehrheit zu — „Sie, die Mehrheit dieses Reichstages, sind nur ein Angstprodukt der Wähler!" Das schlug durch und traf!

— Von den in Elsaß-Lothringen bestehenden Vereinen sind durch die Kreispolizeidirektionen gegen 200 als „deutschfeindlich" bezeichnet worden.

— Ein Berner, Ulrich Staudenmann, welcher in St. Ludwig (Elsaß) über den deutschen Kaiser sich beschimpfend äußerte wurde von der Strafkammer in Mühlhausen mit sieben Monaten Gefängnis bestraft. — Maul halten!

— Großes Aufsehen erregte, daß Fürst Bismarck, was sei Jahren nicht geschah, persönlich auf der Botschaft zum Geburtstag des Zars gratulirte. Ferner, daß der Zar dem jungen Grafen Herbert Bismarck am gleichen Tage den weißen Adlerorden verlieh. Die „Post„ sieht darin ein bemerkenswertes Zeichen über das russisch-deutsche Verhältniß.

Nicht minder bemerkt wird, daß der deutsche Kronprinz persönlich Lesseps im französischen Botschaftshotel besuchte.

— Der in Frankfurt gewählte Sozialdemokrat Sabor ist israelitischer Privatlehrer. Er sei kein Ausbund von Schönheit und habe trotzdem eine Million erheiratet. Aber er zog vor, statt aus den Renten zu leben, Privatlehrer zu bleiben, bescheiden im dritten Stock zu wohnen und den Kinderwagen selbst zu stoßen.

— In der Nähe von Weimar wurden vor zwei Jahren eine Frau und ein Knecht zum Tode verurteilt, weil sie den Mann der erstern ermordet haben sollten; die Frau reichte ein Begnadigungsgesuch ein, der Knecht aber erklärte, er wolle lieber unschuldiger Weise sterben, trotzdem wurde er wie die Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Jetzt soll die Unschuld Beider so ziemlich am Tage sein.

— Das Landgericht von Bautzen hat ein 12½jähriges Schulmädchen wegen 5 Brandstiftungen, von denen eine ein Menschenleben forderte, zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bulgarien. Ueber die Hinrichtung der Meuterer in Rustschuk berichtet der dortige Korrespondent der „Times": „Am Sonntag Morgen 3 Uhr wurden die neun zum Tode Verurteilten in Kutschen unter starker Eskorte nach den 5 Kilometer von Rustschuk entfernten, nahe der nach Rasgrad führenden Landstraße gelegenen Hinrichtungsplatz gefahren. Sobald sie daselbst angekommen waren, bildete eine Abteilung Infanterie mit aufgepflanzten Bajonetten ein Quarré und der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Hauptmann Andreieff verlas das Todesurteil. Die Verurteilten umarmten einander und ein Priester erteilte ihnen den Segen. Einige von ihnen schrieben ihr Testament auf dem Rücken von Soldaten nieder. Nachdem ihnen die Augen verbunden waren, wurden sie in einer Reihe aufgestellt, jeder vor dem ihm bestimmten Grabe. Vor jedem Verurteilten standen drei mit Revolvern bewaffnete Soldaten, welche auf das von einem Offizier gegebene Kommando drei Schüsse abfeuerten. Alle Mitglieder des Kriegsgerichts und mehrere Offiziere der Garnison von Rustschuk aber nicht ein einziger Civilist, waren bei der Hinrichtung zugegen.

Türkei. Konstantinopel, 14. März England dränge den König von Serbien, seine Kandidatur für den bulgarischen Tron zu stellen. (?) Es geht das Gerücht von lebhaften Unterhandlungen zwischen Bulgarien, Serbien und Rumänien.

Afrika. Man nimmt bestimmt an, daß König Johannes im Monat Mai, wo die heiße Jahreszeit die Italiener hindert, den Feldzug gegen Massauah fortsetzen werde.

An die Landwirte.

Die Vögel leiden große Not. Erbarmet Euch ihrer, sie werden es durch Vertilgung des Ungeziefers reichlich vergelten. Damit die besten Raupenfresser Nahrung finden, sollte hin und wieder ein Stück Wiese gewässert werden, weil bloße geweichte Matten der beste Futtertisch für diese sind.

Andere Vögel sollen auf Futterbrettern oder von Katzen sichern Plätzen gefüttert werden mit Abfällen aus der Küche, Nußkernen, Hanf, geweichten Körnerfrüchten, Fett, faulen Aepfeln 2c. 2c. „Verwirf es nicht, es liegt ein Segen drin!"

Ganz seidene, bedruckte *Foulards*, Fr. 2. 10 bis Fr. 7. 15 per Meter versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 12. März 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 25. dies: Sam. Hässig gew. Kupferschmieds. — Bremgarten 22. d.: Nachlaß des Sebastian Schleiniger, von Klingnau. — Dietwyl 20. d.: Nachlaß des Paul Rinderknecht von Roomos; Nachlaß des Jost Bug von Hochdorf. — Gansingen 17. d.: Joseph und Verena Obrist, Sergen von Galten, in Säckingen. — Hendschiken 19 d.: Nachlaß des Johs. Fabrik, Hartmanns, gewes. Tabakstampfer und Trottmeister. — Herznach 26. d.: August Leimgruber, Wendolins, Zimmermanns Sohn, von Herznach. — Klingnau 24. d.: Nachlaß des Xaver Häfeli, Gemeindeweibel. — Küttigen 22. d.: Wittwe Verena Bircher geb. Basler, Johannesen, alt Schulmeisters; Wittwe Anna Blattner geb. Hahn, Rudolfs, Pfeiffers, Büchsenschmieds; Gottlieb Niklaus Blattner, Chemiker, in Frankreich; Wittwe Elisabeth Bolliger geb. Wehrli, Heinrichs, alt Weibels; Jak. Iberg, Bürgis, Decker. — Laufenburg 21. d.: Fridolin Eckert, Sergen in Hänner (Großh. Baden). — Lupfig 22. d.: Rudolf und Elisabeth Seeberger, Heinrichs; J. Jakob Leutwyler, Fabrikarbeiter, letztere Zwei in Kreuß bei Gebenstorf. — Meisterschwanden 19. d.: Sam. Thut, Johannesen; Sam. Siegrist, Burkarden, Schiffers. — Menziken 19. d.: Joseph Jost, von Malhausen (Gunzwyl) in Sursee; Seb. Weber, Cigarrenmacher, in Seengen. — Moosleerau 18. d.: Gebrüder Jakob, Hans und Emil Lüthi, Jakobs, gewes. Löwenwirths in Schöftland. — Möhlin 25 d.: Nachlaß des Seb. Kaufmann, Blasis; Nachlaß der Wittwe Anastasia Schlachter geb. Böni, von Kaisten; Wittwe Juliana Wirthlin geb. Müller. — Münchwylen 22. d.: Nachlaß des Franz Xaver Waldmeier, Bleichers. — Niederwyl (Zofingen) Nachlaß des Johs. Bär, Ulrichs; Wittwe Maria Pagan geb. Hahn, Alberts im Rothrist. — Oberendingen 23. d.: Heinrich Vogt, Gerichtsschreiber in Brugg; Robert Schmid, Posthalter in Zurzach; Xav. Bächli, Kaminfeger, von Würenlingen; Georg Traber, von Thundorf (Thurgau), in Oberendingen. — Oberrohrdorf 19. d.: Johann Koller, von Sietten. — Oftringen 21. d.: Elisabeth Häusermann geb. Zimmerli, Samuels Ehefrau im Schmarzhaar. — Reitnau 19. d.: Anna Maria Hochuli-Leuenberger zur Pinte; Heinrich Hochuli, alt Weibels, in Strengelbach. — Rekingen 24. d.: Johann Herzog, Gemeindeweibel; Verena Baldinger, Maurers. — Remigen 26. d.: Jakob, Samuel und Johann Vogt, alt Gemeinderaths. — Sulz 19. d.: Peter Anton Weber, Staatsbannwarts, in Amerika; Agatha Rüebi geb. Obrist. — Veltheim 22. d.; Friedrich Wernli, Andreasen, Speisewirth in Biberstein; Elisabeth Wernli, Jakobs, Posamenters Wittwe, von Oberflachs. — Wölflinswyl 24. d.: Geschwister Andreas und Magdalena Marti — Würenlos 26. d.: Nachlaß des Xav. Brunner. — Wyliberg 19. d.: Nachlaß des Rud. Müller, Rothen, gew. Gemeinderath; Heinr. Klauser, Maurer in Reitnau; Joh. Hässiger, von Reitnau, gew. Küfer und Landwirth. — Zofingen 21. d.: Melchior Frösch, Moritzen auf Bottenstein. — Ittenthal 23. d.: Fridolin Süteid.

Geldstage. Aarau. Wildi, Rudolf, Samuels, Negotiant, von Suhr. — Uz, Elisabeth geb. Schmid, Ehefrau des verselbst. Andreas Uz, Gießer, von Sumiswald (Bern), in Buchs. — Hallauer, Gottlieb, Stöcklisrangen, Taglöhner, von Suhr. — Widmer, Rudolf, alt Wächters von Gränichen. — Hättner, Johannes, Johannesen, Rubers von Küttigen. — Künzli, Ignaz, Christians von Joseph. Erlinsbach. in aarg. Untererlinsbach. Eingaben 16 April. **Baden.** Schmid, Edmund, Waagmüller in Unterehrendingen. — Egloff Eduard, Kehlmeisters von Wettingen. Eingaben 23. April. **Bremgarten.** Schenk, Friedrich, Küfer in Oberlunkhofen wohnhaft gewesen. — Fischer, Thomas Wagner, von Dottikon. Eingaben 19 April. **Kulm.** Kaspar, Gottlieb, Stöcklers, Landwirth im Gontenschal zu Unterkulm wohnhaft gewesen, nun in Wollishofen. — Hauri, Samuel, Kleines in Reinach. Eingaben 16 April. **Lenzburg.** Gisor, Jakob, Krämer in Egliswyl. Eingaben 11 April. **Rheinfelden.** Wildi Joseph, alt Stabtrath, von Rheinfelden. Eingaben 15. April. **Zurzach.** Meyer, Friedrich, Müller, von Degerfelden (Großh. Baden), in Leibstatt wohnhaft gewesen. Eingaben 12. April.

Ausschreibung. Kaminfeger-Revier Eiken, Herznach, Mönthal, Frick, Oberhof, Wölflinswyl und Ueken. Anmeldungen 28. März Bezirksamt Brugg.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger in Aarburg. Besoldung bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 25. März Kreispostdirektion Aarau.

Seit 1862 litt eine Person an den so lästigen Flechten. Nach Gebrauch der Dr. Wildenmannschen Flechtenpräparate schreibt dieselbe:

Die Krankheit nimmt sichtlich ab, so daß ich fast zweifle, ob das noch die nämlichen Glieder seien. Die Doktoren gaben mir dies und jenes, aber alles ohne Erfolg. Es half eben alles nichts, bis ich mich an Sie, Herr Reef, wendete.

Mühlhausen (Elsaß). Frau Antonie Herby, Rue St. Michel.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „la Champagne", welcher am 5. März von Havre abgegangen, ist am 13 März Morgens 6. Uhr glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 7 Tage 8 Stunden.

Pferdestellung der Artillerie.

Es sind der Eidg. Militär-Verwaltung verschiedene Anfragen betr. Lieferung von Miethpferden für die im Laufe dieses Sommers auf dem Waffenplatz Aarau stattfindenden Artillerie-Kurse zu gekommen. Zur Vermeidung unnützer Korrespondenzen wird den Pferdebesitzern mitgetheilt, daß diese Lieferungen den Herren Gemeindeammann **Jak. Künzli** in **Muhen** und Pferdehändler **E. Müller** in **Luzern** übertragen sind. Bezügliche Offerten beliebe man daher statt an uns, an die genannten Uebernehmer zu richten.

Bern, den 12. März 1887.

Im Auftrage des Eidg. Oberkriegskommissariats:
(H1064Y) Hauptmann **Robert Keppler.**

Pflegeanstalt Muri.

Konkurrenzausschreibung.

Ueber die **Schreinerarbeiten** betreffend die **Einrichtung** der **Kleiderzimmer** und der **Lingerie** wird Concurrenz eröffnet.

Die bezügl. Pläne und Vorschriften können vom 14 laufenden Mts. an im Bureau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen we den.

Uebernahmsanzebote sind bis 20. dies Mts. franco einzureichen an die

Aarau, den 10. März 1887.

657] **Baudirektion des Kantons Aargau.**

Die Ausdehnung, welche meine Geschäfte genommen, haben es mir ermöglicht, die bekannten Lokalitäten:

13 Storchengasse 13

ausschliesslich mit

Herren- und Knaben-Garderobe,

fertig gestellt in der ruhigen Zeit von meinen hiesigen besten Masschneidern, auf's Reichhaltigste zu versehen.

Ich kann daher beim Einkaufe von **Frühjahrs-Anzügen** und **Ueberzieher** neben solidester und geschmackvollster Arbeit **ganz besondere Vortheile** bezüglich Auswahl und Preise bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse 13 **Zürich.**

Das **Tuch- & Massgeschäft** befindet sich **Bahnhofstrasse 18** vis-à-vis der Kantonalbank.

Verkaufs-Steigerung.

Die Erben des **Melchior Müller,** Bäckers von **Unterkulm,** bringen am **Montag den 21. dies,** von Abends 7 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **R. Fäs,** Geometer dahier, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung:

1) Circa 13 50 Aren **Baumgartenland** in dort.
2) „ 18 „ **Ackerland,** der „Bretterbübel".
3) „ 9 „ **Ackerland** im „Einiglend".
4) „ 9 „ **Ackerland** im „Unterzuz."
5) „ 9 „ **Ackerland** im „Unterzaug".

Zahlungsbedingungen günstig. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Unterkulm, 14. März 1887. Namens der Erbschaft,
Der Gemeindeammann:
J. Berner.

Verkaufs- oder Pachtantrag.

Der Unterzeichnete bietet wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen seine in **Dürrenäsch** befindliche, eigenthümliche



Getreidemühle

nebst ungefähr **23 Jucharten Land verkaufs-** oder **lehensweise** an.

Liebhaber wollen sich melden beim Eigenthümer

648] **Johs. Walti,** Müller in **Dürrenäsch.**

Säg- u. Bauholzverkauf.

Der **Gemeinderath** von **Ober-Entfelden** bietet 156 kürzere und längere, zum Theil zerschnittene

Säg- und Bautannen (Schneedruck)

mit einem Cubikinhalt von 215 m³ Angebotsweise zum Kaufe an.

Dießbezügliche Angebote sind bis 20. März 1887 mit der Aufschrift Angebot auf Bauholz, dem Gemeindeammann Emil Thut einzureichen.

Auskunft ertheilt darüber

Der Beauftragte:
647[Jakob Haberstich, Förster.

Steigerungs-Rückzug.

Infolge eingetretenen Schneefalles wird die auf nächsten Freitag den 18. dies angesetzte Holzsteigerung verschoben.

Holziken, 14. März 1887.

Im Auftrage der Forstkommission:
685] **J. Lüthy,** Gemeindeförster.

E. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein neuassortirtes Lager in

Filz- & Seidenhüten,

ferner

Nouveauté in Strohhüten,

zu den billigsten Preisen,

Confirmanden-Hüte,

von Fr. 2. 60 an.

Milch-Verkauf.

Die Käsereigesellschaft Unter-Kulm ist Willens, ihre **Milch** vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 an einen soliden Käser zu verkaufen.

Das nöthige Mobiliar ist bereits vorhanden.

Angebote sind bis 20. März an den Unterzeichneten zu richten.

Unterkulm, 14. März 1887.

Der Präsident:
Gottlieb Ruffli.
Der Aktuar:
686] Rudolf Wirz.

Filzhüte

für **Confirmanden,** von 3 Fr. an per Stück, in neuer Auswahl empfiehlt
679] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Ein zweischläfiges **Bett** mit Flaumdecksett und ein **Kasten,** so gut wie neu. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [943

Zur Weinbereitung:

empfehle

Corinthen u. Weinbeeren

zu billigsten Preisen
632] J. J. Bircher, Küttigen.

Zu verkaufen:

Ein tannener **Tisch** und ein tannenes **Pult.** Wo, sagt der Verleger. [598

Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei

Alr. Lüthi, Sattler,
503] Casinostraße in Aarau.

Obstbranntwein	per Liter	70	Cts.
Kartoffelbranntwein	„ „	70	„
Treberbranntwein	„ „	70	„
Doppelkümmel	„ „	70	„

empfiehlt
625] Nikl. Gall in Schöftland.

Oelfarben

in allen Sorten werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt bei
633] J. J. Bircher, Küttigen.

Corsets

à 2 Fr. bis 6 Fr. empfiehlt in schöner Auswahl
678] Herm. Lüthy in Schöftland.

Französische Waarenhalle

Graben Aarau.

Soeben angelangt: Eine Parthie **schwarze französische**

Merinos- & Cachemires-Resten

in **blauschwarzer** und **kohlschwarzer Farbe** 2, 5, 6. bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath weit unter den gewöhnlichen Preisen.

Adolf Dreifuß
352 — am Graben — 352

Unterzeichnete empfehlen ihr

Spiegel-Lager

angelegentlichst

Gebrüder Morath,
465] Kronengasse, Aarau.

Chocolade Suchard,

Cacao Suchard,
schwarzer & grüner Thee,
in feinste Qualitäten,

Eierfarben

à 10 Cts. per Packet, empfiehlt
676] Herm. Lüthy in Schöftland.

Kleesamen.

Mattenklee	per ½ Kilo	70	Cts.
Pfundklee	„ „ „	60	„
Lucerne	„ „ „	70	„
Schmalen	„ „ „	30	„

Esper, Schweiz. per Malter mit Sack à Fr. 18 empfiehlt
634 **Müller,** Krämer, **Herznach.**

Knochenmehl.

Aecht garantirtes **Knochenmehl** kann bezogen werden. Auch werden **Knochen, Horn** und **Klauen** zum **Mahlen** angenommen.
595] **A. Matter,** Schmied bei der Säge in Muhen.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 18. März, Vormittags 11 Uhr, werden bei den **Militärstallungen** in **Zürich,** zwei junge, schöne, aus Norddeutschland importirte **trächtige Stuten** und einige ausrangirte **Cavalleriepferde** öffentlich versteigert.

Bern, 14. März 1887. Der eidgen. Oberpferdearzt:
(H1135Z) **Potterat.**

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.

Einzel-Unfallversicherungen

gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:
393] ***Herm. Zschokke.***

Familien-Pension für junge Töchter.

Payerne (Waadt) — Gegründet 1872.

Mesdames Wahlen können diesen Frühling wieder **3 bis 4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung 2c. Prospekte und Photographie franko. (H1026Y)

Theater in Hirschthal

Sonntag den 20. März 1887 im Gasthof zum „Hirschen"
gegeben vom

Grütli-Theaterklub Schönenwerd.

I.

Die vergessenen Schuhe.
Schwank in 1 Akt von Marie Knauf.

II.

Es G'heimniß us em Niederdorf und us der Schöffelgaß
oder:
De Vetter us Batavia.
Lustspiel in II Aufzügen von Ulrich Farner.

Anfang Nachmittags 3 Uhr und Abends halb 8 Uhr.
Kassa-Eröffnung je ½ Stunde vorher.

Eintritt: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.
Kinder bezahlen bei der Nachmittags-Vorstellung die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
669] **Der Theaterklub.**

Das Geschäftsbüreau A. Gloor

in Kulm

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Geschäfte.

Unterkulm, im März 1887. [582

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des unlängst verstorbenen **Johann Widmer,** Modelstecherhansen in **Gränichen,** bringen künftigen **Freitag den 18. d. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Röthli" (Bad)** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



1) Das **Wohnhaus Nr. 18,** zweistöckig, mit 2 Wohnungen, 2 Trämkellern und **Scheune** von Stein, Rieg und Holz im „Zihl"; versichert um Fr. 2600.
2) Circa 9 Aren **Hausplatz** und **Baumgarten** dabei.
3) „ 36 „ **Ackerland** in der „Kalktarren".
4) „ 18 „ **Ackerland** auf „Hochpühl".
5) „ 7,69 „ **Ackerland** im „Zihl".
6) „ 15,75 „ **Ackerland** im „Zihl".
7) „ 9 „ **Ackerland** im „Zihl".
8) „ 27 „ **Mattland** im „Moorthal".
9) „ 22,5 „ **Baumgarten** in der „Vorstadt".
10) „ 11,70 „ **Ackerland** im „Zihl".
11) „ 18 „ **Ackerland** im „Strick".

Die äußerst günstigen Bedingungen können auf der Gemeindekanzlei dahier eingesehen werden.

Gränichen, 14. März 1887. Der Beauftragte:
688] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.



Blumensämereien
von
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

J. R. Bertschi in Suhr

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens: Eine Parthie garantirt solidfarbigen

Jüppen-Halblein und Berner-Halblein

in verschiedenen extraschönen Farben und schweren Qualitäten; baumwollene, halbwollene und ganzwollene

Kleiderstoffe für Herren & Frauen.

Sodann ist frisch eingetroffen: Eine große Sendung

Indienne, Cretonne & Croisé.

Alles sehr schöne Dessins und äußerst billig. [576

Schöner

Flachssamen

à 30 Cts. per Pfund, bei Parthien billiger, ist wieder vorräthig bei
677] Herm. Lüthy in Schöftland.

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei
Gustav Hoch in **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine
Seite dürrer Speck,
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [675

Rothe Kartoffeln
(gute Elsässer)

können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
538] in Aarau.

Eine Partie
Drainirröhren,
ca. 5000 Stück wird billig ausverkauft:
Per 100 St. à 5 Fr., per 1000 St. 40 Fr. die ganze Parthie à 30 Fr. per Tausend bei
623] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:
15 Liter ächten 1885er **Bienenhonig** und ein großträchtiges **Rind** (Rothfleck), bei
Jb. Zimmerli-Heller
673] in U.-Entfelden.

Kleesamen,

Feirfischer, garantirt seidefrei zu 70, 75 und 80 Cts. per Pfund empfiehlt
628] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu verkaufen:
Ein gesunder **Nußbaumstamm** mittlerer Größe, bei [650
Joh. Jb. Weiersmüller, Rohr.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.
469] **C. Rychner,** Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 80 Zentner
sehr schönes Heu,
bei Gottlieb Häfliger in
674] O.-Entfelden.

Kleesaamen:

Pfundklee, Mattenklee, Esper, Lucerne, Raygras, empfiehlt in garantirt keimfähiger Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt
631] J. J. Bircher, Küttigen.

Im Bad Schinznach sind
4 Bernhardinerhunde,
sechs Wochen alt, zu verkaufen.
Man wende sich an die
(OF4010) Badidirektion.

Zu verkaufen:

Zwei ganz nützige prämirte **Kühe,** bei
Gautschi, Bäcker in
684] O.-Entfelden.

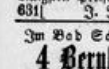
Zu verkaufen:
Circa 6 Centner **Roggenschaub,** bei
Samue. Rohr, Wagner
664] in Hunzenschwyl.
Am gleichen Orte ein gutenthaltene **Aargauerpflug.**

Zu verkaufen:

Ein gutes **Zugpferd** sowie ein fast neues **Bündner-Geschirr,** bei Sommerhalder Rüher
635] in Ob.-Entfelden.

Zu verkaufen:

Ein fehlerfreies großtragendes Oberländer **Rind,** (Gelt ck).
Daselbst sind noch circa 1 Zentner schöne **Zwiebeln** zu verkaufen bei [642
Lienhard, Posthalter, Holziken.

Zu verkaufen:

Ein 4 Jahre altes hübsches zu jed. Dienste taugliches **Pferd.**
Wo? sagt der Verleger d. Bl. [661

Zu verkaufen: Circa 4 Klafter
Kuh- und Pferdebau;
wird auch klafterweise abgegeben und nach Verlangen auch geführt.
Fischer zur „Kettenbrücke"
636] in Aarau.



Mühle-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am **Freitag den 18. März** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der **„Wirthschaft Geltmann"** seine in **Veltheim** befindliche **Mühle** an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Eigenthümer:
646] **Jakob Leder,** Müller.

Zu verkaufen:

In **Aarau** eine **gangbare**
Wirthschaft (Restauration)
mit **entsprechendem Wirthschaftsmobiliar.** (Fester Preis Fr. 12,500.)
Offerten unter Chiffre **A. B.** befördert die Expedition dieses Blattes. [671

Holz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt **Freitag den 18. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
11 Fohrenstämme mit 22,88 Festmeter.
7 Eichenstämme mit 9.57 Festmeter.
77 Stück Säg- und **Bauholz** mit 111,59 Festmeter.
98 Ster Tannen- und **Buchenspältenholz** und
1500 Stück Reiswellen.
Sammelplatz auf dem „Hubel". — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Holziken, 9. März 1887. Der Beauftragte:
619] **J. Lüthy,** Gemeindeförster.

Für Wagenbauer und Holzschuhmacher.

Zu verkaufen:
Einige **1000 Eschen** von 10 bis 24 cm. mittlerem Durchmesser.
„ **100** „ 24 „ 30 „ „ „
„ **1000 Erlen-Stämme** 10 „ 25 „ „ „
Der Verkauf erfolgt Partienweise oder insgesammt auf nächste Bahnstation geliefert oder auf dem Platze.
Auskunft ertheilen **Hans Lüscher** in **Aarburg** und **J. Gall** in **Schöftland.** [662

Serbischer Hügelwein.

Größere Senkungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gastwirthe, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Weider, Comestibles,
3781 **Weinplatz — Zürich.**

Mein **Depôt**
in
Gemüse-, Blumen-, Gras- und Oekonomie-Samen
bei
Geschwister Lüthy auf der **Zihl** in **Schöftland**
ist wieder **frisch assortirt** und empfehle dasselbe
Landwirthen und Gartenbesitzern
bestens
Anerkannt vorzüglichste Qualität der Sämereien bei billigsten Preisen.
Cataloge stehen gratis zu Diensten.
Abraham Zimmermann in Aarau,
Baumschulen, Kunst- & Handelsgärtnerei & Samenhandlung. [579

Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben,

ohne irgend welchen fremdartigen Zusatz.
(H994Z) ***Charles Goldschæn,*** Quellenstraße, Industriequartier in **Zürich.**

Ia. Portland-Cement

halten stets auf Leger und empfehlen solchen zu coulantester Abnahme bestens.
Richner & Rothpletz, Röhrenfabrik
515] in Aarau.

Kunstdünger & Schwefelsäure

für kommenden Frühling offerieren wir:
Knochendünger von **Fr.** 13. 50 bis **Fr.** 17 — per 100 **Kilogr.**
Phosphoritdünger „ 9. 50 „ „ 10. 25 „ „ „
Schwefelsäure (Zusatz zur Jauche) „ 9. 50 „ „ „
Gehalt garantirt. — Bei größeren Bezügen Rabatt.
620] **Gebrüder Rodel** in **Staffelbach.**

Halblein

ist in allen couranten Farben und in mehr als vierzig Sorten vorräthig, einfachbreit à 80 Cts. bis Fr. 1. 80 per Elle, doppelbreit à Fr. 2. 40 bis 4. 80; feiner gedruckter **Halblein** in schöner Auswahl à Fr. 2. 80 bis Fr. 3. 80 per Elle; doppelbreiter **Jüppenhalblein** blau u. schwarz, doppelbreit à Fr. 1. 60 bis Fr. 3. einfachbreit à 75 Cts. bis Fr. 1. 50 bei
622] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Weinbeeren:

Vorzüglich z. Weinbereitung Cismé Elémi sehr schön ohne Stein, per Pfund à 32 und 35 Rp. **Cardia,** neue Ernte, schön gelb à 27 Rp. In Säcken von 50 Kilo bedeutend billiger.

Pariser Stockzucker
per Pfund 30 Cts. am Sack 28 Cts. empfiehlt
R. Hauri-Merz
624] in Hirschthal.
Ebendaselbst sind eine Partie junge schöne **Birnbäume** billig zu verkaufen.

Die beliebten soliden
Knäuelstrickgarne
sind in schöner Auswahl zu haben bei
627] Nikl. Gall in Schöftland.

Spiegel
in Gold und Holzrahmen
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **C. Strub,** Tapezierer in **Aarau.**

Zettel

mit gezwirnten Garnen, sowie **Garn** an Bünden verkauft äußerst billig
626] Nikl. Gall in Schöftland.

8 bis 10 tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit bei
R. Bircher, Maurermeister
683] in Küttigen.

Gesucht:

Eine **Magd,** mittleren Alters, die kochen und gartnen und gute Zeugnisse vorweisen kann.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [659

Sattler, Tapezierer, Wagenbauer.

Man sucht eine Lehrlingsstelle für einen jungen Mann von 15 Jahren.
Offerten gefl. an Herrn
Jules Comte, Gerichtspräsident
(H2645L) in Paverne (Waadt).

Ein Angestellter,

der exakt und gewandt rechnen und ordentlich schreiben kann, wird für eine Spinnerei (nicht für das Büreau) gesucht. — Solche werden bevorzugt, die schon in Spinnereien oder Zwirnereien, Ferggereien, &c. waren und Garnkenntnisse besitzen.
Schriftliche Offerten sind unter Angabe des Alters, unter Chiffre H 855 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich zu richten.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete nimmt bis Ende März **Garn** zum **Sechten** an.
Muhen, im März 1887.
588] Samuel Lüscher, Garnsechter.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehrroth, Hamburg.
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue **Bettfedern** für 75 Cts. das Pfund, sehr gute Sorte 1 Fr. 50 Cts., Prima **Halbdaunen** 2 Fr. und 2 Fr. 50 Cts., Prima **Ganzdaunen** 3 Fr.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht. (Ho 1503)

Institut Polomey,

St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung &c. &c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Gesucht. Ein tüchtiger, fleißiger
Struppenweber,
alleinstehend, der auch die Stuhleinrichtung und das Zetteln versteht, findet dauernde Arbeit, nebst freier Verköstigung bei
Matter & Comp.
687] in Kölliken.

Sicherer Reben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts im Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei einem **Sattler** und **Tapezierer** in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. [596

Platz-Gesuch.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht eine Stelle in eine Wirthschaft oder in ein Privathaus.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [680

Bei Unterzeichnetem kann ein
tüchtiger Wagner
sofort in Arbeit treten.
Fehlmann, Wagner
681] in Seon.

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Schmiedeprofession** erlernen bei
August Matter, Schmied
653] in Kölliken.

Oeffentliche Danksagung!

Nachstehende Abonnenten waren so freundlich, unser Blatt pro 1886 **gratis** zu beziehen und die Nachnahmen jeweilen **prompt** zu restituiren, wofür wir sie, unserer gehabten Kosten und Mühen ungeachtet, hiemit öffentlich zu erwähnen uns veranlaßt sehen:
R. Berisht, im Schrägweg 55 in **Außerfihl.**
Johanna Schmid in **Zeihen.**
Johann Müller, Naglers in **Oberkulm.**
Friedrich Hunziker, Christians in **Oberkulm.**
Friedr. Müller, Neubauren in **Hirschthal.**
(Fortsetzung folgt).
Die Expedition.

Bauausschreibung.

Die Gemeinde Ruppersmyl ist im Falle das **Schulhaus vergrößern zu lassen,** nämlich einen **dritten Stock aufzubauen,** über welche Arbeit die nun Concurrenz ausgeschrieben wird. Pläne und Bauvorschriften liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Eingaben zur Uebernahme dieses Baues sind bis 24. dieß, dem dasigen Gemeinderath einzureichen.
Ruppersmyl, 9. März 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Zobrist.
Der Gemeindeschreiber
637] Jb. Hediger.

Ein gewandter
Bäcker
sucht Stelle für sofort.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [689

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [597

Gesucht.

Ein **Knabe** von 15 — 17 Jahren kann als **Streichbub** eintreten in der
682] Ziegelhütte Safenwyl.

Lehrlings-Gesuch.
Bei J. Deubelbeiß, Bäcker in Wildegg, kann ein kräftiger Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

Offene Stelle.
Eine treue, ordnungsliebende **Magd,** die die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, findet auf Ostern Anstellung.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [644

Ein Wagner

findet Arbeit bei [663
Schaffner, Wagner in Aarau.

Offener Platz.

Ein junger, intelligenter, kräftiger **Bursche,** der melken kann, findet gut bezahlte Stelle.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [639

Gesucht:

Ein tüchtiger **Melker** bei
Lümmerli
640] auf Eppensberg.

Tüchtige Steinhauer

finden lohnende Beschäftigung.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [608

Gesucht:

Ein intelligenter, zuverlässiger **Knecht,** der melken kann, von
638] Frau Christen-Suter, Suhr.

Ein tüchtiger Säger

mit kleiner Familie findet Anstellung und Wohnung bei
R. Eiger, Baumeister
600] in Reinach.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut confirmirter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Gesucht: Eine Magd,

welche die Feldarbeit versteht, von
Friedr. Rohr, Fabrikbesitzer
589] in Hunzenschwyl.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 12. März 1888.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7.50 bis 8. per Becken 20 bis 30 Cts. Kabis per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 30. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 25 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 23.** 19. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aergäuischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Landwirtschaftliche Ausstellung in Neuenburg

vom 11.–20. Sept. 1887.

I.

Dem uns zugestellten Programm entnehmen wir Folgendes: Die Organisation dieser Ausstellung wird einem neuenburgischen Lokalkomite übertragen, welches den Titel Ausstellungskomite führt.

Ein Generalkommissär, welchem drei Kommissäre als Beisitzende zur Seite stehen, hat unter der Leitung des Ausstellungskomites und unter der Kontrole des Komites des Verbandes der romanischen Schweiz für die Entgegennahme der Anmeldungen, für die Einreihung und Aufstellung, sowie für die Ueberwachung des ausgestellten Materials, der Tiere und Produkte zu sorgen.

Derselbe korrespondirt mit den kantonalen Kommissariaten, erteilt jede gewünschte Auskunft über die Ausstellung, führt ein genaues Verzeichnis über die zur Ausstellung angenommenen Tiere und Produkte, überwacht die Ausführung des Programms, die richtige Geschäftsführung der verschiedenen Geschäftsabteilungen, sowie die prompte und regelmäßige Funktionirung der verschiedenen Preisgerichte.

Die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung hat den Zweck, ein möglichst vollständiges Gesamtbild der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Produktion in den verschiedenen Gegenden der Schweiz zu geben, den Produzenten dieser Gegenden Gelegenheit zu bieten, ihre Produkte bekannt zu machen, und diese Produzenten über die erzielten Fortschritte und über alles aufzuklären, was zur Hebung der Viehzucht, des Molkereiwesens, des Ackerbaues und dessen Erträge, sowie zur Vervollkommnung der allgemeinen Bedingungen der einheimischen Landwirtschaft beitragen kann.

Diese Ausstellung ist eine allgemeine und umfaßt folgende Abteilungen: 1. Fortschritt der Landwirtschaft, 2. Pferde, 3. Rindvieh, 4. Kleinvieh, 5. Geflügel, 6. Bienenzucht, 7. Milchwirtschaft, 8. Weinbau und dessen Produkte, 9. Gartenbau, Obstzucht und Gemüsebau, 10. Maschinen und Geräte, 11. Landwirtschaftl. Produkte und Hilfsstoffe.

Zur Preisbewerbung werden in den Abteilungen 2, 3, 4, 5 und 6 nur Tiere zugelassen, welche in der Schweiz niedergelassenen Personen angehören. In den Abteilungen 1, 7, 8, 9 und 11 dürfen nur Gegenstände und Produkte schweizerischer Herkunft ausgestellt werden. In Abteilung 10 dürfen im Ausland erzeugte Maschinen und Geräte ausgestellt werden, doch wird denselben keinerlei Auszeichnung noch Preis zuerkannt. Eine Ausnahme hievon machen milchwirtschaftliche Geräte, welche in Abteilung 7 ausgestellt werden und welchen Auszeichnungen zuerkannt werden können.

Der Bundesbeitrag von Fr. 80,000 wird ausschließlich zur Prämirung von Tieren, Maschinen, Geräten und Produkten, deren Vorzüglichkeit konstatirt worden ist, verwendet werden. Die Höhe des Betrages, welcher jeder einzelnen Abteilung der Ausstellung zukommt, wird je nach der Wichtigkeit derselben durch das Komite des Verbandes der romanischen Schweiz und dasjenige des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins, jedoch unter dem Vorbehalte der Genehmigung seitens des schweiz. Landwirtschaftsdepartements, festgestellt.

Die an der Ausstellung zur Verteilung gelangenden Prämien bestehen in Ehrendiplomen, Medaillen und Geld.

Zur Prüfung und Beurteilung der ausgestellten Tiere und Produkte und zur Entscheidung über die zu gewährenden Prämien wird für jede Abteilung ein besonderes Preisgericht von Fachmännern ernannt; dieses Preisgericht teilt sich für die Abteilungen 2, 3, 8, 9, 10 und 11 in Unterabteilungen. Die Preisrichter und ihre Ersatzmänner werden auf Vorschlag des Verbandes der romanischen Schweiz und des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins vom schweiz. Landwirtschaftsdepartement ernannt.

Die Mitglieder der Preisgerichte dürfen in den Abteilungen, in welchen sie zu funktioniren berufen sind, nicht Aussteller sein. Die verschiedenen Preisgerichte der Ausstellung werden aus dem Nachtragskredite im Betrage von 10,000 Fr. entschädigt, welcher von den eidgen. Räten zur Bestreitung der Kosten der Vorschau-Kommission und der Preisgerichte bewilligt worden ist. Es werden nur die wirklichen Auslagen und die Reisekosten vergütet.

Ein Schiedsgericht von drei Mitgliedern hat sofort und als letzte Instanz über alle Anstände und Reklamationen zu entscheiden, welche irgendwie im Verlaufe der Ausstellung auftauchen sollten. Alle Reklamationen sind demselben schriftlich einzureichen.

Das Ausstellungskomite wird die nötigen Schritte tun, damit in jedem Kanton durch die zustehende kantonale Behörde ein Kommissariat bezeichnet werde, welches die Anmeldungen entgegenzunehmen und die Teilnahme des Kantons an der Ausstellung zu organisiren hat. Die Kosten dieses Kommissariats werden von dem Kanton getragen.

Die Anmeldungsfrist zur Beteiligung an der Ausstellung erstreckt sich:

a. Für die Abteilungen 2–6 bis zum 1. Mai 1887;
b. für die andern Abteilungen bis zum 1. Juli 1887.

Die Aussteller können Anmeldungsformulare von den kantonalen Kommissariaten beziehen. Sie haben diese Formulare, unterzeichnet und genau ausgefüllt, dem Kommissariate ihres Kantons in den obbezeichneten Fristen zu übermitteln. Ausländische Fabrikanten, Erfinder oder Aussteller, welche von der ihnen eingeräumten Befugnis, landwirtschaftliche Maschinen oder Geräte auszustellen, Gebrauch machen wollen, haben ihre Anmeldungen direkt an das Ausstellungskomite zu richten.

Schweiz.

— **Eidg. Schützenfest in Genf.** Die vierte Gabenliste verzeichnet 58,771 Fr. 45, worunter die Regierungen von Wallis, Basel und Baselland mit 500, 500 und 200 Fr., der Bundesrat mit 5000 Fr. ꝛc.

— **Die eidg. Staatsrechnung** pro 1886 liegt schon vor. Statt des vorausichtlichen Defizits von 1,433 249 Fr. 44 Rp. hat sich ein Einnahmeüberschuß von Fr. 3,029,989. 78 ergeben. — Da ist man prompter als auf der aargauischen „Finanz."

— **Militärliteratur.** Von Herrn Dr. H. Bircher in Aarau, Divisionsarzt der VII. Armeedivision, ist eine neue Arbeit „Handbuch der Kriegsheilkunde", bearbeitet für die schweizerischen Sanitätsoffiziere unter der Presse. Das Werk, mit vielen Abbildungen versehen, wird bei Benno Schwab in Basel erscheinen.

— **Schweizer im Ausland.** Der „Grütlianer" publizirt einen Brief von sieben in französischen Kriegsdiensten in Afrika befindlichen Schweizern, welche den Wunsch aussprechen, der Bundesrat möchte sich dafür verwenden, daß die 3–4000 Schweizer, welche in den Sandwüsten der Saharah verschmachten, „aus dieser schändlichen Sklaverei", denn anders könne man den französischen Militärdienst nicht nennen, befreit werden und heimkehren können, um dem eigenen Vaterlande beim Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich dienen zu können. Das geht unter den gegenwärtigen Umständen nicht, da Frankreich keine Freilassungsgesuche mehr berücksichtigt, aber die im Briefe angebrachte Mahnung dürfte beherzigt werden: „Es soll dies ferner den jungen Schweizern auch als dringende Warnung dienen, damit Keiner mehr sich in die Fremdenlegion anwerben läßt, wo nichts Gutes zu sehen, sondern nur Unzucht und Frevel, und wo wir nicht wie Menschen, sondern schlechter als das Vieh behandelt werden."

„Wer nicht hören will, muß fühlen." Der Bundesrat selbst hat schon vielmal vor dem Handgeldnehmen gewarnt.

— **Wohltätigkeit.** Der Verein zum „Roten Kreuz". Die Zeiten sind ernst und wir halten es darum in unserer Pflicht, unsere Leser auf einen Verein aufmerksam zu machen, dem die Sympathie jedes brav denkenden Schweizers zukommen muß. Derselbe huldigt mehr als je einer dem Grundsatz, daß man sich im Frieden für den Krieg rüsten solle. Nicht, als ob er den Krieg wolle, nein, aber er will die Schrecken desselben mildern und dafür die weitesten Kreise in seinen Samariterdienst ziehen. Ein Aufruf zum Beitritt, dem wir besten Erfolg um so mehr wünschen, als die Opfer sehr, sehr minim und auch für den Unbemittelten leicht erschwingliche sind, besagt:

„Die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes bestehenden Verbindungen haben die Aufgabe, im Kriegsfalle dem Armeesanitätsdienst mit allen Mitteln beizustehen. Die Anregung zur Gründung solcher Vereine ging im Jahre 1859 von einem Genfer Hrn. Dunant aus, welcher im italienischen Feldzug Zeuge der Schrecken der Schlachtfelder und der Leiden in den Lazareten gewesen war. Die Tatsache, daß die Armeesanität im Kriege und namentlich unmittelbar nach einer Schlacht all den Ansprüchen auf Hülfe und Linderung des ungeheuren Elendes für sich allein nicht gewachsen ist, und der Wunsch, daß für die Verwundeten und im Kriege Erkrankten mehr als bisher geschehen möchte, hatten zur Folge, daß die Anregung Dunant's zuerst in Genf, dann aber auch in den maßgebendsten Kreisen des In- und Auslandes lebhaften Anklang fand. 1864 wurde auf einer internationalen Konferenz in Genf zwischen einer Reihe von Staaten ein Vertrag — die sog. Genfer Convention — geschlossen, dessen Hauptgrundsätze dahin gehen:

1. Jeder durch Verwundung oder Krankheit kampfunfähig gewordene Militär ist nicht mehr als Feind, sondern als hülfsbedürftiger Mensch zu betrachten, der als solcher Anspruch auf Schutz und Pflege hat. Auch das mit dieser letzteren Aufgabe betraute Personal sowie das erforderliche Sanitätsmaterial gilt als neutral und unantastbar.

2. Zur Bewältigung der zeitweise in's Unberechenbare anwachsenden Aufgabe wird die Privat-Hülfstätigkeit schon in Friedenszeiten organisirt und in einen bestimmten Zusammenhang mit dem Armeesanitätskorps gebracht. Das Sanitätspersonal trägt als Zeichen der Neutralität die sog. internationale Armbinde, ein weißes Band mit rotem Kreuz am linken Oberarm.

Dieser Vereinigung schlossen sich im Lauf der letzten 20 Jahre sämtliche Staaten von Europa, die Vereinigten Staaten von Nordund die meisten Staaten von Südamerika an, und kürzlich ist ihr auch Japan beigetreten.

In allen diesen Ländern aber bildeten sich Vereine, welche für ihr eigenes Land zweckentsprechend Alles anzuordnen und vorzubereiten trachteten, was im Ernstfall den unglücklichen Opfern zu Gute kommen konnte. Große Summen sind durch freiwillige Beiträge von Behörden und Privaten zusammengebracht, sowie großartige Vorräte an Kleidungsstücken, Verbandmaterial und Krankenmobilien angelegt worden. Unberechenbar ist der Segen, den diese Vereine in den Kriegen der letzten zwei Jahrzehnte schon gestiftet haben. —

(Fortsetzung folgt.)

Aargau.

— **Staatsfinanzen.** Unter dem Titel „Ein glücklicher Fund" wird der „Volksstimme von Rheinfelden geschrieben: „Wie man vernimmt, ist ein Guthaben von Fr. 134,000 Fr. gefunden worden, welches der Kanton bei der aargauischen Bank zu stehen hat und von dem die Finanzdirektion keine Ahnung gehabt haben soll. Da wird doch gewiß Niemand behaupten können, daß die Finanzverwaltung des Kantons nicht auf der Höhe der Zeit stehe!"

Unsere Finanzdirektion muß sich eben mit „größern Aufgaben" beschäftigen und kann sich deshalb um derlei Bagatellen nicht kümmern. Uebrigens wird diese Notiz nichts anderes als eine Ironie sein, eine Satyre auf die bekannte Ordnung. Wenn wir den Betrag ansehen, so ist er genau das Doppelte des Beck'schen Defizits.

— **Es hat doch etwas genützt,** daß wir auf die salzige Abstimmung vom 26. Dezember 1886 hin „stürmten". Den „Aarg. Nachr." wird von Rheinfelden aus sicherer Quelle gemeldet, daß die Salinengesellschaft sich nun herbeigelassen hat, dem Staate die 45,000 Fr. voll und ganz in Baar zu leisten und demselben nicht nur die zuerst in Aussicht gestellten Fr. 15,000 nebst den Salzsäcken im Werte von etwa 10,000 Fr. auszufolgen. Der Gewinnst für den Staat, den ihm die Opposition eingebracht, beläuft sich demnach auf ca. 20,000 jährlich und bis 1907, also in 20 Jahren, 400,000 Fr.

Die Demokraten, denen „des Hauses rötlicher Hüter" nun die Schuld der beginnenden Degeneration vulgo Verlotterung des Kantons Aargau zuzuschieben versucht, sind doch auch zu etwas nütze. In ihre Taschen fließt von dem Profit nichts, denn sie sind von der Hut der Krondiamenten ausgeschlossen.

— **Großer Rat.** Die am 28. ds. zusammentretenden Landesväter haben u. A. zu behandeln: Gesuch von Schmiedrued um Erhöhung der Staatsbeiträge an das Schul- und Armenwesen; Staatsrechnung pro 1885; Kreditgesuch betr. Anschaffung einer neuen Schießwaffe für das Polizeikorps; Nachtragsgesetz zum Sachenrecht, 2. Beratung; Gesetz betr. Bekämpfung der Reblaus, 2. Beratung; Motion Hoffmann betr. Ausbeutung der Mergelgruben; Wahlen des Bureaus und Wahlausschusses des Großen Rates, des Landammanns und Landstatthalters, des Präsidenten und Vizepräsidenten des Obergerichts; Verordnung betr. die finanziellen Beziehungen zwischen dem Staat und den katholischen Synoden; Vertrag mit den schweiz. Rheinsalinen; Gesuch von Ryniker und Mithafte betr. Abänderung des Wirtschaftsgesetzes; Naturalisationsgesuche ꝛc.

— **Ueber unsere Nationalratswahl** läßt sich die „Berner Ztg." also vernehmen: „Da eine Partei erst dann mit Nachdruck an der Durchführung ihres Programmes arbeiten und mit Erfolg in den Kampf treten kann, wenn sie zielbewußt dasteht und gesäubert ist von all den unzuverläßigen Elementen, von den Gelegenheitspolitikern und all den Leuten, welche im entsprechenden Moment die Fahne des Indifferentismus aufhissen, so muß der Wahlkampf als ein politisches Ereignis bezeichnet werden, der für die freisinnigdemokratische Partei von den besten Folgen sein kann. Im Ganzen hat die freisinnige Partei eine Disziplin entwickelt, wie sie nie in dem Maße zu beobachten war. Die demokratische Partei wird noch einige Zeit bedürfen, um zur nötigen Kräftigung zu gelangen. Der Weg aber, den sie jetzt eingeschlagen, wird sie am sichersten zum Ziele führen und bietet auch die Garantie für ihre Lebensfähigkeit, indem sie mit einer Entschiedenheit, zugleich aber auch mit einer Mäßigung in den Kampf trat, die sie vorteilhaft vor den andern Parteien auszeichnete. Die Kandidatur des Hrn. Erismann hat gesiegt mit Hülfe der Coalition der Liberalkonservativen und der Ultramontanen. Die Letztern handelten nach dem Grundsatze: von zwei Uebeln lieber das kleinere und stimmten dem Hrn. Erismann, um damit den freisinnigen Dr. Käppeli bekämpfen zu helfen. Der Sieg des Hrn. Erismann ist daher ausschließlich der Hülfe der Ultramontanen zu verdanken, deren Vertreter Herr Erismann doch nie sein wird."

Und das „Olt. Wochenbl." schreibt: „Dieser Ausfall hat die Stellung der demokratischen Partei im Aargau wesentlich gekräftigt; es ist eine schwere Niederlage des farblosen, mit den Ultramontanen liebäugelnden Liberalismus."

— **Wie man schwarz weiß macht.** Der Fuchs der „N. Z. Z." hat sich von den demokratischen Schlägen vom letzten Sonntag am ehesten erholt, sein Balg trägt eben noch die Winterhaare und ist sonst etwas dicht. Er wischt sich die Träne vom Auge mit der Tintenpfote und wedelt mit dem Rabulistenschwanz, was Zeug hält.

Der Brugger „Hausfreund" ist plötzlich der Wildhans der liberalen Veste geworden, dem seine Mannen nun aber den Dienst versagen; die Alleinherrschaft des demokratischen Parteiregiments hat den Kanton an den Rand des Abgrunds gebracht ꝛc. Solche Behauptungen zu widerlegen, verlohnte sich wahrlich der Mühe nicht, so leicht es auch wäre. Die ultramontan-liberalkonservative Unschuld an der kantonalen Misere wird unserm Volke auf den Herbst hin dermaßen imponiren, daß es wahrscheinlich vor den Regeneratoren des Kantons zu Kreuz kriechen wird.

Die Herren von Wildegg nahmen für sich das Recht in Anspruch, zu erklären, wer ein freisinniger Aargauer sei, wer nicht, sagt der bekannte Theaterdirektor, und frägt: „Wer gab ihnen dieses Mandat?" Das ist entweder die Arroganz eines Herzogs von Albanien oder die Naivität eines politischen Häfelischülers. Wir glauben das erstere. Braucht es im Aargau ein Mandat dazu, die freie Meinung äußern zu dürfen? Darf eine Versammlung freier Männer nicht mehr tagen ohne die Erlaubnis der gnädigen Herren in der Residenz und im Freiamte? Mandat! Wer gab den 33 Männern im Rütli das Mandat, zu erklären: wir wollen freie Bürger sein? Das Gefühl, daß die ultramontane Herrschaft in gekünstelter Allianz mit dem Scheinliberalismus im Aargau ein Ende nehmen müsse, das gab den Männern von Wildegg das Mandat, zu sagen, wer **nicht freisinnig** ist im Aargau. Wer aber gab erst den 5300 Männern, welche dem Kandidaten der Ultramontanen nicht stimmten, ihr Mandat? Die

haben sich erkühnt, ohne eingeholte gnädigste Erlaubnis bei dem Seebisaz der „N. Z. Z." sich für einen anerkannt freisinnigen Mann auszusprechen. Das ist ein schweres politisches Vergehen, welches schwere Sühne fordert, wenn — schwarz nicht weiß wäre.

Aber fürst nur zu, macht weiß zu schwarz, grün zu gelb, blau zu rot. Euer Kolorit blendet nicht mehr und auf die Farbenblindheit zu spekuliren, ist ein nutzes Wagnis.

— **Zur Witterung.** (Eingef.) „Haus, im Winter hest denn der Zit z'kaländere", sagte mein Vater sel., wenn ich im Sommer einen Kalender zur Hand nahm und riß mir denselben bös aus der Hand und steckte ihn schnell in die Pratig. Weil man jetzt zu n Kalendern Zeit hat und das Politisiren im Aargau einem doch nur Täubi und Verdruß macht, so will ich zur Abwechslung über das Wetter etwas sagen, zumal mich heute eine urchige Schwarzwälderin dazu anmachte.

Der Winter von 1853 hat von meinen erlebten mit dem heurigen am meisten Aehnlichkeiten. Mit dem Neujahrstag begann noch wahrem Frühlingswetter der strengste Winter und dauerte bis tief in den April hinein. An Mariaverkündigung mußte man bei uns überall mit der „Schneeschnüzi" bahnen; denn der Schnee lag 1½ Fuß hoch über der dartgefrorenen Erdrinde. Zu Anfang April half ich meinem Bruder Schnee eggen, damit er eher schmelze. Natürlich hatte ich als junger Springinsfeld mein Gaudium ob dieser Arbeit; er aber schnitt ein gar ernst Gesicht und dämpfte meinen Uebermut mit beißendem Spott. An gar vielen Orten verfaulten Roggen und teilweise auch Korn unter dem hohen harten Schneefeld. Damals kamen Sommerroggen, Sommerkorn und Sommerweizen so rasch in unser Land und zwar durch die landwirtschaftliche Gesellschaft, welche für den Ankauf dieser Sämereien rechtzeitig gesorgt hatte.

Auch der bisherige Winter hat schon hie und da den Roggen übel zugerichtet und wenn die jetzige Schneemasse länzere Zeit liegen bleibt, was allen Anschein hat, so werden neue Saaten hie und da nötig werden.

Ich sagte eingangs, es hätte mir eine Schwarzwälderin heute die Feder in die Hand gedrückt. Ja wohl, so ist es auch. Da kommt eine breite, rotbackige muntere Schwarzwälderin in meine Stube und bietet „Kümi und Reckholderbeeri" feil. „Das ist doch abscheulich schlechtes Wetter, Frau, bei uns um diese Zit, nicht wahr?" sagte ich; und doch wagt ihr zu uns zu kommen." Ruhig entgegnete das Weib: Das jetzige Wetter, und wenn es noch einen ganzen Monat so bleibt, ist ganz recht. Denn wenn die vielen Märzenbel hinuntergewettert und gehagelt worden wären, was nach alten Bauernregeln nicht ausgeblieben wäre, wäre wohl mehr Unglück angerichtet worden, oder meint ihr nicht? Verwundert oder vielmehr beschämt sah ich die Frau an und kaufte doppelte Ration Kümmel und Wacholder.

— **Aarau.** Einwohnerverein. (Einsel.) Die letzte Korrespondenz in Ihrem Blatte über die Verhandlungen des Einwohnervereins erfordert zunächst eine ruhige und sachgetreue Darstellung als Antwort.

Nach den klaren und sachgemäßen Referate des Herrn Hengherr über die unentgeltliche Verabreichung der Lehrmittel an den Gemeindeschulen und der warmen Verdankung desselben durch das Präsidium erfolgte eine lebhafte Diskussion über die Frage im Allgemeinen. An derselben beteiligten sich in zustimmendem Sinne die Herren Dr. Schmuziger, Lehrer Hunziker, Conrad, Pfarrer Fischer, Jenny-Kunz.

Herr Corradi betonte lebhaft die Notwendigkeit, daß die unentgeltliche Verabreichung der Lehrmittel auch auf die Bezirksschulen ausgedehnt werden sollte. Ihm stimmte das Präsidium bei und setzte in seinem Votum auseinander, daß der Collektiveinkauf der Lehrmittel und die Austeilung derselben durch die Lehrer an die Schüler, wie das z. B. in Schaffhausen der Fall sei, aus mannigfaltigen Gründen im Interesse der Schule zu wünschen sei. Vor diesem Modus daß zur unentgeltlichen Verabreichung sämtlicher Lehrmittel wäre nur noch ein kleiner Schritt, der sicher leicht durchzuführen wäre und sicher allseitig begrüßt würde. Der Redner warf dann schließlich die Frage auf, ob die unentgeltliche Verabreichung der Lehrmittel nicht besser zur kantonalen Sache gemacht werden sollte.

Dieser letzte Gedanke wurde von Herrn Jenny-Kunz aufgegriffen und als zweckmäßig befürwortet. Zugleich aber wurde vom ihm der Antrag gestellt, es möchte einstweilen, bis die Frage gelöst sei, der Gemeinderat angegangen werden, den Beitrag an die Lehrmittel von Fr. 300 auf 600 zu erhöhen, damit doch wenigstens etwas geschehe. Die prinzipielle Frage solle aber zur weitern Prüfung und Bestätigung an eine Kommission gewiesen werden, die sich mit der Schulpflege in Beziehung zu setzen habe. Diesen Antrag unterstützten die Herren Amsler, Stadtkassier und Pfarrer Fischer. Hr. Fabrikinspektor Rüsperli dagegen glaubte, daß die Sache schon jetzt spruchreif sei und beantragte, die Versammlung soll sich prinzipiell für unentgeltliche Verabreichung der Lehrmittel aussprechen und den Stadtrat ersuchen, die Angelegenheit in diesem Sinn an die Hand zu nehmen. Diesen Antrag unterstützten die Herren Ingenieur Zschokke und Ebner.

Das Präsidium brachte die beiden Anträge zur Abstimmung. Der Antrag Jenny-Kunz erhielt die Mehrzahl der Stimmen; die 5 Nichtmitglieder hatten nicht getimmt in der Annahme, daß nur die Mitglieder des Vereins stimmberechtigt seien. Auf eine diesbezügliche Anfrage ans Präsidium, ob die Nichtmitglieder stimmberechtigt seien, erwiderte dasselbe, seiner Ansicht nach seien sie es. Auf Verlangen einzelner Mitglieder des Vereins jedoch wurde, weil die Versammlung als ordentliche Monatsversammlung ausgekündigt war, der Entscheid den anwesenden Vereinsmitgliedern vorgelegt. Er fiel dahin aus, daß nur Vereinsmitglieder zu stimmen hätten. Hierauf wurde auf Verlangen darüber abgestimmt, ob man nach einmal auf den früher gefaßten Beschluß zurückkommen wolle, was aber mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Zugleich wurde bemerkt, daß in Zukunft bei der Auskündigung derjenigen Versammlungen, zu denen ausdrücklich auch Nichtmitglieder eingeladen werden, vorgemerkt werden soll, ob die Nichtmitglieder stimmberechtigt seien oder nicht. Dies zur Steuer der Wahrheit!

Nach dieser Darstellung ist doch ganz klar, daß das Präsidium die Abstimmung korrekt geleitet hat. Es konnte gar nicht anders vorgehen, wenn es sachgemäß und unparteiisch handeln wollte. Sicher ist auch, daß die Stimmung für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eine günstige war, nur erblickten die Einen in einem ruhigern und langsamern Vorgehen einen sichern und bessern Erfolg. Deswegen sind sie nicht zu tadeln; sie werfen auch keinen Stein auf diejenigen, die rascher und ungestümer vorgehen wollen. Am allerwenigsten aber sollt den Ersteren ein, die letztern deswegen lächerlich zu machen und mit der Narrenzeitung zu behexlen. Unserer Ansicht nach ist das eine durchaus verfehlte Art, der Sache zu nützen, zu deren Förderung alle einander nötig haben. Der Vorstand des Einwohnervereins hat die Frage der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel zur Sprache bringen lassen, lediglich im Interesse der Sache, um Vorurteile gegen dieselbe zu zerstreuen, und ihr den Boden in richtiger und ruhiger Weise zu ebnen. Allzuhitzig ist nicht witzig. Soviel für diesmal;

— **Aarau.** Arbeiterkongreß. Zu dem an den Ostertagen hier stattfindenden Arbeiterkongreß sollen dem Vernehmen nach ca. dreihundert Delegirte einrücken. Bekanntlich soll bei diesem Anlaß der schweiz. Arbeitersekretär gewählt werden. Circa 40,000 Arbeiter seien bis jetzt zur Vertretung angemeldet und sehr wahrscheinlich werde sich die Zahl noch bedeutend vergrößern. Der Arbeitersekretär soll Untersuchungen über die Lage der Arbeiter anstellen und geeignete Vorschläge zur Verbesserung derselben machen, er wird vom Bundesrat salärirt, ist aber von demselben durchaus unabhängig.

Für die in Aufsicht genommene Arbeiterversicherung, sagt Hr. Näf, werde die Arbeit des Sekretärs von besonderer Wichtigkeit sein. Den Arbeitervereinen, welche dem neuen Arbeiterbund beitreten, erwachsen durchaus keine Kosten, auch der Austritt steht ihnen jederzeit frei.

Am Abend des Ostersonntages wird Herr Nationalrat Curti über die Unfallversicherung der Arbeiter referiren und im Anschluß hieran Herr Näf über die Krankenversicherung der Arbeiter. Der Regierungsrat hat für den Arbeiterkongreß bereitwilligst den Großratssaal zur Verfügung gestellt.

— **Aarau.** Märzenstaub. „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben." Am Dienstag machten wir bei lachendem Himmel unserm Frühlingsgefühle Luft. Aber kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht. Am Mittwoch fuhr der Griesgram Winter wieder so schaurig drein, daß einem im Freien das Sehen verging. Er ist ein trotziger Gesell, und wenn er nicht schnell sich draußt, so — — warten wir noch a Bißerl.

Ein Blatt hat heraus diwdirt, daß dieser März seit 40 Jahren der schneereichste sei. Wir wissen nicht, ob dem so ist oder nicht. Dagegen erinnern wir uns, daß man im weingesegneten Jahr 1865 am letzten Tag Märzen noch Schlitten fahren konnte. Hat der Winter 65er Mücken im Kopf, so mögen wir ihn wohl noch leiden.

— **Bez Lenzburg.** Verschiedenen Wünschen nachkommend, bringen wir auch das Abstimmungsergebnis dieses Bezirks über die Nationalratswahl vom letzten Sonntag.

Gemeinden.	Käppeli.	Erismann.	Gemeinden.	Käppeli.	Erismann.
Alliswyl	8	17	Möriken	125	28
Ammerswyl	47	8	Niederlenz	98	23
Boniswyl	11	66	Niederhallwyl	7	86
Brunegg	53	1	Othmarsingen	130	6
Dintiken	78	6	Retterswyl	6	13
Galiswyl	64	83	Ruppertswyl	137	37
Fahrwangen	50	98	Schafisheim	18	110
Hendschiken	78	14	Seengen	39	176
Holderbank	36	8	Seon	125	125
Hunzenschwyl	52	67	Staufen	68	72
Lenzburg	154	127	Teanwyl	14	21
Meisterschwanden	20	78		1418	1270

— In **Leutwyl** gerieten in der Nacht vom letzten Samstag zwei junge Burschc, in Streit, wobei einer den andern mit einem Messer im Unterleib gefährlich verwundete. Der Arzt hoffe, den Verwundeten am Leben zu erhalten. Der Täter, ein begüterter Bauernsohn, soll verhaftet sein.

— **Zofingen.** (Eingef.) In der Generalversammlung der Volksbank, welche am 6. März 1887 stattfand, wurde die Jahresrechnung pro 1886 einstimmig genehmigt.

Es wurden in den Verwaltungsrat gewählt die HH. Bernhard Widmer von Brittnau, als Präsident; Gottl. Hüby, Landwirt von Safenwyl, als Vizepräsident Samuel Moor, alt Gemeinderat von Brittnau, Samuel Hochuli, alt Ammann, Friedrich Künzli, Vicammann, beide im Mühletal, als Mitglieder; und Ludwig Huber von Jonen, Wirt in Zofingen, als Verwalter.

— In **Safenwyl** starb am Montag im 80. Altersjahr Herr alt Gemeindeammann Jos. Schenker, ein in der Gegend allgemein beliebter Mann. In den Dreißiger Jahren war er lange Zeit Ammann der Gemeinde Rothacker. Dannen dirigirte er eine Zeit lang den Kirchengesang in Gretzenbach und nach Trennung der Kirchgemeinde spärer auf Rothacker.

— **Schneedruck.** (Eingesandt.) Im obern Ruedertale liegt der Schnee einen Meter hoch. Sonntag und Montag fiel der Schnee in solchem Maße, wie seit Jahren nicht mehr. Seit dem 15. März sind mehrere Bergstraßen nicht mehr fahrbar.

Kantone.

Basel. Die Tabakfabrik von Rudolf Trueb in Basel hat ihre Insolvenz erklärt.

Bern. Der Direktor der Strafanstalt wurde wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit, begangen unter gravirenden Umständen, abgesetzt.

Glarus. Auf Ostermontag wird in Netstal zur Besprechung der kantonalen Verfassungsrevision eine Kreisversammlung stattfinden. Auf den 24. April soll sodann eine allgemeine Volksversammlung nach Glarus einberufen werden, an welcher die drei Postulate der Gräutlianer, nämlich das Steuerkapitel, Unentgeltlichkeit des Sekundarschulunterrichts und Einführung der geheimen Abstimmung bei Gemeindeverhandlungen beprochen werden sollen.

Graubünden. Die Weinfuhr über den Flüela sei seit Jahren nicht mehr so schwunghaft betrieben worden, wie heuer. Das komme daher, daß der Veltliner dieses Jahr erstens billig und zweitens gut sei.

Luzern. In Entlebuch haben sie jüngst einen Herrn Karl Zemp, Sohn des 1883 verstorbenen Gerichtsschreibers, kaum 20 Jahre alt, zum Gerichtsschreiber gewählt.

Neuenburg. Das Unterrichtsdepartement hat in Verbindung mit der gemeinnützigen Gesellschaft in Neuenburg die Eröffnung einer Kochschule in Mädchenschulhause beschlossen. Der Kurs fängt am 18. April an, steht unter der Leitung von Frl. Verena Wyder in Luzern und dauert 14 Tage.

St. Gallen. Aus der Konkursmasse des Chr. Heberlein, Fruchthändler, wurde laut „Rorschacher Boten" ein Guthaben in Rumänien von 243,000 Fr. um ganze 3 Fr. vergantet; drei andere Guthaben, zusammen im Betrage von 46,000 Franken, galten 6 Fr.! — „Das ist a Gschest."

— In Degersheim wurde Hr. Schulrat U. Pfändler in Hinterswil von einem Müllerfuhrwerk derart überfahren, daß er nach wenigen Stunden den erhaltenen Verletzungen erlag. Das Bedauern um den wackern Mann ist ein allgemeines.

— Der verstorbene Herr Kaufmann Tobler von St. Gallen hat folgende hochherzige Vergabungen getroffen: Seiner Heimatgemeinde Wolfhalden 71,000 Fr., andern Gemeinden und wohltätigen Anstalten in Appenzell Außerrhoden 21,000 Fr., den Schulen und gemeinnützigen Institulen der Stadt St. Gallen 8000 Fr.

Waadt. Der Präfekt von Vifflisburg verurteilte das große Waadtländer Weinhandlungshaus Cornaz feres wegen Verkaufs unächter Weine zu einer Geldbuße von 500 Fr.

— Das Waadtländer Volk wird sich am 20. d. über die vom Großen Rat adoptirte Subvention von vier Millionen Fr. für die Simplonpahn auszusprechen haben.

Zürich. Am Sonntag verunglückte Herr Gottlieb Hurter, auf sehr traurige Weise. Derselbe hatte am Nachmittag einer Versammlung des Aemtler-Vereins, dessen Quästor er war, beigewohnt und war im Begriffe, Abends circa 6 Uhr seine Frau zu dem nun beginnenden gemütlichen Teile der Vereinsversammlung in seiner Wohnung abzuholen. Die etwas steile Treppe emporgestiegen, glitschte er in Folge des an den Schuhsohlen befindlichen Schnees aus und stürzte so unglücklich die Treppe hinunter, daß ein Schädelbruch und noch in der nämlichen Nacht der Tod erfolgte. Hurter, ein wackerer Mann, hinterläßt Frau und zwei unerzogene Kinder. Merkwürdig ist, daß der erwähnte Aemtler-Verein in der betreffenden Nacht nicht nur seinen Quästor, sondern auch seinen Präsidenten. Hrn. Gut-Keller, durch den Tod verlor, nachdem Beide in der Vereinsversammlung neu bestätigt worden waren.

Ausland.

Deutschland. Nach einer Leipziger Zeitung erbat sich vor kurzer Zeit eine adelige Dame Autographen Moltke's und Bismarck's. Moltke schrieb ihr in's Stammbuch:

Lüge vergeht, Wahrheit besteht.
v. Moltke, Feldmarschall.

Bismarck, an den Vers Moltke's anknüpfend, schrieb seinerseits:

Wohl weiß ich, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält,
Doch gegen Lügen dieses Lebens
Kämpft selbst ein Feldmarschmall vergebens.
v. Bismarck, Reichskanzler.

Nun kam aber die genannte Dame, die eine Hasnoveranerin ist, letzter Tage auch mit Windthorst zusammen und bat denselben ebenfalls um einen Stammbuchvers. Windthorst willfahrte gleichfalls und schrieb sofort unter die Sprüche von Moltke und Bismarck:

So haben die Zwei vor den Wahlen geschrieben,
Doch sind die Lügen nicht ausgeblieben,
Und hätte man nicht ein wenig gelogen,
So hätten sie sicher den Sitzen gezogen.
v. Windthorst, Staatsminister a. D.

— Ein Familienvater in Speyer, der seit längerer Zeit sein 3½jähriges Knäblein vermißte, glaubte in dem kürzlich in Murten von einer Menagiebesitzerin mißhandelte Kind sein eigenes wiedergefunden zu haben. Der Vater fuhr nach Murten, um den geraubten Kleinen abzuholen. Unterdessen aber wurde bei Speyer die Leiche eines Knäbleins aufgefunden, welche die Ehefrau als diejenige ihres vermißten Kindes erklärte. Eine schwere Enttäuschung für die Mutter und den froher Hoffnung zur Abholung seines Kindes in die Schweiz gereisten Vaters.

Frankreich. Ein Soldat Napoleon's I. In Paris starb der Ehren-General-Schatzmeister der Marine-Invaliden, Jean Pierre Marbeau, im Alter von 95 Jahren. Marbeau, zu Brives im Jahre 1792 geboren, wurde mit 17 Jahren Soldat und nahm am Feldzuge von 1813 teil; nach der Schlacht bei Waterloo trat er in die Marine ein.

Italien. In Turin starb diese Woche der Bankier Vittorio Andreis im Alter von 88 Jahren. Derselbe hinterließ dem dortigen Armenhause eine Million Lire.

Rußland. Auf den Zaren sollte ein großes Attentat ausgeführt werden. Sonntags um 11 Uhr Vormittags wurden in Petersburg auf der Newski Perspektive drei Studenten der Universität verhaftet, bei welchen Sprengzeitgeschosse gefunden wurden. Die Verhafteten gestanden, einer geheimen verbrecherischen Verbindung anzuhören. Die Sprengzeitschosse waren mit Dynamit geladen und mit Bleikugeln, die mit Strychnin gefüllt waren.

Wegen des vereitelten Attentats auf den Zaren sind bis jetzt 120 Personen verhaftet, darunter 9, welche Bomben bei sich trugen. Die Aufregung ist ungeheuer groß. Ueber die Umstände, welche den amtlicherseits ein dichter Schleier verbreitet. Der Zar ist mit seiner Gemahlin nach Gatschina abgereist und hält sich dort wieder eingeschossen.

— Petersburg. Vor drei Jahren wurde hierselbst der Gendarmerie Oberst Sudeikin von Nihilisten ermordet. Der Mörder war ein früherer Artillerie-Hauptmann Dezjew, der wegen nihilistischer Verbrechen verurteilt war, aber von Sudeikin als Spion benutzt wurde; als solcher tat er auch gute Dienste und entdeckte eine Verschwörung gegen das Leben des jetzigen Kaisers. Aber seine ehemaligen Genossen kamen hinter seinen Verrat und zwangen ihn unter der Drohung, seine Frau und Kinder zu tödten, Sudeikin, der als gefährlichster Feind der Nihilisten galt, zu ermorden. Degajew führte das Verbrechen aus und entfloh. Die Regierung versuchte Jahrelang seiner habhaft zu werden; auf allen Bahnhöfen wurde sein Bild ausgestellt und 10,000 Rubel für seine Gefangennahme geboten. Jetzt hat ihn ein Gendarmeriestiftier in Kiew ergriffen. Degajew hat sich fast die ganze Zeit in Petersburg aufgehalten; durch große List gelang es ihm, die Polizei zu täuschen.

Briefkasten der Redaktion.

Fünf heute! Herren E. und K. Erhalten. In nächster Nummer. Besten Dank und Gruß!

O. in B. Tornister vollgepackt; zuerst austramen — Dann! Du und Dein Vr., Ihr sollt leben! Dimmernder Gruß, daß das Haus wackelt.

Doppelbreite Cachemires & Merinos (garantirt reine Wolle)
110—120 Cm. breit à **70 Cts. per Elle** oder 1 Fr. 15 per Mtr.
bis zu den hochfeinsten Crosuren
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Alle an Frost, kalten Händen und Füßen
leidenden, empfindlichen, blutarmen, schwachen und appetitlosen Personen machen wir auf die seit 14 Jahren erzielten glänzenden Kuren mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez aufmerksam. [H-5707X] 24612
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich den Eisen-Cognac Golliez, Marke der zwei Palmen, welcher in den meisten Apotheken zu haben ist.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 12. März 1887.

Bevormundungen. Kulm. Frey, Karl, Tuchfabrikh von Gontenschwyl, in Königsfelden. **Zurzach.** Bamberger, Jakob, Stiftsbl. von Sigmaringen.

Entvormundung. Brugg. Damtach, Johann, Jakobs, Metzger, von Oberdöttingen.

Schaldens- und Märzschatzungsurkunde. Aarau. Häfliger, Arnold, gewesener Schuhmacher und Siegrist, von Aarau. — Widmer, Johann, Modellschreinermeister von Gränichen. — Lüscher, Rudolf, Bosts-Samuels, gew. Landwirth im Schönli zu Muhen. Eingaben 16. April. **Lenzburg.** Meier, Katharina geb. Meier, von Jlienthal. Eingaben 14. April. **Zofingen.** Heimgartner, Wilhelm, Bezirkslehrer, von Fislisbach und Lenzburg. — Schmitter, Arthur, von Aarburg, in Lenzburg. — Wittwe Bastl, Elisabeth geb. Bruder, Samuels von Gontenschwyl. Eingaben 9. April. **Muri.** Ammann, Josefa, Erbmeri in Bünzen. Eingaben 13. April. **Luzern.** Jurt, Joseph sel., Metzger, Vater im Rhin zu Münster, gebürtig von Rickenbach. Eingabe 2. April Gerichtskanzlei Münster.

Nachgeldstage. Baden. Gloor, Daniel, Daniels von Birrwyl (Kulm), früher auf Hödlerhof (Birgbleiken). Eingaben 23. April. **Kulm.** Brunner, Anna geb. Merz, Rudolfs, Bändlislers Wittwe von Dürrenäsch. Eingaben 16. April. — Wittwe Sommerhalder, Verena geb. Gautschi, Seifsieders im Bahn zu

„Ich muß nun jenen winselnden Rangen den Mund stopfen, damit sie mich nicht verraten," dachte er, etwas beunruhigt. „Nun, gestern Abend war unserr Gastspiel in Washington zu Ende, heute verlassen wir die Stadt und der Zwischenfall wird sich bald aus ihren kindischen Gemütern verwischt haben. Wenn nicht, so werde ich schon Mittel finden, ihre geschwätzigen Zungen zum Schweigen zu bringen. Niemand darf auch nur argwöhnen, wie Lesley gestorben ist. Käme die Wahrheit an den Tag, würde ich gelyncht werden. Nun, verdient hätte ich es!" setzte er spöttisch hinzu.

Aber ihn erwartete eine höchst unangenehme Ueberraschung.

Als er seine Wohnung erreichte, vernahm er, daß der Knabe Leigh seit dem vorhergehenden Tage vermißt werde und die Polizei auf denselben fahndete, da man vermutete, daß er bei der Entführung der Frau la Borde leicht beteiligt gewesen sei. Das Mädchen saß in Untersuchungshaft und trotz seiner Bemühungen konnte er ihre Entlassung nicht erlangen.

„Wenn sie an dem Komplott auch keinen Teil gehabt, so ist sie vielleicht wenigstens im Stande, den Schuldigen, sobald er gefunden ist, zu rekognoszren," wurde ihm zum Bescheid."

Er bat, Essie sehen zu dürfen; dies wurde ihm erlaubt.

„Ich gehe jetzt fort," flüsterte er ihr zu, „aber Du kannst mich jeden Tag zurückerwarten; hüte Dich also, zu sagen, was Du weißt, denn solltest Du mich verraten, so kehre ich zurück und bringe Dich um."

„Ich werde gewiß nichts verraten," schluchzte das Kind. „Gehen Sie, um Leigh zu suchen?"

„Ja, und ich werde auch ihn umbringen, wenn er es wagt, mich zu verraten," knirschte er wild.

An demselben Nachmittag verließ er mit der Truppe die Stadt und Essie und Leigh blieben ihrem Schicksal überlassen.

XXV.

Düstere Grabesstille und Trauer herrschten in dem palastähnlichen Hause Senator la Borde's.

Es wäre schon schmerzlich genug gewesen, wenn die Leiche der schönen Herrin des Hauses in traurigem Pompe auf dem Paradebette gelegen hätte, aber unter den obwaltenden Umständen war der Schmerz und der Jammer nur um so größer.

Zelima, das einzige Kind, lag auf ihrem schneeigen Bettchen, in ihrem verdunkelten Zimmer, die Beute eines eigentümlichen nervösen Leidens, das sie bei dem vermeintlichen plötzlichen Tode ihrer Mutter befallen hatte. Ein geschickter Arzt besuchte sie mehrere Male des Tages und Herr la Borde und Richter Dona kamen und gingen während der langsam dahinschwindenden Stunden, das Herz voll Sorge und Kummer um die Todte, sowohl wie um die Lebende.

Der umsichtigste Detektiv von Newyork war sofort nach Washington berufen worden und er entwickelte eine rastlose Tätigkeit im Dienste seiner Auftraggeber. Nach Ablauf zweier Tage wurden seine Bemühungen durch einen glänzenden Erfolg belohnt.

Er entdeckte den Kutscher der Droschke, in welcher Frau la Borde weggeführt worden war. Der Mann war scheu und ängstlich zuerst, wurde aber endlich durch Ueberredung und Drohungen zum Geständniß gebracht.

Er beteuerte, daß er keine Ahnung gehabt habe, daß etwas Böses bei der Sache gewesen sei und daß er auch nicht mehr als den gewöhnlichen Fahrpreis erhalten habe. Ein Mann hatte seinen Wagen gemietet und ihm gesagt, er wolle seine Frau abholen, die vor einer kleinen Weile in den Park gegangen sei. An dem Herrn habe er nichts Auffälliges wahrgenommen, derselbe habe gut ausgesehen, sei freundlich gewesen und habe ganz die Manieren eines Stutzers gehabt.

„Und die Dame — war sie wirklich todt oder nur ohnmächtig?" fragte der Detektiv, der über diesen Punkt seine eigenen Vermutungen hatte.

„Ihr Mann sagte, es wäre eine Ohnmacht, als er sie in den Wagen hob. Er sagte, sie wäre noch schwach von einer langen Krankheit und er habe ihr noch gesagt, daß ein Spaziergang im Park zu angreifend für sie wäre, aber sie hätte auf ihn nicht hören wollen. Aber ich werde sie jetzt einige Meilen von hier auf das Land zu einer Bekannten bringen, da soll sie bleiben, bis sie kräftiger ist, sagte er."

Obgleich ängstlich, legte der Kutscher sein Zeugniß in einem Tone der Wahrheit ab, daß man ihm Glauben schenken mußte. Er war offenbar von dem Elenden hinter das Licht geführt worden.

„Würden Sie den Mann wieder erkennen?"

„Ja, ganz gewiß, ich wollte nur, daß ich ihm noch einmal begegnete. Ich würde ihm gehörig eins über seinen verdammten Kopf geben!" brummte der Kutscher grimmig.

„Aber das Haus, wohin Sie den Herrn und Frau la Borde brachten, würden Sie doch wieder finden können?"

„Na ja, das kann ich; und etwas Besonderes war es auch nicht — eine kleine, niedrige, alte Kabache, die der erste gute Windstoß umblasen konnte. Ich wunderte mich schon, daß so gut aussehende Leute in solch einen Schuppen gingen."

„Aber Sie argwohnten nichts Unrechtes?"

„Nein," erwiderte der Kutscher freimütig, „nichts weiter wie Kraut, die, wie ich gehört habe, zuweilen wohl unbequem, aber keine Schande ist, denn ich spreche aus Erfahrung."

Der Detektiv lachte ein wenig und fuhr dann in seinem Verhöre fort.

„Also Sie ließen Ihre beiden Fahrgäste in dem Schuppen, wie Sie es nennen, und kehrten zurück in die Stadt."

„Kam der Herr gleich wieder?"

„Nein, er blieb ungefähr eine Stunde in dem Hause."

„Eine Stunde?"

„Ja, erst stieg er allein aus, ging nach dem alten Hause, klopfte an die Türe und eine gewöhnlich aussehende Frau öffnete. Er sprach etwa eine halbe Stunde mit ihr, dann kam er wieder, nahm die Dame auf den Arm und trug sie hinein. Dann blieb er noch eine halbe Stunde bevor er herauskam und mir sagte, ich sollte ihn mit doppelter Geschwindigkeit zurückfahren."

„Sah die Dame aus wie eine Todte?"

„Ich konnte ihr Gesicht nicht sehen. Als er aber wieder in den Wagen stieg, fragte ich ihn: Ist Ihre Frau wieder besser, Herr? und er antwortete: Sie ist wieder ganz in Ordnung, danke."

„Wo stieg er in der Stadt aus, an welchem Hotel?"

„An keinem Hotel, sondern vor einem Weinhause in der Pennsylvania Avenue."

Der Detektiv schwieg und schrieb eilig einige Anmerkungen in ein kleines Buch nieder. Plötzlich sah er den Kutscher scharf und durchdringend an, indem er fragte:

„Demnach hatten Sie wirklich keinen Verdacht?"

„Nicht eine Ahnung von Verdacht, das kann ich beschwören. Ich hielt den Mann für rechtschaffen und aufrichtig, bis ich die Geschichte in der Zeitung las."

„Weshalb meldeten Sie sich nicht sogleich?"

„Ich fürchtete, man würde mich für seinen Mithelfer halten und da dachte ich, es wäre besser, wenn ich nichts sagte."

„Nun, besser spät wie gar nicht. Wir sind jetzt auf der richtigen Fährte und mit Ihrer Hülfe werde ich die Dame schon finden."

„Ich und mein Wagen stehen Ihnen zu Diensten, Herr," erwiderte der Mann.

„Gut, dann fahren Sie mich zuerst zu Senator la Borde, dem ich versprochen habe, ihm sofort zu berichten, wenn ich gute Nachrichten erhielte."

Herr la Borde war überglücklich über die gute Botschaft.

„Ich werde Sie begleiten, ich kann nicht warten," sagte er und wohlbewaffnet fuhren Beide ab.

Die Sonne war untergegangen, als sie aufbrachen. Auf der glatten, ebenen Landstraße war die Reise bald zurückgelegt und der Mond war eben aufgegangen, als sie an der ihnen von dem Kutscher bezeichneten Stelle aus dem Wagen sprangen.

Es war bei einer hohen Baumgruppe an der Seite des Weges, etwas oberhalb einer Heckentüre. Der Detektive öffnete diese und sah sich um.

„Sie haben uns getäuscht, Kutscher! Hier steht kein Haus!" schrie er diesem zu.

Der Mann stieg vom Bock und eilte zu ihm hin.

„Großer Gott!" rief er aus.

Albin la Borde faßte ihn wütend bei der Schulter.

„Sprechen Sie, Mann! Hier steht kein Haus! Wenn Sie uns betrogen haben, so hüten Sie sich vor der Strafe!"

„Lassen Sie mich los!" stieß der Kutscher keuchend hervor. „Es stand ein Haus hier, aber — sehen Sie nicht, was geschehen ist? Mein Gott, das Haus ist abgebrannt!"

Sie nahmen ihn zwischen sich und schleppten ihn den Weg zu der Brandstätte hinab. Ja, es war wahr, das alte Haus lag in Asche, eine schwarze, verkohlte Masse, welche der Mond mit schrecklicher Klarheit beleuchtete.

* * *

Wir verweilen nicht bei einer Beschreibung der schrecklichen Szene ihrer Enttäuschung,

als die Fahrt, welche sie so hoffnungsvoll auf Erfolg unternommen hatten, auf diese Weise ihr Ende fand. Dumpfe Verzweiflung bemächtigte sich Herrn la Borde's.

„Hatte man sie von jenem Orte vorher entfernt oder war sie in den Flammen umgekommen?" Das war die erste Frage der drei Männer, als sie entblößten Hauptes in der stillen Nacht vor der Brandstätte standen.

Es war ein furchtbarer Gedanke; er ließ ihnen keine Ruhe. Am nächsten Morgen schickten sie Arbeiter aus, um die Trümmer sorgfältig zu untersuchen.

Nach wenigen Stunden der Arbeit war das verkohlte Gerippe einer Frau zu Tage gefördert. Das Fleisch und das Haar waren verbrannt und Niemand war da, welcher in der Todten die arme Betty Landrum hätte rekognosziren können. Jedermann sagte, dies sei Alles, was von der schönen Lesley la Borde übrig geblieben sei.

Nur der Droschkenkutscher meinte nachdenklich: „Es war aber noch eine andere Frau da. Was mag aus ihr geworden sein?" Aber der Detektive begegnete dieser Frage, indem er bemerkte, daß jene Frau und der Mann jedenfalls Bundesgenossen gewesen seien. Wahrscheinlich hätten sie die Folgen ihrer Tat gefürchtet, hätten das Haus in Brand gesteckt und seien entflohen.

Diese Erklärung erschien so einleuchtend, daß sie allgemein geglaubt wurde. Die Gebeine, welche man unter den Trümmern gefunden, wurden mit allem Pomp und Ehren begraben und Frau la Borde's Namen prangte auf der silbernen Platte des Sarges. Dann beauftragte der trauernde Gatte den Detektiv, keine Mühe zu sparen, den feigen Mörder ausfindig zu machen.

„Mein halbes Vermögen gehört Ihnen an dem Tage, wo Sie jenen Teufel in meine Hände liefern, damit ich Rache an ihm übe," sagte er und der Detektiv versprach, sein Möglichstes zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Eine amüsante Sylvestergeschichte ist erst jetzt bekannt geworden und trägt einem jungen angesehenen Manne in Magdeburg viel Spott ein. Besagter junge Mann hatte zum Sylvesterabend in sechs Familien Einladungen erhalten, die er auch der Reihe nach absolvirte. Als letzte Station hatte er sich eine Familie erwählt, deren 16-jährige Tochter Anna er geheim mit seiner Neigung beehrte, die auch im Geheimen erwidert wurde. Von Familie zu Familie, hier Grog, dort Punsch, dann wieder Wein und Bier trinkend, aus den warmen Zimmern auf die kalte Straße wandern, war es schließlich nicht zu verwundern, daß er bei der sechsten Familie mit einem anständigen Räuschchen anlangte. Wie er nach Hause und in's Bett gelangte, ist ihm unbekannt. Am Neujahrstag nun kommt er auch zur bewußten Familie zur Gratulation, findet seine im Geheimen geliebte Anna in Tränen und wird von der böseblickenden Mama ins Nebenzimmer geführt, wo sie ihm ankündigte, daß es der Familie sehr erwünscht wäre, wenn er seine Besuche in diesem Hause fortan einstellen würde. Der also Gemaßregelte verließ ganz verblüfft das Haus, nicht ahnend, was er gesündigt habe. Erst jetzt schrieb ihm seine Anna heimlich, daß Alles verraten sei, und zwar durch ihn selbst. Er hat in jener sturm- und rauschbewegten Stunde die Mutter für die Tochter gehalten, sie in traulicher Ecke umarmt, geküßt, von ihrer Liebe gesprochen und sie nur „meine süße Anna" genannt. So wurde es Tag im Kopfe der Mama. Das Briefchen der Aufklärung aber wurde von indiskreten Freunden gelesen und nun heißt der arme junge Mann im Freundeskreise nicht anders als „O süße Anna!"

Bestrafte Albernheit. Geck: „Sagen Sie mir mal, Herr Doktor, wie lange könnte ein Mensch ohne Gehirn leben?" — Doktor: „Hm — wie alt sind Sie jetzt?"

Logisch. Präsident: Wie sind Sie, Unglücklicher, dazu gekommen, Ihre Ehre, Ihre Freiheit, Ihr ganzes späteres Leben so leichtsinnig dadurch zu verscherzen, daß Sie ihrem Kläger erbärmliche dreißig Pfennig aus der Kasse entwendeten?

Angeklagter: So ganz Unrecht haben Sie freilich nicht, Präsident, — aber es war nun einmal nicht mehr drinnen in der Kasse."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. № 12.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Haha! Das wird Dir die Füße wärmen, meine holde Lesley!" rief er. „Sie wird ans Fenster laufen, um nach mir auszusehen und mich zu rufen! Sie wird sehen, wie die kleinen Flammen durch die Dielen züngeln und wird vor Angst fast wahnsinnig werden. Sie wird glauben, ich sei fortgegangen und habe sie ihrem Schicksal überlassen."

Er lauschte gespannt und glaubte ihre Stimme durch das Knistern und Rauschen des Feuers zu hören, wie sie ihn anflehte, ihr zu vergeben und sie zu retten, und abermals lachte er wild auf.

„Noch nicht, noch nicht, meine hochmütige Schöne! Ich will Sie noch ein wenig länger in Furcht halten! Aber schließlich, wenn Sie bereuen und recht zahm geworden sind, will ich Sie retten."

Als er endlich sah, daß das Feuer überhand nahm, einen weiten Schein verbreitend und durch die Wände der Hütte dringend, ging er nach der Vorderseite des Hauses, um Lesley seine Großmut zu beweisen.

Er blickte hinauf nach der Fensteröffnung, die sie so tapfer verteidigt hatte; die Kammer war von Flammen und Rauch erfüllt, kein menschliches Wesen hätte es nur eine Minute darin aushalten können und das Bild, welches er in seiner Phantasie sich ausgemalt, von Lesley's schöner Gestalt, die, weit zum Fenster hinaus gelehnt, in die Dunkelheit der Nacht um Hülfe rufen würde, war nicht vorhanden.

Starres Entsetzen und Grausen erfaßte ihn.

„Barmherziger Himmel! Ich komme zu spät!" rief er, und die Stimme erhebend, schrie er, so laut er vermochte:

„Lesley, Lesley! Komme an das Fenster, ich bin hier zu Deiner Rettung!"

Aber nur das Zischen der Flammen und das Krachen der brennenden Balken antwortete ihm. Er schlug sich gegen die Brust und raufte sich das Haar.

„Zu spät! zu spät!" stöhnte er.

Dann schleppte er mit seiner Hand langsam die Leiter herbei und stellte sie gegen das Fenster.

„Sie ist von dem Rauch betäubt; wenn ich sie an die frische Luft zu bringen vermag, wird sie wieder zu sich kommen," dachte er.

Als er mit größter Schwierigkeit die Leiter erstiegen hatte, schlug eine Wolke von Rauch und Flammen ihm entgegen. Eilig kletterte er wieder hinab; er hätte auch keinen Augenblick länger säumen dürfen, denn kaum war er unten, so gaben die baufälligen Wände nach und das ganze Gebäude brach in sich zusammen. Nichts blieb übrig als ein Haufen brennender Trümmer, unter denen seine schuldbeladene Seele die Leichen der beiden Frauen begraben glaubte, deren Tod er verschuldet hatte.

Er schauderte, als er das schreckliche Grabmal betrachtete, während ein schmaler, grauer Streifen im Osten das Erwachen des Morgens verkündete.

„Ich wollte die arme Lesley nicht tödten," murmelte er dumpf. „Ich wollte ihr nur Furcht einjagen. Aber ich kam zu spät."

Der Tag brach langsam an und er durfte nicht in der Nähe des Tatortes gefunden werden. Mit eiligen Schritten wanderte er der Stadt zu, ängstlich bemüht, sich jedem beobachtenden Blicke zu entziehen.

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar
Aarau.

Aufnahmsprüfung den 2. & 3. Mai. — Beginn des neuen Jahreskurses den 4. Mai.

Für den Eintritt in die I. Klasse werden verlangt: Ein Alter von 15 Jahren und diejenigen Kenntnisse, welche eine vierklassige aargauische Bezirksschule oder eine parallele Anstalt vermittelt. Die IV. Klasse der hiesigen Mädchenbezirksschule (9. Schuljahr) dient event. als Vorkurs. Am Seminar, welches seine Schülerinnen in 3 Jahren zu Lehrerinnen an Gemeinde- und Fortbildungsschulen ausbildet, sind **obligatorisch**: Pädagogik, Religionslehre, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Zeichnen, Kalligraphie und Turnen; **fakultativ**: Englisch und Italienisch. Für die andern Schülerinnen sind sämmtliche Fächer fakultativ.

Anmeldungen, denen Geburtsschein und letzte Schulzeugnisse beizulegen sind, nimmt bis zum 15. April entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit

(A50Q) **Das Rektorat.**

Aargauische Creditanstalt.

Wir nehmen **Gelder** an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1 Jahr fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.
à 3¾% verzinslich auf **3 Jahre fest** und nachheriger 6monatlicher Kündigung.

Aarau, im Februar 1887. [401] **Die Direktion.**

Damen-Confection

von

Gamper & Cie. in Aarau

Rathhausgasse Nr. 49, Zollrain Nr. 50.

Unser grosses Lager in der neuen

Frühjahrs- & Sommer-Confection

ist in allen Genres und Preisen auf das Reichhaltigste assortirt und laden wir zu dessen Besuche ergebenst ein, moderaste Schnitte und Ausstattung, sowie billigste Preise zusichernd.

Gamper & Cie.

Sängerbund Aarau.

Abendunterhaltung

zu Ehren der Passivmitglieder

Sonntag den 20. März 1887, Abends 8 Uhr,
im Theatersaal.

Mit Consumation,

Programm.

I. Abtheilung.

1) Abschied von der Heimat, Männerchor — von J. Heim.
2) Larghetto de la Sinfonie de Beethoven Nr. 2 für Flöte und Clavier — „ W. Forde.
3) Das Lieben bringt gross' Freud, Männerchor — „ J. Rietz.
4) Der letzte Postillon vom Gotthard — „ F. Schneeberger.
5) Vermächtniss, Lied im Volkston, Männerchor — „ F. Möhring.
6) Die beiden kleinen Finken, Concert-Polka für 2 Trompeten mit Clavierbegleitung — „ Kling.
7) Stirb Lieb' und Freud, Volkslied, Männerchor — „ F. Silcher.

II. Abtheilung.

Eine vollkommene Frau.

Lustspiel in 1 Akt von C. Görlitz.

Personen:

Fröbel, pensionirter Beamter, — Luise, dessen Frau,
Paul Soran, Arzt, sein Neffe, — Mina, Dienstmädchen.

Nach Schluss des Programmes Ball im grossen Saal.

Ballmusik: Wynauer Orchester.

Der Saal wird 7½ Uhr geöffnet. Beginn punkt 8 Uhr.

NB. Vor und während der Abwicklung des Programms darf nicht geraucht werden. [718

Unser Lager in den neuesten **englischen, französischen** und **deutschen**

Herrenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

ist vollständig assortirt. Wir empfehlen uns daher bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst, sowie auch zur

Anfertigung nach Maß

von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken.

Muster-Collektionen und **neueste Modebilder** stehen zu Diensten.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Weinbeeren aus Samos & Candia

(letztjährige Erndte)

zur **Weinbereitung** bestens geeignet, in sehr schöner Waare, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

716] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Friedrich Hächler, Schreinermeister von Lenzburg wird am Montag den 28. und wenn nöthig am Dienstag den 29. März 1887, von Vormittags 9½ Uhr an, über die **Fahrhabe** und das vollständige **Schreinerwerkgeschirr,** sammt **Ladenvorräthe,** Steigerung abgehalten.

Unter den Steigerungsobjekten befinden sich: 3 **Hobelbänke**, 13 **Handsägen**, circa 80 verschiedene **Hobel**, **Stechbeutel**, **Bohrer, Schraubenzwingen, tannene, nußbaumene** und **kirschbaumene Laden**, ein ziemliches Quantum **Fourniere** u. A. m.

Lenzburg, 17. März 1887.

Für die Liquidationsabordnung:
719] Ammeg, Substitut.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Ackermann, Vater im Steinhof zu Othmarsingen wird am Freitag den 1. April 1887 von Nachmittags 1 Uhr an bei der Wohnung des Geldstagers gegen Baarzahlung Steigerung abgehalten über:

1) 2 **Pferde;**
2) 7 **Kühe;**
3) 2 **Schweine;**
4) circa 30 Kilozentner **Heu** und circa 15 Kilozentner **Emd;**
5) 1 Stock **Bau.**

Lenzburg, 17. März 1887.

Für die Geldstagsabordnung:
720] Ammeg, Substitut.

Amtliche Versteigerung.

Am **Donnerstag den 24. März 1887,** Nachmittags 3 Uhr, wird das Bezirksamt **Liestal**, Namens der Kreditorschaft von **Theophil Weibel-Hodel**, Metzger und Wirth zum „**Neuhaus**" in **Liestal**, auf dem Gemeindehaus dahier versteigern lassen:

Behausung, Wirthschaft und Metzg

an der Kasernenstraße, mit **Gas- und Wassereinrichtung, Kegelbahn** und **Garten** beim Haus.

Die Gebäulichkeiten liegen in nächster Nähe der Kaserne.

Kaufsliebhaber, Kreditoren und Bürgen ladet ein

(B988aL) **Bezirksschreiberei Liestal.**

Milch-Verkauf.

Die Käsereigesellschaft Unterkulm ist Willens, ihre **Milch** vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 an einen soliden Käser zu verkaufen.

Das nöthige Mobiliar ist bereits vorhanden.

Angebote sind bis 20. März an den Unterzeichneten zu richten.

Unterkulm, 14. März 1887.

Der Präsident:
Gottlieb Ruffli.
Der Aktuar:
686] Rudolf Wirz.

Unterzeichneter hat von einem Rebbesitzer ein Quantum reellen

Waadtländer-Wein 1886r

(ohne Trufe)

zum Verkaufe übernommen und wird denselben beziehen und hier abgeben, sobald eine angemessene Ladung verkauft oder bestellt sein wird.

Der Preis ist fixirt:
für 100 Liter und darüber gegen baar à 40 Fr. per Hektoliter;
für 100 Liter und darüber auf 3 Mon. à 42 Fr. per Hektoliter.

Küferkosten zu Lasten des Käufers.

Muster stehen zur Disposition.

Aufträge nimmt bis Ende April bereitwilligst entgegen

Hermann Suter
705] bei der Mühle in Kölliken.

Für Thierärzte!

Eine Veterinärapotheke

in gutem Zustande und verschiedene Instrumente sind billig zu verkaufen.

Auskunft bei
729] Bossard, Förster in Kölliken.

185,000 Fr. sind in der Schweiz auf Unterschrift von Eigenthümern oder zahlungsfähigen Kaufleuten in beliebigen Summen zu placiren. Verschwiegenheit und nichts im Voraus zu bezahlen.

Man wende sich unter Aufgabe der Adresse und der Referenzen an
Mr. **Ch. Albert**, banquier, bureau (H1951X) restant, rue Milton in **Paris.**

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Für feines, sehr konkurrenzfähiges

Wagenfett

werden tüchtige Vertreter (für en gros) und event. Abnehmer gesucht.

Offerten an die Expedition d. Bl. [706

Pferdestellung der Artillerie.

Es sind der Eidg. Militär-Verwaltung verschiedene Anfragen betr. Lieferung von Miethpferden für die im Laufe dieses Sommers auf dem Waffenplatz Aarau stattfindenden Artillerie-Kurse zugekommen. Zur Vermeidung unnützer Korrespondenzen wird den Pferdebesitzern mitgetheilt, daß diese Lieferungen den Herren Gemeindeammann **Jak. Künzli** in **Ruhen** und Pferdehändler **G. Müller** in **Luzern** übertragen sind. Bezügliche Offerten beliebe man daher statt an uns, an die genannten Uebernehmer zu richten.

Bern, den 12. März 1887.

Im Auftrage des Eidg. Oberkriegskommissariats:
(H1064Y) Hauptmann **Robert Keppler.**

Kunstgewerbeschule Zürich.

Die Schule bezweckt die **künstlerische Ausbildung** von **Zeichnern, Lithographen, Zeichnungslehrern, Dekorationsmalern, Glasmalern, Modelleuren, Bildhauern, Vergoldern, Hafnern, Kunsttischlern, Silber- und Goldarbeitern etc.**

Der Sommerkurs beginnt Montag den 25. April.

Schüler und Hospitanten (beiderlei Geschlechts) haben sich bis **20. April** im **Gewerbemuseum** anzumelden, woselbst auch Programme zu beziehen sind.

Zürich, im März 1887.

(H1094Z) ***Die Direktion.***

Sprit, prima Leipziger,
Sprit, „ Schweizerfabrikat,
Sprit, Brennsprit,

empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie für Reinheit, in beliebigem Quantum

715] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Musik.-theatralische Vorstellung

gegeben von der

Musikgesellschaft Gränichen,

Sonntag den 20. März 1887

im Gasthof zur „Linde" daselbst.

Programm:

I.

1. **Bois Boudrant.** Marsch . . . . . von Zikoff.
2. **Potpourri** . . . . „ Orslow.
3. **Hochmuth kommt vor dem Fall.** Tragikomisches Lebensbild. Schwank in zwei Aufzügen von Jos. Becks.

II.

4. **Louisenmarsch** . . . . von C. Faust.
5. **Schuster bleib bei deinem Leisten!** Schwank in zwei Akten von Jos. Becks.
6. **Der verliebte Trompeter.** Polka . . von Rixner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½3 Uhr. Beginn 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

697] **Die Gesellschaft.**

---

205 — Graben — 205.

Abraham Zimmermann, Aarau,

Handelsgärtnerei & Samenhandlung.

Die verehrlichen Einwohner von Aarau und Umgebung erlaube ich mir, auf mein neu errichtetes

Verkaufsmagazin, Graben Nr. 205

(direkte Telephon-Verbindung mit meinem Garten-Etablissement zum „Löwenfeld")

ergebenst aufmerksam zu machen.

Ich werde dort stets Lager halten in:

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen,
Blatt- und blühenden Pflanzen

zur Dekoration von Zimmern, Blumentischen ꝛc.,

Blumenkörbchen, Jardinieren, Vasen, Makartbouquets,

sowie in allen **praktischen Geräthen** und **passenden Artikeln** für Obst- & Gartenbau.

Bindereien von frischen Blumen werden auf Bestellung stets geschmackvoll und prompt geliefert.

Aufträge hiefür, namentlich pressante, bitte ich, in meinem Magazin aufzugeben.

☞ Mein bisheriges Samen-Depot bei Herrn J. A. Bell, Marktgasse, ist mit 1. Februar eingegangen, wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

205 — Graben — 205.

An Weinkonsumenten!

Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)

☞ zu sehr vortheilhaften Preisen. ☜

Spezialität: **Neretto.** Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube). Sehr beliebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — Die Speditionen werden auch faßweise direkte via Gotthard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.

Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).
Vertreter für den Kanton: **Jos. Keller** in **Baden.** (H1157Z

Die Bäckerei & Mehlhandlung
J. Gautschi in Ob.-Entfelden
empfiehlt:
Beste Qualität **Backmehl:**

Nr. 2	à	17 Cts.	per	½	Kilos.
„ 3	à	16	„	„	„
„ 4	à	15	„	„	„
„ 4½	à	14	„	„	„
„ 5	à	12	„	„	„

Alles bei Abnahme von 5 Kilos.
Ferner verkaufe gutes **Hausbrod** à 45 Cts. per 2 Kilos; bei Abnahme von 10 Laiben Rabatt. Die Preise verstehen sich gegen Baar. [725

Maggimehl

in allen couranten Sorten:

Kraftmehl,	per Pfd.	55	Cts.
Linsenmehl-Semmel,	„ „	50	„
Erbsmehl-Semmel	„ „	50	„
Bohnenmehl-Semmel	„ „	45	„
Gerstenschleim	„ „	50	„
Mager-Leguminose	„ „	35	„

Ferner **Reis, Sago, Tapioca,** feinste **Ulmergerste, Hafergrütze** 2c.
empfiehlt
707] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Eine
Seite dürrer Speck,
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [675

Zu verkaufen:
15 Liter ächten 1885er **Bienenhonig** und ein großträchtiges **Rind** (Rothfleck), bei
673] Jb. Zimmerli-Heller in U.-Entfelden.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.
469] **C. Uehner,** Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Eine junge schöne, ganz nähige **Kuh** (Rothfleck), bei
702] Jb. Hediger, Heinrichs in Rupperswyl.

Heu & Stroh

kauft
703] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine schöne, junge **Kuh** und drei trächtige **Rindli,** bei
Widmer, Wirth auf
699] Wannenhof.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner
sehr gutes Heu,
bei Gottl. Künzli-Lüscher
698] in Muhen.

Zu verkaufen:

Eine junge, nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
Heinr. Lüscher-Thut
700] in Kölliken.

Zu verkaufen: Circa 80 Zentner
sehr schönes Heu,
bei Gottlieb Häfliger in
674] O.-Entfelden.

Zu verkaufen:

Zwei ganz nähige prämirte **Kühe,** bei
Gautschi, Bäcker in
684] O.-Entfelden.

Zu verkaufen:
Circa 6 Centner **Roggenschaub,** bei
Samuel Rohr, Wagner
664] in Hunzenschwyl.
Am gleichen Orte ein guterhaltene **Aargauerpflug.**

Zu verkaufen:

Ein gutes **Zugpferd** sowie ein noch neues **Bündner-Geschirr,**
bei Sommerhalder, Küher
635] in Ob.-Entfelden.

Zu verkaufen:

Ein fehlerfreies prosttragendes Oberländer **Rind,** (Gelbfleck).
Daselbst sind noch circa 1 Zentner schöne **Zwiebeln** zu verkaufen bei [642
Lienhard, Posthalter, Holziken.

Zu verkaufen:

Ein 4 Jahre altes hübsches zu jed. Dienste taugliches **Pferd.**
Von wem, saat der Verleger d. Bl. [661

Zu verkaufen:
Fortwährend schöne, junge

Schweine,
701] bei Sl. Vogel, Decker, Kölliken.

Vordere Hauptstraße Nr. 228. Unterstadt.

Volksbank in Zofingen.

Vordere Hauptstraße Nr. 228. Unterstadt.

Wir nehmen verzinsliche Gelder an:
1) Gegen Ausstellung von Sparkassa-Büchlein zu 4 %.
2) Gegen Obligationen zu 4 %.
3) In Conto-Corrent zu 3½ %.

Dagegen machen wir Darleihen:
4) Auf Vorschüsse mit Faustpfand oder Bürgschaft zu 5 %.
5) Auf Eigenwechsel mit zwei soliden Unterschriften zu 4 %.
6) Conto-Corrent zu 5 %.

685) **Die Verwaltung.**

Jahr- & Viehmarkt in Seon

Donnerstag den 24. März 1887.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Seon, den 16. März 1887.
723] **Der Gemeinderath.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten:


Wegen Familienverhältnissen:
1) Eine **Getreidemühle** mit konstanter Wasserkraft und guter Kundschaft, in gewerbreicher Gegend gelegen, enthaltend zwei Mahlgänge, Mölle, Griessäube 2c. 2c., sammt **Wohnhaus, Scheune, Stallung, Gemüse-** und **Baumgarten.**
2) Eine neuerbaute, gut eingerichtete **Gypsmühle** mit drei Mahlgängen, Brecher und Trankommission, nebst einem in der Nähe gelegenen **Gypssteinbruch** mit genügend vorhandenem Gypsvorrath.

Beide Etablissemente können zusammen oder getrennt verkauft werden.
Um nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer
Peter Ursprung, Müller in **Herznach**
722] (Aargau, Schweiz).

Theater in Hirschthal

Sonntag den 20. März 1887 im Gasthof zum „Hirschen"
gegeben vom
Grütli-Theaterklub Schönenwerd.

I.
Die vergessenen Schuhe.
Schwank in 1 Akt von Marie Knauf.

II.
Es G'heimniß us em Niederdorf und us der Schöfflegass
oder:
De Vetter us Batavia.
Lustspiel in II Aufzügen von Ulrich Farner.

Anfang Nachmittags 3 Uhr und Abends halb 8 Uhr.
Kassa-Eröffnung je ½ Stunde vorher.

Eintritt: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.
Kinder bezahlen bei der Nachmittags-Vorstellung die Hälfte.
Nachher musikalische Unterhaltung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
669) **Der Theaterklub.**

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Die Erbschaft des **Jakob Wullschleger** sel., gewesener Bannwart im **Riedthal** von und zu **Zofingen,** bringt **Donnerstag den 24. März** nächsthin, Nachmittags von 3 Uhr an, im **Gasthof z. „Römerbad"** dahier, an eine freiwillige Verkaufs- event. Pachtsteigerung: Ihr im genannten Riedthal **bestehendes**


Heimwesen,

bestehend aus: Einem **Wohnhause** mit angebauter **Scheune,** einem weiteren, dabeistehenden **Wohngebäude,** einem **laufenden Brunnen** und ungefähr **5 Hektaren 59,54 Aren (circa 15½ Juch.) abträglichem** und in gutem Zustande sich befindendem **Matt-** und **Ackerland,** mit ertragreichem Obstwas besetzt.

Ein milches Land ist bei den Gebäuden gelegen und in deren Nähe befindet sich eine Käserei.

Verkaufs- eventuell Pacht- und Steigerungsbedingungen können auf dasiger Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Zofingen, 12. März 1887.
(Z67Q) Aus Auftrag:
Die Gemeindekanzlei.

Für Gewerbetreibende!

Ein Laden, an frequentirter Straße in verkehrsreicher Gegend, nebst **Wohnung** und übrigen Dependenzen, ist **sofort zu vermiethen.**
Gefällige Offerten unter Chiffre A. Z. befördert die Expedition d. Bl. [726

Das Beste und Billigste für jeden Haushalt sind:
Maggi's Leguminosen einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.
Maggi's Suppennahrung die feinschmeckendsten Combinationen von Hülsenfrüchten mit andern Suppeneinlagen.
Maggi's Bouillon-Extracte (OF4037)
die vollkommenste Suppen- und Speisewürze.

E. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein neuassortirtes Lager in
Filz- & Seidenhüten,
ferner
Nouveauté in Strohhüten,
zu den billigsten Preisen,
Confirmanden-Hüte,
von Fr. 2. 60 an.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;

Blumensämereien

in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
empfiehlt in bester Waare
639] **Jakob Henz in Aarau.**

Lederfett,

der beste Erhalter des Leders, empfiehlt in Blechbüchsen von ¼ Kilo à 40 Rp.
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1/1 „ „ 130 „
sowie offen in jedem beliebigen Quantum.
R. Reeser, Sattler & Tapezierer
556] in **Schöftland.**

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Für Müller!

Ein junger **Bäcker,** der auch etwas von der Müllerei versteht und über seine frühere Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht bei einem tüchtigen Müller in die Lehre zu treten, um die Müllerei vollständig zu erlernen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [717

Ein junger, kräftiger, erfahrener und durchaus solider
Küher
der Zeugnisse über seine bisherigen Leistungen aufweisen kann, findet eine dauernde und sehr gute Stelle auf einem größeren Landgut am Zürichsee. Antritt sofort.
Auskunft ertheilt die Militärkantine in Aarau. [711

Gesucht:
Ein junger intelligenter **Säger** findet dauernde Arbeit bei
J. Schenker, Säger
709] in der Weid bei Grenchenbach.

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem könnte ein starker, intelligenter, der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen die **Bau- und Möbelschreinerei** gründlich erlernen.
A. Wasser, Schreinermeister
721] Florastraße, Ufer (Kt. Zürich.)

Ein gewandter
Bäcker
sucht Stelle für sofort.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [689

Gesucht. Ein tüchtiger, fleißiger
Strumpfweber,
alleinstehend, der auch die Stuhleinrichtung und das Zetteln versteht, findet dauernde Arbeit, nebst freier Verköstigung bei
Matter & Comp.
687] in Kölliken.

Gesucht:
Ein tüchtiger **Melker** von
727] Gottl. Lüscher in Holziken.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe von 18 Jahren wünscht bei einem tüchtigen **Schneidermeister** die **Schneiderprofession** gründlich zu erlernen.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [708

Gesucht.
Ein **Knabe** von 15 — 17 Jahren kann als **Streichbub** eintreten in der
682] Ziegelhütte Safenwyl.

8 bis 10 tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit bei
R. Bircher, Maurermeister
683] in Küttigen.

Entlaufen:

Ein junger Bernhardinerhund, von Farbe gelbbraun.
Abzugeben an
728] Gottl. Lüscher in Holziken.

Aufforderung.

Johannes Müller von **Muri,** Kt. Aargau, geboren 1855 Fabrikarbeiter, wohnhaft gewesen im **Sennhof-Seen,** dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, **Mittwoch den 6. April 1887,** Vormittags 8 Uhr, vor dem **Bezirksgerichte Winterthur** im Gerichtsgebäude daselbst zu erscheinen, um auf die Scheidungsklage seiner Ehefrau Elisabetha geb. Richner im Sennhof-Seen in's Recht zu antworten, unter der Androhung, daß abermaliges unentschuldigtes Ausbleiben als Anerkennung des thatsächlichen Klagegrundes und Verzicht auf Einreden ausgelegt würde.
Winterthur, 16. März 1887.
Im Namen des Bezirksgerichtes,
Der II. Substitut des Gerichtsschreibers:
724] **Hildebrandt.**

Armen-Verkostgeldung.
Die Verkostgeldung der hiesigen Ortsarmen findet statt: a. Donnerstag den 24. März nächsthin von Nachmittags 1 Uhr im Gemeinderathslokal dahier.
Wittwyl, 16 März 1887.
714] Die Armenpflege.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die **Maurerwerksarbeit** der zu erstellenden neuen **Brücke** über die **Wyna,** zwischen Ob Kuim u. Gontenschwyl ist noch zu vergeben und wird hiermit Konkurrenz eröffnet.
Plan und Pflichtenheft liegen bei Gemeindeammann Müller in Ob.-Kuim zur Einsicht auf und nimmt derselbe verschlossene Uebernahmsofferten bis am 28. März nächsthin entgegen.
Oberkulm, 17. März 1887.
713] Der Gemeinderath.

Naturbleiche Langenthal.
Ablagen halten:
in **Zofingen:** Herr **J. J. Pfl.**
„ **Küttigen:** „ **J. J. Bircher,** Negot.
„ **Schöftland:** „ **Gall-Stirnemann.**
„ **Kölliken:** „ **J. Vogel-Walther.**
Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Tücher sind auch brandversichert.
712] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

Lehrlings-Gesuch.
Bei J. Deubelbeiß, Bäcker in Wildegg, kann ein kräftiger Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Grotz- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

Ein Wagner

findet Arbeit bei [663
Schaffner, Wagner in Aarau.

Platz-Gesuch.
Ein ordentliches **Mädchen** sucht eine Stelle in eine Wirthschaft oder in ein Privathaus.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [680

Bei Unterzeichnetem kann ein
tüchtiger Wagner
sofort in Arbeit treten.
Fehlmann, Wagner
681] in Seon.

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** erlernen bei
August Matter, Schmied
653] in Kölliken.

Gesucht:
Ein zuverlässiger **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß und melken kann. Eintritt sofort.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [710

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 15. März 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 2. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 50 — 2. 20, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 30 bis 2. 40.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 24.** 23. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Banknotenwesen.** Die nächsten Freitag mit Zuzug vom Nationalrat Cramer-Frei zusammentretende eidg. Banknotenkommission behandelt folgende Gegenstände: die im Kriegsfall beim Banknotenwesen zu treffenden Maßnahmen; Tarifirung des fremden, das heißt des deutschen und englischen Goldes; Revision des Banknotengesetzes. (So jung, und schon steden!)

— **Militärschuhe.** Der Normalschuh soll den Rekruten auf 18 Fr. zu stehen kommen. Es ist das eine bittere Summe für den jungen, oft genug noch mittellosen Wehrmann. „Bei diesem hohen Preise, meint „Olt. Wochenbl.", dürfte die Frage nicht überflüssig sein, ob dem Bunde durch das Obligatorium nicht die Pflicht erwachse, den „Militärschuh" gegen stark reduzirten Preis dem Rekruten zu übergeben. Um 18 Franken kaufen unsere Bauernjungen gewöhnlich zwei Paar Schuhe. Wenn aber der Militärschuh als zukünftiger Ausrüstungsgegenstand verlangt wird, und nur im Dienste verwendbar ist, so gebe der Bund selben umsonst ab, wie er dem Milizen den Mantel auch gibt."

— **Bund und Landwirtschaft.** Für das Jahr 1887 stehen dem Bundesrat folgende Summen zur Förderung der Landwirtschaft zur Verfügung:

Für Hebung der Rindviehzucht	Fr.	100,000
„ „ „ Pferdezucht	„	60,000
„ „ „ Muster-Käsereien	„	22 300
„ die Viehseuchenpolizei	„	102,000
„ „ schweiz. landw. Ausstellung	„	80,000
„ „ Besoldungen	„	28,000
„ „ Druck- und Lithographiekosten	„	6,000
„ „ Maßnahmen gegen die Reblaus ꝛc.	„	50,000
„ „ Bodenverbesserungen	„	25,000
„ „ Ackerbauschulen	„	31 280
„ „ landwirtschaftlichen Winterschulen	„	6,400
„ „ „ Wandervorträge u. Kurse	„	15,000
„ „ „ Stipendien	„	3,000
„ den schweiz. landwirthschaftl. Verein	„	20,200
„ „ „ landw. Verein der rom. Schweiz	„	8,000
„ „ „ „ „ ital. „	„	2,500
„ den schweiz. Gartenbau	„	3,700
Zusammen	Fr.	563,780

— **Eisenhandel.** In einer in Herzogenbuchsee stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung von Eisenhändlern aus den Kantonen Aargau, Bern und Solothurn wurde beschlossen, angesichts der Roheisenpreise auch hierseits um 1 Fr. per 100 Kilos im Preise hinaufzugehen.

— **Simplonbahn.** Mit großer Mehrheit hat das Volk des Kantons Wallis die Simplon-Million bewilligt. Die Subvention von 4 Millionen des Kantons Waadt wurde vom Volk mit 20,000 gegen 7000 Stimmen genehmigt.

— **Naturereignisse.** Eine Privatdepesche der „N. Z. Ztg." meldet, daß Rudolf Falb in Berlin in einem öffentlichen Vortrag starke atmosphärische Bewegungen vorausgesagt. In den nächsten Jahren soll namentlich die Schweiz (speziell Basel) von starken Erdbeben heimgesucht werden.

— **Wohltätigkeit.** Der Verein zum „Roten Kreuz". (Forts.) Wenn wir uns aber fragen, was bis jetzt in unserem Vaterlande vorbereitet worden und wie uns ein Krieg in dieser Beziehung gerüstet finden würde, so müssen wir mit Beschämung gestehen, daß die Schweiz, die Wiege der so segensvollen Institution vom Roten Kreuz, auf ihrem eigenen Boden noch nicht über die ersten Anfänge einer Organisation hinausgekommen ist, daß wir im Vergleich mit der ausgezeichneten Vorsorge der uns umgebenden Länder leider noch weit im Rückstande sind und daß namentlich der seit einigen Jahren bestehende schweizerische Verein vom Roten Kreuz einer viel umfassenderen Beteiligung der Bevölkerung bedarf, sofern er — angesichts der drohenden Weltlage wer weiß wie bald! — in Tagen der Kriegsnot seiner Aufgabe wirksam soll nachkommen können. Ganz irrig ist die Ansicht, daß in einem solchen Falle die patriotische Begeisterung und die Opferwilligkeit des ganzen Volkes die versäumte vorbereitende Friedensarbeit von selbst nachholen und alle Bedürfnisse decken würde. In allen bisherigen Kriegen hat es sich erwiesen, daß die freiwillige Hülfe umso mehr und Besseres leisten konnte, je sorgfältiger und strammer sie zum Voraus organisirt war. Dort aber, wo solche Vorsorge fehlte, konnte der größte Opfersinn beinahe nichts ausrichten, weil Unerfahrenheit, Zersplitterung, Verwirrung und Willkür oft die besten Maßnahmen illusorisch machten. Hunderte mußten am einen Orte darben, während anderwärts ganze Wagenladungen von Liebesgaben unnütz sich häuften oder zu Grunde gingen. Eine Menge von unentbehrlichen Gegenständen läßt sich durchaus nicht erst in letzter Stunde beschaffen, und noch weniger ist es möglich, im letzten Augenblicke ein auch nur einigermaßen geschultes und fähiges Pflegepersonal heranzubilden.

In Friedenszeiten soll man so gut als möglich sich vorbereiten und auf jede Eventualität gefaßt machen.

Der schweizerische Centralverein vom Roten Kreuz strebt dahin, die Wohltat einer allgemein verbreiteten, wohl organisirten Sanitätshülfe unserem schweizerischen Heere in den Tagen der Kriegsnot darzubieten. Dazu aber bedarf es der Mithülfe und Teilnahme der Behörden und Vereine, Männer und Frauen, Söhne und Töchter unseres Landes.

Nach Art. 5 der Gesellschaftsstatuten sind Mitglieder:

a. diejenigen Behörden und Vereine, welche einen Jahresbeitrag von mindestens 5 Fr. leisten;

b. diejenigen Personen ohne Unterschied des Geschlechts, welche sich zu einem Jahresbeitrag von mindestens 1 Fr. verpflichten.

Beitrittserklärungen zum Schweizerischen Verein vom Roten Kreuz werden gerne entgegengenommen in Aarau von dem Präsidenten und Aktuar des Vereins, Herren Dr. A. Staehelin und Wernli, Pfarrer.

Aargau.

— **Vor hundert Jahren.** Denjenigen, welche auf den sog. 100-jährigen Kalender schwören, teilen wir nachstehend einen wörtlichen Ausz ug aus einer Chronik, geführt von einem Bauer in Erlisbach, genannt Lematrudi, vom Jahr 1787 mit:

Der Jänner in diesem Jahr ist durch auß kalt und drochen und kein schnee und So fort ist Eß drochen der ganze Hornig. Der Mertz ist durchaus droch und fast kein Rägen, der Abrel ließ Sich gar Warm an und hat donneret daß alles grunet und anfing Wachsen, aber den 7. kam Ein Kalier Wind. Es Wahr gar Veränderlich, den 15. hat Eß donnert und ist Kalt Worden; den 17. hat Es in den Bärgen geschneit, in der Sälben Nacht hats iß gäben und ist gefroren. Den 20. hats stark geschneit und kalt, den 21. und 22. ists hardt gefroren, dan der schnee ist in den bärgen bliben ligen, in dieser Kälte hats in den Räben Waß füren ist gefein alleß a Wäg genome; die nußbäum hatf auch genomen Wie auch die Kriesse. Sie stehen alleß im bluft. Diß Kalte Wätter Wäret biß zu End deß Abrel. der May ließe Sich mit glichem Wätter an, eß schneite fast alle dag. Den 2. und 3. hats starke Rifen und yß gäben, dieser Méy ist meistes kalt und unbeständig, und so fort ist daß Wätter unbeständig. Um den 10. Brachmonat gibt eß Etliche schöne dag daß die Ersten schön könten heuen, hernach aber for Johanne nichts mehr. Daß Wätter ist unbeständig biß in der Ersten Wochen deß Heumonet, da hats etliche schöne dag gäbe, darauf hat Es fast alle dag gerägnet bis den 30. da man anfeng Korn schniden. - Eß hat Ein heiße Ernd gäben und gar drochen Worden, Es hat noch Ein guten teil korn gäben, und diß Jahr sil heu. Bald nach der Ernd ists meistes droch und aus gänds august Kalte Wind daß keine Weiche drübelbere gäben hat. Der Herbstmonet War auch drochen, den 13. und 14. hats in den arauer Matten in der diese Rifen gäben, Bald hernach hat sich daß Wätter geändert und Wahrm worden daß man schön könt Säien, den 20. Herbstmonet und biß zu End des Monets und die drübel Rifen, man fieng an läsen im arauer bärg mondag den 22. Weinmonat und mitWochen den 24. algemein. Es gibt nicht Vil Wein, Will Es im aprel und auch im Meyen Rifen gäben und gefroren, daß fast alle Hoffnung zum Wein machen dahin ist, der Saum gult 17 Gulden, die Maß Wein 5 Bazen und der schlächte 4 Bazen, daß Viertel Kärnen 27 Bazen, und diese Zit ißt alß där, daß Herst und Winter Wätter ist meistes Warm biß zu änd.

— **Zum Alkoholgesetz.** Ein Brennhafenbesitzer schreibt dem „Zof. Tagbl.": „Der dritte Satz des Art. 32 bis der Bundesverfassung lautet:

„Das Brennen von Wein, Obst und deren Abfällen, von Enzianwurzeln, Wacholderbeeren und ähnlichen Stoffen fällt betreffend Fabrikation und Besteurung nicht unter die Bundesgesetzgebung."

„Man sieht hieraus, daß das Brennen von Kirschwasser, Birnenbränz, Bätzwasser und andern ähnlichen bei Herren und Arbeitern beliebten Schnäpsen durch das Alkoholgesetz durchaus nicht eingeschränkt wird und Jeder solche Wasser in beliebigem Quantum herstellen kann. Daß der Bund den gesundheitsschädlichen Schnäpsen zu Leibe geht, gereicht ihm zur Ehre und sollte dies von Jedem, der gerne sein Gläschen trinkt, begrüßt werden. Wir sagen darum: Fort mit dem Referendumsbogen! Ihr unterschreibt nicht in Euerm Interesse, sondern in demjenigen der Fuselfabriken!"

— **Aarau.** Die Installation des neuen Pfarrers, Hrn. Graf von Winterthur, gestaltete sich zu einem weihevollen und gemütlichen Hausfeste, das für unsere Bevölkerung von Segen begleitet sein wird. Der Präsident des Synodalausschusses, Hr. Institutsvorsteher Welti in Aarburg, führte den mit Einmut gewählten Seelsorger in sein Amt ein. Herr Pfarrer Graf selbst legte in schwungvollem und gedankenreichem Vortrage sein Glaubensbekenntnis der Gemeinde klar vor Augen. Eine ideal angelegte Natur, vom Feuereifer für den Kampf um die höchsten Güter der Menschheit beseelt, will der gewandte Prediger mithelfen, die hergebrachten religiösen, mit vielen dogmatischen Arabesken umflochtenen Anschauungen mit dem Fortschritt der Wissenschaft und dem herrschenden Zeitgeist in Einklang zu bringen.

Hochbefriedigt verließ männiglich das Gotteshaus mit dem Gedanken, daß es dem neuen Geistlichen gelungen sei, die Herzen im Geistesfluge zu erobern, in mancher Brust eine Flamme zu entfachen, die bisher unter den Dornen des Indifferentismus oder der Oberflächlichkeit oder gar einer mißleiteten Religiösität verborgen geglimmt. Gewiß wird sich manch Einer fleißigern Kirchenbesuch gelobt haben. Herr Graf wird sich dieses guten Vorsatze würdig zeigen.

Am Nachmittag vereinigte ein Bankett im „Ochsen" eine kleinere Anzahl Eingeladener. Der Raum gestattet uns nicht, auf all die Reden einzugehen, die da ans Licht flogen, gab es doch welche begeisterte Männer, die dreimal das Wort ergriffen. Der Grundton aller war: Aarau war von jeher ein Hort der Toleranz und soll es bleiben. Auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung trotz verschiedener Glaubensmeinung hat sich die Verträglichkeit aufgebaut und jede der Konfessionen ist bestrebt, in möglichst reicher Betätigung der christlichen Liebe, im praktischen tatkräftigen Christentum den Ring Nathans des Weisen sich zuzueignen. Dieser Geist der Duldung wurde von der Tit. Kirchenpflege der Gesellschaft durch die Einladung der Geistlichen aller Konfessionen ad oculus demonstrirt. Zur Belebung des Bankettes hat die bereitwillige Hingabe der Herren Burgmeier und Käslin wesentlich beigetragen. Ihre Produktionen ernteten dankbaren Beifall.

Herr Pfarrer Graf gab in diesem engern Kreise einigen Bedenken Ausdruck, die ihn bei seinem Wechsel schon hie und da beschlichen. Wir sagen da aber: „Uns ist nicht bange." Denn wer sein Herz, sein Alles mit solcher Offenheit und gewinnender Freundlichkeit mitteilt, der wird freudigen Wiederhall finden in den Herzen aller, denen die Falschheit und Kriecherei ein Abscheu ist. Vor allem freute uns zu hören, daß der neue Pfarrer in erster Linie Seelsorger, Prediger und Lehrer sein und sich in abliegenden Gebieten, wo auch Andere ebensogut wirken können, nicht um seiner Persönlichkeit willen aufdrängen möchte. Er will zuerst säen, den guten Samen der Wahrheit und der werktätigen Menschenliebe ausstreuen, darauf vertrauend, daß die Ernte dann unter Gottes Segen reifen werde. Aarau darf sich gratuliren zu der Wahl dieses Mannes voll hoher und edler Begeisterung für seinen Beruf. Möge ihm allseits mit jener Offenheit und jenem Vertrauen begegnet werden, die sein warmes Herz fordert und möge er sich unter uns bald recht heimisch fühlen!

— **Aarau.** Herr Conradin Zschokke, welcher in Rom die Tiberkorrektion leitet, hat von der italienischen Regierung den Auftrag erhalten, im Hafen von Genua zwei Trockendocks zu erstellen, welche 10 Millionen Fr. kosten und 5 bis 6 Jahre zur Ausführung beanspruchen. Herr Zschokke hat unter den hervorragendsten Technikern einer internationalen Konkurrenz den ersten Preis erhalten.

— **Aarau.** Ein Einsender des „Zof. Tagbl." regt die Gründung einer Webschule der Wollenbranche für den Kanton Aargau an. Als geeignetsten Ort für den Sitz derselben bezeichnet er Aarau. Wäre schon recht. Aber in Aarau scheint man dato nicht so recht unternehmungslustig zu sein.

— **Aarau.** Am Montag rückte das Bataillon Nr. 55 (Kommandant Major Siegfried) zum Wiederholungskurs hier ein. Derselbe dauerte bis 7. April.

— **Oberentfelden.** (Eingef.) „Vor 40 Jahren". So betitelt ist mir ein Büchlein in die Hände gelangt, das ich nicht wieder weglegen konnte, bis die 97 Seiten durchgelesen waren. Fürwahr ein Büchlein, das man jedem Schweizer, Alt und Jung, zur Ermahnung, Belehrung und Warnung von Staatswegen gratis verabfolgen sollte.

In leidenschaftslosem Tone geschrieben, behandelt es die Entstehung des Sonderbundes und dessen Beziehungen zum Auslande und ist verfaßt von Abr. Stocker, Mitglied des Großen Rates in Luzern. Sehr viel Neues, das man bis anhin nicht in allen Kreisen wußte, wird in diesem kleinen Werke an die Oeffentlichkeit gebracht, das als Grundlage die hinterlassenen Papiere verschiedener auswärtiger Diplomaten hat, so z. B. diejenigen des Fürsten Metternich, des Ministes Guizot ꝛc. woraus man erst jetzt recht erfährt, was man bis jetzt nur vermutete, welcher großer Gefahr damals unser Vaterland durch gewissen- und vaterlandslose Römlinge ausgesetzt wurde. Im Moment, wo das dunkelfarbige Element verschiedener Konfessionen sein Haupt wieder stolzer erhebt als je zuvor, ist es nötig, daß das ganze Schweizervolk solche Erfahrungen wieder zu Rate zieht. Es ist zu bedauern, daß besonders die aarg. Presse kein Wörtchen erwähnt von einem solch patriotischen und gemeinnützigen Werke, dessen Erlös zu Gunsten der Steiger-Pfysterstiftung verwendet werden soll.

Anmerkung der Red. Die „Presse" kann natürlich nicht alles wissen. Wenn Verleger von Werken sie umgehen, so schaden sie sich selbst nur am meisten. Man nimmt ja sonst von literarischen Neuheiten mit Vergnügen Notiz.

— In **Küttigen** wurde am Sonntag Herr Ludwig Blattner-Erb begraben, eine ächte Arbeiternatur. Während er sich in Aarau der Industriearbeit widmete, besorgten seine Angehörigen das landwirtschaftliche Heimwesen und mit dieser glücklichen Verbindung der Landwirtschaft mit Industriearbeit brachte er es zu einem gesegneten Hausstand. Hr. Blattner-Erb ist bis vor Kurzem täglich, und zwar bis ins 69. Altersjahr nach dem Etablissement Kern in Aarau gewandert, wo er 51 Jahre lang mit musterhafter Pflichttreue gearbeitet.

— **Bez. Baden.** Samstag Nachmittags verunglückte in der Spinnerei Spreitenbach Marie Weber von dort, 16 Jahre alt. Bei einem Spinnstuhl beschäftigt, fuhr der Stuhl auf sie ein und traf sie derart, daß der Tod sofort eintrat.

— **Brengarten.** Herr Köllifer, Fabrikant, hat bei der Regierung ein Konzessionsgesuch gestellt, es möchte ihm die Bewilligung zur Erstellung eines Reußkanals für Gewinnung einer Wasserkraft zu elektrotechnischen Zwecken erteilt werden.

— **Frictal.** Die Gemeinden fangen an sich zu wehren gegen die von der Regierung dem Großen Rate vorgeschlagene Verschmelzung des fricktalischen Religionsfonds mit dem katholisch-geistlichen Unterstützungsfond, dem Hülfspriesterfond und dem Seminaristen-Unterstützungsfond.

Am katholisch-geistl. Unterstützungsfond und am Seminaristen-Unterstützungsfond, wovon der erstere 95,830 Fr. und der letztere 69 544 Fr. beträgt, haben die Katholiken des Kantons gleichmäßig Anteil.

Anders verhält es sich mit den beiden übrigen Fonden. Am Hülfspriesterfond, der im Jahre 1844 aus dem Vermögen der Klöster Muri und Wettingen behufs Besoldung von 12 Hülfspriestern der Bezirke Baden, Zurzach, Muri und Bremgarten im Betrage von 265,000 Fr. ausgeschieden wurde, partizipiren die Katholiken der genannten 4 Bezirke nach der Statistik der Direktion des Innern etwa mit 63,000 Seelen.

Der fricktalische Religionsfond dagegen ist nur für das Fricktal bestimmt. Er wurde bei Einverleibung desselben in den Kt. Aargau durch die Landesabrechnung mit dem Großherzogtum Baden im Jahre 1808 ausgeschieden und soll dazu dienen, die Hülfspriester des Fricktals zu besolden und gebrechlichen, nicht mehr dienstfähigen Geistlichen dieses Landesteiles eine Zulage für ein Vikariat oder einen standesmäßigen Ruhegehalt zu gewähren. Dieser Fond wird von der Bezirksverwaltung Laufenburg verwaltet und beträgt gegenwärtig Fr. 184,000. Die römisch- und christ-katholische Bevölkerung der Bezirke Laufenburg und Rheinfelden zählt etwas über 23,000 Seelen.

Es liegt nun klar auf der Hand, daß bei einer Verschmelzung der beiden Fonde zu gemeinsamer Verwendung der Erträgnisse im ganzen Kanton das Fricktal in Nachteil kommen müßte. Die 23,000 Seelen des Fricktales würden für sich allein an dem Religionsfonde von 184,000 Fr. im Verhältnis von 8 participiren; werden jedoch die beiden Fonde vereinigt, nur mehr im Verhältnis von 5,2. — So, ein Einsender der „Volksst."

— Aus Eiken wird von einem 85jährigen Wittwer allerlei Kauziges berichtet. Körperlich sei er noch rüstig und gesund, dresche seit Mitte d. M. sein Getreide und zwar einzig, damit er keine Ausgaben habe. Daß die Mäuse sich in seine Getreidegarben eingenistet und diese leichter gemacht haben, ist begreiflich. Täglich besuche er die Kirche und bezeichne alle nicht fleißigen Kirchenbesucher als Ungläubige, welche Gottes Zorn hervorrufen und weshalb die Menschheit mit solchen Fehljahren bestraft werde. Seine Kuh, welcher er den Sommer hindurch alles Grünfutter auf dem Rücken zutrage, habe er seit mehreren Jahren nicht mehr aus dem Stalle geführt, denn er fürchte, sie könnte ihm dumme Streiche spielen. Obschon seine Grundstücke verunkrautet und völlig unfruchtbar geworden, würde er sie ja nicht verkaufen und den Erlös kapitalisiren, denn weil er keinem Menschen traue, fürchte er, seine Kapitalien könnten ihm auch in der Kasse gestohlen werden. — Nun, der liebe Gott hat ja allerlei Kostgänger.

— **Rheinfelden.** Der „Volksstimme" wird geschrieben: „Ein würdiges Seitenstück zu der in letzter Nummer unter Eingesandt erschienenen Mitteilung über die Zustände der aargauischen Finanzdirektion bildet unstreitbar die Affaire vom Stiftsfond Rheinfelden. Hier hat die Inventur, sowie die Untersuchung, Tatsachen zu Tage gefördert, die wirklich erstaunenswert sind. Einmal ist konstatirt, daß beim Inventiren die betreffenden Abgeordneten des Staates nicht einmal wußten, wer eigentlich den Schlüssel zum Archiv besitzt; im Weitern befanden sich in Handen des verstorbenen Verwalters Titel im Werte von 100,000 Fr., die alle insgesamt in Aarau hätten verwahrt sein sollen, die jedoch durch die väterliche Fürsorge des Staates hübsch fein in Handen des Verwalters gelassen wurden. Schließlich ergibt sich aus der Untersuchung, daß seit 20 Jahren beim Verwalter keine Buch- und Kassarevision gemacht wurde, dafür hat sich der Staat die Freiheit, nicht das Recht, erlaubt, der Wittwe ihr Baarvermögen mit Beschlag zu belegen, um auf Grund erpreßter Unterschriften derselben, wie den Söhnen, die Haut über die Ohren zu ziehen.

Sogar gegen einen der Bürgen wurden die Garne ausgeworfen, was jedoch vom Richter in anerkennenswerter Weise abgewiesen wurde und zwar mit Recht.

Der Staat hat nicht mehr Recht, als ein anderer Bürgersmann; hätte derselbe innert 20 Jahren nur einmal auf die Verwaltung gesehen, so wären den Söhnen, der Wittwe und den Bürgen viele unglückliche Stunden, die Beraubung des Kredits rc. erspart gewesen.

Der Staat darf getrost sein, er hat in dieser Weise sich ein Verdienst erworben, und da es demselben nicht vergönnt war, die guten Verdienste ihrem Verwalter gegenüber mit einer goldenen Uhr zu belohnen, wie Hrn. Beck, so findet Einsender, es möge sich die Finanzdirektion selbst mit einer solchen dekoriren." — Es kommt immer besser.

Wir geben obige Mitteilung vollinhaltlich wieder, auch auf die Gefahr hin, von dem bekannten Scribifax des „Aarg. Tagbl." wiederum beschnüffelt zu werden. So weit glaubten wir die Corruption im Aargau noch nicht gediehen, daß man sich davor zu hüten hätte, die Fahrläßigkeit und Nachläßigkeit zu geißeln. Es braucht einen traurigen Mut dazu, eine Wirtschaft noch zu verteidigen, deren Unfähigkeit und Unzulänglichkeit zur Genüge bewiesen ist. Die Geduld unserer Behörden geht wirklich bald ins Aschgraue, aber Unschuldige müssen sie zahlen. Wir haben mit den Beck'schen Bürgen nichts zu schaffen, das Bundesgericht wird ihnen das Gutscheinende zuteilen. Es wäre freilich anzunehmen gewesen, diese sollten über die aarg. Finanzwirtschaft nicht sehr erbaut sein, denn auch die Hoffnung auf einen gewonnenen Prozeß ist nicht Jedem ein Vergnügen. Wenn es einem Teil der Bürgen Freude macht, die Rute zu küssen, mit der man sie streicht, so ist das nur eine treffliche Illustration gewisser Zustände und jenes „laisser faire, laisser aller", bei dem sich so gemütlich fortrutschen läßt, und diese zweifelhafte Freude gönnen wir ihnen von Herzen. Aber wir für uns persönlich lassen uns von keinem Kriecher das Recht der freien Meinungsäußerung absprechen. Weiß Gott, wie es erst dann zuginge, wenn es keine Opposition gäbe!

— **Zofingen.** Für den vom landwirtschaftl. Verein veranstalteten Gemüsebaukurs haben sich 38 Teilnehmer aus Zofingen, Brittnau, Oftringen, Aarburg, Strengelbach und Wykon angemeldet. Die Eröffnung des Kurses findet am 25. April im „Römerbad" statt.

Kantone.

Baselland. Die Erhebungen über die Zahl der Landsturmpflichtigen hat ein Total ergeben von 5403 Mann.

— (Korresp.) „Greift nur hinein ins volle Menschenleben!" Und welcher Anlaß möchte sich hiezu besser eignen, als die Besprechungen über eine geplante Verfassungsrevision. Wir stecken gegenwärtig mitten drinnen in diesen Vorberatungen. Und an Vorschlägen, den kranken Staatskörper rationell zu heilen, fehlts wahrhaftig nicht. Auch außerkantonale „Staatsdoktoren" warten uns mit ihren Ratschlägen auf. Die „Ostschweiz" meint, uns sei nur zu helfen durch Einführung der Landsgemeinde oder durch „Wiedervereinigung". Es gibt schon Leute, welche dem einen oder andern Mittel ihre Zustimmung geben. Aber unser Souverain ist der Meinung, er sei gar nicht krank. Außerhalb der Kantonsgrenzen wird über uns allerdings anders geurteilt. Schwindsüchtige Leute glauben ja gewöhnlich auch, es fehle ihnen nichts. Und wir Baselbieter haben auch eine Art Auszehrung. Wir zehren seit Jahren an früherem Ruhme und von einstens ererbtem Vermögen. Daß es mit unserem Ansehen unter den Nachbaren nicht mehr weit her ist, kann man uns freilich weniger gut mit Zahlen beweisen, wie die Tatsache, daß es mit unserem Haben schnell abwärts geht. Seit Jahren haben die leitenden Staatsmänner — und sie wissen wohl warum — für das non plus ultra der Staatskunst die Erhebung von indirekten Steuern gehalten. Sie selbst sind dabei am wohlfeilsten weggekommen, haben uns d. h. das Volk, damit aber gründlich in den Sumpf geritten. Das Baselbieter Volk ist seit langem daran gewöhnt, daß der Staat ohne direkte Abgaben haushalten kann. Und „jung gewohnt, alt getan", läßt es nun nicht leicht von dieser „wohlfeilen" Gewohnheit. Einsichtige Leute aber sind längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß unser Staat abgewirtschaftet hat, wenn er nicht ein neues Steuersystem einführt, welches das Vermögen in erhebliche Mitleidenschaft zur Bestreitung der Staatsauslagen zieht. Den Kardinalpunkt der geplanten Verfassungsrevision muß daher die Einführung der Progressivsteuer bilden. Wenn der Mittelstand, der immer mehr schwindet und die ärmeren Klassen, die zusammen weitaus die Mehrzahl der Stimmberechtigten bilden, nach mehr als fünfzigjähriger Mißwirtschaft noch nicht zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß man an ihnen eine Art Ausbeutungssystem geübt hat, dann mögen sie die Verfassungsrevision nur verwerfen, damit sich auch am Volke von Baselland aufs Neue bestätige: „Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient."

Bern. In dem vom Regierungsrat sanktionirten Schlachthaus-Reglement von Delsberg ist infolge eines Vorbehaltes seinerseits das Schächten untersagt. Dieser Beschluß stützt sich auf ein obergerichtliches Urteil vom 11. Oktober 1886, durch welches Salomon Bloch und Henri Lévy in Aarwangen wegen Tierquälerei (Schlachten nach israelitischer Art) bestraft worden sind. Die Entscheidung gilt für den ganzen Kanton.

— In Dürrenroth hat der etwas geistesbeschränkte Johann Leuenberger in der Wohnung des Dachdeckers Jörg mit einer Büchse manipulirt und das dreijährige Knäblein des Jörg unvorsichtiger Weise erschossen.

— Die Geheimpolizei der Stadt Bern hat in einem Gasthofe drei telegraphisch verfolgte Personen, worunter ein Frauenzimmer von etwa 20 Jahren, verhaftet, welche angeklagt und so ziemlich überwiesen sind, sich aus Troyes (Frankreich) unter Mitnahme einer Kasse mit 3000 Fr. Inhalt geflüchtet zu haben. Es konnte den Betreffenden noch 1800 Fr. abgenommen werden; 1200 Fr. hatten sie auf ihrer kurzen Vergnügungsreise verbraucht.

— In Pruntrut gerieten letzter Tage zwei Arbeiter in Streit. Der Eine versetzte dem Andern einen Faustschlag, so daß der letztere stürzte und ein Bein brach. Ein Herr Jules Ballat ist infolge der bei dem nämlichen Handel erlittenen Verletzungen gestorben.

— In **Genf** starb am Samstag der polnische Dichter und Patriot Kraszewski, der krank von San Remo gekommen war.

— Ein 23jähriger Gendarm in Carouge, der einen Urlaub erhalten hatte, um einem Leichenbegängnis beizuwohnen, überschritt denselben um 2 Tage. Nach seiner Rückkunft zum Korps wurde er abgefaßt und ihm auf einige Tage Arrest diktirt. Am folgenden Morgen fand man ihn im Arrest erhängt.

Glarus. Laut den Gesamtlisten seien in diesem Kanton ca. 3400 taugliche Landsturmmänner. Die Musterungen brachten viel Leben in das muntere Glarnervolk.

Luzern. Bei der Landsturmaushebung meldete sich auch ein Taubstummer, der dem Kontrollbeamten einen Zeddel übergab, auf welchem er um Aufnahme in den Landsturm ersuchte. Das entschieden verneinende Kopfschütteln des Beamten machte den kriegslustigen Mann sichtlich traurig.

Neuenburg. Auf dem Wege von Bolles nach Bourgins (Côte aux fées) ist der 33 Jahre alte Junggeselle A. R. Bourquin im Schnee erfroren aufgefunden worden.

Schwyz. Arth. Hier haben sich mehrere hundert Staaren, um sich vor Kälte zu schützen, einfach in die Taubenschläge einquartirt, sogar sich zu jungen Tauben in's gleiche Nest gelegt. In einem einzigen Taubenschlag zählte man 300—400 solcher Uebernächtler.

Tessin. Die Bank in Lugano hat wieder ein gutes Jahr hinter sich. Sie bezahlt den Aktionären 10% Dividende, dem Verwaltungsrat und dem Bankpersonal je 12,800 Fr. und legt 85,000 Fr. in den Reservefond, welcher nunmehr bei einem einbezahlten Aktienkapital von 1 Million die Summe von 620,000 Fr. erreicht hat.

Zürich. Ein Opfer des verhängnisvollen Tages von Kloten, (Fleischvergiftung) ist am 14. d. zu Grabe getragen worden. Der Bäcker und Wirt Heußy in Hirslanden starb mit achtunddreißig Jahren von fünf unerzogenen Kindern und einem durch ihn und seine tüchtige Frau zur Blüte gebrachten Geschäft hinweg. Der Verstorbene war nach dem Klotener Feste erkrankt und obwohl scheinbar genesen, behielt er keine Lungenaffektion, welche die Schwindsucht hervorrief.

— In Winterthur verletzte sich eine junge Magd ganz unbedeutend, indem ihr bei Reinigungsarbeiten im Hause ein „Sprießen" in die Hand drang. Derselbe wurde ihr, aber wie es scheint nur zum Teil, herausgezogen. Die Wunde verschlimmerte sich rasch, so daß die Magd infolge Blutvergiftung starb.

Ausland.

Deutschland. Bei Lobositz ist eine Dynamithütte mit dem gesamten großen Vorrat in die Luft geflogen. Aufseher und sämtliche Arbeiter wurden in Stücke zerrissen. Die furchtbare Lufterschütterung rief in der Umgebung erdbebenähnliche Erscheinungen hervor; insbesondere sind Beschädigungen zahlreicher Häuser der umliegenden Dörfer zu konstatiren. Die Ursache der Explosion war die Abjustirung von Dynamitpatronen bei geheizten Oefen.

— Ende dieses Monates wird das Dragoner-Regiment in Karlsruhe nach Mannheim in Garnison übersiedeln. Wie nun von dort gemeldet wird, haben zum gleichen Termine bei Mannheimer Stellenvermittlern 126 Dienstmädchen aus Karlsruhe sich angemeldet. — „Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier!"

— Von Hunden zerrissen. Am lichten Tage ist ein harmlos seines Weges gehender Soldat letzten Donnerstag auf der sog. „Kaiser Allee" in Hannover von Hunden buchstäblich zerissen worden. In großen Stücken hatten die einem dortigen Maurer gehörigen verhungerten Tiere das Fleisch von seinem Körper gerissen und verschlungen, denn von dem am Körper des Unglücklichen fehlenden Fleische war in der großen Blutlache, die sich an der Unglücksstätte gebildet hatte, nichts mehr zu finden.

Frankreich. In Toulon hat der Kapellmeister des großen Theaters eine Sängerin erschossen und dann sich selbst von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.

— Lesseps, von den radikalen Blättern hart angelassen wegen seinen deutschfreundlichen Aeußerungen, erklärte einem Redakteur des „Voltaire": Alles weise Frankreich auf ein Zusammengehen mit Deutschland an. Wenn Frankreich Deutschland zu Anfang des Jahrhundert und Deutschland Frankreich jetzt besiegt habe, so sei das kein Grund, daß das so weitergehen müsse. Wegen ihrer Nachbarschaft und der gemeinsamen Interessen seien beide Nationen natürliche Freunde. Auch Rußland sei ein Freund Frankreichs, sicher aber kein natürlicher Freund. Fürst Bismarck habe ihm gesagt: „Wenn wir unsere Kräfte vereinigen, sind wir die Herren der Welt. Niemand wird wagen, sich an uns zu vergreifen, und gemeinsam und ohne Hintergedanken würden wir an dem Fortschritte der Zivilisation arbeiten können." Lesseps fügte hinzu, daß die Angriffe der Blätter ihm gleichgültig seien.

Italien. Graf Robilant, der Minister des Aeußern, hat den höchsten preußischen Orden erhalten. Da solche Auszeichnungen nur nach Abschluß von diplomatischen Verhandlungen gewährt zu werden pflegen, so ist anzunehmen, daß die Verlängerung des Bündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien perfekt ist. Das wäre eine Friedensgarantie, um so mehr als auch England noch beizutreten Miene macht.

Bulgarien. In diesem Lande herrsche überall vollste Ruhe; die Verschwörer, die bisher noch im Stillen gewirkt haben mögen, scheinen jetzt in der Mehrzahl das Land zu verlassen; die von der Regentschaft bewiesene Energie habe ihre guten Früchte getragen.

Rußland. Ein armer Gefangener. Das kaiserliche Schloß in Gatschina wird gegenwärtig von vier Batterien Artillerie, einem Bataillon Infanterie und zwei Kosaken-Regimentern, welche in dem Orte verteilt sind, bewacht. Hunderte von Geheimpolizisten ließen sich in Gatschina als einfache Kutscher, Handwerker, Kellner, Taglöhner und dergleichen verkleidet nieder, um die Person des Kaisers zu beschützen.

Afrika. Vor Massauah dient unser schweizerisches Vetterligewehr auf beiden Seiten der Schlachtengotte. Ein ehemaliger schweizerischer Ingenieur bei den Arbeiten des Suezkanals war nach Abessynien gegangen und es gelang ihm dort die Gunst des Negus zu erlangen, den er aus der Fabrik Neuhausen mit Vetterli-Repetirgewehren versorgte. Die Italiener aber bedienen sich auch der Vetterli, für's Erste aber noch als Einlader. So hauen sich Italiener und Abessynier und wir Schweizer machen ihnen Musik dazu. Früher besorgten die Engländer diesen Liebesdienst.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 19. März 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Abtwil 28 d. des Geschwister Villiger. — Baldingen 31. d.: Joh. Jakob Laube, alt Gemeinderaths. — Balzenwyl 31. d.: Joseph Vogel im Eichholz zu Pfaffnau. — Beinwil (Muri) 31. d.: Burkard Rietlispach, gew. Straßenwärter; Joseph Burkard Rietlispach, gewesener Wagner sel. Erben, von Brunnwyl; Joseph Eichholzer, älter. Küfers; Gebrüder Burkard, Vit und Johann, Bachis von Wiggwyl. — Berikon 30. d.: Heinrich Weiß, Handelsmann im Rennweg in Zürich seßhaft. — Bettwyl 31. d.: Othmar Breitenstein, Kleiser. — Bremgarten 29. d.: Stephan Weißenbach-Weber. — Brittnau 31. d.: Rudolf Nobel, Mechaniker in Strengelbach. — Dürrwyl und Birmenstorf 28. d.: Christian Bloser von Langnau, in Rieden-Grafswyl (Seeberg), und Jakob und Johann Ulrich, von Langnau, in Gutenburg (Lotzwyl) Alle im Kt. Bern. — Dottikon 31. d.: Jakob Conrad, Franz Josephs, Bäckers in Anglikon. — Gansingen 1. April: David Altorfer, Wirth und Bäcker, von Brütten (Zürich). — Gontenschwyl 1. April: Rudolf Wiederkehr, Schmied in Walde (Schmiedrued). — Hägglingen 30. d.: Wittwe Barbara Meyer geb. Hofmann, von Dottikon. — Kaiserstuhl-Fisibach 31. d.: Nachlaß des Konrad Bilger. — Lengnau 28. d.: Raphael Bollag, Arzt. — Lenzburg 30. d.: August Stierli-Gloggner, zum Bilsenerstübli. — Leuggern 27. d.: Gotthl. Kalt, von Gippingen, in Basel. — Leutwyl 26. d.: Ab. Fehlmann, Gemeindeammann, als Rechtsnachfolger des Rud. Holliger, gew. Pintenwirth; Rud. Holliger, alt Müllers, als Rechtsnachfolger des Holliger, alt Müller sel., Alle in Boniswyl. — Merenschwand 23. d.: Katharina Fleischli geb. Leuthard, von Kleinwangen (Luzern); Anna Ulmer geb. Leuthard, in Lothenbach (Zug); Maria Villiger geb. Leuthard in Rickenbach; Verena und Peter Leuthard, alt Schwanenwirths; Mathias Leuthard; Aloisia Villiger geb. Leuthard; Maria Anna Staubli geb. Leutherd. — Muhen 30. d.: Nachlaß des Sl. Lüscher, Schreinersämis im Lenzhof. — Niederhallwyl 30. d.: Hs. Rud. Urech, Stöffis; Samuel Gloor, Johannesen, Ziegler, von Retterswyl. — Oberflachenthal 30. d.: Wittwe Anna Maria Schneider, Hauptmanns in Rieden, und deren Kinder. — Reinach 1. April: Jakob Leutwyler, alt Gemeinderaths Wittwe, Verena geb. Weber. — Retterswyl 29. d.: Nachlaß der Wittwe Elisabeth Hausherr geb. Schläfer. — Rupperswyl 28. d.: Jak. Zobrist, Fridlis. — Sarmenstorf 30. d.: Anna Kuoni, Ochsenwirths, alt Ammanns. — Schafisheim 2. April: Nachlaß des Felix Schmid, Jakobs von Seon. — Schupfart 28. d.: Frz. Joseph Mathis. — Thalheim 30. d.: Jak. Ging, Samuels Jakoben, in Staufen; Verena Schneider geb. Wernli, Ehefrau des Jak. Schneider, Zimmermann, Gemeindeaufseher in Aarau; Nachlaß des Joh. Ging, Abrahams, alt Siegristen. — Wettingen 31. d.: Geschwister Merkli, des Heinrichs im Kesch. — Wyden 31. d.: Joseph Zeier, Pintenwirth in Künten. — Zeihen 31. d.: Wittwe Johanna Schmid geb. Neuhaus. — Zezwyl 31. d.: Marianna Hunziker geb. Siegrist, Sebastians, Regotiants von Gontenschwyl; Anna Maria Kaspar geb. Stänz, Jakobs, alt Bannwarts Wittwe.

Geldstage. Aarau. Kaufmann, Rudolf, Kaspars, Weibels von Gränichen. Eingaben 23. April. **Baden.** Ziel, Otto, Schuhmacher, von Oberrohrdorf, in Spreitenbach. Eingaben 30. April. **Brugg.** Brell, Balbina geb. Laible, Hausiererin, von Heinsheim (Großh. Baden, in Altenburg. Eingaben 20. April. **Kulm.** Hunziker, Heinrich, Pintenwirth auf Gelbhof zu Reinach. **Laufenburg.** Gernacher, Ludwig und Louise, Hafners. — Gernacher, Theodor. Beide von Gansingen. — Kläpfer, Wilhelm, Bäcker in Laufenburg. Eingaben 18. April. **Lenzburg.** Fehlmann, Rudolf, Zimmermann in Seon. — Häusler, Jakob, Fabrikarbeiter in Rupperswyl. — Weber, Joh., Spinner, von Rupperswyl. — Jungfer Lüscher, Verena, Kaspars im Rothaus in Rupperswyl. Eingaben 18. April. **Muri.** Räber, Kaspar, in Wiggwyl. — Meier, Balthar, Zimmermann, von Schongau, in Dorf-Muri. — Mäschli, Alois, alt Seckelmeister in Muri-Wey. — Stutzer, Jakob, Spalienmacher, von Bünzen, in Althäusern. — Kuhn, Maria, Vogts in Waltenschwyl. Eingaben 20. April. **Zurzach.** Kalt, Creszenzia geb. Zumsteg, in Gippingen. — Wittwe Knecht, Verena geb. Gränacher, in Leibstatt. — Keller, Leonz, Schuhmacher, Mathisen in Oberendingen. — Hauenstein, Johann, Kleinen, Baier in Unterendingen. Eingaben 18. April. **Luzern.** Brunner Jos., Schreiner, von Mesch, in Mosen. Eingaben 26. März. — Graf, Heinrich, Holzhändler, von Schoren, in Müswangen. Eingaben 9. April Gerichtskanzlei Hitzkirch.

Stellenausschreibung. Gesammtschule Rudolfstetten. — Oberschule Rupperswyl. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 3. April.

Gerichtliche Liquidationen. Aarau. Richner, Daniel, Johann Jakobs von Gränichen. Eingaben 23 April. **Baden.** Meyer, Kaspar, Bäcker, von Gebenstorf. Frist 30. April.

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.

Mein

Stoff- & Tuchlager

ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten.

Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.

Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges, Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Ohne nachteilige Folgen kann man mit dem Dr. Wildenmannschen Flechtenheilmittel eine eben so billige als erfolgreiche und sichere Kur machen. Nachstehendes bietet den Beweis dafür:

Heimsbrunn (Baden). — Ihre Mittel sind vortrefflich; jetzt fühle ich bald völlige Genesung. Seit 8 Tagen bessert es jeden Tag. Ich danke Ihnen viel tausend Mal. Wwe. Kraft.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „la Bourgogne", welcher am 12. März von Havre abgegangen, ist am 20. März Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 7 Tage 14 Stunden.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 22. März. Der Barometer ist gefallen. Aussichten: Wind aus den Ostregionen, Regen oder Schnee, minder kaltes Wetter.

Schweizerische

landwirthschaftl. Ausstellung

vom 11. bis 20. Herbstmonat l. J.

in **Neuenburg.**

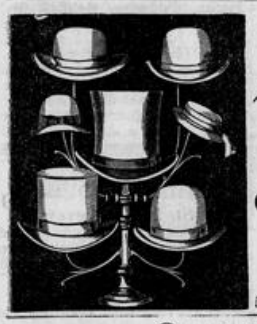
Anmeldungsfrist: Für Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Geflügel und Bienenzucht **bis 1. Mai** und für die übrigen Abtheilungen **bis 1. Juli.**
Programme und Anmeldungsformulare können bezogen werden in **Aarau** beim Kantonalen Ausstellungskommissär:
736] **Ausliker.**

Männerchor Schöftland.

Abendunterhaltung

zu Ehren der Passivmitglieder
Sonntag den 27. März 1887, Abends 7 Uhr,
im
Gasthaus z. „Löwen."

Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 50 Cts. [737



Auf bevorstehende Saison empfehle Sämmtliche Neuheiten in allen Arten

Filz-, Seiden- und Strohhüten,

vom billigsten bis zum feinsten.

Für Confirmanden:
Große Auswahl in Hüten
von **Fr. 2. 85** an.
Reparaturen jeder Art
prompt und billig.
Achtungsvollst
V. Bernatinger, Hutmacher,
599] Vordere Vorstadt Nr. 900.

Zu verkaufen:

In **Aarau** eine **gangbare**

Wirthschaft (Restauration)

mit **entsprechendem Wirthschaftsmobiliar.** (Fester Preis Fr. 12,500.)
Offerten unter Chiffre A. B. befördert die Expedition dieses Blattes. [671

Verkaufs-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt am **Dienstag den 29. März,** von Abends halb 8 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **J. Zobrist,** Großrath, unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das dem **Johs. Berner,** Pintenwirths gehörende **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** von Holz und Stein unter Ziegeldach, mit zwei gewölbten und einem Trämkeller, Nr. 24, im Brandkataster versichert um Fr. 11,200.



2) Circa 27 Aren (3 Vierling) **Baumgartenland** mit schönem Obstwachs.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Rupperswyl, 21. März 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
749] **Zobrist.**



Damenkragen à 30 Cts.; **Rüschen** und **Spitzen,** per Elle 20 und 15 Cts.; **Handschuhe** à 70 Cts.; **Corsets** à 2 Fr.; **Schwarze Schürzen** in großer Auswahl; **Todten-Bouquets** à 70 Cts.; **Doppel-Zwirn,** per Strange à 30 Cts.; **Einfach-Zwirn** à 25 Cts.
747] **C. O. Conradin in Kölliken.**

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Die Erbschaft des **Jakob Wullschleger** sel., gewesener Bannwart im **Riedthal** von und zu **Zofingen,** bringt **Donnerstag den 24. März** nächsthin, Nachmittags von 3 Uhr an, im **Gasthof z. „Römerbad"** dahier, an eine freiwillige Verkaufs- event. Pachtsteigerung: Ihr im genannten Riedthal besitzendes



Heimwesen,

bestehend aus: Einem **Wohnhause** mit angebauter **Scheune,** einem weiteren, dabeistehenden **Wohngebäude,** einem **laufenden Brunnen** und ungefähr **5 Hektaren 59,54 Aren (circa 15½ Juch.) abträglichem** und in gutem Zustande sich befindendem **Matt- und Ackerland,** mit ertragreichem Obstwas besetzt.

Sämmtliches Land ist bei den Gebäuden gelegen und in deren ähe befindet sich eine Käserei.

Verkaufs- eventuell Pacht- und Steigerungsbedingungen können auf dasiger Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Zofingen, 12. März 1887.
(Z67Q) Aus Auftrag:
Die Gemeindekanzlei.

Kunstdünger & Schwefelsäure

für kommenden Frühling offeriren wir:

Knochendünger von **Fr.** 13. 50 bis **Fr.** 17 — per 100 Kilogr.
Phosphoritdünger „ 9. 50 „ „ 10. 25 „ „ „
Schwefelsäure (Zusatz zur Jauche) „ 9. 50 „ „ „
Gehalt garantirt. — Bei größeren Bezügen Rabatt.
620] **Gebrüder Rodel** in **Staffelbach.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Ackermann, Vater im Steinhof zu Othmarsingen wird am Freitag den 1. April 1887 von Nachmittags 1 Uhr an bei der Wohnung des Geldstagers gegen Baarzahlung Steigerung abgehalten über:

1) 2 **Pferde;**
2) 7 **Kühe;**
3) 2 **Schweine;**
4) circa 30 Kilozentner **Heu** und circa 15 Kilozentner **Emd;**
5) 1 Stock **Bau.**

Lenzburg, 17. März 1887.
Für die Geldstagsabordnung:
720] Amweg, Substitut.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Friedrich Häckler, Schreinermeister von Lenzburg wird am Montag den 28. und wenn nöthig am Dienstag den 29. März 1887, von Vormittags 9½ Uhr an, über die **Fahrhabe** und das vollständige **Schreinerwerkgeschirr,** sammt **Ladenvorräthe,** Steigerung abgehalten.

Unter den Steigerungsobjekten befinden sich: 3 **Hobelbänke,** 13 **Handsägen,** circa 80 verschiedene **Hobel, Stecheisen, Bohrer, Schraubenzwingen, Fournes, aufbaumte** und **kirschbaumene Laden,** ein ziemliches Quantum **Fournire** u. A. m.

Lenzburg, 17. März 1887.
Für die Liquidationsabordnung:
719] Amweg, Substitut.

Zur Weinbereitung:

empfehle

Corinthen u. Weinbeeren

zu billigsten Preisen
632] J. J. Bircher, Küttigen.

Billig zu verkaufen:

Ein zweischläfiges **Bett** mit Flaumdeckbett und ein **Kasten,** so gut wie neu. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [943

Kinderwagen

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen, sowie **Handkoffern. Reisetaschen, Damentaschen, Couriertaschen, Geldtaschen** für Kellnerinnen, **Reisesäcke, Schulornister, Bruchbänder,** einfache & doppelte, rc.

R. Ueeser, Sattler & Tapezierer
654] in Schöftland.

Französische Waarenhalle

Graben Aarau.

Soeben angelangt: Eine Parthie **Schwarze französische**

Merinos- & Cachemires-Resten

in **blauschwarzer** und **kohlschwarzer Farbe** 2, 5, 6, bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath weit unter den gewöhnlichen Preisen.

Adolf Dreifuß
352 — am Graben — 352

Neuheiten in Schürzen

für **Damen** und **Kinder,** sowie die beliebten

Haus-Schürzen

empfehle angelegentlichst. Bestellungen nach Maaß werden prompt und billig besorgt.

R. Bolliger-Ranzer,
660] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Corsets

à 2 Fr. bis 6 Fr. empfiehlt in schöner Auswahl
678] Herm. Lüthy in Schöftland.

Kautschuk-Stempel

für Gesellschaften, Vereine, Beamte und Private, sowie **Taschen-Stempel, Automaten, Bleistift-** und **Medaillonsstempel, Monogramme** liefert solid und billig unter Garantie
293] **S. Binder in H.-Entfelden.**

Oelfarben

in allen Sorten werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt bei
633] J. J. Bircher, Küttigen.

Chocolade Suchard,

Cacao Suchard,
schwarzer & grüner Thee,
in feinste Qualitäten,

Eierfarben

à 10 Cts. per Packet, empfiehlt
676] Herm. Lüthy in Schöftland.

Vorläufige Anzeige!

Sonntag den 27. März 1887

Concert

der

Stadtmusik Zürich

im

Festsaale in Aarau.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
(H1237Z) **Der Vorstand.**

Nur 5 Fr.

das Dutzend feine leinene Herrenkragen,
Gummikragen à **80 Cts.; Manchetten** à **1 Fr. 50.**
Hemdeneinsätze, baumwollene à **30** bis **70 Cts.**
Hemdeneinsätze, leinene à **90 Cts.** bis **1 Fr. 40.**
Cravatten-Plastrons à **15 Cts.** bis **1 Fr.**
738] Pariser-Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**



Pferde-Steigerung.

Am **Dienstag den 29. dies,** Nachmittags 2 Uhr, werden beim **Gasthause zum „Bären"** in **Muhen** öffentlich versteigert:

5 Pferde, Freiberger-Race, 3 zweijährig und 2 dreijährig.

Kauflustige werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.
Aarau, 21. März 1887.
Der Beauftragte:
750] **Hans Lüscher,** Notar.

Zu verkaufen event. zu verpachten:

Auf 1. April nächsthin den der **Ortsbürgergemeinde Oberkulm** angehörenden



Bauernhof

in **„Thütenthal"** daselbst, bestehend in:

1) Einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, geräumigen **Wohngebäude,** nebst daran gebauter, beinahe neuer **Bescheurung** und einem dabei befindlichen **stark laufenden Brunnen.**
2) Circa **6 Hektaren** und **18½ Aren** vom **abträglichsten Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** Alles in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses gelegen. Der weitaus größte Theil ist mit den schönsten Obstbäumen bewachsen.

Ueber die ganz günstigen Kaufs- eventuell Pachtbedingungen ertheilt bereitwilligst Auskunft: **Jakob Müller,** Gemeindeammann in **Oberkulm.**
Oberkulm, den 21. März 1887. [751

Zu verpachten:

Wegen Familienverhältnissen: Ein



Heimwesen

in der **Gemeinde Menziken,** Kts. Aargau, bestehend in einem geräumigen, zweistöckigen **Wohnhause** mit **Bescheurung** und circa **30 Jucharten Baumgarten-, Matt- & Ackerland;** alles sehr abträglich und mit einer großen Anzahl Obstbäumen besetzt.

Einem Pächter mit Familie wäre Gelegenheit geboten, in der gewerbreichen Gemeinde Menziken, neben der Landwirthschaft, reichlichen Nebenverdienst in den ganz in unmittelbarer Nähe sich befindlichen Tabakfabriken zu erhalten; die Milch könnte in die ebenfalls in der Nähe sich befindliche Käserei abgeliefert werden. — Auf Verlangen wird das **landwirthschaftliche Inventar** sammt dem vorhandenen **Viehstand** in Kauf oder Pacht gegeben.

Zur Besichtigung der Pachtobjekte wende man sich gefälligst an die Eigenthümer, **Geschwister Merz,** Melchiors, Fuhrmanns in **Menziken,** bei welchen auch die Pachtbedingnuzen zu vernehmen sind.

Anmeldungen sind **bis 11. April** nächsthin den **Geschwister Merz** obgenannt einzureichen. [756



Blumensämereien
von
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

E. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein neuassortirtes Lager in

Filz- & Seidenhüten,

ferner

Nouveauté in Strohhüten,

zu den billigsten Preisen,

Confirmanden-Hüte,

von **Fr. 2. 60** an.

Zu verkaufen:
Ein schönes

Heimwesen,
bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheune und 1½ Jucharten Baumgarten- & Ackerland beim Hause, ¼ Std. von der Stadt Aarau gelegen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [745

Zu verkaufen: Ein

Wohnhaus
mit Scheune unter Ziegeldach, mit Garten- und Baumgartenland. — Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Joh. Bircher, Mechaniker auf „Goldacker" zu Küttigen. [745

Zu verkaufen:

In der Nähe von Aarau ein
Antheil Haus,
mit **Beschenerung.**
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [753

Kleesamen,
garantirt seidenfrei zu 65 und 70 Cts. verkauft
748] J. Vogt in Staffelbach.

Rothe Kartoffeln
(gute Elsässer)
können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
538] in Aarau.

Kleesamen.

Mattenklee	per ½ Kilo	70 Cts.
Pfundklee	„ „ „	60 „
Lücerne	„ „ „	70 „
Schmalen	„ „ „	30 „

Esper, Schweiz. per Malter mit Sack à Fr. 18 empfiehlt
634 **Müller,** Krämer, **Herznach.**

Zweigharz,
garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar. empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.
469] **C. Rychner,** Seiler in **Aarau.**

Sämereien.
Empfehle in gut gereinigter Waare:
Kleesamen, verschiedene schöne Arten.
Raygrassamen, italienischen,
zu billigen Preisen.
J. Walther-Häfliger
649] in **Ober-Entfelden.**

Schöner
Flachssamen
à 30 Cts. per Pfund, bei Parthien billiger, ist wieder vorräthig bei
677] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:

Zwei nähige, junge
Ziegen,
bei J. Wüst, O.-Entfelden.

Heu & Stroh
kauft
703] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine schöne, junge **Kuh** und drei trächtige **Rindli,** bei Widmer, Wirth auf
699] Wannenhof.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner
sehr gutes Heu,
bei Gottl. Känzli-Lüscher
698] in Muhen.

Zu verkaufen:

Eine junge, nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
Heinr. Lüscher-Thut
700] in Kölliken.

Zu verkaufen: Circa 80 Zentner
sehr schönes Heu,
bei Gottlieb Häfliger in
674] O.-Entfelden.

Zu verkaufen:

Zwei ganz nähige prämirte **Kühe,** bei
Gautschi, Bäcker in
684] O.-Entfelden.

Zu verkaufen:

Fortwährend schöne, junge
Schweine,
701] bei Sl. Vogel, Decker, Kölliken.

Mein Depôt
in
Gemüse-, Blumen-, Gras- und Oekonomie-Samen
bei
Geschwister Lüthy auf der **Zihl** in **Schöftland**
ist wieder **frisch assortirt** und empfehle dasselbe
Landwirthen und Gartenbesitzern
bestens.
Anerkannt vorzüglichste Qualität der Sämereien bei billigsten Preisen.
Cataloge stehen gratis zu Diensten.
Abraham Zimmermann in Aarau,
Baumschulen, Kunst- & Handelsgärtnerei & Samenhandlung. [579

An Weinkonsumenten!
Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)
zu sehr vortheilhaften Preisen.
Spezialität: **Neretto.** Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube). Sehr beliebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — De Spéditionen werden auch faßweise direkte via Gottbard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.
Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).
Vertreter für den Kanton: **Jos. Keller** in **Baden.** (H1157Z)

J. R. Bertschi in Suhr
empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens: Eine Partie garantirt solidfarbigen
Jüppen-Halblein und Berner-Halblein
in verschiedenen extraschönen Farben und schweren Qualitäten; baumwollene, halbwollene und ganzwollene
Kleiderstoffe für Herren & Frauen.
Sodann ist frisch eingetroffen: Eine große Sendung
Indienne, Cretonne & Croisé.
Alles sehr schöne Dessins und äußerst billig. [576

Die Ausdehnung, welche meine Geschäfte genommen, haben es mir ermöglicht, die neuen Lokalitäten:
13 Storchengasse 13
ausschliesslich mit
Herren- und Knaben-Garderobe,
fertig gestellt in der ruhigen Zeit von meinen hiesigen besten Massschneidern, auf's Reichhaltigste zu versehen.
Ich kann daher beim Einkaufe von **Frühjahrs-Anzügen** und **Paletôts** neben solidester und geschmackvollster Arbeit **ganz besondere Vortheile** bezüglich Auswahl und Preise bieten.
Albrecht Wittlinger,
Storchengasse 13 **Zürich.**
Das **Tuch- & Massgeschäft** befindet sich **Bahnhofstrasse 18** vis-à-vis der Kantonalbank.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,
in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;
Blumensämereien
in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
empfiehlt in bester Waare
639] **Jakob Henz in Aarau.**

Kaffee,
reinschmeckende Sorten, à 80 Cts. per Pfund; grün Java à 1 Fr. bis 1 Fr. 20.; gelb Java à 1 Fr. 20.; feinst blau Java und Portorico à 1 Fr. 40 per Pfund ist vorräthig bei
739] Herm. Lüthy in Schöftland.

Spiegel
in Gold und Holzrahmen
in allen Größen verkauft zu äußerst billigen Preisen
1240] **E. Strub,** Tapezierer in **Aarau.**

Filzhüte
für **Confirmanden,** von 3 Fr. an per Stück, in neuer Auswahl empfiehlt
679] Herm. Lüthy in Schöftland.

Ein junger

Hofhund
bester Race, ist zu verkaufen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [741

Kleesamen:
Pfundklee, Mattenklee, Esper, Lücerne, Raygras, empfiehlt in garantirt keimfähiger Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt
631] J. J. Bircher, Küttigen.

Entlaufen:

Ein schwarzes **Spitzerhündchen.** Wo dasselbe gegen Finderlohn abzugeben, sagt die Exped. d. Bl. [746

Weinbeeren:
Vorzüglich z. Weinbereitung **Cisme Elemi** sehr schön ohne Stiele, per Pfund à 32 und 35 Rp. **Candia,** neue Ernte, schön gelb à 27 Rp. Im Säcken von 50 Kilo bedeutend billiger.
Pariser Stoßzucker
per Pfund 30 Cts. am Stock 28 Cts. empfiehlt **R. Hauri-Merz**
624] in Hirschthal.
Ebendaselbst sind eine Partie junge schöne **Birnbäume** billig zu verkaufen.


Alle Arten Strohhüte
für **Herren** und **Damen** werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei
462] **V. Sernatinger,** Hutmacher in Aarau.


Kinderwagen
zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei
Alx. Lüthi, Sattler,
503] Casinostraße in Aarau.

Hautschnkunterlagen,
ächte Qualität für **Kranke** und **Wöchnerinnen,** 1½ Elle breit per Elle à 4 50 bis 5 Fr.; für **Kinder,** per Unterlage à Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 80 empfiehlt
R. Reeser, Sattler & Tapezierer,
555] **Schöftland.**

Sicherer
Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehuroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue **Bettfedern** für 75 Cts. das Pfund, sehr gute Sorte 1 Fr. 50 Cts., Prima **Halbdaunen** 2 Fr. und 2 Fr. 50 Cts., Prima **Ganzdaunen** 3 Fr.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht. (Ho 1503)

Sattler, Tapezierer, Wagenbauer.
Man sucht eine Lehrlingsstelle für einen jungen Mann von 15 Jahren. Offerten gefl an Herrn
Jules Comte, Gerichtspräsident
(H2645L) in Payerne (Waadt).

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die **Maurerwerksarbeit** der zu erstellenden neuen **Brücke** über die **Wyna,** zwischen Ob.-Kulm u. Gontenschwyl ist noch zu vergeben und wird hiermit Konkurrenz eröffnet.
Plan und Pflichtenheft liegen bei Gemeindeammann Müller in Ob.-Kulm zur Einsicht auf und nimmt derselbe verschlossene Uebernahmsofferten bis am 28. März nächsthin entgegen.
Oberkulm, 17. März 1887.
713] Der Gemeinderath.

Armen-Verkostgeldung.
Die Verkostgeldung der hiesigen Ortsarmen findet statt: am **Freitag den 25. März** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr im Gemeindesathlokal dahier.
Wittwyl, 16 März 1887.
714] Die Armenpflege.

Hautkrankheiten,
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Krätze, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern &c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Institut Dolomey,
St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung &c. &c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Ein Knecht,
der melken kann, findet sofort Anstellung zu drei bis vier Stück Vieh.
Wo sagt der Verleger d. Bl. [743

Gesucht:
Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort dauernde Arbeit, bei
F. Gugelmann, Ziegler
744] in Staffelbach.

Gesucht:
Eine junge tüchtige **Magd,** welche die Haus- und Feldarbeit versteht, von
742] Mutter-Schibli in Kölliken.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter Knabe die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [754

Eine ältere Person, die gut kochen und pflanzen kann, auch in den häuslichen Arbeiten bewandert ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht ihre Stelle zu ändern, am liebsten in eine kleine Familie.
Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [755

Gesucht:
Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem könnte ein starker, intelligenter, der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen die **Bau- und Möbelschreinerei** gründlich erlernen.
A. Wasser, Schreinermeister
721] Florastraße, Uster (Kt. Zürich.)

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt. Franco daran, Zeugnisse gratis!

Gesucht:
Ein tüchtiger **Melker** von
727] Gottl. Lüscher in Holziken.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 19. März 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —.— bis —. per Becken — bis — Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 60. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts. dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40 Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 60. bis Fr. 1. 70. Dürrer Speck Fr. 1. 70 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, Nro. 25. 26. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren: Für die Schweiz: Beim Verleger bezahlt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. wara Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Neuenburg

vom 11.–20. Sept. 1887.

II.

Jeder Aussteller ist gehalten, die auszustellenden Gegenstände oder Produkte innerhalb der Fristen, welche für die Ablieferung derselben festgesetzt werden, mit einer genauen und detaillirten Bezeichnung versehen, einzusenden. Die Aussteller haben die Verpackung und den Rücktransport der ausgestellten Gegenstände selbst zu besorgen oder durch einen Vertreter besorgen zu lassen. Die Kosten des Transportes der ausgestellten Tiere, Gegenstände und Produkte bis zum Bahnhof Neuenburg werden von den Ausstellern getragen.

Es steht den Ausstellern frei, dem Ausstellungskomite kurze Angaben über ihre Anstalten und Einrichtungen und über die Natur und Bedeutung ihrer Produkte, zum Zwecke der Veröffentlichung im offiziellen Kataloge einzureichen.

Wer nachweisbar durch unwahre Angaben die Aufnahme eines Tieres oder irgend eines Produktes in die Ausstellung erwirkt hat, geht der Prämien, die ihm eventuell zuerkannt worden sind, verlustig, und hat die aus seiner Aufnahme entstehenden Kosten rückzuvergüten. Außerdem kann er von dieser wie von den folgenden schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellungen ausgeschlossen werden.

Die erste Abteilung. Fortschritt der Landwirtschaft, umfaßt: 1) Tätigkeit der Behörden auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung. 2) Tätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. 3) Landwirtschaftl. Kulturunternehmungen, Bodenverbesserungen und Vorkehren zum Schutze der landwirtschaftlichen Produktion, durchgeführt von Kantonen, Gemeinden, Korporationen, Genossenschaften und Privaten. 4) Landwirtschaftliches Unterrichts- und Versuchswesen. 5) Tätigkeit einzelner Privaten. 6) Vorkehren und Apparate zum Schutze der Tiere.

Die Aussteller von Tieren haben solche bis zum 1. Mai 1887 bei den kantonalen Kommissariaten einschreiben zu lassen. Zu diesen Anmeldungen werden besondere Formulare ausgegeben, welche die Aussteller bei den kantonalen Kommissariaten beziehen können.

Die ausgestellten Tiere müssen Eigentum des Ausstellers sein und sich seit mehr als fünf Monaten vor der Eröffnung der Ausstellung, das heißt schon vor dem 1. April 1887, in ihrem Besitze befunden haben.

Das Ausstellungskomite sorgt für unentgeldliche Unterbringung der Tiere in den Ausstellungsräumlichkeiten, für die nötige Austreu, gesundes Wasser und allfällig erforderliche tierärztliche Behandlung. Dasselbe liefert außerdem das Futter für die Tiere zum Kostenpreise und in guter Qualität. Die Fütterung und Besorgung der Tiere ist Sache der Aussteller; es wird denselben jedoch die nötige Anzahl von Gehilfen und Aufsehern zur Besorgung der Streu, zur Pflege der Tiere, sowie zur Uebernahme der Nachtwache unentgeldlich zur Verfügung gestellt.

Alle zur Ausstellung bestimmten Tiere müssen Samstag, den 10. Sept., vor 4 Uhr Abends auf dem Ausstellungsplatze anlangen. Vor dem Eintritt werden die Tiere vom Tierarzt streng untersucht und es haben die Aussteller folgende Schriftstücke vorzuweisen:

1) einen amtlichen Gesundheitsschein, der unmittelbar vor der Abfuhr der Tiere ausgefertigt worden ist;

2) Für Zuchtfamilien eine amtliche Bescheinigung, in welcher bezeugt wird, daß alle Glieder der Zuchtfamilie im Stalle des Ausstellers geboren und Eigentum des letztern sind;

3) das Anmeldungsformular;

4) für die Tiere, welche der Vorschau der eidgenössischen Expertenkommission unterstellt sind, den Ausweis darüber, daß sie zur Ausstellung zugelassen sind.

Kranke Tiere werden zurückgewiesen; der Aussteller ist für allfällige Einschleppung einer Seuche nach den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich.

Die Einschreibegebühr beträgt Fr. 10 pro Stück Großvieh und pro Pferd, und Fr. 2 pro Stück Kleinvieh; sie wird den Eigentümern der zur Preisschau aufgeführten Tiere rückvergütet; für nicht aufgeführte Tiere wird die Gebühr nicht zurückerstattet, ausgenommen in Fällen von unvermeidlicher Verhinderung, wobei der Eigentümer den Nachweis hierüber zu leisten hat.

Bei der Pferdeausstellung werden 300 Tiere zugelassen. a) Zuchthengste, mindestens 4 Jahre alt; b) in der Schweiz geborne Zuchtstuten, trächtig oder mit Fohlen; c) importirte Zuchtstuten, trächtig oder mit Fohlen; d) in den Jahren 1883, 1884 oder 1885 in der Schweiz geborne Fohlen (soweit sie nicht unter a) konkurriren).

Importirte Hengste müssen während des Ausstellungsjahres zur Zucht in der Schweiz verwendet worden sein.

Für Zuchthengste sind an Prämien festgesetzt Fr. 750; für Zuchtstuten Fr. 450; für Fohlen Fr. 300.

Für die Verteilung der Prämien sind namentlich maßgebend: vorzügliche Rasse, vollendete Körperformen, korrekter und ausgiebiger Gang, kräftige Entwicklung, gut-r Gesundheits-Zustand und Tauglichkeit zum Reit-, Fahr- oder Zugdienst.

Die Rindviehausstellung hat den Zweck, ein möglichst getreues Bild der schweizerischen Rindviehrassen zu bieten und zur Vervollkommnung der letztern durch Prämirung der rassereinsten und formvollendetsten Thiere aufzumuntern.

Damit nur möglichst vollkommene Tiere der Fleckvieh- wie der Braunvieh-Rasse zur Ausstellung gelangen, werden die angemeldeten Tiere dieser beiden Rassen einer Vorschau durch zwei eidgenössische Expertenkommissionen unterstellt, welche vom schweizerischen Landwirtschaftsdepartement auf Vorschlag des Verbandes der romanischen Schweiz und des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins ernannt werden.

Das Maximum der zur Ausstellung zuzulassenden Tiere der Fleckvieh- und Braunvieh-Rasse wird auf 600 festgesetzt. Die beiden Rassen sind hiebei in gleicher Weise beteiligt. Die Aussteller der Gebirgskantone, welche darauf Wert legen, daß ihre Tiere in die Kategorie „Gebirgsvieh" aufgenommen werden, haben dies ausdrücklich bei der Anmeldung zu erklären. Maximalzahl 100 Stück.

Für das Braunvieh werden die Prämien individuell nach der Anzahl der Punkte festgesetzt. Für das Fleckvieh wird das Klassensystem beibehalten.

Prämien für ungeschaufelte Zuchtstiere Fr. 600; für Zuchtstiere über 2 Jahre alt Fr. 600; für Kühe Fr. 350; für zwei- bis achtschaufelige Rinder Fr. 350; für ungeschaufelte Rinder Fr. 280; für Zuchtfamilien jeder der beiden Hauptrassen Fr. 600.

Die Kleinviehausstellung umfaßt: a) Schweine. Eber und Mutterschweine einheimischer oder gekreuzter Rassen. Prämien Fr. 640.

b) Ziegen. Zuchtfamilien bestehend aus mindestens 4 Tieren derselben Rasse, inbegriffen ein männliches Tier, der Walliser-, Freiburger-, Graubündtner-, Toggenburger-, Berner- und anderer Rassen. Prämien Fr. 210.

c) Schafe. Gruppen einheimischer oder gekreuzter Schafe und Gruppen fremder Schafe. Prämien Fr. 180.

Für die Verteilung der Prämien fällt namentlich in Betracht: bei den Schweinen Rassenreinheit, Mastfähigkeit und Trachtbarkeit; bei den Schafen Vorzüglichkeit der Rasse, Feinheit der Wolle und Fleischproduktion; bei den Ziegen Milchergibigkeit.

Schweiz.

— **Ueber den Anarchismus und seine Träger** läßt sich „Z. P." also vernehmen: „Die Behauptung, daß die Anarchisten durch ihre Taten jegliches Anrecht auf Schonung verwirkt haben und daß nur „gewaltsame Ausrottung" helfe, wird überall die Mehrheit für sich haben. Menschen, die als erstes Mittel ihrer Propaganda Dolchmesser und Bombe ansehen, müssen darauf gefaßt sein, daß ihnen mit entsprechender Münze gedient wird. Wäre nur mit der gewaltsamen Ausrottung einer Anzahl barbarischer Gesellen auch die Quelle verstopft, aus welcher Andere dieselbe Mordlust trinken. Die Herrschenden sind stets bereit, das Eine zu tun und das Andere ebenso prompt — zu lassen; sie befolgen das Beispiel jener Besserungsanstalten, welche die Liederlichkeit gehoben wähnen, wenn einige Vagabunden geprügelt und mit Halseisen geschmückt wurden.

Warum das ewige Sträuben, mit gewissen theoretisch anerkannten Schäden nicht „gewaltsam" aufzuräumen? Es ist schmerzlich zu sehen, welche Niedertracht von anarchistischen Buben begangen wurde. Aber noch ungleich trauriger ist das Faktum, daß die Gewalthaber Europas für die Klagen und Seufzer der leidenden Millionen taub geblieben sind, bis der Schrecken ihnen in die Glieder fuhr; daß sie das Unglück der Massen geradezu leugneten, bis die unheimliche Sekte zum offenen Frevel schritt. Vor dem Richterstuhl der Geschichte wird ihnen einst vorgehalten werden, daß sie nicht eher an ihre Schuldigkeit dachten, als bis „gemeine Mörder" sie daran erinnerten. Wie hat man doch in den hohen Kreisen über die sozialpolitischen Probleme gehöhnt, — und dann sich mit wahrer Hast zu der Lösung gedrängt!

Der Anarchismus hat unten seine Knechte und oben seine Träger. Europa wünscht den Frieden, die Völker heischen Arbeit und ihr täglich Brod, die Wissenschaft erklärt mit Stolz, daß sie die alten Gewalten der Finsternis bändigen werde, die Humanität verheißt den Anbruch ihres Reiches und Alles vertraut auf den Sieg des Lichtes und der Gerechtigkeit. Und heißt heute der Zar, von einer tartarischen Laune erfaßt, seine Regimenter marschiren, ist der Kontinent morgen ein schauerliches Kriegsfeld, der Pulverrauch verhüllt die vielgepriesene Ordnung und auf der ganzen Linie hebt ein Morden an, in Vergleich zu welchem das der Stellmacher und Kammerer nur Kinderspiel ist."

— Dem **eidgenössischen Fabrikgesetz** waren zu Ende des Jahres 1886 3495 Etablissemente mit 148,161 Arbeitern unterstellt, d. h. 367 Etablissemente und 3849 Arbeiter mehr als im Vorjahre. Mehr als die Hälfte der Arbeiterzahl entfällt auf die Textilindustrie, wobei die Stickerei mit 20,783 Personen vertreten ist. Uhrenindustrie, Bijouterie, Edelsteinverarbeitung, Gravir- und Prägeanstalten sind nur mit 181 Etablissementen und 11,177 Arbeitern eingereiht, worunter der Kanton Bern mit 5686 und Solothurn mit 1826 Arbeitern. Diesen Ziffern gegenüber erscheint es der „N. Z. Ztg." seltsam, daß in den erwähnten Branchen im Kanton Neuenburg bloß 24 Fabriken mit 1255 und in Genf bloß 36 Etablissemente mit 1215 Arbeitern unter das Gesetz gestellt sind.

Die größte Arbeiterzahl weist der Kanton Zürich auf: 32,349, die sich auf 580 Etablissemente verteilen. Hinsichtlich der Zahl der dem Gesetze unterstellten Fabriken steht der Kanton St. Gallen allen andern weit voran, doch finden in seinen 825 Etablissements nur 21,931 Arbeiter Beschäftigung. Der Aargau ist mit 279 Fabriken und 13,697 Arbeitern vertreten, Glarus mit 87 Fabriken und 8704 Arbeitern, Thurgau mit 350 Fabriken und 9189 Personen.

Aargau.

— Das **Kriminalgericht** verurteilte den Emil Erdin, Kellner von Gansingen, wegen Diebstahl, im Betrage von Fr. 3500, begangen an Fridolin Schmid, alt Ammann in Full, zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust.

Seine Frau Sofie, geb. Speckert, der Mithülfe angeklagt, erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrenverlust.

Die Schwiegermutter Agnes Speckert, 74 Jahre alt, gegenwärtig krank, hat die Verurteilung noch zu gewärtigen.

Der bei dem bekannten Ausbruch Erdins aus dem Gefängnis Zurnach behülflich gewesene Joseph Knecht von Döttingen muß seine falsch angewendete Nächstenliebe mit einem Jahr Zuchthaus büßen.

Von den gestohlenen 3500 Fr. hat Schmid vorläufig Fr. 1912 zurück erhalten. Den Rest wird er trotz der Verurteilung zu Schadenersatz wohl ins Kamin schreiben können.

— **Aus dem aarg. Handels- und Industrieverein.** An der Versammlung in Lenzburg hielt Hr. Gustav Zschokke, Sohn des Hrn. Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl, ein sehr einläßliches Referat über die Vertretung der schweiz. Industrie im Auslande. Als rationellstes Mittel zur Erweiterung der bisherigen und zur Erschließung neuer Absatzgebiete empfahl er die Aussendung von Handelsemissären (Handelsreisenden) in die überseeischen Länder und Kolonien. Diese Emissäre hätten außer den Verbindungen mit Schweizerfirmen zunächst solche mit den inländischen Häusern, welche der Detail besorgen, anzustreben und so den Fabrikanten mit den Konsumenten in direkten Verkehr zu bringen. Der Kleinhändler kenne die Kundschaft des Landes besser und sei in Folge seines Charakters und seiner Nationalität eher im Stande, dieses Geschäft zu besorgen. Besonders müßte der Handelsemissär an der Hand von Mustern referiren über die gangbarsten Artikel, ihre Verkaufspreise, sowie über Ausrüstung derselben, ein Punkt, worin noch viele Schweizerfabrikanten gegenüber ihrer Konkurrenz zurückstehen. Außerdem müßte der Reisende ausführliche Berichte einsenden über die allgemeine Geschäftslage eines jeden Platzes, über Zoll- und Verkehrswesen, über Geld, Kurs, Kreditverhältnisse und sonstige Handelsgebräuche.

Der Reisende könnte auch ermächtigt werden, einzelnen Firmen die Agentur für Schweizerfabrikanten zu übergeben, um dadurch einen intensiven Verkehr zu fördern. Auch hätte ein solcher Emissär den schweizer. Industriellen an die Hand zu gehen betreffs billigeren und leichteren Bezug von Rohprodukten, indem er Mitteilungen machte über geeignete Anschaffung und Spedition derselben und indem er die Verkäufer mit den Fabrikanten und Produzenten in Verbindung brächte.

Das gediegene Referat gipfelt in den Thesen: 1) Es seien versuchsweise von den schweiz. Industriellen, unter kräftiger Mitwirkung des Bundes, Reisende nach überseeischen Ländern zu senden, die im vorhin erwähnten Sinne die Interessen des Handels und Verkehrs zu fördern hätten. 2) Es sei für die zu erhaltenden Berichte und Muster ein Kontrollbureau in Aussicht zu nehmen, behufs späterer Errichtung eines Handelsmuseums.

Die Versammlung stimmte einhellig diesen Thesen zu und überwies die Sache dem Vorstand, um die geeigneten Schritte zur Verbreitung und Verwirklichung dieses Projektes zu tun.

— **Salziges.** Wir haben in der Nummer vom letzten Samstag konstatirt, daß es der Opposition gegen den famosen „Salzvertrag" vom Oktober 1886 zu verdanken ist, daß nun dem Staate für die Zeit von 21 Jahren jährlich wenigstens Fr. 20,000 gerettet werden. Das macht mit den Zinsen wenigstens Fr. 600,000. Das Volk mag aus dieser Tatsache entnehmen, auf welcher Seite diejenigen stehen, welche für die Interessen des Staates und des Volkes einstehen und dies tun, trotzdem man sie hiefür von Seiten der herrschenden Coterien fort und fort mit Kot bewirft.

Heute finden wir uns veranlaßt, auch der betreffenden Großratskommission für ihr energisches Vorgehen unsere Anerkennung auszusprechen. Diesem Vorgehen ist es mit zu verdanken, daß die Salinengesellschaft notgedrungen endlich die Leistung von Fr. 45,000 in Baar zugeben mußte.

Nun handelt es sich aber noch um einen andern Punkt, wo dem Staat noch wenigstens 100 000 Fr. gerettet werden müssen. Die Kommission verlangt mit vollem Grund, daß durch Experten genau festgestellt werde, um wie viel der Staat in den letzten 10 Jahren bei der Preisberechnung für die Salzfäcke übervorteilt worden sei gegenüber den wirklichen Fabrikpreisen dieses Sackmaterials. Auch diesem Begehren wird entsprochen werden müssen.

Wie uns Sachkundige jetzt schon versichern, wird diese Uebervorteilung des Staates allermindestens Fr. 100,000 betragen. Ein schönes Sümmchen, das manchen Steuerpfennig von armen und gedrückten Leuten aufwiegt. — Wir werden des Bestimmtesten verlangen, daß diese Summe dem unberechtigterweise geschädigten Staate und damit zugleich dem aargauischen Volk zurückvergütet werde. Komme man uns nicht mit der Behauptung, der Oktober-Salzvertrag sei vom Volk angenommen, die Sache endgültig erledigt. Behörden und Volk wurden auf eine solche Weise getäuscht und in Irrtum geführt, daß die in diesem Irrtum gefaßten Schlußnahmen rechtlich gar nicht gültig sind. Die Gegnerschaft des Staates gibt das selbst tatsächlich zu; sonst würde sie nicht zu der Revision des wichtigsten Vertragsartikels Hand geboten haben. Die ganze Angelegenheit ist noch nicht erledigt. Und wir verlangen mit aller Bestimmtheit von den Behörden, daß sie endlich mit aller Entschiedenheit die Rechte des Staates, welche zugleich die Rechte des Volkes sind, wahren. — Sollte uns nicht Gehör geschenkt werden, so werden wir dafür sorgen, daß das Volk gehört wird. Die nötigen Unterschriften für ein Volksbegehren sind rasch beisammen. Wenn man's aber so weit treiben sollte, so wird sich das Volk nicht mehr mit einer „magern" Absindung begnügen. Es wird dann sein ver-

fassungsmäßiges Recht, die Ausführung des Salzartikels (Art. 78 der Verfassung) verlangen. Sein Vertrauen ist erschüttert und seine Geduld nun bald zu Ende.

— **Landsturm.** Nach oberflächlichen Berechnungen hätte der Aargau etwa 25,000 landsturmpflichtige Männer.

— **Aarau.** Unsere 5ber werden froh sein, daß das Wetter nun einmal ein Bischen Raison angenommen hat. Es war wirklich nicht gar amüsant, im weichen Schee im Schachen herum zu trotten. Trotzdem stand die Garde und ergab sich nicht. Des Abends sah man die rüstigen Mannen gleichwohl hellauf in froher Runde, und manch Einer wagte noch ein Tänzchen, „wenns beliebte". Kurzum: „Heil dir, Helvetia, hast noch der Söhne da, wie sie St. Jakob sah, freudvoll zum Streit!" Die wackere Bataillonsmusik macht unserer Bevölkerung viel Freude und die Tamburen schlagen die richtige Mitte zwischen Schützen- und Landsturmmarsch: „Träm, träm, träm diridäm."

— **Dintiken.** Laut „A. N." hätte der ehemalige Gemeindeschreiber Meyer nach seinen eigenen Angaben Titel gefälscht im Betrage von Fr. 21,000 und solche verwertet.

Die Polizeisoldatenkasse sei mit Fr. 2500, die Viehentschädigungskasse mit 8000 Fr. beteiligt. Beteiligt seien ferner die Ersparniskasse Bremgarten, Muri, Lenzburg und die Wittwen- und Waisenstiftung Brugg. Meyer sitzt.

— **Freiamt.** Aus Muri wird zur Illustration unseres aarg. Staatshaushaltes den „Aarg. Nachr." geschrieben, daß am letzten Montag vor den aargauischen Schweineställen das löbl. Bezirksgericht Muri nebst Hochbaumeister und was nach dazu gehört sich versammelt hatten. Trotzdem der Pächter eine fürstliche Wohnung, die über 22,000 Fr. gekostet, zum Ersatz der früheren erhalten, sei er wegen den Schweineställen nicht zufrieden und verlange hiefür eine Entschädigung und zum Pachtzins, der von ca. Fr. 6000 auf ca. 3000 heruntergemacht worden, noch ein Trinkgeld vom Staate. „Es ist kaum glaublich, sagt der Einsender, wie da mit dem Staate umgesprungen und über Fr. 100,000 kostende Gebäude nebst circa 120 Jucharten Land dem Staate nutzbringend gemacht werden. Was nützen öffentliche Konkurrenzausschreibungen, wenn nachher Abmachungen vorkommen, die nur im Interesse des Uebernehmers liegen? Es haben sich s. Z. ganz tüchtige und solvente Uebernehmer aus dem Freiamte gezeigt, die bedeutend mehr Zins gegeben hätten. Jetzt werden kaum Fr. 30 Pachtzins pro Juchart bezahlt, währenddem das Land zu Fr. 1200—1600 verkauft werden könnte." — Also liquidiren?

— Wohlen hat eine kriegerische Jugend! Die Kriegsrüstungen aller Enden haben unter derselben die Freude an der Bewaffnung erweckt. Nicht weniger als 5 Revolver sind Schülern durch ihre Lehrer abgenommen worden.

— In Sarmenstorf ist der letzte Bruder Augustin Kellers sel. letzten Samstag im Alter von 76 Jahren gestorben. In seiner witzigen gemütlichunterhaltenden Sprache, seinem friedlichen Charakter und seiner Offenheit erinnerte er viel an seinen um das Vaterland hochverdienten seligen Bruder und war deswegen auch bei Jedermann sehr beliebt.

— **Bezirk Zurzach.** Aus Döttingen wird dem „Bad. Tagbl." eine Geschichte berichtet, die ein eigentümliches Licht auf diese Gemeinde wirft. Es wurde nämlich in St. Gallen die Mutter eines ausgesetzten Knäbleins entdeckt, das schon den Namen Leonhard Birkenfeld erhalten hatte. Die Mutter ist in Döttingen heimatberechtigt und nennt sich Knecht. Nun taten sich mehrere Menschenfreunde zusammen, um das Knäblein in St. Gallen einzukaufen. Man einigte sich auf 1500 Fr. Jene Menschenfreunde verpflichteten sich zu einer Leistung von 1000 Fr., den Rest aber erhofften sie von der Gemeinde Döttingen. Und man rechnete um so mehr auf ein Entgenkommen von Seite der besagten Gemeinde, als sie ja auf diese Art den unehelichen Knaben los bekäme.

Aber es sollte nicht sein. Am 6. ds. beschloß die Gemeinde nach längerer Beratung, die geforderten 500 Fr. nicht zu bewilligen. Es wurde die Ansicht geltend gemacht, daß die „arme Seele" des Knäbleins Gefahr liefe, wenn es in St. Gallen eingebürgert würde. Allerdings würde es seine Erziehung im St. Galler Waisenhaus erhalten haben, wenn Döttingen bereit bewesen wäre, den Einkauf zu begünstigen. Besagtes Blatt meint nun mit Recht, der Knabe dürfte früher oder später der Gemeinde kaum Dank wissen, wenn ihm das Geschick zu Teil werden sollte, an den mindestfordernden Einwohner versteigert und bei jeder Suppe daran erinnert zu werden, daß er ein uneheliches Kind (um nicht mehr zu sagen) und für seine Heimatgemeinde eine Last sei. In St. Gallen würde ihm eine gute Erziehung nicht gefehlt haben, was bei Findelkindern im Aargau nicht immer zutrifft! — Das Bild einer traurigen Knorzerei.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. In Appenzell wurde an der letzten Fastnacht ein Flugblatt verbreitet, in welchem nach der Melodie und dem Versmaß: „In einem kühlen Grunde" eine Weinpantscherei nebst dem Namen des betreffenden Weinhändlers arg verspottet wurde. Da jedoch der Weinhändler seine Buße entrichtet hat, wollte er sich diese neue Schmähung nicht gefallen lassen und hat die Faschingsgesellschaft gerichtlich um eine Entschädigung von 20,000 Fr. belangt. Der Vermittlungsversuch blieb erfolglos und es kommt also die Sache vor die Gerichte.

Basel. Am Freitag begann in der Burgvogteihalle die 12. allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung. Zur Ausstellung kommen Hühner, Tauben, Enten, Gänse, Sing- und Ziervögel, sowie Schriften ornithologischen Inhalts, Futter, Präparate, welche im Dienste der Tauben-, Hühner- und Vogelzucht stehen. Die ausgestellten Tiere werden durch das Ausstellungs-Komite verkauft, die nichtverkauften den Eigentümern franko zurückgesandt. Die Ausstellung dauert 4 Tage.

— Ein Herr Eduard Weber zeigt durch Circular die Eröffnung des amtlichen Informations-Bureau der Argentinischen Republik, in Basel, Seevogelstraße 54, an.

In diesem Lokal werde bereitwilligst und gratis Auskunft erteilt über die Handels-, Finanzen-, landwirtschaftlichen, industriellen und wissenschaftlichen Angelegenheiten der Argentinischen Republik.

Die Bibliothek enthält eine vollständige Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Landes; — die wichtigsten amtlichen und anderen Veröffentlichungen; — die neuesten Karten und Pläne und Ansichten; — die Sammlungen der Zolltarife; — Preis-Courrante der Export- und Import-Waaren; die hervorragendsten argentinischen Zeitungen in deutsch, französisch, englisch und spanisch —; sowie die neuesten telegraphischen Nachrichten.

Ein Handels-Museum, mit Muster-Sammlungen von Natur und Manufaktur-Produkten, wird ebenfalls dem Publikum zur Verfügung gestellt.

Das Informations-Bureau, die Bibliothek und das Handels-Museum sind werktäglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Alle Auskünfte, Bescheinigungen ꝛc. werden ausnahmslos gratis erteilt; auf frankirte schriftliche Anfrage erfolgt Bescheid in kürzester Zeit.

— In Basel ist soeben der Gesetzesentwurf betreffend obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter erschienen. Nach den beiden ersten Paragraphen wird die projektirte Krankenversicherung folgendermaßen definirt:

Die Inhaber von Gewerben, von Handels- und Fabrikgeschäften, und die Handwerksmeister haben dafür zu sorgen, daß die von ihnen beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge in einer Krankenkasse versichert seien. Ausgenommen sind solche Arbeiter, die zu Zwecken eingestellt werden, welche ihrer Natur nach vorübergehend sind. Der Entscheid über die Anwendung dieser Vorschriften steht dem Departement des Innern zu. Die Krankenversicherung hat zu geschehen bei einer Krankenkasse, welche im Gebiete des Kantons Baselstadt tätig ist und im Falle der Erkrankung auf die Dauer von neunzig Tagen leistet: entweder unentgeltliche Konsultation und ärztliche Hilfeleistung zu Hause und unentgeltliche Verabreichung von Arznei, eventuell unentgeltliche Spitalverpflegung; oder einen Geldbeitrag für jeden Krankentag von wenigstens 1 Fr. 20 Cts. Die Krankenkasse darf für die unter dieses Gesetz fallenden Personen keine Krankheiten von der Versicherung ausschließen, keine Wartefrist vorschreiben und kein Eintrittsgeld beziehen.

Genf. Ein Dachdecker, der vom Schulhause zu Pâquis den Schnee wegräumte, fiel dabei vom Dache auf die Straße und starb, nachdem er einige Worte noch hatte ausstoßen können.

— Genf. Hier ist es einem Pärchen übel oder, besser gesagt, nach Verdienst ergangen. Im verflossenen Herbst hatte die Polizei eine hübsche Savoyardin wegen unsittlichen Lebenswandels aus dem Kanton gewiesen. Die Ausgewiesene verließ aber Genf nicht, sondern hielt sich verborgen bei einer Frau in Plainpalais auf, und um die Ausweisung illusorisch zu machen, verlobte sie sich mit einem Genfer, der von dem Wandel seiner Braut nichts wußte. Einmal Genferin konnte man sie dann nicht mehr ausweisen. Der ständige Volkszählungs-Beamte sah am Eheverkündigungs-Brett den Namen dieser Karoline, und als das Ehepaar mit den Verwandten und Zeugen vor den Gemeindepräsidenten im Trauungssaal getreten war, erschien derselbe, gleichzeitig Polizeibeamte, vor der Braut und wies ihr einen Verhaftsbefehl vor. Man begreift die Ueberraschung. Der Bräutigam war froh, daß die Geschichte noch rechtzeitig an den Tag gekommen; die verhaftete Braut wanderte ins Gefängnis und ward per Schub über die Grenze gebracht.

Luzern. Diese Woche starb in Wohlhusen eine wackere christkatholische Frau, Anna Schürmann auf der Burg. Der Ehemann stellte sofort an den Gemeinderat das Gesuch um Anordnung des Geläutes. Der Gemeinderat faßte den famosen Beschluß, zu läuten, wenn der Pfarrer es bewillige. Der Pfarrer erklärte aber er könne das Geläute nicht bewilligen. Der Ehemann wandte sich an die kantonale Polizeidirektion und diese an die Regierung; der Ehemann verlangte ernste und bestimmte Anordnungen. Die Regierung befahl zu läuten und so geschah es denn, nachdem schon eine Beschwerde an den Bundesrat abgegangen war.

Solche Schritte sind nötig in der Woche der Bruderklausenfeier zur Inauguration der Versöhnungspolitik. Probst Tanner, der große Friedensredner an der Bruderklausenfeier, dermalen bischöflicher Kommissär, ist als solcher der Vorgesetzte des Pfarrers Zimmermann in Wohlhusen.

St. Gallen. Eine Furie. Die Untersuchung über die Verbrechen jener jungen Frau in Engelburg, die in Gemeinschaft mit dem Knechte ihres Mannes, mit welchem sie in jahrelangem ehebrecherischen Verhältnis lebte und allerlei Untaten verübte, fördert immer grauenhaftere Dinge zu Tage. Neben Brandstiftung, Diebstahl ꝛc. sind auch zwei von der Frau arrangirte Mordversuche konstatirt. Die Frau ließ einst ihrem Manne von Wittenbach aus Bericht senden, er möge in Geschäften nach dorten kommen. Gleichzeitig hatte sie gegen 2000 Fr. Belohnung ein Individuum gedungen, das den Mann bei seiner Rückkehr Nachts über eine Brücke werfen sollte. Der Mann ging nach Wittenbach, sah sich getäuscht und kehrte zurück. Er entging dem Tode nur, weil der im Hinterhalte liegende Gedungene Gewissensbisse empfand und sich nicht getraute, die Tat auszuführen. Ein andermal versprach sie ihrem Beihälter, wie die „Ostschweiz" erzählt, 600 Fr. und ein Paar Schuhe, wenn er das Haus so anzünde, daß ihr Mann verbrenne. Dem gleichen Menschen hatte sie auch eigenhändig zwei Flaschen Petroleum in die Taschen gesteckt, um die Scheune ihres Mannes anzustecken. Andere Schandtaten gegen den Mann sind so haarsträubend, daß sie nicht einmal sich andeuten lassen. Die Frau muß eine wahre Tigernatur sein. Sie empfindet nicht die mindeste Reue über ihre scheußlichen Verbrechen.

— In Steinach starb nach längerem Leiden Herr Pfarrer Kurer im Alter von erst 40 Jahren.

Wallis. In Siders waren acht Arbeiter mit Abtragen eines kleinen Hügels beschäftigt. Sie hatten zu diesem Zwecke eine größere Erdmasse untergraben. Plötzlich stürzte der überhängende Teil zusammen und begrub sämtliche Arbeiter. Vier Mann blieben todt. Die vier übrigen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Zürich. Als Nachfolger Scherrs wurde ans Polytechnikum als Geschichtsprofessor gewählt Hr. Prof. Dr. Stern in Bern. Den Lehrstuhl für Schweizergeschichte wird Hr. Prof. Dr. W. Oechslin einnehmen.

— Prof. Dr. Paul Zweifel von Höngg, bisher ordentl. Professor der Geburtshülfe in Erlangen, hat einen sehr ehrenvollen Ruf als Professor und Direktor des geburtshülflichen und gynäkologischen Institutes an der Universität Leipzig erhalten und angenommen.

— Das Zürcher Volk hat am 1. Mai seinen Kantonsrat und den Regierungsrat zu wählen.

Ausland.

Deutschland. In Passau produzirt sich ein Vielfraß. Der Mann, ein Viehhändler, gibt wöchentlich in einer Wirtschaft vor einem zahlreichen Publikum Vorstellungen und verzehrt unglaubliche Quantitäten mit großem Appetit. Bei der ersten Produktion vertilgte der Eßkünstler 20 Lungenwürste und 8 Bratwürste, bei der zweiten 7 Pfund Schweinebraten und bei der letzten eine Ziege mit 23 Pfund Fleischgewicht. Nächstens will er sich über ein Kalb hermachen.

— Berlin. Am Dienstag den 22. März feierte Kaiser Wilhelm sein 91. Geburtstag. Die Feier wurde mit Glockenläuten eröffnet. Die Stadt war prachtvoll geschmückt. Um neun Uhr Vormittags begaben sich alle Schulen in feierlichem Zuge mit Musik zum Festgottesdienst. Um 10 Uhr begann die Auffahrt der Studentenschaft, welche in mehreren hundert Wagen vor dem Kaiserpalais vorüberzog. Begleitende Musikcorps in mittelalterlicher Tracht zu Pferde spielten die Nationalhymne. Chargirte der Studenten zu Pferde eröffneten und beschlossen den Zug, dessen Vorüberziehen eine volle Stunde dauerte. Als der erste Wagen nahte, trat der Kaiser ans Fenster. Hierauf begann die feierliche Auffahrt der Mitglieder des Königshauses und der fürstlichen Gäste.

Der Fackelzug der Studirenden, woran gegen 4000 Fackelträger teilnahmen, ist glänzend ohne jeden Unfall verlaufen. Vor dem Kaiserpalais großartige Ovation. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin und den badischen Herrschaften am bekannten Parterrefenster sich befand, dankte den Chargirten, sprach zu ihnen, er freue sich sehr über den Geist der Studentenschaft, erwarte viel von der akademischen Jugend, denn Verhältnisse und Zeiten seien ernst. Der Kaiser berührte auch die Reichstagsauflösung, zu der er sich nur notgedrungen entschlossen habe. Auf dem Weitermarsche des Zuges wurden stürmische Ovationen vor dem Reichskanzlerpalais und der Wohnung Moltkes dargebracht.

Der Kaiser schenkte seinem alten Leibarzte Lauer 300,000 Mark mit einem Dankschreiben und der humoristischen Bitte, ihn nicht hundert Jahre alt werden zu lassen, weil dann die kais. Schatulle zur Dotation nicht mehr ausreichen könnte. Beim 80. Geburtstag hat Lauer schon 150,000 Mark erhalten.

Frankreich. In Nizza ist im öffentlichen Garten der Leichnam eines 25jährigen Schweizers, Lang, aufgefunden worden, der sich nachdem er vergeblich in Montecarlo sein Glück beim Spiele versucht, entleibt hatte.

Italien. In dem Städtchen San Marco wurde eine ganze Familie, aus fünf Personen bestehend, ermordet aufgefunden. Ein vorgefundener Zeddel lautete: „Tod den Verrätern!" Die erwähnte Familie Namens Gramina stand im Verdachte, einige verborgen gehaltene Sozialisten verraten zu haben.

England. In London wurde bei Tage in einem offenen Laden einer belebten Straße ein Raubmord verübt. Die Täter waren, nachdem sie eine Frau Samuels ermordet hatten, im Begriffe, eine schwere Kiste wegzuschaffen, da hörten sie Fußtritte im Gang, ließen ihren Raub im Stich, bestiegen einen in der Straße bereitstehenden Wagen und fuhren in schnellem Trabe davon. Seither hat man keine Spur von ihnen gefunden.

Bulgarien. Baron Riedeseel, der ehemalige Sekretär des Fürsten Alexander von Bulgarien, soll sich auf der Reise nach Sofia befinden.

Serbien. Das radikale Parteiorgan „Odjek" berichtet, daß nach einer zwischen Oesterreich und Serbien abgeschlossenen Militär-Konvention, im Falle eines Krieges gegen Rußland, die serbische Armee mit österreichischen Truppen gemeinsam im Balkangebiete operiren und König Milan das Oberkommando führen werde.

Türkei. Nachrichten aus Saloniki lassen voraussehen, daß die Griechen an der Grenze von Macedonien einen Aufstand vorbereiten. Einstweilen herrscht noch überall Ruhe.

— In Konstantinopel wurde bei der Banque Imperiale Ottomane eine Unterschlagung entdeckt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch solle an 400,000 Fr. fehlen. Mehrere Beamte sind entlassen worden.

Rußland. Die Post ist unweit Tschita (Ostsibirien) angegriffen und um 137,000 Rubel in Papier und 40.000 Rubel in Gold beraubt worden. Der Kutscher und zwei bewaffnete Begleiter wurden erschossen. Die Angreifer sollen Nihilisten gewesen sein, von denen einer angeblich verhaftet worden ist und die Namen seiner Mitschuldigen angegeben hat. Unter den letzten befindet sich auch ein Postbeamter aus Tschita.

— In Warschau starb in diesen Tagen Mertin Pindor, welcher noch zu Napoleonischen Zeiten als Soldat gedient hatte. Er war 103 Jahre alt und hat noch am Tage vor dem Tode seinen Dienst bei der Warschau-Wiener Bahn versehen.

Asien. Bombay, 23. März. Eine Bekanntmachung des Emirs von Afghanisten bezeichnet den Zaren als einen Tyrannen, der das geschworene Wort gebrochen habe. Er sagt, die russischen Truppen rücken heran und predigt deshalb den heiligen Krieg gegen die Russen.

Amerika. In Buffalo (im Staate Newyork) ist das neugebaute Richmond-Hotel niedergebrannt. Das Feuer brach im Garderobenzimmer aus. Die Flammen breiteten sich sehr schnell aus und erst als sie große Ausdehnung gewonnen hatten, wurden die Leute im Hotel sich der Gefahr bewußt, in der sie schwebten, und suchten sich zu retten. Im Hause befanden sich 125 Personen, darunter 75 Gäste. In wilder Verwirrung eilten sie auf die Straße in ihren Nachtkleidern. 6 Personen kamen in den Flammen um und etwa 25 erlitten mehr oder minder schwere Wunden.

Doppelbreite Melton-Tweed,
vorzüglichste, starke Qualität à 45 Cts. per Elle oder 75 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Mit einer wahren Genugtuung
können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost ꝛc. zu kämpfen.
Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2 Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben. 24714 [H8709X]

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 19. März 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Hofer, Joh. Ulrich, Bäcker und Negotiant von Niederwyl, in Gränichen. — Schäfer, Hermann, Coiffeur von Aarau. Eingaben 23. April. **Baden.** Wagner, Andreas, alt Siegrist, von Mellingen. Eingaben 30. April. **Bremgarten.** Moser, Johann, Gerber, von Villmergen. — Kuhn, Felix, Gerbers. — Muntwyler, Martin, Krebsen. — Michel, Johann, alt Gemeinderath. Diese alle von Wohlen. Eingaben 28. April. **Brugg.** Keller, Joh. Jakob, alt Bärenwirths von Hottwyl. Eingaben 20. April. **Lenzburg.** Lüpold-Schopmann, Jakob, Jakobs, gew. Kutscher, von Möriken, in Wildegg wohnhaft gewesen. Eingaben 19. April. **Rheinfelden.** Rosenthaler, Joseph Fridolin sel., gew. Hutmacher, von Rheinfelden. Eingaben 19. April. **Zurzach.** Bamberger, Jakob, Stöffels von Siglistorf. Eingaben 19. April.

Verpfründungsvertrag. Schulden- & Bürgschaftsruf. Aarau. Windisch, Heinrich, Kiliheinrichs von Rüy. Eingaben 23. April.

Benefiz. Inventaris. Baden. Lüscher-Reinle, Samuel, Negotiant, von Muhen, in Baden. — Heimgartner, Agatha geb. Schibli, Gottliebs von Fislisbach. Eingaben 30 April. **Bremgarten.** Keller, Jakob, Naglers von Eggenwyl. — Christen, Jak. Leonz, Jakobs in Rüti (Hägglingen). — Schmid, Aloisia geb. Stutz, Ehefrau des Jakob Schmid, Kürtenfelizen von Hägglingen. — Koch, Joseph Leonz, Nagler. — Wittwe Koch, Maria geb. Bieler, Maurerleonzis. Beide von Uezwyl. Eingaben 28. April. **Laufenburg.** Vögeli, Franz Joseph, Hutmacher, von Laufenburg. Eingaben 20. April. **Lenzburg.** Zubler, Rudolf, Friedensrichter von Hunzenschwyl. Eingaben 19. April.

Nachgeldstage. Baden. Geissi, Joh. Jakob, Jakobleonzen, Mechanikers von Niederrohrdorf. — Benz, Jakob, alt Ammanns. — Benz, Bernhard, Bierbrauer, alt Ammanns. Beide von Neuenhof. Eingaben 30. April. **Brugg.** Scheffner, Joh., Hs. Jakobs, alt Bahnwärter, von Hausen. Eingaben 20. April.

Geldstags-Verlängerung. Kulm. Hunziker, Gotthold, von Hirschthal, in Holziken wohnhaft gewesen, nach Australien ausgewandert. Frist 7. April.

Geldstags-Rückzüge. Bremgarten. Fischer, Thomas, Wagner, von Dottikon. — Scherf, Friedrich, Küfer, in Oberlunkhofen wohnhaft gewesen. **Kulm.** Kaspar, Gottlieb, Stöcklers, Landwirth im Gonzenthal zu Oberkulm.

Rehabilitationen. Baden. Hitz, Alois, in der Wasserfallen (Untersiggenthal). **Laufenburg.** Tanner, Albert, Kaminfeger, von Richterswell (Zürich), in Laufenburg. **Zofingen.** Wächli, Theodor, gew. Pintenwirth im Altweg zu Brittnau.

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.
Mein
Stoff- & Tuchlager
ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten.
Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.
Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges,
Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Witterungsbeobachtungen.
Pariser Observatorium vom 25. März. Der Barometer ist gestiegen. Aussichten auf Südwestwind, bewölkten Himmel, mildes Wetter.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.

Einzel-Unfallversicherungen

gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:

393] ***Herm. Zschokke.***

GOLDENE MEDAILLE — PARIS — 1887.

EHRENDIPLOM UND GOLDENE MEDAILLE — LYON — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac

Golliez



wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße ꝛc. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich:

Eisen-Cognac Golliez, Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2.50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;

Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**

Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;

Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Sprit, prima Leipziger,
Sprit, „ Schweizerfabrikat,
Sprit, Brennsprit,

empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie für Reinheit, in beliebigem Quantum

715] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Für Gewerbetreibende!

Ein Laden, an frequentirter Straße in verkehrsreicher Gegend, nebst **Wohnung** und übrigen Dependenzien ist **sofort zu vermiethen.**

Gefällige Offerten unter Chiffre **A. Z.** befördert die Expedition d. Bl. [726

Naturbleiche Langenthal.

Ablagen halten:

in **Aarau:** Herr **J. A. Pfl.**
„ **Küttigen:** „ **J. J. Fischer,** Negot.
„ **Schöftland:** „ **Gall-Zimmermann.**
„ **Kölliken:** „ **A. Vogel-Walther.**

Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Tücher sind auch brandversichert.

712] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

Empfehle eine frische Auswahl in

Strohhüten.

Auch werden Hüte zum waschen und färben angenommen.

A. Sennhauser-Goßweiler, Modiste.
704] Main Nr. 825, Aarau.

Unterzeichneter hat von einem Rebbesitzer ein Quantum reellen

Waadtländer-Wein 1886r

(ohne Truse)

zum Verkaufe übernommen und wird denselben beziehen und hier abgeben, sobald eine angemessene Ladung verkauft oder bestellt sein wird.

Der Preis ist fixirt:
für 100 Liter und darüber gegen baar à 40 Fr. per Hektoliter;
für 100 Liter und darüber auf 3 Mon. à 42 Fr. per Hektoliter.

Küferkosten zu Lasten des Käufers.
Muster stehen zur Disposition.
Aufträge nimmt bis Ende April bereitwilligst entgegen

Hermann Suter
705] bei der Mühle in Kölliken.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen [2368

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern

C. Wydler, O. Ziegler, Dr. **O. Lindt, C. Weibezahl** in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. A. Zimmerlin in **Zofingen.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Vordere Hauptstraße Nr. 278. Unterstadt.

Volksbank in Zofingen.

Vordere Hauptstraße Nr. 278. Unterstadt.

Wir nehmen verzinsliche Gelder an:

1) Gegen Ausstellung von Sparkasse-Büchlein zu 4 %.
2) Gegen Obligationen zu 4 %.
3) In Conto-Corrent zu 3½ %.

Dagegen machen wir Darleihen:

4) Auf Vorschüsse mit Faustpfand oder Bürgschaft zu 5 %.
5) Auf Eigenwechsel mit zwei soliden Unterschriften zu 4 %.
6) Conto-Corrent zu 5 %.

695] ***Die Verwaltung.***

Nur 5 Fr.

das Dutzend feine leinene Herrenkragen,

Gummikragen à **80 Cts.; Manchetten** à **1 Fr. 50.**
Hemdeneinsätze, baumwollene à **30** bis **70 Cts.**
Hemdeneinsätze, leinene à **90 Cts.** bis **1 Fr. 40.**
Cravatten-Plastrons à **15 Cts.** bis **1 Fr.**

738] **Pariser-Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

E. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein assortirtes Lager in

Filz- & Seidenhüten,

ferner

Nouveauté in Strohhüten,

zu den billigsten Preisen,

Confirmanden-Hüte,

von Fr. **2. 60** an.

Weinbeeren aus Samos & Candia

(letztjährige Erndte)

zur **Weinbereitung** bestens geeignet, in sehr schöner Waare, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

716] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Ia. Portland-Cement

halten stets auf Lager und empfehlen solchen zu gefälligster Abnahme bestens.

Richner & Rothpletz, Röhrenfabrik in Aarau.
515]

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf der Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Birth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

---

5 Papeterien à nur Fr. 2. — 10 Papeterien à nur Fr. 17.
Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Couverts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung, Grenchen (Solothurn).

Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben,

ohne irgend welchen fremdartigen Zusatz.

Charles Goldschœn,

(H994Z) Quellenstraße, Industriequartier in **Zürich.**

Solide Wieseneggen

à **Fr. 38 — Fr. 50 — Fr. 65** liefert franko nächste Bahnstation.

548] **Sl. Wälty,** Schlosser in **Schöftland.**

Kunstdünger und Schwefelsäure

für kommenden Frühling offeriren wir:

Knochendünger von **Fr.** 13. 50 bis **Fr.** 17 — per 100 **Kilogr.**
Phosphoritdünger „ 9. 50 „ „ 10. 25 „ „ „
Schwefelsäure (Zusatz zur Jauche) „ 9. 50 „ „ „

Gehalt garantirt. — Bei größeren Bezügen Rabatt.

620] **Gebrüder Rodel** in **Staffelbach.**

Filzhüte

für **Confirmanden,** von 3 Fr. an per Stück, in neuer Auswahl empfiehlt

679] Herm. Lüthy in Schöftland.

Hut- & Schuhlager.

Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Confirmanden-Anzüge.

Einzelne
Jaquettes, Paltons,
Hosen, Gilet,
Frühjahrs-Ueberzieher,
weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den ersten Confections-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,

2428] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete hat sich in **Veltheim** etablirt und empfiehlt eine schöne Auswahl

Mädchen- & Frauenhüte

zu gefl. Abnahme bestens.

508] **Marie Lenenberg,** Modistin.

Maggimehl

in allen couranten Sorten:

Kraftmehl,	per Pfd.	55 Cts.
Linsenmehl-Semmel,	„ „	50 „
Erbsmehl-Semmel	„ „	50 „
Bohnenmehl-Semmel	„ „	45 „
Gerstenschleim	„ „	50 „
Mager-Leguminose	„ „	35 „

Ferner **Reis, Sago, Tapioca,** feinste **Ulmergerste, Hafergrütze** 2c. empfiehlt

707] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Ein zweischläfiges **Bett** mit Flaumdeckbett und ein **Kasten,** so gut wie neu. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [943

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt

566] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!

Der ächte

Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard

allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach,** ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **anmuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller,** Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter,** Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger;** in **Schöftland** bei **A. Becker,** Apotheker. [118

Kunstgewerbeschule Zürich.

Die Schule bezweckt die **künstlerische Ausbildung** von **Zeichnern, Lithographen, Zeichnungslehrern, Dekorationsmalern, Glasmalern, Modelleuren, Bildhauern, Vergoldern, Hafnern, Kunsttischlern, Silber-** und **Goldarbeitern etc.**

Der Sommerkurs beginnt Montag den **25. April.**

Schüler und Hospitanten (beiderlei Geschlechts) haben sich bis **20. April** im **Gewerbemuseum** anzumelden, woselbst auch Programme zu beziehen sind.

Zürich, im März 1887. (H1094Z) ***Die Direktion.***

obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter erschienen. notgedrungen entschlossen habe. Auf dem Weitermarsche des Zuges | Aussichten auf Südwestwind, bewölktem Himmel, mildes Wetter.

Schweizerische
landwirthschaftl. Ausstellung
vom 11. bis 20. Herbstmonat l. J.
in Neuenburg.

Anmeldungsfrist: Für Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Geflügel und Bienenzucht **bis 1. Mai** und für die übrigen Abtheilungen **bis 1. Juli.**
Programme und Anmeldungsformulare können bezogen werden in **Aarau** beim Kantonalen Ausstellungskommissär:
736] **Augsburger.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf das **wohlbekannte, gutassortirte Waaren-Lager** aufmerksam:

Herren- und Knaben-Kleidungen

Arbeiter-Kleidungen, sehr billig.
Hemden, Blousen, Kappen, Socken, Strümpfe.
Filzhüte für Herren und Knaben, in allen möglichen Sorten, schwarz, grau und braun, von Fr. 2.50 bis Fr. 5.—

Frauen- und Herrenkleider-Stoff,

Baumwollenstoffe, doppelbr. **Bettbarchent, Kölsch & Flanelle.**
Großer Vorrath in **Unterhosen** und **Unterleibchen** in Sommerwolle, Wolle und gefärbtem Garn.
Wollene Bett- und Pferdedecken, Teppiche, Bettüberwürfe, Tischteppiche, Schirme in großer Auswahl.
Stöcke, Handkoffern, Reisesäcke.

Mercerie-, Quincaillerie-, Schreibartikel.

Schuhwaaren

in schönster Auswahl:
Für **Männer: Schuhe,** einfach- und doppelsöhlig, von Fr. 7 bis Fr. 10.
Stiefel, einfach- und doppelsöhlig, starke, von Fr. 12 bis Fr. 18 und sind stets 100 Paar vorräthig zur Auswahl, sowie andere **Schuhwaaren; Herren-Bottinen,** von Fr. 10 an.
Landschuhe, für **Knaben** und **Kinder,** starke, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Für **Frauen: Schuhe, Stiefeli, Bottinen** 2c. von Fr. 4 bis Fr. 9.
Für **Kinder** und **Knaben** alle möglichen Sorten, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Holzböden mit **Filz** und **Leder,** für **Männer, Frauen, Knaben** und **Kinder.**
Endefinken mit und ohne Sohlen, **Hausschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen.**

Da ich nächstens das Möbelmagazin im Schlachthaus räume und noch großer Vorrath ist in

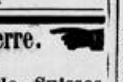
Möbeln und Betten, sowie ganzen Aussteuern,

so erlasse dieselben noch billiger als bis dahin. Einzelne Stück werden auch billig verkauft. — Reeller Verkauf wird zugesichert, auch gute Bedienung.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca,
Rainstraße Nr. 826 zum „Hohen Haus",
2698] nächst dem „Wildenmann" in Aarau.

Verkaufs-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt am **Dienstag den 29. März,** von Abends halb 8 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **J. Zobrist,** Großrath, unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Das dem **Johs. Berner,** Pintenwirths gehörende **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** von Holz und Stein unter Ziegeldach, mit zwei gewölbten und einem Trämkeller, Nr. 24, im Brandkataster versichert um Fr. 11,200.
2) Circa 27 Aren (3 Vierling) **Baumgartenland** mit schönem Obstwachs.



Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Rupperswyl, 21. März 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
749] **Zobrist.**

Colis jusqu'à 50 Ks. pour l'Angeterre.

Service rapide à prix réduit par les
Postes Fédérales et les Messageries Anglo-Suisses
en 36 heures de Bâle à Londres.

	Londres			Angleterre			Ecosse & Irlande		
Poids Ks.	1	3	5	1	3	5	1	3	5
Taxes Frs.	2.—,	2.20,	2.40.	2.50,	3.10,	3.50.	3.—,	3.50,	4.—.

On est prié de remettre les colis au bureau de poste de la localité en preservant sur le bulletin d'expédition:
via Bâle et Calais.
Renseignements et tarifs gratis en s'adressant à
(H3442Q) **Danzas & Comp. à Bâle.**

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder, Comestibles,
378] **Weinplatz — Zürich.**



Damenkragen à 30 Cts.; **Rüschen** und **Spitzen,** per Elle 20 und 15 Cts.; **Handschuhe** à 70 Cts.; **Corsets** à 2 Fr.; **Schwarze Schürzen** in großer Auswahl; **Todten-Bouquets** à 70 Cts.; **Doppel-Zwirn,** per Strange à 30 Cts.; **Einfach-Zwirn** à 25 Cts.
747] **C. O. Conradin in Kölliken.**

Die Industriehalle in Kriens bei Luzern versendet franko gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung folgende, aus einem wohlriechenden, tropischen Naturprodukt künstlich verfertigte, vielfach prämirte, höchstelegante, matt-schwarze solide Artikel (japanesisches Fabrikat), welche immer den herrlichsten Wohlgeruch ausströmen. Die reizend schönen Modelle variren nach dem Preise. Diese ganz neuen Artikel sind jetzt in England und namentlich in den Großstädten des Continents schnell Modeartikel geworden, weil billiger, eleganter und viel angenehmer, als alle übrigen Schmuckſachen und nie etwas daran zu putzen ist.

Uhrketten für **Herren** Nr. 1 à Fr. 4, Nr. 2 à Fr. 6. Für **Damen: Uhrketten** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7; **Hals-Collier** Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 8, Nr. 3 à Fr. 10; **Bracelett** Nr. 1 à Fr. 3, Nr. 2 à Fr. 5; **Medaillons** und **Kreuze** à Fr. 3 pr. St.; **Brochen** und **Ohrringe** zusammen Nr. 1 à Fr. 5, Nr. 2 à Fr. 7. **Ganze Garnituren, Colliers, Broche** und **Ohrringe** mit 1 **Medaillon** oder **Kreuz** zusammen Nr. 1 à Fr. 14, Nr. 2 à Fr. 20, Nr. 3 à Fr. 22.

Vereinsfahnen



wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll
J. Werffeli, Maler **Cadenthal,**
(OF3521) Kts. Zürich.

Schuhwaaren-Lager

in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr. 17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„ 13. —
Rindlederstiefel	„ 12. —
Mannsschuhe	„ 7.50
Knabenschuhe	„ 5.50
„ kleine	„ 5. —
Mannsbottinen	„ 10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„ 6.50
„ **-Rindlederstiefel**	„ 5.50
„ **-Bottinen**	„ 7.50
Töchterstiefel	„ 5.20
Knopfstiefel	„ 5.50
Kinderschuhe, feine	„ 2.50
„ ordinäre	„ 2.10

Für gute Waare wird garantirt.
531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein Schutzmarke.
in
Erdö-Bényebei Tokay,
garantirt rein,
von den
grössten Autoritäten
analysirt
und als vorzügliches Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft
zu Engros-Preisen
Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**



NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. 2378

Kinderwagen

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen, sowie **Handkoffern, Reisetaschen, Damentaschen, Couriertaschen, Geldtaschen** für Kellnerinnen, **Reisesäcke, Schultornister, Bruchbänder,** einfache & doppelte, 2c.
R. Ueeser, Sattler & Tapezierer
654] in Schöftland.

Militärkäppi

für **Offiziere** und **Soldaten** werden frisch ausgerüstet und gereinigt. Ferner halte auf Lager
Patent-Spaarwichse;
dieselbe macht das Lederzeug weich und geschmeidig verleiht ihm, ohne daß beim Putzen besondere Anstrengung nöthig wäre, einen schönen tiefschwarzen Glanz der selbst, bei anhaltender Nässe anhält und nicht abfärbt, in Büchsen zu 25 bis 50 Cts.
552] **J. Bürgi,** Hutmacher, Nr. 900 in **Aarau.**

Neuheiten in Schürzen

für **Damen** und **Kinder,** sowie die beliebten
Haus-Schürzen
empfehle angelegentlichst. Bestellungen nach Maaß werden prompt und billig besorgt.
M. Bolliger-Ranger,
660] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: ED. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**
Gegründet 1880.

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. April.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen, — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — Kochschule. — Internat und Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis.
Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H487Z)

Damen-Confection

von
Gamper & Cie. in Aarau
Rathhausgasse Nr. 49, Zollrain Nr. 50.

Unser großes Lager in der neuen
Frühjahrs- & Sommer-Confection
ist in allen Genres und Preisen auf das Reichhaltigste assortirt und laden wir zu dessen Besuche ergebenst ein, modernste Schnitte und Ausstattung, sowie billigste Preise zusichernd.
Gamper & Cie.



Pferde-Steigerung.

Am **Dienstag den 29. dies,** Nachmittags 2 Uhr, werden beim **Gasthause zum „Bären"** in **Muhen** öffentlich versteigert:
5 Pferde, Freiberger-Race, 3 zweijährig und **2 dreijährig.**
Kauflustige werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.
Aarau, 21. März 1887.
Der Beauftragte:
750] **Hans Lüscher,** Notar.

Das Bildhauer-Atelier
von Rusterholz & Freihofer, Rain 885
Aarau

empfiehlt sich bei beginnendem Frühjahr auf's beste. — Das Geschäft erstreckt sich auf Ausführung von **Grabsteinen** in allen Marmorarten, von **Figuren, Reliefs** 2c. 2c. Beste Einrichtung zur Bearbeitung des so beliebt gewordenen, sehr dauerhaften **Syenit.** Direkter Bezug ermöglicht billigere Preise. Jeder Konkurrenz gewachsen, sowohl bezüglich Billigkeit als geschmackvoller und sinniger Ausführung.
Zeichnungen, Photographien und Entwürfe franko zur Einsicht. 618

---

205 — Graben — 205.

Abraham Zimmermann, Aarau,
Handelsgärtnerei & Samenhandlung.

Die verehrlichen Einwohner von Aarau und Umgebung erlaube ich mir, auf mein neu errichtetes
Verkaufsmagazin, Graben Nr. 205
(direkte Telephon-Verbindung mit meinem Garten-Etablissement zum „Löwenfeld")
ergebenst aufmerksam zu machen.
Ich werde dort stets Lager halten in:
Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen,
Blatt- und blühenden Pflanzen
zur Dekoration von Zimmern, Blumentischen 2c.,
Blumenkörbchen, Jardinieren, Vasen, Makartbouquets,
sowie in allen **praktischen Geräthen** und **passenden Artikeln** für **Obst- & Gartenbau.**
Bindereien von frischen Blumen werden auf Bestellung stets geschmackvoll und prompt geliefert.
Aufträge hiefür, namentlich pressante, bitte ich, in meinem Magazin aufzugeben.

Mein bisheriges Samen-Depot bei Herrn J. A. Bell, Marktgasse, ist mit 1. Februar eingegangen, wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

205 — Graben — 205.

Zu verkaufen eventuell zu verpachten:

Wegen Familienverhältnissen:



1) Eine **Getreidemühle** mit konstanter Wasserkraft und guter Kundschaft, in gewerbreicher Gegend gelegen, enthaltend zwei Mahlgänge, Rölle Griesstäube 2c. 2c., sammt **Wohnhaus, Scheune, Stallung, Gemüse-** und **Baumgarten.**
2) Eine neuerbaute, gut eingerichtete **Gypsmühle** mit drei Mahlgängen, Brecher und Transmission, nebst einem in der Nähe gelegenen **Gypssteinbruch** mit genügend vorhandenem Gypsvorrath.

Beide Etablissemente können zusammen oder getrennt verkauft werden.
Um nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer
Peter Ursprung, Müller in **Herznach**
722] (Aargau, Schweiz).

Sonntag den 27. März 1887

Zwei
Grosse Conzerte
der
Stadtmusik Zürich
im
Festsaale in Aarau.

Beginn des ersten Conzertes Nachmittags 3 Uhr.
" " zweiten " Abends 8 "
Entrée 60 Cts. Saal.
40 „ Gallerie.

Programme à 10 Cts. können an der **Kasse** bezogen werden.
Zu recht zahlreichem Besuche der Conzerte ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Die **Restauration** hat Herr **Otto Siebenmann** in **Aarau** auf's Freundlichste übernommen. (H13182)

Brennholz-, Stangen- & Stecken-Verkauf.

Es werden versteigert:

1) Künftigen **Mittwoch den 30. März,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Grubenwald"** am Habsburgersträsschen:
250 Stangen; 250 Haldstangen; 360 Baum- und Bohnenstecken; 170 Reiswellen und **mehrere Haufen Nadelstreue.**
Nachher im **„Tannwald": 650 starke Durchforstungswellen.**
2) Am **Freitag den 1. April,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Stock und Hard"** bei **Auenstein,** Schlagfläche 1887:
49 Klafter = 147 Ster Fohrenspältenholz; 133 Ster Stockholz; 2000 Stück Schlagreiswellen.
Nachher aus II. Durchforstung: **25 Ster Rugelholz** und **3000 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 23. März 1887.
Der Kreisförster:
791] **Rud. Heusler.**

Liegenschafts-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Wullschleger** sel., gewesenr Landwirth auf den **Höfen** zu **Zofingen,** wird dessen auf genannten Höfen liegendes



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** der **Hälfte** eines **Speichers** und circa **8 Hekt.** und **47,71 Ar.** (23½ Juch.) **Baumgarten-, Matt- & Ackerland,** zusammen geschätzt für Fr. 35,7·5, an eine zweite und letzte Steigerung gebracht: Am **Montag** den **4. April** nächsthin. Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthof z. „Sternen"** in **Zofingen.**

Zofingen, 23. März 1887.
807] **Die Liquidationsbehörde.**

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Mittwoch** den **30. März,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Bergwaldung**

105 Stück eschenes & ulmenes Wagnerholz

an eine öffentliche Steigerung; wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.
814] **Die Forstverwaltung.**

Verkaufs-Steigerung.

Die Kinder und Erben der Ehefrau des **Samuel Rudolf Kaufmann,** Seiler, von **Gränichen,** bringen am künftigen **Donnerstag** den **31. März,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Löwen"** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



1) **Wohnhausantheil** Nr. 123 A., geschätzt und versichert um Fr. 2100
2) Circa **9 Aren Baumgarten** dabei.
3) „ **13,5** „ **Ackerland,** der „Bordacker".
4) „ **27** „ **Ackerland** auf „Hochspühl".

Gränichen, 24. März 1887.
Der Beauftragte:
800] **F. Widmer,** Gemeindschreiber.

Zu verkaufen event. zu verpachten:

Auf 1. April nächsthin den der **Ortsbürgergemeinde Oberkulm** angehörenden



Bauernhof

im **„Thütenthal"** daselbst, bestehend in:

1) Einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, geräumigen **Wohngebäude,** nebst daran gebauter, beinahe neuer **Bescheurung** und einem dabei befindlichen **stark laufenden Brunnen.**
2) Circa **6 Hektaren** und **18½ Aren** vom **abträglichsten Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** Alles in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses gelegen. Der weitaus größte Theil ist mit den schönsten Obstbäumen bewachsen.

Ueber die ganz günstigen Kaufs- eventuell Pachtbedingungen ertheilt bereitwilligst Auskunft: **Jakob Müller,** Gemeindeammann in **Oberkulm.**
Oberkulm, den 21. März 1887. [751

V. Gysi - von Arx in Aarau

Mein **Lager** in

Damen - Confektion

ist für Frühjahrs- & Sommer-Saison wieder auf das Reichhaltigste assortirt.
Kinder-Regenmäntel von Fr. 1. 50 an.
Ebenso ist mein **Lager** in
Herren- & Damen-Kleiderstoffen
auf das Beste completirt und empfehle mich daher unter Zusicherung billigster Preise angelegentlichst.
V. Gysi-von Arx, Holzmarkt, Aarau.

In der Mühle Jasenwyl
kann fortwährend bezogen werden:

Alle Sorten Mehl

per ½ Kilo:

Zimmet-Griess, sehr schön à		21 Rp.
Weißmehl-	„	18 „
sehr schöne Haushalte,	„	16, 15, 14 „
Futtermehl,	„	11, 10 „
Reines und grobes Kleisch.	„	„
Ausmahlete, per Ztr.	„	7 Fr.
Vogelheu 10 Pfd.	„	90 Rp.

Zu bemerken, daß Mehl à 14 Rp. sehr schönes Bauernbrod gibt.
Alles bei Abnahme von 2 Kilo.

Ferner schönes Brod:

Weißbrod	per 2 Kilo	60 Rp.
Halbweißbrod	„ „ „	50 „
Mittelbrod	„ „ „	45 „
Bauernbrod sehr gut	„ „ „	50 „

Bei Abnahme von 10 Broden Rabatt.
Zum geneigten Zuspruch empfiehlt sich
G. Matter, Müller.

In **J. Huberger's Verlag** in **Bern** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: In **Aarau** bei **J. J. Christen; H. R. Sauerländer;** in **Baden** bei **A. Depheler:**

Jakob Wirth's
Erfahrener Rindviehartzt,
oder leichtfassliche Anleitung, wie der Landmann die Krankheiten seines Rindviehes richtig erkennen, leicht verhüten und heilen kann. Für Viehbesitzer und angehende Thierärzte. Nebst den Vorschriften der Veterinär-Polizei für die Schweiz. Dritte, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, von Martin Strebel, Bezirkstierarzt in Freiburg. 8°. Geh. brosch. Preis Fr. 4. 50.

Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für jeden intelligenten Viehbesitzer.

Sämereien.

Empfehle in gut gereinigter Waare:
Kleesamen, verschiedene schöne Arten.
Raygrassamen, italienischen,
zu billigen Preisen.
J. Walther-Hässliger
649] in **Ober-Entfelden.**

Für feines, sehr konkurrenzfähiges

Wagenfett

werden tüchtige Vertreter (für en gros) und event. Abnehmer gesucht.
Offerten an die Expedition d. Bl. [706

Wo 2 sehr gute, militärfromme

Reitpferde

in Dienst zu geben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [809

Zu verkaufen. Ein starker, gut erhaltener

Göppel.

804] Brauerei z. „Hirschen", Aarau.

Zu verkaufen: Circa 35 Zentner gut eingebrachtes

Heu & Emd,

bei F. Matter, Gemeindsweibel
808] in Kölliken.

Sicherer

Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit „A-1" bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Ausverkauf

von **Kunstdünger, Phosphoritdünger** für Wiesen à Fr. 8 per Sack von 2 Ztr.; **Knochendünger** für Aecker à Fr. 6 per Sack von 1 Ztr.; die Waare wird auch auf Termin verkauft, bei
816] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Abendunterhaltung

gegeben vom

Männerchor Schöftland

zu Ehren seiner Passiv-Mitglieder
am Sonntag den 27. März 1887
im Gasthaus zum „Löwen" daselbst.

Mit Consumation.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

1. «Mein Schweizerland wach' auf», Chor . . . v. C. Attenhofer.
2. «Mein Herz thu' dich auf», Chor . . . . v. C. Attenhofer.
3. «Die Schwan-Marie», Doppelquartett . . . v. Rich. Wiesner.
4. «Abschied vom Vaterland», Chor . . . . v. J. Heim.
5. «Am Aareesee», Chor . . . . . Volksweise.
6. «Das einsame Röslein im Thal», Doppel-Quartett . v. E. Hermes.
7. «Das weisse Kreuz im rothen Feld», Chor . . v. C. Attenhofer.

II. Abtheilung.

8. Ein Zimmer mit zwei Betten, oder: Wem gehört die Frau?
Posse in einem Akt, von W. Friedrich.

III. Abtheilung.

9. «Schweizerheimweh», Chor . . . . . v. Julius Meyer.
10. «Frühlingslied», Chor . . . . . Pola. Melodie.
11. «Sonntagsfrühe», Doppel-Quartett.
12. «Waldabendschein», Chor . . . . . v. Schmölzer.
13. **Die Gevatterbitte,** komisches Duett mit Klavierbegleitung.
14. «Heimkehr», Chor . . . . . v. F. Kamm.
15. **Ein Trauschein,** Quartett, ein Schwank . . v. C. Kuntze.
16. «Winzerchor», Chor . . . . . v. Mendelssohn.

Beginn Abends 7½ Uhr.
— Eintritt für Nichtmitglieder 50 Cts. —
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Männerchor.

Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Donnerstag den 31. März** in der **„Pfaffenhalde"** bei **Densbüren,** Vormittags 11 Uhr bei der **„Pfrundmatte"** beginnend, über:
30 Stangen, 60 Baumstangen, 800 Bohnenstecken, 30 Ster Tannen- und **Mischelspälten, 600 Reiswellen,** sowie unaufgemachtes **Reisig** in mehreren Abtheilungen.

Laufenburg, 23. März 1887.
Der Kreisförster:
790] **J. J. Koch.**

Fahrhabe-Steigerung.

Am **Mittwoch den 30. dies Monats,** von Morgens 9 Uhr an, bringen die Erben des **Rud. Hunziker,** alt Gemeinderath von da, die sämmtliche **Fahrhabe** des Erblassers an öffentliche Verkaufssteigerung, worunter namentlich:

2 Kühe; 2 Ochsen; 2 Rinder; 1 Faselschwein; circa 50 M.-Ztnr. **Heu** und **Emd;** 1 Stock **Ackerbau;** 3 ausgerüstete **Wagen;** 1 **Ackerpflug;** 1 **Mostkrotte;** 1 **Hobelbank;** mehrere **Fässer;** 1 **Fruchtröndli; Eggen; Bähren; Kähl; Sensen; Standen; Ketten** und viele andere in bestem Zustande befindliche **Haus-** und **Feldgeräthschaften.**

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen durch
Oberkulm, 24. März 1887.
Die beauftragte Gemeindekanzlei.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Die Erbschaft des **Melchior Müller,** Zimmermann dahier, bringt am **Montag den 4. April** nächsthin, von Abends 7 Uhr an, im **Gasthause zum „Hirschen"** in da, an eine öffentliche Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

1) Ein an der Landstraße stehendes



Wohnhaus,

mit **Scheune** unter Ziegel- und Strohdach.
2) Circa **1 Hektaren 80 Aren (5 Jucharten) Baumgarten-** und **Ackerland.**

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.
813] **Hirschthal,** 24. März 1887. **Fr. Müller,** Notar.

Sag- und Bauholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Moosleerau** bringt nächsten **Dienstag** den **29. März,** Nachmittags halb 1 Uhr, im **Gemeindewald „Tonberg"**

62 Stück Roth- & Weißtannen,

circa 50 Festmeter haltend, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Moosleerau, 24. März 1887. Aus Auftrag:
792] **Reinh. Lüscher,** Gemeindsförster.

Zu verpachten:

Wegen Familienverhältnissen: Ein



Heimwesen

in der **Gemeinde Menziken,** Kts. Aargau, bestehend in einem geräumigen, zweistöckigen **Wohnhause** mit **Bescheurung** und circa **30 Jucharten Baumgarten-, Matt- & Ackerland;** alles sehr abträglich und mit einer großen Anzahl Obstbäumen besetzt.

Einem Pächter mit Familie wäre Gelegenheit geboten, in der gewerbreichen Gemeinde Menziken, neben der Landwirthschaft, reichlichen Nebenverdienst in den ganz in unmittelbarer Nähe sich befindlichen Tabakfabriken zu erhalten; die Milch könnte in die ebenfalls in der Nähe sich befindliche Käserei abgeliefert werden. — Auf Verlangen wird das **landwirthschaftliche Inventar** sammt dem vorhandenen **Viehstand** in Kauf oder Pacht gegeben.

Zur Besichtigung der Pachtobjekte wende man sich gefälligst an die Eigenthümer, **Geschwister Merz,** Melchiors, Fuhrmanns in **Menziken,** bei welchen auch die Pachtbedingungen zu vernehmen sind.

Anmeldungen sind **bis 11. April** nächsthin den **Geschwister Merz** obgenannt einzureichen. [788

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Schaffner geb. Brunner, **Alma,** Ehefrau des falliten J. Jb. Schaffner, von **Gränichen,** Sternenwirth in Schmiedrued.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen: bis und mit 7 Mai 1887 in der Gerichtskanzlei Kulm.

Kulm, 22. März 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.

Der Gerichtsschreiber:
803] Bolliger.

Bekanntmachung.

Samstag den 2. April, von Vormittags 8 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindehause, für die, der Gemeinde obliegenden Armen, neue Kostgeldverträge abgeschlossen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern höfl. eingeladen werden.

Schöftland, 24. März 1887.

Der Beauftragte:
Wälty, Armenpfleger.

Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum von Kirchleerau und Umgebung die Anzeige, daß ich von meiner Ausbildung im Kt. Bern zurückgekehrt bin und mich in allen **bäurischen Arbeiten,** wie **Jüppen, Chöpli, Göller, Mäntli, Regen- und Wintermäntel, Knabenkleider,** sowie **Hemden,** als tüchtige **Schneiderin** empfehlen dass.

Unter Zusicherung solider Arbeit sich empfehlend **Marie Hunziker,**
alt Lehrers.

Zu verkaufen: Circa 70 Zentner

Heu & Emd,

bei Rudolf Wirz, Zimmermann
814] in Schöftland.

Wagenschmiere,

extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum

502] **C. Lychner,** Seiler in Aarau.

Zu verkaufen: Gutes

Heu & Emd,

801] bei F. Suter, Fischer in Subr.

Ein junger, kräftiger, erfahrener und durchaus solider

Küher

der Zeugnisse über seine bisherigen Leistungen aufweisen kann, findet eine dauernde und sehr gute Stelle auf einem größeren Landgut am Zürichsee. Antritt sofort.

Auskunft ertheilt die Militärkantine in Aarau. [711

Gesucht

Eine brave und freundliche Kellnerin in eine honette Wirthschaft in Aarau. Eintritt bald.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [813

Gesucht: Ein Knecht,

der melken kann, von G. Kümmerli in Schönenwerd. [805

Gesucht:

Ein junger intelligenter **Säger** findet dauernde Arbeit bei

J. Schenker, Säger
709] in der Weid bei Gretzenbach.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe von 18 Jahren wünscht bei einem tüchtigen **Schmiedemeister** die **Schmiedeprofession** gründlich zu erlernen.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [708

Für Müller!

Ein junger **Bäcker,** der auch etwas von der Müllerei versteht und über seine frühere Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht bei einem tüchtigen Müller in die Lehre zu treten, um die Müllerei vollständig zu erlernen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [717

Gesucht: Eine Magd,

welche die Landarbeit versteht, findet sofort einen Platz bei Arnold Schenker in Gretzenbach. [706

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß und melken kann. Eintritt sofort.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [710

Sparkasse von Aarau.

General-Versammlung

Sonntag den 3. April 1887, Nachmittags 1 Uhr, im Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1) Passation der Verwaltungs-Rechnung pro 1886.
2) Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Kommission auf eine neue Amtsdauer.
3) Allfällige Anträge von Mitgliedern.

Aarau, 25. März 1887.

817] **Der Vorstand.**

Musik.-theatralische Vorstellung

gegeben von der

Musikgesellschaft Gränichen,

Sonntag den 27. März 1887

im Gasthof zur „Linde" daselbst.

Programm:

I.

1. **Bois Boudrant.** Marsch . . . . . von Zikoff.
2. **Potpourri** . . . . . „ Orslow.
3. **Hochmuth kommt vor dem Fall.**

Tragikomisches Lebensbild.
Schwank in zwei Aufzügen von Jos. Becks.

II.

4. **Louisenmarsch** . . . . . von C. Faust.
5. **Schuster bleib bei deinem Leisten!**

Schwank in zwei Akten von Jos. Becks.

6. **Der verliebte Trompeter.** Polka . . von Rixner.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 1/2 3 Uhr. Beginn 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

697] **Die Gesellschaft.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Unser Lager in den neuesten **englischen, französischen** und **deutschen**

Herrenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

ist vollständig assortirt. Wir empfehlen uns daher bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst, sowie auch zur

Anfertigung nach Maß

von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken.

Muster-Collektionen und **neueste Modebilder** stehen zu Diensten.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Für Cigarrenfabrikanten oder Cigarrenhändler

Man wäre geneigt **guten Tyroler Wein** gegen preiswürdige Cigarren zu vertauschen.

Näheres durch **J. A. Leutenegger, St. Gallen,** zum Regenbogen.

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf mein **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.

Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst

A. Waller-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.



Wirthschafts-Verkauf.

In der Nähe eines Bezirkshauptortes mit Eisenbahnstation wird ein massiv gebautes zweistöckiges **Haus,** in welchem eine Speisewirthschaft betrieben wird, zum Verkaufe angeboten.

Da im nämlichen Dorfe noch keine Bäckerei existirt, und sich die Lokalitäten noch gut hiezu einrichten ließen, so werden besonders die Herren Bäcker hierauf aufmerksam gemacht. Kaufsbedingungen und Preis äußerst günstig.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [822

Zimmerli, Negotiant in Staffelbach

macht hiemit die Anzeige, daß er sein **Verkaufslokal** in's **Haus der Frau Leuenberger, Modistin (gegenüber der Pinte)** verlegt hat.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin zu gefälligem Zuspruche.

Gute Waaren und möglichst billige Preise zusichernd
795] **Obiger.**

A. Vogel-Walther in Kölliken.

Lager in Baumwolltüchern aller Art,

Colonnes, Kölsch, Hemdenflanelle,

Schürzenstoffen, Hosenstoffen, Eberhaut, Bettbarchent, Libet, Sacktüchern,

Strickgarne, Arbeiterhosen, Hemden,

alles in nur guter Waare und zu billigsten Preisen.

Ferner halte

Herren-, Damen- & Knaben-Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

Merinos & Cachemires in 40 Sorten.

Viehmarkt in Gränichen

Freitag den 1. April 1887.

Waaren-Preise

im

Laden beim **Schloß-Portal** in **Schöftland.**

Butter, reingef., garantirt, per 1/2 Kilo (1 Pfd.) zu						1	Fr.	40,	5Kiloweise	1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	„	„	„	„	„	–	„	60,	„ –	„ 55
Nierenfett, I. Qual., in Taf.	„	„	„	„	„	–	„	50,	„ –	„ 45
Cichorien Gesundheitskaffee	„	„	„	„	„	–	„	30,	„ –	„ 28
Kaffee-Essenz	„	„	„	„	„	–	„	50,	„ –	„ 48
Reisamlung, offen	„	„	„	„	„	–	„	30,	„ –	„ 28
Zwetschgen	„	„	„	„	„	–	„	30,	„ –	„ 28
Cigarren-Abschnitte	„	„	„	„	„	–	„	58,	„ –	„ 55
Malzzucker	„	„	„	„	„	–	„	60,	„ –	„ 55
Tabletenzucker	„	„	„	„	„	–	„	40,	„ –	„ 37
Würfelzucker	„	„	„	„	„	–	„	35,	„ –	„ 32
Stampfzucker	„	„	„	„	„	–	„	28,	„ –	„ 27
Stockzucker, feinst Pariser	„	„	„	„	„	–	„	30,	stockweise –	„ 28
Candia, braun	„	„	„	„	„	–	„	50,	5 Kiloweise –	„ 48
Kaffee, 7 Sorten,	„	„	„	„	„	–	„	90 bis	1 „	50
Seife, 7 „	„	„	„	„	„	–	„	28 „	–	„ 45
Petroleum, amerikanisches	„	„	„	„	„	–	„	15		
Ligorine	„	„	„	„	„	–	„	20		
Weinessig, roth Burgunder	„	Liter			„	–	„	45, bei 10 Ltr.	–	„ 42
Ord. Essig	„	„	„	„	„	–	„	30,	„ –	„ 28
Lampenöl, I. Qualität	„	„	„	„	„	–	„	80,	„ –	„ 75

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen:

Poesie- & Photographie-Album; Schreibmappen; Gratulationskarten; Taufzeddel; Broschen; Kämme; Börsen; Taschen- und Tischmesser; Löffel; Gabeln; Toilettenseife; Lampen und Lampengläser; Chocolade; Cacao; Pfannen, 2c.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;

Blumensämereien

in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung

empfiehlt in bester Waare

639] **Jakob Henz in Aarau.**

Offene Lehrlingsstelle

in einem **Handelsgeschäft,** 3 Jahre Lehrzeit, Kost und Logis frei. Ohne gute Zeugnisse aus einer höhern Klasse Bezirksschule ist Meldung unnütz.

Auskunft ertheilt

815] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein starker, intelligenter, der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen die **Bau-** und **Möbelschreinerei** gründlich erlernen.

A. Wasser, Schreinermeister
721] Florastraße, Ufer (Kt. Zürich.)

Gesucht. Ein tüchtiger, fleißiger

Struppenweber,

alleinstehend, der auch die Stuhleinrichtung und das Zetteln versteht, findet dauernde Arbeit, nebst freier Verköstigung bei

Matter & Comp.
687] in Kölliken.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter Knabe die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [754

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort dauernde Arbeit, bei

F. Gugelmann, Ziegler
744] in Staffelbach.

Gesucht: Eine Magd,

welche die Hauzgeschäfte und das Kochen, sowie die Landwirthschaft versteht in eine gute Familie aufs Land.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [811

Ein Knecht,

der melken kann, findet sofort Anstellung zu drei bis vier Stück Vieh.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [743

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Es werden alle 8 Tage billig

Hüte umändert, gefärbt & garnirt.

Musterhüte stehen zu Diensten bei

Verena Schmuker, Hutmacherin,
2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

8 bis 10 tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit bei

R. Bircher, Maurermeister
683] in Küttigen.

Gesucht:

Eine junge tüchtige **Magd,** welche die Haus- und Feldarbeit versteht, von
742] Matter-Schibli in Kölliken.

Gesucht: Ein Knecht

zu Rindvieh und aufs Land, von
812] Gottf. Schmid in Suhr.

Ueberglücklich.

daß ich sobald von meinem lästigen Magenleiden befreit wurde, erstatte ich Ihnen hiemit meinen besten Dank und bitte zugleich, mir für andere Leidenden, welche sich nun ebenfalls mit der Heilmethode bekannt zu machen wünschen, einige Ihrer Broschüren zu senden.

Ich werde Sie stets empfehlen 2c.

Diese Worte eines Geheilten sprechen für sich selbst, es wird deshalb nur hinzugefügt, daß die Broschüre

„Magen-Darmkatarrh"

gegen Einsendung von 20 Rp. von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide. (Holst.),

bezogen werden kann.

Entlaufen:



Ein schwarzes **Spitzerhündchen.** Wo dasselbe gegen Finderlohn abzugeben, sagt die Exped. d. Bl. [746

Für Thierärzte!

Eine Veterinärapotheke

in gutem Zustande und verschiedene Instrumente sind billig zu verkaufen.
Auskunft bei
729] Bossard, Förster in Kölliken.

Zu vermiethen: Einen

Laden mit Hinterzimmer

und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Zu verkaufen:
Ein schönes



Heimwesen,

bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheune und 1½ Jucharten Baumgarten- & Ackerland beim Hause, ¼ Std. von der Stadt Aarau gelegen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [745

Zu verkaufen: Ein



Wohnhaus

mit Scheune unter Ziegeldach, mit Garten- und Baumgartenland. — Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Joh. Bircher, Mechaniker auf „Golbacker" zu Küttigen. [745

Zu verkaufen:



In der Nähe von Aarau ein
Antheil Haus,
mit **Bescheuerung.**
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [753

Carotten-Frührüble

(kurze & halblange),
Saalfelder- & Riesenrüblesamen,
Runkeln (Gelbe Oberndörfer),
Acker- & Mattenklee,
Lucerne & Esparsette,
Hanfsamen & Schmalen,
empfiehlt in keimfähiger Waare zu billigsten Preisen
784] **Eduard Eggen** in Aarau.

Heu & Stroh

kauft
703] Keller-Steiner in Aarau.

Zu verkaufen: Eine Partie junger

Birn- & Aepfelbäume

erster Qualität, zum billigsten Preis.
Rud. Hunziker, Baumhändler
787] in Moosleerau.

Kleesamen,

garantirt seidenfrei zu 65 und 70 Cts. verkauft
748] J. Vogt in Staffelbach.



Rothe Kartoffeln

(gute Elsäßer) können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
805] in Aarau.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.
469] **C. Rychner**, Seiler in **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 130 Zentner

Heu & Emd

(Ackerfutter), sehr schönes und gut gedörrt, bei
786] Stoll-Speck in U.-Kulm.

Zu verkaufen:



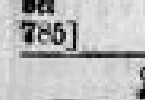
Zwei währige, junge
Ziegen,
bei J. Wüst, O.-Entfelden.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner

sehr gutes Heu,

bei Friedrich Reeser, Vater
785] in Hirschthal.

Zu verkaufen:



Fortwährend schöne, junge
Schweine,
701] bei Gf. Vogel, Decker, Kölliken.

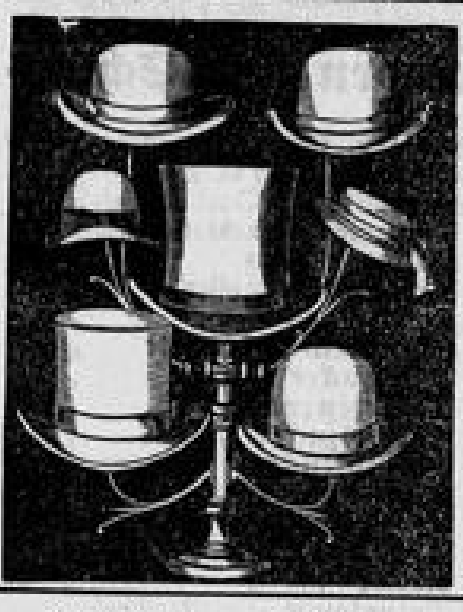


Ein junger
Hofhund
bester Rage, ist zu verkaufen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [741

Technikum des Kts. Zürich in Winterthur.

Fachschule für Bauhandwerker, Mechaniker, Electrotechniker, Chemiker, Geometer, für Kunstgewerbe und Handel.

Der **Sommerkurs** 1887 beginnt am **18. April** mit den I. & III. Klassen aller Abtheilungen und mit den V. Klassen der Schulen für Bauhandwerker, Mechaniker und Geometer.
Anfragen und Anmeldungen sind an die **Direktion** zu richten. (H716Z)



Auf bevorstehende Saison empfehle
Sämmtliche Neuheiten
in allen Arten

Filz-, Seiden- und Strohhüten,

vom billigsten bis zum feinsten.
Für Confirmanden:
Große Auswahl in Hüten
von **Fr. 2. 85** an.
Reparaturen jeder Art
prompt und billig.
Achtungsvollst
V. Sernatinger, Hutmacher,
599] Vordere Vorstadt Nr. 900.

Unterzeichneter empfiehlt seine

neuen, aufgerüsteten Betten,

sowie **Barchent, Bettfedern & Flaum.**
Ferner halte stets vorräthig:

ältere und neue Möbel:

Zweithürige und **einthürige Kästen, Chiffonieren, Kommoden, Sekretäre, Waschkommoden, Waschtische, Nachttischli, runde** und **viereckige Tische, Spieltischli, gekehlte** und **ordinäre Jongsessel, Brettlistühle, Kinderbettstattli, Koffern, Waschbretter.**
Eine schöne Auswahl von Spiegel.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.
Leonh. Strub,
2916] Milchgasse Nr. 71. Aarau.

Die Ausdehnung, welche meine Geschäfte genommen, haben es mir ermöglicht, die neuen Lokalitäten:

13 Storchengasse 13

ausschliesslich mit

Herren- und Knaben-Garderobe,

fertig gestellt in der ruhigen Zeit von meinen hiesigen besten Massschneidern, auf's Reichhaltigste zu versehen.
Ich kann daher beim Einkaufe von **Frühjahrs-Anzügen** und **Paletots** neben solidester und geschmackvollster Arbeit **ganz besondere Vortheile** bezüglich Auswahl und Preise bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse 13 **Zürich.**

Das **Tuch- & Massgeschäft** befindet sich **Bahnhofstrasse 18** vis-à-vis der Kantonalbank.

An Weinkonsumenten!

Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)
zu sehr vortheilhaften Preisen.
Spezialität: **Neretto.** Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube).
Sehr beliebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — Die Speditionen werden auch faßweise direkte via Gotthard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.
Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).
Vertreter für den Kanton: **Jos. Keller** in **Baden.** (H1157Z)



&

Blumensämereien
von

Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Zu verkaufen:

In **Aarau** eine **gangbare**

Wirthschaft (Restauration)

mit **entsprechendem Wirthschaftsmobiliar.** (Fester Preis Fr. 12,500.) Offerten unter Chiffre A. B. befördert die Expedition dieses Blattes. [671

Die Bäckerei & Mehlhandlung J. Gautschi in Ob.-Entfelden
empfiehlt:
Beste Qualität Backmehl:

Nr. 2	à	17	Cts.	per	½ Kilos.
„ 3	à	16	„	„	„
„ 4	à	15	„	„	„
„ 4½	à	14	„	„	„
„ 5	à	12	„	„	„

Alles bei Abnahme von 5 Kilos.
Ferner verkaufe gutes **Hausbrod** à 45 Cts. per 2 Kilos; bei Abnahme von 10 Laiben Rabatt. Die Preise verstehen sich gegen Baar. [725

Kaffee,

reinschmeckende Sorten, à 80 Cts. per Pfund; grün Java à 1 Fr. bis 1 Fr. 20.; gelb Java à 1 Fr. 20.; fernst blau Java und Portorico à 1 Fr. 40 per Pfund ist vorräthig bei
739] Herm. Lüthy in Schöftland.

Oelfarben

in allen Sorten werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt bei
633] A. J. Bircher, Küttigen.

Französische Waarenhalle

Graben Aarau.
Soeben angelangt: Eine Parthie
Schwarze französische

Merinos- & Cachemires-Resten

in **blauschwarzer** und **kohlschwarzer Farbe** 2, 5, 6. bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath weit unter den gewöhnlichen Preisen.
Adolf Dreifuß
352 — am Graben — 352

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen-** und **Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.
Suhr, im Dezember 1886.
2980] **R. Knecht,** Schuster.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
In Blechbüchsen von ¼ Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1 „ „ 1 Fr. 30.
sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2756] **C. Richner**, Seiler in **Aarau.**

Kautschukunterlagen,

ächte Qualität für **Kranke** und **Wöchnerinnen,** 1½ Elle breit per Elle à 4. 50 bis 5 Fr.; für **Kinder,** per Unterlage à Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 80 empfiehlt
R. Reeser, Sattler & Tapezierer,
555] **Schöftland.**

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Publikation.

Durch Resignation ist die Stelle des **Gemeindeschreibers** und **Fertigungsaktuars** der **Gemeinde Buchs** neu zu besetzen.
Bewerber hiefür wollen ihre Anmeldungen unter Beilage allfälliger Zeugnisse bis längstens den 3. April nächsthin an den Unterzeichneten einsenden.
Buchs, 24 März 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
789] J. Hächler.

Aufforderung.

Johannes Müller von **Muri,** Kt. Aarau, geboren 1855, Fabrikarbeiter, wohnhaft gewesen im **Sennhof-Seen,** dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, **Mittwoch den 6. April 1887,** Vormittags 8 Uhr, vor dem **Bezirksgerichte Winterthur** im **Gerichtsgebäude** daselbst zu erscheinen, um auf die Scheidungsklage seiner Ehefrau Elisabetha geb. Richner im Sennhof Seen in's Recht zu antworten, unter der Androhung, daß abermaliges unentschuldigtes Ausbleiben als Anerkennung des thatsächlichen Klagegrundes und Verzicht auf Einreden ausgelegt würde.
Winterthur, 16. März 1887.
Im Namen des Bezirksgerichtes,
Der II. Substitut des Gerichtsschreibers:
724] **Hildebrandt.**

Empfehlung.

Das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich ferner auf bevorstehende Festzeit dem geehrten Publikum des Ruederthales und Umgebung zur Anfertigung von **Hüten** mit Stoff, Blumen und Federn.
Schöne, solide und doch billige Arbeit wird im Voraus zugesichert.
Schmiedrued, 10. März 1887.
629] **Lina Weber,** Modistin.

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung 2c. 2c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Dr. A. Peyer,
Lenzburg,
Frauenarzt.
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.
Wohnung: Postgebäude.



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefrörne Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.
Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Flechten.

Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, hat mich von trockenen, beißenden Schuppenflechten am verschiedenen Körpertheilen (Psoriasis), seit 18 Jahren bestehend, im Alter von 62 Jahren, total befreit. Oberebersoll bei Hohenrain. J. Elmiger. — Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 22. März 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 7. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 50 — 2. 30, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 30 bis 2. 40. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 20. Eier per Stück 5 — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 11. bis 22. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 94 — 1. 04, fette Schweine Fr. 0. 90 bis 1. 04, — Faselschweine Fr. 18 — 64 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 69 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80. Brodmehl 26 — 38. Semmelmehl 40 — 00 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 14. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 20. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 00. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00. Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 26.** 30. März 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtliche Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Anfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Großer Rat.

Sitzung vom 28. März.

Es werden zurückgelegt: Die Staatsrechnung pro 1885. Der Verordnungsentwurf betr. die finanziellen Beziehungen zwischen dem Staat und den kathol. Synoden.

Herr Näf hat die in der Sitzung vom 11. Februar 1887 gestellte Motion betr. Maßnahmen gegen die Bodenverschuldung zurückgezogen.

Hr. Obergerichtspräsident Dr. Frey ersucht den Rat, er möchte bei der bevorstehenden Wahl zum Präsidenten des Obergerichts von ihm Umgang nehmen.

Dem Herrn Redaktor Näf wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied des Großen Rates unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt, und der Reg.-Rat eingeladen, im Kreis Zofingen eine Ersatzwahl anzuordnen.

Die Vorlage des Entwurfs einer Großratsverordnung über die Kataster-Vermessung wird an die für die Hypothekarkommission niedergesetzte Kommission überwiesen.

Die von Hr. Finsterwald auf dem Wege der Motion angeregte Frage der Interpretation des Art. 82 Abs. 4 der Staatsverfassung betr. Ortsbürgersteuern zu Armenbedürfnissen geht an eine Kommission.

Der Entwurf eines Sanitätsgesetzes wird einer Kommission von 9 Mitgliedern zugewiesen, ebenso der Entwurf eines Strafgesetzes gegen den Wucher. Der Entwurf einer Großratsverordnung über die Prüfung der Fertigungsschmare geht zur Prüfung und Vorbehandlung an die Großratskommission, welche die Hypothekarordnung vorzuberaten hat.

Herr Hans Lüscher stellt folgende Motion: „Der Reg.-Rat wird eingeladen, zu untersuchen, ob das für die kantonalen Beamten und Angestellten bestehende Institut der Amtsbürgschaft abgeändert werden könne in dem Sinne, daß die persönliche Amtsbürgschaftsleistung aufgehoben und durch einen kantonalen Amtsbürgschaftsverein zu ersetzen sei."

Das Gesuch von alt Lehrer Birri in Herznach und Hunziker in Contenschryl um Erhöhung ihrer früher bewilligten Rücktrittsgehalte wird einer Dreierkommission zugestellt.

Der neugewählte Großrat Js. Dietiker, Bezirksrichter in Thalheim wird in Pflicht genommen.

Zur Beratung gelangt die Eingabe der Gemeinde Schmiedrued. Berichterstatter Hr. Lüthy-Lüthy. Es wird beschlossen:

1. Der Große Rat erklärt sich von den Mitteilungen des Reg.-Rates in Beziehung auf die Verabreichung der Staatsbeiträge an das Schulwesen der Gemeinde Schmiedrued befriedigt.

2. Der Regierungsrat wird eingeladen, die ihm für das Jahr 1886 bewilligte Summe von Fr. 18,000 zu Verabreichung von Staatsbeiträgen an das Armenwesen derjenigen Gemeinden, in welchen gemäß Art. 82 Al. 5 der Staatsverfassung für die Bestreitung der Armenbedürfnisse der Bezug von 1½ Steuern nicht ausreicht, im vollen Umfang an die dazu berechtigten Gemeinden auszubezahlen.

Ein Antrag der Kommission, die Staatsbeiträge im Armenwesen nach den Bedürfnissen des betr. Jahres und nicht des Vorjahres festzusetzen, blieb in Minderheit.

Der Regierungsrat will die Polizeisoldaten neu bewaffnen und verlangt dafür ein Kredit von Fr. 5000. Es wird die Sache zurückgeboten und soll darauf zurückgekommen werden, wenn die Neubewaffnung der schweiz. Infanterie durchgeführt sein werde.

Der Gemeinderat von Zofingen wünscht die Staatsgarantie für ein von der Gemeinde aufzunehmendes neues Prämienanleihen von 2 Mill. Franken.

Bevor der Regierungsrat ermächtigt wird, die Staatsgarantie auszusprechen, sind noch verschiedene Bedingungen Seitens der schuldnerischen Gemeinde zu erfüllen.

Die Amtsbürgen des gewesenen Staatsanwalt Theodor Mahrer von Möhlin bitten um einen Gnadennachlaß von Fr. 5000 von Fr. 9792. 89. Eine Fünferkommission soll das Gesuch begutachten.

Das Nachtragsgesetz zum Sachenrecht (Ref. Hr. Haberstich), wird in zweiter Beratung unverändert angenommen.

Der Gesetzesvorschlag betr. die Bekämpfung der Reblaus wird in zweiter Beratung mit der einzigen Aenderung in § 6 daß die Entschädigung an die Rebbesitzer, sowie die Kosten der Bekämpfung der Reblauskrankheit nach Abzug des Bundesbeitrages zu ⅔ von sämtlichen Rebbesitzern und zu ⅓ von der Staatskasse bestritten werden sollen (statt zu ⅔ und ⅓ angenommen.

Ein Antrag des Hrn. Läubli, auf die Bildung eines Rebfondes erst Bedacht zu nehmen beim wirklichen Auftreten der Reblauskrankheit, blieb in Minderheit.

Ueber die Motion Hoffmann betr. Erleichterung der Ausbeutung der Mergelgruben im Bezirk Brugg wird im Wesentlichen die Verbesserung der Zufahrtsstraßen beschlossen und eventuelle Ueberlassung der staatlichen Grube bei Mellingen, zu annehmbaren Bedingungen, wenn die Gemeinde Hausen jene wollte.

Für die Salzkommission referirt Hr. Heuberger und der Rat beschließt, die nun angebotenen 45,000 Fr. in baarer Münze anzunehmen. Die Regierung wird beauftragt, die Säcke selbst zu billigen Preisen anzuschaffen und über die Frage der Rückforderung der seit 1872 an die Salinen für die Säcke zu viel bezahlten 174,385 Fr. Bericht zu erstatten.

Mit Zuschrift vom 26. ds. Mts. legt Herr Regierungsrat Fischer sein durch vorgerücktes Alter motiviries Entlassungsgesuch vor.

Herr Suter-Geiser gedenkt in einigen anerkennenden Worten der Tätigkeit des Hrn. Fischer.

Er stellt folgenden Antrag: Es sei dem Herrn Regierungsrat Fischer die nachgesuchte Entlassung auf den Zeitpunkt des Amtsantritts seines Nachfolgers zu gewähren und dem scheidenden Reg.-Mitgliede in ehrenvoller Weise die Anerkennung für die dem Lande geleisteten Dienste durch Aufstehen von den Sitzen zu beurkunden. Dieser Antrag wird zum Beschlusse erhoben.

Die Sitzung vom 29. März war fast ausschließlich den Wahlen gewidmet. Es wurden gewählt:

Als Präsident des Gr. Rates Hr. Fürsprech Heuberger in Brugg; als Vizepräsident Hr. Fürsprech Stierli in Aarau.

Als Stimmenzähler die HH. Ursprung, Präsident; Werder, Hans; Wild, Buchhalter; Bächli, Ingenieur.

Als Mitglieder des Wahlausschusses die HH. Strähl, Präsident; Steiner, Bezirkamtmann; Keller von Kästhal; Schwerd, Gemeindschreiber, und Rey Zahnarzt.

Die Wahl des Regierungsratsmitgliedes am Platze des Hrn. Fischer erforderte zwei Scrutinien.

Im ersten Wahlgang erhielten Stimmen: Riniker, Oberförster 65, Lüthy-Lüthy 55, Tanner, Stadtammann 29.

Im zweiten Wahlgang erhielten Stimmen Riniker 106, Lüthy 48 und Tannner 5. — Es ist somit gewählt Hr. Nationalrat und Oberförster Riniker von Habsburg. Derselbe hat die Annahme erklärt.

Zum Landammann wird gewählt Herr Ringier und zum Landstatthalter Hr. Dr. Käppeli.

Die Wahl der Oberrichter war eine Bestätigung sämtlicher Mitglieder. Infolge Ablehnung des Hrn. Dr. Frey war eine Neuwahl des Präsidiums nötig. Es wurde gewählt der bisherige Vicepräsident Herr Fridolin Schneider. Als Vicepräsident wurde erkoren Herr Oberrichter Wildy in Brugg.

Damit war das Wahlgeschäft und auch die diesmalige Session geschlossen.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Die Volksabstimmung über das Alkoholgesetz ist vom Bundesrat auf 15. Mai angesetzt worden.

— **Das Erdbeben** das der berühmte Forscher Rudolf Falb auf den 23. März vorausgesetzt hat, ist richtig eingetreffen. Man schreibt nämlich den „Bünd. Nachr." aus Samaden, 23.: Heute um 11½ Uhr spürte man hier ein ziemlich starkes Erdbeben von Südwest nach Nordost. Die Pendel der Uhren gerieten in nicht unbedeutende Bewegung. Auch aus der Balkanhalbinsel trafen Nachrichten über Erdbeben ein. Die Stürme vom 23., 24. und 25. März stehen damit wohl im Zusammenhang.

— **Lebensversicherung.** Die von der „Berner-Zeitung" und dem „Bund" gebrachten Artikel über die von den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften kürzlich aufgestellten enormen Extraprämien und Sukpensionsbedingungen für den Kriegsfall veranlaßten die im Kanton Bern wohnenden Versicherten der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank, eine Versammlung auf vorigen Sonntag zu veranstalten, um über die notwendigen Vorkehren zur Wahrung ihrer Interessen zu beratschlagen. Nach einlässlicher Diskussion beschloß die Versammlung einstimmig, die in andern Kantonen wohnenden Versicherten der Stuttgarter Anstalt durch die Zeitungen zur Mitwirkung aufzufordern, um gemeinschaftlich eine Eingabe an den Verwaltungsrat zu erlassen und wofern dieselbe fruchtlos bleiben sollte, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, gestützt auf § 7 der Statuten, zu verlangen; ebenso äußerte die Versammlung den Wunsch, daß die bei der „Teutonia", „Germania", Leipzig, Gotha und anderen Gesellschaften Versicherten in ähnlicher Weise die Initiative ergreifen, sich versammeln und vorgehen sollten, damit die Interessen der Versicherten durch allseitiges Handeln besser geschützt würden. Es wurde ein Komite bestellt, an dessen Spitze Herr Demmler, Direktor der Schweiz. Volksbank, steht.

— **Thron und Altar.** Das stolze Wort Bismarcks „Ich gehe nicht nach Canossa" steht im grellsten Gegensatze zu den heutigen Kußhändchen, die er dem Papste zuwirft. Der kühne Gelegenheitspolitiker verfolgt mit diesem Frieden zunächst blos den Zweck, die Zentrumspartei unter Führung Windthorsts an die Wand zu drücken. Daneben aber glaubte er in demselben ein Korrektiv gegen die immer mehr um sich greifenden Ideen der Sozialdemokratie zu finden, denn „Papst und Kaiser, — sagte er, — haben ein gleiches Interesse gegenüber den subversiven Tendenzen der Sozialdemokratie und der klerikalen Demokratie!" Und darum der Kulturkampf? — frägt Stephan Born. Darum das feierliche Wort, daß man nicht nach Canossa gehen werde? Das Bündnis zwischen Thron und Altar, zwischen Herrschertum und Geistlichkeit, das unter dem Vorgänger Kaiser Wilhelms, unter seinem älteren Bruder, in Preußen gegründet wurde, nachdem im Jahre 1849 die Revolution niedergeschlagen war, hätte man dann besser nicht aufgehoben. Der Syllabus und das Dogma der Unfehlbarkeit wurden ihrerzeit als eine Gefahr für den modernen Staat bezeichnet und als Bollwerk gegen den schwarzen Feind richtete man die Falk'schen Gesetze auf. Wozu das? Um sie heute niederzureißen und offen die Notwendigkeit des Zusammenstehens von Kaiser und Papst gegenüber dem Ansturm der revolutionären Parteien zu proklamiren! Einen Romantiker wie Friedrich Wilhelm IV. konnte der Gedanke bestechen, daß die Kirche die zuverlässigste Stütze für die wankenden Throne sei. Aber kann ein Mann wie Bismarck, ein Verächter aller politischen Romantik, kann auch der nüchternste aller Staatsmänner zu einem solchen Gedanken sich bekennen, der in seinem so gesunden Gehirn niemals einen Wohnsitz gehabt?

„Wann hätte die Kirche einen schwankenden Thron zu retten vermocht oder es nur unternommen? Beschwichtigt man empörte Volksmassen mit Hirtenbriefen? Bändigt man Rasende mit schönen Worten und Ermahnungen zur Demut und Ergebung? Beseitigt man die staatswirtschaftlichen Folgen sich überlebender Zustände durch Klostersuppen? Sättigt man Hungrige durch Fasterpredigten? Die Kirche hat bis jetzt durch Darstellung alles Bestehenden als einer göttlichen Einrichtung die Gegensätze immer nur verschärft, sie hat in der Weltgeschichte keine Revolution verhindert, sie hat deren viele erzeugt, weil sie für die natürliche Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, aus denen alle inneren Kämpfe der Staaten hervorgehen, kein Verständnis besitzt, weil sie selbst, auf dem Boden der Autorität stehend, den Protest jeder freien Individualität fortwährend gegen sich und gegen jede Macht herausfordert, die mit ihr ein Bündnis eingeht und die sie in der Stunde der Gefahr verrät. Hat die Kirche Ludwig XVI. vom Schaffot gerettet? Hat sie Napoleon III., der ihr so viel zu Liebe getan, auf dem Throne erhalten? Hat sie die im katholischen Glauben erzogenen Minenarbeiter in Belgien von wilder Empörung abhalten können? Das Bündnis zwischen Thron und Altar hat sich stets als ohnmächtig erwiesen, wenn es galt, Gutes zu schaffen und Unheil zu verhüten. Es galt stets als ein schlimmes Wetterzeichen, wenn es angekündigt wurde."

Das ist nur zu wahr. Aber auch in kleinen Städchen versucht man mittelst aller möglichen Konzessionen an die Kirche, resp. den Klerus zu regieren. Wir haben dafür Beispiele in nächster Nähe.

Aargau.

— **Landsturm.** (Mitget.) Die Erhebungen über die Landsturmpflichtigen im Kanton Aargau ergaben folgende Resultate:

Offiziere			171
Unteroffiziere:	Infanterie	295	
	Kavallerie	7	
	Artillerie	78	
	Genie	24	404
Soldaten:	Gediente vom 45.—50. Altersjahr	2027	
	Nichtgediente 45.—50. „	1999	
	Dienstfreie v. 20.—45 Altersjahr	10869	
	Jahrgänge 1869/70	2919	17814
		Total	18390 Mann.

— **Wahlgetriebe und Zufälle.** Am Montag Nachmittag tagten die drei politischen Fraktionen gesondert im „Ochsen, Rößli und Wildenmann".

Die Demokraten portirten mit 30 von 33 Stimmen zum Regierungsrat Hrn. Gemeindeammann Lüthy-Lüthy von Schöftland.

Die Liberalen beschlossen mit 18 gegen 12 Stimmen die Kandidatur des Hrn. Stadtammann Tanner von Aarau. Die Einladung zu dieser Versammlung war von Hr. Tanner selbst geschrieben und unterschrieben, eine Variante zur Tragödie „Schicksal und Anteil."

Die „Konservativen" im „Wilden Mann" waren zuerst ratlos und gebachten sich „wild" zu verhalten. Doch über Nacht wurden sie sich ihrer dominirenden Stellung bewußt und sie portirten am Morgen Hrn. Nationalrat Riniker. Kaum haben sie selbst daran gedacht, daß die liberale Partei ihren Kandidaten in so schnöder Weise im Stiche ließen. Strammer hielten die Demokraten ihr Fähnlein aufrecht und ihr Kandidat vereinigte eine ehrenvalle Anzahl von Stimmen auf sich. Sie werden über die Niederlage ihrer Kandidatur um so eher sich trösten können, als der neugewählte Regierungsrat die entschiedene Erklärung abgegeben hat, der demokratischen Partei anzuhören. Und in der Tat, Herr Riniker hat offenen Sinn und williges Ohr für die Bedürfnisse und Wünsche des Volkes; es ist ihm ernst mit der Ausführung der sozialpolitischen Postulate der Verfassung und unter diesem Zeichen heißen wir ihn willkommen.

Was uns sehr interessirt hat, ist die gehörte Vermutung, daß die konservative Partei der Parteiparole von Wohlen nicht mehr blindlings gehorche. Die Demokraten aber, die in ihren Reihen etliche Ueberläufer zu notiren haben, welche aus purem Neid und in selbstgefälligem Eigendünkel „strikten" und das Gefühl verletzten Ehrgeizes nur sehr schwer zu verhalten im Stande sind, wird es nachgerade klar werden, daß eine Purifikation nötiger ist als ein Liebäugeln mit höchst zweifelhaften Naturen, die nur da herbeihüpfen, wo sie ihren Vorteil zu finden hoffen.

— **Alkoholmonopol.** Zum Kampf, der gegen das Alkoholgesetz im Aargau eröffnet werden will, veröffentlicht „Aarg. Nachr." aus Bern eingezogene Notizen.

Es bestehen im Bezirk Aarau 6 Brennereien, wovon die 3 stärksten in Muhen, Entfelden und Hirschthal jährlich 8—15000 Liter Alkohol liefern. Der Bezirk Baden hat eine mit einer Jahresproduktion von 1000 Litern. Bremgarten weist 4 auf von 200 bis 1500 Litern; Kulm hat in Gontenschwyl, Menziken, Reinach, Schöftland und Zetwyl Brennereien, die 100, 400 bis 3000 und 4500 Liter erzeugen. Lenzburg produzirt in 4 Brennereien durchschnittlich 350 Liter. Die stärksten Brennereien im Bezirk Rheinfelden haben die großen Bierbrauer und schwankt die Produktion in 7 Brennereien des Bezirks zwischen 4000 und 20,000 Litern. Der Bezirk Zofingen hat 20 Brennereien, deren stärkste 6000 Liter erzeugt. Die Produktion der übrigen (4 erzeugen nur 200 bis 400) bewegt sich meist um 2000, 2500, 3000 und 3500 Liter. Im Bezirk Zurzach besteht nur eine Brennerei, in Teger-

selben, die 3600 Liter produzirt. Die stärkste Brennerei aber hat Frick mit einer Produktion von 30,000 Litern jährlich, und von dort aus erging der Schlachtruf gegen das Alkoholgesetz.

— **Das Aargauer Wappen** wird letzter Tage mehrfach zum Gegenstand boshafter Witze. So schreibt Freund Spühler. Die drei Sterne im aargauischen Wappen. Wenn man heute den 28. März, durch die Portale des Großratsgebäudes in dieses eintrat, sah man zur Rechten je eine Einladung zur der Fraktionsversammlung der Liberalen im Rößli und der Demokraten im Ochsen. Links eine solche der Konservativen im wilden Mann.

Die drei Unterschriften der Einladungen geben in ihren Anfangsbuchstaben die Dicke aargauischer Einheit: **Döbeli, Isler, Kurz.**

In einer Gemeinde am Rheine hat ein austretender Gemeindeschüler auf Befragen, was das Schwarze im Wappen bedeute, geantwortet: Dasselbe bedeute den Ultramontanismus. Nun ist die Konsequenz dieser Meinung die, daß der Liberalismus blau angelaufen sei.

— **Mellingen**. Am Samstag ertrank in einem Brunnen, ein 2½jähriges Töchterlein des Herrn Dr. Hümbelin.

— **Frickthal**. Aus Rheinfelden berichtet die „Volksstimme": Seit Donnerstag den 24. März Morgens wird Gemeindeschreiber Jos. Disler vermißt und ist den hinterlassenen Papieren zufolge mit Gewißheit anzunehmen, daß der Unglückliche seinen Tod in dem zu jener Zeit sehr hoch angeschwollnen Magdnerbach gesucht und gefunden hat und der Körper dem Rheine zugeführt wurde. Disler war seit längerer Zeit krank und mußte sich seit Dezember mehrmaliger schmerzhafter Operationen unterwerfen, deren Folgen, verbunden mit den leider sehr zerrütteten Vermögensverhältnissen ihn zu dem verhängnisvollen Schritt veranlaßt haben.

Kantone.

Baselland. Die Revision der Kantonsverfassung ist mit 3518 gegen 2968 Stimmen beschlossen.

Bern. Oberland. Die Gemeindeversammlung von Grindelwald hat einstimmig beschlossen, das Konzessionsgesuch für die Talbahnen beim Bundesrate zu empfehlen.

— Jura. Das „Pays" veranstaltete eine Bettelei zu Gunsten des hl. Vaters, der in seiner „Armut" folgender drei Dinge bedarf: Einen Altarteppich im Betrage von 10,000 Fr., ein elegantes und reiches Album und eine Börse für die Petrspfennige; Alles im Werte von 25,000 Fr. Die jurassischen Frauen und Mädchen werden ersucht, diese Gegenstände zum Jubiläum des Papstes zu leisten.

— Erster Erfolg des Landsturmes. In Langnau kamen etwas spät heimkehrende Landsturm-Mannen Mittwoch Abends gerade dazu, als ein Dieb die Zionskappelle in Kammerhaus ausplünderte. Er hatte bereits das Harmonium nebst andern Gegenständen auf einen Schlitten geladen, als der Landsturm anrückte, vor dem er unter Zurücklassung der Beute schnell die Flucht ergriff.

— Für das Seeland ist zum Mitglied des Nationalrates gewählt Dr. Bähler in Biel.

Genf. Einer, der sich zu helfen weiß. Eine liebenswürdige Xantippe in der Nähe von Genf hatte die Kleider ihres Mannes eingeschlossen, damit er nicht kneipwärts ziehen könne. Dieser zog jedoch in ihrer Abwesenheit seiner Herzallerliebsten Sonntagskleider an und begab sich mit Corset und angeschnallter Tournüre zur alleinseligmachenden Flasche. Mit allgemeinem Jubel wurde er von seinen Zechbrüdern empfangen und für seinen guten Einfall frei gehalten.

Graubünden. Bataillonsadjunkt „Vakat". Eine Glarner Firma, welche in letzter Zeit an alle möglichen Leute eine Schmutzschrift versandte, hat mit Hülfe eines alten Staats- oder Militärkalenders auch ein Exemplar des saubern Büchleins an den „Herren Bataillonsadjunkt Vakat" in Chur geschickt.

Neuenburg betrauert den Tod des Kommandanten Henriod, der in Bern an den Folgen einer Operation gestorben ist. Er war längere Zeit Mitglied des Generalrates von Neuenburg. Im Pompierkorps leistete er der Stadt große Dienste. Er war ein trefflicher, guter Mann.

Luzern. Daß die Heiratslust auch in der strengen Fastenzeit nicht ganz erstirbt, mag daraus ersehen werden, daß auf ein von einer jungen Wittwe im „Luz. Tagbl." kürzlich ausgeschriebenes Heiratsgesuch gegen 50 schriftliche Offerten eingegangen.

— In Nebikon wurde Donnerstag Nachts um 12 Uhr der Sohn des Hrn. Wirt Anton Hügi in Schötz unterhalb der Ziegelfabrik Egger zwischen Nebikon und Dagmarsellen todt aufgefunden. Derselbe hatte eine klaffende Stichwunde in der Brust und ist das Opfer eines Raufboldes geworden. Der Täter Kaspar Boßard, Sohn, im Feld Altishofen, der den Mord wegen geringfügigem Wortwechsel begangen, sitzt in Haft.

— In Luzern ist Jak. Stoker, der Obermaschinenmeister der Gotthardbahn, erst 44 Jahre alt gestorben, ein genialer Ingenieur, der auf noch große Leistungen im Maschinenfache hoffen ließ.

St. Gallen. Der Erziehungsrat hat dem Herrn Musikdirektor Vogler, langjährigem Gesanglehrer an der Kantonsschule in St. Gallen, bei Anlaß von dessen Rücktritt aus dem Schuldienst ein verbindliches Dankschreiben zugesandt, mit der Mitteilung, daß der Regierungsrat ihm eine Jahrespension von 2500 Fr. zuerkannt habe für sein mehr als dreißigjähriges Wirken im Dienste der Schule.

— Die Staatsrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von 181,032 Fr., während nur ein Vorschlag von 18,800 Fr. budgetirt war. Dieser günstige Ausfall ist zum größten Teil auf die hohen Erträgnisse der Wirtschaftspatenttaxen und die Militärpflichtersatzsteuer zurückzuführen. Die Gesammteinnahmen belaufen sich auf 2,741,355 Fr., die Ausgaben auf 2,560,322 Fr.

— Sonntag Nachts verunglückte auf dem Heimwege von Amden nach Weesen Florian Thoma, Wirt zur „Traube" daselbst, indem er über einen Felsen stürzte und sofort todt blieb. Der Verunglückte war ein junger, braver und allgemein beliebter Mann.

Solothurn. Vorigen Sonntag, Nachts 12 Uhr, wurden in Wangen einem dortigen Bürger zwei Schüsse in's Schlafgemach abgegeben, wo er selbst mit Frau und vier Kindern im Schlafe lag, zum Glück ohne weitere Folgen für Leben und Gesundheit der Bewohner. Gerichtliche Untersuchung ist angehoben.

— In Gäu gebe es trotz Obstbaukursen und fleißiger Arbeit der Jungmannschaft noch immer Baumgärten genug, in denen die Misteln in vielen hunderten von Exemplaren gedeihen und die Obstbäume der Nachbarn heimsuchen. — Man sieht diese Faullenzerschilde auf den Bäumen auch im Niederamt noch genug.

— In Dulliken hat sich in der Nacht vom 24./25. März ein braver 79 Jahre alter Landwirt durch einen Schrotschuß in den Kopf getödtet. Der Verstorbene zeigte seit einigen Tagen Anzeichen schwerer geistiger Störung (Melancholie); es wurden Anstalten getroffen, denselben in eine Heilanstalt zu verbringen, da konnte er in einem unbewachten Augenblick das todtbringende Geschoß in die Hände bekommen und die unglückliche Tat war vollführt.

Thurgau. Am 27. März hat das Volk die bisherigen Regierungsräte Braun, Egloff, Häberlin, Haffter und Vogler fast einstimmig wiedergewählt.

Waadt. Etwa 50 Arbeiter waren letzte Woche bei der Brücke von Challais mit Abgrabungen beschäftigt, als plötzlich eine Erdmasse sich löste und einen der Arbeiter begrub. Sieben seiner Kameraden eilten ihm sofort zu Hülfe, da stürzte eine zweite Masse auf sie. Drei waren sofort todt, ein vierter starb kurz nachher, die drei andern erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Unter den Umgekommenen befindet sich ein Vater von sechs Kindern.

Zürich. In den Tagen vom 3. bis 6 Juni soll in Zürich eine internationale Hundeausstellung stattfinden und der Stadtrat hat als Ausstellungsplatz die Platzpromenade, wo die Landesausstellung stattfand, zur Verfügung gestellt. Die aus 70 Mitgliedern bestehende kynologische Gesellschaft verfügt über ein namhaftes Garantiekapital. Der Voranschlag sieht an Einnahmen und Ausgaben die Summe von 22,000 Fr. vor. Das aus elf Mitgliedern bestehende Preisgericht ist definitiv bestellt.

Ausland.

Deutschland. Den beiden sozialdemokratischen Führern Viereck und v. Vollmar ist wegen ihres Gesundheitszustandes vom Prinzregenten von Bayern ein Nachlaß von drei Monaten an der ihnen in dem Chemnitz-Freiberger Prozeß zuerkannten Gefängnißstrafe gewährt worden. Beide werden Ende nächsten Monats aus der Haft entlassen.

— Das Technikum Mittweida (Kgr. Sachsen) wird diese Ostern das zweite Jahrzehnt seines Bestehens abschließen. Mit hoher Befriedigung darf die Anstalt auf die letzten 20 Jahre zurücksehen, ist doch die Schülerzahl eine stetig wachsende und beträgt im gegenwärtigen Wintersemester 562, wovon 409 die Abteilung für Maschineningenieure und Elektrotechniker, ferner 138 die für Werkmeister und 15 Schüler verschiedene Fächer besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbrittannien, Dänemark, Holland, Spanien rc. aus Asien besonders Java, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören besonders dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

— Scheintod. In Mannheim war ein 12jähriges Mädchen an der Dyphteritis schwer erkrankt und wurde, als sich keine Lebensgeister mehr bemerkbar machten, als gestorben, der ansteckenden Eigenschaften der Krankheit halber, sofort nach der Leichenhalle überführt. Acht Stunden mochte es dort gelegen haben, die Nacht war hereingebrochen, als der Friedenshofaufseher durch Schellensignale aufmerksam gemacht wurde. Er ging zur Halle und fand dort zu seiner Ueberraschung das anscheinend verstorbene Mädchen aufrecht in seinem Sarge sitzen. Die notwendige Hilfe war bald zur Stelle, das Mädchen wurde nach Hause gebracht, die Genesung machte rasche Fortschritte und heute geht das Kind wieder zur Schule.

Frankreich. Die Kammer hat den Eingangszoll von Ochsen von 25 auf 38 Fr. erhöht. Der Einfuhrzoll auf Kühe wurde von der Kammer von 12 auf 20 Fr., derjenige auf Kälber von 4 auf 8 Fr. erhöht.

— Eine barmherzige Schwester. Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht stand letzthin eine Belgerin, Namens von Mayer, eine ehemalige Modistin, welche es bequem gefunden hatte, als petit soeur la pauvres vom Franziskaner-Orden Hausbettel zu treiben und treiben zu lassen. Sie hatte eine Schaar junger Mädchen geworben, welche ihr ein Kostgeld oder eine größere Summe auf einmal entrichten, das Ordensgewand trugen und betteln gingen, um einige Kinder zu erhalten, für welche die Verwandten mindestens 15 bis 20 Franken monatlich bezahlen mußten. Das ging eine ganze Weile so fort, bis Fräulein von Mayer so unvorsichtig war, eine hübsche Nichte, die sie aus Belgien hatte kommen lassen, in ihre Geschäfte einzuweihen, auszubeuten und sich schließlich mit ihr zu überwerfen. Diese verstand keinen Spaß, ging zum Polizeikommissär, erzählte, sie hätte an manchen Tagen 60 bis 70 Franken für ihre Tante gesammelt und nun verweigere ihr die fromme Muhme den verabredeten Lohn. Damit kam die Geschichte an die Oeffentlichkeit und die falsche Franziskanerin vor Gericht. Sie wurde zu sechs Monaten Gefängniß sowie in eine Geldstrafe von 2000 Fr. verurteilt.

Italien, In Cantania sind vier Menschen an der Cholera gestorben.

England. Ein unfolgsames Kind. Vor dem Richter Mr. Manasth in London erschien vor einigen Tagen die 102 Jahre alte Annie Hawish und erzählte, daß ihre 74jährige Tochter Nellie Hawish, die ihr Leben lang noch keinen Tag von ihr entfernt gewesen sei, in der letzten Woche, verführt durch leichtfertige Gesellschaft, auf das Land zu einem Feste gefahren und seitdem nicht zurückgekehrt sei. Vor Zorn bebend, sagte die alte Frau: „Ich bestehe auf der gerichtlichen Bestrafung des unfolgsamen Kindes." Der Richter klopfte der Alten liebevoll auf die Schulter: „Uebernehmen Sie das Richteramt selbst und seien Sie nicht hart gegen Ihr Töchterchen; Sie wissen: Jugend hat keine Tugend."

Belgien. Für das Heer ist die Repetirgewehrfrage entschieden. Angenommen ist das System Mannlicher, nach welchem hunderttausend Stück Repetirgewehre in Lüttich gearbeitet werden sollen.

Rußland. In Petersburg sind 300 Studenten verhaftet worden. Es sind dies jene, welche jüngst die nihilistenfreundliche Demonstration machten, als der Rektor in der Universität eine Kundgebung des Unwillens gegen das Attentat veranlaßte. Der demnächstige Schluß der Universität soll bevorstehen und der Unterrichtsminister hat seine Resignation eingereicht.

— Ueber die Gefangenschaft des Zaren wird geschrieben. „Die Polizei hat die strengsten Vorsichtsmaßregeln in Gatschina getroffen, jetzt wo es die Residenz der kaiserlichen Familie ist. Geheimpolizisten beobachten sorgfältig Jedermann, der die Hauptstadt auf den nach Gatschina führenden zwei Eisenbahnen, der Warschauer- und der Ostsee-Bahn, verläßt. Alle Personen, welche in Gatschina die Züge verlassen, unterliegen ebenfalls der gewissenhaftesten geheimen Inspektion. Die ganze Nachbarschaft ist mit Polizei jeder Art gefüllt. Etliche Polizisten sind sogar hinter den Bäumen und Gebüschen verborgen. Das Haus sieht eher einer Festung als einem Palaste ähnlich, umgeben wie es ist von Gräben und Wällen mit zahlreichen Kanonen und besetzt von einer ziemlich starken Garnison."

Rußland. Die „Times" berichten aus Petersburg, der Kriegsminister kaufe Ambulance-Gegenstände auf. Das Weltblatt erblickt darin ein bedeutungsvolles Zeichen des Krieges.

— In Odessa sind während der letzten Tage 40 Offiziere verhaftet worden.

Bulgarien. Radoslawow erklärte auf seiner Rundreise in Bulgarien offen, an der Wiederwahl des Prinzen Battenberg zum Fürsten von Bulgarien festzuhalten.

Spanien. In Madrid wurden mehrer Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, gegen die Regentschaft eine Verschwörung angezettelt zu haben. Andere Verhaftungen werden aus Barcelona, Valencia, Sevilla, Valladolid und Cadiz gemeldet wegen republikanischer Agitation. Es wurden revolutionäre Proklamationen beschlagnahmt, die an die Armee gerichtet waren. Die letzten Depeschen aus den Provinzen versichern, es herrsche vollständige Ruhe.

Afrika. Der Negus von Abyssinien soll dem koptisch-abyssinischen Patriarchen in Alexandrien angekündigt haben, er sei entschlossen, gegen Italien den Glaubenskrieg zu predigen, und es möge der Patriarch dies dem Czar und den Höfen in Athen und Belgrad melden.

Amerika. In Britisch-Colombia sind reiche Goldlager entdeckt worden; die kanadische Regierung hat eine geologische Untersuchung angeordnet.

*** Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr.** versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 26. März 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 7. April: Emma Speiser, Wilhelms, Küfers Tochter, von Rastatt (Großh. Baden). — Birrhard 5. April: Nachlaß des Johann Jakob Hirt, Samuels; Maria Magdalena Hirt geb. Hirt, Ehefrau des Konrad Hirt, Abrahams. — Bözen 4 April: Nachlaß der Susanna Amsler geb. Rehrer, Heinrichs, alt Fuhrmanns Ehefrau. — Bünzen 4 April: Joh. Leonz Rotter in Rom. 5 April: Gebrüder Martin und Andreas Wiederkehr in Rottenschwil. — Bütikon 12. April: Joh. Gay Erben. — Densbüren 14 April: Nachlaß des Heinr. Süß, alt Gemeinderath von Oberflachs; Elisab. Wernli geb. Wernli, Rudolfs Ehefrau von Thalheim, in Aarau; Nachlaß der Verena Nußbaum geb. Suter Samuels, Spenglers Wittwe; Nachlaß der Maria Keßler, Kaspars, Küfers; Nachlaß des Jakob Senn. Ulrichs, Harzers. — Fislisbach 4. April: Nachlaß des Joh. Heimgartner, Dorfmeiers; Heinr. Joseph Heimgartner, Bögeharfen. — Gränichen 5. April: Johann Graf, Hans Rudolfs, Landwirth im Gerstel. — Hottwyl 5. April: Jakob Fischer, Tuchmessers. — Kölliken 7. April: Nachlaß des Sam. Suter Kohenbühlers auf Rezerten; Nachlaß des Rud. Ernst, Samuels, Zinbelis auf Rezerten; Nachlaß des Jakob Matter Büchsenschmieds. — Mägenwyl 2 April: Hs. Ulrich Renold, alt Weibels von Brunegg, in Staufen. — Mönbach 4. April: Hs. Jakob Keller, von Hottwyl in Amerika; Jakob Geißmann, Müller, von Hottwyl; Heinr. Keller, Mechaniker, von Hottwyl, in Winterthur. — Meyerschwand 6 April: Franz Joseph Merz, Ostlijakobs. — Neuenhof 10 April: Silv. Zücher, Wirth in Wettingen. — Niederwyl (Hof.) 2. April: Jak. Hausmann, Posamenter, von Schafisheim, in der Rudern; Handwerker- und Gewerbeverein Niederwyl. — Oberhofen 3. April: Wilhelm Bollag in Außersihl und Laufenburg. — Remetschwyl und Stetten 6. April: Johann Wetter, Zimmermann, und Sophie Wetter, von Bußlingen. — Umiken 6. April: Sam. Killer, Baumeister; Johann Killer, Zimmermeister; Kaspar Killer, Gemeinderath, und Barbara Killer, Alle in Villigen. — Untersiggenthal 14 April: Gregor Erne, Baier in Turgi.

Geltstage. **Aarau** Läscher, Johann, Spengler, von Muhen, in Oberentfelden. — Bernhard, Rudolf, Blattmachers von Holziken in Hirschthal. — Kaufmann, Kaspar, Seiler. von Gränichen. Eingaben 30 April. **Baden.** Frei, Jakob, alt Zieglers in Oberehrendingen. Eingaben 7. Mai. **Bremgarten.** Ritz, Johann, Hafner in Jufikon. — Imhof, Groth, Anna Maria, Rechis von Benton. — Koch, Carolina geb. Schneider Spenglers in Uezwyl. Eingaben 9. Mai. **Lenzburg.** Gloor, Verena geb Spengler, Schusters in Niederwyl. — Meier, Hartmann, Müller, gew. Gemeindeschreiber, von Dintikon. Eingaben 25 April. **Muri.** Bucher, Kaspar, Schuster in Mühlau. Eingaben 27. April. **Rheinfelden.** Hohler, Johann Evangelist, von Wegenstetten. Eingaben 29. April. **Zofingen.** Maurenbrunner, Heinrich, Jakobs, Knecht, von Schmiedrued, früher auf der Hofmatt zu Aarburg, nun in Derendingen. Eingaben 7. Mai. **Zurzach.** Gärtner, Joseph Cornelius, in Full. — Brack, Johann, von Mönthal, in Leibstatt. — Meyer, Reinhold, Sattler in Oberendingen. — Frey, Joh., Seppelis in Kiechheim. Eingaben 30. April.

Nachgeldstage. **Kulm.** Gloor, Jakob, und Rudolf, Daniels, Schuhmachers in Birrwyl. — Merz, Johannes, Oelers in Beinwyl. — Siger, Rud., Hans Rudolfs, Jonis, Deckers im Bahn zu Gontenschwyl. — Gloor, Heinrich, Schneiders, Schusters von Unterkulm. — Steiner, Johann Abrich, Maurer, von Dürrenäsch. Eingaben 30. April.

Gerichtliche Liquidation. **Zurzach.** Jungfer Moser, Judith, von Oberendingen, in Lengnau wohnhaft gewesen. Eingaben 30. April.

Wiederherstellungen. **Laufenburg.** Erdin, Maximilian, von Gansingen in Blotzheim (Elsaß). — Rüede, Karl, alt Einzüger, von Oberfulz.

Stellenausschreibungen. Unterschule Zeiningen. — Ober- event. Unterschule Obermuhen für einen Lehrer oder eine Lehrerin. — Gesammtschule Reßelnbach. — Unterschule Wöhlin. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 11. April.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter und Briefträger in Niederrohrdorf. Besoldung bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 8. April Kreispostdirektion Aarau.

Vom Büchertisch.

Der zweite Band laufenden Jahrgangs der Oktav-Ausgabe von

„Ueber Land und Meer"

(Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), der sich aus 4 Heften (6—9) zu 1 Mark zusammensetzt, zeigt wieder von einem Reichtum des trefflich gewählten Inhalts und eine Schönheit der Ausstattung, die kaum jemals von einem Werke ähnlicher Gattung erreicht worden. Neben den größeren Romanen „Dunst" von Karl Frenzel, „Erlachhof" von Ossip Schubin, die beide in diesem Bande zum Abschluß gelangen, und Samarows überaus fesselnden Zeitroman „Gipfel und Abgrund", der den unglücklichen Bayernkönig Ludwig II. zum Helden hat, finden wir hier nicht weniger als acht dem Bande vollständig einverleibte Novellen und Erzählungen und eine noch größere Zahl niedlicher novellistischer Skizzen, nicht zu gedenken des reichen weitern Inhalts an Charakterbildern aus Leben und Geschichte, anschaulichen Darstellungen aus allen Gebieten des Wissenswerten. Nicht minder opulent ist die Ausstattung an bildlichem Schmuck. Enthält der Band doch außer der unabsehbaren Fülle an prächtigen Textillustrationen noch mehr als zwanzig separat gedruckte Kunstblätter von höchster Vollendung. Daß in Bild und Wort auch des köstlichen Humors, dieser erfrischenden Würze des Lebens, nicht vergessen ist, sei zum Schlusse noch insbesondere rühmend hervorgehoben.

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.

Mein

Stoff- & Tuchlager

ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten.

Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.

Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges,
Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Nach vielen nutzlosen Versuchen wurde noch eine letzte Probe mit den Dr. Wildenmannschen Flechtenpräparaten gemacht und der Erfolg war überraschend. Beistehendes Zeugnis bestätigt dies:

Schon 14 Jahre litt ich an Flechten und hatte alle möglichen Mittel dagegen erfolglos angewendet, ja selbst das so berühmte Leukerbad blieb bei mir ohne Wirkung. Ich machte nun noch einen letzten Versuch mit Dr. Wildenmanns Flechtenheilmittel und wurde zu meinem freudigen Erstaunen gänzlich von meinem lästigen Uebel befreit. Klosner, Schreinermeister in Oey, Kt. Bern.

Die Aechtheit und Wahrheit obigen Zeugnisses bestätigt

Der Präsident des Gemeinderates in Oey.

Für denselben: J. Widmer, Gemeinderat.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef** in **Einsiedeln** (Schweiz). Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „la Bretagne", welcher am 19. März von Havre abgegangen, ist am 27. März Morgens 9 Uhr glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 7 Tage 21 Stunden.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 29. März. Der Barometer ist gestiegen. Aussichten auf Südwestwind, bewölktem Himmel. Temperatur unter normal.

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag den 23. April 1887, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Zofingen.

Verhandlungsgegenstände:

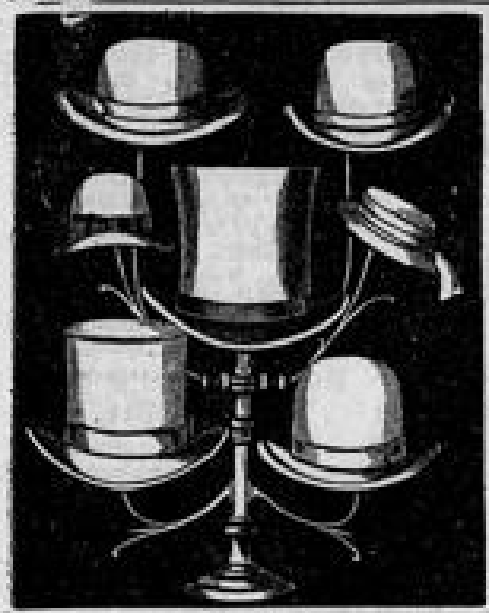
1) Abnahme des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung pro 1886.
2) Verwendung des Jahresertrågnisses pro 1886.
3) Periodische Wahl des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren auf die Dauer von 3 Jahren.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sammt dem Revisorenbericht liegen 8 Tage vor der Versammlung im Büreau der Hauptkasse zur Einsicht der Tit. Aktionäre auf. (Art. 641 O. R.)

Die Zutrittskarten können am Versammlungstage gegen Ausweis über den Aktienbesitz an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Zofingen, 23 März 1887.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
(Z71Q) **Rud. Suter-Kunz.**



Auf bevorstehende Saison empfehle
Sämmtliche Neuheiten
in allen Arten

Filz-, Seiden- und Strohhüten,

vom billigsten bis zum feinsten.

Für Confirmanden:
Große Auswahl in Hüten
von **Fr. 2. 85** an.
Reparaturen jeder Art
prompt und billig.

Achtungsvollst
V. Sernatinger, Hutmacher,
599] Vordere Vorstadt Nr. 900.

Versteigerung.

Am nächsten **Montag den 4. April**, von Abends 7 Uhr an, läßt der Unterzeichnete im Auftrage des Herrn **Gottlieb Hunziker** in **Basel** im **Gasthaus zum „Hirschen"** dahier versteigern:

Die an der Verbindungsstraße Hirschthal-Holziken gelegene, an die „Suhrenbrücke" anstoßende

circa 2 Jucharten haltende „Bruggmatte".

Dieselbe ist vermöge der günstigen Lage für die Bewässerung in hohem Kulturzustand und äußerst ertragsfähig, war seit einigen Jahren um die Summe von Fr. 250 per Jahr verpachtet und bildet daher nicht allein ein gutes Objekt für eine direkte Bewirthschaftung, sondern auch für eine vortheilhafte Kapitalanlage.

Hirschthal, 28. März 1887.
Der Beauftragte:
838] **Frd. Müller**, Notar.

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung.

Am **4.** und **5. April** nächsthin, jeweilen von Morgens 8 Uhr an, wird auf dem **Steiner'schen Hofe** zu **Moosleerau"** die sich vorfindliche große **Fahrhabe** an eine freiwillige Verkaufssteigerung gebracht. Nebst sämmtlichen, zur Haus- und Landwirthschaft nothwendigen Artikeln enthält dieselbe besonders:

2 starke Zugpferde, 5 gute Milchkühe, 4 kleinere Ochsen, 8 aufgerüstete Wagen, Dreschmaschine, Pflüge, Eggen, circa **15 Klftr. Heu**, circa **100 Ztnr. Stroh**, circa **800 Sester Korn**, circa **50 Ztnr. Kartoffeln**; ferner **4 Betten, Kästen, Tische, Fässer, Küchengeschirr** **ꝛc.**

Die Viehwaare gelangt am 4. April, Nachmittags 1 Uhr zur Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, 28. März 1887.
Der Beauftragte:
827] **Ad. Lüthy.**

V. Gysi - von Arx in Aarau

Mein **Lager** in

Damen - Confektion

ist für Frühjahrs- & Sommer-Saison wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Kinder-Regenmäntel von Fr. 1. 50 an.

Ebenso ist mein **Lager** in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf das Beste completirt und empfehle mich daher unter Zusicherung billigster Preise angelegentlichst.

791] **V. Gysi-von Arx**, Holzmarkt, Aarau.

Nur 5 Fr.

das Dutzend feine leinene Herrenkragen,

Gummikragen à **80 Cts.**; **Manchetten** à **1 Fr. 50.**
Hemdeneinsätze, baumwollene à **30** bis **70 Cts.**
Hemdeneinsätze, leinene à **90 Cts.** bis **1 Fr. 40.**
Cravatten-Plastrons à **15 Cts.** bis **1 Fr.**

738] **Pariser-Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Das große

Bettfedern- & Flaum-Lager

W. Klaus-Weber, Rothrist,

versendet nicht weniger als 9 Pfund (4½ Kilo) gute, neue, gereinigte **Bettfedern**, franko Verpackung gratis, per Pfund à 70 Cts., 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 2, Fr. 2. 50, Fr. 3. 20 und Fr. 4. — **Flaum** à Fr. 3. 20, Fr. 4. 75, Fr. 5. 20, Fr. 6 bis Fr. 10. — Aufmerksam mache auf die flaumreichen, leichten **Entenfedern** à Fr. 2 — Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. [829

Zu verkaufen:

Ein

großes Orchestrion,

28 Stücke spielend, vorzüglich Tanz- und Conzert-Musik, zu billigem Preis.
Offerten unter Chiffre H 1281 Y an **Haasenstein & Vogler** in **Bern.**

Wegen Abreise zu verkaufen: Eine gutgehende neue

Schuhmacher-Nähmaschine,

neuester Construction, mit 40 cm. langem Arm à Fr. 100.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [849

Giftfreie

Eierfarben

und

Marmorirpapier (neu)

empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann
843] in Aarau.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Oekonomie für Hausbesitzer.

Garantirt frost- & wetterbeständige
Ziegel, Falzziegel & Nasenziegel.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Eine Parthie **weiße**

Mousseline-Resten,

dienlich zu Vorhängen, Schürzen ꝛc.
20 Cts. per alte Elle 20
33 Cts. per Mtr.

bei
Wittwe **Adèle Henz-Siebenmann,**
Obere Vorstadt Nr. 929, Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher

Ambos mit Horn.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [832

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Hand-Nähmaschine

für Fr. 15.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [848

Französische Waarenhalle
Graben Aarau.

Soeben angelangt: Eine Parthie
Schwarze französische

Merinos- & Cachemires-Resten

in blauschwarzer und kohlschwarzer Farbe 2, 5, 6, bis 10 Meter Länge, offerirt so lange Vorrath weit unter den gewöhnlichen Preisen.

Adolf Dreifuß
352 — am Graben — 352

Für Erstellung von

Pumpbrunnen

auf alle Tiefen, u. **Wasserleitungen** nach besten u. bewährten Construktionen empfiehlt sich unter Versprechen richtiger Garantie der hiefür bestens eingerichtete

Kaspar Wehrli, Schlosser u. Brunnenmacher, **Küttigen.**

Pumpwerke jeder Art stehen zur Einsicht allezeit bereit. [857

Zu verkaufen: Ein großer

Nußbaum,

bei Bernh. Lüscher, Schweizers
835] in Untermuhen.

Zu verkaufen:

Circa 6000 □' einzöllige **Laden,**
„ 3000 □' **Täfelladen**, 6 Zoll dick,
sowie eine Parthie behauenes **Bauholz.**
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst wenden an

J. Gall, Verwalter
850] in Schöftland.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Sparkasse von Aarau.

General-Versammlung

Sonntag den 3. April 1887, Nachmittags 1 Uhr, im Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1) Paßation der Verwaltungs-Rechnung pro 1886.
2) Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Kommission auf eine neue Amtsdauer.
3) Allfällige Anträge von Mitgliedern.

Aarau, 25. März 1887.

817] **Der Vorstand.**

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr. 3. 50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ — 90	„ „ 1. 70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1. —	„ „ 1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ — 30	„ „ 1. —
Knabenhüte	„ „ — 50	„ „ 1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ — 80	„ „ 1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1. 40	„ „ 3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen	„ „ — 40	„ „ — 50
Hutblumen	„ „ — 50	„ „ 1. 20
Seidenbänder, per Meter	„ „ — 20	„ „ 1. 20

Garniren prompt und billig.

858] **Pariser Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Matter-Steuri** beim Bahnhof dahier bringt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am **Dienstag den 5. April** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung:

Ein solider, 2zölliger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein 2½zölliger **Leiterwagen** mit Vor- und Hintermechanik, ein noch beinahe neues, ovales **Jauchefaß**, eine **Bänne**, ein **Karren**, sowie eine Anzahl andere, noch gut erhaltene **landwirthschaftliche Geräthschaften** und **Werkzeuge.**

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Kölliken, 29. März 1887.
Der Beauftragte:
851] **Suter**, Gemeindeschreiber.

Reiswellen-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **Mittwoch den 6. April** nächsthin, von Nachmittags punkt 1 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Im **„Quellhölzli"** an der Landstraße Aarau-Rohr: **1500 sehr schöne grobe Durchforstungsreiswellen** aus III. Durchforstung.
2) Im II. John **„Suhrhard": 1000 schöne buchene** und **tannene Wellen** aus Schlag 1887.

Anfang im „Quellhölzli". Sehr günstige Abfuhr.

Buchs, 29. März 1887.

Im Auftrage der Forstkommission:
847] **Holliger**, Gemeindeförster.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Staffelbach und Umgebung mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das **Haus des Herrn Wyser**, in welchem Herr Zimmerli schon längere Zeit eine Handlung betrieben, käuflich erworben und ebenfalls eine

Spezerei-Handlung

daselbst eingerichtet und mit 30. März eröffnet habe. — Ich werde mich hiebei befleißen, eine löbliche Kundsame durch reelle, gute Waare und billige Preise auf's beste zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet daher höflichst ein

828] **Staffelbach**, 30. März 1887. **Jakob Schmid.**

An Weinkonsumenten!

Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Spezialität: **Neretto.** Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube).

Sehr beliebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — Die Speditionen werden auch faßweise direkte via Gotthard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.

Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).
Vertreter für den Kanton: **Jos. Keller** in **Baden.** (H1157Z)

E. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau**, empfiehlt sein neuassortirtes Lager in

Filz- & Seidenhüten,

ferner

Nouveauté in Strohhüten,

zu den billigsten Preisen,

Confirmanden-Hüte,

von Fr. **2. 60** an.



Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.

Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Für Cigarrenfabrikanten oder Cigarrenhändler

Man wäre geneigt **guten Tyroler Wein** gegen preiswürdige Cigarren zu vertauschen.

Näheres durch **J. A. Leutenegger, St. Gallen**, zum Regenbogen.

Prima Saathafer

kauft dem kantonalen Samenmarkt in Aarau prämirt) verkauft
A. Birmann z. obern Mühle
855] in Aarau.

Zu verkaufen. Ein starker, gut erhaltener

Göppel.

804] Brauerei z. „Hirschen", Aarau.

Ganz dürre, 10‴ dicke

Kirsch- & Birnbaumladen

kauft die
Mechanische Werkstätte
830] **Kulm.**

Kleesamen,

garantirt seidenfrei zu 65 und 70 Cts. verkauft
748] J. Vogt in Staffelbach.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 K. besondere Begünstigung.
469] **C. Lychner**, Seiler in **Aarau.**

Rothe Kartoffeln



(gute Elsässer) können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
805] in Aarau.

Saathafer

(frühe Sorte)
ist zu verkaufen von
Widmer, Wirth, Rüthof
854] Gränichen.

Zu verkaufen: Circa 35 Zentner gut eingebrachtes

Heu & Emd,

bei F. Matter, Gemeindeweibel
808] in Kölliken.

Wo 2 sehr gute, militärfromme

Reitpferde

in Dienst zu geben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [809

Zu verkaufen: Gutes

Heu & Emd,

801] bei F. Suter, Fischer in Subr.

Zu verkaufen:



Ein 4 Jahre altes hübsches zu jed. Dienste taugliches **Pferd.**
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [853

Zu verkaufen: Circa

20 Ztnr. Heu,

bei Walther-Wild in
831] O.-Entfelden.

Zu verkaufen:



Ein 1½jähriger, gelber **Zuchtstier** und circa 40 Zentner gutes **Heu,** ein **hageichener Stock** für einen Metzger, bei
Samuel Burger, Fuhrmann
833] in Unterentfelden.

Zu verkaufen: Circa 70 Zentner

Heu & Emd,

bei Rudolf Wirz, Zimmermann
814] in Schöftland.

Zu verkaufen:



Eine junge fehlerfreie **Kuh,** (Gelbfleck) ganz nützig, bei
St. Haurt-Merz
in Hirschthal.
Daselbst sind sehr schöne **Setzzwiebeln,** per Pfund à 30 Cts. zu haben. [844

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner

letztjähriges Heu,

um billigen Preis, bei
S. Suter-Dätwyler
845] in Kölliken.

Zu verkaufen;



Ein ausgezeichneter **Dachshund,** 3 Jahre alt, bei
R. Haberstich, Bannwart
834] in O.-Entfelden.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Ein fähiger Knabe von 18 Jahren wünscht bei einem tüchtigen **Schmiedemeister** die **Schmiedeprofession** gründlich zu erlernen.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [708

Viehmarkt in Gränichen

Freitag den 1. April 1887.

Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Donnerstag den 31. März** in der **„Pfaffenhalde"** bei **Densbüren,** Vormittags 11 Uhr bei der **„Pfrundmatte"** beginnend, über:
30 Stangen, 60 Baumstangen, 800 Bohnenstecken, 30 Ster Tannen- und Mischelspälten, 600 Reiswellen, sowie unaufgemachtes **Reisig** in mehreren Abtheilungen.
Laufenburg, 23. März 1887.
700] Der Kreisförster:
J. J. Koch.

Liegenschafts-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Bullschleger** sel., gewesenr Landwirth auf den **Höfen** zu **Zofingen,** wird dessen auf genannten Höfen liegendes



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** der **Hälfte** eines **Speichers** und circa **8 Hekt.** und **47,71 Ar.** (23½ Juch.) an eine zweite und letzte Steigerung gebracht: Am **Montag** den **4. April** nächsthin. Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthof z. „Sternen"** in **Zofingen.**
807] **Zofingen,** 23. März 1887.
Die Liquidationsbehörde.

Brennholz-Steigerung.

Es werden versteigert:
Am **Freitag den 1. April,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Stock und Hard"** bei **Buenstein.** Schlagfläche 1887:
49 Klafter = 147 Ster Fohrenspältenholz; 133 Ster Stockholz; 2000 Stück Schlagreiswellen.
Nachher aus II. Durchforstung: **25 Ster Rugelholz** und **3000 Stück Reiswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 23. März 1887.
791] Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Die Ausdehnung, welche meine Geschäfte genommen, haben es mir ermöglicht, die neuen Lokalitäten:

13 Storchengasse 13

ausschliesslich mit

Herren- und Knaben-Garderobe,

fertig gestellt in der ruhigen Zeit von meinen hiesigen besten Massschneidern, auf's Reichhaltigste zu versehen.
Ich kann daher beim Einkaufe von **Frühjahrs-Anzügen** und **Paletots** neben solidester und geschmackvollster Arbeit **ganz besondere Vortheile** bezüglich Auswahl und Preise bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse 13 **Zürich.**

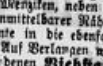
Das **Tuch- & Massgeschäft** befindet sich **Bahnhofstrasse 18** vis-à-vis der Kantonalbank.

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hochharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.
Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.

Zu verpachten:

Wegen Familienverhältnissen: Ein



Heimwesen

in der **Gemeinde Menziken,** Kts. Aargau, bestehend in einem geräumigen, zweistöckigen **Wohnhause** mit **Bescheurung** und circa **20 Jucharten Baumgarten-, Matt- & Ackerland;** alles sehr abtrüglich und mit einer großen Anzahl Obstbäumen besetzt.
Einem Pächter mit Familie wäre Gelegenheit geboten, in der gewerbreichen Gemeinde Menziken, neben der Landwirthschaft, reichlichen Nebenverdienst in den ganz in unmittelbarer Nähe sich befindlichen Tabakfabriken zu erhalten; die Milch könnte in die ebenfalls in der Nähe sich befindliche Käserei abgeliefert werden. — Auf Verlangen wird das **landwirthschaftliche Inventar** sammt dem vorhandenen **Viehstand** in Kauf oder Pacht gegeben.
Zur Besichtigung der Pachtobjekte wende man sich gefälligst an die Eigenthümer, **Geschwister Merz,** Melchiors, Fuhrmanns in **Menziken,** bei welchen auch die Pachtbedingungen zu vernehmen sind.
Anmeldungen sind **bis 11. April** nächsthin den **Geschwister Merz** obgenannt einzureichen.
[788

Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben,

ohne irgend welchen fremdartigen Zusatz.
Charles Goldschæn,
Quellenstraße, Industriequartier in **Zürich.**
(H994Z)

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne Grassamen, Hanfsamen,

Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe,

Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;

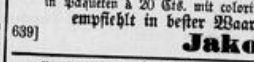
Blumensämereien

in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
639] **empfiehlt in bester Waare**
Jakob Henz in Aarau.

Emil Künzli in U.-Muhen
empfiehlt sich als Nachfolger von Sr. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch
842] Der Obige.



Alle Arten Strohhüte

für **Herren** und **Damen** werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei
V. Sernatinger, Hutmacher
462] in Aarau.



Anzeige & Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum von Wittwyl und Umgebung die Anzeige, daß ich von nun an im Nebengebäude der Wittwe **Barbara Dätwyler,** alt Ammanns, wohne und dort meinen Beruf als

Schuhmacher

ausübe und mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle.
852] **Gottl. Dätwyler** in **Wittwyl.**

Eine gewandte Köchin,

auch im Serviren bewandert, wünscht Stelle in eine gangbare Restauration in Aarau oder dessen Umgebung.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [836

Platz-Gesuch.

Ein **Knecht,** der mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht sofort Stelle.
Wer sagt die Expedition d. Bl. [837

Bei Jak. Müller-Spühler, Schuhmacher in Unterkulm findet ein tüchtiger

Arbeiter

bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Gesucht nach Zofingen.

Eine treue ganz zuverlässige **Person,** mittlern Alters, die selbstständig kochen kann, alle übrigen Hausgeschäfte reinlich und pünktlich besorgt, auch ein wenig Gartenarbeit versteht, findet in einer kleinen Familie gut bezahlte Stelle. Anmeldungen ohne gute Zeugnisse unnütz.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [840

Gesucht:

Eine brave und freundliche **Kellnerin** in eine honette Wirthschaft in Aarau.
Eintritt bald.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [813

Gesucht:

Eine junge gesunde **Tochter** als **Kellnerin,** in eine **Brauerei.**
Wo, ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [856

Gesucht: Eine Magd,

welche die Hausgeschäfte und das Kochen, sowie die Landwirthschaft versteht in eine gute Familie aufs Land.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [811

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Bekanntmachung.

Samstag den 2. April, von Vormittags 8 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindehause, für die, der Gemeinde obliegenden Armen, neue Kostgeldverträge abgeschlossen, wozu rechtschaffene Pflegeltern höfl. eingeladen werden.
Schöftland, 24. März 1887.
Der Beauftragte:
Wälty, Armenpfleger.

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:
Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen „ „ **Hächler,** Lehrer.
Schinznach „ „ **Fl. Zulauf.**
Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.
(H1183Q) **H. Heck,** Bleicher.

Institut Dolomen,

St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Eine Tochter

wünscht eine Stelle in eine bessere Wirthschaft zum Servieren. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn gesehen.
Wer saat der Verleger d. Bl. [841

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut confirmirter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Offene Lehrlingsstelle

in einem **Handelsgeschäft.** 3 Jahre Lehrzeit, Kost und Logis frei. Ohne gute Zeugnisse aus einer höhern Klasse Bezirksschule ist Meldung unnütz.
Auskunft ertheilt
815] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Kanter-Gallati** in **Glarus.** Garantiel Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Franchozen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 26. März 1886.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. — — bis — —, per Becken — bis — Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 80 Cts. Aepfel 10 Liter 90 bis 100 Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts. dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 18 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Kindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kalbfleisch Fr. — 80 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schafffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, Nro. 27. 2. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren: Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 6. 50, Halbjährlich Fr. 3. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Directe ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Entstehung und Wert des Kapitals.

In den folgenden Zeilen soll es sich nicht etwa darum handeln, zu zeigen, wie man schnell Kapital, viel Kapital erwerben, d. h. möglichst schnell reich werden kann; es soll die Abhandlung noch weniger ein Lobgesang auf das Kapital selbst sein, denn dasselbe bedarf dessen nicht. Wir wollen vielmehr die Bedeutung des Kapitals in der Kulturentwicklung und im Haushalte der Menschheit überhaupt in kurzen Zügen zeichnen.

Die Grundbedingung unserer Existenz ist die Produktion. Diese hat drei zusammenwirkende Faktoren zur Grundlage: Land, Arbeit und Kapital. Wir wissen, daß der Mensch einst, gerade wie die Tiere, von den rohen Früchten der Erde lebte. In diesem seinem Urzustande war er der Willkür der Natur preisgegeben. Er konnte nur essen, was diese ihm bot; ihr etwas abzugewinnen vermochte er nicht. Die Existenz des Einzelnen hieng vom reinsten Zufall ab. Im Laufe der Zeiten hat sich der Verstand des Menschen entwickelt. Er lernte die Gesetze der Natur kennen, die ihm einigermaßen günstigen Umstände erforschen und die ungünstigen mehr oder weniger abzuwenden, den Spielraum des Zufalls zu beschränken; lernte die produktiven Kräfte der Natur sich dienstbar zu machen, so daß sie ihm Nahrung, Kleidung und Obdach gewährten. Diese Veränderung wurde hervorgerufen durch das Kapital!

Die ersten Anfänge des Kapitals verlieren sich in dem Dunkel, das alle Keime der Civilisation deckt. So weit als die menschliche Geschichte, die aufgezeichnete nämlich, zurückreicht, besteht das Kapital und zwar schon in entwickelten Formen. Man darf sich darunter nicht klingende Münze vorstellen, sondern einfach Besitz, bestehend in Land und Tieren. Die Anfänge des Kapitals, wir bleiben nun bei diesem Ausdruck, bedeuten zugleich die Anfänge der Civilisation. Nun meint zwar ein großer amerikanischer Gelehrter, je mehr man den Zustand des Urmenschen kennen lerne, je wunderbarer scheine es, daß er je den Weg der Civilisation betreten habe. Das dünkt uns etwas sonderbar, denn die Krone der Schöpfung trug doch den Keim geistiger Entwicklung in sich und der Trieb nach Erforschung des Höchsten war der Menschheit in die Wiege gelegt. Verwundern wir uns daher nicht zu stark über des geringe Zutrauen des Amerikaners in die göttliche Kraft des menschlichen Gehirns auch in seinen Entstehungsformen. Es sei genug, wenn wir sagen, daß es dem Menschen vorbehalten blieb, ein weltumgestaltendes Element der Natur in seinen Dienst zu nehmen: das Feuer, das er aus dem unscheinbaren Feuerstein gewann. Das Feuer leuchtete der Menschheit auf den Weg der Kultur. Vermittelst desselben schuf der Einzelne sich Waffen und konnte sich Fleischkost verschaffen. Nicht der Mensch wurde mehr des Tieres Beute, sondern umgekehrt. Die Herrschaft über die Tiere ließ ihm Muße gewinnen, seine Steinwerkzeuge zu vervollkommnen. Die Häute konnte er zur Kleidung verarbeiten. Später nahm er die lebendigen zähmbaren Tiere selbst in seinen Dienst und diese waren für ihn das erste Kapital. Sie lieferten ihm Milch und Fleisch und Kleidung, die Zugtiere halfen den Acker bauen, veranlaßten ihn zur Besitzergreifung eines bestimmten Landkomplexes, wurden also zur unmittelbarsten Ursache der Säßhaftigkeit, nachdem einmal infolge Vermehrung des Geschlechts das Nomadenleben zur Unmöglichkeit geworden war. Der Ueberfluß der Erzeugnisse mußte verwertet werden und wurde an andere abgegeben, von denen eine Gegenleistung verlangt wurde, sei es durch Arbeit oder Eintausch von Gegenständen. Es ist natürlich, daß in den Uranfängen der Kultur schon die größere Intelligenz im Vorsprung war. Der geistig höher stehende Mensch machte sich den denkfaulen, weniger energisch angelegten dienstbar und gelangte infolge dessen in einen größeren Besitz. Wenn wir von den morgenländischen Patriarchen lesen, von Abraham z. B., wie er über ein Heer von über 300 Knechten und Mägden gebot und eine ungezählte Menge von Vieh aller Art besaß, so müssen wir uns immer nur der Ueberlegenheit der größern geistigen Kraft erinnern.

Vom Besitz zum Verkehr ist, wie wir z. T. schon angedeutet haben, nur ein kleiner Schritt. Die Dienstbarkeit der Tiere ermöglicht die Anlage der Straßen und damit die Verbindung größerer Menschenansammlungspunkte, Ortschaften genannt, woraus ein immer intensiver wirkender Wetteifer sich entwickelte.

Das Gesagte dürfte genügen, zu zeigen, wie der Besitz es ist, der den Fortschritt der Kultur ermöglichte und daß das Kapital das gleiche heute noch tut, wird uns für später zu beweisen noch übrig bleiben. Wer aber erzeugt das Kapital? Niemand anders als die Arbeit! „Das Kapital, so definirt es der Nationalökonom Sumner, ist gesammelte und mit sich selbst multiplizirte Arbeit, die eine höhere Potenz bildet." Die Lokomotive ist heute nur möglich, weil von den Zeiten des Steinmessers an Tausende von Generationen jeden Erwerb immer durch den nächsten vervielfältigt haben. Ohne Kapital können wir im Leben nicht um einen Schritt vorwärts kommen, können wir ebensowenig eine Schule, Kirche oder Fabrike bauen als eine Eisenbahn gründen oder eine Missionsanstalt ausrüsten. Heute, wo wir uns so sehr daran gewöhnt haben, seinen Nutzen nicht mehr zu bedenken, darf immer wieder seine Wichtigkeit für das zivilisirte Leben betont werden. Als Vorrat angesammelter Energie ist das Kapital eine stets treibende Kraft, deren Entwicklung diejenige der industriellen Organisation der Gesellschaft bedingt. (Schluß folgt.)

Schweiz.

— **Ueber Landesverteidigung** schreibt ein Korrespondent der „Basl. Nachr." u. A.: „Landesverteidigung und Landesbefestigung seien Themata, die nicht mehr so leicht von der Tagesordnung verschwinden und das mit vollem Recht. Wenn die Deckung der schweiz. Hochebene durch befestigte Lager bei Aarberg, Brugg oder Zürich und die Sicherung der Jurapässe durch Anlage von Sperrforts verlangt werde, so losse sich sagen, daß Centralfestungen, abgesehen von den Kosten und Schwierigkeiten der Anlage, für unsere Verhältnisse nur einen geringen Wert haben. Würde jemals die Schweiz überzogen, z. B. von Westen her, so stehe zu befürchten, daß wir es nicht mit einzelnen Armeekorps, sondern mit einer ganzen Armee von mehreren hunderttausend Mann zu tun hätten, und es müßte sich dann darum handeln, im richtigen Moment einen solchen Einbruch mit Zusammentreffen sämmtlicher zur Verfügung stehender Wehrkräfte entgegen zu treten. In solchem Falle könne ein Unterbringen der Landwehr in ein oder zwei verschanzte Lager nichts helfen, da der Zweck der Landesverteidigung, d. h. die Aufrechterhaltung der Neutralität, also Verhinderung eines feindlichen Durchbruchs, hiedurch eher gehindert als gefördert erscheint und die Landwehr ohnedem an den übrigen Grenzen wohl vollauf Verwendung fände. Auch würde bei Voraussetzung eines etwaigen Unfalls der Feldarmee und Cernirung der befestigten Lager keine Entsatzarmee übrig bleiben, denn die Formirung des Landsturmes könnte unter solchen Bedingungen kaum vor sich gehen. Zudem sei die ganze Taktik unserer Tage mehr auf die Offensive gerichtet und der Vorwurf also nicht ungerechtfertigt, man schwäche das Vertrauen der Truppen in die eigene Widerstandsfähigkeit, wenn zum Voraus zu viel Bedacht auf gedeckte Stellungen genommen werde.

Ganz anders verhalte es sich mit Grenzbefestigungen, welche geeignet sind, den Eintritt in's Land zu erschweren und es numerisch schwachen Besatzungen ermöglichen, größeren Truppenkörpern gegenüber Stand zu halten, um so im ersten Augenblick der Gefahr eine Garantie gegen Ueberflutung des Landes mit feindlichen Heeresmassen und eine Gewähr zu bieten für sichere Durchführung der eigenen Mobilisation. Da sei es denn eine Pflicht gegen diejenigen Truppen, die unter Umständen berufen sind, den ersten heftigen Vorstoß auszuhalten, den Erfolg ihrer selbstverleugnenden Hingebe an das Ganze nach Kräften sicher zu stellen. Die Sache sei zwar bei den ca. 30 Juraübergängen mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden; das sei jedoch kein Grund davon abzusehen, zumal in vielen Fällen eine anerkannt gesicherte, feste Grenze feindliche Heerführer veranlassen dürfte, die Schweiz für ihre Operationspläne von vornherein außer Betracht zu lassen. Seit Abschluß der deutsch-österreichisch-italienischen Allianz sei aber strikte Wahrung unserer Neutralität doppelt geboten. Sonst könnte es leicht geschehen, daß eine Verletzung derselben für die durch unser Gebiet getrennten Vertragswächte die Veranlassung böte, sich auf demselben die Hand zu reichen. Eine solche Eventualität muß aber nach Kräften vermieden werden, soll anders unserem Volk und Land all' der Jammer und das Elend erspart bleiben, die in den kurzen Worten zusammengefaßt sind: „Die Schweiz ein Kampfplatz fremder Heere."

Der Korrespondent hat die Idee, die Ausführung fortifikatorischer Anlagen könnte durch die Militärschulen und Geniekurse geschehen, die bei den Uebungen auch passagere Befestigungen errichten. Es sollte nicht unmöglich sein, das Nützliche mit dem Bleibenden zu verbinden.

Diese Anregung verdient in ernste Erwägung gezogen zu werden.

— **Neutralität.** Von militärischer Seite wird behauptet, die militärische und politische Lage der Schweiz habe sich in Folge eines deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses merklich verschlechtert.

— **Eidg. Schützenfest.** Mitglieder des Wirtschafts-Komite für das eidgenössische Schützenfest in Genf haben letzter Tage, behufs Einkäufe verschiedene Keller in Aigle und Yvorne besucht. Ihre Wahl fiel auf eine Pärte feinsten Yvorne aus den Kellern des Herrn Louis Morerod, Notar in Aigle, welcher schon für das eidg. Schützenfest in Bern Prima-Waare geliefert hatte.

— **Mädchenschacher.** Der Mädchenhandel nach Argentinien florirt trotz aller Warnungen fort. Zahlreiche Hallunken machen sich ein Gewerbe daraus — und bei der Vorliebe der Argentinier für die blonden Töchter Germanien's rentirt das Gewerbe — nach Deutschland und der Schweiz zu reisen, um brave Mädchen unter der Vorspiegelung, ihnen eine gute Stelle bei einer reichen Familie zu besorgen nach Buenos-Aires zu locken und sie dort in verrufenen Häusern unterzubringen.

— Die Chefs der Polizeidirektionen der dem Konkordat für den Schutz junger Frauenzimmer im Auslande angehörenden Kantone Bern, Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf waren letzten Sonntag in Lausanne beisammen und haben sich über die definitive Annahme eines betreffenden Reglements über die Auswanderung junger Mädchen nach Oesterreich-Ungarn und die Beziehungen der Zufluchtsorte in Wien und Pest mit den Kantonsregierungen und den anerkannten Hülfskomites geeinigt und auch ein neues Reglement über die Plazirungsbureaus angenommen, wonach letztere einer schärferen Kontrolle unterliegen.

— **Konserven.** Wie uns mitgeteilt wird, werden gegenwärtig beim schweiz. Militär Versuche mit Konserven gemacht. Unter Konserven versteht man Nahrungs- und Genußmittel, welche durch geeignete Zubereitung vor dem Verderben geschützt sind in Blechbüchsen, Flaschen, Steintöpfen ꝛc. luftdicht verschlossen werden. Dazu gehören das amerikanische Büchsenfleisch, Gemüse, Fische. Es ist begreiflich, daß solche leicht zu spedirenden Nahrungsmittel besonders für Schiffe und für den Soldaten im Kriege sehr schätzbar sind. In Rorschach hat sich seit einem halben Jahre eine Fabrik etablirt, welche in ihrer Branche, bezüglich Ausdehnung und praktischer, den neuesten Erfahrungen entsprechender Einrichtung, tatsächlich als Muster-Etablissement bezeichnet werden kann. Wir meinen die Schweizerische Conservenfabrik, Bernhard u. Cie. in Rorschach, welche im verflossenen Jahr neu erbaut wurde. Die sämmtlichen Gebäulichkeiten sind massiv aus Sandsteinen erstellt und die Räume von kolossaler Ausdehnung. Die Conservenküche allein mit ihrer brillanten Einrichtung hat einen Flächeninhalt von über 200 Quadratmeter, in derselben befinden sich 3 große Kochkessel, 5 Blanchirkessel, 1 Herd mit 96 Dunstpfannen, 2 Autoclavés, 1 Dunstschrank, 2 Probir- und Bückensenspülwannen ꝛc; sämtliche Koch-, Dunst- und Blanchir-Apparate sind mit Dampfbetrieb eingerichtet, eine 4 pferdekräftige Dampfmaschine treibt die Ventilatoren zur Gasköterei, Wasserpumpen, sowie Erbsenenthülsungs-, Sortier und Bohnenschneide-Maschinen. Das Personal arbeitet in reinlicher Kleidung mit weißen Schürzen, die Frauen haben zugleich nette weiße Häubchen als Kopfbedeckung und sieht man, daß das Prinzip der Reinlichkeit den ganzen Betrieb auszeichnet, so daß man wirklich die Produkte aus dieser Fabrik mit Appetit genießen kann. Wie uns Sachverständige, welche Gelegenheit hatten, das ganze Etablissement zu besichtigen und dessen Fabrikate zu prüfen, versichern, war das Urteil einstimmig, daß diese Fabrik zu den größten und bestens gerichteten der bis heute auf dem ganzen Continent existirenden Conservenfabriken zu rechnen sei, und daß deren Fabrikate so vorzüglich wohlschmeckend zubereitet sind, daß sie mit den besten bis jetzt bekannten Marken auf gleiche Stufe gestellt werden müssen. Außer Gemüse- und Obst-Conserven wird auch nach eigener Methode Ochsenfleisch mit Gelée in Büchsen fabrizirt, welches wegen seines sehr delikaten Geschmackes und erprobter Haltbarkeit für Militär und Touristen von außerordentlicher Bedeutung ist. Die Fabrik hat außerdem, um die Obstabfälle verwerten zu können, eine große Dampfbrennerei eingerichtet, wodurch sie in der Lage ist, nur das schönste Obst zu Conserven auszulesen und die geringeren Qualitäten in der Brennerei verwenden zu können.

Aargau.

— **Alkoholgesetz.** Aus dem Fricktal wird den „Basl. Nachr." geschrieben: „Für das Begehren einer Volksabstimmung über das Alkoholgesetz sind zur letzten Stunde im untern Fricktal und in einzelnen Gemeinden von Baselland noch bedeutende Anstrengungen gemacht worden und nicht ohne Erfolg. Es gibt Gemeinden, wo die Stimmfähigen mit großem Mehr die Referendumsbogen unterschrieben haben. Die Ursache dieser nicht erfreulichen Erscheinung ist in unserer Gegend hauptsächlich darin zu suchen, daß die Kolporteure der Referendumsbogen den Landwirten das Alkoholgesetz dahin interpretirten: „Ihr dürft wohl eure Kirschen und Zwetschgen, eure Abfälle an Wein und Obst ohne Besteuerung brennen, aber ihr dürft von eurem Produkt nicht mehr als 40 Liter verkaufen."

Das hat gewirkt, denn es gibt bei uns und in Baselland gar viele Landwirte, die in günstigen Jahren 4 bis 6 und noch mehr Hektoliter Kirschenwasser brennen, abgesehen von großen Quantitäten Wein-Treber und Aepfelschnaps. Die meisten Kleinbauern produziren in einem ordentlichen Kirschenjahre immerhin noch mehr als 40 Liter für den Verkauf.

Wenn der Landwirt die Gewißheit hätte, daß er sein Produkt frei verwerten könnte, so läge ihm jede Opposition gegen das Alkoholgesetz fern.

Der Schlachtruf gegen das Alkoholgesetz ist im Fricktal hauptsächlich von Frick ausgegangen, wo der Gemeindeammann und Großrat Vogel eine Brennerei besitzt die bis 30,000 Liter jährlich liefert.

Herr Ständerat Dr. Göttisheim sagt hiezu: „Diese Gewißheit gibt das Gesetz in Art. 8 ganz deutlich und klar. Dort heißt es: „Der Verkauf von gebrannten Wassern aller Art in Quantitäten von mindestens 40 Litern ist ein freies Gewerbe." Und weiter wird in demselben Artikel gesagt: „Brenner, welche im nämlichen Jahre höchstens 40 Liter nicht bundessteuerpflichtigen Branntwein darstellen, dürfen ihr Erzeugnis in Quantitäten von mindestens 5 Litern frei verkaufen."

Verkauft also ein Bauer, der mehr als 40 Liter Kirschwasser brennt, seinen Bedarf in Quantitäten über 40 Liter, so ist er steuerfrei; denn der Verkauf in solchen Quantitäten ist ein freies Gewerbe. Brennt er aber weniger als 40 Liter Kirschwasser, so darf er dasselbe in Quantitäten von 5 Litern abgeben, ohne eine Steuer bezahlen zu müssen.

— **Salzeckstein.** Dem „Vaterland" wird aus Aarau in der Salzaffäre telegraphirt: Seit 1872 hat der Staat der Salinengesellschaft wegen Mangels einer Kontrole einerseits und Ueberfluß an Nobleße anderseits 174,000 Fr. zu viel bezahlt!

— **Märzens Abschied.** Mit einem Schneeglöckein im Knopfloch hat der März, der im Volksmund das Renommee hat, an einer trockenen Leber zu leiden, heitern Gesichtes von uns Abschied genommen. Das Gewissen muß ihn seiner übermütigen Streiche wegen nicht stark geplagt haben, als er den Staub von seinen Füßen schüttelte. Sein tolles Gebahren mit Schnee und Eis weckte alte Erinnerungen in manch einem ergrauten Sünder. Ein vielgereister Müller — das Wandern ist des Müllers Lust — erzählte uns von seinen Gesellenfahrten im März 1853. Er war Mitte Monats im Begriff, mit eigenen Augen zu sehen, obs denn nur a Kaiserstadt, nur a Wien gibt. Von Poßau im Baierland fuhr er flößlings auf der schönen blauen Donau, aber ein Schneegestöber verunmöglichte die Weiterfahrt, und er anvertraute seinen schlotternden Leichnam einem Zeiselwagen (eine Art Omnibus ohne Fenster mit dürftigem Tuchvorhang). In Wien traf er am 17. März den

Schnee meterhoch, der sich 5 Tage hielt, um dann prächtigem Frühlingswetter zu weichen. Der Sommer 1853 zeitigte einen guten Tropfen in Oesterreich und unser Müller habe im Kreise froher munterer Zecher mit dem „Heurigen" manches Stäubchen hinuntergespühlt. Er meint, das Sprichwort: „Märzenschnee frißt, Märzenstaub aber bringt Gras und Laub" könnte vielleicht auch heuer ein Loch bekommen.

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 28. Februar 1887 Fr. 16,297,782. —
Im Monat März sind erfolgt:

679 Einlagen mit	Fr. 185,459. 85	
531 Rückzahlungen mit	„ 185,097. 50	
Vermehrung		„ 362. 35
Bestand auf 31. März 1887		Fr. 16,298,144. 35
Einlegeranzahl 11,988 (Zuwachs 71).		
Im Monat März gemachte Darlehen		Fr. 81 981. 23
Sicherheitsfond		Fr. 767,739. 78

— **Versorgungsposten.** Für den zurücktretenden Herr Reg.-Rat Fischer hat der Große Rat auf Antrag des Regierungsrates durch Uebertragung einer seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Verwaltungsstelle eine anständige Versorgung geschaffen. Der Große Rat hat nämlich beschlossen: Es sei dem Regierungsrat für die Vorarbeiten zur Ausführung des Art. 70 der Staatsverfassung in Bezug auf die Ausscheidung der Pfrund- und Kirchengüter aus dem allgemeinen Staatsgut der Betzug einer außerordentlichen Aushülfe bewilligt und ihm zu diesem Zweck bis auf Weiteres ein Krebit von jährlich 4000—4500 erteilt.

— **Aarau.** Mit dem Konzert vom Donnerstag Abend hat der Cäcilienverein sein Tournee für diesen Winter geschlossen. Ohne uns in Details zu verlieren, können wir kurz konstatiren, daß hier das Sprichwort zutrifft: „Ende gut, Alles gut." Die Räume der Kirche waren ziemlich angefüllt und das zahlreiche Auditorium lauschte athemlos dem herrlichen Gesang der Frau Müller-Bächi, die mit ihrer mächtigen Altstimme von sehr großem Umfange Aller Herzen bezaubernd hinriß. Man weiß nicht, welchem von den vier herrlichen Vorträgen man die Palme zuerkennen möchte, sie alle stimmten zu freudiger Andacht. Auf Wiedersehen in der hoffentlich restaurirten Stadtkirche! Das Händelsche Violinkonzert, von Schülern und Freunden des Hrn. Käslin gespielt, führte uns wieder so recht in die Tiefen der Schönheit klassischer Musik ein, die ihren Triumph nicht gerade in äußern Formen und effekthaschenden Arabesken sucht. In Herrn Alfred Stähelin lernten wir einen sehr strebsamen und begabten Jünger der Kunst kennen, den wir für sein weiteres Schaffen und Streben beglückwünschen.

Würdig fand das Konzert seinen Schluß in der glanzvollen Rhapsodie von Brahms, einem ächten Bravourstück für eine kräftige und umfangreiche Altstimme mit Männerchorbegleitung, und mit dem „Lichtschöpfer", dem ewig schönen Hymus Vater Nägelis auf den Spender des Lichts.

— **Aarau.** Für die zwei neu kreirten Lehrerstellen an der Gemeindeschule haben sich nicht weniger als 16 Lehrer angemeldet, wovon acht am Mittwoch die Probelektion bestanden.

Für die drei Lehrinnenstellen haben sich 8 Töchter anschreiben lassen, von denen man ebenfalls die „Feuerprobe" verlangte.

Bei diesen Probelektionen spielt der Zufall meist eine große Rolle und kann da plötzliche Indisposition der begabtesten Lehrkraft einen Strich durch die Rechnung machen. Auf diese allein abzustellen, wäre daher von diesem Gesichtspunkte aus verwerflich. Ueber die große Zahl der Bewerber muß man sich nicht wundern, denn die scheinbar hohe Besoldung übt ihre Anziehungskraft immer, und gar manchem Lehrer scheint eben auch Gold zu sein, was glänzt. Wir meinen aber, ein Lehrer an einer Fortbildungsschule auf dem Lande mit Fr. 1600—1800 Besoldung stelle sich dort besser als in der Stadt mit Fr. 2000—2200. Diejenigen, welche nicht gewählt werden können, mögen sich deshalb füglich getrösten, auch wenn sie finanziell nicht so hoch gestellt sich glauben, als wir oben annahmen.

— **Aarau.** Zu dem an den Osterlagen hier stattfindenden Arbeiter-Kongreß meint „Zof. Tagbl." launig, wenn etwa die Versuchung, sich als Wohlfahrtsausschuß in Permanenz zu erklären und mit der Teilung in der wohlhabenden Hauptstadt anzufangen, herantrete, so hätten sich die Aarauer Bürger nicht stark zu fürchten, denn zu gleicher Zeit sei ein unter der schneidigen Führung des Herrn Major Bertschi stehendes Landwehrbataillon in Aarau im Dienst. Der Kongreß werde, von der Tribüne betrachtet, kaum ein anderes Aussehen zeigen, als jede beliebige andere Körperschaft, die dort tage. Unter den zahlreichen zum Kongreß gewählten Delegirten sei bis jetzt noch kein einziger Lohnarbeiter. Faktisch werde der Arbeiter-Kongreß seiner großen Mehrheit nach bestehen aus Fürsprechern, Lehrern, Journalisten und Arbeitgebern. Bekanntlich stehen auch an der Spitze der Streikkasse zwei Fürsprecher und an der Spitze des Grütlivereins steht ebenfalls einer.

— **Bez. Brugg.** Die Wahl des Hrn. Riniker zum Regierungsrat sei in diesem Bezirk, der seit dem Tode des Hrn. Schwarz nicht mehr in der Regierung vertreten war, mit Freuden aufgenommen und das Ergebnis dem Volke von der alten Veste Habsburg aus mit Böllerschüssen verkündet worden. Möge dasselbe in Verbindung mit der Stimmgabe bei der Nationalratswahl eine Inauguration der politischen Wiedergeburt des Bezirks sein!

— **Fricktal.** Einer uns zugekommenen Einsendung über die Rheintalbahn entnehmen wir, daß man in der betroffenen Landesgegend sehr ungehalten ist über die gegenwärtig über der Angelegenheit sich lagernden Ruhe. Wir finden in der Tat, es sollte darin nun nachgerade etwas gehen und wäre es im Interesse der Sache und der Bevölkerung zu wissen, inwiefern den Beschlüssen der Laufenburger Versammlung Nachachtung zu verschaffen versucht worden ist. Wir begreifen, wenn die beteiligte Bevölkerung den Gleichmut nun bald verliert.

— In Rheinfelden findet am Sonntag den 3. April das Militärreiten des fricktalischen Reiterklubs, das Sonntag den 20. März hätte stattfinden sollen und des ungünstigen Wetters wegen verschoben werden mußte, bei einigermaßen günstigem Wetter statt. Für das Schaureiten und Rennen sind Preise ausgesetzt. Sammelplatz: Drei Könige. Beginn Nachmittags 1 Uhr.

— In Densbüren verunglückte am vorigen Dienstag im Walde Samuel Pfister. Ein abgesägter Wurzelstock stürzte auf ihn und verletzte ihn derart, daß er nach zwei Tagen sterben mußte. Der Verunglückte, ein beliebter, arbeitsamer Mann, war erst 40 Jahre alt und hinterläßt seiner bedauernswerten Frau drei unmündige Kinder.

— **Zofingen.** Die Redaktion des „Zofinger Tagblattes" wird mit dem 1. Mai nächsthin von Hrn. Großrat Dr. jur. Hans Müri von Schinznach übernommen. Hr. Müri, eine junge, tüchtige Kraft, gedenke das „Tagblatt" in bisherigem Sinn und Geist fortzuführen.

Kantone.

Baselland. In Läufelfingen ist im Alter von 76 Jahren Landrat Mohler gestorben. Mit ihm ist ein guter, wackerer Bürger und Patriot geschieden.

— In Birsfelden starb der Gemeindepräsident Martin Erzberger im Alter von 67 Jahren.

— In Füllinsdorf starb Dr. J. J. Jenny, ein vielbekannter Arzt, im Alter von 84 Jahren.

Bern. Vor den Assisen des Mittellandes standen dieser Tage Gottlieb Balsiger von Bern und Köniz gewesener Notar und Sachwalter in Bern und Rudolf Rüesli von Langnau gew. Parqueteriefabrikant in Bern; wegen Unterschlagung in 66 Fällen, soweit es Balsiger anbelangt und auf Begünstigung gegen Rüesli, in einem Falle war Rüesli auch der Gehülfenschaft angeklagt. Die Summen, deren Unterschlagung Balsiger bezichtigt ist, betragen etwa 220,000 Fr.; ein Geständniß der Schuld hat der Angeklagte abgelegt in Bezug auf ungefähr 160,000 Fr., die weitere Anklage bestreitet er. Mit Rüesli ist Balsiger im Jahre 1871 in Verbindung getreten, er hat ihm Kapitalien vorgestreckt und ihre Beziehungen endeten damit, daß Balsiger im Geldstage des Rüesli Forderungen von nahezu 670,000 Fr. eingegeben hat, die laut amtlichem Berichte verloren gehen werden. In diesen 670,000 Fr. stecken u. a. das eigene Vermögen des Balsiger mit, wie er sagt, 250,000 Fr. und die unterschlagenen Gelder.

— In Ilfingen manipulirte der 18jährige Henri Alfred Aufranc mit einem geladenen Revolver, der sich entlud. Der Schuß traf den unvorsichtigen jungen Mann so unglücklich in die Schläfe, daß er sofort verschied.

— In Sonvillier erhängte sich ein 70jähriger Greis. Derselbe, seit kurzem mit einer jungen Person verheiratet, scheint sehr eifersüchtig gewesen zu sein, und ist wahrscheinlich durch häuslichen Kummer zum Selbstmord getrieben worden.

— Grindelwald. Bei der Landsturmmusterung erschien ein mehr als 70jähriger ehemaliger Scharfschützen-Unteroffizier, alt-Amtsrichter Bohren, in vollständiger Ausrüstung.

— In Langenthal herrsche gegenwärtig eine förmliche Wohnungsnot. Eine große Menge von Arbeiterfamilien finde keine Unterkunft.

Freiburg. Dieser Kanton hat 12,000 Unterschriften gegen das Alkoholgesetz geliefert. Viele davon müssen gestrichen werden. Mehrere Bogen tragen von der ersten bis zur letzten die nämliche Handschrift, der Letztunterschriebene ist immer der Lehrer, der offenbar die Unterschriftensammlung besorgen mußte.

Genf. In der Stadt wurden zwei Spielhöllen aufgehoben; die Einsätze, die Spieltische und das Material wurde mit Beschlag belegt. In der einen Spielhölle befanden sich 25, in der andern 18 Spieler; die aufgegriffenen Spielmarken und das weggenommene Geld belaufen sich auf die Summe von 30,000 Fr.

Glarus. Die Versammlung der Aktionäre der Gasfabrik von Glarus hat den Gaspreis per Kubikmeter von 30 Cts. auf 27 Cts. herabgesetzt.

Luzern. Die Einwohnergemeinde Meggen hat letzten Sonntag die unentgeltliche Abgabe sämtlicher Lehrmittel an die Schulkinder, und zwar für die Primar- wie für die Sekundarschule, mit großer Mehrheit beschlossen. — Da fürchtet man, wie es scheint, das „fremde Gesindel" nicht. Man braucht an gewissen Orten gegen die gemeinnützigsten Neuerungen die absonderlichsten Argumente.

Neuenburg. Am Bahnhofschalter in Locle wurde ein falsches 20-Frankenstück mit dem Bildniß Napoleons III. und der Jahreszahl 1865 vorgewiesen. Es ist genau nachgeahmt und im ersten Augenblick schwer erkenntlich.

St. Gallen. In Wartwyl hat sich letzten Samstag ein 35 Jahre alter Soldat, Roth, in dem Moment erschossen, als er an der Waffeninspektion erscheinen sollte.

Solothurn. In Wangen erschoß sich vorige Woche ein 48 Jahre alter Mann, Vater einer zahlreichen Familie, mit einem Revolver im Keller seines Hauses. Schnaps-Delirium war die Ursache dieses unglückseligen Vorganges.

Uri. Hitzige Richter. In der Sitzung des Dorfgerichts von Sisikon, welche am letzten Sonntag stattfand, gerieten zwei Mitglieder derart aneinander, daß das eine sich in die Zeit des Faustrechts versetzt glaubte und seinen Gegner alsbald mit kräftiger Faust am Kragen packte und an die Wand drückte.

Waadt. In Lausanne stellten sich einige junge Engländer zum Landsturm, erklärend, sie seien in Lausanne geboren und bereit, an der Verteidigung des Landes mitzuhelfen. Ihrem Wunsche konnte leider nicht entsprochen werden.

Zürich. Aus Egg wurde neulich der Tod des Landwirtes Egli gemeldet, der sich beim Melken einer pockenkranken Kuh eine Blutvergiftung zugezogen hatte. Nun ist ihm auch seine 71jährige Mutter ins Grab nachgefolgt. Es soll unzweifelhaft sein, daß sie beim Waschen der Bettstücke ihres verstorbenen Sohnes eine Vergiftung sich zugezogen und an deren Folgen gestorben sei.

Ausland.

Deutschland. In Köln stürzte vor zwei Monaten ein Neubau ein und bezrub sieben Arbeiter unter den Trümmern, von denen drei starben, während vier invalid geworden sind. Das Gericht veurteilte den Baumeister letzthin wegen fahrläßiger Tödtung und Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, da es sich ergab, daß er zu schnell gebaut.

— Alte Monarchen. Anläßlich des 91. Geburtsfestes des deutschen Kaisers wurde so viel geschrieben, daß man sich veranlaßt fand, die Bücher der Geschichte nach Regenten früherer Zeiten zu fragen, denen es vergönnt war, auf 90 Lebensjahre zurückzublicken. Der Geschichtsschreiber Herodot berichtet von einem Könige der Tartasser im südlichen Spanien, Namens Arganthonius, der im sechsten Jahrhundert v. Chr. gelebt hat und 120 Jahre alt geworden ist. Der Perserkönig Cyrus erreichte ein Alter von über 100 Jahren. Teres, König der Odrysen, ist nach Theopomp 92 Jahre alt geworden. Artaxerxes II., König von Persien (405 bis 359 v. Chr.) starb als 94jähriger. Atheas, König der Scythen, verlor in einer Schlacht gegen die Macedonier, 90 Jahre alt, das Leben. Von den Beherrschern des alten Siziliens starb Hiero II., der von 269—215 v. Ch. über Syrakus herschte, im Alter v. 92 Jahren. Massinissa, König von Numiden, starb 148 v. Ch., 90 Jahre alt. Weiter berichtet Lucius von einem Tiräus, König über Characenen am untern Tigris, der 92 Jahre, und von einem Manascires, König der Parther, der 96 Jahre alt geworden ist. Hermanrich, König der Ostgothen, starb 376 n. Chr., 110 Jahre alt. Auch bei den Westgothen gab es einen 90jährigen König, Chindawinth, welcher von 641—652 herrschte. Seit dieser Zeit hat kein regierender Monarch außer Kaiser Wilhelm das neunzigste Lebensjahr erreicht.

— In Kolmar wurden die HH. Apotheker Buillemin, Fabrikant Barabé, Fabrikdirektor Böhringer, Metzgermeister Hauptmann, Kaufmann Schielé, Weinhändler Boll, Volontair Sichter und Buchhalter Gstiger, alle in Türkheim wohnhaft, welche nach einem Abendessen unter andern Liedern auch die Marseillaise" gesungen, zu je drei Wochen Gefängnis und 100 Mark Buße verurteilt. Das weckt Sympathien für das heilige deutsche Reich.

— Die Nachricht von Strafnachlaß für die Sozialdemokraten Viereck und Vollmar durch den bayrischen Regenten bestätigt sich nicht.

— Im Alter von 90 Jahren sind im preuß. Staate gegenwärtig noch über 5600 Personen vorhanden, von denen mehr als 200 sogar mindestens zehn Jahre älter sind als der Kaiser. Der älteste Mann zählt 120 Jahre! In allen Provinzen kommen Personen im Alter von 90 bis 95 Jahren noch in ziemlich beträchtlicher Zahl vor, ältere Personen dagegen namentlich in den Provinzen Posen und Schlesien.

— In Berlin wurde ein Arbeiter im „Viktoria-Speicher" durch eigene Unvorsichtigkeit von einem Fahrstuhl förmlich guillotinirt.

— In Bruchsal hat sich der wegen eines Sittlichkeitsvergehens angeklagte Oberstlieutenant Knittel erschossen. Da er unverheiratet und Besitzer eines beträchtlichen Vermögens ist, gibts wohl lachende Erben.

Eine Frau aus Fechingen sprang mit ihren drei Kindern in die Saar, wo die vier Beklagenswerten den Tod fanden.

— Zwei in Thann wohnende französische Fabrikanten wurden angewiesen, das Land binnen fünf Tagen zu verlassen.

Frankreich. Der ehemalige Chef der Pariser Geheimpolizei, Herr Macé, versichert in seinem unlängst veröffentlichten Buche „Eine saubere Welt", Paris zähle an zweideutigen Lokalen — Weinschänken, Cafées, Bierhäuser, Tanzsäle, Restaurants, Nachtherbergen — mit Einem Worte Höhlen, wo man dem Laster und Spiel nachgeht, wo man trinkt, tanzt und mordet, nicht weniger als 10,000.

— Ein Metzger aus Belfort hatte in einer Ortschaft bei Oberaspach ein Paar Ochsen gekauft und letzte Woche begab sich die erwachsene Tochter des Bauern nach Belfort, um das Geld einzukassiren. Sie erhielt 1200 Fr. in Banknoten, die sie der Sicherheit wegen in ihrem Hut versteckte; auf dem Heimwege wurde das Mädchen überfallen, beraubt und getödtet. Ein des Mordes Verdächtiger ist verhaftet. Das ermordete Mädchen wollte sich diese Woche verheiraten und das Geld war zur Aussteuer bestimmt.

— In Clary, Departement du Nord, verbrannten durch Unvorsichtigkeit beim Füllen einer Petroleumlampe zwei Personen, ein Hr. Lamouret, der bei einem Todten wachte und die 19jährige Tochter des Verstorbenen.

Italien. Vor dem Assisenhof von Caltanisetta wurde ein Banditen-Prozeß von größtem Umfange beendigt. Es waren nicht weniger als sechzehn Angeklagte, alle des Mordes, des Raubes ꝛc. beschuldigt. Zwei der sauberen Brüder wurden zum Tode, die Uebrigen zu langjähriger Bagnostrafe verurteilt. Einer der letzten, der sterbend in den Gerichtssaal getragen worden war, wurde zu 22 Jahren Bagno verurteilt und verschied vor den Augen des Gerichtshofes.

Rußland. Der Dreikaiserbund habe wirklich aufgehört, trotz der Anstrengungen Oesterreichs und Deutschlands, ihn aufrecht zu halten. Rußland wolle bei seiner Politik freie Hand haben.

— Am 30. März Abends soll ein neues Attentat auf den Zaren in Gatschina stattgefunden haben. Der Zar sei nicht verwundet. Also trotz aller Vorsicht und Bewachung. Welch ein erbärmliches Dasein, so ein Kaiserleben.

China. In Hsi-ip-shih, unweit Hankow wurden 300 Landstreicher in einen Tempel gedrängt, der von der Bevölkerung Nachts angezündet wurde. Es kamen 260 Landstreicher in den Flammen um.

Amerika. Bei der Versteigerung der Gemälde-Sammlung des nordamerikanischen Millionärs Stewart, welche insgesamt 2 500,000 Fr. brachte, wurde ein Bild des französischen Meisters Meissonier „Napoleon in der Schlacht bei Friedland" für 330 000 Fr. verkauft.

Buxkin, Kammgarn & Halblein für **Herren- & Knabenkleider,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit **à Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 26. März 1887.

Bevormundungen. Laufenburg. Weber, Adolf, von Laufenburg, in Oberendingen. **Muri.** Jungfer Trottmann, Katharina Ottis von Rottenschwyl. **Zofingen.** Häfliger, Maria Anna, Samuels, Maurers von Reitnau. — Bachmann, Heinrich, Jakobs sel. im Graben zu Bottenwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Siebenmann, Ludwig, Vater, Schuhmacher von Aarau. Eingaben 30. April. **Baden.** Schmid, Joseph, von Waltenschwyl. Eingaben 7. Mai. **Muri.** Köpfli, Kaspar Joseph, alt Müllers in Sins. Eingaben 27. April.

Schuldenrufe. Luzern. Schmid, Johann, Metzger in Hegiswyl von Gurzwyl. — Willimann, Fridolin, Schreiner, von Rickenbach. Eingaben 9. April Gerichtskanzlei Münster.

Bürgschaftsruf. Aarau. Hägi, Johannes, Johannesen, alt Ammanns von Gränichen. Eingaben 30. April.

Verpfründungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsruf. Laufenburg. Müller, Joh. Baptist, von Oberhof n. Eingaben 27. April.

Wirthshäuserverbot. Baden. Meier, Joseph, Peters von Birmenstorf.

Benefiz. Inventarii. Brugg. Welti-Fischer, Emil, Forstverwalter, von Zurzach, in Brugg wohnhaft gewesen. — Grißberger, Jakob, alt Lehrers, Großen, Vater von Remigen. Eingaben 27. April. **Kulm.** Schaffner, Mina geb. Brunner Ehefrau des verselbst. Joh. Jakob Schaffner, von Gränichen, Sternenwirth in Schmiedrued. Eingaben 7. Mai. **Laufenburg.** Treyer, Raphael, Schmied, von Wölflinswyl. Eingaben 27. April. **Muri.** Schumacher, Heinrich, Siegrist in Sins. Eingaben 27. April.

Geldstags-Verlängerungen. Baden. Wittwe Stöckli, Clara geb. Keule, und deren Kinder Eugen und Julius Stöckli, von Niederwyl, in Baden. Frist 30. April. — Geschwister Wiederkehr Maria, Bertha und Johann, auf Schönenberg (Bergdietikon) wohnhaft gewesen, nun in Ryhen (Bremgarten). Frist 23. April.

Rehabilitationen. Baden. Strebel, Othmar, von Büblikon. **Brugg.** Brehm, Johann, Maurer, Sohn von Lupfig. **Lenzburg.** Richner, Samuel, Mechaniker, Lumpensammlers von Rupperswyl. — Siegrist, Johann Jakob, Sohn, Dachdecker. — Siegrist, Johann Rudolf, Dachdeckers. Beide von Meisterschwanden, in Dintikon. **Muri.** Gebrüder Saxer, Konrad und Silvan, in Büelisacker zu Waltenschwyl.

Vermögensausfolgungsbegehren. Brugg. Heuberger, Hs. Heinrich, Gabelnmacher, von Elfingen, in Amerika. Einsprüche 27. April. **Lenzburg.** Gütiger, Jakob, Samuels, und dessen Schwester Gütiger, Elisabeth, in Amerika. Einsprüche 26. April. **Zurzach.** Hauenstein, Andreas, Küferlischuhmacher; Vetter, Johann und Vetter, Jakob, Hebleders, Alle von Tegerfelden, in Amerika. Einsprüche 25. April.

Die **besten** Gesundheitskuren macht man mit Apoth. Roßmann's **Eisenbitter.** (S. Ins.) H 5 Y

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.
Mein
Stoff- & Tuchlager
ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten. Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.
Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges, Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen, welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8708X)

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Moolmann,** Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt, auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheits-Kur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: Aarburg: Welti; Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Mellingen: Heim, Iten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch. — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; Baden: Otto Mayer, Negotiant; Bremgarten: Traugott Kunz. (H2900Y)

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art. von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt

566] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

A. Vogel-Walther in Kölliken.

Lager in Baumwolltüchern aller Art,

Colonnes. Kölsch. Hemdenflanelle.

Schürzenstoffen, Hosenstoffen, Eberhaut, Bettbarchent, Libet, Sacktüchern,

Strickgarne, Arbeiterhosen, Hemden,

alles in nur guter Waare und zu billigsten Preisen.

Ferner halte

Herren-, Damen- & Knaben-Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

Merinos & Cachemires in 40 Sorten.

Fabrikation von Wein aus getrockneten Trauben,

ohne irgend welchen fremdartigen Zusatz.

Charles Goldschœn,

(499HZ) Quellenstraße, Industriequartier in **Zürich.**

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung sein reichassortirtes

Schuhwaaren-Lager,

als: **Stiefel-, Manns-, Frauen- und Töchter-Bottinen,** sowie alle Arten **Kinderschuhe** zur gefälligen Abnahme bestens.

Suhr, im Dezember 1886.

2980] **R. Knecht,** Schuster.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Blechbüchsen von ¼ Kilo zu 40 Cts.,
„ „ „ ½ „ „ 70 „
„ „ „ 1 „ „ 1 Fr. 30.

sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei

2756] **C. Richert,** Seiler in **Aarau.**

Kinderwagen

empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen sowie **Handkoffern, Reisetaschen, Damentaschen, Couriertaschen, Geldtaschen** für Kellnerinnen, **Reisesäcke, Schultornister, Bruchbänder,** einfache & doppelte, 2c.

R. Reeser, Sattler & Tapezierer

654] in Schöftland.

Für feines, sehr konkurrenzfähiges

Wagenfett

werden tüchtige Vertreter (für en gros) und event. Abnehmer gesucht.

Offerten an die Expedition d. Bl. [706

Neuheiten in Schürzen

für **Damen** und **Kinder,** sowie die beliebten

Haus-Schürzen

empfehle angelegentlichst. Bestellungen nach Maaß werden prompt und billig besorgt.

M. Bolliger-Ranger,

660] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Das große

Bettfedern- & Flaum-Lager

W. Klaus-Weber, Rothrist,

versendet nicht weniger als 9 Pfund (4½ Kilo) gute, neue, aereinigte **Bettfedern,** franko Verpackung gratis, per Pfund à 70 Cts., 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 2, Fr. 2. 50, Fr. 3. 20 und Fr. 4. — **Flaum** à Fr. 3. 20, Fr. 4. 75, Fr. 5. 20, Fr. 6 bis Fr. 10. — Aufmerksam mache auf die flaumreichen, leichten **Entenfedern** à Fr. 2 — Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. [829

Waaren-Preise

im

Laden beim **Schloß-Portal** in **Schöftland.**

Butter, reingef., garantirt, per ½ Kilo (1 Pfd.) zu						1 Fr.	40,	5kiloweise	1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	„	„	„	„	„	– „	60,	„	– „ 55
Nierenfett, I. Qual., in Taf.	„	„	„	„	„	– „	50,	„	– „ 45
Cichorien Gesundheitskaffee	„	„	„	„	„	– „	30,	„	– „ 28
Kaffee-Essenz	„	„	„	„	„	– „	50,	„	– „ 48
Reisamlung, offen	„	„	„	„	„	– „	20,	„	– „ 28
Zwetschgen	„	„	„	„	„	– „	30,	„	– „ 28
Cigarren-Abschnitte	„	„	„	„	„	– „	58,	„	– „ 55
Malzzucker	„	„	„	„	„	– „	60,	„	– „ 55
Tabletenzucker	„	„	„	„	„	– „	40,	„	– „ 37
Würfelzucker	„	„	„	„	„	– „	35,	„	– „ 32
Stampfzucker	„	„	„	„	„	– „	28,	„	– „ 27
Stockzucker, feinst Pariser	„	„	„	„	„	– „	30,	stockweise	– „ 28
Candia, braun	„	„	„	„	„	– „	50,	5 Kiloweise	– „ 48
Kaffee, 7 Sorten,	„	„	„	„	„	– „	90	bis	1 „ 50
Seife, 7	„	„	„	„	„	– „	28	„	– „ 45
Petroleum, amerikanisches	„	„	„	„	„	– „	15		
Ligorine	„	„	„	„	„	– „	20		
Weinessig, roth Burgunder	„	Liter			„	– „	45,	bei 10 Ltr.	– „ 42
Ord. Essig	„	„			„	– „	30,	„ „ „	– „ 28
Lampenöl, I. Qualität	„	„			„	– „	80,	„ „ „	– „ 75

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen:

Poesie- & Photographie-Album; Schreibmappen; Gratulationskarten; Taufzeddel; Broschen; Kämme; Börsen; Taschen- und Tischmesser; Löffel; Gabeln; Toilettenseife; Lampen und **Lampengläser; Chocolade; Cacao; Pfannen,** 2c.

Kunstdünger und Schwefelsäure

für kommenden Frühling offerten wir:

Knochendünger von **Fr.** 13. 50 bis **Fr.** 17 — per 100 **Kilogr.**
Phosphoritdünger „ 9. 50 „ „ 10. 25 „ „ „
Schwefelsäure (Zusatz zur Jauche) „ 9. 50 „ „ „

Gehalt garantirt. — Bei größeren Bezügen Rabatt.

620] **Gebrüder Rodel** in **Staffelbach.**

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag den 23. April 1887, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Zofingen.

Verhandlungsgegenstände:

1) Abnahme des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung pro 1886.
2) Verwendung des Jahreserträgnisses pro 1886.
3) Periodische Wahl des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren auf die Dauer von 3 Jahren.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sammt dem Revisorenbericht liegen 8 Tage vor der Versammlung im Büreau der Hauptkasse zur Einsicht der Tit. Aktionäre auf. (Art. 641 O. R.)

Die Zutrittskarten können am Versammlungstage gegen Ausweis über den Aktienbesitz an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Zofingen, 23. März 1887.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
Rud. Suter-Kunz.

(Z71Q)

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr.	3. 50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ — 90	„ „	1. 70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1. —	„ „	1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ — 30	„ „	1. —
Knabenhüte	„ „ — 50	„ „	1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ — 80	„ „	1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1. 40	„ „	3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen	„ „ — 40	„ „	— 50
Hutblumen	„ „ — 50	„ „	1. 20
Seidenbänder, per Meter	„ „ — 20	„ „	1. 20

Garniren prompt und billig.

858] **Pariser Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

J. R. Bertschi in Suhr

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens: Eine Parthie garantirt solidfarbigen

Züppen-Halblein und Berner-Halblein

in verschiedenen extraschönen Farben und schweren Qualitäten; baumwollene, halbwollene und ganzwollene

Kleiderstoffe für Herren & Frauen.

Sodann ist frisch eingetroffen: Eine große Sendung

Indienne, Cretonne & Croisé.

Alles sehr schöne Dessins und äußerst billig. [576

Filzhüte

für **Confirmanden,** von 3 Fr. an per Stück, in neuer Auswahl empfiehlt

679] Herm. Lüthy in Schöftland.

Das größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Rehnroth, Hamburg.

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue **Bettfedern** für 75 Cts. das Pfund, sehr gute Sorte 1 Fr. 50 Cts., Prima **Halbdaunen** 2 Fr. und 2 Fr. 50 Cts., Prima **Ganzdaunen** 3 Fr.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht. (Ho 1503)

Empfehlung.

Das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdankend, empfehle mich ferner auf bevorstehende Festzeit dem geehrten Publikum des Ruederthales und Umgebung zur Anfertigung von **Hüten** mit Stoff, Blumen und Federn,

Schöne, solide und doch billige Arbeit wird im Voraus zugesichert.

Schmiedrued, 10. März 1887.

629] **Lina Weber,** Modistin.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

724] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Schürzen!

Panama, schwarz 1 Fr. 40 bis 3. 50.
Kinderschürzen 50 Cts. bis 2 Fr.
Damenschürzen 90 Cts. bis 3 Fr.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

861]

Zither- oder Mandolinen-Saiten

empfiehlt die **Musikalienhandlung** von

2310] **F. J. Widmer** in **Aarau.**

Weinbeeren aus Samos & Candia

(letztjährige Erndte)

zur **Weinbereitung** bestens geeignet, in sehr schöner Waare, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

716] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

---

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17. Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis
In einer schönen Schachtel	Fr. — 40
100 Bogen schönes Postpapier	„ 2. —
100 Converts, in zwei Postgrössen	„ 1. —
12 gute Stahlfedern	„ — 30
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf mein **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.

Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.



Damenkragen à 30 Cts.; **Rüschen** und **Spitzen,** per Elle 20 und 15 Cts.; **Handschuhe** à 70 Cts.; **Corsets** à 2 Fr.; **Schwarze Schürzen** in großer Auswahl; **Todten-Bouquets** à 70 Cts.; **Doppel-Zwirn,** per Strange à 30 Cts.; **Einfach-Zwirn** à 25 Cts.

747] **C. O. Conradin** in **Kölliken.**

Preise sind um Skonto des Blattes verzeichnet.

Sparkasse von Aarau.

General-Versammlung

Sonntag den 3. April 1887, Nachmittags 1 Uhr, im Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1) Passation der Verwaltungs-Rechnung pro 1886.
2) Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Kommission auf eine neue Amtsdauer.
3) Allfällige Anträge von Mitgliedern.

Aarau, 25. März 1887.

817] **Der Vorstand.**

Sprit, prima Leipziger,
Sprit, „ Schweizerfabrikat,
Sprit, Brennsprit,

empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie für Reinheit, in beliebigem Quantum

715] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Reiswellen-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **Mittwoch den 6. April** nächsthin, von Nachmittags punkt 1 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Im **„Quellhölzli"** an der Landstraße Aarau-Rohr **1500 sehr schöne grobe Durchforstungsreiswellen** aus III Durchforstung.
2) Im II Jobn **„Suhrhard": 1000 schöne buchene** und **tannene Wellen** aus Schlag 1887.

Anfang im „Quellhölzli". Sehr günstige Abfuhr.

Buchs, 29. März 1887.

Im Auftrage der Forstkommission:

847] **Holliger,** Gemeindeförster.

Für Gewerbetreibende!

Ein Laden, an frequentirter Straße in verkehrsreicher Gegend, nebst **Wohnung** und übrigen Dependenzen ist **sofort zu vermiethen.**

Gefällige Offerten unter Chiffre **A. Z.** befördert die Expedition d. Bl. [726

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Die Erbschaft des **Melchior Müller,** Zimmermann dahier, bringt am **Montag den 4. April** nächsthin, von Abends 7 Uhr an, im **Gasthause zum „Hirschen"** in Aa. an eine öffentliche Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

1) Ein an der Landstraße stehendes



Wohnhaus,

mit **Scheune** unter Ziegel- und Strohdach.

2) Circa **1 Hektaren 80 Aren (5 Jucharten) Baumgarten-** und **Ackerland.**

Die Bedingungen werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

813] **Hirschthal,** 24 März 1887. **Fr. Müller,** Notar.

An Weinkonsumenten!

Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Spezialität: Neretto. Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube).

Sehr beliebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — Die Spedition werden auch faßweise direkte via Gotthard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.

Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).

Vertreter für den **Kanton: Jos. Keller** in **Baden.** (H1157Z)

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Matter-Steuri** beim Bahnhof dahier bringt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am **Dienstag den 5. April** nächsthin, von Nachmittags **1** Uhr an, an öffentliche Steigerung:

Ein solider, 2½zölliger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein 2½zölliger **Leiterwagen** mit Vor- und Hintermechanik, ein noch beinahe neues, ovales **Jauchefaß,** eine **Bänne,** ein **Karren,** sowie eine Anzahl andere, noch gut erhaltene **landwirthschaftliche Geräthschaften** und **Werkzeuge.**

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Kölliken, 29. März 1887. Der Beauftragte:

851] **Suter,** Gemeindeschreiber.



Blumensämereien
von
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Staffelbach und Umgebung mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das **Haus des Herrn Wyser,** in welchem Herr Zimmerli schon längere Zeit eine Handlung betrieben, käuflich erworben und ebenfalls eine

Spezerei-Handlung

daselbst eingerichtet und mit 30. März eröffnet habe. — Ich werde mich hiebei befleißen, eine löbliche Kundsame durch reelle, gute Waare und billige Preise auf's beste zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet daher höflichst ein

828] **Staffelbach,** 30. März 1887. **Jakob Schmid.**

Unterzeichneter hat von einem Rebbesitzer ein Quantum reellen

Waadtländer-Wein 1886r
(ohne Trufe)

zum Verkaufe übernommen und wird denselben beziehen und hier abgeben, sobald eine angemessene Ladung verkauft oder bestellt sein wird.

Der Preis ist fixirt:
für 100 Liter und darüber gegen baar à 40 Fr. per Hektoliter;
für 100 Liter und darüber auf 3 Mon. à 42 Fr. per Hektoliter.

Küferkosten zu Lasten des Käufers.

Muster stehen zur Disposition.

Aufträge nimmt bis Ende April bereitwilligst entgegen

Hermann Suter
705] bei der Mühle in Kölliken.

Für Lehrer!

Champagner-Kreide in Stücken von 12 Mm. Dicke, per Dutzend à 30 Cts.;
Vernickelte Kreidenhalter, per Stück à 70 Cts.;
Feine Glarner Schiefertafeln schöne Marken, Rahmen 22/32 Cm., liniert à 90 Cts., uniniert à 25 Cts.
Weiche Glarner Griffel, 15½ Cm. lang à 50 Cts.
Runde sächsische Griffel, 14 Cm. lang à 50 Cts.

per Nachnahme.

888] Herm. Lutz in Schöftland.

Handkoffern
in **Leinwand, Segeltuch, Leder,**
von Fr. 3 bis Fr. 15.
Elegante **Damenkörbe** (Coffer)
von Fr. 2 bis Fr. 5
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
859] Aarau.

Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei

Alr. Lüthi, Sattler,
503] Casinostraße in Aarau.

Hut- & Schuhlager.

Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Confirmanden-Anzüge.
Einzelne
Jaquettes, Paltons, Hosen, Gilet,
Frühjahrs-Ueberzieher,
weiße & farbige **Hemden,**
Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den ersten Confections-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2428] **Kleider-Bazar, Aarau.**



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken rc., ½ Flc. 3 M., ½ Flc. 1.50.
Or Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen rc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50
Rothe z. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. **Würtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

In der Mühle Safenwyl
kann fortwährend bezogen werden:

Alle Sorten Mehl
per ½ Kilo:

Zimmi-Griess, sehr schön à		21 Rp.
Weißmehl- „		18 „
sehr schöne Nachmehle, „	16, 15, 14	„
Futtermehl, „	11, 10	„
Reines und grobes Kernsch.		
Ausmahlete, per Ztr. „	7	Fr.
Vogelhen 10 Pfd. „	90	Rp.

Zu bemerken, daß Mehl à 14 Rp. sehr schönes Bauernbrod gibt.

Alles bei Abnahme von 2 Kilo.

Ferner schönes Brod:

	per 2 Kilo	60 Rp.
Weißbrod		
Halbweißbrod	„ „ „	50 „
Mittelbrod	„ „ „	45 „
Bauernbrod sehr gut	„ „ „	50 „

Bei Abnahme von 10 Broden Rabatt.

Zum geneigten Zuspruch empfiehlt sich

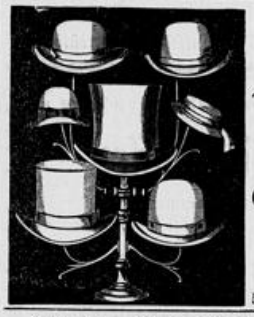
C. Matter, Müller.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.
Einzel-Unfallversicherungen
gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

General-Agentur Aarau:
393] ***Herm. Zschokke.***



Auf bevorstehende Saison empfehle
Sämmtliche Neuheiten
in allen Arten
Filz-, Seiden- und Strohhüten,
vom billigsten bis zum feinsten.
Für Confirmanden:
Große Auswahl in Hüten
von **Fr. 2. 35** an.
Reparaturen jeder Art
prompt und billig.
Achtungsvollst
P. Jernatinger, Hutmacher,
599] Vordere Vorstadt Nr. 900.

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung.

Am **4.** und **5. April** nächsthin, jeweilen von Morgens 8 Uhr an, wird auf dem **Steiner'schen Hofe** zu **Moosleerau** die sich vorfindliche große **Fahrhabe** an eine freiwillige Verkaufssteigerung gebracht. Nebst sämmtlichen, zur Haus- und Landwirthschaft nothwendigen Artikeln enthält dieselbe besonders:



2 starke Zugpferde, 5 gute Milchkühe, 4 kleinere Ochsen, 8 aufgerüstete Wagen, Dreschmaschine, Pflüge, Eggen, circa **15 Klftr. Heu,** circa **100 Ztnr. Stroh,** circa **800 Sester Korn,** circa **50 Ztnr. Kartoffeln;** ferner **4 Betten, Kästen, Tische, Fässer, Küchengeschirr rc.**



Die Wiehwaare gelangt am 4. April, Nachmittags 1 Uhr zur Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, 28. März 1887. Der Beauftragte:

827] **Ad. Lüthy.**

Das Bildhauer-Atelier

von Rusterholz & Freihofer, Rain 885
Aarau

empfiehlt sich bei beginnendem Frühjahr auf's beste. — Das Geschäft erstreckt sich auf Ausführung von **Grabsteinen** in allen Marmorarten, von **Figuren, Reliefs rc. rc.** Beste Einrichtung zur Bearbeitung des so beliebt gewordenen, sehr dauerhaften **Syenit.** Direkter Bezug ermöglicht billigere Preise. Jeder Konkurrenz gewachsen, sowohl bezüglich Billigkeit als geschmackvoller und feiner Ausführung.

Zeichnungen, Photographien und Entwürfe franko zur Einsicht. 618

Zu verkaufen eventuell zu verpachten:

Wegen Familienverhältnissen:



1) Eine **Getreidemühle** mit konstanter Wasserkraft und guter Kundschaft, in gewerbreicher Gegend gelegen, enthaltend zwei Mahlgänge, Rölle Griesstäube rc. rc., sammt **Wohnhaus, Scheune, Stallung, Gemüse-** und **Baumgarten.**
2) Eine neuerbaute, gut eingerichtete **Gypsmühle** mit drei Mahlgängen, Brecher und Transmission, nebst einem in der Nähe gelegenen **Gypssteinbruch** mit genügend vorhandenem Gypsvorrath.

Beide Etablissemente können zusammen oder getrennt verkauft werden.

Um nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer

Peter Ursprung, Müller in **Herznach**
722] (Aargau, Schweiz).

V. Gysi-von Arx in Aarau

Mein **Lager** in

Damen-Confektion

ist für Frühjahrs- & Sommer-Saison wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Kinder-Regenmäntel von Fr. 1. 50 an.

Ebenso ist mein **Lager** in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf das Beste completirt und empfehle mich daher unter Zusicherung billigster Preise angelegentlichst.

V. Gysi-von Arx, Holzmarkt, Aarau.

Nur 5 Fr.
das Dutzend feine leinene Herrenkragen,
Gummikragen à 80 Cts.; Manchetten à 1 Fr. 50.
Hemdeneinsätze, baumwollene à **30** bis **70 Cts.**
Hemdeneinsätze, leinene à **90 Cts.** bis **1 Fr. 40.**
Cravatten-Plastrons à 15 Cts. bis **1 Fr.**
738] **Pariser-Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
378] **Weinplatz — Zürich.**

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen **Pontonnier-Uebungen**, nämlich:

vom **13. April** bis **30. April,**
„ **4. Mai** „ **21. Mai,**
„ **2. August** „ **1. Oktober,**

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen** ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 10. März 1887.

614] **Aargauische Baudirektion.**

Unser Lager in den neuesten **englischen, französischen** und **deutschen**

Herrenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer

ist vollständig assortirt. Wir empfehlen uns daher bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst, sowie auch zur

Anfertigung nach Maß

von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken.

☞ **Muster-Collektionen** und **neueste Modebilder** stehen zu Diensten.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Bann"** bei **Kölliken** werden am **Donnerstag den 7. April** öffentlich versteigert:

A. **Vormittags 9 Uhr** im **Schlag:**
17 Eichen mit 5.16 m³; **7 Tannen-Bauhölzer** mit 5,21 m³.

B. **Nachmittags 1 Uhr** im **„Bären"** zu **Kölliken:**
160 Ster Tannenholz; 1500 Wellen.

Zofingen, 31. März 1887.

895] **Schwarz,** Kreisförster.

Waldpflanzen-Verkauf.

Von der **Gemeinde Ober-Entfelden** können abgegeben werden:

10,000 dreijährige, verschulte **Buchen.**
8,000 „ „ **Ahornen.**
6,000 „ „ **Eschen.**
20,000 zwei- und dreijährige, unverschulte **Buchen.**

Ober-Entfelden, 1. April 1887. Der Beauftragte:

912] **Jakob Haberstich,** Gemeindeförster.

Eschennutzholz- & Rinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt am **Mittwoch den 6. April** nächsthin, von Mittags 12 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) In der **„Eichhalde":** Circa **100 Stück Eschennutzholz** mit 15 m³. Bei diesen befinden sich noch Schaftstämme.

2) Von Nachmittags 3 Uhr an, im **Gasthof zum „Sternen"** in **Seon:** Die **Eichenrinde** von circa 125 Ster meistens Glanzrinde ab dem diesjährigen Kahlschlag „Eichhalde".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Seon, 31. März 1887. Der Beauftragte:

894] **Suter,** Gemeindeförster.

Nach-Steigerung.

Ueber die am 31. März abhin an eine Verkaufssteigerung gebrachten **Liegenschaften** der Erben der verstorbenen Ehefrau des **Rudolf Kaufmann,** Seiler, von da, wird künftigen **Mittwoch den 6. d.,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Löwen"** dahier, eine Nach-Steigerung abgehalten.

Gränichen, 1. April 1887. Der Beauftragte:

913] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Wirthschafts-Verkauf.

In der Nähe eines Bezirkshauptortes mit Eisenbahnstation wird ein massiv gebautes zweistöckiges **Haus,** in welchem eine Speisewirthschaft betrieben wird, zum Verkaufe angeboten.

Da im nämlichen Dorfe noch keine Bäckerei existirt, und sich die Lokalitäten noch gut hiezu einrichten ließen, so werden besonders die Herren Bäcker hierauf aufmerksam gemacht. Kaufsbedingungen und Preis äußerst günstig.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [822

Ackerklee (steyrisch), **Mattenklee** (steyrisch), **Cowgras** (engl. Mattenklee, 6 — 8 Jahre dauernd), **Raygras** (italienisches), **Luzerne** (provinzer). Alles mit Garantie höchster Reinheit und Keimfähigkeit.

Ferner alle Sorten **Garten-** und **Feldsämereien.**

Höflichst empfiehlt sich

903] Frau **Gautschi** in **Zezwyl.**

Unterzeichneter empfiehlt seine

neuen, aufgerüsteten Betten,

sowie **Barchent, Bettfedern & Flaum.**

Ferner halte stets vorräthig:

ältere und neue Möbel:

Zweithürige und **einthürige Kästen, Chiffonieren, Kommoden, Secretäre, Waschkommoden, Waschtische, Nachttischli, runde** und **vi. eckige Tische, Spieltischli, gekehlte** und **ordinäre Jungsessel, Bretlistühle, Kinderbettstatili, Koffern, Waschbretter.**

☞ **Eine schöne Auswahl von Spiegel.** ☜

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

2916] **Leonh. Strub,** Milchgasse Nr. 71, Aarau.

Kleider-Handlung.

Friedr. Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
oberer neuer Laden

verkauft in immer noch schöner Auswahl zu billigsten Preisen **neue** und **getragene**

Mannskleidungen

in **Röcken, Paletots, Hosen, Gilets** und **Schuhwaaren.**

Er empfiehlt sich bestens [897

Strohhüte.

Große Auswahl in **Hüten aller Art: Frauenzimmerhüte,** schwarz und farbig in den neuesten Formen. Moderne **Band** u. **Spitzen, Federn, Blumen, Agraffen, Stoffen** in reicher Auswahl billigst.

Garnirte Frauenzimmer- und **Kinderhüte** vorräthig, ganz billig und sind zur Einsicht bereit, bei

Elise Christen, Modistin
in Suhr.

☞ Aeltere Hüte werden schnellstens reparirt. [910

Die Bäckerei & Mehlhandlung J. Gautschi in **Ob.-Entfelden** empfiehlt:

Beste Qualität **Backmehl:**

Nr. 2 à 17 Cts. per ½ Kilos.
„ 3 à 16 „ „ „ „
„ 4 à 15 „ „ „ „
„ 4½ à 14 „ „ „ „
„ 5 à 12 „ „ „ „

Alles bei Abnahme von 5 Kilos.

Ferner verkaufe gutes **Hausbrod** à 45 Cts. per 2 Kilos; bei Abnahme von 10 Laiben Rabatt. Die Preise verstehen sich gegen Baar. [725

Zu verkaufen: Ein starker

Zweiräderkarren,

mit eiserner Achse und Mechanik, bei

Jakob Lüthy, Gemeindeammann
908] in Holziken.

Rüschen, per Meter à 20 bis 50 Cts.
Kragen à 20 bis 50 Cts.
Spitzen, per Mtr. à 10 bis 50 Cts.
Handschuhe à 40 bis 70 Cts.
Mittons à 50 Cts. bis 1 Fr.

Pariser Lazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Käse

à 40, 65 & 75 Cts. per Pfund empfiehlt

C. Bildi, Bäcker
in Schöftland.

NB. Am gleichen Orte sind circa 20 Zentner **Heu** zu verkaufen. [906

Schuhwaaren-Lager

in großer Auswahl:

	Fr.
Faltenstiefel	17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„ 13. —
Kindlederstiefel	„ 12. —
Mannsschuhe	„ 7. 50
Knabenschuhe	„ 5. 50
„ kleine	„ 5. —
Mannsbottinen	„ 10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„ 6. 50
„ **-Kindlederstiefel**	„ 5. 50
„ **-Bottinen**	„ 7. 50
Töchterstiefel	„ 5. 20
Knopfstiefel	„ 5. 50
Kinderschuhe, feine	„ 2. 50
„ ordinäre	„ 2. 10

Für gute Waare wird garantirt.

531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Kleesamen

verkauft gereinigt à 70 Cts.

Schmalensamen „ 30 „
Wagenfett in Kübeln
von 7 Kilos à Fr. 3.20 „
in Büchsen „ 65 „
Schwefelsäure per Kilos 10 „

A. Hänz-Lüscher
911] in Kölliken.

Militärkäppi

für **Offiziere** und **Soldaten** werden frisch ausgerüstet und gereinigt. Ferner halte auf Lager

Patent-Spaarwichse;

dieselbe macht das Lederzeug weich und geschmeidig verleiht ihm, ohne daß beim Putzen besondere Anstrengung nöthig wäre, einen schönen tiefschwarzen Glanz der selbst, bei anhaltender Nässe anhält und nicht abfärbt, in Büchsen zu 25 bis 50 Cts.

J. Bürgi, Hutmacher, Nr. 900
552] in **Aarau.**

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei

899] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Schweizerische

landwirthschaftl. Ausstellung

vom 11. bis 20. Herbstmonat l. J.

in Neuenburg.

Anmeldungsfrist: Für Pferde, Rindvieh, Kleinvieh, Geflügel und Bienenzucht **bis 1. Mai** und für die übrigen Abtheilungen **bis 1. Juli.**

Programme und Anmeldungsformulare können bezogen werden in **Aarau** beim Kantonalen Ausstellungskommissär:

736] **Augliker.**

Versammlung des Einwohnervereins Aarau

Sonntag den 3. April 1887, Abends 8 Uhr, im Gasthaus z. „Rößli".

Traktanden: 1) Passation der Rechnungen.
2) Die Arbeiter-Krankenversicherung.
Referat von Herrn Redaktor **Näf** in Zofingen.

Zu dieser Versammlung werden Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind bei dieser Versammlung stimmberechtigt.

892] **Der Vorstand.**

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Dienstag den 5. April,** Nachmittags halb 2 Uhr, im **Staatswald „Biberstein er Homberg"** oberhalb Biberstein, Schlagfläche pro 1887: **10 Klafter à 3 Ster Buchenspälten; 575 Stück Schlag-, 1200 Stück** I. und **1500 Stück Reiswellen** II. Durchforstung (Laubholz).

2) Am **Donnerstag den 7. April** von Vormittags 10 Uhr an, im **Staatswald „Birrhard"** bei Brunegg: **18 Ster Laubholz** auf dem 1887er Kahlschlag; **354 Ster = 118 Klafter Rohren-** und **Birken-Spälten** und **Rundholz; 10,200 Reiswellen; 300 Bohnenstecken; 17 Halbstangen; 73 Bürden Birkenreis** zu Besen; **11 Stück Akazien-Nutzholz** mit 0,67 m³ aus III. Durchforstung. Ferner **52,5 Ster** und **400 Wellen Dürr-** und **Abganghol**z. Kaufsliebhaber, namentlich Ziegler und Bäcker, ladet ein

Lenzburg, 30. März 1887. Der Kreisförster:

896] **Rud. Heusler.**

Liegenschafts- & Fahrhabe-Steigerung.

Die Erbschaft des sel. verstorbenen **Rudolf Senn,** Mühlenmacher in **Teufenthal,** bringt an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



A. Am **Mittwoch den 6. April** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zur „Herberge":** Die sämmtlichen **Liegenschaften,** bestehend in einem **Antheil Wohnhaus** und **Scheune,** beides unter Ziegeldach; circa **30 Aren Baumgartenland;** circa **20 Aren Ackerland** in den „Trostburgreben; circa **50 Aren Ackerland** in der „Wälderüti", sowie **54 Aren Ackerland** in der „Wälderig".

B. Am **Donnerstag den 7. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, bei des Erbl-ffers Wohnhause: Die sämmtliche **Fahrhabe,** worunter namentlich 1 hartholzerne **Kommode,** 1 hartholzerner **Kasten,** 2 **Bettstatten** und 3 **Tische;** ferner sämmtliches **Mühlenmacher-** und **Schreinerwerkgeschirr,** worunter 2 **Hobelbänke** mit Zubehörde, 1 **Schraubstock,** 1 **Holzdrehbank,** 1 **Schneidzeug, Schneidklupen, Schraubzwingen** und viel Anderes mehr.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen von der

893] **Erbschaft des Rud. Senn.**

---

205 — Graben — 205.

Abraham Zimmermann, Aarau,

Handelsgärtnerei & Samenhandlung.

Die verehrlichen Einwohner von Aarau und Umgebung erlaube ich mir, auf mein neu errichtetes

Verkaufsmagazin, Graben Nr. 205

(directe Telephon-Verbindung mit meinem Garten-Etablissement zum „Löwenfeld")

ergebenst aufmerksam zu machen.

Ich werde dort stets Lager halten in:

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen, Blatt- und blühenden Pflanzen

zur Dekoration von Zimmern, Blumentischen ꝛc.,

Blumenkörbchen, Jardinieren, Vasen, Makartbouquets,

sowie in allen **praktischen Geräthen** und **passenden Artikeln** für **Obst- & Gartenbau.**

Bindereien von frischen Blumen werden auf Bestellung stets geschmackvoll und prompt geliefert.

Aufträge hiefür, namentlich pressante, bitte ich, in meinem Magazin aufzugeben.

☞ Mein bisheriges Samen-Depot bei Herrn J. A. Bell, Marktgasse, ist mit 1. Februar eingegangen, wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

205 — Graben — 205.

Versteigerung.

Am nächsten **Montag den 4. April,** von Abends 7 Uhr an, läßt der Unterzeichnete im Auftrage des Herrn **Gottlieb Hunziker** in **Basel** im **Gasthaus zum „Hirschen"** dahier versteigern:

Die an der Verbindungsstraße Hirschthal-Holziken gelegene, an die „Suhrenbrücke" anstoßende

circa 2 Jucharten haltende „Bruggmatte".

Dieselbe ist vermöge der günstigen Lage für die Bewässerung in hohem Kulturzustand und äußerst ertragsfähig, war seit einigen Jahren um die Summe von Fr. 250 per Jahr verpachtet und bildet daher nicht allein ein gutes Objekt für eine direkte Bewirthschaftung, sondern auch für eine vortheilhafte Kapitalanlage.

Hirschthal, 28. März 1887. Der Beauftragte:

838] **Frd. Müller,** Notar.

Billig zu vermiethen:
Für sofortigen Antritt: Eine sonnige
Wohnung
in einem auf Buch, Erlinsbach, an der Straße gelegenen Hause, mit lauf. Brunnen und Garten. Auf Wunsch wird Land dazu gegeben.
Auskunft ertheilt
Fried Bircher, Notar
878] in Aarau.

Zu verkaufen:

In der Nähe von Aarau ein
Antheil Haus,
mit **Bescheuerung.**
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes [753

Zu verkaufen:
Ein schönes

Heimwesen,
bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheune und 1½ Jucharten Baumgarten- & Ackerland beim Hause, ¼ Std. von der Stadt Aarau gelegen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl.]745

Zu verkaufen: Ein

Wohnhaus
mit Scheune unter Ziegeldach, mit Garten- und Baumgartenland. — Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Joh. Bircher, Mechaniker auf „Goldacker" zu Küttigen. [745

Carotten-Frührüble
(kurze & halblange),
Saalfelder- & Riesenrüblesamen,
Runkeln (Gelbe Oberndörfer),
Acker- & Mattenklee,
Lucerne & Esparsette,
Haussamen & Schmalen,
empfiehlt in keimfähiger Waare zu billigsten Preisen
784] **Eduard Eggen** in Aarau.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Kartoffeln,
gute, rothe Elsässer liefern billigst und nehmen Bestellungen entgegen
Alb. Fisch-Vogt & Wernle
901[in Aarau.

Wagenschmiere,
extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum
502] **C. Buchner,** Seiler in Aarau.

Kleesamen.

Mattenklee	per ½ Kilo	70	Cts.
Pfundklee	„ „ „	60	„
Lucerne	„ „ „	70	„
Schmalen	„ „ „	30	„

Esper, Schweiz. per Malter mit Sack à Fr. 18 empfiehlt
634 **Müller,** Krämer, **Herznach.**

Zu verkaufen: Eine Parthie junger
Birn- & Aepfelbäume
erster Qualität, zum billigsten Preis.
Rud. Hunziker, Baumhändler
787] in Mooslerau.

Sämereien.
Empfehle in gut gereinigter Waare:
Kleesamen, verschiedene schöne Arten.
Raygrassamen, italienischen,
zu billigen Preisen.
649] **J. Walther-Häfliger**
in **Ober-Entfelden.**

Zu verkaufen: Circa 130 Zentner
Heu & Emd
(Ackerfutter), sehr schönes und gut gedörrt, bei
786] Stoll-Speck in U.-Kulm.

Kleesamen:
Pfundklee, Mattenklee, Esper, Lucerne, Raygras, empfiehlt in garantirt keimfähiger Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt
631] J. J. Bircher, Küttigen.

Zu verkaufen:

Zwei junge nützige **Ziegen** in Oberentfelden am Holz in Nr. 203. [909

Bekanntmachung.
Unterzeichnete machen einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie die von ihrer Mutter sel. betriebene
Bayrische Bierhalle z. alten Post
übernommen und wie in bisheriger Weise fortführen werden.
916] **Geschwister Siebenmann.**

Brennholz-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt **Samstag** den **9. April,** Nachmittags um 1 Uhr, im **„Einschlag",** an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:
148 Ster Durchforstungsholz.
Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.
Wittwyl, 1. April 1887. Im Auftrage des Gemeinderathes:
914] **Dätwyler,** Gemeindeförster.

Damen-Confection
von
Gamper & Cie. in Aarau
Rathhausgasse Nr. 49, Zollrain Nr. 50.

Unser großes Lager in der neuen
Frühjahrs- & Sommer-Confection
ist in allen Genres und Preisen auf das Reichhaltigste assortirt und laden wir zu dessen Besuche ergebenst ein, modernste Schnitte und Ausstattung, sowie billigste Preise zusichernd.
Gamper & Cie.

Anzeige und Empfehlung.
In der **Schuhhandlung** des Unterzeichneten sind stets vorräthig:
Herren-Bottinen, Rohrstiefel, Mannschuhe, Frauen-, Knaben-, Töchter- und Kinder-Bottinen und **-Schuhe; Pantoffeln** in Leder, Stramin und Lasting; **Morgenschuhe** in jeder Größe. **NB.** Ein großer Theil ist selbstverfertigte Waare. — Große Auswahl. — Billige Preise. — Es empfiehlt sich bestens
902] **Joh. Vogt** Schuhmacher,
Obere Vorstadt Nr. 911 in Aarau.

Spiegel
in Holz- und Goldrahmen, mit und ohne Cristallgläser,
sind wieder in größter Auswahl und in allen Größen vorräthig bei dem sich bestens empfehlenden
891] **E. Struh.** Tapezierer,
vis-à-vis dem „Ochsen" in Aarau.

Die Ausdehnung, welche meine Geschäfte genommen, haben es mir ermöglicht, die neuen Lokalitäten:
13 Storchengasse 13
ausschliesslich mit
Herren- und Knaben-Garderobe,
fertig gestellt in der ruhigen Zeit von meinen hiesigen besten Massschneidern, auf's Reichhaltigste zu versehen.
Ich kann daher beim Einkaufe von **Frühjahrs-Anzügen** und **Paletôts** neben solidester und geschmackvollster Arbeit **ganz besondere Vortheile** bezüglich Auswahl und Preise bieten.
Albrecht Wittlinger,
Storchengasse 13 **Zürich.**
Das **Tuch- & Massgeschäft** befindet sich **Bahnhofstrasse 18** vis-à-vis der Kantonalbank.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,
in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;
Blumensämereien
in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
empfiehlt in bester Waare
639] **Jakob Henz in Aarau.**

Empfehlung.
Auf kommende Saison empfehle ich eine schöne Auswahl
Strohhüte
in den neuesten Formen, sowie das Neueste in **Federn, Blumen, Bandes** und **Stoffen;** alles zu billigen Preisen.
Hüte zum **Umändern, Waschen** und **Färben** werden prompt und billigst besorgt.
Es empfiehlt sich höflichst
Elise Lüthy, Weibels, Modiste
907] in der Matte zu Holziken.

Heiraths-Gesuch.
Ein Handelsmann Wittwer, Vater erwachsener Kinder mit Vermögen, sucht mit einer Wittwe oder Jungfrau bestandenen Alters behufs Verehelichung in Unterhandlung zu treten.
Etwas Vermögen erwünscht, jedoch ehrenhafter Charakter wird vorgezogen. Verschwiegenheit strengste Ehrensache.
Offerten unter Chiffre A. C. Nr 260. sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [889

Eine Familie des Jura sucht ein
Mädchen
von 14 bis 15 Jahren, dem Gelegenheit geboten wäre die französische Sprache zu erlernen, sowie sich mit den Arbeiten eines kleinen Haushaltes bekannt zu machen. Familienleben, sehr mäßiger Preis.
Man wende sich sub H 1565 J an
Haasenstein & Vogler
in St. Imier.

Institut Dolomey,
St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung 2c. 2c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Toilette-Seifen,
3 Stück Schachteln 50 Cts.
Phantasie-Schachteln, enthaltend:
1 Fl. **Odeur,** 1 **Seife,** 1 **Zahnpulver,**
1 **Poudre de Riz,** zu nur 50 Cts.
Haaröl und **Pomade.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
864] Aarau.

Anzeige & Empfehlung.
Bei Unterzeichneter sind eine schöne Auswahl in **Herren-, Damen-** und **Kinderhüten,** sowie **Blumen, Federn** und **Bänder** zum Verkaufe eingelangt; empfehle mich dem geehrten Publikum bestens.
Oberkulm, 31. März 1887.
905] **Anna Bolliger,** Modistin.

Gesucht.
Innert 14 Tagen Antritt, ein
Küchenmädchen
für bessere Küche nach Richterswil am Zürichsee. Guter Lohn. H1401Z
Anmeldung
H. H. poste restante Richterswil.

Ein intellig. Jüngling,
welcher der Schule entlassen, könnte sofort unter günst. Bedingungen das **Edelsteinversetzen** gründlich erlernen, wobei auch die französische Sprache.
Man wende sich an
885] Jb. Flückiger, pierriste
in **Lucens.**

Gesucht:
Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe könnte als **Lehrling** in ein **Coiffeurgeschäft** sofort eintreten. Derselbe hätte die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Zweige des Berufes gründlich zu erlernen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [880

Gesucht: Ein Knecht
zu Rindvieh und aufs Land, von
812] Gottf. Schmid in Subr.

Corsets à 1 Fr. 40 bis 8 Fr.
Prachtvolle Pariser-Corsets 3 Fr. 50
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Ein treuer u. kräftiger Knabe könnte unter günstigen Bedingungen als
Schmiedlehrling
eintreten bei
887] Johann Hunziker, Schmied
in Schöftland.

Bezirksschule Schinznach.
Schlußprüfung den **14. April,** Nachmittags und **15. April,** Vormittags.
Eltern und Freunde der Schule sind hiezu geziemend eingeladen.
Aufnahmsprüfung, 16. April nächsthin.
900] Der Rektor.
S. Stoll.

Französisch!
Junge Leute, welche die französische Sprache gründlich und fließend zu erlernen wünschen, finden beim Unterzeichneten beste Aufnahme.
Angenehmes und comfortables Familienleben, ausgezeichnete Primar- u. Sekundarschulen, sowie Privatstunden.
Bedingungen günstig. Referenzen in Fleurier Hr. Pfarrer Schmutziger.
Aarau Hr. Richner, Gewehrfabrikt.
„ Hr. A. Fischer-Vonwiller.
„ Hr. H. Hediger, Telegraphist.
Charles Henry Lequin à Fleurier,
519] Ct. Neuchâtel.

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichnete hat sich in **Veltheim** etablirt und empfiehlt eine schöne Auswahl
Mädchen- & Frauenhüte
zu gefl. Abnahme bestens.
508] **Marie Leuenberg,** Modistin.

Eine Tochter
wünscht eine Stelle in eine bessere Wirthschaft zum Servieren. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn gesehen.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [841

Gesucht:
Eine brave und freundliche Kellnerin in eine honette Wirthschaft in Aarau. Eintritt bald.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [813

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter Knabe die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [754

8 bis 10 tüchtige Maurer
finden dauernde Arbeit bei
R. Bircher, Maurermeister
683] in Küttigen.

Bei Jak. Müller-Spühler, Schuhmacher in Unterkulm findet ein tüchtiger
Arbeiter
bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Eine ältere Person, die gut kochen und pflanzen kann, auch in den häuslichen Arbeiten bewandert ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht ihre Stelle zu ändern, am liebsten in eine kleine Familie.
Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [755

Gesucht:
Zwei Pferde-Knechte,
wovon einer gewandt zu einem Viergespann.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [884

Gesucht: Eine Magd,
welche die Landarbeit versteht, findet sofort einen Platz bei Arnold Schenker in Grenchenbach. [806

Gesucht:
Ein tüchtiger **Pferdeknecht** bei großem Lohn
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [881

Eine gewandte Köchin,
auch im Serviren bewandert, wünscht Stelle in eine gangbare Restauration in Aarau oder dessen Umgebung.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [836

Platz-Gesuch.
Ein **Knecht,** der mit Pferden gut umzugehen weiß, sucht sofort Stelle.
Wer saat die Expedition d. Bl. [837

Gesucht:
Eine junge gesunde **Tochter** als **Kellnerin,** in eine **Brauerei.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [856

Gesucht: Eine Magd,
welche die Hausgeschäfte und das Kochen, sowie die Landwirthschaft versteht in eine gute Familie aufs Land.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [811

Ein solider Knecht,
der melken und mit Pferden umgehen kann, findet innert acht Tagen Anstellung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [879

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Ganz dürre, 10''' dicke
Kirsch- & Birnbaumladen
kauft die
Mechanische Werkstätte
830] **Kulm.**

Saathafer
(frühe Sorte)
ist zu verkaufen von
Widmer, Wirth, Rütihof
864] Gränichen.

Kleesamen
garantirt seidefrei per ½ Kilo à 70 Ct.
empfehlen
Müller u. Comp.
883] in Schöftland.

Zu verkaufen: Gutes
Heu & Emd,
801] bei F. Suter, Fischer in Suhr.

Vogelfutter:
Hanfsamen, Haberkernen, Sommerreps, Hirse, Canariensamen, Mohnsamen, empfiehlt
887] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zweigharz,
garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.
469] **C. Rychart,** Seiler in **Aarau.**

Ausverkauf
von **Kunstdünger, Phosphoritdünger** für Wiesen à Fr. 8 per Sack von 2 Ztr.; **Knochendünger** für Aecker à Fr. 6 per Sack von 1 Ztr.; die Waare wird auch auf Termin verkauft, bei
816] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Rothe Kartoffeln

(gute Elsässer) können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
805] in Aarau.

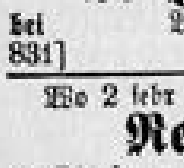
Prima Saathafer
(auf dem kantonalen Samenmarkt in Aarau prämirt) verkauft
A. Birmann z. obern Mühle
855] in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein 4 Jahre altes hübsches zu jed. Dienste taugliches **Pferd.**
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [853

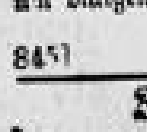
Zu verkaufen: Circa
20 Ztnr. Heu,
bei Walther-Wild in
831] O.-Entfelden.

Wo 2 sehr gute, militärfromme
Reitpferde
in Dienst zu geben sind, sagt die Expedition dieses Blattes. [809

Zu verkaufen:

Ein 1½jähriger, gelber **Zuchtstier** und circa 40 Zentner gutes **Heu,** ein **hageichener Stock** für einen Metzger, bei
Samuel Burger, Fuhrmann
833] in Unterentfelden.

Zu verkaufen: Circa 70 Zentner
Heu & Emd,
bei Rudolf Wirz, Zimmermann
814] in Schöftland.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner
letztjähriges Heu,
um billigen Preis, bei
S. Suter-Dätwyler
845] in Kölliken.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichneter **Dachshund,** 3 Jahre alt, bei
R. Haberstich, Bannwart
88·] in O.-Entfelden.

Zu verkaufen:
1 Stück Pferdedünger
886] Auskunft im Löwen in Aarau.

Für Cigarrenfabrikanten oder Cigarrenhändler
Man wäre geneigt **guten Tyroler Wein** gegen preiswürdige Cigarren zu vertauschen.
Näheres durch **J. A. Leutenegger, St. Gallen,** zum Regenbogen.

Ia. Portland-Cement
halten stets auf Lager und empfehlen solchen zu gefälligster Abnahme bestens.
Richner & Rothpletz, Röhrenfabrik
515] in Aarau.

Zimmerli, Negotiant in Staffelbach
macht hiemit die Anzeige, daß er sein **Verkaufslokal** in's **Haus der Frau Leuenberger, Modistin (gegenüber der Pinte)** verlegt hat.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin zu gefälligem Zuspruche.
Gute Waaren und möglichst billige Preise zusichernd
795] **Obiger.**

E. Pfisterer
neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein neuassortirtes Lager in
Filz- & Seidenhüten,
ferner
Nouveauté in Strohhüten,
zu den billigsten Preisen,
Confirmanden-Hüte,
von Fr. **2. 60** an.

Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf das **wohlbekannte, gutassortirte Waaren-Lager** aufmerksam:
Herren- und Knaben-Kleidungen
Arbeiter-Kleidungen, sehr billig,
Hemden, Blousen, Kappen, Socken, Strümpfe.
Filzhüte für Herren und Knaben, in allen möglichen Sorten, schwarz, grau und braun, von Fr. 2. 50 bis Fr. 5. —
Frauen- und Herrenkleider-Stoff,
Baumwollenstoffe, doppelbr. **Bettbarchent, Kölsch & Flanelle.**
Großer Vorrath in **Unterhosen** und **Unterleibchen** in Sommerwolle, Wolle und gefärbtem Garn.
Wollene Bett- und **Pferdedecken, Teppiche, Bettüberwürfe, Tischteppiche, Schirme** in großer Auswahl.
Stöcke, Handkoffern, Reisesäcke.
Mercerie-, Quincaillerie-, Schreibartikel.
Schuhwaaren
in schönster Auswahl:
Für **Männer: Schuhe,** einfach- und doppelsöhlig, von Fr. 7 bis Fr. 10.
Stiefel, einfach- und doppelsöhlig, starke, von Fr. 12 bis Fr. 18 und sind stets 100 Paar vorräthig zur Auswahl, sowie andere **Schuhwaaren; Herren-Bottinen,** von Fr. 10 an.
Landschuhe, für **Knaben** und **Kinder,** starke, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Für **Frauen: Schuhe, Stiefeli, Bottinen** etc. von Fr. 4 bis Fr. 9.
Für **Kinder** und **Knaben** alle möglichen Sorten, von Fr. 2 bis Fr. 5.
Holzböden mit **Filz** und **Leder,** für **Männer, Frauen, Knaben** und **Kinder.**
Endefinken mit und ohne Sohlen, **Hausschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen.**
Da ich nächstens das Möbelmagazin im Schlachthaus räume und noch großer Vorrath ist in
Möbeln und Betten, sowie ganzen Aussteuern,
so erlasse dieselben noch billiger als bis dahin. Einzelne Stück werden auch billig verkauft. — Reeller Verkauf wird zugesichert, auch gute Bedienung.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca,
Rainstraße Nr. 826 zum „Hohen Haus",
2698] nächst dem „Wildenmann" in Aarau.

Heilungen
von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.
Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:
Darm- und **Magenkatarrh,** Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. Bär, Affoltern.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. J. Illi, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. K. Frischi, Oberteufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, C. Cuenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswyl b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz. Gus. Ulmer, Steckborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. L. Egger, Walzenhausen.
Magen- u. **Darmcatarrh,** starker Stuhlzwang (Tenesmus) blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. E. Kern, Freienstein. (Zürch.)
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. B. Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue.
Gicht, in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. R. Rochiger (für Sohn) Schwändis.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kopfschmerz, **Nervenleiden,** Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermuth, **Haarausfall, Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser.** Cecile Bourquin, Chaux-de-fonds.
Fußgeschwüre u. **nässende, beißende Flechten,** seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 and. Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Ulr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, war arbeitsunfähig. B. Betsch, Salez.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Flechten.** Ed. Gloor, Rathol.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur. H. Graßer, Davos.
In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [740

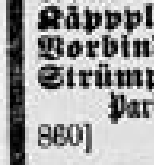
Empfehle eine frische Auswahl in
Strohhüten.
Auch werden Hüte zum waschen und färben angenommen.
A. Gernhauser-Gehewisch, Modiste.
704] Rain Nr. 825, Aarau.

Für Thierärzte!
Eine Veterinärapotheke
in gutem Zustande und verschiedene Instrumente sind billig zu verkaufen.
Auskunft bei
729] Bossard, Förster in Kölliken.

Zu verkaufen:
Ein
großes Orchestrion,
28 Stücke spielend, vorzüglich Tanz- und Conzert-Musik, zu billigem Preis.
Offerten unter Chiffre H 1261 Y an Haasenstein & Vogler in Bern.

Wegen Abreise zu verkaufen: Eine gutgehende neue
Schuhmacher-Nähmaschine,
neuester Construction, mit 40 cm. langem Arm à Fr. 100.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [849

Giftfreie
Eierfarben
und
Marmorirpapier (neu)
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann
843] in Aarau.
Für Wiederverkäufer Rabatt.


Falzziegel verschiedener Modelle,
garantirt frostbeständig
Keine Reparaturen!
Glasirt und unglasirt; äußerst billig.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Eine Parthie **weiße**
Mousseline-Resten,
dienlich zu Vorhängen, Schürzen etc.
20 Cts. per alte Elle 20
33 Cts. per Mtr.
bei
Wittwe **Adèle Henz-Siebenmann,**
Obere Vorstadt Nr. 929, Aarau.

Kinderwäsche
Umtücher, gestickt à Fr. 4 bis Fr. 6.
Jäckli à 50 bis 90 Cts.
Röckli à Fr. 1 bis Fr. 1. 50.
Käppli à 25 bis 60 Cts.
Vorbinder à 25 bis 60 Cts.
Strümpfli à 40 bis 60 Cts.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
860] Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher
Ambos mit Horn.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [832

Zu verkaufen: Eine gutgehende
Hand-Nähmaschine
für Fr. 15.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [848

Für Erstellung von
Pumpbrunnen
auf alle Tiefen, u. **Wasserleitungen** nach besten u. bewährten Construktionen empfiehlt sich unter Versprechen richtiger Garantie der hiefür bestens eingerichtete
Kaspar Wehrli, Schlosser u. Brunnenmacher, **Küttigen.**
Pumpwerke jeder Art stehen zur Einsicht allezeit bereit. [857

Zu verkaufen:
Circa 6000 □' einzöllige **Laden,**
" 3000 □' **Täfelladen,** 6 Zoll dick,
sowie eine Parthie behauenes **Bauholz.**
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst wenden an
J. Gall, Verwalter
850] in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein großer
Nußbaum,
bei Bernh. Lüscher, Schweizers
835] in Untermuhen.

Kautschuk-Stempel
für Gesellschaften, Vereine, Beamte und Private, sowie **Taschen-Stempel, Automaten, Bleistift-** und **Medaillonsstempel, Monogramme** liefert solid und billig unter Garantie
293] **H. Binder in O.-Entfelden.**

Benefic. Inventarii.
Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.
Bezirksgericht Kulm.
Schaffner geb. Brunner, **Mina,** Ehefrau des falliten J. Jb. Schaffner, von **Gränichen,** Sternenwirth in Schmiedrued.
Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen: bis und mit 7. Mai 1887 in der Gerichtskanzlei Kulm.
Kulm, 22. März 1887.
Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
803] Bolliger.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: In **Aarau** bei **J. J. Christen; H. R. Sauerländer;** in **Baden** bei **A. Doppler:**
Jakob Wirth's
Erfahrener Rindvieharzt,
oder leichtfaßliche Anleitung, wie der Landmann die Krankheiten seines Rindviehes richtig erkennen, leicht verhüten und heilen kann. Für Viehbesitzer und angehende Thierärzte. Nebst den Vorschriften der Veterinär-Polizei für die Schweiz. Dritte, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, von **Martin Strebel,** Bezirksthierarzt in Freiburg. 8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 4. 50.
Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für jeden intelligenten Viehbesitzer.

Ein junger Mann,
der eine gute Bildung genossen und sich in der französischen Sprache vervollkommen möchte, könnte sofort auf dem Bureau der Gerichtsschreiberei **Saignelégier** (Berner Jura) Stelle als zweiter Gehilfe finden. Zeugnisse nothwendig.
Man wende sich an den Unterzeichneten
(H1576J) **J. Rossel,** Notar.

Anzeige & Empfehlung.
Mache einem geehrten Publikum von Wittwyl und Umgebung die Anzeige, daß ich von nun an im Nebengebäude der Wittwe **Barbara Dätwyler,** alt Ammanns, wohne und dort meinen Beruf als
Schuhmacher
ausübe und mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle.
852] **Gottl. Dätwyler in Wittwyl.**

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Emil Künzli in **U.-Muhen**
empfiehlt sich als Nachfolger von Sl. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger
Uhrenmacher.
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch
842] Der Obige.

Empfehlung.
Mache einem geehrten Publikum von Kirchleerau und Umgebung die Anzeige, daß ich von meiner Ausbildung im Kt. Bern zurückgekehrt bin und mich in allen **bäurischen Arbeiten,** wie **Jüpper, Tschöpli, Göller, Mäntell, Regen-** und **Wintermäntel, Knabenkleider,** sowie **Hemden,** als tüchtige **Schneiderin** empfehlen darf.
Unter Zusicherung solider Arbeit sich empfehlend **Marie Hunziker,**
alt Lehrers.

Ohne Berufsstörung
sind selbst die hartnäckigsten und veralteten Verdauungskrankheiten nebst Folgeleiden nach langjährig bewährter Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar, dies zeigt die Broschüre
„Magen-Darmkatarrh"
welche gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. versandt wird von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein).

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 29. März 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 7. 50, Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 70 — 2. 50, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 40. Ankenbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 15. Eier per Stück 5½ — 6½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 11. bis 24. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 76 — 0. 96, fette Schweine Fr. 0. 92 bis 1. 04, — Faselschweine Fr. 18 — 64 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0.

Aarau, Mittwoch, Nro. 28. 6. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachsetzungen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.

Schweiz.

— **Schweizerische Schützenstube.** Dem „Bund" wird berichtet: Die bisherigen Sehenswürdigkeiten in der Bundesstadt sind um eine solche vermehrt worden, indem die Schützenstube an der Inselgasse eröffnet wurde. Ein reicher Schmuck bietet sich schon dem ersten Anblick; die dem schweizerischen Schützenvereine geschenkten Fahnen von Paraguay und Bremen, eine solche vom deutschen Schützenverein und Italien schmücken drei Ecken der Stube; dann finden wir die zweiundzwanzig Kantonsfahnen, Scheibenbilder, Waffen älterer und neuerer Konstruktion und die dazu dienenden Utensilien; in der Mitte der Stube sind dann zwei Gipsfiguren, zwei schweizerische Wehrmänner darstellend; eine große, kunstvolle Auswahl von Schützenbechern aus alter und neuerer Zeit und darunter prangt das wundersche Geschenk des Königs von Holland, mit Figuren geziert, oben Wilhelm Tell in der Stellung, wie ihm sein Knabe den vom Kopfe geschossenen Apfel freudig überreicht. Dieses kostbare silberne Prachtwerk wäre einzig eines Besuches wert und ist die schönste Zierde der Schützenstube. Dann finden wir einen reichen Schatz von Schützentalern der bisher stattgefundenen eidgenössischen Schützenfeste. Eine große Kollektion von Schützenliteratur, die Protokolle des schweizerischen Schützenvereins, Statuten, Reglemente, Medaillen, Legscheine, die Gabenverzeichnisse des eidgenössischen Schützenfestes in Bern, wohlgeordnet und hübsch ausgestattet. Im anstoßenden Zimmer finden wir Schießpläne vom eidgenössischen Freischießen in Basel 1844, von Zürich 1859, St. Gallen 1874, oben der Decke entlang erblickt man die Ortsnamen und Jahreszahlen, wo bis jetzt eidgenössische Schützenfeste stattgefunden, Schlag- und Feuerwaffen von historischem Wert (Hellebarden, Morgensterne 2c.).

Die Schützenstube ist jeden Sonntag dem Publikum geöffnet und die sehr freundliche Bereitwilligkeit des Komites macht es jedem Besucher möglich, alles genau zu sehen und Aufschluß zu erhalten.

— **Zollwesen.** Die Türkei beabsichtigt, den Zoll auf die roten Türkenknöppen, welche einen wichtigen Exportartikel der Glarner Industrie bilden, ganz bedeutend zu erhöhen. Durch Vermittlung Frankreichs hat der Bundesrat aber bewirken können, daß die Türkei die Zollerhöhung fallen ließ, welche den Glarner Export fast vernunmöglich hätte.

— **Haftpflicht.** Das Bundesgericht hat das Urteil des bernischen Obergerichts in dem Haftpflichtfall Buler contra Jurabahngesellschaft bestätigt. Die Jurabahn hat der Wittwe Buler (Buler war Maschinenführer und verlor 1884 beim Manöveriren das Leben) 14,000 Fr. sammt Zins zu 5% vom Tage des Unfalls an zu bezahlen, auch die Kosten. Die Verwaltung hatte Nichts geben wollen!

— **Schweiz. Grütliverein.** Dem soeben erschienen Jahresbericht pro 1. Oktober 1885 bis 30. September 1886 entnehmen wir, daß die Zahl der Sektionen von 214 auf 234 angewachsen ist, die Mitgliederzahl um 1558 zugenommen hat und nunmehr 11080 beträgt. Nur der Kanton Unterwalden ist ohne eine Sektion des Grütlivereins.

Die Einnahmen des Gesammtvereins beliefen sich auf 131,251 Franken, die Ausgaben auf 120,897 Fr. Die Sektionen besitzen einen Kassabestand von 11,638 Fr.; das Reinvermögen des Vereins ist auf 178,577 Fr. angewachsen. Für das Unterstützungswesen wurden im Berichtsjahr 10,799 Fr. ausgegeben, ausschließlich die durch die Krankenkassen verabreichten Unterstützungen. Das Unterrichtswesen ist etwas zurückgeblieben, was dem Umstand zugeschrieben wird, daß viele Sektionen die mehr und mehr in Aufnahme kommenden Gewerbe- und Fortbildungsschulen für ihre Unterrichtszwecke benützen und subventioniren. Die Bibliothek hat wieder bedeutend zugenommen und ist in erfreulichen Maße benützt worden; sie zählt gegenwärtig 35,436 Bände. Die Auflage des „Grütlianer" beträgt jetzt über 10,000 Exemplare.

— **Auszahlung der Löhne.** Es ist aus bekannten Gründen von verschiedenen Seiten angeregt worden, im Interesse der Arbeiter die Auszahlung der Löhne, welche gewöhnlich am Samstag stattfindet, auf einen andern Wochentag zu verlegen. Die kaiserl. deutsche Regierung hat darauf, wie die „Eisenz." mitteilt, verschiedene Handelskammern großer Industriedistrikte veranlaßt, in ihren Bezirken über die Verlegung des jetzt üblichen Lohntages die Ansichten der Arbeitgeber zu erforschen. Die Meinungen über die praktische Durchführung des angeregten Vorschlages sind verschieden. In einigen großen Fabriken hat bereits eine Verlegung des Lohntages vom Sonnabend auf andere Tage der Woche teils seit längerer teils seit kürzerer Zeit stattgefunden, in anderen Fabriken wird der Arbeitslohn jedesmal am Freitag, in noch anderen am Montag in wieder andern stets am 15. und letzten des Monats ausgezahlt. In der Regel will man mit der betreffenden Verlegung gute Erfahrungen gemacht haben, andere Industrielle wieder haben aber mit der Verlegung des Zahltages minder günstige Erfahrungen gemacht. Eine große bekannte Fabrik, die mehrere Tausende von Arbeitern beschäftigt, hatte den Versuch gemacht, den Dienstag als Lohntag einzuführen, ist aber damit auf heftigen Widerstand seitens der Arbeiter gestoßen, so daß sie nach kurzer Zeit wieder zum Sonnabend als Lohnzahlungstag überging. Wieder andere Fabrikbesitzer, die den Montag als Zahltag eingeführt haben, beklagen sich, daß ein Teil der Arbeiter häufig am Dienstag wegblieb. In einer großen Fabrik am Niederrhein erklärten die Arbeiter, nur unter der Bedingung weiter arbeiten zu wollen, daß der Lohn wieder am Samstag ausgezahlt würde. Die meisten Arbeitgeber erklären sich für den Freitag als Lohnungstag, indem sie von der Meinung ausgehen, daß es für den Arbeiter, namentlich wenn er verheiratet ist, wohl einen besonderen Wert haben dürfte, bereits am Freitag in den Besitz des verdienten Lohnes zu gelangen; dagegen verspricht man sich von der Verlegung des Zahltages auf einen anderen Tag für den leichtsinnigen und unsoliden Arbeiter meistenteils nicht viel, ja, es fehlt nicht an Stimmen, die von einer Verlegung des jetzt üblichen Zahltages eher eine Verschlimmerung als eine Besserung der bestehenden Uebelstände erwarten. Die überwiegende Mehrzahl der eingeholten Gutachten spricht sich übrigens dahin aus, daß die geschilderten Ausschreitungen doch nur zu den Ausnahmen gehören, und man solle eine Verlegung des Lohntages der freien Initiative der Arbeitgeber überlassen.

— **Auch eine Rundschau.** In seiner letzten „Plauderei" schreibt R. Rüegg: „Alles hienieden hat seine zwei Schattenseiten, aber am dunkelsten leuchtet doch die europäische Politik. England möchte den irischen Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen, Spanien befindet sich an dem beliebten Vorabend eines politischen Stiergefechtes, Italien hat im Massaugh den Stiefel eingeklemmt und die russischen Nihilisten bemühen sich, ihrem Kaiser das letzte Stündlein zu schlagen. Der heilige Vater gießt Oel ins Zentrum und Bismarck trägt aus Erkenntlichkeit eine bärene Kürassierkutte. In Belgien droht der Sozialismus über die Ufer zu treten, in Frankreich herrscht unter den Ministerien die Diphtheritis und Oesterreich steht, was Untertanentreue und Anarchismus betrifft, in der ersten Reihe der Kulturvölker. Die Bulgaren zerbrechen sich die Köpfe, um einen gutdressirten Zaunkönig zu finden und Griechenland und Serbien erziehen ihre Schulden. Völlig gesund ist eigentlich nur der kranke Mann am Bosporus, welcher, Allahs Willen höher schätzend als ein Kammervotum, ohne parlamentarischen Beistand weiter fault. Sieht man sich den gesammten Erdteil an, gewinnt man denselben Eindruck wie von einer Drehorgel in dem Moment, da der Mann, der sie dreht, die Hände sinken läßt und nun die Walze noch einige Takte von selbst weiter läuft.

In unserer Eidgenossenschaft haben die imposanten Friedensfeste von Sempach und Sachseln eine erfreuliche Zunahme der kirchenpolitischen Rekurse zur Folge gehabt; weit entfernt, sich durch die auf den Rednerbühnen herrschende Eintracht einschläfern zu lassen, erinnern sich die Schweizer stets zur rechten Zeit, daß auch der kleinste Unsinn, mit der nötigen Sorgfalt aufgeblasen, historischen Wert erlangen kann. Sie greifen nicht mehr gleich zu ihren Waffen, sie schicken einfach einen Boten mit dem „Zetterl im Goscheri" zum Bundesrat, der natürlich dankbar für diese Zuwendungen ist. Nur über ihre höchsten Güter, wie Freiheit, Recht und Alkohol, wollen sie selber entscheiden und es ist deshalb auf den 15. Mai eine Schlacht anberaumt, für welche die Schnapsbrenner alle verfügbaren Spartaner aufbieten werden.

„Kinder, ihr tanzt ja auf einem Vulkan"! ließ einst der Charivari einen Philosophen zu den übermütigen Parisern sagen. „Dann fliegen wir nur um so höher!" ward ihm zugerufen. Die Erde nimmt am Ende die Pariser beim Wort. Sie hat wie jedes Frauenzimmer ein weiches Herz und ist von verliebter Complexion, hält es bald mit dem Mond und bald mit der Sonne und gerät dabei, wie Herr Professor Falb versichert, in solch' fürchterliche Aufregung, daß sie ihre Kinder völlig vergißt. Liebeleien unter Planeten nehmen unheimliche Dimensionen an. Nizza weiß davon zu erzählen und ein nervöses Zittern haben auch wir verspürt. Knieriem, der aus dem „Lumpaci Vagabundus" rühmlichst bekannte Schuster und Astronom hat schon lange bevor die Spektral-Analyse aufkam, in seinem schlichten Bierbaß den ersten Ausspruch getan, die Welt stehe auf keinen Fall mehr lang. Für eine Menschheit, die mit Milliarden zu rechnen angefangen, sind auch ein paar Millionen Jahre die reine Bagatelle. Dem Schuster werden die Ereignisse Recht geben; eines schönen Tages kommt es wie bei jedem andern soliden Institut zum Krach und die Enkel dürften bei der Liquidation sich sagen, die Weltgeschichte sei das viele Blut nicht wert gewesen. Man fühlt es denn auch allen Wesen, vom kleinen Wurme bis zum zürcherischen Kantonsrate hinauf an, daß sie sich nur provisorisch fühlen. Ob der Sterbliche eine goldene Krone auf dem Haupte oder Schülerhefte unter'm Arme trage, ob er mit frischen Semmeln oder alten Leitartikeln handle, sein Vertrauen in die Zukunft steht auf dünnen Waden."

— **Ueber Druckfehler.** Eine Anzahl Professoren in Edinburg beschloß einst, ein Buch zu veröffentlichen, das durch keinen einzigen Druckfehler entstellt werden sollte. Neun gelehrte und kundige Männer lasen deshalb die Korrekturbogen und setzten schließlich einen Preis von 10 Pfund Sterling (200 Mark) auf jeden Druckfehler, den jemand in dem fertigen Werke finde. Und siehe da! Schon das Titelblatt enthielt einen Druckfehler. Wenn das bei einem Buche geschieht, von dem jeder Bogen neunmal korrigiert und revidiert wird, immer von einem anderen und in aller Ruhe und Gemächlichkeit, um wie viel eher muß dies einem Zeitungsblatte passieren, das im Fluge weniger Stunden geschrieben, korrigiert, gedruckt, abgezählt, gefalzt und ausgetragen werden soll. Der gebildete und einsichtige Leser wird daher immer die nötige Nachsicht üben und im Geiste selbst ergänzen und verbessern, wo dies nötig ist. Der unverbesserliche Kritikus aber mag es uns glauben, daß er in einer Zeitungsnummer, die er drei Tage lang beliebig oft durchlesen kann, doch noch nicht alle Fehler finden wird.

Aargau.

Aus den Behandlungen des Reg.-Rates. Der Amtsantritt des neugewählten Regierungsmitgliedes, Hr. Hs. Winiker, wird auf dessen Wunsch und im Einverständnis des Regierungsrates auf Anfang Mai nächstkünftig festgesetzt. Diese Anordnung erzeigt sich als notwendig, damit inzwischen und bis zur Neubesetzung der Stelle des Oberförsters die Besorgung der Geschäfte des Oberforstamtes keine Unterbrechung erleiden.

Das neue Waldreglement der Gemeinde Bözen erhält mit einer redaktionellen Abänderung die regierungsrätliche Genehmigung.

An die vakante Stelle eines Gebäudeschätzers des IV. Kreises (umfassend die Bezirke Bremgarten, Lenzburg und Muri) wird Hr. J. Leuppi, Baumeister in Villmergen gewählt.

Die Schreinerarbeiten für Errichtung der Kleiderzimmer und der Lingerie in der Pflegeanstalt Muri werden dem Hrn. Baumeister Giger in Reinach übertragen.

— **Schulturnen.** Die Erziehungsdirektion hat an die aarg. Schulpflegen ein Kreisschreiben erlassen, in welchem sie klagt, daß die turnerischen Leistungen manchenorts noch hinter den vom Bundesrate und den kantonalen Erziehungsbehörden gestellten Anforderungen zurückstehen. Um diesem, die körperliche und militärische Ausbildung der Jugend förderlichen Unterricht zu dem ihm gebührenden Rechte zu verhelfen, wird verfügt:

1. Für die Schulen jeder Gemeinde ist ein ebener, trockner, in unmittelbarer Nähe des Schulhauses liegender Turnplatz von wenigstens 8 Quadratmetern Flächenraum für jeden Schüler einer gleichzeitig zu unterrichtenden Turnabteilung zu erstellen. (Oertlich wenig, höchstens 3/4 Stunde von einander entfernte, gering bevölkerte Schulen dürfen auch einen gemeinsamen Turnplatz benutzen.)

2. Für die zu erstellenden, wie die schon vorhandenen Turnplätze sind, wo es nicht schon geschehen, nachbenannte obligatorische Turngeräte anzuschaffen: a. Ein Springel mit Sprungseil und zwei Sprungbrettern, Eisenstäbe und Stemmbalken mit Sturmbrett. b. Außerdem wird den Gemeinden die Anschaffung eines Klettergerüstes mit senkrechten und schrägen Stangen für die zweite Turnstufe empfohlen. Letzteres Gerät ist für die Bezirksschule unerläßlich. Der Turnplatz und die genannten Geräte sind, wo solche noch nicht oder nur teilweise vorhanden, längstens bis 1. Juli laufenden Jahres unter Androhung des Entzugs vom Staatsbeitrag zu erstellen. Nach Ablauf dieses Termins wird sich die Erziehungsdirektion durch die Turnexperten einen bezüglichen Rapport erstatten lassen und je nach eingehendem Befund gegen die säumigen Gemeinden die angedrohten Maßnahmen zur Ausführung bringen.

Im Fernern wird gefordert, daß der Turnunterricht das ganze Jahr hindurch, also auch im Wintersemester, soweit die Witterung es ermöglicht, genau nach Mitgabe des Stundenplans erteilt werde und daß bei Stellenakturen, Krankheit des Lehrers 2c. das Turnen ebensowenig wie ein anderes Fach vernachlässigt werden darf.

— **Die schmale Pfote.** Wir Schweizerbürger rühmen uns, und speziell auch wir Aargauer, im Lande der Freiheit zu leben. Aber wir freien Männer können in vielen Dingen nicht frei denken. Wir bewegen uns gar vielfach noch in den Fesseln altherkömmlicher Vorurteile. Unter diesen Vorurteilen bemerken wir in vorderster Reihe den fuchtigen Schultonismus, von dem man annehmen könnte, daß ihm doch die Haare bereits ausgegangen sein sollten. Der Mann, der im Aargau in den Vordergrund der Politik zu stehen kommt, sei es aus eigenem Antrieb, oder sei es, daß Parteikombinationen oder sonstige Konstellationen es erheischen, wird nicht nach dem beurteilt, was er kann, sondern nach dem, was er hätte lernen sollen, was man in seinen Schädel hat hineinstöpseln wollen. Leider sind diese Schädel oft von etwas dickem Blech und dann geht wenig hinein. Aber auf das kommt's wenig an. War einmal die bestimmte Absicht vorhanden, den Blechschädel zu fourniren, so gilt sein Träger nachher als „gebildet". Das kommt von dem Latein her, das er nicht kann, von dem philologischen und philosophischen Hochschein, der ob seinem von blasser Ahnung umdüsterten Haupte ausgegossen worden ist. Ueberdies darf in Kulturien nicht leicht Einer auf das Prädikat „gebildet" Anspruch machen, der nicht 2000—2500 Fr. Staatsstipendien genossen hat.

„Nur keinen Amerikanismus!" hören wir die Hüter der Klassicität ängstlich rufen. Das heißt unter Umständen so viel als: „Lasset sie nicht herein in unser Heiligtum, die „Streber"!" (die vermöge natürlicher Begabung durch eigenes Schaffen etwas geworden sind.) „Ohne Rom kein Heil!" Es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, damit sie mögen weise werden, als das Gymnasium, speziell das aargauische und die Maturität.

In einem an und für sich nicht bedeutenden Blatte lesen wir folgende Glosse zur letzten Regierungsratswahl, die man eigentlich, die Glosse nämlich, von einem gewissen, sagen wir gerade vom „amerikanischen" Standpunkte aus eine Posse nennen könnte: „Die Kandidatur Lüthy-Lüthy, mußten sich die Demokraten selbst sagen, war von Anfang an aussichtslos. Bei aller Hochachtung für den Mann darf man sich doch nicht verhehlen, daß auch heute noch an ein Mitglied der Regierung Anforderungen gestellt werden, denen der demokratische Kandidat trotz seiner Tüchtigkeit, Arbeitskraft und demokr. Gesinnung nicht ganz entspricht."

Bei den Kapuzinern spielt der „Teufel im Gütterli" eine große Rolle, im Kasperlitheater aarg. Politik aber der Teufel im Schulsack. Zuweilen aber zieht der gleiche Teufel seine Hörner ein und wenns ihm konvenirt, beißt er sich in den eigenen Schwanz. Herr Lüthy-Lüthy ging nicht durch die enge Pforte der akademischen Hörsäle, er spricht nach der Ansicht eines antiquirten Sesselaspiranten kein klassisches Deutsch mit theologischem Oel gewürzt, sein Schulsack ist den Herren des Areopags noch zu wenig „abgestigt". Wie er sich mit seiner Seminarbildung nur zur angesehenen industriellen Stellung emporzuschwingen vermochte! Das muß ein reines Rätsel

sein — — —. Gleichviel, ein aarg. Regierungsrat muß sich bei der Musterung des Schulsackes sehen lassen dürfen. Praktische Tüchtigkeit und Erfahrung, Arbeitskraft und Energie treten ins zweite Glied. Wie aber bei den gelehrten Herren jede Grundsätzlichkeit zum Teufel geht, das zeigt nicht nur das Manöver bei der letzten Nationalratswahl, als von gleicher Seite die Parole ausgeteilt wurde: „Nur bei Leibe keinen Regierungsrat, ein solcher hat zu viel zu tun, als daß man ihn ein Vierteljahr nach Bern ziehen lassen könnte", von gleicher Seite sagen wir, von der Herr Riniker portirt wurde, nein der ruhende Pol in den Erscheinungen Flucht, die Tatsache absoluter Grundsatzlosigkeit bei gewissen politischen Tonangebern, erhellt auch daraus, daß man auch diesmal Kandidaturen ventilirte, denen nur ein Bezirksschultornister den Rücken deckte, daß man früher mit den Wahlen der Herren Weiersmüller und Frei den Ring des akademischen Heiligtums überschritten hat. Der Kandidat der demokratischen Partei darf den Vergleich mit den Genannten, gewesenen Regierungsräten, und mit den angedeuteten Kandidaten getrost aushalten. Von den sog. Akademikern haben auch nicht alle als Sterne erster Größe geglänzt und wenn wir die Karten richtig ansehen, so lassen sich troß des klassischen Hochmuts eben auch Mittelmäßigkeiten verzeichnen. Die engere Geschichte der Vergangenheit kennt sie.

— **Steuerwesen.** (Eingesandt.) Anläßlich der Regierungsrats-Wahl hörten wir über einen Kandidaten die Aeußerung fallen: „Nei de mueß nid Finanzdirekter werde, mer wend nid stüre wie die z'Aarau."

Ob dieses Motiv den Ausschlag gegeben hat, wissen wir nicht, glauben aber wirklich auch, daß der Ertrag der direkten Staatssteuer im übrigen Kanton sich höher stellen, wenn die Steuerschraube überall gleich wie hier gedreht würde.

Uns und noch vielen Anderen will die Proportion nicht richtig scheinen, wonach Aarau mit rund 6000 Einwohnern fast den achten Teil der von rund 200,000 Kantonseinwohnern aufzubringenden Steuer zahlt. Wir wollen damit gegen Niemand einen Vorwurf erheben, und Niemand verdächtigen; obige Aeußerung bestätiget aber die viel verbreitete Ansicht, daß in Steuersachen nicht an allen Orten die gleichen Anschauungen herrschen wie hier.

Da wir jetzt einen neuen Finanzminister haben, von dem zu erwarten steht, er werde mit Energie seines Amtes walten, so möchten wir uns erlauben ihn zu bitten, diesem Punkt die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, wenn auch dabei keine Popularität zu gewinnen ist. Wir sind überzeugt, daß leicht so viel mehr an direkter Staatssteuer aufgebracht werden könnte, um z. B. die wenig beliebten und verhältnißmäßig wenig eintragenden Stempelgebühren wieder abzuschaffen.

— In **Oberentfelden** wurde gestern Hr. alt Bezirksrichter Samuel Häfliger zur Erde bestattet. Er starb im Alter von 81 Jahren. Dem Bezirksgericht hat er fast 25 Jahre angehört und nahm dort seiner lautern Gesinnung und seiner unentwegten Gerechtigkeitsliebe wegen eine sehr geachtete Stellung ein. Die Bevölkerung Ober-Entfeldens und der Umgebung und seine ehemaligen Kollegen haben ihm die Achtung bis über das Grab hinaus bewahrt und sie durch ein zahlreiches Geleite auch betätigt.

— **Erlinsbach.** Es geht die Sage, das Laurenzenbad sei pachtweise von Hrn. Rohr zum „Wilden Mann" in Aarau übernommen worden. „Potz Wätterli!" Jetzt wird die Geschichte den rechten Schwung kriegen.

— In **Baden** starb erst 23 Jahre alt der allgemein geachtete Karl Frey, Thierarzt.

— **Lehrerseminar Wettingen.** Dem Jahresbericht zufolge wurde die Anstalt während des Schuljahres 1886/87 von 76 Schülern besucht. Für das nächste Schuljahr werden es deren 87 sein. Die gesteigerte Frequenz erklärt sich aus den gesetzlich erhöhten Lehrerbesoldungen.

Es freut uns, konstatiren zu können — wir haben uns auch durch Augenschein überzeugt — daß die Anstalt nunmehr in das Stadium ruhigen und unbehelligten Wirkens und ernsten, frohen Schaffens eingetreten ist. Die Leitung ist von dem Streben beseelt, die Zöglinge zu brauchbaren Lehrern zu erziehen, denselben den Aufenthalt in der Anstalt so zu gestalten, daß er Jedem in dankbarer und freundlicher Erinnerung bleiben muß.

Den Grundbedingungen menschlichen Gedeihens: Luft, Licht, Bewegung, Reinlichkeit und Nahrung ist eine vermehrte Sorgfalt zugewendet worden, und das war notwendig. Die Zimmer sind durchweg freundlicher und heimeliger gestaltet worden, was Ausstattung und Dekoration anbelangt. Die feuchten Höhlen und Schleimfieberspelunken sind abgeschafft. Die Nahrung ist eine reichere und gewähltere, den sanitarischen Anforderungen besser entsprechende geworden. Kurz, es läßt sich nun in Wettingen besser sein als dies früher einmal lange Zeit der Fall war.

Der Direktor sagt in seinem Bericht, zwar nicht direkt, aber er läßt es durchblicken, daß die Handhabung der Disziplin bei den Zöglingen nicht so schwierig ist, als man sich's vielleicht außerhalb der Anstalt vorstellen mag. Man begegne durchwegs gutem Willen und das ist die Hauptsache. Schlägt jugendlicher Uebermut einmal über die Stränge, so werden richtige Dämpfer zur Hand sein. Der Geist, der in der Anstalt herrscht, wird durch folgenden Satz des Berichts, unserer Ansicht nach richtig, gekennzeichnet:

„Mit Kasernendisziplin machte sich ja wohl vieles kürzer und, wie man sich heutzutage gern ausdrückt, auch schneidiger. Das Seminar ist aber keine Drillanstalt. Die obern Klassen sollen bei uns mit mehr Freiheit sich bewegen können, als die untern, und wer unten sich brav hält, braucht des Zwanges nicht, um brav zu bleiben."

Die mündliche Schlußprüfung findet statt am 14. und 15. April.

Die Wahlfähigkeitsprüfung für die Abiturienten: Schriftlich am 1. und 2. April, mündlich am 11. und 12. April.

— **Remigen.** In der letzten Großratssitzung kam folgender tragischer Verhandlungsgegenstand vor: Eine Sophie Weber in Frickenhausen (Württemberg) hat sich im Oktober 1885 mit dem Bauzeichner Wächter von Remigen verlobt. Vor dem württembergischen Standesbeamten gaben die Brautleute die Erklärung ab, im Januar 1886 die Ehe zu schließen. Außerdem zeigten sie durch Versendung von Karten und das Tragen von Verlobungsringen ihr Verlöbnis öffentlich an. Im Dezember 1885 begab sich der Bräutigam nach Zürich, um eine Anstellung zu suchen. Infolge unaufgeklärter Umstände erschoß sich der junge Mann indes im Januar 1886 in der Nähe seiner Heimatgemeinde Remigen. Im gleichen Monat gebar seine Braut Zwillinge! Für diese Kinder, zwei Knaben, sucht die arme, von Krankheit und Not schwer bedrängte Mutter Legitimation durch die aargauischen und schweizerischen Behörden nach, um den Kindern das Vermögen und den Namen des Vaters zu verschaffen. — Regierung und Kommission waren im Falle, das Gesuch abzuweisen, weil das Verlöbnis nicht genau nach den vom aarg. Gesetz vorgeschriebenen Formalitäten stattgefunden.

— In **Leibstadt** brannte Samstag Nachts die untere Mühle nieder. Es hat schon früher einmal um dieselbe herum gespuckt und kam ein Brandstiftungsversuch bekanntlich vor einiger Zeit vor Schwurgericht.

— **Fricktal.** Rheinfelden. Die christkatholische Kirchgemeinde Rheinfelden hat an Stelle des verstorbenen Dr. K. Schröter den Pfarrer und Schulinspektor S. Burkart in Maaden mit 94 gegen 41 Stimmen, welche auf Pfarrhelfer Fr. Wrubel fielen, zum Stadtpfarrer gewählt.

Kantone.

Basel. Hier ist Hr. Dr. Ludwig DeWette von Basel, alt Kantons-Physikus, ein Sohn des berühmten Theologen DeWette, gestorben. Er war einer der tüchtigsten Aerzte und hat dem Staate lange Jahre hindurch als Kantonsphysikus und Mitglied der Sanitätsbehörden, sowie als Dozent für gerichtliche Medizin an der Universität große Dienste geleistet.

Bern. Jura. Das „Pays" fordert zu einer Kollektion im Betrage von 25,000 Fr. auf, um dem Papst einen Altarteppich, ein Album und eine Börse für den Peterspfennig zum Geschenk zu machen. Reiche Jurassier! Armer Papst!

— Bodenentwertung. Ein Beispiel von der Entwertung des Grund und Bodens im Jura bietet eine jüngst in Frégiécourt abgehaltene gerichtliche Steigerung, an welcher ein Haus mit Obstgarten um 150 Fr. verkauft wurde! Ein Acker galt 10 Fr. In Damphreux wurden schöne Aecker um 30 Fr. verkauft und Aehnliches kommt in vielen jurassischen Ortschaften fast täglich vor.

— Zu Wangen hat sich der Leineweber Joh. Ulrich Schneider in Röthenbach eines Gläslein Schnapses willen erhängt! Nach dem Mittagessen verlangte Schneider von seiner Frau 10 Rappen für Branntwein, und als ihm dies verweigert wurde, ging er hinab in den Webkeller und beförderte sich vermittelst eines Strickes in's Jenseits. Lieber den Tod als keinen Schnaps!

— Bern. Der einst so gut situirte, durch eigene Schuld jetzt so tief gefallene Notar Balsiger wurde zu fünf Jahren Zuchthaus (minus acht Monate für ausgestandene Untersuchungshaft) und zu $^4/_5$ der Kostenzahlung verurteilt und seiner Qualifikation zur Ausübung des Notariats beraubt. Rüefli muß, wenn er auch freigesprochen, $^1/_5$ der entstandenen Kosten zahlen.

— Biel. Die Gemeindeversammlung hat die unentgeltliche Abgabe der gedruckten Lehrmittel an sämtlichen Schulen, sowie die Abschaffung des Schulgeldes am Progymnasium pro 1888 mit großem Mehr beschlossen.

— Hitzige Krieger. Zwei Landsturmmänner Friedrich Schenk, und Christ. Wüthrich von Röthenbach gerieten in Streit. Schenk versetzte dem Wüthrich mit der Regenschirmspitze einen wuchtigen Stoß auf die linke Seite des Gesichts, so daß Wüthrich zu Boden fiel und stark blutete. Wüthrich ist zwei Tage nachher infolge dieser Mißhandlung gestorben. Schenk wurde arretirt und nach Langnau in's Untersuchungsgefängnis abgeführt, als er im Begriffe stand, sich dem Gerichte freiwillig zu stellen.

— Biel. Ein Kunstwerk. Herr Fabrikant Jacot-Burmann in Biel hat für Herrn Guzmann Blanco, Präsident der Republik Venezuela, eine Uhr erstellt, die ein wahres Prachtwerk ist. Es ist eine prachtvolle Savonnette 20 lign., deren Werk aus Nickel erstellt ist; dieselbe repitirt Viertelstunden und Minuten; ein vom Fabrikanten erfundenes Kalendarium gibt die Monatstage, sowie die Mondphasen an; das ganze ist in untadeliger Vollendung ausgeführt. Besonders fein gearbeitet ist das reich ciselirte silberne Zifferblatt mit seinen Goldverzierungen. Das Gehäuse besteht aus 18karätigem Gold und wiegt 200 Gramm; seine elegante Form wird noch hervorgehoben durch eine, künstlerische Dekoration. Auf dem Deckel befindet sich ein reliefartiges Monogramm mit 86 gefaßten Diamanten. Die Rückseite trägt das Wappen der Republik Venezuela. Im Innern erblickt man zwei feine Emails, von denen das eine den Präsidenten Guzman Blanco und das andere den Kriegsminister Crespo vorstellt.

— Die Meininger werden nächstens in Basel wieder einen Cyclus von Vorstellungen geben.

Genf betrauert den Hinscheid des trefflichen Malers Charles Glardon-Leubel, der im Alter von 62 Jahren einer Brustkrankheit erlag. Von der Emailmalerei, die er erlernt hatte, war er später zur Kunstmalerei übergegangen und hat in der Schöpfung von Portraits namentlich männlicher Personen Großes geleistet.

Luzern. Am 2., 3. und 4. Juli findet dahier das Eidgen. Unteroffiziersfest statt. Das Arbeitsprogramm ist folgendes: Sektionswettschießen, Schießen mit Stutzer und Gewehr auf 300 Meter, Schießen mit Karabiner auf 225 Meter, Distanzenschätzen, Säbelfechten, Präzions- und Schnellrichten mit neuen 8 Cmtr. Geschützen, Satteln und Reiten, Schirren und Fahren (vierspännig), Geschützschule, eventuell Schießen mit Granaten. Für gute Leistungen werden Preise verabfolgt.

St. Gallen. Opfer der Strickereikrisis! Das große Strickereigeschäft Bion und Tschumper in Kronbühl hat die Zahlungen eingestellt. Der Inhaber des insolventen Strickereigeschäftes Block in Au hat sich aus Verzweiflung erschossen.

— Der Regierungsrat hat zu Handen des Kantonsarchivs das historisch wertvolle Manuskript von Herrn Pfarrer Sulzberger in Sitterdorf, früheren Pfarrers in Sevelen, über die kirchengeschichtlichen Verhältnisse des Rheintals und Werdenbergs gekauft.

Solothurn. Olten. Der Kleinviehmarkt, der vor fünf Jahren eingeführt wurde, hat seine Probezeit gut bestanden und wird bleiben.

— Olten. Die Eröffnungsfeier des neuen Saales ist nun definitiv auf Sonntag den 27. Mai festgesetzt.

— Olten. Hier hat sich ein Temperenzlerverein aufgetan. Derselbe zählt bis jetzt 11 Mitglieder und hält alle Sonntage seine Sitzungen „bei Wasser und Brod."

— Dr. Simon Kaiser wird immer wieder haariger. Laut „Soloth. Tagbl." weigere er sich, die Protokolle des Verwaltungsrates und der Bankdirektion pro 1835 herauszugeben und muß vom Staate auf dem Zivilprozeßwege vor Bundesgericht dazu angehalten werden.

Ausland.

Deutschland. Antoine, der Reichstagsabgeordnete von Metz ist am 31. März von den deutschen Behörden ausgewiesen und an die französische Grenze geführt worden. Er begab sich nach Paris.

— Aus der Nachbarschaft. In Säckingen wurde am 4. April der 35 Jahre alte Hr. Fabrikant Armand Bally, Teilhaber der Firma F. U. Bally und Söhne, zur Erde bestattet. Er war einer der strebsamsten und liebenswürdigsten Männer der Stadt. Im letzten Spätsommer hatte er sich mit der Tochter des Herrn Direktor Simon in Ragaz vermählt, bald darauf wurde er von einer langwierigen Krankheit ergriffen, die ihn nach einem halben Jahre seiner Familie entriß, in der er noch lange schmerzlich vermißt werden wird.

— Ein „historischer Bauer" ist kürzlich in einem kleinen bayrischen Dorfe gestorben. Wie französische Blätter mitteilen, verschied dieser Tage im Alter von 98 Jahren jener Mann, der Napoleon I. im Schlitten von Moskau bis an die deutsche Grenze brachte. Bis zu seinem Tode hatte er einige Goldstücke bewahrt, die ihm der flüchtige Kaiser geschenkt hatte.

Italien. Die Handelskammer in Turin hat einen Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht werden soll, die nötigen Vorstudien für den Durchstich des Großen St. Bernhard vornehmen zu lassen. Hiedurch soll das vorhandene Alpendurchstichsmaterial so ergänzt werden, daß genauer beurteilt werden kann, welches der Konkurrenzprojekte das für Italien günstige sei. Die Handelskammer will diesen Entscheid selbst treffen und stellt als Hauptbedingung auf, daß das südliche Tor auf italienischem Boden stehen müsse.

— In Mailand hat die Firma Carminatti und Co. mit Filiale in Bergamo fallirt. Die Passiven sollen 10 Millionen Fr. betragen.

Rußland. In den letzten 10 Jahren sind 219,000 Verbrecher nach Sibirien verschickt worden.

— Unter den russischen Offizieren des Kaukasus ist eine Verschwörung entdeckt worden. In Tiflis wurden hundert Offiziere verhaftet.

— Petersburg, 4. April. Stadthauptmann Greffer hatte mit dem Zaren einen heftigen Auftritt und machte einen Versuch sich zu vergiften. — Das Gerücht, daß Giers zurücktrete erhält sich; als Nachfolger wird Ignatiew genannt. — Eintreffenden Falls darf man sich auf neue Kriegsgerüchte gefaßt machen.

Spanien. Bei Sabadel hat zwischen den Steuerbeamten und der Bevölkerung ein heftiges Scharmützel stattgefunden. Grund desselben war eine körperliche Visitation einer Frau, welche an dem Zollhause vorüberging. Bei Anhäufung der Menge gaben die Zollbeamten Feuer; 4 Personen wurden getödtet, 20 verwundet. Der Gouverneur der Provinz mußte berufen werden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Amerika. Der englische Dampfer „Eagle" ist auf einer Sandbank an der Küste der Union gescheitert. 250 Tote. Man vermutet eine Kessel-Explosion.

— Das kostbarst tapezirte Zimmer in der Welt befand sich bis vor kurzem in einer schäbigen Negerhütte, im Dorfe Jackson, Tennessee. Die vier Wände derselben waren mit Landschenkungsurkunden beklebt, die während des Krieges aus dem Landamte für Westtennessee abhanden gekommen waren und einen Wert von zwei Millionen Dollars repräsentirten. Der Landamtsregistrator Gates hat sie sorgfältig herunternehmen und in sein Bureau zurückbringen lassen.

Vom Büchertisch.

☛ „**Der Kinderfreund**", herausgegeben von einem Vereine von Kinderfreunden, unter der Chef-Redaktion von Professor O. Sutermeister, erscheint 14täglich 8 Seiten 8° stark mit schönen passenden Illustrationen zu Fr. 1. 50 jährlich, franko geliefert, und wird Eltern, Lehrern und Kinderfreunden als gesunde erfrischende Kinderlektüre zum Abonnement bestens empfohlen. Probenummern können gratis und franko bezogen werden durch die Buchdruckerei **W. Büchler** in **Bern**.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. — Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. April 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 11. dies: Joh. Rütimann, Handlanger. — Beinwyl (Kulm) 16. d.: Die Kinder erster Ehe des Simon Siegrist, Maurer, von Meisterschwanden. — Biberstein 12. d.: Samuel Schärli, Friedrichs. — Birr 11. d.: Jakob Angliker, Friedrichs, Küfer; Louise Weber geb. Hauser, Abrahams von Lupfig, in Hendschiken. — Bözberg 11. d.: Joh. Rei-Wächter, von Birmenstorf. — Bözen 11. d.: Gottlieb Amsler, Jakobs, Senkels von Densbüren. — Boswyl 9. d.: Rud. Hunziker, Hansrudolfs, Maurer, und Jakob Hunziker, Hansrudolfs, Schmied, Beide von Mooslerau. — Fislisbach 11. d.: G. J. Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Gipf-Oberfrick 12. d.: Th. Mettauer, alt Gemeindeammann; Friedrich Suter, Gabelmacher. — Gontenschwyl 15. d.: Jak. Leutwyler am Bühl; Marianna Gautschi geb. Gloor, Schuhrubis in Rathol (Gregräben, Zürich). — Hellikon 11. d.: Amalia Brogli, Näherin; Joh. Theodor Müller, von Schupfart. — Ittenthal 13. d.: Nachlaß des Xaver Meier, Schlosser. — Kaiseraugst 12 d.: Traugott Salathe-Schweizer, in Seltisberg; Judith Häring von Giebenach; Karl Küler-Bolinger, in Frenkendorf. — Klingnau 13. d.: Elisa Häfeli geb. Zimmermann, in Brugg. — Laufenburg 11. d.: J. A. Schmid in Leuggern; die Kinder des Xaver Erne, von Böttstein; Leopold Frei, Bahnwärter in Zurzach; Johann Zimmermann, auf Stiegeler bei Fisibach; die Kinder des Sigm. Schmid, von Leuggern, in Amerika. — Lengnau 11. d.: die Aarg. Bank; H. Abegg, Spengler in Zürich; Agatha Weiler geb. Angst, in Kaiserstuhl. — Magden 11. d.: C. Bürgi, Davids; Fridolina Schmid geb. Stalder. — Meisterschwanden 10. d.: Verena Humbel geb. Kaeli, Joh. Jakobs Wittwe von Scherz; J. J. Märki, Buchbinder, von Rüfenach. — Möhlin 11. d.: F. H. Bäni, Schreiner. — Oberflachs 13. d.: Maria Schüß geb. Käser, Johannes, Konrads Wittwe und ihre Kinder; Jakob Simmen, Jakobs, Krämer; F. Käser, Friedrichs, Weibels, Beide von Schinznach; Elisabeth Käser, Johannesen, alt Lehrers, in Königsfelden. — Rietheim 11. d.: J. Rudolf, alt Gemeindeammann, Joggis. — Rietheim und Zurzach 11 d.: Joh. Bodmer, Müller in Hottenschwyl. — Rudolfstetten 17. d.: Dav. Wettli, Siegrist in Bremgarten. — Schinznach 12. d.: Gottl. Amsler, Jakobs, Schreiners; Joh. Jakob Amsler, Bärenwirth in Villnachern; Sam. Urech, alt Großraths von Seon, in Schafisheim; Nachlaß des Jak. Käser, Abrahams, Metzgers von Oberflachs; Heinr. Haudenbeiß, Heinrichs, Zimmermanns im Hard bei Rupperswyl; Nachlaß des Jakob Drabenbeiß, Heinrichs, Zimmermann; Nachlaß des Jak. Simmen, Ziegler. — Staufen 9. d.: Theod. Verischinger, Bauunternehmer in Lenzburg. — Strengelbach 15. d.: Jakob Hunziker von Stiftelbach, Posamenter am Weißenberg; Jak. Fehlmann, Samuels beim Wirthshäusli zu Oftringen. — Unterkulm 9. d.: Jak. Kröni, Försters, und Gottl. Kröni, Bannwart, Beide im Teufenthal. — Wohlen 13. d.: Joh. Donat Meyer. — Zurzach 10. d.: Wittwe Maria Anna Müller geb. Frey zum „Schwanen", in Bern, und ihre Kinder.

Geldstage. **Bremgarten.** Meier, Rudolf, Vater und Meier, Rudolf, Sohn, Fabrikarbeiter in Bremgarten. Eingaben 16. Mai. **Kulm.** Läser, Wilhelm, Schuster. — Läser, Heinrich, im Schächtübel. Beide zu Gontenschwyl. — Weber, Adolf, Cigarrenmacher in Burg. — Meier, Elisabeth geb. Läser, Schreiners von Unterkulm in Reinach. — Rächer, Leopold, von Unterägeri (Zug), gew. Oberlehrer in Dürrenäsch. — Sommerhalder, Samuel, Hans Jakobs, Schreiner von Gontenschwyl. Eingaben 7. Mai. **Muri.** Meier, Joseph, Sohn, jünger, Fischers in Reußegg (Meyenberg). Eingaben 4. Mai.

Stellenausschreibungen. Oberförster des Kantons Aargau. Anmeldungen 16. April. — Fortbildungsschule Oftringen. Besoldung Fr. 1700. Anmeldungen 18. April.

Beim Herannahen der Frühjahrs-Saison erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die besten Arbeitskräfte disponibel sind und bitte deshalb im Interesse besonders exakter Ausführung, mir Aufträge für das Frühjahr möglichst bald zukommen zu lassen.

Mein

☛ **Stoff- & Tuchlager** ☚

ist auf's reichste assortirt und sende gerne auf Wunsch Musterkarten. Zuschneider stehen jederzeit zu Diensten.

Albrecht Wittlinger, Tuch- & Maß-Geschäft I. Ranges, Bahnhofstraße 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.**

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „La Gascogne", welcher am 26. März von Havre abgegangen, ist am 3. April 6 Uhr Nachmittags glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 8 Tage.

☛ **Bestellungen auf dieses Blatt** nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Schweizerischer Arbeiter-Congreß in Aarau.

Oster-Sonntag den 10. April 1887, Abends 8 Uhr, im Festsaale.
Mit Consumation.

Vortrag von Herrn Nationalrath Curti aus Zürich, über:

Die staatliche Versicherung.

Nachher Gesangsvorträge durch den Grütlimännerchor.

Eintritt frei.

Es wird Jedermann (auch Frauenzimmer) zum Besuche freundlichst eingeladen.

919] **Das Organisations-Comité für den Arbeiter-Congreß.**

Zu verkaufen:

Zu sofortigem Antritt: Ein in bestem Betriebe stehendes und vorzüglich eingerichtetes

Stroh- & Filzhut-Fabrikations-Geschäft

in **Zürich**, verbunden mit **Wascherei** und **Laden-Geschäft**. Dasselbe ist das erste in seiner Art, mit bedeutender, solider Kundschaft. — Erforderliches Kapital 30 — 40 Mille Franken. — Nachweislich schöne Rendite. — Nähere Auskunft ertheilt

(H1479Z) **H. Scholder,** Vermittlungs-Comptoir in Zürich.

Holz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt am **Dienstag den 12. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

11 Fohrenstämme mit 22,83 Festmeter;
7 Eichenstämme „ 9,57 „
77 Stück Säg- und Bauholz „ 111,59 „
98 Ster Tannen- und Buchenspältenholz und
1500 Stück Reiswellen.

Sammelplatz auf dem „Hubel". — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

944] **Holziken**, 4. April 1887. Der Beauftragte: **J. Lüthy,** Gemeindeförster.

Reelle klare

Waadtländer Weine 1886r

direkt von den Produzenten im Waadtlande offerirt

franko Fracht und aarg. Ohmgeld, also ohne irgend welche Kosten für den Käufer, ab Station Entfelden:

1886r La Côte event. auch Genfer à **40 Cts.** per Liter.
„ **Ia.** „ „ je nach Gewächs „ **45-50** „ „ „
Bei Abnahme von mindestens 1 Piece von circa 600 Lt. kann direkt ab Rolle oder Morges Alles frankirt auf jede beliebige Station geliefert werden.
1886r La Vaud je nach Gewächs à **55-65 Cts.** per Liter.

Obige Preise verstehen sich gegen baar, oder auf 3 Monate mit Fr. 2. Zuschlag per 100 Liter.

Im Fernern werden **Aargauer** und **Ausländische Weine** zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.

Die Weinhandlung A. Kyburz
920] in **Oberentfelden.**

Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 7. April**, von Vormittags 10 Uhr an, im **Staatswald „Birrhard"** bei Tranegg: **13 Ster Laubholz** auf dem 1887r Kahlschlag; **354 Ster = 118 Klafter Rohren-** und **Birken-Spälten** und **Rundholz; 10,200 Reiswellen; 300 Bohnenstecken; 17 Halbstangen; 73 Büreden Birkenreis** zu Besen; **11 Stück Akazien-Nutzholz** mit 0,67 m³ aus III. Durchforstung. Ferner **52,5 Ster** und **400 Wellen Dürr-** und **Abgangholz.**

Kaufsliebhaber, namentlich Ziegler und Bäcker, ladet ein

896] **Lenzburg**, 30. März 1887. Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Vieh- & Fahrhabe-Steigerung.

Infolge Wegzugs läßt der Unterzeichnete am **Dienstag den 12. April**, von Morgens 9 Uhr an, öffentlich versteigern:



1 zu jedem Dienst taugliches **Pferd**, 4 **Kühe**, 1 **Rindli**, 1 sehr schönes **Zuchtfutterkalb**, 2 vollständig aufgerüstete **Wagen**, 1 **Reitwägeli**, 1 **Chaise**, 1 **Chaisenkasten**, 1 solider **Rennschlitten**, mit bewealichem Kasten und Gestell, 3 solide **Bündnergeschirre**, 1 **Chaisengeschirr**, **Kuhgeschirre**, 1 aufgerüsteter **Pflug**, **Eggen**, 1 **Jauchefaß**, **Sensen**, **Rechen**, **Gabeln**, **Hauen**, **Kärste**, **Schaufeln**, **Siebe**, 1 neue **Futterschneidmaschine**, **Gras-** und **Mistbähren**, **Ausstoßkarren**, 1 neue **Dezimalwaage**, 1 **Fruchtkasten**, 3 **Baumleitern**, eine Partie neue **Säcke**, 1 neue **Milchbrennte**, **Fässer**, 2 sehr gute **Tragöfeli**, 1 **Kinder-Chaischen.**



Die Viehwaare kommt Nachmittags 1 Uhr zur Versteigerung.

958] **Schöftland**, 5. April 1887. **Hans Hüssy,** Thierarzt.

Liegenschafts- & Fahrhabe-Steigerung.

Die Erbschaft des sel. verstorbenen **Rudolf Senn,** Mühlenmacher in **Teufenthal,** bringt an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

A. Am **Mittwoch den 6. April** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthof zur „Herberge":** Die sämmtlichen **Liegenschaften,** bestehend in einem **Antheil Wohnhaus** und **Scheune,** beides unter Ziegeldach; circa **30 Aren Baumgartenland;** circa **20 Aren Ackerland** in den „Trostburgreben; circa **50 Aren Ackerland** in der „Waldrüti", sowie **54 Aren Ackerland** in der „Wässeria".



B. Am **Donnerstag den 7. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, bei des Erblassers Wohnhaute: Die sämmtliche **Fahrhabe,** worunter namentlich 1 hartholzerne **Kommode,** 1 hartholzerner **Kasten,** 2 **Bettstatten** und 3 **Tische;** ferner sämmtliches **Mühlenmacher-** und **Schreinerwerkgeschirr,** worunter 2 **Hobelbänke** mit Zubehörde, 1 **Schraubstock,** 1 **Holzdrehbank,** 1 **Schneidzeug, Schneidklupen, Schraubzwingen** und viel Anderes mehr.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen von der

893] **Erbschaft des Rud. Senn.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Gildstage über Gotthold Hunziker-Scheuermann, von Hirschthal, in Holziken, wohnhaft gewesen, nach Sidney Australien ausgewandert, wird das geldstägliche, in **Liegenschaften** bestehende Vermögen in den Gemeinden Holziken und Hirschthal gelegen, versteigert am Donnerstag den 14. April nächsthin, Nachmittags 1 Uhr im Easthaus zum „Bären" in Holziken.

Kulm, 29. März 1887.

Für die Geldstagsbehörde:
940] Müller, Substitut.

Schürzen

in weiß, schwarz und farbig für Erwachsene und Kinder, **Herrencravatten** in allen Sorten, **Perlencols, Rüschen, Kinderkragen, Spitzen** in farbig und weiß, **Damenhandschuhe** und **Mitons, Broches, Vorhangstoffe** in weiß und crême, sowie alle übrigen Artikel empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen

Wittwe Leutwyler
in Aarau.

Für Lehrer!

Champagner-Kreide in Stücken von 12 Mm. Dicke, per Dutzend à 30 Cts.;
Vernickelte Kreidenhalter, per Stück à 70 Cts.;
Feine Glarner Schiefertafeln schöne Marken, Rahmen 22/32 Cm., liniert à 30 Cts., unliniert à 25 Cts.
Weiche Glarner Griffel, 15½ Cm. lang à 50 Cts. per Hundert
Runde sächsische Griffel, 14 Cm. lang à 50 Cts.

8881 Herm. Lüthy in Schöftland.

Backsteine

höchster Druckfähigkeit, wetterbeständig, Spezialität für Ställe, Keller, Brauereien.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Solide

Dampf-Waschhäfen

von 40, 50 und 60 Liter Gehalt, zu Fr. 14 50; 16 50 und Fr. 18. 50.
Schöne **Eisen-** und **Messing-Pfannen** zu reduzirten Preisen.
Harzkuchen für Baumgärtner zu Fr. 3 50 per Stück, empfiehlt höflichst

Jak. Humm, Spengler
930] in Schöftland.

Seife

zu 20, 25, 30, 35 und 40 Cts. empfiehlt in trockener Waare

562] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu verkaufen: Eine gutgehende

Hand-Nähmaschine

für Fr. 15.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [848

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen;
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Giftfreie

Eierfarben

und

Marmorirpapier (neu)

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann
843] in Aarau.

☞ Für Wiederverkäufer Rabatt.

Weiße und farbige

Knaben- & Mannshemden
Manns- und **Knaben-Hosen,**
Blousen in allen Größen empfiehlt zu herabgesetzten Preis

564] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu verkaufen: 4 Bäume

schöne tannene Laden,

10 & 12′′′ dick, um billigen Preis, bei

Jakob Kull, Bäcker
995] in Ruppertswil.

Eine Parthie **weiße**

Mousseline-Resten,

dienlich zu Vorhängen, Schürzen 2c.

20 Cts. per alte Elle 20
33 Cts. per Mtr.

bei

Wittwe **Adelle Hunziker-Siebenmann,**
Obere Vorstadt Nr. 929, Aarau.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete machen einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß sie die von ihrer Mutter sel. betriebene

Bayrische Bierhalle z. alten Post

übernommen und wie in bisheriger Weise fortführen werden.

916] **Geschwister Siebenmann.**

Brennholz-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt **Montag den 11. April 1887,** Vormittags 8 Uhr, im **„Brandholz",** Gemeindsbann Unterkulm, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

15 Klafter Buchenholz,
14 Klafter Tannenholz, sowie
1100 buchene und tannene Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

957] **Reinach,** 5. April 1887. **Gottlieb Gautschi,** Rob.

Pacht-Steigerung.

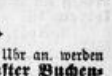
Jakob Walther, gewesener Fuhrmann in **Oberentfelden,** läßt über sein **sämmtliches Land** parzellenweise öffentliche Steigerung abhalten. Die Steigerung findet statt: **Dienstag den 12. April 1887,** Abends 8 Uhr, in der **Wirthschaft zur „Schmiedstube"** daselbst. [963

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Johann Hohl, Landwirth in **Gränichen,** bringt als Pfleger des **J. U. Hofer,** Bäcker und Negotiant, von **Niederwyl,** daselbst künftigen **Dienstag den 19. April**

I. Sämmtliche **Fahrhabe** des Letztern, von Morgens 8 Uhr an, bei dem Wohnhause daselbst, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

II. Sämmtliche **Liegenschaften,** als:



1) ein **Wohnhaus** Nr. 428, an der Landstraße Aarau-Reinach gelegen, zweistöckig, mit 2 Wohnungen, Bäckerei und gewölbtem Keller, sammt Scheune, geschätzt und versichert um Fr. 8000;
2) circa 9 Aren **Baumgartenland** dabei;
3) „ 36 „ **Ackerland** in der „Schützenmauer;"
4) „ 36 „ **Ackerland** im „Unterfeld;"
5) „ 72 „ **Mattland** im „Unterfeld;" und
6) „ 9 „ **Ackerland** in der „Zelg". Gemeindsbann Suhr,

von Abends 8 Uhr an im **Gasthaus zum „Löwen"** dahier, an eine öffentliche Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung, wozu Bäcker, Krämer und Landwirthe höflichst eingeladen werden.

Gränichen, 5. April 1887. Der Beauftragte:
959] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt **Samstag** den **9. April,** Nachmittags um 1 Uhr, im **„Einschlag",** an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:

148 Ster Durchforstungsholz.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Wittwyl, 1. April 1887. Im Auftrage des Gemeinderathes
914] **Dätwyler,** Gemeindeförster.

Holz-Steigerung.

Am **Samstag den 9. April 1887,** von Nachmittags 1 Uhr an, werden in der Waldung im **„Henkel"** zu Kirchrued **mehrere Klafter Buchen-** und **Tannen-Spältenholz,** sowie **22 Klafter Stockholz** und circa **2300 Reiswellen** an öffentliche Steigerung gebracht.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

921] **Schmiedrued,** 1. April 1887. **Rud. Hunziker.**



Auf bevorstehende Saison empfehle Sämmtliche Neuheiten in allen Arten

Filz-, Seiden- und Strohhüten,

vom billigsten bis zum feinsten.

Für Confirmanden:
Große Auswahl in Hüten
von **Fr. 2. 85** an.
Reparaturen jeder Art
prompt und billig.

Achtungsvollst

599] **P. Sennlinger,** Hutmacher, Vordere Vorstadt Nr. 900.

V. Gysi - von Arx in Aarau

Mein **Lager** in

Damen - Confektion

ist für Frühjahrs- & Sommer-Saison wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Kinder-Regenmäntel von Fr. 1. 50 an.

Ebenso ist mein **Lager** in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf das Beste completirt und empfehle mich daher unter Zusicherung billigster Preise angelegentlichst.

V. Gysi-von Arx, Holzmarkt, Aarau.

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.

Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst

A. Waller-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.

Zu miethen gesucht:

Von einer kleinen Familie eine gangbare

Spezereihandlung

mit Wohnung in einer verkehrsreichen Ortschaft. Zins sicher.
Offerten unter Chiffre O L b 63 an Orell Füßli & Co. in Lenzburg.
O. L. b 63.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von zwei oder drei Zimmern und Garten in Nr. 1091.
Näheres bei
Märky & Haller in der Wöschnau.

Zu vermiethen:

Ein



Wohnhaus

mit oder ohne Land.

Zu verkaufen:

Haser, Sommergerste & Sänbohnen, bei
Wittwe Hunziker, Adolfs
962] in Untermuhen.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Schmalen,

in garantirt seidefreier Waare, von höchster Keimfähigkeit,
Runkeln- & Rübisamen
in bester Qualität, empfehle bestens
931] Rob. Widmer in Gränichen.

Zu verkaufen:
Ca. 75 Hektoliter guten
Landwein.
In größeren oder kleineren Quanten zu beziehen. Muster zu Diensten.
Auskunft bei
Fr. König, Küfer in Aarau.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Kleesamen

garantirt seidefrei per ½ Kilo à 70 Cr. empfehlen
Müller u. Comp.
883] in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein **Leiterwägeli,** ein **Pflugsredlig** mit Mechanik und ein **Milchkarren,** bei
R. Rohr, Schmied auf dem Rain
956] in Aarau.

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 K. besondere Begünstigung.
469] **C. Lychner,** Seiler in **Zofingen.**

Kartoffeln,

gute, rothe Elsässer liefern billigst und nehmen Bestellungen entgegen
Alb. Fisch-Vogt & Wernle
901[in Aarau.

Zu verkaufen:



Eine **Kuh,** neumelkig oder grosstragend, von dreien die Wahl. Am gleichen Orte noch zwei **Saugkälber.**
Kaspar Deiß, Steinhauer
927] in Herznach.

Zu verkaufen: Ein



Wurf junge Ferkel

(Yorkshir-Race),
bei Geschw. Weber auf der Bodenreuti
960] zu Schmiedrued.

Zu verkaufen:



Zwei junge nützige **Ziegen** in Oberentfelden am Holz in Nr. 203. [909

Zu verkaufen: Eine
neumelkige Ziege,
bei R. Matter, Posthalter
953] in Kölliken.

Zu verkaufen: Zwei
schöne neumelkige Ziegen
(1 s orni), in
928] Nr. 30 in O.-Entfelden.

Zu verkaufen:
Zwei Kälber zum Aufziehen
bei Steiner im „Rößligut"
943] in Aarau.

Die Baumwollkarderie & Verbandwatten-Fabrik in Uster

empfiehlt zur gefälligen Abnahme ihre geleimten und ungeleimten **Watten** von Baumwolle; **Bijouteriewatten** in verschiedenen Farben.
Achtungsvollst
(O.Sch.487) **Carderie Uster,** Kts. Zürich.



Blumensämereien
von
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.
Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. (500

An Weinkonsumenten!

Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)
zu sehr vortheilhaften Preisen.
Spezialität: Neretto. Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube). Sehr kelebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — Die Spedizionen werden auch faßweise direkte via Gotthard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.
Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).
Vertreter für den Kanton: Jos. Keller in **Baden.** (H1157Z)

E. Pfisterer

neben dem **Wildenmann** in **Aarau,** empfiehlt sein neuassortirtes Lager in
Filz- & Seidenhüten,
ferner
Nouveauté in Strohhüten,
zu den billigsten Preisen,
Confirmanden-Hüte,
von Fr. **2. 60** an.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;
Blumensämereien
in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
empfiehlt in bester Waare
639] **Jakob Henz** in **Aarau.**

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei
899] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Rothe Kartoffeln

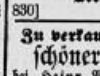


(gute Elsässer) können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
805] in Aarau.

Ganz dürre, 10''' dicke
Kirsch- & Birnbaumladen
kauft die
Mechanische Werkstätte
830] **Kulm.**

Zu verkaufen: Circa 180 Sester
schöner Frühhafer,
bei Heinr. Würgler auf Waltersholz
929] zu Schmiedrued.

Zu verkaufen:



Ein 4 Jahre altes hübsches zu jed. Dienste taugliches **Pferd.**
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [853

Zu verkaufen:
1 Stock Pferdedünger
886] Auskunft im Löwen in Aarau.

Zu verkaufen:



1 **Dachshund,** 2 Jahre alt; ausgezeichnete Race, bei Sam. Müller, „Graz" in Gränichen.
966]

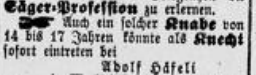
Billiger Ausverkauf.

Aus einer Liquidation verkaufe ich während 14 Tagen eine Partie
Kinderhütchen
unter Fabrikpreisen.
Wittwe Leutwyler
851] in Aarau.



Alle Arten Strohhüte

für **Herren** und **Damen**
werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neusten Façons umgeändert** bei
V. Sernatinger, Hutmacher
462] in Aarau.



Ein **Bursche** von 14 bis 17 Jahren fände dauernde Anstellung als **Knecht** und könnte sofort eintreten bei
Hch. Burgherr, Säger
in Schiltwald bei Schmiedrued.
Ein solcher hätte Gelegenheit die **Säger-Profession** zu erlernen.
Auch ein solcher **Knabe** von 14 bis 17 Jahren könnte als **Knecht** sofort eintreten bei
Adolf Häfeli
in Waldi bei Schmiedrued.

Gesucht:

Ein intelligenter, kräftiger Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Schreiner-Profession** gründlich erlernen bei
Jak. Berner, Schreiner
951] in Aarau.

Die **Schlußprüfung** an der **Bezirksschule Kulm** findet statt am **Montag** und **Dienstag** den **11. 12. April.** Behörden, Eltern und Schulfreunde sind dazu freundlichst eingeladen.
Die **Aufnahmsprüfung** wird abgehalten **Donnerstag den 28. April.** Anmeldungen hiefür nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Kulm, 2. April 1887.
942] Stoll, Rektor.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Landwirthen von Unterkulm und Umgebung für alle vorkommenden Berufsarbeiten.
Unterkulm, 4. April 1887.
Robert Feldmann, Metzger
923] in der Thälen.

Institut Dolmen,

St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger
Schreiner
dauernde Beschäftigung.
Ebendaselbst kann ein kräftiger **Knabe** in die **Lehre** treten.
J. Gautschi, Schreiner
967] in Kulm.

Offene Lehrlingsstelle

In der mechanischen Werkstätte und Mühlenbauerei Burgherr in Hünibach bei Thun kann ein intelligenter Jüngling unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. 935]

Eine gesittete Tochter,

deutsch und französisch sprechend, die schon eine Haushaltung besorgt und auch den **Schneiderinnenberuf** erlernt hat, sucht eine entsprechende Stelle.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [924

In eine kleine Haushaltung ohne Kinder wird eine treue ältere
Haushälterin
gesucht.
Wo, sagt der Verleger d. Bl.]925

Platz-Gesuch.

Eine junge **Tochter,** die schon gedient hat, wünscht Stelle als **Kellnerin.**
Auskunft beim Verleger d. Bl.]933

Gesucht zum sofortigen Eintritte eine **Magd** für Hausgeschäfte und Landarbeit.
Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [937

Eine Familie des Jura sucht ein
Mädchen
von 14 bis 15 Jahren, dem Gelegenheit geboten wäre die französische Sprache zu erlernen, sowie sich mit den Arbeiten eines kleinen Haushaltes bekannt zu machen. Familienleben, sehr mäßiger Preis.
Man wende sich sub H 1565 J an **Haasenstein & Vogler**
in St. Imier.

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen,** zur Aushülfe in der Haushaltung.
Von wem, sagt die Expedition. [952

Gesucht.
Innert 14 Tagen Antritt, ein
Küchenmädchen
für bessere Küche nach Richtersweil am Zürichsee. Guter Lohn. H1401Z
Anmeldung
H. H. poste restante Richtersweil.

Ein intellig. Jüngling,

welcher der Schule entlassen, könnte sofort unter günst. Bedingungen das **Edelsteinverfertigen** gründlich erlernen, wobei auch die französische Sprache.
Man wende sich an
Jb. Flückiger, pierriste
885] in **Lucens,**

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Bei Jak. Müller-Spöhler, Schuhmacher in Unterkulm findet ein tüchtiger
Arbeiter
bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung

Lehrlings-Gesuch.

Ein treuer u. kräftiger Knabe könnte unter günstigen Bedingungen als
Schmiedlehrling
eintreten bei
Johann Hunziker, Schmied
882] in Schöftland.

Die Armenpflege Seon wünscht eine ca. 40jährige, arbeitsfähige Weibsperson bei einem Landwirte zu verkostgelden.
Anmeldungen mit gemeinderäthlichen oder pfarramtlichen Empfehlungen sind bis 11. April einzureichen.
Seon, 2. April 1887.
941] S. Gloor, Armenpfleger.

Bezirksschule Schinznach.

Schlußprüfung den **14. April,** Nachmittags und **15. April,** Vormittags.
Eltern und Freunde der Schule sind hiezu geziemend eingeladen.
Aufnahmsprüfung, 16. April nächsthin.
Der Rektor.
90[**S. Stoll.**



Nach
New-York
in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern (Compie générale Transatlantique) zu niedersten Preisen durch
Schnebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Arsprung in **Herznach.**

Französisch!

Junge Leute, welche die französische Sprache gründlich und fließend zu erlernen wünschen, finden beim Unterzeichneten beste Aufnahme.
Angenehmes und comfortables Familienleben, ausgezeichnete Primar- u. Sekundarschulen, sowie Privatstunden.
Bedingungen günstig. Referenzen in Fleurier Hr. Pfarrer Schmutziger.
Aarau Hr. Richner, Gewehrfabrikt.
„ Hr. A. Fischer-Vonwiller.
„ Hr. H. Hediger, Telegraphist.
Charles Henry Lequin à Fleurier,
519] Ct. Neuchâtel.

Offene Lehrlingsstelle

in einem **Handelsgeschäft** für einen gutgeschulten Knaben. Bedingungen günstig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [947

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte als **Lehrling** in ein **Colffeurgeschäft** sofort eintreten. Derselbe hätte die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Zweige des Berufes gründlich zu erlernen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [880

Gesucht

wird eine jüngere, starke **Magd** von einer kleinen Familie in Lenzburg. Eintritt sofort. Zeugnisse vorweisen.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [336

Gesucht: Ein Knecht

auf's Land. Von wem, sagt der Verl. [950

Gesucht:

Ein zuverlässiger, starker **Knecht**
von Gautschi, Bäcker
954] in Oberentfelden.

Ein Knecht

zu 2 oder 3 Pferden könnte in 14 Tagen eintreten.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [938

Gesucht: Ein Knecht,

der die Landarbeit versteht.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [932

Gesucht:
Zwei Pferde-Knechte,
wovon einer gewandt zu einem Viergespann.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [884

Gesucht: Eine Magd,

welche die Landarbeit versteht, findet sofort einen Platz bei Arnold Schenker in Gretzenbach. [806

Ein solider Knecht,

der melken und mit Pferden umgehen kann, findet innert acht Tagen Anstellung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 879

Gesucht: Ein Knecht

zu Rindvieh und aufs Land, von
934] Gottf. Schmid in Suhr.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 2. April 1886.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 8. bis 8. 50., per Becken — bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50., Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 30.** 13. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Dieselbe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Schul-Ferien.

Wie ein Laut aus bessern Welten klingt das süße Wort „Ferien" dem nach Erholung schmachtenden Lehrer, dem nach Freiheit dürstenden Schüler noch des Winters anstrengender Arbeit in das Ohr. Genießt sie, wir mißgönnen sie Euch nicht, denn wir wissen Eure Lasten und Mühen zu schätzen, genießt sie froh! Als wir während etwa zwei Tagen unsern Kleinen und der werten Lehrerschaft zuliebe die Schlußprüfungen besuchten, da sagten wir uns in einem eigentümlichen Gefühl der Erleichterung: „Na, das wäre wieder für ein Jahr des Schulstaubs genug." Gewiß, er mutet uns gar nicht mehr einladend an, er hat einen Geruch, der nicht jeder Nase konvenirt, zeigt Aeußerungen, die nicht jeder Lunge zusagen. Darum werft für einige Zeit den Ballast der kleinen und großen Schulsorgen über Bord und lasset das Schifflein schaukeln auf den Wellen der frohen Laune, denn sie sind ja dahinten die heimtückischen Examenklippen, sie ist vorüber die Sturmflut der strengen Inspektionen. Ist auch manch Einer auf einer Sandbank aufgefahren, oder hat das Schifflein umgekippt, daß er sich kaum über Wasser zu halten vermochte, so soll das vor weiterem Ringen und Steuern nicht abschrecken. Mutig vorwärts!

Einige Wochen blos und der Lehrer greift wieder ins Steuerruder; der Jugend wird kommandirt: „Einsteigen, meine Herrschaften!" und dann gehts nach der kurzen angenehmen Rast weiter in langsamer und mühevoller Fahrt nach jenem fernen aber schönen Ziele, wo die Freiheit des Geistes ihr Panier aufgepflanzt hat. —

„Wir möchten heute, so schreibt unser Kollege Müller von der „Berner Ztg.", für einen Moment bei dem Bilde verweilen, das uns beim Abschluß des Schuljahres vorschwebt. Wir sehen den Lehrer, die Lehrerin, Abschied nehmend von ihren Zöglingen. Vielen drückt der Lehrer zum letzten Mal die Hand. Die Knaben, nun der Schule entwachsen, erfüllt von den schönsten Zukunftsträumen, allein das Glück fühlend, den Schulstaub für immer von den Füßen schütteln zu können, werden sich vielleicht erst nach langen Jahren, wenn sie mitten im Kampf des Lebens stehen, der Träne erinnern, welche beim Abschied im Auge des Lehrers erglänzte. Heute erblicken sie im Lehrer noch den strengen Mann, der ohne Unterlaß sie zum Lernen antrieb, der mahnte und strafte; sie fühlen noch den Druck der straffen Zügel, die den in jugendlichem Uebermut Dahinstrebenden vor dem Fall bewahrten. Jahre werden vergehen; im Glück und Unglück, in Hoffnung und Enttäuschung müssen die jugendlichen Herzen sich stählen. Sich selbst überlassen, schreiten sie auf dem ihnen vorgezeichneten Wege weiter. Wie herrlich, keinen Lehrer hinter sich zu wissen, der mit gestrengem Wort und Blick den kleinsten Seitentritt strafend verfolgt; wie verlockend, kleinere Streifzüge in das Gebiet zu unternehmen, in welchem die Moral sich auch einige Ruhe gönnt und an dessen Grenzen bis jetzt Eltern und Lehrer gestanden haben? Es kommt eine Zeit, wo in allen wieder, freilich mit verschiedenen Gefühlen, die Erinnerung an die Schulzeit rege wird. Dann findet der Lehrer, über den wieder manches Schuljahr hinweggegangen, den schönsten Triumph, wenn die alten Schüler als Männer ihm dankerfüllt die Freundeshand reichen; sie verstehen jetzt die Tränen, welche dem Lehrer beim Abschied in die Augen traten. Mehr und mehr tritt auch an die aus der Schule tretenden Mädchen die Anforderung heran, im Leben sich eine feste Position zu erringen. Glücklich diejenige, die aus der Schule geschieden, unter dem Schutze und der Leitung einer verständigen Mutter in harter Arbeit freilich, aber in glücklicher Zufriedenheit die Jahre verleben kann, welche ihr die Waffe jungfräulichen Stolzes in die Hand drücken. Wir wollen heute nicht reden von all den bestehenden Mißständen in der Mädchenerziehung, nicht reden von der verflachenden Trüllerei der Pensionate, nicht reden von den traditionellen Anschauungen über Inferiorität des weiblichen Geschlechtes, welche geeignet sind, im Mädchen schon frühzeitig die Energie und den Trieb zur Selbständigkeit darniederzuhalten und zu vernichten: ein Blick zurück in frühere Jahrzehnte muß uns überzeugen, daß mit Verständnis, redlichem Willen und erfreulichem Erfolg daran gearbeitet wird, die Erziehung auf den Boden zu stellen, auf den sie gehört, auf den Boden, den uns die Natur selbst angewiesen hat."

Die Schule ist heute so vielfach das Objekt heftiger Angriffe namentlich in Bezug auf die Ueberladung an Lehrstoff, welche ihr nicht immer die gebührende Rücksicht auf die körperliche Entwicklung der Schüler gestattet. Ob sie an der Ueberbürdung mit eine Schuld trägt, indem sie sich durch die verschiedenen laut gewordenen Forderungen von rechts und links hat drängen lassen, soll hier nicht weiter untersucht werden. Wir betonen für heute nur, zwar erst nachdem die Examen bereits vorüber sind, daß es entschieden gefehlt ist, an denselben Parade zu reiten, einzig auf dieselben hinzuarbeiten. Die landläufige Meinung von den Schlußprüfungen ist zwar die, daß man da die Schüler möglichst viel auffragen und antworten und zeigen läßt. Wie sehr für den Lehrer die Versuchung nahe liegt, den Schwerpunkt des Unterrichts in die Befriedigung von Aug' und Ohr zu legen, so sollte er sich im Interesse der Kinder und seiner selbst von dieser Meinung, die zwar noch manchem Inspektor eigen ist, gründlich emanzipiren. Die notwendige Folge dieser verfehlten Methode ist die, daß die Schüler, einmal entlassen, sich beeilen, den unverdauten magenbeschwerenden Ballast möglichst schnell über Bord zu werfen, und daß es oft schwerer Kämpfe und gewaltiger äußerer Anstöße bedarf, bis sie nach der Zeit geistiger Uebersättigung wieder nach geistiger Nahrung Verlangen zeigen. Die Ferien sind für das Entwicklungsstadium des jungen Menschen deshalb wohltätige Etappen und sollen namentlich Eltern sie auch von diesem Gesichtspunkte aus begrüßen, wie sauer es sie manchmal ankommen mag, die unruhigen Rangen zu bemeistern.

Schweiz.

— **Eisenbahnunfälle.** Die Lebensgefährdung auf schweiz. Bahnen ist gering. Von 12½ Millionen transportirten Reisenden wird durchschnittlich nur einer getödtet; von 1 Million Reisender nur einer verletzt. Die Zahl der Unfälle betrug letztes Jahr 212, getödtet wurden 2, verletzt 28 Reisende.

— **Eisenbahnwesen.** Die Schweiz. Zentralbahn wolle auch auf der Strecke von Basel nach Olten die Personenzüge von den Güterzügen trennen, um für erstere eine halbe Stunde Fahrzeit zu gewinnen.

Die Nachtzüge sind wieder gefährdet und es regen sich namentlich die industriellen Kreise, um dieselben zu retten, da sie sich unbedingt als eine Wohltat betr. Postbeförderung erwiesen haben. Die Westbahn hat aber auf ihrem Sommerfahrplan den Nachtzug Bern-Genf-Bern nicht mehr aufgenommen. Auch auf dem Fahrplan der Centralbahn ist derselbe weggelassen.

— **Bauprozeß.** Der Ersteller des Chemiegebäudes in Zürich belangt den Bund für eine Summe von 30,000 Fr. für gelieferte Arbeiten. Das Departement des Innern bestreitet die Zahlungspflicht und hat Hrn. Fürsprecher Sahli in Bern mit der Vertretung der Interessen des Bundes beauftragt.

— **Landwirtschaftliches.** Haferkultur. „Der Hafer hat seit einigen Jahren an Bedeutung erheblich gewonnen. Sein Wert als Nahrungsmittel (Hafergrütze) für die Menschen, der große Bedarf für die Pferde, zumal noch in Anbetracht der schauerlichen Kampfbereitschaft der europäischen Heere, die zunehmende Verwendung als Ueberfrucht bei Anlage von Kunstwiesen dürften geeignet sein, dieser Kultur unsere Beachtung in erhöhtem Maße zuzuwenden. Die Gesellschaft schweiz. Landwirte hat schönes Saatgut vom Ausland kommen lassen und beim schweiz. Militärdepartement petitionirt, es möchte bei Beschaffung des großen Bedarfs mehr die Produktion des Inlandes berücksichtigt werden, worauf die beachtenswerte Rückäußerung erfolgte, daß der Bund den Bedarf für den momentanen oder baldigen Verbrauch möglichst aus dem Inlande decke, daß der inländische Hafer aber keine Lagerhaftigkeit besitze. Es kommt dies sonder Zweifel daher, daß man einesteils oft die Aussaat nicht zeitig genug bestellt und dann die Ernte in zu späte, ungünstige Herbstwitterung fällt („Im März haben, im April häberlen"), anderenteils überhaupt zu wenig darauf bedacht ist, daß er genügend trocken („rösch") eingeheimst wird. Nur auf diese Weise erhält man, sofern die Sortenauswahl richtig war, eine gute, konkurrenzfähige und lagerhafte Qualität. Im Ausland in ungeheurer Ausdehnung wird sämtliches Getreide zur Erntezeit in sog. Kapellen geschlagen und längere Zeit auf freiem Felde der Luft und dem Sonnenschein, freilich auch dem Regen, vor der Einheimsung und Aufschichtung in große Garbenstöcke, ausgesetzt. Auf Befragen wird mitgeteilt, daß dies auf die Körner einen vorteilhaften Einfluß ausübe. Auch unsere Müller teilen diese Ansicht. Wenn nun auch bei Regenwetter Schädigungen nicht ausbleiben werden, so will es uns doch scheinen, daß die Vorteile erheblich sein müssen, sonst würde diese Behandlungsmethode in so großer Ausdehnung angesichts der allenthalben zu Tage tretenden Fortschrittsbestrebungen kaum so dauernden Bestand haben. Aeltere Leute erinnern sich sehr wohl, daß man früher bei uns das Getreide nach dem Schnitt länger auf dem Felde liegen ließ und viel mehr darauf hielt, dasselbe erst nach gründlicher Abtrocknung und Nachreife in der Scheune an den Stock zu schlagen. Es dürfte daher der Erwägung wert sein, ob es nicht an der Zeit wäre, diesen angeregten Punkt für die Zukunft wieder mehr zu beachten. Getreide unmittelbar nach dem Schnitt, wie es heutzutage praktizirt wird, in der dumpfen Scheune zum Garbenstock aufgeschichtet, kann kaum etwelchem Verderben entgehen."

So zu lesen im Bericht des Preisgerichtes über den Frühlingssamenmarkt in Aarau d. d. 18. und 19. März 1887. Was da gesagt, ist sehr einleuchtend.

— **Mehr Wahrheit** fordert der „Grütlianer" mit Recht von der öffentlichen Meinung, und denen, die sie „machen". Die öffentliche Meinung habe viel unbestrafte Schlechtigkeit auf dem Gewissen und oft weire das stille Verdienst unter ihren blinden Fußtritten. Man mache Reklame für die Lebenden und die Verstorbenen, „macht" die öffentliche Meinung, täuscht dieselbe welsch. Man liest unter den Zeitungsinseraten so oft von schmerzlichen Mitteilungen, von dem schweren Verluste der innigst geliebten Schwiegermutter, Mutter, Gattin, des innigst geliebten, unvergeßlichen Gatten u. s. w., während mancher Verwandte, Hausfreund, Beamte, Nachbar, der mit den Familienverhältnissen bekannt sei, ob solchen Herzensergüssen unmutig den Kopf schüttelnd, wissend, daß von Schmerz, Trauer und Leid keine Spur, im Gegenteil, daß der Tod Erlösung von Streit, Gram und Leiden brachte.

Es sei ja natürlich und begreiflich, daß man unangenehme, traurige Familienverhältnisse dem Publikum zu verbergen suche, aber es sei eine arge Selbsttäuschung, Unklugheit und Hochmut, wenn man durch augenscheinliche Uebertreibung die Sache zu verheimlichen und zu vertuschen vermeine. Es werde in neuerer Zeit großer Mißbrauch mit den Nekrologen getrieben und das moralische Rechtlichkeits- und Wahrheitsgefühl des Volkes, die Würdigung wahrer und großer Verdienste nicht gefördert.

Wahrhaft edeln, gemeinnützigen, sich für das Wohl Anderer aufopfernden Bürgern, großen Wohltätern gebührt eine Anerkennung für ihr Wirken, für ihre allseitigen, unbestrittenen Verdienste, Andern als Beispiel zur Nachahmung. Wer seines Amtes getreulich waltet, je nach Talenten in diesem oder jenem Kreise bescheiden wirkt, der tut nur seine Pflicht, oft nach Ansicht Vieler nicht einmal voll und ganz und dann doch so auffallende Lobhudelei, Schönfärberei, nicht immer wahrheitsgetreu. „Was versteht denn eigentlich ein solcher Nekrologenfabrikant unter Edelmut und Seelengröße, unter musterhafter Hingabe, Pünktlichkeit und Aufopferung? Welchen geringen Maßstab legt er da an!" . .

Es ist z. B. löblich, ein guter Schütze, Sänger, ein guter, liebenswürdiger Gesellschafter zu sein, aber das genügt in meinen Augen noch nicht zu einem Ideal eines ausgezeichneten, verdienstvollen Bürgers.

Ein Wölkchen Weihrauch zu viel, möchte man ja gerne entschuldigen, aber ganze Wolkenschichten von unverdientem Weihrauch, so glänzende Lichtbilder, wo viel Schatten — das sei zu bunt und nehme allmälig sogar dem wahren und hohen Verdienst, dem gerechtfertigten Lob den Wert und erzeuge Mißtrauen!

Ja gewiß, mehr Wahrheit!

— **Auswanderung.** Letzten Freitag passirten 470 schweizerische Auswanderer den Bahnhof Pruntrut.

Aargau.

— **Großer Rat.** Der Wahlausschuß hat die vom Großen Rat beschlossenen Kommissionen also bestellt:

Hypothekarordnung. Neue Mitglieder: 1) Hr. Ingenieur Bächli von Buchs, 2) Hr. Ingenieur Gonzenbach in Aarau.

Kommission betr. die Motion Finsterwald (Ortsbürgersteuern für Armenbedürfnisse): 1) Hr. Fürsprech Kellersberger von Baden, 2) Hr. Gustav Angst von Brugg, 2) Hr. Fürsprech Isler von Wohlen, 4) Hr. Fürsprech Kurz in Aarau, 5) Hr. Steiner, Bezirkskamtmann in Suhr.

Vorberatung des Sanitätsgesetzes: 1) Hr. Stadtammann Tanner in Aarau, 2) Hr. Apotheker Amsler in Reinach, 3) Hr. Bezirkskamtmann Frey in Unterkulm, 4) Hr. Hemmann in Birrenlauf, 5) Hr. Tierarzt Keller in Sarmenstorf, 6) Hr. H. Lüscher in Aarburg, 7) Hr. Tierarzt Roy in Muri, 8) Hr. Fürsprech Rohr in Brugg, 9) Hr. Gerichtspräsident Ursprung in Burzach.

Vorbehandlung des Wuchergesetzes: 1) Hr. Gerichtspräsident Strähl in Zofingen, 2) Hr. Arnold Attenhofer in Zurzach, 3) Hr. J. Gall in Schöftland, 4) Traugott Keller in Effingen, 5) Gerichtspräsident Nietlispach in Winterschwyl.

Kommission betr. Eingabe von Birchmeier (Frage, ob eine gerichtliche Buße durch die erfolgte Vermögensabtretung getilgt sei): 1) Hr. Fürsprech Reise in Baden, 2) Hr. Dr. Hans Müri von Schinznach, 3) Hr. Alfred Zehnder von Birmenstorf.

Kommission betr. Eingabe von drei gew. Lehrern wegen Erhöhung des Rücktrittgehaltes: 1) Hr. Redaktor Jäger in Baden, 2) Hr. Hans Werder von Habsburg, 3) Hr. J. Wild, Buchhalter in Turgi.

Kommission betr. Nachlaßgesuch der Amtsbürgen des gew. Staatsbannwarten Mahrer: 1) Hr. Oberst Künzli von Ryken, 2) Hr. Oekl-Bauer in Rheinfelden, 3) Hr. Jenny-Kuny in Aarau, 4) Hr. Gemeindeschreiber Schraner in Laufenburg, 5) Hr. Fürsprech Stierli in Aarau.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Bevor noch die Wahlen der Chefärzte durch den Regierungsrat getroffen und noch mit der einen in Aussicht genommenen Persönlichkeit Unterhandlungen im Gange waren, kam die Nachricht in die Presse, es werden die Herren Dr. Bircher und Dr. Weibel gewählt. Nun stellt es sich aber heraus, daß Hr. Weibel eine Berufung entschieden ablehnt und die Regierung im Falle ist, die Wahl um einige Tage zu verschieben!

— **Schulwesen.** Eine Versammlung von Bezirksschullehrern findet, daß, was Lehrplan und Lehrmittel anbetrifft, Verschiedenes noch im Sinne einer Konzentration und Vereinheitlichung verbessert werden könnte. Die Lehrer der einzelnen Fächer wollen zu einer Kommission zusammentreten, um die Lehrmittel für dieselben zu Handen der Fachinspektoren und der Erziehungsdirektion festzustellen.

Die Bezirkslehrer wünschen entschieden Zustellung der Berichte des allgemeinen Inspektors sowohl als allfälliger Fachexperten an die einzelnen Lehrer. — Haben vollkommen Recht.

— **Zur Berufswahl.** Die Zeit rückt wieder heran, wo sich mancher Vater die Frage stellen muß: Was soll aus meinem Jungen werden? Von der Beantwortung dieser Frage hängt oft die ganze Zukunft des Sohnes ab. Um so mehr hat man Ursache, gehörig zu prüfen, und zu erwägen, bevor man einen Entscheid trifft. Gerade die unglückliche Berufswahl trägt sehr viel zu dem heute so vielbesprochenen und beklagten sozialen Elend bei. Da werden junge Leute zu der Erlernung eines Berufes angehalten, zu dem sie weder Lust noch Befähigung haben, die Folge davon ist, daß sie nichts Rechtes lernen und zu Nichts kommen und Stümper und Pfuscher werden. Andere wollen mit ihren Söhnen möglichst hoch hinaus. Da muß studirt werden, wenn der Sohn auch gar keine Fähigkeit hat, das gibt dann die geistigen Stümper, arme, bedauernswerte Tröpfe. Oder mindestens muß der Sohn in eine Schreibstube, das Handwerk ist zu gemein, dann bringt es derselbe zu einem lebenslänglichen Kopisten und Kanzlisten mit Hungerbesoldung. Der Bettelherr muß dann die Eitelkeit der Eltern bitter büßen. Aber auch da, wo ein Handwerk gewählt wird, folgt sehr oft gänzlich verfehlte Wahl. Sehr oft wird ein Handwerk gelernt, das bereits schon

überfüllt ist, oder gegenwärtig bei den veränderten Verhältnissen seinen Mann nicht mehr ernährt. Darum wiederholen wir: Man prüfe sorgfältig. Was die Auswahl der Handwerke betrifft, so ist von Hrn. Lehrer Hug in Winterthur ein im Auftrag des schweizer. Gewerbevereins gedrucktes Büchlein erschienen, das treffliche Winke erteilt. Die Aussicht jedes einzelnen Handwerkes, die Licht- und Schattenseiten desselben sind hier trefflich und klar beleuchtet.

— **Alkoholgesetz.** Gestützt auf eine Schlußnahme des Großen Rates vom 22. März abhin, betreffend Eingabe der Kulturgesellschaft Zofingen, hat der Regierungsrat in seiner Sitzung vom 5. April die Direktion des Innern beauftragt, die Bezirksamtmänner, Gerichtspräsidenten und sonstige Vertrauenspersonen zu einer Konferenz zu besammeln, um mit denselben zu besprechen, in welcher Art und Weise vorgegangen werden könnte und sollte, um in unserem Kanton auf die Annahme des Alkoholgesetzes hinzuwirken.

Fragliche Konferenz soll Donnerstag, den 14. April Nachmittags im Rathaus zu Brugg stattfinden.

— **Aarau.** Der Arbeiterkongreß vom Sonntag war von 197 Delegirten besucht, welche ca. 90,000 Arbeiter repräsentirten. Die Hauptversammlung im Großratssaale leitete Hr. Fürspr. Scherrer von St. Gallen, Präsident des Zentralkomites vom Grütliverein. Gegenstand der Beratung war das Organisationsstatut für das schweiz. Arbeitersekretariat. An der Diskussion beteiligten sich hauptsächlich Fürsprech Steck von Bern, Decurtins, Nationalrat aus Graubünden, Curti, Nationalrat aus Zürich, Seidel, Kandidat für die Sekretärstelle, aus Mollis. Die langwierigen Verhandlungen drehten sich wesentlich um die Punkte, ob die Schaffung eines schweiz. Arbeiterbundes nötig sei, ob der Arbeitersekretär durch einen Bundesausschuß oder durch die Delegirtenversammlung zu wählen sei. Die Berner Delegirten wollten von dem Arbeiterbund nichts wissen und darum den Sekretär durch die Delegirten wählen. Das Ziel gewisser Herren ist erreicht, der Arbeiterbund beschlossen und der Bundesvorstand gewählt. Derselbe besteht aus 23 Mitgliedern und ist darin auch der Piusverein mit 2 Mitgliedern vertreten (Decurtins und Thuner). Dieser Vorstand wählte am Montag zum Sekretär den Statistiker Greulich von Zürich mit 14 Stimmen, 9 waren auf Seidel gefallen, der sich für Erlangung der Stelle alle erdenkliche Mühe gegeben hatte.

Wir haben uns in Beiwohnung bei den Verhandlungen gefragt, wie denn der schweiz. Piusverein, von dem bis anhin nur bekannt war, daß er ein religiös-politischer Verein sei, dazu komme, an der Seite sozialdemokratischer Vereine in den schweiz. Arbeiterbund einzumarschiren. Nun wissen wirs, Decurtins hat es gesagt. Die Frage, der alle andern untergeordnet sind, ist die Magenfrage. Schaffen wir Brod! Das ists, was der Mensch braucht, um glücklich zu sein. In der Jagd nach dem Brode gibt es keine konfessionellen und politischen Differenzen. Die „Arbeit" verbrüdert. Die Phrase ist auf den ersten Moment bestechend. Aber prüfen wir sie recht. Wohin kommt die Menschheit, wenn sie nur noch die Magenfrage kennt, wenn sie keine andern Ideale mehr kennt als Genuß und Existenz, Brod und Feste? Wahrlich, die so den rohesten Materialismus predigen, leisten der Menschheit schlechte Dienste. Das Tier nur kennt nichts Höheres als die Befriedigung seines Leibes. Aber freilich, es braucht auch bei vielen Menschen für die Glückseligkeit nichts Besseres als gut zu essen und zu trinken und möglichst wenig zu arbeiten. Gerade aber diese Betrachtung und Beobachtung führt uns auf den Gedanken, daß es sich auch bei dem Piusverein bezüglich seines Beitritts zum schweiz. Arbeiterbunde um ganz etwas Anderes handelt als um die bloße Brodfrage. Wir glauben denn doch nicht, daß er seine sonstigen Tendenzen derselben unterordne, oder sie ob derselben ganz vergesse. Die Zeit wird lehren. Zunächst befürchten wir für unsere schweiz. Politik eine heillose Begriffsverwirrung und eine Parteivermengung, ohne daß wir gerade an einen Kulturkampf zu denken brauchen. Warten wir ab, welchen Segen der Bund den schweiz. Arbeitern bringen wird, aber verlangen wir in demokratischer Konsequenz, daß man auch einmal anfange, an die zu denken, von denen bis jetzt Niemand etwas gesagt hat, an die Kleinbauern, die weiß Gott in schlechtern Verhältnissen leben als ein großer Teil der Arbeiter im sozialistischen Sinne. Und noch an eine andere Sorte von Leuten darf man anfangen zu denken und diese sind die Industriellen und Arbeitgeber überhaupt. Bringe man das Haftpflichtgesetz zum Schutze des Arbeiters, aber schaffe man auch die obligatorische Unfallversicherung zum Schutze des Arbeitgebers. Das Erstere ohne das Letztere bedingt den Ruin des Mittelstandes im Gewerbe und das wird man nicht wollen, obgleich man vielfach die Beobachtung macht, daß gerade in Arbeiterkreisen für die wahrlich nicht auf Rosen gebetteten Brodgeber manchmal wenig Pietät vorhanden.

— **Aarau.** Am Samstag erlag Herr Otto Bertschinger zur Cantine dahier seinem sechsmonatlichen schweren Leiden. Der bis zur Stunde, da ihn die Krankheit erfaßte, so kräftig und gesund scheinende Mann erreichte blos ein Alter von 36 Jahren. Das zahlreiche Geleite zum Grabe, die ernste Trauer seiner Freunde und Bekannten legen Zeugnis ab für die Beliebtheit des wackern, braven Mannes, dessen Hinterlassenen Gott und gute Menschen Helfer und Tröster sein mögen.

— **Bezirk Brugg.** Die Armen-Erziehungs-Anstalt Kasteln, die gestern ihre Jahresprüfung hatte, hat im Jahre 1886 19 Knaben und 15 Mädchen verpflegt. Die Einnahmen betrugen Fr. 15,966. 17, die Ausgaben dagegen Fr. 18,264. 82. An Liebesgaben sind derselben zugekommen Fr. 2865. 82.

— **Möriken** will eine Wasserversorgung erstellen. Die benötigte Quelle soll per Tag 1152 Hektoliter Wasser liefern.

— **Zofingen.** Das Kirchenopfer von Ostern Vormittag und Nachmittag ergab die recht erfreuliche Summe von 223 Fr. Es wird nach Beschluß der Kirchenpflege verwendet zur Hälfte für die bedürftige reformirte Gemeinde im katholischen Freiburg und zur Hälfte für die Brandbeschädigten in Rüti im st. gallischen Rheintal.

— **Zofingen.** Als Mitglied des Großen Rates, zum Ersatz des Herrn Näf, wurde der von der demokratischen Partei vorgeschlagene Kandidat, Herr Stadtrat Suter-Kunz, mit 353 Stimmen gewählt. Herr Dr. Fürsprech Leupold machte 55 Stimmen.

— In Zofingen ist ein katholischer Einwohner zum Protestantismus übergetreten. Seit der Reformation sei dieses wohl der erste Fall in Zofingen, meint „Tagbl."

— In Oftringen brannte Freitag Nachts das von zwei Familien, Scheibler und Müller, bewohnte Strohhaus an der Loogasse nieder. Das Feuer hauste mit solcher Gewalt, daß Alles im Hause bis auf eine Kuh verbrannte. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten.

Kantone.

Baselland. Angesichts der bevorstehenden Regierungsratswahlen gibt Hr. Regierungsrat Tschopp in den Liestaler Blättern die Erklärung ab, daß er ins Privatleben zurückzutreten beabsichtige.

Bern. Am Charfreitag starb der in weiten Kreisen bekannte Turnvater Niggeler, im Alter von 71 Jahren.

— Für eine Lehrerinnenstelle in Bern mit sehr mäßigem Gehalt haben sich nicht weniger als 23 Bewerberinnen angemeldet, meist vorzügliche Lehrkräfte; mehrere sind zur Zeit stellenlos und samt ihren Angehörigen (Eltern oder Geschwister) in Not. Gewiß auch ein Beitrag zur sozialen Frage, bemerkt trifig der „Bund".

— **Bern.** Von hier kommt die Nachricht, daß Herr Bundesrat Welti ernstlich erkrankt und von Fiebern ergriffen sei, die sich noch nicht genauer definiren lassen.

— Einen imponnirenden Beweis seiner Stärke hat der Blitz am Donnerstag Abend im Holz bei Thunstetten geliefert. Dort stand hart neben einem Wege, der nach Herzogenbuchsee führt, ganz vereinzelt ein mächtig großer Kirschbaum, einer der größten im ganzen Oberaargau. Diesen Baum nun hat der Blitz am Donnerstag Abend in Atome zerschmettert. Der ganze Stamm ist vom Gipfel bis zur Wurzel in kleine Splitter verwandelt, die weit umher zerstreut liegen, die Aeste aber sind in den Boden geschlagen.

— In Prägelz (bei Ligerz) vergiftete sich laut „B. Anz." mittelst Cyankali der Gemeindepräsident, Dragoner C. G., im Alter von 35 Jahren. Familienverhältnisse scheinen die Schuld zu sein. Zwei Tage vorher war seine Mutter gestorben. Der Verstorbene hinterläßt eine junge Wittwe.

— Zu den Aufnahmeprüfungen für das Lehrerseminar in Hofwil hatten sich 69 Jünglinge angemeldet. Es wurden 35 aufgenommen.

— In Mittelhäusern schlug der Blitz am Donnerstag Abend in ein Haus, ohne jedoch zu entzünden.

Genf. Im Jahre 1639 testirte ein François Gallatin eine Summe von 12,000 Thalern zu Gunsten armer Nachkommen seiner Familie, mit der Bestimmung, daß für den Fall des Aussterbens derselben die vorhandenen Fonds dem Genfer Spitale zufließen sollten. Die Familie Gallatin zählt nun zur Stunde zahlreiche Angehörige, junge und alte, in Genf, England und namentlich in den Vereinigten Staaten und es ist sehr unwahrscheinlich, daß sie jemals aussterbe. Sie wünscht, das Vermögen nun unter die einzelnen Zweige zu verteilen und anerbietet dem betr. Spital, (nunmehr Hospice général) die schöne Summe von 100,000 Fr., um dann von jeder Verpflichtung befreit zu sein. Die Kommission hat nach Einholung des Gutachtens von Sachverständigen einstimmig beschlossen, dieses Anerbieten anzunehmen. — Wie viel bleibt den Nachkommen noch übrig? Rechnung für einen Fortbildungsschüler.

Graubünden. Das Amtsblatt warnt vor falschem Geld. Nicht nur falsche belgische, sondern auch italienische Fünffrankenstücke, und zwar mit dem Bilde Viktor Emanuel's II., Jahrzahl 1874, sind in Zirkulation, weshalb das Publikum polizeilich darauf aufmerksam gemacht wird.

— Bischof Rampa habe einen Rückfall in seiner Krankheit erlitten. Sein geistig zerstörter Zustand sei ein derartiger, daß der Tod vorzuziehen wäre.

Luzern. Bei einer Sauferei und Rauferei bei der Familie Kaufmann in Battenried zu Pfaffnau wurde Donnerstag Nachts Jakob Graber, Pumpenmacher in Roggliswyl todtgestochen, Josef Büchler und Leupold Kaufmann gefährlich verletzt. Täter sind die elsäßischen Kessel- und Schirmflicker Geiger, Vater und Sohn, und Köcher. Des Mordes speziell ist bezichtigt die Beihälterin des Köcher, Waldburga Zeph von Schlechtenau, Baden. Dieselbe hat sechs uneheliche Kinder bei sich. Die ganze saubere Bande samt Wagen wurde bis nach Zofingen verfolgt und dort in Haft gebracht, um unter sicherer Bedeckung dem Statthalteramt Willisau zugeführt zu werden. „Zof. Tagbl."

Neuenburg. Für den Haushaltungs- und Kochkurs in Neuenburg haben sich 76 Personen einschreiben lassen. Da scheint mehr Bedürfniß vorhanden zu sein als in Aarau.

St. Gallen. Im Werdenberg trifft man an einem Wirtshaus nächst der Bahnlinie die sonderbare Schildaufschrift: „Wirtschaft zum Restaurant"!

— Bei dem Brande in Büchel hat leider ein Kind sein Leben in den Flammen verloren.

Schaffhausen. Drei Knaben von Ulm, im Alter zwischen 10 und 14 Jahren, wollten die Schweiz sehen; zu diesem Zwecke stahl der eine dem Vater 158 Mark, dann fuhren sie über Stuttgart, Karlsruhe, Basel nach Schaffhausen. Dort wurden sie abgfaßt, als sie mit den aus ihrem letzten Gelde gekauften Tabakspfeifen sich auf der Straßen zeigten.

Solothurn. Schönenwerd. Die Firma C. F. Bally in Schönenwerd, die am Bahnhof bereits ein geräumiges Lazerhaus besitzt, läßt gegenwärtig daselbst ein zweites mit einem Kostenaufwand von Fr. 200,000 erbauen.

— Oltens Mitbürger, Hr. Emil Frei, Ingenieur, bis jetzt Chef der Centralwerkstätte in Bellinzona, wurde vom Direktorium der Gotthardbahn an Stelle des verstorbenen Hrn. Stocker zum Maschinenmeister der Gotthardbahn gewählt.

— Gäu. Bei dem Gewitter vom Donnestag Abend schlug der Blitz in das Gebäude des Consumvereins in Oensingen, ohne jedoch zu zünden.

— Olten. Ein kleiner, mutiger Lebensretter. „Olt. Wochenbl." erzählt: „Als letzten Mittwoch Mittags der Knabe Adolf Wirz, Metzgers, im Auftrage seines Vaters in den Bahnhof hinabging, bemerkte er bei seinem Gange über die alte Brücke, daß ein Kind aus dem schaukelnden Schiffchen am rechten Ufer in die Aare fiel. Rasch entschlossen eilte er an's Ufer hinab, dem Kinde nach und es gelang dem flinken Knaben das verunglückte Kind am Fuße zu erfassen und gerettet an's Ufer zu ziehen, das bald von der benachrichtigten geängstigten Mutter in Empfang genommen wurde. Es ist das einzige Kind, ein bald 3jähriger Knabe eines Bahnangestellten. Ein Moment später und eine Rettung wäre unmöglich gewesen.

Uri. Im Urserental fand letzte Woche ein gewaltiger Lawinenfall statt. Die ganze Strecke Andermatt-Hospental war eine Lawine. Die Lawinen drangen bis zum Hotel Oberalp und bis in die Mitte des Dorfes Andermatt vor.

Waadt. In Vivis fiel ein Mann in einem alten, reparaturbedürftigen Hause vom Abtritt in die Grube, wurde zwar von den auf sein Geschrei herbeigeeilten Nachbarn herausgezogen, war aber halb erstickt und starb bald darauf.

— Vergangenen Montag rettete Herr Architekt Simon in Rolle ein beim Landungsplatz der Dampfschiffe in den See gefallenes Kind aus dem nassen Grabe.

Zürich. Dieser Tage hat die Sammlung der 5000 Unterschriften für ein vom demokratischen Verein und Grütliverein Winterthur angeregtes Initiativbegehren zur Schulreform begonnen. Die Initianten verlangen: 1. die allgemeine, obligatorische und unentgeltliche Fortbildungsschule für die männliche Jugend vom 17. Altersjahre an; 2. die Unentgeltlichkeit der allgemeinen und individuellen obligatorischen Lehrmittel, sowie der Schreib- und Zeichnungsmaterialien. An die hieraus den Schulgemeinden erwachsenden Kosten soll der Staat Beiträge leisten, welche mindestens ⅓ und höchstens ⅔ der Kosten betragen.

Ausland.

Deutschland. Die deutschen Blätter taxiren die Nachrichten aus Afghanistan sehr ernst. Ein großer Entscheidungskampf stehe demnächst in Zentralasien zwischen Rußland und England bevor.

Oesterreich. Am 7. April ist die Flachsgarn-Spinnerei von Gebrüder Rotter in Tampel (Oberhohenelbe), welche bei 8000 Spindeln und 400 Arbeiter beschäftigte, abgebrannt. Fünf Arbeiter werden vermißt.

— In Kuty (Gallizien) hat ein großer Brand 115 Häuser, meist jüdischen Familien gehörend, eingeäschert. Ueber tausend Personen sind obdachlos. Die Bevölkerung lagert unter freiem Himmel.

Frankreich. Die Republik hat in den letzten 15 Jahren die Summe der Staatsausgaben beinahe verdoppelt und im letzten Dezennium allein die Staatsschuld um volle sechs Milliarden vermehrt. Ihr diesjähriges Budget weist ein tatsächliches Defizit von rund 600 Millionen auf.

Nach den gewiß eher zu hoch als zu niedrig gegriffenen Schätzungen des Finanzministers sollen die Staatseinnahmen und Steuereingänge im Jahr 1888 2935 Millionen abwerfen. Diesen Einnahmen stehen die ordentlichen Ausgaben von 3253 Millionen gegenüber. Das Ordinarium schließt daher mit einem Defizite von 318 Millionen, welche die Regierung durch neue indirekte Steuern, die 136 Millionen betragen sollen, sowie durch eine Anleihe von 182 Millionen tilgen will.

— In der „Besserungsanstalt" zu Mettray entdeckte die Aufsichtsbehörde sieben Kinder, welche in ganz verpesteten Zellen mit gefesselten Händen und Füßen eingepfercht worden waren. Als Grund dieser Marter wurde Broddiebstahl angegeben.

Amerika. Das größte aneinander liegende landw. Gut der Welt befindet sich im Südwesten von Luisiana. Es gehört einem New-Yorker Finanzkonsortium. Seine Ausdehnung beträgt 160 Kilometer in der Länge und 40 Kilometer in der Breite; der Gesamtquadratflächeninhalt ist somit 640,000 Hektaren, oder etwas mehr als 1¼ Millionen Jucharten. Es ist diese Farm in Komplexe von 60 Hektaren eingeteilt. Eine solche wird mit zwei Dampfpflügen an denen 4 Pflugschaaren arbeiten, umgepflügt. Zur Bedienung der zwei Maschinen bedarf es nur dreier Männer und können per Tag 10 Hektaren umgepflügt werden, so daß der ganze Komplex in Zeit von einer Woche vollständig umgeackert ist. Das Eggen, Säen, Ernten etc. wird auf gleiche Weise betrieben, so daß für den ganzen landwirtschaftlichen Betrieb kein einziger Ochse und kein Zugpferd verwendet werden muß. Die einzigen zu Hülfe gezogenen Tiere sind die Reitpferde der Hirten, welche die ca. 16000 Stück zählende Viehheerde des Gutes zu überwachen und zu besorgen haben.

Diese Tatsachen haben für uns nicht blos das Interesse der Kuriosität. Sie gewähren einen tiefen Einblick, bis zu welcher Konkurrenz unsere Landwirte in Zukunft den Kampf zu bestehen haben. Sie werden ihnen ein Sporn sein, die Frage des zweckmäßigsten landwirtschaftlichen Betriebes nach allen Seiten hin gründlich zu studiren. Die angeführte Farm ist allerdings eine Ausnahme bezüglich ihres außerordentlichen Umfanges, selbst in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, aber die in großartigem Maßstabe mit vereinigtem Kapital betriebenen Domainen werden je länger je mehr von der Ausnahme zur Regel. Auf diese Weise produzirt die amerikanische Union enorme Quantitäten Getreide, Früchte und Fleisch, mit denen sie jetzt schon die europäischen Märkte überschwemmt.

Rohseidene Bastkleider, Fr. 19. 80. per compl. Robe, sowie schwerere Qualitäten, versendet in einzelnen Roben portofrei das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg in Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 9. April 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Ammerswyl 16. dies: Elisabeth Rütimann, Jakobs, Zimmermanns von Beinwyl (Kulm), in Amerika. — Beinwyl (Muri) 25. d.: Jos. Leonz Hunziker, Gemeinderath, von Wallenschwyl; Joseph Küng sel. Erben, von Wiggwyl, in der Steige. — Boswyl 16 d.: Jgfr. Euphrosina Rotter, Bennets. — Brunegg 18. d.: Rudolf Urech, Jakobs. — Gränichen 19. d.: Nachlaß der Elisabeth Kaufmann geb. Hauser, Kaspars, Hansikaspars Ehefrau. — Hirschthal 18 d.: Nachlaß des Melch. Müller, Zimmermann; Gottl. Hunziker, Rudolfs, C.-B.-Angestellter in Basel. — Hunzenschwyl 18. d.: Jakob Siebler-Rohr, Cigarrenfabrikant, in Buchs (Zürich); Jakob Hochstraßer, Pintenwirth. — Kaiserstuhl 25 d.: Muggi u. Comp. in Zürich. — Lenzburg 17. d.: Julius Rohner, Dienstknecht in Seldstatt. — Münchwylen 21. d.: Frz. Jos. Häfeli, von Eiken. — Obersiggenthal 20. d.: Geschwister Elisabeth und Wilhelmina Widmer, Oswalden, in Rieden; Nachlaß des Joseph Drack, in Obernußbaumen. — Sarmenstorf 21. d.: Franz Gaßer, Müller; Wittwe Anna Maria Strebel geb. Furrer, Stephhansels in Buttwyl. — Schafisheim 18. d.: Nachlaß der Eheleute Wildi; Susanna Wildi geb. Gruber, Johanns, alt Gemeinderaths Wittwe; Gottfried Wildi, Johannesen, Pierrist; Nachlaß des Rud. Wildi alt Trottmeisters. — Schupfart 18. d.: Nachlaß der Sophia Graholz. — Sisseln 20 d.: Alb. Härdi, Schreiner, von Lenzburg. — Staufen 16. d.: Friedrich Schmid-Haberstich, in Schafisheim. — Sulz 18. d.: Jungfer Bertha Mösch, früher in Laufenburg, nun in Hemmer (Groß. Baden); Joh. Wüst von Oberrieb; Elisabeth Weber; Maria Verena Zumsteg, Drehers von Wyl in Rheinsulz. — Villigen 16. d.: Nachlaß des Joh. Jakob Stäbler-Christ gew. Fabrikant in Stilli. — Wölflinswyl 23. d.: Nachlaß der Eulalia Brunner geb. Erri, von Gränichen. — Wyl 20. d.: Martin Hermann Weber, von Sulz. — Zeiningen 19. d.: Nachlaß des Jakob Wunderlin, Jakobs, Adams; Sebastian Sifia, von [illegible].

Geldstage. Baden. Frei, Arnold, Pintens in Mellingen. Eingaben 21. Mai. **Bremgarten.** Koch, Joseph, Zimmermann, von Uezwyl. Einsprüche 26 April. **Laufenburg.** Wittwe Müller, Sekunda, Kirchmeiers von Oberhofen. — Fuchs, Andreas, Geschäftsagent, von Hornussen. Eingaben 9. Mai. **Lenzburg.** Siegrist Jakob, Rudolfs, Samis in Brengen. Kull-Peter, Abraham, Straßenwärter in Othmarsingen. Eingaben 9. Mai. **Muri.** Villiger, Kaspar, von Fenkrieden, früher in Mettm (Hünenberg) nun in Dietwyl. Eingaben 11. Mai. **Zofingen.** Bertschi, Wilhelm, Fuhrmann, von Dürrenäsch, in Zofingen. Eingaben 21. Mai.

Nachgeldstags-Verlängerung. Baden. Geschwister Bilandt, Bäckeren in Birmenstorf. Frist 30. April.

Stellenausschreibungen. Hauptlehrer an der Knaben-Bezirksschule in Baden für Deutsch und Französisch. Besoldung Fr. 2500 für einen provisorisch wahlfähigen Lehrer und Fr. 2800 für einen definitiv wahlfähigen Lehrer. Anmeldungen 25. April. — Oberschule Niederrohrdorf. Besoldung Fr. 1200 bis Fr. 1400. — Oberschule Sulz (Laufenburg). Besoldung Fr. 1300; für Gesangleitung, Organistendienst und Führung der Sonntags-Christenlehre Fr. 200. Anmeldungen 25. April.

Verhältnißmäßig gering sind die Ausgaben für die Dr. Wildmannschen Heilmittel, mit welchen man im Stande ist, selbst die hartnäckigsten Flechten erfolgreich zu bekämpfen. Zeugnisse aus allen andern Ländern bestätigen dies:

Calw (Württemberg). Geehrter Herr Reef! Das für meine Mutter von Ihnen bezogene Heilmittel hat sie von ihrem 20jährigen Flechtenleiden gänzlich befreit und kann ich daher allen derart Leidenden dieses Mittel bestens empfehlen.

Herkules Bob, Sortirmeister.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef in Einsiedeln** (Schweiz) Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „la Normandie", welcher am 2. April von Havre abgegangen, ist am 10. April 8 Uhr abends glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 8 Tage und 4 Stunden.

Zur gef. Notiz!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir schriftliche Anfragen, denen nicht 20 Cts. (in Marken) beigelegt sind, **nicht beantworten.** Es sollte doch begreiflich sein, daß wir die Porti weder den Inseratauftraggebern berechnen, noch auf uns nehmen können, weil die für den Einzelnen kaum nennenswerten Auslagen sich für uns auf einen großen Posten summiren.

Die Expedition.

Konkurrenz - Ausschreibung.

Ueber die Ausführung:
a. der **Maurer- und Steinhauerarbeiten,**
b. " **Zimmermannsarbeiten,**
c. " **Schlosserarbeiten** und
d. " **Malerarbeiten**

zu den **Einfriedigungen der neuen Zeughäuser** in **Aarau** wird Konkurrenz eröffnet. Die Pläne, Bau- und Vertragsvorschriften sind vom 12. April an im Büreau des Hochbaumeisters aufgelegt. Uebernahmsangebote, für die verschiedenen Arbeitsgattungen getrennt, sind bis zum 23. April der unterzeichneten Direktion einzureichen.

982] **Aarau,** den 6. April 1887. **Die Baudirektion.**

Zürich, im ehemaligen „Hotel Falken", Zürich
beim Paradeplatz
Direkteste und billigste Bezugsquelle für

Vorhangstoffe.

Preise von 18 Cts. an per Meter bis Fr. 200 per Paar.

C. Hohl & Comp.

St. Gallen Fabrikation & Export. (H1528Z) — **Erba** Mechanische Weberei, Bleiche & Appretur. — **Zürich** Gros & Détail. [1000]

Holz-Steigerung.

In der **„Höfliweid-Waldung"** zu **Schloßrued** werden am **Mittwoch den 20. April 1887,** Nachmittags 1 Uhr, an öffentliche Verkaufs-Steigerung gebracht:

270 Ster Buchenspältenholz,
70 " Buchenrugelholz,
81 " Tannenspältenholz und **Rugel,**
5700 buchene und **tannene Reiswellen,** prima Qualität.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1004] **Schöftland,** 11. April 1887. **Die Versteigerer.**

Liegenschafts-Steigerung.



Am **Dienstag** den **19. April 1887**, von Abends 6 Uhr an, werden im **„Sternen"** zu **Moosleerau** die ehemals

Steiner'schen Liegenschaften

zur freiwilligen Verkaufssteigerung gebracht.

Dieselben bestehen in **Wohnhaus, großer Scheune** und circa **35 Jucharten Matt-** und **Ackerland.**

Die Bedingungen werden sehr günstig gestellt.

Schöftland, 11. April 1887. Der Beauftragte: **Ad. Lüthy.**

1005]

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Unterkulm** wird am **18. April 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Fäs** dahier, über die auf den diesjährigen Schlägen sich ergebende **Eichenrinde,** circa 225 Kilozentner, Steigerung abhalten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Unterkulm, 7. April 1887. Der Beauftragte:

1002] **Elsaßer,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen:



Ein Heimwesen in schönster Lage des **Wiggerthales, ¼ Stunde von Zofingen,** an der Landstraße, mit **6 Jucharten Land, hübschem Haus.** Preis Fr. 20,000, event. auch in Pacht.

Ein Heimwesen circa **10 Min. von Zofingen,** mit **14 Juch. Land** und **zudienenden Gebäuden,** sammt **Inventar,** für Fr. 24,000.

Ein Heimwesen im **Frickthal,** geeignet für einen **Bäcker.** Vortheilhafte Bedingungen.

Auskunft ertheilt das Vermittlungs-Büreau von Plüß-Vogt in Zofingen.

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.

Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.

Zu verkaufen:

Zu sofortigem Antritt: Ein in bestem Betriebe stehendes und vorzüglich eingerichtetes

Stroh- & Filzhut-Fabrikations-Geschäft

Zürich, verbunden mit **Wascherei** und **Laden-Geschäft.**

Dasselbe ist das erste in seiner Art, mit bedeutender, solider Kundschaft. — Erforderliches Kapital 30 — 40 Mille Franken. — Nachweislich schöne Rendite. — Nähere Auskunft ertheilt

H. Scholder,
(H1479Z) Vermittlungs-Comptoir in Zürich.

Das große

Bettfedern- & Flaum-Lager
W. Klaus-Weber, Rothrist,

versendet nicht weniger als 9 Pfund (4½ Kilo) gute, neue, gereinigte **Bettfedern,** franko Verpackung gratis, per Pfund à 70 Cts., 90 Cts., Fr. 1. 10, Fr. 2, Fr. 2. 50, Fr. 3. 20 und Fr. 4. — **Flaum** à Fr. 3. 20, Fr. 4. 75, Fr. 5. 20, Fr. 6 bis Fr. 10. — Aufmerksam mache auf die flaumreichen, leichten **Entenfedern** à Fr. 2. — Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. [829

Als Naturweine garantirt!

offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrath, ohne jedwelchen Kosten für den Käufer, ab Station Kölliken (Aenderungen vorbehalten):

I. Weißweine:

Waadtländer 86r, direkt von den Prodz. gekauft,	lieferb. Anf. Mai künftig	à Fr. — 39½	per Hktl.
dto. Pa. La Côte " " " " "	ab Lager liefb. nach Belieb.	" " 48 u. 50	" "
dto. Pa. La Cote 85r " " " "	" " " " "	" " — 55	" "
dto. Pa. St. Saphorin (La Vaud) 86r, zu Flaschenweinen sehr geeign.	" " " " "	" " — 65	" "
Pa. Walliser (Fendant) 86r " " " "	" " " " "	" " — 65	" "
Ungarn	" " " " "	" " — 50	" "
Aargauer (Bözer) 86r	" " " " "	" " — 30	" "

II. Rothweine:

Pa. Dalmatiner 86r zum Coupiren sehr zu empfehlen	ab Lager liefb. nach Belieb.	à Fr. — 70	per Hktl.
" **Barletta** " " " " " "	" " " " "	" " — 70	" "
" **Ungarn** "	" " " " "	" " — 60	" "

Alles per Hektoliter gegen baar oder auf 3 Monate mit Fr. 2 Zuschlag per Hektoliter.

Mit Mustern steht gerne franco zu Diensten

Die Weinhandlung von Hermann Suter in Kölliken.

931]

Käse!

Verkaufe infolge Wegzug: Weiche halbfette **Winterkäse,** per Pfund à 35 Cts., in Laiben von 40—50 Pfd.; auf Verlangen auch halbe Laibe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinr. Gautschi,
1006] Käserei Unterkulm.

Zu verkaufen: Drei neue

Velociped,

zu Fr. 100 bis Fr. 200.

Eisengießerei & Weichgußfabrik
973] in **Aarau.**

Handkoffern
in **Leinwand, Segeltuch, Leder,** von Fr. 3 bis Fr. 15.
Elegante **Damenkörbe** (Koffer) von Fr. 2 bis Fr. 5
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
859] Aarau.

Zu verkaufen:
Ein neuer, gut eingeschossener

Martini-Stutzer,

mit Garantie, billig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1019



Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei

Alr. Lüthi, Sattler,
503] Casinostraße in Aarau.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:
Ein schönes

Tafel-Klavier

in Nr. 680 in Aarau. [937

Corsets à 1 Fr. 40 bis 6 Fr.
Prachtvolle Pariser-Corsets 3 Fr 50
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Zu verkaufen: Zwei steinerne

Brunnentröge,

2,90 Mtr. lang und 0,80 Mtr. breit, mit **Abtrog,** 1,25 Mtr. lang und 0,75 Mtr. breit, bei

Arn. Thut, Maurermeister in O.-Entfelden.

Ebendaselbst kann wieder frischer

Zurlinden-Cement

bezogen werden. [1012

Zu kaufen gesucht: Ein leichter

Handkarren,

von Fritz Walther am Holz
972] in Ob.-Entfelden.

Solide

Dampf-Waschhäfen

von 40, 50 und 60 Liter Gehalt, zu Fr. 14 50; 16 50 und Fr. 18. 50.

Schöne **Eisen-** und **Messing-Pfannen** zu reduzirten Preisen.

Harzküchen für Baumgärtner zu Fr. 3. 50 per Stück, empfiehlt höflichst

Jak. Humm, Spengler
930] in Schöftland.

Zu verkaufen: 4 Bäume

schöne tannene Laden,

10 & 12''' dick, um billigen Preis, bei Jakob Kull, Bäcker
995] in Ruppersdwyl.

Anzeige!

Der Unterzeichnete zeigt seiner geehrten Kundschaft an, daß er nunmehr im **Meyerhof,** in der Nähe des **Bahnhofes Suhr,** wohnt.

Suhr, im April 1887.

1025] **J. R. Bertschi,** Thierarzt.

Verkaufs- event. Pacht-Steigerung.

Am **Montag den 18. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird im **Café Holliger** in **Zofingen** das früher dem verstorbenen **Johannes Wullschleger,** Davids sel. von **Zofingen,** gehörende



Heimwesen
auf den „Höfen" zu Zofingen,

bestehend in einem **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** der **Hälfte eines Speichers** und ungefähr **8 Hektaren 47,71 Aren** (23½ Jucharten) **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** an eine freiwillige, öffentliche Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung gebracht.

Die günstigen Verkaufs- event. Pachtbedingungen können auf der **Gemeindekanzlei** Zofingen eingesehen werden.

Für Besichtigung des Heimwesens und weitere Auskunft wollen sich Kaufs- und Pachtliebhaber an Herrn Gemeindeammann **Matter** oder an Herrn Gemeindekassier **Huber** wenden.

Zofingen, 7. April 1887. **Der Gemeinderath.**

Vieh- und Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Jakob Hochstraßer,** Pintenwirth in **Hunzenschwyl** bringt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am **15. April,** Morgens 8 Uhr, an eine freiwillige Steigerung:



2 **Milchkühe,** 1 gut gemästetes **Rind,** 1 ebenso junger **Ochs,** 2 **Schweine,** 7/4 dick, 3 **Wägen** mit Leitern, 1 **Pflug,** 3 **Eggen,** 1 **Windmühle,** 1 **Strohschneidstuhl,** 1 große **Fruchtstande,** nebst viel anderen Gegenständen mehr. Ferner circa 30 Mäß **Saathaber,** ein Quantum **Saatkartoffeln** und ein großer Stock guter **Kuhbau.**



[971

V. Gysi - von Arx in Aarau

Mein **Lager** in

Damen - Confektion

ist für Frühjahrs- & Sommer-Saison wieder auf das Reichhaltigste assortirt.

Kinder-Regenmäntel von Fr. 1. 50 an.

Ebenso ist mein **Lager** in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf das Beste completirt und empfehle mich daher unter Zusicherung billigster Preise angelegentlichst.

784] **V. Gysi-von Arx,** Holzmarkt, Aarau.

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr. 3. 50
Ungarnirte Damenhüte, " "	" " — 90	" " 1. 70
Garnirte Kinderhüte	" " 1. —	" " 1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	" " — 30	" " 1. —
Knabenhüte	" " — 50	" " 1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	" " — 80	" " 1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	" " 1. 40	" " 3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen	" " — 40	" " — 50
Hutblumen	" " — 50	" " 1. 20
Seidenbänder, per Meter	" " — 20	" " 1. 20

Garniren prompt und billig.

858] **Pariser Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

An Weinkonsumenten!

Aechte Veltliner-Weine (die 86r sind gut und extra billig);
Reelle Italiener-Weine (jeder Provenienz)
zu sehr vortheilhaften Preisen.

Spezialität: **Neretto.** Feinster Schillerwein. (Süßdruck dieser berühmten Traube). Sehr beliebt, weil dem Schweizergout ganz entsprechend. — Alle Weine sind garantirt Naturwein. — Die Speditionen werden auch faßweise direkte via Gotthard effektuirt. Preis-Courants und Muster zur Verfügung.

Domenico de Giacomi, Weingroßhandlung, **Chiavenna** (Veltlin).
Vertreter für den Kanton: Jos. Keller in Baden. (H1157Z)

Zu pachten wird gesucht: Ein

Heimwesen

von 10 — 15 Jucharten Land.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1007

Zu miethen gesucht:

Von einer kleinen Familie eine gangbare

Spezereihandlung

mit Wohnung in einer verkehrsreichen Ortschaft. Zins sicher.
Offerten unter Chiffre O L b 63 an Orell Füßli & Co. in Lenzburg.
O. L. b 63.

Eiserne, gutgehende

Brabant-Selbsthalter-Pflüge,

empfiehlt bestens
A. Peter, Schmied in
999] Kölliken.

Zu kaufen gesucht: Schöne dürre

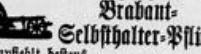
eichene Laden

von 12—15 Linien Dicke, von
Sl. Suter, Küfer in
1010] Kölliken.

Zu verkaufen:

Ein ganz solider, zweispänniger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein circa 4kümig. ovales, weingrünes **Weinfaß**, ein so gut wie neuer, circa 12 Maiter haltender doppelt verschließbarer **Frucht-** und **Mehlkasten** mit 3 Abtheilungen, 2 Mtr. 20 Ctm. lang, 1 Mtr. 5 Ctm. hoch und 1 Mtr. 10 Ctm. breit, nebst noch andern brauchbaren Gegenständen, bei
Matter-Steuri, Fabrikant
1020] in Kölliken.

Steinzeug-Röhren,



nie faulend, stark, säurefeß. für Abtritte, Wasserleitungen. Keine Reparaturen.
Aeußerst billig!
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Zu verkaufen:



Ein leichtes **Einspänner-Brückenwägelchen** und ein **Zweiräderkarren,**
bei A. Peter, Schmied in
1000] Kölliken.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Schmalen,

in garantirt seidefreier Waare, von höchster Keimfähigkeit,

Runkeln- & Rübli-samen

in bester Qualität, empfehle bestens
931] Rob. Widmer in Gränichen.

Rothe Kartoffeln



(gute Elsässer) können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
805] in Aarau.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Zu verkaufen:
Ein schönes **Saugkalb** (Gelbfleck)
bei Jakob Hauri auf dem Hübel
975] zu Suhr.

Zu verkaufen:

Ein **Leiterwägeli,** ein **Pflugsredlig** mit Mechanik und ein **Milchkarren,** bei
R. Rohr, Schmied auf dem Rain
956] in Aarau.

Zu verkaufen:

40 schöne

Langenthaler-Kälber

zum Abtränken und Mästen bei
Rud. Fischer, Viehhändler
1023] in Unterkulm.

Zu verkaufen:
Eine



deutsche Dogge,

reine Race, prämirt, gut dressirt auf Mann und Haus.
Wo, sagt der Verleger d. Bl.]1011

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

bei Rud. Gautschi in der Zelli
993] zu Aarau.



Blumensämereien
von

Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Sommerhalder, Coiffeur.

Frage?

Wer in Aarau oder Umgebung verfertigt und reparirt auch
Zug-Jalousien?
Adressen befördert die Expedition dieses Blattes. [976

Zu verkaufen:
Ca. 75 Hektoliter guten

Landwein.

In größeren oder kleineren Quanten zu beziehen. Muster zu Diensten.
Auskunft bei
Fr. König, Küfer in Aarau.

Kinderwäsche
Umtücher, gestickt à Fr. 4 bis Fr. 6.
Jäckli à 50 bis 90 Cts.
Röckli à Fr. 1 bis Fr. 1. 50.
Käppli à 25 bis 60 Cts.
Vorbinder à 25 bis 60 Cts.
Strümpfli à 40 bis 60 Cts.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
860] Aarau.

Strohhüte

verkauft billig
Elise Lüthy
978] in Schöftland.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen;
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Heuwieler & Comp.** in **Aarau.**

Zu verkaufen: 35 Sester

Espersamen,

bei Joh. Furrer in Schlosrued.

Ganz dürre, 10''' dicke

Kirsch- & Birnbaumladen

kauft die
Mechanische Werkstätte
830] **Kulm.**

Zweigharz,

garantirt ächtes Tannenharz, ohne Zusatz brauchbar, empfiehlt in beliebigem Quantum zu billigstem Preis. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kl. besondere Begünstigung.
469] **C. Aychner,** Seiler in **Aarau.**

Das größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue **Bettfedern** für 75 Cts. das Pfund, sehr gute Sorte 1 Fr. 50 Cts., Prima **Halbdaunen** 2 Fr. und 2 Fr. 50 Cts., Prima **Ganzdaunen** 3 Fr.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht. (Ho 1503)

Zu verkaufen:
Ein ganz neues, noch nie gebrauchtes ovales **Jauchefaß,** circa 13 Ständli haltend, bei
Js. Widmer, Posamenter
1099] in Gränichen.

Giftfreie

Eierfarben

und

Marmorirpapier (neu)

empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann
843] in Aarau.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

In **J. Huberger's Verlag** in **Bern** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: In **Aarau** bei **J. J. Christ; H. R. Sauerländer;** in **Baden** bei **A. Debeler:**

Jakob Wirth's

Erfahrener Rindvieharzt,

oder leichtfaßliche Anleitung, wie der Landmann die Krankheiten seines Rindviehes richtig erkennen, leicht verhüten und heilen kann. Für Viehbesitzer und angehende Thierärzte. Nebst den Vorschriften der Veterinär-Polizei für die Schweiz. Dritte, gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, von Martin Strebel, Bezirksthierarzt in Freiburg. 8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 4. 50.
Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für jeden intelligenten Viehbesitzer.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum von Oberentfelden u. Umgebung als
Feinwäscherin & -Glätterin.
1026] **Rosa Haberstich,** Gürtlers.

Französisch!

Junge Leute, welche die französische Sprache gründlich und fließend zu erlernen wünschen, finden beim Unterzeichneten beste Aufnahme.
Angenehmes und comfortables Familienleben, ausgezeichnete Primar- u. Sekundarschulen, sowie Privatstunden.
Bedingungen günstig. Referenzen in Fleurier Hr. Pfarrer Schmutziger.
Aarau Hr. Richner, Gewehrfabrikt.
„ Hr. A. Fischer-Vonwiller.
„ Hr. H. Hediger, Telegraphist.
Charles Henry Lequin à Fleurier,
519] Ct. Neuchâtel.

Toilette-Seifen,
3 Stück Schachteln 50 Cts.
Phantasie-Schachteln, enthaltend: 1 Fl. **Oeur,** 1 **Seife,** 1 **Zahnpulver,** 1 **Poudre de Riz,** zu nur 50 Cts.
Haaröl und **Pomade.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
864] Aarau.

Empfehlung.

Auf kommende Saison empfehle ich eine schöne Auswahl

Strohhüte

in den neuesten Formen, sowie das Neueste in **Federn, Blumen, Bandes** und **Stoffen;** alles zu billigen Preisen.
Hüte zum **Umändern, Waschen** und **Färben** werden prompt und billigst besorgt.
Es empfiehlt sich höflichst
Elise Lüthy-Weibel, Modistin
907] in der Matte zu Holziken.

Schürzen!
Panama, schwarz 1 Fr. 40 bis 3. 50.
Kinderschürzen 50 Cts. bis 2 Fr.
Damenschürzen 90 Cts. bis 3 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
861] Aarau.

Handelslehrling gesucht.

In einem **Handlungshause** der Ostschweiz, findet ein thätiger, gut geschulter Knabe Anstellung als **Lehrling.** Es ist demselben auch Gelegenheit geboten, die französische Sprache und Correspondenz zu erlernen.
Offerten unter Chiffre D.O. 320 an das Annoncen-Bureau H. Blom
(B320) in **Bern.**

Bezirksschulen Aarau.

Aufnahmsprüfung: Am **Montag** und **Dienstag den 25.** und **26. April,** Morgens 8 Uhr im neuen Schulhause.
Anmeldungen auswärtiger Schüler u. Schülerinnen nehmen bis am 24. April die Rektoren entgegen.
Aarau, 9. April 1887.
995] Die Rektoren.

Agentengesuch.

Eine in der Schweiz seit langen Jahren gut eingeführte Markaräsierweinhandlg. sucht in den verschiedenen deutschen Kantonen tüchtige und kautionsfähige **Agenten** behufe provisionsweiser Geschäftsvermittlung, aufzustellen.
Nur ganz zuverlässige und solide Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre H 1451 Q an
Haasenstein u. Vogler, Basel
eingeben.

Bezirksschule Kölliken.

Schlußprüfung: Am **Montag,** den **18.** und **Dienstag 19. April,** von Morgens 8 Uhr an.
Aufnahmsprüfung, findet statt: am **Donnerstag,** den **21. April,** von Morgens 8 Uhr an.
996] Das Rektorat.

Schreinerarbeit.

Die Gemeinde Hottwyl beabsichtigt das untere Lokal des Gemeindehauses mit einem neuen **Brusttäfer** zu versehen. Plan und Beschrieb liegt auf dasiger Gemeindekanzlei offen. Fachkundige Arbeiter wollen ihre Offerten bis längstens den 24. April nächsthin schriftlich dem Unterzeichneten einreichen.
Gleichzeitig wird über den Anstrich **sämmtlicher Fenster** des Gemeindehauses ebenfalls Concurrenz eröffnet. Anmeldung wie oben.
Hottwyl, 10. April 1887.
Im Auftrag des Gemeinderathes,
Der Gemeindeschreiber
1001] Adolf Keller.

Rüschen, per Meter
à 20 bis 50 Cts.
Kragen à 20 bis 50 Cts.
Spitzen, per Mtr. à 10 bis 50 Cts.
Handschuhe à 40 bis 70 Cts.
Mittons à 50 Cts. bis 1 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Institut Polomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung ꝛc., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ein tüchtiger Mechaniker
findet bei gutem Lohne, dauernde Beschäftigung in der Uhrenfabrik Fontainemelon (Neuenburg). H1761J

Ein kräftiger

Regelbursche

könnte sofort eintreten.
1018] **Brauerei Weinberg, Aarau.**

Man sucht

eine ältere, noch kräftige **Person** in eine Arbeiterfamilie zum Besorgen der Haushaltung.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1017

5 bis 6 tüchtige

Zimmergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei
Brunner & Vogel, Zimmermeister
1022] in Schönenwerd.

Gesucht:
Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann und auch mit der Behandlung von Pferden vertraut ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Sich zu melden
1024] **Obere Mühle** in **Aarau.**

Prüfungen der Schulen in Schöftland.

1. **Gemeindeschule:** Mittwoch den 1[3] April, von Morgens 7½ Uhr an: Unter- und Mittelschule. Donnerstag den 1[4] April: Oberschule. Beginn Morgens [8] Uhr.
2. **Bürgerliche Fortbildungsschule** und **Arbeitsschule:** Donnerstag den 14. April Nachmittags 1 Uhr.
3. **Bezirksschule:** Mündliche Schlußprüfung: Freitag und Samstag den 15. und 16. April. Die Prüfung beginnt am ersten Tage um 9 Uhr, am zweiten um 8 Uhr Morgens. Behörden, Eltern und Schulfreunde werden zu diesen Prüfungen geziemend eingeladen.
4. **Aufnahmsprüfung der Bezirksschule:** Samstag den 30. April, Morgens 8 Uhr. Anmeldungen, bei denen Schulzeugnisse und Altersausweis mitzubringen sind, nimmt entgegen
Schöftland, 7. April 1887.
988] **Das Rektorat.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen und schweren Krankheit, sowie bei dem Begräbnisse unserer theuren Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Hediger
geb. Trorler,

ebenso für die vielen Blumenspenden und den tröstenden Gesang des Männerchors, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Schöftland, 11. April 1887.
997] **Ad. Hediger und Kinder.**

Für Maurer!

Ueber die Erstellung von ca. 30 Mtr. **Bachgewölbe** im Dorfe Veltheim wird hiemit Concurrenz eröffnet.
Bewerber hiefür wollen ihre Anmeldung bis längstens den 20. April nächsthin, schriftlich dem unterzeichneten Gemeindeammann einreichen, welcher nähere Auskunft ertheilt.
Veltheim, 1 April 1887.
994] J. Salm, Gemeindeammann.

Nach



New-York

in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schnebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Arsprung in **Herznach.**

Ein tüchtiger

Zimmergeselle

findet sofort Arbeit bei guter Bezahlung. Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1021

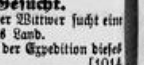
Bei Unterzeichnetem findet ein ordentlicher **Schuhmacher-Geselle** dauernde Arbeit.
Joh. Bolliger, Schuhmacher
1015] in Küttigen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** erlernen.
R. Hüssi, Gärtner
1013] in Hirslanden bei Zürich.

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter **Postillon**



sucht Stelle zum Postführen, am liebsten zweispännig.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [991

Gesucht.
Ein alleinstehender Wittwer sucht eine brave **Magd** auf's Land.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1014

Ein Knecht,

der die Landarbeit versteht, kann sogleich eintreten bei
J. J. Fehlmann
1016] in Roggenhausen bei Aarau.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Frageboaen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 9. April 1886.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 8. 50. bis 9. per Becken — bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 30. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Kopfsalat 10 Viter — bis — Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dörrte Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dörrte Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 5 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Aarau, Samstag, Nro. 31. 16. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.80, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ein Weltreich.

In London findet eben eine Kolonial-Ausstellung aller englischen Kolonien statt, welche einen Einblick in den materiellen Wert derselben gestattet. Damit wird der Beweis geführt, daß England in seinen Kolonien ein unerschöpfliches Gebiet materiellen Wohlstandes und eines unermeßlichen Aufschwunges besitzt. Ferner ist diese Ausstellung auch von hoher geistiger Bedeutung, insofern die Bande, welche England mit seinen Kolonien verbinden, enger geknüpft werden und die Idee eines weltumspannenden englischen Reiches immer mehr Boden gewinnt. Ein Reich von solcher Ausdehnung, solcher zahlreichen Bevölkerung, solchem Reichtum hat die Welt bisher nicht gesehen. Assyrien, Persien, Egypten, das römische Reich und das deutsche Reich im Mittelalter sind nichts gegen das große moderne englische Kolonialreich und selbst Rußland mit seiner ungeheuren Ausdehnung in Nordasien kann sich mit England nicht messen; denn wenn beide Reiche auch an Ausdehnung ziemlich gleich groß sind, an materieller Bedeutung überragt das englische Reich Rußland in unermeßlicher Weise.

Das englische Reich umfaßt neun Millionen englische Quadratmeilen mit 320 Millionen Einwohnern. Die gesammten Einnahmen des Reiches betragen jährlich 220 Millionen Pfund oder 4400 Millionen Mark und alle Gebiete zusammen haben eine Staatsschuld von 1100 Millionen Pfund oder 22 Milliarden Mark = 27,500 Millionen Franken.

Schwer ist es, sich einen umfassenden, klaren Begriff von diesem großartigen Kolonialreich zu machen. Würden sämtliche Einwohner dieses unermeßlichen Reiches an der Königin von England, dem Oberhaupte dieses Reiches, das 49 Jahre die Regierung derselben ausübt, vorbei defiliren, so würden sie dicht geschlossen in einer Kolonne von 22 Fuß Breite eine Reihe bilden von 5000 englischen Meilen und würden sechs Wochen ununterbrochenen Marsches Tag und Nacht gebrauchen, wenn sie 5 englische Meilen in der Stunde marschirten, um vorbei zu defiliren.

Aber nicht in der großen Ausdehnung und in der kolossalen Bevölkerungsmenge besteht die Bedeutung des englischen Kolonialreiches, sondern in der Mannigfaltigkeit der Natur und der vielen natürlichen Hülfsquellen, welche in diesem Reiche vorhanden sind, die jetzt zum ersten Male in der Ausstellung dem Zuschauer vorgeführt sind. In derselben erkennt der Kaufmann erst die große Bedeutung der Kolonien, welche ihm gestatten, alle Bedürfnisse der Menschheit zu befriedigen.

Vor dieser glänzenden Ausstellung müssen alle Zweifel an der Bedeutung der Kolonien verstummen und wird die ohnedies so starke Neigung des englischen Volkes für Stärkung und Ausdehnung seiner Kolonien noch mehr bekräftigt. Australien mit seinen Goldgruben und Südafrika mit seinen Diamantfeldern haben ihre wunderbaren Schätze in Süd-Kensington ausgebreitet. Kolossale Blöcke von Bauholz aus Westaustralien und Neu-Süd-Wales sind gleichfalls dort aufgespeichert. Die Industrieprodukte der arbeitsamen Indier finden sich ebenfalls in reichster Auswahl.

Hier ist zuerst die Idee des „größeren Britannien" zur Anschauung gekommen in einer greifbaren, großartigen Weise. Deutlich wird nachgewiesen, daß England jede Gattung von Boden und jede Art von Klima auf der Erde besitzt, daß alle Produkte, welche für den Handel und die Industrie erforderlich sind, lebende Wesen, Vegetabilien und Mineralien in dem weiten englischen Kolonialreiche gedeihen und in demselben im Ueberfluß vorkommen.

Kohlen und Eisen, diese Hauptschätze Englands, kommen auch in Canada, Neu-Südwales in Australien und Südafrika in großer Masse vor. Kupfer kommt aus Australien und Afrika, Zinn aus Canada und Australien, Oel aus Westindien, Wolle und Baumwolle aus Australien, Neu-Seeland, Canada, Afrika, Indien und den Südseeinseln, Perlen und Diamanten von Ceylon, Fidji und der Capkolonie. Canada, Australien, Neu-Seeland und Indien senden zahlreiche Massen von Getreide jeder Art. Fleisch und Felle, Pelze und Federn, Früchte und Vegetabilien jeder Art kommen aus Canada, Australien und der Capkolonie in großem Ueberfluß. Die Weine von Australien und dem Cap nehmen von Jahr zu Jahr zu und erobern sich allmälig Europa. Thee, Kakao und Tabak, Zucker und Gewürze, sowie tropische und subtropische Produkte jeder Art kommen aus den englischen Kolonien der alten und neuen Welt.

Weizen wurde im letzten Jahre in England aus Indien und den Kolonien im Werte von 24 Millionen Lstr. (Ein Lstr. = 25 Fr. 20 Cts.) eingeführt, Thee kam dahin im Werte von circa 10,500,000 Lstr., von denen allein aus Indien und Ceylon 4 Mill. Lstr. herstammten. Kaffee wurde im Werte von 3,300,000 Lstr. eingeführt, wovon die Hälfte aus den englischen Kolonien stammte. Wolle wurde importirt im Werte von 24,5000 Lstr., von denen allein 22 Mill. Lstr. aus den englischen Kolonien kamen. Der Wert der Felle betrug 3,800,000 Lstr. und des eingeführten Leders 3,700,000 Lstr., welche aus Indien und Australien herrührten. Bauholz kam zusammen nach England für 14 Mill. Lstr., wovon 4,500,000 Lstr. aus Canada, Ost- und Westindien eingeführt wurden. Flachs wurde in England eingeführt für 5 Mill. Lstr., wovon 4 Millionen aus Indien herrührten.

Alles das sind Rohprodukte, welche dem englischen und europäischen Konsum und der Fabrikation dienen und unentbehrlich sind. Die Einfuhr von Fabrikaten aus den Kolonien nach England ist dagegen unbedeutend, um so größer ist die Aufnahmefähigkeit der Kolonien für englische Fabrikate, welche sich von Jahr zu Jahr steigert. Es gibt kaum irgend einen Zweig oder Gegenstand der englischen Fabrikation, der nicht in den englischen Kolonien ein großes Absatzgebiet findet. Es besteht also der große Vorteil der englischen Kolonien darin, daß beide einen immer steigenden wichtigen Austausch von Waaren vornehmen; die Kolonien liefern das unentbehrliche Rohmaterial und England die fertigen Fabrikate.

Was nun den Handel der englischen Kolonien anbetrifft, so beträgt der Import derselben 206 Mill. Lstr., wovon mehr als die Hälfte auf England fällt; der gesamte Export der englischen Kolonien hat den Wert von 218 Mill. Lstr., wovon 93 Millionen Lstr. nach England gehen, also ½ oder beinahe die Hälfte.

Der gesamte Export und Import des ganzen englischen Kolonialreiches beträgt 1,088,200,000 Lstr. = 22,176,400,000 Mark, wovon auf England allein 433,500,000 Lstr. = 8,670,000,000 Mark entfallen, also ⅖. Aber von den andern ⅗, welche durch alle andern Ländern der Erde repräsentirt werden, nehmen die englische Rhederei, das englische Bankwesen und die englischen Kaufleute einen beträchtlichen Teil in Anspruch und tragen jedenfalls den Hauptgewinn davon, denn in allen englischen Kolonien haben die englischen Firmen, welche mit dem Auslande Handel treiben und direkt dahin exportiren und importiren, immer den Riesenanteil an dem Geschäfte.

Canada und Australien haben mehr wie dreimal so viel Land als Indien, dagegen verbraucht der Einwohner dieser Länder 30mal mehr englische Produkte als der Indier. Die Vermehrung der Bevölkerung Canadas und Australiens ist daher für Englands Handel von der größten Bedeutung.

Der Handel von Australien, von Neu-Seeland und Tasmanien beträgt jährlich 112,300,000 Lstr., das sind 720 Mark pro Kopf, von Canada dagegen nur 200 Mark pro Kopf.

Australien und Canada sind für England deshalb so wichtig, weil sie ganz besonders große Massen Vieh züchten, welche teils Wolle produziren, teils billiges Schlachtvieh für England abgeben. In beiden zusammen sind 17 Stück Rindvieh und 82 Millionen Schafe, in Südafrika 2 Mill. Stück Rindvieh und 12 Mill. Schafe. Alle englischen Kolonien zusammen haben 120 Millionen Stück Vieh. Daraus geht die hohe Bedeutung der englischen Kolonien für das Mutterland hervor.

Schweiz.

Bundesstadt. Der Bundesrat wird die Schweiz an dem 9. internationalen medizinischen Kongreß, welcher im September in Washington stattfinden wird, vertreten lassen.

— Die **Bundesversammlung** ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Im Nationalrat kam am 13. April das vom Ständerat bereits durchberatene Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz zur Behandlung. Brunner und Lachenal befürworten Eintreten. Bachmann bekämpft den Entwurf, indem er namentlich den darin aufgestellten Dualismus als etwas verfehltes halte, das schlimme Verwicklungen verursachen werde. Holdener und Kurz befürworten Eintreten.

In der Sitzung vom 14. April teilt das Präsidium mit, daß die Kommission für die Frage einer neuen Wahlkreiseinteilung folgendermaßen bestellt wurde: Favon, Brunner, Keel, Wyserat, Künzli, Pedrazzini, Segesser, Schumperlin und Stößel.

Das Eintreten des Betreibungs- und Konkursgesetzes wird mit 88 gegen 12 Stimmen beschlossen. Die titelweise Beratung hat begonnen. Brunner und Lachenal referiren über den ersten Teil. (Behörden und Beamte für Betreibung und Konkurs).

Der Rat nahm den ersten Titel Schuldbetreibung unverändert nach Kommissionsvorschlag und zwar mit solchen Mehrheiten an, daß die Annahme der gesamten Vorlage gesichert ist.

Ständerat. Das Komite der Christkatholiken in Luzern wünscht beförderliche Erledigung des Mariahilfrekurses. Die Beratung soll Ende dieser oder Anfangs nächster Woche stattfinden. Zur Beratung kommt die Erweiterung der Haftpflicht. Wirz referirt und empfiehlt unter lebhafter Unterstützung der Unfallversicherung Eintreten. Haberstich bekämpft dieses „Modegesetz"; die Gewerbetreibenden, welche nun unter die Haftpflicht fallen, vermögen dasselbe nicht zu tragen. Weder dem Arbeitgeber noch dem Arbeiter werde geholfen. Haberstich wünscht sofortige Anhandnahme der Unfallversicherung. Bundesrat Deucher erklärt das Gesetz als Zwischenstation zur Unfallversicherung. Es sei allerdings ein Ausnahmegesetz, aber sein Erlaß sei ein Gebot der Notwendigkeit. Er empfiehlt Eintreten. Im gleichen Sinne sprechen noch Zweifel und Dr. Schmid. Einstimmig wird Eintreten beschlossen. Artikelweise Beratung ergibt unveränderte Annahme von Artikel 1—6.

In der Sitzung vom 14. d. wurde das Bundesgesetz betreffend Ausdehnung der Haftpflicht zu Ende beraten. Es stimmten für Annahme 34, gegen Annahme die Herren Eggli, Haberstich und Hobl.

Abwesend waren die Herren Altwegg, Blumer, Borv, Cornaz, Kellersberger und Muheim.

— **Eidg. Polytechnikum.** In Zukunft sollen am eidgen. Polytechnikum Spezialkurse für Kulturtechniker und Landwirtschaftslehrer eingerichtet werden; es soll nun ein tüchtiger diplomirter Schüler des eidg. Polytechnikums noch Ergänzungsstudien machen, um dann provisorisch als Leiter der Kurse gewählt zu werden; die Wahl hiezu ist auf Hr. Kaspar Zwicky von Mollis gefallen.

— **Alkoholgesetz.** Wenn man sich an den Buchstaben des Gesetzes hätte halten wollen, so wären nicht nur 2000 Referendumsunterschriften weggefallen, sondern die Zahl der übrigbleibenden gültigen Unterschriften hätte nicht einmal mehr die Höhe von 30,000 erreicht; damit wäre auch der Referendumssturm als mißglückt dahingefallen. Einer großen Zahl von Bogen nämlich, aus dem Kanton Bern stammend, fehlte der gesetzlich vorgeschriebene Stempel; keiner Behörde hätte man die Berechtigung absprechen können, diese Bogen aus dem Grunde als ungültig zu erklären, weil dieselben den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen. Nun aber wollte man sich nicht den Anschein geben, als ob man suche, der Referendumsabstimmung aus dem Wege zu gehen.

— **Zum Arbeitertag in Aarau** schreibt Hr. Fürsprech Steck der „Berner Ztg.": „Hoffentlich geht es nicht lange, bis die wirklich sozialdemokratischen Elemente der schweiz. Arbeiterschaft einsehen, daß die „Religion" wohl „Privatsache" sein kann, nicht aber die katholische Kirchenlehre. Hat man das ja doch bei den letzten Reichstagswahlen in Deutschland erst wieder recht deutlich gesehen. Ebenso dürfte die Erkenntnis sich Bahn brechen innerhalb der gleichen, dermalen glücklich in den Pferch des wirtschaftlichen Opportunismus eingefangenen sozialpolitischen Richtung, daß nur strenge Grundsätzlichkeit die noch so junge schweizerische sozialdemokratische Partei zu selbstständiger praktisch politischer Bedeutung zu bringen vermag.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 15. April. An die von der Regierung des Kantons Bern angeordnete Konferenz zur Besprechung eines gemeinsamen Vorgehens in Sachen der Ankündigung und des Vertriebes von sog. Geheimmitteln und medizinischen Spezialitäten wird aargauischerseits Hr. Landstatthalter Dr. Käppeli abgeordnet.

Der pro 1886 noch nicht vollständig verwendete Kredit an die Armenlasten ärmerer Gemeinden wird nach den Vorschlägen der Direktion des Innern an die dazu berechtigten Gemeinden zur Zahlung angewiesen.

Gestützt auf ein einläßliches Gutachten der Kommission für Revision der Gesetzessammlung wird beschlossen, das Generalregister zur Gesetzessammlung auf den Zeitpunkt abzuschließen, in welchem der zweite Band der neuen Folge der Gesetzessammlung abgeschlossen werden wird, was voraussichtlich auf den Schluß des gegenwärtigen Jahres geschehen kann. Da der Druck schon vorher vorbereitet werden soll, so steht die Erscheinung dieses Registers ungefähr gleichzeitig mit dem Abschluß des soeben bezeichneten Gesetzesbandes zu erwarten.

Nachdem die Wahl des Hrn. Seb. Burkardt von Merenschwand, bish. Pfarrer in Magden, zum Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde Rheinfelden genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Die Ausführung der neuen Schießeinrichtungen für die Infanterie beim alten Zielwall im Schachen in Aarau wird dem Hrn. Baumeister A. Müller in Aarau übertragen.

Hr. Otto Senn von Zofingen, welcher unlängst nun einem mehrjährigen Aufenthalte in Japan zurückgekehrt ist, macht dem aarg. Münzkabinet eine höchst wertvolle Sammlung alter japanesischer Münzen nebst japanesischen Münzkatalogen zum Geschenk. Diese Schenkung wird in gebührender Weise verdankt.

— **Das Kriminalgericht** hat am 12. April den 1871 gebornen Schusterlehrling Adolf Zumsteg von Oberhofen, der angeklagt und geständig ist, seinem Lehrmeister Elias Kym, Schuster in Wallbach in verschiedenen Nächten vom Dezember 1886 bis 19. Febr. 1887 baares Geld und andere Gegenstände im Gesammtwerte von Fr. 163 entwendet zu haben, grundsätzlich zu einem Jahr Zuchthausstrafe verfällt, gleichzeitig aber der Gnade des Großen Rates in dem Sinne empfohlen, es möge derselbe die Zuchthausstrafe in eine Unterbringung in eine Besserungsanstalt auf die entsprechende Zeitdauer umwandeln.

— **Kantonale Schützengesellschaft.** Der Vorstand ordnet zum internationalen Konkurrenzschießen in Genf ab die Herren Arnold Hauri, Großrat in Reinach, F. Siebenmann, Bierbrauer in Aarau und R. Frey, Müller in Schöftland. Als Ersatzmann wurde bestimmt Herr Holliger, Wirt in Zofingen.

Das diesjährige Sektionswettschießen wurde auf den **26. Juni** festgesetzt und die Vorstandsmitglieder werden die Leitung an folgenden Orten übernehmen:

In Bremgarten Hr. Ifenschmid, in Laufenburg Hr. Bally, in Oberkulm Hr. Karrer, in Othmarsingen Hr. Zehnder, in Zurzach Hr. Stigeler.

Von einer Zuschrift des h. Regierungsrates, wonach derselbe an obbenanntes Konkurrenzschießen einen Beitrag von Fr. 240 verabreicht, wird mit Vergnügen Kenntnis genommen.

— **Staatsbeiträge an die Schulen.** (Eingef.) Es ist allbekannt, daß letztes Jahr die vierteljährlichen Staatsbeiträge für das Schulwesen höchst unregelmäßig ausbezahlt wurden, was allerdings teilweise seine Entschuldigung in der neuen Verteilung der Beiträge fand. Diese Unregelmäßigkeiten sind dann auch im Großen Rate zur Sprache gekommen und ist fürs laufende Jahr Abhülfe versprochen worden. Trotz alledem sind heute die Beiträge für die Bezirksschulen pro I. Quartal 1887 noch nicht erschienen und sehnen sich wahrscheinlich verschiedene Lehrer nach dem verfallenen „Quartalzapfen", indem nicht alle Bezirksschulen so situirt sind, um gleichwohl die Besoldungen pünktlich auszubezahlen zu können.

— **Brugg,** 12. April. (Korresp.) Die heutige Schulgemeinde hat folgende Wahlen getroffen: an die untere Mädchenschule Fräulein

Adele Frölich, Lehrerin in Dintiken und an die obere Mädchenschule Herr Wilhelm Frölich, Lehramtskandidat von Brugg.

Der Gemeinderat wird eingeladen auf nächste Gemeindeversammlung Bericht und Antrag einzubringen über Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule.

Die Ortsbürgergemeinde nahm gegen 2000 Fr. Einkauf Herr Geometer Rickenbach als Bürger auf.

— **Elfingen.** (Mitget.) Der Gemischte-Chor wird nächsten Sonntag im Schulhause zur Aufführung bringen ein Trauerspiel „Die Heimkehr" und ein Lustspiel „Die eifersüchtige Frau." Die eine Vorstellung beginnt 2½ Uhr und die andere 7½ Uhr Nachmittags.

Ist es der Zufall oder der Humor, der diese beiden Stücke zusammenbrachte? Es gibt nämlich gar oft bei der späten Heimkehr des Mannes nach dem Lustspiel im Wirtshaus daheim bei der eifersüchtigen Frau ein Trauerspiel.

Item, wir wünschen zahlreichen Zuspruch.

— **Baden.** Die Drahtseilbahn, welche Hr. R. B. Saft auf dem Martinsberg zu erstellen gedenkt, soll eine Länge von 200 Meter erhalten und eine gleichmäßige Steigung von 39 25%. — Die Bahn soll Drahtseilbahn mit Zahnstangen, zweigleisig und mit 1 Meter Spurweite werden. Die Baukosten werden auf 50 bis 60,000 Fr. veranschlagt, die Einnahmen auf 7500 Fr. berechnet, so daß sich bei den hochberechneten Betriebskosten eine Verzinsung des Anlagekapitals von 5% ergeben soll.

— In **Rekingen** ist Dienstag Nachts das Wohnhaus nebst Oekonomiegebäude des Maurer Baldinger im sogen. „Grütt" niedergebrannt. Von der Fahrhabe, die indessen versichert war, wurde absolut nichts gerettet und ist auch die Lebwaare (eine Kuh und Hühner) in den Flammen umgekommen. Der Hauseigentümer, ein Junggeselle, war zur Zeit des Brandausbruches abwesend und kam erst nach Hause, nachdem die Gebäude in Schutt und Asche lagen. Der Brandbeschädigte ist jetzt noch aktiver Soldat und hatte, wie es scheint, noch einen ziemlichen Vorrat an Munition. Die Patronen faßten selbstverständlich Feuer und nun ging ein Geknatter von ca. 30 Schüssen los, in Folge dessen sich Viele von der Löschmannschaft im ersten Schrecken hinter die nahe stehenden Bäume flüchteten. Die Vermutung auf böswillige Brandstiftung dürfte begründet sein.

— In **Reinach** starb dieser Tage Herr Lehrer J. R. Haller, ein tüchtiger Lehrer und braver Mann. Er stund seit 1860 im aargauischen Schuldienst und erlag der Lungenschwindsucht.

— **Freiamt.** Vor drei Wochen zeigte die größte Kirchenglocke von Meerenschwand, daß sie sich in Folge eines großen Risses in den Ruhestand begeben müsse. Die Gemeinde hat nun bei Rüetschi u. Comp. in Aarau ein neues Geläute bestellt, fünf Glocken im Gewicht von 120 Zentner im h-dur-Akkord mit Einlage von gis zum Nettopreis von 10,000 Fr. exklusive altes Geläute.

Kantone.

Basel. Am Samstag machten ihrer acht Knaben, sämtlich aus guten Familien, einen Spaziergang nach St Louis. Dort begegnete ihnen ein preußischer Gendarm. Einer der Knaben rief doch nur aus Scherz und jugendlichem Uebermut im Vorbeigehen „Vive la France", aber so leise, daß die anderen um zwei Schritt vom ihm entfernten Knaben es nicht einmal vernahmen.

Der Gendarm näherte sich, tat anfangs nur als wolle er ihm seine Frechheit verweisen, und packte dann plötzlich den Knaben und führte ihn zum Kommissär, die anderen nachfolgenden Knaben ebenfalls mit Arrestation bedrohend. Der jugendliche Sünder wurde etwa zwei Tage im Arrestlokal zu Hüningen behalten und dann wieder heimgeschickt. Er wird an diese Lektion denken, zumal er von den erschreckten Eltern eine Portion dazu erhalten haben wird.

— Basel. Während des gegenwärtigen quartaliteren Umzuges hat sich Wohnungsmangel fühlbar gemacht. Einige 40 Personen mußten in Staatsgebäuden untergebracht werden, um nicht der Obdachlosigkeit anheimzufallen. Es sind meistens Familien die sehr kinderreich und auch sonst nicht gern gesehene Hausgenossen sind. Ein richtiger Maßstab zur Beurteilung unserer quantitativen, wenn man so sagen will, Wohnungsverhältnisse sind sie also gerade nicht.

— Basel. Herr F. Romann, Gärtner auf dem Gute des Herrn Albert VonderMühll-Merian an der Klybeckstraße, feierte letzter Tage seinen 80. Geburtstag, bei welchem Anlasse er von seiner Herrschaft reich beschenkt wurde. Für beide Teile ist es gleich ehrend, daß der Jubilar schon seit 55 Jahren im gleichen Dienste sich befindet. Auch jetzt könne er noch immer in bester Gesundheit das Gut besorgen.

Baselland. Der Landrat hat die salomonische Schlußnahme gefaßt — die Verfassungsratswahlen seien auf den nämlichen Tag mit den Landratswahlen (auf den 1. Mai) zu verlegen. Dieser Landrat scheint auch mehr Hörner als Zähne zu haben.

— In Böckten und Thürnen mußten ansteckender Krankheit wegen die Schulen geschlossen werden. In Böckten sollen bei 40, in Thürnen bei 20 Kinder krank darniederliegen.

Bern. Hr. Bundesrat Welti, der letzten Samstag plötzlich erkrankte, befindet sich wieder besser. Das Fieber hat nachgelassen.

— Bern. Das Leichenbegängniß von Turnvater Niggeler hat sich großartig gestaltet. Von außerhalb des Kantons Bern waren eine Reihe von Deputationen eingerückt, und an der Spitze des Zuges wurden zwanzig umflorte Turnfahnen getragen.

— Thun. Bei der Rückfahrt eines leeren Personenzuges um Mittag von Scherzligen nach Thun stieß dieser Zug im Bahnhof Thun infolge unrichtiger Weichenstellung auf stationirende Güterwagen. Durch den Anprall wurde der im Gepäckwagen mitfahrende langjährige Kondukteur Jakob Klingelfuß aus Basel stark am Kopf verletzt, was seinen Tod zur Folge hatte.

— Schnapsopfer. In Courtedoux sank der 54jährige Franz Bruat in Gesellschaft von Freunden und Freundinnen beim Schnapsgenuß plötzlich todt vom Stuhle. Dieser Professionsschnapser war einer der ersten jener Gemeinde, welche das Referendumsbegehren gegen das Alkoholgesetz unterschrieben haben.

— In Lyß erhängte sich Montag Nachmittags ein 27jähriger Bursche in betrunkenem Zustande auf der Heubühne des väterlichen Hauses.

— Aus der Gemeinde Seedorf kam auch ein Unterschriftenbogen nach Bern, bedeckt mit 40 Unterschriften. Beglaubigt sind dieselben von einem Mitglied des Kirchgemeinderates und dem Weibel. Wie aber bekannt wurde, es sei in Seedorf die genannte Zahl von Unterschriften gesammelt worden, da stach den Gemeinderat der Teufel der Neugierde und erbat sich den betreffenden Bogen zu näherer Einsicht. Die Prüfung befreite ihn von allen Zweifeln, indem dieselbe ergab, daß die Unterschrift des Kirchgemeinderates gefälscht war. Die Sache ist der Regierung von Bern überwiesen und sind die nötigen Schritte eingeleitet um den Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Der Dürrenmattueli wird es natürlich impertinent finden, daß man einen seiner Helfershelfer hinter Schloß und Riegel steckt.

Freiburg. Im Kanton Freiburg ist die Bildung eines Tierschutzvereins im Gange. Die Statuten sind bereits festgestellt. — Daneben fehlt ein Verein zum Schutze der Freisinnigen.

Glarus. Die Näfelser Fahrtsfeier fand am Donnerstag bei strömenden Regen statt. Trotzdem fesselte die auf dem Schlachtfelde gehaltene patriotische Rede des Herrn Ständerat Blumer ein zahlreiches Publikum bis zum Schlusse derselben. Die Predigt von Pfarrer Marti mußte in der Kirche gehalten werden.

— Eine Milchhändlerin von Näfels wurde zu einer Buße von 100 Fr. verfällt, weil sie die Milch mit Wasser getauft hatte.

Luzern. Die Arbeiten an der Pilatusbahn werden seit Eintritt der milden Witterung wieder energisch weitergeführt. Die Bahn soll dieses Jahr bis auf die Aemstzenalp (1350 m Höhe) fertig erstellt werden. Aus dem bisherigen Gang der Arbeiten kann mit Sicherheit auf Vollendung bis Juli 1889 geschlossen werden.

Neuenburg. In Travers ist eine Frau P., eine Italienerin, die dem Trunke ergeben war, durch Mißverständniß einer Vergiftung zum Opfer gefallen. Sie schickte ihr Kind um Brantwein zu holen (eau de vie) aber starken (forte). Das Kind hatte indessen den Auftrag falsch verstanden und verlangte in einer Apotheke eau forte (Scheidewasser). Bei seiner Rückkunft setzte die Frau die Flasche an den Mund und trank im Vertrauen auf die richtige Ausführung des Auftrages. Des andern Tages starb die Unglückliche an den Folgen dieser Unvorsichtigkeit.

Solothurn. Hr. alt-Bankdirektor S. Kaiser polemisirt gegen verschiedene Zeitungen u. A. auch gegen das freisinnige „O. Wochenbl." Dieses aber „focht sich nit" und erwiedert demselben „auch auf die erneute Gefahr hin, von ihm wieder von oben herab abgekanzelt zu werden": 1. werde Hr. Kaiser von Jedem im Kanton Solothurn, der mit den Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut sei, als der „geistige Vater" der Bankmisère betrachtet. 2. habe Hr. Kaiser die soloth. Bank nie im Interesse des soloth. Volkes, für die sie in den fünfziger Jahren mit großen Versprechungen ausdrücklich gegründet worden sei, geleitet, sondern im Interesse der Aktionäre. 3. habe er die soloth. Bank, die er in autoritativer Weise leitete, aus einer gutsituirten Stellung mit reichen Reserven in die gegenwärtige prekäre Lage gebracht. Denn nach Abschreibung aller Verluste und Erledigung aller zweifelhaften Forderungen werde, wie die große Mehrzahl der Aktionäre es gewärtigen, von dem Reservefonde kein Rappen mehr übrig bleiben. In den letzten Jahren sei die Dividendenzahlung eine erkünstelte gewesen. Das soloth. Volk habe dabei keinerlei Zinserleichterung auf Kosten der Aktionäre erfahren, sondern das Geld sei zumeist zu auswärtigen großen Unternehmungen verwendet worden und dabei verloren gegangen.

Nach solchen Vorgängen und bei diesen Tatsachen dürfe Hr. Kaiser wohl etwas reumütiger an die eigene Brust klopfen und etwas mehr Bescheidenheit zeigen.

Ueber die Presse — liberale, wie ultramontane — habe Hr. Kaiser sich wahrlich nicht zu beklagen; sie habe ihm von jeher, in Anbetracht seiner frühern Leistungen und seiner Arbeitstätigkeit, die größt möglichste Schonung und Rücksicht bewiesen. Und doch wären der Pfeile genug im Köcher gewesen.

St. Gallen. In Ebnat erschoß sich ein junger Mann von 23 Jahren aus Gram, daß seine Geliebte ihn abgewiesen hatte.

— In Altstätten starb ein junger Mann in der Blüte der Jahre. Derselbe aß an einem sogen. „Aufrichtmahl" als Dessert getrocknete Kirschen samt den Steinen, welche in den Blinddarm gelangten und dem Manne den Tod brachten.

Uri. In Altorf ist Herr Fürsprech Anton Müller am Montag nach kurzem Unwohlsein in Folge Blutsturzes gestorben.

Waadt. In Bretigny-sur-Morrens fiel am Sonntag die schlecht befestigte Türe des Spritzenhauses auf ein dort spielendes sechsjähriges Kind und erdrückte dasselbe, so daß es sofort todt war.

— Der Weinhandel beginnt etwas Leben zu bekommen. Die Preise für weißen La Cote sind 30 und 35 Cts.; in Genf 30 und 32 Cts.; roter Wein wird zu 41 und 42 Cts. verkauft.

— Am Montag fand unter großen Feierlichkeiten die Einweihung des neuen Schlachthauses in Lausanne statt. Dasselbe bietet Raum für 100 Stücke Großvieh und 200 Stücke Kleinvieh.

Zürich. Hr. Dr. Gustav Custer von Rheineck, der bekannte Hygieiniker und Redaktor der „Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege" hat sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Zürich niedergelassen.

— Zürich. Das Zürcher Obergericht hat einem weggewählten Lehrer eine Entschädigung von 3000 Fr. zugesprochen.

— Am Ostersonntag wurde von der Zürcher Polizei ein Oesterreicher verhaftet, welcher der Anfertigung falscher Noten in bedeutendem Betrage angeklagt, telegraphisch verfolgt war und im Begriffe stand, auch die Stadt Zürich mit seinem Produkt zu beglücken.

Ausland.

Deutschland. Der Berliner Korrespondent der „Daily News" hat erfahren, daß ein geheimer Vertrag zwischen Schweden und Deutschland abgeschlossen ist, dessen Spitze sich gegen Rußland richtet, falls dieses Deutschland angreife.

— Bayern. Am 1. April wich die bairische Raupe der Pickelhaube. Sige's „Bayrisches Vaterland" läßt seinen Schmerz hierin folgenden Versen austönen:

O schöner Tag, wenn endlich der Soldat
Das Häubchen trägt, das uns geeinigt hat,
Von seinem Haupte zierlich zugespitzt,
Der Stachel blitzt, der uns im Herzen sitzt!
Die „Raupe" weicht, es ändert sich die Zeit
Und Jubel herrscht im Volk und Seligkeit. — —

— Sühne auf dem Schaffot. Um eine weidende Kuh und aus deren Erlös Geld zu einem Tanzvergnügen zu erhalten, hatte am 25. September v. J. der damals erst 19jährige Korbflechter Joseph Buckrens von Thanberg sich nicht gescheut, in kaltblütigster Weise einen harmlos seine Kuh weidenden 8½jährigen Knaben von Schleireuth, den einzigen Sohn einer armen Bauernwittwe, zu ermorden. Die Cigarre im Munde, schlich sich der feige Mörder von hinten an das arme Kind, erfaßte es am Halse und führte einen wuchtigen Schnitt durch dessen Kehle; als das überfallene Opfer röchelte und mit den Beinen zuckte, durchsägte der Mörder noch das Genick des Knaben und warf ihn dann in den Leßbach, wo er den Leichnam mit Erlenzweigen zudeckte. Am 2. April früh 7 Uhr fand die grauenhafte Tat ihre Sühne auf dem Schaffot. Vor der Hinrichtung hatte der Mörder noch brieflich die Verzeihung der Mutter des von ihm ermordeten Knaben erbeten.

— Die Nitroglycerin-Fabrik bei Freiberg (Sachsen), welche der Dynamit-Trust-Company angehörte, ist in die Luft geflogen; drei Arbeiter wurden getödtet.

— Berlin. Ein gutes Geschäft hat eine Berliner Gypsfigurenfabrik gemacht, welche vor und nach des Kaisers Geburtstag nicht weniger als 450,000 Wilhelm-Büsten verkaufte.

Oesterreich. In Wien ging das Gerücht, Rußland habe die sofortige Lieferung von Zelten und Lagergerät für 6000 Offiziere und 100,000 Mann ausgeschrieben. Oesterreich seinerseits soll 10 große Barackenlager für die in Galizien zu stationirende Kavallerie bestellt haben. Infolge dessen fielen die Börsenkurse.

Frankreich. In Paris hat sich ein achtjähriger Knabe aus Gram über den Tod seines Schwesterchens das Leben genommen.

— Marseille. Der Polizei gelang es endlich, eine Bande von Straßenräubern zu verhaften, welche durch ihr freches Treiben die ganze Stadt beängstigt hatten.

— Paris. Der Ministerpräsident Goblet hat durch ein Zirkular in ein Wespennest gelangt, aus dem er die Hand nicht ungestochen wieder herausbringt. Er hat den Freimaurer-Logen sagen lassen, sie seien nur geduldete Vereine und als solche dürfen sie keine Politik treiben. Als Antwort haben sich nicht weniger als 55 Stuhlmeister zusammen gefunden, um für die nächste Wahlperiode sich zu einem Wahlprogramm zu vereinigen.

— Dem französischen Chemiker, H. Moissan, Professor an der Ecole de Pharmacie, soll es gelungen sein, Fluor, das bisher allen Versuchen widerstand, rein darzustellen.

Fluor ist ein chemisch einfacher Stoff, der sich in Flußspat, Kryolith, Topas, in den Knochen 2c. vorfindet, ein farbloses Gas, welches Glas und Metalle heftig angreift. Fluorcalcium mit Schwefelsäure wird zum Glasätzen gebraucht.

Italien. Rom. Ein Osterei ganz eigener Art hat der Papst zum Geschenk erhalten. Die Eierschale ist von Elfenbein, das innere von weißem Atlas; in dessen Mitte birgt sich ein Etui, das einen von Diamanten umgebenen Rubin enthält. Das Geschenk, welches beiläufig gesagt auf 50,000 Fr. geschätzt wird, ist dem Papst von einer Dame der englischen hohen Aristokratie gemacht worden.

— Der italienische Kriegsminister will die Truppen in Massauah auf 30,000 Mann erhöhen. Der Vormarsch auf Keren wird gleich nach der Ankunft Saletta's begonnen. Mehrere Torpedomutterschiff werden dem neuen Kommandanten zur Verfügung gestellt.

England. Durch kindlichen Wahnwitz entstand am vorigen Donnerstag Abend in dem Laden des Eisenhändlers Mould in Cradley Heath in Staffordshire eine furchtbare Pulverexplosion. Mould hatte gerade eine Sendung von 200 Pfd. Pulver erhalten und in seinem Laden aufgespeichert. Da auf der Straße etwas Pulver verschüttet worden war, so machten spielende Kinder einen Kanal daraus, welchen sie bis zum Laden hinführten, worauf sie das Pulver anzündeten. Eine furchtbare Explosion erfolgte. Zwei der Kinder waren auf der Stelle todt und drei andere erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Im Hydepark zu London fand am Montag eine großartige Kundgebung der Gladstonianer und Pernelliten gegen die irische Strafrechtsnovelle statt. Wohl über hunderttausend Menschen waren anwesend. Doch nahm die Versammlung einen ganz ruhigen Verlauf.

Rußland. Polnische Blätter melden, der Warschauer Kommandant General Krock habe sich vergiftet, weil sein Sohn zu den wegen des Mordanschlages auf den Zaren Verhafteten gehöre.

— Man hege sehr ernste Besorgnisse wegen der erschütterten Gesundheit der Kaiserin von Rußland. An und für sich von zartester körperlicher Konstitution, ist die arme Frau unter den Schicksalsschlägen der letzten Wochen fast zusammengebrochen. Zu der unaufhörlichen Angst um ihr eigenes Leben, sowie um das Leben ihres Gatten und ihrer Kinder gesellte sich der harte Kummer über die Erkrankung ihrer Schwester, der Herzogin Thyra von Cumberland, zumal gerade das verschlimmerte Leiden der Letzteren mit Recht auf die jüngsten Petersburger Ereignisse zurückgeführt wird. Außerdem ist die Zarewna ununterbrochen von Besorgnissen rücksichtlich der Gesundheit ihres ältesten Sohnes, des Tronfolgers, gequält. Das Zusammenwirken aller dieser Umstände hat die Zarewna in einen Zustand tiefer Niedergeschlagenheit, nervöser Ermattung und körperlicher Schwäche versetzt, aus welchem sich bei dem geringsten weiteren Anlaß nur zu leicht ein ernstliches Nervenleiden entwickeln kann. — Welch ein Leben!

Amerika. In Viktoria (Chile), wurde eine Schweizerfamilie (Mann und Frau, Knecht und 4 Kinder) von Räubern überfallen, sämtliche ermordet und ihr Anwesen verbrannt. Die Täter hat man, wie es hier gewohnt, nicht erwischt.

— Bei Staatswahlen in Kansas beteiligten sich Frauen zum ersten Male auf Grund des neuen Staatsgesetzes an der Abstimmung. Einer ungefähren Schätzung nach wurde etwa ein Fünftel der stimmberechtigten Frauen eingeschrieben und vier Fünftel der Eingeschriebenen gaben ihre Stimmen ab.

Doppelbreite Beige-Carreaux, Saison-Nouveauté, vorzüglichste Qualität à **Fr. 1. 35 per Elle** oder Fr. 2. 25 per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Als magenstärkendes Mittel **unübertrefflich** ist Apoth. Mosimann's **Eisenbitter.** (S. Ins.) H 6 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 9. April 1887.

Bevormundung. Zofingen. Baumann, Joh., Schreiner, von Attelwyl.

Entvormundung. Aarau. Fischer, Eugen, Telegraphist von Aarau.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Markwalder, Rudolf, von Ennetbaden, gew. Müller zur Spitalmühle in Baden. Eingaben 21. Mai. Bremgarten. Brem, Agatha, Cafferin auf Friedlisberg. — Häfer [?], Joh. Baptist, Lehrer, von Rudolfstetten. Eingaben 19. Mai. Brugg. Frey, Jakob, alt Straßenwärter, von Auenstein. — Brack, Heinrich, Krämer, von Elfingen. — Frikker, Heinrich, Heinrichs, gewes. Polizeidiener, von Veltheim. Eingaben 11. Mai. Laufenburg. Hohler, August, Gärtner, von Frick. Eingaben 10. Mai. Muri. Werder, Jak., Ziegler in Boswyl. Eingaben 4. Mai. Rheinfelden. Stäubli, Johann Cassian, von Magden. — Bürgi, Joseph, Fidels, gew. Wyssmann [?], von dort. — Reinle, Ottilie geb. Hohnzog, Ehefrau des J. M. Reinle, von Stein, in Rheinfelden. Eingaben 10. Mai.

Beneficium Inventarii. Aarau. Schneider, Anna Maria geb. Suter, Daniels, alt Bannwarts Wittwe, im Oberstad zu Suhr wohnhaft gewesen. Eingaben 14. Mai. Baden. Huser, Niklaus Wagner in Boozlüti (Niederrohrdorf). Eingaben 21. Mai. Bremgarten. Küchler, Joseph Leonz, Bäcker, von Muri, in Wohlen verstorben. Eingaben 19. Mai. Brugg. Wüst, Johannes, Johannesen, Maurerpolier, von Lupfig. Eingaben 11. Mai. Rheinfelden. Wittwe Fischler, Maria Anna geb. Hirtzhaler [?], von Möhlin. Eingaben 10. Mai.

Geldstage-Rückzüge. Kulm. Läser Wilhelm, Schuster. — Läser, Heinrich, im Schlatthübel. Beide zu Gontenschwyl.

Rehabilitation. Bremgarten. Huber, Elisabetha geb. Lang, von Oberlunkhofen.

Wiederherstellungen. Bremgarten. Huber, Kaspar Leonz, alt Gemeinderath von Oberwyl. — Keller, Robert, Negotiant, von Sarmenstorf. Zofingen. Wiederkehr, Samuel, Bäcker, von Gontenschwyl, in Zofingen.

Alle an Frost, kalten Händen und Füßen leidenden, empfindlichen, blutarmen, schwachen und appetitlosen Personen machen wir auf die seit 14 Jahren erzielten glänzenden Kuren mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez aufmerksam. [H8707X] 24612

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich den Eisen-Cognac Golliez. Marke der zwei Palmen, welcher in den meisten Apotheken zu haben ist.

Zur gef. Notiz!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir schriftliche Anfragen, denen nicht 20 Cts. (in Marken) beigelegt sind, **nicht beantworten.** Es sollte doch begreiflich sein, daß wir die Porti weder den Inseratausgebern berechnen, noch auf uns nehmen können, weil die für den Einzelnen kaum nennenswerten Auslagen sich für uns auf einen großen Posten summiren.

Die Expedition.

1887. № 16.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Denke nicht mehr daran, mein Liebling, sondern erzähle mir lieber, wie Du dem Tode entrannest,“ sagte Hagar eindringlich.

„Ich muß daran denken, ob ich will oder nicht. Ich muß an die teuflische Bosheit des Mannes denken, den ich einst liebte, dessen Weib ich nicht war, aber doch zu sein glaubte. O welch ein Glück, daß das Kind, welches ich ihm geboren, starb! Denke nur, Hagar, wenn es gelebt hätte, wenn es die schlechte, gottlose Gemütsart seines Vaters geerbt hätte!“

Ein eigentümlicher Glanz funkelte in Hagar's Augen, aber sie sagte beschwichtigend: „Es könnte vielleicht auch nicht seines Vaters böses Gemüt geerbt haben, sondern Dir ähnlich geworden sein.“

„Das würde meine einzige Hoffnung gewesen sein, wenn es bis jetzt gelebt hätte, aber ich danke dem gütigen Gott, daß er es zu sich genommen hat,“ sagte Lesley zum Sternenhimmel aufblickend.

Hagar erbebte und gab dem Gespräch eine andere Wendung, indem sie Lesley bat, ihre Geschichte zu beenden.

„Halb erstickt von Rauch und Hitze, stürzte ich an das Fenster, entschlossen hinauszuspringen und lieber bei dem Falle mein Leben zu verlieren, als den Flammentod zu sterben.“

„Und der liebe Gott beschützte Dich bei Deinem gefährlichen Sprunge!“ rief Hagar.

„Ich zweifle nicht daran, daß Gott mich beschütze, aber ich sprang nicht aus dem Fenster,“ antwortete Lesley mit leichtem Lächeln. „Der Himmel sandte mir ein menschliches Wesen zum Beistande — einen muntern, neugierigen Knaben, welcher meinem Entführer an jenem Abend aus der Stadt nachgeschlichen war und in der Nähe auf der Lauer gelegen hatte, bis er sich vergewissert, daß ein Bubenstück ausgeführt werden sollte. Dieser Knabe legte die Leiter wieder an, welche mein Feind weggenommen hatte, und half mir hinabsteigen.“

„Der Himmel segne ihn! Es war der kleine Theaterjunge, Essie's Bruder oder Vetter, nicht wahr?“ stieß Hagar hervor.

„Der Himmel segne ihn, ja, er war es,“ versetzte Lesley bewegt und fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Hand in Hand eilten wir fort, der Landstraße zu, begierig, meinem Verfolger zu entfliehen. Mein kleiner Freund war sicher, daß er den Weg nach Washington zurück finden werde und so rannten wir weiter, um die Stadt zu erreichen, wo ich meine Lieben wieder sehen sollte. Aber es war sehr dunkel, Hagar, und wir kamen vom Wege ab.“

Mit atemloser Spannung hörte Hagar der Erzählung zu, nur dann und wann vor sich hin seufzend:

„Arme Kinder, arme Kinder im Walde!“

„Ja, das waren wir, im Walde verirrte Kinder, denn wir wanderten im Walde und konnten den Weg nicht finden. Wir irrten hin und her, nachdem der Tag angebrochen war, um einen Ausweg aus dem Wald und dem Gestrüpp zu suchen, in das wir in der Dunkelheit geraten. Es begann heftig zu regnen, wir suchten unter den Bäumen Schutz, waren aber dennoch bald bis auf die Haut durchnäßt. Ich glaube, da haben wir uns unsere Krankheit geholt.“

„Ihr waret krank?“ rief Hagar aus.

„Ja, alle alle Beide, und der kleine Leigh

Adele Frölich, Lehrerin in Dintiken und an die obere Mädchenschule Herr Wilhelm Frölich, Lehramtskandidat von Brugg.

Der Gemeinderat wird eingeladen auf nächste Gemeindeversammlung Bericht und Antrag einzubringen über Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule.

Die Ortsbürgergemeinde nahm gestern 2000 Fr. [illegible]

Glarus. Die Näfelser Fahrtsfeier fand am Donnerstag bei strömenden Regen statt. Trotzdem fesselte die auf dem Schlachtfelde gehaltene patriotische Rede des Herrn Ständerat Blumer ein zahlreiches Publikum bis zum Schlusse derselben. Die Predigt von Pfarrer Marti mußte in der Kirche gehalten werden.

[illegible]

— Marseille. Der Polizei gelang es endlich, eine Bande von Straßenräubern zu verhaften, welche durch ihr freches Treiben die ganze Stadt beängstigt hatten.

— Paris. Der Ministerpräsident Goblet hat durch ein Zirkular in ein Wespennest gelangt, aus dem er die Hand nicht rac

am schwersten. Wir mußten den ganzen Tag in unsern nassen Kleidern zubringen, der Wind war schneidend kalt und es war schon Abend, ehe unsere ziellose Wanderung uns in die Nähe eines Holzhauers brachte, der uns in seine ärmliche Hütte führte, uns mit Speise und Trank labte und uns erlaubte, die Nacht dort zuzubringen."

XXXV.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörte Hagar Ferry Frau la Borde's Erzählung an. Regungslos, die langen, dürren Arme über die Brust gefaltet, saß sie da, die durchdringenden Augen fest auf das traurige Gesicht der jungen Frau geheftet, während ihre grauen Locken, welche unter ihrer wohlgestärkten Haube hervorkamen, ihr ein hexenartiges Aussehen gaben.

Aber Lesley hatte die alte Frau immer so innig geliebt, daß Hagar's scharf ausgeprägte Hagerkeit und grobe Züge ihr nie so auffallend erschienen waren wie Anderen. Sie sah mit der innigsten Zärtlichkeit in das alte, runzlige Gesicht.

„Ach, Hagar, wie sehnte ich mich nach Dir, als ich so krank war, das heißt, als mir das Bewußtsein wiederkehrte, denn der Holzhauer und seine Frau sagten mir, daß ich eine Zeit lang bewußtlos gewesen wäre."

„Du hättest mich sollen rufen lassen, Du hättest Deine Angehörigen, Deinen Mann benachrichtigen sollen. Ich begreife nicht, warum Du das nicht getan hast, meine liebe Lesley!" sagte Hagar in vorwurfsvollem Tone.

„Amme Hagar," erwiderte Lesley, wie konnte ich ihm, meinem geliebten Albin, Nachricht von mir geben, da ich wußte, daß der Andere noch lebte?"

„Du brauchtest ihm ja den wahren Sachverhalt nicht mitzuteilen. Irgend eine glaubwürdige Geschichte wäre leicht zu erfinden gewesen, um ihn zu beruhigen. Du hättest nicht einmal Deine Lippen zu öffnen brauchen, denn man hätte geglaubt, was man jetzt noch glaubt, daß man Dich entführt habe, um ein reiches Lösegeld zu erhalten."

„Ja, ich wußte, daß man das glaubte, denn der kleine Leigh hatte es mir gesagt, und ich wußte, daß es mir leicht sein würde, diesen Glauben zu bestätigen. Aber Hagar, ich konnte es nicht über mich gewinnen, Herrn la Borde zu mir zu rufen, denn mich quälte ein furchtbarer Zweifel. O Hagar, bedenke meine gräßliche Lage! Ich bin die Gattin zweier Männer und weiß nicht, welchem ich gesetzlich angehöre."

Hagar Ferry stieß wie gewöhnlich den ihr eigentümlichen, grunzenden Ton des Mißvergnügens aus und Lesley, welche sie wohl verstand, fuhr fort:

„Es ist so, Hagar, und Du siehst, in welchem Dilemma ich mich befand. Ich wußte nicht, ob ich nach ihm schicken durfte oder nicht."

„Ich denke, daß wir, lange bevor Du Herrn la Borde heiratetest, darüber einig waren, daß Deine erste Heirat nur ein Trugspiel war," entgegnete die Alte.

„Ja, ja, aber wir waren dessen doch nicht ganz sicher," seufzte Lesley. „Ich hatte nicht eher Ruhe und Frieden, bis ich Griffith Sterling todt wußte. Da erst hielt ich mich für berechtigt, Albin la Borde zu lieben und glücklich zu sein. Zehn Jahre lang genoß ich des ungetrübtesten Glückes. Jetzt bin ich wieder in den Strudel der Zweifel gestürzt, der Hoffnung und Glück verschlungen hat. Ich bin das elendeste Weib der Welt!" schluchzte sie. „Mit diesem Geheimniß in meinem Herzen hätte ich Albin nie heiraten dürfen. Ich war schwach, schlecht und feige, ich hätte in die Armut zurückkehren sollen, mit welcher mein Großvater mich bedrohte, anstatt der Versuchung von Reichtum und Ansehen nachzugeben. Ich ließ mich vom Golde verlocken! Vom Golde verlocken," wiederholte sie trübe.

„Frau la Borde, Sie reden Unsinn!" rief Hagar heftig, aber Lesley rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Ich will Dir keine Vorwürfe machen, Hagar Ferry, aber Dein Rat war nicht klug," sagte sie schwerlich. „Ich war jung und töricht. Ich ließ mich zum Unrecht verleiten, weil der Glanz weltlicher Güter mich blendete. Aber Du warst älter, Du warst erfahrener als ich und hättest mich von dem Abgrund zurückhalten sollen, in den ich mich stürzte, Du hättest voraussehen können, was folgen würde, und mich vor der Sünde bewahren müssen."

„Deine Heirat mit Herrn la Borde war keine Sünde und wenn jener Tag, wo Du ihm Dein Jawort gabst, wiederkehren würde, so würde ich Dir das Gleiche raten wie damals," erwiderte die Alte.

Lesley sah sie forschend an, während sie sich mißtrauisch fragte: „Sollte es aus eigenen gewinnsüchtigen Absichten gewesen sein, daß sie mich überredete, dem Wunsche

Die Aargauische Bank in Aarau
bewilligt stetsfort
mit oder ohne
Kauf
989]
Bei der Forst
werden:
1) Jun
2) "
3) "
Gros
Ausgasse Nr. 49.
Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über Jak. Hürzeler-Mahler, Landwirth an der Kreuzstraße zu Oftringen, wird dessen
Jahr- & Viehmarkt in Schöftland
Montag den 2. Mai

meines Großvaters nachzugeben? War sie müde, für ihr „armes Mädel", wie sie mich nannte, zu arbeiten, da sie sich nach Ruhe und Behaglichkeit sehnte?"

Die alte Hagar erriet ihre Gedanken.

„Ich weiß, was du denkst," sagte sie leicht grollend. „Du glaubst, die alte Hagar habe ein selbstsüchtiges Interesse bei dieser Heirat geleitet, daß sie wünschte, in ihrer behaglichen Stellung zu bleiben, gleichviel welchen Preis ihr Pflegekind dafür zu zahlen haben würde. Ist dem nicht so?"

Lesley blickte die alte Frau überrascht an, dann schlang sie die Arme um deren Nacken und rief im Tone der Reue:

O Hagar, liebe, alte Amme! Konnte ich wirklich einen solchen Gedanken gegen Dich nähren?" Ich glaube, mein Verstand war verwirrt. Vergib mir, vergib mir meine grausame Ungerechtigkeit!"

„Von ganzem Herzen, mein armes Kind," sagte Hagar zärtlich. Dann preßte sie ihre Lippen auf Lesley's weiße Hände und drückte sie sanft in ihren Stuhl nieder.

„Mein Kind," sagte sie, „ich half denen, als sie Dich durch ihr Gold verlockten, aber ich glaubte nicht, daß ich Unrecht tat. Ich liebte Dich, wie ich früher Deine Mutter geliebt hatte und ich konnte es nicht ertragen, daß Du bei Deiner Schönheit und Anmut zu Armut und Arbeit zurückkehren solltest. Ich wünschte Dich als eine Zierde der in der Gesellschaft gebührenden Stellung zu sehen."

„Welcher ich mich durch meine romantische Mädchentorheit verlustig gemacht hatt, für die ich jetzt den furchtbaren Preis bezahlt," seufzte Lesley.

„Wenn ich geglaubt hätte, daß Du wirklich mit jenem Künstler verheiratet wärest, würde ich Dich niemals zu einer andern Verbindung überredet haben; aber ich bin fest davon überzeugt, daß Du getäuscht wurdest," fuhr Hagar fort.

„Aber er schwur in jener Schreckensnacht, daß er die Gültigkeit der Heirat beweisen könne"

„Ich bin älter wie Du und kenne die Welt besser. Jener Mann log. Wenn er Dich so liebte und mit Dir zusammen leben wollte, so würde er die Beweise Eurer heimlichen Trauung beigebracht und Dich gezwungen haben, seinen Forderungen zu genügen. Aber das konnte er nicht. Er war ein falscher, feiger Schurke, der, als er sah, daß er Dich Deinem Gatten nicht nehmen konnte und Du ihn verachtetest, zu jenem teuflischen Racheakt griff."

Lesley's dunkle, ernste Augen wandten sich vom Fenster ab. Der Duft einer Cigarre wurde von dem sanften Winde zu ihr heraufgetragen. Unter ihrem Fenster ging soeben ein Mann vorüber — Albin la Borde.

Beide schauten hinaus. Mit langsamen, müden Schritten ging er zum Strande hinab.

„Wie kannst Du es ertragen, sein Lebensglück so zerstört zu sehen?" fragte Hagar, einen mißbilligenden Blick auf die gebeugte Frau heftend. „Weißt Du denn nicht, daß das Leben für ihn schal und ohne Reiz geworden ist, daß er ohne Dich elend ist? Ich glaubte, Du hättest gelernt ihn zu lieben!"

„Mit der ganzen Leidenschaft meines Lebens," klagte Lesley, der sich entfernenden Gestalt mit den Augen folgend.

„Und doch kannst Du ihn so täuschen? Du kannst Abend für Abend hier am Fenster sitzen und ihn am Strande entlang gehen sehen, während er Deiner in namenlosem Schmerz gedenkt? Lesley, ich habe Dich nicht für so hart gehalten."

„Hart!" erwiderte Lesley bitter. „Hagar, Du verstehst mich nicht! Nur weil ich ihn so unsäglich liebe, bebe ich davor, zu ihm zurückzukehren mit dieser neuen Angst in meiner Seele. Nicht sicher, ob ich wirklich sein Weib bin, würde ich ich mich wie eine schuldbewußte Sünderin fühlen, wenn ich seine Liebe und sein Vertauen entgegennähme."

„Also diese Komödie soll weiter dauern? Du willst Deinen Gatten und die Welt in dem Glauben lassen, daß Du gestorben seiest? Du willst schöne Frauen ihm nachlaufen lassen und wenn es ihnen gelingt, ihn zu erobern, willst Du Dich in stiller Eifersucht verzehren, während Dein armes Kind, der mütterlichen Liebe beraubt, der Willkür einer Stiefmutter preisgegeben wird?"

„Schweige, schweige, Du machst mich wahnsinnig!" rief Lesley wie außer sich aufspringend und die Arme zum Himmel erhebend.

„Ich stelle Dir nur vor, was sich möglicherweise ereignen könnte. Wenn Du nicht einmal die Möglichkeit ertragen kannst, wie wird es da mit der Wirklichkeit bestellt sein?"

„ Ia. „
Bei Abnahme
Morges
1886r La
Obige
Im Fern
billigsten T
920]
Unterzeichne
Pri
H
werden nach
Volle
Schöftlan
1067]

Adele Frölich, Lehrerin in Dintiken und an die obere Mädchenschule Herr Wilhelm Frölich, Lehramtskandidat von Brugg.

Der Gemeinderat wird eingeladen auf nächste Gemeindeversammlung Bericht und Antrag einzubringen über Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule.

Die Ortsbürgergemeinde nahm gegen 2000 Fr. Einkauf Herr

Glarus. Die Näfelser Fahrtsfeier fand am Donnerstag bei strömenden Regen statt. Trotzdem fesselte die auf dem Schlachtfelde gehaltene patriotische Rede des Herrn Ständerat Blumer ein zahlreiches Publikum bis zum Schlusse derselben. Die Predigt von Pfarrer Marti mußte in der Kirche gehalten werden.

— Marseille. Der Polizei gelang es endlich, eine Bande von Straßenräubern zu verhaften, welche durch ihr freches Treiben die ganze Stadt beängstigt hatten.

— Paris. Der Ministerpräsident Goblet hat durch ein Zirkular in ein Wespennest gelangt, aus dem er die Hand nicht ...

„Er wird nicht wieder heiraten — er wird mich nie vergessen!“ rief Lesley.

„Die Zeit wird es lehren,“ sagte Hagar, mit dem Kopfe nickend. „Männer lieben und bewahren ein Andenken nie so wie Frauen. Wenn das erste Spielzeug zerbrochen ist, sehen sie sich nach einem neuen um.“

Die alte Hagar, welche heute besonders beredt gewesen war, erhob sich und sagte bittend:

„Laß mich es ihm morgen früh mitteilen.“

Aber ein Schreckensschrei antwortete ihr.

„O nein, nein, nein!“ rief Lesley, Hagar's Hände ergreifend und fest in den ihrigen haltend.

„Hagar, ich freue mich, daß Du mich erkannt hast. Es wird mir ein Trost sein, zuweilen mich mit Dir aussprechen zu können, aber verrate mich ihm nicht. Laß mich hier bleiben wie ich bin, damit ich ihn und mein Kind jeden Tag sehen kann; ich werde suchen, mit diesen Brosamen des Trostes zufrieden zu sein. Aber wenn Du sprichst, muß ich gehen und dann wird meinem Leben auch der letzte Freudenschimmer genommen, sowie auch mein Lebensunterhalt, mein tägliches Brod.“

Was blieb der alten Amme übrig als nachzugeben?

„Nun gut, Lesley, wenn Du so sprichst, muß ich Dein Geheimniß bewahren. Ich will Dich nicht von hier forttreiben, aber ich hoffe, Du wirst bald andern Sinnes werden,“ sagte sie, als sie das Zimmer verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Im Raritätenkabinet. Aufseher: Nachdem ich Ihnen, meine Herrschaften, das reichhaltige Kabinet gezeigt, bitte Sie um ein kleines Trinkgeld, damit ich Ihnen noch das geheime Kabinet zeigen kann.

Im geheimen Kabinet: Hier, meine Herrschaften, sehen Sie einen vom Apostel Johannes abgelegten Papierkragen, als er von der Insel Pathmos zurückkehrte. Derselbe hat, wie Sie sehen, sich sehr gut erhalten.

Da sehen Sie ferner die Brille, die der Prophet Jesaias trug, als er in Jerusalem Oberprimaner war. Er soll später eine noch stärkere Nummer gebraucht haben.

Zum Schluß noch zeige ich Ihnen eine Photographie von dem Gesicht, das Bileam schnitt, als seine Eselin zu reden anfing.

Verunglückte List. Eine junge Dame sieht auf dem Eisplatze einen ihr bekannten, hübschen und gut situirten Herrn. Sie sucht ihm nahe zu kommen und weiß es so einzurichten, daß sie gerade vor ihm niederfällt. Der Herr hebt sie galant auf, dabei weiß sie die Arme um ihn zu schlingen und eine Ohnmacht zu simuliren, aus der sie mit dem Schreckensrufe erwacht: „Gott, dieser Affront, ich liege in Ihren Armen, sprechen Sie mit meinem Vater!“ Doch der Herr macht sich frei und verbeugt sich vor der Dame mit den Worten: „Entschuldigen Sie, Fräulein, ich bin taubstumm.“

Examenvergnügen. „Herr Kandidat, Sie wissen ziemlich wenig, und nun widersprechen Sie mir auch noch, wenn ich Sie verbessere!“

„Ach, Herr Professor, das ist ja mein einziges Vergnügen bei dem ganzen Examen.“

Ein englischer Dichter sagt: „Die Hand, welche die Wiege bewegt, ist die Hand, welche die Welt regieret!“ Dazu bemerkt ein Humorist: „Das ist schön gesagt vom englischen Dichter — aber weiß er denn nicht, daß von zehn Frauen neun ihre Wiege mit dem Fuße in Bewegung setzen?“

Frühling.

Es schwebet mit leichtem Gefieder
Der liebliche Frühling in's Land.
Sein Mund ist voll köstlicher Lieder,
Voll duftender Blumen die Hand.
Es senket sich leise und grüßet
Die grünenden Wiesen und Höhn'
Er neigt sich zum Herzen und küßet
Die Schmerzen hinweg und die Weh'n.
Vom Hauche der himmlischen Musen,
Die lieblich den Frühling umzieh'n
Beginnt's auch in unserem Busen
Zu treiben, zu knospen und blüh'n.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Die Aarganische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfandsdarlehen zu 4%

mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt

Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.

989] **Die Direktion.**

Bei der **Forstverwaltung Suhr** können zum Einschulen bezogen werden:

1) **Junge Rothtannen,** per **Tausend à Fr. 4. —**
2) „ **Eschen,** „ „ „ „ **4. —**
3) „ **Ahornen,** „ „ „ „ **6. —** [1039

Großes Lager in Herrenkleider-Stoffen.

Um vielen Wünschen entgegenzukommen, haben wir eine hübsche Auswahl in

Fertigen ganzen Anzügen für Herren

zugelegt, die wir zu sehr billigen Preisen (von Fr. 40 an) erlassen können. — Wir empfehlen daher auch diesen Artikel bestens.

1063] **Gamper & Comp.**

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. — Aarau, Zeltrain Nr. 50.

Anfertigung von Herrenkleidern nach Maaß.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Biberstein** bringt **Freitag** den **22. April** nächsthin an eine öffentliche Steigerung: Die **Rinde** im Wintergabenschlag 1886/87 ob den **„Eichlenen"**, mit circa 150 Kilozentner.

Die Steigerung beginnt Nachmittags 2 Uhr und findet im Schlage selbst statt. Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Biberstein, 14. April 1887.

Der Beauftragte:
1053] **J. Käser,** Gemeindeförster.

Liegenschafts-Steigerung.



Am **Dienstag** den **19. April 1887.** von Abends 6 Uhr an, werden im **„Sternen"** zu **Moosleerau** die ehemals

Steiner'schen Liegenschaften

zur freiwilligen Verkaufssteigerung gebracht.

Dieselben bestehen in **Wohnhaus, großer Scheune** und circa **35 Jucharten Matt- und Ackerland.**

Die Bedingungen werden sehr günstig gestellt.

Schöftland, 11. April 1887.

1005] Der Beauftragte:
Ad. Lüthy.

Viehwaare-Versteigerung.



Am **Montag den 18. April 1887.** Nachmittags 2 Uhr, wird im **Wirthshaus zum „Sternen"** in **Schmiedrued,** folgende, zur Erbsmasse der Frau **M. Schaffner** geb. Brunner von dort, gehörende **Lebwaare** zur Steigerung gebracht: **3 Pferde, 1 Füllen, 1 Kuh, 2 Kälber.**



Kulm, 12. April 1887.

1047] **Die Abordnung.**

Holz-Steigerung.

In der **„Höfliweid-Waldung"** zu **Schloßrued** werden am **Mittwoch den 20. April 1887,** Nachmittags 1 Uhr, an öffentliche Verkaufs-Steigerung gebracht:

270 Ster Buchenspältenholz,
70 „ Buchenrugelholz,
81 „ Tannenspältenholz und **Rugel,**
5700 buchene und **tannene Reiswellen,** prima Qualität.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1004] **Schöftland,** 11. April 1887. **Die Versteigerer.**

Reelle klare

Waadtländer Weine 1886r

direkt von den Produzenten im Waadtlande offerirt

franko Fracht und aarg. Ohmgeld, also ohne irgend welche Kosten für den Käufer, ab Station Entfelden:

1886r La Côte event. auch Genfer à **40 Cts.** per Liter.
„ **Ia.** „ „ je nach Gewächs „ **45-50** „ „ „
Bei Abnahme von mindestens 1 Piece von circa 600 Lt. kann direkt ab Rolle oder Morges Alles frankirt auf jede in dortiger Station geliefert werden.
1886r La Vaux je nach Gewächs à **55-65 Cts.** per Liter.

Obige Preise verstehen sich gegen baar, oder auf 3 Monate mit Fr. ½ Zuschlag per 100 Liter.

Im Fernern werden **Aargauer** und **Ausländische Weine** zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.

Die Weinhandlung A. Kyburz
920] in **Oberentfelden.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auch für diese Saison zur

Prüfung der Blitzableiter

mit elektrischen Apparaten.

Holzcementdächer & Blitzableiter

werden nach neuester Konstruktion zu billigen Preisen erstellt.

Volle Garantie. — Prospekte und Zeugnisse zu Diensten.

Schöftland, im April 1887.

1067] **G. Herzog,** Spengler.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelbstage über Jak. Hürzeler-Mahler, Landwirth an der Kreuzstraße zu Oftringen, wird dessen **Viehstand: 1 Pferd** und **6 Kühe,** gerichtlich versteigert: Am Dienstag den 19. April nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, beim geldstaglichen Hause an der Kreuzstraße.

Zofingen, 13. April 1887.

1033] Die Geldstagsbehörde.

Grenoble-Cement,

Portland-Cement,

aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.

Vassy- & Schlocken- (Pozzolan) Cement.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Zum Vermiethen: Eine Partbie

Maskenkleider

für den **Eieraufleset** passend, bei
1068] Frau **Thez-Amsler** in **Aarau.**

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen:

50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8 —
60 „ „ „ 4. 50 „ „ 17. 50
70 „ „ „ 6. — „ „ 30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an.

Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.

Höflichst empfiehlt sich

J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Velociped,** Radhöhe 1 m 10 cm
Joh. Rohr, Sohn, Maler
1036] in Hunzenschwil.

Zu verkaufen: Ein noch so gut wie neues

Kinderwägelchen

zum ziehen; billig.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1034

Kleider-Handlung.

Friedr. Buser,

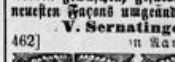
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau, oberer neuer Laden

verkauft in immer noch schöner Auswahl zu billigsten Preisen **neue** und **getragene**

Mannskleidungen

in **Röcken, Paletöls, Hosen, Gilets** und **Schuhwaaren.**

Er empfiehlt sich bestens [897



Alle Arten Strohhüte

für **Herren** und **Damen** werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei

462] **V. Sernatinger,** Hutmacher in Aarau.



Unterzeichneter hat von einem Rebbesitzer ein Quantum reellen

Waadtländer-Wein 1886r

(ohne Trufe)

zum Verkaufe übernommen und wird denselben beziehen und hier abzeben, sobald eine angemessene Ladung verkauft oder bestellt sein wird.

Der Preis ist fixirt:

für 100 Liter und darüber gegen baar à 40 Fr. per Hektoliter;
für 100 Liter und darüber auf 3 Mon. à 42 Fr. per Hektoliter.

Küferkosten zu Lasten des Käufers.

Muster stehen zur Disposition.

Aufträge nimmt bis Ende April bereitwilligst entgegen

Hermann Suter
705] bei der Mühle in Kölliken

Zu verkaufen.

Ein dreilöcheriger **Kochherd,** passend für eine kleine Familie, gute Construction, wird wegen Nichtgebrauch billigst abgegeben.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1061

Konsumdepot Aarau.

Bahnen Nr. 1074.

empfiehlt:

Gut gedrt. **Seifen** v. 28—45 Cts. per St.
Fettlaugenmehl,
Soda,
Von Baerlis Bleichsoda,
Lessive Phenix,
Reisammlung, offen und in Schacht.
Mack's Doppelstärke

zur gefl. Abnahme bestens.

Achtungsvollst **S. Widmer.**

Zu verkaufen:

Ein guterhaltenes **Cylinder-Althorn** in **B,** ein **Cylinder-Bügel** in **B** und ein **Waldhorn** in **B,** bei Herm. Suter, Rissöris
1041] in Kölliken.

Jahr- & Viehmarkt in Schöftland

Montag den 2. Mai.

Neuvermiethung der Krämerstände auf vier Jahre von Morgens 8 Uhr an.

Der Gemeindeammann:
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
1044] **Gall.**

Eichenrinden-Verkauf.

Aus den diesjährigen Schlägen im **„Berg"** und II. Zohn **„Suhrhard"** ist die **Eichenrinde** ab 805 Stück größeren und kleineren Eichen zu verkaufen.

Gesammt-Angebote nimmt der Unterzeichnete bis Freitag den 22. April nächsthin, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch bereitwilligst Auskunft ertheilt wird.

Buchs, 14. April 1887. Namens der Forstkommission:
1058] **Holliger.**

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen.

Offerten sub Chiffre **O. 261** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M5465Z)

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schafisheim** bringt am **Donnerstag den 21. April** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Wildi** an öffentliche Steigerung: Die im diesjährigen Kahlschlag **„Langholz"** sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 85 Ster jungen Eichen und 28 Ster Oberständern wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Schafisheim, 12. April 1887.

1032] Der Beauftragte:
Jb. Berner, Gemeindeförster.

Fahrhabe-Steigerung.

Frau Wittwe **Müller,** Grazisakobs dahier, läßt am **Montag den 18. April** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, beim Wohnhause folgende Gegenstände versteigern:



2 junge **Ochsen, 4 Kühe, 2 Rinder, 2 Kälber,** ein großes Quantum **Heu** und **Emd, Korn-** und **Haferstroh, 4** aufgerüstete **Wagen, 1** eiserne und 2 hölzerne **Eggen, 3 Pflüge** und **andere Geräthschaften** mehr, sowie 1 Baum kuschbaumene **Laden,** 10''' dick, und **Wagnerholz.** — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.



Gränichen, 14. April 1887.

Der Beauftragte:
1049] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Eichen- & Rinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Uerkheim** bringt am **Freitag den 22. April 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zur „Sonne"** dahier an öffentliche Steigerung:

1) **48 mittlere** und **große Eichenstämme,** muthmaßlich 31,10 Festm. haltend, in den diesjährigen Schlägen **„Waldgraben", „Sandebene"** und **„Berg"** stehend; und
2) die **Rinde** ab 990 kleinen, sowie 115 mittleren und großen Eichen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1040] **Uerkheim,** 13. April 1887. **Der Gemeinderath.**

Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des **Jakob Frei,** alt Wegknecht, von **Auenstein,** bringen am **Freitag den 22. April 1887,** von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Wohnung sämmtliche **Fahrhabe** an eine öffentliche Steigerung.



Darunter befinden sich namentlich: **1 Ziege,** 3 aufgerüstete **Wagen,** nebst **Bennen** und **Jauchefaß, 1 Pflug, 2 Eggen,** 1 großer **Düngerschlitten, 2 Traubenbocken, 2 Wagenstanden,** circa 20 Zentner **Heu** und **Emd, 4 Käsen, 3 Betten,** nebst vielen andern **Haus-** und **Feldgeräthschaften.** — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.



Auenstein, 14. April 1887.

Namens der Erbschaft:
1048] **Frei,** Gemeindeschreiber.

Blumensämereien
von
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.
Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Unterkulm** wird am **18. April 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Fäs** dahier, über die auf den diesjährigen Schlägen sich ergebende **Eichenrinde,** circa 225 Kilozentener, Steigerung abhalten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Unterkulm, 7. April 1887.

1002] Der Beauftragte:
Elsasser, Gemeindeförster.

Zu verkaufen:

Ein Heimwesen in schönster Lage des **Biggerthales,** ¼ **Stunde von Zofingen,** an der Landstraße, mit **6 Jucharten Land, hübschem Haus.** Preis Fr. 20,000, event. auch in Pacht.



Ein Heimwesen circa **10 Min. von Zofingen,** mit **14 Juch. Land** und **zudienenden Gebäuden,** sammt **Inventar,** für Fr. 24,000.

Ein Heimwesen im **Frickthal,** geeignet für einen Bäcker. Vortheilhafte Bedingungen.

Auskunft ertheilt das Vermittlungs-Büreau von Plüß-Vogt in Zofingen.

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage
bei Fr. Hagenbuch, Buchbinder in **Aarau**.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

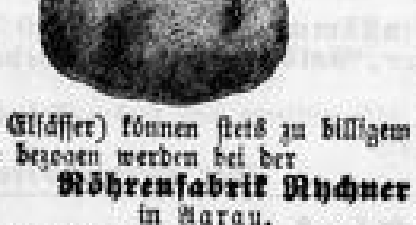
Sonntag den 17. April und weiters **jeden Sonntag** wieder
gutes Bier.
Hiezu ladet höflichst ein
Widmer, Wirth,
1043] Wannenhof, Gränichen.

Kölliken.
Steyr. Kleesaat, per Kl. Fr. 1. 40
Ackerklee, " " " 1 20
Keimf. Hanfsamen, " " " – 60
empfiehlt bestens
1042] G. Ammann.

Carotten - Frühräble
(kurze & halblange),
Saalfelder- & Riesenrüblesamen,
Runkeln (Gelbe Oberndörfer),
Acker- & Mattenklee,
Lucerne & Esparsette,
Hanfsamen & Schmelen,
empfiehlt in keimfähiger Waare zu billigsten Preisen
784] **Eduard Eggen** in Aarau.

Zu verkaufen: Circa 70 Zentner guteingebrachtes
Heu & Emd,
1064] bei Daniel Hunziker, Suhr.

Zu kaufen gesucht:
Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher
Kahn (Weidling),
von Joh. Schmid in Birrenlauf.

Rothe Kartoffeln

(gute Elsässer) können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
805] in Aarau.

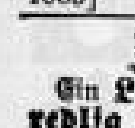
Zu verkaufen: Gut eingebrachtes
Heu & Emd.
Auskunft ertheilt
Wittwe **Suter-Hunziker** o. d. Hubel
1065] in Kölliken.

Zu verkaufen:
Ein **Leiterwägeli**, ein **Pflugsredlig** mit Mechanik und ein **Milchkarren**, bei
R. Rohr, Schmied auf dem Rain
956] in Aarau.

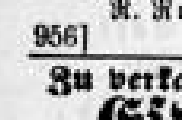
Zu verkaufen: 35 Sester
Espersamen,
bei Joh. Furrer in Schloßrued.

Zu verkaufen: 40 Ztnr. schönes,
guteingebrachtes Heu,
bei Gl. Hunziker, Gemeinderath
1044] in Schmiedrued.

Pekingenten-Bruteier
verkauft
Rud. Heuberger
1000] in Teufenthal.

Zu verkaufen:

Ein frommes **Pferd**, hellbraune Stute, 8jährig, zu jedem Dienste tauglich.
Wo sagt der Verl. d. Bl. 1069

Zu verkaufen: Circa 75 Kilo-Ztr. sehr schönes
Heu & Emd
und eine Parthie **Stroh**, bei
1055] Joh. Schmid in Birrenlauf.


Zu verkaufen: Ein gutes **Zugpferd**, um billigen Preis. Auskunft ertheilt J. Holliger-
1057 **Knechtli** in Ob.-Entfelden.

Für feines, sehr konkurrenzfähiges
Wagenfett
werden tüchtige Vertreter (für en gros) und event. Abnehmer gesucht.
Offerten an die Expedition d. Bl. [706

Als Naturweine garantirt!
offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrath, ohne jedwelchen Kosten für den Käufer, ab Station Kölliken (Aenderungen vorbehalten):

I. Weißweine:

Waadtländer 86r, direkt von den Prodz. gekauft,	lieferb. Anf. Mai für frig	à Fr. —	39½	per Hktl.
dto. Pa. La Côte " " " "	ab Lager liefb. nach Belieb.	" "	48 u. 50	" "
dto. Pa. La Cote 85r " " " "	" " " " "	" " —	55	" "
dto. Pa. St. Saphorin (La Vaud) 86r, zu Flaschenweinen sehr geeign.	" " " " "	" " —	65	" "
Pa. Walliser (Fendant) 86r " " "	" " " " "	" " —	65	" "
Ungarn	" " " " "	" " —	50	" "
Aargauer (Bözer) 86r	" " " " "	" " —	30	" "

II. Rothweine:

Pa. Dalmatiner 86r zum Coupiren sehr zu empfehlen	ab Lager liefb. nach Belieb.	à Fr. —	70	per Hktl.
" **Barletta** " " " " "	" " " " "	" " —	70	" "
" **Ungarn** "	" " " " "	" " —	60	" "

Alles per Hektoliter gegen baar oder auf 3 Monate mit Fr. 2 Zuschlag per Hektoliter.
Mit Mustern steht gerne franco zu Diensten
Die Weinhandlung von Hermann Suter
981] in **Kölliken.**

Nähmaschinen
empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie. Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,
in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;
Blumensämereien
in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
empfiehlt in bester Waare
639] **Jakob Henz** in **Aarau.**

Das unentbehrlichste Hausmittel
ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** daher. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**
Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti; **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolejezak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Jten; **Muri:** Ruepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Blumen!
Jeder Gartenbesitzer und Blumenfreund wünscht im Frühling einige seiner Lieblinge aus Samen zu erziehen, sei es um einen Ersatz für im Winter Verlorenes zu haben, oder sei es, um sich **selbstgezogener Blumen** zu erfreuen.
Viele der schönsten Blumen lassen sich ja nur aus Samen erziehen und können im April und Mai gleich an Ort und Stelle gesäet werden, wo sie leicht gedeihen und den ganzen Sommer überaus reichlich und in allen Feldern blühen.
Wir pflanzen daher diese Blumen als Spezialität in immer größerer Dimension und haben auch dafür an den Ausstellungen stets Diplome und Preise erster Klasse erhalten, wie uns auch fortwährend mehr Zeugnisse über günstige Erfolge mit unsern Blumensamen zukommen. (Bis jetzt haben wir schon über 1200 solcher erhalten. Ein Auszug derselben steht gratis zur Verfügung.) Zu unserer Freude können wir dieses Jahr besonders günstige Offerten machen und liefern nun mit Garantie: Ein Sortiment von **24** der schönsten, für Gärten und in Töpfe passende Blumen für 2 Fr.
Ein Sortiment von **10** der reichblühendsten Sorten für kleinere Gärtchen für 1 Fr.
Ein Sortiment von **5** schönen und beliebten Sorten für ganz kleine Gärtchen für 50 Cts.
Bei diesen äußerst billigen Preisen hoffen wir, es werde sich jeder Blumenfreund überzeugen können, daß wir in unserer Schweiz ebenso schöne Blumen haben, als solche um theures Geld mit hohem Porto aus dem Auslande bezogen werden. Zudem liefern wir alle Sortimente immer umgehend und franko zu obigem Preis und legen jeweils eine genaue Anleitung zur einfachen, richtigen Behandlung gratis bei. Hochachtungsvollst
Die **Samengärtnerei** von
1051] **M. Baechtold** in **Andelfingen** (Zürich).

Gesucht:
Ein intelligenter, kräftiger Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Schreiner-Profession** gründlich erlernen bei
Jak. Berner, Schreiner
951] in Aarau.

Gesucht:
Ein ordentliches **Mädchen** hätte Gelegenheit das **Waschen** und **Glätten** gründlich zu erlernen.
Auch fände eine **jüngere Person** Anstellung in die Haushaltung.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1060

Bezirksschulen Aarau.
Aufnahmsprüfung: Am **Montag** und **Dienstag den 25.** und **26. April**, Morgens 8 Uhr im neuen Schulhause.
Anmeldungen auswärtiger Schüler u. Schülerinnen nehmen bis am 24. April die Rektoren entgegen.
Aarau, 9. April 1887.
995] Die Rektoren.

Nach

New-York

in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [965
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Schreinerarbeit.
Die Gemeinde Hottwyl beabsichtigt das untere Lokal des Gemeindehauses mit einem neuen **Brusttäfer** zu versehen. Plan und Beschrieb liegt auf dasiger Gemeindekanzlei offen. Fachkundige Arbeiter wollen ihre Offerten bis längstens den 24. April nächsthin schriftlich dem Unterzeichneten einreichen.
Gleichzeitig wird über den Anstrich **sämmtlicher Fenster** des Gemeindehauses ebenfalls Concurrenz eröffnet. Anmeldung wie oben.
Hottwyl, 10. April 1887.
Im Auftrag des Gemeinderathes,
Der Gemeindeschreiber
1001] Adolf Keller.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speirer** im **Hammer**
1038] in **Aarau.**

Stellenvermittlungs-Büreau
des Schweizer. Frauenverbandes, Zweig-Büreau Aarau, Halden 246.
Brave, gut empfohlene **Dienstmädchen** finden jederzeit Stelle durch das Bureau. Bei der Anmeldung müssen 50 Cts. deponirt werden, die, falls keine Vermittlung zu Stande kommt, zurückerstattet werden. Brieflichen Anfragen sind 60 Cts. in Marken beizufügen. Herrschaften bezahlen 1 Fr. Einschreibegebühr, Auswärtige 20 Cts. Portozuschlag. [1062

Gesucht:
Ein junger, tüchtiger **Knecht.**
Brauerei Affenkasten
1070] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter **Jüngling** die **Spengler-Profession** gründlich erlernen könnte, sagt der Verl. d. Bl. [1067

Gesucht:
Ein treues, fleißiges **Mädchen** zu schulpflichtigen Kindern, sowie zum Helfen in Hausgeschäften.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1071

Gesucht: Ein Knecht
zu Rindvieh und aufs Land, von
934] Gottf. Schmid in Suhr.

Gesucht:
Eine ältere **Magd,** die kochen und backen kann, in eine kleine Haushaltung.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1050

Bekanntmachung.
Vom 1. bis zum 15. Mai nächsthin wird die **Jahres-Revision der Kantonsbibliothek** stattfinden. An die verehrlichen Abonnenten ergeht hiemit die Aufforderung, zu diesem Zwecke sämmtliche ausstehende Bücher bis spätestens den **30. April** anher zurückzuliefern.
Säumige verfallen der reglementarischen Buße.
Aarau den 15. April 1887.
1037] **Das Kantons-Bibliothekariat.**

Vertretung
wird in jeder Stadt
für den Verkauf zum offiziellen Kurs von **Obligationen** der Städte **Paris, Marseille, Lyon, Crédit foncier de France etc.** offerirt, zahlbar in beliebigen Abschlagszahlungen des Käufers. Sich zu wenden an den Sekretär der
Caisse Générale d'Epargne et de Crédit
(gegründet den 4. Mai 1881) 161 Place Lafayette 116 in Paris. (H2666X)

Ein solider junger Mann
mit schöner Handschrift und einigen Vorkenntnissen im Handelsfache sucht Anstellung.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [980

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1054

Gesucht wird auf ein größeres Bauerngut mit Garten, Milchwirthschaft, Schweine- und Geflügelzucht eine ältere tüchtige Person, welche im Stande ist, die Haushaltung selbstständig zu besorgen.
Nur Personen mit guten Empfehlungen, die schon in der Bewirthschaftung eines solchen Landgutes thätig waren, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre H. 1620 Z. an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich einreichen. — Eintritt sofort.

Gesucht:
Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe könnte als **Lehrling** in ein **Coiffeurgeschäft** sofort eintreten. Derselbe hätte die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Zweige des Berufes gründlich zu erlernen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [880

Ein **Bursche** von 14 bis 17 Jahren fände dauernde Anstellung als **Knecht** und könnte sofort eintreten bei
Hch. Burgherr, Säger
in Schiltwald bei Schmiedrued.
Ein solcher hätte Gelegenheit die **Säger-Profession** zu erlernen.
Auch ein solcher **Knabe** von 14 bis 17 Jahren könnte als **Knecht** sofort eintreten bei
Adolf Häfeli
in Waldi bei Schmiedrued.

Gesucht:
Eine einfach, aber gut erzogene Waise, welche in Hausgeschäften vertraut und in Handarbeiten befähigt ist, zu einem alleinstehenden Frauenzimmer. Nur solche aus braver Familie werden berücksichtigt.
Eintritt Ende April oder Anfangs Mai.
Von wem, sagt der Verl. d. Bl. [977

Gesucht: Ein Knecht,
der gut melken kann und die Landarbeit versteht.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1046

Gesucht
wird ein gutgeschulter **Jüngling** als **Lehrling** auf eine **Gemeindekanzlei.**
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1045

Anerkennung.
Mit Freuden kann ich bestätigen, daß die Kur des Herrn P. auch bei mir Wunder gewirkt hat. Ich fühle mich jetzt Gott sei Dank gesund und wohl. Schon am 8. Tage der Kur hatte ich fast gar keine Schmerzen mehr und glaube jetzt nach Verbrauch der letzten Sendung keine Pulver mehr nöthig zu haben; außer es müßte ein Rückfall eintreten, was nicht zu erwarten ist. Die heilsame Kur des Herrn P. kann ich mit bestem Gewissen auf Grund gemachter Erfahrungen allen Magenleidenden empfehlen, rathe jedoch vor Beginn einer Kur um Uebersendung einer Broschüre
„Magen-Darmkatarrh"
zu bitten, welche gegen vorherige Einsendung der Kosten (30 Rp.) franko von
J. J. F. Popp's Poliklinik
versandt wird.
Neuhausen, Kant. Schaffhausen, Schweiz
den 11. Januar 1885.
Frau Kneissler.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 32.** 20. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementspreisen:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.20,
Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. Der Bundesrat hat die bei Errichtung einer Central-Anstalt für das forstliche Versuchswesen vorgesehene Aufsichtskommission vorläufig aus sieben Mitgliedern bestellt. Neben dem Schulratspräsidenten Kappeler und Oberforstinspektor Coaz, welche der Kommission von Amtes wegen angehören, werden für drei Jahre als Mitglieder gewählt: Puoncieux, chef du service des forêts, in Lausanne, Schnyder, Oberförster in Luzern, Schnider, Oberförster in St. Gallen, Nat.-Rat Riniker in Aarau und Prof. F. Landolt in Zürich. Für diejenigen Fälle, in welchen Kappeler verhindert sein sollte, zu amten, wird Oberst Bleuler als dessen Stellvertreter bezeichnet.

— **Telegraphengeheimnis.** Ein Telegraphenbeamter wurde wegen Verletzung des Telegraphergeheimnisses mit der höchsten zulässigen Ordnungsbuße bestraft, weil er einem im Bureau Anwesenden ein Telegramm lesen ließ, das dieser dann ausplauderte.

— **Berufskrankheiten und Haftpflicht.** Der Ausschuß des schweiz. Vereins für Gesundheitspflege und soziale Bestrebungen veranstaltete in Bern eine öffentliche Besprechung über die Berufskrankheiten in ihrer Beziehung zur Haftpflicht. Herr Prof. Dr. Ad. Vogt in Bern hielt das Referat, in welchem er die neuesten, noch nicht veröffentlichten Ergebnisse der schweiz. Bevölkerungsstatistik verwertete. Nach seinen Ausführungen kann von „Berufskrankheiten" d. h. solchen Krankheiten, welchen irgend ein Beruf ganz besonders ausgesetzt ist, nicht die Rede sein. Allerdings gibt es verschiedene Berufe, deren Ausübung mit besonderen Gefahren für Gesundheit und Leben verbunden sind; allein wenn sich diese Schäden geltend machen, so ist daran nicht der Beruf als solcher, sondern die Art und Weise, wie der Betrieb desselben eingerichtet und geführt ist, schuld. Dies wies Hr. Vogt an einer Reihe von Beispielen schlagend nach. In der Diskussion machte Herr Regierungsrat von Steiger Mitteilungen über Erfahrungen in Zündholzschachtelfabriken, welche die Ausführungen des Hrn. Vogt vollständig bestätigten. Aus dem Gesagten ergab sich, sagt „B. Z." zur Evidenz, daß die Haftpflicht unter allen Umständen nötig ist, auch neben der allgemeinen Unfallversicherung, denn sie zwingt den Betriebsunternehmer diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche Unfälle, zu denen auch Krankheiten gehören, — eine Grenze zwischen Unfall und Krankheit läßt sich im Gewerbebetrieb überhaupt nicht ziehen — zu verhüten geeignet sind. Mit der verhältnismäßig kleinen Summe Geldes, die der verunglückte Arbeiter erhält, ist ihm doch nicht gedient.

— **Militärisches.** Die Marschfähigkeit unserer Infanterie hat sich im Jahre 1886 mehrfach glänzend bewährt und es haben eine Anzahl Bataillone hierin wirklich Bedeutendes geleistet. Als hervorragende Leistungen dürfen erwähnt werden: 1. Der Marsch des Glarner Bataillons 85 von Chur über den Panixerpaß nach Glarus; 2. der Marsch des Schuyzer Bataillons Nr. 86 bei regnerischem stürmischem Wetter von Luziensteig über den Pragel nach Schwyz; 3. der Marsch des Graubündner Bataillons Nr. 90 von Chur nach Hinterrhein über den Valserberg (Paßhöhe 250 Meter) nach Ilanz; 4. der Marsch des Graubündner Bat. Nr. 93 von Chur durch das Prättigau nach Davos und über den Flüela nach Zernetz (des Bataillon legte in drei Tagen 108 Kilometer zurück); 5. der Marsch des Tessiner Bataillons Nr. 96 von Bellinzona über Locarno durch das Maggiatal nach Fusio, von wo es in zwei Teilen über den Sesselpaß (2346 Meter) und Naverpaß (2443 Meter) nach Airolo gelangte; 6. der Marsch des Schützenbataillons Nr. 8 im Anfang Oktober von Chur nach Sedrun und über den Kreuzlipaß bei regnerischem Wetter nach Andermatt; 7. der Marsch des Schützenbataillons Nr. 4 Ende Juni von Luzern über den Gotthard nach Airolo und über die noch schneebedeckten Pässe Nufenen und der Grimsel erforderte Tagesleistungen von je 13—14 Stunden.

— **Armenerziehung.** Ende Mai werden sich die schweizerischen Armenerzieher und Waisenväter in Basel versammeln, um sich gegenseitige Erfahrungen mitzuteilen und um praktische Fragen der Armenerziehung zu besprechen, sowie sich frischen Mut und vermehrte Einsicht zu holen zu ihrer segens- und mühevollen Arbeit.

— **Bettelstempel in Reiseschriften.** Die „Neue Zürcher Ztg." schreibt: „Das kantonale Polizeikommando beklagt sich darüber, daß durch unverständige Polizei-Maßregeln (namentlich in der Westschweiz) die Segnungen der bei uns eingeführten Naturalverpflegung anachronal illusorisch gemacht werden. Für viele Handwerksburschen, welche gerne arbeiten möchten, aber keine Arbeit finden, ist die Naturalverpflegung besonders im Winter ein absolutes Bedürfnis. Zur Kontrole werden die Schriften desjenigen, welcher ein „Dorfgeschenk" erhält, mit einem Stempel versehen. Dieser Stempel soll durchaus nichts Entehrendes haben und dem Inhaber der Schriften keineswegs zum Nachteil gereichen. Nun kommt es vor, daß unverständige Polizeiböffel, namentlich der Westschweiz, ganz unbescholtene Handwerksburschen, deren Schriften den „Bettelstempel" tragen, auf dem Schub wieder nach Zürich zurückschoffen. Es ist dies eine ganz unverständliche Maßregel. Wenn die Naturalverpflegung dem mit einer Gabe Bedachten Nachteile bringt, so fällt ihr Nutzen dahin. Schon jetzt kommt es vor, daß Handwerksburschen ihre mit dem Naturalverpflegungsstempel versehenen Schriften wegwerfen, um sich nicht Unannehmlichkeiten zuzuziehen, und lieber betteln oder stehlen gehen, als das „Dorfgeschenk" sich geben lassen. So kann durch blinden Uebereifer unverständiger Polizeibeamten die an sich gute und nützliche Einrichtung in ihr Gegenteil verkehrt werden."

Der „Gerichtssaal" bemerkt dazu mit vollstem Recht: „Nach unserer Ansicht liegt der erste und größere Fehler darin, daß die Polizeibehörden, welche Gaben verabreichen, dem Betreffenden einen Bettelstempel in die Schriften anbringen. Es ist dies ein krasser Mißbrauch der Ausweisschriften. Diese haben lediglich den Zweck, über die Personalien des Trägers Auskunft zu geben und etwas anderes gehört absolut nicht hinein. Mit dem gleichen Recht könnte man Heimatschriften als Protokoll für alle möglichen Vorfälle im Leben des Betreffenden benutzen z. B. gerichtliche Strafurteile u. s. f."

Die „nützliche Einrichtung" wird also schon von den Stiftern in ihr Gegenteil verkehrt. Uns ist rein unbegreiflich, warum man die Kontrole der verabreichten Gaben auf den Ausweisschriften anbringen muß. Man sagt, das sei für den Empfänger nichts Entehrendes. Ja wohl aber ist es etwas Entehrendes, denn es trägt doch ein Mensch, der noch Schamgefühl hat, den „Bettelstempel" nicht gerne zeitlebens in seinem Wanderbuche herum, damit er sich immer und immer wieder der eigenen Not und der großartigen fremden Mildtätigkeit zu erinnern Gelegenheit findet. Wir brauchen um diese schlaue Einrichtung ad absurdum zu führen, nur den Fall anzunehmen, daß ein an und für sich sehr braver Handwerksbursche das Unglück hat, längere Zeit keine Arbeit zu finden, wobei er gezwungen ist, das „geregelte Almosen" zu beziehen, um so sein Wanderbuch mit einer stattlichen Reihe blauer Ringe zieren lassen zu müssen. Fällt dann nicht leicht das Odium auf den Unglücklichen, daß er ein Lump sei, der nicht arbeiten möge und wird er dann nicht auf jeder „Futterstelle" mit scheelen Augen angesehen? Man sollte gegen diesen Unfug von staatswegen einschreiten. „Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage. Weh' dir, daß Du ein „Bettler" bist!"

— **Schweiz. landw. Ausstellung.** Wir bringen den Interessenten zur Kenntnis, daß die Anmeldungstermine für die schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung in Neuenburg etwas verlängert worden sind, und zwar:

a. für Pferde, Rindvieh und Kleinvieh bis zum 15. Mai,
b. „ Geflügel . . „ „ 15. Juli,
c. „ Bienenzucht . . „ „ 1. Juli,

Für die übrigen Abteilungen ist keine Aenderung eingetreten.

— **Eine prächtige Erfindung** ist der „Blutlaustigen". Das landwirtschaftliche Departement habe aus Rio de Janeiro einen geflügelten „Blutlaustigen" erhalten, der alles Ungeziefer, selbst die Rebläuse, durch Auslagen des Blutes tödet. Die Versuche, die mit dem sonderbaren Tiere vorgenommen worden sind, waren glänzende, und soll die nützliche Bestie leihweise den „lausigsten" Gegenden gegen ein geringes Entgelt abgegeben werden. Ebenso soll eine Karbolpflanze gezüchtet werden, die jede Desinfektion dadurch unnötig macht, daß man sie (sie ist mit wenig Erde zufrieden) ins Gellertsäcklein pflanzt, von Zeit zu Zeit mit verdünntem Brunnenwasser begießt und um den Leib herumwindet, denn sie ist eine Schlingpflanze. Sie tötet auch alles Ungeziefer. Das berühmte „Knedalin" wird deshalb vollständig überflüssig, worüber sich namentlich auch unsere angrenzenden Gemeinden freuen werden.

Aargau.

— **Ostermontagsfeier.** „Bas. Tagbl." wäre mit dem Vorschlag zur Einführung der Ostermontagsfeier einverstanden, würde aber dann wünschen, daß der Ostersonntag würdig, wie in der Ostschweiz gefeiert würde. Wirtschaften und Verkaufsmagazine seien an den meisten Orten bis Abends 4 Uhr geschlossen, viele werden gar nicht geöffnet und der Papa gehe „am heiligen Tag" nicht ins Wirtshaus, höchstens nehme er „Zwüschi Füür und Liecht" geschwind ein Glas Wein oder Bier und gehe dann wieder heim. Von Jassen sei an diesem Tag keine Rede. Ein rechter Wirt gebe keine Karten heraus. Und so sollte es auch bei uns sein. Der Ostermontag sei dann dem Vergnügen gewidmet.

— **Eine Limmat-Ente.** In Baden ist die Vermutung aufgetaucht worden, es solle für die Bezirke Laufenburg, Zurzach und Baden ein gemeinsamer geistlicher Schulinspektor bestellt worden, der dann als römischer Religionslehrer am Wettinger Seminar zu wirken hätte. Wirklich eine geistreiche Kombination! Der Religionsunterricht in allen Schulen kann gemäß Bundesverfassung nur ein fakultativer sein. Besage nun das kantonale Schulgesetz hierüber, was immer es wolle, so steht dem Kanton die Befugnis nicht zu, die Inspektion über den Religionsunterricht zu einer obligatorischen zu gestalten. Im Uebrigen wird an eine solche Albernheit in maßgebenden Kreisen wohl heftentlich Niemand gedacht haben.

— **Bodenbelastung.** Nach den Zusammenstellungen des Steuerpräsidenten lasten auf dem aarg. Boden gegen 100 Millionen Fr. Hypothekarschulden; in den letzten 20 Jahren ist eine Zunahme von 20 Millionen konstatirt. Auf den Gebäulichkeiten lasten gegen 91 Millionen Fr. Hypothekarschulden!

— **Aarau** kann sich rühmen, die Wiege der größten und mächtigsten schweizerischen Vereine zu sein. In ihren Mauern wurde der eidg. Schützenverein, der eidg. Turnverein, der eidg. Sängerverein und nun auch der schweiz. Arbeiterbund gegründet.

— **Aarau.** Die Einwohnerversammlung vom letzten Sonntag wählte als neue Lehrer unserer Primarschule die Herren Zimmermann, Lehrer in Reigoldswyl und Hauenstein in Rheinfelden; als Lehrerinnen die Fräulein Märk in Erlinsbach, Stirnemann in Birr und Blattner in Lauffohr.

— **Bezirk Brugg.** (Korresp.) Wir stecken gegenwärtig mitten in der Frühlingsarbeit; es wimmelt auf den Feldern und in den Weinbergen von fleißigem Volk. Man ist im Allgemeinen mit dem späten Eintreffen des Frühlings wohl zufrieden, weil die Befürchtungen wegen Frostschaden geringere sind. Das Rebholz ist wider Erwarten noch recht schön und verspricht einen ordentlichen Druck. Zwar sind die Fruchtaugen noch tief innen, von dem schützenden Filz umhüllt.

Letzte Woche ist der Entwurf für das Alkoholgesetz ausgeteilt worden. Wenn man ihn recht liest, so werden viele Vorurteile zerstreut. Im Interesse der Weinbauern ist es, daß man daselbe annimmt, denn wenn einmal das Ohmgeld weg ist, so geht der Verkehr mit Wein leichter. Im Allgemeinen ist die Stimmung für Annahme eine günstige, doch kanns nicht schaden, wenn noch Belehrung eintritt.

— **Kunstein.** Am Samstag Nachmittag verunglückte auf der Aare Trompetekorporal Frei. Derselbe wollte mit seinem Vater einen Floß in die Aare hinunterschaffen. Oberhalb der Wildeggerbrücke ging dieser auseinander und der Sohn Frei versank in den Fluten.

— **Seminar Wettingen.** Aus dem Lehrerseminar in Wettingen traten diesen Frühling 11 Zöglinge aus, die alle die Staatsprüfung bestanden. Von diesen 11 Absolvierenten erhielten 4 das Patent als Fortbildungslehrer mit der Note „sehr gut", 3 daselbe mit der Note „gut", 3 erhielten das Patent als Gemeindeschullehrer mit der Note „gut" und einer daselbe mit der Note „genügend".

Die meisten Austretenden haben bereits Anstellungen, denn es herrscht zur Zeit im Kanton Lehrermangel.

— **Freiamt.** Das Schloß Horben, die prachtvoll gelegene und gut eingerichtete Kuranstalt, steht jetzt unter der Führung des Hrn. B. Waldispühl, dem frühern Pächter des Hotels „Schwert" und „Schwanen" in Zürich.

— **Zofingen.** Nächsten Sonntag Nachmittags halb 2 Uhr soll im „Römerad" eine größere Bezirksversammlung stattfinden, an welcher die Herren Nationalrat Oberst Künzli und Dr. Milliet, Direktor des eidg. statistischen Bureaus, eventuell falls Herr Milliet anderwärts engagirt wäre, Herr Nat.-Rat Karrer über das Alkoholgesetz referiren sollen.

— **Zofingen** projektirte schon längst eine Wasserversorgung. Hr. C. Weinmann, Ingenieur in Winterthur hat ein Gutachten abgegeben und bezeichnet das Werk als auf führbar. Das erforderliche Wasserquantum wird per Tag auf 720,000 Liter berechnet. Der Quellenzufluß sollte daher per Minute 500 Liter sein. Quellwasser wäre genügend vorhanden. Die Quellen im Weißbachtal und Martinsgraben liefern nach Messungen 600 Liter, also mehr als genügend Wasser. Zofingen liegt beim Rathaus 441 Meter und beim Bahnhof 434 Meter über dem Meer. Der Wasserspiegel im Reservoir könnte auf 481 Meter Höhe gelegt werden, so daß sich ein Druck von 4 bis 5 Atmosphären ergibt, bei denen es möglich ist, das Wasser bis zum Dach hinauf zu treiben.

Herr Weinmann nimmt an, daß sich 30 % der Einwohner an der Wasserversorgung beteiligen, würde somit an Wasserzins ergeben Fr. 4350, wozu als Beitrag der Stadt kämen Fr. 3150, Total Fr. 7500. Das Anlagekapital zu Fr. 150,000 gerechnet, ergibt sich daher eine Verzinsung von 5 %. Meistens beteiligen sich aber 50 % der Häuser schon im ersten Jahr. Die Wassereinrichtung im Haus, inbegriffen Feuerhahn mit Schlauch und Wendrohr, kosten Fr. 100 bis 250. — Das wäre ein schönes Werk, aber leider hat Zofingen noch immer an der Nationalbahn zu „dauen."

— **Zofingen.** Die Bibliothekkommission habe dem Gemeinderat beantragt, die Bibliothek in's alte Schützenhaus zu verlegen und im bisherigen Bibliothekssaal über der sog. „alten School" einen Festsaal einzurichten.

— **Ratburg.** Hrn. G. Merian, Sohn, sei ein Bernhardinerhund mit Strychnin vergiftet worden, den er bei einem Metzger in Olten an Kost hatte und den er eben zum Preise von 600 Fr. zu verkaufen im Begriffe stand.

— **Zurzach.** Der Gemeinderat beabsichtigte die Abhaltung eines Obstbaumwärterkurses. Da sich aber nur zwei Männer meldeten, so unterblieb derselbe. Also kein Bedürfnis!

— In **Obersiggingen** brach Sonntag Vormittags halb 11 Uhr in einem großen, von zwei Haushaltungen bewohnten Strohhaus Feuer aus und äscherte daselbe in ca. 30 Minuten vollständig ein. Außer dem Vieh konnte keine Fahrhabe gerettet werden, indem sämtliche Bewohner während dem Brandausbruch in der Kirche waren. Zehn Personen sind obdachlos. Schnell herbeigeeilter Hülfe ist es zu verdanken, daß bei dem starken Nordwinde die nebenstehenden Häuser vom Feuer nicht ergriffen wurden. Es hieß zuerst, es seien 6 Häuser im Brand, was sich nun glücklicherweise als unrichtig herausstellt. Leider ist zu bedauern, daß die Fahrhabe hier wieder nicht versichert war, so daß diese schwer heimgesuchten Familien, welche mittellos sind, ihrer sämtlichen Fahrhabe, Kleider, Betten und Lebensmittel beraubt sind.

Kantone.

Appenzell. In Trogen fiel Donnerstag Nachts ein so forscher Schnee, dam am Freitag Morgen der Schneepflug wieder in Funktion treten mußte.

Bern. Die internationale Konferenz zur Beratung von Maßregeln gegen die Ankündigung von Arzneimitteln und ärztlicher Hülfe mittelst Korrespondenz soll am 26. April auf dem Rathause in Bern stattfinden.

— Die Bürgergemeinde der Stadt Bern beschloß den Ankauf eines Bauplatzes auf dem Kirchenfeld für den Preis von 60,000 Fr., um daselbst ein historisches Museum zu erbauen.

— Der Große Rat hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, es sei dem Berner Volke in einer besondern Proklamation

die Annahme des Alkoholgesetzes zu empfehlen. — Im Aargau hielt man einen solchen Schritt nicht für „opportun“.

Genf. Ein Korresp. des „H. C.“ glaubt, wenn es einmal warm werde, so habe die Natur bald eingeholt, was sie an Zeit verloren habe. In den Weinbergen, auf Wiesen und Aeckern und in Gärten wimmle es von Arbeitern, 's pressire, man sei zurück mit der Arbeit. Die Bauern finden nicht genügend Arbeiter und müssen dieselben darum auch teurer bezahlen — reiche Kost mit Fleisch und Wein und Fr. 2. 50 — Fr. 3 Taglohn. Arbeit gebe es jetzt überhaupt riesig viel: die Landarbeiten, die Eisenbahnbauten, die Rhonebauten. Auch in der Industrie zeige sich mehr Tätigkeit. So betrug die Ausfuhr nach Nordamerika nach konsularischen Berichten im abgelaufenen Vierteljahr doppelt soviel als in den ersten drei Monaten 1886. Auch die Zahl der Fremden sei ungewöhnlich groß für diese Jahreszeit im Verhältnis zu früheren Jahren. Die Gasthöfe seien bis jetzt ordentlich besetzt, nicht nur in Genf, sondern an den Ufern des ganzen Lemansees, auf der Schweizergrenze, von Genf bis Montreux hinauf. „Die Fremden, welche an den Küsten des Mittelmeeres den Winter zubringen wollten, wurden durch die furchtbaren Naturereignisse, Erdbeben und ungewöhnliche Kälte, aufgeschreckt; sie kamen an die herrlichen Gestade des Genfersees, um sich zu erholen. Die Kaufleute sind über die großen Einkäufe derselben sehr erfreut.“

Neuenburg. Eine musikalische Familie ist die des Hrn. Direktors S. Mayr in Chauxdefonds, des wohlbekannten Leiters der Musik der Armes réunies. Er hat mit seinen acht Kindern eine komische Oper für die Jugend einstudirt „Bruder und Schwester“ und bringt dieselbe im großen Saale der höhern Töchterschule in Bern zur Aufführung. Die Neuenburger Blätter sind des Lobes voll über das Stück und die kleinen Künstler.

St. Gallen. Im Tode vereint. In Altstätten schied Donnerstag Morgens 5 Uhr ein hochbetagter Bürger aus dem Leben; seine ebenfalls bejahrte Lebensgefährtin folgte ihm noch gleichen Tages (Abends 5 Uhr) nach ins Reich der Schatten.

— Für die Brandbeschädigten in Büchel (Rüthi) ist von Rorschach aus ein großer Eisenbahnwagen voll Möbel, Hausgerätschaften, Kleidungs- und Bettstücken abgegangen. Eine weitere Sendung werde folgen. Hut ab vor den Rorschachern!

Solothurn. Hier stehen wieder traurige Ereignisse bevor. Das Uhrengeschäft Roth-Bloch u. Cie., über dessen finanzielle Lage man schon bei der letztjährigen Revisionsbewegungen allerlei munkelte, ist nun derart aufgedeckt worden, daß der Zusammenbruch unvermeidlich ist. Den Schulden von 2,600,000 Fr. sollen nur 800,000 Fr. Aktiven gegenüberstehen, so daß ein Verlust von 1,800,000 Fr. vorauszusehen ist. Derselbe wird hauptsächlich der Kantonalbank zufallen, die von der unseligen Hypothekarkasse her mit circa 1,600,000 Fr. betheiligt ist. Auch Private und Uhrenfabrikanten von Biel werden schwer mitgenommen. Auffallend bei der Sache bleibt, daß die Kantonalbankbehörden und die letztjährige kantonsrätliche Bank-Untersuchungskommission die Lage des verkrachten Geschäftes stetsfort, ja sogar noch in der letzten Kantonsratssitzung als eine ganz befriedigende darstellten. Und doch war bis vor einem Jahr ein Reg.-Rat Hauptbuchhalter des Geschäftes.

Diese Bankwirtschaft macht den schönen Kanton Solothurn arm und es zirkulirt deshalb das Bonmot: die Eidgenossenschaft muß nun den „freisinnigen Kanton erhalten“, während bekanntlich die Systemgrößen nach den vorjährigen Wahlen aller Welt verkündeten, „das freisinnige Solothurn bleibe der Eidgenossenschaft erhalten.“ So schreibt ein Korresp. der „Zürch. Post“.

Ausland.

Deutschland. Wegen Schmuggelns wurde in Mühlhausen eine Frau Bisel aus Basel verurteilt. Sie wurde im September ertappt, als sie Uhren in's Elsaß hereinschmuggelte. In ihrem in Mühlhausen gemieteten Zimmer fand man 447 silberne und 10 goldene Taschenuhren. Frau Bisel wurde zu einer Geldbuße von 2803 Mark, sowie zur Einziehung der Uhren verurteilt. Der Arbeiter, in dessen Hause sie wohnte, war der Hülfeleistung beschuldigt und wurde zu 1000 Mark event. 100 Tagen Gefängnis, dessen Ehefrau zu 1500 Mark 150 Tagen Gefängnis verurteilt.

— In Möhringen bei Stuttgart erhängte sich am Morgen des Charfreitags ein blühendes 20jähriges Mädchen in einem Anfalle religiösen Wahnsinns. „Wer da weiß, wie hier und in der Umgebung die religiöse Ueberspanntheit geradezu gezüchtet wird, kann sich über diesen traurigen Fall nicht verwundern“, schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart.

— Hitzige Alte. Im Schwabenland geriethen letzthin zwei hochbetagte Männer in Streit. Der erste, 88 Jahre alt, warf dem andern, der um 6 Jahre älter ist, vor, er lebe nur von seiner „Passion“ (wollte sagen Pension), worauf der 94jährige den 88jährigen einen „Lausbub“ hieß. Dieser aber ließ sich's nicht gefallen und so gab's in allem Ernst noch einen Faustkampf samt „Hosenlupf“ zwischen den beiden, aus welchem der ältere mehrere blaue Mäler als Andenken heimgetragen hat.

— Im Bierkeller einer Brauerei Münchens stürzte ein Schacht ein und verschüttete drei Arbeiter, die nicht mehr gerettet werden konnten.

— In Berlin wurde der Kaufmann Kreis in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Hirnschale ist zertrümmert und um den Hals eine Schlinge gelegt. Raubmord. Kreis betrieb eine Lampenfabrik, war unverheiratet und wohnte allein in seinem Fabrikgebäude.

— Ein Wirt in Potsdam schalt seinen 15jährigen Sohn, der ihm in der Bedienung der Gäste und im Hauswesen zur Hand ging, wegen eines mangelhaft geputzten Lampenzylinders in Gegenwart einiger Gäste und gab ihm einen Klaps an den Kopf. Der Bursche ging auf sein Zimmer, schrieb auf den Fußboden „Ehre verloren — alles verloren!“ und erschoß sich.

— In München ist der bairische Justizminister Fäustle an einem Herzschlag gestorben.

— Verschiedenen Lehrern bedeutender Städte und Dörfer ist nicht nur das Kartenspiel, sondern auch der Wirtshausbesuch strenge untersagt worden. Es kommt immer besser.

Frankreich will auch einen Landsturm einrichten. Der Kriegsminister soll beschlossen haben, in den Grenzgebieten Mannschaften der Reserve und der Landwehr zu mobilisiren, die in jeder Stadt und jedem Dorfe damit betraut werden sollen, die Eisenbahnen zu überwachen und die „raids“ der Feinde zu verhindern, das heißt die Abteilungen der Kavallerie, die Schienenwege zu zerstören. Diese Leute bleiben wohl in ihren Ortschaften, werden aber eingekleidet und bewaffnet werden und eine Löhnung erhalten.

Spanien. Ein reicher Grundbesitzer in Andalusien wurde von Räubern bei Cordova gefangen genommen und mißhandelt. Er mußte ein Lösegeld von 12,000 Piaster bezahlen.

Griechenland. In dem neuen Organisationsentwurf für die griechische Armee wird jeder Grieche, welcher das 21. Jahr vollendet hat und diensttauglich ist, bis zum vollendeten 51. Lebensjahr militärdienstpflichtig erklärt.

Amerika. In Kansas haben bedeutende Prairienbrände stattgefunden, wobei auch 15 Menschenleben zu Grunde gingen.

— Der merkwürdige Wiederaufschwung des Handels in den Vereinigten Staaten und Kanada hat zu einer erheblichen Vergrößerung in den Verhältnissen der Auswanderung aus Europa nach den erwähnten Ländern geführt. Die Auswanderungslust ist in der Tat so groß, daß alle atlantischen Dampferlinien ihre Agenten angewiesen haben, vorläufig keine Passagier-Billets mehr auszugeben.

— Der aus dem Kanton Wallis gebürtige, noch junge hochgebildete Arzt Dr. Adolf Albrecht, der seine Studien in Paris und Heidelberg machte und seit zwei Jahren in Boston mit großem Erfolg seinem Berufe lebte, geriet beim Hazardspiel in Streit mit zwei notorischen Spielern und schoß dieselben nieder. Der Eine war sofort todt, der Andere soll lebensgefährlich verwundet sein. Albrecht behauptet, aus Notwehr zum Revolver gegriffen zu haben.

Afrika. Laut Berichten aus Massauah stehen die Vorposten Ras Alulas, der über 25,000 Mann verfügt, zwei Tagmärsche von Monkulla.

Ganz seidene, bedruckte Foulards, Fr. 2. 10 bis Fr. 7. 15 per Meter versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16. April 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 29. dies: Joh. Läuchli, Wohner, Pintenwirth. — Anglikon 28. d.: Maria Anna Beck geb. Steinmann, Josephs, Straßenwärters Ehefrau. — Birrwyl 25. d.: Gebrüder Johannes und Johann Rudolf Leutwyler, Harsen am See; Hans Rudolf Graf, Hs. Rudis, in Kempten bei Wetzikon. — Densbüren 28. d.: Heinrich Amsler, Hans Ulrichs im Strihen; Marie und Elise Bärtschi, Antons. — Dottikon 28. d.: Alois Sager, Schreiners, alt Schulpflegers von Hägglingen. — Fislisbach 25. d.: der Bevollmächtigte des Bartholomä Helmgartner, Tamburen; Nachlaß des Michael Peterhans, gew. Wächter. — Gansingen 22. d.: Sophia Offinger, Stegrifen, in Lengnau. — Gontenschwyl 29. d.: Jakob Gyger, Schneider, in Zezwyl; Nachlaß der Verena Gyger geb. Merki, Daniels, Rigglis. — Gränichen 26. d.: Nachlaß der Ehefrau des Sam. Rudolf Kaufmann, Sellers Carolina geb. Bodmer; Johann Suter, Samuels, Gieser. — Meisterschwanden 24. d.: Sam. Müller, Verwalters in Fahrwangen. — Möhlin 29. d.: Reinhard Kom. Salinenarbeiter. — Mörikon 25. d.: Heinrich Gebhard, Heinrichs; Nachlaß des Jakob Dietiker, Rebmanns. — Neuenhof 23. d.: Meinrad Steimer, z. „Posthorn“; Caspar Bosser, Franzlunzis. — Oberhofen 25. d.: Gottlieb Hamtieg, Fidelis, in Kaisten. — Oftringen 2. Mai: Nachlaß des Jak. Wehrli, Rothfärber, von Küttigen. 25. d.: Jak. Widmer, Gemeinderath und Mechaniker an der alten Straße; Friedrich Rusch-Widmer, in der Wiederhalden; Nachlaß des Johannes Amsler, Schuhmacher von Schinznach, wohnhaft gewesen beim Schulhause in Oftringen. — Oftringen und Aarburg 25. d.: Joh. Kunz, Pintenwirth. — Reitnau, Attelwyl und Wiliberg 23. d.: Nachlaß des Joh. Hunziker, alt Gemeindeammann, von Reitnau. — Spreitenbach 28. d.: Nachlaß des Joseph Wiederkehr, Weinraben. — Unterendingen 25. d.: Adelbert Egloff von Mettingen. — Villnachern 23. d.: Friedrich Hartmann, Friedrichs, Buchdrucker, in Hausen.

Geldstage. Aarau. Zehnder, Gottlieb, Jakobs, Oberiel-Zsaaken, Branntweinbrenner, von Suhr. — Frau Spiegl, Samuels, von Unterkulm, in Buchs sesshaft. Eingaben 21. Mai. **Baden.** Wittwe Müller, Franziska geb. Wanderlin, und deren Sohn Müller, Emil, zum „Wilrenmann“ in Baden. — Hiß, Wilhelm, Wibärtis in Wasserfallen (Oberfiggenthal). — Sträßler, Anton in Mellingen. — Büsslinger, Franz Joseph, in Gebenstorf. — Muntwyler, Maria geb. Wettstein, in Remetschwyl. — Lips, Johann, Rudis in Spreitenbach. Eingaben 28. Mai. **Brugg.** Meyer-Greither, Karl, Dr. Med., von Lenzburg, in Birrenlauf. — Tanner, Joh. Friedrich, Großrath und Gemeindeschreiber in Rüfenach. — Barth, Albrecht, Albrechts, Zimmermanns in Mülligen. Eingaben 18. Mai. **Kulm.** Burkhardt, Jakob, Alexanders in Matt zu Schmiedrued. Eingaben 14. Mai. **Laufenburg.** Fricker, Johann, Zimmermeister und Bauführer, von Wittnau. — Hauswirth, Urban, von Oeschgen. Eingaben 23. Mai. **Lenzburg.** Marti, Jakob, Tschempers in Othmarsingen. Eingaben 16. Mai. **Muri.** Keusch, Georg Leonz, Gemeindeweibel in Besenbüren. Eingaben 18. Mai. **Zofingen.** Wullschleger, Samuel, von Niederwyl, Lumpensammler im Geißbach zu Brittnau. — Wullschleger, Johannes, Jakobs, alt Bannwarts im Riedthal zu Zofingen. — Matter, Gottlieb, Jakobs, Posamenters vom Muhen, gewes. Bürstenarbeiter in Aarburg. — Frey, Friedrich, Schreiner, auf der Schäfern zu Bottenwyl. Eingaben 28. Mai.

Solche Zeugnisse wie folgendes bestätigen immer wieder aufs neue die ausgezeichnete Wirksamkeit des Dr. Wildenmannschen Flechtenheilmittels.

Fribourg, Schweiz. — Werter Herr! Bin so glücklich, Euch mitteilen zu können, daß ich durch das von Ihnen erhaltene Dr. Wildenmanns Flechtenheilmittel von einer Art der hartnäckigsten Flechten auf beiden Händen in kurzer Zeit vollständig geheilt worden bin, wofür ich Ihnen den verbindlichsten Dank ausspreche.

Hochachtungsvoll zeichnet Arnold Rizzeler, Brasserie Gotthard.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz) Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Spar- und Leihkasse Zofingen.

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag den 23. April 1887, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Zofingen.

Verhandlungsgegenstände:

1) Abnahme des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung pro 1886.
2) Verwendung des Jahresertrágnisses pro 1886.
3) Periodische Wahl des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren auf die Dauer von 3 Jahren.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sammt dem Revisorenbericht liegen 8 Tage vor der Versammlung im Büreau der Hauptkasse zur Einsicht der Tit. Aktionäre auf. (Art. 641 O. R.)

Die Zutrittskarten können am Versammlungstage gegen Ausweis über den Aktienbesitz an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Zofingen, 23. März 1887.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
(Z71Q) **Rud. Suter-Kunz.**

Anzeige!

Der Unterzeichnete zeigt seiner geehrten Kundschaft an, daß er nunmehr im **Meyerhof**, in der Nähe des **Bahnhofes Suhr**, wohnt.

Suhr, im April 1887.

1025] **J. R. Bertschi**, Thierarzt.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Biberstein** bringt **Freitag** den **22. April** nächsthin an eine öffentliche Steigerung: Die **Rinde** im Wintergabenschlag 1886/87 ob den **„Eichlenen“**, mit circa 150 Kilozentner.

Die Steigerung beginnt Nachmittags 2 Uhr und findet im Schlage selbst statt.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Biberstein, 14. April 1887.

Der Beauftragte:
1053] **J. Käser**, Gemeindeförster.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Staffelbach und Umgebung mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das **Haus des Herrn Wyser**, in welchem Herr Zimmerli schon längere Zeit eine Handlung betrieben, käuflich erworben und ebenfalls eine

Spezerei-Handlung

daselbst eingerichtet und mit 30. März eröffnet habe. — Ich werde mich hiebei befleißen, eine löbliche Kundsame durch reelle, gute Waare und billige Preise auf's beste zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet daher höflichst ein

828] **Staffelbach**, 30. März 1887. **Jakob Schmid.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Kölliken und Umgebung in dem Beruf als

Wäscherin & Glätterin,

zu Hause und auf der Stör, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Achtungsvollst zeichnet
Lina Matter, Wäscherin
974] auf dem Hubel in Kölliken.

Corsets à 1 Fr. 40 bis 6 Fr.
Prachtvolle Pariser-Corsets 3 Fr. 50
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Strohhüte.

Große Auswahl in **Hüten aller Art: Frauenzimmerhüte**, schwarz und farbig in den neuesten Formen. Moderne **Band** u. **Spitzen, Federn, Blumen, Agraffen, Stoffen** in reicher Auswahl billigst.

Garnirte Frauenzimmer- und Kinderhüte vorräthig, ganz billig und sind zur Einsicht bereit, bei

Elise Christen, Modiste
in Suhr.

Aeltere Hüte werden schnellstens reparirt. [910

Schürzen!
Panama, schwarz 1 Fr. 40 bis 3. 50.
Kinderschürzen 50 Cts. bis 2 Fr.
Damenschürzen 90 Cts. bis 3 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
861] Aarau.

Emil Künzli bei **Lüscher**, Seckelmeister im **Hard** zu **U.-Muhen** empfiehlt sich als Nachfolger von Sl. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch

842] Der Obige.

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau**, Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Eichen- & Rinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Uerkheim** bringt am **Freitag den 22. April 1887**, Nachmittags 1 Uhr, in **Gasthaus zur „Sonne“** dahier an öffentliche Steigerung:

1) **48 mittlere** und **große Eichenstämme**, muthmaßlich 31,10 Festm. haltend, in den diesjährigen Schlägen **„Waldgraben“, „Sandebene“** und **„Berg“** stehend; und
2) die **Rinde** ab 990 kleinen, sowie 115 mittleren und großen Eichen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1040] **Uerkheim**, 13. April 1887. **Der Gemeinderath.**

Spiegel

in Holz- und Goldrahmen, mit und ohne Cristallgläser, sind wieder in größter Auswahl und in allen Größen vorräthig bei dem sich bestens empfehlenden

E. Strub, Tapezierer,
891] **vis-à-vis dem „Ochsen“** in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auch für diese Saison zur

Prüfung der Blitzableiter

mit elektrischen Apparaten.

Holzcementdächer & Blitzableiter

werden nach neuester Konstruktion zu billigen Preisen erstellt. **Volle Garantie. — Prospekte und Zeugnisse zu Diensten.**

Schöftland, im April 1887.

1087] **G. Herzog**, Spengler.

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
78] **Weinplatz — Zürich.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des **Rudolf Erismann**, Jochensämis von **Muhen**, lassen **Dienstag den 26. April 1887**, von Abends 8 Uhr an, im „**Bären**" hier, unter dannzumal zu eröffnenden Bedingungen über folgende **Liegenschaften** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten:



1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** unter Strohdach, geschätzt und versichert um Fr. 1300;
2) Ungefähr 54 Aren (1½ Juch.) **Baumgartenland**, der „Rein" genannt.
3) Ungefähr 9 Aren (¼ Juch.) **Mattland** im „Gibel".
4) „ 18 „ (½ Juch.) **Ackerland** in der „Rüti".
5) „ 13,50 „ (⅜ Juch.) **Ackerland** im „Lüdi"; und
6) „ 52 „ (59,588 □') **Ackerland** im „Oberfeld", Gemeindsbezirk Oberentfelden.

Muhen, 18, April 1887.

Im Auftrage der Erben:
1078] **Keppler**, Gemeindeschreiber.

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr. 3. 50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ — 90	„ „ 1. 70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1. —	„ „ 1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ — 30	„ „ 1. —
Knabenhüte	„ „ — 50	„ „ 1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ — 80	„ „ 1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1. 40	„ „ 3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen		
Hutblumen	„ „ — 40	„ „ — 50
Seidenbänder, per Meter	„ „ — 50	„ „ 1. 20
	„ „ — 20	„ „ 1. 20

Garniren prompt und billig.

858] **Pariser Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau**.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberflachs** bringt am **30. April 1887**, Nachmittags 1 Uhr, im Gabenschlag „**Eschholz**" die **Eichenrinde**, ab circa 60 — 65 Ster an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Oberflachs, 18. April 1887.

Der Beauftragte:
1075] **J. Leder**, Gemeindeförster.

Bau-, Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 26. April 1887** kommen aus den **Gemeindewaldungen** von **Kölliken** auf öffentliche Steigerung:

273 Bau- & Sägtannen mit 520 13 m³,
2 Eichenstämme „ 2.75 „
6 Buchenstämme „ 5.27 „

Beginn der Steigerung Morgens 8 Uhr im Tannschlag.

Käufer ladet höflichst ein

Kölliken, 18. April 1887.

Der Beauftragte:
1077] **Boßard**, Gemeindeförster.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittnau** bringt künftigen **Montag den 25. April**, Nachmittags 2 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Die sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 75 Ster im diesjährigen Kahlschlag vor „**Leiber**"; ferner die **Rinde** ab circa 12 Ster im Gemeindewald der „**Büchlen**". — Die Steigerung findet im Schlag vor „Leiber" statt.

Kaufsliebhaber ladet ein

Wittnau, 18. April 1887.

Aus Auftrag:
1079] **B. Schmid**, Gemeindeförster.

Für Schreiner & Bauleute!

Der Unterzeichnete empfiehlt sein

Lager in dürren tannenen Laden

verschiedener Dicke, sowie in **Dach-, Gyps- & Doppellatten**, alles in sehr schöner Qualität. Ebenso ist ein bedeutender Vorrath in ungeschnittenen **Sägstämmen**, aus welchen auf Bestellung hin beliebige Dimensionen sofort geschnitten werden können.

Billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Reinach, im April 1887.

1087] **Joh. Fuchs**, Säger.

Eichenrinden-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1) Die **Rinde** von 98 alten Eichen mit circa 250 Zentner.
2) „ **Rinde** „ 206 mittleren „ „ „ 170 „
3) „ **Rinde** „ 992 jungen „ „ „ 200 „

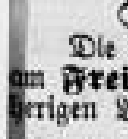
Zur Besichtigung dieser Rinde beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, allwo auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Kaufsliebhaber haben ihre Angebote verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Eichenrinde" bis 27. April nächstkünftig an die hiesige Gemeindekanzlei einzureichen.

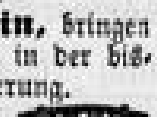
1076] **Suhr**, 15. April 1887. **Zehnder**, Gemeindeförster.

Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des **Jakob Frei**, alt Wegknecht, von **Auenstein**, bringen am **Freitag den 22. April 1887**, von Morgens 8 Uhr an, in der bisherigen Wohnung sämmtliche **Fahrhabe** an eine öffentliche Steigerung.



Darunter befinden sich namentlich: 1 **Ziege**, 3 aufgerüstete **Wagen**, nebst **Bennen** und **Jauchefaß**, 1 **Pflug**, 2 **Eggen**, 1 großer **Düngerschlitten**, 2 **Traubenbocken**, 2 **Wagenstanden**, circa 20 Zentner **Heu** und **Emd**, 4 **Kästen**, 3 **Betten**, nebst vielen andern **Haus-** und **Feldgeräthschaften**. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.



Auenstein, 14. April 1887.

Namens der Erbschaft:
1048] **Frei**, Gemeindeschreiber.

Eichenrinden-Verkauf.

Aus den diesjährigen Schlägen im „**Berg**" und II. Zohn „**Suhrhard**" ist die **Eichenrinde** ab 805 Stück größeren und kleineren Eichen zu verkaufen.

Gesammt-Angebote nimmt der Unterzeichnete bis Freitag den 22. April nächsthin, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch bereitwilligst Auskunft ertheilt wird.

Buchs, 14. April 1887.

Namens der Forstkommission:
1058] **Holliger**.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die folgenden, dem unter Vormundschaft stehenden **Johs. Berner** Pintenwirths in Rupperswyl, gehörenden **Liegenschaften** sind geboten:

1) für circa **18 Aren Reben** im „Kalm" zu Oberflachs **Fr. 350**; und
2) für circa **13,5 Aren Reben** im „Vogelsang" zu Schinznach **Fr. 800.**

Mehrgebote auf vorbeschriebene Liegenschaften nimmt bis 1. Mai 1887 entgegen

Rupperswyl, 14. April 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
1085] Zobrist.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:



1) Ein kleines neues **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, 1 Dachzimmer, Küche und 2 Kellern, wovon der eine sich für eine Werkstatt oder ein Magazin eignen würde; dazu gehört etwas Land.
2) Der **untere Theil des Hauses Nr. 65** mit 2 Zimmern, Küche, Küchekammer mit Feuerwerk, die Hälfte eines großen gewölbten Kellers und die Hälfte Scheune und Estrich; dazu gehört ein großer Garten.
3) Das **Gebäude Nr. 64**, freistehend, gewesene Werkstatt, würde sich auch für eine Wohnung eignen.

Bedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

1083] Jb. Hürzeler in Küttigen.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein in **Erdö-Bénye** bei Tokay, garantirt rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.



Wüthrich-Lüdi in **Aarau**.

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Zum Vermiethen: Eine Parthie

Maskenkleider

für den **Eieraufleset** passend, bei

1068] **Frau Chez-Amsler** in **Aarau**.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltenes **Cylinder-Althorn** in B, ein **Cylinder-Bügel** in B und ein **Waldhorn** in B, bei Herm. Suter, Ristjöris

1041] in Kölliken.

Vicat & Comp., Grenoble
empfehlen ihren

Cement Vicat artificiel.

(H151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter.

Zeugnisse stehen zu Diensten.

Konsumdépôt Aarau.

Behmen Nr. 1074.

empfiehlt:

Gut gedrt. **Seifen** v. 28—45 Cts. per St.
Fettlaugenmehl,
Soda,
Von Baerlis Bleichsoda,
Lessive Phenix,
Reisammlung, offen und in Schacht.
Mack's Doppelstärke

zur gefl. Abnahme bestens.

Achtungsvollst **S. Widmer.**

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen;

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein

Kastanienstamm

von 60 Ctm. mittlerem Durchmesser, bei Gottl. Jent am Holz

1092] zu Safenwyl.

Zu verkaufen.

Ein dreilöcheriger **Kochherd**, passend für eine kleine Familie, gute Construction, wird wegen Nichtgebrauch billigst abgegeben.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1061

Verkaufs-Antrag.

Das dem Herrn **Amadeo Berner**, Handelsmann in **Neapel**, angehörende



Heimwesen

in der Gemeinde **Teufenthal**, bestehend in:

1) einem an der Wynenthalerstraße befindlichen, zweistöckigen **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und einer Werkstätte, sowie einer Scheune, im hiesigen Lagerbuch unter Nr. 120 geschätzt und versichert um Fr. 6800;
2) circa **72 Aren** bei diesem Hause liegendes **Garten-, Baumgarten-** und **Hügelland**; und
3) circa **20 Aren Ackerland** in den „Hubeläckern",

wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angeboten.

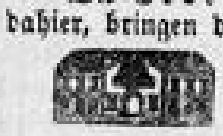
Kaufsangebote nimmt der bestellte Verwalter, Herr **Jak. Müller-Nobs**, gew. Müller in **Unterkulm** bis und mit Dienstag den 26. April nächsthin entgegen.

Teufenthal, 18. April 1887.

Aus Auftrag:
1096] **Jb. Mauch**, Gemeindeschreiber.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des verstorbenen **J. B. Stolz** zum „**Meerfräulein**" dahier, bringen dessen **liegenschaftlichen Nachlaß**, bestehend in einer



Scheune u. Stallung

mit dabeiliegendem **Garten**, nebst 6½ **Hektaren = 18 Juch. 5378 □' Wiesen**, in vier Abtheilungen, am künftigen **Dienstag den 26. dies**, von Nachmittags 4 Uhr an, im **Gasthaus zum „Meerfräulein"** dahier, unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen an eine freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung; wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Laufenburg, 19. April 1887.

1097] **Die Erben.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schafisheim** bringt am **Donnerstag den 21. April** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Wildi** an öffentliche Steigerung: Die im diesjährigen Kahlschlag „**Langholz**" sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 83 Ster jungen Eichen und 28 Ster Oberständern wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Schafisheim, 12. April 1887.

Der Beauftragte:
1032] **Jb. Berner**, Gemeindeförster.

Bei der **Forstverwaltung Suhr** können zum Einschulen bezogen werden:

1) **Junge Rothtannen**, per **Tausend à Fr. 4. —**
2) „ **Eschen**, „ „ „ „ **4. —**
3) „ **Ahornen**, „ „ „ „ **6. —** [1039

Tanzbelustigung

im



Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal

Sonntag den 24. April 1887

Conzert

gegeben vom Männerchor Gontenschwyl

unter Beizug einiger Einzelkräfte

Sonntag den 24. April 1887

im Gasthof zum „Bären" in Kulm.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 3½ Uhr. — Beginn 4 Uhr.

Ergebenste Einladung! Das Comité.

Nach Beendigung der Aufführung öffentl. Tanz.

Nur 5 Fr.

das Dutzend feine leinene Herrenkragen,

Gummikragen à 80 Cts.; Manchetten à 1 Fr. 50.
Hemdeneinsätze, baumwollene à **30** bis **70 Cts.**
Hemdeneinsätze, leinene à **90 Cts.** bis **1 Fr. 40.**
Cravatten-Plastrons à 15 Cts. bis **1 Fr.**

738] **Pariser-Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau**.

Willkommen!

Jedem **Gartenbesitzer** und **Blumenfreund** wird gewiß ein Büchlein **willkommen** sein, welches ihm bei seinen Blumen- und Gartenkulturen **mit gutem Rath** an die Hand geht. Bekanntlich wird auf diesem Gebiet in der Schule kein Unterricht ertheilt, und doch gehören einige Kenntnisse von der Blumen- und Gartenkultur sozusagen auch zur „Bildung".

An schönen **Blumen** hat ja Jedermann seine Freude. — Der Gebildete sieht in ihnen das Vollkommenste der Pflanzenwelt — die „**Poesie**" der Schöpfung, und der schlichten Blumenfreundin sind es „Lieblinge" und „Perlen". So auch der **Garten**. — dem Vornehmen ein „Eldorado," der Hausfrau ein „Goldgrübchen" (das ihr täglich den nöthigen Salat, Gemüse und Küchengewürze, sowie den Blumenschmuck für den Tisch liefert), dem stillen Arbeiter aber ein „Erholungsplätzchen". Auch der Obstbau liefert dem Einen köstliches Dessert für den Tisch, der Hausfrau das schätzbarste „Gericht" und dem Arbeiter als „Saft" ein kühlendes, durststillendes Getränk. Wer wollte drum in Abrede stellen, daß einige bezügliche Kenntnisse auch zum Leben gehören? Der Unterzeichnete hat es daher auf vielfachen Wunsch unternommen, ein zum Selbststudium geeignetes Gartenbüchlein zu schreiben im **Selbst-Verlage**, unter dem Titel: „**Der erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten**," und ist gerne bereit, Jedermann gratis und franko ein Probeheft mit Inhaltsverzeichniß zu senden, wenn ihm nur die genaue Adresse per Karte mitgetheilt wird. (Es verpflichtet dies in keiner Weise zur Bestellung). Tausende von Zuschriften und Zeugnisse bestätigen, daß das Schriftchen einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt, leicht verständlich und praktisch anwendbar ist. Um die Anschaffung Jedermann zu erleichtern, liefere ich sämmtliche **12** Hefte **eingebunden** und **franko** zum Preise von nur **2 Fr.** (Der Betrag kann auch in Briefmarken eingesandt werden und nehme ich auch ausländische Briefmarken zum vollen Werth als Zahlung an.) Das Gewünschte wird in guter Verpackung, prompt und umgehend geliefert, so lange Vorrath, und bitte daher um recht baldige Bestellung.

Der Verfasser: **M. Bachtold.**
schweiz. Wanderlehrer für Gartenbau in **Andelfingen** (Zürich).

Früheste, extragreichste, feinste

Buschbohne

ist unzweifelhaft „Schönheit von Chiwa". Die Staude, circa 30 Ctm. hoch, wächst schnell, kräftig und giebt binnen acht Wochen eßbare Schoten. Die Schote ist mittellang, glatt und ohne Fäden, der Samen rund und weiß. Selbst fast reif, ist sie sowohl gekocht wie eingelegt, butterweich, bleibt dunkelgrün und ist wundervoll im Geschmack.

E. Berger, Internationales Saatgeschäft, **Kötschenbroda-Dresden,** versendet das Kilo zu 4 Fr. Proben von 100 Gramm franko nach Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. [1095

Zu verkaufen:
Ca. 75 Hektoliter guten

Landwein.

In größeren oder kleineren Quanten zu beziehen. Muster zu Diensten.
Auskunft bei
Fr. König, Küfer in Aarau



Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei
Alr. Lüthi, Sattler,
508] Casinostraße in Aarau

Kölliken.

Steyr. Kleesaat, per Kl. Fr. 1. 40
Ackerklee, „ „ „ 1 20
Keimf. Hanfsamen, „ „ „ – 60
empfiehlt bestens
1042] **G. Ammann.**

Zu kaufen gesucht:
Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher

Kahn (Weidling),

von Joh. Schmid in Birrenlauf.

Zu verkaufen: Circa

200 Ztnr. Heu,

bei Sam. Berner, Großuhrenmacher
1091] in Unterkulm.

Ausgezeichnete Kartoffeln

(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltener **Wagen** von mittlerer Größe, von
Joh. Rohr-Häuptli
184] in Rohr.

Zu verkaufen: Gut eingebrachtes

Heu & Emd.

Auskunft ertheilt
Wittwe **Suter-Hunziker** a. d. Hubel
1065] in Kölliken.

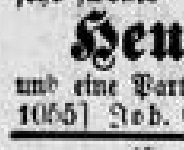
Zu verkaufen:

Ein **Leiterwägeli,** ein **Pflugsredlig** mit Mechanik und ein **Milchkarren,** bei
R. Rohr, Schmied auf dem Rain
956] in Aarau.

Zu verkaufen: 40 Ztnr. schönes,

guteingebrachtes Heu,

bei Sl. Hunziker, Gemeinderath
1044] in Schmiedrued.



Zu verkaufen: Ein gutes **Zugpferd,** um billigen Preis. Auskunft ertheilt J. Holliger-
11057 Krechli in Ob.-Entfelden.

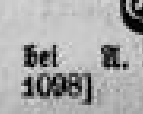
Zu verkaufen: Circa 75 Kilo-Ztr. sehr schönes

Heu & Emd

und eine Parthie **Stroh,** bei
1055] Joh. Schmid in Birrenlauf.



Zu verkaufen:
Ein frommes **Pferd,** hellbraune Stute, 8jährig, zu jedem Dienste tauglich.
Wo sagt der Verl. d. Bl. 1069



Zu verkaufen:
Eine schwere, ganz nächige **Kuh** (Freiberger-Race), bei
Abr. Märki, Gärtners
1093] in Buchs.

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

bei A. Birmann zur oberen Mühle
1098] in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum von Gränichen und Umgebung als

Feinwäscherin & Glätterin

unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.
1081] **Bertha Suter** in **Gränichen.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablagen halten:
in **Aarau:** Herr **J. A. Zell.**
„ **Küttigen:** „ **J. J. Fischer,** Negot.
„ **Schöftland:** „ **Gall-Sturzenegger.** „
„ **Kölliken:** „ **A. Vogel-Walther.**
Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Tücher sind auch brandversichert.
712] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

Vereinsfahnen



wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll
J. Werffeli, Maler, **Turbenthal,**
(OF3521) **Kts. Zürich.**

Zu verkaufen: Zwei steinerne

Brunnentröge,

2,80 Mtr. lang und 0,80 Mtr. breit, mit **Abtrog,** 1,85 Mtr. lang und 0,75 Mtr. breit, bei
Arn. Thut, Maurermeister
in O.-Entfelden.
Ebendaselbst kann wieder frischer

Zurlinden-Cement

bezogen werden. [1012

Käse!

Infolge Wegzug verkaufe: Weiche halbfette **Winterkäse,** per Pfund à 50 Cts., in Laiben von 40—50 Pfd. à 35 Cts. Auf Verlangen auch halbe Laibe. Um geneigten Zuspruch bittet
Heinr. Gautschi,
1006] Käserei Unterkulm.

Zu verkaufen: Drei neue

Velociped,

zu Fr. 100 bis Fr. 200.
Eisengießerei & Weichgußfabrik
973] in **Aarau.**

Zu verkaufen:

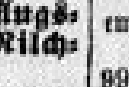
Ein ganz solider, zweizölliger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein circa 45äumig. ovales, weingrünes **Weinfaß,** ein so gut wie neuer, circa 12 Malter haltender, doppelt verschließbarer **Frucht-** und **Mehlkasten** mit 3 Abtheilungen, 2 Mtr. 50 Ctm. lang, 1 Mtr. 5 Ctm. hoch und 1 Mtr. 10 Ctm. breit, nebst noch andern brauchbaren Gegenständen, bei
Matter-Steuri, Fabrikant
1020] in Kölliken.

Zu verkaufen:
Ein neuer, guteingeschossener

Martini-Stutzer,

mit Garantie, billig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1019

Eiserne, gutgehende



Brabant-Selbsthalter-Pflüge,

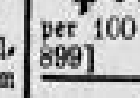
empfiehlt bestens
A. Peter, Schmied in
999] Kölliken.

Zu kaufen gesucht: Schöne dürre

eichene Laden

von 12—15 Linien Dicke, von
Sl. Suter, Küfer in
1010] Kölliken.

Zu verkaufen:
Ein ***Velociped,*** Radhöhe 1 m 10 cm
Joh. Rohr, Sohn, Maler
1036] in Hunzenschwyl.



Zu verkaufen:
Ein leichtes **Einspänner-Brückenwägelchen** und ein **Zweiräderkarren,** bei A. Peter, Schmied in
1000] Kölliken.

Prima Maismehl,

per 100 Kilos Fr. 21, bei
899] **Gustav Hoch** in **Aarau.**



Zu verkaufen:
Eine

deutsche Dogge,

reine Race, prämirt, gut dressirt auf Mann und Haus.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1011

Zu verkaufen:
Ein ganz neues, noch nie gebrauchtes ovales **Jauchefaß,** circa 13 Ständli haltend, bei
Jb. Widmer, Posamenter
1099] in Gränichen.

Publikation.

Die **Erneuerung** der **Mauer** beim untern **Gemüsegarten** der **Pfarrpfründe Suhr** wird hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben.
Angebote sind bis zum 28. dies der unterfertigten Stelle einzureichen.
Baudevis und Maßberechnung können bei Herrn Kreisingenieur Bircher in Aarau eingesehen werden.
Aarau, 18. April 1887.
1082] **Aarg. Baudirektion.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit Gold oder Doublé gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum von Oberentfelden u. Umgebung als

Feinwäscherin & -Glätterin.

1026] Rosa Haberstich, Gürtlers.

Sicherer
Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Französisch!

Junge Leute, welche die französische Sprache gründlich und fließend zu erlernen wünschen, finden beim Unterzeichneten beste Aufnahme.
Angenehmes und comfortables Familienleben, ausgezeichnete Primar- u. Sekundarschulen, sowie Privatstunden.
Bedingungen günstig. Referenzen in Fleurier Hr. Pfarrer Schmutziger.
Aarau Hr. Richner, Gewehrfabrikt.
„ Hr. A. Fischer-Vonwiller.
„ Hr. B. Hediger, Telegraphist.
Charles Henry Lequin à Fleurier,
519] Ct. Neuchâtel.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speirer** im **Hammer**
1038] in **Aarau.**

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann und die Landarbeit versteht.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1046

Gesucht:

Eine ältere **Magd,** die kochen und backen kann, in eine kleine Haushaltung.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1050

Bekanntmachung.

Vom 1. bis zum 15. Mai nächsthin wird die **Jahres-Revision der Kantonsbibliothek** stattfinden. An die verehrlichen Abonnenten ergeht hiemit die Aufforderung, zu diesem Zwecke sämmtliche ausstehende Bücher bis spätestens den **30. April** anher zurückzuliefern.
Säumige verfallen der reglementarischen Buße.
Aarau den 15. April 1887.
1037] **Das Kantons-Bibliothekariat.**

Vertretung
wird in jeder Stadt

für den Verkauf zum offiziellen Kurs von ***Obligationen*** der Städte **Paris, Marseille, Lyon, Crédit foncier de France etc.** offerirt, zahlbar in beliebigen Abschlagszahlungen des Käufers. Sich zu wenden an den Sekretär der
Caisse Générale d'Epargne et de Crédit
(gegründet den 4. Mai 1881) 161 Place Lafayette 116 in Paris. (H2666X)

Agentengesuch.

Eine in der Schweiz seit langen Jahren gut eingeführte Markgräflerweinhandlg. sucht in den verschiedenen deutschen Kantonen tüchtige und kautionsfähige **Agenten** behufs provisionsweiser Geschäftsvermittlung, aufzustellen.
Nur ganz zuverlässige und solide Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre H 1451 Q an
Haasenstein u. Vogler, Basel eingeben.

Handelslehrling gesucht.

In einem Handlungshause der Ostschweiz findet ein thätiger, gut geschulter Knabe Anstellung als **Lehrling.** Es ist demselben auch Gelegenheit geboten, die französische Sprache und Correspondenz zu erlernen.
Offerten unter Chiffre D.O. 320 an das Annoncen-Bureau H. Blom
(B320) in Bern.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut gesitteter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**
Theod. Haßler, Buchbinder
129] in Aarau.

---

5 bis 6 tüchtige

Zimmergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei
Brunner & Vogel, Zimmermeister
1027] in Schönenwerd.

Man sucht

eine ältere, noch kräftige **Person** in eine Arbeiterfamilie zum Besorgen der Haushaltung.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1017

Gesucht

wird ein gutgeschulter **Jüngling** als **Lehrling** auf eine **Gemeindekanzlei.**
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1045

Ein tüchtiger Mechaniker

findet bei gutem Lohne, dauernde Beschäftigung in der Uhrenfabrik Fontainemelon (Neuenburg). H1761J

Gesucht:

Ein junger, tüchtiger **Knecht.**
Brauerei Affenkasten
1070] in Aarau.

Bei Unterzeichnetem findet ein ordentlicher **Schuhmacher-Geselle** dauernde Arbeit.
Joh. Bolliger, Schuhmacher
1015] in Küttigen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** erlernen.
R. Häfli, Gärtner
1013] in Hirslanden bei Zürich.

Gesucht:

Für sofort in eine kleine Haushaltung eine brave **Magd** bei gutem Lohn.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1089

Ein junger Knecht,

der melken kann und die Besorgung des Rindviehes, sowie die Landarbeit versteht, sucht einen Platz.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1088

Gesucht:

Ein ordentliches **Mädchen** hätte Gelegenheit das **Waschen** und **Glätten** gründlich zu erlernen.
Auch fände eine **jüngere Person** Anstellung in die Haushaltung.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1060

Bezirksschulen Aarau.

Aufnahmsprüfung: Am **Montag** und **Dienstag den 25. und 26. April,** Morgens 8 Uhr im neuen Schulhause.
Anmeldungen auswärtiger Schüler u. Schülerinnen nehmen bis am 24. April die Rektoren entgegen.
Aarau, 9. April 1887.
995] Die Rektoren.

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.
Speck, Liselte, Gottliebs von **Oberkulm,** in Staffelbach.
Pfleger: Joh. Teppeler, Lehrer in Oberkulm.
Kulm, 16. April 1887.
Der Bezirksamtmann:
1030] Frey.




Nach

New-York

in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung 2c. 2c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1054

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Jüngling** die **Spengler-Profession** gründlich erlernen könnte, sagt der Verl. d. Bl. [1067

Gesucht:

Ein treues, fleißiges **Mädchen** zu schulpflichtigen Kindern, sowie zum Helfen in Hausgeschäften.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1071

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte als **Lehrling** in ein **Coiffeurgeschäft** sofort eintreten. Derselbe hätte die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Zweige des Berufes gründlich zu erlernen.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [880

Gesucht:

Ein intelligenter, kräftiger Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Schreiner-Profession** gründlich erlernen bei
Jak. Berner, Schreiner
951] in Aarau.

Ein tüchtiger

Zimmergeselle

findet sofort Arbeit bei guter Bezahlung.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1021

Gesucht:
Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann und auch mit der Behandlung von Pferden vertraut ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Sich zu melden
1024] **Obere Mühle** in **Aarau.**

Gesucht: Ein Knecht

zu Rindvieh und aufs Land, von
934] Gottf. Schmid in Suhr.

Gesucht.
Ein alleinstehender Wittwer sucht eine brave **Magd** auf's Land.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1014

Ein Knecht,

der die Landarbeit versteht, kann sogleich eintreten bei
J. J. Fehlmann
1016] in Roggenhausen bei Aarau.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 16. April 1886.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 8. —. bis 9. per Becken — bis 75 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kohl und Kohl per Kopf 15 bis 75 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 80 bis 2. —.

Aarau, Samstag, **Nro. 33.** 23. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsbedingungen:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Höhe und Tiefe.

Die Erscheinungen im Parlamentarismus der neuern Zeit werden von R. Rüegg in „Zürch. Post" also gezeichnet:

„In unserer schweiz. Bundesstätte toben keine parlamentarische Schlachten; Alles geht seinen freundeidgenössischen Gang, man erledigt die Geschäfte in schlicht-kleinbürgerlicher Weise, die Herren Vertreter betrachten sich als Nachbarn und „Recht" und Linke sind zwei Hände, die nie einander weh getan". An andern Orten sind die Volksvertreter minder ländlich sittlich geartet und befleißen sich einer verblüffenden Deutlichkeit. Im englischen Parlamente schalt vor einigen Tagen der Irrländer Healy den ehrenwerten Kollegen Saunderson einen Lügner und wurde deshalb an die Luft gesetzt, welche ihn zweifelsohne erfrischt, doch kaum zu zahmern Empfindungen gebracht hat. Der Austausch solcher Titel ist auch nicht neu im Hause; es ist dort schon geschrieen, geheult und gepfiffen worden wie auf der Gasse oder wie in Gelassen, wo das Gläschen des armen Mannes etwas oft geleert worden.

Daß die französischen Deputirten nicht nur den lärmenden Spaß verstehen, sondern dessen offenbar bedürfen, weiß alle Welt. In Versailles und Paris haben Szenen stattgefunden, welche nahezu mit Menagerie-Vorkommnissen auf dieselbe Stufe gehören. Man sucht sich gegenseitig niederzubrüllen, man scharrt, trommelt, verläßt die Sitze und es ist noch gar nicht lange, daß ein Journal die riesige Liste der niederträchtigen und unflätigen Ausdrücke vorsetzte, welche in einer einzigen Kammersitzung durch den Saal geflogen waren. Dabei werden dann erst noch die Pausen gelegentlich mit Ohrfeigen ausgefüllt.

Wer die Geschichte des Parlamentarismus in Italien dereinst schreibt, wird eine hübsche Zahl von Blättern für Skandale reserviren müssen, denn in Rom erhebt sich die Debatte nicht selten auf eine Höhe, bei der man dicht vor Tätlichkeiten steht.

Um den Eifer der ungarischen Landesboten zu dämpfen, reicht die Glocke des Präsidenten ebenfalls nicht immer aus und die „drinnen" abgebrochene Polemik wird draußen mit Degen und Pistole fortgesetzt. Aber auch in Wien sagen sich die Abgeordneten Dinge, welche einen vollen Ersatz für faule Eier gewähren. Dort sind es besonders die Tschechen und Deutschböhmen, welche sich die Zähne weisen und neuerdings bestreiten die Antisemiten die Kosten des Tumultes.

Von den Deutschen hat Herwegh behauptet, sie machen „in Güte" die Revolution. Ist auch das blonde germanische Gemüt im stillen Tulken sehr geübt, so geht ihm doch in der Nähe der Tribüne seine Demut durch. Es fallen im deutschen Parlamente Hiebe wie auf dem Fechtboden, die Redner überbieten sich in Grausamkeiten und daß einmal der Reichskanzler, von der alten Burschenherrlichkeit ergriffen, mit geballter Faust gegen die Bänke der Fortschrittler eindrang, lebt noch in frischem Gedächtnis.

Die Presse tadelt es, wenn die Wägsten und Besten einer Nation die Würde abgestreift, die Gründe durch Grobheiten ersetzt haben und beinahe handgemein geworden sind. Aber es bleibt bei einigen Anstandspredigten oder satyrischen Betrachtungen und Karrikaturen und dann ist der „Zwischenfall" begraben, vergessen.

Nicht so schnell gehts mit diesem Vergessen und Verzeihen, sobald es in untern Regionen zu stürmischen Auseinandersetzungen kommt. Wenn einmal Kinder der Armut, an deren Bildung Nichts oder ein erbärmlich Geringes verwendet worden, die kein halbes Dutzend Semester auf hohen Schulen abgesessen, denen die Türe zu jenen Stätten, wo das Wissen und feinere Lebensformen zu holen sind, verschlossen blieben und die meistens nur dann Schönes zu hören bekommen, wenn ein ihrer Hülfe bedürftiger Politiker sie anfächelt, — wenn diese verbitterten und verhetzten Leute auf ihren Versammlungen sich im Tone vergreifen, dann bricht das Lamento auf der ganzen Ordnungsfront aus. Dann werden die Fläschchen und seidenen Foulards hervorgeholt, dann wird gezetert über die traurige Unreife dieser Klasse, über den „Mangel an parlamentarischem Takte". Jeder feine Rock ist bis über den Kragen hinauf entrüstet, jeder glänzende Cylinder wackelt vor Zorn und die Kanzeln überstürzen von Jammer über solche Verderbnis.

Lassen wir diese „öffentliche Meinung" denen, welche sie anrichten. Thatsache ist, daß in den mit Teppichen belegten, vornehm ausgestatteten Räumen, wo die Mächtigen, die „Führer", die staatlichen Sonnenschein- und Regen Verleiher wandeln, der Ton zusehends vulgärer wird. Die Gegensätze haben sich verschärft, der weltbewegende Kot stikt näher, der Abgrund läßt sich unmöglich mehr auf die Dauer mit rhetorischen Kränzchen und Sträußchen zudecken und dies hat zur Folge, daß die Wohlerzogenheit in ihrem Aerger das Mäntelchen verliert und ein starker Anfall von Ungezogenheit zu Tage tritt.

Tatsache aber ist nicht minder, daß in den Schichten, wo vordem krasse Rohheit den Vorsitz und brutale Leidenschaft das Wort hatte, der Strahl des Lichts edlere Strebung zum Leben erweckte. Es wird Schule gehalten und gelernt, die Ideen klären sich, die Einsicht kehrt ein, der Appell an die Gewalt verhallt, das Bewußtsein, daß die Waffen des Geistes in dem anhebenden Kampfe Alles bedeuten, dringt in die Köpfe. Wer die Verhandlungen der Arbeitertage und Arbeiterkongresse aller Länder und das intensive Wirken von tausend und tausend Verbänden beachtet, wird sich sagen, daß an dem Baume der Menschheit, trotz weiter Schosse, das Blühen noch kein Ende nimmt."

Schweiz.

Bundesstadt. Ein Herr Zopfi von Glarus will ein praktikables Luftschiff erfunden haben und verlangt vom Bund für seine Erfindung den Patentschutz. In seinem Gesuch offerirt er den Bundesbehörden, daß sie an seinen Probefahrten unentgeltlich Teil nehmen dürfen. Der Ständerat will aber nicht in dem Ding sein, und weist den Erfinder an den Nationalrat, welcher größeres Courage haben soll.

— **Postwesen.** Es ist jüngst behauptet worden, die Frankomarken werden nicht mehr mit Gummi, sondern in Folge der immer theureren Gummipreise nur mit einem dextrinhaltigen Klebestoff gummirt. Es wurde daher davor gewarnt, die Briefmarken mit der Zunge anzufeuchten, da dies vielleicht schädlich, zum Mindesten aber doch sehr unappetitlich sei.

Das Oberpostamt macht nun bekannt, daß es einem nicht davor zu gruseln brauche, die Marken abzuschlecken. Seit den Kriegen in Egypten sei zwar die Beschaffung von Gummi in größeren Quantitäten ziemlich schwierig und dieser Artikel seit beiläufig 3 Jahren im Preise ganz enorm gestiegen. Trotzdem verwende die schweiz. Postverwaltung seit mehr als 10 Jahren für ihre Frankomarken stets die nämliche, unveränderte Gummirung, die zu 6 Teilen aus reinem Gummi und zu 1,5 Teilen aus Textrin besteht und sich an Hunderten von Millionen Marken als vorzüglich bewährt habe und weder schädlich noch im Geringsten unappetitlich sei. Nur reiner Gummi — ohne irgend welchen Zusatz — könne nicht verwendet werden, weil die Gummirung zu spröde würde.

— Die **Gotthardbahn** prosperirt. Sie hat im Monat März 890,000 Fr. (gegenüber 832,815 Fr. im gleichen Monat des Vorjahrs) und im ersten Quartal 2,295,000 Fr. (gegenüber 2,091,626 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs) eingenommen. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Ausgaben beträgt pro erstes Quartal 1,185,000 Fr., oder 182,645 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Zur Mädchenerziehung.** Ein amerikanischer Schriftsteller gibt auf die Frage „Was sollen unsere Töchter lernen?" im „Family Herald" folgende treffende Antwort:

„Gebt ihnen eine gute Schulbildung. Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe gut annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen und sagt ihnen, daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, daß ein Franken hundert Rappen wert ist, daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt und daß alle, die mehr ausgeben verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat; daß ein rundes volles Gesicht mehr wert ist, als geschminkte Wangen. Lehrt sie starke Schuhe tragen; lehrt sie vernünftig einkaufen und nachrechnen, daß die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie einfachen, gesunden Menschenverstand, Selbstvertrauen, Selbsthülfe und Arbeitsamkeit; lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der Natur achten. Wenn ihr Geld dazu habt, so lehrt sie auch Musik, Malerei und alle Künste, bedenkt aber stets, daß dies Nebensachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge weit gesünder sind, als Spazierfahrten, und daß Feldblumen gar schön sind, wenn man sie aufmerksam betrachtet. Lehrt sie allen Schein verachten; lehrt sie, daß das Glück der Ehe weder von dem äußern Anstand, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Habt ihr sie dies alles gelehrt, dann läßt sie getrost in das Leben oder in die Ehe treten: Sie werden ihren Weg dann allein finden!"

— **Ueber das Verbrechercrotwälsch** berichtet der „Gerichtssaal" (Zürich: G. Wolf, Advokat) einzelne interessante Studien des italienischen Anthropologen Prof. Cesare Lombroso. Vor allem kommt das Rotwälsch unter den Verbrechern aller Nationen gleichmäßig vor; die Ummodelung der Sprache ins Rotwälsch vollzieht sich bei verschiedenen Völkern auf gleiche Weise; die verbreitetste und interessanteste Ummodelung besteht darin, daß die Dinge durch eine ihrer Eigenschaften gekennzeichnet werden. Das Zicklein wird demgemäß der „Springer", der Tod der „Magere", der „Grausame", der „Stickere" genannt. Die Seele heißt in der Verbrechersprache die „Falsche", die Schande die „Rote", die „Blutige", die Stunde wird die „Flüchtige", die „Schnelle", der Mond der „Spitzel", die Straßenlaterne die „Umbrauene", der Advokat der „Wälscher" genannt. Es stickt manchmal eine gewisse Phantasie in den Wortbildungen: Das Blut wird als das „Gekleiterte", das Knie als der „Demütige", der Maler als der „Schöpfer", die Predigt als die — „Langweilige" bezeichnet. Die Geldbörse ist den Gaunern die „Heilige", das Almosen der „Bettler", die Gefängnissuppe ist die „Schlechte" und hat überdies eine Anzahl von umschreibenden Bezeichnungen. Gauner von Venedig nennen den Telegraphen Blitz oder Strahl. Das Pariser Rotwälsch zeichnet sich durch eine große Dosis Galgenhumor aus; das „Bändchen" ist gleichbedeutend mit Sträflingskette; der Henker wird mit einer gewissen erhabenen Ironie der „Friedensrichter" und der Kerker das „Lyceum" genannt. Die Gauner von Palermo nennen die Handschellen die Brillen Gavours. Im Rotwälsch der Lombardei wird das Vergnügen charakteristisch „ducato" und der Hunger sehr bildkräftig der „Schraubstock" genannt. Sehr schlecht kommen die Aerzte in der Gaunersprache von Parma weg; sie heißen die „Trichinen". Der Verbrecherwelt aller Nationen gemeinsam ist der Reichtum an Bezeichnungen für Gegenstände, die für die Verbrecherwelt von besonderer Bedeutung sind. Die italienischen Banditen z. B. haben 17 verschiedene Ausdrücke für den Carabiniere. Auch haben die Mitglieder der Verbrechergebilden eine große Vorliebe für euphemistische Ausdrücke, denen freilich nie ein Beigeschmack grausamster Ironie fehlt. Jemand en still machen, ist gleich morden; seine Gabel verschlucken, oder sich für immer zur Ruhe setzen, ist gleich sterben. „Die Wittwe heiraten" heißt guillotinirt werden. Die Guillotine ist nämlich deshalb die „Wittwe, weil sie ihren Mann verliert"(!). „Er hat aus der großen Schüssel getrunken", sagt der Verbrecher, wenn er von jemandem erzählt, der sich ertränkt hat. „Blei fressen", heißt so viel wie erschossen werden. Einen großen Einfluß endlich auf die Entwicklung des Rotwälsch hat der Verkehr der Verbrecher mit Angehörigen fremder Nationalitäten genommen. So erklärt sich's, daß z. B. im Rotwälsch italienische, englische, französische, deutsche, hebräische, ja selbst Sanskritworte, bunt durcheinander vorkommen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 22. April. An die Stelle des aarg. Oberförsters wird gewählt Herr Emil Baldinger in Baden, bisheriger Kreisförster.

Der von der Sanitätsdirektion entworfene und von der Sanitätskommission in mehrfachen Sitzungen durchberatene Gesetzesvorschlag für ein Aarg. Sanitätsgesetz wird vom Reg.-Rat in erster Lesung festgestellt. Vor Abgabe des Entwurfes an den Großen Rat soll noch eine zweite Lesung im Regierungsrat stattfinden.

— **Eisenbahn Koblenz-Stein.** Herr Ingenieur Trautweiler von Lautenburg, dato in Lungern, richtet in dieser Angelegenheit ein Denkschrift an die aarg. Regierung. Er vertritt darin die Ansicht, daß wenn die Normalbahn für die Strecke Stein-Koblenz nicht zu erreichen sei, man das Projekt einer Schmalspurbahn Eiken-Dielsdorf (durch das Surbtal) ins Auge fassen sollte.

Die Baukosten der Normalbahn sind auf Total Fr. 7,051,000 berechnet, von der Nordostbahn sogar auf 9,230,000 veranschlagt. Die normalspurige **Straßenbahn**, mit der sich die Delegirtenversammlung von Lausenburg zu begnügen erklärt hat, würde kosten 3,263,000 Fr., die meterspurige Straßenbahn 2,460,000 Fr.

Wenn Nordostbahn und Centralbahn gezwungen würden, die für eine normalspurige Straßenbahn erforderliche Summe aufzubringen, so müßte erwogen werden, ob sich nicht ohne empfindlichen Mehraufwand das Trace so gestalten ließe, daß die Linie jederzeit für Normalbetrieb eingerichtet werden könnte. Herr Trautweiler verspricht sich nämlich von der Straßenbahn sehr wenig, weil bei ihr von einem Transitverkehr keine Rede sein kann. Es sei zweifellos, daß eine schmalspurige Straßenbahn nach den gegenwärtigen Verhältnissen den Gemeinden, deren Eigentum sie wäre, größere Vorteile brächte, als eine Normalbahn. Aber man dürfe die Möglichkeit des Entstehens von Industrien in der betr. Landesgegend nicht außer Acht lassen, um so weniger als z. B. in Lausenburg außerordentliche Wasserkräfte zur Verfügung stehen.

Der Verfasser läßt sodann verschiedene Gründe für eine schmalspurige Bahn (Meterweite) sprechen und berechnet die Anlage Eiken-Dielsdorf zu Fr. 3,009,000; die Betriebseinnahmen zu Fr. 137,000 per Jahr, die Betriebsausgaben zu Fr. 139,000. Die Deckung des Betriebsdefizits brauchte demnach ein Kapital von 45,000 Fr., während für die normalspurige Straßenbahn Koblenz-Stein ein solches von 933,000 erforderlich wäre. Mit andern Worten: die meterspurige Bahn, welche dem Lokalverkehr vollständig genügen könnte, hätte ein jährliches Defizit von 2000 Fr.; die Straßenbahn hätte ein solches von 37,300 Fr.

Die Schlußfolgerungen des besagten Technikers gehen dahin:

1. Im Interesse der Bevölkerung des Rheintales ist die Ausführung einer Normalbahn-Anlage, wenn auch nach allseitig reduzirtem Projekt und mit teilweiser Straßenbenutzung, sowie mit vorläufig sekundärem Betrieb das Wünschenswerteste.

2. Sollten die Verhältnisse eine Ausführung der Normalbahn in jeder Form verunmöglichen, oder voraussichtlich auf unabsehbare Zeit hinausrücken, so wäre, wenn auch die Mittel für eine normalspurige Straßenbahn Stein-Koblenz vorhanden sein sollten, dennoch die Anlage einer meterspurigen Bahn von Eiken aus über Koblenz, Döttingen und das Surbtal bis Dielsdorf, sowohl technisch als auch kommerziel vorteilhafter und richtiger.

Auf die ganze Angelegenheit läßt sich nun mit Fug und Recht der Spruch anwenden: „Der Worte sind genug gewechselt, Laßet uns einmal Taten sehen!" Erwahrt sich an der Rheintalbahn das Sprichwort „etwas Rechtes will Zeit haben", so wird aus ihr gewiß etwas Rechtes, denn man laborirt nun schon Jahrzehnte an ihr herum.

— **Aarau.** Zum Arbeitertag in Aarau bemerkt ein Einsender des „Grütlianer": „Das Aarauer Publikum hat den Verhandlungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als ich von ihm erwartete, und Stadt- und Landesbehörden haben es nicht zu bereuen, daß sie uns so gastfreundlich die nötigen Lokalitäten gewährten. Die Sektion Aarau darf sich getrost einmal um das Zentralfest bewerben.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom letzten Mittwoch war befahren mit 73 Ochsen, 508 Kühen und Rindern, 36 Schafen und Ziegen und 412 Schweinen. Um das Großvieh ging der Handel bei gedrückten Preisen flau. Auf dem Schweinemarkt aber wurde zu hohen Preisen fast Alles verkauft.

— In **Suhr** wurde am Mittwoch Herr alt Lehrer J. Bolliger zur Erde bestattet. Geb. 1814, hat Bolliger als Lehrer in Schlossrued, Suhr und Gränichen gewirkt. Durch Fleiß und Sparsamkeit hat er sich ein ordentliches Vermögen erworben. An seinem Grabe sangen der Männerchor von Suhr und die Lehrerschaft des Bezirks Aarau.

— **Brugg.** (Mitget.) Die Offiziersgesellschaft des Bezirks bemüht sich für die Durchführung des militärischen Vorunter-

richts für die Leute vom 16.—20. Altersjahre. Dieser Unterricht bezweckt die Vorbereitung des Jünglings auf den Militärdienst und besteht, nach dem durch das h. eidg. Militärdepartement genehmigten Lehrplan in Turnen, Soldatenschule, Gewehrkenntnis, Schießtheorie, feldmäßigem Schießen. Er umfaßt im ganzen 40 Stunden, die auf 16—20 Sonntag-Nachmittage verteilt werden.

Das bestellte Komite hat die Schulpflegen und Gemeinderäte per Zirkular ersucht, das Projekt zu unterstützen und für die spezielle Vertretung der Bestrebungen in jeder Gemeinde geeignete Persönlichkeiten bezeichnet. Reglement und Lehrplan für den Unterricht sind ausgearbeitet. Die Teilnehmer haben sich erstmals Sonntag den 1. Mai, Mittags halb 2 Uhr, auf der Schützenmatt in Brugg zu versammeln.

— **Brugg.** (Eingesf.) Die Aufnahmsprüfung in die Bezirksschule vom 20. April wurde von 32 Aspiranten bestanden, von denen 17 definitiv und 10 provisorisch aufgenommen werden konnten. Mit den Repetenten zählt die neue erste Klasse nun 30 Schüler gegen 24 im Vorjahr.

— **Schinznach.** Der vorteilhaft bekannte Männerchor wird am 24. April, Nachmittags halb 4 Uhr, unter gefl. Mitwirkung der „Alten Sektion" des Gemischten-Chors, 12 Personen, und anderer musikalischer Kräfte im Gasthof zum „Löwen" in Stein ein Konzert geben. — Wünschen guten Erfolg!

— **Baden.** Der Beginn der diesjährigen Bade-Saison ist nun definitiv auf Sonntag den 1. Mai angesetzt und es ist auf diesen Zeitpunkt die Kurkapelle einberufen worden.

Auf Ende Mai oder Anfangs Juni beabsichtigt der Männerchor Zürich im großen Kurhaussaal ein Konzert zu geben.

— In **Olsberg** wurde letzten Sonntag Nachmittags einem Landwirt 620 Fr. aus seiner Wohnung gestohlen. Der Dieb, ein schon wiederholt bestrafter Verbrecher, ist in Liestal verhaftet worden.

— **Niederlenz.** * Hier findet Morgen Sonntag den 24. ds., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne" eine Versammlung zur Besprechung des Alkoholgesetzes statt. Hr. Regierungs- und Nationalrat Riniker wird das Referat halten.

— **Freiamt.** Der Gefangenwart in Muri hat „Pech" mit seinen Pensionären. Kürzlich hat sich einer erhängt und in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag ist der wegen Diebstahl inhaftirte Stähli von Mühlau entwichen, indem er das Fenstergitter durchbrach und sich an zusammengeknüpften Leinen herunterließ.

— Der 65 Jahre alte Hausirer Jos. Strebel von Buttwyl ist in einer Matte beim Bad Bettwyl todt aufgefunden worden. Man nimmt an, daß er erfroren sei.

— In Boswyl ist ein 1½jähriges Mädchen in einen mangelhaft gedeckten Sodbrunnen gefallen und ertrunken.

— **Zofingen.** Der Männergesangverein wird sich auch am diesjährigen Kantonalgesangfest in Luzern beteiligen. Es wird derselbe nächstens ein Konzert zu Gunsten seines Direktors veranstalten, bei dem auch der Cäcilienmännerchor von Aarau mitwirken wird.

— **Aarburg.** In Verbindung mit dem üblichen Examenessen wurde letzten Donnerstag in einfacher, aber würdiger Weise das 25-jährige Amtsjubiläum des Hrn. Lehrer Fr. Hofer gefeiert. Im Namen ehemaliger Schülerinnen wurde dem Jubilar eine prächtige goldene Uhr mit tiefempfundenem Widmungsgedicht und Namens des Gemeinderats und der Schulpflege eine Gratifikation von 100 Franken überreicht, ein Beweis, daß Aarburg langjährigen treuen Dienst auf dem Gebiete der Jugenderziehung zu würdigen weiß.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Montag und Dienstag den 6. u. 7. Juni findet in Herisau das Fest des schweiz. Vereins für freies Christentum statt.

Am Montag Nachmittags Sitzung des Zentralkomites; 3 Uhr Versammlung der Abgeordneten im Gemeindehaus; Abends 7 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Herrn Pfarrer Schaffroth in Bern.

Dienstag den 7. Juni: Vormittags 9 Uhr Hauptversammlung in der Kirche: Eröffnungswort des Präsidenten, Jahresberichte des Zentralkomites Abwandlung allfälliger Vereinsgeschäfte, Vorträge: 1) von Hrn. Pfarrer Altherr in Basel über „Die religiöse Erziehung als Hauptsache jeder Reform"; 2) von Herrn Pfarrer Brenner in Mühlheim über „Unsere Stellung zur Mission"; 3) von Hrn Reallehrer Brassel in St. Gallen über „Die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in ihrem Einfluße auf das religiöse Denken des Volkes." Nach dem Mittagessen Eisenbahnfahrt nach Appenzell.

— Die nächste Landsgemeinde hat infolge definitiver Ablehnung bisheriger Mitglieder je zwei neue Mitglieder in die Regierung und ins Obergericht zu wählen.

— Großes Bedauern erregt der Austritt des Hrn. Ständerat Hohl aus der Regierung. Ein Mann aus dem Volk und für das Volk, mit reicher Intelligenz und praktischem Geschick ausgerüstet, genießt dieser Mann einer Popularität, um die ihn viele feingeschulte Diplomaten beneiden dürfen.

— In Gais ist der durch seine Bruchpflasterannoncen in der halben Welt bekannt gewordene Bucharzt Krüsi-Altherr, 61 J. alt, gestorben.

Basel. Hier ist im Alter von 64 Jahren Herr Salathe, der Direktor der schweizerischen Alters- und Sterbekasse, gestorben.

Baselland. Am 28. ds. kommt in Folge Geldstages das ehemals vielbesuchte Kurhaus „Kilchzimmer" an die Steigerung. „Basell. Ztg." glaubt, ein tüchtiger, geschäftskundiger, mit etwas Kapital versehener Mann dürfte da auf einen schönen Erfolg hoffen. In Langenbruck weilt eine Familie aus Lyon schon seit 2 Jahren und im Mai wird eine zweite dort ihren bleibenden Aufenthalt nehmen. Das Kurhaus soll letztes Jahr einen Reinertrag von 100,000 Fr. ergeben haben. Mehrere kleinere Pensionen vergrößern ihre Lokalitäten.

Bern. Brünigbahn. Gegenwärtig sind zwischen Hausen und Brünig 250 Arbeiter beschäftigt, wovon ⅔ Italiener, und mit diesen Arbeitern wird die schwierige Strecke von ungefähr sieben Kilometer Länge im Verlauf des Sommers fertig, denn zwei Kilometer sind schon vollendet und vier in Angriff genommen.

— In Biel verunglückte ein bei der Erstellung der Drahtseilbahn beschäftigter Arbeiter, Namens Granzotto Salvadore. Er geriet beim Steintransport so unglücklich unter einen Rollwagen, daß ihm der Kopf buchstäblich zerdrückt wurde.

— Bern. Eine heitere Geschichte passirte letzter Tage laut „B. Stadtbl." in einem Außenquartiere Berns. Kommt da in später Abendstunde ein Bürger in ziemlich „beladenem" Zustande des Weges und nähert sich einem andern mit der lallenden Frage, ob er den Donauwalzer pfeifen könne. Der Angeredete, ein Student bejahte die Frage, wollte aber gerne wissen, weshalb dieselbe gestellt wurde; mit Mühe konnte er endlich erfahren, daß der musikliebende Bürger ein Ehemann sei, der seinen Hausschlüssel vergessen und der jeweilen, wenn dieser Fall eintritt, durch das Pfeifen des Donauwalzers seiner Frau das „verabredete Zeichen" zum Oeffnen der Haustüre zu geben pflegte. Diese Nacht sei er indeß außer Stand, den Walzer zu pfeifen und ersuche daher geziemend, der Student möchte ihm diesen Dienst leisten, damit er in's Haus komme. — Der Student ging auf die Sache ein, ließ sich vor das Haus des Betreffenden führen und bald verkündete das Pfeifen des klassischen Walzers der sehnenden Hausfrau das Nahen ihres Ehemannes. Aber o weh! Anstatt des Hausschlüssels zum Oeffnen der Haustür, erwartete die Beiden ein wenig ästhetischer Erguß aus dem Fenster, welcher den melodischen Tönen ein jähes Ende bereitete.

— Unterstützung der heimischen Künste. Die Berner Regierung wird an das eidg. Schützenfest keinen Baarbeitrag, sondern zwei Kunstmöbel stiften, die in Brienz und Meiringen angefertigt werden sollen.

Glarus. In Netstal wurde die Leiche des Theehändler Josef Schwyter von Näfels aus der Lint gezogen. Schwyter war dem Trunke ergeben.

Graubünden. In Küblis wurde am Ostermontag ein gelungenes Kinderfest gefeiert, an dem sich 17 Schulen betheiligten.

Luzern. Die Regierung will die fremden Hausirer und Kesselflicker strenger beaufsichtigen lassen.

St. Gallen. In St. Margrethen erhielt beim Schulexamen vom letzten Montag, während die Schüler mit der Lösung der Aufgaben beschäftigt waren, ein elfjähriges Mädchen einen Herzschlag und mußte leblos aus dem Schulzimmer getragen werden.

Schaffhausen. Weinpantscher. In Unterneuhaus bei Hallau ist die Polizei endlich einmal gegen ein Weinpantschergeschäft eingeschritten, welches Trockenbeerenwein massenhaft als Hallauer verkauft und so der dortigen Bauersame großen Schaden zugefügt.

Eine Trockenbeerweinfabrik im Unterklettgau hat letzten Herbst 18 Waggons mit je 14 Fässern zu 500 bis 700 Liter versandt. Für 1300 Saum fabrizirten Wein hat derselbe, Auer mit Namen, eine Staatssteuer von Fr. 17 bezahlt.

Solothurn. Olten. Mit dem Beginn des Frühlings regt sich die Baulust. Im Ziegelfeld haben die Vorarbeiten für 7 Wohnhäuser begonnen, in den Hagmatten sind ebenfalls einige Bauten in Angriff genommen; auch im Hardtfeld werden diesen Sommer 3—4 Wohnhäuser erstellt werden. Die von Roll'sche Gießerei vermehrt ihren Gebäudekomplex, die Centralbahn wird ein Petroleummagazin erstellen u. s. w.

— Egerkingen. Zwei Schwestern Brunner in Solothurn haben zu Gunsten des Armenfonds Egerkingen Fr. 2000 testirt.

— Aus Stüßlingen wird dem „Aarg. Tagbl." als Beweis von der Liebe Macht berichtet, daß am 19. April ein Uhrenmacher aus Württemberg seine drei protestantisch getauften Kinder aus erster Ehe, seiner zweiten Braut zu Gefallen, durch den dortigen Ortspfarrer auf den römisch-katholischen Glauben habe umtaufen lassen.

— „Selig sind die Armen im Geiste."

Tessin. Wieder ein Gewaltstückli. Einem übertriebenen Eifer des Untersuchungsrichters Bossa (notas in Stabio) und anderer Beamten zufolge, mußte ein junger Scharfschütze aus der Nähe von Lugano, Namens Demetrius Camuzzi ungerechterweise zwei Tage im dortigen Gefängniß zubringen. Wegen Versäumung einer nachträglichen Schießübung hatte ihn nämlich die Regierung zu genannten zwei Tagen Arrest und 2) Fr. Buße verurteilt; nachdem Camuzzi vergebens geltend gemacht, er habe — weil von Lande abwesend — vom fraglichen Marschbefehl keine Ahnung gehabt, rekurrirte er beim Bundesrate und verlangte zugleich Sistirung des Vollzuges des reg. rätlichen Urteils. Quod non! Er mußte im Kerker sitzen und nachdem er die Gelüste der Herren befriedigt, wird ihm der bundesrätliche Bescheid zugestellt, wodurch seine Beschwerde als begründet und die ihm auferlegte Strafe als ungerechtfertigt erklärt wurde. . . . Herr Camuzzi ist ein ausgesprochener, reicher, lebhafter Patriot und steht an der Spitze eines zahlreichen liberalen Vereins!

Waadt. Winzerfest. Im Herbst 1889 soll in Vivis wieder ein Winzerfest stattfinden. Die Viviser begrüßten den Beschluß der Winzergesellschaft mit Kanonendonner.

Ausland.

Deutschland. Metz, 20 April. Der französische Grenzpolizeikommissar Schnäbele wurde heute auf deutschem Gebiete vom Polizeikommissar Gautsch aus Ars verhaftet und in's hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

— Das Göttinger Universitäts-Jubiläum soll im August glänzend gefeiert werden. Zweitausend alte Herren, darunter Fürst Bismarck, werden als Festgäste erwartet.

— In Leipzig hat sich ein 24jähriger Student der Mathematik, der mit einem 23jährigen Mädchen ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte, aus Verzweiflung über seine Lage, die ihm die baldige Begründung eines eigenen Heims unmöglich erscheinen ließ, erschossen. Als die Geliebte seinen Tod erfahren, endete auch sie ihr Leben durch einen Revolverschuß.

— Aus Berlin verlautet, der Nachtragsetat (angeblich 134 Millionen) werde im Bundesrat Schwierigkeiten begegnen; Abänderungen seien nicht unwahrscheinlich.

— In Heman (Bayern) ließ sich letzte Woche ein junger Bursche, um sich von einem längern Leiden zu heilen, in einen Backofen stecken. Diese Kur half gründlich; denn der Bursche starb nach zwei Tagen.

— In Nürnberg starb an Blutvergiftung ein Mann, welcher beim Aufspringen auf einen im Gange befindlichen Pferdebahnwagen zu Fall gekommen war und hiebei durch das ihn streifende Trittbrett am Halse und an der Hand eine scheinbar ganz unbedeutende Hautabschürfung erlitten hatte.

— Nach einer Berliner Meldung des „Temps" soll der deutsche Kronprinz nicht unbedenklich an Zungenkrebs laboriren.

Oesterreich. In gut unterrichteten Kreisen spricht man von den Bemühungen Bismarcks, einen geheimen Vertrag zu Stande zu bringen, in welchem Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland die Verpflichtung eingehen, sich gegenseitig bei Unterdrückung der „Revolution" Hülfe zu leisten! Dieser Vertrag soll einen Ersatz bilden für die Unmöglichkeit, eine politische Einigkeit herzustellen, außerdem hofft man dadurch tiefere politische Gegensätze Angesichts der „gemeinsamen" Gefahr zu überbrücken. Indem Deutschland und Oesterreich dem Zaren gegen die Attentäter helfen, sichern sie sich vor einer russischen Invasion.

— Wie polnische Blätter melden, wurde ein Zug mit 500 polnischen Passagieren aus Preußen, welche zur Leichenfeier Kraszewski's nach Krakau reisten, an der preußischen Grenze bei Oswiecim zurückgehalten.

Italien. Nächstens kommt in Italien ein geschichtlich denkwürdiges Gebäude auf öffentliche Versteigerung, das Benediktinerkloster Pontida, 10 Kilometer von Bergamo und Lecco entfernt. Dort ward die Lega Lombarda, der berühmte Bund der lombardischen Städte gegen Kaiser Friedrich den Rothbart, beschworen. Das Kloster besitzt neben zahlreichen wertvollen Gemälden einen von Jacopo Sansovino erbauten Hof und eine im gothischen Stile erbaute Kirche.

— Um ein Cigarrenstümpfchen. In Rom haben vier junge Burschen, einen gewissen Tabi, der sich weigerte, ihnen Cigarrenstumpen zu geben, mit Messern ermordet. Die Strolche konnten entfliehen.

— Ein reicher Grundbesitzer, Cavalier, in Pipla, in Cagliari wurde nebst seinen zwei kleinen Kindern in seiner Villa furchtbar verstümmelt ermordet aufgefunden. Fünf Diener lagen gebunden und leicht verwundet am Boden. Dieselben wurden verhaftet, da zahlreiche Indizien schließen lassen, daß sie selbst den Mord aus Rache verübt haben.

Frankreich. An der Küste von Korsika ist ein Schiff gescheitert, die 600 Tonnen haltende „Tasmania." Sie hatte an Bord 120 Reisende, unter ihnen 74 Frauen und Kinder und 161 Mann an Besatzung, welche alle gerettet wurden. Der Kommandant 2 Offiziere und 22 indische Heizer sind todt.

— Paris. Die Vorlesungen der Pariser Universität sind im verflossenen Studienjahr von 10,679 Schülern besucht worden. Sieht man zu, wie diese große Ziffer sich auf die verschiedenen Fakultäten verteilt, so kommen auffallende Unterschiede zu Tage. Die Gottesgelahrtheit war am stiefmütterlichsten bedacht, sie zählte nur drei Dutzend Jünger. Am stärksten war die Rechtswissenschaft in Anspruch genommen, nämlich von 3786 Schülern, die Heilkunde von 3696, Philosophie und Sprachen zählten 795. Weibliche Commilitonen waren 167 im Quartier Latin, für Theologie keine, für Rechtswissenschaft 1, für Medizin 103. Ausländer und Ausländerinnen waren 834 eingeschrieben. Die Palme des Fleißes und der Erfolge bei den Prüfungen trugen die Studentinnen davon.

Spanien. Am Montag wollte ein halbverrückter Franzose in Madrid den Marschall Bazaine [illegible]. Anfänglich schien die Dolchwunde am Kopfe ungefährlich. Doch bald zeigten sich Symtome von Blutandrang nach dem Kopfe. Der Mörder hat erklärt, der Dolch sei vergiftet gewesen.

— Infolge Zusammenstoßes schlug der Dampfer „Bahia", der um Brasilien Küstenfahrten machte, um. Von 200 Personen, die an Bord waren, ertranken 70.

Türkei. In der mazedonischen Stadt Klistura, welche auf der Spitze eines Hochgebirges liegt und die reinsten und besten Quellwasser besitzt, lebt ein Mann, der seine 128 Jahre auf dem Rücken hat. Derselbe sei durch's Wassertrinken so weit gekommen.

Egypten. Kürzlich wurde die Mumie von Ramesis II., des Pharao der Bibel, unter dessen Regierung Moses die Juden aus Egypten gerettet hat, zu Boulack, wo sich das egyptologische Museum befindet, aus ihren Bandagen und Umhüllungen herausgewunden. Daß es die Mumie eben dieses selben egyptischen Herrschers ist, dafür haben die Inschriften Zeugnis gegeben, welche auf dem Deckel des hölzernen Einschlußes der Mumie gestanden haben. Das Gesicht der Mumie gab eine gute Idee von dem Gesichtsausdrucke, den dieser König im Leben gehabt haben mußte. Dieser Ausdruck war ein unintellektueller, sogar etwas tierischer. Aber selbst unter dem einigermaßen grotesken Aussehen der Mumiefikation ließ sich noch deutlich ein Ausdruck von Herrscher-Majestät, von Entschlossenheit und Stolz herausfinden. Der übrige Körper ist noch beinahe so gut erhalten, als der Kopf.

Ramesis II. regierte 67 Jahre lang und starb erst in einem Alter von nahezu 100 Jahren.

Amerika. Der musikalische Delinquent. Aus New-Albany im Staate Indiana (Nordamerika), kommt die Kunde von einem Verbrecher, der knapp vor seiner Hinrichtung in Lieder ausbrach. Drei Geistliche, ein Weißer und zwei Schwarze, bestiegen das Schaffot mit dem verurteilten Francus Lorains. Nachdem der Priester Lawler das Gebet gesprochen, begann der Delinquent die Hymne: „Erbarme Dich Herr!" zu singen. Als diese vollendet war, intonirte er den Gesang: „Ich wandle an des Jordans Ufern!" Nach der letzten Strophe machten die Priester eine Bewegung, um sich zurückzuziehen, aber der Verurteilte bat sie inständig, zu bleiben, um ihn noch das Lied: „Düster war die Nacht und kalt die Erde" singen zu hören. Auf dieses verlängerte Singen folgte eine Scene ohnegleichen. Etwa hundert Zuschauer hatten nach und nach die Stufen des Schaffots erstiegen und waren an dem Verurteilten vorbeidefilirt, wobei ihm jeder die Hand drückte und einige Worte an ihn richtete. Lorains pries, gegen die Menge gewendet, den Scheriff von New-Albany. Er habe von ihm alle möglichen Aufmerksamkeiten erhalten, sagte er, und die Zeit, welche er im Gefängnisse zugebracht, sei die glücklichste seines Lebens gewesen." Sobald dieses Defiliren vorüber war, drückte der gerührte Scheriff an einer Feder und der Delinquent hatte in wenigen Augenblicken seine irdische Laufbahn vollendet.

— In der Staatsgesetzgebung von Wisconsin hat der Staatssenator Fritz ein Gesetz folgenden Inhalts beantragt: „Niemand soll mehr als 200,000 Dollars erben dürfen. Der Ueberschuß soll dem Staate zufallen." — Der nächste Antrag wird lauten: „Niemand darf weniger als 200,000 Dollars erben."

— Während des Jahres 1886 wurden in Philadelphia 6525 Wohnhäuser gebaut, um etwa 1500 mehr als in irgend einem früheren Jahre, aber das Jahr 1887 wird in dieser Beziehung das vorige voraussichtlich noch weit hinter sich zurücklassen.

Doppelbreite Croisés Foulés, in solidester Qualität, à **Fr. 1. — Cts. per Elle** oder Fr. 1. 65 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16. April 1887.

Bevormundungen. Brugg. Geißberger, Kaspar, alt Ammann, von Rynikon. **Rheinfelden.** Spieß, Emilie geb. Hofer, von Wegenstetten, in Sissach.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Eichenberger, Jakob, Messerschmied, von Beinwyl, in Baden verstorben. Eingaben 28. Mai. **Laufenburg.** Leuber, Fridolin, von Schupfart, Pfarr-Resignat, in Wittnau wohnhaft gewesen. Eingaben 18. Mai.

Schuldenruf. Baden. Jungfer Fischer, Rothburga, [illegible] von [illegible]. Eingaben 28. Mai.

Bürgschaftsruf. Zofingen. Hunziker, Johannes, alt Gemeindeammann in Reitnau. Eingaben 28. Mai.

Benefiz. Inventarii. Laufenburg. Häfelin, Fridolin, jünger, Bannwart, von [illegible]. Eingaben 17. Mai.

Gerichtliche Liquidation. Kulm. Haller, Gottlieb, Johannesen, [illegible], Bäcker, von Reinach, in [illegible] verstorben. Einsprüche 27. Mai.

Rehabilitation. Baden. [illegible], Jakob, Fuhrmanns von [illegible], früher in [illegible] — [illegible], Böhmers, Negotiant, von [illegible]. **Bremgarten.** [illegible], Johann, [illegible] von [illegible]. **Kulm.** [illegible], Johann, [illegible], Bäcker im [illegible] zu Reinach. **Muri** [illegible], Leonz, Färber in Besenbüren. — [illegible], Peter, Josef in [illegible].

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen,
welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8706X)

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 22. April. Der Barometer ist gefallen. Aussichten auf veränderlichen Wind, schönes, gewitterhaftes Wetter, gleiche Temperatur.

Wir bringen den geehrten Abonnenten hiemit zur Kenntnis, daß wir nächster Tage mit der Versendung der Nachnahmen pro 1. Halbjahr 1887 zu beginnen gedenken. Achtungsvoll

Die Expedition.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen **Pontonnier-Uebungen**, nämlich:

vom **13. April** bis **30. April,**
„ **4. Mai** „ **21. Mai,**
„ **2. August** „ **1. Oktober,**

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 10. März 1887.

614] **Aargauische Baudirektion.**

Gerichtliche Steigerung.

In Geldstags über **Friedrich Grogg,** Hammerschmied und Pintenwirth in **Schmiedrued,** wird über nachgenanntes Vermögen Steigerung abgehalten:

I. Ueber die Fahrhabe, inklusive **Wirthschaftsmobiliar** und circa 5 Hektoliter **Getränke** am **Freitag den 29. April** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, in der bisher innegehabten Wohnung.

II. Ueber die Liegenschaften folgt. Tages, **Samstag den 30. April,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Grogg** zu **Schmiedrued.** Dieselben bestehen in:



1) Einem **Wohnhaus** und **Hammerschmiede** von Stein, Rieg und Holz unter Ziegeldach, mit der dazu gehörenden **Wasserkraft;** geschätzt um Fr. 5000.
2) Einem **Wohnhaus** von Stein und Holz; geschätzt um Fr. 300.
3) Einem **Gebäude** mit **Kohlenmagazin** und **Wasserrad;** geschätzt um Fr. 700.
4) Einem zweistöckigen **Wohnhaus** in unmittelbarer Nähe obiger Gebäulichkeiten, an der Thalstraße gelegen, in welchem eine Pintenwirthschaft betrieben wird, sammt Laube und Remise, von Stein, Rieg und Holz, zwei gewölbten Kellern, unter Ziegeldach; Schatzung Fr. 5600.
5) Einer dabeistehenden **Scheune** von Rieg und Holz unter Ziegeldach; Schatzung Fr. 2100.
6) Circa 70 Aren **Baumgartenland,** worauf die genannten Gebäude stehen; Schatzung Fr. 2500.
7) Circa 40,5 Aren **Ackerland,** das „Aegertli" genannt; Schatz. Fr. 490.
8) Circa 45 Aren **Mattland,** die obere „Sägematte"; Schatz. Fr. 1620.
9) Circa 54 Aren **Holzboden,** theils urbarisirt, im „Tannholz"; Schatzung Fr. 650

1129] **Kulm,** 19. April 1887. **Die Geldstagsbehörde.**

Zum Verkaufe angetragen:



Ein

Heimwesen,

in der Gde. **Unt.-Kulm,** bestehend in einem **Wohnhause** unter Stroh- und Ziegeldach, geschätzt und versichert um Fr. 3800, nebst circa **3,60 Hekt. Baumgarten-, Acker-** und **Mattland** und **1,40 Hekt. Holzland.**

Kaufsliebhaber haben sich anzumelden bei der Erbschaft des Jak. Märki, in Unterkulm.

Unt.-Kulm, 21. April 1887. Namens der Erbschaft Märki:

1143] **Johannes Keller.**

Stangen- & Rinden-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Samstag den 30. April** nächsthin an eine öffentliche Steigerung:

Mittags 12 Uhr im **„Surthal-Tannwald"**, Abtheilung I. b.:
40 tannene Stangenhaufen.

Nachmittags 4 Uhr in der **Bierbrauerei Maurer:**
die **Rinde** ab 600 Eichenstangen und 67 Oberständern.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Schöftland, 20. April 1887.

1119] **S. Lüthy,** Gemeindeförster.

Säg-, Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung

am **Samstag** den **30. April,** im **„Weißacker"** bei Oberzeihen, Morgens 9 Uhr, in der Abtheilung „Lehmgrube" beginnend, über:

17 Säghölzer mit 24 m³; **14 Stück Bauholz** mit 9 m³; **10 Stangen; 100 Baum-** und **100 Bohnenstecken; 24 Klafter Tannenspälten; 1500 Reiswellen** und circa **80 tannene Wurzelstöcke.**

Laufenburg, 19. April 1887. Der Kreisförster:

1113] **J. J. Koch.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Bözen** bringt am **Mittwoch den 27. April** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in der **Pintenwirthschaft** des **Joh. Kaspar Heuberger** dahier, die **Eichenrinde,** schöne Qualität, ab circa 90 Ster jungen Eichenstangenholz, auf dem diesjährigen Kahlschlag im **„Siegenhölzli"**, in unmittelbrer Nähe des Dorfes auf eine öffentliche Steigerung.

Gleichzeitig wird noch eine Partie **Eichenrinde** im Genossenschaftswald **„March"**, Ausbieb im Hochwald, auf Steigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Bözen, 18. April 1887. Der Gemeindeförster:

1114] **Joh. Brack.**

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Uerkheim und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

Wein-, Branntwein- und Käse-Handlung

eingerichtet habe und offerire: **Waadtländer-, Italiener-** und **Aarganerweine,** sowie **Kirschwasser, Aepfel-** und **Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen. — **Käse** von 40 bis 70 Cts. das Pfund.

Sodann habe ein **Depôt** für **Corinthenweine** übernommen und kann ich denselben in sehr guter Qualität zu 27 Cts. per Liter erlassen.

Zu gefälligem Zuspruche halte mich bestens empfohlen, prompte und billige Bedienung zusichernd.

Uerkheim, im April 1887.

1119] **Jb. Nöthiger** bei der Kirche.

Tüchtige Holzarbeiter

(Schreiner & Monteurs auf Mühlenbau)

finden **dauernde Akkordarbeit** in der

Maschinenfabrik von **Joh. Rauschenbach**
in **Schaffhausen.**

1134]

Zu verkaufen: Ein

photographisches Atelier,

um billigen Preis. Einem Anfänger könnte Anleitung gegben werden.

Von wem, sagt der Verl. d. Bl. [1120

Meurger, Porterat & Guingat
in **Grenoble.**

Prima Grenoble-Cement.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter für die Schweiz.

Kleider-Handlung.

Friedr. Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
oberer neuer Laden

verkauft in immer noch schöner Auswahl zu billigsten Preisen **neue** und **getragene**

Mannskleidungen

in **Röcken, Paletots, Hosen, Gilets** und **Schuhwaaren.**

Er empfiehlt sich bestens [897

Kinderwäsche
Umtücher, gestickt à Fr. 4 bis Fr. 6.
Jäckli à 50 bis 90 Cts.
Röckli à Fr 1 bis Fr. 1. 50.
Käppyli à 25 bis 60 Cts.
Vorbinder à 25 bis 60 Cts.
Strümpfli à 40 bis 60 Cts.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
860] Aarau.

Herren-Hemden,

weiß und farbig;

Hemden-Einsätze,

leinene und baumwollene;

Schürzen,

für Damen und Kinder
empfehle in ganz neuer, reicher Auswahl bei billigsten Preisen angelegentlichst

M. Bolliger-Ranger,
1142] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Zum Vermiethen: Eine Parthie

Maskenkleider

für den **Eierunfleset** passend, bei
1068] Frau Thery-Amsler in Aarau.

Nürnberger

Ochsenmaulsalat,

Ia. rothfleischige Waare,
versende in Fäßchen von 10 Pfund zu **Fr. 4. 70** franko gegen Nachnahme.

R. Wälti, Fleischwaarenhandlung
(H1599Q) in Basel.

Reeller Meilener-Wein

über die Gasse per Liter à 50 Cts. gegen baar bei:

K. Löscher zur Pinte
1125] in Hirschthal.

Cigarren

(Tip-Top)

von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind zu beziehen in best abgelagerter Qualität bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück à Fr. 26, per 100 Stück à Fr. 3. —
(H1685Z) **Friedr. Curti** in **St. Gallen.**

Billig zu verkaufen:
Ein soviel als neues

Einlader-Petterligewehr.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1123

Ausverkauf.

Verkaufe so lange Vorrath, braunes und weißes **Heimberger Kochgeschirr.**

S. Hauri bei **R. Hauri,** Bäcker
1141] Hirschthal.

Rüschen, per Meter à 20 bis 50 Cts.
Kragen à 20 bis 50 Cts.
Spitzen, per Mtr. à 10 bis 50 Cts.
Handschuhe à 40 bis 70 Cts.
Mittons à 50 Cts. bis 1 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
883] Aarau.

Billig sehr schöne

Weinbeeren,

zur Weinbereitung, per 50 Kilo à Fr. 21. à 22 Cts. per ½ Kilo bei

G. Geißberger
1121] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Ein leichtes

Handbrückenwägelchen

und eine kleinere **Drehbank** mit Supportkr zu billigem Preise.

Rud. Hediger, Schmied
1124] Teufenthal

Pferdezucht.

Die **staatlichen Beschälstationen** in **Muri** und **Möhlin** sind bis **Ende Juni** geöffnet.

616] **Staatswirthschaftsdirektion.**

Jahr- & Viehmarkt in Schöftland

Montag den 2. Mai.

Neuvermiethung der Krämerstände auf vier Jahre von Morgens 8 Uhr an.

Der Gemeindeammann:
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
1044] **Gall.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberentfelden** bringt am **Freitag den 29. April 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft** zur **„Schmiedstube"** dahier die **Rinde** ab 120 Eichenstangen an eine öffentliche Verkaufssteigerung. — Kaufslustige ladet höflichst ein

Oberentfelden, den 19. April 1887. Der Beauftragte:

1115] **Jb. Haberstich,** Gemeindeförster.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die dem **Joh. Ulr. Hofer,** Bäcker von **Niederwyl,** in hier, angehörenden **Liegenschaften** sind geboten, wie folgt:



1) Für das im Unterbuche der hiesigen Gemeinde sub Nr. 128 eingetragene **Wohnhaus,** sehr günstig gelegen, nebst circa **9 Aren Baumgarten** dabei, **Fr. 8500.**
2) Für circa **36 Aren Ackerland** im „Unterfeld" dahier, **Fr. 1500.**
3) Für circa **9 Aren Ackerland** in der „Zelg", Gemeindsbann Suhr, **Fr. 260.**

Mehrgebote auf obige Liegenschaften nimmt bis **Samstag** den **30. April** nächsthin, Abends 6 Uhr, entgegen

113] **Die Gemeindekanzlei Gränichen.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Muhen** bringt am **Donnerstag den 28. April** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr im **„Bären"** dahier, die auf den diesjährigen Schlägen sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 25 Ster Eichenstangenholz und 38 Ster Ueberständern an öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Muhen, 21. April 1887. Der Beauftragte:

1140] **Erismann,** Gemeindeförster.

Das Beste und Billigste für jede Hausfrau:

Maggi's Leguminosen einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.

Maggi's Suppennahrung die feinschmeckendsten Combinationen von Hülsenfrüchten mit andern Suppeneinlagen.

Maggi's Bouillon-Extracte momentane Herstellung einer unvergleichlich erfrischenden und kräftigen Fleischbrühe, ebenso ausgiebige als edle Suppen- und Speisewürze,

empfehlen **alle besseren Handlungen.** (OF4410)

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Dienstag den 26. April,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der **Wirthschaft z. Eisenbahn** an eine öffentliche Steigerung: Die **Eichenrinde** ab dem diesjährigen Laubholzschlag **„Unter-Einschlag"**, ab circa 40 Ster Eichenstangenholz und 1 großen Eiche. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Hunzenschwyl, 19. April 1887.

1117] **Zubler,** Gemeindeförster.

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Nächstfolgende Abfahrten der **französischen Postdampfer: Normandie** per **30. April, Champagne** per **7.** und **Bretagne** per **14. Mai** ab **Havre.** [1138

Eichenrinden-Steigerung.

Die **Waldkommission** von **Ueken** bringt kanftigen **Montag den 2. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Sonne"** dahier, die **Eichenrinde** im diesjährigen Kahlschlag **„Birch"**, ab circa 18 Ster Stangenholz an eine öffentliche Steigerung; wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ueken, 20 April 1887.

1116] **Lorenz Alle,** Gemeindeförster.

Blumen!

Jeder Gartenbesitzer und Blumenfreund wünscht im Frühling einige seiner Lieblinge aus Samen zu erziehen, sei es um einen Ersatz für im Winter Verlorenes zu haben oder sei es, um sich **selbstgezogener Blumen** zu erfreuen.

Viele der schönsten Blumen lassen sich ja nur aus Samen erziehen und können im April und Mai gleich an Ort und Stelle gesäet werden, wo sie leicht gedeihen und den ganzen Sommer überaus reichlich und in allen Farben blühene

Wir pflanzen daher diese Blumen als Spezialität in immer größerer Dimension und haben auch dafür an den Ausstellungen stets Diplome und Preise erster Klasse erhalten, wie uns auch fortwährend mehr Zeugnisse über günstige Erfolge mit unsern Blumensamen zukommen. (Bis jetzt haben wir schon über 1200 solcher erhalten. Ein Auszug derselben steht gratis zur Verfügung.) Zu unserer Freude können wir dieses Jahr besonders günstige Offerten machen und liefern nun mit Garantie: Ein Sortiment von **24** der schönsten, für Gärten und in Töpfe passende Blumen für 2 Fr.

Ein Sortiment von **10** der reichblühendsten Sorten für kleinere Gärtchen für 1 Fr.

Ein Sortiment von **5** schönen und beliebten Sorten für ganz kleine Gärtchen für 50 Cts.

Bei diesen äußerst billigen Preisen hoffen wir, es werde sich jeder Blumenfreund überzeugen können, daß wir in unserer Schweiz ebenso schöne Blumen haben, als solche um theures Geld mit hohem Porto aus dem Auslande bezogen werden. Zudem liefern wir alle Sortimente immer umgehend und franko zu obigem Preis und legen jeweils eine genaue Anleitung zur einfachen, richtigen Behandlung gratis bei. Hochachtungsvollst

Die Samengärtnerei von
1051] **M. Baechtold** in **Andelfingen** (Zürich).

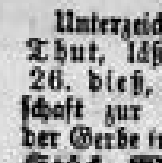
Verkaufs- event. Pacht-Steigerung.

Unterzeichneter als Pfleger des Sl. Thut, läßt künftigen Dienstag den 26. dieß, Abends 8 Uhr in der Wirthschaft zur Schmiedstube das hinter der Gerbe in Unterentfelden gelegene Stück **Wiesland**, circa 45 Aren haltend auf öffentl. Steigerung bringen, wozu Kaufs- und Pachtlustige höflichst eingeladen werden.

Oberentfelden, 22. April 1887.

1144] Arnold Thut, Maurermeister

Zu verkaufen:



Ein **Haus** mit zwei Wohnungen u. Scheuerwerk Nr. 13 in **Schafisheim**, dazu **Garten-** und **Baumgartenland** mit 40 größern und kleinern Obstbäumen besetzt. Die Kaufsbedingungen günstig. [1128

Am gleichen Ort ist ein bereits neuer **Zweiräder-Karren** wegen Nichtgebrauch zu verkaufen, von zweien die Wahl.

Junge Eheleute ohne Kinder suchen per sofort ein rentables

Restaurant

oder einen **kleineren Gasthof** zu **pachten.** — Zins sicher.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1122

Zu vermiethen: Eine gut eingerichtete

Wohnung,

mit **Backofen** an offener Straße in der Gemeinde Holziken. Es könnte auf Wunsch auch etwas Land dazu gegeben werden.

Auskunft ertheilt

1134] **R. Lüscher**, Lehrer in Holziken.

Aarau.
Gasthof z. „Krone"
und
Bierwirthschaft zum „Kronenstübli".

Es empfiehlt sich bestens

1145] **Rudolf Mathys**, Proprietair.

Corsets à 1 Fr. 40 bis 6 Fr.
Prachtvolle Pariser-Corsets 3 Fr 50
863] Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

Amerikanische
Heu- & Düngergabeln

mit 4 Zinken à Fr 2. 80 sowie sämmtl. **Landwirthschaftliche Werkzeuge**

1131] Gebrüder Faller Kronengasse in Aarau.

Zu verkaufen:

Von zwei **Kühen**, fehlerfrei, eine großträchtig und eine neumelkig, wird zur Wahl eine verkauft, von

1127] Jakob Walther, Fuhrmann in Ob.-Entfelden.

Gerstenabfall (Güsel)

kauft

1132] **Wilh. Hemmeler**, Hafner in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein schönes **Kuhkalb** zum Abtränken, bei Sl. Hilfiker bei der Mühle

1126] in Kölliken.

Man sucht einen jungen Gärtner als **Volontair**, welcher in den Landarbeiten nachzuhelfen hätte. Günstige Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Man wende sich an Herrn **Trolliet, Château de Marnand**

(O9951L) (Vaud).

Gesucht:

Ein gesundes starkes **Mädchen** zur Aushülfe. Dasselbe hätte Gelegenheit nebst Küche und Hausordnung das Waschen und Glätten zu erlernen.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1139

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte als **Lehrling** in ein **Coiffeurgeschäft** sofort eintreten. Derselbe hätte die seltene Gelegenheit, die verschiedenen Zweige des Berufes gründlich zu erlernen.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [880

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort **solide Grundpfandsdarlehen zu 4%** mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt **Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.**

989] **Die Direktion.**

Eichenrinden-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkaufe:
1) Die **Rinde** von 98 alten Eichen mit circa 250 Zentner.
2) „ **Rinde** „ 206 mittleren „ „ „ 170 „
3) „ **Rinde** „ 992 jungen „ „ „ 200 „

Zur Besichtigung dieser Rinde beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, allwo auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Kaufsliebhaber haben ihre Angebote verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Eichenrinde" bis 27. April nächstkünftig an die hiesige Gemeindekanzlei einzureichen.

1076] **Suhr**, 15. April 1887. **Zehnder**, Gemeindeförster.

Conzert
gegeben vom Männerchor Gontenschwyl

unter Beizug einiger Einzelkräfte

Sonntag den 24. April 1887

im Gasthof zum „Bären" in Kulm.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 3½ Uhr. — Beginn 4 Uhr.

Ergebenste Einladung! Das Comité.

Nach Beendigung der Aufführung öffentl. Tanz.



Gasthof zum „Rößli" in Aarau.
Sonntag, 24. April
Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

1160] **B. Kühn.**

Tanzbelustigung



Sonntag den 24. April 1887

im „Gasthaus zum Ochsen" in Schöftland.

Gute Musik. — Prompte Bedienung.



Eierauflese & Tanz

Sonntag den 24. April 1887

im „Storchen" zu Schloßrued,

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1122] **Steiner** zum **„Storchen".**

Tanzbelustigung

bei guter Musik

am Sonntag den 24. April 1887

im „Kreuz" zu Suhr.



1122] Es ladet höflichst ein **G. Ryser** zum **„Kreuz".**



Tanzbelustigung

Sonntag den 24. April 1887

in der „Linde" zu Gränichen.

Gute Musik. Gute Bedienung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1122] **Jul. Widmer** zur **„Linde".**

Eierauflese & Tanz



Sonntag den 24. April 1887

im Bären in Rupperswyl.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

1122] **J. Burger** zum **„Bären".**



Tanzbelustigung

Sonntag den 24. April 1887

im *Bären* zu *Thalheim.*

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1122] **E. Ackermann** zum **„Bären"**

Eierauflese & Tanz



Sonntag den 24. April 1887

im „Hirschen" in Hirschthal.



Tanzbelustigung

im

Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal

Sonntag den 24. April 1887

Eierauflese und freier Tanz



Sonntag den 24. April 1887

im „Bären" zu Muhen.

Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein

1161] **Lüscher** zum **„Bären"** in **Muhen.**

Heilungen
von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Gicht. (Gliedsucht.) J. Imhof, Hitzkirch b. Kriens.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, seit 5 J. K. W. Schneider Delemont.
Magenkatarrh, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen, Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kälte der Füße, Frösteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Röthe, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzathmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz unregelmäßige zu schwache Regeln. Fel Huber Unterägeri.
Rheumatismus Magenkatarrh seit langer Zeit. M. Sönnmann Oetingen.
Flechten, (Psoriasis), trockene, beißende Schuppenflechten, an verschiedenen Körpertheilen seit 18 J.
Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Rüh, Messen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern.
Gesichtsausschläge. Säuren, Mitesser. G. Brunner, Königsfelden.
Kropf, groß, Halsanschwellung mit Athembeengung, seit langer Zeit. K. Schoop, Uttwil.
Flechten, trocken beißend, **Nervenleiden,** starker nervöser Kopfschmerz. **Haarausfall.** Elise Ander und Frl. Ander, Ins.
Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren.; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Gattikon b. Langnau.
Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung. Hermine Gerber, Langenthal.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moor, Aubersihl.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. G. Haas, Langenthal.
Rheumatismus, seit 15 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kuser, Küßnacht.
Flechten (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Mme. Bardy, Genf.
Magenkatarrh, Magenkrampf, mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Arl. Jäggi, Oetingen.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender **B. Amstalden** in **Sarnen** (Obwalden).

P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Ausschreibung.

Der diesjährige **Lischenwuchs** in sämmtlichen Waldungen der Gemeinde **Schönenwerd** wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben.

Bezügl. Eingaben sind bis Samstag den 30. dies, dem Forstpräsidenten Hrn. Alex. Baldenweg, schriftlich einzureichen.

Schönenwerd, 21. April 1887.

1135] Die Forstkommission.

Trunksucht.
Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati**, Spezialist, **Glarus**.
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchavois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis

Knaben-Institut
Burion et Mermod

in **Clendy-Yverdon** (Waadt).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaft u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis. Prospekte und Referenzen beim

(H458L) Direktor: **F. Burion.**

Unzähligen Patienten,
welche dem Fingerzeig der Broschüre
Magen-Darmkatarrh
folgten, ward Hülfe und vollständige Heilung von dem trostlosesten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.
Prospekte und Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holst.)

Aufforderung.

Sl. Hausmann, Dachdecker, von **Schafisheim,** wird hiemit aufgefordert, die bei dem Unterzeichneten eingesetzten Kleidungsstücke und Koffer, innert 10 Tagen von heute an, gegen Bezahlung des schuldigen Kostgeldes, einzulösen, anonst darüber nach Belieben verfügt wird.

Rupperswyl, 21. April 1887.

1136] Simon Hediger, Schenken.

Publikation.

Die **Erneuerung** der **Mauer** beim untern **Gemüsegarten** der **Pfarrpfründe Suhr** wird hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben.

Angebote sind bis zum 28. dies der unterfertigten Stelle einzureichen.

Bauvertrag und Maßberechnung können bei Herrn Kreisingenieur Bircher in Aarau eingesehen werden.

Aarau, 18. April 1887.

1082] **Aarg. Baudirektion.**

Gesucht:

Eine gut eingeführte **Schuh-Fabrik** sucht einen tüchtigen **Fachmann,** der die Fabrikation selbstständig zu leiten im Stande ist und sich eventuell mit **einigem Kapital betheiligen** könnte.

Gefl. Offerten sub Chiffre H. 1744 Z. an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Ein intelligenter Jüngling, der die
Buchbinderei
zu erlernen wünscht, könnte eintreten bei

(H1591Y) **Th. Maritz,** Buchbinder in Burgdorf.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gutgeschulter **Jüngling** mit schöner Handschrift kann unter günstigen Bedingungen in einem **Fabrikations-Geschäft** sofort in die **Lehre** treten. Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [1112

Ein junger Knecht,

der melken kann und die Besorgung des Rindviehes, sowie die Landarbeit versteht, sucht einen Platz.

Wer sagt der Verleger d. Bl. [1088

Ein der Schule entlassener Knabe findet einen Platz bei

1100] Rudolf Künzli-Zehnder, Unt.-Muhen.

Ein Schneider

findet Arbeit bei

1137] G. Hunziker, Schneider in Aarau.

Gesucht:

Ein ordnungsliebender solider **Knecht,** mittlern Alters, zu Rindviehwaare bei gutem Lohn. Gute Zeugnisse sind vorzuweisen, bei

1133] J. Landolt, Vater in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Jüngling** die **Spengler-Profession** gründlich erlernen könnte, sagt der Verl. d. Bl. [1067

Gesucht:

Für sofort in eine kleine Haushaltung eine brave **Magd** bei gutem Lohn.

Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1089

Gesucht: Ein Knecht

zu Rindvieh und aufs Land, von

934] Gottf. Schmid in Suhr.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 19. April 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 7. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 2. 00 — 2. 70. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 15. Eier per Stück 5½ — 6½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 8. bis 17. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 70 — 0. 98, fette Schweine Fr. 0. 92 bis 1. 04, — Faselschweine Fr. 16 — 64 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 68 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 26 — 38. Semmelmehl 40 — 00 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 20. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50

Hiezu eine Beilage.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des verstorbenen **J. B. Stolz** zum **„Meerfräulein“** dahier, bringen dessen **liegenschaftlichen Nachlaß,** bestehend in einer



Scheune u. Stallung

mit dabeiliegendem **Garten,** nebst **6½ Hektaren = 18 Juch. 5378 □' Wiesen,** in vier Abtheilungen, am künftigen **Dienstag den 26. dies,** von Nachmittags 4 Uhr an, im **Gasthaus zum „Meerfräulein“** dahier, unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen an eine freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung; wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Laufenburg, 19. April 1887.

1097] **Die Erben.**

Anzeige und Empfehlung.

In der **Schuhhandlung** des Unterzeichneten sind stets vorräthig: **Herren-Bottinen, Rohrstifel, Mannsschuhe, Frauen-, Knaben-, Töchter-** und **Kinder-Bottinen** und **-Schuhe; Pantoffeln** in Leder, Stramin und Lasting; **Morgenschuhe** in jeder Größe.

NB. Ein großer Theil ist selbstverfertigte Waare. — Große Auswahl. — Billige Preise. — Es empfiehlt sich bestens

Joh. Vogt, Schuhmacher,

902] Obere Vorstadt Nr. 911 in Aarau.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberflachs** bringt am **30. April 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im Gabenschlag **„Eschholz“** die **Eichenrinde,** ab circa 60 — 65 Ster an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Oberflachs, 18. April 1887.

Der Beauftragte:

1075] **J. Leder,** Gemeindsförster.

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt

566] zum „Bären“, Zollrain Nr. 177, Aarau.

GOLDENE MEDAILLE — PARIS — 1887.
EHRENDIPLOM UND GOLDENE MEDAILLE — LYON — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac Golliez



wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße &c. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Eisen-Cognac Golliez,** Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;
Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**
Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;
Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Spiegel

in Holz- und Goldrahmen, mit und ohne Cristallgläser, sind wieder in größter Auswahl und in allen Größen vorräthig bei dem sich bestens empfehlenden

E. Strub, Tapezierer,

891] **vis-à-vis dem „Ochsen“** in **Aarau.**

Bau-, Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 26. April 1887** kommen aus den **Gemeindewaldungen** von **Kölliken** auf öffentliche Steigerung:

273 Bau- & Sägtannen mit 520,13 m³,
2 Eichenstämme „ 2,75 „
6 Buchenstämme „ 5,27 „

Beginn der Steigerung Morgens 8 Uhr im Tannschlag.

Käufer ladet höflichst ein

Kölliken, 18. April 1887.

Der Beauftragte:

1077] **Boßard,** Gemeindeförster.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50. Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.**

Zu haben bei G. Grünig, Coiffeur in **Lenzburg.** (H4265Q)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auch für diese Saison zur

Prüfung der Blitzableiter

mit elektrischen Apparaten.

Holzcementdächer & Blitzableiter

werden nach neuester Konstruktion zu billigen Preisen erstellt. **Volle Garantie. — Prospekte und Zeugnisse zu Diensten.**

Schöftland, im April 1887.

1067] **G. Herzog,** Spengler.

Zu vermiethen: Einen

Laden mit Hinterzimmer

und **Wohnung** im II. Stock, bei

Ferd. Burkhard, Coiffeur

461] in Aarau.

Handkoffern

in Leinwand, Segeltuch, Leder, von Fr. 3 bis Fr. 15.

Elegante **Damenkörbe** (Coffer) von Fr. 2 bis Fr. 5

Pariser Bazar, vord. Vorstadt,

859] Aarau.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken &c., ½ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.

Or Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen &c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc 2,50. ½ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe u. Comp., Berlin S O.

Depot bei **J. G. Würtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

Zu kaufen gesucht: Schöne dürre

eichene Laden

von 12—15 Linien Dicke, von

St. Suter, Küfer in

1010] Kölliken.

Konsumdépôt Aarau.

Behmen Nr. 1074.

empfiehlt:

Gut gedr. **Seifen** v. 28—45 Cts. per St.
Fettlaugenmehl,
Soda,
Von Baerlis Bleichsoda,
Lessive Phenix,
Reisammlung, offen und in Schacht.
Mack's Doppelstärke

zur gefl. Abnahme bestens.

Achtungsvollst **S. Widmer.**

Käse!

Infolge Wegzug verkaufe: Weiche halbfette **Winterkäse,** per Pfund à 50 Cts, in Laiben von 40—50 Pfd. à 35 Cts. Auf Verlangen auch halbe Laibe.

Um geneigten Zuspruch bittet

Heinr. Gautschi,

1006] Käserei Unterkulm.

Unterzeichneter hat von einem Rebbesitzer ein Quantum reellen

Waadtländer-Wein 1886r

(ohne Trufe)

zum Verkaufe übernommen und wird denselben beziehen und hier abgeben, so bald eine angemessene Ladung verkauft oder bestellt sein wird.

Der Preis ist fixirt:
für 100 Liter und darüber gegen baar à 40 Fr. per Hektoliter;
für 100 Liter und darüber auf 3 Mon. à 42 Fr. per Hektoliter.

Küferkosten zu Lasten des Käufers.

Muster stehen zur Disposition.

Aufträge nimmt bis Ende April bereitwilligst entgegen

Hermann Suter

705] bei der Mühle in Kölliken.

Toilette-Seifen,

3 Stück Schachteln 50 Cts.

Phantasie-Schachteln, enthaltend: **1 Fl. Odeur, 1 Seife, 1 Zahnpulver, 1 Poudre de Riz,** zu nur 50 Cts.

Haaröl und **Pomade.**

Pariser Bazar, vord. Vorstadt,

864] Aarau.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht“.

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz: **Carl & Adolf Röttig** in **Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Für feines, sehr konkurrenzfähiges

Wagenfett

werden tüchtige Vertreter (für en gros) und event. Abnehmer gesucht.

Offerten an die Expedition d. Bl. [706

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des **Rudolf Crismann,** Jochensämis von **Muhen,** lassen am **Dienstag den 26. April 1887,** von Abends 8 Uhr an, im **„Bären“** dahier, unter dannzumal zu eröffnenden Bedingungen über folgende **Liegenschaften** eine öffentliche Verkaufssteigerung abhalten:



1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** unter Strohdach, geschätzt und versichert um Fr. 1300;
2) Ungefähr 54 Aren (1½ Juch.) **Baumgartenland,** der „Rein“ genannt.
3) Ungefähr 9 Aren (¼ Juch.) **Mattland** im „Gibel“.
4) „ 18 „ (½ Juch.) **Ackerland** in der „Rüti“.
5) „ 13,50 „ (⅜ Juch.) **Ackerland** im „Lüdi“; und
6) „ 52 „ (59,588 □') **Ackerland** im „Oberfeld“, Gemeindsbezirk Oberentfelden.

Muhen, 18. April 1887.

Im Auftrage der Erben:

1078] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Großes Lager in Herrenkleider-Stoffen.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. — Aarau, Zollrain Nr. 50.

Um vielen Wünschen entgegenzukommen, haben wir eine hübsche Auswahl in

Fertigen ganzen Anzügen für Herren

zugelegt, die wir zu sehr billigen Preisen (von Fr. 40 an) erlassen können. — Wir empfehlen daher auch diesen Artikel bestens.

1063] **Gamper & Comp.**

Anfertigung von Herrenkleidern nach Maaß.

Verkaufs-Antrag.

Das dem Herrn **Amadeo Berner,** Handelsmann in **Neapel,** angehörende



Heimwesen

in der Gemeinde **Teufenthal,** bestehend in:

1) einem an der Wynenthalerstraße befindlichen, zweistöckigen **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und einer Werkstätte, sowie einer Scheune, im hiesigen Lagerbuch unter Nr. 120 geschätzt und versichert um Fr. 6800;
2) circa **72 Aren** bei diesem Hause liegendes **Garten-, Baumgarten-** und **Hügelland;** und
3) circa **20 Aren Ackerland** in den „Hubeläckern“,

wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angeboten.

Kaufsangebote nimmt der bestellte Verwalter, Herr **Jak. Müller-Robs,** gew. Müller in **Unterkulm** bis und mit Dienstag den 26. April nächsthin entgegen.

Teufenthal, 18. April 1887.

Aus Auftrag:

1096] **Jb. Mauch,** Gemeindeschreiber.

Die Dampfsäge Safenwyl

kauft stetsfort

Pappel- & Weidenstämme, sowie **trockene Pappelflecklinge**

zu laufenden Preisen. (Z264)



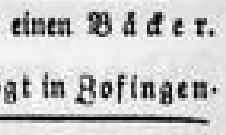
& Blumensämereien von

Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten. Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Zu verkaufen:



Ein Heimwesen in schönster Lage des **Wiggerthales, ¼ Stunde von Zofingen,** an der Landstraße, mit **6 Jucharten Land, hübschem Haus.** Preis Fr. 20,000, event. auch in Pacht.

Ein Heimwesen circa **10 Min. von Zofingen,** mit **14 Juch. Land** und **zudienenden Gebäuden,** sammt **Inventar,** für Fr. 24,000.

Ein Heimwesen im **Frickthal,** geeignet für einen Bäcker. Vortheilhafte Bedingungen.

Auskunft ertheilt das Vermittlungs-Büreau von Plüß-Vogt in Zofingen.

Für Schreiner & Bauleute!

Der Unterzeichnete empfiehlt sein

Lager in dürren tannenen Laden

verschiedener Dicke, sowie in **Dach-, Gyps- & Doppellatten,** alles in sehr schöner Qualität. Ebenso ist ein bedeutender Vorrath in ungeschnittenen **Sägstämmen,** aus welchen auf Bestellung hin beliebige Dimensionen sofort geschnitten werden können.

Billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens

Reinach, im April 1887.

1087] **Joh. Fuchs,** Säger.

Früheste, extragreichste, feinste

Buschbohne

ist unzweifelhaft „Schönheit von Chiwa". Die Staude, circa 30 Ctm. hoch, wächst schnell, kräftig und giebt binnen acht Wochen eßbare Schoten. Die Schote ist mittellang, glatt und ohne Fäden, der Samen rund und weiß. Selbst fast reif, ist sie sowohl gekocht, wie eingelegt, butterweich, bleibt dunkelgrün und ist wundervoll im Geschmack.

E. Berger, Internationales Saatgeschäft, **Kötschenbroda-Dresden,** versendet das Kilo zu 4 Fr. Proben von 100 Gramm franko nach Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. [1095

Kölliken.

Steyr. Kleesaat,	per Kl. Fr. 1. 40
Ackerklee,	" " " 1 20
Keimf. Hanfsamen,	" " " - 60

empfiehlt bestens

1042] **G. Ammann.**

Zu kaufen gesucht:

Ein noch gut erhaltener **Wagen** von mittlerer Größe, von

184] Joh. Rohr-Häuptli in Rohr.

Naumann's Blumendünger, best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.

898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Zu verkaufen: Circa

200 Ztnr. Heu,

bei Sam. Berner, Großuhrenmacher

1091] in Unterkulm.

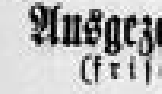
Zu verkaufen: Ein

Kastanienstamm

von 60 Ctm. mittlerem Durchmesser, bei Gottl. Jent am Holz

1092] zu Safenwyl.

Eiserne, gutgehende



Brabant-Selbsthalter-Pflüge,

empfiehlt bestens

A. Peter, Schmied in

999] Kölliken.

Ausgezeichnete Kartoffeln

(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der

Röhrenfabrik Rychner

1094] in Aarau.

Zu verkaufen:



Ein leichtes **Einspänner-Brückenwägelchen** und ein **Zweiräderkarren,** bei A. Peter, Schmied in

1000] Kölliken.



Zu verkaufen: Ein gutes **Zugpferd,** um billigen Preis. Auskunft ertheilt J. Holliger-

[1057 Knechtli in Ob.-Entfelden.

Zu verkaufen:



Eine schwere, ganz nächige **Kuh** (Freiberger-Race), bei Abr. Märki, Gärtners

1093] in Buchs.

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

bei A. Birmann zur oberen Mühle

1098] in Aarau.

Schürzen!

Panama, schwarz 1 Fr. 40 bis 3. 50.
Kinderschürzen 50 Cts. bis 2 Fr.
Damenschürzen 90 Cts. bis 3 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,

861] Aarau.

Wagenschmiere,

extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum

502] **C. Rychner,** Seiler in Aarau

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann und auch mit der Behandlung von Pferden vertraut ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Sich zu melden

1024] **Obere Mühle in Aarau.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittnau** bringt künftigen **Montag den 25. April,** Nachmittags 2 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Die sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 75 Ster im diesjährigen Kahlschlag vor **„Leiber"**; ferner die **Rinde** ab circa 12 Ster im Gemeindewald in der **„Büchlen"**. — Die Steigerung findet im Schlag vor „Leiber" statt.

Kaufsliebhaber ladet ein

Wittnau, 18. April 1887.

Aus Auftrag:

1079] **B. Schmid,** Gemeindeförster.

Reelle klare

Waadtländer Weine 1886r

direkt von den Produzenten im Waadtlande

offerirt

franko Fracht und aarg. Ohmgeld, also ohne irgend welche Kosten für den Käufer, ab Station Entfelden:

1886r La Côte event. auch Genfer à **40 Cts.** per Liter.

" **Ia.** " " je nach Gewächs " **45-50** " " "

Bei Abnahme von mindestens 1 Piece von circa 600 Lt. kann direkt ab Rollo oder Morges Alles frankirt auf jede beliebige Station geliefert werden.

1886r La Vaux je nach Gewächs à **55-65 Cts.** per Liter.

Obige Preise verstehen sich gegen baar, oder auf 3 Monate mit Fr. 2. Zuschlag per 100 Liter.

Im Fernern werden **Aargauer** und **Ausländische Weine** zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.

Die Weinhandlung A. Kyburz

920] in **Oberentfelden.**

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;

Blumensämereien

in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung empfiehlt in bester Waare

639] **Jakob Henz in Aarau.**

Wegen seiner sofortigen Wirkung allgemein gewürdigt!

Der ächte

Bernhardiner-Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard

allein ächt fabrizirt von der **Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach,** ist nach wissenschaftlichen Gutachten vieler Universitäts-Professoren und rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheits-Liqueur** und dabei ein ebenso **anmuthendes** als **Gesundheit förderndes Genußmittel, frei** von **allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, ein Gläschen vor dem Schlafengehen getrunken, bewirkt einen **ruhigen, erquickenden Schlaf, bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Mastdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jeder Flasche liegt eine Gebrauchsanweisung von **Dr. J. B. Kranz** bei. Flaschen zu **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** sind **ächt** zu haben in den meisten Apotheken und bessern Geschäften der Schweiz.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Schönenwerd** bei **A. Fritz-Müller,** Handlung; in **Seon** bei **J. R. Suter,** Weinhandlung; in **Kölliken** bei **Suter-Bolliger;** in **Schöftland** bei **A. Becker,** Apotheker. [118

Willkommen!

Jedem **Gartenbesitzer** und **Blumenfreund** wird gewiß ein Büchlein **willkommen** sein, welches ihm bei seinen Blumen- und Gartenkulturen **mit gutem Rath** an die Hand geht. Bekanntlich wird auf diesem Gebie: in der Schule kein Unterricht ertheilt, und doch gehören einige Kenntnisse von der Blumen- und Gartenkultur sozusagen auch zur „Bildung."

An schönen **Blumen** hat ja Jedermann seine Freude. — Der Gebildete sieht in ihnen das Vollkommenste der Pflanzenwelt — die **„Poesie"** der Schöpfung, und der schlichten Blumenfreundin sind es „Lieblinge" und „Perlen". So auch der **Garten,** — dem Vornehmen ein „Eldorado," der Hausfrau ein „Goldgrübchen" (das ihr täglich den nöthigen Salat, Gemüse und Küchengewürze, sowie den Blumenschmuck für den Tisch liefert), dem stillen Arbeiter aber ein „Erholungsplätzchen". **Auch** der Obstbau liefert dem Einen köstliches Dessert für den Tisch, der Hausfrau das schätzbarste „Gericht" und dem Arbeiter als „Saft" ein kühlendes, durststillendes Getränk. Wer wollte drum in Abrede stellen, daß einige bezügliche Kenntnisse auch zum Leben gehören? Der Unterzeichnete hat es daher auf vielfachen Wunsch unternommen, ein zum Selbststudium geeignetes Gartenbüchlein zu schreiben im **Selbst-Verlage,** unter dem Titel: **„Der erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten,"** und ist gerne bereit, Jedermann gratis und franko ein Probeheft mit Inhaltsverzeichniß zu senden, wenn ihm nur die genaue Adresse per Karte mitgetheilt wird. (Es verpflichtet dies in keiner Weise zur Bestellung). Tausende von Zuschriften und Zeugnisse bestätigen, daß das Schriftchen einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt, leicht verständlich und praktisch anwendbar ist. Um die Anschaffung Jedermann zu erleichtern, liefere ich sämmtliche **12** Hefte **eingebunden** und **franko** zum Preise von nur **2 Fr.** (Der Betrag kann auch in Briefmarken eingesandt werden und nehme ich auch ausländische Briefmarken zum vollen Werth als Zahlung an.) Das Gewünschte wird in guter Verpackung, prompt und umgehend geliefert, so lange Vorrath, und bittet daher um recht baldige Bestellung.

Der Verfasser: **M. Bachtold,**
schweiz. Wanderlehrer für Gartenbau in Andelfingen (Zürich).

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die folgenden, dem unter Vormundschaft stehenden Johs. Berner Pintenwirths in Rupperswyl, gehörenden **Liegenschaften** sind geboten:

1) für circa **18 Aren Reben** im „Kalm" zu Oberflachs **Fr. 350;** und
2) für circa **13,5 Aren Reben** im „Vogelsang" zu Schinznach **Fr. 800.**

Mehrgebote auf vorbeschriebene Liegenschaften nimmt bis 1. Mai 1887 entgegen

Rupperswyl, 14. April 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:

1085] Zobrist.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:



1) Ein kleines neues **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, 1 Dachzimmer, Küche und 2 Kellern, wovon der eine sich für eine Werkstatt oder ein Magazin eignen würde; dazu gehört etwas Land.
2) Der **untere Theil des Hauses Nr. 65** mit 2 Zimmern, Küche, Küchekammer mit Feuerwerk, die Hälfte eines großen gewölbten Kellers und die Hälfte Scheune und Estrich; dazu gehört ein großer Garten.
3) Das **Gebäude Nr. 64,** freistehend, gewesene Werkstatt, würde sich auch für eine Wohnung eignen.

Bedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

1083] Jb. Hürzeler in Küttigen.

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum von Gränichen und Umgebung als

Feinwäscherin & Glätterin

unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

1081] **Bertha Suter** in **Gränichen.**

Französisch!

Junge Leute, welche die französische Sprache gründlich und fließend zu erlernen wünschen, finden beim Unterzeichneten beste Aufnahme.

Angenehmes und comfortables Familienleben, ausgezeichnete Primar- u. Sekundarschulen, sowie Privatstunden.

Bedingungen günstig. Referenzen in Fleurier Hr. Pfarrer Schmutziger.
Aarau Hr. Richner, Gewehrfabrikt.
" Hr. A. Fischer-Vonwiller.
" Hr. H. Hediger, Telegraphist.
Charles Henry Lequin à Fleurier,

519] Ct. Neuchâtel.

Institut Bolomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung &c. &c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Vertretung wird in jeder Stadt

für den Verkauf zum offiziellen Kurs von ***Obligationen*** der Städte **Paris, Marseille, Lyon, Crédit foncier de France etc.** offerirt, zahlbar in beliebigen Abschlagszahlungen des Käufers. Sich zu wenden an den Sekretär der **Caisse Générale d'Epargne et de Crédit** (gegründet den 4. Mai 1881) 161 Place Lafayette 116 in Paris. (H2666X)

Bandwurm.

Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** befreite mich von einem **Bandwurm mit Kopf** in 2 Stunden, nachdem ich verschiedene andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte. Keine Berufsstörung! Unschädliche, leicht zu nehmende Mittel! Vorkur nicht erforderlich! Behandlung brieflich! Garantie! — Außersihl, August 1886.

Lina Moor.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. **Für gute Bleiche wird garantirt.** [459

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Speck, Lisette, Gottliebs von **Oberkulm,** in Staffelbach.

Pfleger: Joh. Deppeler, Lehrer in Oberkulm.

Kulm, 16. April 1887.

Der Bezirksamtmann:

1030] Frey.

Nach



New-York



in nur acht Tagen

mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und

Vincenz Ursprung in **Herznach.** [955

Stellenvermittlungs-Büreau

des Schweizer. Frauenverbandes, Zweig-Büreau Aarau, Halden 246.

Brave, gut empfohlene **Dienstmädchen** finden jederzeit Stelle durch das Büreau. Bei der Anmeldung müssen 50 Cts. deponirt werden, die, falls keine Vermittlung zu Stande kommt, zurückerstattet werden. Brieflichen Anfragen sind 60 Cts. in Marken beizufügen. Herrschaften bezahlen 1 Fr. Einschreibegebühr, Auswärtige 20 Cts. Portozuschlag. [1062

Emil Künzli bei **Füscher,** Seckelmeister im **Hord** zu **U.-Muhen** empfiehlt sich als Nachfolger von Sl. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch

842] Der Obige.

Handelslehrling gesucht.

In einem **Handlungshause** der **Ostschweiz,** findet ein thätiger, gut geschulter Knabe Anstellung als **Lehrling.** Es ist demselben auch Gelegenheit geboten, die französische Sprache und Correspondenz zu erlernen.

Offerten unter Chiffre D.O. 320 an das Annoncen-Bur au H. Blom

(B3?0) in Bern.

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

(M5007Z) Zürich.

Gesucht:

Ein intelligenter, gut geschulter **Knabe** zur Erlernung der **Buchbinderei.**

Theod. Haßler, Buchbinder

129] in Aarau.

5 bis 6 tüchtige

Zimmergesellen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei

Brunner & Vogel, Zimmermeister

1022] in Schönenwerd.

Man sucht

eine ältere, noch kräftige **Person** in eine Arbeiterfamilie zum Besorgen der Haushaltung.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1017

Ein tüchtiger Mechaniker

findet bei gutem Lohne, dauernde Beschäftigung in der Uhrenfabrik Fontainemelon (Neuenburg). H1761J

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** erlernen.

R. Hüffi, Gärtner

1013] in Hirslanden bei Zürich.

1887. № 17.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

XXXVI.

Nach jenem Abend, wo ihre Beredtsamkeit es nicht vermocht hatte, Lesley zu bewegen, von ihrer unglücklichen Idee zurückzukommen, war Hagar sichtlich gealtert. Die arme alte Frau erlag fast dem Drucke der Sorgen, welche auf ihrem Herzen lasteten. Die Runzeln gruben sich immer tiefer in ihr Gesicht ein und ihre grauen Locken wurden silberweiß. Ihr Gang wurde matt und langsam und sie war stets zerstreut und gedankenvoll, so daß die beiden kleinen Mädchen, welche in ihr keine besonders angenehme Gesellschafterin fanden, sich immer enger an Lucy Fenu anschlossen.

Als sie zum Winter wieder nach Washington kamen und für Zelima und Effie der Unterricht wieder begann, genoß Lucy Fenu weniger des Glückes, mit der Kleinen zusammen zu sein.

Zelima hatte darauf bestanden, daß Effie an ihrem Unterricht teilnehmen sollte und Albin la Borde hatte nichts dagegen einzuwenden gehabt. Er hatte das Kind von dem Tage an lieb gewonnen, wo es so bescheiden und dennoch so bestimmt erklärt hatte, kein Dienstbote sein zu wollen, und er hatte sich vorgenommen, für ihre Zukunft zu sorgen.

Demgemäß wurde Effie mit Zelima erzogen und besonders Sorge getragen, ihr schönes musikalisches Talent auszubilden. Die beiden Mädchen waren fast in jeder Beziehung gleich Schwestern gehalten, denn das glücklichere Kind überhäufte ihre Gespielin mit Geschenken und das Gehalt, welches Herr la Borde derselben gewissenhaft auszahlte, verblieb fast unberührt in ihrer Sparbüchse.

„Ich darf keinen Pfennig unnütz ausgeben, es muß Alles für Leigh bleiben," und Frau Fenu, welche in Zelima's kleinem Ankleidezimmer saß und nähte, blickte auf und fragte:

„Ist Leigh Dein Bruder?"

„Nein, er ist nicht mein Bruder, denn unsere Namen lauten verschieden. Ich glaube, wir sind Geschwisterkinder, obgleich mein Onkel es niemals gesagt hat," erwiderte Effie.

„Sonderbar, daß ich Dich nie bei einem andern Namen habe nennen hören wie Effie. Wie ist eigentlich Dein Familienname?" fragte Frau Fenu unbefangen und ebenso unbefangen antwortete die Kleine: „Effie Sterling."

Mit einem leichten Schrei ließ Frau Fenu ihre Arbeit fallen und sprang auf.

„Was ist Ihnen, Frau Fenu?" rief Effie erschrocken.

„Dein Onkel, Effie, wie hieß er?" fragte die verkappte Lesley, an allen Gliedern bebend.

„Herr Sterling, Griffith Sterling. Aber Frau Fenu, was ist Ihnen? Sie sprangen so plötzlich auf, als hätten Sie sich an etwas verletzt."

„So ist es auch, ich stach mich mit der Nadel in den Daumen," antwortete sie verstört und dann faßte sie das Kind bei den Schultern und sagte scharf:

„Also Du bist ein kleiner Spion?"

„Ein Spion?" wiederholte das Kind verwundert.

„Ja, ein Spion. Du bist hier in die Familie la Borde gekommen, um zu spioniren, und Deinem Onkel Bericht zu erstatten."

Früheste, ertragreichste, feinste
Buschbohne
ist ungewöhnlich
Die S
schnell
Wochen
mittell
Samen
ist sie s
weich,
voll in
E.
geschäf
versend
100 G
1 Fr.

Eichenrinden-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Wittnau** bringt künftigen **Montag den 25. April,** Nachmittags 2 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:
Die sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 75 Ster im diesjährigen Kahl

Mehrgebots-Eröffnung.
Auf die folgenden, dem unter Vormundschaft stehenden Johs. Berner Pintenwirths in Ruppersw yl, gehörenden **Liegenschaften** sind geboten:

Pflegschaft.
Bezirksamt Kulm.
Speck, Lisette, Gottlieb von **Oberkulm,** in Staffelbach.
Pfleger: Joh. Teppeler, Lehrer in

Stey
Acke
Kein
emp
1042

Ein
von u
184

best
To
Ge
898

Zu
bei
1091

Zu
von 6
1092

empfi
999

Al

kön
werd
1094

100

10

Zu
bei
109

ezi
vor
ligi
vor
vor
big
50

me
Iur
Be
10

„Nein, ganz gewiß nicht," erwiderte das Kind.

„Du und Leigh Kinasley waren es, die jenen Brief von Griffith Sterling Frau la Borde an dem Tage ihres Todes überreichten," fuhr Lesley fort.

Effie begann zu zittern und ihre großen Augen erweiterten sich vor Schrecken.

„Woher wissen Sie das?" rief sie angsterfüllt aus.

„Das ist gleichgültig. Vielleicht bin ich auch ein Spion. Aber das ist wahr, Griffith Sterling gab Euch den Brief für Frau la Borde."

„Er — er sagte, er würde mich umbringen, wenn ich ihn verriete," stammelte Effie, vor Furcht erbleichend. „Und ich bin kein Spion, Frau Fenn. Mein Onkel ließ mich im Stiche und zog mit der Operntruppe fort."

Lesley fuhr erstaunt auf, ein neues Licht war ihr aufgegangen.

„Dein Onkel war einer der Sänger?"

„Ja, Madame."

„Und Du weißt nicht, wo er ist? Du schreibst ihm nicht und benachrichtigst ihn nicht über Alles, was hier vorgeht?" fragte Lesley eindringlich.

„Nein, ich weiß nichts von ihm und schreibe ihm auch nicht. Ich hasse ihn und hoffe nie wieder etwas von ihm zu hören oder zu sehen. Er hat uns zu oft mißhandelt!" rief das Kind mit zornfunkelnden Augen.

Lesley begann zu fürchten, daß sie zu weit gegangen sei. Konnte nicht Effie, ebensogut wie Zelima früher getan, zu Herrn la Borde eilen und sich beklagen?

Sie zog ihre Hand von des Kindes Schulter zurück und sagte mit erzwungener Ruhe:

„Verzeihe mir, Effie, wenn ich Dir wehe getan. Ich war sehr aufgeregt und bedachte nicht, was ich sagte, als ich Dich einen Spion nannte. Ich will Dir meine Gründe sagen, aber Du mußt darüber schweigen."

„Selbst gegen Zelima?" fragte das Kind.

„Selbst gegen Zelima," erwiderte Lesley.

„Das wird mir schwer fallen, aber ich will es tun. Ich will es Niemand sagen, wenn Sie mir nicht die Erlaubniß dazu geben," rief das neugierige Kind.

„Es ist nur das, Effie. Ich suche Alles über jenen Sterling und den Brief, welchen er Frau la Borde schickte, in Erfahrung zu bringen, aber ich wünsche nicht, daß es zur Kenntniß der Familie komme. Du darfst deßhalb kein Wort von dem verraten, was wir hier miteinander gesprochen haben. Versprich mir das."

„Sie hegen doch keine bösen Absichten gegen die la Bordes?" fragte Effie mit einem geringen Anflug von Mißtrauen.

„Nein, mein Kind, ich bin ihnen ebenso zugetan, wie Du. Ich möchte kein Haar auf ihren Häuptern krümmen," rief Lesley lebhaft.

„Gut, dann will ich versprechen," antwortete Effie.

„Ich danke Dir. Ich werde Dir vertrauen," sagte Lesley, ihre Arbeit aufhebend, die zu Boden gefallen war. „Jetzt muß ich zu Frau Ferry gehen und sie etwas wegen dieser Arbeit fragen," setzte sie hinzu, um einen Vorwand zu haben, ihre alte Amme aufzusuchen und ihr zu erzählen, was sie über Griffith Sterling erfahren hatte.

„Er war einer der Sänger, welche an jenem Abend in der Oper sangen. Ich habe mich oft gewundert, wie er mich ausfindig gemacht haben konnte, aber jetzt ist es mir klar. Er sah mich von der Bühne aus," erzählte Lesley der alten Hagar.

„Ja, so muß es gewesen sein. Ich wollte, er wäre todt niedergefallen, ehe sein böser Blick Dich traf," rief Hagar erbittert.

„Und das Mädchen — o Hagar — ich fürchte sie jetzt. Ich kann mich des Argwohns nicht entschlagen, daß sie ein Spion ist und mit ihm in Verbindung steht."

„Unsinn!" sagte Hagar kurz.

„Wenn ich das auch denken könnte!" seufzte Lesley. „Aber ich bin so ängstlich — so ängstlich. Denke nur, wenn sie meine Maske durchschaute und mich ihm verriete, dem Elenden, ihm sagte, daß ich dem Flammentode entronnen, dem er mich preisgegeben? O Hagar, Hagar! Wenn ich das bedenke, könnte ich Effie fast hassen."

„Unsinn!" sagte Hagar abermals und dann prophetisch mit dem Kopfe nickend, fuhr sie fort: „In der kleinen Effie liegt weder Bosheit noch Verrat. Aber wie steht es um den Knaben Lelah, den Du aus Dankbarkeit erziehen läßt?"

„Es ist wahr, er ist ebenso tief verwickelt mit Effie. Hagar, wir hätten uns Kindern fern halten sollen. Angenommen, er käme zurück, sich nach ihnen zu erkundigen?"

Hagar nahm ihre zitternden Hände sanft in die ihrigen.

„Sei nicht so furchtsam, Kind. Er wird

nicht wiederkommen. Er hat viel zu große Angst, daß sein Verbrechen entdeckt werden könne," sagte sie. „Wirf keinen ungerechten Haß auf den Knaben und das Mädchen. Es sind unschuldige Geschöpfe, welche wir davor bewahren müssen, daß sie je wieder in die Hände jenes Schurken geraten."

Aber Lesley in ihrer Angst dachte nicht an die Kinder, sie fürchtete nur für sich selbst.

„Du siehst, Hagar," sagte sie, „daß keine Rede mehr von einer Wiedervereinigung mit Albin sein kann, denn jener Elende würde zurückkommen, sobald er es erführe."

„Aber, Lesley, höre mich an und bekenne Herrn la Borde die Wahrheit," flehte Hagar.

Sie wich fast entsetzt zurück.

„Hagar, Du bist von Sinnen!"

„Dies Leben kann doch nicht immer so fortgehen," sagte Hagar seufzend und Lesley, welcher sie ansah, nahm zum ersten Male wahr, wie hinfällig die alte Amme geworden war.

„O Hagar, dies Geheimniß zehrt an Deinem Leben!" rief sie von Schmerz und und Gewissensbissen durchdrungen aus.

„Es bringt mich um," antwortete Hagar. „Und, meine geliebte Herrin, es kann nicht so fortgehen. Es wird eine Veränderung eintreten und dann wird vielleicht Alles offenbar werden."

Lesley schauderte bei diesen fast prophetisch klingenden Worten. Mit einem leisen Seufzer nahm sie ihre Arbeit und verließ das Zimmer. Als sie durch die Vorhalle schritt, begegnete ihr Herr la Borde, der wie gewöhnlich mit einer leichten Verbeugung an ihr vorüberging. Mit heftig klopfendem Herzen eilte sie davon.

„Jedesmal, wenn ich an ihm vorüberkomme, fühle ich eine unwiderstehliche Versuchung, mich in seine Arme zu werfen und mich ihm zu erkennen zu geben," sagte sie zu sich selbst, als sie die Türe hinter sich geschlossen hatte, und sank in einen Sessel. „O Albin, Albin! Mein Herz möchte zerspringen vor Liebe zu Dir, der mich so sehr geliebt hat und mich so wahr betrauert."

XXXVII.

Hagar hatte wahr gesagt, es konnte nicht immer so fortgehen. Sie glaubte, die Veränderung würde durch la Borde's Bewerbung um eine andere Frau herbeigeführt werden, sobald die Trauerzeit um Lesley abgelaufen sein würde. Und in ihrem Herzen wünschte sie, daß ein solcher Fall eintrete, um Lesley aufzurütteln und sie zu zwingen, sich ihrem Gatten zu entdecken.

Zu diesem Zwecke bemühte sie sich, Lesley so viel sie konnte zur Eifersucht anzustacheln und diese wach zu halten bis, von Seelenangst getrieben, sie zum Nachgeben gezwungen sein würde.

Obgleich der Senator in diesem Winter keine Gesellschaften besuchte, fehlte es ihm nicht an Einladungen zu den verschiedensten Festlichkeiten. Hagar Ferry trug Sorge, daß Lesley Alles erführe, was die Zeitungen darüber berichteten.

„Im letzten Winter warst Du die Königin der Gesellschaft. Jetzt bist Du vergessen und eine Andere herrscht an Deiner Stelle — wie kannst Du das ertragen?" fragte sie listig.

Sie sah, wie Lesley zitterte, und hörte, wie sie seufzte. Sie hatte die weltlichen Freuden so geliebt, war so stolz gewesen auf die Bewunderung, welche sie erregte. Es war, als ob ein glänzender Stern vom Himmel herabgefallen wäre.

„Ich muß es ertragen, Hagar," sagte sie gereizt, „aber ich wollte, Du erinnertest mich nicht an solche Dinge."

„Der Senator besucht natürlich diesen Winter keine Gesellschaften," fuhr Hagar fort, „aber im nächsten wird es anders sein."

Lesley erhob sich rasch und eilte aus dem Zimmer.

Die Veränderung, welche Hagar vorausgesagt hatte, kam, doch anders, als sie erwartet hatte.

Es war März, fast ein Jahr, nachdem Lesley aus dem Park entführt worden war, als eines Tages die Schreckenskunde ins Haus gebracht wurde, daß der Senator mit dem Pferde gestürzt und tödtlich verwundet sei.

Wäre Lesley zugegen gewesen, als der Bote ankam, würde ihr schmerzlicher Aufschrei ihr so lange bewahrtes Geheimniß verraten haben; aber sie saß oben und nähte an einem Puppenkleide für ihre Tochter und dorthin begab sich Hagar, um ihr die Nachricht mitzuteilen.

„Sie bringen ihn auf einer Tragbahre," sagte sie. „Frau Lesley, Ihr Gatte hat nur noch wenige Stunden zu leben."

Lesley brach mit einem Aufschrei zusammen. Hagar rief eine der Dienerinnen

Früheste, ertragreichste, feinste

Buschbohne

ist unzweifelhaft „Schönheit von Chiwa“.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittnau** bringt künftigen **Montag den 25. April,** Nachmittags 2 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Die sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 70 Ster im diesjährigen Kahl-

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die folgenden, dem unter Vormundschaft stehenden Johs. Berner Pintenwirths in Rupperswyl, gehörenden **Liegenschaften** sind geboten:

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Speck, Liselke, Gottlieds von **Oberkulm,** in Staffelbach.

Pfleger: Joh. Teppeler, Lehrer in

— 68 —

sich ihrer anzunehmen, da sie genöthigt war, die Träger mit dem sterbenden Herrn zu empfangen.

„Sie ist schwach und nervös, das arme Ding, und wurde ohnmächtig, als sie die Nachricht von dem Unfall hörte,“ erklärte sie dem Mädchen, welches sogleich begann, Lesley's Hände und Gesicht zu reiben, mit dem Versprechen, Alles zu tun, was sie könne. Hagar ging, aber es war keine Viertelstunde verflossen, als das Mädchen sie aus dem Zimmer ihres Herrn abrief und mit verstörten Zügen hastig sagte:

„Um des Himmels willen! Ich habe die wunderbare Entdeckung gemacht, daß Frau Fenu nur verkleidet hier ist. Als ich ihr Gesicht mit Kampherspiritus wusch, um sie wieder zu sich zu bringen, ging die dunkle Farbe ab und sie wurde ganz weiß und sie hatte eine graue Perrücke auf, aber ihr eigenes Haar ist dunkel und ihre Augen auch und — Frau Ferry —“

„Nun, was ist denn?“ fragte Hagar bestürzt. In der Angst um ihren Herrn hatte sie Lesley's Verkleidung vergessen und das Geheimniß war verraten.

„Ich war so erschrocken,“ schluchzte das Mädchen. „Es war, als ob ich einen Geist sähe. Frau Fenu, nachdem die Farbe abgewaschen ist, ohne Brille und Perrücke, das leibhaftige Ebenbild — aber Sie würden mir nicht glauben, wenn ich es sagte . . . Kommen Sie, sehen Sie selbst.“

Sie ergriff die alte Amme bei der Hand und zog sie die Treppe hinauf. Dort auf ihrem weißen Bette lag Lesley, noch halb bewußtlos. Die Farbe und die Runzeln waren von ihrem Gesichte abgewaschen, die Brille und die Perrücke lagen am Boden und die dunkeln, halb geöffneten Augen der Unglücklichen irrten suchend im Zimmer umher; sie begann sich eben bewußt zu werden, daß sie erkannt worden.

„Sehen Sie?“ flüsterte Mary Hagar ängstlich zu. „Sie ist das lebende Ebenbild der verstorbenen Frau la Borde.“

Hagar warf einen Blick auf Lesley's schönes, bleiches Gesicht, dann wendete sie sich streng nach dem Mädchen um. „Zu Niemand, in und außer dem Hause ein Wort von dieser Entdeckung, wenn Dir Deine Stelle lieb ist, Mary,“ sagte sie bestimmt. „Du kannst jetzt gehen, aber laß nichts davon verlauten, bis ich Dir zu reden erlaube.“

XXXVIII.

Die Nacht sank herab und die Sterne erglänzten am Himmel. Hagar saß als treue Wächterin am Bette ihres Herrn. Die Aerzte waren bereits gegangen. Sie hatten erklärt, daß Herr la Borde innerliche Verletzungen erlitten habe und daß sein Ende stündlich zu erwarten sei. Richter Dona und Frau Morison waren bei Zelima, welcher man zwar gesagt, daß die Verletzungen ihres Vaters gefährlich wären, nicht aber, daß er im Sterben liege.

So wachte denn Hagar allein am Bette Herrn la Borde's, während auf der Schwelle des anstoßenden Ankleidezimmers ein vermummtes Weib kauerte und verzweifelten Herzens jeden Ton der geliebten Stimme einsog.

Mitternacht kam heran und seine Stimme war schwach und leise.

„Sie sprechen zu viel, Herr. Ich fürchte, Sie strengen Ihre Kräfte zu sehr an,“ sagte Hagar mit einer bei ihr ganz ungewöhnlichen Sanftmut und Zartheit der Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Kuriose Beamtenbeleidigung. An den staatsanwaltschaftlichen Beamten eines Wiener Bezirksgerichtes gelangte folgende Meldung eines Sicherheitswachmannes: „Unter Berufung auf meinen Diensteid erstatte ich die Meldung, daß der Gastwirt Franz G., als ich ihn darauf aufmerksam machte, daß die polizeiliche Sperrstunde da wäre und er das Lokal schließen möge, mir zurief: Ihnen möcht' ich wünschen, daß mei' Frau Ihre Schwiegermutter und mei' Schwiegermutter Ihre Frau wäre, dann wären's nimmer so aufgeblasen, dann wären's ganz stad (still).“

Stimmt. Hauptmann: „Sie haben geäußert, daß Sie kein Kommisbrod essen könnten?“ — Rekrut: „Zu befehlen, Herr Hauptmann!“ — Hauptmann: „Warum denn nicht?“ — Rekrut: „Weil es mir die anderen immer wegfressen.“

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 34.** 27. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren: [illegible] Fr. 4.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30, Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40. Für das Ausland: Mit dem 15fachen Postaufschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns und die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte auswärtige Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Das Drama von Solothurn.

„Hört, wie der Abgrund tost, der Wirbel brüllt? — So hat's noch nie gerast in diesem Schlunde!"

Man hat schon lange von dem Wirbel gesprochen im Strome der staatlichen Finanzen, schon lange den Schlund gefürchtet, der das Schifflein zum gähnenden Abgrund reißen mußte. Ja, kam der Sturz! Am Sonntag trug der Blitz die Nachricht in alle Winde hinaus, es haben Verhaftungen „hochgestellter" Persönlichkeiten stattgefunden. Diese Verhafteten sind vorläufig Regierungsrat Sieber, Roth, Uhrenfabrikant, Riggli, gewesener Direktor der Hypothekarkasse und Joh. Adler.

Nicht nur ist die Kantonalbank bei dem verkrachten Uhrengeschäft Roth und Comp. mit einer Summe von 1,600,000 Fr. in der Tinte, sondern es verlautet ganz bestimmt, der kantonale Schulfond soll Forderungen auf bloße Handschriften hin besitzen. — Es ist wirklich unverantwortlich, wie das liberale System gewirtschaftet hat, unbegreiflich, wie es so wirtschaften durfte. Das Volk kann von ihm sagen, wie Ritter Rudenz von dem Kaiser: „Ihm Dank?! — Nicht Dank hat es gesät in unsern Tälern. Es stand auf einem hohen Platz, konnte ein Vater sein des Volkes; doch ihm gefiel es, nur zu sorgen für die Seinen. Die es begünstigt, mögen es beweinen!" Es ist begreiflich, daß die Ultramontanen Kapital aus dieser traurigen Geschichte einer längst betriebenen Günstlingswirtschaft schlagen werden. Allein, einerseits ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihr Regime dem Volke auch nicht Rosen gestreut hätte und zum andern gibt es im freisinnigen Lager noch Männer genug, welche der Gefahr mutvoll entgegensehen und zur Rettung aus derselben Kraft und Geschick haben. Selbst in der Regierung sind noch Elemente, welche gewiß ohne alle Rücksicht aufzuräumen willens sind. Aber auch anderwärts, namentlich in Olten wird man viele Wackere bei der Stange finden. Herr Dr. Christen in Olten gündete rücksichtslos ins residenzliche Dunkel hinein und schreibt u. A. im „Olt. Wochenbl.":

„Was will das werden? So frägt man sich Land auf und Land ab angesichts der neuesten Bankkalamitäten. Was will das werden? Als vor 1½ Jahren anläßlich der Konkurse Schläfli, Lack ꝛc. die Leichtfertigkeit und Vertrauensduseligkeit der Leitung der zwei eingegangenen Bankinstitute grell zu Tage trat, erhob sich ein großer Unwillen im Volke, daß die Reservefonde und Weiteres, das der neuen Kantonalbank als feste Grundlage dienen sollte, von Börsenjobbern und Schwindlern verjuxt sah. Schon damals befürchtete man eine fernere schwere Einbuße der Bank bei dem Hause Roth, Adler und Comp. Die Untersuchungen ließen allerdings zunächst die Befürchtungen nur teilweise als begründet erscheinen und gaben der Hoffnung Raum, es könnten Mittel für Abwehr der Gefahr gefunden werden. Nun aber ist die Katastrophe hereingebrochen und zwar in einem Umfange, welcher die schwärzesten Berechnungen übertrifft. Mehr als eine Million wird unser kleines Kantönchen bei dem Konkurse dieses Hauses einbüßen. Eine gründliche, fachmännische Untersuchung hat ergeben, daß einerseits das genannte Haus in unverantwortlicher, leichtsinnigster Weise geführt wurde und die Gelder der „seligen" Hypothekarkasse in strafbarer Liederlichkeit geschäftlich verwendet hat und daß anderseits die Bankbehörden von dieser Schwindelwirtschaft sich in einer Weise beirren ließen, die in's Aschgraue geht!

Was soll nun werden? Das Volk verlangt Ahndung der Schuldigen und Sicherung vor solchen Gefahren für die Zukunft und einen sparsamen einfachen Staatshaushalt, um diese Schäden zu tilgen, ohne daß der einzelne Bürger des Kantons darunter leidet. In erster Linie muß gegen die Schwindler, welche dieses Unglück in unheilvoller Weise über unsern Kanton gebracht haben, mit aller Energie vorgegangen werden. Wenn man einen nähern Einblick in die Geschäftsführung des Hauses Roth u. Comp. gewinnt, so muß man sich sagen, daß gewiß Gründe zur Verhaftung gefunden werden könnten. — Man nennt außerdem öffentlich Namen von Männern in hohen Beamtungen, welche mit dem verkrachten Hause in enger Fühlung gestanden haben sollen. Diese Männer sind sofort zum Rücktritte aus ihren Vertrauensstellungen zu veranlassen. (Beides ist ja nun inzwischen erfolgt. D. R.) In zweiter Linie können die Männer an der Spitze der Bank, welche durch eine unbegreifliche Unbesonnenheit und Leichtgläubigkeit diese Katastrophe ermöglicht haben, nicht länger mehr in dieser so verantwortungsvollen Stellung verbleiben — das Volk verlangt gebieterisch eine Aenderung, um volle Garantie zu haben, daß solche beispiellosen Geschichten keine Wiederkolung finden.

Der Kantonsrat sollte daher, so wünscht es das soloth. Volk, sofort einberufen werden, um diese Bankkalamitäten in öffentlicher Beratung darzulegen und Mittel und Wege zu suchen, die kantonalen Finanzen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen — wenn es nicht anders ginge, durch eine Totalrevision, welche unsern Staatshaushalt, der neuen Zeit und den finanziellen Kräften des Kantons angemessen, auf neuen und einfachern Grundlagen aufbauen sollte und damit des weitern einen gründlichen tief einschneidenden Personenwechsel nach sich ziehen würde. Die besonneneren Elemente der konservativen Partei, welche nicht in der Partei, sondern im Volkswohle das Ziel ihrer Bestrebungen suchen, würden gewiß zu einem soliden Neubau ihre Mitwirkung leihen.

Auch auf andern Gebieten, als in denen der Bank, ist eine Säuberung und eine Einschränkung geboten."

Das ist deutlich gesprochen und ernst gesagt. Aber beim Reden bleibts nicht. Schon letzten Sonntag tagte im radikalen Olten eine Versammlung Freisinniger, welche energische Beschlüsse faßte, die wir an anderer Stelle mitteilen. Wünschen wir, daß der schwer heimgesuchte Nachbarkanton sich von den Schlägen einer einseitigen Partei- und Günstlingswirtschaft recht bald wieder erhole.

Den einzig richtigen Weg zur Heilung hat Hr. Dr. Christen angedeutet. Die Männer, welche wollen, daß aus Solothurn nicht ein Freiburg werde, werden gut tun, vor dem allerdings etwas steilen Weg nicht zurück zu schrecken. Sie werden sich die ganze freisinnige Partei der Schweiz zu Dank verpflichten.

Schweiz.

— **Ausgewiesene Schweizer.** Aus Mülhausen ist laut Verfügung des Statthalters, Fürst Hohenlohe, ein Schweizer vornehmlich wegen allzugroßer Franzosenfreundlichkeit und wegen Aufnahme von Lebensversicherungen für französische Gesellschaften, deren Tätigkeit im Elsaß verboten ist, ausgewiesen worden. Es ist dies ein Hr. Wildi aus dem Aargau, [illegible]r in seinem Heimatkanton Lehrer, kam Wildi als Privatlehrer in eine französische Fabrikantenfamilie auf Napoleonsinsel bei Mülhausen und im Jahre 1882, nach dem Ableben des rühmlich bekannten Dichters A. Stöber wurde er als Oberbibliothekar der Stadtbibliothek dessen Nachfolger. Hr. Wildi mußte innert 24 Stunden mit Familie das Reichsland verlassen. Er hat fünf noch unerwachsene Kinder. Als nächsten Aufenthaltsort hat er sich Basel gewählt.

— **Zur Lebensmittelfrage.** Ueber Kunstbutter. Der Butterverbrauch in der Welt ist ein so ungeheurer, daß wir ohne Kunstbutter kaum mehr auskommen. Bekanntlich wird dieselbe unter dem Namen Oleo-Margarin nicht nur in Amerika, sondern auch in Deutschland, Oesterreich, Holland, Rußland, Oberitalien ꝛc. in ungeheuren Mengen fabrizirt, zum Teil aus den schädlichsten Substanzen. Die „N. Z. Ztg." teilt folgendes amerikanische Rezept mit: „Das Fett von krepirten Schweinen, die am Rotlauf oder an irgend einer andern Krankheit verrecken, sowie von anderm verendetem Viehzeug, wird mit anderweitig verdorbenem Fett zusammen in den Kessel geworfen. Um den Gestank zu bekämpfen und die Verderbnis zu verstecken, wird die Masse mit Salpeter- und Schwefelsäure gereinigt und gebleicht, die von so starker Beschaffenheit ist, daß den Arbeitern die Fingernägel abfallen und die rindsledernen Stiefel zerfressen wurden.

Damit das Teufelszeug eine gute Butterfarbe erhält und um überhaupt seinen Geschmack zu veredeln, kommt noch eine Dosis Bleikarbonat oder irgend ein anderes giftiges Metallsalz hinzu. Beliebt ist auch das schädliche Dinitrokresolkalium, das als „Saffran-Surrogat" benutzt wird. Zum Schluß kommt zur Erhöhung des Gewichts und um das treffliche Produkt mit noch weitern Reizen auszustatten, fein gemahlener Selfenstein (Talcum) in diese Höllensalbe, die sich auch Butter nennt!

In Berlin streuen die Schuhmacher Talcum-Pulver in neue Stiefeln, damit der Fuß leichter hineinrutscht. Die betreffenden amerikanischen Fabrikanten benutzen vielleicht das Talcum, damit ihre Satansmischung rascher den Hals herabgleitet. Natürlich gibt es auch in Nordamerika durchaus reelle und saubere Fabrikationen, aber ungemütlich klingt es doch, wenn eine Untersuchungs-Kommission des Newyorker Senats berichtet, daß von dreißig Butterproben, die sie machte, nur Zweidrittel annähernd Spuren natürlicher Bestandteile zeigten. Die Sache ist um so ungemütlicher, wenn gleichzeitig erwähnt wird, daß die nordamerikanische Ausfuhr von Oleo-Margarin resp. Kunstbutter nach Europa eine ganz riesige sei. So wird angeführt, daß allein nach Rotterdam in den ersten neun Monaten des Jahres 1880 vom Newyorker Hafen 11,127,574 Pfund als Oleo-Margarin deklarirte Waare verschifft worden sei.

Die Produktion in Nordamerika sei so gewaltig, daß allein im Staate Newyork eine einzige Gesellschaft wöchentlich den Butterertrag von 300,000 Milchkühen durch ihre Kunstprodukte ersetze.

Aber wir wollen auch im alten Europa keinen allzu großen Stolz zeigen. Denn ein braver Mann, der in Paris wirkt, erhielt für Deutschland seiner Zeit ebenfalls ein Reichspatent, um aus den Fettabfällen der — Abdeckereien die liebe Butter herzustellen. Er mengt das appetitliche Material mit gehacktem Stroh und behandet es 24 Stunden mit Chloraluminium.

Also nur keine falsche Bescheidenheit!

Wenn mich Jemand fortan fragt: was ist Butter? stecke ich die Hände in die Rocktaschen und antworte wie einst Lohengrin der neugierigen Elsa von Brabant mit den warnenden Worten:

„....Nie sollst du mich befragen,
Noch Wissens Sorge tragen...."
— Brrrr! —

— **Frauenemancipation und Dienstboten.** Eine Berliner Frau schreibt über das Abhängigkeitsverhältnis der Frauen von den Dienstmädchen und sagt u. A.:

„Alles schreit nach Abhülfe, aber wenn wir Frauen sie uns nicht selbst schaffen, wird sie uns schwerlich werden und hier möchte ich meine Ansichten offen aussprechen. Warum ist denn unser ganzes Wohlbefinden so abhängig von guten oder schlechten Dienstboten? Es wird so viel über Frauenemancipation geschrieben, warum ist nicht das Erste, daß wir uns von dieser Abhängigkeit emancipiren? Die Gelehrten zerbrechen sich die Köpfe über die Berufswahl unserer Töchter, sie suchen am fernsten Horizont den Stern des Heils und finden — Nichts, als den Ueberfluß in jeder Berufsart der Männer durch die Frauen noch größer zu machen, sie vollends hinaustreten zu lassen aus dem ihnen von der Natur angewiesenen Gebiet, das Haus noch unwirklicher zu machen, und übersehen dabei — zurückzugreifen auf die Quelle des Uebels und der Frau das Feld zurückzugeben, auf dem sie allein zu herrschen vermag: das Haus. Zu allen Zeiten, da die Deutschen ein kräftiges, gesundes Volk waren, bis auf unsere Großmütter hinab, wirkte und schaffte die Frau im Hause. War denn das eine Schande? Im Gegenteil, das Lob der deutschen Hausfrau wurde gesungen und wird es noch heute. Aber worin unterscheidet sich denn jetzt in den meisten Fällen die Deutsche von der Französin oder Engländerin? Ihr Ideal ist: möglichst gute Dienstboten zu haben, denen man das Regiment in der Wirtschaftsführung überlassen kann, und den Künsten oder Wissenschaften zu huldigen, allenfalls in Vereinen am Wohl der Menschheit mitzuwirken. Wäre es nicht weit schöner, den Garten des Paradieses, in den wir gesetzt sind, unser Haus, selber zu bebauen und zu bepflanzen? Ist es so entehrend, selber die Zimmer zu reinigen, die nicht mehr gescheuert und aufgewischt zu werden brauchen, und den Kochlöffel zu führen? Schmecken die selbst zubereiteten Gerichte nicht tausendmal besser, als wenn die Hand der Küchenfee, die eben mit der Scheuerlappe gewirkt, nach notdürftigem Waschen jetzt zwischen dem Teig der Klößchen wirkt? Ist es denn wirklich erniedrigend, wenn wir unsere Töchter, statt daß die eine singt oder Klavier spielt, die zweite malt, die dritte gar dichtet, und wo zu diesem Eldorado die Mittel fehlen, sie nach mühselig überstandenem Examen einer Anstellung als Lehrerin vergeblich harren, den Hausstand führen lassen und die dienende Klasse nur zu den groben Arbeiten verwenden, oder unsere Töchter, wo das eigene Haus ihrer entbehren kann, im fremden der Hausfrau zur Seite stellen? Sie brauchen trotzdem nicht aufzuziehen in Hausstandssorgen: wenn der Vormittag der Wirtschaft gehört hat, bleiben am Nachmittag noch Mußestunden, die den Idealen des Lebens gewidmet bleiben mögen: eine geweckte Frau wird auch dazu noch Zeit finden und sie nicht zu entbehren brauchen. Und wie viel frischer werden die jungen Mädchen sein, die sich am Tage getummelt haben; wie gut und zufrieden schläft sich's, wenn man auf ein gut vollbrachtes Tagewerk zurückblicken kann. Wenn wir zu diesem Zustand der Dinge gelangen, dann ist die Frau kein Luxusartikel mehr für Reiche oder solche, die es durch sie werden wollen, dann ist es den Männern wieder möglich, auch mit unbemittelten Mädchen einen Hausstand zu gründen, da er sich auf die Frau und nicht auf die wachsende Zahl der Dienstboten stützt."

— **Wert guter Manieren.** Der griechische Weise Antisthenes sagte öfters zu seinen Schülern: „Erwerbet euch solche Güter, die, wenn ihr Schiffbruch leidet, mit euch ans Land schwimmen." In ähnlichem Sinne empfiehlt die heilige Schrift das Sammeln von Schätzen, die weder Motten noch Rost fressen. Zu diesen unverlierbaren, unzerstörbaren Besitztümern, die beide Sprüche im Sinne haben, gehört ohne Zweifel auch das, was wir „gute Manieren" nennen. Ueberall, wo es Menschen gibt, kommen sie uns zu statten, ebnen sie uns den Weg, gewinnen sie uns die Herzen. Gute Manieren sind eine Münze, die überall gilt, eine Sprache, die überall verstanden wird; sie sind das allerwohlfeilste, — weil jeder sie erwerben kann; — das allererfreulichste, weil sie wie die liebe Sonne überallhin Licht und Wärme bringen, überall wohltun; — das praktisch anwendbarste, weil man sie bei jeder Gelegenheit ohne weiteres geltend machen kann. Man wird z. B. in einem Eisenbahnwagen schwerlich sein musikalisches Talent entfalten können, auch werden die Mitfahrenden es einem kaum anmerken, daß man einen guten Artikel schreibt oder vortrefflich in Oel malt, — aber ob man wohlgezogen ist und gefällige Manieren besitzt, das werden sie gar bald wissen. Ein verbindliches Wort, eine noch so geringfügige Gefälligkeit zur rechten Zeit kann uns Herzen nahe bringen, die sonst in alle Ewigkeit uns fernbleiben, Menschen für uns gewinnen, die über kurz oder lang vielleicht sehr entscheidend in unser Schicksal eingreifen. Gute Manieren sind in Wahrheit eine Macht; man kann eher der Beredtsamkeit, der Schönheit, der überlegenen Kraft widerstehen, als ihnen, und so durfte der liebenswürdige Frauenkenner Wilkes mit Recht sagen: „Ich bin der häßlichste Kerl im ganzen Reich; aber gebt mir eine Viertelstunde Zeit, so will ich, dem hübschesten Jungen zum Trotz, die Liebe jeder Frau gewinnen."

Nach alledem erscheint es sonderbar, daß nicht jeder sich in den Besitz dieses wertvollen Eigentums setzt. Erwerben kann es jeder, sagten wir vorhin, und wirklich ist das keinem verwehrt, denn gute Manieren werden nicht angeboren, wie die Herrscherwürde oder der Adel, sie sind auch nicht das Privilegium einzelner Gottbegnadeter, wie das Genie oder Talent, — man kann sie sich aneignen wie ein herrenloses Gut; — warum gibt es denn noch immer Menschenkinder, die alles andere eher als manierlich sind?

Aargau.

— **Zollpolitisches.** Man ist in landwirtschaftlichen Kreisen mit Recht nicht erbaut über die Zollpolitik. Die Viehpreise sind nämlich gegenwärtig sehr gedrückt und wird der Bauer beim Verkauf des Viehes sehr gehemmt, weil Frankreich und Deutschland auf die Einfuhr von Vieh aus der Schweiz große Zölle gesetzt haben, währenddem der Schweizerzoll für in unser Land einzuführendes Vieh verhältnismäßig sehr niedrig ist. Es wird daher für fremdes Vieh, namentlich Mastvieh, Zollerhöhung verlangt. Im Frickthal namentlich gähre es in der Bauersame und wolle man zur Besprechung der Frage an mehreren Orten Versammlungen veranstalten, an denen dann auch die Alkoholvorlage erörtert werden soll. Als Referenten sind in Aussicht genommen die Herren Oberrichter Kalt, Nationalrat Baldinger und Ständerat Kellersberger.

— **Turnerei.** (Mitget.) Durch Abstimmung in den Sektionen ist das Kampfgericht für das kantonale Preisturnfest in Reinach folgendermaßen bestellt worden: Herren Scheurmann in Zofingen, Hintermann Rob. in Aarau, Merz Arnold in Brugg, Bienz in Basel, Gelzer in Luzern, Zschokke E. in Zürich, Wäffler in Aarau, Hächler in Lenzburg, Kupferschmid in Basel und Säuberli G. in Teufenthal. Den technischen Ausschuß bilden Scheurmann, Merz und Wäffler.

— **Aarau.** Am Sonntag versammelten sich in der Telli die Delegirten der aarg. Turnvereine zur Feststellung und Vorzeigung der am kantonalen Preisturnfest in Reinach zur Anwendung kommenden obligatorischen Uebungen. Das Fest selbst soll Ende Juli oder Anfangs August stattfinden.

— **Reinach.** Die Bezirksschule nimmt laut „W. Bl." in ihrer Frequenz von Jahr zu Jahr zu. Im verflossenen Schuljahr besuchten dieselbe 83 Schüler, wovon 4 im Laufe des Jahres weggingen und 21 bei der Schlußcensur austraten. Zur Aufnahmsprüfung meldeten sich 27 neue Zöglinge, so daß sich der Bestand der Schule um 6 Schüler vermehrt hat.

— **Dürrenäsch.** Herr Hermann Steiner von Dürrenäsch wurde von der medizinischen Fakultät Zürich zum Doktor promovirt.

— **Rheinfelden.** E. Die letzten Sonntag im „Ochsen" dahier stattgefundene Volksversammlung war von ca. 120 Personen besucht. Der erbetene Referent, Hr. Nationalrat Baldinger, entledigte sich seiner Aufgabe, das Alkoholgesetz zu erläutern, in ebenso trefflicher als gemein verständlicher Weise. Sein $^3/_4$stündiger Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als Opponnent trat einzig Hr. G. Sprenger, Landwirt und Brenner von Rheinfelden auf, welcher zum Referendumsbegehren 1100 Unterschriften gesammelt hat. Er bedauert namentlich den Umstand am Gesetz, daß dasselbe den einheimischen Brennern gegenüber zu wenig Rücksichten trage und dagegen aber der ausländischen Konkurrenz zu großer Spielraum gewährt werde. Es gelang indes Hr. Nationalrat Baldinger, die Bedenken des Hrn. Sprenger großenteils zu zerstreuen, so daß auch dieser schließlich für die Annahme des Gesetzes die Hand erhob. Hr. C. Waldmeier, Landwirt findet, man sollte den Preis des Bundesschnapses doch etwas reduziren, um die Landwirte nicht in den Fall zu bringen, ihren Knechten und Diensten allzu teuren Schnaps anbieten zu müßen rc. An der Diskussion beteiligte sich außer den Genannten auch Hr. Bezirksamtmann Baumer. In der Abstimmung sprach sich die Versammlung einstimmig für Annahme des Gesetzes aus.

— **Zofingen.** Die Volksversammlung im Römerbad, von über 200 Mann besucht, hat sich einstimmig für Annahme des Alkoholgesetzes ausgesprochen.

— In **Zofingen** starb am Sonntag im hohen Alter von 83 Jahren Herr J. J. Härri, Bezirksverwalter, ein gewissenhafter Beamter und sorgliches Familienhaupt.

— **Zofingen.** Hier hegt man Befürchtungen über den Verlust des Hrn. Pfarrer Andres. Es werden Anstrengungen gemacht, ihn für die Pfarrei Münchenbuchsee im Kt. Bern und das damit verbundene Lehramt am kantonalen Lehrerseminar daselbst zu gewinnen. „Tagbl." hofft, er werde im Interesse der Kirchgemeinde Zofingen und mancher öffentlichen Anstalt bleiben, umsomehr, als er schon mehr als einmal seine Anhänglichkeit an die Gemeinde betätig habe.

Kantone.

Basel. Bei den Großratswahlen hat die freisinnige Partei einen Sieg errungen. Von den 130 Wahlen sind 110 getroffen, die 20 Nachwahlen finden am Sonntag statt. Von den Gewählten sind 74 Freisinnige und 36 Konservative.

Basel bleibt also freisinnig und läßt sich durch eine orthodoxrömische Koalition nicht aus dem Geleise bringen.

— **Bern.** In der Kaserne in Bern stürzte ein Korporal des Bataillons 29 vom obersten Stockwerk durchs Fenster in den Hof hinab und blieb auf der Stelle todt.

— Auf dem Beundenfeld hat ein Dragoner seinen Nebenmann durch eine Bewegung mit dem Säbel über dem Auge ziemlich schwer verletzt, natürlich nicht absichtlich. Der Verwundete stürzte sofort von seinem Pferde und fiel so unglücklich gegen einen Baum, daß er sich am Kopf Kontusionen zuzog und das Schlüsselbein brach. Er wurde besinnungslos aufgehoben und sofort ins Spital gebracht. Sein Befinden soll sehr besorgniserregend sein.

Freiburg. Alkoholgesetz. Aus guter Quelle kommt die Nachricht, daß sich in Freiburg eine sehr einflußreiche Gegenbewegung zu Gunsten des Alkoholgesetzes verbereite, an deren Spitze Wuilleret, Théraulaz, Schaller, Menoud u. s. w. stehen.

Genf. In der Brasserie St. Jean wurde ein Knecht, der 14 Jahre daselbst angestellt war, im Stall von einem Pferde derart geschlagen, daß er alsbald starb.

Graubünden. In Zernetz ist Herr Landamman Bezzola, ein Biedermann von altem Schrot und Korn, der seinem Kreis und seiner Heimatgemeinde viele vortreffliche Dienste geleistet hat und von Allen, die ihn kannten, geehrt und geliebt war, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Luzern. Montag Vormittag wurde auf der Zentralbahn-Station Wauwil ein zum Wiederholungskurs in Luzern einrückender Landwehr-Soldat, welcher auf den schon in Bewegung gesetzten Bahnzug noch aufspringen wollte, abgeworfen und von den über ihn wegfahrenden Rädern getödtet.

Obwalden. Die Landsgemeinde wählte Nat.-Rat Hermann zum Landammann, Durrer zum Landesstatthalter und Wirz zum Ständerat. Die Revision des Wirtschafts- und des Wasserbaupolizeigesetzes wurde beschlossen, das Gesetz zum Schutze der Arbeiter angenommen, dagegen ein Initiativantrag auf Erlaß eines Sonntagsgesetzes abgelehnt.

Solothurn. (Korresp.) In unsern Kanton kommen gegenwärtig Dinge vor, die die ganze Bevölkerung in gerechte Entrüstung und Aufregung versetzen.

Kaum sind die ungetreuen Beamten der Kantonalbank hinter Schloß und Riegel, so vernimmt man ganz entsetzliche Dinge über neue Verluste bei der Kantonal-Bank in ganz riesigen Zahlen. Die Uhrenfabrik Roth und Cie. hat dem Staat eine Schlappe von ca. $1^1/_2$ Millionen beigebracht. Nach allseitiger Untersuchung wurde festgestellt, daß großartige Schlechtigkeiten begangen wurden, durch welche mehrere hochgestellte Beamten und Personen kompromittirt sind. Beweis hiefür ist die am Samstag erfolgte Verhaftung von vier Männern, die bis jetzt sich dem Volke als ehrliche aufzuspielen wußten. Dieselben heißen:
Regierungsrat Sieber, Finanzdirektor des Kantons, Riggli, ehemaliger Direktor der Hypothekarkasse, Roth, Uhrenfabrikant und Josef Adler, Kantonsrat. —

Letzten Sonntag fanden sich in Olten ca. 40 Vertrauensmänner aus allen Theilen des Kantons zusammen, um über des Landes Leid und Weh zu beraten. Es sprachen die Herren Reg.-Rat. Munzinger, Obrecht von Grenchen, Hr. Dr. Christen von Olten, Brosi Nat.-Rat. Kasimir von Arx von Olten und andere in teils mildern, teils schärferen Voten über die traurige Lage des Kantons und über die Galgen- Lumpen- und Lebewirtschaft einer gewissen Clique verbrüderter Hallunken in der Hauptstadt. Es wurde beschlossen auf Donnerstag den 28. dieß den Kantonsrat einzuberufen, der dann dem Volke die Frage für Totalrevision auf 15. Mai vorlegen wird. —

Nur ein energisches Vorgehen gegen eine feile, ausgeschämte Bande unehrlicher Staatsschmarotzer, eine Säuberung von oben bis unten, vermag die Entrüstung des Volkes etwas niederzuhalten. Zu andern Zeiten hätten die gedrückten Bauern, die auf sicheres Unterpfand und gute Bürgschaft nur unter den größten Schwierigkeiten einige Hundert Fränklein in der frühern Hypothekarkasse zu hohen Zinsen und Prov. erhalten konnten, zu Axt und Karst oder Betterli gegriffen. Verwundern dürfte man sich kaum ob solcher Notwehr!

Lassen wir also den eingetretenen Sturm durchs Land brausen. Möge er wegfegen, unbarmherzig, was morsch und faul ist. Wir werde rückhaltlos dabei sein und Gelegenheit haben, für Ihre Leser noch hie und da Trauriges aber auch Fröhliches aus unserm Kanton zu berichten, der sich anschickt, über Haufen von Schutt und Trümmern ein neues starkes Gebäude aufzuführen. —

— Solothurn. Die am Montag Abend in Solothurn stattgefundene Volksversammlung von 2000 Mann beschloß eine Resolution auf Abberufung der Behörden. Bankdirektor Heutschi und Hypothekarverwalter Kaufmann sind zurückgetreten.

— Solothurn. Der Regierungsrat hat am Montag beschlossen, den Kantonsrat auf nächsten Freitag einzuberufen und bei demselben die Totalrevision durch Verfassungsrat zu beantragen.

Waadt. Ein in Chesseaux nach raschem Laufe atemlos in den gerade abfahrenden Zug stürzender etwa 50jähriger Mann starb plötzlich und wahrscheinlich infolge der Ueberanstrengung, den Zug nicht zu versäumen.

— Lausanne. Als Nachfolger des abziehenden Pfarrers Ziegler soll die deutschevangelische Kirchgemeinde den freisinnigen Basler Pfarrer Linder bezeichnet haben.

— Im Dörfchen Curnilles bei Chardonne sind Donnerstag Abends einige Gebäulichkeiten durch einen heftigen Brand gänzlich eingeäschert worden. Fast sämtliche Feuerspritzen mußten der steilen Zugänge wegen unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Erheblicher Schaden.

Zürich. Von einem seltsamen Verlobungsfest erzählt der „Zürcher Anzeiger": Die Tochter einer hocharistokratischen Familie der Stadt Zürich hatte sich von ihren Eltern überreden lassen, einem Menschen, der sich „Baron" schimpfen ließ, das Eheversprechen zu geben. Ein großes Verlobungsfest wurde inszenirt. Als man aber im besten Champagner-Zuge war, stürzte ein bleiches Weib mit zwei Kindern in die heitere Gesellschaft und reklamirte in der Person des netten Bräutigams ihren ungetreuen Gatten! Das, was auf diesen Auftritt folgte, läßt sich leicht denken. Allgemeiner Aufbruch der Gäste, Zerknirschung der geldstolzen, titelsüchtigen Eltern und bei der Braut tiefe Beschämung darüber, daß sie das Opfer der Vornirtheit der Eltern geworden, die einem Schwindler trauten, der sich selbst zum Baron gemacht. Und was ist die Moral von der Geschicht'? Verlang nach einem Titel nicht!

— Die Bank in Winterthur hatte im Jahre 1886 folgende Summen abzuschreiben: nebst 308,508 Fr. Verluste auf Kontokorrent-Debitoren 47,387 Fr. bei der Aktienbrauerei zum Felsenkeller, 104,000 Fr. auf 416 Aktien der ersten schweizer. Alpenmilch-Export-Gesellschaft, 350,000 Fr. bei der Gießerei und Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Konstanz, 216,826 Fr. bei der Gießerei Feldbach in Steckborn und 116,864 Fr. bei der Neumühle Schaffhausen. Der gesamte Passivsaldo beträgt nun, nachdem er Ende 1885 mit 1,139,284 Fr. beziffert worden war, 1,572,564 Fr.!

Ausland.

Deutschland. In einem Gutachen an den Reichstag wird mit Nachdruck der Bau einer Eisenbahnlinie längs der Schweizergrenze betont, da man sonst im Kriegsfalle bei Truppentransporten gehindert wäre, indem die gegenwärtige Eisenbahn zum Teil das Schweizergebiet berühre.

— Aus Berlin verlautet, die Verhaftung Schnaebele's sei auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Verbindung mit landesverrätherischen Vorgängen in den Reichslanden erfolgt.

— Der Musikverein „Fanfare" in Rappoltsweiler ist durch Beschluß des Bezirkspräsidenten aufgelöst worden.

— Berlin. Das Abgeordnetenhaus hat den Artikel betreffend Zulassung von Ordensgesellschaften in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 117 Stimmen angenommen. — Nun Jesuiten, rückt ein in Haufen!

— In Freiburg i. Br. wurde Prof. Hack auf dem Velociped vom Schlag gerührt und starb.

Oesterreich. Unschuldig verurteilt. Am 29. Novemb. 1881 wurde der Gastwirth Johann Jelinek aus Brzesin (Böhmen) vom Schwurgericht in Tabor wegen versuchten meuchlerischen Gattenmordes zu sechszehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Er war damals beschuldigt, einem Pflaumenkompott, welches seiner Gattin vorgesetzt wurde, Gift beigemengt zu haben. Alle Unschuldsbeteurungen des Angeklagten waren vergebens; die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, Jelinek mußte in den Kerker wandern, in welchem er bereits fast $5^1/_2$ Jahre zugebracht hat. Die Gattin hat mittlerweile die Ehescheidung durchgesetzt und war nach Amerika ausgewandert. Im September v. J. überraschte dieselbe ihre Eltern durch die briefliche Mitteilung, daß ihr ehemaliger Gatte unschuldig beurteilt worden sei, da sie selbst das Gift in das Kompott getan habe, um durch eine Beurteilung ihres Gatten von diesem loszukommen. Bald darauf sendete sie auch ein Gesuch an Se. Majestät den Kaiser, in welchem sie unter Darlegung des Sachverhalts die Enthaftung und Freisprechung ihres Mannes erbat. Wie nun aus Gitschin geschrieben wird, wurde die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen Jelinik angeordnet.

— Auf einem Gute in Szaboles (Ungarn) brannte eine Stärkefabrik nieder. In dem zu derselben gehörenden Stalle befanden sich 170 Mastochsen, welche fast alle ein Raub der Flammen wurden.

Italien. Am 19. April ist die Pulverfabrik von Pontremoli in die Luft geflogen. Bis jetzt sind 10 Todte und zahlreiche Verwundete aus dem Trümmerhaufen ausgegraben worden; man vermutet, daß die Zahl der Todten 20 betragen werde. Das ist nun die vierte Pulverfabrik, die an dieser Stelle in die Luft geflogen.

Frankreich. Eine Depesche aus Pagni vom 22. dies meldet zahlreiche Ausweisungen aus Metz in den letzten 48 Stunden, sowie die Ankunft verschiedener Ausgewiesener durch die Morgenzüge.

— Depeschen aus Nancy und Pagny geben Einzelheiten über die auch von uns gemeldete Verhaftung Schnäbele's. Von den Deutschen ersucht, an der Wiederaufrichtung eines Grenzpfahls sich zu beteiligen, überschritt er die Grenzlinie um einige Meter und wurde von deutschen Polizeiagenten, welche in graue Blousen gekleidet waren, festgenommen. Ein Verhaftungsbefehl soll von der Metzer Gerichtsbehörde ausgegangen sein und auf Anordnungen aus Straßburg beruhen. Schnäbele ist vorläufig in das Untersuchungsgefängiß in Metz eingesperrt worden. Der Prokurator der Republik zu Nancy ist folgenden Tags nach Pagny gegangen, um dort Erkundigungen einzuziehen. Nach einer andern Darlegung hätte die Verhaftung auf französischem Gebiet stattgefunden. Schnäbele wartete auf den Commissär von Ars, an der Mosel und ging dabei einige Meter weit über die Grenze. Von zwei Polizisten gepackt, warf er sie nieder und kehrte auf das französische Gebiet zurück, wo die Polizisten ihn wieder ergriffen, an den Händen fesselten und abführten. So lauten französische Berichte.

— Der Justizminister hat den Bericht des Generalprokurators von Nancy erhalten, worauf am Morgen die Minister Goblet, Flourens und Sarrien konferirten. Die Verhaftung Schnaebele's hätte auf französischem Boden stattgefunden.

Bulgarien. Es ist der Regentschaft endlich gelungen, von einem englischen Konsortium ein Anlehen von 25 Millionen Fr. aufzunehmen.

Rußland. Die Reise des Zaren nach dem Lande der Don-Kosaken, welche für das Frühjahr geplant war, sei endgültig aufgegeben, da die Regierung von Behörden und Geheimagenten Berichte empfing, welche über die unter den Kosaken herrschende Unzufriedenheit keine Zweifel belassen und konstatiren, es wimmle im Kosakenlande von revolutionären Emissären, deren Propaganda nicht ungünstig aufgenommen werde.

Afrika. In Kairo ist eine Frau angekommen, welche in vollstem Sinne den Namen Amazone verdient. Dieselbe, aus Bagdad gebürtig, machte unerkannt in Männerkleidern einen großen Theil des russisch-türkischen Krieges unter dem Befehle des Marschalls Mukhtar Pascha mit und zeichnete sich derart aus, daß sie in kurzer Zeit bis zum Range eines Jüzbaschi (Hauptmann) aufrückte. Ihr Geschlecht wurde erst entdeckt, als sie in Folge einer auf dem Schlachtfelde erhaltenen Schußwunde in das Spital gebracht werden mußte. Die Verwundung verschaffte ihr übrigens eine lebenslängliche Rente von Seiten des Sultans. Nach dem Friedensschlusse verehelichte sich die Frau und machte die Pilgerfahrt nach Mekka. Sie ist jetzt nach Kairo gekommen, um sich ihrem ehemaligen General vorzustellen, der bekanntlich als Oberkommissär der Pforte in Egypten weilt.

Seiden-Flamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23 April 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 6. Mai: Nachlaß des Albert Schäfer, gewes. Coiffeur. — Kölliken 30. dies: Nachlaß des Johann Jost Stäubli, gewes. Geschirrhändler, von Muri. — Auw 2. Mai: Martin Leozler, Wagner, von Sins. — Baden 4. Mai: Bergluft Koch, von St. Gallen. — Berikon 3. Mai: Eppecht Gut, Landschreiber in Schlieren (Kts. Zürich). — Dättwyl 2. Mai: Xaver Meier, Ludwigs von Münzlishausen, in Schübelbach (Schwyz). — Effingen 7. Mai: Samuel Amsler, Samuels, Bäckers. — Erlinsbach 6. Mai: Urs Jos. Isidor Huber, Jakobs, Kreuzwirths. — Hausen, Altenburg und Windisch: Joh. Hartmann; Joh. Widmer, Hermendanielen, Beide von Hausen; Friedrich Gep. Gahmwalder, von Birr. — Kaiserstuhl 9. Mai: Nachlaß des Florian Wind, Spengler. — Kembshof 3. Mai: Geschwister Sekinger, Lehrers. — Küttigen 5 Mai: Nachlaß der Verena Bircher geb. Bugler, Johannessen, alt Schulmeisters; Nachlaß des Rudolf Wehrli, Wächterhans Jakobs; Wittwe Anna Blattner geb. Hahn, Rudolfs Pfeiffers, Büchsenschmieds; Gottl. Niklaus Blattner, Pfeiffers, Chemiker in Loos bei Lille (Frankreich); Jakob Bolliger, Brandis, Papierers, Schreiner und Wirth in Unterschächen (Uri); Wittwe Elisabeth Wehrli geb. Bolleger, Heinrichs, alt Weibels; Jakob Iberg, Bürgis, Decker; Samuel Blattner, Kreidolfs. — Lenzburg 3. Mai; Friederika Fehlmann geb. Welti, Roberts, Photographs Wittwe von Gerngen, in Winterthur. — Lupfig 5. Mai: Nachlaß des J. Ulrich Meier, Wilhelms. — Mellingen 3. Mai: Emil Hartmann, von Hausen. — Meisterschwanden 8. Mai: Nachlaß des Leonz Schmerl, Großwebers; Siegfried Locher, von Mühlebach. — Niederrohrdorf 2. Mai: Nachlaß des Jos. Leonz Schaff sel., Mechanikers. — Oberkulm 6. Mai: Nachlaß des Rud. Hunziker, alt Gemeinderath; Jak. Kaspar, Johannessen, Gemeindeweibels; Gottl. Hunziker, Joachims, in Matt (Glarus); die Kinder des Samuel Hunziker, alt Weichers; Nachlaß der Wittwe Johanna Halliger geb. Fischer Müllers von Seeliswyl. — Oberentfelden 4. Mai: Nachlaß des Heinr. Meier, Hunzikis in Oberrußbaumm; J. G. Derllitz, von Neu-Embringen, in Baden. — Reinach 6. Mai: Wilhelm Bauhofer, Johannessen, Knecht; Geschwister Heinrich, Jakob, Maria und Louise Fischer, Abrahams. — Rumigen 9. Mai: Jakob Hauser, Abrahams. — Safenwyl 30. d.: Jak. Hilfikerlüscher, in Kölliken; Sam. Suter-Dättwyler, Großrath, Beide von Kölliken; Nachlaß des Johs. Wilhelm, Samuels im Hammerloch. — Sarmenstorf 4. Mai: Jb. Breitenstein, Davids. — Schafisheim 7. Mai: Rud. Wildi, Cigarrenmacher; Jakob Steiner, Käser, Sohn; Jak. Hausmann, Melchiors in Zürich; Schwestern Elisabeth und Verena Baumann, Rudolfs, alt Großraths; Jakob Hochstrasser, Pintenwirth in Hunzenschwyl. — Schmiedrued 2. Mai: Rud. Frey, Müller in Schöftland. — Seon 2. Mai: Nachlaß des Christoph Haurl, Hartmanns. — Sarmenstorf 3. Mai: Martin Leibold. — Teufenthal und Unterkulm 2. Mai: Nachlaß des Rudolf Genn, Mühlemacher. — Vordemwald 4. Mai: Theodor Wälchli, gewes. Wirth am Allweg zu Brittnau; Vincenz Hunkeler, aus den Brunnmatt zu Pfaffnau. — Würenlos 4. Mai: Jungfer Elisabeth Schmid. — Wyl 5. Mai: Jungfer Anna Maria Erne, ab Hinterberg (Selbstant); Gottl. Jumsteg, Fidels von Oberhofen. — Zofingen 2. Mai: Nachlaß des Sam. Graber, Melchiors. — Zurzach 1. Mai: Sam. Schmid zur Feldegg; M. G. Guggenheim zum „Ochsen".

Geldstage. Aarau. Nußbaum, Johanna, Gemüsehändlerin von Birrwyl, in Aarau. Eingaben 28. Mai. **Baden.** Meracher, Kaspar, Rudis, Schuster in Würenlos. — Steimer, Genovefa geb. Ursprung, Innocenzen in Wettingen. — Jeniger, Selina geb. Meier, in Niederrohrdorf. — Hartmann, Samuel, Maurer, von Bünacherm, in Baden. Eingaben 4. Juni. **Bremgarten.** Brumann, Joseph, Schreiner in Unterlunkhofen. Eingaben 30. Mai. **Kulm.** Gloor, Verena geb. Bolliger, Gottfrieds, Sagers von Oberkulm. Eingaben 21. Mai. **Laufenburg.** Jumsteg, Johann Fridolin, von Wyl, in Laufenburg. — Müller, August, Steinhauer, von Oberhofen in Ittenthal. — Wendt, Konrad, alt Straßenwärter, von Frick. — Gerrifer, Rosa geb. Freund, von Kaisten. — Müller, Franz Joseph, Kirchmeiers von Oberhofen. Eingaben 23. Mai. **Muri.** Stalder, Xaver, Landwirth, in der Sennerei (Geltwyl). — Humbler, Georg, Zimmermeister in Benkrieden (Meyenberg). — Strebel, Anna Maria geb. Meier, Weggelis in Buttwyl. Eingaben 25. Mai. **Rheinfelden.** Keller, Ferdinand, und seine Ehefrau geb. Müller. — Keller, Adolf, Cigarrenmacher, und seine Ehefrau. — Beck, Alfred, Käs in Rheinfelden. — Wittwe Waldmeier, Kunigunde, in Möhlin. — Geschwister Frei, Peter, Maria Josepha und Theresia, von Obermumpf. — Obrist, Adrian, in Magden. — Frau Stocker, Maria, Schreiners in Obermumpf. Eingaben 23. Mai. **Zofingen.** Kuesch, Gottlieb, Schuster, von Oftringen, in Zofingen wohnhaft gewesen. — König, Jakob, Samuels, Schuster in Bottenwyl. Eingaben 4. Juni.

Nachgeldstag. Brugg. Wächter, Abraham, Abrahams, Haarfabrikant Remigen. Eingaben 25. Mai.

Gerichtliche Liquidation. Brugg. Finsterwald Joh. Heinrich, Gottliebs von Stilli, in Laufohr wohnhaft gewesen. Eingaben 25. Mai.

Stellenausschreibungen. Mittelschule in Suhr. Besoldung Fr. 1200. — Gesammtschule Freienwyl. Besoldung Fr. 1300. — Fortbildungsschule Oftringen-Küngoldingen. Besoldung Fr. 1700. — Arbeitsschule Gränichen. Besoldung Fr. 230. Anmeldungen 9 Mai. — Pfarrstelle der christkatol. Pfarrei Magden. Anmeldungen 9. Mai. — Maschinist an der Krankenanstalt in Aarau. Anmeldungen 3. Mai Direktion des Innern.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postkommis in Baden. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 6. Mai Kreispostdirektion Aarau.

In den bedeutendsten Journalen kann man täglich lesen, daß die Dr. Wildenmann'schen Flechtenheilmittel einzig in ihrer Art sind. Die besten Zeugnisse bestätigen dies:

Basel — Nach Anwendung Ihres ausgezeichneten Flechtenheilmittels kann ich Ihnen nun mit Vergnügen mitteilen, daß dadurch baldige Heilung eintrat, und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. L. Steinmann, Kanonengasse 13.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmann'schen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz) Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „la Bretagne", welcher am 16. April von Havre abgegangen, ist am 24. April Vormittags 5 Uhr glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 7 Tage und 14 Stunden.

Spar- und Leihkasse Zofingen.

In heutiger Generalversammlung der Aktionäre wurde nach Genehmigung von Bericht und Rechnung pro 1886 beschlossen, es seien aus dem Jahresertrags-nisse die bis 1885 geleisteten Nachzahlungen auf den convertirten Aktien à 4 % zu verzinsen.

Demgemäß wird **Coupon Nr. 6** der neuen Aktien von heute an mit **Fr. 6.** — an unsern **Kassen** in **Zofingen** und **Reinach** eingelöst.

Zofingen, 23. April 1887.

1181] Der Verwalter: **H. Suter.**

Die Kurwirthschaft Eppenberg

ist mit **Sonntag den 1. Mai** wieder eröffnet.

Reelle Weine, Kaffee und Küchli.

Es empfiehlt sich achtungsvollst

1152] **G. Kümmerly.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt nächsten **Montag den 2. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, die sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 40 Ster Stangenholz und 6 Oberständern aus den diesjährigen Kahlschlägen **„Rudishölzli"** und **„Täuferkirche"** an öffentliche Steigerung. Dieselbe findet im Schlag „Rudishölzli" statt, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Schinznach, 25. April 1887.

1174] **Hiltpold**, Gemeindeförster.

Liegenschafts- und Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des **Hans Rudolf Widmer**, Rudolfs, alt Ammanns von **Gränichen**, bringen künftigen **Montag den 2. Mai**, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zur „Linde"** dahier, ihre sämmtlichen **Liegenschaften**, circa **4 Hektaren 71 Aren**, in 10 verschiedenen Stücken, nebst

Wohnhaus und **Speicher,**



und **Mittwoch den 4. Mai** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, beim erb-schaftlichen Hause, ihre sämmtliche **Fahrhabe**, worunter namentlich **2 Pferde** und **7 Stück Rindvieh**, sowie viele größere und kleinere **Feldgeräth-schaften** an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Gränichen, 25. April 1887. Der Beauftragte:

1180] sig. **F. Widmer**, Gemeindeschreiber.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Thalheim** bringt **Dienstag den 3. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung: Die **Rinde** ab circa 180 Ster jungen Eichenstangen im diesjährigen Kahlschlag **„Klab"**, wozu Kaufs-liebhaber höflichst einladet

Thalheim, 25. April 1887. Im Auftrage des Gemeinderathes,

1168] Der Gemeindeförster: **J. J. Wernli.**

Colis jusqu' à 50 Ks. pour l'Angeterre.

Service rapide à prix réduit par les

Postes Fédérales et les Messageries Anglo-Suisses en 36 heures de Bâle à Londres.

	Londres			Angleterre			Ecosse & Irlande		
Poids Ks.	1	3	5	1	3	5	1	3	5
Taxes Frs.	2.—,	2.20,	2.40.	2.50,	3.10,	3.50.	3.—,	3.50,	4.—.

On est prié de remettre les colis au bureau de poste de la localité en preservant sur le bulletin d'expédition:

via Bâle et Calais.

Renseignements et tarifs gratis en s'adressant à

(H3442Q) **Danzas & Comp. à Bâle.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt **Montag den 2. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, im **„Bären"** dahier, die diesjährige **Eichenrinde** ab circa 60 Ster Stangen- und circa 20 Ster Oberständerholz an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Käufer höflichst einladet

Rupperswyl, 26. April 1887. Der Gemeindeförster:

1175] **Berner.**

Zum Verkaufe angetragen:

Ein



Heimwesen,

in der Gde. **Unt.-Kulm**, bestehend in einem **Wohn-hause** unter Stroh- und Ziegeldach, geschätzt und versichert um Fr. 3800, nebst circa **3,60 Hekt. Baumgarten-, Acker- und Mattland** und **1,40 Hekt. Holzland.**

Kaufsliebhaber haben sich anzumelden bei der Erbschaft des Jak. Märki, in Unterkulm.

Unt.-Kulm, 21. April 1887. Namens der Erbschaft Märki:

1143] **Johannes Keller.**

Stangen- & Rinden-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Samstag den 30. April** nächsthin an eine öffentliche Steigerung:

Mittags 12 Uhr im **„Furthal-Tannwald"**, Abtheilung I. b.:

40 tannene Stangenhaufen.

Nachmittags 4 Uhr in der **Bierbrauerei Maurer:**

die **Rinde** ab 600 Eichenstangen und 67 Oberständern.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Schöftland, 20. April 1887.

1119] **S. Lüthy**, Gemeindeförster.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Staffelbach und Umgebung mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das **Haus des Herrn Byser**, in welchem Herr Zimmerli schon längere Zeit eine Handlung betrieben, käuflich erworben und ebenfalls eine

Spezerei-Handlung

daselbst eingerichtet und mit 30. März eröffnet habe. — Ich werde mich hiebei befleißen, eine löbliche Kundsame durch **reelle, gute Waare** und **billige Preise** aufs beste zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet daher höflichst ein

928] **Staffelbach**, 30. März 1887. **Jakob Schmid.**

Konsumdepôt Aarau.

Schmutz Nr. 1074.

empfiehlt:

Gut gedrt. **Seifen** v. 28—45 Cts. per St.
Fettlaugenmehl,
Soda,
Von Baerlis Bleichsoda,
Lessive Phenix,
Reissammlung, offen und in Schacht.
Mac's Doppelstärke
zur gefl. Abnahme bestens.
Achtungsvollst **J. Widmer.**

Ausverkauf.

Verkaufe so lange Vorrath, braunes und weißes **Heimberger Kochgeschirr.**

S. Huri bei R. Huri, Bäcker

1141] Hirschthal.

Vorhangstoffe!

St. Galler & Englisch Tüll

in **Crème & Weiss**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frau **Burkhardt**, Coiffeur's

1156] in Aarau.



Alle Arten Strohhüte

für Herren und Damen

werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei

V. Sernatinger, Hutmacher

462] in Aarau.



Aeltester Meilener-Wein

über die Gasse per Liter à 50 Cts. gegen baar bei

K. Lüscher zur Pinte

1125] in Hirschthal.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen;

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein dreilöcheriger

Kochherd

(französisches System) mit Wasserschiff und zwei Bratöfen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1160

Zu verkaufen: Ein leichtes

Handbrückenwägelchen

und eine kleinere **Drehbank** mit Support zu billigem Preise.

1124] Rud. Hediger, Schmied Teufenthal

Künstl. Haargeflechtarbeiten,

mit **Gold** oder **Double** gefaßt,

liefert in bester Ausführung

1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Zu verkaufen: 6 — 7 Kl.-Stmr.

graue Saatkartoffeln,

bei Joh. Matter, Uhrenmacher

1157] in Kölliken.

Ausverkauf von Kunstdünger.

Knochensuperphosphat

für **Ackerland** à Fr. 6. per Sack von 50 Kl.

Phosphoritdünger

für **Wiesen** à Fr. 8. per Sack von 100 Kl.

bei

1155] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Ein soviel als neues

Einlader-Petterligewehr.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1123

Schürzen!

Panama, schwarz 1 Fr. 40 bis 3. 50.
Kinderschürzen 50 Cts. bis 2 Fr.
Damenschürzen 90 Cts. bis 3 Fr.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt,

861] Aarau.

Zu verkaufen:

Ein



Hund

(Schäfer-Race), 2 Jahre alt, gut zu Haus und Mann, bei

1173] R. Rohr-Utech in Staufen. [78]

Stahlbad Knutwyl.

Eröffnung 1. Mai 1887.

Bahnstation Sursee, Kts. Luzern. Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch-, Ziegenmilch- und Molken-Kuren. Schattenreiche Garten-anlagen und Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutter-leiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus und Gicht und bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbüreau. Abholen der Gäste in Sursee. Pensionspreis 4 — 5½ Fr. — Kurarzt: **Victor Troller.**

Es empfiehlt sich bestens

1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Jahr- & Viehmarkt in Schöftland

Montag den 2. Mai.

Neuvermiethung der Krämerstände auf vier Jahre von Morgens 8 Uhr an.

Der Gemeindeammann:

J. Lüthy-Lüthy.

1044] Der Gemeindeschreiber: **Gall.**

Gerichtliche Steigerung.

In Geldstage über **Friedrich Grogg**, Hammerschmied und Pintenwirth in **Schmiedrued**, wird über nachgenanntes Verzeichniß Steigerung abgehalten:

I. Ueber die Fahrhabe, inklusive **Wirthschaftsmobiliar** und circa 5 Hektoliter **Getränke** am **Freitag den 29. April** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, in der bisher innegehabten Wohnung.

II. Ueber die Liegenschaften folgt. Tages, **Samstag den 30. April,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Grogg** zu **Schmied-rued.** Dieselben bestehen in:

1) Einem **Wohnhaus** und **Hammerschmiede** von Stein, Rieg und Holz unter Ziegeldach, mit der dazu gehörenden **Wasserkraft;** geschätzt um Fr. 5000.



2) Einem **Wohnhaus** von Stein und Holz; geschätzt um Fr. 300.
3) Einem **Gebäude** mit **Kohlenmagazin** und **Wasserrad;** geschätzt um Fr. 700.
4) Einem zweistöckigen **Wohnhaus** in unmittelbarer Nähe obiger Gebäulich-keiten, an der Thalstraße gelegen, in welchem eine Pintenwirthschaft betrieben wird, sammt Laube und Remise, von Stein, Rieg und Holz, zwei gewölbten Kellern, unter Ziegeldach; Schatzung Fr. 5600.
5) Einer dabeistehenden **Scheune** von Rieg und Holz unter Ziegeldach; Schatzung Fr. 2100.
6) Circa 70 Aren **Baumgartenland,** worauf die genannten Gebäude stehen; Schatzung Fr. 2600.
7) Circa 40,5 Aren **Ackerland,** das „Aegertli" genannt; Schatz. Fr. 490.
8) Circa 45 Aren **Mattland,** die obere „Sägematte"; Schatz. Fr. 1620.
9) Circa 54 Aren **Holzboden,** theils urbarisirt, im „Tannholz"; Schatzung Fr. 650

1129] **Kulm**, 19. April 1887. **Die Geldstagsbehörde.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt **Montag den 2. Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **„Herberge"** dahier, 50 Kilozentner und 40 Kilozentner alte **Eichenrinde** im diesjährigen Kahlschlag **„Klütelmütt"** und **„Schweini"** an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einlaoet

Teufenthal, 25. April 1887. Der Gemeindeförster:

1169] **Jb. Kröni.**

Verkaufs-Steigerung.

Die Erbschaft des **Jb. Döbeli**, Käser sel., bringt nächsten **Freitag den 29. dies,** Abends 8 Uhr, in der **Brauerei** in **Seon** ihre bekannten



Wohnhäuser,

in **Seon** gelegen, an eine freiwillige Steigerung, nebst **6 Jucharten Baumgarten-** und **Ackerland, Aarburg**, 26. April 1887.

1179] Der Beauftragte: **Sl. Döbeli**, Lehrer.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt **Dienstag den 3. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Bären"** dahier, die **Rinde** von 145 Ueberständer-Eichli und 389 Stangen-Eichli im 1881ger Schlag am **„Battelrain"** an eine öffentliche Steigerung — Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Wittwyl, 25. April 1887.

1167] Im Auftrage des Gemeinderathes: **Dätwyler**, Gemeindeförster.



Blumensämereien

von

Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.

Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberentfelden** bringt am **Freitag den 29. April 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft** zur **„Schmied-stube"** dahier die **Rinde** ab 120 Eichenstangen an eine öffentliche Verkaufs-steigerung. — Kaufslustige ladet höflichst ein

Oberentfelden, den 19. April 1887. Der Beauftragte:

1115] **Jb. Haberstich**, Gemeindeförster.

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure be-sonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles, Weinplatz — Zürich.

Zu vermiethen: Eine gut eingerichtete

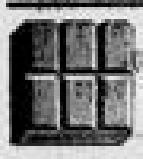
Wohnung,

mit **Backofen** an offener Straße in der Gemeinde Holziken. Es könnte auf Wunsch auch etwas Land dazu gegeben werden.
Auskunft ertheilt
R. Lüscher, Lehrer
1134] in Holziken.

Junge Eheleute ohne Kinder suchen per sofort ein rentables

Restaurant

oder einen **kleineren Gasthof zu pachten.** — Zins sicher.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1122



Saargemünder
Mosaik-Platten
für Kirchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.
Passavant-Iselin à Bâle.
Seuls représentants. (H1151Q)

Zu verkaufen:
Ca. 75 Hektoliter guten
Landwein.
In größeren oder kleineren Quanten zu beziehen. Muster zu Diensten.
Auskunft bei
Fr. König, Küfer in Aarau.

Früheste, ertragreichste, feinste

Buschbohne

ist unzweifelhaft „Schönheit von Chiwa". Die Staude, circa 30 Ctm. hoch, wächst schnell, kräftig und giebt binnen acht Wochen eßbare Schoten. Die Schote ist mittellang, glatt und ohne Fäden, der Samen rund und weiß. Selbst fast reif, ist sie sowohl gekocht, wie eingelegt, butterweich, bleibt dunkelgrün und ist wundervoll im Geschmack.
E. Berger, Internationales Saatgeschäft, **Kötschenbroda-Dresden,** versendet das Kilo zu 4 Fr. Proben von 100 Gramm franko nach Einsendung von 1 Fr. in Briefmarken. [1095

Naumann's Blumendünger, bestempfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)

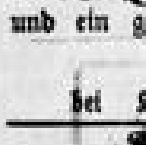


können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.



Zu verkaufen:
Eine schwere, nähige **Kuh,** bei
Gebr. Diener in
1159] Schöftland.

Zu verkaufen: Circa
8 Zentner Heu
und ein gleiches Quantum
Stroh,
bei Käser, Schneider in Suhr.



Zu verkaufen:
Eine schwere, ganz nähige **Kuh** (Freiberger-Race), bei
Abr. Märki, Gärtners
1093] in Buchs.

Zu verkaufen:
Von zwei **Kühen,** fehlerfrei, eine großträchtig und eine neumelkig, wird zur Wahl eine verkauft, von
Jakob Walther, Fuhrmann
1127] in Ob.-Entfelden.

Gesucht:
Ein ordnungsliebender solider **Knecht,** mittlern Alters, zu Rindviehwaare bei gutem Lohn. Gute Zeugnisse sind vorzuweisen, bei
1133] A. Landolt, Vater in Aarau.

Gesucht: Eine Magd,
die kochen kann. Zu erfragen in
1165] Nr. 87 in Oberentfelden.

Man sucht einen jungen Gärtner als Volontair, welcher in den Landarbeiten nachzuhelfen hätte. Günstige Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.
Man wende sich an Herrn
Trolliet, Château de Marnand
(O9661L.) (Vaud).

Säg-, Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung

am **Samstag** den **30. April,** im **„Weißacker"** bei Oberzeihen, Morgens 8 Uhr, in der Abtheilung „Lehmgrube" beginnend, über:
17 Sägholzer mit 24 m³; **14 Stück Bauholz** mit 9 m³; **10 Stangen; 100 Baum-** und **100 Bohnenstecken; 24 Klafter Tannenspälten; 1500 Reiswellen** und circa **80 tannene Wurzelstöcke.**
Laufenburg, 19. April 1887. Der Kreisförster:
1113] **J. J. Koch.**

Eichenrinden-Steigerung.

Die **Waldkommission** von **Uerken** bringt künftigen **Montag den 2. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Sonne"** dahier, die **Eichenrinde** im diesjährigen Kahlschlag **„Birch",** ab circa 18 Ster Stangenholz an eine öffentliche Steigerung; wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Uerken, 20. April 1887.
1116] **Lorenz Akle,** Gemeindeförster.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die dem **Joh. Ulr. Hofer,** Bäcker von **Niederwyl,** in hier, angehörenden **Liegenschaften** sind geboten, wie folgt:



1) Für das im Lagerbuche der hiesigen Gemeinde sub Nr. 128 eingetragene **Wohnhaus,** sehr günstig gelegen, nebst circa **9 Aren Baumgarten** dabei, **Fr. 8500.**
2) Für circa **36 Aren Ackerland** im „Unterfeld" dahier, **Fr. 1500.**
3) Für circa **9 Aren Ackerland** in der „Zelg", Gemeindsbann Suhr, **Fr. 260.**

Mehrgebote auf obige Liegenschaften nimmt bis **Samstag** den **30. April** nächsthin, Abends 6 Uhr, entgegen
113] **Die Gemeindekanzlei Gränichen.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Muhen** bringt am **Donnerstag den 28. April** nächsthin, Nachmittags 4 Uhr im **„Bären"** dahier, die auf den diesjährigen Schlägen sich ergebende **Eichenrinde** ab circa 25 Ster Eichenstangenholz und 38 Ster Ueberständern an öffentliche Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Muhen, 21. April 1887. Der Beauftragte:
1140] **Erismann,** Gemeindeförster.

Für Schreiner & Bauleute!

Der Unterzeichnete empfiehlt sein
Lager in dürren tannenen Laden
verschiedener Dicke, sowie in **Dach-, Gyps- & Doppellatten,** alles in sehr schöner Qualität. Ebenso ist ein bedeutender Vorrath in ungeschnittenen **Sägstämmen,** aus welchen auf Bestellung hin beliebige Dimensionen sofort geschnitten werden können.
Billige Preise zusichernd, empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens
Reinach, im April 1887.
1087] **Joh. Fuchs,** Säger.

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen,

Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe,

Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;

Blumensämereien

in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung
empfiehlt in bester Waare
639] **Jakob Henz in Aarau.**

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Uerkheim und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze eine

Wein-, Branntwein- und Käse-Handlung

eingerichtet habe und offerire: **Waadtländer-, Italiener-** und **Aargauer-weine,** sowie **Kirschwasser, Aepfel-** und **Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen. — **Käse** von 40 bis 70 Cts. das Pfund.
Sodann habe ein **Depôt** für **Corinthenweine** übernommen und kann ich denselben in sehr guter Qualität zu 27 Cts. per Liter erlassen.
Zu gefälligem Zuspruche halte mich bestens empfohlen, prompte und billige Bedienung zusichernd.
Uerkheim, im April 1887.
1119] **Jb. Nöthiger** bei der Kirche.

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
500] **R. Bolliger-Munger,** Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.
Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, **Aarau.**

Tüchtige Holzarbeiter

(Schreiner & Monteurs auf Mühlenbau)
finden **dauernde Akkordarbeit** in der
Maschinenfabrik von **Joh. Rauschenbach**
1134] in **Schaffhausen.**

Ausschreibung.

Der diesjährige **Eichenwuchs** in sämmtlichen Waldungen der Gemeinde **Schönenwerd** wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben.
Bezügl. Eingaben sind bis Samstag den 30. dies, dem Forstpräsidenten Hrn. Alex. Baldenweg, schriftlich einzureichen.
Schönenwerd, 21. April 1887.
1135] Die Forstkommission.

Aufforderung.

Al. Hausmann, Dachdecker, von **Schafisheim,** wird hiemit aufgefordert, die bei dem Unterzeichneten eingesetzten Kleidungsstücke und Koffer, innert 10 Tagen von heute an, gegen Bezahlung des schuldigen Kostgeldes, einzulösen, ansonst darüber nach Belieben verfügt wird.
Rupperswyl, 21. April 1887.
1136] Simon Hediger, Schenken.

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Gesucht.

Ein mit der Kautabakfabrikation vollkommen vertrauter Mann findet in einer Fabrik der Ostschweiz als **Aufseher** dauernde Stellung unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter Chiffre **H. 1687 Q.** an Haasenstein & Vogler in Basel.

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung 2c. 2c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

In einer größeren **Gemeindeschreiberei** auf dem Lande kann ein intelligenter **Jüngling** mit hinlänglicher Schulbildung unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Schriftliche Anmeldungen mit Bildungszeugniß befördert sub Chiffre W. G. die Expedition dieses Blattes. [1164

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Els.) [H1651Q]

Wo ein intelligenter Jüngling von braven Eltern die **Spenglerei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1161

Ein der Schule entlassener Knabe findet einen Platz bei
Rudolf Künzli-Zehnder,
1100] Unt.-Muhen.

Ein Schneider

findet Arbeit bei
G. Hunziker, Schneider
1137] in Aarau.

Gesucht: Ein Knecht
zu Rindvieh und aufs Land, von
934] Gottf. Schmid in Suhr.

Ehe.

Ein lediger Mann, rüstig, 38 Jahre alt, Besitzer eines ordentlichen Heimwesens, sucht mit einer Jungfrau oder Wittwe ohne Kinder, behufs späterer Verehelichung in Verbindung zu treten. Häuslicher Sinn, braver Charakter und Kenntniß des Hauswesens und der Landarbeit Bedingung. Auch wäre einiges Vermögen erwünscht. Es wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Anmeldungen unter Chiffre K. S. befördert die Expedition d. Bl. [1182

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gut empfohlener Jüngling, der eine Bezirksschule mit gutem Erfolg absolvirt und eine schöne Handschrift führt, kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.
Gall, Verwalter & Gemeindeschreiber
1161] in **Schöftland.**

Zwei Cigarrenmacher

oder **Cigarrenmacherinnen,** mit Wickelmacher auf französische Façon, finden dauernde Arbeit bei
1162] Ad. Hediger in Schöftland.

Auf meinem **Büreau** könnte sofort ein gutgeschulter Knabe als **Lehrling** eintreten.
Seengen, 25. April 1887.
1171] Läubli, Notar.

Günstige Gelegenheit!

Ein junges, williges, starkes **Mädchen** kann gegen etwas Lohn das **Waschen** und **Glätten** gründlich erlernen. Eintritt sobald als möglich bei
Frau Jenzer, Wäscherei
1166] in Niedergösgen.

Ein Knecht, der die Stelle des Oberkühers während dessen achtwöchigem Militärdienst versehen kann, findet Platz auch über diese Zeit hinaus, bei A. Messerli im Bade Schinznach.
Persönliche Anmeldung. Keine Reisevergütung. [1183

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei
Siegrist-Roniker, Metzger
1170] in Aarau.

Ein intelligenter Jüngling, der die
Buchbinderei
zu erlernen wünscht, könnte eintreten bei
Th. Maritz, Buchbinder
(H1591Y) in Burgdorf.

Bei einem **Schreinermeister** wünscht ein gesunder starker **Knabe** in die **Lehre** zu treten.
Nähere Auskunft ertheilt
Rob. Näf, Verwalter
1178] in Unterkulm.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gutgeschulter **Jüngling** mit schöner Handschrift kann unter günstigen Bedingungen in einem **Fabrikations-Geschäft** sofort in die **Lehre** treten.
Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [1112

Gesucht.
Eine brave **Tochter,** welche Lust hätte, den **Schneiderinnen-Beruf** zu erlernen, könnte sofort eintreten.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1176

Wo ein kräftiger **Jüngling** auf Anfangs Mai das **Käsen** gründlich erlernen kann, sagt
Joh. Steiner, Käser
1177] in Schafisheim.

Gesucht:
Ein gesundes starkes **Mädchen** zur Aushülfe. Dasselbe hätte Gelegenheit nebst Küche und Hausordnung das Waschen und Glätten zu erlernen.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1139

Offener Platz.
Ein junger, ordnungsliebender **Knecht,** der melken kann, findet in Aarau bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort einen Platz.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1172

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 23. April 1886.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 8. 50. bis –, per Becken — bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50. Eier 8 bis 9 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Stück — bis — Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 25 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, Nro. 35. 30. April 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2.60. Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30. Halbjährlich Fr. 2.70. Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. sämtl. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ein Andenken.

Dem Dichter Ludwig Uhland, der in einem herrlichen Gedichte von Tells Tod die Auferstehung schweizerischer Freiheit gefeiert hat, widmet Herr Prof. Stephan Born in den „Basl. Nachr." folgenden wunderschönen Gedenkartikel, dessen Abdruck wir uns nicht versagen können.

Er schreibt am 26. April: „Es sind heute hundert Jahre verflossen, daß in Schwaben ein Dichter geboren wurde, neben dem seit dem Tode seines großen Landsmanns Friedrich Schiller kein anderer in der Verehrung und Liebe des deutschen Volkes und aller dem deutschen Sprachgebiet Angehörigen so tiefe Wurzeln geschlagen hat, wie er. Ludwig Uhland erblickte am 26. April des Jahres 1787 das Licht der Welt. Er gehörte zu den in allen Zeiten seltenen Poeten, deren Lebensstrom ohne launenhafte oder leidenschaftliche Abirrungen verläuft, was für seine Zeit, in welcher die Häupter der romantischen Schule mit genialem Leichtsinn über alle geheiligten Schranken der Sitte und Tradition sich hinwegschwangen, noch bemerkenswerter ist. Alles an ihm war einfach, war der Ausdruck innerer Wahrhaftigkeit, war gediegen und ächt. Nicht um des Beifalls willen, sondern weil ihm Gesang gegeben war, sang er, und als er, noch in voller Manneskraft den Drang zur Dichtung nicht mehr in sich fühlte, entsagte er der Verskunst, um sich mit erhöhtem Eifer wissenschaftlichen Arbeiten zuzuwenden. Kein Zug der Eitelkeit in seinem Wesen. Es fiel ihm nicht ein, seiner Muse noch stumpfe Töne entlocken zu wollen, nachdem sie von ihm so früh sich abgewandt. Er kam auch nicht einmal in die Versuchung, seinen jung erworbenen Ruhm durch Verstandesposien erneuern zu wollen, wie sie in beschaulicher Abendstille des Lebens sich so gerne einstellen, wenn die goldene Phantasie mit den Frühlingstagen des Daseins erloschen ist. Im Jahre 1815 gab er die Sammlung seiner Gedichte heraus, welche in den nächstfolgenden Jahren nur wenig vermehrt wurde. Im Alter von 32 Jahren war Ludwig Uhland's dichterische Laufbahn vollendet. Auf dem dramatischen Gebiete, das erkannte er bald, blühte für ihn kein Lorbeer; er hatte auf dem lyrischen Gebiete, das er wie kaum ein anderer seiner Zeitgenossen mit großer Meisterschaft beherrschte, sich die begeisterte Anerkennung seines Volkes erworben. Er hatte ihm Alles gegeben, was er in seinem warmen Herzen empfunden, er hatte gesungen „von Lenz und Liebe, von seliger goldner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit", gesungen „von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt", gesungen „von allem Hohen, was Menschenherz erhebt." Er fühlte, daß es genug war des Saitenspiels, er wandte sich der ernsten Arbeit des Forschers, den ernsten politischen Kämpfen seines Landes zu. Was er als Forscher geleistet, gehört zum herrlichsten Besitztum der Geschichte der deutschen Literatur und Sprachkunde.

Ludwig Uhland hatte eine große Vorliebe für die Schweiz und sie liebte ihn als den volkstümlichsten, ihrem eigenen Geistesleben verwandtesten Dichter der Neuzeit. Er verehrte in der Schweiz das Land, in welchem der Staat in natürlicher Entwicklung aus der freien Gemeinde hervorgegangen war, ohne die letztere jemals aufzugeben. Die Erhaltung der einzelnen Teile nach dem Vorbilde der schweizerischen Eidgenossenschaft in ihrer Individualität, mit ihrem besondern Leben innerhalb des gedeihlichen Rahmens, der sie alle einheitlich umfaßt, und in welchem sogar Stämme verschiedener Sprache sich in engster Treue und brüderlicher Anhänglichkeit zusammenfinden, das erschien ihm als die herrlichste Lösung der Aufgabe, die seinem eigenen deutschen Vaterlande seit der Besiegung des korsischen Eroberers sich aufdrängte. An dieser patriotischen Aufgabe arbeitete er als Dichter, als Gelehrter, als Mitglied der württembergischen Kammer und des ersten deutschen Parlaments, unverwandt und mit eiserner Ausdauer bis zu seinem Tode, der am 13. November 1862 erfolgte. Er war ein Schwabe in der, wir möchten sagen in der verwegensten Bedeutung des Wortes: voll himmlischer Milde, einbegriffenster Kämpe für Freiheit und Recht, fest verwachsen mit seiner schönen, sangesreichen, arbeitsfrohen Heimat, dabei aber mit das ganze, große Deutschland in seinem glühenden Herzen tragend.

Uhland war ein ganzer Mann; in einer durch die Romantik und den Weltschmerz dichterisch und politisch angefaulten Periode war er kerngesund geblieben. Wie er der Mode nicht nachgab, so hat auch die Mode auf die Wertschätzung seiner Werke durch die Völker deutscher Zunge keinen merklichen Einfluß gehabt. Er ist noch heute so beliebt wie zu Anfang unseres Jahrhunderts. Woran dies liegt? Man schlage den Band Uhland auf, so oft man will und wie der Zufall es eben gestaltet, man wird überall auf ein Lied, eine Ballade, auf irgend ein Gedicht fallen, das eine schöne Empfindung in uns weckt, unserm Sprachgefühl wohltut, ein hübsches, farbenreiches Bild uns vor die Seele zaubert, durch seine künstlerische Vollendung uns überrascht; ein Gedicht, das einen gebildeten Geschmack fesselt und erfreut und zugleich die Jugend entzückt, den Sinn des Volkes wie reiner Glockenton von ironischer Drangsal und gemeinem Empfinden abzieht. Ein solcher Dichter ist ein Segen für eine Nation, seine erzieherische Wirkung auf die Gemüter ist unschätzbar, seine Verse prägen sich den jungen Seelen als die Offenbarung eines edlen, vornehmen Geistes ein, der Knabe begleitet den Familienkreis durch das Auffagen eines Uhland'schen Gedichtes, das er zu festlichem Anlaß auswendig gelernt, der vierstimmige Chor in der glänzenden Hauptstadt wie im einsamen Dorf singt das feierliche „Das ist der Tag des Herrn", das rührende „Droben steht die Kapelle", der Soldat auf dem Marsch sein kerniges „Ich hat' einen Kameraden", der Student das sentimentale „Es zogen drei Burschen" oder das liebliche „Was klinget und singet die Straße herauf?" Jeder Stand, jedes Geschlecht, jedes Alter findet etwas Stimmungsvolles, Herzerwärmendes und Stärkendes in diesem Dichter. Der Sprachkenner ist entzückt von dem Reichtum seiner Rede, der Künstler von der natürlichen Anmut seiner Formen und Freiheit seiner Beherrschung der schwierigsten Formen.

Was ihm abgeht, ist die Leidenschaft. Aber er macht daraus kein Hehl, er regt sich niemals künstlich auf, um etwas zu sagen, was nicht aus der Tiefe der Seele emporringt. Deshalb trägt ist er so populär geworden. Wie das Volksgefühl zu keusch ist, um und am Busen sich in fremdes Gewand kleidet, um sein eigenes Ich, es halb verhüllend, darin darzustellen, so wählt Uhland mit Vorliebe fremde Gestalten, die er mit seinem Denken und Fühlen ausstattet und die er uns als Schäfer, als Waldmann, als Krieger, als fahrender Sänger, in unendlich mannigfaltiger Erscheinung vorführt und stets poetisch in einer Weise verklärt, daß seine Dichtungen sogleich ihre natürliche Melodie und Farbe uns offenbaren, uns zugleich als Gesang und Bild entgegentreten.

Uhland ist als Künstler im Gegensatz zu seinen Vorgängern in der Romantik so gesund und steht so sehr über seinem Stoffe, daß er nicht wie diese selbst mit seinem Denken und Empfinden in der Ritter- und Mönchsromantik untergeht, sondern ein Mann seines Jahrhunderts bleibt, frisch am öffentlichen Leben sich beteiligt, im Volke steht, das nach der Erlösung aus den Banden des Mittelalters strebt, für die Verwirklichung der Volkswünsche seine ganze Kraft einsetzt. „Es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Oeles gesalbt ist" hatte er in der Paulskirche zu Frankfurt, im ersten Parlament deutscher Nation ausgerufen. Und in gewissem Sinne hat dieses Wort durch das allgemeine Stimmrecht seine Verwirklichung gefunden. Uhland hat die Wiederaufrichtung des neuen deutschen Reiches nicht erlebt. In seiner Nation mögen die kommenden Geschlechter es nicht vergessen, daß dieser Volksdichter, wie es in diesem Jahrhundert keinen zweiten neben ihm gegeben, an dem Werk der deutschen Einheit mit ganzem Gemüt und ganzer Seele mitgearbeitet hat. Sein Name wird ein geseanter bleiben, so lange im Haus und in der Schule, in Feld und Wald, in der Werkstatt wie im kriegerischen Lager noch ein echtes deutsches Lied erklingt."

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Nationalrat hat das Konkursgesetz erledigt.

Bei der Interpellation Kellersberger im Ständerat teilt Hertenstein mit, daß die Erhebungen über den Landsturm circa 300,000 Pflichtige ergaben, darunter 44,000 Mann, die schon gedient. Das Gesetz werde rasch durchgeführt werden.

— **Aus der Bundesstadt.** In der Bundesversammlung sprach der Genfer Carteret in scharfer Weise gegen die immer häufiger werdenden Kompromisse, von denen er sich nichts Gutes verspreche. Man könne sicher sein, daß bei einer Entente zwischen Radikalen und Ultramontanen nicht die letztern die Düpirten sein werden, dafür seien sie zu schlau. Auch die Arbeiter hätten sich in Aarau trotzdem daß die ganze übrige Welt wohl wisse, daß die sozialen Reformen nicht von Rom kommen werden.

— **Schweiz. Brauerverein.** Die diesjährige Hauptversammlung dieses Vereins wird den 15. und 16. Juni im „Falken" in Thun stattfinden. Neben den regelmäßigen Vereinsgeschäften steht ein das praktische Brougewerbe betreffender Vortrag auf den Traktanden. Für den zweiten Tag ist eine Vereinigung im Freienhofgarten und dann eine Extrafahrt auf dem See nach Merlingen, Beatushöhle, Besichtigung der neuen Straßenanlage ꝛc. in Aussicht genommen. Die Fahrt wird bis Dörligen ausgedehnt, da wahrscheinlich zahlreiche Mitglieder mit dem Besuche der Hauptversammlung einen Ausflug in's Berner Oberland zu verbinden wünschen.

— **Der schweiz. Bäcker- u. Konditorenverband** versammelt sich am 3. Mai nächstthin zu seinem diesjährigen Verbandstage im „Weißen Kreuz" zu Luzern. Von den zahlreichen Traktanden, welche ihre Erledigung finden sollen, heben wir folgende hervor: Einführung obligatorischer theoretisch praktischer Lehrlingsprüfungen; Gründung einer Unterstützungskasse für die Wittwen und Waisen verstorbener Verbandsmitglieder; Wehrpflichtangelegenheit; Anschluß des Verbandes an den schweiz. Gewerbeverein; Wahl des Centralkomites für die zweite Amtsdauer.

— Die **schweiz. Artillerie** des Auszuges wird noch im Laufe dieses Jahres vollständig mit den neuen 8,4 cm. Geschützen ausgerüstet sein. Die erst für 1888 vorgesehenen Anschaffungen für die letzte Brigade hat der Bundesrat gemäß der ihm im Dezember erteilten Vollmacht bereits für 1887 vollzogen.

— **Wetterbericht** vom Jahre 1847. Im Jahre 1847, dem fruchtbarsten Obstjahre dieses Jahrhunderts, war der April so kalt und frostig, wie der heurige. Dekan Seifert in Ebnat (St. Gallen) schreibt z. B. damals in seinem Tagebuch:

16. April. Den ganzen Tag nichts als Schneien. Armlange Eiszapfen an den Dachrinnen. In den Bergen ungeheurer Schnee, selbst im Tal wie im tiefsten Winter.

17 April. Fast den ganzen Tag ununterbrochener Schneefall und in den Bergen unermeßlicher Schnee. Unglück zu fürchten: Hier mehr als sonst zu irgend einer Zeit im Winter.

18. April. Ende des Schneiens. Aber es liegen solche Massen, daß die Kinderlehre eingestellt werden mußte.

19., 20., 21. April — Schön — aber alle Morgen 3—4° R. Kälte. Wehe den Bäumen!

Vom 22. April an wurde die Witterung milder und am 24. wird das Aufgehen des ersten Zwetschgenbluestes notirt; es fielen warme, reichliche Regen.

Am 2. Mai heißt es: Schöner Maisonntag. „Nun muß sich alles, alles wenden." Es wird heiß; am 8. Mai wird notirt: „In den letzten 4 Tagen hat sich auch im Oberland alles in's Frühlingsgewand gekleidet."

Und am 15. Mai: „Ein prächtiger Tag. Alles ringsum in so wundervoll schöner Blüte, wie ich es noch nie in dieser Gegend gesehen." Und den reichen Blüten des Frühlings entsprach ein beinahe unerhörter Obstsegen des Herbstes.

— **Zeitungswesen.** Laut kürzlich ausgegebenem Quartalheft 1 und 2 der Zeitschrift für schweiz. Statistik erscheinen, soweit hierüber wärtig 692 Zeitungen, wovon 79 sechs- oder mehrmal wöchentlich, 201 zwei bis fünfmal, 199 einmal, 190 weniger als einmal und 23 in ganz unbestimmter Folge. Der Kanton Zürich weist 99 Blätter auf, Bern 113, Luzern 15, Uri 3, Schwyz 14, Obwalden 4, Nidwalden 2, Glarus 5, Zug 3, Freiburg 22, Solothurn 24, Baselstadt 43, Baselland 8, Schaffhausen 13, Appenzell A. Rh. 7, Appenzell J. Rh. 2, St. Gallen 57, Graubünden 19, Aargau 47, Thurgau 17, Tessin 14, Waadt 84, Wallis 6, Neuenburg 21, Genf 50. Im Jahr 1883 erschienen 576, im Jahr 1872 blos 411 Blätter in der Schweiz. Nur 29 Blätter haben einen Abonnementspreis von über 15 Fr., 318 kommen bis zu 5 Fr., 225 bis 10 Fr., 61 bis 15 und 11 werden gratis abgegeben.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 29. April. Das Großratspräsidium hat die ordentliche Maisitzung des Großen Rates auf Montag den 16. Mai und folgende Tage angesetzt.

Der Kreis Schafisheim hat gewählt: als Friedensrichter Herrn Rudolf Furter von Staufen, als Statthalter Herrn Jakob Hirt, alt Gemeinderat in Hunzenschwyl. Beide Wahlen wurden genehmigt.

An die Schulhausbauten von Wärenligen und Strengelbach werden die gesetzlichen Staatsbeiträge bewilligt.

Infolge stattgefundener Verständigung unter den beteiligten Behörden wird die Fortbesorgung der Geschäfte der durch Todesfall erledigten Stelle des Bezirksverwalters von Zofingen interimistisch dem dortigen Amtsprovisorat übertragen, in ähnlicher Weise, wie unlängst bei einem analogen Anlaß auch in Zurzach und Rheinfelden vorgegangen wurde.

Der Jahresbericht der Finanzdirektion für das Jahr 1886 wird genehmigt und soll dem allgemeinen Rechenschaftsbericht einverleibt werden.

Die Ausführung eines kleinen Oekonomiegebäudes auf der Domäne Muri zur Aufnahme der Schweineställe, die in Folge des Umbaues der Klostergebäulichkeiten deplazirt werden müssen, wird dem Herrn Baumeister Th. Bertschinger in Lenzburg übertragen.

— **Kantonsschule.** Zum Eintritt haben sich 42 Schüler gemeldet, von denen 15 die Aufnahmsprüfung in's Progymnasium, 15 in's Gymnasium und 12 in die Gewerbeschule gemacht haben.

— **Aarau.** Schulwesen. Zur Aufnahme in die Knaben-Bezirksschule meldeten sich 83 Schüler. Bei der Prüfung stellten sich 80 und zwar 60 von Aarau und 20 von auswärts. Aufgenommen wurden 53, und zwar 43 von Aarau und 10 von auswärts. Diese Schule zählt nun 169 Schüler.

Diesen Frühling traten 4 in die hiesige Gewerbeschule, 14 ins Progymnasium über. Im Lehrerseminar Wettingen trat 1 Schüler.

Zur Aufnahmsprüfung in die Mädchen-Bezirksschule meldeten sich für die 1. Klasse 73 und für die 3. Klasse 4, total 77 Schülerinnen und zwar 63 aus Aarau und 10 aus auswärtigen Schulen. Davon wurden aufgenommen in die erste Klasse definitiv 28 provisorisch 25; abgewiesen wurden 19 Schülerinnen. In die 3. Klasse wurden 4 Schülerinnen provisorisch aufgenommen. Es zählt nun diese Schule total 181 Schülerinnen.

— **Aarau.** Mit der Uebernahme des Laurenzenbades ob Erlinsbach durch Hrn. Rohr zum „Wilden Mann" dahier kann dasselbe wieder zu einem beliebten Ausflugszielpunkt unserer Bevölkerung zu Stadt und Land werden. Das Wirtschaftstalent, die Küche, die Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit des neuen Uebernehmers sind zu bekannt, als daß man sie alle noch besonders hervorzuheben brauchte. An dem ernsten Willen, die Besucher des Bades und die Kuranten zur besten Zufriedenheit zu bedienen, fehlt es nicht, an einem guten Tropfen auch nicht, und an Gelegenheit, bequem hin und her zu kommen, auch nicht. Was willst Du, mein Liechen, noch mehr? Leider ist die Heilquelle nicht in dem Maße bekannt, wie sie es sollte. In ihrer Heilkraft für Hautkrankheiten steht die Laurenzenquelle bis heute noch unübertroffen, ja im weitesten Umkreise sogar unerreicht da. Die Badeeinrichtungen sind freundlicher und appetitlicher gestaltet und auch die Zimmer heimeliger und wohnlicher hergestellt. Nun der äußern und innern Renovation auch die Wirtschaft wieder entspricht, so kann das Bad zu dem werden, was es unter unkundiger Leitung leider nie hätte werden können.

— **Aarau.** Gemäß Beschluß des Regierungsrates soll in der Kaserne mit Beförderung eine Einrichtung für die Trocknung der Militärkleider (Trockenlokal) hergestellt werden.

— **Densbüren.** Einem gewissen Pfister, wohnhaft im Sulzbann, wird in den „Aarg. Nachr." von einem Einsender das Lederzeug schwarz angestrichen: Dieser Pfister sei ledig und besitze auch Viehwaare. Er sei aber ein Schnapser und besorge seine Hauswirtschaft auf die liederlichste Weise. So befinden sich die letztjährigen Fruchtgarben noch unausgedroschen auf der Oberdiele; ein großer Heustock sei auf der Bühne vorhanden; allein das Vieh bekomme das Heu sehr unregelmäßig und sehr spärlich zu fressen, weil Pfister Morgens sehr spät aufstehe und dann dem Schnapse nachlaufe, so daß Nachbarn häufig aus Erbarmen dessen Viehwaare in seiner Abwesenheit füttern. Weil auch kein gedroschener Strohvorrat da sei, so müsse das Vieh im Kot fast zu Grunde gehen.

Die Polizei habe von diesem höchst bedauerlichen Zustande Kenntnis erhalten und werde gegen Pfister einschreiten.

— **Frick** (Eingesandt.) Nächsten Sonntag den 1. Mai, Nachmittags halb 2 Uhr, findet in der Kirche in hier eine Volksversammlung statt, an welcher zur Besprechung gelangen sollen:

1. Das Bundesgesetz betreffend gebrannte Wasser. Referent Hr. Oberrichter Kalt.
2. Die Eingabe an die Bundesbehörden betreffend Zollschutz für die Landwirtschaft. Referent Herr Oberförster Baldinger.

Der vorliegende Aufruf sagt: Gründliche Belehrung über das demnächst zur Volksabstimmung kommende Bundesgesetz ist bei der hohen Wichtigkeit der Vorlage für die gesamte Volkswohlfahrt und bei den noch vielfach herrschenden Vorurteilen und Mißverständnissen über diese Angelegenheit, wie auch bei den vielfach verbreiteten unrichtigen Auslegungen des Gesetzes dringendes Bedürfnis.

Der zweite Gegenstand berührt unsere landwirtschaftliche Bevölkerung zunächst und im höchsten Grade. Es ist hohe Zeit, endlich unserer Landwirtschaft durch Erhöhung der Einfuhrzölle auf ausländisches Vieh etc. zu Hülfe zu kommen, wenn nicht auch noch der letzte ergiebige Erwerbszweig unserer Bauernsame, die Viehzucht, durch die riesigen Einfuhrzölle der Nachbarstaaten und die schrankenlose Konkurrenz des Auslandes auf unserm Gebiete, welche sich seit längerer Zeit durch ein bedenkliches Sinken der Viehpreise und die Flauheit des Viehhandels fühlbar machen, untergraben werden soll.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände dürfte die Versammlung eine zahlreiche werden.

— **Bezirk Kulm.** Die Herren Nationalräte Künzli, Kurz, Karrer u. A. haben sich als Referenten über die Alkoholvorlage zur Verfügung gestellt. Am 8. Mai finden Versammlungen statt in Reinach, Kulm und Schöftland. Es werden referiren die Herren Lüthy-Lüthy, Karrer, Künzli, Kurz, Pfarrer Zschokke und Gall.

— **Freiamt.** Bremgarten will ein neues Schulhaus bauen. Zu diesem Zwecke sollen 30,000 Fr. dem Brückenfond entnommen werden, da die Brücke bei gutem Unterhalt noch für 50 Jahre genüge. Dazu kommen 5000 Fr., welche Bremgarten im Prozesse gegen den Staat gewonnen hat. Das wäre vorläufig ein ordentlicher Anfang, aber es werden noch weit mehr Mittel aufgebracht werden müssen, wenn der Bau etwas Rechtes werden und seinem Zweck entsprechen soll.

— **Bez. Zofingen.** An dem vom landwirtschaftlichen Bezirksverein veranstalteten Gemüsebaukurs in Zofingen beteiligten sich ca. 50 Frauen und Töchter aus Zofingen und Umgebung. Der Kurs dauerte 5 Tage. Im Herbst wird ein zweiter Teil stattfinden.

— **Zofingen.** Dem „Tagblatt" fällt mit Recht auf, daß von allen aus der Bezirksschule austretenden Schülern, welche höhere Schulen besuchen, kein einziger nach Aarau kommt, während doch die Kantonsschule gegenwärtig sehr gut sei. Die Abneigung gegen die kantonale Lehranstalt ist seinerzeit künstlich gezüchtet worden.

— **Oftringen.** Die Gemeinde wählte letzten Sonntag mit großem Mehr Hrn. Läubli in Fahrwangen zum Fortbildungslehrer an die Stelle des verstorbenen Hrn. Kistler-Heuberger.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Die vor einigen Jahren gegründete Lehrerpensionskasse marschirt gut. Sie hat bereits einen Kapitalbestand von 82,000 Fr. Es bezahlen nun sämtliche Gemeinden die ihnen per Schulstelle zugeschiedene Quote von 30 Fr. (Lehrer 40 Fr., Staat 30 Fr. — volle Alterspension 600 Franken).

Basel. Letzte Woche ging eine Sendung von 13 Zentner „Fünfliber" von Basel nach Bern. Dafür kam wieder nach Basel, in zwei Möbelwagen verpackt, eine köstliche Fuhre von zweihundert Zentner silberner Fünffrankenstücke (gleich dem Betrag von zwei Millionen Franken) aus Belfort, welche allsogleich in Kellergewölben gut versorgt worden sind.

Bern. Am 20. April schoß der Jäger Hans Schild von Brienz auf der Planalp wieder einen Steinadler. Derselbe mißt volle zwei Meter und ist das 25. Stück, das von diesem Jäger erlegt worden ist.

— Aus dem kleinen Bergdorfe Guttannen im Oberland sind von 1876 bis 1887, also in $11^1/_2$ Jahren, 186 Personen nach Amerika ausgewandert. Letzten Donnerstag verließen wieder 31 dieser Bergbewohner ihre alte Heimat. Das Dorf zählte seiner Zeit 480 Einwohner, jetzt nicht mehr 400 (das Dörfchen Boden inbegriffen). Vor 10 Jahren hatte man in Guttannen zwei Schulen mit zusammen 80 bis 90 Kindern, jetzt hat man wieder nur eine gemischte Schule mit etwa 50 Kindern.

— Der Kirchgemeinderat von Frutigen habe beschlossen, die Hälfte der an einem der letzten Sonntage eingegangenen freiwilligen Kirchensteuern der Heidenmission Basel zuzuwenden! „Eine sehr zweckmäßige Verwendung, sagt der Einsender der „Berner Zeitg." ironisch, wir selbst haben keine Armen, keine Kranken und schwimmen im Ueberfluß!"

Glarus. Der kürzlich verstorbene Herr Stabshauptmann Joh. Blumer von Schwanden hat für verschiedene wohltätige Zwecke Total Fr. 10,000 vertestirt.

Graubünden. In Chur wurde ein 6jähriger Knabe von einem Fuhrwerk, an welchem die Pferde scheu geworden waren, überfahren und so verletzt, daß er gleichen Tags noch starb.

— In Almens wurde eine Frau, Mutter von vier Kindern, beim Holzen von einem abstürzenden Felsstück erschlagen.

Luzern. In der diesjährigen Saison wird die Stadt Luzern mit einer Neuerung beglückt werden. Sämtliche Droschkenführer werden vom 15. Mai an mit einer hübschen einheitlichen Uniform versehen sein, welche vom Stadtrat geliefert und von den einzelnen Droschkenhaltern bezahlt werden muß.

Schaffhausen. Wie man vernimmt, sollen in der „mech. Bindfadenfabrik" 20% Lohnreduktion und 2stündige Verkürzung der Arbeitszeit angekündigt worden sein; die Arbeiter der Fabrik sind nun durch diesen Lohnabzug in eine trostlose Lage versetzt.

Solothurn. Als Hauptsünder in der Bankkatastrophe erscheint der gewesene Finanzdirektor des Kantons, Reg.-Rat Sieber. Vor einem Jahre wurde namentlich von Olten aus dessen Beseitigung aus dem Regierungsrate verlangt, weil er mit dem Hause Roth u. Comp. in enger geschäftl. Beziehung stehe. Sieber ließ damals auf Ehrenwort erklären, daß er seit längerer Zeit in keiner Relation zur genannten Firma mehr stehe und ermöglichte dadurch seine Wiederwahl. Nun ergibt sich aber, daß Sieber bis jetzt immer noch in genanntem Uhrengeschäfte tätig war, ja noch mehr, die Untersuchung hat ergeben, daß Sieber als Buchhalter der Firma die Bilanzen derselben im Betrage einer Million **gefälscht** und dadurch die Bankbehörden schon seit Jahren in elendester Weise getäuscht und betrogen hatte — er der Finanzdirektor des Kantons!

Ebenso soll alt-Bankdirektor Riggli, nach Aussage von Bankangestellten, der Bankverwaltung jeweilen ebenfalls falsche Bilanzen betreff der Firma Roth u. Cie aufgestellt und vorgewiesen haben. Schöne Sippschaft.

— Der landwirtschftl. Verein Olten-Gösgen veranstaltet den 10. 11. und 12. Mai nächsthin einen Lehrkurs für Korbbienenzüchter unter Leitung von Hrn. Pfarrer Jecker, Präsident des schweizer. Bienenzüchtervereins. Zutritt haben Teilnehmer beiderlei Geschlechts, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben. Der Kurs ist für die Teilnehmer unentgeldlich. Mit einer Reihe von Vorträgen wird praktische Thätigkeit im Bienenstande angemessen abwechseln.

Thurgau. Das Wuchergesetz wurde vom Volk mit 12,000 gegen 2000 Stimmen angenommen.

— Wie furchtbar der harte Spätwinter unter der Vogelwelt aufgeräumt hat, beweist eine Meldung aus der Mühle Bürglen. Daselbst wurden an einem Haufen 63 todte Staaren zwischen Mauer und Schirmwand aufgefunden, wo die armen Thierchen, ohne Zweifel schon vom Hunger entkräftet, Schutz gegen Schnee und Kälte gesucht haben mögen.

Tessin. Die Gemeinde Agno am Luganersee muß ein besonders günstiges Klima haben. Auf 865 Einwohner zählt man zwei Neunziger und einundzwanzig Greise mit achtzig oder mehr Jahren. Alle diese Leute gehen noch ihrem Beruf nach.

Waadt. Das Ergebniß der Sammlungen für das Pestalozzi-Denkmal in Yverdon ist so günstig, daß das Komite an die Vorbereitungen für die Ausführung desselben gehen konnte. Es wandte sich an drei hervorragende schweizerische Bildhauer, die Herren Izuel, Kißling und Lanz mit der Aufforderung zur Einsendung von Entwürfen. Man hofft, das Denkmal im Sommer 1888 einweihen zu können. Der Tag der Einweihung soll ein großes Schulfest werden.

— Eine mutige Frau. Vorletzten Dienstag mißhandelten vor einer Wirtschaft zu Lucens drei Männer einen etwas berauschten Mann. Eine Bäuerin empörte sich über diese Helden, packte einen nach dem andern am Kragen und schmiß sie unter Beifall einer großen Zuschauermenge gehörig zu Boden. Die drei Büttel mußten schließlich über diese unerwartete Züchtigung selber lachen.

— Zum Festpräsidenten für das im Jahre 1889 abzuhaltende Winzerfest wurde vom Organisationskomite Herr Oberstdivisionär Cérésole gewählt. — Das Kantonal-Sängerfest findet 1888 in Morges statt.

Zürich. Professor von Neumann-Spallart in Wien, Vizepräsident des Institut international de Statistique, eine anerkannte Autorität auf der Gebiete der wirtschaftlichen Statistik erteilt in seinen soeben erschienenen „Uebersichten der Weltwirtschaft" der landwirtschaftlichen Statistik des Kantons Zürich von 1884 u. 1885 das Prädikat „vorzüglich". Diese beiden Jahrgänge sind ausschließlich die Arbeit des Herrn Hermann Greulich, dem jetzigen schweiz. Arbeitersekretär.

— **Zürich.** ** Es wird Ihre Leser interessiren, zu vernehmen, daß der Herr Schnäbele, um dessetwillen bald die Welt aus den Fugen gegangen, resp. ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland zu entspinnen drohte, nicht etwa ein Schwabe oder Elsäßer, sondern ein währschafter „Züribieter" ist. Wie nämlich alle bedeutenderen Namen der Neuzeit auf schweizerischen Ursprung hinweisen — der berühmte Russengeneral Skobeleff war der Nachkomme Kobeles von Sigriswyl, der Bulgarenführer Binderow ein geborner Strengelbacher Binder, der französische Kriegsminister Boulanger das Kind eines Baselbieters Brodbeck — so ist nun auch die Wurzel Schnäbeles in unserm Lande gefunden worden und zwar an den Ufern des schönen Zürichsees. Dort im weinberühmten Bendlikon stand die Wiege seines Geschlechts. Sein Urgroßvater, Heinrich Schneebele, war ehrbarer Küster und Nachtwächter, der die bei Ehr und Leben beschworene Pflicht hatte, seinen Mitbürgern jede Stunde der Nacht vorzublasen, damit sie sich zur Vorsicht auf die andere Seite legten. Denn der Ruf der offensiven Kraft des Bendlikoners auf das Gedärme war damals um kein Haar besser als heute. Dessen Sohn Heinrich — der Name spielt überhaupt eine wichtige Rolle in der Weltgeschichte — fühlte sich zu Besserm geboren und er zog in das Land, wo der Champagner wächst, der das Feuerblut der Franzosen zeugt. Seine Nachkommen wurden französische Patrioten par excellence und haben überdies eine gute Portion urschweizerischer Kraft bewahrt, auch im Trinken. Einer davon brachte es mit vielem Silber zu einer Kupfernase und man fand den Namen Schneebele, der so sehr an das Weiße erinnert, nicht mehr am Platze und die boshaften Elsäßer nannten ihn bald allgemein nur noch Schnäbele. Seinem Sohne war es von der weltgeschichtlichen Vorsehung vorbehalten, eine europäische Berühmtheit zu werden. Und wenn er jetzt auch im Kerker schmachtet, man redet doch von ihm, die größten Diplomaten reden von ihm, die Fürsten der Welt reden von ihm und alle Zeitungen schreiben über ihn.

Das hätte der selige Nachtwächter von Bendlikon sich wohl nicht geträumt!

Zug. Allgemeines Aufsehen erregt in diesem Kantönchen das „Verschwinden" des kantonalen Erziehungsrates und Kaplans Zehnder in Niederwil bei Cham. Wie des bestimmtesten verlautet hat sich derselbe schwerer sittlicher Vergehen schuldig gemacht und nun, um dem Arm der Gerechtigkeit zu entgehen, das Weite gesucht. Während der letzten 50 Jahre sind nun nach dem „Luz. Tagbl." an der Pfründe in Niederwil drei Geistliche gewesen, welche wegen derartigen Vergehen das Land, wo Milch und Honig fließt, verlassen mußten.

Ausland.

Deutschland. In Niederschelde (Westphalen) fand man eine bejahrte kinderlose Wittwe todt in ihrer Wohnung; sie war vor Hunger gestorben. Aber in ihrem Nachlaß fanden sich in Baarschaft und Wertschriften 61,000 Mark.

— Der Fall Schnäbele's wird von der „Kl. Presse" also besungen:

„Wer ist wohl Herr Schnäbele?" — „Sicherlich ein Schwäbele, Ganz gewiß am Neckarstrand — War's, wo seine Wiege stand." — Wird der Leser mir erwidern; — Denn nur in dem Land der biedern — Schwaben gibt es Namen, die — So voll Klangespoesie, — Die an Spätzle so gemahnen — Und was sonst dem Magen frommt — Und bei welchen uns ein Ahnen — Wie von Knödeln überkommt. — Aber, lieber Leser, nein! — Du mußt gütigst mir verzeih'n, — Denn die Sache ist kurios — Schwäbele ist ein Franzos, — Außerdem ist er dabei — Kommissär der Polizei; — Und er hat wohl in den langen — Jahren seiner Thätigkeit — Manches Vözelein gefangen, das sich wähnt' in Sicherheit. — Und nun sitzt er, ach, wie bitter, — Selber hinter einem Gitter, — Weil in seinen freien Stunden — Er Spion war obendrein, — Grub man für den saubern Kunden, — Eine Grube, wie gemein! — Schnäbele, der ahnungslose — Bidr'e, brave Urfranzose — Ging spazieren ruhig, autsch! — Da ertappte ihn Herr Gautsch. — Führt' ihn schleunigst in „Prison"; — Schnäbele, das kommt davon! — — Als die Börse dies vernommen, — Fiel das Herz, das allzeit lose, — Ihr sogleich tief in die Hose; — Denn schon sah den Krieg sie kommen; — Sah die Gallier und Germanen — Messen sich in wilden Ringen — Sah die blutgedrängten Fahnen — Neben andern bösen Dingen. — Doch ich bin voll Zuversicht — Und ich glaub' es einmal nicht, — Daß wir des Herrn Schnäbele wegen — Greifen müssen zu dem Degen. — Nein, mit einigen Notenpüffen, — Ohne Krieg und ohne Schlacht, — wird die Sache abgemacht. — Lasse dich drum nicht verblüffen, — Lieber Leser, auf mein Wort, — Scheuch' die die düstern Grillen fort, — Sieh', wenn Deutschland, Frankreich sich — So ein bischen herzig „schnäbeln" — Greifen sie ganz sicherlich — Nicht zu Flinten und zu Säbeln.—

Frankreich. Folgende Erbschaftsgeschichte, welche sich nach den Pariser Blättern in Montrouge zugetragen haben soll, sieht aus wie ein lustiger Scherz. Es wurde das Testament eines kürzlich verstorbenen Bürgers eröffnet und es fand sich darin die eigentümliche Notiz: „Außer meinem beweglichen und unbeweglichen Vermögen, hinterlaße ich meinem Neffen 100 000 Fr. in Gold, welche ich an einem Ort vergraben habe, der nur mir und meinem Hunde Cäsar bekannt ist. Mein Neffe braucht dem Hund nur zu befehlen: Such! und Cäsar wird an dem betreffenden Orte suchen." Der glückliche Erbe erteilte dem Hunde rasch den Befehl „Such" und Cäsar antwortete ihm mit einem Biß in die Waden. Während der nächsten acht Tage wiederholte der Neffe den Versuch mehrmals und immer mit demselben bösen Erfolg. Er glaubt nun, der Verstorbene habe sich einen schlimmen Spaß gemacht.

Türkei. In Arnaut-Koi, am Bosporus, brach eine große Feuersbrunst aus, die einen sehr großen Schaden anrichtete. Gegen 800 Häuser wurden eingeäschert, in Folge dessen eine große Menge Einwohner obdachlos geworden sind.

Amerika. Salomonisches Urteil. Ein Richter in Texas hatte die Entschädigungen für einen Eisenbahnunfall zu bestimmen. Einem Manne, der sein Bein verloren, sprach er 12,000 Dollars einer Frau aber, die ihren Mann eingebüßt, bloß 4000 Dollars. Die Wittwe beschwerte sich über die Ungerechtigkeit, nach welcher ein verlorenes Bein höher entschädigt werden sollte als der Tod eines Mannes. Ruhig entgegnete der Scheriff: „Dem Manne, der sein Bein verloren, können selbst 12,000 Dollars diesen Verlust bei weitem nicht ersetzen; aber 4000 Dollars können Ihnen einen neuen Gatten gewinnen, der vielleicht besser ist als der Gestorbene."

Ob der Spruch der Wittwe eingeleuchtet hat, wird nicht gesagt. Doch ist es so anzunehmen. —

— In Yorkville, Süd-Karolina wurden am 6. April fünf Neger gelyncht. Gegen Tagesanbruch drangen ungefähr 60 Männer gewaltsam in das dortige Gefängniß ein und erbrachen die Zellen, in welchen fünf Neger wegen Ermordung eines weißen Knaben Namens John Lee Good eingesperrt waren. Die Gefangenen wurden eine Meile fortgeschleppt und dann an Bäumen aufgeknüpft. Sie hatten im Herbst vorigen Jahres sich verbündet, um Baumwolle zu stehlen. Da der junge Good ihnen auf die Spur kam, mordeten sie ihn.

— Die berühmte Sängerin Adelina Patti erzielte vor Kurzem im New-Yorker Metropolitan-Theater an einem Abende die höchste Einnahme, die bisher überhaupt in einem Theater zuwege gebracht werden konnte, nämlich 17,000 Doll., das ist über 85,000 Fr.

Doppelbreite Carreaux fantaisies, Saison-Neuheit
à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Mtr.
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

☞ Von **ersten mediz. Autoritäten verordnet** wird der Apoth. Mosimann'sche **Eisenbitter.** (S. Ins.) H7Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt
vom 23. April 1887.

Bevormundungen. Kulm. Hunziker, Verena geb. Hunziker, Rudolfs, alt Gemeinderaths Wittwe in Oberkulm. **Zofingen.** Morgenthaler, Johannes, Jakobs, Garnbuchers Zimmermann, von Attelwyl, in Unterseen bei Interlaken.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Widmer, Hs. Rudolf, Rudolfs, alt Ammanns, gew. Fuhrmann, von Gränichen. — Heller, Jakob, Hansen, Fuhrmann, von Oberentfelden. Eingaben 28. Mai. **Baden.** Frei, Karl, Thierarzt, von Oberehrendingen. — Steiner, Alois, Maler von Schwyz. Beide in Baden verstorben. — Abizer, Johann, Florik, alt Gemeinderath, von Schupf (Mägenwyl). Eingaben 4. Juni. **Bremgarten.** Wittwe Widler, Maria Anna geb. Kalb, von Jonen. — Erberli, Jos. Anton, Lehrer, von Nesselnbach. Eingaben 2. Juni. **Lenzburg.** Holliger, Jakob, Hartmanns von Seengen. — Lüthi, Jb., gew. Metzger und Wirth in Wildegg. Eingaben 24. Mai. **Rheinfelden.** Blum, Georg, Landwirth, in Rheinfelden verstorben. Eingaben 10. Mai.

Bürgschaftsruf. Zofingen. Baumann, Jakob, Küfer, von Bottenwyl, auf dem Waldberg wohnhaft gewesen. Eingaben 4. Juni.

Verpfründungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsruf. Laufenburg. Wittwe Ursprung, Martha, von Hornussen. Einsprüche 24. Mai. Eingaben gl. Tages.

Benefiz-Inventarii. Aarau. Hemmeler, Friedr. Wilhelm, Schüler, von Aarau. Eingaben 28. Mai. **Bremgarten.** Wittwe Meier, Barbara geb. Fischbach, Badödels von Villmergen. — Wittwe Rauer, Anna Maria geb. Sager, Baschimichels von Hägglingen. Eingaben 2. Juni. **Brugg.** Rud. Karl, Schmied, Baier, von Brugg. Eingaben 25. Mai. **Lenzburg.** Fischer, Anna Maria geb. Sandmeier, Ehefrau des verselbst. Hans Jakob Fischer, Sidsiss von Tennwyl. Eingaben 21. Mai. **Rheinfelden.** Winkler, Heinrich. — Ritter, Wilhelm. Beide von Olsberg. Eingaben 16. Mai.

Geldstags-Verlängerung. Lenzburg. Merz, Jakob, Bäcker in Fahrwangen. Frist 9. Mai.

Geldstags-Rückzüge. Aarau. Frau Gsirgl, Samuels von Unterkulm, in Buchs. **Baden.** Wanzwyler, Maria geb. Wetistein, in Remetschwyl. **Brugg.** Barth, Albrecht, Albrechts, Zimmermanns in Mülligen. **Kulm.** Ripsteg, Karl, Korkenfabrikant in Dürrenäsch.

Mit einer wahren Genugtuung
können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost etc. zu kämpfen.
Eisen Cognac Golliez, Marke der 2. Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben. 24714 [H8709X]

Civilstandsnachrichten der Gemeinde Schöftland
pro I. Quartal 1887.

Geburten.

Januar	14.	Sommerhalder Lina, Rudolfs, Mahlers, u. der Hauri Anna Maria.
„	25.	Lienhard Margaretha Irma, Jbs., Bäckers, und der Klaus Anna.
Februar	6.	Hüssiker Martha Irma, Rofs., Buchhalters, und der Diener Louise.
„	12.	Wirz Hans Otto, Gottlieb., Zimmermanns, u. der Resser Elisabeth.
„	25.	Gloor Johann Otto, Jakobs, Schusters, und der Lüthy Anna.
März	3.	Buchser Elise, Gottliebs, Schusters, und der Müller Elise.
„	28.	Herzog Walter, Jbs., Zimmermanns und der Bossard Bertha.
„	29.	Bolliger Bertha, Isaaks, Geflügelhändlers, und der Häfeli Lina.

Todesfälle.

Januar	22.	Hüssy Verena, geb. Wernli, Wittwe des Rudolf, von Safenwyl.
Februar	15.	Fäs Bertha Ida, Gottliebs, Siegmunds, und der Morach Verena von Schöftland.
„	28.	Huber Anna Maria, geb. Lienhard, Wittwe des Christian, von Oberkulm.

Trauungen.

Februar	21.	Wildi Gottlieb, Bäcker von Linn, und Gugelmann Louise von Staffelbach.

Handwerkerschule Aarau.

Das neue Schuljahr beginnt am Sonntag den 1. Mai.

Sämmtliche Schüler, neueintretende und frühere, haben sich am **1. Mai, Vormittags 9 Uhr** im **Zimmer** von Herrn **Hunziker,** städtisches Schulhaus, II. Stock einschreiben zu lassen.

Das **Schulgeld** beträgt jährlich **Fr. 3.** Für Unbemittelte ist der Unterricht frei.

1211] **Die Direktion.**

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiemit einem E. E. Publikum Stadt und Land ergebenst an, daß ich **Haus und Wirthschaft von Hans Läuchli am Zollrain dahier** käuflich erworben und als

Restauration Brunnhofer

fortbetreiben werde, smit **Sonntag den 1. Mai.**

Es wird mein Bestreben sein, durch **reelle Weine, feines Bier, warme** und **kalte Speisen** und freundliche Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erwerben. Achtungsvollst

Aug. Brunnhofer-Meder,
Restaurateur und Liqueurfabrikant in Aarau.

1201]

Eichenrinden-Steigerung

wird abgehalten: **Mittwoch den 4. Mai,** Nachmittags halb 2 Uhr, in der **Speisewirthschaft zum „Bahnhof"** in **Birrenlauf,** über die diesjährigen **Eichenrinden-Erträge** ab den Kahlschlägen:

a. **„Boll-Wust"** bei **Habsburg.** circa 10 Doppelzentner.
b. **„Veltheimer-Erli"** bei **Veltheim,** „ 30 „
c. „ „ 12 „ (Durchfg.)
d. **„Birrhardwald"** bei **Brunegg.** „ 10 „

Gerber und Rindenhändler ladet ein
Lenzburg, 28. April 1887. Der Kreisförster:
1196] **Rud. Heusler.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Elsenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg: Welti; Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Mellingen: Heim, Jten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch** — Ferner in **Aarau: J. A. Bell,** Commissionsverkaufshalle; **Baden: Otto Mayer,** Negotiant; **Bremgarten: Traugott Kunz.** (H2900Y)

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Elfingen** bringt am **Dienstag den 3. Mai** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im Kahlschlag **„March"**, die **Rinde** ab circa 95 Ster Eichenholz an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Elfingen, 28. April 1887. Im Auftrag:
1210] **Johs. Brack,** Gemeindeförster.

Baderöffnung und Tanz

Sonntag den 1. Mai 1887

im Binzenhof.

1213] Hiezu ladet höflichst ein **Fritz Ryniker,** Wirth.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Veltheim** bringt **Mittwoch den 4. Mai,** Vormittags 10 Uhr, im Gabenschlag hinter der **„Unteregg"**, die **Rinde** ab circa 30 Ster jungem Eichenholz an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Veltheim, 28. April 1887. Im Auftrag des Gemeinderathes:
1199] **B. Salm,** Gemeindeförster.

Nordschweizerische Konsumgesellschaft.

Depôt Aarau

(Bahnhofstraße Nr. 1024 im Behmen).

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum von Stadt und Land sein **Depôt** in Erinnerung zu bringen, welches im Stande ist, sämmtliche **Spezereiwaaren** und verwandte Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen abzugeben, wie: feinschmeckende **Kaffee,** roh und geröstet, von 100 bis 160 Cts., **Cichorien** in verschiedenen Sorten, **Zucker, Fette, Oele, Südfrüchte, Gewürze, Waschartikel, Speck, Cigarren, Tabak, Mehle, Hülsenfrüchte, Seifen, Kerzen, Chocolade, Sprit** und Anderes mehr.

Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvollst empfiehlt sich Der Depôthalter:
(M5556Z) **Samuel Widmer.**

Für Bierbrauereien, Wein- & Spirituosen-Geschäfte!

Haselholz-Klär-Wolle (Fasern),

bestes und billigstes aller bis jetzt existirenden Klärungsmittel,
für **Bier** 38 **Fr.** per 100 Kilo.
„ **Wein, Apfelwein** und **Spirituosen 60** „

Zur Klärung von 1000 Hektoliter sind 100 Kilo Klärwolle, welche öfter gebraucht werden kann, hinreichend.

Probe-Collis für 50 Hektoliter versende für 8 Fr. franko.

Haselholz-Klärspähne,

je nach Qualität à 12 — 16 Fr. per 100 Kilo.

Eugen Hæge in Ulm (Württemberg),
1198] Klärmittelfabrik, gegründet 1874.

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstage über **Gottlieb Kutsch,** Schuster in Zofingen, kommen am Samstag den 7. Mai nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im **Tanzsaale** des Gasthofes zum „Sternen" dahier, zur Versteigerung: ca. 190 Paar diverse **Schuhe** und **Stiefel,** circa 40 Paar **Stiefel-Schuh-Bottinenschäfte,** ein Quantum **Leder** circa 100 Paar **Schuhleiste** und etwas **Schusterwerkgeschirr.**

Zofingen, 27. April 1887.
1222] Die Geldstagsbehörde.

Ueber den **Kauf** des diesjährigen

Grasnutzens

auf den 430 Aren (12 Jucharten) haltenden Wiesenflächen des Areals der **kantonalen Krankenanstalt** wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die Vorschriften sind auf dem **Büreau der Bauleitung der Anstalt** zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Offerten nimmt bis zum **3. Mai** nächsthin entgegen.

Aarau, 26. April 1887.
1202] **Die Baudirektion.**

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

Zu verkaufen:

Drei Stück ältere, eichene **Flügelfenster,** sammt dazu gehörende Vorfenster, Höhe 43½", Breite 30" und eine ältere **Glasthüre;** ferner ein neues **Flügelfenster,** 4' Höhe und 3' Breite, alles um billigen Preis. Sich zu melden

Brauerei Buchs
1208] bei Aarau.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe u. Comp., Berlin S. W.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Gänzlicher Ausverkauf
in

Damen-Confektion.

In meinem Geschäfte befinden sich eine Auswahl moderner

Mantelets, Chaquettes, Paletôts, Regenmäntel

für Stadt und Land, welche ich von heute an zu und unter dem Ankaufspreise verkaufe.

Bitte um Berücksichtigung dieser günstigen Verkaufsofferte.

1187] **Amalie Gottschall, Aarau**

Einige Fässer

Rauchtabak

werden Pfundweise ganz billig verkauft,
1203] bei **J. Ihbader in Holziken.**

Billig zu verkaufen:

Ein soviel als neues

Einlader-Vetterligewehr.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1123

Zu kaufen begehrt: Ein noch guter

Kacheltragofen.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1207

Eine Drehbank,

verschiedenes **Drechsler-** und **Mechanikerwerkgeschirr** ist zu verkaufen in Haus Nr. 3 in Beinwyl
1257] am See.

Billig sehr schöne

Weinbeeren,

zur Weinbereitung, per 50 Kilo à Fr. 21. à 22 Cts. per ½ Kilo bei
G. Geißberger
1121] in Hunzenschwyl.

Auf nach Schöftland!

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Redaktor Näf, von Zofingen, über

Obligat. Krankenversicherung

Sonntag, 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr

im **großen Saale** der **Bierbrauerei Maurer** in **Schöftland,** wozu hiemit Jedermann freundlichst eingeladen wird vom
1218] **Männer-Kranken-Verein Schöftland.**

Bienenzuchtkurs Oberkulm.

Der **erste Theil** desselben ist nunmehr definitiv auf den **12., 13.** und **14. Mai** angeordnet und die Anmeldungsfrist bis zum **5. gl. Mts.** verlängert.

Oberkulm, 26. April 1887.
1190] **Das Lokal-Comité.**

St. Laurenzenbad

bei Aarau.

Erdige Mineralquelle, längst berühmt durch ihre Wirkung bei *chronischen Hautkrankheiten, Drüsen und rheumatischen Leiden.*

Der Besitzer ist bestrebt, *gute Küche und Keller* zu halten, um auch dadurch den Besuch des Kurortes zu einem angenehmen zu machen.

Pensionspreis mit Zimmer:
I. Klasse 5 bis 6 Fr. — II. Klasse 3 bis 4 Fr.

Table d'hote zu jeder Tageszeit.

Verbesserte Badeeinrichtung.

Bad mit Linge 60 bis 80 Cts. — Douche 50 Cts. bis 1 Fr

Telephonverbindung mit Aarau und Zürich.

Tägliche Omnibus-Verbindung St. Laurenzenbad-Aarau.
Abfahrt in St. Laurenzenbad: Morgens 7½ Uhr, Abends 5¼ Uhr. Abfahrt in Aarau (Hôtel Wildenmann): Morgens 9½ Uhr, Abends 7¼ Uhr. Fahrzeit ½ Std.

Fahrtaxe: Aarau bis St. Laurenzenbad 1 Fr.
„ „ Erlinsbach 60 Cts.

Bad-Eröffnung

mit musikalischer Unterhaltung

Sonntag den 1. Mai.

Prospekte und ausführliche Broschüren gratis und franko.

Der Kurarzt: **Dr. Schenker.**
Der Besitzer: **St. Rohr,** Hôtel z. Wildenmann, Aarau.

Tanzbelustigung



am Jahrmarkt, Montag den 2. Mai 1887
im **„Gasthaus zum Ochsen"** in **Schöftland.**
Gute Musik. — Prompte Bedienung. [1189

Bad- & Waschanstalt,

hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Krüsch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
1188] **G. Trefzer.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben der sel. verstorbenen Frau **Bauhofer-Müller** dahier, bringen am **Dienstag den 3. Mai,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthause zum „Hirschen"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung: Ein



Wohnhaus,

mit **Scheune,** von Rieg und Holz, unter Ziegeldach, im Unterdorfe dahier, nebst circa **1 Hektare 26 Aren (3½ Jucharten) Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland.**

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen von
Hirschthal, 28. April 1887. Dem Beauftragten:
1200] **Fr. Müller,** Notar.

Säg-, Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

wird abgehalten im **Gemeindewald Unterkulm** am **5. Mai 1887.**

Es werden verkauft:

26 Stück Säg- und Bauholz (Rothtannen),
17 Fohren, zusammen 48,97 Festmeter,
18 Buchenstämme mit 10,55 Festmeter.

Ferner:

58 Ster Buchenspälten,
30 „ Tannenholz und
33 „ Mischelholz.

Die Steigerung beginnt Morgens 8 Uhr auf diesjährigem Bauholzschlag im „Mosacker". — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Unterkulm, 26. April 1887. Der Beauftragte:
1191] **Elsaßer,** Gemeindeförster.

Mehrgebots = Eröffnung.

Auf ca. 72 Aren (2 Juch.) „**Groß-matten**“ am fo . „Rißbach dahier, em bevormundeten Johann Hilfiker, Metzgers von hier, gehörend; sind kaufsweise **5060 Fr.** geboten.

Mehrgebote nimmt schriftlich bis mit Donnerstag den 5. Mai nächsthin der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Kölliken, 25. April 1887.

Der Gemeindeammann: Hilfiker.
Der Gemeindeschreiber: Suter.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:



1) Ein kleines neues **Wohnhaus** mit 3 Zimmern, 1 Dachzimmer, Küche und 2 Kellern, wovon der eine sich für eine Werkstatt oder ein Magazin eignen würde; dazu gehört etwas Land.
2) Der **untere Theil des Hauses Nr. 65** mit 2 Zimmern, Küche, Küchekammer mit Feuerwerk die Hälfte eines großen gewölbten Kellers und die Hälfte Scheune und Estrich; dazu gehört ein großer Garten.
3) Das **Gebäude Nr. 64**, freistehend, gewesene Werkstatt, würde sich auch für eine Wohnung eignen.

Bedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

1083] Jb. Hürzeler in Küttigen.

Zu vermiethen: Einen

Laden mit Hinterzimmer

und **Wohnung** im II. Stock, bei

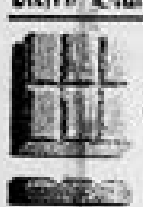
461] Ferd. Burkhard, Coiffeur in Aarau.

Junge Eheleute ohne Kinder suchen per sofort ein rentables

Restaurant

oder einen **kleineren Gasthof** zu **pachten.** — Zins sicher.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1122



Saargemünder

Mosaik-Platten

für Kuchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.

Passavant-Iselin, Basel.
(H1151Q)

Gerstenabfall (Güsel)

kauft

Wilh. Hemmeler, Hafner

1132] in Aarau.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der

Röhrenfabrik Rychner

1094] in Aarau.

Amerikanische

Heu- & Düngergabeln

mit 4 Zinken à Fr 2. 80 sowie sämmtl. **Landwirthschaftliche Werkzeuge**

Gebrüder Faller

1131] Kreuzgasse in Aarau.

Eiserne, gutgehende



Brabant-Selbsthalter-Pflüge,

empfiehlt bestens

A. Peter, Schmied in

999] Kölliken.

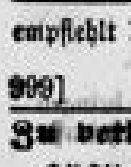
Zu verkaufen: 6 — 7 Kl.-Ztnr.

graue Saatkartoffeln,

bei Joh. Mütter, Uhrenmacher

1157] in Kölliken.

Zu verkaufen:

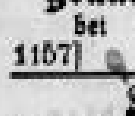


Eine schwere, nährige **Kuh,** bei

Gebr. Diener in

1159] Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein leichtes **Einspänner-Brückenwägelchen** und ein **Zweiräderkarren,** bei A. Peter, Schmied in

1000] Kölliken.

Wagenschmiere,

extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum

502] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.

Rhenania, Unfall- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Bremer Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Bremen.

Generalagentur für die Schweiz:

Gebrüder Jacot,

Waisenhausplatz. — Bern.

☞ **Thätige Agenten werden gesucht.** ☜ (H1742Y)

Eichen - Verkauf.

Die **Forstverwaltung** von **Safenwyl,** Namens dasiger Ortsbürgergemeinde, ist im Falle, dieses Frühjahr

circa 130 Stück schöne Eichen sammt Rinde

zu verkaufen. — Zur Besichtigung derselben wende man sich an Herrn Gemeindeförster Wilhelm.

Angebote für die Eichen per Festmeter, sowie Angebote für die Rinde nimmt bis 10 Mai nächsthin entgegen Herr A. Hüssy-Pery, Präsident.

Safenwyl, 26 April 1887.

1192] **Die Forstverwaltung.**

Fahrhabe-Steigerung.

Am **Dienstag den 3. Mai** nächsthin von Nachmittags 1 Uhr an bringt der Unterzeichnete im Hause des **Gottlieb Kaspar,** Stöckers im **Gonzenthal** dahier, die demselben gehörende **Fahrhabe,** worunter namentlich:

2 aufgerüstete Wagen, 1 Ackerpflug, 2 Eggen, 1 Mosttrotte, 1 Brenngeschirr zur Hälfte, **1 Fruchtrondle, mehrere Fässer, Bähren, Kähl, Sensen, Standen, Ketten Rechen** und **Gabeln** und andere, im bestem Zustande befindliche **Haus-** und **Feldgeräthschaften** an eine öffentliche Verkaufssteigerung. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Oberkulm, 28. April 1887.

Jakob Kaspar, Weibel,

1216] Pfleger des Gottl. Kaspar, Stöckers.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf nächsten Montag den 2. und Mittwoch den 4. Mai nächsthin angesetzte Liegenschafts- und Fahrhabesteigerung der Erben des Hans Rudolf Widmer, Hs. Rudolfs, alt Ammanns dahier wird nicht abgehalten.

Gränichen, 28. April 1887.

Der Beauftragte:

1197] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Auenstein** bringt am nächsten **Dienstag den 3. Mai,** Nachmittags um 1 Uhr, die **Eichenrinde** ab circa 15 Klaftern schönem Stangenholz im diesjährigen Gabenschlag in der „**Langerei**“ an eine öffentliche Steigerung. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Auenstein, 27. April 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeförster:

1195] **Andr. Frey.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In einem gewerbsamen Orte im **Bezirk Baden,** zehn Minuten von der Eisenbahnstation, in schöner Lage ein **schönes**



Heimwesen

bestehend in **Haus** mit **Wirthschaft, Scheune** und **23 Jucharten sehr gutes Land,** mit vielen schönen Obstbäumen. — Mit oder ohne Wirthschaft Kaufs- oder Pachtbedingungen günstig.

Zu vernehmen unter Chiffre **S. G. Nr 80** beim Verleger d. Bl. [1194

Tüchtige Holzarbeiter

(Schreiner & Monteurs auf Mühlenbau)

finden **dauernde Akkordarbeit** in der

Maschinenfabrik von **Joh. Rauschenbach**

1193] in **Schaffhausen.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Lieferung von **schönem** und **billigem**

Heimberger-Geschirr.

1214] Frau **Jost,** Hafnerei in **Heimberg.**

Ackerklee, Mattenklee, Luzerne, Grassamen, Hanfsamen, Küttigerrübli, Riesenrübli, Frührübli, Runkeln, gelbe & rothe, Gemüsesamen aller Art,

in Paqueten à 10 Cts. und beim Gewicht;

Blumensämereien

in Paqueten à 20 Cts. mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung

empfiehlt in bester Waare

639] **Jakob Henz** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein

photographisches Atelier,

um billigen Preis. Einem Anfänger könnte Anleitung gegeben werden.

Von wem, sagt der Verl. d. Bl. [1120

Zu verkaufen: Ein dreilöcheriger

Kochherd

(französisches System) mit Wasserschiff und zwei Bratöfen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1160

Stellenvermittlungs-Büreau

des Schweizer. Frauenverbandes,

Zweig-Büreau Aarau, Halden 216.

Brave, gut empfohlene **Dienstmädchen** finden jederzeit Stelle durch das Büreau. Bei der Anmeldung müssen 50 Cts. deponirt werden, die, falls keine Vermittlung zu Stande kommt, zurückerstattet werden. Brieflichen Anfragen sind 60 Cts. in Marken beizufügen. Herrschaften bezahlen 1 Fr. Einschreibgebühr, Auswärtige 20 Cts. Portozuschlag. [1062

☞ **Volksversammlung** ☜

Sonntag, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im „Kreuz“ in Küttigen **zur Besprechung des Alkohol-Gesetzes.**

Referent: Herr Fürsprech **Plattner.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

1209] Die Kulturgesellschaft.

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs Holzstanden, Rührwerke ꝛc. mit Bleilöthungen, Façonirte Bleiarbeiten.

Flanchen-Lager

bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)



Sonntag den 1. und Montag, 2. Mai (Jahrmarkt)

Bock-Bier

in der

Brauerei Maurer

in Schöftland.

Höflichst ladet ein

1220] **Ad. Maurer,** Bierbrauer

Knaben-Institut

Burion et Mermod

in **Clendy-Yverdon** (Waadt).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaft u. s. w. Freundliches Familienleben. Liebliche und gesunde Lage. Mäßiger Preis Prospekte und Referenzen beim

(H4566L) Direktor: **F. Burion.**

Aarau.

Gasthof z. „Krone“

und

Bierwirthschaft zum

„Kronenstübli“.

Es empfiehlt sich bestens

Rudolf Mathys,

1145] Proprietair.

☞ Auf meinem **Büreau** könnte sofort ein gutgeschulter **Knabe** als **Lehrling** eintreten.

Seengen, 25. April 1887.

1171] Läubli, Notar.

Ein Knabe,

der Schuleentlassen, findet unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, das **Schreiner-Handwerk** gründlich zu erlernen, bei

R. Suter-Suter, Schreiner

1215] in Kölliken.

Arbeit-Gesuch:

Ein gewandter **Schmied** sucht andauernde Arbeit, bei einem ehrlichen Meister.

Wer, sagt der Verl. d. Bl. [1206

Lehrlings = Gesuch.

Ein Knabe rechtschaffener Eltern kann bei einem tüchtigen Meister den

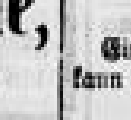
Maler-Beruf

gründlich erlernen.

Auskunft ertheilen (O82Lb.)

Orell Füßli & Cie., Lenzburg

Zugelaufen:



Ein gelber **Hund,** mittlerer Größe, trägt eine Schnur um den Hals. Derselbe ist innert 8 Tagen gegen Insertionskosten und Futtergeld abzuholen, bei

Rud. Schlatter, Maurer am Holz

1221] in Oberentfelden.

Eingesandt.

Ich halte es für meine angenehme Pflicht, Herrn P. in H. hiermit meinen besten Dank für die mir geleistete Hülfe zu sagen, denn ich bin nun durch den Gebrauch seiner ausgezeichneten Pulver von meinem, beinahe 20 Jahren währenden Magenleiden mit den schrecklichsten Schmerzen wieder genesen. Ich habe mich l. J. von etlichen Professoren untersuchen lassen und meinen ganzen Verdienst für Medicamente und Kuren hingegeben, aber bis zum Gebrauch der letzten Kur war keine Besserung zu finden. Nachdem ich nun vollständig hergestellt, sage meinem Helfer nochmals meinen besten Dank, und wünsche nur, daß noch viele derartig Leidende durch die ausgezeichneten Pulver geheilt werden mögen. Zur Einleitung einer Kur verlange man gegen vorheriger Einsendung von 30 Rp. in Briefm. die Broschüre Magen-Darmkatarrh von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.)

Leimiswyl pr. Kl. Dietwyl, Kt. Bern (Schweiz) den 24. Mai 1886.

Gottl. Leuenberger, Schuster.

In einer größeren **Gemeindeschreiberei** auf dem Lande kann ein intelligenter **Jüngling** mit hinlänglicher Schulbildung unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Schriftliche Anmeldungen mit Bildungszeugniß befördert sub Chiffre W. G. die Expedition dieses Blattes. [1164

Offene Lehrlingsstelle.

Ein gut empfohlener Jüngling, der eine Bezirksschule mit gutem Erfolg absolvirt und eine schöne Handschrift führt, kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

Gall, Verwalter & Gemeindeschreiber

1161] in **Schöftland.**

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes kräftiges **Mädchen,** zu etwas Feldarbeit und häuslichen Verrichtungen, für rechte Behandlung ist gesorgt.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1223

Zwei Cigarrenmacher

oder **Cigarrenmacherinnen,** mit Wickelmacher, auf französische Façon, finden dauernde Arbeit bei

1162] Ad. Hediger in Schöftland.

Bei einem **Schreinermeister** wünscht ein gesunder starker **Knabe** in die **Lehre** zu treten.

Nähere Auskunft ertheilt

Rob. Fäs, Verwalter

1178] in Unterkulm.

Ein **intelligenter Jüngling,** der die

Buchbinderei

zu erlernen wünscht, könnte eintreten bei

Th. Maritz, Buchbinder

(H1591Y) in Burgdorf.

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei

Siegrist-Ryniker, Metzger

1170] in Aarau.

Platz = Gesuch.

Eine **Magd,** welche pflanzen und kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht entsprechende Stelle. [1219

☞ **Gesucht.**

Eine brave **Tochter,** welche Lust hätte, den **Schneiderinnen-Beruf** zu erlernen, könnte sofort eintreten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1176

Wo ein kräftiger **Jüngling** auf Anfangs Mai das **Käsen** gründlich erlernen kann, sagt

Joh. Steiner, Käser

1177] in Schafisheim.

☞ **Gesucht:**

Ein gesundes starkes **Mädchen** zur Aushülfe. Dasselbe hätte Gelegenheit nebst Küche und Hausordnung das Waschen und Glätten zu erlernen.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1139

Offener Platz.

Ein junger, ordnungsliebender **Knecht,** der melken kann, findet in Aarau bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort einen Platz.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1172

Gesucht: Eine Magd,

die kochen kann. Zu erfragen in

1165] Nr. 87 in Oberentfelden.

Wo ein intelligenter Jüngling von braven Eltern die **Spenglerei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1164

☞ **Trunksucht.**

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 26. April 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 8. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 2. 00 — 2. 70, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Bergbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 05. Eier per Stück 5 — 5½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 7. bis 17. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 78 — 0. 88, fette Schweine Fr. 0. 92 bis 1. 04, — Faselschweine Fr. 20 — 64 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0.

☞ **Hiezu eine Beilage.** ☜

Gesucht.

Ein mit der Kaufmännischen Korrespondenz vollkommen vertrauter Mann findet in einer hiesigen Fabrik der Eisenbranche als **Buchhalter** dauernde Stellung unter günstigen Bedingungen.

Offerten unter Chiffre H. 1687 Q. an Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht

für ein Bankgeschäft, wo noch keine Depots von Coupons vorhanden sind, **ein tüchtiger, gut gelernter, kaufmännischer Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Gefällige Offerten unter Chiffre Z 1219 befördert die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Buchhalter

wird per 1. Januar 1888 gesucht. Derselbe muß mit der Führung einer Buchhaltung vollständig vertraut sein und gute Referenzen aufweisen können. Offerten sub Chiffre H 1223 Z befördert die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Bäckergeselle

findet sofort Stelle bei [1224]
Jakob Hauser, Bäckermeister, Wohlen.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei [1225]
Buchbinder Dorf.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei [1226]
Metzger Käser, Sheim.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei [1227]
Verwalter Meyer, Muhen.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei [1228]
Schreiber Wüest, Muhen.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei [1229]
Schreiber Wüest, Muhen.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei [1230]
Schreiber Wüest, Muhen.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Die Aargauische Bank in Aarau

Beständig Kredit gegen
solide Depotwechsel zu 4 %
mit oder ohne Bürgschaften, und übernimmt
Anlagen in der Regel ohne Spesen.
Die Direktion.
989]

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Thalheim** bringt **Dienstag den 3. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung: Die **Rinde** ab circa 180 Stück numerirten Eichenstämmen im Bestellerten Kohlhalden **„Rieb“,** wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.
Thalheim, 25. April 1887. Im Auftrage des Gemeinderathes:
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Meyrat.
1168]

Grosses Lager in Herrenfilzhüten.

Um vielen Anfragen entgegenzukommen, haben wir eine
schöne Auswahl
in
Filzhüten für Herren
in allen Façons und Farben
Aarau, Hauptgasse Nr. 49.

Aufforderung von Herrenhüten nach Maaß.

Aarau, Zollrain Nr. 50.
Camper & Comp.
1083]

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Birrwyl-Wyl** bringt **Montag den 2. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, im **„Bären“** daselbst, die hiesigen **Eichenrinde** ob circa 60 Stück Stangen- und circa 20 Stück Sichtenbeschlag an eine öffentliche Gesteigerung, wozu Käufer höflich einladet.
Birrwyl-Wyl, 26. April 1887. Der Gemeinderathsschreiber:
Berner.
1175]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Reinach** die Rinde von circa 60 Stück Eichen und Buchen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1176]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Suhr** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1177]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Gränichen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1178]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Schafisheim** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1179]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Lenzburg** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1180]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Seengen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1181]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Schöftland** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1182]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Reitnau** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1183]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Unterkulm** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1184]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Oberkulm** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1185]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Menziken** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1186]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Reinach** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1187]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Beinwyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1188]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Leutwyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1189]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Hallwyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1190]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1191]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1192]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1193]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1194]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1195]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1196]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1197]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1198]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1199]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1200]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1201]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1202]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1203]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1204]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1205]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1206]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1207]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1208]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1209]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1210]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1211]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1212]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1213]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1214]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1215]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1216]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1217]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1218]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1219]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1220]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1221]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1222]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1223]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1224]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1225]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1226]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1227]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1228]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1229]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1230]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1231]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1232]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1233]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1234]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1235]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1236]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1237]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1238]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1239]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1240]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1241]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1242]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1243]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1244]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1245]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1246]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1247]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1248]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1249]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1250]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1251]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1252]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1253]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1254]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1255]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1256]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1257]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1258]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1259]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1260]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1261]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1262]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1263]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1264]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1265]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1266]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1267]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1268]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1269]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1270]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1271]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1272]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1273]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1274]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1275]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1276]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1277]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1278]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1279]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1280]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1281]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1282]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1283]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1284]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1285]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1286]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1287]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1288]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1289]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1290]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1291]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1292]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1293]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1294]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1295]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1296]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1297]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1298]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1299]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1300]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1301]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1302]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1303]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1304]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Meisterschwanden** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1305]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Fahrwangen** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
Der Gemeinderath.
1306]

Eichenrinden-Steigerung.

Montag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthof zum Bären** in **Boniswyl** die Rinde von circa 60 Stück Eichen, wozu Liebhaber höflich einladet
**Der Gemein

Aarau, Mittwoch, Nro. 36. 4. Mai 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren: Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.80, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40. Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Landwirtschaftliches.** Rechnungswesen. Es gibt eine große Zahl Landwirte, die nichts aufschreiben, die kein Buch führen über ihr Besitztum, über ihre Baareinnahmen und Barauslagen, die sich nie deutliche Rechenschaft geben, wie viel sie z. B. an ihren Viehstand, an den Obstbau, Getreidebau, an die Geflügelzucht u. s. w. aufwenden und wie viel sie daraus ziehen.

Das ist ein großer Fehler. Entschieden Unrecht haben die Bauersleute, die eine schriftliche Aufzeichnung ihres Landbetriebes, und wenn dieser noch so einfach wäre, meinen entbehren zu können. Pünktliche, geordnete und wahrheitsgemäße Buchführung ist die Seele jedes Geschäftes, jedes Erwerbsbetriebes, jedes Haushaltes. Der Widerwille gegen die Buchhaltung hat seinen Grund vielfach darin, daß dieselbe mangelhaft oder gar nicht erlernt wurde.

In dieser Hinsicht ist ein schlichtes Werklein zu begrüßen, das aus der Hand eines praktisch erfahrenen Mannes hervorgegangen ist. Dieses Büchlein gibt dem Bauersmann oder Landwirt in faßlichster Form Anleitung zu einer ebenso einfachen als klaren, zweckmäßigen und ersprießlichen Buchhaltung; zu einer Buchhaltung, welche den Nagel auf den Kopf trifft, indem sie sich die Ausmittelung gerade derjenigen Punkte zum Ziele setzt, in denen ein Rückschlag oder ein Vorschlag während des Jahres stattfand.

Denn der wahre Zweck der Buchhaltung liegt ja nicht blos im Buchen und Aufschreiben, damit man alles schwarz auf weiß besitze, sondern noch weit mehr, einerseits im jederzeitigen Einblick in den wirklichen Vermögensstand, und anderseits in einer anregenden Zusammenstellung derjenigen Seiten des Betriebes, worin künftig ein Verlust vermieden oder ein erhöhter Gewinn erzielt erzielt werden kann. Diese Hauptzwecke erreicht das Werklein, von dem wir reden, vermittelst dreier einfach liniirter Hefte in so überraschend leicht verständlicher Form, daß jeder Jüngling und jede Jungfrau diese Buchhaltung an Hand der gegebenen Muster und Anleitungen selbst einrichten und fortführen kann.

Das Büchlein, das beiläufig gesagt, auch den obern Primarschulklassen, den Fortbildungs-, Real- und Sekundarschulen sehr zu empfehlen ist, führt den Titel: „Einfache Buchhaltung der Landwirtschaft" von H. Ochsner (Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich) und kann zum Preis von 1 Fr. 50 Rp. durch jede Buchhandlung bezogen werden.

— **Militärisches.** Eine Anzahl in die Landwehr übergetretener Wehrpflichtiger hat beim Bundesrat Beschwerde geführt, daß sie zur Nachholung von im Auszug versäumten Dienst einberufen worden sind. Die Beschwerde wurde jedoch abgewiesen. Der Bundesrat weist in seinem Entscheid darauf hin, daß die in Art. 82 und 85 der Militärorganisation enthaltenen Bestimmungen die frühern Vorschriften eines unbedingten Uebertritts in die Landwehr bei Erreichung einer gewissen Altersgrenze modifiziren. Beide Artikel schreiben nämlich gewisse Dienstleistungen im Auszug vor und beschränken diese Dienstleistungen durchaus nicht auf die im Auszug eingeteilten Wehrmänner. Art. 82 verlangt, daß zu den Wiederholungskursen des Auszugs außer den auszugspflichtigen Jahrgängen auch noch diejenigen Unteroffiziere und Soldaten einberufen werden, welche weniger als die für 10 (Unteroffiziere) bezw. 8 (Soldaten) Dienstjahre gesetzlich vorgeschriebenen Uebungen gemacht haben. Die für den Auszug vorgeschriebenen Uebungen bestehen nur in einem Wiederholungskurse je das zweite Jahr, für Unteroffiziere daher in 5, für Soldaten in 4 Wiederholungskursen. Art. 85 verpflichtet sogar solche, welche erst im Landwehralter in den Dienst treten, zur Nachholung von 2 Wiederholungskursen mit dem Auszug.

— **Eidg. Winkelriedstiftung.** Seit Schluß der Rechnung und Publikation der elften Liste im Gesamtbetrage von 540,298 Fr. 08 Rp. sind beim Centralkassier noch folgende Gaben eingegangen, die bestens verdankt werden: Nachtragssendung des Schweizer Konsulats München 100 Fr., Sendung der Schweizer Gesandtschaft Washington 590 Fr. 60 Rp., Sendung der Schweizer Kolonie Wangen i/A. 124 Fr. 75 Rp., Nachtragssendung der Schweizer Kolonie Bergamo 100 Fr., Sendung des Schweizer Konsulats in Valparaiso und der Sociedad Suiza de Beneficiencia in Santiago de Chile 552 Fr. 60 Cts., Nachtragssendung der Schweizer in Manila 232 Fr. 50 Rp., Sendung der Sociedad Suiza de Socorros Mutos Guillermo Tell in Esperanza Santa Fé 1160 Fr., Militär-Vorunterricht Zürich, Honorar-Verzicht 6 Fr. Generalsumme 543,664 Fr. 53 Rp.

— **Zollwesen.** Am letzten Sitzungstag des Nationalrates hat Nationalrat Aeby folgende Motion eingereicht: „Der Bundesrat wird eingeladen, darüber Bericht und eventuell Anträge vorzulegen, ob nicht das erste Alinea des Art. 30 der Bundesverfassung zu revidiren sei. Diese Revision hätte in dem Sinne stattzufinden, daß eine durch die Bundesgesetzgebung zu normirende Verteilung der Zollerträgnisse zwischen Bund und Kantone ermöglicht würde."

— **Für den Wert der einzelnen Gliedmaßen** in Hinsicht auf die Erwerbsunfähigkeit hat eine Berufsgenossenschaft für die Rentenbemessung bei Betriebsunfällen folgende Skala aufgestellt: Bei Verlust beider Augen, oder Arme oder Hände, Beine oder Füße 100 % Erwerbsunfähigkeit, Verlust der rechten Hand 60 %, eines Fußes 50 %, der linken Hand 40 %, des rechten Daumens 33 ⅓ %, eines Auges 22 %, des linken Daumens oder rechten Zeigefingers 14 %, des linken Zeigefingers 8 %, eines andern Fingers der linken Hand 4 % der Erwerbsunfähigkeit.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Mai. Das neugewählte Regierungsmitglied Herr H. Siniker von Habsburg tritt mit heute in sein Amt ein. In Folge Delegation des Großen Rates findet dessen Inpflichtnahme vor dem Reg.-Rat statt. Nach stattgefundener Verständigung unter den Mitgliedern des Reg.-Rates übernimmt Herr Siniker die Finanzdirektion und gleichzeitig die Stellvertretung bei der Staatswirtschafts- und Bauldirektion.

In Fernern werden vom Reg.-Rat in Pflicht genommen Hr. E. Baldinger von Baden in der Eigenschaft als kantonaler Oberförster und Hr. E. Näf von Zofingen als Statistiker. Diese beiden Beamten treten ebenfalls sogleich in das Amt ein.

Die aarg. Volksabstimmung über die zwei in der Märzsitzung des Großen Rates beschlossenen Gesetze, nämlich das Gesetz zur Beköpfung der Reblaus vom 28. März 1887 und das Nachtragsgesetz zum Sachenrecht ebenfalls vom 28. März 1878 wird auf Sonntag den 5. Juni nächsthin angeordnet.

Die Militärdirektion erhält auch für dieses Jahr die Ermächtigung diejenigen Militärsteuerschuldner, welche mit Bezahlung ihrer Steuerschuldigkeiten im Rückstand sind, zum Abverdienen derselben in die Kaserne nach Aarau einzuberufen.

Auf Antrag der Militärdirektion wird die Anlage eines Sträßchens von der Rohrerstraße in Aarau zu dem in der Nähe der Eisenbahnbrücke befindlichen Munitionsmagazin in Auftrag gegeben.

In Folge einer vom Großen Rate erhaltenen Ermächtigung wird für die Vorarbeiten zu Ausführung des Art. 70 der Staatsverfassung betr. die Ausscheidung der in Handen des Staates befindlichen Pfrund- und Kirchengüter die Beiziehung eines Experten beschlossen. Als Experte wird gewählt Hr. Oberst Fischer von Reinach, bisheriger Regierungsrat.

Der Geschäftsbericht der Justizdirektion für das Jahr 1886 wird genehmigt.

— **Beitrag zum Kapitel der Armenversorgung.** Wer wüßte nicht, wie vielorts über die große Lattitude der Bundesverfassung in Ehesachen lamentirt wird. Man beklagt sich, wohl nicht immer mit Unrecht, daß die Schranken etwas zu weit gezogen seien, demzufolge jeder Lump, gesitige und körperliche Krüppel, überhaupt Leute, welche für die Erhaltung und Erziehung ihrer Nachkommenschaft absolut keinerlei Gewähr bieten, Ehen eingehen dürfen.

Auf der andern Seite macht man aber auch die betrübende Erfahrung, daß gerade diese Blöße des Gesetzes zu moralischen Ungeheuerlichkeiten mißbraucht wird, daß Gemeinden ihr lästige Persönlichkeiten durch Heiratskuppelei andern zuschieben, nach dem bekannten Grundsatz: „Häb sie du sie!"

Wir lesen in den „Glarner Nachrichten" Nr. 97 vom 28. April 1887:

„Sitzung des Kriminalgerichts vom 28. April. Ein trauriges Sitten- und Familienbild lag heute zur Beurteilung vor. Als Angeklagter erscheint vor den Schranken der erst 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Joseph Feldmann von Räfels unter der Anschuldigung des Todtschlages.

Anna Elisabeth Leutweiler von Gontenschwyl, Kts. Aargau, geb. 1861, eine äußerst leichtsinnige und unmoralische Person, hatte sich in erster Ehe mit einem gewissen H. Peter verehelicht. Aus dieser Verbindung, die anno 1882 gerichtlich getrennt wurde, gingen drei Kinder hervor. Sie mußten von der Heimatgemeinde versorgt werden. Anno 1883 kam die Leutweiler nach Räfels, wo sie als Magd in einen Dienst trat. Hier lernte sie den heutigen Angeklagten Feldmann kennen. Die Gemeindsbehörden von Gontenschwyl, welche von diesem Verhältnis Kenntnis bekamen, benutzten nun diesen Anlaß, sich auf eine beinahe straßbare Art des zur Last der Gemeinde gefallenen außerehelichen Kindes der Leutweiler zu entledigen. Sie offerirte nämlich dem Feldmann einen Beitrag von Fr. 200, wenn er die Leutweiler eheliche und das außereheliche Kind als das seinige anerkenne oder wenigstens dessen Erziehung und Unterhalt übernehme! Dies geschah, trotzdem daß das Pfarramt Räfels auf vorausgegangene Anfrage den Behörden von Gontenschwyl mitgeteilt hatte, daß Feldmann für Erziehung und Versorgung des Kindes absolut keinerlei Gewähr biete. Feldmann trat auf die Offerte ein, das Sündengeld von Fr. 200 wurde ausbezahlt und es kam wirklich anno 1886 zur Verehelichung mit der Leutweiler.

Am 21. Februar 1887 starb das außereheliche Kind Bernhard Peter. Als es sich um Ausstellung des Todtenscheines handelte, zeigten sich verdächtige Umstände und im Publikum wurden Gerüchte laut, daß das Kind nicht eines natürlichen Todes gestorben und von dem Stiefvater Feldmann und seiner Frau öfters geschlagen und mißhandelt worden sei. Die Aerzte weigerten sich, den Todtenschein auszustellen und es kam zur Anzeige des Polizeiamtes, Einschreiten des Verhöramtes und Sektion der Leiche. Aeußerlich zeigten sich am Kopf des Kindes verschiedene Verletzungen, Beulen und Blutunterlaufungen. Die Oeffnung der Brusthöhle ergab eine Hals- und Lungenentzündung, an welcher das Kind schon ein halbes Jahr vorher in Rorschach gelitten hatte. Im Gehirn zeigten sich mehrere Verletzungen und Blutaustritt. Die Sachverständigen, Hr. Gerichtsarzt Dr. Streiff in Mollis und Hr. Dr. Müller in Näfels gaben ihr Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß diese Verletzungen durch dritte Hand, am wahrscheinlichsten durch heftige Schläge verursacht worden seien 2c. 2c.

Durch die Zeugenverhandlung wurde bewiesen, daß das Kind von dem Angeklagten allerdings seit langer Zeit sehr roh behandelt, und häufig auf brutale Art geschlagen wurde. Feldmann anerkennt selbst, „daß er es zu stark und zu oft geschlagen habe", leugnet aber bestimmt jegliche Absicht und bestreitet, den Tod herbeigeführt zu haben. Kurz und gut. Das Gericht sprach das Schuldig nach § 83. Versuch des Todtschlages, aus und verurteilte hierauf den Angeklagten zu zwei Jahren Arbeitshaus, 2jährigem Ehrverlust und Tragung der Kosten. Die ausgestandene Haft wird als wohlverdiente Strafe nicht abgerechnet."

Gegen die Gemeindsbehörde Gontenschwyl liegt in diesen Zeilen eine schwere Anklage, und wir sind begierig, wie sie sich zu derselben zu stellen gedenkt.

— **Alkoholgesetz.** Der Aufruf der aarg. Kulturgesellschaften an das aargauische Volk, welcher zur Verteilung an die Stimmfähigen gelangt, sei jedem zum ernsten Studium empfohlen. Der Verfasser, Herr Pfarrer Baumann in Brittnau, hat seine „Predigt" gut gemacht und wünschen wir derselben einen schönen Erfolg. Bekanntlich hat das aargauische Volk am 25. Oktober 1885 mit 23,164 Ja gegen 10,631 Nein dem auf die Beschränkung des Alkoholgenusses hinzielenden Zusatzartikel zur Bundesverfassung zugestimmt. Wir denken nicht, daß es seine damalige ehrenhafte Stellung diesmal verleugnen werde.

— **Presse.** Am letzten Samstag hat der bisherige Redaktor des „Zofinger Tagblattes", der zum kantonalen Statistiker ernannte Hr. E. Näf, von seinen Lesern Abschied genommen. Zehn Jahre lang hat er an diesem Blatte das Steuerruder geführt und dabei unentwegt der Sache des Fortschritts gedient. Herr Näf ist ein geborner Journalist und wenn er von diesem Berufe mit einer gewissen Wehmut scheidet, so ist es begreiflich; begreiflich ist aber auch, daß er der Familiensorge nach Maßgabe gewisser Verumständungen die persönliche Neigung zum Opfer bringt. Was er gewirkt auf dem steinigen Felde der Publizistik, wird so leicht nicht vergessen.

Sein Nachfolger Hr. Dr. Hans Müri führt sich bei der Leserschaft ein mit dem Bekenntnis, ein überzeugungstreuer Demokrat zu sein. Er sagt u. A.:

„Ich glaube an eine Volksherrschaft oder Volkssouveränität, welche über den staatlichen Einrichtungen steht, an einen Volkswillen, der das oberste Gesetz ist. An und für sich ist es eine bedauerliche Erscheinung, daß man in einem demokratischen Staatswesen etwas Anderes sein kann, als ein Demokrat, und daß nicht alle Bürger ausnahmslos von der innern Wahrheit und Ausführbarkeit der demokratischen Staatsidee überzeugt sind.

Nur wer diese Zuversicht in seinem Busen trägt und sein Handeln in Staat und Gesellschaft damit in Uebereinstimmung setzt, darf darauf Anspruch machen, ein ächter Demokrat genannt zu werden. Er allein wird mit dem Volke leben und fühlen. Er allein hat ein Ohr und Herz für die Notlage der gedrückten arbeitenden Klassen und alle sozialen Uebel, an denen unsere Zeit krankt. Er allein hat den Mut, Alles, was faul und schlecht ist, sei es auf den Zinnen der Gesellschaft, sei es in der Hütte der Armen, aufzudecken und mit scharfem Tadel anzugreifen. Er allein warnt sowohl, wo der ungestüme Uebereifer und die maßlose Begehrlichkeit dem Umsturz der sozialen Verhältnisse ruft, als auch, wo das ökonomische und politische Protzentum sich breit macht.

Das ist das Bild eines ächten Demokraten und dieses Ideal werde ich bei meiner publizistischen Tätigkeit stets vor Augen halten; so ist mein Vorsatz und mein Versprechen."

Unter dem Zeichen dieser Vorsätze und Ideale sei er als Mitkämpfer willkommen geheißen.

— **Aarau.** Unser Bezirksgericht verliert seinen Gerichtsschreiber, Hr. Leupold ist zum Sekretär der Verwaltung der schweiz. Zentralbahn gewählt worden.

— **Erlinsbach.** + Die Eröffnungsfeier im Laurenzenbad nahm einen für den Wirt erfreulichen Verlauf. Die Bevölkerung der Gegend bekundet lebhaftes Interesse am Aufschwung des Etablissements. War der Sonntag Vormittag etwas griesgrämig, so tat der Wettergott am Nachmittag ein Einsehen und schaute mit ziemlich vergnügtem Gesichte auf die tanzenden Pärchen hernieder. Mit Vergnügen nahm das zahlreiche Publikum die Ankündigung eines Wettspringens für einen der nächsten Sonntage entgegen, an welchem der muntere Wirt selbst den ersten Preis zu erspringen hofft, zu welchem Zwecke er bereits ein 14tägiges Fasten angetreten haben soll. Als Flugbahn ist die Strecke Laurenzenbad bis Harthöhe aukersehen. Allfällige Verwundete oder Ermüdete werden in das auf der Höhe vor Anker liegende Luftschiff des Grafen Dubois aus Paris aufgenommen. Als erster Preis wird eine Batterie von 50 Flaschen Champagner ausgesetzt und ein Gratisbillet für 25 Mittagessen, was wohl des Schweißes möglichst vieler Teilnehmer wert ist. Das Nähere wird später mitgeteilt.

— **Küttigen.** ♂ Die Versammlung zur Besprechung des Alkoholgesetzes vom letzten Sonntag war nur schwach besucht. Dem bestellten Referenten, Hr. Dr. Otto Blattner, gelang es nicht, die Bedenken, welche unsere Bauersame gegen das Gesetz hegt, alle zu zerstreuen. Uebrigens zeigte es sich, daß er die Materie keineswegs in dem Maße beherrschte, als dies für derartige Referate absolut nötig ist. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Graf, jgr., Lehrer, Pfarrer Wachter, Dr. Stähelin u. A.

Wenn Küttigen für das Gesetz eine Mehrheit liefert, so ist diese nicht etwa der „Belehrung" vom letzten Sonntag zuzuschreiben, denn diese holt sich Jeder besser in dem einfachsten Broschürchen. Ich glaube aber, unsere Bevölkerung werde den Vorteil des Gesetzes für den Weinbau erkennen und für dessen Annahme einstehen.

— In **Asp** bei Densbüren wollten mehrere Kinder mit einem Kinderchaischen über den Bachsteg fahren. Sie fielen aber in den Bach und eines der Kinder erlitt einen Schädelbruch, woran es in wenigen Stunden starb.

— **Suhr.** Am Montag Vormittag ist das 2 Jahre alte Knäblein des Fuhrmann Suter in dem Bache ertrunken.

— **Bez. Brugg.** In Umiken ist am Samstag ein fünf Jahre altes Knäblein, Jakob Horlacher, in der Aare ertrunken.

— **Thalheim.** Hier sind einige junge Männer zur Gründung einer Krankenunterstützungskasse zusammengetreten. Es steht zu hoffen, daß das menschenfreundliche Unternehmen in der Bevölkerung die nötige Sympathie und zweckentsprechende Unterstützung finden werde.

— **Frick.** Die Volksversammlung vom Sonntag war von etwa 400 Männern besucht. Nach trefflichen und erschöpfenden Referaten des Hrn. Oberrichters Kalt über das Bundesgesetz betr. gebrannte Wasser, sowie des Hrn. Nat.-Rats Baldinger über Erhöhung des Zollschutzes für die Landwirtschaft, speziell den Anschluß an die bereits von schweizerischen Landwirten in Olten beschlossene Eingabe an die Bundesbehörden, sprach sich die Versammlung bei der Abstimmung mit großer Mehrheit für diesen Anschluß, sowie in Betreff des Branntwein Gesetzes für den Antrag des Referenten aus, am 15. Mai ein entschiedenes Ja in die Urne zu legen und nach Kräften für die Annahme zu wirken.

— In **Lenzburg** hat sich am Samstag ein junger Mann die Gurgel durchschnitten.

— **Zofingen.** * Am Sonntag wird im „Rößli" zu Rothrist eine vom Grütliverein Niederwyl veranstaltete Volksversammlung stattfinden zur Besprechung des Alkoholgesetzes. Referent ist Herr Gerichtspräsident Strähl in Zofingen.

— **Zofingen.** Sonntag Nachts ist das dem Jakob Bär im Effill, Gde. Niederwyl angehörende Strohhaus abgebrannt. Sämmtliche unversicherte Fahrhabe, worunter eine großträchtige Kuh und ein Schwein giengen in den Flammen zu Grunde.

— In **Zofingen** starb im Alter von erst 47 Jahren Herr Hauptmann Hermann Geiser, ein jovialer Gesellschafter und allzeit wackerer Bürger. Vergebens hat er in Davos Heilung von seiner langwierigen Lungenkrankheit gesucht. Ruh' im Frieden, entschlafener Freund!

— **Safenwyl.** Sonntag Nachts war ein Bursche aus der Nachbarschaft bei einem Meitli „zChilt", was zwei Safenwyler Jünglinge derart verdroß, daß sie dem Eindringling abpaßten, wahrscheinlich um ihn durchzuklopfen. Der Chilter muß aber ein rabiater Kamerad sein, der nicht mit sich spaßen läßt. Er versetzte dem Safenwyler Gottlieb Suter so gefährliche Messerstiche, daß diesem die Eingeweide heraustraten und sein Zustand wenig Hoffnung läßt. Der Täter, schreibt man dem „Zof. Tagbl.", sei noch nicht ermittelt. Es scheint uns aber, daß das Mädchen seinen Liebhaber kennen, daher die Ermittlung nicht so schwer sein sollte.

Kantone.

Bern. Letzte Woche wurde bei der Heustrichbadbrücke der Leichnam des Schnapsers Jakob Rösti aus der Kander gezogen. Rösti hat letzter Tage im Rausche auf seine Frau und sich selbst geschossen, ohne zu treffen.

— Letzten Mittwoch verunglückte in Burgdorf beim Velofahren der 21jährige Schloßergeselle Johannes Beck. Derselbe stürzte an der Kirchbergstraße mit seinem Vehikel und brach das Genick, so daß er schon nach einigen Minuten den Geist aufgab.

Genf. Letzte Woche verurteilte das korrektionelle Gericht einen Weinbauer von Russin, Namens Desbaillet, welcher einem Hause in Steinen (Schwyz) 4000 Liter Wein als reel verkaufte, und in welchem sich aber ca. 30 % Nachdruck und Zuckerwasser befand, zu 48 Stunden Gefängniß, Fr. 125 Buße und den Kosten.

— Die Staatsrechnung pro 1886 schließt bei 5 276,540 Fr. Ausgaben mit einem Defizit von 542,747 Franken.

Graubünden. Großes Unglück. In Sils im Domleschg ist am Samstag Mittags um 11 Uhr Feuer ausgebrochen welches, angefacht von heftigem Föhn, binnen 2 Stunden das ganze Dorf von 70 Häusern bis auf 5 Firsten zerstörte.

St. Gallen. Nach genauer Ausscheidung betragen die Passiven im Konkurs Bion u. Tschumper Fr. 1,700,000, die Aktiven sind auf Fr. 450,000 angegeben; es dürfte aber kaum ein Drittel dieses Betrages daraus gelöst werden.

— Mysteriöser Vorfall. Ein junger Mann, Namens Roth, wollte am 25. April Hochzeit halten. Am Abend vorher nahm er sein Reff (wie man hier das Traggeräthe nennt, mit dem man die Lebensmittel ꝛc. auf dem Rücken trägt), um, wie er sagte, Wein zum Hochzeitsmahle herbeizuschaffen und ist seither nicht mehr nach Hause gekommen. Leute die ihn suchten, fanden sein Reff auf der Thurbrücke bei der Rothfärberei in Kappel, von dem Verschwundenen aber weiter keine Spur.

Schaffhausen. In den Siebziger Jahren hat sich ein Frankfurter Jude in Bibern eingekauft, blieb aber die Militärpflichtersatzsteuer zehn Jahre lang mit 1057 Fr. schuldig. Nun will sich der Herr schnell „ausbürgern" lassen, die Schaffhauser aber wolle erst ihr Geld. „Haißt ä Gscheft?"

Solothurn. Die soloth. Ultramontanen haben Stellung gegen das Alkoholgesetz genommen.

— Ueber die Gründe der Verhaftungen, schreibt die „S. Ztg.": „Roth und Adler sind angeklagt, durch Aufstellung falscher Bilanzen seit 1884, sowie durch Wechselreiterei ihre Kreditoren betrogen zu haben. Auf 1 Jänner 1885 wurde ein neues Hauptbuch angefangen und in demselben eine Bilanz pro 31. Dezember 1884 eingetragen. Allein die Saldo-Vorträge stimmen mit dem alten Hauptbuch, welches stets verheimlicht wurde, nicht überein, sondern die Aktiven sind viel zu hoch und die Passiven viel zu niedrig angegeben. Außerdem soll das Haus Wechselreiterei getrieben haben und Ausgabe zu großer Accepte den Werth der vorhandenen Uhrenlager weit überschritten haben.

Niggli ist angeklagt, in seiner Stellung als Direktor der Hypothekarkasse den Zustand des Hauses J. Roth u. Cie. gekannt und durch falsche Angaben über ihre Engagements bei der Hypothekarkasse die Verwaltungskommission getäuscht zu haben. Wenn er voraussah, daß dem Stand der Geschäfte mit obiger Firma nachgefragt werde, soll er einen Teil der vorhandenen Wechsel indossirt und der Kommission nur diejenigen Abschnitte angegeben haben, welche noch im Portefeuillelagen.

Sieber ist angeklagt, als damaliger Buchhalter des Hauses J. Roth u. Cie. die falschen Bilanzen angefertigt und eingetragen zu haben. Die Eintragungen pro 1. Jänner 1885 sind in der Tat von seiner Hand geschrieben und einer Delegation des Verwaltungsrates der Hypothekarkasse, welche am 7 Mai 1885 die Vorlage der Bilanz verlangte, soll er die Zusicherung gegeben haben, daß dieselbe mit den Conti des alten Hauptbuches übereinstimmt.

— Nach Verhaftung der vier in der Bankaffaire compromitirten Persönlichkeiten, wurde folgender Schurkenstreich verübt. Ein Individuum begab sich, unter dem Vorwande, es handle sich um Kautionsstellung für die verhafteten Angeklagten Adler, Roth-Bloch und Sieber, zu den Angehörigen derselben und versuchte dort je 1000 Fr. zu erheben. Während die Angehörigen der beiden ersten Beklagten nicht in die Falle gingen, gelang es dem Spitzbuben, von der Familie des gewesenen Regierungsrates Sieber zwei goldene Uhren und zwei Schützenbecher im Werte von 750 Fr. zu erheben. Glücklicherweise sah das Knäblein Sieber's, welches dem Burschen folgte, daß dieser sich nicht in das Untersuchungsgefängniß, wie er vorgegeben, sondern direkt auf den Bahnhof begab. Auf erfolgte Anzeige hin gelang es den Bemühungen der Polizei, des Täters, mit Namens Paul Ferdinand Robert von Locle, wohnhaft in Biel, sich zu versichern und ihm die erlisteten Gegenstände wieder abzunehmen. Ein von ihm gemachter Fluchtversuch mißlang.

— Ein taubstummer Knecht von Seewen wurde von einem 13jährigen Knaben, der Tauben schießen wollte und bei dieser Gelegenheit unvorsichtig mit seiner Flinte hantirte, erschossen.

Tessin. Aus Bellinzona wird der Tod eines wackern Patrioten, des Herrn Buchdruckers Carlo Colombi, gemeldet. Durch Rührigkeit und Intelligenz hatte er sich eine geachtete Stellung erworben. Als treuer Anhänger freisinniger Ideen war er 1848 mit anderen tessinischen Freiwilligen den italienischen Patrioten zu Hülfe gezogen. Einer seiner Söhne, ein tüchtiger Jurist, ist Sekretär beim Bundesgericht.

Wallis. In Sitten verunglückte Hr. Wolff-Rotten, Artillerieoffizier; er wurde auf einem Austritt von seinem Pferde abgeworfen und fiel so unglücklich, daß er bald darauf starb. —

Zürich. Der Reiseunternehmer Hch. Gattiker beabsichtigt den letztes Jahr projektirten Extrazug nach Mailand und Genua nun bestimmt im Laufe des Monat Mai d. J. abgehen zu lassen. Die Preise stellen sich also:

Zürich-Mailand und retour, II. Kl. Fr. 38. 50, III Kl. Fr 27. 50
Zürich-Genua " " " Fr. 51. —. " " Fr. 38. —

Die Billete haben eine Gültigkeit von 14 Tagen. Die Rückfahrt kann in Einzelreise innert dieser Zeit beliebig gemacht werden. Ebenso lange gelten die gewöhnlichen Retour-Zufahrtsbillete nach Zürich resp. Rothkreuz und zwar auf sämtlichen Stationen der Tit. Nordostbahn, Vereinigten Schweizerbahnen und und Schweiz. Centralbahn. Eine andere Taxe als ab Zürich gibt es nicht. Die Strecke Zürich-Mailand allein wird in geschlossener Gesellschaft, d. h. mit Extrazug ausgeführt und können diejenigen Passagiere, die Billette nach Genua haben, die Reise Mailand-Genua innert dieser Billetgültigkeitsdauer zu beliebiger Zeit antreten. Die Hinreise wird über Chiasso, die Rückfahrt über den Langensee gemacht, d. h. via Luino oder Locarno. —

— An der Stiftungsfeier der Universität, 29. April, feierte der Kirchenhistoriker Prof. Dr. O. R. Fritzsche sein 50jähriges Jubiläum als Professor an der Zürcher Hochschule!

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag früh halb 2 Uhr wurde in der Nähe des Hôtels zum „Bayrischen Hof", Schriftsetzer Bürgin von Basel von einem Unbekannten auf offener Straße nach kurzem Wortwechsel mittelst dreier Revolverschüsse niedergestreckt, worauf am Nachmittag der Tod erfolgte.

Der Täter, Ingenieur Lutz in Außersihl, ist bereits verhaftet. Derselbe hat sich freiwillig gestellt.

— Der Kanton Zürich hat seine alte Regierung wieder gewählt. Die gewünschte Erfrischung und die Zusammensetzung des Regierungskörpers aus ersten Kräften meint „Zürch. Post" erfolge vielleicht dann einmal, wenn die Parteiverhältnisse besser abgeklärt sind. Brunken könne mit dem Wahlresultate keine Partei, es haben sich Alle ein bischen blamirt.

Wie werde Herr Walder darüber lachen, daß er sichere Aussichten hat, immer wieder gewählt zu werden, auch wenn er das Alter des deutschen Kaisers erreichte, und daß auch die „zielbewußten" Arbeiter es sind, die ihn an's Ziel gebracht haben! Er, die „Neue Zürcher Zeitung," Herr Conzett und der Kantonalvorstand der Grütlivereine können jetzt singen: „O wie lieblich ist's, wenn Brüder . . . ."

Ausland.

Deutschland. Zur Verstärkung der deutschen Festungen sollen nicht weniger als 130,800,000 Mark verausgabt werden!

— Der Lübecker Kaufmann Emil Neumann hat nicht weniger als 300 Wechsel im Betrage von einer Million Mark gefälscht.

— Gerichtsschreiber Sauter in Schwetzingen im Schwarzwald, dessen Leiche im Bassin des Sallenwäldchens gefunden wurde, ist wahrscheinlich das Opfer eines Raubanfalls gewesen, da man entgegen der ersten Meldung, die 2000 Mark, die er auf sich getragen, nicht auf seiner Leiche gefunden hat.

Oesterreich-Ungarn. Dreiundzwanzig galizische Bauern, welche sich nach Rußland zu den Feldarbeiten begaben, fielen bei der Ueberfahrt über den Sandfluß unweit des russischen Städtchens Belgoraj, indem das Boot umkippte, in die Wellen. Ihrer dreizehn fanden den Tod. Die Ertrunkenen waren durchgehends Familienväter.

Frankreich. In dem savoyischen Dorfe Abondance erschoß ein dem Trunke ergebener Gendarm in einem Anfall von Raserei seinen Kameraden und bald darauf einen Walliser Uhrmacher, der ihn in einer Wirtschaft dingfest zu machen versuchte. Dann begab er sich auf den Estrich und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

— „Der Schnäbele ist los, der Schnäbele ist frei!" Am 29. April in Metz entlassen, traf er am 30. in Paris ein und hatte nach dem Ministerrate eine längere Unterredung mit Hrn. Goblet. Er sollte in zwei Monaten pensionirt werden und wird nunmehr einen längeren Urlaub erhalten, nach dessen Ablauf er in den Ruhestand versetzt werden wird. Schnäbele kehrt demnach nicht mehr auf seinen bisherigen Posten nach Pagny zurück.

Die „France" eröffnete eine öffentliche Subskription mit einem Maximalbeitrage von einem Franken, um Hrn. Schnäbele ein Kreuz der Ehrenlegion in Diamanten zu überreichen. An der Spitze der Liste stehen 11 Gautsch, die Brüder und nahe Verwandte des deutschen Kommissärs dieses Namens, der ihn verhaftete.

Amerika. In voriger Woche sind nicht weniger als 14,953 Einwanderer in New-York angelangt.

— Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia sollen sich 90,000 Kohlengruben-Arbeiter der Anthracit-Region von Pennsylvanien auf einen Streik für den 10. Mai vorbereiten, um eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent zu erzielen; allein da die Gruben-Gesellschaften, wegen Ueberproduktion, die Arbeiten während des Mai ganz einstellen wollen, so ist es zweifelhaft, ob die Streikenden Erfolg haben werden.

Australien. An der australischen Küste sind im Sturme eine größere Anzahl von Schiffen der Perlenfischer mit etwa 500 Menschen untergegangen.

Afrika. Die Italiener sollen bei Massauah eine neue Niederlage erlitten haben.

An die stimmberechtigten Bürger des aarg. See-, Wynen- und Suhrenthals.

Am 15 Mai nächsthin ist das Schweizervolk berufen, an die Urnen zu treten, um sein endgültiges „Ja" oder „Nein" über eine Gesetzesvorlage abzugeben, die mehr als jede andere bestimmt ist, das ökonomische, physische und moralische Wohl unseres Volkes zu erheben und zu kräftigen. Es ist dies das Bundesgesetz vom 23. Dezember 1886 betreffend gebrannte Wasser.

Wider alles Erwarten hat sich gegen dieses dringend nothwendige und mit großer Sorgfalt und Umsicht vorbereitete Gesetz in verschiedenen Landesgegenden der Schweiz eine stürmische Opposition erhoben, die mit allen Mitteln bemüht ist, dasselbe zu Fall zu bringen, eine Opposition, die mehrteils von selbstsüchtigen Motiven geleitet wird und nicht die Wohlfahrt des Volkes im Auge hat, sondern das eigene Interesse. Es liegt aber in der Pflicht jedes Gutgesinnten, diesem unrühmlichen Bestreben mit Macht entgegen zu treten und sich dafür zu bemühen, daß die edlen Absichten des Gesetzes in richtiger Weise allem Volke klar gelegt werden.

Zu diesem Ende haben sich die Unterzeichneten zusammengetan, auf **Sonntag den 8. Mai** Nachmittags 1/2 2 Uhr für die Bürger des Bezirks Kulm und der anliegenden Gemeiden des See-, Wynen- und Suhrenthals drei öffentliche Versammlungen zu veranstalten; in Reinach (Caffé Hauri;) in Kulm (Gasthof zum Bären); in Schöftland: (Saal zur Bierbrauerei Maurer).

Als erste Referenten sind bezeichnet:

Für Reinach: die Herren Nat.-Rat Karrer und Großrat Lüthy-Lüthy.

Für Kulm: die Herren Nat.-Rat. Künzli und Pfarr. Zschokke (Gontenschwyl).

Für Schöftland: die Herren Nat.-Rat Kurz und Großrat Gall.

Sämtliche Stimmfähige unserer drei Täler werden zur Teilnahme an einer dieser drei auf denselben Tag fallenden Versammlungen auf's Dringenste eingeladen und aufgefordert. Möge ein guter Erfolg unsere Bestrebungen krönen.

J. R. Frey, Bezirksamtmann und Großrat in Kulm; J. Gall, Großrat in Schöftland; Haller, Großrat in Reinach; Karrer, Großrat in Teufental; Lüthy-Lüthy, Großrat in Schöftland; Steiner, Gerichtspräsident Dürrenäsch; Steiner-Nußbaum, Großrat in Birrwyl; J. B. Weber, Bezirksrichter in Menziken; Rob. Wildi, Großrat in Menziken; A. Zschokke Pfarrer, Gontenschwyl;

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15. 50 in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 30 April 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 13. Mai: Dietrich Holzach-Müller, Bierbrauer, Vater; Firma „J. Kern" in Aarau — Ariftau 7. Mai: Nachlaß des Johann Meier-Sohner, von Bierl. — Berikon 11. Mai: Wittwe Anna Maria Broth geb. Koch. — Birmenstorf 10. Mai: Nachlaß der Wittwe Franziska Würsch geb. Humbel, Hanelis; Nachlaß des Johannes Rey, Danielen. — Böttstein 9. Mai: Jos. Weibel, Negotiant in Oberendingen; Nachlaß des Joh. Jakob Stäbler-Christ von Stilli. — Bottenwyl 9. Mai: Nachlaß der Ehefrau des Rud. Hochmann, Bernhards. — Bünzikon 9. Mai: Meier, Meier und Jos. Kellerbergers Erben, Alle in Baden; Joh. Geißmann, Harzhändler, von Hägglingen. — Densbüren 12 Mai: Samuel Kessler, Jakobs, Schneiders im Asp. — Frick 11. Mai: Nachlaß des Kaspar Mösch, Siegrist. — Gipf-Oberfrick 10. Mai: Geschwister Frey, Josefs, Xaver, Magdalena und Katharina; Nachlaß des Joh. Leuba; Anna Maria Hohler geb. Leuba in Münchwylen. Habsburg 9. Mai: die Kinder des Jakob Reniker, Kavallerist. — Hägglingen 11. Mai: Leonz Rüttimann. — Hendschiken 9. Mai: Jak. Gehrig-Schorer von Ammerswyl, Bankangestellter in Luzern. — Hirschthal 9. Mai: Sam. Müller, Zimmermann; Johs. Lüthy, alt Ochsenwirths in Schöftland. — Hornussen 11. Mai: Gebrüder Herzog, Alexen; Anton Tschudi, Heinis. — Junen 11. Mai: Johann Rüttimann, Wittfrauen in Lyi; Nachlaß der Wittwe Widler geb. Koch. — Laufenburg 9. Mai: Armin Kellersberger, Stadtammann und Ständerath in Baden; Johann Hollinger, Uhrenmacher; Franz Brentano, Kaufmann. — Leibstatt 10. Mai: Alois Bucher, von Attenschwyl-Wegenberg, Fabrikaufseher in Vogelsang. — Lengnau 9 Mai: Niklaus Steckert des Jakobs von Fuß; Magdalena Jeger, des Jakob Leonz ab Himmelreich. — Lenzburg 10. Mai: Nachlaß des Jak. Meyer, Müller, von Scherz. — Mägenwyl 7. Mai: Gustav Bollag, von Oberendingen. — Oberhof 9 Mai: Nachlaß des Leonhard Fricker, gew. Trottmeister; Elisabetha Fricker, Gnappmorizen in Rechenstah. — Oberwyl 11. Mai: Sam. Guggenheim; Salomon Wyler; Baruch Bernheim, Handelsmann in Bremgarten. — Rietheim 7. Mai: Verena Frey, Martins. — Rynikon 9 Mai: Samuel Vogt, Zimmermann, von Remigen. — Schafisheim 7. Mai: Jak. Richner, Jakobs, Landwirth, von Rupperswyl. — Schupfart 9 Mai: Nachlaß des Jos. Kaslin, Bartlis. — Spreitenbach 14 Mai: Joh. Hintermann, Siegristen in Amerika. — Mooslerau, Kirchlerau und Staffelbach 7. Mai: Friedrich Dutli, zum „Ochsen" in Schöftland; Rudolf Maurer, Winkelmetzger; Jungfer Louise Steiner, Rudolfs. — Tägerig 9. Mai: Konrad Seiler, Marglis von Niederwyl (Bremgarten); Franz Keller, alt Amtsstatthalter, von Hornussen. — Teufenthal 9. Mai: Samuel Wehrli, Mechaniker, von Biberstein. — Unterkulm 7. Mai: Rud. Müller, Fergger und Gemeinderathssuppleant; Nachlaß des Jakob Hunziker, Drechsler. — Veltheim 9. Mai: Nachlaß der Maria Magdalena Biland geb. Müller, Johanns, Gots Ehefrau; Isaak Pauli, Samuels, Pächter im Hard bei Wildegg; Nachlaß des Konrad Weber, Rudolfs, gew. Straßenwärter; Nachlaß des Jakob Fricker, Samuels. — Wittnau 9. Mai: Nachlaß des Benedikt Liechti; Florentina Liechti; Fridolin Schmid, Webers. — Wölflinswyl 9. Mai: Wendolin Erb von Oberhof. — Wyl 10. Mai: Agatha Weber Johanns, Schusters Wittwe; Lorenz Oeschger, des Lorenzen. — Zeiningen 10. Mai: Nachlaß der Agatha Jeck geb. Keusle. — Zetzwyl 11. Mai: Wittwe Susette Roth geb. Kaspar, Samuels, Glasers; Friedrich Haller, Tablosen von Beinwyl (Kulm), Wirth in Muri.

Geldstage. Aarau. (Zurückgezogen.) Buchell, Xaver, Schreiner, von Malters, in Buchs wohnhaft gewesen. — Käser, Joh. Jakob, Antons von Oberflachs. Eingaben 4. Juni. **Baden.** Holenweger, Philipp, Wirt in Starrschwyl. Eingaben 11. Juni. **Bremgarten.** Ziegler, Christian, Glaser in Bremgarten. Eingaben 6. Juni. **Brugg.** Schaumann, Samuel, Zimmermann in Windisch. — Eichenberger, Gottlieb, Sattler, von Beinwyl (Kulm), in Brugg. Eingaben 2. Juni. **Kulm.** Kaspar, Adolf, und Jakob, Böschs von Oberkulm. — Frau Berchtold, Jakobs, Wablers von Schmiedrued. Eingaben 28. Mai. — Büttig, Joh., Schuster, von Ufhausen (Luzern), in Menziken. — Häfeli, Samuel, Heinrichs in Matt (Schmiedrued). Eingaben 4. Juni. **Laufenburg.** Erdin, Anna, Küfers von Gansingen. — Kim, Heinrich, Zimmermann, von Gipf-Oberfrick. Eingaben 31. Mai. **Lenzburg.** Humbel, Johannes, Posamenter, in Boniswyl wohnhaft. — Gehlmann, Kaspar, Maurer, in Seon wohnhaft. — Hächler, Adolf, Kutscher in Lenzburg wohnhaft. — Haller, Johannes, Cigarrenmacher in Seengen wohnhaft. Eingaben 31. Mai. **Rheinfelden.** Wittwe Obrist, Moritzen, und Sohn Obrist, Emil, und Tochter Obrist, Josephine, Alle in Rheinfelden. — Rechen, Hermann, Cigarrenhändler in Rheinfelden. Eingaben 30. Mai. **Zurzach.** Lütsch, Brigitte geb. Meyer, Zimmermanns in Leibstatt. — Bachmann, Jakob, Sticker in Zurzach. — Frau Hauenstein, Anna, alt Ammanns in Unterendingen. — Grabwohl-Wehrli, Johann, Geschirrhändler, von Reffelnbach, in Tegerfelden. — (Zurückgezogen.) Eingaben 31. Mai.

Stellenausschreibungen. Kreisförster des III. Forstkreises. Anmeldungen 14. Mai Direktion des Innern. — Oberschule Reinach. — Unterschule Dintikon. Besoldung die gesetzliche. — Unterschule Rheinfelden. Besoldung Fr. 1500, nebst Fr. 200 für Ertheilung des Turnunterrichts. — Oberschule Wölflinswyl. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 16. Mai. — Gerichtsschreiber des Bezirksgerichts Aarau. Anmeldungen 12. Mai.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter, Briefträger und Bote in Staffelbach. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 13. Mai Kreispostdirektion Aarau.

Rhenania, Unfall- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft in **Köln.**
Bremer Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in **Bremen.**

Generalagentur für die Schweiz:
Gebrüder Jacot,
Waisenhausplatz. — Bern.
Thätige Agenten werden gesucht. (H1742Y)

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese vorzüglich eingerichteten und schnellen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und namentlich, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen, so nach durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **Basel**, Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart**, **Basel**, Centralbahnplatz Nr. 9.
W. Attenhofer zum „Paradies" in Baden; **E. Hauenstein** in U.-Endingen; **Othmar Merz** in Menziken; **Emil Sprüngli** in Zofingen. [1242

Brennholz-Steigerungen.

Aus den **Gemeindewaldungen Aarburg** werden am **Freitag den 6. Mai 1887,** Nachmittags von 1 Uhr an, in der **„Bierbrauerei Tübi"** öffentlich versteigert:



„Glashüttenwaldung":
126 Ster Tannenholz und
2200 Stück Tannäst- & Rugelwellen.
„Langholzwaldung":
98 Ster Tannenholz und
1630 Stück Tannäst- & Rugelwellen.
„Langernwaldung":
87 Ster Tannenholz und
2800 Stück tannene Rugelwellen.
„Bergwaldung":
31 Ster Buchen- & Föhrenholz und
4000 Stück buchene Rugelwellen.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
1227] **Aarburg,** 29. April 1887. **Die Forstverwaltung.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In einem gewerbsamen Orte im **Bezirk Baden,** zehn Minuten von der Eisenbahnstation, in schöner Lage ein **schönes**



Heimwesen

bestehend in **Haus** mit **Wirthschaft, Scheune** und **23 Jucharten sehr gutes Land,** mit vielen schönen Obstbäumen. — Mit oder ohne Wirthschaft Kaufs- oder Pachtbedingungen günstig
Zu vernehmen unter Chiffre **S G. Nr 80** beim Verleger d. Bl. [1194

Säg-, Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

wird abgehalten im **Gemeindewald Unterkulm** am **5. Mai 1887.**
Es werden verkauft:
26 Stück Säg- und Bauholz (Rothtannen),
17 Fohren, zusammen 48,97 Festmeter,
18 Buchenstämme mit 10,55 Festmeter.
Ferner:
58 Ster Buchenspälten,
30 „ Tannenholz und
33 „ Mischelholz.
Die Steigerung beginnt Morgens 8 Uhr auf diesjährigem Bauholzschlag im „Mosacker". — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Unterkulm, 26. April 1887. Der Beauftragte:
1191] **Elsaßer,** Gemeindeförster.

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder, Comestibles,
78] **Weinplatz — Zürich.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schloßrued** bringt am **Montag den 9. Mai 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum „Storchen"** dahier, die **Eichenrinde** auf dem diesjährigen Kahlschlage **„Saudplattenrain",** ab circa 56 Ster jungem Eichenholz, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Schloßrued 9. Mai 1887. Der Beauftragte:
1249] **Sl. Müller.**

Die Mechanische Backsteinfabrik in Zürich

offerirt
Backsteine in allen Sorten.
Rothe und weiße Verkleidsteine.
Gepreßte Dachziegel.
Falzziegel, mit 10jähr. Garantie gegen Frost.
Formsteine.
(H1915Z)
Hourdis, hohle Gewölbsteine zwischen T Eisen.

Tüchtige Holzarbeiter

(Schreiner & Monteurs auf Mühlenbau)
finden **dauernde Akkordarbeit** in der
Maschinenfabrik von **Joh. Rauschenbach**
1193] in **Schaffhausen.**

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstage über **Gottlieb Ruesch,** Schuster in Zofingen, kommen am Samstag den 7. Mai nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Tanzsaale des Gasthofes zum „Sternen" dahier, zur Versteigerung: ca. 190 Paar diverse **Schuhe** und **Stiefel,** circa 40 Paar **Stiefel-Schuh-Gottinenschäfte,** ein Quantum **Leder** circa 100 Paar **Schuhleiste** und etwas **Schusterwerkgeschirr.**
Zofingen, 27. April 1887.
1222] Die Geldstagsbehörde.

Grande Tuilerie de Bourgogne

à **Montchanin** (Saône et Loire),
la plus célèbre tuilerie de France
Passavant-Iselin à Bâle.
Seuls représentants. (H1151Q)

Einige Fässer
Rauchtabak
werden Pfundweise ganz billig verkauft,
1203] bei **L. Schader in Holziken.**

Rüschen, per Meter à 20 bis 50 Cts.
Kragen à 20 bis 50 Cts.
Spitzen, per Mtr. à 10 bis 50 Cts.
Handschuhe à 40 bis 70 Cts.
Mittons à 50 Cts. bis 1 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen;
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp. in Aarau.**

Kohlen-Glätteisen

in größter Auswahl von 3 Fr. bis 5 Fr. per Stück mit Garantie; geruchlose **Glättekohlen** à 60 Cts., per Packet von 2 Kilos; **Waschseile** von feinster Flachsreiste, 12 bis 32fach; **Waschbretter** und **Waschklämmerli** empfiehlt
1228] Herm. Lüthy in Schöftland.

Alle Arten Strohhüte

für **Herren** und **Damen** werden **gewaschen, gefärbt** und **nach den neuesten Façons umgeändert** bei
V. Sernatinger, Hutmacher
462] in Aarau.

Zu kaufen begehrt: Ein noch guter
Kacheltragofen.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1207

Eine Drehbank,

verschiedenes **Drechsler-** und **Mechanikerwerkgeschirr** ist zu verkaufen in Haus Nr. 3 in Beinwyl
1257] am See.



Kinderwagen

zu verschiedenen billigen Preisen sind wieder vorräthig bei
Alr. Lüthi, Sattler,
503] Casinostraße in Aarau.

Cucumis perennis.

(Perennirende Gurke.)
Die wohlriechenden Blumen dieser herrlichen Schlingpflanze öffnen sich des Morgens und vergehen unter Einwirkung der Sonne sehr schnell. Blätter oft 32 cm. lang, sammtig, graugrün, Früchte kreisrund, pfirsichgroß weißlichgrün, dunkelgrün gestreift. Im Mai in das freie Land in lockere, nahrhafte Erde zu pflanzen. Berankt in kurzer Zeit einen großen Raum und ist zur Bekleidung von Mauern, Zäunen und für Lauben sehr zu empfehlen. Im Spätherbst sterben die Stengel ab und treibt die im Freien überwinterte Wurzelknolle mit Eintritt des nächsten Frühlings neue Triebe. Die jungen Früchte werden wie Gurken zubereitet und verspeist. 1 Portion 75 Cts. und Fr. 1. 40, 10 andere höchst interessante Schlingpflanzen für Lauben, Fenster, Verandas &c., meist schönblühend und stark rankend, von jeder 1 Portion Fr. 1. 60. **Preisverzeichniß gratis.**
Albert Fürst in Schmalhof,
1238] Post Vilshofen, Niederbayern.

Hans Mauch, Notar in Lenzburg

empfiehlt sich zur Besorgung aller in's **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, sowie zum **gütlichen** und **rechtlichen Inkasso** und von **Forderungen.** [1249

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiemit einem E. E. Publikum Stadt und Land ergebenst an, daß ich **Haus und Wirthschaft von Hans Läuchli am Zollrain dahier** käuflich erworben und als

Restauration Brunnhofer

fortbetreiben werde, mit **Sonntag den 1. Mai.**
Es wird mein Bestreben sein, durch **reelle Weine, feines Bier, warme** und **kalte Speisen** und freundliche Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erwerben. Achtungsvollst
Aug. Brunnhofer-Meder,
1201] Restaurateur und Liqueurfabrikant in Aarau.

Nordschweizerische Konsumgesellschaft.

Depôt Aarau

(Bahnhofstraße Nr. 1024 im Behmen).
Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum von Stadt und Land sein **Depôt** in Erinnerung zu bringen, welches im Stande ist, sämmtliche **Spezereiwaaren** und verwandte Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen abzugeben, wie: reinschmeckende **Kaffee,** roh und geröstet, von 100 bis 160 Cts., **Cichorien** in verschiedenen Sorten, **Zucker, Fette, Oele, Südfrüchte, Gewürze, Waschartikel, Speck, Cigarren, Tabak, Mehle, Hülsenfrüchte, Seifen, Kerzen, Chocolade, Sprit** und Anderes mehr.
Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.
Achtungsvollst empfiehlt sich Der Depôthalter:
(M5556Z) **Samuel Widmer.**

Fahrhabe-Steigerung.



Die Erben des **Hans Rudolf Widmer,** Rudolfs, alt Ammanns von da, bringen nächsten **Freitag den 6. dies,** von Morgens 8 Uhr an, beim erbschaftlichen Hause, ihre sämmtliche **Fahrhabe,** worunter namentlich **2 Pferde** und **7 Stück Rindvieh,** sowie verschiedene **Haus-** und **Feldgeräthschaften** an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung, wozu Kaufslustige nochmals höflichst einladet.



Gränichen, 3. Mai 1887.
Der Beauftragte:
1248] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Für Bierbrauereien, Wein- & Spirituosen-Geschäfte!

Haselholz-Klär-Wolle (Fasern),

bestes und billigstes aller bis jetzt existirenden Klärungsmittel.
für **Bier** . . . . **38 Fr.** per 100 Kilo.
„ **Wein, Apfelwein** und **Spirituosen 60**
Zur Klärung von 1000 Hektoliter sind 100 Kilo Klärwolle," welche öfter gebraucht werden kann, hinreichend.
Probe-Collis für 50 Hektoliter versende für 8 Fr franko.
Haselholz-Klärspähne,
je nach Qualität à 12 — 16 Fr. per 100 Kilo.
Eugen Hæge in **Ulm** (Württemberg),
1198] Klärmittelfabrik, gegründet 1874.

Bad- & Waschanstalt,

hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.
Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Krüsch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.
Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
1188] **G. Trefzer.**

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig *in BLAUER FARBE* trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Hrn. **WEBER & ALDINGER** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI**
in **Zürich & St. Gallen.** | in **Basel.**
Zu haben bei den grösseren **Colonial-** und **Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.** [182
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Eichen-Verkauf.

Die **Forstverwaltung** von **Safenwyl,** Namens dasiger Ortsbürgergemeinde, ist im Falle, dieses Frühjahr
circa 130 Stück schöne Eichen sammt Rinde
zu verkaufen. — Zur Besichtigung derselben wende man sich an Herrn Gemeindeförster Wilhelm.
Angebote für die Eichen per Festmeter, sowie Angebote für die Rinde nimmt bis 10. Mai nächsthin entgegen Herr A. Hüssy-Pery, Präsident.
Safenwyl, 26. April 1887.
1192] **Die Forstverwaltung.**

Wohnung gesucht.

in einer Ortschaft (an einer Eisenbahnstation gelegen), in welcher man 1—2pferdige Wasserkraft miethen könnte, wird auf Martini künftig oder auch früher, eine **Wohnung** mit 2 — 4 Zimmern resp. ein **Haus zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten sub J. 331 an (M5565Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zu kaufen gesucht:

Gegen gute Bezahlung ein



Heimwesen

oder vielmehr ein **Hof** mit circa 10 bis 15 Jucharten Land, in der Umgebung von **Aarau** oder im Bezirk **Muri, Bremgarten** oder **Baden.**

Nähere Auskunft ertheilt der **Verleger** dieses Blattes. [1247

Aechte Amerikaner

Silberstahl-Sensen

in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.

Aechte Mailänder Wetzsteine,

28 Cm. lang à 90 Cts. per Stück

1230] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Carotten-Frührüble

(kurze & halblange),

Saalfelder- & Riesenrübleisamen, Runkeln (Gelbe Obernbörfer),

Acker- & Mattenklee, Lucerne & Esparsette, Hanfsamen & Schmelen,

empfiehlt in keimfähiger Waare zu billigsten Preisen

784] **Eduard Eggen** in Aarau

Naumann's Blumendünger,

best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.

898] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Zu verkaufen:

Drei Stück ältere, eichene **Flügelfenster,** sammt dazu gehörende Vorfenster, Höhe 43½", Breite 30" und eine ältere **Glasthüre;** ferner ein neues **Flügelfenster,** 4' Höhe und 3' Breite, alles um billigen Preis.

Sich zu melden

Brauerei Buchs

1208] bei Aarau.

Ausgezeichnete Kartoffeln

(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der

Röhrenfabrik Rychner

1094] in Aarau.

Humulus japonicus.

Neuer anmuthiger Hopfen aus Japan, wohl die schönste aller bis jetzt eingeführten einjährigen, ungemein rasch wachsenden Schlingpflanzen, die zur schnellen Deckung von Einzäunungen, Veranden und Lauben ganz ohne Rivalen ist. Seine zahlreich verzweigten Triebe erreichen in kurzer Zeit die Höhe von 7—8 Meter, reich bedeckt mit schön geformten Blättern, die von der Erde bis in die Spitze stets üppig grün bleiben und weder durch widriges Wetter, noch durch Insekten irgendwie beeinträchtigt werden. Ganz besonders empfiehlt sich derselbe durch seine außerordentlich leichte Kultur, da er im Frühjahr wie wohlriechende Wicken an Ort und Stelle in das Freie gesäet werden kann. Im Sommer erscheinen die kleinen, zierlichen, dem Hopfen ganz ähnlichen Träubchen, die in unzähliger Menge wie kleine Glöckchen herunterhängen; ein entzückender, lieblicher Anblick!

Portionen mit Kulturangabe zu 75 Cts. und Fr. 1. 40 franko 8 andere interessante Schlingpflanzen à 1 Portion Fr. 1. 25.

Preisverzeichniß gratis.

Albert Fürst in Schmalhof,

1239] Post Binzhofen, Niederbayern.

Billig zu verkaufen:



Ein noch ziemlich erhaltener kleiner **Wagen.**

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1240

Zu verkaufen:



Eine junge **Stute,** Goldfuchs, Normänner-Race, seltener Größe; giebt ein ausgezeichnetes Reit- und Kutschenpferd, bei

Franz Brun, Landwirth

1241] in Dänikon b. Olten.

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Leben- & Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verschleißung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Birth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Stahlbad Knutwyl.

Eröffnung 1. Mai 1887.

Bahnstation Sursee, Kts. Luzern. Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch-, Ziegenmilch- und Molken-Kuren. Schattenreiche Gartenanlagen und Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus und Gicht und bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbüreau. Abholen der Gäste in Sursee. Pensionskreis 4 — 5½ Fr. — Kurarzt: **Victor Troller.**

Es empfiehlt sich bestens

1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**



Blumensämereien

von

Gustav Hoch,

Samenhandlung in Aarau.

Garantie für höchste Keimfähigkeit und Reinheit der Sorten.

Geprüft durch die Schweizer. Samen-Kontrol-Station. [500

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Lieferung von **schönem** und **billigem**

Heimberger-Geschirr.

1214] Frau **Jost,** Hafnerei in **Heimberg.**

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie. Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger

Pelzgasse, Aarau.

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Soda,

per Pfund à 6 Cts., **Waschkrystall,** per Pfund à 10 und in Packeten à 20 Cts., **Stärkeglanz** à 30 Cts. per Packet, **Mock's Doppelstärke** à 60 Cts. per Pfd.; **Reisammlung** und feinste **Weizenammlung** à 30 Cts. per Pfd. **Seife** à 25 bis 40 Cts. per Pfund empfiehlt:

1229] Herm. Lüthy in Schöftland.

Keine grauen Haare mehr!

Brown's Capillarine.

Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Zu verkaufen: Einige Klafter

gutes Heu,

bei Gebr. Schmid in Suhrerfeld.

Platz-Gesuch.

Eine **Magd,** welche pflanzen und kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht entsprechende Stelle.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1219

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei **Tokay,**

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu **Engros-Preisen**

Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**



Schutzmarke.

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.

Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Frau **Spörri-im Hammer**

1038] in **Aarau.**

Vorhangstoffe!

St. Galler & Englisch Tüll

in **Crème & Weiss**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frau **Burkhardt,** Coiffeur's

1156] in Aarau.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Damen-Confektion.

In meinem Geschäfte befinden sich eine Auswahl moderner

Mantelets, Chaquettes, Paletots, Regenmäntel

für Stadt und Land, welche ich von heute an zu und unter dem Ankaufspreise verkaufe.

Bitte um Berücksichtigung dieser günstigen Verkaufsofferte.

1187] **Amalie Gottschalk, Aarau.**

Zahnarzt Vogt in Aarau,

Pelzgasse Nr. 65 in Aarau,

jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

Gesucht:

Eine **Koch-Lehrtochter** in einen **Gasthof** für 3 oder 6 Monate.

Frankirte Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [1252

Institut Dolomey,

St. Légier-Vevey.

Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung &c. &c. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

In einer größeren **Gemeindeschreiberei** auf dem Lande kann ein intelligenter **Jüngling** mit hinlänglicher Schulbildung unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Schriftliche Anmeldungen mit Bildungszeugniß befördert sub Chiffre **W. 6.** die Expedition dieses Blattes. [1164

Arbeit-Gesuch:

Ein gewandter **Schmied** sucht andauernde Arbeit, bei einem ehrlichen Meister.

Wer, sagt der Verl. d. Bl. [1206

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes kräftiges **Mädchen,** zu etwas Feldarbeit und häuslichen Verrichtungen, für rechte Behandlung ist gesorgt.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1223

Ein **intelligenter Jüngling,** der die

Buchbinderei

zu erlernen wünscht, könnte eintreten bei

Th. Marti, Buchbinder

(H1591Y) in Burgdorf.

Ein Knabe,

der Schulentlassen, findet unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, das **Schreiner-Handwerk** gründlich zu erlernen, bei

R. Suter-Suter, Schreiner

1215] in Kölliken.

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender

B. Amstalden in **Sarnen**

(Obwalden).

P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Ein gut empfohlener Jüngling, der eine Bezirksschule mit gutem Erfolg absolvirt und eine schöne Handschrift führt, kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

Gall, Verwalter & Gemeindeschreiber

1161] in **Schöftland.**

Flurkreis Schöftland.

Der **Schlußtermin** zur Ausübung des **Tretrechtes** ist für dieses **Frühjahr** auf **12. Mai** festgesetzt.

In Berücksichtigung der der gehabten ungünstigen Witterung wird die zur Ausmarchung der Liegenschaften gestellte bis 15. Juli nächsthin verlängert. Nach diesem Termine soll gegen Säumige ohne Nachsicht verfahren werden.

Schöftland, 2 Mai 1887.

Flurkommission Schöftland,

Der Präsident: J. Müller.

1250] Der Schreiber: Ad. Lüthy.

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen konfirmirten Knaben aus gutem Hause, welcher die **Schneider-Profession** zu erlernen wünscht, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht. Einem solchen aus einer Stadt würde der Vorzug gegeben.

Nähere Auskunft ertheilt

Hans Ulrich Käser, Fänger

1236] in Oberflachs.

Ein Gypser

ß det Arbeit bei

J. Lüscher, Gyp'er im

1235] Muhen.

Wo ein ordentliches **Mädchen** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte sagt die Expedition d. Bl. [1231

Offener Platz.

Ein junger starker **Knecht,** der die Landarbeit versteht und gut melken kann, sucht baldmöglichst einen Platz.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1233

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Wo eine ältere, jedoch noch arbeitsfähige **Weibsperson,** die das Hauswesen versteht, einen leichten Platz findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [1245

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei

J. Bolliger, Küfer im Hammer

1234] in Aarau.

Platz-Gesuch.

Ein **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, sucht einen Platz.

Wer sagt der Verleger d. Bl. [1232

Gesucht: Ein Knecht,

von

1251] Suter-Bolliger in Kölliken.

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei

Siegrist-Ryniker, Metzger

1170] in Aarau.

Gefunden:

Am 23. April letzthin zwischen dem Hard und Rupperswyl ein **Sack Kartoffeln.** Abzuholen innert 10 Tagen gegen Erlag sämmtlicher Kosten und Finderlohn bei

Gabriel Berner, Bannwart

1237] in Rupperswyl.

Zugelaufen:



Ein gelber **Hund,** mittlerer Größe, trägt eine Schnur um den Hals. Derselbe ist innert 8 Tagen, gegen Insertionskosten und Futtergeld abzuholen, bei

Rud. Schlatter, Maurer an Holz

1221] in Oberentfelden.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Franco, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.

Samstag, 30. April 1887.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 3. 50 bis —, per Becken — bis 25 Cts. Eyer per Kilo Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 50. Eier 8 bis 9 Stück 60 Cts. Kopfsalat 10 Cts. — bis — Cts., 4 bis 5 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Kopfsalatschnitz 25 bis 30 Cts. dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 25 Cts. 2 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kg. Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kalbfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, **Nro. 37.** 7. Mai 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Portozuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. wars Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Aufruf*

zur Volksabstimmung über das Alkoholgesetz vom 15. Mai.

Mitternacht um Mitte Maien
Schwebt durchs Vaterland der Freien
Still ein Geist von Ort zu Ort.
Und der Geist, der selbst zur schlaffen
Brennergründungszeit uns Waffen
Wider Branntweinpest geschaffen,
Spricht das ernste Mahnungswort:

Seid ihr Feinde der Verdumpfung,
So bekämpft erst die Versumpfung,
Die euch wild entgegenstarrt,
Wo der Vater mit dem stieren
Blick, die Mutter mit dem gieren
Aug', das Kind auf allen Vieren
Des Betäubungstrankes harrt.

Wollt der Enkel Wohl ihr stiften,
Räumt erst auf mit all den Giften,
All dem Volksentnervungsquark,
Der, zum Hohn der Schnapsvertreiber,
Erst die Vollkraft eurer Weiber
Aushöhlt und der Kinder Leiber
Anfrißt bis aufs Lebensmark.

Haltet darum treu zum Bunde
Und gelobt zu dieser Stunde:
Alle die jetzt freier Hand
Euch mit Giftbrüh'n überschwemmen,
Endlich einmal einzudämmen
Durch das ganze Schweizerland!

Eure alten Stammverwandten
Und die sonst euch Zugewandten
Rings im Nord, Süd, Ost und West,
Feiern, wenn der Bund, als Wächter
Eurer Wohlfahrt, heut die Pächter
Des Verderbs, die Volksverächter,
Niederstimmt, ein Freudenfest.

Auf drum Alle zu den Urnen!
Und beim Wettabstimmungsturnen
Schwenkt die Fahne Ja empor,
Daß des Vaterlandes Ehre
Nicht wie eine feile Mähre
Vor der Schande Gletscherschwere
Hinsink' in ein faules Moor!

Hermann Brunnhofer.

*) Die tit. Blätter sind zum Nachdruck ermächtigt.

Zum Alkoholgesetz.

Wenn die Presse wirklich nicht mehr die Bedeutung hat, in das Geschick eines dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegten Gesetzes wirksam einzugreifen, so könnte der Zeitungsschreiber einem solchen gegenüber wirklich die Hände ruhig in den Schooß legen, könnte zusehen, wie die Meinungen in den Volksversammlungen sich austauschen und abklären, ohne nur von diesen Notiz zu nehmen. Wir waren, nachdem das große Wort über die Bedeutungslosigkeit der Zeitungen auch im Kampfe gegen den Alkohol an einer offiziösen Versammlung gelassen ausgesprochen und leider nicht widerlegt worden war, lange Zeit zweifelhaft, ob wir in diesen Meinungsstreit auch einen Spieß tragen oder lieber die Arbeit den Volksmännern von Kulturgesellschaftsgnaden allein überlassen wollten. Das Gefühl der Pflicht trug den Sieg davon über den gehegten aber gewiß nicht unberechtigten Groll, und wir sagten uns: Mehr als Versammlungen regen Besprechungen und zwar volkstümliche Besprechungen des Gesetzes in den Zeitungen zur Beachtung und Behandlung desselben in kleinern Kreisen, in der Familie und unter Nachbarschaften an. Dieses bestimmende Moment führt uns in den Kampf, nicht gegen, sondern für die Bundesvorlage.

In den letzten Jahren sind in unserem Vaterlande allenthalben immer mehr Klagen darüber laut geworden, daß die Wirtshäuser sich überall bedenklich vermehren, daß das Schnapstrinken in entsetzlicher Weise zunehme, und daß beides wie eine Seuche Land und Volk verpeste.

Immer lauter wurde der Ruf, immer dringender das Verlangen nach Abhilfe; von allen Seiten, aus allen Ständen, aus allen politischen und kirchlichen Lagern kamen Gesuche an die Behörden, mit dem Begehren, dem drohenden Ruin durch gesetzliche Bestimmungen vorzubeugen. Denn so weit ist es wirklich in vielen Gegenden des Schweizerlandes gekommen, daß man an das Schlimmste denken muß, wenn nicht bald den Folgen des Branntweintrinkens kann Einhalt getan werden.

Was zum Wohlergehen eines freien Landes und Volkes notwendig ist, schwindet mehr und mehr mit der zunehmenden Trunksucht. Tugend und Ehrbarkeit gehen vielfach im Schnaps unter; Gesundheit und Kraft müssen der geistigen und leiblichen Zerrüttung weichen, und wo bisher Wohlstand und Familienglück gewohnt hat, da halten Armut und Elend Einkehr. Und daß es die Trunksucht, daß es vor allem der Schnaps ist, der all dieses Unglück größtenteils verschuldet hat, das ist man leider im Stande, mit Zahlen zu beweisen.

Denn von allen Verbrechern in der Schweiz sind die Hälfte des Trinkens wegen ins Zuchthaus gekommen. Am Branntweintrinken sterben jährlich 250 Schweizer; fast die Hälfte der Irrsinnigen sind frühere Trinker, und mit Beschämung lesen wir Jahr um Jahr, daß die Zahl der wehrfähigen Jugend in stetem Abnehmen begriffen ist, und zwar da zumeist, wo am meisten geschnapst wird. Und was ferner an Wohlhabenheit und Familienglück durch das Spelunkenleben und durch den schlechten Branntwein zu Grunde geht, ist entsetzlich. Die Hälfte aller Insaßen der Armenhäuser sind meist Trinker gewesen, und Ehescheidungen und zerrüttete Familien gibt es wiederum in denjenigen Gegenden am häufigsten, wo der meiste Schnaps vertilgt wird.

Rühmen wir Schweizer uns nicht immer selbst, der Völker freiestes und glücklichstes zu sein? Dieses Lob müßten wir etwas herabstimmen wenn wir nicht im Stande wären, dem Uebel der Trunksucht zu wehren. Von Alters her war der Schweizer Treue und Tapferkeit und ihr ehrbarer Sinn von den Fremden geachtet und gepriesen, unserer Väter Kraft war ringsum gefürchtet; unser herrliches Land war die Bewunderung und der Neid der andern Nationen, nicht nur um seiner Schönheit willen, sondern weil das Glück und die Freiheit wohnte auf seinen Bergen. Ist's heute in Allem noch so? Leider lautet die Antwort nicht Ja.

Wunderbar ist immer noch des Schweizerlandes Pracht, aber viele seiner Bewohner sind aus freien Männern Knechte geworden, und der sie besiegt hat ist kein fremder Fürst und kein feindlich Heer; der Feind wohnt im Lande und heißt: Schnaps.

Diesen Feind müssen wir in Ketten legen, wo möglich zernichten. Die oberste Behörde unseres Landes will dem Uebel auf den Leib gehen, und hat zunächst gesucht, wo es liegt; sie hat mit Ernst die Arbeit unternommen und getan, was sie konnte und zeigt nun auch die Wege, wie man unser Landesübel bekämpfen kann, indem sie ein neues Gesetz erlassen will. Nach würdigen und ernsten Beratungen haben der Nationalrat und der Ständerat fast mit Einstimmigkeit dasselbe angenommen, und an uns ist es jetzt, dazu das letzte Ja zu sagen; und dies zu tun, wird keinem guten Schweizer schwer fallen. Zunächst will es den fremden giftigen Fusel bedeutend höher besteuern und die heimische Sprifabrikation unter scharfe Kontrolle stellen. Dadurch werden die guten Branntweine wieder gesuchter, die guten Getränke Wein, Bier und Most billiger. Es will ferner das für einen freien Staat unwürdige Ohmgeld sogleich beseitigen; und mit diesen drei Bestimmungen wird das Gesetz viel zur Unterdrückung der Trunksucht beitragen.

Der hohe Zoll auf Einführung des Sprits aus dem Auslande trifft denjenigen Schnaps, der bisher am meisten getrunken wurde und am meisten Unheil angerichtet hat. Wird nun eine jegliche Art gebrannten Wassers, das mit Sprit, mit einheimischem oder ausländischem fabrizirt wird, verteuert, der gewöhnliche Schnaps sowohl wie Magenbitter und Ruhm, wie Cognac und Absinth, so muß die Steuer jeden treffen, der diese Schnäpse trinkt, den Reichen wie den Armen.

☛ Nur der, in bescheidenem Maß getrunken nicht schädliche Branntwein: Kirschen- und Zwetschgenwasser, Aepfel-, Birnen-, Enzian-, Wachholder-, Träber-, Drusenbrenz wird nicht besteuert. Der Bauer kann wie bisher den Abfall von Most und Wein, und den Ueberfluß an Obst aller Art auf diese Weise verwerden. Diese Art der Brennerei wird durch das neue Gesetz ausdrücklich freigegeben, und es ist eine Unrichtigkeit, wenn behauptet wird, auch sie werde in Zukunft einer Beschränkung oder Besteurung unterliegen, und die Polizei habe das Recht in den Brennhäfen der Privaten herum zu schnüffeln.

Wird der Fuselschnaps verteuert, so steigen natürlich die ächten Branntweine im Werte und der Landwirt findet damit wieder bessern Absatz. Weil aber Wein, Bier und Most, diese gesunden Getränke, in Zukunft absolut keinerlei Steuern mehr unterworfen sind, so können sie gewiß auch von den weniger Bemittelten gekauft werden. Die Landweine werden mehr Absatz finden, denn das hohe Ohmgeld wurde ja nur von theuern Weinen gut ertragen. Darum haben wir in der Schweiz eine so große Weineinfuhr, während der heimische Weinbauer des Absatzes wegen oft in Verlegenheit kommt.

Die Bürger desselben freien Landes haben durch unwürdige kantonale Steuern einander gegenseitig die Lebensmittel verteuert oder gar abgeschlossen, so daß wirklich mancher arme Mann deswegen veranlaßt war, zum Schnapsglas zu greifen. Eine durch Abschaffung der Ohmgelder ermöglichte bedeutende Preisermäßigung von Wein, Bier und Most, zugleich mit der Verteurung des Branntweins wird ein kräftiges Mittel sein, die Schnapspest erfolgreich zu bekämpfen.

Durch die erhöhten Zölle aber, welche auf fremden Sprit und Fusel erhoben werden sollen und durch Besteurung der Spritfabrikation im Lande, wird eine beträchtliche, nach Millionen zählende Einnahme erzielt werden. Diese sämtlichen Einkünfte jedoch will der Bund nicht für sich behalten, er will sie den Kantonen im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl zuweisen. Die Bundeskasse ist gefüllt, die Kantone aber haben für die vielen Anforderungen, die in immer erhöhtem Maße an sie gestellt werden, fast ohne Ausnahme zu wenig Geld. Für den Kanton Aargau z. B. wurde ein Ergebnis von 600,000 Fr. berechnet, was uns eine Mehreinnahme von 400,000 Fr. ausmachen würde, die wir zu Beiträgen an Gemeinden und für wohltätige Zwecke zu verwenden genug Gelegenheit haben. 10 % müssen vorab für Bekämpfung des Schnapselends verwendet werden, es werden so also ca. 60,000 Fr. als Beiträge ans Armenwesen ausgeworfen werden müssen. Freilich sollte dieser Ertrag aus der Schnapssteuer, so willkommen auch das Geld den Kantonskassen sein muß, Jahr um Jahr nicht zu-, sondern abnehmen, sofern das Gesetz seinen eigentlichen moralischen Zweck erreichen soll.

Was aber wegen geringeren Schnapsverbrauchs weniger an baarem Geld eingeht, wird hundertfach ersetzt werden durch den Gewinn, den Land und Volk, den die ganze Schweiz davontragen wird an Zunahme der guten Sitte, Gesundheit und Zufriedenheit ihrer Einwohner. Wenn die Staatskassen auch weniger Geld einnehmen, so werden sie eben auch viel weniger ausgeben müssen für Verpflegung Armer und Kranker in Spitälern und Irrenhäusern, und für Verbrecher in den Strafanstalten. Mit Freuden wollen wir sehen, wie diese Einkünfte sich verringern, wenn Volkswohl und Volksglück zunimmt.

Schweiz.

Bundesstadt. Dem Kanton Glarus wird für die Verbauungsarbeiten, welche am Haslerbache ausgeführt werden sollen und zu 93,000 Fr. veranschlagt sind, ein Bundesbeitrag von 50 Prozent zugesichert. —

Der Spanier Gines Albarlo, Sekretär Castellars, hat unter dem Titel „Guillermo Tell" (Wilhelm Tell) einen historischen Roman geschrieben und denselben dem Herrn Bundespräsidenten Droz gewidmet, als „Zeichen der Bewunderung für Ihr schönes Vaterland und seine republikanischen Institutionen."

— Die **Zolleinnahmen** lieferten im April dieses Jahres mit 1,915,416 Fr. eine Mehreinnahme von 100,586 Fr. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs. Bis Ende April betragen die Gesamteinnahmen Fr. 7,420,988 = 795,585 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Schweizer im Ausland.** Am 21. April starb in Easton, Pennsylvanien, Dr. Henry Detwiller, einer der ältesten praktizirenden Aerzte Amerikas, im hohen Alter von über 91 Jahren. Der Verstorbene hatte 72 Jahre seinem ärztlichen Berufe obgelegen, wovon 60 Jahre im Dienste der Homöopathie. Geboren in Langenbruck, Baselland, am 18. Dez. 1795, emigrirte Dr. Detwiller im Alter von 21 Jahren nach Amerika. In der ersten Zeit seines Aufenthalts verschaffte er sich einen Ruf durch die Entdeckung und Hebung der Ursache einer Epidemie, welche lange Jahre seinen Distrikt heimsuchte. Seitdem war er der geachtetste Arzt und Menschenfreund jener Gegend, durch Aemter und Ehren ausgezeichnet. Er war ein ausgezeichneter Mensch hoch geehrt und geachtet in seinem neuen Vaterlande. — Sechs seiner Söhne und Großsöhne sind praktizirende Aerzte in Amerika.

Aargau.

— **Großer Rat.** Auf dem Traktandenverzeichnis der nächsten Sitzung figuriren: Die Staatsrechnung pro 1885 samt dem Bericht über die Liquidation der landwirtschaftl. Anstalt, das Wuchergesetz, die Verordnung betr. die finanziellen Beziehungen zwischen dem Staat und den katholischen Synoden, das Dekret betr. Errichtung einer landwirtschaftl. Winterschule, die Motion Lüscher betr. Aufhebung der persönlichen Amtsbürgschaft und Ersetzung derselben durch einen Amtsbürgschaftsverein, die Wahl eines Mitgliedes des Kriminalgerichts, die Wahl der Ständeräte, verschiedene Motionen, Eingaben und Petitionen. Die Sitzung wird voraussichtlich 3 Tage dauern.

— **Kantonsspital.** Seit Wochen wartet man immer auf die Wahl der Chefärzte, damit die Anstalt einmal zum Bezug reif würde, jedoch vergebens. Für diese Stellen sind wohl nur die Besten gut genug, soll das wohltätige Institut nicht zum vorneherein diskreditirt werden und prosperiren. Die Tüchtigkeit der Kandidaten allein sollte den Ausschlag geben und nicht etwa Kompromißrücksichten, oder die Stellung Einzelner zur nun erledigten Streitfrage bezügl. Direktorial- oder Chefärztesystem. Nur die Tüchtigkeit bietet zum Voraus Garantie für eine ordentliche Frequenz, ein Kompromiß, der die Gefahr des bloßen Versuchs in sich schließen könnte, bietet sie nicht und erweckt nicht das nötige Vertrauen. Wir sehen die Sache für zu wichtig an, als daß da der Grundsatz: „Man kann es ja probiren" zur Geltung kommen dürfte. Die Krankenanstalt, an die der Kanton nun gegen $1\frac{1}{2}$ Millionen gewendet hat, an die er bei einer verhältnismäßigen Frequenz jährlich 80—100,000 Fr. Beiträge wird liefern müssen, soll kein Versuchsfeld werden und erwartet man daher als Chefärzte männiglich Aerzte, die in Praxis und Wissenschaft schon etwas Bemerkenswertes geleistet haben. —

☛ **Achtung!** Sicherem Vernehmen nach werden nächster Tage Flugblätter erscheinen, welche die Verwerfung des Alkoholgesetzes bezwecken. Dieselben sollen, wie z. B. der berüchtigte Schulvogt, mit Karrikaturen versehen sein. Die großen Spritfabrikanten scheuen keine Mittel, die famosen Schnapshelgen und Uellergüsse zu verbreiten.

Hoffentlich wird unser Volk ihren Sendboten gehörig heimzünden!

— **Witterung.** Ein Wetterprophet prognostizirt einen trockenen Sommer und für den Mai sagt er noch mindestens eine „Rüche" voraus, welche zwar nur in den Niederungen erheblich schaden werde. Bis Ende Juni werden schroffe Temperaturwechsel bestehen und heiße Tage mit kühlen Perioden untermischt sein. Wir müssen gewärtigen, was der kann. Diese Witterung kennen wir übrigens noch vom vorigen Jahr her. Sie wird also nicht etwas Ungewohntes bringen.

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. März 1887 Fr. 16,298,144. 35

Im Monat April sind erfolgt:		
905 Einlagen mit	Fr. 194,036. 05	
497 Rückzahlungen mit	„ 191,693. 65	
Vermehrung		„ 2,342. 40
Bestand auf 30. April 1887		Fr. 16,300,486. 75
Einlegeranzahl 12,047 (Zuwachs 59).		
Im Monat April gemachte Darlehen		Fr. 106,445. —
Sicherheitsfond		Fr. 767,739. 78

— **Hirschthal.** (Korresp.) Seit einigen Tagen ertönt unser sonst so stilles Dorf von rührenden Leierkastenklängen und dröhnenden Paukenschlägen. Eine große Menge, meist Kinder und Abends natürlich auch erwachsene Kinder, wollte sagen Erwachsene (!) umstehen das Caroussel und suchen begierig ein Plätzlein auf einem Schecklein oder Füchslein, oder im Chaislein zu erhaschen und „als Reiter möcht ich fliegen" oder „hurre, hurre, hopp, hopp, gehts fort in sausendem Galopp", im Kreise herum gehts so geschwind, so schnell, begleitet von syrenenhaften Klängen, daß es eine Freude ist. Welch' edles Vergnügen! Welche Lust und Wonne! Nun, „der Mensch muß a Freud haben" und wer an solchem Vergnügen seine Freude hat, dem wollen wir sie nicht mißgönnen oder verwehren, am allerwenigsten der Jugend. Aber doch glauben wir, daß allzuviel ungesund ist. Das letzte Jahr hatten wir schon das köstliche Vergnügen, ein solches Caroussel im Dorfe zu haben, jetzt wieder, was kommt noch? Verschreibe man sich noch ein rechtes Kasperlitheater, einige Schaubuden, am Ende noch eine Menagerie, so weiß man auch, wohin man das übrige Geld zu tragen hat; schwimmt ja Alles im Ueberfluß, wenn solche Gelegenheit kömmt.

Alles freut sich und selbst den Kranken in der Nähe wird ein hoher Genuß bereitet, der sie ihre Schmerzen vergessen macht und das Fieber mildert, besonders wenn von wuchtiger Hand das Paukenfell unaufhörlich bearbeitet wird, daß in weit entlegenen Häusern die Fenster klirren. Vielleicht kann man durchs stetige Anhören einer solchen Trommelfellerschütternden Musik wieder gesund werden!

Die Eltern würden sicherlich gut tun, zu derartigen Vergnügen mit den Geldspenden sparsam zu sein, denn die Freude wird gleich zur Sucht und so kann auch die Verschwendung beim Kleinen anfangen.

— **Schöftland.** (Eingesl.) Für den nach Altstätten gezogenen Hrn. Tierarzt Hüssy haben die hiesigen Landwirte einen tüchtigen Ersatz in der Person des Hrn. Albert Hämmig, Sohn, dato in Kulm, Sohn des bewährten Tierarztes Hämmig in Gränichen gefunden. Herr Hämmig übersiedelt schon die nächste Woche.

— In **Reinach** ist letzten Montag der 12jährige hoffnungsvolle einzige Knabe des Herrn Glaser, Bierbrauer so unglücklich von dem Hufe eines ausschlagenden Pferdes an die Stirn getroffen worden, daß ein Schädelbruch eintrat. Der Arzt hofft zwar, ihn retten zu können, doch ist ernste Gefahr vorhanden.

— **Safenwyl.** Ein Gottl. Plüß von Vordemwald im Grod bei Däniken wohnhaft ist verhaftet und hat eingestanden, den Gottl. Suter gestochen zu haben.

— **Bezen.** Am Sonntag wird hier Herr Fürsprech Heuberger für die Bewohner des Kreises über das Alkoholgesetz referiren.

— In **Schinznach** werden über gleiche Materie sprechen die Herren Reg.-Rat Riniker und Dr. Müri, Großrat.

— **Baden.** Zum Nachfolger des Herrn Dr. Vögtlin als Lehrer an der Knabenbezirksschule hat die Wahlbehörde den Herrn Dr. Beuttler von Sins, z. Z. Lehrer am Institut Wiget in Rorschach gewählt.

— **Fricktal.** Die Schulgemeinde Oberhof wählte als Lehrerin an die Unterschule daselbst Fräulein Heer von Märstetten, z. Z. in Suhr, und als Arbeitslehrerin Jgfr. Maria Elisabeth Fricker von Oberhof.

— Die Kirchgemeinde Wölflinswyl hat Herrn Franz Imfanger von Flüh, Kt. Uri, zur Zeit Pfarrhelfer in Wohlen, zum künftigen Seelsorger gewählt.

Kantone.

Basel. Hr. Dr. J. J. Burckhardt habe am zustehenden Orte die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er eine Wahl in den Regierungsrat unter keinen Umständen mehr annehmen könne, da sein Gesundheitszustand unbedingte Ruhe und Enthaltung von allen Geschäften verlangt. Damit verliert Baselstadt den Vorsteher seines Erziehungswesens und mit diesem einen Mann, der durch seine unermüdliche Arbeitslust, seine unerschütterliche Gewissenhaftigkeit und sein ebenso energisches als maßvolles Auftreten, in kurzer Zeit zum Liebling des Basler Volkes geworden ist. „Basl. Nachr."

— Die Meininger werden am 14 Mai in Basel ihr Gastspiel eröffnen und zwar für 4 Wochen mit täglichen Vorstellungen. Das zieht wieder Leute heran.

Bern. Vor circa fünf Jahren begann der offene und geheime Kampf gegen das neue „Geßlertum", gegen den „Schulvogt", sel. Angedenkens. Damals war in der „Buchsi-Zeitung" ungefähr Folgendes zu lesen: „Wenn die Herren im Bundesratshause einmal zu Felde zögen gegen das Schnapselend und dieses zu bekämpfen suchten, dann dürften sie auf die Unterstützung des Schweizervolkes zählen. Aber freilich, an so was denken die Bundesherren nicht." Jetzt, da man an die Arbeit gegangen, stellt sich der famose Dürrenmattueli an die Spitze der Großfabrikanten von Branntwein und der schlecht berichteten Brennhafenbesitzer. Nun, er wird dabei wohl ein Geschäft machen, denn er kennt seine Pappenheimer.

— Der unter dem Namen Dranmor durch seine seelenvollen Dichtungen rühmlichst bekannte Fernando Schmid ist nach 40jährigem Aufenthalt in Brasilien, wo er die Stelle eines österreichisch-ungarischen General-Konsuls bekleidete, in seine Vaterstadt Bern zurückgekehrt, um hier den Abend seines Lebens in Ruhe zu verbringen.

Freiburg. Ein der Branntweinpest verfallenes Individuum in Cressier bei Murten mißhandelte letzten Samstag seine Frau in scheußlicher Weise; er warf sie zu Boden, traktirte sie mit Fußtritten und würde sie sicher getödtet haben, wenn nicht Nachbarn noch rechtzeitig eingeschritten wären und das Opfer des Trunkenboldes befreit hätten.

Genf. Ein 24-jähriger Deutscher Jules Sinner, begab sich Nachts zur Gemüsehändlerin Marie Martin in Eaux-vives einer betagten Frau von 78 Jahren, verlangte von ihr ein Darlehen von 150 Fr. Als die Gemüsehändlerin sich weigerte, das Verlangte zu verabfolgen, schlug sie der Unhold mit einem Stocke, packte sie am Halse und warf sie zu Boden. Darauf bat die arme Frau, sie zu schonen, er solle das Geld haben. Sobald sie sich jedoch erhoben, rief sie laut um Hülfe. Sinner ergriff die Flucht, kehrte aber wieder zurück, um den von ihm vergessenen Hut zu holen, wurde sodann von den unterdessen herbeigeeilten Nachbarn gepackt und der Polizei übergeben.

Graubünden. Ueber das große Brandunglück von Sils wird folgendes Nähere gemeldet: Von 132 Gebäulichkeiten sind 117 niedergebrannt, ganz verschont geblieben sind blos 5 Häuser, darunter der sogenannte „Palazzo", das ehemals v. Salis'sche Haus. Gegen 600 Menschen sind obdachlos. Von dem zum größten Theil unversicherten Mobiliar konnte nicht viel gerettet werden. Auch ein Menschenleben ging bei dem Brande zu Grunde, indem eine ältere Frau verbrannte. Das Feuer brach gegen 11 Uhr am Samstag Vormittag in Folge eines Kaminbrandes aus. Eine große Feuersäule stieg um die genannte Zeit bei heftigem Föhnwind aus einem Kamin auf; der Wind trug die Funken nach allen Richtungen und eine Viertelstunde später brannte es bereits an fünf Stellen des Dorfes. Die Löscharbeiten waren unmöglich, da Alles darum besorgt war, sein eigenes Heim, sein eigenes Mobiliar zu retten. Die Häuser waren meistens aus Holz gebaut, massive Häuser giebt es da nur wenige.

Sils ist nicht nur ab-, sondern auch ausgebrannt. Es ist davon nichts anderes übriggeblieben, als ein Steinhaufen. Der heftige Föhn schürte und peitschte das Feuer derart, daß selbst das Gras und die zahlreichen Obstbäume auf eine Entfernung von mehreren hundert Metern von der Brandstätte total versengt und verdörrt sind. An Haustieren giengen etwa 15 Stück zu Grunde, einem einzigen Eigentümer 7 Stück.

Luzern. Am Sonntag Morgen um 3 Uhr ist in Werthenstein ein großes Bauernhaus mit Scheune, in welcher 90 Kühe standen, gänzlich abgebrannt. Leider ging beinahe der ganze große Viehstande in den Flammen zu Grunde.

St. Gallen. Der vermißte Bräutigam Joh. Roth, worüber wir kürzlich berichtet, ist wohlerhalten in Uznach gefunden worden. Tags über hielt er sich im Walde auf, und Nachts bei einer „Gotte". Auf die Anfrage, warum er die Braut in eine solch fatale Situation gebracht habe, gab er zu Antwort, es sei ihm nicht um's Heiraten. Muß ein eigentümlicher Kauz sein.

Solothurn. Bubenstück. In Dulliken wurden die zwei Bilder des Landammanns W. Vigier sel. aus dem Schullokale gestohlen und eines auf die Dorfstraße geworfen und mit Steinen zertrümmert; beim andern wurde die persönliche Figur aus dem Gesamtpapier herausgeschnitten und so mit einem Strick um den Hals auf den Boden gelegt.

— Die verkrachte Uhrenfabrik Roth hatte ca. 30—35 solide Arbeiter beschäftigt, die mit ihren Familien in Solothurn wohnten. Um dieselben in der Stadt zu behalten, haben sich Männer aller politischen Richtungen zusammengetan und eine Aktiengesellschaft gegründet, welche mit einem Capital von 100,000 Fr. das Geschäft fortbetreiben wird.

— In Schönenwerd ist mit dem eben beginnenden neuen Schuljahr eine freiwillige Fortbildungsschule für Mädchen in's Leben getreten. Sie verdankt ihr Entstehen der Initiative des derzeitigen Schulpräsidenten, O. Wyser. Es wirken an derselben 3 weibliche Lehrkräfte und ein Arzt hat den Unterricht in der Gesundheitslehre übernommen. Erfreulich ist auch, daß sich eine genügende Anzahl Mädchen angemeldet, so daß für den Anfang nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten und vorläufig der Unterricht mit 15 Schülerinnen begonnen wurde. Dieselben erhalten wöchentlich 3 Stunden, die sich auf Haushaltungskunde, Gartenbau, Deutsch, Rechnen, und Gesundheitslehre verteilen. Die ganze Organisation und die gewonnenen Lehrkräfte berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Schwyz. Am Montag erschlug in Seewen ein dem Irrenhause entlassener 26jähriger Bursche, Namens Aufdermauer, seine aus der Kirche heimkehrende Mutter mit einem Beil.

Waadt. Der Große Rat wählte zu Mitgliedern des Ständerates den bisherigen Estoppey und, da Bory gesundheitshalber eine Wiederwahl ausgeschlagen, Advokat Ruchet, (radikal).

— Ein Petition zirkulirt im Kanton mit dem Begehren, es solle der Eingangszoll für deutsche und österreichische Weine auf zehn Franken erhöht und ein Bundesgesetz über Kunstwein erlassen werden.

— In Aigle wollte ein 12jähriger Knabe, der einen Buchenzweig abgehauen hatte, dem aus Anlaß der Schulprüfungen gebildeten Festzuge nacheilen, stürzte leider dabei um und fiel in das von ihm in der Hand gehaltene offene Messer so unglücklich, daß er an Verblutung starb.

Zürich. Eine am letzten Sechseläuten in flagranti ertappte Taschendiebin, welcher eine ganze Reihe von Diebstählen zur Last fallen, wurde in der Person der verheirateten, 42 Jahre alten Maria Konrad von Anglikon (Aargau) identifizirt und dieser Tage vom Bezirksgericht für ihre Langfingerkünste zu drei Monaten Gefängniß verurteilt. Die Bestrafte ist eine geriebene Gaunerin und wurde schon vor mehreren Jahren im Bezirk Affoltern, wo sie in einer größeren Gemeinde bei einem Feste 19 Taschendiebstähle verübte, zu einer längeren Gefängnißstrafe verurteilt.

— Am Donnerstag wurde die kantonale Gartenbauausstellung in der Tonhalle eröffnet. Dieselbe wird 10 Tage dauern.

— Zürich. Ingenieur Lutz, welcher den Schriftsetzer Bürgin erschossen, hat sich im Untersuchungsverhaft in Selnau erhängt.

— Ueber 200 italienische Arbeiter haben an den Erdarbeiten für das eidgen. Physikgebäude in Zürich begonnen: „Unsere Leute, sagt ein Blatt richtig, wandern lieber nach Amerika, als daß sie im eigenen Lande für derartige Arbeiten in die Hand „speuzten" Drüben aber müssen sie dann doch und meist viel energischer „speuzen."

Ausland.

Deutschland. Mühlhausen. Am 2. Mai ist Herrn Gustav Favre angezeigt worden, daß er binnen acht Tagen das Gebiet von Elsaß-Lothringen zu verlassen habe. Herr Favre war Präsident eines Mühlhauser Kasino's und als Organisator der zu Mühlhausen in den letzten Jahren abgehaltenen öffentlichen Feste wohlbekannt in allen Musik- und Turnvereinen des Elsasses. Seine Ausweisung macht großes Aufsehen. Man behauptet in der Stadt, Herr René Köchlin, Chemiker des Hauses Schäfer, Lalance u. Co., und Herr Constant Borel, Präsident des aufgelösten elsässischen Turnverbandes, hätten ähnliche Befehle erhalten.

— In Spittel (Lothringen) war der Bischof Ludwig von Metz zur Firmung anwesend. Derselbe wurde durch Kanonenschüsse begrüßt; beim Abfeuern einer solchen alten Kirchenkanone zersprang dieselbe und tödtete einen 36 Jahre alten Familienvater. Letzterer hinterläßt eine arme Wittwe mit 4 Kindern.

— Von der Strafkammer zu Ravensburg wurde dieser Tage ein katholischer Pfarrer wegen eines Vergehens gegen die Religion zu 3 Wochen Gefängnis und Tragen der Kosten verurteilt. Derselbe hatte nämlich in einer Predigt am Feiertag Peter und Paul v. J. gesagt, die evangelische Kirche sei Menschenwerk und auf Lug und Trug gebaut.

Oesterreich. Dieser Tage hat unweit Brünn der Blitz in eine Baracke eingeschlagen; 15 Arbeiter wurden getroffen, 4 davon sind todt, die übrigen gelähmt.

Italien. In Casale-Monferrato tödtete ein junger Mann in einem Anfalle von Wahnsinn seine Mutter, seinen Vater und seine Schwester, verwundete seinen Schwager tödtlich und versetzte einer eben zu Besuch kommenden Frau bei ihrem Eintritt einen Dolchstich. Auf die Hülferufe der Frau eilten Wachen herbei, denen der Unglückliche die Leichen seiner Opfer lächelnd mit den Worten zeigte: „Es war ein hartes Stück Arbeit, aber endlich ist es doch gegangen." Der Wahnsinnige wurde in das Irrenhaus geführt, wo er freudestrahlend alle Details der Schreckenstat erzählte.

— In Sanbiano (Sizilien) überfielen Bauernhorden eine aus 9 Personen bestehende, der Hexerei verdächtige Zigeunerfamilie und schlachteten Alle bis auf ein Kind ab.

Frankreich. In Marseille ist eine allgemein geachtete Frau Silvy, Mutter dreier Kinder, während der Abwesenheit ihres Gatten Nachts in ihrem Hause ermordert worden.

England. Der Dampfer „Benton" ist auf der Fahrt nach Penang in der Nähe von Formosa mit einer Barke zusammengestoßen, in Folge dessen „Benton" sank und 150 Personen ertranken.

Griechenland. Das Urteil im Prozesse gegen die Offiziere, welche der Desertion bei einer vorjährigen Truppenzusammenziehung an der türkischen Grenze angeklagt waren, ist gefällt worden. Die Hauptleute Pinos und Lainas, sowie der Lieutenant Papacuralambo wurden zum Tode und zur Degradation verurteilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen.

Türkei. In Folge Entführung eines christlichen Mädchens Kandia's von Türken sind daselbst ernstliche Unruhen ausgebrochen. Der Generalgouverneur ließ einige Muselmanen verhaften, worauf zwei Christen ermordert wurden, später ein Türke und Samstags wieder ein Christ. Die Konsuln telegraphirten an die Botschafter in Konstantinopel, daß sie ein allgemeines Massacre befürchten und eine Sendung von Kriegsschiffen für notwendig hielten.

Rußland. Einen außergewöhnlichen Angriff hatte am vorigen Dienstag ein russischer Militärposten abzuschlagen, der in der Nähe der Stadt Kostroma am Pulverkeller aufgezogen war. Durch einen Schuß dieses Postens wurde die Wache alarmirt. Sie sandte sofort eine Patrouille ab, und diese fand ihren Kameraden im Kampfe mit einem ganzen Rudel Wölfe. Zwei derselben hatte der Soldat bereits niedergeschossen, einen mit dem Bajonett erstochen, drei andere Bestien konnte er sich aber kaum mehr vom Halse halten; sie nahmen erst Reißaus, als Hülfe herankam und eilten dem nahen Walde zu.

— Von den jungen Leuten, denen wegen des beabsichtigten Attentats auf den Zaren der Prozeß gemacht worden, sind sieben zum Tode, acht zur Versendung nach Sibirien verurteilt worden. Eine Korrespondenz der „Daily News" über den Prozeß besagt, daß die Jugend der Angeklagten, das intelligente Aussehen und das feine Benehmen einiger einen peinlichen und zugleich traurigen Eindruck auf die wenigen, in den Saal zugelassenen Personen machten. Mancher mitleidsvolle Blick wandte sich besonders der jungen Raisa Schmidova zu, welche von auffallender Schönheit ist. Ein kurzer Bericht über den Prozeß soll in der Amtszeitung am Morgen der Hinrichtungen, welche wahrscheinlich Ende Mai vollzogen werden, erscheinen.

— Scheintod. In Odessa ward vor drei Wochen ein Artillerie-Offizier, Major Majurow, der plötzlich im 35. Jahre starb, unter vielen militärischen Ehren 48 Stunden nach seinem Tode begraben. Als man vor einigen Tagen das Familiengewölbe der russischen Feste wegen ausschmückte, fand man den Sargdeckel obenhin aufgesprengt, und bei Eröffnung des Sarges lag der Todte auf seinem schrecklich zerfleischten Gesichte mit halb abgenagten Händen. Noch blutete der Leichnam (so heißt es in dem Berichte), ein Beweis, daß der Tod erst ganz kurz vor der Eröffnung erfolgt war.

☞ Soeben nach Schluß des Blattes vernehmen wir, daß der Regierungsrat als Chefärzte für die kantonale Krankenanstalt gewählt hat die Herren Dr. H. Bircher für die chirurgische Abteilung und A. Kalt, Bezirksarzt in Seengen für die medizinische Abteilung. Die administrative Leitung ist dem erstern übertragen.

Vom Büchertisch.

Von der **Sammlung Schweizerischer Dialektstücke,** Verlag von **Caesar Schmidt** in **Zürich**, liegen uns wiederum auf's Neue drei neue Nummern (12—14), sämtlich aus der Feder von J. J. Rahm vor. Dieselben betiteln sich „Es Stuck Studenteläbe", „Am Geburtstag" und „D'Yfersucht".

Die kleinen Lustspielstücke, die sich sowohl ihres sprudelnden Witzes, als auch ihres gesunden Humors wegen besonders für Vereine zur Aufführung und zur Lektüre, überhaupt für humorliebende Personen eignen, empfehlen wir hiemit unseren geehrten Lesern. — Der Preis eines jeden Heftchens beträgt 60 Rappen.

Doppelbreite Foulés des Indes (garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
P.S. Muster-Collektionen bereitwilligst, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 30. April 1887.

Bevormundungen. Zofingen. Wagner, Jakob, Jakobs sel. von Niederwyl, taubstumm. — Lehmann, Louise, Johanns, Metzgers von Zofingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Thut, Jakob, Gemeinderath, von Oberentfelden. Eingaben 4. Juni. **Baden.** Baldinger, Joseph, Geometer, von Baden. Eingaben 11. Juni. **Brugg.** Geißberger, Kaspar, alt Ammann, von Rynikon. Eingaben 2. Juni. **Laufenburg.** Oeschger, Anton, Antons von Wyl, in Niedergösgen (Solothurn). — Amsler, Fridolin, Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Kaisten. Eingaben 1. Juni. **Lenzburg.** Nobel, Kaspar, Dachdecker. — Nobel, Jakob, Joggelis, Landwirth. Beide von Fahrwangen. Eingaben 31. Mai. **Zurzach.** Rohner, Alois, Aloisen von Husen bei Lengnau. — Wühlebach, Jos. Leonz, alt Kirchmeiers in Tegerfelden. Eingaben 31. Mai. **Luzern.** Strebel, Joseph, von Bettwyl (Aargau). Bächler in Wittwyl bei Gunzwyl (Luz.) Eingaben 14. Mai Gerichtskanzlei Münster.

Bürgschaftsruf. Brugg. Wernli, Samuel, Jakobs, Jsaaken in Kirchheim (Thalheim). Eingaben 2. Juni.

Benefiz. Inventarii. Aarau. Bertschinger-Ryniker, Rudolf Otto, von Lenzburg, gew. Wirth zur Cantine in Aarau. — Pfister, Samuel, Samuels in der Riglen (Densbüren). Eingaben 4 Juni. **Brugg.** Bütz, Joh., Ziegler, älter, von Lupfig. Eingaben 2. Juni. **Kulm.** Aeschbach, Friedrich, Kurzheinrichs von Leutwyl. Eingaben 4. Juni. **Rheinfelden.** Gurich, Maria Theresia Louise geb. Genger, in Rheinfelden verstorben, Ehefrau des Georg Franz Gurich, Mühlehändler, von Müllheim (Großh. Baden). Eingaben 23. Mai. **Zurzach.** Wittwe Keller, Clara, Küblers von Koblenz. — Müller, Franz Joseph, Schneiders von Lengnau. Eingaben 31. Mai.

Geldstags-Rückzüge. Bremgarten. Baumann, Joseph, Schreiner in Unterlunkhofen. **Lenzburg.** Marti, Jakob, Tschampers in Othmarsingen. **Muri.** Hümbler, Georg, Zimmermeister in Benzenschwil (Meyenberg). **Rheinfelden.** Wittwe Waldmeier, Kunigunde, in Möhlin. — Frau Stocker, Maria, Schloßbauers in Obermumpf.

Rehabilitationen. Aarau. Amsler, Maria geb. Schmid, Gustavs, Bäckers von Schinznach, früher in Aarau, nun in Basel. **Baden.** Sch. Meinrad, Schreiner, von Kirchdorf (Oberlingenthal). — Geschwister Staudt, Maria Barbara Rosina, Albertine, Johann Anton, Maria Verena Paulina, Elisabetha, Johann Gallus, Maria Katharina, Maria Ida und Maria Christina, von Gebi. **Kulm.** Weber, Rosa geb. Koch, Gustavs, Malers von Menziken. **Lenzburg.** Marti, Johannes, Jakobs, Steinhauer, von Othmarsingen. **Muri.** Gygi, Heinrich, Martis in Kestenberg (Möhlau). **Zurzach.** Graf, Niklaus, Gemeindeweibel in Schneisingen.

Wiederherstellungen. Rheinfelden. Dietschy, Karl, Michaels von Rheinfelden. — Metzger, Friedrich, Niklausen von Möhlin.

Während der warmen Jahreszeit empfehlen wir aufs Wärmste eine Kur vom Eisen-Cognac Golliez, um den üblen Folgen von Erkälten vorzubeugen, um gegen kalte Hände und Füße zu kämpfen und den Appetit zu vermehren — Siehe Annonce.
24611. [H8706X]

Die Aargauische Bank in Aarau | Gerichtliche Steigerung. | Rhenania. Unfall- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft
Bewilligt
mit oder
989]
und
sowie gut
1272]
EHREN

1887. № 19.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

In ihren Gedanken war sie immer mit Leigh Kingsley vereint. Es schien ihr, als gehöre er ihr und ihrem früheren Dasein an, ehe ihre seltsamen Abenteuer in Washington eine solche Veränderung in ihren Lebenswegen hervorgerufen hatten.

„Es ist vieles anders für uns geworden, aber wir sind uns nicht entfremdet, noch ein Jahr und wir werden uns wiedersehen," dachte sie mit freudig klopfendem Herzen.

Hagar, welche während dieser neun Jahre nicht bedeutend gealtert zu haben schien, und welcher das ruhige Leben, welches sie führte, behagte, schüttelte ihren weißen Kopf und brummte vor sich hin: „Ich habe gar keine Eile."

Die alte Hagar war übrigens sehr wachsam. „So lange man sie schönen Männern fern halten kann, geht Alles gut, pflegte sie zu sagen. „Aber sobald die Liebe in ihr Herz einzieht, ist es mit ihrer Vernunft zu Ende und es ist nutzlos, versuchen zu wollen, sie vor Torheiten zu bewahren."

Sie hatte schon so viel Leid aus der Liebe erwachsen gesehen, daß sie dieselbe für eine gefährliche Krankheit hielt.

Darum seufzte sie auch, als sie hörte, daß Zelima la Borde in die große Welt eingeführt worden war.

„Möge der Himmel das Kind vor der Torheit ihrer Mutter und ihrer Großmutter behüten," sagte sie.

Sie war besorgter um Zelima, als um Essie, deren Zukunft sie klar vorgezeichnet glaubte.

„Sie gedenkt zur Bühne zu gehen und eine große Sängerin zu werden, aber es ist wahrscheinlich, daß sie ihren alten Spielkameraden Leigh heiraten wird," dachte sie und gefiel sich in dieser Idee.

XLII.

Wenn Frau la Borde unter den vielen Bewerbern um ihre Tochter eine Wahl hätte treffen können, würde sie Arthur Montague als den Glücklichen ausersehen haben.

Der junge Mann war ein Engländer, schön, reich und der Erbe eines Titels.

Aber obgleich die Titel für die meisten Amerikanerinnen eine ungeheure Anziehungskraft haben und Lesley von Natur ehrgeizig war, so war es nicht sowohl der Titel, welcher sie eine Verbindung mit dem jungen Manne so heiß wünschen ließ, als die Tatsache, daß durch diese Heirat Zelima fort in ein fremdes Land versetzt werden würde, wo der Schatten von ihrer Mutter Schande, wenn dieselbe jemals bekannt werden sollte, nicht auf das Kind fiel.

„O, könnte ich sie davor bewahren, jemals die furchtbare Wahrheit zu erfahren! Aber eine dunkle Ahnung sagt mir, daß ich es nicht werde verhindern können," seufzte sie, in ihrem prächtig ausgestatteten Boudoir auf- und abgehend. Und die Hände wie in Todesangst gefaltet, beklagte sie ihr Verhängniß.

„Es wird eines Tages auf mich herabstürzen und mich und alle, die ich liebe, unter seiner Last begraben.

Aeußerlich ruhig und glücklich, war sie innerlich von Angst und Sorge um sich und ihre Lieben verzehrt.

Je mehr sich ihr dieses Vorgefühl kommenden Unglücks Lesley's bemächtigte, um so ängstlicher wünschte sie Zelima's Zukunft gesichert zu sehen. Mit fieberhafter Spannung beobachtete sie, ob Arthur Montague's Auf-

— **Witterung.** Ein Wetterprophet prognostizirt einen trockenen Sommer und für den Mai sagt er noch mindestens eine „Rache“ voraus, welche zwar nur in den Niederungen erheblich schaden werde. Bis Ende Juni werden schroffe Temperaturwechsel bestehen und heiße Tage mit kühlen Perioden untermischt sein. Wir müssen gewärtigen, was der kann. Diese Witterung [illegible]

wurde sodann von den unterdessen herbeigeeilten Nachbarn gepackt und der Polizei übergeben.

Graubünden. Ueber das große Brandunglück von Sils wird folgendes Nähere gemeldet: Von 132 Gebäulichkeiten sind 117 niedergebrannt, ganz verschont geblieben sind blos 5 Häuser

sinen Dolchstich. Auf die Hülferufe der Frau eilten Wachen herbei, denen der Unglückliche die Leichen seiner Opfer lächelnd mit den Worten zeigte: „Es war ein hartes Stück Arbeit, aber endlich ist es doch gegangen.“ Der Wahnsinnige wurde in das Irrenhaus

merksamkeiten auf Zelimas Herz einen Eindruck machten. Zelima tanzte und scherzte gern mit ihm; seine feurige Bewunderung machte ihr Vergnügen; auch gab sie zu, daß er schön und liebenswürdig sei; aber das war auch alles, ihr junges Herz war durch seine heiße Liebe nicht gerührt.

XLIII.

Zwischen dem jungen Engländer und Leigh Kingsley hatte sich ein inniges Freundschaftsverhältniß entsponnen. Viele fanden dieses zwischen zwei, eine so verschiedenartige Stellung innehabenden jungen Leuten etwas seltsam, denn Leigh Kingsley's Herkunft war dunkel, er besaß keine Reichthümer, seine einzigen Reichthümer waren sein hübsches Gesicht, seine schöne Stimme und seine bescheidenn Stelle als Privatsekretär des Senators la Borde.

Aber das Band, welches die Beiden mit einander verknüpfte, war stärkerer Natur: sie waren Geistesverwandte.

Arthur, der jüngere von Beiden, nahm keinen Anstand, Leighs Ohren seine glühende Bewunderung für Fräulein la Borde anzuvertrauen, während der junge Sekretär das verhängnißvolle Geheimniß seiner eigenen hoffnungslosen Liebe streng bewahrte.

„Wie kann ich ihn bewundern? Wie kann ich sein Freund bleiben, wo ich weiß, daß er mein eifriger und bevorzugter Nebenbuhler um die Liebe derjenigen ist, zu der ich nicht wagen darf die Augen zu erheben?“ seufzte Leigh; aber trotz der bittern Eifersucht, die zuweilen an seinem Herzen nagte, bewahrte er ohne Wanken seine treue Anhänglichkeit an Arthur. Eine Macht, die stärker war, als er ahnte, erhielt ihn dem Freunde treu und anscheinend geduldig hörte er Arthur an.

„Wenn ich nur das Herz der schönen Zelima la Borde gewinnen könnte, wäre der Wunsch meines Lebens erfüllt,“ sagte er, „und Du mußt zugeben, Leigh, daß ich keine schlechte Partie wäre. Ich bin der Erbe eines Grafentitels. Mein Vater ist ein Fünfziger. Ich rechne nicht auf seinen Tod, aber es würde mir doch Freude machen, eines Tages Zelima's schöne Stirne mit der Grafenkrone zu schmücken. Meinst Du nicht auch? Ich dachte gestern Abend daran, als sie sang:

„Eine Krone solltest Du tragen
Von glänzendem, lauterem Gold?“

und ich versuchte, ihr einen ausdrucksvollen Blick zuzuwerfen, aber die kleine Schöne sah mich nicht an. Sie konnte die Augen nicht von Dir abwenden, während Du sangst. Beim Jupiter, Kingsley, Du besitzest eine herrliche Gabe. Die Frauen sind ganz närrisch bei Deinem Gesang.“

„Es ist keine Gefahr vorhanden, daß eine Frau um eines Sekretärs willen verrückt würde, sänge er auch wie ein Seraph,“ erwiderte Leigh sarkastisch.

„Du irrst Dich,“ sagte Arthur, die Asche von seiner Cigarre abstreichend. „Eine schöne Stimme treibt des Teufels Spiel mit den Mädchen und mancher geschickte Mann hat sich schon mitten in das Herz einer Frau hineingesungen. Apropos, man hat mir gesagt, daß Fräulein la Borde's Großmutter mütterlicherseits eine Liebesheirat einging und mit ihrem Gesanglehrer davonlief. Ist das nicht ein positiver Beweis meiner Behauptung?“

Leigh sandte eine blaue Rauchwolke in die Luft, erwiderte jedoch nichts und Arthur setzte scherzend hinzu:

„Mit Deiner prachtvollen Stimme müßtest Du eine glänzende Heirat machen. Ich möchte sagen, Du hättest unter den Mädchen nur zu wählen. Ein Liebeslied, begleitet von einem Blicke tiefen Gefühls in Deinen großen, schwarzen Augen, wäre eine gefährliche Werbung.“

„Unsinn,“ erwiderte Leigh halb ärgerlich. „Es ist kein Unsinn,“ es ist einfache Tatsache,“ sagte er. „Ich erwarte bestimmt, eines Tages von Deiner Heirat mit irgend einer schönen Erbin zu hören.“

„Ich bin kein Glücksjäger!“ sagte Leigh aufbrausend.

„Nein, davon bin ich überzeugt, aber das Glück wird Dich dennoch finden und Du wirst eine schöne Erbin heimführen, die Dich anbeten wird, wie Du es meiner Ansicht nach verdienst, angebetet zu werden.“

„Ich werde nie heiraten!“ sagte Leigh düster und Arthur sah ihn einen Augenblick, betroffen von dem schmerzlichen Klang der vollen Stimme an. Als die Dampfwolke sich verzogen und er seines Freundes Gesicht deutlicher sah, dämmerte eine leise Ahnung in ihm auf. Das trübe Feuer in Leighs dunkeln Augen deutete auf ein Geheimniß.“

Der Engländer schwieg einen Augenblick, dann sagte er neckend:

„Wer ist es, mein Junge?“

Leigh fuhr erschrocken auf.

Die Aargauische Bank in Aarau | Gerichtliche Steigerung. | Rheinania, Unfall- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

„Ich — was willst Du damit sagen? Ich verstehe Dich nicht."

„O ja, Du verstehst mich schon," lachte Arthur. „Wenn ein junger Mann sagt, er werde nie heirathen, weiß man, was das zu bedeuten hat. Es handelt sich in diesem Fall um eine herzlose Schöne. Aber auf Ehre, Leigh, die betreffende Dame zeigt wenig Geschmack."

Leigh verbeugte sich spöttisch, während das Blut ihm in das Gesicht stieg.

„Ich danke für das Kompliment," sagte er gleichgültig. „Ich dachte nicht, daß Du ein solcher Schlaukopf seiest."

Der spöttische, kalte Ton zeigte Arthur Montague, daß er einen unliebsamen Gegenstand berührt habe.

„Verzeih mir meinen Scherz," sagte er warmherzig und Beide ließen das Thema fallen, obgleich es lange noch Leigh Kingsley's Gedanken beschäftigte.

„Ich habe mich benommen wie ein dummer Junge," sagte er sich. Ich habe mir eine Blöße gegeben, aber ich werde in Zukunft vorsichtiger sein."

Er fühlte, daß das Auge seines Freundes ihn von nun an in seinem Verkehr mit Frauen bewachen werde und er war jetzt mehr denn je darauf bedacht, sein Geheimniß zu wahren. „Selbst Arthur, so edel und großmüthig er ist, würde darüber lachen, daß ich es wage, meine Augen zu Zelima la Borde zu erheben."

LXIV.

Der Tag kam, da Leigh Kingsley fühlte, daß er die Leidenschaft unterdrücken müsse, welche er für die Tochter seines Wohlthäters empfand, wenn er sein Lebensglück nicht zerstören wollte.

Seine Zurückhaltung und sein absichtliches Vermeiden Zelima's hatten seine Liebe nur noch mehr entflammt. Jetzt, da er sich die Freude versagte, sich mit ihr zu unterhalten, lauschte er um so gespannter auf ihre frische, jugendliche Stimme, wenn sie mit Andern sprach. Jetzt, wo er nicht wagte, in ihre klaren, blauen Augen zu blicken, verfolgten sie ihn in seinen Gedanken und Träumen.

„Wäre sie eine Andere, wäre sie nicht die Tochter meines edlen Wohlthäters, würde ich sie zu gewinnen suchen und wäre sie eine Königstochter!" schwur er. „Aber meine Dankbarkeit gegen ihn richtet eine unüberwindliche Schranke zwischen mir und seiner Tochter auf. Sie ist sein Stolz und sein Ehrgeiz. Sie ist dazu bestimmt, eine glänzende Verbindung einzugehen, und den Mann, welcher diese Hoffnungen zu Schanden machte, würde er als seinen bittersten Feind betrachten."

Immer mehr befestigte sich in ihm die Ueberzeugung, daß er die Liebe aufgeben müsse, welche von seinem Herzen Besitz genommen hatte. Wieder Albin la Borde noch dessen Tochter durften je seine Schwäche ahnen. Deshalb stellte er sich die Aufgabe, dieselbe zu besiegen, während der rosige kleine Amor sich ins Fäustchen lachte.

Der Winter mit seinen Vergnügungen verstrich. Zelima hatte bis jetzt noch keine Wahl getroffen und Arthur Montague ausgeschlagen. Lesley war in Verzweiflung, obgleich sie äußerlich ruhig schien.

„Sie hat ihr Glück von sich gestoßen. Wenn jetzt das Schwert herabfällt, wird es meinen Liebling vernichten," seufzte sie in Todesqualen.

Der Senator la Borde freute sich, daß Zelima ihr Herz frei erhielt. Er wünschte nicht, sie jetzt schon zu verlieren.

Eines Morgens saß er in seiner Bibliothek und sah einige Papiere durch, während er mit vollen Zügen die frische Maienluft einathmete, welche durch das geöffnete Fenster drang. Zelima war eben bei ihm gewesen, aber sie hatte sich so leise davongeschlichen, daß er über seiner Beschäftigung ihr Gehen kaum bemerkt hatte.

Es klopfte leise an die Türe, dann trat Leigh Kingsley ein.

Niemals hatte der junge Sekretär vortheilhafter ausgesehen, wie an diesem Morgen in seinem hellgrauen Anzuge, welcher seiner dunklen, südlichen Schönheit so wohl stand. Seine schwarzen, krausen Locken waren nachlässig zurückgestrichen und das düstere Feuer unterdrückter Leidenschaft brannte in den von schwarzen Lidern beschatteten Augen, während die eine weiße Hand ruhelos mit den Spitzen seines Schnurrbartes spielte. Eine verhängnißvolle Unterredung stand ihm bevor, aber mit dem Muthe eines rechtlichen, ehrlichen Mannes hatte er um dieselbe nachgesucht.

Senator la Borde war überrascht und ungehalten, als er ihr mit der Ursache bekannt gemacht hatte, welche ihn bewogen, um diese Unterredung zu bitten. Es war nichts mehr und nichts weniger als der Wunsch, seine Stelle als Sekretär des Senators aufzugeben

— **Witterung.** Ein Wetterprophet prognostizirt einen trockenen Sommer und für den Mai sagt er noch mindestens eine „Räche“ voraus, welche zwar nur in den Niederungen erheblich schaden werde. Bis Ende Juni werden schroffe Temperaturwechsel bestehen und heiße Tage mit kühlen Perioden untermischt sein. Wir müssen gewärtigen, was der kann. [illegible]

wurde sodann von den unterdessen herbeigeeilten Nachbarn gepackt und der Polizei übergeben.

Graubünden. Ueber das große Brandunglück von Sils wird folgendes Nähere gemeldet: Von 132 Gebäulichkeiten sind 117 niedergebrannt, ganz verschont geblieben sind blos 5 Häuser

sinen Dolchstich. Auf die Hülferufe der Frau eilten Wachen herbei, denen der Unglückliche die Leichen seiner Opfer lächelnd mit den Worten zeigte: „Es war ein hartes Stück Arbeit, aber endlich ist es doch gegangen.“ Der Wahnsinnige wurde in das Irrenhaus

— 76 —

„Ich will nach Europa hinüber,“ sagte er. „Ich glaube Ihnen gesagt zu haben, daß ich ein geborner Engländer bin. Mein Onkel brachte mich hieher und ich sehne mich, das Vaterland wieder zu sehen. Mein Freund Arthur Montague kehrt nach England zurück und hat mich eingeladen, ihn zu begleiten.“

„Aber Sie werden wiederkommen?“ fragte Herr la Borde, während seine Stirne sich erhellte.

Doch ernst und eindringlich klang Leigh Kingsley's Antwort: „Niemals!“

War es nur der Maienwind, welcher gleich einem Seufzer aus der mit Vorhängen verhängten Fensternische herüberdrang? Der junge Mann blickte sich um. Die Vorhänge rauschten und die Blätter der Blumen auf den kleinen Blumentischen bewegten sich — das war Alles. Der Senator war verstimmt. Es war nicht der Verlust eines Sekretärs, der ihm dies Unbehagen verursachte; es gab Hunderte, die bereit waren, Kingsley's Stelle einzunehmen, aber der Gedanke, den jungen Mann zu verlieren, den er mit fast väterlicher Zuneigung liebte, betrübte ihn.

In der Aufregung des Moments gab er Leigh zu verstehen, daß er sein Benehmen nicht billige. Er sah eine heiße Röte Leighs Wangen färben, sah, wie dessen Hand zitterte, als er mit derselben hastig durch seine dunklen Locken fuhr und mit bewegter Stimme erwiderte: „Meine Handlungsweise mag ihnen undankbar erscheinen, Herr la Borde, aber ich verstehe dieselbe anders. Glauben Sie mir, nur schwerwiegende Gründe veranlassen mich dazu.“

„Ich möchte diese kennen,“ erwiderte der Senator.

„Es ist besser, wenn Sie dieselben nicht kennen lernen,“ stieß Leigh hervor. „Mein Geheimniß bleibt am besten in der Tiefe meines Herzens eingeschlossen.“

„Junger Mann, haben Sie einen Fehltritt begangen?“ rief der Senator.

„Ein Verbrechen?“ keuchte der junge Mann. Er begriff, daß seine Entschuldigungen einen furchtbaren Verdacht in der Seele des Senators heraufbeschworen hatten.

„Nein, nein!“ rief er leidenschaftlich. „Sie mißverstehen mich, ich habe nichts Böses begangen, ich bin mir keines Vergehens bewußt.“

Seine Jugend, seine Schönheit und seine Erregung rührten das Herz des ältern Mannes, welcher sich seiner eigenen Jugend und ihrer zahllosen Versuchungen erinnerte. Ruhiger geworden, ließ er sich auf einen Stuhle nieder und bedeutete Leigh, ebenfalls Platz zu nehmen, aber dieser schüttelte den Kopf.

„Leigh, sagen Sie mir die Wahrheit. Was haben Sie getan, daß Sie fliehen müssen? Vielleicht stellen Sie sich die Sache schlimmer vor, als sie ist. Die Jugend ist stets zu Uebertreibungen geneigt. Vertrauen Sie sich mir an, vielleicht kann ich Ihnen helfen.“

Ein unterdrücktes Stöhnen entrang sich Leighs Lippen. Welch ein Hohn lag in diesen Worten! Von allen Lebenden war dies der letzte, welcher ihm in dieser Bedrängniß hätte beistehen können.

„Sie können mir nicht helfen. Es ist eine — eine Sorge, welche nur die Zeit von mir nehmen kann, und ich möchte lieber, daß Sie mich tausendmal für gleichgültig und undankbar hielten, ehe ich Ihnen meine Beweggründe enthüllte,“ antwortete Leigh kurz.

Er hatte seine Worte schlecht gewählt. Der Senator konnte es nicht über sich gewinnen, Böses von seinem Schützling zu glauben. Er lächelte und dies Lächeln verlieh seinen Zügen einen unbeschreiblichen Ausdruck des Wohlwollens.

„Ich fange an zu verstehen, daß es sich um einen kleinen, gegen mich begangenen Fehltritt handelt,“ sagte er. „Haben Sie keine Furcht, gestehen Sie und ich will verzeihen.“

Leigh antwortete nicht; er blickte nur verwundert in das wohlwollende und gütige Gesicht.

„Ich werde nicht hart gegen Sie sein,“ fuhr Herr la Borde fort. „Gestehen Sie, was treibt Sie hinweg?“

Er sah ihn fest und ernst an. Leigh sah ein, daß er einem offenen Bekenntnisse nicht mehr entgehen könne.

„Sie werden mir meine Torheit nicht verzeihen, Sie werden darüber empört sein,“ sagte er ernst. „Ich bitte Sie nur, nicht zu vergessen, daß ich Alles tue, was ein ehrenhafter Mann zu tun im Stande ist, indem ich vor meiner Schwäche fliehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfandsdarlehen zu 4%

mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt:

Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.

989] **Die Direktion.**

Baderöffnung

und Tanz in Gränichen

Sonntag den 8. Mai 1887.

Reelle Weine nebst Bier und schmackhafte Speisen

sowie gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflichst

1272] **Familie Stirnemann.**

GOLDENE MEDAILLE — PARIS — 1887.
EHRENDIPLOM UND GOLDENE MEDAILLE — LYON — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße 2c. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich:

Eisen-Cognac Golliez, Marke 2 Palmen. **Preis ½ Liter Fr. 2.50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup, bestes Blutreinigungsmittel;

Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**

Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;

Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,

sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Heim** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Brennholz- und Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 12. Mai 1887,** von Morgens 9 Uhr an, im Schlag **„Norberg“,** nahe beim Dorf, an eine öffentliche Steigerung:

1) Circa **153 Ster Buchenspältenholz,** meistens eingel. Bürgerholzgaben.
2) „ **20** „ **Mischelholz.**
3) „ **24** „ **Tannenspältenholz.**
4) „ **300 Stück Reiswellen.**

Sodann auf **„Thornig“** und **„Zelg“:**

1) Circa **90 Ster Mischelholz,** ebenfalls meist uneingel. Bürgerholzgaben.
2) „ **1600 Stück Reiswellen.**

Sehr gute Abfuhr. — Kaufsliebhaber ladet ein

Gränichen, 3. Mai 1887.

Der Beauftragte:

1257] **Sl. Widmer,** Gemeindeförster.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiemit einem E. E. Publikum Stadt und Land ergebenst an, daß ich **Haus und Wirthschaft von Hans Läuchli am Zollrain dahier** käuflich erworben und als

Restauration Brunnhofer

fortbetreibe seit Sonntag den 1. Mai.

Es wird mein Bestreben sein, durch **reelle Weine, feines Bier, warme** und **kalte Speisen** und freundliche Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erwerben. Achtungsvollst

Aug. Brunnhofer-Meder,

1201] Restaurateur und Liqueurfabrikant in Aarau.

Am **Freitag den 13. d. Mts.,** von Mittags 12 Uhr an, werden im hiesigen **Gemeindewald** auf **„Egg“** öffentlich versteigert:

140 Ster Buchenholz und 1800 buchene Wellen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Hirschthal, 6. Mai 1887. Der Gemeindeförster:

1282] **Sl. Müller.**

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3.—	bis Fr. 3.50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ —.90	„ „ 1.70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1.—	„ „ 1.50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ —.30	„ „ 1.—
Knabenhüte	„ „ —.50	„ „ 1.70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ —.80	„ „ 1.20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1.40	„ „ 3.—
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen	„ „ —.40	„ „ —.50
Hutblumen	„ „ —.50	„ „ 1.20
Seidenbänder, per Meter	„ „ —.20	„ „ 1.20

Garniren prompt und billig.

1271] **Pariser Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

566] **Joh. Schmidt**
zum „Bären“, Zollrain Nr. 177, Aarau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstaze über Sam. Widmer, Samuels, alt Mühlekarrers von und zu Gränichen, wird nächsten Dienstag den 10. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau, ein **Aktivposten** im Betrage von circa **Fr. 200.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 5. Mai 1887.

1266]] Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstaze des Samuel Häfeli, Heinrichs, Krämer in Matt zu Schmiedrued, werden am **Mittwoch den 11. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, beim Hause des Geldstagers öffentlich versteigert:

1 **Kuh,** sowie verschiedene kleinere **Resten** in **Spezerei-** und **Tuchwaaren.**

Kulm, 4. Mai 1887.

1265] Die Geldstagsabordnung.

Gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher

Geldschrank.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1260

Verlanget die illustrirt. Preislisten des Hauses

Dessaules & fils

Garantie 2 Jahre.

Nachfolger von Dessaules frères.

Grosse Magazine in

Wanduhren Regulatoren Weckern

und Fabrik garantirter

Taschenuhren.

Vertrauensgeschäft, gegr. 1873

in **Cornier**

(Kanton Neuenburg).

Garantie 2 Jahre.

Kaufet nichts, ohne unsere illustrirte Preisliste, die wir gratis versenden, gesehen zu haben.

(H 2298 J)

Billig zu verkaufen:

1 **Chaisenpferd;**
1 **Einspännerchaise;**
1 **Zuggeschirr;**
1 **Chaisengeschirr;**
1 **Sattel** und **Zaum;**

mehrere sehr gut erhaltene **Fässer** von 30 Saum, 15 Saum bis zu 3 Saum haltend;

mehrere **Milchbrenten,** 40 bis 50 Ltr. haltend;

einige schöne **Oleanderstöcke.**

120] „Aarhof“ zu Villnachern.

Kirsch- und Zwetschenbaum-Laden

10′′′, **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Sonnenschirme 2-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Luftfeuerwerk-Artikel

verkauft, um zu liquidiren, zu billigsten Preisen

Frau Baumann, Buchbinders
1276] in Aarau.

Humulus japonicus.

Neuer anueller Hopfen aus Japan, wohl die schönste aller bis jetzt eingeführten einjährigen, ungemein rasch wachsenden Schlingpflanzen, die zur schnellen Deckung von Einzäunungen, Veranden und Lauben ganz ohne Rivalen ist. Seine zahlreich verzweigten Triebe erreichen in kurzer Zeit die Höhe von 7—8 Meter, reich bedeckt mit schön geformten Blättern, die von der Erde bis in die Spitze stets üppig grün bleiben und weder durch widriges Wetter, noch durch Insekten irgendwie beeinträchtigt werden. Ganz besonders empfiehlt sich derselbe durch seine außerordentlich leichte Kultur, da er im Frühjahr wie wohlriechende Wicken an Ort und Stelle in das Freie gesäet werden kann. Im Sommer erscheinen die kleinen, zierlichen, dem Hopfen ganz ähnlichen Träubchen, die in unzähliger Menge wie kleine Glöckchen herunterhängen; ein entzückender, lieblicher Anblick!

Portionen mit Kulturangabe zu 75 Cts. und Fr. 1. 40 franko 8 andere interessante Schlingpflanzen à 1 Portion Fr. 1. 25.

Preisverzeichniß gratis.

Albert Fürst in Schmalhof,

1239] Post Bilshofen, Niederbayern.

Rhenania, Unfall- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Bremer Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Bremen.

Generalagentur für die Schweiz:

Gebrüder Jacot,

Waisenhausplatz. Bern.

Thätige Agenten werden gesucht. (H1742Y)

Bad „Schwarzenberg“ bei Gontenschwyl

Baderöffnung und Tanz

Sonntag den 8. Mai 1887.

Höflichst empfehlend

1273] **Familie Hunziker.**



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die **bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen**

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.
W. Attenhofer zum „Paradies“ in **Baden; E. Hauenstein** in **U.-Endingen; Othmar Merz** in **Menziken; Emil Sprünglin** in **Zofingen.** [1242

Hans Mauch, Notar in Lenzburg

empfiehlt sich zur Besorgung aller in's **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, sowie zum **gütlichen** und **rechtlichen Inkasso** von **Forderungen.** [1249

Tschanz & Lehmann

Bandagistes & Orthopädistes

Ketzlergasse Nr. 16 **Bern** **Ketzlergasse Nr. 16**

(vormals Michaelsen)

empfehlen sich den Herren Aerzten, Tit. Spitälern, sowie einem geehrten Publikum für alle in Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Bruchbänder, Bandagen. — Lager** in **sämmtlichen Gummiartikeln, chirurgischen Instrumenten** und **sonstigen Utensilien zur Krankenpflege.**

Solide Arbeit, billige Preise, prompte Bedienung werden zugesichert.

Reparaturen werden rasch besorgt. (H1751Y)

Rheinfelder Bier

feinster Qualität wird von heute an ausgeschenkt bei

Adolf Lüthy, Speisewirth

1282] in **Schöftland.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schloßrued** bringt am **Montag den 9. Mai 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum „Storchen“** dahier, die **Eichenrinde** auf dem diesjährigen Kahlschlage **„Sandplattenrain“,** ab circa 56 Ster jungem Eichenholz, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Schloßrued 2. Mai 1887.

1249] Der Beauftragte:
Sl. Müller.

Nähmaschinen

empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf mein **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie. Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst

A. Waller-Schmuziger

Pelzgasse, Aarau.

Nordschweizerische Konsumgesellschaft.

Depôt Aarau

(Bahnhofstraße Nr. 1024 im Behmen).

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum von Stadt und Land sein **Depôt** in Erinnerung zu bringen, welches im Stande ist, **sämmtliche Spezereiwaaren** und verwandte Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen abzugeben, wie: reinschmeckende **Kaffee,** roh und **geröstet,** von 100 bis 160 Cts., **Cichorien** in verschiedenen Sorten, **Zucker, Fette, Oele, Südfrüchte, Gewürze, Waschartikel, Speck, Cigarren, Tabak, Mehle, Hülsenfrüchte, Seifen, Kerzen, Chocolade, Sprit** und Anderes mehr.

Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvollst empfiehlt sich Der Depôthalter:

(M5556Z) **Samuel Widmer.**

Bad- & Waschanstalt,

hinterm Storchen, Färbergäßli, Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Krüsch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schwitz-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

1188] **G. Trefzger.**

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Gegen gute Bezahlung ein

Heimwesen
oder vielmehr ein **Hof** mit circa 10 bis 15 Jucharten Land, in der Umgebung von Aarau oder im Bezirk Muri, Bremgarten oder Baden.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1247

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang, à 90 Cts. per Stück
1220] **Müller**, Krämer in **Herznach**.

Für Bienenzüchter!
Waberzangen, Entdecklungsmesser, Reinigungsmesser, Reinigungskrücken und **Korbmesser** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Brunner, Messerschmied
(G. Henz's Nachfolger)
1268] in Aarau.

Zu kaufen gesucht: Circa 14 Ztnr.
Schaub,
von Frau Zehnder, Hebamme
1259] in Holziken.

Gerstenabfall (Güsel)
kauft
Wilh. Hemmeler, Hafner
1132] in Aarau.

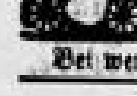
Zu verkaufen:
Circa 100 Ztnr. gut eingebrachtes Heu,
bei El. Karrer, Fabrikant
1262] in Teufenthal.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)

können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

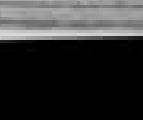
Cucumis perennis.
(Perennirende Gurke.)
Die wohlriechenden Blumen dieser herrlichen Schlingpflanze öffnen sich des Morgens und vergehen unter Einwirkung der Sonne sehr schnell. Blätter oft 32 cm. lang, sammtig, graugrün. Früchte kreisrund, pfirsichgroß, weißlichgrün, dunkelgrün gestreift. Im Mai in das freie Land in lockere, nahrhafte Erde zu pflanzen. Berankt in kurzer Zeit einen großen Raum und ist zur Bekleidung von Mauern, Zäunen und für Lauben sehr zu empfehlen. Im Spätherbst sterben die Stengel ab und treibt die im Freien überwinterte Wurzelknolle mit Eintritt des nächsten Frühlings neue Triebe. Die jungen Früchte werden wie Gurken zubereitet und verspeist. 1 Portion 75 Cts. und Fr. 1. 40, 10 andere höchst interessante Schlingpflanzen für Lauben, Fenster, Verandas ꝛc., meist schönblühend und stark rankend, von jeder 1 Portion Fr. 1. 50. **Preisverzeichniß gratis.**
Albert Fürst in Schmalhof,
1238] Post Vilshofen, Niederbayern.

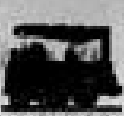
Amerikanische
Heu- & Düngergabeln
mit 4 Zinken à Fr. 2. 80 sowie sämmtl.
Landwirthschaftliche Werkzeuge
Gebrüder Haller
1131] Kronengasse in Aarau.


Billig zu verkaufen: Ein noch guterhaltener kleiner **Wagen.**
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1240

Zu verkaufen:

Eine junge **Stute,** Goldfuchs, Normänner-Raçe, seltener Größe; giebt ein ausgezeichnetes Reit- und Kutschenpferd, bei
Franz Brun, Landwirth
1241] in Däniken b. Olten.

Zu verkaufen:
Auf der „Zihl" zu Schöftland

4 schöne junge Ferkel,
9 Wochen alt. [1263

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung halten sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen
Wüthrich-Lüdi zum „**Storchen**" in **Aarau.**
Nächstfolgende Abfahrten der **französischen Postdampfer:**
Champagne 7., Bretagne 14. und **Gascogne 21. Mai** ab **Havre.**

Anzeige und Empfehlung.
Dem geehrten Publikum von Staffelbach und Umgebung mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das **Haus des Herrn Wyser,** in welchem Herr Zimmerli schon längere Zeit eine Handlung betrieben, käuflich erworben und ebenfalls eine
Spezerei-Handlung
daselbst eingerichtet und mit 30. März eröffnet habe. — Ich werde mich hiebei befleißen, eine löbliche Kundsame durch reelle, gute Waare und billige Preise auf's beste zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruche ladet daher höflichst ein
828] **Staffelbach,** 30. März 1887. **Jakob Schmid.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:
In einem gewerbsamen Orte im **Bezirk Baden,** zehn Minuten von der Eisenbahnstation, in schöner Lage ein **schönes**

Heimwesen
bestehend in **Haus** mit **Wirthschaft, Scheune** und **23 Jucharten sehr gutes Land,** mit vielen schönen Obstbäumen. — Mit oder ohne Wirthschaft Kaufs- oder Pachtbedingungen günstig.
Zu vernehmen unter Chiffre **S. G. Nr. 80** beim Verleger d. Bl. [1194

J. Lederle, Basel,
Kupferschmied.
Prämirt Basel und Zürich.
Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzstanden, Rührwerke ꝛc. mit Bleilöthungen, Façonirte Bleiarbeiten.
Flanchen-Lager
bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Aarau.
Gasthof z. „Krone"
und
Bierwirthschaft zum
„Kronenstübli".
Es empfiehlt sich bestens
Rudolf Mathys,
1145] Proprietair.

Nürnberger
Ochsenmaulsalat,
Ia. rothfleischige Waare, versende in Fäßchen von 10 Pfund zu **Fr. 4. 70** franko gegen Nachnahme.
R. Wälti, Fleischwaarenhandlung
(H1599Q) in Basel.

Billig sehr schöne
Weinbeeren,
zur Weinbereitung, per 50 Kilo à Fr. 21. à 22 Cts. per ½ Kilo bei
G. Geißberger
1121] in Hunzenschwyl.

Soda,
per Pfund à 6 Cts., **Waschkrystall,** per Pfund à 80 und in Packeten à 20 Cts., **Stärkeglanz** à 30 Cts. per Packet, **Mack's Doppelstärke** à 60 Cts. per Pfd.; **Reisamlung** und feinste **Weizenamlung** à 30 Cts. per Pfd. **Seife** à 25 bis 40 Cts. per Pfund empfiehlt
1229] Herm. Lüthy in Schöftland.

Eine frische Auswahl
Strohhüte
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
A. Bernhauser-Gschwisch, Modiste
1267] Rain Nr. 825, Aarau.

Blasenkatarrh.
An einem Blasenkatarrh mit blutigem Ausfluß, Harnzwang und Wasserbrennen leidend, wandte ich mich brieflich an Hrn. **Bremicker,** prkt. Arzt in **Glarus,** welcher mich ohne Berufsstörung und mit unschädlichen Mitteln heilte.
Heimiswyl b. Burgdorf, Aug. 1886.
A. Wymann.

Kohlen-Glätteisen
in größter Auswahl von 3 Fr. bis 5 Fr. per Stück mit Garantie; geruchlose **Glättekohlen** à 60 Cts., per Packet von 2 Kilos; **Waschseile** von feinster Flachsreiste, 12 bis 32fach; **Waschbretter** und **Waschklämmerli** empfiehlt
1228] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gänzlicher Ausverkauf
in
Damen-Confektion.
In meinem Geschäfte befinden sich eine Auswahl moderner
Mantelets, Chaquettes, Paletôts,
Regenmäntel
für Stadt und Land, welche ich von heute an zu und unter dem Ankaufspreise verkaufe.
Bitte um Berücksichtigung dieser günstigen Verkaufsofferte.
1187] **Amalie Gottschalk, Aarau.**

Kleider-Handlung.
Friedr. Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
oberer neuer Laden
verkauft in immer noch schöner Auswahl zu billigsten Preisen **neue** und **getragene**
Mannskleidungen
in **Röcken, Paletôts, Hosen, Gilets** und **Schuhwaaren.**
Er empfiehlt sich bestens [897

Oekonomie für Hausbesitzer.
Garantirt frost- & wetterbeständige
Ziegel, Falzziegel & Nasenziegel.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

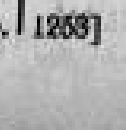
Zu verkaufen: Eine guterhaltene
Trommel,
billig. — Milchgasse Nr. 153, Aarau.

Magen- u. Darmkatarrh
oder
Verschleimung der Verdauungsorgane.
Das unter diesem Titel erschienene Schriftchen gibt den mit obigen Leiden behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung dieser Krankheit. Das Buch wird gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franko versandt von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holst.)

Gesucht:
Ein junger Mann als Handlanger.
Eintritt sofort bei
C. Wespi-Zurlinden, Hafner
1269] in Aarau.

Platz-Gesuch.
Eine **Magd,** welche pflanzen und kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht entsprechende Stelle.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1219

Gesucht:
Eine **Koch-Lehrtochter** in einen **Gasthof** für 3 oder 6 Monate.
Frankirte Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [1252

Zugelaufen:

Ein junger **Hund** weiblichen Geschlechts, hellgelber Farbe und schwarzer Schnauze, ohne Halsband. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei
Joh. Huber, Niklausen sel.
1253] auf Eppenberg.

Zahnarzt Vogt in Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

Discrete Entbindungen
bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Elf.) [H1651Q]

Bei unserer Expedition ist zu haben:
„Uns ist bange, aber wir verzagen nicht".
Antrittspredigt über 2 Cor. 4, 8.,
gehalten in Aarau von Ernst Graf, Pfr.
Preis 20 Cts.

Gesucht. Ein solider, fleißiger
Säger
findet sofort dauernde Arbeit bei
1274] **Gebr. Diener** in Schöftland.

Gesucht. Ein Knecht,
der gut melken kann, findet einen Platz bei Ul. Hänggärtner in Suhr. [1277

Gesucht:
Ein braves, williges **Mädchen** in eine kleine Haushaltung auf dem Lande.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1278

Institut Dolomey,
St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung ꝛc. ꝛc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

In einer größeren **Gemeindeschreiberei** auf dem Lande kann ein intelligenter **Jüngling** mit hinlänglicher Schulbildung unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Schriftliche Anmeldungen mit Bildungszeugniß befördert sub Chiffre W. G. die Expedition dieses Blattes. [1164

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtschaffener Eltern kann bei einem tüchtigen Meister den
Maler-Beruf
gründlich erlernen.
Auskunft ertheilen (O82Lb.)
Orell Füßli & Cie., Lenzburg

Ein Knabe,
der Schule entlassen, findet unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, das **Schreiner-Handwerk** gründlich zu erlernen, bei
R. Suter-Suter, Schreiner
1215] in Kölliken.

Ein Gypser
findet Arbeit bei
J. Lüscher, Gypser in
1235] Muhen.

Wo ein ordentliches **Mädchen** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl. [1231

Platz-Gesuch.
Ein junger starker **Knecht,** der die Landarbeit versteht und gut melken kann, sucht baldmöglichst einen Platz.
Zu erfragen bei der **Expedition dieses Blattes.** [1233

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1234] in Aarau.

Kranken,
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

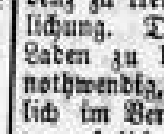
Platz-Gesuch.
Ein **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, sucht einen Platz.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1232

Gefunden:
Am 23. April letzthin zwischen dem Hard und Rupperswyl ein **Sack Kartoffeln.** Abzuholen innert 10 Tagen gegen Erlag sämmtlicher Kosten und Finderlohn bei
Gabriel Berner, Bannwart
1237] in Rupperswyl.

Günstige Auswahl!
Nähmaschinen.
Kayser-Singer, Zweispuhlen-Junker & Ruh, deren Unterspuhlen 200 — 500 Yards fassen. **Amerikanische Davis,** unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp,** System White. **Ringschiffchen-Maschine,** neueste **Original-Schuhmacher-** und **Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w.
Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Ulrich Weber in **Zofingen.**
E. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

Schulden- & Bürgschaftsruf.
Ausgekündet unter Androhung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.
Bezirksgericht Kulm.
Bolliger, Elisabeth geb. Wirz, Johannesen, Sägen von Schloßrued; kürzlich gestorben.
Eingabefrist bis 11. Juni 1887 in der Gerichtskanzlei Kulm.
Kulm, 3. Mai 1887.
Der Gerichtspräsident:
(sig.) Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
1264] (sig.) Bolliger.

Flurkreis Schöftland.
Der **Schlußtermin** zur Ausübung des **Treterechtes** ist für dieses **Frühjahr** auf **12. Mai** festgesetzt.
In Berücksichtigung der geherrschten ungünstigen Witterung wird die zur Ausmarchung der Liegenschaften gestellte Frist bis 15. Juli nächsthin verlängert. Nach diesem Termine soll gegen Säumige ohne Nachsicht verfahren werden.
Schöftland, 2. Mai 1887.
Flurkommission Schöftland,
Der Präsident: J. Müller.
1250] Der Schreiber: Ad. Lüthy.

Nach

New-York
in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Ernstgemeinter Heiraths-Antrag.
Ein lediger Mann von 22 Jahren, mit eigenem Geschäft, dem seine Familienverhältnisse es nicht mehr länger gestatten, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer Dame ungefähr gleichen Alters in Correspondenz zu treten, behufs baldiger Verehelichung. Da dieselbe hie und da den Laden zu besorgen hat, ist vor allem nothwendig, gute Schulbildung, freundlich im Verkehr, häuslicher Sinn und wo möglich ein Vermögen von wenigstens 4000 Fr.
Ernstgemeinte Offerten nimmt unter Chiffre D. J. F. Nr. 31 **J. Lüthy,** Rechtsagent in **Außersihl-Zürich,** gerne entgegen. [1258

Lehrmeister-Gesuch.
Für einen konfirmirten Knaben aus gutem Hause, welcher die **Schneider-Profession** zu erlernen wünscht, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht. Einem solchen aus hies. Stadt würde der Vorzug gegeben.
Nähere Auskunft ertheilt
Hans Ulrich Käfer, jünger
1236] in Oberflachs.

Ein Knecht,
der melken kann, findet bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [1284

Gesucht: Ein Knecht,
von
1251] Suter-Bolliger in Kölliken.

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallatti,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dov. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 3. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. — bis 7. 80. Aepfel per 20 Liter Fr. 2. 00 — 2. 70, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 05. Eier per Stück 4½ — 5 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 8. bis 20. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 74 —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 38.** 11. Mai 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Zum 15. Mai 1887.

Das Aargauervolk hat im Oktober 1885 die Vorlage der eidg. Räte über den Alkohol mit großer Mehrheit angenommen. Wie damals wollen wir auch heute dartun, warum wir für das bezügliche Ausführungsgesetz stimmen und warum wir auch die Annahme dieser Vorlage empfehlen können.

Das der Volksentscheidung unterbreitete Bundesgesetz betreffend gebrannte Wasser hat nach unserer Auffassung eine durchaus annehmbare Lösung der schwierigen Frage gebracht und bietet speziell auch für den Kanton Aargau erhebliche Vorteile.

Das Gesetz bekämpft in tunlichst wirksamer Weise die verderbliche Branntweinpest, welche es dahin gebracht hat, daß die Schweiz jährlich über 10 Millionen Liter Alkohol zum Schaden der Volksgesundheit, wie auch ganz speziell unserer Landwirte aus dem Auslande beziehen muß. Soweit der Branntwein aber als Bedürfnis erscheinen mag, ist fürgesorgt, daß derselbe nur in fuselfreier, d. h. in giftfreier Qualität zum Genusse kommt.

Das Gesetz wahrt die Interessen der Landwirtschaft gegenüber der schweizerischen Großbrennerei, von welcher unser Kanton zwar verschont geblieben ist; das gleiche Gesetz wahrt aber auch die Interessen unserer Obst- und Weinbauersame. Es schützt die bäuerlichen Brennereien, steigert durch die Monopolgebühr auf den ausländischen seinen Spirituosen den Preis unserer einheimischen Fabrikate und öffnet, gleiches Recht für alle Kantone schaffend, unseren Obst- und Weinprodukten endlich auch das weite Gebiet der schweizerischen Ohmgeldkantone, deren gefährdete Finanzlage es zugleich sichert.

Vielfach herrschender Mißverständnisse wegen machen wir besonders darauf aufmerksam, daß alle diejenigen Branntweine, welche aus Früchten (Kirschen, Zwetschgen, Kümmel etc., Trestern, Trusen, Trebern, Beeren (Wacholder) und Wurzeln (Enzian) gebrannt sind, betreffend Fabrikation und Besteurung nicht unter dieses Gesetz fallen — dasselbe trifft vielmehr den zu ⅔ aus dem Auslande eingeführten Kartoffel-, Frucht- und Maissprit und -Branntwein. Unseren reinen Bauernbranntweinen wird sogar noch eine Vergünstigung eingeräumt, welche speziell von der ohnehin gedrückten Bauernsame in den Ohmgeldkantonen als eine Erleichterung begrüßt werden darf. Denn während die Bauern in diesen Kantonen bis jetzt den hintersten Tropfen, den sie nicht selbst gebrauchten, versteuern mußten, können sie von jetzt an 40 Liter jährlich — und mehr brennt der Mittelbauer sehr selten — frei von jeder Steuer verkaufen, sofern sie nicht weniger als 5 Liter auf einmal abgeben. Größere Quantitäten als 40 Liter können sie ebenfalls steuerfrei abgeben.

Das Gesetz schafft allerdings ein neues Monopol, aber in diesem Falle zu Gunsten der Kantone, d. h. zur Steuererleichterung des Volkes. Ihr kennt die großen und vielen Aufgaben, die unsern Kanton in verschiedenen Richtungen belasten und noch seiner warten. Was einige hunderttausende von Franken Netto-Mehreinnahmen, aus einer uns bisher unbekannten Quelle, für unsern Kanton bedeuten, brauchen wir kaum erst zu sagen.

Die Monopolverwaltung bedarf verhältnismäßig nur weniger Beamteter und fällt diesen gegenüber die Großzahl der Ohmgeldbeamten weg.

Kurz gefaßt, das Gesetz empfiehlt sich nach unserer Ueberzeugung vom moralischen, sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Standpunkte aus.

Der Verfassungsänderung haben wir seiner Zeit die Zustimmung erteilt. Schenken wir gleiches Vertrauen auch dem Vollzugsgesetze und schreiben wir am Sonntag

Ja.

Schweiz.

— **Unsere Zollverhältnisse**, schreibt „Berner Ztg.", sind fortwährend Gegenstand ernster Beunruhigung für große Kreise unserer Gewerbetreibenden sowohl, als namentlich unserer Landwirte. Enormen Schaden haben die Zollschranken der verschiedenen Großstaaten uns schon verursacht, und es ist keine Aussicht vorhanden, diese Schranken fallen zu sehen; wir müssen uns vielmehr darauf gefaßt machen, daß dieselben noch höher und enger gezogen werden. An anderer Stelle haben wir der Anstrengungen erwähnt, die in Deutschland neuerdings gemacht werden, um die Zölle auf Vieh und auf Milchprodukte noch mehr zu steigern. Wo soll das noch hinaus und wie erwehren wir uns dieser, unsere landwirtschaftliche Produktion schwer schädigenden Maßnahmen? Mit der Erhöhung der Eingangszölle auf gewissen Produkten derjenigen Länder, welche uns so ungünstig behandeln, richten wir wenig aus, schaden uns aber selbst damit, weil wir nur unsern eigenen Konsum verteuern. Eine Waffe jedoch nahme das Alkoholmonopols kauft der Bund im Ausland jährlich 100,000 Hektoliter Sprit. Für die deutschen und österreichischen Spritproduzenten, deren Geschäft gegenwärtig gar nicht glänzend geht, ist der Bund ein sehr willkommener Käufer. Diese Produzenten aber sind zumeist einflußreiche Herren, denen ihre Regierungen recht gerne einen Gefallen erweisen. Diese Verhältnisse können wir uns zu Nutzen machen. Der Bund wird nur da kaufen, wo er loyales Entgegenkommen in Zollfragen findet. So ist das Alkoholmonopol auch in dieser Hinsicht gerade der schweizerischen Landwirtschaft von großem Vorteil.

— Der **schweiz. Bäckerverein** beschloß an seiner Generalversammlung in Luzern einstimmig die Einführung der obligatorischen Lehrlingsprüfungen durch Fachmänner und eine Petition an die Bundesbehörden gegen die Mehlzollerhöhung. Das Basler Komite wurde bestätigt. Nächster Verbandsort in Bern, gleichzeitig soll daselbst eine Fachausstellung stattfinden.

— **Soziales.** Dem Vorstand der schweiz. Arbeiter-Reservekasse gebricht es nicht an Arbeit. Ein Geschäft folgt dem andern. Kaum war der Berner Streik (bei Mohr u. Speyer) glücklich beendigt, so kam Bericht von Schaffhausen, daß in der dortigen Bindfaden-Fabrik, welche 150 Arbeiter beschäftigt, ein Streik auszubrechen drohe. Es wurde sofort ein Mitglied hinbeordert. Diesem gelang es nach dreitägigen Unterhandlungen, den Streik zu verhindern und die Fabrikleitung zu veranlassen, die in Aussicht genommene Lohnreduktion von 20 Prozent auf zirka 3 Prozent zu ermäßigen.

Unmittelbar nachher wandten sich auch die Arbeiter der Fabrik Greder u. Cie. in Selzach, welche den Streik schon in Szene gesetzt hatten, an die Kommission. Sie ordnete ein Mitglied mit den nötigen Instruktionen und Vollmachten an Ort und Stelle ab. Ueber den Erfolg verlautet noch nichts Sicheres, doch glaubt man an die Möglichkeit einer glücklichen Lösung.

— **Ein unersättlicher Drache** ist der Militarismus, der bewaffnete Friede als Signatur unserer Zeit. Bei einer Gesamtbevölkerung von 350 Millionen hat Europa in stehenden Heeren 4,500,000 Mann, mit den Reserven mindestens 14 Millionen Streiter. Zu den 4½ Millionen kräftiger Männer, die im besten Alter der produktiven Arbeit entzogen werden, dem Ackerbau, dem Handel, der Industrie, dem Handwerk, um in beschäftigtem Müssiggang, wie der Nationalökonom Fürscheim sich ausdrückt, d. h. in direkt unproduktiver Tätigkeit als Drohnen von den Arbeitsbienen ernährt zu werden, kommen noch 300,000 Seesoldaten.

Für das Vergnügen des Soldatenspiels zu Wasser und zu Lande müssen Europas Steuerzahler jährlich ca. 4500 Millionen Franken einbringen, was mehr als einen Viertel der Gesamtausgaben beträgt. Und des Alles bei einer europäischen Staatsschuld von 115 Milliarden Franken.

Der bekannte 30jährige Krieg hatte nicht so viele Krieger auf die Beine gebracht als die oben zitirte Ziffer anzeigt. Er hat auch nicht die Summen verschlungen, die wir heute nur für ein Jahr vermilitärlen und doch war nach demselben Deutschlands Handel und Industrie total ruinirt. Wäre es nicht ein großes Wunder, wenn man heute von einer Blüte der letztern sprechen könnte, nicht nur in Deutschland, in fast allen Ländern Europas? Wie lange die Produktionskraft des Bodens und der Industrie den bewaffneten Frieden noch zu ertragen vermögen, ist eine Frage, über die uns noch dieses Jahrhundert Aufschluß geben wird und muß.

— **Der erste Branntwein in der Schweiz** wurde Ende des 14. Jahrhunderts aus Italien unter dem Namen Rosmaringeist eingeführt. Er war aus Wein und Weinhefe bereitet und diente in erster Linie als Arznei- und Lebensverlängerungsmittel. Anfangs des 15. Jahrhunderts machte man jedoch schon „gebrannten Wein" aus mehligen Stoffen und Bierhefe. Gar bald wurden seine Nachteile infolge unmäßigen Gebrauchs bekannt und von diesem Jahrhundert an bis in die unsere Zeit erschienen häufig „Branntwein-Ordnungen". Erst im 19. Jahrhundert stellte man gewerblich Schnaps aus Kartoffeln her. (Der „Herdöpfler" soll jedoch schon um 1760 erfunden worden sein.) Als Genußmittel verwendeten den Branntwein im Mittelalter zuerst die Bergbauarbeiter. Das „Kriegswasser" tauchte um 1600 auf und wurde ebenfalls und oft vergeblich verboten.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 10. Mai. Das Eisenbahndepartement teilt die Erledigung der Begehren mit, welche bezüglich der Fahrplanentwürfe für den Sommer 1887 gestellt wurden. Es ergibt sich, daß mehreren Begehren entgegengekommen wurde, so namentlich in Bezug auf die Beibehaltung der bisherigen Nachtzüge und die tägliche Ausführung der Lokalzüge 106 a und 111 a Zürich-Aarau-Zürich. Andern Begehren, speziell in Bezug auf die Seetalbahn, konnte nicht entsprochen werden.

Die Einfriedigungsarbeiten bei den neuen Zeughäusern in Aarau werden im Einverständnis mit der Bundesbehörde zur Ausführung vergeben.

Der Große Rat wird um Bewilligung des erforderlichen Spezialkredites für die Erstellung eines neuen Pfarrhauses nebst Wasch- und Holzhaus zu Birr ersucht.

Eine neue Serie von Mobiliargegenständen für die kantonale Krankenanstalt, speziell Tische und Schränke wird an 5 aarg. Schreinergeschäfte zur Ausführung vergeben.

Die Justizdirektion macht die Anzeige, daß die Neuauflage des aarg. Nationenbuches beendigt sei und durch den Buchhandel bezogen werden könne.

— **Kriminalgericht** vom 10. Mai. Hartmann Meier, Müller und gewesener Gemeindeschreiber von Dintiken, wurde wegen der ihm begangenen vielen Fälschungen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **Wahlkreisgeometerie für die Nationalratswahlen.** Ein Geometer macht folgenden Vorschlag für den Kanton Aargau: 1. Wahlkreis: die drei Bezirke Aarau, Brugg, Rheinfelden mit 7 gegen Aarau gelegenen Gemeinden des Bezirks Lenzburg. 2. Wahlkreis: Zofingen, Kulm und übrige Gemeinden von Lenzburg. 3. Wahlkreis: Muri, Bremgarten und 15 Gemeinden des Bezirks Baden. 4. Wahlkreis: Uebriger Bezirk Baden, Zurzach und Laufenburg; von letzterm Bezirke sind die Gemeinden Oberhof, Wölflinswyl und Wittnau noch dem 1. Kreise zugegeben.

— **Episode aus einer Alkoholversammlung.** Anläßlich eines Referates über das neueste Bundesschnapsgesetz ließ der Referent einige abschätzige Bemerkungen fallen über den „Härdöpfler". Ein Liebhaber des Kärstlers fühlte sich beleidigt und protestirte gegen die Erniedrigung seines Lebenstrankes. Der Referent verlor die Geistesgegenwart nicht und proponirte eine sofortige Expertise durch anwesende „Sachverständige". Der Wirt mußte zwei Muster bringen von Bätzwasser und Härdöpfler. Das Bätzwasser trug den Sieg davon, denn schon der zweite Experte leerte das Glas in einem Zug mit schmunzelnden Blicken, während der Härdöpfler fast gänzlich stehen gelassen wurde. Die Versammlung fand, der Referent habe das Recht und man solle mit der Annahme des Gesetzes dafür sorgen, daß man wieder einen bessern Schnaps kriege. Ein braver Bauer meinte drollig, es wäre viel gescheidter, man würde die Erdäpfel trocken essen, also geschwellt, oder als „Möckli und Röschi", statt geläutert.

— **Gesangeswesen.** Am Sonntag tagte in Aarau die Delegirtenversammlung der aarg. Männerchöre. Jahresbericht und Rechnung pro 1885/86 wurden entgegengenommen und genehmigt. Der Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder wurde infolge bedürftigen Standes der Kasse von 25 auf 40 Cts. erhöht und die Abhaltung eines Gesangdirektorenkurses pro Herbst 1887 beschlossen.

Das Haupttraktandum betr. Uebernahme des Kantonalgesangfestes, wurde in recht freundschaftlicher Weise erledigt. Es hatten sich Zofingen und Lenzburg gemeldet. In geheimer Abstimmung und bei Stimmenthaltung der beteiligten Delegirten siegte Zofingen mit 16 gegen 12 Stimmen.

In den Zentralvorstand wurden gewählt die bisherigen Herren Sandmeier, Fürsprech und Ringier-Meißner in Zofingen, Ersterer als Präsident, Letzterer als Vizepräsident, Friedenmann in Aarau und Bruggisser in Laufenburg; ferner am Platze des ablehnenden Herrn Martin Vogler in Rohrdorf, dem ein Dankesvotum beschlossen wurde, Herr Kreisförster Häusler in Lenzburg.

Die Liederkommission wurde bestellt aus den Herren Musikdirektoren Kaeslin, Fröhlich, Fischer, Burgmeier und Häusermann.

— **Bezirk Aarau.** An Belehrung für die Abstimmung vom nächsten Sonntag fehlt es in diesem Bezirk nicht. Am Samstag Abend hielt Herr Reg.-Rat Riniker in Biebersteinvor ca. 70 Bürgern einen Vortrag, der mit viel Beifall aufgenommen wurde und von sehr guter Wirkung gewesen sein soll. Am Sonntag sodann referirten in Suhr Herr Haberstich, in Gränichen Herr Schoder, in Densbüren Herr Wernli, Pfr. und am Abstimmungstage selbst wollen noch einige Herren vor Gemeinden sprechen.

— **Aarau.** Der Verwaltungsrat der Aarg. Bank wählte an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Oberst Fischer Hrn. Reg.-Rat und Finanzdirektor Riniker zum Mitgliede und Vizepräsidenten des Bankvorstandes.

— **Bez. Brugg.** (Korresp.) Die Volksversammlung in Schinznach war sehr zahlreich besucht. Die Herren Referenten Reg.-Rat Riniker und Dr. Müri entledigten sich ihrer Aufgabe mit vielVerständnis und in geschickter volkstümlicher Weise, namentlich gilt letzteres für das Votum des Hrn. Riniker. War die Stimmung anfänglich etwas dubios, so änderte sich diese im Verlaufe der Verhandlungen merklich zu Gunsten des Gesetzes.

— **Bözen.** Man schreibt den „Aarg. Nachr.": „Letzten Sonntag Nachmittag versammelten sich in der hiesigen Kirche wohl 150 Männer, um einen Vortrag über das Alkoholgesetz anzuhören. (Bekanntlich referirte Herr Fürsprech Heuberger von Brugg. D. R.) Die Versammlung beschloß mit allen gegen 2 oder 3 Stimmen, für die Annahme des Gesetzes einzustehen. Die Gemeinden des Kreises Bözen sind keine Schnapsgemeinden und wollen keine Schnapsgemeinden werden. Ueber die Bedeutung und den Sinn des Alkoholgesetzes sind noch viele Irrtümer und Mißverständnisse verbreitet. So gab es im Kreise Bözen noch viele Leute, die der Ansicht waren, der Landmann werde durch das Bundesgesetz am Brennen des Weines und Obstes beeinträchtigt und sogar einer Steuer unterworfen, während das Bundesgesetz mit diesem ächten und wahren Schnapse gar nichts zu tun hat, insoweit es sich um dessen Fabrikation und Besteurung handelt. Der Umstand, daß mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes das Ohmgeld sofort dahin fällt, bringt unserer Gegend, wo viel Wein erzeugt wird, großen Nutzen. Die Kantone Solothurn, Bern u. s. w. waren bis anhin für unsere Weine verschlossen, mit dem Falle des Ohmgeldes aber werden unsere Weine auch in jene Kantone gelangen. Dadurch können wir nur gewinnen. Es wäre geradezu gegen unser Interesse gehandelt, wenn wir das

Schnapsgesetz verwerfen würden. An dieses könnte auch Küttigen denken. Küttigen und Bözen sind die zwei Gemeinden, die schon manches Jahr von allen Gemeinden im Kanton den meisten Wein produzirten."

— **Baden.** Der Cäcilienverein des Bistums Basel, welcher am 9. Mai hier Generalversammlung abhielt, war von Verbandsmitgliedern und von den Koryphäen der katolischen Kirchenmusik in der Schweiz sehr zahlreich besucht. Die musikalische Aufführung in der Pfarrkirche, gegeben vom Kirchengesangverein Baden, fand allgemein hohe Anerkennung.

Die Hauptversammlung im Kurhaus war Montags stark besucht. Reg.-Rat Fahrländer und Nationalrat Münch sandten telegraphisch den Ausdruck ihrer Sympathie. Ein belebtes Banket mit vielen Toasten u. A. von Musikdirektor Arnold, Kanzler Bohrer, Reg.-Rat Conrad u. A. fand im Kurhaus statt. An Bischof Fiala und Franz Witt in Landshut wurden Begrüßungsdepeschen abgesandt.

— **Niederrohrdorf.** Die Schulgemeindeversammlung vom Sonntag wählte aus der Mitte vieler Bewerber beinahe einstimmig Hr. Höchli, Lehrer in Leibstadt, zu ihrem Oberlehrer.

— **Bremgarten.** Für die neue Seidenweberei rücken die Arbeiterfamilien allmälig ein, was für den Ort einzig eine Vermehrung von 50 Schülern zur Folge hat. Bald dürfte sich auch so etwas Wohnungsnot, dafür aber mehr Licht fühlbar machen, da für die genannte Fabrik und auch für die Stadt elektrische Beleuchtung in Aussicht steht.

— In **Oftringen** sollen in zwei Familien die Blattern ausgebrochen sein. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln seien getroffen.

— **Mooslerrau.** Am 5. Mai starb im benachbarten luzernischen Dorfe Triengen ein Bürger dieser Gemeinde. Auf Verfügung des Trienger Gemeindspräsidenten wurde die Leiche auf einen Wagen verladen und bei Nacht und Nebel über die Grenze geführt. Der Fuhrmann setzte dieselbe beim ersten besten Hause zu Mooslerrau ab und fuhr ohne Anzeige und Meldung, froh seiner ketzerischen Last los zu sein, in's gelobte Land zurück. Um den Inhalt der Kiste festzustellen, welche einen Sarg bedeuten sollte, wurde dieselbe dann polizeilich geöffnet und die Leiche letzten Samstag beerdigt. Man ist empört über das pietätslose Vorgehen der Trienger. Aber soll es bei dieser Empörung bleiben? Der Fall dürfte von Amtes wegen streng untersucht werden, denn nach dieser Darstellung gehört diese Behandlung nicht zu einer von der Bundesverfassung verlangten schicklichen Beerdigung.

Kantone.

Basel. Der Große Rat hat zu Mitgliedern der Regierung gewählt die Bisherigen Dr. Karl Burkhardt-Iselin, Dr. Ernst Brenner, Wilh. Klein, Dr. Paul Speiser, Rud. Falkner, Wilh. Bischoff, und neu für Dr. J. J. Burkhardt, Prof. Herm. Kinkelin.

Zum Präsidenten des Regierungsrats wurde gewählt: Hrn. Dr. Ernst Brenner, zu Vizepräsidenten: Hr. Dr. Paul Speiser.

Hr. Reg.-Rat W. Klein ist seit letzten Samstag so schwer erkrankt, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln und stündlich seinen Tod erwarten.

Bern. Die Jurabahnen prosperiren. Der Verwaltungsrat genehmigte am Freitag die Rechnung für 1886. In den Reservefond wurden 516,500 Fr. abgegeben. Zur Verteilung an die Aktionäre gelangen 1,210,387 Franken, gleich 3 Prozent. Der Reservefonds beläuft sich nun auf 3,204,102 Fr.

— Bern. (Korresp.) Der Große Rat hat mit 186 gegen 16 Stimmen (worunter 10 Jurassier) beschlossen, dem Volk die Annahme des Alkoholgesetzes zu empfehlen.

— Unter dem Titel „Referendumschronik" schreibt die „Berner Ztg.": „Großrat Dürrenmatt ist überall dabei, wo es gilt, eine Schurkerei zu beschönigen. Wie versuchte er nicht seiner Zeit, die Rekruten reinzuwaschen, welche in ihren Dienstbüchlein die pädagogischen Noten fälschten und deshalb mit Gefangenschaft bestraft werden mußten? Heute macht er's ähnlich mit dem Alkoholgesetz. Dasselbe verbietet (Art. 14) bei hohen Strafen das unbefugte Fabriziren, Einführen rc. gebrannter Wasser; es kann hiefür Geldbuße bis 10,000 Fr. und Gefängniß bis zu sechs Monaten ausgesprochen werden. Wir denken, diese Androhung werde genügen, um unsere Bürger vor einer solch' fatalen Umgehung des Gesetzes zu bewahren. Dürrenmatt aber nimmt die Sache nicht so ernst; er macht vielmehr die Brenner und Händler ausdrücklich auf diese „schönste Gelegenheit" zum Schmuggel und zur Heimlichbrennerei aufmerksam. Er rechnet sogar dem Schmuggler vor, wie viel er an einem Fäßchen Sprit verdienen könne, nämlich 80 bis 100 Fr. und sagt ihm dazu: „Ein solch enormer Gewinn verlockt." Gleichzeitig beseitigt er die Bedenken: „Und wenn me-n-is de drüber chunt?" „Heit ke Chummer," beruhigt Dürrenmatt, „das Brennen von Obst rc. ist ja vollständig frei und die Diener des Gesetzes können doch nicht jeden Augenblick neben jedem Brennhafen stehen, um nachzusehen, ob nicht „aus Versehen" Kartoffeln statt Bätzi gebrannt werden." (Volkszeitung Nr. 36, vom 4. Mai 1887, ständiges Motto: „Dem Recht zum Schutz, der Warheit Hort!") Also eine Widerhandlung gegen ein Bundesgesetz, welche im Maximum mit sechs Monaten Gefängniß bestraft werden kann, ist nach Dürrenmatt ein „Versehen"! Dem Schmuggler raunt er ins Ohr: „Viele hunderte von Franken kannst Du mit Leichtigkeit verdienen, nur aus „Versehen" natürlich; und die Gewissensbisse der ehrlichen Brenner ertödtet er: „Der Diener des Gesetzes kann doch nicht jeden Augenblick neben deinem Brennhafen stehen, wenn Du „aus Versehen" Kartoffeln statt Bätzi brennst!" Das also ist die Moral des Volkszeitungsschreibers, daß er dem Volk Anleitung giebt zur Umgehung der Gesetze! Er aber steigt auf seinen Schlachtgaul und posaunt: „Ich Großrat Dürrenmatt, ich verwerfe das Alkoholgesetz aus moralischen Gründen!"

— Der böse Feind. In Courtelary wurde einem fleißigen, jungen Bauersmann des Nachts Unkraut über seinen ganzen, wohlgepflegten Weizenacker gesäet, welches nun so dicht aufschoß, daß der Weizen nicht gedeihen konnte. Der Mann war genötigt, den Acker umzupflügen und frisch anzusäen. Der Schaden beträgt 100 bis 120 Franken.

Glarus. Am 8. Mai hätte die Landsgemeinde stattfinden sollen. Wegen der regnerischen Witterung ist sie aber auf den Auffahrtstag verschoben worden. Und wenns dann wieder regnet?

Glarus. Die Glarner haben eine kuriose Logik. Die Minderheit des Landrates, welche die Verwerfung der Verfassungsrevision befürwortete, behauptete in einem Manifest u. A.: „In der Unentgeldlichkeit unserer Behörden liegt eine wichtige Garantie für eine durchsichtige, haushälterische und billige Verwaltung. „Hätten das die Solothurner auch gewußt," meint ein Blatt treffend.

Luzern. Die christkatolische Genossenschaft von Luzern hat beschlossen, an den Stadtrath das Gesuch zu richten, es möge derselbe beförderlichst den Prozeß gegen die Regierung anheben über die Frage, ob diese auf Grund des Sönderungsvertrages zwischen Staat und Stadtgemeinde vom Jahre 1800 berechtigt sei, dieser letzteren die Mitbenutzung der Mariahilfkirche durch die Christkatoliken auf Grund der Wiederhandlung gegen den Stiftungszweck zu verbieten. Da wird sich nun zeigen, was die Rekursentscheide der Bundesversammlung wert sind.

— Der so beliebte Kurort Schimberg-Bad im Entlebuch, (bekanntlich im Frühjahr 1885 abgebrannt) wird nunmehr wieder aus der Asche erstehen.

Solothurn. In Oberdorf wurde vorigen Sonntag beim Schießen aus einem Mörser einem jungen Burschen, der aus Unvorsichtigkeit beim Losgehen des Schusses seine Hand gerade vor der Mündung hielt, dieselbe total weggerissen.

Schwyz. Auf die nächsten Tage sind Pilgerzüge nach Einsiedeln aus Baiern Württemberg und dem Elsaß angesagt, deren kleinster zirka 600 Personen enthalten dürfte.

Thurgau. In Oberaach bei Amriswil erlaubten sich einige betrunkene deutsche Zimmergesellen gegenüber dem Ortsvorsteher, bei dem sie ihre Ausweisschriften holen wollten, und die er weil gefälscht, einem Norddeutschen zurückbehalten mußte, eine regelrechte Rauferei. Der Vorsteher, ein rüstiger Mann, und seine ebenso tapfere Frau konnten sich so lange erwehren, bis einige Bürger Hülfe brachten und von verschiedenem zur Hand stehendem Werkzeug „schwunghaften" Gebrauch machten. Der Norddeutsche und seine drei Spießgesellen wurden festgenommen und unter guter Bedeckung nach Amriswil transportirt; den übrigen vier Hallunken war es gelungen, Reißaus zu nehmen.

Zürich. In Pfäffikon war eine 24jährige Tochter, während einiger Tage unwohl und litt an Schlaflosigkeit. Ihre Mutter erinnerte sich von ihrem verstorbenen Manne her in einem Kasten ein Schlafmittel zu besitzen. Statt dessen ergriff die alte Frau in der Dunkelheit ein anderes Fläschchen und reichte ihrer Tochter Salmiakgeist! Ob es der erst nach mehreren Stunden gerufenen ärztlichen Hülfe gelingen wird, das mit unsäglichen Schmerzen ringende Mädchen zu retten, ist sehr zweifelhaft.

— Die Nachricht, Ingenieur Lutz habe sich erhängt, bestätigt sich nicht.

— Die bekannte Firma Wurster und Randegger in Winterthur hat eine prachtvoll ausgeführte Reliefkarte des Vierwaldstättersee's und seiner Umgebung erstellt. Die Herstellungskosten betragen 18,000 Fr.

— In Feldbach ist am 6. dies Hr. Nat.-Rat Brennwald im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Ausland.

Deutschland. Freiburg i. Br. Vor dem Schöffengericht zu Staufen erschien als Angeklagter der katholische Vikar Vögtle. Derselbe ließ zur Zeit der Reichstagswahlen einmal die Aeußerung fallen: „Der Papst ist ein altes Weib; er ist Italiener und hat als Ausländer sich in unsere Reichstagswahlen nicht zu mischen." Die Amtsanwaltschaft, der diese Worte des Herrn Vikars hinterbracht wurden, erhob gegen Letzteren Anklage wegen groben Unfugs. Die Zeugenaussagen ließen keinen Zweifel darüber, daß der Vikar sich so geäußert, wie die Anklage annahm und wurde auch Vikar Vögtle zu einer Geldbuße von 20 Mark, sowie in die Kosten verurteilt. Ein katholischer Vikar, der vom Gerichte gestraft wird, weil er den Papst ein altes Weib genannt, zählt immerhin zu den Seltenheiten.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Städte Eperies und Nagykaroly abgebrannt. In erstgenannter Stadt hat das Feuer 100 Häuser, darunter die meisten öffentlichen Gebäude vernichtet. Viele Personen, namentlich Kinder, sind verbrannt. In Nagykaroly sind 200 Häuser abgebrannt, darunter die Nebengebäude des Schlosses des Grafen Karolyi. Das Schloß selbst wurde mit äußerster Anstengung gerettet. Auch der Marktflecken Kurtics in dem Arader Komitat ist durch Brand zerstört worden.

Frankreich. Havre 7. Mai. Während der Ceremonie der Eröffnung der neuen Ausstellung wurde bekannt, daß das transatlantische Packetboot „Champagne", welches am Morgen nach New-York abgereist war, auf offenem Meer einen Zusammenstoß mit einem andern Schiff erlitten und an der Küste bei Aromanche strandete. Das Schiff hatte 1000 Passagiere an Bord. 20 italienische Auswanderer ertranken, als sie in Angst und Verwirrung ein Rettungsboot benutzen wollten. Der Zusammstoß der „Champagne" mit dem „Villedrio" fand Mittags bei Nebel statt. Der „Villedrio" versank sofort. Alle Reisende und die Mannschaft des „Villedrio" sind gerettet. Die „Champagne", welche auf den Strand gelaufen, wurde bis am Abend wieder flott gemacht. Die Zahl der Opfer derselben ist 20, wovon 17 Auswanderer und 3 Matrosen. Die „Bordeaux" fand 15 Auswanderer der Champagne, die an das Rettungsboot sich angeklammert hatten, im Meer und rettete sie. Die Auswanderer, meist Italiener, wurden nach Havre zurückspedirt.

— Havre 9. Mai. Von den schweizerischen Passagieren der „Champagne" ist keiner verunglückt. Dieselben wurden auf dem Dampfer „Bretagne" weiterbefördert.

Italien. Der Assisenhof zu Palermo behandelte dieser Tage einen Fall weiblicher Selbsthülfe. Auf der Anklagebank saß eine junge, hübsche Sizilianerin, angeklagt des Mordes an ihrem Geliebten und Verführer Antonino di Gregorio. Gregorio hatte die hübsche Angela mit allen Künsten der Liebe zu bethören gewußt, dann ein Jahr mit ihr auf seinem Gute vertändelt und endlich die inzwischen Mutter Gewordene samt ihrem Kinde aus seinem Hause weggejagt. Während Angela sich im äußersten Unglück befand, verlobte sich Gregorio mit einer reichen jungen Dame. Am gleichen Tage, als das junge Paar zum Standesamte schritt, näherte sich die verlassenen Angela ihrem treulosen Verführer und gab zwei Revolverschüsse auf ihn ab; Gregorio, ins Herz getroffen starb auf der Stelle. Die unglückliche Angela aber wurde vom Assisenhof unter frenetischem Beifall des Publikums freigesprochen.

England. Unter den Hirschen des Richmond-Parks ist die Tollwut ausgebrochen. Von den 1500 Hirschen, welche der Park enthielt, sind bis jetzt 130 getödtet worden.

Rußland. Ueber den Verlauf des Prozesses gegen die Teilnehmer an dem Mordversuche gegen den Zaren vom 13. März weiß der Petersburger Korrespondent der „Daily News" Folgendes mitzuteilen: „Der junge Student Oulianow erregte während des Prozesses allgemeine Aufmerksamkeit nicht allein unter seinen Mitgefangenen, die ihn augenscheinlich vergöttern, sondern auch die des ganzen Tribunals. Er ist der Sohn eines russischen hochgestellten Beamten. Sein Benehmen war ein überaus anständiges und seine außerordentliche Intelligenz bekundete sich in allen seinen Antworten. Er ist es, der augenscheinlich den größeren Teil des Dynamits präparirte und die Bomben verfertigte. Mit General Fedorow, dem erfahrenen russischen Sachkundigen in der Chemie, ließ er sich in einen wissenschaftlichen Streit ein und der General mußte schließlich einräumen, daß der Angeklagte Recht und er Unrecht habe. In der Schlußsitzung des Tribunals hielt Oulianow eine glänzende Rede. Er erklärte, daß er und seine Mitangeklagten den Tod nicht fürchteten. Kein rechtschaffener Mensch fürchte den Tod und er könne sich nichts Erhabeneres denken, als für sein Vaterland zu sterben. Es wäre seine Absicht gewesen, an der Befreiung des unglücklichen russischen Volkes mitzuwirken. Hunderte von jungen Männern würden nach ihm handeln wie er handelte und der Zar würde schließlich gezwungen sein, sein Zwangsystem zu ändern. Die Rede rief einen tiefen Eindruck hervor. Der Angeklagte Novoruski, ein Student der Theologie, war bis zu seiner Verhaftung der Günstling Pobedonoszew's, des bekannten Präsidenten des heiligen Synods, der ihn oft einlud bei ihm zu speisen und ihm eine glänzende Laufbahn vorhersagte. Pilsutski, der polnische Edelmann, ist der Sohn des Adelsmarschalls in der Provinz Wilna. Die Pilsutski's gehören zu den besten und reichsten polnischen Familien. Der Vater des Angeklagten ist der Besitzer von Gütern, die einen Flächenraum von 30,000 Morgen bedecken. Ossipanow aus Tomsk ist ein junger Mann von 26 Jahren. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, wie er, als ein Student, sich an diesem furchtbaren Verbrechen beteiligen konnte, antwortete er: „Gerade weil ich ein Student war, tat ich es. Ich habe gelernt, daß Jedermann bereit sein muß, sein Leben für die gemeinsame Sache zu opfern, und ich wollte mein Scherflein zur Befreiung meines unglücklichen Volkes beitragen. Ich war zuerst entschlossen, den Zaren mit dem Revolver in der Hand zu ermorden, aber später erachtete ich es für besser, Bomben zu benutzen, weil ihre Wirkung sicherer ist."

Serbien. Der serbische Heldenkönig, der dicke Milan hat Händel mit seiner Frau. Diese will sich nun draus machen und zunächst ins russische Hoflager nach Livadia abreisen, aber ihren Sohn, den serbischen Tronfolger, mitnehmen. König Milan und seine jetzigen Minister verweigern die Herausgabe des jungen Tronfolgers, aus Besorgnis, daß Mutter und Sohn überhaupt vorläufig „russische Gäste" bleiben würden.

Amerika. Der französische Dampfer „Chandernagor", welcher vor einigen Tagen mit 266 Passagieren mehr in New-York eintraf, als die Bundesgesetze ihm zu befördern gestatten, wurde vom Bundes-Marschall mit Beschlag belegt. Unter den Bundesgesetzen ist der Kapitän, resp. Eigentümer einer Geldstrafe von 50 Doll. für jeden zu viel beförderten Passagier unterworfen, zugleich kann der Kapitän auch zu sechsmonatlicher Haft verurteilt werden.

— New-York 7. Mai Unglück auf der Nord-Pacific-Bahn. Ein westwärts fahrender Zug, auf dem sich viele Eisenbahnarbeiter befanden, kollidirte an einer Kurve mit einer ostwärts fahrenden Lokomotive. Zwei Männer wurden zu einer formlosen Masse zerquetscht. Fünf Personen wurden auf der Stelle getödtet, 18 mehr oder minder schwer verletzt. Die Felsen auf beiden Seiten der Eisenbahn sind mit Blut bespritzt.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 7. Mai 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 20. Mai: Schützengesellschaft Aarau. — Balzenwyl 17. d.: Jak. Burkhalter, Schreiner, von Buchegg-Kyburg (Solothurn). — Beinwyl (Kulm) 16. d.: Elisabeth Eichenberger geb. Erismann, Hebamme. — Birr 16. d.: Nachlaß des Joh. Ulrich Bolliger, Schmieds; Jakob Meßliger, Heinrichs, Knecht. — Frick 18. d.: Nachlaß des Karl Joseph Mösch, alt Friedensrichter; Leopold Joseph Bellag, Handelsmann, von E-bingen, in Frick. — Gipf-Oberfrick 17. d.: Maria Anna Büchle. — Lenzburg 17. d.: Marie Heusler, Doktors, in Neapel; Louise Heusler, Doktors, in Italien; Amalie Dürr geb. Heusler, in Burgdorf; Hans Rohr, Fürsprech, Staatsanwaltssubstitut, in Aarau. — Mellingen 17. d.: Ferdinand Zumstein. — Möhlin 21. d.: Gebr. Joseph und Cosimir Böni, Koorebm. — Niederlenz 18. d.: Heinrich Eichenberger, von Burg; Barbara Kull, Leinewebers. — Obermumpf 18. d.: Nachlaß der Frau Theresia Bikard, in Säckingen; Abraham Isak, Viehhändler. — Oberhofen 16. d.: Jos. Leuber, Thomas von Gansingen; Leni H. Bellig, von Endingen. — Rekingen 17. d.: Joh. Math, von Osterringen (Großh. Baden). — Remigen 18. d.: Sam. Frei, Schütz, von Birr. — Schloßrued 16. d.: Sam. Erismann, Jakobs auf Windischberg (Unterkulm). — Schneisingen 18. d.: Jos. Meier, alt Förster. — Schupfart 16. d.: Johanna Baptist Hasler; Nachlaß der Fridolina Rufli geb. Freivogel, Friedrichs Wittwe zum „Schwert". — Thalheim 16. d.: Jakob Schneider, Ludwigs, Michelheichels; Jakob Wer-li Jakobs, Wilmen, in Amerika; Rudolf Umiker, Jakobs, Oberländers, in Aalen (Württemberg); Rudolf Umiker, Elisabeths, Oberländers. — Zeiningen 16. d.: Nachlaß des Ulden Kaufmann, Wittwer, von Mumpf. — Zofingen 16. d.: Maria Hummel geb. Hüssler, Samuels, Maurers Wittwe, von Bonikwyl, auf dem Bierenhof.

Geldstage. Baden Kleber, Edmund, in Turgi. — Frei Jakob Leonz, Reisk in Baden. — Strebel, Kaspar Leonz, von Buttwyl, in Turgi wohnhaft gewesen. — Frau Hagen, Anna, Schreiners von Gaminger (Württemberg). Eingaben 18. Juni. **Bremgarten** Engel, Katharina geb. Scherrer, Ehefrau des vorgeldsk. Jos. Leonz Engel, Küfer, von Göslikon, in Bremgarten. — Troitmann, Laurenz, von Rottenschwyl in Zufikon. Eingaben 13. Juni. **Kulm** Eichenberger, Fischer, Rudolf, Handlung in Beinwyl. — (Zurückgezogen). — Hächler, Friedrich, gew. Wächter in Teufenthal. Eingaben 11. Juni. **Laufenburg** Näf, Joseph, Schreiner, von Ittenthal. Eingaben 6. Juni. **Lenzburg** Baumann, Samuel, Schneider in Hendschiken. — Dietrich, Rudolf, Wirth in Meisterschwanden. — Schmid, Joh. Rudolf, alt Weibels in Seon. Eingaben 7. Juni. **Muri** Rey, Maria geb. Terzier, in Buttwyl. Eingaben 8. Juni. **Rheinfelden** Oberst, Joh. Baptist von Magden. Eingaben 7. Juni. **Zurzach** Lüthy, Joseph, Fischer, von Murg, in Döttingen. — Meyer-Leber, Sebastian W., Schreiber in Klingnau. Eingaben 7. Juni.

Nachgeldstag. Brugg Müri, Joh. Jakob, Samuels von Schinznach. Eingaben 15. Juni.

Gerichtliche Liquidation. Brugg Kämpf, Daniel, Schreiner, von Windisch. Eingaben 8. Juni.

Stellenausschreibungen. Die Stellen von zwei Assistenzärzten an der kantonalen Krankenanstalt in Aarau, von denen der eine dem Oberarzt für die chirurgische und der andere für die innere medizinische Abtheilung beigegeben werden soll. — Die Stelle des Verwalters der kantonalen Krankenanstalt in Aarau. Anmeldungen 21. Mai der Direktion des Innern. — Fortbildungs- event. Oberschule Fahrwangen. Besoldung die gesetzliche. — Oberschule Magden. Besoldung als Oberlehrer, Leiter der bürgerlichen Fortbildungsschule und Organist Fr. 1500, nebst freier Wohnung und Holz. Anmeldungen 23. Mai.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten

Herren- & Knaben-Garderobe spez. Sommer-Paletots

bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.

Albrecht Wittlinger,
13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

1256]

Es läßt sich nicht läugnen, daß die Dr. Wildenmann'schen Flechtenheilmittel schon nach dem ersten Gebrauch bedeutende Linderung und dann völlige Heilung bewirken. Von der Wahrheit dessen mag folgender Brief Zeugnis ablegen:

Köstlach bei Pfirt, Elsaß. — Geehrter und Hochwohlgeborner Herr J. C. Neef! Ich beehre mich Ihnen unterthänigst anzuzeigen, daß ich nach Gebrauch einer Dosis der von Ihnen bereiteten Wildenmannschen Präparate für Flechten in Zeit von 3 Wochen gänzlich von meinen seit ca. 25 Jahren behafteten nassen Flechten befreit wurde. Ich werde mich befleißen, einem jeden, der mit diesem Uebel behaftet davon Kenntnis zu geben und Ihnen Patienten zuschicken. Heute schon hat mich eine Bekannte, die seit 5 Jahren an Flechten leidet und schon allerlei Mittel angewendet, gebeten, Ihnen zu schreiben, damit Sie ihr gegen Nachnahme sogleich Mittel senden.

Hochachtungsvoll grüßet Marrie, Wegemeister.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Neef** in **Einsiedeln** (Schweiz) Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Schiffsnachrichten. Der französische Postdampfer (der Compagnie Generale Transatlantique), „Normandie", welcher am 30. April von Havre abgegangen, ist am 8 Mai, Nachmittags 4 Uhr, glücklich in New-York angekommen. Dauer der Reise: 8 Tage.

Die Je… mittags 2 … ersucht, ders…
Bei An… Knaben aus … für einen A… während der … Vormittags …
1291]

Ph. R… Basel, Co…

Hans…
empfiehlt sich … Arbeiten, … Forderung…

Erbige … Schwächezustä… Bedienung. —
1153]

Basler …
Grundka… Baar einbez… An di…
Die Gesell… fall, Aussteu… zu billigen, … günstiger G… ungen gegen … Versicherte in … Europa's be… Antragsfor… frei bei der …

NB. Sol… Bedingungen fü… engagirt.

Am Samst… thümer unter ge… Schmiedrued…
Die Kaufsbe… kann mit in den …
1311]

Rei…
Am Mittw… Ehere des Bell… 3100 bucher… Laufenbu…
1290]

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17. Sehr geeignet als Geschenk!
Ei… Alles … Ab… Bei Ein… Ni…

Eine in beste… mit großer Kun… sammt freundlicher … zu verpachten. … Nähere Auskun…
1292] Schöftlan…

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die **Jahresprüfung** findet statt am **Sonntag den 15. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, auf **Landenhof.** Freunde und Gönner werden freundlichst ersucht, derselben beizuwohnen.

Bei Anlaß der Prüfung findet eine **Verlosung** der von den älteren Knaben ausgeführten **Laubsägearbeiten** statt. Der Ertrag derselben ist für einen Ausflug der Zöglinge bestimmt. Loose à 50 Cts. können vor und während der Prüfung bei Frau Forter bezogen werden, ebenfalls bei Sonntag Vormittags bei Herrn Gysi von Arg in Aarau.

1291] **Die Direktion.**

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und streng gute Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen. das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen

Nähere Auskunft durch die **bevollmächtigten** schweizerischen **General-Agenturen**

Ph. Rommel & Co., Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart,** Basel, Centralbahnplatz Nr. 9.

Hans Mauch, Notar in Lenzburg

empfiehlt sich zur Besorgung aller in's **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, sowie zum **gütlichen** und **rechtlichen Inkasso** von **Forderungen.** [1249

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.

1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr.** 18,120,417.

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:
circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschusspflicht)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und ausserhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

Verkaufs-Steigerung.

Am **Samstag den 21. Mai** nächsthin, Abends 7 Uhr, bringt der Eisenthümer unter gemeinderäthlicher Leitung im **Gasthaus zum „Sternen"** in **Schmiedrued** an eine öffentliche Steigerung: Das



Gasthaus zum „Sternen"

daselbst, mit **Scheune,** brandversichert für Fr. 9500, und **36 Aren Baumgartenland** bei dieser Gebäulichkeit.

Die Kaufsbedingungen sind günstig gestellt. Das **Wirthschaftsmobiliar** kann mit in den Kauf gegeben werden.

1311] **F. Brunner,** Notar.

Reiswellen-Steigerung.

Am **Mittwoch den 18. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden auf der Eberg des **Beltheimer-Hombergs** beginnend
3100 buchene Reiswellen aus I., II. und III. Durchforstung versteigert.

Laufenburg, 10. Mai 1887. Der Kreisförster:
J. J. Koch.

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17.
Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

In einer schönen Schachtel	Ladenpreis. Fr.
100 Bogen schönes Postpapier	— 40
100 Couverts, in zwei Postgrössen	„ 2. —
12 gute Stahlfedern	„ 1. —
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 30
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 20
	„ — 30
Ladenpreis	Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**

Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.

Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt **franco** Zusendung, ansonst Nachnahme.

Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung, Grenchen (Solothurn).

Eine in bester Lage des gewerbreichen Dorfes **Schöftland** gelegene und mit grosser Kundschaft versehene



Schmiedewerkstatt

sammt freundlicher **Wohnung** ist unvorhergesehener Verhältnisse wegen **sofort zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt der bisherige Pächter

1292] **Schöftland,** 9. Mai 1887. **Joh. Hunziker,** Schmied.

Steigerung.

Ueber die von **Jb. Kyburz,** Steinbrecher sel., von **O.-Entfelden,** hinterlassenen Gegenstände, worunter hauptsächlich: Eine **Winde** und verschiedenes **Steinbrecher-Werkgeschirr** wird wird künftigen Montag den 16. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung der **Wittwe Kyburz, Steinbrechers am „Berg",** Steigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Oberentfelden, 10. Mai 1887.

1315] Der Beauftragte.

Wohnung gesucht.

In einer Ortschaft (an einer Eisenbahnstation gelegen), in welcher man 1—2pferdige Wasserkraft miethen könnte, wird auf Martini künftig oder auch früher, eine **Wohnung** mit 2 — 4 Zimmern resp. ein **Haus** zu **pachten gesucht.** Gefl. Offerten sub J 331 an (M5565Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Kölliken.

Zündhölzer,

per Kiste von 10.) Paq à 2 runde Schtln. 54 Cm. Durchm. Fr. 8. —
„ „ „ 100 Paq. à 10 ovale Schtln. Fr. 8. 50
(bei Abnahme von 5 Kisten 50 Cts. Rabatt, hier angenommen) empfiehlt

1286] **G. Ammann,** Fabrikant.

Kinderwäsche

Umtücher, gestickt à Fr. 4 bis Fr. 6.
Jäckli à 50 bis 90 Cts.
Röckli à Fr. 1 bis Fr. 1. 50.
Käppyli à 25 bis 60 Cts.
Vorbinder à 25 bis 60 Cts.
Strümpfli à 40 bis 60 Cts.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
860] Aarau.

Billig zu verkaufen:

1 **Chaisenpferd;**
1 **Einspännerchaise;**
1 **Zuggeschirr;**
1 **Chaisengeschirr;**
1 **Sattel** und **Zaum;**
mehrere sehr gut erhaltene **Fässer** von 30 Saum, 15 Saum bis zu 3 Saum haltend;
mehrere **Milchbrenten,** 40 bis 50 Ltr. haltend;
einige schöne **Oleanderstöcke.**

120] „Aarhof" zu Villnachern.

Vorhangstoffe!

St. Galler & Englisch Tüll

in **Crème & Weiss**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frau **Burkhardt,** Coiffeur's
1156] in Aarau.

Toilette-Seifen,

3 Stück Schachteln 50 Cts.

Phantasie-Schachteln, enthaltend:
1 Fl. **Odeur,** 1 Seife, 1 **Zahnpulver,**
1 **Poudre de Riz,** zu nur 50 Cts.
Haaröl und **Pomade.**

Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
864] Aarau.

Ein ganz neues, gesetzlich plombirtes

Spiegel-Fischgarn,

Länge 15' und Höhe 3', ist zu verkaufen bei Bernh. Haberstich, Kardenmacher
1313] in Oberentfelden.

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltene ältere Fenster.

Von wem, sagt die Expedition. 1294

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Grössen;
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Grössen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Gemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Versammlung

des Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

auf der Schützenmatte in Brugg

(bei ungünstiger Witterung unter Dach)

Sonntag den 15. Mai 1887, Nachmittags 1 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

1266] **Der Vorstand.**

Wer dem Abonnentenkreise des vielgelesenen „Schweizerischen Familien-Wochenblatt" noch beizutreten beabsichtigt, beliebe seine Adresse der Expedition mitzutheilen. Preis mit „Kochschule" für das Jahr 1887 Fr. 6. (Vierteljährlich Fr. 1. 50.) Ein Abonnement bildet ein hübsches Festgeschenk.

Bad Schwarzenberg b. Gontenschwyl

ist eröffnet.

Höflichst empfehlend

1273] **Familie Hunziker.**

Fahrhabe-Steigerung.

Wittwe **Dätwyler,** alt Ammanns in **Wittwyl,** bringt am **Montag den 16. Mai 1887,** von Vormittags 9 Uhr an, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung:



4 Kühe, 2 Schweine, 2 Wagen, 1 Handwägeli, 1 Pflug, 2 Bähren, 1 Karren, 2 Jaucheständli, 1 Egge, 1 Rönnli, 4 Kuhkommete, 1 Brennhafen, 2 Schreibpulte, 1 großer runder Tisch, nebst vielen andern **Haus-** und **Feldgeräthen.** — Die Viehwaare kommt Vormittags zur Versteigerung.



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Wittwyl, 9. Mai 1887.

1310 Der Beauftragte:
G. Basler, Gemeindeschreiber.

Tschanz & Lehmann

Bandagistes & Orthopädistes

Ketzlergasse Nr. 16 **Bern** Ketzlergasse Nr. 16

(vormals Michaelsen)

empfehlen sich den Herren Aerzten, Tit. Spitälern, sowie einem geehrten Publikum für alle im Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **Künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Bruchbänder, Bandagen. — Lager** in **sämmtlichen Gummiartikeln, chirurgischen Instrumenten** und **sonstigen Utensilien zur Krankenpflege.**

Solide Arbeit, billige Preise, prompte Bedienung werden zugesichert.

Reparaturen werden rasch besorgt. (H1751Y)

Brennholz- und Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 12. Mai 1887,** von Morgens 9 Uhr an, im Schlag **„Norberg",** nahe beim Dorf, an eine öffentliche Steigerung:

1) Circa **153 Ster Buchenspältenholz,** meistens eingel. Bürgerholzgaben.
2) „ **20** „ **Mischelholz.**
3) „ **24** „ **Tannenspältenholz.**
4) „ **300 Stück Reiswellen.**

Sodann auf **„Thornig"** und **„Zelg":**

1) Circa **90 Ster Mischelholz,** ebenfalls meist uneingel. Bürgerholzgaben.
2) „ **1600 Stück Reiswellen.**

Sehr gute Abfuhr. — Kaufsliebhaber ladet ein

Gränichen, 3. Mai 1887.

1257] Der Beauftragte:
St. Widmer, Gemeindeförster.

Die Mechanische Backsteinfabrik in Zürich

offerirt

Backsteine in allen Sorten.
Rothe und weiße Verkleidsteine.
Gepreßte Dachziegel.
Falzziegel, mit 10jähr. Garantie gegen Frost.
Formsteine.
Hourdis, hohle Gewölbsteine zwischen **T** Eisen. (H1915Z)

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Staffelbach und Umgebung mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das **Haus des Herrn Byser,** in welchem Herr Zimmerli schon längere Zeit eine Handlung betrieben, käuflich erworben und ebenfalls eine

Spezerei-Handlung

daselbst eingerichtet und mit 30. März eröffnet habe. — Ich werde mich hiebei bestreben, eine löbliche Kundsame durch **reelle, gute Waare** und **billige Preise** aufs beste zu bedienen.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet daher höflichst ein

828] **Staffelbach,** 30. März 1887. **Jakob Schmid.**

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang, à 90 Cts. per Stück.
1280] Müller, Krämer in Herznach.

Bienenschwärme
kauft Analiker in Aarau.

Gesucht:
Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher
Geldschrank.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1260



Falzziegel verschiedener Modelle,
garantirt frostbeständig
Keine Reparaturen!
Glasirt und unglasirt; äußerst billig.
(H1151Q) Passavant-Iselin, Basel.

Für Bienenzüchter!
Waberzangen, Entdecklungsmesser, Reinigungsmesser, Reinigungskrüken und **Korbmesser**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Fr. Brunner, Messerschmied
(G. Henz's Nachfolger)
1268] in Aarau.

Sonnenschirme 2-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Zu verkaufen: Eine guterhaltene
Trommel,
billig. — Milchgasse Nr. 153, Aarau.

Lustfeuerwerk-Artikel
verkauft, um zu liquidiren, zu billigsten Preisen
Frau Baumann, Buchbinders
1276] in Aarau.



Billig zu verkaufen:
Ein noch guterhaltener kleiner **Wagen.**
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1240

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

Zu verkaufen:



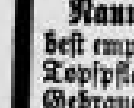
3 große Hunde,
2 langhaarige, braun gestromt, sehr hübsch, 1½ & ¾jährig; 1 kurzhaariger, gelb, mit schwarzer Maske, 1 Jahr alt. Garantirt gute Haushunde. Näheres durch das
Vermittlungs-Büreau:
1295] Plüß-Vogt, Zofingen.

Zu verkaufen:



Eine junge nähige **Kuh** (Gelbfleck), fehlerfrei, bei
Jb. Rohr, Zuckerbeck
1293] in Hunzenschwyl.

Entlaufen:



Ein größerer, aschgrauer, langhaariger **Hund.**
Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.
1297] Amsler-Brack in Schinznach.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
898] bei Gustav Hoch in Aarau.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen [2368
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu Fr. 1. und halben 60 Cts. zu haben bei den Apothekern **C. Wydler, O. Ziegler, Dr. O. Lindt, L. Weibezahl** in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. A. Zimmerlin in **Zofingen.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Am **Freitag den 13. d. Mts.,** von Mittags 12 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindewald auf „Egg“ öffentlich versteigert:
140 Ster Buchenholz und 1800 buchene Wellen.
Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.
Hirschthal, 6. Mai 1887.
Der Gemeindeförster:
1282] **Gl. Müller.**

Nordschweizerische Konsumgesellschaft.
Depôt Aarau
(Bahnhofstraße Nr. 1024 im Behmen).
Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum von Stadt und Land sein **Depôt** in Erinnerung zu bringen, welches im Stande ist, sämmtliche **Spezereiwaaren** und verwandte Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen abzugeben, wie: reinschmeckende **Kaffee,** roh und geröstet, von 100 bis 160 Cts., **Cichorien** in verschiedenen Sorten, **Zucker, Fette, Oele, Südfrüchte, Gewürze, Waschartikel, Speck, Cigarren, Tabak, Mehle, Hülsenfrüchte, Seifen, Kerzen, Chocolade, Sprit** und Anderes mehr.
Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.
Achtungsvollst empfiehlt sich
Der Depôthalter:
(M5556Z) **Samuel Widmer.**

Für Bierbrauereien, Wein- & Spirituosen-Geschäfte!
Haselholz-Klär-Wolle (Fasern),
bestes und billigstes aller bis jetzt existirenden Klärungsmittel.
für **Bier** **38 Fr.** per 100 Kilo.
„ **Wein, Apfelwein** und **Spirituosen 60** „
Zur Klärung von 1000 Hektoliter sind 100 Kilo Klärwolle, welche öfter gebraucht werden kann, hinreichend.
Probe-Collis für 50 Hektoliter versende für 8 Fr. franko.
Haselholz-Klärspähne,
je nach Qualität à 12 — 16 Fr. per 100 Kilo.
Eugen Hæge in **Ulm** (Württemberg),
1198] Klärmittelfabrik, gegründet 1874.

Nähmaschinen
empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.
Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr. 3. 50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ — 90	„ „ 1. 70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1. —	„ „ 1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ — 30	„ „ 1. —
Knabenhüte	„ „ — 50	„ „ 1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ — 80	„ „ 1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1. 40	„ „ 3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen		
Hutblumen	„ „ — 40	„ „ — 50
Seidenbänder, per Meter	„ „ — 50	„ „ 1. 20
	„ „ — 20	„ „ 1. 20

☞ Garniren prompt und billig.
1271] Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Serbischer Hügelwein.
Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe à Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder, Comestibles,
781] **Weinplatz — Zürich.**

Bad- & Waschanstalt,
hinterm Sterchen, Färbergäßli, Aarau.
Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Krüsch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.
Gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
1188] ***G. Trefzger.***

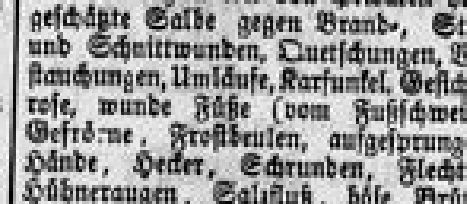
Gesucht. Ein solider, fleißiger
Säger
findet sofort dauernde Arbeit bei
1274] Gebr. Diener in Schöftland.

Gesucht. Ein Knecht,
der gut melken kann, findet einen Platz bei Ul. Hänggärtner in Suhr. [1277

Gesucht:
Ein braves, williges **Mädchen** in eine kleine Haushaltung auf dem Lande
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1278

Ein Knecht,
der melken kann, findet bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [1284

Wo ein ordentliches **Mädchen** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl. [1231



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröre, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein &c. &c.
Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Bei Joh. Jb. Ging, Wagner in Aarau, findet ein **Geselle** Arbeit.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die Gemeinde Uerken ist im Falle, **2 steinerne Brunnentröge** sammt **Brunnenstöcke** erstellen zu lassen. Es wird daher über dieselben Konkurrenz eröffnet. Diejenigen Steinhauermeister, welche die Anfertigung derselben zu übernehmen gedenken, haben ihre Uebernahmsangebote bis den 1. Juni nächsthin schriftlich dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem Vorschrift und Bedingungen eingesehen werden können.
Uerken, 6. Mai 1887.
1298] Ackle, Gemeindeammann.

Zahnarzt Vogt in Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

Ernstgemeinter Heiraths-Antrag.
Ein lediger Mann von 22 Jahren, mit eigenem Geschäft, dem seine Familienverhältnisse es nicht mehr länger gestatten, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer Dame ungefähr gleichen Alters in Correspondenz zu treten, behufs baldiger Verehelichung. Da dieselbe hie und da den Laden zu besorgen hat, ist vor allem nothwendig, gute Schulbildung, freundlich im Verkehr, häuslicher Sinn und wo möglich ein Vermögen von wenigstens 4000 Fr.
Ernstgemeinte Offerten nimmt unter Chiffre **D. J. F. Nr. 31 J. Lüthy,** Rechtsagent in **Außersihl-Zürich,** gerne entgegen. [1258

Corsets à 1 Fr. 40 bis 8 Fr.
Prachtvolle Pariser-Corsets 3 Fr. 50
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Mehrere Mädchen
finden sofortige Anstellungen in **Wirthschaften** und **Privathäusern** durch Frau Speirer im „Hammer“
1300] in Aarau.

Platz-Gesuch.
Ein **junger Mann,** der schon zwei Jahre in einer **Bierbrauerei** gearbeitet hat, sucht eine Stelle in gleicher Branche.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1302

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1234] in Aarau.

Tüchtige Bauschreiner
finden dauernde Arbeit bei
1308] **Kurz & Hauri** in **Aarau.**

Für Bäcker oder Metzger!
Ein solider **Jüngling** wünscht auf 1. Juli unter günstigen Bedingungen bei einem **Bäcker** oder **Metzger** in die **Lehre** zu treten.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1303

Gesucht:
Ein gewandter **Streichbube** in eine **Ziegelhütte.**
Sich zu melden beim Verleger.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker williger Knabe das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [1305

Platz-Gesuch.
Ein junger **Metzger,** der auch die Landarbeit versteht, sucht baldmöglichst einen entsprechenden Platz.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1307

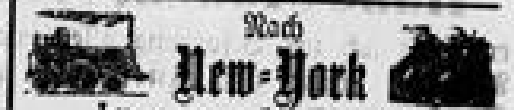
Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung &c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Offener Platz.
Wo ein solider **Knecht,** der melken kann, in 14 Tagen Anstellung findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [1301

Ein intelligentes Mädchen
könnte bei einer **Schneiderin** in die **Lehre** treten. Bedingungen günstig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1314

Konkurs- & Rechtsbotsruf.
Ausgekündet unter Androhung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.
Bezirksgericht Kulm.
Bolliger, Elisabeth geb. Wirz, Johannes, Säger, von Schloßrued; kürzlich gestorben.
Eingabefrist bis 11. Juni 1887 in der Gerichtskanzlei Kulm.
Kulm, 3. Mai 1887.
Der Gerichtspräsident:
(sig.) Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
1264] (sig.) Bolliger.

Stelle-Ausschreibung.
Infolge Resignation ist die **Stelle** eines **Pedellen** am **Seminar Wettingen** auf Mitte Juni neu zu besetzen. Die jährliche Besoldung beträgt 600 Fr. Dazu kommt freie Station für den Inhaber. Nähere Auskunft über die mit der Stelle verbundenen Dienstpflichten ertheilt der Unterzeichnete, bei welchem auch persönliche Anmeldungen bis zum 8. Juni zu machen sind.
Wettingen, 8. Mai 1887.
1299] Der Seminardirektor.



Nach
New-York
in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in Herznach.

Günstige Auswahl!
Nähmaschinen.
Kayser-Singer, Zweispuhlen-Junker & Ruh, dessen Unterspuhlen 200 — 500 Yards fassen. **Amerikanische Davis,** unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp,** System White. **Ringschiffchen-Maschine,** neueste **Original-Schuhmacher-** und **Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w.
Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Ulrich Weber in **Zofingen.**
C. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.
Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Für Erstellung von
Pumpbrunnen
auf alle Tiefen, u. **Wasserleitungen** nach besten u. bewährten Construktionen empfiehlt sich unter Versprechen richtiger Garantie der hiefür bestens eingerichtete
Kaspar Wehrli, Schlosser u. Brunnenmacher, **Küttigen.**
☞ **Pumpwerke jeder Art** stehen zur Einsicht allezeit bereit. [857

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34
sowie durch jede Buchhandlung. (H.33609)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 7. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7. 50. bis 8., per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 60. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Stück — bis — Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. — 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, Nro. 39. 14. Mai 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2.60. Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30. Halbjährlich Fr. 2.70. Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.

Zur Abstimmung.

Unser Protokoll in Sachen des Alkoholgesetzes, über welches das Schweizervolk morgen abzustimmen hat, ist geschlossen. An Belehrung von hüben und drüben hat es nicht gefehlt und die Stimmung dürfte heute eine ziemlich abgeklärte sein. Mögen die Würfel also fallen.

Pflicht und Ehre gebieten die Annahme des Gesetzes. Die Pflicht, einem verheerenden Uebel zu steuern, die Pflicht, unser Staatswesen zu bewahren vor finanziellem Ruin, die Pflicht, unsere Landwirtschaft — die Grundveste unserer Existenz — zu schützen und zu fördern, sie verlangt ein **Ja.**

Die Ehre, uns eines freien Volkes würdig zu zeigen, das die Kraft in sich fühlt und auch hat, sich von den Fesseln eines Tyrannen, genannt Schnapspest, zu befreien; die Ehre, zu triumphiren über die Macht menschlicher Leidenschaften und sich, wenn es das Landeswohl erheischt, Entsagungen aufzuerlegen, diese dokumentire am Sonntag jeder brave und einsichtige Schweizerbürger mit stolzem **Ja.**

Das Ausland schaut in dieser Stunde auf uns. Möge es uns finden auf der Höhe unser Aufgabe, der Aufgabe eines freien republikanischen Volkes, ein leuchtendes Vorbild zu sein allen Völkern, die nach Freiheit streben, nach einer würdigen hohheitsvollen Freiheit der Selbstbeherrschung des Wollens und Könnens! Aus innerster Ueberzeugung und in der Hoffnung, daß das neue Gesetz einen Anfang besserer Zustände im lieben Heimatlande bedeute, empfehlen wir das Bundesgesetz zur Annahme.

Brod genug!

I.

„Wer hat Brod genug?" Der „Anzeiger" ist wieder einmal übermüthig! So hören wir fragen und sagen. Aber nichts weniger als Uebermuth treibt uns zum Tintenfaß hin; nein, es ist das Bewußtsein von der bestehenden Furcht vor der Uebervölkerung der Erde, vor der Unzulänglichkeit der Urproduktion; es ist der Jammer über die unersättliche Jagd nach Geld, über die Progression des Materialismus. „Das Volk liebt seine Idealisten", sagte jüngst ein Dichter, und das ist gut. Ohne sie würde die Menschheit versumpfen und untergehen im Morafte der Geldherrschaft. In der ruhelosen Hast nach Geld, in der Sorge ums Brod freilich geht der Idealismus unter. Wo die harte Not an die Türe klopft und wo man nur das Knistern der Banknoten und das Klingen des Goldes noch schön findet, da suche man keinen Sinn für Höheres und Edleres, keine Begeisterung für die Schönheit und die unvergänglichen höchsten Güter der Menschheit. So lange die Menschheit ihre Idealisten liebt und an sie glaubt, wird sie bestehen, von dem Tage an, wo nur noch der Materialismus ausschließlich regiert, hört sie faktisch auf Menschheit zu sein und die „Tierheit" beginnt wieder. Daß dieser Zustand vorläufig unmöglich ist, soll in folgenden Zeilen gezeigt werden.

Der englische Nationalökonom des vorigen Jahrhunderts, Malthus, hat die Lehre aufgestellt, daß die Bevölkerung sich alle 25 Jahre verdopple. Und auf diesen Satz stützt er die Berechnung, daß die Erde in einer Anzahl von Jahren übervölkert sein müsse. Er behauptete, daß die Bevölkerung in geometrischer Progression wachse, während die Produktion nur in arithmetischer Progression fortschreite. Der berühmte Nationalökonom der Neuzeit, der Amerikaner Henry George, beweist die Unhaltbarkeit der Malthus'schen Theorie mit folgendem einfachen Rechenexempel: „Veranschlagen wir die Bevölkerung Englands auf 11 Millionen und nehmen deren gegenwärtige Produktion als ausreichend für den Unterhalt dieser Anzahl an. Nach den ersten 25 Jahren würde die Bevölkerung 22 Mill. betragen und da die Unterhaltungsmittel gleichfalls verdoppelt wären, so bliebe das Verhältnis dasselbe. In den nächsten 25 Jahren aber würden es 44 Mill. Menschen sein, die Unterhaltungsmittel jedoch nur für 33 Mill. ausreichen. In der nächsten Periode erreichte die Bevölkerung 88 Mill., während nur 44 Mill. erzählt werden könnten. Und am Ende des ersten Jahrhunderts würde die Bevölkerung 176 Mill. betragen, die Unterhaltungsmittel aber nur 55 Mill. genügen, so daß eine Zahl von 121 Mill. Menschen völlig unversorgt wäre."

Nehmen wir die ganze Erde, statt dieser Insel an, so würde die Auswanderung natürlich ausgeschlossen sein, und veranschlagen wir die jetzige Bevölkerung auf 1000 Millionen, so würde das Menschengeschlecht von 25 zu 25 Jahren in folgender Proportion zunehmen: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256, die Unterhaltungsmittel dagegen nur in dieser 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. In zweihundert Jahren würde die Bevölkerung zu den Unterhaltungsmitteln sich verhalten wie 256 zu 9, in 3 Jahrhunderten wie 4096 zu 13, und in 2000 Jahren wäre das Mißverhältnis unberechenbar.

So wird der Irrtum des Engländers abgeführt, der lange Zeit die Sozialwissenschaft beherrschte. Seine Theorie war z. B. das Sprüchwort zu der Lehre, daß der Arbeitslohn aus dem Kapital genommen werde, also sich vermindert, je mehr Arbeiter sich in den vorhandenen Lohnfond teilen müssen, und da die Vermehrung der Arbeiter die natürliche Tendenz habe, stets die Kapitalvermehrung zu paralysiren, ja sogar zu überholen, so erhalte sich der Lohn stets auf dem Minimum, mit dem die Arbeiter leben und sich fortpflanzen können und wollen. (Das eherne Lohngesetz.) Seine Theorie wurde vielfach auch in Arbeiterkreisen als baare Münze betrachtet. Denn was ist für den weniger weit sehenden Fabrikarbeiter oder Handwerker klarer, als daß der Druck der Konkurrenz und die Ursache der niedrigen Löhne in der Uebervölkerung zu suchen ist.

Das Hohnvollste der ganzen Malthus'schen Theorie besteht jedoch darin, daß sie, statt mit mächtigen Interessen in Gegensatz zu geraten, eminent beruhigend für diejenigen Klassen ist, welche die Macht des Reichtums handhaben und in hohem Maße das Denken beherrschen. Gerade zu einer Zeit, als morsche Stützen stelen, kam sie alten Vorrechten zu Hülfe, durch welche einige wenige so viele Güter dieser Welt auf sich vereinigten, indem sie eine natürliche Ursache für Mangel und Elend proklamirte, wodurch allen Gewissensbissen der Stachel benommen war. „Es gibt zu viele Menschen", schrie man nun fast ein Jahrhundert hindurch und das war grundfalsch, aber bequem. Aber die Reform wird mit dem Schild der unvermeidlichen Notwendigkeit abgewehrt und mit dem ehernen Lohngesetz wollte man die Gerechtigkeit der größten Schurkereien beweisen. Die Theorie von dem Zuviel liefert eine Philosophie, mit welcher der schwelgende Reiche das Bild des an der Thüre vor Hunger hinsinkenden Lazarus von sich fern hält, bei welcher der Reiche, wenn der Arme um ein Almosen steht, mit gutem Gewissen die Tasche zuknöpfen kann, denn Armut, Mangel und Hunger sind unvermeidliche Folgen eines Weltgesetzes von der Vermehrung der Menschheit. Nicht umsonst hat man deshalb die Malthuslehre mit der Darwin'schen Affentheorie verglichen, doch bastrt die erstere noch mehr auf Hypothesen als letztere.

George tut die Unhaltbarkeit der Malthustheorie von der Vermehrung an folgendem Beispiel in noch evidenterem Maße dar: Sitten noch in China und genießen noch heute besondere Achtung und Vorrechte, sie waren in ihrer Entwicklung absolut ungehemmt. Der Annahme zufolge, daß die Bevölkerung sich alle 25 Jahre verdopple, müßte die Nachkommenschaft des Confucius jetzt nach 2150 Jahren auf 859,589,193 106,709,670,198,710,528 Seelen sich belaufen. (Wer spricht diese 27stellige Zahl aus?) Anstatt dieser unfaßlichen Zahl begiffern die Nachkommen sich aber blos auf höchstens 20,000 Seelen.

„Vergebens, sagt er in seinem Werke: „Fortschritt und Armut", forscht man auf dem Erdball und in der Geschichte nach dem Beispiele eines bedeutenden Landes, in welchem Armuth und Mangel thatsächlich dem Drucke einer zunehmenden Bevölkerung zugeschrieben werden könnten. Welche Gefahren auch die Möglichkeit einer unbegrenzten Vermehrung der Menschheit haben mag, bis jetzt haben sie sich noch nie gezeigt. Die Bevölkerung sollte stets die Grenzen ihres Unterhalts zu überschreiten streben? Wie kommt es denn, daß unsre Erdtheil, nach all den Tausenden, und wie man jetzt glaubt Millionen von Jahren, die der Mensch auf der Erde war, noch immer so dünn bevölkert ist? Wie kommt es denn, daß viele Stätten menschlichen Lebens jetzt verlassen sind, daß einst angebaute Felder heute mit Dickicht bewachsen sind und Tiere ihre Jungen hegen, wo einst geschäftige Menschen wimmelten?"

Schweiz.

— **Handelsvertrag mit Italien.** Die Gesellschaft schweiz. Landwirte verlangt gegenüber Italien Erhöhung verschiedener Zollansätze. Frische Butter soll 15 Fr. bezahlen, gesalzene und geschmolzene Butter 25 Fr., Eier 2 Fr., lebendes Geflügel 10 Fr., zahmes getödtetes Geflügel 25 Fr., Wildpret, Charcuteriewaaren 40 Fr., frische Tafeltrauben 15 Fr., getrocknetes Obst 12 Fr., Weinbeeren und Rosinen 45 Fr., andere Südfrüchte 20 Fr., Kühe 10 Fr., frische Weintrauben zur Weinbereitung 15 Fr., Wein in Fässern 10 Fr., Spezereien 40 Fr., Oel zu andern Zwecken 2 Fr., Speiseöl in Flaschen und Blechgefäßen 40 Fr., andere fette Oele 2 Fr., Talg 1 Fr., Ochsen und Schlachtvieh 25 Fr.

— **Die geographische Wissenschaft** hat eine Bedeutung erlangt, wie solche in früherer Zeit gar nicht einmal geahnt wurde. Die Kenntnis der Erde und ihrer Länder und Völker gewinnt von Tag zu Tag an Umfang und Bedeutung, je mehr die Forschung fortschreitet und je mehr die Verkehrsmitteln sich entwickeln. Kein auch nur einigermaßen gebildeter Mensch, kein Kaufmann, kein Industrieller, kein Lehrer kann sich mehr dem Studium der geographischen Wissenschaft verschließen. Die geographischen Studienbehelfe haben eine neue, glänzende Bereicherung erfahren. Der bekannte Verlag von A. Hartleben in Wien versendet soeben die erste, überraschend reich und vornehm ausgestattete Lieferung eines großen kartographischen Werkes, das den unschätzbaren Vorteil gegenüber anderen derartigen Publikationen besitzt, einen prächtigen Atlas mit einem umfangreichen Texte in einem Werke zu vereinigen. Das komplete Werk wird nämlich einen Atlas von 60, teilweise doppelseitigen Karten im größten Folio-Formate und ein 125 Bogen starkes Textwerk im Formate der Karten enthalten. Was das Textwerk besonders auszeichnet, ist dessen reicher illustrativer Schmuck, der in 800 Bildern jedes geographischen Genres besteht.

Die erste, uns vorliegende Lieferung enthält in mustergiltiger Ausführung eine große doppelseitige Uebersichtskarte der physikalischen Verhältnisse der Erde und auf einem einseitigen Blatte die Halbinsel Skandinavien. Der Text, mit 21, allenthalben vorzüglich gelungenen Illustrationen geschmückt, behandelt in lichtvoller, sachlicher und dennoch ungezwungener und anregender Weise verschiedene, die physikalischen Verhältnisse der Erde berührende Themen. — Mit dem reichen Inhalte und der schönen äußeren Hülle verbindet dieses nützliche und gediegene Werk den unbestrittenen Wert der Originalität, welche ihm neben den bestehenden Atlanten und geographischen Handbüchern einen Ehren-, wenn nicht Vorzugsplatz einräumt. Der deutsche Büchermarkt wird durch das Werk „Die Erde in Karten und Bildern" um einen wahren Schatz bereichert, den namentlich Studienbeflissene, Freunde der geographischen Wissenschaft, Lehrer und überhaupt Gebildete aller Stände, denen an einer eingehenden und zuverlässigen Orientirung in geographischen Dingen gelegen ist, zu würdigen wissen werden. Alle 14 Tage wird eine Lieferung um den verhältnismäßig billigen Preis von 1 Fr. ausgegeben. Das Werk verdient volle Anerkennung und ist ihm die weiteste Verbreitung aufrichtig zu wünschen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 13. Mai. An das Leichenbegängnis des Herrn Regierungsrat Klein in Basel wird Namens des Reg.-Rates Herr Landstatthalter Dr. Käppeli abgeordnet.

An die Stelle des Direktors der neuen Pflegeanstalt in Muri wird gewählt Herr J. K. Häberlin von Bischofszell, Kts. Thurgau, früher Hausvater des thurgauischen Kranken- und Greisenasyls in St. Katharinenthal, gegenwärtig Pfarrer in Steckborn.

Nachdem die Wahl des Herrn Franz Infanger von Flüelen zum Pfarrverweser der Kirchgemeinde Wölflinswyl genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Die christkatholische Kirchgemeinde Magden erhält die Bewilligung, die dortige Pfarrstelle auf zwei Jahre mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

Die Erstellung eines Holzhauses bei der Pfleganstalt Muri wird dem Herrn Baumeister Geiger in Reinach übertragen.

— **Armenwesen.** (Korresp.) Unter dem Vorsitze des Direktors des Innern tagte unterm 10. dies in der Krone im Turgi die kantonale Armenkommission und die Armeninspektoren. Mit Ausnahme von Baden und Bremgarten waren alle Bezirke vertreten. Der Zweck der Versammlung beschlug ausschließlich die Beratungen auf dem Gebiet der Armenpflege und Armenfürsorge bezüglich der wünschenswerten Reformen punkto Vollziehungsverfahren.

Nach Verlesung des Protokolls, welches konstatirte, daß bei den letztes Jahr stattgehabten Armenhäuservisiten im Kanton noch 49 Armenhäuser und sog. Spittel, teils wegen baulich schlechtem Zustand, teils wegen Uebervölkerung ꝛc. bemängelt werden mußten, wurde folgende Resolution gefaßt:

1. Die Regierungsverordnung über Einrichtung und Beaufsichtigung der Gemeindearmenhäuser vom 30. Januar 1884 sei für die Zukunft durch die Aufsichtsbehörden mit aller Strenge zu handhaben und es sei hiefür nicht nur eine jährliche, sondern je nach den Verhältnissen eine öftere wiederkehrende Inspektion vorzunehmen, wobei auch die sogen. Privatspittel d. h. solche Armenwohnungen, für welche die Gemeinden den Hauszins leisten, inspizirt werden sollen. Renitente Gemeindsbehörden seien mit Ordnungsbußen zu belegen, sodann sei der Entzug der Staatsbeiträge gegenüber den betr. säumigen Gemeinden anzuwenden, und endlich sei auf Abschätzung der baufälligen Gebäude und Streichung im Brandkataster bei der zuständigen Behörde anzutragen.

2. Ein Formular tabellarisches Verzeichnis in Bezug auf die Kinderverkostgeldung wurde mit einiger Aenderung genehmigt und die Direktion des Innern wird diese Formulare anfertigen und den Amtsrevisoraten zustellen lassen.

3. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit und die Tragweite betreffend die angeregten Aenderungen am Repartitionstableau der Staatsbeiträge für Armenzwecke hat solches mit den neuen Vorschlägen bei den Mitgliedern der Armenkommission noch zu zirkuliren, um das Pro und Kontra prüfen zu können. Dasselbe wird dann in einer spätern Sitzung nach billigem Ermessen endgültig festgestellt.

— **Kantonales Musikfest** am 5. Juni in Aarau. (Mitget.) Die Teilnahme von über 400 Musikanten ist bis heute angemeldet. Dieselben werden nach dem Konzert in der Kirche zu einer Gesamtaufführung der Festmärsche vor dem Regierungsgebäude besammelt. Die Preisverteilung und das Festleben wickeln sich im Saalbau ab, woselbst am Abend des Festtags durch die noch anwesenden Gesellschaften (u. A. die Stadtmusiken von Luzern, Winterthur und Söckingen) konzertirt wird. Sehr wahrscheinlich wird auch der hiesige Bürgerturnverein mitwirken und Abwechslung in das Programm des dem Publikum bei freiem Zutritt gewidmeten Unterhaltungsabends bringen.

— **Gesangliches.** (Mitget.) Der Sängertag des Suhren- und Wynentaler-Sängerverbandes findet nun definitiv am 19. Mai, als am Auffahrtstag, in Oberkulm statt. Es werden 14 Verbands- und 8 Gäste-Vereine, aus den beiden Talschaften mit ca. 400 Sänger und Sängerinnen an demselben Teil nehmen.

Das um 2 Uhr Nachmittags in der Kirche zu Unterkulm beginnende Konzert verspricht ein genußreiches zu werden, und das beschertene Festchen, das erst Mittags beginnt, dürfte, sofern der Himmel an jenem Tage eine freundliche Miene macht, ein recht gemütliches werden. Dafür bürgen uns die Vorbereitungen des löblichen Männerchors von Oberkulm und des rührigen Hrn.

Heuberger zum „Rößli". Im Uebrigen wird hiemit auf das im Inseratenteil erscheinende Programm verwiesen.

— **Aarau.** ♂ „Warum veranstalten unsere Musik- und Gesangvereine nicht ein gemeinsames Konzert zu Gunsten der Abgebrannten in Sils?" So ungefähr lautet eine anonyme Frage in den beiden hiesigen Tagesblättern.

Darauf läßt sich Verschiedenes antworten. Indem wir vorausschicken, daß wir die Frage im allgemeinen als eine gutgemeinte auffassen, möchten wir aber doch daran erinnern, wie ein Konzert nicht von einem Tag auf den andern vorbereitet werden kann, zumal man dem Geschmack der hiesigen Bevölkerung auch bei einem sog. Wohltätigkeitskonzert Rechnung tragen muß. Sodann sind unsere Vereine bereits für andere, schon längst bestimmte Anläße engagirt, was für sie genug der Opfer an Zeit und Arbeit erfordert. Des Fernern werden dieselben vielfach beansprucht, wo es gilt, die Aarauer Gastfreundschaft zu betätigen und haben sie ja ihre Teilnahme noch nie versagt. Nach all den Anstrengungen wäre es gewiß unbillig, die Forderungen noch höher zu spannen und zu erwarten, die musikalischen Vereine müßten „ein Mädchen für alles" sein. Der bekannte Wohltätigkeitssinn Aaraus kann sich wol auf eine andere Art äußern, als durch eine große Teilnahme an einem Konzert, wenn es ihm Ernst ist, was wir hoffen. Seit der nicht sehr aufmunternden 20prozentigen Erbsteuer haben übrigens viele Mitglieder auf das Epitheton der Wohltätigkeit ihrer Vereine verzichtet.

— **Seon.** (Mitget.) In Anbetracht der bei der Bauernsame vielorts herrschenden Bedenken gegen das Alkoholgesetz hat der neugegründete landwirtschaftliche Dorfverein auf letzten Donnerstag Abend eine Versammlung veranstaltet, und hat Hr. Fürsprech R. Suter über das Gesetz referirt. Die Bemühungen des neuen Vereins für die Annahme des Gesetzes verdient Anerkennung.

— **Freiamt.** Letzter Tage gerieth eine Frau Breitenstein von Bettwyl beim Kochen zu nahe an's Feuer und verbrannte sich derart, daß sie nach 2 Tagen ihren unsäglichen Leiden erlag.

— **Herznach.** (Eingesl.) Das Programm für den am 15. Mai in hier stattfindenden Musiktag der Gesellschaften des Bezirks Laufenburg enthält 3 Gesamtstücke und 8 Einzelvorträge in reicher Abwechslung. Beginn der Hauptaufführung Nachmittags 1 Uhr. Vorbereitungen sind getroffen, um die Teilnehmer würdig zu empfangen.

— **Rheinfelden.** Von hier berichtet die „Volksstimme": „Letzten Sonntag kam der norddeutsche Zimmergesellenverein von Basel ungefähr 14 Mann mit Fahne und Zunftsymbolen nach Rheinfelden. Statt sich auf anständige Weise zu benehmen, erlaubten sich die Bursche auf offener Straße in herausforderndster Art die Schweiz beleidigende Lieder zu singen, was die Zuhörer selbstverständlich ärgern mußte. Im Feldschlößli ergingen sie sich in Sticheleien und Spottliedern gegenüber der Musikgesellschaft von Magden, und es kam zu Tätlichkeiten. Die Zunftzylinder der saubern Herren wurden zünftig angetrieben, so daß einzelne Köpfe mußten gewaschen werden. (Schade für das, was nebenaus gekommen ist.)

Immer die gleiche Geschichte, bemerkt das Blatt, daß Ausländer, die da ihr Brod suchen und finden, sich fortwährend großmaulig und spöttelnd über unsere Verhältnisse und Einrichtungen auszulassen belieben. Wenn solche Leute gehörig zurechtgewiesen werden, wird Niemand etwas einzuwenden haben." — Natürlich nicht.

Den Hamburger Brüdern stiften wir hiemit folgende „Schlagreime":

Schön ist ein Cylinderhut,
So unter ihm man sittlich tut.
Wenn der Michel losgelassen,
Schimpfend er mit Unverstand
Durch die volksbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand,
Nehmet Holz vom Haselstamme,
Doch recht saftig laßt es sein,
Daß des wackern Magders Mut
Treibe den Cylinderhut.
Verderblich ist des Bieres Macht,
Wenn sie das Großmaul nicht bewacht.
Mit des tapfren Schweizers Rechten,
Ist kein sanfter Streit zu flechten,
Denn die Klöpfe fliegen schnell.
Drum prüfe, wer die Schweizer schimpfet,
Ob gegen Schläg' die Haut geimpfet;
Ob das Meerrohr mit dem „Weichen"
Sich vereint zu Schweizerstreichen.
Wie in des Feldschloß's bürger Bude

Die Magder Musik trefflich haut,
Nah' in des Wälders rußger Stube
Da wird der Michel klagen laut.
Und an des viel Betrübten Ohr
Soll schlagen froher Lacher Chor.
Noch tönen wirds in spätern Tagen:
„Der Schweizer mag den Spott nicht tragen."
Wo dumme Fremde sinnlos schalten,
Kann seine Faust sich nicht enthalten.
Wenn in des strengen Bismarcks Landen
Je Schweizer sich zusammenfanden,
Nicht ungestraft von Freiheitsdürsten
Sie sprachen und von launigen Fürsten.
Und wenn sie dann des Kerkers Strafen
Für unbedachte Worte trafen,
Es war gerecht. Denn nicht mit Recken
Kann einer sich mit Ruhm bedecken.
Doch daß dem Deutschen auch bekannt:
Der Schweizer liebt sein Vaterland

— In **Zofingen** ist am Donnerstag nach längerem Leiden Herr Ulrich Hänslin, Stadtforstverwalter, gestorben. Er bekleidete dieses Amt seit 1864 mit Gewissenhaftigkeit, so daß ihm die Ortsbürgergemeinde 1877 zur Anerkennung seiner Verdienste das Ortsbürgerrecht schenkte.

— **Zofingen.** Der Viehmarkt vom 12. Mai war mit 170 Stück Großvieh, 530 Schweinen, 98 Schafen und 60 Ziegen befahren.

Der Handel in Großvieh war belebt, gute Milchkühe sehr begehrt und wurden auch zu hohen Preisen verkauft. Infolge der großen Auffuhr zeigte sich auf dem Schweinemarkt ein Sinken der Preise.

— **Zofingen.** Der sangeslustigen Bevölkerung dieses Orts steht auf Sonntag ein hoher musikalischer Genuß bevor. Das um 4 Uhr beginnende Concert in der Kirche lenkt mit Recht die Aufmerksamkeit auf sich. Neben den beiden vorteilhaft bekannten Zofinger Chören harter und zarter Besaitung, wird der Cäcilienverein von Aarau zwei Piecen von großer musikalischer Bedeutung vortragen, und des Fernern hat auch Herr Burgmeier seine Mitwirkung zugesagt. Damit auch die der Nationalbahn anwohnenden Musikliebhaber teilnehmen können, haben sich die Männerchöre von Aarau und Zofingen für einen Extrazug zur Heimfahrt verwendet. Derselbe wird um 8½ Uhr in Zofingen abgehen und in Safenwyl, Kölliken, Ob.-Entfelden und Suhr anhalten.

Darum auf nach Zofingen, wer aus dieser alkoholumwobenen Zeit noch etwas Poesie gerettet hat!

— **Schöftland.** (Korresp.) Laut seinem Jahresbericht pro 1886 zählt der hiesige allgemeine Männer-Krankenunterstützungs-Verein gegenwärtig 86 Aktiv- und 14 Passiv- zusammen also 100 Mitglieder. Letztere, lediglich um die Bestrebungen und den humanitären Zweck des Vereins zu unterstützen, bezahlen einen freiwilligen Jahresbeitrag von Fr. 5 per Mitglied.

Im Rechnungsjahr hat der Verein verausgabt: 1) Für Krankenpflege (Arzt- und Apothekerrechnungen und Unterstützungen an 11 Mitglieder für 215 Krankheitstage) zu Gunsten von 29 Mitgliedern Fr. 471. 45. 2) An Verwaltungskosten ꝛc. Fr. 74. 10. Diesen sich auf Fr. 545. 55 belaufenden Ausgaben gegenüber beziffern sich die Einnahmen, bei 70 Rp. Monatsbeitrag per Aktivmitglied, auf Fr. 831. 80 und das Baarvermögen auf Ende Dezember 1886 auf Fr. 1465. 35.

Um dieses wohltätige Institut möglichst Vielen zugänglich zu machen, will der Verein den umliegenden Ortschaften Gelegenheit geben, sich ihm anzuschließen und hat zu diesem Behuf die Bestimmung aufgestellt, daß der Beitritt gestattet werden kann, sobald sich in einer Ortschaft wenigstens 10 Mann dazu bereit erklären. Dem Vernehmen nach sollen denn auch schon in den Arbeiterklassen mehrerer umliegender Gemeinden Anstrengungen gemacht werden, Sektionen zu gründen, um den Anschluß an die Krankenkasse Schöftland zu erzielen.

Seitdem Hr. E. Näf hier seinen Vortrag über obligatorische Krankenversicherung gehalten hat (vt. 1. Mai), scheint die Begeisterung für Verbreitung der Krankenkassen in hiesiger Gegend zugenommen zu haben.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. In St. Gallen haben sie einen hausirenden Kurpfuscher, einen ungewaschenen, struppharigen Florian Geißer, auf Grund des Strafgesetzes beim Kragen gefaßt und an den Schatten gesetzt. Schade, meint „Ostschweiz", denn die Geißer'schen Arzneimittel empfehlen sich schon durch ihre appetitliche Ausstattung. „Sämtliche uns zugekommenen sog. Medikamente," sagt das amtliche Gutachten, „zeichnen sich durch eine grenzenlose Unsauberkeit aus; alte, beschmutzte Medizinflaschen, alte, gebrauchte Korke fragwürdigen Charakters, schmutzige Etiquetten und Papiereinhüllungen. Alles zusammen macht den Eindruck hochgradiger Unreinlichkeit und es muß uns nur verwundern, daß irgend Jemand sich herbeilassen kann, diese Medikamente, welche man kaum mit der Hand berühren mag, seinem Verdauungskanal einzuverleiben."

Appenzell I.-Rh. Ein eigenartiges Festchen wurde in Appenzell gefeiert, anläßlich der Verteilung von jungen Obstbäumen an die Schuljugend der obern Klassen. Die aus etwa 100 Knaben bestehende Schaar wurde zuerst in Gruppen geteilt und jede Gruppe setzte unter Anleitung eines Gärtners einen Baum. Dann folgte die Verteilung der Bäumchen. Jeder Schüler erhielt ein schönes, gesundes Bäumchen. Am Schlusse der Austeilung hielt der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins eine Ansprache, worin er auf Bedeutung des Festes hinwies, die Jugend ermahnte, die Bäume zu pflegen und die Hoffnung aussprach, Appenzell möge dereinst inmitten eines Obstwaldes prangen.

Basel. In der Nacht vom 11. Mai ist Herr Regierungsrat und Nationalrat Wilhelm Klein im Alter von 62 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet heute Nachmittags statt. Klein war einer der hervorragendsten Eidgenossen und werden wir auf seinen Lebensgang in der nächsten Nummer gebührend des Eingehendern zurückkommen.

Baselland. Das große prächtige Gut „Schmutzberg" bei Läufelfingen mit seinen vielen Gebäulichkeiten, Wohnhaus, Scheunen, Stallungen, Schmiede, Wagnerwerkstätte, Waschhaus ꝛc., und über 80 Hektaren (240 Jucharten) Matten, Weide und Waldungen ist an amtlicher Gant um den billigen Preis von 117,000 Fr. von Hrn. Grieder-Tschudin in Liestal gekauft worden.

Bern. Letzter Tage verunglückte in Burgdorf beim Velozipedfahren ein 21-jähriger Schossergeselle. Derselbe stürzte mit seinem Fahrzeug und brach das Genick, worauf er bald starb.

— Schandstücklein. Am Morgen den 9. Mai wurde versucht, dem Hafner A. Schmalz in Nidau eine Kuh im Stalle zu tödten. Mit einer Haue wurde ihr ein Horn abgeschlagen, auch auf das andere und an einer Schulter erhielt sie einen Streich. Der auf ihr Brüllen herbeieilende Eigentümer fand das Thier liegend aber keinen Täter. In selber Nacht wurden dem Wagner Blindenbacher zwei Faselschweine aus dem Stalle gelassen und einem der Schwanz abgeschnitten.

Luzern. Auch ein Fortschritt. Das „Luzerner Tgbl". vom letzten Sonntag enthält folgendes Inserat: „Reformirtes Dienstpersonal, das keine Gelegenheit hat, den Gottesdienst zu besuchen, erhält, so lange Vorrat reicht, jeden Sonntag gratis eine gedruckte Predigt zugesandt. Adressen nimmt entgegen A. Uhlmann, Bibeldepot, Luzern." —

Neuenburg. In der Stadt ist der allgemein beliebte und geachtete Bauunternehmer Friedrich Gisler, Vater Gisler, wie er allgemein genannt wurde, im Alter von 73 Jahren gestorben. Durch seine Tätigkeit hatte er sich vom einfachen Zimmergesellen zu einer unabhangigen Stellung aufgeschwungen.

St. Gallen. Wallenstadt. Der große Wohltäter Wallenstadts, Herr Faktor Fridolin Huber sel. habe blos Fr. 180,000 versteuert. Nun habe man an Hand von Zahlen und Akten herausgerechnet, daß Herr Huber ein Vermögen von 500,000 Fr. besessen. Fr. 300,000 vom gesamten Vermögen erhielt aber die Gemeinde Wallenstadt; den beiden erbberechtigten Nichten des Verstorbenen verblieb der Rest von Fr. 200,000. Man werde verlangt, und sei die Sache an ganz zuständiger Stelle bereits anhängig gemacht, daß dieser Nachlaß zur gesetzlich zulässigen Nachsteuer herbeigezogen werde. Ist auch „schoffel".

— Die St. Gallischen Landjäger haben von ihrem bescheidenen Monatssold 181 Fr. 50 Cts. für die Abgebrannten in Büchel zusammengelegt.

Waadt. Alois Ducret von „les Charbonières" (Bezirk Joux'tal), der am 31. Januar letzthin einen Philipp Rochat des Geldes wegen mittelst Arsenik vergiftet hatte, ist vom Schwurgericht zu Orbe unter Annahme mildernder Umstände zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

— Zu Trey ging am 8. d. ein übelhöriger Mann über das Bahngeleise, als gerade ein Zug daher kam. Der Unglückliche wurde von demselben erfaßt, etwa 15 Meter weit geschleift und von den Zugsangestellten mit unter dem Knie abgeschnittenen Beinen aufgehoben. Er wurde nach Payerne in den Spital gebracht; man hat wenig Hoffnung, ihn retten zu können.

— In Coppet stürzte sich vorige Woche ein Mann dem ankommenden Zuge entgegen, wurde von demselben trotz aller Anstrengungen der Angestellten erfaßt und furchtbar verstümmelt. Er hauchte wenige Minuten darauf sein Leben aus.

— Eine junge erst seit zwei Tagen verheiratete Frau von La Sarraz ging am Sonntag mit ihrem Gatten und Verwandten am Ufer spazieren. Um Blumen zu pflücken wagte sie sich an einem Abhang zu weit hinaus und stürzte in's Wasser. Rettung war unmöglich und nur mit großer Mühe gelang es, ihren Leichnam aufzufischen.

Zürich. Zwei Studenten der Universität wurden wegen fortwährenden Schlägereien ausgewiesen.

— Ueber die seit mehreren Tagen eingetretene Zahlungseinstellung der Firma Leopold Weil (Weißwaaren und Konfektion) an der Bahnhofstraße wird jetzt viel gesprochen. Pessimisten wollen die Passiven auf eine Million angeben. Hart werde der Schlag für die Bank in Baden sein, welche stark beteiligt sei. Dem Haus, das ursprünglich nur mit Weißwaaren operirte, dann seit Kurzem die Konfektion in seinen Geschäftkreis zog, stand vor kurzer Zeit noch Jedermann sehr zutrauensvoll gegenüber.

— Herr Bundt-Etter, Metzger in Außersihl, hat eine Dampfwurstmaschine eingerichtet, die erste in Zürich und Umgebung, vielleicht in der Schweiz überhaupt. Eine Dampfmaschine von sechs Pferdekräften treibt die aus Schweizer Werkstätten hervorgegangenen Wurst- und Knetapparate; was Menschenhand mühsam und nicht gerade immer appetitwerweckend bisher besorgte, wird durch Maschinen fein säuberlich und äußerst prompt fertig gebracht. Die Dampfmaschine liefert zudem das nötige Brüh- und Spühlwasser in Hülle und Fülle und besorgt die elektrische Beleuchtung und die Heizung auch der Wohnräume.

— Am Mittwoch wurde der städtische Brunnenmeister Oechsli verhaftet. Derselbe ist bereits geständig, im Laufe mehrerer Jahre sich betrügerischer Manipulationen in bedeutendem Betrage schuldig gemacht zu haben. Letztere bestanden hauptsächlich darin, daß Oechsli auf eigene Rechnung Privatarbeiten unternahm und durch seine ihm unterstellten, von der Stadt bezahlten Arbeiter ausführen ließ, um sich dadurch einen bedeutenden Nebenverdienst zum Nachteil der Stadtverwaltung zu verschaffen. Oechsli bezog eine Besoldung von über 4000 Fr. jährlich. Seine Angestellten sollen längst um diese unlautern Manipulationen gewußt haben, aus Furcht jedoch bei dem in hoher Gunst stehenden Vorgesetzten in Ungnade zu fallen, verschwiegen sie wahrscheinlich die Sache. Oechsli war nichtsdestoweniger gegen seine Untergebenen höchst unloyal und dieser Umstand führte dann schließlich dazu, sein Treiben zu entlarven.

Ausland.

Deutschland. Der von Bulgarien her unrühmlich bekannte russische Generalmajor Kaulbars, der zur Erledigung von Privatgeschäften in Berlin verweilt, ist dieser Tage vom Reichskanzler Fürsten Bismarck zu längerer Unterredung empfangen worden.

— In München wurde eine Frau zu 27 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie den Lehrer, der ihrem Kinde eine kleine Strafe angedeihen ließ, beschimpfte.

— Bei dem Wettrennen des Velocipedklubs in München gewann ein Franzose Dubois die Meisterschaft Europas.

— Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin geschrieben: „Die neuesten russischen Zollmaßregeln sind ein Ereignis von sehr ernster Bedeutung, ein Schlag gegen die deutsche Industrie, auch gegen die von Deutschen in Rußland begründete, der für manchen Zweig nahezu vernichtend sein dürfte, ein Schlag aber auch ins Gesicht der frühern russischen Politik und der heutigen amtlichen russischen Staatslenker. Die Maßregel beweist, daß die Katkow'sche Richtung in Rußland über die wirkliche Macht und den Willen des Kaisers verfügt, nicht aber die besonnene Partei, an deren Spitze Herr v. Giers steht. So brutale Maßnahmen, wie sie der jetzige russische Finanzminister durchgesetzt hat, können nicht ohne Rückwirkung auf das politische Verhalten zu dem Nachbarlande bleiben, gegen das sie gerichtet sind, und man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß sie gerade zu diesem Zweck beschlossen wurden. Die bei uns in Gang gekommene Bewegung auf Verdoppelung der Getreidezölle hat durch die neuesten russischen Maßnahmen eine gewaltige Stärkung erlitten.

Oesterreich. Große Waldbrände verheeren seit einigen Tagen die prachtvollen Forste der Bukowina, den einzigen Naturschatz des Landes. Die Brände greifen immer weiter um sich, so daß ganze Landstrecken in Flammen stehen.

Frankreich. Nach den Pariser Blättern müssen sich jetzt alle Lieferanten der öffentlichen Forts photographiren lassen; die Photographien werden in den Wachtzimmer aufgehängt. Die in Tol und Belfort ansässigen Fremden, die in ihrem Geburtslande keinen Militärdienst gemacht haben, müssen eine Erklärung unterzeichnen, durch welche sie sich verpflichten, sich allen Anforderungen des Militärdienstes in Frankreich zu unterziehen. Diese Maßregel soll dem Mißbrauch vieler Elsässer und Lothringer ein Ende machen, welche mit 17 Jahren aus Deutschland auswandern und sich erst im Alter von 28—30 Jahren naturalisiren ließen.

Belgien. Die Kammer nahm in erster Lesung folgende Eingangszölle auf Vieh und Fleisch an: 5 Cts. für Ochsen, 3 Cts. für Kühe, 15 Cts. für gedörrtes Fleisch per Kilo, 2½ Fr. für Hämmel, 1½ Fr. für Lämmer per Stück.

Bulgarien. Ein in Athen verstorbener reicher Bulgar, Namens Saraoulou, habe sein über zwei Millionen betragendes Vermögen dem bulgarischen Staate vermacht. Kanns brauchen.

Rußland. Der Stadthauptmann von Petersburg, General Gresser, erhielt für die rechtzeitige Verhaftung der letzten Attentäter ein Geschenk der Kaiserin im Betrage von 100,000 Rub., außerdem vom Zaren eine Pension von 6000 Rubeln jährlich, die auch nach seinem Tode seinen direkten Nachkommen verbleibt. Aber auch solche Geschenke helfen nichts gegen den Nihilismus.

Amerika. In der Kohlenzeche Nanaimo in Britisch Kolumbien sind durch eine Explosion schlagender Wetter 101 Weiße und 85 Chinesen um's Leben gekommen.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. R. A. Ein zu heikles Kapitel. Immerhin Dank und besten Gruß.

Garantirt waschächte bedruckte Elsäßer Foulard-Stoffe, Cretonne-forte & Zephirs
in vorzüglichster Qualität à **24 Cts. per Elle** oder 40 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 7. Mai 1887.

Bevormundungen. Aarau. Ott, Jakob, Schmied, von Biberstein, in Aarburg. **Brugg.** Rik. Susette, Schmieds von Brugg. **Kulm.** Merz, Friedrich Rudolf, Johannesen, alt Wächters in Beinwyl. **Laufenburg.** Weber, Rosa, Friedlis von Oberfulz. **Zofingen.** Wasmer, Jakob, Jakobs sel. von Riederwyl. — Lehmann, Louise, Johannesen, Moritzen von Zofingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Bremgarten. Koch, Johann, Regels in Sarmenstorf. Eingaben 16. Juni. **Kulm.** Weber, Heinrich, Bleichers, von Menziken. — Schlatter, Jakob, Heinrichs, Mausheirechen im Unterdorf zu Gontenschwyl. — Bolliger, Elisabeth geb. Wirz, Johannesen, Süßen von Schloßrued. Eingaben 11. Juni. **Muri.** Strebel, Joseph, Gemeinderath, Bleichers in Muri-Wey. — Strebel, Anna Maria, von Buttwyl, in Bünzen verstorben. Eingaben 8. Juni.

Schuldenruf. Luzern. Weber, Franz Xaver, alt Friedensrichter, von Gunzwyl. Eingaben 21. Mai Gerichtskanzlei Münster.

Benefiz. Inventarii. Aarau. Meier, Johann Baptist, Weber, von Rieden (Obersiggenthal) — Rimann, Joseph, Gemeinderath, von Oberrohrdorf. — Linnberger, Hs. Heinrich, alt Gemeinderath, von Schneisingen. Eingaben 18. Juni. **Kulm.** Haller, Rudolf, Lehrer, von Reinach. Eingaben 11. Juni. **Zofingen.** Geiser-Däster, Hermann, gew. Gemeinderath und Kaufmann, von Zofingen. — Zurmühle, Kaspar, gew. Landwirth, von Schinznach, im Sägel zu Strengelbach. Eingaben 18. Juni. **Zurzach.** Bürli, Sebastian, alt Polizeidiener, von Klingnau. Eingaben 7. Juni.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Streimer, Genovefa geb. Ursprung, Innocenzen in Wettingen. **Bremgarten.** Ziegler, Christian, Glaser in Bremgarten. **Brugg.** Schaßmann, Samuel, Zimmermann in Windisch. **Zurzach.** Vogt, Joh. Jakob, Sitenbur, in Oberendingen. — Läsch, Brigitta geb. Meyer, Zimmermanns in Leibstatt.

Rehabilitationen. Brugg. Schneider, Jakob, Ludwigs, Mühlebesitzers von Thalheim. **Muri.** Keillipach, Burkard, Krabers von Brunnwyl, in Wallenschwyl (Beinwyl). — Senn, Anna Maria geb. Räber, Schusters in Rickenbach (Merenschwand).

Wiederherstellung. Brugg. Häusler-Halder, Rudolf, von Lenzburg, in Brugg.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten
Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**
bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.
Albrecht Wittlinger,
1256] 13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen,
welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8708X)

1887. № 20.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Es herrschte tiefe Stille im Zimmer. Senator la Borde wartete mit Spannung. Leigh sah ihn unverwandt und traurig an.

„Sie haben von der Motte gelesen, welche nach einem Stern verlangt?" sagte er langsam. „Das war auch bei mir so. Ohne daß ich mir dessen bewußt gewesen, habe ich mein Herz an ein schönes Wesen unwiderbringlich verloren, dessen gesellschaftliche Stellung es ebenso weit von mir entfernt hält, wie jener Stern von der Motte. Mein Herz, meine Seele und mein Leben werden zu Grunde gehen, wenn ich nicht dem verhängnißvollen Zauber Ihrer Tochter entfliehe!"

„Großer Gott!" schrie der Senator aufspringend. „Sie haben doch nicht gewagt, es ihr zu sagen?"

„Nein," antwortete Leigh stolz.

„Dann wagen Sie es auch nie?" rief der Senator heftig. „Sie haben Recht, Leigh Lingsley. Ihre Torheit, ihre Schwäche sind derart, daß nichts wie Schweigen und Verbannung sie sühnen kann. Sie haben meine Zustimmung zu Ihrer Reise und meine Achtung zu der Weise, mit der Sie sich benommen haben. Gehen Sie und hüten Sie ihr unglückliches Geheimniß."

Mit niedergeschlagener Miene wendete er sich, um zu gehorchen; aber plötzlich sprang eine zarte Mädchengestalt aus der Fensternische hervor und legte ihre weißen Hände um Leighs Arm.

„Gehen Sie nicht, Leigh! Papa, schicke ihn nicht fort! Ich liebe ihn, wie er mich liebt!" rief Zelima flehend.

XLV.

Wäre ein Donnerkeil herabgefallen, er hätte nicht mehr Ueberraschung hervorrufen können, wie das plötzliche Erscheinen der schönen Zelima vor den beiden Männern, die sich gänzlich allein geglaubt. Herr la Borde hatte gemeint, seine Tochter habe das Zimmer verlassen, während sie sich in die Fensternische zurückgezogen hatte, um in einem neuangekommenen Buche zu lesen. Aus Zartgefühl hatte sie sich vorerst schweigend verhalten in der Annahme, daß ihr Vater um ihre Anwesenheit wisse. So hatte sie das Geheimniß erfahren, welches ohne diesen Zufall nie ihren Ohren enthüllt worden wäre. Schon vor Wochen hatte Zelima begriffen, daß ihr Herz nicht mehr ihr, sondern dem jungen Sekretär gehörte. Es war dies eine Entdeckung, welche ihr bittere Schmerzen bereitete, denn sein kaltes, verändertes Wesen sagte ihr, daß sie ihre Liebe umsonst weggegeben.

Ein Sturm von Zorn und Schmerz tobte in der Brust des jungen Mädchens und mit aller Kraft ihrer Natur suchte sie jedes zärtliche Gefühl, das sich in ihr Herz stahl, zu überwinden. Sie fürchtete, Leigh möchte ihre Schwäche entdeckt haben und sie verachten und deßhalb sein früher so warm freundschaftliches Benehmen gegen sie in eisige Zurückhaltung umgewandelt haben.

Die Worte, welche ihr Ohr in jenem Verstecke erreicht hatten, hatten sie aus der Tiefe der Beschämung und Verzweiflung zur Höhe des Entzückens emporgehoben.

Ihr Herz pochte, ihre Wangen brannten in hoher Röte und ihre Augen funkelten vor unschuldiger Freude. „Er liebt mich," murmelte sie, „er soll mich nicht verlassen." Außer sich über ihres Vaters Ausspruch

Heuberger zum „Rößli". Im Uebrigen wird hiemit auf das im Inseratenteil erscheinende Programm verwiesen.

— **Aarau.** ♂ „Warum veranstalten unsere Musik- und Gesangvereine nicht ein gemeinsames Konzert zu Gunsten der Abgebrannten in Sils?" So ungefähr lautet eine anonyme Frage in den beiden hiesigen Tagesblättern.

Darauf läßt sich Verschiedenes antworten. Indem wir vorausschicken, daß wir die Frage im allgemeinen als eine gutgemeinte auffassen, möchten wir aber doch daran erinnern, wie ein [illegible]

Seitdem Hr. C. Rüf hier seinen Vortrag über obligatorische Krankenversicherung gehalten hat (dr. 1. Mai), scheint die Begeisterung für Verbreitung der Krankenkassen in hiesiger Gegend zugenommen zu haben.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. [illegible]

auf eigene Rechnung Privatarbeiten unternahm und durch seine ihm unterstellten, von der Stadt bezahlten Arbeiter ausführen ließ, um sich dadurch einen bedeutenden Nebenverdienst zum Nachteil der Stadtverwaltung zu verschaffen. Ochsli bezog eine Besoldung von über 4000 Fr. jährlich. Seine Angestellten sollen längst um diese unlautern Manipulationen gewußt haben, aus Furcht jedoch bei dem in hoher [illegible]

des Verbannungsurteils sprang sie hervor, ergriff Leighs Arm mit beiden Händen und rief:

„Gehen Sie nicht, Leigh! Papa, schicke ihn nicht fort! Ich liebe ihn ebenso, wie er mich liebt!"

„Zelima!" sagte der Vater mit leiser, vor unterdrückter Wut zitternder Stimme.

Das Auge des Mädchens hatte mit einem Blicke unendlicher Zärtlichkeit auf dem Geliebten geruht, aber bei diesem Worte zuckte sie zusammen und schauderte. Im nächsten Augenblicke legte sich die Hand des Senators schwer auf ihre Schulter und riß sie von Leighs Seite. Dann blickte er nach dem jungen Sekretär und zeigte gebieterisch nach der Türe.

„Gehen Sie!" sagte er. „Gehen Sie und rechnen Sie nicht auf die Torheit dieses einfältigen Kindes. Ihr unbedachtes Geständnis kann zu nichts für Sie führen. Gehen Sie und überlassen Sie es mir, mit ihr abzurechnen."

Ohne ein Wort zu sagen, ging Leigh nach der Türe. Nur noch einen Blick warf er auf das mutige, edle Mädchen, einen Blick, in dem Dankbarkeit, Liebe und Stolz sich verschmolzen, und das Mädchen erwiderte denselben voll Innigkeit; dann verließ er das Zimmer.

Jetzt wendete sich La Borde gegen seine Tochter mit heftigen Ausdrücken über ihre Schwäche und ihre unweibliche Kühnheit, wie er es nannte, ihre Liebe dem unwürdigen Gegenstand derselben bekannt zu haben.

Heiße Röte bedeckte ihr Gesicht und die blauen Augen senkten sich beschämt, aber in ihrem Herzen konnte sie nicht glauben, daß sie Unrecht getan hatte.

„Ich wußte, daß er mich liebte, und ich konnte ihn so nicht so gehen lassen, konnte mein Lebensglück nicht schweigend opfern," sagte sie. „O Papa, sei nicht so zornig! Konnte ich dafür, wenn ich mein Herz an ihn verlor? Er ist so schön, so edel und gut. Ich glaube, daß keins von uns es beabsichtigte, aber wir konnten nicht anders. Bitte, bitte, Papa, zürne uns nicht!"

Er, der so über Lesley's mütterliche Besorgnisse gelacht hatte, war jetzt um so ärgerlicher über diese unerwartete Wendung. Er dachte an alle ihre Befürchtungen und sagte finster:

„Dies wird Deiner Mutter das Herz brechen!"

„Nein, nein!" rief Zelima hastig. „Sie ist eine Frau und wird mir nicht zürnen. Sie wird mich und meinen armen Leigh bedauern, der sich so mutig zu opfern bereit war."

Er war ein kluger Mann und nun begann er auch einzusehen, daß Zorn und Spott nicht Zelima ihrer Liebe abwendig machen würden. Er sah ihr daher freundlich in das bleiche, tränenvolle Gesicht und sagte mit erkünstelter Gelassenheit:

„Natürlich wird auch Deine Mutter Dich bedauern. Du hegst nur eine flüchtige Jugendneigung, die bald vorübergehen wird, um so mehr, da Du weißt, daß sie hoffnungslos ist."

Mit weitgeöffneten Augen sah Zelima ihn an.

„Aber, Papa, sie ist keineswegs hoffnungslos," sagte sie unschuldig. „Früher dachte ich das auch, weil er mir seine Liebe verbarg, weil er kalt und zurückhaltend war, damit ich dieselbe nicht erriet. Aber als er Dir heute Alles gestand, kehrte auch die Hoffnung in meine Brust zurück."

Er seufzte über seine Unbesonnenheit, den Jüngling in sein Haus aufgenommen zu haben.

„Zelima, Du hast mich nicht verstanden," sagte er. „Ich meinte nicht, daß Deine Liebe in den Sinne, wie Du darüber sprichst, hoffnungslos sei. Natürlich liebt er Dich. Wenige Männer können dem Zauber eines so lieblichen und reichen Mädchen wie Du widerstehen."

Er hatte bis dahin noch nicht gewußt, wie jene dunkelblauen Augen so zornig und verächtlich aufblitzen konnten. Ihre roten Lippen bebten, als sie sagte:

„Papa, Du hättest Dir diesen Ausfall gegen ihn und mich sparen können. Er verdient einen solchen Vorwurf nicht."

„Nun ja, ich gebe zu, daß er wacker gehandelt hat. Er schuldete mir das auch aus Dankbarkeit für die Wohltaten, welche ich ihm erwiesen habe," sagte er ungeduldig. „Aber liebes Kind, wenn ich sagte, hoffnungslos, so verstand ich darunter, daß Du niemals auf eine Verbindung mit diesem armen, jungen Manne denken darfst, der nur der Güte Deines Vaters seine Stellung verdankt. Er muß fort, wie er es versprochen hat und Du mußt ihn vergessen."

„Ihn vergessen!"

Zelima's Lider senkten sich schwer herab. Nach einer kleinen Weile sah sie zu ihm auf. Tränen hingen noch an ihren Wimpern,

Schweizerische Centralbahn. | Gerichtliche Steigerung. Im Geldstage über Rud. Widmer, alt Wächters von Gränichen, findet | Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof. Die Jahresprüfung findet statt am Sonntag den 15. Mai. Nä-

aber es lag noch etwas mehr wie Kummer in den schönen Augen, welche sie beschatteten. Es war darin eine neue, ihr sonst fremde Entschiedenheit zu lesen, ein Protest, gegen seinen Machtspruch.

„Papa," sagte sie ruhig, „ich kann nicht glauben, daß es recht oder gerecht von Dir sei, den Mann meiner Liebe zu verbannen und mein Leben so zu trüben. Ich bin zu meiner Liebe berechtigt und ich werde mich an meine Mutter um Schutz wenden."

Er wußte, daß Lesley noch mehr als er eine glänzende Partie für ihre Tochter wünschte.

„Du wirst nichts dabei gewinnen, wenn Du Dich meinen Wünschen zu widersetzen versuchst," sagte er finster und folgte ihr ärgerlich zur Mutter.

Lesley saß allein in ihrem Zimmer, nachlässig in einen Sessel zurückgelehnt, ein Buch in der Hand. Ihre ganze Umgebung atmete verschwenderischen Reichtum und den ausgesuchtesten Geschmack. Sie selbst sah noch bewunderungswürdig jung und reizend aus in ihrem cremefarbigen, mit Spitzen und rosa Bandschleifen reich verzierten Morgenkleide.

Als ihr Gatte und ihre Tochter eintraten, blickte sie mit einem Lächeln zu ihnen auf, das sich plötzlich in einen Ausdruck des Schreckens verwandelte. Die Verstörtheit, welche sich in deren Zügen aussprach, konnte für sie nur die eine Bedeutung haben, daß ihre Sünden sie heimgesucht und ihr Feind sie verraten habe. „Das Schwert ist herabgefallen!" dachte sie seufzend und beugte das Haupt, unfähig, den Zornesblitzen zu begegnen, welche, wie sie glaubte, aus den Augen la Borde's auf sie zucken. Aber Zelima warf sich ihrer Mutter zu Füßen und ihre zitternden Hände ergreifend, rief sie atemlos:

„Mutter, liebe Mutter, der Vater will mir das Herz brechen! O, gib es nicht zu! Du wirst Mitleid mit mir fühlen; ich weiß es, Du wirst gütig gegen mich sein!"

Nur mit großer Schwierigkeit gelang es ihnen, ihr verständlich zu machen, um was es sich handelte, so betäubt war sie von der Furcht, die sie beständig peinigte.

Als sie schließlich Alles begriffen, als sie erfahren, daß Leigh Kingsley und Zelima einander liebten und als die Tochter sie bat, Mitleid mit ihrer Jugend zu haben und ihr Glück nicht zu hindern, war sie noch empörter als ihr Gatte. Ihr Stolz, ihre Liebe zu Reichtum und Ansehen bäumten sich auf gegen eine solche Verbindung.

Zelima, welche fast nie ein unfreundliches Wort gehört hatte, deren Wünsche stets erfüllt worden, war ganz betäubt und verwirrt über den Strom zorniger Vorwürfe, welcher sich jetzt über sie ergoß. Es war, als ob Lesley ihre eigene Jugend und deren Torheiten ganz vergessen habe.

XLVI.

Am nächsten Tage erhielt Zelima folgendes kleine Briefchen von Leigh Kingsley:

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen für Ihr gestriges beseligendes Bekenntniß danken soll, welches unter anderen, günstigeren Umständen mich zum glücklichsten Sterblichen gemacht haben würde. Zelima, es ist mir, als habe der Himmel selbst Sie dazu ausersehen, mein Weib zu sein. Aber mein Schicksal gebietet mir, von Ihnen zu scheiden und verurteilt mich zu ewigem Schweigen und Verzweiflung! Halten Sie mich nicht für schwach und feige, mein süßes, verlorenes Lieb, wenn ich nicht bleibe und, allem Widerstande zum Trotze, mich um Sie bewerbe. Würde ich das tun, so würde ich mich als einen Ehrlosen brandmarken; die Schuld der Dankbarkeit verbietet mir, Sie zu gewinnen. Mir bleibt nichts, als hoffnungslose Verbannung. Leben Sie wohl, Geliebte meines Herzens. Ich bitte Sie nicht darum, meiner zu gedenken, denn es ist besser, Sie vergessen mich!"

Zelima weinte über diesen Brief die bittersten Tränen, die sie je vergossen hatte, und gab ihn ihrer Mutter.

„Mama, sieh hier, wie gut und edel er ist, der arme Leigh," sagte sie. „Wie kannst Du nur so grausam und ungerecht gegen ihn sein!"

„Ich bin weder das Eine noch das Andere," erwiderte Frau la Borde. „Ich bin gütig und wohlwollend gegen Leigh Kingsley gewesen und er ist verständiger wie Du, Zelima, denn er anerkennt seine Verpflichtungen und sucht sie auf die einzige ihm mögliche Weise abzutragen, indem er unser Land für immer verläßt und auf den Vorteil verzichtet, welchen Deine unverständige Liebe ihm bietet."

„Mama," sagte Zelima mit einem vorwurfsvollen Blicke, „Du sprichst immer von Leighs Verpflichtungen gegen Dich. Hat er Dich nicht vor einem furchtbaren Tode gerettet?"

Heuberger zum „Rößli". Im Uebrigen wird hiemit auf das im Inseratenteil erscheinende Programm verwiesen.

— **Aarau.** ♂ „Warum veranstalten unsere Musik- und Gesangvereine nicht ein gemeinsames Konzert zu Gunsten der Abgebrannten in Sils?" So ungefähr lautet eine anonyme Frage in den beiden hiesigen Tagesblättern.

Darauf läßt sich Verschiedenes antworten. Indem wir vorausschicken, daß wir die Frage im allgemeinen als eine gutgemeinte auffassen, möchten wir aber doch daran erinnern, wie [illegible]

Seitdem Hr. E. N[illegible] hier seinen Vortrag über obligatorische Krankenversicherung gehalten hat (dt. 1. Mai), scheint die Begeisterung für Verbreitung der Krankenkassen in hiesiger Gegend zugenommen zu haben.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. In St. Gallen [illegible]

auf eigene Rechnung Privatarbeiten unternahm und durch seine ihm unterstellten, von der Stadt bezahlten Arbeiter ausführen ließ, um sich dadurch einen bedeutenden Nebenverdienst zum Nachteil der Stadtverwaltung zu verschaffen. Dadurch bezog eine Besoldung von über 4000 Fr. jährlich. Seine Angestellten sollen längst um diese unlautern Manipulationen gewußt haben, aus Furcht jedoch bei dem in hoher [illegible]

— 80 —

Ein Nebel verdunkelte Lesley's Augen, sie schauderte bei der Erinnerung an jene entsetzliche Nacht, aber sie antwortete ihrer Tochter in einer Weise, welche geradezu herzlos klang:

„Wir haben darüber schon früher gesprochen, Zelima und ich habe Dir gesagt, daß meine Güte gegen Leigh jene Schuld bezahlt hat. Ich will nichts mehr davon hören. Es ist überhaupt gar nicht mädchenhaft von Dir, Dich so an einen Mann festzuklammern, welcher Dir freiwillig entsagt und dessen Bewunderung für Dich Du niemals geahnt haben würdest, wenn jener Zufall sie Dir nicht enthüllt hätte."

„Ich betrachte dieses Ereigniß nicht als einen Zufall, sondern als einen Wink der Vorsehung," sagte das Mädchen ernsthaft.

„Dein Eigensinn und Deine Narrheit schmerzen mich bitter," sagte endlich die Mutter. „Ich hätte nie geträumt, daß Du meine stolzen Hoffnungen so täuschen würdest. War es nicht schon schlimm genug von Dir, daß Du die Gelegenheit zurückwiesest, Arthur Montague's Gattin zu werden, während Du Dich jetzt gar an einen Mann ohne Geburt, Vermögen oder Stellung wegwirfst."

Sie warf Leighs Brief zornig auf den Teppich.

„Ich wollte, er hätte mich in jener Nacht in den Flammen umkommen lassen, anstatt mich zu retten und mich in diese demütigende Lage zu versetzen!" rief sie.

Zelima hob den zerknitterten Brief auf und ging in tiefster Niedergeschlagenheit auf ihr Zimmer.

Sie konnte die Härte und den Eigensinn ihrer Eltern nicht begreifen, die ihr nie etwas verweigert hatten, wonach ihr Herz verlangte. Ihr Stolz empörte sich gegen den harten Machtspruch der Eltern.

„Sie sind ungerecht gegen uns Beide!" rief sie schluchzend in der Einsamkeit ihres Zimmers. „Ich wollte, ich könnte mit Leigh gehen und ihnen zum Trotze seine Frau werden. Alle sind gegen mich aufgebracht. Wenn er fort ist, bleibt mir auch nicht ein Freund, der mich in meinem Schmerze tröstet."

Plötzlich dachte sie an ihren Urgroßvater, den alten Richter Dona, der sie zu seiner Erbin eingesetzt hatte.

„Ich glaube, er weiß nichts von dem, was vorgefallen ist. Wird er ebenso hart sein wie die Andern? fragte sie sich.

Richter Dona war jetzt ein Greis von fünfundsiebzig Jahren. Seine Locken waren dünn und silberweiß, er ging langsam auf einen goldknopfigen Stock gestützt und sein stolzes Patriziergesicht war voll Falten und Runzeln und trug die matte Farbe des Alters. Er konnte nicht mehr auf viele Lebensjahre rechnen, obgleich er von einem langlebigen Geschlecht abstammte.

Es war wie eine Eingebung, welche über Zelima kam, zu dem geliebten alten Manne zu gehen und ihm die traurige Geschichte ihrer unglücklichen Liebe zu erzählen.

„Er wird mich nicht schelten," sagte sie vertrauensvoll, denn sie hatte nie davon gehört, wie grausam der Alte einst seine Tochter um einer gleichen Torheit willen verstoßen hatte.

Zelima, welche ihre Liebe so schüchtern und scheu verschwiegen, als sie dieselbe unerwidert glaubte, ergriff jetzt die Waffen gegen das drohende Schicksal.

„Ich werde mich an mein gutes, altes Großchen wenden. Vielleicht bringt der meine Eltern zur Vernunft," beschloß sie.

Sie kleidete sich eiligst an und suchte Richter Dona in seiner prachtvollen, von ihrem Elternhause nur wenige Straßen entfernten Wohnung auf. Er war zu Hause und allein. Unter tiefem Erröten und reichlichen Tränen erzählte sie ihm ihre Geschichte.

„Die Weiber meiner Familie mit ihren irrenden Neigungen werden noch mein Tod sein! rief er bekümmert.

XLVII.

Richter Dona schaute in das schöne, tränenvolle Gesicht, das ihm so hoffnungs- und vertrauensvoll zugewandt war, und es durchzuckte eine Erinnerung gleich einer Dolchspitze sein Herz.

In diesem selben Zimmer, wo ihre reizende Enkelin jetzt saß, von ihm Trost erwartend, hatte Minnie einst vor vielen Jahren gesessen und für ihre Liebe gebeten. Er hatte sie zurückgewiesen und ihr in bittern Worten seine Einwilligung versagt. Da entfloh sie und heiratete den Mann ihrer Liebe. Er hatte sie nie wieder gesehen und er dachte mit einem tiefen Seufzer: „Ach wie lange [illegible] Gras auf ihrem Grabe!" (Forts. folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Schweizerische Centralbahn.

Sonntag den 15. Mai gelangt mit Rücksicht auf das in **Zofingen** stattfindende **Concert** folgender **Extrazug Zofingen-Aarau** mit Anhalten auf sämmtlichen Zwischenstationen zur Ausführung:

Zofingen	ab	**8,30** Abends.
Safenwyl	an	**8,44** „
Kölliken	„	**8,54** „
Entfelden	„	**9,01** „
Suhr	„	**9,09** „
Aarau	„	**9,20** „

Basel, den 12. Mai 1887. (H2045Q) **Direktorium.**

Kurort Schwarzenberg, Kt. Luzern

Pension Mall

ist eröffnet.

Pensionspreis per Tag: Fr. 3. 50 bis Fr. 4. — mit Zimmer.

Höflichst empfehlen sich

(L127Q) **Gebrüder Stofer.**

Ehr-, Frei- & Sektionswettschiessen

der

Schützengesellschaft Menziken

den 5., 6. und 7. Juni 1887

im Betrage von Fr. 4000.

Näheres weist der Plan. [178

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum „Storchen" in **Aarau.**

Nächstfolgende Abfahrten der **französischen Postdampfer: Bretagne 14.** und **Gascogne 21. Mai** ab **Havre.**

Versammlung

des Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

auf der Schützenmatte in Brugg

(bei ungünstiger Witterung unter Dach)

Sonntag den 15. Mai 1887, Nachmittags 1 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

266] **Der Vorstand.**

Fahrhabe-Steigerung.

Wegen Umzug läßt der Unterzeichnete nächsten **Mittwoch den 18. Mai,** als am **Aarauer Jahrmarkt,** von Morgens 9 Uhr an, im **alten Schützenhaus** dahier, öffentlich versteigern: Die ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände, als:



2 aufgerüstete Betten, 2 Canapée, Tische, Nachttischchen, 1 Nähmaschine, 1 Console, Stühle, 1 Glasschaft, Fensterstorren, Korblaschen, Körbe, diverse Kellergeräthschaften, englischer Schlüssel, kleine Fässer, Hängelampen, Schwenkkessel, Spiegel, verschiedenes Küchengeschirr, Portraits, 13 Flaschen Wermouth, Trusenbranntwein und Rhum und viele andere Gegenstände mehr.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Aarau, 13. Mai 1887. **Joh. Läuchli,** gew. Pintenwirth.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Frau **Elise Hintermann** geb. Wiederkehr, Sattlers von **Beinwyl,** in Oberentfelden, bringt am künftigen **Donnerstag** den **19. Mai 1887,** Abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum „Engel"** dahier, an eine öffentliche freiwillige Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung:

1) Das im Brandkataster der Gemeinde Oberentfelden unter Nr. 55 beschriebene



Wohnhaus mit Sattlerwerkstatt und Anbau,

geschätzt um Fr. 2000

2) **36 Quadratmeter (400 □') Hausplatz** an der Bergstraße.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

1351] **Oberentfelden,** 13. Mai 1887. Den Beauftragten:

Emil Kyburz, Gemeindeschreiber.

Verkaufs-Steigerung.

Am **Samstag den 21. Mai** nächsthin, Abends 7 Uhr, bringt der Eisenhändler **Schmiedrued** an eine öffentliche Steigerung: Das



Gasthaus zum „Sternen"

daselbst, mit **Scheune,** brandversichert für Fr. 9500, und **36 Aren Baumgartenland** bei dieser Gebäulichkeit.

Die Kaufsbedingungen sind günstig gestellt. Das **Wirthschaftsmobiliar** kann mit in den Kauf gegeben werden.

1311] **F. Brunner,** Notar.

Fahrhabe-Steigerung.

Wittwe **Dätwyler,** alt Ammanns in **Wittwyl,** bringt am **Montag den 16. Mai 1887,** von Vormittags 9 Uhr an, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung:

4 Kühe, 2 Schweine, 2 Wagen, 1 Handwägeli, 1 Pflug, 2 Bähren, 1 Karren, 2 Jaucheständli, 1 Egge, 1 Rönnli, 4 Kuhkommete, 1 Brennhafen, 2 Schreibpulte, 1 großer runder Tisch, nebst vielen andern **Haus- und Feldgeräthen.** — Die Viehwaare kommt Vormittags zur Versteigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Wittwyl, 9. Mai 1887. Der Beauftragte:

310 **G. Basler,** Gemeindeschreiber.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Rud. Widmer, alt Wächters von Gränichen, findet die Versteigerung des Vermögens am nächsten Mittwoch den 18. Mai 1887 statt, und zwar:

a. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an bei der geldstaglichen Wohnung; und

b. Der **Liegenschaften,** nach beendigter Fahrhabesteigerung im Gasthof zur „Linde" in Gränichen.

Aarau, 13. Mai 1887.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:

51] Dietiker, Kanzlist.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des sel. verstorbenen Joh. Kaufmann, Hanellaspars aus der Vorstadt zu Gränichen, bringen künftigen Montag den 16. ds., von Abends 8 Uhr an, in der Pintenwirthschaft des Jakob Müller in der Vorstadt dahier, ihre sämmtlichen **Liegenschaften,** und Dienstag den 17. Mai von Morgens 8 Uhr an, beim erbschaftlichen Hause ihre sämmtliche **Fahrhabe** an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Gränichen, 13. Mai 1887.

Der Beauftragte:

1359] F. Widmer.

Steigerung über Steinhauerwerkgeschirr.

Infolge Geschäftsaufgabe bringt der Unterzeichnete Montag den 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr, bei seinem Wohnhause sämmtliches **Werkgeschirr,** worunter **12 gute Winden, Steinhämmer, Steindissen, Hebeisen, Flechen, Zweispitze, Kronhämmer, Bickel, Ambos, Windflügel, Schraubstock** und Anderes mehr, an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Othmarsingen, 6. Mai 1887.

1327] Js. Wirz, Steinhauermeister.

Steigerung.

Ueber die von Js. Kyburz, Steinbrecher sel., von O.-Entfelden, hinterlassenen Gegenstände, worunter hauptsächlich: Eine **Winde** und verschiedenes **Steinbrecher-Werkgeschirr** wird wird künftigen Montag den 16. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung der Wittwe Kyburz, Steinbrechers am „Berg", Steigerung abgehalten, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Oberentfelden, 10. Mai 1887.

1315] Der Beauftragte.

Günstige Gelegenheit!

Eine soviel als neue **Singer-Tretmaschine,** neueste Construktion, mit allen dazu gehörenden Apparaten und mit Garantie, sowie zwei ältere, gutgehende **Singer-Tretmaschinen,** eine ältere, gutgehende **Handmaschine** und zwei **Grover & Baker,** in sehr gutem Zustande, für Schneider, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, bei

J. Walter-Schmziger, Nähmasch.-Hdlg.

1352] Pelzgasse Nr. 125. Aarau.

Kleider-Handlung.

Friedr. Buser,

Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau, oberer neuer Laden

verkauft in immer noch schöner Auswahl zu billigsten Preisen **neue** und **getragene**

Mannskleidungen

in **Röcken, Paletots, Hosen, Gilets** und **Schuhwaren.**

Er empfiehlt sich bestens [1324

Strohhüte

für **Männer** und **Knaben,** per Stück à 80 Cts. bis 5 Fr.; für **Frauen** und **Mädchen** à 60 Cts. bis 2 Fr.; **Binsenhüte** à 30 Cts., gepreßt à 40 Cts., garnirt à 50 Cts.; **Filzhüte** jeder Art empfiehlt

1329] Herm. Lüthy in Schöftland.

Photographie-Medaillons

(mit Photographie genau nach jedem eingesandten Brustbild) sammt 12 Extrabildern, Medaillon-Format und Stempelplatte, zu Fr. 4 —, sowie alle anderen Sorten von **Kautschuk-Stempeln** liefert billigst

1325] **G. Berner** in **Teufenthal.**

Zu verkaufen: Wegen unvorhergesehener Abreise des Bestellers:

Neue Fenster,

5 Stück à 5 Fuß Höhe und 3 Fuß Breite und 2 Stück à 5 Fuß Höhe und 24 Zoll Breite.

Sich zu wenden an

1320] S. Huber, Glaser, O.-Kulm.

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10''' **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die **Jahresprüfung** findet statt am **Sonntag den 15. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, auf **Landenhof.** Freunde und Gönner werden freundlichst ersucht, derselben beizuwohnen.

Bei Anlaß der Prüfung findet eine **Verloosung** der von den ältern Knaben ausgeführten **Laubsägearbeiten** statt. Der Ertrag derselben ist für einen Ausflug der Zöglinge bestimmt. Loose à 50 Cts. können vor und während der Prüfung bei Frau Forter bezogen werden, ebenfalls bis Sonntag Vormittags bei Herrn Gysi von Arx in Aarau.

1291] **Die Direktion.**

Anwalts-Büreau des Unterzeichneten:

Obere Vorstadt Nr. 948.

Wohnung: im Rombach Nr. 300.

Aarau, 14. Mai 1887.

1337] **Dr. Blattner,** Fürsprech.

Schloß Lenzburg!!!

Für den Auffahrtstag ein geeigneter Ausflugspunkt für Vereine, Gesellschaften, Familien 2c.

Bei heller Witterung prachtvollste Aussicht. Im Saale musikalische Unterhaltung bei aufmerksamer und guter Bedienung in Speisen und Getränken.

Es empfiehlt sich bestens

J. Kull, Wirth.

Missions- & Bibelfeste

werden dieses Jahr am **h. Auffahrtsfeste** gehalten in den **Pfarrkirchen** zu **Aarau, Seon** und **Zofingen.** Beginn Nachmittags um halb 2 Uhr.

Steigerungs-Publikation.

Nächsten **Mittwoch den 18. Mai (Aarauer Jahrmarkt),** von Morgens 10 Uhr an, kommen im **Lagerhaus Aarau** an eine öffentliche Steigerung:

112 Säcke Guano.

Der hierüber existirende Expertenbefund liegt zur Einsichtnahme im Steigerungslokale bereit. — Zur Steigerung ladet Kaufsliebhaber freundlichst ein

Aarau, 13. Mai 1887.

1348] Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

!!! Benützet die Gelegenheit !!!

Durch plötzliche, günstige und große Einkäufe bin ich im Stande, mein

Strohhut-Lager

zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen zu können.

Kommenden **Mittwoch** am **Maimarkt** halte einen

Ausverkauf zu fabelhaften Preisen.

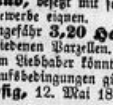
Achtungsvollst

1356) **V. Sernatinger,** Hutmacher, Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des sel. verstorbenen **Jak. Seeberger,** Wagner und Pintenwirth in **Lupfig,** bringen am **Freitag den 20. dieses Monats,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Ochsen"** dahier, ihre **sämmtlichen Liegenschaften** an eine öffentliche Steigerung. Dieselben bestehen in:

a. Einem solid erbauten, zweistöckigen



Wohnhaus,

mit **2 gewölbten Kellern,** nebst angebauter **Scheune,** alles unter Ziegeldach, und ungefähr **27 Aren dabeiliegendes Baumgartenland,** besetzt mit schönen Obstbäumen. Das Ganze würde sich zu jedem Gewerbe eignen.

b. Ungefähr **3,20 Hektaren Acker-, Matt-** und **Rebland** in verschiedenen Parzellen.

Einem Liebhaber könnte alles sammethaft in einen Kauf gegeben werden.

Kaufsbedingungen günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Lupfig, 12. Mai 1887.

1339] Aus Auftrag:

A. Meyer, Gemeinderatk.

Fahrhabe-Steigerung.

Am **Dienstag den 17. dieses Monats,** von Vormittags 8 Uhr an, kommen in der bisherigen Wohnung der Familie **Bauhofer** dahier, zur öffentlichen Versteigerung:

2 Sekretäre, 2 Chiffonièren, Kommoden, Kästen, mehrere Tische, Stühle, aufgerüstete Betten, 1 Ruhebett, 1 Kuh, 1 Rind, Haus- und Feldgeräthschaften.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

1336] **Hirschthal,** 12. Mai 1887.

Fr. Müller, Notar.

Reiswellen-Steigerung.

Am **Mittwoch den 18. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden auf der Ebene des **Veltheimer-Hombergs** beginnend

3100 buchene Reiswellen aus I., II. und III. Durchforstung versteigert.

Laufenburg, 10. Mai 1887.

1290] Der Kreisförster:

J. J. Koch.

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Gegen gute Bezahlung ein



Heimwesen

oder vielmehr ein **Hof** mit circa 10 bis 15 Jucharten Land, in der Umgebung von Aarau oder im Bezirk Muri, Bremgarten oder Baden.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1247

Sensen!

Steyrische Traubensensen à 2.— bis 2.40
Deutsche Traubensensen „ 1.80 „ 2.20
Franz. Gußstahlsensen „ 2.— „ 2.40
„ polirt „ 2.80 „ 3.—
Silberstahlsensen „ 4.— „ 4.40
Diamantstahlsensen „ 4.— „ 4.40

Oberländer Sensenwörbe
mit Scheibe, per Stück à Fr. 1. 20, per Dutzend à Fr. 12. empfiehlt
1331] Herm. Lüthy in Schöftland.

Backsteine

höchster Druckfähigkeit, wetterbeständig, Spezialität für Ställe, Keller, Brauereien.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Zu kaufen gesucht:
Guterhaltene ältere Fenster.
Von wem, sagt die Expedition. [1294

Zu verkaufen: Auf Schloß Wildegg ein neuer dreilöcheriger

Kochherd

mit Bratofen und küpfernem Wasserschiff; billig. [1339

Ein ganz neues, gesetzlich plombirtes
Spiegel-Fischgarn,
Länge 15' und Höhe 3', ist zu verkaufen bei Bernh. Haberstich, Kardenmacher
1313] in Oberentfelden.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

Wetzsteine!

Extrafeine Auslese, gestreifte Mailänder mit Garantie à 1 Fr.
Extrafeine Auslese, ungestreifte Mailänder mit Garantie à 70 Cts.
Ordinäre, ächte Mailänder von 20 bis 60 Cts.
Ammergauer Wetzsteine à 30 Cts., 5 Fr. per Bund à 25 Stück.
Schwarzacher Wetzsteine, weiße à 25 Cts., 3 Fr. per Bund à 25 Stück.
Schwarzacher Wetzsteine, blaue à 25 Cts., 3 Fr. 50 per Bund à 25 Stück.
Dangelhämmer
mit Garantie von 2 Fr. 20 bis 2 Fr. 60.
Dangelstöcke
mit Garantie von 1 Fr. — bis 1 Fr. 20.
Eiserne Gabelzinken
à 20 Cts. empfiehlt
1332] Herm. Lüthy in Schöftland.

Oberflachser Heugabeln,
per Stück à 1 Fr. 10; **Rechen** à 1 Fr.; ächte amerikanische **Stahlgabeln** à 2 Fr. 50 bis 3 Fr. 20; deutsche **Stahlgabeln** ohne Stiel à 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 60 empfiehlt
1330] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gerstenabfall (Güsel)
kauft
Wilh. Hemmeler, Hafner
1132] in Aarau.

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang à 90 Cts. per Stück
1220] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Amerikanische
Heu- & Düngergabeln
mit 4 Zinken à Fr 2. 80 sowie sämmtl.
Landwirthschaftliche Werkzeuge
Gebrüder Faller
1131] Kronengasse in Aarau.

Sängertag
des
Suhren- und Wynenthaler Sängerverbandes
in
Ober-Kulm
am Auffahrtstage, den 19. Mai 1887.

Programm:

Nachmittags 12—12½ Uhr:		Empfang der Vereine beim Schulhause.
„ 1	„	Sammlung zur Probe für die beiden Gesammtchöre im Turnlokal (Schulhaus).
„ 1½	„	Zug in die Kirche zu Unterkulm.
„ 2	„	Beginn des Concertes. — Nachher Zug auf den Festplatz zum „Rößli".

Eintrittspreise in die Kirche zum Conzert:
(Kassa-Eröffnung 1½ Uhr.)
I. Platz, vorderer Theil des Schiffes und der Emporkirchen, **1 Fr.**
II. „ hinterer „ „ „ „ „ **60 Cts.**

HÂVRE-NEW-YORK
mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)
Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.
Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen
Ph. Rommel & Co., **Basel.** Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart, Basel.** Centralbahnplatz Nr. 9.

Cravatten

sind wieder in neuer schöner Auswahl von 20 Cts. bis Fr. 1. 20 angekommen, bei
1354] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gesucht: Ein
Spezerei- oder Konsumladen
in einer größeren Ortschaft.
Allfällige Offerten unter Chiffre A. St. Nr. 174. befördert die Expedition dieses Blattes. [1353

Nürnberger
Ochsenmaulsalat,
Ia. rothfleischige Waare, versende in Fäßchen von 10 Pfund zu **Fr. 4. 70** franko gegen Nachnahme.
R. Wälti, Fleischwaarenhandlung
(H1599Q) in Basel.

Kunstwein,
aus besten levantinischen Trauben bereitet, per Liter von 20 bis 30 Cts.
Muster versendet
1355] Herm. Lüthy in Schöftland.

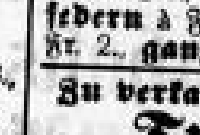
Schöne Gemüsesetzlinge
sind zu haben im
1341] **„Rößli" in Kölliken.**

Bettfedern,
neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

Zu verkaufen: Eine guterhaltene
Trommel,
billig. — Milchgasse Nr. 153, Aarau.

Billig sehr schöne
Weinbeeren,
zur Weinbereitung, per 50 Kilo à Fr. 21. à 22 Cts. per ½ Kilo bei
G. Geißberger
1121] in Hunzenschwyl.

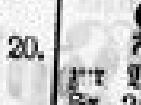
Hosenträger,
fein und ordinär, von 50 Cts. bis 4 Fr. 50; **Argosi-Hosenträger** à 2 Fr. 20 und 3 Fr. 50; **Verband-Hosenträger** nach Prof. Dr. Esmark à 2 Fr. empfiehlt
1328] Herm. Lüthy in Schöftland.



Ein schweres fehlerfreies
Zugpferd
verkauft
H. Zulauf, untere Mühle
1342] in Schinznach.

Bienenschwärme
kauft Analiker in Aarau.

Zu verkaufen:



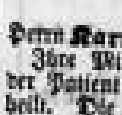
3 große Hunde,
2 langhaarige, braun gestromt, sehr hübsch, 1½- & ¾jährig; 1 kurzhaariger, gelb, mit schwarzer Maske, 1 Jahr alt. Garantirt gute Haushunde.
Näheres durch das
Vermittlungs-Büreau:
1295] **Plüß-Vogt, Zofingen.**

Anzeige & Empfehlung.
Dem geehrten Publikum von Buchs und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das
Metzglokal im Oberdorf
miethweise übernommen habe und daselbst von Samstag den 14. Mai an, schönes und fettes **Rindfleisch** à 65 Cts. per ½ Kilo verkaufen werde. Ich werde mich bestreben, einer löblichen Kundsame durch immer gutes und frisches Fleisch auf's beste entgegenzukommen.
Zu sehr zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein,
Buchs, 13. Mai 1887.
1334] **J. Mattenberger,** Metzger.

Gicht.
Seit Jahren an Gicht, (Gliedsucht) in verschiedenen Körpertheilen mit äußerst heftigen Schmerzen leidend, wandte ich mich brieflich an Hrn. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von dem Leiden vollständig heilte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Fischeln b. Krefeld, Aug. 1886.
Joh. Imdorf.

On demande
un ouvrier sellier
expérimenté et sérieux pour un train de voiturier. Conditions avantageuses. Inutile de se presenter sans de bonnes références. S'adresser sous chiffres H5747L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Sonntag den 15. Mai wird bei **Anlaß der Fahnenweihe der Schützen-Gesellschaft Biberstein im Gasthaus zum „Bären"** bei guter Musik



Tanz
abgehalten, wozu höflichst einladet
Frau **Mätter.**

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.** Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.
Fr. Dom. Walther.
Courchapoix, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Auf einer **Gemeindschreiberei** mit **Fertigungsaktuariat** könnte ein gesitteter **Knabe** mit guter Schulbildung in die **Lehre** treten.
Frankirte Briefe mit Chiffre W. K. befördert die Expedition d. Bl. [1322

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Jüngling von braven Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1325

Gesucht: Ein Knecht,
der melken kann, findet einen Platz.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1323

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die Gemeinde Ueken ist im Falle, **2 steinerne Brunnentröge** sammt **Brunnenstöcke** erstellen zu lassen. Es wird daher über dieselben Konkurrenz eröffnet. Diejenigen Steinhauermeister, welche die Anfertigung derselben zu übernehmen gedenken, haben ihre Uebernahmsangebote bis den 1. Juni nächsthin schriftlich dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem Vorschrift und Bedingungen eingesehen werden können.
Ueken, 6. Mai 1887.
1298] Ackle, Gemeindeammann.

Zahnarzt Vogt in Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

In einer israelitischen Familie
der französischen Schweiz würde man **zwei**
junge Töchter
in **Pension** nehmen, welche die dortigen Schulen besuchen möchten.
Man wende sich an
L. Loeb, Moudon (Waadt).

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Eine alleinstehende fleißige Wittwe, welche bis zur Stunde ihr Brod reichlich verdient hat, wünscht bei einer kleinen, ehrbaren Familie gegen ein angemessenes Kostgeld einzutreten.
Wer sagt die Expedition d. Bl. [1345

Gesucht:
Ein **kräftiger junger Mann** als **Laufbursche** in die
1343] Bierbrauerei **Holzach** in **Aarau.**

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei
Siegrist-Ryniker, Metzger
1350] in Aarau.

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren, findet eine Stelle als Knecht in der
1344] **Kronen-Apotheke in Olten.**

Mehrere Mädchen
finden sofortige Anstellungen in **Wirthschaften** und **Privathäusern** durch
Frau **Spreter** im „Hammer"
1300] in Aarau.

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1234] in Aarau.

Tüchtige Bauschreiner
finden dauernde Arbeit bei
1308] **Kurz & Hauri** in **Aarau.**

Für Bäcker oder Metzger!
Ein solider **Jüngling** wünscht auf 1. Juli unter günstigen Bedingungen bei einem **Bäcker** oder **Metzger** in die **Lehre** zu treten.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1303

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker williger Knabe das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [1305

Platz-Gesuch.
Ein junger **Metzger,** der auch die Landarbeit versteht, sucht baldmöglichst einen entsprechenden Platz.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1307

Ein guter Melker
findet einen Platz bei
J. Siebenmann in der Golders
1324] bei Aarau.

Offener Platz.
Wo ein solider **Knecht,** der melken kann, in 14 Tagen Anstellung findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [1301

Ein intelligentes Mädchen
könnte bei einer **Schneiderin** in die **Lehre** treten. Bedingungen günstig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1314

Bei Joh. Jb. Ging, Wagner in Aarau, findet ein **Geselle** Arbeit.

Gesucht. Ein solider, fleißiger
Säger
findet sofort dauernde Arbeit bei
1274] Gebr. Diener in Schöftland.

Wo ein ordentliches **Mädchen** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl. [1231

Pflegschaft.
Bezirksamt Kulm.
Knechtli, Johannes, Samuels von Schöftland, in Hirschthal, geb. 1842.
Pfleger: Samuel Wälti, Armenpfleger in Schöftland.
Kulm, 11. Mai 1887.
Der Bezirksamtmann:
1326] Frey.

Konkurrenz-Eröffnung.
Die Schulpflege Suhr ist im Falle, folgende **Turngeräthe** erstellen zu lassen: **1 Springel** mit **Sprungfeil** und **2 Sprungbrettern,** sowie **1 Schwebebalken** mit **Sturmbrett.**
Gefl. Offerten sind bis zum 25. Mai l. J. an die Tit. Gemeindekanzlei Suhr zu richten, allwo die reglementarischen Zeichnungen eingesehen und die sonstigen Bedingungen vernommen werden können.
Suhr, 13 Mai 1887.
1357] Die Schulpflege.

Nach



New-York
in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und
Vincenz Ursprung in **Herznach.** [955

Kranken
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Mayg in Kreuzlingen.

Institut Dolomey,
St. Légier-Vevey.
Französisch, Englisch, Italienisch, Buchführung etc. etc. — Gewissenhafter Unterricht. — Gute Pflege. — Mäßige Preise.

Warnung.
Weil sich meine minderjährige Tochter **Elisa Büchler,** Jakobs, böswillig von mir entfernt hat, so möchte ich Jedermann warnen, ihr auf meinen Namen hin etwas zu anvertrauen; ich werde mich allen Verbindlichkeiten entschlagen.
Jakob Büchler, Maurer
1347] auf Wantflub zu Leutwyl.

Wo ein **Knecht** innert 8 oder 14 Tagen einen Platz findet, sagt der Verl. dieses Blattes. [1346

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Eingesandt.
In Folge eines schweren Verdauungsleidens, das ihn dem Tode nahe brachte, gebrauchte mein Sohn im vorigen Jahre eine Kur des Herrn P. in H. Nach vorschriftsmäßigem Gebrauch der Pulver kann ich jetzt konstatiren, daß der Patient durch dieselben nun vollständig wieder hergestellt ist, weshalb ich Herrn P. hiermit meinen besten Dank ausspreche. Allen Magenleidenden ist diese Kur nach den gemachten Erfahrungen bestens zu empfehlen. Dieselben dürfen sich mit vollem Vertrauen an die Poliklinik des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) wenden und erhalten auf Wunsch gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. in Briefmarken eine belehrende Broschüre.
Martin bei Interlaken,
Kt. Bern (Schweiz) 14. Jan. 1885.
J. Gisling, Maler.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 10. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. — bis 7. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kraut und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 0. 00. Eier per Stück 4 — 5 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 8. bis 20. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 70 — 0. 88, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 90. — Faselschweine Fr. 19. — 63 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80. Brodmehl 26 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 18. — bis 20. —, Mischkorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 00. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00. Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —

Aarau, Mittwoch, Nro. 40. 18. Mai 1887

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren: für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.

† Nationalrat Wilh. Klein.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai ist, wie wir schon gemeldet, Hr. Nationalrat und Regierungsrat Wilhelm Klein, 62 Jahre alt, gestorben. Mit ihm, sagen „Basl. Nachr.“, scheidet ein Mann, in dem ein großer Teil unseres Volkes ein gutes Stück seiner Geschichte und seiner Entwicklung verkörpert sah, und das deshalb stets mit Achtung und Liebe zu ihm aufblickte, auch da, wo es ihn nicht verstand, weil er seine eigenen Wege ging. Wußte es doch Eines ganz sicher, das nämlich, daß Wilh. Klein in allen Lagen seines Lebens stets der einfache, strenge und sittenreine Republikaner blieb, unnahbar für jeden Versuch, seine politische Ueberzeugung und seine Prinzipientreue zu erschüttern.

Schon als Student stand Klein entschieden auf Seiten der freisinnigen Partei der Schweiz, jener Partei, die damals den Kampf gegen die Jesuiten und den Sonderbund aufgenommen hatte, und der als erstrebenswertes Ziel die Schöpfung des Bundesstaates an Stelle der Tagsatzung und der 24 Kantonalsouveränitäten vorschwebte. Deshalb zonderte der Student Klein keinen Augenblick an den bekannten Freischaarenzügen teilzunehmen, obschon er wußte, daß sein Schritt von Obrigkeits wegen bestraft werden konnte. Und als die 48er Verfassung angenommen war und aus dem Studenten W. Klein der Lehrer an einer öffentlichen Schule seiner Vaterstadt geworden, verlegte er sich mit seiner vollen Jugendkraft und seiner ganzen Energie darauf, dem neuen Geist, der in die weder geeignete Eidgenossenschaft eingezogen, auch in Basel, dessen herrschende Kreise der Wandlung der Dinge feindlich gegenüber gestanden waren, immer mehr Boden und Nahrung zu verschaffen.

Er traf in seinem Bestreben mit dem beliebten Volksmann und ebenso radikalen Parteimann Dr. Karl Brenner zusammen, der zeit mächtig das Wort redete. Andere Gesinnungsgenossen schlossen sich den beiden an, und war es anfänglich auch nur eine kleine Schaar, sie ersetzte durch Ausdauer, Mut und Entschlossenheit, was ihr an der Zahl abging. Zugleich suchte Klein innige Verbindung mit dem damals in Basel zwar verbotenen, aber nichtsdestoweniger bestehenden Grütliverein, der die Jungmannschaft sammelte, um sie zu Vorkämpfern für die Volksbefreiung heranzubilden. Klein war in diesem Kreise nicht nur Gesinnungsgenosse, sondern auch Lehrer und kettete durch seine mächtige Rede, seinen klaren Verstand und seinen unbeugsamen Freisinn den Verein an sich.“

„Bei festlichen Anlässen, bei politischen Zusammenkünften ergriff er das Wort, um mit zwingender Logik, wuchtiger Rede und Sache zu fördern. Das Geheimnis seiner rednerischen Erfolge lag hauptsächlich in dem Umstande, daß sein an mathematisches Denken gewöhnter Kopf jede Frage kurz und knapp, aber wohlgeordnet in ihre verschiedenen Bestandteile zerlegte, diese dann mit mathematischer Sicherheit zu einem logischen Ganzen aneinander reihte und daraus die Nutzanwendung mit wenigen, aber prägnanten und allgemein verständlichen Sätzen zog. Wenn Klein ruhig und überlegt sprach, wirkte er in solch überzeugender Weise, daß selbst seine Gegner an ihrem Denken und ihren Gründen irre wurden und ihm unwillkürlich Recht geben mußten.

Ebenso erfolgreich, wie mit dem Wort, wirkte W. Klein mit der Feder. Er hatte in seiner Feder eine scharfe und spitzige Waffe, und mit der er seine Gegner bis in's Innerste zu treffen wußte. Darum war er als Redaktor ebenso geliebt als gefürchtet und erzielte manchen großen Erfolg.

Im Jahr 1850 wurde Klein zum Mitglied des Großen Rates gewählt und hier eröffnete er im Verein mit den wenigen, aber tüchtigen Köpfen der freisinnigen Minderheit, eine rastlose Tätigkeit. Von 1862 und 1865 wurde er Präsident des Großen Rats und zeigte auch in dieser Stellung eine geniale Beherrschung des Stoffes, einen klaren Blick und eine überraschende Fassungskraft.

In dieser Periode fällt auch seine erstmalige Wahl in den Nationalrat; es erfolgte dieselbe am 25. Oktober 1863, nachdem früher schon der Versuch gemacht worden war, den beliebten Führer von Basels Freisinnigen in die Bundesversammlung abzuordnen. Der Sieg im Jahr 1863 wurde nicht nur darum begrüßt, weil er Basels Stellung zu den eidgenössischen Fragen wesentlich änderte, sondern auch deshalb, weil nunmehr unumstößlich war, daß in der Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt der freisinnigen Partei angehöre.

Im Nationalrat war Klein ein willkommener Kämpe und hat er an der Entwicklung der Schweiz hervorragenden Anteil. Das eidg. Fabrikgesetz, zwar noch vielfach angefochten, ist sein Verdienst sangs 1878 legte Klein seinen Entwurf eines neuen Schulgesetzes vor. Da trat für ihn und für die freisinnige Partei eine unerwartete Katastrophe ein. Dieselbe hatte sich nämlich durch den glänzenden Sieg bei der Verfassungsrevision und den nachfolgenden Großratswahlen in Sicherheit einlullen lassen, so daß als im Frühling 1878 eine Totalerneuerung des Großen Rates stattfand, die Konservativen in der neugewählten Behörde einen Vorsprung d. h. eine kleine Mehrheit erhielten. Diesen Umstand benützte die politische Gegnerschaft, um Klein zu stürzen und in der Regierung durch einen Konservativen zu ersetzen. Klein wurde von heute auf morgen auf die Gasse gestellt.

Es war das ein harter Schlag für die freisinnige Partei, aber noch weit härter für Klein. War er doch gerade damals vom Ratswillen, namentlich bei der Ausarbeitung des eidg. Fabrikgesetzes und bei der Lösung der schwierigen Frage einer Nachsubvention für die Gotthardbahn, zum Vizepräsidenten erwählt worden. Und nun sah er sich plötzlich brodlos, ohne Verdienst, in einem Alter und in einer Situation, wo das Ergreifen eines andern Erwerbszweiges fast zur Unmöglichkeit wird. Die allgemeine Bestürzung, welche Freund und Feind damals erfaßt hatte, wich erst, als man vernahm, daß Klein vom Bundesrat zum eidg. Fabrikinspektor berufen worden sei und damit eine ihm und seinen Kenntnissen zusagende Stellung gefunden habe. Klein nahm die Stelle an und gab seine Entlassung als Mitglied des Nationalrates. Daß er auch im neuen Amt seine bewährte Tüchtigkeit offenbarte, hat die Bundesbehörde bei seiner Entlassung die er im Frühling 1881 nahm, ausdrücklich und mit besonderm Dank anerkannt.

Im Jahr 1881 war wieder Erneuerung des Großen Rates. Diesmal waren die Freisinnigen der erlittenen doppelten Schlappe eingedenk und standen einmütig zusammen, um den Schaden so viel als möglich wieder gut zu machen. Aufs Neue wurde der Große Rat in seiner Mehrheit freisinnig bestellt, ebenso der Regierungsrat, in den W. Klein wieder eintrat. Zugleich wurde er als Mitglied des schweiz. Ständerates gewählt, welche Stelle er dann im Oktober des gleichen Jahres mit derjenigen eines Nationalrates vertauschte. Klein ist bis an sein Ende in der Regierung und im Nationalrat geblieben; den letztern hat er noch in der Aprilsession d. J. Sitzung für Sitzung besucht; in die Regierung wurde er erst vor wenig Tagen glänzend wieder gewählt.

Klein, so sagt sein Freund Göttisheim, hinterläßt nicht Gold und Schätze — von diesen hat er in seinem mühevollen und arbeitsreichen Leben nicht viel gesehen —, aber an seinem Sterbebett standen Frau und Kinder, die ihn den Scheidenden, in ganz anderer Weise kennen und lieben lernten, als die draußen mit ihm verkehrten, und auf die er als auf die schönste Hinterlassenschaft blicken konnte. Klein, der oft als herz-, gemüt- und humorlos ausgegeben wurde, war im Schooße seiner Familie ein ganz anderer Mensch, als wie er sich nach Außen gab. Seine Gattin, die er als seine erste und einzige Liebe schon frühe in sein Haus geführt, betete ihn an, ging in ihm auf, er war ihr Stolz, ihre Freude, an ihm hing ihr ganzes Herz und für ihn tat sie Alles. Und er hinwiederum vergalt ihr damit, daß er vor dem Eintritt ins Haus die vielen Sorgen, Kümmernisse und Aergernisse, die ihn draußen überkommen, ablegte und ihr all die Liebe, das Vertrauen, die Herzlichkeit zu teil werden ließ, die er vor Andern in sich verschlossen hatte. Da wurde er gesprächig und heiter, verstand köstlich zu scherzen und mit seinen Kindern zu spielen und zu kosen, die unter der tüchtigen Hausfrau Aufsicht und Sorgfalt und bei des Vaters Bildung und Kenntnissen zu braven tüchtigen Menschen heranwuchsen, an denen Jedermann und vor Allem Vater und Mutter ihre helle Freude haben konnten.

Klein ist in schweren politischen Kämpfen aufgewachsen, in Zeiten, wo nur der ausgesprochene, unbeugsame und zu Allem entschlossene Parteimann zu dem von ihm angestrebten Ziele gelangen konnte.“

Der 15. Mai 1887

wird ein Ehrentag sein in der Geschichte des Schweizervolkes. Die Annahme des Alkoholgesetzes ist eine Tat von hoher sozialer und moralischer, ja von weltgeschichtlicher Bedeutung. Es hat sich das Schweizervolk würdig gezeigt seiner Stellung im europäischen Staatenkonzerte, würdig gezeigt seiner Freiheit, die eben nicht ist ein Privileg der Willkür, der persönlichen Laune und Bequemlichkeit, der sich selbst zu beherrschen verstehe, so ist auch ein Volk nur frei, der sich selbst zu beherrschen versteht, so ist auch ein Volk nur erst dann frei, wenn es sich in seiner Gesetzgebung zur sittlichen Freiheit der Selbstbeherrschung in körperlichen und geistigen Dingen aufzuschwingen vermag.

Indem wir unserer Freude über die über alles Erwarten gut ausgefallene Abstimmung hiemit Ausdruck geben, möchten wir doch der Frage ablehnend verhalten haben. Es mag ja sein, und es wird von seinen Freunden selbst zugegeben, daß das vorgelegte Gesetz seine Mängel hat, welche viel Anlaß zu Mißtrauen gegeben. Aber indem die Volksvertreter nun im Volke draußen dessen Anschten und Wünsche kennen gelernt haben, wird es ihnen allen Ernstes daran liegen müssen, diese Mängel zu beseitigen und wir sind überzeugt, daß dann sich auch die Gegner mit dem Gesetz versöhnen werden. Wir betonen hier ausdrücklich, daß das Ausführungsgesetz namentlich eine deutliche Auslegung des etwas orakelhaften Art. 8 bringen muß zur Beruhigung unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung. Der Geist ist gut, aber der Buchstabe ist schlecht, der Ausdruck des leitenden Gedankens sehr mangelhaft. Möge denn die Grundidee des Gesetzes sich verwirklichen, die Befreiung aus den Banden des verderblichen Fuselgeistes, der schon so bedenkliche Verheerungen angerichtet hat im Lande! So wird der denkwürdige 15. Mai 1887 unserm Volk zum Heil und Segen gereichen.

— Abstimmungs-Ergebniß, betr. Alkoholgesetz v. 15. Mai.

In der Schweiz.

	Ja	Nein.		Ja.	Nein.
Zürich	50,604	9.392*	Appenzell A.-Rh.	7,511	2,796
Bern	34,350	32 498	Appenzell J.-Rh.	801	1,176
Luzern	10,784	6,075	St. Gallen	26,025	11,939
Uri	2,101	1,355*	Graubünden	7,860	5,451*
Schwyz	4 591	737	Aargau	20,936	13,130
Obwalden	1,733	732	Thurgau	12,583	4,264
Nidwalden	1,379	400	Tessin	9,910	1,451*
Glarus	3,877	1,868	Waadt	19,589	4,658*
Zug	1,787	619	Wallis	7,637	1,967*
Freiburg	3.691	12,955	Neuenburg	6,855	5 058
Solothurn	3 900	7,407*	Genf	2,318	7.762*
Basel-Stadt	4.881	684	Militär	3,551	1,210
Baselland	4,791	2,662	Total	299,957	136,931
Schaffhausen	5,938	684	* Unvollständig.		

Im Kanton Aargau.

Aarau	1906	1354	Lenzburg	1975	990
Baden	3008	810	Muri	1962	541
Bremgarten	1841	1214	Rheinfelden	615	1510
Brugg	2064	1159	Zofingen	2664	1452
Kulm	2116	1391	Zurzach	1754	727
Laufenburg	1031	1982	Total	20,936	13,130

In den Bezirken.

Aarau.

Aarau	874	149	Küttigen	130	201
Biberstein	49	56	Muhen	83	102
Buchs	88	108	O.-Entfelden	115	97
Densbüren	68	117	Rohr	40	37
Erlinsbach	101	72	Suhr	132	139
Gränichen	107	204	U.-Entfelden	58	50
Hirschthal	61	22	Total	1906	1354

Brugg.

Altenburg	33	7	Mandach	43	35
Auenstein	48	100	Mönthal	38	53
Birr	68	44	Müllligen	62	20
Birrenlauf	27	9	Oberflachs	57	26
Birrhard	32	18	Rein	19	9
O.-Bözberg	36	32	Remigen	58	49
U.-Bözberg	84	20	Rüfenach	34	2
Bözen	84	31	Rinikon	41	23
Brugg	234	33	Scherz	47	20
Effingen	68	27	Schinznach	164	59
Elfingen	39	16	Stilli	29	32
Gallenkirch	18	7	Thalheim	69	125
Habsburg	34	7	Umiken	15	21
Hausen	69	33	Veltheim	62	46
Hottwyl	46	9	Villigen	89	67
Lauffohr	25	29	Villnachern	57	28
Linn	7	20	Windisch	149	81
Lupfig	82	21	Total	2064	1159

Laufenburg.

Eiken	88	110	Oberhof	10	99
Etzgen	33	2	Oberhofen	5	41
Frick	90	117	Oeschgen	57	72
Ganslingen	47	147	Schwaderloch	92	13
Gipf-Oberfrick	57	182	Sisseln	33	41
Herznach	10	130	Sulz	120	110
Hornussen	31	133	Ueken	8	63
Ittenthal	18	42	Wittnau	67	126
Kaisten	61	90	Wölflinswyl	15	122
Laufenburg	106	14	Wyl	18	152
Mettau	7	51	Zeihen	38	89
Münchwylen	25	35	Total	1031	1982

Lenzburg.

Allischwyl	23	4	Mörliken	110	55
Ammerswyl	25	34	Niederhallwyl	76	58
Boniswyl	48	27	Niederlenz	65	20
Brunegg	28	28	Othmarsingen	87	54
Dintiken	77	18	Retterswyl	17	4
Egliswyl	105	51	Rupperswyl	69	121
Fahrwangen	144	16	Schafisheim	119	55
Hendschiken	75	26	Seengen	159	78
Holderbank	24	33	Seon	203	89
Hunzenschwyl	62	66	Staufen	58	100
Lenzburg	268	60	Tennwyl	35	3
Meisterschwanden	97	10	Total	1675	990

Kulm.

Beinwil	107	214	Leutwyl	66	59
Birrwyl	87	68	Menziken	209	187
Burg	60	26	Reinach	354	201
Dürrenäsch	79	77	Schlosrued	82	58
Gontenschwyl	209	105	Schmiedrued	108	82
Holziken	44	10	Schöftland	146	50
O.-Kulm	138	106	Teufenthal	100	11
U.-Kulm	167	77	Zezwyl	130	34
Leimbach	30	26	Total	2116	1392

Zofingen.

Aarburg	242	51	Reitnau	112	43
Attelwyl	32	22	Ryken	203	40
Balzenwyl	13	24	Safenwyl	185	34
Bottenwyl	71	61	Staffelbach	58	82
Brittnau	141	194	Strengelbach	91	88
Kirchleerau	64	24	Uerkheim	169	59
Kölliken	198	118	Vordemwald	62	114
Moosleerau	75	12	Wiltwyl	19	31
Mühlethal	28	22	Williberg	17	11
Niederwyl	187	185	Zofingen	459	94
Oftringen	238	143			
			Total	2749	1431

Schweiz.

— **Referendum.** (Korr.) Die Volksabstimmung über den Erfindungsschutz betreff. die Verfassungsrevision ist auf den 10. Juli angesetzt.

— **Militärisches.** Der „Schw. Milchzeitung" wird aus Sarnen geschrieben: Ihre Anregung über Verwendung von Käse im Militärdienste hat beim letzten Landwehrkurse in Sarnen Anklang gefunden. Die Verpflegung der Mannschaft wird sehr gerühmt. Frühstück Milchkaffee und Brod. Mittag: Suppe, Fleisch und Brod. Abendessen: Suppe, geschwellte Kartoffeln und 75 Gramm Käse per Mann.

Bei keinem Kurse sah man so wenige Militärs in den Wirtshäusern etwas essen. Es ist dies der beste Beweis, daß die Nahrung allseitig befriedigte. Kartoffeln haben allerdings wenig Nahrungswert, Käse dagegen bietet hiefür vollen Ersatz; beide vereint sind ein sehr schmackhaftes und zweckmäßiges Nahrungsmittel. Die deutschen Schweizer essen meistens weniger Brod als die französischen und italienischen; in den Militärkursen wird der vierte Teil des Brodes verschenkt. Es dürfte die Ration Brod etwas verringert und dagegen der Käse obligatorisch eingeführt werden. Die Mannschaft würde sich dabei viel besser befinden.

Aargau.

— **Sitzung des Großen Rates** vom 16. Mai. Herr Präsident Heuberger eröffnet die Versammlung mit der Mitteilung des erfreulichen Abstimmungsresultates über das Alkoholgesetz.

Einem Entlassungsgesuche des Hrn. Jul. Lang von Oftringen als Mitglied des Gr. Rates wird entsprochen.

Der Regierungsrat legt einen Dekretsvorschlag vor betr. Zuteilung der auf dem rechten Limmatufer wohnenden, nach Wettingen kirchgenössigen katholischen Einwohner von Baden zur kath. Kirchgemeinde Baden. Derselbe geht an eine 3gliedrige Komission zur Vorbehandlung.

Entgegengenommen wird der Bericht des Regierungsrates über ein Gesuch des aarg. Tierschutzvereins betr. Aufhebung des Gesetzes über das Tödten der Schlachttiere nach jüdischem Kultus. Der Gegenstand wird an eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Ebenso erstattet der Regierungsrat Bericht über die anläßlich der Wahl des Hrn. Gemeindeschreiber Häni von Unter-Bözberg zum Friedensrichter des Kreises Bözen entstandenen Frage der Unvereinbarkeit der beiden Stellen. Geht zur Vorbehandlung an eine 3gliedrige Kommission.

Da der Regierungsrat die baldige Vorlage des Entwurfes für einen großrätlichen Erlaß betr. die Taxation der Verpflegungskosten in der neuen kantonalen Krankenanstalt ankündigt, und deren baldige Behandlung als dringender Natur bezeichnet, so wird schon jetzt eine außerordentliche Sitzung dafür beschlossen. Der Zeitpunkt derselben ist vom Präsidium im Einverständnis mit dem Regierungsrate festzusetzen.

Herr Künzli interpellirt den Regierungsrat über den dermaligen Stand der Aarekorrektion. Herr Landammann Ringier gibt Aufschluß. Nach seinen Mitteilungen fällt das Projekt Mühlberg nun außer Betracht.

Ein Nachlaßgesuch der Amtsbürgen des gewesenen Staatsbannwarten Mahrer von Möhlin wird in dem Sinne erledigt, daß die Solidarhaft zwischen den beiden Bürgen aufgehoben und dem einen derselben, Hrn. Albert Kym, bewilligt, nur die ihm auffallende Hälfte der Bürgschaftsschuld zu bezahlen. Für die andere Hälfte werden von der Erbschaft Metzger Vorschläge für Bezahlung gewärtigt und im Falle eines Akkomodements solle der Staat gleich den übrigen Gläubigern der 4., 5. und 6. Klasse behandelt werden.

Auf eine Eingabe des Klemens Birchmeier von Muri betr. die Frage, ob eine gerichtliche Buße durch die erfolgte Vermögensabtretung getilgt sei, wird nach Antrag der Kommission nicht eingetreten.

Einem Bittgesuch von drei gewesenen Lehrern um Erhöhung der ihnen s. Z. bewilligten Rücktrittsgehalte (von Fr. 300 auf Fr. 400) wird mit Rücksicht auf die 50jährige Dienstzeit derselben entsprochen, immerhin in der Meinung, daß damit kein Präjudiz für künftige Fälle geschaffen werden soll.

Herr Lüscher begründet seine in letzter Sitzung eingereichte Motion betr. Aufhebung der persönlichen Amtsbürgschaft und Ersetzung derselben durch einen Amtsbürgschaften-Verein. Dieselbe wird in einer etwas anderen, von Jenny-Kunz angeregten Fassung erheblich erklärt und dem Regierungsrat zur Vorbehandlung überwiesen.

Zur Beratung kommt schließlich noch der Entwurf eines Strafgesetzes gegen den Wucher. Derselbe wird in erster Lesung ohne wesentliche Abänderung angenommen.

Vom 17. Mai. An der Tagesordnung ist der Vorschlag der Regierung und der Großratskommission betr. Verwendung verschiedener kirchlicher Fonds zu Stipendien und Pensionen. Der Entscheid fällt durchweg zu Gunsten der Kommission aus.

Ueber die landwirtschaftliche Winterschule referirt Hr. Künzli. Die Anträge der Kommission wurden beschlossen und werden wir nächstens auf dieselben zurückkommen.

Die Staatsrechnung pro 1885 hat endlich das Licht der Welt erblickt und wird behandelt. Eine schriftliche Einwendung des Hrn. Tanner wird als auf unrichtigen Voraussetzungen basirend bei Seite geschoben.

Als Ständeräte werden gewählt die bisherigen: Kellersberger und Haberstich.

Zum Kriminalrichter wird am Platze des zurückgetretenen Hrn. Schneider bestimmt Herr Oberrichter Amsler.

— **Aarau.** Oertliches. (Einges.) In den „Aarg. Nachr." vom 13. d. M. wird in einem Artikel betitelt „etwas für die örtliche Polizei" von Uebelständen gesprochen, die schon lange hätten gerügt werden sollen. Nun glauben wir nicht die Orts-Polizei dafür verantwortlich machen zu sollen, sondern vielmehr den löbl. Stadtrat der in ängstlich angewandter Humanität, oder vielleicht auch aus Angst an seiner Popularität etwas einzubüßen, seine Organe nicht unterstützt und es der Polizei verleidet, Anzeigen zu machen, die nachher nicht berücksichtigt werden. Das Kuppeln von Wagen, das Stehenlassen ohne Aufsicht, besonders aber das Peitschen-Knallen, bei welchem hauptsächlich die Augen der von hinten kommenden Kinder, die der Erwachsenen übrigens nicht ausgenommen, in Gefahr kommen, das Leiten der Fuhrwerke ohne Zügel und ohne Einhergehen neben den Wagen sind in letzter Zeit überall gäng und gäbe. Erkundigungen am richtigen Orte weisen wohl Anzeigen auf, aber was für Bußen?! Mögen die gnädigen Herren bedenken, daß sie nicht nur für sich auf ihren Stühlen sitzen, sondern fürs ordnungsliebende Publikum, und daß etwas von der frühern Energie auch der jetzigen Behörde wohl anstünde.

— **Aarau.** Das Bezirksgericht wählte zu seinem Gerichtsschreiber den Herrn Fürsprech Paul Müri von Schinznach.

— **Ryken.** Diese Gemeinde hat am Sonntag bei der Abstimmung nicht nur eine flotte Stellung eingenommen, sondern sie beschloß überdies noch die unentgeldliche Verabreichung der gedruckten Lehrmittel und schließlich schenkte die Ortsbürgergemeinde dem Hrn. Lehrer Bertschi das Bürgerrecht.

— **Menziken.** Zum Sektionswettschießen, das mit dem am 5. Juni beginnenden Ehr- und Freischießen verbunden ist, haben sich laut „Wynent. Bl." von den Nachbarsektionen bereits gemeldet: Reinach, Rickenbach, Schwarzenbach und Münster. Die verschiedenen Komites sind in voller Tätigkeit, nicht um dem Feste das Gepräge eines groß angelegten Schwindels zu geben, sondern um es dem Schützen bei uns angenehm und heimelig zu machen. Dazu gehört ein wohl dotirter Schießplan, der in diesem Momente zur Ausgabe gelangt und nach getaner Arbeit ein guter Tropfen ächtes Rebensafts wie er zur Stunde in den kühlen Kellerräumen unseres Schul- und Rathauses eingelagert ist.

Die Ehrengaben, die immer noch — und namentlich auch von auswärts wohnenden Gemeindeangehörigen reichlich fließen, sind bis jetzt auf die Höhe von ungefähr Fr. 2000 gestiegen, welcher Betrag bei allen frühern Schützenfesten und unter günstigeren Verhältnissen nie erreicht worden ist.

Kantone.

Basel. Die Bestattung Wilhelm Kleins nahm großartige Dimensionen an. Dem mit Kränzen, Palmen und Guirlanden überreich geschmückten Sarge folgten neben den Hunderten von persönlichen und politischen Freunden des Dahingeschiedenen, neben den Vereinen, welchen derselbe angehörte, und den Vertretern der Basler Regierung auch Abordnungen des Nationalrats und der Kantone Aargau, Solothurn und Bern, sowie die Studentenverbindungen „Helvetia", „Alt Helvetia", „Zofingia" und die Basler Grütlivereine mit umflorten Fahnen. In der Leonhardskirche sprach Herr Pfarrer Altherr; am Grabe die Herren Reg.-Rat Brenner, Hoffmann-Merian und Wullschleger.

Baselland. Vorigen Montag früh fand man in Bottmingen eine männliche Leiche neben einer leeren Schnapsflasche.

Bern. Vorsicht ist zu allen Dingen nütze. Als in der letzten Sitzung des Großen Rates die Kundgebung wegen des Alkoholgesetzes zur Abstimmung kam, drückten sich einige vorsichtige Oberaargauer leise zur Türe hinaus. Sie entgingen so der Fatalität, beim Namensaufruf Stellung nehmen zu müssen. Es seien ein Doktor und ein Oberst darunter gewesen, sagt man.

— Weinpantscherei. Im kant. Laboratorium für Lebensmittelchemie in Bern sind in den ersten vier Monaten dieses Jahres 97 Weinmuster eingehend analysirt worden. Von denselben wurden nach dem „H.-K." nicht weniger als 44 beanstandet und zwar 28 als Kunstwein, 7 als mit Säure-Fuchsin gefärbt und weitere 9 aus anderweitigen Gründen.

Freiburg. Ein an unheilbarer Krankheit, die ihm unerträgliche Schmerzen bereitete, leidender Mann von 60 Jahren stürzte sich bei der Leonhardsbrücke zu Freiburg vorigen Donnerstag unter den heranbrausenden Zug und fand, schrecklich verstümmelt, den gesuchten Tod.

Genf. Hier starb der gelehrte Professor Alois Humbert im Alter von 58 Jahren nach langen Leiden.

St. Gallen. Der Regierungsrat hat ein Verbot der Stacheldraht-Zäune erlassen, das noch viel schärfer ist, als das zürcherische; denn dasselbe verbietet diese Art von Einfriedung längs allen Straßen, offenen Wegen, Anlagen u. s. w. rundweg und verlangt die Entfernung schon bestehender Einrichtungen binnen zwei Monaten.

Solothurn. Die Verfassungsrevision wurde mit 13,311 Ja, gegen 657 Nein beschlossen. Die Kantonsratswahl im Gäu, welche diesmal besondere Bedeutung hat, fiel mit sehr großer Majorität zu Gunsten der Liberalen aus.

Schaffhausen. Naturschönheiten. Der Winterthurer „Landbote" erinnert daran, daß durch Vereinbarung zwischen dem zürcherischen Regierungsrat und Hrn. Wagenstein als Besitzer des Schloßes Laufen am Rheinfall bis auf Weiteres die sämtlichen Schüler aller schweiz. Primar- und Sekundarschulen unter Aufsicht ihrer Lehrer und Pfleger, ebenso schweiz. Militärs in Uniform zum unentgeltlichen Eintritt ins Schloß, resp. zu den dort vorhandenen Gallerien, Känzeli, Fischenzen 2c., berechtigt sind.

Schwyz. Aus dem Kanton Schwyz sind 40 Stück Vieh zur diesjährigen schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuenburg angemeldet.

Tessin. In Piotta, zwischen Ambri und Airolo, sind in der Nacht vom 13. auf den 14. d. 12 Häuser und ebenso viele Stallungen niedergebrannt. Glücklicherweise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, dagegen haben 12 Familien ihr Alles verloren.

Thurgau. In Frauenfeld wurde ein Knabe, der ein Pferd in den Stall treiben wollte, von einem Hufschlag so unglücklich an die Stirn getroffen, daß er von den hinzueilenden Eltern todt in's Haus getragen werden mußte.

Zürich. Für die Stelle eines Kanzlisten der Militärdirektion haben sich 100 Bewerber gemeldet.

— In Russikon zog sich ein Knecht, der eine offene Wunde hatte, durch Guano eine Blutvergiftung zu. Nur durch schnelle Amputation des Armes konnte er vom Tode gerettet werden.

Ausland.

Deutschland. Religiöser Wahnsinn. Ein Bewohner des Dorfes Prebitz bei Creussen, ein schon älterer wohlhabender Oekonom, hat sich buchstäblich selbst gekreuzigt. Auf festgezimmertem Kreuze nagelte er sich zunächst beide Füße übereinander mit einem langen verrosteten (!) Nagel fest an, dann noch mit einer besonders dazu hergerichteten Klammer die linke Hand. So fanden ihn die Seinen. Religiöse Wahnideen waren es, die den schon früher einmal im Irrenhause Gewesenen zu seinem Entschlusse gebracht. Wie sehr er von demselben eingenommen war, geht daraus hervor, daß er so wenig wie vorher, auch bei der schmerzhaften Erweiterung und Reinigung seiner Wunden durch den behandelnden Arzt, den geringsten Schmerzlaut von sich gab. Die fast unausbleibliche Blutvergiftung trat denn auch ein und endete am 5. Mai das Leben des Unglücklichen.

Oesterreich. Was tut man nicht ums Geld? Vor Kurzem starb in Wien eine Johanna G., die nur eine einzige Verwandte hinterließ, eine 19jährige Nichte. Diese setzte sie auch im Testamente zur Erbin ihres 30,000 Gulden betragenden Vermögens ein. Aber eine recht unangenehme Klausel war da am Schlusse zu lesen: „Meine Nichte tritt jedoch nur dann in den Genuß des Vermögens, wenn sie sich verpflichtet, alle Kleider von mir zu tragen und, so lange sie lebt, stets Röcke, Jacken und Hüte nach dem gleichen Schnitt zu tragen." Die Nichte hat erklärt, auf diese Bedingungen einzugehen. Vorläufig gehen die Kleider der Tante noch an. Unangenehm aber dürfte die Tracht später werden.

Frankreich. Götzendienst. Einer reichen aber halbverrückten Engländerin auf der Insel Hyères bei Marseille starb letzhin der Lieblingshund. Alsbald wurde die Leiche durch zwei Diener in Trauerkleidern zum Photographen gebracht, dann mußte der Apotheker sie einbalsamiren. Nach diesen Prozeduren wurde der Cadaver in zwei Särgen, deren einer aus Eichenholz mit blauem Sammet ausgeschlagen, der andere aus Blei und mit einer Wachskerze versehen, von Cannes aus in einem besonderen Eisenbahnwagen, in dem auch die in Tränen aufgelöste Herrin Platz nahm, nach England zu Bestattung spedirt.

Italien. Ernst im Spiel. Aus Messina wird der Wiener „Allg. Ztg." geschrieben: „Achille Predazzi, ein Knabe von 10 Jahren, hatte hinter einer Hecke eine Dynamitpatrone gefunden, welche, wer weiß wie, dorthin gelangt war. Seines Fundes froh steckte er ihn in die Tasche und ging damit auf den Spielplatz, woselbst er den sonderbaren Fund seinen Kameraden zeigte. Einer derselben, der Sohn eines Minenarbeiters, erkannte sofort, daß es sich um eine jener Patronen handle, nach deren Besitze er sich oft schon gesehnt und erklärte den froh aufhorchenden Gespielen, daß sie nun ein prächtiges Spiel spielen könnten. Kurze Auseinandersetzungen genügten, um den Czaren, die Nihilisten und die Polizisten zu wählen, und das Spiel begann. Der „Czar" ging im Vollbewußtsein seiner Würde stolz seines Weges, zwei „Nihilisten" traten ihm entgegen und warfen ihm die Dynamitpatrone vor die Füße. Ein furchtbarer Krach und zuckend lag der Knabe mit zerfetzten Gliedern in seinem Blute. Das Attentat war ein allzu gut gelungenes. Das Opfer dieses Spieles ist nach zwölfstündigem Todeskampfe seinen Qualen erlegen."

Belgien. Die allgemeine Arbeitseinstellung im Kohlenbecken von Charleroi nimmt einen beunruhigenden Charakter an. Die Regierung stellt Truppen zur Verfügung.

Amerika. Die Erdbeben in der Gegend von Guaymas, am kalifornischen Meerbusen, begannen mit einer vulkanischen Eruption in Bahispe, welche die Stadt Montezuma zerstörte. Es kamen dort 150 Einwohner ums Leben und in Oputa wurden 20 Personen durch einstürzende Gebäude getödtet. In Grenadas und Gusabor, welche beide Orte fast gänzlich zerstört wurden, trugen viele Personen Verletzungen davon.

Rohseidene Bastkleider, Fr. 19. 80. per compl. Robe, sowie schwerere Qualitäten, versendet in einzelnen Roben portofrei das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14. Mai 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Beinwyl (Kulm) 25. dies: Jakob Eichenberger, alt Lehrers. — Beinwyl 6. Juni: Sam. Müller, von Fahrwangen. — Birmensdorf 24. d.: Nachlaß der Anna Maria Bilond geb. Schneider, Michaels, Lehrers Ehefrau. — Buchs 23. d.: Hs. Rud. Eichenberger, gewesener Gießer, von Beinwyl; Joh. Reichbach, Bahnwärter, von Reinach. — Eggenwyl 25. d.: Fridolin Stenz. — Gansingen 28. d.: Johann Jakob Hauser, Ammann, von Remigen. — Gipf-Oberfrik 24. d.: Aug. Schmid, Kaiser. — Gontenschwyl 21. d.: Nachlaß des Sam. Peter, Vatrudis im Wannenthal. — Gränichen 24. d.: Johann Ulrich Hofer, von Niederwyl, Bäcker und Negotiant; Susanna Widmer geb. Säuberli, Samuels, Sattlers Wittwe in Teufenthal; Elisabeth Widmer geb. Suter, Leutwil; Fuhrmanns Wittwe; Nachlaß des Joh. Widmer, Mobelfabrikant, alt Bannwart; Nachlaß des Hans Kaspar Säger, Strickermeisters, gew. Körber aus der Ey. — Habsburg 23. d.: Arnold Meyer-Widmer in Othmarsingen. — Hägglingen 25. d.: Joh Furrer, Landwirth, von Schongau. — Herznach 28. d.: Alois Müller, Oberlehrer von Frikhen. — Holderbank 23. d.: Nachlaß des Jakob Stoll gew. Lehrer, von Scherz; Nachlaß des Jakob Hüllmeth, Jakobs, Gärtner, von Schinznach in Birrenlauf wohnhaft gewesen; Jak. Deubelbeiß Maurer, alt Gemeinderath. — Kaiseraugst 24. d.: Basellandschaftliche Hypothekenbank in Liestal. — Lenzburg 27. d.: Aargauische Kreditanstalt in Aarau. — Meisterschwanden 23. d.: Sam. Siegrist, Schreiners; Jak. Fischer, alt Gemeindeschreiber in Tennwyl. — Reinach 27. d.: die Kinder des Wilhelm Suter, Apotheker, von Zofingen. — Rupperswyl 27. d.: Joh. Berner, Unterwirths. — Schafisheim 21. d.: Fritz Schmid-Haberstich Seifen. — Schinznach 21. d.: Jak. Edmund Waldmeier, Stationsvorstand in Augst; Joh. Frischknecht, Metzger, von Herisau, in Amerika; Abraham Wernli, Samuels Bahnwärter, in Buchs; Heinrich Deubelbeiß, Heinrichs, Zimmermanns, in Rupperswyl; Nachlaß des Jak. Deubelbeiß Heinrichs Zimmermann. — Seon 23. d.: Jak. Döbeli, Maurerjohannesen; Elisabeth Rupp geb. Eichenberger Hans Rudolfs, Zwerers Wittwe; Nachlaß des Jakob Döbeli, Küfer. — Sins 26. d.: Joseph Wyß, in Höfen. — Sulz 22. d.: Gottl. Stäuble, Vater, von Sulzerberg. — Thalheim 23. d.: Maria Wernli geb. Wernli, Johannesen, alt Kirchmeiers Ehefrau. — Uerkheim 21. d.: Nachlaß des Sam. Müller, Zimmermann auf dem Hubel dahier; Jakob Friedli, Johannesen, Landwirth, von Ochlenberg (Bern), auf dem Hubel dahier; Samuel Röthiger, Samuels, Trompeter, im Dürrbach dahier. — Unterendingen 22. d.: Nachlaß der Wittwe Verena Weibel geb. Fischer, Joachims; Wittwe Verena Keller, alt Lehrers in Oberendingen. — Wallbach 26. d.: Nachlaß des Dominik Wunderlin, Maurer dahier. — Wohlen 22. d.: Nachlaß des Heinrich Meyer, Sattlers. — Würenlingen 23. d.: Theophil Meier, Vergolder; Wittwe Maria Spuhler geb. Bächli, von Oberendingen.

Geldstage. Brugg. Bucher, Ludwig Heinrich Eduard Gießer, von Marbach (Luzern), in Brugg wohnhaft gewesen. Eingaben 14. Juni. **Laufenburg.** Werkofer Rosa, und deren Söhne Michael und Bartholomä, von Kaisten. Eingaben 13. Juni. **Muri.** Räber, Plazid, Sohn in Merenschwand. — Kammenzind, Margaritha geb. Hägi, Seilers in Meyenberg. — Heiz Jakob, von Oberhöhberg, Speisewirth. — Keusch, Jos. Schmieds. Beide in Boswyl. Eingaben 15. Juni. **Rheinfelden.** Lang, Moritz in Zeiningen. — Vogel, Hermann, Althograph in Obermumpf. Eingaben 14. Juni. **Zofingen.** Bühler, Elise geb. Hauri, Johannesen, Zimmermanns Abgeschiedene, von Vordemwald, auf dem heitern Platz in Zofingen. — Eich, Jakob, Maria Elisabeths, Bahnarbeiter in der Künzoldingen zu Oftringen. Eingaben 25. Juni. — Waobeli, Rudolf, Sohn, Bäcker und Negotiant in der Künzoldingen zu Oftringen. Einspruchsfrist verschoben. **Zurzach.** Werder, Andreas, Schuhmacher in Oberendingen. — Siffig, Gottfried, Messerschmied in Bernau bei Leibstatt. Eingaben 16. Juni. **Zürich.** Schmid, Jean, von Bergdietikon, Butterhändler, in Zürich wohnhaft gewesen. Eingaben 13. Juni Notariatskanzlei der Stadt Zürich.

Nachgeldstage. Bremgarten. Wittwe Jeger, Ida, von Lengnau, in Widen wohnhaft gewesen. Eingaben 20. Juni. **Zurzach.** Erne, Willibald, gew. Bezirksrichter in Eien bei Böttstein. Eingaben 1. Juni.

Gerichtliche Liquidation. Muri. Ruß, Joseph, alt Gemeindeweibel in Althäusern (Kriftau). Eingaben 15. Juni.

Stellenausschreibungen. Die Stelle des Bezirksarztes des Bezirks Lenzburg. Anmeldungen 28. Mai. — Die Stelle des Ingenieurs des III Kreises. Anmeldungen 28. Mai. — Hauptlehrer an der Bezirksschule Kulm für Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichnen, event. Französisch, Naturwissenschaften und Zeichnen. Besoldung Fr. 2000 bis Fr. 2400. Anmeldungen 31. Mai. — Arbeitsschule Kölliken. Besoldung Fr. 300 für die drei untern und Fr. 350 für die drei obern Klassen. — Unterschule Birr. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 30. Mai.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger und Bote in Schafisheim. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 27. Mai Kreispostdirektion Aarau.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten

Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**

bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.

1256]

Albrecht Wittlinger,

13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

Sängertag

des

Suhren- und Wynenthaler Sängerverbandes

in

Ober-Kulm

am Auffahrtstage, den 19. Mai 1887.

Programm:

Nachmittags	12—12½ Uhr:	Empfang der Vereine beim Schulhause.
"	1 "	Sammlung zur Probe für die beiden Gesammtchöre im Turnlokal (Schulhaus).
"	1½ "	Zug in die Kirche zu Unterkulm.
"	2 "	Beginn des Conzertes. — Nachher Zug auf den Festplatz zum „Rößli".

Eintrittspreise in die Kirche zum Conzert:
(Kassa-Eröffnung 1½ Uhr.)

I. **Platz**, vorderer Theil des Schiffes und der Emporkirchen, **1 Fr.**
II. " hinterer " " " " " " **60 Cts.**



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.
Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., A. Zwilchenbart,
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel**, Centralbahnplatz Nr. 9.

Schloß Lenzburg!!!

Für den Auffahrtstag ein geeigneter Ausflugspunkt für Vereine, Gesellschaften, Familien 2c.

Bei heller Witterung prachtvollste Aussicht. Im Saale musikalische Unterhaltung bei aufmerksamer und guter Bedienung in Speisen und Getränken.

Es empfiehlt sich bestens

J. Kull, Wirth.

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.
Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.
Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.
Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau**, Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten.
(H747L)

Bad Schwarzenberg b. Gontenschwyl

ist eröffnet.

Höflichst empfehlend:
1318] **Familie Hunziker.**

Steigerungs-Publikation.

Am **Donnerstag den 26. Mai 1887**, von Abends 8 Uhr an, läßt der Vormund des Herrn **F. Siebenmann-Kraus** in **Aarau**, in der **„Bayrischen Bierhalle"** daselbst an eine öffentliche Steigerung bringen:
Das **solid gebaute, gut unterhaltene, aus geräumigem Plainpied und 3 Stockwerken** bestehende

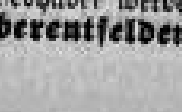


Wohnhaus Nr. 926

an der **obern Vorstadt** dahier. In dem Steigerungsobjekt wurde bisanhin die **Wirthschaft zur „Bayrischen Bierhalle"** mit bestem Erfolge betrieben.
Die Steigerungs- und Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt und können eingesehen werden bei dem zur Steigerung einladenden
Aarau, 16. Mai 1887.
Beauftragten:
1366] **H. Heller**, Rechtsagent.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Frau **Elise Hintermann** geb. Wiederkehr, Sattlers von **Beinwyl**, in Oberentfelden, bringt am künftigen **Freitag den 20. Mai 1887**, Abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum „Engel"** dahier, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung:
1) Das im Brandkataster der Gemeinde Oberentfelden unter Nr. 55 beschriebene



Wohnhaus mit Sattlerwerkstatt und Anbau,
geschätzt um Fr. 2000
2) **36 Quadratmeter (400 □') Hausplatz** an der Bergstraße.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch
Oberentfelden, 13. Mai 1887. Den Beauftragten:
1351] **Emil Kyburz**, Gemeindeschreiber.

Cigarren.

Grandson,	per 1000 Stück	Fr.	19	—
dto.	" 100	" "	2	10
Grandson courts,	" 2000	" "	19	—
dto.	" 200	" "	2	10
Vevey courts,	" 2000	" "	19	—
dto.	" 200	" "	2	10
Vevey longs,	" 1000	" "	19	—
dto.	" 100	" "	2	10
Rio Grande,	" 2000	" "	19	—
dto.	" 200	" "	2	10
Brissago,	" 1000	" "	25	—
dto.	" 100	" "	2.	80

liefert in ausgezeichneter, best abgelagerter Qualität
(H2241Z) **Friedr. Curti in St. Gallen.**

Kölliken.

Zündhölzer,

per Kiste von 100 Paq à 2 runde Schtln. 54 Cm. Durchm. Fr. 8. —
" " " 100 Paq. à 10 ovale Schtln. Fr. 8. 50
(bei Abnahme von 5 Kisten 50 Cts. Rabatt, hier angenommen) empfiehlt
1286] **G. Ammann**, Fabrikant.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit **Gold oder Doublé** gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Zu verkaufen: Wegen unvorhergesehener Abreise des Bestellers:
Neue Fenster,
5 Stück à 5 Fuß Höhe und 3 Fuß Breite und 2 Stück à 5 Fuß Höhe und 24 Zoll Breite.
Sich zu wenden an
1320] **S. Huber**, Glaser, O.-Kulm.

Steinzeug-
Wasserleitung- & Abtritt-



Röhren
besser und billiger als Cement und Eisen.
Thonwaarenfabrik Allschwil, Basel
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.
Ferner halte stets auf Lager und können bei mir zu billigen Preisen bezogen werden:
Dachziegel, Schiefern, Dachlatten, Dach- & Randschindeln u. s. w.
Aarau, 12. Mai 1887.
Rud. Vogel,
Dachdecker und Kaminfeger,
1369] Entfelderstraße, Aarau.

Handkoffern
in **Leinwand, Segeltuch, Leder,** von Fr. 3 bis Fr. 15.
Elegante **Damenkörbe** (Coffer) von Fr. 2 bis Fr. 5.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
859] Aarau.

J. Lederle, Basel,
Kupferschmied.
Prämirt Basel und Zürich.
Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzstanden, Rührwerke 2c. mit Bleilöthungen, Façonirte Bleiarbeiten.
Flanchen-Lager bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Zu verkaufen: Auf Schloß Wildegg ein neuer dreilöcheriger
Kochherd
mit Bratofen und küpfernem Wasserschiff; billig. [1333

Günstige Gelegenheit!

Eine soviel als neue **Singer-Tretmaschine**, neueste Construktion, mit allen dazu gehörenden Apparaten und mit Garantie, sowie zwei ältere, gutgehende **Singer-Tretmaschinen**, eine ältere, gutgehende **Handmaschine** und zwei **Grover & Baker**, in sehr gutem Zustande, für Schneider, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, bei
J. Walter-Schmuziger, Nähmasch.-Hdlg.
1352] Pelzgasse Nr. 125, Aarau.

Ein ganz neues, gesetzlich plombirtes
Spiegel-Fischgarn,
Länge 15' und Höhe 3', ist zu verkaufen bei **Bernh. Haberstich**, Kardenmacher
1313] in Oberentfelden.

Sängertag Oberkulm.

Meinen verehrten Gönnern von Nah und Fern empfehle bei diesem Anlaße meine
Wirthschaft im Hause sowie auch auf dem Festplatze
auf's Beste. — Für **reelle Getränke, gute Speisen** und aufmerksame Bedienung ist gesorgt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Houberger zum **„Rössli"**
Zur Unterbringung vieler Pferde sind genügend Stallungen bereit.

Die Käsehandlung Eichenberger & Gall in Schöftland

empfiehlt sich den Herren Wirthen und Detaillisten.
Preise: 60 bis 80 Cts. per ½ Kilo. [1367

Nordschweizerische Konsumgesellschaft.
Depôt Aarau
(Bahnhofstraße Nr. 1024 im Behmen).

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum von Stadt und Land sein **Depôt** in Erinnerung zu bringen, welches im Stande ist, sämmtliche **Spezereiwaaren** und verwandte Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen abzugeben, wie: reinschmeckende **Kaffee**, roh und geröstet, von 100 bis 160 Cts., **Cichorien** in verschiedenen Sorten, **Zucker, Fette, Oele, Südfrüchte, Gewürze, Waschartikel, Speck, Cigarren, Tabak, Mehle, Hülsenfrüchte, Seifen, Kerzen, Chocolade, Sprit** und Anderes mehr.
Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.
Achtungsvollst empfiehlt sich
(M5556Z) Der Depôthalter:
Samuel Widmer.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrenwerthen Publikum die Anzeige, daß er sich in **Schöftland** als
Thierarzt
niedergelassen hat. — **Wohnung** im Hause des Vorgängers Herrn **Hüssy**, Thierarzt.
Schöftland, den 13. Mai 1887.
1379] **Albert Hämmig**, Thierarzt.

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).
Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.
1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Hans Mauch, Notar in Lenzburg

empfiehlt sich zur Besorgung aller in's **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, sowie zum **gütlichen** und **rechtlichen Inkasso** von **Forderungen.** [1249

Reiswellen-Versteigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Freitag den 20. Mai** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Suhrhard-Wald"**
8000 gute buchene und fohrene Reiswellen
an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Die Steigerung beginnt an der Landstraße, unterhalb dem Dorfe Rohr.
1363] **Die Forstverwaltung.**

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17.
Sehr geeignet als Geschenk!

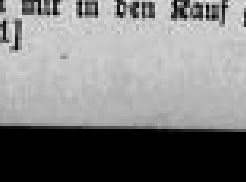
Zum halben Ladenpreise
sämmtliches Schreibmaterial, genannt
Eine Papeterie à Fr. 2.

	Ladenpreis.
In einer schönen Schachtel	
100 Bogen schönes Postpapier	Fr. — 40
100 Couverts, in zwei Postgrössen	" 2. —
12 gute Stahlfedern	" 1. —
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	" — 30
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	" — 20
	" — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**
Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.
Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung, ansonst Nachnahme.
Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung, Grenchen (Solothurn).

Verkaufs-Steigerung.

Am **Samstag den 21. Mai** nächsthin, Abends 7 Uhr, bringt der Eigenthümer unter gemeinderäthlicher Leitung im **Gasthaus zum „Sternen"** in **Schmiedrued** an eine öffentliche Steigerung: Das



Gasthaus zum „Sternen"

daselbst, mit **Scheune**, brandversichert für Fr. 9500, und **36 Aren Baumgartenland** bei dieser Gebäulichkeit.
Die Kaufsbedingungen sind günstig gestellt. Das **Wirthschaftsmobiliar** kann mit in den Kauf gegeben werden.
1311] **F. Brunner**, Notar.

Gut angestellte
Sensen
sind immer vorräthig bei
1370] **R. Rohr**, Schmied in **Aarau**.

Bienenschwärme
1379] **kauft** Analiker in Aarau.

Oberflachser Heugabeln,
per Stück à 1 Fr. 10; **Rechen** à 1 Fr.; ächte amerikanische **Stahlgabeln** à 2 Fr. 50 bis 3 Fr. 20; deutsche **Stahlgabeln** ohne Stiel à 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 60 empfiehlt
1330] Herm. Lüthy in Schöftland.

Schöne Gemüsesetzlinge
sind zu haben im
1341] **„Rößli“ in Kölliken.**

Pferdescheeren,
System Pengeot, per Stück à 4 Fr., empfiehlt
Herm. Lüthy in Schöftland.
Für gleiches System werden auch Reparaturen besorgt. [1372


Ein schöner
Hund,
reine Raçe
Leonberger,
ist wegen Familienverhältnissen sehr billig zu verkaufen.
Adresse im Büreau dieses Blattes zu erfragen. [1386

Zu verkaufen: Eine Parthie gute
Kartoffeln,
bei
1371] Jb Hochstraßer
in Hunzenschwyl.

Sensen!
Steyrische Traubensensen à 2.— bis 2.40
Deutsche Traubensensen „ 1.80 „ 2.20
Franz. Gußstahlsensen „ 2.— „ 2.40
polirt „ 2.80 „ 3.—
Silberstahlsensen „ 4.— „ 4.40
Diamantstahlsensen „ 4.— „ 4.40
Oberländer Sensenwörbe
mit Scheibe, per Stück à Fr. 1. 20, per Dutzend à Fr. 12. empfiehlt
1331] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Ein noch beinahe neuer **Wagen** mit 3bäumigen Leitern, Bänne und Jauchefaß, ein- oder zweispännig zu gebrauchen, bei
1385] E. Graf-Stiner in Rohr.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)

können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

Wetzsteine!
Extrafeine Auslese, gestreifte Mailänder mit Garantie à 1 Fr.
Extrafeine Auslese, ungestreifte Mailänder mit Garantie à 70 Cts.
Ordinäre, ächte Mailänder von 20 bis 60 Cts.
Ammergauer Wetzsteine à 30 Cts., 5 Fr. per Bund à 25 Stück.
Schwarzacher Wetzsteine, weiße à 25 Cts., 3 Fr. per Bund à 25 Stück.
Schwarzacher Wetzsteine blaue à 25 Cts., 3 Fr. 50 per Bund à 25 Stück.
Dangelhämmer
mit Garantie von 2 Fr. 20 bis 2 Fr. 60.
Dangelstöcke
mit Garantie von 1 Fr. — bis 1 Fr. 20.
Eiserne Gabelzinken
à 20 Cts. empfiehlt
1332] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Eine schöne, ¾ Jahr alte
Bernhardiner-Hündin,
bei Rud. Wälty in Schöftland.
Für Aechtheit der Raçe wird garantirt.

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang à 90 Cts. per Stück
1230] **Müller, Krämer in Gerzensee.**

!!!Benützet die Gelegenheit!!!
Durch plötzliche, günstige und große Einkäufe bin ich im Stande, mein
Strohhut-Lager
zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen zu können.
Kommenden **Mittwoch** am **Maimarkt** halte einen
Ausverkauf zu fabelhaften Preisen.
Achtungsvollst
1356] **V. Sernatinger**, Hutmacher,
Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

Liegenschafts-Verkauf.
Die Erben des sel. verstorbenen **Jak. Seeberger**, Wagner und Wirth in **Lupfig**, bringen am **Freitag den 20. dieses Monats**, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Ochsen“** daselbst, ihre **sämmtlichen Liegenschaften** an eine öffentliche Steigerung. Dieselben bestehen in:
a. Einem solid erbauten, zweistöckigen

Wohnhaus,
mit **2 gewölbten Kellern,** nebst angebauter **Scheune,** alles unter Ziegeldach, und ungefähr **27 Aren dabeiliegendes Baumgartenland,** besetzt mit schönen Obstbäumen. Das Ganze würde sich zu jedem Gewerbe eignen.
b. Ungefähr **3,20 Hektaren Acker-, Matt- und Rebland** in verschiedenen Parzellen.
Einem Liebhaber könnte alles sammethaft in einen Kauf gegeben werden.
Zahlungsbedingungen günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Lupfig, 12. Mai 1887.
Aus Auftrag:
1339] **A. Meyer,** Gemeinderath.

Nähmaschinen
empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.
Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger
Metzgasse, Aarau.

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Sommerhalder, Coiffeur.

Vorhangstoffe!
St. Galler & Englisch Tüll
in **Crème & Weiss**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau **Burkhardt,** Coiffeur's
1156] in Aarau.

Ein junger Mann,
mit der doppelten Buchführung der deutschen und französischen Correspondenz vollkommen vertraut, sucht in einem **Handlungshause** vorzugsweise in Aarau eine passende Stellung.
Gefl. Offerten unter Chiffre **B. 29** sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [1374

Offene Lehrlingsstelle.
Bei einem **Notar, Gemeindeschreiber** und **Fertigungsaktuar** kann ein gesitteter und gutgeschulter **Jüngling** in die **Lehre** treten.
Anmeldungen sub Chiffre **R. S.** vermittelt die Expedition d. Bl. [1395

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Jüngling von braven Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1325

2 bis 3 geübte Dachdecker
finden Beschäftigung bei
Rud. Vogel,
Dachdecker und Kaminfeger
1376] in Aarau.

Gesucht:
Ein **intelligenter junger Mann** zur **Aushülfe in einer Bierbrauerei.**
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1390

Lehrmeister-Gesuch.
Ein starker Jüngling von 16 Jahren wünscht bei einem **Mechaniker** oder **Bauschlosser** in die Lehre zu treten.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1378

Verloren:
Ein ***Porte-monnaie*** mit Inhalt. Dem Finder ein Trinkgeld. Abzugeben im Wachlokal der Kaserne in Aarau. [1394


In der
Bierbrauerei Krobland
in **O.-Entfelden**
am Auffahrtstage
Bock-Bier.

Naturbleiche Burgdorf.
Ablagen:
Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen „ „ **Hächler,** Lehrer.
Schinznach „ „ **Al. Inlauf.**
Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.
(B1183Q) **H. Heck,** Bleicher.

Verlanget die illustrirt. Preislisten des Hauses
Dessaules & fils
Nachfolger
von Dessaules frères.
—:—
Grosse Magazine in
Wanduhren Regulatoren
Weckern
und Fabrik garantirter
Taschenuhren.
Vertrauensgeschäft, gegr. 1878
in **Cernier**
(Kanton Neuenburg).
Kaufet nichts, ohne unsere illustrirte Preisliste, die wir gratis versenden, gesehen zu haben.
(H 2298 J)
Garantie 2 Jahre. — Garantie 2 Jahre.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter, kräftiger Knabe die **Groß-, Klein- & Feinbäckerei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1375

Bei Unterzeichnetem kann ein Knabe sofort in die Lehre treten.
D. Siebenmann, Schlosser
1377] in Aarau.

Ein zuverläßiger Melker
findet sofort einen Platz bei
1382] G. Kümmerlo, Eppenberg.

Gesucht.
Ein solider, ordnungsliebender **Knecht** mittleren Alters bei gutem Lohn unter Vorweisung guter Zeugnisse, von
1383] A. Landolt, Vater in Aarau.

Eine alleinstehende fleißige Wittwe, welche bis zur Stunde ihr Brod reichlich verdient hat, wünscht bei einer kleinen, ehrbaren Familie gegen ein angemessenes Kostgeld einzutreten.
Wer sagt die Expedition d. Bl. [1345

Zu vermiethen:
Wer eine kleinere, gangbare
Speisewirthschaft
krankheitshalber baldigst abgiebt, sagt der Verleger dieses Blattes. [1396

Gesucht: Ein
Spezerei- oder Konsumladen
in einer größeren Ortschaft.
Allfällige Offerten unter Chiffre **A. St. Nr. 174.** befördert die Expedition dieses Blattes. [1353

Wohnung gesucht.
In einer Ortschaft (an einer Eisenbahnstation gelegen), in welcher man 1—2pferdige Wasserkraft miethen könnte, wird auf Martini künftig oder auch früher, eine **Wohnung** mit 2 — 4 Zimmern resp. ein **Haus** zu **pachten gesucht.** Gefl. Offerten sub **J 331** an (M5565Z) **Rudolf Mosse** in Zürich.

Sicherer
Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kantionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit *-A-1-* bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Tüchtige Bauschreiner
finden dauernde Arbeit bei
1308] **Kurz & Hauri** in **Aarau.**

Auf einer **Gemeindschreiberei** mit **Fertigungsaktuariat** könnte ein gesitteter **Knabe** mit guter Schulbildung in die **Lehre** treten.
Frankirte Briefe mit Chiffre **W. K.** befördert die Expedition d. Bl. [1322

Gesucht:
Ein **kräftiger junger Mann** als **Laufbursche** in die
1343] **Bierbrauerei Holzach in Aarau.**

Wo ein **Knecht** innert 8 oder 14 Tagen einen Platz findet, sagt der Verl. dieses Blattes. [1346

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren, findet eine Stelle als Knecht in der
1344] **Kronen-Apotheke in Olten.**

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei
Siegrist-Kyniker, Metzger
1350] in Aarau.

Ein guter Melker
findet einen Platz bei
J. Siebenmann in der Golbern
1324] bei Aarau.

Offener Platz.
Wo ein solider **Knecht,** der melken kann, in 14 Tagen Anstellung findet, sagt der Verleger dieses Blattes. [1301

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1234] in Aarau.

Unterleibskrankheiten,
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Gesucht.
Ein intelligenter **Sägerlehrling** findet bei etwas Lohn einen guten Platz.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1361

Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber eine **größere Reparatur** an der **steinernen Kirchentreppe** in **Suhr** wird Konkurrenz eröffnet. Daherige Bauvorschriften können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, woselbst auch betreffende Uebernahmsangebote bis 28. Mai nächsthin verschlossen einzureichen sind.
Suhr, 16. Mai 1887.
1398] E. Rüetschi, Bezirksrichter.

Französisch.
Eine ehrbare Familie des Kantons **Waadt** sucht für sofort ein braves **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Gute Gelegenheit die Sprache zu erlernen. Bedingungen sehr günstig.
Auskunft ertheilt
1393] Gottl. Hauri in Schöftland.

Konkurrenz-Eröffnung.
Die Schulpflege Suhr ist im Falle, folgende **Turngeräthe** erstellen zu lassen: **1 Springel** mit **Sprungseil** und 2 **Sprungbrettern,** sowie **1 Stemmbalken** mit **Sturmbrett.**
Gefl. Offerten sind bis zum 25. Mai l. J. an die Tit. Gemeindekanzlei Suhr zu richten, allwo die reglementarischen Zeichnungen eingesehen und die sonstigen Bedingungen vernommen werden können.
Suhr, 13 Mai 1887.
1357] Die Schulpflege.


Kölliken.
Donnerstag d. 19. Mai
und
Sonntag d. 22. Mai
Anstich von f. f.
Bock-Bier
nach bayerischer Art gebräut,
empfehle meiner werthen Kundsame bestens und lade hiezu höflichst ein
1380] **Gottfried Christen.**

Verloren:
Letzten Freitag Nachmittags auf der Straße von Mellingen bis zum Bahnhof in Othmarsingen, resp. Bahnhof in Aarau eine
schwarze Mappe
von Wachstuch in Taschenformat.
Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von **10 Fr.** bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. [1384

Heiraths-Antrag.
Ein Wittwer, noch immer kräftig, mit eigenem Haus und rentablem Geschäft, wünscht sich wegen Mangel an passender Gelegenheit mit einem Fräulein oder einer kinderlosen Wittwe im Alter von 35 bis 40 Jahren zu verehelichen. Einiges Vermögen wäre erwünscht.
Briefe mit oder ohne Photographie beliebe man mit genauer Adresse bis Ende Mai unter Chiffre **H. D. G. 449 poste restante Aarau** einzusenden.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [1389

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati in Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Zahnarzt Vogt in Aarau,
Metzgasse Nr. 65, II. Etage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

In einer israelitischen Familie
der französischen Schweiz würde man **zwei**
junge Töchter
in **Pension** nehmen, welche die dortigen Schulen besuchen möchten.
Man wende sich an
L. Loeb, Moudon (Waadt).

Gesucht: Ein Knecht,
der melken kann, findet einen Platz.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1323

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 14. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7. —. bis 9., per Becher 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 60. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar 10 Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 60. Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 80 bis 2. —.

Aarau, Samstag, Nro. 41. 21. Mai 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem täglichen Postversandtag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Brod genug!

II.

So weit wir die Geschichte kennen, ist es Tatsache, daß die Abnahme der Bevölkerung fast gewöhnlich so groß ist, wie die Zunahme. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hat Montesquieu behauptet, die Bevölkerung der Erde habe seit der christlichen Zeitrechnung sehr abgenommen, was lange Zeit hindurch allgemeine Ansicht war. Neuern Forschungen und Entdeckungen zufolge muß diese Annahme richtiger sein, als geglaubt werden wollte. Und auch ist das Alter der Menschheit viel höher als die landläufige Meinung ist. Der einzige Erdteil, der eine größere Bevölkerungszahl hat, als je zuvor, ist Europa. Aber für alle Gegenden ist dies nicht richtig; für Griechenland, Türkei, Italien und Spanien sicherlich und nachweisbar nicht. Diese waren einst dichter bevölkert.

Das Gleiche mag noch für andere Länder zutreffen. Amerika hat an Bevölkerung zugenommen, erst seitdem wir es recht kennen. Allein die Vermehrung ist nicht einmal so groß, als man sich gemeinhin vorstellt. Denn Peru allein soll zur Zeit der Entdeckung Amerikas durch Columbus so viel Bevölkerung aufgewiesen haben als heute alle Staaten Südamerikas zusammen. Alle Anzeichen sollen darauf hindeuten, daß die Bevölkerung zu jener Zeit im Rückgange begriffen war. Wie viele große Nationen ihren Weg zurückgelegt haben, wie viele Reiche entstanden und untergegangen sind in jener „neuen Welt, welche die alte ist" können wir nicht wissen. Ueberbleibsel massiver Ruinen bezeugen eine geradezu großartige Civilisation vor den Incas; inmitten der tropischen Wälder von Yukatan und Centralamerika sind die Reste größer, selbst zur Zeit der spanischen Eroberung schon bald vergessener Städte. Mexiko, wie Cortez es fand, zeigte eine Oberschichte von Barbarei über einer höhern sozialen Entwicklung, während über einem großen Teil der jetzigen Vereinigten Staaten künstliche Hügel zerstreut sind, welche eine früher relativ dichte Bevölkerung beweisen.

Bezüglich Afrikas kann kein Zweifel obwalten, daß der nördliche Teil früher weit dichter bevölkert gewesen sein muß. Das Nilthal besaß einst eine unvergleichlich größere Bewohnerschaft als jetzt, und auch südlich der Sahara beweist Nichts eine Zunahme derselben.

Was Asien angeht, so sind Anzeichen vorhanden, daß z. B. Indien und China dereinst größere Bevölkerungen enthielten als jetzt und auch jener große Brutplatz der Menschen, aus welchem Schwärme hervorgingen, um sich gleich Wogen über Europa daher zu wälzen, war vor Jahrhunderten dichter bevölkert. Die merkwürdigste Veränderung zeigt sich in Kleinasien, Syrien, Persien und Babylonien. Wo einst große Städte und zunehmende Bevölkerungen waren, sind jetzt elende Dörfer und unfruchtbare Wüsten.

„Während der langen Perioden menschlicher Existenz, sagt George, ist das Bevölkerungsprinzip nicht stark genug gewesen, die Erde zu füllen, oder nur so weit zu füllen, daß wir eine wesentliche Vermehrung der Gesamtbevölkerung klar erblicken könnten. Im Vergleich zu ihrer Fähigkeit, Menschenleben zu unterhalten, ist die Erde als Ganzes noch immer äußerst gering bevölkert."

Die Furcht vor einer Uebervölkerung der Erde ist schon deswegen unbegründet, weil vor allen Lebewesen der Mensch allein die Fähigkeit hat, zu produziren, zu pflanzen, für die Vermehrung seiner Nahrungsmittel im Verhältnis seiner Bedürfnisse und darüber hinaus zu sorgen. Die Verkehrsmittel unserer Zeit sind dazu geeigner, das durch zu große Dichtigkeit der Bevölkerung verursachte lokale Ungenügendsein des Grund- und Bodenareals zur Erzeugung genügender Lebensmittel durch Beschaffung derselben aus entfernteren, dünner bevölkerten Landstrichen auszugleichen. London z. B. könnte ebenso gut 100 Millionen Menschen ernähren als 5 Mill., denn es zieht seinen Unterhalt aus der ganzen Welt.

Nun hört man aber vielfach einwenden, es nehme mit der Notwendigkeit vermehrter Produktion die Ertragsfähigkeit des Landes ab und die Schwierigkeit Subsistenzmittel zu gewinnen, nehme mit der Bevölkerungszunahme zu. Allein diese Annahme ist falsch. Daß der Mensch die Naturkräfte nicht erschöpfen oder vermindern kann, folgt aus der Unzerstörbarkeit des Stoffes und der Beständigkeit der Kraft. „Produktion und Konsumation, also Hervorbringung und Verbrauch, sagt der zitirte Autor, sind blos relative Ausdrücke. Absolut gesprochen produzirt der Mensch nicht, noch konsumirt er. Das ganze Menschengeschlecht, und wenn es bis in alle Ewigkeit arbeitete, könnte die rollende Erdkugel nicht um ein Atom schwerer oder leichter machen, und die Summe der Kräfte, deren ewiges Kreisen alle Bewegung erzeugt und alles Leben erhält, nicht um ein Jota verändern. Wie das Wasser, das wir aus dem Meere nehmen, wieder zum Meere zurückkehren muß, so ist die Nahrung, die wir den Vorräten der Natur entnehmen, schon wieder auf dem Rückweg zu ihnen begriffen, von dem Augenblick an, da wir sie zu uns nehmen. Was wir einer beschränkten Fläche Landes entnehmen, kann zeitweilig die Ertragsfähigkeit dieses Landes schwächen, weil die Rückerstattung an dem Lande zu gute kommt, aber diese Möglichkeit vermindert sich oder hört ganz auf, wenn der ganze Erdball in Frage kommt. Daß die Erde 1000 Milliarden Menschen ebenso leicht unterhalten könnte wie 1000 Millionen, ist eine notwendige Folgerung aus den unantastbaren Wahrheiten, daß mindestens so weit unsere Tätigkeit in Betracht kommt, der Stoff ewig ist und die Kraft sich immerdar betätigen muß. Das Leben braucht die Kräfte nicht auf, die das Leben erhalten. Wir treten in die Welt ein mit Nichts und nehmen beim Scheiden Nichts mit fort. Und physikalisch betrachtet ist der Mensch nur eine vorübergehende Form des Stoffes, eine wechselnde Art der Bewegung. Der Stoff bleibt und die Kraft dauert; nichts wird vermindert, nichts geschwächt. Und hieraus folgt, daß die Bevölkerungsgrenze der Erde nur die Grenze des Raumes sein kann. Die Gefahr jedoch, daß das Menschengeschlecht über die Möglichkeit, Spielraum zu finden, hinauswachsen könnte, ist so eminent, daß sie für uns nicht mehr praktische Bedeutung hat als die Rückkehr der Eisperiode oder das schließliche Erlöschen der Sonne."

Schweiz.

Bundesstadt. Alkoholgesetz. Die Schlußergebnisse der Volksabstimmung sind folgende: Graubünden 8237 Ja, 5821 Nein; Genf 2328 Ja, 7811 Nein; Waadt 19,695 Ja, 4687 Nein; 267,255 Ja, 138,122 Nein

Dasselbe soll mit 1. Oktober 1887 in Kraft treten. Innert so kurzer Zeit brauchts tüchtige Arbeit.

— **Zollwesen.** Die der Bundesversammlung vorgeschlagenen Viehzölle sind: Ochsen, geschaufelt, per Stück 15 Fr.; Stiere über 60 Kilogramm Gewicht 3 Fr.; Kälber bis auf 6 Wochen oder nicht über 60 Kilogramm Gewicht 3 Fr.; Schweine mit oder über 25 Kilogramm Gewicht 5 Fr.; Schweine unter 25 Kilogramm Gewicht 2 Fr.

— **Eidg. Schützenfest.** Da die Ehrengaben für das eidg. Schützenfest in Genf außerordentlich reich geflossen sind, hat das Schießkomite beschlossen, die ersten Preise für die Hauptscheiben folgendermaßen festzusetzen: Vaterland 1600, Arve 1200, Rhone 1000, Fortschritt 1000, Militär 500, Genf Serien 700, Genf Stich 1000, Sektionsschützen 1600 Fr.

Ferner wurden die Beträge für die ersten 20 Preise auf jeder der nachbenannten Scheiben so erhöht, daß Vaterland 15,625, Arve 10,000, Rhone 10,000 und Fortschritt 7500 Fr. erhalten. Ferner fallen auf Vaterland noch 1380, auf Arve 880, auf Rhone 880 und auf Fortschritt 780 Gaben.

— **Zum Handfertigkeitsunterricht.** Unter der Marke: „Keine Gassenjungen mehr! macht Prof. Born zu dem neuesten pädagogischen Schwindel folgende treffliche Glossen:

„Keine Gassenjungen mehr!" Das ist der neueste Ruf unseres tintenkleksenden Schulunfugs. Ob die Leute wissen, was sie tun, die eine religiöse, hochsittliche Aufgabe zu erfüllen glauben, wenn sie die armen Jungen, die nach der Schulzeit auf der Straße herumtreiben, einsangen und dann noch ein paar Stunden an den Kleistertisch, den Schraubstock, die Drechselbank fesseln, „um in ihnen den Sinn für erwerbende Arbeit bei Zeiten zu wecken!" Gebt den hungernden Kleinen eine warme Suppe, kleidet ihre nackten Glieder, entzieht dem lasterhaften Vater die Macht, seine Kinder durch ein schlechtes Beispiel von frühauf zu vergiften, wascht und badet die Schmutzfinken, gebt ihnen reine Hemden und Strümpfe, schickt sie in die Schule, lehrt sie beten und singen, lesen und schreiben und was euch gut dünkt; aber um Gottes willen, treibt es nicht weiter, laßt den jungen Buben die Freiheit, durch Regen und Schlamm glücklich wie ein König und pfeifend wie eine Drossel hinaus in Feld und Wald zu ziehen, kümmert euch nicht um jeden Schnupfen, den er heimbringt, um jede Ohrfeige, die er gibt und empfängt, um jede Fensterscheibe, die er eingeworfen, um jeden Apfelbaum, den er plündert. Seid nicht so fürchterliche Pendanten und verbaut nicht schon dem heranreifenden süßen Lümmel die Gelegenheit zu einer Schelmerei und einer Dummheit und bildet euch nicht ein, ihr seid berufen, Heilige zu erziehen! Knechte und Duckmäuser, das ist es, was ihr im besten Falle bei solchem Bestreben erlangen werdet.

Wir verbieten die Kinderarbeit in den Fabriken, und ihr wollt den Schuljungen ihr heiliges Naturrecht nehmen, sich nach den Unterrichtsstunden des Lebens zu freuen, wie es ihnen beliebt und wie ihre Eltern es ihnen gestatten? Ihr wollt den Sinn für erwerbende Arbeit bei Zeiten wecken. Der Himmel verzehe euch diese verderbliche Absicht. Der Knabe unter vierzehn Jahren soll nichts erwerben. Wenn es in dieser unvollkommenen Welt immer noch genug arme Kinder gibt, die ihren Eltern beistehen müssen, das nackte Leben zu gewinnen, so sollen wir diesen traurigen Zustand nach Kräften zu beseitigen suchen; aber wir sollen ihn nicht dadurch sanktioniren, daß wir Vereine bilden, welche den Zweck verfolgen, die nach Luft und Licht, nach Freiheit und Fröhlichkeit strebende Jugend schon in den Kindesjahren an das ihrer wartende Joch der erwerbenden Arbeit zu gewöhnen. Solche Bestrebungen sind die Auswüchse einer greisenhaften Weltanschauung, die unsere modernen Philanthropen beherrscht." — Bravo!

— **Zur Charakteristik der Kurpfuscher.** In der neuesten Nummer des „allgemeinen schweiz. Polizeianzeigers" findet sich folgender Steckbrief: „Bauer, Karl Franz, von Miltenberg, Baiern, früher in Basel, dann in Heiden, Chemiker, Bertechniker, Apotheker, Spezialarzt, geb. 1852 — folgt Personalbeschreibung. — welcher in in Binningen eine sog. Heilanstalt, später seinen Wohnsitz nach Langenthal verlegte und dort angeblich eine Kuranstalt gründete, aber bald nachher verschwand; des Betruges in hohem Betrage beklagt und seit dem Monat März flüchtig, ist zu verhaften, unter Anzeige an das Polizeidepartement Basel. Er wird als Kurpfuscher und Schwindler bezeichnet und ist wegen Fälschung von Nahrungsmitteln in Baden, Würtemberg und Bayern ausgeschrieben."

— **„Der läß Hals".** Es hat uns einst in der Jugend einer durch alle Böden hindurch vorbehauptet, der Mensch habe zwei Hälse, einen „rechten" und einen „letzen". Der Kamerad wollte das erfahren haben, denn wenn er etwas in den letzen Hals hinunterschlucke, so müsse er husten. Er brachte es in seinem Glauben so weit, daß er von einem Sonntags- und Werktagshals redete. Der Sonntagshals huldete aber auch keine „Härdöpfelmöckli" und „Speckmümpfel", wenn sie noch so glatt waren. Weil der Boppi, so hieß der Mann mit den zwei Hälsen, ob dem Essen das Maul nicht halten konnte, wie man sagt, d. h. weil er dabei immer plauderte und ob seinen Schnöggen lachte, so geriet ihm gar vielmal eine Gabel voll Sauerkraut oder Rösti in den lächen Hals und er mußte sich gar entsetzlich räuspern, bis er blau wurde im Gesicht. Woher das kam, wußte er nie und vielleicht glaubt er im Himmel noch an seinen Doppelhals.

Das beste Mittel gegen das Eindringen von Speise und Trank in die Luftröhre ist erstens das ruhige Essen. Kommt sodann trotzdem etwas hinein, so wird empfohlen, die Arme nach oben zu strecken, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Die Lunge, welche die herabgezogenen fremden Stoffe nicht dulden, versucht durch einen Gegenstoß (kräftiges Husten) dieselben wieder auszuwerfen. Durch das Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt eine andere Lage, welche ihr ermöglicht, kräftiger zu reagiren. So kommt oft schon beim ersten kräftigen Ruck wieder alles heraus, was die Störung im „lächen Hals" verursacht hatte.

Seien wir übrigens froh, daß der doppelte Hals blos Chimäre ist. Mit dem einen Halse schon trinkt zu viel der Erdensohn, wie Heinrich Heine von dem Mund sagt:

„Gott gab uns nur einen Mund, weil zwei Mäuler ungesund.
Mit dem einen Maule schon lügt zu viel der Erdensohn. Hat er jetzt den Mund voll Brei, muß er schweigen unterdessen. Hätte er der Mäuler zwei — löge er sogar beim Essen."

— **„Most bigost."** Viele Leute vermeinen im Frühjahr mit ihrem Körper eine Reinigung zu unternehmen, indem sie alle möglichen Thee trinken, Pillen verschlucken ꝛc. Diese Reinigung schlägt sehr oft zu ihrem Nachteil aus. Das natürlichste, dienstlichste und gesundheitsfördernste Mittel zu einer solchen Kur ist entschieden der Apfelwein. Derselbe verbindet mit dem Nützlichen auch das Angenehme durch seine ungemein wohltuende Wirkung auf den ganzen Körper. Als kühlendes, blutreinigendes und sehr wohlschmeckendes Getränke ist der Apfelwein ganz besonders auch beleibteren Personen zu empfehlen, denn er verdünnt das Blut und reinigt ohne alle Beschwerden von den darin sich ansammelnden schädlichen Stoffen, befördert die Verdauung und regt den Appetit an.

Wer sich von den besagten Eigenschaften des Mostes überzeugen will, der betrachte einmal die Bevölkerung in den obstreichen Gegenden. Wie stämmig und gesund sind z. B. unsere Freiämter, die angrenzenden Luzerner; wie blühend sehen die Leute im Thurgau aus und wie gesteskfrisch und körperlich regsam sind sie. Darum, trinket Most bigost!

— **Ueber Tabakrauchen.** Herr Dr. Favarger, Badearzt in Auffee, hielt in der Gesellschaft der Aerzte in Wien über die chronische Tabakvergiftung einen für alle Raucher interessanten Vortrag, der nunmehr im Separatabdruck vorliegt. Die Abhandlung konstatirt die übrigens bekannte Tatsache, daß übermäßiges Rauchen nicht selten Krankheiten des Nervensystems und der Atmungsorgane hervorruft. Weniger bekannt ist die von Dr. Favarger betonte Tatsache, daß starke Raucher der Gefahr ausgesetzt sind, herzleidend zu werden, weil das Nikotin auf den Herzmuskel besonders schädlich einwirkt. Sehr häufig kommen bei Rauchern Magenleiden vor, sowie auch das Rauchen bei nüchternem Magen schlechten Appetit verursacht und die Verdauung evident stört; zum Glück treten ernste Krankheiten nur dann auf, wenn übermäßig viel geraucht wird. Verwerflich ist die Unsitte, den Rauch durch die Nase auszublasen. Hinzegen sei wider mäßiges Tabakgenuß vom ärztlichen Standpunkte aus nichts einzuwenden; eine gute Zigarre, nach einer Mahlzeit geraucht, versetze den Raucher in eine behagliche Stimmung und wirke sogar durch eine leichte Anreaung auf die Verdauung förderlich. Um sich dem Genusse des Tabakrauchens ohne Nachteil für die Gesundheit hingeben zu können, soll man niemals nüchtern, sondern nur nach den Mahlzeiten rauchen und den Rauch nicht schlucken.

— **Auch etwas über die guten Manieren.** Als Ergänzung auf unsre diesbezügliche Abhandlung in Nr. 34 mögen noch folgende Gedanken Aufnahme finden:

„Als Papst Clemens XIV. (Ganganelli) den päpstlichen Stuhl bestieg, brachten ihm die Gesandten der verschiedenen Staaten ihre Glückwünsche dar. Der Ceremonienmeister, welcher sah, daß er ihre Verbeugung freundlich erwiderte, machte ihn darauf aufmerksam, daß er dies, dem Gebrauche gemäß, nicht hätte tun sollen, worauf der Kirchenfürst zur Antwort gab: „Ich bitte um Verzeihung, aber ich bin noch nicht lange genug Papst, um gute Manieren vergessen zu haben." Aehnliches erzählt man von William Jones. Als er den Gruß eines Negers erwiderte und man ihm sagte, daß dies nicht passe, entgegnete er: „Kann wohl sein, aber soll ich mich von einem Neger an guten Manieren übertreffen lassen?" Bezeichnend ist auch der Ausspruch jenes Vaters, der seiner Tochter Höflichkeit gegen Jedermann empfahl und auf die Frage, ob dies auch für die beiden groben Nachbarinnen gelten sollte, erwiderte: „Ganz gewiß, denn du mußt bedenken, daß du ihnen nicht darum Höflichkeit erweisest, weil sie gebildete Damen sind, sondern weil du eine sein sollst."

Viele verwechseln gute Manieren mit Etikette, aber die Begriffe sind sehr verschieden. Die Etikette wechselt je nach dem Zeitalter und ist in jedem Lande eine andere; — gute Manieren bleiben sich stets und überall gleich. Die Etikette besteht in rein äußerlichen, oft recht lächerlichen und widersinnigen Gebräuchen, die guten Manieren entspringen dem innersten Herzen und machen den humansten und verständigsten aller Grundsätze zur Tat, nämlich das Wort des weisen Tobias: „Was du nicht willst, das man dir tue, das tue einem andern auch nicht." — Etikette ragt kalt und unerschütterlich wie ein Fels in das menschliche Getriebe hinein, die guten Manieren bekunden jene warme Teilnahme, die in einem klassischen Citat ihren Ausdruck findet: „Ich bin ein Mensch, und so darf mir nichts Menschliches fremd sein." Diese Teilnahme ist es auch, die so glücklich selbst über das Bittere und Unerquickliche hinweghilft. Was man Unerwünschtes abzugeben hat, sei es ein Tadel, sei es eine böse Nachricht, sei es eine schlimme Erfahrung, es trägt sich leichter, erscheint in milderem Lichte, wenn die Anmut und Schonung guter Manieren das Herbe versüßt. Ich weiß eigentlich nichts in der Welt, was, sofern es in den Grenzen des Möglichen liegt, die guten Manieren nicht zu Wege brächten; sie sind in Wahrheit ein Passepartout-Billet, das zu allem Guten und allem Schönen Eingang verschafft. E. L.

Aargau.

— **Finanzwesen.** In der letzten Großratssitzung endlich kam die Schlußrechnung der schon vor 14 Jahren aufgehobenen landwirtschaftlichen Schule in Muri zur Behandlung. Das ursprüngliche Inventar repräsentirte ein Reinvermögen von Fr. 64,217. Die Verluste und Abschreibungen belaufen sich bis heute auf Fr. 27,007. Diese bedeutende Verlustsumme erklärt sich hauptsächlich aus der Wertabnahme des Mobiliars.

Bei der Schlußabrechnung fehlte eine Aktie von Fr. 200, das vielbesprochene Depositum auf der aarg. Bank im Betrage von Fr. 3400. — und der Aktivsaldo von Fr. 2620. — In Summe mit Zinsen Fr. 7692. 95. Der abgetretene Finanzdirektor Fischer hat für diesen Betrag einen Titel hinterlegt, also dem Staate den Manco ersetzen müssen.

Das „Zof. Tagblatt" vom 18. Mai stellt angesichts dieser Tatsache eine etwas räße Frage an die tit. Regierung bezüglich der Wahl des Herrn Fischer als Experte zur Ausscheidung der Kirchen- und Pfrundgüter. Nun muß man nicht vergessen, daß der Große Rat die bewußte Stelle creirt hat und es in seinen Intentionen lag, den Posten Hrn. Fischer zuzuweisen, den man in Rücksicht auf sein Alter doch nicht auf die Gasse stellen durfte. Die Regierung hat also nur die Absichten der Oberbehörde verwirklicht. Und übrigens sollte man jetzt durch verschiedene Vorfälle so gewitzigt worden sein, daß man fürohin scharfe Aufsicht führen wird.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Die Eröffnung wird voraussichtlich auf 1. Juli nächsthin erfolgen. Die Vorarbeiten zum Bezug sind größtenteils getroffen. Durch verschiedene Blätter geht die Hoffnung, es werde möglich sein, Armen für einige Zeit unentgeldliche Aufnahme zu gewähren, wie dies anderwärts bereits möglich geworden ist.

Wir möchten vor zu großem Sanguinismus denn doch warnen. Ueberall reichen unsere finanziellen Mittel leider nicht hin, insonderheit als man aus übelangebrachtem Kulturstaatsstolz anläßlich der Verfassungsrevision sich nicht dazu entschließen konnte, die vor derselben gemachten Schulden, resp. Reduktionen des Staatsvermögens mit dem nassen Finger auszulöschen, dagegen sich in den Kopf setzte, dieselben zu amortisiren, was nun eben geschehen muß. „Die Sünde der Väter rächt sich an den Kindern."

— **Der Wynen- und Suhrentaler Sängertag in Ober-Kulm.** (Korresp.) Fast schien es, als wollte der Himmel den Sängern ihr Festchen ganz verderben, so trübe und grau hiengen die Wolken am Morgen am Horizont. Und als es erst noch zu regnen anfing, schien es völlig um die Freude getan zu sein und manches Auge sandte besorgte Blicke zum Himmel hinauf. Doch schien der Wind die Wünsche der Sänger und Sängerinnen zu erhören, er blies aus vollen Backen in die düstern Wolken hinein und verhütete ein nasses Bad. Von Nah und Fern strömte ein munteres Publikum herzu, um dem Empfang der Sänger, welche teils zu Fuß, teils per Wagen anlangten, beim einfach dekorirten Schulhause beizuwohnen. Unter den Klängen der Festmusik wurde der Empfangstrunk aus den Ehrenbechern gereicht.

Programmgemäß versammelte sich die Sängerschaar, über 250 Personen stark, vor dem Schulhause und gegen 2 Uhr formirte sich der bunt gemischte Zug und wallte unter Glockengeläute, begleitet von der Festmusik durch das Dorf O.-Kulm zur Konzertaufführung in die Kirche nach Unterkulm. Die Aufführung wurde eröffnet durch den Männerchor Ob.-Kulm mit dem „Festgruß" v. Fr. Wyß. Sodann folgten die Einzelvorträge der Männerchöre Kirchleerau, Kulm, Teufental, Schöftland, Menziken-Reinach, Dürrenäsch, Gontenschwyl, Unterentfelden, Suhr, Leutwyl, Sängerbund Aarau, die gemischten Chöre von Oberkulm und Menziken. Dieselben waren nach übereinstimmendem Urteil im Ganzen gut, teilweise sogar recht gut gesungen. Da kein Kampfgericht bestellt war, wollen auch wir uns nicht anmaßen, die Leistungen jedes einzelnen Vereins zu kritisiren. Daß nicht da und dort auch Mängel zu Tage traten, wird kein Verein uns bestreiten, ist ja bekanntlich in der Welt nichts vollkommen.

Wenn wir aus dem kräftigen Applaus des zahlreich anwesenden Publikums einen Schluß ziehen dürften, so wäre die Palme des Tages dem Frauenchor Menziken zuerkannt worden. Dieser Verein hat mit seinem „Waldeszauber v. Fr. Abt" alles bezaubert. Auch die Männerchöre Frohsinn Reinach-Menziken und der Sängerbund Aarau haben für ihre trefflichen Leistungen reichen Beifall geerntet. Sie hätten mit denselben auch an einem kantonalen Feste Ehre eingelegt. Was die Gesammtchöre, blos zwei Nummern, anbelangt, so können dieselben als gut bezeichnet werden. Durch das Konzert in Kulm ist ein Fortschritt im Gesangeswesen der beiden Täler der Wyna und Suhre konstatirt worden. Nach Erledigung des Programmes zogen die Sänger frohgemut auf den Festplatz, wo ein vom Festwirt Hr. Heuberger zum Rößli zubereiteter schmackhafter Festimbis ihrer harrte. Hier entwickelte sich schon während und nach dem Festessen ein heiteres Leben, das wohl nicht zum mindesten dem guten Tropfen des Hrn. Heuberger zuzuschreiben ist. „Hats brav gemacht . . . ."

Die Rednerbühne bestieg einzig Herr Pfarrer Eppler von Kulm, um die am Feste teilnehmenden auswärtigen Vereine zu begrüßen. Er schloß unter großem Applaus mit einem Hoch auf das Gedeihen des Gesanges.

Einige hübsche Gesangsvorträge gaben dem einfachen Festchen in Ob.-Kulm die rechte Weihe und würdigen Schluß.

— **Marktpech.** Am letzten Brugger Markt wurde einer Frau die Baarschaft im Betrage von 105 Fr. gestohlen.

Am letzten Markt in Aarau erscheute einem Manne von Thalheim in der Nähe der Aarebrücke ein Ochse und sprang in die Aare. Er konnte wieder herausgefischt werden, war aber verletzt und wurde darum das Todesurteil über ihn gefällt.

— **Aarau.** Wir machen hiemit auf den demnächst beginnenden Schreibkurs des Herrn Krabolfer aus Zürich aufmerksam. (Vide Inserat!) Eine schöne Handschrift ist die beste Empfehlung für einen jungen Mann, für den Kaufmann geradezu Bedürfnis. Es sollte daher die Gelegenheit, eine solche sich aneignen zu können, immerhin benutzt werden!

— **Bezirk Baden.** Die 58 Jahre alte Jgfr Elisabetha Humbel von Stetten, in Dietikon wohnhaft, kam nach Stetten zu ihrem Bruder auf Besuch. Auf dem Rückweg nach Dietikon wurde sie vom Tode überrascht.

— In **Lenzburg** starb, erst 48 Jahre alt, Frau A. Hürbin, Gattin des J. V. Hürbin, Strafanstaltsdirektor dahier. Durch die Dahingeschiedene verlieren nicht nur die sieben zum Teil noch nicht erwachsenen Kinder eine liebreiche und allzeit um die Erziehung und Ausbildung derselben besorgte Mutter, als auch deren Gatte in seinem verantwortungsvollen Amte eine tüchtige Stütze und Mitarbeiterin, sagt ein Korresp. des „Wynent."

— In **Kölliken** habe ein Hund, welcher in wilder Jagd eine Katze durch eine zufällig offen stehende Kellertüre in den Keller verfolgte, in dem dunkeln Raum den Hahnen eines Fasses abgebrochen. Als der Hausbesitzer und Eigentümer des Hundes, welcher abseits arbeitete, nach Hause kam, waren schon gegen 150 Liter Birnenmost auf den Kellerboden geflossen.

— **Aarburg** habe Not an Wohnungen, der nun durch den Bau von 7 kleinern Häusern abgeholfen werden soll, die ein Konsortium, an dessen Spitze Hr. Gemeindeammann Lüscher steht, erstellen will.

Kantone.

Bern. Samstag Nachts wollten zwei junge Männer von Brienzwyler einen schwer vom Schnaps berauschten Familienvater nach seiner Wohnung bringen. Unterwegs stieß derselbe nach kurzem Wortwechsel dem 30jährigen Peter Schild das Messer in die Seite, welche Verletzung dem Unglücklichen voraussichtlich das Leben kosten wird.

— Sonntag Vormittag fiel der Briefträger Joh. Ulrich Beck, geb. 1839, als er eben von seiner Tour mit einem schwer beladenen Karren von Truebschachen nach Trueb zurückgekehrt war, auf dem Wege plötzlich zu Boden und war einige Augenblicke nachher eine Leiche. Ein Schlagfluß hat dem fleißigen Manne, welcher vier noch unerzogene Kinder hinterläßt, ein jähes Lebensende bereitet.

— Am 16. Mai verunglückte in der Kiesgrube Melchnau ein junger Bursche von 16 Jahren. Er hatte unvorsichtiger Weise ein größeres Quantum Erde und Kies untergraben, dasselbe stürzte auf ihn nieder und erdrückte ihn. Als man den Unglücklichen hervorzog, war er eine Leiche.

Graubünden. In Chur starb Hr. Regierungsstatthalter Alexander Balletta im Alter von 45 Jahren. Mit ihm ist ein hochbegabter, idealer Eidgenosse, der seinem Heimatkanton und der Stadt Chur in mehrfacher Stellung treue Dienste geleistet hat, von hinnen geschieden. Durch seine gemütvollen literarischen Arbeiten hat er sich in weitern Kreisen bekannt gemacht. Balletta schrieb das Deutsche, obgleich es ihm Fremdsprache war, in seltener Reinheit und Formvollendung. Er starb wenige Stunden nachdem man seine Mutter begraben hatte!

Luzern. Triengen. Der Gemeinderat dieses Orts stellt den Sachverhalt der auch von uns gemeldeten Leichentransport-Affaire u. A. also dar:

„Der verstorbene Bürger von Moosleerau lebte in Triengen teils von seiner Hände Arbeit, teils von der Wohltätigkeit gewisser Familien. In der Nacht vom 4. dies starb er an einem Hirnschlagfluß. Die Behörde ordnete die Anfertigung eines Sarges an. In dem Hause, in welchem der Todte lag, hatte man aber eine übertriebene, lächerliche Furcht vor der Leiche und spedirte dieselbe auf eigene Faust in ihre Heimatgemeinde. Der Knecht und sein Begleiter, die den Wagen führten, behaupten, in Moosleerau Anzeige gemacht zu haben. Weder geistliche noch staatliche Behörden waren also an dem Vorgange aktiv beteiligt. Auf die Gemeinde Moosleerau aber fällt der Vorwurf, den Verstorbenen bei Lebzeiten, trotzdem er im Winter oft ohne Arbeit und Existenzmittel war, nicht unterstützt zu haben. „Wir haben hier noch keinen Anlaß zur Störung des religiösen Friedens mit den Nachbargemeinden im Aargau gegeben, sondern immer mit ihnen in bester Harmonie gestanden. Mehrere Protestanten liegen in gleicher Reihe mit den Katholiken auf unserem Kirchhof und wurden stets sehr ehrenhaft zur Ruhe bestattet."

Von unbeteiligter, zuverläßiger Seite wird dem „Zof. Tagbl." bestätigt, daß der Gemeindspräsident in dieser Angelegenheit unbeteiligt war.

Solothurn. Aus dem Bucheggberg wird der „Soloth. Ztg." berichtet: „Kam da jüngst in M. der schlaue Ch. zu einer armen Nachbarin, mit der bestimmten Versicherung, daß ihm am letzten Abend ihr im Winter freiwillig verstorbener Ehemann, H. mit Namen, leibhaftig erschienen sei und bei ihm ein Gläschen getrunken habe. Da er fernerhin die unsägliche Pein ohne einen Tropfen des von ihm verehrten Lebenselexirs unmöglich mehr aushalte, so möge sie (die Frau) ihm doch allabendlich ein Portiönchen, wie er's bei Lebzeiten gerne gehabt, aufs Fenstergesimse stellen, damit er dann den Tag über seine brennende Zunge kühlen könne. Die zärtliche Gattin willfährt ihrem Gatten nur allzu gerne und stellt alle Abende ein Schöpplein hin, das dann regelmäßig am Morgen leer ist. Auf die Fürsprache seines Freundes Ch. gelingt es dem H., zum Schnäpslein nach und nach noch einen Laib Brod, drei Pfund fetten Käse und ein Dutzend schmackhafte Würste zu erhalten, von der armen Frau meistens auf Kredit bezogen. Und als schließlich der Ch. der leichtgläubigen Frau in den grellsten Farben schildert, wie es den Mann bei seinen nächtlichen Wanderungen gar sehr friere und wie von der beständigen Wanderung vom Tartarus zum Fenstergesimse und wieder zurück sein Kleid ganz fadenscheinig geworden sei, da geht der Frau das Herz über; sie sucht drei Paar warme Strümpfe, einen guten Rock und andere Effekten zusammenzubringen, damit auch diese letzte Willensäußerung ihres Gatten in Erfüllung gehe. Da der Schlaumeier von einem Nachbar es verstand, der Frau klar zu machen, daß sie die ganze Geschichte ja verschweigen müsse, wenn sie nicht Schaden leiden wolle, so währte der schändliche Unfug mehrere Tage lang, bis endlich die Betrogene, von der bittersten Not dazu getrieben, von dem Geheimnisse Mitteilung machte und sich der Nachbar Ch. als der nachtwandelnde H. entpuppte. So geschehen im Jahre des Heils 1887!"

— Der ledige Alois Saner von Trimbach, der seinen Geburts- und Wohnort Wittcrswil als eigentliche Heimat betrachtete, hat durch letztwillige Verfügung 4000 Fr. dem dortigen Armenfond vermacht und der Gemeinde eine vorzügliche Turmuhr erstellen lassen.

— Das Alkoholgesetz angenommen haben nur die Gemeinden Olten, Schönenwerd, Trimbach, Starrkirch — die vier christkatholischen Gemeinden der Antei und Winznau.

Waadt. Ein Metzger von Morges wurde zwischen Bussy und Vofflens von einem heftigen Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl traf seinen Handwagen, zerschmetterte an demselben die Achse und die Deichsel, ohne aber den Mann selbst, und das Kalb, das er auf dem Wagen führte, im geringsten zu verletzen.

Zürich. Für die Hundeausstellung sind über 600 Hunde angemeldet, darunter die schönsten Rassentiere des Kontinents. England schickt u. A. den Prince of Battenberg (einen Bernhardiner), dessen Wert mit der Kleinigkeit von 50,000 Fr. deklarirt ist.

Ausland.

Oesterreich. Im nächsten Jahre feiert der Kaiser von Oesterreich sein 40jähriges Regierungsjubiläum.

Frankreich. An der Berliner Börse wurde erzählt, daß der Crédit Lyonnais und andere größere Pariser Bankinstitute in den letzten Tagen ihre sämtlichen Angestellten deutscher Nationalität, unter Zahlung des Gehalts bis zum 1. Juli entlassen haben.

— Das auf den Namen Goblet getaufte Ministerium ist gestürzt. Mit 18 Stimmen Mehrheit hat die Kammer eine dem Kabinet günstige Tagesordnung abgelehnt, dadurch seinen Rücktritt bewirkt und sodann mit der großen Mehrheit von 169 Stimmen die vielumstrittenen Anträge der Budgetkommission gutgeheißen.

Allgemein gilt Freycinet als Präsident des künftigen Ministeriums; die radikale Presse fordert Clemenceau auf, die Geschäfte zu übernehmen. Die Opportunisten sind entschieden gegen die Hinübernahme Boulangers in's neue Kabinet. Die Lösung der Krisis beansprucht voraussichtlich längere Zeit.

Belgien. Die Streikbewegung in den Kohlengruben des Hennegau nimmt immer größere Dimensionen an. Schon soll sich dieselbe auf die Bergwerke von Lalouvière, Sars-Longchamps, Houssé, Bouvy und Bremont ausgedehnt haben und man spricht von 10,000 Streikenden. Die Regierung sucht den Uebelständen nach bewährtem Rezepte abzhelfen; von allen Seiten her rückt das Militär heran und in Charleroi selbst ist die gesamte Bürgergarde aufgeboten. Ein Aufruf des Gouverneurs verspricht der Bevölkerung, daß sie „auf die energische und wirksame Intervention der Behörden rechnen könne."

Türkei. „Times" melden aus Konstantinopel, der Sultan habe erfahren, daß Deutschland Oesterreich zur Einnahme einer ausgeprägteren Stellung in der bulgarischen Frage dränge; Oesterreich sei jedoch nicht geneigt, diesen Rat zu befolgen.

Rußland. Verschiedenen Meldungen zufolge wurden die 5 Hauptschuldigen unter den Teilnehmern an dem Attentat gegen den Czaren vom 13. März am Montag hingerichtet.

Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Söhnen nach dem Süden gereist.

— In Nowo-Tscherkask, wohin der Zar gereist ist wurde eine neue Verschwörung gegen denselben entdeckt, in Folge dessen 24 Personen verhaftet worden sind. Geplant war ein Attentat in Nowo-Tscherkask selbst oder falls dasselbe dort vereitelt würde, auf der weiteren Reise des Zaren. Die Verschwörung werde von Petersburg aus geleitet, von wo Nihilisten nach dem Don geschickt waren, um das Attentat in Nowo-Tscherkask zu organisiren.

Katkow habe in Folge Entdeckung der letzten Attentatspläne beim Zaren die Verlegung der Residenz nach Moskau angeregt. In panslavistischen Kreisen zirkulirt eine in diesem Sinne verfaßte Adresse, welche dem Zaren vorgelegt werden soll.

Buksgins, Kammgarn & Cheviots für **Herren- & Knabenkleider**, garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit **à Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14. Mai 1887.

Bevormundungen. **Laufenburg.** Müller, Anna Leopolds von Oberhofen, in Wettingen. **Lenzburg.** Rohr, Anna geb. Säuberli, Hs. Rudolfs Witwe, von Hunzenschwyl, in Teufenthal. — Wittwe Zubler, Anna Maria, Samuels, Vogts, Maurers, von Hunzenschwyl. **Zurzach.** Hirt, Eduard, Barbier, von Zurzach.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Aarau.** Wittwe Cobagnari, Maria geb. Müller in Aarau. — Matter-Kreh Georg, von Kölliken, in Unterentfelden. Eingaben 18. Juni. **Baden.** Wyßstein, Anton, Büchlers von Fislisbach. Eingaben 25. Juni. **Bremgarten.** Jehle, Bernhard, gew. Metzger, von Bremgarten. Eingaben 23. Juni. **Lenzburg.** Siegrist, Hartmann, Marzen von Meisterschwanden. — Frey, Jakob, Heinrichs, Zimmermann, von Beinwyl (Kulm), in Boniswyl wohnhaft gewesen. Eingaben 14. Juni. **Muri.** Stöckli, Johann Joseph, Statthalters in Althäusern (Aristau). — Hüsser, Johann Joseph, von Boswyl, in Kempten (Zürich). Eingaben 15. Juni. **Rheinfelden.** Hürbin, Joh., Schäfer, von Wegenstetten. Eingaben 6. Juni.

Verpfändungsvertrag. Schulden- & Bürgschaftsruf. **Aarau.** Kyburz, Anna, Ursen von Oberentlisbach. Eingaben 18. Juni.

Benefic. Inventarii. **Brugg.** Keller, Joh. Jakob, gew. Gemeindeförster, von Villigen. Eingaben 15. Juni. **Muri.** Hilfiker, Maria Katharina geb. Tschemlin, von Boswyl, von Boswyl. Eingaben 15. Juni.

Geldstags-Rückzüge. **Baden.** Kloter, Em., in Dorgel. **Kulm.** Maurer, Heinrich, alt Hammerschmieds, in Matt zu Schmiedrued. **Lenzburg.** Baumann, Samuel, Schneider in Hendschiken. **Rheinfelden.** Wittwe Obrist, Moritzen, und Sohn Obrist, Emil, und Tochter Obrist, Josephine, Alle in Rheinfelden. **Zurzach.** Lüthy, Joseph, Fischer, von Murg, in Döttingen.

Rehabilitationen. **Aarau.** Kyburz, Arnold, Mechaniker, von Oberentfelden, in Ur.-heim. — Dietiker, Jakob, Rothen von Thalheim, gew. Bahnwärter in Buchs. **Bremgarten.** Wittwe Wertli, Anna Maria geb. Karli, und ihre Kinder Wertli, Gottfried, Verena Georg und Xaver, alt Weibels von Zufikon.

Vermögensausfolgungsbegehren. **Aarau.** Blattner, Maria, Jakobs, Zimmermanns, Wachtmeisters von Küttigen, früher auf Buch zu Erlinsbach, in Amerika. Einsprüche 18. Juni. **Rheinfelden.** Gebrüder Bönl, Joseph und Castmir, von Möhlin, in Amerika. Einsprache 6. Juni. **Zofingen.** Walter, Jak., Jakobs, Büchsenschmieds, Uhrenmacher, von Kölliken, in Amerika. Einsprüche 14. Juni.

Wiederherstellungen. **Kulm.** Häfeli, Heinrich, Melchiors von Schiltwald, in Matt (Schmiedrued). **Laufenburg.** Schmid, Anton, von Wölflinswyl.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten

Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**

bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.

Albrecht Wittlinger,
1256] 13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

Mit einer wahren Genugtuung

können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost &c. zu kämpfen.

Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2. Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben.
24714 [H8709X]

Wieder ein neuer Beweis der vortrefflichen Güte und Heilkraft der Dr. Wildenmannschen Flechtenheilmittel gegen Flechten ist folgendes Dankschreiben:

Mannheim, Baden. — Geehrter Herr Reef! Bitte um Zusendung eines Topfes Flechtensalbe, der erste, den Sie mir nach Säkkingen schickten, tut gute Wirkung. Alle von Doktor und Professoren angewandten sehr schmerzhaften Mittel blieben erfolglos; hingegen beim Gebrauch Ihrer Salbe finde ich schmerzlose Heilung.

Hochachtungsvoll Trunner, Revisions-Aufseher.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef in Einsiedeln** (Schweiz) Preis des Mittels: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

1887. № 21.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Alles in der Welt wiederholt sich, sagt man. Leider auch die Liebe und ihre Leiden.

Hier saß Minnie's Enkeltochter und fragte ihn, ob er sie nicht bedaure und ob er ihr nicht helfen wolle.

„Gib nicht zu, Grosichen, daß sie Leigh fortschicken,“ schmeichelte sie. „Sage ihnen, daß sie übereilt und unfreundlich sind, daß sie ihn hier behalten sollen und uns nicht verbieten, uns zu lieben. Auf Dich werden sie hören, sie werden Deine Worte beherzigen.“

Die warme Hand Zelima's drückte sanft seinen Arm.

„Liebes Großchen, vergiß nicht, daß Alles von Dir allein abhängt,“ flehte sie.

„Der Teufel steckt in den Weibern,“ sagte er laut, „daß sie sich immer in Leute verlieben, die unter ihnen stehen.“

Zelima wußte nicht, daß die Erinnerung an ihre Mutter und Großmutter sein Herz mit Reue und Schmerz erfüllte. Die Vergangenheit war wieder in ihm aufgelebt und sein Stolz und sein Ehrgeiz, seine Unduldsamkeit gegen alles Andere im Leben, erhoben sich gleich Gespenstern vor seiner Seele.

„Arme Minnie!“ dachte er. „Ich war hart und grausam gegen sie und meine Unversöhnlichkeit hat ihr vielleicht das Herz gebrochen. Und dann trieb ich ihre süße, junge Tochter in eine liebeleere Ehe. Lesley sieht nicht aus wie eine glückliche Frau. Diese Beiden, die mich liebten und mir so teuer waren, haben mir Vieles vorzuwerfen. Und jetzt, welch eine sonderbare Schicksalsfügung, kommt die Dritte und Schönste von Allen und legt die Bürde, für ihr Glück einzutreten, auf meine Schultern.“

Mit den fortschreitenden Jahren begann Richter Dona weiser und milder zu werden. Es begann ihm klar zu werden, während Zelima ihren Kummer vor ihm ausschüttete, daß es in der Welt noch andere Dinge gibt, als Rang und Reichthum.

Er wußte, daß, wenn er auf la Borde's Seite träte, die letzte Aussicht auf Glück für Zelima dahin sei und sein Herz schwoll in tiefem Mitleid für sie. So jung, so schön und zu sterben gleich Minnie, oder sich lange, traurige Jahre dahinschleppen, schnödem Golde geopfert, wie Lesley!

Mit liebevollem Lächeln sagte er endlich zur Urenkelin:

„Sei ruhig, mein Kind; ich werde mit Deinen Eltern sprechen und Dir zu Deinem Glücke verhelfen.“ Und in seinem Innern fügte er hinzu: „Um Minnie's willen!“

XLVIII.

Lesley war vollständig niedergeschmettert, als ihr Großvater Zelima's Sache zu der seinigen machte. Wohl wissend, wie stolz er auf seine Geburt, seinen Reichthum und seinen Einfluß war, hatte sie geglaubt, er würde Zelima's „Eigensinn“ bitter ahnden.

Aber da saß der alte Mann, welcher vor zwanzig Jahren so hart und streng gewesen, der sie zur Unterwerfung unter seinen Willen gezwungen, sie mit so furchtbaren Drohungen geschreckt, wenn sie ihm nicht gehorche, da saß er und befürwortete zu Gunsten ihres Kindes eine Einrede, welche er vor Jahren als nichtig verworfen hatte:

„Sie liebt ihn!“

„Eine flüchtige Laune! Sie wird ihn vergessen, wenn sie ihn nicht mehr sieht,“ sagte Lesley.

H. Heller, Rechtsagent. 1328] Herm. Lüthy in Schöftland. 1356) V. Sernatinger, Hutmacher, Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

„Ich dachte früher auch so, Lesley," antwortete der Richter. „Ich glaubte, die Liebe sei eine Kleinigkeit, welche die Eltern nicht in Erwägung zu ziehen brauchten, wenn es sich um die Zukunft ihrer Kinder handelt. Ich setzte sie in Minnie's Fall beiseite und auch in dem Deinigen. Aber ich habe mit den fortschreitenden Jahren erkannt, daß in der Liebe, welche ich für so unbedeutend hielt, eine Macht verborgen liegt, welche die Welt bewegt."

Sie wagte nicht, ihm zu widersprechen. Kannte sie denn nicht die süße Macht der Liebe? Mit halb geöffneten Lippen und großen Augen starrte sie ihn an.

„Er ist so alt, er wird schwach und kindisch," dachte sie. Ihre Meinung wurde bestätigt, als er fortfuhr:

„Lesley, ich werde alt und mein Herz wird weicher, oder vielleicht sehe ich jetzt die Wahrheit klarer in dem Lichte, das von jenem andern Lande zu mir herüberscheint, dem ich täglich näher komme. Ich kann es nicht ertragen, daß die beiden jungen Leute aus kalten, sogenannten Vernunftrücksichten getrennt werden sollen. Zelima ist der letzte Abkömmling der Donas und mein Herz fühlt mit ihr. Wir haben nie ihren unschuldigen Wünschen etwas entgegengestellt, müssen wir es denn jetzt?"

„Großvater, Du verlangst, ich soll alle ehrgeizigen Pläne für meine schöne Tochter in den Wind streuen und sie diesem obskuren, mittellosen jungen Menschen opfern?" fragte sie bitter.

Er antwortete nur mit der kräftigen Einrede, welche er schon zuvor gebraucht hatte:

„Sie liebt ihn!"

Und als Lesley die Hände in den Schooß faltete und nichts erwiderte, fuhr er fort:

„Soviel ich weiß, mein Kind, kann man Leigh Kingsley nichts vorwerfen, als niedere Geburt und Armut. Vernehme Geburt können wir ihm nicht verleihen, aber wir können ihn reich machen und darauf sieht die Welt am meisten. Nach meinem Tod ist Zelima meine Erbin; gib nur zu, daß sie den Mann ihres Herzens heirate; ich werde nicht einen Augenblick mich besinnen, mein Vermögen schon jetzt ihnen teilweise abzutreten."

Jetzt sah sie, daß er es wirklich ernst meinte. Er sprach ruhig und freundlich. Lesley aber war furchtbar aufgeregt und er sah mit Leidwesen, daß die Enkeltochter seinen Stolz und seine Vorurteile von ihm geerbt hatte.

„Gebe der Himmel, daß Dir die traurigen Erfahrungen erspart werden, welche ich an Deiner Mutter gemacht," sagte er.

Sie zuckte zusammen und sah ihn erschrocken an.

„Du glaubst doch nicht, daß meine Tochter davonlaufen wird?" rief sie erschrocken aus.

„Ich glaubte auch nicht, daß Minnie davonlaufen würde," erwiderte er, „aber sie tat es. Du weißt, Lesley, sie war ein ebenso verzogener und verwöhnter Liebling wie Zelima. Jede Laune, jeder ihrer Wünsche wurde erfüllt; sie war wie eine junge Prinzessin. Als sie ihr junges Herz einem Manne von bescheidener Stellung schenkte, reizte sie der Sturm des Widerspruchs nur und erweckte ihren schlummernden Trotz. Sie gab Alles hin um der Liebe willen und verließ mich, um niemals wiederzukehren."

„Das wird in diesem Falle nie geschehen," sagte Lesley. „Du weißt nicht, wie edel und mannhaft Leigh Kingsley ist. Selbst wenn meine Tochter schwach und töricht genug wäre, mit ihm zu entfliehen, würde er das Opfer nicht annehmen. Er ist das Muster eines Ehrenmannes!"

„Dann ist er einer Königstochter würdig und Ihr tut Unrecht, aus seinem Edelmute Vorteil zu ziehen, um Euern selbstsüchtigen Zwecken zu dienen," antwortete er.

Sie wußte das, aber sie war zu stolz, es einzugestehen.

„Ich bin unter einem Unglückstern geboren!" rief sie leidenschaftlich. „Alle meine Pläne scheitern und mein Leben ist der Spielball eines grausamen Geschickes!"

„Sie muß in ihrer Jugend einen Mann geliebt haben und mein Geld verlockte sie, ihn zu verlassen," dachte der Alte, wie er schon so oft zuvor gedacht hatte. Aber dieser Glaube bestärkte ihn nur in seiner Ansicht, daß Zelima's Herzenswunsch erfüllt werden müsse.

„Ich habe genug Elend angerichtet, ich möchte wenigstens vor meinem Tode noch ein Wesen glücklich machen," dachte er.

Lesley sagte ihm, er müsse mit ihrem Manne sprechen; sie hoffte im Stillen, daß Albin la Borde ihres Großvaters Vorschlag kurz abweisen werde.

Es kostete in der Tat einen heftigen Kampf, aus welchem jedoch schließlich Richter

Dona als Sieger hervorging. Der Senator gab zuletzt widerwillig und mißmutig seine Einwilligung, welcher Lesley sich später anschloß.

„Es ist immer besser, sie an Leigh Kingsley zu verheiraten, als sie aus Gram sterben oder gar wahnsinnig zu sehen," sagte Albin la Borde zu seiner Gattin.

„Wir gönnen Dir die Freude," sagten sie mit bitterem Hohne zu dem alten Richter.

„Ich habe nie eine angenehmere Aufgabe gehabt," sagte Dona, als er ging, um Zelima von dem Resultat seiner Unterredung in Kenntniß zu setzen. Er wußte, daß er sie glücklich machen würde, aber als Zelima ohnmächtig an seine Brust sank, begriff er erst, wie groß ihre Liebe und ihr Leid gewesen und wie mächtig der Uebergang vom Kummer zur Freude auf sie wirkte.

Als sie wieder zu sich gekommen, waren ihre Dankbarkeit und ihre Glückseligkeit wahrhaft rührend.

„Ich verdanke es nur Dir allein, ich kann Dich nie genug dafür lieben!" sagte sie und ihre Worte klangen wie Musik in seinen Ohren. „Ich werde es nie vergessen, daß Du mir Leigh gegeben; wenn Du nicht gewesen wärst, würden sie ihn fortgeschickt haben und ich hätte ihn nie wieder gesehen."

„Dann hättest Du ihn vielleicht vergessen und einen Mann nach der Wahl Deiner Eltern geheiratet," bemerkte er.

Sie schüttelte entschieden den Kopf.

„Ich würde weder einen Andern geheiratet, noch Leigh vergessen haben; ich glaube, ich wäre am gebrochenen Herzen gestorben. Der Himmel segne Dich für Deine Güte, liebes Großchen!"

„Willst Du nicht ein paar Worte an Leigh schreiben? Wie ich höre, gedenkt er morgen abzureisen."

Aber die mädchenhafte Schüchternheit, welche Zelima im Augenblicke der Gefahr besiegt hatte, trat jetzt wieder hervor und übergoß ihre Wangen mit rosigem Schein.

„Nein, Großchen, Du mußt es ihm sagen. Oder vielleicht Papa?" setzte sie unschlüssig hinzu.

„Nein, Papa nicht, er ist noch nicht in vergnügter Stimmung."

Ihr bittendes Lächeln bestegte ihn.

„Gut, ich werde es tun, obzleich ich für einen Liebesboten schon etwas alt bin."

Er küßte Zelima und ging, während sie sich zu ihren Eltern begab.

Zu ihrer Ueberraschung erfuhr sie, daß die Mutter mit ihrem Gatten ausgeritten sei.

„Sonderbar, früher mußte ich sie immer begleiten," sagte sie nachdenklich, denn sie ahnte nicht, daß sie in ihrer tiefen Verstimmung gegen sie es meiden wollten, ihren Dank entgegenzunehmen und Zeugen ihrer Freude zu sein.

Richter Dona hatte unterdessen Leigh Kingsley sofort von der glücklichen Wendung benachrichtigt und dieser wurde jetzt gemeldet. Hoch errötend eilte Zelima ihm entgegen und er überschüttete sie mit Dank und liebevollen Worten.

„Zelima, ich werde Dir zeigen, daß ich Deine Liebe verdiene!" rief er, seine Lippen in feurigem Kusse auf die kleine, weiße Hand pressend, welche sie ihm entgegenhielt.

XLIX.

Arthur Montague war wahrhaft betrübt, daß er seinen gehofften Reisegefährten verlieren sollte; allein als Leigh ihm die Ursache mitgeteilt, welche ihn zur Aufgabe seines Planes bewogen und ihm offen gestanden, daß seine hoffnungslose Liebe mit dem unerwartetsten Erfolge gekrönt worden, freute sich der junge Engländer mit ihm.

„Ich sagte Dir ja, daß Du siegen würdest!" rief er. „Wer ist die Holde? Du hast mir ihren Namen noch nicht genannt."

„Du wirst es erfahren," erwiderte Leigh, der es nicht über das Herz zu bringen vermochte, Arthur zu sagen, daß er den Preis gewonnen, nach welchem der Freund vergeblich gestrebt hatte. Er wollte warten, bis Arthur in Europa angekommen war und dann ihm schreiben, daß er und Zelima sich unbewußt schon von Kindheit an geliebt hätten und daß sie ihn unter der großen Schaar reicher und vornehmer Bewerber gewählt habe.

„Wenn er erfährt, daß sie mich schon geliebt, noch ehe sie ihn kannte, wird es ihm weniger schmerzlich sein," dachte er.

„Nun gut, ich werde meine Neugier bezähmen und warten, bis es Dir beliebt, mich aufzuklären," antwortete Arthur munter. „Aber trotzdem bin ich sicher, daß sie schön und mit Glücksgütern gesegnet ist. Indessen Eines mußt Du mir versprechen?"

Leigh lächelte zustimmend.

„Ich habe einen Wunsch," fuhr Arthur

Beauftragten: **H. Heller**, Rechtsagent.
à 2 Fr. empfiehlt 1328] Herm. Lüthy in Schöftland. 1356)
Achtungsvollst **V. Sernatinger**, Hutmacher, Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

fort, „nämlich den, daß Du Deine Hochzeitsreise nach Europa machst und meine Mutter in Lancashire besuchst. Willst Du mir das versprechen?“

„Ja, wenn Du nach reiflicherer Erwägung Deine Einladung nicht wieder zurücknimmst,“ erwiderte Leigh, wohl fühlend, daß Arthur ihn nicht würde eingeladen haben, wenn er gewußt, daß Zellma seine Verlobte war. Dann aber fügte er hinzu: „Eines nur muß ich Dir anvertrauen, Arthur; ich habe meine Braut schon als Knabe geliebt und auch sie hegte schon als Kind dieselbe Neigung für mich.“

„Das ist ja recht hübsch und romantisch,“ versetzte Arthur. „Aber bei Deiner Heirat fällt mir ein, Leigh, daß ich, sobald ich ich einige Wochen bei meiner Mutter in England verlebt habe, nach Paris gehen werde. Kann ich Dir vielleicht dort einige Aufträge besorgen?“

Leigh gedachte Effie's, welcher er während der fieberhaften Unruhe seines Liebestraumes nicht mehr geschrieben. Er fühlte sich beschämt, das junge Mädchen so lange vernachlässigt zu haben, wo er doch wußte, wie sehr sie Nachrichten aus der Heimat erfreuten.

Er sah Arthur Montague an und sagte kurz:

„Du hast uns von Effie Sterling, meiner Cousine, sprechen hören, welche in Paris zur Opernsängerin sich ausbildet.“

Arthur nickte mit schweigendem Verständnisse.

„Sie ist es, die er liebt,“ dachte er.

„Ich werde Dir ihre Adresse geben, sowie einen Empfehlungsbrief. Willst Du sie besuchen und ihr erzählen, daß Du erst vor Kurzem hier gewesen, würde sie sich unendlich freuen.“

„Ich werde ihr mit dem größten Vergnügen meine Aufwartung machen,“ erwiderte Arthur, indem er sich innerlich sagte:

„Ich bin überzeugt, das Mädchen hat eingesehen, daß sie als Sängerin keinen Erfolg haben wird, und so hat sie Leighs Werbung endlich erhört, nachdem sie ihn Jahre lang hingehalten hat. Sie scheint mir berechnend; indessen, da sie die Braut meines Freundes ist, werde ich sie mir jedenfalls ansehen.“

Natürlich ließ er Leigh seinen Verdacht nicht merken. Er wiederholte sein Versprechen und erfüllte dasselbe sechs Wochen später.

Schon am zweiten Tage nach seiner Ankunft in Paris beeilte er sich, Effie seinen Besuch zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Alles verbrennt. Dochtli (bettelnd): „Schänkes 6' mir au en chline Bitrag, es ist m'r die letst Wuche 's Hüsli und Alles liberements verbrennt!“

Herr: „Händ Si es Zäguiß vo d'r Ortsbehörde, daß Ihne würklig 's Hus verbrennt ist?“

Dochtli: „I han eis aha. lieba Herr; aber es ist mer ähe au d'rmit verbrennt!“

— **Efromms Pferd.** Bauer: „Sie haben mich schändlich betrogen mit dem Pferd! Es fällt ja alle drei Schritt in die Knie!“ — Moses: „Gotts Wunder! Wie haißt? Haben Se nicht gesagt, Se wolle e recht fromms Pferd?!“

Die Hütte meiner Ruh'.

Und kommt es einst zum Sterben,
O möcht's im Frühling sein,
Wenn grün und frisch sich färben
Auf's neue Flur und Hain.

Legt ihr mit ernstem Schweigen
Mich in der Erde Schoos,
Dann löst sich von den Zweigen
Ein Blütenregen los.

Dann tönt von Busch und Baume
Der Vögel helles Lied,
Und doch vom Himmelsraume
Die Sonne niedersieht.

Die Wogen-Winde weben
Und flüstern dies und das,
Betropft vom Taue stehen
Die Halme und das Gras.

Die Käfer summen leise,
Es wehet still und sacht
Rings in dem Kirchhofskreise
Des Friedens holde Macht.

Und ist gewölbt der Hügel,
Die Hütte meiner Ruh',
Dann deckt mit ihrem Flügel
Vergessenheit sie zu.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Viele verwechseln gute Manieren mit Etikette, aber die Begriffe sind se... und if... stets ... oft re... nieren ... und ... des w... das ... unerse... guten ... klassis... so da... es au... hinwe... Tadel, es trä... und S... lich ni... lichen ... in We... Schön...

— ...

die S... wirtf... sprüng... Die L... 27,00... aus d...

L... vielbes... 3100. ... Zinsen... hat fü... Manc...

L... Tatsa... Wahl... und ... Rat d... lag, d... sein A... hat a... übrige... worde...

— ...

lich a... sind g... Hoffn... liche ... geworl...

L... Ueber... derhei... der L... derfell... mögen... Kopf ...

— ...

(Korr... ihr F... am M... schien... sandte... Wind... er bli... hätete... Publi... Fuß, ... hause... Empf...

Perso... sich de... von d... in di... durch... Soda... Kuln... äsch, ... bund... Diese... teitwe... war, ... zelner... zu T... in de...

L... Publi... Tages... Veret... Auch ... Sänz... Beisa... nalen... Num... Durch... der b... Erled... Festp... reitete... schon ... nicht ... schrei...

S... Kulm... grüße... das ...

Obs...

— ...

die S...

Thal... Aare. ... und ...

— **Aarau.** Wir machen hiemit auf den demnächst beginnenden Schreibkurs des Herrn Kradolfer aus Zürich aufmerksam.

Zürich. Zur die Hundeausstellung sind über 600 Hunde angemeldet, darunter die schönsten Rassentiere des Kontinents. Eng-

parate Fil. G. Reef in Winterthur (Schweiz) preis ors Briefes: 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Viele verwechseln gute Manieren mit Etikette, aber die Begriffe | (Bide Inserat!) Eine schöne Handschrift ist die beste Empfehlung

land schickt u. A. den Prince of Battenberg (einen Bernhardiner),

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über die **Erbschaft Ruf,** Jakobs, Landwirths von **Ryken,** im Schachen zu **Rohr,** findet die Versteigerung des Vermögens statt, und zwar:

a. Der **Viehwaaren,** der **landwirthschaftlichen Geräthe** und der **Fahrhabe,** am **Dienstag den 31. Mai** und **Mittwoch den 1. Juni 1887,** jeweils von Vormittags 9 Uhr an, bei den geldstäglichen Liegenschaften.

b. Der **Liegenschaften,** am **Donnerstag den 2. Juni 1887,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Bircher** in **Rohr.**

Aarau, 20. Mai 1887.

Namens der Geldstagsbehörde:
(sig.) **Blattner,** Kanzlist.

1421]

Unterzeichneter empfiehlt zum Verkauf stets zur Auswahl:

neu aufgerüstete Betten

mit **Roßhaar-** und **Lischen-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffonièren** 2c. und stehen für

vollständige Aussteuern

bereit in schöner Auswahl. Für Neuverfertigtes wird **garantirt.** Alles zu Extra-Preisen. Die Waaren stehen zur Einsicht jetzt auf dem Rain Nr. 826 zum „Hohen Hause".

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
auf dem Rain Nr. 826.

1412]

Steigerungs-Publikation.

In Ausführung des Geldstages über **Jakob Ackermann,** Vater im **„Steinhof"** zu **Othmarsingen,** werden behufs Veräußerung des Massavermögens folgende Tage angesetzt:

1) Ueber die **Liegenschaften,** bestehend:

a. in einem massiv erbauten **Wohngebäude** mit daran gebauter **Scheune,** einem **Gebäude** mit **Back-** und **Sechtofen,** einer **Wohnung, Brennerei, Holzhaus** und **Schopf,** sowie einem **Oekonomiegebäude,** zusammen geschätzt und versichert um Fr. 30,500;



b. in circa **14 Hektaren Baumgarten-, Matt-, Acker-** und **Rebland,** nebst etwas **Holzland,** geschätzt um Fr. 60,280,

Montag den 30. Mai 1887, von Vormittags 8 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Jak. Ackermann-Marti** in **Othmarsingen.**

2) Ueber die **Fahrhabe** und **landwirthschaftlichen Geräthschaften,** darunter **7 Wagen, mehrere Pflüge, Eggen, Stemaschine, 1 Mostpresse** mit **Mühle, 1 Strohschneidstuhl, mehrere Pferdegeschirre, viele Weinfässer u. A. m.,**

Dienstag den 31. Mai und **Mittwoch den 1. Juni 1887,** jeweilen von Vormittags 8 Uhr an, in den Gebäulichkeiten des Geldstagers.

Der ganze Hof, mit zahlreichen Obstbäumen besetzt, liegt in sehr günstiger Lage, 10 Minuten von 2 Eisenbahnstationen und 2 Käsereien entfernt, und kann unter günstigen Bedingungen sammethaft ersteigert werden.

Lenzburg, 16. Mai 1887.

Namens der Geldstagsabordnung:
Amweg, Gerichtssubstitut.

1399]

Steigerungs-Publikation.

Herr **Hermann Hunziker** in **Aarau,** bringt am **Freitag den 27. Mai 1887,** von Abends 7 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **W. Kiefer,** Metzgermeister in **Aarau,** zur Versteigerung: Das

Heu-, Emd- und Herbstgras

ab seinen ihm eigenthümlich angehörenden **„Tellimatten"** in Aarau, in 13 Abtheilungen. — Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung höflichst ein

Aarau, 20. Mai 1887.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

1423]



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die **bevollmächtigten** schweizerischen **General-Agenturen**

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel. Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel.** Centralbahnplatz Nr. 9.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiemit meiner geehrten Kundschaft an, daß ich von Buchs nach **Suhr** übersiedelt bin und nun im **Hause der Herren Gebrüder Steiner** daselbst, **neben dem Gasthaus zum „Kreuz"** wohne.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin Jedermann für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten höflichst.

Suhr, im Mai 1887.

Gottl. Gyger, Hafner.

1409]

Steigerungs-Publikation.

Am **Donnerstag den 26. Mai 1887,** von Abends 8 Uhr an, läßt der Vormund des Herrn **F. Siebenmann-Kraus** in **Aarau,** in der **„Bayrischen Bierhalle"** daselbst an eine öffentliche Steigerung bringen:

Das **solid gebaute, gut unterhaltene, aus geräumigem Plain-pied und 3 Stockwerken** bestehende



Wohnhaus Nr. 926

an der **obern Vorstadt** dahier. In den Steigerungsobjekt wurde bisanhin die **Wirthschaft zur „Bayrischen Bierhalle"** mit bestem Erfolge betrieben.

Die Steigerungs- und Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt und können eingesehen werden bei dem zur Steigerung einladenden

Aarau, 16. Mai 1887.

Beauftragten:
H. Heller, Rechtsagent.

1366]

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Burkhardt, Alexanders in Matt zu Schmiedrued wird das geldstägliche Vermögen und zwar:

a. Die **Fahrhabe** von Nachmittags 1 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung.

b. Die **Liegenschaften** unmittelbar nachher im Gasthof z. „Sternen" in Schmiedrued.

Kulm, 20. Mai 1887.

Die Geldstagsbehörde.

1422]]

Zu kaufen gesucht:
Eine nachweisbar rentable
Schmiedewerkstatt
von Gottlieb Gautschi, Schmied
in Suhr.

1417]

Für die Sommersaat:
Esparsette, Lucerne, Runkeln 2c.
Fortwährend zu beziehen:
reines frisches Knochenmehl,
bei **Müller,** Oeler, **Muhen.** [1405

Gesucht:
Eine gangbare
Schmiede,
wenn möglich mit etwas Land. [1410
Auskunft ertheilt d. Verl. d. Bl.

Kirschbaum-Stämme
kaufen stetsfort zu höchsten Preisen.
Gebrüder Walther, Ober-Entfelden.

In der **Pinte** in **Hirschthal** wird von heute an offenes

Bier

ausgeschenkt.

Photographie-Medaillons
(mit Photographie genau nach jedem eingesandten Brustbild) sammt 12 Extra-Bildern, Medaillon-Format und Stempelplatte, zu Fr. 4 — sowie alle anderen Sorten von **Kautschuk-Stempeln** liefert billigst

1325] **G. Berner** in **Teufenthal.**



Anfertigung von Holzschnitten
jeden Genres in vorzüglicher Qualität,
galvan. Cliché,
Skizzen & Muster nach Wunsch.

Kleider-Handlung.
Friedr. Buser,
Vordere Vorstadt, Nr. 891, Aarau,
oberer neuer Laden
verkauft in immer noch schöner Auswahl zu billigsten Preisen **neue** und **getragene**
Mannskleidungen
in **Röcken, Paletots, Hosen, Gilets** und **Schuhwaaren.**
Er empfiehlt sich bestens [1321

Zu verkaufen:
1 **Brennhafen** von 33 Liter, 6 **Beizefässer,** verschiedene, 3 **Trogkästen,** 2 **Fruchtstanden,** 1 große **Waschstande,** 1 **Oelflasche,** 2 tannene und 1 kirschbaumene **Bettstellen,** 1 einthüriger **Kasten,** bei
R. Thut, alt Gemeinderath,
Oberentfelden.

1403]



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., 1/1 Flc. 3 Mk., 1/2 Flc. 1,50.
Or Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc 2,50. 1/2 Flc 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 Mark 1/2 Dose 1,50.

Eau Athenieane, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erneuert einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc 1.50

Röthe a. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Hosenträger,
fein und ordinär, von 50 Cts. bis 4 Fr. 80; **Argosi-Hosenträger** à 2 Fr. 20 und 3 Fr. 50; **Verband-Hosenträger** nach Prof. Dr. Esmark à 2 Fr. empfiehlt
Herm. Lüthy in Schöftland.

1328]

Schön- & Schnellschreibkurse in Aarau.

Fernere Anmeldungen von **Erwachsenen** (Herren und Damen) sowie von **Schulpflichtigen** jeden Alters **zur schönen und geläufigen Erlernung** beliebiger **Current- und Titelschriften** nimmt entgegen die Tit. **Sauerländer'sche Buchhandlung** und Herr **Schmutziger,** Pedell im Kantonsschulgebäude in **Aarau,** sowie (auch für Einzelnunterricht) der Kursleiter

J. C. Kradolfer, Kalligraph in **Zürich.**

1418]

Ehr-, Frei- & Sektionswettschiessen
der
Schützengesellschaft Menziken
den 5., 6. und 7. Juni 1887
im Betrage von Fr. 4000.
Näheres weist der Plan. 1178

GOLDENE MEDAILLE — PARIS — 1887
EHRENDIPLOM UND GOLDENE MEDAILLE — LYON — 1887.



Der ächte
Eisen-Cognac
Golliez



wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füße 2c. angewandt und ist das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. — Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Eisen-Cognac Golliez,** Marke 2 Palmen. **Preis 1/1 Liter Fr. 2.50, 1 Liter Fr. 5.**

Golliez's Eisenhaltiger Nußschalensyrup bestes Blutreinigungsmittel;
Golliez's Pfeffermünz- und **Camillengeist;**
Golliez's Frostbeulenmittel, gegen offene und nichtoffene Gfröre;
Golliez's Amerikanisches Externum, gegen Rheumatismen,
sind zu haben in folgenden Depots: In den **Apotheken Lindt** in **Aarau; Kronmayer** in **Baden; Helm** in **Mellingen; Bader** in **Bremgarten; Müller** in **Wohlen; Fischer-Hürsch** in **Zofingen.** (H8705X)

Süddeutsche Bekleidungs-Akademie.

Preisgekrönte fachwissenschaftliche Lehranstalt für Schneider. Unser **neuerfundenes,** gesetzlich geschütztes System (keine Decleckmessung) beruht auf sehr sinnreichen, mathem.-geom. Grundsätzen, vermeidet alle Maßinstrumente und zeichnet sich durch **größte Einfachheit** und **überraschende Sicherheit** vor allen bisherigen Systemen aus.

Frequenz Ende April 606 Schüler. **Prospekte gratis und franko.** Geschäftsinhaber, welche tüchtige Zuschneider brauchen, wollen sich an uns wenden.

(Stg. 157/5) **Direktion: Carl Ost, Stuttgart.**

Tschanz & Lehmann
Bandagistes & Orthopädistes
Keßlergasse Nr. 16 **Bern** Keßlergasse Nr. 16
(vormals Michaelsen)

empfehlen sich den Herren Aerzten, Tit. Spitälern, sowie einem geehrten Publikum für alle in's Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **Künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Bruchbänder, Bandagen. — Lager** in **sämmtlichen Gummiartikeln, chirurgischen Instrumenten** und **sonstigen Utensilien zur Krankenpflege.**

Solide Arbeit, billige Preise, prompte Bedienung werden zugesichert.

Reparaturen werden rasch besorgt. (H1751Y)

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes

gut assortirtes Waaren-Lager

aufmerksam.

Sehr großer Vorrath in **Schuhwaaren** aller möglichen Sorten, von den billigsten bis zu den feinsten; **verfertigten Herren-** und **Knaben-Kleidungen** und **Hüten,** sowie **Stoffen** für Herren- und **Frauenkleider; Indienne** von 25 Cts an die Elle; **Baumwollstoffen** à 20 Cts. die Elle; **Reiseartikeln, Handkoffern, Reisesäcken, Decken, Schirmen, Stöcken** 2c.

Mercerie, Quincaillerie & Schreibartikel etc.

Da immer sehr billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich bestens, unter Zusicherung guter Bedienung

Franz Camisasca,
jetzt auf dem Rain zum hohen Haus Nr. 826 in Aarau.

1411]

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Nächstfolgende Abfahrten der **französischen Postdampfer:**
„Gascogne" 21. Mai ab **Havre.**

!!! Benützet die Gelegenheit !!!

Durch plötzliche, günstige und große Einkäufe bin ich im Stande, mein

Strohhut-Lager

zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen zu können.

Achtungsvollst
V. Sernatinger, Hutmacher,
Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

1356)

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Zu vermiethen:

Wer eine kleinere gangbare
Speisewirthschaft
krankheitshalber baldigst abgiebt, sagt der Verleger dieses Blattes. [1396

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Gut angestellte
Sensen
sind immer vorräthig bei
1370] R. Rohr, Schmied in **Aarau**.

Bienenschwärme
1379] **kauft** Angliker in Aarau.

Pferdescheeren,
System Pengeot, per Stück à 4 Fr., empfiehlt
Herm. Lüthy in Schöftland.
Für gleiches System werden auch Reparaturen besorgt. [1372



Ein schöner
Hund,
reine Race
Leonberger,
ist wegen Familienverhältnissen sehr billig zu verkaufen.
Adresse im Büreau dieses Blattes zu erfragen. [1386

Zu verkaufen: Eine Parthie gute
Kartoffeln,
bei Jb. Hochstraßer
1371] in Hunzenschwyl.

Billig zu verkaufen:



Ein noch beinahe neuer **Wagen** mit 3bäumigen Leitern, Bänne und Jauchefaß, ein- oder zweispännig zu gebrauchen, bei
1385] S. Graf-Stiner in Rohr.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

Wagenschmiere,
extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum
502] C. Rychner, Seiler in Aarau.

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang à 90 Cts. per Stück
1290] **Müller**, Krämer in **Herznach**.

Zu kaufen wird verlangt:



Ein guter **Haushund,** männlichen Geschlechts.
Von wem, sagt der Verl. dieses Blattes. [1401

Zu verkaufen:



Eine junge nächige **Kuh** (Gelbfleck) oder ein schönes, ebenfalls ganz nächiges **Rind** (Schimmel) zur Auswahl, bei
Jakob Hardi,
1412] Gaisgaß, Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein 6jähriges **Pferd,** vorzüglich an die Chaise und zu jedem Dienst.
Auskunft bei Friedr. Murgenthaler, Niederwyl b. Aarb.

Billig zu verkaufen:



Eine schöne, ¾ Jahr alte
Bernhardiner-Hündin,
bei Rud. Wälti in Schöftland.
Für Aechtheit der Race wird garantirt.

Steigerungs-Publikation.

Daniel Suter, Krämers Erben auf dem „Hubel" zu **Kölliken,** bringen an eine Verkaufssteigerung:

Am **Donnerstag den 26. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, im **Gasthaus zum „Bären"** daselbst die **Liegenschaften,** als:



1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** von Wickel und Holz mit einem Trämkeller unter Ziegeldach, Nr. 224 geschätzt und versichert um Fr. 2800.
2) Circa **63 Aren** (¼ **Juchart.**) dabeiliegendes **Baumgarten-** und **Ackerland.**
3) Circa **19,82 Aren (22,000 □')** **Land,** wovon **6,45 A. (7165 □')** **Wald** mit schönem Bestand, in der „Weid", Gemeinde Gretzenbach.
4) Circa **16,94 Aren (18,820 □')** **Mattland,** im s. g. „Hansel", ebenfalls Gemeinde Gretzenbach.

Am **Freitag den 27. d. Mts.,** und wenn nöthig, am darauffolgenden Tag, von Morgens 7 Uhr an:

sämmtliche Fahrhabe und Krämerwaaren,

nämlich: 4 **Betten,** 1 ein- und 1 zweithüriger **Kasten,** diverse **Trögli, Tische, Stühle, Küche-** und **Feldgeräthschaften,** 1 **Wagen** mit Leitern und Bännen, **Gras-** und **Mistbähren,** 1 **Ausstoßer,** 1 **Kuh,** 1 **Rind,** 5 **Hühner,** 10 **Bienenstöcke,** leere **Bienenkörbe,** circa 30 Ko. **Honig, Bau-** und **Brennholz, Reiswellen, Laden,** 1 **Ladentisch,** 1 **Schaalen-** und 1 **Stangenwaage,** diverse Quanta **Zucker** (ganze Stöcke), **Essenz, Ammlung, Zündhölzchen, Seife, Reis, Kaffee, Cichorien, Tabak** (offen und in Päckli), **Cigarren, Butter. Schabzieger, Schnupftabak, Weinbeeren, Soda, Oel, Wichse, Schreib-** und **Packpapier,** diverse Sorten **Schuhnägel** und **Stiften,** leere **Kisten** und **Fässer,** 2 **Brennhäfen** mit **Kühlstanden, Korb-** und **Strohflaschen** und viel Anderes mehr.

Kölliken, 20. Mai 1887.
Der Beauftragte:
1420] **Suter,** Gemeindeschreiber.

Die Käsehandlung
Eichenberger & Gall in Schöftland

empfiehlt sich den Herren **Wirthen** und **Detaillisten.**
Preise: 60 bis 80 Cts. per ½ Kilo. [1367

Vorhangstoffe!
St. Galler & Englisch Tüll
in **Crème & Weiss**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau **Burkhardt,** Coiffeur's
1156] in Aarau.

Kurstwein,
aus besten levantinischen Trauben bereitet, per Liter von 20 bis 30 Cts.
Muster versendet
1355] Herm. Lüthy in Schöftland.

Günstige Auswahl!
Nähmaschinen.
Kayser-Singer, Zweispuhlen-Junker & Ruh, dessen Unterspuhlen 200—500 Yards fassen. **Amerikanische Davis,** unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp,** System White. **Ringschiffchen-Maschine,** neueste **Original-Schuhmacher-** und **Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w.
Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Ulrich Weber in **Zofingen.**
E. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

Haarzöpfe
liefere von nun an zu folgenden Preisen:
50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8. —
60 „ „ „ 4. 50 „ „ 17. 50
70 „ „ „ 6. — „ „ 30. —
Einzelne Theile von 2 Fr. an.
Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.
Höflichst empfiehlt sich
J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.

Cravatten
sind wieder in neuer schöner Auswahl von 20 Cts. bis Fr. 1. 20 angekommen, bei
1354] Herm. Lüthy in Schöftland.

Pariser Reisekoffern,
schwarz & grau in verschiedenen Größen;
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Strohhüte
für **Männer** und **Knaben,** per Stück à 80 Cts. bis 5 Fr.; für **Frauen** und **Mädchen** à 60 Cts. bis 2 Fr.; **Binsenhüte** à 30 Cts., gepreßt à 40 Cts., garnirt à 50 Cts.; **Filzhüte** jeder Art empfiehlt
1379] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Eine junge nächige, fehlerfreie **Milchkuh** (Rothfleck) bei S. Vogel, Decer auf Hubel, Kölliken.

Steinzeug-Röhren,



nie faulend, stark, säurefest, für Abtritte, Wasserleitungen. Keine Reparaturen.
Aeußerst billig!
(B1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete, seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.
Ferner halte stets auf Lager und können bei mir zu billigen Preisen bezogen werden:
Dachziegel, Schiefern, Dachlatten, Dach- & Randschindeln u. s. w.
Aarau, 12. Mai 1887.
Rud. Vogel,
Dachdecker und Kaminfeger,
1369] Entfelderstraße, Aarau.

Billig sehr schöne
Weinbeeren,
zur Weinbereitung, per 50 Kilo à Fr. 21. à 22 Cts. per ½ Kilo bei
G. Geißberger
1121] in Hunzenschwyl.

Bei einer geübten
Damenschneiderin
in **Aarau** könnte ein braves **Mädchen** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1408

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein kräftiger braver Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Schmiedeprofession** gründlich erlernen.
Gottl. Weiersmüller, Schmied
1416] in Suhr.

Gesucht: Eine Magd
für Haus- und Feldarbeit.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1415

Lehrlings-Gesuch.
Bei **G. Füchslin,** Schuhmachermeister in **Brugg** könnte ein fleißiger gut erzogener **Knabe** als **Lehrling** aufgenommen werden.

Magen- und Darmleiden.
Seit ½ Jahre litt ich an ziemlich heftigen Magen- und Darmkatarrh, starkem Stuhlzwang (Tenesmus), blutigem Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, üblem Mundgeruch ic. Nachdem ich von verschiedenen Aerzten erfolglos behandelt worden war, wandte ich mich brieflich an Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt, in **Glarus,** welcher mich in kurzer Zeit vollständig herstellte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Freienstein b. Rohrbas, im August 1885.
Konrad Kern.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Schenker, Thierarzt
ist bis 8 Juni im Militärdienst abwesend. [1410

Zahnarzt Vogt in Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.



Kölliken.
Sonntag d. 22. Mai
Anstich von f. f.
Bock-Bier
nach bayerischer Art gebräut,
empfehle meiner werthen Kundsame bestens und lade hiezu höflichst ein
1380] **Gottfried Christen.**

Offene Lehrlingsstelle.
Bei einem **Notar, Gemeindeschreiber** und **Fertigungsaktuar** kann ein gesitteter und gutgeschulter **Jüngling** in die **Lehre** treten.
Anmeldungen sub Chiffre **R. S.** vermittelt die Expedition d. Bl. [1395

Sicherer Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit - A - I - bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Gesucht:
Ein gesundes flinkes **Mädchen** von gutem Charakter, welches das Kochen, Waschen und Putzen zu besorgen hat.
Anmeldungen Schloß Frauenfeld
1407] (Kt. Thurgau.)

Junge Mädchen,
die das **Seidenweben** erlernen wollen, werden angenommen in der (O Lb. 92)
Seidenwebschule Gontenschwyl.

Gesucht:
Eine tüchtige **Köchin** in eine **Restauration.** Ohne gute Zeugnisse melde man sich nicht.
Wo, sagt d. Verl. d. Bl. 1411]

Kranken
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ic. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Wagg in Kreuzlingen.

Discrete Entbindungen
bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr Nr. 7, **Colmar** (Elf.) [H1651Q]

Gesucht:
Ein **intelligenter junger Mann** zur **Aushülfe in einer Bierbrauerei.**
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1390

Lehrmeister-Gesuch.
Ein starker Jüngling von 16 Jahren wünscht bei einem **Mechaniker** oder **Bauschlosser** in die Lehre zu treten.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1378

Bei Unterzeichnetem kann ein Knabe sofort in die Lehre treten.
O. Siebenmann, Schlosser
1377] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter, kräftiger Knabe die **Groß-, Klein- & Feinbäckerei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1375

Pflegeeltern-Gesuch.
Die **Armenpflege Ober-Entfelden** ist im Falle ein **8jähriges Mädchen** bei rechtschaffenen Pflegeeltern zu versorgen.
Anmeldungen mit Angabe der Aufnahmsbedingungen sind an Herrn Gemeindeammann Thut, bis 31. Mai nächsthin zu richten.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber eine **größere Reparatur** an der **steinernen Kirchentreppe** in **Suhr** wird Konkurrenz eröffnet. Daherige Bauvorschriften können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, woselbst auch betreffende Uebernahmsangebote bis 28. Mai nächsthin verschlossen einzureichen sind.
Suhr, 16. Mai 1887.
1388] S. Rüetschi, Bezirksrichter.



Nach
New-York
in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und 955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**



Arbeits-Gesuch.
Aus bekannten Gründen und namentlich deshalb, weil das h. Obergericht mir alle Hoffnung macht, mich von den Banden und Fesseln der Vormundschaft zu befreien, wenn ich das h. Obergericht durch haltbare Nachweise überzeugen könne, daß ich arbeitsfähig und tüchtig sei, suche ich folgsamst ungesäumt eine Anstellung, irgend einen Platz, und unterstütze das Gesuch damit, daß ich in allen Arbeiten eines Gerichtskanzlisten, eines Gemeindeschreibers, eines Fertigungsaktuars und eines Geschäftsagenten, bezw. mit allen Bureau-Arbeiten, vollständig befähigt, daß ich auch in den meisten landwirthschaftlichen Arbeiten bewandert, daß ich überhaupt zur Arbeit immer willig und tüchtig bin, und daß ich mich unter den obwaltenden Umständen, auch bei einer je nur kurzen Anstellung, mit einem ganz geringen Lohne begnügen werde.
Guten Offerten sieht gerne entgegen.
Othmarsingen, 19. Mai 1887.
Hermann Wirz.

Eine alleinstehende fleißige Wittwe, welche bis zur Stunde ihr Brod reichlich verdient hat, wünscht bei einer kleinen, ehrbaren Familie gegen ein angemessenes Kostgeld einzutreten.
Wer sagt die Expedition d. Bl. [1345

Den Beweis dafür,
daß selbst die veraltetsten und verzweifeltsten Leiden durch ein einfaches, aber bewährtes Kurverfahren zur Heilung gelangen können, liefert das Werk
„Magen-Darmkatarrh".
Verdauungsleidende erhalten dasselbe gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) frei zugesandt von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in **Heide** (Holst.)

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren, findet eine Stelle als Knecht in der
1344] **Kroner-Apotheke in Olten.**

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1234] in Aarau.

Gesucht.
Ein intelligenter **Sägerlehrling** findet bei etwas Lohn einen guten Platz.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1381

Ein zuverläßiger Melker
findet sofort einen Platz bei
1382] G. Kümmerlo, Eppenberg.

Gesucht.
Ein solider, ordnungsliebender **Knecht** mittleren Alters bei gutem Lohn unter Vorweisung guter Zeugnisse, von
1383] A. Landolt, Vater in Aarau.

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dow. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 17. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. — bis 5. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Bergbuchanken Fr. 1. 95 — 2. 00 Eier per Stück 4 — 5 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 9. bis 25. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 76 —

Aarau, Mittwoch, Nro. 42. 25. Mai 1887

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Maßregeln gegen den Geheimmittelschwindel.

Der Vorstand des Verbandes der schweizerischen Presse hat an die interkantonale Konferenz, welche in dieser Angelegenheit tagte, eine Eingabe gerichtet, worin u. A. folgende Gesichtspunkte geltend gemacht werden:

Die meisten Zeitungen halten es für wünschbar, daß der Staat im Interesse des Gemeinwohls gewissen Mißbräuchen, welche mit öffentlichen Anzeigen von Arzneimitteln getrieben werden, auf dem Wege der Gesetzgebung steure. Fast alle jedoch drücken ihre Ueberzeugung aus, daß eine Gesetzgebung über diese Materie für die ganze Schweiz verbindlich sein müsse und nur durch die Eidgenossenschaft erlassen werden dürfe, ja, daß es rathsam sei, eine internationale Verständigung in Sachen der Anzeigen von Geheimmitteln anzustreben.

Es wäre eine geradezu unerträgliche Ungleichheit vor dem Gesetze, wenn es nur einem oder zwei Kantonen beliebte, ein Verbot zu erlassen. Ja selbst ein eidgenössisches Gesetz wäre unzulänglich.

Man nimmt an, daß ausländische Zeitungen, weil sie meist nur von öffentlichen Lokalen und Lesegesellschaften gehalten werden, und wenig in den eigentlichen Familienkreis, in die Masse des Volkes eindringen, bei dieser Frage auch wenig in Betracht kommen. Aber es sind die Verhältnisse in dieser Beziehung sehr ungleich in der Schweiz. In allen Grenzstädten machen die ausländischen Zeitungen den einheimischen eine nicht unbedeutende Konkurrenz. Die deutschen und die französischen Zeitungen nützen den Vortheil, daß ihnen die regelmäßige Nachtarbeit gestattet ist und Nachtzüge sie ins Ausland führen können, mit großem Erfolge aus; die romanische Schweiz namentlich wird von Pariser Zeitungsunternehmern sehr stark ausgebeutet. In allen fremden Blättern werden Geheimmittel massenhaft angezeigt, mehr noch als in den schweizerischen.

Wäre es nicht geraten, mit Deutschland und Frankreich den Versuch zu einer Verständigung über diese Frage zu machen, ehe wir in der Schweiz ein Gesetz erlassen, welches dem Mißbrauch des Inländers Straft, denjenigen des Ausländers ungeahndet läßt? Eine von der Schweiz in dieser Sache ausgehende Anregung dürfte von der französischen Republik wohl nicht unbedingt abgelehnt werden. Für ein Abkommen mit Deutschland wäre der Augenblick um so günstiger, als, wie verlautet, noch in diesjähriger Session des Reichstags eine Vorlage der deutschen Regierung betreffend die Bestrafung der öffentlichen Ankündigung und Anpreisung von Geheimmitteln zu erwarten steht.

Die Frage, wie weit ein Gesetz überhaupt in diesem Punkte gehen sollte, können wir heute nur leicht berühren.

Der im Volk herrschende Zweifel in die Macht der Heilkunde, insoweit es sich um innere Krankheiten handelt, ist von den wissenschaftlichen Vertretern der Medizin selbst ausgegangen. Sie sind die Väter des obwaltenden Unglaubens, sie sind es aber auch, welche gegenwärtig in großem Maßstabe dem Publikum fertige Präparate verschreiben. Sie sind damit selbst die Förderer der pharmazeutischen Großindustrie geworden, während der Apotheker mehr und mehr zum Ländler mit fertigen Heilmitteln herabzusinken auf dem Wege ist.

Bezüglich der etwa in Aussicht zu nehmenden Sanitätsbehörden hätten wir folgende Bemerkung zu machen. Ein Kollegium, das vorzugsweise aus Aerzten bestände, die mit ihrer berechtigten oder unberechtigten Skepsis (Mißtrauen) an Alles gehen, was Andere und auch häufig an das, was sie selber an Heilmitteln geben, wäre nur zu leicht geneigt, Alles zu verwerfen, was von Laien der leidenden Menschheit angeboten wird. Es wäre deshalb im Interesse der Aerzte selber, die oft leichtfertig der Wahrung von Zunftinteressen bezichtigt werden, zu wünschen, daß sich in den Sanitätsbehörden auch das gebildete Laientum kräftig vertreten sähe, daß überhaupt nur die Anzeigen von giftigen Substanzen enthaltenden Medikamenten bei Strafe verboten würden und man bei andern fertigen Heilmitteln nur die Nichtzulassung von solchen anspräche, welche auf einen augenscheinlichen Betrug des kaufenden Publikums berechnet sind.

Das Publikum abhalten zu wollen, nutzlose, aber an sich unschädliche Medikamente zu kaufen, wäre vergebliche Mühe. Der Kranke versucht in seiner Verzweiflung erfahrungsgemäß Alles, was ihm als des Versuches wert erscheint und es ist die Frage, ob der Staat das Recht hat, ihn hiebei zu bevormunden. Der Kranke läßt sich weder durch die Kosten des ihm angepriesenen Heilmittels, dem sein Zutrauen sich zuwendet, noch durch ein staatliches Verbot eine Schranke setzen und die gebildeten Leute sind in solchen Fällen ebenso häufig arge Kurpfuscher an ihrem eigenen Leibe, wie die ungebildeten.

Wenn ein Gesetz entworfen werden soll, so sind diese Gesichtspunkte nicht außer Augen zu lassen, nur die Anzeigen giftthaltiger Medikamente zu verbieten und solche nicht zu gestatten, die es auf offenbaren Betrug des Käufers absehen, im Uebrigen aber die Grenzen nicht zu eng zu ziehen, damit das Gesetz nicht zu einer lästigen Bevormundung des Publikums, noch zu einer Plackerei für die Presse werde und nicht in sich schon die Aufforderung zu einer auf tausend Umwegen eintretenden und nicht zu verhindernden Umgehung enthalte. Ein solches Gesetz würde geradezu nutlos sein.

Schweiz.

— **Postwesen.** Für 10 Lehrlingsstellen, welche im Kreis Bern zu besetzen sind, meldeten sich 160 Bewerber beider Geschlechter an. 142 wurden zum gar nicht leichten Examen zugelassen. Im Tag werden etwa 18 Bewerber geprüft.

— **Alkoholgesetz.** Alle Nachrichten über bereits erfolgte Feststellung des Zeitpunktes, auf welchen das Alkoholgesetz in Vollzug gesetzt wird, seien verfrüht.

— **Militärisches.** Im Hinblick auf die politische Lage habe der Bundesrat zur Ergänzung der Armeebereitschaft eine Reihe Kreditöffnungen für das laufende Jahr beschlossen, welche Gegenstand besonderer Vorlagen sein werden. Laut Basler „Morgenzeitung" wurden die Kantone eingeladen, ihre Vorräte an Kekrutenausrüstungen zu verdoppeln, woegen ihnen der betreffende Zinsenausfall im Betrage von etwa 80,000 Fr. vom Bund vergütet werden soll. In Ermanglung eines nothürftig ausreichenden Werkzeugvorrates für Schanzanlagen geschah zur Bildung einer allgemeinen Kriegsreserve an Bickeln, Schaufeln, Karren ꝛc. eine entsprechende Anschaffung; desgleichen eine solche zur Anfertigung zu erstellender Minenkammern; ebenso muß über ein eigenes Transportgeleise mit den nöthigen Transportkarren verfügt werden können ꝛc. Zu den verschiedenen, zusammen 279,000 Fr. betragenden Posten tritt eine weitere bedeutende Ausgabe von ungefähr 840,000 Fr., welche für Anschaffung von 84 Stück 8,4 Cm.-Ringgeschützen mit zugehöriger Munition verwendet werden sollen, so daß die Gesamtsumme dieser außerordentlichen Ausgaben in runder Summe auf zirka 1,120,000 Franken sich beläuft. Der Bundesrat hat außerdem bedeutende Vorräte angelegt in Weizen und Haser und verschiedentlich ein Quantum amerikanischer Fleischkonserven angekauft, sowie einen Kredit von 180,000 Fr. eröffnet für Anschaffung von Fußbekleidungen.

— **Landsturm.** Behufs Vorberatung der definitiven Organisation des Landsturms ist eine Fachkommission beisammen, bestehend aus Mitgliedern der eidg. Räthe, den Divisionären Feiß und Pfyffer, den Kreisinstruktoren Stadler und Wieland u. A.

Diese Kommission beantragt die Scheidung der Landsturmmannschaft in Gewehrtragende (⅔) und Hülfstruppen, wovon die Pioniere ⅓ des ganzen Landsturmes bilden würden; die Einteilung soll innerhalb der Kantonsgrenzen und nach Divisionskreisen geschehen und zwar zu Kompagnien von 80—200 Mann, um die Mannschaften ganzer Talschaften vereinigen zu können.

— **Von der Ostgrenze.** (Korresp. aus Bregenz.) In Bregenz hat sich seit der Eröffnung der Arlbergbahn ein bedeutender Umschwung des Handels und Verkehres bemerkbar gemacht. Den neuen Kommunikationsanstalten, im Vereine mit der österr. Handelspolitik, ist ein rasches Emporblühen der Hauptstadt Vorarlbergs zu verdanken. Das fortwährende Steigen des Schutzzolles, welcher mit 1. Juni d. J. wieder eine ganz bedeutende Erhöhung erreicht, verbunden mit der Goldvaluta, ist der Grund, daß jährlich neue Fabriken von ausländischen Industriellen hier etablirt werden. Verschiedene neue Industriezweige haben sich förmlich eingebürgert, von welchen manche als Hausindustrie, also zum Wohle vieler Familien einer raschen Entwicklung entgegen gingen. Die heurige Vorarlberger Landesausstellung wird gewiß ein schönes Bild der Blüte unserer Industrie und der gewerblichen Tätigkeit unseres Landes entfalten, in welchem schon unter Maria Theresia (1740—1780) die Industrie eine Bedeutung zu erlangen begann; ihre eigentliche Entfaltung fällt freilich erst in das 18. Jahrhundert. Die Fabriketablissements wirken belebend auf alle Gewerbe; die Einwohnerzahl steigt, mit ihr aber auch die Wohlhabenheit des Bürgers, der Reichtum des Landes. Die Lebensverhältnisse für die arbeitende Klasse sind hier sehr günstig; der Arbeiter kann entschieden besser und billiger leben, als in großen Städten. Die durch den großen Verkehr sich immer stärker entwickelnde Konkurrenz drückt die Preise der Lebensmittel; die neuen Unternehmungen erbauen ihren Arbeitern zweckmäßig eingerichtete, gesunde Wohnungen, stellen ihnen Gärten zur Verfügung, kurz sie bieten alles auf, um sie zufrieden zu stellen. Diesen Umständen ist es zuzuschreiben, daß sich der Fremde, hauptsächlich der schweizerische und deutsche Arbeiter bei uns, in dieser von der Natur so reich ausgestatteten Gegend, in ganz kurzer Zeit wie zu Hause fühlt. Die geringe Entfernung von der Grenze seines Heimatlandes, die Sprachverwandtschaft, die geachtete Stellung, welcher sich hier der solide Arbeiter erfreut, das tolerante freundschaftliche Verhältnis der Bekenner des kathol. und protestantischen Glaubens, die große Anzahl der hier weilenden Schweizer und Deutschen tragen gewiß viel dazu bei, daß auch das seciale Leben des fremden Arbeiters nichts zu Wünschen übrig läßt, und sich seine Lage zu einer zufriedenen gestaltet: ist ja schon die Fürsorge der österr. Regierung durch das Fabrikgesetz, welches das Wohl der Arbeiter in besonderem Grade schützt, kaum in einem Staate für diesen so günstig wie bei uns.

— **Für Gärtner und Landwirte.** Zur Vertreibung der Wühlmaus und des Maulwurfs aus den Gärten wende man das sogenannte Franzosenöl (oleum animale fötidum), eine schwarze ölige Masse an, die einen widerlichen Geruch verbreitet. Einige Tropfen davon auf Lappen gegossen und in die Gänge gesteckt, befreien sofort von diesem Feinde, und bleiben die Mistbeete, nachdem das Mittel öfters wiederholt worden, von dem Besuche dieser Gäste verschont. Dieses Oel kauft man in jeder Apotheke um einige Batzen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 24. Mai. Der Entwurf des Sanitätsgesetzes wird in zweiter Lesung festgestellt und soll nun dem Großen Rate übermittelt werden.

Die Aufsichtskommission für die neue Pflegeanstalt in Muri wird aus folgenden Mitgliedern bestellt: Herren Dr. Bruggisser in Wohlen; Pfarrer Juchler in Lenzburg; Walter, Gemeindeammann in Zofingen; Pfarrer Müller in Wittnau. Präsident von Amteswegen ist der Direktor des Innern.

An die erledigte Stelle eines Försters des III. Kreises wird gewählt Herr Wilh. Meier von Lenzburg in Büren, Kts. Bern.

Für das kantonale Turnfest in Reinach wird ein Staatsbeitrag von Fr. 400 und für das kantonale Musikfest in Aarau ein solcher von Fr. 300 bewilligt.

Die Aufsichtskommission für die kantonale Krankenanstalt macht die Mitteilung, daß sie zum Inspektor dieser Anstalt im Sinne von § 11 des Organisationsdekretes gewählt habe den Herrn Ed. Schaufelbüel, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden.

Wegen unzeitlichen Eichungen und Pflichtvernachlässigungen wird der bisherige Eichmeister des Bezirks Lenzburg entlassen.

— **S'Meilüfteri** hat sich in die Ofenecke verkrochen. Es mag die Lobgesänge des Frühlings nicht hören, die nicht gar lieblich klingen. Das „Stiernen", von dem männiglich Wunder der Bekehrung erwartete, hat uns zum Hohn die Berge mit Schnee dekorirt, damit der weiße Hut doch wenigstens in Erinnerung bleibt.

— **Aarau.** Als Fürsprecher sind vom Obergericht nach wohlbestandenen Examen patentirt und bestätigt worden die Herren Dr. Strocker von Mumpf und Dr. Oskar Gäng von Laufenburg.

— **Aarau.** Für das kantonale Musikfest vom 9. Juni sind angemeldet a. Gastvereine: Luzern, Säckingen, Winterthur und Zürich; b. aarg. Gesellschaften: Baden, Bremgarten, Erlinsbach, Gränichen, Kölliken, Küttigen, Lenzburg, Muri, Niederrohrdorf, Schinznach, Sisseln, Villigen, Wettingen, Zofingen, Zurzach.

— **Küttigen.** Die Küttiger sind ein wanderlustiges Völklein. Letzte Woche hat eine ganze Kolonie, darunter das Gemeindehaupt, eine Vergnügungsreise nach Genua angetreten, um im schönern Süden den Mai zu genießen. Wenn sie den Himmel Italiens in unsere regenschauerliche Gegend zurückbringen könnte, wärs wohl einige Doppelliter wert.

Am Sonntag machte die Schützengesellschaft, Feldmusik voran, in Begleit der Jungmannschaft im Unterrock trotz Wetter Sturm und Graus einen Ausflug ins Römerbad bei Zofingen. Der trübe Himmel tat der Fröhlichkeit der muntern jungen Welt nur wenig Eintrag.

— **Bez. Brugg.** Am Auffahrtstage ist bei Mülligen das 5½ Jahre alte Knäblein Alfred Baumann in die Reuß gefallen und ertrunken.

— **Brugg.** 24. Mai. (Korresp.) In seinem 75. Altersjahre starb gestern Abend Herr Jakob Vögtlin, alt Gerichtspräsident. Nachmittags spazierte er noch im Garten, um 4 Uhr legte er sich in's Bett und war zwei Stunden nachher eine Leiche.

— **Ennetbaden.** Ein zurückgekehrter Bürger, der in der Fremde wohlhabend geworden ist, hat von der Gemeinde für seine, in der Jugend empfangene Unterstützungen Rechnung verlangt und will diese zurückvergüten. Ein anderer auswärts wohnender Bürger erhielt eine Erbschaft an Baar und hat diese als Ersatz für seine früher empfangenen Unterstützungen dem hiesigen Armenfonde übergeben. (Bad. Tagbl.)

— **Rheinfelden.** Letzten Freitag ist vor Bezirksgericht Rheinfelden das herausfordernde und beleidigende Benehmen der norddeutschen Zimmergesellen vom 8. Mai abhin behandelt worden. Otto Hansen, welcher durch die Polizei verhaftet wurde, hat 14 Tage Gefangenschaftsstrafe erhalten; die andern Beteiligten sind „abwesend".

— **Kulm.** † Hier starb am letzten Sonntag nach langer schwerer Krankheit Herr Müller, Gerichtssubstitut, im Alter von erst 30 Jahren. Der Verstorbene war ein intelligenter, strebsamer Mann von solidem bravem Charakter, der nun leider zu früh von hinnen scheiden mußte, zu früh für seine bedauernswerte Familie, zu früh für seine Mitbürger, welche größere Hoffnungen auf ihn gesetzt hatten. Die Nachricht, wie der erbarmungslose Tod diese kraftstrotzende Gestalt so jählings gebrochen, wird insbesondere auch seine Waffenkameraden und Mitoffiziere überraschen. — Ehre seinem Andenken!

— In **Oberkulm** hat sich der 27 Jahre alte Adolf Huber, sogen. Hegeldecker, mit seinem Ordonnanzgewehr erschossen.

— **Zofingen.** Als neues Mitglied des Gemeinderates an Platze des Herrn Geiser-Düster sel. wurde im zweiten Wahlgang gewählt: Herr J. Bachmann auf Bottenstein, früher schon Mitglied des Rats.

Kantone.

Basel. Hr. Prof. Kinkelin erklärt, daß er die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Regierungsrates zu seinem Bedauern und obgleich ihm die Uebernahme des Erziehungswesens sehr angenehm wäre, nicht annehmen könne.

Bern. Vorigen Sonntag fand man bei Cerlatez (Freibergen) am Straßenbord einen 11jährigen Knaben in vollständig betrunkenem Zustande. Es wurde konstatirt, daß er und drei Kameraden von ungefähr gleichem Alter zusammen einen Liter Schnaps getrunken hatten. „Früh übt sich, wer ein Meister werden will."

— Donnerstag Abend drang in Unterseen ein deutscher Vagant, der schon mehrere Häuser bettelnd abgesucht hatte, in ein Haus bis in die Küche. Vom Hausherrn zurechtgewiesen, griff er zum Messer und traktirte den alten gebrechlichen Mann so, daß er zusammenbrach. Der Strolch entwich aus dem Hause, konnte aber von der Polizei bald dingfest gemacht werden.

— Am Bußalpberge bei Grindelwald wurde der mit Aufforstungsarbeiten beschäftigte Christian Bohren, geb. 1839, verheiratet, von einem Stein, den weiter oben spielende Knaben ins

Rollen gebracht, derart am Kopfe getroffen, daß er augenblicklich todt zusammenbrach.

— Viehexport. Auf dem Bahnhof Thun hat Viehhändler Moser von Latterbach letzten Mittwoch 30 junge Stiere im Preis von 400—600 Fr. für die Ackerbaugesellschaft Elsaß-Lothringen verladen.

Genf. Der siebenjährige Sohn eines Ingenieurs zu Eolan, der auf der Pferdebahn Genf-Annemaße mit Genossen vorn auf der Plattform des Wagens spielte, fiel herab und wurde vom Wagen mitten entzwei geschnitten.

— Bei Genf legte sich eine 25jährige Tochter auf die Schienen, als gerade ein Zug heranbrauste, und fand den Tod, den sie aus Liebeskummer gesucht hatte.

Glarus. Die neue Verfassung ist mit großem Mehr angenommen. Blumer wurde nach entschiedener Ablehnung Zweifels zum Landammann, Nationalrat Mercier zum Landsstatthalter gewählt. Als Ständeräte sind Zweifel und Blumer bestätigt. Regierungsräte sind Schindler (Mollis), Zweifel (Linthal), Schropp (Näfels,) Streif (Glarus), Marti (Ennenda). Die Ermäßigung des Salzpreises wurde abgelehnt.

Graubünden. Auf dem Gebiet der Gemeinde Lumbrein hat ein Luchs sein Raubrevier aufgeschlagen. Der blutgierige Räuber hat bereits bedeutenden Schaden angerichtet, indem 18 Schafe seinen Angriffen zum Opfer gefallen sind.

— Nationalrat Bezzola hat im Großen Rate die Wiedereinführung der obligatorischen Gebäude- und Mobiliarversicherung beantragt. Allerdings zeitgemäß, wenn auch schwierig.

Luzern. Ein feines junges Herrchen, das seit einigen Tagen durch sein vornehmes Auftreten und seine Generosität Aufsehen erregt hatte, entpuppte sich nach teilnehmender Erkundigung der Polizei als ein ganz gewöhnlicher Schneiderlehrling, der in Regensburg mit gestohlenen 4000 Mark durchgebrannt ist.

St. Gallen. Wie dem „Tagblatt von St. Gallen" mitgeteilt wird, hat das Stickereigeschäft Wolf, Näf und Cie. in St. Gallen die Zahlungen eingestellt.

Solothurn. In Solothurn stehen seit Montag die Angeklagten von der Kantonalbank vor Schwurgericht. Als Experten sind beigezogen die Herren Dr. J. Frey von Aarau und Bersin, Direktor der schweiz. Volksbank.

Die Angeklagten wollen mit der Wahrheit nicht herausrücken und versucht der Eine die Schuld dem Andern in die Schuhe zu schieben.

— In Olten wurde am Sonntag das neue Vergnügungshaus mit einem Festzug der Vereine, Reden, Konzert und einer Abendunterhaltung eingeweiht. Bei der Feier haben in anerkennenswerter Weise auch aarg. musikalische Kräfte, so Direktor Käslin, Photograph Gysi, aus Aarau, Fröhlich und Suter aus Zofingen mitgewirkt.

Es kommt uns etwas befremdend vor, daß man in Olten den solothurnischen Landsmann, den in weitesten Kreisen vorteilhaft bekannten Sänger Burgmeier um seine Mitwirkung nicht begrüßt hat. Absicht oder Versehen?

Waadt. Letzten Donnerstag fand in Cressy bei Yverdon eine Versammlung von ca. 1000 Salutisten statt, bei welchem Anlaß sich wieder ein Spektakel abspielte. Eine große Zahl von Lärmmachern hatte sich aus Yverdon und den benachbarten Dörfern eingefunden. Die herbeigerufene Polizei fand sich nicht zum Einschreiten veranlaßt. Glücklicherweise verlief der ganze Auflauf derart, daß nur einige leichte Verwundungen und Kleiderbeschädigungen vorkamen.

Zürich. Mit dem von Herrn Gattiker arrangirten Extrazug nach Mailand-Genua sind am Freitag 300 Personen von Zürich abgegangen.

— In einem Hause an der Seidengasse in Zürich entdeckte die mit ihrem Mädchen vom Markte heimkehrende Frau unter einem Bette einen jungen Kerl, der ein Messer in der Hand hielt. Sie drehte rasch den Schlüssel und holte die Polizei. Der Bandit war ein 23jähriger Italiener, welcher sich bei der Verhaftung aus Leibeskräften wehrte.

— Zürich. Die Polizei hat in einer Wirtschaft ein Kollegium von 4 Stromern aufgehoben, die sich schon längere Zeit gewerbsmäßig darauf verlegten, die „guten Häuser" der Stadt um Umgebung abzusuchen, wo sie unter allen erdenklichen Vorgaben den Bettel von Kleidern betrieben. Den „bessern Teil" der oft reichlichen Beute bei Feilträgern flüssig machend, verpraßten sie den Rest in Schnapskneipen, wo auch gelegentlich „mitlaufengelassene" Gegenstände an Mann gebracht wurden.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Eine gelungene Verwechslung. Vom 8. Mai wird folgendes Histörchen berichtet: Dieser Tage wurde die Hochzeit eines jungen Malers mit der reichen, bildschönen Wittwe eines vor mehreren Jahren verstorbenen dortigen Großindustriellen gefeiert. Der junge talentvolle Maler H. kam vor einigen Monaten reich an Hoffnungen, arm an Geld, von einer Studienreise aus Italien zurück und suchte unter der Chiffre H. 40 eine Wohnung mit Atelier. Die reiche Wittwe Hermine B. unterstützte seit längerer Zeit einen armen Verwandten ihres verstorbenen Gemahls, dem sie, um ihn nicht zu beschämen, unter der Chiffre H. 40 anonym schrieb und kleine Geldunterstützungen zukommen ließ. Der Maler erhielt unter den zahlreichen Offerten ein Briefchen von zarter Frauenhand folgenden Inhalts: „Geehrter Herr! Um dauernd helfend in Ihre Lebenslage einzugreifen, bitte ich Sie, mich morgen Nachmittag zwischen 2 und 5 Uhr in meiner Wohnung, Potsdamerstraße Nr. . . . zu besuchen." Der junge abenteuerliche Mann machte sich zu der angegebenen Zeit auf den Weg nach der Potsdamerstraße. Die Chiffreverwechslung erregte beiderseits Staunen und Heiterkeit, man lachte, man unterhielt sich, die auf so drollige Weise angeknüpfte Bekanntschaft wurde fortgesetzt und das Resultat der Chiffreverwechslung war die Hochzeit.

— Der Reichstag ist am 18. Mai über die Petitionen der Tierschutzvereine, insoweit sie sich auf das Schächten beziehen, mit großer Majorität zur Tagesordnung übergegangen. Der Abgeordnete Böckl, der die Gelegenheit zu einer antisemitischen Rede benutzen wollte, wurde durch den Präsidenten hieran verhindert.

— In Stuttgart starb Dr. Wilhelm Vollmer, ein vorzüglicher Journalist, der 1848 den „Beobachter" redigirte, später sich aber literarhistorischen Beobachtungen zuwandte und sich um die Goethe-Schiller-Literatur hervorragende Verdienste erwarb.

— Die Gerechtigkeit im heiligen deutschen Reich. Ein großer Skandal ist von der zweiten Strafkammer in Berlin in aller Stille abgetan worden. Eine „Dame" hielt in einer fashionablen Straße Berlins eine Anzahl splendid eingerichteter Salons, in denen die Berliner Lebewelt Orgien feierte, über welche die sozialdemokratische Presse haarsträubende Details brachte. Einer der neuesten Stammgäste dieser Salons sei der Sohn des Reichskanzlers, Herbert Bismarck, gewesen. Auf wiederholte Denunziation hin schritt die Polizei zur Verhaftung der Dame. Darüber große Entrüstung bei den Beteiligten, welche unliebsame Enthüllungen vor Gericht fürchteten. Ein reicher Gönner — es soll Herbert Bismarck gewesen sein — bot für die vorläufige Freilassung der betreffenden Dame 60,000 Mark Kaution an, die aber zurückgewiesen wurden. Nach mehrwöchentlicher Haft wurde nun am vorletzten Montag die Dame dem Gericht vorgeführt. Die Verhandlung, die vom Landgerichtsdirektor Lüty geleitet wurde, wurde ebenso sekret geführt, wie die Voruntersuchung, denn sie fand unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, selbst das Erkenntnis wurde unter diesem Ausschluß publizirt. Die verhängte Strafe scheint nicht hoch ausgefallen zu sein, da die „Dame" gleich nach der Verhandlung auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Das sind ja „Sünden", nicht der Strafe wert. Dagegen begeht sein Majestätsverbrechen, wer bei einem „Kaiserhurrah" nicht mitbrüllt. In Straßburg wurde ein Schüler Albert Stoll, der noch nicht 15-jährige Sohn einer angesehenen Familie, welcher sich bei der Feier, welche das protestantische Gymnasium an des Kaisers Geburtstag abhielt, dem Hoch der Schüler auf den Jubilar nicht angeschlossen, von der Straßburger-Strafkammer zu 1 Monat Gefängnisstrafe verurteilt.

— Eine Anzahl stellungspflichtiger Burschen aus Zinsweiler im Elsaß zogen unter Begleitung einer Musikbande durch die Stadt Niederbronn. In jugendlichem Uebermute fiel es einigen ein, zu singen: «Vive la France! A bas la Prusse! D'Schwobe müend zum Elsaß nüs!" Für dieses gräßliche Verbrechen sind sie dieser Tage vom Gericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— In der Nähe von Vesons bei Metz fand ein Bauer im Walde ein Nest mit sieben jungen Wölfen, die er mit der Hacke erschlug. Vielfach klagt die Bevölkerung über die Zunahme des Raubzeugs.

— Am Samstag hat die Einweihungsfahrt der Höllentalbahn im Schwarzwald unter Beteiligung des Großherzogs auf glänzende Weise stattgefunden. Das Fest wurde durch den plötzlichen Tod des Kommerzienrats Feller getrübt, der auf der Station Titisee vom Schlage getroffen wurde.

— In Mühlhausen ist Herr Jean Dollfuß, ehemaliger Reichstagsabgeordneter, ein Förderer der oberelsässischen Industrie und wahrhafter Freund der Arbeiter, der erste Erbauer von Arbeiterwohnungen, welche bei der Gründung der cité ouvrière als Modell dienten, in hohem Alter gestorben.

— In seinem Stammlokal in München-Gladbach bestellt sich ein Gast am vorigen Sonntag ein Brödchen mit Sardellen. Dieses erscheint ihm mit Rücksicht auf den Preis von 20 Pfg. gar zu winzig und er fragt den Wirt kaltlächelnd: „Und was kostet der Quadratmeter davon!" „Fünf Mark!" lautet die prompte Antwort des Wirtes. „Gut, ich bitte um einen Quadratmeter davon." Der Gast bestand auf seiner Forderung und wohl oder übel mußte sich der Wirt ans Werk machen, brauchte aber nicht weniger als 120 Brödchen für den Quadratmeter, was nach Adam Riese 24 Mark und nicht 5 ergiebt, das Brödchen zu 20 Pfenning gerechnet. Ein schlechtes Geschäft für den Wirt; aber die Brödchen schmeckten den Gästen um so besser.

— Im gemütlichen Schwabenlande wurden der Redakteur des „Beobachters," Dr. Lpp, zu zwei Monaten und 300 Mark, der Lehrer Mayer als Verfasser eines Artikels: „Ein Notschrei aus dem Schulstande" zu dreimonatlichem Gefängniß, und der Herausgeber des genannten Blattes, Eug. Binder, zu 150 Mk. verurteilt! Das heißt man brav strafen. Und was hatten die Herren verbrochen? Sie hatten nämlich behauptet und dann bei der Prozeßverhandlung bewiesen, daß ein Lehrer sieben Jahre lang und zuletzt als kranker Mann Schule und Haus halten mußte — notabene mit einer Familie von Frau und zehn Kindern — in elenden Wohnräumen, welche unmittelbar über dem Gemeindeschafstall liegen, und daß der Angeklagte Mayer eine Zeit lang in einem Lokale Schule hielt, „unter welchem sich der Inhalt des Abortes ergoß" und daß er noch heute in einem für seine Gesundheit höchst nachteiligen eisig kalten Schullokal zu lehren habe, aber leider trotz wiederholter Bewerbungen um eine andere Stellen noch immer, nach zwölfjährigem Aufenthalte daselbst, ausharren muß. Ja, wer in dem gesegneten Schwabenlande das hohe Konsistorium als leitende und unverantwortliche Schulbehörde angreift, der hat es mit einer großen Anzahl von kleinen Päpstlein zu tun.

Oesterreich. In Traun bei Linz verbrühte ein unmenschlicher Vater sein vier Wochen altes Kind, in der Absicht, es zu töhten, in siedendem Wasser.

— In Wien ist der berühmte Chirurge Professor Billroth schwer erkrankt.

— An der Reichsstraße von Troppau nach Teschen in Mähren wurde ein Arbeiter von einem unbekannten Täter erschossen. Am folgenden Morgen wurden genau an derselben Stelle wieder drei Leichen, ein Ehepaar und ein Mann, dem Arbeiterstande angehörig, erschossen und beraubt aufgefunden. Von den Tätern hat man keine Spur. Eine Gerichtskommission aus Ostrau stellte fest, daß sämtliche vier Opfer mit einem Revolver aus geringer Entfernung getödtet worden sind. Die Aufregung über diese Verbrechen ist sehr groß. Eine Kompagnie Militär ist zur Durchsuchung der benachbarten Wälder und zum Streifdienst aufgeboten.

— Ein humaner Richter. Ein ungarisches Blatt erzählt: „In einer kleinen ungarischen Stadt verurteilte vor Kurzem ein lediger Richter ein hübsches Weibchen wegen eines geringen Vergehens zu vierundzwanzigstündigem Arreste; die Strafe ließ er die Schöne in — seiner eigenen Wohnung absitzen."

— Bei Gran versank auf der Donau ein Kahn mit 7 Taglöhnern. Nur ein einziger Mann wurde gerettet.

— Auch aus Böhmen und Ungarn werden Ueberschwemmungen gemeldet. Der Austritt der Litawka forderte zwei Menschenopfer. Ferner ist die Maros bei Karlsburg ausgetreten und überfluthet die Stadt. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Die Bahnlinie und die Staatsstraßen sind überschwemmt. Der Regen dauert an.

Frankreich. Herr Wilson, der Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, steckt wieder einmal so tief in Schulden, daß sein Schwiegervater abermals fest für ihn blechen muß.

— Boulanger wird nicht so leicht zu entfernen sein. Die „France" sagt: „Man zweifelt nicht an der Beibehaltung des Generals Boulanger im Kriegsministerium. Er hat ein weit umfassendes Gesetz eingebracht, dessen Diskussion bald beginnen wird. Er hat einen Mobilmachungs-Versuch vorbereitet, dessen Bedeutung ganz außerordentlich ist. Er ist in der bürgerlichen Bevölkerung wie in der Armee populär. Man hat Vertrauen zu ihm, man zählt auf ihn. Die Preußen selbst haben dazu beigetragen, aus ihm die Verkörperung des militärischen Geistes in Frankreich zu machen: ihre Angriffe haben ihn groß gemacht und sein Scheiden hätte den Anschein einer Deutschland gewährten Genugtuung."

— Alte Geigen. In Paris wurden letzthin zwei Geigen von Stradivari aus den Jahren 1691 und 1689 für 12,000 und 19,000 Fr. versteigert, eine Geige von Ruggerie aus dem Jahre 1650 sogar zu 32,000 Fr. und ein Fiedelbogen von Tourta zu 1100 Fr.

— Noch immer kein Ministerium. Grevy empfing am Montag Morgen Floquet und Rouvier, welche noch einmal in Freycinet dringen sollen, daß er von seinem Entschluß zurückkommen solle und das Präsidium übernehmen möchte.

Italien. In Atina erschoß ein 13jähriger Knabe seinen gleich alten Kameraden, weil sie im Spiel in Streit geraten waren.

— J Amalfi erschoß ein 12jähriger Knabe ein 15jähriges Mädchen, weil dieses ihn, wohl nicht mit Unrecht, den würdigen Sohn eines Banditen genannt hatte.

Belgien. In dem großen Kohlendistrikt des Borinage im Hennegau ist die Arbeitseinstellung jetzt eine vollständige. 12,000 Minenarbeiter feiern.

England. Zu den finnigsten Veranstaltungen zur Feier des Regierungsjubiläums gehört jedenfalls der Plan, am 22. Juni 30,000 Londoner Schulkindern im Hydepark ein Fest zu geben. Der Londoner Schulrat wird die Vorbereitungen treffen und hat die Königin mitgeteilt, daß sie das Fest besuchen wird.

Amerika. Kalifornien. Die erst vor 4 Jahren mit einem Kapital von wenigen Tausend Dollars errichtete Goldmine von Green Mountain sei jetzt 26 Millionen Dollars wert. Die Aktien sind um das 65fache in die Höhe gestiegen. Eine andere Grube, die Drumlummon-Mine in Montana liefert 125,000 Dollars im Monat, d. h. mehr als 6 Millionen Mark jährlich.

— Die Schuhfabrikanten in Haverhill, Massachussets, haben ihre Fabriken geschlossen. Siebentausend Arbeiter haben dadurch ihren Erwerb eingebüßt.

— Die französische Regierung habe mit der Fairbanks Company in Chicago ein Kontrakt auf Lieferung von 4½ Mill. Kilo Fleischkonserven für die Armee und Flotte abgeschlossen. Es soll dies die größte Bestellung sein, welche eine fremde Regierung jemals bei einer amerikanischen Firma gemacht hat.

Amerika. Am 11. Mai landeten 12 Dampfer 10,000 Auswanderer in New-York. Dieses ist die größte Anzahl, welche jemals an einem Tage dort angekommen ist.

Ganz seidene, bedruckte Foulards, Fr. 2. 10 bis Fr. 7. 15 per Meter versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21. Mai 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 3 Juni: Nachlaß des Gottlieb Fischer, gew. Schreiner. — Baden 1. Juni: Hans Bürchler, zur Jungfrau in Baden. — Belliton 31. dies: Max. Sal. Guggenheim; D. G. Guggenheim-Dreifuß, in Baden. — Bremgarten 7. Juni: Joseph Hüser, Bäcker zum „Löwen". — Brugg 1. Juni: Nachlaß des A. Rohr, Arzt; Nachlaß der Katharina Füchslin geb. Vögtlin Gypsers. — Densbüren 2. Juni: Johann Jakob Wüthrich, Jsaaks von Eggerwyl in Zürmen (Baselland); Barbara Widmer geb. Hochstraßer, von Gränichen. — Döttingen 30. d.: Nachlaß des Sebastian Schifferli, Bruggerlis; Nachlaß des Jos. Bugmann, Heppelis. — Eggliswyl 29. d.: Rud. Häusermann, Metzger in Seengen. — Ennetbaden 4 Juni: Nachlaß des Jos. Suter, Krämer, von Unterehrendingen. — Fahrwangen 31. d.: G. Suter, Gemeindeschreiber. — Hausen 28. d.: Wittwe Barbara Hartmann Friedrichs. — Künten 2. Juni: Franz Xaver Meier, Philipps. — Leibstatt 30. d.: Alezbr. Benz, alt Gemeinderath und dessen Kinder; Georg Kramer, Schuster; Fz. Xaver Kramer, Georgs. — Merenschwand 1. Juni: Gottlieb Berli, Tambouren in Ottenbach; Anna Maria Burkard geb. Leuthard in Benzenschwyl. — Mühlau 4. Juni: Nachlaß des Jos. Leonz Bütiger, Milchfuhrmann. — Reckingen 1. Juni: Karl Kramer, von Kandern (Großherz. Baden), Antheilhaber der Firma „Willi u. Kramer" zur obern Mühle. — Rheinfelden 31. d.: Nachlaß der Josephina Häfelin. — Schmiedrued 31. d.: Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau; Joh. Gall, Verwalter, Gemeindeschreiber in Schöftland. — Schwaderloch 1. Juni: Carolina Hug geb. Dreher, in Laufenburg; Joseph Blum zum „Engel" in Schwaderloch. — Seon 30. d.: Nachlaß des Rud. Urech, Sattler; Sam. Döbeli, Küfer. — Sins 2. Juni: Jos. Hunz'er, Steinmetz in Meyenberg. — Unterehrendingen 30. d.: Nachlaß des Bernhard Zimmermann, Schneider. — Wohlenschwyl 31. d.: Barbara und Agnes Seiler, Färbers in Büblikon. — Zeiningen 31. d.: Wittwe Agatha Ammann geb. Gutjenser; Urban Kaufmann und Adolf Wunderlin, Metzger, Beide von Mumpf.

Geldstage. **Aarau** Scheffner, Gottlieb, Rudolfs, G.änggels alt Wegknechts im Loch zu Gränichen. Eingaben 25. Juni. **Baden** Vollag, Jakob Leml, von Oberendingen, in Mellingen. — Wändli, Kaspar Joseph, Schirmfabrikant in Wettingen. — Lott, Mathias, Obermüller im Kloster Fahr. Eingaben 2. Juli. **Bremgarten.** Meier, Johann Paul, Baumeister, von Urznyl. — Wyler, Plazid, von Keßlerbach, in Zägrig. — Koller, Michael, Schuhmacher, von Berkon. — Fischer Maria geb. Brun, von Jonen. Eingaben 27. Juni. **Laufenburg.** Strand, Apolonia und Cölestine, von Kaißer. — Zumsteg, Franz Joseph, Landwirth, von Etzgen. — Schemmer, Anton, Germaners von Sulz. Eingaben 20. Juni. **Lenzburg.** Rußberger, Samuel, Jakobs auf Berg zu Seengen. Eingaben 20. Juni. **Rheinfelden** Stocker, Agnes, Wagner in Möhlin. Eingaben 21. Juni. — Kaiser, Franz Xaver Konrad von Schupfart. Eingaben 22. Juni. **Zurzach.** Die Erben bei Oppenheim, Leopold, Viehhändler, von Lengnau, nämlich: Oppenheim, Carolina geb. Guggenheim und Oppenheim, Hermann, Heinrich, Carolina und Berthold, Alle von Lengnau. Eingaben 21. Juni.

Nachgeldstage. **Aarau.** Lienhard, Hans Jakob, Balthasars, alt Bannwart, von Buchs. Eingaben 25. Juni. **Laufenburg.** Schmid, Peter, Peters von Herznach. Eingaben 7. Juli.

Gerichtliche Liquidationen. **Laufenburg** Dreher, Raphael sel., Hufschmied, von Wölflinswyl. Eingaben 19. Juni. **Zofingen.** Nachlaß des Bär, Jakob, Joh. Jakobs, gew. Schuster, im Dorf zu Riebenwyl. Eingaben 2. Juli.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter, Briefträger und Bote in Schafisheim. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 27. Mai Kreispostdirektion Aarau.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten

Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**

bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.

Albrecht Wittlinger,

1256] 13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

Eine unbestrittene Tatsache, welche in immer weitern Kreisen bekannt zu werden verdient, ist die ausgezeichnete Wirkung der Dr. Wildmannschen Mittel gegen Flechtenleiden.

Belsen, O.-A. Rottenburg, Württemberg. — Zu meiner großen Freude kann ich Unterzeichneter mitteilen, daß ich durch die Dr. Wildenmann'schen Flechtenheilmittel vollständig geheilt worden bin. Schon drei Jahre litt ich an hartnäckigen und schmerzhaften Flechten und habe schon viele Mittel oft zu meinem Schaden dagegen gebraucht. Nach Anwendung oben genannter Mittel dagegen bin ich in kurzer Zeit geheilt gewesen und rate daher jedem, der an dieser Krankheit leidet, sich ungesäumt an J. C. Reef in Einsiedeln (Schweiz) zu wenden. Georg Eißler, zur Rose, Belsen.

Daß Herr Georg Eißler hier nach seiner Angabe durch die Reefschen Flechtenheilmittel wirklich vollkommen geheilt wurde, wird hiemit durch die unterzeichnete Stelle beglaubigt.

Schultheißenamt Belsen. Steinhilber.

Alleiniger Fabrikant der Dr. med. Wildenmannschen Präparate **Jul. C. Reef** in **Einsiedeln** (Schweiz) **Preis des Mittels:** 1 Paquet Thee und 1 Topf Salbe Fr. 3. 75.

Die rasche Bereitung einer guten Suppe

kann in unzähligen Fällen nötig werden. Dazu hatte man früher nur die sehr teuren Bouillontafeln, die nicht einmal überall zu haben waren. Jetzt bietet das **Liebig'schen Fleischextrakt** ein nicht genug zu schätzendes Auskunfts- und Hülfsmittel, von dem die Kochkunst auch bereits einen ausgedehnten Gebrauch macht, man muß es nur richtig anzuwenden verstehn. Eine dünne, aus wenigem Kalb- oder Rindfleisch oder auch nur aus Knochen mit etwas Wurzelwerk gekochte Brühe kann durch Zusatz von Fleischextrakt in eine sehr kräftige, wohlschmeckende, schön braungefärbte Fleischbrühe umgewandelt werden. Im Notfalle erhält man schon aus Wasser mit Wurzelwerk, einem Stückchen Butter, einer Prise Salz und etwas (ja nicht zu viel) Fleischextrakt gekocht eine ganz schmackhafte Suppe. Das Liebig'sche Fleischextrakt sollte daher in keiner Küche fehlen.

Anwalts-Büreau des Unterzeichneten:
Obere Vorstadt Nr. 948.
Wohnung: im Rombach Nr. 300.
Aarau, 14. Mai 1887.
1337] **Dr. Blattner**, Fürsprech.

Kapital-Anlagen.

Es werden **Kapital-Posten** von 5 bis 80 Mlle gegen nur beste Sicherheit auf landwirthschaftliche Gewerbe im Kanton Zürich, Aargau und Thurgau gesucht. — Gefällige Offerten unter Chiffre **S L Nr. 42** sind an die Expedition dieses Blattes zu adressiren. [1430

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,
Aarau
empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.

Eine große Parthie

Arbeiterkleider

zu ganz herabgesetzten Preisen. [1431

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrenwerthen Publikum die Anzeige, daß er sich in **Schöftland** als

Thierarzt

niedergelassen hat. — **Wohnung** im Hause des Vorgängers Herrn **Hüssy**, Thierarzt.
Schöftland, den 13. Mai 1887.
1379] **Albert Hämmig**, Thierarzt.

Steigerungs-Publikation.

Daniel Suter, Krämers Erben auf dem „Hubel" zu **Kölliken**, bringen an eine Verkaufssteigerung:
Am **Donnerstag den 26. d. Mts.**, Abends 7 Uhr, im **Gasthaus zum „Bären"** daselbst die **Liegenschaften**, als:
1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** von Wickel und Holz mit einem Ziegeldach, Nr. 224 geschätzt und versichert um Fr. 2800.
2) Circa **63 Aren** (1/4 **Juchart.**) dabeiliegendes **Baumgarten-** und **Ackerland.**
3) Circa **19,32 Aren (22,000 □') Land**, wovon **6,45 A. (7165 □') Wald** mit schönem Bestand, in der „Weid", Gemeinde Gretzenbach.
4) Circa **16,94 Aren (18,820 □') Mattland**, im s. g. „Hansel", ebenfalls Gemeinde Gretzenbach.

Am **Freitag den 27. d. Mts.**, und wenn nöthig, am darauffolgenden Tag, von Morgens 7 Uhr an:

sämmtliche Fahrhabe und Krämerwaaren,

nämlich: 4 **Betten**, 1 ein- und 1 zweithüriger **Kasten**, diverse **Trögli**, **Tische**, **Stühle**, **Küche-** und **Feldgeräthschaften**, 1 **Wagen** mit Lettern 5 **Hühner**, 10 **Bienenstöcke**, leere **Bienenkörbe**, circa 30 Kg. **Honig**, und 1 **Stangenwaage**, diverse Quanta **Zucker** (ganze Stöcke), **Essenz**, (offen und in Päckli), **Cigarren**, **Butter**, **Schabzieger**, **Schnupftabak**, **Weinbeeren**, **Soda**, **Oel**, **Wichse**, **Schreib-** und **Packpapier**, diverse Sorten **Schuhnägel** und **Stiften**, leere **Kisten** und **Fässer**, 2 **Brennhäfen** mit **Kühlstanden**, **Kord-** und **Strohflaschen** und viel Anderes mehr.
Kölliken, 20. Mai 1887.
1420] Der Beauftragte:
Suter, Gemeindeschreiber.

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel. Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel.** Centralbahnplatz Nr. 9.

Steigerungs-Publikation.

Herr **Hermann Hunziker** in **Aarau**, bringt am **Freitag den 27. Mai 1887**, von Abends 7 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **B. Kiefer**, Metzgermeister in **Aarau**, zur Versteigerung: Das

Heu-, Emd- und Herbstgras

ab seinen ihm eigenthümlich angehörenden **„Tellmatten"** in Aarau, in 13 Abtheilungen. — Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung höflichst ein
Aarau, 20. Mai 1887.
1423] Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Burkhardt, Alexanders in Matt zu Schmiedrued wird das geldstägliche Vermögen versteigert: Freitag den 27. Mai und zwar:
a. Die **Fahrhabe** von Nachmittags 1 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung.
b. Die **Liegenschaften** unmittelbar nachher im Gasthof z. „Sternen" in Schmiedrued.
Kulm, 20. Mai 1887.
1422] Die Geldstagsbehörde.

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.
Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleiröthungen, Façonirte Bleiarbeiten.
Flanchen-Lager
bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Serbischer Hügelwein.

Grössere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen von circa 220 Liter verkauft.
Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Kochherde

bester Konstruktion, von 25 bis 70 Fr. sind wieder vorräthig bei
J. Speich, Schlosser
1440] in Buchs.

Zu kaufen gesucht:

Ein guterhaltenes, **zweiplätziges Schreibpult**, zum sitzen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1442

Verlanget die illustrirt. Preislisten des Hauses

Dessaules & fils

Garantie 2 Jahre. — Garantie 2 Jahre.
Nachfolger von Dessaules frères.
Grosse Magazine in
Wanduhren Regulatoren Weckern
und Fabrik garantirter
Taschenuhren.
Vertrauensgeschäft, gegr. 1875
in **Cernier**
(Kanton Neuenburg).

Kaufet nichts, ohne unsere illustrirte Preisliste, die wir gratis versenden, gesehen zu haben.
(H 2298 J)

Grenoble-Cement,

Portland-Cement,
aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.
Passy- & Schlacken- (Pozzolan) Cement.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Unterzeichneter kauft fortwährend gegen baar und tauschweise **altes Kupfer, Patronenhülsen, Rothguß, altes Ehr, Messing, Zinn, Zink** und **Blei** zu den höchsten Tagespreisen.
Friedr. Häßig, Kupferschmied
1432] in Aarau.

Kölliken.

Zündhölzer,

per Kiste von 100 Paq. à 2 runde Schtln. 54 mm Durchm. Fr. 8.—
„ „ „ 100 Paq. à 10 ovale Schtln. Fr. 8.50
(bei Abnahme von 5 Kisten 50 Cts. Rabatt, hier angenommen) empfiehlt
1286] **G. Ammann**, Fabrikant.

Günstige Gelegenheit!

Eine soviel als neue **Singer-Tretmaschine**, neueste Construktion, mit allen dazu gehörenden Apparaten und mit Garantie, sowie zwei ältere, gutgehende **Singer-Tretmaschinen**, eine ältere, gutgehende **Handmaschine** und zwei **Grover & Baker**, in sehr gutem Zustande, für Schneider, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, bei
J. Walter-Schnyder, Nähmasch.-Hdlg.
1352] Pelzgasse Nr. 125, Aarau.

Hans Mauch, Notar in Lenzburg

empfiehlt sich zur Besorgung aller in's **Notariatsfach** einschlagenden Arbeiten, sowie zum **gütlichen** und **rechtlichen Inkasso** von **Forderungen.** [1249

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).
Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.
1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes

gut assortirtes Waaren-Lager

aufmerksam.
Sehr großer Vorrath in **Schuhwaaren** aller möglichen Sorten, von den billigsten bis zu den feinsten; **verfertigten Herren-** und **Knaben-Kleidungen** und **Hüten**, sowie **Stoffen** für Herrenstoffen à 20 Cts. die Elle; **Baumwollen**, **Reisesäcken**, **Decken**, **Schirmen**, **Stöcken** ꝛc.

Mercerie, Quincaillerie & Schreibartikel etc.

Da immer sehr billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich bestens, unter Zusicherung guter Bedienung
Franz Camisasca,
jetzt auf dem Rain zum hohen Haus Nr. 326
1411] **in Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über die **Erbschaft Ruf**, Jakobs, Landwirths von **Ryken**, im Schachen zu **Rohr** wohnhaft, werden, in Abänderung früher erlassener Publikation, folgendermaßen Steigerungen abgehalten:
A. Am **Dienstag den 31. Mai 1887**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Birchner** in **Rohr** über die **Liegenschaften**, bestehend in:
1) einem zweistöckigen **Wohnhause;**
2) einer **Scheune;**
3) einer **Remise** mit **Brennerei;**
4) einer **Knochenstampfe;** und
5) circa 18,12 Hektaren (circa 50 Jucharten) **Baumgarten-, Acker-** und **Holzland.**



Die Gesammt-Schatzung der Liegenschaften beträgt Fr. 56,572.
B. Am **Mittwoch den 1. Juni** und **Donnerstag den 2. Juni 1887**, jeweils von Vormittags 9 Uhr an, bei der geldstäglichen Wohnung, und zwar über die **Lebwaare**, die **landwirthschaftlichen Geräthe** und die **Fahrhabe.** Zur Versteigerung gelangen:
2 **Pferde**, 1 **Zuchtstier**, 6 **Kühe**, 9 **Schweine**, 11 **Schafe**, 1 **Ziege**, 10 **Hühner**, 5 **Wagen**, 4 **Eggen**, 3 **Pflüge**, 1 **Rechenmaschine**, 1 **Haferbrecher**, 1 **Futterschneidmaschine**, verschiedener **Schmiedewerkzeug** und anderes mehr.
Aarau, 20. Mai 1887.
1450] **Die Geldstagsbehörde.**

Steigerungs-Publikation.

Am **Donnerstag den 26. Mai 1887**, von Abends 8 Uhr an, läßt der Vormund des Herrn **F. Siebenmann-Kraus** in **Aarau**, in der **„Bayrischen Bierhalle"** daselbst an eine öffentliche Steigerung bringen:
Das **solid gebaute, gut unterhaltene, aus geräumigem Plain-pied und 3 Stockwerken** bestehende



Wohnhaus Nr. 926

an der **obern Vorstadt** dahier. In dem Steigerungsobjekt wurde bisanhin die **Wirthschaft zur „Bayrischen Bierhalle"** mit bestem Erfolge betrieben.
Die Steigerungs- und Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt und können eingesehen werden bei dem zur Steigerung einladenden
Aarau, 16. Mai 1887.
1366] Beauftragten:
H. Heller, Rechtsagent.

5 Papeterien à nur Fr. 9. — 10 Papeterien à nur Fr. 17. Sehr geeignet als Geschenk!

Zum halben Ladenpreise

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

In einer schönen Schachtel	Ladenpreis.
100 Bogen schönes Postpapier	Fr. — 40
100 Couverts, in zwei Postgrössen	„ 2. —
12 gute Stahlfedern	„ 1. —
1 Federhalter à 10, 1 Bleistift à 10	„ — 30
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte	„ — 20
	„ — 30
	Ladenpreis Fr. 4. 20

Alles zusammen in einer eleganten Schachtel mit Abtheilungen **statt Fr. 4. 20 nur Fr. 2.**
Man verlangt nur eine Papeterie à Fr. 2.
Bei Einsendung des Betrages in Marken erfolgt **franco** Zusendung, ansonst Nachnahme.
Niederhäuser's Papier- & Buchhandlung,
Grenchen (Solothurn).

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiemit meiner geehrten Kundschaft an, daß ich von Buchs nach **Suhr** übersiedelt bin und nun im **Hause der Herren Gebrüder Steiner** daselbst, **neben dem Gasthaus zum „Kreuz"** wohne.
Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin Jedermann für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten höflichst.
Suhr, im Mai 1887.
1409] **Gottl. Gyger**, Hafner.

Zum Verkauf:

2 aufgerüstete **Wagen;**
1 guter **Pflug;**
1 noch neuer **Strohschneidstuhl;**
1 neue **Obstpresse** mit Schraube;
2 **Eggen;**
Pferdegeschirr;
1 großer, gelb und weiß gefleckter **Hund** (Bernhardiner-Rage).

Matter, Bezirksrichter in
1444] Kölliken.

Gut angestellte

Sensen

sind immer vorräthig bei
1370] **R. Rohr,** Schmied in **Aarau.**

Dürre tannene Schlagspähne
zu kaufen gesucht.
Anfrage bei der Expedition d. Bl. [1452

Zu verkaufen:
Ein beinahe neues, elegantes, sehr solides

Rennwägelchen

um billigen Preis bei
1448] Graber, Thierarzt, Kölliken.

Kirschbaum-Stämme

kaufen stetsfort zu höchsten Preisen.
Gebrüder Walther, Ober-Entfelden.

Krüsch

in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Birrmann, obere Mühle
1451] in Aarau.



Ein schöner

Hund,

reine Race
Leonberger,
ist wegen Familienverhältnissen sehr billig zu verkaufen.
Adresse im Büreau dieses Blattes zu erfragen. [1386

Aechte Amerikaner

Silberstahl-Sensen

in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang, à 90 Cts. per Stück
1280] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Ausgezeichnete Kartoffeln

(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Aychner
1094] in Aarau.

Zu verkaufen:
Ein



Pferd

(brann Wallach), neunjährig, zu jedem Dienste tauglich, um billigen Preis.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1441

Zu verkaufen:



Ein ganz nätziges **Rind** (Rothfleck) oder von zwei neumelkigen Kühen eine zur Auswahl, bei
Lienhard-Hächler, Zimmermann
1434] in Buchs.

Zu kaufen wird verlangt:



Ein guter **Hanshund,** männlichen Geschlechts.
Von wem, sagt der Verl. dieses Blattes. [1401

Zu verkaufen:



Eine junge nätzige **Kuh** (Gelbfleck) oder ein schönes, ebenfalls ganz nätziges **Rind** (Schimmel) zur Auswahl, bei
Jakob Härdi,
1412] Gaishaus, Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein 6jähriges **Pferd,** vorzüglich an die Chaise und zu jedem Dienst.
Auskunft bei Friedr. Murrenhalter, Niederwyl b. Aarb.

Zu verkaufen:



Eine nätzige, fehlerfreie **Kuh,** bei
Jb. Lienhard, Buchbinder
1443] in Holziken.

Bei Unterzeichnetem sind diesen Sommer wieder fortwährend zu beziehen:

schöne Saugkälber

zum mästen und abtränken.
1435] Adolf Lehmann in Hirschthal.

Steigerungs-Publikation.

In Ausführung des Geldstages über **Jakob Ackermann,** Vater im **„Steinhof"** zu **Othmarsingen,** werden behufs Veräußerung des Massaverbandes folgende Tage angesetzt:

1) Ueber die **Liegenschaften,** bestehend:



a. in einem massiv erbauten **Wohngebäude** mit daran gebauter **Scheune,** einem **Gebäude** mit **Back-** und **Schlotofen,** einer **Wohnung, Brennerei, Holzhaus** und **Schopf,** sowie einem **Oekonomiegebäude,** zusammen geschätzt und versichert um Fr. 30,500;
b. in circa **14 Hektaren Baumgarten-, Matt-, Acker-** und **Rebland,** nebst etwas **Holzland,** geschätzt um Fr. 50,280,

Montag den 30. Mai 1887, von Vormittags 8 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Jak. Ackermann-Marti** in **Othmarsingen.**

2) Ueber die **Fahrhabe** und **landwirthschaftlichen Geräthschaften,** darunter **7 Wagen, mehrere Pflüge, Eggen, Säemaschine, 1 Mostpresse** mit **Mühle, 1 Strohschneidstuhl, mehrere Pferdegeschirre, viele Weinfässer u. A. m.,**

Dienstag den 31. Mai und **Mittwoch den 1. Juni 1887,** jeweilen von Vormittags 8 Uhr an, in den Gebäulichkeiten des Gantobjekts.

Der ganze Hof, mit zahlreichen Obstbäumen besetzt, liegt in sehr günstiger Lage, 10 Minuten von 2 Eisenbahnstationen und 2 Käsereien entfernt, und kann unter günstigen Bedingungen sammethaft ersteigert werden.

Lenzburg, 16. Mai 1887.

Namens der Geldstagsabordnung:
1399] **Amweg,** Gerichtssubstitut.

Liegenschafts- & Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des sel. verstorbenen **Johann Jakob Bolliger,** Lehrer, von **Schmiedrued,** in **Suhr** wohnhaft gewesen, bringen am **Montag den 30. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im **Gasthause zum „Kreuz"** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



1) Ein **Wohnhaus** mit einer geräumigen Wohnung, zwei **Scheunen** und zwei **Ställen,** von Stein und Holz, zwei Stock hoch, unter Strohdach, mit gewölbtem und Trämkeller, im Lagerbuche von Suhr unter Nr. 52 eingeschrieben und brandversichert für Fr. 6300
2) Ungefähr 1 Hektare und 48½ Aren dabeiliegend des **Garten-, Baumgarten-** und **Mattland.**
3) Ungefähr 1 Hektare und 39½ Aren **Mattland** in den „Hünerwadel- und Röslimatten".

Die erbschaftliche **Fahrhabe,** worunter sich 4 ausgerüstete **Betten,** 1 große **Kiste** mit **Stroh-** und **Hanfgeflechten,** eine Menge **Haus-** und **Feldgeräthe, Wagen** und **Pflüge,** 1 Baum schöne **Laden, Scheiterholz** und **Reiswellen,** mehrere **Weinfässer,** verschiedene Sorten **geistige Getränke,** 1 **Faß** mit circa 600 Lt. **Tyroler-Wein,** 1 **Kuh,** 2 **Ochsen** und 3 **Rinder** befinden, kommt den **30.** und **31. Mai,** jeweilen von Vormittags 8 Uhr hinweg, an eine öffentliche Steigerung — Die Viehwaare wird am zweiten Tage, Vormittags zum Verkaufe gebracht.

Kaufsliebhaber werden ersucht, sich sowohl zu der Liegenschafts- als Mobiliar-Steigerung höflichst einzufinden.

Suhr, 24. Mai 1887.

Der Beauftragte:
1447] **H. Rüetschi,** Notar.

!!! Benützet die Gelegenheit !!!

Durch plötzliche, günstige und große Einkäufe bin ich im Stande, mein

Strohhut-Lager

zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen zu können.
Achtungsvollst
1356] **V. Sernatinger,** Hutmacher,
Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit Gold oder Doublé gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Zu verkaufen:
1 **Brennhafen** von 33 Liter, 6 **Beizefässer,** verschiedene, 3 **Trogkästen,** 2 **Fruchtstonden,** 1 große **Waschstande,** 1 **Oelflasche,** 2 tannene und 1 kirschbaumene **Bettstellen,** 1 einthürige **Kasten,** bei
R. Thur, alt Gemeinderath,
1403] Oberentfelden.

Zu verkaufen: Eine Parthie gute

Kartoffeln,

bei Jb. Hofstraßer
1371] in Hunzenschwyl.

Rüschen, per Meter
Kragen à 20 bis 50 Cts.
Spitzen, per Mtr. à 10 bis 50 Cts.
Handschuhe à 40 bis 70 Cts.
Mitons à 50 Cts. bis 1 Fr.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Gesucht:

Ein gesundes flinkes **Mädchen** von gutem Charakter, welches das Kochen, Waschen und Putzen zu besorgen hat.
Anmeldungen Schloß Frauenfeld
1407] (Kt. Thurgau.)

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter, kräftiger Knabe die **Groß-, Klein- & Feinbäckerei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1375

Ein junger Knecht,

der melken kann, findet Anstellung bei
F. Runiker im Binzenhof
1436] bei Aarau.

Lehrmeister-Gesuch.

Ein Familienvater sucht für einen konfirmirten, starken **Knaben** einen **Lehrmeister** entweder als **Wagner, Zimmermann** oder **Bauschreiner.**
Auskunft beim Verleger d. Bl. [1446

Gesucht

Eine tüchtige **Köchin** in eine **Restauration.** Ohne gute Zeugnisse melde man sich nicht.
Wo, sagt d. Verl. d. Bl. 1411]

Bei einer geübten

Damenschneiderin

in **Aarau** könnte ein braves **Mädchen** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1408

Gesucht.

Ein intelligenter **Sägerlehrling** findet bei etwas Lohn einen guten Platz.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1381

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein kräftiger braver Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Schmiedeprofession** gründlich erlernen.
Gottl. Weiersmüller, Schmied
1416] in Suhr.

Ein Schmiedgeselle

findet Arbeit bei
Hermann Walti, Schmied
in Staffelbach.
Ebe derselbst kann ein braver starker **Jüngling** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [1449

Lehrlings-Gesuch.

Bei **G. Züchtlin,** Schuhmachermeister in **Brugg** könnte ein fleißiger gut erzogener **Knabe** als **Lehrling** aufgenommen werden.

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren, findet eine Stelle als Knecht in der
1344] **Frenn-Apotheke in Olten.**

Zu kaufen gesucht:
Eine nachweisbar rentable

Schmiedewerkstatt

von Gottlieb Gautschi, Schmied
1417] in Suhr.

Für die Sommersaat:

Esparsette, Lucerne, Runkeln 2c.

Fortwährend zu beziehen:
reines frisches Knochenmehl,
bei **Müller,** Oeler, Muhen. [1405

Gesucht:
Eine gangbare

Schmiede,

wenn möglich mit etwas Land. [1410
Auskunft ertheilt d. Verl. d. Bl.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
9-8] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Französisch.

Eine ehrbare Familie des Kantons Waadt sucht für sofort ein braves **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Gute Gelegenheit die Sprache zu erlernen. Bedingungen sehr günstig.
Auskunft ertheilt
1393] Gottl. Laurn in Schöftland.

Pflegeeltern-Gesuch.

Die **Armenpflege Ober-Entfelden** ist im Falle ein **3jähriges Mädchen** bei rechtschaffenen Pflegeltern zu versorgen.
Anmeldungen mit Angabe der Aufnahmsbedingungen sind an Herrn Gemeindeammann Thut, bis 31. Mai nächsthin zu richten.

Sicherer

Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleodyen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen nach dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depôts: Aarau Apotheke Wyttler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Foster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Gefunden:
Am letzten Aarauer Markt in Ober-Entfelden **3 neue Heugabeln.** Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben innert 8 Tagen abholen gegen Bezahlung der ergangenen Kosten, bei
Haberstich, Polizeidiener.
O.-Entfelden, 23. Mai 1887. 1437

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Finnen, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Krätze, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Gesucht: Eine Magd

für Haus- und Feldarbeit.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1415

Bei Unterzeichnetem kann ein Knabe sofort in die Lehre treten.
O. Siedenmann, Schlosser
1377] in Aarau.

Pflegschaft.
Bezirksamt Kulm.
Auchli, Johannes, Samuels von **Schöftland,** in Hirschthal, geb. 1842.
Pfleger: Samuel Wälti, Armenpfleger in Schöftland.
Kulm, 11. Mai 1887.
Der Bezirksamtmann:
1326] Frey.

Schenker, Thierarzt

ist bis 8 Juni im Militärdienst abwesend. [1410

Zahnarzt Vogt in Aarau,

Pelzgasse Nr. 60, II. Stage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

Die Gemeinde Rupperswyl ist im Falle, eine patentirte **Hebamme** zu wählen.
Bewerberinnen haben sich bis 1. Juni beim Unterzeichneten anzumelden.
Rupperswyl, 23. Mai 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
1445] **Zobrist.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die hiesige Gemeinde ist im Falle, die **Friedhofmauer** mit einem neuen dauerhaften **Gestiche** versehen zu lassen. Die Vorschriften hierüber liegen auf dasiger Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.
Bewerber um Uebernahme dieser Arbeit haben ihre Angebote bis 9. Juni nächsthin dem unterzeichneten Gemeinderathe einzureichen.
Hunzenschwyl, 21. Mai 1887.
Der Gemeindeammann:
Jobs. Rohr.
Der Gemeindeschreiber:
1438] Jb. Zubler.

Arbeits-Gesuch.

Aus bekannten Gründen und namentlich deshalb, weil das h. Obergericht mir alle Hoffnung macht, mich von den Banden und Fesseln der Vormundschaft zu befreien, wenn ich das h. Obergericht durch haltbare Nachweise überzeugen könne, daß ich arbeitsfähig und tüchtig sei, suche ich folglan st ungesäumt eine Anstellung, irgend einen Platz, und unterfüge das Gesuch damit, daß ich in allen Arbeiten eines Gerichtskanzlisten, eines Gemeindeschreibers, eines Fertigungsaktuars und eines Geschäftsagenten, bezw. mit allen Bureau-Arbeiten, vollständig befähigt, daß ich auch in den meisten landwirthschaftlichen Arbeiten bewandert, daß ich überhaupt zur Arbeit immer willig und tüchtig bin, und daß ich mich unter den obwaltenden Umständen, auch bei einer je nur kurzen Anstellung, mit einem ganz geringen Lohne begnügen werde.
Guten Offerten sieht gerne entgegen.
Othmarsingen, 19. Mai 1887.
Hermann Wirz.

Gesucht als Laufbursche:

Ein braver, intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern. Zeugnisse von Gemeindsvorstehern erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1453

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Kaufmann-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kuren nach Heilung. Prospekt, Fraeebooen, Zeugnisse gratis!

---

2 bis 3 geübte Dachdecker

finden Beschäftigung bei
Rud. Vogel,
1376] Dachdecker und Kaminfeger
in Aarau.

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1214] in Aarau.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Dies es Jahr, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das
Vorlags-Magazin in Leipzig, Semmlerstr. 34
sowie durch jede Buchhandlung. (M.38600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 21. Mai 1887.
Erdäpfel zahlen per 100 Kilo Fr. 8. bis 8. 50, per Becken 20 bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 3 bis 4 Paar 50 Cts. Birnen — bis — Cts. Dörre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dörre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per kg. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kalbfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. 10.

Aarau, Samstag, Nro. 43. 28. Mai 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Ueber Weinpantscherei.

Es gibt so viele durstige Kehlen auf der Welt, daß die Natur des geistigen Getränks nicht mehr genug zu produziren vermag. „Und Wasser tuts freilich nicht", sagen auch wir mit Luther. Da hilft sich der Mensch selbst und entwickelt in der Findigkeit nach flüssigen Genußmitteln wirklich ein bewundernswertes Genie. Met, Bier und die Unzahl der Schnäpse sind längst gekannte Sorgenbrecher. Der künstliche Wein, hergestellt aus allen möglichen Ingredienzien, ist wohl eine Erfindung unseres Jahrhunderts. Die Weinproduktion aus Rosinen, getrockneten Weinbeeren, spezell wurde erst im letzten Jahrzehnt salonfähig. Die vielen Fehljahre der gemästigten Zone, die furchtbaren Verheerungen der Reblaus in Frankreich inaugurirten die Suche nach neuen Ersatzmitteln. In den 3 Jahren 1876, 77 und 78 betrug die Einfuhr von Rosinen in die Schweiz blos 2,454 Doppelzentner, während dieselbe für die drei Jahre 1884, 85 und 86 zusammen auf 59,528 Meterzentner sich beläuft. Daß die Weinfabrikation das Absatzgebiet unserer Weinkultur wesentlich beschränkte, ist leicht einzusehen und daß der Weinhandel ebenfalls gelitten, ist ebenso klar. Die Situation des Letztern wird in einer Broschüre des Hrn. Louis Grenier in Zürich „grell beleuchtet." Dieser rechnet die Produktion des Rosinenweines pro 1886 auf auf 160,000 Hektoliter, die unter fälschlichem Namen in den Konsum kamen. Er beklagt wohl nicht mit Unrecht den ungenügenden Schutz der schweiz. Weinpolizei, den die ehrlichen Weinbauern und Weinhändler genießen. Fatal ist freilich der Umstand, daß die Untersuchung des künstlichen Weines auf seinen Ursprung sehr schwierig ist. Unsere Verordnungen schützen die Konsumenten blos vor Beimischungen offenbar gesundheitsschädlicher Stoffe im Wein, lassen aber vermöge ihrer Unvollkommenheit und Unsicherheit der „künstgerechten Weinfabrikation" und der kühnsten Pantscherei Tür und Tor offen stehen. Das Publikum, sagt Hr. Grenier, werde im Glauben erhalten, der Chemiker sei in der Lage, zu bestimmen, ob ein Wein ächt sei oder nicht, während ihm dies unmöglich sei. Nach sehr gewissenhaftem und langwierigem Analysiren könne der Chemiker höchstens erklären, daß die Aechtheit des Weines nicht bestritten werden könne, womit aber noch lange nicht gesagt sei, daß der Wein ächt, d. h. real sei oder nicht.

Der Umstand, daß sorgfältig erzeugter Rosinenwein vor Naturwein sehr schwer zu unterscheiden ist, wird vielfach von den Trockenbeerweinfabrikanten benutzt und ihr Produkt einfach als Naturwein deklarirt und sogar garantirt. Einer der ersten Chemiker Frankreichs habe erklärt, der Rosinenwein lasse sich lediglich durch Hülfe chemischer Analyse als solcher nicht bestimmen, sobald er „gut" fabrizirt sei.

Herr Grenier schlägt Mittel vor zur Beseitigung des Uebelstandes und zum Schutze der Konsumenten und Weinbauern, die vorläufig wohl noch nicht zur Ausführung gelangen werden, weil sie der herrschenden Anschauung nach allzusehr teils gegen die Prinzipien der Gewerbefreiheitheit, teils gegen das persönliche und häusliche Recht verstoßen. Wir treten daher auf den sehr gut gemeinten Vorschlag einstweilen nicht näher ein. Darin müssen wir ihm aber unterstützen, daß ein eidg. Gesetz gegen die Pantscherei erlassen werde. Der Bund hätte schon ein fiskalisches Interesse, derselben allen Ernstes entgegen zu treten. Er hat aber auch die Pflicht, die heimische Produktion, den schweiz. Weinbauer zu schützen. Der Konsument würde ihm Dank wissen. Wir schließen mit dem Citat aus der Broschüre selbst:

„Der Wein ist ein edles Produkt und sollte nicht durch allerlei Künsteleien entartet werden. Mehr als irgend ein anderes Getränk spornt der Genuß eines reinen Weines zur geistigen und körperlichen Tatkraft an, während Zusätze von fremden Stoffen und insbesondere von Spiritus einen sehr nachteiligen Einfluß haben. Vom Trinken alkoholisirten Weines bis zum gewohnheitsmäßigen Schnapsgenuß ist nur ein Schritt.

Bei Anlaß des Erlasses des Alkoholgesetzes und bei Erneuerung unserer Zollverträge sollte der Bund nicht außer Acht lassen, daß möglicherweise, mit dem ausländischen Kunstwein vermischt, große Quantitäten Alkohols zollfrei eingeführt werden könnten, wenn nicht, so bald als möglich, ausländische Weine nach ihrem Alkoholgehalt verzollt werden müßten, wodurch dem Fiskus eine enorme Einbuße erwachsen dürfte. Betrüger finden immer einen Schlich, womit sie die bestehenden Verordnungen umgehen können.

Einfuhr von „Kunstwein" aus dem Ausland ist nicht rentabel, insofern derselbe nicht alkoholisirt ist. Durch öftere Bekanntmachungen der Kostenpreise, zu denen reine fremde Weine von so und so viel Alkoholgehalt aus dieser oder jener Gegend kommen, was durch die verschiedenen Weinzeitungen Frankreichs, Oesterreichs, Deutschlands und Italiens geschehen kann, ist es möglich, jeden Käufer fremder Weine in's Klare zu setzen, ob er vom Ausland zu den Preisen, die hier für solche Weine gestellt werden, auch etwas Aechtes und Reelles erhalten kann oder nicht. Da wird wohl Mancher die Nase rümpfen, der bisher gewisse Mischungen von Sprit, Wein und Zuckercouleur als ächten fremden Wein genossen hat, und er wird dann lieber zu den heimatlichen Weinen greifen, wenn er sicher ist, daß letztere ihm real geliefert werden!

Schon lange hätte dieses geschehen sollen, dann wären nicht Einzelne durch den Vertrieb ganz wertloser Weine unter der Flagge des Auslandes zu einem enormen Vermögen gelangt, während Andere ratlos zusehen mußten, wie man ihr Bestreben mißachtete und ihre Konkurrenten sie verhöhnten."

Schweiz.

— **Ueber die Gefahren der Schutzzölle.** (Eingef.) Die öffentliche Meinung strebt in der gegenwärtig etwas gespannten Zeit allgemein dahin, durch gerechte Schutzzölle den inländischen Markt wenigstens noch so weit zu decken, daß für die von auswärts kommenden Produkte die Konkurrenz mit den einheimischen Industrieerzeugnissen unmöglich gemacht wird. Ein wahres Absperrungsfieber macht sich dermalen in allen Staaten geltend, während man sonst glaubte, unser auf allen Gebieten besonders in der Physik so erfinderisches Jahrhundert mit seinen die Völker immer näher zusammenführenden Eisenbahnen sollte dazu berufen sein, den schon längst herbeigewünschten Völkerfrieden und den Freihandel auf dem ganzen europäischen Kontinent herzustellen. Statt dessen entstehen überall mittelalterlich chinesische Zollmauern, die besonders für die kleine, zentral gelegene, diplomatisch ohnmächtige Schweiz um so gefährlicher werden, als ihr durch die Schutzzölle die früher innegehabten Absatzgebiete streitig gemacht und von Position zu Position zu Seite der auswärtigen Industriellen abgetreten werden. Die daraus entstehenden Folgen sind unberechenbar, indem die schweizerischen Industriemänner genötigt werden, entweder ihre Fabriken außer der Schweizergrenze aufzustellen, um konkurrenzfähig zu können, oder aber dem unausweichlichen Finanzruin in die Arme zu arbeiten. Aus diesem Grunde rechtfertigen sich die zahlreichen Auswanderungen und für die Zurückbleibenden steht, wenn sich die Situation nicht bald ändert, nichts anderes in Aussicht, als zu ewende Beschäftigungslosigkeit verbunden mit einer allgemeinen Misere verarmung.

Aber ohne diese speziell für die Schweiz in Betracht fallenden Uebelstände haben die Schutzzölle auch noch andere, stark in die Augen springende Schattenseiten. Wir meinen damit den sich überall immer deutlicher geltend machenden Nationalitätenhaß und es ist sogar sehr fraglich, ob die jüngst neuerdings abgeschlossene Trippelallianz so viel Kraft besitzt, den in allen Ländern gleich Lava unter der irdischen Kruste im Stillen arbeitenden Haß in Schach zu halten. Vielleicht vermag die revolutionäre Gährung in einzelnen Ländern eher die gegenwärtig bestehenden Regierungen zu sprengen, als die Allianzen im Stande sind, den Frieden zu erhalten, besonders wenn, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, finanziell mächtige Interessenten dabei im Spiele sein sollten.

— **Vereinswesen.** Der schweiz. Typographenbund zählt zur Zeit 918 Mitglieder, im Rechnungsjahr eine Zunahme von 58 Mitgliedern. Die Invalidenkasse leistete im Berichtsjahr an 18 Invalide 5276 Fr.; an Sterbegeldern 2190 Fr.; die Krankenkasse verausgabte für 579 Krankentage 11598 Fr.; die Reiseunterstützungskasse zahlte an 368 reisende Buchdrucker (101 Schweizer, 199 Deutsche, 26 Oesterreicher und 37 andere Ausländer) die Summe von 4125 Fr. 60 Rp. und an Abreisegeld 547 Fr. 50 Rp. — Es muß hiebei bemerkt werden, daß in größern Druckorten wie Zürich, Bern, Luzern, Basel, St. Gallen, Solothurn und Aarau noch besondere Lokal-Krankenkassen bestehen, daß somit die Leistung der Beiträge wie die Unterstützung die doppelte ist. — Im Zeitraum von 7 Jahren (1880—1886) leisteten die Mitglieder dieses Verbandes an Beiträgen die schöne Summe von 189,594 Fr. 30 Rp. — An Invalidengehalte wurden bezahlt 18,829 Fr.; an 55 Sterbefälle ferner 14,630 Fr. Krankengeld in reisende Buchdrucker verausgabt und an Konditionslosengeldern verabreicht 3902 Fr. (letztere Kasse besteht erst seit 1884) und endlich 1279 Fr. an Abreisegeldern bezahlt. — An die Unterstützungsinstitute wurden die Summe von 136,277 Fr. Beiträge geleistet und für Unterstützungszwecke die hübsche Summe von 120,723 Fr. verausgabt. — Für die geistige Ausbildung der Mitglieder ist ebenfalls gesorgt, indem die sämtlichen Sektionen ihre Bibliotheken haben, so daß zusammen nicht weniger als 5331 Bände im Bericht aufgeführt sind.

— **Schweizerischer Schützenverein!** (Eingesandt.) Diejenigen Schweizerschützen, welche das IX. Deutsche Bundesschießen in Frankfurt a. M., welches am 3. Juli nächsthin beginnt, zu besuchen gedenken, werden ersucht geladen, sich bis zum 10. Juni beim Präsidenten des Schweizerischen Schützenvereins, Herr Major J. Stigeler in Aarau, anzumelden.

Sobald sich eine genügende Teilnehmerzahl angemeldet hat, wird das Zentralkomite das Erforderliche anordnen und in den öffentlichen Blättern zur Kenntnis bringen.

— **Eidg. Schützenfest** in Genf. Die 14. Liste der Ehrengaben verzeigt 12,261 Fr. und bis zum 21. Mai ein Total von 142,873 Fr. 60 Rp. Unter den neuen Preisen figurieren: von der Sparkasse Genf 2000 Fr., von der Dampfschifffahrtsgesellschaft des Genfersees 1000 Fr., vom Staatsrat von Waadt ein Silbergeschirr 1000 Fr., von den Angestellten und Arbeitern des Hauses Patek, Philippe u. Cie. ein Chronometer 600 Fr., vom Hause selbst eine neue Gabe 300 Fr.

— **Gesundheitswesen.** Aerzte haben wir in der Schweiz laut Zählung vom Januar 1887: Zürich 198, Bern 177, Luzern 76, Uri 5, Schwyz 29, Obwalden 7, Nidwalden 9, Glarus 18, Zug 16, Solothurn 31, Baselstadt 60, Baselland 20, Schaffhausen 27, Appenzell 26, St. Gallen 126, Graubünden 70, Aargau 83, Thurgau 52, Neuenburg 56, Freiburg 33, Waadt 139, Wallis 28, Genf 96, Tessin 93. Summa 1475. — Hoffentlich sind die Kurpfuscher nicht dabei!

— **Auswanderung.** Herr Pfarrer Grin in Lausanne, der eine Reise nach Chili unternommen zur Erforschung der Verhältnisse der Schweizerkolonie daselbst, teilt uns u. A. Folgendes mit:

„In erster Linie muß ich die Notwendigkeit der Errichtung eines eidgenössischen Auswanderungsbureau's betonen, dessen Aufgabe es wäre, unsere braven Landsleute, die meist unter schlimmen Bedingungen auswandern, gehörig aufzuklären.

Ich halte es für meine Pflicht, unser Volk vor allen Broschüren jeder Art, die zur Auswanderung auffordern, zu warnen. Ich habe deren viele gesehen, kann aber nicht sagen, daß mir eine einzige zu Gesicht gekommen sei, welche die Lage der Kolonisten auseinandersetzt, wie sie wirklich ist.

Ebenso muß ich die Eltern dringend darauf aufmerksam machen, daß sie in keinem Falle ein junges Mädchen allein in ein neues Land reisen lassen dürfen, und daß es ratsam ist, vor nur zu oft angebotenen, sogenannten glänzenden Stellen, auf der Hut zu sein.

Vorläufig darf ich mit Bestimmtheit versichern, daß die vorigen Jahr verbreiteten Gerüchte von Verwahrlosung der Kolonie und Heimkehr unserer Auswanderer, und zwar nach dem Zeugnis unserer Kolonisten durchaus falsch sind. Die Regierung von Chili hat ihre Versprechungen gehalten; und noch drüber. Leider befindet sich unter unsern Landsleuten eine nur zu große Anzahl von verdorbenen Menschen, die dem arbeitsamen Teile sehr geschadet und den Schweizernamen in Mißkredit gebracht haben; andererseits läßt die Verwaltung an manchen Orten zu wünschen übrig. Dagegen herrscht den verbreiteten Gerüchten zuwider im ganzen Lande eine gewisse Sicherheit.

Solche Familien in der Schweiz, die wegen ihrer Angehörigen drüben besorgt sein sollten, kann ich versichern, daß, so lange sie keine amtliche Todesanzeige erhalten haben, sie dieselben als lebend betrachten können."

Aargau.

— **Gefährliche Gegend.** Auf dem Regierungsgebäude langte letzter Tage per Post ein kugeliges Packet an. Schrecken durchfuhr die Glieder einiger Angestellter und als der Statistiker, an den es adressirt war, die Hülle wegzustreifen begann, da machten sie sich davon, nichts anderes vermeinend, als es handle sich um eine von irgend einer Anarchistenbande beförderte Dynamitbombe. Erst als das gefürchtete Ding sich als eine harmlose Cocusnuß entpuppte, um deren Kultur man sich lebhaft zu interessiren beginnt, legte auch der Schreck sich wieder. Das Staunen über den vermeintlichen Attentatsversuch war natürlich um so größer, als bekanntlich ja an jeder Ecke Friedensfanfaren geblasen werden. Lachend über das Abenteuer tranken dann am Abend einige Zecher beim „Frösch," zu Zofingen die Milch der frommen Cecusart.

— **Schnapsgeldquelle.** „In tiefer Not schrei ich zu dir!" So ungefähr gemahnte uns eine Korrespondenz eines Aargauers in den „Basl. Nachr.", welcher sich sehr nach dem Monopolgeld des Bundes sehnt und glaubt, es werde möglich, das Alkoholgesetz schon mit 1. Oktober in Kraft treten zu lassen. Wir sind zwar weit davon entfernt, zu glauben, wir könnten daherige Geldzuflüsse nicht brauchen, allein so schnell werden die Vorbereitungen zur Ausführung des Gesetzes wohl nicht zu treffen möglich sein. Etwas Rechtes will bekanntlich Zeit haben und auf ein Vierteljahr kommts nun nicht an, wenn nachher sich alle auf das Gesetz gestellten Hoffnungen erfüllen. Wenn ein herumlaufendes Gerücht Recht behält, so bestünde der erste Schritt in der Wahl eines eidg. Oberschnapsinspektors, nach welcher Stelle schon unsichere Nationalräte blinzeln. Ob diese die nötigen Requisiten aufweisen, können wir nicht entscheiden, da wir sie von Angesicht nicht kennen. Dagegen sind wir der Ansicht, das erste Requisit eines richtigen Fuseltechnikers wäre eine rote Nase mit Seitenknollen, wie sie einem richtigen Pankratius der Alkoholkommission geziemt. Für alle Fälle sind wir geneigt, dem künftigen Inhaber dieses fetten fuselfreien Bundespostens eine glänzende Vergangenheit vorauszusagen. „Non olet": Das Geld stinkt nicht. Auch vornehme Herren sind gerne gut besoldet und das ist selbst in der Republik immer die Hauptsache. In unserm lieben Vaterlande verwechselt man überdies so gerne Sache und Personen, so daß auch in diesem Falle den schlichten Bürger das Gefühl beschleicht, es müsse das Gläschen des armen Mannes auf die „Gesundheit" einiger Herren geleert werden.

Kann man wirklich nicht erst das Materielle des Gesetzes ordnen, bevor man überhaupt an Personen denkt, oder will der Bundesgesetzgeber sich in der wichtigen Angelegenheit zum Leibschneider gewisser Güstlinge emporschwingen?

— **Baden.** Der Männerchor von Zürich wird gegen 1000 Fr. von seinem Konzert im hiesigen Kurhaus an die Brandbeschädigten von Sils abliefern können.

— **Baden.** Herr Fürsprech H. Lehner, welcher seit 1881 die Stelle eines Stadtschreibers bekleidet, hat seine Entlassung eingereicht, in der Absicht, sich dem Anwaltsberufe zu widmen.

— **Wittnau.** (Eingef.) Das letzten Sonntag von dem hiesigen „Sängerbund" gegebene Konzert kann als recht gelungen bezeichnet werden. Derselbe macht unter der guten Führung des Direktors, Herrn Fortbildungslehrer Beck, erfreuliche Fortschritte. Der Männerchor sang mit Verständnis und Begeisterung und löste seine Aufgabe recht wacker. Auch der erst im Entstehen begriffene Gemischte-Chor legte schöne Leistungen an den Tag. Daneben wechselte das reichhaltige Programm durch Solovorträge mit Klavier und Violin, wobei auch Herr Lehrer Mösch von Frick in verdankenswerter Weise mitwirkte.

Im nachherigen Bankett im Gasthause zur „Sonne" kam die

Gemütlichkeit voll und ganz zu ihrem Rechte, und es bot Sängern, Sängerinnen und Sängerfreunden einen herrlichen Genuß.

Wir schließen mit dem Wunsche fröhlichen Weitergedeihens des strebsamen Vereins.

— **Rheinfelden** laborirt wie Aarau an einer Kirchenrestauration. Der Kredit reicht für eine künstlerisch stylvolle Renovation nicht hin, indem bloß ca. 70,000 zur Instandstellung des weitläufigen Bauwerkes ausgeworfen werden sollen, in welcher Summe noch die Erstellungskosten für eine neue Orgel, Fr. 17,000, inbegriffen sind.

— **Bez. Zurzach.** Die Gemeinde U.-Endingen hat beschlossen, eine eiserne Brunnenleitung mit Hydrantenanlage sofort zur Bauausführung in Angriff zu nehmen.

— **Schöftland.** (Mitget.) Am Donnerstag ist das Telephon Aarau-Schöftland eröffnet worden. Dasselbe funktionirt vortrefflich.

— In **Kölliken** entleerte sich am Donnerstag Nachmittags ein heftiges Gewitter. In einigen Minuten waren Wiesen und Felder zollhoch mit Schlossen bedeckt.

Kantone.

Basel. Samstag Nachts starb hier ein 7jähriger Knabe unter besonderen Verumständigungen. Derselbe hatte Tags vorher mit seiner Schulklasse Nachmittags einen Spaziergang in die langen Erlen mitgemacht und bei der dort befindlichen Schulanpflanzung Zweige eines Eibenbaumes abgerissen und in den Mund gesteckt. Bekanntlich ist dieser Baum sehr giftig und hat schon zahlreiche Opfer gefordert. Der Knabe kehrte um 4 Uhr Nachmittags munter heim, fing jedoch einige Stunden nachher über Frost und Leibschmerzen zu klagen an, worauf sich Erbrechen und Durchfall einstellten. Samstag Morgen traten heftige Kopfschmerzen, Delirium und Lungenödem dazu, welchen der Knabe Nachts 11 Uhr erlag. Die Leichenöffnung ergab frische Lungen- und Brustfellentzündung, starke Blutüberfüllung und Durchseuchung des Gehirns. Es sprechen die Krankheitssymptome dafür, daß eine Vergiftung durch die Blätter des Eibenbaumes vorliegt.

Bern. Eine von etwa 200 Schreinern besuchte Versammlung, welche letzten Samstag im Café Rütli stattfand, besprach die durch niedrige Lohnansätze bewirkte mißliche Lage des Handwerks und einigte sich auf die Resolution, es sei wenn möglich auf friedlichem Wege, eine Hebung der Lohnverhältnisse anzustreben; sollte dieß nicht möglich sein, so würden die Schreiner die Angelegenheit der Reservekassekommission unterbreiten und eventuell sich zu einem Streik entschließen. Es werden verlangt 10½stündiger Arbeitstag und Fr. 3. 80 Taglon.

— In Aarberg fand letzten Sonntag ein eintägiger Feuerwehrkurs statt, an welchem zirka 140 Abgeordnete aus den Gemeinden der Amtsbezirke Aarberg, Erlach und Nidau teilnahmen. Hr. Feuerwehrexperte Aeschliman aus Burgdorf leitete den Kurs und hielt ein längeres Referat über die Organisation der Feuerwehrmänner bei der schweizerischen Hülfskasse, das Materielle der Löschkorps, die Hydranten, Feuerspritzen, Leitern, deren Behandlung und Besorgung u. s. w.

— Kürzlich machte eine Abteilung der k. k. deutschen technischen Hochschule von Prag, bestehend aus Hrn. Prof Horlacher und zehn Studenten, eine wissenschaftliche Reise durch die Schweiz nach einem vom eidgen. Ober-Bauinspektor, Hrn. Ad. von Salis entworfenen Programm. Die Gesellschaft bereiste namentlich auch das bernische Oberland und studirte mit großem Interesse die dortigen Verbauungen und Korrektionen.

— Am Sonntag Nachmittag hatte ein Knecht im Walde bei Seftigen auf Krähen Jagd gemacht und legte bei seiner Rückkehr das Gewehr mit gespanntem Hahn auf den Tisch. Als er später den Hahn in Ruh setzen wollte, ging der Schuß los und traf den im Zimmer befindlichen 6jährigen Knaben seines Meisters, der durch den Kopf geschossen sofort todt zusammensank.

— In Ilfingen starb im Alter von 78 Jahren der „Doktor" Küpfer, ein Mann der es mit seiner eigenartigen Ausübung der Arzneikunst zu großer Berühmtheit gebracht hat. Nach Ilfingen, dem einsamen Dorfe auf dem von Lignières bei Ruchenette sich hinziehenden Plateau, pilgerten Jahr für Jahr hunderte von mit allen Arten von Krankheiten behafteten Leuten, welche beim „Wasserdoktor" Heilung suchten. Nach kurzer Konsultation, wohlgetröstet und mit einer mächtigen „Guttere" unter dem Arm traten sie wieder den Heimweg an. Küpfer, der wohl seinerzeit medizinische Studien gemacht, aber kein Patent erworben hatte, verabreichte Arzneien, die sich meistens durch eine undefinirbare Farbe auszeichneten, im Uebrigen aber höchst unschuldiger Natur waren.

— In Wengi schnitt sich eine Frau, Mutter von sieben Kindern, mit einem Rasiermesser den Hals durch. Der Grund zu dieser Handlung soll in Familienzwist liegen.

Genf. Die Stadt Genf will mit den Schulküchen eine Probe machen. In einem der Primarschulhäuser soll eine Küche eingerichtet werden, welche allen Kindern, die es wünschen, Suppe, Fleisch und Gemüse zu 25 Cts. liefern wird. Die armen Kinder, einheimische oder fremde, welche nicht so viel zahlen können, sollen auf Kosten der Stadt genährt werden.

— In Cologne verunglückte Zimmermeister Dubuis beim Transport eines Baumstammes, der aus einer Schlucht heraufgeschafft werden sollte. Ein Flaschenzug, der an einem Baume befestigt war, löste sich ab, fiel Dubuis auf den Kopf und zerschmetterte ihm die Hirnschale. Der Verunglückte hinterläßt fünf unerzogene Kinder.

— Genf. Die spanischen Stiergefechte, welche jüngst durch die Zeitungen liefen, reduziren sich auf sog. Stierrennen, wie solche in ganz unblutiger Weise kürzlich in Paris bei einem Wohltätigkeitsfeste aufgeführt wurden.

Der „Nouvelliste vaudois" sagt dazu: Diese Stierrennen gleichen spanischen Stiergefechten ungefähr so, wie die Uebungen der dritten Division der Schlacht bei Gravelotte. — Also nur keine Gänsehaut.

Glarus. „Glarner Nachr." schreiben: „Es ist ein eigentümlicher Zufall, daß nun gerade 500 Jahre verflossen sind, seit zum ersten Male eine souveräne Landsgemeinde getagt und die erste eigentliche Verfassung festsetzte. Es geschah dies am 11. März 1387. Seit jener Zeit sind die Machtbefugnisse der Landsgemeinde unverkürzt erhalten geblieben und auch durch die letzten Sonntag angenommene neue Verfassung wieder feierlichst bekräftigt worden."

Luzern. Jetzt wirds besser werden! Der bischöfliche Kommissär, Probst Dr. Tanner, hat die Pfarrgeistlichkeit des Kantons angewiesen, beförderlichst das allgemeine Gebet für bessere Witterung anzuordnen und wenigstens acht Tage fortzusetzen!

Neuenburg. Ein von Les Bayards nach Gras (Frankreich) heimkehrender französischer Bürger wurde Nachts von Strolchen angegriffen, halbtodt geschlagen und seines Geldes und der Uhr beraubt.

— In Chaux-de-Fonds zirkuliren falsche schweizerische Zweifrankenstücke von 1874, nicht schlecht gemacht, aber bei einiger Aufmerksamkeit doch erkennbar.

St. Gallen. In der Gemeinde Stein im Obertoggenburg bewarb sich jüngst Einer, der sich nicht die Gunst der ehrenwerten Gemeindeväter zu rühmen vermochte, um ein Wirtschaftpatent. Um diesem Gesuche mit Erfolg entgegen treten zu können, wurde ein Zweiter bewogen, ebenfalls um ein solches Patent einzukommen. Natürlich beantragte dann der Gemeinderat Abweisung beider Gesuche, um im Interesse der Gesammtwohlfahrt der Ueberflutung mit Wirtschaften zu steuern. Doch der Regierungsrat kam in die fatale Lage, im Hinblick auf ein bei einschlägigen Rekursen aufgestelltes Präjudiz, beiden Gesuchen zu entsprechen. So ist nun der eine mit, der andere gegen seinen Willen Wirt geworden. Der erstere hat sein Lokal bereits eröffnet, der letztere sinnt darüber nach, wie er verhüten könne, zur Patenttaxe nicht auch noch die Getränkabgabe bezahlen zu müssen.

Schaffhausen. Die Besitzer der Trockenbeerenweinfabrik Unterneuhaus sind wegen unrichtiger Eintragung in's Handelsregister mit Fr. 500 gebüßt worden.

Solothurn. Dienstag Nachts 12 Uhr sprachen die Geschwornen über 3 der Angeklagten, frühere Bankangestellten das Schuldig aus. Affolter erhielt 3⅓ Jahre, Niggli 2⅔ Jahre Mollet 1½ Jahre Zuchthaus. Kaiser wurde freigesprochen. Den „Aarg. Nachr." wird über die Affaire folgendes Nähre mitgeteilt:

Die angeklagten Bankfrevler bezogen an Besoldungen: Der Kassier Affolter, 34 Jahre alt, 3500 Fr., der Direktor Niggli, 37 Jahre alt, 5000 Fr., der Angestellte Mollet, 29 Jahre alt, 4000 Fr., der Buchhalter Kaiser, 36 Jahre alt, 3300 Fr. Affolter hatte sich einen Conto Corrent angelegt mit 100 Fr. und schließt denselben mit einer Schuld von Fr. 45,025. 30. In die Bücher wurden fingirte Einzahlungen eingetragen. Direktor Niggli will hievon nichts wissen. Aus einem Depositum der Frau Jent haben Affolter und Mollet Fr. 8431 entwendet und dafür Schuldscheine in den Jent'schen Sack gelegt. Diese Beiden bekennen ihre Schuld. Mollet plünderte die Kasse um Fr. 3146 und legte für den Raub „Bons" in dieselbe.

Eine Anzahl Angestellter erklären, daß die meisten Kenntniß von der Schuld Affolter's gehabt hatten; auch bei der alten soloth. Bank hätten solche Conto-Correnten existirt und Bankdirektor Kaiser davon Kenntniß gehabt.

Der Experte, Herr Bersin erklärt, der Direktor Niggli hätte bei Pflichterfüllung Kenntniß von dem Contocorrent Affolters haben müssen; der Experte Herr Bankdirektor Frei aus Aarau erklärt, durch Niggli's Contocorrentenverkehr seien die Angestellten verleitet worden, sich ebenfalls Contocorrente zu eröffnen.

Durch Niggli's Contocorrentenverkehr ist der Bank ein moralischer Schaden schwerster Art entstanden. Er hat seine eigenen großen Bezüge von 60 000 Fr. per Jahr erst gegen Jahresschluß durch Einlagen reduzirt; er muß Affolter's Sünden gekannt haben, obschon er dies bestreitet.

— Frau Peter-Meyer, des Hauptmanns Wittwe in Solothurn, hat dem dortigen Spital 18 000 Fr. vergabt.

Tessin. In den Stierneu-Nächten habe der Reif den Reben und Fruchtbäumen um Bellinzona großen Schaden zugefügt.

Uri. Lieutenant Karl Muheim habe einen Angestellten der Buchdruckerei von Andreas Hofer auf der Straße überfallen und derart mißhandelt, daß letzterer in den Kantonsspital gebracht werden mußte. — Wirklich ein heldenhafter Krieger, dieser Lieutenant.

Waadt. In Lausanne stürzte am Montag ein Spengler Prozler, Vater von fünf Kindern, vom Dache eines Hauses und war sogleich todt.

— In Yverdon wurden drei Individuen verhaftet, welche einem Müller in Orbe etwa 40 Säcke Korn gestohlen hatten.

Wallis. In Sitten ist, tief betrauert von seinen Freunden, Oberst Brindlen, ein tüchtiger Mann, gestorben.

Zug. Durch die Untersuchung ist nun festgestellt, daß der flüchtige Kaplan und Erziehungsrat Zehnder sich schwerer sittlicher Vergehen schuldig gemacht hat. Seinen geistlichen Obern verdankt er es, daß die weltliche Gerichtsbarkeit ihn nicht mehr fassen konnte.

Zürich. In Küsnacht starb Herr Dr. Calmberg, Lehrer der deutschen Sprache und Literatur am Lehrerseminar. Geboren im Jahr 1837 zu Lauterbach in Hessen, bereitete sich Calmberg ursprünglich für den Apothekerberuf vor, wandte sich dann aber mit großem Eifer dem Studium der Literatur zu und folgte 1866, nach Vollendung seiner Studien, einem Rufe nach Küßnacht, an Stelle des weggezogenen Sutermeister, wo er ununterbrochen und erfolgreich wirkte, bis er voriges Jahr zu kränkeln anfing.

Ausland.

Deutschland. Welcher Schund noch mit der Menschheit getrieben wird, geht aus Details hervor, die über den sog. König Otto von Baiern berichtet werden. Eine seiner täglichen „Zerstreuungen" sei es gegenwärtig, nach Bauernburschen zu schießen. Da ihm dies augenscheinlich großes Vergnügen bereite, habe seine Umgebung einen Modus gefunden, um diese Jagd nach Bauernburschen so harmlos als möglich zu gestalten. Man gibt dem Verrückten jeden Mittag eine blindgeladene Flinte, womit er an das offene Fenster tritt. Bald schreitet ein Bauernjunge aus dem Gehölz und tritt quer über den Platz. Der König drückt ab, der Bauernjunge stürzt zu Boden, Leute eilen herbei, die den „Todten" forttransportiren und befriedigt von diesem Erfolge seiner Jagd zieht sich der König in seine Gemächer zurück. Der so alle Mittag erschossene Bauernjunge erhält für das Manöver 25 Centimes und bittet, — ihm ja doch diese dankbare Anstellung nicht zu nehmen.

Daß ein Volk eine derartige Hanakerei duldet, kennzeichnet die Situation hinlänglich.

— Der russische Ukas, welcher den Landerwerb von Ausländern in Rußland verbietet, habe in Berlin lebhaften Eindruck gemacht. Man halte das für einen Streich gegen Deutschland.

Laut „Daily News" halte Bismarck die Situation für ernst.

— In Danzig unternahmen am Sonntag sechs Arbeiter, sämtlich Familienväter, eine Vergnügungsfahrt mit einem Segelboot in die See. Das Boot schlug infolge des Sturmes um und sämtliche Insassen ertranken.

— In Völtershausen bei Treffurt ist in 11 Fällen die Genickstarre bei Kindern festgestellt und die Schule geschlossen worden. Auch im Hessischen, z. B. in Wanfried, ist diese Krankheit, welche meist tödtlich verläuft, ausgebrochen.

— Im bayerischen Wald hat es in den letzten Tagen so stark geschneit, daß der Schnee meterhoch liegt. Man hat dort große Besorgniß, weil der anhaltende Regen und der Schnee die im schönsten Flor stehenden Getreidefelder schädigt. Auch aus anderen Teilen Bayerns kommen Klagen über das mehr als trübselige Wetter.

Frankreich. Paris, 25. Mai. Der Kammerpräsident Floquet setzte seine Unterhandlungen mit den Gambettisten fort, welche darauf beharrten, daß Boulanger ausgeschlossen werde. Floquet hat nun Grévy angekündigt, daß er auf das Mandat, ein Kabinet zu bilden verzichte.

— Paris, 26. Mai. Freycinet hat sich bewegen lassen, die Bildung des Kabinets zu übernehmen.

— Theaterbrand in Paris. In der Opera Comique brach Mittwoch Nachts Feuer aus und um 12 Uhr stand das ganze Theater in Flammen. Um 7 Uhr Morgens war die Zahl von 19 Todten und 60 Verwundeten konstatirt. Nachmittags wurden noch immer neue Leichen aus dem Schutt hervorgezogen. Bis 3 Uhr zählte man 40 Todte, doch nimmt man an, die Zahl sei viel größer, denn die Zuschauer der obern Galerien konnten nur schwer der Gefahr entrinnen. Am Abend hatte man 60 Todte hervorgezogen.

— Prügel durch Vermittlung. Bei dem Korrektionspolizeichef in Paris ist folgender komischer Fall zur Behandlung gekommen: „Ein fein gekleideter Herr war angeklagt, eine Frau mit einem Spazierstocke durchgeprügelt zu haben, ohne daß die Klägerin, wie sie sagte, ihrerseits die geringste Veranlassung gegeben hatte, eine solche Behandlung zu verdienen. Der Delinquent war ausgezeichnet beleumdet und es war auch erwiesen, daß er weder betrunken war, noch in leidenschaftlicher, zorniger Aufregung gehandelt hatte; auch hatte er sich nicht der Person geirrt, die er prügeln wollte. Unter diesen Umständen war es natürlich, bemerkt der Berichterstatter, daß sein Benehmen dem Richter unerklärlich erschien, der ihn deshalb fragte, warum er diese Frau denn eigentlich geschlagen habe. Der Angeklagte gab hierauf zur Antwort, daß er persönlich sich nicht im Geringsten über die Frau zu beklagen habe, für ihren Gemahl jedoch die wärmsten Gefühle der Freundschaft hege und diesen, der ein sanftmütiger Mann sei und sich von seinem gebieterischen Weibe meistern und unterjochen lasse, von Herzen bedaure. Der sanftmütige Ehemann habe kürzlich seiner Ehehälfte eigenhändig eine einmalige empfindliche Lektion erteilen wollen; allein es habe ihm der Mut dazu gefehlt! Mit Tränen in den Augen sei der Mann zu ihm gekommen und habe ihn flehentlich gebeten, das Stück Arbeit für ihn zu verrichten und ihm den Stock mit den Worten die Hand gedrückt: „Ich vertraue ihn Dir an, zerbrichst Du ihn, so ist es um so besser!" So wurde denn das Weib vom Bevollmächtigten gezüchtigt, der dabei auch den Stock zerbrach. Dieser wurde zu einem Monat Gefängniß verurteilt und hatte dem Ehepaar noch obendrein 50 Fr. Schadenersatz zu entrichten. So ist nun der Vorteil, fügt der Berichterstatter hinzu, ganz auf Seiten des sanftmütigen Mannes; denn sein Weib ist gezüchtigt und — gebessert, er selber für den Fall nicht verantwortlich gemacht und hat noch 50 Fr. in den Kauf erhalten."

— Nach berühmten Mustern. Man weiß, daß beim Staatsstreich von 1851 die Soldaten mit Schnaps und Cigarren zum Morden begeistert wurden, während die Offiziere ein nettes Taschengeld kriegten, das zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus der Kasse der Banque de France gestohlen worden. Louis Napoleon und seine Mitstrolche konnten aber sagen, daß sie nur nach berühmten Mustern arbeiteten. Aus den Memoiren der Generalin Durand (sie erschienen erst kürzlich in deutscher Uebersetzung) erfahren wir, daß 1814 der Gepäckwagen, welcher die Privat-„Ersparnisse" Napoleon's I enthielt, nach Paris zurückgeführt wurde. „Als der goldbeladene Wagen im Tuilerienhofe ankam, um die Fässer an ihren frühern Platz zu bringen, stand gerade der Graf von Artois — der spätere Karl X. — auf dem Balkon und schaute dem Abladen zu. Er war von vielen höheren Offizieren und einer Menge getreuer Royalisten umgeben, denen er sich erkenntlich zeigen wollte. Er befahl deshalb vier von den Fässern, deren jedes eine Million enthielt, heraufzubringen und zu öffnen. „Greifen Sie zu, meine Herren", sagte der Prinz und tat selbst den ersten Griff. „wir haben lange genug zusammen dulden und entbehren müssen, jetzt ist die Reihe an uns gekommen, uns wohl sein zu lassen. Genieren Sie sich nicht, greifen Sie zu." Die Herren ließen sich das nicht zweimal sagen; sie genirten sich wirklich nicht, sondern griffen tapfer zu und füllten sich die Taschen, einige so tapfer, daß sie auch noch die Manteltaschen vollsteckten und so schwer trugen, daß sie kaum die Treppe herunter und in ihre Wohnung kommen konnten. Manche von ihnen sollen auf diese Weise ungezählte Tausende fortgeschleppt haben. Und immer neue Freunde und Anhänger meldeten sich — alles, was im Schlosse weilte, war auf einmal gut königlich geworden — am Abend waren die vier Fässer bis auf das letzte Goldstück geleert. Diese Geschichte habe ich von Augenzeugen, so namentlich von einem höchst ehrenwerten Offizier der Nationalgarde, der an jenem Tage die Schloßwache kommandirte."

Amerika. Die massenhafte Einwanderung, so meldet man aus Philadelphia, dauert noch immer fort und man erwartet, daß sie dieses Jahr 1,000 000 überschreiten wird. Die Zahl der deutschen und irischen Einwanderer ist geringer als in früheren Jahren, aber die der russischen, österreichischen und italienischen hat stark zugenommen. Die Russen stammen meist aus den Getreidegegenden am Schwarzen Meer.

Doppelbreite **Croisés Foulés** (garantirt reine Wolle)
à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Meter
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp., Centralhof, Zürich.**
Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

☞ Das heutige Inserat über Apoth. Moßmann'sche Eisenbitte sollte man **nicht unbeachtet** lassen. (S. Ins.) H 8 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21. Mai 1887.

Bevormundungen. Zofingen. Binder, Marianna, Johannesen, Clemenzen von Strengelbach. — Maier, Jakob, Samuels, Saggsen von Kölliken.

Schuldner- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Balliger, Joh. Jakob, Rudolfs von Schmiedrued, Lehrer in Suhr. — Kaufmann, Johann, Hans Kaspars aus der Vorstadt zu Gränichen. — Wernli, Johann, Gärtner, von Thalheim, in Aarau. Eingaben 25. Juni. **Brugg.** Rauber, Daniel, Jochburen von Windisch. Eingaben 22. Juni. **Laufenburg.** Weikofer, Anton, von Kaisten. Eingaben 23. Juni. — Kienberger, Joh. Nepomuk, gew. Gastwirts zum „Löwen" in Frick. Eingaben 25. Juni. **Zofingen.** Wullschleger, Jakob, Jakobs, gew. Rothfarbhandlanger auf der Schleife zu Strengelbach. — Siegrist, Elisabeth geb. König, Wittwe, Pfeiferfritzen in Bottenwil. — Hürli, Johann Jakob, gewes. Bezirksverwalter, von Bözwyl, in Zofingen. Eingaben 2. Juli.

Bereinig. Inventarien. Brugg. Hirt, Heinrich, Kaspars, alt Gemeinderath von Rein, in Mülligen wohnhaft gewesen. Eingaben 22. Juni.

Rehabilitationen. Bremgarten. Marx, Kaspar, Gypser, von Wehingen (Württemberg) in Wohlen wohnhaft gewesen. — Häfer, Jakob, Küfer, von Rudolfstetten. **Brugg.** Balliger, Verena geb. Meier, Johannesen, Schusters Ehefrau, von Gontenschwyl, in Veltheim. **Zofingen.** Siegrist, Friedrich, Friedrichs, Pfeifers von Bottenwil. **Zurzach.** Frau Häfeli, Verena, Fuhrhalters von Klingnau.

Wiederherstellung. Zofingen. Röthiger, Kaspar, Jakobs von Uerkheim, in Zofingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. Aarau. Bircher, Heinrich, Johannesen, Oskars von Küttigen, in Amerika. Einsprüche 25. Juni. **Laufenburg.** Reimann, Joseph, Eugen, Schuster, von Oberhof, in Amerika. Einsprache 14. Juni.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten
Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**
bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.

Albrecht Wittlinger,
1256] 13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

Wir empfehlen allen unsern geehrten Leserinnen,
welche an Blutarmut, Schwäche, Frösteln, kalten Händen und Füßen und schlechter Verdauung leiden, eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher seiner großen Wirksamkeit wegen seit 14 Jahren geschätzt wird. Siehe Annonce. 24613 (H8708X)

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 27. Mai. Wahrscheinlich Wind aus Nord und Ost, bedeckt, Regenschauer und niedere Temperatur.

Aargauische Bank | Zu miethen gesucht: | Uhr- Regi- & Sektionenwettschiessen

1887. № 22.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aarganischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Als sie bescheiden in das Zimmer trat, wo er sie erwartete, konnte er kaum einen Ausruf der Bewunderung unterdrücken.

Das Mädchen trug ein einfaches, duftiges, weißes Mullkleid, dessen leichtes Gewebe ihre weißen Arme und vollen Schulter durchschimmern ließ. Sie war zart und schlank gebaut und ihre zierliche Gestalt, sowie ihr blondes Haar ließen sie um mehrere Jahre jünger erscheinen, als sie eigentlich war. Ihre kleinen Hände, ihr liebliches Gesicht mit den hübschen, beweglichen Zügen, den schüchternen, blauen Augen und der Fülle heller Locken, welche es einrahmten, gewährten ein bezauberndes Bild. Arthur hatte ein ungewisses Gefühl, daß eine große, hagere, alte Frau gleich einem Grenadier hinter der kleinen Schönheit in das Zimmer marschirte und schweigend in einer Ecke Platz nahm. Er nickte derselben einen gleichgültigen Gruß zu und dann vergaß er sie ganz und gar über dem Vergnügen, Fräulein Sterling zu beobachten, als sie seinen Empfehlungsbrief las.

Wie Lächeln und Erröten sich auf dem hübschen Gesichte folgten und wie freudig überrascht ihn ihre Augen willkommen hießen!

„Sie sind Leigh Kingsley's Freund, folglich auch der meine! Seien Sie mir dreifach willkommen!" rief sie, ihm die Hand reichend, welche er gern an seine Lippen gepreßt hätte, wenn er nicht in demselben Augenblicke die Augen der Alten gewahrt hätte, die ihn so zornig anstarrten, daß er erschrocken sich damit begnügte, die zarten Finger fest zu drücken und dann wieder loszulassen.

„Was zum Kukuck will die alte Duenna mit ihren wütenden Blicken sagen? Denkt sie etwa, ich wolle die Braut meines Freundes verschlingen?" fragte er sich, indem er sich vornahm, seinen Besuch möglichst abzukürzen.

Er tat es nicht, denn Effie war so gesprächig und liebenswürdig und ohne den geringsten Anschein von Gefallsucht hatte sie hundert Fragen über ihre Freunde in Amerika an ihn zu richten. Mit der Begeisterung eines liebenden Herzens sprach sie von ihnen Allen und Arthur, als er in ihre strahlenden blauen Augen schaute und die wechselnde Farbe ihrer Wangen bemerkte, hätte ihr ewig zuhören mögen.

„Also dieser kleine, im Kloster erzogene Engel ist Leighs Auserwählte!" sagte er sich und plötzlich erinnerte er sich dessen, was er in Amerika über sie gedacht hatte: „Ich bin überzeugt, das junge Mädchen hat eingesehen, daß sie als Sängerin keinen Erfolg haben wird und so hat sie Leighs Werbung erhört, nachdem sie ihn Jahre lang hingehalten hat. Sie scheint mir berechnend."

„Welch ein einfältiger Tropf war ich!" schalt er sich im Stillen.

Als er Effie zu singen aufforderte, ging sie ohne alle Ziererei an das Klavier und nahm das erste Notenheft, das ihr in die Hand fiel. Arthur stand neben ihr, um die Blätter umzuwenden und sein Herz klopfte in seltsamer Erregung, halb Freude, halb Schmerz.

„Ich bin überzeugt, sie singt wie ein Engel," dachte er in offenem Widerspruche mit seiner früheren Ansicht. Und er hatte Recht. Als die klare, volle, vorzüglich ge-

Gemütlichkeit voll und ganz zu ihrem Rechte, und es bot Sängern, Sängerinnen und Sängerfreunden einen herrlichen Genuß.

Wir schließen mit dem Wunsche fröhlichen Weitergedeihens des

Natürlich beantragte dann der Gemeinderat Abweisung beider Gesuche, um im Interesse der Gesamtwohlfahrt der Ueberflutung mit Wirtschaften zu steuern. Doch der Regierungsrat kam in die

Uhr zählte man 40 Todte, doch nimmt man an, die Zahl sei viel größer, denn die Zuschauer der obern Galerien konnten nur schwer

vor-

zei-
ten:
nem
wie
eine
net
oar,
auch
nter
ter,
deß-
abe.
sich
ren
und
ge-
be-
ülfte
len;
den
lich
mit
ächst

schulte Stimme an sein Ohr drang, erbebte sein ganzes inneres Sein in einem wonnigen Gefühle. Es lag nicht die geringste Künstelei, noch Effekthascherei in dieser Stimme. Sie klang so lieblich und natürlich, wie der Gesang eines Waldvogels. Es war ein Lied der Liebe und Sehnsucht, welches sie sang.

„Sie denkt an den Geliebten, an meinen Freund Leigh," sagte er sich und ein seltsames Gefühl überkam ihn, aber er suchte sich dessen zu erwehren.

„Was ist mir eigentlich? Sollte ich etwa meinen Freund um diesen kleinen Edelstein beneiden? Nein, was geht mich Effie an! Ich bin nur schmerzlich erregt, weil Zelima's Zurückweisung mein Herz verwundete."

Dann verglich er unwillkürlich die beiden Mädchen mit einander.

„Sie sind sich ähnlich und doch nicht gleich. Beide sind anziehend, die Eine durch ihre Anmut. Ich glaube, ich könnte den süßen Singvogel Effie ebenso wahnsinnig lieben, wie ich die majestätische Zelima geliebt habe."

Er erschrak. „Werde ich zum Verräter an meinem Freunde? Möchte Amor mir einen Streich spielen?"

Er fand, es sei Zeit für ihn, zu gehen, da die Braut seines Freundes ihm gar zu anziehend und schön zu erscheinen begann.

Hagar fand das auch; schon zwei- oder dreimal hatte sie aus ihrem Winkel ein deutliches „Hm, hm!" ertönen lassen und endlich vermochte sie ihre Ungeduld nicht länger zu zügeln. Sich energisch räuspernd, bemerkte sie kurz:

„Junger Herr, des Fräuleins Unterricht wird beginnen, deßhalb bitte ich, dieselbe zu entschuldigen."

Beide jungen Leute erröteten lebhaft und sahen sich an, während Effie ärgerlich ausrief:

„O Frau Ferry, wie können Sie so unhöflich sein! Verzeihen Sie es ihr, Herr Montague; bleiben Sie, so lange es Ihnen beliebt."

„Ich fürchte schon die Schicklichkeitsregel für die Dauer eines ersten Besuches überschritten zu haben," erwiderte er, „und darf mich nicht beklagen, an mein Versehen erinnert worden zu sein. Aber Sie müssen mir nicht darob zürnen, denn wie der Dichter sagt:

Weilt' ich zu lang? Verzeih' es mir,
Daß ich vergaß der Stunden Schwinden.
Wie leise ist der Schritt der Zeit,
Wenn unter ihren Füßen sich nur Blumen
fi den."

Effie lächelte errötend über diese erste Huldigung, welcheihrer Eitelkeit schmeichelte; aber die alte Hagar ließ aus dem Hintergrunde ein lautes Knurren des Mißvergnügens vernehmen.

„Wer ist diese alte Person, welche sich solche Autorität über Sie anmaßt?" fragte er leise.

„Sie ist meine Freundin, — ach, ich kann Ihnen das jetzt nicht erklären. Ich — ich werde es Ihnen sagen, wenn Sie wieder kommen," flüsterte Effie verlegen.

„Darf ich wieder kommen?" fragte er.

„Natürlich, denn Sie sind der Freund meiner Freunde," erwiderte Effie freundlich und Hagars Zorn war grenzenlos, als er versetzte:

„Da ich wahrscheinlich nur kurze Zeit hier bleibe, dürfte ich da wohl morgen wieder vorsprechen?"

„Bitte, kommen Sie, es wird mir sehr angenehm sein," sagte die unschuldige Effie mit so hübschem, mädchenhaften Anstande, daß Niemand ihre Worte als vorlaut oder unpassend hätte auslegen können;

Er riß sich endlich los, aber die Erinnerung an ihre Lieblichkeit begleitete ihn und er sagte sich draußen:

„Wie muß sie Leigh Kingsley lieben, wenn sie schon um seinetwillen so freundlich gegen mich ist! Hoffentlich bin ich nicht eifersüchtig auf meines Freundes Glück! Es ist wahrscheinlich der Kontrast zwischen ihm und mir, was mich so verstimmt und niedergeschlagen macht."

Am folgende Tage schickte er Effie, ehe er seinen Besuch machte, ein prächtiges Bouquet.

„Das arme, kleine Mädchen, sie ist so weit von ihrem Geliebten getrennt, daß man ihr um seinetwillen eine kleine Aufmerksamkeit schuldig ist."

Hagar hätte am liebsten die Blumen zum Fenster hinausgeworfen, aber sie wagte es nicht.

„Wie gut er ist!" sagte Effie. „Er erinnert mich unwillkürlich an Leigh. Hat er nicht ganz sein Haar und seine Augen, liebe Hagar und auch sein Lächeln?"

„Das bilden Sie sich ein," erwiderte die Alte mürrisch.

Aargauische Bank.

Die infolge Hinscheid des bisherigen Inhabers vakant gewordene Einnehmer-Stelle des Filial-Büreaus Zofingen unserer Soarkasse ist
Fräulein Anna Kärri, Verwalters in Zofingen
übertragen w
Aarau

1461]

Ph. B
Basel. Ce
Dahau

Zu miethen gesucht:
Eine rentable, gutreingerichtete
Schlosserwerkstatt,
mit oder ohne Werkgeschirr.

Ehr-, Frei- & Sektionswettschiessen
der

Die e
1 große K
Feldgerd
holz und
Getränk
und 3 Ri
mittags 8
am zweite
Kaufl
höflichst ei
Suhl
1447]

Unter
im „Jun

1
Samm
8
1470]

„Glauben Sie?“ fragte das Mädchen und begann, sich für Leighs Freund schön zu machen, hier und da noch ein Bandschleifchen an ihr weißes Kleid zu befestigen und sich einige von Arthurs Blumen in das Haar zu stecken.

„Fräulein Sterling!“ rief Hagar und das Mädchen erschrak so heftig, daß die Blumen ihrer Hand entfielen.

„Wie Sie mich erschreckt haben!“

„Ich war zu schroff,“ antwortete Hagar etwas sanfter. „Ich wollte Sie nur bitten, ihr Herz nicht an jenen fremden jungen Mann zu verlieren. Ich habe soviel Leid aus der Liebe entstehen sehen, daß ich mich fürchte.“

„Sich vor der Liebe fürchten? Sie ist ja das Schönste was es gibt!“ entgegnete Effie schwärmerisch. Aber als sie den Seufzer der Alten vernahm und ihren kummervollen Blick gewahrte, lief sie auf sie zu und schlang die weißen Arme um ihren Nacken.

„Liebe, gute Amme, fürchten Sie nicht, daß ich mich in Montague verlieben werde. Ich interessire mich nur für ihn, weil er Leighs Freund ist und — nun ja, ich mag ihn auch ein wenig um seiner selbst willen leiden, denn er ist jung wie ich und so schön und liebenswürdig. Aber verliebt in ihn bin ich nicht, seien Sie d'rum nicht unfreundlich gegen ihn. Versprechen Sie es mir, artig zu sein?“ bat sie und Hagar, obgleich ungern, gab das Versprechen.

Die wenigen Tage, welche Montague in Paris zubringen wollte, wurden zu Wochen und seine Besuche mehrten sich. Er holte sie einige Male zu Spazierfahrten ab, wobei Hagar als Dritte figurirte, deren Schweigen ihre jugendliche Heiterkeit zwar dämpfte, aber ihr Vergnügen nicht stören konnte. Auch Blumen und kleine Geschenke übersandte er Effie, aber stets bemüht, nicht zu vergessen, daß er ihr diese Aufmerksamkeiten nur um seines Freundes willen erweise.

Er wird es mir danken, daß ich aufmerksam gegen seine kleine Braut bin, und da man annimmt, daß ich um ihre Verlobung nicht weiß, so kann Niemand in meiner Freundschaft für sie etwas Unrechtes finden,“ folgerte er. Und als er an Leigh schrieb, erwähnte er beiläufig, daß er Effie besucht und sie reizend gefunden hätte. Aber eines Tages kam ihm Effie mit freudestrahlenden Augen entgegen, voll Ueberraschung über eine ganz erstaunliche Neuigkeit.

L.

„Nun, was gibt's, Fräulein? Ich lese eine ganze Geschichte in Ihren Augen. Sie haben mir Neuigkeiten zu erzählen“, sagte er.

„Ich habe einen Brief aus Washington erhalten. Jemand wird sich verheiraten! Raten Sie, wer?“

„Sie!“ erwiderte er, und er fühlte, wie er bis zu den Lippen erbleichte.

Sie lachte fröhlich auf.

„Falsch! Raten nochmals“, rief sie, und Arthur erwiderte, erleichtert aufseufzend: „Wie soll ich es erraten? Ich habe kein Interesse dabei. Wenn Sie es nur nicht sind, Effie, dann mag sich die ganze übrige Welt verheiraten, so viel sie will.“

Entweder hatte sie ihn nicht verstanden, oder wollte ihn nicht verstehen, als er so unumwunden die Wahrheit gestand.

„Dann muß ich es Ihnen sagen, denn ich kann das große Geheimniß nicht länger zurückhalten“, sagte sie leicht schmollend über seinen Mangel an Teilnahme. „Es ist meine Herzensfreundin, Zelima la Borde.“

Hätte sie gewußt, daß Arthur sich bei Zelima einen Korb geholt hatte, würde sie schon aus weiblichem Zartgefühl ihre Neuigkeit zurückgehalten haben. Aber sie hatte keine Ahnung davon und Arthur dies nicht nur vollständig ruhig bei dieser Ankündigung, sondern wunderte sich fast noch mehr über sich selbst.

Zelima la Borde hatte sich verlobt, und doch schlug sein Herz nicht um einen Schlag schneller bei dieser Nachricht. Was war aus jener glühenden Liebe zu ihr geworden?

Er blickte die blonde Effie an, und die Wahrheit wurde ihm offenbar. Dies Mädchen mit den sanften Augen und der himmlischen Stimme hatte das Bild Zelimas aus seinem Herzen verdrängt. Er liebte mit leidenschaftlicher Liebe die Verlobte seines Freundes.

Mit äußerster Anstrengung seine Erregung bemeisternd, sagte er gleichgültig:

„Es war vorauszusehen, daß, da Fräulein la Borde so vielfach umworben wurde, sie ihre Freiheit nicht lange bewahren würde. Aber Sie haben mir den Namen des Glücklichen noch nicht genannt.“

„Ja, das ist Zelimas Geheimniß. Sie sagt, ich soll ungeheuer überrascht werden, und den Namen ihres Verlobten nicht eher erfahren, bis ich heimkäme, um sie als Brautjungfer zum Altar zu geleiten.“

„Freuen Sie sich auf Ihre Heimkehr?“

Gemütlichkeit voll und ganz zu ihrem Rechte, und es bot Sängern, Sängerinnen und Sängerfreunden einen herrlichen Genuß.

Wir schließen mit dem Wunsche fröhlichen Weitergedeihens des strebsamen Vereins.

Natürlich beantragte dann der Gemeinderat Abweisung beider Gesuche, um im Interesse der Gesamtwohlfahrt der Ueberflutung mit Wirtschaften zu steuern. Doch der Regierungsrat kam in die

Uhr zählte man 40 Tote, doch nimmt man an, die Zahl sei viel größer, denn die Zuschauer der obern Galerien konnten nur schwer

„Ob ich mich freue? Ich bin so lange fort gewesen und sehne mich darnach, meine Freunde wieder zu sehen. Zelimas Hochzeit wird im Oktober stattfinden. Vierzehn Tage vorher schiffe ich mich ein und werde gerade zeitig genug zu dem frohen Feste eintreffen."

Er fragte sich zwar etwas verwundert, wer wohl die schöne Zelima heimführe, aber dachte nicht entfernt daran, Leigh Kingsley in Beziehung zu der eben gehörten Neuigkeit zu bringen. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß Leighs Verlobte keine andere als Effie sei.

Das Schicksal war grausam mit ihm umgegangen.

„Meine Liebe für Effie ist weit inniger wie die, welche ich für Zelima la Borde empfand. Es ist die Liebe meines Lebens, und doch gehört Effie meinem Freunde an, und sie darf nie erfahren, was ich für sie empfinde," dachte er. Dann erinnerte er der Einladung, welche er an Leigh gerichtet.

„Er wird mit seiner jungen Frau nach England kommen und mich besuchen; und ich werde dazu verurteilt sein, Zeuge ihres Glückes zu sein. Aber es geschieht mir Recht. Warum flatterte ich wie eine Motte um das Licht ihrer Schönheit, bis meine Flügel versengt waren? Ich muß sie jetzt verlassen und mein aufrührerisches Herz zu beschwichtigen suchen."

Noch an demselben Tage reiste er von Paris ab und Effies Leben floß wieder ruhig in gewohnter Weise dahin.

LI.

Arthur kehrte heim zu seiner Mutter, aber nicht für lange Zeit. Es duldete ihn nicht in der Abgeschlossenheit seines herrlichen Landsitzes, welcher für sie ein Hafen der Ruhe und des Friedens war, den sie nur selten verließ. Arthur ging schon nach wenigen Wochen nach London, wo er, in der Hoffnung sein Leid zu vergessen, sich in den Strudel der Vergnügungen der Saison stürzte. Vielleicht mochte er dort einem anderen schönen Augenpaare begegnen, welches den Eindruck verwischte, den Effie auf ihn hervorgebracht. Aber obgleich er sich viel in Damengesellschaft bewegte, blieb sein Herz unberührt. Es war ein Sommer, auf den er nicht zurückblicken mochte, so viel hoffnungslosen Schmerz schloß derselbe in sich. Sein Briefwechsel mit Leigh wurde immer sparsamer, bis er schließlich fast aufhörte. Er bebte davor zurück, seines Freundes Briefe zu erbrechen, in der steten Furcht, einer derselben möge die Anzeige seiner Heirat enthalten. Natürlich glaubte er, dieselbe werde bald nach Effies Ankunft in Washington stattfinden.

So gingen die Monde dahin.

Mitte Oktober kam ein Brief von Leigh Kingsley. Er hätte denselben schon vor Wochen erhalten sollen, aber er war verspätet und hatte seine Adresse verfehlt. Sein Gesicht brannte und sein Herz pochte heftig, als er ihn in der Hand hielt.

„Ich bin ein rechter Feigling. Ich fürchte mich, mein Urteil darin zu lesen," sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Vom Exerzierplatz. (Ein Einjährig-Freiwilliger spuckt aus, während er sich in Reih und Glied befindet.) „Zwei Stunden nachexerzieren!" ruft der Sergeant, „man spuckt in der Front nicht aus — verstanden? Sie sind hier nicht im Salon!"

Neuestes aus Kalau. Welches ist der Unterschied zwischen Graz und der Börse? — In Graz sind die Steiermärker und an der Börse die — Maier stärker."

Macht der Gewohnheit. Ein Staatsanwalt hält am Grabe seines Kollegen eine Rede. Er hat einen Kranz niedergelegt und spricht mit weithin schallender Stimme. Kein Auge bleibt trocken, bis der Redner mit großem Pathos schließt: „Ruhe sanft theurer Freund . . . Sie aber, meine Herren Geschwornen, bewahren Sie dem Angeklagten ein freundliches Andenken allezeit!"

Gesellschaftsbild. Herr: „Sie sind wohl sehr musikalisch?" — Fräulein (schüchtern): „Nein, gar nicht." — Herr: „Aber ins Theater gehen Sie wohl oft?" Fräulein: „Sehr wenig." — Herr: „Vielleicht malen Sie?" — Fräulein (freudig): „O ja." — Herr: „Wohl Aquarelle?" Fräulein: „Nein, Kaffe."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Aargauische Bank.

Die infolge Hinschied des bisherigen Inhabers vakant gewordene Einnehmer-Stelle des Filial-Büreaus Zofingen unserer Sparkasse ist

Fräulein Anna Härri, Verwalters in Zofingen

übertragen worden.

Aarau, 24. Mai 1887.

Aargauische Bank,
Der Vice-Direktor:
Dr. Frey.

1461]



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **Basel**, Centralbahnplatz Nr. 12. — A. Zwilchenbart, **Basel**, Centralbahnplatz Nr. 9.

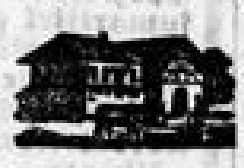
Bekanntmachung betr. Zuchtstieren-Markt.

Der **landwirthschaftliche Verein Wädensweil** gedenkt ungefähr **Mitte September l. J.** einen **Markt für Zuchtstiere der braunen Race** für die **nordöstliche Schweiz** zu eröffnen. — Besitzern von solchen Thieren, welche dieselben im Herbst möglichst vortheilhaft zu veräußern gedenken, sowie Gemeinden, Korporationen oder Private, die solches Material anzuschaffen im Stande sind, ist durch Eröffnung dieses Marktes in einer großen Ortschaft, an zwei Eisenbahnstationen gelegen, eine ausgezeichnete Gelegenheit für Handel und Verkehr geboten, auf welche der Vorstand des Vereins hiemit rechtzeitig aufmerksam machen möchte. (H2392Z)

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über die **Erbschaft Ruf,** Jakobs, Landwirths von **Ryken,** im Schachen zu **Rohr** wohnhaft, werden, in Abänderung früher erlassener Publikation, folgendermaßen Steigerungen abgehalten:

A. Am **Dienstag den 31. Mai 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Bircher** in **Rohr** über die **Liegenschaften,** bestehend in:



1) einem zweistöckigen **Wohnhause;**
2) einer **Scheune;**
3) einer **Remise** mit **Brennerei;**
4) einer **Knochenstampfe;** und
5) circa 18,12 Hektaren (circa 50 Jucharten) **Baumgarten-, Acker-** und **Holzland.**

Die Gesammt-Schatzung der Liegenschaften beträgt Fr. 56,572.

B. Am **Mittwoch den 1. Juni** und **Donnerstag den 2. Juni 1887,** jeweils von Vormittags 9 Uhr an, bei der geldstäglichen Wohnung, und zwar über die **Lebwaare,** die **landwirthschaftlichen Geräthe** und die **Fahrhabe.** Zur Versteigerung gelangen:

2 **Pferde,** 1 **Zuchtstier,** 6 **Kühe,** 9 **Schweine,** 11 **Schafe,** 1 **Ziege,** 10 **Hühner,** 5 **Wagen,** 4 **Eggen,** 3 **Pflüge,** 1 **Rechenmaschine,** 1 **Haferbrecher,** 1 **Futterschneidmaschine,** verschiedener **Schmiedewerkzeug** und Anderes mehr.

Aarau, 20. Mai 1887.

1450] **Die Geldstagsbehörde.**

Zum Verkauf:

Ein neues, massiv gebautes, zweistöckiges, um Fr. 15,000 brandversichertes



Wohnhaus

sammt **Scheuerwerk, 2 gewölbten Kellern, laufendem Brunnen,** circa **5 Hektaren 50 Aren Garten-, Baumgarten-, Acker-** und **Wiesland,** mit ertragreichen Obstbäumen besetzt, in einer volks- und gewerbreichen Gegend im **aarg. Seethal,** 15 Minuten von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. — Preis billig und Bedingungen sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dies Blattes. [1471

Liegenschafts- & Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des sel. verstorbenen **Johann Jakob Bolliger,** Lehrer, **von Schmiedrued, in Suhr** wohnhaft gewesen, bringen am **Montag den 30. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im **Gasthause zum „Kreuz"** dahier, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



1) Ein **Wohnhaus** mit einer geräumigen Wohnung, zwei **Scheunen** und zwei **Ställen,** von Stein und Holz, zwei Stock hoch, unter Strohdach, mit gewölbtem und Trämkeller, im Lagerbuche von Suhr unter Nr. 52 eingeschrieben und brandversichert für Fr. 6300.
2) Ungefähr 1 Hektare und 48½ Aren dabeiliegendes **Garten, Baumgarten-** und **Mattland.**
3) Ungefähr 1 Hektare und 39½ Aren **Mattland** in den „Hünerwadel- und Rösslimatten".

Die erbschaftliche **Fahrhabe,** worunter sich 4 aufgerüstete **Betten,** 1 große **Kiste** mit **Stroh-** und **Hanfgeflechten,** eine Menge **Haus-** und **Feldgeräthe, Wagen** und **Pflüge,** 1 Baum schöne **Laden, Scheiterholz** und **Reiswellen,** mehrere **Weinfässer,** verschiedene Sorten **geistige Getränke, 1 Faß** mit circa 600 Lit. **Thyroler-Wein, 1 Kuh, 2 Ochsen** und **3 Rinder** befinden, kommt den **30.** und **31. Mai,** jeweilen von Vormittags 8 Uhr hinweg, an eine öffentliche Steigerung. — Die Viehwaare wird am zweiten Tage, Vormittags zum Verkaufe gebracht.

Kaufsliebhaber werden sowohl zu der Liegenschafts- als Mobiliar-Steigerung höflichst eingeladen.

Suhr, 24. Mai 1887.

Der Beauftragte:
H. Rüetschi, Notar.

1447]

Holz-Steigerung.

Unterzeichneter bringt am **Montag den 30. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Junkernholz"** zu **Schloßrued** an eine Steigerung:

90 Ster Buchenholz.
40 Ster Tannenholz.
1800 Stück grobe buchene und tannene Schlagwellen.

Sammelplatz: „Tangplatz". — Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Kölliken, 27. Mai 1887.

1470] **S. Suter-Dätwyler.**

Zu miethen gesucht:

Eine rentable, guteingerichtete

Schlosserwerkstatt,

mit oder ohne Werkgeschirr.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1457

Zu vermiethen: Einen **Laden mit Hinterzimmer** und **Wohnung** im II. Stock, bei

Ferd. Burkhard, Coiffeur in Aarau.

461]

Zu kaufen gesucht: Eine nachweisbar rentable

Schmiedewerkstatt

von Gottlieb Gautschi, Schmied in Suhr.

1417]

Zu verkaufen:

Am rechten Ufer des Zürich-See's in gesunder Lage mit prachtvoller Aussicht ein schöner



Landsitz,

bestehend aus Herrschaftshaus, Oekonomiegebäude, großem Garten, nebst Reb- und Wiesland 2c. Aus verschiedenen Gründen sehr billig.

Auskunft ertheilt (OF4846)
C. Kunz-Bachmann in Stäfa.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit den geehrten Einwohnern von Muhen und Umgebung an, daß ich mich in hier als **Schuhmacher** etablirt habe und mich befleißen werde, meine werthen Kunden gut zu bedienen, besonders in

Militärschuhen und **Bottinen,**

solid und nach neuester Form angefertigt.

Unter Zusicherung billigster Preise empfiehlt sich bestens

Muhen, im Mai 1887.

1461] **Gottfr. Matter,** Schuhmacher.

Empfehle zur gefl. Abnahme ab meinem

Cigarren-Lager

gegen Nachnahme:

Grandson,	per 1000 Stück	Fr.	17 —
Vevey courts,	„ 2000	„	18 —
Brissago,	„ 1000	„	19 —

Muster von 100 Stück erster & dritter oder 200 Stück zweiter Sorte à Fr. 2. stehen gegen Nachnahme zu Diensten.

1468] **G. Ammann in Kölliken.**

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

Zu verkaufen:

Wein- und **Beizefässer,** mehrere **große** und **kleine Kisten,** ein **lederner Koffer,** einige Stück **schöne Küferhöbel** mit **Faßschrauben, alte Faßreife,** circa 500 Ständli **alte Jauche** mit **Pumpe** und ein **Stock Ackerdünger,** bei

Bauhofer-Müller in Hirschthal.

1467]

Ein noch in ganz gutem Zustande sich befindliches, kleineres, solides

Velocipedes

ist wegen Abreise **billig zu verkaufen.** Besonders gut für Anfänger geeignet.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1469

Günstige Gelegenheit!

Eine soviel als neue **Singer-Tretmaschine,** neueste Construktion, mit allen dazu gehörenden Apparaten und mit Garantie, sowie zwei ältere, gutgehende **Singer-Tretmaschinen,** eine ältere, gutgehende **Handmaschine** und zwei **Grover & Baker,** in sehr gutem Zustande, für Schneider, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, bei

J. Walter-Schmuziger, Nähmasch.-Hdlg.

1352] Pelzgasse Nr. 125, Aarau.

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen:

50 cm. Länge	Fr. 3. 50	bis Fr.	8 —
60 „ „	„ 4. 50	„ „	17. 50
70 „ „	„ 6. —	„ „	30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an.

Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.

Höflichst empfiehlt sich

J. Sommerhalder, Coiffeur in Aarau.

1035]

Ehr-, Frei- & Sektionswettschiessen

der

Schützengesellschaft Menziken

den 5., 6. und 7. Juni 1887

im Betrage von Fr. 4000.

Näheres weist der Plan. [178

Bad Seewen (Gotthardbahnstation Schwyz)

Rühmlichst bekannte, eisenhaltige Mineralquelle mit überraschendem Erfolg angewendet gegen div. **Frauenkrankheiten, Blutarmuth** und **Bleichsucht, Magen-** und **Nervenleiden, chronischen Rheumatismus** und **allgem. Schwächezustände.** Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte.

Ausgezeichnete Verpflegung.

Pensionspreis 4½ — 5½ Fr. Badearzt Dr. Real.

Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich

(H5653Z) **Martin Fuchs-Kürze.**

„Hotel Sternen"

Liebliches Thal am Lowerzersee,
Trauliche Heimath z. „Sternen"!
In dir vergißt man Schmerz und Weh —
Kann man Zufriedenheit lernen;
Dir ist beschieden,
Kranken und Müden
Neue Kräfte zu schenken;
Dein werd' ich gedenken.

Hauptm. v. Ch.

nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über die **Erben** des **Jak. Wullschleger** sel., gewesener Landwirth und alt Bannwart, im **Riedthal** von und zu **Zofingen,** wird über den Nachlaß des Letztern Steigerung abgehalten, wie folgt:

1) Ueber die **Viehwaare,** bestehend in: **5 Kühen** und **2 Rindern,** am **Montag den 30. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, bei den Gebäulichkeiten des Erblassers.



2) Ueber die **Liegenschaften,** bestehend in **2 Wohnhäusern** nebst einer **Scheune** und circa **5 Hekt.** und **59 Aren** oder circa 14½ **Jucharten Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** im **Riedthal** zu **Zofingen** gelegen, am **Donnerstag den 9. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthaus zum „Römerbad"** in **Zofingen.**
3) Ueber die **Fahrhabe,** bestehend in den vorhandenen **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräthschaften,** am **Freitag den 10.** und sofern nöthig, am **Samstag den 11. gl. Mts.,** jeweilen von Vormittags 8 Uhr an, bei den Gebäuden des Erblassers.

Zofingen, 21. Mai 1887. [1466] **Die Geldstagsbehörde.**

Steigerung über Heu-, Emd- und Herbstgras

ab circa 30 Jucharten **„Suhrenmatten"** der Herren **Lüße & Bächli** in **Buchs** am **Samstag den 4. Juni 1887,** von Abends 7 Uhr an, in der **Bierbrauerei** daselbst. Der Ausruf erfolgt in 30 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen von dem Beauftragten

Aarau, 27. Mai 1887.

1463] **Rud. Lüscher,** Notar.

Eichenstämme, Saghölzer- und Stöck-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Ammerswyl** bringt am **Samstag den 4. Juni** nächsthin im **„Herrliberg",** in der Nähe der Landstraße von Hendschiken nach Dintiken, und im **„Holzmattenhübel",** an der Straße von Ammerswyl nach Lenzburg, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Von Vormittags 8 Uhr an: Circa **80 eichene und tannene Wurzelstöcke.**
2) Sodann von Nachmittags 1 Uhr an: **22 größere und kleinere Eichenstämme** mit 2650 Festmeter und **16 Saghölzer** mit 1469 Festmeter Inhalt. Die Saghölzer befinden sich alle im „Holzmattenhübel".

Die Steigerung beginnt jeweilen im „Herrliberg".

Die sehr günstige Abfuhr lassen viele Käufer erwarten.

Ammerswyl, 26. Mai 1887.

Der Beauftragte:
J. Gehrig, Gemeindeförster.

1463]

Bandfabrik Bregenz.

In die neuerstellte **Bandfabrik Bregenz** am Bodensee, ganz nahe an der Schweizergrenze, werden zunächst auf Schäftestühle, geübte, tüchtige

Posamenter und Posamenterinnen

gesucht. — Für gesunde, geräumige Arbeiter-Wohnungen zu billigem Zins an solide, zuverlässige Posamente-familien ist gesorgt. Reiseverg ütung und guter, regelmäßiger Verdienst wird zugesichert. Die Lage von Bregenz ist gesund und schön, der Lebensunterhalt daselbst billig.

Baldige Anmeldungen werden entgegengenommen von **Trüdinger & Cons.,** Rauenstraße, **Basel.** (H2211Q)

Tschanz & Lehmann

Bandagistes & Orthopädistes

Keßlergasse Nr. 16 **Bern** Keßlergasse Nr. 16

(vormals Michaelsen)

empfehlen sich den Herren Aerzten, Tit. Spitälern, sowie einem geehrten Publikum für alle in Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **Künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Bruchbänder, Bandagen. — Lager** in **sämmtlichen Gummiartikeln, chirurgischen Instrumenten** und **sonstigen Utensilien zur Krankenpflege.**

Solide Arbeit billige Preise, prompte Bedienung werden zugesichert.

Reparaturen werden rasch besorgt. (H1751Y)

!!!Benützet die Gelegenheit!!!

Durch plötzliche, günstige und große Einkäufe bin ich im Stande, mein

Strohhut-Lager

zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen zu können.

Achtungsvollst

V. Sernatinger, Hutmacher,
Vord. Vorstadt, Nr. 900, Aarau.

1356)

Vicat & Comp., Grenoble
empfehlen ihren
Cement Vicat artificiel.
Filialvertreter.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Zeugnisse stehen zu Diensten.

Unterzeichneter **kauft** fortwährend gegen baar und tauschweise **altes Kupfer, Patronenhülsen, Rothguß, altes Ehr, Messing, Zinn, Zink** und **Blei** zu den höchsten Tagespreisen.
Friedr. Häßig, Kupferschmied
1432] in Aarau.

Sauber geputzte
Korn- & Waizenschäube
auch Roggenschäube
kauft fortwährend zu Tagespreisen
Jak. Wasser, Samuels
auf Rüthof zu Gränichen.
Anmeldungen nimmt entgegen dessen Sachverwalter Waßer, Sekretär daselbst. [1458

Zu verkaufen:
Ein beinahe neues, elegantes, sehr solides
Rennwägelchen
um billigen Preis bei
1448] Graber, Thierarzt, Kölliken.

Zum Verkauf:
2 aufgerüstete **Wagen;**
1 guter **Pflug;**
1 noch neuer **Strohschneidstuhl;**
1 neue **Obstpresse** mit Schraube;
2 **Eggen;**
Pferdegeschirr;
1 großer, gelb und weiß gefleckter **Hund** (Bernhardiner-Raçe).
Matter, Bezirksrichter in
1444] Kölliken.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Culm.

Krüsch
in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Birmann, obere Mühle
1451] in Aarau.

Dürre tannene Schlagspähne
zu kaufen gesucht.
Anfrage bei der Expedition d. Bl. [1452

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang, à 90 Cts. per Stück
1230] **Müller**, Krämer in **Herznach.**

Amerikanische
Heu- & Düngergabeln
mit 4 Zinken à Fr 2. 80 sowie sämmtl. **Landwirthschaftliche Werkzeuge**
Gebrüder Faller
1131] Kronengasse in Aarau.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)



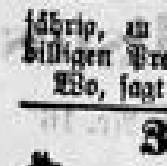
können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

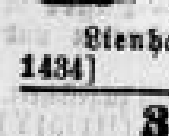
Für Küher!

Eine ganz nähige, fehlerfreie **Kuh;** bei
Joh. Baumberger in
1462] Kirchleerau.

Zu verkaufen:

Ein
Pferd
(braun Wallach), neunjährig, zu jedem Dienste tauglich, um billigen Preis.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1441

Zu verkaufen:

Ein ganz nähiges **Rind** (Rothfleck) oder von zwei neumelkigen Kühen eine zur Auswahl, bei
Lienhard-Hächler, Zimmermann
1434] in Buchs.

Zu verkaufen:

Eine nähige, fehlerfreie **Kuh,** bei
Jb Lienhard, Buchbinder
1443] in Holziken.

Bei Unterzeichnetem sind diesen Sommer wieder fortwährend zu beziehen:
schöne Saugkälber
zum mästen und abtränken.
1435] Adolf Lehmann in Hirschthal.

Kurort Schwarzenberg, Kt. Luzern
Pension Mall
ist eröffnet.
Pensionspreis per Tag: Fr. 3. 50 bis Fr. 4. — mit Zimmer.
Höflichst empfehlen sich
(L127Q) **Gebrüder Stofer.**

Das unentbehrlichste Hausmittel
ist der **Elsenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magen-schwäche, Blutarmuth, Nerven-schwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zu **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheits-kur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**
Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg: Welti; Baden: Kronmaier; Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolajczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Jten; **Muri:** Raepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch — Ferner in Aarau: **J. A. Bell,** Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Nur 115 Frk.
zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen
Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Colis jusqu' à 50 Ks. pour l'Angleterre.
Service rapide à prix réduit par les
Postes Fédérales et les Messageries Anglo-Suisses
en 36 heures de Bâle à Londres.

	Londres			Angleterre			Ecosse & Irlande		
Poids Ks.	1	3	5	1	3	5	1	3	5
Taxes Frs.	2. —,	2. 20,	2. 40.	2. 50,	3. 10	3. 50.	3. —,	3. 50	4. —.

On est prié de remettre les colis au bureau de poste de la localité en prescrivant sur le bulletin d'expédition:
via Bâle et Calais.
Renseignements et tarifs gratis en s'adressant à
(H3442Q) **Danzas & Comp. à Bâle.**

Günstige Auswahl!
Nähmaschinen.
Kayser-Singer, Zweispuhlen-Junker & Ruh, dessen Unterspuhlen 200 — 500 Yards fassen. **Amerikanische Davis,** unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp,** System White. **Ringschiffchen-Maschine,** neueste **Original-Schuhmacher-** und **Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w.
Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Ulrich Weber in **Zofingen.**
E. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

Zu kaufen gesucht:
Ein guterhaltenes, zweiplätziges **Schreibpult,** zum sitzen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1442

Kochherde
bester Konstruktion, von 25 bis 70 Fr. sind wieder vorräthig bei
J. Speich, Schlosser
1440] in Buchs.

Kirschbaum-Stämme
kaufen stetsfort zu höchsten Preisen.
Gebrüder Walther, Ober-Entfelden.

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**
Zu haben bei
Hrn. F. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Zu verkaufen:

Ein guter
Haushund
männlichen Geschlechts, ganz schwarz und groß gewachsen, erst ¾ Jahr alt.
Am gleichen Orte eine **Milchbrente,** 37 Liter haltend, sogut wie neu, und ein **Handschneidstuhl.**
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1465

Gesucht als Laufbursche:
Ein braver, intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern. Zeugnisse von Gemeindsvorstehern erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1453

Weinbeeren, schwarze & rothe Corinthen, I. Qualität
billigst bei
Joh. Schmidt zum „Bären",
1473] Zollrain, Aarau.



Anfertigung von Holzschnitten
jeden Genres in vorzüglicher Qualität,
galvan. Cliché,
Skizzen & Muster nach Wunsch.

Pariser Reisekoffern,
schwarz & grau in verschiedenen Größen;
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Gesucht. Mädchen,
welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch
1454] Frau **Speiser** im **Hammer, Aarau.**

Anerkennung.
Die von Herrn P. in H. bezogenen Pulver haben mir ausgezeichnete Dienste geleistet und bin ich nun nach vorschriftsmäßigem Gebrauch derselben von meinen furchtbaren Magenschmerzen Gottlob wieder erlöst. Indem ich Herrn P. hiemit meinen wärmsten Dank für die geleistete Hülfe ausspreche, wünsche ich nur, daß derselbe noch viele Tausende Leidensgenossen von den furchtbaren Qualen eines Magenleidens befreie und ihnen wie mir das Leben wieder erträglich mache. — Als Vorbereitung zu der durchaus empfehlenswerthen Kur dient die Brochüre **„Magen-Darmkatarrh",** welche gegen Vergütung des Porto's (20 Cts.) von **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide** (Holstein) bezogen werden kann.
Pratteln b. Hohenrain (Baselland, Schweiz) den 22. März 1886.
Frau **Stettler.**

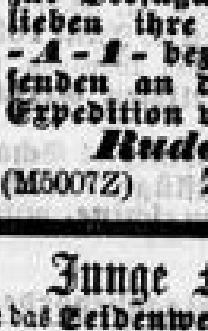
Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker, intelligenter **Knabe** die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Gesucht: Eine Magd
in eine **Wirthschaft** nahe der Stadt, die auch auf dem Felde arbeiten kann.
Von wem, sagt die Expedition. [1455

Eine kleine Familie in Aarau wünscht ein **Kind** von 2—6 Jahren in **Kost & Pflege** zu nehmen.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [1465

Vereinsfahnen
wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll
J. Werffeli, Maler, **Turbenthal,**
(O F3521) Kts. Zürich.

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459



Auf Sonntag den 29. Mai
Salvator-
Bock-Bier
im
Gasthof zum „Engel"
in **O.-Entfelden.**

Sicherer
Neben-Verdienst!
Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.
Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Junge Mädchen,
die das **Seidenweben** erlernen wollen, werden angenommen in der (O Lb. 92)
Seidenwebschule Gontenschwyl.

Ein kräftiger **Knabe** kann in die **Lehre** treten bei
J. Bolliger, Küfer im Hammer
1234] in Aarau.

Lehrmeister-Gesuch.
Ein Familienvater sucht für einen konfirmirten, starken **Knaben** einen **Lehrmeister** entweder als **Wagner, Zimmermann** oder **Bauschreiner.**
Auskunft beim Verleger d. Bl. [1446

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein kräftiger braver Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Schmiedeprofession** gründlich erlernen.
Gottl. Weiersmüller, Schmied
1416] in Suhr.

Ein Schmiedgeselle
findet Arbeit bei
Hermann Walti, Schmied
in Staffelbach.
Eben daselbst kann ein braver starker **Jüngling** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [1449

Augenleiden.
Flechten.
Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in Glarus! Bin von meinem Leiden (Augenschwäche mit Entzündung, sowie trockene, beißende Flechten) vollständig geheilt.
Rothal, Jan. 1887. A. Gloor.
Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Gesucht: Eine Magd
für Haus- und Feldarbeit.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [1475

Lehrlings-Gesuch.
Bei **G. Füchslin,** Schuhmachermeister in **Brugg** könnte ein fleißiger gut erzogener **Knabe** als **Lehrling** aufgenommen werden.

Ein junger Knecht,
der melken kann, findet Anstellung bei
F. Kuniker im Binzenhof
1436] bei Aarau.

Die Gemeinde Rupperswyl ist im Falle, eine patentirte **Hebamme** zu wählen.
Bewerberinnen haben sich bis 1. Juni beim Unterzeichneten anzumelden.
Rupperswyl, 23. Mai 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
1445] **Jobrist.**

Zahnarzt Vogt in Aarau,
Pelzgasse Nr. 65, II. Etage,
jeden Tag zu treffen, Sonn- und Feiertage bis 3 Uhr.

Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete, seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in sein en Beruf einschlagenden Arbeiten.
Ferner halte stets auf Lager und können bei mir zu billigen Preisen bezogen werden:
Dachziegel, Schiefern, Dachlatten, Dach- & Randschindeln u. s. w.
Aarau, 12. Mai 1887.
Rud. Vogel,
Dachdecker und Kaminfeger,
1369] Entfelderstraße, Aarau.


Nach
New-York

in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Heiraths-Antrag.
Ein Wittwer, noch immer kräftig, mit eigenem Haus und rentablem Geschäft, wünscht sich wegen Mangel an passender Gelegenheit mit einem Fräulein oder einer kinderlosen Wittwe im Alter von 35 bis 40 Jahren zu verehelichen. Einiges Vermögen wäre erwünscht.
Briefe mit oder ohne Photographie beliebe man mit genauer Adresse bis Ende Mai unter Chiffre **H. D. G. 449 poste restante Aarau** einzusenden.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [1389

Kranken
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Gesucht:
Eine tüchtige **Köchin** in eine **Restauration.** Ohne gute Zeugnisse melde man sich nicht.
Wo, sagt d. Verl. d. Bl. 1411]

3 bis 4 gute
Ziegeldecker
finden sofort Arbeit bei gutem Lohn bei
Nußbaum, Dachdecker
1472] in Suhr.

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchapoix, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Gesucht: Eine Magd,
welche die Haus- und Feldarbeit versteht, von
Rud. Steiner, Küher
1451] in Suhr.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 24. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. — bis 5. —. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30. Vorbruchanken Fr. 1. 90 — 2. 00. Eier per Stück 3 — 4 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 8. bis 24. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 75 — 0. 95, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 95, — Faselschweine Fr. 15 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 58 — 65 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 30, Kalbfleisch Fr. 1. 50. — 0. Speck Fr. 1. 50 bis 1. 70. Brodmehl 25 — 35. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 15. — 17

Aarau, Mittwoch, Nro. 44. 1. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zur französischen Ministerkrisis.

„Einst gingen die Bäume hin, daß sie einen König über sich salbeten und sprachen zum Oelbaum: „Sei unser König!" Aber der Oelbaum antwortete ihnen: „Soll ich meine Fettigkeit lassen, welche Gott und Menschen an mir preisen, und hingehen, daß ich herrsche über die Bäume?"

Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: „Komm Du und sei unser König!" Aber der Feigenbaum sprach: „Soll ich meine Süßigkeit und meine Frucht lassen, daß ich über die Bäume herrsche?"

Da sprachen die Bäume zum Dornbusche: „Komme Du, und sei unser König!" Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: „Ist es wahr, daß ihr mich salben wollt zu eurem König? Ei nun, so kommet und vertrauet euch meinem Schatten, wo nicht, so gehe Feuer aus vom Dornbusche und verzehre die Cedern Libanons!"

Diese Fabel, die der unglückliche Jotham den Männern von Sichem zurief, als der grausame ehrgeizige Abimelech alle seine Brüder erwürgt hatte, trifft auf die heutige französische Ministerkrisis auffällig zu. Das Prestige der französischen Nation, die unglückselige Zerklüftung der republikanischen Parteien, der Zerstörungsgedanke der noch immer mächtigen monarchischen Gruppen gegenüber der Republik, die von charakterlosen Strebern geschürte Revanchelbee sind der Abimelech, der alle Ministerien erwürgt. Eins ums andere fährt über Lethes Fluthen und heute will tatsächlich kein Mann von einiger Bedeutung sich mehr so leicht hin auf die Schlachtbank der Politik drängen lassen.

Clemenceau würde sich geweigert haben, ein Kabinet zusammenzusuchen, Freycinet tat es wirklich und andere finden nicht die richtigen Leute. Ja es hat wirklich den Anschein, als müßten die Franzosen zum Dornbusch Boulanger gehen, diesem enfant terrible der Deutschen und dem Tageshelden der Chauvinisten, um ihn zu ihrem König zu salben. Bei der Unberechenbarkeit des französischen Temperaments ist alles möglich. Boulanger, der Mittelpunkt der Revanchebestrebungen, ist auch die Axe, um die sich die Ministerkrisis dreht. Die Frage war einfach die: Ministerium mit oder ohne Boulanger? Die friedlichen Elemente, welche den größten Sieg Frankreichs in dessen wirtschaftlichem Aufblühen und in der friedlichen Arbeit erblicken, wie Freycinet und der Präsident Grevy wollten den „neuen Napoleon" fahren lassen. Aus diesem Grunde richtet sich auch alle Wut der Radikalen gegen „das greise Kind im Elisee". So schlimm muß es aber um den Verstand des allerdings alten Präsidenten noch nicht bestellt sein, denn er weiß in dem Spiel seine Trümpfe noch ordentlich zu verwenden, wie folgende direkte Mitteilung aus Paris an die „Zürch. Post" beweisen mag:

„Der Kammerpräsident Charles Floquet, wollte diesmal allen Ernstes leidender Minister werden. Das Mißlingen seiner Bemühungen schreibt er dem unkonstitutionellen Vorgehens Grevy's zu, den er aller Kabalen beschuldigt, welche den Zweck verfolgten, trotz offiziell verliehenen Mandates die Bildung eines Ministeriums Floquet zu hintertreiben. Grevy will nämlich um jeden Preis den Kriegsminister Boulanger, dessen Anhänger Floquet ist, beseitigen. Andererseits wittert er in Floquet einen lachenden Erben, der ungeduldig auf seinen Abgang warte, er ist daher keinesfalls auf den Kammerpräsidenten gut zu sprechen.

Da die von Grevy begünstigte Combination Duclerc vollständig mißlang, befrug Grevy den Kammerpräsidenten zum zweiten Male um seine Meinung. Floquet erklärte, daß er in Anbetracht der schwierigen Lage und um dem Lande die Verlängerung der Krise zu ersparen, den Entschluß gefaßt habe, selber die Bildung einer lebensfähigen Regierung zu versuchen. Floquet hat sich vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit aus, während welcher Grevy keine andere Persönlichkeit mit einer politischen Mission zu betrauen versprach. Allein schon am folgenden Abend wurde bekannt, daß Grevy den Senator Duclerc ersuchte, seine offiziösen Bemühungen, ein Versöhnungsministerium zu bilden, fortzusetzen. Andererseits begannen die Opportunisten stark gegen Floquet zu wühlen und den Opportunisten gesellten sich die Monarchisten aller Schattirungen bei, die erklärten, ein Ministerium Floquet aus patriotischen Gründen bis aufs Messer zu bekämpfen.

Trotz dieser Umtriebe setzte Floquet seine Bemühungen noch einige Zeit fort. Um die Opportunisten zu gewinnen, bot er das wichtige Portefeuille des Innern dem Opportunisten Fallières an und das Finanzministerium dem Präsidenten des Budgetausschusses, Rouvier. Fallières lehnte rundweg ab und Rouvier, der bis zum grauenden Morgen mit Floquet konferirt hatte, ebenfalls, weil seine politischen Freunde jede Regierung, welcher General Boulanger angehören würde, zu bekämpfen fest entschlossen seien. Da nun Floquet die absolute Gewißheit erlangte, daß all' die Schwierigkeiten, an denen seine Bemühungen scheiterten, vom Elysee aus aufgetürmt worden waren, so entschloß er sich, den Auftrag, eine neue Regierung zu bilden, definitiv abzulehnen. Die feindliche Stimmung der Radikalen gegen Grevy nahm von Tag zu Tag zu und der Umstand, daß der Präsident der Republik lieber bei prinzipiellen Gegnern der republikanischen Staatsform sich Rat einholt, als bei Clemenceau und Andern, der um seine Ansicht noch nicht befragt worden ist, mußte in der Tat in hohem Grade befremden."

Die Opposition gegen Floquet erklärt sich aus seiner Feindschaft gegen Rußland. Es scheint also, daß auch der Fuchs im Elisee die Frage eines Bündnisses mit dem Zaren offen lassen will. In Rücksicht auf diese Möglichkeit wäre ein Kabinet Floquet-Boulanger schon zum Voraus unhaltbar geworden.

Privaten Mitteilungen zufolge muß die Popularität des Kriegsministers in Paris selbst und im Lande eine große sein. Das Volk glaubt an ihn, sage man was man wolle und die Franzosen brauchen einen „Stern", zu dem sie aufschauen können. Die Republik ist ein Abstraktum, sie ist nicht durch eine Person verkörpert, die man sehen, bejubeln und bewundern kann; der Begriff des Staates heftet sich nicht an einen großen Kriegsmann, der Schlachten cujuhrt, Kriegstriumphe feiert, wie es die französische Nation zu ihrem Unglücke liebt.

Schweiz.

— **Militärisches.** Ein ausziehiges Mordinstrument scheint die in in Thun probirte Kugelspritze zu sein, die ein Amerikaner erfunden hat. Sie ladet und entladet sich selber, alles durch die Kraft des Rückstoßes. Sie soll zur Abwehr von Angriffen auf Befestigungen und Schanzen und zur Verhinderung des Passierens von Hohlwegen sehr geeignet sein, da sie in einer Minute 600 Schüsse abzibt und auf 300 Meter gegen die Bedienungsmannschaft einer Batterie noch 45 tödtliche Treffer haben könne.

— **Der Import von Sprit** war im letzten Monat April um 8086 Liter geringer als im April 1886; in den ersten drei Monaten dieses Jahres hingegen um 475,514 Liter, das heißt um nahezu einen Sechstel, größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Zum Abschied des Mai.** In den „Gl. Nachr." lesen wir folgendes zeitgemäße Poem:

Ein Frühling ging verloren,
Auf den wir lang geharrt,
Der Mai mit seinem Froste
Hat gänzlich uns genarrt.
Vier Jahreszeiten schenkte
Der Erde die Natur,
Nun soll sie sich begnügen,
Wie hart — mit zweien nur.
Nicht Trockenheit und Regen,
Wie sie der Süden kennt
Nur Regenzeit und Winter
Auf unserm Kontinent!

Das gibt ein langes Warten
Auf goldne Sommerfrucht:
Umsonst des Landmanns Sichel,
Die schweren Garben sucht.
Du töricht klagbar Herze,
Zum Wachsen ist noch Zeit!
Es währt der Rosenhorner
Doch nicht in Ewigkeit.
Wie mancher kecke Jüngling,
Der wagt und stürmt und tobt,
Wenn doch in reifen Jahren
Als weiser Mann gelobt.

Die Jünglingszeit des Jahres
War rauh und toll und wild;
Wer weiß, sein Lebensabend
Wird noch vergnügt und mild.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 31. Mai. Der schweiz. Bundesrat hat die eidg. Volksabstimmung über teilweise Aenderung der Bundesverfassung (Art. 64) behufs Einführung des Erfindungsschutzes auf den 10. Juli nächsthin angeordnet.

An die diesjährige schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung in Neuenburg wird ein Staatsbeitrag von 500 Fr. bewilligt.

An die Stelle des verstorbenen Herr Notar Meier wird zum Mitglied der Badarmenkommission in Baden gewählt Herr Otto Dorer, Architekt in Baden. Das Präsidium dieser Kommission wird dem bisherigen Vizepräsidenten Hr. Pfarrhelfer Wunderlin übertragen.

— **Viel Lärm um Nichts.** Etliche Wochen vor der Abstimmung über das Alkoholgesetz berief der Direktor des Innern gemäß einer regierungsräthlichen Interpretation eines Großratsbeschlusses die Gerichtspräsidenten, Bezirksamtmänner, Vertrauensmänner aus dem Volke und Vertreter der Presse zu einer Versammlung nach Brugg behufs Beratung der vorzukehrenden Maßregeln für eine günstige Abstimmung im Aargau. Den Teilnehmern der Versammlung wurde eine Reiteentschädigung nebst einem großrätlichen Taglohn von 3 Fr. ausgefolgt. Das geschah wiederum auf Beschluß der Regierung hin. Ein an Geld überfluß leidender Zeitungsschreiber schickte sein Betreffnis retour und stellte in der darauf folgenden Großratssitzung eine gar gewaltige Interpellation (zu deutsch eine öffentliche, furoremachende Frage) an den Direktor des Innern. Der Große Rat schritt nach gehöriger Aufklärung durch Letztern wie recht und billig über die einfältige Geschichte zur Tagesordnung.

Nun kann sie aber nicht zur Ruhe kommen, und wird der Lärm in einigen Blättern fortgesetzt, als ob auf dieser „Verschleuderung des Staatsgutes" mindestens die Todesstrafe stände. Da bei der zweifelhaften Stimmung über das Alkoholgesetz wichtige finanzielle Interessen des Staates auf dem Spiele standen, so rechtfertigten sich die Maßnahmen der Regierung immerhin und sind die hiefür gebrachten Opfer im Vergleich zur Errungenschaft nicht einmal nennenswert. Des Fernern ist es fraglich, ob man den offiziell eingeladenen Beamten nicht eine Reiseentschädigung von Amteswegen schuldig gewesen wäre; und hat man diese entschädigt, so wäre die Nichtentschädigung der privaten Vertrauensmänner, die auch ihre Auslagen hatten und ihre kostbare Zeit versäumten, eine Unbilligkeit gewesen. Wie schon gesagt, die Angelegenheit ist kaum der Rede wert, und wenn man den Sparhebel nicht an einem wirksamern Punkt anzusetzen vermag, so werfe man ihn doch gleich lieber in die erste beste Hecke, wo er doch wenigstens noch ein paar Spatzen zu verscheuchen im Stande ist.

— **Steuerstatistik.** Der Präsident der Steuerkommissionen sendet uns folgende Zuschrift: „Die Kritik, welche meine Arbeit „statistische Erhebungen über Vermögen, Schulden und Erwerb im Kanton Aargau pro 1886" erfährt, und die total unrichtigen Schlußfolgerungen, welche von einzelnen herausgerissenen Zahlen abgeleitet werden wollen, nötigen mich zu folgenden Erklärungen:

1. Die Arbeit beruht auf Urtaufnahmen und ist zuverlässig; denn weitere Ur-Urkunden als die Liegenschaftsverzeichnisse und Steuerkataster der Gemeinden konnten und können nicht benutzt werden. (Ob der Herr Redaktor des „Zofinger Tagbl.", der die lage und ihre Einrichtung kennt, ist eine Frage, die sich seinen Expektorationen gemäß nicht unbedingt mit Ja beantworten läßt.) Daß diese total unrichtigen maßgebenden Quellen gewissenhaft benutzt worden sind, beweist das auf meinem Büreau einzusehende Material.

2. Wenn man aus der Steuerstatistik das Richtige herauslesen will, muß man Steuerstatistik eben lesen können, sonst steht man da, wie der ABC-Schütze, der das Lesebuch, das er noch nicht liest sich in Wirklichkeit unter sehr viel anderem zunächst folgendes heraus:

a. Auf den zu 212 Millionen geschätzten Gebäuden haften zirka 92 Millionen Schulden; Schuldner sind die Häuserbesitzer jeder Berufsklasse und nicht bloß die Bauern. (Auf dem Häuserbesitz der Nichtbauern haften mehr Schulden als auf dem der Bauern).

b. Auf dem zu 314 Millionen geschätzten Grundbesitz haften 111 Millionen Schulden. Schuldner sind aber wiederum nur zum Teil die Bauern; ein ansehnlicher Teil von Grund und Boden ist Hypothek für industrielles Kapital, für Kapital des Klein- und Großgewerbes.

c. Das Vermögen an reinem Kapital, an Gewerbefond und Fahrhabe beziffert sich zusammen auf rund 310 Millionen; daß das Kapitalvermögen allein so viel betragen dürfte, wenn alles an's Licht gezogen werden könnte, wird zugegeben, und sich selbst wäre nicht der Letzte, der den Doktor bewunderte, welcher ein probates Rezept zu verschreiben vermöchte, nach welchem alle verborgenen und verheimlichten Forderungsscheine an den Tag zu bringen wären. Den 310 Millionen stehen an Schulden ohne Pfandrecht gegenüber 17 Millionen, welche geschuldet werden von den Angehörigen der verschiedenen Berufsklassen und gewiß nur zum kleinen Teil von den Bauern.

d. An fruchtbarem Vermögen, dessen Ertrag oder Zins im Erwerb nicht inbegriffen ist, besitzt der Aargau erstens 180 Mill. Kapitalvermögen, zweitens etwa 20 Millionen Vermögen an Häusern (Mietwohnungen), drittens etwa 30 Millionen Vermögen an Gewerbefond, also zusammen zirka 230 Millionen gegenüber einer Totalschuldensumme von 220 Millionen; trifft auf den Kopf der Bevölkerung Fr. 2 Aktivzins statt Fr. 45 Passivzins, wie das Zofinger Tagblatt rechnet.

3. Aus Gesagtem ist ersichtlich, daß die Steuerstatistik durchaus nicht dartut, daß der Landwirt im Aargau überschuldet sei, da eine Ausscheidung der Schulden auf die verschiedenen Berufsklassen nicht gemacht ist, sondern erst noch gemacht werden muß.

Es ist ferner ersichtlich, daß sie nicht dartut, es seien im Aargau neben allen übrigen Ausgaben noch Fr. 45 per Kopf zur Verzinsung der Schulden herauszuschlagen.

Für diesmal schließe ich und sage nur noch bei: Es sollte mit der Statistik sorgfältig verfahren werden. Zahlen aus dem Zusammenhang herauszureißen, irrige Schlüsse zu ziehen und dann am Ende noch die Quelle zu verdächtigen, ohne dieselbe untersucht zu haben, ist kein großes Verdienst. Mit den in die Welt hinausgeschriebenen falschen Schlußfolgerungen kann man höchstens unser Land diskretiren, und das ist gewiß auch nicht sehr verdienstlich." J. K.

— **Gemeinnütziges.** Der Generalversammlung der Kulturgesellschaft in Muri wohnten ca. 100 Personen bei. Hr. Pfr. Baumann in Brittnau, Präsident des Kantonalvorstandes, eröffnete die Versammlung mit einer patriotischen Rede. Haupttraktandum bildete die Frage der Heranbildung von Krankenpflegerinen. Die Referate der HH. Dr. Zürcher und Pfr. Juchler lagen gedruckt vor. Die Tendenz beider Referenten geht dahin, daß die Bezirks Kulturgesellschaften die Ausbildung und Anstellung von Krankenpflegerinnen in den Bereich ihrer Tätigkeit ziehen sollen, sei es, daß dieselben, unter Benutzung der im Organisationsdekret der neuen aarg. Krankenanstalt vorgesehenen Gelegenheit zur Ausbildung von Krankenwärterinnen, selbstständig die Ausbildung von Pflegerinnen anstreben, oder sei es, daß sie zu diesem Zwecke mit schon bestehenden Anstalten, wie das Schwesternhaus zum roten Kreuz in Zürich oder ähnlichen Anstalten, in Verbindung treten.

Der Centralvorstand soll sich bezüglich der Ausbildung von Krankenwärterinnen am neuen Kantonsspital mit der Direktion des Innern und den beiden Chefärzten des Kantonsspitals in Verbindung setzen.

Das Bankett im Löwen wurde durch Reden und Gesangsvorträge des Männerchors Muri sehr belebt.

— **Aarau.** Am Sonntag starb hier im Alter von 75 Jahren Hr. Joh. Georg Bircher, Maschinenmeister der Buchdruckerei Wirz-Christen in Aarau, wo er seit 1860 angestellt war.

Herr Spühler von den „Aarg. Nachr." knüpft an diese Todesnachricht folgende Reminiscenz: „Hr. Bircher, wohl der älteste Buchdrucker im Kanton Aargau, hatte Anfangs der Vierziger Jahre die erste Buchdruckerei im Bezirk Zurzach mit Hans Bercher, dem kleinen Gerichtsschreiber von Zurzach, eingerichtet. Nachher wirkte er als Maschinenmeister in der Offizin Sauerländer bis 1860. Hr. Bircher war ein in seinem Berufe durchaus tüchtiger und sattelfester Mann.

Die Buchdruckerei der Herren Bircher und Bercher in Zurzach hatte in den Vierziger Jahren eine gewisse Berühmtheit durch den Verlag eines in Deutschland als staatsgefährlich geachteten Werkleins erhalten. Dasselbe behandelte die Geschichte des „Kaspar

Hauser", des angeblich unterdrückten Tronfolgers des Großherzogthums Baden.

— **Aarau.** Die Infanterie-Rekrutenschule wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag einen Ausmarsch über die Schafmatt in's Frickthal machen. Damit verbunden wird eine Gefechtsübung mit dem in Liestal im Wiederholungskurs befindlichen Bataillon Nr. 50. Am ersten Tage soll in Zuzgen, am zweiten in Bözen und Effingen Cantonnement bezogen werden. Am dritten Tage kehrt die Schule wieder in die Kaserne zurück, um am Samstag den 4. Juni entlassen zu werden.

— **Gränichen.** † Am Montag Abend starb dahier ganz unerwartet Herr Joh. Weibel, Fortbildungslehrer und Posthalter, im Alter von 57 Jahren. Wohl Niemand hätte dem rüstigen Manne ein so nahes Ende vorausgesagt. Der Verewigte ist gebürtig aus Effingen. Seine Neigung zum Lehrerberufe führte ihn ins Lehrerseminar Wettingen, allwo er unter der Führung Augustin Kellers zum tüchtigen Jugendbildner gedieh. Für diesen seinen Lehrer hegte er zeitlebens eine glühende Liebe und Begeisterung, welche ihm in seinem schweren Berufe gar oft wohl zu statten kam. Längere Jahre hindurch führte er die Gesammtschule in Rohr und siedelte später nach Gränichen über, welcher Gemeinde er seine beste Kraft widmete. Mit Fleiß und Eifer schwang er sich in den Kreis jener Lehrer auf, welchen gestützt auf ihre Leistungen das Patent für Fortbildungsschulen ertheilt wurde.

Joh. Weibel war seiner Familie ein vorsorglicher, herzensguter Vater, seiner Gemeinde ein treuer Lehrer, seinen Freunden ein gerngesehener Gesellschafter. Gott hab' ihn selig!

— **Bezirk Kulm.** (Korresp.) Die Lehrerkonferenz des Bezirks tagte am 27. Mai in Beinwyl. Der Vorsitzende, Hr. Pfarrer Zschokke, machte der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß die beiden Inspektoren des Bezirkes mit den Prüfungen der Gemeindeschulen dieses Jahr sehr gut zufrieden gewesen seien. Herr H. Haller, Lehrer in Reinach referirte über den „Handfertigkeitsunterricht", dem er für den Kanton Aargau und seine ländlichen Verhältnisse kein günstiges Prognostikon stellte. Der sogen. Handfertigkeitsunterricht sei die reinste Trödelei, die einer spätern Berufsbildung keinen Vorschub leisten könne. Herr Bezirkslehrer Süß in Reinach referirte über die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und die Konferenz beschloß, die Lösung der Frage, die im großen Interesse des Staates und der Schule liegt, kräftig anzustreben.

— **Rheinfelden.** Die Ortsbürgergemeinde hat einen Beitrag von Fr. 50 an die Brandbeschädigten in Sils und einen Kredit von Fr. 300 zur Instandstellung eines guten Fußweges nach Olsberg bewilligt.

— **Zofingen.** Herr Pfarrer Andres wurde am Sonntag von der Kirchgemeinde Münchenbuchsee bei Bern einstimmig zu ihrem Seelsorger gewählt. Mit dieser Pfarrstelle ist das Amt eines Religionslehrers am dortigen Seminar verbunden, was einen wesentlichen Anziehungspunkt für Herr Andres sein mag. Wir bedauern den Weggang dieses wackern Geistlichen aus unserm Kanton von ganzem Herzen, wünschen ihm aber für seinen neuen schönen Wirkungskreis alles Gute und Gottes besten Segen.

Möchte es Zofingen gelingen, einen tüchtigen gesinnungsverwandten Nachfolger zu gewinnen! Der Aargau hätte eher den Zuzug als den Wegzug von Geistlichen in der Reformrichtung nöthig.

Kantone.

Bern. Eine lustige Gegend. Der Notar Fritz Müller in Langenthal möchte gerne Gerichtspräsident werden. Um sich gegen verschiedene Nachreden zu rechtfertigen, erließ er in Nr. 31 des „Oberaargauer Tagblatt" folgende „Selbstvertheidigung":

„Wie ich vernommen, werden alle möglichen Verläumdungen ausgestreut, um mich in den Augen des Publikums zu verdächtigen und herabzusetzen. So wird mir von vergeldstagten und anderen Personen nachgeredet, ich tue nichts als kegeln und jaßen und gehe dann heim und prügle meine Frau. Ich erkläre nun jeden für einen elenden Lügner, welcher mir so etwas nachredet.

sig. F. Müller, Notar."

Außerdem läßt sich der gute Mann noch folgende rührende Bescheinigung unterzeichnen: „Der Unterzeichnete erklärt anmit, daß sich Fritz Müller seit bereits anderthalb Jahren bei ihm in Miete befindet und während dieser ganzen Zeit mit seiner Familie in Frieden gelebt hat.

sig. U. Stalder Schmid."

Darauf hin brachte eine folgende Nummer des „Oberaargau. Tagblatt" das nachstehend treffliche „Eingesandt":

Zur Gerichtspräsidenten-Wahl: Mit Befriedigung haben wir gelesen, daß Herr F. Müller, Notar, seine Frau nicht prügelt und dürfte derselbe daher der richtige Kandidat sein."

— Verunglückt. Am Freitag Abend verunglückte beim Manövriren auf der Station Murgenthal Zugführer Müller. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit zwei hoffnungsvollen Knaben. Müller war ein tüchtiger und langjähriger Angestellter. Sein Verlust wird von den hinterlassenen Verwandten, sowie von seinen Mitangestellten tief betrauert.

— Unerkannt gestorben. Donnerstag Abends kam ein Handwerkbursche nach Töristhaus und suchte Arbeit, verlangte zugleich ein Nachtquartier, welches letztere demselben auch angewiesen wurde. Der Bursche, jedenfalls müde, bezog sein Nachtlager bald darauf. Als man denselben zum Nachtessen wecken wollte, war er eine Leiche; ein Schlagfluß hatte dem Armen ein rasches Ende bereitet.

— Jura. Am 11. Mai wurde eine Frau Pfander in Villeret in das Spital gebracht, welche — wie sie sagte — infolge des Genusses schlechter Milch erkrankt war. Sie starb nach etwa 10 Tagen. Auch eine zweite Person sei infolge Genusses von der gleichen Milch schwer erkrankt gewesen. Eine Untersuchung ist deshalb angeordnet.

Luzern. Am kantonalen Sängerfest in Luzern am 26 Juni nehmen 16 kantonale und 8 außerkantonale Gesangvereine mit zirka 900 aktiven und zirka 300 passiven Mitgliedern Theil. Das Konzertprogramm enthält 26 Einzelchöre und 8—9 Chorlieder. Die Experten, welche das Urteil über die Leistungen fällen, sind die HH. Musikdirektoren Arnold, Gabriel Weber u. Fröhlich.

Nidwalden. Letzte Woche besuchten 800 freiburgische Pilger unter der Anführung der Staatsräte Python, Aebi und Weck in Sachseln das Grab des Bruders Klaus.

Neuenburg. Für das Denkmal des ersten Neuenburger Uhrenmachers Jean Richard in Locle, sind bis jetzt 19,402 Fr. gezeichnet worden.

Solothurn. Letzte Woche starb alt Ammann Josef Suri von Büsserach im Alter von 70 Jahren. Suri war überall tätig, aufopfernd und für das Wohl seiner Mitbürger besorgt (obschon ein Millionär), Präsident der Volksbank und Verwaltungsrat mehrerer industr. Gesellschaften, ein Ehrenmann durch und durch. Er war ein Führer der ultramontanen Partei, ein römischer Katholik von ausgeprägtester Richtung, wurde aber wegen seiner milden versöhnlichen Gesinnung — er hatte nichts Fanatisches und Gehässiges an sich — auch von den politischen Gegnern geschätzt und geehrt.

— Solothurn. Der Ausgang der Schwurgerichtsverhandlung gegen die ungetreuen Bankbeamten hat die aufgeregten Massen ziemlich beruhigt. In Laienkreisen werden da und dort die Strafen gegen Affolter und Riggli etwas zu milde befunden, sie entsprechen aber der frühern Praxis und der Rechtsregel, daß Unterschlagung im Allgemeinen milder bestraft wird als Todtschlag, Diebstahl 2c. Bei einer Freisprechung, namentlich von Riggli, hätte es Scandal gegeben. Bis Morgens 2 Uhr waren die Tribünen des weiten Saales dichtgedrängt, worunter viele vom Lande, die allen Anzeichen nach nicht stark für Riggli sympatisirten.

Riggli wird noch zwei Mal als Angeklagter vor Schwurgericht erscheinen müssen, einerseits im Schläflihandel, anderseits in der Untersuchung des Hauses Roth u. Cie., so daß derselbe voraussichtlich ein vollgerütteltes Maß Zuchthausstrafe erhalten wird. (Olt. Wochenbl.)

— Grenchen hat am Sonntag die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien, mit Ausnahme derjenigen für das technische Zeichnen an der Bezirksschule definitiv beschlossen.

Uri. Bergsturz im Schächenthal. Von der Höhe der „Spitze" gegenüber Spiringen fand am Pfingstsonntag gegen halb 4 Uhr ein enormer Bergsturz statt. Die Masse löste sich ungefähr auf Zweidrittel Höhe des Berges los, in einer Breite von 230—300 Metern; die ganze ungeheure Masse setzte sich auf einmal in Bewegung und mit furchtbarem Getöse stürzte dieselbe, umgeben von einer dichten Staubwolke, zu Tal.

Die Wucht des Sturzes war so groß, daß Steine bis auf die am gegenüberliegenden Talabhang befindliche Straße, welche etwa 100 Meter über der Talhöhe liegt, geworfen wurden. Zwei Hütten mit zirka 5 Personen wurden verschüttet. Ein dichte graue Staubwolke bedeckte die ganze Gegend.

Der Sturz dauert Abends halb 10 Uhr in solcher Stärke fort, daß man in einer Entfernung von 5 Kilometern ein Getöse hörte, das einer kontinuirlichen Kanonade gleicht. Todt sind Joh. Anton Gisler und Schwester, Jos. Gisler und Frau und eine Schwester, welche auf Besuch da war; Jos. Gisler ist schwer verwundet, ferner ist die Wittwe Mattle todt. Die Straße nach Unterschächen ist für Fuhrwerke frei. Noch ist weitere Gefahr vorhanden.

Zürich. Vom 19. bis 26. Juni wird die Schützengesellschaft „Wilhelm Tell" ein Ehr- und Freischießen im Betrage von Fr. 50,000 im Sihlhölzli in Zürich abhalten. Die Distanz beträgt 270 Meter in allen Scheiben. Als Festmusik ist die Konstanzer Regimentsmusik engagirt. Es wird u. A. auch ein Gruppenwettkampf von Mitgliedern freiwilliger Schießvereine stattfinden, wobei je fünf Mitglieder eines Vereins eine Gruppe bilden können; die zehn besten Schützen erhalten Loorbeerkränze.

— Der am 8. Mai in Zürich verstorbene Dr. med. Heinrich Bueler hat verschiedene Legate im Betrage von 10,000 Fr. ausgesetzt. Namentlich hat er seine Heimatgemeinde Wyla bedacht. Derselben kommt noch ein weiteres Legat im Betrage von 15,000 Fr. nach dem Tode seiner Frau zu gut.

— Die Salutisten beschlossen in einem Rebberge, den sie um 16,000 Fr. ankauften, eine „Festung" zu errichten.

Ausland.

Deutschland. Die dieser Tage verstorbene Bierbrauers-Wittwe Schultheß in Berlin hat ihr ganzes Vermögen von gegen 400,000 Fr. für wohltätige Zwecke testirt.

— Politische Musik. Die aufgeregte Zeit der jüngsten Reichstagswahlen hat einen Musiker in Wiesbaden, Gregor Beer, dazu begeistert, seine Ansicht in Tönen auszudrücken. Er veröffentlichte soeben eine Komposition mit dem Titel: „Reichstagswalzer mit Militärvorlage für Pianoforte."

— In Colmar ist Fabrikdirektor Trincano, Schweizer von Geburt, welcher seit dem Jahre 1862 hier wohnhaft war, auf Beschluß des Bezirkspräsidenten des Ober-Elsaß aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden.

— In Bruchsal hat ein Jäger auf dem Aufstand auf Füchse eine Frau erschossen.

— Bei einem Brande in Geberschweier (Elsaß) wurden sieben Feuerwehrmänner von einer einstürzenden Lehmwand verschüttet. Drei davon blieben todt; alle drei sind verheiratet; die andern vier befinden sich in einem trostlosen Zustande.

Oesterreich. Zu Raab fand im Gemeinderat eine stürmische Sitzung statt, in welcher wegen vorgekommener Unterschleife städtischer Gelder die Untersuchung sämtlicher städtischen Kassen gefordert wurde. Infolge dessen stürzte sich der städtische Hauptkassier Franz Horwart in die Donau.

— In Preßburg fanden Judenkravalle statt, weil ein jüdischer Kaufmann, Jellinik, eine christliche Magd scherzweise mit Abschlachten bedroht hatte. Militär räumte mit gefälltem Bajonett die Straßen. Die Kravalle haben sich aber wiederholt.

— Der Gemeinderat von Wien spendet 5000 Fr. zur Unterstützung der beim Theaterbrand in Paris Geschädigten; entsprechend dem Beschluß des Pariser Gemeinderates beim Brand des Ringtheaters in Wien.

Frankreich. Zum Brand der komischen Oper in Paris. Wie wir schon gemeldet haben, ist die Pariser Opéra comique am letzten Mittwoch Abend, als gerade Thomas' reizende Oper Mignon gegeben wurde, ein Raub der Flammen geworden, und zahlreiche Menschenleben sind denselben zum Opfer gefallen. Man redet von 100 Todten. Das Gebäude der komischen Oper stand nicht weit von der großen Oper auf dem Platze Boieldieu, unweit des Boulevard des Italiens. Das vom Feuer zerstörte Haus wurde im Jahre 1838 eröffnet und umfaßte 1500 Plätze. Gleich der großen Oper, welche 1861 bis 1874 nach Garniers Plänen mit verschwenderischer Pracht als Akademie Nationale de Musique erbaut worden ist, wird die komische Oper von Staatswegen unterstützt. Diese staatliche Unterstützung veranlaßte noch in der Sitzung des 12. Mai den Abgeordneten Steenackers zu einer Anfrage an den Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste, Berthelot, wegen der geringen Feuersicherheit und der veralteten Bühneneinrichtungen, welche das Gebäude der komischen Oper besitze. Nach seinen Schilderungen war das Bühnenhaus ein fürchterlich verbautes Gebäude von 7 Stockwerken und für das Bühnenpersonal gab es nur einen einzigen Ausweg, der noch in den Ausgang des Orchesters mündete. Als Steenackers erklärte, man müsse ein Haus dazu kaufen, um einen wirkungsvollen Umbau vorzunehmen, wurde Widerspruch laut.

Das Feuer ist, wie von verschiedenen Pariser Blättern übereinstimmend geschrieben wird, in einer Soffittengarderobe des hintern Bühnenraumes ausgebrochen. Die Darsteller, die sich bei Ausbruch des Feuers auf der Bühne befanden, vor Allen Sänger Taskin, zeigten großen Mut; sie blieben auf der Bühne stehen und riefen den Zuschauern zu, daß keine Gefahr vorhanden sei. Diese begannen nun auch mit ziemlicher Ruhe das Haus zu verlassen. Da stürzte plötzlich eine Dekoration herab und nun begann der allgemeine Schrecken. In dem Gedränge wurden viele Personen getödtet und verwundet. Das Feuer breitete sich so rasend schnell aus, daß die Bühne in 5 Minuten ein Flammenmeer war. Durch den nach oben steigenden Rauch wurden viele Leute erstickt. Wohl war ein eiserner Vorhang vorhanden, derselbe funktionirte aber natürlich nicht. Viele Besucher der obern Gallerien und etwa 20 Choristen flüchteten sich aufs Dach, von wo sie durch die Feuerwehr gerettet werden konnten. Von Andern fürchtet man jedoch, daß sie durch die Dunkelheit überrascht, die Ausgänge nicht mehr zu gewinnen wußten. Gegen halb 10 brannte das Theater lichterloh und die riesige Flammenglut war von allen Punkten der Stadt Paris sichtbar bis um 11 Uhr, um welche Zeit das Dach zusammenbrach. Die Feuerfunken flogen bis auf den Börsenplatz. Das Gebäude ist vollständig zerstört, es stehen nur noch die vier Außenmauern.

Die Deputirtenkammer bewilligte einen Kredit von 200,000 Fr. für die bei dem Brande der komischen Oper Geschädigten.

— Paris. Die von den Polizeikommissären aufgestellte offizielle Liste der Todten der Katastrophe von der komischen Oper gibt folgende Ziffern: Zahl der aufgefundenen Leichen 66, 41 Frauen, 23 Männer, 2 Gliedmaßen. Die agnoscirten Leichen, 43 an der Zahl, vertheilen sich auf 28 Frauen und 15 Männer.

Die Beerdigung der Verunglückten erfolgte Montags auf Kosten des Staates.

Herr Dessauer aus Wien ist mit seiner Frau umgekommen. Er hatte den Haupttreffer der Kreditloose von 150,000 Gulden gewonnen und mit seiner Frau eine Vergnügungsreise nach Paris gemacht und konnte so sein Glück nur kurze Zeit genießen.

Belgien. In Brüssel trat am 29. Mai ein Kongreß der Liberalen Belgiens zusammen, um zur Arbeiterfrage und der Forderung des allgemeinen Stimmrechts Stellung zu nehmen.

Die Regierung hat den Truppenkommandanten Befehle zum strengsten Einschreiten gegen jede Ruhestörung ertheilt. Ernste Zusammenstöße werden befürchtet.

Italien. Am 27. Mai schlug der Blitz bei einem heftigen Gewitter in einen Bauernhof bei Girgenti in Neapolitanischen ein und tödtete 17 Personen.

— Trotz der gegenwärtigen schlimmen Witterung erwartet man in diesem Lande eine günstige Seidenernte.

— In Pavia hat der Apotheker Rossi aus Eifersucht seine von ihm geschiedene Frau, sowie deren Mutter getödtet, indem er denselben nach furchtbarem Kampfe 21 Dolchstiche beibrachte.

England. Im Kohlenbergwerk Udston bei Glascoff fand am 28 Mai eine ungeheure Explosion statt. 220 Bergleute wurden verschüttet, wovon nur 70 gerettet wurden.

Amerika. In New-York sind am 28. Mai die Ställe der Pferdebahn abgebrannt wobei 1600 Pferde umkamen. Man befürchtet auch zahlreiche Menschenopfer.

Farbige und schwarze seidene Sammte, Plüsche, Baumwollsammte 2c. von Fr. 1. 55 bis Fr. 15. per Meter versendet meter- und stückweise portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg in Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21. Mai 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Bellikon 8. Juni: Johann Ackermann, alt Gerichtsweibel in Baden. — Berikon 8. Juni: Jakob Brem, alt Gemeinderath auf Friedlisberg. — Boswyl 10. Juni: Hs. Hilfiker Schreiner. — Brugg 6. Juni: Nachlaß des Karl Aug. Schmied, Vater. — Brunegg 6. Juni: Johannes Senn, Abrahams, Commis, von Hottwyl. — Dintikon 4 Juni: Anna Meier, Hartmanns, Steinbrechers. — Döttingen 5. Juni: Nachlaß des Joseph Buxmann, Hegelis. — Fislisbach 7. Juni: Jak. Braunschweig, sr. in Zürich. — Gipf-Oberfrick 7. Juni: Adolf Hegetschwaler Drechsler; Nachlaß des Johann Schmid, Vater. — Hirschthal 6 Juni: Nachlaß der Elise Bauhofer geb. Müller, von Reinach. — Holderbank 4. Juni: Joh. Meier, Dragoner und Johs. Stoll, Abrahams, Beide in Schinznach. — Kirchleerau 4. Juni: Nachlaß der Anna Hunziker geb. Buchser, Jakobs, Thierarzts Ehefrau. — Klingnau 8. Juni: Jgfr. Verena Herr, Schusters in Säckingen. — Küttigen 7. Juni: Nachlaß des Jak. Blattner, Weberhanslis, Schreiner; Wittwe Anna Bircher geb. Wehrli, Johannesen, Gabriesen und ihre Erben. — Lengnau 6. Juni: die Ersparnißkasse Baden und Umgebung. — Lenzburg 10. Juni: Nachlaß des Sam. Leuthold, Sager, von Hottwyl; Jak. Häusermann, Rudolfs, alt Schloßwächters von Egliswyl. — Magden .. Juni: Wittwe Ida Stäubli-Tschudy. — Meisterschwanden 6. Juni: Nachlaß der Wittwe Maria Siegrist geb. Staufer, Jägglisjakobs. — Möhlin 8. Juni: Nachlaß der Agatha Gremper. — Mühlau 10. Juni: G. J. Meier, von Bremgarten. — Muhen 6. Juni: Bernhard Lüscher, Jägerhansulrichs, Schneider. — Niederwyl (Zofingen) 4. Juni: Heinrich Gälli, Prediger, von Jefferson (Wisconsin), Nordamerika, in New-York; Joh. Jakob Käch, Hs. Jakobs Gutsbesitzer auf der Hungerzelg, und Jakob Ulrich, Albrechts von Stein, Landwirth auf der Rönnhalde, Beide zu Niederwyl. — Oberentfelden 6. Juni: Nachlaß des Sam. Häfliger, Pfister; Steinmann-Kyburg auf Rüthihof. — Oberlunkhofen 8 Juni: Gebrüder Friedrich und Franz Sales Hitz des Gallus auf Kronsberg; Wittwe Carolina Schneider geb. Meier, von Kirchdorf, in Unterstraß zu Zürich. — Oberwyl 8. Juni: Mich. Leonz Huber alt Lehrer; Jos. Bachler, Küfers, Stuglis; Jgfr. Maria Anna Bochs er. — Reinach 10. Juni: Jak. Daniel Haller, Metzger, in Amerika; Heinr. Hediger, Schorers auf Geißhof; Verena Wildi, Heinrichs im Alzbach. — Reitnau 4 Juni: Rudolf Hunziker, Jakobs, Schmied, von Kirchleerau. — Remetschwyl und Stetten 8 Juni: Rob. Weber, Stationsvorstand in Niederurnen. — Remetschwyl 8. Juni: Johann Seiler, Müller, von Fischbach, in Busslingen. — Rheinfelden 6. Juni: Ludwig Grell, von Obermumpf; Joseph und Casimir Böni, Jos. Konraden von Möhlin. — Schinznach 4. Juni: Verena Meier geb. Simmen, in Brugg; Rudolf Simmen, Jakobs, in Amerika; Maria Anna Degerfeld geb. Simmen, in Brugg; Jakob Rosenberger, Malers; Johann Kaspar Füchslin von Luzern; Kaspar Simmen, Lehrer in Entfelden; Johs. Berner, Johannesen, Pintenwirths von Rupperswyl. — Schmiedrued 6 Juni: Jak. Haller, Gypsermeister in Wald (Zürich). — Unterentfelden 9. Juni: Anna Maria Zimmerli geb. Stamm, Johannesen, alt Ammanns Wittwe; Rob. Kyburg, Gemeinderath und Dochtenfabrikant. — Unterkulm 4. Juni: Johs. Baber, von Brittnau, auf Gulmhof. — Unterlunkhofen 30. Juni: Franziska Staubli, Ehenis. — Villnachern 4. Juni: Abr. Wernli, Samuels, Bahnwärter, von Thalheim, in Buchs. — Wettingen 11. Juni: Joh. Steimer, Maler in Baden. — Zeiningen 7. Juni: Wilh. Guthauser, Vater. — Zofingen 6. Juni: David, Heinrich und Johannes Wullschleger, Davids; Sam. Wullschleger, Davids, Metzger. — Zurzach 5. Juni: Jos. Niklaus Keppeler, alt Bannwart. — Zuzgen 4. Juni: Vinzenz Kim, von Wallbach. 6. Juni: Friedr. Sacher, Antons.

Geldstage. Bremgarten. Ziegler, Christian, Glaser in Bremgarten. — Gebrüder Juchli, Alois und August, Wilhen von Jonen. Eingaben 4. Juni. Brugg. Wittwe Spillmann, Anna Maria geb. Hug, Zimmermanns in Villnachern. Eingaben 29. Juni. — Horlacher, Maria geb. Schaumann, Kaspars, Buchbinders von Umiken. Eingaben 9 Juni. Laufenburg. Nik, Benjamin, von Ittenthal. — Weiß, Alois, Lehrer, von Oberhofen. — Herdi, Albert, Schreiner in Sisseln. Eingaben 27. Juni. Kulm. Schmid, Karl, Müllerlis in Wallenschwyl. — Frau Fischer, Elisabeth, Walterlis. — Frau Käppeli, Elisabeth, Binernjen, Beide in Rickenbach (Menzischwand). Eingaben 29 Juni. Rheinfelden. Nußbaumer, Alfred, Commis. — Nußbaumer, Karl, Marchand-Tailleur, Beide von Rheinfelden. Eingaben 30. Juni. — Stöckli, Kaspar, in Kaiseraugst. — Tschudi Joseph Eduard, Säger in Zeiningen. — Böhler, Johann, Siebmacher in Rheinfelden. Eingaben 27. Juni. Zofingen. Hofmann, Anna geb. Widmer, Ehefrau des verpeldet. Johannes Hofmann, von Unterkulm, am Berg zu Uerkheim. — Hofmann, Franz, Flößer, von Aarburg. — Senn-Baumann, Werner, von Olten, z. Z. in Aarburg. — Erbschaft des Wullschleger, Jakob Georg, gew. Landwirth und alt Bannwart, im Riedthal zu Zofingen. Eingaben 25. Juni. Zurzach. Erbschaft des Oppenheim, Leopold, gew. Viehhändler. — Oppenheim, Heinrich, Leopolds Sohn, Beide von Lengnau. Eingaben 21. Juni. — Meyer, Reinhold, Sattler, von Oberendingen. Frist 15. Juni.

Stellenausschreibungen. Die Stelle des Gerichtssubstituten beim Bezirksgericht Kulm. Anmeldungen 11. Juni. Die Stelle des Eichmeisters des Bezirks Lenzburg. Anmeldungen 12. Juni. — Mittelschule Gallenkirch; — Unterschule Laufohr. — Unterschule Leibstadt. — Gesammtschule Waldhäusern. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 13. Juni. — Die Stelle eines Bannwarten für den „Staatswald von Mellingen". Anmeldungen 12. Juni Kreisforstamt III. in Baden. — Die Stelle eines Bannwarten für den „Frauen- und Böhlwald". Anmeldungen 5. Juni F. Salathe, Kreisförster in Rheinfelden.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten

Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**

bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.

1256] **Albrecht Wittlinger,** 13 „Storchengasse" 13, **Zürich.**

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrenwerthen Publikum die Anzeige, daß er sich in **Schöftland** als

Thierarzt

niedergelassen hat. — **Wohnung** im Hause des Vorgängers Herrn **Hüssy**, Thierarzt.

Schöftland, den 13. Mai 1887.

1379] **Albert Hämmig**, Thierarzt.

Volksbank in Zofingen.

Die geehrten Inhaber von Sparkasse- und Mitaliederbüchlein werden anmit höflichst ersucht, dieselben **vom 28. Mai bis den 10. Juni 1887**, an unserer Kasse vorzuweisen behufs Verifikation, sowie Eintragung der Zinsen.

Zofingen, 23. Mai 1887. **Huber**, Verwalter.

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,

Aarau

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.

Eine große Parthie

Arbeiterkleider

zu ganz herabgesetzten Preisen. [1431

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.

1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 2. Juni** werden von Morgens 9 Uhr an ab ca. 6 Jucharten Matten an der Rohrerstraße die „Siebenmättli" genannt, das **Heu-** und **Emdgras** auf dem Platze öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet höflich ein. **Johannes Wehrli.**

Fahrhabe-Steigerung.

Infolge Vereinfachung des landwirthschaftlichen Gewerbes bringt der Unterzeichnete am **Mittwoch den 8. Juni** nächsthin, von Mittags 12 Uhr an, bei seinem Hause an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



3 schwere, zum Theil nützige oder frischkalbende **Milchkühe;**



5 schöne große, theils trächtige **Rinder;**
1 bereits neuer dreizölliger **Wagen** mit Leitern und Bennen mit Vormechanik;
1 starker 2½zölliger **Wagen** mit neuer großer Brauz.

Der Gleiche würde das **Heu-** und **Emdgras** ab 3 bis 4 Jucharten in beliebigen Abtheilungen verkaufen. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1502] **Holzikon**, 31. Mai 1887. **Lienhard**, Gemeindeschreiber.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt nächsten **Montag den 6. Juni 1887**, Abends 8 Uhr, in der **Bierbrauerei Knoblauch** das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 2 Jucharten Mattland an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Oberentfelden, 30. Mai 1887. **Jakob Gloor.**

Nur 5 Fr.

das Dutzend feine leinene Herrenkragen,

Gummikragen à 80 **Cts.**; **Manchetten** à **1 Fr. 50.**
Hemdeneinsätze, baumwollene à **30** bis **70 Cts.**
Hemdeneinsätze, leinene à **90 Cts.** bis **1 Fr. 40.**
Cravatten-Plastrons à **15 Cts.** bis **1 Fr.**

738] **Pariser-Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Bandfabrik Bregenz.

In die neuerstellte **Bandfabrik Bregenz** am Bodensee, ganz nahe an der Schweizergrenze, werden zunächst auf Schärtestühle, gerübte, tüchtige

Posamenter und Posamenterinnen

gesucht. — Für gesunde, geräumige Arbeiter-Wohnungen zu billigem Zins an solide, zuverlässige Posamenterfamilien ist geforgt. Reisevergütung und guter, regelmäßiger Verdienst wird zugesichert. Die Lage von Bregenz ist gesund und schön, der Lebensunterhalt daselbst billig.

Baldige Anmeldungen werden entgegenommen von **Trüdinger & Cons.**, Rauenstraße, **Basel.** (H2211Q)

Gerichtliche Steigerung.

Auf Geldklage über Rudolf Kaufmann, Weibels von Gränichen, findet die Versteigerung des Vermögens am nächsten Freitag den 3. Juni 1887 statt, und zwar:

a. der **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an bei der gelbstäglichen Wohnung; und
b. eines **Grundstückes** nach beendigter Fahrhabesteigerung im Gasthof zur „Linde" in Gränichen.

Aarau, 27. Mai 1887.

Für die Geldstags-Abordnung:
1476] Dietiker, Kanzlist.

Steigerung.

Nächsten Samstag 4. Juni 1887, von Morgens 9 Uhr an, läßt der Pfleger der Wittwe Anna Maria Schäfer, Coiffeurs in Aarau im alten Schützenhaus in da, öffentlich versteigern:

Jongleffel, Fauteuils, 2 große und 2 kleine **Spiegel,** 1 **Waage,** 1 **Waschtisch,** verschiedenes **Küchengeschirr,** ein **Ruhebett,** ein **Zusammentegtisch,** 1 **Sekretär** und viele Artikel mehr.

Zur Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Der Pfleger:
1504] **C. Schäfer-Holzach.**

Meurgey, Porteret & Gaingat
in **Grenoble.**

Prima Grenoble-Cement.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter für die Schweiz.

Unterzeichneter **kauft** fortwährend gegen baar und tauschweise **altes Kupfer, Patronenhülsen, Rothguß, altes Eyr, Messing, Zinn, Zink** und **Blei** zu den höchsten Tagespreisen.

Friedr. Häßig, Kupferschmied
1432] in Aarau.

Günstige Auswahl!

Nähmaschinen.

Kayser-Singer, Zweispuhlen-Junker & Ruh, dessen Unterspuhlen 200 — 500 Purds fassen. **Amerikanische Davis,** unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp,** System White. **Ringschiffchen-Maschine,** neueste **Original-Schuhmacher- und Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w. Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.

Ulrich Weber in **Zofingen.**
E. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

Corsets à 1 Fr. 40 bis 6 Fr.
Prachtvolle Pariser-Corsets 3 Fr. 50
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
863] Aarau.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Kölliken.

Zündhölzer,

per Kiste von 100 Paq. à 2 runde Schtln. 54 mm Durchm. Fr. 8.—
„ „ „ 100 Paq. à 10 ovale Schtln. Fr. 8.50
(bei Abnahme von 5 Kisten 50 Cts. Rabatt, hier angenommen) empfiehlt
1286] **G. Ammann,** Fabrikant.

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferarbeiten für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten; Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleiröthungen, Façonirte Bleiarbeiten.

Flaschen-Lager
bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer. Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr. 18,120,417.**

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:
circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten mitzutheilen, dass unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Johannes Weibel,

Fortbildungslehrer und Posthalter,

nach längerem Leiden heute Abend um 7 Uhr im Alter von 57 Jahren plötzlich gestorben ist.

Wir bitten, dem theuren Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Gränichen, 30. Mai 1887.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: **Donnerstag den 2. Juni,** Mittags 11 Uhr.

Bekanntmachung betr. Zuchtstieren-Markt.

Der **landwirthschaftliche Verein Wädensweil** gedenkt unzefähr **Mitte September l. J.** einen **Markt für Zuchtstiere der braunen Rasse** für die **nordöstliche Schweiz** zu eröffnen. — Besitzern von solchen Thieren, welche dieselben im Herbst möglichst vortheilhaft zu veräußern gedenken, sowie Gemeinden, Korporationen oder Private, die solches Material anzuschaffen im Falle sind, ist durch Eröffnung dieses Marktes in einer großen Ortschaft, an zwei Eisenbahnen gelegen, eine ausgezeichnete Gelegenheit für Handel und Verkehr geboten, auf welche der Vorstand des Vereins hiemit rechtzeitig aufmerksam machen möchte. (H2392Z)

Steigerungs-Publikation.

Das der Erbschaft des sel. verstorbenen Herrn **J. J. Bolliger,** Lehrer in **Suhr,** angehörende



Wohnhaus Nr. 729

im **Schachen** zu **Aarau,** wird am **Dienstag den 7. Juni,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Fr. Egloff** dahier, öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Der Beauftragte:
1560] **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau**

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Die Erben des Herrn G. Gysi, Bezirksrichter sel. in **Buchs** bringen nächsten **Montag den 6. Juni,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Bären" in Buchs** an öffentliche Verkaufssteigerung.

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 12 Jucharten „Neumatten„ in 12 Parzellen verschiedenen Inhalts.

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen. 1485]

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes

gut assortirtes Waaren-Lager

aufmerksam.

Sehr großer Vorrath in **Schuhwaaren** aller möglichen Sorten, von den billigsten bis zu den feinsten; **verfertigten Herren-** und **Knaben-Kleidungen** und **Hüten,** sowie **Stoffen** für Herren- und **Frauenkleider; Indienne** von 25 Cts. an die Elle; **Baumwollstoffen** à 20 Cts. die Elle; **Reiseartikeln, Handkoffern, Reisesäcken, Decken, Schirmen, Stöcken** ꝛc.

Mercerie, Quincaillerie & Schreibartikel etc.

Da immer sehr billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich bestens, unter Zusicherung guter Bedienung

Franz Camisasca,
jetzt auf dem Rain zum hohen Haus Nr. 826
1411] **in Aarau.**

Steigerung über Heu-, Emd- und Herbstgras

ab circa 30 Jucharten **„Suhrenmatten"** der Herren **Lüffe & Bächli** in **Buchs** am **Samstag den 4. Juni 1887,** von Abends 7 Uhr an, in der **Bierbrauerei** daselbst. Der Ausruf erfolgt in 30 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen von dem Beauftragten

Aarau, 27. Mai 1887.

1463] **Rud. Lüscher,** Notar.

Zu verkaufen:
Eine „gangbare"
Wirthschaft mit Bäckerei
in einer, respektiv zwei größern Ortschaften des Kantons. — Kaufsbedingungen günstig.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1492

Zu miethen gesucht:
Eine rentable, guteingerichtete
Schlosserwerkstatt,
mit oder ohne Werkgeschirr.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1457

Zu verkaufen: Der
Klee
ab 1½ Vierling im „Muhenhard."
Ab. Peter, Schmied, Kölliken
Ebendaselbst ist ein so viel wie neues **Kinder-Chaischen** (zum Stoßen) zu verkaufen. [1487]

Dürre tannene Schlagspähne zu kaufen gesucht.
Anfrage bei der Expedition d. Bl. [1452

Gut angestellte
Sensen
sind immer vorräthig bei
1370] **R. Rohr**, Schmied in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein beinahe neues, elegantes, sehr solides
Rennwägelchen
um billigen Preis bei
1448] Graber, Thierarzt, Kölliken.

Zu verkaufen: Eine Parthie gute
Kartoffeln,
bei Jb. Hochstraßer
1371] in Hunzenschwyl.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
958] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang, à 90 Cts. per Stück
1230] **Müller**, Krämer in **Herznach.**

Zu verkaufen: Eine guterhaltene
Trommel,
billig. — Milchgasse Nr. 153, Aarau.

Ausgezeichnete Kartoffeln
(frische Sendungen)



können stets zu billigem Preise bezogen werden bei der
Röhrenfabrik Rychner
1094] in Aarau.

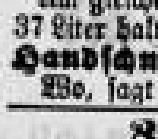
Günstige Gelegenheit!
Eine soviel als neue **Singer-Tretmaschine,** neueste Construktion, mit allen dazu gehörenden Apparaten und mit Garantie, sowie zwei ältere, gutgehende **Singer-Tretmaschinen,** eine ältere, gutgehende **Handmaschine** und zwei **Grover & Baker,** in sehr gutem Zustande, für Schneider, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, bei
A. Walter-Schmuziger, Nähmasch.-Hdlg.
1352] Pelzgasse Nr. 125, Aarau.

Für Küher!



Eine ganz nähige, fehlerfreie **Kuh;** bei
Joh. Baumberger in
1462] Kirchleerau.

Zu verkaufen:



Ein guter
Haushund
männlichen Geschlechts, ganz schwarz und groß gewachsen, erst ¾ Jahr alt.
Am gleichen Orte eine **Milchbrente,** 37 Liter haltend, sogut wie neu, und ein **Handschneidstuhl.**
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1465

Zu verkaufen:



Eine junge schwere ganz nähige **Kuh** (Selbfleck) bei
Gl. Zubler, Schreiner,
Hunzenschwil.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über die **Erben** des **Jak. Wullschleger** sel., gewesener Landwirth und alt Bannwart, im **Riedthal** von und zu **Zofingen,** wird über den Nachlaß des Letztern Steigerung abgehalten, wie folgt:

1) Ueber die **Viehwaare,** bestehend in: **5 Kühen** und **2 Rindern,** am **Montag den 30. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, bei den Gebäulichkeiten des Erblassers.
2) Ueber die **Liegenschaften,** bestehend in **2 Wohnhäusern** nebst einer **Scheune** und circa **5 Hekt.** und **59 Aren** oder circa **14½ Jucharten Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** im **Riedthal** zu **Zofingen** gelegen, am **Donnerstag den 9. Juni** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthaus zum „Römerbad"** in **Zofingen.**



3) Ueber die **Fahrhabe,** bestehend in den vorhandenen **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräthschaften,** am **Freitag den 10.** und sofern nöthig, am **Samstag den 11. gl. Mts.,** jeweilen von Vormittags 8 Uhr an, bei den Gebäuden des Erblassers.

Zofingen, 21. Mai 1887. [1466] **Die Geldstagsbehörde.**

Verkaufs-Steigerung.
Die Erben des sel. gestorbenen **Daniel Schneider,** alt Bannwart im Oberester von **Suhr,** bringen am **Montag den 6. Juni** nächsthin an öffentliche Verkaufssteigerung:

A. **Vormittags von 8 Uhr an,** die sämmtliche erbschaftliche **Fahrhabe,** worunter sich 2 aufgerüstete **Betten,** 2 **Kleiderschränke,** 1 **Küchenschaft,** eine Menge **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräthe,** 1 **Wagen** mit Leitern und Bänne, **1 Kuhkalb** und Anderes mehr befinden.
B. **Abends 8 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" dahier:** Die erbschaftlichen **Liegenschaften,** nämlich:

1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Stall,** von Stein, Rieg und Holz, ein Stock hoch, mit gewölbtem Keller, unter Ziegel- und Strohdach; im Lagerbuche, von Suhr sub Nr. 9 für Fr. 2800 brandversichert.



2) Ungefähr 4½ Aren **Garten-** und **Baumgartenland** im „Oberester".
3) Ungefähr 27 Aren **Mattland** in den „Bergmatten";
4) „ 18 „ **Mattland** am gleichen Orte;
5) „ 13½ „ **Mattland** in den „Distelmatten";
6) „ 31½ „ **Ackerland** im „Oberester", der „Hürdleacker genannt.

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen höflichst eingeladen.
Suhr, 31. Mai 1887.
Der Beauftragte:
1503] **H Rüetschi,** Notar.

Steigerungs-Publikation.
Frau **Kaufmann,** Johannesen, Hutmachers von und dahier, läßt künftigen **Freitag den 3. dies,** von Nachmittags 5 Uhr an, im **Gasthause zur „Linde"** dahier, ihren mitten im Dorfe Gränichen gelegenen, zu Bauzwecken sehr geeigneten, circa 4,5 Aren haltenden **Baumgarten** öffentlich versteigern, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.
Gränichen, 30. Mai 1887.
Der Beauftragte:
1501] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Eichenstämme, Säghölzer- und Stöck-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Ammerswyl** bringt am **Samstag den 4. Juni** nächsthin im **„Herrliberg",** in der Nähe der Landstraße von Hendschiken nach Dintiken, und im **„Holzmattenhübel",** an der Straße von Ammerswyl nach Lenzburg, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Von Vormittags 8 Uhr an: Circa **80 eichene und tannene Wurzelstöcke.**
2) Sodann von Nachmittags 1 Uhr an: **22 größere und kleinere Eichenstämme** mit 26,50 Festmeter und **16 Säghölzer** mit 14,69 Festmeter Inhalt. Die Säghölzer befinden sich alle im „Holzmattenhübel".

Die Steigerung beginnt jeweilen im „Herrliberg".
Die sehr günstige Abfuhr lassen viele Käufer erwarten.
Ammerswyl, 26. Mai 1887.
Der Beauftragte:
1463] **J. Gehrig,** Gemeindeförster.

Fahrhabe-Steigerung.
Wegen Wegzug wird Frau Wittwe **Welti,** Pfarrers sel. in **Unterkulm** am **Montag den 6. Juni** nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, im **Saale** des **Gasthofs** zum **„Bären"** daselbst versteigern lassen: ein beinahe neues aufgerüstetes **Bett** mit Federn und Roßhaarmatratzen, 2 **Kommoden,** 2 **Tische, 1 Nachttischchen, 4 Sessel, Küchengeschirr, Lingen** und Anderes mehr, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
Unterkulm, 31. Mai 1887. Wittwe **Welti.**

Die Mechanische Backsteinfabrik in Zürich
offerirt
Backsteine in allen Sorten.
Rothe und weiße Verkleidsteine.
Gepreßte Dachziegel.
Falzziegel, mit 10jähr. Garantie gegen Frost.
Formsteine. (H1915Z)
Hourdis, hohle Gewölbsteine zwischen T Eisen.

Nähmaschinen
empfiehlt stets in großer Auswahl, das neueste und solideste für Familien und Gewerbetreibende; ganz besonders mache aufmerksam auf meine **hocharmigen Maschinen** mit **patentirten Schiffchen ohne Einfädelung.** Für höchste Leistungsfähigkeit und Solidität leiste ich mehrjährige schriftliche Garantie.
Billige Preise zusichernd empfehle mich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger
Pelzgasse, Aarau.

Anzeige und Empfehlung.
Zeige hiemit meiner geehrten Kundschaft an, daß ich von Buchs nach **Suhr** übersiedelt bin und nun im **Hause der Herren Gebrüder Steiner** daselbst, **neben dem Gasthaus zum „Kreuz"** wohne.
Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin Jedermann für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten höflichst.
Suhr, im Mai 1887.
1409] **Gottl. Gyger,** Hafner.

Empfehle zur gefl. Abnahme ab meinem
Cigarren-Lager
gegen Nachnahme:
Grandson, per 1000 Stück Fr. 17 —
Vevey courts, „ 2000 „ „ 18 —
Brissago, „ 1000 „ „ 19 —
Muster von 100 Stück erster & dritter oder 200 Stück zweiter Sorte à Fr. 2. stehen gegen Nachnahme zu Diensten.
1468] **G. Ammann** in **Kölliken.**

Auf Abbruch zu verkaufen:
2 viereckige **Kachelofen,** 2 **Kunstwände** und 1 **Kochherd** billigst.
Zu besichtigen im Nr. 872 auf dem Rain in Aarau. 1505

Toilette-Seifen,
3 Stück Schachteln 50 Cts.
Phantasie-Schachteln, enthaltend: 1 Fl. Odeur, 1 Seife, 1 Zahnpulver, 1 Poudre de Riz, zu nur 50 Cts.
Haaröl und **Pomade.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
864] Aarau.

[illegible] oder **Mandolinen-Saiten** [illegible] die **Musikalienhandlung** von [illegible] **F. J. Widmer** in **Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.
Ein intelligenter **Knabe** von 16 Jahren wünscht die **Schneiderprofession** gründlich zu erlernen.
Anmeldungen nimmt entgegen die Armenpflege Wittwyl.
Wittwyl, 30. Mai 1887.
1493] Die Armenpflege.

Gesucht:
Ein junges braves **Mädchen** in die Haushaltung und zur Aushülfe in der Wirthschaft.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1396

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Commerhalder, Coiffeur.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Bau-** und **Ladenspenglerei** gründlich erlernen bei
Gl. Wildi, Spenglermeister,
1489] Schafisheim.

3 bis 4 gute
Ziegeldecker
finden sofort Arbeit bei gutem Lohn bei
Nußbaum, Dachdecker
1472] in Suhr.

Das beste, billigste und praktischste
Adressbuch der Schweiz
ist das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.
Von dem 1408 enggedruckten Seiten starken Ragionenbuch: „Handelsregister d. Schweiz", alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15. — abzugeben bei
Emil Birkhäuser, Basel.

Gesucht: Eine Magd
für Haus- und Feldarbeit.
Nachfrage beim Verleger d. Bl. [1475

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Gesucht: Eine Magd,
welche die Haus- und Feldarbeit versteht, von
Rud. Steiner, Küher
1459] in Suhr.

Handkoffern
in **Leinwand, Segeltuch, Leder,** von Fr. 3 bis Fr. 15.
Elegante **Damenkörbe** (Koffer) von Fr. 2 bis Fr. 5
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
859] Aarau.

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei
Siegrist-Kuniker, Metzger
1350] in Aarau.

Gesucht. Mädchen,
welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch
1454] Frau **Speirer** im **Hammer, Aarau.**

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Schmiedrued will für die Straße, welche von Schmiedrued nach der Bodenreuti führt, über die „Ruederchen" eine **Brücke** erstellen lassen, welche hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben wird. Anmeldung auf der Gemeindeschreiberei dahier bis 10. Juni 1887, wo Plan und Baubeschrieb eingesehen werden können.
Schmiedrued, 28. März 1887.
1490] Der Gemeinderath.

Eine kleinere Familie in Aarau wünscht ein **Kind** von 2–6 Jahren in **Kost & Pflege** zu nehmen.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [1465

Magenleiden,
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speirer** im **Hammer**
1038] in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter, starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau-** und **Möbelschreinerei** gründlich erlernen bei
Gl. Zubler, Schreinermeister,
1498] Hunzenschwil.

Gesucht: Eine Magd
in eine **Wirthschaft** nahe der Stadt, die auch auf dem Felde arbeiten kann.
Von wem, sagt die Expedition. [1455

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen [2368
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu Fr. 1. und halben 60 Cts. zu haben bei den Apothekern
E. Wydler, O. Ziegler, Dr. **O. Lindt, L. Weibezahl** in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. A. Zimmerlin in **Zofingen.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Fuester; Kölliken Handlung Fueter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1453

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 28. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 8. bis 8. 50, per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 3 bis 4 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch [illegible] Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50, Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 80 bis 2. —.

Aarau, Samstag, **Nro. 45.** 4. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Portozuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Ein Krebsschaden in der Landwirtschaft.

(Eingesandt.)

Unsere Landwirte sind in mancher Hinsicht noch recht unbeholfen. An vielen Orten stehen sie unter eigentlicher Botmäßigkeit der Zwischenhändler, deren Vermittlung auch da in Anspruch genommen wird, wo ein wirkliches Bedürfnis hiezu gar nicht besteht. Namentlich ist dies im Gebiet des Viehhandels der Fall und es pflegt gerade hier diese freiwillige Inanspruchnahme der Dienste der Händler von Seiten der landwirtschaftlichen Bevölkerung Folgen der allerbedenklichsten Art nach sich zu ziehen. In sehr vielen Gemeinden erfolgt der Ein- und Verkauf des Vieh's durch Vermittlung gewerbsmäßiger, vielfach unreeller Händler und es führen diese geschäftlichen Beziehungen häufig zu einer groben Uebervorteilung und selbst Bewucherung der Landwirte; häufig ist der Viehhandel nur der Vorwand, um solche Beziehungen anzuknüpfen und eine geldliche Verbindlichkeit herbeizuführen, welche — anfänglich klein — durch geschickte Benutzung gewisser Momente rasch sich steigert und den Landwirt nach kurzer Zeit in die völlige Abhängigkeit des Händlers bringt.

Auch wo der durch Händler vermittelte Vieheinkauf an sich in normaler Weise sich abwickelt, knüpft sich an diese Art der Ergänzung des Viehstandes doch immer der Nachteil, daß von einer zielbewußten, nach einheitlichen Züchtungsgrundsätzen sich regelnden Viehhaltung keine Rede sein kann, vielmehr in den Ställen solcher Landwirte in der Regel ein buntes Gemisch aller möglichen Tierschläge vertreten ist, wodurch die Bestrebungen auf Verbesserung der heimischen Schläge natürlich fort und fort lahm gelegt werden. Leider ist man vielorts seit Alters her dermaßen an die Vermittlung der Viehhändler gewöhnt, daß es schwer hält, Aenderungen herbeizuführen und die Landwirte an die Ergänzung des Viehstandes im Weg der Nachzucht statt des Handels zu gewöhnen.

Wie es oft zugeht beim Viehhandel möge das nachstehende Beispiel, das mir ein angesehener Bauer im Suhrental jüngsthin erzählte, beweisen:

„Der Handelsmann stellt dem Bauer ein Stück Vieh in den Stall, welches schlecht genährt oder von dem zu erwartenden Nutzen (Kälbern, Milchertrag) viel weiter entfernt ist, als behauptet wurde. Zur scheinbaren Erleichterung der Bezahlung wird ein solches Stück Vieh zu Geld angeschlagen mit der Bedingung, daß es bis zum nutzbringenden Zeitpunkt dem Bauer ohne Anzahlung im Stall stehen bleibt, und daß mit Eintritt dieses Zeitpunktes der angeschlagene Wert zu teilen und die Hälfte vom Bauer als Kaufgeld zu entrichten sei. In diesen Fällen wird aber regelmäßig der Anschlag vom Händler so hoch gemacht, daß der Landwirt auch mit der Hälfte desselben das Tier zu teuer bezahlen würde. Ist er nicht in der Lage, zu bezahlen, so nimmt ihm der Händler das inzwischen herausgefütterte oder seinem Nutzen näher gebrachte Stück Vieh wieder aus dem Stall, wobei der Bauer häufig nicht einmal eines bescheidenen Futtergeldes teilhaftig wird. Trotzdem läßt er sich, in der Hoffnung, das nächstemal ein besseres Geschäft zu machen, überreden, sich sogleich zu denselben Bedingungen ein neues Stück Vieh ins Futter stellen zu lassen, gibt sich also kürzere oder längere Zeit dazu her, das billig zusammengekaufte, schlecht genährte Handelsvieh eine Zeit lang für den Händler zu füttern und zu pflegen, also in höheren Wert zu bringen."

Angesichts solcher Tatsachen muß man sich fragen, warum die Landwirte nicht Viehleihkassen gründen? Durch letztere wäre die Möglichkeit geboten, dem wucherischen Treiben der Viehjuden entgegen zu arbeiten. Durch ratenweise Einzahlungen könnte leicht jeder Landwirt in 10—12 Jahren sich einen genossenschaftlichen Stammanteil in der Höhe erwerben, daß diese Summen der Genossenschaft gegenüber die nötige Bürgschaft zu Darlehen behufs Viehkauf bieten würde. In der ersten Zeit des Bestehens einer derartigen Genossenschaft könnten die zu den Darlehen noch fehlenden Mittel viel leichter, bequemer und billiger durch die Genossenschaft, sei es von Privaten oder auch größern Kassen, beschafft werden, als dies dem einzelnen Landwirt möglich. Auf diese Weise könnte man den beschnittenen und unbeschnittenen Juden das Handwerk legen. Aber die Bauern müßen sich eben rühren und sich nicht von Autoritäten das Fell über die Ohren ziehen lassen.

Der Alte vom Berg.

Schweiz.

Bundesstadt. Der Bundesrat verlangt 30,000 Fr. Kredit für den Ankauf des Urnerhofes und 13,500 Fr. für Reparaturen. Zum Sekretär des Waffenchefs der Kavallerie wurde Hr. Kern, bisheriger Kanzlist desselben, in Aarau gewählt.

— **Käsezoll.** Der Ring wird uns immer enger gezogen; auf 1. Januar 1888 erhöht nicht nur Italien seinen Eingangszoll auf Käse von 8 auf 20 Fr. per 100 Kilos, sondern auch Oesterreich von 10 auf 25 Fr. per 100 Kilos und Frankreich wird in wenigen Jahren nachfolgen. Nach allem, was man hört und sieht, wird es unsern Anstrengungen kaum gelingen, die projektirten Zollerhöhungen zu reduziren.

— **Die Zolleinnahmen** im Monat Mai 1887 betragen 1,971,041 Fr.; im gleichen Monat 1886 1,824,213 Fr.; Mehreinnahmen im Monat Mai 1887 Fr. 146,828. Einnahmen vom Januar bis Ende Mai 1887 Fr. 9,392,029 Fr.; im gleichen Zeitraum im Jahr 1886 Fr. 8,449,616; also 1887 mehr: Fr. 942,413.

— **Die Brünigbahn** ist nunmehr auf der ganzen Linie von Brünigshöhe bis Alpnachstad in Angriff genommen. Fast sämtliche Arbeiter sind Italiener und Südtiroler. Die Expropriationen haben fast überall eine gütliche Erledigung gefunden, bereits sind 200,000 Fr. Expropriationsgelder zur Auszahlung gelangt. Von Brienz bis Meiringen wird die Bahn schon nächsten Herbst fahren.

— **Kriegslustige Schweizer.** Für die franz. Fremdenlegion sind neuerdings abermals einige hundert Angeworbene, zum Teil aus der Schweiz, in Marseille eingeschifft worden.

— **Auswanderungswesen.** Als entschiedener Fortschritt in der Spedition der Auswanderer ist zu begrüßen, daß die Zwischendecke der Hamburger Dampfer bessere Einrichtungen erhalten haben. Die Gesellschaft wird in den zur Aufnahme von Familien und allein reisenden weiblichen Personen bestimmten Räumen des Zwischendecks „Kammern" einrichten lassen.

Diese Kammern werden vier bis 16 Betten enthalten und durch verschließbare Schiebtüren vom Mittelraum getrennt sein. Der Mittelraum wird nicht mehr zur Herrichtung von Schlafstellen benutzt werden, sonderen mit Tischen und Bänken besetzt, um den Passagieren zur Einnahme ihrer Mahlzeiten einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Hierdurch wird dem Zwischendeck unserer deutschen Postdampfer ein entschiedener Vorzug verliehen. Erhöht wird dieser Vorzug noch dadurch, daß die Zwischendecksräume und die Schlafkammern elektrisch beleuchtet werden, eine Wohltat, die jeder zu beurteilen wissen wird, welcher eine Seereise gemacht hat.

Für die Frauen und Kinder ist nun auch im Zwischendeck weibliche Bedienung eingeführt.

— **Gutes Schuhwerk.** Dauerhafte Stiefelsohlen. Bekanntlich lassen die Stiefelsohlen häufig Feuchtigkeit durch und nützen sich schnell ab. Diesen Uebelständen kann abgeholfen werden. Man kaufe sich in einer Apotheke 10 Gramm Bleiessig und vermische diese in einer Flasche mit 10 Gramm Leinöl oder Firniß, indem man beide Flüssigkeiten heftig schüttelt. Wenn dann eine gleichmäßige dickflüssige Masse entstanden ist, so pinsele man mit einer Federfaser oder einem Haarpinsel die noch ungebrauchten Sohlen, lasse die Flüssigkeit einziehen und pinsele dann von Neuem auf und zwar so lange, bis die Flüssigkeit (30 Gramm) auf beiden Sohlen verbraucht ist. Dann läßt man die Sohlen etwa 8 bis 10 Tage in einem warmen Zimmer trocknen und wird die Stiefel dann gut anziehen können, denn jetzt ist die Sohle undurchlässig für Wasser, wird sehr geschmeidig und nützt sich nicht so schnell ab. Auf derartig vorbereiteten Sohlen könne man fast noch einmal so lange laufen als auf gewöhnlichen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Juni. Der Entwurf eines Dekretes über die Kostenvergütungen in der kantonalen Krankenanstalt wird festgestellt und soll nun dem Großen Rat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Es werden folgende Wahlen für die neue Krankenanstalt getroffen: Als Assistenzarzt für die chirurgische Abteilung wird gewählt Herr Karl Rohr von Bern; als Assistenzarzt für die Abteilung innerer Medizin Herr Albert Koten von Sitten; als Verwalter Herr Emil Meier von Rheinfelden, z. Z. Verwaltungsgehülfe im Burghölzli bei Zürich.

In Ausführung des Dekretes des Großen Rates über die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule wird die Staatswirtschaftsdirektion ermächtigt, für einmal die Stelle eines Fachlehrers zur Besetzung auszuschreiben und über den Sitz der Schule Verhandlung einzuleiten.

Auf gestelltes Ansuchen wird an der neuerrichteten bürgerlichen Fortbildungsschule zu Schinznach der obligatorische Schulbesuch eingeführt.

— **Gewitterschaden.** *. Letzten Donnerstag Abend entlud sich über die Gegend von Ob.-Entfelden, Suhr, Buchs und Rohr ein so furchtbares Hagelwetter, begleitet von einem solchen Orkan, wie seit Menschengedenken kein solches erlebt wurde. Der Hagel lag am folgenden Morgen in den Straßengräben noch beinahe fußhoch. Die Hoffnungen des Landmanns sind total zerstört. Die Frucht, das Gras, alles ist wie in den Boden gehackt. Die schönsten Obstbäume stehen entweder kahl wie im Winter da, oder liegen entwurzelt oder zersplittert am Boden. Obstbäume von 2 und mehr Fuß Umfang wurden wie Strohhalme abgebrochen. Ueberall wurde eine große Zahl Fensterscheiben zertrümmert. Wer es nicht selbst gesehen, wie traurig es hier aussieht, der macht sich von der Verwüstung keinen Begriff.

Im Buchs wurde einem Kind von einem fallenden Scheunentor ein Bein abgeschlagen. Eine Frau wurde ebenfalls von einem solchen erfaßt, zu Boden geworfen und erlitt schwere Verletzungen. Circa 50 der schönsten Obstbäume liegen am Boden. Das anhaltende Regenwetter vollendet noch dieses traurige Mißjahr, denn was jetzt in den Boden geschlagen, ist in einigen Tagen faul. In diesem Falle bleibt dem Landmann nichts anderes übrig, als seine Fruchtäcker umzupflügen und mit Rüben ꝛc. anzupflanzen.

— **Kurze Erklärung.** Auf die Ergüsse der Redaktion des „Bez.-Tagblattes" antworte ich kurz folgendes:

Die „statistischen Erhebungen über Vermögen, Schulden und Erwerb im Aargau" sind den durchaus zuverlässigen Quellen, (so war der Sinn meiner Einsendung in dem „Aarg. Anzeiger", was mir dessen Redaktion bezeugen wird) nämlich den Liegenschaftsverzeichnissen und Steuerbüchern entnommen, und stimmen mit denselben überein. Wer die Zusammenstellungen in Zweifel zieht, verdächtigt die gesetzmäßige Richtigkeit der Steuerbücher und damit die Gewissenhaftigkeit sämtlicher Steuerkommissionen des Kantons. Daß die freiwillig und nicht um irgend welcher Anerkennung, sondern um der Sache willen ausgeführte mühsame Arbeit verschiedene Aufnahme finden werde, wußte ich zum Voraus; daß hin und wieder etwa Einer sich die Zähne an den gebotenen Brocken stumpf beißen werde, das vermutete ich und habe es nun erfahren. Daß aus den herausgerissenen Zahlen vom „Bez.-Tagbl." totale Unrichtigkeiter gefolgert worden sind, kann nicht widerlegt werden und geht der Herr Doktor fein säuberlich um diese Klippe herum. Die Beurteilung des Schlusses, unsere Bauern konkrabiren auf ihre Liegenschaften Schulden, um das aufgenommene Geld als Kapital anzulegen, muß ich denjenigen Lesern überlassen, die unsere wirtschaftlichen Verhältnisse kennen.

Auf eine Erwiderung persönlicher Angriffe möchte ich weder Tinte noch Zeit verschwenden. Ich kann mir daher auch die Mühe und die Höflichkeit ersparen, Hrn. Doktor Müri, dato Redaktor des „Bez.-Tagbl.", für die durch seine so sinnreiche Interpretation meiner Steuerstatistik mir bewiesene Aufmerksamkeit den Dank auszusprechen.

J. Kistler.

Anmerkung der Redaktion. Aus Versehen des Setzers hat sich wirklich in der Erklärung des Herrn Kistler in Nr. 44 ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen. Art. 1 des Manuskriptes lautet wörtlich also:

„Die Arbeit beruht auf Uraufnahmen und ist zuverlässig; denn weitere Ur-Urkunden als die Liegenschaftsverzeichnisse und Steuerkataster der Gemeinden konnten und können nicht benutzt werden. (Ob der Herr Redaktor des „Zofinger Tagbl.", der die falschen Schlüsse in die Welt hinausschreibt, diese Bücher, ihre Anlage und ihre Einrichtung kennt, ist eine Frage, die sich seinen Expektorationen gemäß nicht unbedingt mit Ja beantworten läßt.) Daß diese maßgebenden Quellen gewissenhaft benutzt worden sind, beweist das auf meinem Büreau einzusehende Material."

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlagerkapital betrug am 31. April 1887 Fr. 16,300,486. 75

Im Monat Mai sind erfolgt:

655 Einlagen mit	Fr. 174,376. 20	
491 Rückzahlungen mit	„ 166,687. 05	
Vermehrung		„ 7,689. 15
Bestand auf 31. Mai 1887		Fr. 16,308,175. 90

Einlegeranzahl 12,119 (Zuwachs 72).

Im Monat Mai gemachte Darlehen	Fr.	148,993. 85
Sicherheitsfond	Fr.	767,739. 78

— **Aarau.** Die nächstens hier stattfindende Delegirtenversammlung des schweiz. Gewerbevereins wird als Haupttraktandum die Frage einer schweiz. Gewerbeordnung behandeln.

— **Baden.** Zur Konstituirung einer Gewerkschaftsvereinigung versammeln sich die schweiz. Metzger am Sonntag im „Roten Turm" dahier.

— **Seminar Wettingen.** Der rühmlich bekannte Orgelbauer Goll in Luzern hat für den Musiksaal eine Studium-Orgel erstellt. Die HH. Käslin und Breitenbach haben das Werk als vorzüglich gelungen bezeichnet. Es bilde eine Zierde des Saales und sei geeignet, in den Zöglingen, die einst zum großen Teil neben dem Lehrerberuf auch der Kirchenmusik sich widmen, die Freude an einem gediegenen Orgelspiel zu wecken und zum Studium die nötige Gelegenheit zu bieten.

— **Laufenburg.** Am Donnerstag starb Herr Sparkassaverwalter Adrian Schmid. Der Verstorbene, von Ehrendingen gebürtig, war früher Lehrer und lange Jahre Hausvater an der Rettungsanstalt Olsberg, welche er zur Blüte brachte. Eine Herzkrankheit kürzte dem tätigen Mann den Lebensfaden. —

Herr Stadtammann W. Treyer gedenke von seiner Beamtung zurückzutreten. Herr Treyer hat das Schifflein der Gemeinde mutig und treu durch verschiedene scharfe Strömungen geführt.

— **Menziken.** Am Dienstag geriet der 31-jährige Emil Merz, Fuhrmann im Tannwalde beim Holzabführen an einer wegen der schmalen Passage höchst gefährlichen Stelle unter die Pferdehufe und schließlich unter die Wagenräder, welche ihn vollständig erdrückten. Der Kopf des unglücklichen jungen Mannes war von den Pferdehufen buchstäblich zerhackt und der Körper durch das Schleifen geschunden. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Die Teilnahme an dem harten Geschick der Familie Merz ist eine allgemeine.

— **Zofingen.** Die Abgeordneten der sieben Grütlivereine des Bezirks beschlossen die Wiederaufrichtung des Bezirksverbandes und Lostrennung vom kantonalen Grütliverein.

Kantone.

Baselland. Der Luft- und Milchkurort Kilchzimmer ist samt zugehörigem Land und Mobiliar von Herrn Emil Abt in Basel um den Preis von 125,000 Fr. baar ersteigert worden. Die Liegenschaft war zu 160,000 Fr. gewürdigt und das Mobiliar für 40,000 Fr. bei der „Baloise" versichert.

— Der Landrat traf folgende Wahlen: Präsident des Landrates Stutz, Nationalrat; Vizepräsident Birmann, Ständerat; Präsident des Regierungsrates Rebmann; Vizepräsident Buxtinger.

Bern. Zirka 3200 Frauen in der Stadt Bern haben ihre Unterschriften zu einer Petition an die Regierung hergegeben betr Schließung der zweideutigen Häuser.

— Bern. Am 1. Juni früh wurde in der Nähe von Worblaufen die Leiche einer fremden Dame an der Bahnböschung aufgefunden. Die vorläufige Untersuchung habe folgendes ergeben: Die Dame sei aus noch nicht ermittelter Ursache aus dem nach Mitternacht hier eintreffenden Zuge gestürzt. Ihr Mann habe davon nichts bemerkt und die Reise bis Freiburg fortgesetzt. Erst in Freiburg vermißte er seine Frau und kam mit dem ersten Zuge nach Bern zurück. Er ist ein Gärtner aus Chambery.

— In Thun hat am 1. Juni der Blitz in einen Heuschuppen (Heureservemagazin) auf der Allmend, hinter den Stallungen, circa 10 Minuten von der Kaserne entfernt, eingeschlagen — und gezündet. Pechschwarz türmte sich der Qualm empor, getragen von der feurigen Lohe, die mit rasender Schnelligkeit um sich griff und zum Dache herauszüngelte. Das Gebäude war unrettbar verloren, die Rettungsarbeiten mußten sich auf die Erhaltung der übrigen, naheumliegenden Heumagazine beschränken, die denn auch gelang.

Leider hatte dieses großartige Phänomen ein trauriges Unglück mit sich im Gefolge. Eine auf der Allmend in der Nähe arbeitende Familie (Ruchti), bestehend aus Vater, Sohn, des letztern Ehefrau und deren Kind, hatte unter dem Dache Schutz vor dem schrecklichen Ungewitter gesucht. Statt Schutz und Obdach fanden die armen Leute Verderben und Unheil. Der Blitzstrahl fiel mitten unter die Familie, schleuderte sämmtliche Mitglieder derselben 10 Meter weit auseinander. Die Frau blieb sofort tod, der Ehemann besinnungslos auf dem Platze liegen. Man hofft, das Leben des letztern retten zu können. Der Großvater und der Enkel kamen mit dem Schrecken und einigen Kontusionen davon.

Der Heuschuppen enthielt 3300 Zentner der Eidgenossenschaft gehörendes gepreßtes Reserve-Heu. Der Schaden beträgt 15—16,000 Fr. Man wundert sich darüber, daß das Magazin mit keinem Blitzableiter versehen war. Sparen am unrechten Orte!

— Der Handwerkerverein Herzogenbuchsee will eine Spargenossenschaft gründen; Zweck derselben soll sein, durch Aeufnung kleiner Ersparnisse ihrer Mitglieder bei denselben den Sinn für Sparsamkeit zu pflegen und ihnen nach Ablauf einiger Jahre den Besitz eines kleinen Kapitals zu sichern. Jedes Mitglied hat wöchentlich einen Beitrag von 50 Cts. zu leisten.

Glarus. Beim Nachfüllen einer Spirituslampe verbrante sich in Schwanden die Lehrerin Luchsinger derart, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Graubünden. Die Liebesgaben für Sils haben bis dato in Baar die Summe von 50,000 Fr. erreicht. In Sils selbst war für 200,000 Fr. versichert. Das Churer Gartenfest hat für die Brandbeschädigten netto 3800 Fr. ergeben.

Obwalden. Vier junge Töchter aus Luzern entgingen am Sonntag nur mit knapper Not großer Gefahr. Von Stansstad herfahrend, scheute bei Kehrsiten das Pferd. Die vier Insassen des Wagens samt Kutscher wurden auf die Straße geworfen, Pferd und Fuhrwerk dagegen versanken im See.

— Herr Oberrichter Al. Michel sel. von Kerns hat Vermächtnisse im Betrage von 14,000 Fr. zu Gunsten von Kirchen-, Schul- und Armenzwecken seiner Heimatgemeinde gemacht.

St. Gallen. Herr Landammann Curti schlägt in der „N. St. G. Z." vor, die halbe Million, die der Kanton St. Gallen aus dem Alkohol-Monopol erhält, für Entlastung der ärmsten Gemeinden und der ärmsten Volksklassen zu verwenden, das heißt eine kantonale obligatorische Versicherung der Lohnarbeiter gegen Alter und Invalidität anzustreben. Der Vorschlag findet in mehreren Blättern Beifall.

— Das Steuerkapital des Kantons St. Gallen hat sich im Jahre 1886 von 321,116,800 Fr. auf 323,982,000 Fr, also um 2,865,200 Franken gehoben.

— Letzte Woche haben sich die Heilquellen in Ragaz-Pfäffers in prächtigster Reichhaltigkeit eingestellt und zwar in der normalen Wärme von 26—28° R. Sämtliche Bäder sind eröffnet.

Schaffhausen. Man beabsichtigt in Schaffhausen eine größere Musikaufführung und zwar diesmal am 12. Juni Haydn's Schöpfung in der St. Johannskirche unter Beteiligung sämtlicher dortigen Gesangvereine und unter Leitung des Hrn. Direktor C. Flüner zu veranstalten. Der konzertgebende Teil, die städtische Orgelkommission, hat es sich angelegen sein lassen, die Aufführung durch Zuziehung ausgezeichneter Solisten zu verherrlichen. Die Sopranpartie (Gabriel und Eva) ist vertreten durch Fräulein M. Fillunger aus Frankfurt a. M., die Tenorpartei (Uriel) durch Hrn. Rob. Kaufmann aus Frankfurt a. M. und der Baßpartie (Raphael und Adam) durch den beliebten Hrn. J. Burgmeier aus Aarau. Orchester: Konstanzer Regimentsmusik.

Solothurn. Die Ultramontanen sind im Momente nicht faul. Sie laufen und schreiben, was Zeug hält. Der „Soloth. Anzeiger" schreibt:

Morsch und krank
Ist die Bank,
Es tut mich wahrlich dauern.
Doch vielmehr krank
Als die Bank,
Sind die armen Bauern,
Und wählen die alten Schelmen auf weiter."

Wie auch von dieser Seite Bauernfängerei getrieben wird, zeigt folgender Erguß des „Soloth. Anzeigers":

„Den Talern in's Gedächtnis. Gebet Acht, ihr Taler, wenn das System in maßgebender Mehrheit am Ruder bleibt, so könnte dasselbe, um die Schuldenlast zu mindern, nach euern schönen Wäldern gelüsten, wie es sich gelüsten ließ nach den Wäldern und Aeckern der Klöster. Es wäre sich schon der Mühe wert, von Welschenrohr weg bis zur Klus einfach abzuholzen, es wäre eine flotte Nacht im Adlerhorst wert. Man hat einen Systemler eine solche Meinung äußern gehört. Taler, Gewehr bei Fuß!"

Man meint, der famose Grüenenmattueli von Herzogenbuchsee habe die Hände im Spiel. Mag wohl sein, denn der kann Vieles vollbringen.

— Seltsamer Trost! Wir lesen im „Olt. Wochenbl." Die Irrenanstalt Rosegg weist für das abgelaufene Rechnungsjahr einen Reinertrag von ca. Fr. 15,000 auf. Es wurden in der Anstalt, die für 150 Geisteskranke berechnet ist, durchschnittlich täglich 200 Irren verpflegt. Unser Nachbarkanton Aargau wird für den Unterhalt seiner großartig eingerichteten Prachtpaläste für Kranke und Irre in Aarau und Königsfelden eine Mehrausgabe zu bestreiten haben, welche, auch wenn das Verhältnis der Kopfzahl der Bevölkerung beider Kantone in Anrechnung gebracht, die soloth. Anstalten weit übertrifft, mehr als die Verzinsung der soloth. Bankschulden erheischen wird. — Wohlfeiler Trost für das Solothurner Volk, in der Tat.

Nun müssen wir bemerken: 1. Die Irrenanstalt Königsfelden erhält sich selbst und braucht keine Zuschüsse seitens des Staates. 2. Die kantonale Krankenanstalt zu Aarau ist ein gemeinnütziges Institut. Staatliche Zuschüsse an dieselbe sind nicht in Vergleich zu setzen mit den Zinsen für eine Bankschuld, die aus einer liederlichen Wirtschaft resultirt.

Diese Zinsen zahlen in Wirklichkeit nichts, mit der Unterstützung Kranker und Elender ist ein humanes, schönes Werk getan. Also nur keine Bauernfängerei, Ihr Herren Liberalen!

— Als Regierungsrat wurde Herr Amtschreiber Roth in Breitenbach, als Experten für die Bankuntersuchung Dr. Lutz, Nationalrat in Thal, Kanton St. Gallen, und Otto Scherer, Bankinspektor in Bern, gewählt.

— Olten. Der solothurn. Kantonsspital verpflegte im Jahr 1886 im Ganzen 515 Personen mit zusammen 22,306 Verpflegungstagen der Patienten. Der tägliche Krankenstand belief sich im Durchschnitt auf 61,1; auf einen Patienten kommen durchschnittlich 43,3 Verpflegungstage. Die durchschnittlichen Kosten eines Patienten betrugen 1 Fr. 86, bei Berechnung aller Verpflegten, Angestellte inbegriffen, 1 Fr. 56 pro Tag.

Tessin. Professor Sbarbaro, ein bekannter italienischer Skandalmacher, der wegen verschiedener Vergehen verfolgt war und sich nach der Schweiz geflüchtet hatte, wo er trotz Auslieferungsbegehren geduldet wurde, da er auch politisch kompromittirt war und der Auslieferungsvertrag zu seinen Gunsten interpretirt werden konnte, wurde am Samstag Nachts in Chiasso, etwa 50 Meter von der Schweizergrenze entfernt, gerade vor der italienischen Zollstätte unter folgenden Umständen verhaftet:

Eine italienische Dame, welche in Lugano wegen Betrugs verhaftet und gegen welche auf regelmäßigem Wege das Auslieferungsverfahren eingeleitet worden war, sollte in einem Wagen nach Chiasso gebracht werden. Sbarbaro, welcher diese Dame kannte und in Lugano mit ihr dasselbe Haus bewohnte, erbat sich und erhielt Erlaubnis, sie bis zur Grenze zu begleiten. Als sie beim hiesigen Bahnhof ankamen, wo die Dame von der italienischen Polizei erwartet wurde, brannten die Pferde mit dem Wagen durch und kamen erst auf italienischem Gebiet in Folge der Zollkette, welche über die Straße gelegt ist, zum Stehen. Sbarbaro fing an zu rufen, er befinde sich auf schweizerischem Gebiet und erregte dadurch den Verdacht der Polizei. Diese bemerkte schließlich, daß der schreiende Herr niemand anders als Sbarbaro sei, und verhaftete ihn.

Nach einer andern Version sollen die italienischen Gensdarmen an der Grenze auf die Pferde losgehauen und sie so auf italienisches Gebiet getrieben haben, wo dann die Verhaftung des Sbarbaro erfolgen konnte. Item, sie haben ihn.

Thurgau. In Aadorf ist das Stickereigebäude von J. G. Heß mit 13 Stickmaschinen vollständig niedergebrannt.

Waadt. In Echichens verbrannte sich ein Kind, das allein zu Hause gelassen worden war, am Herdfeuer derart, daß es folgenden Tages starb.

Zürich. Die „Z. P." schreibt: „In jüngster Zeit sind durch Inventarisation wieder zwei eklatante Fälle von Steuerverheimlichung in der Stadt Zürich an das Tageslicht gekommen. In dem einen Fall wurden von dem Steuerpflichtigen 180,000 Fr. versteuert und das Ergebnis der Inventarisation wies 700,0000 Fr. steuerbares Vermögen auf. Im andern Fall betrug das wirklich versteuerte Vermögen 300,000 Fr., während 1,200,000 Fr. versteuert werden sollten. Die beiden Steuerpflichtigen waren in allen andern Beziehungen Ehrenmänner. Ist nun aber auch dem Staat wie der Stadt Zürich die erkleckliche Nachsteuer wohl zu gönnen, so beweisen solche Fälle doch, wie notwendig die Inventarisation in jedem Todesfall eingeführt werden sollte."

Ausland.

Deutschland. Die Autorität ja nicht verletzen! Der Sergeant des 12. Inf.-Reg., Leonhard Fauser, hatte sich, wie die „N. N." berichten, wegen Soldatenschinderei vor den Geschwornen in München zu verantworten. Er versetzte den Soldaten Fußtritte, riß sie an den Ohren und gab ihnen Püffe und Stöße. Dem Soldaten Martin Müller, der sich beim Exerzieren ungeschickt anstellte, versetzte er einen Fußtritt an das Schienbein, daß dieses sich entzündete und der Mann längere Zeit dienstunfähig wurde; einem Anderen schlug er so auf den Helm, daß der Soldat eine Wunde am Kopfe davontrug. Die Geschworenen vermochten sich aber von seiner Schuld nicht zu überzeugen und sprachen ihn frei.

— In Speyer erschoß sich ein Sergeant wegen einer zu erwartenden Disziplinarstrafe, zu Ansbach ein Ulanenoffizier aus demselben Grunde.

— In den Tagen vom 29. August bis zum 2. September feiert zu Regensburg der bairische Volksschullehrerverein sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Auf dem Programm findet sich verzeichnet eine Ovation für das bairische Regentenhaus und eine Ovation für Kaiser und Reich. Da ist die Milch der pädagogischen Denkungsart noch nicht sauer geworden.

— In Berlin starb der ausgezeichnete Bildhauer Wilhelm Wolff.

— In München hat sich der Afrikareisende Professor Dr. Moritz Wagner in der Verzweiflung über ein hartnäckiges Leiden erschossen.

Oesterreich. Auch glaublich? In Wien stand ein Kaufmann unter dem Verdacht der Brandstiftung vor Gericht. Er wurde jedoch freigesprochen, weil sich herausstellte, daß Mäuse die Phosphorköpfe von Zündholzpaketen angenagt und durch die Reibung den Brand hervorgerufen hatten.

— In den Kreisen der österreichischen Polen herrscht große Aufregung über den Ukas des Zaren, welcher den Ausländern den Erwerb von Grund und Boden in Polen und andern Gegenden Rußlands verbietet, zumal in Kongreßpolen nahezu zweitausend polnische Familien Galiziens Grundbesitz haben. In Kongreßpolen beraubt der Ukas überdies die österreichischen Polen der Erbfähigkeit für jene Güter, welche ihren Ahnen gehört haben. Aus Galizien trafen über dreihundert Depeschen an polnische Abgeordnete ein, welche bei der österreichischen Regierung darauf hinwirken sollen, daß dieselbe gegen die Maßregel der russischen Regierung Vorstellungen erhebt. Uebrigens trifft der Ukas auch den Statthalter von Elsaß-Lothringen, den Fürsten Hohenlohe, welcher Güter in Russisch-Polen besitzt.

— Wasserschaden. In Szegedin sind 100 Joch bester Felder durch Schleusenbruch unter Wasser gesetzt. Es wird ein Schaden von 10 Millionen befürchtet. Schiffe gingen nach den Theißdämmen ab, um die gefährdeten Menschen und das Vieh zu bergen.

— Prag. Die tschechischen Studententen haben dem alten, um die tschechische Sache hochverdienten Führer, dem Tschechenapostel Rieger, eine Katzenmusik gebracht und ihm die Fenster eingeworfen, weil er dem jungtschechischen Antrag, die deutsche Staatsprüfung an der tschechischen Universität aufzuheben, nicht beigestimmt hat. — Das ist der Fluch der bösen Tat.

Frankreich. Rouvier hat ein Ministerium zu Stande gebracht. Außer ihm gehören noch drei der neuen Minister der radikalen Linken an, es sind dies die Herren Hérédia, der die Bauten, d'Autresme, der den Handel übernimmt und Barbe, der Minister für Landwirtschaft. Der Marinenminister, Senator Barbey, war ehemals Schiffskapitän und der Kriegsminister General Ferron, Kommandant der 13. Division, war seiner Zeit Stabschef des von den Gambettisten ins Kriegsministerium gebrachten Generals Campenon. Was nun den beseitigten General Boulanger betrifft, so ist er — die Gerechtigkeit muß ihm werden — mit Würde vom Schauplatz seiner Tätigkeit abgetreten. Er hat an die Armee einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er allen denjenigen seinen Dank ausspricht, die mit ihm zusammengewirkt, so daß Frankreichs Verteidigungsmittel jetzt auf der Höhe aller ihnen etwa zugedachten Prüfungen stehen. Er empfiehlt allen Soldaten die vollste Hingabe an ihre Pflichten, Treue den Gesetzen und der Verfassung und schließt mit der Beteuerung, daß er der erste sein werde, um seinen Kameraden das Beispiel einer zweifachen Disziplin, der militärischen und der republikanischen zu geben.

Man prophezeit diesem Ministerium nur eine kurze Lebensdauer. Nun, da ist gut Prophet sein.

— Ein Tagesbefehl, den der neue Kriegsminister Ferron an das Heer erlassen hat, sagt, der Minister rechne auf die absolute Hingebung Aller. Er hege das Vertrauen, daß die verschiedenen Waffengattungen fortfahren werden, entschiedene Fortschritte zu machen. Die Heere, welche Frankreich umgeben, nehmen tagtäglich an Zahl und Schulung zu. Unbeweglich zu bleiben, hieße zurückweichen und die Interessen des Vaterlandes schwer gefährden. Er, Ferron, werde wie sein Vorgänger unaufhörlich die Reform des republikanischen Militärwesens betreiben.

— Aus Tonking treffen wieder böse Posten ein; es scheint, daß die 30 Millionen nicht ausreichen.

— Einer der berühmtesten Weinberge Frankreichs, der Clos-Vougeot, wird am 21. Juni in der Notarkammer zu Paris versteigert. Der Ansatzpreis ist auf 1,200,000 Fr. festgesetzt. Der Weinberg umfaßt 50 Hektaren, liegt bei dem Dorfe Vougeot, drei Stunden südlich von Dijon und liefert den besten Burgunder. Wie so viele andere berühmte Weinberge war der Clos-Vougeot ursprünglich von Mönchen angelegt worden.

Italien. Ueber ganz Sizilien ist eine furchtbare Handelskrisis hereingebrochen. Der „W. A. Z." wird von dort geschrieben: „Der Handel ist gänzlich ruinirt. Die Differenzen betragen Millionen. Es wurden ungeheure Mengen falscher Wechsel entdeckt. Das Mißtrauen ist so groß, daß Wechsel an Zahlungsstatt nicht mehr angenommen werden. Eine Menge Banken und Handelshäuser liquidiren. Das in Catania erscheinende Journal „Unione" bringt eine Reihe von Artikeln, worin eine Menge bisher hochgeachteter Persönlichkeiten bloßgestellt werden. Die Regierung ordnete eine strenge Untersuchung an, welche erschreckende Einzelheiten zu Tage gefördert. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung der angesehenen Kaufleute Battiati und Ferrante, welche falsche Wechsel im Betrage einer Million ausgegeben haben sollen."

Belgien. Der liberale Kongreß von Brüssel verwarf die Forderung des allgemeinen Stimmrechts und will dasselbe auf Diejenigen beschränken, welche lesen und schreiben können. — Wer aber sorgt dafür, daß die Armen schreiben lernen?

— Nachrichten über den Kohlenstreik melden die allgemeine Abnahme desselben und die Beruhigung der Bevölkerung.

England. Die Jubiläums-Gabe der englischen Frauen für die Königin beträgt 50,000 Pf. St., gleich 1¼ Millonen Franken. Es soll daraus ein Denkmal für die Königin in den Anlagen des Schlosses Windsor erstellt werden.

Rußland. Aus Petersburg gehen den „Voss. Ztg." folgende interessante Mitteilungen zu: Zufolge guter Informationen akademischer Kreise geht der Wunsch des Zaren, mit dem klassischen Bildungssystem aufzuräumen, seiner Verwirklichung entgegen, so daß man kaum überrascht sein wird, wenn nach Schluß der Session des Reichstages das Regierungsorgan eines schönen Tages das Todesurteil über den Unterricht in den alten Sprachen zur allgemeinen Kenntnis bringt.

— Welches Verhältnis herrscht jetzt zwischen dem Zaren und seinen Untertanen? fragte Jemand einen russischen Diplomaten. Ein ganz verkehrtes, entgegnete dieser; früher hatten sie Alle Ehrfurcht vor ihm und jetzt hat Er Furcht vor ihnen.

Amerika. Auf der Pennsylvania Eisenbahn hat bei Horseshore-Bend in Pennsylvanien ein ungewöhnliches Eisenbahnunglück stattgefunden. Das Rad eines Wagens in einem Güterzuge brach gerade in dem Augenblicke, als ein Personenzug auf dem Nebengeleise vorbeifuhr. Der Wagen mit dem zerbrochenen Rade wurde gegen zwei Wagen des Personenzuges geschleudert, wobei 8 Insaßen des letzteren getödet und 6 verwundet wurden.

Doppelbreite Carreaux fantaisies et électriques, Saison-Nouveauté
à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Mtr.
versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 28. Mai 1887.

Beschwörung. **Kulm.** Senn, Verena geb. Merz, Jakobs, Müllerrudis Wittwe von Unterkulm, in Teufenthal.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Baden.** Meier, Rudolf, Notar, von Baden. — Helmgartner, Franz Karl, Bannwart, von Fislisbach. — Meier, Johann Florian, Major, von Mellingen/Wohlenschwil. Eingaben 9. Juli. **Bremgarten.** Brunmann, Michael, Gipser von Unterlunkhofen. — Firma „Rotter und Lüthi" in Wohlen. Eingaben 7. Juli. **Kulm.** Weber, Eduard, gew. Armenhausverwalter, von Menziken. Eingaben 9. Juli. **Muri.** Rey, Joseph Leonz, Landwirth, von Dietwyl. — Kuhn, Kaspar, Lieutenant von Waltenschwil/Waldhäusern. Eingaben 28 Juni. **Rheinfelden.** Stocker, Maximilian, von Obermumpf. Eingaben 27 Juni.

Schuldenruf. **Baden.** Wittwe Scherer, Magdalena geb. Suter, Dätwil/Däggis von Unterziggingen. Eingaben 9. Juli.

Benefiz-Inventarien. **Baden.** Helmgartner, Wittwe Agatha geb. Peterhans, Tambouren von Fislisbach. Eingaben 9 Juli. **Muri.** Oberst Julius sel. von Sulz, gewes. Kreisingenieur in Muri. Eingaben 29 Juni. **Zofingen.** Wullschleger, Gabriel Gottlieb, Abrahams, Werkstattarbeiter in Aarburg. Eingaben 9. Juli. **Zurzach.** Müller, Franz Sales, von Unterendingen/Unterfigsenthal, in Husen bei Lengnau wohnhaft gewesen. — Müller, Xaver, Gregoris von Oberlengnau. Eingaben 28 Juni.

Nachgeldstag. **Zurzach.** Oppenheim, Hermann Leopold's, Sohn von Lengnau. Eingaben 21. Juni.

Gerichtliche Liquidationen. **Kulm.** Müller Otto, Gemeindschreiber, von Unterkulm. Eingaben 9. Juli. **Zofingen.** Ott, Joh. Jakob, gew. Bergger, von Ryken, in der Eisengruben zu Zofingen wohnhaft gewesen. Eingaben 9. Juli.

Geldstags-Rückzüge. **Aarau.** Schaffner, Gottlieb, Rudolfs, Schreiners, a/t Wegknechts im Loch zu Gränichen. **Laufenburg.** Strauß, Apolonia und Cölestine. — Werkaser, Rosa, und deren Söhne Michael und Bartholomä. Alle von Kaisten.

Rehabilitationen. **Baden.** Wittwe Stöckli, Clara geb. Meyle und deren Kinder Eugen und Julius Stöckli, von Niederwyl in Baden seßhaft. **Bremgarten.** Schmid, Leonz Guntis von Hägglingen. **Muri.** Giger, Joseph, Rechenmacher, von Leutenberg (Mühlau), in Muri-Wey.

Wiederherstellungen. **Lenzburg.** Schmid-Ott, J. Bernhard, Müller, in Lenzburg wohnhaft gewesen, nun in Richterswyl. — Sandmeier, Johannes, Gerber, von Othmarsingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. **Kulm.** Hunziker, Niklaus, Niklausen sel., Krämers von Kirchleerau, in Amerika. Einsprüche 24. Juli. **Zofingen.** Zimmiker, Elisabeth geb. Zimmiker, in Amerika. Einsprüche 24 Juli.

Um mein Lager in der von meinen hiesigen besten Magazin-Arbeitern angefertigten
Herren- & Knaben-Garderobe spez. **Sommer-Paletots**
bis Pfingsten zu räumen, verkaufe die modernsten Sachen zu Ausverkaufspreisen.
Albrecht Wittlinger,
1256] 13 „Storchengasse" 13. **Zürich.**

Mit einer wahren Genugtuung
können wir die Aufmerksamkeit auf die vortrefflichen Eigenschaften des ächten Eisen-Cognac Golliez lenken, deren er seit 14 Jahren in der Schweiz sich erfreut und deshalb eine immer größere Anwendung findet, um gegen Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Frost 2c. zu kämpfen.
Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2. Palmen, ist in den meisten Apotheken zu haben. 24714 [H8709X

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Erdige Mineralquelle. Längst berühmt durch ihre ausgezeichnete Wirkung bei **Hautkrankheiten, rheumatischen Leiden** und **Verdauungsstörungen.** — Prospekte gratis.

Der Kurarzt: **Dr. Schenker.** Der Besitzer: **El. Rohr, Hôtel zum Wildenmann** in Aarau.

Süddeutsche Bekleidungs-Akademie.

Preisgekrönte fachwissenschaftliche Lehranstalt für Schneider. Unser **neuerfundenes,** gesetzlich geschütztes System (keine Dreiecksmessung) beruht auf sehr sinnreichen, mathem.-geom. Grundsätzen, vermeidet alle Maßinstrumente und zeichnet sich durch **größte Einfachheit** und **überraschende Sicherheit** vor allen bisherigen Systemen aus.

Frequenz Ende April 606 Schüler. **Prospekte gratis und franko.** Geschäftsinhaber, welche tüchtige Zuschneider brauchen, wollen sich an uns wenden. (Stg.157/5) **Direktion: Carl Ost, Stuttgart.**

Holzsteigerung.

Die Unterzeichneten bringen am **Donnerstag den 9. Juni 1887,** Nachmittags im **„Junkernwald"** zu **Schloßrued** an eine Verkaufssteigerung:

45 Ster Buchen-Rugelholz;
23 „ Fohrenholz;
2000 buchene Reiswellen I. Qualität;
800 tannene Reiswellen;
400 Mischelwellen.

Sammlung 1 Uhr oberhalb dem „Rüeggerhof" zu Oberkulm.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, 1. Juni 1887. **Gebrüder Frey,** Müller.

Freiwillige Verkaufs-Steigerung.

Am **Donnerstag den 9. dies,** Nachmittags 2 Uhr, wird im **Gasthause zum „Nöhli"** in **Oberkulm** auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

Das von **Jakob Hofmann-Baumann** zu **Oberentfelden,** von Gottlieb Kaspar, genannt Stöckli-Hans-Rudolfs, erworbenen



Heimwesen

im **Gonzenthal** zu **Oberkulm,** enthaltend: Ein **Wohnhaus** und **Scheune Nr. 91** mit **circa 16 Jucharten (circa 5 Hekt. 76 Aren) Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** von guter Qualität, in mehreren Stücken. — Der Ausruf erfolgt in's Gesammt und stückweise.

Bei ungenügenden Kaufsangeboten für die Liegenschaften wird der diesjährige **Heu- und Emdgras-Ertrag** ab denselben sogleich nach Kaufssteigerungsschluß versteigert.

Aarau, 2. Juni 1887.

1518] Der Beauftragte: **Rud. Lüscher,** Notar.

Bauholz-Verkauf.

Am künftigen **Dienstag den 7. Juni,** Nachmittags 4 Uhr, werden im Staatswald **„Tannwald"** bei Hausen, Schafisheim pro 1887

32 Stück Säg- & Bauholz nebst **1 Eiche**

mit 24,95 m³ Inhalt,

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Lenzburg, 2. Juni 1887.

1526] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Steigerungs-Publikation.

Das der Erbschaft des sel. verstorbenen Herrn **J. J. Bolliger,** Lehrer in **Suhr,** angehörende



Wohnhaus Nr. 729

im **Schachen** zu **Aarau,** wird am **Dienstag den 7. Juni,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Fr. Egloff** dahier, öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

1560] Der Beauftragte: **Friedr. Bircher,** Notar in **Aarau**

Eichenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Sarmenstorf** bringt am **Dienstag den 7. Juni 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im diesjährigen Laubholzschlag **„Walterskahl"**

8 Eichenstämme

mit einem Gesammtinhalte von 14 m³ auf Steigerung.

Sarmenstorf, 1. Juni 1887.

Im Auftrage des Gemeinderathes:

1516] **X. Keller,** Gemeindeschreiber.

Fahrhabe-Steigerung.

Infolge Vereinfachung des landwirthschaftlichen Gewerbes bringt der Unterzeichnete am **Mittwoch den 8. Juni** nächsthin, von Mittags 12 Uhr an, bei seinem Hause an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



3 schwere, zum Theil nahe oder frischkalberte **Milchkühe;**
5 schöne große, theils trächtige **Rinder;**
1 bereits neuer dreizölliger **Wagen** mit Leitern und Bennen mit Vormechanik;
1 starker 2½zölliger **Wagen** mit neuer großer Brugg.



Der Gleiche würde das **Heu-** und **Emdgras** ab 3 bis 4 Jucharten in beliebigen Abtheilungen verkaufen. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Holziken, 31. Mai 1887.

1502] **Lienhard,** Gemeindeschreiber.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt nächsten **Montag den 6. Juni 1887,** Abends 8 Uhr, in der **Bierbrauerei Knoblauch** das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 2 Jucharten Mattland an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden

Oberentfelden, 30. Mai 1887. **Jakob Gloor.**

Fahrhabe-Steigerung.

Wegen Wegzug wird Frau Wittwe **Welti,** Pfarrers sel. in **Unterkulm** am **Montag den 6. Juni** nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, im **Saale des Gasthofs** zum **„Bären"** daselbst versteigern lassen: ein beinahe neues **Bett** mit Federn und Roßhaarmatratzen, 2 **Kommoden,** 2 **Tische,** 1 **Nachttischchen,** 4 **Sessel, Küchengeschirr, Lingen** und Anderes mehr, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Unterkulm, 31. Mai 1887. **Wittwe Welti.**

Zu vermiethen: Einen **Laden mit Hinterzimmer** und **Wohnung** im II. Stock, bei

461] Ferd. Burkhard, Coiffeur in Aarau.

Zu verkaufen:

Am rechten Ufer des Zürich-See's in gesunder Lage mit prachtvoller Aussicht ein **schönes**



Landsitz,

bestehend aus Herrschaftshaus, Oekonomiegebäude, großem Garten, nebst Reb- und Wieland ꝛc. Aus verschiedenen Gründen sehr billig. Auskunft ertheilt (OF4848)

E. Kunz-Bachmann in Küsn.

Mehl- & Gries-Verkauf.

	per ½ Kilo.
Semmel-Mehl	20 Cts.
Weiß- „	18 Cts.
Kernen- „	15 Cts.
Kernen-Gries	20 Cts.
Mais- „	12 Cts.
Reisvorlauf	15 Cts.

1524] **Müller,** Kräzer, **Herznach.**



Saargemünder

Mosaik-Platten

für Kirchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.

Passavant-Iselin, Basel.

(H1151Q)

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit den geehrten Einwohnern von Muhen und Umgebung an, daß ich mich in hier als **Schuhmacher** etablirt habe und mich bestehen werde, meine werthen Kunden gut und billig zu bedienen, besonders in solid und nach neuester Form angefertigter

Militärschuhen und Bottinen.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich höflichst

Muhen, im Mai 1887.

1461] **Gottfr. Matter,** Schuhmacher.



Anfertigung von Holzschnitten jeden Genres in vorzüglicher Qualität, **galvan. Cliché, Skizzen & Muster** nach Wunsch.

Empfehle zur gefl. Abnahme ab meinem

Cigarren-Lager

gegen Nachnahme:

Grandson,	per 1000 Stück	Fr. 17.—
Vevey courts,	„ 2000 „	„ 18.—
Brissago,	„ 1000 „	„ 19.—

Muster von 100 Stück erster & dritter oder 200 Stück zweiter Sorte à Fr. 2. stehen gegen Nachnahme zu Diensten.

1488] **G. Ammann** in Kölliken.

Weinbeeren, schwarze & rothe Corinthen, I. Qualität

billigst bei

Joh. Schmidt zum „Bären", Zollrain, Aarau.

1473]

Taschenuhren

Nickel-Remontoir

à Fr. 12.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

1509]

Herren-Hemden,

weiß und farbig;

Hemden-Einsätze,

leinene und baumwollene;

Schürzen,

für Damen und Kinder

empfehle in ganz neuer, reicher Auswahl bei billigsten Preisen angelegentlichst

M. Bolliger-Ranger,

1142] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Kirsch- und Pirabaum-Laden

10/4" **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: KD. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**

Gegründet 1880.

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **12. Juli.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen, — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — Kochschule. — Internat und Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 700 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis.

Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H2508Z)

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf der Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Tschanz & Lehmann

Bandagistes & Orthopädistes

Keßlergasse Nr. 16 **Bern** Keßlergasse Nr. 16

(vormals Michaelsen)

empfehlen sich den Herren Aerzten, Tit. Spitälern, sowie einem geehrten Publikum für alle in Fach einschlagenden Arbeiten, wie: **Künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Bruchbänder, Bandagen. — Lager** in **sämmtlichen Gummiartikeln, chirurgischen Instrumenten** und **sonstigen Utensilien zur Krankenpflege.**

Solide Arbeit, billige Preise, prompte Bedienung werden zugesichert.

Reparaturen werden rasch besorgt. (H1751Y)

Brenn- und Nutzholz-, Waldfeldpacht- und Gras-Steigerungen.

Es werden verkauft, beziehungsweise verpachtet:

1) Am **Dienstag den 7. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, auf diesjähriger Schlagfläche des Staatswaldes **„Boll-Wul"** bei Hirsburg:
12 Ster und **144 Wellen Eichenschälholz; 20 Waldfeldparzellen** von je 6 Aren, zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung, sowie das **Gras ab sämmtlichen Waldwegen.**

2) Am **Mittwoch den 8. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Staatswald **„Stock & Hard"** bei Auenstein:
15 Stangen; 25 Bohnenstecken; 12 Ster Holz; 800 Wellen aus IV. Durchforstung; **9 Stück Stangen; 24 Ster** und **350 Wellen Dürrholz;** eine Partie unaufgearbeitetes **Reisigholz; 6 Parzellen Waldfeld** à 4,5 Aren zu 1—3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

3) Am **Freitag den 10. Juni,** Nachmittags halb 2 Uhr, im Staatswald **„Birrhard"** bei Brunegg, Sammlung bei der Kiesgrube:
3 Stück Eichennutzholz mit 5.24 m³; **60 Ster** und **450 Wellen Eichen-Schälholz; 14 Ster** und **3800 Wellen** und **1050 Bohnenstecken** aus II. Durchforstung; **10 Parzellen Waldfeld** zu 1 — 3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein

Lenzburg, 31. Mai 1887.

1508] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Zu verkaufen:



In der Nähe einer Stadt des Kantons Aargau eine ertragreiche

Liegenschaft,

bestehend in **Wohnhaus,** alleinstehender **Scheune** mit **Stallungen, Brunnen** und mit umliegendem **Areal von circa 20 Jucharten des besten Landes.** Mit prachtvoller Rundsicht zu einer **Sommerwirthschaft** sehr gut geeignet. Preis mäßig und Bedingungen günstig.

Gefl. Offerten unter Chiffre **O. Lb. 100** an

(OLb100) **Orell Füßli & Comp.** in **Zürich.**

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Die Erben des Herrn G. Gysi, Bezirksrichter sel. in Buchs bringen nächsten **Montag den 6. Juni,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Bären" in Buchs** an öffentliche Verkaufssteigerung

Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 12 Jucharten „Neumatten," in 12 Parzellen verschiedenen Inhalts.

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen. 1485]

Zum Verkauf:

Ein neues, massiv gebautes, zweistöckiges, um Fr. 15,000 brandversichertes



Wohnhaus

sammt **Scheuerwerk, 2 gewölbten Kellern, laufendem Brunnen,** circa **5 Hektaren 50 Aren Garten-, Baumgarten-, Acker-** und **Wiesland,** mit ertragreichen Obstbäumen besetzt, in einer volks- und gewerbreichen Gegend im **aarg. Seethal,** 15 Minuten von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. — Preis billig und Bedingungen sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dies Blattes. [1471

Holzsteigerung.

Am **Dienstag den 7. Juni,** Nachmittags 1 Uhr bringt Unterzeichneter als Beauftragter auf **„Wannenhof"** zu **Unterkulm** an eine öffentliche Steigerung:

19 Stück Bau- und **Sägholz** von circa 31 m³ Inhalt, worunter 3 schöne Fohrenstämme;
18 Ster Stockholz und
6 Haufen Reisstreue.

Sammelort: Pintenwirthschaft Wannenhof.

1506] **Fäs,** Amtsrevisor.

Das Einheuen

ab circa **26 Jucharten** wird an einen zuverläßigen Uebernehmer in Akkord zu geben gesucht.
Liebhaber wollen sich anmelden bei
Jb. Ackermann-Wirz
1525] im Steinhof b. Othmarsingen.

Zu verkaufen: Eine
Futterschneidmaschine.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1522

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 3½ Jucharten Mattland, bei
Jb. Matter, Storren
1529] in Kölliken.

Zu verkaufen: Ein neuer 2zölliger
Brückenwagen
mit eisernen Achsen und Vormechanik, bei
Arnold Honn, Schmied
1519] in Kölliken.

Amerikanische
Heu- & Düngergabeln
mit 4 Zinken à Fr 2. 80 sowie sämmtl.
Landwirthschaftliche Werkzeuge
Gebrüder Faller
1131] Kronengasse in Aarau.

Aechte Amerikaner
Silberstahl-Sensen
in zwei Größen, per Stück à Fr. 2. 50.
Aechte Mailänder Wetzsteine,
28 Cm. lang, à 90 Cts. per Stück
1230] **Müller**, Krämer in **Herznach**.

Zu verkaufen: Der
Klee
ab 1½ Vierling im „Muhenhard."
Ad. Peter, Schmied, Kölliken
Ebendaselbst ist ein so viel wie neues **Kinder-Chaischen** (zum Stoßen) zu verkaufen. 1487]

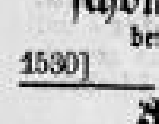
Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
oder ab circa 10 Jucharten Matten nur das **Heugras.**
1520] F. Suter, Fischer in Suhr.

Sauber geputzte
Korn- & Waizenschäube
auch Roggenschäube
kauft fortwährend zu Tagespreisen
Jak. Waßer, Samuels
auf Rütihof zu Gränichen.
Anmeldungen nimmt entgegen dessen Sachverwalter Waßer, Sekretär daselbst. [1458

Waschseile,
Hinterwagenseile, Grasbögen, Vieh- und Pferdestrangen, Viehflöße, Halftern, sowie alle andern Seilerwaaren empfiehlt
1511] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein
Steintrog (Papierholländer),
als Wasserbehälter dienlich, bei
1510] Ad. Haßler, Färber, Aarau.

Wagenschmiere,
extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum
502] **C. Rochett**, Seiler in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein ganz nähiges **Rind,** bei
Wittwe Hunziker, Adolfs
1521] in U.-Muhen.

Zu verkaufen: Ein
schönes Saugkalb,
bei A. Birmann, Müller
1530] in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine junge schwere ganz nähige **Kuh** (Selbsteck) bei
Sl. Zubler, Schreiner,
Hunzenschwil.

Zu verkaufen: Ein
schönes Kuhkalb
zum Abtränken, bei Suter-Bolliger
1531] in Kölliken.

Dürre tannene Schlagspähne
zu kaufen gesucht.
Anfrage bei der Expedition d. Bl. [1452

Baderöffnung in Moosleerau
mit musikalischer Unterhaltung
Sonntag den 5. Juni 1887.
Gute Speisen, reelle Getränke und billige Preise, sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1529] **Müller** zum „**Bad**" in **Moosleerau.**

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel via Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen
Wüthrich-Lüdi zum „**Storchen**" in **Aarau.**

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheide unseres unvergeßlichen

Johs. Weibel, Fortbildungslehrer

für die zahlreichen Blumenspenden, das ehrende Grabgeleite, die so wohlthuende Grabrede, sowie die erhebenden Grabgesänge von Seiten der löbl. Lehrerschaft, des löbl. Männerchors Gränichen, sowie der Schüler des Dahingeschiedenen, danken wir herzlichst.

Diejenigen, die bei Versendung der Leidcirkulare aus Versehen übergangen worden sind, bitten wir um gefällige Entschuldigung.

Die trauernden Hinterlassenen.

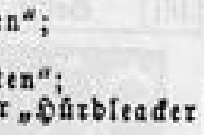
Gränichen, 1. Juni 1887.

Verkaufs-Steigerung.

Die Erben des sel. gestorbenen **Daniel Schneider,** alt Bannwart im Oberester von **Suhr,** bringen am **Montag den 6. Juni** nächsthin an öffentliche Verkaufssteigerung:

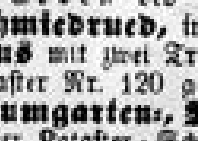
A. **Vormittags von 8 Uhr an,** die sämmtliche erbschaftliche **Fahrhabe,** worunter sich 2 aufgerüstete **Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschaft,** eine Menge **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräthe, 1 Wagen** mit Leitern und Bänne, **1 Kuhkalb** und Anderes mehr befinden.

B. **Abends 8 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" dahier:** Die erbschaftlichen **Liegenschaften,** nämlich:



1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Stall,** von Stein, Rieg und Holz, ein Stock hoch, mit gewölbtem Keller, unter Ziegel- und Strohdach; im Lagerbuche, von Suhr sub Nr. 9 für Fr. 2800 brandversichert.
2) Ungefähr 4½ Aren **Garten-** und **Baumgartenland** im „Oberester".
3) Ungefähr 27 Aren **Mattland** in den „Bergmatten";
4) „ 18 „ **Mattland** am gleichen Orte;
5) „ 13½ „ **Mattland** in den „Distelmatten";
6) „ 31½ „ **Ackerland** im „Oberester", der „Hürdleacker" genannt.

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen höflichst eingeladen.
Suhr, 31. Mai 1887.
Der Beauftragte:
1503] **H. Rüetschi,** Notar.

Mehrgebots-Eröffnung.
Auf das

Heimwesen

der Erben des verstorbenen **Rudolf Maurer,** Rudolfs, Hammers von **Schmiedrued,** im Kirchdorf zu Schloßrued, bestehend in einem **Wohnhaus** mit zwei Trämkellern sammt **Scheune** von Holz unter Strohdach, unter Kataster Nr. 120 geschätzt und versichert zu Fr. 1850, sowie circa **210 Aren Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** in verschiedenen Parzellen, zusammen in der Kataster-Schatzung von Fr. 5255 oder mit Einschluß des Hauses in der Gesammt-Schatzung von Fr. 5105 sind geboten **Fr. 3400.**

Mehrgebote werden **Samstags den 11. Juni, Abends 7 Uhr** auf der **Gemeindekanzlei Schloßrued** entgegengenommen.
Schloßrued, 1. Juni 1887.
Der Vize-Gemeindeammann:
Joh. Berchtold.
Der Gemeindschreiber:
1517] **R. Gloor.**

Ein der Schule entlassener, intelligenter Jüngling kann auf einem **Notariats-Büreau** sofort in die **Lehre** treten.
Selbstgeschriebene Anmeldungen unter Chiffre **F. S 3.** befördert die Expedition dieses Blattes. [1514

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Bau-** und **Ladenspenglerei** gründlich erlernen bei
Sl. Wildi, Spenglermeister,
1489] Schafisheim.

Gesucht. Mädchen,
welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch
1454] Frau **Speiser** im **Hammer, Aarau.**

Trunksucht.

Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Lehrmeister-Gesuch.
Ein intelligenter **Knabe** von 16 Jahren wünscht die **Schneiderprofession** gründlich zu erlernen.
Anmeldungen nimmt entgegen die Armenpflege Wittwyl.
Wittwyl, 30. Mai 1887.
1493] Die Armenpflege.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Gesucht: Ein Knecht,
der gut melken kann.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1513

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter, starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau-** und **Möbelschreinerei** gründlich erlernen bei
Sl. Zubler, Schreinermeister,
1498] Hunzenschwil.

Ein starker Knabe kann in die Lehre treten bei
Siegrist-Nyniker, Metzger
1350] in Aarau.

Discrete Entbindungen
bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H1651Q]

Als **Spezialist** im hölzernen
Treppenbau
empfiehlt sich unter Garantie vorzüglicher Ausführung
(OLb99) **T. Salm** in **Lenzburg.**

Auf Abbruch zu verkaufen:
2 viereckige **Kachelofen, 2 Kunstwände** und 1 **Kochherd** billigst.
Zu besichtigen im Nr. 872 auf dem Rain in Aarau. 1505

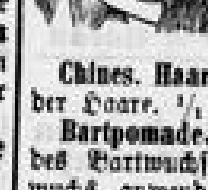
Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit Gold oder Doublé gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1080] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Schuhwaaren-Lager
in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr.	17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„	13. —
Rindlederstiefel	„	12. —
Mannsschuhe	„	7. 50
Knabenschuhe	„	5. 50
„ kleine	„	5. —
Mannsbottinen	„	10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„	6. 50
„ **-Rindlederstiefel**	„	5. 50
„ **-Bottinen**	„	7. 50
Töchterstiefel	„	5. 20
Knopfstiefel	„	5. 50
Kinderschuhe, feine	„	2. 50
„ ordinäre	„	2. 10

Für gute Waare wird garantirt.
1523] **Müller,** Krämer **Herznach.**

Verlanget die illustrirt. Preislisten des Hauses
Dessaules & fils
Nachfolger
von Dessaules frères.
Grosse Magazine in
Wanduhren Regulatoren
Weckern
und Fabrik garantirter
Taschenuhren.
Vertrauensgeschäft, gegr. 1878
in **Cernier**
(Kanton Neuenburg).
Garantie 2 Jahre. *Garantie 2 Jahre.*
Kaufet nichts, ohne unsere illustrirte Preisliste, die wir gratis versenden, gesehen zu haben.
(H 2298 J)


Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1.50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe & Comp., Berlin S. O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Kinderwäsche
Umtücher, gestickt à Fr. 4 bis Fr. 6.
Jäckli à 50 bis 90 Cts.
Röckli à Fr. 1 bis Fr. 1. 50.
Käppli à 25 bis 60 Cts.
Vorbinder à 25 bis 60 Cts.
Strümpfli à 40 bis 60 Cts.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
860] Aarau.

Spälzchen
löse baldigst:
× 24. 9. 17. 20. 19. 14. 17. 0. = 1. 17. 0. 17. 19. 25. 26. 7. 17. × 1. 6. 19. = 16. 12. 15. 17. 16. : 5. 25. 7. 21. 9. 16. 6. 8. - 1887. -

---

Ein junger Leineweibergeselle
findet sofort dauernde Arbeit bei
Samuel Rohr, Herrenweber
1512] in Hunzenschwyl.

Gesucht:
Ein junges braves **Mädchen** in die Haushaltung und zur Aushülfe in der Wirthschaft.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1396

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Schmiedrued will für die Straße, welche von Schmiedrued nach der Bodenrewi führt, über die „Ruederchen" eine **Brücke** erstellen lassen, welche hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben wird. Anmeldung auf der Gemeindeschreiberei dahier bis 10. Juni 1887, wo Plan und Baubeschrieb eingesehen werden können.
Schmiedrued, 28. März 1887.
1490] Der Gemeinderath.

Heirath.
Ein gut situirter Herr von Lausanne, der einen jungen Knaben zu erziehen hat, appellirt an die Hingebung eines im Alter von 30—35 Jahren stehenden, geachteten Frauenzimmer's, welches beide Sprachen korrekt spricht und dem Knaben eine gute Mutter sein möchte.
Offerten in französischer Sprache sende man an (Hc. 6567 L.)
X. Postfach 1256 Lausanne.

Meine unerwartet schnelle Heilung von meinem langjährigen Verdauungsleiden hat die Neugierde einiger Leidensgefährten erregt. Senden Sie mir für diese einige Ihrer Broschüren:
„Magen-Darmkatarrh etc."
Diese Worte eines Geheilten sprechen für sich selbst; es wird deshalb nur darauf aufmerksam gemacht, daß das genannte Buch gegen Einsendung von 30 Cts. von **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide** (Holstein) zu beziehen ist.

Nach

New-York

in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Gesichtsausschläge.
Trotzdem ich die Vorschriften nicht genau befolgen konnte, bin ich doch von meinen häßlichen Gesichtsausschlägen, Sturen, Mitesser zum Theil eiternd, z. Th. roth und verhärtet, durch die Behandlung des Hrn. **Bremicker,** pract. Arzt in **Glarus,** vollständig geheilt worden. Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich. Königsfelden, 15. Sept. 1886.
G. Brunner.

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Offene Lehrlingsstelle.
In einem aarg. **Notariatsbüreau** auf dem Lande könnte ein gutgeschulter Jüngling als **Lehrling** eintreten.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1538

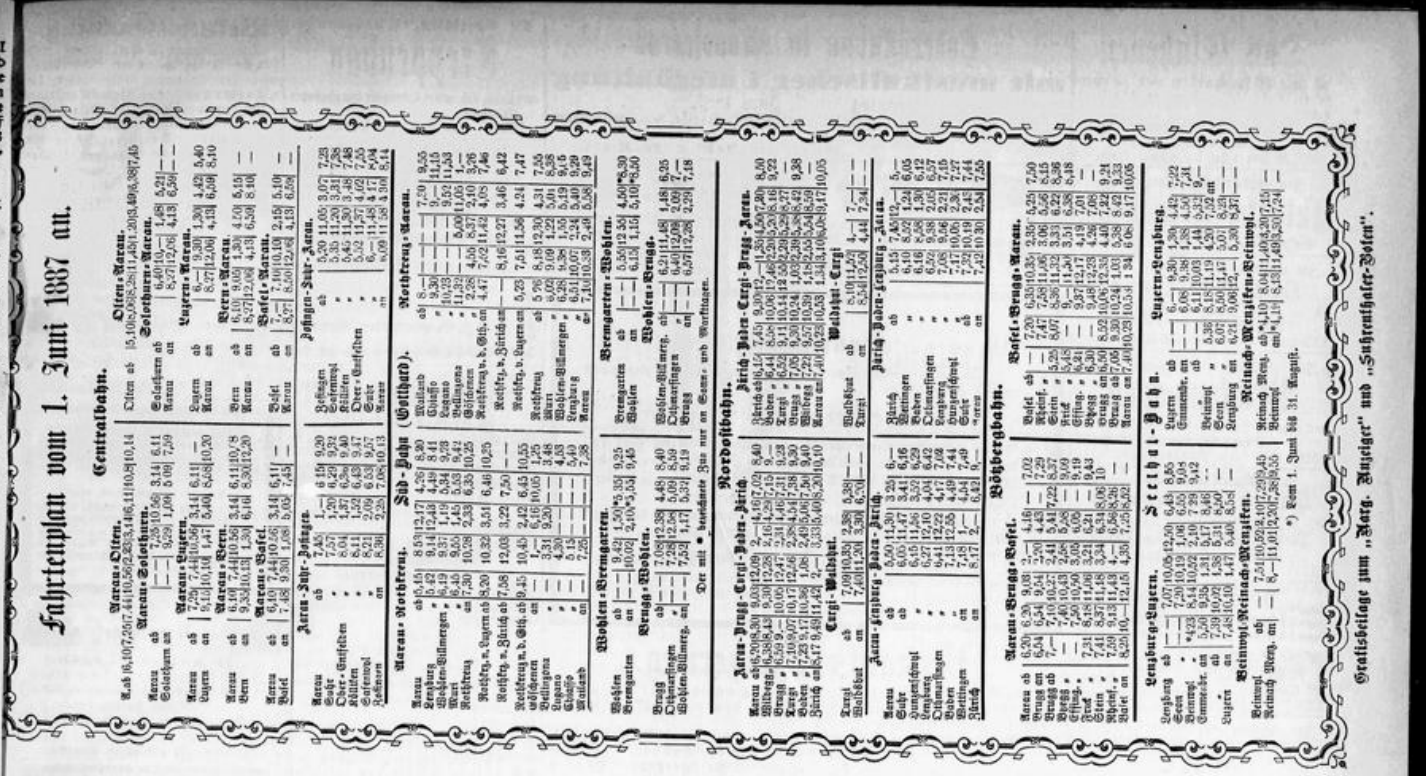
Kranken
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden" ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Wagg in Kreuzlingen.

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein treuer, fleißiger Knabe von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
1537] A. Maurer, Bäcker in Brugg.

Das Ordnen von Trauerblumen
unter **Glasglocken,** sowie in **Rahmen,** besorgt sorgfältig und geschmackvoll
Emma Haßler-Stampfli
128] in Aarau.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 31. Mai 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. — bis 5. —. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30. Vorbruchanken Fr. 1. 90 — 2. 00. Eier per Stück 3 — 4 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 8 bis 24. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 75 — 0. 86, fette Schweine Fr. 0. 86 bis 0. 96, — Faselschweine Fr. 15 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 58 — 65 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 30, Kalbfleisch Fr. 1. 30. — 0. Speck Fr. 1 50 bis 1. 70. Brodmehl 25 — 35. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 22. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 50 bis 18. 00, Maismehl Fr. 19. 50 bis 20. 00. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. —

Fahrtenplan vom 1. Juni 1887 an.



Gratisbeilage zum „Aarg. Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

nachung.
schmiedrued will
e von Schmiedrued
führt, über die
Brücke erstellen
zur Uebernahme
Anmeldung auf
bereit dahier bis
Plan und Baube-
nen können.
. März 1887.
Gemeinderath.

ath.
rer von Lausanne,
aben zu erziehen
Hingebung eines
Jahren stehenden,
r's, welches beide
t und dem Knaben
möchte.
öfischer Sprache
(Hc. 6567 L.)
1256 Lausanne.

haarle Heilung
Verdunglosleiden
Leigengeschwülsten
r für diese einige

tarrh etc."
ebrüten sprechen
deshalb nur dav-
daß das genannte
von 30 Cts. vom
klinik in Heide

ork
Tagen
Postdampfern
ransatlantique)
sen durch
np. in Basel
in Herzach.

schläge.
en nicht genau be-
n meinen hölzlichen
Mitesser zum Theil
härtet, durch die
cker, pract. Arzt
eilt werden. Keine
ittel! Behandlung
Sept. 1886.
G. Brunner.

aturbleiche
genthal.
e
inder in Aarau
r Bleiche gegen
ersichert. Für
irkt. 459

gsstelle.
iatsbüreau
gutgesinnter
ig eintreten.
r d. Bl. 1538

n
sche an Magen-,
Lungen-, Kehl-
nterleibs-Krank-
heiten, Gesichts-
Rheumatismus-
n, Frauenkrank-
das Schriftchen:
Heilung
ten
Leidende
geschickt kosten
chandlung von
Kreuzlingen.

esuch.
n ein treuer,
rechtschaffenen
dingungen in
r in Brugg.
erblumen
ie in Nah-
d geschmack-
-Stampfli
v.
genthal
67.
gr. Fr. 4. —
Fr. 0. 00 —
0). Kabis und
auernanken in
2. 30. Vor-
ier per Stück
ück Fr. 8 bis
Fr. 0. 75 —
bis 0. 90, —
Stück, feste
indfleisch Fr.
1. 50. — 0.
eht 25 — 35.
kilage. Korn
L. —, Weizen
Fr. 10. — 17
, Maiskorn
Fr. 19. 50
r. Fr. 5. —

sagte er. „Sage ihm in's Gesicht, daß er ein niederträchtiger Verläumder ist, und dann werde ich es selbst übernehmen, ihn zu bestrafen. Sprich, Geliebte!"

Sie sahen in ihr todtenbleiches Gesicht und warteten mit ängstlicher Spannung auf ihre Erklärung. Aber vergebens. Langsam erhob sie die dunklen Augen zu dem Gesichte ihres Peinigers und nur matt und gebrochen sagte sie:

„Möge der Himmel Ihnen vergeben, was Sie getan, ich kann es nicht." Dann schwankte sie, stieß einen unterdrückten Schrei aus und sank bewußtlos zu Boden.

Man hob sie sanft auf und trug sie aus dem Zimmer. Mit zitternder, schwacher Stimme wandte sich Richter Dona an die sich zurückziehenden Gäste:

„Diese Angelegenheit wird untersucht werden, meine Herrschaften, und die Welt soll das Resultat erfahren," sagte er. „Das Ganze wird sich wohl als eine Bübereі desselben Schurken ausweisen, welcher schon vor Jahren meiner Enkelin nach dem Leben getrachtet hat. Diesmal soll er der Strafe nicht entrinnen."

Alle entfernten sich bis auf einige wenige Freunde, welche der Senator selbst gebeten hatte, zu bleiben. Sie versammelten sich um Griffith Sterling, und forderten ihn auf, seine Geschichte zu wiederholen.

„Ich lernte Lesley Vernon auf dem Lande kennen, als sie noch ein armes, junges Ding war," sagte Sterling, „um das sich Niemand kümmerte, als die alte Hagar. Ich kam täglich heimlich mit ihr zusammen und gewann ihr Herz. Wir gingen eine heimliche Ehe ein und ich versprach ihr, nach einiger Zeit Hagar von unserer Heirat in Kenntniß zu setzen und Lesley dann mit mir nach meiner englischen Heimat zu nehmen. Natürlich dachte ich nicht im Entferntesten daran es zu tun, und als ich merkte, daß mein hübsches Frauchen mich wahrscheinlich mit einem Erben beschenken würde und sie mir lästig wurde, ließ ich sie sitzen."

Hätte er auch nur einen Funken Ehrgefühl besessen, so würde er sich durch die verächtlichen Blicke der Zuhörer tief gedemütigt gefühlt haben; allein auf ihn hatte das nicht die geringste Wirkung, er lachte nur.

„Natürlich," sagte, in Richter Dona's von Zorn entstellte Züge sehend, „wenn ich gewußt hätte, daß sie mit einem reichen, alten Gesellen verwandt ist, so würde ich meinen Kontrakt gehalten haben und bei ihr geblieben sein."

„Schurke!" rief der alte Richter aus.

Griffith Sterling lachte spöttisch und erwiderte:

„Grobe Worte zerbrechen keine Knochen, mein teurer, aristokratischer Freund. Beiläufig bemerkt, ich selbst gehöre einer hochgestellten Familie an und bin tatsächlicher Erbe eines Titels, obgleich ich glaube, daß meine Verwandten mich als ein schwarzes Schaf betrachten. Indessen das hat nichts mit meiner Frau zu schaffen, außer daß ich fürchtete, sie könnte mir später Verdruß bereiten, und deßhalb stahl ich ihr das Kind in der Nacht, ja vielleicht in der Stunde seiner Geburt. Ich vermute, sie war froh, die lästige Zugabe los zu sein."

„Kann diese Geschichte wahr sein, oder sollen wir den Elenden noch länger anhören?" stöhnte der Senator verzweiflungsvoll.

„Es ist besser, wir hören ihn bis zu Ende an. Er wird uns seine Lügen nicht glauben machen. Nur werden wir noch mehr davon überzeugt werden, welch ein nichtswürdiger Schurke er ist," sagte einer der Freunde des Senators.

„Ist es erlaubt, daß ich den Faden meiner romantischen Erzählung wieder aufnehme?" höhnte Griffith und da Niemand widersprach, fuhr er fort:

„Ich glaube nicht, daß meine liebenswürdige Gattin mich lange betrauert hat, da sie sehr bald darauf unsern hochverehrten Freund hier mit ihren Reizen beglückte. Ich will nachsichtig genug sein, anzunehmen, daß sie mich für todt hielt oder wähnte, ich hätte sie durch eine falsche Trauung getäuscht, und so mag sie sich mit ihrem Ähnlichen Bewerber in gutem Glauben vermählt haben. Aber vor zehn Jahren, als ich nach Washington kam, war sie entsetzt, daß ich noch lebte. Ich entführte sie und wenn sie damals bei mir geblieben wäre, wie ich von ihr verlangte, würde sie sich diese Schande erspart haben. So aber schwor ich ihr Rache für ihre Treulosigkeit und Sie müssen zugeben, daß ich dieselbe heute Abend in vollem Maße ausgeübt habe."

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. № 23.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aarganischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Schließlich ermannte er sich und erbrach das Siegel. Es war ein langes freundliches Schreiben und wie er gefürchtet enthielt dasselbe die Anzeige von Leigh's baldiger Heirath und die Bitte, Arthur möge sein Brautführer sein, im Falle er sich dazu verstehen wolle, seinem Freund diesen Dienst zu erweisen.

Leigh hatte bis zur letzten Seite gewartet, ehe er den Namen seiner Verlobten genannt. Er hatte sich lebhaft in die Lage seines Freundes versetzt, der so unglücklich gewesen war, von Zelima la Borde einen Korb zu erhalten, und er schrieb demütig, als habe er Arthur ein persönliches Unrecht abzubitten. Hätte er nur die Wahrheit geahnt, wie viel unnötige Besorgniß würde er sich erspart haben! Arthur lachte laut auf, als er den Namen der Braut gelesen.

„Zelima und nicht Effie. Wie blind bin ich gewesen, daß ich nicht gewahrte, was sich unter meinen Augen abspielte, ehe ich Washington verließ. Welche Qualen hat mir dies Schreckbild meiner Einbildungskraft bereitet! Effie, Effie, mein herziges Lieb, Du sollst die Meine werden! Heute noch reise ich nach Paris!"

Er überlas den Brief nochmals und überzeugte sich, daß die Hochzeit am 31. Oktober stattfinden solle. Er erinnerte sich, daß Effie ihm gesagt hatte, sie würde vierzehn Tage vor derselben nach Amerika verreisen.

„Wir werden die Seereise mit einander machen. Welch eine glückliche Fahrt wird das sein", dachte er freudevoll.

Er benachrichtigte seine Mutter kurz, daß er nach Amerika verreisen werde, und dann ging er nach Paris.

Dort angekommen, erwartete ihn jedoch eine bittere Enttäuschung. Hagar Ferry und ihre Schutzbefohlene waren drei Tage vorher abgereist.

LII.

Bei allen seinen Fehlern besaß Richter Dona auch eine besondere Tugend, die Beharrlichkeit.

Er hatte sich für Leigh und Zelima erklärt und arbeitete treulich daran, ihnen zu ihrem Glücke zu verhelfen.

Die Eltern la Borde würden gerne die Hochzeit noch auf ein oder zwei Jahre hinausgeschoben haben, in der Hoffnung, daß sich in der Zwischenzeit etwas ereignen möge, was diese ihnen widerwärtige Verbindung lösen würde, aber der alte Richter fürchtete, er könne sterben, und daß dann die Eltern ihre ihnen abgedrungene Einwilligung zurücknehmen würden.

„Man muß das Eisen schmieden, so lange es heiß ist," dachte er, und es war nur seiner Energie zu verdanken, daß endlich der letzte Oktober als Leighs und Zelimas Hochzeitstag festgesetzt wurde.

Zelimas Ausstattung war in Paris bestellt, und Richter Dona hatte ein prachtvolles Haus gekauft, welches nebst hunderttausend Dollars sein Hochzeitsgeschenk für das junge Mädchen repräsentirte.

Als die ganze Familie nach ihrem Aufenthalt in den Bergen zur Stadt zurückkehrte, war der Hochzeitstag nicht mehr weit entfernt. Die Ausstattung war angekommen, und die Liebenden schwelgten in einem Meere von Seligkeit.

Aber der Senator und seine Gattin blickten finster drein. Sie konnten ihre

Enttäuschung nicht überwinden. Ihr Stolz war tief verwundet, und sie haßten fast den jungen Mann, welche der Tochter Liebe gewonnen hatte.

„Ich habe eine Schlange an meinem Busen genährt," sagte la Borde zu seiner Gattin, und sie antwortete stets:

„Er hat unsere Güte mit schnödem Undank belohnt. Hätte er Amerika verlassen und nicht Vorteil aus Zelima's törichter Erklärung gezogen, so würde sie ihn vergessen haben und Alles wäre gut gewesen."

Sie war überzeugt von der Wahrheit ihrer Behauptung, denn sie urteilte nach ihrer eigenen Erfahrung: indem sie sich daran erinnerte, wie schnell ihre erste Liebe erloschen, bedachte sie nicht, daß die Entdeckung von des Geliebten Unwürdigkeit ihre Liebe erstickt hatte . . .

Hunderte von Einladungen waren zu dem glänzenden Feste ergangen und endlich war der Tag gekommen.

„O, möchte sich nur irgend etwas ereignen, um diese Mesalliance zu verhindern," seufzte Lesley, nicht ahnend, wie furchtbar die Antwort auf diesen Wunsch sein würde.

Ungeachtet ihrer Unruhe, ungeachtet ihres geheimen Verdrusses ließ sie sich wie eine Königin zu dem Feste schmücken. Brillanten funkelten in ihrem dunkeln Haare und umgaben ihren schönen Hals, glänzten an ihrem ruhelosen Busen und ihren zarten Handgelenken. Die feinsten Spitzen und der schwerste Brokat umhüllten ihre herrliche Gestalt.

Zelima in ihrem Zimmer hatte das Brautgewand schon angelegt. Auch sie hatte ihren kleinen Kummer, denn Effie und ihre geliebte Amme waren nicht angelangt, um dem Feste beizuwohnen. Der Dampfer, auf welchem sie sich eingeschifft, mußte durch widrige Winde außer Kurs geraten sein. Man erwartete ihn täglich, aber noch war er nicht eingelaufen. Demzufolge war Zelima genötigt, Effie's Stelle als Brautführerin durch eine ihrer Freundinnen auszufüllen.

Arthur Montague, der glücklicher in der Wahl seines Schiffes gewesen, war angekommen und übernahm seine Pflichten als Brautführer, obgleich er um Effie sehr besorgt war.

In den mit Blumen geschmückten Sälen erwarteten die Gäste den Eintritt des Brautpaares. Ein großartiges Bankett sollte der Trauung folgen und nach demselben beabsichtigten die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise nach Europa anzutreten.

Unter einem Baldachin von weißen Blumen stand der Priester bereit. Die vollen Töne des Hochzeitsmarsches erschallten aus dem Vorzimmer und es entstand eine unruhige Bewegung unter den Gästen. Das Brautpaar trat durch zwei gegenüberliegende Türen ein, Zelima am Arme ihres Vaters und Leigh in Begleitung Arthur Montague's und einiger seiner Freunde.

Ein leises Murmeln der Bewunderung ließ sich beim Anblick der Braut vernehmen. Jetzt schwieg die Musik und die Stimme des Priesters erhob sich voll und rein. Die Antworten der Braut und des Bräutigams klangen deutlich und endlich wurde der goldene Reif an Zelima's Finger geschoben.

„Und somit erkläre ich euch für Mann und —" begann der Geistliche, aber er konnte seine Rede nicht beendigen, denn eine laute, harte Stimme rief:

„Haltet ein!"

Man sah einen Fremdling sich durch die vornehme Menge Bahn brechen; aber Niemand sah, wie Frau la Borde, bleich wie der Tod, mit weitgeöffneten, entsetzten Augen nach dem Manne hinstarrte. Aller Blicke waren nur auf das teuflisch verzerrte Antlitz des ungebetenen Gastes gerichtet, welcher, die Hand erhebend, abermals rief:

„Haltet ein! Diese Heirat ist gegen Gottes Gebot. Die Braut ist ihrem Bruder angetraut worden!"

LIII.

Auf dieses schreckliche Wort folgte ein Augenblick des Schweigens. Der goldene Ring war mit dumpfem Klange aus den Händen des Priesters zu Boden gefallen. Die Braut und der Bräutigam waren entsetzt von einander zurückgewichen. Die Blicke der Anwesenden wendeten sich von dem Fremden mit plötzlichem Argwohn auf die hohe Gestalt und das edle Angesicht des Senators la Borde. Sollte eine Jugendsünde sich an ihm rächen?

Aber es lag weder Furcht noch Schuldbewußtsein in dem fragenden Blick, welchen er auf Griffith Sterling boshaft lächelndes Gesicht heftete. Er trat rasch auf denselben zu und faßte ihn mit fester Hand bei der Schulter.

„Ruft die Polizei, daß sie diesen Wahnsinnigen entferne," sagte er gebieterisch.

Der Fremde sah ihn hohnlachend an;

es war ein leises zischendes Lachen voll teuflischen Spottes, welches den Senator schaudern machte, als habe er auf eine Schlange getreten.

Griffith Sterling wies mit dem Finger auf Lesley, welche mit geisterbleichem Gesichte und willstarrenden Augen neben ihnen stand, unbeweglich wie ein Steinbild.

„Sehen Sie sie an!" sagte er. „Wird auch sie mich für wahnsinnig erklären? Lesen Sie nicht das Geständniß der Schuld in ihren Zügen? Es ist mein und ihr Sohn, welcher Ihrer Tochter heute Abend angetraut worden ist. Sehen Sie die Beiden an, die dort vor dem Priester stehen! Sie sind Bruder und Schwester!"

„Lügner! Satan! schrie Albin la Borde, und er würde den Elenden niedergestreckt haben, wenn nicht Andere ihm in den Arm gefallen wären.

„Tun Sie dem armen Verrückten nichts zu Leide," sagte einer der Gäste.

Aber Griffith Sterling stieß wiederum jenes widerwärtige Gelächter aus und sagte:

„Ihr werdet finden, daß in meinem Wahnsinn eine furchtbare Wahrheit liegt. Jene furchtbehende Frau dort, welche Ihr Frau la Borde nennt, war einst mein Weib! Sie gab mir einen Sohn, den ich ihr raubte, nachdem ich sie schon Monate vorher verlassen hatte. Dann zog ihr reicher Großvater sie aus ihrer Dunkelheit hervor und nahm Sie zu sich, so daß ich Sie später in ihrer alten Heimat nicht auffinden vermochte. Vielleicht hielt sie mich für todt, vielleicht auch dachte sie, daß ich wiederkehren würde, und heiratete Sie. Aber das Schicksal führte ihren unbekannten Sohn und ihre schöne Tochter zusammen und beschleunigte den Moment, wo die Sünde jenes falschen Weibes dort vor der Welt enthüllt und sie bestraft werden sollte, wie sie es verdient."

Sie, gegen die jene rachsüchtigen Worte geschleudert wurden, regte sich nicht. Sie schien unfähig, den Blick von dem boshaft triumphirenden Gesichte des Elenden abzuwenden, der zurückgekehrt war, um sie in den Staub zu treten.

Ein plötzliches Murmeln erhob sich. Zelima war ohnmächtig zu Boden gesunken. Man hob sie auf, in ihren reichen Brautschleier gehüllt, und trug sie hinaus. Leigh Kingsley sandte ihr noch einen schmerzlichen Blick nach, dann durchmaß er schnell den Raum, welcher ihn von dem Schurken trennte, der so viel Unheil und Weh gebracht. Sterling zuckte schuldbewußt zusammen, als jene großen schwarzen Augen sich düster flammend auf ihn hefteten.

„Griffith Sterling. ich kenne Sie," sagte er dumpf, „Sie sind der Mann, welcher vorgab, mein Onkel zu sein, derselbe Mann, welcher Frau la Borde entführte und später versuchte, sie in den Flammen umkommen zu lassen! Und Sie, Teufel, wagen zu behaupten, daß Sie Frau la Borde's Gatte und mein Vater seien?"

„Ich bin's!" entgegnete Griffith Sterling trotzig und ließ wieder ein boshaft zischendes Lachen vernehmen.

„Ich glaube es nicht! kann es nicht glauben, daß ein solcher Teufel mein Vater sein sollte! Niemals! Sie sind ein Lügner, ein Verleumder!" rief der junge Mann, kaum fähig, sich zu beherrschen.

Griffith Sterling erbebte bei dem Strom anklagender Worte. Sie offenbarten ihm, daß sein Verbrechen dem jungen Manne bekannt sei, über dessen Leben er Verzweiflung gebracht. Er begann für seine eigene Sicherheit zu zittern, aber wollte seine Maske des Triumphes nicht so schnell fallen lassen, deßhalb sagte er dreist: „Du bist mein Sohn und jene Frau dort mein Weib!"

Mit der größten Mühe nur konnte Albin la Borde zurückgehalten werden, den Elenden nicht nieder zu werfen, doch der Polizeibeamte, welchen er hatte rufen lassen, stand neben ihm und bat ihn, sich zu mäßigen.

„Daß es Verleumdungen sind, muß erst bewiesen werden," entgegnete Griffith Sterling giftig.

Einer plötzlichen Regung folgend, war Albin la Borde an Lesley's Seite gesprungen, und ihre kalte Hand ergreifend, drückte er dieselbe warm und innig.

„Geliebtes Weib, blicke nicht so verstört und erschrocken," flüsterte er ihr zu. „Dieser Elende ist ohne Zweifel ein Wahnsinniger oder ein Betrüger, wahrscheinlich das Letztere. Er kann Dir nichts zu Leide tun, meine arme erschrockene Taube. Du brauchst blos seine Beschuldigungen zurückzuweisen und zwar jetzt vor allen unsern Freunden."

Er trug sie mehr, wie er sie führte, nach der Gruppe hin, welche sich um Griffith gesammelt hatte, und stellte sie ihm gegenüber.

„Da, Lesley, steht der feige Schurke,"

Aarau, Mittwoch, **Nro. 46.** 8. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zur Abstimmung vom nächsten Sonntag.

„Der kluge Mann baut vor“ sagt ein Weltweiser. Wir haben im Kanton Aargau bis heute gottlob die Reblaus, das kleine Tier, das dem Nachbarlande Frankreich mehr Schaden zugefügt als der große Krieg von 1870/71, noch nirgends konstatirt. Dessenungeachtet hat unsre Regierung nicht gesäumt, das Land und sein Volk zu wappnen gegen den unheimlichen Feind, der schon so drohend an unserer Grenze stand und zum Teil noch steht. Der kluge Mann baut vor, und wir anerkennen den guten Willen der Regierung, der Gefahr vorzubauen, so viel in der Möglichkeit liegt. Wir wünschen im Interesse des Landeswohls, daß das Volk dieser selben Anerkennung durch Annahme des gutgemeinten Gesetzes Ausdruck gebe.

Es ist wahr und bei diesem Anlasse nicht zu verkennen, daß eine lange Reihe von Fehljahren den Winzer mißmutig, mißtrauisch und auch gegen den Weinstock selbst etwas gleichgültig gemacht hat. Wie sollte es anders sein? Wenn der Bauer eine Pflanze mit jener Sorgfalt, mit einem Kosten- und Kraftaufwand pflegen muß, wie dies einzig bei der Rebe der Fall ist, und all die Sorge und Arbeit ist vergebens, wer wollte es wagen, den geplagten Mann mit Scheingründen und leichten Hoffnungen zu trösten, ohne daß er nicht berechtigtem Kopfschütteln zu begegnen sich vorzusehen hätte? „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, das läßt sich auch hier anwenden und eine Folge dieser Scepsis ist die bald landläufig gewordene Phrase: „Ist es nicht einerlei, ob die Reblaus uns die Reben frißt, oder ob Frost und Hagel und Regenwetter uns um jeden Ertrag bringen?“ Das Argument hätte in der Tat etwas für sich, wenn — ja „wenn die Hoffnung nicht wär“; die Hoffnung, daß der Erfahrung gemäß es sicher auch wieder besser kommen muß. Ein einziges geratenes Jahr im Weinberg macht manchen Schaden gut, manches Leid und Mißjahr vergessen. Denken wir zurück an die 50er Jahre. Wie traurig sah es damals aus? Als das Jahr 1857 kam, wie lebte man auf und als die die zwei folgenden Jahre noch besser wurden, und man z. B. im Bezirk Brugg die Maß Wein um 4 Batzen auswirtete, war das ein Leben voll Sonnenschein für die Bauersame und die andern auch. Aber die Reblaus, die eines Tages unsre Grenzen überschreiten kann vom Kanton Zürich her, im Falle ihrer Einkehr ungehindert schalten und walten zu lassen, das dürfte man nicht, wenn man die Hoffnung auf bessere Tage im Weinberg nicht ganz weggeworfen hat. Daß dies töricht wäre, haben wir an einem Beispiel gezeigt, und es mag daraus zugleich erhellen, daß die Einkehr des geradezu teuflischen Insektes für unser Land einen unberechenbaren Schaden im Gefolge haben könnte. Hat es sich in einem Rebenkomplex eingenistet, so kann man es nur unschädlich machen, indem man den ganzen Komplex ausrottet und alles Brennbare verbrennt und den Boden mit schärfsten Stoffen desinfizirt. Man muß gezwungen ein ähnliches Mittel anwenden, das jener Hausvater aus Dummheit anwendete, der, um die Wanzen (Wäntele) zu vertreiben, das Haus anzündete.

Vom Gedeihen des Weines ist Handel und Wandel unseres Landes abhängig. Aus diesem Grunde schon und nicht blos aus dem, daß die Existenzfrage der Weinbauern auf die Wage kommt, sollten wir das Gefühl der Zusammengehörigkeit betätigen und das Gesetz betreffend die Bekämpfung der Reblaus **annehmen**. Brauchen wir es nicht, so ist es um so besser; kommt die Gefahr, so haben wir sofort Mittel zu ihrer Bekämpfung und Milderung zur Hand, und darüber sind wir dann sehr froh. Im Uebrigen möchten wir Jenen, die in der Sache noch nicht klar sind, anraten, die regierungsrätliche Botschaft und das Gesetz selbst gründlich zu lesen.

Schweiz.

Bundesstadt. Laut „Zürch. Post“ beantragten Welti, Hammer und Ruchonnet bei dem Bundesrat, es sei der Nordostbahn bis auf Weiteres jede Auszahlung von Dividenden an Prioritäts- und Stammaktionäre zu untersagen, damit bei dem demnächst erfolgenden Entscheid über die Moratoriumsfrage der finanzielle Stand der Nordostbahn nicht geschwächt erscheine; die Konversionsfrage wird einstweilen offen gelassen.

Ueber den Beschluß des Bundesrates über das Nordostbahn-Moratorium kann „Bas. Nachr.“ folgendes mitteilen:

Die dem Bundesrat von der Nordostbahn-Gesellschaft nach den Bestimmungen des Eisenbahngesetzes vorgelegte Rechnung des Geschäftsjahres 1886 wird im Allgemeinen genehmigt. In Erwägung jedoch,

1. daß die Unterhandlungen zwischen der Nordostbahn und den Gemeinden des Moratoriums tatsächlich abgebrochen sind, 2. daß die Gesellschaft ihrem Versprechen entgegen während den Unterhandlungen eine Aenderung ihrer finanziellen Lage vorgenommen hat, 3. daß die Verpflichtung der Gesellschaft zum Bau der Moratoriumslinien noch besteht und nicht angefochten werden kann, 4. daß die finanzielle Lage der Gesellschaft heute eine solche ist, daß diese den Bau ausführen kann, beschließt der Bundesrat: die Rechnung der Nordostbahn wird genehmigt bis auf einen Punkt; aber es wird der Gesellschaft von jetzt an untersagt, ihre Einnahmen-Ueberschüsse zur Entrichtung von Dividenden an die Inhaber, sowohl der privilegirten Aktien, als auch der Stammaktien zu verwenden, bis der Bau der Moratoriumslinien vollständig ausgeführt ist. **Z12**

Indem des Weitern in Betracht gezogen wird, daß der Bau der genannten Linien anstatt den Wert des Nordostbahn-Netzes zu erhöhen, dasselbe vielmehr schwer belastet, indem der Betrieb der neuen Linien ein Defizit herbeiführt (von 1,800,000 Fr. nach der Schätzung der Gesellschaft), stellt der Bundesrat des Fernern den Grundsatz auf, es sei jedem neuen Hypothekaranleihen der Gesellschaft die bundesrätliche Genehmigung zu verweigern.

Bezüglich der bereits von der Gesellschaft eingeleiteten Konversion eines Teils ihres Obligationenkapitals wird der Bundesrat später schlüssig werden. —

Der Bundesrat hat die Organisation der Alkoholverwaltung festgesetzt. Zunächst sind fünf höhere Beamte vorgesehen, der Chef mit Besoldung von 8000 Fr.

Der Bundesrat unterbreitet den eidg. Räten den Entwurf eines revidirten Bundesgesetzes betr. den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsagenturen.

— **Bundesstadt.** Nationalrat. (Korresp.) Zemp wurde zum Präsident, Kurz zum Vizepräsident gewählt.

Der Nationalrat hat mit 52 gegen 16 Stimmen die Motion Schäppi auf Errichtung einer höhern Töchterschule abgelehnt.

Im Ständerat verheißt Hammer auf nächste Session ein neues Banknotengesetz.

— ♂ **Die Gesellschaft schweiz. Landwirte** hält allmonatlich, mit Ausnahme etwelcher Ferien während dem Hochsommer, je am ersten Freitag des Monats Versammlung im Hotel-Central in Zürich, wo jeweilen über die wichtigsten zeitgemäßen landwirtschaftlichen Fragen an der Hand von trefflichen Referaten Besprechungen gehalten werden. Es ist für die Mitglieder der Gesellschaft und für sonstige Besucher ein hoher geistiger Genuß, den Versammlungen beizuwohnen; für die Landwirtschaft und für die Behörden, denen dieses Gebiet zur Pflege obliegt, ist die Gesellschaft ein Wahrnehmer, Vorkämpfer, Hüter und Förderer der landwirtschaftlichen Interessen im Vaterlande, wie keine andere Institution sich erfolgreicherer Tätigkeit rühmen kann.

An der letzten Versammlung referirte Hr. Prof. Dr. Nowacki über die „Flora unserer Wiesen.“ Man erkannte den regen Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Abteilung des Polytechnikums schon daran, daß er nicht nur mit bloßen Worten die Zuhörer belehrend unterhielt, sondern daß er der Anschauung den gebührenden Wert zollte. Er hatte eine ganze Kiste voll Wiesenpflanzen mitgebracht. Ins Einzelne einzutreten ist hier nicht der Ort, sondern verweisen wir auf Fachschriften, z. B. auf unsere „Mitteilungen für Haus-, Land- und Forstwirtschaft.“ Nur das Gerippe des Vortrages mag hier erwähnt werden.

Der Referent teilte die Wiesen ein in saure und süße. Erstere erhalten zwar durch die veränderten Zeitverhältnisse, denen gemäß das Streuematerial denselben Wert erlangt hat, wie gutes Heu, eine bishin nie gekannte Bedeutung, so daß es fraglich erscheint, ob Meliorationen durch Entwässerungen, Drainage 2c. noch als lohnend erscheinen und es nicht wirtschaftlicher sei, die Streuewiesen als solche mit den ergiebigsten Sauergräsern zu bebauen. Diesmal aber befaßte sich der Vortragende nur mit den süßen oder eigentlichen Futterwiesen. Er teilte die Wiesenpflanzen ein in: 1. grasartige (Schmalen), 2. kleeartige und 3. Unkräuter.

Diese Unterscheidung läßt zwischen den Zeilen lesen, daß die Gräser und Kleearten als die wichtigsten, qualitativ und quantitativ, ertragreichsten, ja als die einzig guten und eigentlichen Futterpflanzen zu betrachten sind. Die Wiesenunkräuter, deren eine große Anzahl vorgezeigt und besprochen wurde, bilden sehr häufig den Hauptbestand unserer natürlichen Wiesen. Ueber den Wert einzelner als Futterpflanzen bestehen zur Stunde noch verschiedene Ansichten unter den Landwirten, weßwegen der Vortragende zur Erzielung einer Belehrung und Klarlegung eine lebhafte Diskussion wünschte. Weil aber diese wegen Mangel an Zeit nicht durchgeführt werden konnte, so wurde das Thema auf den Traktanden für eine folgende Versammlung belassen.

Schließlich erhielt der Vorstand durch Anregung des Hrn. Dr. Krämer den Auftrag, die Frage zu prüfen, ob angesichts der sinkenden Milch- und Käsepreise dagegen steigender Fleischpreise es nicht als angezeigt erscheine, der Fleischproduktion durch die Mastung und zweckentsprechende Züchtung und Fütterung dadurch Vorschub zu leisten, daß von Zeit zu Zeit, wie im Auslande Ausstellungen von Mastvieh abgehalten werden. Die gründliche und klare Umsicht und Uebersicht des Hrn. Krämer über die Handelsverhältnisse der Produkte aller Länder der Erde läßt es als sehr wünschenswert erscheinen, daß der Anregung alle Aufmerksamkeit geschenkt werde.

— **Sonst und jetzt.** Die Aerzte waren früher bei erfolglosen Kuren großen Gefahren ausgesetzt: Den König Johann von Böhmen befiel im Jahre 1337 eine so bedeutende Augenkrankheit, daß er 2 fremde Aerzte zu sich berief, einen Araber und einen Franzosen. Beider Mittel blieben fruchtlos. Der Araber durfte ungestraft zurück, weil man ihm freies Geleit hatte versprechen müssen; den Franzosen aber ließ Johann wegen seines schlechten Heilverfahrens in einen Sack nähen und in den Strom werfen. Dasselbe Schicksal hatte im Jahre 1371 ein anderer Franzose, der den Erzbischof Gerlach von Mainz von einem Leibübel heilen sollte, ihn aber durch ein allzustark wirkendes Mittel ins Grab kurierte. Er wurde ohne Gnade im Main ertränkt.

Wollte man heute alle ersäufen, welche erfolglos oder gar noch zum Schaden der Betreffenden an der Menschen Leiber herumpfuschen, wahrlich es müßten gar Viele dran glauben.

Fischnahrung. Der Gourmand schnalzt mit der Zunge, wenn er nur den Namen „Forelle“ hört. Sie essen sich, von kundiger Hand präparirt, wirklich angenehm, obschon auch Sool, Hecht, Salm und anderes Flossengetier nicht zu verachten sind. Nun wollen wir zwar keine Vorlesung halten über Fischschmäuse, sondern über die Nahrung der Fische, zumal der Forellen selber etwas mitteilen, was wir in der „Fischzeitung“ gelesen:

Ein vortreffliches Mittel, sich die Mühe und Sorge für das Zerkleinern von Lungen, Leber Gedärme und Herz für die Fischchen zu ersparen, besteht in der künstlichen Anzucht von Fleischmaden, die von selbst ins Wasser fallen. Man nimmt Pferdefleisch oder ein todtes Tier und befestigt es mittelst einer Schnur an einem von Stäben oder Stangen gebildeten Dreifuß über Stellen des Fischwassers, an welchen die Fischchen früher mit gehackten Schlachtabfällen gefüttert worden sind. Die sich bald einfindenden Fleischmaden fallen nach und nach herab und werden von den bald aufmerksam werdenden Fischchen verzehrt. Zu dem faulenden und faulen Stoff wird in größern Zwischenräumen neuer für die Madenbildung gebracht.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 7. Juni. Die Gesetzesvorschläge für die Handelsgerichtsordnung und das Wuchergesetz werden dem Großen Rat zur Vornahme der zweiten Beratung wieder vorgelegt, der erstere Vorschlag mit einzelnen Bemerkungen und Abänderungsanträgen, der letztere unverändert.

Nach den Vorschlägen der Direktion des Innern gelangen zur Verteilung: der Staatsbeitrag von Fr. 1700 an die bestehenden 10 Bezirksarmenvereine und der Staatsbeitrag von Fr. 3500 an 99 Frauen- und Krankenvereine.

An die durch den Rücktritt des Herrn Reg.-Rat Riniker vakant gewordene Stelle eines Kantonsschulinspektors wird Hr. Ingenieur Gonzenbach in Aarau gewählt.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Im „Aarg. Tagbl.“ treffen wir die gewiß berechtigte Frage, ob die neue Anstalt vor der definitiven Eröffnung nicht dem Publikum zur Einsicht geöffnet werde. An der Hand privater Mitteilungen können wir nun versichern, daß der Kantonsspital noch vor 1. Juli, auf welchen Termin der Bezug in Aussicht genommen ist, dem Publikum drei Tage zur Besichtigung geöffnet werden soll.

Gegenwärtig handelt es sich nun um die Auswahl der Bediensteten.

Zum Studium der Verhältnisse und Einrichtungen an größern Spitälern hat Herr Dr. Bircher letzter Tage mehrere größere Krankenanstalten Süddeutschlands besucht. Für die Kranken ist, wie für die Kinder, auch nur das Beste gut genug.

— **Rheintalbahn vor!** Bekanntlich mußte die einst so stolze Nordostbahn die Hülfe des Bundes in Anspruch nehmen, damit ihr für die Einlösung gewisser Verpflichtungen, die sie in der großen Schwindelperiode eingegangen hatte, Stündigung erteilt wurde, auf Kosten zahlreicher Gemeinden und Landesteile. Da diese Frist ihrem Ende entgegengeht, die Nordostbahn aber noch immer nicht im Stande war, ihre Verbindlichkeiten in Bezug auf den Bau verschiedener Linien, zu deren Erstellung sie verpflichtet ist, zu erfüllen, so hat sich der Bundesrat vor kurzer Zeit der Sache angenommen und Unterhandlungen über den Rückkauf der Nordostbahn begonnen. Während nun durch die Krankheit des Herrn Bundesrat Welti diese Verhandlungen unterbrochen wurden, verhandelte die Nordostbahn hinter dem Rücken des Bundesrates und entgegen dem ausdrücklichen Wunsche desselben, daß während der Dauer der Verhandlungen an der finanziellen Lage der Nordostbahn nichts geändert werden soll, mit den Finanzmächten über eine Anleihenskonversion, die gegenwärtig ausgeschrieben ist. Mit diesem Vorgehen der Nordostbahn, sagt „Berner Ztg.“, fallen zum ersten die Rückkaufsunterhandlungen dahin. Die Nordostbahn macht mit ihrer Konversion allerdings momentan ein gutes Geschäft, indem damit eine jährliche Zinsersparnis von 475,000 Fr. realisirt wird. Aber gleichzeitig wird diejenige Konversion, welche der Bund im Falle des Rückkaufs zu noch erheblich günstigern Bedingungen hätte vornehmen können, vereitelt und damit auch der Rückkauf selbst erschwert. Gewinnen wird die Nordostbahn mit diesem Manöver, das der Bundesrat kaum verhindern wird, für sich selbst wenig; denn die an der Moratoriumslinien interessirten Landesteile werden nun erst recht auf die Erfüllung der Bauverpflichtungen dringen. Damit wird aber das unrentable Anlagekapital der Nordostbahn abermals erheblich vermehrt werden und so für den Rückkauf eine neue Schwierigkeit geschaffen. — Die schwache Stunde, welche die eidgenössischen Räte hatten, als sie auch den partiellen Rückkauf ablehnten und damit den Eisenbahnbaronen auf eine Reihe von Jahren wieder freie Hand gaben, wird sich noch bitter rächen.

Aber nichts desto weniger sollen die Landesteile an den Moratoriumslinien sich nun regen und einmal energisch auf den Bau dringen. Wir wollen sehen, ob sich die Männer des Fricktals nun aufraffen den Mut haben.

— **Aarau. Kantonales Musikfest.** Die Uerkheimer haben am Freitag das Regenministerium Petrus-Billwiler abberufen wollen, sofern das „Zof. Tagbl.“ recht berichtet ist. Hätte der rührige Festdirektor des kantonalen Musikfestes sofort telegraphische Nachricht von einer solch energischen Stellungnahme der wackern Uerkheimer erhalten, gewiß er hätte ihnen Freitag Nachts einen Schönwettermarsch komponirt statt einer im Festjubel und Dezaley untergegangenen vierseitigen Rede, die wir verknistert an seinem hochschlagenden Sängerbusen, von freud'ger Minne Lust träumend, ruhen sahen. Gehabt euch wohl, Lied und Rede, Regen, Blitz und Sturm

Wie man uns kennt, Feste im Allgemeinen begeistern uns nicht; sie sind uns, wie der Berliner sagt, mit wenigen Ausnahmen ziemlich „schnuppe". Wir schreiben unsern kurzen Bericht auch nicht den grünen, gelben, roten u. s. w. Rosetten am Busenlatz, noch den Armbandfransen zuliebe, obschon ja manch Einer im stillen Kämmerlein betet: „Ein Königreich für ein dekorirtes Knopfloch!" Der Musik zuliebe, der göttlichen Kunst, schwingen wir uns zu dem Entschlusse auf, in dieser trübseligen Frühlingszeit, da rings um uns der Landmann trauert ob all der verlorenen Hoffnung auf eine glückliche Ernte, dem Musikfeste von Aarau einige Gedanken und Zeilen zu widmen.

Musik- und Gesangfeste bilden Meilensteine in dem Kulturfortschritt unseres Volkes. Die Musik veredelt des Menschen Gemüt, erhebt ihn aus dem Staube der Alltäglichkeit in das hohe Reich der Ideale. Wer die herrliche Kunst übt und genießt, stellt sich in den Dienst der höhern Mächte, die das Menschenherz wunderbar bewegen und zu dem Schönsten und Besten begeistern und befähigen. Achten wir uns! Wohin sind die Rohheiten und Ausgelassenheiten der frühern Jugend geraten? Sie haben besseren Sitten, einem gemessern Benehmen Platz gemacht. Wir sagen darum mit dem Dichter zu allen, die berufen sind, im Reich der Töne zu herrschen und zu dienen: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben: Bewahret sie! Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben! Der Dichtung heilige Magie dient einem weisen Weltenplane; still lenket sie zum Oceane der großen Harmonie!"

Hat der Morgen ein kläglich Gesicht geschnitten und die Feststadt und ihre Gäste grämlich angespritzt, den Posaunen konnte der gliedersüchtige Wettergott so wenig widerstehen als die Mauern Jerichos. Vertrauend auf ihre Macht war eine Menschenmenge nach Aarau eingezogen, wie noch kein Fest sie je gesehen. War beim Konzert die Kirche gedrängt voll, so wogten daneben noch alle Hauptgassen von fremdem und heimischem Volk und auch die Wirtschaften mögen sich über zu wenig Arbeit nicht zu beklagen gehabt haben.

Viele Leute haben vor der Blechmusik in geschlossenem Raum ungefähr den gleichen Respekt wie die Mäuse, denen man die gute Eigenschaft nachrühmt, daß sie den zarten Tönen der Trompete entfliehen, insonderheit wenn diese etwa die Marotte hat, konsequent h mit h oder f mit fis zu verwechseln, oder den Dominantseptimenakkord mit der großen Unterterz. Der Zeitungsschreiber darf zu dieser Sorte nicht gehören, wenn schon er nicht in Arkadien geboren. Er muß selbst den ärgsten Stürmen der Töne trotzen.

Ueber das Konzert selbst lassen wir das Kampfgericht sprechen, von dem wir eine wohlwollende Beurteilung auch etwas zweifelhafter Leistungen zu rühmen haben. Auch der letzte Chor, dem die Kreuzersche Muse nicht den Lorbeer um die Fahnenstange zu winden vermochte, zog noch „mit Laub am Stecken" von dannen. Den Vogel haben die Luzerner heruntergeschossen. Ihrer Prachtsleistung schlossen sich an die Winterthurer und Säckinger, die von Zofingen, Baden und Lenzburg, zum Beweise, daß in den Garantiestädten das „Blechen" noch nicht außer Kurs gekommen. Jeder Chor hat sich nach Kräften angestrengt und mehr als das Mögliche zu leisten, darf man billigerweise Niemandem zumuten. Ungern vermißte man im Kranze der Chöre die wackern Musikvereine des Fricktals, von denen der eine oder andere sich ganz wohl einen Lorbeerkranz zu holen im Stande gewesen wäre. Einmal ist keinmal, und so hoffen wir, dieses Wegbleiben vom kantonalen Musikverbande habe auch nur die Bedeutung für „einmal".

Die Gesamtchöre unter dem strammen Kommando des Herrn Burgmeier waren präzis, was nicht zum wenigsten der glücklichen Auswahl der zwei Stücke zuzuschreiben ist. Eine vieltausendköpfige Menge, wir schätzten ca. 5—6000 Menschen, harrte der Dinge, die auf dem Rathausplatze kommen sollten. „Träm, träm, trämdiridum! Im Aergäu sind zwei Liäbi" ertönte der „Safenwilermarsch" bald wuchtig vor dem „Weißen Haus" und auch des Festdirigenten musikalische Gedanken schmetterten lustig um seinen blättergrünen Baldachin.

Das Bankettleben zu beschreiben fällt uns nicht ein, weiß doch jeder der werten Leser, daß es zu den Festtugenden gehört, mit der Gabel nicht der Letzte zu sein, und auch den Teufel im Glase nicht zu fürchten. Blasbalg und Kehle haben auch hier ihr Mögliches geleistet. Zur Belebung des Abends haben insbesondere die wackern Luzerner und die strammen Feger von Winterthur ihr bestes Teil beigetragen. Vergessen wir auch der flotten, schneidigen Vorträge unserer eigenen Stadtmusik und des mit reichem Beifall aufgenommenen Waffentanzes des Bürgerturnvereins nicht, so haben wir den Rahmen um das Fest gezogen.

Die Gäste von Winterthur und Luzern erfreuten noch am Montag die Aarauerbevölkerung mit ihren muntern Weisen. Mögen sie alle wohl und glücklich bei ihren Penaten ruhen!

Das Musikgericht hat folgendes Urteil publizirt: a. Leistungen der Verbandvereine. Lorbeerkränze: 1. Zofingen (14½ Punkt), 2. Baden (16¼ Pkt.), 3. Bremgarten und Lenzburg (je 18 Pkt.) Eichenkränze erhielten: 1. Schinznach (19½ Pkt.), 2. Niederrohrdorf (22 Pkt.), 3. Muri (23 Pkt.), 4. Zurzach (24 Pkt.), 5. Sisseln (26½ Pkt.), 6. Erlinsbach (28½ Pkt.), 7. Villigen (33 Pkt.).

b. Der Gastvereine: Luzern mit 10½, Winterthur 11 und Säckingen mit 14 Pkt. alle Lorbeerkränze.

Appellation gegen das Urteil kann ergriffen werden am nächsten kantonalen Musikfest mit einer möglichst bessern Leistung. Amen!

— **Villigen.** Der landwirtschaftliche Verein des Bezirks Brugg war letzten Sonntag im „Hirschen" in Villigen zahlreich versammelt. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte folgte ein Referat des rühmlichst bekannten Hrn. Professor Dr. Stebler in Zürich über den Futterbau.

Herr Fürsprech Lehner in Baden referirte über das Nachtragsgesetz zum Sachenrecht (Aufhebung der §§ 519, 520, 521 und 573 des Bürgerl. Gesetzbuches), über das wir nächsten Sonntag abzustimmen haben. Seinen Ausführungen, welche mit einer kräftigen Empfehlung zur Annahme dieses hochwichtigen, im größten Interesse vorab der landw. Bevölkerung unseres Kantons liegenden Gesetzes schlossen, trat auch Hr. Großrat Finsterwald von Lauffohr bei, der sonst nicht zu allem Ja sagt.

Herr Lehrer Keller von Hottwyl referirte über das Reblausgesetz, und erläuterte dasselbe in einläßlicher Weise. Es fand keine Abstimmung statt. Doch soll aus der Stimmung zu entnehmen gewesen sein, daß dieses Gesetz da und dort starker Opposition begegne, welche ihren Grund z. T. in den schlechten diesjährigen Aussichten haben mag.

— **Baden.** Behufs Gründung eines schweiz. Metzgerverbandes waren am Sonntag ca. 70 Metzger im „Roten Turm" versammelt. Vertreten waren die Kantone Basel, Bern, Luzern, Thurgau, Zürich, Schaffhausen, St. Gallen und Aargau. Genf und Waadt haben telegraphisch die Zustimmung zu den Beschlüssen erklärt.

„Bad. Tgbl." meint, ein Gesuch an den Bundesrat um Regulirung des Zolles über Ein- und Ausfuhr von Vieh dürfte eine der ersten Arbeiten dieses Komite's sein. Nun ist nur die Frage, ob die Herren Metzger mit den Bauern in diesem Punkt einig gehen. Im Uebrigen mache sich die Notwendigkeit eines Regulativs zwischen Lehrling, Arbeiter und Meister bemerkbar.

Die Fama fügt den Beschlüssen und Verhandlungen bei, es habe einer der Herren ein menschliches Rühren gefühlt und im Sinne gehabt, den Antrag zu stellen, es sei in der für die Metzger so günstigen Zeit zu beschließen, die feinen Bissen, Filet z. B., ferner nicht mehr nach Paris zu senden, dieweil unsre Carnivoren dieselben den Knochen vorzögen. Im Drange der Geschäfte sei der zeitgemäße Antrag leider vergessen worden.

— **Frickthal.** Am Pfingstsonntag kam von Stein her eine fahrende Bande mit Bären, Kameelen, Esel und Affen und produzirte sich unter den schauerlichen Tönen einer Trommel in Eiken und Frick, wo ihnen ungeachtet des Festtages die Polizeibehörde Erlaubnis gab, während dieselbe in richtiger Weise in Stein verweigert worden war. (Volksst.)

— **Zofingen.** Die rührige Schützengesellschaft will am eidg. Sektionswettschießen in Genf teilnehmen. Sie hat für das eidg. Schützenfest eine Ehrengabe von 200 Fr. gestiftet.

— **Zofingen.** Ein Mormonenprediger des Kantons Bern, der vom Bezirksgericht Zofingen wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und Sittlichkeit zu 800 Fr. verurteilt worden, rekurrirte an den Bundesrat, indem er sich auf die Bestimmung der Bundesverfassung über Glaubens- und Gewissensfreiheit bezog. Der Bundesrat hat einstweilen den Vollzug des Zofingerurteils suspendirt, bis der Rekursentscheid gefällt ist.

— **Zofingen.** (Korresp.) Unsere Stadtmusik, die sich am kant. Musikfest so flott herausgebissen und den ersten Lorbeerkranz erblasen hat, wurde von der Bevölkerung des Heimatortes grandios fetirt. Eine Menge Volkes harrte ihrer am Bahnhof und der Turnverein tat sie flott befackeln. Im Sennengarten, wo sich der feuchtere Teil der Feier abwickelte, begrüßte Herr Näf, jetziger Kantonsstatistiker, die preisgekrönte Schaar mit zündender Rede. Man fühlt es immer mehr heraus, wie schade es ist, daß Herr Näf, der geistige Führer der Freisinnigen, fortzieht. Die Fühlung, die er mit jedem einzelnen der Partei durch sein schneidiges Blatt stets unterhalten konnte, die existirt nun nicht mehr. „Willst du, Hektor, ewig von mir scheiden?"

Am Sonntag haben wir selber ein „Fäst" in unsern gastlichen Mauern. Die Wiggertaler Sänger und Sängerinnen wollen auch wieder einmal mitsammen singen. Der Holliger hat einen guten Tropfen parat, er tät's einmal nicht anders, und für die Schinken fein zu schneiden, hat er sein Messer scharf geschliffen. Komm' auch!

— **Aarburg.** Als Mitglied des Großen Rates, am Platze des Hrn. J. Lang, wurde letzten Sonntag mit großem Mehr gewählt: Hrn. A. Walty-Hüßy. Man kann dem Kreise zu dieser Wahl gratuliren.

— **Uerkheim** will nun auch die Kirchenheizung einrichten. Des Fernern hat die Gemeinde die Einführung der Unentgeltlichkeit der Schreibmaterialen für sämtliche Schüler beschlossen.

Kantone.

Basel. Am Samstag Vormittags war auf dem Centralbahnhofe der kriegerische Fürst der Schwarzen Berge, Nikolaus von Montenegro, zu sehen. Derselbe reiste mit seiner Familie von Straßburg kommend über Bern nach Genf. Fürst Nikolaus ist ein großer Mann von schönstem Ebenmaß und stramm militärischer Haltung im Alter von ca. 46 Jahren. Aus seinem hübschen braunen Gesichte funkeln zwei feurig lebhafte Augen, die wohl geeignet sind, die kriegerischen Söhne der Schwarzen Berge zu Heldentaten zu entflammen. Nikola's und seine Familie bewunderten den neuen schönen Salonwagen der Centralbahn mit offener Veranda, der sie nach Genf brachte.

Bern. Am 2. Juni verunglückte im Gießbach beim Holzflößen ein junger Mann, Namens Abegglen aus Iseltwald, indem er ausglitschte und von den Fluten des Gießbaches fortgerissen wurde. Seine Leiche ist noch nicht aufgefunden.

Glarus. Der Wohltätigkeitssinn ist allezeit eine hervorragende Tugend des Glarner Volkes. Die kürzlich in Mollis verstorbene Frau Ratsherr Anna Tschudi-Schindler bedachte eine Reihe wohltätiger und gemeinnütziger glarnerischer Anstalten mit Legaten im Betrage von 15,000 Fr.

Graubünden. Eine interessante Fügung birgt dermalen das schwarze Anschlagbrett am Rathaus Chur in seinem düstern Rahmen — ein 24jähriger Bräutigam will mit einer 58jährigen Braut unter das „süße Joch der Ehe" kriechen.

Solothurn. Der Ausfall, den der Staat an den beiden aufgehobenen Bankinstituten erleiden wird, ist auf 2½ Millionen anzuschlagen. Hiedurch wird das reine Staatsvermögen, welches nach dermaliger Rechnung rund 5 400,000 Fr. beträgt, auf 2,900,000 Fr. reduzirt. Unter den Aktiven befindet sich jedoch unfruchtbares Staatsvermögen im Betrage von 3,818,635 Fr., so daß die Staatsschulden größer sind, als das ertragsfähige Staatsvermögen um 891,723 Fr. Man erwartet daher einen Ausfall von 275,000 Fr. per Jahr, den Ausfall auf dem allgemeinen Schulfond nicht mitgerechnet. Um diesen Ausfall zu decken, muß eine Staatssteuer mit einem Erträgniß von 300,000 Fr. als notwendig erscheinen.

Uri. Bei Spiringen ist ein neuer gewaltiger Absturz erfolgt, durch den ein Haus nebst Stall gänzlich zerstört wurde; die Bewohner hatten sich geflüchtet. Der durch die Stauung des Schächens entstandene See trat infolge des Absturzes aus, der Schächen schwoll gewaltig an, riß Brücken und Stege fort und überschwemmte Wiesen und Gärten. Der Schaden ist abermals sehr bedeutend.

Tessin. Am 1. entlud sich über der Gegend bei Bellinzona ein schrecklicher Orkan und gleichzeitig fiel der Hagel mit einer Heftigkeit, daß sämtliche Ernteshoffnungen zerstört wurden. Am meisten wütete der Sturm im Marobbiatal. Viel Vieh, welches zur Zeit des Beginns der Katastrophe noch draußen auf der Weide sich tummelte, ward vom Sturmwind erfaßt und in die Abgründe geschleudert. Zwei Frauen haben im Sturme das Leben eingebüßt.

Waadt. In Montreux schwangen sich zwei angeheiterte Herren auf das Kameel eines Bärentreibers. Das Schiff der Wüste aber segelte sofort mit Sturmeseile davon. Der kleine Kapitän aus der Familie der Vierhänder, welcher sonst allein auf dem Kameel tronte, ergriff die Zügel und biß und kratzte die Herren, so oft dieselben selbst eingreifen wollten. Zum Gaudium des Publikums ging der tolle Ritt bis vor die Tore von Vivis.

— In Grandson nahm sich ein 70jähriger Greis das Leben, indem er sich in den See stürzte, nachdem er sich zuvor, um seiner Sache ja sicher zu sein, einen großen Stein an den Hals gebunden hatte.

Ausland.

Deutschland. Am Morgen des 3. Juni tat der deutsche Kaiser in Gegenwart mehrerer Mitglieder seines Hauses, des Reichskanzleramts, des Ministeriums, des Bundesrats und des Reichstags den ersten Spatenstich zum Bau des Kanals, welcher die Ostsee mit der Nordsee verbinden soll. Es gilt der Eröffnung eines der größten Werke des neuen geeinigten deutschen Reichs. Beschlossen und finanziell gesichert wurde der Bau durch Reichstagsbeschluß vom 25. Febr. 1886. Die Kosten desselben sind auf 156 Millionen veranschlagt, zu welchem Preußen allein 50 Millionen beizutragen hat. Der Vorteil dieses Werkes wird zunächst der Handelsmarine zu Gute kommen, welcher der Weg zwischen der Nord- und Ostsee um ein Beträchtliches vermindert wird, dann aber auch der deutschen Kriegsflotte, welche vermittelst des Kanals ihre geteilten Kräfte auf dem einen oder andern der beiden Meere wird ungehindert vereinigen können.

Oesterreich-Ungarn. In Karlsburg (Siebenbürgen) sollen infolge der Ueberschwemmungen zweihundert Häuser eingestürzt sein. 20,000 Joch fruchtbaren Ackers sind vernichtet.

Frankreich. Zwei deutsche Studenten aus Straßburg, welche nach Nancy gekommen waren, ergingen sich Abends auf dem Meßplatze. Sofort entstand ein Volksauflauf; die Polizei führte die Studenten zum Polizeiposten; der Volkshaufe zog hinter ihnen her und rief: „Es lebe Frankreich! Es lebe Boulanger!"

— Von Boulanger heißt es, er habe die ihm zugewiesenen geheimen Fonds, die mit den Ersparnissen der Vorgänger etwa 100,000 Fr. erreicht hatten, fast ausschließlich zur Subventionirung der Presse des In- und Auslandes verbraucht. Auch „Nowoje Wremja" sei für deutsch-feindliche Artikel bezahlt worden, während ein Pariser Pamphletist 160 000 Fr. erhalten haben soll.

— Seit dem Sturze Napoleons war das Kabinet Goblet das einundzwanzigste! Der Ministerwechsel käme in Frankreich gewiß nicht so häufig vor, wenn nicht Jeder, der auch nur einen Tag lang auf dem Ministerstuhl gesessen, eine lebenslängliche Pension von — 100,000 Fr.! — ausbezahlt bekäme.

— Sechs Armeekorps haben eine gewisse Anzahl von Repetirgewehren kleinen Kalibers erhalten; man hat 10 an jede Kompagnie verteilt, damit die Kadres sich mit der Handhabung der Waffen vertraut machen.

— Rochefort schimpft auf die Bärenhäuter, welche dem Ministerium Rouvier die Mehrheit gegeben, diesem Kabinet, „in welchem zu finden sind Badenser, Tongkinesen, selbst ein schlecht gebleichter Singhalese mit Namen Heredia, eines Sklaven Sohn und selber Sklave", ja, Rochefort sieht bereits Bismarck seinen feierlichen Einzug in seine gute Stadt Arm in Arm mit seinem Landsmann Spuller halten; die französischen Kammern „haben sich um Deutschland verdient gemacht", denn sie haben Boulanger beseitigt, „vor dem Deutschland zitterte"; aber das Volk wird als Rächer auftreten und der Tag des Gerichts wird gekauft werden: „Der Tag der Verräter" u. s. w. Clemenceau's „Justice" beginnt „in Sachen Rouviers" so: „Die Schande ist hinuntergeschluckt!" um nachzuweisen, daß dieser Rouvier ein Ausbund von Treulosigkeit und Lüge und noch viel schlechter sei als Ferry. Noch schlechter freilich ist Grevy: „Das jetzige Kabinet vertritt die persönliche Politik Grevys, der Ferry in Dienst nimmt und sich Rouviers bedient; Grevy hat das erste Beispiel der Annäherung an die Monarchisten gegeben, indem er Mackau bat, zu ihm zu kommen und ihm die Ratschläge der Rechten mitzuteilen." Als Verfasser dieses frechen Ausfalles ist Camille Pelletan unterzeichnet, der Berichterstatter des Budgetausschusses, dessen Präsident Rouvier war!

Italien. Aus Ravenna wird ein schweres Unglück beim Rennen gemeldet; ein scheu gewordenes Pferd verließ plötzlich die Rennbahn und stürzte während in die zuschauenden Menschenmassen hinein. Ein Mädchen blieb tod, zehn Zuschauer sowie der Jockey trugen schwere Verwundungen davon.

— Die Regierung beschloß, das alte, vor 2400 Jahren zerstörte Sybaris am Meerbusen von Taranto ausgraben zu lassen. Sybaris war einst die reichste und üppigste Stadt, welche alle andern hellenischen Pflanzstädte jener einst paradiesischen Ufer überragte.

Rußland. Am 20. Mai wurden von Afghanen 14 bucharische Beamte niedergemetzelt, angeblich, weil dieselben die Bevölkerung nicht veranlaßten, sich dem russischen Vorwärtsdringen nach Kerki zu widersetzen. Einige Tage darauf rückte russisches Militär, Infanterie, Kosaken und Artillerie in Kerki ein und wurde von der dortigen Bevölkerung in Anwesenheit eines hohen russischen Agenten aus Buchara höchst „sympathisch", wie es heißt, empfangen. Natürlich, wer könnte auch so vieler Liebenswürdigkeit noch widerstehen!

Asien. Bei dem jüngsten Wirbelsturm in der Bai von Bengalen ist auch der von Orissa zurückkehrende Dampfer „Sir John Lawrence", mit 750 Eingeborenen an Bord, untergegangen.

Briefkasten der Redaktion.

Freund S. F. „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken." Kann jedoch anderwärts Verwendung finden.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. — Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg in Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 4. Juni 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Angliken 16. d.: Jak. Bock, Schlosser. — Aristau 11. d.: Jos. Stierli, Hausirer, Geissis. — Birrhard 7. d.: Rud. Urech, Jakobs von Brunegg. — Boswyl 11. d.: Joh. Rudolf Urech, alt Gemeinderath, Stöcklis in Niederhallwyl; Rosina, Jakob und Emma Holliger, Jakobs Dövelisleigen; Rudolf Döbeli, Hans Rudolfs, Geschwister Sohn. — Bottenwyl 11. d.: Sam. Röthiger, Samuels, Tomaster im Dürlbach zu Uerkheim. — Frienisyl 16. d.: Johann Burger, alt Seckelmeister. — Kaisten 13. d.: Bertha Mösch, von Frick in Hennen (Großh. Baden). — Oberendingen 14. d.: Jak. Jsabell Wyler, in Oberendingen; Julius Wyler in Lichtensteig; Meier Wyler und Julius Wyler, in Liestal; Leman Wyler, in Rapperswyl und Elise Wyler, in Zürich. — Oberflachenthal 15. d.: Gottlieb Schaich, Bäcker und Wirth zum „Hirschen" in Kirchdorf. — Oftringen (Datum fehlt im Amtsblatt): Nachlaß des Sam. Scheibler, gew. Fabrikant und Gemeinderath; die Kinder des Kaspar Zimmerli, Hansen in der Winterhalden. — Schöftland 13. d.: Christian Burger, Gutsbesitzer in Bremgarten; Jakob Dietiker, Vater in Hirschthal. — Spreitenbach 13. d.: Nachlaß des Philipp Weber; Alois Füglister, Schmieds in Rapperswell. — Tennwyl 13. d.: Barbara Fischer geb. Stöckli, Jakobs, Stöcklis, alt Ammanns. — Turgi 13. d.: Emil Schlachter, gewes. Bäcker. — Villmergen 13. d.: Gottlieb Michel, Gemeinderath, von Hilfikon. — Wittnau 13. d.: Joh. Schmid, Bäcker; Wittwe Agatha Bock geb. Hochreutener; Barbara Fricker, in Oberfrick. — Wohlen 14. d.: Nachlaß der Anna Maria Donat geb. Meyer, Landwirths; Alfred Isler, Erbeziel, in Luzern; Eb. Lüthi, Schuster. — Zufikon 13. d.: Jos. Ant. Kaufmann.

Geldstage. **Aarau.** Müller, Samuel, Gragis, alt Bannwarts von Gränichen. Eingaben 9. Juli. **Baden.** Ernst, Jsidor, von Würenlos. — Wiederkehr, Melchior, Müller, in Würenlos. Eingaben 16. Juli. **Bremgarten.** Koller, Alois, Hügils von Berikon. — Stutz, Jakob, Klaus von Jonen. Eingaben 11. Juli. **Brugg.** Bock, Elise geb. Marti, Schusters in Windisch. Eingaben 8. Juli. (Zurückgezogen.) **Kulm.** — Huber, Samuel, Glaser — Hofmann, Hermann, Schuster. Beide von Unterkulm. — Schneebeli, Rudolf, Geiger in Reinach. — Siegrist, Rudolf, Schlosser in Zetzwyl. — Müller, Verena geb. Berchtold, von Schloßrued. Eingaben 9. Juli. **Lenzburg.** Arnold, Samuel, Hutglätter, in Othmarsingen. — Fehlmann, Adolf Maurer in Seon. — Siegrist, Samuel, Samuels, Burkharden in Meisterschwanden. — Bock, Elise, Schusters, früher in Othmarsingen, nun in Windisch. — Fabrik-Schaub, Jakob, Steinhauer in Hendschiken. Eingaben 4. Juli. **Zofingen.** Leuenberger, Samuel Heinrich, Melchiors, Sattler, von Wittwyl. Eingaben 16. Juli.

Stellenausschreibungen. Gesammtschule Lauffohr. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 13. Juni. — Nachfolgende Stellen an der kantonalen Krankenanstalt in Aarau: Oberwärter, Oberwärterin, Oberhebamme, Wärter, Wärterinnen, Heizer, Lingerieaufseherin, Waschangestellte, Oberköchin, Unterköchin, Küchenmägde, Gärtner, Portier, Ausläufer. Anmeldungen 13. Juni.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter und Briefträger in Gränichen. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 17. Juni Kreispostdirektion Aarau.

Männerchor Habsburg & Gemischter Chor Lupfig
geben unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektor **Stiesel**
— nur bei günstiger Witterung —
Sonntag den 12. Juni (bei ungst. Witterung den nächstfolgd. schönen Sonntag)
im Freien auf dem Schloßplatze Habsburg

Hennen-Fahrten.

Volksoper von F. J. Schild. — Comp. von F. Schneeberger.
Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½1 Uhr. Anfang: punkt ½3 Uhr.
Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr. Zweiter Platz 50 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1542] **Der Vorstand.**

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes

gut assortirtes Waaren-Lager

aufmerksam.
Sehr großer Vorrath in **Schuhwaaren** aller möglichen Sorten, von den billigsten bis zu den feinsten; **verfertigten Herren-** und **Knaben-Kleidungen** und **Hüten**, sowie **Stoffen** für Herren- und **Frauenkleider; Indienne** von 25 Cts. an die Elle; **Baumwollstoffen** à 20 Cts. die Elle; **Reiseartikeln, Handkoffern, Reisesäcken, Decken, Schirmen, Stöcken** ꝛc.

Mercerie, Quincaillerie & Schreibartikel etc.

Da immer sehr billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich bestens, unter Zusicherung guter Bedienung

Franz Camisasca,
jetzt auf dem Rain zum hohen Haus Nr. 826 in Aarau.
1411]

Steigerungs-Publikation.

Nächsten **Samstag den 11. Juni**, von Abends 7 Uhr an, bringt Herr **F. Oboussier**, Fabrikant in **Aarau**, im **Gasthof zum „Bären"** in **Buchs** an öffentliche Steigerung: Das

diesjährige Heu- & Emdgras

ab seinen im Gemeindsbanne Buchs gelegenen Wässermatten in 30 Abtheilungen.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein
Aarau, 7. Juni 1887.
1558] Der Beauftragte: **H. Heller**, Rechtsagent.

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3.—	bis Fr. 3.50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ —.90	„ „ 1.70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1.—	„ „ 1.50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ —.30	„ „ 1.
Knabenhüte	„ „ —.50	„ „ 1.70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ —.80	„ „ 1.20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1.40	„ „ 3.—
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen	„ „ —.40	„ „ —.50
Hutblumen	„ „ —.50	„ „ 1.20
Seidenbänder, per Meter	„ „ —.20	„ „ 1.20

Garniren prompt und billig.
1271] **Pariser Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf das

Heimwesen

der Erben des verstorbenen **Rudolf Maurer**, Rudolfs, Hammers von **Schmiedrued**, im Kirchdorf zu Schloßrued, bestehend in einem **Wohnhaus** mit zwei Trämkellern sammt **Scheune** von Holz unter Strohdach, unter Kataster Nr. 120 geschätzt und versichert zu Fr. 1850, sowie circa **210 Aren Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** in verschiedenen Parzellen, zusammen in der Kataster-Schatzung von Fr. 3255 oder mit Einschluß des Hauses in der Gesammt-Schatzung von Fr. 510) sind geboten **Fr. 3400.**
Mehrgebote werden **Samstags den 11. Juni, Abends 7 Uhr** auf der **Gemeindekanzlei Schloßrued** entgegengenommen.
Schloßrued, 1. Juni 1887. Der Vize-Gemeindeammann:
Joh. Berchtold.
1517] Der Gemeindeschreiber:
R. Gloor.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt: J. Liebig

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. WEBER & ALDINGER | Hrn. LEONHAR DBERNOULLI in Zürich & St. Gallen. | in Basel.
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [182

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).
Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.
2153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **C. Zehnder**, gew. Brantweinbrenner in Suhr findet die Versteigerung des Vermögens am **Mittwoch den 15. Juni 1887** statt, und zwar:
a. einiger **Fahrhabegegenstände** von Nachmittags 3 Uhr an, bei der geldstagl. Wohnung;
b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhab-Steigerung in der **Speisewirthschaft Dietiker in Suhr.**
Aarau, 7. Juni 1887.
1422] Die Geldstagsbehörde.



Grande Tuilerie de Bourgogne
à **Montchanin** (Saône et Loire),
la plus célèbre tuilerie de France
Passavant-Iselin à Bâle.
Seuls représentants. (H1151Q)

Man sucht während der Saison eine **solide Person** für den **Verkauf** von

Orangen, Citronen, Gemüsen und Südfrüchten

auf dem Platze **Aarau.**
Es ist eine kleine Kautionsstellung nothwendig.
Offerten mit **L 179 Q.** bezeichnet, befördern die Herren
Haasenstein & Vogler in Luzern.

Taschenuhren

Nickel-Remontoir
à Fr. 12.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
1509] Aarau.

Serbischer Hügelwein.
Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.
Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Kölliken.

Zündhölzer,

per Kiste von 100 Paq. à 2 runde Schtln. 54 mm Durchm. Fr. 8.—
„ „ „ 100 Paq. à 10 ovale Schtln. Fr. 8.50
(bei Abnahme von 5 Kisten 50 Cts. Rabatt, hier angenommen) empfiehlt
1286] **C. Ammann**, Fabrikant.

Günstige Auswahl!

Nähmaschinen.

Kayser-Singer, Zweifadenlaufer & Ruh, dessen Unterspuhlen 200 — 500 Mrds fassen. **Amerikanische Davis**, unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp**, System White. **Ringschiffchen-Maschine**, neueste **Original-Schuhmacher- und Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w. Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Ulrich Weber in **Zofingen.**
E. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.
Prämirt Basel und Zürich.
Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und Überziehen von Reservoirs, Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleiröhrungen, Façonirte Bleiarbeiten.
Flauchen-Lager
bis 110 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Sonnenschirme 2-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Parisc Bazar, vordere Vorstadt:
1270] Aarau.

Waschseile,

Hinterwagenseile, Grasbögen, Vieh- und Pferdestrangen, Bleichstöße, Halftern, sowie alle andern Seilerwaren empfiehlt
1511] Nikl. Gall in Schöftland.

Neue Nr. 820. **Geschäfts-Verlegung.** Neue Nr. 820.

Unterzeichneter bringt seiner löblichen Kundschaft zur Kenntniß, daß er **Wohnung, Laden** und **Werkstätte** aus der hintern Vorstadt in **Nr. 820 Rainstraße** verlegt hat. Dabei empfiehlt er sein



gutassortirtes Schuhlager,



sowie **Arbeiten auf's Maaß**, auch **Reparaturen** auf's Angelegentlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.
Eine größere Anzahl Artikel, namentlich **Frauen-Bottinen** werden zu besonders billigen Preisen erlassen.
Aarau, im Juni 1887.
J. P. Jörg, Schuhmachermeister.

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,
Aarau
empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.
Eine große Parthie

Arbeiterkleider

zu ganz herabgesetzten Preisen. [1431

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft
übernimmt
Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.
Einzel-Unfallversicherungen
gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

Soeben erschienen:
NEUESTER
Zeitungs-Catalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale und Zeitschriften
21. Auflage
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
32 Schifflände ZÜRICH Schifflände 32

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Herr **R. Knoblauch**, Cartonfabrikant, von **Oberentfelden**, läßt am **Freitag den 10. d. M.**, Nachmittags 3 Uhr, im **„Bären"** in **Muhen** circa **6½ Jucharten Heu- und Emdgras** in kleineren und größeren Abtheilungen, in Untermuhen stehend, steigerungsweise verkaufen.
Muhen, 6. Juni 1887.
1541] Im Auftrage: **Keppler**, Gemeindeschreiber.

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**
88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Eichenstammholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt am **Montag den 13. Juni 1887**, von Nachmittags 1 Uhr an, im Laubholzschlag **„Rothholz"**

20 größere und kleinere Eichenstämme

mit 12,2 Festmeter Inhalt, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
1540] **Rupperswyl**, 6. Juni 1887. **Berner**, Förster.

Zu verkaufen:
Eine gangbare
Wirthschaft mit Bäckerei
in einer, respektiv zwei größern Ortschaften des Kantons. — Kaufsbedingungen günstig.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1492

Zu vermiethen: Eine schöne
Wohnung,
bestehend in 3 — 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1544

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab sechs Jucharten, in beliebigen Abtheilungen, bei
Gl. Rüetschi, Bezirksrichter
1548] in Suhr.

Zu verkaufen: Eine
Futterschneidmaschine.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1522

Zu verkaufen: Ein
Steintrog (Papierholländer),
als Wasserbehälter dienlich, bei
1510] Ad. Haßler, Färber, Aarau.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 1¼ Jucharten Mattland hinter der Gerbe in Unterentfelden.
Auskunft ertheilt
H. Thut zur „Schmiedstube"
1554] in Oberentfelden.

Zu verkaufen: Circa ⅓ Jucharte
Klee & Hafer
zum säen.
1557] F. Suter, Fischer in Suhr.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 3½ Jucharten Mattland, bei
Jb. Matter, Storren
1529] in Kölliken.

Dürre tannene Schlagspähne
zu kaufen gesucht.
Anfrage bei der Expedition d. Bl. [1452

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab 36 Aren und 800 □' Mattland, bei
Samuel Lindegger in
1552] Oberentfelden.

Naumann's Blumendünger,
best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.
978] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Zu verkaufen: Ein neuer 2zölliger
Brückenwagen
mit eisernen Achsen und Vorrechaunk, bei
Arnold Hohn, Schmied
1519] in Kölliken.

Amerikanische
Heu- & Düngergabeln
mit 4 Zinken à Fr. 2. 80 sowie sämmtl.
Landwirthschaftliche Werkzeuge
Gebrüder Faller
1431] Kronengasse in Aarau.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
oder ab circa 10 Jucharten Matten nur **das Heugras.**
1520] F. Suter, Fischer in Suhr.

Zu verkaufen:

Ein 10 Monate altes **Rindli** (Rothfleck), bei Wittwe Widmer in der „Weid" auf Rütihof bei Gränichen. [1543

Zu verkaufen:

2 gemästete Rinder,
bei Jak. Kull, Bäcker in Rupperswyl. [1551

Zu verkaufen:

Ein nühiges, fehlerfreies **Rind,** bei
Jb. Suter-Dätwyler
1546] in Kölliken.

Zu verkaufen:

Ein ganz nühiges **Rind,** bei
Wittwe Hunziker, Adolfs
1521] in U.-Muhen.

Bad & Pension Deutenberg (746 Mtr. ü. Meer.)
Station Gümlingen, 1½ Stunde von Bern.
Ausgezeichnete Lage. — Große Tannenwaldungen. — Prächtige Spaziergänge und Aussicht. — Milch- und Molkenkuren. — Bäder, Douchen und Soolbäder. — Billige Pensionspreise. — Günstig für Reconvalescenten und Familien. — Abholung auf Bestellung in Gümlingen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt und ertheilt bereitwilligst Auskunft
(H2291Y) **K. Kammermann.**

HÂVRE-NEW-YORK
mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)
—Diese emfehlenswerten berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.
Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen
Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel. Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Die Mechanische Backsteinfabrik in Zürich
offerirt
Backsteine in allen Sorten.
Rothe und weiße Verkleidsteine.
Gepreßte Dachziegel.
Falzziegel, mit 10jähr. Garantie gegen Frost.
Formsteine.
(H19152)
Hourdis, hohle Gewölbsteine zwischen T Eisen.

Pariser Reisekoffern,
schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in Zürich.
Zu haben bei
Hrn. F. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Fürster; Kölliken Handlung Faster; Lenzburg Apotheke Jahn; Zofingen Apotheke Merz. [1433



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefrörne, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein &c. &c.
Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung &c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Verloren:
Auf dem Wege zwischen Aarau und Hunzenschwyl einen **Taschenkalender** vom Jahrgang 1887 mit Inhalt.
Der ehrliche Finder ist gebeten, denselben auf der Expedition dieses Blattes gegen Empfang des gesetzlichen Finderlohnes abzugeben. [1547

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.
Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2711

Ein der Schule entlassener, intelligenter Jüngling kann auf einem **Notariats-Büreau** sofort in die **Lehre** treten. Selbstgeschriebene Anmeldungen unter Chiffre **F. S. 3.** befördert die Expedition dieses Blattes. [1514

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** erlernen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1549

Ein Knecht,
der die Landarbeit versteht, findet sofort einen Platz bei
Fäs, Amtsrevisor in
1556] Unterkulm.

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein treuer, fleißiger Knabe von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
1537] A. Maurer, Bäcker in Brugg.

Wo ein der Schule entlassener, treuer, starker **Knabe** gegen guten Lohn **dauernde Arbeit** findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1550

Gesucht. Mädchen,
welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch
1454] Frau **Speirer** im **Hammer, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1480

Emil Künzli bei **Löscher,** Seckelmeister im **Hard** zu **Untermuhen** empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger
Uhrenmacher.
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hoffe auf zahlreichen Zuspruch
1545] **Der Obige.**

Taschen-Fahrplan
sämmtlicher
schweiz. Eisenbahnen & Dampfschiffe
mit Angabe der Preise
Sommer-Saison 1887
(1. Juni bis 14. Okt.)
Preis 30 Cts.
Verlag von **R. F. Haller-Goldschach** in **Bern.**
Zu haben in den meisten Postbüreau's und Eisenbahnkassen.

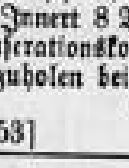
Anzeige & Empfehlung.
Zeige hiemit den geehrten Einwohnern von Muhen und Umgebung an, daß ich mich in hier als **Schuhmacher** etablirt habe und mich befleißen werde, meine werthen Kunden gut und billig zu bedienen, besonders in solid und nach neuester Form angefertigter
Militärschuhen und Bottinen.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Es empfiehlt sich höflichst
Muhen, im Mai 1887.
1461] **Gottfr. Matter,** Schuhmacher.

Spezialist im hölzernen
Treppenbau
empfiehlt sich unter Garantie vorzüglicher Ausführung
(OLb99) **T. Saluz** in **Lenzburg.**

Haarzöpfe
liefere von nun an zu folgenden Preisen:

50 cm. Länge	Fr. 3. 50	bis	Fr. 8. —
60 „ „	„ 4. 50	„	„ 17. 50
70 „ „	„ 6. —	„	„ 30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an.
Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.
Höflichst empfiehlt sich
J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.

Zugelaufen:

Ein **Hund** männlichen Geschlechts, etwas über mittlerer Größe, schwarz, mit ledernem Halsband ohne Zeichen und langem Zottelschweif.
Innert 8 Tagen gegen Vergütung der Inserationskosten und des Futtergeldes abzuholen bei
Rud. Matter-Steiner
1553] in Hirschthal.

Gesucht: Ein Knecht,
der gut melken kann.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1518

Heiraths-Antrag.
Ein Wittwer im bestandenen Alter, Vater von 3 Kindern, mit gutem Beruf, wünscht sich wegen Mangel an passender Gelegenheit auf diesem Wege mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe im Alter von 30 bis 40 Jahren wieder zu verehelichen. Es wird mehr auf eine rechtschaffene, arbeitsame, haushälterische Person gesehen, welche Liebe zu Kindern hat, als auf großes Vermögen.
Ernstgemeinte Offerten, mit oder ohne Photographie begleitet, beliebe man mit genauer Adresse bis Ende Juni unter Chiffre **L. S. Nr. 46** an die Expedition dieses Blattes einzusenden.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [1555

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter, starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Bau-** und **Möbelschreinerei** gründlich erlernen bei
Gl. Zubler, Schreinermeister,
1498] Hunzenschwil.

Ein junger Leinewebergeselle
findet sofort dauernde Arbeit bei
Samuel Rohr, Herrenweber
1512] in Hunzenschwyl.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde Schmiedrued will für die Straße, welche von Schmiedrued nach der Bodenreuti führt, über die „Ruderchen" eine **Brücke** erstellen lassen, welche hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben wird. Anmeldung auf der Gemeindeschreiberei dahier bis 10. Juni 1887, wo Plan und Baubeschrieb eingesehen werden können.
Schmiedrued, 25. März 1887.
1490] Der Gemeinderath.

Anzeige!
In der **Buchdruckerei dieses Blattes** ist zu haben:
Erinnerungen
aus
Nordamerika
von **E. Näf,** Redaktor.
Interessant für Alle, die mit den Verhältnissen der großen Republik über dem Ozean sich näher vertraut machen wollen.
Insbesondere wichtig für
Auswanderer.
Preis des 184 Seiten starken Bandes blos 1 Fr. direkt bei uns oder bei dem Verfasser bezogen, bei Wiederverkäufern Fr. 1. 20.

Eine frische Auswahl
Strohhüte
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
A. Sennhauser-Gehrwisch, Drogiste,
1267] Rain Nr. 825, Aarau.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem aarg. **Notariatsbüreau** auf dem Lande könnte ein gutgeschulter Jüngling als **Lehrling** eintreten.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1538

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Naturbleiche Burgdorf.
Ablagen:
Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen „ „ **Hächler,** Lehrer.
Schinznach „ „ **J. Jslauf.**
Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.
(H1163Q) **H. Heck,** Bleicher.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** in eine kleine Haushaltung. Günstige Gelegenheit, das Kochen und die Haushaltungsarbeiten zu erlernen.
Gefl. Offerten unter Chiffre **X. 67** an die Expedition dieses Blattes. [1560


Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken &c., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen &c. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schuppen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50
Rothe & Comp., Berlin S O.
Depot bei **J. G. Würtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 4. Juni 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7. 50 bis 8., per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 80 bis 2. —.

Aarau, Samstag, Nro. 47. 11. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2.60. Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.80. Halbjährlich Fr. 2.70. Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Bayern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

In der französischen Fremdenlegion.

Vorige Woche kam in Aarau ein Appenzeller hülflos und verlassen an. Er steckte in der französischen Uniform und war, nachdem er seine 5 Jahre im Dienste Frankreichs absolvirt, alle Schrecknisse des algerischen Dienstes alles Ungemach des mörderischen Klimas von Tonking durchgekostet, mittellos in seine Heimat abgeschoben worden.

Trotz aller Warnungen lassen sich dennoch immer und immer wieder übermüthige Alpenköhne durch flimmerndes Gold dazu verlocken, sich in die roten Hosen stecken zu lassen. Freilich nimmt auch mancher ungeratene Bube Handgeld, und so einem schadets nicht viel, wenn er schon hart durch die Schule muß. Kommt er mit dem Leben davon, so hat er doch in etlichen Fällen solgen gelernt. Aber eben, auch mancher brave Bursche läuft ins Garn und bleibt zu seinem Verderben hängen. Erliegt er nicht den feindlichen Kugeln, dem ungewohnten Klima und Strapazen oder den fürchterlichen Strafen, so kehrt er entweder sich oder als Krüppel heim, oder am Ende auch als ein Mann, der die erwerbende Arbeit verlernt hat, oder sie in den meisten Fällen flieht. Ehrenwerte Ausnahmen gibt es auch, aber eben nur Ausnahmen und dazu noch seltene.

Denjenigen, welche sich etwa einschwatzen lassen, daß in der Fremdenlegion Glück und Ehre mit geringem Einsatz zu gewinnen seien, wollen wir nur ein Kapitel über Disziplinarstrafen in der Fremdenlegion vorführen:

Seit dem Monat August des Jahres 1880 ist durch Verfügung des französischen Kriegsministeriums nicht nur Angehörigen der sogenannten annektirten Provinzen (Elsaß-Lothringen), sondern jedem Ausländer der Eintritt in die Fremdenlegion gestattet.

Mit dem immer stärker werdenden Zudrange von Abenteurerlustigen aller Nationen war eine Umgestaltung des Regiments notwendig, und anstatt der früher bestehenden vier Bataillone wurden nunmehr 6 Bataillone geschaffen; gleichzeitig erlitt das bisherige Strafverfahren eine gänzliche Aenderung und artete dank der Bemühungen des Oberst de Négrier bis zur Tyrannei im schlimmsten Sinne des Wortes aus. Artstatt der sortigen Arreststrafe wurde von jetzt ab die sogenannte Crapaudine verhängt, d. h. der Strafsällige wurde an Händen und Füßen mittelst eines Strickes gefesselt und so, ohne Schutz und Decke, auf dem Erdboden liegend, den Witterungseinflüssen preisgegeben.

Ein Gewährsmann der „Köln. Ztg.", erzählte folgenden schrecklichen Fall. Im Monat Juli 1881 brannte die Sonne glühend heiß auf den Wüstensand, der das Lager von Aay el Ma umgab, hernieder. Alles hatte sich vor den sengenden Sonnenstrahlen geflüchtet, um im Schatten der Zelte der Ruhe zu pflegen.

Es war das dritte Bataillon der Fremdenlegion, welches hier nebst einer Schwadron Chasseurs d'Afrique Sommerlager bezogen. Seit dem Monat April trete dasselbe in der Steppe umher, um den räuberischen Scharen des Rebellen Bu-Amema das Handwerk zu legen, doch bis zur Stunde war es ihm, trotz des Zusammenwirkens dreier verschiedener Kolonnen im Süden der Provinz Oran, nicht gelungen, die Aufständischen zum Stehen zu bringen, und nunmehr verbot der algerische Hochsommer jegliche Unternehmung gegen die Berber. Soeben ertönte die Reveille, welche die Beendigung der mittäglichen Ruhezeit verkündete. Gleich darauf rief das Horn des wachehabenden Spielmanns die Leute zum Arbeitsdienste, und nunmehr wimmelte es um das Lager umher von unermüdlich arbeitenden Soldaten, die unter der Last schwerer Steine daherkeuchten, während andere emsig mit der Errichtung einer Lagerumwallung beschäftig waren.

Ein junger Belgier, der von der Arbeit ermattet, sich auf den Boden niedergelassen hatte, war bereits zu wiederholten Malen von einem Serganten aufgefordert worden, sich zu erheben und Steine zu tragen; doch so oft er den Versuch machte, dem Befehle nachzukommen, sank er erschöpft zurück. Entrüstet über die vermeintliche Starrköpfigkeit des Soldners ließ der Sergeant den Belgier zur Lagerwache abführen und erstattete von dem Vorfalle dem Kompagniechef Meldung. Der Arme war der ausdrücklichen Gehorsamsverweigerung angeklagt und somit der Crapaudine verfallen. Gleich einem Tiere riß man den Unglücklichen zu Boden, der wachhabende Sergeant stemmte dem auf dem Bauche liegenden den Fuß in den Nacken und dann zerrte man dessen Arme und Beine dermaßen zusammen, daß Hand- und Fußgelenke einander berührten. Nunmehr wurden die Gliedmaßen mit einem Zeltstricke gefesselt, so, daß das Seil tief in das Fleisch einschnitt. Der Gefolterte stieß einen gellenden Schrei aus und schrie heulend um Gnade. Doch anstatt sein Leiden zu lindern, preßten die Umnenschen ihrem Opfer einen Zeltstock zaumartig in den Mund, bei welchem Verfahren dem Aermsten das Blut stromweise aus den zerschnittenen Lippen schoß. Das Jammern des Armen verhallte in einem krampfhaften Röcheln; die Schar der Söldlinge, welche finstern Blickes, mit ohnmächtig geballter Faust dem an der Menschheit begangenen Frevel zugeschaut, zerstreute sich unter lautem Murren; sie fühlten nur zu gut, daß sie nicht mehr physische und moralische Kraft genug besaßen, ihre Rechte ihren Unterdrückern gegenüber zu behaupten. Daß sie tief gesunken, gestand sich ein jeder, aber doch hielt er sich für würdig, über das Vieh gestellt zu werden. — „Der Belgier ist tod — er liegt entseelt am Stricke", hieß es am andern Morgen, und — „der Soldat N. N. fand infolge übermäßigen Genusses von Spirituosen ein plötzliches Ende", ward Mittags auf Rapport verlesen."

Dies ist nur ein Beispiel von vielen, die sich unter der französischen Fremdenlegion zutragen, und gibt ein getreues Bild der in dem genannten Regimente eingeführten Disziplin. Es erscheint unglaublich, wenn ich behaupte, daß militärische Sträflinge bis auf die Dauer von 90 Tagen dieser Strafe verfielen und während dieser Zeit keine andere Nahrung erhielten als harten Zwieback und schlechtes Wasser.

Ein Vergehen, welches ein kriegsgerichtliches Verfahren bedingt, wird meist mit 5—20jähriger Zwangsarbeit, mit Verbannung nach Cayenne oder Neu-Caledonien bestraft; im gelindesten Falle wird der Schuldige zu öffentlicher Arbeit in den algerischen Sträflingswerkstätten, denen die Herstellung von Wegen und Eisenbahnbauten u. dgl. obliegen. verurteilt. Auch diese Strafe kann bis zu lebenslänglicher Dauer ausgedehnt werden. Ich traf solche Sträflinge, welche bereits mit einem Fuße im Grabe standen und noch kein Ende ihrer Strafzeit vor sich sahen.

Dies ist der Lohn für den Ausländer, der Eltern und Heim verläßt, um Frankreich seine Dienste darzubieten.

Schweiz.

Bundesstadt. Mit Note vom 6. Juni hat Italien den Handelsvertrag mit der Schweiz gekündet.

Die neuen Unterhandlungen werden voraussichtlich erst nach Beendigung der italienisch-französischen und italienisch-österreichischen Unterhandlungen in Fluß kommen.

— **Aus der Bundesversammlung.** (Korresp.) Der Nationalrat hat nach langer Diskussion mit 103 gegen 13 Stimmen, meist Neuenburger, Eintreten auf die Revision des Zolltarifes beschlossen.

— **Schweiz. Schützenverein.** (Mitget.) Der Anmeldungstermin für den Schützenzug nach Frankfurt a. M. ist zu Ende und die Beteiligung ist sehr schwach, so daß der Besuch des deutschen Bundesschießen unterbleiben müßte, wenn bis zum 18. dieses Monats, auf welchen Tag der Anmeldungstermin verlängert wird, sich beim Präsidenten Herr Major Stiegler in Aarau, nicht eine größere Zahl Schützen einschreiben lassen würde.

Reiseroute: Mülhausen, Straßburg, Neustadt, Worms Mainz.

Eisenbahntaxe hin und zurück, ab Basel: II. Klasse: Fr. 20—25, III. Klasse Fr. 14—17. 50; jedoch noch nicht genau festgestellt. Abfahrt voraussichtlich am 2. Juli ab Basel. Billet 30 Tage gültig, Rückreise nach Belieben.

Anmeldungsformulare für das Konkurrenzschießen auf die ersten 10 Becher können beim Präsidium in Aarau bezogen werden.

Die Schießordnung ist allen Sektionen, welche dem Schweiz. Schützenverein angehören, zugestellt worden.

— Der **Eidgenössische Verein** hielt letzten Sonntag seine Generalversammlung in Olten. Bei der Mittagstafel sprach der Präsident von dem Widerwillen gegen das öffentliche Leben, den der konservative Mann empfinde und der ihm die Heimat oft fast verleide. Allein solche Stimmungen gehen vorüber; er erinnere sich, daß ihm der alte Böhmer in Frankfurt a. M. einst geklagt, er halte es in seiner verjudeten Vaterstadt nicht mehr aus und würde am liebsten auswandern. Aber jede deutsche Stadt, an die er denke, enthalte Waches, was ihm auch mißfalle; höchstens nach Kassel möchte er ziehen, der Kurfürst sei zwar ein böser Bube, aber er habe doch Rasse.

Es wäre, meinte der Herr Präsident, ganz interessant, einmal die sämtlichen Schweizer Regierungen vom Böhmer'schen Standpunkte aus zu betrachten. Neben solchen, die nicht aus bösen Buben bestehen, finde man solche, die nicht einmal Rasse haben.

Die „Zürch. Post" bemerkt dazu sehr richtig: „Das war sehr launig gesprochen und hätte auch uns gaudirt. Wenn aber ein Blatt mit etwas rötlicherem Ton als die „Allgemeine Schweizer-Zeitung", in der wir den Scherz gefunden, unter den schweizerischen Regenten böse Buben und Solche, die nicht einmal Rasse haben, entdeckte, wir wetten, es würde sofort in irgend einer konservativen Drehorgel das Lied vom Mangel an Respekt auf die Walze gesetzt."

— **Schweizer im Auslande.** Der junge Luzerner Maler Hans Bachmann von Reiden, dato in Düsseldorf, hat in der Kunstausstellung im Krystallpalast zu London die große goldene Jubiläumsmedaille für sein neuestes Bild „Weihnachtssingen im Kanton Luzern" erhalten. Die goldene Jubiläumsmedaille in London wird für das beste Oelgemälde ohne Rücksicht auf Stil, Schule oder Gegenstand, welches in den letzten acht Jahren gemalt worden, verliehen. Wir gratulnen dem Schweizer Künstler zu der seltenen Auszeichnung.

— **Zur Hebung des Handwerks.** (Eingesandt.) Einen beachtenswerten Versuch zur Steurung gegen der allgemein beklagten Niedergang des Handwerks hat der schweizerische Buchdrucker-Prinzipal-Verein in Gemeinschaft mit dem Gehilfenverband „Typographia" in jüngster Zeit unternommen. In allen Gewerken ertönen auf Seite der Prinzipale Klagen über die Untüchtigkeit der jüngern Arbeiter, auf Seite der Gehilfen über die mangelhafte Ausbildung während der Lehrzeit und die zu große Zahl der Lehrlinge. Diesen Uebelständen abzuhelfer, haben obige Vereine gemeinsam ein Lehrlings-Reglement eingeführt, dessen wesentlichste Bestimmungen u. A. sind, daß jeder in die Lehre aufzunehmende Jüngling sich über gute Schulbildung mittelst Zeugnis auszuweisen hat, daß erkörperlich gesund und mit keinem chronischen oder ererbten Uebel behaftet sei und ferner daß jeder Lehrling am Schlusse der Lehrzeit eine Prüfung vor einer aus Prinzipalen und Gehilfen bestehenden Kommission abzulegen hat, daß endlich auf je 5 Setzer nur ein Lehrling kommen dürfe und daß von jetzt ab von den Prinzipalen kein Gehilfe mehr in Arbeit genommen werden soll, der diese Prüfung nicht bestanden hat; ebenso kann ein solcher auch nicht Mitglied der schweizerischen oder lokalen Gehilfenverbindung werden, einer Berufsgenossenschaft die z. B. im letzten Jahr Fr. 11538 für Kranken-, Fr. 1510. 50 für Arbeitslosen-, Fr. 4673 für Wander-, Fr. 5276. 35 für Alters-Unterstützung und Fr. 2190 für Sterbegeld ausgegeben hat und ein Vermögen von ca. 100,000 Fr. besitzt. In Aarau z. B. haben sämtliche Buchdruckereibesitzer dieses Lehrlings-Reglement eingeführt, in andern Schweizerstädten ist das Verhältnis ein gleiches. Auch in den weitaus meisten kleinern Landdruckereien hat die Einsicht dieser guten Bestrebungen Eingang gefunden. Eltern und Vormünder werden deshalb bei Bestimmung von Jünglingen zum Buchdruckerberuf in der Folge gut tun und im höchsten Interesse der Betreffenden selbst handeln, wenn sie sich jeweilen über die Zugehörigkeit der im Auge habenden Druckerei zu der Vereinbarung vergewissern. Der spätere Ausschluß eines jungen Gehilfen von allen Kassen wäre ein zu schwer schädigender, um es verantworten zu können.

Wie schon manche gute Anregung aus Buchdruckerkreisen im weitern Berufs- und Gewerbsleben Nachahmung erfuhr, so ist zu erwarten, daß es auch bei dieser tatkräftigen Regelung des Lehrlingswesens der Fall sein werde. Wir machen daher gerne darauf aufmerksam.

— **„Kunst geht nach Brod und findets."** Seit 20 Jahren durchzieht die berühmte Sängerin Adelina Patti die Welt, überall Lorbeeren, noch mehr aber Honorare und Kostbarkeiten aller Art einheimsend. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit hat sie sich über 15 Millionen Franken ersungen. Ihre Brillanten repräsentiren einen so hohen Wert, daß sie dieselben während ihrer Reisen stets unter besonderen polizeilichen Schutz zu stellen pflegt. Ueberdies hat sie sich ein entzückendes buen retiro, das prachtvolle Schloß Craig-y-Nos in Wales, erbaut, wo sie sich inmitten eines fabelhaften Luxus von ihren strapaziösen Gastspielreisen ausruht.

Bei der Patti ist stets die Parole: „Geld, viel Geld!" Für ihre sechsmonatliche amerikanische Tournée von 1882—1883 hatte sich die Künstlerin, abgesehen von allen erdenklichen Reisebequemlichkeiten, als abendliches Honorar 5000 Dollars bedungen. Als der Impresario dagegen zögernd einwandte, daß die geforderte Summe 50,000 Dollars pro Monet, also ebenso viel als das ganze Jahreseinkommen des Präsidenten der Vereinigten Staaten betragen würde, sagte sie lachend: „Nun, so lassen Sie doch den billigeren Präsidenten singen!"

Als sie sich von ihrem Manne, dem Marquis de Caux, gewes. Stallmeister Napoleons III., scheiden ließ, um sich mit dem schon verheirateten Sänger Nicolini zu verbinden, wurde Adeline verurteilt, ihrem Exgatten eine Abfindungssumme von 450,000 Franken zu zahlen.

Im vorigen Jahre verheirateten sich die beiden Künstler, nachdem in Paris das Ehescheidungs- und Wiedervereheiratungsgesetz durchgang und es Adeline gelang, von der Exgattin Nicolinis mit 250,000 Fr. die Scheidung zu erkaufen. Mit so vielem Gelde erreicht man Alles und was ist der Diva eine Viertelmillion! In 20 Abenden ist diese Viertelmillion zusammengesungen.

— **Für Gärtner und Landwirte.** Als ein erprobtes Vernichtungsmittel gegen die schädlichen Raupen teilt Julius Hensel, Lehrer der angewandten organischen Chemie, der „N. A. Ztg." Folgendes mit: „Will man augenblicklich dem Raupenfraß ein Ende machen, ohne den Bäumen zu schaden, so muß man die betroffenen Bäume mit Hülfe von Spritzen bearbeiten, die statt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung von Potasche (kohlensaurem Kali) — ein pro Mille — gespeist werden. Ich stehe für den Erfolg, denn ich habe die Sache an Obstbäumen oft probirt."

— **Für Nichtschwimmer.** Das beste Mittel gegen die Gefahr des Ertrinkens bildet unstreitig die soeben erschienene Broschüre „Wie hat sich ein Nichtschwimmer in Lebensgefahr zu benehmen?" Die Sache ist ganz einfach: Fällt man ins Wasser, so braucht man nur Seite 19 dieses gemeinnützigen Werkes aufzuschlagen; dort sind die nötigen Arm- und Fußbewegungen genau angegeben. Man macht dieselben, schwimmt ans Ufer und ist gerettet. Preis dieses vortrefflichen Buches nur 5 Mark.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 10. Juni. Der zwischen dem eidg. Militärdepartement und der aarg. Militärdirektion abgeschlossene neue Vertrag über die Benutzung der Waffenplätze von Aarau und Brugg ist vom schweiz. Bundesrat und der aarg. Regierung genehmigt worden. Nach diesem Vertrag stellt sich unser Kanton sowohl in Bezug auf die Zahl der Kurse als in Bezug auf den Umfang der Entschädigung etwas günstiger als nach dem bisherigen, nun außer Kraft getretenen Wasserplatzvertrag.

Die Vorarbeiten für Durchführung des Art. 93 der Staatsverfassung betr. die Aufsicht über die Kreditinstitute werden auf Bericht und Antrag der Direktion des Innern dem statistischen Bureau aufgetragen.

Die Baudirektion erhält auf bezügliche gutächtliche Berichte der Oberärzte und der Aufsichtskommission der Krankenanstalt die Ermächtigung, in den Gebäuden der Anstalt die nötigen elektrischen Einrichtungen sowohl für die Communikationen (Läutewerke, Telephon) als für die ärztlichen Zwecke herstellen zu lassen. Die Installationsarbeiten werden der Firma Zellweger und Ehrenberg in Uster übertragen.

An die erledigte Stelle des Ingenieur des III. Kreises (umfassend die Bezirke Bremgarten und Muri) wird gewählt: Herr E. Herzog von Rekingen, bish. Adjunkt des Kantonsingenieurs.

Nachdem die Wahl des Hrn. Joh. Schmid von Baar zum Pfarrverweser der Kirchgemeinde Magden genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

— **Aarau.** Die kantonale Krankenanstalt wird dem Publikum zur Einsichtnahme an den Tagen vom 18., 19. und 20. Juni offen stehen.

— **Schinznach.** „Ehre, dem Ehre gebühret!“ Ein Versehen ließ uns den Musikverein Schinznach mit dem ersten Eichenkranz statt mit dem vierten Lorbeerkranz bedacht aufführen. Wir hoffen den Fehler hiemit gut gemacht zu haben und wünschen der wackern Gesellschaft noch manchen schönen Erfolg.

— **Habsburg.** Wir machen hiemit auf die musikalische Produktion der vereinigten Chöre von Habsburg und Lupfig — Sennenfahrten von Schild — vom nächsten Sonntag Nachmittag auf der romantischen Habichtsburg aufmerksam. Das Stück wird uns von anderwärts her als gelungen und ein ächtes Volksstück gerühmt.

— **Menziken.** Am Ehr- und Freischießen haben nach dem „Wynenthaler Blatt“ im Sektionsstich Lorbeerkränze erhalten die Sektionen Reinach, Quotient 92,1, Schwarzenbach 92,3, Schöftland 89,7, Hitzkirch 86,8. Ohne Kränze gingen aus Kulm-Teufenthal mit 85, Rickenbach 81,5, Gontenschwyl 79,9, Sursee 75,9, Münster 73,7, Burg 72,2, Beinwyl 71,4, Rothenburg 70,3. Die besten Einzelleistungen im Sektionsstich werden mit Eichenkranz belohnt, nämlich 1) Maurer Heinrich, Reinach, 24 Punkte, 2) Frank Alois, Hitzkirch 24, 3) Muri Julius, Sursee 24, 4) Sommerhalder Rudolf, Burg 23, 5) Frey Rud., Schöftland 23, 6) Hediger Ad., Schöftland 23, 7) Willy Josef, Schwarzenbach 23, 8) Gautschi Jb., Schwarzenbach 23, 9) Leu Gottlieb, Rothenburg 23. Stichscheibe Kunst: 1) Göldlin Konrad, Sursee, 2) Maurer Heinrich, Attelwyl, 3) Müller Richard, Friedensrichter, Winikon. Stichscheibe Glück: 1) Heiz E. A., Menziken, 2) Dové Felix, Pfäffikon, 3) Eichenberger Erwin, Beinwyl. Militärstich: 1) Haury A., Großrat, Reinach, 2) Holliger Arnold, Zofingen, 3) Waigel Hans, Basel. Serienstich: 1) Haury A., Großrat, Reinach, 2) Frey Rud., Schöftland, 3) Estermann, z. Sonne, Münster.

Das Fest selbst nahm einen ganz befriedigenden Verlauf.

— **Menziken.** In der Kiesgrube auf dem Russtrain verunglückte letzten Dienstag ein ca. 6jähriger Knabe des Joh. Soland, Cigarrenmacher dahier, indem ein Wurfgatter, an welchem er mit andern Knaben spielend hantirte, auf ihn fiel und ihn erdrückte.

— **Frickthal.** In Rheinfelden wird am Sonntag das Musikfest des Bezirks stattfinden, an dem 200 muntere Musiker sich betheiligen werden.

Kantone.

Baselland. Am 7. Juni wurde in der Saline Schweizerhalle das 50jährige Jubiläum des Unternehmens gefeiert. Nachmittags um halb 3 Uhr sammelten sich die eingeladenen Arbeiter mit Musik am Bahnhof Pratteln, wo die Ankunft des Regierungsrates des Kantons Baselland erwartet wurde. Dann setzte sich der Zug in Bewegung nach der Festhütte in Schweizerhalle, wo alles prächtig beflaggt und bekränzt war. Herr Kormann empfing die Gäste, indem er ihnen die Wichtigkeit der Saline für die Schweiz auseinandersetzte, die nach vielen vorausgegangenen Bohrversuchen und Vorarbeiten endlich am 7. Juni 1837 eröffnet werden konnte.

Den Arbeitern wurden gleich darauf vom gleichen Herrn im Namen der Besitzer Geschenke ausgetheilt.

Namens der Regierung des Kantons Baselland sprach Herr Regierungsrat Brodbeck, der bezeugte, wie in allen Teilen wohltätig die gefeierte Anstalt wirke, indem sie das unentbehrliche Salz im eigenen Lande liefere, indem sie vielen Arbeitern Verdienst verschaffe, indem sie dem Staat bedeutende Einnahmen sichere u. s. w. Er lobte auch das loyale Verhalten ihrer Besitzer gegen die Behörden.

Hr. Nationalrat Münch von Rheinfelden nahm auch am Feste teil.

— Letzten Montag Nachts 10 Uhr fand man an dem Bach zwischen Holderbank und Langenbruck die Leiche eines circa 30jährigen Mannes (Italiener). Außer einer tiefen Stichwunde am Hals fanden sich starke Wunden am Kopf vor. Die Blutlachen auf der Straße, wohl 50 Schritte entfernt, das Nichtauffinden eines Messers und das Fehlen des Geldes lassen eher auf ein Verbrechen, als auf einen Selbstmord schließen.

— In Wintersingen durchschnitt sich ein Schnapser den Hals, weil ihm seine Angehörigen die Schnapsflasche verborgen hatten. Er erklärte, daß er ohne Schnaps nicht mehr leben könnte.

Bern. Zwischen Bözingen und Mett wurde im Schüßbett am 6. d. der Leichnam eines unbekannten Mannes gefunden. Die Kleider waren dermaßen zerrissen, daß der Leichnam fast nackt war.

— In der Schüßschlucht oberhalb Bözingen fand man am Montag den entseelten Körper eines Remonteurs Emil Rossel, der auf gefährlichem Fußwege seine dort vergessene Fischrute holen wollte und dabei ausgeglitscht sein muß.

— Lebensmittelpolizei. Das Richteramt Bern hat dieser Tage die Firma Bourdelain u. Cie. in Bordeaux wegen Widerhandlung gegen das Wirtschaftsgesetz mit 150 Fr. Buße, den Gerichtskosten und Konfiskation des Weines bestraft. Die nette sogenannte Bordeauxfirma hatte einem Berner Wirte unter der Bezeichnung „Bordeaux Médoc“ einen mit Säurefuchsin gefärbten Kunstwein anhängen wollen. Selbstverständlich wurde dieses langsam wirkende Gift ausgeschüttet.

— Oberland. Die Gemeindeversammlung Lauterbrunnen hat sich mit 125 gegen 36 Stimmen gegen die Mürrenbahn ausgesprochen. Es scheint, daß diese Leute ihr Interesse auch nicht verstehen.

Graubünden. Chur. In der Nähe des Bahnhofes stürzte ein Weinfaß von einem Fuhrwagen und traf ein dabei stehendes vierjähriges Kind so unglücklich, daß es mit zerschmettertem Kopfe tot auf auf dem Platze blieb.

Genf. Der Staatsrat des Kantons Genf hat an den Vorstand des Schweizerischen Tierschutzvereins ein Schreiben erlassen, in welchem er demselben Aufschluß erteilt über den Charakter der während des eidgenössischen Schützenfestes bewilligten Stiergefechte. Die Befürchtungen des Tierschutzvereins werden als unbegründet abgewiesen, weil die Erlaubniß zu dem genannten Schauspiele nur auf Grund sorgfältiger Informationen erteilt worden sei, und diese hätten ergeben, daß weder an eine Gefahr der dabei beteiligten Toreadors noch an eine solche der Tiere gedacht werden könne. Die Spiele seien im Gegenteil höchst unschuldiger Natur, indem nie mehr als ein Stier jeweilen herausgelassen werde, in dessen Gegenwart nun die einzelnen Toreadors alle die Scenen zur Darstellung bringen, die sich bei den spanischen Stiergefechten in Wirklichkeit ereignen. Dabei werden die Stiere weder gereizt noch haben sie überhaupt irgendwie zu leiden. Der Hauptwerth des ganzen Schauspiels bestehe in der hohen Gewandtheit der Toreadors. Das Schreiben schließt mit der Mittheilung, daß sofern die Unternehmer die gestellten Bedingungen nicht halten, die ihnen gewährte Bewilligung selbstredend sofort zurückgezogen werde. — Was soll aber die Komödie überhaupt, nach der kein Schweizer verlangt?

Luzern. Im Hochwald bei Kriens wurde die Leiche eines jüngeren, feingekleideten Mannes aufgefunden. Es handelt sich offenbar um einen Selbstmord; über die Motive dazu fehlen alle Anhaltspunkte. Auf der Leiche fanden sich zirka 100 Fr. in deutschen Gold und Silbermünzen, sowie eine goldene Uhr.

— In Münster starb im hohen Alter von 92 Jahren der Chorherr Ignaz Staffelbach, Senior der Geistlichkeit im Bistum Basel. Der Verstorbene hat mehrfach auch im Aargau pastorirt: in Aarau, Niederwil, Rohrdorf und Fislisbach. Den 25. Oktober 1847 trat er den Feldzug gegen den Sonderbund an als Feldprediger des Reserve-Bataillons Gehret. Am 2. Januar 1864 wurde er als Chorherr nach Münster gewählt und ist seither in dieser Stellung verblieben.

St. Gallen. Zwei der ersten Stickereiexportfirmen in St. Gallen sollen laut „Toggenb. Anzeiger“ vom amerikanischen Fiskus wegen Zolldefraudation zu 20,000 Fr. und 100,000 Fr. Buße verfällt worden sein.

Schaffhausen. In der Stadt Schaffhausen ist eine christkatholische Gemeinde in der Bildung begriffen. 40 Beitrittserklärungen dazu sind bereits erfolgt.

Schwyz. Vorletzten Sonntag begab es sich, daß in einer Wirtschaft am Vierwaldstättersee ein Sohn des „Milliardenreiches“ die Kellnerin arg anfuhr, weil sie ihn mit „Du“ anstatt per „Sie“ anredete. Die Kellnerin, eine wackere Bündnerin, aber meinte, der vertraute Umgang, den er vorher mit ihr gepflogen, berechtige sie vollständig zu diesem argen Vergehen gegen die Hochachtung vor diesem eitlen Gecken und verantwortete sich einfach damit, daß sie ihm eine flotte Maulschelle versetzte, daß der arme Maulheld ganz verblüfft dastand. Eine für den schweizerischen Landsturm, zumal der erforderliche Brustumfang vorhanden und punkto strammer Haltung auch nichts zu wünschen übrig sei.

Solothurn. Die Wogen der Bewegung auf die Verfassungsratswahlen am nächsten Sonntag gehen in allen Bezirken und Landesteilen hoch. Wo die Ultramontanen eine Mehrheit für sich erhoffen, weisen sie jede Vermittlungsliste schroff zurück, wo dies nicht der Fall ist, verlegen sie sich auf's Markten, um möglich großen Vorteil zu gewinnen, wenn nicht den Sieg zu erringen. Die Liberalen mögen auf der Hut sein.

Tessin. Die Blätter befassen sich fortwährend mit der Verhaftung des Professors Sbarbaro. Derselbe ist am Sonntag von Como nach Civitavecchia übergeführt worden und zwar gleich einem Verbrecher mit Handschellen angetan und von Karabinieri begleitet. Der Kutscher Marcaffoli, der am Donnerstag früh verhaftet worden, wurde noch denselben Abend wieder auf freien Fuß gesetzt. Man nimmt in Lugano allgemein an, daß die Geliebte Sbarbaro's, Mad. Passarini, im Solde der italienischen Polizei gestanden und ihren Freund auf dem bekannten Wege deren Händen überliefert habe. Der Unterrock hat von jeher in der Weltgeschichte eine Rolle gespielt. O, Weib!

Thurgau. Die Schulgemeinde Frauenfeld hat den Beschluß gefaßt, den Lehrern die Annahme von Geschenken von Seite der Schüler zu verbieten, dafür aber jedem Mitglied ihrer Lehrerschaft den Gehalt um 200 Fr. zu erhöhen. Es braucht wohl nicht näher begründet zu werden, daß das Geschenkgeben und -Nehmen für die Schule vom Uebel ist. Einverstanden! Aber dann schaffe man die Geschenke auch für die Kirche ab.

Waadt. Sonntag Abends wurde ein junger Mann aus Savigny bei Rovéréaz von einem Unbekannten angehalten, der ihm Geld absorderte. Der Angehaltene zahlte ihm dann mit seinem Stocke eine anständige Summe auf den Buckel aus, infolge dessen der Strolch vorzog, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen.

Zürich. Antiquität. Professor Vögelin in Zürich hat die silberne, vergoldete Kette Hans Waldmann's von einer Familie Keller in Berlin um 12,000 Fr. für das schweiz. Nationalmuseum erworben.

— Unter dem Titel „Landesgefahr“ wird den „Glar. Nachr.“ aus Zürich u. A. geschrieben: Wir freien Schweizer haben eine Anzahl deutscher Professoren an unseren höheren Lehranstalten, die mit Bezug auf ihre monarchische, bedientenhafte Gesinnung sogar ihre Kollegen in Preußen-Deutschland in Schatten stellen.

„Das aber will etwas heißen. Noch mehr will es aber heißen und geradezu bedenklich ist es für jeden Freund der Freiheit und des Vaterlandes, daß diese monarchischen Professoren — unter denen sich sogar Schweizer befinden — auch ihren Zöglingen bewußt und unbewußt monarchische Denkweise und monarchische Gesinnung beibringen. Zieht man in Erwägung, daß die Schüler dieser Professoren einmal dazu berufen sein werden, die höchsten Aemter in unserem Freistaate zu bekleiden, so leuchtet sofort die große Gefahr ein, welche dem Vaterlande von dieser Seite droht. Die festeste Säule unseres nationalen Gebäudes wankt, wenn die Intelligenzen für die Monarchie zubereitet werden.

Darum begegne man der Gefahr — das ist wichtiger als den Gotthard befestigen! Wer hat in Zürich speziell diese Gefahr geschaffen? Das sind die Behörden, die seit Jahren schon fast ausschließlich deutsche Professoren mit erprobter monarchischer Gesinnung berufen, während sie die eigenen tüchtigen Landeskinder hintenan setzen. Ehe unsere Regenten ein Landeskind auf einen Lehrstuhl berufen, muß es erst vom Ausland zehnfache Anerkennung erhalten haben — es muß erst von der Monarchie gelobt worden sein . . .

„So arbeiten die Herren Limmatathens im demokratischen Zeitalter! — Als man 1830 schrieb, im liberalen Zeitalter, da freilich war es anders! Da beriefen die Liberalen Männer wie Scherr, Strauß und andere von freiester Richtung aus Deutschland und eine Anzahl verfolgter Republikaner fand einen Wirkungskreis, dessen sich die Betreffenden und das Land freuen konnten. Jetzt, nach 50jähriger riesenhafter Geistesentwickelung beruft man statt eines himmelstürmenden Straußen einen wortklaubenden Häring, statt eines demokratischen Schulreformators Scherr einen pädagogischen, aber nationalliberalen, d. h. bismärckischen Nichtswisser Weitbrecht zum Seminardirektor.

Wahrlich, die liberalen, besonders aber die demokratischen Mitglieder unserer hohen und höchsten Behörden werden sich einst vor der unparteiischen Geschichte der geistigen Entwickelung über ihren Machtgebrauch zu verantworten haben!

Wir sind begierig, zu erfahren, ob Jemand gegen diese schwere Anklage reagiren wird.

Ausland.

Deutschland. In Mannheim erstickte ein Hausgärtner, welcher Dünger aus einer festgeschlossenen Grube holen wollte. Der ihm zu Hülfe eilende Kutscher erstickte ebenfalls. Die Verunglückten waren beide verheiratet und Väter von 7 bezw. 5 Kindern.

— Grubenunglück. Auf der Zeche Hibernia in Westphalen fand Dienstag Nachts 12½ Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis am folgenden Abend waren 41 Todte zu Tage gefördert, 12 Todte befanden sich noch in der Grube.

— In Zwingenberg (Hessen) stürzte infolge eines Wolkenbruches ein Haus ein. Eine Frau und zwei Kinder sind tod, der Vater und ein drittes schwer verletzt.

— Aus Königsberg wird geschrieben: Zwei junge Leute, wie sich später herausstellte, ein Kandidat der Theologie und eine junge Dame von hier, stiegen in einem Hotel hier ab. Sie nahmen ein gemeinschaftliches Zimmer. Als sie am Sonntag nichts von sich hören ließen, ließ der Wirt das Zimmer öffnen. Man fand mit drei Schüssen in der Brust das Mädchen auf dem Bette, den Mann mit einem Schuß in der Brust auf einem an der entgegengesetzten Zimmerwand stehenden Sopha liegend vor, beide tod. Ein auf dem Tische liegender offener Zeddel enthält die Erklärung des Mannes, daß er wegen fehlender Mittel seine Studien nicht fortsetzen und eine Trennung von der Geliebten nicht ertragen könne. Der letzte Wunsch Beider sei, gemeinsam begraben zu werden. Außerdem waren drei verschlossene Briefe an Bekannte vorhanden, von denen zwei die Handschrift des Mädchens, einer die des Mannes trug.

Frankreich. In Paris ist vor einigen Tagen ein Kaufmann Regnault von dem Schwurgericht freigesprochen worden, obwohl er geständig war, seine Frau und deren Liebhaber mit Vorbedacht getödtet zu haben. Die Freisprechung durch die Geschwornen erfolgte, weil das französische Gesetz dem beleidigten Ehegatten die Befugnis zuspricht, selbst den Rächer seiner Ehre zu sein.

Italien. In Bologna ist ein Maurerstricke ausgebrochen. Den Strickenden schlossen sich auch die Maurer der Provinz an, so daß deren Zahl jetzt 9000 übersteigt.

— Am Samstag Abend trat der Fluß Forresto in Folge der starken Gewitterregen aus den Ufern und überschwemmte das in der Nähe bei Bussoleno liegende Dorf Chianocco. Das Wasser kam in solcher Geschwindigkeit in die Häuser, daß sich nicht alle Einwohner aus denselben flüchten konnten. Noch in derselben Nacht wurden 5 Leichen gefunden und befürchtet man, daß es noch mehr Menschen das Leben gekostet hat. — So meldet man aus Genua.

England. Man hat ausgerechnet, daß während der fünfzigjährigen Regierung der Königin Viktoria nicht weniger als 50,000 Bergleute in den englischen Kohlengruben verunglückten.

— Aus London wird über die Massenkundgebung der liberalen Bürger des Fürstentums Wales zu Gunsten Gladstone's und zwei Reden berichtet, die derselbe am Samstag bei dieser Gelegenheit gehalten hat. Nachdem an die 100 000 Menschen, die in 60 Extrazügen nach Swansea gekommen, an ihm vorbeigezogen waren, ergriff Gladstone das Wort. Von den Protestanten des Landes Wales forderte er Gerechtigkeit für das katholische Irland. Er betonte neuerdings sein heißes Verlangen, daß der Fleck, welcher England beschmutzt, durch einen Akt der Gerechtigkeit ausgelöscht werde.

England. In seiner Rede in Wolverhampton kritisirte Lord Churchill lebhaft den Zustand der englischen Armee und Marine, die keineswegs für einen Kriegsfall bereit seien. Er verlangt radikale Reformen für dieselben.

— Der weltbekannte Pillenfabrikant Holloway hatte die Kleinigkeit von 2—3 Mill. Pfd. Sterl. hinterlassen und seiner Schwägerin, Frl. Diwar, testirt. Seine beiden Schwestern fochten das Testament an, aber umsonst.

Amerika. In Michigan sollen bei einem Waldbrand 300 Italiener, die vom Feuer von allen Seiten eingeschlossen waren, umgekommen sein.

— Aus Moskau kommen Berichte über klerikale Umtriebe, die zum Zweck haben sollen, aus Mexiko wieder eine Monarchie zu machen und den spanischen Thronprätendanten Don Karlos auf den mexikanischen Tron zu setzen. Gelüstet es Don Karlos nach dem Schicksal Maximilians?

Vom Büchertisch.

Die Fülle des Stoffes, welche die **„Gartenlaube“** ihren Lesern bietet, läßt sich vor Allem in der Heftausgabe dieses weitverbreiteten Blattes übersehen. Das beweist wiederum das neueste Heft (6), welches soeben erschienen ist. Außer zwei trefflichen Novellen finden wir in demselben eine stattliche Reihe größerer Artikel, welche die verschiedensten Gebiete des Wissens und Zeitereignisse betreffen. Einige von ihnen wie z. B. „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen“ von E. Vakquè und „Die irrende Justiz und ihre Sühne“ von Fr. Helbig sind sozusagen kleine in sich abgeschlossene spannende Erzählungen, die einen belehrenden und aufklärenden Zweck verfolgen. Ein frischer Ton kennzeichnet dieselben ebenso wie die naturwissenschaftlichen, technischen und militärischen Aufsätze, von denen wir nur die „Gastronomisch-naturwissenschaftlichen Plaudereien“ von Karl Vogt, „Die Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit“, die „Schießübungen unserer Soldaten“ und die „Internationale Gartenbau Ausstellung in Dresden hervorheben möchten.

Die illustrative Ausschmückung des Heftes ist eine überaus reichhaltige; wir begegnen jetzt oft in der „Gartenlaube“ großen doppelseitigen Holzschnitten, die in ihrer Ausführung musterhaft und nach trefflichsten Vorlagen unserer besten Künstler hergestellt sind.

Doppelbreite Foulés des Indes exquisite (garantirt reine Wolle) **à Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collectionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

☞ Zur Auffrischung des **guten** Aussehens **unübertrefflich** ist Apoth. Mosimann's Eisenbitter. (S. Ins.) H 9 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 4. Juni 1887.

Bevormundung. Aarau. Weber, Verena, Jakobs, Mahlknechts von Gränichen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Wenli, Friedrich, Andreas, Speisewirth, von Veltheim, in Biberstein verstorben. — Häfliger, Samuel, alt Bezirksrichter, von Oberentfelden. Eingaben 9. Juli. **Bremgarten.** Füglistaller, Jakob, alt Ammanns von Unterlunkhofen. Eingaben 14. Juli. **Laufenburg.** Jumsteg, Franz Joseph, Dominiks von Wyl bei Laufenburg. Eingaben 4. Juli. **Muri.** Hubler, Johann, gew. Organist in Auw. Eingaben 6 Juli. **Rheinfelden.** Blum, Georg, Landwirth, früher heimathberechtigt in Schlechtbach, Gemeinde Rotlbach, Großh. Baden, nun Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Rheinfelden verstorben. Eingaben 16. Juli.

Verpfändungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsruf. Rheinfelden. Vogel, Blesius, alt Müller, von Obermumpf. Eingaben 4. Juli.

Benefiz. Inventarii. Aarau. Wittmer-Lüscher, Emil, gew. Sekretär des Waffenchefs der Kavallerie, von Aarau. Eingaben 9. Juli. **Bern.** Märki, Hermann, von Mandach (Aargau), gewes. Wirth an der Freiburgstraße in Bern. Eingaben 3. Aug. Amtsschreiberei Bern. **Luzern.** Brunner, Joseph sel., Drechsler im Werkstein zu Triengen. Eingaben 18. Juli. Gerichtskanzlei Triengen. **Zürich.** Vogt, Johannes, Jakobs von Remigen (Aargau), wohnhaft gewesen in Höngg. Eingaben 30. Juni Notariatskanzlei Höngg.

Nachgeldstage. Aarau. Eichenberger, Maria geb. Schneiber, Heinrichs in Unterentfelden. Eingaben 9. Juli. **Brugg.** Amsler, Kaspar, Wirthsheirathe von Bözen. Eingaben 6. Juli.

Gerichtliche Liquidation. Baden. Bucher, K. Gottlieb, von Dietikon, gew. Schmied in Wettingen-Seminar. Eingaben 16. Juli.

Geldstags-Rückzüge. Laufenburg. Rüf, Benjamin, von Ittenthal. **Frauburg.** Rufsberger, Samuel Jakobs auf Berg zu Gerzen. **Muri.** Frau Fischer, Elisabeth, Wasserfels in Rickenbach (Werenschwand). **Rheinfelden.** Stöckli, Kaspar, in Kaiseraugst. — Böhler, Johann, Siebmacher in Rheinfelden. — Tschudi, Joh. Eduard, Säger in Zeiningen. **Zofingen.** Wullschleger, Maria Anna geb. Reichbach, alt Bannwarts Wittwe im Riedthal zu Zofingen.

Rehabilitationen. Baden. Rotherfluh, Karl, Siebmacher, von Obersiggenthal. **Kulm.** Fischer, Arnold, auf Wandfluh zu Leutwyl. **Zofingen.** Hochuli, Melchior, Hutterdaspans, Weber, von Reitnau, auf Wyllberg wohnhaft gewesen.

Wiederherstellungen. Bremgarten. Bleri, Andreas, Gypser, von Wohlen. **Zofingen.** Groß, Friedrich, Dachdecker und Kaminfeger, von Zofingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. Zofingen. Fischer, Rudolf, Jakobs sel., Kürbis genannt, aus der Winterhalden zu Oftringen, nun in Amerika. Einsprüche 9. Juli.

1887. № 24.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Bringen Sie Beweise für das, was Sie behaupten,“ sagte Leigh Kingsley.

„Geht zu Frau la Borde, wie Ihr sie nennt, oder zu Hagar Ferry, wenn sie noch am Leben ist, keine von ihnen wird meine Behauptungen widerlegen,“ erwiderte er. „Frau la Borde sagte mir vor zehn Jahren, unser Kind sei todt, aber ich vermute, daß Hagar ihr dies nur gesagt, um ihr zu verheimlichen, daß es gestohlen sei. Ein schöner Bursche, dieser Sohn von Lesley und mir, nicht wahr, Herr Senator? Und Sie sind ihm ein edler Stiefvater gewesen. Erlauben Sie mir, Ihnen dafür meinen Dank auszusprechen.“

Sein höhnisches Lächeln und die Verbeugung, welche er dem Senator machte, trieben diesen fast zur Verzweiflung, aber er bezwang sich.

„Sie können versichert sein,“ sagte Leigh streng, „daß ich nach den Beweisen Ihrer Aussage forschen werde und sollte es sich in der Tat herausstellen, daß ich Ihr Sohn bin, so werde ich niemals mehr mein Haupt unter ehrlichen Menschen erheben — mehr noch, ich werde Sie nie als Vater anerkennen.“

Griffith Sterling sah zwar mit finster gerunzelter Stirne und tückischen Blicken den jungen Mann an, aber er wurde blaß vor Angst und große Schweißtropfen traten auf seine Stirne. Mit einem gotteslästerlichen Fluche erwiderte er:

„Du bist ein grausamer, pflichtvergessener, undankbarer Sohn. Aber konnte ich etwas Anderes von Dir erwarten, in dessen Adern das falsche Blut Deiner herzlosen Mutter fließt, die aus schnödem Ehrgeiz ihres ehelichen Gelübdes vergaß!“

Plötzlich, noch ehe Leigh Zeit zu antworten blieb, trat Arthur, welcher bis dahin ein stummer, aber höchst teilnehmender und aufgeregter Zeuge dieser Szene gewesen, hervor.

LIV.

Ruhig und gemessen näherte er sich, bis er Griffith Sterling Auge in Auge gegenüberstand und ihn mit bedeutsamen Blicken maß. Der Elende erschrak.

„Wer sind Sie?“ rief er. „Sie gleichen verteufelt meinem Sohne; man könnte Sie für seinen Bruder halten.“

„Vielleicht bin ich es auch. So vermute ich wenigstens,“ antwortete Arthur so ernst und entschieden, daß die allgemeine Aufmerksamkeit sich ihm zuwendete.

Sein Gesicht ward blaß, als er zu den Umstehenden sagte:

„Ich habe auf Alles, was hier gesagt worden, sorgsam geachtet, meine Herren, und bedaure, bekennen zu müßen, daß ich eine entfernte Verwandtschaft mit diesem Menschen nicht in Abrede stellen kann, obgleich ich ihn nie zuvor gesehen. Sein Ruf als Verbrecher ist mir bekannt.“

„Verdammt!“ knirschte Sterling, aber Niemand beachtete ihn. Alle waren zu begierig, aus dem Munde des jungen Engländers etwas mehr über die Vergangenheit jenes Mannes zu erfahren.

„Er ist ein entfernter Vetter meiner Familie,“ fuhr Arthur fort, „und nach mir der Erbe des Titels, nach dem er sich brüstet.“

„Nach Ihnen? Wer in Teufels Namen sind Sie denn?„ rief Sterling, der bis zu diesem Augenblicke keine Ahnung von der Existenz dieses jungen Verwandten gehabt.

Arthur warf ihm einen verächtlichen Blick zu

Nachdem die Wahl des Hrn. Joh. Schmid von Baar zum Pfarrverweser der Kirchgemeinde Magden genehmigt worden, wird dessen Arteinsetzung angeordnet.

— **Aarau.** Die kantonale Krankenanstalt wird dem Publikum

bar um einen Selbstmord; über die Motive dazu fehlen alle Anhaltspunkte. Auf der Leiche fanden sich zirka 100 Fr. in deutschen Gold und Silbermünzen, sowie eine goldene Uhr.

— In Münster starb im hohen Alter von 93 Jahren

Dame von hier, stiegen in einem Hotel hier ab. Sie nahmen ein gemeinschaftliches Zimmer. Als sie am Sonntag nichts von sich hören ließen, ließ der Wirt [illegible]

„Ich will Ihnen sagen, wer ich bin, Schurke!“ versetzte er. „Ich bin der zweite Sohn Aces Montague's und seiner Ehegattin Lady Blanche. Ihrer Cousine, welche Sie hafften, weil sie Ihre Hand ausgeschlagen hatte und deren ältesten Sohn Sie ihr in zarter Kindheit stahlen, einmal um sich an ihr zu rächen und dann, weil er Ihnen bei ihren Aussichten auf die Erbschaft im Wege stand.“

„Es ist eine Lüge!“ brüllte Sterling. „Ich stahl ihr das Kind nicht und außerdem hatte sie keinen jüngeren Sohn, denn Squire Montague, ihr Gatte, verlor sein Leben bei einem Sturze von seinem Pferde, als sein erstes Kind kaum zwei Jahre zählte.“

„Und ich wurde drei Monate nach meines Vaters jähem Tode geboren,“ erwiderte Arthur. „Aber Sie waren so weit mit meinem kleinen Bruder Leland gegangen, daß Ihnen meine Geburt unbekannt blieb und so lebten Sie des Glaubens, daß, wenn nur Lady Blanche's Erstgeborner in Sicherheit gebracht sei, jedes Hinderniß, das zwischen Ihnen und dem Grafentitel stand, hinweggeräumt wäre. Aber der Himmel wollte nicht erlauben, daß solch ein ausgearteter Sprößling des alten Geschlechtes zu Rang und Ansehen gelange. Mein Onkel lebt noch und obgleich er kinderlos ist, existirt dennoch ein Montague, der ihn beerben wird.“

Und Senator la Borde ansehend fuhr er fort:

„Mein Herr, ich glaube nicht an die Geschichte, welche dieser Mann in Bezug auf Leigh Kingsley's Abkunft uns aufgetischt. Betrachten Sie die Aehnlichkeit zwischen Leigh und mir, welche selbst diesem Elenden sogleich auffiel. Erinnern Sie sich der innigen Freundschaft, welche wir gleich bei unserer ersten Begegnung fühlten, trotz des anscheinenden Unterschiedes von Rang und gesellschaftlicher Stellung. War es nicht das Band des Blutes, welches deutlich sprach? Leigh, ich bin überzeugt, Du bist mein Bruder Leland, welchen dieser Elende uns vor zweiundzwanzig Jahren raubte.“

Leigh Kingsley stand wie betäubt, dann trat er auf Arthur zu und dessen Hand ergreifend rief er freudestrahlend:

„Arthur, sollte diese Voraussetzung sich als wahr erweisen, sollte ich wirklich Dein verlorner Bruder sein, so hast Du mir das Glück meines Lebens wiedergegeben.“

Griffith Sterling lachte mit teuflischem Hohne auf.

„Das ist alles sehr schön und romantisch“, spottete er. „Aber vage Vermuthungen, meine Herren, ändern an den Tatsachen nichts. Leigh Kingsley ist mein Sohn trotz seiner Aehnlichkeit mit den Montagues. Vetter Arthur, es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, wenn auch Ihr tatsächliches Vorhandensein, welches mir bis dahin unbekannt gewesen, zwischen mir und meinen Aussichten auf eine glänzende Zukunft steht. Aber ich muß gestehen, daß Sie mir all die langen Jahre Unrecht getan haben, denn ich war es nicht, der Ihren Bruder entführte, und dieser junge Mann hier ist nicht der verlorne Leland Montague.“

„Das wird sich ausgleichen!“ erwiderte Arthur gelassen. Dann wendete er sich mit einem Lächeln gegen Leigh:

„Du mußt mit mir nach England zu meiner Mutter gehen. Wenn Du wirklich, wie ich glaube, Leland Montague bist, wird sie Dich erkennen, ihr Herz wird es ihr sagen.“

„Ich werde Dich begleiten,“ antwortete Leigh entschieden, dann näherte er sich dem alten Richter, in dessen Zügen sich der tiefste Gram und Schmerz malten. „Gott segne Sie, mein lieber Herr,“ sagte er. „Sie sind so gütig gegen mich gewesen, wollen Sie jetzt noch gütiger gegen mich sein, ihr alles sagen, was sich ereignet hat, ihr sagen, daß, wenn ich wirklich Arthurs Bruder sein sollte, ich bald zurückkehren würde, um sie als meine Gattin heimzuführen. Und hat der Himmel wirklich diese Schranke zwischen uns aufgerichtet, dann — dann werde ich ewig ihr fern bleiben.“

Er drückte dem alten Manne die Hand und wollte gehen, aber der Polizist trat vor und berührte seinen Arm.

„Soll dieser Sterling nicht in Anklagezustand versetzt werden, Herr?“ fragte er.

„Unbedingt,“ erwiderte Leigh rasch, und zu Arthur Montague gewendet, sagte er:

„Obgleich unsere Abreise auf heute Abend bestimmt war, kann ich jetzt Washington nicht verlassen. Ich muß dafür Sorge tragen, daß Sterling zur Verantwortung gezogen werde.“

Ein wilder Schrei der Wut erklang in seinen Ohren und in demselben Augenblicke riß sich der Elende von dem Polizisten los, sprang nach der Tür und stürzte wie rasend hinaus auf die Straße. Im Umsehen hatte er seine Verfolger hinter sich gelassen und war ihren Blicken entschwunden.

Leigh und Arthur sahen einander an.

„Er ist uns entschlüpft und es wird fast unmöglich sein, seiner wieder habhaft zu werden. Bedenke, wie er der Gerechtigkeit stets zu entgehen gewußt hat, seitdem er meinen kleinen Bruder entführte. Jetzt würde es zwecklos für Dich sein, hier bleiben zu wollen. Laß uns abreisen."

„Gewiß, es drängt mich, das Rätsel meiner Herkunft zu lösen", antwortete Leigh.

Anstatt seine Hochzeitsreise anzutreten, verließ er jetzt allein mit seinem Freunde Amerika. Er hatte weder von Zelima noch von ihrer Mutter Abschied nehmen wollen, es wäre ihm zu schmerzlich gewesen.

„Sollte es so sein, werde ich sie nie wieder sehen," sagte er. „Hat sich aber die erste Heftigkeit meines Schmerzes gelegt, werde ich Gott bitten, daß sie diese schreckliche Zeit vergessen und Trost in der Liebe eines edlen Mannes finden möge, so gut und edel wie Du, Arthur."

Arthur lachte.

Ein nicht mißzuverstehender Wink, Bruder, aber ich bin durchaus nicht geneigt, darauf einzugehen. Du wirst Zelima heiraten und was mich anbetrifft, so habe ich schon lange meine Neigung auf Essie übertragen."

LV.

So erfuhr Leigh zum ersten Male, daß Arthur sein Herz an die hübsche, kleine Essie verloren hatte.

Er war entzückt über diese Entdeckung, um so mehr, da er jetzt die Gewißheit hatte, daß sein Freund von seiner hoffnungslosen Liebe zu Zelima la Borde geheilt war.

Arthur konnte jetzt sogar über den Irrtum lachen, der ihm seiner Zeit soviel Kummer bereitet hatte, und Leigh war tief gerührt darüber.

„Arthur, ich bewundere Deine Treue mehr, wie ich aussprechen kann. Es freut mich, daß Deine Wahl auf meine alte Spielkameradin gefallen ist, denn jetzt ist ihr eine glückliche Zukunft gewiß, da sie eine so edle Liebe gewonnen hat", sagte er.

„Sie mag vielleicht anders denken wie Du, Leigh, versetzte Arthur ernst. Ich habe ihr meine Liebe noch nicht gestanden, und es könnte sein, daß sie dieselbe zurückwiese und ein Leben in der Oeffentlichkeit vorzöge, nach dem sie sich so lange gesehnt."

„Ich wäre froh, wenn sie vor einem solchen Leben bewahrt würde", erwiederte Leigh.

Arthur erinnerte sich daran, welches Vergnügen sie stets bekundet hatte, in seiner Gesellschaft zu sein und bei dem Gedanken, daß sie bei ihrem stillen, eingezogenen Leben keinen Andern außer ihm kennen gelernt hatte, erschienen ihm seine Aussichten auf Erfolg fast zweifellos.

So, abwechselnd die Brust von freudigen Hoffnungen und bangen Befürchtungen bewegt, durchfahren sie auf ihrem Dampfer die Wellen des Oceans, während in dem Hause des Senators la Borde Trauer und Verzweiflung herrschten.

Nach langer Ohnmacht war Zelima aus einer dumpfen Betäubung erwacht, welcher ein hitziges Fieber folgte.

Der Arzt sah besorgt in das bleiche Gesicht und die wild funkelnden Augen des phantasirenden Mädchens.

Lesley erwachte zur vollständigen Erkenntnis des furchtbaren Schlages, welcher sie getroffen hatte. Sie war sich klar, daß jenes Schreckbild, welches sie so lange verfolgt, endlich mit vernichtender Gewalt auf sie eingedrungen war. Die Geschichte, welche so lange verborgen geblieben, war jetzt Gemeingut Aller geworden; sie war nichts als ein verzweifelndes Weib, das inbrünstig vom Himmel den Tod erflehte, um sie vor dem Zorne des stolzen Mannes zu schützen, dessen Ehre sie in den Staub gezogen hatte.

„Ich kann ihm nie wieder unter die Augen treten. Ich könnte es nicht ertragen, wenn er vor mich hinträte, und mich mit wohlverdienten Vorwürfen überhäufte. Ich muß fort von hier, fort von der Heimstätte, welche nicht länger die meinige sein kann. Aber wohin! Welches Haus wird mir seine Pforte öffnen?"

Sie dachte an den Richter Dona.

„Er sollte Mitleid mit mir haben, denn ohne ihn würde ich Albin nie getäuscht haben, wäre niemals die Seine geworden mit diesem Flecken auf meinem jungen Leben. O, wie wird er mich verabscheuen, er, den ich so innig lieben gelernt, nachdem das Schicksal mich ihm zugeführt!

Das Morgenlicht drang in das Zimmer und ließ den Schein der Gasflammen verblassen. Das Mädchen kam herein, dieselben auszulöschen, aber die Herrin, welche rastlos in dem reichen Gemache auf- und niederschritt, beachtete sie nicht. Das Mädchen näherte sich ihr und fragte:

„Frau la Borde, Sie werden sich krank machen. Die ganze Nacht sind sie hier auf und abgegangen. Sie müssen ja müde zum

Hutblu
Seidenb
1271]

Das u
ist der Else
Aus den 1e
zeichnungen d
dahier. — J
Blutarm
stärkend, und
Aussehens u
Alt bewährt.
zu Fr. 2½,
vier Wo
Dépôt
Brugg: Stäb
lajczak; Len
Schmid; Rei
Merz; Sins: ... Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch. — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; Baden: Otto Mayer, Negotiant; Bremgarten: Traugott Kunz. (H2900Y)

Rothe u. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in Aarau.

öffentlich versteigert. Sammlung im Schlag im „Buchrain".
Zofingen, 9. Juni 1887.
1571]
Schwarz, Kreisförster.

Umfallen sein. Soll ich Sie nicht auskleiden und zu Bette bringen?

Sie strich sich die unordentlich herabfallenden Locken aus der Stirn und starrte das Mädchen mit leeren Blicken an. „Zu Bett? Nein, nein! Ich kann niemals wieder schlafen! Marie, ist Richter Dona im Hause anwesend?"

„Ja, er war die ganze Nacht mit Herr la Borde in der Bibliothek. Sie sind noch dort. Robert bringt ihnen soeben den Kaffee."

„Sie halten Gericht über mich", murmelte sie matt. „Ach, wäre nur meine gute, alte Hagar hier, um ihnen meine Geschichte zu erzählen! Sie würde meine Schuld in einem milderen Lichte darstellen."

Ein plötzlicher Gedanke überkam sie.

„Soll ich mich ohne ein Wort der Vertheidigung ihrer Verachtung unterwerfen?" Sie raffte sich auf, schritt hastig nach der Tür, durch die Vorhalle der Treppe zu, welche zur Bibliothek führte. Sie, die noch vor wenigen Augenblicken vor dem bloßen Gedanken zurückgebebt war, Albin la Borde wieder zu begegnen, sie suchte ihn jetzt auf, um von seinen eigenen Lippen ihr Urteil zu empfangen.

Sie wunderte sich selbst über den Schritt, welchen zu thun sie im Begriffe stand, aber sie sagte sich: „Was schadet meinem zermalmten Herzen ein Schlag mehr oder weniger? Ich muß wissen, was sie mit mir beabsichtigen. Auf keinen Fall werden sie so grausam sein, mich von meinem Kinde trennen zu wollen."

Und jetzt stieg ihr auch die Erinnerung an Leigh Kingsley auf.

„Er kann nicht mein Sohn sein, nein! Wäre dem so, dann hätte Zelima das Recht, mir zu fluchen."

Sie stand vor der Bibliothek. Sie streckte die Hand aus und drückte auf die Klinke. Die Türe öffnete sich und schloß sich hinter ihr, als sie die Schwelle überschritt.

Ein schneller Blick ihrer tränenschweren, dunklen Augen zeigte ihr die beiden Männer. Albin la Borde saß, den Kopf in die Hände gestützt, vor dem Tische, Richter Dona, welcher um viele Jahre gealtert schien, lehnte in einem Armstuhle.

Auf dem Tische zwischen ihnen stand unberührt der Kaffee, das Porzellan und Silbergeschirr glänzte im Morgenlichte. Die Männer blickten gleichzeitig auf und gewahrten sie. Der Senator sprang auf und schoß mit einer Verbeugung einen Stuhl für sie hin. Schweigend ließ sie sich auf denselben nieder; die leichenhafte Blässe ihres Gesichtes mit den starren Augen erschreckte Beide.

„Lesley!" rief der alte Richter aus, mit einer Stimme, in der sich Kummer und Schmerz, aber zugleich ein so zartes Mitleid aussprach, daß das Eis um Lesley's Herz sich in einen Strom bitterer Tränen auflöste. Sie ließ den Kopf auf ihre Arme herabsinken und schluchzte krampfhaft.

Schweigend blieb Albin la Borde einen Augenblick neben ihr stehen, dann zog er sich nach dem Fenster zurück. Er wußte sich sagen, daß er kein Recht habe, sie in seine Arme zu schließen und zu trösten. Sie hatte ihn betrogen, ihr Leben mit ihm war eine beständige Lüge gewesen, sie hatte seine schöne, über Alles geliebte Tochter gebrandmarkt. Das werde er ihr nie vergeben können, dachte er. „Daß sie Schande über mich gebracht, könnte ich ihr verzeihen, aber ihre Sünde gegen mein Kind schließt jeden Gedanken an Verzeihung aus," sagte er.

Aber trotz seines Zornes gegen Lesley konnte er seine Augen nicht von ihrer gebrochenen, schamgebeugten Gestalt abwenden. Sie hatte die festlichen Gewänder noch nicht abgelegt, in welche sie sich zu Ehren der Hochzeit ihrer Tochter gekleidet, und das Kleid von blauem Brokat mit den reichen, schwarzen Spitzen umschloß ihre Gestalt in schweren, zerdrückten Falten. An ihrem Nacken und ihren Armen funkelten noch die Diamanten und ein Brillantstern glänzte in ihrem dunklen Haare. Einige Blumen, welche an ihrer Brust befestigt waren, hingen verwelkt und mit geknickten Blättern lose über die mit Goelsteinen besetzte Nadel herab, welche sie hielt.

Sie wußte nicht, wie sie Kraft gewann, ihr Weinen und Schluchzen zu ersticken, sie wußte nicht, wie sie dazu gekommen, neben dem stolzen, strengen, alten Richter niederzuknieen und ihre kleinen Hände fest um seinen Arm zu schlingen; aber nach und nach legte sich ihre Aufregung und sie erzählte die ganze Geschichte ihres Leidens, erzählte sie in Worten, welche ein Herz von Stein hätten erweichen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen **Pontonnier-Uebungen**, nämlich:
vom **13. April** bis **30. April,**
„ **4. Mai** „ **21. Mai,**
„ **2. August** „ **1. Oktober,**
von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen** ist **verboten.**
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des Aarg. Baugesetzes).
Aarau, den 10. März 1887.
614] **Aargauische Baudirektion.**

Holzbearbeitungs-Maschinen

stets im Betrieb zu sehen
neuester Construction, sehr solid, von garantirt grösster und vielseitiger Leistungsfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen
J. C. Eckardt, Stuttgart, Böblingerstrasse 59.

Kurort Schwefelberg.

Amt Schwarzenburg. Kanton Bern.
1400 Meter über Meer.
Eröffnung am 15. Juni.
Reichhaltige Schwefelquelle. — Milch und Molken. — Bäder und Douchen. — Billige Preise. — Der Weg Ryffenmatt-Schwefelberg ist bedeutend verbessert. — Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. — Telegraph im Hause. — Prospekte gratis und franko.
Kurarzt: **Dr. Gerwer, Bern.** (M1661Z) Der Eigenthümer. **U. Zbinden.**

Eichenschälholz- und Waldfeldpacht-Steigerung.

Es werden verkauft:
Künftigen **Montag den 13. Juni,** Nachmittags 2 Uhr im **Staatswald „Veltheimer-Erli“** bei Veltheim:
9 Stück Eichennutzholz mit 1,60 m³; **13½ Klafter Holz** und **8 Klafter Stöck; 300 Knebelwellen** und **Abfallreisig;** ferner **500 eichene Knebelwellen** aus der Durchforstung.
Nachher wird die **diesjährige Schlagfläche** zur landwirthschaftlichen Nutzung **verpachtet** und das sich bis dahin noch im Walde befindliche **Holz früherer Steigerungen** dem Wiederverkaufe ausgesetzt.
Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein
Lenzburg, 9. Juni 1887. Der Kreisförster:
1570] **Rud. Heusler.**

Steigerungs-Publikation.

Künftigen **Montag den 13. Juni,** von Abends 8 Uhr an, bringt Herr **Jakob Stirnemann,** Bäcker und Wirth zum **„Bad“** in **Gränichen** in genannter Wirthschaft unter günstigen Bedingungen das
diesjährige Heu- & Emdgras
ab folgenden Matten in den Gemeindsbezirken Gränichen und Suhr an eine öffentliche Steigerung:
1) von der **„Wässerigmatte“** von circa 9 Jucharten;
2) „ „ i. g. **„Bäneltmatte“** im „Unterfeld“ von circa 8 Jucharten;
3) „ „ **„Wynenmatte“** im „Unterfeld“ von circa 2½ Jucharten;
4) „ „ **Matte** im **„Niederfeld“** von circa 2½ Jucharten.
alles in abgemessenen Parzellen von je ½ Jucharte.
Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.
Gränichen, 8. Juni 1887.
Aus Auftrag:
1566] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes
Lager in Tapeten & Borduren
aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**
Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.
Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.
Joh. Schmidt
566] zum „Bären“, Hollrain Nr. 177, Aarau.

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr. 3. 50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ — 90	„ „ 1. 70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1. —	„ „ 1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ — 30	„ „ 1. —
Knabenhüte	„ „ — 50	„ „ 1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ — 80	„ „ 1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1. 40	„ „ 3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen		
Hutblumen	„ „ — 40	„ „ — 50
Seidenbänder, per Meter	„ „ — 50	„ „ 1. 20
	„ „ — 20	„ „ 1. 20

Garniren prompt und billig.
1271] **Pariser Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach“** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**
Dépôts: In den Apotheken: Aarburg: Welti; Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Mellingen: Heim, Jten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch. — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; Baden: Otto Mayer, Negotiant; Bremgarten: Traugott Kunz. (H2900Y)

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über G. Zehnder, gew. Brantweinbrenner in Suhr findet die Versteigerung des Vermögens am Mittwoch den 15. Juni 1887 statt, und zwar:
a. einiger **Fahrhabegegenstände** von Nachmittags 3 Uhr an, bei der geldstaglichen Wohnung;
b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhab steigerung in der **Speisewirthschaft Dietiker in Suhr.**
Aarau, 7. Juni 1887.
1422] Die Geldstagsbehörde.

Zu verkaufen:
Eine soviel als neue
Singer-Tretmaschine
neuester Konstruktion, mit Schiffchen ohne Einfädelung und mehrjähriger schriftlicher Garantie; billig bei
A. Walter-Schmuziger
1576] **in Aarau.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit Gold oder Doublé gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**



Wein-Verkauf.

Aus einem Privatkeller wird ein größeres Quantum 1885r und 1886r **rein gehaltener rother Thurgauer-Wein** billigst verkauft. — Muster stehen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre H. 2611 Z. an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler in Zürich.



Anfertigung von Holzschnitten
jeden Genres in vorzüglicher Qualität,
galvan. Cliché,
Skizzen & Muster nach Wunsch.

Sonnenschirme 2-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt
1270] Aarau.

Schuhwaaren-Lager

in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr. 17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„ 13. —
Rindlederstiefel	„ 12. —
Mannsschuhe	„ 7. 50
Knabenschuhe	„ 5. 50
„ kleine	„ 5. —
Mannsbottinen	„ 10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„ 6. 50
„ **Rindlederstiefel**	„ 5. 50
„ **Bottinen**	„ 7. 50
Töchterstiefel	„ 5. 20
Knopfstiefel	„ 5. 50
Kinderschuhe, feine	„ 2. 50
„ ordinäre	„ 2. 10

Für gute Waare wird garantirt.
1523] **Müller,** Krämer **Herznach.**

Eine frische Auswahl
Strohhüte
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
A. Senxhauser-Ostewisch, Modiste,
1267] Rain Nr. 825, Aarau.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Gr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe u. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in Aarau.

Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Morgen Sonntag den 12. Juni
Großes Conzert und Vorstellung.
Auftreten des preisgekrönten Ob.-Bayerischen **Herkules** Hrn. **H. Daniel.**
Derselbe hebt ein Gewicht von 6—7 Zentner mit einem Finger.
Auftreten des **Schlangenmenschen** Hrn. **Louisando.**
I. Vorstellung **Nachmittags 3 Uhr.** II. Vorstellung **Abends 8 Uhr.**
Eintritt frei.
1580] Es ladet höflichst ein **Die Gesellschaft.**

Bad Seewen (Gotthardbahnstation Schwyz)

Rühmlichst bekannte, eisenhaltige Mineralquelle mit überraschendem Erfolg angewendet gegen div. **Frauenkrankheiten, Blutarmuth** und **Bleichsucht, Magen-** und **Nervenleiden, chronischen Rheumatismus** und **allgem. Schwächezustände.** Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte.
Ausgezeichnete Verpflegung.
Pensionspreis 4½ — 5½ Fr. Badearzt Dr. Real.
Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich
(H5658Z) **Martin Fuchs-Kürze.**

„Hotel Sternen“
Liebliches Thal am Lowerzerse
Trauliche Heimath i. **„Sternen“!**
In dir vergißt man Schmerz und Weh —
Kann man Zufriedenheit lernen;
Dir ist beschieden,
Kranken und Müden
Neue Kräfte zu schenken;
Dein werd' ich gedenken.
Hauptm. v. Ch.
nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Männerchor Habsburg & Gemischtchor Lupfig

geben unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektor **Stiefel**
— nur bei günstiger Witterung —
Sonntag den 12. Juni (bei ungst. Witterung den nächfolgd. schönen Sonntag)
im Freien auf dem Schloßplatze Habsburg
Sennen-Fahrten.
Volksoper von F. J. Schild. — Comp. von F. Schneeberger.
Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½1 Uhr. Beginn: punkt ½3 Uhr.
Preise der Plätze: Erster Platz 1 Fr. Zweiter Platz 50 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1542] **Der Vorstand.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Bau“** bei Zofingen werden am **Montag den 20. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Bierbrauerei „Senn“** zu **Zofingen** öffentlich versteigert:
1007 Ster schönes Buchen-Spältenholz,
24 Ster Tannen-Spältenholz,
14,500 Wellen.
Zofingen, den 9. Juni 1887. **Schwarz,** Kreisförster.

Heu- und Emdgras

ab circa **10 Jucharten „Wynenmatten“,** in mehreren Abtheilungen, wird nächsten **Dienstag den 14. Juni,** Nachmittags 4 Uhr, öffentlich versteigert.
Sammlung in der „Bernhalde“.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Kulm, den 10. Juni 1887.
Namens der Kinder Mauch, alt Sonnenwirths.
1573] Der Beauftragte: **G. Lüscher.**

Steigerungs-Publikation.

Herr **Jakob Widmer,** Hansgeorgs sel., Posamenter, von und in **Gränichen,** als Pfleger der **Kinder erster Ehe** des **Daniel Sager,** Wißlis in **Gränichen,** bringen künftigen **Dienstag den 14. Juni,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthof zum „Löwen“** in **Gränichen** die nachbeschriebene Liegenschaft an eine öffentliche **Verkaufs-** beziehungsweise **Pachtsteigerung:**
Ein zweistöckiges



Wohnhaus mit Scheune
und **2 Kellern,** aus Holz erbaut, mit Ziegeln und Stroh bedeckt, nebst circa **9 Aren = ¼ Jucharte Umschwung,** als: **Hausplatz, Gemüse-** und **Baumgartenland,** in schöner ebener Lage mit freier Zufahrt, im Unterdorf zu Gränichen.
Kaufs- beziehungsweise Pachtliebhaber werden höflichst eingeladen.
Gränichen, 7. Juni 1887.
Aus Auftrag:
1567] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Unterzeichneter empfiehlt zum Verkauf stets zur Auswahl:
neu aufgerüstete Betten
mit **Roßhaar-** und **Lischen-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffonièren** ꝛc. und stehen für
vollständige Aussteuern
bereit in schöner Auswahl. Für Neuverfertigtes wird **garantirt.** Alles zu Extra-Preisen. Die Waaren stehen zur Einsicht jetzt auf dem Rain Nr. 826 zum „Hohen Hause“.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca,
1412] auf dem Rain Nr. 826.

Eichennutzholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Langholz“** bei Niederwyl werden am **Donnerstag den 16. Juni,** Vormittags 9 Uhr
74 Eichenstämme mit 31,78 m³
öffentlich versteigert. Sammlung im Schlag im „Buchrain“.
Zofingen, 9. Juni 1887.
1571] **Schwarz,** Kreisförster.

Zu verkaufen:
Eine gangbare
Wirthschaft mit Bäckerei
in einer, respektiv zwei größern Ortschaften des Kantons. — Kaufsbedingungen günstig.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1492

Zu vermiethen: Einen
Laden mit Hinterzimmer
und **Wohnung** im II. Stock, bei
Ferd. Burkhard, Coiffeur
461] in Aarau.

Zu vermiethen: Eine schöne
Wohnung,
bestehend in 3 — 4 Zimmern, Küche, Keller und Estrich.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1544

Unterzeichneter verkauft in beliebigem Maaß von 15 Liter an **gute reelle**

Landweine
zu 40 & 45 Cts. per Liter; **Waadtländer-Wein** zu 55 Cts. per Liter.
Härdi, Gemeinderath in
1564] Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 1 Jucharte, bei
Gottlieb Suter, Gärtner
1575] in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein tannener
Schaft mit 2 Aufsätzen.
1576] Wernli, Schachen Nr. 202, **Aarau**.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab seiner sogenannten „Ruhmatte", circa 5 Jucharten, in beliebigen Abtheilungen, von Joh. Widmer-Widmer, Negot.
1568] in Gränichen.

Kaninchen
(Lapins beliers) verkauft billigst
1578] **R. Lüthy zur Post in Schöftland.**

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab 7 Jucharten Wiesland; gute Abfuhr, bei Sam. Klaus im „Balthof"
1574] zu Schloßrued.

Zu verkaufen: Ein
Steintrog (Papierholländer),
als Wasserbehälter dienlich, bei
1510] Ad. Haßler, Färber, Aarau.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab 2 Jucharten Ackerland beim Plampihaus. Auskunft ertheilt
Gottlieb Hilfiker, Samuels
1577] im Hof zu Kölliken.

Zu verkaufen: Circa ½ Jucharte
Klee & Hafer
zum schn.
1557] F. Suter, Fischer in Suhr.

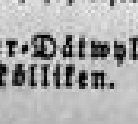
Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 1¼ Jucharten Mattland hinter der Gerbe in Unterentfelden.
Auskunft ertheilt
H. Thut zur „Schmiedstube"
1554] in Oberentfelden.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Wagenschmiere,
extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum
502] **C. Richner**, Seiler in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein 10 Monate altes **Rindli** (Rothfleck), bei Wittwe Widmer in der „Weid" auf Rütihof bei Gränichen. [1543

Zu verkaufen:
2 gemästete Rinder,

bei Jak. Kull, Bäcker in Rupperswyl. [1551

Zu verkaufen:

Ein nähiges, fehlerfreies **Rind**, bei
Jb. Suter-Dätwyler
1546] in Kölliken.

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung halter sich für Vertragsabschlüsse bestens empfehlen
Wüthrich-Lüdi zum „**Storchen**" in **Aarau.**

Rain Nr. 820. **Geschäfts-Verlegung.** Rain Nr. 820.
Unterzeichneter bringt seiner löblichen Kundschaft zur Kenntniß, daß er **Wohnung, Laden** und **Werkstätte** aus der hintern Vorstadt in **Nr. 820 Rainstraße** verlegt hat. Dabei empfiehlt er sein

gutassortirtes Schuhlager,

sowie **Arbeiten auf's Maaß,** auch **Reparaturen** auf's Angelegentlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.
Eine größere Anzahl Artikel, namentlich **Frauen-Bottinen** werden zu besonders billigen Preisen erlassen.
Aarau, im Juni 1887.
J. P. Jörg, Schuhmachermeister.

Eichenstammholz-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Rupperswyl** bringt am **Montag den 13. Juni 1887,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Laubholzschlag „**Rothholz**"
20 größere und kleinere Eichenstämme
mit 12,2 Festmeter Inhalt, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
1540] **Rupperswyl,** 6. Juni 1887. **Berner,** Förster.

Heilungen
von **Bremicker.** prakt. Arzt in **Glarus.**
Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. Bär, Affoltern
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. J. Jill, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. K. Fritsche, Obereufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, T. Gutenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wyman, Heimiswyl b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz. Sus. Ulmer, Siedborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. L. Egger, Walzenhausen.
Magen- u. Darmcatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus) blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. C. Kern, Freienstein. (Nord.)
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. B. B. Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue.
Gicht, in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. R. Kochiger (für Sohn) Schwändi.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kopfschmerz, **Nervenleiden,** Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermuth, **Haarausfall. Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser.** Cecile Beurain, Chauxdefonds.
Fußgeschwüre u. nässende, beißende Flechten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 and. Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Ulr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, war arbeitsunfähig. B. Beisch, Salez.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Flechten.** Ad. Gloor, Rothal.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberheisenswil.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden. ohne Vorkur. H. Grosser, Davos.

Günstige Auswahl!
Nähmaschinen.
Kayser-Singer, Zweispuhlen-Junker & Ruh, dessen Unterspuhlen 200 — 500 Yards fassen. **Amerikanische Davis,** unübertrefflich in ihren Leistungen. **Original-Dürrkopp,** System White. **Ringschiffchen-Maschine,** neueste **Original-Schuhmacher-** und **Sattler-Maschinen. Nadeln, Faden, Oel** u. s. w.
Günstige Bedingungen, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Ulrich Weber in **Zofingen.**
E. Edelmann, Schneider
1283] in **Schöftland.**

Oekonomie für Hausbesitzer.
Garantirt frost- & wetterbeständige
Ziegel, Falzziegel & Nasenziegel.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Taschenuhren
Nickel-Remontoir
à Fr. 12.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
1509] Aarau.

Zu verkaufen:
An Schützen- oder Schützengesellschaften: Ein guterhaltenes
Vetterli-Repetirgewehr
aus der Waffenfabrik Neuhausen.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [1569

Weinbeeren, schwarze & rothe Corinthen, 1. Qualität
billigst bei
Joh. Schmidt zum „Bären",
1473] Hohrain, Aarau.

Bettfedern,
neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

Taschen-Fahrplan
sämmtlicher
schweiz. Eisenbahnen & Dampfschiffe
mit Angabe der Preise.
Sommer-Saison 1887
(1. Juni bis 14. Okt.)
Preis 30 Cts.
Verlag von R. F. Haller-Goldschach in **Bern.**
Zu haben in den meisten Postbüreau's und Eisenbahnkassen.

Herren-Hemden,
weiß und farbig;
Hemden-Einsätze,
leinene und baumwollene;
Schürzen,
für Damen und Kinder
empfehle in ganz neuer, reicher Auswahl bei billigsten Preisen angelegentlichst
M. Bolliger-Manger,
1142] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Mehl- & Gries-Verkauf.

	per ½ Kilo.
Semmel-Mehl	20 Cts.
Weiß- "	18 Cts.
Kernen- "	15 Cts.
Kernen-Gries	20 Cts.
Mais-	12 Cts.
Reisvorlauf	15 Cts.

1524] **Müller,** Krämer, **Herznach.**

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Sommerhalder, Coiffeur

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Kirchgemeinde Schöftland.
Als Mitglied der Kirchenpflege wird vorgeschlagen:
Herr **Gugelmann,** Statthalter
in **Staffelbach.** [1579

Heirath.
Ein gut situirter Herr von Lausanne, der einen jungen Knaben zu erziehen hat, appellirt an die Hingebung eines im Alter von 30—35 Jahren stehenden, geachteten Frauenzimmer's, welches beide Sprachen korrekt spricht und dem Knaben eine gute Mutter sein möchte.
Offerten in französischer Sprache sende man an (Hc. 6567 L.)
X. Postfach 1256 Lausanne.

Heiraths-Antrag.
Ein Wittwer im bestandenen Alter, Vater von 3 Kindern, mit gutem Beruf, wünscht sich wegen Mangel an passender Gelegenheit auf diesem Wege mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe im Alter von 30 bis 40 Jahren wieder zu verehelichen. Es wird mehr auf eine rechtschaffene, arbeitsame, haushälterische Person gesehen, welche Liebe zu Kindern hat, als auf großes Vermögen.
Ernstgemeinte Offerten, mit oder ohne Photographie begleitet, beliebe man mit genauer Adresse bis Ende Juni unter Chiffre **L. S. Nr. 46** an die Expedition dieses Blattes einzusenden.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [1555

Für Erstellung von
Pumpbrunnen
auf alle Tiefen, u. **Wasserleitungen** nach besten u. bewährten Construktionen empfiehlt sich unter Versprechen richtiger Garantie der hiefür bestens eingerichtete
Kaspar Wehrli, Schlosser u. Brunnenmacher, **Küttigen.**
Pumpwerke jeder Art stehen zur Einsicht allezeit bereit. [857

Emil Künzli bei **Lüscher,** Seckelmeister im **Hard** zu **Untermuhen**
empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger
Uhrenmacher.
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch
1545] Der Obige.

Zugelaufen:

Ein **Hund** männlichen Geschlechts, etwas über mittlerer Größe, schwarz, mit ledernem Halsband ohne Zeichen und langem Ruthenschweif.
Innert 8 Tagen gegen Vergütung der Inserationskosten und des Futtergeldes abzuholen bei
Rud. Matter-Steiner
1553] in Hirschthal.

Zeugniß.
Der Unterzeichnete konstatirt, daß er durch die Heilmethode des Herrn **Popp** in **Heide** in kurzer Zeit von einem hartnäckigen, 6 bis 7 Jahre währenden Magenkatarrh befreit und geheilt wurde, obgleich diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderer Medizinen und selbst der Karlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte. (L.S.) Krug, Pfarrer. Buchenreut in Oberfranken, Bayern, 25. Sept. 1875.
Vorstehendes bestätigt auf Verlangen das Bürgermeisteramt dahier (L. S.)
Schott, Bürgermeister.
NB. Die als geeignete Lektüre zur Vorbereitung und Einleitung der empfehlenswerthen Kur dienende, 176 Seiten starke Broschüre ist gegen vorherige Einsendung von 30 Cts. von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein, zu beziehen.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem aarg. **Notariatsbüreau** auf dem Lande könnte ein gutgeschulter Jüngling als **Lehrling** eintreten.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1538

Ein auf Bauernarbeit geübter
Schmiedgeselle
findet dauernde Arbeit bei
Hunziker zur „Hammerschmiede"
1565] in Rued.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** erlernen
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1549

Ein Knecht,
der die Landarbeit versteht, findet sofort einen Platz bei
Fäs, Amtsrevisor in
1556] Unterkulm.

Nach

New-York

in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Gesucht. Mädchen,
welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch
1454] Frau **Speiser** im **Hammer, Aarau.**

Wo ein der Schule entlassener, treuer, starker **Knabe** gegen guten Lohn **dauernde Arbeit** findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1550

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** in eine kleine Haushaltung. Günstige Gelegenheit, das Kochen und die Haushaltungsarbeiten zu erlernen.
Gefl. Offerten unter Chiffre **X. 67** an die Expedition dieses Blattes. [1560

Kranken
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht rc. leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Naturbleiche Burgdorf.
Ablagen:
Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen " " **Hächler,** Lehrer.
Schinznach " " **J. Zulauf.**
Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.
(H1183Q) **H. Heck,** Bleicher.

Kehlkopfkatarrh.
Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, heilte mich von einem hartnäckigen, veralteten Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, und kann ich ihn daher allen Leidenden anempfehlen. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Langenthal, Aug. 1886.
Hermina Gerber.

Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete, seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.
Ferner halte stets auf Lager und können bei mir zu billigen Preisen bezogen werden:
Dachziegel, Schiefern, Dachlatten, Dach- & Randschindeln u. s. w.
Aarau, 12. Mai 1887.
Rud. Vogel,
Dachdecker und Kaminfeger,
1369] Entfelderstraße, Aarau.

Trunksucht.
Zeugniß.
Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.**
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**
Courchapois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte und Fragebogen gratis!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 7. Juni 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 20 bis 8. —. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 00 bis 2. 30. Bauernbrodanken Fr. 1. 90 — 2. 00. Eier per Stück 4 — 5½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 32. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 98 — 1. 08, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 96, — Faselschweine Fr. 18 — 64 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 64 Ct. Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60, — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80, Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00 bis 19. 50. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00. Futtermehl Fr. 10. — bis 11. —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 48.** 15. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargäuischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Die Direktion der Jura-Bernbahn offerirte der Bundesversammlung für den Besuch der Meininger in Basel für hin und her ein Gratis-Extrazug mit Breaks und Wägen erster Klasse durch den hochromantischen Jura. Der Einladung folgten gestern etwa 120 Landesväter.

— Der **Nationalrat** behandelte am Montag den Zolltarif. Es wurde die Detailberatung bei der 24. Gruppe, Spinnstoffe, begonnen. Berichterstatter ist Cramer-Frey. Der Zoll für glatte gekörperte Baumwollgewebe, gebleicht, bunt, gefärbt, bedruckt wird von 25 Fr. auf 35 Fr. erhöht, für sammtartige, gemusterte Pique's Basins, Damast, Brillante's, brochirter Tüll, von 30 auf 50 Fr., für Baumwollsammt ohne Nähарbeit oder Posamentirarbeit, gebleicht, bunt, gefärbt, bedruckt von 12 auf 30 Fr.; für solche mit Näh- oder Posamentirarbeit von 30 auf 50 Fr.; für Filetcher auf 40 Fr.; für Bänder und Posamentirwaaren von 30 auf 50 Fr.; für Strumpfwaaren von 25 auf 50 Fr.; für Stickereien und Spitzen von 60 auf 100 Fr.

— **Die erste Bundeswoche** ist für die Herren Landesväter nicht überaus anstrengend gewesen; indem die Sitzungen mit einer oder zwei einzigen Ausnahmen die reglementarische Dauer nicht erreicht haben. Aber es ist gleichwohl gearbeitet worden und zwar, was das Entscheidende ist, mit Erfolg. Vier Gegenstände sind nun vollständig erledigt, nämlich 1) die Bestellung der Bureaux, 2) die Motion Schäppi betreffend Errichtung einer höhern Töchterschule, 3) der Rekurs Vogel gegen das baselstädtische Gesetz über Pfandleihanstalten und Trödler, beide durch Abweisung, und 4) die Organisation des Bundesrates durch Annahme der bezüglichen bundesrätlichen Vorlage, nach welcher vier Departemente neben neuen Befugnissen auch neue Namen — 1) Politisches und Handel, 2) Inneres und Bauwesen, 3) Industrie und Landwirtschaft, 4) Eisenbahnen, Post und Telegraphen — bekommen werden. Ein fernеres Traktandum, das Verbot der Doppelbesteurung, wurde infolge des verwerfenden Beschlusses des Ständerates als erledigt erklärt, immerhin mit dem Beisatze, daß der Bundesrat bei gelegener Zeit eine neue Vorlage einbringen möge, und ein sechster Verhandlungsgegenstand, die Union über das gewerbliche Eigentum, ist aus formellen Gründen zurückgezogen worden.

Daneben hat der Nationalrat in zwei Sitzungen die Staatsrechnung pro 1886 geprüft und gut befunden mit Ausnahme eines Postens von 363,713 Fr., der erst im Jahre 1887 verrechnet werden soll. Er hat ferner für Anschaffung von 84 Kanonen des Auszuges 840,000 Fr. bewilligt und dem Bundesrat Auftrag gegeben, dafür zu sorgen, daß auch die Landwehr-Artillerie gleiche Kanonen — sogen. 8,4 cm. Ringgeschütze — erhalte, ist also weiter gegangen, als der Bundesrat eigentlich wollte. Durch Abweisung des Rekurses Simoth und Cie. hat er fürgesorgt, daß reiche Herrensöhne und andere Leute den Dienst im Auszug nicht mehr so leicht schwänzen können und durch das mit 103 gegen 13 Stimmen beschlossene Eintreten auf eine Revision des Zolltarifs hat er gezeigt, daß er den Klagen des Kleingewerbes und der Landwirtschaft über die zu geringe Höhe unserer Zölle gerecht werden und zugleich dem Bundesrat ein Mittel in die Hand geben will, bei den Unterhandlungen über neue Handelsverträge gerüstet dazustehen. Endlich hat er durch den am Samstag erfolgten Beschluß, auf die Vorlage über die Torifirung fremder Goldmünzen einzutreten, zu verstehen gegeben, daß er der Ansicht des Bundesrates, der politische Himmel sei noch nicht klar und daß man daher sich auf den Ausbruch eines Krieges gefaßt machen müsse, beitrichte.

Der Ständerat hat den Geschäftsbericht des Bundesrates pro 1886 durchberaten und zwar, was schon etwas heißen will, in blos zwei Sitzungen. Noch überraschender ist, daß er — wie man sagt — jetzt zum ersten Mal keine Postulate an demselben angeknüpft, sondern sich mit bloßen gelegentlichen Bemerkungen begnügt hat. Drei weitere Sitzungen hat der Ständerat dem Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs gewidmet. Hier handelt es sich um Vereinigung der Differenzen zwischen den frühern Beschlüssen des Ständerates und denjenigen des Nationalrates. Es ist das eine für Nichtjuristen sehr langweilige, obwol sehr wichtige Materie. Im Allgemeinen werden die meist auf Zustimmung zum Nationalrat gehenden Vorschläge der vorberatenden Kommission angenommen.

Das schon ist eine hübsche Arbeitsleistung, aber es ist nicht Alles, was die Räte getan haben; denn die einzelnen Mitglieder haben daneben noch in Kommissionen sitzen und dort die Geschäfte für die öffentlichen Verhandlungen vorbereiten müssen und endlich sei auch das erwähnt, daß ca. ein Drittel der Mitglieder einer mehrere Stunden dauernden Sitzung des segen. landwirtschaftlichen Klubs der Bundesversammlung beigewohnt haben, um dort eine vorläufige Beratung über die Frage der Revision des Zolltarifs zu halten.

Schon mehr ins Kapitel der Vergnügungen, als in dasjenige der Arbeit gehört die Reise, welche die nationalrätliche und die ständerätliche Kommission für das Traktandum: „Ankauf des Urnerhofes" am Samstag nach Flüelen gemacht haben, um den Urnerhof zu besichtigen und dahin zählt auch die Fahrt durch den Jura nach Basel, welche zirka 120 Mitglieder am Dienstag machen werden, um einer Extravorstellung der Meininger auf dem dortigen Theater beizuwohnen. Ein Basler Kunstfreund, welcher wahrscheinlich gute Stimmung für das Traktandum: „Förderung der Kunst" machen will, soll das Geld hergegeben haben, um den Landesvätern Gratisbillete zu derselben zu verschaffen und die Direktion der Jura-Bern Bahn, welche es offenbar im Interesse der Bahn findet, die Schönheiten einer Reise durch den Jura Jedermann vor Augen zu führen, hat ihnen einen Gratis-Extrazug hin und her zur Verfügung gestellt.

Mögen die Herren an der Fahrt und an der Darstellung des Julius Cäsar sich ergötzen und nachher um so frischer an die Arbeit gehen!

— **Hagelversicherung.** Hr. Dr. Kummer, Direktor des eidg. Versicherungsamtes, hat im Auftrag des Landwirtschaft-Departements ein Gutachten über die Beteiligung des Bundes an der Hagelversicherung verfaßt. Er kommt darin zum Schlusse, daß eine allgemeine schweizerische Versicherungsanstalt mit finanzieller Unterstützung des Bundes und der Kantone nicht zu empfehlen, bezw. mit einer staatlichen Subvention der beabsichtigte Zweck nicht erreichbar sei, abgesehen von den weittragenden Konsequenzen, welche ein solches Vorgehen auf einem Gebiete für andere haben müßte.

— **Menschenschutz.** Bekanntlich ist zwischen den Kantonen Bern, Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf ein Konkordat zum Schutze ihrer jungen, im Auslande angestellten Mädchen abgeschlossen worden. Ein von ihnen neuerdings angenommenes Reglement über die Plazirungsbureaux bestimmt unter anderm, daß die Personen, welche ein derartiges Bureau halten wollen, außer der kantonalen Taxe eine Patentgebühr von 10—15 Franken zu entrichten und außerdem eine Bürgschaft von 100 bis 500 Fr. zu hinterlegen haben. Mehrere Paragraphe beziehen sich auf die Haltung und Beaufsichtigung der Bücher auf die Form und Bedingungen des Kontrakts und auf die von den Agenten zu beziehenden Gebühren. Wenigstens acht Tage vor Abreise jedes jungen Mädchens sind von den Plazirungsbureaux deren Namen, Alter und Wohnort, sowie das Reiseziel (Familie), wohin sich dasselbe begibt, den Behörden anzugeben. Die Bureaux können unter gewissen Umständen zur Erstattung der Rückreisekosten angehalten und in gewissen Fällen ihnen die Patente entzogen werden.

Ohne Paß, besonders Büchlein und ein Bulletin für die Gesandschaften und Konsulate der Schweiz ist keinem Mädchen die Annahme eines Platzes in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Rußland und Serbien gestattet. Die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate werden von der Ankunft junger Mädchen in ihrem Kreise unterrichtet und haben anzuzeigen, ob selbe ihren Bestimmungsort glücklich erreicht haben.

Eine besondere Organisation ist für die Plazirung junger Mädchen in Oesterreich-Ungarn notwendig erachtet worden und ein bezügliches Reglement erhielt die Sanktion der Regierungen. Dasselbe regelt die Tätigkeit der Schutzkomites und der Z fluchtshäuser in Wien und Pest, welche dadurch gewissermaßen einen offiziellen Charakter erhalten.

Wir hoffen mit dem „Genfer Journal", daß alle diese Maßregeln ihren Zweck erreichen und den gemeldeten schweren Uebelständen bei der Plazirung junger Mädchen im Auslande abhelfen werden.

— **Große Sensation** hat unter den Kaffeebasen die Hausse der Kaffeekurse erregt. Schon vor einigen Tagen wollten Verständige beobachtet haben, daß die Hausfrauen von ihren Einkaufsgängen mit besorgten Mienen heimkehrten, ohne den Grund hievon auch nur vermuten zu können. Trotz der sprichwörtlichen Verschwiegenheit der Kaffeebasen ist das Geheimnis aber doch entschleiert worden. Die Kaffee-Bohnle haben um die Kleinigkeit von 20 % aufgeschlagen, und wenn die Händler es bei diesem bescheidenen Aufschlage bewenden lassen, so geschieht dies nur aus besonderer Rücksicht gegenüber der mitunter revolutionär angelegten Kundsame.

Die armen Basen! Schon hatten sie gehofft, daß das Alkoholmonopol ihnen mehr Anhänger bringen werde, und jetzt tritt das Gegenteil ein. Wer sich entschlossen hatte, das Schnapslokal mit der Kaffeestube zu vertauschen, muß gera oder ungern zur alten Gewohnheit zurückkehren.

Die Rechnung sollte man nie ohne den Wirt machen, sagt ein Spaßvogel von den „Bündner Nachr."

Aargau.

— **Militärisches.** Die Wiederholungskurse der Infanteriebataillone Nr. 57, 58, 59, 60 und des Schützenbataillons Nr. 5 (I. und II. Komp. Aargau) Auszug finden statt:

Bataillon Nr. 57 vom 24. Juni bis 11 Juli, Bat. 58 vom 13.—30. Juli, Bat. 59 vom 1. August bis 18. August, Bat. 60 vom 26. Sept. bis 13. Oktober, alle 4 in Aarau; Schützenbataillon Nr. 5 vom 24. Juni bis 11. Juli in Liestal.

☞ An Schuhwerk sind nur zwei Paar Schnürschuhe oder ein Paar Schnürschuhe und ein Paar Stiefel zulässig. Bottinen mit Elastique dürfen im Dienste nicht mehr getragen werden. Zuwiderhandelnde werden bestraft und die Bottinen durch Schnürschuhe oder Stiefel auf Kosten des Mannes bezw. der betreffenden Gemeinde ersetzt.

Es werden keine speziellen Aufgebote erlassen.

— **Die Abstimmung vom Sonntag** ist z. Th. schlimm ausgefallen, zur trefflichen Illustration der unumstößlichen Tatsache, daß der Egoismus, eine Frucht des herrschenden materialen Zeitgeistes, bereits seine Herrschaft über unser Volk angetreten hat und der schöne Spruch: „Alle für Einen; Einer für Alle!" mehr und mehr zur Phrase wird. Der Apostel Paulus gebrauchte irgendwo das Bild vom Wüten gegen das eigene Fleisch, das nun auch hier angewendet werden könnte. Ganz entgegen ihrem Interesse hat die Bauersame der Weinbezirke das Gesetz betr. Bekämpfung der Reblaus verworfen; und mit welcher Wucht verworfen? Man sollte fast glauben, es haben wirklich unsere Winzer vor der Reblaus vorläufig noch keine Angst. Wir mögen es wohl leiden und wünschen nur, daß man später nicht etwa an den Strauß denken muß, der vor der Gefahr, seine langen, schnellen Beine vergessend, den Kopf in den Sand steckt, um sie nicht zu sehen. Es wäre ganz töricht, wollte man mit den Verwerfenden hadern. Kommt die Gefahr einst wirklich, so muß dann eben Jeder den ihm erwachsenden Schaden selber tragen und die Appellation an den Bruderſinn und die Staatshülfe wird am 12. Juni 1887 keinen gar animirenden Fürsprecher finden. —

Erfreulicher ist es der andern Vorlage gegangen, wie aus folgender Darstellung zu ersehen ist:

Bezirke.	Gesetz zur Bekämpfung der Reblaus. Ja.	Nein.	Nachtragsgesetz zum Sachen echt. Ja.	Nein.
Aarau	1409	1087	1544	838
Baden	1329	1903	2223	922
Beinwil	1068	1523	1673	780
Brugg	752	2082	1021	1718
Kulm	1011	1755	669	1681
Laufenburg	1022	1544	1196	1219
Lenzburg	841	1549	1348	983
Muri	642	1158	1135	528
Rheinfelden	506	1239	870	746
Zofingen	1509	1808	2170	916
Zurzach	1010	1157	1469	610
Total	11.099	16 805	15,615	10,971

— **Presse.** Die „Aarg. Nachr." rügen mit Recht, daß die „Botschaft" einen regierungsrätlichen Dekretsentwurf über die Kostenvergütungen in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau zum Abdruck bringen darf, bevor derselbe nur zur ersten Beratung gelangt und wevon den andern Blättern des Kantons keinerlei Mitteilung gemacht worden ist. Gibt es auch da Privilegien?

— **Landwirte, säumet mit dem Heuen nicht!** Der berühmte Astronom Herschel behauptet, wir haben nur bis zum 17. Juni schönes Wetter, von dort weg bis zum 25. Juni sei es veränderlich, später werde wieder das Regenwetter seine Herrschaft üben bis mindestens Mitte Juli.

Vielleicht verwirklicht sich diese Phrophezeiung ebenso wenig wie schon manche andere. Allein wir meinen doch, man sollte es nicht drauf ankommen lassen und heuen, auch wenn man meinen sollte, das Gras wäre noch nicht reif genug.

— Ueber den **Streit um das Schächten** wird den „Basl. Nachr." geschrieben: „Da nun gegenwärtig im Aargau die christlichen Konfessionen leidlichen Frieden miteinander haben, so wird nächstens, damit nicht vollständige Windstille eintritt, eine weitere Konfession des Aargaus, bestehend in einer ziemlichen Zahl von Israeliten, von sich reden machen. Die Frage der Zulässigkeit des „Schächtens" ist in Sicht und es wird sich nächstens der aargauische Große Rat darüber aussprechen haben, sofern er nicht vorzieht, damit zuzuwarten, bis die Bundesbehörden gesprochen haben, da auch bei den letztern verschiedene Gesuche anhängig sind, welche sich mit der Frage beschäftigen.

Nach einem aargauischen Gesetz vom 23. Nov. 1854 wird als strafbare Tierquälerei erklärt: Die Tödtung eines Tieres auf ungewöhnliche und außerordentliche Schmerzen verursachende Art. Zugleich wird in einem Gesetz vorgeschrieben, daß die Tödtung von großem und kleinem Schlachtvieh und von Pferden durch den Schlag auf den Kopf des Tieres zu geschehen habe. Dadurch war das „Schächten" verboten. Die Söhne Israels in Endingen und Lengnau vergossen darob heiße Tränen und wußten den Großen Rat so zu rühren, daß er schon unterm 13. November 1855 durch ein Ausnahmegesetz den Juden in Oberendingen und Lengnau das „Schächten" wieder gestattete, was sie nun auch fortwährend übten. Nun hat unser sehr rührige aargauische Tierschutzverein beim Gr. Rat das Begehren gestellt, daß dieses Ausnahmegesetz als dahingefallen erklärt werde, weil es mit einem Grundsatz der Bundesverfassung im Widerspruch stehe, wonach solche Ausnahmsgesetze und Privilegien nicht zulässig seien. Die Frage bietet verschiedene Gesichtspunkte. Sie ist gleichzeitig in mehreren Kantonen und zugleich beim Bunde anhängig. Schon deshalb wäre es wünschenswert, daß der letztere bald entschiede und die Kantone dieses kleinen Streites enthoben würden."

Der „Bund" meint, es sei unnütz, Autoritäten wie Virchow, Windthorst ꝛc. zu zitiren. Eigene Anschauung wäre das Beste für diejenigen, denen der entscheidende Ausspruch zusteht.

Die Frage sei zwar an sich nicht so einfach. „Was wir etwa als eine Kaprize ansehen mögen, ist den Juden ein Glaubensartikel. Im Aargau besonders ist man jetzt wenig geneigt, an Glaubensartikeln zu rütteln. Darauf verlassen sich die Israeliten und setzen dem Beschlusse des Großen Rates mit Zuversicht entgegen. Aus demselben Grunde wurde ihnen auch kürzlich entsprochen, als sie darum ersuchten, die Schüler ihrer Religion möchten an Samstagen nicht mehr, auch in christlichen Schulen, zum Schreiben angehalten werden. In Erwägung aber wird man gleichwohl ziehen müssen die bestehenden humanen Gesetze für Tierschutz, welche weder erlauben, daß man Hunde zum Ziehen braucht, noch daß man z. B. dem Kleinvieh beim Transporte die Füße bindet. Beim Schächten aber kommt gerade das Binden der Füße und ein brutales Fällen der Tiere vor, wie wir uns von Augenzeugen hinlänglich haben schildern lassen. Nicht der Schnitt selbst ist Tierquälerei. Aber wo vom Schächten die Rede ist, berücksichtigt man eben zu wenig jene grausame Weise, mit der das Tier mit zusammengebundenen

Füßen zu Boden gestürzt und auf den Rücken gewunden wird, wobei das Abbrechen der Hörner und Rippenbrüche keine Seltenheit sind. Daß hier Tierquälerei dabei ist, kann denn das ehrlich jemand bestreiten?"

— **Aarau.** Gemeinderat und Schulpflege sollen einstimmig beschlossen haben, den Antrag Esner betr. unentgeldliche Verabreichung der Lehrmittel an unsern Gemeindeschulen an der Einwohnergemeinde ablehnend zu begutachten. — „Und sie bewegt sich doch!"

— **Wildegg.** Der Knabe eines Bahnwärters zwischen Rupperswyl und Wildegg sollte letzten Samstag das Gras auf der Bahnlinie ausjäten und schlief ob seiner Arbeit ein. Der 3 Uhr Zug konnte nicht mehr gestellt werden als der Knabe bemerkt wurde und brauste über ihn weg. Als der Zug endlich anhielt und der Führer zurück ging, fand er den Knaben unversehrt auf der Linie stehen. Derselbe hatte merkwürdigerweise die Geistesgegenwart, sich unter dem Zug ganz ruhig zu verhalten und verdankt ihr sein Leben.

— In **Effingen** brannte Freitag Nachmittags um 3 Uhr Wohnhaus, Scheune, Spezereiladen und Spenglerwerkstätte des Jakob Weibel gänzlich nieder. Die versicherte Fahrhabe konnte größtenteils gerettet werden.

— In **Birrhard** hat eine allgemein beliebte Frau Hirt in einem Anfall von Geistesstörung in der Reuß den Tod gesucht und gefunden. Sie hinterläßt ihrem Ehemann drei unerzogene Kinder.

— **Frickthal.** Am Wettrennen in Liestal haben folgende Kavalleristen aus dem Frickthal Preise erhalten: Wernli, Korporal von Herznach; Ursprung von Ueken; Schaub M. von Magden; Lützelschwab von Magden; Schaub Rath. von Magden.

Kantone.

Basel. Eine Wittwe verspürte das Bedürfniß, sich wieder zu verheiraten. Sie machte die Bekanntschaft eines „Professors" Friedrich Karl Anton Helmhold aus Halle a. d. Saale, der ihr mitteilte, daß er 4000 Mark jährlichen Gehalt als zukünftiger Leiter des Emilienbades bei Grenzach und zum mindesten 1000 Mk. sonstiger Revenuen habe. Das paßte der Wittwe und bald stand das Pärchen unter den zur Ehe Verkündigten in der Zeitung; es fiel der liebenden Braut nicht auf, daß sie dem Geliebten, der behauptete, durch den Brand eines Spitals in Brüssel augenblicklich mittellos geworden zu sein, mit Geld unter die Arme greifen mußte, bis er nach Empfang von ungefähr 700 Franken sich leise aus dem Staube machte. Der angebliche Professor der Medizin, den man jetzt dingfest gemacht hat, ist eigentlich Schreiner von Beruf und erwirbt sich seinen Lebensunterhalt schon seit längerer Zeit durch solche einträgliche Verlobungen und ähnliche Geschäftchen. Das Strafgericht von Basel hat ihn nun für 1½ Jahre kaltgestellt.

— Der Große Rat wählte als Regierungsräte die Herren R. Philippi und Dr. Richard Zutt, Staatsanwalt. Der Rat schritt am Montag zur Beratung des Ratschlages und Gesetzentwurfs betreffend die obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter. Man ist darüber zum Voraus vollständig einig, daß derselbe gewissermaßen erst ein Provisorium bildet. Die Hauptpunkte aber, auf die er sich gründet, weichen von dem seinerzeit von der Regierung vorgelegten Entwurfe nicht ab. Beantragt ist, die möglichste Ausdehnung des Kreises der Versicherten, immerhin soweit nur Solche verstanden werden, die nach dem hiesigen Sinne des Wortes Arbeiter sind, worunter indessen auch die Handwerksgesellen inbegriffen werden. In erster Linie soll der Arbeitgeber für die Versicherung des Arbeiters verantwortlich gemacht werden, auch soll er einen Beitrag an die Prämien bezahlen. Daneben sollen die freiwilligen Kassen fortbestehen, da diese Institution sich bewährt hat und manche Vorteile gegenüber einer Centralkasse bietet. Eine finanzielle Beteiligung des Staates ist für die Familienversicherung in Aussicht genommen. Das Gesetz ist ein verhältnismäßig einfaches, es schließt sich an die Verhältnisse an und ist auf spätere Erweiterungen vorbereitet.

— Dr. Brüstlein, der verantwortliche Herausgeber der „Basler Morgenzeitung," ist von 91 Basler Dienstmännern wegen Ehrverletzung eingeklagt worden. Sein Blatt hatte sich nämlich in einem Artikel dahin verstiegen, zu sagen, die Basler Dienstmänner seien Lazzaroni und Eckensteher wie früher, nur mit dem Unterschiede, daß sie eine farbige Mütze, eine gleichmäßige Blouse und eine Nummer tragen. Das Gericht hat aber die Klage der schwer Beleidigten abgewiesen!

Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern legt dem Regierungsstatthalteramte Bern eine neue Polizeiverordnung betr. die Hunde vor, durch welche das Einspannen dieser Thiere und deren Verwendung zum Ziehen im Gemeindsbezirk Bern gänzlich untersagt wird. Das Vorgehen der städtischen Behörde gegen die als Skandal sich qualifizirende Hundefuhrwerkerei ist sehr zu begrüßen.

Genf. Zum Schützenfest in Genf werden jedenfalls viele Franzosen kommen. Die Bahngesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer hat für die Schützen eine Preisreduktion von 50 Prozent bewilligt. Und was gedenken die schweizerischen Bahnen zu tun?

Luzern. In Pfaffnau verunglückte eine 30jährige Tochter Maria des Straßenknechts Lingg. Sie hatte mit dem sog. „Mottfeuern" zu schaffen. Plötzlich fingen ihre Kleider Feuer, ohne daß sie es löschen konnte. Sie verbrannte sich am Körper derart, daß sie nach qualvollen Augenblicken unter den fürchterlichsten Schmerzen sterben mußte.

— „Die Todten reiten schnell," schreibt man dem „Eidg". aus Wolhusen. Am Montag erklärte Regierungsrat Segesser im Großen Rate, wie er einer Versicherung unseres Gemeindeammanns Meyer mehr glaube, als dem Dr. Weibel. Am Freitag schon war diese Autorität des Dr. Segesser wegen Veruntreuung öffentlichen Gutes dem Strafrichter überwiesen, vom conservativen Verhöramte überwiesen an's Kriminalgericht." —

— Nach dem „Luz. Tagbl." hat der Schulverein Malters schon im letzten Winter für die Schulen, da viele Kinder weite Wege zur Schule zu machen haben, die Schulküche eingeführt. Der Verein hat Koch- und Tischgeschirr angeschafft, kauft die Speisen, hat seine Milch- und Brodlieferanten, läßt kochen und zahlt den Koch. An dem Mittagessen können die vermöglichern und die ganz armen Kinder teilnehmen. Sie zahlen einen ganz kleinen Betrag so daß der Schulverein den letzten Winter 880 Fr auszulegen hatte. Der Lehrer führt während des Essens die Aufsicht und die Mädchen sorgen für die Reinhaltung des Tisches und der Küchengeschirre.

Diese Schulküche hat sich gut bewährt. Die Kinder gewöhnen sich an eine einfache, gesunde Kost, lernen Verträglichkeit, Brüderlichkeit und Anstand beim Tische. Die so verabfolgte Mittagsuppe hat auf den Schulbesuch einen mächtigen Einfluß ausgeübt. Es mußten keine Strafen wegen Schulversäumnissen verhängt werden. Der Gesundheitszustand der Kinder war vortrefflich.

Neuenburg. In der Planee bei Pontarlier wurden vorige Woche drei Männer, die sich bei einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen.

St. Gallen. In Oberuzwil ist ein Falschmünzer verhaftet worden, der höchst sonderbare Münzen prägte. So fertigte er beispielsweise Fünffrankenstücke an mit der Jahreszahl 1851 und dem Bildniß Louis Philipps, während dieser schon 1849 der franz. Krone verlustig geworden.

Solothurn. Olten. Das Amtsgericht hat einen Milchhändler wegen Milchfälschung zu einer Buße von 150 Fr. verurteilt.

— Verfassungsratswahlen: (Mitgeteilt.) Stadt Solothurn: Sieg der liberalen Liste, doch drang von der Opposition Oberförster Stuber durch, 6 Liberale, 2 oppos. Liberale, 1 Ultram. Lebern: 7 Liberale, 5 lib. Oppos. und Arbeitercandid. 2 Ultram. Bucheggberg: 8 Liberale. Kriegstetten: (lib. Liste: von der Oppos. drang Oberförster Stuber durch) 10 Liberale, 2 lib. Oppos. 1 Ultramontaner. Thal: (Compromiß) 6 Liberale, 3 Ultramont. Gäu: (opposit. Liste) 2 Liberale, 5 Ultramontane. Olten: (Compromiß) 10 Liberale, 5 Ultramontane. Gösgen: (Compromiß) 2 Liberale, 5 Ultramontane. 2 Nachwahlen nötig. Dorneck: (opposit. Liste mit ⅓ Mehrheit gesiegt) 1 Liberaler, 6 Ultram., 1 liberale Opposition. Thierstein: (opposit. Liste mit 150 Stimmen Mehr gesiegt) 8 Ultramontane.

Gesamtresultat: 52 Liberale, 10 lib. Opposition und Unentschiedene, 36 Ultramontene. Es haben 3 Nachwahlen stattzufinden, 2 in Gösgen und 1 in Stadt oder Kriegsstetten, woselbst Oberförster Stuber doppelt gewählt ist. Die Nachwahlen werden voraussichtlich zu Gunsten der Liberalen ausfallen.

Ueber den Verrath der Ultramontanen im Kreis Gösgen herrschten in Olten große Erbitterung. Das Beste aber ist: Solothurn bleibt freisinnig!

Zürich. Allzuschwer muß sich ein 39jähriger Fabrikarbeiter Hunziker in Niederuster das Heiraten genommen haben. Nach bereits erfolgter Eheverkündigung hat sich derselbe nämlich erhängt.

— Volapük marschirt! schreibt „Zürch. Post". Es fand im Gasthof zum „Schwanen" die Konstituirung des Weltsprachevereins Zürich statt. Der Initiant, Herr Dr. A. Keller, schilderte in lebendigem Vortrage das Wesen und die Geschichte der Verbreitung der Schleyer'schen Universalsprache. Besonders bemerkenswert erschien was der Vortragende über die Kritik dieses Idioms Seitens hervorragendender Sprachgelehrter anführte. So hat sich unter Andern Max Müller, der berühmte Linguist an der Universität Oxford, sehr beifällig über die Prinzipien, auf welchen „Volapük" aufgebaut ist, ausgesprochen. Der Zürcher Verein zählt bereits circa 60 Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung, Schweizer und Ausländer.

— In Zürich ist, erst 42 Jahre alt, Herr Musikdirektor Gust. Weber gestorben. Ein Sohn des in der ganzen Schweiz durch seine Tätigkeit auf dem Boden des Gesangwesens bekannten Joh. Rud. Weber empfing er im Vaterhaus eine solide musikalische Vorbildung und begab sich dann nach Deutschland, wo er zum Orgelvirtuosen sich ausbildete, gründliche theoretische Studien machte und frühe durch seine Kompositionen Aufsehen erregte. Er führte die Direktion des Männerchors „Harmonie" nach dem Rücktritte Beer's, wirkte auch an der Musikschule; früher arbeitete er auch für die „Sängerzeitung" und die dort und anderswo veröffentlichten literarischen Arbeiten bekundeten eine feine Feder. Als Gesangleiter errang er nicht die Erfolge, die man von seinem Geschmack und seinem reichen Wissen erwarten durfte; es fehlte ihm dazu wohl wesentlich am richtigen Temperament. Alle, die Weber nahe standen, achteten ihn als einen noblen Charakter.

— Zürich. Die Bahnhofbrücke war am Montag Mittag von einer Menschenmenge förmlich belagert. Zwei Polizisten waren in ein Boot gestiegen, um einen Mann, der sich ins Wasser gestürzt, zu retten. Die Rettung gelang leider nicht, das Boot schlug um und die Beiden gerieten selber in Gefahr.

Ausland.

Deutschland. Ein solider Schädel. In einem benachbarten Dorfe — so erzählt das „Hofer Tagbl." — wir ein Bauer mit dem Kopf in einen gußeisernen Topf gekrochen, um ihn „auszuschlecken". Er hatte seinen Kopf glücklich, wenn auch mit einiger Anstrengung, durch die Oeffnung des „Hafens" hineingezwängt; als er aber den Rückweg antreten wollte, brachte er den Kopf trotz aller Kraftanwendung nicht mehr heraus. Als er vergebens sich abgemüht hatte, den eisernen Küchenhelm vom Kopfe zu bringen, schrie er endlich um Hilfe. Da mußte denn der Bauer seinen eisenumwobenen Schädel auf einen Stein legen, und ein guter Nachbar schlug mit einem Eisenschlegel den Topf entzwei. Der Schädel blieb ganz. Glücklich über seine Rettung, aber halb betäubt vom Schlage, sagte der Bauer: „Donner und Teufel, hot dös aber dunneret."

Oesterreich-Ungarn. In Uezbegh (Nyitraer Komitat) fand am 10. Juni Nachts ein antisemitischer Wahlexzeß statt. Das Militär hat geschossen; drei Menschen wurden getödtet, drei schwer verwundet.

Frankreich. In Paris kommen jetzt in der feinen Gesellschaft die roten Fräcke auf. Herrliches Kleid!

— Verschiedene Pariser Brauereien wollen aus Patriotismus russisches statt deutsches Bier verzapfen — also Schnaps.

— Paris. Vor einigen Tagen saß Ambroise Thomas, der Komponist von „Mignon", auf einer Bank im Boulogner Wäldchen, als plötzlich ein reizendes, in Trauer gekleidetes junges Mädchen an seiner Seite Platz nahm. Der Komponist begann mit der Kleinen ein Gespräch und alsbald erzählte sie ihm, daß ihre Mutter vor zwei Jahren bei einem Eisenbahnunfall umgekommen und daß ihr Vater nach dem Brande der komischen Oper in derselben als Leiche gefunden worden sei. Laut schluchzend nahm der greise Mann das Mädchen bei der Hand und sagte: „Arme Mignon, für dich will ich sorgen." Thomas gab die Waise in ein vornehmes Pensionat und versprach ihr, auch für ihre Zukunft Sorge zu tragen.

— Das Schicksal hat dem General Boulanger schon einen Trost für seine Absetzung beschieden. Aus Catania wird geschrieben: „Im Kloster der Barmherzigen starb hier eine Tante des Generals Boulanger, die Schwester Auguste Chouquet, im Alter von 64 Jahren. Sie hinterließ dem General ihr ganzes, nicht unbeträchtliches Vermögen."

Dazu noch 100,000 Fr. jährliche Exministerrevenü, so läßt sichs ganz angenehm leben.

Belgien. Die Streikbewegung nähert sich ihrem Ende und schon vermögen die Patrone ihre Rachegelüste nicht mehr zu zügeln. Im Revier von Charleroi finden zahlreiche Arbeiter-Entlassungen statt. Der Schrecken hat die Herren nicht anderen Sinnes gemacht, sie wollen die Katastrophe haben und die wird ihnen schließlich auch nicht erspart bleiben. Muß doch selbst eine „Kölnische Zeitung" ihrem Unmuth über die sträfliche Gleichgültigkeit der Herrschenden scharfen Ausdruck verleihen: „. . . . Und nun vollends die Kammern," schreibt sie. „Die verlieren in den altherbrachten Zänkereien um des Kaisers Bart zehn Monate im Jahr und auf beiden Seiten gibt es noch so Viele, die es mit den Arbeitern so meinen wie das Fischweib, das versicherte, die Aale seien gegen das Schinden abgehärtet. Wäre die Regierung irgendwie praktisch veranlagt, so ließe sie die vom Ausschuß empfohlene Statistik baldigst aufnehmen, in der Zwischenzeit aber der Kammer Notgesetze vorlegen, denn an eine geregelte Gesetzgebung ist bei den herrschenden Verhältnissen nimmer zu denken. Auch müßte sie von dem Eigennutz der Kammer möglich viel fordern, um möglich viel für die Arbeiter zu erhalten. Geschieht nicht bald etwas für die sittlich und wirtschaftlich verwahrlosten Arbeiter, so kann man erwarten, daß diese auch einmal tüchtige und im Umgehen der Gesetze erfahrene Führer erhalten: Leute dieses Schlages lauern bereits im Hintergrunde."

England. Von der berühmten Sängerin Adeline Patti wird folgender Zug von Herzlosigkeit erzählt: „Vor einigen Tagen meldete der Haushofmeister der Frau Patti, der Diva, man habe vor der Schwelle ihres Schlosses Craignos ein neugebornes Kind gefunden, in dessen Händen ein Zettel mit folgenden Worten lag: „Sie sind reich, ich verhungere, Ihre Ehe ist kinderlos, nehmen Sie sich dieses armen Kleinen an, dessen Mutter nur aus Verzweiflung so handelte." Die Patti weigerte sich das Kind nur zu sehen, und ließ es sofort in das Findelhaus tragen, ohne ihm auch nur einen Löffel Milch gegeben zu haben."

— Der Sioux-Häuptling Rotthemd, Mitglied der Truppe Buffalo Bill's, welche gegenwärtig in der amerikanischen Ausstellung in London Szenen aus dem wilden Westen vorführt, besuchte in seinem Kriegskostüm das Parlament und erregte viel Interesse bei den Abgeordneten. Als Baron Henri de Worms ihn fragte, was er vom brittischen Parlament hielte, antwortete der ehrliche Wilde: „Nicht viel, bei uns geht es mit der Gesetzgebung schneller, als in England.

Rußland. Frauenstudium in Rußland. Im Jahre 1886 studirten auf den russischen Universitäten 779 Frauen und zwar 243 auf den philologischen Fakultäten, 503 auf den physisch-mathematischen. Griechischorthodox waren 587, Israelitinnen 139. Unverheiratet 31. (?) Die meisten waren Adelige, Offiziers- und Beamtentöchter, und zwar 437, dann Töchter von Geistlichen 84, von Kaufleuten 125, von Bürgern 117, von Bauern 10, von Soldaten 4 und Ausländerinnen 2. Im letzten Kurse waren 122 ordentliche Hörerinnen, von welchen 85 das Rigorosum ablegten. Dazu kommt noch die große Zahl von Russinnen, die an ausländischen Hochschulen und Instituten, namentlich in der Schweiz, studiren.

Asien. In Tonking, wo die Franzosen ihre Lorbeeren holen wollen, wird das Elend täglich größer. Die Leute verhungern buchstäblich. Nachdem sie ihr Feld und Haus verkauft, ihr letztes Körnchen Getreide erschöpft haben, verzehren diese Unglücklichen Gras, Baumblätter, junge Zweige ꝛc.

Amerika. Verschwunden. Die amerikanischen Beamten in Europa sind um Nachforschungen über den Verbleib von Mrs. Sarah Montgomery ersucht, einer Dame aus Laramie, Wyoming, die als außerordentlich reich geschildert wird (ihr Vermögen soll sich auf 2 Mill. Dollars belaufen) und die spurlos verschwunden ist. Sie bereist Europa seit 2½ Jahren, seit Januar habe man nichts von ihr gehört. Der letzte bekannte Aufenthalt sei Berlin gewesen.

— Aus New-York wird berichtet: Der kürzlich in New-Albany, Ind., verstorbene Washington C. De Pauw hat von seinem 8,000,000 Doll. betragende Vermögen 5,000,000 Doll. an Wohltätigkeitsanstalten und Erziehungs-Institute vermacht, darunter 1,025,000 Doll. an die De Pauw Universität.

Briefkasten der Redaktion.

B. in B.: Nein! Es hieße, solch grünen Jungen zu viel Ehre antun, sie auch nur der kürzesten Antwort zu würdigen. Zum Teufel ist der Spiritus, die Skandalsucht ist geblieben!

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50 per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 11. Juni 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Aarau 24. dies: Jak. Wehrli-Kähr, Gypser, von Densbüren. — Aarburg 20. d.: Joh. Obrist-Hürzeler, an der Kreuzgasse zu Oftringen; Friedrich Müller, Bahnwärter in Niederwyl (Kulm) 22. d.: A. Dover, Lederhändler in Pfäffikon (Luzern); Bertha Selina Sager, Jakobs von Menziken. — Bellikon 21. d.: Laurenz Steger, Königen in Kenntschwyl. — Birrhard 21. d.: Bernh. Lüscher von Niederlenz in Verbanella (Tessin) — Bottenwyl 20. d.: Melchior Fröhlich, Marigen auf dem Bottenstein zu Zofingen. — Brugg 22. d.: Nachlaß des August Fröhlich, Sattler, — Oberfrick 21. d.: Nachlaß der Agatha Schilling. — Gränichen 21. d.: Alfred Kaufmann, Johannessen, Ziegler. — Gontenschwyl 18. d.: Samuel Haller, Straßenwärter — Koblenz 20. d.: Nachlaß der Wittwe Clara Keller, Küblers. — Strengelbach 18. d.: Joseph Obrist, Droschkier, von Hettenschwyl, in Zürich — Lengnau 23. d.: Jos. Kaufmann, Wäsis. — Niederwyl (Zofingen) 20. d.: Nachlaß des Möhlin Jakob Graber, in der Kabern. — Oberbözberg 20. d.: Kaspar Obrist, im Kyniken. — Oberendingen 21. d.: L. Grießberger, Notar in Brugg. — Menzikerohrdorf 22. d.: Joseph Fiel, von da. — Oftringen 20 d.: Rudolf Zimmerli, Oberjohannessen, Färbers in der Küngoldingen dahier. — Teufenthal 20. d.: Nachlaß des Heinrich Pütz, Johannessen von Vordemwald; Johann Ulrich Fuchs, im Steinenberg von und zu Dürrenäsch. — Unterkulm 20. d.: Nachlaß des Sam. Wächter, im Hafen; Nachlaß des Andreas Müller, Wirthshauses; Gebrüder Daniel und J. Jb. Dämpfler, diese alle auf Stalden. — Villnachern 18. d.: Johann Jakob Stahel, Hs. Jakobs, Schneiders. — Windisch 23. d.: Joh. Ankler, Jakoben von Densbüren, in Bözen; Jakob Rauber, Straßenwärter in Windisch; Abraham Gasser, in Gallenkirch. — Zofingen 20. d.: Melchior Fröhlich, Marigen auf dem Bottenstein dahier; Simon Fröhlich, Marigen im Graben zu Bottenwyl.

Geldstage. Aarau. Schäfer Georg, Pferdewärter, von Hirschau (Württemberg), in Aarau. Eingaben 16. Juli. **Baden.** Geschwister Bächli, Johann, Verena, Theophil und Albert, Schusters in Würenlingen. — Markwalder Margaritha geb. Moser, in Bernold (Bergdietikon). — Strebel, Joh., Maurer, von Büblikon. Eingaben 23. Juli. **Bremgarten.** Brey-Meister, Mathias, Photograph, von Hagenschwyl (St. Gallen) Wirth zur „Waage" in Bremgarten. — Baurl, Rudolf, Bäcker und Müller, von Reinach, in Sarmenstorf wohnhaft gewesen. — Koch, Michael, Maler, von Wohlen. — Gebrüder Richner, Ulrich Johann und Anton, Verneter von Igelweid (Hägglingen). — Knecht, Joseph, von Döttingen auf Stiegelen (Hustken). — Brunner, Jakob, Zündlers von Berken. Eingaben 18. Juli. **Brugg.** Frey, Jakob, Schuster in Birr. — Wey, Johann, Rudolfs, Gefliechthändlers von Lupfig. Eingaben 13. Juli. **Kulm.** Sauger, Jakob, Bürli, Landwirth in Unterkulm. — Jungfer Eichenberger, Verena, Heinrichs, Jakoben in Beinwyl. Eingaben 23 Juli. **Laufenburg.** Müller, Joh. Fridolin, Bannwart, Kirchmeiers von Oberhofen. Eingaben 11. Juli. **Lenzburg.** Gölliger, Gottlieb, Samuels in Staufen. — Schmid, Johann Rudolf, Sohn, früher in der Siegesmühle zu Seon, nun in Egliswyl. Eingaben 11. Juli. **Rheinfelden.** Rauisch, Siegfried, und seine Ehefrau Anna Maria geb. Bürgi, von Olsberg. Eingaben 11 Juli. — Lützelschwab, Joseph, Bernhards in Magden. Eingaben 12. Juli. **Zofingen.** Müller Johann Rudolf, Rudolfs, Schreiners, Schmieds, von Zofingen, früher in Brittnau wohnhaft gewesen. Eingaben 23. Juli

Stellenausschreibungen. Die Stelle des Adjunkten des Kantons-Ingenieurs. Anmeldungen 23 Juni. — Fortbildungsschule Gränichen. Die Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. — Oberschule Fahrwangen. Besoldung Fr. 1300. Anmeldungen 27. Juni. — Die Stelle eines Pfarrhelfers in Wohlen. Anmeldungen 27. Juni. — Die Stelle eines Fachlehrers (zugleich Rektor) an der zu errichtenden landwirthschaftlichen Winterschule für den Kanton Aargau). Anmeldungen 26. Juni

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 13. Juni. Der Barometer ist um 2 MM. gefallen in Valentia, Brest und Biarritz. Aussichten auf Ostwind, schönes Wetter, normale Temperatur.

Zur gefl. Notiz!

Die **zweite Nachnahme** an die Abonnenten, welche die erste pro I. Halbjahr 1887 refüsirt haben, wird nächstens abgehen und ersuchen wir zur Verhütung von Unannehmlichkeiten beiderseits um prompte Einlösung. Wer den Betrag hier zu entrichten wünscht, wolle uns solches bis nächsten Sonntag in geeigneter Weise zu wissen tun.

Achtungsvoll

Die Expedition.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,
Der Gewaltsführer:
Wehrli.

1585]

Großer Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen gegen baar von Donnerstag den 16. Juni bis und mit Donnerstag den 23. Juni.

Um unser **großes Lager** in **Sommerwaaren** möglichst zu reduziren, verkaufen wir zu

sehr stark herabgesetzten Preisen

ein großes Sortiment in

Cretonne de Mulhouse, Foulards, Crêpe & Satin; wollene & halbwollene Damenkleider-Stoffe,

nebst einer großen Anzahl **Resten,** sowie eine hübsche Auswahl in

Damen-Confection,
Jaquettes, Visites, Regenmäntel,
Tricot-Corsages.

Sämmtliche Artikel sind von garantirt guter Qualität und kommen nur entweder als Resten, oder weil von voriger Saison, zum Ausverkauf. Wir empfehlen daher diese besonders günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen unsern Kunden angelegentlichst.

Gamper & Comp.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

1600]

Freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Die Kinder des verstorbenen Herrn **Emil Tschantz,** alt Stadtrath, von **Aarau,** bringen am **Donnerstag den 23. dies,** Abends 8 Uhr, im **Gasthause zum „Löwen"** in hier, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Das in ganz günstiger Lage in der **vordern Vorstadt** stehende, neue und solid gebaute

Wohnhaus Nr. 903

mit **zwei geräumigen Magazinen, Comptoir** und **zwei Wohnungen** von je 6 Zimmern, nebst **Garten** beim Hause am **Rathhausplatze.**

Die Bedingungen sind günstig und werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch

Aarau, den 13. Juni 1887.

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

1606]

Heu- und Emdgras

ab circa **8 Jucharten Wiesland** des **Friedrich Nobs,** Gerber, wird nächsten **Freitag den 17. Juni,** Abends 8 Uhr, im **Gasthof zur „Sonne" Kulm,** öffentlich versteigert. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Kulm, den 14. Juni 1887.

Der Vormund: **G. Lüscher.**

1597]

Eichennutzholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Langholz"** bei Niederwyl werden am **Donnerstag den 16. Juni,** Vormittags 9 Uhr

74 Eichenstämme mit 31,78 m³

öffentlich versteigert. Sammlung im Schlag im „Buchrain".

Zofingen, 9. Juni 1887.

Schwarz, Kreisförster.

1571]

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts. bis 1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt

Hemmeler-Frey in **Aarau.**

1589]

Billig! Strohhüte! Billig!

Garnirte Damenhüte, neueste Formen	à Fr. 3. —	bis Fr. 3. 50
Ungarnirte Damenhüte, „ „	„ „ — 90	„ „ 1. 70
Garnirte Kinderhüte	„ „ 1. —	„ „ 1. 50
Ungarnirte Kinderhüte	„ „ — 30	„ „ 1. —
Knabenhüte	„ „ — 50	„ „ 1. 70
Mannshüte, starke Werktagshüte	„ „ — 80	„ „ 1. 20
Herrenhüte in verschiedenen Formen	„ „ 1. 40	„ „ 3. —
Binsenhüte in allen Formen für Knaben, Männer und Frauen	„ „ — 40	„ „ — 50
Hutblumen	„ „ — 50	„ „ 1. 20
Seidenbänder, per Meter	„ „ — 20	„ „ 1. 20

Garniren prompt und billig.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**

1271]

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.

Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

153]

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Jakob Sager, Bürlis von Unterkulm, wird die Steigerung über **Fahrhabe** und **Lebwaare** angesetzt auf Donnerstag den 16. Juni 1887, Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Geldstagers.

Kulm, 11. Juni 1887.

1607] Die Geldstagsabordnung.



Falzziegel verschiedener Modelle, garantirt frostbeständig Keine Reparaturen! Glasirt und unglasirt; äußerst billig.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Blumen- & Gartenspritzen

in schönster Auswahl empfiehlt

Gustav Hoch, Samenhandlung in Aarau.

1588]

Cigarren.

Habanna.

Diese allgemein äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens anzuempfehlen. Dieselbe ist verpackt in eleganten Klappkistchen, brennt schön weiß, ist in schönen braunen Farben, hat ein feines Aroma und ist bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise, per 1000 Stück zu Fr. 32 zu beziehen.

Musterkistchen von 50 Stück werden zu Fr. 2 abgegeben.

(H2671Z) **Friedr. Curti** in **St. Gallen.**

Kinderwagen

empfiehlt wieder in frischer Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Rud. Neeser, Sattler & Tapezierer in Schöftland.

1602]

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

Hemmeler & Comp. in **Aarau.**

926]

Taschenuhren

Nickel-Remontoir
à Fr. 12.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

1509]

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und Überziehen von Reservoirs, Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleiröthungen, Façonirte Bleiarbeiten.

Flanchen-Lager
bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

So lange Vorrath, verkaufe

Speck

à 70 Cts. per Pfund.

F. Spengler, Metzger in Aarau.

1594]

Istrischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 40 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
Weinplatz — Zürich.

1439]

Waschseile,

Hinterwagenseile, Grasbögen, Vieh- und Pferdestrangen, Viehstöße, Halftern, sowie alle andern Seilerwaaren empfiehlt

Nikl. Gall in Schöftland.

1511]

Zu verkaufen:
Eine soviel als neue

Singer-Tretmaschine

neuester Konstruktion, mit Schiffchen ohne Einfädelung und mehrjähriger schriftlicher Garantie; billig bei

A. Walter-Schmuziger
in Aarau.

1576]

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000.
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000.

Reserven per 1886:
Fr. 18,120,417.

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:
circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten, günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt.

(OF4610)

Nicht vergessen die

Calabreser-Coco

und Kirschensorbet.

(Hygienische, erfrischende und Verdauung befördernde Getränke, mit Acids, Citronen, Pfeffermünze ꝛc. gewürzt.)

Zu circa 1 Rappen per Liter.

Verkauf in Schachteln von 10, 25, 50 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 25 in allen guten Spezerei- & Droguerie-Handlungen. in **Aarau** bei **Gloor-Siebenmann.**

(M5310Z)

Engros-Verkauf in Genf bei Fred. Calame,

Alleiniger Vertreter für die Schweiz und Italien.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Rud. Aeschbach,** gewesener Steinbrecher sel. von hier, bringen am **Freitag den 17. ds. Mts.** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirthschaft Salzmann** dahier, die erbschaftlichen

Liegenschaften & Gebäulichkeiten

mit **2 Hektaren** und **39,65 Aren Baumgarten-, Matt-, Acker-** und **Holzland,** an öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein.

Staffelbach, den 13. Juni 1888.

Die beauftragte Gemeindekanzlei.

1604]

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit dem geehrten Publikum von Schmiedrued und Umgebung an, daß ich die



Wirthschaft z. „Hammerschmiede" in Matt

übernommen habe.

Ich werde mich hiebei befleißen, meine werthen Gäste durch **reelle gute** Getränke und Speisen zu bedienen und empfehle mich auf's beste.

Matt zu **Schmiedrued,** im Juni 1887.

R. Siegrist, Metzger.

1603]

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,

Aarau

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.

Eine große Parthie

Arbeiterkleider

zu ganz herabgesetzten Preisen.

[1431

Nr. 820. **Aau** **Geschäfts-Verlegung.** **Aau** Nr. 820.

Unterzeichneter bringt seiner löblichen Kundschaft zur Kenntniß, daß er **Wohnung, Laden** und **Werkstätte** aus der hintern Vorstadt in **Nr. 820 Rainstraße** verlegt hat. Dabei empfiehlt er sein



gutassortirtes Schuhlager,



sowie **Arbeiten auf's Maaß,** auch **Reparaturen** auf's Angelegentlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Eine größere Anzahl Artikel, namentlich **Frauen-Bottinen** werden zu besonders billigen Preisen erlassen.

Aarau, im Juni 1887.

J. P. Jörg, Schuhmachermeister.

Zu miethen gesucht:

Von einer kleinen soliden Familie wird eine

größere Wohnung,

ebener Erde an gangbarer Lage, passend für ein Spezereihandel zu führen, gesucht.

Allfällige Offerten **A. K. 4.** befördert die Expedition dieses Blattes. [1593

Zu verkaufen:

Eine gangbare

Wirthschaft mit Bäckerei

in einer, respektiv zwei größern Ortschaften des Kantons. — Kaufsbedingungen günstig

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1492

Zu verkaufen:

Ein ganz solider, zweispänniger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein circa 4saumig ovales, weingrünes **Weinfaß**, enthaltend zwei neuer, circa 12 Malter haltender doppelt verschliessbarer **Frucht-** und **Mehlkasten** mit 3 Abtheilungen, 2 Mtr. 80 Ctm. lang, 1 Mtr. 5 Ctm. hoch und 1 Mtr. 10 Ctm. breit, nebst noch andern brauchbaren Gegenständen, bei

Matter-Steuri, Fabrikant

1596] in Kölliken.

Wein-Verkauf.

Aus einem Privatkeller wird ein größeres Quantum 1885er und 1886er **rein gehaltener rother Thurgauer-Wein** billigst verkauft. — Muster stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre **H. 2611 Z.** an die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

in Zürich.

Zu verkaufen:

An Schützen- oder Schützengesellschaften: Ein autorhaltenes

Vetterli-Repetirgewehr

aus der Waffenfabrik Neuhausen.

Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [1569

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab 2½ Jucharten, bei

Jakob Schibler, Becken

1595] in Unterentfelden.

Amerikanische

Heu- & Düngergabeln

mit 4 Zinken à Fr. 2. 80 sowie sämmtl.

Landwirthschaftliche Werkzeuge

Gebrüder Faller

1131] Kronengasse in Aarau.

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab circa 1 Jucharte, bei

Gottlieb Suter, Gärtner

1575] in Schöftland.

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab seiner sogenannten „Ruhrmatte", circa 5 Jucharten, in beliebigen Abtheilungen, von Joh. Widmer-Widmer, Negot.

1568] in Gränichen.

Naumann's Blumendünger,

best empfohlener Dünger für alle Topfpflanzen, in Cartonschachteln mit Gebrauchsanweisung à 50 & 75 Cts.

9-8] bei **Gustav Hoch** in Aarau.

Kaninchen

(Lapius beliers) verkauft billigst

1578] **A. Hitz** zur **Post** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab 7 Jucharten Wiesland; gute Abfuhr, bei

Sam. Klaus im „Bathhof"

1574] in Schlossrued.

Zu verkaufen:

Ein aus es und schönes



Reitpferd.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1601

Zu verkaufen:

2 gemästete Rinder,

bei Jak. Kull, Bäcker in Ruppertswyl. [1551

Billig zu verkaufen:

Eine **Kuh** (Rothfleck) schwer, ganz nützig, bei

Jak. Steiner auf Rüdihof zu Schlossrued. [1606

Lad & Pension Dentenberg (746 Mtr. ü. Meer.)

Station Gümlingen, 1½ Stunde von Bern.

Ausgezeichnete Lage. — Große Tannenwaldungen. — Prächtige Spaziergänge und Aussicht. — Milch- und Molkenkuren. — Bäder, Douchen und Soolbäder. — Billige Pensionspreise. — Günstig für Reconvalescenten und Familien. — Abholung auf Bestellung in Gümlingen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt und ertheilt bereitwilligst Auskunft

(H2291Y) **R. Kammermann.**

Schweizerische Rhein-Salinen.

Ordentliche Generalversammlung

Samstag den 25. Juni 1887, Vormittags 10½ Uhr, im Verwaltungsgebäude in Rheinfelden.

Traktanden:

1) Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes pro 1886.
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3) Feststellung der Dividende pro 1886.
4) Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1887.
5) Berathung und Abstimmung über die im Sinne von Art. 898 des schweiz. Obligationenrechtes abgeänderten Gesellschafts-Statuten.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust sammt dem Revisions-Bericht sind auf unserm Verwaltungs-Büreau in Rheinfelden zur Einsicht Aktionäre aufgelegt.

Der für die Theilnahme an der General-Versammlung erforderliche Ausweis kann geleistet werden

bei der **Aargauischen Bank** in **Aarau;**
„ den Herren **Ehinger & Comp.** in **Basel;**
„ dem **Basler Bankverein** in **Basel,** und
„ **unserm Büreau** in **Rheinfelden,**

bei welchen Stellen auch Exemplare des Statuten-Entwurfes, vom 15. dies hinweg bezogen werden können.

(H2529Q) **Der Verwaltungsrath.**

von einzelnen Kleidungsstücken u. ganzen Anzügen,

Anfertigung nach Maaß

Großer Ausverkauf

gegen baar von

circa 200 Tuch-Resten

in Coupons zu Hosen, Gilets, Paletots, Jaquettes und ganzen Anzügen

für Erwachsene und Knaben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der **Verkauf** beginnt **Donnerstag den 16. Juni** und dauert bis und mit **Donnerstag den 23. Juni.**

Wir machen unsere werthen Kunden auf die besonders günstige Gelegenheit aufmerksam und empfehlen uns angelegentlichst

Gamper & Comp.,

1099] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

prompt, solid und billig.

Großer Ausverkauf.

Im Verlage von **C. Langlois** in **Burgdorf** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das malerische und romantische

Emmenthal

nebst den angrenzenden Landestheilen (Amt Burgdorf, Konolfingen ꝛc.)

Ein Wanderbuch

für Touristen, Kur- & Pensionsgäste, sowie für alle Freunde des Emmenthals.

Von **E. A. Türler,** Mitglied des schweiz. Alpenklubs.

Mit Portraits und Ansichten. Ein hübsch ausgestatteter Band in 8°.

Preis Fr. 2. 50.

Eine hochwillkommene Gabe bietet hier der Verfasser in diesem längst erwarteten Buche. Er ist der erste, welcher sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, in landschaftlicher Beziehung eine Charakteristik des Emmenthals und der angrenzenden Landestheile zu geben. Gleichzeitig bietet er aber auch eine unterhaltende und anziehende Lektüre, indem er die Masse des Stoffes mit Leichtigkeit überwindet und vortreffliche Naturbilder und lebensvolle Charakter- und Sittenschilderungen entwirft. [1555

Unterzeichneter macht das geehrte Publikum zu Stadt und Land auf sein wohlbekanntes

gut assortirtes Waaren-Lager

aufmerksam.

Sehr großer Vorrath in **Schuhwaaren** aller möglichen Sorten, von den billigsten bis zu den feinsten; **verfertigten Herren-** und **Knaben-Kleidungen** und **Hüten,** sowie **Stoffen** für Herren- und Frauenkleider; **Indienne** von 25 Cts. an die Elle; **Baumwollstoffen** à 20 Cts. die Elle; **Reiseartikeln, Handkoffern, Reisesäcken, Decken, Schirmen, Stöcken ꝛc.**

Mercerie, Quincaillerie & Schreibartikel etc.

Da in mehr sehr billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich bestens, unter Zusicherung guter Bedienung

Franz Camisasca,

jetzt auf dem Rain zum hohen Haus Nr. 826 in Aarau.

1411]

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Bau"** bei Zofingen werden am **Montag den 20. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Bierbrauerei „Senn"** zu **Zofingen** öffentlich versteigert:

1007 Ster schönes Buchen-Spältenholz,
24 Ster Tannen-Spältenholz,
14,500 Wellen.

Zofingen, den 9. Juni 1887. **Schwarz,** Kreisförster.

Gute Gelegenheit!

Ein Schnupftabakfabrikant, mit der hierauf bezügl. techn. Chemie durch und durch vertraut und während 20 Jahren auf drei verschiedenen Plätzen (in einem Hause 13 Jahre, wo er 500 Kunden aufsuchte, in einem andern leitete er die Fabrik) wirksam, sucht seine Fachkenntnisse bei einem kleinen Cigarrenfabrikanten, welcher seit längerer Zeit in diesem Artikel pröbelt und ihn noch mehr einführen will zu verkaufen.

Wer, sagt auf frankirte Anfragen, die Expedition dieses Blattes. [1587

Zu verkaufen: Ein tannener

Schaft mit 2 Aufsätzen.

1576] **Wernli,** Schachen Nr. 802, **Aarau.**

Verlanget die illustrirt. Preislisten des Hauses

Dessaules & fils

Garantie 2 Jahre. — Garantie 2 Jahre.

Nachfolger von Dessaules frères.

Grosse Magazine in

Wanduhren Regulatoren

Weckern

und Fabrik garantirter

Taschenuhren.

Vertrauensgeschäft, gegr. 1873

in **Cernier**

(Kanton Neuenburg).

Kaufet nichts, ohne unsere illustrirte Preisliste, die wir gratis versenden, gesehen zu haben.

(H 2298 J)

Emil Künzli bei **Lüscher,** Seckelmeister im **Hard** zu **Unterentfelden** empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch

1545] Der Obige.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt eine tüchtige, gut empfohlene Magd. Großer Lohn und gute Behandlung.

Man wende sich sub Chiffre H. 2930 J. an Haasenstein & Vogler in St. Immer.

Taschen-Fahrplan

sämmtlicher

schweiz. Eisenbahnen & Dampfschiffe

mit Angabe der Preise.

Sommer-Saison 1887

(1. Juni bis 14. Okt.)

Preis 30 Cts.

Verlag von **R. F. Haller-Goldschach** in **Bern.**

Zu haben in den meisten Postbüreau's und Eisenbahnkassen.

Ein fleißiger und solider

Schmied,

der in Hufbeschlag und in der Wagenarbeit bewandert ist, sowie auch landwirthschaftliche Arbeiten verrichten kann, findet bei einem Fuhrhalter dauernde Stellung.

Auskunft ertheilt und nimmt schriftliche Anfragen sub Chiffre H 2708 Z die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich entgegen.

Sonnenschirme 2-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Gesucht. Mädchen,

welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch

1454] Frau **Spiker** im **Hammer, Aarau.**

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1598

Heirathsantrag.

Ein Wittwer im bestandenen Alter, Vater von 3 Kindern, mit gutem Beruf, wünscht sich wegen Mangel an passender Gelegenheit auf diesem Wege mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe im Alter von 30 bis 40 Jahren wieder zu verehelichen. Es wird mehr auf eine rechtschaffene arbeitsame, haushälterische Person gesehen, welche Liebe zu Kindern hat, als auf großes Vermögen.

Ernstgemeinte Offerten, mit oder ohne Photographie begleitet, beliebe man mit genauer Adresse bis Ende Juni unter Chiffre **L. S. Nr. 46** an die Expedition dises Blattes einzusenden.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [1555

Schenker, Thierarzt

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.

Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Frau **Speirer** im **Hammer** in **Aarau.**

1038]

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstbefleckung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bermicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Eine **treue Person,** die einer Haushaltung in allen Theilen selbstständig vorstehen kann, wünscht eine Stelle als

Haushälterin.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1605

Ein junger tüchtiger

Sager

findet dauernde Beschäftigung bei

1590] Erb, Sager in R.-Gösgen.

Gesucht: Ein

Magaziner

in ein hiesiges Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. Verweisung von Zeugnissen erwünscht.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** erlernen

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1549

Ein auf Bauernarbeit geübter

Schmiedgeselle

findet dauernde Arbeit bei

Hunziker zur „Hammerschmiede"

1565] in Rued.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantirt! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt. Frageboxen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.

Samstag, 11. Juni 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7. 50 bis 8, per Viertel 20 bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel 10 Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dörre Kopfsalatschnitze 25 bis 30 Cts., dörre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis 6 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kalbfleisch Fr. — . 90 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. — . 90 bis Fr. 1. 10. Hammelfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schweinefleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, Nro. 49. 18. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ueber Erfindungsschutz.

Die Ergänzung des Art. 64 der Bundesverfassung, worüber am 10. Juli abgestimmt werden soll, bezieht sich auf den „Schutz neuer Muster und Modelle, sowie solcher Erfindungen, welche durch Modelle dargestellt und gewerblich verwertbar sind.“ Was sind nun eigentlich „Muster“, „Modelle“ und „durch Modelle darstellbare Erfindungen“? Wir finden hierüber in einer Mitteilung der bernischen Sektion des schweiz. Erfindungs- und Musterschutz-Vereins eine Erklärung, welche wir hier zur bessern Orientirung eines weitern Publikums kurz wiedergeben möchten.

Mit „Muster“ bezeichnet man eine Zeichnung, bestehend aus Linien und Farben, welche auf einem Fabrikate, z. B. einem Gewebe, einer Topete, einer Vase, Uhrschale ꝛc. dargestellt werden soll. Das Muster ist demnach eine Verzierung der Waare und bezweckt die Befriedigung des Geschmacks und der Mode durch neue Formen und Farbenzusammenstellungen. In England, welches mit Frankreich zuerst (1787) den Musterschutz einführte, war derselbe ursprünglich auf bedruckte Gewebe beschränkt, wurde dann auf gewirkte Stoffe und endlich auf Tapeten, Metallwaaren, Holz-, Glas und Töpferwaaren ausgedehnt. Nach dem jetzt geltenden Rechte bestehen die Gegenstände des Musterschutzes in Verzierungen, die entweder durch Druck, durch Färben, durch Sticken, Weben, Nähen, Eingraviren oder durch irgend welche andere mechanische oder chemische Mittel dargestellt werden.

„Modelle“ sind Formen, welche nicht auf der Waare als Zeichnung, sondern in der Gestalt der Waare selbst reproduzirt werden sollen, wie z. B. als Holzschnitzlerei, Stutzuhr, Becher, Vase, Lampe, Uhrkette, Medaillon ꝛc.

Der Muster- und Modellschutz umfaßt also in seiner weitesten Ausdehnung das ganze Gebiet in der formgebenden Tätigkeit, welches zwischen den Kunstwerken und den Erfindungen, zwischen dem ästhetisch Schönen und dem materiell Nützlichen mitten inne liegt. Jedoch ist die unerläßliche Bedingung, die eine Zeichnung oder ein Modell zu erfüllen hat, um ein Recht auf Schutz erlangen zu können, ihre absolute Neuheit, mindestens in ihrer Anwendung auf eine gewisse Klasse von Erzeugnissen. Wenn z. B. eine in der Fläche gehaltene Zeichnung plastisch (als Geschmeide aus Gold oder Edelsteinen) vermehrt würde, so kann in Bezug auf dieses letztere der Charakter der Neuheit anerkannt werden; wenn jedoch die Zeichnung als Teppichmuster verwendet würde, dann könnte von Originalität nicht die Rede sein.

Und welcher Art sind die dem Schutz zu unterstellenden „Erfindungen“? Laut Bundesbeschluß soll dem Bunde die Gesetzgebung zustehen über solche Erfindungen, welche durch Modelle dargestellt und gewerblich verwertbar sind. Dieser Beschluß enthält eine Konzession gegenüber den Vertretern der chemischen Industrie (Farbenindustrie, Bleicherei, Zeugfärberei und Zeugdruckerei), welche vom Erfindungsschutz ausgeschlossen zu sein wünschen. Demgemäß werden sowohl chemische Erfindungen als neue Fabrikationsverfahren nicht unter ein schweiz. Patentgesetz fallen, dagegen sind der Wohltat eines solchen beispielsweise teilhaft: Uhren und Uhrenbestandteile, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Geräte und Maschinen für Haus- und Landwirtschaft, Waffen, Motoren aller Art, Apparate für Photographie und Elektrotechnik, Quincaillerie und Mercerieartikel u. dgl. Die Erfindung muß gewerblich verwertbar sein, d. h. eine technische Nutzanwendung gestatten. Wissenschaftliche Entdeckungen und Erfindungen, welche keine unmittelbare praktische Anwendung finden können, sind deshalb von der Patentirung ausgeschlossen, so groß auch sonst ihr Nutzen sein mag.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Nationalrat hat mit 62 gegen 42 Stimmen den Mehlzoll von Fr. 1. 25 auf Fr 2. 50 erhöht. Gries und Hartmehl für Teigwaaren-Fabrikation sollen inkes Fr. 1. 20 zahlen.

— **Militärisches.** Die Kavallerie des Auszuges zählt nur 2844 Mann, während der gesetzliche Bestand 3412 Mann beträgt. Die eidg. Remontenkommission haben letztes Jahr 61 Kavalleriepferde im Inlande und 318 Tiere im Ausland angekauft.

— **Eidg. Schützenfest** in Genf. Die schweiz. Eisenbahnen haben folgende Vergünstigungen zugestanden: Halbe Taxe der einfachen Fahrt für Hin- und Rückweg für Musikgesellschaften; für die Mitglieder der eidgen. Schützenvereine Verlängerung der Gültigkeit der Retourbillets vom 22. Juli bis 6. August, Gesellschaftsbillete; für andere Passagiere Gültigkeit der Retourbillete vom 22. Juli bis 4. August.

— **Billiges Brod.** Aus Amerika meldet man starkes Sinken der Getreidepreise in New-York und Chicago. Eine Depesche aus Moskau kündigt an, daß Rußland eine sehr gute Ernte haben wird.

— **Auswanderung.** In neuester Zeit werden wieder vermehrte Anstrengungen gemacht, um den so ziemlich ins Stocken geratenen Strom der Auswanderung nach Brasilien wieder in Gang zu bringen. So soll sich eine Gesellschaft zur Einfuhr von 20,000, eine andere zu einer solchen von 3000 „Seelen“ jährlich verpflichtet haben. Der Hauptsitz der Propaganda befindet sich in Hamburg und Genua. Gegenüber diesen Bestrebungen ist es Pflicht der Presse, darauf eindringlichst aufmerksam zu machen, daß die Auswanderung nach Brasilien unter den dort gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen mit ganz besonderen Gefahren und Nachteilen verbunden ist. Die meisten der seit 1825 in Brasilien gegründeten Kolonien sind ökonomisch zu Grunde gegangen. Diejenigen Auswanderer aber, welche in Dienste brasilianischer Grundbesitzer getreten sind, sind Vergewaltigungen seitens der Pflanzer ausgesetzt, gegen welche es fast keinen Rechtsschutz gibt. Auch das muß bemerkt werden, daß in Brasilien eine exorbitarte Teuerung herrscht, angesichts welcher selbst die schönsten Löhne sich als unzureichend erweisen.

— **Ueber die Suppe.** Keine Vorlesung aus dem Kochbuch, denn dort drin liegt gar viel herum, so man nicht hat und einem nur den Mund wässerig macht.

Ein Volkswitz besagt: „Wer lang Suppen ißt, wird alt.“ Die Logik desselben läßt sich nicht bestreiten. Ein anderer Volkswitz behauptet, sieben Pfund Fleisch geben eine bessere Suppe als nur ein Pfund, was wiederum nicht anfechtbar ist. Die Suppe spielt im menschlichen Haushalte eine so bedeutende Rolle, daß man füglich im Vaterunser mit eben demselben Rechte wie vom Brod sagen könnte: „Gib uns unsre tägliche Suppe!“ Sie fehlt auf keinem Tische, weder im Palast des Reichen noch in der Hütte des Armen. Und wenn der bezopfte Chinese alles Gute genossen hat und man meinen sollte, es täts nun mit der Arbeit am Tische, so marschirt eben doch noch die Suppenschüssel auf. Im fernen Reich der Mitte, wie bei uns im Abendlande fordert die Suppe die ganze Kunst des Koches heraus. Kann er keine rechte Suppe präpariren, so gilt er mit Recht als ein Pfuscher auf dem Gebiete der Gastronomie. Wird das Bankett beim Hochzeitsfeste z. B. oder beim Tauffeste, oder wo immer es mag sein, mit einer guten Suppe inaugurirt, so hat der Wirt gewonnen Spiel, der Geist der Zufriedenheit ergißt sich über die Gäste, stimmt sie heiter und stärkt den Appetit, während eine verpfuschte Suppe den Griesgram weckt. Findet man noch gar ein Haar in der Suppe, oder auch eine noch so kleine Maus und Fetzen vom Waschlappen, so kanns einem ordentlich grausen und der Appetit ist futsch.

Wie das Brod, so spielt auch die Suppe in der sozialen Frage eine wichtige Rolle. Von der Bettlersuppe bis zur Herrensuppe und umgekehrt ist nur ein Schritt, aber ein großer. Die erstere sieht wenig mit ihren kleinen Augen und seufzt vor Mangel an Kraft, die letztere hat meist eine Brille und sieht hochmütig durch die übermäßig fettig angelaufenen Gläser. Die Mitte hält die bürgerliche Suppe. Sie präsentirt sich in verschiedenen Variationen. Da steht allen voran, stolz auf ihr Vor- und Hausrecht, die Fleischsuppe; ihr folgt kühn die Härdöpfelsuppe, welche sich mit einer langen dicken Wurst ins treue Bürgerherz einschmeichelt, und namentlich bei den wüchsigen Buben einen Stein im Löffel hat; aber auch die Mehlsuppe läßt sich nichts Schlechtes nachsagen, denn sie hilft namentlich dem Mäder und Schnitter auf die Beine und hat außerdem ihre großen Verdienste im Kampfe gegen den Alkohol und den Nihilismus in der Bauchgegend. Mit Recht behaupten ihren Platz auf dem Bürgertisch die Bohnensuppe und die Erbsensuppe. Als Begleiterscheinungen dieser kernhaften Gestalten treten gewöhnlich Schweinsohren, Schnörrli, Ratsherrenfinger und dergl. G'schnädriges in unsern bis an den Meridian freudegeröteten Gesichtskreis. Das Dunkel der Nacht und die gasverdrängende Mondhelle lieben schon mehr die Reis- und die Habersuppe, beide kühlend einwirkend und auch wiederbelebend auf die vom Kampfe des Daseins erhitzten und fiebermatten untern Landesgegenden seiner menschlichen Hoheit.

Die Reihe der Suppen ist noch lange nicht fertig, sonst müßten wir noch reden von der Milchsuppe, Gerstensuppe, Zwiebelsuppe, Hühnersuppe, Krautsuppe, Kröpflisuppe, Eiersuppe, Krebsensuppe, und von weiß Gott welcher Suppe. Es beweist das Gesagte alles nur, daß unser ganzes Dasein schließlich nicht zum mindesten von der Suppe und ihren Tugenden abhängig ist. — Warum aber hat sie nun gerade eine so hohe Bedeutung und warum beginnen wir unser Mittagessen mit einer Suppe?

Einige halten den Gebrauch für ungeeignet, weil so viel flüssige Nahrung die Verdauungskraft schwächen soll, und da durch sie der Magensaft verdünnt würde. Es ist aber bisher nicht möglich gewesen, für diese Behauptung den geringsten Beweis zu liefern. Vielmehr läßt sich ein solcher zu Gunsten der Suppe anführen. Denn eine Suppe verschwindet fast unmittelbar, nachdem sie in den Magen gekommen, und beeinträchtigt in keiner Weise den Magensaft, welcher in seinen Zellen sich angesammelt hat und bereit ist, zur Verdauung mitzuwirken. Die Gewohnheit, das Mittagessen mit einer Suppe zu beginnen, hat ohne Zweifel ihren Ursprung in dem Umstand, daß Nahrung in dieser Form — in der Tat schon halb verdaut — sofort ins Blut eintritt und rasch den Hungrigen stärkt, wenn er nach beträchtlichem Fasten und großer Anstrengung sich mit einem Gefühl der Erschöpfung hinsetzt und seine Hauptmahlzeit einnimmt. In zwei bis drei Minuten, nachdem er einen Teller warme Suppe zu sich genommen, fühlt er, daß seine Erschöpfung schwindet und allmählich einem gewissen Grad von Wohlbehagen Platz macht. Manche Leute haben die Gewohnheit, wenn sie erschöpft sind, vor dem Essen ein Glas Branntwein oder dergl. zu sich zu nehmen, wodurch sie aber gerade den Magen verderben und die Verdauung stören. Die Suppe aber führt sofort einen kleinen Teil der bereits halbverdauten Nahrung in das System ein und gewinnt auf solche Weise an Zeit, welche bei fester Nahrung der Magen erst zur Verdauung derselben braucht; es ist die Suppe auf solche Weise also nicht blos deshalb nützlich, weil sie schneller erfrischt, sondern auch weil sie den Magen stärkt, um die nachkommenden festeren Nahrungsmittel leichter verdauen zu können. —

Darum, werter Leser, willst du alt werden, so iß lange Suppe und recht viel Gutes noch dazu. Und Ihr Frauen, lernet gute Suppen kochen, dann habt Ihr ein großes Verdienst um die Menschheit!

— **Cypern Weine** kommen auch bei uns mehr und mehr in den Handel. Eine der bemerkenswertesten Tatsachen für die aufmerksame Verwaltung der Insel Cypern von seiten der britischen Regierung ist der rasche Aufschwung des Weinbaues. Das Kolonialamt sah den Verfall der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Insel voraus und gewann die Ueberzeugung, daß das Gedeihen derselben in der Zukunft nur in der Weinproduktion zu suchen sei. Der Weinstock Cyperns ist vermöge seiner Eigenart für die Phylloxera nicht sehr empfänglich und das weintragende Gelände der Insel ist in der Tat unbegrenzt. Die Weinproduktion wurde früher unter der türkischen Regierung vernachlässigt und durch hohe Steuern zurückgehalten, da die Türken kein Interesse dafür hatten, indem sie weder Wein pflanzten, noch tranken. Im Jahre 1883 hob das Schutzamt auf Antrag des Kolonialamtes die Extrasteuer auf den Wein auf. Das Resultat war, daß sich die Weinproduktion in den letzten drei Jahren verdoppelte. Der gewöhnliche Wein ist von dunkler Farbe und stark. Obgleich er dem Geschmack der Engländer in ihrem eigenen Lande nicht zusagt, so trinken sie ihn doch mit Behagen unter dem französischen Namen Claret, nachdem er durch die Laboratorien von Cette und Bordeaux gegangen und mit leichteren französischen Weinen versetzt worden ist. Außer diesem dunklen Wein, der zum größten Teil nach Frankreich geht, um dort verstochen zu werden, produziert Cypern auch den berühmten köstlichen Kommenderein, welcher dem Madeira sehr ähnlich ist.

— **Ueber die durchschnittliche Lebensdauer** von Personen mit verschiedener Berufstätigkeit haben statistische Aufnahmen der neuesten Zeit folgendes Ergebnis geliefert. Es beträgt die Lebenszeit:

58 Jahre beim Gärtner, Fischer, Bauer.
54 Jahre beim Bäcker, Bierbrauer, Metzger.
49 Jahre beim Zimmermann, Maurer, Maler, Anstreicher.
47 Jahre beim Schlosser, Schmied, Tischler.
44 Jahre beim Schuhmacher, Schneider.
41 Jahre beim Steinmetz, Schriftsetzer, Lithographen.
32 Jahre beim Fabrik- und Lohnarbeiter.

Dagegen bei Gelehrtenberufen, nämlich:

67 Jahre beim Geistlichen.
57 Jahre beim Philologen und Lehrer.
54 Jahre beim Juristen.
49 Jahre beim Arzt.

Man sieht hieraus, daß von der ersten Kategorie diejenigen Personen, welche ihre Beschäftigung im Freien ausüben, die allerlängste Lebensdauer aufzuweisen haben, dann folgen diejenigen, welche sich mit Herstellung und Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln beschäftigen und schließlich kommen die Handwerker je nach der Anstrengung, die ihr Beruf mit sich bringt. Daß Schuhmacher und Schneider ein nicht allzu hohes Alter erreichen, beruht auf ihrer sitzenden Lebensweise, und ebenso hat bei den Steinmetzen und Bildhauern der feine Steinstaub, welchen sie ununterbrochen während ihrer Arbeit einatmen müssen, eine entsprechend geringere Lebensdauer zur Folge. Bei den Lohnarbeitern, welche den allerniedrigsten Satz, nur 32 Jahre, erreichen, spielt jedenfalls die Schwere der Beschäftigung eine ebenso hohe Rolle, als die Ernährung. — Bei der zweiten Kategorie, den wissenschaftlichen Berufsarten, ist es gleichfalls interessant zu sehen, wie die Geistlichen, die meist auf dem Lande und wohl mit am regelmäßigsten, oft auch am mäßigsten leben, das höchste Lebensalter erreichen. Dann kommen die Philologen und Schullehrer, denen zahlreiche Ferien genug der nötigen Erholung verschaffen. Daran schließen sich nicht allzuweit die Juristen, welche oft eine recht umfangreiche und aufreibende Tätigkeit entwickeln müssen, und zuletzt die Aerzte, die einer Reihe von oft lebensgefährlichen Ansteckungskrankheiten ausgesetzt sind.

Aargau.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Nachdem, wie bereits bekannt, die Anstalt dem Publikum während drei Tagen zur Besichtigung offen steht, so würde es wohl keinen Zweck haben, über die Gebäude und ihre Einrichtungen eine weitläufige Beschreibung zu machen. Wir beschränken uns auf einige Momente.

Der Bau wurde im März 1882 vom Großen Rate beschlossen, und schon im gleichen Jahre begonnen. An die Kostensumme leistete die Stadt Aarau einen Baarbeitrag von 100,000 Fr., die „Allgemeine aargauische Ersparniskasse“ aus ihrem Reservefond einen solchen von 100,000 Fr., Frau Feer-Herzog von Aarau Geschenk Fr. 15,000. Die übrigen Baarmittel flossen aus den Superdividenden der aargauischen Bank. Die Stadt Aarau hat sich überdies zur unentgeltlichen Lieferung des nötigen Trink- und Brauchwassers verpflichtet, sowie sie auch ihre Steinbrüche zum Bezug der Bausteine zur Verfügung stellte.

Der Plan für die äußern und innern Einrichtungen ist das Werk des Hrn. Direktor Schaufelbüel in Königsfelden. Die Bauleitung führte Herr Architekt Moser von Baden. Die ganze Anstalt umfaßt 9 Gebäude. Der Haupteingang zum Areal derselben liegt auf der Nordseite und wird von der Landstraße Aarau-Buchs aus erreicht. Nach der Passage des Hauptportals treffen wir zunächst auf das Verwaltungsgebäude, das in sich schließt die beiden Wohnungen der Oberärzte, ihre Audienzzimmer und nötigen Dependenzen, die Zimmer der Assistenzärzte, das Bureau des Verwalters. Seitlich zurückliegend sehen wir zur rechten den Pavillon der chirurgischen Abteilung, zur linken den der medizinischen Abteilung. Beide sind für je 62 Betten eingerichtet. Wir bemerken hier schon,

daß die Einrichtungen alle den Anforderungen der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung entsprechen. Wenden wir uns vom Verwaltungsgebäude direkt südlich, so kommen wir zum Zentralgebäude, kenntlich an dem hohen runden „Kamin", dem Wahrzeichen seines Zweckes. Da drinnen brodelts, siedets und zischts, schmorrts und bratets, trocknets, wärmts und kühlts. Das Kesselhaus birgt die Maschinen, von denen aus alles Leben in die todten Räume strömt: Luft, Wasser, Wärme. Wer noch nie eine Küche mit Dampfbetrieb gesehen, mag sich von dem Wunderding einen Begriff machen. Der gleiche Dampf belebt das Waschhaus, trocknet die Wäsche, die in den sonnigen Räumen der ersten Etage aufgespeichert werden kann. Im tiefen Keller ist es wohnlich hell, aber kühl und jetzt noch trocken. Links und rechts vom Zentralgebäude, mit den erwähnten Pavillons in gleicher Flucht stehend, finden sich zwei soz. Baracken, für je 18 Betten. Der geneigte Leser wird beim Besuche merken, daß er sich unter dem Begriff Baracke nicht ein Blockhaus vorzustellen hat, oder eine Ladenbütte. Die Gebäude sind so proper wie die andern, blos kleiner und enthalten nur das Erdgeschoß. Sie sind zur Aufnahme der mit ansteckenden Krankheiten Behafteten bestimmt. Das dritte Gebäude in der Längenaxe ist der Kinderpavillon, für 31 Betten Raum bietend. Diesem fehlt auch das Spielzimmer nicht, sowie ein freundlicher Korridor zum Aufenthalt außer dem Krankenzimmer. Dahinter steht die Gebäranstalt zur Aufnahme von 39 Personen bereit. Als memento mori steht westlich von dieser das Leichenhaus.

Das Landareal der Anstalt umfaßt 60 Hektaren. Daß schöne Anlagen wesentlich zur Frequenz der Anstalt beitrügen, ist einleuchtend. Am guten Willen, solche zu schaffen, fehlt es sicher nicht. Wer heute schon solche zu finden hofft, täuscht sich, denn man stößt auf verschiedene Hindernisse, die erst noch zu beseitigen sind. Der Boden ist lehmig, hart, undurchdringlich, am besten für Rasen geeignet, für andere Kulturen weniger, bevor er gehörig drainirt, d. h. mit Humus und Dünger bearbeitet und gemengt ist. Zum Schutze gegen den Nordost- und den Westwind werden Tannenparks angelegt werden müssen, bevor z. B. Obstbäume gedeihen. Der Besucher frägt sich, ob es nicht geraten wäre, die hübsch angelegten Verbindungswege mit Lindenalleen zu schützen, oder gar gedeckte Hallen anzubringen. Bei diesem Wetter geht die Passage leidlich, wie aber bei Regen und Schnee? Wir sagen das nicht, um die Anstalt irgendwie zu bemängeln, denn alles das noch Fehlende wird ja hergestellt werden, werden müssen. Die innere Einrichtung ist nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachmänner so trefflich, daß ein Mäkeln daran eigentlich Sünde wäre. Wir dürfen ihr in jeder Hinsicht das vollste Vertrauen entgegen bringen und sind überzeugt, daß die Opfer, die der aargauische Staat für das humanitäre Werk schon gebracht hat und noch wird bringen müßen, nicht ohne reichen Segen bleiben können.

— **Aarau.** (Mitget.) Die christkatholische Synode des Kts. Aargau versammelt sich Mittwoch den 22. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr, im Großratssaale in Aarau.

Haupttraktanden sind: Bericht und Antrag des Synodalausschusses über die Verordnung und die Schlußnahmen des h. Großen Rates betr. die Feststellung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Staate und den katholischen Synode. Festsetzung des Reglements für die christkatholischen Hülfspriester des Kantons Aargau. Festsetzung des Reglements für die Vollziehung von § 7 lit. c. und e. der Organisation der christkatholischen Synode. Vorlage eines Statutenentwurfs der christkathol. Pastoralkonferenz, mit Begutachtung und Antrag des Synodalausschusses. Wahl eines Mitgliedes in den Synodalausschuß. Wahl eines Mitgliedes in die Prüfungskommission für Theologiekandidaten.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom 15. Juni war nur schwach befahren. Es wurden aufgeführt 58 Ochsen, 407 Kühe und Rinder, 12 Schafe und Ziegen und 262 Schweine. Es wurde zu etwas gedrückten Preisen noch ordentlich gehandelt.

— Von **Oberentfelden** wird den „Aarg. Nachr." als Kuriosum gemeldet, daß ein Bauer, der drei erwachsene Kinder zur Hülfe hätte erst jetzt die Erdäpfel setze. Der Mann wird denken, es sei „so bald etwas erdüßelet als ersprungen" und des Fernern ist er jetzt der Angst überhoben, daß die Knollen ihm im Boden noch erfrieren.

— **Baden.** Hier starb Herr Alois Rohn im Alter von 65 Jahren. Er war ein tüchtiger Geschäftsmann und guter Bürger. Gegen Arme und Notleidende zeigte er allezeit ein fühlendes Herz und half manches Elend mildern.

— In **Eggenwyl** brannte Mittwoch Nachts das mit Stroh bedeckte Wohnhaus der Frau Barbara Brem im Stigel zusammen. Ein 6½ Jahre alter Knabe soll den Brand gestiftet haben.

— **Lenzburg.** Hier starb erst 52 Jahre alt Herr Dr. Hirzel, Gerichtsschreiber. Der Verstorbene, ein sehr gewissenhafter Beamter und bescheidener Bürger, hat sich durch Popularisirung des aarg. bürgerlichen Gesetzbuches um das aarg. Rechtsleben große Verdienste erworben.

— **Kölliken.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird Herr Kantonsstatistiker Näf am Sonntag im „Bären" dahier einen Vortrag halten über „die oblig. Krankenversicherung". Diese Frage, die gegenwärtig immer weitere Kreise bewegt, wird von Hrn. Näf in einer Weise behandelt, die es verdient, daß seine Vorträge zahlreich besucht werden. Wir zweifeln nicht daran, daß dies auch in Kölliken der Fall sein wird.

— In **Murgental** wurde am Dienstag Morgen aus dem Rothkanal die Leiche einer unbekannten Weibsperson, die kaum 6 bis 8 Stunden im Wasser gelegen haben mag, gelandet. Die Arme war im Begriffe gewesen, Mutter zu werden.

Kantone.

Basel. Am 16. Juni verunglückte der 21 Jahre alte Schreinerlehrling Fritz Grieder von Waldenburg im Rhein. Grieder wagte sich, trotzdem er nicht schwimmen konnte, zu weit in den Strom hinaus und versank vor den Augen seines Kameraden, der gleichfalls nicht schwimmen und deßhalb keine Hülfe leisten konnte.

— **Basel.** Im bekannten Weinfälschungsprozeß W. Günthert, wurde der Hauptangeklagte zu 1000 Fr. eventuell 100 Tagen Gefängniß verurteilt wegen Fälschung von Lebens- und Genußmitteln und Verkaufs von solchen; wegen Umgehung des Ohmgeldes resp. des unberechtigten Bezugs von Konsumzoll-Rückvergütungen zu 360 Fr., wegen Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige an den Weinsicher zu einer Geldbuße von 30 Fr. und zu 1/10 der Kosten. Der gew. Buchhalter des Geschäftes, P. U., wurde wegen Beihülfe zur Weinfälschung mit 100 Fr., eventuell 10 Tagen Gefängniß bestraft; er hat zudem 2/10 der Kosten zu tragen.

Bern. Kunst. An einer durch die Kunstschule veranstalteten Konkurrenz für Entwürfe zu kunstgewerblichen Gegenständen erhielt Herr Robert Lanz, Lehrer in Biel, für den Entwurf einer geschnitzten Wanduhr den ersten Preis.

Freiburg. In Epagny (Greyerz-Bezirk) versetzte in einer Wirtschaft ein Italiener wegen eines geringfügigen Wortwechsels einem 23 Jahre alten Arbeiter der dortigen Milchsiederei einen Stich mit einem Stilet. Der Verletzte starb auf der Stelle. Der Täter flüchtete, wurde aber in Chateau d'Oex verhaftet.

Genf. An der Universität studiren 440 junge Leute, Schweizer und Ausländer.

Glarus. In Näfels soll auf die Initiative des dortigen Grütlivereins eine Kleinkinder-Bewahranstalt gegründet werden. Da von zahlreichen Familien nicht allein der Vater, sondern leider auch die Mutter genötigt ist, von Morgens früh bis Abends spät dem Erwerb in der Fabrik nachzugehen, so daß die Kinder den Tag über entweder sich selbst überlassen bleiben oder unter ungenügender Aufsicht stehen, ist ein solches Institut ein Bedürfniß. Die Gemeinde beschloß einstimmig einen jährlichen Beitrag von 250 Fr.

St. Gallen. Ein Barbar. In Vilters besaß ein Bauer eine Geiß, welche stark von Läusen geplagt war. Um sie von dem Ungeziefer zu befreien, rieb er auf Anraten seiner Frau das liebe Tier mit Petroleum ein und zündete es dann an. Das arme Tier sprang brennend wie toll im Stalle herum und hätte das Gebäude in Brand gesteckt, wären nicht die Nachbarn herbeigeeilt, um das brennende Tier durch Todschlag von seinen Leiden zu befreien.

— Am Samstag hat die Brückenbaute Ragaz-Maienfeld das zweite Menschenopfer gefordert. Tobias Mensch von Maienfeld arbeitete an den Vorbereitungen zur Montirung der Eisenteile. Da brach eine Schraube, die ein größeres Gewicht in gewisser Höhe festzuhalten hatte, entzwei, ein schwerer eiserner Körper sauste hernieder und traf den Mann mit voller Kraft auf die Schläfe. Der Getroffene, ein wackerer Mann und Vater einer kinderreichen Familie, war sofort eine Leiche; das Eisenstück hatte ihm die Hirnschale eingeschlagen.

Tessin. Eine Unglückskette. In Gordola wurde vor einigen Tagen eine 80jährige Frau vom Eisenbahnzug überfahren und getödtet. Sie war vom Unglück wiederholt schwer heimgesucht worden: eine Tochter wurde im Jahre 1863 beim Einsturz einer Kirche getödtet; ein Sohn fand den Tod durch einen unglücklichen Sturz in einen Abgrund; ihr Gatte endlich ertrank im Tessinfluß.

Waadt. Das Departement der Landwirtschaft hat sämtlichen Präfekten und Gemeinderäten die fleißige Handhabung der Verordnungen gegen die Verbreitung der Reblaus anempfohlen, da es konstatirt ist, daß dieselbe wiederum in einigen waadtländischen Rebbergen aufgetaucht ist.

— Bei Frenières in der Nähe von Bex fiel beim Pflücken von Alpenrosen ein junger Angestellter über einen ziemlich hohen Felsen in den momentan hohen Avençon. Der Leichnam des Unglücklichen wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

Zug. Eine brave, geachtete Bauernfamilie in Oberwil verlor letzter Tage ihren 23jährigen kerngesunden Sohn infolge einer hitzigen Krankheit. Während die Familie sich dem Schmerz über den herben Verlust hingab, öffnete sich laut „Zuger Nachr." plötzlich die Thüre und herein trat der ältere Sohn, der seiner Zeit mit andern Zugern nach Neuseeland ausgewandert war. Die Eltern hatten bereits jede Hoffnung, ihn wieder zu sehen, aufgegeben.

Zürich. Ingenieur Lutz welcher den Schriftsetzer Bürgin mit dem Revolver erschoß, wurde vom Schwurgericht zu vier Monaten Gefängniß, zur Bezahlung von 60 Fr. Staatsgebühr, und der Kosten verurteilt. Als Entschädigung an Bürgins Vater war auf gütlichem Weg die Summe von 85 Fr. vereinbart worden.

— Aechte Kameradschaft. Einem armen Schwyzer Rekruten, welcher die letzte Rekrutenschule in Zürich mitmachte, mußte in Folge einer Krankheit der Zeigfinger der rechten Hand abgenommen werden. Da derselbe nun noch einige Zeit arbeitsunfähig ist, wurde ihm durch seine Kameraden in der Kompagnie die Summe von 100 Fr. und von denjenigen seines Detaschements noch weitere 15 Fr. zusammengelegt.

Ausland.

Deutschland. In Nürnberg hatte sich ein Soldat mit mehreren Kameraden in einem Wirtschaftsgarten Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen und hatte dann der Verhaftung durch die Flucht sich zu entziehen versucht. Er wurde von einer ihn verfolgenden Patrouille mit dem Bajonett erstochen.

— Staatssekretär Bötticher hat für die Wintersession des Reichstages die Vorlegung eines Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes in Aussicht gestellt.

Oesterreich. In diesem Lande ist ein Kampf um das Cölibat der Lehrerinnen. Die Schulinspektoren möchten verheiratete Lehrerinnen vom Lehrfach ausschließen, die Bevölkerung wehrt sich aber für Beibehaltung derselben.

Kürzlich wurde in einem Verein von Lehrerinnen über diesen Gegenstand verhandelt. Eine ledige Rednerin hielt die Lehrerinnen für Wesen, die über so kleinliche menschliche Gefühle erhaben seien und der Ehe leicht entsagen können. Sie fand aber nicht großen Beifall. Eine andere behauptete: „Ich glaube, die Lehrerinnen sind Menschen gewesen vor der Lehrbefähigungsprüfung, sind es nach derselben gewesen und werden immer nur Menschen sein. Unter hundert jungen Damen, denen man die Wahl läßt: Lehrerin oder Gattin, werden neunzig sein, welche den Gatten der Schule vorziehen. Der Stand der Lehrerinnen wird dann allmählig schwinden, und bald wird man sagen können: Seht, das ist die letzte Lehrerin. Will man es dahin bringen, daß jede junge Dame bei ihrem Eintritt in die Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Welt entsagt, so, als wenn sie in ein Kloster einträte?..." (Lebhafter Beifall.) Lehrerin Gräfin von Reffuguer (verheiratet) wendet sich hauptsächlich gegen die Ansicht, daß die Verheiratung der Lehrerin vom moralischen Standpunkte nicht zulässig sei. Nachdem noch eine Anzahl Rednerinnen „gegen das Cölibat" gesprochen hatten, wurde beschlossen, den Antrag auf Einbringung einer Petition gegen die Ehelosigkeit der Lehrerinnen einer allgemeinen Lehrerinnenversammlung vorzulegen. — Praktischer wäre wohl gewesen, diese Petition einer Versammlung von Heiratskandidaten einzubringen.

Frankreich. „O, teures Land, das mich geboren!" Napoleon I. Der „Temps" rechnet aus, daß Frankreich im Jahre 1886 aus Korsika 5,761,198 Fr. gezogen und dort 18,682,451 Fr. verausgabt hat. Die Insel kostet Frankreich also rund 13 Millionen jährlich. Eine Korse zahlt durchschnittlich jährlich 20 Fr. Steuer, die übrigen Franzosen durchschnittlich 75 Fr. Seit Anfang des Jahrhunderts hat Frankreich über eine Milliarde in die Insel gesteckt, die heute halb unbebaut ist und 600 Räuber beherbergt.

— **Paris.** Moupet, der Direktor der „Banque Parisienne", ist mit Hinterlassung eines Defizits von 2⅓ Millionen Franken flüchtig geworden. Die Aktionäre wollen die Verwaltungs- und Aufsichtsräte verantwortlich machen.

— Daß es in Tonking übel aussieht, ist nunmehr halb und halb offiziell zugestanden. Die Laterne bringt grauenhafte Zahlen und man erzählt sich, daß sie dieselben dem Vertrauensbruch eines der Leute Boulangers verdankt. Das Blatt rechnet 57,000 Todesfälle für die Zeit heraus, welches Jules Ferry die „Periode der Pacifikation" genannt hat, und 9470 Todesfälle für die Zeit der Eroberung und des Kampfes gegen das Freibeuterwesen. Dann rechnet aber das Blatt noch 27,000 Mann heraus, welche in einem gottsjämmerlichen Zustande nach Frankreich zurückgekehrt sind, und hier noch lange an Fieberzuständen zu leiden haben und wohl mitunter auch sterben müssen. In der Tat eine furchtbare Menschenrechnung!

— Die Kirche des Ortes Tegilla de la Rivière, bei Perpignan in den Pyrenäen gelegen, ist zusammengestürzt. Angeblich sind 15 Menschen unter den Trümmern begraben.

In Bussière Poitevine bei Limoges ist der englische Frieselschweiß, eine namentlich Frauen hinwegraffende Krankheit, epidemisch ausgebrochen; 150 Erkrankungen, 15 Sterbefälle innerhalb drei Tagen bei 2000 Einwohnern. Sporadisch tritt die Krankheit in zwei weiteren Cantons des Departements Haute Vienne auf.

— **Paris.** Ein überlisteter Taschendieb. Vor dem Westbahnhofe auf dem Boulevard Montparnasse lungerte der Taschendieb Hermirque und fahndet nach Beute. Bald hat er zwei ungemein philiströs aussehende Provinzler, die mit dem letzten Zug aus der Bretagne angekommen sind, als Opfer erkoren und bietet sich den Biedermännern als Führer an. Die höfliche Offerte wird dankbar angenommen und man beginnt die nächstgelegenen Denkwürdigkeiten zu besichtigen. Unterwegs weiß der Führer seine Schutzbefohlenen nicht genug vor den Dieben und Beutelschneidern zu warnen, die den harmlosen Provinzlern auflauern. Während jedoch die beiden Schaulustigen die Hälse emporstrecken, um den Giebel eines Monuments in Augenschein zu nehmen, auf welchen der Führer sie ganz besonders aufmerksam macht, bearbeitet er die Taschen desjenigen der beiden, der ihm am gimpelhaftesten vorkommt. Plötzlich fühlt er sich am Handgelenke erfaßt und die eben herauspraktizirte Geldbörse entfällt ihm. Er sucht sich nun aus der Schlinge zu ziehen, indem er angibt, es wäre nur Spaß gewesen. Aber der Bestohlene schneidet alle Entschuldigungen ab: „Machen Sie keine Umstände," sagt der angebliche Provinzler, „wir sind nicht so dumm, als wir aussehen. Das da wird Ihnen zeigen, mit wem Sie es zu tun haben." Beide Herren wiesen ihre — Legitimationskarten als Detektivs vor und der überlistete Pickpocket mußte ihnen fürbaß auf das nächste Polizeiamt folgen.

Italien. König Humbert als Raucher. König Humbert von Italien hat mit seinem Verstorbenen Vater, dem König Viktor Emanuel, nur wenige Eigenschaften gemein und hierin vor Allem die geradezu ungezügelte Lust, zu rauchen. In allen andern Genüssen mäßig bis zur Ascetik, hatte der König seine Vorliebe für starke Cigarren allmählig bis zu dem Grade ausgedehnt, daß das ganze Nervensystem erschüttert ward und sich astmatische Beschwerden einstellten, die des Königs Gesundheit auf's Aeußerste in Mitleidenschaft zogen. Kein anderes Mittel konnte da helfen, als die Enthaltsamkeit vom geliebten Tabak und diesen Rath erteilte denn auch der Leibarzt dem Monarchen vor wenigen Wochen, freilich ohne sonderliche Hoffnung, daß der hohe Patient denselben befolgen werde. Allein der König erklärte bündig und rundweg: „Von heute ab rauche ich keine einzige Cigarre mehr," und er hat dieses Wort auch in vollster Weise gehalten. Die Gesundheit König Humberts ist deshalb auch wieder vollständig normal und befriedigend geworden.

— Aus Gubbio, einem kleinen Orte in der Umgegend von Perugia, wird folgende, fast unglaublich klingende Begebenheit berichtet: „Der Pfarrer des Ortes, der zugleich Schulmeister des Ortes ist, besaß eine zahme, außerordentlich zutrauliche Amsel, welche sich frei im Hause herumtrieb und das Entzücken der Schulkinder bildete. Der Geistliche, welcher an dem klugen Tier mit ungewöhnlicher Zuneigung hing, hatte den Kindern gesprächsweise oft erklärt, er würde denjenigen, der seiner Amsel etwas zu Leide täte, tödten. Vor einigen Tagen fiel nun der Stuhl eines hastig aufstehenden Schulknaben so unglücklich auf den eben vorbeihüpfenden Vogel, daß dieser tod liegen blieb. Schreckensbleich stob die Kinderschaar auseinander, und der Knabe der die unschuldige Ursache des Unglücks gewesen war, eilte schleunigst zu seinem Vater, erzählte ihm die Begebenheit und erklärte verstört, sich nicht mehr in die Schule zu wagen. Der Vater des Knaben ging nun mit diesem zum Pfarrer und erzählte ihm den Vorgang. Der Geistliche besänftigte nun das zitternde Kind, das nun ruhig dablieb. Nach der Schule hieß der Pfarrer den Knaben in ein Nebenzimmer treten; hier begann er das arme Kind zu würgen, das nach kurzer Zeit erdrosselt umfiel. Der Mörder stellte sich hierauf selbst dem Gericht und wurde nach Perugia ins Gefängnis gebracht. Man war anfangs geneigt, die Sache für erdichtet anzusehen; allein die seitdem bekannt gewordenen Details lassen an dem furchtbaren Verbrechen leider keinen Zweifel.

England. In der Stadt Coln hat eine wahnsinnige Frau von 35 Jahren ihre 3 Kinder von 7, 5 und 2½ Jahren in Abwesenheit ihres Mannes erdrosselt.

Belgien. Ein neuer großer Eisenbahn-Post-Diebstahl hat in Brüssel stattgefunden. Ein Paket mit Wertpapieren im Werte von 250,000 Fr. von Paris an die Bank von Antwerpen ist auf belgischem Gebiete verschwunden.

Rußland. Die Russen haben ihre Vorposten gegen Afghanistan bis Ak-Tepe vorgeschoben und liegen zwischen ihnen und den in Kuschk stehenden afghanischen Vorposten nur noch die zwei Stationen Kile-Mor und Kara-Tepe. Zwischen Merw und Ak-Tepe stehen jetzt im Ganzen 28,000 Mann russischer Truppen.

Asien. Infolge anhaltender Dürre herrscht in einem großen Teile von Kleinasien Hungersnot, namentlich in der Provinz Adana, wo alle Frucht vernichtet ist und die Haustiere umkommen. An 100,000 Taglöhner, welche sonst bei den Erntearbeiten Beschäftigung fanden, müssen feiern und erhalten sich nur kümmerlich am Leben; selbst einzelne wohlhabende Familien haben sich schon seit Wochen nur von Brod genährt.

Doppelbreite Carreaux-Nouveautés (garantirt reine Wolle) in 30 verschiedenen Qualitäten und je 30 verschiedenen neuesten Saison-Farben à **Fr. 1. 20 per Elle** oder à Fr. 1. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp., Centralhof, Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 11. Juni 1887.

Bevormundung. Brugg. Heuberger, Jakob, Ziegelknecht, von Bözen.

Schulden- und Konkursrufe. Laufenburg. Pohl, Moritz, von Zeihen. — Schmid, Augustin, ab Thalhof (Gipf-Oberfrick). Eingaben 11. Juli. **Zofingen.** Ott, Jakob, Schmied, von Biberstein, in Aarburg. Eingaben 23. Juli.

Benefiz. Inventarien. Aarau. Spengler, Friedr. Jakob, gewesener Metzger, von Aarau. Eingaben 16. Juli. **Brugg.** Wetzli, Johann, Rudolfs, im Rüchholz (Thalheim) wohnhaft gewesen. Eingaben 12. Juli. **Zofingen.** Morgenthaler, Samuel, des Jakobs von Stoffelbach, in Mittwyl wohnhaft gewesen. — Bachmann, Johannes, Hornrudis, im Ischlagraben von und zu Bottenwyl. Eingaben 23. Juli.

Gerichtliche Liquidationen. Baden. Ernst, Johann, im Ghelleder in Würenlos. Eingaben 23. Juli. **Rheinfelden.** Wendelspiess, Julius sel., von Wegenstetten. Eingaben 12 Juli. **Zofingen.** Seeberger, Hans sel., gewesener Architekt in Zofingen; Nachlaß. Eingaben 23 Juli.

Geldstags-Rückrufe. Bremgarten. Koller, Alois, Hüglis von Berikon. **Kulm.** Fischer, Gustav, Schreiner auf Wandfluh zu Leutwyl. **Lenzburg.** Sebrist, Schaub, Jakob, Steinhauer in Hendschiken. — Bock, Elise geb. Mauti, früher in Othmarsingen, nun in Windisch.

Rehabilitationen. Aarau. Siebenmann-Sprüngli, Sophie, von Aarau. **Baden.** Geschwister Wiederkehr, Maria, Bertha und Johann, Kinder des verstorbenen Joseph Wiederkehr, auf Oberschönenberg (Bergdietikon). **Kulm.** Hunziker, Jakob, Rudolfs, alt Gemeinderaths von Oberkulm. **Muri.** Hilfiker, Joseph, Landarbeiter, von Boswyl. **Zofingen.** Hochuli, Melchior, Huttenkaspars, Weber, von Reitnau, auf dem Wylberg wohnhaft gewesen.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 17. Juni. Aussichten auf Ostwind, schönes und sehr heißes Wetter. Einige Gewitter sind möglich.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse | Gerichtliche Steigerung. Im Gedtage über Sam. Maurer, Zimmermann in Schmiedrued, wird | [redacted] Am nächsten Sonntag den 19. dies, Nachmittags 2 Uhr versammeln sich die Saljauswärger des Kantons im hintern Zimmer im „Wildenmann“ in

1887. № 25.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonniert werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Großvater, die Last meiner Sünde erdrückt mich!“ rief sie. „Erbarme Dich meiner! Nimm einen Teil derselben auf Dich! Du verlocktest mich durch Gold, Du erschrecktest mich durch Drohungen. Ihr waret Alle gegen mich — Du und Hagar, Ihr machtet mir das Leben fast zu schwer, um es zu ertragen. Ich war arm, verlassen, hatte nur zu oft in meiner Jugend Hunger und Elend erlitten — wie vermochte ich den Glanz aufzugeben, den Du mich kennen gelehrt? Wie konnte ich zu dem alten Leben mit seiner Armut und seinen Leiden, seiner verborgenen Geschichte von Liebe, Heirat und Verlassensein zurückkehren? Und doch glaube ich, daß ich Dir Alles gestanden haben würde, wenn — wenn nicht meine Amme mir feierlich geschworen hätte, daß sie meine erste Heirat nur für eine heimliche, ein Possenspiel halte.“

Der alte Richter stutzte, ein Hoffnungsstrahl blitzte in ihm auf. „Wenn das wäre? Möglich ist es in der Tat und Hagar war alt und verständig,“ sagte er.

„Ja wenn das wahr wäre, aber ich habe keine Mittel, die Wahrheit zu erfahren,“ erwiderte sie. „Ich habe nie einen Trauschein erhalten, ich habe den Namen des Geistlichen, welcher uns an jenem Abend traute, nie nennen hören. Aber ich erzielt einen Trauring und Alles klang sehr feierlich. Ich glaube, Großvater, daß es doch eine rechtsgültige Heirat war.“

LVI.

Lesley hörte den tiefen, nicht zu unterdrückenden Seufzer, welcher sich Senator la Borde's Lippen entrang, aber sie wagte es nicht, sich nach ihm umzusehen. Sie konnte ihr eigenes Elend ertragen aber, das seinige nicht.

„Du sagst,“ erwiderte Richter Dona, „daß Du an die Gesetzmäßigkeit Deiner Ehe mit Griffith Sterling glaubst, Lesley. Aber Du kannst sicher nicht so gedacht haben, als Du einwilligtest, Herrn la Borde zu heiraten.“

„Nein, damals glaubte ich es nicht,“ versetzte sie, „denn Hagar behauptete das Gegenteil so hartnäckig, daß sie mich überzeugte; die Rückkehr des Mannes und seine Verfolgungen haben meine Ansicht geändert. Ich fürchte das Schlimmste.“

Und schluchzend fügte sie hinzu:

„Großvater, ich kann Herrn la Borde nicht bitten, mir zu vergeben. Ich weiß, daß ich mich gegen ihn unverzeihlich versündigt habe. Aber Du — Du kannst mich nicht rücksichtslos verurteilen, Du und die alte Hagar habt mich über meine Kräfte in Versuchung geführt. Ich war schwach. Die ganze Schuld trifft nicht mich allein.“

Ja er war nicht von Vorwurf frei. Er hatte das arme Geschöpf gequält, bis es seinen Wünschen nachgegeben. Er hatte den Wind gesäet und erntete jetzt den Sturm.

Nach einer Pause inneren Kampfes nahm er sanft ihre Hand, richtete sie auf und setzte sie wieder auf ihren Stuhl. Dann erst antwortete er ihr, nicht rauh, sondern liebevoll:

„Ja, Lesley, ich habe unrecht gehandelt,“ sagte er. „Ich war zu ängstlich bestrebt, mein Ziel zu erreichen, und quälte Dich zu sehr, obgleich ich — der Himmel weiß es — mir niemals träumen ließ, welch' Geheimniß Deine Vergangenheit barg. Ich kann Dich jetzt nicht verdammen, denn Du warst jung und unerfahren und der Druck,

daß die Einrichtungen alle den Anforderungen der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung entsprechen. Wenden wir uns vom Verwaltungsgebäude direkt südlich, so kommen wir zum Zentralgebäude, kenntlich an dem hohen runden „Kamin“, dem Wahrzeichen seines

Clarus. In Näfels soll auf die Initiative des dortigen Grütlivereins eine Kleinkinder-Bewahranstalt gegründet werden. Da von zahlreichen Familien nicht allein der Vater, sondern leider auch die Mutter genötigt ist, von Morgens früh

pignan in den Pyrenäen gelegen, ist zusammengestürzt. Angeblich sind 15 Menschen unter den Trümmern begraben.

In Bussière Poitevine bei Limoges ist der englische Friesel-schweiß, eine namentlich Frauen hinwegraffende Krankheit, epidemisch

welcher auf Dich ausgeübt wurde, beeinflußte Dein Urteil.“

Ein Strahl der Dankbarkeit blitzte in ihren tränenvollen Augen.

„O Dank, tausendfacher Dank sei Dir für dieses Zugeständniß!“ rief sie aus.

„Arme Lesley!“ sagte er voll Teilnahme. „Ich bin gewiß, daß Du nicht freiwillig hast sündigen wollen. Die Verhältnisse waren gegen Dich. Von Anfang an bist Du das Spiel eines widrigen Geschickes gewesen. Dein Lebensglück ist zerstört und Deine Geschichte ist jetzt in Jedermanns Munde. Die Zeit ist gekommen, wo ich, so viel in meiner Macht steht, den Anteil sühnen muß, den ich an Deinem Unglück hatte. Dies Haus kann nicht länger ein Heim für Dich sein. Du mußt zu mir kommen und ich werde Dich nach bestem Vermögen vor Ungemach schützen.“

„Großvater!“

Die leidenschaftliche Erleichterung, welche sich in diesem einzigen, schluchzend hervorgestoßenen Worte aussprach, belohnte ihn reichlich für sein Anerbieten. Sie warf sich in seine Arme und lehnte weinend ihr Haupt an seine Schulter, während la Borde sie mit tiefer Bewegung betrachtete.

„Du willst mich zu Dir nehmen, Großvater? Du willst mein armes, schmachbedecktes Haupt vor der grausamen Welt verbergen? O wie gütig, wie edel von Dir! Und ich fürchtete mich so sehr vor Dir, ich hielt Dich für so streng und hart. Ach, hätte ich nur in jener längstvergangenen Zeit Dir fußfällig meine Torheit, mein Leid bekannt,“ seufzte sie reuevoll.

„Es ist jetzt zu spät, um darüber zu reden,“ sagte er hastig. „Laß die Vergangenheit ruhen. Wir müssen jetzt nur darnach trachten, Dir Dein Leben so erträglich wie möglich zu gestalten.“

Sie neigte traurig den Kopf. Dann aber überlief ein heftiges Schauern ihre schöne Gestalt.

„Ich — ich muß mit Dir gehen,“ sagte sie. „Aber mein Kind, meine süße Zelima,“ und fast wider ihren Willen sah sie flehend zu dem hohen, schweigenden Manne hinüber, „muß ich mich von ihm trennen?“

LVII.

Das Mutterherz hatte gesprochen und Albin la Borde wußte, daß jene leidenschaftliche Frage an ihn gerichtet war. Aber der bittere Schmerz und Zorn seines gekränkten, stolzen Herzens wallte wieder auf und er sagte kalt:

„Sie haben noch ein anderes Kind.“

Sie zuckte zusammen, als habe er ihr einen Schlag versetzt, und Richter Dona rief vorwurfsvoll aus:

„Albin, seien Sie nicht zu hart gegen dies arme, schwergebeugte Geschöpf!“

Aber Lesley erhob abwehrend ihre Hand.

„Er will nicht hart sein — nur gerecht,“ sagte sie. „Er fühlt, wie sehr ich mich gegen Zelima, mein schönes Kind, vergangen und daß ich kein Recht auf ihre Liebe, kein Recht auf ihre Achtung mehr habe.“

Er schwieg und sie fuhr eifriger fort:

„Ich weiß nicht, ob mir noch ein anderes Kind lebt, denn Hagar sagte mir, daß mein Kind bei der Geburt gestorben sei. Mein Herz fühlt sich nicht zu Leigh Kingsley hingezogen, obgleich ich weiß, daß er gut und edel ist und obgleich er mir das Leben gerettet hat. Aber ich kann die Geschichte von dem geraubten Kinde nicht eher glauben, als bis ich sie aus Hagar's Mund gehört habe. O, warum mußte sie mich verlassen? Warum kehrt sie nicht zurück?“

„Es ist sehr zweifelhaft, ob sie je wiederkehren wird,“ sagte der Richter sehr ernst. „Das Schiff hat sich schon um mehrere Tage verspätet; ich fürchte, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist.“

Lesley stieß einen Schreckensschrei aus.

„O schweige, schweige, Du sagst mir Furcht ein! Wie soll ich das Leben ertragen, ohne daß dieses entsetzliche Geheimniß aufgeklärt würde?“

Ihr Großvater führte sie sanft aus dem Zimmer.

„Mein Kind, Du mußt Deine Anstalten treffen, mit mir zu gehen,“ bemerkte er. „Hier im Hause ist Deines Bleibens nicht länger.“

„Ja, ich muß mit Dir gehen — aber Zelima?“

„Sie muß zwischen Dir und ihrem Vater wählen, da Ihr fortan getrennt von einander leben werdet,“ sagte er niedergeschlagen. „Will sie Dein Loos teilen, so steht ihr mein Haus offen.“

Sie begaben sich zu Zelima, welche sie im heftigsten Fieber fanden.

„O mein Kind, mein Kind, kennst Du mich nicht?“ rief Lesley, neben dem Bette auf die Kniee fallend.

Der wilde Jammerschrei erweckte Zelima aus ihrem Delirium und brachte sie mo-

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse

Gerichtliche Steigerung.
Im Gantstage über Sam. Maurer, Zimmermann in Schmiedrued, wird

Am nächsten Sonntag den 19. dies, Nachmittags 2 Uhr versammeln sich die Saljausweger des Kantons im hintern Zimmer im „Wildenmann“ in

mentan zum Bewußtsein. Sie schlug die tiefblauen, fieberglänzenden Augen auf und schrie:

„Ja, ich kenne Dich nur zu gut! Du bist seine Mutter und hast ihm das Herz gebrochen! Großvater, Großvater! Führe sie hinweg, denn sie hat auch mein Herz gebrochen!“

Nicht eher war sie beruhigt, bis die Mutter das Zimmer verlassen hatte. Als Lesley hinausging, hörte sie das Mädchen ängstlich nach ihrem Vater rufen und sie sagte mit schmerzloser Bitterkeit:

„Sie hat gewählt. Sie hält sich zu ihrem Vater und ich bin von Allen verlassen.“

Aber das Schicksal hatte beschlossen, daß sie an jenem Tage ihr bisheriges Heim nicht verlassen sollte.

Zelima's Zustand verschlimmerte sich derartig, daß mehrere Aerzte zu Rate gezogen werden mußten, welche nach längerer Konsultation erklärten, daß das Leben der Kranken in der größten Gefahr schwebe.

Unter solchen Umständen konnte man es von keiner Mutter verlangen, ihr Kind zu verlassen, Niemand würde es auch Lesley zugemutet haben und Albin la Borde selbst bat sie, zu bleiben. Er hatte einen schweren Kampf mit sich selbst bestanden, bei welchem das schlummernde Gute in seiner Natur die Oberhand gewonnen. Er sah ein, daß es Unrecht sein würde, Lesley's Vergehen zu hart beurteilen zu wollen. Sie hatte so Vieles gegen sich gehabt und war so schwach gewesen, daß es kein Wunder war, wenn sie gefehlt hatte. Er erwog jede Einzelheit der unseligen Geschichte und fragte sich, wo sie die Kraft hergenommen, ihr Dasein unter dem Drucke der auf ihr lastenden Gewissenqual zu ertragen.

Seine ganze unbegrenzte Liebe sprach zu ihrer Verteidigung und mahnte ihn, nicht zu streng zu richten, da sie fast von ihrer Schande erdrückt war.

„Wenn ich nur gewiß wüßte, daß ihre erste Heirat ungültig war und kein Flecken auf der Geburt meiner Tochter ruhe, könnte ich ihr alles verzeihen und sie wieder lieben,“ sagte er voll Wemut.

Darum ging er auch zu ihr und sagte ihr ernst, aber freundlich, daß sie nicht eher gehen dürfe, bis Zelima wieder hergestellt sei. Sie dankte ihm demütig, aber sie schlug die Augen nieder und war geisterhaft bleich.

„Fürchtest Du sie?“ flüsterte er.

„Nein, denn sie weiß ja das Schlimmste von mir,“ erwiderte sie bitter. „Aber sie soll nichts Böses von Dir sagen.“

„Dafür werde ich schon sorgen,“ entgegnete er. „Du bleibst hier. Ich werde Zimmer im Gasthofe für mich nehmen, nahe genug, um zu jeder Stunde nach der Kranken sehen zu können. So ist es am besten, so lange jene Wolke des Zweifels auf uns ruht, Lesley.“

„Ja,“ stimmte sie tonlos bei.

So begegneten sie sich jetzt täglich an dem Krankenlager, auf welchem Zelima mit dem finstern Todesengel rang, und Beide beteten still im Innern ihres Herzens, daß ihr geliebtes Kind in seiner Jugend und Schönheit von dieser Welt hinweggenommen werden möge, eine Welt, die für sie so kalt und verändert scheinen würde, wenn sie dem Leben erhalten bliebe.

LVIII.

In den zwanzig Jahren ihres ehelichen Lebens waren ihnen noch drei andere Kinder geboren und wieder genommen worden und jetzt wünschten sie mit tiefbetrübtem Herzen, daß auch Zelima zu Jenen gehört haben möchte.

Aber sie ließen nicht laut werden, was in ihren Herzen vorging. Wie Fremde begegneten sie sich an dem Krankenbette. Sie vermieden die geringste Berührung. Sie, die sich früher Alles in Allem gewesen, gingen jetzt an einander vorüber, als kennten sie sich nicht. Kein Wunder, daß Lesley's Kraft und Gesundheit litt, daß sich Silberfäden in ihr schwarzes, glänzendes Haar stahlen, ihre Wangen erbleichten und sie täglich schwächer wurde.

Auf dem alten Richter schien das ganze Gewicht von Lesley's und Zelima's Elend zu lasten. Er sank zusehends zusammen und neue Furchen gruben sich in sein Gesicht. Frau Morison, innerlich frohlockend über die Katastrophe, welche über Lesley hereingebrochen, war überzeugt, daß er nur noch kurze Zeit zu leben habe und alle ihre Gedanken richteten sich auf das Testament des alten Herrn.

Als die Hochzeit Zelima's so furchtbar gestört wurde, hatte sie ihre Freude kaum zu verbergen gewußt, da sie glaubte, der Richter werde nun seine Enkelin verächtlich in die Welt hinausstoßen.

„Er kann nicht anders, als sich von ihr lossagen,“ dachte sie. „Wie freue ich mich, daß sie entlarvt ist. Ich habe sie immer

daß die Einrichtungen alle den Anforderungen der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung entsprechen. Wenden wir uns vom Verwaltungsgebäude direkt südlich, so kommen wir zum Zentralgebäude,

Glarus. In Näfels soll auf die Initiative des dortigen Grütlivereins eine Kleinkinder-Bewahranstalt gegründet werden. Da von zahlreichen Familien nicht allein der Vater, sondern leider auch die Mutter genötigt ist, von Morgens früh

pignan in den Pyrenäen gelegen, ist zusammengestürzt. Angeblich sind 15 Menschen unter den Trümmern begraben.

In Bussière Poitevine bei Limoges ist der englische Friesel-schweiß, eine namentlich Frauen hinwegraffende Krankheit, endemisch

— 100 —

gehaßt und hätte ich eine Ahnung davon gehabt, daß ihre Vergangenheit ein so schmähliches Geheimniß berge, ich würde es längst ausgespürt und der Welt preisgegeben haben."

Richter Dona fuhr empört auf, als sie am Tage nach dem Ereignisse sagte:

„Wird sie zu ihrem ersten Manne zurückkehren?"

Er warf ihr einen niederschmetternden Blick zu und erwiderte:

„Sie vergessen sich, oder ich habe vielleicht nicht recht verstanden, von wem Sie reden!"

„Ich spreche von jenem Geschöpfe," entgegnete sie, „dessen Sünde und Schande uns Alle entehrt hat, von Lesley Sterling, oder Lesley Vernon, oder wie sie sich nennen mag, denn natürlich hat sie kein Recht auf den Namen des Mannes, den sie zwanzig Jahre lang so schmählich betrogen hat."

Des alten Mannes Züge verfinsterten sich. Er heftete einen kalten, verächtlichen Blick auf sie. „Madame," sagte er, „ich bitte Sie zu bedenken, daß Sie von meiner Enkelin sprechen."

„Lieber Herr Richter, ich bin dieser Tatsache sehr wohl eingedenk und beklage Sie aufrichtig. Wollte Gott, sie wäre nicht mit uns verwandt, damit uns diese Schande erspart geblieben wäre. Indessen war meine Bemerkung nur die Eingebung des gerechten Zornes einer Person, welche, wie wir Alle, Lesley für eine ehrenhafte Frau gehalten hat."

Sein Blick gebot ihrer Zunge innezuhalten, aber nach einer Pause fuhr sie fort:

„Natürlich muß sie zu ihrem ersten Manne zurück. Wer sonst möchte sie auch aufnehmen wollen? Selbst ihr Sohn floh vor ihrer Berührung, ohne sie Mutter genannt zu haben. Was wird nun aus ihrer verwöhnten Tochter werden? Natürlich wird Senator la Borde sie nicht haben wollen, denn sie ist illegitim, und selbst wenn Sterling sein treuloses Weib wieder zu sich nimmt, wird er sich für la Borde's Kind bedanken."

„Madame!"

Sie erschrak, als das zürnende Wort über seine erbleichenden Lippen bebte und ihre zischende Zunge versagte ihr.

„Ich verstehe Ihre Absichten sehr wohl," sagte er grollend. „Sie möchten mich gegen Lesley und ihre Tochter ebenso aufreizen, wie Sie mich einst gegen meine arme Minnie aufgereizt. Sie glaubten, ich hätte Sie nicht endlich durchschaut, Ihre niedrige Habsucht nicht erkannt. Um das Dona'sche Geld zu gewinnen, würden Sie Ihre Seele mit der schwärzesten Sünde beladen, unbekümmert um diejenigen, welche darunter leiden, wenn nur Sie dadurch auf den Wogen des Reichtums schwimmen können. Aber Sie haben sich verrechnet. Ich habe Sie längst erkannt, längst verachtet, und wären Sie nicht eine Frau und eine Verwandte von mir, ich hätte Sie mit Schimpf aus meinem Hause gewiesen."

Erschrocken wendete sie ein:

„Sie haben mich mißverstanden, lieber Richter, und mir Absichten untergeschoben, von denen ich niemals auch nur geträumt. Ich bin Ihnen und Ihrer Familie stets treu ergeben gewesen, ohne nach Ihrem Gelde zu trachten."

Er lachte spöttisch.

„Sie möchten gerne wissen, was aus meiner unglücklichen Enkelin werden soll, wenn die Notwendigkeit sie zwingt, das Haus Herrn la Borde's zu verlassen," sagte er. „Sie sollen es wissen. Lesley und Zelima werden zu mir kommen."

„Ich werde niemals dies verlorne Weib und ihr Kind hier im Hause empfangen!" kreischte sie.

„Dann steht es Ihnen frei, dasselbe, sobald es Ihnen gefällt, zu verlassen," entgegnete der Richter mit kalter Höflichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Freunde in der Not. Denken Sie sich nur, ich kann nicht einmal zwei Freunde finden, die mir morgen bei meiner Trauung Zeugen sein würden."

„Es ist immer so, wenn man ins Unglück kommt, hat man keine Freunde mehr!"

Eine Ueberraschung.

Ein kluger Vater versprach seinem zimperlichen Töchterchen, welches am liebsten vor dem Spiegel stand oder auf der Straße flanierte, eine hübsche Ueberraschung, wenn sie das Kochen lernen wolle. Als sie das Kochen gelernt hatte, überraschte er sie dadurch, daß er die Köchin entließ.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

1585]

Vortrag des Herrn Kantonsstatistiker Näf
über
„Obligatorische Krankenversicherung"
Sonntag den 19. Juni 1887, Nachmittags 2 Uhr,
im „Bären" in Kölliken.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

1616] **Der Krankenverein Kölliken.**

von einzelnen Kleidungsstücken u. ganzen Anzügen,

Großer Ausverkauf
gegen baar von
circa 200 Tuch-Resten
in Coupons zu Hosen, Gilets, Paletôts, Jaquettes und ganzen Anzügen
für Erwachsene und Knaben
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anfertigung nach Maaß — prompt, solid und billig.

Der **Verkauf** beginnt **Donnerstag den 16. Juni** und dauert bis und mit **Donnerstag den 23. Juni.**

Wir machen unsere werthen Kunden auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam und empfehlen uns angelegentlichst

Gamper & Comp.,
1099] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Großer Ausverkauf.

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Erdige Mineralquelle. Längst berühmt durch ihre ausgezeichnete Wirkung bei **Hautkrankheiten, rheumatischen Leiden** und **Verdauungsstörungen.** — Prospekte gratis.

Der Kurarzt:
Dr. Schenker.

Der Besitzer:
El. Rohr, Hôtel zum Wildenmann in Aarau.

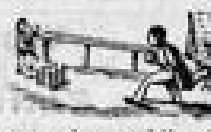
Holzbearbeitungs-Maschinen
stets im Betrieb zu sehen
neuester Construction, sehr solid, von garantirt grösster und vielseitiger Leistungsfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen
J. C. Eckardt, Stuttgart, Böblingerstrasse 59.

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Ban"** bei Boringen werden am **Montag den 20. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Bierbrauerei „Senn"** zu **Zofingen** öffentlich versteigert:

1007 Ster schönes Buchen-Spältenholz,
24 Ster Tannen-Spältenholz,
14,500 Wellen.

Zofingen, den 9. Juni 1887. **Schwarz,** Kreisförster.

Kegel-  schieben

Sonntag den 19. Juni 1887
in der Pintenwirthschaft „Karrenhof" zu Schmiedrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet Freunde des Kegelspiels bestens ein

1624] **El. Hunziker,** Wirth.

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

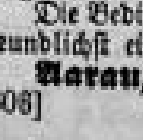
Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart,** **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung.

Die Kinder des verstorbenen Herrn **Emil Tschantz,** alt Stadtrath, von **Aarau,** bringen am **Donnerstag den 23. dies,** Abends 8 Uhr, im **Gasthause zum „Löwen"** in hier, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

Das in ganz günstiger Lage in der **vordern Vorstadt** stehende, neue und solid gebaute



Wohnhaus Nr. 903

mit **zwei geräumigen Magazinen, Comptoir** und **zwei Wohnungen** von je 6 Zimmern, nebst **Garten** beim Hause am **Rathhausplatze.**

Die Bedingungen sind günstig und werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch

Aarau, den 13. Juni 1887.

Den Beauftragten:
1606] **Rud. Lüscher,** Notar.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Maurer, Zimmermann in Schmiedrued, wird am Donnerstag den 23. Juni 1887, Nachmittags 2 Uhr, beim Hause des Geldstagers Steigerung abgehalten über:

1 **Kuh,**
1 **Rind,**
1 **Ziege,** und
das **Heugras** ab
circa 54 Aren Baumgartenland,
„ 36 „ in der „Höchweid",
„ 18 „ in der untern „Rettmatt".

Kulm, 14. Juni 1887.
1626] Die Geldstagsbehörde.

Heugras-Steigerung.

Auf dem Wege der vorsorglichen Verfügung wird das **Heugras** ab 2 Hekt. 34 Aren „Steinermatte" der Erbschaft des Rud. Hunziker, alt Gemeinderath in Oberkulm am nächsten Dienstag den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum „Rößli" in Oberkulm öffentlich versteigert.

Kulm, 14. Juni 1887.
Der Gerichtspräsident:
1627] Steiner.

Steinzeug-
Wasserleitung- & Abtritt-
Röhren
besser und billiger als Cement und Eisen.
Thonwaarenfabrik Allschwil, Basel
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Zu verkaufen:

Ein moderner, ovaler, älterer, nußbaumener, polirter **Tisch.**

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1637

Mehl- & Gries-Verkauf.

	per ½ Kilo.
Semmel-Mehl	20 Cts.
Weiß- „	18 Cts.
Kernen- „	15 Cts.
Kernen-Gries	20 Cts.
Mais- „	12 Cts.
Reisvorlauf	15 Cts.

1524] **Müller,** Krämer, **Herznach.**

Wein-  Verkauf

Jeden **Dienstag** und **Samstag** im **Keller** beim **Schloß Wildegg. Gesunde alte** und **neue Weine, weißer** von **40—80 Cts., rother** von **55 — 95 Cts.** per Liter.

1628] Die Gutsverwaltung.

Ausverkauf
sämmtlicher Strohhüte
zum Fabrikpreis, spottbillig!
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1619] Aarau.

Infolge eines günstigen Einkaufes offerire ich so lange Vorrath eine gute gute Qualität

rothen Tischwein
(garantirt ächt)
à 32 Cts. per Liter franko **Luzern Station.**

Ebenso halte stetsfort zu äußerst billigen Preisen

Orangen, Citronen
und
Südfrüchte. (L213Q)
Giovanni Grossi, Luzern.

So lange Vorrath, verkaufe

Speck
à 70 Cts. per Pfund.

F. Spengler, Metzger
1594] in Aarau.



Kinderwagen

empfiehlt wieder in frischer Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Rud. Reefer, Sattler & Tapezierer
1602] in Schöftland.

Eine frische Auswahl
Strohhüte
zu billigsten Preisen empfiehlt bestens
A. Sennhauser-Gatzwisch, Modiste
1287] Rain Nr. 825, Aarau.

Zu verkaufen:
Eine soviel als neue
Singer-Tretmaschine
neuester Konstruktion, mit Schiffchen ohne Einfädelung und mehrjähriger schriftlicher Garantie; billig bei
A. Walter-Schmuziger
1576] **in Aarau.**

Am nächsten **Sonntag den 19. dies,** Nachmittags 2 Uhr versammeln sich die **Salzauswäger des Kantons im hintern Zimmer im „Wildenmann"** in **Aarau,** um sich über ein jüngst von der hohen Finanzdirektion erlassenes Cirkular zu berathen, was eine starke Betheiligung der Interessenten erwünschen läßt. [1617

Dr. med. H. Bircher
wohnt nun in der kantonalen Krankenanstalt
und betreibt nur noch konsultative Praxis.
Sprechstunde täglich 10 — 11 Uhr.
(Sonntags ausgenommen). [1615

Fremden-Pension
Schwarzenberg, Kts. Luzern.

Preis per Tag sammt Zimmer 3 **Fr. 20 Cts.** bis Ende Juni.
(L209Q) **M. Fuchs.**

Unterzeichneter empfiehlt zum Verkauf stets zur Auswahl:

neu aufgerüstete Betten

mit **Roßhaar-** und **Lischen-Matratzen,** sowie **Kommoden, Tische, Ruhebetten, Sessel, Nachttische, Waschtische, Kästen, Chiffonièren** **ꝛc.** und stehen für

vollständige Aussteuern

bereit in schöner Auswahl. Für Neuverfertigtes wird **garantirt.** Alles zu Extra-Preisen. Die Waaren stehen zur Einsicht jetzt auf dem Rain Nr. 826 zum „Hohen Hause".

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
1412] auf dem Rain Nr. 826.

Schweizerische Rhein-Salinen.

Ordentliche Generalversammlung
Samstag den 25. Juni 1887, Vormittags 10½ Uhr,
im Verwaltungsgebäude in Rheinfelden.

Traktanden:

1) Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes pro 1886.
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3) Feststellung der Dividende pro 1886.
4) Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1887.
5) Berathung und Abstimmung über die im Sinne von Art. 898 des schweiz. Obligationenrechtes abgeänderten Gesellschafts-Statuten.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust sammt dem Revisionsbericht sind auf unserm Verwaltungs-Büreau in Rheinfelden zur Einsicht Aktionäre aufgelegt.

Der für die Theilnahme an der General-Versammlung erforderliche Ausweis kann geleistet werden

bei der **Aargauischen Bank** in **Aarau;**
„ den Herren **Ehinger & Comp.** in **Basel;**
„ dem **Basler Bankverein** in **Basel,** und
„ **unserm Büreau** in **Rheinfelden,**

bei welchen Stellen auch Exemplare des Statuten-Entwurfes, vom 15. dies hinweg bezogen werden können.

(H2529Q)
Der Verwaltungsrath.



Auswanderer

befördere ich stets mit allen Linien zu bedeutend billigeren Preisen als jeder Andere.

1642] **Wirth-Herzog,** Generalagent in **Aarau.**

Nicht vergessen die
Calabreser-Coco
und **Kirschensorbet.**

(Hygienische, erfrischende und Verdauung befördernde Getränke, mit Aenis, Citronen, Pfeffermünze ꝛc. gewürzt.)

Zu circa 1 Rappen per Liter. (M5410Z)

Verkauf in Schachteln von 10, 25, 50 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 25 in allen guten Spezerei- & Droguerie-Handlungen in **Aarau** bei **Gloor-Siebenmann.**

Engros-Verkauf in Genf bei Fred. Calame,

Alleiniger Vertreter für die Schweiz und Italien.

Fahrhabe-Steigerung.

Frau **Hintermann,** Sattlers in **Oberentfelden** bringt am **Montag den 20. Juni** nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, folgende **Fahrhabegegenstände** an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung:

1 ganz neue 1½schläfige **Bettstatt** mit neuer **Federmatratze,** 1 ganz neue 1schläfige **Bettstatt** mit 2 **Matratzen,** 1 **Ruhebett,** 1 **Kinder-Chaischen, 1 Kommode,** 1 **Tisch,** verschiedene **Stühle,** 1 **Glasschaft,** 1 **Schleifstein,** 1 **Faß,** 2 **Bündnergeschirre,** 2 **Viehgeschirre,** 1 **Chaisensitz,** verschiedenes **Küchengeschirr** und noch Anderes mehr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch

Oberentfelden, 17. Juni 1887.

Den Beauftragten:
1636] **Emil Kyburz,** Gemeindeschreiber.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das unterzeichnete Gericht in seiner heutigen Sitzung den **Heinrich Lüthy**, Sohn in der **Haslimatt** zu **Erlinsbach**, als **Aufseher** über den im „**Hagli**" und an der „**Egg**" in **Obererlinsbach** gelegenen und mit **Verbot** belegten **Liegenschaftscomplex** des Herrn Oberrichter **Rohr** in **Aarau** in Pflicht genommen hat.

Aarau, 11. Juni 1887.

Namens des Bezirksgerichts,
Der Präsident:
Schober.
Der Gerichtsschreiber:
1623] B. Märt.

Seidenbänder!

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben; Resten sowie am Stück.

Ceinturen-Bänder

in ganz- und halbseide, halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen

A. Fehlmann-Blattner
1635] in Aarau.

Unterzeichneter verkauft in beliebigem Maaß von 15 Liter an **gute reelle**



Landweine

zu 40 & 45 Cts. per Liter;
Waadtländer-Wein zu 55 Cts. per Liter.

Härdi, Gemeinderath in
1564] Hunzenschwyl.

Zu verkaufen:

Ein ganz solider, zweizölliger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein circa 4säumig. ovales, weingrünes **Weinfaß**, ein so gut wie neuer, circa 12 Malter haltender doppelt verschließbarer **Frucht-** und **Mehlkasten** mit 3 Abtheilungen, 2 Mtr. 80 Ctm. lang, 1 Mtr. 5 Ctm. hoch und 1 Mtr. 10 Ctm. breit, nebst noch andern brauchbaren Gegenständen, bei

Matter-Steuri, Fabrikant
1596] in Kölliken.



Wein-Verkauf.

Aus einem Privatkeller wird ein größeres Quantum 1885r und 1886r **rein gehaltener rother Thurgauer-Wein** billigst verkauft. — Muster stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre **H. 2611 Z.** an die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler
in Zürich.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu kaufen gesucht:

Ein älteres, noch brauchbares

Chaisengeschirr.

Von wem, sagt die Expedition. [1621

Kinderwagen

empfiehlt in schöner frischer Auswahl zu den billigsten Preisen à 23 Fr., 35 Fr. und 50 Fr. bei

Alr. Lüthi, Sattler,
1639] Casinostraße in Aarau.

Das einfachste und sicherste Mittel zur

Vertilgung der Schwabenkäfer

ist der von **Locher-Häuptli** im **Rombach Küttigen** konstruirte **Fang-Apparat.** Erfolg garantirt. Preis Fr. 1. 50.

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab 2½ Jucharten, bei

Jakob Schibler, Becken
1595] in Unterentfelden.



Zu verkaufen: Ein

fettes Rind.

Am gleichen Orte 6 Ster dürres **Buchenholz.**

Jobs. Suter auf „Rüthof"
1622] zu Gränichen.

Zu verkaufen:
Ein gutes und schönes



Reitpferd.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1601

Billig zu verkaufen:



Eine **Kuh** (Rothfleck) schwer, ganz nächig, bei
Jak. Steiner auf Rüdihof zu Schloßrued. [1606

Kurort **Schwarzenberg,** Kt. Luzern

Pension Matt

ist eröffnet.

Pensionspreis per Tag **Fr. 3. 50 bis Fr. 4.** — mit Zimmer.
Postwagenabfahrt Malters-Schwarzenberg 10 Uhr 10 Min. Mittags und 6 Uhr 15 Min. Abends.

Es empfehlen sich bestens

Gebrüder Stofer, Eigenthümer.
Prospekte gratis. (L212Q) Eigenes Fuhrwerk.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit dem geehrten Publikum von Schmiedrued und Umgebung an, daß ich die



Wirthschaft z. „Hammerschmiede" in Matt

übernommen habe.

Ich werde mich hiebei befleißen, meine werthen Gäste durch reelle gute Getränke und Speisen zu bedienen und empfehle mich auf's beste.

Matt zu **Schmiedrued**, im Juni 1887.

1603] **R. Siegrist**, Metzger.

Kurort Schwefelberg.

Amt Schwarzenburg. Kanton Bern.

1400 Meter über Meer.

Eröffnung am 15. Juni.

Reichhaltige Schwefelquelle. — Milch und Molken. — Bäder und Douchen. — Billige Preise. — Der Weg Ryffenmatt-Schwefelberg ist bedeutend verbessert. — Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. — Telegraph im Hause. — Prospekte gratis und franko.

Kurarzt: Der Eigenthümer.
Dr. Gerwer, Bern. (M1661Z) **U. Zbinden.**

Großer Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen gegen baar
von Donnerstag den 16. Juni bis und mit Donnerstag den 23. Juni.

Um unser **großes Lager** in **Sommerwaaren** möglichst zu reduziren, verkaufen wir zu

sehr stark herabgesetzten Preisen

ein großes Sortiment in

Toile de Mulhouse, Foulards, Crêpe & Satin;
wollene & halbwollene Damenkleider-Stoffe,

nebst einer großen Anzahl **Resten,** sowie eine hübsche Auswahl in

Damen-Confection,

Jaquettes, Visites, Regenmäntel,
Tricot-Corsages.

Sämmtliche Artikel sind von garantirt guter Qualität und kommen nur entweder als Resten, oder weil von voriger Saison, zum Ausverkauf. Wir empfehlen daher diese besonders günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen unsern Kunden angelegentlichst.

Gamper & Comp.,
1600] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.



Nur 115 Frk.



zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum „**Storchen**" in **Aarau.**



Anfertigung von Holzschnitten
jeden Genres in vorzüglicher Qualität,
galvan. Cliché,
Skizzen & Muster nach Wunsch.

Stelle-Gesuch.

Ein **junger Mann,** der mit den **Büreauarbeiten** bestens vertraut und der französischen Sprache mächtig ist, sucht behufs weiterer Ausbildung eine Stelle auf einer **Gemeindeschreiberei.**

Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Ansprüche bescheiden.

Gefl. Offerten unter Chiffre **P. P. 21** an die Expedition dieses Blattes. [1638

Ein tüchtiger

Schmiedgeselle,

der auch im Hufbeschlag bewandert ist, kann sofort Arbeit haben bei

Joh. Hunzker, Hammerschmied
in Rued.

Einem Verheiratheten könnte Wohnung gegeben werden. [1620

Offene Stelle

für einen kaufmännisch gebildeten Mann, für Büreauarbeiten und kleinere Reisen. Einem im Versicherungswesen bewanderten Bewerber würde der Vorzug gegeben.

Anmeldungen von nur soliden, gut empfohlenen Männern können berücksichtigt werden und sind durch die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **G. Nr 20** zu befördern. [1643

Ein Schneidergeselle
findet Arbeit bei G. Hunziker, Schneider
1634] in Aarau.

Rath und sichere Heilung
ohne kostbare Badekuren, ohne Berufsstörung mit unschädlichen Mitteln nach einer vielfach bewährten, einfachen Methode finden selbst die langjährigsten Verdauungskranken; dies ist aus der Broschüre

Magen-Darmkatarrh

ersichtlich. — Anfragen richte man an **J. J. F. Popp's Poliklinik** in Heide, Holstein, welche auch die Broschüre gegen Erstattung der Kosten, 30 Cts., franko versendet.

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Kreis Kirchberg.

Wahlvorschlag.

Für die am nächsten Sonntag den 19. dies im Kreise Kirchberg zutreffende Ersatzwahl eines Großrathsmitgliedes wird vorgeschlagen:

Herr **H. Heller,** Bezirksrichter in **Aarau.**

Mehrere Wähler von
1632] Küttigen.

On désire placer un jeune homme de 16 ans actif et intelligent comme aide dans un magasin ou un bon café où il aurait l'occasion d'apprendre la langue allemande. On ne demanderait que sa nourriture en échange de son travail.

De bons renseignements sont à dispositions auprès de MM. **Meuthonnet,** pasteur et **Lambert,** instituteur à **Concise.**

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Heiraths-Anträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit

Alois Schenker, Agent
(B585) in **Gretzenbach** bei Schönenwerd.

Als **Spezialist** im hölzernen

Treppenbau

empfiehlt sich unter Garantie vorzüglicher Ausführung
(OLb99) **T. Saluz** in **Lenzburg.**

Spazierstöcke 30 Cts.-3 Fr.
Sonnenschirme 1-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Gefunden:

Am Aarauer Markt auf der Entfelderstraße ein offener **Beutel mit Fr. 20.**

Gegen genauen Ausweis und Erlag der Inserationsgebühr innert 10 Tagen in Empfang zu nehmen bei

Jb. Dätwyler, Beck
1625] in Wittwyl.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht zc. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Mogg in Kreuzlingen.

Gute Gelegenheit!

Ein Schnupftabakfabrikant, mit der hierauf bezügl. techn. Chemie durch und durch vertraut und während 20 Jahren auf drei verschiedenen Plätzen (in einem Hause 13 Jahre, wo er 500 Kunden aufsuchte, in einem andern leitete er die Fabrik) wirksam, sucht seine Fachkenntnisse bei einem kleinen Cigarrenfabrikanten, welcher seit längerer Zeit in diesem Artikel pröbelt und ihn noch mehr einführen will, zu verkaufen.

Wer, sagt auf frankirte Anfragen, die Expedition dieses Blattes. [1587

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H1651Q]



Nach
New-York
in nur acht Tagen
mit französischen Postdampfern
(Compie générale Transatlantique)
zu niedersten Preisen durch
Schneebeli & Comp. in **Basel**
und [955
Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Heirath.

Ein gut situirter Herr von Lausanne, der einen jungen Knaben zu erziehen hat, appellirt an die Hingebung eines im Alter von 30—35 Jahren stehenden, geachteten Frauenzimmer's, welches beide Sprachen korrekt spricht und dem Knaben eine gute Mutter sein möchte.

Offerten in französischer Sprache sende man an (Hc. 6567 L.)
X. Postfach 1256 Lausanne.

Ein tüchtiger Pferdeknecht

zum schweren Fuhrwerk könnte sofort eintreten bei
1644] **Jb. Haberger** an der **Küttigerstraße.**

Ein starker, ordentlicher **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten bei

Emil Wildi, Schreiner
1633] in Aarau.

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh bei gutem Lohn.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1630

Ein fleißiger und solider

Schmied,

der in Hufbeschlag und in der Wagenarbeit bewandert ist, sowie auch landwirthschaftliche Arbeiten verrichten kann, findet bei einem Fuhrhalter dauernde Stellung.

Auskunft ertheilt und nimmt schriftliche Anfragen sub Chiffer H 2708 Z die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich entgegen.

Ein junger Knecht

findet dauernde Beschäftigung.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1631

Eine **treue Person,** die einer Haushaltung in allen Theilen selbstständig vorstehen kann, wünscht eine Stelle als

Haushälterin.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1605

Ein junger tüchtiger

Sager

findet dauernde Beschäftigung bei
1590] Erb, Sager in N.-Gösgen.

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1598

Gesucht: Ein

Magaziner

in ein hiesiges Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. Vorweisung von Zeugnissen erwünscht.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter **Knabe** die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus.** Ihre Mittel haben ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Dow. Walther.

Courchapoix, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Flechten, Nervenleiden, Haarausfall.

Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** befreite mich vollständig von einer trockenen, beißenden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates rieth ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung; Unschädliche Mittel!

Ins, Kt. Bern, im Sept. 1886.

Elise Anker. Fr. Feißli-Anker.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 14. Juni 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 20 bis 8. —, Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 00 bis 2. 20. Vorbruchanken Fr. 1. 90 — 2. 00. Eier per Stück 5 — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14. bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 96 —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 50.** 22. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Portozuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Schweiz.

Bundesstadt. Papiergeld am Horizont. Mit Rücksicht auf die kritische Zeitlage hat der Bundesrat die Ausgabe von Staatsnoten in Aussicht genommen, in Abschnitten von 5, 10 und 20 Fr., im Gesamtbetrage von 30 Millionen Franken. Die Erstellung der Druckplatten und die Herstellung des Papiers seien zwei englischen Firmen übertragen worden. Vom Druck der Noten selbst werde vorläufig noch Umgang genommen.

— **Bundesversammlung.** (Korresp.) Der Nationalrat hat die Zölle festgesetzt: Für Kochsalz 30 Rp., Rohtabak 25 Fr., fabrizirten Tabak 75 Fr., Cigarren und Cigarretten Fr. 150, Bier in Fässern 5 Fr. und Wein in Fässern 6 Fr. per Hektoliter.

— **Die zweite Bundeswoche** hat den Landesvätern eine vom schönsten Wetter begünstigte Fahrt nach Basel und eine extra glanzvolle Darstellung des „Julius Caesar" von Shakespeare nebst reichlicher Bewirtung und vielen Willkomm-Reden gebracht, aber diese Fahrt war doch mehr eine Strapaze als ein Vergnügen und die Teilnehmer sind denn auch so müde heimgekehrt, daß sie die Sitzung am Mittwoch nicht zu lange ausdehnten.

Zur vollständigen Erledigung gelangten in dieser Woche fünf Traktanden, nämlich die Prüfung der Staatsrechnung pro 1886 durch deren Genehmigung, die Konzedirung der Eisenbahnen Lugano-Ponteetresa und Lauterbrunnen-Mürren, die Notiznahme vom Resultat der Volksabstimmung vom 15. Mai, die Festsetzung der Entschädigung an die Kantone für die Ausrüstung der Rekruten, sowie die Motion Aeby betreffend Verteilung der Einnahmen aus dem Zoll zwischen den Bund und die Kantone. Nur 17 Mann, die Walliser, Freiburger, Luzerner, soweit sie konservativ sind, ein Urner, ein Nidwaldner, ein oder zwei Tessiner, wahrscheinlich auch einige Schwyzer u. s. w., sowie von freisinniger Seite Joos stimmten dazu; die übrigen Konservativen gingen entweder der Abstimmung durch Entfernung aus dem Saale aus dem Wege, oder sie enthielten sich, oder sie standen gegen die Motion auf. Was Joos hat bewegen können, für dieselbe sich zu erheben, weiß der Himmel; vermutlich fand er Gefallen an der Eulenspiegelei, mit welcher Segesser seinem Freunde Aeby zu Hilfe eilte, als Carteret und Hammer das Gefährliche, das in dessen Motion lag, klargelegt hatten. Hammer sagte mit Recht: Vom finanziellen Standpunkt wäre eine Verwirklichung der Motion Aeby für die Schweiz ein Unglück; auch würde sie die politische Weiterentwicklung des Bundes, der noch lange nicht die Höhe seiner Aufgabe erreicht hat, hindern.

Der Ständerat hat in recht mühsamer Beratung das Betreibungs- und Konkursgesetz mit Bezug auf die Beseitigung von Differenzen zwischen den Beschlüssen der beiden Räte, soweit und in einem Sinne erledigt, daß der Nationalrat mit Ausnahme einiger weniger Punkte wird beistimmen können. Wenigstens wird die nationalrätliche Kommission diese Zustimmung beantragen, immerhin vorbehältlich besserer Redaktion einzelner Artikel. So ist denn Aussicht vorhanden, daß dieser Gegenstand in der ersten Hauptberatung von beiden Räten vollständig erledigt wird. Die zweite Beratung muß der neuen Bundesversammlung übertragen werden. Ferner hat der Ständerat auch der Verfassung von Glarus die eidg. Gewährleistung erteilt, und nachher gefunden, er habe nun ein so mächtiges Tagewerk vollbracht, daß er wohl Samstag, Sonntag und Montag feiern könne.

Der Nationalrat hat am Mittwoch einige Mitteilungen des Herrn Hammer über die Ausführung des Alkoholgesetzes entgegengenommen. Das Neue, was man vernahm, war gar nicht entzückender Art, nämlich daß der Bundesrat sich mit der Idee trage, mit dem Verschleiß des Alkohols Privat-Agenten zu betrauen. Es ist nunmehr soviel als gewiß, daß das Alkoholgesetz in seinem wesentlichsten Inhalt, der Besteuerungs- und Ohmgeldbestimmungen, erst mit Neujahr 1888 in Wirksamkeit gesetzt werden kann. Und diejenigen Kantone, welche zur Zeit kein Ohmgeld haben, werden vermutlich erst nach 1891 etwas vom Ertrag des Alkoholmonopols zu sehen bekommen.

In der Frage der Tarifirung fremder Goldmünzen ist der Nationalrat einen Schritt weiter als der Ständerat gegangen, indem er auch die nordamerikanischen Fünfdollars-Stücke in das Verzeichnis der im Bedürfnisfall zu tarifirenden Goldmünzen aufgenommen hat.

Fast volle fünf Sitzungen hat der Nationalrat der Revision des Zolltarifs gewidmet und ist noch nicht fertig. So rasch die ersten Kapitel, wie Spinnstoffe, Holz, Leder, mineralische Stoffe u. s. w. erledigt wurden, so langsam und harzig ging es, als der Schweineschmalz, die Butter, das Fleisch, die Weinbeere und das Mehl an die Reihe kamen. Da zeigte es sich, daß in Zollsachen kein Prinzip Stich hält, sondern daß gelegentlich jede Grundsätzlichkeit in die Brüche geht. Der Freihändler Ruffy sprach sehr eifrig für einen möglichst hohen Zoll auf die Weinbeeren, um die Fabrikation von Kunstwein zu verunmöglichen. Der Schutzzöllner und Agrarier Berger mit eben so viel Eifer für den denkbar niedersten Zoll, um dem Trockenbeer-Wein eine recht große Verbreitung zu verschaffen. Mit Ausnahme einer einzigen Petition blieb die Kommission überall Meister, d. h. überall da, wo sie höhere Zölle als der Bundesrat beantragt hatte; in der einzigen Petition aber, wo sie einen geringern Zoll, als der Bundesrat vorschlug, d. h. beim Mehl, unterlag sie. Und so wird es wohl weiter gehen; denn der Rat ist offenbar entschlossen, einerseits die inländische Industrie und die Landwirtschaft zu schützen und anderseits dem Bundesrat für die neuen Handelsvertrags-Unterhandlungen einen wirksamen General- oder Kampftarif in die Hand zu geben.

Der Präsident des Nationalrates hat davon gesprochen, die Session nächsten Samstag zu schließen. Ich glaube nicht, daß dies möglich sein wird. Der Zolltarif rückt gar zu langsam vorwärts und die übrigen Geschäfte, die nach der Erledigung harren, kann man nicht alle mit Schnellzugs-Geschwindigkeit abtun.

— **Alkohol.** Oesterreich liefert den Sprit zur Zeit bedeutend billiger als Deutschland, und wenn sich die Verhältnisse nicht ändern, so wird voraussichtlich mit österreichischen Lieferanten verhandelt werden.

— **649494 stimmfähige Männer** — bilden zur Zeit den Souverän der schweizerischen Eidgenossenschaft. Nach der letzten bundesrätlichen Botschaft verteilen sich die Stimmfähigen folgendermaßen auf die Kantone:

Zürich	76,215	Schaffhausen	7,775
Bern	109,682	Appenzell A.-Rh.	12,718
Luzern	30 017	Appenzell J.-Rh.	3,017
Uri	4,136	St. Gallen	51,934
Schwyz	12,100	Graubünden	21,951
Obwalden	3,687	Aargau	39,483
Nidwalden	2,847	Thurgau	24,081
Glarus	8,152	Tessin	37,244
Zug	5,876	Waadt	59,888
Freiburg	28,428	Wallis	27,000
Solothurn	17 356	Neuenburg	25,008
Basel-Stadt	10,975	Genf	18,695
Basel Land	11,229	Total	649,494

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 20. Juni. Die offizielle Eröffnung der neuen kantonalen Krankenanstalt in Aarau wird auf Freitag den 1. Juli nächsthin festgesetzt. Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind rechtzeitig vorher an die Anstaltsdirektion zu richten. Für diese Anmeldungen sind bis zu definitiver Festsetzung der Spitaltaxen durch den Großen Rat noch die gleichen Formularien zu verwenden, welche bisher für die Aufnahmen in Königsfelden im Gebrauch waren. Auf den übereinstimmenden gutächtlichen Vorschlag der beiderseitigen Aufsichtskommissionen wird im weiteren verfügt, daß die gegenwärtig in Königsfelden befindlichen Kranken bis zu ihrem Austritt dort zu belassen, also nicht nach Aarau überzuführen seien.

Der neu gewählte Förster des III. Forstkreises, Hr. Wilh. Meyer von Lenzburg wird in Pflicht genommen und tritt sein Amt an.

— **Die reformirte Synode** tagte am Montag im Großratssaale zur Beratung der reformirten Kirchenordnung. Der von uns hierüber ausgearbeitete Bericht ist etwas zu umfangreich geworden und wird derselbe Mangels Raum auf nächste Nummer zurückgelegt.

— **Blutlausfiges.** Die Stadtbehörde Aarau macht bekannt, daß gemäß Beschluß des Gemeinderates die Bekämpfung der Blutlaus an den Apfelbäumen den Baumbesitzern an die Hand gegeben und der Forstverwalter mit der Beaufsichtigung beauftragt sei. Es werden die Baumbesitzer ersucht, die Bäume fleißig zu besichtigen und beim Auftreten des an seinem weißen Wollmantel leicht kenntlichen Insektes für sofortige Beseitigung die erforderlichen Schritte zu tun, oder auf der Ortspolizei Anzeige zu machen.

Diese vorsorgliche Bekanntmachung ist gewiß recht schön und gut gemeint. Aber man muß sich angesichts des knodalinischen Fiascos doch fragen, worin die erforderlichen Schritte bestehen. Unsere Nachbarn von Küttigen behaupten nämlich, und man habe selbst im Aarauer Bann die Erfahrung gemacht, daß mit Knodalin behandelte Bäume absolut nicht von der Blutlaus befreit werden, vielmehr sei das Uebel mit der Anwendung dieses Mittels noch verschlimmert worden. Das wäre freilich schlimm. Allein man erklärt uns die Geschichte so: Da das Knodalin einen sehr intensiven Gestank verbreitet, so zieht sich das Insekt, sobald man sich mit dem Stoffe dem Baume nähert, vom Stamme und den Aesten in die Extremitäten, die äußersten Zweige hinaus, wo man es entweder gar nicht oder nur teilweise erreicht. Da nistet es sich nun behaglich ein und vermehrt sich ganz con a more, denn die einzelnen Zweiglein eines Baumes ausgiebig mit Knodalin zu tränken, ist unmöglich. Die Blutlaus muß eben mit dem Knodalin in Berührung kommen, um vernichtet zu werden. Wer wollte nun jedes Gezweige einer ganzen großen Baumkrone bespritzen, auch für den Fall, daß die Mittel hiefür nicht zu teuer wären? Wollte man sich einer solchen Heidenarbeit wirklich unterziehen, so leistete wohl das Petroleum den gleichen Dienst.

Sollte man nun nicht auf ein anderes Mittel Bedacht nehmen, dessen Wirkungen nachhaltiger sind? Und noch Eins. Unsere Landwirte dem Rheine entlang argumentiren ganz richtig: Was nützt uns die Vertilgung der Blutlaus, wenn das Insekt jeden Augenblick vom badischen Nachbarlande wieder frisch einwandert? Dort läßt mans frei gewähren und tut ihm einstweilen noch nichts zu Leide. Gleichwohl möchte es sich auch die freie Schweiz besehen, denn das Wandern ist auch der Blutlaus Lust, und bei günstigem Wind wird die Reise vollzogen und wir haben den ungebetenen Gast.

Die Blutlausfrage harrt einer internationalen Regelung und kann nur auf diesem Wege gelöst werden. Der großen Gefahr gegenüber ist ein einzelner Kanton so machtlos als eine Gemeinde. Anders wärs, wenn das lausige Getier keine Flügel hätte.

— **Aarau.** Unsere noch zu Hause weilende Bevölkerung wurde Sonntag Nachmittags etwas vor 5 Uhr durch Feuersignale erschreckt. Das durch die Schlauheit eines früheren Magistrats mitten in eine Häusergruppe in der Halde plazirte Waschhaus- und Holzmagazin des städtischen Spitals, in welchem sich um 1000 Reiswellen befanden, hatte infolge „Zäufelns" von 2 kleinen Knaben Feuer gefangen. Dem baldigen Eingreifen der Feuerwehr unter verdankenswertester Mithülfe des Militärs vom Bataillon 56 gelang es, das verheerende Element auf zwei Gebäude einzuschränken. Immerhin war das Erscheinen auswärtiger Spritzen notwendig, denn es war die Mannschaft Aaraus nur teilweise zur Hand. Außer der Stadt sind zu Schaden gekommen die Herren R. Eichenberger, Schuster, dem sein Haus zusammenbrannte und A. Wärtli, Buchbinder, dessen Räumlichkeiten vollständig unter Wasser gesetzt wurden.

— **Aarau.** Nächsten Sonntag findet in hier eine Firmelung der christkatholischen Kinder durch Hrn. Bischof Herzog statt. Gleichzeitig wird das 25jährige Priesterjubiläum und die 10jährige Wirksamkeit der Hrn. Pfarrer Fischer in der Gemeinde Aarau gefeiert werden.

— **Kreis Kirchberg.** Am Platze des zurückgetretenen Hrn. Dr. Bircher wurde zum Mitglied des Großen Rates schon im ersten Wahlgange der auch in unserm Blatte vorgeschlagene Herr Bezirksrichter Heller von Erlinsbach, in Aarau, gewählt.

— **Bez. Brugg.** Laut einer Mitteilung der „Aarg. Nachr." sind im „alten Berg", „Geißler" und im „jungen Berg", Gemeindebann Effingen und im „mittlern Berg" zu Thalheim die Hoffnungen des Weinbauern total zerstört. Die Roggen- und Gerstenäcker bieten ein trauriges Bild, denn nur ganz wenige vereinzelte Halme stehen noch aufrecht da, ⅞ sind geknickt und gebrochen, so auch das Gras. Da der Schaden ein sehr empfindlicher für den Groß- und Kleinbauer ist, so geht vielfach der Ruf nach Versicherung gegen Hagelschaden.

— **Habsburg.** Am 26. Juni sollen, dem allgemeinen Verlangen entsprechend, auf Schloß Habsburg die „Sennenfahrten" durch die Sängerchöre Habsburg und Lupfig wiederholt werden. Die herrliche Lage des Natur-Theaters wird nicht verfehlen, aus allen Gauen des Kantons Zuschauer anzulocken.

— **Baden.** Der schweiz. Journalistenverein, der am Sonntag hier tagte, nahm folgende auf den Geheimmittelschwindel bezügliche Resolutionen an:

1) Die Presse unterstützt die Bekämpfung des Schwindels, der mit den angeblichen Heilmitteln getrieben wird, durch Aufklärung und Belehrung des Volkes und leiht den Behörden ihre Unterstützung, falls dieselben auf dem Gesetzgebungswege jenem gegenüber auch verfassungsmäßige Vorkehren treffen wollen.

2) Sie fordert eine einheitliche Gesetzgebung unter der Bedingung einheitlicher Anwendung derselben auf die ausländische Presse, kraft eines internationalen Uebereinkommens.

3) Sie macht die Anregung, daß ein solches Gesetz auf den Verkauf der angeblichen Heilmittel und Medikamente überhaupt ausgedehnt werde und einen integrirenden Bestandteil der Gesetzgebung des Bundes über die Lebensmittelpolizei bilde, oder auf dieselbe sich stützen solle."

— **Baden.** „Tagbl." schreibt: „Soeben vernehmen wir, daß im Wettingerberg die **Reblaus** entdeckt worden sei! Man soll zwar den Teufel nie an die Wand malen, allein den Kopf in den Sand stecken, wie Vogel Strauß, wenn er Gefahr wittert, das geziemt uns nicht. Seit der böse Weinrebenfeind in unserer zürcherischen Nachbarschaft sich festgesetzt, müssen wir uns auf Alles gefaßt machen. Aber eine größere Ironie auf den Trumpf, welchen das aargauische Volk mit seiner Verwerfung des Reblausgesetzes ausgespielt hat, kann man sich wirklich nicht denken, als wenn uns das Schicksal diesen mit Recht so sehr gefürchteten Feind nun auf den Hals schicken wollte."

— **Fricktal.** Zwischen Olsberg und basellandschaftlich Nußhof scheint die Grenze immer noch nicht festgestellt zu sein; der Besitzer des Hofes Buchmatt will nämlich keine Schriften hinterlegen, keine Gemeindesteuer und keine Hundesteuer bezahlen, bis er wisse, in welcher Gemeinde (Olsberg oder Nußhof) er steuerpflichtig sei. Der Regierungsrat von Baselland hat deshalb beschlossen, es sei die Angelegenheit der Grenzregulirung zwischen Nußhof und Olsberg der Regierung des Kantons Aargau in Erinnerung zu bringen.

— Aus Kaisten wird dem „Bas. Tagbl." folgendes trauriges Stücklein berichtet: „Von verläßlicher Seite wird uns mitgeteilt, die Leiche der Frau Hirt von Birrhard, welche in einem Anfall von Geistesstörung in der Reuß den Tod gesucht hat, sei in Kaisten auf einem abgelegenen Platz hinter der Kirche, wo sonst keine Todten beerdigt, sondern die Friedhofgerätschaften aufbewahrt werden, begraben worden.

Glaubte man vielleicht, die Ketzerin werde, wenn sie in der Nähe liege, den Frieden der römisch-katholischen Seligen stören? Oder soll der brutale, mittelalterliche Unfug, Selbstmörder in schimpflicher Weise in einer Ecke des Kirchhofes unter Dornen und Nesseln zu verscharren, eine neue Auflage erleben?

Wir rufen den tit. Behörden von Kaisten die Bestimmung einer Verordnung vom 23. Januar 1833 in Erinnerung, wonach die Leichname von Personen, die sich selbst entleibt haben, auf den gewöhnlichen Begräbnisplätzen beerdigt werden müssen und Zuwiderhandelnde mit Geldbuße oder Gefängnis bestraft werden. Für die gewöhnlichen Begräbnisplätze gilt die Vorschrift, daß alle Leichen, ohne Unterschied, der Reihe nach begraben werden sollen. Das Gebahren der frommen Kaistener ist daher nicht nur pietätslos sondern auch ungesetzlich. Wir rufen dem Aufsehen der tit. Oberbehörden."

— **Seon.** (Korr.) Die vom Kantonalvorstand der aarg. Grütlivereine auf letzten Sonntag nach hier veranstaltete Volksversamm-

lung zum Zwecke der Gründung einer Sektion Seon war von ca. 100 Personen besucht. Von auswärtigen Vereinen waren vertreten die Sektionen Lenzburg, Niederlenz und Aarau, erstere zwei mit Fahnen. In ausgezeichneter Weise entrollte Herr Großrat Egloff von Niederrohrdorf ein lebhaftes Bild von der geschichtlichen Entwicklung des schweiz. Grütlivereins, dessen Zwecke und Bestrebungen. Man merkte es dem Redner an, daß er den Stoff vollständig beherrscht und ist es ihm auch gelungen, manche Vorurteile gegen den Verein, wie solche namentlich auch in hiesiger Gegend verbreitet sind, zu zerstreuen und zu beseitigen. Wenigstens ist zu konstatiren, daß unmittelbar darauf über 30 Bürger durch Unterschrift ihren Beitritt zur neugegründeten Sektion erklärten.

Ueber Unentgeldlichkeit der Lehrmittel referirte Herr Dr. Sueß, Bezirkslehrer in Reinach. Der von ihm am Schlusse seines einläßlichen Referates gestellte Antrag: „Es sei vom h. Regierungsrat bis zum Erlaß eines neuen Schulgesetzes alljährlich ein Kredit auszuwerfen zur Unterstützung der Gemeinden, welche von sich aus die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel beschließen“ wurde von der Versammlung mit ziemlich großem Mehr zum Beschluß erhoben. Doch ließ der Umstand, daß die Diskussion von keiner Seite benutzt wurde, so ziemlich deutlich erkennen, daß man in hiesiger Gegend für die angeregte Frage nicht gar eingenommen ist.

Nach Abwicklung der beiden Themate gestaltete sich ein reges Leben. Vorträge der hiesigen Musikgesellschaft wechselten mit ernsten und komischen Deklamationen ab und nur zu schnell rückte der Augenblick heran, da das Dampfroß zum Abschied rief. Möge der neugegründete Grütliverein die rechten Männer an die Spitze stellen, und möge er sich in den Schranken bewegen, wie sie ihm von Hrn. Egloff vorgezeichnet worden! Dann wird er sicher gedeihen!

— **Freiamt.** Ein Lebensmüder. Der 80jährige Hagestolz Nikl. Sibler von Kleinwangen (Luzern) in Wohlen wohnhaft gewesen, hat sich in der Scheune erhängt.

— **Zofingen.** Hier starb am Samstag im 68. Altersjahr Herr Eduard Leupold-Ringier, ein gebildeter Kaufmann, der auch auf dem Gebiete des Gemeinnützigen in hervorragender Weise tätig war. Ein inneres Leiden hat ihn schon vor Jahren genötigt, einem öffentlichen Wirken zu entsagen.

— **Zofingen.** Altertümer. Das „Tagbl.“ berichtet: „Bei Anlaß der hiesigen Kirchenrestauration ist unter den Kirchenstühlen ein wertvolles Stück mittelalterlicher Holzschnitzlerei, das bis dahin unbeachtet geblieben war, entdeckt worden. Die Wände dieses dreiplätzigen Stuhles sind mit geschnitzten Füllungen verziert, deren mittlere, einen von Würmern zerfressenen Leichnam darstellend, die Inschrift enthält:

„Dis figur bedüt:
Nimm war, o Mönsch,
Din leben ist uf erd nüt.
Das betracht mit flis,
Du bist der würmer spis.“

Das Ganze ist überdacht von einem an der unteren Fläche mit stylvollen, erhabenen Ornamenten geschmückten Baldachin. Der interessante Stuhl stammt wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert und soll nun renovirt und versetzt werden.“

Kantone.

Appenzell A. Rh. Wie man mit den für Sils bestimmten Hülfsgeldern mitunter verfügt, das hat ein Pfarrer durch eine Quittung im „Appenzeller Sonntagsblatt“ gezeigt. Es wurden demselben an Baar 540 Fr. eingehändigt; von diesem Gelde hat er 140 Fr. für Testamente, Bibeln und Gesangbücher, welche er an die Beschädigten verabfolgte, ausgegeben, den Rest bestimmte er an die neue Kirche. Die Kleider behielt er zurück und will sie armen Handwerksburschen geben. Ob das im Sinne der Geber lag?! Den Man sollte man sich etwas näher ansehen.

Basel. Mord. Am Samstag Nachmittags wurde im Oberwiler Wald im Gebüsch versteckt ein mit Aesten bedecktes Kinderwägelchen und in demselben die zum Teil schon in Verwesung übergegangene Leiche eines ca. 4 Jahre alten Knäbleins gefunden. Die sofort angestellten amtlichen Nachforschungen ergaben, daß Wägelchen und Kind den Eheleuten Schlageter, in letzter Zeit in Binningen wohnhaft gewesen, angehörten. Das Kind war von der Frau Friederike Schlageter als unehelich in die Ehe gebracht worden und trug den Familiennamen der Mutter, berichtet die „Basl.-N.-Z.“

Am Dienstag Nachmittag den 7. ds. will man beide Eltern mit dem Kinderwägelchen über die Barriere nach dem Oberwiler Walde gefahren gesehen haben und es scheint, daß an jenem Abend dort das Kind erwürgt wurde. Für die Annahme der Untat spricht namentlich der Umstand, daß Schlageter seither verschwunden ist. Er wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Die Mutter wurde am Samstag Abend verhaftet.

Baselland. Das Kriminalgericht hat letzten Samstag den gewesenen Unterlehrer in Zyfen wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bern. In Pruntrut starb Herr Fürsprech L. Schwarzlin, einer der hervorragendsten jurassischen Anwälte.

Genf. Der Präfekt von Hoch-Savoyen hat an die Maires und Polizeiorgane des Departements die Anweisung erlassen, alle Individuen fremder Nationen, welche aus der Schweiz ausgewiesen werden, nicht über die Grenze zu lassen, sondern dieselben wieder dahin zu befördern, von wannen sie gekommen sind.

Luzern. Letzte Woche verunglückte in der Nähe der Eisenbahnstation Wohlhusen ein Mauritz Schurtenberger von Ruswil. Derselbe befand sich auf der Kantonsstraße, als auf dem parallel mit derselben laufenden Bahngeleise der Güterzug der B.-L.-B. daherfauste. In der gleichen Zeit kam vom Dorfe Wohlhusen her die Post nach Ruswil. Durch das Pfeifen der Lokomotive wurde das Postpferd scheu und rannte in sausendem Galoppe dem Bahnhofe zu. Schurtenberger konnte nicht ausweichen, wurde vom Pferde und dem Postwagen überfahren und übel zugerichtet aufgehoben. Sofortig herbeigerufene ärztliche Hülfe konnte wohl die Leiden des Schwerverwundeten etwas lindern, aber den 22jährigen Mann dem Tode nicht entreißen. Er ist letzter Tage seinen erhaltenen Verletzungen erlegen. Er war ein hoffnungsvoller junger Mann und seine trauernden Eltern verlieren an ihm die beste Stütze.

Wer hat nun für die Folgen dieses Unfalles aufzukommen, die Post oder die Eisenbahn? Das ist die interessante Frage, über die sich die Gelehrten zu streiten haben werden.

— In Luzern ist ein Schneiderstrike ausgebrochen.

Neuenburg. Steuerkuriosum. Das Finanzdepartement hat 200 Fr. erhalten von einem, der weniger versteuert hat bis jetzt, als er sollte, und dessen Gewissen ihm scheints keine Ruhe ließ, bis er Ersatz leistete. Die härter Gesottenen sind aber leider zahlreicher.

— Die Weinbauern haben beschlossen, an der landwirtschaftlichen Ausstellung samthaft eine Ausstellung aller neuenburgischen Weine zu veranstalten.

Solothurn. In Subingen fiel ein Knecht von der Bühne in's Tenn hinunter, erlitt einen Schädelbruch und starb an den Folgen.

— Der Verfassungsrat besteht zu zwei Dritteilen aus Männern, die dem Kantonsrat nicht angehören. Nach den Berufsarten hat die Landwirtschaft in demselben mit 32—36 Mitglieder, die stärkste Zahl, darunter ganz tüchtige Vertreter ihrer Sache, wie Landwirt Gisi auf Schöngrün, Ingold in Lüterkofen, Fritz Furrer in Lüßlingen. Industrie und Käsefabrikation sind mit 10 Mandaten bedacht, die Beamten mit 4, der Richterstand mit 5, Aerzte und Tierärzte 6, Fürsprecher mit 4, die Lehrer mit 5. Die Handelswelt zählt 5 bis 6 Vertreter. Bankiers gibt es im Rate 5, Rentiers 6, Techniker 1, Hoteliers 2, somit eine wahre Musterlese aller Berufsarten.

Tessin. Jedes Jahr geht von hier im Sommer ein Zug armer skrophulöser Kinder nach dem Lido in Venedig zu einer fünfzigtägigen Kur mit Meerbädern ab. Die Kosten werden durch milde Beisteuern aufgebracht. Dieser Tage ist die Schaar, begleitet von einem Mitglied des Komites, wiederum abgedampft. Die Gotthardbahn bewilligt regelmäßig freie Fahrt nach Chiasso, und in Venedig nimmt sich der schweizerische Konsul Ceresole jedesmal mit väterlicher Sorge der Kleinen an. Für diese ist die Kur eine große Wohltat.

— Der Erzpriester Molo in Bellinzona soll zum Bischof ernannt worden sein.

Thurgau. Ein Sticker, kaum vier Wochen von seiner Frau geschieden, hatte zu einem jungen schönen Mädchen eine leidenschaftliche Liebe gefaßt. Da dieselbe, wie es scheint, nicht in dem von ihm gewünschten Maße erwidert wurde, verwundete er das Mädchen letzten Donnerstag Vormittag durch Revolverschüsse, worauf er sich selbst auf dieselbe Weise den sofort eintretenden Tod gab. Am Aufkommen der schwer Verwundeten wird gezweifelt.

— An den Kirschbäumen im Kanton Thurgau und St. Gallen macht sich leider die schon um die Mitte der Siebzigerjahre aufgetretene, in den letzten Jahren aber weniger stark beobachtete Krankheit neuerdings bemerkbar. Das Laubwerk, namentlich an den jungen Bäumchen, stirbt an den untern Aesten ab und die ziemlich reichen Fruchtansätze stehen kahl da und werden nicht zur Reife kommen.

Waadt. In Lausanne ist ein französischer Notar Chopin aus Pierre-sur-Dives (Depart. Calvados) verhaftet worden, der vor einigen Tagen mit Hinterlassung eines Defizits von 1,500,000 Fr. aus seiner Heimat verschwunden ist. Der gibt sich demnach auch nicht mit Kleinigkeiten ab.

— Ein Soldat des vierten Bataillons, aus Cronay, ist vom Polizeigericht zu Yverdon wegen Fälschungen in seinem Dienstbüchlein zu einem Jahr Zuchthaus, zweijähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten und zu den Kosten verurteilt worden.

Zürich. Der „Grütlianer“ wundert sich über das allzumilde Urteil im Prozesse Lutz, der ein junges blühendes Menschenleben vernichtet in Folge einer Handlung, die in Wahrheit sich nicht einmal mit einem Schein von Notwehr entschuldigen könne.

„Das Urteil mag ja gewisse Gesetzesparagraphen, die sich wie Wachs drehen und modeln lassen, für sich haben. Sicher aber ist das nicht das Recht, das mit gleicher Elle mißt, nicht das Recht, wie es z. B. hart und unerbittlich im Falle Göckler zur Anwendung gekommen ist, obwohl dort die Annahme mildernder Umstände weit näher gelegen wäre. Das Faktum ist zu bedauern, nicht wegen Lutz, dem man die gelinde Strafe schließlich wohl gönnen kann, aber weil es den Glauben an die gleiche Elle in weiten Kreisen erschüttert.“

— Zürich. Am Sonntag demonstrirten etwa 4000 Arbeiter auf dem Tonhalleplatz unter gewaltiger Volksteilnahme gegen die zu milde Verurteilung des Todtschlägers Ingenieur Lutz, welcher vier Monate Gefängniß erhalten, im Verhältniß zu der Strafe des Gießers Göckler, der zu vier Jahren Arbeitshaus wegen Körperverletzung nach seiner Arbeitsentlassung verurteilt worden war. Sie erklären das Urteil als klassenjustiz und beschlossen eine Volkspetition um Göckler's Freilassung.

— In Außersihl wollte Herr Polizeiwachtmeister Hämig Sonntags, in einer Gesellenherberge zwei Stromer bairischer Nationalität arretiren und war im Begriffe, dieselben auf dem Gemeindepolizeiposten unterzubringen, als sich plötzlich der Eine derselben mit offenem Messer auf ihn stürzte und ihm mehrere Stiche ins Gesicht versetzte. Erheblich verletzt und blutüberströmt gelang es Hämig dennoch, die Beiden festzuhalten.

Ausland.

Deutschland. Die englische „Times“ bemerkt zu dem gegenwärtig in Leipzig gegen die Elsäßer geführten Hochverratsprozesse sehr richtig: „Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Angeklagten gewiß keine loyalen deutschen Untertanen sind und sich als Mitglieder der Patriotenliga einer offen illoyalen Handlung gegen die deutsche Regierung schuldig gemacht haben. Aber auch so scheint die Maschinerie eines Staatsprozesses ein zu wuchtiges Instrument der Bestrafung zu sein. Der Prozeß spielt sicherlich Deroulède in die Hände und verleiht ihm eine Bedeutung, welche ihm seine Taten und Verdienste nicht leicht geben könnten. Es hält schwer, einzusehen, wie der Prozeß die Zwecke des Fürsten Bismarck fördern soll. Er wird Frankreich reizen und Deutschland lächerlich machen. Er wird die Elsaß-Lothringer nicht zufriedener mit der Herrschaft der Deutschen und sie nicht abgeneigter machen, mit patriotischen Ligen, welche jenseits der Grenzen gegründet sind, zu sympathisiren. Wir verstehen sehr wohl den Wunsch der deutschen Regierung, die Propaganda der Patriotenliga in Elsaß-Lothringen zu hindern, aber es ist sicherlich unter der Würde des deutschen Reiches, zu versuchen, eine Anklage auf Hochverrat auf die Tatsache zu gründen, daß Elsäßer, welche vor weniger als 20 Jahren noch Franzosen waren, ihre Häuser mit französischen Fahnen und sich selbst mit französischen patriotischen Abzeichen zu schmücken beliebten.“

— Letzten Sonntag Abends fuhr ein von Potsdam kommender Zug in einen im Bahnhof Wannsee stehenden Zug. Die Lokomotive des ersteren stürzte um, ein Wagen des stehenden Zuges gerieth in Brand. Zwei Personen sollen todt, fünf schwer und zahlreiche leicht verwundet sein. Die Zahl sei noch nicht genau feststehend; einige Personen, welche im brennenden Wagen saßen, werden vermißt. —

— Berlin. Der sozialistische Abgeordnete Kräcker ist nach Schluß des Reichtages am Samstag beim Verlassen des Reichstagsgebäudes vor der Tür desselben verhaftet worden.

— Leipzig. Nach dem Urteil des Reichsgerichts ist Köchlin zu einem Jahr Festung, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, Fabrikant Blech zu zwei Jahren, Trapp zu anderthalb Jahren Festung verurteilt. Fabrikant Jordan, Spediteur Freund, Rentier Humbert und Buchhalter Reybel wurden freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn. In Verbo steckten die Anti-Semiten, als sie sahen, daß sie in der Minorität blieben das Wahllokal in Brand. In Folge dessen mußte die Wahl unterbrochen werden.

— In Paks setzten 250 Wallfahrer über den Fluß. Ein Sturmwind stürzte das Fahrzeug um, sämtliche Insassen ertranken. Bisher wurden 150 Leichen aus dem Fluß gezogen. Der Besitzer der Fähre hat sich dem Gericht gestellt. Ueberfüllung ist wahrscheinlich die Ursache des Unglücks.

Frankreich. Ein Fräulein Martinez Campos wurde am Mittwoch im Bois de Boulogne von unbekannten Individuen entführt. Nachforschungen der Polizei, wurden auf Verlangen des spanischen Gesandten angestellt. Der Entführer ist ein junger verlumpter französischer Edelmann, welcher es auf das Geld der Fräulein Martinez Campos abgesehen hat.

— Die Kammer nahm den Artikel 1. des Militärgesetzes an, wonach jeder Franzose zum Kriegsdienste verpflichtet ist. Auch Artikel 2, der bestimmt, daß die Militärpflicht für Jeden zwanzig Jahre dauern soll und persönlich werden muß, sowie daß die Verpflichtung zum Kriegsdienste für alle Franzosen gleich sein soll, wurde angenommen.

— Paris. Bei der Abreise des griechischen Königs und seines Sohnes von Paris nach London ereignete sich ein höchst unangenehmer Auftritt. Der griechische Generalkonsul, Baron von Erlanger, hatte sich zur Begrüßung des Königs auf dem Bahnhofe eingefunden. Kaum war er dort angekommen, als ein Oberst Roiretou, der gegen Erlanger einen Prozeß verloren hatte, an den König herantrat und ihm zurief: „Majestät, Sie haben hier als Generalkonsul einen der größten Schurken, welche die Erde trägt! Er hat mich bestohlen und ich habe ihm versprochen, daß jedesmal wenn ich ihm begegne, ich ihn ohrfeigen werde.“ Kaum hatte der Oberst diese Worte gesprochen, als er auf Erlanger einschlug, ihm Fußtritte gab und seine Orden herabzureißen suchte. Die Polizei nahm den Oberst sofort fest.

Italien. Vor einigen Tagen wurde von der italienischen Grenzwache bei Roverchiora auf der Etsch ein bei Nacht aus Tirol kommendes Schmuggler-Floß angehalten und nach heißem Kampfe die Bemannung des Fahrzeugs überwältigt; vier Schmuggler entkamen, zwei wurden gefangen. Das Floß enthielt für 30,000 Fr. Spiritus, welcher selbstverständlich beschlagnahmt wurde.

Rumänien. In Botoschani (Handelsstadt von 40,000 Einwohnern) sind 800 Häuser abgebrannt.

Rußland. Bei dem Erdbeben in Wernoie wurden bis 14. Juni aus dem Schutthaufen 960 Leichen hervorgezogen. Das ist aber nur ein Teil der Getödteten. Der Gesammtverlust von Menschen wird auf 6000 bis 8000 geschätzt, da von den 30,000 Einwohnern der Stadt bis heute ein Drittel vermißt wird. Im Ganzen stürzten 3260 Häuser zusammen. Von denselben waren über 2000 Häuser aus Stein gebaut. Ferner stürzten ein: sechs russische Kirchen, zwei russische Moscheen und ein jüdischer Tempel. Infolge des Erdbebens bildeten sich viele größere Erdspalten und mehrere Seen.

Bulgarien. Man hat einst viel darüber gelacht, daß badische Philister ihr monarchisches Land in eine Republik mit dem Großherzog an der Spitze umwandeln wollten. Die Geschichte belehrt uns aber, daß die paradoxesten Gestaltungen des Lebens der Staaten und Völker möglich seien. So stellt sich Bulgarien schon seit langer Zeit als Fürstentum mit republikanischer Spitze dar. Um nun dieser Anomalie ein Ende zu machen, will, wie es heißt, die Sobranje die Republik proklamiren, falls die nachgerade schon in das Komische spielende Fürstensuche erfolglos bleiben sollte. Auch diese Eventualität erscheint aber nicht glaubhaft, und man tut wohl gut, sie als Mahnung an die Großmächte aufzufassen. Die Bulgaren wollen damit wohl den Diplomaten zugerufen haben: „Gebt uns einen Fürsten, sonst geben wir uns selbst die Republik, welche euch doch höchst unbequem wäre!“ Eine Republik Bulgarien ist durch den Berliner Vertrag ausgeschlossen, und die Bulgaren, welche diesem Vertrag bisher so viel Achtung bezeugten, werden wohl kaum jetzt an demselben jenes Attentat begehen, welches die leitenden Großmächte am empfindlichsten berühren müßte.

Amerika. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus New-York spricht sich ein dort zur Herstellung seiner Gesundheit weilender Ingenieur des Panama Kanals, Namens Boulange, sehr ungünstig über das betreffende Unternehmen aus; angeblich sterben 60% der farbigen und 80% der weißen Arbeiter und die Baufonds sollen nur noch für 4 Monate ausreichen.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15.50 in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18. Juni 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Eggenwyl 28. dies: P. Brehm, Sohn auf Eilegelen (Jufikon) — Freienwyl 30. d.: Fürsprech Guggenheim in Baden. — Hermetschwyl-Staffeln 27. d.: Gebrüder Jos. Leonz Gottfried, Peter Gustav und Leopold Stöckli und ihre Schwestern. — Koblenz 27. d.: Elise Häfele geb. Zimmermann in Brugg; Kaspar Würtenberger, von Bechtersbohl (Großh. Baden), als Wirth in Koblenz. — Künten 30. d.: Joh. Ulrich Weinreber, Sohn, in Wiedikon (Zürich). — Meisterschwanden 26. d.: Nachlaß des Gottlieb Siegrist, alt Gemeinderaths von Fahrwangen. — Mönthal 29. d.: Heinr. Meier, Wagner in Remigen; Nachlaß des Samuel Meier, Küfer; Maria Pehlmann geb. Ott, Rudolfs, Schreiners Ehefrau. — Oberkulm 2. Juli: Rudolf Herzliker, Ofner; Joh. Brändli, Lehrer, Beide in Oberkulm. — Rynikon 25 d.: Bernhard Ackermann, Mechaniker in Windisch; Johann Friedrich Hauenstein, Gemeinderath, von Untereendingen, als Rechtsnachfolger des El. Baumann, Pflästerer von Villigen. — Stetten 27. d.: Wittwe Verena Bräuwiler, und Joh. Bräuwiler, Schusters Erben. — Wittnau 27. d.: Joseph Theodor Brogli, Bannwart. — Wohlen 27. d.: J. A. Germann, Baumeister, von Winterthur. — Zofingen 27. d.: Nachlaß des Sam. Blum, alt Bannwart.

Geldstage. Baden. Rotter, Joseph, Kappers in Niederrohrdorf. — Müller, Erwina geb. Brand, in Mellingen. Eingaben 30. Juli. Separat-Geldstag. Wiß, Albert, zur „Sonne“; Greif u. Rudolf, Landwirth in der Köschenrüti Beide zu Seebach. Eingaben für die durch Unterpfand gesicherten Forderungen 30. Juli. **Bremgarten.** Düffer, Joseph Sohn, von Bremgarten. — Keller, Siegfried, in Unterlunkhofen. — Widmer, Joseph Meier, in Sarmensdorf. Eingaben 25. Juli. **Brugg** Engel, Gottlieb, Schlosser im Schachen zu Windisch. — Fuchs, Heinrich, Lehrer in Remigen. Eingaben 20. Juli **Kulm.** Brunner, Johann, Knecht in Gontenschwyl. — Gristmann Gottl., Zimmermann, von Gontenschwyl. — Maurer, Samuel, Zimmermann in Schmidrued. — Hoh, Rudolf, Negociant in Menziken. Eingaben 30. Juli. **Laufenburg.** Reimann, Andreas, Philipps von Wölflinswyl. Eingaben 31. Juli. **Muri.** Scherer, Franz, Knecht in Alikon (Meyenber). Eingaben 20. Juli. **Zofingen.** Sieg rist. Joh., Philipps, Weber auf der Kragern. — Peyer, Joh. Karls, auf der Kragern, Ehemann der Maria Lina geb. Peyer. — Peyer, Gottlieb, Samuels, Bäckers, Weber auf der Kragern. — Peyer, Maria Louise, Samuels, Bäckers, Dienstmagd. Alle zu Bottenwald. Eingaben 30. Juli.

Stellenausschreibungen. Pfarrstelle in Zofingen. Besoldung Fr. 3650, inkl. Nebengefälle. Anmeldungen 4. Juli. — Arbeitsschule Aarau. Besoldung Fr. 1100 Anmeldungen 4. Juli.

Der Widerwille gegen fette Speisen wird bei so zahlreichen Personen angetroffen, daß manche Hausfrau dadurch in Verlegenheit gesetzt werden kann. Sie hat einen Gast oder gar einen steten Kostgänger, dessen Geschmack absolut sich gegen alles Fette sträubt; wie soll sie aber z. B. die Fleischbrühe ohne Fett bereiten? Hier kann ihr ein Helfer in der Not, welcher so oft in der Küche alle möglichen Verlegenheiten beseitigt, gute Dienste leisten; ein Teller Suppe von **Liebig's Fleischextrakt** hergestellt enthält durchaus gar kein Fett und wird dem gegen letzteres eingenommenen Gaumen vorzüglich munden. Selbstverständlich kann man durch andere Zutaten, als da sind Wurzelwerk, Reis, Nudeln etc. die größte Verschiedenheit des Geschmacks erzielen, und jedenfalls ist die Zubereitung auf diese Art bequemer, als wenn man vom Suppenfleisch alles Fett mühsam abtrennen sollte.

Schweizerische Rhein-Salinen.

Ordentliche Generalversammlung

Samstag den 25. Juni 1887, Vormittags 10½ Uhr, im Verwaltungsgebäude in Rheinfelden.

Traktanden:

1) Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes pro 1886.
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3) Feststellung der Dividende pro 1886.
4) Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1887.
5) Berathung und Abstimmung über die im Sinne von Art. 898 des schweiz. Obligationenrechtes abgeänderten Gesellschafts-Statuten.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust sammt dem Revisions-Bericht sind auf unserm Verwaltungs-Büreau in Rheinfelden zur Einsicht Aktionäre aufgelegt.

Der für die Theilnahme an der General-Versammlung erforderliche Ausweis kann gelöstet werden

bei der **Aargauischen Bank** in **Aarau;**
„ den Herren **Ehinger & Comp.** in **Basel;**
„ dem **Basler Bankverein** in **Basel,** und
„ **unserm Büreau** in **Rheinfelden.**

Bei welchen Stellen auch Exemplare des Statuten-Entwurfes, vom 15. dies hinweg bezogen werden können.

(H2529Q) **Der Verwaltungsrath.**

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: firn. **WEBER & ALDINGER** in Zürich & St. Gallen. | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [182

Dr. med. H. Bircher

wohnt nun in der kantonalen Krankenanstalt

und betreibt nur noch konsultative Praxis.

Sprechstunde täglich 10 — 11 Uhr.

(Sonntags ausgenommen). [1615

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf der Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Birth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Gänzlicher Ausverkauf

von **Schreibmaterial-Artikeln, Gold- und Politurleisten, Photographierahmen, Schreib- u. Kundenbücher, Leder- u. Cartonnagewaaren, Gratulations- und Trauerkarten, Taufcouverts** ꝛc. ꝛc.

Um schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen und einem Abnehmer für das Ganze würde ich besonders günstige Preise stellen.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst

1664] **Marie Baumann-Müller,** Buchbinders Witwe, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt stets zur Auswahl:

Neue aufgerüstete Betten

mit Roßhaar- & Tischenmatratzen, sowie



Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.



zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,

1615] zum **„Hohen Haus"**, Rain, in der Nähe vom „Wildenmann".

Im Verlage von **C. Langlois** in **Burgdorf** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das malerische und romantische

Emmenthal

nebst den angrenzenden Landestheilen (Amt Burgdorf, Konolfingen ꝛc.)

Ein Wanderbuch

für Touristen, Kur- & Pensionsgäste, sowie für alle Freunde des Emmenthales.

Von **E. A. Türler,** Mitglied des schweiz. Alpenklubs.

Mit Portraits und Ansichten. Ein hübsch ausgestatteter Band in 8°.

Preis Fr. 2. 50.

Eine hochwillkommene Gabe bietet hier der Verfasser in diesem längst erwarteten Buche. Er ist der erste, welcher sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, in landschaftlicher Beziehung eine Charakteristik des Emmenthals und der angrenzenden Landestheile zu geben. Gleichzeitig bietet er aber auch eine unterhaltende und anziehende Lektüre, indem er die Masse des Stoffes mit Leichtigkeit überwindet und vortreffliche Naturbilder und lebensvolle Charakter- und Sittenschilderungen entwirft. [1555

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Sam. Maurer, Zimmermann in Schmiedrued, wird am Donnerstag den 23. Juni 1887, Nachmittags 2 Uhr, beim Hause des Geldstagers Steigerung abgehalten über:

1 **Kuh,**
1 **Rind,**
1 **Ziege,** und
das **Heugras** ab
circa 54 Aren Baumgartenland,
„ 36 „ in der „Höchweid",
„ 18 „ in der untern „Rettmatt".

Kulm, 14. Juni 1887.

1626] Die Geldstagsbehörde.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl sind wieder vorräthig bei

Eduard Lüthy, Sattler,

1653] Rathhausgasse, Aarau.

Zur Weinbereitung

vorzüglich geeignet, empfehle zu billigen Preisen in prima Qualität:

rothe & schwarze Weinbeeren, Corinthen.

Joh. Schmidt zum „Bären",

1652] Zollrain, Aarau.

Tabak-Setzlinge,

per Tausend à Fr. 3 verkauft

K. Hauri-Hunziker in Hirschthal.

1658]

Ganz neue Gänsefedern,

hochfeine Qualität,

von grauen Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern) ein Pfund nur 1½ Fr. Probe-Ballen zu 10 Pfund und auch höher versende gegen Postnachnahme.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung, **Prag,** Lange Gasse Nr. 14

1649] (Böhmen).



Keine runden Rücken mehr! Der **Gerade-Halter,** ein **Hosen-** und **Rock-Träger,** zwingt gebückt gehende junge Leute zur aufrechten Haltung und wirkt dadurch sowohl für richt körperl. Entwicklung, als für ausgiebige Lungenthätigkeit.

Größen-Maaße:

für 4—6, 7—9, 10—13, 14—18jährig
0 ¼ ½ ¾

Vorräthig bei

1649] **Erny-Fahler** in **Aarau.**

Zum Verkauf.

In Folge Liquidation über den Nachlaß des kürzlich verstorbenen **J. J. Thut,** Gemeinderath in Oberentfelden werden ein Quant. **Waadtländer-Weine 1884er,** Dezaley Ia. und ein Quantum **Arbeiter-Wein** billig verkauft.



Sich zu melden bei

Jakob Thut, Vater in

1650] Oberentfelden.

Taschenuhren

Nickel-Remontoir

à Fr. 12.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

1509]

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleiüberzügen, Façonnirte Bleiarbeiten.

Flanschen-Lager

bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

1585]

Brunnen, Vierwaldstätter-See.

Hôtel & Pension z. Sonne

II. Ranges.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn. Eingerichtet für **Schulen** und **Gesellschaften,** für welche spezielle billige Berechnung. Tägliche Mittagessen im Garten à Fr. 1.50.

(OF5053] **Ruedy,** Propr.

„Züricher-Post".

Auf die **6 Mal** wöchentlich erscheinende

„Züricher-Post",

sehr stark verbreitetes, freisinniges Organ, welches hauptsächlich die volkswirthschaftlichen Fragen behandelt, mit einem reichhaltigen Feuilleton und häufigen Beilagen, redigirt von Nationalrath **Theodor Curti** und **Reinhold Rüegg,** kann auf bevorstehenden Semesterwechsel wieder abonnirt werden:

a. **Bei der Post:**
Für **6 Monate** zu **Fr. 7. 80** per Postsendung.
„ **3** „ „ „ **4.—** „ „
b. **Bei der Expedition:**
Für **6 Monate** zu **Fr. 7. 80** per Postsendung.
„ **3** „ „ „ **4.—** „ „

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis 30. Juni gratis. — Zu zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein

(H2798Z) **Die Administration der „Züricher-Post".**

Kurort **Schwarzenberg,** Kt. Luzern

Pension Matt

ist eröffnet.

Pensionspreis per Tag **Fr. 3. 50** bis **Fr. 4.** — mit Zimmer.

Postwagenabfahrt Malters-Schwarzenberg 10 Uhr 10 Min. Mittags und 6 Uhr 15 Min. Abends.

Es empfehlen sich bestens

Prospekte gratis. (L212Q) **Gebrüder Stofer,** Eigenthümer. Eigenes Fuhrwerk.

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,

Aarau

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.

Eine große Parthie

Arbeiterkleider

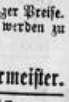
zu ganz herabgesetzten Preisen. [1431

Rain Nr. 820. **Geschäfts-Verlegung.** Rain Nr. 820.

Unterzeichneter bringt seiner löblichen Kundschaft zur Kenntniß, daß er **Wohnung, Laden** und **Werkstätte** aus der hintern Vorstadt in **Nr. 820 Rainstraße** verlegt hat. Dabei empfiehlt er sein



gutassortirtes Schuhlager,



sowie **Arbeiten auf's Maaß,** auch **Reparaturen** auf's Angelegentlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Eine größere Anzahl Artikel, namentlich **Frauen-Bottinen** werden zu besonders billigen Preisen erlassen.

Aarau, im Juni 1887.

J. P. Jörg, Schuhmachermeister.



Spezialität
in completen
Brennerei-Einrichtungen
für Fabrikation nach den Vorschriften des Eidg. Alkohol-Gesetzes.
Motoren aller Systeme,
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe.
Fritz Marti, Winterthur.
(M5856Z) Lieferung aller vorkommenden **Maschinellen-Einrichtungen.**

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von Jules H. Gerber in Genf.

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen und Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Wein-Offerte.

Ab Bahnhof Aarau wird eine Partie garantirt realer **rother Piemonteser-Wein** 1886r à 36 Cts. per Liter, **rother Ia. Barletta-Wein** 1886r à 53 Cts. per Liter, in Originalfässer von circa 600 Liter gegen Baarzahlung 2 % Sconto, oder 3 Monat Wechselaccept abzugeben.

Die leeren Gebinde sind franko Zürich zu retourniren.

Schriftliche Offerten sub Chiffre **B. 424** (M320c) an **Rudolf Mosse** in **Zürich**.

So lange Vorrath, verkaufe

Speck

à 70 Cts. per Pfund.

F. Spengler, Metzger
1594] in Aarau.

Zu verkaufen: Ein moderner, ovaler, älterer, nußbaumener, polirter **Tisch**.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1637

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Hobelbank**.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1660

Speise-Kartoffeln



können wieder bezogen werden bei **Röhrenfabrik Rychner**
1659] in Aarau.

Blumen- & Gartenspritzen

in schönster Auswahl empfiehlt **Gustav Hoch**, Samenhandlung
1588] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein älteres, noch brauchbares

Chaisengeschirr.

Von wem, sagt die Expedition. [1621

Zu verkaufen:

Ein ganz solider, zweizölliger **Brückenwagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik, ein circa 4säumig ovales, weingrünes **Weinfaß**, ein so gut wie neuer, circa 12 Malter haltender doppelt verschließbarer **Frucht-** und **Mehlkasten** mit 3 Abtheilungen, 2 Mtr. 80 Ctm. lang, 1 Mtr. 5 Ctm. hoch und 1 Mtr. 10 Ctm. breit, nebst noch andern brauchbaren Gegenständen, bei

Matter-Steuri, Fabrikant
1596] in Kölliken.

Kinderwagen

empfiehlt in schöner frischer Auswahl zu den billigsten Preisen à 23 Fr., 35 Fr. und 50 Fr. bei

Alr. Lüthi, Sattler,
1639] Casinostraße in Aarau

Das einfachste und sicherste Mittel zur

Vertilgung der Schwabenkäfer

ist der von Locher-Häpli im Rombach Küttigen konstruirte **Fang-Apparat**. Erfolg garantirt. Preis Fr. 1. 50.

Zu verkaufen: Ein

fettes Rind.

Am gleichen Orte 6 Ster dürres **Buchenholz**.

Joh. Suter auf „Rüthof"
1622] zu Gränichen.

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.

1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner**.

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts.** bis **1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt
1589] **Hemmeler-Frey** in **Aarau**.

Fritsch's Haar-Regenerator



giebt **grauen Haaren** ihre **ursprüngliche Farbe** wieder, ist **absolut unschädlich**, ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und kostet **nur Fr. 2. 50**, statt Fr. 4. und 8 Fr.—

Man verlange auf den Flacons die Worte: A. Fritsch.
(H1856Q) Zu haben bei **F. Mattmann-Rey**, Coiffeur, Zofingen.

Fremden-Pension Schwarzenberg, Kts. Luzern.

Preis per Tag sammt Zimmer **3 Fr. 20 Cts.** bis Ende Juni.
(L209Q) **M. Fuchs.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen **Autoritäten**

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé**.

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Zu verkaufen:
Eine soviel als neue

Singer-Tretmaschine

neuester Konstruktion, mit Schiffchen ohne Einfädelung und mehrjähriger schriftlicher Garantie; billig bei
A. Walter-Schmuziger
1576] **in Aarau.**

Ausverkauf sämmtlicher Strohhüte

zum Fabrikpreis, spottbillig!

Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1619] Aarau.

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen:

50 cm. Länge	Fr. 3. 50 bis	Fr. 8. —
60 „ „	„ 4. 60 „	„ 17. 50
70 „ „	„ 6. — „	„ 30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an.

Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.

Höflichst empfiehlt sich
J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen, in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Eine **ganz gute**

Milchkuh,

frisch gekalbt, welche auf Probe gegeben werden darf, wird zu **kaufen gesucht.**
Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1665

Vereinsfahnen



wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll
J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**,
(OF3621) Kts. Zürich.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen**. Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz: **Carl & Adolf Rötig in Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. J. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Zu verkaufen: Ein tannener

Schaft mit 2 Aufsätzen.

1576] **Wernli**, Schachen Nr. 802, **Aarau.**

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!

Stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fuster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1413

Gesucht:

Ein ordentlicher **Knecht**, der melken kann.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1663

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Schmiedeprofession** erlernen bei
R. Hunziker, Schmied
1661] in Schöftland.

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** in eine kleine Haushaltung, wo es die Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [1662

Ein tüchtiger

Schmiedgeselle,

der auch im Hufbeschlag bewandert ist, kann sofort Arbeit haben bei
Joh. Hunziker, Hammerschmied in Rued.
Einem Verheiratheten könnte Wohnung gegeben werden. [1620

Steinzeug-Röhren,

nie faulend, stark, säurefest, für Abtritte, Wasserleitungen. Keine Reparaturen.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit „A-1" bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse
(M5007Z) Zürich.

Offene Stelle

für einen kaufmännisch gebildeten Mann, für Büreauarbeiten und kleinere Reisen. Einem im Versicherungswesen bewanderten Bewerber würde der Vorzug gegeben.

Anmeldungen von nur soliden, gut empfohlenen Männern können berücksichtigt werden und sind durch die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **G. Nr. 20** zu befördern. [1643

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Ein Schreinergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
Jos. Huber, Schreiner
1654] in Schönenwerd.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, kräftiger und gewandter **Pferdeknecht** sucht eine passende Stelle.
Wer sagt der Verleger d. Bl. [1657

Spazierstöcke 30 Cts.-3 Fr.
Sonnenschirme 1-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Ein tüchtiger Pferdeknecht

zum schweren Fuhrwerk könnte sofort eintreten bei
1644] **Jb. Herberger** an der **Küttigerstraße**.

Für Schreiner!

Zwei flinke **Schreiner** oder **Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung in der **mechanischen Kistenfabrike**
Burgherr am **Hünibach**
1655] bei **Thun.**

Gesucht

Ein zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh bei gutem Lohn.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1630

Ein junger Knecht

findet dauernde Beschäftigung.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1631

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus**.

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ein starker, ordentlicher **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten bei
Emil Wildi, Schreiner
1633] in Aarau.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das unterzeichnete Gericht in seiner heutigen Sitzung den **Heinrich Lüthy**, Sohn in der **Haslimatt** zu **Erlinsbach**, als **Aufseher** über den im „**Oegli**" und an der „**Egg**" in **Obererlinsbach** gelegenen und mit **Verbot** belegten **Liegenschaftscompler** des Herrn Oberrichter **Rohr** in **Aarau** in Pflicht genommen hat.

Aarau, 11. Juni 1887.

Namens des Bezirksgerichts,
Der Präsident:
Schober.
Der Gerichtsschreiber:
1623] P. Müri.

Bauarbeiten.

Ueber die Erstellung einer **Brunnstube** von Hausteinen oder Cementbeton wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Skizze und Beschrieb können beim Unterzeichnetem eingesehen und bezügliche Offerten bis 26. Juni 1887 entgegengenommen werden.

Mönthal, 16. Juni 1887.

Der Gemeindeammann
1651] J. Brack.

On désire placer un jeune homme de 16 ans actif et intelligent comme aide dans un magasin ou un bon café où il aurait l'occasion d'apprendre la langue allemande. On ne demanderait que sa nourriture en échange de son travail.

De bons renseignements sont à dispositions auprès de MM. **Meuthonnex**, pasteur et **Lambert**, instituteur à **Concise**.

Heiraths-Aufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit

Alois Schenker, Agent
(B585) in **Gretzenbach** bei Schönenwerd.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus**. Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. **Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!**

Emil Künzli bei **Lüscher**, Seckelmeister im **Hard** zu **Untermuhen** empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch
1545] Der Obige.

Stelle-Gesuch.

Ein **junger Mann**, der mit den **Büreauarbeiten** bestens vertraut und der französischen Sprache mächtig ist, sucht behufs weiterer Ausbildung eine Stelle auf einer **Gemeindeschreiberei**.

Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Ansprüche bescheiden.

Gefl. Offerten unter Chiffre **P. P. 21** an die Expedition dieses Blattes. [1638

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Kölliken	bei Herrn	**Matter & Cie.**
Gränichen	„ „	**Hächler**, Lehrer.
Schinznach	„ „	Al. Imlauf.

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1183Q) **H. Heck**, Bleicher.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (H 33800)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Ein Schneidergeselle
findet Arbeit bei G. Hunziker, Schneider
1634] in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 18. Juni 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10.—. bis 12.—, per Becken 25 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. — bis Fr. 2. 20. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis 10 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40, Schaffleisch Fr. 1. 30.

Aarau, Samstag, Nro. 51. 25. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5, 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Kantonale Nachtragen 10, schweizerische 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Die reformirte Synode.

Man wäre es bald gewöhnt, die protestantische Kirche als ein verlorenes Kind zu betrachten, das man mehr und mehr vergißt. Die Vorgänge im mächtigen Deutschland, in dessen gesteiger Abhängigkeit wir doch nun einmal stehen, werfen ihre Schatten auch auf unser Land. Liegt die Beschleunigung, die demüthige Ergebung in das Geschick nun auch gewissermaßen im Charakter der evangelisch-reformirten Kirche, so ist es doch noch lange nicht gesagt, daß sie sich ihres Macht- und Kraftbewußtseins vollständig entäußere und sich mit einem gewissen Fatalismus in das Schicksal des Zerfalles füge. Wundern wir uns nicht, wenn gerade in besagtem Deutschland das protestantische Bewußtsein wieder kräftig erwacht und eine Reaktion gegen das Bündnis der politischen Gewalt mit der römischen Kurie inscenirt. Die römisch-katholische Kirche kann mit ihrem Sieg über Bismarck wohl einige Zeit triumphirend sich brüsten, eine an nicht mehr fernem Horizonte aufsteigende Morgenröte deutet uns an, daß die Geister wieder erwachen werden.

Doch, wozu so weit ausholen? Wir kehren zu dem näher Liegenden, Nicht um sie auf ihre göttliche Sendung und eine dem entsprechende Physiognomie zu prüfen, besahen wir uns zur Abwechslung einmal die aarg. reformirte Kirchensynode, sondern um uns ein Bild zu machen von ihrem Tun und Denken, von ihrem Fühlen und Sein, ihrer Stellung zur Welt überhaupt. Wir treffen da mittelalterliche Anschauungen in buntem Gemisch mit den modernen Kirchenbegriffen. Dem Einen ist die Kirche noch immer das prunklos eckige Haus mit der schmalen Pforte und den streng und eng abgeschlossenen Räumen, über dessen Dach der Polizeistaat seine schützende Hand hält, dafür aber die Dienste ihrer Diener für seine Zwecke fordert, während Andere nach einem Neubau sich sehnen, dessen lichte Räume jedem Platz gewähren, der in ächt evangelisch-christlichem Sinne nach dem Reiche Gottes trachtet; dessen Pforte sich auch jenem nicht verschließt, der äußeres Formelwerk nicht mit dem Kern wahrer Religiosität verwechselt und vermengt. Wer die Taufe und die Konfirmation als die unbedingten Requisite der Zugehörigkeit zur evangelisch-reformirten Kirche betrachtet und und daran festhält, der hat unserer Ansicht nach von dem Wesen der Freiheit der Religion noch einen engen Begriff. Wären jene äußerlichen Formalitäten das allgemeine Wahrzeichen der Zugehörigkeit, so wären sie ja nicht blos das Schibboleth der Kirche, sondern auch der Inbegriff ihres Wesens und Seins. Vergesse man aber nie das hehre Wort des Meisters: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen."

Die reformirte Synode des Aargaus will sich in ihrem Hause neu einrichten. Es ist infolge einer Bestimmung der neuen Verfassung, wonach die kirchlichen Genossenschaften ihre Angelegenheiten selbst ordnen dürfen, eine Aenderung der Hausordnung nötig geworden. Durch eben diese Bestimmung ist die Stellung der Kirche zum Staate wesentlich alterirt, nach unserer Ansicht zu ihren Gunsten. Sie tritt aus dem Bevormundungsverhältnis heraus und soll sich innert den Schranken ihrer Konstitution frei bewegen dürfen. Daß diese Anschauung noch nicht durchweg Platz gegriffen, beweisen uns die Verhandlungen zur Genüge. Es war ja in vielen Beziehungen gar bequem, Staatskirche zu sein, und so lange der Staat die Büttelrolle spielte, brauchte man auch über die Rechte und Pflichten eines Kirchgenossen noch nicht klar zu sein. Man trieb ihn einfach mit dem Korporalstock in den Schooß der Kirche und in ihr hatte das alttestamentliche „Du sollst!" noch die vollste Geltung.

Die Diskussion erreichte ihren Höhepunkt in der Frage über die Disziplinarmittel der Kirche. Wie will sie sich dem Genossen gegenüber verhalten, der z. B. seine Angehörigen vom Besuch des kirchlichen Religionsunterrichtes fernhält? Der Synodalausschuß beantragt als Disziplinarmittel Entzug des Stimmrechts in kirchlichen Angelegenheiten. Die Kommission, für welche Dr. Blattner referirt, findet eine solche Bestimmung im Widerspruch mit der Bundesverfassung und der kantonalen Verfassung. Die Kirche soll auf ihrem Boden bleiben und nicht auf andere Gebiete hinübergreifen. Sie kann Bürger, die sich renitent gegen sie erzeigen, nicht mit Entzug eines bürgerlichen Rechtes strafen. Welti-Kettiger kann diesen Widerspruch nicht finden, denn die Selbstordnung der kirchlichen Genossenschaften ist durch die Verfassung garantirt; es können diese darum auch Bestimmungen über das Stimmrecht in kirchlichen Dingen aufstellen. In ausgezeichneten, durchschlagendem Votum tat Pfarrer Wächter in Erlinsbach an Hand zahlreicher kirchenrechtlicher Citate dar, daß die politische und kirchliche Stimmberechtigung zwei ganz verschiedene, niemals zu vermengende Größen sind, und der Kirche ja wohl die Befugnis zustehe, das Disziplinarmittel des Stimmrechtentzugs anzuwenden. Nach Kirchenrechtslehrer Orelli gehört zum Wesen der Kirche auch eine gewisse Disziplinargewalt; sie soll erklären dürfen, wer zu ihr gehört und wer nicht. Das Stimmrecht in Kirchensachen ist kein politisches Recht, es ist blos ein korporatives Recht, um das die Kirche einen verkürzen darf, der seinen Pflichten ihr gegenüber nicht nachkommt. Der gleichen Ansicht sind auch Dubs, Morel und Dr. Blumer, Autoritäten, die auch die Kommission als über ihr stehend wird anerkennen müssen. Strafen im kriminalistischen Sinne, Geldstrafen, Freiheitsstrafen, darf die Kirche nach Ansicht gleicher Bundesstaatsrechts- und Kirchenrechtslehrer nicht verhängen. Entscheide des Bundesrates und der Bundesversammlung anerkennen dieses Disziplinarmittel der Kirche. Auf dem ganzen Erdenrund gibt es keine Korporation, deren Glieder blos Rechte und keine Pflichten hätten: es müßte diese denn die aarg. reformirte Synode werden. Leuten, welche von einer Kirche faktisch abgefallen sind, das Stimmrecht in derselben belassen, heißt eine urrepublikanische, undemokratische Institution schaffen, heißt eine Klasse Privilegirter schaffen, die sich um die Kirche entweder gar nichts oder nur zu ihrem Schaden kümmert. Die Konsequenz dieser falsch verstandenen Liberalität wird vom Redner an einem schlagenden Beispiel gezeigt, das wir in nächster Nähe schon erlebt haben. Da kann es sich bei einer Pfarrwahl ereignen, daß die Sektirer mit ihren Stimmen aufrücken, der eigentlichen Kirchgemeinde einen Geistlichen aufoktroyiren, der ihr unter Umständen nicht konvenirt, daß diese sagen, was für ein Geistlicher im Religionszimmer lehren soll, in das sie ihre Kinder doch nicht schicken. Solchen Mißverhältnissen gegenüber steht die Kirche wehrlos da. Mache man daher einem derartigen Zustande eine Ende.

Weinhändler Baumann von Aarau hat während dieser etwas längern Rede, die ihn noch weniger erbaut zu haben scheint als den Berichterstatter, den Stein der Weisen entdeckt. Auf das Disziplinarmittel des Stimmrechtsentzugs gibt er nichts; „dagegen soll man Strafen einführen wie bei der Schule" für solche, welche ihre Kinder dem Religionsunterricht entziehen. „Allgemeines Schütteln des Kopfes bei diesem Verslein des Jobsts."

Nachdem noch die Herren Pfarrer Merz von Entfelden und Zuchler, Gerichtspräsident Schoder in einem, das Wachterische Votum unterstützenden Sinne gesprochen hatten, wurde der Vorschlag des Synodalausschusses beschlossen.

Die Kommission hat sich bei ihren Vorschlägen fast durchwegs auf den Boden des alten Staatskirchentums gestellt, während der Synodalausschuß sich von demselben möglichst zu emancipiren bestrebt ist. Am Rande sollte sich's verstehen, daß der Kirchenpflegspräsident die Kirchgemeindeversammlung präsidirt; der Wählerschaft ist es nur angenehm, wenn die von ihr gewählten Mitglieder der Kirchenpflege den Präsidenten selbst bestimmen; zum Wesen der Selbstordnung und Selbstbestimmung der kirchlichen Genossenschaften gehört auch die eigene Verwaltung des genossenschaftlichen Vermögens. Gegen alle diese gegebenen Neuerungen hatte die Kommission Stellung genommen, ist aber damit auch gebührend in Minderheit geblieben.

Das ganze Statut durchzuberaten hatte die Versammlung, welche bereits 5 Stunden ausgeharrt, die Geduld nicht mehr. Bei Art. 18 wurde abgebrochen und so hat die Kommission bis zu einer nächsten Sitzung Muße, sich auf das neue Verhältnis der Kirche zum Staate zu besinnen.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Bundesrat ordnet ans Schützenfest Genf ab: Droz, Hertenstein und Hammer. Im Nationalrat motionirt Berger für Ergreifung der Initiative zur Beschaffung einer zentraleuropäischen Zollunion.

— **Die Viehzölle vor dem Nationalrate.** Riniker votiert für möglichste Erhöhung der Zölle. Die schweizerische Viehzucht sei vollkommen in der Lage, den inländischen Bedarf an Fleisch zu decken; freilich wüßte dann die Mastvieh-Produktion zunehmen, während in den letzten Jahren blos die Milchvieh-Produktion sich vermehrt habe. Das indes wird mit einer entsprechenden Erhöhung der Viehzölle sofort geschehen. Redner bestreitet, daß letztere zur Verteuerung der Fleischspeisen führen. Wenn man von den landwirtschaftstreibenden Gegenten erwarte, daß sie für den Einfuhrungsschutz stimmen, so dürfen die industriellen mit weit größerm Recht für die erhöhten Viehzölle stimmen.

Carteret empfiehlt, auf die Erhöhung der Viehzölle nicht einzutreten.

Schindler schildert den Notstand, in welchem sich die Landwirtschaft befindet, doch bestreitet er die Notwendigkeit so hoher Ansätze, wie Beck-Leu sie vorgeschlagen; auch hätten die schweizerischen landwirtschaftlichen Vereine keine so weitgehenden Forderungen gestellt. Beck-Leu sei also nicht legitimiert, im Namen der Landwirtschaft sie vorzubringen; wohl bringe die Zollerhöhung auch eine Verteuerung der Preise. Er empfiehlt als Mittelweg die Anträge der Kommissionsmehrheit.

Eisenhut stellt sich auf den Boden der Bundesverfassung und bekämpft von diesem aus alle zu weit gehenden Zollerhöhungen. Sein Antrag geht dahin, als höchsten Ansatz 12 Fr. aufzunehmen. Nicht so Schwander, der dartut, daß ein Ansatz von 25 Fr. keine höhere Belastung bedeute, als die beschlossenen Zollerhöhungen auf grobe Schuhe und andere notwendige Kleidungsmittel, auf Butter ꝛc., und nachweist, daß ja wohl der schweizerische landwirtschaftliche Verein Zollerhöhungen im Sinne der Anträge von Beck-Leu fordere.

Hinwieder empfiehlt Tobler die Vorschläge der Kommissionsmehrheit, gegen welche Decurtins lebhaft replicando auftritt.

Noch spricht Hammer für die Anträge des Bundesrates. Er bestreitet, daß die Schweiz in der Lage sei, jetzt das benötigte Schlachtvieh zu erzeugen, und wünscht, daß auch die Agrarier einem Kompromiß, wie der Bundesrat ihn vorschlage, beitreten möchten. Ein Zoll von 25 Fr. sei zu hoch, um nicht schwer empfunden zu werden; als Kampfzoll sei er hingegen zu niedrig. Er werde zweifelsohne zum Referendumssturm gegen das Gesetz führen.

In der Abstimmung wird mit 76 gegen 24 Stimmen der Antrag auf 25 Fr. festgehalten.

Ferner wird beschlossen: Geschaufelte Kühe und Rinder 20 Fr. Jungvieh ungeschaufelt 5 Fr., Kälber bis auf sechs Wochen aber nicht über 60 Kilogr. Gewicht 3 Fr.

Schweine über 25 Kilogramm 8 Fr., solche unter 25 Kilogramm 3 Fr.

In der Wiederewägung wird Bier auf 3 Fr. 50 angesetzt; frisch geschlachtetes Fleisch auf 4 Fr.

Mit 60 gegen 22 Stimmen wird schließlich der Zolltarif in der Generalabstimmung angenommen.

— **Militärisches.** Dem „Bund" wird über das Trinken auf dem Marsche geschrieben: Das Rekrutenbataillon, welches letzten Freitag ganz besonders ermattet von einem mühsamen Marsche aus der Gegend von Laupen Abends in die Bundesstadt zurückkehrte, kaufte bei den Brunnen, an denen es im Laufe des Tages vorbeikam, nicht trinken dürfen. Ganz nach alter Manier waren jeweilen zu jedem Brunnen Wachtposten gestellt worden. Indem wir erwähnen, daß auf dem Marsche ungefähr 10 Mann vor Hitze ohnmächtig niedersanken, können wir eine gewisse Verwunderung nicht unterdrücken, daß also bei unserm Militär, wie es scheint, wieder die veraltete Regel, man dürfe auf dem Marsche kein Wasser trinken, zur Geltung kommen will, während z. B. im deutschen Heere seit den Erfahrungen der Feldzüge von 1866 und 1870 das Trinken auf dem Marsche nicht blos gestattet, sondern geradezu empfohlen, resp. befohlen wird.

— **Gesundheitswesen.** Auf Einladung des „schweiz. Vereins für Gesundheitspflege und soziale Bestrebungen" fand Dienstag den 21. Juni, im großen Kasinosaale in Bern eine öffentliche Besprechung über den Kampf gegen die Trunksucht statt. Herr Nationalrat Curti sprach über die Verwendung der zur Bekämpfung des Alkoholismus vorbehaltenen 10 % der aus dem Alkoholgesetz entspringenden Einnahmen. Es sollen dadurch alle jene Bestrebungen unterstützt werden, welche die Hebung der Mäßigkeit bezwecken. Die Mäßigkeitsvereine haben einen Anspruch auf eine Quote des Alkoholzentels. Die Surrogate: Most, Bier, Wein, Trockenbeerwein sollen möglichst verbilligt werden. Der Gedanke der Normalwirtschaften (Basel) muß in's Auge gefaßt werden. Die soziale Verbesserung der Gesellschaftsverhältnisse soll unterstützt werden. Die Errichtung von gesunden Arbeiterwohnungen, Ferienkolonien für Kinder, Kinderbewahranstalten, Volksküchen, Arbeitsanstalten u. s. w. sollen ebenfalls durch den Alkoholzehntel gehoben werden; endlich auch die Anstalten zur Besserung von Trunkenbolden.

Hr. Nationalrat Berger verbreitete sich insbesondere über die Trockenbeerweine als Surrogat für den Branntwein. Dieselben sind, wenn mit Sachkenntnis zubereitet, ein sehr gesundes und angenehmes Getränk. Redner bedauert deshalb die vom Nationalrat beschlossene Zollerhöhung auf die Weinbeeren. Er bestreitet, daß die Trockenbeerweine gesundheitsschädlich seien. Allfälligen Uebelständen in der Fabrikation könne durch gute Sanitätspolizeigesetze begegnet werden.

Hr. Prof. Vogt referirte über die Volksküchen. Der Mensch bedarf nicht nur einer zur Erhaltung des Körpers genügenden, sondern auch einer schmackhaften Nahrung. Dieser Bedingung sind die Volksküchen oft nicht nachgekommen und sind dadurch oft eingegangen. Die menschliche Gesellschaft muß zu bewirken suchen, daß der Arbeiter die Schnapsflasche selber aus der Hand wirft, infolge anständige Löhne, Hebung der Familie, Beförderung der Frau zur Zubereitung einer guten Speise. In die Kochkurse kommen gerade diejenigen Mädchen, die armen, nicht, welche es am nötigsten hätten. Die Volksküchen sind nur ein Nothelf. Hauptsache ist, daß mit der Zeit die Töchter von der Mutter selbst das Kochen lernen.

Hr. Prof. Anderegg pries den Most als Edelstein. Leider ist der Most noch nicht genugsam eingebürgert. Es sollten Genossenschaften gegründet werden, um die Mostproduktion zu übernehmen. Man muß suchen, den Most populär zu machen (Einführung beim Militär und der Jugend). Es sollten auch Spezialausstellungen für Most veranstaltet werden. Von dem Alkoholzentel sollte auch etwas für Prämirung der Mostkultur verwendet werden.

Aargau.

Verhandlungen des Regierungs-Rates vom 24. Juni. Das unter Mitwirkung der Oberärzte und der Aufsichtscommission der kantonalen Krankenanstalt entworfene Reglement für diese Anstalt wird durchberaten und festgestellt.

An die erledigte Stelle des Bezirksarztes von Lenzburg wird Hr. Adolf Peyer, Arzt in Lenzburg, bisheriger Adjunkt des Bezirksarztes gewählt.

Die vom Gemeinderat von Bremgarten vorgelegte Verordnung über die öffentliche Gesundheitspflege der dortigen Gemeinde erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

Der Culturgesellgeschaft des Bezirkes Zofingen wird eine Parzelle vom Pfrundland in Zofingen zum Zwecke der Errichtung eines Bezirks-Spitals kaufweise abgetreten, mit der Verpflichtung für die Käuferin, dem Staat innert Jahresfrist ein gleich großes und gleichwertiges Grundstück in einer von der Staatsbehörde genehmigten Lage zur Verfügung zu stellen.

Zum Hauptmann bei der Infanterie (Schützen) wird brevetirt Herr Härdi Jakob von Hunzenschwyl, bish. Oberlieutenant.

— **Aemterkumulation.** Es muß nachgerade doch auffallen, wie einigen Angestellten des Staates so viele freie Zeit zur Verfügung steht, die ihnen gestattet, sich außerhalb ihrer Berufssphäre in ausgiebigster Weise zu betätigen. Dieses Faktum ist neuerdings ein Beweis für unsere schon oft geäußerte Ansicht, daß sich das Personal im kantonalen Rathaus reduzieren ließe, ohne

daß die Staatsmaschine Schaden litte. Wenn z. B. der kantonale Oberförster als Mitglied des Nationalrates im Jahr ein volles Vierteljahr abwesend sein kann und in der Eigenschaft als Rekrutenaushebungsoffizier wieder mindestens sieben Wochen seinem Amte den Rücken kehren darf, so sind das Verhältnisse, gegenüber denen die öffentliche Meinung Stellung nehmen muß. Es ließen sich noch andere Beispiele anführen, auf die wir gelegentlich noch zu sprechen kommen. Vorläufig möchten wir nur die Frage aufwerfen, wie sich diese unter der Protektion der Regierung breitmachende Wirtschaft der Nebenbeamtungen zur Meinung des Volkes verhalte, welche anläßlich der Besoldungserhöhungen hin und wieder zu etwas derbem Ausdruck kam?

— **Kantonale Krankenanstalt.** Die Heilungs- und Verpflegungskosten von Kantonsbürgern richten sich grundsätzlich nach dem Betrage der einfachen Gemeindesteuer, zu welcher Kranke bezw. der zur Bestreitung der Kosten gesetzlich Verpflichtete im Zeitpunkte des Eintritts des Kranken in die Anstalt veranlagt ist.

Für unterstützungspflichtige Gemeinden werden die Kosten nach den Steuer- und Vermögensverhältnissen derselben berechnet.

Die tägliche Kostenvergütung für kranke Kantonsbürger oder deren unterstützungspflichtige Angehörige beträgt:

1. Bei Personen, welche in die gewöhnlichen Krankensäle aufgenommen werden:

a. Bei einer einfachen Steuer von Fr. 1—6 = Fr. —. 50.
b. " " " " " Fr. 7—30 = 8⅓ des Steueransatzes.
c. " " " " " über Fr. 30 = Fr. 2. 50.

Berechnet sich jedoch die Steuer vornehmlich aus dem Erwerbe des Zahlungspflichtigen, oder ist die Familie des Kranken infolge der Krankheit des letztern verdienstlos, so kann auf den Ansätzen sub. b. und c. hievor eine Reduktion um ¼ eintreten, immerhin nur so weit, daß die Kostenvergütung per Tag immer noch 50 Rp. beträgt.

2. Bei Personen, welche in besondern Zimmern verpflegt zu werden wünschen, mindestens Fr. 3.

Wenn zwei Kranke dasselbe Zimmer teilen, wird jedem eine Ermäßigung von 1 Fr. gewährt.

Ungerade Zahlen bei Rappen sind auf 5 abzurunden.

Sind die Kosten durch die Gemeinden zu bestreiten, so haben dieselben für einen Kranken per Tag zu leisten:

a. Gemeinden mit über 2 bezogenen Armensteuern Fr. —. 50.
b. " " 1—2 " " Fr. —. 75.
c. " " ½—2 " " Fr. 1. —.
d. " " weniger als ½ bezogenen Armensteuer Fr. 1. 50.

Es sind jedoch bei der Ausmittlung der Verpflegungstaxe für unterstützungspflichtige Gemeinden auch die übrigen Steuerverhältnisse und der Bürgernutzen in billige Berücksichtigung zu ziehen.

Bei Nicht-Kantonsbürgern werden die Taxen in folgender Weise berechnet:

1. Für Personen, welche in die gewöhnlichen Krankensäle aufgenommen werden:

Nach den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen und der Aufenthaltsdauer im Kanton Fr. 2—3.

2. Für Personen, welche in besondern Zimmern verpflegt zu werden wünschen, mindestens Fr. 4.

Wenn 2 Kranke dasselbe Zimmer teilen, so wird jedem eine Ermäßigung von Fr. 1 gewährt.

Kinder unter 7 Jahren, welche in den gewöhnlichen Krankensälen verpflegt werden, bezahlen die Hälfte der Taxen. Für einen eigenen Abwart oder für einen Angehörigen, welcher bei der Verpflegung des Kranken behülflich ist, sind täglich mindestens 3 Fr. zu vergüten.

Die Krätzekur kostet Fr. 7. —.

— **Aarau.** (Korr.) Wir lasen jüngst in den öffentlichen Blättern, daß die Schulpflege und der Gemeinderat einstimmig beschlossen haben, es sei die Motion Ebner betreffend unentgeldliche Verabreichung der Lehrmittel an den Gemeinden und Bezirkschulen der Gemeinde in ablehnendem Sinne vorzulegen.

So viel wir vernommen haben, sollen an der betreffenden Sitzung der Schulpflege nicht alle Mitglieder anwesend gewesen sein. Und wir hegen großen Zweifel, daß alle Mitglieder der Schulpflege in ablehnendem Sinne votirt haben würden. Wir wagen sogar das Gegenteil zu behaupten.

Bei diesem Anlasse möchten wir aber einen andern Beschluß der Schulpflege zur öffentlichen Kenntniß bringen. Seit einer Reihe von Jahren lag der Gesangunterricht an der 4. Gemeindeschulklasse in der Hand des bewährten Fachlehrers, des Hrn. Gesanglehrers Burgmeier. Er wünschte sehr, diese Gesangsstunden auch fernerhin beizubehalten und zwar im Interesse eines gedeihlichen Unterrichts, und wandte sich an die Musikkommission, daß sie ihn in seinen Bestrebungen unterstütze. Die Musikkommission, welche aus Fachmännern besteht, verfocht einstimmig den Standpunkt des Hrn. Burgmeier und drang allen Ernstes darauf, daß der Gesangunterricht an der 4. Klasse in richtiger Würdigung der Motive des Hrn. Burgmeiers in dessen Hand belassen werde. Allein die Schulpflege hat die Anträge der Musikkommission, als der bestellten Fachkommission, nicht berücksichtigt.

Wir sind nun begierig zu vernehmen, was die Fachkommission weiter zu tun gedenkt. Unseres Erachtens hat sie in Folge der erlittenen Niederlage nicht mehr viel zu bedeuten, was unbedingt sehr zu bedauern ist, da sie bis anhin mit Energie und Wärme für die Hebung und Förderung des Gesangwesens eintrat und wirkte.

— **Aarau.** Nächsten Sonntag versammeln sich hier die Delegirten des schweiz. Gewerbevereins. Es soll der Entwurf einer schweiz. Gewerbeordnung zur Beratung kommen. Herr Schustermeister Scheidegger von Bern wird über Errichtung von Lehrwerkstätten für die Bekleidungsgewerbe und Gründung einer Werkstattschule berichten.

— **Aarau.** Der „Sängerbund“ gedenkt am 3. Juli einen Ausflug nach Seelisberg zu machen, bei dem sich auch Freunde und Gönner des Vereins anschließen dürfen.

— **Aarau.** E. Auf Verwendung des hiesigen Grütlivereins findet Sonntag den 3. Juli nächsthin, nachmittags 2 Uhr im Saale zur „Kettenbrücke“ eine Volksversammlung zur Besprechung des schweizer. Erfindungsschutzes statt. An derselben wird der Präsident des Centralkomites für den Erfindungsschutz, Hr. Ingenieur Haller aus Bern, das einleitende Referat halten.

— **Baden.** Die Reblauskommission der Gemeinde Baden erklärt, daß das Gerücht von dem Auftreten der Reblaus im Wettinger Rebberg ein unbegründetes sei. Die zwei von der Kommission entdeckten Erscheinungen sind die Gelbsucht und stellenweise der falsche Mehltau, welche ihren Grund in der naßkalten Witterung des Monats Mai haben.

— **Baden.** Der verstorbene Parketteriefabrikant Alois Rohn in Baden hat bei Lebzeiten den gemeinnützigen Anstalten der Stadt Baden 60,000 Fr. vergabt, 20,000 Fr. davon erhält die Taubstummenanstalt.

— **Freiamt.** In Zufikon wurden am Dienstag nachmittags einem Bauer 1500 Fr. aus einer Kommode gestohlen. Aus Unvorsichtigkeit war ein Fenster offen gelassen worden.

— **Brugg.** (Korresp.) Das diesjährige Bezirksgesangfest findet Sonntag den 17. Juli in hier statt. Zur Teilnahme haben sich bis jetzt 16 Vereine mit 360 Sängern und Sängerinnen angemeldet. Als Festwirt ist gewählt worden Herr Matthäus Dolde, Wirt zum Römerturm. Bereits hat das Organisationskomite einen der bessern „Tropfen“ aus dem rühmlichst bekannten Dolde'schen Wankeller als Festwein ausgewählt. — Gegenüber den frühern Bezirksgesangfesten hält sich das diesjährige Fest in etwas bescheidenerm Rahmen. Die Festlichkeit beginnt erst Mittags 12 Uhr; sodann ist der bisher übliche Preis der Festkarte von 2 Fr. 50 Rp. auf 2 Fr. ermäßigt worden.

— **Birr** wählte an die vakante Lehrerstelle der Gemeindeschule Herrn Rud. Frey, Lehrer, in Safenwyl.

— **Rheinfelden.** Großes Unglück verhütet. Am Dienstag Abends um 9 Uhr machten Kinder bei einer Scheune im untern Stadtteil mit Papier, Heu und Schwefel ein Feuer an. Glücklicherweise kam ein Polizeisoldat dazu und konnte sofort das Feuer vernichten, wodurch die ganze „Froschweid“ vor einer großen Gefahr bewahrt blieb.

Kantone.

Bern. Die Bieler Polizei hat am Montag eine 24 Köpfe starke Vagantenbande aufgegriffen und in Sicherheit gebracht.

— Letzter Tage gingen 2 Stück Zuchtstiere des Hrn. Haueter, Wirt in Zweisimmen nach Sachsen ab. Es wurden dafür bezahlt 2100 Fr. Zwei fernere Stücke des Hrn. Gl. Anken, Sohn, erzielten einen Preis von 1350 Fr.

— Der Weinhändler Bözuin in Neuenstadt wurde wegen Weinfälschung und Betrug zu 5 Tagen Gefängniß und Bußen im Gesammtbetrag von 5000 Franken verurteilt.

— Auf der Weide von Genevez wurde eine 30jährige Familienmutter todt gefunden, am Boden und mit dem Gesicht in einem Wassertümpel liegend. Sie wollte ein Kalb tränken, litt am fallenden Weh und scheint anläßlich eines derartigen Anfalles mit dem Kopf ins Wasser gefallen und darin erstickt zu sein.

— Tüchtige Schützen. Am kantonalen Feldsektionswettschießen vom 12. dies haben die 10 besten Schießresultate erstritten Frutigen (66,315 Punkt), Lauenen (62,907 P.), Biel, junge Schützen (61,282 P.), Thörigen (61,060 P.), Thun, Feldschützen (60,022 P.), Thierachern (59,957 P.), Biel, Feldschützen (59,402 P.), Ringgenberg (58,600 P.), Gwatt (58,281 P.) und Schattenhalb (58,200 P.).

Freiburg. Dieser Tage ist ein junger Handlanger, der einem Brunnenmeister behülflich war, in einem etwa 12 Meter tiefen Soode ertrunken gefunden worden. Man glaubt, er sei infolge eines Anfalles von Epilepsie, der er unterworfen, in denselben gestürzt.

Genf. Die Gabenliste für das Schützenfest hat die Summe von Fr. 215,000 überschritten.

Glarus. Laut „Gl. Nachr.“ ist die diesjährige Heuernte Dank der sehr günstigen Witterung, in den Bodengütern in Bezug auf Güte und Ergiebigkeit des gesammelten Heues eine ausgezeichnete. Im Unter- und Mittelland ist sie als vollendet zu betrachten.

— **Luzern.** Vor einigen Tagen fanden Leute im Mättenlehnwald auf dem Steinhauserberg zu Wolhusen einen menschlichen Arm. Der stattgehabte vorläufige polizeiliche Untersuch konstatirte daß der Arm noch nicht lange im Walde gelegen habe, indem den Körperteil noch Blutspuren enthielt und in der Hand sogar Haare bemerkbar waren. Bis zur Stunde fehlen jegliche Anhaltspunkte zur Aufklärung des Falles.

— Eine teure Photographie. Von dem Obergerichte ist kürzlich ein interessanter Injurienprozeß entschieden worden. Es hatte nämlich eine Ehefrau im Hasse gegen ihre Nachbarin eine unanständige Photographie verbreitet und behauptet, fragliches Bild stelle ihre Nachbarin dar. Auf erhobene Injurienklage sprach das Bezirksgericht die verklagte Ehefrau, sowie den in Sachen mitbeteiligten Ehemann von Schuld und Strafe frei. Das Obergericht jedoch verurteilte die verklagten Eheleute L. zwar zu keiner Polizeistrafe, wohl aber hielt es dieselben an, der Klägerin eine in dem Kantonsblatte zu publizirende Ehrenerklärung auszustellen und verfällte dieselben zudem in alle Gerichts- und Prozeßkosten. Es sollen diese Kosten sich auf circa 1000 Fr. belaufen.

Obwalden. Schlechter Witz. Letzter Tage erhielt der Polizeidirektor von Obwalden die telegraphische Nachricht aus E. in Schwyz, wenn zwei Reisende so und so sich im Lande zeigen, so solle man dieselben anhalten, da sie sich mit gestohlenen Sachen aus dortiger Gegend fortgemacht. Die wachsame Polizei in Kerns begegnete gleichen Tags den angekündigten Gästen, die gemütlich beim Bier saßen und über ihre Verhaftung nicht wenig erstaunten. Der Polizei-Direktion zugeführt, beteuerten dieselben hoch und heilig, sie seien ehrliche Leute und von Stehlen sei bei ihnen gar keine Rede; man solle nur nach E. zurück telegraphiren, hier müsse eine Verwechslung vorliegen. Aus E. langte am gleichen Abend keine Antwort an und die Verdächtigen mußten ihr Quartier in Numero Sicherheit beziehen. Erst am folgenden Morgen langte die Antwort an: die Inhaftirten seien ruhige Bürger und sollen sofort freigelassen werden; die erste Depesche sei ein bloßer Spaß eines „guten Freundes“!

Schaffhausen. Es fiel ein Reif in der Sommernacht. Im Mühlental habe ein Gärtner am 22. Juni, Morgens 6 Uhr, vollständig gefrorene Fenster gehabt.

Solothurn. In Derendingen wurde in der Nacht vom 19. auf 20. Juni vermittelst Einbruchs 253 Fr. entwendet, bestehend in Fünf- Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücken; ferner ein auf den Namen Benedikt Mühlethaler, von Bollodingen, lautendes solothurnisches Ersparniskassabüchlein, welches die Nummer 29,061 und das Folio 798 trägt, im Werte von 15,000 Fr.

Tessin. Einem Hotelier in Bellinzona wurden von einem Gaste, der sehr nobel aufgetreten war, zirka 6000 Fr. in Baarschaft, Bijouterien rc gestohlen. Der Thäter ist verhaftet; doch fanden sich bei ihm von dem Raube nur noch zirka 500 Fr. vor.

Waadt. Infolge Umstürzens seines Wagen wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Herr Henchoz von Les Moulins bei Chateau d'Oex auf dem Heimwege getötet.

Zug. Die auf letzten Montag einberufene Kantonsratssitzung war so mangelhaft besucht, daß sie wegen ungenügender Beteiligung aufgehoben werden mußte. Der arbeitsame Landwirt ist jetzt lieber auf der Wiese als im Ratssaale tätig.

Zürich. (Mitgt.) Die Stadt Zürich hat bekanntlich seit Jahren große Anstrengungen zu ihrer Verschönerung gemacht und zu diesem Zwecke namentlich die großartigen Quaibauten unternommen, welche nun ihrer Vollendung entgegenrücken.

Durch teilweise Ausfüllung ist ein großes Terrain gewonnen, das zu prachtvollen Anlagen verwendet werden konnte, am Ausfluß der Limmat aus dem Zürichsee ist eine neue schöne Brücke gebaut und rechts und links am Seeufer ziehen sich die Quai's wohl eine Stunde lang dahin. Die Quai's sind mit breiten Gartenanlagen eingesäumt, im Hintergrunde winkt ein stolzes Gebirgspanorama, das Ganze ist so gelungen, daß Zürich nunmehr eine der schönsten Promenaden des europäischen Continentes haben wird.

Die offizielle Eröffnung dieser Neuanlagen findet am 2. und 3. Juli nächsthin statt und sind eine große Anzahl Festlichkeiten in Aussicht genommen, worunter ein Jugendfest, an welchem 7000 Schüler und Schülerinnen, zum Teil costümirt, teilnehmen werden. Daneben finden eine Anzahl Concerte statt, sowie Abends Feuerwerk und Beleuchtung auf dem See, nebst Villenbeleuchtung. Die zu gleicher Zeit von den Züricher nautischen Klubs in Aussicht genommene internationale Regatta verspricht ebenfalls sehr interessant und belebt zu werden. Es nehmen daran Teil:

Cercle de l'aviron, Paris, Mannheimer Ruderklub, Stuttgarter Ruderklub, Rudergesellschaft Germania, Frankfurt a. M., Mannheimer Rudergesellschaft, Hellenischer Ruderklub Zürich, Basler Ruderklub, Klub Italiano Zürich, Societe nautique de Genève, Basler Rudergesellschaft Rhenania, Nordiska Rod Forening Zürich, Seeklub Zürich, Zürcher Segelklub, woraus schon geschlossen werden kann, daß der Wettkampf ein heißer sein wird.

Der Besucher Zürichs wird deßhalb um diese Zeit sehr viel Sehenswertes antreffen und gewiß eine angenehme Erinnerung an diese Tage und an die mächtig aufstrebende Stadt mit sich heimtragen.

— In der Geßnerallee in Zürich feuerte ein Mädchen auf seinen ungetreuen Geliebten, einen Italiener, einen Revolverschuß ab. Der Schuß verfehlte sein Ziel und das Mädchen wurde verhaftet.

— Der verstorbene Professor Rudolf Hofmeister in Zürich hat dem Waisenhaus, dem Pfrundhaus und dem Bürgerspital zusammen 80,000 Fr. vergabt.

Ausland.

Deutschland. — In Arnstadt ist am 22. Juni die Romanschriftstellerin Eugenie John, bekannt als E. Marlitt gestorben. Ein Kritiker schrieb ihr einmal folgenden Stammbuchvers:

„Ach wäre, was Du geschrieben,
Geheimniß der alten Mamsell geblieben!“

So hieß eines ihrer vielgelesensten Werke.

Frankreich. General Ferron beabsichtigt, die Uebungszeit der Reservisten von 28 auf 14 Tage herabzusetzen. Offenbar bekommt er dadurch mehr Spielraum für die Einberufung möglichst vieler Reservisten, und in der Tat sollen auch die meisten jungen Leute, welche bisher auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1872 dienstfrei waren, herangezogen werden. Es sind dies vornehmlich Wittwensöhne, einzige Söhne und dergleichen. Man schätzt ihre Zahl auf nicht weniger denn 250,000 Mann. Um für diese die Kosten herauszubekommen, will Ferron eine ungefähr gleiche Zahl älterer Soldaten beurlauben, so daß diese anstatt der 5 nur 3½ Jahre zu dienen hätten.

— Infolge einer Explosion in einem Tunnel, welcher für Erstellung der Eisenbahn Aixer-sur-Busch nach Dis gegraben wird, kamen 12 Arbeiter ums Leben, 35 wurden verletzt. Es waren meistens Italiener.

England feierte am 20. und 21. Juni das 50jährige Regierungsjubiläum seiner Königin Viktoria. Letztere ist am 20. von Windsor in London angekommen. Die Menge begrüßte sie warm. Der Anblick von London war glänzend, der Verkehr sehr schwierig. Eine Million Besucher war zum Feste in London eingetroffen, darunter viele fürstliche Persönlichkeiten, namentlich aus Deutschland.

Oesterreich-Ungarn. In Duna-Szerdahely ist das ganze Judenquartier abgebrannt. Da es für ausgemacht gilt, daß die Stadt an mehreren Stellen durch die Antisemiten in Brand gesteckt wurde, sind von Preßburg aus starke militärische Abteilungen hindirigirt worden.

Türkei. Von Konstantinopel wird gemeldet: Montebello, der französische, und Nelidow, der russische Botschafter, haben am Montag auf der Pforte energische Noten abgegeben, in welchem ein Krieg vorhergesagt wird, wenn der Sultan die englisch-türkische Konvention in Sachen Egyptens ratifizirt.

Rußland. „Daily News“ erfahren aus Odessa: Die 11. Infanteriedivision (19,000 Mann stark) habe Befehl erhalten, sich marschbereit zu machen. Ein Teil derselben soll an die rumänische Grenze, der andere nach der Krim gehen, um wahrscheinlich nach Batum verschifft zu werden.

Zur gefl. Notiz!

Einer in der Druckerei eingetretenen Störung zufolge kann das Unterhaltungsblatt „Feierabend“ erst der Mittwochsnummer beigelegt werden. Wir bitten die tit. Leser und Leserinnen um gütige Entschaldigung.

Achtungsvoll

Die Expedition.

Doppelbreite Cachemires & Merinos (garantirt reine Wolle) 110—120 Cm. breit à **70 Cts. per Elle** oder 1 Fr. 15 per Mtr. bis zu den hochfeinsten Croisuren versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18. Juni 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Bremgarten.** Koch, Joh. Othmar, alt Statthalter, von Büttikon. — Furter, Johann, Mehlhändler, alt Kirchenpflegers, Laurenzen von Dottikon. — Koch, Peter Leonz, alt Lehmes in Villmergen. Eingaben 28. Juli. **Brugg.** Bächlin, Jak. Samuel, gewesener Gerichtspräsident, von Brugg. Eingaben 19. Juli. **Lenzburg.** Fricker, Leonhard, Schneider und Krattenmeister, von Oberhof. Eingaben 19. Juli. **Lenzburg.** Hänermann-Meier, Alexander, gew. Kaufmann — Kiefer-Häuptli, Friedr. Samuel, Salomons. Bauers. Beide von Lenzburg. Eingaben 18. Juli. **Muri.** Wittwe Müller, Barbara geb. Schmid von Merb. — Bühlmann, Ambrosius, von Ammen (Luzern), in Muri-Egg wohnhaft gewesen. Eingaben 20. Juli. **Zofingen.** Aeschbach, Rudolf, Steinbrecher, Vater. — Lüscher, Rudolf, gew. Posthalter. Beide von Staffelbach. Eingaben 30. Juli.

Konkurs-Inventarien. **Aarau.** Weibel, Johannes, von Effingen, gew. Fortbildungslehrer in Gränichen. Eingaben 23. Juli. **Baden.** Muntwyler, Melchior, Krummholzhalb von Fislisbach. Eingaben 30. Juli. **Bremgarten.** Fischer, Leonz, Siegrist von Jonen. — Lüthi, Leonhard Paulis von Wohlen. Eingaben 28. Juli. **Brugg.** Finsterwald, Heinrich, Samuels, Schneider, von Stilli, im Hasel (Remigen) wohnhaft gewesen. Eingaben 19. Juli. **Muri.** Bürgisser, Leonz, von Oberlunkhofen, in Dorf-Muri wohnhaft gewesen. — Röber, Kaspar, Antonis von Bergenschwil. Eingaben 20. Juli.

Gerichtliche Liquidationen. **Bremgarten.** Huber, Joh., Sohn, Steinbrecher, im Boregg zu Hägglingen. — Keller, Joseph, Fuhrmann, von Sarmensdorf. Eingaben 25. Juli. **Lenzburg.** Fischer, Anna Maria geb. Sandmeier, Ehefrau des vergeldst. Johann Jakob Fischer, Schäfis von Tennwyl. Eingaben 18. Juli.

Nachgeldstage. **Baden.** Ernst Peter, Gärtner, von Würenlos. Eingaben 30. Juli. **Bremgarten.** Vogt Adolf, Zahnarzt in Aarau, in Wohlen wohnhaft gewesen. Eingaben 25. Juli. **Rheinfelden.** Meier, Joh. Hilar, von Hellikon. Eingaben 19. Juli.

Geldstags-Rückzüge. **Baden.** Geschwister Bächli, Johann, Verena, Theophil und Albert, Schuster in Würenlingen. — Markwalder, Margaritha geb. Moser, in Bernold (Bergdietikon). **Bremgarten.** Koch, Michael, Maler, von Wohlen. — Brunner, Jakob, Zimmermann von Berikon. — Gebrüder Richner, Ulr., Johann, und Anton, Bernsten von Igelweid (Hägglingen). **Rheinfelden.** Lüthi-Melchiors, Sattler, von Wittnau. **Zofingen.** Leuenberger, Sam. Heinrich, Schwab, Joseph, Bernhards von Wagben.

Rehabilitation. **Zofingen.** Müller, Friedrich, Zimmermann, von Oftringen, in Zofingen wohnhaft gewesen.

Vermögensausfolgungsbegehren. **Bremgarten.** Felsenau, Maria, von Wohlen, nun verehelichte Schmalleck in Bundaberg, Queensland Australien. — Michel, Joseph, Samariterin von Dottikon, in Amerika. Einsprache 9. Juli.

Das … während … von 8 — (Sonn- … ungsstel… Zumi… (SS 84 u… 614] … Schöne Au… Es … 1674] … Der Un… niedergelas… Sprec… Nachmit… Wohn… Len… 1671] … Der G… 29. Juni, … unter günstig… Steigeru… Di… 1670] … Gas-, Wa… (M5356Z) … In den … Samstag d… 7000 … an eine öffentl… Zu dersel… 1673] … zahlen bei der … Havre nach … Besorgung hal… Bad Se… Rühmlichst be… mit überrasch… div. Frauenkra… sucht, Magen… Rheumatismu… Schön möblirte … Pensionspreis 4 … Höflichst emp… (H5653Z) … von Schreibm… graphierahm… waaren, Gra… Um schneller … nem Abnehmer … Zu recht za… 1664]

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen **Pontonnier-Uebungen**, nämlich

vom **13. April** bis **30. April**,
„ **4. Mai** „ **21. Mai**,
„ **2. August** „ **1. Oktober**,

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen** ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 10. März 1887.

614] **Aargauische Baudirektion.**

Man komme und überzeuge sich selbst!

Neue aufgerüstete Betten

mit Roßhaar- & Lischenmatratzen, sowie

Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.

zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Ware. — Billigste Preise.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca.

1674] zum „**Hohen Haus**", Rain, in der Nähe vom „Widenmann".

Der Unterzeichnete hat sich wiederum in **Lenzburg** als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden täglich **Vormittags** von **8—½10 Uhr, Nachmittags** (ausgenommen Sonn- und Festtage) von **1—2 Uhr.**

Wohnung bei Herrn **Widmer-Strauß** auf dem **Kronenplatz.**

Lenzburg, 25. Juni 1887.

1671] **Med. Dr. C. Meyer-Grether.**

Eichenstämme-Steigerung.

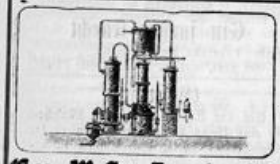
Der **Gemeinderath** von **Dintiken** bringt künftigen **Mittwoch den 29. Juni**, Nachmittags 1 Uhr, im **„Wiedenhau"** und **„Pfisterhölzli"** unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Steigerung:

12 Eichenstämme mit 21,53 Festmeter;
4 Buchenstämme mit 2,52 Festmeter;
1 Lindenstamm mit 0,25 Festmeter;
1 Aspenstamm mit 0,40 Festmeter.

Steigerungsanfang auf dem „Pfisterhölzli". — Zahlreiche Käufer erwartet

Dintiken, den 23. Juni 1887.

1670] Der Beauftragte:
Meyer, Gemeindeförster.



Spezialität
in completen
Brennerei-Einrichtungen
für Fabrikation nach den Vorschriften des Eidg. Alkohol-Gesetzes.

Motoren aller Systeme,
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe.

Fritz Marti, Winterthur.

(M5856Z) **Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Einrichtungen.**

Reiswellen-Steigerung.

In den **Waldungen** zu **Liebegg**, Gemeinde Gränichen, werden am **Samstag den 2. Juli** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, circa

7000 Stück schöne Durchforstungsreiswellen

an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Zu derselben laden Kaufsliebhaber höflichst ein

1673] **Joh. Neuschwander und Mithafte.**

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung halte sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Bad Seewen (Gotthardbahnstation Schwyz) „Hotel Sternen"

Rühmlichst bekannte, eisenhaltige Mineralquelle mit überraschendem Erfolg angewendet gegen div. **Frauenkrankheiten, Blutarmuth und Bleichsucht, Magen- und Nervenleiden, chronischen Rheumatismus** und **allgem. Schwächezustände.** Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte. Ausgezeichnete Verpflegung.

Pensionspreis 4½ — 5½ Fr. Badearzt Dr. Real. Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt

(H5653Z) **Martin Fuchs-Kürze.**

Lieblichstes Thal am Lowerzersee. Traulichste Heimath z. „Sternen"! In dir vergißt man Schmerz und Weh — Kann man Zufriedenheit lernen; Die ist beschieden, Kranken und Müden Neue Kräfte zu schenken; Dein werd' ich gedenken.

Hauptm. v. Ch.

nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Schreibmaterial-Artikeln, Gold- und Politurleisten, Photographierahmen, Schreib- u. Kundenbüchern, Leder- u. Cartonnagewaaren, Gratulations- und Trauerkarten, Taufcouverts** ꝛc. ꝛc.

Um schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen und einem Abnehmer für das Ganze würde ich besonders günstige Preise stellen.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst

1664] **Marie Baumann-Müller**, Buchbinders Pelzgasse, Aarau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelbstage über Jak. Saager, Bürlis, Landwirth in Unterkulm, wird über die **Fahrhabe** und **Viehwaare**, letztere bestehend in einer **Kuh**, Steigerung abgehalten: Am Dienstag den 28. Juni nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an.

Kulm, 21. Juni 1887.

1636] Die Gelbstagsbehörde.

Unterzeichneter verkauft gutes

Backmehl

bei Abnahme von mindestens 10 Pfund 1 Cts. billiger per Pfund als bisher, nämlich zu 13, 14, 15 & 17 Cts. per Pfd. Bei Bezug von Säcken à 50 oder 100 Kil. besonderer Rabatt.

Ferner schweren

böhmischen Hafer

zu Fr. 19. per 100 Kilo.

Coensp empfehle eine Parthie ächten

Ital. Rothwein

zu 50 Cts. per Liter, bei Abnahme des gesetzlichen Maaßes.

A. Meyer-Weber
(O110Lb) in **Lenzburg.**

Zu kaufen gesucht:
Ein älteres, noch gut erhaltenes
Cylinder-Gestell,
von Gebrüder Bircher
1676] in Erlinsbach.

Grenoble-Cement,
Portland-Cement,
aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.

Vassy- & Schlacken-(Puzzolan) Cement.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Spazierstöcke 30 Cts.-3 Fr.
Sonnenschirme 1-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Zum Verkauf.

In Folge Liquidation über den Nachlaß des kürzlich verstorbenen **J. J. Thut**, Gemeinderath in Oberentfelden werden ein Quant. **Waadtländer-Weine 1884er**, Dezaley Ia. und ein Quantum **Arbeiter-Wein** billig verkauft.

Sich zu melden bei

Jakob Thut, Vater in
1669] Oberentfelden.

Seidenbänder!

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben; Resten sowie am Stück.

Celnturen-Bänder

in ganz- und halbseide, halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen

A. Fehlmann-Blattner
1635] in Aarau.

Zur Weinbereitung

vorzüglich geeignet, empfehle zu billigsten Preisen in prima Qualität:

rothe & schwarze Weinbeeren,
Corinthen.

Joh. Schmidt zum „Bären",
1652] Zollrain, Aarau.

Mehl- & Gries-Verkauf.

	per ½ Kilo.
Semmel-Mehl	20 Cts.
Weiß- „	18 Cts.
Kernen- „	15 Cts.
Kernen-Gries	20 Cts.
Mais- „	12 Cts.
Reisvorlauf	15 Cts.

1524] **Müller**, Krämer, **Herznach.**

Kinderwagen

empfiehlt wieder in frischer Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Rud. Nefer, Sattler & Tapezierer
1602] in Schöftland.

Zu verkaufen:
Eine soviel als neue
Singer-Tretmaschine

neuester Konstruktion, mit Schiffchen ohne Einfädelung und mehrjähriger schriftlicher Garantie; billig bei

A. Walter-Hekmuziger
1676] **in Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein moderner, ovaler, älterer, nußbaumener, polirter **Tisch.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1637_O266X)

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse.
1585] Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Bad & Pension Dentenberg (746 Mtr. ü. Meer.)

Station Gümlingen, 1½ Stunde von Bern.

Ausgezeichnete Lage. — Große Tannenwaldungen. — Prächtige Spaziergänge und Aussicht. — Milch- und Molkenkuren. — Bäder, Douchen und Soolbäder. — Billige Pensionspreise. — Günstig für Reconvalescenten und Familien. — Abholung auf Bestellung in Gümlingen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt und ertheilt bereitwilligst Auskunft

(H2291Y) **K. Kammermann.**

Männerchor Habsburg & Gemischtchor Lupfig

geben auf mehrseitiges Verlangen zum wiederholten Mal

— nur bei günstiger Witterung —

am Sonntag den 26. Juni 1887

(bei absolut ungünstiger Witterung den nächstfolgenden Sonntag)

im Freien auf dem Schloßplatze Habsburg

Sennen-Fahrten.

Volksoper von F. J. Schild. — Comp. von F. Schneeberger.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½1 Uhr. Anfang: punkt ½3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz (nummer., mit Tisch, abgeschl.) **Fr. 1. — II. Platz 50 Cts.**

Billets für nummerirte Plätze können vorher gegen Einsendung des Betrages bezogen werden bei **Hans Werder**, Notar in **Habsburg.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1672] **Der Vorstand.**

Brennholz-, Stockholz- & Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 30. Juni** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im **„Tannhölzli"** an eine öffentliche Steigerung:

1) Circa **22 Ster Tannenspältenholz.**
2) „ **268 Beigen Stockholz.**
3) „ **3770 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, den 22. Juni 1887.

1675] Der Beauftragte:
Sl. Widmer, Gemeindeförster.

Holzbearbeitungs-Maschinen

stets im Betrieb zu sehen

neuester Construction, sehr solid, von garantirt grösster und vielseitiger Leistungsfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. C. Eckardt, Stuttgart, Böblingerstrasse 59.

Weiß- und Rothtannen-Stangenholz,

frisch geschlagen, mit 19 Ctm. unterm Durchmesser, **kauft** noch eine größere Parthie

Imprägnir-Anstalt
1689] **Langenthal.**

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen en masse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt
566] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Nicht vergessen die

Calabreser-Coco

und

Kirschensorbet.

(Hygienische, erfrischende und Verdauung befördernde Getränke, mit Anis, Citronen, Pfeffermünze ꝛc. gewürzt.)

Zu circa 1 Rappen per Liter. (M5310Z)

Verkauf in Schachteln von 10, 25, 50 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 25 in allen guten **Spezerei- & Droguerie-Handlungen**, in **Aarau** bei **Gloor-Siebenmann.**

Engros-Verkauf in Genf bei **Fred. Calame.**

Alleiniger Vertreter für die Schweiz und Italien.

Anzeige.

W. Bollag, Viehhändler in Laufenburg hat seinen Wohnsitz seit 1. Juni nach **Brugg** in das **Haus** des Herrn **Häfeli** beim **Bahnhof** verlegt und auch das Oekonomie-Geschäft der Schilplin'schen Erbschaft pachtweise übernommen, um daselbst, nebst dem **Filialgeschäfte** in **Laufenburg**, den **Viehhandel** zu betreiben.

Jeder Zeit steht eine schöne Auswahl von **großtragenden** und **frisch gekalberten Kühen** und **Rindern, Mastvieh** und **jungen Zugochsen** zum Verkaufe bereit. Mit der Zusicherung reeller Bedienung ladet Kaufs- und Tauschliebhaber höflichst ein

W. Bollag.

Schuhwaaren-Lager

in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr. 17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„ 13. —
Rindlederstiefel	„ 12. —
Mannsschuhe	„ 7. 50
Knabenschuhe	„ 5. 50
„ kleine	„ 5. —
Mannsbottinen	„ 10 —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„ 6. 50
„ -Rindlederstiefel	„ 5. 50
„ -Bottinen	„ 7. 50
Töchterstiefel	„ 5. 20
Knabenstiefel	„ 5. 10
Kinderschuhe, feine	„ 2. 50
„ ordinäre	„ 2. 10

Für gute Waare wird garantirt.

1623] **Müller**, Krämer **Herznach.**

Unterzeichneter verkauft in beliebigem Maaß von 15 Liter an **gute reelle**



Landweine

zu 40 & 45 Cts. per Liter; **Waadtländer-Wein** zu 55 Cts. per Liter.

Härdi, Gemeinderath in

1564] Hunzenschwyl.

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 85 Cts. **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., ¹/₁ Flc. 3 M., ¹/₂ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ¹/₁ Flc. 2,50. ¹/₂ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ¹/₁ Dose 3 Mark ¹/₂ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50

Rothe u. Comp., Berlin S O.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Wagenschmiere,

extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum

502] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.

Tabak-Setzlinge,

per Tausend à Fr. 3 verkauft

K. Hauri-Hunziker

1658] in Hirschthal.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Hobelbank.**

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1660

Ein Käufer von circa 10 Zentner

Roggenschaub.

1678] G. Ammann in Kölliker.

Kirsch- und Birnbaum-Laden

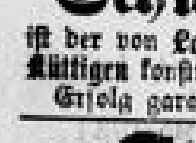
10''', **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Das einfachste und sicherste Mittel zur

Vertilgung der Schwabenkäfer

ist der von Locher-Häsplli im Rombach Küttigen konstruirte **Fang-Apparat.** Erfolg garantirt. Preis Fr. 1. 50.



Ein älteres, aber schönes und sehr gutes

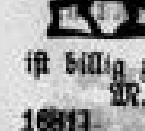
Pferd

ist billig zu verkaufen bei

M. Schmuziger zum „Bären"

1681] in Veltheim.

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz zügige, fehlerfreie **Kuh** (Geldsfleck), bei Jakob Basler in

1687] Hunzenschwyl.



Eine **ganz gute**

Milchkuh,

frisch gekalbt, welche auf Probe gegeben werden darf, wird zu **kaufen gesucht.**

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1665

Ein kräftiger **Jüngling** von braven Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei

J. Leder, Metzger

1682] in Lenzburg.

Brunnen, Vierwaldstätter-See.

Hôtel & Pension z. Sonne

II. Ranges.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn. Eingerichtet für **Schulen** und **Gesellschaften**, für welche spezielle billige Berechnung. Tägliche Mittagessen im Garten à Fr. 1. 50.

(OF5053] **Ruedy**, Propr.

Maggi's Suppen- & Speisewürzen (Bouillon-Extracte).

Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenusse. — Momentane Herstellung, ohne jede andere Zugabe, einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.

Purum — für reine Kraftbrühe; *fines herbes* — vornehmlich als Würze und zu *bouillon à la julienne; Concentré de truffes du Périgord* — hocht Saucenwürze.

Maggi's feine Suppenmehle. *Combinationen* der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis und Anderem.

Maggi's Leguminosen. Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen,

empfehlen

Aarau, F. Gloor-Siebenmann; A. Stephani; Otto Hitz-Lanz; E. Wassmer zum „**Adler**". — **Gränichen, Rob. Widmer.** — **Kölliken, G. Ammann.** — **Unterkulm, J. R. Henberger.** — **Schöftland, Hermann Lüthy.** (OF5065)

Die Dampfsäge Safenwyl

kauft stetsfort

Pappel- & Weidenstämme, sowie trockene Pappelflecklinge

zu laufenden Preisen. (Z26Q

Auswanderer



befördere ich stets mit allen Linien zu bedeutend billigeren Preisen als jeder Andere.

1642] **Wirth-Herzog**, Generalagent in **Aarau.**

Kurort Schwefelberg.

Amt Schwarzenburg. Kanton Bern.

1400 Meter über Meer.

Eröffnung am 15. Juni.

Reichhaltige Schwefelquelle. — Milch und Molken. — Bäder und Douchen. — Billige Preise. — Der Weg Ryffenmatt-Schwefelberg ist bedeutend verbessert. — Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. — Telegraph im Hause. — Prospekte gratis und franko.

Kurarzt: **Dr. Gerwer, Bern.** (M1661Z) Der Eigenthümer: **U. Zbinden.**

Heilungen

von **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus.**

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen: **Gicht. (Gliedsucht.)** J. Imbodi, Eichholz b. Kriegstetten. **Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser**, seit 5 J. K. W. Schneider, Delsmont. **Magenkatarrh, Magerschwäche**, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen, Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri. **Bleichsucht, Blutarmuth**, Kälte der Füße, Frösteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Röthe, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzathmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden**, Kopfschmerz, unregelmäßige zu schwache Regeln. Fil. Huber, Unterägeri. **Rheumatismus, Magenkatarrh**, seit langer Zeit. M. Steinmann, Oetlingen. **Flechten.** (Psoriasis), trockene, beißende Schuppenflechten, an verschiedenen Körpertheilen seit 18 J. **Blasenkatarrh**, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Nyf, Wissen. **Rheumatismus, Nervenschwäche**, J. Baumgartner, Bern. **Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser.** G. Brunner, Königsfelden. **Kropf**, groß, Halsanschwellung mit Athembeengung, seit langer Zeit. K. Schoop, Mitwil. **Flechten**, trocken beißend. **Nervenleiden**, starker nervöser Kopfschmerz, **Haarausfall.** Elise Anker und Zeißli-Anker, Ins. **Darmkatarrh**, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, **Blähungen, Wasserbrennen** seit 4 Jahren; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Gutikon b. Langnau. **Kehlkopfkatarrh** mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Hermine Gerber, Langenthal. **Bandwurm mit Kopf** in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moor, Aufreichl. **Sommersprossen**, fleckige Gesichtshaut. G. Faas, Langenthal. **Rheumatismus**, seit 15 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kuser, Küßnacht. **Flechten** (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Wwe. Bardy, Genf. **Magenkatarrh**, Magenkrampf mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Wf. Jäggi, Oetingen.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470

Für Müllermeister!

Ein 20jähriger intelligenter, starker **Jüngling** wünscht bei einem tüchtigen **Müllermeister** die **Handelsmüllerei** zu erlernen. — Eintritt nach Belieben.

Wer sagt die Expedition d. Bl. [1683

In der **mechanischen Strickerei** von **Schatzmann, His & Comp.** in **Murgenthal** finden

einige junge starke Mädchen

lohnende und dauernde Beschäftigung. Sofortiger Eintritt. [1684

Ein Schreiner

findet dauernde Beschäftigung bei

G. Hunziker, Zimmermeister

1677] in Schöftland.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, starker Knabe könnte unter günstigen Bedingen die **Schmiede-Profession** erlernen bei

R. Hunziker, Schmied

1661] in Schöftland.

Ein starker, ordentlicher **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten bei

Emil Wildi, Schreiner

1633] in **Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.

Ein kräftiger **Jüngling** im Alter von 16½ Jahren, von braven Eltern, wünscht bei einem tüchtigen **Bäckermeister** die **Klein- & Großbäckerei** zu erlernen.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1674

Ein tüchtiger

Schmiedgeselle,

der auch im Hufbeschlag bewandert ist, kann sofort Arbeit haben bei

Joh. Hunziker, Hammerschmied in Rued.

Einem Verheiratheten könnte Wohnung gegeben werden. [1620

Stelle-Gesuch.

Ein junger, kräftiger und gewandter **Pferdeknecht** sucht eine passende Stelle.

Wer sagt der Verleger d. Bl. [1657

Ein Schneidergeselle

findet Arbeit bei G. Hunziker, Schneider

1634] in Aarau.

Gesucht:

Ein ordentlicher **Knecht**, der melken kann.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1663

Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum von Gränichen und Umgebung die ergebene Anzeige, daß er **Wand-** und **Taschenuhren** prompt und billig **reparirt.**

F. Bühler, Uhrenmacher

1673] beim **Bad Gränichen.**

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Für deutsche Töchter!

Bei Wittwe **Bourgeois** in **Lucens**, Kt. Waadt, fänden **zwei Töchter**, welche die französische Sprache erlernen wollen, freundliche Aufnahme.

Um nähere Auskunft wende man sich gefälligst an Herrn **E. Delessert**, Institut im Schloß **Lucens**, oder an Obige selbst.

Man korrespondirt deutsch und französisch. (H7433L)

Sommersprossen.

Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus.** Zeige Ihnen hiemit an, daß ich von den Sommersprossen gänzlich befreit bin! Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Langenthal, Jan. 1887. G. Faas.

Warnung.

Da mich mein Sohn **Heinrich Weber**, böswillig verlassen hat, so wird hiemit Jedermann gewarnt, demselben auf meinen Namen bin zu kreditiren oder etwas anzuvertrauen, indem ich keine Schulden bezahlen werde, welche derselbe kontrahirt und für keine Verbindlichkeiten desselben einstehen werde.

Veltheim, 23. Juni 1887.

1672] Jb. Weber, Maurer.

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depôts von Consumvereinen errichtet sind, werden von einer größeren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit -A-1- bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

(M5007Z) Zürich.



Nach

New-York



in nur acht Tagen

mit französischen Postdampfern (Compie générale Transatlantique) zu niedersten Preisen durch **Schneebeli & Comp.** in **Basel** und [955

Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallati**, Spezialist, **Glarus.** Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Don. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Buchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei **Langenthal.**

Ablage

bei **Fr. Hugenbuch**, Buchbinder in **Aarau.** Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Pflegschaften.

Bezirksamt Kulm.

Bolliger, Susanna, Rudolfs von **Schmiedrued**; geboren 1819.

Pfleger: Adolf Goldenberger, Posthalter daselbst.

Bolliger, Elisabeth, Ludwigs von **Schmiedrued**; geboren 1843.

Pfleger: Rudolf Häfeli, Heinrichs daselbst.

Kulm, 22. Juni 1887.

Der Bezirksamtmann:

1685] Frey.

Für Maurermeister!

Die **Kirchhofmauer** in **Rued** soll zum Theil neu erstellt, zum Theil ausgebessert werden, worüber hiemit Konkurrenz eröffnet wird.

Uebernahmsofferten sind bis und mit **Freitag den 1. Juli** nächsthin dem Herrn Gemeindeammann Müller in Schloßrued einzureichen.

Für Auskunft und Besichtigung wolle man sich an Hrn. Gemeinderath **Klaus** in Kirchrued wenden.

Schloßrued, 22. Juni 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeschreiber:

1680] R. Gloor.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Rupperswyl ist im Falle **24 Stück neue Schultische** nach Nr. 3 anfertigen zu lassen.

Uebernahmsangebote sind bis und mit 1. Juli 1887 dem Herrn Gemeindeammann J. J. Hobrist dahier einzureichen.

Rupperswyl, 21. Juni 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeammann:

Hobrist.

Der Gemeindeschreiber:

1679] Joh. Hediger.

Bauarbeiten.

Ueber die Erstellung einer **Brunnstube** von Haasteinen oder Cementbetton wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Skizze und Beschrieb können beim Unterzeichnetem eingesehen und bezügliche Offerten bis 26. Juni 1887 eingereicht werden.

Möhnthal, 16. Juni 1887.

Der Gemeindeammann:

1651] J. Brack.

Heiraths-Aufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Alois Schenker**, Agent

(B585) in **Gretzenbach** bei **Schönenwerd.**

Ein junger Knecht

findet dauernde Beschäftigung.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1631

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** in eine kleine Haushaltung, wo es die Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [1662

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Ein tüchtiger Pferdeknecht

zum schweren Fuhrwerk könnte sofort eintreten bei

1644] **Jb. Henberger** an der **Küttigerstraße.**

Attest.

Dank für Hülfe und nicht Grübelei: Ob Herrn Popp's Pulver Eisen oder Kohlen enthalten, ob deren Bereitung einfach oder komplizirt ist, ob das Honorar den Herstellungskosten entspricht, weiß ich nicht und will es nicht wissen. Es genügt mir, daß mich diese Pulver von einem Schmerzenszustand, wie ihn Herr Popp unter dem Namen Magenkatarrh in seiner Broschüre beschreibt, nach 19jährigen Leiden rasch und vollständig geheilt haben. Dafür meine Unterschrift.

B. Hafen, Stadtpfarrer.

Stühlingen, Baden, 4. Mai 1879.

NB. Die oben genannte Broschüre: „Magen-Darmkatarrh", welche allen Verdauungskranken zur Durchlesung empfohlen wird, versendet **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide**, Holstein, gegen Erstattung der Kosten, 30 Cts. in Briefmarken.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 21. Juni 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. 00 bis 8. —. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20. Vorbruchanken Fr. 1. 85 — 1. 90. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 0. 96, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 96. — Faselschweine Fr. 15 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct. Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80. Brodmehl 35 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 52.** 29. Juni 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Minimale Anzeigen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Ueber Erfindungsschutz.

Mehr und mehr wird es klar, daß wir einen ernsten Kampf um unsere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu gewärtigen haben, denn selbst in den Tagen der friedlichen Arbeit bemühen sich in dieser Zeit die Völker, die Zollmauern um uns höher zu türmen, uns in gefahrdrohender Umschlingung zu halten und uns den harten Kampf um das tägliche Brod zu erschweren. Diewell der Gegner von außen droht, uns die freien Ströme verschließt und Schlagbäume über die völkerverbindenden Eisenschienen legt, daran den Zoll erhebt, damit er seine gewaltigen Armeen von Jahr zu Jahr vergrößern könne, lassen wir noch zahlreiche Hülfsmittel, welche uns stark in diesem Kampfe machen sollten, unberücksichtigt. Auf dem ökonomischen Kampfplatze stehen in unsern Tagen gezwungen durch die Verhältnisse schweizerische Erfinder in fremden Diensten. Weil eben der Einzelne, der neben seinem Leibe und seiner Körperkraft auch über seine geistigen Kräfte verfügen kann, für die Verwendung derselben hier nicht Raum, für das Geschaffene nicht Recht und Schutz findet, stellt er sich in den Dienst anderer, die ihm bieten, was wir ihm versagen.

Rings um uns haben die Völker schon längst erkannt, daß der Erfinder eine Arbeit verrichtet, die auf dem Felde der Gewerbe und Industrien ungefähr derjenigen gleicht, welche die Vorposten der menschlichen Gesittung für den Ackerbau — als der Grundlage der Gesittung — mit ihren Axtschlägen und der Lichtung der Urwälder in fernen Ländern ausführen. Die Erfinder sind Bahnbrecher, Pfadfinder. Ihnen liegt eine Arbeit ob, die nicht nach Stunden und Tagen, nach Nächten und Monden abgeschätzt werden kann, für deren Ausführung unter Umständen ein halbes Menschenleben nur einen dürftigen Maßstab gibt. Gesundheit und Leben wird gar oft an die Lösung einer Aufgabe gestellt und unter den günstigsten Umständen ist der Betrag, welcher ihnen später gewährt wird, nur die Bezahlung eines aufgehäuften Lohnes, bei dessen Sammlung sie oft Hunger und allerhand Mangel litten. Die Schweiz hat, im Gegensatz zu der Mehrzahl der gesitteten Völker, bis zu dieser Stunde selbst die Ausrichtung dieses geringen Betrages durch die Zurückweisung des Schutzes der Erfindungen unmöglich gemacht und dadurch in ungerechtester Weise, verleitet durch Aengstlichkeit oder Selbstüberhebung, die Erfinderarbeit unter die brodlosen Künste verwiesen. Zufolge dieses fühlbarer werdenden Mangels wurden zahlreiche schweizerische Erfinder gezwungen, denjenigen Gegenden anderer Länder ihre Dienste anzubieten, die mit unseren Landesindustrien in dem heftigsten Wettbewerb sich befinden. Dadurch wurde natürlich ein Vorsprung einzelner unserer heftigsten Gegner geschaffen, oder es wurde deren Leistungsfähigkeit näher der unsern gerückt. Da mit diesem Hülfsmittel des Wettbewerbes dieselben gleichzeitig durch die Erhöhung der Zollschranken arbeiten, so ist klar, daß sich unser Absatzgebiet verkleinern mußte. Aus diesen Gründen ist in Wirklichkeit der schweizerische Erfinder, welcher, weil im eigenen Lande ohne Schutz für seine Erzeugnisse, weil dieselben überall und von jedem nachgeahmt werden können, fremden Industriegebieten seine Erfindung verkauft, dem eigenen Lande aber vorenthält, gleich einem Söldner in fremden Diensten ist, der die Macht des Gegners verstärken hilft. Mit der faulen Ausrede, d ß einer oder einzelne nicht soviel vermöchten, daß wir vor den Folgen ernstlich zu fürchten hätten, ist natürlich nichts gesagt. Ein ganzes Volk setzt sich ja aus einzelnen und die Arbeit des Ganzen aus den Einzelleistungen zusammen.

Wir wissen hinlänglich, daß nur eine Leiter, mit der wir die Zollmauern übersteigen, Freipaß uns bahnen könnte, die heißt: Arbeit liefern, welche stets preiswürdig ist, und dazu bedarf es einer unentwegten, nie erlahmenden Ausdauer; dazu bedarf es aber auch des Willens starker opferfreudiger Vorkämpfer. Diese gehen nur aus einem Volke hervor, das mit ihrem zu erhoffenden Lohne nicht kargt, das ihnen sagt: „Forschet und arbeitet, euer Recht will ich schützen."

Dr. H. Balmer.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Nationalrat hat den Bundesrat zur Aufnahme eines Anlehens von 10 Millionen zur Durchführung des Alkoholgesetzes ermächtigt. Der Geschäftsbericht des Militär- und Finanz-Departements wurde erledigt. (Rest der Depesche unverständlich.)

— ♀ **Die dritte Bundeswoche** ist vorbei, aber noch sind die Herren mit ihrer Arbeit nicht fertig, sondern werden noch mindestens vier Tage auf die Erledigung des Traktandenverzeichnisses verwenden müssen. Indeß sind sie ein gutes Stück vorwärts gekommen. Für die Eisenbahnprojekte Klosters-Davos, Appenzell-Gais und Appenzell-Säntis ist die Konzession erteilt; für die Verbauung der Lorze ist eine neue Fristverlängerung bewilligt, den neuen Bestimmungen der Neuenburger Verfassung die Bundesgarantie gewährt, die etwas kuriose Beschwerde eines gewissen Hasler aus dem Kanton Zürich abgewiesen und dem Bundesrat die Ermächtigung zugesprochen worden, dringende Eisenbahn-Fristerstreckungsgesuch von sich aus abzuthun. Dem Bundesrat wurde der gewünschte Extrakredit von 20,000 Fr. gewährt, um französisch sprechende Lehrkräfte an's Polytechnikum heranzuziehen. Doch ist im National- wie im Ständerat der Bundesrat gemahnt worden, nicht in die Ferne zu schweifen, d. h. nicht in Frankreich zu suchen, wenn er die geeigneten Lehrkräfte in der Nähe d. h. in der romanischen Schweiz finden könne.

Eine Anzahl weiterer Gegenstände sind von der Traktandenliste abgesetzt worden und können daher erst in der Dezembersession zur Behandlung gelangen.

Der Nationalrat hat, nachdem er schon in letzter Woche vier Sitzungen der Revision des Zolltarifes gewidmet, in vier weitern diesen Gegenstand behandelt und erledigt. Mit Ausnahme von Salz und Bier sind durchweg bedeutende Erhöhungen der Zölle beschlossen worden; beim Vieh sogar weit über die Vorschläge des Bundesrates hinaus, so daß Herr Hammer für gut fand, vor allzu großem Eifer zu warnen, in dem sonst das Referendum ergriffen und das Revisionswerk nachab geschickt werden könnte. Die Viehzölle (25 Fr. auf Ochsen und Stieren, 20 Fr. auf Kühe und Rinder, 8 Fr. auf Schweinen über 25 kg) sind genau so festgesetzt worden, wie die Einzahl der Landwirte es wünschte und wie der landwirtschaftliche Klub der Bundesversammlung sie zu beantragen beschloß. Da der neue Zolltarif noch den Ständerat zu passieren hat, bevor er in Kraft treten kann, und der Ständerat in dieser Session ihn nicht mehr behandeln, sondern ebenfalls bis zum Dezember verschieben wird, so dienen die beschlossenen Zollerhöhungen vorderhand nur als Waffe bei den Unterhandlungen über neue Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien. Diese Waffe aber hat der Bundesrat gewünscht. Damit er diejenigen Staaten, aus denen wir Holz, Getreide, Vieh ꝛc. beziehen und denen daran gelegen sein muß, sich die Schweiz als Absatzgebiet fortzuerhalten, nötigen kann, ihrerseits schweiz. Industrieprodukten den Eingang in ihr Gebiet zu ermöglichen. — Die Beratungen über den Zolltarif waren im Ganzen einförmig, immerhin hat's einige pikante Intermezzi gegeben; doch kann ich sie, um nicht zu weitläufig zu werden, nicht erwähnen. Dagegen sei noch bemerkt, ein Antrag von Herrn Oberst Künzli, die Frage der Erleichterung des Exports industrieller Produkte nach dem Auslande durch den Bundesrat studieren zu lassen, angenommen wurde.

Die Freitags- und einen Teil der Samstags-Sitzung verwendete der Nationalrat auf die Bereinigung des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes, m. a. W. auf die Beseitigung der Differenzen mit den Beschlüssen des Ständerates. In dieser Richtung ist ein großer Schritt nach vorwärts geschehen.

— Ueber die bekannte Motion Aeby bemerkt Nat.Rat Curti: „Wie einst Josua im Tale Ajalon den Mond, so forderte Herr Aeby die Eidgenossenschaft zum Stillstand auf; denn finge man erst an, die Zollerträgnisse an die Kantone zu verteilen, so würde bald die stärkste Silberquelle fehlen, welche die Mühlen des Bundes treibt. Es ist weit besser, der Bund sei wohlhabend und er besitze die Mittel, welche ihn seine täglich wachsenden Aufgaben erfüllen lassen, als daß die Kantone das Geld aus den Zöllen zu Versuchen verwenden, welche doch vielfach scheitern müßten. Landwirtschaftliche und gewerbliche Bildung, Gesundheitspflege, Krankenversicherung und dazu hundert andere Dinge können von den Kantonen nicht in großem Maßstabe und nach einem umfassenden Plane eingerichtet oder besorgt werden."

— Nordostbahn. Der Bundesrat hat beschlossen: 1. Die Gesellschaft der schweizerischen Nordostbahn ist genügend erstarkt, um den Bau der linksseitigen Zürichseebahn (Thalweil-Zug), der Eisenbahn von Bülach nach Schaffhausen und der rechtsufrigen Zürichseebahn an die Hand zu nehmen und was die Linie Koblenz-Stein und diejenige von Etzwilen nach Schaffhausen betrifft, die bezüglichen Vertragsverpflichtungen zu erfüllen. 2. Der Bundesrat wird die Reihenfolge bestimmen, in welcher die Erfüllung der obigen Verpflichtungen zu geschehen hat, und es erhält Antrag ohne Verzug vorzulegen. 3. Die gesetzlichen Befugnisse der Bundesbehörden in Bezug auf die Verlängerung der für diese Linien erteilten Konzessionen, den Finanzausweis, sowie in Bezug auf die Bauterrains bleiben vorbehalten.

Schützenzug nach Frankfurt a/M. zum IX. deutschen Bundes- und Jubiläums-Schießen. (Eingesandt.) Der vom Central-Comité des Schweiz. Schützenvereins arrangirte Extrazug geht in Basel Samstag den 2. Juli Vormittags 10 Uhr 15. Min. via Straßburg ab und kommt in Frankfurt ca. um 6 Uhr an, woselbst die edg. Schützenfahne überreicht wird.

Schützen und Schützenfreunde, welche die Fahrt mitzumachen gedenken und sich noch nicht angemeldet haben, sind höflichst eingeladen sich bis Donnerstag, den 30. Juni, bei Hrn. Stigeler in Aarau einschreiben zu lassen, damit die erforderlichen Wagen rechtzeitig bestellt und kein Reisender in Verlegenheit kommt, nicht mitfahren zu können.

Die Fahrtaxe beträgt ab Basel nach Frankfurt und retour:
2. Klasse Fr. 25.—
3. do. „ 17.50 } via Straßburg.

Die Angemeldeten erhalten das Billet per Nachnahme.

Die sämmtlichen Mitreisenden haben sich mit einem Filzhute, welcher bei Hrn. Hutmacher Bossart beim Hotel Baur in Zürich, oder vor der Abfahrt am Bahnhof Basel, bezogen werden kann (à Fr. 3.50) zu versehen.

Dunkler Anzug ist erwünscht.

Munition und Handfeuerwaffen sind zollfrei und haben sich die Schützen in der Schweiz damit auszurüsten. (In Frankfurt ist keine Schweizer-Munition erhältlich.)

Per Central-Comité, der Präsident:
J. Stigeler.

Aargau.

— **Gesetzgebung.** Der jähe Fall des Reblausgesetzes möchte in unserer Gesetzesfabrikation Stop bedeuten, sollte man glauben. „Der König ist todt, des lebe der König!" Kaum liegt jenes im Grabe so entspringt dem Schooße des Olymps ein neues Gesetz, das Sanitätsgesetz, dessen Entwurf vor uns liegt. Dies wäre bestimmt, an den Platz des Gesetzes über die Organisation des Sanitätswesens vom Jahre 1836 und des Strafgesetzes betreffend die Sanitätspolizeivergehen vom Jahre 1854 zu treten. Eine Revision käme zwar nicht zu früh, doch sind wir der Ansicht, daß in diesem heiklen Punkte etwas vorsichtig zu Werke gegangen werden soll. Diesem Entwurf können wir kein günstiges Prognostikon stellen, sobald wir an das Schicksal des eidg. Epidemiegesetzes denken. Während gerade die eigentliche Materie, die Sanitätspolizei und die Sanitätsmaßregeln nur flüchtig umschrieben und mit allgemeinen Sätzen abgetan sind, werden die Organe und ihre Verrichtungen des Einläßlichsten behandelt. Es stickt uns zu viel Gummi elastikum drin. Und gerade das wollen wir nicht; auch in diesem Gebiete soll vollste Klarheit herrschen. Das Volk soll wissen, woran es mit jeder einzelnen Bestimmung ist. Keine Hintertüchen! Hintertüchen aber sind die Verweisungen auf großrätliche Verordnungen. So lautet z. B. § 8:

Die einzelnen Zweige der öffentlichen Gesundheitspflege, der Lebensmittelpolizei und des Sanitätswesens überhaupt werden durch Verordnungen des Großen Rates geregelt.

Wo aber so viele persönliche Freiheit nach vielen Beziehungen auf dem Spiele steht, da muß man im demokratischen Staate vom Volke nicht erwarten wollen, daß es sich selbst dem Großen Rate mit gebundenen Händen überliefere. Denke man, was alles in den Bereich der öffentlichen Gesundheitspflege gezogen wird. § 2:

Die staatliche Oberge sowie diejenige der Gemeinden in Hinsicht auf die öffentliche Gesundheitspflege bezieht sich namentlich auf:
a. die Lebens- und Genußmittel, Gebrauchsgegenstände;
b. Wohnungen und Arbeitslokale;
c. Trink- und Brauchwasser;
d. öffentliche Gebäude und Anstalten, Schulen, Armenhäuser, Kasernen, Gefängnisse;
e. Oeffentliche Krankenpflege in den kantonalen Krankenanstalten, sowie denjenigen der Gemeinden und Landesteile, Kinderpflege;
f. Leichenbestattung und Friedhöfe;
g. die öffentlichen Plätze, Straßen, Gewässer, Abzugskanäle, Kloaken, Senkgruben, Dungstätten;
h. die Gewerbe, soweit sie gesundheitsschädliche Wirkungen verursachen;
i. Verkauf der Arzneimittel, der Gifte, der gifthaltigen Gebrauchsgegenstände, und der sogenannten Geheimmittel, Droguen und Mineralwasser;
k. die Führung einer sorgfältigen Gesundheitsstatistik;
l. Alle sonstigen Verhältnisse, welche mit der Gesundheit des Volkes in Beziehung stehen.

Läßt sich unter l nicht alles das rubrizieren, was irgend ein Gelehrter oder Verkehrter „Nützliches" für das Gesundheitswesen ausheckt? Es gibt der wunderlichen Käuze ja überall genug. Wir wollen aber der Chicane nicht Tür und Tor öffnen, sagen wir für einmal.

Allzu allgemein, unbestimmt und dehnbar erscheint auch § 3:

Insbesondere schützen Staat und Gemeinden die öffentliche Gesundheitspflege durch eingreifende Maßnahmen zur Verhütung und Einschränkung von epidemischen und ansteckenden Krankheiten und Seuchen, sowie lokaler Volkskrankheiten.

Freilich gibt er den maßgebenden Organen die unbedingte Gewalt in die Hand und da liegt eigentlich des Pudels Kern. Vergleichen wir mit dieser Bevogtung den § 5:

Den Anordnungen und Verfügungen der Sanitätsbehörden ist ohne Verzug Nachachtung zu geben. Der Vollzug derselben wird durch den Rekurs an eine obere Behörde nicht aufgeschoben, wenn Gefahr im Verzuge ist.

so wird ihre Richtigkeit sofort einleuchten.

Die Aufzählung der Sanitätspersonen und ihre Funktionen übergehen wir, obschon dieser Teil des Entwurfs volumindös bis zum Ueberfluß behandelt ist, daher mehr den Charakter eines Reglements als eines Gesetzes an sich trägt. Der Vorwurf der Allgemeinheit, ob der absichtlichen oder unabsichtlichen, bleibe dahingestellt, trifft insbesondere den Abschnitt über die Strafbestimmungen. Sehen wir uns einmal die § 52 bis und mit 56 an:

§ 52. Uebertretungen dieses Gesetzes und der sonstigen Verordnungen und Erlasse im Sanitätswesen, sowie Sanitätspolizeivergehen überhaupt, werden gerichtlich bestraft.

§ 53. In leichten Fällen kann der Richter von der Bestrafung absehen sofern keine böse Absicht und keine grobe Fahrlässigkeit vorliegt.

§ 54. Vergehen gegen dieses Gesetz und die sanitätspolizeiliche Ordnung sollen in der Regel bloß mit Geldbußen nach Maßgabe des Zuchtpolizeigesetzes bestraft werden.

Nur bei schweren Fällen und wesentlicher Gefährdung der öffentlichen Gesundheit soll auf zuchtpolizeiliche Freiheitsstrafe erkannt werden.

§ 55. Bei zuchtpolizeilicher Bestrafung von Sanitätsbeamten und Angestellten wegen schwerer Pflichtverletzung kann der Richter Amtseinstehung aussprechen.

§ 56. Werden Medizinalpersonen wegen schweren Sanitätspolizeivergehen oder grober Pflichtvernachlässigung gestraft, so kann ihnen der Richter die Berufsausübung bis auf 4 Jahre untersagen.

Welches Volk müßte doch so einfältig sein, sich auf eine so simple Art der Willkür des Richters auszuliefern? Es ist nirgends gesagt, worin die Uebertretungen des Gesetzes bestehen; was die Verordnungen im dunklen Schooße bergen, weiß man nicht; wie weit die Limite des Richters gehe, steht nirgends zu lesen; welche schwere Fälle einen armen Teufel ins Zuchthaus brinnen, steht dem Ermessen wahrscheinlich des Klägers zu: Kurz, eine Mache, an der Vieles, Vieles auszusetzen ist. Durchzureifende Bestimmungen über die Lebensmittelpolizei, die uns vorläufig am meisten not täte, vermissen wir vollständig. Von der ganzen Materie erblicken wir einzig den Kantonschemiker. Wir sind ganz mit den „Aarg. Nachrichten" einverstanden, welche sagen:

„Unbedingt nun sollte das Gesetz selbst über das, was sich auf Lebens- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände in der von der Verfassung beabsichtigten Richtung sagen läßt, sich hören lassen. Es erschallt überall der Ruf, den Verkäufern von schlechten Lebensmitteln und schlechten Getränken auf die Finger zu sehen. Warum

soll nun das Gesetz über Punkte schweigen, über deren Notwendigkeit jeder Konsument mit sich im Reinen ist?

Warum soll das Gesetz nichts darüber sagen, wie die Arbeitslokale beschaffen sein sollen, wie die öffentlichen Brunnen gepflegt, die Schul- und Armenhäuser, Gefängnisse sanitarisch eingerichtet werden sollen?

Warum soll es gar nichts, nicht ein Wörtchen, über das so wichtige Leichenbestattungswesen und die Friedhöfe im Detail sagen, die doch so nahe an der großrätlichen Diskussion liegen, warum gar nichts über die, welche konstatiren müssen, daß einem der Stoff ausgegangen, die Leichenschauer?

Warum kein Wort weiter über die Gewerbe, welche gesundheitsschädliche Wirkungen haben? nichts über all' das, was zur Sanirung der Städte dient, und doch hat der Aargau erlebt, daß über solche zwar unangenehme Dinge Prozesse entstehen.

Und nun gar der Kantonschemiker, der so recht bemdärmlig in den Entwurf gesetzt wird mit den wenigen Worten „zur bessern Handhabung der Lebensmittelpolizei zur Begutachtung anderer chemischer Fragen, sowie solcher der gerichtlichen Medizin." Das klingt fast, wie wenn die Lebensmittelpolizei nur aus chemischen Fragen aufgebaut werden müßte u. z. B. das Schlachten und was drum und dran hängt und die Fälschungen der Spezereien, der Verkauf unreifer oder verdorbener Früchte nicht ebensogut zu derselben gehörten. Es wird sich doch nicht darum handeln, im Gesetz nur einen Kantonschemiker in die Welt zu setzen und demselben erst nachher zu sagen, was er zu brauen und zu analisiren hat."

Wahrlich, da findet der Große Rat Arbeit, wenn es ihm Ernst ist, dem Volke etwas Annehmbares vorzulegen, denn wir glauben, daß sich die Tit. Sanitätskommission in der Wahl des Tabaks etliche Mal verrechnet hat. Er ist in einigen Schubladen etwas zu stark und reizt deshalb zum Niesen.

Kantonales Sektionswettschießen den 26. Juni 1887. Unser Schießwesen macht, Dank den Bemühungen des kantonalen Vereinsvorstandes, sehr erfreuliche Fortschritte. Es erhielten

a) In Bremgarten: Ober-Rohrdorf 64,41 Punkte, Oberentfelden 62,75, Boniswyl 62, Muri 61,93, Zofingen 60,80, Villmergen 59,90, Gränichen 59,69. Beste Einzelleistung: Hr. Lieutenant Funk, Sektion Kelleramt 78.

b) in Oberkulm: Oberkulm 68,20, Schöftland 67,50, Menziken 66,58. Beste Einzelleistung: Hr. Oberlieutenant Frei in Schöftland 85.

c) in Laufenburg: Aarau, Schützen-Gesellschaft 61,66, Suhr 58,85, Aarau, Freier Schieß-Verein 56,50, Ober-Siggenthal 53,73. Beste Einzelleistungen: Herr Hirschy, Uhrenmacher, Aarau, Hr. Aebi, Josef, Aarau und Hr. Wernli Jak., Suhr, jeder 76.

d) in Othmarsingen: Oftringen 68,87, Hunzenschwyl 67,20, Lenzburg, Schützen-Gesellschaft 65,88, Hendschiken 64,20, Niederhallwyl 64,18, Kölliken 63,75, Othmarsingen 63,71, Dottikon 63,68. Beste Einzelleistung: Hr. G. Matter von Oftringen 85.

e) in Zurzach: Ob.-Endingen 67,10, Turgi 60,07, Zurzach 59,04. Beste Einzelleistung: Hr. Meier Gottfried von Ober-Endingen 80. Es wurden auf Scheibe Nr. 1 20 Schüsse per Mann abgegeben.

— **Aarau.** Die Delegirten-Versammlung des schweiz. Gewerbevereins zählte 53 Teilnehmer. Der Präsident, Herr Regierungsrat Stößel aus Zürich warf in seiner Eröffnungsrede einen Blick auf die allgemeinen Aufgaben des Vereins und bezeichnete als solche vornehmlich die Schaffung gewerblicher Schiedsgerichte nach dem Muster der bezüglichen nordamerikanischen Institutionen. Herr Stadtrat Scheidegger von Bern referirte über „Errichtung von Lehrwerkstätten". Er stellte folgende Anträge:

1. Es ist vor Allem eine Werkstattschule anzustreben, welche dem Zwecke dient, Lehrer heranzubilden für in verschiedenen Gegenden der Schweiz zu errichtende Lehrwerkstätten der betreffenden Berufsart. 2. Der Zentralvorstand wird eingeladen, falls die Initiative für Errichtung einer solchen Werkstattschule ergriffen wird und für eine richtige Anhandnahme der Angelegenheit unter Mitwirkung der Gemeindebehörden und eventuell Staatsbehörden gesorgt ist, in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Angelegenheit, in Rücksicht auf die Produktionsfähigkeit unseres Landes einen entsprechenden Bundesbeitrag an eine solche Anstalt nachzusuchen.

Da dieselben von verschiedenen Seiten bekämpft wurden, ließ der Referent seinen ersten Antrag fallen, der zweite wurde mit 37 gegen 16 Stimmen angenommen. Ueber eine „schweizerische Gewerbeordnung" referirte Herr Direktor Autenheimer. Der Hauptgedanke seines Referates liegt in der Erkenntniß, daß nur die eidgenössische Gesetzgebung hier mit Erfolg eingreifen könne. Als nächster Versammlungsort wurde Zug bestimmt.

— **Aarau.** Die Firmelung der christkatholischen Kinder durch Hrn. Bischof Herzog und das 25jährige Amtsjubiläum des Hrn. Pfarrer Fischer gestaltete sich zu einer schönen Festlichkeit. Die Predigt des Bischofs hat uns ihrer einfachen schlichten Größe wegen gut angesprochen. Für das gute Verhältnis zwischen den einzelnen Konfessionen in Aarau spricht die Tatsache, daß sich auch die protestantische Bevölkerung an der Feier beteiligt hat.

— **Aarau.** Am Montag Vormittag wurde dahier ein Stromer ergriffen, der eine Ladenkasse geplündert hatte.

— In **Biberstein** seien einem Beamten in den letzten Tagen Eisendrähte in's Gras gesteckt worden, damit beim Mähen die Sensen zerrissen. Des Fernern habe man ihm Bäume durchbohrt, daß sie abstehen. Obschon man die Täterschaft nach der Vermutung genau kenne, so liegen leider für Beanzeigung keine genügenden Beweise vor.

— **Entfelden.** Man soll nicht nur zu früh jubeln, sondern auch nicht zu früh teilen. Im Jahre 1838 reiste ein Unterentfelder Namens Roth, nach Nordamerika. Nach ca. 6 Jahren ließ derselbe nichts mehr von sich hören und galt als verschollen. Vor ca. 6 Jahren wurde von einem Verwandten die Todeserklärung verlangt und nach den gesetzlichen Formalitäten später auch ausgesprochen. Nun kam in den letzten Tagen vom Schweizerkonsul aus Amerika an die Gemeindebehörde ein Schreiben, in welchem der noch lebende Bürger Roth um Auskunft über seine Familienangelegenheiten und Vermögensverhältnisse nachsucht. Sein hinterlassenes Vermögen ist aber nach der Todeserklärung baldigst verteilt worden, schreibt man den „Aarg. Nachr."

— **Suhrenthal.** Am Sonntag Nachmittag wurden die Ortschaften Staffelbach, Kirchleerau, Moosleerau und beide Raed von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen. Oed und kahl stehen heute die Fluren, ein Bild wüster Verheerungen darbietend.

— **Brugg.** Ein Gaunerstreich. Am letzten Jahrmarkt in Brugg verkauften zwei Hebräer von Lengnau einem Manne von Gösliken eine Kuh, wobei dem letzern bei der Inempfangnahme der Kaufsumme eine 50 Franken-Banknote zu Boden fiel. Der eine Schmule trat sofort mit einem Fuße auf die Note, um dieselbe zu verdecken, veranlaßte dann den Gösliker Mann wegzugehen, welchen Moment der Mouschele dazu benützte, die Note aufzuheben und einzustecken, um sie dann nachher mit seinem sauberen Associe und noch zwei andern Helfershelfern von Lengnau zu teilen. Ein junger Mann von Remigen, der in Baden als Knecht angestellt ist, hatte aber der ganzen Manipulation zugesehen und war daher im Stande, den Gösliker Mann, welcher des Verlustes bald inne wurde, auf die richtige Spur zu leiten. Er erhielt sein Geld wieder, dazu noch 20 Fr. Trinkgeld, damit er keine Anzeige mache. Letzteres war jedoch zu spät, denn die Polizei war der Schwefelbande bereits auf der Spur und es hatten die vier Söhne Jakobs Gelegenheit, in der Pension Römerturm über Grundsätze reeller Geschäftsleute Betrachtungen anzustellen.

— **Windisch.** Man berichtet der „Revue", daß das Siegel der Stadt Aventikum in Windisch (Vindonissa) durch den Ingenieur Ernst Münch aus Rheinfelden, in Fluntern wohnhaft, aufgefunden worden sei.

Kantone.

Basel. Gauner. In einem Biergarten hat ein Franzose die Wirtstochter um 150 Fr. geprellt. Er verlangte gegen Silber 150 Fr. in Banknoten und schloß letztere in ein nach Genf adressiertes Couvert. Da wurde die Tochter weggerufen. Als sie zurückkam, gab ihr der Franzose ein ähnliches Couvert mit seinem Stocke zurück, angeblich, weil er einen Freund am Bahnhof abholen wolle. Im Couvert fand sich aber nun blos leeres Papier und der Strolch kehrte nicht wieder.

— Im Verlauf der letzten 15 Jahre wurden hier nicht weniger denn neun größere Schulhäuser gebaut.

Baselland. In Benken stürzte Freitag früh vor 3 Uhr ein älteres Wohnhaus zusammen, dem Wegmacher Eman. Stehlin gehörend. Der geschädigte Eigentümer ist um so mehr zu bedauern, als er eine zahlreiche Familie besitzt und es ihm sehr schwer fallen dürfte, das Haus neu aufzubauen. Beim Einsturz konnten sich glücklicherweise sämtliche Bewohner des Hauses — Mann, Frau und sieben Kinder — rechtzeitig flüchten; als es in verdächtiger Weise krachte, sprangen sie, nur mit dem Hemd bekleidet, auf die Straße, und kaum hatte das Letzte das Freie gewonnen, so fiel das Haus zusammen.

— Todtschlag. Am Sonntag morgen wurde oberhalb der Station Nieder-Schönthal auf dem Wege nach Frenkendorf die Leiche des Fabrikarbeiters Kupferschmid, Mitglied der Musikgesellschaft Nieder-Schönthal aufgefunden. Anfänglich glaubte man, Kupferschmid sei vom Schlag getroffen worden, da er noch die Trompete in der Hand hielt; indessen deuteten zwei unweit der Stelle, wo Kupferschmid gelegen hatte, aufgefundene Bengel darauf hin, daß ein Verbrechen vorliege. Die Sektion der Leiche ergab denn auch, daß der Schädel des Kupferschmid zertrümmert worden war. Als verdächtig, die That begangen zu haben, sind der auf der Kreuzstraße wohnende verheiratete Schuhmacher Baumann und sein Kostgänger Stauber gefänglich eingezogen worden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Bern. In Burgdorf wurde der dem Schnapstrunk fröhnende 37jährige Taglöhner Ferdinand Luder von Höchstetten auf der Kellertreppe einer Wirtschaft tot aufgefunden.

(Entführungsroman.) Aus Interlaken verschwand ein schneidiger preußischer Offizier mit der bildschönen Frau eines russischen Gutsbesitzers und der geprellte Gatte klagte bei den bernischen Gerichten. Die Polizei setzte sich in Bewegung und verhaftete in Luzern zwei Gehilfen in diesem Roman. Die Liebenden sind in Karlsruhe entdeckt worden und nun stehen der Russe und die Berner Gerichte, welche den Fall als „Entführung" behandeln müssen, am Berge; denn das deutsche Strafgesetz kennt da keine „Entführung", wo beide Teile einverstanden sind.

Freiburg. Eine etwa 60jährige Frau, welche mit einem jungen Mädchen von Thun nach Morges fuhr, ist unterwegs im Bahnzuge gestorben. Der Leichnam wurde im Bahnhofe zurückgelassen.

Genf. Schützenfest. Die Zahl der Ehrengaben beträgt 1075. Die Schweizer in Mexiko sandten einen goldenen Kranz nebst 20 Zwanzigdollarstücken als einen unteilbaren Preis. Der Schießplan ist in den drei Sprachen soeben erschienen.

Glarus. In Matt starb erst 36 Jahre alt Hr. Pfarrer Leuzinger. Er hat der Kirchengemeinde Matt und Engi während eilf Jahren als Seelsorger vorgestanden und hat sich durch sein Wirken die Liebe und Achtung der ganzen Bevölkerung erworben. Herr Leuzinger war s. Z. Vikar in Zofingen, von wo auch seine Frau stammt.

— In Näfels verunglückte der zirka 26 Jahre alte Frid. Feldmann, Gießer, beim Holzen. Ein Stück gereisteten Holzes traf ihn so stark, daß er sofort eine Leiche war. Es spaltete ihm den Schädel entzwei. Es sei nämlich keine Wache hingestellt worden, obschon dies laut Gemeindebeschluß Vorschrift sei. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und keine Kinder.

Graubünden. Als Kuriosum wird gemeldet, daß ein Fuhrmann von Sufers die zwei Frauen nach Chur führte, sie dann wog, und nach dem Gewicht die Fracht berechnete.

Nidwalden. Seit dem 6. Juni funktioniert in Engelberg die elektrische Beleuchtung. Die zur Erzeugung der Elektrizität erforderliche Kraft wird durch den nahen Bergbach geliefert. Dreihundert elektrische Flammen spenden jeden Abend die prächtigste Beleuchtung.

Schaffhausen. 56 Familien der Stadt Schaffhausen haben ihren Beitritt zur altkatholischen Nationalkirche erklärt. Ein christkatholischer Gottesdienst wird demnächst begonnen werden. Man sei der ultramontanen Hetzerei im Beichtstuhl besonders bezüglich gemischter Ehen, Umtaufung protestantischer Kinder u. s. w. herzlich müde und bringe der altkatholischen Sache die besten Sympathien entgegen.

Solothurn. Ein armer 80jähriger Weber, der in den Solothurner Spital gebracht werden sollte, um sich wegen eines Speiseröhrenkrebses operiren zu lassen, sprang während des Transportes in die Aare und entging so der Operation.

Thurgau. In Oberneunforn verunglückte ein Landwirt, indem er beim Heuladen infolge plötzlichen raschen Anziehens des Wagens durch den vor denselben gespannten Ochsen so unglücklich vom Wagen fiel, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle starb.

— Man erzählt aus Romanshorn: Unter den Sängern der „Konkordia Zürich", die sich hier am Sonntag einen Lorbeerkranz ersungen, war auch ein Deutscher, der seit 17 Jahren in der Schweiz lebte, zuletzt als Schustermeister in Zürich, aber dem Ruf zum Militär in seinem Vaterlande nicht gefolgt hatte, deshalb in der Liste der Deserteurs steht. Der Verein hatte beschlossen, am Montag Konstanz einen Besuch zu machen, und sämmtliche Mitglieder führten den Beschluß aus. Fröhlich und guter Dinge durchzogen sie die Stadt, besichtigten deren Merkwürdigkeiten und saßen endlich beim Mittagsmahl. Während desselben wurde der eben erwähnte Schustermeister zur Seite gerufen. Ein Unbekannter in Zivil fragte ihn sehr höflich, ob er nicht der und der sei. Es wurde ahnungslos bejaht. Dann sagte der Herr, indem er sich als Offizier oder Polizist auswies, eben so höflich: „Sie haben Ihre Pflicht als Militär nicht erfüllt und sind deshalb mein Gefangener. Gehen Sie aber ruhig zu Ihrer Gesellschaft zurück, damit deren Freude nicht gestört werde. Wir wünschen solches nicht. Aber stellen Sie sich nachher freiwillig, damit wir sie nicht mit Gewalt verhaften müssen." — Der Bedauernswerte versprach es und hielt Wort.

Zürich. Samstags Nachts um 10 Uhr brannte das alte Spital bei der Predigerkirche im Zähringerquartier. Das ganze Viereck ist bis zum 2. Stock hinunter abgebrannt, ebenso das Dach der Kirche gegen den Predigerplatz hin, wo die Kantonsbibliothek untergebracht ist. Die Kirche wurde gerettet, dagegen ist fast sämtliches Mobiliar der Bewohner der oberen Stockwerke verbrannt; viele konnten kaum das nackte Leben retten. Ein Augenzeuge teilte uns mit, daß die Hydranten nicht genügten, das Feuer rasch zu bemeistern. Derselbe findet es eigentümlich, daß die fortschrittliche Stadt Zürich keine Dampfspritzen habe.

Ausland.

Deutschland. Der Papst hat den Fuldaer Bischof Kopp, Mitglied des preuß. Herrenhauses (den bekannten „Friedensbischof") zum Fürstbischof von Breslau ernannt.

— In Courl wurden von der Köln-Mindener Bahn zwei Kinder überfahren und sofort getötet. Wahrscheinlich waren die armen Kleinen durch die Barriere gekrochen und hatten den herannahenden Zug nicht bemerkt.

— Die Strafkammerverhandlung gegen die Beamten der französischen Ostbahn Schmidt und Reinbold, die am 15. Mai wegen Besudelung eines deutschen Grenzpfahls verhaftet worden, wird am 4. Juli stattfinden. Schmidt werde wahrscheinlich vor das Reichsgericht in Leipzig wegen schwerer Verdachtsmomente verwiesen werden.

Frankreich. Toulouse. Am 26. Juni hat sich eine Wasserhose über die Stadt ergossen. Die Straßen waren in Ströme verwandelt, das Wäschereischiff wurde von Wasser des Kloakensammlers überflutet; die meisten Wäscherinnen konnten das Schiff noch rechtzeitig verlassen, 9 indessen sind umgekommen.

Rußland. Von 21 angeklagten Nihilisten sind 15 zum Tode verurteilt; für 8 suchte das Gericht Gnade nach. Bei der Verhandlung über die Ermordung des Polizeiobersten Sudjekin stellte es sich heraus, daß dieser die Nihilisten in Solde der Polizei zu eigenen ehrgeizigen Plänen benutzt hatte. So war mit seinem Wissen, wie die Verhandlung zweifellos nachwies, die Ermordung des Großfürsten Wladimir und des Ministers Tolstoi beschlossen. Sudjekin rechnete darauf, daß hierauf ein allgemeiner Schrecken entstehen, der Gendarmerieoberst Orschewski seiner Stellung entsetzt werden und er sich dem Kaiser als Retter in der Not anbieten würde. Er würde dann, da er durch seine nihilistischen Spione die Fäden der Bewegung in der Hand hatte, am nächsten Tage sämmtliche Schuldigen mit einem Male festgenommen haben. Kurz vor Ausführung dieses Planes errieten aber die Nihilisten dieses Doppelspiel und ermordeten Sudjekin.

— Chicanen gegen Fremde. Was die Regierung des Zaren sich kürzlich gegen die in Rußland angesessenen Fremden, d. h. gegen die Deutschen erlaubte, übersteigt alles Erlebte. Es soll in den westlichen russischen Gouvernements Ausländern nicht mehr gestattet sein, ohne Zugehörigkeit zum russischen Untertanenverband Immobilien zu erwerben oder zu besitzen. Infolge dessen sind schon in einzelnen Teilen Rußlands sämmtliche, deutschen oder österreichischen Kaufleuten gehörige Fabriken geschlossen worden. Es gibt in Oesterreich oder Deutschland eine ganze Anzahl hochadeliger Grundherren, welche Güter in Polen und Lithauen besitzen. Wenn der neue Ukas zur Ausführung gelangt, müssen sie ihre Güter verkaufen, unter solchen Umständen natürlich zu Spottpreisen.

England. Ueber die Verhältnisse in Irland gibt eine Korrespondenz des „W. L." eine interessante Schilderung. Die Zahl der ackerbautreibenden Bevölkerung ist seit 45 Jahren um die Hälfte gesunken. 110 englische Aristokraten besitzen einen Fünftel, 300 Lords die Hälfte von Irland. Seit 40 Jahren sind 90,000 Pächter von den Farmen vertrieben worden, 1886 im ersten Halbjahr fanden 2007 Austreibungen statt. Seit 5 Jahren ist der Preis für landwirtschaftliche Produkte um 20% gesunken. Der vierte Teil der Bodenfläche liegt brach.

Zum materiellen Elend hat sich auch die geistige Versumpfung gesellt. Der Alkoholismus richtet furchtbare Verheerungen an. Die Ausgaben für das Armenwesen verdoppeln und verdreifachen sich und im gleichen Verhältniß wächst die Zahl der Insassen der Zucht- und Irrenhäuser. Trotzdem gibt es in Irland weniger Prostituirte und Verbrecher als im frommen England; ein Beweis, daß im irischen Volke ein guter Kern lebt.

Heute tritt Irland aus seinem Jahrhunderte langen stumpfen Vegetiren heraus und sucht nach Mitteln, den Kampf gegen seine aristokratischen Herren zu führen. Die Freunde und Gegner Englands halten sich zur Zeit die Wage. Schließlich wird sie zu Gunsten Irland's neigen.

— Die „Daily News" bezeichnen die englisch-türkische Konvention bezüglich der Räumung Aegyptens als ein stupides und gefährliches Werkzeug und wünschen, daß es nicht ratifiziert werde. Für England wäre es besser gewesen, dem Gesandten Wolff 20,000 Pfund zu schenken, damit er daheim bleibe und nichts tue.

— In den Grubenwerken Gould's ist Feuer ausgebrochen. Fünfzehn Bergleute sind darin eingeschlossen. Man hält sie für tot.

Die Frau des Presbyterischen Pfarrers Tirth in Schottland hat in einem Anfall von Geistesgestörtheit ihren drei Kindern die Gurgeln abgeschnitten und sich dann selbst entleibt.

Seiden-Ftamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. Juni 1887.

Fertigungsgerichte werden abgehalten in Beinwyl (Kulm) 6. Juli: Nachlaß des Hs. Rudolf Baur, Beckenstößlis. — Brugg 6. Juli: Nachlaß der Katharina Fischlin geb. Wätzlin, Gypsers. — Hunzenschwyl 4. Juli: Joh. Fricker, Albrechten, Baler. — Kaiserstuhl 11. Juli: Anna Maierhöfer, Tochter des Alois Maierhöfer, Handelsmann. — Oberendingen 4. Juli: Xaver Binder, genannt Groß, von Baldingen.

Geldstage. Baden. Wetter, Johann, Zimmermann in Buchlingen (Remetschwyl). — Bächli, Anna Maria geb. Merki in Würenlingen. — Müller, Joh., Kleinfarbers in Birmenstorf. — Keller, Johann, älter, Fidelis in Wettingen (Untersiggenthal). Eingaben 6. Aug. **Bremgarten.** Wittwe Seiler, Verena geb. Keusch, zur Mühle in Niederwyl. — Blattner, Adolf, Schmieds von Lägerig. — Wohler, Eduard, auf der Halden in Wohlen. — Seiler, Babette geb. Senkli, Metzgers von Niederwyl, in Bremgarten. Eingaben 1. Aug. **Laufenburg.** Zumwinkel, Robert, Spengler von Etzgen. — Felber, Johann, Bäcker und gew. Adlerwirth, in Kaisten. Eingaben 25. Juli. **Lenzburg.** Glaser, Jakob, Hafner in Seon. — Gehrig, Johannes, Käsehandlers in Ammerswyl. — Frau Weber, Anna, Delers in Othmarsingen. Eingaben 25. Juli. **Rheinfelden.** Dißler, Joseph, gew. Gemeindeschreiber in Rheinfelden. Eingaben 26. Juli. — Kym, Reinhard, Salinenarbeiter in Möhlin. Eingaben 27. Juli. **Zofingen.** Morf, Eduard Sohn, gew. Gerberhandlanger, im Dorfe Oftringen wohnhaft gewesen. — Schär, Eduard, von Gondiswyl (Bern), Negotiant an der Kreuzstraße zu Oftringen. — Baß, Otto, Schuster, an der Kreuzstraße zu Oftringen wohnhaft gewesen. — Widmer, Anna Elisabeth geb. Däuker, Ehefrau des vergeldst. Jakob Widmer, Farbhandlanger zu Oftringen, im Mühlethal bei Zofingen. — Rykart, Franz Emil, Sohn, Taglöhner, von Niederwyl, auf den Höfen zu Zofingen. — Walser-Würgler, Franz, Bürstenmacher, von Wyssen (Solothurn), in Aarburg. Eingaben 6 August.

Stellenausschreibungen. Die Stelle des Adjunkten des Bezirksarztes von Lenzburg. Anmeldungen 9. Juli. — Gesammtschule Oberhofen. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 11. Juli. — Die Stelle des Gerichtsschreibers beim Bezirksgerichte Lenzburg. Anmeldungen 7. Juli.

1887. № 26.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

LIX.

Frau Morison hörte erschrocken ihr Verdammungsurteil an, aber sie antwortete dem Richter nicht; in ihrem Innern jedoch war sie fest entschlossen zu bleiben.

Sie wußte auch nicht, wohin sie gehen konnte, sie hätte höchstens die Gastfreundschaft der Familie Matews in Anspruch nehmen können, welche ihrem Manne verwandt war. An ein beständiges Bleiben bei ihnen war nicht zu denken und so mußte sie sich schließlich darein fügen, zu bleiben wo sie war.

„Ich werde mich hüten, meine Stellung hier aufzugeben, obgleich ich dem alten, kindischen Manne zu Gefallen sie anständig empfangen muß, wenn sie kommen,“ dachte sie und fügte giftig hinzu: „Aber ich werde sie schon meine Verachtung fühlen lassen.“

Allein vorläufig blieb es ihr noch erspart, ihre Tücke auszuüben, da Zelima's Krankheit langwierig war und deren Genesung nur langsam vorschritt. Während dessen hatte dennoch ein freudiges Ereignis in dem von schwerem Leid heimgesuchten Hause des Senators stattgefunden.

Hagar Ferry und ihre schöne Pflegebefohlene waren nach stürmischer Fahrt glücklich in Washington angelangt.

Hagar war beinahe der Last des Alters, sowie den mit der Reise verknüpften Gefahren und der Todesangst, welche sie ausgestanden, erlegen. Ihre große hagere Gestalt war gebückt, sie war ängstlich und ihr Verstand war auch zeitweise nicht ganz klar. Als sie sich mit unsicheren Schritten Lesley näherte, brach diese in bittere Tränen aus.

Weinend warf sie sich an die Brust der alten Frau, wie sie so oft in der Vergangenheit getan, und Hagar drückte ihr „autes Mädel“ mit ihren dürren Armen fest an sich, mit der Liebe, welche sie nur für sie gehegt und die nicht erkalten sollte, so lange das Lebenslicht noch in dieser Brust flackerte.

„Liebe, gute, alte Amme, wie angegriffen und ermüdet siehst Du aus!“ rief Lesley. „Ach, und es ist eine traurige Heimkehr für Dich. Dies Dach beherbergt nur Elend und Kummer! Zelima ist zum Tode krank und ich bitte Gott, daß er uns Beide zu sich nehme!“

Hagars taube Ohren hatten die Worte nicht vernommen. Sie hob sanft Lesley's Kopf und wendete sie nach Essie, welche geduldig wartete.

„Hast Du kein Willkommen für sie?“ fragte sie.

Da erst sah Lesley die schlanke, jugendliche Gestalt und das liebliche Gesicht mit den träumerischen, blauen Augen. Sie näherte sich dem Mädchen, schloß es in ihre Arme und küßte es zärtlich.

„Willkommen, liebes Kind,“ sagte sie liebevoll. „Ich wünschte um Deinetwillen, daß es eine fröhliche Heimkehr wäre. Deine alte Spielgefährtin Zelima ist sehr krank. Gehe erst in Dein Zimmer, ruhe Dich aus, dann sollst Du sie sehen.“

„Zelima krank!“ rief Essie und Tränen trat in ihre Augen. Sie trocknete dieselben nachdenklich mit ihrem zierlichen Taschentuche, sah Lesley nochmals an und fragte errötend: „Sagen Sie mir, bitte, wo ist Leigh?“

Welch furchtbare Veränderung ging bei dieser Frage in dem bleichen, abgehärmten Gesichte Lesley's vor! Die Lippen zuckten

in Todesqual und mit fremder, harter Stimme antwortete sie:

„Er ist fort, er schiffte sich am Abend seiner verhängnißvollen Hochzeit nach Europa ein."

„Leigh verheiratet!" schrie Effie verzweiflungsvoll auf, während sich die Blässe des Todes über ihr Gesicht verbreitete. Sie kämpfte einen Moment gegen die Wucht des Schlages, dann sank sie wie gebrochen zu Boden.

LX.

Lesley war noch bleicher geworden als zuvor. Sie warf sich neben dem Mädchen nieder und ergriff deren kleine, weiße Hände. Sie waren kalt und schlaff, ihre Augen waren geschlossen. Effie lag in tiefer Ohnmacht.

Lesley blickte Hagar fragend an.

„O, diese Liebe! Diese Liebe ist immer und ewig ein Fluch junger Mädchen, mag sie sich ihnen nahen in welcher Gestalt sie wolle," murmelte sie weiter, Lesley's Frage nicht beachtend, aber doch dadurch der Letzteren einige Aufklärung gebend.

„Es war die Nachricht von Leighs Heirat, was sie so erschütterte," sagte sie. „Wäre es möglich, daß dieses arme Kind ihn liebt?"

„Ja, sie liebt ihn," sagte Hagar, trübe nickend und vor sich hin ins Leere starrend. „Sie hat ihn ihr ganzes Leben lang geliebt; ich bin gewiß, daß sie glaubte, daß sie zu einander gehörten und er sie einst heiraten würde."

Lesley, welche mit unendlicher Zärtlichkeit die kalten, weißen Hände rieb, sah betroffen auf.

„Wäre es möglich, Hagar? Ich hielt diesen jungen Mann, diesen" — die Stimme versagte ihr fast — „diesen Leigh Kingsley für die Ehrenhaftigkeit selbst. Sollte er wirklich mit diesem jungen Herzen sein Spiel getrieben haben?"

Sie wartete in ängstlicher Spannung auf die Antwort. War dieser schöne, junge Mann, der, wie sie sagten, ihr Sohn war, falsch, unbeständig und keines Vertrauens wert?

Hagar war nicht ungerecht, obgleich sie im Allgemeinen die Männer haßte und sie für die Ursache alles Unglücks dieser Welt hielt. Nach einem Momente sagte sie: „Nein, ich glaube nicht, daß Leigh Kingsley ein Tadel treffen kann. Er hat nie mit dem Kinde seinen Scherz getrieben. Ich wahnsinniges, altes Geschöpf habe sie noch in ihrem Irrtum bestärkt. Es erschien mir so natürlich, daß sie sich liebten und schließlich sich heiraten würden und weil ich es so wünschte, glaubte ich es auch."

„Du wünschtest eine Verbindung zwischen ihr und Leigh?"

„Ja, ich wünschte, daß, ehe ich stürbe, ihre Zukunft gesichert sei und da ich ihn für gut und ehrenhaft hielt, hätte ich gern gehabt, daß er ihr Gatte geworden wäre."

„Hagar, Du hegst eine so tiefe Teilnahme für Effie's Wohlfahrt, als sei sie Dein eigenes Kind. Woher kommt das?" fragte Lesley verwundert und mit jener versteckten Eifersucht, welche sie darüber empfunden hatte, daß die alte Amme sie Alle eines fremden Kindes wegen verlassen konnte.

Aber Hagar flüsterte weiter mit sich selbst, ohne Lesley's Vorwurf zu beachten.

„Armes, altes Geschöpf, sie ist kindisch geworden," dachte Lesley und fuhr fort, Effie's Hände zu reiben, während sie sich fragte, ob die alte Amme wirklich um das Geheimniß des Kindsraubes wisse, wie Griffith Sterling behauptet hatte.

Bei dieser Frage blickte sie auf und sah, wie das Auge der Alten mit Wohlgefallen auf ihr ruhte.

„Das ist recht, liebes Kind; sei gut und freundlich gegen das arme, vater- und mutterlose Dina," sagte sie. „Sie ist so gut und treu. Ich wollte, Du könntest sie ein wenig lieb haben.

„Ich liebe sie um ihrer selbst willen, die arme, kleine Effie," antwortete Lesley ebenso tief erregt wie sie. „Aber ich wollte Dich nicht erschrecken, Effie. Ich nahm für gewiß an, daß es Dir bekannt wäre. Er Dein Vetter," sagte sie zögernd und errötend, „er hat Dir noch geschrieben, da er sich bald verheiraten würde?"

„Nein, seit vielen Wochen habe ich keine Zeile mehr von ihm erhalten," antwortete Effie mit bebenden Lippen.

Es wurde ihr jetzt klar, daß Leigh ihr Dasein fast vergessen hatte, daß er ganz in eine Andere aufgegangen war, während sie ihn vertrauensvoll geliebt hatte wie in ihren Kindertagen, wo sie die Sklaven Sterlings waren und sie Eines in dem Andern ihren einzigen Trost gefunden hatten. Voll tiefen Mitgefühls sah Lesley sie an.

„Er vergaß gänzlich dies liebliche Geschöpf über der Liebe zu meinem schönen Kinde," sagte sie sich. „Und doch, wie viel

besser wäre es nicht für Alle gewesen, wenn er Essie geheiratet hätte!"

Sie wußte nicht, was sie dem armen Mädchen sagen sollte, dessen Liebe zerstört worden war. Sie konnte nur mit vor Rührung zitternder Stimme sagen:

„Liebes Kind, es freut mich, daß dieser Kummer Dich betroffen. Ich hoffe nur, daß Leigh Kingsley keinen Vorwurf trifft."

Zu ihrer Ueberraschung erwiderte Essie bitter:

„Madame, Sie sind die Einzige, welche ein Vorwurf trifft."

LXI.

„Essie!" rief Hagar überrascht und tadelnd. Aber Essie hörte nicht auf sie. Ihr Gesicht war bleich wie der Tod und ihre blauen Augen glühten zornig. Sie ließ sich in einen Stuhl sinken und rief Lesley keuchend zu:

„Es ist Alles Ihre Schuld! Warum haßten Sie mich so, daß Sie mich hier unter den Menschen, die ich liebte, nicht dulden konnten? Warum schickten Sie mich so weit fort, daß er die arme Essie vergaß und sich einer Andern zuwendete?"

„Ich?" rief Lesley verlegen, denn sie wußte wohl, daß sie die Ursache von Essie's Entfernung gewesen, aber sie glaubte, daß Niemand sie durchschaut habe.

„Glauben Sie, daß ich nicht wußte, daß Sie ganz allein es waren, die mich in die Verbannung schickte?" fragte Essie. „Ich war nur ein Kind, ein Instinkt ließ mich die Wahrheit erkennen. Warum taten Sie es? Waren Sie zu stolz, um mich als Schwester neben Ihrer Zelima zu behalten, die mich zärtlich liebte wie ich sie?"

„Schweige, Essie, schweige! Sprich nicht so von Zelima; Du wirst sie vielleicht hassen, wenn Du alles erfährst," stammelte Lesley beschämt.

„Sie hassen! Nein, sie war immer so gut und edel!" rief Essie. „Was tat sie, daß Sie so zu mir reden?"

„Ich werde es Dir sagen, wenn Du mir versprichst, ruhig zu sein und es geduldig zu ertragen, Essie. Ich bin selbst krank und noch mehr Aufregung würde zu viel für mich sein," antwortete die unglückliche Frau, ihre abgezehrte Hand auf die Stirne pressend.

„Ich will ruhig sein. Was könnten Sie mir noch sagen, das mich erschrecken würde, wendete das junge Mädchen wehmütig ein und Lesley sah seufzend die alte Hagar an.

„Jetzt kommt an sie die Reihe zu erschrecken," dachte sie erregt. „Wenn Griffith Sterling die Wahrheit an jenem Abend gesprochen und Leigh Kingsley wirklich mein Sohn aus dieser ersten Ehe ist, dann muß meine alte Amme es wissen. Sie wird es wissen und wenn sie die gräßliche Wahrheit vernimmt, daß Leigh und Zelima verheiratet sind, wird sie vor Gewissensbissen und Reue sterben, denn sie hätte es mir sagen müssen, wenn mein Kind geraubt worden."

„Höre, Hagar, ich habe Dir etwas zu erzählen," sagte sie.

„Was denn?" fragte die achtzigjährige Greisin, sich nach ihr umwendend.

Lesley sah ihr voll in die Augen und sagte laut:

„Leigh Kingsley heiratete meine Tochter Zelima."

Auf dem Gesicht der Alten las man Verwunderung und Zweifel.

Sie hielt nach Art der Harthörigen ihre runzlige Hand hinter das Ohr und bat:

„Wiederhole das noch einmal."

„Leigh Kingsley heiratete meine Tochter Zelima," sagte Lesley noch lauter als vorher. Diesmal hatte Hagar sie deutlich verstanden, aber sie verriet nicht die Bestürzung, welche Lesley erwartet hatte. Es lag nur Verdruß und Ueberraschung in dem Ton ihrer Stimme, als sie bemerkte:

„Du hast Deine Tochter an den Sekretär Deines Mannes verheiratet, Lesley, an den armen Knaben, der Dir und ihm Alles zu verdanken hat? Das ist ja eine entsetzliche Mißheirat! Wo war Dein Stolz, Dein Ehrgeiz? Zelima la Borde sollte sich dem Besten des Landes vermählt haben."

Lesley's Herz schlug hoch und freudig, Hagar hatte die Probe bestanden. Sie war nicht erschrocken und bestürzt über die Nachricht gewesen, sie hatte nur Aerger und Verdruß gezeigt. Sie blickte sich nach Essie um, wie diese den Schlag ertragen habe. Das Mädchen hatte ihr blondes Haupt auf die Stuhllehne gebeugt und ihr Gesicht verborgen.

Ein tiefes Mitleid für die unglückliche Essie ergriff Lesley's Herz. Sie legte sanft liebkosend ihre Hand auf das Haupt des Mädchens, während sie sagte:

„Ich will ihr ihren Zorn gegen mich verzeihen, denn sie ist außer sich und weiß nicht, welche schmerzlichen Gründe mich be-

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Gränichen, den 22. Juni 1887.
Der Beauftragte:
Sl. Widmer, Gemeindeförster.
1675]

sonders empfehlenswerther Wein. —
Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder, Comestibles,
1439] Weinplatz — Zürich.

Lager in Tapeten & Borduren
aller Art, von 30 Cts. an per Stück.
Resten und ältere Parthien bei Abnahme sämmtlicher Rollen e asse zu herabgesetzten Preisen.
Joh. Schmidt
566] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

soll nun das Gesetz über Punkte schweigen, über deren Notwendigkeit jeder Konsument mit sich im Reinen ist?

Warum soll das Gesetz nichts darüber sagen, wie die Arbeits-

jedoch zu spät, denn die Polizei war der Schwefelbande bereits auf der Spur und es hatten die vier Söhne Jakobs Gelegenheit, in der Pension Römerturm über Grundsätze reeller Geschäftsleute Be-

gebracht ist. Die Kirche wurde gerettet, dagegen ist fast sämtliches Mobiliar der Bewohner der oberen Stockwerke verbrannt; viele

wogen, sie und Leigh von Walbington zu entfernen. Aber wenn sich ihr Alles gesagt haben werde, kann sie mich nicht mehr tadeln."

Sie begegnete Hagars Blicken, welche mit seltsamer Neugier auf sie gerichtet waren. „Frau la Borde, ich verstehe nicht recht, was Du mir erzählt hast," sagte sie kurz. „Sagtest Du nicht, daß Leigh Kingsley am Abend seiner Hochzeit sich nach Europa eingeschifft habe?"

Lesley neigte bejahend den Kopf.

„Und fast in demselben Atem behauptest Du, daß Zelima todkrank darniederliege," fuhr Hagar fort und Lesley antwortete wieder mit mattem Nicken. „Aber wie soll ich mir das zusammenreimen? Warum hat der Bräutigam die Braut in der Hochzeitstunde verlassen?"

„Ach Hagar," antwortete Lesley traurig, „ich habe Dir viel zu erzählen, ehe Du Alles verstehst. Aber ich habe Zelima schon zu lange allein gelassen. Du und Effie, Ihr bedürft der Ruhe. Ich werde später zu Dir kommen, denn ich habe Dir Schreckliches mitzuteilen und sonderbare Fragen an Dich zu richten."

Aber als sie die Hand auf die Türklinke legte, hielt Effie's Stimme sie zurück.

„Sie werden mein törichtes Geheimnis bewahren," sagte sie. „Vor Allem Zelima und ihm gegenüber müssen Sie schweigen."

„Meine liebe Effie, Dein Geheimnis soll mir heilig sein," versprach Lesley und dann begab sie sich zu Zelima, welche noch immer in wilden Fieberphantasien lag.

Lesley drückte einen innigen Kuß auf die Stirne der Kranken.

„Er ist nicht ihr Bruder, er ist nicht ihr Bruder," murmelte sie leise. „Eine Schranke zwischen ihnen besteht nicht und sollte sie dem Leben erhalten bleiben, so kann sie noch glücklich werden."

Sie gefiel sich in dem Gedanken, daß es bei alledem gut gewesen sei, daß Zelima's Wahl auf einen Mann untergeordneten Standes gefallen. Ein vornehmer Bräutigam hätte sich vielleicht treulos zurückgezogen, als Unglück und Schande über sie hereingebrochen war. Aber Leigh Kingsley, das fühlte sie, würde treu bleiben wie Gold.

Allein für Zelima, welche bleich und abgezehrt dalag, das einst so reiche, dunkle Haar kurz abgeschoren und mit fieberheißen Lippen sinnlose Worte sprechend, in die sich hie und da eine zusammenhängende Erinnerung stahl, schien jede Aussicht auf Leben und Liebesglück ausgeschlossen zu sein. Dann und wann brach sie in ein wildes, unheimliches Gelächter aus und dann wieder sang sie einzelne, abgerissene Strophen aus Liedern, welche sie früher Effie so gern hatte singen hören. Eben jetzt sang sie wieder eines jener Lieder.

„Arme, arme Zelima, — arme, arme Effie! Wie wenig ahntet Ihr, als Ihr jene Lieder sanget, welches Leid das Schicksal Euch bringen würde!" seufzte die unglückliche Mutter, während eine Andere, welche sich auf den kleinen Altan vor dem Fenster geschlichen hatte und auf den Knieen liegend in das Zimmer spähte, bitterlich weinend davoneilte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Wer fürchtet sich stärker? Ein schüchternes Weiblein wurde von einem riesenhaften Artilleristen verlacht, weil es bei dem Donner eines Salutschusses zusammenschreckte. — Es fügte sich bald so, daß der Krieger das schüchterne kleine Weibchen heiratete und schon nach vier Wochen zog er die Stiefel auf der Treppe aus, wenn er Abends spät nach Hause kam.

Galgenhumor. Ein Lehrer nimmt einen nichtsnutzigen Burschen übers Knie und stäubt ihm wacker die Hosen. Der in dichten Wolken aufsteigende Staub reizt ihn zum Niesen

Schüler (weinerlich): „G'sundheit, Herr Lehrer!"

Nicht recht verstanden. Lehrerin an der Töchterschule (diktirend): „Die Erde überzieht sich wieder mit frischem Grün — untermischt mit lieblich duftenden Blumen!" — Schülerin (Tochter eines Gutsbesitzers) schreibt: „Die Erde überzieht sich wieder mit frischem Grün — und der Mischt mit lieblich duftenden Blumen."

Aus der Kinderlehre. Pfarrer (bei Erklärung des Wunders von Kana): „Wie heißt man also eine solche Handlung, in der Wasser in Wein verwandelt wird?"

Christoph: „Eine Weinhandlung!"

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

Sonntag den 3. Juli 1887, Nachmittags 2 Uhr
im Saale zur „Kettenbrücke" in Aarau

Volksversammlung

zur Besprechung des Patent- und Erfindungsschutzes.

Referent: Herr Ingenieur Haller aus Bern, Präsident des Agitations-Comité's für den Erfindungsschutz. — Zu dieser Versammlung wird Jedermann freundlichst eingeladen. [1709] **Der Grütliverein Aarau.**

Heugras-Steigerung.

Ab circa 800 Aren Wiesland im **„Homberg"** wird das **Heugras** in mehreren Abtheilungen am **Montag den 4. Juli** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, an Ort und Stelle öffentlich versteigert; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Ittenthal, den 28. Juni 1887.

1713] **G. Welti**, Gemeindeammann.

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,

Aarau

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.

Eine große Parthie

Arbeiterkleider

zu ganz herabgesetzten Preisen. [1431

Fremden-Pension
Schwarzenberg, Kts. Luzern.

Preis per Tag sammt Zimmer **3 Fr. 20 Cts.** bis Ende Juni.
(L209Q) **M. Fuchs.**

Eichenstämme- & Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt **Montag den 4. Juli** nächsthin, von Vormittags 8 Uhr an, im **„Klützelmütz"** und in der **„Schweini"** an eine Steigerung:

41½ Klafter buchenes, eichenes und **aspenes Brennholz**, sowie **678 Reiswellen.**

Sodann von Nachmittags 2 Uhr an in den gleichen Waldungen: die **Eichenstämme** ab dem diesjährigen Kahlschlag: Eine Parthie von 13 Stück mit 24,79 Festmeter Gehalt; zwei Parthien von 13 Stück mit 6,68 Festmeter Gehalt, nebst **1 Buchenstamm** mit 1,14 Festmeter und **2 Kirschbaumstämmli** mit 0,80 Festmeter. — Anfang im „Klützelmütz".

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Teufenthal, 26. Juni 1887. Der Gemeindeförster:
1600] **Jakob Kröni.**

Gänzlicher Ausverkauf

von **Schreibmaterial-Artikeln, Gold-** und **Politurleisten, Photographierahmen, Schreib-** u. **Kundenbücher, Leder-** u. **Cartonagewaaren, Gratulations-** und **Trauerkarten, Taufcouverts** **2c. 2c.**

Um schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen und einem Abnehmer für das Ganze würde ich besonders günstige Preise stellen.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst

1664] **Marie Baumann-Müller,** Buchbinders
Pelzgasse, Aarau.

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts.** bis **1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt
1589] **Hemmeler-Frey** in **Aarau.**



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

[Ph. Rommel & Co., **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 12. — A. Zwilchenbart, **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Brennholz-, Stockholz- & Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 30. Juni** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im **„Tannhölzli"** an eine öffentliche Steigerung:

1) Circa **22 Ster Tannenspältenholz.**
2) „ **268 Beigen Stockholz.**
3) „ **3770 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, den 22. Juni 1887. Der Beauftragte:
1675] **Sl. Widmer,** Gemeindeförster.

Cigarren.

Ein junger Kaufmann wünscht ein **Commissionslager** von **Cigarren** zu übernehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf gefl. Anfragen unter Chiffre **H. 2911 Z.** an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Für Papageifreunde!

Ein sehr schöner, sprechender

Graupapagei

verkauft unter Garantie
1701] **Postfach 180 Romanshorn.**

Zu kaufen gesucht:
Ein älteres, noch gut erhaltenes

Cylinder-Gestell,

von Gebrüder Bircher
1676] in Erlinsbach.

Zu verkaufen:
Ein moderner, ovaler, älterer, nußbaumener, polirter **Tisch.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1637

Taschenuhren

Nickel-Remontoir
à Fr. 12.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
1509] Aarau.

Zur Weinbereitung

vorzüglich geeignet, empfehle zu billigsten Preisen in prima Qualität:

rothe & schwarze Weinbeeren,
Corinthen.

Joh. Schmidt zum „Bären",
1652] Zourain, Aarau.



Kinderwagen

in hübscher Auswahl sind wieder vorräthig bei
Eduard Lüthy, Sattler,
1653] Rathhausgasse, Aarau.

Guterhaltene Fenster

wünscht zu kaufen
Hunziker zur „Hammerschmiede"
1700] in Rued.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O F 5093)

Vicat & Comp., Grenoble
empfehlen ihren
Cement Vicat artificiel.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter.
Zeugnisse stehen zu Diensten.

J. Lederle, Basel,
Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — **Blei-Arbeiten:** Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzstanden, Rührwerke 2c. mit Bleilöthungen, Façonirte Bleiarbeiten.

Flanchen-Lager
bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Spazierstöcke 30 Cts.-3 Fr.
Sonnenschirme 1-6 Fr.
En tout cas 2 Fr. 40-3 Fr.
Pariser Bazar, vordere Vorstadt,
1270] Aarau.

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Publikation.

Heute wurde mit dem Baue einer neuen Wyna-Brücke im hiesigen Gemeindsbanne begonnen. Bis zu dessen Vollendung bleibt der öffentliche Verkehr der Ortsverbindungsstraße Nr. 83 den Fuhrwerken auf der Strecke vom „Rößli" in Oberkulm bis zum „Löwen" in Gontenschwyl abgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Oberkulm, den 28. Juni 1887.
1710] **Der Gemeinderath.**

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887. **Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,**
Der Geschäftsführer:
1585] **Wehrli.**

Bad & Pension Dentenberg (746 Mtr. ü. Meer.)

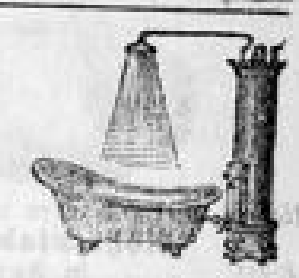
Station Gümlingen, 1½ Stunde von Bern.

Ausgezeichnete Lage. — Große Tannenwaldungen. — Prächtige Spaziergänge und Aussicht. — Milch- und Molkenkuren. — Bäder, Douchen und Soolbäder. — Billige Pensionspreise. — Günstig für Reconvalescenten und Familien. — Abholung auf Bestellung in Gümlingen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt und ertheilt bereitwilligst Auskunft
(H2291Y) **K. Kammermann.**



Unterzeichneter empfiehlt seine

Bade-Einrichtungen,



als:

Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber,** 3 Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit **Feuerherd,** freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.
1808] ***Ph. Kull.***

Der Unterzeichnete hat sich wiederum in **Lenzburg** als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden täglich **Vormittags** von **8—½10 Uhr, Nachmittags** (ausgenommen Sonn- und Festtage) von **1—2 Uhr.**
Wohnung bei Herrn **Widmer-Strauß** auf dem **Kronenplatz.**

Lenzburg, 25. Juni 1887.
1671] **Med. Dr. C. Meyer-Grether.**

Reiswellen-Steigerung.

In den **Waldungen** zu **Liebegg,** Gemeinde Gränichen, werden am **Samstag den 2. Juli** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, circa

7000 Stück schöne Durchforstungsreiswellen

an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Zu derselben ladet Kaufsliebhaber höflichst ein
1673] **Joh. Neuschwander und Mithafte.**

Stahlbad Knutwyl.

Eisenbahnstation Sursee (Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächezuständen. — Schöne Lage. — Prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.
1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**
Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.
Zu haben bei G. Grünig, Coiffeur in Lenzburg. (H4265Q)

Nicht vergessen die

Calabreser-Coco
und Kirschensorbet.

(Hygienische, erfrischende und Verdauung befördernde Getränke, mit Aenis, Citronen, Pfeffermünze 2c. gewürzt.)

Zu circa 1 Rappen per Liter. (M5410Z)

Verkauf in Schachteln von 10, 25, 50 Cts., 1 Fr., 1 Fr. 25 in allen guten **Spezerei- & Droguerie-Handlungen,** in **Aarau** bei **Gloor-Siebenmann.**
Engros-Verkauf in Genf bei Fred. Calame,
Alleiniger Vertreter für die Schweiz und Italien.

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen e osse zu herabgesetzten Preisen.

566] **Joh. Schmidt**
zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Für Erstellung von

Pumpbrunnen

auf alle Tiefen, u. **Wasserleitungen** nach besten u. bewährten Construktionen empfiehlt sich unter Versprechen richtiger Garantie der hiefür bestens eingerichtete

Kaspar Wehrli, Schlosser u. Brunnenmacher, **Kattigen.**

Pumpwerke jeder Art stehen zur Einsicht allezeit bereit. [1857

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold, (H450/2X) Zürich. [1680]

Speise-Kartoffeln



können wieder bezogen werden bei

Röhrenfabrik Rychner in Aarau.

1659]

Wein-Offerte.

Ab Bahnhof Aarau

wird eine Partie garantirt reeler

rother Piemonteser-Wein

1886r à 36 Cts. per Liter,

rother Ia. Barletta-Wein

1886r à 53 Cts. per Liter,

in Originalfässer von circa 600 Liter gegen Baarzahlung 2 % Sconto, oder 3 Monat Wechselaccept abgegeben.

Die leeren Gebinde sind franko Zürich zu retourniren.

Schriftliche Offerten sub Chiffre B. 424 (M320c) an **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zu verkaufen:



Junge Dachshündchen, reine Race, bei Fricker in der Wöschnau. [1702

Zu verkaufen: 10,000 Stück

Runkelrüben-Setzlinge,

bei Walther-Wild in 1711] O.-Entfelden.

Zu verkaufen:



Eine nähige **Kuh,** fehlerfrei, trägt das zweite Kalb, bei Jak. Hunziker, Säger 1703] in Muhen.

Blumen- & Gartenspritzen

in schönster Auswahl empfiehlt

Gustav Hoch, Samenhandlung in Aarau. 1588]

Zu verkaufen:



Ein schweres, nähiges **Rind,** von zweien die Wahl, bei Ad. Müller-Daure in Hirschthal.

Ein Käufer von circa 10 Zentner

Roggenschaub.

1678] G. Ammann in Kölliken.



Ein älteres, aber schönes und sehr gutes

Pferd

ist billig zu verkaufen bei

W. Schmuziger zum „Bären" 1681] in Veltheim.

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige, fehlerfreie **Kuh** (Weißfleck), bei Müller, Oeler in 1704] Muhen.

Das einfachste und sicherste Mittel zur

Vertilgung der Schwabenkäfer

ist der von **Locher-Hänpkli** im **Rombach** Küttigen konstruirte **Fang-Apparat.** Erfolg garantirt. Preis Fr. 1. 50.

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige, fehlerfreie **Kuh** (Gelbfleck), bei Jakob Basler in 1687] Hunzenschwyl.

Brunnen, Vierwaldstätter-See.

Hôtel & Pension z. Sonne

II. Ranges.

Billigste Preise für Pensionen und Aufenthalter. Schöne Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn. Eingerichtet für **Schulen** und **Gesellschaften,** für welche spezielle billige Berechnung. Tägliche Mittagessen im Garten à Fr. 1. 50. (OF2053] **Ruedy,** Propr.

Fein Nr. 820. **Geschäfts-Verlegung.** Fein Nr. 820.

Unterzeichneter bringt seiner löblichen Kundschaft zur Kenntniß, daß er **Wohnung, Laden** und **Werkstätte** aus der hintern Vorstadt in **Nr. 820 Rainstraße** verlegt hat. Dabei empfiehlt er sein



gutassortirtes Schuhlager,

sowie **Arbeiten auf's Maaß,** auch **Reparaturen** auf's Angelegentlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise. Eine größere Anzahl Artikel, namentlich **Frauen-Bottinen** werden zu besonders billigen Preisen erlassen.

Aarau, im Juni 1887.

J. P. Jörg, Schuhmachermeister.

Weiß- und Rothtannen-Stangenholz,

frisch geschlagen, mit 19 Ctm. unterm Durchmesser, **kauft** noch eine größere Partie

1689] **Imprägnir-Anstalt Langenthal.**

Maggi's Suppen- & Speisewürzen (Bouillon-Extracte).

Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenusse. — Momentane Herstellung, ohne jede andere Zugabe, einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.

Purum — für reine Kraftbrühe; *fines herbes* — vornehmlich als Würze und zu *bouillon à la julienne*; *Concentré de truffes du Périgord* — hochf Saucenwürze.

Maggi's feine Suppenmehle. *Combinationen* der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis und Anderem.

Maggi's Leguminosen. Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen,

empfehlen

Aarau, F. Gloor-Siebenmann; A. Stephani; Otto Hitz-Lanz; E. Wassmer zum „Adler". — **Gränichen,** Rob. Widmer. — **Kölliken,** G. Ammann. — **Unterkulm,** J. R. Heuberger. — **Schöftland,** Hermann Lüthy. (OF5065)

Holzbearbeitungs-Maschinen

stets im Betrieb zu sehen

neuester Construction, sehr solid, von garantirt grösster und vielseitiger Leistungsfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. C. Eckardt, Stuttgart, Böblingerstrasse 59.

Im Verlage von **C. Langlois** in **Burgdorf** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das malerische und romantische

Emmenthal

nebst den angrenzenden Landestheilen (Amt Burgdorf, Konolfingen rc.)

Ein Wanderbuch

für Touristen, Kur- & Pensionsgäste, sowie für alle Freunde des Emmenthals.

Von **E. A. Türler,** Mitglied des schweiz. Alpenklubs.

Mit Portraits und Ansichten. Ein hübsch ausgestatteter Band in 8°.

Preis Fr. 2. 50.

Eine hochwillkommene Gabe bietet hier der Verfasser in diesem längst erwarteten Buche. Er ist der erste, welcher sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, in landschaftlicher Beziehung eine Charakteristik des Emmenthals und der angrenzenden Landestheile zu geben. Gleichzeitig bietet er aber auch eine unterhaltende und anziehende Lektüre, indem er die Masse des Stoffes mit Leichtigkeit überwindet und vortreffliche Naturbilder und lebensvolle Charakter- und Sittenschilderungen entwirft. [1555

Ganz neue Gänsefedern,

hochfeine Qualität,

von grauen Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern) ein Pfund nur 1½ Fr. Probe-Ballen zu 10 Pfund und auch höher versende gegen Postnachnahme.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung, **Prag,** Lange Gasse Nr. 14 1649] (Böhmen).

Kinderwagen

empfiehlt in schöner frischer Auswahl zu den billigsten Preisen à 23 Fr., 35 Fr. und 50 Fr. bei

Alr. Kuhli, Sattler, 1639] Casinostraße in Aarau.

On désire places un jeune homme de 16 ans actif et intelligent comme aide dans un magasin ou un bon café où il aurait l'occasion d'apprendre la langue allemande. On ne demanderait que sa nourriture en échange de son travail. De bons renseignements sont à dispositions auprès de MM. **Meuthonnex,** pasteur et **Lambert,** instituteur à **Concise.**

Für Eltern!

Eine gesittete Familie, Geschäftsleute der französischen Schweiz, könnte ein oder zwei **Knaben** in **Pension** nehmen, welche die Primar-, oder die Industrie-Schule der Ortschaft besuchen würden. Mäßige Preise. Referenzen zu Diensten. (H7579L)

Man wende sich an Herrn **A Monney,** Negotiant in **Payerne,** Kts. Waadt.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum von Gränichen und Umgebung die ergebene Anzeige, daß er **Wand- und Taschenuhren** prompt und billig **reparirt.**

F. Bühler, Uhrenmacher beim **Pad Gränichen.**

1673]

Ausverkauf

sämmtlicher Strohhüte

zum Fabrikpreis, spottbillig!

Pariser Bazar, vordere Vorstadt, 1619] Aarau.

In der **mechanischen Strickerei** von **Schatzmann, His & Comp.** in **Murgenthal** finden

einige junge starke Mädchen

lohnende und dauernde Beschäftigung. Sofortiger Eintritt. [1684

Auf's Jugendfest

werden mehrere im **Servieren** bewanderte **Töchter** gesucht.

Anmeldungen nimmt entgegen

Der Festwirth:

1705] Rud. Mathys zur „Krone".

Heirathsaufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Klois Schenker,** Agent

(B585) in Grenzebach bei Schönenwerd.

Ein tüchtiger Melker

findet Anstellung bei

H. Walther-Dubs

1707] im Herzogengut zu Aarau.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein Schutzmarke.

in

Erdö-Bénye

bei **Tokay,**

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu **Engros-Preisen**



Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Sicherer Neben-Verdienst!

Für Ortschaften, wo noch keine Depots von Consumbereinen errichtet sind, werden von einer grösseren renommirten & leistungsfähigen Konsum-Gesellschaft unter günstigen Conditionen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel gesucht.

Kautionsfähige Bewerber, wie alleinstehende Frauenspersonen, Beamte oder Gewerbetreibende, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, belieben ihre Offerten mit „A-Z-" bezeichnet, einzusenden an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

(M5007Z) Zürich.



Keine runden Rücken mehr!

Der

Gerade-Halter,

ein

Hosen- und Rock-Träger,

zwingt gebückt gehende junge Leute zur aufrechten Haltung und wirkt dadurch sowohl für richt körperl. Entwicklung, als für ausgiebige Lungenthätigkeit

Größen-Maaße:

für 4—6, 7—9, 10—13, 14—18jährig

0 ¼ ½ ¾

Vorräthig bei

1649] **Ernst Faßler** in **Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.

Ein kräftiger **Jüngling** im Alter von 16½ Jahren, von kr. v. n Eltern, wünscht bei einem tüchtigen **Bäckermeister** die **Klein- & Großbäckerei** zu erlernen.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1674

Für Müllermeister!

Ein 20jähriger, intelligenter, starker **Jüngling** wünscht bei einem tüchtigen **Müllermeister** die **Handelsmüllerei** zu erlernen. — Eintritt nach Belieben.

Wer sagt die Expedition d. Bl. [1683

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter Knabe die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Pflegschaften.

Bezirksamt Kulm.

Bolliger, Susanna, Rudolfs von Schmiedrued; geboren 1819.

Pfleger: Adolf Goldenberger, Posthalter daselbst.

Bolliger, Elisabeth, Ludwigs von Schmiedrued; geboren 1843.

Pfleger: Rudolf Häfeli, Heinrichs daselbst.

Kulm, 22. Juni 1887.

Der Bezirksamtmann:

1685] Frey.

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1621

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Rupperswyl ist im Falle, **24 Stück neue Schultische** nach Nr. 3 anfertigen zu lassen.

Uebernahmsangebote sind bis und mit 1. Juli 1887 dem Herrn Gemeindeammann J. J. Zobrist dahier einzureichen.

Rupperswyl, 21. Juni 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeammann:

Zobrist.

Der Gemeindeschreiber:

1679] Joh. Hediger.

Für Maurermeister!

Die **Kirchhofmauer** in **Rued** soll zum Theil neu erstellt, zum Theil ausgebessert werden, worüber hiemit Konkurrenz eröffnet wird.

Uebernahmsofferten sind bis und mit Freitag den 1. Juli nächsthin dem Herrn Gemeindeammann Müller in Schlosrued einzureichen.

Für Auskunft und Besichtigung wolle man sich an Hrn. Gemeinderath Klaus in Kirchrued wenden.

Schlosrued, 22. Juni 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeschreiber:

1680] R. Gloor.



Nach

New-York



in nur acht Tagen

mit französischen Postdampfern (Compie générale Transatlantique) zu niedersten Preisen durch

Schneebeli & Comp. in **Basel** und 955

Vincenz Ursprung in **Herznach.**

Gesucht

wird von H. Wirz in Othmarsingen eine Anstellung, irgend ein Platz als **Schreiber.** Wenn auch bevormundet, so bin ich dennoch in allen Arbeiten eines Gerichtskanzlisten, eines Gemeindeschreibers, eines Fertigungsaktuars und eines Geschäftsagenten, beziehungsw. mit allen Büreauarbeiten vollständig befähigt; auch bin ich in den meisten landwirthschaftlichen Arbeiten bewandert, ich bin überhaupt zur Arbeit immer willig und tüchtig und will mich unter den obwaltenden Umständen auch bei einer je nur kurzen Anstellung mit einem ganz geringen Lohne begnügen. [1706

Ein Schreiner

findet dauernde Beschäftigung bei

G. Hunziker, Zimmermeister

1677] in Schöftland.

Ein kräftiger **Jüngling** von braven Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei

J. Leder, Metzger

1682] in Lenzburg.

Trunksucht

Beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt. Franco. Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 25. Juni 1887.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 10.—, bis 11., 2. 20 bis Fr. 2. 15. Eier 10 bis 11 Stück 3 Paar 10 Cts. Bienen — bis — Cts., 2 bis 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis Dörre Kepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dörre Birnen 40 Cts. per Liter, Kabis und Kopf per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 53.** 2. Juli 1887

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Kantonale Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.**

Aussprüche von Fachmännern und Vereinen über den Erfindungsschutz.

Kommende Generationen mit einer hochentwickelten Kultur werden mit Erstaunen und Befremden auf eine Zeit zurückblicken, in welcher den größten und gewaltigsten Förderern des materiellen und geistigen Fortschrittes das ihnen zustehende Recht auf Schutz ihrer Arbeit verkümmert, ja sogar bestritten wurde; wo der Begriff des geistigen Eigentums noch nicht genau definirt war, und wo es noch Leute gab, welche die höchste menschliche Arbeit, diejenige des Geistes, für rechtlos und vogelfrei erklärten.

(A. Waldner, Ingenieur.)

* * *

Ein Volk, welches die Schöpfer neuer Tauschwerte nicht schützt, wird schwerlich För.erer seiner Wirtschaft, seiner Industrie heranbilden. Wenn auch das Genie großer Männer wenig nach Belohnungen materieller Art geizt, und sie getrieben von ihrem Genius, ohne Rücksicht auf die Zeichen äußerer Anerkennung, Großes zu leisten gewungen sind, so lehrt uns doch die Erfahrung, daß die meter'ellen Hülfsmittel, welcher der Erfinder zur Durchführung seiner Zwecke bedarf, ihm seitens des spekulativen Kapitalisten nur gewährt werden, wenn dieser mit Gewißheit auf einen durch den Patentschutz garantirten hohen Unternehmerlohn, resp. Kapitalgewinn zu rechnen vermag. Nur unter dieser Voraussetzung wird sich das Kapital mit dem Genie assoziiren und die Gefahr des Unternehmens, das Risiko, welches die im großen erfolgende Vervielfältigung der Erfindung mit sich bringt, übernehmen.

(N. Jannasch.)

* * *

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die rasche Verbreitung neuerer Verfahren eines der ersten Resultate des Schutzes des industriellen Eigentums sein wird. In dieser Beziehung sind die Vorgänge in den Vereinigten Staaten sehr beachtenswert, indem in keinem Lande neue Erfindungen denen, welche ein Interesse daran haben können, so rasch zur Verfügung gestellt werden. Darin liegt eine der hauptsächlichsten Ursachen der staunenswerten Fortschritte der amerikanischen Uhrenfabrikation und der erheblichen Konkurrenz, welche diese Industrie unsern Fabrikanten neulich geschaffen hat. Es gibt wirklich kein schlagenderes Beispiel, um den Unterschied des Entwicklungsganges einer Industrie unter dem Einfluß der Erfindungspatente oder ohne dieselben zu illustriren, als das Studium der neuesten Vorgänge auf beiden Seiten des atlantischen Ozeans.

(Ingenieur Weibel)

* * *

Der Deutsche, ehemals mangels einer einheitlichen Patentgesetzgebung eines kräftigen Schutzes für seine geistige Arbeit im eigenen Vaterlande entbehrend, sah sich oft gezwungen, mit seinen Erfindungen in das Ausland zu gehen, um sie dort unter dem Schutze zweckmäßiger Gesetze zu verwerten; deutsches Kapital wandte sich den Erfindungen nicht zu, weil die Anlage zu wenig Sicherheit bot.

Das ist heutzutage anders geworden; gut patentirte Erfindungen finden jetzt in Deutschland kräftige Stütze durch das Kapital; eine Reihe von industriellen Gesellschaften beschäftigt eine nicht unbedeutende Anzahl deutscher Arbeiter, indem sie unter dem sichern Schutze des Patentgesetzes die Erfindungen, welche sie erworben haben, ausführen und fortwährend weiter vervollkommnen; in jeder Fabrik, ja fast in jeder Handwerksstadt machen sich die segensreichen Folgen der Industrieschutzgesetze geltend, welche auch dem unbemittelten Erfinder gesicherte Gelegenheit geben, sich der Früchte seines Fleißes erfreuen zu können.

Eingabe des deutschen Ingenieurs-Vereins an das deutsche Reichstag, leramt.

* * *

Auch durch schweizerische Arbeiter sind wesentliche Erfindungen gemacht worden. Da solche Leute aber hiefür nicht immer gebührend belohnt werden, so haben sie in der Regel wenig Eifer, sich mit der Verfolgung neuerer Verbesserungen zu befassen, wozu sie so oft sehr befähigt wären. Wir glauben entschieden, daß durch Einführung eines Patentgesetzes der Erfindungsgeist unter den Arbeitern geschärft und bei der Aussicht auf Erfolg von denselben mehr Leistungen zu erwarten sein werden, als sie gegenwärtig aufzuweisen haben. Nach unserm Dafürhalten würde diese geistige Anspornung und der Erfolg, der solche Bemühungen oft belohnen würde, wesentlich zur Hebung der Arbeiterklasse beitragen und die in derselben enthaltenen Talente und fähigen Köpfe aus der großen Zahl eher hervortreten lassen.

Ein zürcherischer Großindustrieller.

Schweiz.

Bundesstadt. Im Nationalrat begründet Künzli seine während den Verhandlungen betreffend die Revision des Zolltarifs gestellte Motion: „Der Bundesrat wird eingeladen zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, auf welche Weise die Stellung der Grenzgebiete in Bezug auf Zollerhältnisse erleichtert werden könne." Er weist nach, daß jede Zollerhöhung eine Erschwerung des Grenzverkehrs zur Folge habe, deren E.st vor Allem auf die Bewohner der Grenzdistrikte falle. Wie ist diesen Uebelständen abzuhelfen? Wir werden z. B. an die Einführung von Rückzöllen denken, wenn wir auch damit warten müssen, bis die schwebenden Vertragsverhandlungen zu Ende sind. Die Motion wurde einstimmig angenommen.

— **Centralbahn.** Der Baquier Schuster-Burckhardt in Basel, Präsident des Bankvereins, Verwaltungsrat der Centralbahn und Vizepräsident der Gotthardbahn, hatte Lust auch noch Präsident der Centralbahn zu werden. Er ließ zu diesem Zwecke sehr viele Aktien aus Deutschland kommen und so erhielt er die meisten Stimmen und wurde richtig zum Präsidenten erwählt. Herr Fischer, Präsident des Direktoriums, hat seither in Folge dieser Wahl seine Demission eingegeben. Die Centralbahn verliert an diesem in der ganzen Schweiz so hochgeachteten Manne ihre beste und wirksamste Stütze. Für die sämtlichen Angestellten hat er wie ein Vater gesorgt. Die bessere Dotierung der Hülfskasse, damit die Pensionen und Unterstützungen an die Beamten jederzeit richtig ausgeführt werden können, war ihm eine Herzenssache Jahrelang hat er für diese so hochwichtige Angelegenheit gewirkt und gekämpft. Wie die Wahl Schusters zu Stande kam, darüber schweigt die Geschichte. Ein Aktionär schreibt dem „Ost. Wochenblatt": „Einen hätteren Schlag konnte die Centralbahn nicht treffen, als diese Wahl: die Folgen derselben sind unabsehbar."

— **Schweiz. Nordostbahn.** Die Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn, welche am 28. Juni in Zürich stattfand, genehmigte die Anträge des Verwaltungsrates auf Verwendung des Reinertrages, wonach 660 000 Fr. für Prioritätendividende, 500,000 Fr. für die Hülfskasse bestimmt und 189,704 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die ersten zwei Posten sollen erst nach weiterer Beschlußfassung der Generalversammlung ausbezahlt werden. Der Verwaltungsrat wurde ferner eingeladen, gegen den Entscheid des Bundesrates, soweit derselbe die Schiedsrichter-Befugnisse überschreitet, besonders gegen das Verbot der Verfügung über den Reinertrag, rechtlich vorzugehen.

— **Alkohol.** Laut deutschen Blättern sind die Spritpreise in den letzten Tagen infolge der vom Staate gewährten außerordentlichen Ausfuhrvergütung plötzlich auf 20—30 Mark per Hektoliter herabgesunken; eine bittere Nachricht für die schweizerischen Händler, welche zu Spekulationszwecken bereits bedeutende Ankäufe und Bestellungen gemacht haben.

— **Verkehrswesen.** Letzten Dienstag fand im Bahnhofrestaurant Olten eine Versammlung von Telephoninteressenten statt, welche etwa 12 Teilnehmer von Olten und einige von Aarburg zählte. Hr. Jenni-Kung von Aarau legte in ausführlichem Vortrage die Vorteile einer Telephonverbindung und eines Anschlusses an Aarau als Centralstation dar. Für die Verbindung mit Aarau würde die zu garantirende jährliche Telephoneinnahme ungefähr 600 Fr., für die Verbindung mit Solothurn ungefähr 400 Fr. betragen. Zu weiterer Förderung des Projektes wurde ein fünfgliedriges Komite bestellt.

— **Der Philister.** Wißt Ihr, was ein Philister heißt? Fragt den Studenten, der ihn bekanntlich zu den weniger nützlichen Kostgängern des lieben Gottes zählt. Für ihn besteht dessen Nutzen blos einzig darin, daß er ihn als Objekt seiner Witze und schlechten Späße gebrauchen und in Zeiten größter Not etwa anpumpen kann. Und zu viel mehr ist er in der Tat nicht gut, der Philister. Er gedeiht hauptsächlich in den Städten. Am Kaffetisch des Restaurants sitzt er Tag um Tag, an seiner Schale nippend und in den Zeitungen, deren Pacht ihm Privilegium ist, nach Neuigkeiten schnuppernd. Nichts Irdisches und Göttliches entgeht seiner scharfen Krink: Die alte Schachtel Zauberhaft hat einen neuen Hut! „Ei, ei, aber er steht ihr nicht gut. Wie schade!" — Der Herr Geschäftsmann Risiko ist gestern Abend am Bahnhof gesehen worden. „Ist er etwa — fort auf Nimmerwiedersehen?" — Ja, der schweizsame Herr Beirat hat auch so etwas vermutet, gähnt das vis-à-vis über den Tisch hinüber. — Letzte Nacht ist der Heinrich Knüll in der Krone als Uebersitzer ernischt worden. „Donnerwetter, der könnte seine 2 Fränklein auch sonst brauchen; wenns ihn nur 100 Franken kostete. — Sie hat recht, die Polizei, sie muß halt; so ist es Gesetz. Ich bin noch nie erwischt worden." — Heute hat der Knabe Eduard Hochzeit gemacht mit seiner Kunigunde. „Hat der aber prestiert, er ist ja erst 25 und sie 19, ein gar zu junges Paar. Der braucht auch Trotzchen für blos in die Kirche und an den Bahnhof zu fahren; zu unserer Zeit ist man auch noch etwa gelaufen, und das Geld konnte man sonst brauchen." — Ich wollte aber haben Sie gesehen, wie die Braut einen köstlichen Reck trug und ihr Alter vermochte nicht einmal einen neuen Cylinder? — Den wird sie wohl noch lange schuldig bleiben. Die Welt wird immer leichtsinniger. — Alle nicken und Chor: „Ja, die Welt wird immer leichtsinniger."

Am Samstag hat eine Frau die Eier verkauft zu 6 Rappen das Stück, eine andere hat nur drei gegeben für 2 Batzen. Ach, sie sind teuer, die Eier, und die Kabisstrünke auch; davon kaufte man früher 100—200 Stück für einen Batzen, jetzt bekommt man für so viel Geld nur noch etwa 50 Stück und muß noch froh sein. Die Leute werden immer unverschämter. „Allwäg" schallts in der Runde, „allwäg, allwäg, der Herr Stadtrat het Recht."

Auf dem Heimwe,e von der Schule hat ein kleiner Bube beim Springen den Purzelbaum gemacht und die Tafel zerschmettert. „Ist das gut, haben wir die dumme Einrichtung von der Unentgeldlichkeit der Lehrmittel nicht, sonst müßte jetzt die Stadt diese Tafel auch zahlen, da brauchen uns die Weltverbesserer und Sozialisten nicht immer mehr aufzuhalsen." Das ist nach dem Sinn des ewig lächelnden Rechts-ndidaten gesprochen; er seufzt, als wäre ein dreizentniger Stein von sein.m engelreinen Herzen gefallen, und er dezit in klassisch-bürendhaftem Schriftdeutsch die Gefährlichkeit der Sozialisten und Anarchisten, die nach dem ehrlich erworbenen Gute der Bürger gelüsten. Der Vortrag übernimmt die treuen Philister ganz und jeder glaubt felsenfest an seine eigene Vortrefflichkeit. Bald hätte einer vergessen, zu sagen, daß dem Schuster Knapp heute wichtigeres, daß dem Vögelimüller ein Spatz ins Zimmer geflogen ist und dort — — —.

Das sind alles so Sachen, die der Philister nicht vergessen darf, so wenig als die Wirtin zur goldenen Traube ihm ein krummes Gesicht schnitte, oder ihn vernachlässigte, weil er eben ein so einträglicher Gast ist und täglich einen halben Liter Wasser zum Kaffe konsumirt. Zu so charmanten Herren, die einem beständig das Neueste ins Haus bringen, so verbindlich lächelnd und Händchenreibend für Kurzweil sorgen, nicht die peinlichste Sorge tragen, hieße das Geschäft absichtlich ruinirten.

„Kennst du das Land, wo die Philister blühn?" Ueberall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt. Kriegt der Gin' im Löwen Pause, küßt die „Marie" seine Hand.

Am gefährlichsten ist der Philister als Zeitungskritikus, denn da entfaltet er die wahre Größe seiner Kleinheit. Von der Arbeitsfläche des gehetzten Zeitungsschreiber, ist ihm natürlich der geheimste Winkel bekannt, und liefert dieser etwa einmal einen angebrannten Braten, oder ein Gehäckfel, das sich zum Fisch- und Hühnlimagen des Hrn. Philisters nicht reimen will, so „pfnuchst" er, und der aufmerksame Nachbar sagt: „Helf Dir Gott! Der Stoff wird ihm ausgegangen sein. Es ist überhaupt zeither nicht viel in der Zeitung und so trockene Beschreibungne mag Niemand lesen, man schläft da drob ein." Der Hans Jakob Kümmelspalter findet das richtig und meint, wenn nur das immerwährende Stützen an den Behörden herum nicht wär', es gäbe ja sonst Stoff genug für die Zeitungen, es passieren ja viele Unglücke tagtäglich und könnte man über noch anderes Schönes und Gutes schreiben, das niemand bele.dige. Aber daß die Zeitung über des Juds neuen Schwindel nichts schreibe, ist ein Skandal, da sollte sie forsch einhauen und die einheimischen Geschäftsleute in Schutz nehmen. —

Doch um dem Philister, der etwa diese Zeilen zu Gesichte bekommt, die Kritik nicht vorweg abzuschneiden und ihn seines Wortes „Der Stoff ist ihm ausgegangen", zu berauben, hören wir hier auf.

Der Zeitungsschreiber aber möge immer bedenken: „Simson, Philister über Dir!

— **Ueber Konkurrenzschwindel im Geschäftsleben.** (Eingesandt.) Im Gewerbe sowie im Handelsstande wird über nichts mehr geklagt und gejammert als über die leidige und erdrückende Konkurrenz, und dem soliden Käufer bleibt nur zu oft nichts andres übrig, als zu unredlichem Geschäftsbetriebe Zuflucht zu nehmen, will er nicht seine Existens vollständig auf das Spiel setzen.

Es ist Schwindel, wenn jemand inserirt: „Verkauf zu Fabrikpreisen." Das kann niemand im Einzelverkauf. Und fernerweit ist es fauler Zauber, wenn irgendwo permanente Ausverkäufe gehalten werden. Viele andere geben vor, eine Fabrik zu haben und deshalb billiger verkaufen zu können. Manche wollen per Kasse einkaufen, obgleich sie Kredit beanspruchen müssen, und noch andere wollen gar unter dem Einkaufspreise verkaufen ꝛc.

Das nennt man allerdings Konkurrenz, welche erdrücken muß. Und daher kommt es, daß nur zu oft viele solide Geschäftsleute den gleichen unsoliden Weg betreten. Die Konkurrenz muß dann als Entschuldigungsgrund für ungehörigen oder gar unredlichen Geschäftsbetrieb gelten. „Ich muß es so tun, weil es meine Konkurrenten so machen."

Die große Konkurrenz namentlich im Handelsstande aber hat ihre Gründe noch hauptsächlich in dem Andrang der Arbeitskräfte zu ihm. Daß die sogenannten distributiven Gewerbe sich von Jahr zu Jahr überfüllen, ist schon längst statistisch nachgewiesen. Es greifen eben zu viele Hände zum Merkurstab anstatt zu Pflug und Spaten, Axt und Hammer, Kelle und Richtscheit, man handelt lieber, als daß man in der Werkstatt sein Brod verdient. Es drängen sich Elemente zum Handelsstand, die demselben niemals zur Ehre gereichen können und durch ihre sinnlosen Geschäfts-Operationen den soliden Kaufmann zwingen, ein gleiches zu thun. Wenn sich nun nach Jahr und Tag jene Pfuscher abgewirtschaftet haben und Frau Pleite zur Türe hereinguckt, macht sich auch bei dem soliden Kaufmann diese unwürdige Konkurrenz bemerkbar. Auch er hat seine Preise herabsetzen müssen, und weil er nicht selbst insolvent werden wollte und zu oder unter dem Einkaufspreis verkauft, sind ihm auch ein guter Teil der Kunden fortgeblieben.

Mühten sich denn eigentlich unsere Schulen darum seit Jahrzehnten so emsig, Schulbildung, wenigstens das Schreibenkönnen, auszubreiten, damit jeder Hausnarr sich einbilde, seine Lebensaufgabe müsse nun schlechterdings in Schreiben und Rechnen bestehen, und daß er glaubt, ein rechtschaffenes Handwerk oder Feldarbeit seien unter seiner Würde oder übersteigen seine Körperkräfte?

Manche Merkursjünger etablirten sich ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, oder weil sie gerade keine Stelle haben oder keine „passende" finden können. Nun geht der Schwindel los, da wird an Maß und Gewicht abgezwackt, altes für neu verkauft, halbverdorbenes wieder aufgefrischt, geschönt, gemanscht und gefälscht. Dort fabrizirt man Kunstwolle, Kunstwein, Kunstbutter, Kunstkaff e, meist bestimmt, für echte Waare in den Handel gebracht zu werden. Das nennt man heutzutage konkurriren!

Konkurrenz, oder mit anderem Worte Wetteifer, muß sein, die soll nicht fortgeläugnet oder gar abgeschafft werden; Konkurrenz ist die Mutter des Fortschritts und die Seele des modernen Verkehrs in Handel und Gewerbe, in

Wissenschaft und Kunst. Aber nur so lange als sie sich **auf solider Bahn** bewegt. Der Geschäftsmann muß seine Nebenbuhler mehr zu überbieten, als zu unterfordern streben, er muß mehr durch die Qualität als durch den Preis konkurriren, dann wird von erdrückender Konkurrenz nicht mehr die Rede sein können.

Gegen jene unsoliden Geschäftsleute aber, bei denen Schwindel der Morgensegen und Betrug das Abendgebet ist, kann nur durch Bildung von Vereinen, die gegen das Unwesen im Handel und Gewerbe Front machen, energisch vorgegangen werden. Es müssen die inscenirten Geschäftskniffe entlarvt und dem Publikum die Augen geöffnet werden. Dann werden die Schwindelmanöver und unlauteren Geschäftsmanipulationen von selbst aufhören, und die freie solide Konkurrenz wird wieder den wohlverdienten Platz einnehmen. Das beste Mittel aber gegen die Unsolidität gewisser Kaufleute und Handwerker ist der Pranger.

E. W.

Aargau.

— **Rekrutenprüfungen.** Nach den Resultaten vom **Herbst** 1886 nähme der Kanton Aargau den 11. Rang ein. Die Rangordnung beruht auf der Vergleichung der Anzahl derjenigen geprüften Rekruten, welche in den verschiedenen Fächern wenig oder nichts leisteten und daher die Noten 4—5 erhielten. Die Bezirke des Aargaus rubriziren sich unter den 161 Bezirken der Schweiz also: Rheinfelden 9, Zofingen 28 Lenzburg 31, Brugg 34, Aarau 58, Baden 74, Muri 76, Zurzach 77, Laufenburg 87, Kulm 120, Bremgarten 127.

Es haben in Prozenten ausgedrückt die Bezirke folgende Sätze: Rheinfelden 7, Zofingen 12, Lenzburg 13, Brugg 13, Aarau 16, Baden 18, Muri 18, Laufenburg 19, Kulm 23, Bremgarten 24.

Das ist so zu verstehen, daß von 100 Mann Rekruten im Bez. Bremgarten z. B. 24 fast gar nichts können im Lesen und Schreiben und Rechnen und absolut nichts wissen in der Vaterlandskunde.

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31 Mai 1887 Fr. 16,308,175. 90

Im Monat Juni sind erfolgt:		
731 Einlagen mit	Fr. 186,004. 55	
612 Rückzahlungen mit	„ 228,274. 50	
Verminderung		„ 112,269. 95
Bestand auf 30. Juni 1887		Fr. 16,265,905. 95
Zinszuschlag pro 1886/1887		„ 595,791. —
Einlegeranzahl 12,150 (Zuwachs 31).		
Im Monat Juni gemachte Darlehen		Fr. 82,617. 20
Sicherheitsfond		Fr. 767,739. 78

— **Aarau.** Die kantonale Krankenanstalt wurde mit gestern eröffnet. Als günstiges Auspizium für die Frequenz ist anzusehen, daß schon eine ordentliche Anzahl Patienten teils aufgenommen, teils angemeldet ist.

— **Aarau.** Wir machen noch einmal speziell auf den Sonntag Nachmittag in der „Kettenbrücke" dahier stattfindenden Vortrag des Hrn. Ingenieur Haller aus Bern über Erfindungsschutz aufmerksam.

— **Aarau.** Das Schießwesen wird in unserer Stadt schon seit alter Zeit gepflegt und genoß jeweilen auch die Aufmerksamkeit der Behörden.

So meldet die Chronik vom Jahre 1603: „Vff den 17 Abrils ist ein lustig Haubtschiessen mit Musketen in der loplich statt Solothurn gewäsen, vnd syndt gaaben Gsyn so hauptgaben gnent werden, Fünf vnd zwanzig, Namlich Zehn Silberni Bächer, darunter der höchst 30 vnd der Geringst sächs Cronen wärt gsyn, Item ein Gaab ist gsin 15 Ungarisch Dukaten, zween Ochsen vnd 12 par Hosen.

Daruff Ist auch ein Ehrsame Gsellschaft allhie gladen worden, vnd habend mine Herren eynem Jeden so sich dahin gefügt Zween Gulden gäben, so vil als der Dopel ist gsyn."

Vier von den Schützen erhielten schöne Gaben in Solothurn: Hs Heinrich Landolt ein Silberli Bächer, Hs Rudolf Wanger 28 Pfund, Heinrich Amsler der Alt 25 Pfund und Balthasar Hunziker 22 Pfund.

Den 8. July 1607 habend die gn. Herren vff dittliches Anhalten der Schützenmeistern im namen gmeyner Gsellschaft, diewell sy an den geordneten 50 Pfund nid gnug, biß Jars noch 10 Pfund zugeschöpft, Jedoch sollend sy flißig vff der ordnung halten.

1614 bestand die Gesellschaft der Schützen aus 130 Mitgliedern. Vom Rat wurde ihr 7 Ell Schürliz zum verschießen gegeben.

— **Baden.** Hie herrscht große Freude über den prächtig sich vollziehenden Traubenblühet. Man erwartet, Gottes- und Heeresgewalt vorbehalten, wieder einmal einen guten Tropfen. Was doch schö:e, warme Tage nicht können!

— **Fricktal.** Pfarrer, Vogt und Seckelmeister von Kaisten erklären öffentlich, es sei die Leiche der Frau Hirt in allen Ehren bestattet worden. Diese Erklärung nimmt sich gegenüber der Nachricht in einigen Blättern, daß das Bezirksamt von Laufenburg die ordnungsgemäße Beerdigung anzuordnen in die Lage gekommen sei, etwas sonderbar aus.

— **Laufenburg.** „Zwei Burschen hatten ein Mädchen lieb." Alte Geschichte, die immer wieder neu wird und auch in Laufenburg neulich passirt ist. Beide Liebhaber sind Deutsche, der eine ein Militär, der andere ein Bäckergeselle. Am Sonntag treffen sie einander, der Sohn des Mars schwingt sein gewaltig Schwert und setzt dem Teigmann eines auf, daß er bluten tut. Der Küchendragoner wurde von der Grenzwache angehalten; ob ihm etwas geschieht, weiß man nicht. Wahrscheinlich hätte die deutsche Militärjustiz viel zu tun, wenn sie allemal einschreiten müßte, wo zwei Feger sich um ein Meitli hauen.

Unserm Schweizermilitär ist streng untersagt über die Grenze zu gehen, während deutsches Militär ungehindert und bewaffnet herüber kommt. Dagegen, daß es kommt, wird ja gewiß Niemand etwas einwenden. Ob aber das Waffentragen geduldet werden sollte, ist eine andere Frage.

Kantone.

Basel. Auf dem Centralbahnhof geriet am 29. Juni ein Personenwagen 1. Klasse, der Reichseisenbahn gehörig, durch Entweichen des Gases aus dem Gasbehälter in Brand. Ein vorbeifahrender Rangirzug soll die Ursache sein, weshalb das Gas Feuer gefangen und den Wagen in Brand setzte. Die Gefahr wurde sofort entdeckt und der Wagen gelöscht.

— In der Steinenvorstadt wurde ein siebenjähriges Mädchen von einem etwas nahe am Trottoir vorbeifahrenden Tram erfaßt und so unter den Wagen geworfen, daß ein Rad über den Kopf des Kindes ging, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Baselland. Im „Kessel" der Ergolz bei Liestal ertrank am Samstag ein hoffnungsvoller Knabe von Hrn. Weibel, Metzger in Lausanne, ein guter Schwimmer.

— Das Gaswerk Liestal reduzirt den Gaspreis auf 25 Cts. per Kubikmeter für private Beleuchtung und auf 20 Cts. für die öffentliche Beleuchtung und den Motorenbetrieb.

Bern. Vom Gurnigel wird gemeldet: Lehrer Mischler von Rütti, einem Dorfe am Nordabhange des Gurnigels, machte Sonntags einen Ausflug an den Ganterist zum Pflanzensammeln. Ein stürzender Stein traf ihn so unglücklich, daß er über eine Felswand hinabstürzte. Daselbst wurde er mit zerschmettertem Kopfe todt aufgefunden. Der Verunglückte hinterläßt sieben Kinder. Zwei junge Leute scheinen gleichzeitig an einer höher gelegenen Stelle botanisirt zu haben und sollen den Stein zum Fallen gebracht haben, womit begreiflich keineswegs gesagt ist, daß dies durch Unvorsichtigkeit oder gar absichtlich geschehen ist.

— Dem Landwirt Rüfenacht in Corgémont und seiner Schwester Wittwe Sutter daselbst wurden zwei Füllen erschossen. Es liegt zweifellos ein Akt der Privatrache vor und soll bereits eine Verhaftung erfolgt sein.

— Thun. Am Sonntag Morgen wurde am Fuße einer ziemlich hohen Fluh am Grüsisberg ein gewisser Samuel Berger, Taglöhner, mit zerschmetterter Hirnschale und einigen Rippenbrüchen todt aufgefunden. In einer Tasche des Verunglückten fand sich noch die verhängnißvolle Schnapsflasche, was eher auf einen Unglücksfall als auf ein Verbrechen schließen läßt.

— Ein Schüler des Progymnasiums Thun fiel beim Turnen so unglücklich vom Reck auf die Hände, daß er beide Vorderarme hinter den Handgelenken brach.

— Vom Chasseral, Sonnenberg und dortherum meldet man eine Zunahme der zierlichen Rehe; bald da, bald dort läßt sich eines blicken und es ist nur zu wünschen, daß nicht Habsucht und Bosheit diese Tiere des Waldes wieder verscheuche.

Neuenburg. Am vergangenen Samstag wurden auf dem Berg Bontavent bei Mont-la-Ville vier Kühe, die vor dem Gewitter sich unter eine Tanne geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen. Die vier Eigentümer erhielten von der Versicherungsgesellschaft für diese Tiere zusammen 1282 Fr.

Nidwalden. In diesem Halbkanton bereitet sich eine teilweise Verfassungsrevision vor, welche hauptsächlich Vereinfachung des Staatshaushaltes, Reduktion, resp. Abschaffung einiger Behörden anstrebt. Nidwalden, der kleinste der eidg. Stände besitzt nicht weniger als 11 Regierungsräte. Eine Verminderung dürfte nun hier allerdings am Platze sein. Ebenso macht sich das Bedürfniß nach dem Institut eines Friedensrichters geltend.

St. Gallen. Im Oberland ist die Traubenblüte zur Zeit allgemein. Nur einige wenige gute Tage und sie ist unter den denkbar günstigsten Verhältnissen vorüber.

Schaffhausen. Das „Schaffh. Intelligenzbl." schreibt: „Unsere Reben sind bei der gegenwärtigen ausgezeichneten Witterung in das Stadium der Traubenblüte getreten. In wenigen Tagen ist dieselbe vorbei und alle Garantie für ein gleichmäßiges Wachstum der Trauben gegeben. Macht der Hagel die bisherigen Hoffnungen nicht zu nichte und haben wir einen einigermaßen günstigen Spätsommer, so kann man einen quantitativ mittleren und qualitativ ausgezeichneten Herbst erwarten."

— „Chum e chli use, Chueri!", rief der Ueli seinem Mitbürger, auf den er einen Biggen hatte und klopfte ihm an den Fensterladen. Wie der „Chueri" vor die Türe kommt, schlägt ihm der verrückte Ueli mit einem Karst ein Loch in den Kopf. So soll geschehen sein zu Beggingen.

Uri. Mahnung zur Vorsicht. Letzter Tage reiste ein englischer Professor mit Frau und Tochter von Hospental aus auf die Furka. Er kam erhitzt beim Gasthause an, wo er unvorsichtiger Weise kaltes Wasser trank, was einen sofortigen tödtlichen Schlagfluß herbeiführte.

Waadt. Diese Woche wurde in Lausanne ein Mann verhaftet, der sich nicht nur sonderbar benahm, sondern auch sonderbar gekleidet war. Er trug eine militärische Uniform, die aber keiner der bestehenden Armeen angehörte, sondern der Phantasie eines Schneiders entsprungen war: blauer Waffenrock mit rothen Aufschlägen und schwarze Hosen mit breiten rothen Streifen; die Mütze eines Schweizer Arztes diente als Kopfbedeckung, ein eidg. Ordonnanzsäbel als Waffe. Der Mann wohnte im „Hotel de France" und gab sich als Sekretär eines österreichischen Oberoffiziers aus, der im „Hotel Beaurivage" wohne. In mehreren Magazinen machte er Einkäufe auf Rechnung seines Herrn: Säbel, Sporren, Mütze, stragetische Werke u. dgl. In seinem Zimmer fand man noch mehr solcher Artikel aufgestappelt. Unter seinen Effekten fand man Briefe, die er selbst an seine eigene Adresse geschrieben und durch welche man ihm militärische Missionen in Frankreich und in der Schweiz anvertraute. Die nötigen Siegel und Timbres hatte er selbst fabricirt. Dieser Bursche wird seit einem Jahr polizeilich verfolgt; er ist ein Deutscher von Geburt, Johann Ginz, 24 Jahre alt, aber im Thurgau geboren. Ginz wurde in die Gefängnisse des Bischofshofes gebracht. Der Mann leidet an Wahnsinn.

— Der Naturforscher Professor Forel in Morges ist durch seine Studien und Berechnungen zum Resultat gelangt, daß die Aufschwemmungen der Rhone in 10,000 Jahren den Genfer See total ausgefüllt haben werden und die Rhoneebene alsdann sich bis nach Genf erstrecken wird. Er hat nämlich wahrgenommen, daß der Seegrund alljährlich und zwar ohne Unterbruch sich um 1 Centim. erhöht. Dannzumal tun uns die Zähne nicht mehr weh.

— Der Kassier der Lausanner Stadtmusik, ein gewisser G., brannte letzter Tage mit der Vereinskasse im Betrag von etwa 2000 Fr. durch und nahm auch noch eine junge Wittwe mit.

Zürich. In den Geschäftsräumen des Konsumvereins Zürich ist kürzlich der dort 13 Jahre in Arbeit gestandene Arbeiter Ritter durch einen Fall verunglückt und hat den Tod gefunden. Man vernimmt nun, daß der Consumverein in hochherziger Weise beschlossen hat, der Wittwe und den Kindern Ritters: 1. noch einen Vierteljahrgehalt auszubezahlen; 2. für die erste Not 100 Fr. zu steuern, Arzt und Beerdigungskosten zu übernehmen; 3. eine Aversalsumme von 5000 Fr. zu Gunsten der Familie auszusetzen; 4. die spätere Erziehung der Waisen im Auge zu behalten.

— Unterstraß. Der Fahrknecht Ackermann betrank sich vergangenen Sonntag Abend derart, daß er beim Verlassen der Wirtschaft rücklings die Treppe hinunterstürzte. Bewußtlos aufgehoben, wurde er, als er auch am folgenden Morgen kein Lebenszeichen von sich gab, in den Kantonsspital verbracht, wo er nunmehr den Folgen einer inneren Verblutung erlegen ist.

Ausland.

Belgien. Für die Befestigung der Maas will das Land Belgien etwa 80 Mill. Fr. opfern. In $2^1/_2$ Jahren soll sie vollendet sein. Zum Schutz gegen die Explosivgeschoße werden die Forts Eisenkuppeln erhalten. Mit Belgien wird auch Holland an der Befestigung der Maas arbeiten.

Deutschland. In Straßburg trafen ungefähr dreißig deutsche Generalstabs-Offiziere ein; sie haben die Mission, im Laufe des Juli die ganze reichsländische Grenze zu inspiciren.

— Die stärkste Tanne im waldgrünen Thüringland, vielleicht auch in ganz Deutschland, ist kürzlich in Bezug auf ihren Stammesumfang gemessen worden. Sieben Meter und sechszig Centimeter beträgt der Umfang. Sie gehört zu den etwa 150 Riesentannen des Wurzelberges, die, bis fünfzig Meter hoch, über dreihundert Jahre alt sein mögen und als Ueberbleibsel des Urwaldes sorgsam geschont werden.

England. Eine köstliche Familie. Wenn die Königin alle ihre Kinder und Enkel an ihrem Tische um sich versammeln wollte, so müßte sie 42 Couverts auflegen lassen. Diese schöne Familie, auf welche die Engländer so stolz sind, kostet aber das englische Volk ein Heidengeld. Die Königin bezieht per Jahr 9,625,000, der Prinz von Wales 1 Million, die Prinzessin von Wales 250,000, die Frau des deutschen Kronprinzen 200,000, der Herzog von Edinburgh 625,000, die Prinzessin Christian 150,000, die Marquise von Lorne 150,000, der Herzog von Connaugth 625,000, die Prinzessin Beatrix 150,000, die Herzogin von Albany 150,000, alle zusammen 12,925,000 Franken. Dabei sind die Einkünfte der Königin aus dem Herzogthum Lancaster, welche 1,500,000 Fr. betragen und die des Prinzen von Wales aus dem Herzogthum von Cornwales im Betrage von 2 Millionen nicht mit eingerechnet. Mit solchen Besoldungen läßt sich schon ordentlich „anständig" leben.

— Im Midland-Hotel wurden einem Reisenden aus Paris Juwelen im Werte von 6500 Pfund Sterling gestohlen.

— Der Regenmangel in England, der nunmehr schon seit über 3 Wochen anhält, fängt an sich in vielen Gegenden sehr fühlbar zu machen. In Swansea (Südwales) ist die Wassernot so groß, daß das Wasser in den Straßen zu einem Penny per Kanne verkauft wird. In andern Bezirken sind die Einwohner schon mehrere Tage ohne Wasser und selbst da, wo Wasser noch vorhanden ist, wird es trübe und ungenießbar. In Kent und Sussex herrscht eine ernste Dürre. Große Weideplätze sind gänzlich vertrocknet und ganze Erbsenfelder verdorren.

Frankreich. Ueber Boulanger schreibt die „Kölnische Zeitung": Von einem zuverlässigen Gewährsmanne geht uns folgende merkwürdige Mitteilung zu: „Ein mit Persönlichkeiten aus der Petersburger Gesellschaft in nahen Beziehungen stehender höherer französischer Offizier hat sich zu diesen über General Boulanger geäußert: Es stände außer Zweifel, daß der ehemalige Kriegsminister einen Staatsstreich, der ihn an die Spitze der Regierung bringen sollte, beabsichtigt habe. Er habe, kurze Zeit vor seinem Sturze, nächtliche Truppenübungen angeordnet, worüber damals auch die Zeitungen berichteten. Bei einer solchen nächtlichen Truppenübung, an der fast die ganze Pariser Besatzung teilzunehmen bestimmt war, sollte der Staatsstreich erfolgen. Alle Rollen waren bereits verteilt. Aber General Saussier, der Gouverneur von Paris, kam hinter den Plan und verbot noch in letzter Stunde das Ausrücken der Truppen, sodaß auch wirklich nur ein Bataillon ausrückte. Alle Beweisstücke für jenen geplanten Staatsstreich befinden sich in den Händen der französischen Regierung und dies ist auch der Grund, warum Boulanger sich so ruhig verhält und so sang- und klanglos von der Bühne abtrat."

Italien hat ein gesalzenes Budget, pro 1887—88 sind die Einnahmen auf 1,769,998,744 Lire angeschlagen, denen Ausgaben von 1,808,742,180 Lire gegenüberstehen.

Portugal. Aus Lissabon wird gemeldet: In der Stadt Thomar, Provinz Estremadura, stürzte die Arena ein, in welcher eben ein Stiergefecht abgehalten wurde. Der Zirkus war dicht besetzt. Bisher wurden 10 Todte hervorgezogen, doch befürchtet man, unter den Trümmern eine ungleich größere Menge Todte zu finden. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf mehr als hundert.

Spanien. In Sevilla wurde eine saubere Spitzbüberei entdeckt. Die Polizei stund nämlich mit einer Diebsbande im Einvernehmen und die Diebe mußten der Polizei 60 Prozent des „Ertrages" abliefern. Die wackeren „Sicherheitsmänner" sitzen.

Türkei. Laut „Standard" flößt die Lage in Serbien Besorgnis in Oesterreich ein. „Daily News" versichern, Rußland fahre fort, Truppen im Südosten zu konzentriren. — Die „Turquie", das offizielle Blatt in Konstantinopel spricht von der besorglichen Lage in Bulgarien. Das Blatt glaubt, die einzige Lösung der Schwierigkeiten sei ein türkisch-russisches Einverständnis.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, der russische Gesandte habe einen Urlaub gefordert, doch habe der Zar ihn ersucht, bis zur Entscheidung über die egyptische Konvention zu bleiben.

— In Kreta herrscht große Aufregung. Zwischen Christen und Muselmännern ist es zu Kämpfen mit bewaffneter Hand gekommen. Es wird von Mordthaten und Verbrennung der Ernten berichtet.

Amerika. Der Dampfer „Champlain" ist auf der Fahrt von Chicago nach Cheboyzan auf dem Michigansee in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni gänzlich niedergebrannt, wobei 22 Personen umkamen. Nachdem das Feuer ausgebrochen war, mußten alle Personen, wenn sie nicht verbrennen wollten, ins Wasser springen. Ungefähr sechs Personen wurden während der Nacht durch Boote gerettet.

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Vom Büchertisch.

Der laufende Jahrgang der Oktav-Ausgabe **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zeigt einen Reichtum des trefflich gewählten Inhalts und eine Schönheit der Ausstattung, die kaum jemals von einem Werke ähnlicher Gattung erreicht worden. Neben größeren Romanen von Autoren ersten Ranges, wie Karl Frenzel, Ossip Schubin, Gregor Samarow u. a., finden wir kleinere Novellen und Erzählungen und eine noch größere Zahl niedlicher novellistischer Skizzen, nicht zu gedenken des reichen weiteren Inhalts an Charakterbildern aus Leben und Geschichte, anschaulichen Darstellungen aus allen Gebieten des Wissenswerten. Nicht minder opulent ist die Ausstattung an bildlichem Schmuck. Enthält ja jedes Heft (Preis nur 1 Mark) außerhalb der unabsehbaren Fülle an prächtigen Textillustrationen noch eine ganze Anzahl separat gedruckte Kunstblätter von höchster Vollendung. Daß in Bild und Wort auch des köstlichen Humors, dieser erfrischenden Würze des Lebens, nicht vergessen ist, sei zum Schlusse noch insbesondere rühmend hervorgehoben.

Garantirt waschächte bedruckte Elsäßer Foulard-Stoffe, Cretonne-forte & Zephirs
in vorzüglichster Qualität à **24 Cts. per Elle** oder 40 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. Juni 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Baden.** Peterhans, Dominikus, Domirik von Fislisbach. Eingaben 6 Aug. **Brugg.** Jungfer Sophie, Maria Sophia, von Brugg. — Deubelbeiß Samuel, Johannesen, Maurermeister, von Holderbank, in der Aue (Veltheim) wohnhaft gewesen. Eingaben 27. Juli.
Benefiz. Inventarii. **Lenzburg.** Hirzel, Arnold, Dr., Gerichtsschreiber, von Zürich und Lenzburg. Eingaben 25. Juli. **Zurzach.** Knecht, Fridolin, Franzen in Schneisingen (Döttingen). Eingaben 25. Juli.
Geldstags-Verlängerung. **Brugg.** Tanner, J. F., Gemeindeschreiber in Rüfenach. Frist 2. Juli.
Rehabilitation. **Zurzach.** Buchmann, Jakob, Sticker in Zurzach.

Als **Stärkungsmittel unübertrefflich** ist Apoth. **Mosimann's Eisenbitter.** (S. Inf.) H 10 Y

Sonntag den 3. Juli 1887, Nachmittags 2 Uhr
im **Saale** zur „Kettenbrücke" in **Aarau**

Volksversammlung

zur Besprechung des Patent- und Erfindungsschutzes.

Referent: Herr Ingenieur **Haller** aus Bern, Präsident des Agitations-Comité's für den Erfindungsschutz. — Zu dieser Versammlung wird Jedermann freundlichst eingeladen. [1709]

Der Grütliverein Aarau.

Publikation.

Heute wurde mit dem Baue einer neuen Wyna-Brücke im hiesigen Gemeindsbanne begonnen. Bis zu dessen Vollendung bleibt der öffentliche Verkehr der Ortsverbindungsstraße Nr. 83 den Fuhrwerken auf der Strecke vom „Rößli" in Oberkulm bis zum „Löwen" in Gontenschwyl abgeschlossen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Oberkulm, den 28. Juni 1887.

1710] **Der Gemeinderath.**

Holzbearbeitungs-Maschinen

stets im Betrieb zu sehen

neuester Construction, sehr solid, von garantirt grösster und vielseitiger Leistungsfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. C. Eckardt, Stuttgart, Böblingerstrasse 59.

Statt Fr. 20 für nur Fr. 11. 50.

erlasse ich einige neue in zwei Halbfranzbände gebundene

Brockhaus' kleines Conversations-Lexikon.

2 Bände mit 58 Tafeln, 23 Karten ꝛc. 3. Auflage 1880.

Außerordentlich günstige Gelegenheit zur Anschaffung eines anerkannt guten Conversations-Lexikons. Da der Vorrath nur klein ist, so bitte um sofortige Bestellung.

Gleichzeitig offerire ich gratis den eben erschienenen 193. Katalog meines Lagers, der außer einer großen Zahl **belletristischer Werke** einen Anhang enthält: **Werke von allgemeinem Interesse aus verschiedenen Fächern.** Für **Familienbibliotheken, Volksbibliotheken** (Krankenhäuser, Gefängnisse, ärztliche Wartezimmer ꝛc.) **Hotelbibliotheken,** bietet dieser Katalog reichen Stoff zu billigen Preisen.

Ebenso stehen gratis zu Diensten meine eben erschienenen **Anzeiger 74 & 75: Neueste Erwerbungen,** worunter eine Anzahl hervorragender **neuester juridischer** und **medizinischer Handbücher.**

Offerten ganzer Bibliotheken, sowie einzelner guter Werke sind mir stets erwünscht (Ma1732Z) **Felix Schneider's Antiquariat, Basel.**

Nur 115 Frk.

zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung halten sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Holzsteigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt **Freitag den 8. Juli** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

13 Stück Säg- und **Bauholz** mit 12,36 Festmeter;
24 Ster Buchen- und **Tannenholz,** und
150 Stück Reiswellen.

Sammelplatz und Beginn der Steigerung im „Buchenschlag". — Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Holziken, 29. Juni 1887.

1726] Der Beauftragte:
J. Lüthy, Gemeindeförster.

Weiß- und Rothtannen-Stangenholz,

frisch gefchlagen, mit 19 Ctm. unterm Durchmesser, **kauft** noch eine größere Parthie

1689] **Imprägnir-Anstalt Langenthal.**

Heugras-Steigerung.

Als circa 800 Aren Wiesland im **„Homberg"** wird das **Heugras** in mehreren Abtheilungen am **Montag den 4. Juli** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, an Ort und Stelle öffentlich versteigert; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Ittenthal, den 28. Juni 1887.

1713] **G. Welti,** Gemeindeammann.

Bad Seewen (Gotthardbahnstation Schwyz) „Hotel Sternen"

Rühmlichst bekannte, eisenhaltige Mineralquelle mit überraschendem Erfolg angewendet gegen dto. **Frauenkrankheiten, Blutarmuth** und **Bleichsucht, Magen-** und **Nervenleiden, chronischen Rheumatismus** und **allgem. Schwächezustände. Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte.**

Ausgezeichnete Verpflegung.

Pensionspreis 4½ — 5½ Fr. Badearzt Dr. Real.

Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich

(H5653Z) **Martin Fuchs-Kürze.**

Liebliches Thal am Lowerzersee. Traufche Heimath „Sternen"! In ihr vergißt man Schmerz und Weh — Kann man Zufriedenheit lernen; Dir ist beschieden, Kranken und Müden Neue Kräfte zu schenken; Dein werd' ich gedenken.

Hanzim. v. Ch.

nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach".** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti; **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolaseczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Iten; **Muri:** Raepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2300Y)

Mourgey, Porteret & Gaingat in **Grenoble.**

Prima Grenoble-Cement.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter für die Schweiz.

Guterhaltene Fenster

wünscht zu kaufen

Hunziker zur „Hammerschmiede"

1700] in Rued.

Zur Weinbereitung

vorzüglich geeignet, empfehle zu billigsten Preisen in prima Qualität:

rothe & schwarze Weinbeeren, Corinthen.

Joh. Schmidt zum „Bären",

1652] Zofingen, Aarau.

Seidenbänder!

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben; Resten sowie am Stück.

Ceinturen-Bänder

in ganz- und halbseide, halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen

A. Fehlmann-Blattner

1635] in Aarau.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Gemmelet & Comp.** in **Aarau.**

Unterzeichneter verkauft in beliebigem Maaß von 15 Liter an **gute reelle**

Landweine

zu 40 & 45 Cts. per Liter; **Waadtländer-Wein** zu 55 Cts. per Liter.

1564] **Härdi,** Gemeinderath in Hunzenschwyl.

Das Feinste in

Salat- & Olivenöl

empfiehlt billigst

1722] bei **Eduard Eggen** in Aarau.

Sorgfältig gesalzen und geräucherten, fetten, halbfetten und mageren

Winterspeck

empfiehlt en gros und en détail zu billigem Preise.

Fritz Holzach, Metzger,

1734] Ziegelrain, Aarau.

Trockenbeerwein,

aus besten türkischen Trauben bereitet, per Liter von 20 bis 30 Cts., empfiehlt

1733] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu vermiethen:

¼ Stunde von Aarau entfernt: Ein **Haus** mit 4 Zimmern, Küche, 1 Keller und etwas Garten. Nach Belieben zu beziehen bei **J. Fürzeler** in **Küttigen.** [1721

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10''' **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen:

Junge Dachshündchen,

reine Race, bei Fricker in der Wöschnau. [1702

Zu verkaufen:

Ein schönes, nähiges **Simmenthaler-Rind,**

1725] bei Arnold Hediger in Rupperswyl.

Bin Käufer von circa 10 Zentner

Roggenschaub.

1678] G. Ammann in Kölliken.

Zu verkaufen:

Ein schweres, nähiges **Rind,** von zweien die Wahl, bei Ad. Müller-Haury in Hirschthal.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
1585] **Wehrli.**

Nächsten Sonntag den 3. Juli wird im **„Löwen"** zu **Safenwyl** ein

Schwinget

abgehalten.

Gabensatz: 2 schöne Schafe nebst andern netten Gaben.

Schwinger und Schwingerfreunde ladet hiezu höflichst ein

1719] **A. Schenker,** Wirth.

Tit!

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung von dem nach nur 10tägiger Krankheit plötzlich erfolgten Hinschied unserer theuren Mutter

Wittwe Verena Leutwyler geb. Hug.

Sie entschlief heute Morgen um 4 Uhr sanft im 58. Lebensjahre.

Wir empfehlen die theure Hingeschiedene ihrem freundlichen Andenken.

Die tieftrauernden Kinder:
Verena Leutwyler,
Marie Wurlod-Leutwyler,
Pauline Leutwyler,
August Wurlod-Leutwyler.

Aarau, 1. Juli 1887.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag den 3. Juli, Vormittags 11¼ Uhr. [1732

Sonntag den 3. Juli 1887, Nachmittags 2½ Uhr

Musikalische Unterhaltung

bei Bockbierausschank

zur frohen Aussicht in Schönenwerd.

Es ladet höflichst ein 1731] **Wittwe Käser.**

Holzsteigerung.

In der **„Gründelwaldung",** Gemeindsbann **Moosleerau,** werden am **Donnerstag den 7. Juli,** von Nachmittags 12½ Uhr an, auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

112 Ster Buchenspältenholz;
15 Ster Erlenholz;
4700 buchene und **tannene Reiswellen;**
mehrere Haufen Eschenstangen für Wagner.

Höflichste Einladung.

Schöftland, 28. Juni 1887.

Namens der Versteigerer:
1720] **Gall,** Gemeindeschreiber.

Eichenstämme-, Brennholz- & Reiswellen-Steigerung.

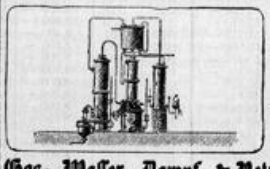
Der **Gemeinderath** von **Muhen** bringt **Mittwoch den 6. Juli** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, in hiesigen Gemeindewaldungen an öffentliche Steigerung:

1) **24 Eichenstämme** mit 33,63 m³;
2) **15 Säg-** und **Baustämme** mit 20.40 m³;
3) **43 Ster Mischel-, 22 Ster Eichen-** und **20 Ster Tannen-Spältenholz;**
4) **3200 Reiswellen.**

Versammlungsort in „Zwölf Ruthen", Schlag 1887.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Muhen, den 29. Juni 1887. Der Beauftragte:
1727] **Erismann,** Gemeindeförster.



Spezialität
in completen
Brennerei-Einrichtungen
für Fabrikation nach den Vorschriften des Eidg. Alkohol-Gesetzes.
Motoren aller Systeme,
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Kleingewerbe.
Fritz Marti, Winterthur.
(M5856Z) Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Einrichtungen.

Eichenstämme- & Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt **Montag den 4. Juli** nächsthin, von Vormittags 8 Uhr an, im **„Klützelmütz"** und in der **„Schweini"** an eine Steigerung:

41½ Klafter buchenes, eichenes und **aspenes Brennholz,** sowie **678 Reiswellen.**

Sodann von Nachmittags 2 Uhr an in den gleichen Waldungen: die **Eichenstämme** ab dem diesjährigen Kahlschlag: Eine Partie von 13 Stück mit 24,79 Festmeter Gehalt; zwei Partien von 13 Stück mit 6,68 Festmeter Gehalt, nebst **1 Buchenstamm** mit 1,14 Festmeter und **2 Kirschbaumstämmli** mit 0,80 Festmeter. — Anfang im „Klützelmütz".

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Teufenthal, 26. Juni 1887. Der Gemeindeförster:
1600] **Jakob Kröni.**

PRÄMIEN-ANLEIHEN

von Franken 3,000,000.

verzinslich à 3 % per Jahr, Zins zahlbar bei der Rückzahlung.

Kapital und Zins solidarisch garantirt durch den Kanton Freiburg.

(Dekret des Grossen Rathes vom 1. Juni 1887.)

Die Freiburgischen Gemeinden **Morat, le Haut-Vully, le Bas-Vully, Montilier, Galmitz, Ried, Chiètres, Freschels, Meyriez** und **die bei der Juragewässer-Correktion betheiligten Grundeigenthümer,** die Gemeinden **Bulle, La Tour de Trême, Neuenburger- und Murtener-See** haben zum Zweck der Consolidirung ihrer Schulden bei der **Basler Handelsbank** in **Basel** unter solidarischer Garantie ein

Anleihen von Drei Millionen Franken

aufgenommen.

Dasselbe ist in 60,000 Obligationen à Fr. 50 auf den Inhaber lautend eingetheilt und wird à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung, verzinst.

Die Schuldnerinnen und der Kanton Freiburg als solidarischer Bürge verpflichten sich:

1. Diese 60,000 Obligationen von Fr. 50. — jede, innerhalb 75 Jahren von 1888 bis 1962 nach Massgabe des untenstehenden Amortisationsplanes zurückzuzahlen.
2. Die Schuld inzwischen à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung des Kapitals, zu verzinsen.

Der Zins wird wie folgt bezahlt:

3 %	für das erste Jahr oder	Fr. 1. 50.
6 %	„ „ zweite „	„ 3. —
9 %	„ „ dritte „	„ 4. 50.
12 %	„ „ vierte „	„ 6. —

u. s. f. bis 225 % für das fünfundsiebenzigste oder letzte Jahr . . . „ 112. 50

3. Ausser dem Nominalkapital und dem in Art. 2 erwähnten Zins, eine der im beistehenden Verloosungsplan angeführten Prämien, im Maximum Fr. 40,000 und im Minimum Fr. 200 betragend, auszuzahlen.

Die Prämien werden in der Weise der Reihe nach ausgeloost, dass die höchste Prämie auf die zuerst gezogene Nummer fällt, die zweithöchste Prämie auf die zweite Nummer und so fort.

Die Ziehungen sind öffentlich; sie werden in Gegenwart eines Notars und eines Delegirten der Basler Handelsbank, jeweilen am 31. März und 30. September jedes Jahr mit 1887 beginnend und mit 1961 endigend, vorgenommen. Ausnahmeweise finden die zwei Ziehungen des Jahres 1887 am 31. August und am 30 September statt.

Die Ziehungslisten werden in folgenden Blättern veröffentlicht:

in dem **officiellen Blatt des Kantons Freiburg,**
in dem **Schweizerischen Handelsamtsblatt,**
in der **Allgemeinen Schweizerzeitung.**

Sie werden sodann an den zahlreichen Zahlstellen, welche in den hauptsächlichsten Städten der Schweiz errichtet werden und in den Obligationen angeführt sind, aufgelegt und dem Publikum gratis zur Verfügung gestellt.

Der erste Ziehungsliste eines jeden Jahres wird eine Restantenliste beigegeben.

Die ausgeloosten Obligationen gelangen am 20. Januar, welcher auf die Ziehungen folgt, zur Rückzahlung. Die erste Rückzahlung wird somit am 20. Januar 1888, die letzte am 20. Januar 1962 erfolgen.

Das Anleihen darf vor den angegebenen Rückzahlungsterminen weder gekündet, noch heimbezahlt werden.

Kapital, Zinsen und Prämien werden nach Wahl der Inhaber in **Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern** und **Neuenburg** ohne irgend einen Abzug bezahlt.

Die Obligationen sind im Kanton Freiburg von jeder kantonalen oder nicht kantonalen Steuer befreit.

Die Amortisationskassa der öffentlichen Schuld des Kantons Freiburg wird mit allen Verrechnungen betreffend diese Anleihe beauftragt. Sie wird die Obligationen, welche laut Beschluss des Grossen Rathes durch den Kanton Freiburg solidarisch und speziell garantirt sind, mit unterzeichnen.

Diese Garantie wird auf den Obligationen ausgesprochen.

Subscription.

Von den 60,000 Obligationen dieses Anleihens hat der Kanton Freiburg
8,680 vertraglich à Fr. 50 übernommen.

Der Rest von **51,320** wird hiemit zur öffentlichen Zeichnung vom 4. bis 14. Juli, 12 Uhr Mittags, bei den untenstehenden Stellen aufgelegt.

Der Subscriptionscours beträgt **Fr. 47,** zahlbar wie folgt:

Fr. 7 bei der Zeichnung,
„ 40 bei der Abnahme der definitiven Stücke, welche in der ersten Hälfte des Monats August zu erfolgen hat. Alle Zahlungen sind da zu leisten, wo gezeichnet worden ist.

Die Quittungen für die erste Einzahlung werden von den Zeichnungsstellen ausgestellt und sind bei der zweiten Zahlung von Fr. 40 und dem Bezuge der definitiven Stücke zurückzugeben.

Die Anzahlung von Fr. 7 ist für diejenigen Subscribenten verloren, welche die zweite von Fr. 40 nicht rechtzeitig in der ersten Hälfte des Monats August leisten.

Um den Inhabern von mindestens 100 Obligationen die Mühe des Nachsehens der Ziehungslisten zu ersparen, können sie ihre Titel ohne weitere Spesen bei der Basler Handelsbank hinterlegen, welche ihnen auf den Namen lautende Depôtscheine ausfolgen und sie von der erfolgten Auslosung ihrer Nummern unterrichten wird.

Wenn die Zeichnung die aufgelegte Zahl von 51,320 Obligationen überschreitet, wird eine verhältnissmässige Reduktion stattfinden.

Basel, den 27. Juni 1887.

Basler Handelsbank. | **Benedict LaRoche.**
Frey & LaRoche. | **Oswald Gebrüder & Comp.**
Rudolf Kaufmann.

Subscriptionsstellen im Kanton Aargau:

Aarau:
Aargauische Bank.
Aargauische Creditanstalt.

Baden:
Bank in Baden.

(H2814Q)

Amortisations-Plan.

Ziehungen	Auszahlungen	Amortisations-Betrag	Zinsen-Zuschlag	Total
1887	1888	7,300 —	3 %	105,519 —
1888	1889	7,300 —	6 „	59,738 —
1889	1890	7,300 —	9 „	51,957 —
1890	1891	7,400 —	12 „	52,288 —
1891	1892	7,400 —	15 „	52,510 —
1892	1893	7,400 —	18 „	52,732 —
1893	1894	7,400 —	21 „	52,954 —
1894	1895	7,400 —	24 „	53,176 —
1895	1896	7,400 —	27 „	53,398 —
1896	1897	7,400 —	30 „	53,620 —
1897	1898	7,400 —	33 „	53,842 —
1898	1899	7,400 —	36 „	54,064 —
1899	1900	7,400 —	39 „	54,286 —
1900	1901	7,500 —	42 „	41,496 —
1901	1902	7,500 —	45 „	41,750 —
1902	1903	7,500 —	48 „	42,075 —
1903	1904	7,500 —	51 „	42,300 —
1904	1905	7,500 —	54 „	42,525 —
1905	1906	7,500 —	57 „	42,750 —
1906	1907	7,500 —	60 „	42,975 —
1907	1908	7,800 —	63 „	43,200 —
1908	1909	7,800 —	66 „	43,314 —
1909	1910	8,000 —	69 „	44,344 —
1910	1911	8,000 —	72 „	44,720 —
1911	1912	8,000 —	75 „	44,960 —
1912	1913	8,000 —	78 „	45,200 —
1913	1914	8,000 —	81 „	45,440 —
1914	1915	8,100 —	84 „	45,680 —
1915	1916	8,100 —	87 „	46,102 —
1916	1917	8,100 —	90 „	46,347 —
1917	1918	8,100 —	93 „	46,560 —
1918	1919	8,200 —	96 „	46,833 —
1919	1920	8,200 —	99 „	47,272 —
1920	1921	8,200 —	102 „	43,518 —
1921	1922	8,200 —	105 „	43,564 —
1922	1923	8,300 —	108 „	43,810 —
1923	1924	8,300 —	111 „	44,264 —
1924	1925	8,300 —	114 „	44,518 —
1925	1926	8,300 —	117 „	44,762 —
1926	1927	8,300 —	120 „	45,006 —
1927	1928	8,400 —	123 „	45,732 —
1928	1929	8,400 —	126 „	45,984 —
1929	1930	8,400 —	129 „	46,236 —
1930	1931	8,400 —	132 „	46,488 —
1931	1932	8,500 —	135 „	46,575 —
1932	1933	8,500 —	138 „	47,280 —
1933	1934	8,500 —	141 „	47,485 —
1934	1935	8,500 —	144 „	47,740 —
1935	1936	8,500 —	147 „	47,995 —
1936	1937	8,500 —	150 „	48,250 —
1937	1938	8,600 —	153 „	48,758 —
1938	1939	8,600 —	156 „	49,016 —
1939	1940	8,600 —	159 „	49,274 —
1940	1941	8,600 —	162 „	49,532 —
1941	1942	8,650 —	165 „	49,790 —
1942	1943	8,600 —	168 „	50,048 —
1943	1944	8,600 —	171 „	50,306 —
1944	1945	8,700 —	174 „	50,838 —
1945	1946	8,700 —	177 „	51,096 —
1946	1947	8,700 —	180 „	51,360 —
1947	1948	10,000 —	183 „	55,200 —
1948	1949	20,000 —	186 „	84,700 —
1949	1950	30,000 —	189 „	113,200 —
1950	1951	31,000 —	192 „	117,920 —
1951	1952	32,000 —	195 „	121,400 —
1952	1953	40,000 —	198 „	146,200 —
1953	1954	50,000 —	201 „	177,500 —
1954	1955	65,000 —	204 „	224,600 —
1955	1956	75,000 —	207 „	267,250 —
1956	1957	85,000 —	210 „	290,500 —
1957	1958	100,000 —	213 „	340,000 —
1958	1959	300,000 —	216 „	975,000 —
1959	1960	400,000 —	219 „	1,308,000 —
1960	1961	600,000 —	222 „	1,809,000 —
1961	1962	680,300 —	225 „	2,227,975 —
		3,000,000 —		11,310,114 — *

* Die 2870 Obligationen, welche mit Prämien ausgeloost werden, betragen Fr. 2,875,000 — und sind in der Totalrückzahlungssumme von Fr. 11,310,114 — inbegriffen.

Prämien - Ziehungen.

Zwei Ziehungen im Jahre.

1887.

1. Ziehung am 31. August.

1 Prämie von		Fr. 40,000—
1	„ „	„ 5,000—
5	„ „	Fr. 1000— „ 5,000—
20	„ „	„ 500— „ 10,000—
27 Prämien		Fr. 60,000—

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von		Fr. 20,000—
1	„ „	„ 10,000—
20	„ „	Fr. 400— „ 8,000—
22 Prämien		Fr. 38,000—

1888.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von		Fr. 50,000—
1	„ „	„ 5,000—
1	„ „	„ 2,000—
10	„ „	Fr. 500— „ 5,000—
13 Prämien		Fr. 32,000—

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von		Fr. 12,000—
1	„ „	„ 4,000—
10	„ „	Fr. 400— „ 4,000—
12 Prämien		Fr. 20,000—

1889—1898.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von		Fr. 12,000—
1	„ „	„ 5,000—
10	„ „	Fr. 1000— „ 10,000—
12 Prämien		Fr. 27,000—

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von		Fr. 7,000—
1	„ „	„ 4,000—
30	„ „	Fr. 200— „ 6,000—
32 Prämien		Fr. 17,000—

1899—1918.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von		Fr. 10,000
2	„ „	Fr. 500— „ 1,000—
20	„ „	„ 200— „ 4,000—
23 Prämien		Fr. 15,000—

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von		Fr. 8,000—
1	„ „	„ 1,000—
24	„ „	Fr. 300— „ 7,200—
26 Prämien		Fr. 16,200—

1919—1961.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von		Fr. 5,000—
10	„ „	Fr. 400— „ 4,000—
11 Prämien		Fr. 9,000—

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von		Fr. 12,000—
20	„ „	Fr. 300— „ 6,000—
21 Prämien		Fr. 18,000—

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Forstkommission von Holziken ist im Falle, einen circa 200 Mtr. langen **Waldweg** herstellen zu lassen und wird über das Führen des benöthigten Kieses hiemit Konkurrenz eröffnet.

Bewerber für diese Fuhrungen haben ihre Angebote per Kubikfuß bis den 7. Juli nächsthin beim Präsidenten der Forstkommission, Herrn J. Lüthy, Gemeindeammann dahier anzubringen, wo auch die nöthige Auskunft ertheilt wird.

Holziken, 29. Juni 1887.

Namens der Forstkommission,
Der Gemeindeförster:
J. Lüthy.

1725]

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von 23 Jahren, mit einem einträglichen Heimwesen sucht sich mit einer zufriedenen Person im gleichen Alter, mit etwas Vermögen zu verehelichen.

Ernstgemeinte Offerten sub Chiffre A. B. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen. [1735

Chronischer

Magen- und Darmkatarrh,

auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Krampf, Druck und Vollheitsgefühl in der Magengegend, kolikartige Schmerzen, Blähungen, sichartige Schmerzen, Brechreiz und Erbrechen, unregelmässige Stühle, kalte Hände und Füsse, Lebensüberdruss etc. trotzten bisher allen Heilversuchen, selbst den Karlsbader Thermen; bereiten den armen Leidenden ein freudenloses und langsam dahinschleichendes Leben.

Diese Leiden, selbst langjährigster Dauer, sind durch eine einfache und bewährte Heilmethode zu beseitigen.

Prospekte und eine belehrende Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in **Heide,** (Holstein) Oesterweide.

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stets sofort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Büreau** des **Frauenvereins Aarau,** Halden 246

Gesucht:

Eine nette brave **Tochter** zum **Servieren** in eine **Bierwirthschaft.**

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1728

Rheumatismus.

Seit 25 Jahren litt ich an Rheumatismus, hauptsächlich in Hüften und Kreuz, mit äusserst heftigen Schmerzen. Nachdem alle andere ärztliche Hülfe erfolglos geblieben, wandte ich mich brieflich an Hrn. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** welcher mich von dem Uebel vollständig befreite. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Küßnacht, Juni 1886. Frau Küser.

Auf's Jugendfest

werden mehrere im **Servieren** bewanderte **Töchter** gesucht.

Anmeldungen nimmt entgegen

Der Festwirth:

1705] Rud. Mathys zur „Krone".

Ein Knecht,

der die Landarbeit versteht und gut melken kann, findet gut bezahlte Stelle.

Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [1724

Gesucht:

guter Arbeiter zur Aushülfe, von

Kaiser, Schneidermeister
1736] in Teufenthal.

Trunksucht.

Zeugniß.

Herrn **Karrer-Gallarti,** Spezialist, **Glarus.**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Don. Walther.**

Courchapois, 19. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden. Garantie. Hülfe der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis!

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**

Ablage

bei **Fr. Hugenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Discrete Entbindungen

bei Frau **Busser,** Hebamme,
Pfeffelstr Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H1651Q]

Aarau, Mittwoch, **Nro. 54.** **6. Juli 1887**

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Die Schweizer am deutschen Bundesschießen in Frankfurt.

Zu 163 hoch sind sie am Samstag in Basel abgedampft die Schützen der Schweiz. Sie sollten um 6 Uhr ankommen, ließen aber lange auf sich warten. Es kamen inzwischen Schützen aus Karlsruhe, aus der Pfalz und aus Straßburg. Erst nach halb 8 Uhr kamen mit ihrer Bundesfahne die von einer ungeheuren Menschenmenge so sehnsüchtig erwarteten Schweizer an. Unter denselben erregten große Aufmerksamkeit zwei auf einer Seite rot, auf der andern weiß gekleidete Männer mit Stiermasken, und ein Dritter, der auch maskirt war und in der Hand ein Alphorn und einen Melknapf auf dem Rücken trug. Bei den Klängen ihrer Nationalhymne (nach der Melodie „Heil Dir im Helvetia“) stiegen die Schweizer aus den Wagen und stellten sich unten vor dem Perron auf. Oben stand das Empfangskomite nebst dem schweiz. Konsul Herrn von Frisching und Vertretern der dortigen Schweizer-Kolonie. Nachdem eine weitere Strophe der Nationalhymne von der Kapelle gespielt worden, begrüßte Herr Dr. jur. May diese Schützen mit folgender Ansprache:

„Heil dir, Helvetia! so rufe ich Euch, Ihr Schweizer Schützen, im Namen des Empfangskomites, im Namen der Feststadt entgegen. So rufen mit mir hier Tausende von Herzen, welche es sich zur ganz besonderem Ehre rechnen, daß Ihr so zahlreich zum Feste erschienen seid. Dies gereicht uns umsomehr zur Ehre, Euch umsomehr zum Ruhme, weil Ihr am Vorabende des Nationalfestes steht. Mein Herz wird mit Freude erfüllt, wenn ich zurückdenke an jene vierzehn Jahre, die ich das Glück hatte, unter Eurem Banner zu verleben. Heute vor 25 Jahren zog ich selbst mit zwei in Frankfurt geborenen Kameraden hier ein; jeder von uns Dreien schoß sich einen Becher heraus, und mir lacht das Herz, wenn ich Euch heute wie damals, so ehrlich und frisch, so kräftig und bieder erblicke. Unsere Sympatie für das Schweizervolk hat einen natürlichen Grund: wir lieben die Freiheit und sind Männer des Friedens. Wenn wir sehen, daß dieses kleine Gemeinwesen eine Zierde Europas ist, dessen Ruhm weit über die Grenzen unseres Erdteils hinaus reicht, so schwellt unsere Brust stolze Freude. Daß die Schweiz so glücklich gedeihen konnte, verdankt sie dem Umstande, daß sie das Wort des sterbenden Attinghausen sich zu Herzen genommen hat: „Seid einig, einig, einig!“ Wenn auch in der Schweiz verschiedene Meinungen herrschen, so sind doch stets Alle eingetreten, wenn das Vaterland gerufen hat. Und dies fordert die Achtung der ganzen Welt heraus und darum rufe ich Euch zu: Es lebe die schweizerische Eidgenossenschaft!“ Begeistert stimmten die Anwesenden in diesen Ruf.

Nach Herrn Frisching begann der Vizepräsident der Frankfurter Schweizervereins, Herr Lehrer Ducotterd, welcher zu den „teuern Eidgenossen und lieben Landsleuten“ also sprach:

„Tiefbewegt und stolz heißt Euch die Schweizerkolonie in Frankfurt a. M. willkommen auf dem weiten, edlen und jetzt geeinigten deutschen Boden. Seid uns daher tausendmal gegrüßt, Ihr lieben Eidgenossen! Mit der allbewährten Nationalwaffe kommt Ihr hierher, um Euch mit den deutschen Waffenbrüdern in friedlichem Wettstreite in der alten Schützenkunst zu üben und Euch Lorbeeren zu erkämpfen. Beweiset, daß Euer nationaler Ruf als Meisterschützen nicht entartet und kein eitles Wort ist; zeigt Euch im Treffen als würdige Söhne des Tell! Ueber Eurer zahlreichen Schaar weht ein Symbol, das uns Schweizer in der Fremde so wunderbar anheimelt, ein Symbol, welches unsere Herzen auf's tiefste bewegt und in uns die glühendsten Gefühle der Vaterlandsliebe erweckt. Das bist du, o glorreiche, geliebte Schweizerfahne! In dir erblicken die auf fremdem Boden lebenden Söhne Helvetiens die Verkörperung des ganzen teuren Vaterlandes mit all den Ruhmestaten unserer Väter, mit allen in jeder treuen Schweizerbrust tief eingeprägten großen geschichtlichen Erinnerungen. Bei deinem Erscheinen entrollt sich wie durch mächtigen Zauber vor unseren entzückten Blicken die ganze herrliche Heimat. Vor dir beugen wir mit heiliger Ehrfurcht unsere Häupter und grüßen dich als die Fahne der Winkelriede, als die Fahne von St. Jakob, als die siegreiche Fahne von Grandson und Murten! Wir grüßen dich aber nicht nur als die Fahne unseres engeren Vaterlandes; nein! in dem weißen Kreuze auf rotem Felde grüßen wir noch das erhabene Symbol der wahren und welterlösenden Freiheit!

So ziehet ein in das schöne und gastliche Frankfurt, Ihr teuren Landsleute; und wenn ihr nach genossener deutscher Gastfreundschaft und Herzlichkeit mit Siegestrophäen heimkehret, so bringet der Mutter Helvetia den innigen und begeisterten Liebesgruß von ihren Söhnen aus Frankfurt und sagt ihr, wir hielten in Glück und Not mit unverbrüchlicher Treue und Liebe fest zu ihr!“

Im Namen der Schweizer-Schützen antwortete auf die Begrüßungen der Vorsitzende des Schweizer Schützenverbandes Herr Stigeler. Zum Schluß überreichte er einen Kranz roter Alpenrosen mit Edelweiß geschmückt als Zeichen nachbarlicher Freundschaft.

Das Bundesschießen ist außerordentlich besucht und hat einen glänzenden Anfang genommen. Erste Becher schossen im Feld: Kuppe in 16³/₄ Minuten, Dall' armi (München) in 17³/₄ Minuten. Im Stand: Widmer (Tirol) in 20 Minuten erster Becher, Boillet (Chaux-de-Fonds) gewann den neunten. Er ist der einzige Schweizer unter den 20 Bechergewinnern. Von Tirolern sind außer Widmer zwei Brüder Rißl von Fügen, Honegger von Meran und Johann Bremm von Stumm unter den ersten Bechergewinnern. Die Schlappe der Schweizer erklärt sich, weil fast keine der bekannten Hauptschützen anwesend waren.

Das Glück hat den Schweizer Schützen diesmal also nicht gelächelt. Indessen dürfen sie den Vortritt andern auch einmal überlassen. Am letzten Frankfurter Bundesschießen war es anders. Ein Teilnehmer schreibt den „Basler Nachr.“ folgende Reminiscenz:

„Die Tyroler Schützen rückten unter Anführung ihrer Bezirkskommandanten und zahlreicher Geistlichkeit in einer starken Colonne von mehreren hundert Mann auf den Festplatz. Etwas Malerischeres und Imponirenderes als diese auserlesene Mannschaft in ihren bunten Landestrachten kann man sich kaum denken.

Die deutschen Schützen hegten große Erwartungen von der Tyroler Schießkunst, und die Tyroler selbst waren von ihrer Ueberlegenheit so sehr überzeugt, daß sie uns Schweizer in unserer bürgerlichen, schmucklosen, dunklen Stadtkleidung mit dem schwarzen Filzhut, der als einzige Zierde das eidgen. Kreuz und eine Alpenrose trug, eigentlich mitleidig begrüßten.

Nachdem sie aber unsere guten Feldstutzer mit ihren teilweise Jahrhundert alten Gewehren verglichen und die Schieß- und Treffähigkeit unserer Mannen verfolgt hatten, fingen sie zu ihrem Aerger an zu begreifen, daß sie ein zurückgebliebenes Volk seien; und als ihr bewährtester Schütze der Kaiserjäger Feldwebel Hohenegger, der nach ihrer Meinung in Frankfurt als Schützenkönig gekrönt werden sollte, trotz aller Mühe und rastloser Arbeit hinter dem Schweizer Schützen Knutti kläglich zurückblieb, während letzterer am zweiten und dritten Tage nur noch schoß, um den Hohenegger im Schach zu halten, so kamen die Tyroler zu dem Entschluß, den Schweizer Knutti als besten Schützen zu erklären. Es fand dann am Mittwoch zwischen Knutti und Hohenegger, bevor die Mittagstafel begann, folgende Vereinbarung im Beisein von beidseitigen Zeugen statt, die durch einen Basler Schützen niedergeschrieben wurde:

„Es anerkennt Hohenegger aus Tirol k. k. Kaiserjäger Feldwebel, den Schweizer Schützen Knutti als den ersten Schützen, und Knutti erklärt, es komme Hohenegger als Zweiter; beide machen sich verbindlich, nur dann weiter zu schießen, wenn andere Schützen ihnen den Rang streitig machen sollten.“

„Es versuchte dies jedoch Niemand, und die beiden Sieger stolzirten fortan als gute Freunde miteinander und besichtigten die Sehenswürdigkeiten Frankfurts und seine Umgebung.“

Ein „Gedenkbuch“ erzählt den Vorfall zwischen den beiden trefflichen Schützen folgendermaßen:

„Der Ehrgeiz zwischen beiden Völkern war nun einmal entbrannt und mußte sein Ziel erreichen . . . Als Knutti am ersten Tage des Streites 180 und Hohenegger 106, am zweiten der Schweizer 238, der Tyroler 191 Nummern geschossen hatte, da sprach der Tyroler: Du Schwoizer, i will mi nit länger ploagen, mei Stutzen hält's nit mehr länger aus. Du bist der Erst und der Zwoat bin i! Aber i hätt Dir scho heißer gmacht, wenn i halt Dein Stutzen g'habt hätt!“ Und nun tat Jeder noch ein Paar Schüsse und Jeder lud dem Andern seinen Stutzer. Aber Knutti scheint doch der gewandtere Schütze geblieben zu sein.

Schweiz.

Bundesstadt. Der spanisch-schweizerische Handelsvertrag ist bis zum 1. Februar 1892 verlängert worden.

— **Alkoholverwaltung.** Für die vier ausgeschriebenen Stellen eines Adjunkten, eines technischen Inspektors, eines Korrespondenten und eines Buchhalters haben sich bis 1. Juli ungefähr 300 Bewerber angemeldet.

— **Eidg. Schützenfest.** Das Organisationskomite hat dieser Tage Heerschau gehalten über einen wichtigen Bestandteil des Festes, nämlich über die verschiedenen Weine. Eine stattliche Kolonne! In einem Magazin in der Kaserne lagern 137,000 Liter gewöhnlicher Weißer, welcher nächstens in Flaschen (vorläufig 72,000 Stück) abgezogen wird. In einem Keller lagern 90,000 Liter gewöhnlicher Roter und 24,000 Flaschen Yvorne und La Côte, welch letzeren die schöne Aufgabe zugedacht ist, als Ehrenwein die trockenen Kehlen zu erquicken. In einem andern Keller harren 14,000 Liter roter Ehrenwein (Burgunder) der Auferstehung. Da nun die löblichen Eidgenossen von jeher einen anständigen „Dorst“ ins Feld führten, so dürfte vielleicht der eine oder andere fürchten, es sei an diesen Vorräten nicht genug. „Genfer Journal“ tröstet aber diese Aengstlichen, das Wirtschaftskomite habe in Befolgung weiser Strategie genügend für Reserven gesorgt.

— ♀ **Die vierte Bundeswoche.** Am Donnerstag sagten sich die Herren Landesväter Adieu und da im nächsten Herbst die Neuwahlen stattfinden, so drückte mehr als einer Zweifel aus, ob er seine Kollegen in diesem Saale wieder sehe. Indes möchte sich mancher mit der Erfahrung trösten, daß das Volk seine Vertrauensmänner, falls sie nur halbwegs ihre Pflicht tun, nicht gerne ändert. Das freilich ist im Laufe der letzten vier Wochen mehrfach zu Tage getreten, daß einzelne Redner glaubten, sich ihren Wählern wieder bemerkbar machen müssen, daß sie daher Reden hielten, die weniger für den Rat, als viel mehr für das Volk berechnet waren. Dazu zähle ich u. A. die Reden der Genfer für den Freihandel, der Schaffhauser für eine Abänderung des Viehseuchengesetzes, einiger Berner und Andere für Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte u. s. w.

Die zweite Hälfte der Session hat noch einige Motionen gebracht. Die eine, die gefährlichste, ist glücklicherweise auf die nächste Session verschoben worden. Es ist diejenige des Herrn Berger betreffend Anbahnung einer zentraleuropäischen Zollunion. Der Gedanke, daß eine solche den beitretenden Staaten eine Reihe Vorteile bringen könnte, ist nicht neu; aber bisher hat man sich in der Schweiz ablehnend gegen denselben verhalten, und Hr. Bundesrat Hammer hat vor ein paar Jahren im Nationalrat erklärt, daß eine derartige Zollunion für die Schweiz den Verzicht auf eine wirtschaftliche Selbstständigkeit bedeute, welcher der Verlust der politischen Selbstständigkeit folgen würde. Hr. Berger glaubt offenbar nicht an diese Gefahr. Wir besorgen, er sehe die Dinge durch eine allzurosige Brille. Die Motion des Herrn Künzli betreffend Erleichterung für die Grenzgebiete mit Bezug auf die Zollverhältnisse zielt augenscheinlich darauf hin, die über den Gang der Zolltarifverhandlungen verstimmten Genfer etwas zu versöhnen; sie nahm aber, als auch andere Grenzgebiete in Betracht gezogen wurden, einen allgemeinen Charakter an. Ob sie zu etwas Erklecklichem führen wird? Viele bezweifeln es. Die Verhältnisse, d. h. die Notwendigkeit, Zölle zu erheben und einen einmal beschlossenen Zolltarif strenge durchzuführen, bringen vermutlich alle Versuche, Erleichterungen zu gewähren, zum Scheitern.

Die Annahme der Motion Curti und Genossen betreffend bundesgesetzliche Regelung der Lebensmittelpolizei bedeutet einen großen Schritt weiter auf dem Wege der Zentralisation. Die Kantone für sich sind unfähig, derartige Motionen von sich aus zu regeln; es muß der Bund die Sache an die Hand nehmen. Diese und ähnliche Aussprüche kann man von gut föderalistischer Seite aus zur Genüge hören. Bei Beratung des bundesrätlichen Geschäftsberichts hat Hr. Major Geilinger einen kühnen Zug gethan, indem er das fortwährende Aendern der Militärreglemente, das meist eigenmächtig von den Waffenchefs und Instruktoren ausgeht, in schärfster Form rüge. Man hat das an maßgebender Stelle nicht gerne gesehen; und verschiedene militärische Kollegen des Hr. Geilinger habe gegen die Annahme seiner Motion gearbeitet. Einen der Herren sah man sogar von einem Mitglied des Rates zum andern gehn, um ja vor Zustimmung zu dem Geilinger'schen Antrage zu warnen. So kam es, daß er dann auch abgelehnt wurde. Seither freilich hat der Geschlagene die Genugtuung, aus militärischen Kreisen und sogar von Obersten eine Zustimmungs-Erklärung nach der andern zu erhalten.

Im Verschieben waren beide Räte sehr stark, doch hat der Ständerat hier den Nationalrat noch übertroffen. Er verschob sogar Geschäfte, für die er sich vom Nationalrat extra die Priorität abtreten ließ, um Arbeit zu haben. So kam es, daß er zweimal Ferien machen konnte.

Die vierte Woche brachte den Bundesräten verschiedene Abwechslungen, zunächst eine Gratisfahrt auf der interessanten Drahtseilbahn Biel-Magglingen, dann den Besuch des Herrn Ministers Frei aus Washington, der Anlaß zu einem vergnügten, durch Reden und Gesang verschönerten Abend im Café Anderes bot, und endlich am Donnerstag und Freitag allerlei Ulk in der Bierhalle zum Café National. Die engagirtesten Schutzzöllner und Bekämpfer jeder auswärtigen Konkurrenz saßen da zusammen und tranken Bier aus Bayern, statt daß sie sich an schweiz. Gebräu gehalten hätten.

— **Ein Heiratskapitel.** Wie viel hat sie? Ist nicht diese Frage der Wurm, der die Liebe zerfrißt und das Ideal zerstört? Wer wird ein armes Mädchen heiraten? sagen etwa die übermütigen Brauseköpfe und Genußjüngelchen der Gegenwart. Ich brauche ein Vermögen, will die Welt genießen, drum muß ich eine Reiche als Gattin heimführen. Aber an die Zukunft der Ehe denkt der Genußmensch nicht. Er vergißt, daß seine „reiche“ Frau eben auch auf großem Fuß zu leben gewohnt ist und daß er die Ausgaben zu bestreiten hat, während das zu erwartende Vermögen noch lange im Besitztum der Schwiegereltern verbleiben, ja wohl gar von denselben verloren oder verbraucht werden kann. Statt zu fragen: Wie viel hat sie? ist die andere Frage eher am Platze: Wie viel kann sie und taugt sie? Ist ihr Herz noch frisch? ihr Gemüt fröhlich und rein? Hat sie Verstand, um Dich zu verstehen und frohen Sinn, deinen Aerger zu vertreiben? Versteht sie es, das Heim zum behaglichen Wohnsitz umzugestalten? Hat sie tüchtige Hände und festen Willen zum Arbeiten? Das Alles ist mehr wert, als ein Frauenvermögen von 100,000 Franken. Diese bringen manchmal Haber und Streit in's Haus, jene guten Eigenschaften aber Frieden, Segen und Wohlergehen.

— **Schulwesen.** In Arlesheim versammelt sich am 9. Juli die interkantonale Lehrerkonferenz der Amtsbezirke Arlesheim, Dorneck-Thierstein und Laufen zur Anhörung eines Vortrages des bernischen Erziehungsdirektors, Hrn. Dr. Gobat, über „Schule und Demokratie.“

— **Tabakbau.** Der Tabakbau in der Schweiz umfaßt zur Zeit 1000 Hektaren, wovon 530 auf den Kanton Waadt, 330 auf den Kanton Freiburg, 41 auf Bern, 21 auf den Kanton Graubünden und der Rest auf die Kantone Aargau und Thurgau fällt. Unsere Tabakindustrie bedarf jährlich ca. 70,000 Meterzentner Rohtabak, von denen wir erst 20—30,000 Meterzentner im Lande selbst produziren, somit noch 30—40,000 einführen müssen. Um das Gesammtquantum zu produziren, müßte bei uns noch mehr als das fünffache Areal, etwa 5250 Hektaren angebaut werden. Es fehlt hiefür nicht an vorzüglich geeignetem Terrain und da auch der Anbau lohnend ist — der Reinertrag per Hektare wird auf 533 Fr. berechnet — dürfte eine Folge der jüngsten nationalrätlichen Zollbeschlüsse die Ausdehnung der einheimischen Tabakultur sein.

Aargau.

— **Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates** vom 5. Juli. Der Bundesrat ladet die eidg. Stände ein, in üblicher Weise dafür zu sorgen, daß ihm am 10. Juli nächsthin die Ergebnisse der Volksabstimmung, betreffend den Erfindungsschutz, auf telegraphischem Wege zur Kenntniß gebracht werden. Die diesbezüglichen Meldungen sind taxfrei.

Das Staatsarchivariat wird beauftragt, die ältern kantonalen Archive in den Bezirken (Bezirksämter, Bezirksgericht, Bezirksverwaltungen) sukcessive zu besichtigen und Verzeichnisse über die darin aufbewahrten historischen Materialien anzulegen.

Die durch den Hinscheid des Herrn Pfarrers Schröter entstandene Lücke in der Aufsichtskommission für die Rettungsanstalt Olsberg wird ergänzt wie folgt: Es werden gewählt als Mitglied dieser Kommission Hr. C. Habich-Dietschi in Rheinfelden und als Präsident derselben, der bisherige Vicepräsident Hr. Hans Hüßy von Safenwyl.

Die Stelle des Adjunkten des Kantonsingenieurs wird dem Hrn. Ad. Baur, Ingenieur von Sarmenstorf übertragen.

Der neugewählte Kreisförster des III. Kreises, Hr. Wilhelm Meier von Lenzburg, wünscht wie sein Vorgänger den Amts- und Wohnsitz in Baden zu nehmen. Dieser Vorschlag wird gutgeheißen.

Ein Müllereigeschäft hat sich zur Ausführung größerer Bestellungen um die Bewilligung von Sonntagsarbeit für drei Monate beworben. Da das Gesetz Sonntagsarbeit in Fabriken nur in „Notfällen" gestattet, was im vorliegenden Falle nicht angenommen werden kann und auch nicht nachgewiesen ist, so muß das Gesuch abgewiesen werden.

— **Baden.** Die Einwohnergemeinde hat mit großer Mehrheit die Errichtung einer vierten Hauptlehrerstelle an der Knabenbezirksschule beschlossen. Baden hoffe die landwirtschaftliche Winterschule zu erhalten.

— **Kulm.** An die Stelle des demissionirenden Herrn Rektor Stoll wurde als Lehrer der Bezirksschule von 13 Bewerbern gewählt: Herr Hauser d. Z. Lehrer am Handelsinstitut in Wattwyl.

— **Lenzburg.** Die Volksversammlung zur Besprechung des Gesetzes über den Erfindungsschutz war zahlreich besucht. Es referirten Herr Oberst Marti und Herr Dr. Balmer aus Bern.

Es wurde folgende Resolution beschlossen:

„Der Erfindungsschutz ist ein Akt der Gerechtigkeit, trägt zur Hebung der Industrie und des Gewerbes bei und vermag die Bestrebungen der Arbeiter und Arbeitgeber auf einheitliche Ziele zu lenken; er ist eine Forderung eidgenössischen Gemeinsinns und der unbefleckten Erhaltung unserer Landesehre."

— **Rupperswyl.** Sonntag früh Morgens um 4 Uhr brannte das dem Joh. Jakob Steiner gehörende Wohnhaus samt Scheune unter Ziegeldach nieder. Der Viehstand konnte gerettet werden, dagegen die andere wieder einmal unversicherte Fahrhabe nur zum geringsten Teil.

— **Zofingen.** Die Bauarbeiten für den „Lerch'schen Bezirksspital" sind vergeben worden und zwar die sämtlichen Maurerarbeiten an Hrn. Gräflein, Baumeister in Olten und die Zimmerarbeiten an die HH. Wullschleger und Müller in Zofingen. Die Bauten sollen noch vor Winter unter Dach kommen.

— In Aarburg fand am Montag Morgen gegenüber der Mühle im Hafen, zwischen der Mauer und der Schwanenkolonie eingeklemmt, die Leiche eines älteren Mannes. Der Verunglückte war ein eines auf dem Bahnhofe in Olten arbeitender Gottlieb Rikart von Niederwil. Er hinterläßt fünf Kinder und seine Frau. Der die Runde machende Nachtwächter sah ihn auf der Mauer sitzen und fragte ihn noch um sein Befinden, worauf er äußerte, daß er müde sei und etwas ausruhe. Er muß im Schlaf heruntergefallen sein.

— **Fricktal.** Von Kaisten wird dem „Bad. Tagbl." mitgeteilt, daß der Verfasser der injuriösen Artikel im „Zofinger Tagbl." und „Schw. Fr. Presse", betreffend die Beerdigung der Frau Hirt, vor Gericht gezogen werden soll.

Das vertrauliche Verhältnis der genannten Blätter ist wirklich rührend.

— In Oeschgen brannte am Sonntag Vormittag das mit Ziegel bedeckte Haus des Josef Gerli vollständig nieder. Die Ursache des Brandes wird auf ein fehlerhaftes Kamin zurückgeführt. Das Haus war zu Fr. 8000 versichert.

Kantone.

Basel. Die Meininger haben in den 45 Vorstellungen zirka 110,000 Fr. eingenommen. Nach Abzug aller Kosten und Gagen in Basel bleibt wohl ein Reingewinn von 30—35,000 Fr., welcher zur Abschreibung für die Ausstattungen der „Jungfrau von Orleans", „Kaufmann von Venedig", „Marino Faliero" u. s. w., die enorme Kosten verursacht haben, verwendet wird. Der Stadt haben die Meininger außer dem seltenen Kunstgenuß einen bemerkenswerten Verkehr gebracht, der in den letzten Tagen abermals stark zu Tage getreten ist.

— Der neue Erziehungsdirektor, der gewesene Staatsanwalt Dr. Zutt, hat sich in nicht angenehmer Form eingeführt. Mit seinem Eintritt in das baslerische Schulwesen sollte auch die Geistlichkeit wieder ihren Fuß auf die Schwelle der Schulstuben setzen. Aber der Regierungsrat hat anders entschieden. Er hat dieses zweifelhafte Geschenk, welches man der Staatsschule machen wollte, zurückgewiesen; freilich nur durch den Stichentscheid des Präsidenten, allein es genügte. Seit Jahren hat die vollständige Trennung der kirchlichen und staatlichen Interessen in der Schulorganisation sich eingelebt. Die Basler Schule wird also einstweilen dem Einfluß des geistlichen Hineinredens entzogen und nicht Tummelplatz theologischer Streitigkeiten sein.

Baselland. Ein sechszehnjähriger Knabe aus Bottmingen, welcher in Basel Arbeit suchte, hatte in den letzten Tagen die Bekanntschaft eines unbekannten Burschen gemacht und war auf dessen Einladung mit ihm nach Mönchenstein zu gehen, mit demselben bis zur Neuen Welt gelaufen. Auf den Vorschlag des Burschen wurde dort in der nahen Birs ein Bad genommen. Im Wasser packte der Bursche den Knaben plötzlich an der Kehle und tauchte ihn wiederholt so lange unter, bis der Knabe die Besinnung verlor. Als er wieder zu sich selbst kam, war der Bursche verschwunden und mit ihm die Uhr, der Rock und der Hut des Knaben. Der Räuber ist um 22 Jahre alt.

Bern. Versunkener Schatz. Im „Bund" wird daran erinnert, daß auf dem Meeresboden der Rhede von Abukir einige Millionen aus dem alten Berner Staatsschatz ruhen. Von den großen Barvorräten, welche die Franzosen bei ihrem am 5. März 1798 erfolgten Einzuge in Bern erbeuteten, wurden drei Millionen Franken, meist in alten vollwichtigen Goldmünzen bestehend, der ägyptischen Unternehmung Bonapartes als Kriegsfonds mitgegeben. Als das französische Admiralschiff „L'Orient" unter den englischen Geschützsalven nach 11 Uhr nachts am 1. August 1798 bei Abukir aufflog, sanken die alten Münzsummen in Edelmetall, welche bis wenige Monate zuvor unberührt in den Schatzgewölben des alten Bern Jahrhunderte hindurch sicher geruht, zum Meeresgrunde hinab.

— An der Volksversammlung vom Sonntag zu Gunsten des Schreinerstreikes nahmen ungefähr 700 Mann Teil. Als Redner traten auf Fürsprech Reichel, Stadtrat Schrag und Schriftsetzer Kachelhofer.

— Schützenwettkampf. Die Gruppe, die am internationalen Wettkampfe in Genf den Kanton Bern vertreten wird, wurde gebildet aus drei Schützen, die im Schnellfeuer und im Treffen einen guten Ruf besitzen. Es sind die überall bestens bekannten Herren Brechbühl, Waffenkontrolleur in Bern, früher in Thun; R. Zbinden, Landwirt in Uttigen, und Wenger, Angestellter in der eidg. Munitionskontrolle in Thun.

— Letzter Tage verunglückte der Dienstmann Walter, indem er, mit Zügeln beschäftigt, vom Pferde derart an den Kopf getroffen wurde, daß er bald darauf den Geist aufgab. Walter hinterläßt eine Wittwe und zwei unerzogene Kinder.

Genf. In Genf wurde kürzlich die kantonale Lehrer-Pensionskasse reorganisirt. Nach der neuen Ordnung gehören der Kasse alle seit dem neuen Schulgesetz angestellten Lehrer obligatorisch an. Gegen Zahlung einer Jahresprämie von 25 Fr., zu welcher der Staat seinerseits 50 Fr. legt, erwirbt der Lehrer nach 25 Jahren Anrecht auf eine jährliche Pension von 1300 Fr. Die Kasse besitzt ein Vermögen von 300,000 Fr.

Glarus. Der jüngst verstorbene Herr Landrat J. J. Legler-Studer von Diesbach hat in seinem Testamente Legate für wohlthätige Zwecke ausgesetzt im Betrage von Fr. 5,500.

Graubünden. In Maienfeld starb in Folge eines Herzschlages ein junger, rüstiger Mann, Stadtschreiber Senti, mitten in der Arbeit. Während er die Sense schwang und mit seinen Genossen plauderte, sank er ins Gras und war eine Leiche.

Luzern. Am Luzernischen Kantonalsängerfest vom vorigen Sonntag seien in der Festhalle 42 Hektoliter Wein getrunken worden. Und außerhalb? „Schweig still mein Herz!"

— Aus Ettiswil wird dem „Vaterland" geschrieben: Letzte Woche wurde hier ein recht wackerer Jüngling, die Stütze seiner Familie, beerdigt. Weil der Verstorbene der Liebling der Familie war, so wurden ihm auch die besten Kleider mit ins Grab gegeben, u. a. auch ein Paar ganz neue Schuhe. Der Todtengräber, welcher den Verstorbenen in den Sarg legen half, fand an diesen Schuhen sein besonderes Wohlgefallen, und nach der Beerdigungsfeier, als das Volk in der Kirche am Gottesdienst teilnahm, riß er schnell den Deckel vom Sarge weg, zog der Leiche rasch den einen Schuh ab und probirte ihn an seinem eigenen Fuße; als er ihn passend fand, raubte er noch den andern Schuh und vermeinte seinen frechen Raub im Grabe drunten ganz ungesehen verübt zu haben. Allein zufällig arbeitete der Dachdeck hoch in den Lüften droben an der Neubedeckung des Kirchturmes und konnte so den Mann ungestört bei seinem traurigen Treiben beobachten. Der Todtengräber sitzt nun am Schatten.

Solothurn. An der Wallfahrt nach Sachseln sollen gegen 1000 solothurnische Pilger und Pilgerinnen Teil nehmen. Das „Oltner Tagblatt" fragt: „Wie reimt sich dieser Zug zu dem Gejammer, das sich eben im „Anzeiger" vernehmen ließ, daß die Liberalen wieder nicht müde würden, Sänger-, Schützen- und andere Feste anzuordnen?"

Uri. Die Regierung hat verfügt, daß auf dem Stationsplatz Göschenen jedes Hotel nur einen Omnibus aufstellen dürfe. Dagegen beschwert sich ein großer Hotelbesitzer, der für sein größeres Geschäft oft mit zwei bis drei Fuhrwerken zum Stationsplatz fährt, es sei das keine polizeiliche Verfügung im Interesse der Ordnung oder guten Sitte, sondern eine wirkliche Beschränkung der Gewerbefreiheit. Nicht minder interessant ist eine andere Beschwerde, gegen die Regierung von Uri. Ein Hotelier brachte an seinem Wagen die Zimmerpreise und die Preise für das Diner an. Dies wurde ihm verboten.

Waadt. Jagdaufseher Cheriz in Frenières hat auf der Diablerets einen prachtvollen Königsadler geschossen, der 1 Meter 90 Flügelweite mißt. Das Raubtier hatte erst kurz vorher ein Geißlein verzehrt.

Zürich. Unterstraß. Der Fahrknecht Ackermann betrank sich vergangenen Sonntag Abend derart, daß er beim Verlassen der Wirtschaft rücklings die Treppe hinunterstürzte. Bewußtlos aufgehoben, wurde er, als er auch am folgenden Morgen noch kein Lebenszeichen von sich gab, in den Kantonsspital verbracht, wo er nunmehr den Folgen einer inneren Verblutung erlegen ist.

— „Gott segne Dich, liebes Zürich! So rief Zürichs größter Bürgermeister, Hans Waldmann, angesichts seines gewaltsamen Todes über die Stadt. Wer heute herniederschaut vom Uetliberg auf das fast endlose Häusermeer um das Ufer des herrlichen Sees, auf die prachtvollen Villen, wohlgepflegten Anlagen, auf die aus dem Boden entspringenden neuen Quartiere, dem steigt unwillkürlich dieser Segensspruch aus der Erinnerung auf. Wie gewaltig hat sich Zürich verändert seit 400 Jahren! Zu seinem Vorteil. Kunst und Natur vereinigten ihre besten Kräfte, um ein Bild zu gestalten, das jährlich eine ungezählte Menge Besucher herbeizaubert, um sie alle mit Bewunderung zu erfüllen über die Rührigkeit des intelligenten Zürchervolkes. Man muß Zürich sehen im Festschmuck, man muß es sehen, wenn Alt und Jung, alle Vereine, kurz wenn alles unter sich wetteifert, dem Auge und dem Ohr einen Genuß zu bieten, der unauslöschlich sich in der Seele eingräbt; man muß es sehen, wenn der Zauber der Seenacht es umfängt.

Ein großes Werk, an das man vor Jahren mit Grauen und Bangen vor einem gewaltigen Krach sich heranmachte, steht heute vollendet da. Die Quaibauten, die in der prachtvollen Seebrücke ihren Abschluß gefunden, sind eine Zierde der aufstrebenden Stadt, an der sich eine Prophezeihung des russischen Kaisers, Peters des Großen, zu verwirklichen im Begriffe ist. Als er einst, so erzählt der Volksmund, den Zürichsee hinauf gefahren, habe er von dem Anblick der herrlichen Umgebung begeistert ausgerufen, hier werde einst die größte Stadt der Welt stehen. Und in der Tat, noch etliche Jahrhunderte und all die schmucken Dörfer links und rechts schließen sich zu einem Häuserkranze. Die Bedingungen zur Entwicklung sind vorhanden: eine vorzügliche Lage, eine intelligente, unternehmende Bevölkerung, die ausgiebigsten Verkehrsmittel. An die schnelle Verwirklichung der scheint Plauderer der „Zürcher Post" einstweilen noch nicht so stark zu glauben wie wir. Er schreibt u. A.: Wieder ist ein gewaltiges Werk vollendet. Selig die Alten, welche es noch erlebt, und selig die Jungen, welche heute im festlichen Zuge die Stadt durchschreiten. Moses gleich, der zur Strafe für seine Zweifel das gelobte Land nicht betreten durfte, werden Jene sich zum Sterben hinlegen, bevor Neu-Zürich erstanden; die goldene Ernte einzuheimsen ist Denen beschieden, die zur Stunde noch ihr Bürgerrecht in der Windel ausüben. Vor jede große Tat haben die Götter den Schweiß gesetzt. Die Männer, welche die Unternehmung zum Ziele geführt, haben ihr Pensum geschwitzt und die Ehre des Schwitzens kommt nun an die Tit. Gemeindesäckel. Denn die Schulden gehören einmal zur bestehenden Ordnung und auch an ihnen soll nicht gerüttelt werden, wenigstens jetzt nicht. Das ersehnte Gelände ist fertig und nun wollen wir uns freuen." Der Zürcher hat Chic, wie man sagt, er weiß aus wenig etwas zu machen. Das zeigte sich beim Kinderumzug am Sonntag, woran sich beiläufig gesagt gegen 8000 Kinder aller Schulstufen der Stadt, der Außenquartiere Enge und Riesbach beteiligten, denen 13 Musikgesellschaften den Takt in die Beine bliesen. Der fremde Zuschauer mußte sich sagen, die Zürcher verstehens, von denen können selbst die Chinesen der aargauischen Kleinstädte noch etwas lernen. Wir heben nur ein Beispiel heraus: Eine Abteilung Knaben von Enge präsentirt sich als ein Corps von Bogenschützen. Die Armbrust auf der Schulter waren sie mit nichts anderem angetan als mit aufgestülpter Hose, weißem Hemd mit zurückgeworfenem Aermel, weißem Strumpf und Schuh. Den einfachen Strohhut zierte ein grünes Band mit Blumenstrauß. Eine andere Abteilung trug als Abzeichen eine baumwollene Schärpe mit den Kantonsfarben weiß und blau, was sich als besonders kleidsam erwies. Mädchengruppen führten die verschiedenen Schweizertrachten und auch andere ausländische Charaktertrachten vor, bei denen selbst die Zigeunerin, die glutäugige Neapolitanerin und die malerisch-träumerische Spanierin mit dem Tamburin nicht fehlte. Während sich der lange lange Zug durch die Straßen der Stadt wälzte, begann draußen auf dem See der Wettkampf der Segler. „Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte!" Der Rudersport ist ein edles Ding, er stählt den Arm und stärkt den Mut. Der Sonntag noch sah die Streiter mit dem Ruder und eine unabsehbare Volksmenge folgte ihren Zügen im glühenden Sonnenbrand. Die vereinigten Männerchöre der Stadt boten dem Publikum in den herrlichen Stadthausanlagen ein Gratiskonzert, so man nicht an allen Hecken findet. Leider drangen die harmonischen Klänge nicht bis auf die Höhe des wunderherrlichen Uto, sie hätten vielleicht eine Mißstimmung über erlittene wirtschaftliche Unbillen von uns hinweg gebannt. Der liebe Gott hat bei der Erschaffung der schönen Berge verbieten sollen, Wirtshäuser auf denselben zu bauen. Die Welt ist vollkommen überall, wo der Wirt nicht hinkommt mit seiner Qual. Wie ist sie so schön zu schauen von der grün umrahmten Felsenschanze des Zürcher Rigi! Weit sieht man in die Lande bis an das blaue Meer. Hin schweift der trunkene Blick zur Heimat unserer Lieben, doch auch zurück zu dem Häuschen dort drunten, in dessen idyllischer Ruhe wir edle Gastfreundschaft genossen. Es blähen sich unten die Segel zur stolzen Fahrt, es schmettern die Trompeten, es donnern die Kanonen. Schnell hin zum Feste. Gott segne Dich, liebes, liebes Zürich!"

Ausland.

Deutschland. Der bekannte Professor Schwenninger, der Leibarzt Bismarcks, hat zu seinem Assistenten einen jungen Schweizerarzt Dr. Buzzi, welcher drei Jahre lang der Hausarzt des Kanonenkönigs Krupp in Essen gewesen.

— Berlin. Gegen Rußland herrscht in Berlin eine sehr gereizte Stimmung. Die „Post" führt aus: Deutschland fürchte sich nicht vor Rußland, es sei auch auf einen Doppelangriff militärisch und diplomatisch ausreichend ausgerüstet und suche mit Rußland deshalb nur gute Beziehungen zu unterhalten, weil es die ungeheure Verantwortung für den Krieg ablehne und den Widerstand des Zars gegen den Panslavismus, dessen Sieg leider nicht unmöglich ist, nicht erschweren wolle.

England. Lord Albemarle ist der einzige noch lebende britische Offizier, der die Schlacht bei Waterloo mitgemacht hat. Am 18. d., dem 72. Jahrestage der denkwürdigen Schlacht, empfing er die Glückwünsche der Königin und der königlichen Familie, des diplomatischen Korps und fast der gesamten britischen Aristokratie.

Italien. Die Regierung verständigte das französische Kabinet, sie werde sich aus finanziellen Rücksichten an der Pariser Weltausstellung offiziell nicht beteiligen.

Oesterreich-Ungarn. Nach amtlichen Berichten waren bei der Backer Kahnkatastrophe 372 Personen und 3 Pferde auf dem Schiffe. 151 sind als Leichen aus dem Fluß gezogen worden, 45 werden vermißt, 176 sind gerettet, 134 Kinder wurden zu Waisen. Schlechte Subjekte beraubten viele Leichen und stießen sie wieder in den Strom.

— In Serajewo hat kürzlich ein Prozeß seinen Anfang genommen, der ungewöhnlich großes Interesse erregt. Angeklagt sind zwölf Personen, von denen sieben der Armeelieferanten-Familie Baruch angehören; es werden ihnen Betrügereien gegen die Militärverwaltung in geradezu riesiger Höhe zur Last gelegt. Daniel Baruch, der Chef des Hauses leitete das „Unternehmen" mit solchem Glück, daß er, welcher 1878 nur 11,000 fl. und fünf Grundstücke besaß, heute im Besitze von drei Mill. Gulden und von 82 Häusern in Serajewo ist. Wie viel Vermögen sich die anderen Mitglieder dieser in Bosnien sehr angesehenen Familie „erwarben", ist bisher noch gar nicht an's Tageslicht getreten. Leider stellt sich nach der Anklageschrift heraus, daß nur durch Beteiligung von Militärpersonen die Durchführung des Schwindels möglich war, welche ihrer Bestrafung durch das Militärgericht entgegensehen.

— In Krakau wurde am 30. Juni vor der Wohnung des österreichischen Kronprinzen eine große Judenhetze aufgeführt. Die Pöbelhaufen mißhandelten vorübergehende Juden, bis das Militär einschritt. Der Kronprinz reiste mit seiner Gemahlin am folgenden Tage ab.

Bulgarien. Es sei wahrscheinlich, daß die bulgarische Sobranje den Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha zum Fürsten erwählen werde. Der Prinz werde sogar ohne russische Zustimmung die Wahl annehmen.

Spanien. Wegen Erhöhung der Schlachtsteuer sind in Valentia Unruhen ausgebrochen. Fast alle Steuerämter wurden niedergebrannt. Aehnliche Unruhen werden aus Barcelona gemeldet.

Afrika. Aus Capstadt wird gemeldet: Auf der Farm von Biejesdam, unweit Victoria, schlug der Blitz in ein kleines Haus ein, um welches herum eine Heerde von 1430 Schafen lagerten. Der Blitz zerschmetterte den Giebel des Gebäudes und tödtete nicht weniger als 790 Schafe.

— Algerien wird dieses Jahr schrecklich von den Heuschrecken geplagt. Alle Anstrengungen, die Eier der Insekten zu zerstören, erwiesen sich als nutzlos.

Ganz seidene, bedruckte Foulards, Fr. 2.10 bis Fr. 7.15 per Meter versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. Juli 1887.

Geldstage. **Aarau.** Fäller, Samuel, Jakobs, Fuhrmann, von Densbüren. Eingaben 6. Aug. **Baden.** Müller, Jakob Ziegler in Würenlingen. — von Arx, Karl, Versicherungsagent in Baden. — Wannwaler, Maria geb. Weißstein, in Rometschwyl. Eingaben 13. August. **Bremgarten.** Brem, J., Bäcker in Sarmensdorf. — Füglister, Joh. Burkard, Lehrer, von Lillmangen, in Hilfikon wohnhaft gewesen. Eingaben 2. Aug. **Kulm.** Bendt, Elisabeth geb. Bolliger, Schreiners in Schmiedrued. — Staudt, Rudolf, Schreiner von Zeyhol, in Oberkulm wohnhaft gewesen. — Hächler, Rudolf, Fabrikarbeiter in Menziken. Eingaben 6. Aug. **Muri.** Stocker, Heinrich, von Abtwyl, in Mühlau. — Eich, Joseph Burkard, Consumhandlung in Boswyl. — Fischer, Joseph Wendolin, Zimmermann in Merenschwand. Eingaben 3. August. **Rheinfelden.** Müller, Jakob, Sattler in Rheinfelden. Eingaben 2. August. — Frau Brodbeck, Ursula, und deren Sohn Albert, des Fridolin, von Schupfart, in Stein. Eingaben 3. Aug. — Die Erben der Stocker, Rosina geb. Wunderlin, in Möhlin. Eingaben 5. Aug. **Zofingen.** Forner, Ulrich, Redaktor, von Oberstammheim (Zürich), in Zofingen. Eingaben 13 Aug. **Zurzach.** Locher, Emil, gew. Wirth im Mühlebach (Wislikofen). — Knecht, Joseph, alt Lehrers von Döttingen, dato in der Strafanstalt Lenzburg. — Fischer, Xaver, Wagner, von Rümikon. — Meyer, Jakob Leonz, in Fisibach. Eingaben 2. August.

Gerichtliche Liquidation. **Zofingen.** Nachlaß des Jägg, Jakob, Johannesen, gew. Schuster im Tannacker zu Aarburg. Eingaben 13. August.

Stellenausschreibungen. Gesamtschule in Hilfikon. — Arbeitsschule in Zimmel. Endingen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 18. Juli.

Während der heißen Jahreszeit

erlauben wir uns, gestützt auf die seit 14 Jahren gemachten Erfahrungen, die Kur des ächten **Eisen-Cognac Golliez** zu empfehlen, um der Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, den Schwächezuständen 2c. vorzubeugen oder sie zu vertreiben. Goldene Medaille und Ehrendiplom in Paris und Lyon 1877. (H 16 X)

Hauptdepot: Apotheke **Golliez** in **Murten.**

Detailverkauf in den Apotheken und Droguerien.

Der heutigen Nummer ist eine Beilage betreffend Erfindungsschutz beigegeben.

dieselbe. Gäbe er sie der Oeffentlichkeit preis, so würde sie nachgemacht. Die Nachmacher suchen rasch ihre Sache an Mann zu bringen. Deshalb arbeiten sie flüchtig, nur auf das Auge, nicht auf Dauerhaftigkeit berechnet. Sie pfuschen demnach. Der Erfinder wird folglich an Ruf und Namen geschädigt. Die Käufer, die Landwirthe, welche sich diese Pfuschereien aufschwatzen lassen, werden zornig und mißtrauisch. Deshalb ist's gut, daß unser Mitbürger seine Maschine zurückbehält und sich sagt: Entweder will ich dieselbe gut liefern können, so daß die Käufer zufrieden sind und kein Pfuscher mir das Handwerk verderben darf, oder ich gebe sie gar nicht in Betrieb. Seine Arbeit ist deshalb todtes Kapital, bis der Erfindungsschutz dasselbe belebt und es auch ihm zu gute kommt."

Die Gaststube hatte sich nach und nach angefüllt. Alle Gäste lauschten gespannt und mancher drückte dem Mechaniker kräftig die Hand. Als aber Sagerpeter in der entstandenen Pause halblaut, doch allen verständlich brummte: „Am 10. Juli wei mer dene Pfuscher d's Handwerk lege, wartet numme, dir D....," da brach ein fröhliches Gelächter los. Auch Naglerhans der junge und selbst der Pfarrer lachten mit. Der Letztere erhob sich und sagte: „Nun, Bürgerkrieg gibt's keinen. Dagegen ist's nothwendig, daß ein jeder, der die Woche durch seinem Geschäfte obliegt, am 10. Juli seinen Stimmzeddel zur Hand nehme und freudig „Ja" schreibe. Guet Nacht mit enand." Die Leute entboten guten Abend und begaben sich in einzelnen Gruppen nach Hause.

Als Sagerpeter schon unter seiner Bettdecke lag und halb eingeschlafen war, schnellte er noch einmal empor: „Ja mir wei nes zeige, dene" ..... Am Sonntag, den 10. Juli predigte der Pfarrer über „Laß dich nicht gelüsten dessen, was dein Nächster hat". Sagerpeter nickte diesmal nicht ein, sondern er lächelte verständnißinnig, und nach der Predigt stimmte die Gemeinde wie ein Mann für die Annahme des Erfindungsschutzes.

Naglerhans

und der

Erfindungsschutz

Eine kurze Geschichte aus dem Leben

Naglerhans bewohnt ein ansehnliches Häuschen am Ende einer mittelgroßen Ortschaft, die zwischen Jura und Alpen liegt. Seine Vorväter hatten seit Alters her auf demselben Fleck gewohnt. Immer lag ein Sohn des Hauses dem Nagelschmiedhandwerk ob und bebaute zugleich einige zugehörige Grundstücke. Es vererbte sich Fleiß, Ausdauer, Sparsamkeit und einiger Wohlstand vom Vater auf den Sohn. Vor einigen Jahrzehnten, da Naglerhans der Vater rüstig in der Schmiede hantirte und ihm ein Sohn — Naglerhans der junge — geboren wurde, da stund sein Handwerk noch in einiger Blüthe und mehrere Gesellen hämmerten kunstgerecht die eckigen Köpfe der Roßnägel und der Alte sprach einen Spruch dazu, damit auch sein Sohn fleißig und geschickt im Handwerk werden möchte. — Nahe der Nagelschmiede, unterher der Mühle, befand sich die Dorfsäge, und der Sagerpeter, Naglerhans des älteren Bruder, überwachte die Arbeit und rauchte gemüthlich zwölf Pfeifen leer, bis ein Schnitt gemacht war. — Als der Junge heranwuchs, besprachen die beiden Brüder sich oft über Hans den kleinen. Dies wurde aus zwei Gründen immer nothwendiger. Vorerst ging das Geschäft des Nagelschmiedes nicht mehr wie früher. Immer größer wurde die Konkurrenz. Fürs andere aber zeigte der Junge keinen großen Eifer für das Handwerk des Vaters. Er lief, wenn's irgend anging, ins Dorf in die Werkstätte des Schlossers. Der Schlosser war ein Stück Kleinmechaniker. Er reparirte allerhand

Maschinen und fertigte kunstreiche Schlösser an. Da war Naglerhans der junge ganz Aug'. Es erschien ihm als ein großes Glück, wenn er etwas helfen konnte. Der Vater war unzufrieden mit dieser Neigung. Er lärmte und drohte sogar. Wenn er aber mit seinem Bruder, dem Sagerpeter, gesprochen hatte, dann kam er ruhig nach Hause und überzeugte sich mehr und mehr, daß sein Sohn nun einmal nicht zu einem Nagelschmied geboren sei, und das war kein Unglück. Als Naglerhans der junge der Schule entlassen worden war und dem Vater rundweg erklärte, daß er ein Mechaniker werden wolle, hatte dieser zur Verwunderung der besorgten Mutter nicht nur nichts dagegen, sondern er ging und berieth sich mit dem Schlossermeister, der ihm einen tüchtigen Lehrherrn empfahl. Dort bestund Hans seine Lehrzeit zur größten Zufriedenheit des Meisters und begab sich nach deren Ablauf auf eine mehrjährige Wanderschaft. Als die Reisezeit bald zu Ende ging, wurden die Briefe des Sohnes an seinen Vater sehr ernst. Er sprach darin in bescheidenem, doch sicherem Tone von seiner bisherigen Ausbildung und bat ihn, womöglich an dem großen Mühlebach etwas unterher der Säge Land- und Wasserrechte zur Anlage einer kleinen Werkstätte zu erwerben. Der Vater und Sagerpeter thaten nicht dergleichen, von wegen die Besitzer hätten sonst zu viel gefordert. Sie besprachen sich aber um so eifriger. Naglerhans der Vater sprach überall, daß er sich ganz der Landwirthschaft widmen und einige Kapitälchen zum Ankauf mehrerer Grundstücke verwenden wolle. So setzte er sich in Besitz eines geeigneten Landstückes, und als der junge Mann aus der Fremde zurückkehrte, konnte sofort mit dem Bau der Werkstätte begonnen werden. Das war bald ein Getriebe, daran der Alte fast so große Freude hatte als an des Sohnes Frau und dem ersten Buben — Naglerhans dem jüngsten. Die Drehbänke schnurrten und die Räder kreisten, daß der Alte schier konfus im Kopfe wurde. Der Mechaniker aber, den die Mitbürger immer noch Naglerhansens Hans nannten, arbeitete mit einer Ruhe, Sicherheit und einem Fleiß, daß die Alten ihre helle Lust daran hatten. Die Säge war verlegt worden. Im starken Gefäll des Baches hatte der Mechaniker ein Kreiselrad, eine sog. Turbine, erstellt, und nun konnte der Sagerpeter kaum eine Pfeife rauchen, und ein Schnitt der raschen Säge war schon beendet, während er früher zwölf aus demselben Kopf zu dampfen vermocht, bis ein Schnitt gemacht war. Der Mechaniker war in seiner Zwischenzeit unablässig mit einer Maschine beschäftigt, die in ihrem ganzen Bau

hart für uns. Wir haben uns zwar männlich gehalten und mit Fleiß und Geschicklichkeit nachgeholfen. Die beste Waare ist immer noch mit einigem Verdienst an den Mann zu bringen. Nun aber ist eine ebenso große Gefahr vorhanden. In allen Ländern, in denen das Gewerbe blüht, sagt der Staat zu demjenigen, der etwas Brauchbares, eine Maschine oder ein Geräth erfindet, ein neues Muster herstellt oder wichtige Verbesserungen ersinnt: Du hast viel Mühe und Arbeit, auch Auslagen gehabt. Gut, dafür soll nur derjenige deine Erfindung benutzen dürfen, der dir eine Entschädigung bezahlt. Meinen Schutz sollst du mehrere Jahre lang genießen können und jeder, der deine Erfindung widerrechtlich benutzt, hat sich fremdes Eigenthum angeeignet". . . . „Ist ein Schelm," brummte Sagerpeter vor sich hin. Der Pfarrer lächelte und that, als hätte er den Einwurf überhört. „Was wird nun geschehen, wenn wir in unserem Lande die findigen Köpfe nicht auch ermuntern, ihnen einen bescheidenen Antheil an dem Ertrage ihres Werkes nicht zusichern? Sie würden uns mit Fug ungerecht nennen. Wir ziehen alle aus ihrer Arbeit Nutzen. Ja, alle! Die Erfindungen beleben die Industriezweige, sie bringen Arbeit für Tausende ins Land. Sie machen unsere Erzeugnisse gesucht und beliebt. Dadurch steigen sie im Preis. Die Arbeit wird sich besser lohnen. Die Landwirthschaft kann nur gewinnen, weil sie mehr und bessere Abnehmer für ihre Erzeugnisse hat und auch dauerhaftere und zweckmäßigere Maschinen und Geräthe erhält, die in unserem Lande hergestellt sind und für unsere Verhältnisse passen. Sollten wir, trotz aller dieser Vortheile, dem Erfinder allen und jeden Lohn entziehen? Nein, das darf nicht geschehen. Wenn wir so thöricht bleiben, dann ziehen sie mit ihrer Erfindung in ein anderes Land, das sie belohnt. Das wäre diesen Ländern eben recht. Sie nehmen unsere besten Kräfte mit offenen Armen auf und führen unsere Industriezweige gerne in einzelnen Landestheilen ein. Dadurch, daß sie unsere Erfinder an sich ziehen, werden sie einen Vorsprung vor uns erhalten und endlich unsere Industrie ruiniren. So steht die Sache, darum müssen wir den Erfindungsschutz haben. Glaubet den Einflüsterungen der Gegner nicht, sie verfolgen ihr eigenes Interesse, nicht dasjenige des Landes."

„Ja," ließ sich der Arzt vernehmen, „so ist's. Auch habt ihr ein Beispiel vor Augen. In unserer Ortschaft hat ein tüchtiger Mitbürger, den ihr alle kennt und achtet, eine ganz besonders für die Landwirthschaft unserer Gegend berechnete Säemaschine hergestellt. Er verbirgt

alle ähnlichen Maschinen überbieten sollte und ganz besonders auf die heimatlichen Bodenverhältnisse berechnet war. Es war dies eine Säemaschine in einfacher, dauerhafter Ausführung, die auf hügeligem Boden, wie wir ihn in der Schweiz haben, das Vorzüglichste zu leisten im Stande wäre. Der Alte überwachte mit verständnißvollem Auge die Arbeit seines Sohnes und mochte fast nicht warten, bis die Maschine ihre Probe bestehen konnte. Seine Geduld hatte eine harte Prüfung auszuhalten. Da war immer noch etwas zu ändern, zu verbessern, und wenn er glaubte, in den nächsten Tagen das Werk fertig zu sehen, so fand er dasselbe wieder in seine Theile zerlegt und einzelne Stücke wurden manchmal ganz umgearbeitet. Je mehr das Werk fortschritt, eine desto fieberhaftere Thätigkeit entfaltete der Mechaniker. Er zeichnete, sann und grübelte in all seinen freien Stunden und eilte, wenn er das Nothwendigste mit seinen Arbeitern besprochen, in seine eigene Werkstätte und arbeitete weiter an seinem Werke. Wohl zwei Jahre waren darüber hingegangen, da konnte er zu seinem Vater sagen: „Die Arbeit ist belohnt, mein Werk ist fertig, die Verbesserungen an der Maschine gelten gleich einer neuen Erfindung.“ Der Alte und der Sagerpeter waren überglücklich. Auf einem Stück Ackerland an steiler Halde wurde die Säemaschine im Herbste zum ersten Male in Thätigkeit gesetzt. Die halbe Ortschaft wohnte dem Versuche bei. Als die Saat zu keimen begonnen hatte, da fand der alte Naglerhans auf seinem Träppeligang am frühen Morgen stets einen Altersgenossen, der mit ihm die Regelmäßigkeit der Saat bewunderte. Die Maschine des fleißigen Handwerkers erntete großes Lob, und es war augenscheinlich, daß er auch Aufträge erhalten würde.

Nach dem erwähnten Versuch stellte der Mechaniker aber seine Maschine wieder in die Werkstätte, nachdem sie sorgfältig gereinigt war, und bedeckte sie mit Tüchern und Brettern. Der Alte und sein Bruder schüttelten die Köpfe, sie konnten nicht begreifen, warum der Mechaniker sein Werk nicht an die landwirthschaftliche Ausstellung sandte, warum er nicht mit demselben Ruhm und Ehre sich erwerben wolle. Auf alles Drängen antwortete der junge Naglerhans nur mit fast wehmüthigem Kopfschütteln, oder er sagte: „Das versteht ihr nicht.“ „Was verstehen wir nicht,“ platzte einmal der Alte los, „du wirst doch die Maschine nicht ewig in deiner Werkstätte behalten wollen?“ „Ewig nicht, Vater, aber nur so lange, bis mir die Arbeit vieler Jahre nicht von einem jeden gestohlen werden kann.“ „Gestohlen?“ riefen entsetzt die Alten. — „Wer wollte

ihnen die Heimat nicht bietet. Wenn ein Glied des Menschen absterbelt, dann siecht der ganze Leib. Industrie und Gewerbe sind Theile unseres Volkes, das einem Leibe gleich ist. Sie leiden, und das ganze Volk fühlt sich nicht gesund. Kleine Heftpflaster helfen nichts, es eitert darunter und frißt weiter. Reißt den Dorn aus dem Fleische, fort mit der Ungerechtigkeit und sprecht mit uns, mit euren Räthen: Wir wollen hinter andern Ländern nicht zurückbleiben, wir wollen dem Arbeiter seinen Lohn sichern und jeden, der ihm denselben raubt, bestrafen.“

„Halt, so ist's recht,“ rief Sagerpeter im Eifer, „so muß es kommen.“ Naglerhans schaute nach der schweren Arbeit auf und sah die halbe Stube voll Menschen, die den beiden Alten zuhörten. Er müpfte seinen Bruder, dieser ließ sich aber nicht stören: „Jä was meinsch? Da nime-n-i keis Blatt vors Muul. Gno isch gno, gstohle isch gstohle, u was a-n-eim Ort darf gscheh, isch o am andre rächt. Mir wei däm Züg aber d'r Riegel schiebe, potz! Was gibt's, wenn e Schuelbueb sym Nachbar d' Rechnige abschrybt, u d'r Lehrer alügt u seit: J ha die sälber g'macht? He? Fast so isch es bi Erfindungen. Eine macht's, arbeitet lang, braucht viel Zit u Müeh. We d' Sach fertig isch, so chunt en andere, luegt d' Gschicht a, geit hei, u was gisch was hesch macht er's nache, so guet wien-er öppe cha, schlecht u billig, u der Erfinder cha a de Fingere lulle, kei Mönsch seit ihm Dank heigisch, keine zahlt ihm e Centime dafür, daß er het chönne abluege, u d'r Staat, der groß Schuelmeister, sött ne nit dörfe bi de Ohre näh u säge: Du Schlingel, wart i will dir!“

Eine so lange Rede hatte Sagerpeter in seinem Lebe noch nicht gehalten. Er merkte nicht, daß der junge Naglerhans unter die Thüre getreten war und verwundert die Gesellschaft überschaute. Da ließ sich die freundliche Stimme des Pfarrers also vernehmen:

„Es ist unsere schöne Pflicht, einzudringen in die Fragen, welche unser Volk bewegen, und nach bestem Wissen und Gewissen jeder in seiner Gemeinde auch außerhalb der Kirchenmauern für Recht und Gerechtigkeit einzustehen und die Menschen fort und fort anzufeuern, in dem langen und schweren Kampfe gegen jedes Unrecht den Mann zu stellen und nie zu ermatten. — Sagerpeter hat aus vollem Herzen geredet. So ist's recht. Der Mensch soll warm werden können fürs Gute, und wir dürfen seine Worte nicht auf der Goldwage wägen. Ringsum bekriegen uns die Nachbarn mit ihren Zöllen. Sie geben uns kein Wegerecht für unsere Erzeugnisse, wenn wir nicht Weggeld bezahlen, das ist sehr schwer und

Gesucht: guter Arbeiter zur Aushülfe, von Karrer, Schneidermeister in Teufenthal.

Gesucht: Ein Knecht, in der Herberge Teufenthal. Anmeldungen bis 10. Juli. [1756

150 Stück Reiswellen.
Samstag und Beginn der Steigerung im „Buchenschlag“. — Hiezu ladet Kaufsliebaber höflich ein
Holsten, 29. Juni 1887. [1726]
Der Beauftragte:
J. Lüthy, Gemeindeförster.

dir eine so schwere Maschine stehlen?“ Sie sahen einander an und lachten. — Am späten Abend aber lachten sie nicht mehr. Sie hegten die Ahnung, daß es im Kopfe des „Jungen“ über der langen Arbeit unrichtig geworden sein möchte.

Am andern Morgen arbeitete der Mechaniker so ruhig in der Werkstätte, feilte und drehte so sicher, daß Sagerpeter in seiner Meinung doch irre wurde. „Höre, Hans,“ sagte er schüchtern, „was meintest du mit dem Stehlen, he? Es machte uns das so allerlei Gedanken.“ „Mir auch,“ antwortete der junge Mann. „Doch sieh, die Sache ist so. Du weißt, wie lange ich an der Maschine gearbeitet habe. Du weißt auch, daß sie gut ist. Wenn ich nun die Maschine an eine Ausstellung bringe, dann werde ich allerdings eine Medaille dafür bekommen. Ich bin es aber mir selber schuldig, daß ich nach dem Sprüchwort „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth“ auch Bezahlung für meine Arbeit will. An der Ausstellung nun werden andere Mechaniker die Maschine besichtigen, sie werden einzelne Theile zu Hause aufzeichnen, oder sie lassen sie unter der Hand kaufen und machen sie rasch nach. Diese Leute haben Geld, verfügen über größere Mittel und können meine Erfindung leicht nachmachen. Sie werden schlechte, nur das Auge bestechende Arbeit liefern. Mit meiner Erfindung und meiner Arbeit werden sie wuchern und mein Werk verhunzen und meinen Lohn und meinen guten Namen stehlen.“

„Ja so,“ sagte Sagerpeter und legte den Finger an die Nase, „was ist da zu machen, solche Schelme sollte man doch ebenso gut abfassen wie Pferdeschelme und Geldmarder.“ „Das ist gut und recht, aber man kann's eben nicht, es ist kein Gesetz da, welches in der Schweiz den Diebstahl einer Erfindung verbietet.“ „Ja wolle,“ schrie Peter, „warum schicken wir denn alle Jahre die Herren nach Bern, als daß sie Gesetze machen sollen gegen Schelme und anderes Gesindel?“ „Nicht so hitzig, Alter,“ antwortete der Junge, „sie sind schon seit Jahren daran, und öppe-n-über kurz oder lang wird's ihnen wohl gelingen. Du lieseſt die Zeitungen nicht, deine Augen sind afe bös, sonst hättest du gelesen, daß ein Artikel in die Verfassung kommen soll, der dem Bundesrathe die Erlaubniß gibt, ein Gesetz zum Schutze der Erfindungen zu erlassen.“ „U chame de dini Sätmaschine nit me stähle?“ „Nein, wenn ein solches Gesetz besteht, dann bin ich geschützt und kann sie allen Leuten zeigen, kann sie gut und dauerhaft herstellen, ohne daß mir ein Pfuscher die Sache verhunzt.“ „Das geit a d's Läbige,“ sagte Sagerpeter, „da muß ich doch meinen

Spiegel (Brille) putzen und lesen, was gethan werden soll. Kommst heut Abend ins Kreuz?“ fragte der Alte schon halb im Weggehen. Der Mechaniker nickte hinter der Werkbank, und Sagerpeter machte sich auf den Weg zu seinem Bruder. „Hör',“ rief er diesem zu, „d' Sach' wär' recht, wenn wir ein Gesetz hätten, das erlaubt, die Schelme zu päckeln.“ So rasch es angehen mochte und so gut er's konnte, erklärte Peter seinem Bruder die Angelegenheit.

Beim Vernachten waren beide auf dem Wege ins Dorf. Das kam nicht alle Tage vor. Die Kreuzwirthin rief die beiden Alten an, sie hatte geglaubt, eine Neuigkeit zu vernehmen. Es konnte Naglerhansens Züsi, der Mutter des Mechanikers, etwas Menschliches passirt sein, oder es konnte wieder Jugend im Hause des Jungen erwartet werden. Nichts von allem. Ohne weitere Worte als über das Wetter und den schönen Heuet, den man weit umher gehabt, bestellten die Männer einen halben Liter, holten ihre Spiegel hervor und begannen, sobald Licht angezündet war, halblaut zu lesen. Der Wirthin stund der Athem still, und sie holte ihren Mann herbei, das Wunder mit anzustaunen. Dieser rief den Stallknecht. Es kamen noch weitere Gäste und alle schauten halb lächelnd den murmelnden Alten in die erregten Gesichter. Einige junge Leute, darunter ein fremder Müsterler, hätten nicht länger an sich halten können, wenn nicht der Pfarrer, der von einem weiten und ernsten Gang mit dem Arzte zurückkehrte und zu einer leiblichen Stärkung eintrat, durch sein Erscheinen die Ruhe wieder hergestellt hätte. Alle grüßten freundlich, nur Naglerhans und Sagerpeter merkten nichts, sie suchten viel zu mühsam und ernsthaft. Plötzlich rief Sagerpeter: „Da ist's, da steht's, lies Hans, kannst's besser.“ Dieser nahm das Blatt in die Hand und las mit einiger Mühe seinem aufhorchenden Bruder folgende Zeilen vor:

„Am 10. Juli stimmt das Schweizervolk ab über die Frage, ob in unserem Lande die Arbeit des Erfinders geschützt werden, oder ob sie vogelfrei bleiben soll, ob Fleiß und Ausdauer eine Belohnung erwarten, oder ob andere sich ohne eine Hand zu rühren damit bereichern dürfen.“ „Das isch es,“ rief Sagerpeter, „lies weiter.“ „Das Schweizervolk,“ fuhr Hans fort, „wird zeigen, daß es nicht nur einig ist mit Worten in schweren Nöthen und Kriegszeiten, sondern daß es auch in Tagen des Friedens einig ist und spricht: Weg mit der Ungerechtigkeit.

„Zahlreiche Industriezweige und Gewerbe gehen dem Ruin entgegen, wenn die fähigsten Köpfe im Auslande den Schutz suchen müssen, welchen

Anzeige!

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Abschlusse von

Hagel-, Feuer,- Unfall- & Lebensversicherungs-Verträgen.

Sam. Windisch, Lehrer
1752] in **Schinznach.**

E. Häusler, Arzt in Schöftland

wohnt von heute an im **Hause der Herren Müller & Comp. gegenüber dem „Ochsen".**

Sprechstunden: **Morgens** bis 10 Uhr; **Mittags** 12 bis 1 Uhr.

Schöftland, 1. Juli 1887. [1750

Kraft-Essenz

von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,

in **Flaschen** à **Fr. 2. 50** und **Fr. 1. 50.**

Best erprobtes **Magenmittel,** besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstossen** und **Erbrechen,** ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.

Legal gefaßte, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:

Aarau: J. A. Bell, Commissionsbolg.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.
O.-Erlinsbach: A. von Velten.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.
Gränichen: R. Widmer, Hauptdepot.
Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Kölliken: Conradin, Handlung.
„ Paul Fueter, Handlung.
Seon: Jb. Lüscher-Häfeli, Handlung.
Gretzenbach; Eugen Schenker, Hdlg.

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
1585] **Wehrli.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Tann"** werden am **Dienstag den 12. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Bären"** zu **Kölliken,** öffentlich versteigert:

150 Ster Fohrenholz und 5000 Wellen.

Zofingen, 4. Juli 1887.

1751] **Schwarz,** Kreisförster.

Holzsteigerung.

In der **„Gründelwaldung",** Gemeindsbann **Moosleerau,** werden am **Donnerstag den 7. Juli,** von Nachmittags 12½ Uhr an, auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

112 Ster Buchenspältenholz;
15 Ster Erlenholz;
4700 buchene und **tannene Reiswellen;**
mehrere Haufen Eschenstangen für Wagner.

Höflichst Einladung.

Schöftland, 28. Juni 1887.

Namens der Versteigerer:
1720] **Gall,** Gemeindeschreiber.

Nutzholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 12. d. Mts.** bringt Unterzeichnete an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Im Gemeindewald „Brandholz":
4 Eichenstämme mit circa 1.40 Festmeter Inhalt.
Im Gemeindewald „Einschlag":
4 Eichenstämme mit circa 1.20 Festmeter Inhalt.
1 Kirschbaumstamm mit circa 0,60 Festmeter Inhalt.
1 Buchenstamm mit circa 0,55 Festmeter Inhalt.
Im Gemeindewald „Kapf":
35 Eichenstämme mit circa 42 Festmeter Inhalt.

Die Steigerung nimmt ihren Anfang im **„Brandholz"** und beginnt Morgens 8 Uhr. — Zahlungsbedingungen und Abfuhr günstig.

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Oberkulm, 5. Juli 1887.

Für die Gemeinde Oberkulm:
175i] **Steiner,** Gemeindeförster.

Bad & Pension Dentenberg (746 Mtr. ü. Meer.)

Station Gümlingen, 1½ Stunde von Bern.

Ausgezeichnete Lage. — Große Tannenwaldungen. — Prächtige Spaziergänge und Aussicht. — Milch- und Molkenkuren. — Bäder, Douchen und Soolbäder. — Billige Pensionspreise. — Günstig für Reconvalescenten und Familien. — Abholung auf Bestellung in Gümlingen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt und ertheilt bereitwilligst Auskunft (H2291Y)

K. Kammermann.

Holzsteigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt **Freitag den 8. Juli** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

13 Stück Säg- und **Bauholz** mit 12,36 Festmeter;
24 Ster Buchen- und **Tannenholz,** und
150 Stück Reiswellen.

Sammelplatz und Beginn der Steigerung im „Buchenschlag". — Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Holziken, 29. Juni 1887.

Der Beauftragte:
1726] **J. Lüthy,** Gemeindeförster.

Guterhaltene Fenster

wünscht zu kaufen

Hunziker zur „Hammerschmiede"
1700] in Rued.

Zu verkaufen:

Ein moderner, ovaler, älterer, nußbaumener, polirter **Tisch.**

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1637



Saargemünder

Mosaik-Platten

für Kirchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.

Passavant-Iselin, Basel.
(H1151Q)

Zu kaufen gesucht:

Ein älteres, noch gut erhaltenes

Cylinder - Gestell,

von Gebrüder Bircher
1676] in Erlinsbach.

Das Feinste in

Salat-& Olivenöl

empfiehlt billigst
1722] bei **Eduard Eggen** in Aarau.

Trockenbeerwein,

aus besten türkischen Trauben bereitet, per Liter von 20 bis 30 Cts., empfiehlt
1733] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Eine junge, nähige **Kuh** (Rothfleck), fehlerfrei, bei Jb. Widmer, Wirth auf Wannenhof a. U.-Kulm.

Erprobt sicher wirkendes

Brämenöl

in Fläschchen und offen, empfiehlt
1737] **C. Aguer,** Seiler in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige junge **Kuh,** bei Adolf Hänz-Lüscher in Kölliken.

Am gleichen Orte ist zu verkaufen: Ein fünflöcheriger **Kochherd.** [1703

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige, fehlerfreie **Kuh** (Weißfleck), bei Müller, Oeler in
1704] Muben.

Spat, Untersatz und **Fußgallen** der **Pferde**

werden von Unterzeichnetem gründlich und sicher geheilt. Haarwuchs zerstörende Aetzmittel kommen nicht in Anwendung. Zeugnisse in Menge, von angesehensten Oekonomen und Cavalieren des In- und Auslandes werden auf Wunsch eingesandt.

Stumpf, Thierarzt,
1741] in **Ravensburg** (Württemb.)

Als **Spezialist** im hölzernen

Treppenbau

empfiehlt sich unter Garantie vorzüglicher Ausführung
(OL699) **T. Saluz** in **Lenzburg.**

Zu verkaufen: Ein französischer

Feuerherd,

1743] in Nr. 948 in Aarau.

Gärtner - Arbeit.

Ueber verschiedene **Reinigungs-Arbeiten** und die Erstellung von **Fußwegen** auf dem **Friedhofe Suhr** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bedingungen können bei Herrn Friedensrichterstatthalter Schneider dahier eingesehen werden. Uebernahms-Angebote sind demselben bis 15. d. Mts. verschlossen einzureichen.

Suhr, 2. Juli 1887.

1742] Die Friedhofkommission.

Gefunden:

Eine **Kette** von 9½ Kilo zwischen der Bierbrauerei Maurer und dem Wegweiser. Abzuholen bei
1748] Herm. Lüthy in Schöftland.

Leichter Nebenverdienst

für Jedermann. Anfragen mit inliegender Freimarke an die Expedition des
1759] „Beobachter" in Zürich.

Gesucht:

guter Arbeiter zur Aushülfe, von Karrer, Schneidermeister
1736] in Teufenthal.

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Montag den 11. Juli** nächstkünftig, von Nachmittags 12½ Uhr an, aus hiesigen Gemeindewaldungen an öffentliche Steigerung:

1) **20 Eichenstämmli** mit 11,30 m³;
2) **32 Ster Eichenschälholz;**
3) **35 Ster Tannenholz;** und
4) **1180 Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, 4. Juli 1887. Der Gemeindeförster:
1753] **E. Lüthy.**

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefgefühlten Dank für die vielen schönen Blumenspenden, sowie für das zahlreiche Leichengeleite beim Hinschiede unserer innigst geliebten Mutter

Wittwe Verena Leutwyler geb. Hug

Aarau, 3. Juli 1887.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Sollte Jemand von unseren Bekannten bei Versendung der Leidcirculare übergangen worden sein, so bitten wir, das Versehen gütigst entschuldigen zu wollen.

Eichenstämme-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1) **64 Sageichen** mit 58 Festmeter Inhalt.
2) **110 Schwelleneichen** mit 48 Festmeter Inhalt.

Zur Besichtigung dieses Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Angebote sind per Festmeter für jede Abtheilung gesondert, verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenstämme" der hiesigen Gemeindekanzlei bis den 16. Juli nächstkünftig einzureichen.

Suhr, 4. Juli 1887.

Namens des Gemeinderathes:
1740] **Zehnder,** Ammann.

Stockholz - Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **Mittwoch den 13. Juli** nächstkünftig, von Nachmittags punkt 2 Uhr an, in dem diesjährigen Kahlschlage im **„Berg"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

70 Klafter tannenes Stockholz.

Gute Abfuhr und günstige Zahlungsbedingungen. — Anfang im „Tannwäldli".

Buchs, 4. Juli 1887.

Namens der Forstkommission:
1752] **Holliger.**

Eine frische Auswahl

Strohhüte

zu billigsten Preisen empfehle bestens.

Auch wird von nun an das **Waschen** und **Färben** von **Strohhüten** innert acht Tagen besorgt.

A. Benzinger-Gozewisch, Modiste,
1745] Rain Nr. 825, Aarau.

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. Herrschaften höflichst empfiehlt.

Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.

1737] **Wittwe Speiser, Hammer, Aarau.**

Gesucht:

Eine nette brave **Tochter** zum **Servieren** in eine **Bierwirthschaft.**

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1728

Lehrmeister-Gesuch.

Ein kräftiger Jüngling im Alter von 16½ Jahren, von braven Eltern, wünscht bei einem tüchtigen **Bäckermeister** die **Klein- & Großbäckerei** zu erlernen.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [1674

Ein Knecht,

der die Landarbeit sowie die Besorgung von Rindvieh versteht, sucht einen Platz.

Wer sagt der Verleger d. Bl. [1750

Ein tüchtiger Melker

findet Anstellung bei
H. Walther-Dubs
1707] im Herzogengut zu Aarau.

Ein Knecht,

der die Landarbeit versteht und gut melken kann, findet gut bezahlte Stelle.

Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [1724

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter **Knabe** die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Gesucht: Ein Knecht,

in der Herberge Teufenthal.

Anmeldungen bis 10. Juli. [1756

Wahl-Vorschlag.

Für die am 10. Juli im **Kreise Schöftland** zu treffende Wahl eines Mitgliedes in das **„Aarg. Schwurgericht"** wird vorgeschlagen:

Herr Gemeindeschreiber **Gloor** in **Schloßrued.**

Schöftland, 4. Juli 1887.

Eine Versammlung von Männern aller vier Gemeinden. [1749

Kinder-Verkostgeldung.

Auf Montag den 11. Juli nachsthin, Morgens 9 Uhr, ist Zeit bestimmt, zur Erneuerung der bisher bestandenen oder Abschließung neuer Kostgeldverträge für die von der Gemeinde zu versorgenden armen Kinder.

Die bisherigen Pflegeeltern, in Begleit der Kinder, sowie Andere, welche Kinder in Kost und Verpflegung zu nehmen wünschen, haben sich auf obgenannte Zeit im Sitzungslokale des Gemeinderathes dahier einzufinden.

Menziken, 4. Juli 1887.

1754] Der Gemeinderath.

Heiraths-Antrag.

Ein im Handel verrauter Professionist, 50 Jahre alt, Inhaber eines Heimwesens, wünscht die Bekanntschaft einer christlich gesinnten Person im Alter von 40 bis 50 Jahren. Einer Näherin, welche in der Buchhaltung sowohl als in der Haushaltung bewandert ist und häuslichen Sinn hat, wird der Vorzug gegeben. Etwas Vermögen wäre erwünscht.

Anmeldungen, wenn möglich mit Photographie, mit **A. O. 183** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

wird von H. Wirz in Othmarsingen eine Anstellung, irgend ein Platz als **Schreiber.** Wenn auch bevormundet, so bin ich dennoch in allen Arbeiten eines Gerichtskanzlisten, eines Gemeindeschreibers, eines Fertigungsakturs und eines Geschäftsagenten, beziehungsw. mit allen Büreauarbeiten vollständig befähigt; auch bin ich in den meisten landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert, ich bin überhaupt zur Arbeit immer willig und tüchtig und will mich unter den obwaltenden Umständen auch bei einer je nur kurzen Anstellung mit einem ganz geringen Lohne begnügen. [1706

PRAMIEN-ANLEIHEN

von Franken 3,000,000.

verzinslich à 3 % per Jahr. Zins zahlbar bei der Rückzahlung.

Kapital und Zins solidarisch garantirt durch den Kanton Freiburg.

(Dekret des Grossen Rathes vom 1. Juni 1887.)

Die Freiburgischen Gemeinden **Morat, le Haut-Vully, le Bas-Vully, Montilier, Galmitz, Ried, Chiètres, Freschels, Meyriez** und **die bei der Juragewässer-Correktion betheiligten Grundeigenthümer**, die Gemeinden **Bulle, La Tour de Trême, Broc, Châtel sur-Montsalvens, Crésuz, Cerniat, Charmey, Bellegarde**, sowie **die Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf dem Neuenburger- und Murtener-See** haben zum Zweck der Consolidirung ihrer Schulden bei der **Basler Handelsbank** in **Basel** unter solidarischer Garantie ein

Anleihen von Drei Millionen Franken

aufgenommen.

Dasselbe ist in 60,000 Obligationen à Fr. 50 auf den Inhaber lautend eingetheilt und wird à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung, verzinst.

Die Schuldnerinnen und der Kanton Freiburg als solidarischer Bürge verpflichten sich:

1. Diese 60,000 Obligationen von Fr. 50. — jede, innerhalb 75 Jahren von 1888 bis 1962 nach Massgabe des untenstehenden Amortisationsplanes zurückzuzahlen.
2. Die Schuld inzwischen à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung des Kapitals, zu verzinsen.

Der Zins wird wie folgt bezahlt:

3 % für das erste Jahr oder	. . . . .	Fr. 1. 50.
6 % „ „ zweite „ „	. . . . .	„ 3. —
9 % „ „ dritte „ „	. . . . .	„ 4. 50.
12 % „ „ vierte „ „	. . . . .	„ 6. —
u. s. f. bis 225 % für das fünfundsiebenzigste oder letzte Jahr	. . . . .	„ 112. 50

3. Ausser dem Nominalkapital und dem in Art. 2 erwähnten Zins, eine der im beistehenden Verloosungsplan angeführten Prämien, im Maximum Fr. 40,000 und im Minimum Fr. 200 betragend, auszuzahlen.

Die Prämien werden in der Weise der Reihe nach ausgeloost, dass die höchste Prämie auf die zuerst gezogene Nummer fällt, die zweithöchste Prämie auf die zweite Nummer und so fort.

Die Ziehungen sind öffentlich; sie werden in Gegenwart eines Notars und eines Delegirten der Basler Handelsbank, jeweilen am 31. März und 30. September jedes Jahr mit 1887 beginnend und mit 1961 endigend, vorgenommen. Ausnahmsweise finden die zwei Ziehungen des Jahres 1887 am 31. August und am 30. September statt.

Die Ziehungslisten werden in folgenden Blättern veröffentlicht:

in dem **officiellen Blatt des Kantons Freiburg,**
in dem **Schweizerischen Handelsamtsblatt,**
in der **Allgemeinen Schweizerzeitung.**

Sie werden sodann an den zahlreichen Zahlstellen, welche in den hauptsächlichsten Städten der Schweiz errichtet werden und in den Obligationen angeführt sind, aufgelegt und dem Publikum gratis zur Verfügung gestellt.

Der ersten Ziehungsliste eines jeden Jahres wird eine Restantenliste beigegeben.

Die ausgelooosten Obligationen gelangen am 20. Januar, welcher auf die Ziehungen folgt, zur Rückzahlung. Die erste Rückzahlung wird somit am 20. Januar 1888, die letzte am 20. Januar 1962 erfolgen.

Das Anleihen darf vor den angegebenen Rückzahlungsterminen weder gekündet, noch heimbezahlt werden.

Kapital, Zinsen und Prämien werden nach Wahl der Inhaber in **Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern** und **Neuenburg** ohne irgend einen Abzug bezahlt.

Die Obligationen sind im Kanton Freiburg von jeder kantonalen oder nicht kantonalen Steuer befreit.

Die Amortisationskassa der öffentlichen Schuld des Kantons Freiburg wird mit allen Verrechnungen betreffend diese Anleihe beauftragt. Sie wird die Obligationen, welche laut Beschluss des Grossen Rathes durch den Kanton Freiburg solidarisch und speziell garantirt sind, mit unterzeichnen.

Diese Garantie wird auf den Obligationen ausgesprochen.

Subscription.

Von den 60,000 Obligationen dieses Anlehens hat der Kanton Freiburg
8,680 vertraglich à Fr. 50 übernommen.

Der Rest von 51,320 wird hiemit zur öffentlichen Zeichnung vom 4. bis 14. Juli, 12 Uhr Mittags, bei den untenstehenden Stellen aufgelegt.

Der Subscriptionscours beträgt **Fr. 47**, zahlbar wie folgt:

Fr. 7 bei der Zeichnung,
„ 40 bei der Abnahme der definitiven Stücke, welche in der ersten Hälfte des Monats August zu erfolgen hat. Alle Zahlungen sind da zu leisten, wo gezeichnet worden ist.

Die Quittungen für die erste Einzahlung werden von den Zeichnungsstellen ausgestellt und sind bei der zweiten Zahlung von Fr. 40 und dem Bezuge der definitiven Stücke zurückzugeben.

Die Anzahlung von Fr. 7 ist für diejenigen Subscribenten verloren, welche die zweite von Fr. 40 nicht rechtzeitig in der ersten Hälfte des Monats August leisten.

Um den Inhabern von mindestens 100 Obligationen die Mühe des Nachsehens der Ziehungslisten zu ersparen, können sie ihre Titel ohne weitere Spesen bei der Basler Handelsbank hinterlegen, welche ihnen auf den Namen lautende Depotscheine ausfolgen und sie von der erfolgten Auslooosung ihrer Nummern unterrichten wird.

Wenn die Zeichnung die aufgelegte Zahl von 51,320 Obligationen überschreitet, wird eine verhältnissmässige Reduktion stattfinden.

Basel, den 27. Juni 1887.

Basler Handelsbank. | **Benedict LaRoche.**
Frey & LaRoche. | **Oswald Gebrüder & Comp.**
Rudolf Kaufmann.

Subscriptionsstellen im Kanton Aargau:

Aarau:
Aargauische Bank.
Aargauische Creditanstalt.

Baden:
Bank in Baden.

(H2814Q)

Amortisations-Plan.

Ziehungen	Anzahlungen	Amortisations-Betrag	Zinses-Zuschlag	Total	Ziehungen	Anzahlungen	Amortisat'ons-Betrag	Zinses-Zuschlag	Total
1887	1888	7,300 —	3 %	109,519 —	1925	1926	8,200 —	147 %	45,011 —
1888	1889	7,300 —	6 „	59,758 —	1926	1927	8,300 —	120 „	45,460 —
1889	1890	7,300 —	9 „	54,987 —	1927	1928	8,400 —	123 „	46,762 —
1890	1891	7,300 —	12 „	52,212 —	1928	1929	8,400 —	126 „	45,984 —
1891	1892	7,400 —	15 „	52,590 —	1929	1930	8,400 —	129 „	46,236 —
1892	1893	7,400 —	18 „	52,752 —	1930	1931	8,400 —	132 „	46,488 —
1893	1894	7,400 —	21 „	52,954 —	1931	1932	8,500 —	135 „	46,975 —
1894	1895	7,400 —	24 „	53,176 —	1932	1933	8,500 —	138 „	47,250 —
1895	1896	7,400 —	27 „	53,398 —	1933	1934	8,500 —	141 „	47,485 —
1896	1897	7,400 —	30 „	53,620 —	1934	1935	8,500 —	144 „	47,740 —
1897	1898	7,400 —	33 „	53,842 —	1935	1936	8,600 —	147 „	47,995 —
1898	1899	7,400 —	36 „	54,064 —	1936	1937	8,500 —	150 „	48,250 —
1899	1900	7,400 —	39 „	41,426 —	1937	1938	8,600 —	153 „	48,788 —
1900	1901	7,500 —	42 „	41,250 —	1938	1939	8,600 —	156 „	49,046 —
1901	1902	7,500 —	45 „	42,075 —	1939	1940	8,600 —	159 „	49,274 —
1902	1903	7,500 —	48 „	42,300 —	1940	1941	8,600 —	162 „	49,532 —
1903	1904	7,500 —	51 „	42,525 —	1941	1942	8,600 —	165 „	49,760 —
1904	1905	7,500 —	54 „	42,750 —	1942	1943	8,600 —	168 „	50,048 —
1905	1906	7,500 —	57 „	42,975 —	1943	1944	8,600 —	171 „	50,306 —
1906	1907	7,600 —	60 „	43,200 —	1944	1945	8,700 —	174 „	50,838 —
1907	1908	7,600 —	63 „	43,414 —	1945	1946	8,700 —	177 „	51,090 —
1908	1909	7,900 —	66 „	44,814 —	1946	1947	8,700 —	180 „	51,360 —
1909	1910	8,000 —	69 „	44,720 —	1947	1948	10,000 —	183 „	55,200 —
1910	1911	8,000 —	72 „	44,760 —	1948	1949	20,000 —	186 „	84,100 —
1911	1912	8,000 —	75 „	45,200 —	1949	1950	30,000 —	189 „	113,700 —
1912	1913	8,000 —	78 „	45,440 —	1950	1951	31,000 —	192 „	117,520 —
1913	1914	8,000 —	81 „	45,680 —	1951	1952	32,000 —	195 „	121,400 —
1914	1915	8,100 —	84 „	46,102 —	1952	1953	40,000 —	198 „	146,200 —
1915	1916	8,100 —	87 „	46,347 —	1953	1954	50,000 —	201 „	177,500 —
1916	1917	8,100 —	90 „	46,586 —	1954	1955	63,000 —	204 „	224,900 —
1917	1918	8,100 —	93 „	46,833 —	1955	1956	75,000 —	207 „	267,250 —
1918	1919	8,200 —	96 „	47,272 —	1956	1957	85,000 —	210 „	290,200 —
1919	1920	8,200 —	99 „	47,518 —	1957	1958	100,000 —	213 „	340,000 —
1920	1921	8,200 —	102 „	43,364 —	1958	1959	300,000 —	216 „	975,000 —
1921	1922	8,200 —	105 „	43,810 —	1959	1960	400,000 —	219 „	1,303,000 —
1922	1923	8,300 —	108 „	44,264 —	1960	1961	600,000 —	222 „	1,959,000 —
1923	1924	8,300 —	111 „	44,513 —	1961	1962	660,300 —	225 „	2,287,975 —
1924	1925	8,300 —	114 „	44,762 —			3,000,000 —		11,310,114 — *

* Die 2870 Obligationen, welche mit Prämien ausgeloost werden, betragen Fr. 2,575,000 — und sind in der Totalrückzahlungssumme von Fr. 11,310,114 — inbegriffen.

Prämien - Ziehungen.

Zwei Ziehungen im Jahre.

1887.

1. Ziehung am 31. August.

1 Prämie von . . Fr. 40,000 —
1 „ „ . . . „ 5,000 —
5 „ „ Fr. 1000 — „ 5,000 —
20 „ „ „ 500 — „ 10,000 —
27 Prämien Fr. 60,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von . . Fr. 20,000 —
1 „ „ . . . „ 10,000 —
20 „ „ Fr. 400 — „ 8,000 —
22 Prämien . . . . Fr. 38,000 —

1888.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von . . . Fr. 30,000 —
1 „ „ . . . . „ 5,000 —
1 „ „ . . . . „ 4,000 —
10 „ „ Fr. 500 — „ 5,000 —
13 Prämien . . . . Fr. 32,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von . . . Fr. 17,000 —
1 „ „ . . . . „ 4,000 —
10 „ „ Fr. 400 — „ 4,000 —
12 Prämien . . . . Fr. 20,000 —

1889—1898.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von . . . Fr. 12,000 —
1 „ „ . . . . „ 5,000 —
10 „ „ Fr. 1000 — „ 10,000 —
12 Prämien . . . . Fr. 27,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von . . . Fr. 7,000 —
1 „ „ . . . . „ 4,000 —
30 „ „ Fr. 200 — „ 6,000 —
32 Prämien . . . . Fr. 17,000 —

1899—1918.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von . . . Fr. 10,000
2 „ „ Fr. 500 — „ 1,000 —
20 „ „ „ 200 — „ 4,000 —
23 Prämien . . . . Fr. 15,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von . . . Fr. 8,000 —
1 „ „ . . . . „ 1,000 —
24 „ „ Fr. 300 — „ 7,200 —
26 Prämien . . . . Fr. 16,200 —

1919—1961.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von . . . Fr. 5,000 —
10 „ „ Fr. 400 — „ 4,000 —
11 Prämien . . . . Fr. 9,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von . . . Fr. 12,000 —
20 „ „ Fr. 300 — „ 6,000 —
21 Prämien . . . . Fr. 18,000 —

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Forstkommission von Holziken ist im Falle, einen circa 200 Mtr. langen **Waldweg** beliesen zu lassen und wird über das Führen des benöthigten Kieses hiemit Konkurrenz eröffnet.

Bewerber für diese Fuhrungen haben ihre Angebote per Kubikfuß bis den 7. Juli nächsthin beim Präsidenten der Forstkommission, Herrn J. Lüthy, Gemeindeammann dahier anzubringen, wo auch die nöthige Auskunft ertheilt wird.

Holziken, 29. Juni 1887.

Namens der Forstkommission,
Der Gemeindeförster:
1725] J. Lüthy.

Gicht & Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung &c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1824

Zahnarzt Vogt, Aarau,

Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement, &c. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art beständen. [1739

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 504)

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von 23 Jahren, mit einem einträglichen Heimwesen sucht sich mit einer zufriedenen Person im gleichen Alter, mit etwas Vermögen zu verehelichen.

Ernstgemeinte Offerten sub Chiffre A. B. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen. [1735

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Kaiser-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt. Krankenbogen, Zeugnisse gratis!

Für Eltern!

Eine gebildete Familie, Geschäftsleute der französischen Schweiz, könnte ein oder zwei **Knaben** in **Pension** nehmen, welche die Primar- oder die Industrie-Schule der Ortschaft besuchen würden. Mäßige Preise. Referenzen zu Diensten. (H7579L)

Man wende sich an Herrn A. **Monney**, Negotiant in **Payerne**, Kt. Waadt.

Sommersprossen.

Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus.** Zeige Ihnen hiemit an, daß ich von den Sommersprossen gänzlich befreit bin! Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Langenthal, Jan. 1887. **G. Faas.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau.

Samstag, 2 Juli 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 9. 50 bis 10., per Becken 25 bis 30 Cts. Kaken per Kilo Fr. 2. 25 bis Fr. 2. 30. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel — Biren — bis — Cts., 2 bis 3 Pfund 10 Cts. Birnen — bis — Cts., — Pfund — Cts. Dörre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dörre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts.

Aarau, Samstag, Nro. 55. 9. Juli 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

An das Schweizervolk.

Werte Mitbürger!

Die meisten schweizerischen Gewerbe und Industrien, viele Vertreter der Landwirtschaft und zahlreiche gemeinnützige Gesellschaften verlangen dringend den Schutz der Erfindungen, Muster und Modelle, welchen sie als ein unentbehrliches Erfordernis für den Fortschritt und den erfolgreichen Kampf der nationalen Arbeit gegen die ausländischen Erzeugnisse betrachten. Gesuche mit vielen Tausenden von Unterschriften sind in den letzten Jahren zu diesem Zwecke an die Bundesbehörden gerichtet worden.

Am 10. Juli wird nun der Abstimmung des Schweizervolkes und der Stände eine Verfassungsbestimmung unterbreitet, welche geeignet ist, die rechtmäßigen Interessen und zu gleicher Zeit Diejenigen zu befriedigen, die sich zuerst von einigen Bedenken nicht frei machen konnten. Zur Zeit handelt es sich nur darum, dem Bunde die Befugnis zur Gesetzgebung auf diesem Gebiete einzuräumen. Ueber den Erlaß eines solchen Gesetzes bleibt dem Schweizervolke noch immer das letzte Wort vorbehalten.

Die unterzeichneten Mitglieder der Bundesversammlung empfehlen die Annahme der Vorlage. Nur der Bund kann hier mit Erfolg gesetzgeberisch vorgehen. Unmöglich aber darf die Eidgenossenschaft auf die Dauer eine Sonderstellung unter den Staaten Europa's und Amerika's einnehmen, welche sie in die Gefahr bringt, daß unsern Angehörigen im Auslande Rechte verweigert werden, die wir andern Ländern nicht ebenfalls gewähren. Und sollen wir immer wieder dazu Anlaß bieten, daß viele tüchtige Kräfte Anerkennung und Schutz ihrer Arbeit im Auslande suchen? Es gereicht das unserm Lande weder zum Vorteil noch zur Ehre. Die Gerechtigkeit verlangt, daß wir dem Erfinder so gut wie jedem andern Geistes- oder Handarbeiter eine Entschädigung für seine Arbeit, die dem Ganzen frommt und so oft mit Entbehrungen und Sorgen verbunden ist, sichern. Auch beweist das Beispiel anderer Länder, daß die Interessen des Erfinders und des Publikums eng mit einander verbunden sind; denn durch die Erfindungen pflegen die Gegenstände des allgemeinen Gebrauches wohlfeiler und Jedem zugänglicher zu werden.

Wir sind überzeugt, daß es möglich sein wird, auf Grund der vorgeschlagenen Verfassungsbestimmung ein einfaches, praktisches, den Bedürfnissen unseres Landes sich anpassen des Gesetz zu erlassen, und empfehlen daher unsern Mitbürgern die Stimmgabe mit

Ja.

Bern, den 27. Juni 1887.

Unterschriften bis 30. Juni:

Ambühl. Bähler. Baldinger. Balli. Battaglini. Baud. Berger. Bernardoni. Bertboud. Brosi. Brunner. Bühler-Honegger (Zürich). Bühlmann. Campiche. Carteret. Cavat. Chappuy. Chanffon-Loup. Colomb. Contesse. Cornaz. Cramer-Frey. Cressier. Cuenat. Curti. Dazoni. Déglon. Dufour. Egli. Eisenhut. Erismann. Eschoppey. Favon. Fonjallaz. Fraccillon. Gaillard. Galti. Gobat. Good (Ständerat). Gottstheim. Gavard. Griesbaber. Grosjean. Gugelmann. Hauser (Bern). Hemp. Herzog. Hildebrand. Hofmann. Jolissaint. Joos. Isler. Karrer. Keel. Keiser (Zug). Klose. Künzli. Kurz. Lachenal. Landis. Leuenberger. Loretan. Marti. Mayor-Vautier. Meister. Morel. Moriaud. Moser. Müller, Ed. (Bern). Müller, Ad. (Sumiswald). Müller (Schaffhausen). Müller, Jak. (St. Gallen). Münch. Munzinger. Niggeler. Paschoud. Pedrazzini. Pictet. Polar. Reali. Reimann. Riem. Riniker. Rohr (Bern). Rohr (Aargau). Rosenmund. Ruchet. Ruffy. Schär. Scherz. Schenchzer. Schildknecht. Schlup. Schmid (Bern). Schoch. Sonderegger (Appenzell A.-Rh. Sonderegger (Appenzell I.-Rh) Stämpfli. Steckmar. Stöckel. Stutz. Syfrig. Thélin. Thommen. Tissot. Trog. Vigier. Viquerat. Vonmatt. Vonmentlen. Wirz. Wüest. Zemp. Zurbuchen. Zürcher. Zyro.

Schweiz.

Bundesstadt. Der Bundesrat bezeichnete als Teilnehmer am großen Manöver Frankreich's Oberst Wieland und Major Ruffy, an denjenigen Italiens Oberstbrigadier Schweizer und Major Wolliet.

— **Bundesrat und Nordostbahn.** Die Männer der Nordostbahn und ihre Leibdiktor sind über den Bundesrat sehr erbost. „Züricher Post" erinnert sie an einige allbekannte Tatsachen und sagt:

„Der Bundesrat war es, welcher der Nordostbahn das Moratorium gab und damit ihren jähen Zusammenbruch verhütete. Zu entscheiden, wann die Nordostbahn zum Bau genügend stark sei und in welcher Reihenfolge alsdann die neuen Linien gebaut werden müssen, ist dabei dem Bundesrate überlassen worden. Uebt er heute dieses Amt, so übt er also nur ein Recht aus und erfüllt eine Pflicht. Allerdings ist es wahrscheinlich, ja sicher, daß die Leiter des Nordostbahnunternehmens damals hofften, es werde sich der Bundesrat später einfach nach ihnen richten; aber wenn das nun nicht der Fall ist, so sind sie von Niemanden getäuscht worden, sondern haben nur sich selbst getäuscht. Das Schweizervolk findet es vom Bundesrate schicklich, daß er über das Escherdenkmal und den Giebel der Nordostbahndirektion hinausschaut.

Oder sollten etwa die Herren der Nordostbahn ein besseres Recht haben als alle Anderen? Sollten Verträge und vertragliche Festsetzungen für sie nicht verbindlich sein? Wie merkwürdig — sie zeigen sich empört, wenn man die Urkunden vorweist, welche sie mit eigener Hand unterschrieben haben, und brechen Galle, wenn man sie an Versprechen erinnert, die sie einst mit hoffnungsfreudigem Lächeln getan! Nicht anders als psychologisch lassen sich solche Metamorphosen erklären. Sie gedenken eben noch immer der Zeit, da es in Kanton und Gemeinde keinen Weibel und keinen Nachtwächter gab, dessen kleines Schicksal nicht in ihren Händen lag, und natürlich ist es schwer, sich in solche Veränderungen zu schicken.

Als Herr Welti vor einigen Jahren das Rechnungswesen der Eisenbahngesellschaften gesetzgeberisch ordnen und blos grundfeste, nicht fetchte Bilanzen daraus noch dulden wollte, da war man überall im Lande damit einverstanden. Es wird gut sein, wenn die Regel auch bei der Nordostbahn gilt. Zudem hat der Bund überall seine Rückkaufsrechte zu wahren und man muß gegen jene arrogante Manier protestiren, mit welcher Kronjuristen und andere Sophisten-Trabanten und Sykophanten dem Bundesrat verbieten wollen, für die unveräußerlichen Rechte der Eidgenossenschaft besorgt zu sein. Der Eisenbahnbau ist nicht ein souveränes Aktiengeschäft; er ist an Gesetze und Konzessionen gebunden und der Staat hat es sich vorbehalten, diese öffentlichen Straßen unter gewissen Bedingungen wieder in seinen Besitz zu bringen. Er und kein Anderer ist der Herr der Verkehrswege. Ob darum neue Eisenbahnbauten sein Rückkaufsrecht beeinträchtigten, das darf er nicht untersuchen, sondern seine Behörden sind sogar bei Eid und Gewissen verpflichtet, es zu tun."

— **Zum Muster- und Patentschutz.** Es ist eine bekannte Tatsache, schreibt man dem „H. C." daß hier in der Schweiz eine immense Masse Wesserkräfte unbenützt bleiben, während gerade durch Einführung des Muster- und Patentschutzes dieselben zum allgemeinen Nutzen herangezogen werden können; es würde mancher Erfinder, resp. Patentnehmer, unterstützt durch die vermehrten Verkehrsmittel, sich in ein Seitental begeben, um diese Naturkraft auszunützen. Nun betrachte man eine verhältnißmäßige Zahl solcher Werkstätten, resp. Fabriken, mit 10, 20, 30—100 Arbeitern, die sich zum guten Teil aus der teilweise beschäftigungslosen Bevölkerung jener Orte rekrutiren ließen, welcher Verdienst dadurch geschofft würde — die Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen moralischen Schäden würden verhindert — und zwar wird solche Fabrikarbeit, welche nur Spezialfächer vertritt, bei verhältnißmäßig billiger Lieferung den Meistern wie den Arbeitern gesicherte Lebensstellung bieten. Ja sogar der Landwirt wird, neben bedeutend verringerten Armenlasten, eine vermehrte Einnahme für seine Produkte erzielen, ohne daß derselbe an eine Entziehung der Arbeitskräfte zu denken braucht, denn anstatt daß arbeitsame Leute auswandern, werden sich dieselben am eigenen Herde heimisch fühlen und in Tagen der Ernte ꝛc. gerne den Landwirten sich zur Verfügung stellen; allerdings kann letzteres bei großen Fabriken (Groß-Industrie), wo die Arbeiter nach Hunderten und Tausenden zählen, nicht erwartet werden; ein gutes Muster- und Patentgesetz wird aber mehr kleine als große Fabriken schaffen, wobei der Handelsstand als Vertreter derselben, auch seine Kompensation finden wird. Noch ist zu bemerken, daß in großen gewöhnlich kleine Löhne, in den kleinern Fabriken dagegen die größern Löhne bezahlt werden.

Darum auch Ihr Wähler vom Lande stimmt mit einem herzhaften Ja.

— **Künstlerhonorare.** Von den Sängern hat das höchste Gehalt der Baritonist der großen Oper in Paris, Lassale, welcher eine Einnahme von 100,000 Fr. bezieht. Er hat allerdings keine Ferien, welche gewöhnlich den Künstler zum reichen Manne machen, sondern kann nur, soweit es die Repertoire-Verhältnisse gestatten, Urlaub nehmen. Emil Götze, der Stern des Kölner Stadt-Theaters, ist mit der goldenen Kette von 60,000 Mark an die rheinische Metropole gefesselt, während Boetel, der ehemalige Droschkenkutscher, in Hamburg ein Gehalt von 30,000 Mark bezieht. Nicht viel weniger erhält Winkelmann von der Berliner Oper, dem neulich für ein Gastspiel von 4 Monaten in New-York 120,000 Mark geboten wurde.

Die deutschen Minister sind nicht so günstig gestellt. Bismarck erhält Summa Summarum 54,000 Mark, Puttkamer, Scholz und Goßler je 36,000 Mark u. s. w. Und obendrein haben diese Herren sich noch mit dem Parlament herumzuschlagen, welches ihnen beileibe nicht so viel Beifall zollt, wie das Publikum den Opernsängern.

Im Allgemeinen stehen die Sänger niedriger im Preise, als die Sängerinen, erhalten aber immer noch riesige Summen; sie wuchern in der Tat mit ihrem Talente.

— **Regeln für Badende.** Ein erfahrener Badeaufseher, der seine Ratschläge auf langjährige Beobachtungen stützt, stellt folgende zehn Regeln auf, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen möchten:

1. Bei heftigen Gemütsbewegungen bade nicht!
2. Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder dauerndem Uebelbefinden bade nicht!
3. Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen bade nicht, bevor du nicht einige Stunden geruht!
4. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders geistigen Getränken bade nicht!
5. Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück!
6. Bei Ankunft erkundige dich nach der Tiefe und nach der Strömung des Wassers!
7. Entkleide dich langsam, gehe dann aber sofort in das Wasser!
8. Springe mit dem Kopfe voran in das Wasser, oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das erstere nicht kannst oder magst!
9. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal, wenn du nicht sehr kräftig bist!
10. Nach dem Bade reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufes, kleide dich rasch an und mache dir eine mäßige Bewegung!

Baden und Schwimmen ist nicht nur bei heißem, sondern auch bei kühlem Wetter nützlich und heilsam für Körper und Geist, wenn obige Vorschriften befolgt werden.

— **Die Herrschaft des Unterrocks** hat in der Weltgeschichte wie in der Familiengeschichte ihre große Bedeutung. Fast bei jedem Handel, vom kleinsten an bis zum weittragendsten, spielt die Frage mit hinein: „Wo ist die Frau?" Darüber ließen sich ganze Bücher schreiben, wenn sie es nicht schon sind. Manch Einer steht unter dem Pantoffel, er gesteht es sich selbst nicht einmal ein, geschweige der zeigen wollte, wer Meister sei, steht wohl nicht vereinzelnt da. Die Geschichte verhält sich nämlich so: Der Hansenklaus war von seinem bösen Weib im Streite unter den Tisch gewischt worden und zitternd fügte er sich dort in sein Schicksal. Plötzlich meldet sich im Hausgang Besuch und der Drache ruft: „Chlaus, chum doch füre, mer müend is fust schäme!" Aber der Klaus entgegnet mit der ganzen Würde seiner Hausherrschaft: „Nei, i chume nid füre. Du wueschst au wüsse, wer Meister ist."

In solche häusliche Angelegenheiten mischt sich unsere Obrigkeit nicht; o sie hätte sonst viel zu tun. Aber, es gab eine Zeit, da der geplagte Ehemann Recht konnt' finden, ohne daß er hinauf zu den Sternen mußte greifen.

Im Fuldaischen erhielt sich bis ans Ende vorigen Jahrhunderts das Recht, daß das fürstliche Hofmarschallamt die Sache untersuchte und ahndete, wenn ein Mann von seiner „Lieben" Schläge erhalten hatte. In feierlichem Zuge zogen dann die Hoflakeien nach der Wohnung der Eheleute; vor dem Zuge wurde eine Fahne getragen, auf welcher die Kampfesscene abgemalt war. Die fürstliche Dienerschaft deckte sodann das Dach des Hauses ab und zog wieder von dannen. Kräftiger war die Behandlung krag- und schlagsüchtiger Frauen in Hessen. Dort mußte die böse Sieben auf einem Esel umherreiten und der geschlagene Ehemann mußte den Esel führen zum Gaudium von Jung und Alt. In Darmstadt und Pfungstadt soll der berühmte Frankensteinsche Esel, der zu diesem Zwecke eigens zur Verfügung stand, recht viel gebraucht worden sein. Heute haben sich die derben Gebräuche gemildert. Der Eselritt bleibt den bösen Weibe erspart, und wenn ein Mann von seiner bessern Hälfte eins über die Ohren gehauen bekommt oder sonst den Sack tragen muß, Nichtsdestoweniger bleibt ewig wahr, was der alte Hans Aßmann von Abschatz gesagt hat: „Kräht die Henne und schweigt der Hahn, ist das Haus gar übel dran."

Aargau.

Kantonale Krankenanstalt Aarau. (Bekanntmachung.)

1) Besuche der Kranken dürfen von Angehörigen und Bekannten Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 1—3 Uhr gemacht werden; in der Zwischenzeit nur mit specieller Bewilligung der Abteilungsärzte.

2) Die Besuchenden dürfen ohne specielle Erlaubniß keine andern Krankenräume oder Gebäude der Anstalt betreten, ebenso ist es untersagt, ohne specielle Bewilligung des Arztes den Kranken Eßwaren und Getränke zu überbringen.

3) Personen, welche einen Beamten (Aerzte, Verwalter) zu sprechen wünschen, haben die nördliche Haustüre des Verwaltungsgebäudes zu benutzen und werden vom Portier in die betreffenden Wartzimmer gewiesen.

4) Zur Besichtigung der Anstalt ist die Erlaubniß der administrativen Direktion einzuholen.

5) Das Rauchen ist in sämmtlichen Gebäuden, welche Krankenräume enthalten, untersagt.

6) Alles unbefugte Betreten der Anstaltsgebäude sowie der Anlagen, ist verboten, ebenso das Mitführen von Hunden.

Die administrative Direktion.

— **Aarg. Kantonale Krankenanstalt.** Man wird im Volke draußen mit Befriedigung vernommen haben, daß die Verpflegungsgelder für Private und Armengenössige verhältnismäßig sehr niedrig gestellt sind. Gewiß kann die Anstalt so ihrem Zwecke, einer möglichst großen Anzahl Bedürftiger zur Wohltat zu werden, besser dienen. Dem Vernehmen nach soll in der Kommission des Großen Rates, welche die Vorschläge der Regierung zu prüfen und begutachten hat, der Gedanke ventilirt werden, den Bedürftigsten unter den Bedürftigen die Aufnahme für 14 Tage gratis zu gewähren, wie dies in vielen Spitälern in noch ausgedehnterem Maße geschieht. Wir begrüßen diese menschenfreundliche Idee und wünschen ihr um so eher Erfolg auch im Großen Rate, weil wir davon nicht gerade einen großen Kostenaufwand befürchten.

— **Aarau.** Auf Antrag der philosophischen Fakultät an der Universität Basel, hat die akademische Regenz Herrn Dr. Fritz Zschokke, Sohn des Hrn. Oberst O. Zschokke, die Venia legendi für das Fach der Zoologie erteilt und die Universitätskuratel hat diese Beschlußnahme bestätigt.

— **Aarau.** Jugendfest. Vier Reize nur veralten nie im vielbewegten Weltgetriebe: Der Reiz der Jugend und der Liebe, des Lenzes und der Poesie. — Wir können uns diesmal kurz fassen. Das Programm war auf froh und heiter gestimmt. Der liebe Gott hat den schönsten Himmus herniedergesendet, der Himmel eine prachtvolle Festrede gehalten, die man nur empfindet und nicht in Worte

faßt, die desto mehr das Herz erhebt und den Geist beschwingt. Jugendfest! Wer war gestern nicht jung? Wer fühlte im frohen Gewimmel der Jahre Last? Der Griesgram nur und Menschenhasser. Wenige sahen wir nur und auf den meisten Gesichtern las man am Nachmittag schon leise Anklänge an die Melodie: „Seid umschlungen, Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt. Brüder, überm Sternenzelt muß ein guter Vater wohnen!"

Zur Belebung des Kadettenmanövers trug das zahlreiche bunte Corps der Freischaaren mächtig bei. Daß der Schachen von Zuschauern freigehalten wurde, erhöhte die Uebersichtlichkeit wesentlich. Das Arrangement befriedigte allgemein, wird man auch den Initianten dafür besten Dank wissen.

Der Festwirt Mathys hatte seine besten Batterien aufgefahren und seine Granaten schlugen wuchtig ein in die Riesenwälle des fast unbesiegbaren Durstes. Nach langem Ringen gelang es dem gewiegten Feldherrn, den Feind in die Flucht zu schlagen. Schon leuchtete Frührot auf den Bergen, als die Garde die Segel strich.

Kurz und gut: Der ganze Festbericht läßt sich in die klassischen Worte jenes Berners fassen, der sagte: „Wir haben äs gepreicht, diesen Rung!"

— **Aarau.** Der bewährte Schütze Herr A. Landolt hat in Frankfurt einen Standbecher herausgeschossen.

— **Baden.** Der Gemeinderat von Ennetbaden habe beschlossen, es seien sämtliche Bäcker und Brodlieferanten gehalten, das Brod über ein Pfund Gewicht vom 1. Juli 1887 an den Konsumenten vorzuwägen. Zuwiderhandelnde werden gebüßt, im Wiederholungsfällen bis auf Fr. 50.

— **Kulm.** Am nächsten Sonntag wird das Inf.-Bat. 57 (Major Hintermann) auf seinem 4tägigen Ausmarsche in Kulm über Mittag einen mehrstündigen Aufenthalt machen und sodann gegen Abend noch nach Lenzburg marschiren.

Sonntags vormittags wickelt sich auf dem Böhler ein Gefecht ab, wobei die Kadetten von Schöftland und Kulm den Feind gegen das Bat. 57 zu markiren haben werden.

— **Kulm** feiert das Jugendfest Sonntag den 17. Juli nächsthin. Die Festwirtschaft haben gemeinsam die HH. Bärenwirt Steiner und Sonnenwirt Karrer übernommen.

— **Reinach.** Dem Beispiele des Oberdorfes folgend, haben sich nun auch die Brunnenbesitzer im Unterdorf zusammengetan, und eine Gesellschaft für Wasserversorgung, mit Reservoir und Hydrantensystem gebildet.

— **Fricktal.** „Das läßt tief blicken", würde der Jude Sabor sagen, diesmal nicht in Anbetracht eines Weiberkorsetts, sondern hinsichtlich eines Streites, den zwei katholische Geistliche zum Ergötzen oder auch zum Eckel des Publikums im „Fricktaler" und in der „Volksstimme" gegen einander führen. Der eine der Streithähne ist der römisch-katholische Pfarrer Ursprung in Mumpf, der andere der Christkatholik Wirz in Möhlin. Aus des Letztern Schreibebrief an seinen „hochwürdigen Herrn Stiefbruder", der unserer Ansicht nach im Interesse der altkatholischen Sache besser ungeschrieben geblieben wäre, leuchtet fast wie etwas Verachtung der protestantisch-theologischen Wissenschaft hervor, wie man sie bei einem Anhänger einer freiern Geistesrichtung nicht zu finden hoffte. Wenn es nicht in diesem Sinne gemeint sein soll, so ist es unzeschickt ausgedrückt. Oder man vergleiche diese Behauptung mit folgenden Sätzen: „Woher haben Sie nun all die Bücher, die Sie anführen? Da sieht man doch, wozu das Meßgeld gut ist! Ich hätte meinerseits nicht Geld genug, um die teuren Bücher des Atheisten Strauß, des Philosophen Hartmann und der vielen protestantischen Gelehrten, die Sie meinen, zu kaufen . . . . . Haben Sie, Herr Stiefbruder, wirklich die Erlaubnis, die gottlosen Bücher zu lesen, die Strauß und Hartmann geschrieben haben? Sie müssen ja wissen, daß Strauß und Hartmann weder an einen Gott noch an einen Teufel glauben." (Welches splendifouzi!! D. R.) . . .

„Ebenso einfältig ist es, wenn Sie sich auf die Bücher der protestantischen Gelehrten berufen . . ."

Schon diese Sätze beweisen uns, daß beide Herren auf einen Boden geraten sind, der ihnen fremd ist, mit Waffen kämpfen, die ihnen selbst in die Finger schneiden. Beides zeugt nicht von Klugheit und die ganze Kampfesweise, die Oberflächlichkeit vieler Behauptungen riechen bedeutend nach Ignoranz in Sachen des Protestantismus, die höchstens dahin führen kann, dort zu verletzen und noch vorhandene Sympathien abzustumpfen.

— **Aarburg.** (Großes Brandunglück.) Mittwoch Nachts um 11 Uhr brannte das Haus des Wagner Bohnenblust und des Schuhmacher Fäs im Dürrberg nieder. Von den aus 24 Personen bestehenden fünf Familien blieben die Mutter der Familie Hunziker sammt drei Kindern, 2 Knaben, 1 Mädchen, von 5, 6 und 8 Jahren in den Flammen. Zwei gerettete Kinder trugen erhebliche Brandwunden davon. Nur drei Familien hatten ihre Habe versichert und an Rettung derselben konnte nicht gedacht werden. Man glaubt an Brandstiftung und soll bereits eine dem Schnapstrunk ergebene Frau verhaftet worden sein.

— In **Koblenz** starb letzten Samstag Nachmittag der erst vor einigen Wochen verehelichte Johann Müller, Arbeiter in der Seifenfabrik beim Fahrhaus. Er habe aus Versehen aus einer Flasche ein blausäurehaltendes Präparat, statt Wasser getrunken. Nach 20stündigen Leiden erlöste ihn der Tod.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Von den appenzellischen Bezirksgerichten sind vom 1. Januar bis zum 30. Juni d. J. im Ganzen 37 Ehescheidungsprozesse anhängig gemacht und erledigt worden. Bei 20 derselben ist die Scheidungsklage abgewiesen worden; 3 Ehepaare sind von Tisch und Bett, 14 gänzlich geschieden worden. Bei 33 Ehen waren beide Teile reformirt, 4 Ehen waren gemischte, 12 kinderlos. Der älteste ehescheidungslustige Mann zählte 84, der jüngste 24 Jahre; die älteste Frau 64, die jüngste 20 Jahre.

Basel. Es scheint hier Wohnungsnot zu herrschen. Beim Quartalwechsel haben sich zwei Familien, aus 12 Personen bestehend, im Lohnhof zur Aufnahme gemeldet, da sie aus ihren bisherigen Wohnungen ausgezogen sind und keine neuen gefunden haben.

Bern. Die in Wattenwil versammelte Kreissynode Seftigen beschloß, für ein Kind des Lehrers Mischler, der am Ganterich auf so traurige Weise ums Leben kam, die Erziehungskosten zu übernehmen, damit es die Sekundarschule in Thurnen absolviren könne, in die es letzten Frühling aufgenommen wurde.

Graubünden. Der Männerchor Seebach-Zürich machte letzten Sonntag einen Ausflug in's Bündnerland. Als am Montag Morgen die fröhliche Gesellschaft von Thusis nach Chur aufbrechen wollte, fehlte Einer. Die Nachforschungen ergaben, daß ein 33jähriger Mann, der hie und da Anfälle von Epilepsie hatte, todt im Bette lag. So war der Freude ein arger Dämpfer aufgesetzt.

— Davos. Die Zahl der Fremden betrug im Jahre 1886 im Ganzen 6830, und zwar 1963 Deutsche, 1466 Engländer, 2010 Schweizer, 407 Holländer, 348 Franzosen und Belgier, 225 Amerikaner, 139 Russen und 272 verschiedener anderer Nationen.

St. Gallen. Krieg der Tournüre. Ein Schalk macht in der „Ostschweiz" den Vorschlag, wenn doch einmal unsere Landesväter indirekte Steuern erheben wollen, wäre vielleicht der Versuch angezeigt, die „Tournüre", dieses unsere Frauen so fürchterlich verunstaltende Fabrikat, mit 50 bis 200 Fr. jährlich zu besteuern.

Solothurn. In Hessigkofen verunglückte U. Baumann, Schreinermeister. Er wollte Möbel nach Solothurn führen, wobei ihm das Pferd von dem Gerassel scheu wurde. Baumann, der es mit beiden Händen zu halten und am Durchbrennen zu verhindern suchte, wurde von ihm zu Boden geworfen und buchstäblich zerstampft. Kaum 100 Schritte von seinem Hause entfernt, wurde er mit eingedrücktem Brustkasten aufgehoben. Eine Stunde später war er eine Leiche.

— Olten. Der Gemeinderat hat dem Knaben Ad. Wirz, Metzgers, welcher am 6. April abhin einem Knäblein in mutiger Weise das Leben rettete, ein ebenso sinnig's als schönes Andenken gewidmet und zwar ein hübsch gemaltes Tableau mit entsprechender Widmung. Unter der letztern ist die alte Aarenbrücke mit besonderer Berücksichtigung des rechten Ufers und des Platzes, wo die edle Tat des Knaben stattfand, und er das verunglückte Kind aus den Fluten zog, von der kundigen und geschickten Hand des Hrn. Zeichnungslehrer Walter sehr trefflich gezeichnet und gemalt. Das prächtige Bild wird dem jungen Lebensretter stets eine freundliche Erinnerung sein.

— Der Markt in Olten vom Montag war für diese Jahreszeit noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 68 Pferde, 66 Ochsen, 223 Kühe und 144 Rinder, total 494 Stück Großvieh; Kleinvieh 416 Stück. Handel auf dem Großviehmarkt wenig lebhaft; Preise wie begreiflich bei dem Mangel an Grünfutter zum Abschlag geneigt, dem nur nähige Kühe etwas zu widerstehen vermochten. Lebhafter ging der Handel auf dem Schweinemarkt.

Tessin. Unter den Arbeitern an den Gotthardbefestigungen drohte am 1. d. ein Streik auszubrechen. Etwa 150 bis 200 Arbeiter machten Miene, die Arbeit einzustellen. Die Gründe sind die üblichen: zu lange Arbeitszeit und zu niedriger Lohn. Der Bauleiter Bürgi benahm sich nach der „Liberta" mit vollem Takte. Durch den Ortsvorsteher Ramelli tat er den Arbeitern zu wissen, die Unternehmung werde ihre Wünsche in Betracht ziehen und innert zwei Tagen Antwort erteilen. Mittlerweile könne, wer möge, weiter arbeiten, wer auszuscheiden wünsche, sofort seinen Lohn beziehen. Infolge dieser Erklärungen setzten alle bis auf kaum 70 die Arbeit fort.

Ein Stadtteil versunken!

— **Ueber die Katastrophe in Zug** berichtet ein Bülletin in den „Aarg. Nachr." am klarsten nach der Korrespondenz eines Augenzeugen.

„Die Stadt Zug wurde am Dienstag den 5. Juli von einem schrecklichen Unglück heimgesucht: 34 Gebäude, wovon 24 Wohnhäuser, sind im See versunken.

Schon um 3 Uhr 20 Nachmittags senkte sich ein Stück des Quai in der Vorstadt; man ahnte jedoch keine weitere Gefahr und es standen ca. 11 Personen bei der beschädigten Stelle, als man ein Haus sich bewegen sah. Eine Frau konnte aus einem Hause den am Ufer stehenden Zuschauern noch zurufen, daß sie sich entfernen sollten, da ein bedeutender Complex mit 3 Gebäuden sich zu senken begann. Schleunigst entfernten sich alle und in demselben Momente verschwanden ein Haus und zwei kleinere Gebäude mit 5 Personen spurlos in den Fluten.

Restaurateur Spillmann, welcher auch auf der Stelle war, wollte auf sein Haus zueilen, sank jedoch vor den Augen seiner Frau, welche das Unglück vom Hause aus beobachtete, unter.

Nun begann ein lebhaftes Flüchten und Flöcknen aus den angrenzenden Häusern, bis ca. 20 Minuten nachher ein weiterer Nachsturz mit 3 anderen Häusern folgte. Ein großer Teil des Mobiliars wurde in das leerstehende Hotel Zürcherhof, das man sicher glaubte, transportiert.

Als jedoch stets neue Nachstürze erfolgten, wurden die Rettungsarbeiten eingestellt und etwas nach 7 Uhr versanken 16 bis 18 weitere Gebäude unter starkem Krachen mit Zurücklassung einer großen schwarzen Staubwolke in die Tiefe.

Diesmal sank aber auch der oben erwähnte, massiv gebaute dreistöckige „Zürcherhof" mit all der geretteten Fahrhabe unter und zwar ganz senkrecht, während die übrigen versunkenen Häuser schief hinausglitten, bis sie in die Seetiefe kamen und sich dort überschlugen.

Vom Zürcherhof schaut nur noch der Gibel aus dem Wasser; ich fuhr heute um 1/2 9 Uhr per Schiffchen dahin; der See ist ganz ruhig und klar, aber bei der Abbruchstelle ist seine Oberfläche mit Balken, Latten 2c. bedeckt und bietet einen traurigen Anblick.

Fischer Speck, welcher auch mit untergesunken war, hatte sich an einen Pfahl angeklammert, kam mit demselben an die Oberfläche, und wurde so gerettet.

Der letzte Absturz erfolgte nach 11 Uhr Nachts. Es sind jedoch noch weitere Senkungen zu befürchten und es sind beinahe sämtliche Gebäude der Vorstadt geleert. Vom Bahnhofplatz, die Baarerstraße hinauf, bis zum Regierungsgebäude ist das ganze unsichere Terrain durch einen Militärcordon abgesperrt.

Durch gütiges Entgegenkommen der zuständigen Amtsstelle ist es uns möglich, folgende genaue Angaben machen zu können:

Versunkene Gebäude 34, wovon 24 Wohnhäuser mit einem Assekuranzwert von Fr. 280,7000 und 263 Obdachlosen. Geleerte Gebäude 39 mit einem Assekuranzwert von rund 450,000 Fr. und 391 Obdachlosen. Also zusammen 652 Obdachlosen.

Vermißt waren bis heute Vormittag 9 Uhr 30 Min.: 5 Männer, 3 Frauen und 3 Kinder.

Der Volkszudrang ist enorm. Ihr Berichterstatter hat sich heute um 10 Uhr aus Zug entfernt. Es liegt eine ungemeine Panik im Volk. Ueber die Ursachen herrschen nur Vermutungen.

Die vom Unglück Betroffenen haben Hab und Gut, Grundeigentum, Alles verloren. — Da thut Hilfe not.

Seiler Brandenberg, dessen Haus auch versunken, ist am Frankfurter Schießen." — Soweit „Aarg. N."

Bekanntlich versanken schon 1435 und 1504 zwei Straßen der Stadt in den See. Damals war der Verlust an Menschenleben größer als jetzt.

Die Katastrophe vollzog sich in drei Malen. Um 4 Uhr erfolgte der erste, um 7 Uhr der zweite und um 11 Uhr der dritte Einsturz. Unter dem Rufe: „Die ganze Stadt sinkt ein!" rannte Alles wild durch die Straßen, die einen, um sich und die Ihrigen zu flüchten, die Andern, um vermißte Angehörige zu suchen.

In der Vorstadt sind im Ganzen etwa 25 bis 27 Häuser eingesunken, und ebensoviele (worunter 11 auf der Seeseite) stehen geblieben. Die letztern Wohnungen sind aber natürlich alle von den Bewohnern verlassen. Auch außer der Vorstadtgasse sind eine Reihe von Gebäuden geräumt, weil stets noch bedroht. Das Inventar der stehen gebliebenen Häuser der Vorstadt wurde, soweit die Situation es erlaubte, im Laufe des folgenden Tages gerettet. Aus dem Regierungsgebäude — einem stattlichen Bau im Werte von 250,000 bis 300,00 Fr. — wurden sämmtliche Wertschriften 2c. in der Nacht ins Postgebäude geflüchtet.

Nach der Ansicht des Herrn Prof. Heim besteht die Ursache der Katastrophe nicht in einer Unterhöhlung des Bodens, sondern darin, daß der Seeschlamm mit den Anfüllungen auf demselben in's Rutschen kam, wie s. Z. bei Horgen.

Die meisten Häuser nahe der Unglücksstätte zeigen Risse; manche Spalten sind alt; man war daran gewöhnt und achtete nicht auf diese unscheinbaren Vorboten des Unheils.

Von allen Seiten strömten am Mittwoch die Neugierigen zusammen.

Der ganze Schauplatz der Katastrophe ist in weitem Umfange durch einen Militärcordon abgeschlossen.

Eine fernere Häuserreihe soll ebenfalls bedroht und sein und neigen sich die Häuser gegen den See. Professor Heim überwacht die Beobachtungen, die von Ingenieuren mit Nivellierinstrumenten gemacht werden. Heim ließ über Risse an den bedrohten Häusern Papierstreifen ziehen, die scharf beobachtet werden; sobald in Folge einer Senkung oder Bewegung jene verändert werden, sollen Allarmzeichen gegeben werden.

Die Bevölkerung benimmt sich resignirt, ruhig und besonnen.

Ausland.

Belgien. Der belgische König hat seinem Schwiegersohn Rudolf von Oesterreich das in Slavonien liegende Gut Ruma gekauft. Dieses Gut umfaßt 64,000 Joch und mittendrein steht ein prachtvolles Schloß, mit einem großen englischen Park, ausgezeichnetem Wildstand, einer vorzüglichen Pferdezucht u. s. w. Der König hat dafür 14 Mill. Fr. bezahlt.

Bulgarien. Die Sobranje hat den Prinzen von Koburg einstimmig zum Fürsten von Bulgarien erwählt.

Deutschland. Eine interessante Konkurrenz. Die Redaktion des „Echo" erläßt das nachstehende originelle Preisausschreiben: „Die Redaktion ist leider nicht reich genug, um Denjenigen würdig zu belohnen, der das Lob der Schwiegermutter in überzeugendster Weise singt. Aber sie fühlt ebenfalls eine Art literarischer Verpflichtung gegenüber den zahlreichen guten Schwiegermüttern auf dieser Welt und schlägt deshalb einen kleinen Sängerkrieg wie folgt vor: Wer in acht gereimten Druckzeilen am schlagendsten den Wert der Schwiegermutter preist, erhält von uns einen Ehrensold von 20 Mk. Das preisgekrönte Merksprüchlein wird im „Echo" abgedruckt. Bezügliche Einsendungen werden bis zum 20. August 1887 angenommen."

— In Hamburg wurden am Dienstag fünfzehn Zentner Flugschriften konfiszirt.

— Die Gegend von Bacharach, Bezirk Koblenz, wurde durch einen Wolkenbruch verwüstet. Die Ernte ist vernichtet, das Wasser stand in den Aeckern mehrere Fuß hoch.

— In Heidelberg machte die Verlobte eines polnischen Generals die Bekanntschaft eines jungen Offiziers. Sie feierte mit Letzterm eben die Verlobung, als der General dort eintraf. Das gab nun eine schöne Scene. Die beiden „Bräutigämer" drangen mit dem Degen auf einander ein und klopften sich weidlich durch. Die liebebedürftige Dame wurde ohnmächtig hinausgetragen und reiste am folgenden Tage ab. Der General will den Offizier nun noch „pauken"!"

Frankreich. Der Kriegsminister Ferron hat aus dem Ehrensaale des „Cercle militaire" die Bilder des Generals Boulanger und des gewesenen Marineministers Admirals Aube entfernen lassen, die dort auf deren Befehl aufgehängt worden waren.

— „Hat ihn schon!" Der vor etwa einem Monat mit mehr als drei Millionen durchgebrannte Direktor der Banque Parisienne, Mouvet, ist durch einen Agenten der Pariser Sicherheitsbehörde in Konstantinopel verhaftet worden. Mouvet war mit seiner ganzen Familie, bestehend aus seiner Frau und drei Kindern, über Wien nach Konstantinopel gereist, wo er sich geborgen glaubte, da zwischen Frankreich und der Türkei kein Auslieferungsvertrag besteht. Daß er dennoch nach Frankreich überführt wird, ist auf Grund eines alten Erlasses möglich gemacht, welcher den französischen Konsuln gestattet, Franzosen auf türkischem Gebiete zu verhaften und nach Frankreich einzuschiffen.

Oesterreich-Ungarn. Aus Jas-Bereny bei Pest wird gemeldet: Während des Unterrichts berittener Pioniere explodirte eine Dynamitpatrone. Es sollen 4 Offiziere und 16 Mann getödtet, 19 schwer verwundet worden sein.

Rußland. Wieder sind hohe Militärs der russischen Armee wegen Korruption verurteilt worden sind. Der Oberst Saß hat 20,000 Rubel, Oberstlieutenant Rosenheim einen „Verlust" von 13,000 Rubel herbeigeführt, sowie aus der Rentei gehobene 11,000 Rubel „verheimlicht"; Oberstlieutenant Kalinowski hat „Ueberschüsse" im Betrage von 8800 Rubel bezogen und eigenmächtig den Verkauf einer Partie Bekleidungsgegenstände des Regiments besorgt. Das Urteil für alle drei lautete: Auf Verlust des Adels, des Ranges, der Orden, aller im Dienste erworbenen Rechte und Vorteile, sowie auf Ansiedelung im Archangelischen Gouvernement, Saß auf 4 Jahre, Rosenheim und Kalinowski auf je 3 Jahre. Alle drei haben eine lange Dienstzeit hinter sich, besitzen viele Orden und sind vom vorigen Kaiser vielfach ausgezeichnet worden.

Asien. Der junge Kaiser von China hat nun seine Brautschau beendet und sich eine Gemahlin ausgesucht. Die Hochzeit soll durch außerordentliche Feste begangen werden, welche 25 Millionen Fr. kosten sollen.

Buxkin, Kammgarn & Halblein für **Herren- & Knabenkleider**, garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit **à Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. Juli 1887.

Bevormundung. Kulm. Hunziker, Elisabeth geb. Kaspar, Samuels Kiliß Wittwe in Oberkulm.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Dubliger, Johann, auf Müslen (Birmensdorf). Eingaben 13. Aug. **Laufenburg.** Schmid, Adrian, gew. Ersparnißkassaverwalter in Laufenburg. Eingaben 5. August.

Benefiz. Inventarien. Baden. Wittwe Koppli, Katharina geb. Baumülleren, von Hitzkirch, in Wohlenschwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 13. Aug. **Bremgarten.** Schmidli, Heinrich, alt Polizeidiener, von Villmergen. — Sibler, Nikolaus, von Kleinwangen (Hohenrain, Luzern), in Villmergen wohnhaft gewesen. Eingaben 10. August. **Laufenburg.** Leimgruber, Joseph, gew. Nagelschmied, von Herznach. Eingaben 4. August. **Zofingen.** Fehlmann, Samuel, Melchiors, alt Gemeinderaths von Mittwyl. — Ryf, Ferdinand, Ursen sel., Goldleistenfabrikant, von Richenstorf (Bern), an der Kreuzstraße zu Oftringen wohnhaft gewesen, Antheilhaber der Firma „Ryf u. Comp., Goldleistenhandlung" daselbst. Eingaben 13 August.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Müller, Johann, Kleinsattlers in Birmensdorf. — Keller, Johann, Sohn älter, Fidelis, in Wasserfallen (Untersiggenthal). **Bremgarten.** Wittwe Seiler, Verena geb. Keusch, zur Mühle in Niederwyl. — Blattner, Adolf, Schmieds von Lägerig. **Laufenburg.** Zumsteg, Robert, Spengler, von Etzgen. — Felber, Johann, Bäcker und gew. Adlerwirth in Kaisten.

Rehabilitationen. Bremgarten. Huber, Lorenz, Schuster, von Arni. **Kulm.** Schlatter, Jakob, Zimmermann im Sood zum Oberkulm. **Zofingen.** Kunz, Maria Elisabeth, Samuels, alt Gemeinderaths in Mättenwyl zu Brittnau.

Vermögensausfolgungsbegehren. Bremgarten. Die Kinder des Gyr, Joh. Joseph, von Wohlen, in Amerika. Einsprache 23. Juli.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 7. Juli. Wahrscheinlich Wind zwischen Ost und Nord, schönes Wetter, steigende Temperatur.

Schweizerische Centralbahn.

Vom **15. Juli 1887** an werden auf der **Station Lenzburg**

6tägige Rundfahrtbillete

nach **Lausanne, Genève** und **Vevey** via **Olten-Herzogenbuchsee-Bern-Freiburg** und **zurück** via **Neuchâtel-Biel-Wangen-Olten** oder **umgekehrt** zu folgenden Fahrpreisen ausgegeben:

	II.	III.
Lenzburg-Lausanne	**Fr. 21. 95**	**Fr. 16. —**
Lenzburg-Genève	„ **28. 05**	„ **20. 35**
Lenzburg-Vevey	„ **24. —**	„ **17. 50**

Basel, den 28. Juni 1887. (H2874Q) **Das Direktorium.**

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon**, Kt. Zürich.

Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände** 2c.

Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.

Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Allgemeine Aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 14. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang.

Aarau, 10. Juni 1887.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

1585]

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Tann“** werden am **Dienstag den 12. Juni**, Nachmittags 1 Uhr, im **„Bären“** zu **Kölliken**, öffentlich versteigert:

150 Ster Fohrenholz und
5000 Wellen.

Zofingen, 4. Juli 1887.

1751] **Schwarz**, Kreisförster.

Auswanderer

befördere ich stets mit allen Linien zu bedeutend billigeren Preisen als jeder Andere.

1642] **Wirth-Herzog**, Generalagent in **Aarau.**

Verkaufs-, event. Pachtsteigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holziken**, Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde, bringt am **Montag den 18. dies**, von Nachmittags 1 Uhr an, das ihr eigenthümlich angehörende



Gasthaus zum „Bären“

nebst dabeistehender **Metzg** und circa **17,71 Aren Kraut- und Baumgartenland,**

im Gasthause selbst, an eine öffentliche Verkaufs-, event. Pachtsteigerung.

Kaufs- und Pachtliebhaber werden höflichst eingeladen.

Holziken, 6 Juli 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
Lienhard.

1783]

Musikalische Unterhaltung

im Bad Gränichen Sonntag den 10. Juli 1887
von der Feldmusikgesellschaft daselbst.

1791] Es ladet Jedermann höflichst ein **Familie Stirnemann.**

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung

wird abgehalten in verschiedenen Abtheilungen des **Gemeindewaldes Unterkulm** am **Donnerstag den 14. Juli 1887.**

Es werden verkauft:

19 Stück Säg- und **Bauholz** mit 11,43 m³;
5 Buchenstämme mit 3,22 m³;
7 Eichen mit 5,04 m³;
6 Abschnitte von Eichen für Küferholz;
1 Eschenstämmli mit 0,36 m³.

Ferner:

98 Ster Eichen-, Tannen- Mischelholz und circa
2400 Reiswellen.

Anfang der Steigerung: Morgens 8 Uhr im „Zelgli“ auf Wannenhof.
Das Bau- und Nutzholz befindet sich im „Zelgli“, wird also Vormittags verkauft.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Unterkulm, 7. Juli 1887.

Aus Auftrag:
Elsaßer, Gemeindeförster.

1784]

Zu verkaufen, so lange Vorrath:

Drahtseil,	so gut wie neu,	8 Mm. dick,	per Mtr.	à 20 Cts.
id.	„ „ „ „	20 „ „	„ „	„ 40 „
id.	„ „ „ „	30 „ „	„ „	„ 60 „

Joseph Gehrig, Schmied in „**Schattdorf**,“ Kts. Uri.

(Hc2797Y)

Für Feldmesser, Lehrer etc.!

Wo mehrere **Feldmeßgeräthe** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Verzeichniß auf der Expedition einzusehen. [1780

Zu verkaufen:

Eine im besten Betriebe sich befindliche

Bäckerei

mit oder ohne Land. Offerten billig.

Ebendaselbst eine gut situirte

Wirthschaft

mit Mobiliar und mit oder ohne Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1792

J. N. Hirschy,

Uhrenmacher,

neben dem „**Wildenmann**“ in **Aarau**“

empfiehlt sein **großes Lager** in:

Gold. **Herrenuhren**	Fr.	70-300
„ **Damenuhren**	„	50-200
Silb. **Herrenuhren**	„	20-100
„ **Damenuhren**	„	20-50
Pariserpendulen	„	50-300
Regulatoren	„	45-150
Schwarzwälderuhren		10-45
Wecker	Fr.	10-25

Garantie 2 Jahre schriftlich.

Reparaturen gut und billig.

Zu verkaufen:

Ein stark gebauter und gut erhaltener

Brückenwagen.

Sich zu melden in der

1781] Bierbrauerei Holzach.



J. Andèl's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13, „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei

1738] **Gottl. Schlienger**, Negt.

Magen-Katarrh

Chronische Magen-Verschleimung. — wird nach einer langjährig bewährten Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10 und 20 jährigen, jeder anderen Kur widerstandenen Leiden in großer Zahl. Wer von dieser hartnäckigen Krankheit gequält wird und geheilt sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und verlange die Broschüre

„**Magen-Darm-Katarrh**“

welche gegen Einsendung von 30 Rp. in Briefmarken versandt wird von **J. J. F. Popp's Poliklinik** in Heide, (Holstein) Oesterweide. — u. damit verb. Neben- u. Folgeleiden

Katarrh der Verdauungsorgane

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, kräftiger **Knabe** könnte bei Unterzeichnetem sofort in die **Lehre** treten.

Jb. Hirsbrunner, Instrum.-Fabrikt.

1778] in Aarau.

In unserer **Floretspinnerei** finden

20—30 Arbeiterinnen

im Alter von 16—20 Jahren dauernde und lohnende Beschäftigung. Für solides und gutes Unterkommen ist auf's beste gesorgt.

Spinnerei Arlesheim

(H2910Q) bei Basel.

Zwei ordentliche Schneidergesellen finden sofort Beschäftigung bei

Vogt, Schneidermeister

1779] in Aarau.

Gesucht:

Eine treue, fleißige **Magd** bei gutem Lohn.

Von wem, sagt die Expedition. [1782

Geschäftsabtretung und Empfehlung.

Für das mir seit 20 Jahren reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, mache anmit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Modisten-Geschäft** meiner langjährigen treuen Arbeiterin **Emma Baumann**, welche ich als tüchtige Modistin bestens empfehlen kann, abgetreten habe.

Hochachtungsvollst

Aarau, 1. Juli 1887. **Wüthrich-Lädi** zum „Storchen“.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung theile dem Tit. Publikum mit, daß ich mich in der **Pelzgasse** im Hause des Herrn **Widmer** als

Modistin

etablirt habe und wird es mein Bestreben sein, durch moderne und preiswürdige Waaren und geschmackvolle Arbeit die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben suchen.

1775] Es hält sich bestens empfohlen **Emma Baumann, Modistin.**

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.



Der ächte

Eisen-Cognac Golliez



seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez**, Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez**, Apotheker in Murten, allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Keusch** in **Aarau.** (H15X)

Eichenstämme-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1) **64 Sageichen** mit 58 Festmeter Inhalt.
2) **110 Schwelleneichen** mit 46 Festmeter Inhalt.

Zur Besichtigung dieses Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Angebote sind per Festmeter für jede Abtheilung gesöndert, verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenstämme“ der hiesigen Gemeindekanzlei bis den 16. Juli nächstkünftig einzureichen.

Suhr, 4. Juli 1887.

Namens des Gemeinderathes:
Zehnder, Ammann.

1740]

Waaren-Preise

im

Laden beim Schloß-Portal in Schöftland.

Butter, reingef., garantirt,	per ½ Kilo (1 Pfd.) zu	1 Fr. 40,	5kiloweise	1 Fr.	35
Schweinefett, la. Wilcox,	„ „ „ „ „	— „ 60,	„	— „	55
Nierenfett, in Tafeln	„ „ „ „ „	— „ 50,	„	— „	45
Cichorien Gesundheitskaffee	„ „ „ „ „	— „ 30,	„	— „	28
Kaffee-Essenz	„ „ „ „ „	— „ 50,	„	— „	48
Waizen- & Reisamlung	„ „ „ „ „	— „ 30,	„	— „	28
Zwetschgen	„ „ „ „ „	— „ 30,	„	— „	28
Cigarren-Abschnitte	„ „ „ „ „	— „ 58,	„	— „	55
Malzzucker	„ „ „ „ „	— „ 60,	„	— „	55
Tabletenzucker	„ „ „ „ „	— „ 40,	„	— „	37
Würfelzucker	„ „ „ „ „	— „ 35,	„	— „	32
Stampfzucker	„ „ „ „ „	— „ 28,	„	— „	27
Stockzucker, feinst Pariser	„ „ „ „ „	— „ 30,	stockweise	— „	28
Candia, braun	„ „ „ „ „	— „ 50,	5 Kiloweise	— „	48
Kaffee, 5 Sorten,	„ „ „ „ „	1 „ 10	bis	1 „	50
Seife, 8 „	„ „ „ „ „	— „ 25	„	— „	45
Reis, 3 „	„ „ „ „ „	— „ 15	„	— „	25
Weinessig, roth Burgunder	„ Liter	— „ 45,	bei 10 Ltr.	— „	42
Ord. Essig	„ „	— „ 30,	„ „ „	— „	28
Lampenöl, I. Qualität	„ „	— „ 80,	„ „ „	— „	75

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen: **Poesie- & Photographie-Album; Schreibmappen; Broschen; Kämme; Börsen; Taschen- & Tischmesser; Löffel; Gabeln; Toilettenseife; Spazierstöcke; Pfannen; Chocolade; Cacao** 2c. [1773

Man komme und überzeuge sich selbst!

Neue aufgerüstete Betten

mit Roßhaar- & Lischenmatratzen, sowie



Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.



zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,

1674] zum „**Hohen Haus**“, Rain, in der Nähe vom „Wildenmann“.

Steigerungs-Publikation.

Unterzeichneter läßt am **Montag den 11. Juli 1887** wegen Wechsel der Werkstätte nachstehende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

1 bis 2 **Hobelbänke** mit etwas **Werkzeug**, eine Anzahl ältere **Schraubzwingen**, eine Parthie **Palisander-, Mahagoni-** und **Nußbaumfourniere**, 3 große **Werktische**, 2 **Schwungräder**, 1 **Fraise** mit Schlitten, einige wenig gebrauchte **Triebriemen**, 1 älterer runder **Tisch**, 1 große **Kartonschere**, auch dienlich als Fournierschere mit großem Tisch und Parallelanschlag, sowie andere Gegenstände mehr, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

1785] **Rud. Rohr**, Schreiner in **Lenzburg.**

PRÄMIEN-ANLEIHEN

von Franken 3,000,000.

verzinslich à 3 % per Jahr, Zins zahlbar bei der Rückzahlung.

Kapital und Zins solidarisch garantirt durch den Kanton Freiburg.

(Dekret des Grossen Rathes vom 1. Juni 1887.)

Die Freiburgischen Gemeinden **Morat, le Haut-Vully, le Bas-Vully, Montilier, Galmitz, Ried, Chiètres, Freschels, Meyriez und die bei der Juragewässer-Correktion betheiligten Grundeigenthümer,** die Gemeinden **Bulle, La Tour de Trême, Broc, Châtel sur-Montsalvens, Crésus, Cerniat, Charmey, Bellegarde,** sowie **die Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf dem Neuenburger- und Murtener-See** haben zum Zweck der Consolidirung ihrer Schulden bei der **Basler Handelsbank** in **Basel** unter solidarischer Garantie ein

Anleihen von Drei Millionen Franken

aufgenommen.

Dasselbe ist in 60,000 Obligationen à Fr. 50 auf den Inhaber lauterd eingetheilt und wird à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung, verzinst.

Die Schuldnerinnen und der Kanton Freiburg als solidarischer Bürge verpflichten sich:

1. Diese 60,000 Obligationen von Fr. 50, — jede, innerhalb 75 Jahren von 1888 bis 1962 nach Massgabe des untenstehenden Amortisationsplanes zurückzuzahlen.
2. Die Schuld inzwischen à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung des Kapitals, zu verzinsen.

Der Zins wird wie folgt bezahlt:

3 % für das erste Jahr oder	Fr.	1. 50.
6 % „ „ zweite „ „	„	3. —
9 % „ „ dritte „ „	„	4. 50.
12 % „ „ vierte „ „	„	6. —
u. s. f. bis 225 % für das fünfundsiebenzigste oder letzte Jahr	„	112. 50

3. Ausser dem Nominalkapital und dem in Art. 2 erwähnten Zins, eine der im beistehenden Verloosungsplan angeführten Prämien, im Maximum Fr. 40,000 und im Minimum Fr. 200 betragend, auszuzahlen.

Die Prämien werden in der Weise der Reihe nach ausgeloost, dass die höchste Prämie auf die zuerst gezogene Nummer fällt, die zweithöchste Prämie auf die zweite Nummer und so fort.

Die Ziehungen sind öffentlich; sie werden in Gegenwart eines Notars und eines Delegirten der Basler Handelsbank, jeweilen am 31. März und 30. September jedes Jahr mit 1887 beginnend und mit 1961 endigend, vorgenommen. Ausnahmsweise finden die zwei Ziehungen des Jahres 1887 am 31. August und am 30. September statt.

Die Ziehungslisten werden in folgenden Blättern veröffentlicht:

in dem **officiellen Blatt des Kantons Freiburg,**
in dem **Schweizerischen Handelsamtsblatt,**
in der **Allgemeinen Schweizerzeitung.**

Sie werden sodann an den zahlreichen Zahlstellen, welche in den hauptsächlichsten Städten der Schweiz errichtet werden und in den Obligationen angeführt sind, aufgelegt und dem Publikum gratis zur Verfügung gestellt.

Der erste Ziehungsliste eines jeden Jahres wird eine Restantenliste beigegeben.

Die ausgelooosten Obligationen gelangen am 20. Januar, welcher auf die Ziehungen folgt, zur Rückzahlung. Die erste Rückzahlung wird somit am 20. Januar 1888, die letzte am 20. Januar 1962 erfolgen.

Das Anleihen darf vor den angegebenen Rückzahlungsterminen weder gekündet, noch heimbezahlt werden.

Kapital, Zinsen und Prämien werden nach Wahl der Inhaber in **Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern** und **Neuenburg** ohne irgend einen Abzug bezahlt.

Die Obligationen sind im Kanton Freiburg von jeder kantonalen oder nicht kantonalen Steuer befreit.

Die Amortisationskassa der öffentlichen Schuld des Kantons Freiburg wird mit allen Verrechnungen betreffend diese Anleihe beauftragt. Sie wird die Obligationen, welche laut Beschluss des Grossen Rathes durch den Kanton Freiburg solidarisch und speziell garantirt sind, mit unterzeichnen.

Diese Garantie wird auf den Obligationen ausgesprochen.

Subscription.

Von den 60,000 Obligationen dieses Anleihens hat der Kanton Freiburg 8,680 vertraglich à Fr. 50 übernommen.

Der Rest von 51,320 wird hiemit zur öffentlichen Zeichnung vom 4. bis 14. Juli, 12 Uhr Mittags, bei den untenstehenden Stellen aufgelegt.

Der Subscriptionscours beträgt **Fr. 47,** zahlbar wie folgt:

Fr. 7 bei der Zeichnung,
„ 40 bei der Abnahme der definitiven Stücke, welche in der ersten Hälfte des Monats August zu erfolgen hat. Alle Zahlungen sind da zu leisten, wo gezeichnet worden ist.

Die Quittungen für die erste Einzahlung werden von den Zeichnungsstellen ausgestellt und sind bei der zweiten Zahlung von Fr. 40 und dem Bezuge der definitiven Stücke zurückzugeben.

Die Anzahlung von Fr. 7 ist für diejenigen Subscribenten verloren, welche die zweite von Fr. 40 nicht rechtzeitig in der ersten Hälfte des Monats August leisten.

Um den Inhabern von mindestens 100 Obligationen die Mühe des Nachsehens der Ziehungslisten zu ersparen, können sie ihre Titel ohne weitere Spesen bei der Basler Handelsbank hinterlegen, welche ihnen auf den Namen lautende Depôtscheine ausfolgen und sie von der erfolgten Auslosung ihrer Nummern unterrichten wird.

Wenn die Zeichnung die aufgelegte Zahl von 51,320 Obligationen überschreitet, wird eine verhältnissmässige Reduktion stattfinden.

Basel, den 27. Juni 1887.

Basler Handelsbank. | **Benedict LaRoche.**
Frey & LaRoche. | **Oswald Gebrüder & Comp.**
Rudolf Kaufmann.

Subscriptionsstellen im Kanton Aargau:

Aarau:
Aargauische Bank.
Aargauische Creditanstalt.

Baden:
Bank in Baden.

(H2814Q)

Amortisations-Plan.

Ziehungen	Anzahl Serien	Amortisations-Betrag	Zinses-Zuschlag	Total	Ziehungen	Anzahl Serien	Amortisations-Betrag	Zinses-Zuschlag	Total
1887	1888	7,200 —	3 %	105,519 —	1925	1926	8,200 —	117 %	45,011 —
1888	1889	7200 —	6 „	56,736 —	1926	1927	8,200 —	120 „	45,560 —
1889	1890	7,300 —	9 „	51,987 —	1927	1928	8,400 —	123 „	45,732 —
1890	1891	7,400 —	12 „	52,288 —	1928	1929	8,400 —	126 „	45,984 —
1891	1892	7,400 —	15 „	52,510 —	1929	1930	8,400 —	129 „	46,236 —
1892	1893	7,400 —	18 „	52,752 —	1930	1931	8,400 —	132 „	46,488 —
1893	1894	7,400 —	21 „	52,054 —	1931	1932	8,500 —	135 „	46,975 —
1894	1895	7,400 —	24 „	53,176 —	1932	1933	8500 —	138 „	47,230 —
1895	1896	7,400 —	27 „	53,398 —	1933	1934	8,800 —	141 „	47,485 —
1896	1897	7,400 —	30 „	53,620 —	1934	1935	8,500 —	144 „	47,740 —
1897	1898	7,400 —	33 „	53,842 —	1935	1936	8,000 —	147 „	47,995 —
1898	1899	7,400 —	36 „	54,064 —	1936	1937	8,000 —	150 „	48,250 —
1899	1900	7,400 —	39 „	41,426 —	1937	1938	8,000 —	153 „	48,758 —
1900	1901	7,500 —	42 „	41,280 —	1938	1939	8,600 —	156 „	49,016 —
1901	1902	7,500 —	45 „	42,075 —	1939	1940	8,600 —	159 „	49,274 —
1902	1903	7,500 —	48 „	42,300 —	1940	1941	8,600 —	162 „	49,532 —
1903	1904	7,500 —	51 „	42,525 —	1941	1942	8,600 —	165 „	49,790 —
1904	1905	7,500 —	54 „	42,750 —	1942	1943	8,600 —	168 „	50,048 —
1905	1906	7,500 —	57 „	42,975 —	1943	1944	8,600 —	171 „	50,306 —
1906	1907	7,500 —	60 „	43,200 —	1944	1945	8,700 —	174 „	50,838 —
1907	1908	7,600 —	63 „	43,814 —	1945	1946	8,700 —	177 „	51,099 —
1908	1909	7,300 —	66 „	44,314 —	1946	1947	8,700 —	180 „	51,360 —
1909	1910	8,000 —	69 „	44,720 —	1947	1948	10,000 —	183 „	55,200 —
1910	1911	8,000 —	72 „	44,960 —	1948	1949	20,000 —	186 „	84,000 —
1911	1912	8,000 —	75 „	45,200 —	1949	1950	30,000 —	189 „	113,700 —
1912	1913	8,000 —	78 „	45,440 —	1950	1951	31,000 —	192 „	117,520 —
1913	1914	8,000 —	81 „	45,680 —	1951	1952	32,000 —	195 „	121,400 —
1914	1915	8,100 —	84 „	46,102 —	1952	1953	40,000 —	198 „	146,200 —
1915	1916	8,100 —	87 „	46,347 —	1953	1954	50,000 —	201 „	177,600 —
1916	1917	8,100 —	90 „	46,560 —	1954	1955	65,000 —	204 „	224,000 —
1917	1918	8,100 —	93 „	46,833 —	1955	1956	75,000 —	207 „	257,250 —
1918	1919	8,200 —	96 „	47,272 —	1956	1957	85,000 —	210 „	290,500 —
1919	1920	8,200 —	99 „	47,518 —	1957	1958	100,000 —	213 „	340,000 —
1920	1921	8,200 —	102 „	45,564 —	1958	1959	300,000 —	216 „	975,000 —
1921	1922	8,200 —	105 „	45,810 —	1959	1960	400,000 —	219 „	1,303,000 —
1922	1923	8,200 —	108 „	44,264 —	1960	1961	600,000 —	222 „	1,959,000 —
1923	1924	8,200 —	111 „	44,518 —	1961	1962	680,300 —	225 „	2,297,975 —
1924	1925	8,300 —	114 „	44,762 —			3,000,000 —		11,310,114 — *

* Die 2870 Obligationen, welche mit Prämien ausgeloost werden, betragen Fr. 2,775,000 — und sind in der Totalrückzahlungssumme von Fr. 11,310,114 — inbegriffen.

Prämien - Ziehungen.

Zwei Ziehungen im Jahre.

1887.

1. Ziehung am 31. August.

1 Prämie von	Fr.	40,000 —
1 „ „	„	5,000 —
5 „ „ Fr. 1000 —	„	5,000 —
20 „ „ „ 500 —	„	10,000 —
27 Prämien	Fr.	60,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr.	20,000 —
1 „ „	„	5,000 —
10 „ „ Fr. 400 —	„	8,000 —
22 Prämien	Fr.	33,000 —

1888.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr.	20,000 —
1 „ „	„	5,000 —
5 „ „ Fr. 400 —	„	2,000 —
10 „ „ „ 200 —	„	2,000 —
13 Prämien	Fr.	27,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr.	12,000 —
1 „ „	„	4,000 —
10 „ „ Fr. 200 —	„	4,000 —
12 Prämien	Fr.	20,000 —

1889—1898.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr.	12,000 —
1 „ „	„	5,000 —
10 „ „ Fr. 1000 —	„	10,000 —
12 Prämien	Fr.	27,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr.	7,000 —
1 „ „	„	4,000 —
30 „ „ Fr. 200 —	„	6,000 —
32 Prämien	Fr.	17,000 —

1899—1918.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr.	10,000
2 „ „ Fr. 500 —	„	1,000 —
20 „ „ „ 200 —	„	4,000 —
23 Prämien	Fr.	15,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr.	8,000 —
1 „ „	„	1,000 —
24 „ „ Fr. 300 —	„	7,200 —
26 Prämien	Fr.	16,200 —

1919—1961.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr.	5,000 —
10 „ „ Fr. 400 —	„	4,000 —
11 Prämien	Fr.	9,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr.	12,000 —
20 „ „ Fr. 300 —	„	6,000 —
21 Prämien	Fr.	18,000 —

Wahl-Vorschlag.

Für die am 10. Juli in **Zwei-Schöftland** zu treffende Wahl ein Mitgliedes in das **„Aarg. Schwu-gericht"** wird vorgeschlagen:

Herr Gemeindeschreiber **Gloor Schöftwyl.**

Schöftland, 4. Juli 1887.

Eine Versammlung von Männern aller vier Gemeinden. [17

Gärtner-Arbeit.

Ueber verschiedene **Reinigungs-Arbeiten** und die Erstellung von **Fahrwegen** auf dem **Friedhof Suhr** wird Konkurrenz eröffnet. Bedingungen können bei Herrn Friedensrichterstatthalter Schneider dahier eingesehen werden. Uebernahms-Angebote sind denselben bis 15. d. Mts. verschlossen einzureichen.

Suhr, 2. Juli 1887.

1742] Die Friedhoffkommission.

Zahnarzt Vogt, Aarau,

Metzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement ꝛc. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, dass durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästige [173

Kropf.

Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus.**

Mein Kropf, Halsanschwellung, an dem ich 10 Jahren litt, ist gänzlich beseitigt. Bekenntniss freiwillig! Keine Berufsstörung! Unschädliches Mittel!

Oberhelfenswyl, Febr. 1887.

J. J. Bühler.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Erstellung eines **Kamins** im Hause des Unterzeichneten auf Rüthof, Nr. 318, wird Konkurrenz eröffnet.

Kautionsfähige Bewerber um diese Arbeit wollen ihre Mindestforderung bis mit dem 17. lfd. Mts., Abends 6 Uhr bei Unterzeichnetem anmelden, bei welchem inzwischen die näheren Akkordbedinge zu vernehmen sind.

Rüthof, Gemeinde Gränichen, den 7. Juli 1887.

1787] Jakob Weber, Samuels.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [45



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 Mk., ¼ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ¼ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark. ¼ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs à Flc. 1,50.

Rothe & Comp., Berlin S. O.

Depot bei J. G. Wirtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Zu verkaufen:

4 junge Kälber,

zum Absaugen oder Mästen, bei

Simon Baumann in

1786] Böttenwyl.

Gesucht: Ein Knecht,

in der Herberge Teufenthal. Anmeldungen bis 10. Juli. [1756

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 5. Juli 1887.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 7. 00 bis 8. —, Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kalbs und Kälbi per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20. Bauerbrudkanken Fr. 1. 85 — 1. 90. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 0. 96, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 98, — Faselschweine Fr. 15 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Kernen per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafen Fr. 16. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00

Hiezu eine Beilage.

3u vermiethen:
¼ Stunde von Aarau entfernt: Ein **Haus** mit 4 Zimmern, Stube, 1 Keller und etwas Garten, Wasch Gelegenheit an der Straße bei **J. Hilfiker** in **Buchlin.** [1774

3u vertaufen:
1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Leiterwagen, 1 Kratzmatte, 2 Scheiterbäume mit Gestell; **Bäder** und andere Brettgliedstücke, bei **Joh. Ulrich Hofer, Bader** in Schinznach. [1777

3u vertaufen:
Eine junge, nahe **Kuh** (Fleckstier), Fehlerkauf bei **Jb. Stämmer, Wirth** auf Schafmatt bei Kulm. [1782

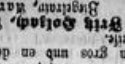
Empfehl ihre wirthschaftliche **Brannteweinbrennerei** in Staufen.

Branntewein.
In Fläschchen und offen, empfiehlt
1787] **C. Rauch,** Cellar in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

3u vertaufen:
Eine ganz nahe junge **Kuh,** bei **Adolf Hahn-Eichler** in Schiltwil.



Speise-Kartoffeln
Können bester Sorten verkauft bei **Bahnwärter Bühler** in Aarau. [1659



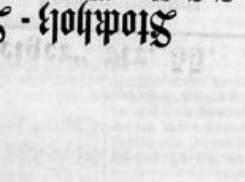
Sorgfältig gelagert und gereinigt, fetten, gallirten und magern

Winterkleid
empfiehlt en gros und en detail zu billigen Preise.
Fritz Hofmann, Kürschner, [1784] Hintertram, Aarau.

Stockhoh-Steigerung.
Die **Vorkommission** von **Buchs** beruft **Mittwoch den 13. Juli** nachmittags, von Abendrothe punkt 2 Uhr an, in den Lehlgehegen Kastlichlage im **„Berg"** an eine öffentliche Steigerlaufertigung:

70 Klafter tannenes Stockholz.

Gute Lage und günstige Abfuhrgelegenheit. — Anfang im „Tannenkeller."
Buchs, 4. Juli 1887. Namens der Vorkommission:
Hoffmann, Gemeindeammann.



Spezialität
in complettten
Brennerei-Einrichtungen
für Destillation nach den Vorschriften des Chemikers Alkohol-Gehalt.
Motoren aller Systeme, Dampf-, Gas-, Wasser-, & Petroleum-Motoren für jede Betriebskraft empfiehlt
Fritz Marti, Winterthur.
(M5866Z) Lieferung aller vorkommenden Reparaturen-Einrichtungen.

Nur 115 Frk.
Fahrten bei der untenerwähnten Agentur **Rundreisebillet ab Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Briefe frankiren. Untere Zufriedenheit Buter Besorgung hafter sich für Retourbillette Behufs empfohlen
Wohlrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Liegenschafts-Steigerung.
Am **Sonntag den 17. d. Mts.** Nachm. 1 Uhr, bringt Unterzeichneter an Ort und Stelle öffentlich zum Verkauf:
Das Gemeinderiedli in Gränichen, Parzelle Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Das erfrischende Gefühl, welches ihn heute Morgen nach dem Bade überkam, als er sich abtrocknete, das war durch die Sorge um sie in den Hintergrund gedrängt. Sie war ihm ans Herz gewachsen, wenn er sich darüber auch keine Rechenschaft gab. Er hatte sie ja nicht aus Mitleid zu sich genommen, sondern weil sie ihm gefiel, weil sie ihn reizte, weil sie ihm Vergnügen machte. Und jetzt war sie krank, und er hatte sie krank gemacht. Er hatte sie in Gefahr gebracht, sich zu erkälten, und sie hatte sich erkältet. Sie hatte sich erkältet, weil sie ihn gerettet hatte. Sie hatte sich erkältet, weil sie ihn liebte. Sie hatte sich erkältet, weil sie ihn liebte, weil sie ihn liebte, weil sie ihn liebte.

Er hatte sich rasch angekleidet und war in ihr Zimmer gegangen. Sie lag noch im Bette, aber sie war wach und sah ihm mit großen, fragenden Augen entgegen. Sie hatte sich aufgerichtet und stützte sich auf den linken Arm. Ihr Gesicht war blaß und ihre Augen waren dunkel umrandet. Ihr Haar hatte sich gelöst und fiel in dicken Flechten über ihre Schultern und ihren Rücken herab.

Er trat an ihr Bett und fragte: „Wie geht es Ihnen, Fräulein Ellen?“

Sie lächelte ihn an und sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, ich fühle mich ganz wohl.“

„Sie haben Fieber,“ sagte er.

„Ich habe Fieber?“ fragte sie erstaunt. „Ich habe noch nie Fieber gehabt.“

„Sie haben jetzt Fieber,“ sagte er. „Sie haben sich erkältet.“

„Ich habe mich erkältet?“ fragte sie wieder. „Ich habe mich noch nie erkältet.“

„Sie haben sich jetzt erkältet,“ sagte er. „Sie haben sich erkältet, weil Sie mich gerettet haben.“

„Ich habe Sie gerettet?“ fragte sie. „Ich habe Sie gerettet? Ich habe Sie gerettet? Ich habe Sie gerettet?

Aarau, Mittwoch, **Nro. 56.** **13. Juli 1887.**

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Großer Rat.

Sitzung vom 11. Juli.

Das Präsidium eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf das Unglück von Zug und einem warmen Appell an das Gefühl des Mitleids.

Eine Zuschrift des Reg.-Rates ersucht um Bewilligung eines Staatsbeitrages von Fr. 5000 an die von der Katastrophe in Zug Betroffenen. Der Beitrag wird einstimmig bewilligt.

Um das Kantonsbürgerrecht bewerben sich Hr. Abraham Hanselmann, von Sennwald, Kts. St. Gallen in Baden und Herr J. J. Maurer, von Schaffhausen in Stilli, sowie die in Muri eingebürgerten Brüder Egenter aus Preußen, welche um unentgeltliche Aufnahme in's Kantonsbürgerrecht einkommen.

Die Wahlprotokolle der Kreise Aarburg, Rein und Kirchberg werden genehmigt und die neugewählten Mitglieder des Großen Rates, Hr. Arnold Walti-Hüssy in Oftringen, Hr. Jakob Brack, Gemeindeammann von Mönthal und Hr. Rechtsagent Heller in Aarau in Pflicht genommen.

Hr. Gall begründet seine am 17. Mai gestellte und von 8 weitern Mitgliedern unterzeichnete Motion, welche lautet: 1) Die Entschädigung für geschlachtetes oder umgestandenes Rindvieh, dessen Fleisch aus gesundheitspolizeilichen Gründen verbolpt werden muß, ist von der Hälfte auf ⅔ auszudehnen. 2) Der Regierungsrat wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob es nicht im Interesse der Landwirtschaft liege, das Gesetz vom 12. Januar 1889 betreff. Verbesserung der Viehzucht einer Revision zu unterwerfen. Mit großer Mehrheit wird die Motion erheblich erklärt. Der Regierungsrat soll die Angelegenheit prüfen und darüber einer sofort zu ernennenden Commission zu Handen des Rates Bericht erstatten.

Ueber das vom Reg.-Rat vorgelegte Dekret betr. die Kostenvergütungen in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau referirt Herr Kurz.

Derselbe legt dar, daß dieses Dekret vorläufig nur einen provisorischen Charakter haben könne, indem zuerst Erfahrungen gemacht werden müssen, die den Regierungsrat bestimmen könnten, später jederzeit Abänderungen vorzuschlagen.

Der § 1 wird unverändert angenommen. Der § 2 erhält folgende Fassung:

§ 2. Die tägliche Kostenvergütung für kranke Kantonsbürger oder deren unterstützungspflichtige Angehörige beträgt:

1) Bei Personen, welche in die gewöhnlichen Krankensäle aufgenommen werden:

a. Bei einer einfachen Steuer von Fr. 1—6 = Fr. —. 50
b. „ „ „ „ „ über Fr. 6—30 = 8% des Steueransatzes.
c. „ „ „ „ „ „ Fr. 30 = Fr. 2. 50.

Berechnet sich jedoch die Steuer zu mehr als zwei Dritteilen aus dem Erwerbe des Zahlungspflichtigen, oder ist die Familie des Kranken infolge der Krankheit des letztern in ihrem Verdienste wesentlich beeinträchtigt, so kann auf den Ansätzen sub b und c hievor eine Reduktion von höchstens ⅓ eintreten, immerhin nur so weit, daß die Kostenvergütung per Tag immer noch 50 Cts. beträgt.

2) Bei Personen, welche in besondern Zimmer verpflegt zu werden wünschen, mindestens Fr. 4.

Wenn zwei Kranke dasselbe Zimmer teilen, wird jedem eine Ermäßigung von Fr. 1 gewährt.

§ 3 wird dahin abgeändert: Die Gemeinden werden bezüglich der Kosten, welche sie für kranke Angehörige zu bezahlen haben, in vier Klassen eingeteilt:

a. Die 1. Klasse bezahlt für einen Kranken per Tag Fr. —. 50
b. „ 2. „ „ „ „ „ „ „ —. 75
c. „ 3. „ „ „ „ „ „ „ 1. —
d. „ 4. „ „ „ „ „ „ „ 1. 50

Diese Klassen werden festgestellt unter Berücksichtigung der Armensteuern, der übrigen Steuerverhältnisse, des Bürgernutzens und des Gemeindevermögens.

Ueber den von der Kommission vorgeschlagenen Art. 4 erhebt sich eine lange Diskussion. Derselbe wird dennoch beschlossen und heißt: „Kranke, für welche die Gemeinde zu bezahlen hat und solche, bei welchen die eigene einfache Gemeindesteuer oder diejenige der unterstützungspflichtigen Angehörigen beziehungsweise Arbeitgeber nicht mehr als Fr. 1 — beträgt, erhalten für die ersten vierzehn Tage unentgeltliche Verpflegung."

§§ 5, 6, 7, 8 und 9 werden unverändert angenommen. (Wir haben den Entwurf unseren Lesern s. Z. mitgeteilt.)

Bei § 10 welcher von Vertragsabschlüssen mit Krankenvereinen handelt, werden auf Antrag der Herren Tanner und Lüscher noch aufgenommen: Stiftungen, freiwillige Armenvereine und Unternehmer.

Der mit der Gemeinde Mägenwyl über die Staatswaldparzelle Mayengrün zum Preise von 9550 Franken abgeschlossene Kaufvertrag über 2,52 ha Waldboden wird auf Antrag des Referenten Hrn. Künzli genehmigt.

Dem Reg.-Rat wird zur Ausführung eines neuen Pfarrhauses in Birr der nachgesuchte Kredit von Fr. 31,500 erteilt und erhält den Auftrag, den Bau nach dem vorliegenden Projekte mit tunlichster Beförderung ausführen zu lassen.

Dem Gesuch der Gemeinde Oberwyl betr. Expropriation eines 3 Meter breiten Landstriches auf der Süd- und Westseite des Schulhauses wird nach Antrag der Kommission (Referent Hr. Lüthy-Lüthy) entsprochen.

Ueber die Verordnung betr. Prüfung der Fertigungsaktuare referirt Hr. Fürsprech Haberstich.

Ueber die Eintretensfrage erhebt sich eine sehr lebhafte Diskussion, indem Hr. Fürsprech Isler glaubt, man könne das Gesetz nicht durch eine Verordnung abändern. Für Eintreten spricht namentlich vom praktischen Standpunkte aus Hr. Reg.-Rat Dr. Käppeli. Mit 59 gegen 42 Stimmen wird Eintreten beschlossen. Die Prüfungskommission soll zusammengesetzt sein aus dem Präsidenten des Bezirksgerichts, aus zwei weitern Mitgliedern des Bezirksgerichts (bezw. einem Mitgliede desselben und dem Gerichtsschreiber) und aus zwei Rechtskundigen, welche vom Obergericht zu ernennen sind.

Sitzung vom 12. Juli.

Die Haupttraktanden des heutigen Tages sind, die zweite Beratung der Handelsgerichtsordnung, welche nach längerer Diskussion meistens im Wortlaut der ersten Beratung angenommen wird. Eine lange Verhandlung verursachte die Eingabe des aarg. Tierschutzvereins, betr. gänzliches Verbot des Schächtens bei den Juden und eine Eingabe der Juden von Baden um Erlaubnis des Schächtens außerhalb der Ortschaften Ob.-Endingen und Lengnau. Für die Kommission referirt Fürsprech Isler. Die Mehrheit der Kommission will den Knoten kurz durchschneiden und beantragt Abweisung beider Petitionen. Gleicher Ansicht sind aber die Herren Jenny-Kunz, Kellersberger und Dr. Bruggisser nicht. Letztere wollen das Schächten erlauben, Jenny es einfach untersagen.

In der Schlußabstimmung unter Namensaufruf siegte der Antrag Jenny, der dahin geht, der Reg.-Rat sei einzuladen, das Gesetz von 1855 in dem Sinne abzuändern, daß das Schächten gänzlich abgeschafft werde.

Für den Antrag Kellersberger sprachen sich 51, für den Antrag Jenny 81 Stimmen aus. —

Wir werden auf die Debatte noch zurückkommen.

Schweiz.

Eidgenössische Volksabstimmung über Einführung des Erfindungsschutzes vom Sonntag den 10. Juli.

Kantone.

	Ja.	Nein.		Ja.	Nein.
Zürich	33,372	8,309	Schaffhausen	5,577	814
Bern	29,381	6,487	Appenz. A.-Rh.	6,697	1,928
Luzern	3,523	847	Appenz. J.-Rh.	419	636
Uri	563	1,445	St. Gallen	23,992	10,888
Schwyz	873	153	Graubünden	5,499	4,983
Obwalden	701	123	Aargau	19,005	11,195
Nidwalden	504	101	Thurgau	11,805	3,401
Glarus	1,942	1,327	Tessin	4,963	496
Zug	546	112	Waadt	11,343	656
Freiburg	7,746	446	Wallis	3,494	514
Solothurn	5,328	648	Neuenburg	6,310	156
Baselstadt	2,390	183	Genf	2,886	100
Baselland	3,467	1,047	Total	192,316	56,927

Kanton Aargau (Bezirke).

Aarau	1947	870	Lenzburg	1661	936
Baden	2347	1188	Muri	1263	755
Bremgarten	1462	1091	Rheinfelden	1123	688
Brugg	1705	1216	Zofingen	2623	1056
Kulm	1805	1479	Zurzach	1537	759
Laufenburg	1531	1157	Total	19,005	11,195

Einzelne Bezirke.

Aarau	734	123	Küttigen	208	93
Biberstein	59	36	Muhen	87	77
Buchs	157	48	Ob.-Entfelden	121	59
Densbüren	60	86	Rohr	36	33
Erlinsbach	120	24	Suhr	166	69
Gränichen	109	175	Unt.-Entfelden	73	25
Hirschthal	48	22	Total	1147	870

Brugg.

Altenburg	21	16	Lupfig	38	50
Auenstein	67	74	Manbach	38	34
Birr	32	45	Mönthal	28	50
Birrenlauf	24	7	Mülligen	52	30
Birrhard	29	18	Oberflachs	33	45
Ob.-Bötzberg	33	29	Rein	21	8
U.-Bötzberg	72	29	Remigen	44	60
Bözen	75	34	Rüfenach	15	19
Brugg	232	28	Scherz	34	31
Effingen	34	46	Schinznach	148	59
Elfingen	38	12	Stilli	29	30
Gallenkirch	17	8	Thalheim	50	125
Habsburg	27	12	Umiken	16	21
Hausen	63	30	Veltheim	40	59
Hottwyl	35	19	Villigen	87	60
Lauffohr	29	26	Villnachern	62	13
Linn	12	19	Windisch	130	70
			Total	1705	1216

Zofingen.

Aarburg	235	42	Reitnau	42	80
Attelwyl	50	2	Ryken	160	60
Balzenwyl	19	17	Safenwyl	183	26
Bottenwyl	82	43	Staffelbach	73	41
Brittnau	146	126	Strengelbach	164	5
Kirchleerau	44	41	Uerkheim	137	75
Kölliken	206	85	Vordemwald	106	60
Mooslerau	57	32	Wiltwyl	38	11
Mühlethal	29	22	Wyliberg	12	11
Niederwyl	200	135	Zofingen	386	65
Oftringen	254	77	Total	2623	1056

Aargau.

— **Schießwesen.** Die Kantonalfahne wird in Begleitung der Aargauer Schützen Dienstag den 26. Juli an's eidgen. Schützenfest in Genf abgehen. Redner derselben ist Herr Oberst Künzli, Nationalrat.

— **Gesangswesen.** Die Liederkommission des aarg. Männergesangvereins hat für das Festheft des Kantonalgesangfestes pro 1888 ausgewählt: 1. Bachus Chor aus „Antigone" v. Mendelssohn; 2. Reiterlied von E. Käslin, beide Nummern mit Orchesterbegleitung; ferner 3. „Der Eichwald" v. Billeter; 4. Morgengruß ans Vaterland (Frei ist das Herz) von C. Attenhofer (event. St. Jakobslied v. Häusermann); 5. a. Mueß i denn zum Städtele n'aus! v. Silcher, und 5. b. Das Lieben bringt groß' Freud, ebenfalls von Silcher, und 6. Heda: der Lenz ist da! von C. Höpfner.

— **Baden.** Am Donnerstag Nachmittag wurden bei Hrn. Josef Frey zur Schadenmühle von Stromern, welche vorher die ganze Vorstadt abgefochten, 3 Uhren entwendet. In einer Wirtschaft wollten die 5 Diebe die Teilung der Beute vornehmen, gerieten dabei in Streit, wobei es gegenseitig Hiebe und Messerstiche absetzte und Wirtschaftsmobiliar demolirt wurde. Von dem entstandenen Spektakel in Kenntniß gesetzt, erschienen zwei Polizisten, fanden aber die Vögel ausgeflogen. In der Nähe der Weiher gelang es jedoch der Polizei mit Hülfe von heimkehrenden Arbeitern nach heftiger Gegenwehr die Bande dingfest zu machen, um sie nachher in Nr. Sicher abzuführen.

— **Lenzburg.** Hier zirkulirt die Sage, daß sich vor einigen Tagen ein Jüngling an die Direktion der Strafanstalt gewendet habe mit der Bitte, ihn doch in die Anstalt aufzunehmen, damit er das Schlosserhandwerk erlernen könne, zu dem er Lust und Freude habe. Er wolle, so schwer es ihn ankomme, doch gern vier Jahre lang auf die schöne Freiheit verzichten und für das tägliche Brod hinter Schloß und Riegel dienen, wenn er nur zu seinem Ziele gelange, wozu ihm in der Freiheit Niemand verhelfen wolle, auch der Gemeinderat nicht, an den er sich gewendet habe.

— **Frickthal.** Die Schützengesellschaft von Wyl, Bez. Laufenburg, hat letzten Sonntag unter Mitwirkung der Gesang- und Schützenvereine von Gansingen, Hottwyl, Leibstadt und Schwaderloch ihre Fahnenweihe vollzogen, zu welchem Akte sich die Bevölkerung der Thalschaft zahlreich herbeidrängte.

— **Frickthal.** In Sisseln wurde das 5 Jahre alte Knäblein des Dr. Med. Ries das aus einem Waidling in den Rhein gefallen, von Herr Lehrer Vogt unter eigener Lebensgefahr aus den Fluten gezogen.

— **Zofingen.** Ein Einsender des „Schw. H. C." hat es höchlich gaudirt, daß sich zwei 65jährige „Krauter" in der Nähe der Taubstummenanstalt durchgewalkt haben.

— Am Sonntag Vormittag wurde im Bärenweiher hinter dem Kunzenbad der Bahnarbeiter Daniel Dirlwächter von Safenwyl, Vater von 3 Kindern, der seit am Freitag vermißt war, todt aufgefunden. Im Wärterhäuschen hatte man sein Messer, Uhr, Bleistift und ein Zeddel gefunden, auf welchem er seine Abreise angedeutet hatte.

— **Murgenthal.** Das Bataillon 57 fand am Abend des 8. Juli in Murgenthal einen freundlichen Empfang. Es wurden Offiziere und Soldaten von Hrn. Oberstdivisionär Künzli in gastlichster Weise bewirtet.

— **Murgenthal.** Die letzten Samstag Nachmittag im Gasthof zu den „drei Sternen" tagende interkantonale Lehrerkonferenz, hatten von 185 Lehrer und Lehrerinnen nebst Delegationen von Schulbehörden und Schulfreunden aus den angrenzenden Kantonsteilen der Kantone Bern, Solothurn und Aargau besucht. Eine längere Diskussion veranlaßte die Frage der Schulinspektion, bei welcher es sich zeigte, daß Bern in diesem Punkt am weitesten vorgeschritten ist, da es nur praktisch erprobte Schulmänner zu beruflichen Schulinspektoren, mit anständiger Besoldung, ernennt, während die Beaufsichtigung und Leitung des Schulwesens in Solothurn und Aargau zumeist nur Laien aus verschiedenen Ständen, wobei speziell im Aargau die Geistlichen als besonders bevorzugt erscheinen, als Nebenbeschäftigung mit kärglicher Besoldung anvertraut ist. An den sehr regen und vielfach humoristisch gewürzten Verhandlungen beteiligten sich die Herren Schneeberger und Grüter, Schulinspektoren aus dem Kanton Bern, ferner Pfarrer Güber in Aarwangen und die Lehrer Lanz in Roggwyl, Fehlmann in Kölliken, Brändli in Zofingen und Scheurmann in Safenwyl, sowie der Präsident Klein.

Der telegraphische Gruß einer gleichzeitig in Arlesheim tagenden interkantonalen Lehrerversammlung wurde in patriotischer Weise erwidert.

Eine Sammlung zu Gunsten der Notleidenden in Zug ergab den Betrag von Fr. 45. — (Nach Zof. Tagbl.)

Kantone.

Bern. An dem sogen. Geißgrath, Gemeinde Sumiswald verunglückte beim Alpenrosensuchen der unverheiratete Fabrikarbeiter Sigmund Aichenberger. Er wurde am Montag Morgen am Fuße der Geißgrathflut tot aufgefunden mit starken Verwundungen am Kopfe und einem Schenkelbruch.

— Das Herz auf dem rechten Fleck hat die Mannschaft der Geniebataillone 3 und 4. Sie legte für ihren Kameraden, den Wachtmeister Schwerzmann aus Zug, dem Hab und Gut in den See versanken, die schöne Summe von 565 Fr. zusammen.

— In Biel versuchte Montags und Dienstags eine verheiratete Frau, Mutter von drei Kindern, ein Haus an der Kanalgasse zu vier verschiedenen Malen mit Petroleum in Brand zu stecken. Die Petroleuse wurde verhaftet. Die Motive dieser Tat sind bis jetzt unbekannt.

— Herr Ueli in Herzogenbuchsee ist bekanntlich ein Feind von „Bundesschnaps". Neuestens schreibt er, im Oberaargau rede man „stark den Anti-Bundesschnaps-Vereinen das Wort, deren Mitglieder sich verpflichten würden, keinen Bundesschnaps zu kaufen und keinen zu verkaufen."

Das ist nun, bemerkt die „Z. P." ironisch, in der Tat der ehrenhafteste Entschluß und wackerste Föderalismus! So endlich wird der Oberaargau von der Schnapspest frei, vorausgesetzt, daß jene Anti-Bundesschnaps-Vereine nicht heimlich brennen und schnapsen.

Freiburg. Der Staatsrat verweigerte den erbetenen Beitrag und die Matratzen für das in Murten stattfindende kantonale Turnfest.

Graubünden. Aus Sils schreibt ein Zürcher, der „Zürcher Post", er habe zu seiner großen Verwunderung vernehmen müssen, daß von den 90,000 Fr., welche vor einem Vierteljahr für die dortigen Verunglückten zusammengesteuert wurden, noch kein Rappen verteilt worden sei.

— Aus Pontresina schreibt man: Wer Gemsen sehen will, komme nach Pontresina. Wenige Minuten vom Dorfe entfernt kann man ganze Rudel davon sehen. Kürzlich weideten etwa vierzig Stück ruhig weiter, als einige Kurgäste in einer Entfernung von wenigen hundert Metern vorbeispazierten.

Genf. Zu Ehren Karl Vogts, der seine 50jährige Professorenwirksamkeit feierte, fand in der Aula der Genfer Universität ein akademischer Festakt statt. Zuerst überreichte ein Studirender der Medizin dem Jubilar im Namen der Universität Ehrengeschenke, worauf die Herren Rektor Vaucher und Staatsrat Carteret die Verdienste des berühmten Naturforschers priesen. Vogt dankte Kollegen und Studirenden für alle die Ovationen. Humoristisch gab er den Letztern den Rat, sein Beispiel nicht zu befolgen; er habe in seinem Leben zwei Damen den Hof gemacht, der Dame Politik und der Dame Wissenschaft; die beiden seien leider immer eifersüchtig auf einander. „Aber was ihr auch tut, tut es immer von ganzem Herzen!" Zum Schluß seiner Rede gedachte Vogt seiner zwei Lehrer, denen er das Beste seines Wissens verdanke: Liebigs in Gießen und Valentins in Bonn.

— Das Schützenfest-Komite zeichnete 1000 Fr. zu Gunsten von Zug. Beim Konzert zur Eröffnung des Schützenfestes wird eine Sammlung für die Verunglückten in Zug veranstaltet.

— Der städtische Verwaltungsrat hat beschlossen, vom Gemeinderat einen Kredit von 2000 Fr. für die Geschädigten von Zug zu verlangen.

— Der Regierungsrat hat an die Regierung von Zug bereits 2000 Fr. übersandt.

St. Gallen. Dick aufgetragen. Der „Sarganserländer" erklärt seinen Lesern die Aufgabe eines Mitgliedes der Bundesversammlung folgendermaßen:

„Dummer Bauer! Wenn du wüßtest, wie s. . wohl es dem dicken Herrn Nationalrat ist, der mit deinem Gelde in den schwellenden Kissen erster Klasse nach Bern fliegt! Und dort beginnt erst das flotte Leben. Bis 9 Uhr morgens schnarchen im weichen Federbett, dann ca. 1 bis 2 Stündchen Zeitvertreib im prächtigen Saale und Rauchkabinet auf weichen Sesseln im stolzen Bundespalais, nachher mit den Herren Kollegen zum Frühschoppen, Mittags ein splendides Essen, Braten, Enten, Gewild und Hühnerfleisch, Austern und Champagner u. s. w., Kaffee und Bier, und Kartenspiel, um 3 und 4 Uhr wieder Vesper-Imbis, früh Feierabend, gemütliche Abendkränzchen, Billard, andere feine Vergnügungen und noble Passionen — und obendrein den lachenden goldenen Fuchs von einem Napoleonsdor im Hosensack? — Fürwahr, wer möchte nicht schweizerischer Nationalrat sein! Der Sultan mit seinem Harem ist nur ein abgetöteter Trappist dagegen."

Solothurn. Olten. Um dem überhandnehmenden Frevel an den Feld- und Gartengewächsen zu steuern, haben sich die Landeigentümer von Olten zusammengetan und beschlossen, einen eigenen Feldhüter anzustellen.

— Das Amtsgericht Solothurn-Lebern hat den Pfarrer Marti von Oberdorf wegen Ehrverletzung gegenüber dem verstorbenen Hrn. Landammann Vigier, für welchen dessen Sohn, Herr Walter Vigier, als Kläger auftrat, zu 200 Fr. Strafe, 100 Fr. Entschädigung und zu den Kosten verurteilt. Der Beklagte hat Appellation an das Obergericht erklärt.

— Nachwahlen für den Verfassungsrat. In der Stadt Solothurn wurde der Kandidat der Oppositionellen, Herr S. Mistely, Fürsprecher in Solothurn gewählt.

Im Bezirk Dorneck ist gegenüber dem freisinnigen Kandidaten Gerichtspräsident Altermatt der oppositionelle Kandidat Fürsprech Dr. Brunner in Solothurn gewählt worden.

— In Niederamt sind bei den Nachwahlen auch die Ultramontanen Meister geworden. Es wurden gewählt, die HH. Peter mit 951 und Peyer mit 527 Stimmen; der liberale Gerny erhielt 467 Stimmen.

— In Olten ertrank letzten Freitag beim Baden in der Aare der 19 Jahr- alte Gärtnerlehrling Emil Schmid von Schopfheim.

Schaffhausen. Im Schaffhauser Amtsblatt findet sich folgender Straffall veröffentlicht: Ein Landwirt von T. machte eine Spazierfahrt nach Gächlingen, ging dort in eine Wirtschaft und ließ das Pferd mit dem Leitseil an den Wagen zurückgebunden, ohne Bewachung draußen stehen. Obschon die Mechanik zugetrieben war, brannte das Pferd durch und überrannte einen älteren des Weges kommenden Landwirt derart, daß er bald darauf starb. Das Kantonsgericht erkannte, laut § 27 des Straßenbaugesetzes hätte Besitzer das Pferd anbinden oder bewachen lassen sollen, er habe sich somit der fahrlässigen Tötung unter mildernden Umständen schuldig gemacht und sei mit 100 Fr., im Nichteinbringungsfalle mit 20 Tagen Gefängnis gebüßt.

Waadt. In Ouchy (bei Lausanne) will Professor Forel am Quai ebenfalls Symptome stattgefundener Senkungen beobachtet haben.

Zürich. Der ungetreue Brunnenmeister Oechsli wurde vom Obergericht, nachdem er von 12,500 Fr. schuldig erklärt, zu drei Jahren Zuchthaus, 2000 Fr. Geldbuße, Staatsgebühr und Kosten verurteilt.

— Ein schöner Zug von Menschlichkeit wird aus Winterthur gemeldet. Einige Seidenweberinnen beobachteten, wie ein junger, munterer Tiroler Maurer seinen Nebenarbeitern das „z'Nüni" brachte, selbst aber nichts genoß. Um den Grund befragt, antwortete er, er vermöge dies nicht; jeden Rappen, den er verdiene, müsse er seinem Vater senden, sonst werde er verstoßen. Die Arbeiterinnen waren darüber gerührt und steuerten täglich Geld zu Brod und Bier für den jungen Tiroler bei.

— Ueber die Verhältnisse im neuen Kantonsspital in Winterthur wird geklagt; der Spitalarzt, sagt ein Blatt, sei ungenügend bezahlt und müsse sich der Privatpraxis zuwenden. „Die Folge davon ist, daß der Assistent, ebenfalls ungenügend bezahlt, eine Arbeitslast zu bewältigen bekommt, für die weder Zeit noch Kräfte ausreichen. So viel wir hören, wird Beschwerde beim Regierungsrat eingelegt werden. Niemand kann bestreiten, daß 2800 und 800 Fr. für Arzt und Assistent eine ausreichende Besoldung sind in einem Spital von der Frequenz und mit so ausgedehnter Poliklinik."

Katastrophe von Zug! Aus der Feder des Spezialkorrespondenten der N. Z. Z. wird in einigen Tagen im Verlage von Cäsar Schmidt in Zürich eine Broschüre erscheinen, die in autentischer Form die bedauernswerte Katastrophe eingehend schildern und der auch Auszüge aus dem Gutachten des Professors Heim beilegen werden. Eine Abbildung der Unglücksstätte nebst einem Plane der Stadt Zug sollen als Beilage zur Orientirung dienen. Preis Fr. 1. — Der Reinertrag ist zum Besten der Beschädigten bestimmt.

— Die Messungen des Seebodens, welche unter Leitung von Prof. Heim und Oberingenieur Moser aus Zürich vorgenommen wurden, haben lt. „N. Z. Z." nachgewiesen, daß links und rechts von der Unglücksstätte keinerlei Senkungen oder Rutschungen des Bodens vorgekommen sind. Unmittelbar vor der kritischen Stelle läßt sich eine Senkung von sieben bis 10 Metern nachweisen. Die Erdbewegung hat vollständig aufgehört. Die Risse an den Häusern und im Erdreich haben sich bis heute nicht vergrößert. Es scheint also im Untergrunde vorläufig Ruhe eingetreten zu sein. Von den angerissenen Stellen stürzen noch immer einzelne Stücke nach. Auch ist der Einsturz mancher Häuser auch ohne neue Erdbewegung unvermeidlich. Einige weitere Gebäude sind als gefährdet geräumt worden. Das neue stattliche Regierungsgebäude wird als ziemlich sicher betrachtet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird für einmal mit einigen Nachstürzen, namentlich am Quai, die Katastrophe vorläufig ihr Bewenden haben.

Ausland.

Deutschland. Disziplin. Der bekannte Pädagoge Trotzendorf, Rektor in Halle a. d. S., verlangte von seinen Zöglingen, daß sie Selbstzucht auf einander ausüben sollten. Des Morgens, wenn er in den Hörsaal trat, redete er seine Zöglinge also an: „Guten Morgen, Ihr kaiserlichen und fürstlichen geheimen Räte, Ihr Minister, Ihr Direktoren, Ihr Bürgermeister, Ratsherren, Ihr Künstler und Handwerker — Ihr Büttel, Henker und Lampenpack! — Das Alles könnt Ihr werden, je nachdem Ihr Euch aufführt!"

— In Roden bei Saarlouis wurde ein geheimnißvoller Mord begangen. Der Ermordete ist ein Jüngling von 16 Jahren, der Abends gegen halb 11 Uhr schlafen ging und Morgens um 6 Uhr todt im Bette gefunden wurde. Als der Vater nach mehrmaligem Klopfen und Rufen keine Antwort erhielt, trat er an das Bett seines Sohnes und fand denselben mit drei Frauenkleidern und Strümpfen bekleidet erdrosselt vor.

— In Koitenhagen bei Greifswalde erschoß am 6. d. Mts. Morgens der Dr. Hartwig, cand. med., im Duell den Studenten Schmitz, Mitglied des akademischen Turnvereins „Teutonia".

— Ein deutsches Reichsanleihen von 100 Millionen Mark, mit 3½ Prozent verzinslich ist mehr als sieben Mal gezeichnet worden.

— Die „Kreuzzeitung" behauptet — und von fachkundiger Seite wird die Schätzung als richtig anerkannt — es befinden sich zur Zeit etwa 2 Milliarden Mark an russischen Schuldtiteln in deutschem Besitz. Ein Krieg mit Rußland müßte also für zahlreiche deutsche Kapitalisten schwere Verluste bringen.

— Vom deutschen Bundesschießen in Frankfurt. Die Schweizer scheinen etwas deprimirt gewesen zu sein und zwar schon vom Empfang her. Dem Sprecher des Schweizer Schützenzuges, Major Sigeler aus Aarau, passierte der Lapsus, daß er beim Hoch auf Frankfurt Frankreich sagte, und als er sich korrigiren wollte, passierte ihm das gleiche Mißgeschick noch einmal. Man las die Bestürzung der Schweizer auf deren Gesichtern und der betrübende Vorfall warf einen Mißton in die Festlichkeit, der der fernern Herzlichkeit bedenklich Eintrag tat, wenn schon die äußere Höflichkeit ja nichts zu wünschen übrig ließ. Die ausgezeichneten Empfangsreden der Frankfurter hätten eine geistreiche Erwiederung seitens der Schweizer gefordert und darum war es schon ein bedenklicher Lapsus, daß man für eine richtige Vertretung der Schweiz auch in dieser Beziehung nicht vorgesorgt hatte. Mit gewöhnlichen Hausmitteln repräsentirt man doch im ganzen Land noch lange nicht. Der gleiche Uebelstand trat schon in Innsbruck zu Tage und es ist Zeit, daß man ihn endlich einmal offen und gerade herausrügt. Die Schweiz hat der tüchtigen, gewandten Redner genug, die sich gewiß herbeiließen, einen Schützenzug ins Ausland zu begleiten, sofern man sie um ihre Teilnahme begrüßte. In der Alpenrepublik gewöhnt man sich daran, die Empfangs- und Uebergabsreden bei Schützenfesten als ein reines Formelwerk zu betrachten. Anders ist es in Deutschland, wo man in der spärlich gehörten öffentlichen Rede nicht nur bloße Phrasen, sondern Gedanken sucht. Und für eine im Schießwesen so angesehene Nation, wie die Schweizer es bis dato notorisch waren, ist es nicht gleichgültig in fremdem Lande, wie ihre geistige Kraft repräsentirt werde. Denn auch diese Repräsentanz gibt einen Maßstab für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Landes überhaupt. Wir sollten uns des genossenen Ansehens nicht in hochmütiger und leichtfertiger Weise begeben.

— Frankfurt, 9. Juli. Der Zentralausschuß des neunten Bundesschießens, welches am Montag 10 Uhr Abends definitiv geschlossen wurde, hat verfügt, daß am Dienstag gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mark alle Veranstaltungen des Festes offen zu halten und alle Einnahmen dieses Abends, ohne jeden Abzug, den Opfern der Katastrophe in Zug zuzuwenden seien.

— In Mühlhausen geriet ein 18jähriger junger Schreiber mit einem Kellnermädchen in Streit, beschimpfte dasselbe und versetzte ihm schließlich einen tödtlichen Messerstich in den Unterleib. Die Verwundete wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital gebracht. Der Mörder hatte sich geflüchtet, wurde jedoch eingeholt und verhaftet.

Frankreich. In Paris starb eine Negerin, die sich vom Bettel ernährte, mit einer Hinterlassenschaft von Fr. 70,000.

Italien. In Rocella (Calabrien) ist die Cholera ausgebrochen. Die letzten Berichte geben an, daß 17 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen sind. Die Bewohner sind in die Nachbarorte bis nach Reggio hin geflohen.

— Der Provinzialrat von Mailand bewilligte 12,000 Fr. zu Studien für die Splügenbahn.

Bulgarien. Der neugewählte Fürst Prinz Ferdinand von Koburg ist einem uralten deutschen Reichsfürstengeschlechte entsprossen und durch nahe Verwandtschaftsbande mit den Oberhäuptern der mächtigsten europäischen Potentatenfamilien befreundet. Der junge Prinz, welcher im 26. Lebensjahre steht, ist am 26. Februar 1861 im Koburgschen Palais zu Wien geboren. Ein Schwager der Kronprinzessin von Oesterreich, ein Neffe des deutschen Reichsmagnaten Ernst von Koburg, ein Neffe der Königin von England, ein Vetter des Portugiesenkönigs und durch diesen mit dem italienischen Herrscherhause verwandt, mit dem deutschen Kaiserhause nahe verschwägert, durch Bande der Freundschaft mit dem Zaren und seiner Familie verknüpft, ein Enkel des französischen Bürgerkönigs Louis Philipp, ward Prinz Ferdinand von seinen Eltern in liberalen Traditionen auferzogen und in England, der Heimat des Konstitutionalismus, hat er die Vorzüge der freiheitlichen Regierungssysteme kennen und würdigen gelernt. Weite Reisen, die sich auf entfernte Weltteile erstreckten, haben ihn mit reichen Erfahrungen ausgestattet. In jüngster Zeit hat Prinz Ferdinand von Koburg durch eine, nicht nach der gewöhnlichen Touristenschablone unternommene Reise nach Bulgarien Land und Leute dieses jungen Staates kennen gelernt, für dessen Thron er nunmehr nominirt ist.

Rußland. In Moskau steckten sog. Nihilisten, nachdem sie kurz vorher an einige reiche Kaufleute Briefe mit Drohungen gerichtet hatten, am 5. d. Nachts vier ihrer Häuser in Brand. Der Brand nahm schreckliche Dimensionen an. Es brannten viele Häuser und Magazine ab. Die Firma L. Knop, deren Waaren total verbrannten, erlitt allein einen Schaden von 2 Millionen Rubel. Auf der Brandstätte fand man Zettel verstreut, auf welchen geschrieben stand: „Morgen kommen die übrigen an die Reihe!" In der Stadt herrscht große Aufregung.

— Petersburg, 11. Juli. Die russische Stadt Witebsk ist größtenteils niedergebrannt. 431 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Personen sind umgekommen. 7000 Obdachlose. Großes Elend.

Amerika. Der in der Petroleum-Region von Pennsylvanien gelegene Ort Clarendon ist niedergebrannt; der Brand war durch Feuerwerk hervorgerufen worden. Einige Petroleumbehälter explodirten und verschiedene Personen verbrannten. Das ganze Tal füllte sich bald mit brennendem Oel und die Leute flüchteten sich auf die Berge. Der Schaden beträgt 500,000 Dollars.

— Auf der Pacific-Eisenbahn ist ein Zug von einer 12 Mann starken Räuberbande angehalten und ausgeplündert worden. Die Passagiere wurden obendrein noch in brutalster Weise mißhandelt. Die Beute betrug an Baar 75,000, dazu kam noch verschiedenes wertvolle Geschmeide.

— Im Kreise Rowan in Kentucki hat während der letzten zwei Jahre eine Blutrache zwischen der Familie Tolliver und anderen Bewohnern bestanden. Nicht weniger als 21 Morde sind infolge dessen begangen worden. Vorige Woche nun machte sich der Sheriff mit 200 Mann nach Moorehead auf, um Tolliver und seine Genossen zu verhaften. Der ganze Ort wurde mit einem Kordon von Wachen umstellt. Der Aufforderung des Sheriffs zur Uebergabe setzten Tolliver und seine zehn Genossen bewaffneten Widerstand gegenüber. Es entstand ein zweistündiger Kampf, worauf Tolliver einen Ausfall befahl. Die Bande wurde aber von einem so vernichtenden Feuer empfangen, daß Tolliver, seine zwei Brüder und noch ein Mann todt hinstürzten. Die übrigen sieben liefen in die Wälder, wo vier von ihnen durch die dort aufgestellten Wachen erschossen oder verwundet wurden. Von den drei Entkommenen wurde einer noch später gefangen. Damit hat die Vendetta endlich ihr Ende erreicht.

— Chicago. Am 26. Juni brach in dem Warenlager der Chicago Packing und Provision Company ein verheerendes Feuer aus. Die Gebäude, welche eine Oberfläche von fünf Akres bedecken, wurden zerstört und mehrere Millionen Pfund Speck und Schmalz verbrannten. Die Armour Canning büßte 700 Fässer Schweinefleisch und 600 Schweine ein. Der Gesamtschaden wird auf 1¼ Million Dollars geschätzt.

Weiße und crême seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete & Atlasse Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 9. Juli 1887.

Geldstage. Aarau. Burger, Maria geb. Schmid, Oberthals in Suhr. — Mauch, Adolf, von Leutenthal, im [illegible] zu Suhr wohnhaft gewesen. — Wyßmann, Samuel, Polizeidiener, von Gränichen. — Schaffner, Gottlieb, Rudolfs, [illegible] im Loch zu Gränichen. Eingaben 13. August. **Baden.** Ernst, Alphons, Fidelis von Würenlos. — Franz, Johann, Küfer, von Langnau (Bern), in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben 20. August. **Bremgarten.** Müller, Emil, Schuster in Berikon. — Wetzenegger, Sophie, Adams Ehefrau, von Sulz, auf Hasenberg (Wyden). — Meier, Barbara geb. Meier, Gregorii, Josephs von Lägerig. Eingaben 15. Aug. **Brugg.** Frey, Jean, Bierbrauer in Brugg. Eingaben 10. August. **Kulm.** Haller, Susanna geb. Roth, Schusters von Zetzwyl. — Hächler, Anna Maria geb. Gloor, Friedrichs, Wächters von Leutwyl. Eingaben 13. Aug. **Laufenburg.** Treier, Magdalena geb. Kamp, von Wölflinswyl. Eingaben 8. August. **Lenzburg.** Werder, Johann, Abrahams von Rupperswyl, in Rupperswyl. — Sandmeier, Johannes, Knecht in Fahrwangen. — Sager, Rudolf, Fabrikarbeiter, von Menziken, in Seon. Eingaben 8. August. **Muri.** Fleischli, Michael, in Merenschwand. — Humbler, Johann, Vater, alt Lehrer in Bünzen. — Rotter, Kaspar, Hafner in Boswyl. Eingaben 10. August. **Rheinfelden.** Die Erben des Guzel, Karl, Schusters in Rheinfelden. — Schenker, Oskar, in Rheinfelden. Eingaben 9. Aug. **Zofingen.** Lüscher, Karl, gewesener Bäcker, von Zofingen. — Wäglin, Emil, Negotiant, von Basel, in Aarburg. Eingaben 20. August.

Nachgeldstage. **Baden.** Oberist, Jakob, Metzger und Wirth. — Oberist, Heinrich, Kupferschmied. Beide von Rynikon, in Baden. Eingaben 20. August.

Gerichtliche Liquidationen. **Laufenburg.** Häfeli, Fridolin, jung, alt Bannwart, von Gipf. Eingaben 30. Juli. **Muri.** Nachlaß des Koch, Joseph, alt Gemeindeweibel in Althäusern (Aristau). Ansprache 20 Juli.

Stellenausschreibung. Mittelschule Safenwyl. Besoldung die gesetzliche, nebst Fr. 50 für Ertheilung von Turnen. Anmeldungen 25 Juli.

Eine gute Kur während des Sommers ist gewiß diejenige mit dem ächten **Eisen-Cognac Golliez,** welcher an den Ausstellungen von Paris und Lyon 1877 die höchsten Auszeichnungen erhalten hat. Er ist allen durch harte Arbeit oder starkes Schwitzen geschwächten Personen, den an Bleichsucht Leidenden, den Blutarmen und Appetitlosen bestens zu empfehlen.

Hauptdepot: Apotheke **Golliez** in **Murten.**

Detailverkauf in den Apotheken und Droguerien.

Man verlange ausdrücklich den ächten Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2 Palmen. (H 17 X)

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 12. Juli. Wahrscheinlich Wind zwischen Ost und Nord, schönes Wetter, steigende Temperatur.

Zur gefl. Notiz!

Die Nachnahmen für das **rückständige Abonnement pro I. Halbjahr 1887** sind nunmehr abgegangen. Indem wir um gefl. Einlösung ersuchen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Nachnahmen gemäß Postverordnung im Hause des Adressaten vorgewiesen werden müssen. In Fällen, wo dies nicht geschieht, wolle man uns behufs Anzeige sogleich Mittheilung machen.

Die Expedition.

E. Häusler, Arzt in Schöftland

wohnt von heute an im **Hause der Herren Müller & Comp. gegenüber dem „Ochsen".**

Sprechstunden: Morgens bis 10 Uhr; Mittags 12 bis 1 Uhr.

Schöftland, 1. Juli 1887. [1750

Anzeige!

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Abschlusse von

Hagel-, Feuer,- Unfall- & Lebensversicherungs-Verträgen.

Sam. Windisch, Lehrer
1752] in **Schinznach.**

Die Dampfsäge Safenwyl

kauft stetsfort

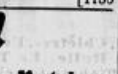
Pappel- & Weidenstämme, sowie trockene Pappelstecklinge

zu laufenden Preisen. (Z26Q)

Liegenschafts-Steigerung.

Heinrich Hauser zum „Bären" in **Buchs** und **Mithafte** bringen am nächsten **Freitag den 15. dies,** an öffentliche freiwillige Steigerung:

1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheune** und angebauter **Trotte.**
2) Circa **125 Aren Matt-, Acker-, Reb-** und **Holzland.** Dieses Alles im Gemeindsbann Remigen gelegen.



Zur Besichtigung und näherer Auskunft wende man sich an **Joh. Schmied,** Johannesen in **Remigen.**

Allfällige Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Remigen, 8. Juli 1887.

1734] **Die Versteigerer.**

Eichenstämme-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1) **64 Sageichen** mit 58 Festmeter Inhalt.
2) **110 Schwelleneichen** mit 46 Festmeter Inhalt.

Zur Besichtigung dieses Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Angebote sind per Festmeter für jede Abtheilung gesondert, verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenstämme" der hiesigen Gemeindekanzlei bis den 16. Juli nächstkünftig einzureichen.

Suhr, 4. Juli 1887. Namens des Gemeinderathes:

1740] **Zehnder,** Ammann.

Verkaufs-, event. Pachtsteigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holziken,** Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde, bringt am **Montag den 18. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, das ihr eigenthümlich angehörende



Gasthaus zum „Bären"

nebst dabeistehender **Metzg** und circa **17,71 Aren Kraut-** und **Baumgartenland,**

im Gasthause selbst, an eine öffentliche Verkaufs-, event. Pachtsteigerung.

Kaufs- und Pachtliebhaber werden höflichst eingeladen.

Holziken, 6. Juli 1887. Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
1783] **Lienhard.**

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts.** bis **1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt

1589] **Hemmeler-Frey** in **Aarau.**

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in Murten, allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Keusch** in **Aarau.** (H15X)

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung

wird abgehalten in verschiedenen Abtheilungen des **Gemeindewaldes Unterkulm** am **Donnerstag den 14. Juli 1887.**

Es werden verkauft:

19 Stück Säg- und **Bauholz** mit 11,43 m³;
5 Buchenstämme mit 3,22 m³;
7 Eichen mit 5,04 m³;
6 Abschnitte von Eichen für Küferholz;
1 Eschenstämmli mit 0,36 m³.

Ferner:

98 Ster Eichen-, Tannen- Mischelholz und circa
2400 Reiswellen.

Anfang der Steigerung: Morgens 8 Uhr im „Zelgli" auf Wannenhof.

Das Bau- und Nutzholz befindet sich im „Zelgli", wird also Vormittags verkauft.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Unterkulm, 7. Juli 1887. Aus Auftrag:
1784] **Elsasser,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen: ein ganz neuer, gut eingeschossener

Martini-Stutzer.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1795



Falzziegel verschiedener Modelle, garantirt frostbeständig Keine Reparaturen! Glasirt und unglasirt; äußerst billig.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Für Feldmesser, Lehrer etc.!

Wo mehrere **Feldmeßgeräthe** billig zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes.

Verzeichniß auf der Expedition einzusehen. [1780



Keine runden Rücken mehr!

Der

Gerade-Halter,

ein **Hosen-** und **Rock-Träger,** zwingt gebückt gehende junge Leute zur aufrechten Haltung und wirkt dadurch sowohl für richt. körperl. Entwicklung, als für ausgiebige Lungenthätigkeit.

Größen-Maaße:

für 4—6, 7—9, 10—13, 14—18jährig
0 1/4 1/2 3/4

Vorräthig bei
1649] **Ernst-Faßler** in **Aarau.**

Ganz neue Gänsefedern,

hochfeine Qualität,

von grauen Gänsen (keine Hühner- oder Vogelfedern) ein Pfund nur 1½ Fr. Probe-Ballen zu 10 Pfund und auch höher versende gegen Postnachnahme.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung,
Prag, Lange Gasse Nr. 14
1649] (Böhmen).

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Zu verkaufen:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Hobelbank, 1 Krämerstich, 2 Spezereiwaagen mit Gewicht, **Bäckergeschirr** und andere Beweglichkeiten, bei

Joh. Ulrich Hofer, Bäcker
1777] in Gränichen.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reducirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O) F 5983

Erprobt sicher wirkendes

Brämenöl

in Fläschchen und offen, empfiehlt
1737] **C. Bucherer,** Seiler in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Blumen- & Gartenspritzen

in schönster Auswahl empfiehlt
Gustav Hoch, Samenhandlung
1583] in Aarau.

Universität Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniss für das Winter-Semester** ist erschienen und kann bei Herrn Pedell Henke zum Preise von 30 Cts. bezogen werden.

Die **Vorlesungen** beginnen am **18. Oktober.**

Die **Immatrikulationen** am **15. Oktober.**

Zürich den 9. Juli 1887. Der Rektor:
(H3124Z) **Krönlein.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal

mit der Erzählung von

Rudolf Lindau „Der lange Holländer".

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis Mk. 1. 60 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission Safenwyl** bringt nächsten **Freitag den 15. d. Mts.,** Vormittags von 9 Uhr an, aus hiesigen Gemeindewaldungen **„Steig"**, unterer **„Berg"** und **„Knabenbühl"**

circa 200 Ster eichene Spälten und 85 Ster eichenes Knebelholz

an Ort und Stelle an öffentliche Steigerung. Beginn der Steigerung im „Steig".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Safenwyl, 11. Juli 1887.

Namens der Forstkommission,
Der Aktuar:
1801] **Wilhelm,** Gemeindeschreiber.

Weiß- und Rothtannen-Stangenholz,

frisch geschlagen, mit 19 Ctm. unterm Durchmesser, **kauft** noch eine größere Parthie

Imprägnir-Anstalt
1689] **Langenthal.**



Unterzeichneter empfiehlt seine

Bade-Einrichtungen,



als:

Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber,** 3 Sorten freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

1808] **Ph. Hull.**

Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Freitag den 15. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gemeindewald **„Berg"** auf öffentliche Steigerung:

2000 grobe Laubholzwellen aus III. Durchforstung.

Sammlung beim „Oberester".

1798] **Die Forstverwaltung.**

Gänzlicher Ausverkauf

von **Schreibmaterial-Artikeln, Gold-** und **Polituren, Photographierahmen, Schreib-** u. **Kundenbücher, Leder-** u. **Cartonagewaaren, Gratulations-** und **Trauerkarten, Tauscouverts** 2c. 2c.

Um schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu den billigsten Preisen und einem Abnehmer für das Ganze würde ich besonders günstige Preise stellen.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst

Marie Baumann-Müller, Buchbinderei
1664] Pelzgasse, Aarau.

Zur Konkurrenz

wird hiemit der **Oelfarbenanstrich** der neuen **Spritzen-, Leichenwagen-** und **Holzhäuser** ausgeschrieben.

Auskunft ertheilt und Uebernahmsofferten nimmt entgegen der unterzeichnete Gemeindeammann.

Unterentfelden, 7. Juli 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Gottl. Stiner.
Der Gemeindeschreiber:
1793] Dätwyler.

Eine frische Auswahl

Strohhüte

zu billigsten Preisen empfehle bestens.

Auch wird von nun an das **Waschen** und **Färben** von **Strohhüten** innert acht Tagen besorgt.

A. Sennhauser-Goßewisch, Modiste.
1745] Rain Nr. 825, Aarau.

Zahnarzt Vogt, Aarau,

Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement, 2c. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Heiraths-Antrag.

Ein in Aarau gut etablirter Handwerker, gesunder und solider Wittwer im Alter von 40 Jahren, Vater von drei beinahe erwachsenen Kindern im Alter von 15 bis 20 Jahren, sucht sich aus Mangel an Bekanntschaft eine treue Lebensgefährtin.

Offerten unter Adresse **A. Z.** spedirt diese Zeitung.

Vollständige Discretion wird zugesichert. 1800

Keine grauen Haare mehr!

Brown's Capillairine.

Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

In der **mechanischen Strickerei** von **Schaxmann, His & Comp.** in **Murgenthal** finden

einige junge starke Mädchen

lohnende und dauernde Beschäftigung. Sofortiger Eintritt. [1681

PRÄMIEN-ANLEIHEN

von Franken 3,000,000.

verzinslich à 3 % per Jahr, Zins zahlbar bei der Rückzahlung.

Kapital und Zins solidarisch garantirt durch den Kanton Freiburg.

(Dekret des Grossen Rathes vom 1. Juni 1887.)

Die Freiburgischen Gemeinden **Morat, le Haut-Vully, le Bas-Vully, Montilier, Galmitz, Ried, Chiètres, Freschels, Meyriez und die bei der Juragewässer-Correktion betheiligten Grundeigenthümer**, die Gemeinden **Bulle, La Tour de Trême, Broc, Châtel sur-Montsalvens, Crésuz, Cerniat, Charmey, Bellegarde,** sowie **die Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf dem Neuenburger- und Murtener-See** haben zum Zweck der Consolidirung ihrer Schulden bei der **Basler Handelsbank** in **Basel** unter solidarischer Garantie ein

Anleihen von Drei Millionen Franken

aufgenommen.

Dasselbe ist in 60,000 Obligationen à Fr. 50 auf den Inhaber lautend eingetheilt und wird à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung, verzinst.

Die Schuldnerinnen und der Kanton Freiburg als solidarischer Bürge verpflichten sich:

1. Diese 60,000 Obligationen von Fr. 50. — jede, innerhalb 75 Jahren von 1888 bis 1962 nach Massgabe des untenstehenden Amortisationsplanes zurückzuzahlen.
2. Die Schuld inzwischen à 3% per Jahr, zahlbar bei der Rückzahlung des Kapitals, zu verzinsen.

Der Zins wird wie folgt bezahlt:

3 % für das erste Jahr oder	Fr. 1. 50.
6 % „ „ zweite „ „	„ 3. —
9 % „ „ dritte „ „	„ 4. 50.
12 % „ „ vierte „ „	„ 6. —
u. s. f. bis 225 % für das fünfundsiebenzigste oder letzte Jahr	„ 112. 50

3. Ausser dem Nominalkapital und dem in Art. 2 erwähnten Zins, eine der im beistehenden Verloosungsplan angeführten Prämien, im Maximum Fr. 40,000 und im Minimum Fr. 200 betragend, auszuzahlen.

Die Prämien werden in der Weise der Reihe nach ausgeloost, dass die höchste Prämie auf die zuerst gezogene Nummer fällt, die zweithöchste Prämie auf die zweite Nummer und so fort.

Die Ziehungen sind öffentlich; sie werden in Gegenwart eines Notars und eines Delegirten der Basler Handelsbank, jeweilen am 31. März und 30. September jedes Jahr mit 1887 beginnend und mit 1961 endigend, vorgenommen. Ausnahmsweise finden die zwei Ziehungen des Jahres 1887 am 31. August und am 30. September statt.

Die Ziehungslisten werden in folgenden Blättern veröffentlicht:

in dem **officiellen Blatt des Kantons Freiburg,**
in dem **Schweizerischen Handelsamtsblatt,**
in der **Allgemeinen Schweizerzeitung.**

Sie werden sodann an den zahlreichen Zahlstellen, welche in den hauptsächlichsten Städten der Schweiz errichtet werden und in den Obligationen angeführt sind, aufgelegt und dem Publikum gratis zur Verfügung gestellt.

Der ersten Ziehungsliste eines jeden Jahres wird eine Restantenliste beigegeben.

Die ausgeloosten Obligationen gelangen am 20. Januar, welcher auf die Ziehungen folgt, zur Rückzahlung. Die erste Rückzahlung wird somit am 20. Januar 1888, die letzte am 20. Januar 1962 erfolgen.

Das Anleihen darf vor den angegebenen Rückzahlungsterminen weder gekündet, noch heimbezahlt werden.

Kapital, Zinsen und Prämien werden nach Wahl der Inhaber in **Freiburg, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern** und **Neuenburg** ohne irgend einen Abzug bezahlt.

Die Obligationen sind im Kanton Freiburg von jeder kantonalen oder nicht kantonalen Steuer befreit.

Die Amortisationskassa der öffentlichen Schuld des Kantons Freiburg wird mit allen Verrechnungen betreffend diese Anleihe beauftragt. Sie wird die Obligationen, welche laut Beschluss des Grossen Rathes durch den Kanton Freiburg solidarisch und speziell garantirt sind, mit unterzeichnen.

Diese Garantie wird auf den Obligationen ausgesprochen.

Subscription.

Von den 60,000 Obligationen dieses Anleihens hat der Kanton Freiburg
8,680 vertraglich à Fr. 50 übernommen.

Der Rest von 51,320 wird hiemit zur öffentlichen Zeichnung vom 4. bis 14. Juli, 12 Uhr Mittags, bei den untenstehenden Stellen aufgelegt.

Der Subscriptionscours beträgt **Fr. 47,** zahlbar wie folgt:

Fr. 7 bei der Zeichnung,
„ 40 bei der Abnahme der definitiven Stücke, welche in der ersten Hälfte des Monats August zu erfolgen hat. Alle Zahlungen sind da zu leisten, wo gezeichnet worden ist.

Die Quittungen für die erste Einzahlung werden von den Zeichnungsstellen ausgestellt und sind bei der zweiten Zahlung von Fr. 40 und dem Bezuge der definitiven Stücke zurückzugeben.

Die Anzahlung von Fr. 7 ist für diejenigen Subscribenten verloren, welche die zweite von Fr. 40 nicht rechtzeitig in der ersten Hälfte des Monats August leisten.

Um den Inhabern von mindestens 100 Obligationen die Mühe des Nachsehens der Ziehungslisten zu ersparen, können sie ihre Titel ohne weitere Spesen bei der Basler Handelsbank hinterlegen, welche ihnen auf den Namen lautende Dépôtscheine ausfolgen und sie von der erfolgten Ausloosung ihrer Nummern unterrichten wird.

Wenn die Zeichnung die aufgelegte Zahl von 51,320 Obligationen überschreitet, wird eine verhältnissmässige Reduktion stattfinden.

Basel, den 27. Juni 1887.

Basler Handelsbank.
Frey & LaRoche.
Rudolf Kaufmann.
Benedict LaRoche.
Oswald Gebrüder & Comp.

Subscriptionsstellen im Kanton Aargau:

Aarau:
Aargauische Bank.
Aargauische Creditanstalt.

Baden:
Bank in Baden.

(H2814Q)

Amortisations-Plan.

Ziehungen	Auszahlungen	Amortisations-Betrag	Zinsen-Zuschlag	Total	Ziehungen	Auszahlungen	Amortisations-Betrag	Zinsen-Zuschlag	Total
1887	1888	7,200 —	3 %	105,519 —	1925	1926	8,300 —	117 %	45,011 —
1888	1889	7,300 —	6 „	59,738 —	1926	1927	8,300 —	120 „	45,260 —
1889	1890	7,300 —	9 „	51,957 —	1927	1928	8,400 —	123 „	45,732 —
1890	1891	7,400 —	12 „	52,288 —	1928	1929	8,400 —	126 „	45,984 —
1891	1892	7,400 —	15 „	52,510 —	1929	1930	8,400 —	129 „	46,236 —
1892	1893	7,400 —	18 „	52,732 —	1930	1931	8,400 —	132 „	46,488 —
1893	1894	7,400 —	21 „	52,954 —	1931	1932	8,500 —	135 „	46,975 —
1894	1895	7,400 —	24 „	53,176 —	1932	1933	8,500 —	138 „	47,230 —
1895	1896	7,400 —	27 „	53,398 —	1933	1934	8,500 —	141 „	47,485 —
1896	1897	7,400 —	30 „	53,620 —	1934	1935	8,500 —	144 „	47,740 —
1897	1898	7,400 —	33 „	53,842 —	1935	1936	8,500 —	147 „	47,995 —
1898	1899	7,400 —	36 „	54,064 —	1936	1937	8,500 —	150 „	48,250 —
1899	1900	7,400 —	39 „	41,416 —	1937	1938	8,600 —	153 „	48,758 —
1900	1901	7,500 —	42 „	41,650 —	1938	1939	8,600 —	156 „	49,016 —
1901	1902	7,500 —	45 „	42,075 —	1939	1940	8,600 —	159 „	49,274 —
1902	1903	7,500 —	48 „	42,300 —	1940	1941	8,600 —	162 „	49,532 —
1903	1904	7,500 —	51 „	42,525 —	1941	1942	8,600 —	165 „	49,790 —
1904	1905	7,500 —	54 „	42,750 —	1942	1943	8,600 —	168 „	50,048 —
1905	1906	7,500 —	57 „	42,975 —	1943	1944	8,600 —	171 „	50,306 —
1906	1907	7,700 —	60 „	43,200 —	1944	1945	8,700 —	174 „	50,838 —
1907	1908	7,800 —	63 „	43,814 —	1945	1946	8,700 —	177 „	51,099 —
1908	1909	7,900 —	66 „	44,214 —	1946	1947	8,700 —	180 „	51,360 —
1909	1910	8,000 —	69 „	44,720 —	1947	1948	10,000 —	183 „	55,300 —
1910	1911	8,000 —	72 „	44,960 —	1948	1949	20,000 —	186 „	84,[illegible]00 —
1911	1912	8,000 —	75 „	45,200 —	1949	1950	30,000 —	189 „	113,700 —
1912	1913	8,000 —	78 „	45,440 —	1950	1951	31,000 —	192 „	117,520 —
1913	1914	8,000 —	81 „	45,680 —	1951	1952	32,000 —	195 „	121,400 —
1914	1915	8,100 —	84 „	46,102 —	1952	1953	40,000 —	198 „	146,200 —
1915	1916	8,100 —	87 „	46,347 —	1953	1954	50,000 —	201 „	177,550 —
1916	1917	8,100 —	90 „	46,590 —	1954	1955	65,000 —	204 „	224,600 —
1917	1918	8,100 —	93 „	46,833 —	1955	1956	75,000 —	207 „	257,250 —
1918	1919	8,200 —	96 „	47,272 —	1956	1957	85,000 —	210 „	290,500 —
1919	1920	8,200 —	99 „	43,318 —	1957	1958	100,000 —	213 „	340,000 —
1920	1921	8,200 —	102 „	43,564 —	1958	1959	300,000 —	216 „	975,000 —
1921	1922	8,200 —	105 „	43,810 —	1959	1960	400,000 —	219 „	1,303,000 —
1922	1923	8,300 —	108 „	44,264 —	1960	1961	600,000 —	222 „	1,950,000 —
1923	1924	8,300 —	111 „	44,513 —	1961	1962	680,300 —	225 „	2,237,975 —
1924	1925	8,300 —	114 „	44,762 —			3,000,000 —		11,310,114 — *

* Die 2870 Obligationen, welche mit Prämien ausgeloost werden, betragen Fr. 2,575,000 — und sind in der Totalrückzahlungssumme von Fr. 11,310,114 — inbegriffen.

Prämien - Ziehungen.

Zwei Ziehungen im Jahre.

1887.

1. Ziehung am 31. August.

1 Prämie von	Fr. 40,000 —
1 „ „	„ 5,000 —
5 „ „ Fr. 1000 —	„ 5,000 —
20 „ „ „ 500 —	„ 10,000 —
27 Prämien	Fr. 60,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr. 20,000 —
1 „ „	„ 10,000 —
20 „ „ Fr. 400 —	„ 8,000 —
22 Prämien	Fr. 38,000 —

1888.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr. 20,000 —
1 „ „	„ 5,000 —
1 „ „	„ 2,000 —
10 „ „ Fr. 500 —	„ 5,000 —
13 Prämien	Fr. 30,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr. 12,000 —
1 „ „	„ 4,000 —
10 „ „ Fr. 400 —	„ 4,000 —
12 Prämien	Fr. 20,000 —

1889—1898.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr. 12,000 —
1 „ „	„ 5,000 —
10 „ „ Fr. 1000 —	„ 10,000 —
12 Prämien	Fr. 27,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr. 7,000 —
1 „ „	„ 4,000 —
30 „ „ Fr. 200 —	„ 6,000 —
32 Prämien	Fr. 17,000 —

1899—1918.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr. 10,000 —
2 „ „ Fr. 500 —	„ 1,000 —
20 „ „ „ 200 —	„ 4,000 —
23 Prämien	Fr. 15,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr. 8,000 —
1 „ „	„ 1,000 —
24 „ „ Fr. 300 —	„ 7,200 —
26 Prämien	Fr. 16,200 —

1919—1961.

1. Ziehung am 31. März.

1 Prämie von	Fr. 5,000 —
10 „ „ Fr. 400 —	„ 4,000 —
11 Prämien	Fr. 9,000 —

2. Ziehung am 30. September.

1 Prämie von	Fr. 12,000 —
20 „ „ Fr. 300 —	„ 6,000 —
21 Prämien	Fr. 18,000 —

Emil Künzli bei Lüscher, Seckelmeister im Hard zu Untermuhen
empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch
1545] Der Obige.

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von 23 Jahren, mit einem einträglichen Heimwesen sucht sich mit einer zufriedenen Person im gleichen Alter, mit etwas Vermögen zu verehelichen.

Ernstgemeinte Offerten sub Chiffre A. B. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen. [1735

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Bluthamen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fuster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, kräftiger **Knabe** könnte bei Unterzeichnetem sofort in die **Lehre** treten.

Jb. Hirsbrunner, Instrum.-Fabrikt.
1778] in Aarau.

In unserer **Floretspinnerei** finden

20—30 Arbeiterinnen

im Alter von 16—20 Jahren dauernde und lohnende Beschäftigung. Für solides und gutes Unterkommen ist auf's beste gesorgt.

Spinnerei Arlesheim
(H2910Q) bei Basel.

Ein Knecht,

der gut melken kann und die Landarbeit versteht, sucht einen Platz.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1796

Zwei ordentliche Schneidergesellen

finden sofort Beschäftigung bei
Vogt, Schneidermeister
1779] in Aarau.

Gesucht:

Eine treue, fleißige **Magd** bei gutem Lohn.

Von wem, sagt die Expedition. [1782

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, intelligenter **Knabe** die **Schreinerprofession** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [1460

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht** bei gutem Lohn.
Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1799

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

findet für längere Zeit Arbeit bei
Karrer, Schneidermeister
1774] in Teufenthal.

Gesucht: Ein Knecht,

welcher die Besorgung der Pferde und des Rindviehes, sowie die Landarbeit gut versteht. Eintritt sofort.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1797

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantiel Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 9. Juli 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10. —, bis 12., per Becken 25 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 70, Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50, Schweinefleisch Fr. 1. 60. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 70 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 57.** 16. Juli 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:

für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen

nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.

Das Schächten vor dem aarg. Großen Rate.

Der Referent, Fürsprech Isler, wirft über die Frage des Schächtens, soweit sie den Kanton Aargau berührte, einen geschichtlichen Rückblick. Im Jahre 1854 erließ der Gr. Rat ein Gesetz gegen Tierquälerei, das, weil es beim Schlachten der Tiere eine vorherige Betäubung durch Schlag auf den Kopf verlangte, mit den rituellen Gebräuchen der Juden in Widerspruch kam. Durch eine Gesetzesnovelle von Jahre 1855 wurde den Juden in Oberendingen und Lengnau das Schächten erlaubt. Seit der Emancipation der Juden vom Jahre 1862 haben sich diese in größerer Zahl auch in andern Ortschaften niedergelassen, so z. B in Baden und Bremgarten. Durch die Einschränkung des Schächtens blos auf genannte zwei Gemeinden sind Judenkorporationen in andern Orten in der Betätigung ihrer rituellen Gebräuche gehemmt. Die Juden in Baden, welche wegen Schächtens und Umgehung des Gesetzes von 1855 vom aarg. Obergericht gebüßt worden sind, gelangen an den Großen Rat um Aufhebung jener beschränkenden Bestimmung und Gestattung des Schächtens auch in andern Judenkolonien als blos in Endigen und Lengnau. Es sei bemerkt, daß schon mehrere ähnliche Gesuche vom Gr. Rat abgewiesen worden sind.

Nun liegt aber auch eine Petition des aarg. Tierschutzvereins vor, die Verbot des Schächtens verlangt, weil die Erlaubniß desselben nicht nur gegen die Humanität sondern auch gegen den Grundsatz der Rechtsgleichheit verstoße.

Die Commission und der Reg.-Rat seien, sagt Ref., zu dem Schluß gekommen, das das Gesetz von 1885 nicht gegen besagten Grundsatz verstoße. Nur gleiche Verhältnisse bedingen gleiche Rechte. Die Frage drehe sich darum, ob das Schächten eine Tierquälerei sei oder nicht. Ist es eine, so dürfen wir den Juden die Tierquälerei auch ihrer Religion wegen nicht erlauben, weil diese gegen die Sittlichkeit verstößt. Aber eben, es ist der Beweis zu führen, daß die Tötung der Tiere nach jüdischem Rituell eine Quälerei ist. Im Grunde genommen ist jede Tödtung der Tiere eine Quälerei und so lange wir Fleisch essen, werden wir sie in gewissem Grade haben. Ob das Schächten einen besonders langsamen und namentlich qualvoller Tod bedinge als andere Schlachtmethoden, bezüglich welcher das letzte Wort noch nicht gesprochen! das ist nicht erwieser. Der Halsschnitt ist nicht schmerzhaft, aber die Vorbereitungen zu demselben widersprechen unsern Anschauungen und Gefühlen. Es kommen aber auch in christlichen Schlachthäusern Dinge vor, die unser Gefühl verletzen und wir empören uns z. B., wenn ein roher Metzgerbursche ein schönes stolzes Tier ungeschickt vom Leben zum Tode befördert.

Die Commission ist zu dem Antrag gekommen, es die Eingabe des Tierschutzvereins abzuweisen, dagegen soll die Regierung Controlvorschriften erlassen zu dem Zwecke, daß das Schächten nicht gegen die Grundsätze des Tierschutzvereins verstoße und herrschende Mißbräuche abgeschafft werden. Bezüglich der Eingabe der Badener Juden ist die Mehrheit der Commission ebenfalls für Abweisung, indem sie die Ausdehnung des Schächtens nicht begünstigen will.

Jenny-Kunz hat in der Denkschrift des Rabbiners Ehrmann „Tierschutz und Menschentrutz" den kühnen Satz gelesen, „es sei noch Jedem schlecht ergangen, der mit den Juden angebunden habe". (Der Herr Rabbi spricht ein großes Wort gelassen aus. D. R.) Dieser Herr führe eine Menge Gutachten ins Feld, aber nur solche, die ihm conveniren. Die Tödtung durch Schächten sei denn doch nicht so wenig tierquälerisch, wie behauptet werden will. Redner hat sich auch umgesehen, und es fällt ihm gerade auf, daß just die Praktiker, wie z. B. die Schlachthausverwalter von Wien, München, Basel u. s. w. von der Tierquälerei des Schächtens vollkommen überzeugt sind.

Die Religionsfrage sei nicht von so großer Bedeutung, wie man dartun wolle. Nach dieser Richtung gebe es nicht 4 sondern blos 2 Sorten von Juden: liberale und orthodoxe. Die ersteren behaupten, die letztern haben im mosaischen Gesetz keinen Anhaltspunkt für das Schächten und beruhe das Rituell auf bloßer Ueberlieferung.

Die Konsequenzen, die Herr Jenny an einem Beispiel nachweist, verlangen ein kategorisches Verbot des Schächtens im Kanton Aargau. In diesem Sinne lautet sein Antrag auf Aenderung des Gesetzes vom Jahr 1855.

Herr Kellersberger von Baden tritt für seine Kolonie wuchtig in die Schranken. Viele Argumente sind gesucht, wie z. B. das Köpfen der Frösche, das Abziehen der Aale rc., was ja alles als tierquälerisch längst verboten ist. Der Beweis, daß das Schächten nicht tierquälerisch ist, mißlingt. Dagegen ist die Behauptung korrekt, es stecke keine Logik in den Anträgen der Commission. Entweder ist das Schächten Tierquälerei, dann verbiete man es vollständig, oder es ist keine und dann erlaube man es nicht nur den Juden in Lengnau und Endingen, sonst schaffe man Vorrechte des Ortes. Verlangt scharfe Vorschriften über die Vorbereitung zum Schächten und stellt den Antrag, es seien allgemein verbindliche Vorschriften über das Schlachten zu erlassen.

Dr. Bruggisser sekundirt Hrn. Kellersberger und teilte mit, der Sanitätsrat des Kantons Aargau habe die Frage, ob das Schächten Tierquälerei sei, einstimmig verneint. Er kann nicht umhin dem Tierschutzverein eine väterliche Lektion zu erteilen, worauf dieser sich in Zukunft wohl hüten wird, sich wieder auf ein Gebiet zu verirren, wo nur noch medizinische Autoritäten sprechen dürfen. Trotz aller Liebesmüh' schwang sich die Mehrheit des Rats nicht zu der Anschauung der Fürsprecherzunft hinauf und er hat mit 82 gegen 51 Stimmen konstatirt, daß ihm das Schächten nicht genehm ist, und er sich nicht mehr leicht ein X für ein U hinmalen läßt. Die Situation wurde durch ein Bonmot des Hrn. Suter-Geiser drastisch gekennzeichnet, der sagte, wenn das Schächten die schönste Todesart sei, wie man glauben sollte, so solle man es allgemein einführen und das Gesetz von 1855 aufheben."

Für den Antrag Jenny:

„Der Regierungsrat wird eingeladen, einen Gesetzeskentwurf einzubringen, welcher das Ausnahmsgesetz vom 13. Nov. 1855 betr. das rituelle Vieh schlachten der Juden aufhebt" stimmten folgende Mitglieder:

Abt Conat, Attenhofer Arnold, Bächli Jakob, Baumann Friedrich, Baumer Emil, Berz Eduard, Binkert Josef, Bolliger Rudolf, Breck Jakob, Brogli Konrad, Brugger Joh. Jak., Debi-Bauer, Dubs Johann, Eichenberger Rudolf, Eyst Hermann, Haller Joh., Härri Johann, Hauri Bernhard, Hauri-Hunziker, Hauri Jakob, Heller Heinrich, Hintermann-Merz, Hochstraßer Jakob, Hoffmann Bernhard, Hohler Friedrich, Huber Johann, Hunziker Samuel, Hürzeler Rudolf, Jäggi Hans, Jenny-Kunz, Karrer Adolf, Keller Traugott, Keppler Gottlieb, Kern Samuel, Koch-Scherer, Kull Friedrich, Künzli Eduard, Kurz Erwin, Lüchli Joh. Jak., Lupper Samuel, Lüthi-Lüthi, Matter Gottfried, Matter-Lüthi, Meier Peter z., Merz Gottlieb, Popst Heinrich, Pfiffner Otto, Rohrer F. A, Rudolf Robert, Rüsli Joh. Jak., Küttmann Jos., Scheibler-Bilger, Schneider Constant. Schneider Johann, Schraner Franz Jos., Schwerz Josef, Steiner Jakob, Steiner-Nußbaum, Suter-Geiser, Suter Lukas, Tschudi Emil, Urech Jakob, Vogel Albert, Vogt Jakob, Waldmeier Louis, Walther Johann, Walti Jakob, Walti-Hüffy, Weber-Ammann, Wehrli Jakob, Widmer Julius, Wildi Robert, Wirz J. A., Zehnder Alfred, Zimmerli Jakob, Zuberbühler Jakob.

Für den Antrag Kellersberger stimmten:

Angliker Rudolf, Angst Gustav, Baumann Joh. Jak., Berner Jak., Dr. Brentano Karl, Dr. Bruggisser Anton, Brunner Leonz, Bürli J. M., Döbeli Arnold, Erdin Johann, Finsterwald Fr., Fischer Josef, Gonzenbach G. A., Haberstich Johann, Halder Gottlieb, Hemmann Aug., Hüffy-Pery, Jäger Josef, Isler Emil, Käppeli B. Leonz, Kellersberger Armin, Keusch Johann, Laubi Johann, Läubli Rudolf, Marti-Sulger, Meier J. J., Müller Fr. Jos., Bez.-Amtmann, Müller Gottfried, Muntwyler Ludwig, Müri Hans, Pabst Johann, Reiße Arnold, Renold Wilhelm, Rey Josef, Rey Karl, Schnebeli-Müller: Spörri Adrian, Stierli Goar Leonz, Sutter-Tätn'yer, Suter Kunz, Tanner Erwin, Bulliger Fidel, Vogt Dom., Werder Hans, Wettstein Mathias, Widmer F. X., Widmer Gottlieb, Widmer Wilhelm, Widmer-Wirz, Wild Johann, Würsch Bernhard.

Abwesend waren: Ackermann Adolf, Amsler Eduard, Beck Robert, Dr. Blattner Otto, Dietiker Jakob, Egloff Julius, Egloff Konrad, Friesmann Max, Fehlmann Heinrich, Fischer Johann Jak., Fischer Julius, Frey J. R., Friedrich Rudolf, Gering Johann, Hauri Arnold, Hohler Friedolin, Hollinger Karl, Huber Fried. Samuel, Keller Xaver, Keller Franz Leonz, Keller Kaspar, Kuhn Bonaventur, Kunz Bernhard, Künzli Arnold, Lüscher Hans, Meier Johann, Meier Joh. Rud., Müller Franz Josef von Ll.-Sigzenthal, Müller Moritz, Nietlispach Jakob, Peter Sebastian, Rohr Eugen, Schibli Eduard, Schmid Leonz, Seiler Heinrich, Staffer Rudolf, Ströhl G. A., Treier Jakob, Ursprung Albert, Vogel Pankraz, Weißenbach Robert, Wietlisbach Joachim, Zobrist Johann.

Schweiz.

— **Eisenbahnwesen.** Die Vertreter der schweizerischen Schmalspurbahnen konferirten mit dem Eisenbahn-Departement behufs Aufstellung eines einheitlichen Fahrdienstreglements.

— **Eidg. Schützenfest.** Zum Wettkampf am Sektionswettschießen, haben sich bis zum Endtermin 131 Sektionen angemeldet. Für das interkantonale und internationale Schnellschießen haben ihre Beteiligung zugesagt: Bern, Graubünden, Aargau, Waadt, Schwyz, Appenzell J.-Rh. und Thurgau. Beim Probeschießen haben sich sämtliche Einrichtungen trefflich bewährt. Die Gabenliste hat bereits die Summe einer Viertelsmillion überschritten.

— **Schweizer im Auslande.** „Vaterland, dich vergeß ich ewig nicht!" Bereits beginnen auch unsere Brüder in der Ferne die Sammlungen für das unglückliche Zug. Die Schweizerkolonie in Luino, Italien, übersandte schon einen Beitrag von Fr. 640 an das Hilfskomite.

Aargau.

— **Statistik der Kreditinstitute.** (Eingesandt aus dem Freiamte.) In den „Freiämterstimmen" gibt unser bekannter Fachmann in Finanzsachen, Sparkassakommis und Redaktor Beyeli, über das vom statistischen Bureau aufgestellte Schema sein abfälliges Gutachten ab. Wir haben uns die Mühe genommen, die Expektorationen des Hrn. Beyeli mit dem letzten Rechenschaftsbericht der Aarg. Bank zu vergleichen und müssen gestehen, es hätte derselbe besser getan, seine Weisheit für sich zu behalten, statt sich so arg zu blamiren. Es mag ja sein, daß dem einz oder andern Geldinstitute die staatliche Kontrole nicht behagt und es den Fragebogen nicht gern ausfüllt. Aber das hindert uns nicht zu sagen, es sei recht, daß der Staat da einmal Ordnung schafft. Basta!

Anmerkung der Redaktion. Das betreffende bekrittelte Schema ist, so viel wir erfahren, mit Autoritäten im Bankwesen beraten und in ihrem Einverständnis festgestellt worden, was in unsern Augen das oben berührte ingeniöse Fachgutachten dahin wischt, wohin es gehört, nämlich in den Papierkorb. Auffallen muß, warum gerade das „Zof. Tagbl." den blöden Kram so eilfertig abdruckte. Wie es scheint, hat der Mohr dort oben seine Pflicht getan. Es ist überhaupt sonderbar, wie die Statistik bei jedem Anlaße zu dickreibitter versucht wird, gerade von einer Seite, die sich s. Z. selbst um den Posten eines Direktors des stat. Bureaus beworben hat. Wir erlauben uns, diesen Nergeleien gegenüber zu konstatiren, daß der neue Statistiker mit Eifer und Hingebung seine schwierige Aufgabe zu lösen sucht und wir wissen auch, daß er für seine Arbeiten bei seinen Vorgesetzten ungeteilte Anerkennung findet. Hoffentlich läßt er sich durch Neid und Bosheit nicht irre machen.

— **Mißgunst gegen die Residenz.** Das „Zof. Tzbl." läßt sich aus dem „Freiamt" schreiben:

„Man spricht hier in interessirten Kreisen viel von der landwirtschaftlichen Winterschule und sähe es gerne, wenn dieselbe hier oben ihr Domizil erhalten würde. Es wird uns aber auch gehen wie den Zofingern, die Regierung wird uns etwas stiefmütterlich behandeln. Bevor eigentlich nur entschieden ist, ob die landw. Schule eine Wanderschule, oder eine solche mit festem Sitz werden soll, geht man im Regierungsgebäude leicht drüber weg, denn in der Residenz ist man schon sicher, daß diese Schule nach dorten kommt, mit den Provinzlern treibt man blos den Schacher, um in Aarau möglichst billig weg zu kommen. So erzählt man die Sache da und dort und kaum ist eine Anstalt aus dem gutmütig steuerzahlenden Volke zum großen Ruhme des Kul'urstaates erstellt, geht man an eine andere zur Vergrößerung der Residenz auf Kosten des Kantons. Die Regierung mag diese immer wieder auftauchenden bitteren Klagen nur nicht außer Acht lassen, bevor es zu spät ist, sonst könnte die Renitenz im aarg. Volke sich noch fühlbarer machen. Wir sind nicht der Ansicht, daß der Zweck einer guten Sache Sonderinteressen fallen müßte, aber die kantonalen Abstimmungen geben einen eklatanten Beweis, daß das Volk dem Staatsgedanken gehörige Aufmerksamkeit schenkt und durch die Abstimmung den Ausdruck seiner Meinung gibt. Das Finanzreferendum hat es nicht mehr in Händen, dies haben die Demokraten leider preisgegeben, daher sucht es einen andern Ausweg. Diese Gesinnung kommt bei politischen Fragen nur zu oft zur Geltung. Die Verhältnisse in unserem Kanton sind eben nicht wie anderwärts, wir sind ein Konglomerat verschiedener Stände und zur Einigung bedarf es der Berücksichtigung aller."

Es ist merkwürdig was man im Neide nicht allerlei ausheckt, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen.

Was die landwirtschaftliche Winterschule anbetrifft, so sind dem Vernehmen nach mit einem zentral gelegenen Orte Unterhandlungen angeknüpft worden. An Aarau soll die Regierung nicht einmal gedacht haben, um ja die Mißgunst nicht zu stacheln. Daß man nach einem central gelegenen Punkte sucht, dünkt uns vollkommen richtig und auch der größte Feind Aaraus wird zugeben, daß man nicht gut täte, die neue Anstalt in irgend einen Zipfel hinaus zu versetzen. Was nun aber die „aus dem gutmütigen, steuerzahlenden Volke erstellten Anstalten" anbelangt, da fuchtelt der Einsender mit der Stange im Nebel herum. Sollte der Trumpf auf die neue Krankenanstalt ausgespielt sein, so zeigt derselbe nur, daß er nicht weiß, was er sagt. Das steuerzahlende Volk ist wegen genannter Anstalt so wenig in Mißleidenschaft gezogen worden, als bezüglich der Irrenanstalt. Beide Institute sind aus den Superdividenden der Aargauischen Bank bezahlt worden, und nicht etwa aus der Staatssteuer.

Das beständige Sticheln gegen Aarau wird nachgerade lächerlich. Daß es nicht zu groß wird, dafür hat die Mißgunst schon vorgesorgt. Man darf es aber gleichwohl sagen, daß Aarau von der neuen Anstalt nicht etwa einen Nutzen haben wird, den man sich im Lande draußen vorstellen will. Im Gegentell, es sind dazu, daß aus der Stadt für dieselbe 215,000 Fr. gestiftet worden sind, derselben noch verschiedene Lasten erwachsen, welche die vermeintlichen Vorteile mehr als aufwiegen. Man darf des fernern daran erinnern, daß Aarau mit kaum 6000 Einwohnern mehr als einen Zehntel der Staatssteuern zalt.

— **Bezirk Brugg.** In Remigen stürzte am Dienstag J. Vogt, alt Lehrers von einem Kirschbaum und erlitt einen Beinbruch.

Hr. Fehlmann-Baumann von Ueberthal spannte das Militärpferd seines Sohnes ein, um den Arzt von Brugg zu holen. Das Pferd bäumte sich auf und das Fuhrwerk stürzte. Hr. Fehlmann wurde von einem Hufschlage so unglücklich getroffen, daß er sogleich tot niederstürzte.

— **Brugg,** das am Donnerstag bei seinem Jugendfest mit dem Wetter Glück hatte, hat morgen wieder ein Fest in seinen Mauern. In ganz bescheidenem Rahmen wird das Bezirksgesangfest abgehalten. Es ist für dasselbe ein Kampfgericht bestellt.

— **Baden** hat für Zug bereits von Haus zu Haus gesammelt und ergab die Sammlung am ersten Tage schon die sehr respektable Summe von Fr. 1400. Nebstdem wurden noch viele Effekten gestiftet.

— Im Kloster **Fahr** wurden 8 Novizinen eingekleidet. Herr Probst Bucher wird sich über die Wiederbelebung seines Hauses freuen.

— **Rheinfelden.** Infolge einer Anregung des Hrn. Pfarrer Winkler von Unterstraß wurden am Sonntag beim Bankett im Hotel Dietschi in Rheinfelden von den anwesenden Gästen 400 Franken für die Unglücklichen in Zug zusammengelegt.

— **Gontenschwyl.** Am Dienstag wurde hier wohl der älteste Lehrer des Kantons Aargau, Herr Sed. Hunziker, zur ewigen

Ruhe bestattet. Der Geschiedene feierte vor mehreren Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum. 58 volle Jahre hat er das Schulscepter geführt und für Gemeinde und Staat manchen braven Bürger erzogen. Segen seinem Andenken!

— In **Seengen** wollte ein Freischärler beim dortigen Jugendfest einen Mörser abbrennen, welcher aber versagte. Er stupfte mit einem Eisen ins Rohr hinein, bis der Schuß losging und dem Unvorsichtigen eine Hand vollständig wegriß.

— **Bezirk Zofingen.** Unglücksfälle. In Brittnau stürzte ein Kamin zusammen und erschlug einen Arbeiter Namens Hans Buchmüller. Der Verunglückte ist Vater von vier Kindern.

— Ein Bürger von **Safenwil** verunglückte im Steinbruch zu Rothacker derart, daß die Amputation eines Beines vorgenommen werden mußte, an deren Folgen er starb.

— **Zofingen.** Am Dienstag wird dahier das Jugendfest abgehalten. Zofingens diesbezügliche Einrichtungen sind so beschaffen, daß das Fest bei ungünstiger Witterung verschoben werden kann und nicht wie dies z. B. hier in Aarau der Fall, unter allen Umständen abgehalten werden muß.

— **Zofingen.** Hier starb am Mittwoch im Alter von 77 Jahren der frühere Rektor der Bezirksschule Herr Joh. Heinr. Henz. Der Verstorbene, aus Aarau gebürtig, studirte anfänglich Theologie. Seine Vorliebe für das Lehrfach der alten Sprachen bestimmte ihn zum Uebertritt ins Lehramt. Und so übernahm er eine Stelle an der Bezirksschule zu Aarburg, an der er mehrere Jahre segensreich wirkte. Nach Zofingen berufen, ward ihm neben seiner Lehrstelle für die alten Sprachen die Pflicht, in Strengelbach und Vordemwald Sonntags abwechselnd Kinderlehre zu halten, sowie auch in der Kirche an den sog. heil. Tagen vor dem Nachtmahl aus der Bibel vorzulesen. Tempi passati! Henz war ein wackerer Mann, ein Muster einfachen republikanischen Sinnes und stiller, tapferer Arbeit. Er ruhe im Frieden!

— **Aarburg.** Das Jugendfest findet hier am 17. Juli statt, gleichzeitig mit dem der Nachbarstadt Olten. Das Aarburger Jugendfest ist eines der gemütlichsten im ganzen Kanton.

Kantone.

Baselland. In Mönchenstein grassiren Scharlachfieber und Diphteritis und haben schon fünf Opfer gefordert.

Bei Lausen legte sich ein junger Mann, der in zerrütteten Verhältnissen war, auf die Schienen und wurde vom herankommenden Zuge sofort getötet.

— Das Schützenbataillon 5, bei welchem zwei Aargauer Compagnien waren, und das am Schlusse seines auf dem Waffenplatz Liestal bestandenen Wiederholungskurses einen viertägigen, ziemlich anstrengenden Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübungen, auszuführen hatte, hat nach der „Baselldsch. Ztg." den von ihm geforderten Marschleistungen in voller Weise entsprochen und sich überhaupt auf dem ganzen Marsche wacker gehalten. Von Bassecourt nach Court gab es beim ganzen Bataillon 48 Fußkranke, die sich aber am folgenden Tage schon wieder stellten und den Weg von Court auf den Weißenstein und nach Solothurn bei fast ununterbrochenem Regen mitmachten. Hr. Oberstdivisionär Zollikofer, der dem Ausmarsche beiwohnte, sprach sich über die Leistungen des Bataillons und seine Haltung sehr befriedigt aus.

Bern. Der große Rat hat seinerzeit die Jahresbesoldung des Universitätsprofessors Dr. Adolf Vogt (Hygieine) von 5000 auf 3000 Franken herabgesetzt. Vogt, lebenslänglich angestellt, klagte. Seine Klage wurde Samstags vom Bundesgericht gutgeheißen. Der Staat Bern muß die Kosten bezahlen und Vogt in Zukunft wieder 5000 Franken Besoldung entrichten.

— † Bern hat einen seiner besten Männer verloren. Montag Nachts verstarb ganz unerwartet und plötzlich an einem Herzschlage Hr. Fürsprecher Dr. Rudolf Niggeler, gew. Bundesrichter, nun Mitglied des Nationalrates, in seiner vollen Manneskraft. Niggeler war ein vortrefflicher Jurist und half dem Recht durch die Schärfe seiner Darlegung, die Gewandtheit seiner Rede und durch seine unerbittliche Logik zum Siege. Tags vorher schritt er rüstig durch die Straßen und lächelte seinen freundlichen Gruß — am Morgen schon sollten seine Berner an seinen plötzlichen Tod glauben? Es bedurfte der drei- und viermaligen Bestätigung. Niggeler war nicht ein Mann des äußern Scheins, nicht der vielen Worte. Er buhlte nicht um die Gunst seiner Wähler, doch strebte er der Wahl besonders durch gesetzgeberische Thätigkeit gerecht zu werden. Die Muse Poesie war dem Verstorbenen besonders hold. „Schon in früher Jugend," schreibt der „Bund", „hatte er sich mit besonderer Vorliebe der schönen Literatur zugewandt. Aus seiner Studentenzeit datiren viele schwungvolle Gedichte, welche Zeugniß ablegen von dem Sturm und Drang eines jungen, poetisch veranlagten Gemüthes. Und ein wertvolles Vermächtniß hat der Dahingeschiedene uns hinterlassen in dem schönen Bändchen, das den einfachen Titel trägt: „Gedichte von Rudolf Niggeler". Doch nicht nur den Musen waren seine freien Stunden geweiht. Ihm war der Satz: Nichts Menschliches sei dir fremd! erste Lebensregel. Bis tief in die Nacht hinein versenkte er sich in das Studium der Naturwissenschaften, der Astronomie; überall wußte er Bescheid.

An seiner Leiche trauert eine schmerzerfüllte, tiefgebeugte Gattin, stehen fünf herzige kleine Mädchen, die seiner glücklichen Ehe entsprossen. Wie der Verstorbene seine Frau, die er unendlich geliebt, gefunden, das ist ein Roman, wie ihn nur ein Dichter erleben kann. Während seiner Gymnasiastenzeit sah er sie in Pruntrut als aufblühendes Mädchen. Sie war das Kind eines nach Amerika ausgewanderten Schweizers, während des amerikanischen Bürgerkrieges dorthin gekommen, reiste aber bald wieder zurück. Doch die junge Liebe kennt selbst die Entfernung nicht, welche das Weltmeer zieht. Niggeler weihte ihr seine Lieder, die über's weite Wasser hinüber seine Boten wurden und ihm endlich auch das Herz seiner Angebeteten gewannen. Doch es waren so acht Jahre verflossen, als sie 1871 den Bund für's Leben eingingen.

Nun hat sich der schöne Lockenkopf Niggeler's zur ewigen Ruhe hingelegt, seine energischen Züge sind erstarrt, der Mund ist verstummt, der für die Seinen, seine Freunde und Mitbürger so manches warme Wort gesprochen, die Saiten seiner Harfe sind verklungen — so plötzlich, wir können es kaum fassen."

Auch an ihm wird sich verwahren, was er selbst so schön gesungen:

Klage nicht! Zage nicht!
Laß verglüh'n der Sonne Licht!
Magst du zieh'n am goldnen Tage,
Wie ein Schatten folgt die Plage,
Doch erlösend winkt die Nacht . . . .

Klage nicht! zage nicht!
Laß verglüh'n des Lebens Licht!
Unterm Moos in kühler Erde
Sucht dich nimmermehr Beschwerde,
Sucht dich nimmer Qual und Not.

— In Sutz verunglückte eine Frau Anna Barbara Kurt beim Kirschenbrechen. Sie stürzte von einer hohen Leiter herab, fiel auf den Kopf und war sofort eine Leiche.

— Letzten Dienstag Nachts wurde dem Chr. Gerber, Viehhändler und Landwirt zu Vorder-Wingey, Gemeinde Trubschachen, ein Pferd (Schimmel) aus dem Stall gestohlen. Man vermutet, eine Zigeunerbande, deren Gaul in Schüpfheim abgestanden, und welche am Abend vorher in der Ramsern kampirte, habe Wohlgefallen gefunden an dem guten Traber. Wenigstens waren auch diese Leute am Morgen aus der Gegend verschwunden und konnten trotz eifriger Nachforschungen noch nirgends entdeckt werden.

— Pruntrut scheint das Eldorado der Advokaten zu sein. Letzten Freitag erschienen vor der Zivilaudienz des dortigen Gerichtspräsidenten nicht weniger als zehn Advokaten.

— „Alter schützt vor Torheit nicht." In Kriswyl will ein 83jähriger Wittwer nochmals heiraten! —

— Mormonen. Dem „Winterth. Landb." schreibt man aus Bern: „Es scheint, daß die Berner Regierung sich doch ernstlich aufraffen will, dem Mormonenunwesen Einhalt zu tun, nachdem sie nur allzulange zugesehen hat, wie die Sekte unter ihren Augen groß geworden ist."

— Infolge eines in der Nacht vom 10. zum 11. d. zu Zwingen unter jungen Leuten entstandenen Streites wurde ein Knecht Baptist Schmitt aus Heitor (Elsaß) in die Birs geworfen, wo er ertrank. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Die beiden Kuretablissements Weißenburg im Berner Oberland seien bereits derart überfüllt, daß ankommende Gäste, die nicht rechtzeitig ein Zimmer oder Platz bestellt haben, abgewiesen werden müssen.

Dieser Tage ist eine Kollekte für die Unglücklichen von Zug veranstaltet worden. Infolge derselben konnten 500 Fr. an das Hülfskomite in Zug abgesandt werden.

Eine weitere Summe, die zusammengelegt worden ist, dient zur Unterstützung armer Kurgäste im hinteren Bad.

Luzern. In Reiden starb Herr Dr. Friedrich Elmiger, erst 45 Jahre alt, nach kurzer Krankheit. Um ihn trauern seine Freunde und Bekannten, um ihn trauern die Armen und Verlassenen, denen er zu jeder Zeit ein treuer Wohltäter war.

In der Politik war Elmiger liberal und hielt wie seine Familie in religiöser Beziehung zu den Altkatholiken, deshalb werden ihm auch die Kirchentüren von Reiden verschlossen bleiben und es wird sein kirchliches Gedächtniß in Olten stattfinden.

Neuenburg. In Champ-du-Moulin haben schlechte Subjekte das Wasser zum Fischbehälter des Hotels Suchard abgeleitet, so daß die darin befindlichen Forellen alle zu Grunde gingen und dem Wirt ein Schaden von 1200 Fr. entstand.

— In Chauxdefonds starb Notar Soguel, ein Hauptführer der radikalen Partei des Kantons.

— Zwei Leute von der Mannschaft einer großen Barke bei La Sauge ruderten in einem kleinen Schiffchen fort und sind nicht mehr zurückgekehrt. Der Leichnam des einen, eines Neuenburgers, wurde bei Witzwil gefunden.

St. Gallen. Ein Geriebener. Letzter Tage wurde in St. Gallen, der in mehreren Fahndungsblättern wegen Betruges und Zechprellerei ausgeschriebene Friedrich Wilhelm Kleemann von Sulzbach an der Murr (Würtemberg) verhaftet. Er hatte sich am 6. in einem Gasthaus des benachbarten Appenzellerlandes als Eisenbahningenieur Brunner aus Konstanz einlogiert, flott gegessen, und auch getrunken und an den feinen Weinen auch Andere teilnehmen lassen. Dann gab er vor, in St. Gallen Frau und Tochter abholen zu wollen und der vorsichtige Wirt gab ihm das Geleite. Nach zwei Fluchtversuchen wurde die Intervention der Polizei angerufen. Der Steinmetz Kleemann wird nun als Oekonomierat Walder vom Bezirksamt Unterrheinthal in Untersuchung gezogen, dann wird er nach Trogen und von dort als Baurat Meier aus Stuttgart nach Zürich geliefert werden, um seine Betrügerlaufbahn als Oberingenieur Schmidt aus Lörrach vor den Gerichten des Kantons Thurgau zu schließen. Kleemann ist schon sechs Mal wegen Betruges bestraft und für fünf Jahre aus der Schweiz verwiesen.

— Die Studienkommission des Seminars Rorschach hat dem dortigen Seminaristen-Turnverein die Erlaubnis verweigert, sich in den kantonalen Turnverband aufnehmen zu lassen.

— Samstags stürzten von einem Neubau in St. Gallen drei Maurer vom Gerüste. Einer derselben starb am Sonntag Morgen, die zwei andern sind auch schlimm daran. Es herrscht große Entrüstung über die Verwendung faulen Gerüstmaterials.

— Herr Fürsprecher Sutter werde sich einer Wiederwahl als Nationalrat nicht mehr unterziehen. Auch Hr. Dr. Grubenmann wolle kein neues Nationalratsmandat mehr annehmen.

Tessin. „Habt Respekt, ihr Buben!" Das korrektionelle Gericht in Locarno hat am 5. d. Carlo Buzzi von Porto Morcote in Arogno zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, wegen Beschimpfung des Obergerichts, von dem er anläßlich eines neulichen Mordprozesses in einem Telegramm an den „Dovere" gesagt hatte: „Die auf dem Dreifuß sitzende Gerechtigkeit hat statt der Waage und des Schwertes einen Dolch und einen Revolver in den Händen."

Waadt. Der kürzlich in Grandson verstorbene Louis Hinderer hat dieser Gemeinde eine Summe von 15,000 Franken vermacht.

Zug. Eine Rechtsfrage. In der „N. Z. Z." wird von einem Juristen die Frage erörtert, ob die Liegenschaftsbesitzer in Zug, welche ihre Häuser mit Umgebung durch die jüngste Katastrophe verloren haben und noch Hypothekarlasten auf den Häusern abzutragen schuldig wären, wirklich diese Schulden zu dem erlittenen Verlust heimzahlen müssen. Der Jurist kommt an der Hand der zugerischen Gesetzgebung zu dem Schluß, daß wenn das Pfandrecht durch Untergang des verpfändeten Gegenstandes erloschen ist — z. B. durch Versinken im See — ein Forderungsrecht für das Kapital nicht übrig bleibe. Der ganze Kapitalverlust trifft allein den Pfandgläubiger; der Eigentümer des Unterpfandes schuldet ihm nichts, als die verfallenen Zinsen.

Zürich. Ein vielbewegtes an Enttäuschungen reiches Leben hat in Zürich seinen Abschluß gefunden. Papa Heuberger, — unter diesem Namen kannte man den alten Schauspieler und ehem. Direktor Heuberger in der ganzen deutschen Schweiz, — ist im Alter von 69 Jahren am 12. Juli gestorben. Ein intelligenter begabter Künstler im komischen Fache hat er unser Land, dessen Bürger er war, wie er gerne gelegentlich hervorhob, nach allen Richtungen durchstreift, an größeren und kleineren Bühnen gewirkt.

Nun hat der gute Papa Heuberger zu Ende gespielt, das Stück ist aus, der Vorhang gefallen. Die wohlverdiente Ruhe ist ihm geworden.

— Eine Graubündnerin hat mit großem Lob an der historischen Abteilung der philosophischen Fakultät Zürich die Doktorwürde sich erworben. Es ist Frl. Metta von Salis-Marschlins.

Ausland.

Deutschland. Zu Gladbach wurden mehrere Schülerinnen der höhern städtischen Töchterschule im Alter von 14—18 Jahren von der Anstalt weggewiesen. Die Dämchen hatten teilweise in männlicher Kleidung mit Schülern des Gymnasiums Abends die Kneipen besucht, wobei ihnen die moderne kurze Haartracht sehr zu statten kam.

— Aus Karpfen (Ungarn) kommt die Meldung, daß die Stadt Babaszek durch Feuersbrunst eingeäschert wurde. Spielende Kinder zündeten einen Schweinestall an und bald darauf stand die ganze Stadt, von welcher nur 14 Häuser unversehrt blieben, in Flammen.

— Das in Frankfurt stattgefundene Fest zum Besten der Opfer der Zuger Katastrophe war von der Elite der Bevölkerung besucht. Der Reinertrag betrage mindestens 25,000 Mark! Ehre diesem Opfersinn.

Oesterreich-Ungarn. Vater und Sohn. Aus Prag wird Wiener Blättern telegraphirt: „In der Strafanstalt Karthaus hat sich am Dienstag der Wachtposten Franz Kalcovsky erschossen." Die Gründe, welche den jungen Mann zu dem verzweifelten Schritte veranlaßt haben, sind wahrhaft tragischer Natur. Sein Vater und seine Mutter wurden vor 12 Jahren wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Der kleine Kalcovsky wurde auf Kosten der Gemeinde erzogen und erfuhr erst, als er größer wurde, von dem Verbrechen und der Strafe seiner Eltern. Die Bemühungen des halbwüchsigen Jungen, den Ort zu erfahren in welchem sich der Kerker seiner Eltern befindet, waren jedoch vergebens. Im Oktober des vorigen Jahres wurde Kalcovsky Soldat und kam zum 1?. Infanterie-Regiment, welches den Wachtdienst in der Strafanstalt Karthaus zu versehen hat. Dienstag wurde er nun zum Patrouillendienst in der Strafanstalt kommandirt und machte Nachmittags mit einem Unteroffizier einen Rundgang durch das Gebäude; als er in den großen Hof der Anstalt gelangt war, wo die Sträflinge ihren alltäglichen Spaziergang machten, entstand unter denselben plötzlich ein Streit. Der Aufseher sowie die Patrouille näherten sich den Sträflingen, welche nun heftig gestikulirend auf einen Sträfling hinwiesen und riefen: „der Kalcovsky hat's getan!" Der Infanterist Franz Kalcovsky sank, wie vom Schlage gerührt, nieder — der Sträfling, der vor ihm stand, war sein Vater, der Mörder. Bald raffte sich der Soldat auf und stürzte mit dem herzzerreißenden Rufe: „Vater, lieber Vater!" auf den alten Mann in Sträflingskleidern zu und küßte und herzte ihn. Die Aufseher legten sich ins Mittel und trennten die beiden. Der alte Sträfling war während der ganzen Scene ziemlich gleichgültig geblieben. Als am Abend die Wache abgelöst werden sollte, war der Infanterist Kalcovsky verschwunden; lange suchte man ihn, bis man endlich den jungen Mann mit durchschossenem Kopfe auffand. Das Gewehr, mit dem er sich den Tod gegeben hatte, hielt er krampfhaft an sich gepreßt.

Frankreich. In Folge verschiedener skandalöser Vorgänge in der Kammer hat Floquet sein Gesuch um Entlassung als Präsident derselben eingereicht. Es gelang Floquet wiederholt nicht, sein Ansehen zu behaupten. Die Kammer nahm die Entlassung nicht an.

— Fanatismus. Ein junger Deutscher Namens Litt, welcher seit mehreren Jahren mit einer Verwandten in Saint-Denis bei Paris wohnte, bekam mit einem Nachbar Streit. Letzterer lief auf die Straße und rief: „Hier ist ein Preuße, ein Spion!" Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge vor dem Hause an, die in die Rufe einstimmte. Litt hatte den Mut, der Menge entgegen zu treten. Ein Hagel von Steinen empfing ihn und mit den Rufen: „Tod den Preußen! Ins Wasser mit dem Spion!" suchte eine Bande den jungen Mann unter fortgesetzten Mißhandlungen nach der Seine zu schleppen. Zum Glück erschien der Polizeikommissär auf dem Platze und rettete Litt nicht ohne Mühe.

Italien. Die jüngsten Choleranachrichten aus Sizilien lauten beunruhigend. Aus Catania flieht die Bevölkerung. In den letzten drei Tagen kamen 200 Cholerafälle vor. Der Charakter der Epidemie ist ein bösartiger, da 70 Prozent von den Erkrankungen einen tödlichen Ausgang nehmen. Besonders schwer heimgesucht ist die Garnison. Dieselbe verließ die Kasernen und lagerte außerhalb der Stadt in Zelten. Das Kriegsministerium hob die Verordnungen betreffs der Manöver und Truppendislozirung in Sizilien auf.

Das Ministerium des Innern dekretirte absolute Einstellung des Eisenbahnverkehrs mit Catania.

Türkei. Des Koburgers Wahl wird in den türkischen Kreisen ungünstig beurteilt. Der Großvezier erklärte gegenüber einem Diplomaten, daß die Türkei schwerlich in der Lage sei, diese Wahl zu genehmigen. Die sämtlichen türkischen offiziösen Blätter bekämpfen die Wahl und sagen, dieselbe sei, da ihre Genehmigung unmöglich, bloß ein Kniff der Regentschaft, um ihre Gewalt und damit die Krise zu verlängern.

Amerika. Ein New-Yorker Doktor hat ein Mittel gefunden, Damen von Schnurrbartchen zu befreien. Er rasirt mittels Elektrizität und es läßt sich an der betreffenden Stelle kein einziges Haar mehr sehen. Der Zudrang zu seinem Atelier sei ungeheuer. Er arbeite mit zehn Gehilfen und habe alle Hände voll zu tun. Amerika hat eben den Erfindungsschutz.

— New-York, 10. Juli. Die Yacht „Mystery", welche 40 Ausflüglern an Bord hatte, schlug gestern in der Canarsee-Bai um. 27 Personen, meistens Kinder, ertranken, ebenso auch die nur aus zwei Leuten bestehende Mannschaft.

— Das Theater Harley in Wisconsin ist abgebrannt. 17 Menschen sind dabei umgekommen. Die Hälfte des benachbarten Stadtviertels ist zerstört.

Doppelbreite Carreaux-Nouveautés (garantirt reine Wolle) in 30 verschiedenen Qualitäten und je 30 verschiedenen neuesten Saison-Farben à **Fr. 1. 20 per Elle** oder à Fr. 1. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 9. Juli 1887.

Bevormundungen. Muri. Hilfiker, Johann Joseph, von Boswyl, in Kempten (Zürich). **Bern.** Schwarz Maria Anna geb. Bühler, Friedrichs Wittwe von Trubschachen (Bern), in Aarau.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Kyburz, Rudolf, Heinrichs, gew. Verwalter und Bijoutier in Unterentfelden. — Lüscher, Jakob, Jochemen Jakobs in der Matten zu Muhen. Eingaben 13. August. **Baden.** Wohmer, Peter, Krämer, von Mellingen. — Umbricht, Jakob Leonz, älter, von Untersiggingen. — Frei, Joseph Arnold, gewes. Spenglermeister, von Oberehrendingen, früher in Künten. Eingaben 20. Aug. **Brugg.** Siegr, Rudolf, Lumpensammler, von Birr. Eingaben 10. August. **Lenzburg.** Müller, Rudolf, Verwalter, von Fahrwangen. — Urech, Hans Rudolf, Stoffels, alt Gemeinderath und Spezereihändler, von Niederhallwyl. Eingaben 9. Aug. **Muri.** Villiger, Johann, Bannermeister, von Kettenschwyl. Eingaben 10. August.

Wirthshäuserverbote. Aarau. Walter, Adolf, Bernhards, Schlosser, von Muhen, in Oberentfelden. **Lenzburg.** Berner, Johannes, Spitalhäusli von Rupperswyl.

Bonorum Inventarii. Lenzburg. Humbel, Heinrich, Heinrichs Schneider, von Boniswyl. Eingaben 9. August.

Geldstags-Rückrufe. Kulm. Vendi, Elisabeth geb. Bolliger, Schreiners in Schmiedrued. **Zurzach.** Fischer, Xaver, Wagner, von Rümikon. — Meyer, Jak. Leonz, in Fisibach.

Rehabilitationen. Aarau. Wildi, Rudolf, Negotiant in Suhr. — Weber-Küppeli, Heinrich, Sekretär, von Beinwyl, in Aarau. **Kulm.** Meier, Friedrich, von Unterkulm, im Bündel zu Holziken.

Vermögensausfolgungsbegehren. Baden. Meier, Magdalena Dorothea von Würenlingen, in Brasilien. Einsprache 26. Juli. **Lenzburg.** Berner, Hans Jakob, Joachims von Rupperswyl, in Amerika. Einsprache 9. August.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 13. Juli. Wahrscheinlich veränderliches Wind, heißes und gewitterhaftes Wetter.

Bauausschreibung.
Ueber die Erstellung der zur Wasserversorgung nöthigen **Brunnenleitung**

Zu verkaufen:
Eine Parthie guter Mühlestaub, ebenso wird bestes Mais-

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.
Für das neue **Schul- und Gemeindehaus** werden hiemit zur öffentlichen

1887. № 29.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

Als sie in Richter Dona's Empfangszimmer trat, so schön, so lieblich und zart, konnte er sein Entzücken, sie wieder zu sehen, nicht bemeistern. Er flog ihr entgegen und drückte sie an seine Brust.

Sie war so überwältigt, daß sie einen Moment ihren Kopf an seinem Herzen ruhen ließ. Dann aber entwand sie sich fast zürnend seinen Armen.

„Ich wäre nie hieher gekommen," rief sie aus und ihre Wangen flammten in hoher Röte, „wenn ich hätte ahnen können, daß Sie — daß Sie so rücksichtslos sein würden.

„Wieso rücksichtslos?" fragte er kühn. „Ich war vielleicht ungestüm, aber ich konnte nicht anders, da ich Dich, meine Braut, wieder sah."

„Ich bin nicht Ihre Braut," versetzte sie. „Das ist vorüber."

Sie konnte kaum dem hellen, entschlossenen Blicke seiner leuchtenden Augen widerstehen.

„Das ist nicht vorüber," entgegnete er. „Ich habe Dich nicht Deines mir gegebenen Versprechens entbunden, noch beabsichtige ich, es je zu tun. Ich halte fest an dem Gelöbniß, welches Du mir vor langer Zeit gegeben, einst mein geliebtes Weib zu werden."

„Ich habe jenes Gelöbniß gebrochen und hoffte, Sie wären nur als Freund zu mir gekommen," stammelte Zelima.

Sie fürchtete sich fast vor diesem Manne, der sich durch keine Abweisung zurückschrecken ließ.

„Ich werde nie zu dem Grade Deines Freundes herabsteigen, Zelima, "antwortete er feurig. „Ich werde immer Dein Geliebter bleiben und ich bin jetzt gekommen, Dich anzuflehen, Deinen grausamen Ausspruch zurückzunehmen und mir wieder anzugehören. Darf ich hoffen —"

Sie sprang auf und eilte nach der Türe.

„Kein Wort weiter!"

„Du beharrst also noch immer bei Deinem Entschlusse?" frogte er kummervoll.

„Ich habe meinen Sinn nicht geändert," antwortete sie hastig. „Was Se auch sagen mögen, Leland, es ist unmöglich. Verlassen Sie mich. Ich ertrage dies nicht länger."

„Bleibe," sagte er, zwischen sie und die Türe tretend. „Ich will nicht mehr zu Dir von Liebe sprechen, da Du es nicht wünschest, Zelima. Aber bleibe. Gönne mir Deinen Anblick noch wenige Minuten. Ich bin ja nur hieher gekommen, um diese Frende zu haben."

Sie senkte die Blicke zu Boden und schwieg.

„Es ist am besten für mich, ich gehe," sagte er. „Da ich in Deiner Gegenwart nur von meiner Liebe zu Dir sprechen kann und da mir dies verboten ist, bleibt mir nichts Anderes übrig."

Der Himmel allein wußte, welche Qualen der Verzweiflung ihr Herz zerrissen, als er schied. Aber äußerlich bewahrte sie ihre Ruhe.

„Es wird ihm so leichter werden, mich zu vergessen," sagte sie sich.

Sie stand fast gleichgültig da, als er auf sie zutrat, ihre kleinen Hände ergriff und sie mit schmerzlich bebenden Lippen küßte. Er ahnte nicht, wie schwer sie litt, so ruhig und kalt waren ihre Züge.

Er blieb noch einige Zeit in Washington, in der Hoffnung, daß sie ihn zurückrufen würde. Er hoffte vergeblich . . .

Seine romantische Geschichte war längst bekannt und mit zahllosen pikanten Zusätzen ausgeschmückt das Tema der Unterhaltung geworden.

Ruhe bestattet. Der Geschiedene feierte vor mehreren Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum. 58 volle Jahre hat er das Schulscepter geführt und für Gemeinde und Staat manchen braven Bürger erzogen. Segen seinem Andenken!

— In **Sengen** wollte ein Freischärler beim dortigen Jugendfest einen Mörser abbrennen, welcher aber versagte. Er stupfte mit einem Eisen ins Rohr hinein, bis der Schuß losging und dem Pferd (Schimmel) aus dem Stall gestohlen. Man vermutet, eine Zigeunerbande, deren Gaul in Schüpfheim abgestanden, und welche am Abend vorher in der Ramsern kampierte, habe Wohlgefallen gefunden an dem guten Traber. Wenigstens waren auch diese Leute am Morgen aus der Gegend verschwunden und konnten trotz eifriger Nachforschungen noch nirgends entdeckt werden.

— Nunmehr scheint das Eldorado der Advokaten zu sein Babaczek durch Feuersbrunst eingeäschert wurde. Spielende Kinder zündeten einen Schweinestall an und bald darauf stand die ganze Stadt, von welcher nur 14 Häuser unversehrt blieben, in Flammen.

— Das in Frankfurt stattgefundene Fest zum Besten der Opfer der Zuger Katastrophe war von der Elite der Bevölkerung besucht.

Er reiste nach Newyork zu seinem Bruder. Arthur las in seinen Zügen, daß seine Bemühungen erfolglos geblieben.

„Sie ist unerbittlich!“ sagte er.

„Mehr noch! Sie ist kalt und abweisend. Sie will selbst meine Bitten nicht anhören,“ antwortete Leland.

„Mir gefällt sie ihres Stolzes wegen um so mehr,“ sagte Arthur. „Aber ich glaube, mit der Zeit wird sie nachgiebiger werden. Die Liebe wird ihren Stolz besiegen. Du mußt Geduld haben.“

„Ich teile Deinen Glauben nicht,“ erwiderte Leland. „Arthur, ich wollte, unser Onkel wäre nicht gestorben und hätte mir den Titel und das Vermögen nicht hinterlassen, die nur ein Hindernis für mein Glück sind.“

„Du wirst noch stolz genug darauf sein, wenn Du Zelima als Gräfin heimführst,“ erwiderte Arthur.

Leland seufzte verzweiflungsvoll.

„Ich kann es nicht glauben und möchte den Titel verwünschen. Als Leland Montague würde sie mich vielleicht geheiratet haben. Ich wollte, Arthur, daß ich den Titel und die Güter auf Dich übertragen und auf diese Weise meine Last los werden könnte.“

Leland blieb einige Wochen in Newyork und dann trieb ihn die Sehnsucht nach Washington. Er konnte die leise Hoffnung noch immer nicht aufgeben, daß Zelima aus Mitleid für seinen Gram die Bedenken beiseite setzen werde, welche seinem Glück entgegenstanden.

Er besuchte zuerst Senator la Borde und fragte ihn offen, ob er glaube, daß für ihn noch eine Hoffnung sei.

„Aufrichtig gestanden, glaube ich es nicht,“ erwiderte dieser und der junge Mann rief schmerzlich aus:

„Was gäbe ich drum, wenn ich in der bescheidenen Stellung, wie früher, geblieben wäre!“

Beide sahen sich mit trüben Blicken an.

„Wir würden Beide gern in die Vergangenheit zurückkehren!“ sagte der ältere Mann mit einem Seufzer, welcher deutlich zeigte, wie tief sein Kummer war.

LXVIII.

„Es scheint, als ob unser Beider Lebensglück für immer zerstört sei! mein lieber junger Freund; allein Sie sind jung und werden Ihren Schmerz überwinden, ich hingegen bin alt und werde mich nie wieder von dem Schlage erholen, der uns getroffen hat,“ sagte der Senator. „Ich habe sie gestern gesehen, meine arme Leslev, von der ich durch den schrecklichsten Zweifel geschieden, welcher je Eheleute getrennt. Sie machte eine Spazierfahrt mit meiner Tochter und ich durfte vor ihr nur den Hut ziehen wie vor einer Fremden. Sie ist sehr verändert, ihr reiches, schwarzes Haar ist stark mit Grau vermischt und in ihrem bleichen Gesichte hat der Kummer scharfe Linien gezogen. Ihre Augen sind matt und trübe von häufig vergossenen Tränen. Ach, es ist hart, einem geliebten Weibe fern bleiben zu müssen, das man noch bis vor Kurzem sein eigen genannt. Welche Todesqual für mich, die Bande zu brechen, durch welche ich mehr als zwanzig Jahre an sie gebunden gewesen. Lieber hätte ich sie im Sarge gesehen, als sie auf diese Weise verlieren zu müssen.“

Leland stand schweigend und tief ergriffen diesem leidenschaftlichen Schmerzensausbruche gegenüber.

Einige Augenblicke noch blieb er bei ihm und dann verabschiedete er sich mit der Erklärung der Absicht, Zelima noch einmal aufzusuchen.

„Ich wünsche Ihnen aufrichtig einen glücklichen Erfolg, obgleich ich daran zweifle,“ sagte der Senator, ihm herzlich die Hand drückend. Arthur hatte sich für diese Gelegenheit wohl ein Dutzend Beweismittel entgegengestellt. Er war entschlossen, sich so leicht nicht abspeisen zu lassen, sondern Zelima zu zwingen, ihn anzuhören. Er wollte sich ihr zu Füßen werfen, er wollte sie anflehen, Erbarmen mit ihm zu haben und zu bedenken, zu welch freudlosem Dasein sie ihn durch ihre Weigerung verurteilen würde. Wenn sie der Macht seiner Bitten widerstehen konnte, so dann wohnte in ihrer Brust nicht das Herz eines Weibes und er konnte sich von ihr abwenden und sie ihrem Stolze und ihrer Selbstsucht überlassen, welche stärker waren als die Liebe, welche sie einst für ihn bekannt.

Er hörte leichte Schritte in der Halle und sein Herz pochte. Eine Hand legte sich auf die Türklinke. Er sprang auf, das Auge von Hoffnung verklärt. Zelima trat ein, sich zitternd auf den Arm ihrer Mutter stützend.

Wie eine eisige Hand legte es sich auf sein Herz. Er hatte Zelima's Absicht erraten, als er sie in Begleitung ihrer Mutter eintreten sah.

Bauausschreibung.

Ueber die Erstellung der zur Wasserversorgung nöthigen **Brunnenleitung** und derselben Lieferungen wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet.

Zu verkaufen:
Eine Parthie guter **Mühlestaub**, ebenso wird bestes **Mais- und Maizen-Mastmehl**, sowie

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.

Für das neue **Schul-** und **Gemeindehaus** werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben.

— 115 —

echanisch begrüßte er sie, seine Stimme
ihm selbst fremd und hart.
Sie wollte, daß ich zugegen sei," sagte
y wie entschuldigend, als sie ihm die
reichte. „Zürnen Sie mir deshalb
."
So blieben alle seine schönen Worte
sagt und der vorwurfsvolle Blick, den
auf sie heftete, blieb unerwidert. Nach
gen peinlichen Minuten verabschiedete
sich.
Beim Abschiede hielt er ihre Hand einen
genblick in der seinen und sagte vor-
fsvoll: „Zelima, ich zweifelte lange
an, daß Sie so grausam sein könnten;
kann ich es nicht länger."
Es freut mich, daß Sie mich endlich
stehen," sagte sie leise, während ihre
er sich tief auf ihre blauen Augen her-
nkten. Einen Moment noch schaute er
as schöne Angesicht, dann riß er sich los.
r kehrte nach Newyork zurück und dies-
war Arthur betroffen über die Ver-
erung, welche mit seinem Bruder vor-
ngen war.
Es ist ihr unerschütterlicher Wille, Ar-
r, sie wird nie nachgeben, niemals!"
er verzweiflungsvoll.

LXIX.

„Laß uns nach England zu unserer Mutter
ückkehren, Arthur. Sie ist die Einzige,
uns zu lieben übrig geblieben," sagte
niedergedrückt. Arthur sah ihn erstaunt
„Amerika verlassen, ehe wir Effie gefunden
ben?" fragte er verwundert.
„Ich fürchte, sie ist todt!" sagte Leland.
Sonst wäre es nicht möglich, daß sie sich
lange unsern Nachforschungen hätte ent-
hen können."
„Es mag sonderbar scheinen, allein ich
an ihren Tod noch nicht glauben. Eine
ere Ahnung sagt mir, daß sie lebe und
noch stärkeres Gefühl hält mich hier am
te gefesselt. Jeden Tag, wenn ich das
edränge in den Straßen beobachte, glaube
Effie's Gesicht müsse plötzlich aus der
enge auftauchen. Wenn wir Newyork
lassen, würde ich jede Hoffnung aufgeben
ein kleines, verlorenes Lieb wiederzufinden."
„Dann bleiben wir," erwiderte Leland
be. „Der Himmel weiß, daß ich nicht
nsche, Dich so elend und hoffnungslos
sehen wie mich."
Tage und Wochen verginzen und der Winter nahte seinem Ende. In den ersten Frühlingsmonaten wurde eine kurze Opernsaison angekündigt. Adrienne du Chesne war ihrer Rundreise im Süden zurückgekehrt und wollte in Newyork in einigen ihrer Hauptrollen auftreten.
Arthur Montague empfand ein lebhaftes Vergnügen über diese Nachricht.
Er nahm eine Loge für den ersten Abend, kaufte sich zwei herrliche Bouquets und forderte seinen Bruder auf, ihn in die Oper zu begleiten, was dieser aber entschieden ablehnte.
„Es war in einer Oper, wo ich Zelima zuerst sah," sagte er. „Von jenem Augenblicke an liebte ich die schöne, kleine Prinzessin, wie wir sie nannten, und meine ganze Jugend war von Träumen von ihr erfüllt. Aus jenem Abend in der Oper entsprangen die höchsten Freuden und der bitterste Schmerz meines Lebens; es wäre mir unmöglich, jetzt noch einer Opernvorstellung beizuwohnen."
Arthur sah ein, daß es ihm nur peinlich sein würde, wenn er weiter darauf dränge und so ging er allein, während Leland im Gasthofe zurückblieb, um seinem Schmerze nachzuhängen und ein Sträußchen vertrockneter Blumen zu betrachten, welches er überall mit sich herumgetragen seit jener Nacht, da die kleine Prinzessin ihm dasselbe mit aller Kraft ihrer niedlichen Händchen zugeworfen hatte.
Unterdessen saß Arthur Montague in seiner dicht an der Bühne gelegenen Seitenloge und erwartete das Auftreten der Primadonna, für welche er sich so lebhaft interessirte. Der schöne, vornehme Engländer blieb nicht lange unbemerkt und manches Opernglas war auf ihn gerichtet, aber er war daran gewöhnt, angestarrt und bewundert zu werden, so daß er es kaum zu bemerken schien, sondern seine ungeteilte Aufmerksamkeit der Bühne zuwandte.

LXX.

Bleich, mit weitgeöffneten Augen lehnte Arthur sich über die Brüstung seiner Loge und starrte die schöne Sängerin an, denn jeder Zug ihres lieblichen Angesichtes, jede Locke ihres goldenen Haares war ihm bekannt, wie es nur der Anblick eines Gesichtes sein konnte, dessen Bilder schon seit Monden im Herzen trug. Denn Mademoiselle du Chesne, welche dort in schimmernden, weißen Gewändern und blitzenden Juwelen auf der Bühne stand, deren reizendem

Ruhe bestattet. Der Geschiedene feierte vor mehreren Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum. 58 volle Jahre hat er das Schulscepter geführt und für Gemeinde und Staat manchen braven Bürger erzogen. Segen seinem Andenken!

— In **Seengen** wollte ein Freischärler beim dortigen Jugendfest einen Mörser abbrennen, welcher aber versagte. Er stupfte mit einem Eisen ins Rohr hinein, bis der Schuß losging und dem

Pferd (Schimmel) aus dem Stall gestohlen. Man vermutet, eine Zigeunerbande, deren Gaul in Schöpfheim abgestanden, und welche am Abend vorher in der Ramsern kampirte, habe Wohlgefallen gefunden an dem guten Traber. Wenigstens waren auch diese Leute am Morgen aus der Gegend verschwunden und konnten trotz eifriger Nachforschungen noch nirgends entdeckt werden.

— Pruntrut scheint das Eldorado der Advokaten zu sein.

Babaszek durch Feuersbrunst eingeäschert wurde. Spielende Kinder zündeten einen Schweinestall an und bald darauf stand die ganze Stadt, von welcher nur 14 Häuser unversehrt blieben, in Flammen.

— Das in Frankfurt stattgefundene Fest zum Besten der Opfer der Zuger Katastrophe war von der Elite der Bevölkerung besucht.

Munde ein Strom süßer, schmeichelnder Melodieen entquoll, welche die lauschende Menge bezauberten, war Niemand anders als die verlorene und lange vergebens gesuchte Effie Sterling.

Dort stand sie, der Mittelpunkt einer schauenden, lauschenden und bewundernden Menge — schüchternes kleines Veilchen, wie er sie oft im Stillen genannt hatte. Ihn schwindelte, er konnte sein Glück nicht fassen, er saß da, regungslos, sprachlos, schauend und lauschend.

„Wie dumm, wie unverantwortlich dumm ich war, jenes dunkle Gefühl nicht zu verstehen, welches meine Gedanken stets auf Adrienne du Chesne hinlenkte!“ sagte er sich wieder und wieder, während sie sang und spielte, ohne eine Ahnung davon zu haben, wessen Augen jeder ihrer Bewegungen mit unaussprechlicher Seligkeit folgten.

Aber bald verwandelte sich sein Entzücken in das sehnliche Verlangen, auch seinerseits erkannt zu werden.

„Was würde sie tun, wenn plötzlich ihr Blick dem meinigen begegnete und sie mich erkennen würde?“ fragte er sich in seiner Freude, ohne eine Ahnung von Effie's geheimer Liebe zu haben, welche sie von Washington vertrieben.

Er beobachtete sie scharf, in der steten Hoffnung, daß ihre Blicke sich ihm zuwenden möchten, aber Effie war zu schüchtern, das Auge zu den Logen zu erheben, um zu sehen, welche Persönlichkeiten ihr die Ehre erwiesen, ihrem Gesange zu lauschen.

Als der Vorhang gefallen war, verließ Arthur seine Loge und versuchte, bei der Sängerin vorgelassen zu werden, wurde aber kurz abgewiesen.

„Der Direktor habe dies streng untersagt,“ hieß es.

Aber ich bin ein alter Bekannter von Fräulein du Chesne,“ sagte Arthur.

„Sie empfängt ihre Bekannten nicht hier. Sie müssen sich nach ihrer Wohnung bemühen.“

Arthur fragte jetzt nach ihrer Adresse, konnte aber keine Auskunft erhalten, sie schien in einen Schleier des Geheimnisses und der Vorsicht eingehüllt zu sein.

Er kehrte in seine Loge zurück und als Effie wieder auftrat, warf er ihr sein Bouquet zu. Sie hob es auf und blickte lächelnd zu dem Spender empor. Einen Moment stutzte sie, Verwunderung u Ueberraschung malten sich in ihren Züge

Sie berührte die Blumen leicht m ihren Lippen, lächelte, verbeugte sich un spielte ihre Rolle weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das wunderlichste Geschöpf ist ei armer Geiger; fremden Gedärmen entlo er mit dem Bogen die lieblichsten Töne während er über seine eigenen nicht ei mal so viel Gewalt hat, um ihnen de Knurren zu verbieten.

Ein besorgter Vater. Im Theater (Vater zu seinem Sohne, der sich über di Brüstung legt): „Um Gottes Wille, fa mer net da errunner, Andrees, da unn kost's zwei Mark.“

Aerztliche Praxis. Ein Arzt erhäl spät am Abend eine Karte zweier Kollegen „Komm doch noch ein Bischen in die Kneip — uns fehlt der dritte Mann zum Skat — „Liebe Emilie,“ sagte er zu seiner Frau, „ich werde nochmals fortgerufen; es scheint ein schwieriger Fall — es sind schon zwei Aerzte dort.“

Ein Naturfreund. „Ich kenne kein größeres Vergnügen, als den Sonnenaufgang zu genießen.“ — „Da sind Sie gewiß ein Frühaufsteher?“ — „Ach nein, ich stehe erst gegen Mittag auf, aber ich sehe den Sonnenaufgang immer beim Nachhausegehen.“

Der Engländer in Nöten. Mister Smith (der seit 6 Wochen deutschen Sprachunterricht nimmt): „Aber, Herr Professor, es sein sehr swär, zu lernen das deutsche Artikel „der, die, das“, weil man setzt oft alle drei Artikel gleich nebeneinander!“ — Professor: „O, da wüßte ich aber doch gar keine Möglichkeit, daß in irgend einer Satzbildung alle drei Artikel zusammengestellt vorkommen könnten.“ — Mister Smith: „Ich haben aber doch gestern gehört meine Hausfrau sprecken zu ihrem Mann: „Das di der Teufel hol!“

Druck und Verlag von H. Keller in Aarau.

Bauausschreibung.

Ueber die Erstellung der zur Wasserversorgung nöthigen **Brunnenleitung** und bezügliche Lieferungen wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet.

1) **Reservoir von Cement mit 144 Cubikmeter Gehalt.**
2) **Grabarbeit für eine Länge von circa 1200 Meter.** Dazu sind **getheerte Gußröhren** von 100 Millimeter Lichtweite, **Formstücke** und **Schieberhahnen** erforderlich.
3) **Legen und Verdichten der Röhrenleitung.**

Pflichtheft und Bauvorschriften liegen zur Einsicht auf bei **S. Erismann,** Fabrikant.

Angebote für gesammte oder theilweise Uebernahme sind ebendaselbst bis zum **25. Juli 1887** schriftlich einzureichen.

Reinach, den 11. Juli 1887.

1804] **S. Erismann,** Fabrikant.

Volksbank in Zofingen.

Hiemit beehren wir uns, die geehrten Mitglieder unserer Anstalt auf

Sonntag den 17. Juli 1887

in den Saal zu den „Drei Eidgenossen" in Zofingen

zur außerordentlichen Generalversammlung

einzuladen. — Beginn der Verhandlungen Mittags punkt 1 Uhr.

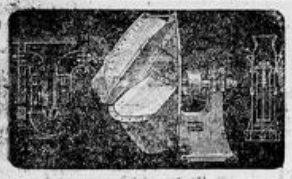
Traktanden:

1) Rechnung pro I. Semester 1887. 2) Wahl eines Verwalters. 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, sich an der Versammlung zu betheiligen und zwar punkt 1 Uhr.

Namens des Verwaltungsrathes:

1805] **L. Huber.**



Ventilations-, Beleuchtungs- und Kühlungs-Einrichtungen

für

Spinn- & Webereien, Hôtels, Restaurants etc.

Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Martl** in **Winterthur.**

Geschäftsabtretung und Empfehlung.

Für das mir seit 20 Jahren reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, mache ammit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Modisten-Geschäft** meiner langjährigen treuen Arbeiterin **Emma Baumann,** welche ich als tüchtige Modistin bestens empfehlen kann, abgetreten habe.

Hochachtungsvollst

Aarau, 1. Juli 1887. **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen".

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung theile dem Tit. Publikum mit, daß ich mich in der **Pelzgasse** im Hause des Herrn **Widmer** als

Modistin

etablirt habe und wird es mein Bestreben sein, durch moderne und preiswürdige Waaren und geschmackvolle Arbeit die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben suchen.

1775] Es hält sich bestens empfohlen **Emma Baumann, Modistin.**

Auswanderer

befördere ich stets mit allen Linien zu bedeutend billigeren Preisen als jeder Andere.

1642] **Wirth-Herzog,** Generalagent in **Aarau.**

E. Häusler, Arzt in Schöftland

wohnt von heute an im **Hause der Herren Müller & Comp. gegenüber dem „Ochsen".**

Sprechstunden: Morgens bis 10 Uhr; Mittags 12 bis 1 Uhr.

Schöftland, 1. Juli 1887. [1750

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte

Eisen-Cognac





Golliez

seit 14 Jahren mit größtem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in Murten, allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Jenny** in **Aarau.** (H15X)

Eichenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gontenschwyl** bringt am nachsten **Montag den 18. Juli,** Nachmittags 1 Uhr, in der Waldabtheilung **„Orli"**

10 Eichenstämme mit 17,4 m³ Inhalt,

an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gontenschwyl, 14. Juli 1887.

Der Beauftragte:

1820] **J. Gautschi,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen:

Eine Parthie guter **Mühlestaub,** ebenso wird bestes **Mais- und Waizen-Mastmehl,** sowie **Kleie** zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben in der

(M47A) **Mittleren Mühle Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Parchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.	**Jongsessel,** gekehlte & ordinäre,
Chiffonièren,	**Brettlistühle,**
Kommoden,	**Waschtische,**
Sekretäre,	**Waschkommoden,**
Runde Tische,	**Kinderbettstatti,**
Viereckige Tische,	**Koffern,**
Nachttischli,	**Schreibpult.**
Spiegel, diverse	

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut

Leonh. Strub, Vater,

1807] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

J. R. Hirschy,

Gold- & Silberwaarenhandlung, neben dem **„Wildenmann"** in **Aarau.**

Große Auswahl:

Goldene Herrenketten.	Silberne Herrenketten.
„ Damenketten.	„ Damenketten.
„ Colliers.	„ Colliers.
„ Medaillons.	„ Medaillons.
„ Broches.	„ Broches.
„ Bracelets.	„ Bracelets.
„ Fingerringe.	„ Fingerringe.
„ Brustringe.	„ Fingerhüte
„ Kreuze.	„ Kreuze, Becher.
„ Ohrringe	„ Löffel, Gabeln,
etc.	„ Messer, Bestecke
	etc.

Silberne Zerreitterringe, Cabaddosen, Zuckerdosen, Rahmkannen, etc.

Double-, Nickel-, & Metallketten etc.

Reparatur-Geschäft.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,

mit **Gold** oder **Doublé** gefaßt,

liefert in bester Ausführung

1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Steinzeug.

Wasserleitung- & Abtritt-Röhren

besser und billiger als Cement und Eisen.

Thonwaarenfabrik Allschwil, Basel

Unterzeichneter verkauft gutes

Backmehl

bei Abnahme von mindestens 10 Pfund 1 Cts. billiger per Pfund als bisher, nämlich zu 13, 14, 15 & 17 Cts per Pfd. Bei Bezug von Säcken à 50 oder 100 Kil. besonderer Rabatt.

Ferner schweren

böhmischen Hafer

zu Fr. 19. per 100 Kilo.

Ebenso empfehle eine Parthie ächten

Ital. Rothwein

zu 50 Cts. per Liter, bei Abnahme des gesetzlichen Maaßes.

A. Meyer-Weber

(O110Lb) in **Lenzburg.**

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleiöthungen, Façonirte Bleiarbeiten.

Flaschen-Lager

bis 140 mill. Oeffnung. (H1762Q)

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, gut eingeschossener

Martini-Stutzer.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1795

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.

Für das neue **Schul-** und **Gemeindehaus** werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben.

1) Die **Spenglerarbeiten.**
2) Der **dreimalige Anstrich der Jalousien** und des **Dachgesimses.**
3) Der **einmalige Anstrich der Eisenkonstruktionen.**

Verträge und Pläne liegen im Schulhause Windisch zur Einsicht auf, woselbst die Architekten des Baues, Herren Gebrüder Keutlinger von Zürich je künftigen Dienstag und Samstag Nachmittags nähere Auskunft ertheilen.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift: „Eingaben für das Schul- und Gemeindehaus" bis spätestens den 24. Juli an den Präsidenten, Herrn B. Hoffmann einzusenden.

Windisch, 11. Juli 1887.

1822] **Die Baukommission.**

Anzeige und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einem Ehrn. Publikum von Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich die



Restauration zur Halde

in **Aarau**

käuflich übernommen habe und selbige am **Samstag Abend den 16. Juli** eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch **reelle Weine, gutes Bier** und **schmackhafte Speisen,** sowie durch aufmerksame Bedienung bestens zu befriedigen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

1816] ***D. Woodtli.***

Bad & Pension Dentenberg (746 Mtr. ü. Meer.)

Station Gümlingen, 1¼ Stunde von Bern.

Ausgezeichnete Lage. — Große Tannenwaldungen. — Prächtige Spaziergänge und Aussicht. — Milch- und Molkenkuren. — Bäder, Douchen und Soolbäder. — Billige Pensionspreise. — Günstig für Reconvalescenten und Familien. — Abholung auf Bestellung in Gümlingen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt und ertheilt bereitwilligst Auskunft

(H2291Y) **K. Kammermann.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr. 18,120,417.**

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:

circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr

der Feldmusikgesellschaft Triengen

(21 Mann)

im Garten zur „Brauerei Maurer" in Schöftland.

Steigerungs-Publikation.

Wegen ungenügender Publikation konnte die auf den 11. d. Mts. angesetzte Steigerung über:

1 bis 2 **Hobelbänke** mit etwas **Werkzeug,** eine Anzahl **ältere Schraubzwingen,** eine Parthie **Palisander-, Mahagoni-** und **Nußbaumfournière,** 3 große **Werktische,** 2 **Schwungräder,** 1 **Fraise** mit Schlitten, einige wenig gebrauchte **Triebriemen,** 1 alterer runder **Tisch,** 1 große **Kartonscheere,** auch dienlich als Fournierscheere mit großem Tisch und Parallelanschlag, sowie andere Gegenstände mehr, nicht abgehalten werden, und wird deshalb auf **Dienstag den 19. d. Mts.,** von Morgens 8½ Uhr an in **Nr. 26 nächst dem Rathhause** abgehalten, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

1815] **Rud. Rohr,** Schreiner in **Lenzburg.**

Unterzeichneter empfiehlt seine



Bade-Einrichtungen,



als:

Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber, 3 Sorten Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit **Feuerherd,** freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

1808] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Säg-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Am **Freitag den 22. d. Mts.** werden im hiesigen Gemeindewald **„Einschlag"** und **„Tann"** öffentlich versteigert:

1) **33 Eichenstämme** von 20 bis 50 Cm. mittlerem Durchmesser;
2) **22 Säg- und Bauholzstämme;**
3) **48 Ster eichenes und tannenes Spältenholz;**
4) **1600 Reiswellen,**

theilweise:

a. von Morgens 8 Uhr an die Eichen-, Säg- und Bauholzstämme; und
b. „ Nachmittags 1 Uhr an das Spältenholz und die Reiswellen.

Sammlung theilweise im „Einschlag".

Unter-Gotfelden, 14. Juli 1887.

Namens des Gemeinderathes:

1817] **G. Stiner,** Gemeindeammann.

Zu vermiethen: Eine

Wohnung,

mit 3 Zimmern, Küche und Keller, auf Mitte August zu beziehen bei

Feliz Wildi, Armenpfleger
1821] in Suhr.

Zu verkaufen:

Ein



Wohnhaus,

nahe der Landstraße im Dorfe **Gränichen**.
Bedingungen günstig.
Auskunft ertheilt

Jb. Widmer, Posamenter
1812] in Gränichen.

Zu verkaufen:

Eine im besten Betriebe sich befindliche

Bäckerei

mit oder ohne Land. Offerten billig.
Ebendaselbst eine gut situirte

Wirthschaft

mit Mobiliar und mit oder ohne Land.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses **Blattes**. [1792

Zu verkaufen:



Von der Erbschaft Hunziker ein aufgerüsteter 2½″

Leiterwagen,

bei Adolf Hunziker, Rudolfs
1808] in Oberkulm.

Erprobt sicher wirkendes

Brämenöl

in Fläschchen und offen, empfiehlt
1707] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10‴, **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.



Spat, Untersatz und **Flußgallen** der **Pferde**

werden von Unterzeichnetem gründlich und sicher geheilt. Haarwuchs zerstörende Aetzmittel kommen nicht in Anwendung. Zeugnisse in Menge, von angesehensten Oekonomen und Cavalieren des In- und Auslandes werden auf Wunsch eingesandt.

Kleemann, Thierarzt
1741] in Goldach.

Zu verkaufen:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Hobelbank, 1 Krämertisch, 2 Spezereiwaagen mit Gewicht, **Bäckergeschirr** und andere Beweglichkeiten, bei

Joh. Ulrich Hofer, Bäcker
1777] in Gränichen.

Zahnarzt Vogt, Aarau,

Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement, 2c. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Das beste, billigste und praktischste

Adressbuch der Schweiz

ist das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von **Emil Birkhäuser** in Basel. Preis geb. Fr. 10.

Von dem 1466 enggedruckten Seiten starken Regionenbuch: **„Handelsregister d. Schweiz“**, alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15. — abzugeben bei

Emil Birkhäuser, Basel.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Erstellung eines **Kamins** im Hause des Unterzeichneten auf Rütihof, Nr. 318, wird Konkurrenz eröffnet.

Kautionsfähige Bewerber um diese Arbeit wollen ihre Mindestforderung bis mit dem 17. lfd. Mts., Abends 6 Uhr bei Unterzeichnetem anmelden, bei welchem inzwischen die näheren Akkordbedinge zu vernehmen sind.

Rütihof, Gemeinde Gränichen,
den 7. Juli 1887.
1787] Jakob Waßer, Samuels.

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal**.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch**, Buchbinder in **Aarau**.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Brennholz-, Reiswellen- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt **Freitag den 22. Juli** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, in den **„Höfen“** meist eingelöste Bürger-Holzgaben auf öffentliche Steigerung:

1) Circa **170 Ster Tannenspälten- und Rugelholz;**
2) „ **48 Ster Buchenspältenholz;**
3) „ **600 Stück Reiswellen;**
4) „ **218 Beigen Stockholz.**

Ferner **Samstag den 23. Juli**, von Morgens 9 Uhr an, im **„Heidtschberg“** und **„Zingen“**:

1) Circa **8400 Stück Reiswellen**, beinahe alles buchene;
2) „ **30½ Ster Buchenspältenholz.**

Sodann nach Beendigung dieser Steigerung werden in der **Pintenwirthschaft Suter** in der **„Bleien“** aus dem Schlag **„Sauerberg“** öffentlich versteigert:

1) Circa **17 Ster Mischelholz;**
2) „ **300 Stück Reiswellen;**
3) „ **840 Stück Reiswellen;**
4) „ **685 Stück Durchforstungs-Reiswellen** im „Hospel“.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 18. Juli 1887.

Der Beauftragte:
1819] **Sl. Widmer**, Gemeindeförster.

Verkaufs-, event. Pachtsteigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holziken**, Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde, bringt am **Montag den 18. dies**, von Nachmittags 1 Uhr an, das ihr eigenthümlich angehörende



Gasthaus zum „Bären“

nebst dabeistehender **Metzg** und circa **17,71 Aren Kraut- und Baumgartenland**, im Gasthause selbst, an eine öffentliche Verkaufs-, event. Pachtsteigerung.

Kaufs- und Pachtliebhaber werden höflichst eingeladen.

Holziken, 6. Juli 1887.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
1783] **Lienhard.**

Eichenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schafisheim** bringt künftigen **Dienstag den 19. Juli**, Nachmittags 1 Uhr, an öffentliche Steigerung:

7 Eichenstämme mit 9,41 Festmeter Inhalt.

Gute Abfuhr. — Es ladet höflichst ein

Schafisheim, 13. Juli 1887.
1806] **Jb. Berner**, Gemeindeförster.

Nur 115 Frk.



zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York**. Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lädi zum „Storchen“ in Aarau.

Bad Seewen (Gotthardbahnstation Schwyz) „Hotel Sternen“,

Rühmlichst bekannte, eisenhaltige Mineralquelle mit überraschendem Erfolg angewendet gegen div. **Frauenkrankheiten, Blutarmuth** und **Bleichsucht, Magen- und Nervenleiden, chronischen Rheumatismus** und **allgem. Schwächezustände.** Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte.

Ausgezeichnete Verpflegung.

Pensionspreis 4½ — 5½ Fr. Badearzt Dr. Real.

Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich

(H5653Z) **Martin Fuchs-Kürze.**

Liebliches Thal am Lowerzersee,
Trauliche Heimath z. „Sternen“!
In dir vergißt man Schmerz und Weh —
Kann man Zufriedenheit lernen;
Dir ist beschieden,
Kranken und Müden
Neue Kräfte zu schenken;
Dein werd' ich gedenken.

Hauptm. v. Ch.

nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Waaren-Preise

im

Laden beim Schloß-Portal in Schöftland.

Butter, reingef., garantirt, per ½ Kilo (1 Pfd.) zu	1 Fr. 40,	5Kiloweise 1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	— „ 60,	— „ 55
Nierenfett, in Tafeln	— „ 50,	— „ 45
Cichorien Gesundheitskaffee	— „ 30,	— „ 28
Kaffee-Essenz	— „ 50,	— „ 48
Walzen- & Reisamlung	— „ 30,	— „ 28
Zwetschgen	— „ 30,	— „ 28
Cigarren-Abschnitte	— „ 58,	— „ 55
Malzzucker	— „ 60,	— „ 55
Tabletenzucker	— „ 40,	— „ 37
Würfelzucker	— „ 35,	— „ 32
Stampfzucker	— „ 28,	— „ 27
Stockzucker, feinst Pariser	— „ 30,	stockweise — „ 28
Candis, braun	— „ 50,	5 Kiloweise — „ 48
Kaffee, 5 Sorten,	1 „ 10	bis 1 „ 50
Seife, 8 „	— „ 25	„ — „ 45
Reis, 3 „	— „ 15	„ — „ 25
Weinessig, roth Burgunder, per Liter	— „ 45,	bei 10 Ltr. — „ 42
Ord. Essig	— „ 30,	„ „ „ — „ 28
Lampenöl, I. Qualität	— „ 80,	„ „ „ — „ 75

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen: **Poesie- & Photographie-Album; Schreibmappen; Broschen; Kämme; Börsen; Taschen- & Tischmesser; Löffel; Gabeln; Toilettenseife; Spazierstöcke; Pfannen; Chocolade; Cacao 2c.** [1773

Empfehlung.

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau für Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. Herrschaften höflichst empfiehlt.

Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.

1737] **Wittwe Speiser, Hammer, Aarau.**

Bettnässen.

Mein Knabe litt von Jugend auf an Bettnässen, Blasenschwäche, welche trotz verschiedener angewendeter Mittel nicht weichen wollten. Schließlich nahm Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, den Knaben brieflich in Behandlung. Der Erfolg war ein ausgezeichneter; von Nacht zu Nacht besserte es und in kurzer Zeit waren beide Uebel vollständig verschwunden. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel!

Schwäbis b. Steffisburg, im Sept. 1885.
Rob. Ruchiger, Hafner.

Vereinsfahnen



wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll

J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**,
(OF3521) Kts. Zürich.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., ¹⁄₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ¹⁄₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ¹⁄₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe u. Comp., Berlin S O.

Depot bei **J. G. Würtenberger**, Coiffeur in **Aarau**.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen „ „ **Hächler**, Lehrer.
Schinznach „ „ **Sl. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1183Q) **H. Heck**, Bleicher.



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefrörne, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.

Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

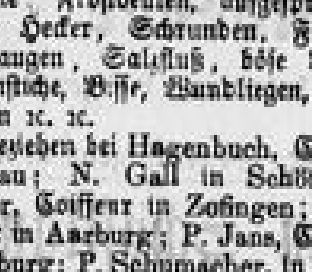
Eine Heilmethode,

welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. Die Broschüre,

„Magen-Darm-Katarrh“

sowie Prospecte sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holstein.)



J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,
13, „zum schwarzen Hund“, Hussgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger**, Negt.

Ausschreibung.

Die Gemeinde Rohr ist im Falle sämmtliche obligatorisch vorgeschriebenen **Turngeräthschaften** neu erstellen zu lassen.

Eingaben hiefür sind bis 24. Juli der Schulpflege einzureichen.

Rohr, 11. Juli 1887.

Die Schulpflege.

Heirath.

Ein höher gestellter Beamter in Süddeutschland, Mitte der 30ger Jahre, sucht ein braves, gesittetes und gebildetes Mädchen aus anständiger Familie als Lebensgefährtin. Erfordernisse: Strenge Solidität, ehrenhafter Charakter, häuslicher Sinn, hübsches Aeußere. Vermögen erwünscht aber nicht absolutes Erforderniß.

Anonyme Offerten, sowie solche, welchen die Photographie der betr. Dame nicht beiliegt, können nicht berücksichtigt werden. Strengste Diskretion Ehrensache. Rücksendung der Photographie wird zugesichert. Auftragende Damen im Alter von circa 19—25 Jahren wollen sich vertrauensvoll unter Chiffre K. K. S. 100 poste restante Zürich wenden (3229C)

Gefunden:

Ein **Geldbeutel** mit etwas Inhalt beim untersten Bahnübergang im Unterdorf Kölliken.

Abzuholen gegen Insertionskosten, bei

Graber, Thierarzt
1824] in Kölliken.

Trunksucht.

—:—

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
R. Belfart, Bülach.
F. Tom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Büreau des Frauenvereins Aarau**, Halden 246

Im unserer **Floretspinnerei** finden

20—30 Arbeiterinnen

im Alter von 16—20 Jahren dauernde und lohnende Beschäftigung. Für solides und gutes Unterkommen ist auf's beste gesorgt.

Spinnerei Arlesheim
(B2910Q) bei Basel.

Gesucht: Ein tüchtiger

Kundenmüller.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1809

Lehrlings-Gesuch.

Bei Jakob Zubler, Schmied in Hunzenschwyl kann ein kräftiger Jüngling das **Schmiedehandwerk** gründlich erlernen. [1811

Gesucht: Ein Knecht,

welcher mit der Besorgung der Pferde und des Rindviehes vertraut ist und melken kann. Eintritt möglichst bald.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [1810

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht** bei gutem Lohn.
Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1799

Gesucht: Ein Knecht,

welcher die Besorgung der Pferde und des Rindviehes, sowie die Landarbeit gut versteht. Eintritt sofort.

Zu erfragen bei der Exped. ion dieses Blattes. [1797

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 12. Juli 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. 00 bis 8. —, Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20, Vorbruchanken Fr. 1. 85 — 1. 90. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 —

Aarau, Mittwoch, **Nro. 58.** 20. Juli 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ein Kapitel über den Bürgernutzen.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, werden nun nach den Beschlüssen des Großen Rats die Taxen für Verpflegung im neuen Kantonsspital, insofern es Patienten betrifft, für welche die Gemeinden eintreten müssen, nicht mehr einzig nach der Höhe der Armensteuern, sondern auch nach dem ganzen Vermögensstand der Gemeinde und der Gesamtsteuerkraft überhaupt und nach der Größe des Bürgernutzens festgesetzt. Beim früheren System konnten es die Gemeinden ganz prächtig einrichten, daß sie künstlich Armensteuern fabrizirten, beim Staat dafür Vergünstigungen erhielten und als „arme" Gemeinden oft einen ganz ansehnlichen Bürgernutzen fortbezogen. Dieser pfiffigen Praxis soll nun mit Recht ein Ende gemacht werden. „Der Bürgernutzen soll wieder zu Ehren gezogen werden", schreibt ein aarg. Korresp. den „Basl. Nachr." und er knüpft daran einige historische Erinnerungen an den Bürgernutzen, die in der Tat merkwürdige Wandlungen aufdecken.

Nach althergebrachtem Recht muß der Ertrag des Gemeindevermögens zunächst zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse dienen; dieser Grundsatz war streng durchgeführt; er galt nicht bloß mit der Beschränkung auf das eigentliche jetzt sogenannte Gemeindegut, in dessen Besitz und Genuß sich die Gemeinde als Gesamtheit befand, sondern er erstreckte sich auch auf das Almendgut (Nutzungsgut), oder die Liegenschaften, deren Genuß von der Gemeinde den Gemeindegenossen als Einzelnen überlassen war. Berechtigung zum Almendgenuß und Verpflichtung zur Tragung der Gemeindelasten bedingten sich gegenseitig; die Gemeindegenossen, die als solche allein zum Genusse der Almende berechtigt waren, hatten in eben dieser Eigenschaft und nach dem Verhältnisse ihres Genußanteiles alle nicht durch den Ertrag des übrigen Gemeindevermögens gedeckten Gemeindelasten zu bestreiten, und wer sich diesen Lasten nicht unterziehen wollte oder konnte, wurde von der Genossenschaft und der Almendnutzung ausgeschlossen. Im Laufe der Zeit hat sich dieser wirklich gerechte Grundsatz gerade ins Gegenteil verkehrt. Die Nutzungsberechtigten ließen sich den Nutzen gefallen, die Lasten aber haben sie der politischen Gemeinde aufgehalst und nur die Armenlasten beibehalten, denen aber auch das Recht der Versorgung im Verarmungsfall gegenübersteht. Ausdrücklich sanktionirt wurde dieser famose Grundsatz im Gemeindesteuergesetz von 1846. „So weit das Ortsgemeindgut", heißt es dort, „nicht von den Ortsbürgern unmittelbar und persönlich genutzt wird, dient der Ertrag desselben zur Deckung der allgemeinen Gemeinde- und Ortspolizei-Ausgaben, sowie nach Bedürfnis und Möglichkeit auch zur Bestreitung von Ausgaben für die genannten besonderen Gemeindezwecke. Das Gemeindesteuergesetz von 1866 hat einige Modifikationen; aber der verkehrte Grundsatz ist geblieben. Die Ortsbürgergemeinde entscheidet, was vorweg den Ortsbürgern zur persönlichen Nutzung gehört, was für besondere Bedürfnisse der Ortsbürgergemeinde und für die Verwaltung des Armenwesens verwendet werden soll. Man kann sich da leicht vorstellen, welch' großartige Ueberschüsse der Einwohnergemeinde zufallen, welche doch die eigentliche Gemeinde im wahren Sinn des Wortes ist, während die Ortsbürgergemeinde faktisch gar keine Gemeinde, sondern einfach eine auf rein kommunistischer Grundlage beruhende Versorgungsgesellschaft gegen Verarmung und Holzmangel darstellt.

Recht lehrreich ist es nun, nachzuforschen, wie sich in einem monarchischen Nachbarstaate, im Gegensatz vom Kulturstaat, das Nutzungsprinzip in gerechter Weise weiter entwickelt hat. Im II. badischen Konstitutions-Edikt vom 14. Juli 1807 und später in der Verordnung vom 5. August 1816 war schon bestimmt, daß die gemeinen Ausgaben oder Gemeindebedürfnisse aus dem Einkommen des Markeigentums, aus dem Vermögen der Gemeinde, und nur dann, wenn dieses nicht hinreicht, aus Steuern bestritten werden sollen. Das Gesetz unterschied dabei so wenig als das alte Herkommen, ob das Markeigentum im obenbezeichneten Sinne in eigentlichem Gemeindegut oder aber im Almendgut bestehe. Auch das Almendgut mußte beigezogen werden, bevor zu Steuern geschritten werden durfte. Ja, es bestimmte sogar eine Verordnung von 1819, daß nötigenfalls der ganze wahre Wert aller Gemeindegenüsse zur Bestreitung der gewöhnlichen Gemeindebedürfnisse beizuziehen sei! Erst die Gemeindeordnung von 1831 wich von diesen Normen ab. Es wurde nämlich darin bezüglich der Besteurung des Bürgergenusses festgesetzt: daß, wenn an den Gemeindebedürfnissen nicht 2 Drittel durch die Gemeindeeinkünfte gedeckt sind, so weit es zur Ergänzung dieser zwei Drittel nowendig ist, eine Auflage auf die Bürgernutzungen gemacht werden könne, wobei jedoch ein Morgen Liegenschaften nebst 2 Klaftern Gabholz freigelassen werden müsse. Wenn in einer Gemeinde die nach dem Steuerkapital zu machende Umlage 4 Kr. von 100 fl. Steuerkapital übersteigt, so kann die Auflage auf die Bürgernutzungen bis auf drei Viertel des reinen Genußwertes erhöht werden, und unter denselben Voraussetzungen auf den sonst von der Auflage ganz frei zu lassenden Teil der Bürgernutzungen eine solche Auflage bis auf ein Viertel des Genußwertes stattfinden. Nach heute geltendem Gesetz kann die Auflage auf Bürgernutzen bis zur Hälfte des Genußwertes, bei Auflage auf freien Nutzen bis zu ein Fünftel erhöht werden. Im Jahre 1885 betrug der gesamte Reinwert der Bürgernutzungen im Großherzogtum Baden gegen 7 Millionen Mark, wovon an Gemeindesteuern im Ganzen 800,000 Mark geleistet werden mußten! Das heißen wir ein gerechtes Prinzip!

Schweiz.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat die pfandrechtliche Eintragung der Nordostbahn-Anleihenskonversion von 87 Millionen gestattet. Dadurch wird in seiner Haltung gegenüber dieser Gesellschaft und der Moratoriumsfrage nichts geändert. Trotzdem büßte die Börse aus diesem Beschlusse wieder ein Geschäftchen zu machen suchen. Der Gimpel, die auf die Leimrute gehen, gibt es allewil noch genug.

— Der Schützenkönig in Frankfurt a. M., der den mit 3800 Mark gewerteten Becher des Kaisers herausschoß, ist der Schweizer Walther, Direktor der Bindfadenfabrik in Füßen (Baiern). Sein Sohn, ebenfalls ein trefflicher Schütze, der zur Zeit am Zürcher Polytechnikum studiert, ist schweizerischer Militär. Also die Landesehre bleibt gerettet.

— **Alkoholmonopol.** Mit dem Bundesschnaps soll es Ernst werden. Am Freitag hat der Bundesrat beschlossen, daß vom 20. Juli an das Bundesmonopol gegenüber dem Spritimport in Kraft gesetzt, das Verkaufsmonopol des Bundes jedoch erst mit dem 1. Januar 1888 beginnen soll.

Vom gleichen Tag. Juli an wird die Brennerei verboten, d. h. nur die in Tätigkeit befindlichen Brennereien, mit denen sich der Bund bezüglich des Preises einigt, dürfen weiter arbeiten, aber nur für Rechnung der Eidgenossenschaft. Mit dieser Bestimmung will man besonders der Landwirtschaft Rechnung tragen (Schlempe). Vom 1. Oktober an soll dann die Fabrikation auf Rechnung des Bundes in den von ihm konzessionirten Etablissementen beginnen.

Bezüglich des Obwgeldes wird, um den Kleinhändlern Rechnung zu tragen, der Wegfall erst auf den 1. September eintreten.

Die gemachten großen Spritankäufe wird der Bund voraussichtlich zum Originalpreise für sich beziehen. Bis zum 1. Januar kann der im Lande befindliche Branntwein von den Inhabern auf eigene Rechnung noch verkauft werden.

Die Obwgeldentschädigung an die Kantone wird für das ganze Jahr 1887 ausgerichtet, aber unter Abzug der bis zum Wegfall erhobenen Beiträge.

Mit der Alkoholsperre hat der Bundesrat, wie man in Bern allgemein urteilt, einen geschickten Schachzug getan. Nur ein Punkt von den vielen, welche zu ordnen waren, bedarf wohl noch der Regelung. Durch die Sperre werden die Inlandspreise vorläufig wahrscheinlich stark in die Höhe getrieben und natürlich kommt dieser Profit ohne Vorteil für den Bund und auf Kosten des Publikums wenigen Händlern zu gut. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Bund schon früher als geplant als Verkäufer auftritt, damit die Bevölkerung keinen Schaden leidet. Er selbst macht in diesem Falle kein Geschäft, erfährt aber wahrscheinlich doch weniger Verlust, als wenn er den Verschleiß dem Großhandel noch überläßt und jedenfalls täte er der Bevölkerung durch die rasche Oeffnung seiner Hahnen einen Dienst. Nachdem die Monopolisirung erklärt ist, hält man hier jene Maßnahmen für rechtlich unanfechtbar.

— **Viehzucht.** Welchen Wert die Ventilation in den Viehstallungen hat, ist aus folgender Statistik der Frankfurter Milchkuranstalt ersichtlich. Im mustermäßig gebauten Stalle dieser Anstalt werden 80 Stück Schweizerkühe gehalten und außerordentlich gut gefüttert. Dieselben lieferten, bevor die jetzt in Tätigkeit gesetzte Ventilation eingerichtet war, im Jahre 1877 per Stück durchschnittlich 3700 Liter. Nach Anlage der Ventilation 1880 per Stück 4050, 1881 4152, 1882 4354 Liter Milch. Die bessere Ventilation hat also bei ganz gleichem Futter den Milchertrag pro Jahr und Stück um 483 Liter erhöht.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 19. Juli. Nachdem der Bundesrat eine allgemeine schweizerische Sammlung von Liebesgaben für Zug angeordnet und die Zentralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft die Durchführung dieser Aufgabe übernommen hat, werden nun die erforderlichen kantonalen Vollzugsanordnungen getroffen. Es wird verfügt, daß in unserem Kanton die Sammlung von freiwilligen Liebesgaben, wo sie nicht schon stattgefunden hat, am Sonntag den 31. Juli beim Kirchgang stattfinden soll. Die Direktion des Innern ist beauftragt, sich darüber mit den Pfarrämtern und Kirchenpflegen in direkte Verbindung zu setzen.

Der neugewählte Adjunkt des Kantonsingenieurs Hr. Baur von Sarmenstorf wird in Pflicht genommen und tritt sein Amt an.

Als Stellvertreter des Bezirksarztes im Bezirk Lenzburg wird gewählt Hr. Dr. Imhof von Aarau.

Den Besitzern des „obern Feldes" in Lendschiken wird für die Durchführung der von ihnen projektirten neuen Feldeinteilung der durch das Flurgesetz vorgesehene Staatsbeitrag bewilligt.

Die Baudirektion wird ermächtigt, das von ihr vorgelegte Projekt einer teilweisen Einfriedigung der Pflegeanstalt Muri zur Ausführung bringen zu lassen.

Die Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft ist vom Bundesrat zum Geschäftsbetrieb in der Schweiz zugelassen worden und hat ihr Rechtsdomizil für unsern Kanton bei Hrn. Bertschi, Notar in Zofingen vorgezeigt. Die Ernennung dieses Hauptagenten wird bestätigt.

— **Politisches.** Recht kindisch sucht sich das „Zofinger Tagbl." aus der Patsche zu ziehen, in die es durch den Abdruck des blöden Ergusses der „Freiämterstimmen" betreffend Statistik der Kreditinstitute geraten ist. Es fabilirt nun von Maulkörben, maltirten Seitenhieben und wahrt sich ängstlich die Prärogative der höhern Zionswächterei im Aargau. Beruhige sich das Blatt. Die Prärogative bleibt ihm, es hat sich bei der ganzen Geschichte blos um die einfache Frage des Taktes gehandelt. Ein anständiges Blatt, wenn es seine Mitarbeiter auch nicht bezahlt, läßt sie doch in seinen Spalten wenigstens nicht heruntermachen!

— **Die Rekrutirungen** pro 1887 im Kanton Aargau finden an folgenden Tagen und Orten statt:

Zofingen:	25., 26., 27. und 29. August.
Aarau:	30. und 31. Aug., 1. und 2. Sept.
Reinach:	5., 6. und 7. September.
Lousenburg:	8., 10. und 11. Oktober.
Brugg:	12., 13. und 14. Oktober.
Baden:	15., 17. und 18. Oktober.

— **Aarau.** (Korresp.) Der Wahlausschuß hat gestern die vom Großen Rat in seiner Sitzung vom 11. Juli niedergesetzten Kommissionen bestellt wie folgt:

I. Kommission für Prüfung einer Beschwerde von Bierbrauer Siebenmann-Rohr in Aarau betr. Höherbau seines Kamins: 1. HH. Billiger, Fürsprech in Lenzburg, 2. Hemmann, Arzt in Birrenlauf, 3. Lüscher Hans in Auburg, 4. Reiße, Fürsprech in Baden, 5. Wild Joh. in Turgi.

II. Kommission für Prüfung des regierungsrätlichen Berichts über die Motion Gall und Genossen betr. Revision des Viehverbesserungsgesetzes und Erhöhung der Entschädigungen bei Viehverlusten: 1. HH. Renold, Major in Dättwyl, 2. Halder Gottl. in Wildegg, 3. Matter Gottf. in Zofingen, 4. Steiner Jakob in Suhr, 5. Suter in Sins, 6. Vogt in Gontenschwyl, 7. Werder Hans in Habsburg.

III. Die Kommission betr. die Motion Fürsterwald wurde um folgende 6 Mitglieder erweitert: 1. HH. Berner in Schafisheim, 2. Keller in Elfingen, 3. Künzli, Oberst in Rohen, 4. Nietlispach in Winterschwyl, 5. Rohrer in Eiken, 6. Stierli, Fürsprech in Aarau.

— **Aarau.** Letzten Sonntag tagten in hier die Delegirten der aarg. Tierschutzvereine; sie war von Bezirksaufsehern, Bez.-Präsidenten, Gästen aus Luzern, Mitgliedern des Zentralvorstandes und hiesigen Einwohnern besucht. Es wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung genehmigt und die üblichen Rapporte der Aufseher entgegengenommen; es gehe daraus hervor, daß in sämtlichen Bezirken für den Tierschutz gearbeitet wird und daß derselbe im Kanton immer festern Boden gewinnt, dank der rastlosen Aufopferung des Präsidenten des Vereins, Herrn Bezirksverwalter Keller in Aarau, wie der Tätigkeit der Tierschutzaufseher.

— **Aarau.** Wo fehlts? Herr Fabrikant Bally in Schönenwerd hat in seinem Toast am Jugendfest einen keineswegs erfreulichen Vergleich zwischen dem gewerblichen und industriellen Leben unserer Stadt von einst und jetzt gezogen. Das Urteil mag etwas hart sein; aber es ist unbestritten wahr! Die Ursachen, daß es so gekommen, daß einst so blühende Gewerbe, welche der Stadt Aarau Weltruhm erworben, verschwunden sind oder nur noch ein bescheidenes Dasein führen, sind gar nicht schwer zu erkennen. Sie liegen in der gänzlich unrichtigen Stellung, welche unser Land seit Jahrzehnten der Handelspolitik der Nachbarstaaten in Zollsachen eingenommen hat. Die verkehrte schweiz. Zollpolitik hat eine Reihe von einst blühenden Gewerben ruinirt. Die Aarauer Messerschmiede waren einst über die Landesmarken hinaus durch ihre vorzüglichen Fabrikate bekannt. Was ist heute noch vom alten Glanz übrig geblieben? Die Produktion der schweizerischen Messerschmiede hat sich in den letzten Jahren außerordentlich vermindert, hauptsächlich in Folge der deutschen Konkurrenz, welche zu wahren Spottpreisen arbeitet und unser Land mit billiger Waare überschwemmt. Die letztere ist meistens Fabrik-Erzeugnis und findet sich in allen Magazinen, Eisenwarenhandlungen und Bazars zum Verkauf. Die Konkurrenz in Taschenmessern, Bestecken ꝛc. ist für uns geradezu unmöglich, und wäre hier die einzige Hülfe eine kräftige Zollerhöhung.

Was die Glockengießerei betrifft, so ist die Konkurrenz bedeutend gewachsen. Eine Ausfuhr, hauptsächlich nach Deutschland, kann des hohen Zolles wegen ohne Nachteil fast unmöglich stattfinden. Das Rohprodukt, d. h. Kupfer, ist im Preise außerordentlich gefallen, desgleichen aber auch der Verkaufspreis der fertigen Produkte.

Bei der Zinngießerei ist in der ganzen Schweiz ein Rückgang konstatirt. Die Schuld liegt an der auswärtigen Konkurrenz. Schon längst sind alle Gewerbetreibenden im Zinnfach einig, daß diese, zumal die deutsche, eine gefährliche sei, und zwar der oft rätselhaft billigen Preise wegen. Der deutsche Lieferant hat ein großes Absatzgebiet, ganz Deutschland ist sein unbegrenztes Operationsfeld; für ein solches Gebiet kann in großem Maßstabe fabrizirt werden. Auch ist die Schweiz als unmittelbar angrenzender Staat und vermöge der für die Deutschen nicht ungünstigen Zollverhältnisse ein recht behaglicher Tummelplatz und wird denn wirklich auch von Reisenden überschwemmt, welche oft zu wahren Schleuderpreisen verkaufen. Da braucht man sich über den Rückgang der Zinngießerei nicht zu wundern. Aber auch bei andern, dem Niedergang entgegeneilenden Gewerben ertönt überall das gleiche Lied der Unterdrückung durch die fremde Konkurrenz. Was soll aber der Gewerbetreibende anfangen, wenn ihm Niemand hilft?

— **Brugg.** Bezirksgesangfest. Das Urteil des Kampfgerichts lautet folgendermaßen:

I. Lorbeerkränze: 1) Gemischter Chor Brugg 8½ Punkte. 2) Männerchor Schinznach 10½ Punkte.

II. Eichenkränze: 1) Männerchor Habsburg 14 Punkte. 2) Männerchor Villigen 16½ P. 3) Gemischter Chor Elfingen 18½ Punkte.

Nicht konkurirende Vereine: Gemischter Chor Schinznach Lorbeerkranz, 8 P. Konferenzverein Lorbeerkranz, 11½ P.

Das Festchen soll überhaupt flott verlaufen sein. Die Rednerbühne wurde benutzt von den Herren Stadtammann Angst, von Brugg; Oberst Marti, von Othmarsingen; Hans Werder, Notar, als Präsident des Bezirkgesangverein; Lehrer Zimmermann, von Villigen und Lehrer Merz, von Brugg. Gesang und Musikvorträge wechselten ohne Unterbrechung.

— **Brugg.** (Korresp. vom 18. Juli.) Nach heißem Wahlkampfe wurde heute im sechsten Wahlgang an Stelle des demissionirenden Herrn Fürsprech Rohr zum Mitgliede des hiesigen Gemeinderates gewählt: Herr Dr. Emil Frey Fürsprech. Zum Vice-Gemeindeammann wurde Herr Finsterwald befördert. Sämtliche Rechnungen erhielten die Genehmigung der Gemeinde. Der im Frühjahr zurückgetretenen Lehrerin Frl. Fröhlich bestimmte die Versammlung eine Pension von Fr. 250 jährlich.

— **Brugg.** Herr alt Ammann Dahli von Hausen hat der Badarmenanstalt ein Legat von Fr. 400 zukommen lassen.

— **Baden.** Es steht ein ordentlicher Goldwändler in Aussicht! In den letzten Tagen haben sich die Trauben außerordentlich entfaltet. Im Rebberg sind dieselben zum großen Teil schon hängend. Man sieht Reben an denen volle Trauben hangen, deren Beeren schon großen Erbsen gleichen. Da stehen Reben an den Spalieren, die dem Auge zu hunderten der vollkommensten Trauben darbieten.

— **Baden.** Die Versammlung der Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuare, welche am 17. Juli im „Engel" in hier stattfand, war von 55 Mann besucht und hat ihre Traktanden betreffend das Fertigungs- und Hypothekarwesen, insbesondere betreffend künftigen Wegfall der gemeinderätlichen Garantie prompt erledigt.

— **Windisch.** Letzten Donnerstag verunglückten in Windisch zwei, 6 und 12 Jahre alte, Kinder des Geschäftsdieners von Fisch Wild u. Cie. in Brugg durch Explodiren einer geschenkten Sprengkapsel. Gleichen Tags fiel Metzger Kämpf so unglücklich von einem Kirschbaum, daß er nach kurzer Zeit starb, und am Samstag vorher wurde bei einer Feuerwehrübung ein Arbeiter aus der Fabrik von einer umfallenden Leiter so unglücklich getroffen, daß er in den Spital verbracht werden mußte.

— **Fricktal.** In der Nacht vom Freitag auf Samstag, zwischen 12 und 1 Uhr hat in Laufenburg und einzelnen andern Gemeinden des Fricktals ein furchtbares Hagelwetter stattgefunden, das großen Schaden verursachte. Die Schlossen fielen in der Größe von Baumnüssen. Am Samstag Morgen wurden viele tote Vögel aufgefunden; Kaisten, Ittenthal, Sulz und andere Gemeinden wurden verschont.

— **Zeihen.** Seit dem 15. dies Morgens wird in hier der ca. 45 Jahre alte, alleinstehende und ein höchst ungeregeltes Leben führende Josef Deiß vermißt. In seinem Bette fand man ein halbgeöffnetes mit Blut beflecktes Rasirmesser; die Bettlade und ein auf derselben liegendes Marienbild waren stark von Blut überströmt, er selbst aber aus dem Hause verschwunden. Bis zur Stunde hat man keine Spur von ihm entdeckt.

— **Lenzburg.** Die Strafanstalt soll gegenwärtig 100 Sträflinge weniger bergen, als das noch vor ein paar Jahren der Fall war. Das „Zuckerhaus" muß also doch nicht so anziehend sein.

— **Seetal.** Hier ist der Kirschenhandel bereits im besten Gange und werden jetzt noch mit 15 Rp. per Pfund bezahlt, während zum Brennen bestimmte Kirschen 11½ bis 12 Rp. per Pfund bezahlt werden.

— **Zofingen.** (Korresp.) Die alte Garde schwindet mehr. Nun ist auch einer der wackersten dahingegangen. In hohem Alter ist am Montag Herr Pfarrer Rahn gestorben, ein freisinniger Theologe, als Mensch und Bürger gleich hoch geachtet. Der Verstorbene war im Freischaarenzug Feldprediger, als langjähriger Pfarrer in Zofingen stellte er auf der Kanzel und im Leben stets seinen Mann. Er predigte lebhaft und mit Nachdruck auf der Kanzel, daß das Brett ertönte. Aber auch später, als er in den wohlverdienten Ruhestand trat, nahm er immer noch lebhaften Anteil an allem fortschrittlichen Streben. Während sein Körper hinfällig wurde, blieb sein Geist jung. Er ruhe im Frieden!

— **Zofingen.** Als Stadt-Forstverwalter wählte der Gemeinderat den Hrn. Julius Meyer von Oftringen, alt Stadtförster in Baden.

Kantone.

Bern. Vom Schwurgericht in Thun wurde der gewesene Kassier der Spar- u. Leihkasse Thun Joh. Fridr. Hirt von Stilli, Aargau, wegen wiederholten Unterschlagungen zum Nachteile dieses Instituts, im Betrage von 47,813 Fr. 45 Cts. und wegen wiederholten Fälschungen von Privaturkunden verurteilt: zu 3½ Jahren Zuchthaus, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, ⅘ der Untersuchungskosten gegenüber dem Staat, Entschädigung der Civilpartei und den üblichen Zusatzstrafen.

— Bern, 18 Juli. Drei Söhne des Seminardirektors Wettstein in Küßnacht, wovon einer Sekretär für das gewerbliche Bildungswesen im eidgen. Handelsdepartement ist, haben in Begleitung von zwei oder drei anderen Touristen die Besteigung der Jungfrau unter Abweisung der Hülfe eines Führers unternommen und werden seit Freitag vermißt. Man fürchtet, daß sie in eine Gletscherspalte geraten oder eingeschneit sind.

Die Unglücksnachricht scheint sich bestätigen zu wollen, denn gestern Vormittag frug ein Lauterbrunner Telegramm in Bern an, ob gedachte Touristen etwa in Bern eingetroffen seien, während Eggischhorn auf eine Anfrage Sonntags meldete, daß seit drei Tagen kein Tourist dort passirt sei.

— Thun. Auf dem hiesigen Waffenplatze werden gegenwärtig unter Leitung des Herrn Oberst Bleuler, Oberlieut. Roth und Major Affolter von Solothurn sehr interessante Schießversuche gemacht. In einem Panzerturme, der in der Erde eingegraben ist, befindet sich ein sog. Kugelmörser, der sich nach allen Richtungen leicht drehen läßt. In einem zweiten Panzerturme steht eine Schnellfeuerkanone, die ähnlich unserm Repetirgewehr durch eine leichte Manipulation die Patrone auswirft und so eine größerer Zahl von Schüssen ermöglicht. Beide Geschütze kommen aus dem großen Gruson'schen Etablissemente in Magdeburg, dessen Vertreter nebst zwei Arbeitern den Versuchen beiwohnte.

Leider ereignete sich bei den Schießversuchen am Freitag mit der Gruson'schen Schnellfeuerkanone ein gräßliches Unglück. Instruktor Barrer von Biére, der speziell zu diesen Versuchen beordert war, wollte das im Panzerturme aufgestellte Geschütz losfeuern. Ob der Hut des Panzerturms nicht richtig verkeilt oder ob der Schuß zu früh losging bei noch nicht eingesetztem Verschlusse, das wird die angehobene Untersuchung zu Tage fördern. Gräßlich zugerichtet mit eingedrückter Brust und arg verstümmeltem Kopf wurde der Verunglückte herausgenommen. Er lebte noch ¾ Stunden nach sofortiger Unterkunft im Krankenhause. Der Vertreter des Gruson'schen Etablissements spendete sofort 1000 Fr. für die Hinterlassenen. Bei diesen Versuchen waren anwesend Bundespräsident Droz, Bundesrat Hertenstein, die Obersten Greßly, Bleuer, Walter von Bern und noch höhere Offiziere der schweizerischen Armee.

Glarus. In der Besprechung, welche der Regierungsrat über die Frage der 500jährigen Näfelser Schlachtfeier angeordnet hatte, kam man auch zu dem Entschlusse, ein Denkmal zu errichten, etwa in der Art, wie Bern eines in Neueneck erstellt hat.

Genf. Die Reblaus wurde im Landhause Boissier zu Cologny entdeckt, einer Gegend, die bis jetzt von dem verderblichen Insekt verschont geblieben war.

Solothurn. Gerüchtweise verlautet, es seien auf dem Estrich des ehemals von Sieber bewohnten Hauses Uhren im Werte von 10,000 Fr. gefunden worden.

— Olten. ☞ Fleischabschlag! Die Metzger von Olten bieten in den Zeitungen das Fleisch nun zu folgenden Preisen feil:

Prima Ochsen- und Rindfleisch	per ½ Kilo	zu 60 Cts.
Kalbfleisch	" " "	" 80 Cts.
2. Qual. "	" " "	" 70 Cts.
3. " "	" " "	" 60 Cts.
Schönes Kuhfleisch	" " "	" 40 Cts.

Ob die Metzger anderer Orte dies nicht auch im Stande sind?!

— Thierstein. Ein Vortrag des Lehrer Frei in Pratteln, welcher diesen Frühling in Breitenbach über die Hauskäserei stattfand, scheint guten Erfolg zu haben. Die Handkäserei ist in mehreren Gemeinden eingeführt worden und täglich gewinnt dieselbe noch an an Ausdehnung und weiterer Verbreitung.

— Büsserach. Die Arbeiterinnen der Seidenfabrik haben Fr. 60 für Zug zusammengesteuert.

Uri. Der Verfassungsrat hat mit 12 gegen 5 Stimmen die Aufhebung der Bezirke beschlossen, mit dem Vorbehalte jedoch, daß zuerst die Frage geprüft werden soll, ob nicht der spätern Korporationen Ursern ihre jetzt bestehenden administrativen Institutionen teilweise könnten erhalten bleiben. Man stellt sich also selbst in Uri auf einen höheren Standpunk als dies vor zwei Jahren im Aargau der Fall war.

Waadt. An einer Hochzeitsfeier in Morges wurden am 12. d. reife Trauben von einem Spalier in der Stadt servierte.

Wallis. Seit einiger Zeit verschwanden aus Gampel, am Ausgange des Lötschthals an der Rhone gelegen, von Zeit zu Zeit kleinere Stücke Vieh, wie Lämmer, Geißlein, ohne daß der Dieb zu entdecken war, bis eines Tages ein prächtiger Adler vor den Augen der Dorfbewohner ein Lamm ergriff und mit ihm durch die Lüfte gegen das Bietschhorn hin flog. Drei kühne Männer, die Brüder Hasler und ein Baptist Schnyder, machten sich nun an eine Verfolgung des Räubers und nach mühseligem und lebensgefährlichem Klettern an den fast senkrechten, nackten Felswänden des Bietschhorns herum ist es ihnen gelungen, den Viehräuber glücklich zu fangen und ohne Unfall ins Dorf zu bringen, wo sie gehörig gefeiert wurden. Der Adler wurde von Professor Studer in Bern zu handen des dortigen Museums für den Preis von 150 Fr. erworben.

— Im Oberwallis ist die aus ungefähr 50 Hütten bestehende Ortschaft Fürgangen durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Zürich. Es sollen in der zürcherischen Gemeinde Oberglatt zwei neue größere Phylloxeraheerde entdeckt worden sein. Dieselben sollen zwischen den infizirten Reben der Gemeinden Regensberg und Winkel liegen.

Ausland.

Deutschland. In Dassel (Provinz Hannover) herrscht der Typhus so schrecklich, daß ein Achtel der Einwohnerzahl (200 Personen von 1600 Einwohnern) an der Seuche erkrankt ist. Da die beiden Aerzte selbst erkrankt waren, sind aus Göttingen Aerzte und barmherzige Schwestern eingetroffen.

— Der Londoner Arzt Dr. Morell Mackenzie, habe dem deutschen Kronprinzen für die beiden Besuche, die er in Berlin machte, 25,00 Guineen (=52 500 Mark) in Rechnung gestellt. Nach englischen Begriffen ist das mit Rücksicht auf die hohe Stellung des Patienten nicht gerade viel, aber freilich auch nicht zu wenig. Für die fernere Kur wird wohl Dr. Mackenzie dieselbe Summe noch einmal verlangen, der deutsche Kronprinz leidet nämlich an einem Halsübel.

— In Jüterbog fuhr der Blitz in eine Mannschaftsstube des dortigen Lagers, tödtete einen am offenen Fenster stehenden Gefreiten Namens Noack, und wurde durch eine Eisenstange in den darunterliegenden Pferdestall einer Batterie geleitet, wo er sämmtliche Pferde niederstreckte, von denen zwei ebenfalls sofort getötet wurden, während die andern mit leichtern Verletzungen davonkamen.

— In Görlitz (Preußen) starb am 10. d. Mts. eine Frau, welche im Todesjahre Friedrichs des Großen (1786) geboren war, mithin unter fünf Königen gelebt hat.

— In Essen ist der geheime Kommerzienrat Alfred Krupp, Besitzer der bekannten großen Gußstahlwerke und Geschützgießereien gestorben.

Oesterreich. Aus Wien wird telegraphirt: Es gilt als zweifellos, daß alle Mächte — mit Ausnahme Rußlands — der Wahl des Prinzen von Coburg zum Fürsten von Bulgarien zustimmen, beziehungsweise keine Einwendung gegen dieselbe erheben werden. Auch von Seiten Frankreichs ist kein Widerspruch vorauszusehen, da es die Legalität der Sobranje nie bestritten und gegen die Person des Coburgers gewiß keine Einwendung zu machen hat. Die schroffe Aeußerung des Brüsseler „Nord" gegen den Coburger wird nicht als autentischer Ausdruck des Standpunktes der russischen Regierung angesehen.

— Bei Torgau tritt der Koloradokäfer in sehr bedrohlicher Weise auf.

— In Oberelsbach in Unterfranken sind 80 Wohnhäuser und 120 Nebengebäude niedergebrannt.

Frankreich. Daß die Franzosen noch wahre Kinder sind, beweist die Rolle welche der eitle Phrasenheld General Boulanger spielen kann. Schon wieder macht er von sich reden durch einen Brief, der eigentlich nichts anderes sagt, als Frankreich dürfe seinen Kopf hoch haben, weil es einen Boulanger habe.

Alle Blätter, die intransigenten ausgenommen, tadeln den Brief des Generals Boulanger.

Boulanger beantwortet eine Depesche des abgeordneten Laheriffe dahin, daß er zur Veröffentlichung seines Briefes dem Abg. Laur keine Ermächtigung erteilt habe.

Die Rede des Ministers Spuller am Bankett in Lyon beruht auf den Ideen Gambetta's hinsichtlich der Einführung reiflich erdauerter praktischer Ideen. Er erklärt, die Regierung wolle kein Kabinet des Kampfes sein, sondern eine nationale und allseitig hin friedlich gestimmte Regierung.

England. „Daily Telegraph" und „Times" behaupten, die Stimmung Frankreichs wende sich auch gegen England. Die französische Kriegswut, schreibt das zweite Blatt, steige in demselben Grade, wie die Masse sich einrede, Deutschland sei gewappnet, nicht aber lasse sich dies von andern Ländern sagen. Es liegen aber Beweise genug, selbst amtlicher Art, vor, daß England besonders von Anhängern der äußersten Demokratie fast eben so grimmig gehaßt werde wie das deutsche Reich, und da die Niederwerfung des letzteren denn doch etwas zu problematisch sei, habe man offenbar Lust zu einem Einfall in England. Diese Stimmung scheint uns denn doch sehr gemacht.

Rußland. Wiederfinden. In einem sich gegenwärtig in Tschernigow aufhaltenden Zirkus ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall. Eine Frau im Zuschauerraume erkannte in einem der jugendlichen Akrobaten, die an jenem Abend auftraten, ihren vor vier Jahren verloren gegangenen und seither für todt beweinten Sohn von ungefähr 8 Jahren. Die Frau schrie laut auf vor Freude und sprang in die Arena, um ihr wieder gefundenes Kind zu umarmen. Der Direktor suchte die Frau zu überzeugen, daß sie sich täusche, der Sohn selbst sah die Frau nur kühl an. Endlich bestand die Frau darauf, daß man den Rücken des Knaben entblöße; ein von ihr genauer beschriebenes Muttermal müsse sich daselbst befinden. Dies geschah denn auch, und man fand wirklich das bezeichnete Muttermal, auch begann jetzt der Knabe, nachdem er die Frau lange betrachtet hatte, in derselben seine Mutter zu erkennen. Der Direktor der Truppe bot der Frau nun eine Summe von hundert Rubeln an, um Weitläufigkeiten zu entgehen; doch wollte die Frau nichts davon wissen und machte Anzeige bei der Polizei. Wie die Geschichte enden wird, ist noch unbekannt; das Kränkendste für die Mutter ist, daß ihr Sohn, obgleich er nicht daran zweifelt, daß sie seine rechte Mutter ist, so viel Freude an dem Umherziehen mit dem Zirkus gefunden hat, daß er nichts davon hören will, zu seiner Mutter zurückzukehren.

Serbien. Recht erbauliche Zustände müssen in diesem Musterstaate herrschen. Auf das fortschrittliche Ministerium ist ein angeblich „liberales" Ministerium unter Ristic gefolgt und das weiß nun seine Macht nicht besser zu benützen, als seine unbequemen Gegner in ächt baschi-bozukmäßiger Weise abzumurxen. Das ist allerdings das bequemste Mittel, die Opposition zum Schweigen zu bringen. Die Abwesenheit des Königs, der mit seiner Frau im Hausstreit lebt, bot dazu den besten Anlaß. Das Ministerium arbeitet mit Prügel und Dolch. Sein Haß richtet sich namentlich gegen die fortschrittlichen Gemeindevorstände. Eine ganze Reihe solcher Vorstände sind entweder zu Tode geprügelt oder erstochen worden. Im Orte Despotovac wurde der pensionirte Lehrer Trajolje mit Pfählen erschlagen, nackt ausgezogen, auf einen Spieß gesteckt und auf die Straße geworfen. In demselben Orte wurden elf Personen gepfählt. In Resava fielen zwanzig Tote und vierzig Verwundete der feigen Rache zum Opfer. Viele Familien, ganze Gemeinden sind in namenloses Unglück gestürzt. Der König soll in Folge dessen schleunigst von Wien abgereist sein, aber Mut zum Eingreifen besitzt der Schwächling wohl kaum.

Türkei. Am 17. Juli, früh 9 Uhr 40 Min. fand in Chios und Smyrna ein leichter Erdstoß statt, ein heftiger, 50 Sekunden andauernde: Stoß wurde auf Rhodus und Kreta beobachtet. Auf Rhodus sind mehrere Befestigungswerke beschädigt. Kamine sind von den Dächern gestürzt, in Canea und Candia mehrere Häuser ebenfalls beschädigt. In Candia sind mehrere Personen vor Schrecken gestorben.

Amerika. Kurzer Prozeß. Aus Mount Vernon (New-York) berichtet man: Ein junger Deutscher, Namens Schwartz, war von einem Konstabler verhaftet worden, weil er Morgens aus einem Fenster der Altmann'schen Bäckerei stieg. Er sagte, er habe dem Dienstmädchen einen Besuch gemacht. Dieses wurde herbeigerufen und bestätigte die Wahrheit der Angabe, worauf der Friedensrichter das Paar sofort traute und dann Jedes auf vier Monate in eine Strafanstalt schickte.

— Vereinigte Staaten. Ein fürchterliches Ereigniß ist am 16. dies, beim Bahnhof von St. Thomas am Ontario-See vorgekommen, durch den Zusammenstoß von zwei Eisenbahnzügen, welches eine Petroleumexplosion herbeiführte. Die entstandene Feuersbrunst teilte sich sofort einem Waarenmagazine mit. Die Panik war unbeschreiblich. Man zählt bereits 19 Tote und bei 40 Verwundete.

— In allen Teilen der Vereinigten Staaten von Amerika wird eifrig diskutirt, welche Maßregeln ergriffen werden könnten, um die Einwanderung zu beschränken und Anarchisten und andere unbequeme Leute vom Lande fern zu halten. Verschiedene Mitglieder des Kongresses begünstigen die Politik der Konvention, welche in San Franzisco getagt hat, für Aufhebung der gegenwärtigen Naturalisationsgesetze, Ausschließung unerwünschter Einwanderer, Verbot des Erwerbes von Land durch Ausländer und Nichteinmischung der Kirche in das amerikanische Schulsystem.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. — Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg in Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Die Bleichsucht, Blutarmut,

Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Herzklopfen verschwinden rasch durch eine Kur mit dem ächten **Eisen-Cognac Golliez**, welcher an den Ausstellungen in Paris und Lyon im Jahr 1887 die höchsten Auszeichnungen erhalten hat — Hauptdepot: Apotheke **Golliez** in **Murten.** Detailverkauf in den Apotheken u. Droguerien. (H18X)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16. Juli 1887.

Geldstage. Aarau. Zehnder, Anna geb. Belliger, Ehefrau des vergeldst. Jakob Zehnder, Börs von Gränichen. — Waldmeyer geb Wegmann, in Gelinsbach. — Kirchhofer-Döbeli, Friedrich, Kaufmann, von Auenstein, in Aarau. Eingaben 20. August **Baden** Heimgartner, Robert Glaser vom Fislisbach, in Baden. — Schuppisser, Castor, in Oberrohrdorf — Wörndli, Karl, Sohn in Wettingen. — Hohlenweger, Gottfried, in Bußlingen (Remetschwyl). — Frau Autenheimer, Maria, Taglöhners in Baden. — Jungster Weiter, Sophie, Kaspars in Bußlingen. Eingaben 27 August. **Bremgarten.** Wittwe Koch, Katharina geb. Graf, und deren Sohn Koch Johann, Ziegler, von Büttikon. — Sager, Andreas von Rottenschwyl, auf Stiegeln (Hilfikon). — Gehrig, Jakobea geb. Keller, Krämerin von Berikon. Eingaben 22 August. **Brugg.** Brugger, Jakob, Weber, von Veltheim. Eingaben 19 August. **Laufenburg** Dreyer, Magdalena, Brosis von Wölflinswyl. Eingaben 8 Aug. — Kehrer, Wilhelm, Adolf und Ludwig in Hornussen. Eingaben 15. August. **Rheinfelden.** Kalt, Gustav, Buchbinder in Stein. Eingaben 15. August **Zofingen.** Siegrist, Samuel, gew. Friedensrichter an der Kreuzstraße zu Oftringen. — Bachmann, Rosalie, früher in Wenzikon, nun im Graben zu Bottenwyl. — Forrer Bertha geb. Bäcki, Ehefrau des Ulrich Forrer, gew. Redaktor, von Oberstammheim, in Zofingen wohnhaft gewesen. Eingaben 27. August.

Gerichtliche Liquidation. Kulm. Schaffner, Mina geb. Brunner, Jakobs Ehefrau von Gränichen, gewes. Sternenwirthin in Schmiedrued. Eingaben 27. August.

Stellenausschreibungen. Die Stelle des Gemeindeschreibers und Fertigungsaktuars der Gemeinde Baden. Besoldung Fr. 2500, nebst Antheil an den gesetzlichen Gebühren. Anmeldungen 30. Juli. — Arbeitsschule Tennwyl. — Arbeitsschule Künzoldingen. Antritt auf nächstes Wintersemester. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 31. Juli. — Die Stelle eines Gärtners am Lehrerseminar in Wettingen. Besoldung Fr. 600, nebst ganz freier Station für seine Person. Anmeldungen 31. Juli bei der Seminardirektion.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger in Turgi. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 29. Juli Kreispostdirektion Aarau.

Bauausschreibung.

Ueber die Erstellung der zur Wasserversorgung nöthigen **Brunnenleitung** und bezügliche Lieferungen wird hiemit freie Konkurrenz eröffnet.

1) **Reservoir von Cement mit 144 Cubikmeter Gehalt.**
2) **Grabarbeit für eine Länge von circa 1200 Meter.** Dazu sind **getheerte Gußröhren** von 100 Millimeter Lichtweite, **Formstücke** und **Schieberhahnen** erforderlich.
3) **Legen und Verdichten der Röhrenleitung.**

Pflichtheft und Bauvorschriften liegen zur Einsicht auf bei **S. Erismann,** Fabrikant.

Angebote für gesammte oder theilweise Uebernahme sind ebendaselbst bis zum **25. Juli 1887** schriftlich einzureichen.

Reinach, den 11. Juli 1887.

1804] **S. Erismann,** Fabrikant.

Union suisse
Glas-Versicherungs-Gesellschaft.

Sitz und Direktion in GENF, Nr. 10 rue Petitot.

Es werden noch tüchtige Agenten gesucht. (H5319X)

Zur Beachtung!

Um einem, namentlich von den Einwohnern von Küttigen, längst gefühlten gerecht zu werden, hat der Unterzeichnete hinter der Fabrik des Hrn. A. Frey durch Vertragsabschluß die Benutzung eines Landkomplexes erworben und auf demselben einen

Steinbruch

eröffnet. —

Das **gesunde** und **ausgiebige Steinlager,** welches dem bekannten **„Gugenstein" vollkommen ähnlich** ist, setzt den Unterzeichneten in Stand, Lieferungsverträge für größere Bauten abzuschließen.

Ebenso ist es ihm möglich, zufolge der **günstigen Lage** des Bruches und der besonders **vortheilhaften Abfuhr** ganz **bescheidene** Bedingungen zu stellen.

Indem auf diese günstige Gelegenheit namentlich die Bürgerschaft von Küttigen aufmerksam gemacht wird, empfiehlt sich dem geehrten baulustigen Publikum, sowie den Herren Baumeistern der Umgebung bestens

Küttigen, 19. Juli 1887.

1842] **Franz Jos. Hueter,** Maurermeister.



Unterzeichneter empfiehlt seine

Bade-Einrichtungen,



als:

Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber,** 3 Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit **Feuerherd,** freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

1803] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiemit einem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich in **Schöftland** als

Huf- und Wagenschmied

etablirt habe. — Empfehle mich bestens zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, zur **Anfertigung neuer Fahrwerke** und **landwirthschaftlicher Geräthschaften** jeder Art. **Reparaturen** werden prompt und billig besorgt.

Auch wird es mein Bestreben sein, die verehrten Pferdebesitzer mit einem **guten und praktischen Hufbeschlag** zu bedienen, sei es in Bezug auf gesunde oder kranke Hufe, oder fehlerhafte Stellungen und Gangarten. Zum Schlusse meiner vierjährigen Wanderschaft machte ich diesen Frühling noch einen Hufschmiedekurs in Bern mit, in welchem ich das Examen mit Diplom erster Klasse bestund.

1838] **Schöftland,** 18. Juli 1887. **R. Hunziker,** Schmied.

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co, Basel. Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart,** Basel. Centralbahnplatz Nr. 9.

Brennholz-, Reiswellen- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt **Freitag den 22. Juli** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, in den **„Höfen"** meist eingelöste Bürger-Holzgaben auf öffentliche Steigerung:

1) Circa **170 Ster Tannenspälten- und Ruzelholz;**
2) „ **48 Ster Buchenspältenholz;**
3) „ **600 Stück Reiswellen;**
4) „ **218 Beigen Stockholz.**

Ferner **Samstag den 23. Juli,** von Morgens 9 Uhr an, im **„Heidlschberg"** und **„Jingen":**

1) Circa **8400 Stück Reiswellen,** beinahe alles buchene;
2) „ **30½ Ster Buchenspältenholz.**

Sodann nach Beendigung dieser Steigerung werden in der **Pintenwirthschaft Suter** in der **„Bleien"** aus dem Schlag **„Bauerberg"** öffentlich versteigert:

1) Circa **17 Ster Mischelholz;**
2) „ **300 Stück Reiswellen;**
3) „ **840 Stück Reiswellen;**
4) „ **685 Stück Durchforstungs-Reiswellen** im „Hofpel".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 18. Juli 1887. Der Beauftragte:

1819] **Sl. Widmer,** Gemeindeförster.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über **Otto Müller,** gew. Gemeindeschreiber, von **Unterkulm,** wird das Vermögen versteigert: Samstag den 23. Juli nächsthin, und zwar:

a. Die **Fahrhabe** von Vormittags 8 Uhr an im Wohnhause des Liquidaten.

b. Die **Liegenschaften,** bestehend in:



1) einem **Antheil Wohnhaus** mit **Scheuerung** und circa **18 Ar. Garten-** und **Baumgartenland;**
2) circa **27 Ar.** (3 Vierl.) **Holzland** im obern „Schänisholz", mit schlagreifem Holz bewachsen, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur „Sonne" in Unterkulm.

Kulm, 15. Juli 1887.

1827] Die Liquidationsabordnung.

Zu verkaufen:

Ein schön gelegenes



Haus

sammt **Bescheurung** in der Nähe der Stadt Aarau mit ¼ Juch. **Garten-** und **Baumgartenland** dabei. Es kann dort auch noch mehr Land gekauft werden.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [1832

Zeichnung

Wasserleitung- & Abtritt-Röhren

besser und billiger als Cement und Eisen.

Thonwarenfabrik Allschwil, Basel

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Barchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorrätig: **Aelkere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.	**Jongsessel,** gekehrte & ordinäre,
Chiffonièren,	**Bretttischle,**
Kommoden,	**Waschtische,**
Sekretäre,	**Waschkommoden,**
Runde Tische,	**Kinderbettstattli,**
Viereckige Tische,	**Koffern,**
Nachttischli,	**Schreibpult.**
Spiegel, diverse	

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut

Leonh. Strub, Vater,

1807] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine Parthie guter **Mühlestaub,** ebenso wird bestes **Mais- und Waizen-Mastmehl,** sowie **Kleie** zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben in der

(M47A) **Mittleren Mühle Aarau.**

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 5004)

J. Lederle, Basel,

Kupferschmied.

Prämirt Basel und Zürich.

Werkstätte für Kupferapparate für jede industrielle Branche. — Thermosyphons und Heizanlagen. — Blei-Arbeiten: Füttern und überziehen von Reservoirs, Holzständen, Rührwerke ꝛc. mit Bleilöthungen, Façonirte Bleiarbeiten.

Flaschen-Lager

bis 110 mill. Oeffnung. (H1762Q)

So lange Vorrath reicht, verkaufe

geräucherten Speck

à 70 Cts. per Pfund.

Fritz Holzach, Metzger

1830] Ziegelrain, Aarau.

Eine frische Auswahl

Strohhüte

zu billigsten Preisen empfiehlt bestens.

Auch wird von nun an das **Waschen** und **Färben** von Strohhüten innert acht Tagen besorgt.

A. Stranzinger-Gosewich, Modiste,

1745] Rain Nr. 825, Aarau.

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.

Für das neue **Schul-** und **Gemeindehaus** werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben.

1) Die **Spenglerarbeiten.**
2) Der **dreimalige Anstrich der Jalousien** und des **Dachgesimses.**
3) Der **einmalige Anstrich der Eisenkonstruktionen.**

Verträge und Pläne liegen im Schulhause Windisch zur Einsicht auf, woselbst die Architekten des Baues, Herren Gebrüder Reutlinger von Zürich je künftigen Dienstag und Samstag Nachmittags nähere Auskunft ertheilen.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift: „Eingaben für das Schul- und Gemeindehaus" bis spätestens den 23. Juli an den Präsidenten. Herrn B. Hoffmann einzusenden.

Windisch, 14. Juli 1887.

1822] **Die Baukommission.**

Kraft-Essenz

von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,

in **Flaschen** à **Fr. 2. 50** und **Fr. 1. 50.**

Best erprobtes **Magenmittel,** besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstossen** und **Erbrechen,** ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.

Letzt fassliche, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg.	Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.	Kölliken: Conradin, Handlung.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.	„ Paul Fueter, Handlung.
O.-Erlinsbach: A. von Volten.	Seon: Jb. Lüscher-Häfeli, Handlung.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.	Gretzenbach: Eugen Schenker, Hdlg.
Grünichen: R. Widmer, Hauptdepot.	

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinsfussherabsetzung auf 1. August 1887.

Spareinlagen bis Fr. 500 — **4%,** darüber **3½%.**
Neue Obligationen, 6 Monate kündbar, **3¾%.**
Hypothekardarleihen à bis **4¼%.**

1887] **Schöftland,** 19 Juli 1887 **Die Verwaltung.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die

Bairische Bierhalle

Wirthschaft zur alten Post

vis-à-vis dem kantonalen Rathhause zu Aarau

übernommen habe. — Neben dem bekannten **ausgezeichneten Bier** führe auch **gute Weine** und werde mich bestreben, auch punkto **Speisen** die Zufriedenheit meiner Kundsame zu erwerben und zu erhalten.

Aarau, 16. Juli 1887.

1830] **C. Randegger-Wirth.**

Säg-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Am **Freitag den 22. d. Mts.** werden im hiesigen Gemeindewald **„Einschlag"** und **„Tann"** öffentlich versteigert:

1) **33 Eichenstämme** von 20 bis 50 Cm. mittlerem Durchmesser;
2) **22 Säg- und Bauholzstämme;**
3) **48 Ster eichenes und tannenes Spältenholz;**
4) **1600 Reiswellen,**

und zwar:

a. von Morgens 9 Uhr an die Eichen-, Säg- und Bauholzstämme; und
b. „ Nachmittags 1 Uhr an das Spältenholz und die Reiswellen.

Sammlung jeweilen im „Einschlag".

Unter-Entfelden, 14. Juli 1887.

Namens des Gemeinderathes:

1817] **G. Stiner,** Gemeindeammann.

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Sarg-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrten Publikum seine reichhaltige Auswahl von **Särgen** in **Holz** und **Metall,** nebst **Sargkisten,** zum Transport von Leichen.

S. Wildy, Schreiner,

1841] Ziegelrain Nr. 716 in Aarau.

Paul Fueter in Kölliken

empfiehlt seine soeben in großer Auswahl frisch erhaltenen Artikel, als:

Baumwoll-Spitzen, farbig, in verschiedener Breiten.
Woll-Spitzen, schwarz und in allen Farben und Breiten.
Mohair-Spitzen, schwarz.
Seiden-Spitzen in verschiedenen Qualitäten und Breiten.
Patent-Sammt, schwarz und in allen Farben in verschied. Qualit.
Peluche, schwarz und farbig
Sammt, gepreßter, farbig „ „ „
Seiden-Fichus, schwarz und farbig; **Sommer-Handschuhe.**
Unterröcke, weiß und moirée.
Socken in allen Größen von 35 Cts. an per Paar.

Strümpfe & Socken werden auch nach Maß angefertigt.

Billige Preise!!! [1831] **Billige Preise!!!**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Ehrn. Publikum zu Stadt und Land, daß er sich als

Huf- & Wagenschmied

seit mehrjähriger Wanderschaft in **Aarau** niedergelassen hat und sucht daher seine werthen Gönner in diesem Fache mit bester Zufriedenheit zu bedienen.

Aarau, 19. Juli 1887.

(MA118) **August Ging**, Schmid.

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold.

(H4502X) Zürich. [1680]

Für Erstellung von

Pumpbrunnen

auf alle Tiefen, u. **Wasserleitungen** nach besten u. bewährten Construktionen empfiehlt sich unter Versprechen richtiger Garantie der hiefür bestens eingerichtete

Kaspar Wehrli, Schlosser u. Brunnenmacher, **Küttigen.**

Pumpwerke jeder Art stehen zur Einsicht allezeit bereit. [857

Zu vermiethen: Eine

Wohnung,

mit 3 Zimmern, Küche und Keller, auf Mitte August zu beziehen bei

Felix Wildi, Armenpfleger

1821] in Suhr.

Mehl- & Gries-Verkauf.

	per ½ Kilo.
Semmel-Mehl	20 Cts.
Weiß- „	18 Cts.
Kernen- „	15 Cts.
Kernen-Gries	20 Cts.
Mais-	12 Cts.
Reisvorlauf	15 Cts.

1524] **Müller**, Krämer, **Herznach.**

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. —

Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,

1439] **Weinplatz — Zürich.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, gut eingeschossener

Martini-Stutzer.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1795

Erprobt sicher wirkendes

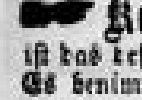
Brämenöl

in Fläschchen und offen, empfiehlt

1757] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Zu verkaufen:



Von der Erbschaft Hunzike ein aufgerüsteter 2½"

Leiterwagen,

bei Adolf Hunziker, Rudolfs

1806] in Oberkulm.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz: **Carl & Adolf Röttig in Zürich.**

Zu haben bei

Hrn. E. Walter-Schmuziger, Aarau.

„ Rob. Widmer in Gränichen.

Weitere Depots werden gesucht.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Furter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Der Unterzeichnete hat sich wiederum in **Lenzburg** als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden täglich **Vormittags** von **8—½10 Uhr, Nachmittags** (ausgenommen Sonn- und Festtage) von **1—2 Uhr.**

Wohnung bei Herrn **Widmer-Strauß** auf dem **Kronenplatz.**

Lenzburg, 25. Juni 1887.

[671] **Med. Dr. C. Meyer-Grether.**

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:

Hrn. **WEBER & ALDINGER** in **Zürich & St. Gallen.** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [182

Brunnen, Vierwaldstätter-See.

Hôtel & Pension z. Sonne

II. Ranges.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn. Eingerichtet für **Schulen** und **Gesellschaften**, für welche spezielle billige Berechnung. Tägliche Mittagessen im Garten à Fr. 1. 50

(OF5053] **Ruedy**, Propr.

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts.** bis **1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt

1589] **Hemmeler-Frey in Aarau.**

J. Gerber, Schneider

Nr. 670, Vordere Vorstadt, Nr. 670,

Aarau

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Lager in

Herren- & Knaben-Confection

und ist durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, auf's Billigste zu bedienen.

Eine große Parthie

Arbeiterkleider

zu ganz herabgesetzten Preisen. [1431

Geschäftsabtretung und Empfehlung.

Für das mir seit 20 Jahren reichlich geschenkte Zutrauen bestens dankend, mache anmit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute das **Modisten-Geschäft** meiner langjährigen treuen Arbeiterin **Emma Baumann**, welche ich als tüchtige Modistin bestens empfehlen kann, abgetreten habe.

Hochachtungsvollst

Aarau, 1. Juli 1887. **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen".

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung theile dem Tit. Publikum mit, daß ich mich in der **Pelzgasse** im Hause des Herrn **Widmer** als



Modistin

etablirt habe und wird es mein Bestreben sein, durch moderne und preiswürdige Waaren und geschmackvolle Arbeit die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben suchen.

1775] Es hält sich bestens empfohlen **Emma Baumann, Modistin.**

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt

566] zum „Bären", Bollrain Nr. 177, Aarau.

Ausschreibung.

In der Umfassung des **Kirchhofes** zu **Mettau** sollen erstellt werden und werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben:

1) Zwei eiserne **Gitterthüren** (je zu 2 Theilen), die eine von 1 M. 80 Cm. Breite und 1 M. 50 Cm. Höhe, die andere von 1 M. 50 Cm. Breite und 1 M. 35 Cm. Höhe.
2) Dazu entsprechende **Thürpfosten** von hartem Sandstein (aus Mägenwyl oder Würenlos).
3) Eine **Treppe** von gleichem Stein, 10 Tritt hoch, von 1 M. 50 Cm. Breite.

Betreffs der Steinhauerarbeiten werden Eingaben über Lieferung der Steine und über Erstellung obgenannter Arbeiten gesondert oder über beides zugleich entgegen genommen. Näheres über Plan und Baubeschrieb kann im Pfarrhause Mettau vernommen werden.

Allfällige Eingaben sind bis und mit 1. August dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Aktuar Leber in Wyl, einzureichen.

Mettau, 17. Juli 1887.

1837] Die Kirchenpflege.

Warnung.

Da sich mein Sohn **Rud. Haberstich** schon längst unanständig aufführt und schon oft Schulden gemacht hat, so warne ich hiemit Jedermann, demselben in Zukunft etwas anzuvertrauen, indem ich für seine Verbindlichkeiten weder Rede noch Antwort ertheilen werde.

Oberentfelden, 16. Juli 1887.

1833] R. Haberstich, Bergbannwart.

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von 23 Jahren, mit einem einträglichen Heimwesen sucht sich mit einer zufriedenen Person im gleichen Alter, mit etwas Vermögen zu verehelichen.

Ernstgemeinte Offerten sub Chiffre A. B. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen. [1735

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.

Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Frau **Speirer** im **Hammer**

1038] in **Aarau.**

Ein Jüngling

von 16 Jahren, welcher die französische Sprache zu erlernen wünscht, könnte sogleich gegen ein geringes Kostgeld eintreten bei

Ernst Pittet, Fabrikant

(H8362L) in **Granges-Marnand** (Waadt.

Gesucht:

Ein Person in den bestandenen Jahren zu einer kleineren Familie auf dem Lande als **Haushälterin.** Guter Ausweis erforderlich.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [1798

Gesucht. Ein tüchtiger

Kundenmüller

findet sofort einen Platz bei

Joh. Obrist, Müller

1843] in Brugg.

Gesucht

für sofort einen **Platz** für ein **Mädchen** von 19 Jahren, das bei einer Herrschaft das Kochen erlernen könnte und den häuslichen Geschäften nachkommen kann.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1835

Ein Knecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [1836

Gesucht: Ein tüchtiger

Kundenmüller.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1809

Gesucht: Ein Knecht,

welcher mit der Besorgung der Pferde und des Rindviehes vertraut ist und melken kann. Eintritt möglichst bald.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [1810

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht** bei gutem Lohn.

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [1799

Gefunden:

Ein **Geldbeutel** mit etwas Inhalt beim untersten Bahnübergang im Unterdorf Kölliken.

Abzuholen gegen Inserationskosten, bei

Graber, Thierarzt

1824] in Kölliken.

Ausschreibung.

Die **Gemeinde Rohr** ist im Falle sämmtliche obligatorisch vorgeschriebenen **Turngeräthschaften** neu erstellen zu lassen.

Eingaben hiefür sind bis 24. Juli der Schulpflege einzureichen.

Rohr, 11. Juli 1887.

Die Schulpflege.

Zahnarzt Vogt, Aarau,

Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement 2c. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Heirath.

Ein höher gestellter Beamter in Süddeutschland, Mitte der 30ger Jahre, sucht ein braves, gesittetes und gebildetes Mädchen aus anständiger Familie als Lebensgefährtin. Erfordernisse: Strenge Solidität, ehrenhafter Charakter, häuslicher Sinn, hübsches Aeussere. Vermögen erwünscht aber nicht absolutes Erforderniß.

Anonyme Offerten, sowie solche, welchen die Photographie der betr. Dame nicht beiliegt, können nicht berücksichtigt werden. Strengste Diskretion Ehrensache. Rücksendung der Photographie wird zugesichert. Lusttragende Damen im Alter von circa 19—25 Jahren wollen sich vertrauensvoll unter Chiffre K. K. S. 100 poste restante Zürich wenden. (3229C)

Emil Künzli bei **Lüscher**, Seckelmeister im **Hard** zu **Untermuhen** empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger

Uhrenmacher.

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch

1545] Der Obige.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete, seinen werthen Kunden für das vieljährige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Ferner halte stets auf Lager und können bei mir zu billigen Preisen bezogen werden:

Dachziegel, Schiefern, Dachlatten, Dach- & Randschindeln u. s. w.

Aarau, 12. Mai 1887.

Rud. Vogel,

Dachdecker und Kaminfeger,

1369] Entfelderstraße, Aarau.

Gesucht in unsere **Bandfabrike** noch einige geübte

Posamenterinnen;

bei gutem Verdienst ist anhaltende Arbeit gesichert.

1845] **Gasser & Hunziker** in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Jakob Zubler, Schmied in Hunzenschwyl kann ein kräftiger Jüngling das **Schmiedehandwerk** gründlich erlernen. [1811

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantirt! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt. Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.

Samstag, 16. Juli 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10. —. bis 11., per Becken 25 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 10 bis 11 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Kirschen per Kl. 25—30 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis Fr. 1. 70, Schaffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, **Nro. 59.** 23. Juli 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bezahlt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.**

Eine verunglückte Bergfahrt.

G. K. **Lauterbrunnen**, 21. Juli.

Am Montag Abend überraschte uns in Grindelwald die Nachricht von dem Unglück auf der Jungfrau, das ich sofort telegraphisch meldete. Wir hofften, in Lauterbrunnen Näheres zu erfahren, da von hier aus Expeditionen von bewährten Führern auf die Suche gegangen. Nach glücklicher Bergreise über die kleine Scheidegg mit Abstecher auf das Lauberhorn (8300 Fuß hoch) kamen wir Dienstag Abends in Lauterbrunnen an. Fast gleichzeitig traf der bedauernswerte Herr Seminardirektor Dr. Wettstein, Vater zweier der Vermißten, ein. Jeder menschliche Stolz beugte sich vor dem Vaterschmerz und vor der furchtbaren Energie des Mannes, der sofort 2 größere Expetitionen veranstaltete, die von verschiedenen Punkten aus nach den Verunglückten suchen sollen. Bis zur Stunde, es ist 11 Uhr Vormittags, ist noch keine zurück und Vater Wettstein hangt und bangt in schwebender Pein. Unruhig schreitet er auf und ab, hin und wieder einen kleinen Spaziergang unternehmend, beständig nach der majestätischen Jungfrau aufblickend, ob sie ihm seine Söhne wiedergeben will. Das Gefühl ist ein allgemeines: Sie werden wohl nie, nie wieder zurückkehren. Die Bergzeister, die oft tückischen, haben ihr Opfer gefordert, ein Opfer für Unvorsichtigkeit und Verwegenheit.

Ueber die furchtbare Katastrophe ist das ganze Berner Oberland in Aufregung, man nimmt allgemein innigste Teilnahme an dem leider selbst verschuldeten Unglück, das den Führerberuf wieder sehr in Kredit bringen wird. Wer Berge von dem Genre der Jungfrau besteigen will, der kann und soll sich auf gut Glück nicht verlassen, der soll sich Leuten anvertrauen, die schon ihr Leben dran gewagt haben, Steg und Weg, jede Gletscherspalte kennen zu lernen, die auch in die Launen des Wettergottes eingeweiht sind.

Ueber die Katastrophe selbst wird uns folgendes Nähere mitgeteilt: (Was wir hier mitteilen, kann auf absolute Richtigkeit Anspruch machen.)

„Die Namen der Verunglückten lauten: HH. Dr. Wettstein, Georg von Küßnacht; Heinrich Wettstein, Sekretär in Bern; Gottfr. Kuhn, Sek.-Lehrer in Glarus; G. Bieder, Apotheker von Langenbruck, in Bern; Bär, Sek.-Lehrer in Hottingen; K. Ziegler, Sek.-Lehrer in Zürich, Vater von 4 Kindern. Dieselben kamen am vorigen Mittwoch nach Lauterbrunnen und übernachteten im Hotel Staubbach, wo sie für Donnerstag Mittag einen Wagen nach dem Stechelberg bestellten. Es ist dies 1½ Stunden von Lauterbrunnen entfernt und von dort beginnt der Aufstieg ins Rotthal. Vom Wirt zweimal gefragt, wohin sie zu gehen gedächten, gaben sie so ausweichende Antworten, daß man auf den Gedanken kommen mußte, sie wollten den Zweck ihrer Reise absolut geheim halten.

Allein im Verlaufe des Donnerstag Vormittag nahmen sie einen Führer zu einem Glase Wein auf die Seite und erkundigten sich bei ihm nach verschiedenen Kreuz- und Querzügen nach dem neuen Weg vom Rothtal auf die Jungfrau. Nun nahm man in Führerkreisen sofort an, die Herren planten eine Jungfraubesteigung ohne Führer, ein Unterfangen, das in Führerkreisen natürlich nie gern gesehen wird. Es erfolgten deßhalb die Angebote der Führer, die aber entschieden abgelehnt wurden. Ja, als ein Führer sich, um ein Unglück zu verhüten, anbot, er wolle ohne alle und jede Entschädigung mitgehen, um sie den richtigen Weg zu führen, wurde er kurzer Hand zurückgewiesen, waren doch 2 der Herren schon auf der Jungfrau gewesen, freilich von einer andern Seite her. So ließ man sie denn ziehen. Sie nahmen für einen Tag Proviant mit sich und waren mit einem einzigen Gletscherpickel und 2 Gletscherseilen versehen!! Im Stechelberg wurden sie bei einem Abschwenken nach der Stufensteinalp gefragt, ob sie erlaubten, daß sich ihnen ein Führer anschließe, der noch nie auf der Jungfrau gewesen sei. Er wurde an den Chef der Expedition, Hrn. Dr. A. Wettstein verwiesen, welcher ihm die Erlaubnis zum Mitgehen erteilte, wenn er selbst für Proviant sorge und denselben auch selbst trage. Da der Mann gerade am Heuen war, so verzichtete er auf die Tour, was er jetzt kaum bereuen wird.

Wie schlecht die Herren für ihr gewagtes Unternehmen orientirt waren, geht daraus hervor, daß sie schon auf dem Wege zur Bärenfluh zweimal verirrten und von Aelplern durch Zurufe auf den richtigen Weg zurückgeleitet wurden.

Am Freitag Morgen war das Wetter zuerst sehr schön, und im Hotel Staubbach fahndete man den ganzen Morgen auf die Jungfrauexpedition; das Gleiche tat Herr Couttet auf der Höhepromenade, welcher aufstieg worden war. Sie konnten Niemanden entdecken, da gegen Mittag Nebel emporgestiegen und den Jungfraugipfel bedeckten. Und doch wurden die Jungfraufahrer beobachtet und zwar von Wirt Feuz in Trachsellauenen, der bestimmt versichert, Freitag Morgens halb 8 Uhr auf dem Grat, schon ziemlich weit oben, 6 Männer durch das Fernrohr gesehen zu haben.

Sie scheinen also auf dem richtigen Weg gewesen zu sein, hatten sich aber entweder in der Rothtalhütte verschlafen oder waren zuerst irre gegangen, sonst hätte man sie weiter oben vor dem Aufsteigen des Nebels noch erblicken müssen. Von da an fehlte jede sichere Spur von ihnen.

Da sie, wie nun bekannt wurde, telegraphisch auf dem Eggischhorn für Freitag Abends Proviant nach der Konkordiahütte verlangt hatten, so fragte man von Lauterbrunnen auf dem Eggischhorn an, ob die Expedition dort angekommen sei, was von Hrn. Cathrein verneint wurde. Auch die Verwandten in Bern und Küßnacht erklärten auf telegraphische Anfrage, nichts von den Vermißten zu wissen. Nun wurde sofort von Lauterbrunnen eine Expedition in's Rothtal gesandt, bestehend aus Gemeindspräsident von Allmen und 6 Führern, welche noch Sonntag Abends im Rothtal anlangten und Montag Abends wieder nach Lauterbrunnen zurück kamen. Sie hatten in der Rothtalhütte eine Karte gefunden, welche die Namen der 6 Herren enthielt — mit dem bedeutungsvollen Zusatz „Auf dem Wege zur Jungfrau".

Den unglücklichen Angehörigen möchten wir Kuhns Liedervers zurufen: „Tröst Du di, er lit da unta, still und kühl, as ime Grab. Uese Herrgott het na funda, und bewahret na da unte, i dem tiefe Gletscherschrund, bis da jüngste Tag dä chunt."

☛ Die „Basl. Nachr." berichten: Die am 21. Juli um 2 Uhr von der Jungfrau über's Rothtal in 5 Stunden zurückgekehrten Führer der Lauterbrunner-Expedition melden, daß die 6 Leichen auf der Südseite der Jungfrau auf dem Aletschgletscher zerschmettert gefunden wurden. Auf der Spitze fand sich ein Mantel und Proviant; man vermutet die Verunglückten, welche alle an einem Seil gebunden waren, seien oben auf dem Gipfel der Jungfrau vom Sturm erfaßt und in die Tiefe geschleudert worden.

Schweiz.

Bundesstadt, 20. Juli. Das Finanzdepartement gestattete den Spritbrennereien in Argenstein, Basel, Delsberg, Laufen, Hindelbank, Pruntrut, Altenberg bei Bern, Zürich und Liestal den Weiterbetrieb unter der Bedingung, daß sie die Gesamtproduktion, fixirt auf 6000 Hektoliter 96grädigen Sprits zum Preise von 62 Fr. per Hektoliter bis 1. Okt. an die Monopolbehörde liefern.

— **Spritmonopol.** Das eidg. Finanz-Departement hat bereits mit 8 der größten Brennereien der Schweiz, darunter auch Angenstein, sich in Betreff auf das am 20. d. M. in Kraft tretende Spritmonopol des Bundes geeinigt und es sind deren noch mehrere vorgemerkt, welche sich als zu einem Arrangement mit genanntem Departement bereit erklärt haben.

Gleichzeitig fand am Dienstag in Bern ein kleiner vom gleichen Departement in's Werk gesetzter Kurs für die Eichmeister der Kantone statt, in welchem sie unterwiesen worden sind, wie und wo die Siegel der eidg. Monopolbehörde an den Brennereiapparaten anzubringen sind. Es waren einige dreißig Eichmeister aus allen Kantonen der Schweiz (Aargau ausgenommen) zu dieser kurzen Unterweisung in Bern anwesend.

— **Alkoholmonopol.** (Korresp. von Bern.) Der Bundesrat hat das Finanzdepartement ermächtigt, in Lieferungsverträgen inländischer Importeure mit ausländischen Spritlieferanten einzutreten unter der Bedingung, daß der Bund den Kostenpreis der Waare bezahlt und der Importeur den Geschäftsnutzen von Fr. 2. 50 gewährt. Diese Ermächtigung bezieht sich nur auf von 16. Juli abgeschlossene und von 25. Juli beim Finanzdepartement angemeldete Verträge. Das Finanzdepartement wird ermächtigt, von 1. August an nicht denaturirten Sprit zu verkaufen, an Industrielle, welche nachweisen, daß sie keine Vorräte besitzen und an Personen, welche nachweisen, daß sie zu Lieferungen verpflichtet sind und von Privaten Waare nicht erhalten können.

Für Verkäufe des Finanzdepartements gelten bis Widerruf folgende Preise: Für Sprit erster Qualität Fr. 75 per Hektoliter absoluten Alkohols, für Sprit zweiter Qualität Fr. 70. Kantonale und kommunale Eingangsgebühren fallen zu Lasten des Käufers. Das Finanzdepartement wird ermächtigt, im Inland liegenden Auslandsprit zu obigen Preisen auf Angebot anzukaufen.

— **Eine Lektion.** Mit Recht bemerkt die „Zürcher Post" zum Fiasko der Schweizerschützen in Frankfurt: „Wir möchten die Herren, welche dieß mal wirkungslos gesprochen, nicht höhnen, vielleicht hätten sie die Arbeit gerne Berufenen überlassen; aber merken sollten sich Viele im Lande, daß Schweizen für immer noch Gold ist. Es ist bei uns eine Rednerei aufgekommen, die, weil sie des zustimmenden Lärms und der Wiedergabe in extenso durch die Blätter sicher, sich auch das Fadeste erlauben darf. Ansprachen, welche an Wert nicht über das ordinärste Pfanndeckelgeiös sich erheben, werden da mit einer Wichtigkeit abgeschnurrt, als seien sie eine Staatsaktion; jede Komite-Wenigkeit verspürt einen oratorischen Druck im Leib und das Wort, welches die Gemüter erheben soll, sinkt zur Plattheit herab, zum miserablen Tratsch. Die Presse sollte die Leute, welche mit denselben abgeschabten, verwaschenen Sätzen auf den Tribünen herum haustren, gar nicht mehr nennen; vielleicht gäben sie dann das Gewerbe auf.

— **Arbeitsnachweis.** Die Stellenvermittlung im Allgemeinen und insbesondere für gewerbliche Arbeiter ist einer Reform bedürftig; das bisher übliche „Umschauen" der Handwerksgesellen will für die heutigen Zeitverhältnisse nicht mehr passen; der Arbeitsnachweis darf aber nicht dem wucherischen Treiben gewissenloser Agenten oder Schenkwirte überlassen werden; die Meister müssen richtig bedient, die Arbeiter vor Ausbeutung geschützt werden. Eines besondern Schutzes bedürfen die der Lehre kaum entlassenen und oft noch unerfahrenen jugendlichen Arbeiter; die Wanderschaft ist zur richtigen Ausbildung vieler Handwerker absolut notwendig.

— **Schafe.** Im „Bündn. Volksw. Blatt" bemerkt ein Einsender, daß infolge Eröffnung der Arlbergbahn die Preise für inländische Schafe um einen Drittel, wenn nicht um die Hälfte gesunken seien.

Aargau.

— An dem eidg. Sektionswettschießen in Genf werden aus dem Aargau folgende Schützengesellschaften teilnehmen: Aarau, Menziken, Muri, Reinach, Zofingen und die Schützengesellschaft „Tell" in Teufenthal.

Für den interkantonalen und internationalen Wettkampf sind für unsern Kanton folgende Schützen bestimmt worden: A. Hauri, Großrat in Reinach; J. Frey, Müller in Stöckland; F. Siebenmann, Bierbrauer in Aarau; A. Holliger, Wirt in Zofingen.

— **Hülfe für Zug.** Der Direktor des Innern hat an die Tit. Bezirkskämmer zu Handen der Tit. Kirchenpflegen und Pfarrämter folgendes Kreisschreiben gerichtet: „Nachdem der h. Bundesrat eine allgemeine schweizerische Sammlung von Liebesgaben für Zug angeordnet und die Zentralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft die Durchführung dieser Aufgabe übernommen und auch die hierseitige Staatsbehörde um ihre Unterstützung dabei ersucht hat, ist vom Regierungsrath unterm 19. dies beschlossen worden, daß in unserm Kanton die Sammlung von freiwilligen Liebesgaben, wo dieselbe nicht schon vorgenommen worden, am Sonntag den 31. Juli nächsthin in sämmtlichen Kirchen stattfinden soll, und daß diese Liebesgaben nur in Geld zu bestehen haben.

Mit der Vollziehung vorstehender Schlußnahme beauftragt, lade ich Sie hiemit ein, dafür sorgen zu wollen, daß diese Liebesgabensammlung schon am Sonntag vorher in der Kirche angekündigt und dann am festgesetzten Tage in geeigneter Weise beim Kirchgang vorgenommen werde. Die gesammelten Beträge sind unter genauer Angabe der Summe beförderlichst an die Tit. Bezirkskämmer von diesen an die Staatskasse abzuliefern, wobei noch zu beachten ist, daß nach bundesrätlicher Weisung vom 15. dies für daherige Postsendungen bis zum Gewicht von 5 Kilogramm Portofreiheit besteht."

— **Eine Ehescheidungsklage.** Bei einem aargauischen Anwalt erschien kürzlich eine ältere Dame, um ihn wegen Anstellung einer Ehescheidungsklage zu konsultiren. Sie erklärte, daß sie in Folge ihrer Kurzsichtigkeit vor der Heirat nie recht im Stande gewesen sei, sein Aussehen festzustellen, und sie hörte jetzt, daß er eine Warze auf der Nase und gar rote Haare habe. Zweitens schnarche er und es sei ihr unmöglich, mit ihm zu schlafen; und drittens erweise er ihr nicht die Aufmerksamkeit, die einer guten Frau gebühre und habe sie seit der Trauung noch nicht ein einziges Mal geküßt.

— **Zum Güterhandel.** Man hat sich gewundert, daß eine so große Mehrheit im Großen Rat für den auf die Unterdrückung des Schächtens der Juden hinzielenden Antrag des Herrn Jenny-Kunz gestimmt hat, und wundert dieser Ausgang durchaus nicht. Die Vertreter der Mehrheit, welche diesen Antrag zum Beschluß erhob, sind meistens solche, welche mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Berührung kommen und unter ihr leben und in diesen Kreisen weht, man mag es bedauern, ein keineswegs judenfreundlicher Zug. Es hat dies seine guten Gründe. Der von einer Reihe unsolider Geschäftsleute (meist Israeliten) betriebene Güterhandel, die sogenannte Hofmetzgerei, übt auf die mißliche, wirtschaftliche Lage des Bauern einen sehr bedeutenden Einfluß aus. In vielen Landgemeinden sieht man, daß die weitaus meist israelitischen Handelsleute, aus armen Händlern wohlhabende Leute geworden sind. Dabei befaßt sich selten einer derselben mit produktiver Tätigkeit, wie Landwirtschaft, Gewerbe; auch auf wissenschaftlichem Gebiete leisten dieselben so gut wie nichts; ihr Hauptgeschäft ist der Schacherhandel, sei es in der nobleren Form des kaufmännischen Geschäftes, sei es in der gemeineren Art des Güter- und Viehhandels. In derselben Zeit, wo sich der Reichtum der betr. Geschäftsleute mehr und mehr vergrößerte, hat die Wohlhabenheit der Landwirte, mit denen sie Geschäfte machen, in bedenklichem Maße abgenommen. Ein beliebtes Verfahren Seitens der Hofmetzger ist es, in schlechten Jahren Felder um niedere Preise an sich zu bringen, um es in besseren Jahren den Landwirten, mit denen sie aus anderweitigen Ursachen, namentlich aus Viehhandel bereits in Geschäftsverbindungen stehen, zu hohen Preisen wieder aufzudrängen. Namentlich aber kommen bei Liegenschaftsganten sehr pfiffige hebräische Praktiken vor. Eine wirksame Abhülfe gegen solchen Schacher wäre einzig in einer entsprechenden Organisation des Kredits zu erwarten. Da man sich staatlicherseits mit dem Kreditwesen beschäftigt, so wäre zu wünschen, daß man auch dieser Seite Aufmerksamkeit schenkte. Ueber die Haltung des Großen Rates gegenüber dem Schächten wird jetzt wohl Niemand mehr erstaunen. Kommt die Volksabstimmung, so wird das Verdikt ganz sicher noch viel wuchtiger ausfallen.

— **Zum Schächten.** Bekanntlich hat der Gr. Rat die Regierung beauftragt, ein Gesetz vorzubereiten, durch welches das Schächten im Kanton verboten wird. Nun erinnern verschiedene Blätter daran, daß im Jahre 1867 ein ganz ähnlicher Beschluß gefaßt, aber bis heute nicht durchgeführt worden. Bereits hört man hie und da die stille Hoffnung äußern, auch jetzt wieder werde es beim Beschluß bleiben und das Schächten nach wie vor geduldet werden.

— **Aarau.** (Eingef.) Es ist recht erfreulich, wie in unserer Stadtbehörde so viel Sinn für Kunst und Schönheit herrscht und die künstlerischen Bestrebungen von ihr so kräftig unterstützt werden. Wir rechnen es namentlich dem Stadtoberhaupt hoch an, daß es in Betreff einer schönen Kirchenrestauration so rührig die Initiative ergriffen hat und wir wünschen nur, es hätte die Stadt eine Wünschelrute, um das nötige Baargeld herbeizuschaffen, damit eine Reduktion unnötig wäre. Aber warum in die Ferne nach kühnen Projekten schweifen, wenn noch Nötigeres nahe liegt. Eine Verschönerung der öffentlichen Gebäude im Innern ist ja gewiß sehr begrüßenswert;

aber vergesse man dabei auch das Aeußere nicht. Ueberall hat man Stolz und Freude an den restaurirten Rathhäusern. Wie sieht nun das unsrige aus? Die Antwort lautet wenig schmeichelhaft. Schwarz und russig wie es ist, gewährt es einen wahrhaft melancholischen Anblick und man sollte ihm den Namen „Graues Haus" geben. Kein Wunder, daß jüngsthin ein Engländer im Rathaus einen Gemeindespittel vermutete. Ebenso schäbig sieht das Amthaus aus. Fremden Leuten darf man die öffentlichen Gebäude nicht einmal zeigen. Wären denn wirklich die Kosten so groß für das Herunterputzen dieser von schwarzem Schmutz und Staub triefenden Gebäude?

— Muhen. Dienstag Abend um 9 Uhr schlug der Blitz in das mit Stroh bedeckte Haus des Jakob Lüscher, Gemeinderat und Armenpfleger im Schwabental. Das Gebäude, zu 6400 Fr. versichert, wurde gänzlich in Asche gelegt, ebenso blieb sämtliche Fahrhabe, versichert zu Fr. 7100 in den Flammen. Die Viehwaare konnte mit Ausnahme einer Kuh, welche wieder in das brennende Haus zurückging, gerettet werden.

— Hirschthal. Hier schlug am Dienstag Abend der Blitz in das Haus des Hrn. Müller-Müller, Brenner, ohne zu zünden. Der Strahl fuhr ins Haus, hinaus und wieder hinein, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

— Brugg. In verhängnisvoller Lage befand sich in der Gewitternacht vom Dienstag ein Gefangener in Brugg, das Wasser strömte während des Gewitters in seine Zelle so hoch, daß es durch das Eisengitter beim Fenster in die Aare floß. Der Bedrängte schrie um Hülfe und wurde bald aus seiner gefährdeten Wohnung befreit.

— In Lengnau ist während des Gewitters vom Dienstag Abend das der Frau Wittwe Angst gehörende, zu Fr. 4600 versicherte Wohnhaus infolge Blitzschlag ein Raub der Flammen geworden. Der größere Teil der Fahrhabe konnte gerettet werden.

— Frickthal. Zum Verwalter der Ersparniskasse des Bezirks Laufenburg wurde der bisherige Buchhalter Hr. X. Büchli gewählt.

— Herznach. Bei dem furchtbaren Gewitter von Dienstag schlug der Blitz etwa um 10 Uhr Abends in das Haus des Jakob Jäger, Schuster, glücklicherweise ohne zu zünden. Der Strahl fuhr durch's Kamin hinunter, zertrümmerte es teilweise, ebenso die Kunstwand und den Ofen.

— Rheinfelden. Als Lehrer an die untere gemischte Schule hat die Gemeinde letzten Sonntag auf dem Berufungswege den Herrn C. A. Brogli von Mettau, derzeit Lehrer an der Oberschule in Gansingen gewählt.

— Hägglingen. Infolge des Dienstag Abend stattgehabten Gewitters sind hier bei zwei Blitzschlägen, 4 Häuser, in denen 7 Familien mit 35 Personen gewohnt haben, abgebrannt.

— Schafisheim war Dienstag Nachmittag der Schauplatz eines großen Brandunglückes. Um halb 3 Uhr entzündete sich ein der Frau Widmer gehörendes von 4 Familien mit zusammen 27 Personen bewohntes Strohhaus. Während der Löscharbeit trug eine starke Bise das Feuer über mehrere Ziegelfirsten hinweg, ca. 200 bis 250 Meter weit nach Süden an einen Bergabhang und setzte dort fast gleichzeitig zwei weitere Häuser in Brand. Von hier aus wandte sich das wütende Element nach Nordwesten und äscherte noch drei Firsten ein. Sämtliche sechs Häuser, welche von zehn Familien bewohnt waren, von denen nur 4 ihre Fahrhabe versichert hatten, sind auf den Grund niedergebrannt. 60 Personen sind obdachlos.

Bezüglich der Brandursache wird von einigen fahrlässige Brandstiftung durch Kinder vermutet, andere führen an, es sei beim Brodbacken im ersten Hause entstanden. Das sind natürlich vage Gerüchte, welche die Untersuchung aufklären wird.

— Gontenschwyl. Mittwoch Nachmittags wollte R. Bolliger seine Jagdflinte entladen und wollte die Patrone mit dem Putzstock herausstoßen. Der Schuß ging los und riß ihm alle Finger der rechten Hand weg.

— Oftringen. Der eifrige und unermüdliche Jäger Hr. Gottl. Hilfiker hat verflossenen Monat zehn Sperbern (drei Alten und sieben Jungen) durch wohlgezielte Schüsse ihr mörderisches Handwerk verleidet.

Kantone.

— In Bern trägt man sich mit dem Gedanken der Einrichtung eines Tramways mit komprimirter Luft, wie ein solches in Nantes seit 1879 existirt. Die Einrichtungskosten werden auf 350,000 Fr. veranschlagt.

— Der Vorstand des ökonomisch-gemeinnützigen Vereins des Oberaargau's hat auf das Gutachten der Käserei-Kommission beschlossen, in den Käsereien ein Fabrikationsbuch einzuführen, in welches Tag für Tag die verschiedenen Beobachtungen in der Käsefabrikation einzuschreiben sind, so daß der Gesellschaft noch und nach ein Kontrollbuch erwächst, welches allen wünschbaren Aufschluß erteilt.

— Die Mormonen hielten am letzten Sonntag im „Emmenthalerhof" in Bern eine sogenannte Distriktversammlung ab. Es mögen etwa 60—80 Personen, Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder, anwesend gewesen sein. Die Versammlung wurde von dem bekannten Mormonenanwerber Friedrich Schönfeld, einem Deutschen, dirigert. Wie „Bund" vernimmt, soll nächstens wieder ein Transport der „Heiligen vom letzten Tage" nach der Salzseestadt abreisen. Und der Bundesrat sieht ruhig zu!

— In Burgdorf hat die eidg. Alkoholverwaltung im Lagerhause Kellerräume zur Spriteinlagerung gemietet.

— Roggwil. Beim Gewitter vom Dienstag wurde das Haus des Brenners J. J. Andres in Folge Blitzschlages eingeäschert.

Genf. Eine Schülerin seltener Art besucht seit zwei Jahren die genferische Kunstschule: nämlich die 18jährige Tochter Rapin aus Payerne; sie ist ohne Arme geboren und malt mit den Füßen und zwar bringt sie ganz hübsche Sachen zu Stande; bei der letzten Ausstellung ihrer Arbeiten hat sie den ersten Preis unter ihren Mitschülerinnen erhalten. Bovy, ein Genfer Bürger, Bruder des bekannten Bildhauers und Kupferstechers Bovy, entbehrt übrigens auch des Gebrauches der Hände, er malt mit den Füßen. Im Rittersaale zu Gruyeere befindet sich eines seiner Gemälde, das allgemeiner Anerkennung sich erfreut.

Graubünden. Adlerfang in Splügen. Vor einigen Wochen stürzte sich ein mächtiger Adler auf ein junges Lamm, das in der Nähe von Splügen, etwas abseits von der Heerde weidete, und wollte es, trotz alles Lärmens und Herbeispringens der Hirten fortragen. Die Last muß ihm wohl zu schwer gewesen sein, denn das zappelnde Thier entfiel seinen Krallen, erlitt aber den Tod durch den jähen Sturz. Das Fleisch hätte schon noch verwertet werden können, aber der schlaue Bündner spekulirte auf den Räuber selbst und legte das todte Lamm wieder an dem Orte des Mordanfalls in Gesellschaft einer Falle, welche an einem Holzblock befestigt war, nieder. Als der Adler am folgenden Tage wirklich wieder kam und sich an das Aas machte, wurde er von der Falle am Fuße gepackt und festgehalten. Bei den Befreiungsversuchen kam der Block bald ins Rollen, so daß der Adler wieder seinen Willen flatternd über den jähen Abgrund hinunterkollerte. Natürlich wurde der Vorgang von seinem Feind bald wahrgenommen; da dieser aber das Thier lebendig fangen wollte, so entstand nun die Frage, wie machen, da dasselbe mit Schnabel und Flügeln wütend um sich hieb. Die Hirten hielten Rath. Dann holten sie ein „Heutuch", worin die Sennen ihr kurzes Emd und Wildheu eingebunden von den Alpen herabzutragen pflegen, deckten den Adler damit zu und hielten die Enden am Boden fest, während der Wägste den Kerl mit kräftigen Armen umfing, band und in's Dorf hinunterschaffte. In der Gefangenschaft verweigerte der stolze König der Lüfte aber alle dargebotene Nahrung und verendete nach einigen Tagen; er mußte außer seiner Verwundung am Fuße noch innere Verletzungen erlitten haben.

— Ein neuer Gebirgsunfall. Der „Frankf. Ztg." telegraphirt man am 20. Juli aus Pontresina: Zwei Engländer unternahmen ohne Führer die Diavoleza-Tour. Einer stürzte in eine Gletscherspalte, aus welcher er nach langem Suchen todt herausgezogen wurde.

Luzern. Das Gewitter vom letzten Dienstag hat über Schüpfheim und Romoos furchtbar ausgeschüttet; Schlossen in der Größe von Hühnereiern, ja ganze Klumpen fielen nieder, so daß man am Mittwoch noch Haufen von Hagelkörner fand; die Feldfrüchte sind an einzelnen Stellen vollständig vernichtet, das Vieh, welches sich im Freien befand erlitt blutige Verletzungen. Auch im Entlebuch verursachte das Hagelwetter bedeutenden Schaden.

Neuenburg. Am Dienstag Morgen hat ein etwa 12jähriges Mädchen namens Julliard zwei Knaben vom Ertrinken gerettet, indem es sich beim Landungsplatz am Quai du Montblanc in Neuenburg ins Wasser stürzte und dieselben mit Hülfe Erwachsener ans Land brachte. Es sind zwei Brüderchen; das kleinere zwei- bis dreijährige war beim Spielen ins Wasser gefallen, das einige Jahre ältere wollte es retten, wäre aber mit ihm ertrunken, ohne das mutige Mädchen.

Solothurn. Hägendorf. Der Bildersturm treibt immer seine reichen Blüthen. So wurden unlängst in der Unter- und Mittelschule zu Hägendorf die Vigierbilder von hoffnungsvollen und üppig ins ultramontane Kraut geschossenen Jünglingen auf die gemeinste Art besudelt und entfernt.

— In Ostermundingen schlug der Blitz ein ohne zu zünden.

— Solothurn. Die „Sol. Volkszeitg." kann die ernste Bemerkung nicht unterdrücken, daß das erste Auftreten der Opposition im Verfassungsrate die Hoffnung der Freisinnigen auf ein gemeinsames, gedeihliches Arbeiten bedeutend herabgestimmt hat. „Das in allen Tonarten verfluchte „Schnürlein des Systems" tut seinen Dienst auf Seite der Opposition, wie je einmal bei einer andern Partei."

— Unterhalb Gretzenbach wurde Samstags die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Aare gezogen.

Tessin. Der Blitz hat auf den Weiden von Caviano 12 Stück Vieh getödtet.

Waadt. In Vallorbes hat die Heilsarmee wieder einmal etwelche Unordnung hervorgerufen. Und diese Schwindlerbande konnte vom Bundesgericht als Religionsgenossenschaft angesehen werden.

Zürich. Auch im Amtsleben gibt es etwa einmal freundliche Ueberraschungen, schreibt man der „N. Z. Ztg." Eine solche wurde der Waisenhauspflege der Stadt Zürich in ihrer letzten Sitzung zu Teil. Der Waisenhausvater stellte nämlich nach Schluß der Verhandlungen einen artigen Teller auf den Tisch. Aber nicht mit Erdbeeren war der Teller gefüllt, sondern mit Goldstücken im Betrage von 5000 Fr. Ein ehemaliger Waisenhauszögling, der heute im ehrwürdigen Alter von 76 Jahren steht, Herr Sch.-W., hatte diese Ueberraschung bereitet. Wie er sich im Begleitschreiben ausdrückt, erinnert er sich am späten Abend seines Lebens dankbar der frohen Jugendtage, die er im Zürcher Waisenhaus zugebracht, und bringt die im Laufe der Jahre still geäufnete Gabe als Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit der Anstalt, in der er sich einst wie in einem trauten Vaterhause glücklich gefühlt.

Ausland.

Deutschland. Man muß sich nur zu helfen wissen. Ein Ehegatte in München, welcher sich in Geldverlegenheit befand, verfiel auf folgende originelle Idee, sich aus der Klemme zu ziehen. Er bestellte bei einem Konditor für den Geburtstag seiner Frau eine mit lauter neuen 20-Pfennig-Stücken besetzte Torte, welchem Auftrag auch pünktlich entsprochen wurde. Dem Mann war geholfen, der Konditor wartet aber heute noch auf Bezahlung. (Dieser Streich dürfte denn doch das Sprichwort: „Alles schon dagewesen!" zu Schanden machen.)

— Metz. Ein Reisender aus Trier schoß am 19. Juli auf den Nachfolger Schnäbele's, den französischen Polizeikommissär, 3 Revolverschüsse ab; die Wunden sind ungefährlich.

— In den „Münchener Neuesten Nachr." erklärt ein Militärschriftsteller von Rang in Betreff der französischen Mobilisirung: Findet sie unmittelbar an der deutschen Grenze statt, so fordert sie die Kriegserklärung Deutschlands heraus; in der zweiten Befestigungszone durchgeführt, fordert sie Deutschlands Wachsamkeit heraus in den südlichen oder westlichen Departements vorgenommen, ist sie völlig bedeutungslos.

— Ueber eine Massen-Erkrankung von Pocken-Impfungen wird der „Frankfurter Ztg." aus Elberfeld geschrieben: Die hier alljährlich im Sommer stattfindenden öffentlichen, unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen sind vom Oberbürgermeister bis auf Weiteres verboten worden. Ursache dieses Verbots sollen zahlreiche Erkrankungen von Kindern sein, welche auf die Impfung zurückgeführt werden. Nicht weniger als etwa 200 Kinder sollen an Ausschlägen krank darniederliegen die sich leicht von Kind auf Kind übertragen, wie in mehreren Fällen erwiesen ist. Man erwartet in der Bürgerschaft eine baldige authentische Klarstellung der Angelegenheit.

— Ueber eine Blutvergiftung durch Glacehandschuhe berichtet man: In die chirurgische Klinik des Professors Bergmann in der Ziegelstraße in Berlin kam kürzlich ein 28 Jahre alter Kaufmann, dessen rechte Hand in bedenklicher Weise angeschwollen war. Er hatte sich eine geringfügige Verletzung des Fingers zugezogen und nachdem die Blutung gestillt war, einen hellgrauen Handschuh übergezogen, den er mehrere Stunden auf der Hand behielt. Alsdann trat die Anschwellung der Hand ein, die von Stunde zu Stunde zunahm. Die Aerzte konnten nur noch eine hochgradige Blutvergiftung konstatiren und der junge Mann starb nach zwei Tagen in der genannten Anstalt. Es stellte sich heraus, daß die von ihm getragenen Handschuhe aus Kalbleder angefertigt waren, das unter Zusetzung von Arsenik gegerbt war. Dieser ebenso beklagenswerte wie merkwürdige Vergiftungsfall dürfte allerdings zur größten Vorsicht bei Fingerverletzungen mahnen.

Frankreich. Nachträglich werden zuverlässige Einzelheiten über die Maßregeln bekannt, welche die Regierung getroffen hatte, um Unruhen in Paris vorzubeugen. Die Pariser Besatzung war durch die von Versailles verstärkt worden und Reiter Regimenter waren bis von Fontainebleau herangezogen. Im Elysee-Palaste hielt von Mittwoch Abend bis Freitag früh ein ganzes berittenes Jäger-Regiment, über 500 Mann stark, Wache; die Pferde waren im weitläufigen Hofe und Garten, die Leute, so weit sie nicht bei ihren Pferden bleiben mußten, auf den Treppen und in den Gängen untergebracht. Auch im nahen Industriepalaste stand ein Reiter-Regiment nahezu 36 Stunden lang, durch Telegraphen und Telephon mit dem Elysee verbunden und bereit, auf den ersten Befehl einzugreifen.

— Paris, 21. Juli. Man meldet aus St. Thomas im Golf von Guinea vom 20.: Es kursirt hier das von einem Missionar verbreitete Gerücht, daß der Afrikareisende Stanley in einem Kampf mit Eingebornen getödtet worden sei. Von der Expedition Stanley's ist von der Küste her seit dem 6. Juli kein Bericht mehr hier eingetroffen.

Italien. In Neapel brach im Gefängniß für jugendliche Verbrecher eine von Mitgliedern der Camorra angestiftete aufrührerische Erhebung aus, welche durch das Militär gewaltsam niedergeschlagen werden mußte.

Italien. In Catania, Lecce, Ischia, Livorno und Parma, sowie auf Rhodus, Chios und Kreta fanden Erdbeben statt.

Türkei. Neunzig Jahre im Harem. Im Harem des Sultans zu Konstantinopel verschied vor einigen Tagen eine Sklavin, die das hohe Alter von 110 Jahren erreicht hatte. Dieselbe war im Jahre 1792 unter der Regierung des Sultans Abdul Hamid I. als blondes, schönes, fünfzehnjähriges Mädchen in den kaiserlichen Harem gekommen und hatte also ihren Platz volle neunzig Jahre behauptet, während welcher Zeit sie nicht weniger als sechs Padischahs sah, nämlich den Sultan Abdul Hamid I., Mahmud II, Abdul Medschid, Abdul Aziz, Murat und den gegenwärtigen Sultan Abdul Hamid II. Auf Befehl des Letztern wurde nun die irdische Hülle dieser treuen Sklavin im Hofe des Mausoleums der gegenwärtigen Sultanin-Mutter zu Ak-Serai zur ewigen Ruhe bestattet und fand ihr Leichenbegängnis unter besonderen Ehrenbezeugungen statt.

Amerika. Wahrscheinlich das seltsamste aller Testament wurde am 17 Juni 1887 in Pittsburg (Nordamerika) abgefaßt. Der Testator Ambros Nethage, der 52 Jahre alt ist, ordnet, wie folgt, an: „Ich will, daß meine Leiche nach der St. Michaelskirche gebracht und nach der gehörigen Einsegnung meiner Familie übergeben werde. Diese wird sie nach Samsons Verbrennungs-Ofen führen, dort zu Asche verbrennen lassen, diese Asche in ein kleines Fläschchen einschließen und dem Konsul in Pittsburg ausfolgen. Dieser Gentleman wird dann meine Asche dem Konsul in New-York schicken, welcher sie dem Kapitän des deutschen Dampfers „Elbe" in Obhut geben wird, der sie in seinem Schiffe für die Ozeanreise sicher aufbewahren wird. Mitten auf dem Ozean angelangt, ersuche ich den Kapitän, einen der Passagiere aufzufordern, sich in Seemannstracht zu werfen, mit meiner Asche in seiner Hand die Spitze des Topmastes zu erklettern, und nachdem er den letzten Segen gesprochen, den Korkstöpsel von der Flasche zu ziehen und den Inhalt in alle vier Winde zu zerstreuen."

— Während der Beerdigung einer Negerin auf dem Friedhofe in Mount Pleasant (Tenessee) entlud sich ein Gewitter und die Menge suchte Obdach unter den Bäumen. Neun Personen standen unter einer großen Eiche, in welche der Blitz einschlug, wodurch alle auf der Stelle getödtet wurden. Es befanden sich unter ihnen drei Geistliche, die Mutter und zwei Schwestern des gestorbenen Mädchens.

— Im Norden der Vereinigten Staaten herrscht eine sehr große Hitze. Die Temperatur erreicht daselbst 45 Centigrade.

— Amerikanisches. Auf einer Pflanzung in Brasilien, auf welcher hauptsächlich Hanf gebaut wird, seien sieben Affen zum Einernten des Hanfes und mit Fertigstellung desselben für den Verkauf abgerichtet worden. Die Affen sollen ihre Arbeit schneller als die Neger verrichten. So melden amerik. Zeitungen, die einem mitunter einen sehr starken Glauben zumuten.

☞ Gränichen. [] Gestern Freitag Nachmittag zog wieder ein schweres Gewitter über die hiesige Gegend, Donnerschläge folgten sich und es schlug der Blitz hier in das Strohhaus des Jakob Eichenberger, Zimmerhansen in der Vorstadt und äscherte dasselbe gänzlich ein. Die Fahrhabe war nicht versichert.

Eidgenössisches Schützenfest in Genf.

Nachdem die meisten betheiligten Eisenbahnverwaltungen und an deren Spitze die Schweiz. Centralbahn auf die Gesuche des Schweiz. Schützenvereins und der Schützengesellschaft Zofingen Fahrtaxenermäßigungen nach Genf eintreten ließen und mit dem Schnellzuge auch keine Wagen III. Klasse mitführen wollen, sehen wir uns veranlaßt, die aargauische Kantonalfahne am 26. Juli, erst 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, von Olten abgehen zu lassen.

Wir laden noch einmal die aargauischen Schützen- und Schützenfreunde zur Teilnahme freundlichst ein

Der Vorstand der aarg. Schützengesellschaft.

Garantirt waschächte, nach allerneuesten Dessins bedruckte Mousseline-laine, Crêpe de Chine (Anderson), Etamine, Satinette, Damiers und Foulards à 24 Cts. per Elle oder 40 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Comp., Centralhof, Zürich.
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16. Juli 1887.

Bevormundung. Aarau. Widmer, Hs. Rudolf, Hs. Rudolfs auf Rütihof zu Gränichen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Müller, Hans Rudolf, Bankliksparß, alt Gemeinderath im Schmobisthal zu Muhen. Eingaben 20. Aug. Kulm. Müller, Gottlieb, Gerichtssubstitut, von Unterkulm. — Bertschi, Jakob, Schnigglis, alt Wächter und Wegknecht, von Dürrenäsch. Eingaben 27. Aug. Laufenburg. Wittwe Jeggi, Crescentia geb. Dinkel, von Sisseln. Eingaben 17. Aug. Lenzburg. Fischer, Kaspar, Jakobs, Hartmanns von Meisterschwanden. Eingaben 18. August.

Rechnungs-Inventarien. Aarau. Kyburz, Rudolf, Heinrichs sel., gew. Verwalter und Weibelmann in Unterentfelden. Eingaben 20. August. Baden. Wittwe Sonnmüllerin, Katharina geb. Rappli, von Siglisdorf, in Wohlenschwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 13. August. Laufenburg. Winter, Maria Josepha geb. Zumsteg, Ehefrau des vergeldst. Balduin Winter, Metzger, von Kaisten. Eingaben 19. August.

Geldstags-Verlängerung. Lenzburg. Renold, Samuel, Hufgläser, von Brunegg in Othmarsingen. Frist 15. August.

Geldstags-Rückzüge. Aarau. Hassler, Samuel, Jakobs, Fuhrmann, von Densbüren. Kulm. Haller, Susanna geb. Roth, Schuhmachers von Zetzwyl. Laufenburg. Treyer, Magdalena geb. Gamp, von Wölflinswyl; war irrthümlich publizirt. Muri. Notter, Kaspar, Hafner in Boswyl.

Rehabilitationen. Aarau. Senn, Isaak, Müllers, Fuhrmann, von Densbüren. Bremgarten. Huber, Jakob, Bäcker, alt Gemeinderathschreiber von Tägerig. Kulm. Brunner, Samuel, Boten in Schmiedrued. Laufenburg. Winkler, Rudolf, Bäcker, von Mettau, in Kaisten. Muri. Stadelmann, Anna geb. Suter in Klein-Dietwyl. Rheinfelden. Wunderlin, Reimund, von Wallbach.

☞ Für Magenschwäche ist Apotheker Mosimann's Eisenbitter ein unübertreffliches Mittel (5. Ins.) H11Y

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 21. Juli. Aussichten auf Wind aus den Ostregionen, etwelche Gewitter, normale Temperatur.

1887. № 30.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Fortsetzung.)

„Wie kalt, wie ruhig blieb sie, als sie mich wieder erkannte!" dachte er etwas verstimmt, denn er hatte eine größere Ueberraschung bei ihr vorausgesetzt.

Aber gerade vor Beginn des letzten Aufzuges erschien ein Knabe in seiner Loge und steckte ihm hastig einen zerknitterten, mit Bleistift beschriebenen Zettel in die Hand. Er war von Effie Sterling.

„Lieber Herr Montague," schrieb sie. „Der Himmel selbst sendet Sie mir. Ich bedarf eines Freundes und gewiß, Sie werden mir Ihren Beistand nicht versagen. Halten Sie an der Straßenecke, wenn die Oper zu Ende ist, einen Wagen mit guten Pferden bereit. Ich werde dann in Mantel und Kapuze gehüllt mich zu Ihnen begeben und Sie müssen mir zur Flucht verhelfen, vor wem — ach, das kann ich Ihnen nicht sagen, aber ich rechne auf ihre Freundschaft und Ihre Ehre, daß Sie mich sofort zu meinen Freunden in Washington bringen werden, die ich so unbesonnener Weise verließ und zu denen zurückzukehren mein heißester Wunsch ist. Effie."

Er küßte das kleine Schreiben und verließ das Theater, um ihrem Wunsche zu gehorchen. Ein Wagen war bald besorgt und an der Straßenecke aufgefahren. Arthur erfuhr von dem Kutscher, daß in einer Stunde ein Zug nach Washington abgehen werde.

„Fahren Sie mich, so rasch Sie können, nach dem Bahnhofe Freund, sobald ich und meine Begleiterin eingestiegen sind," sagte er so gleichgültig wie möglich und kehrte dann in die Nähe des Theatergebäudes zurück, um Effie zu erwarten.

Es schien ihm eine Ewigkeit, bis die Türen sich öffneten und die Menge sich in die Straße hinaus nach der wartenden langen Wagenreihe drängte. Arthurs Herz klopfte ungestüm vor Liebe und Aufregung.

Plötzlich eilte eine schlanke, in einen Mantel gehüllte, dicht verschleierte Gestalt auf ihn zu und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Herr Montague?" fragte Effie leise.

„Effie!" rief er und ihr den Arm gebend, zog er sie eilig nach dem sie erwartenden Wagen.

„Zum Bahnhof, und doppelten Fahrlohn, wenn Sie gut zufahren!" rief er dem Kutscher zu.

„Gut, gut, Herr, erwiderte der Mann und sprang auf den Bock.

„Gott sei Dank!" murmelte Effie, auf den Sitz niedersinkend, aber plötzlich erschallte von der Straße ein lautes „Halt, halt!"

Aber der Kutscher hieb auf die Pferde ein und hörte es nicht. Eine dunkle Gestalt sprang vor und fiel den Tieren in die Zügel. Die erschreckten Tiere bäumten sich in entsetzlicher Angst und im nächsten Moment lag ein menschliches Wesen unter ihren stampfenden Hufen.

LXXI.

Noch in derselben Stunde, da Effie's Flucht unterbrochen worden, brachte der Telegraph dem Richter Dona folgende Depesche:

„Kommen Sie sogleich und bringen Sie Frau la Borde mit. Griffith Sterling liegt im Sterben und wünscht ein Geständnis abzulegen. Arthur Montague."

Die Familie Dona hatte sich schon zur Ruhe begeben, als das Telegramm eintraf.

aber vergesse man dabei auch das Aeußere nicht. Ueberall hat man Stolz und Freude an den restaurirten Rathshäusern. Wie sieht nun das unsrige aus? Die Antwort lautet wenig schmeichelhaft. Schwarz

die Frage, wie machen, da dasselbe mit Schnabel und Flügeln wütend um sich hieb. Die Hirten hielten Rath. Dann holten sie ein „Heutuch", worin die Sennen ihr kurzes End und Wildheu

untergebracht. Auch im nahen Industriepalaste stand ein Reiter-Regiment nahezu 36 Stunden lang, durch Telegraphen und Telephon mit dem Elysee verbunden und bereit, auf den ersten Befehl

Vor sechs Uhr am nächsten Morgen ging kein Zug nach Newyork ab. Er telegraphirte deshalb zurück, daß sie mit dem ersten Zuge eintreffen würden. Dann weckte er seine Enkeltochter.

O, welch ein Licht der Hoffnung und Freude erhellte ihr bleiches Gesicht!

„Es ist hoffentlich keine Sünde, wenn ich mich freue," sagte sie.

„Freue Dich, so viel Du willst, ich stimme mit Dir ein," erwiderte er aufrichtig.

Sie weckte Zelima, unterrichtete sie von dem, was geschehen, und beauftragte sie dann gleichzeitig, die alte Hagar am Morgen davon in Kenntnis zu setzen.

„Darf ich Papa nicht rufen lassen und es ihm auch sagen?" fragte Zelima und Lesley gab nur zu gern ihre Einwilligung, denn eine neue Hoffnung erwachte in ihrer Brust.

„Ich werde frei sein — frei!" jubelte sie in ihrem Innern. „Und er wird mir meine jugendliche Verirrung verzeihen. Ich bin sicher, daß er es tun wird, und dann bin ich ihm wieder durch ein Band verbunden, das nichts zerreißt."

Ihr Herz schlug freudig, als sie den Zug nach Newyork bestiegen. Sie sowohl, wie Richter Dona sahen nicht aus, als wären Sie bereit, die letzten Bekenntnisse eines Sterbenden anzuhören.

„Was kann der Elende mir noch zu sagen haben?" dachte Lesley erregt, als der Zug im Morgengrauen dahinbrauste.

Am Bahnhof in Newyork erwartete sie Leland, der junge Graf of Lynn, in einem geschlossenen Wagen.

„Arthur würde auch gekommen sein, aber Effie ist so aufgeregt, daß er sie nicht verlassen mag," sagte er, „und darum bin ich allein erschienen."

„Effie! Sie haben Effie gefunden!" rief Lesley freudig aus.

„Ja, wir haben Sie gefunden," antwortete Leland. Als er ihnen berichtet, wie Arthur sie gefunden, waren sie erst überrascht und dann ärgerlich über sich selbst.

„Effie, die französische Primadonna — Effie, die liebliche Königin des Gesanges, welche Alles im Sturme eroberte! Wie konnten wir nur so blind und dumm sein, die Wahrheit nicht zu erraten?" rief Lesley.

„Das sagte auch Arthur," erwiderte Leland lachend, „Er war der Dümmste von Allen, denn ein sonderbarer Instinkt zog ihn zu Adrienne du Chesne hin, vom ersten Augenblicke an, wo er ihren Namen las; aber er hatte keine Ahnung davon, welch eine überraschende Tatsache unter dieser sonderbaren Teilnahme für eine Person verborgen lag, welche er nie gesehen und gehört hatte, wie er vermeinte. Nun, er hat die Geliebte gefunden."

„Seine Geliebte?" rief Lesley und Leland lachte.

„Ich wollte Arthurs Geheimnis nicht ausplaudern," sagte er. „Aber er liebt sie tief und innig seit seiner ersten Bekanntschaft mit ihr in Paris. Ich hoffe und wünsche, daß seine Liebe erwidert wird."

Sie sah ihn scharf an, aber nichts an ihm verriet, daß er um Effie's Neigung für ihn wisse.

„Er ahnt nichts von der eifersüchtigen Liebe für ihn, welche Effie veranlaßte, uns zu fliehen," dachte sie. „Ich bitte zu Gott, daß sein Bruder die Wunde heilen möge, welche er unbewußt geschlagen."

„Haben Sie Effie gesehen?" fragte sie.

„Ja," sagte er seufzend und fügte dann hinzu: „Ich sollte mich vielleicht nicht beklagen, aber Alles im Leben ist für mich so anders geworden, daß ich mich nur traurig fühlen kann. Selbst Effie, die ich wie eine Schwester liebte, scheint mir entfremdet zu sein. Ich bilde mir ein, sie sei kalt und zurückhaltend gegen mich geworden."

„Mädchenhafte Schüchternheit. Sie müssen bedenken, daß Sie sich Jahre lang nicht gesehen haben," sagte Lesley lebhaft.

„Sie haben uns erzählt," sagte Richter Dona plötzlich, „wie Sie Effie gefunden, aber Sie haben uns noch nicht gesagt, wie Arthur den Griffith Sterling getroffen."

„Das ist wahr," erwiderte Leland. „Als Lesley nach Newyork kam, suchte Lesley den Direktor der Oper. Durch ein wunderbares Spiel des Zufalls war der Mann Niemand anders als Griffith Sterling, welcher, vom Glücke begünstigt, jetzt Direktor einer bedeutenden Schauspielergesellschaft war, die von Ort zu Ort reiste und Vorstellungen gab."

Mein armes Kind in den Händen dieses Elenden!" seufzte Lesley.

„Ja und sogleich von ihm erkannt," sagte Leland. „Natürlich war er entzückt über einen solchen Zuwachs seiner Truppe und machte sofort seine Ansprüche auf sie geltend.

„Sein Kind! Dies schöne, süße, sanfte

Bienenzuchtkurs Oberkulm. | Gerichtliche Steigerung. Im Geldstage über Friedr. Wyß, | Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Mädchen die Tochter eines solchen Böse-wichts!" stöhnte Lesley.

„Effie verabscheute ihn," sagte Leland. Sie wollte zu ihren Freunden zurück ,aber das gab er nicht zu. Ueberhaupt übte er eine strenge Kontrole über sie aus und ließ sich über jede ihrer Handlungen Bericht erstatten, um sie zu verhindern, mit ihren Freunden in Verbindung zu treten. Als sie gestern Abend Arthur in der Oper gewahrte, schickte sie ihm ein Briefchen mit der Bitte, ihr zur Flucht zu verhelfen. Sie saßen in einem Wagen und wollten nach dem Bahnhofe fahren, um den Zug nach Washington zu nehmen, aber er war ihnen gefolgt, fiel den Pferden in die Zügel und — können Sie es anhören, Frau la Borde? — stürzte und wurde von den Hufen der Tiere zermalmt."

„Entsetzlich! Aber er selbst führte dieses Unglück herbei. Warum verfolgte er sie?" rief Lesley schaudernd.

„Gottes Gericht hat den Elenden gestraft," sagte der alte Richter und in demselben Augenblick hielt sein Wagen vor dem Hause, in welches man Griffith Sterling gebracht hatte, als sein Körper unter den Hufen der Pferde hervorgezogen war. Arthur kam ihnen entgegen; er war ernst und blaß. Er drückte ihnen die Hände und sagte leise zu Frau la Borde:

„Sie kommen zu spät."

„Zu spät?" wiederholte sie bestürzt.

„Er starb vor einer Stunde"

„Todt, ohne sein Bekenntniß abgelegt zu haben?"

„Er hat sein Bekenntniß schriftlich und von Zeugen beglaubigt niedergelegt," erwiderte Arthur, als er sie in das Haus führte, auf dessen Schwelle sie unwillkürlich zurückwich.

„Beruhigen Sie sich," sagte Arthur, „er ist nicht hier. Auch ist kein Grund vorhanden, Ihr Gefühl durch den Anblick seines Leichnams zu verletzen. Diese Qual kann Ihnen erspart bleiben."

Im nächsten Augenblick hatte er sie verlassen und die Türe hinter sich geschlossen. Sie war allein. Halb erschrocken sah sie sich um. Nein, sie war nicht allein. Ein blondes, junges Mädchen hatte sich von dem Sopha erhoben, auf welchem sie geruht, und eilte mit ausgebreiteten Armen auf sie zu.

„Arthur hat mir Alles gesagt," erklärte Effie's liebliche Stimme „Ist es möglich, ist es wahr, daß ich Deine Tochter bin?"

Laut schluchzend lehnte Lesley das Haupt an die Brust des Mädchens und Mutter und Tochter weinten Thränen der Freude und Erleichterung in seliger Umarmung.

LXXII.

„Jetzt, wo Du Alles weißt, wirst Du begreifen und mir verzeihen, daß ich Dich aus meiner Nähe verbannte," sagte Lesley, als Beide etwas ruhiger geworden waren.

„Ich habe Dir nichts zu vergeben. Ich muß Dich vielmehr bitten, mir die harten Worte zu vergeben, welche ich an jenem Abend zu Dir sprach, Worte, die ich lange schon bereute," sagte Effie. „O Mutter, welch ein trauriges Leben hast Du geführt, welch eine Last von Sorgen Jahre lang getragen! Aber Gott sei Dank, das ist nun vorüber!"

Sie lächelte unter Thränen und Lesley fragte:

„Vorüber, Effie, vorüber? Kann das wirklich wahr sein?"

Statt aller Antwort legte Effie ein Papier in ihre Hand.

„Meine geliebte Mutter," sagte sie zärtlich, „dies ist das letzte Bekenntniß jenes Mannes, der Dich so lange verfolgt und gequält. In seiner Todesnot gestand er Arthur und mir Alles und sein Bekenntniß, welches er eidlich erhärtete, wurde von einem Rechtsgelehrten zu Protokoll genommen, so daß kein Zweifel in die Wahrhaftigkeit dieses Geständnisses obwalten kann. Lies dies und sei glücklich."

Sie hielt das Papier fest in der Hand, sich zweifelnd fragend was dasselbe wohl enthalten könnte, um ihr das Glück wieder zu geben, welches sie so lange entbehrt hatte. Sollte es ihr durch dasselbe möglich werden, Albins Liebe wieder zu gewinnen, so daß er sie als sein geliebtes Weib wieder annehmen würde? Aber wie selbstsüchtig von ihr, zuerst an sich zu denken, — konnte dadurch der Makel hinweggewischt werden, welcher auf Zelima's Geburt ruhte?

Effie sah, wie bleich sie wurde, wie sie zitterte, und sagte sanft:

„Ich will Dir den Hauptteil jenes Bekenntnisses nur gleich sagen, liebste Mutter. Jener Todte war nicht Griffith Sterling, ist niemals Dein Gatte gewesen, noch mein Vater, sondern er war ein schändlicher Betrüger."

aber vergesse man dabei auch das Aeußere nicht. Ueberall hat man Stolz und Freude an den restaurirten Rathhäusern. Wie sieht nun das unsrige aus? Die Antwort lautet wenig schmeichelhaft. Schwarz

die Frage, wie machen, da dasselbe mit Schnabel und Flügeln wüthend um sich hieb. Die Hirten hielten Rath. Dann holten sie ein „Heutuch", worin die Sennen ihr kurzes End und Wildheu

untergebracht. Auch im nahen Industrialgaste stand ein Reiter-Regiment nahezu 36 Stunden lang, durch Telegraphen und Telephon mit dem Elysee verbunden und bereit, auf den ersten Befehl

Lesley rang nach Luft und sah mit weitgeöffneten Augen an.

„Mutter, wie schwer hast Du gelitten," sagte sie wieder. „Aber fasse Mut, Du wirst glücklich werden."

Die hübsche, sonst so schüchterne Effie vergaß sich fast selbst in dem Bestreben, ihre erst wiedergefundene Mutter zu beruhigen. Sie überredete sie, niederzusitzen und das Bekenntniß zu lesen, welches die Schrecken des Todes dem Elenden abgerungen hatten.

Und während sie diese letzten Worte des Verstorbenen las, schwanden die dunklen Wolken, welche ihr Leben beschattet hatten, und der Sonnenschein der Freude durchbrach die Finsternis. Denn der Mann, welcher sie so lange verfolgt, war ein Betrüger gewesen, ein illegitimer Bruder des wirklichen Griffith Sterling Obgleich einige Jahre älter wie dieser, war seine Aehnlichkeit mit demselben so frappant gewesen, daß es ihm ein Leichtes geworden, Jedermann, selbst Lesley, zu täuschen.

„Ich war ein illegitimer Sohn, das Kind einer Frau, welche mein Vater verstieß, als er sich mit Griffiths Mutter verheiratete, und ich haßte ihn und die Seinigen alle mit dem brennendsten Hasse," sagte er in dem Schriftstücke. „Unter meinem wirklichen Namen Oliver Edton suchte ich die Bekanntschaft meines Bruders zu machen, was mir gelang. Er gewann mich lieb und machte mich zum Vertrauten seiner Geheimnisse, deren er nicht wenige hatte, denn, sein Charakter war fast ebenso verdorben wie der meine. So gelangte ich auch zur Kenntnis seiner Entführung des Knaben Leland, des Sohnes einer Frau, die er haßte und welcher außerdem bei einer zu erhoffenden Erbschaft ihm im Wege stand. Er erzählte mir auch von seinem Verhältnisse zu einem schönen Mädchen in Amerika, welches er gesetzlich geheiratet habe, da er sie auf andere Weise nicht habe besitzen können, die er aber verlassen und deren Kind er gestohlen, um es umzubringen. Allein einer menschlicheren Regung nachgebend, habe er die Kleine verschont und mit nach England genommen, wo er sie derselben Frau zur Pflege übergeben, welcher er den gestohlenen Knaben anvertraut."

Lesley atmete tief auf, als sie weiter las: „Ich wurde der unzertrennliche Gefährte Griffiths Sterlings und in meinem Hasse gegen den rechtmäßigen Sohn meines Vaters verleitete ich ihn aus allen Kräften zum Bösen, um ihn so viel wie möglich herabzuziehen. Er war ein guter Zeichner und ich Maler und begleitete ihn auf seinen Studienreisen. Eines Tages, als er einen Bergsee aufnahm, gewahrten wir ein schönes Mädchen, welches am Ufer stand und sinnend auf das Wasser hinabblickte. Mein Gefährte ging, um sie anzureden und zu seiner großen Ueberraschung erkannte er in ihr seine amerikanische Gattin, welche er treulos verlassen hatte. Er versuchte sie zu umarmen, sie wehrte sich und beim Ringen fiel er rückwärts in den See und ertrank."

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Aus der Instruktionsstunde.

Hauptmann: „Wenn das Pferd eines Obersten scheu wird, mit ihm durchgeht und zu befürchten ist, daß er abgeworfen wird, was muß dann ein Soldat tun, Schulze?

Schulze: „Er muß lachen, Herr Hauptmann!"

Heimbezahlt. Herr (der ein Zimmer mieten will): „Was soll denn das Hundeloch kosten?"

Vermieter: „Wenn Sie nicht beißen, 10 Mark!"

Definition. „Was ist die Kunst?" — „Kunst ist etwas, was man nicht kann; denn wenn man's kann, ist's keine Kunst mehr!"

Ein Wohltäter. Herr (beim Champagnerbankett, nachdem schon mehrere Toaste gebracht worden): „Meine Herren, lassen Sie uns auch der Armen gedenken — die Armen, sie leben hoch!"

Kasernenhofblüte. Feldwebel (bei der Schießübung zum Einjährigen Meyer, welcher Kaufmann ist): „So drücken Sie doch endlich einmal los . . . oder glauben Sie, beim Schießen heißt's auch: „Ziel drei Monate?!"

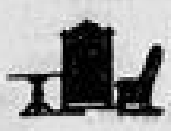
Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

Bienenzuchtkurs Oberkulm.

Beginn der zweiten Kurshälfte: Am **Montag den 25. Juli,** Vormittags 8 Uhr, im **Saale der Brauerei zum „Rößli".**
Sonntag den 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr: **Oeffentlicher Vortrag** des Herrn **U. Theiler,** über **Korbbienenzucht.**
Oberkulm, den 20. Juli 1887.

1856] **Das Lokal-Comité.**

Man komme und überzeuge sich selbst!



Neue aufgerüstete Betten

mit Roßhaar- & Lischenmatratzen, sowie
Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.



zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise.
Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,

1674] zum „Hohen Haus", Rain, in der Nähe vom „Wildenmann".

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit bekannt zu machen, daß er seine **Vertretung für die Schweiz,** den **Bau von Brennerei-Anlagen** dem
Herrn J. Ruef, Kupferschmied in Bern
von heutigem Tage ab übertragen hat.

Achtungsvollst **H. Pauksch,**
Maschinenfabrik, Eisengießerei & Kesselschmiede
zu **Landsberg** a. d. Warthe.

Bern, 14. Juli 1887.

Gestützt auf obige Bekanntmachung, empfiehlt sich Unterzeichneter allen **Brennereibesitzern,** welche

neue Anlagen, sowie Umänderungen

nach den **neuesten** und **bewährtesten Konstruktionen** zu machen haben, auf's beste.
Projekte für Apparate und Gebäude, sowie Preisanschläge stehen bei mir zu Diensten
Prima-Referenzen.

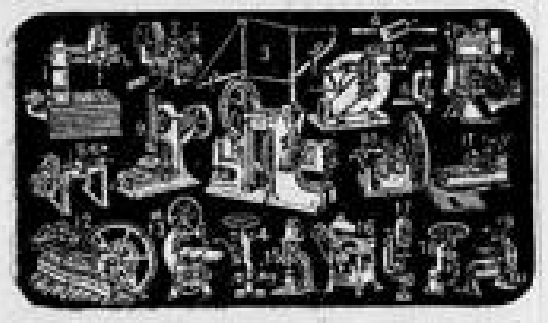
(H2957Y) **J. Ruef,** Kupferschmied in **Bern.**

Nur 115 Frk.



zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**



Lieferung & Export
von
Werkzeugmaschinen
aller Art & Systeme.
Motoren diverser Systeme
für das Kleingewerbe.
Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti; **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolajczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Jten; **Muri:** Ruepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Zur Beachtung!

Um einem, namentlich von den Einwohnern von Küttigen, längst gefühlten Bedürfnisse gerecht zu werden, hat der Unterzeichnete hinter der Fabrik des Herrn A. Frey durch Vertragsabschluß die Benutzung eines Landkomplexes erworben und auf demselben einen

Steinbruch

eröffnet. —

Das **gesunde** und **ausgiebige Steinlager,** welches dem bekannten **„Gugenstein" vollkommen ähnlich** ist, setzt den Unterzeichneten in Stand, Lieferungsverträge für größere Bauten abzuschließen.

Ebenso ist es ihm möglich, zufolge der **günstigen Lage** des Bruches und der besonders **vortheilhaften Abfuhr** ganz **bescheidene** Bedingungen zu stellen.

Indem auf diese günstige Gelegenheit namentlich die Bürgerschaft von Küttigen aufmerksam gemacht wird, empfiehlt sich dem geehrten baulustigen Publikum, sowie den Herren Baumeistern der Umgebung bestens

Küttigen, 19. Juli 1887.

1842] **Franz Jos. Hueter,** Maurermeister.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedr. Wyß, gew. Küher, von Landiswyl (Bern), in Aarau wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung der vorhandenen **Fahrhabe am nächsten Mittwoch den 27. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Hause Nr. 150 an der Milchgasse dahier statt.

Aarau, 22. Juli 1887.

1859] Die Geldstagsbehörde.

Zu verkaufen:
Ein



Wohnhaus,

nahe der Landstraße im Dorfe **Gränichen.** Bedingungen günstig.
Auskunft ertheilt

Jb. Widmer, Posamenter
1812] in Gränichen.

Zu verkaufen:
Eine im besten Betriebe sich befindliche

Bäckerei

mit oder ohne Land. Offerten billig.
Ebendaselbst eine gut situirte

Wirthschaft

mit Mobiliar und mit oder ohne Land.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1792

Zu verkaufen:
Ein schön gelegenes



Haus

sammt **Bescheurung** in der Nähe der Stadt Aarau mit ¼ Juch. **Garten- und Baumgartenland** dabei. Es kann dort auch noch mehr Land gekauft werden.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [1832

Steinzeug-Röhren,



nie faulend, stark, säurefest, für Abtritte, Wasserleitungen. Keine Reparaturen. Aeußerst billig!

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Koffern

in verschiedenen Größen sind vorräthig bei **R. Suter,** Schreiner im Hof
1858] zu **Kölliken.**

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wolhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

J. R. Hirschy,

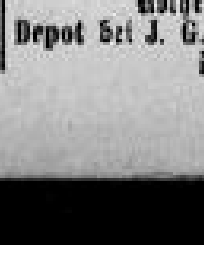
Gold- & Silberwaarenhandlung,
neben dem **„Wildenmann"** in **Aarau.**
Versilberte & vergoldete

Serviettenringe,	Tafelaufsätze,
Handleuchter,	Cafékannen,
Butterdosen,	Kuchenplatten,
Zuckerdosen,	Caféservices,
Biergläser,	Bowlen,
Essiggestelle,	Schreibzeuge,
etc.	etc.

empfiehlt billigst
J. R. Hirschy,
neben dem „Wildenmann"
2592] in Aarau.

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen:
50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8. —
60 „ „ „ 4. 50 „ „ 17. 50
70 „ „ „ 6. — „ „ 30. —
Einzelne Theile von 2 Fr. an.
Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.
Höflichst empfiehlt sich
J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken rc., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen rc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe u. Comp., Berlin S O.
Depot bei **J. G. Würtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinsfußherabsetzung auf 1. August 1887.
Spareinlagen bis Fr. 500 — 4 %, darüber 3½ %.
Neue Obligationen, 6 Monate kündbar, 3¾ %.
Hypothekardarleihen 4 bis 4¼ %.

1887] **Schöftland,** 19. Juli 1887. **Die Verwaltung.**

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac Golliez



seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in **Murten,** allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Reusch** in **Aarau.** (H15X)

Anzeige und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einem Ehrw. Publikum von Aarau und Umgebung mache die ergebenste Anzeige, daß ich die



Restauration zur Halde in Aarau

käuflich übernommen und selbige am **Samstag Abend den 16. Juli** letzthin eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch **reelle Weine, gutes Bier** und **schmackhafte Speisen,** sowie durch aufmerksame Bedienung bestens zu befriedigen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

1816] ***D. Woodtli.***

Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiemit einem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich in **Schöftland** als

Huf- und Wagenschmied

etablirt habe. — Empfehle mich bestens zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, zur **Anfertigung neuer Fahrwerke** und **landwirthschaftlicher Geräthschaften** jeder Art. **Reparaturen** werden prompt und billig besorgt.

Auch wird es mein Bestreben sein, die verehrten Pferdebesitzer mit einem **guten und praktischen Hufbeschläg** zu bedienen, sei es in Bezug auf gesunde oder kranke Hufe, oder fehlerhafte Stellungen und Gangarten. Zum Schlusse meiner vieljährigen Wanderschaft machte ich diesen Frühling noch einen Hufschmiedekurs in Bern mit, in welchem ich das Examen mit Diplom erster Klasse bestund.

1838] **Schöftland,** 18. Juli 1887. **R. Hunziker,** Schmied.

Unterzeichneter empfiehlt seine



Bade-Einrichtungen,



als:

Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber,** 3 Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit **Feuerherd,** freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

1808] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen.
Offerten sub X. 545 an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M6008Z)

Waaren-Preise

im

Laden beim Schloß-Portal in Schöftland.

Butter, reingel., garantirt,	per ½ Kilo (1 Pfd.) zu	1 Fr. 40,	5Kiloweise	1 Fr. 35
Schweinefett, la. Wilcox,	„ „ „ „ „	— „ 60,	„	— „ 55
Nierenfett, in Tafeln	„ „ „ „ „	— „ 50,	„	— „ 45
Cichorien Gesundheitskaffee	„ „ „ „ „	— „ 30,	„	— „ 28
Kaffee-Essenz	„ „ „ „ „	— „ 50,	„	— „ 48
Waizen- & Reisamlung	„ „ „ „ „	— „ 30,	„	— „ 28
Zweischgen	„ „ „ „ „	— „ 30,	„	— „ 28
Cigarren-Abschnitte	„ „ „ „ „	— „ 58,	„	— „ 55
Malzzucker	„ „ „ „ „	— „ 60,	„	— „ 55
Tabletenzucker	„ „ „ „ „	— „ 40,	„	— „ 37
Würfelzucker	„ „ „ „ „	— „ 35,	„	— „ 32
Stampfzucker	„ „ „ „ „	— „ 28,	„	— „ 27
Stockzucker, feinst Pariser	„ „ „ „ „	— „ 30,	stockweise	— „ 28
Candis, braun	„ „ „ „ „	— „ 50,	5 Kiloweise	— „ 48
Kaffee, 5 Sorten,	„ „ „ „ „	1 „ 10	bis	1 „ 50
Seife, 8 „	„ „ „ „ „	— „ 25	„	— „ 45
Reis, 3 „	„ „ „ „ „	— „ 15	„	— „ 25
Weinessig, roth Burgunder	„ Liter	— „ 45,	bei 10 Ltr.	— „ 42
Ord. Essig	„ „	— „ 30,	„ „	— „ 28
Lampenöl, I. Qualität	„ „	— „ 80,	„ „	— „ 75

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen: **Poesie- & Photographie-Album; Schreibmappen; Broschen; Kämme; Börsen; Taschen- & Tischmesser; Löffel; Gabeln; Toilettenseife; Spazierstöcke; Pfannen; Chocolade; Cacao rc.** [1773

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Ehrn. Publikum zu Stadt und Land, daß er sich als

Huf- & Wagenschmied

seit mehrjähriger Wanderschaft in Aarau niedergelassen hat und sucht daher seine werthen Gönner in diesem Fache mit bester Zufriedenheit zu bedienen.

Aarau, 19. Juli 1887.

(MA118) **August Ging**, Schmied.

Zu verkaufen:

Eine Parthie guter **Mühlestaub, ebenso wird bestes Mais- und Waizen-Mastmehl, sowie Kleie zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben in der**

(M47A) **Mittleren Mühle Aarau.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, gut eingeschossener

Martini-Stutzer.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1795

Kirsch- und Birnbaum-Laden 10''', **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Gummi-Waaren aller Art, jeder Weise, hübsche feine Sachen. — Auch Fabrik-Sargstreupulver.

(O516B) **A. Hirschmann & Co., Hamburg.**

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Frisch erhalten eine große Auswahl in

Todten - Bouquets.

A. Senzhauser-Sostewitsch, Modiste.

1852] Rain Nr. 825, Aarau.



J. Andèl's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13. „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Helliken bei
1738] **Gottl. Schlienger, Negt.**

Zu verkaufen:



Ein 1½ Jahr altes **Pferd**, braune Stute, von schönstem Körperbau.

Wo, sagt der Verleger.

Erprobt sicher wirkendes

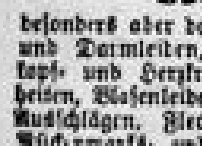
Brämenöl

in Fläschchen und offen, empfiehlt

1757] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Zu verkaufen:



Ein 2½ jähriges, fehlerfreies **Pferd.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1850

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die

Bairische Bierhalle

Wirthschaft zur alten Post

vis-à-vis dem kantonalen Rathhause zu Aarau

übernommen habe. — Neben dem bekannten **ausgezeichneten Bier** führe auch **gute Weine** und werde mich bestreben, auch punkto **Speisen** die Zufriedenheit meiner Kundsame zu erwerben und zu erhalten.

Aarau, 16. Juli 1887.

1830] **C. Randegger-Wirth.**

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon**, Kt. Zürich.

Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände ꝛc.**

Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.

Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Anzeige & Empfehlung.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Küfergeschäft

an Herrn **Johann Märki**, Küfer, abgetreten habe und bitte, das mir bis dahin geschenkte Zutrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Frau Wittwe Senn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft prompt und billig zu bedienen und dadurch das Zutrauen derselben in vollem Maaße zu rechtfertigen suchen.

Aarau, 19. Juli 1887.

Achtungsvoll

Joh. Märki, Küfer.

Ein starker **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [1863

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Auswanderer

befördere ich stets mit allen Linien zu bedeutend billigeren Preisen als jeder Andere.

1642] **Wirth-Herzog**, Generalagent in **Aarau.**

Platz-Gesuch.

Ein junger **Schreiner** sucht einen Platz in der welschen Schweiz, um die französische Sprache zu erlernen.

Wer sagt die Expediton d. Bl. [1855

Gesucht: Eine Magd,

welche die Haus- und Feldarbeit versteht.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1860

Gesucht:

Ein rechtschaffener, starker, der Schule entlassener **Knabe zur Aushülfe in der Landwirthschaft** und als **Ausläufer.**

Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1854

Ein tüchtiger Knecht,

der die Landwirthschaft versteht und melken kann, findet einen dauernden Platz.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1853

Ein tüchtiger Arbeiter

der mit **Gußmeißeln** gut umzugehen versteht, findet dauernde Beschäftigung in der **Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.**

1847]

Gesucht

für sofort einen **Platz** für ein **Mädchen** von 19 Jahren, das bei einer Herrschaft das Kochen erlernen könnte und den häuslichen Geschäften nachkommen kann.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1835

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. **Herrschaften** höflichst empfiehlt.

Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.

1737] **Wittwe Speiser, Hemmer, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Jakob Zubler, Schmied in Hunzenschwyl kann ein kräftiger Jüngling das **Schmiedehandwerk** gründlich erlernen. [1811

Ein Jüngling

von 16 Jahren, welcher die französische Sprache zu erlernen wünscht, könnte zugleich gegen ein geringes Kostgeld eintreten bei

Ernst Pittet, Fabrikant

(H8362L) in **Granges-Marnand** (Waadt).

Gesucht:

Ein Person in den bestandenen Jahren zu einer kleineren Familie auf dem Lande als **Haushälterin.** Guter Ausweis erforderlich.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [1834

Ein Knecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [1836

Heiraths-Antrag.

Ein in Aarau gut etablirter Handwerker, gesunder und solider Wittwer im Alter von 40 Jahren, Vater von drei beinahe erzogenen Kindern im Alter von 15 bis 20 Jahren, sucht sich aus Mangel an Bekanntschaft eine treue Lebensgefährtin.

Offerten unter Adresse **A. Z.** spedirt diese Zeitung.

Vollständige Discretion wird zugesichert. 1800

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein ächten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1. —.

Goldene Medaillen — Goldene Medaillen

Schutzmarke.

Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Warnung.

Da sich mein Sohn **Rud. Haberstich** schon längst unanständig aufführt und schon oft Schulden gemacht hat, so warne ich hiemit Jedermann, demselben in Zukunft etwas anzuvertrauen, indem ich für seine Verbindlichkeiten weder Rede noch Antwort ertheilen werde.

Oberentfelden, 16. Juli 1887.

1833] R. Haberstich, Bergbannwart.

Attest.

Nach jahrelangen Leiden meines Magens und vergeblichen Bemühungen hiesiger Professoren und Doktoren habe ich mich endlich in der Verzweiflung an Herrn **Popp** gewendet. Mit der vollsten Wahrheit kann ich bezeugen, daß er mich radikal von meinem entsetzlichen Uebel befreit hat, wofür ich ihm den aufrichtigsten Dank darbringe. Ich rathe jedem Magenpatienten, sich vertrauensvoll an Herrn Popp zu wenden und zunächst die Broschüre **„Magen-Darmkatarrh"** zu verlangen. Dieselbe wird gegen Erstattung der Portokosten (30 Rp.) von **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein)** versandt.

Thun, Kts. Bern, März 1883.

Rudolf Wetach,
Heizer in der Brasserie Feller.

Zahnarzt Vogt, Aarau,

Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement ꝛc. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Bleichsucht.

Magenkatarrh.

Herr **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus!** Von meinen Leiden (Bleichsucht, Blutarmuth mit den Begleiterscheinungen, wie Kälte der Füße, Frösteln, Blässe des Gesichtes, wechselnd mit Röthe, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzathmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerzen, unregelmäßige, zu schwache Regeln ꝛc.) bin ich gänzlich geheilt. Auch mein Bruder ist hergestellt (von Magenkatarrh, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen).

Unterägeri, im Januar 1887.

Fräul. Hugener. J. J. Hugener.

Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Gesucht in unsere **Bandfabrike** noch einige geübte

Posamenterinnen;

bei gutem Verdienst ist anhaltende Arbeit gesichert.

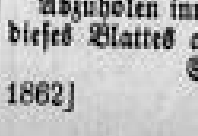
1845] **Gasser & Hunziker** in **Aarau.**

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Bolkart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Zugelaufen:



Ein großer **Hund**, männlichen Geschlechts, röthlichgrau, langhaarig, mit Federnschwanz, ohne Halsband.

Abzuholen innert 8 Tagen vom Datum dieses Blattes angerechnet, bei

Sam. Schibler-Rohr
1862] in Unt.-Entfelden.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der **Maurer-** und **Steinhauerarbeiten**,
„ **Schreinerarbeiten**,
„ **Malerarbeiten**,

für die **Einfriedigungen** der **Pflegeanstalt** in **Muri**, wird Konkurrenz eröffnet.

Die Pläne, Bau- und Vertragsvorschriften sind vom 28. Juli an im Baubüreau der Pflegeanstalt in Muri aufgelegt.

Angebote sind bis zum 10. August franko einzureichen an

Die Baudirektion.

Aarau, 21 Juli 1887. [1857

Schulden- & Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderung und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Müller, Gottlieb, Gerichtssubstitut von **Unterkulm**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis 27. August 1887 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 12. Juli 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
1846] Bolliger.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die **Vertäferung eines Zimmers** im hiesigen Schulhause, circa 800 □' haltend, ist auf dem Akkordwege zu vergeben.

Uebernahms-Angebote, entweder:
a. nur für die Erstellung des Täfers; oder
b. für Erstellung und Lieferung der nothwendigen Laden

sind bei Herrn **Müller**, Gemeindeammann dahier bis 29. dies Mts. schriftlich einzureichen, welcher auch gerne nähere Auskunft darüber ertheilt.

Oberkulm, 22. Juli 1887.

1861] Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

In der Umfassung des Kirchhofes zu Mettau sollen erstellt werden und werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben:

1) Zwei eiserne **Gitterthüren** (je zu 2 Theilen), die eine von 1 M. 80 Cm. Breite und 1 M. 50 Cm. Höhe, die andere von 1 M. 50 Cm. Breite und 1 M. 35 Cm. Höhe.
2) Dazu entsprechende **Thürpfosten** von hartem Sandstein (aus Mägenwyl oder Würenlos).
3) Eine **Treppe** von gleichem Stein, 10 Tritt hoch, von 1 M. 50 Cm. Breite.

Betreffs der Steinhauerarbeiten werden Eingaben über Lieferung der Steine und über Erstellung obgenannter Arbeiten gesondert oder über beides zugleich entgegen genommen. Näheres über Plan und Baubeschrieb kann im Pfarrhause Mettau vernommen werden.

Allfällige Eingaben sind bis und mit 1. August dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Aktuar Leber in Wyl, einzureichen.

Mettau, 17. Juli 1887.

1837] Die Kirchenpflege.

Dr A. Peyer, Lenzburg

— Frauenarzt. —

Wohnung: **Postgebäude.**

Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch**, Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Büreau** des **Frauenvereins Aarau**, Halden 246

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 19. Juli 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. 00 bis 8. —. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20. Vorbruchanken Fr. 1. 85 — 1. 90. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 30, —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 0. 96, fette Schweine Fr. 0. 86 bis 0. 96, —

Aarau, Mittwoch, Nro. 60. 27. Juli 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweizerisches Schützenfest in Genf.

Dasselbe ist mit Sonntag eröffnet worden. Die Sammlung der Ehrengaben hat 260,000 Fr. übersteigen und somit eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Teils bestehen dieselben in Gold- und Silberwürzen, teils und zwar in sehr großer Menge in Silberkunstsachen, z. B. Tafelbestecke, dann in wertvollen Chronometern und Uhren, Waffen, in Fässern seiner Weine. Zu diesen Ehrengaben kommt noch eine Summe von wenigstens 215,000 Fr. für Stand- und Schießgelder, so daß der Betrag, um den geschossen wird, auf über Fr. 450,000 steigt.

Hinter dem Gabentempel befindet sich der Empfangspavillon mit Wirtschaft, vor demselben der Fahnenpavillon. Im weiterer Entfernung von diesen geschmackvollen Festbauten stehen Buden aller Art wie Pilze, z. B. anderthalb Dutzend Karoussels, einige darunter mit Dampf getrieben, Eierverkäufer, Thierbändiger, Panoramatheater, Menagerien. Von den 475 eingelangten Gesuchen von Inhabern solcher Buden haben etwa 150 Bewilligung erhalten. In einem Baue — einem hölzernen Bethause neben andern Buden — sollen an Sonntagen und zu gewissen Stunden an andern Tagen von Strengorthodoxen während des Schützenfestes Predigten gehalten, Traktätchen und Bibeln verkauft werden; namentlich wollen die Temperenzler „arbeiten". Ein anderer Bau ist neben dem Panorama erstellt: der Zirkus für spanische Stiergefechte, eine Art altrömisches Amphitheater mit Platz für 5000 Zuschauer. 22 Stiere und 9 Kühe sollen diese Vorstellungen geben. Der Reporter der „Tribune" kann als Augenzeuge berichten, daß dieselben mit Vorliebe Gras fressen und glänzende, eigensinnige Augen haben. Solche Viehvorstellungen wagen für Spanier und Südfranzosen eine Augenweide sein, aber für gebildete, sittliche Republikaner können sie schwerlich zu Gesittung, Veredlung und Hebung des Schönheitsgefühles beitragen. Und in der Tat herrscht unter der Bevölkerung ein entschiedener Widerwillen gegen die Einführung solcher barbarischer Spiele.

Am Samstag früh verließ der geschmückte Dampfer „Winkelried" Genf, um in Ouchy die von Bern kommende eidgenössische Schützenfahne feierlich entgegenzunehmer. Mit dem Schiffe ging ein Teil des Organisationskomites, eine Abordnung der kantonalen und städtischen Behörden, Offiziere und die Landwehrmusik. Als das Schiff gegen fünf Uhr Abends auf den untern, d. h. zum Kanton Genf gehörigen Seeteil gelangte, begannen die Kanonen, welche in allen Ortschaften auf beiden Ufern aufgestellt waren, die Salven und im ganzen Kanton wurden alle Glocken geläutet. Unter dem Donner der Kanonen und dem fortgesetzten Geläute aller Glocken wurde die Fahne unter Begleitung des ganzen Offizierskorps, einigen Kompagnien Infanterie, Musiken und dem jubelnden Volke durch die reichbekränzte Stadt nach dem Schützenstand getragen.

Während der Einfahrt und Landung spielten die Militärmusiken das: „Rufst du mein Vaterland", dessen erhebende Klänge die patriotische Begeisterung noch vermehrten. Gar Mancher trocknete sich die Thränen, die auf die Wangen niederperlten und schämte sich derselben nicht.

Staatsrat Gavard begrüßte die Schützenfahne und deren Ehrengeleite. In begeisterten Worten versprach er im Namen Genf's den anvertrauten Schatz hüten zu wollen, diese Fahne, deren Farben uns so Vieles sagen. Ihre Farben sprechen zu unserer Phantasie und zu unsern Herzen. Das rothe Feld ruft uns das Blut ins Gedächtnis, das für die Verteidigung des Landes geflossen, die Opfer, die Anstrengung und Kämpfe, um unser Vaterland immer kräftiger zu sehen; das weiße Kreuz im Silberglanze ist der Stern, der uns auf dem geraden Wege leitet und uns Liebe und Glauben einflößt, die Liebe zu unserm freien und geachteten Heimatland, den Glauben an seine glückliche Zukunft, die Liebe für alles Gute und Edle, den Glauben an eine beständige Vervollkommnung der Menschheit. Sein Hoch galt der Schweiz.

Nach einem stürmischen Hurrah für das Schützenbanner verdankt Oberst Desgouttes im Namen der Berner Schützen den festlichen, herzlichen Empfang. Sein Hoch gilt Genf, „diesem schönsten Kleinod der Eidgenossenschaft, das wir sorgfältig hüten wollen. Deßhalb bringen wir ihm heute dieses Unterpfand der brüderlichen Eintracht und der schweizerischen Zusammengehörigkeit."

Nach diesen feurigen Reden sang der Gesamtchor (310 Sänger) ein patriotisches Lied, während der Ehrenwein kredenzt wurde. Die Volksmenge verlor sich nur langsam in den festlich geschmückten Straßen. Abends 8 Uhr versammelte sich das Organisationskomite nebst zahlreichen Gästen in der großartigen Festhalle. Der Festplatz und die Festhütte, mit elektrischem Licht taghell erleuchtet, wimmelten bis gegen Mitternacht von Besuchern.

Die Stadt und Umgebung prangten in zauberischem Festschmucke. Großartige Triumphbogen wurden namentlich in der Rue du Mont Blanc, beim Englischen Garten, im „Cours de Rive", errichtet. Der Festplatz bietet einen ungemein gefälligen Anblick. Im Hintergrunde erblickt man die gewaltige, geschmackvoll verzierte Festhütte. Der zierliche, leichte Bau, ein riesiger Bogengang mit dreifachem Schiff kann bequem 6130 Personen beherbergen. Das Hauptschiff in der Mitte ist 30 Meter breit, 19 Meter hoch; die Seitengebäude, ebenfalls für das Publikum bestimmt, sind je 13 Meter breit und 9 Meter hoch. Der Haupteingang stellt ein von zwei Türmen geschütztes Tor dar. Die beiden Seiten sind mit Gemälden, Trophäen ꝛc. reizend geschmückt. Oben über dem Eingang wacht mit ausgebreiteten Flügeln ein riesiger Adler (er wiegt 35 Zentner und hat 7 Meter Flügelweite). Auf beiden Türmen flattern Fahnen von respektabler Größe (25 Quadratmeter). Dem Eingang gegenüber, gerade oberhalb der Rednerbühne, steht ein Transparentbild, eine Reproduktion des berühmten Eidschwur im Grütli.

Am Sonntag prächtiges Wetter aber große Hitze. Glänzender Festzug von 9—11 Uhr durch die Stadt. Fahnenübergabe am Gabentempel. Nachmittags 1 Uhr Beginn des Becherschießens bei etwa 100 Anmeldungen.

Erste Bechergewinner: Hermann von Bödten, (Baselland) in 25½, Mir., Hauri von Reinach (Aargau) in 28½, Calpini (Wallis) in 30, Todler (Zürich) in 30, Elmer (St. Gallen) in 33½, Hirschi (Neuchatel) in 35½, Bänziger (St. Gallen) in 39, Siebenmann in Aarau in 39½, Widmer (Bern) in 40, Robert aus Lachaux-de-fonds in 40.

Im Verlaufe des Nachmittags kamen die Belgier per Extrazug an.

Schweiz.

— **Rekrutenprüfungen.** Für die diesjährige Konferenz der eidgenössischen und kantonalen Examinatoren, welche am 31. Juli, 1. und 2. August in Luzern stattfindet, hat der Oberexperte, Erziehungsrat Näf von Zürich, folgendes Arbeitsprogramm entworfen:

31. Juli, Nachmittags 3½ bis 6 Uhr: Eröffnung, Mitteilungen von Seite des schweiz. Militärdepartements, Erörterungen betreffend die Traktanden, anderweitige Anordnungen.

1. August, Vormittags 6 bis 9 Uhr: Prüfung deutschredender Rekruten, 24 Mann; 9 bis 11 Uhr: Prüfung französisch- oder italienisch-redender Rekruten, 16 Mann; Nachmittags 2 bis 5 Uhr: Behandlung jedes Prüfungsfaches und der im Entwurf vorliegenden Prüfungsmittel.

2. August, Vormittags 7 bis 11 Uhr: Fortsetzung der Berathung über die einzelnen Prüfungsfächer, Statistisches (Kontrole, Schulzeugnisse ꝛc.) auf Grundlage der Vorschläge des Hrn. Direktor Dr. Milliet. Verschiedenes.

— **Statistisches** über Tod und Leben der Menschen. Man hat berechnet, daß auf der ganzen Erde per Minute 67 Menschen sterben, das trifft auf den Tag 97,790 und das Jahr 35,639,835. Das Geburtenverhältnis ist: 70 per Minute, 100,300 per Tag und 36,792,000 das Jahr.

— **Rechtswirrwarr.** Wie weit wir in der Schweiz noch von dem Ideale der Rechtssicherheit entfernt sind, zeigt der „Gerichtssaal" auf recht drastisch-anschauliche Weise. Die ganze Schweiz hat, inbegriffen die Bundesgesetzgebung, 400 bis 500 Bände Gesetze. Ein einziges Exemplar einer solchen Sammlung macht eine ganze Wagenladung aus. Rechnet man den Band durchschnittlich zu 500 Seiten (es gibt solche von tausend und mehr Seiten) und die Seite zu sechs Paragraphen, so sind wir Schweizer regiert durch eine Million bis anderthalb Million Gesetzesparagraphen. 250,000 Seiten Gesetzestext, die Seite zu 170 cm² (zürcherische Gesetzessammlung) berechnet, ergibt eine Fläche von 4250 m². Mit einem Blatt, auf dem alle schweizerischen Gesetze und Verordnungen abgedruckt wären, könnte man über eine Jucharte Land überdecken.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 26. Juli. Der von der Finanzdirektion unter Mitwirkung einer Expertenkommission bearbeitete Entwurf eines Dekretes über die Finanzverwaltung wird beraten und festgestellt und soll nun dem Großen Rat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Nachdem die Vorarbeiten über die notwendigen Flußkorrektionen nunmehr beendigt sind, wird das gesamte Planmaterial nebst Kostenberechnung dem h. Bundesrat zum Zwecke der Einholung einer Zusicherung über die Gewährung der gesetzlichen Bundessubvention vorgelegt. Diese Vorlage umfaßt im Einzelnen folgende Korrektionen:

Aare oberhalb Aarburg, zwischen Aarau und Biberstein, zwischen Wildegg und Birrenlauf, zwischen Birrenlauf und Altenburg, zwischen Brugg und Lauffohr; Reuß zwischen Eggenwyl und Gösslikon; Sissein von Frick bis an den Rhein; Suhre von Suhr bis an die Aare; Rhein zwischen Leibstatt und Schwaderloch, bei Murg oberhalb Sissein und bei Stein; Bünz von Waltenschwyl bis Wildegg; Schmitten- und Kometbach zwischen Remigen und der Aare.

Einzelne Gemeinderäte scheinen darüber im Zweifel zu sein, wie es sich mit der Anwendung des auf 1. Juli d. J. in Kraft erklärten Nachtragsgesetzes zum Sachenrecht vom 28. März 1887 verhalte, in Fällen, in welchen schon vor dem 1. Juli gegen den die Fertigung verlangenden Eigentümer Betreibung angehoben oder eine Fertigungspublikation mit Einspruchsfrist im Amtsblatt erschienen war und es wird von mehreren Seiten gewünscht, daß der Regierungsrat durch den Erlaß von Uebergangsbestimmungen hierüber Aufschluß erteile. Der Gesetzgeber hat es nun nicht für nötig gefunden, Uebergangsbestimmungen in das Gesetz aufzunehmen. Seine Willensmeinung ist unzweifelhaft die, daß das neue Gesetz auf alle Fertigungen ohne Ausnahme zur Anwendung zu kommen habe, welche nach dem 1. Juli ausgesprochen werden, gleichgültig ob vor dem 1. Juli die Voraussetzungen der §§ 519, 520, 521 und 573 des A. B. G. vorhanden gewesen sind oder nicht.

Es geht dies mit aller Sicherheit nicht nur aus dem Wortlaut des Gesetzes selbst, sondern auch aus den Verhandlungen des Großen Rates anläßlich der zweiten Beratung hervor. Das gedruckte Großratsprotokoll enthält darüber auf Seite 255 folgenden Passus:

„Die Vorberatungskommission bemerkt, sie habe die Frage geprüft, ob etwa in das Gesetz eine Uebergangsbestimmung aufzunehmen sei darüber, auf welche Fälle es nach erfolgter Annahme anwendbar sei? Sie findet aber, es liege hiefür kein Bedürfnis vor, denn es sei klar, daß das Gesetz vom Tage seiner Promulgation (also vom 1. Juli hinweg) auf jede vorkommende Fertigung anwendbar sei, so daß z. B. eine früher schon angehobene Betreibung die Vornahme der nach der Promulgation stattfindenden Fertigung nicht mehr zu hindern möge."

Mit dieser Auffassung der Großratskommission hat sich der Große Rat stillschweigend einverstanden erklärt.

Gestützt nun auf diese klare Willensäußerung des Großen Rates und da der Vollziehungsbehörde die Kompetenz nicht zusteht, etwas Anderes oder Mehreres zu verfügen als was im Gesetz selbst schon enthalten ist, so sieht der Regierungsrat davon ab, Uebergangsbestimmungen auf dem Wege der Verordnung zu erlassen. Sollten die Gemeinderäte in einzelnen besonders gearteten Fällen gleichwohl noch im Zweifel sein, so können sie sich dadurch vor Verantwortlichkeit schützen, daß sie entweder die Aufsichtsbehörden (Bezirksgerichte und Obergericht) um Weisung angehen, oder einen Entscheid fällen und denselben mit Eröffnung der Rekursfrist den Parteien zustellen.

— **Gewerbliches.** Nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion gelangt der diesjährige Staatsbeitrag von Fr. 5400 an die Handwerkerschulen zur Verteilung. An demselben participiren die Handwerkerschulen von Aarau, Aarburg, Baden, Brugg, Lenzburg, Reuß, Rheinfelden und Zofingen, sowie die Zeichnungsschule in Muri.

— Das **Kriminalgericht** verurteilte den Jb. König, Schuster von Bottenwil wegen Urkundenfälschungen zu 2½ Jahren Zuchthaus und üblichem Zubehör.

— Ueber das aarg. **statistische Büreau** lesen wir von offenbar berufener Seite im „Vaterland":

„Die Einrichtung eines statistischen Büreau's erweist sich für unsern Kanton nicht nur als eine notwendige, sondern auch als eine sehr wohlthätige Institution! Denn abgesehen von der verfassungsmäßig vorgeschriebenen landwirtschaftlichen und Gewerbestatistik, befaßt sich das neue Büreau noch mit einer Reihe anderer Arbeiten, welche mehrere wichtige in der Verfassung aufgestellte Postulate zur Ausführung bringen sollen, so namentlich die in Art. 93 geforderte Hebung und Ordnung des Kreditwesens durch den Staat, ferner die den staatlichen Organen überbundene Oberaufsicht über die Verwaltung der Kreditinstitute, sowie über das Rechnungswesen der Gemeinden. In all' diesen Dingen faßt der gegenwärtige Vorsteher des statistischen Büreau's, Herr Näf, die Sache energisch, praktisch und gründlich an. Daß er dabei da und dort etwas Anstoß erregt, darf Niemanden verwundern, der weiß, daß jede strammere Ordnung mehr oder weniger Widerstand hervorruft, zumal da, wo man sich an bestimmte Gebräuche gewöhnt hat und nicht mehr gerne davon abläßt, oder wo ein bequemer Schlendrian eingerissen ist. Selbstverständlich kann den betreffenden Verfassungsbestimmungen nur dann in gehöriger Weise nachgelebt werden, wenn das Rechnungswesen der Kreditinstitute wie der Gemeinden auf eine entsprechende, möglichst einheitliche Grundlage gestellt wird. Denn einzig unter dieser Voraussetzung ist es dem Staate möglich, seine Oberaufsicht zweckmäßig auszuüben. Alle verständigen Leute begrüßen daher das Vorgehen des statistischen Büreau, welches sich übrigens wie immer auf regierungsräthliche Ermächtigung stützt."

Wir halten dieses Zeugnis eines konservativen Blattes als die richtigste Antwort auf die Schmiereréien eines gewissen angeblich demokratischen „Höfelidoktors".

— **Aarau.** Der Verein der Jakoben, der alle Jahre sein fideles Fest begeht, hat dieses Jahr aus der Kasse 20 Fr. für wohlthätige Zwecke gespendet. —

Die stets rührige Stadtmusik hat auf Montag Abend zu Gunsten der verunglückten Zuger ein Gartenkonzert veranstaltet, das den schönen Betrag von 158 Fr. abwarf. Dafür, daß sie in so edler Weise das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden wußte, sei ihr bestens gedankt.

— **Aarau.** Am Montag Morgen wurde ein Mädchen von Entfelden, Ausläuferin in einem hiesigen Geschäfte, unter dem obern engen Torbturchgang von einem schwergeladenen Cementwagen überfahren. Es wollte vor den Pferden vorüberlaufen und fiel unter den Wagen, wobei es eine Quetschung des Unterschenkel erlitt. Mit Recht sagen „Aarg. Nachr.": „Der Unfall ruft vielleicht endlich energischer Abhülfe und Ordnung für jenen Torweg. Entweder beseitige man dieses Stück Mittelalter, oder verbiete den schweren Lastwagen, den rücksichtslosen Milchfuhrwerken und den breitgeladenen Holzfuhren die Passage und weise dieselbe auf die Fahrstraße nach dem Graben."

— **Thalheim.** Am Samstag wurde der seit Ende voriger Woche vermißte Josef Deiß von Oberzeihen im Hombergwald erhängt aufgefunden.

— **Baden.** Hier geht das Gerücht von einem Verunglücken eines Badegastes, des Hrn. Jos. Lang zum Bären in Reinach. Er soll seit Freitag Abend vermißt werden. Das Auffinden von Fußspuren im angeschwemmten Flußschlamme klingt etwas mysteriös. Hoffen wir das Bessere!

— **Baden.** Die Sammlung für Zug hat im Ganzen 4300 Fr. abgeworfen, wozu auch die Kurgäste in den Bädern 1000 Fr. beigetragen haben. Alle Achtung!

— **Fricktal.** Der äußere Teil ist am Freitag so arg vom Hagel betroffen worden, daß man den Schaden für das kleine Dorf Eyken allein auf 28,000 Fr. berechnet. — Gansingen, das zu einem guten Teil freisinnig ist, wird den Weggang des Hrn. Lehrer Brogli bedauern. Namentlich wird ihn der Männerchor schwer vermissen, den er auf eine erfreuliche Stufe gehoben hat. Man soll nun dem Pfarrer die Wahl überlassen, damit er einen Schulmeister findet, der nach seiner Geige tanzt.

— **Zeihen.** Von hier wird berichtet, daß der Pfarrverweser Weber sich davon gemacht, als er die Bestattung des unglücklichen Josef Deiß vornehmen sollte. Er soll vorgegeben haben, beim Dekanat die Einwilligung einzuholen, von diesem weg habe er sich noch weiter abseits gedrückt. Sollte sich das Gerede bewahrheiten, so wüßte man auch, was man von diesem Geistlichen zu halten hätte.

An diesem Fall zeigt sich wieder so recht eklatant, wie unzulänglich die Bestimmung der Bundesverfassung über das zivile Begräbnis ist. Darin liegt eine Inkonsequenz, daß man immer noch im Glauben gelassen wird, es gehöre zur Beerdigung unbedingt ein Pfarrer.

— **Freiamt.** (Eingef.) Auch Wohlen besitzt seit Anfang dieses Jahres ein zweites Blatt. Bei Buchdrucker K. Meier erscheint nämlich der „Wohler Anzeiger", hauptsächlich Inseratenblatt. Wenn auch das neugegründete Organ keine Politik treibt, so erblicken wir in diesem für die „Freiämterstimme" doch einen Rivalen, der ihr bei der großen Beliebtheit, deren sich der „Anzeiger" erfreut, gefährlich werden könnte.

— **Wohlen.** (Korresp.) Die letzten Sonntag versammelte Bürger- und Einwohnergemeinde beschloß einstimmig die Ausrichtung einer Liebessteuer von Fr. 800 für die unglücklichen Zuger. Zudem veranstalten auf nächsten Sonntag der Liederkranz und das Orchester zu Gunsten derselben in der Pfarrkirche Wohlen ein großes Konzert.

— **Bezirk Kulm.** Vom Homberg. Am Montag Abend zog ein Gewitter vom Wynental nach Beinwyl hinüber, wo der Blitz eine Scheune entzündete und eine Ziege erschlug. Rasche Hülfe verhütete den Brand des angebauten Wohnhauses.

— **Suhrental.** (Korresp.) Die Zivilstandsämter Staffelbach und Kirchleerau künden aus, daß sich zwei Ledige, deren jedes seine 67 Sommer zählt, zusammen in das süße Joch der Ehe „einwätten" lassen wollen.

O, daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe!
Ein Beispiel haben sie euch gegeben, ihr Jungen, gehet hin und tut desgleichen; denn sehet:

Ist es des Himmels Schluß,
Es doch geschehen muß!
Mögt, was ihr wollt, beginnen:
Ihr könnet nicht entrinnen! —

— **Zofingen.** (Korresp.) Im nächsten Monat wird uns Herr Pfarrer Andres verlassen, um in seinen neuen Wirkungskreis in Münchenbuchsee einzutreten. Das Bedauern über seinen Weggang ist ein allgemeines, ebenso allgemein ist auch der Wunsch für einen richtigen Ersatz. Ich kann mit Freude konstatiren, daß über die Frage, welcher Richtung der Nachfolger angehören soll, diesmal keine Kontroverse entstanden ist, noch entstehen wird. Die freisinnige Richtung soll bei ihrem Rechte bleiben. Die Kirchenpflege schlägt der Gemeinde nun vor Herrn Rudolf Egg, gegenwärtig Pfarrer in Knonau. Es wird derselbe voraussichtlich mit großem Mehr gewählt werden.

Am nächsten Sonntag findet zu Ehren des Hrn. Pfarrer Andres eine Abschiedsfeier statt. Für den neuen Wirkungskreis ein herzliches Glückauf. Das Feld ist groß und schön und dankbar.

Kantone.

Basel. Einen Basler Herrn ist das Beohrfeigen eines Knaben teuer zu stehen gekommen. Das Strafgericht legte ihm eine 8tägige Gefängnisstrafe und 500 Fr. Entschädigung auf. Freilich waren die Ohrfeigen auch gar gesalzen; des Knaben Trommelfelle wurden verletzt.

— Die Arbeiter sollen mit dem vom Großen Rat kürzlich angenommenen Krankenversicherungsgesetz nicht zufrieden sein; man sagt, sie seien gesonnen, das Referendum zu ergreifen.

Bern. In Langenthal ergab die Sammlung von Liebesgaben für Zug die Summe von 2000 Fr.

— Bern. In einer öffentlichen Versammlung entwickelte Hr. Ingenieur Anselmier sein Projekt des Baues eines Tramway vom Bärengraben zur Linde, mit Betrieb durch komprimirte Luft. Die Einrichtung eines Tramways ist für Bern unbedingt notwendig. Die Versammlung stand darum der Frage sehr sympathisch gegenüber und wählte nach dem Vorgange der untern Stadt ein Komite, welches für die Aktienzeichnung 2c. wirken soll.

Freiburg. Auf dem Moléson ist am vorigen Montag eine 18jährige Tochter verunglückt. Sie wollte einen nähern Fußweg einschlagen, glitschte auf dem feuchten glatten Rasen aus und schlug mit dem Kopfe auf einen Stein. Als die übrigen Teilnehmer an der Partie ihr zu Hülfe eilten, hauchte sie ihren letzten Atem aus. Zwei Schwestern der Verunglückten waren anwesend; man denke sich deren Schmerz.

— Bei Crét in der Nähe von Bulle wurde ein Mädchen von Rueyres tot aufgefunden, den Mund voll Erde und die Kleider in Unordnung, so daß anzunehmen ist, daß der Unglücklichen Gewalt angetan worden.

Genf. Diese Stadt hat Glück. Nachdem ihr vor nicht vielen Jahren die bekannte, 36 Millionen Franken betragende Erbschaft des Herzogs von Braunschweig zugefallen, wozu seither ein weiteres Vermächtnis von ca. 500,000 Fr. trat, hat kürzlich eine Madame Pourzet geb. Domiere das Genfer Spital zum Universalerben eingesetzt. Aus dem Nachlasse wird nach Ausrichtung sonstiger Vergabungen dem Spitale die Summe von Fr. 200,000 übrig bleiben.

Glarus. Ueber den auf der Jungfrau verunglückten Sekundarlehrer Kuhn wird berichtet, daß er seiner Schule mit großer Gewissenhaftigkeit vorstand, dem auch der Erfolg seiner Lehrtätigkeit und die Anerkennung seiner Leistungen durch die Behörden entsprach. Seine Begeisterung für die Naturwissenschaften trieb ihn zu fortgesetzten eifrigen Studien; namentlich war es Geologie und Botanik, in die er sich ihn den letzten Jahren mit Beharrlichkeit immer tiefer hineinarbeitete; die Hoffnung war nicht aufgegeben, später noch einmal an die Hochschule zurückzukehren und sich ausschließlich der wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiete widmen zu können. Mächtig zog in die Bergwelt an, zu deren Durchforschung ihn große physische Kraft und kaltblütige Umsicht in besonderer Weise befähigten. Noch am 12. Juni dieses Jahres machte er seinen Klassengenossen vom Seminar die Freude, sie in Begleit von Dr. Alexander Wettstein auf den Glärnisch zu führen. Er hatte die Absicht, in nächster Zeit das Führerexamen abzulegen und sich so auch äußerlich für seine Befähigung zur Leitung von Expeditionen zu legitimiren. Die Sektion Tödi des Schweizer. Alpenklubs, der er als Mitglied angehörte, bestimmte neben Andern auch ihn für diesen Sommer zur Lösung einer ihr zugeteilten montanistischen Aufgabe; das Schicksal hat es anders gewollt. Kuhn war ein nach Leib und Seele gesunder, prächtiger Mensch, einfach und ruhig, klar und wahr, ein treuer Freund seiner Freunde, die Hoffnung und der Stolz seiner Eltern, in inniger Freundschaft namentlich auch mit Dr. A. Wettstein verbunden, mit dem zusammen ihn auch der Tod ereilt hat. — Das herbe Geschick wird in Glarus allgemein betrauert.

Graubünden. Die Gegend von Trons und Somvix wird von den Heuschrecken, die den Halmfrüchten hart zusetzen, massenhaft heimgesucht. Viele Landwirte beabsichtigen, die Frucht unreif abzumähen, um wenigstens das Stroh als Viehfutter verwenden zu können.

In Trons habe sich nun auch der letzte Strunk des historischen Ahorns von den morschen Wurzeln abgelöst.

— In einzelnen Teilen des Kantons treiben sich italienische Hausirer herum, die massenhaft Seife verkaufen. Die Schundwaare ist meist aus ungelöschtem Kalk fabrizirt und wird in Pierborono in Italien erzeugt.

Luzern. Die Gemeinden Ballwil, Hitzkirch, Richensee und Ufhusen sind von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden.

Neuenburg. Ein etwa 12jähriges Mädchen Julliard hat zwei Knaben vom Ertrinken gerettet, indem es sich beim Landungsplatz in Neuenburg ins Wasser stürzte und dieselben an's Land brachte.

Obwalden hatte schweren Wetterschaden. Ein Bulletin des „Obwaldner Volksfr." meldet über das Unglück noch im Speziellen: „Infolge eines Wolkenbruches im Quellengebiete des Eybaches in Lungern schwoll derselbe am Freitag Abends 7 Uhr rasch zu außerordentlicher Höhe an. Bald vermochte die Schale die Schuttmassen nicht mehr fortzuführen und ergoß sich der wilde Bergbach über die Ufer. Er wandte sich zunächst durch mehrere schöne Heimwesen gegen die Kirche; die Beinhauskapelle verschwand, der Friedhof wurde durchwühlt und Särge und Leichname fortgeschwemmt. Die darunter liegenden Güter, sog. Seeboden, wurden weithin mit Steinen bedeckt. Mehrere Häuser sind stark beschädigt, teilweise hoch hinauf mit Schutt umgeben. Aus einem Hause mußte die Familie eines Bahnarbeiters mittelst einer Leiter gerettet werden. Die Brünigstraße wurde zwischen Lungern und Giswil an vier Stellen überschüttet, teilweise 2—3 Meter hoch, doch soll dieselbe seit Sonntag wieder fahrbar sein.

Solothurn. (Korresp.) Große Aufregung im ganzen Kanton. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel erscheint letzten Sonntag ein neues Oppositionsblatt unter dem Titel: „Neues Solothurnerblatt". Redaktion Prof. Walther von Arx und Fürsprech Misteli. Tendenz des Blattes: Bekämpfung des jetzigen Systems und Wiedererringung des guten Namens, den unser Kanton so lange getragen.

Die Systemsliberalen sind wütend über die Haltung des Hrn. von Arx, den sie mit mathematischer Sicherheit zu den Ihrigen zählten. Die energische, frische Sprache und der makellose Ruf der Leitung werden dem neuen Kampfblatt zweifelsohne viele Anhänger schaffen. Daß das Blatt dem Ultramontanismus Knechtesdienste leisten werde, wie die Systemler fürchten, glauben wir nicht, im Gegenteil, wir hoffen, daß es dem Kanton brave Dienste leisten und den niedergetretenen, durch eine Bande höherer Schurken beschmutzten und entehrten Solothurner Namen wieder zu Achtung und Ruhm bringen werde. In diesem Sinne wünschen wir den entschlossenen und mutigen Kämpfern ein frohes Glückauf!

— Olten. (Korresp.) Am landwirtschaftlichen Verein Olten-Gösgen vom letzten Sonntag hielt Hr. Frey, Lehrer in Pratteln, ein ausgezeichneter erfahrener Fachmann auf dem Gebiete der Landwirtschaft, einen Vortrag über die Verwendung und Verwertung der Milch und führte die Hauskäserei praktisch vor, indem er vor den Augen der Anwesenden einen Handkäse fabrizirte. Das Publikum brachte der Sache sehr viel Interesse entgegen. Sofort wurden 12 Apparate bestellt, die man zu Fr. 10 beim Referenten beziehen kann. Die Handkäserei hat als Hausindustrie eine große Bedeutung, namentlich für Gegenden, wo die Milch als solche nicht gut verwertet werden kann. Sie verdient die Aufmerksamkeit aller denkenden Männer und Verbreitung abseits der landwirtschaftlichen Richtung. Näheres hierüber später.

— Deitingen. (Korresp. vom 25. Juli.) Gestern herrschte bei uns großer Schrecken. Während des Nachmittagsgottesdienstes ertönten die Feuerglocken. 6 Firsten, 3 Wohnhäuser und 3 Scheunen waren im Nu ein Raub der Flammen. Herr Lehrer Studer hat bei diesem Brandunglücke 13 Stück Vieh verloren. Die herbeigeeilten Rettungsmannschaften von allen Seiten verhüteten größeres Unglück.

Schwyz. Hilfe für Zug. Der Abt Basilius von Einsiedeln hat 500 Fr. gespendet, die Firma Benzinger u. Cie. ebenfalls 500 Fr., die Zöglinge daselbst 200 Fr., die Gemeinde Einsiedeln 2000 Fr. Das Kloster „Maria Opferung" 1500 Fr., die Kurgäste auf Farnbül 140 Fr., Ober Iberg 50 Fr.

Uri. Hier denkt man an eine Verminderung der Feiertage. Die Regierung will dem Landrate beantragen, beim bischöflichen Ordinariat für Erhalt der Dispense der Nachheiligtage von Weihnacht, Ostern und Pfingsten und die Versetzung des St. Johannes-Feiertages im Juni auf den nächsten Sonntag anzusuchen.

Waadt. Das Mehrergebnis der neuen Progressivsteuer für's laufende Jahr gegenüber dem vorjährigen wird auf 250,000 Fr. geschätzt.

— In Glion ist der frühere französische Minister-Präsident de Freycinet nebst Familie zu längerem Aufenthalt im Hotel Viktoria eingetroffen.

— Ein von der Waffeninspektion in Le Pont heimkehrender Milize wurde von einem ihn begleitenden Bürger infolge eines zwischen ihnen entstandenen Streites derart gewürgt, daß er starb. Der Uebeltäter wurde eingesteckt.

Ausland.

Deutschland. Hyperbel. In Berlin hielt ein landwirtschaftlicher Professor einen Vortrag über den Dünger. Dabei verstieg er sich zu folgender Kraftstelle: „Ja, meine Herren, man kann getrost sagen: Der Dünger ist die eiserne Grundlage jeglicher physischen und darum auch jeder geistigen Kultur. Wahrlich, meine Herren, ich kann Ihnen den Dünger nicht warm genug ans Herz legen."

— Bei Zwickau in Sachsen erschlug dieser Tage der Blitz eine Frau mit ihrem Kinde; auch andere Personen wurden vom Blitze getroffen und mehrere Gebäude angezündet und zerstört.

— Aus dem deutschen Rheingau vernimmt man, daß die Weinberge recht gut aussehen.

— Krupp, der Kanonenkönig, sei nicht gerne gestorben. Was unter den deutschen Aerzten Namen und Rang hat, erschien an seinem Krankenlager. Aber ihre Kunst war vergeblich, auch diejenige Schweningers, zu welchem der Patient in einer schmerzfreien Stunde sagte: Lieber Professor, noch 10 Jahre leben und ich schenke Ihnen eine Million.

— Ein furchtbares Brandunglück hat den in der Rhön gelegenen Marktflecken Oberelsbach bei Bischofsheim am 13. d. M. heimgesucht. Das Feuer brach gegen Mittag in einem Holzschuppen aus und in kaum einer Stunde standen über 200 Gebäude in Flammen. Vergeblich war es zu löschen und zu retten, ratlos und tatlos standen die wenigen im Dorfe anwesenden Bewohner der Macht des Feuers gegenüber, die sämtlichen wehrhaften Männer waren auf der Rhön, um Futter zu machen. Gegen Abend gelang es den Feuerwehren den Rest des Fleckens zu retten. Fast nichts war versichert. Ueber 400 Personen sind obdachlos.

— Mannheim ist von einem Fräulein Weßpin zur Universalerbin eingesetzt worden. Das Vermächtnis soll zur Errichtung eines Waisenhauses für Kinder christlicher Konfession verwendet werden.

— Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Nacht auf den 19. Juli in dem badischen Dörfchen Erlach ereignet. Auf einer lustigen Hochzeitsfahrt kehrten 10 Personen aus dem Oertchen Ulm heim; auf der Erlacher Brücke scheuten die Pferde und der Wagen stürzte um. Zwei Personen, die gegen das Brückengeländer geschleudert wurden, waren sofort tot, zwei sind so schwer verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, andere sind leichter verwundet. Das junge Ehepaar selbst gehört zu den Schwerverletzten.

— Elsaß. Durch Beschluß des Bezirkspräsidenten für Unterelsaß ist der landwirtschaftliche Kreisverein Zabern aufgelöst. Präsident des Vereins war Reichstagsabgeordneter Goldenberg.

Frankreich. Erfreuliche Berichte kommen aus Frankreich über die Aussichten einer guten Weinernte. Die Weinkrankheiten haben sich nur an wenigen Stellen gezeigt und keinerlei großen Schaden verursacht. In der Languedoc, in der Gascogne, in Armagnac und in der Dordogne bedauern die Winzer es lebhaft, ihre Furcht vor der Phylloxera zu weit getrieben und zahlreiche Weinberge unbepflanzt gelassen zu haben. Auch die Nachrichten aus den Gegenden, wo der Bordeaux wächst, sind sehr erfreulich.

Rußland. Ein wahnsinniger Jude hat die Stadt Hodaziski, Gouvernement Wilna, in Brand gesteckt. Dieselbe ist fast ganz verbrannt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Unter den dortigen Juden herrscht das größte Elend; nichts war versichert.

— Die Ausweisungen aus Rußland dauern fort. So sind im Kreise Rypin (russisch Polen), sämtliche sich dort auf preußische Pässe aufhaltende Wirtschaftsbeamten Gärtner, Commis, und Arbeiter angewiesen worden, Rußland binnen zwei Monaten zu verlassen; die betreffenden Grundbesitzer und Kaufleute sind gleichfalls beauftragt worden, ihre deutschen Angestellten zu entlassen.

Schweden. Käs-Dynamit. Der Schwede R. Sjöberg in Stockholm hat sich ein Verfahren patentiren lassen, nach welchem man aus Käse (Zieger) wie man selben durch Behandeln von Milch mit verdünnter Essigsäure erhält, einen guten Sprengstoff herstellen kann. Der Käs wird mit starker Salpetersäure ungefähr eine halbe Stunde behandelt, dann ausgewaschen und getrocknet.

Bulgarien. Die „Lustigen Blätter" bringen ein drolliges Bild: „Auf der Reise nach Sofia". Die Erklärung findet sich darunter in folgenden Worten:

Prinz Ferdinand von Koburg: „Billet nach Sofia."
Bahnkassier: „Da nehmen Sie am Besten ein Retourbillet mit vierzehntägiger Gültigkeit."

Serbien. Professor La Roche, der die Zöglinge der Belgrader Militär-Akademie veranlaßte, den Vertreter Frankreichs anläßlich des Nationalfestes am 14. Juli zu beglückwünschen, wurde entlassen. Die Zöglinge des ältern Jahrgangs werden strafweise auf 6 Monate zu den Regimentern einrücken, ein Zögling des jüngern Jahrgangs wurde mit 25tägigem Arrest bestraft.

Amerika. In Washington herrschte bis vor kurzer Zeit eine furchtbare Hitze. Der Straßenasphalt wurde beinahe flüssig und schwere Lastwagen kamen kaum von der Stelle.

— Reiche Indianer. Die Osage-Indianer sind im Besitz eines ungeheuren Landgebietes und eines großen, im Schatzamt deponirten Geldkapitals. Wenn Land, Geld, Vieh u. s. w. unter die 1500 Rothäute verteilt würde, käme auf die Person 60,000 Fr. Trotz — oder wegen? — dieses Reichtums seien die Osage-Indianer ein verkommenes, branntweinsaufendes Gesindel.

— Während eines Gewitters schlug in Streator, Illinois, der Blitz in das Pulvermagazin der lokalen Kohlengesellschaft ein. 8000 Pfund Pulver explodirten, in Folge dessen 45 Häuser fast gänzlich zerstört und viele andere arg beschädigt wurden. Eine Person wurde auf der Stelle getötet und hundert andere trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon.

— Der österreichische Postdefraudant Zalewski wurde in New-York auf dem Dampfer verhaftet. Man fand 100,000 Gulden auf ihm.

Farbige und schwarze seidene Sammte, Plüsche, Baumwollsammte 2c. von Fr. 1. 55 bis Fr. 15. per Meter versendet meter- und stückweise portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23. Juli 1887.

Geldstage. Aarau. (Zurückgezogen.) — Bircher, Samuel, Cementhandlanger, Witwe von Küttigen. — Waßmer, Jakob, Verenas, Knecht, von Suhr, in Gränichen. — Eichenberger, Anna Maria geb. Kißling, Ehefrau des vergeldst. Jakob Eichenberger, Commis, von Birr, in Aarau. Eingaben 27. August. **Baden.** Meier, Joseph, Wildenauers in Stetten. — Bopp, Rosa geb. Spörri, in Wettingen. — Notter, Joseph, Steinbrecher in Niederrohrdorf. Eingaben 3. Sept. **Bremgarten.** Wittwe Brem, Margaritha, Baben in Fridolinsberg. — Kirscher, Franz, Kaminfeger und Dachdecker in Bremgarten. Eingaben 29. Aug. **Brugg.** Barth, Albrecht, Albrechts, Zimmermanns in Mülligen. Eingaben 24. August. **Kulm.** Weber, Arnold, Schuster. — Junker, Ammann, Marie, Wichsefabrikantin, von Menziken. Eingaben 3. Sept. **Laufenburg.** Fuchs, Fridolina, in Gansingen. Eingaben 23. August. **Lenzburg.** Werder, Jakob, Bäckergeselle in Lenzburg. — Richner, Robert, Zuckerbäcker in Rupperswyl. Eingaben 22. August. **Muri.** Schryber, Peter, in Hasslern (Dietwyl). Eingaben 24. August. **Rheinfelden.** Fritz, Emma, Ehefrau des Jos. Fritz, Schrin, in Rheinfelden. — Lochbrunner, Juliana, in Stein. Eingaben 22. August. **Zurzach.** Schilling, Joseph, von Leibstatt. Eingaben 23. August. **Luzern.** Kaufmann, Franz, Schäftermeister, von Hohenrain, in Lang-au wohnhaft gewesen. Eingaben 6. Aug. **Nachgeldstag. Baden.** Huser Joseph, Steinhauer, von Wettingen. Eingaben 3 September.

Gerichtliche Liquidation. Zurzach. Bürle, Sebastian, gew. Polizeidiener, von Klingnau. Eingaben 23. August.

Stellenausschreibung. Unterschule Denkbüren. — Fortbildungsschule Gränichen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 8. August.

Wir können die zwei pharmaceutischen Präparate der **Apotheke Golliez** in **Murten** auf's Wärmste empfehlen welche im Jahre 1887 ein Ehrendiplom, zwei goldene und eine silberne Medaille erhalten haben, nämlich den **Eisen-Cognac Golliez** gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit und den **Pfeffermünz-Kamillengeist**, ein ausgezeichnetes hygienisches Präparat, allen andern dieser Art weit überlegen.

Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten**. — Detail-Verkauf in den Apotheken und Droguerien. (H19X)

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Militär-Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet über die Lieferung folgender Gegenstände in's Montirungsmagazin Aarau pro 1888:

2200 Meter dunkelblaues Uniformtuch, 300 M. graues Uniformtuch, 3000 M. blaugraues Hosentuch, 450 M. dunkelblaugraues Hosentuch, 130 M. eisengrauer Cuir, 450 M. Reithosentuch, 2800 M. Kapputtuch, 40 M. schwarzes Auffchlagtuch, 40 M. kornblumenblaues Tuch, 100 M. Scharlachtuch mit und 50 M. ohne Strich, 40 M. Carmoisin, 8000 M. Sarsenette (ohne Appretur), 1700 M. rohe Futterleinwand, 300 M. Baumwollentuch, 450 M. rohe Zwilche, 30 Paar Reithosenbesätze für Cavallerie, 200 Paar Reithosenbesätze für Train, 250 Paar Reithosenstruppen, 3700 Dutzend metallene Knöpfe verschiedener Sorten, 900 Stück Doppelknöpfe, 2100 Dutzend beinerne Knöpfe, 2100 Stück Hosenschnallen, 2100 Paar Hosenaurthalten, 30 Paar Achselschuppen für Cavallerie und 1000 Stück Halsbinden.

Qualität, Farbe und Gewicht der Tücher nach eidg. Muster, decatirt, 140 Cm. breit, Sarsenette 90, Leinwand 85, Zwilche 70, Baumwolltuch 75 Cm. breit.

Lieferungstermin 1. Dezember 1887 franko in's Montirungsmagazin Aarau. Bewerbungen sind bis 6. August an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Aarau, 20. Juli 1887.

Der Kantons-Kriegskommissär:
(M6012Z) **Kielholz,** Oberstl.

Union suisse

Glas-Versicherungs-Gesellschaft.

Sitz und Direktion in GENF, Nr. 10 rue Petitot.

Es werden noch tüchtige Agenten gesucht. (H5319X)

Schweizerische

Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur.

Aktienkapital Fr. 5,000,000. Einbezahltes Kapital Fr. 1,000,000.

Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:

I. Einzelversicherungen (ohne oder mit Rückgewähr der sämmtlichen Prämienzahlungen) gegen Unfälle aller Art in und außer dem Beruf oder auf Reisen.

II. Einzelversicherungen gegen Unfälle auf Reisen; nach Wahl des Versicherungsnehmers beschränkt auf die Fahrt, oder ausgedehnt auf alle während der Reise eintretenden Unfälle.

III. Einzelversicherung (mit oder ohne Prämien-Rückgewähr) gegen das Ableben durch akute Infektionskrankheiten

IV. Arbeiter-Collectivversicherungen mit oder ohne Deckung der Haftpflicht.

Seit Gründung der Gesellschaft 1875 bis 31. Dezember 1886 wurden von ihr bezahlt für 1216 Todesfälle, 3366 Invaliditätsfälle und 61,664 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, also für 66,246 Schadenfälle die Summe von Fr. 11,781,676. 30 Cts. Prospekte sind zu beziehen und nähere Auskunft ertheilt

Die General-Agentur:
Herr **J. Wirth-Herzog** in **Aarau**
(OF5282) und dessen Agenten.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation Sursee, Kts. Luzern. Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch-, Ziegenmilch- und Molken-Kuren. Schattenreiche Gartenanlagen und Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus und Gicht und bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbüreau. Abholen der Gäste in Sursee. Pensionspreis 4 — 5½ Fr. — Kurarzt: **Victor Troller.**

Es empfiehlt sich bestens
1153] Frau Wittwe **Troller-Brunner.**

Anzeige & Empfehlung.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Küfergeschäft

an Herrn **Johann Märki,** Küfer, abgetreten habe und bitte, das mir bis dahin geschenkte Zutrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Frau Wittwe Senn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft prompt und billig zu bedienen und dadurch das Zutrauen derselben in vollem Maaße zu rechtfertigen suchen.

Aarau, 19. Juli 1887. Achtungsvoll
Joh. Märki, Küfer.

Ein starker **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [1863

= Populäre Anthropologie. =

In gemeinverständlicher Darstellung und künstlerischer Ausstattung sich an „Brehms Tierleben" anschließend erscheint soeben:

Der Mensch.

Von Professor Dr. **Johannes Ranke.**

Mit 991 Textabbildungen, 6 Karten und 32 Chromotafeln.

2 Halbbände 32 M. — 26 Hefte à 1 M.

Prospekte gratis. — Erstes Heft und Band I durch alle Buchhandlungen zur Ansicht.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

E. Häusler, Arzt in Schöftland

wohnt von heute an im **Hause der Herren Müller & Comp. gegenüber dem „Ochsen".**

Sprechstunden: Morgens bis 10 Uhr; Mittags 12 bis 1 Uhr.

Schöftland, 1. Juli 1887. [1750

Zu kaufen gesucht:
Ein noch in gutem Zustande befindliches

B-Althorn.

1872] **Musikgesellschaft Schafisheim.**

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer

Vetterli-Stutzer

(Präzisionswaffe)
zu billigem Preis, bei J. Müller, Fabrikant in Schöftland. [1880

Koffern

in verschiedenen Größen sind vorrathig bei **R. Suter,** Schreiner im Hof zu **Kölliken.**
1858]

Weinbeeren,

schwarze & gelbe in Ia. Qualität,

Stampfzucker

empfiehlt billigst
Joh Schmidt zum **„Bären"**
1885] Zollrain Nr. 177 in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Parchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Möbel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.
Chiffonièren,
Kommoden,
Sekretäre,
Runde Tische,
Viereckige Tische,
Nachttischli,
Spiegel, diverse
Jongsessel, gekehlte & ordinäre,
Bretlistühle,
Waschtische,
Waschkommoden,
Kinderbettstatti,
Koffern,
Schreibpult.

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,
1807] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
(O. F. 6983)

Absolute Reinheit.
Vollständige Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. —

Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers W. Wankmiller in Weilheim, per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Kantonale Krankenanstalt Aarau.

Die neue Anstalt bedarf für die Kranken und Reconvalescenten einer **Bibliothek,** welche namentlich Volks- und Jugendschriften, Reiseliteratur, Andachts- und Erbauungsbücher allgemeiner und confessioneller Natur, illustrirte Zeitschriften 2c. enthalten sollte. Da nun wohl in manchem Hause solche Bücher sich finden und gerne abgegeben werden, so tritt die unterzeichnete Direktion mit der Bitte vor die Oeffentlichkeit, derartige Bücher und Schriften, die noch in gutem Zustande sind, zur Begründung einer Bibliothek uns zuzuwenden.

Die Verwaltung, sowie die Herren Anstaltsgeistlichen, Pfarrer Graf, Fischer und Stöckli sind zur Entgegennahme gerne bereit.

Aarau, 22. Juli 1887.
(A81Q) **Die administrative Direktion.**

Holzbearbeitungs-Maschinen

stets im Betrieb zu sehen

neuester Construction, sehr solid, von garantirt grösster und vielseitiger Leistungsfähigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. C. Eckardt, Stuttgart, Böblingerstrasse 59.

Kurort Schwefelberg.

Amt Schwarzenburg. Kanton Bern.

1400 Meter über Meer.

Eröffnung am 15. Juni.

Reichhaltige Schwefelquelle. — Milch und Molken. — Bäder und Douchen. — Billige Preise. — Der Weg Ryffenmatt-Schwefelberg ist bedeutend verbessert. — Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. — Telegraph im Hause. — Prospekte gratis und franko.

Kurarzt: **Dr. Gerwer, Bern.** (M1661Z) Der Eigenthümer. **U. Zbinden.**

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf den Gewinnantheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Staffelbach,** Namens der dasigen Ortsbürgergemeinde, bringt nächsten **Freitag den 29. dies,** von Nachmittags 12½ Uhr an, in den betreffenden Gemeindewaldungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

33 Ster Mischelholz im s. g. „Buchholz";
63 Ster Fohrenspältenholz im s. g. „Ankenberg";
39 Ster Mischelholz am gleichen Ort.

Bedingungen und Abfuhr günstig.

Sammlung punkt 12 Uhr in der **Speisewirthschaft Salzmann.**

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Staffelbach, 23. Juli 1887.
1888] **Die Forstkommission.**

Avis für Landwirthe!

Die **Mechan. Werkstätte** von **J. Stalder** in **Oberburg** (Bern) empfiehlt auch auf künftige Saison seine

vorzüglichen, vielfach prämirten

landwirthschaftlichen Maschinen,

wie:

Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Pferdegöpel, Fruchtbrecher, Rübenschneider, Sämaschinen, Obstmühlen, Obst- und **Weinpressen** und **Pumpen** jeder Art.

Billige Preise! — Prospekte gratis und franko!
1870] **J. Stalder.**

Kurort **Schwarzenberg,** Kt. Luzern

Pension Matt

ist eröffnet.

Pensionspreis per Tag **Fr. 3. 50** bis **Fr. 4.** — mit Zimmer.

Postwagenabfahrt Malters-Schwarzenberg 10 Uhr 10 Min. Mittags und 6 Uhr 15 Min. Abends.

Es empfehlen sich bestens
Prospekte gratis. (L212Q) **Gebrüder Stofer,** Eigenthümer. Eigenes Fuhrwerk.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition

Basel – Bern – Genf – Zürich.

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

Aarau: H. R. Sauerländer.

Tapeten!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes und wohlassortirtes

Lager in Tapeten & Borduren

aller Art, von **30 Cts. an per Stück.**

Resten und **ältere Parthien** bei Abnahme sämmtlicher Rollen erlasse zu herabgesetzten Preisen.

Außer meinem großen Lager halte ich die **neuesten Musterkarten** von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges. Bestellungen darauf können in kürzester Frist ausgeführt werden.

Joh. Schmidt
566] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Wer in gegenwärtig so ernster Zeit über die

kommenden Dinge in Europa

sich orientiren und ein Wort der Wahrheit über **Göttliche Offenbarung** und **menschliche Vernunft, Prophetenthum** und **Spiritismus** hören will, dem empfehle ich obige von einem Gottgelehrten **Eugen Wenz** in **Stuttgart** herausgegebenen Schriften, welche gegen Einsendung von 80 Cts. in Briefmarken von Unterzeichnetem franko zu beziehen sind.

Sch. Pfister, H. P. in **Oetweil** am Zürichsee.
(H3358cZ)

Wohnungswechsel.

Meiner werthen Kundsame beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mein

Feinwäschereigeschäft mit Glätterei

und **Wohnung** in das **Haus** des Herrn **H. Lüscher-Thut**, Notar an der **Bernstraße** verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, werde ich mir angelegen sein lassen, auch fernerhin alle mir übergebenen Arbeiten zur besten Zufriedenheit der Auftraggeber auszuführen.

O.-Entfelden, 26. Juli 1887.
1882] **Rosa Haberstich.**

Schuhwaaren-Lager
in großer Auswahl:

Faltenstiefel	Fr.	17. —
Sonntagsstiefel, Kalbleder	„	13. —
Rindlederstiefel	„	12. —
Mannsschuhe	„	7. 50
Knabenschuhe	„	5. 50
„ kleine	„	5. —
Mannsbottinen	„	10. —
Frauen-Schnürstiefel, hohe	„	6. 50
„ **-Rindlederstiefel**	„	5. 50
„ **-Bottinen**	„	7. 50
Töchterstiefel	„	5. 20
Knopfstiefel	„	5. 50
Kinderschuhe, feine	„	2. 50
„ ordinäre	„	2. 10

Für gute Waare wird garantirt.
1b23] **Müller**, Krämer **Herznach.**

Grenoble-Cement,
Portland-Cement,
aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.
Paffy-&Schlechen-(Puzzolan)Cement.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, gut eingeschossener

Martini-Stutzer.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1795

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

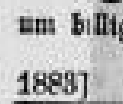
J. Commerhalder, Coiffeur.

Zu verkaufen: Ungefähr 70 Zentner

neues Stroh,

bei Jak. Hunziker, Säger
1871] in Muhen.

Zu verkaufen:



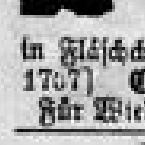
Ein fehlerfreies, 2½jähriges **Pferd** (Grieß), bei
Gl. Frikker
1875] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Ein starker, 2zöll.

Brückenwagen,

um billigen Preis bei
Gottl. Hofmann, Schmied
1883] in Unterkulm.

Zu verkaufen:



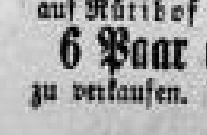
Eine junge, greßträchtige **Kuh** (Oberländer-Raçe), bei Werder, Ammanns
1874] in Birrenlauf.

Erprobt sicher wirkendes

Brämenöl

in Fläschchen und offen, empfiehlt
1707] **C. Rychner**, Seiler in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

Zu verkaufen:



Ein 2½jähriges, fehlerfreies **Pferd.**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1850

Bei Melchior Lehner, Wagner auf Rütihof bei Gränichen sind circa

6 Paar eichene Hohnärm

zu verkaufen. [1811

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit bekannt zu machen, daß er seine **Vertretung für die Schweiz**, den **Bau von Brennerei-Anlagen** dem

Herrn J. Ruef, Kupferschmied in Bern

von heutigem Tage ab übertragen hat.

Achtungsvollst
H. Pauksch,
Maschinenfabrik, Eisengießerei & Kesselschmiede
zu **Landsberg** a. d. Warthe.

Bern, 14. Juli 1887.

Gestützt auf obige Bekanntmachung, empfiehlt sich Unterzeichneter allen **Brennereibesitzern**, welche

neue Anlagen, sowie Umänderungen

nach den **neuesten** und **bewährtesten Konstruktionen** zu machen haben, auf's beste.

Projekte für Apparate und Gebäude, sowie Preisanschläge stehen bei mir zu Diensten.

Prima-Referenzen.

(H2957Y) **J. Ruef**, Kupferschmied in **Bern.**

Erndte-Wein,

weißen und rothen zum Preise von 40 Cts. per Liter,
empfiehlt die
1880] **Weinhandlung J. Müller in Schöftland.**

Statt Fr. 20 für nur Fr. 11. 50.
erlasse ich einige neue in zwei Halbfranzbände gebundene

Brockhaus' kleines Conversations-Lexikon.

2 Bände mit 58 Tafeln, 23 Karten ꝛc. 3. Auflage 1880.

Außerordentlich günstige Gelegenheit zur Anschaffung eines anerkannt guten Conversations-Lexikons. Da der Vorrath nur klein ist, so bitte um sofortige Bestellung.

Gleichzeitig offerire ich gratis den eben erschienenen 193. **Katalog** meines Lagers, der außer einer großen Zahl **belletristischer Werke** einen Anhang enthält: **Werke von allgemeinem Interesse aus verschiedenen Fächern.** Für **Familienbibliotheken, Volksbibliotheken** (Krankenhäuser, Gefängnisse, ärztliche Wartezimmer ꝛc.) **Hotelbibliotheken**, bietet dieser Katalog reichen Stoff zu billigen Preisen.

Ebenso stehen gratis zu Diensten meine eben erschienenen **Anzeiger 74 & 75: Neueste Erwerbungen**, worunter eine Anzahl hervorragender **neuester juridischer** und **medizinischer Handbücher.**

Offerten ganzer Bibliotheken, sowie einzelner guter Werke sind mir stets erwünscht. (Ma1732Z) **Felix Schneider's Antiquariat, Basel.**

Zur Beachtung!

Um einem, namentlich von den Einwohnern von Küttigen, längst gefühlten Bedürfnisse gerecht zu werden, hat der Unterzeichnete hinter der Fabrik des Herrn A. Frey durch Vertragsabschluß die Benutzung eines Landkomplexes erworben und auf demselben einen

Steinbruch

eröffnet. —

Das **gesunde** und **ausgiebige Steinlager**, welches dem bekannten **„Gugenstein" vollkommen ähnlich** ist, setzt den Unterzeichneten in Stand, Lieferungsverträge für größere Bauten abzuschließen.

Ebenso ist es ihm möglich, zufolge der **günstigen Lage** des Bruches und der besonders **vortheilhaften Abfuhr** ganz **bescheidene** Bedingungen zu stellen.

Indem auf diese günstige Gelegenheit namentlich die Bürgerschaft von Küttigen aufmerksam gemacht wird, empfiehlt sich dem geehrten baulustigen Publikum, sowie den Herren Baumeistern der Umgebung bestens

Küttigen, 19. Juli 1887.
1842] **Franz Jos. Hueter**, Maurermeister.

Brunnen, Vierwaldstätter-See.

Hôtel & Pension z. Sonne

II. Ranges.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn. Eingerichtet für **Schulen** und **Gesellschaften**, für welche spezielle billige Berechnung. Tägliche Mittagessen im Garten à Fr. 1.50.
(OF5053] **Ruedy**, Propr.

Paul Fueter in Kölliken

empfiehlt seine soeben in großer Auswahl frisch erhaltenen Artikel, als:

Baumwoll-Spitzen, farbig, in verschiedenen Breiten.
Woll-Spitzen, schwarz und in allen Farben und Breiten.
Mohair-Spitzen, schwarz.
Seiden-Spitzen in verschiedenen Qualitäten und Breiten.
Patent-Sammt, schwarz und in allen Farben in verschied. Qualit.
Peluche, schwarz und farbig „ „ „
Sammt, gepreßter, farbig „ „ „
Seiden-Fichus, schwarz und farbig; **Sommer-Handschuhe.**
Unterröcke, weiß und moirée.
Socken in allen Größen von 35 Cts. an per Paar.
Strümpfe & Socken werden auch nach Maaß angefertigt.

Billige Preise!!! [1831] **Billige Preise!!!**

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts.** bis **1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt
1589] **Hemmeler-Frey** in **Aarau.**

Anzeige!

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Abschlusse von

Hagel-, Feuer-, Unfall- & Lebensversicherungs-Verträgen.

Sam. Windisch, Lehrer
1752] in **Schinznach.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung
der **Maurer-** und **Steinhauerarbeiten,**
„ **Schlosserarbeiten,**
„ **Malerarbeiten,**
für die **Einfriedigungen** der **Pflegeanstalt** in **Muri**, wird Konkurrenz eröffnet.

Die Pläne, Bau- und Vertragsvorschriften sind vom 28. Juli an im Baubüreau der Pflegeanstalt in Muri aufgelegt.

Angebote sind bis zum 10. August franko einzureichen an

Die Baudirektion.

Aarau, 21. Juli 1887. [1857

Schulden- & Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderung und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Müller, Gottlieb, Gerichtssubstitut von **Unterkulm**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis 27. August 1887 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 12. Juli 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
1846] Bolliger.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die **Vertäferung eines Zimmers** im hiesigen Schulhause, circa 800 □' haltend, ist auf dem Akkordwege zu vergeben.

Uebernahms-Angebote, entweder:

a. nur für die Erstellung des Täfers; oder
b. für Erstellung und Lieferung der nothwendigen Laden

sind bei Herrn Müller, Gemeindeammann dahier bis 29. dies Mts. schriftlich einzureichen, welcher auch gerne nähere Auskunft darüber ertheilt.

Oberkulm, 22. Juli 1887.
1861] Der Gemeinderath.



Keine runden Rücken mehr!

Der

Gerade-Halter,

ein **Hosen-** und **Rock-Träger**, zwingt gebückt gehende junge Leute zur aufrechten Haltung und wirkt dadurch sowohl für richt. körperl. Entwicklung, als für ausgiebige Lungenthätigkeit.

Größen-Maaße:
für 4—6, 7—9, 10—13, 14—18jährig
0 ¼ ⅓ ¾

Vorräthig bei
1649] **Erny-Faßler** in **Aarau.**

In der Oele in Muhen
wird wieder alle Tage geölet.

Gesucht:

Ein junges, nettes **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung.

Von wem, sagt die Expedition. [1876

Zwei tüchtige Arbeiter

finden dauernde Arbeit bei
Frühauf, Dachdecker & Kaminfeger
in Lenzburg.

Am gleichen Orte kann ein ordentlicher **Knabe** in die **Lehre** treten. [1884

Gesucht.

Ein **junger, starker Bursche**, der melken kann, findet sofort bei gutem Lohn einen Platz bei

Sl. Moor, Viehhändler
1877] in Bordemwald bei Zofingen.

Gesucht: Ein tüchtiger

Schmiedgeselle,

der in der Werkzeug- und Wagenarbeit ganz gut bewandert ist, findet dauernde Anstellung in der
1878] Hammerschmiede Seengen.

Ein tüchtiger Arbeiter

der mit **Gußmeißeln** gut umzugehen versteht, findet dauernde Beschäftigung in der **Eisengießerei & Weichgußfabrik**
1847] **Aarau.**

Platz-Gesuch.

Ein junger **Schreiner** sucht einen Platz in der welschen Schweiz, um die französische Sprache zu erlernen.

Wer sagt die Expedition d. Bl. [1855

Gesucht: Eine Magd,

welche die Haus- und Feldarbeit versteht.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1860

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publikum.

Die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse in Zürich,

Aarau, Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Luzern, Rapperswyl, Schaffhausen ꝛc.,

steht mit allen Zeitungen in regem Geschäftsverkehr und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertionsangelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen jeder Art.

Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern, ohne alle Nebenspesen. Größere Aufträge genießen entsprechenden Rabatt. [94

Zahnarzt Vogt, Aarau,
Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement, ꝛc. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Gesucht in unsere **Bandfabrike** noch einige geübte

Posamenterinnen;

bei gutem Verdienst ist anhaltende Arbeit gesichert.
1845] **Gasser & Hunziker** in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600) In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Gesucht:

Ein rechtschaffener, starker, der Schule entlassener **Knabe zur Aushülfe in der Landwirthschaft** und als **Ausläufer.**

Auskunft bei der Expedition d. Bl. [1854

Ein tüchtiger Knecht,

der die Landwirthschaft versteht und melken kann, findet einen dauernden Platz.

Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1853

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 23. Juli 1887.

Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 11. —. bis 12., per Becken 35 bis 40 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Kirschen per Ml. 35 bis 40 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Dürrer Speck Fr. 1. 70 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, — Nro. 61. — 30. Juli 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergäuischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Eidg. Schützenfest.** Es geht lebhaft her im Schützenstand und in der Festhütte. Auch die Langfingerzunft „arbeitet" kräftig. Am Mittwoch hatte die Polizei bereits 42 Taschendiebe verhaftet.

Am Dienstag Abend ¼ vor 7 Uhr rückten die Aargauer beim Gabentempel ein. Ein hübscher Zug von über 100 Schützen folgte dem kantonalen Panner, welches auch gleichzeitig von den Vereinsfahnen der Schützengesellschaften von Aarau und Zofingen begleitet war, auf den Festplatz, allwo die Uebergabe derselben durch Herrn Oberst Künzli stattfand. Der Redner fühlte sich glücklich, mit seinen Mitbürgern die Gestade des Leman begrüßen zu können. Dann führte er aus, daß die Lage der beiden Kantone Genf und Aargau verschieden seien, so daß dieselben oft oder sogar meistens in eidgenössischen Angelegenheiten nicht einig gehen, deshalb sei man um so erfreuter, bei Anlaß solcher Feste sich gegenseitig nähern zu können.

Herr Künzli hat Genf in seinen Jugendjahren gesehen und findet die Stadt stark verändert: die Graben seien ausgefüllt rc., selbst ihre Institutionen seien noch liberaler geschaffen worden.

Alsdann übergab Herr Künzli die Panner des Aargau und der Städte Aarau und Zofingen, den Wunsch äußernd, man möge noch lange das Glück des Friedens genießen; sollte jedoch ein kriegerisches Ungewitter sich unserer Schweiz einmal nähern, werden wir uns unter einem Panner, dem roten mit dem weißen Kreuz, einfinden. Er versichert Genf der Sympathie aller Eidgenossen und deren Mithülfe auf immer und schließt, indem er den Genfern für das wunderschöne Fest, welches sie uns bereitet, dankt.

Herr Oberst J. E. Dufour erwidert den Gruß mit warmer Sympathiebezeugung, gegenüber dem Kanton Aargau.

Am Mittwoch kamen die Schützen von Solothurn, Bern und aus der Urschweiz an. Imposant war der Aufzug der Berner. 1400 Mann stark kamen sie an mit der berühmten Bieler Musik an der Spitze. Hr. Nationalrat Zurbuchen von Interlaken trat als Sprecher auf. Freundliche Grüße vom Mutz bringend, ging sein Hauptgedanke auf die Einigung im Rechtswesen der Schweiz. Sein Kollege in der Bundesversammlung, Hr. Lachenal, dankt den freundlichen Worten Berns, der Hauptgedanke war auch hier wieder Annäherung der Geister, und Duldsamkeit für Abweichungen in sekundären Fragen.

Gegen Abend kamen die Schützen der Vierwaldstätte herangezogen, voraus die Luzerner, die Schwyzer zuletzt, 950 an der Zahl, denen sich noch andere Urkantönler anschlossen. Der greise Nationalrat Vonmatt von Luzern stellte ihre Fahnen den Genfern in einer herrlichen Rede vor. Regierungsrat Dunant antwortete. Bei beiden war der Zudrang des Volkes außergewöhnlich stark.

Der 28. Juli war ein gar großartiger Hauptfesttag. Gewaltiger Volksandrang. Das erste Bankett mit 6000 Personen war überfüllt. Die Bundesräte Droz, Hammer und Hertenstein wohnten bei; ferner das Bureau des Stände- und Nationalrats, Bundesgericht, Genfer Staatsrat, Arago, der französische Gesandte rc. Droz brachte in herrlicher Rede unter stürmischem Beifall den Toast auf's Vaterland.

Am heutigen Tage sind eingerückt und empfangen worden die Schweizer von Besançon und die Italiener, welche 70 Mann stark und mit 5 Fahnen gekommen waren. Ossiani hielt die Begrüßungsrede, Ador antwortete. Beide Redner betonten die guten Beziehungen und Sympathien zwischen Italien und der Schweiz, die erhalten bleiben sollen. Die Zuger kamen 97 Mann stark mit umflorten Fahnen an. Große Bewegung. Sprecher der Zuger war Wickart, welcher den Genfern dankte für die opferwillige Hülfe. Der Vertreter Genfs, Advokat Raisai, versicherte Zug der eidgenössischen Solidariat.

— **Versicherungswesen.** Herr Bundesrat Deucher hat die Vorarbeiten für die Unfallversicherung der Arbeiter angeordnet. Es wurde eine größere Kommission von folgenden Fachmännern bestellt: Arbeitssekretär Greulich, Zürich; Dr. Guillaume, Strafhausdirektor, Neuenburg; Professor Dr. Kinkelin, Basel; Kummer, Direktor des eidgenössischen Versicherungsamtes in Bern; Milliet, Direktor des eidg. statistischen Bureau; Näf, Chef des aarg. statistischen Bureau in Aarau und Fabrikinspektor Dr. Schuler in Mollis.

— **Alkoholmonopol.** Nach einem Berner Telegramm der „Frankfurter Zeitung" hat der Bundesrat alle Alkoholankäufe im Ausland bewerkstelligt und den Bedarf bis August nächsten Jahres befriedigt.

— **Schießwesen.** In der „N. Z. Z." wird behauptet, daß das schweizer. Schießpulver schlechter sei als das deutsche und daß diesem Umstand der Sieg der Deutschen in Frankfurt a. M. über die Schweizerschützen zuzuschreiben sei. Dabei wird erklärt, daß in Deutschland jeder Schütze sich nur einer Büchse bedienen dürfe, während in der Schweiz jeder Schütze mehrere Büchsen zur Verwendung habe. Darum brauche der Schweizer Schütze seine Büchse nach einer Anzahl abgegebener Schüsse nicht zu reinigen, sondern schieße jeweilen mit einer frisch geladenen Büchse weiter; in Frankfurt aber habe der Schweizer Schütze seine Büchse während des Schießens mehrere Male reinigen müssen, wodurch viel Zeit verloren gegangen sei. Der Deutsche habe diese Reinigung nicht vornehmen müssen, eben weil sein Pulver viel besser sei als das schweizerische.

„Wenn das, sagen „Basl. Nachr.", aber richtig wäre, was in der „N. Z. Z." behauptet wird, daß unser Pulver viel schlechter als das deutsche sei, dann wundern wir uns billig darüber, daß das Zentralkomite des schweiz. Schützenvereins und die zahlreichen Schießvereine der Schweiz bei der Bundesversammlung wohl um billigere Munition, nicht aber um besseres Pulver petitionirten. Denn im Ernstfall, auf den ja alle Schützenvereine sich rüsten, kommt es nicht auf den Preis des Pulvers, wohl aber auf seine gute Qualität an. Ist unser Pulver wirklich schlecht, dann haben sich unsere Schützen einer groben Unterlassungssünde schuldig gemacht."

Wenn aber auch das Petitioniren nichts hilft und unsere Obern gegenüber allen Vorstellungen taub bleiben? Was dann?

— **Die traurige Rednerei der Schweizer** am deutschen Bundesschießen zu Frankfurt kann noch nicht zur Ruhe kommen. Die Freunde des Verunglückten schießen auf allen Linien, nachdem ihnen durch den Erfolg der Schweizer Becherschützen in Genf der Kamm wieder gewachsen. Die Tatsache, daß wir in Frankfurt in Bezug auf geistige Repräsentanz übel dran waren, wird durch keine Lobhudeleien und durch kein vornehm hochmütiges Gebahren hinweggefegt. Wir haben mit andern Blättern einen eingerissenen Unfug gerügt und wir finden uns dabei in rechter Gesellschaft. Zeitungen, wie „Bund", „N. Zürch. Ztg.", „Zürch. Post", „Thurg. Ztg." v. a. m. bieten uns Gewähr, wie man allseits über die Frage denkt. Wir verweisen dem Ruhmesstolz der Herren „Schützenväter" gegenüber auf die Mitteilung der „N. Zürch. Z." vom 22. Juli, worin konstatirt ist, daß man in Bundesratskreisen sehr mißbilligend von der famosen Rednerei spricht, die man jetzt als ganz geringfügigen Lapsus hinzustellen sich bemüht. Gewisse Tatsachen müssen einmal konstatirt und offen herausgesagt werden, gleichviel ob sie beteiligten Persönlichkeiten angenehm in die Ohren klingen oder nicht.

Das Beste hat in schützenväterlicher Freundschaft der „Wynenthaler" geleistet, dem wir derartiges Byzantinertum weiß Gott nicht zugetraut hätten. Er läßt sich u. A. schreiben: „Schmach aber denjenigen — jedenfalls Nichtschützen —, die sich jüngst bemüßigt fühlten, den Präsidenten eines ganz geringfügigen Lapsus wegen tief in den Kot zu ziehen, diesen Mann, der die Achtung und Aller in hohem Maße genießt!" Ja, hinter so was darf man schon ein Ausrufungszeichen setzen, denn, auch gänzlich abgesehen von den sprachlichen Schnitzern, konfuseres Zeug hat die Sonne nicht gesehen. Was hat die Schützenvaterschaft mit den verfehlten nichtssagenden Reden in Frankfurt zu tun? Jene wird dadurch, daß man sagt, man soll das Reden denen überlassen, die es können, in gar keiner Weise berührt. Und zum Schlusse möchten wir bemerken, daß uns eine richtige Repräsentanz auch unserer geistigen Kompetenz im Auslande, die ergänzend eintreten soll zur Wahrung des wahren Schweizertums, denn doch höher steht als unmotivirte Allüren künstlich heraufgeblasener Größen und privilegirter Festbummler. Wenn ihre guten Freunde noch mehr herauszufordern für gut finden, so möchten sie es versuchen.

— **In's Hochgebirg.** 1. Wenn die Diplomaten in die Sommerfrische reisen, die Minister in die Bäder ziehn, feiert die Politik das Fest der sauren Gurken. Der Zeitungsredaktor kann sich dem Drange nicht entschlagen, demselben ebenfalls aus dem Wege zu gehen und ein unnennbares Sehnen erfaßt ihn, der Oede des Alltagslebens zu entfliehen in die Berge, in die Berge, wo die Freiheit wohnt, wo der Friede trent und man Gesundheit atmet, frischen Mut sich holt zum ernsten Tagewerk. Gewiß, wer jahraus jahrein am sausenden Webstuhl der Zeit steht, darf sich Erholung gönnen, muß die Abwechslung suchen, um nicht zu verknöchern, muß seinen Philisterbalg wechseln zur Rettung des letzten Restes schönheitslustiger Poesie. Sie hebt uns über den Schutt menschlicher Irrtümer, giftigen Neides, falscher Freundschaft und tückischer Bosheit hinweg in die ewig schönen Gefilde der Ideale, der Gottesnähe. „Nichts ist dauernd als der Wechsel; nichts beständig als der Tod, sagt Börne irgendwo. Jeder Schlag des Herzens schlägt uns eine Wunde, und das Leben wäre ein ewiges Verbluten, wenn die Poesie nicht wäre. Sie gewährt uns, was die Natur uns versagt: eine goldene Zeit, die nicht rostet, einen Frühling, der nicht abblüht, wolkenloses Glück und ewige Jugend."

Auf, in die Berge, freie, frische Bergesluft zu atmen auf den Höhen unsres schönen Vaterlandes! Der Reisekamerad ist gefunden, der Tornister geschnallt, der Bergschuh gekunden, der Mantel gebollt. Für einstweilen adieu. Wir singen mit Heinrich Heine:

> Schwarze Röcke, seidne Strümpfe,
> Weiße, höfliche Manchetten,
> Sanfte Reden, Embrassiren —
> Ach, wenn sie nur Herzen hätten!
> Herzen in der Brust und Liebe,
> Warme Liebe in dem Herzen —
> Ach mich tödtet ihr Gesinge
> Von erlognen Liebesschmerzen.
> Auf die Berge will ich steigen,
> Wo die frommen Hütten stehen,
> Wo die Brust sich frei erschließet,
> Und die freien Lüfte wehen.
> Auf die Berge will ich steigen,
> Wo die dunklen Tannen ragen,
> Bäche rauschen, Vögel singen,
> Und die stolzen Wolken jagen.
> Lebet wohl, ihr glatten Säle!
> Glatte Herren, glatte Frauen!
> Auf die Berge will ich steigen,
> Lachend auf euch niederschauen.

Das Rundreisebillet in der Tasche, den knorrigen Bergstock in der Faust, hatten wir bald unsre Residenz im Rücken, unsere Residenz, berühmt durch ihre Stadthauptmänner, ihre trefflichen Kriegsobersten, teils a. D. (will sagen an der Donau!) ihre vielen Advokaten und Speisewirtschaften, durch ihren verlorenen gegangenen Unternehmungsgeist und ein kuchenübersättigtes Jugendfest, berühmt durch ein grausliches Rathaus und andere monumentale Kunstbauten, die man umsonst sucht, weltbekannt durch eine klassische, alljährlich wiederkehrende Zeitung der Narrenzunft und durch die längst erwartete Trockenlegung des Bahnhofplatzes. Doch genug des Schönen, Aarau lag uns im Rücken, die Freude des Soldaten, der Schachen, auf dem schon so mancher taubensanfte Fluch ertönte, zur Seite. Lustig wimmelts auf Oltens Bahnhof von jungem und altem Volk, von steifledernen Engländern, mattäugigen Franzosen, von wohlbeleibten Leuenlöhnen und Judaschönen mit stark überhängenden Gesichtserkern und gleißendem Ohrgeschmeide, von schneebergigen Bernermätchen und schwarzbemiederten, soleturnischen Landpomeranzen. Auch sie wollen aus fliegen. Die Letztern mit Recht. Denn es geht nicht schön her im Soloturnergebiet. Verrat und Argwohn lauscht an allen Ecken und die schwarze Opposition erhebt kühn ihr Haupt. Das verbittert dem Freunde des Freisinns selbst das bauch- und haarwuchsstillende Alpenkräutermagenbitter, das mit seinem Weltruf sich sonst nicht in die Tiefe eines krähwinkligen Parteigetriebes hinunterwagt. Fort, fort von hier mit Blitzeszug und Windeseile nach der Leuchtenstadt am waldgrünen See! Welche Weihe überkommt das Gemüt in dieser Perle der Schweizerstädte an einem Sonntag Morgen, der mit seinem Glockengeläute von Berg und Tal, seinen feierlich angehauchten Menschen, die des Werktags Last hinter sich geworfen, schon an und für sich zur Andacht stimmt! Die um den See sich gruppirenden Paläste, von saftgrünen, villenbesäten Hügeln rings bekränzt, die in der Bucht stolz sich wiegenden Dampfer vereinigen sich zu einem Bilde, das emporsteigt vor dem, ders zum ersten Male sieht, wie ein Zaubermärchen aus „tausend und einer Nacht." Hoch ob all diesem Schönen tront der Bergriese Pilatus, der, unhöflich, wie ers öfters zu sein sich erlaubt, heute wieder seine Schlafmütze über die Ohren gezogen. Er ist ein etwas mürrischer Geselle, unberechenbar wie ein bekannter genialer Diplomat. Man muß es ihm verdenken; so Jahrtausende an einem Fleck zu stehen und geduldig zuzusehen, wie kleinlich die Ameisen da drunten, Menschen genannt, sich gegenseitig ärgern und plagen, das Leben sauer machen um eines schnöden weltlichen Grümpels willen, oder weil die einen der Hochmut drückt, die andern der Dünkel sticht, Bessern oder weniger Bessern vor die Sonne zu stehen, das ist nicht Jedermanns Sache. Alles zu sehen und alles sehen zu wollen, ist nicht gut; auch uns, die wir doch nicht Jahrtausende stehen, leistete eine dichte Nebelkappe oft treffliche Dienste.

Eine der schönsten Erfindungen der Neuzeit ist das Touristentum. Hier in Luzern tritt der leichtgeschürzte Pilger der Berge so recht in Erscheinung. Heute ist kein Berg so hoch, keine Schlucht zu tief, daß nicht auf seinem Gipfel, in ihrer Tiefe das sonnengebräunte Antlitz des mit Stock und dem roten Bädeker bewaffneten Touristen auftauchte. Und diese Art des Reisens lobe ich mir. Der Tourist ist der einzige Reisende, dem sich die Herrlichkeiten der Welt, die ganzen landschaftlichen Reize eines Landes in ihrer grandiosen Schönheit auftun — vorausgesetzt natürlich, daß er nicht Mitglied eines Talsohlenklubs ist, dessen Glaubenssatz lautet: „Man besehe sich die Berge von unten, die Schluchten von oben, die Kirchen von außen und die Wirtshäuser von innen!" Die letztere Gattung Zweihänder eignet sich mehr für das Kuristentum, dem man in der Neuzeit besondere Sorgfalt widmet. Sein Kontingent rekrutirt sich vornehmlich aus hypochondrischen Strohwittwern, liebenswürdigen Schwiegermüttern, ehesüchtigen Jungfern, denen der 30. Mai entgegenblüht, aus zärtlichen Junggesellen mit platonischem Gemüt, denen alles fehlt, nur keine Frau und viel Geld. Sie sind für die Luftkurorte mit den verschiedenen Läffern die Gänse, die man stopft und rupft. Diese bunte Gesellschaft mag sich amüsiren, sie langweilt sich doch; ihr Leben gleicht einem Brummkreisel, der seine Tour hinunterschnurrt. Wie ganz anders der Tourist! Nicht der Tourist, der mit dem Bergstock in der Hand per Sänfte über die Höhen hinüberfault, noch der, der per Pferd hinauf gequält wird und per Schlitten hinuntergleitet, nein der treue, ächte, ehrliche Fußwanderer, dem kein Weg zu weit, keine Hitze zu groß und kein Braten zu klein, kein Durst und keine Wurst zu lang, der Tourist, der genügsam sein kann und muß, Entbehrungen und Anstrengungen zu tragen sich vermimmt und sie wirklich trägt. Er findet für all' seine Mühe reichlichste Belohnung in Aussicht und Gesundheit. (Forts. folgt.)

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 29. Juli. Der neugewählte Direktor der Pflegeanstalt in Muri, Hr. H. Häberlin von Bißegg, tritt vor den Regierungsrat und wird in Pflicht genommen.

Die aarg. Volksabstimmung über das vom Großen Rat am 12. Juli d. J. erlassene Gesetz zu einer Handelsgerichtsordnung soll am 11. September nächsthin stattfinden. Eine bezügliche Abstimmungsverordnung wird demnächst erscheinen.

Der Regierungsrat genehmigt einen von der Justizdirektion beantragten Vollziehungsbeschluß, über die Prüfung der Fertigungsaktuare vom 11. Juli d. J. Danach soll diese Verordnung am 16. August nächsthin in Kraft treten. Sie findet demnach auf alle Prüfungen Anwendung, welche nach dem 16. August d. J. erfolgen, auch wenn die Anmeldung zur Prüfung schon vorher stattgefunden hat.

Von einem Gemeinderat wird die Anfrage gestellt, ob ein Ausschlußgrund nach Art. 5 der Verfassung auch vorhanden sei zwischen Ehemännern von Geschwisterkindern? Diese Frage wird verneint; ein Ausschlußgrund besteht nach Art. 5 erstens für Verwandte und Verschwägerte bis und mit dem Grade von Geschwisterkindern und zweitens für ein Verhältnis, in welchem weder eine Verwandtschaft noch eine Schwägerschaft vorhanden ist, nämlich für das Verhältnis zwischen Ehemännern von zwei Schwestern. Letztere Bestimmung kann selbstverständlich nicht über ihren Wortlaut hinaus ausgedehnt werden.

Dem Gemeinderat von Frick wird gestattet, den diesjährigen August-Markt statt am 15. schon am 8. August abhalten lassen zu dürfen.

— **Erlinsbach.** Am Mittwoch wurde am hellen Tage im Hause des Hrn. J. Bürgi, Vizeammann in Unter-Erlinsbach eingebrochen und aus der Kommode fast sämtliche Baarschaft gestohlen.

— **Reinach.** Hr. Hans Lang z. „Bären" dahier, welcher sich seit einiger Zeit, wie er dies seit zirka 30 Jahren tat, zum Kurgebrauch im Gasthof zum „Hirschen" in Ennetbaden aufhielt, wird nun doch vermißt. Wie die Untersuchung herausstellte, verabschiedete er sich in Baden Freitag Abends um 10 Uhr von einigen seiner Bekannten, mit welchen er ein Glas Wein trank und begab sich auf den Weg nach seinem Gasthof. Er muß in Ennetbaden dem Geländer der Limmat entlang gegangen sein. In der Nähe seines Gasthofes fehlte ein Teil des Geländers, das, wie es scheint, nicht sogleich reparirt wurde. Hier muß Lang, der sehr kurzsichtig war, wie die Fußspuren zeigen, in der Dunkelheit in die hochangeschwollene Limmat gestürzt sein. Er brauchte nur 2—3 Schritte außerhalb des Geländers zu tun, um über die ziemlich hohe Mauer in die Fluten zu stürzen. Den Vermißten hat man bis jetzt nicht aufgefunden.

— **Reinach.** Am 7. und 8. August findet hier bekanntlich das kantonale Schauturnfest statt. Das Programm ist also festgestellt:

Sonntag: Vormittags 8 Uhr Ankunft der Turner. Sammlung auf dem Schulhausplatz und Bezug der Festkarten. 9½ Uhr

Organisation des Festzuges und Abmarsch durch das Dorf auf den Festplatz. 10 Uhr Festrede. Nachher Nationalturnen (Steinheben, Steinstoßen, Springen) und Vorzeigen der oblig. Uebungen für Kunstturner. 12 Uhr Mittagessen. Nachmittags 1½ Uhr Beginn des Sektionswetturnens. 4 Uhr Allgemeine Stabübungen. 5 Uhr Kunstturnen (freigewählte Uebungen). 7½ Uhr Bankett.

Montag: Vormittags 6½–9½ Uhr Kunstturnen (oblig. Uebungen). 9½–11½ Uhr Spezialturnen, event. Wetturnen der Altersriege. 11½ Uhr Mittagessen. Nachmittags 1–3 Uhr Nationalturnen (Schwingen und Ringen). 3 Uhr Allgemeine Stabübungen. 4 Uhr Preisverteilung. 5 Uhr Bankett und 7 Uhr Ball.

— **Baden.** Seltenheit. Am Rebgeländer des Hrn. Gemeindeweibel S. Meier in Ennetbaden seien bereits blau angestochene Trauben zu sehen.

— **Schöftland.** Laut Beschluß des h. Regierungsrates vom 19. ds. sollen am nächsten Sonntag den 31. Juli in sämtlichen Kirchen des Kantons Liebesgaben für die Verunglückten in Zug gesammelt werden.

Vom Wunsche beseelt, es möchte diese Kollekte möglichst reichlich ausfallen, erachten wir es deshalb in unserer Pflicht, die Einwohnerschaft der hiesigen Kirchgemeinde hiemit noch ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen und an den Opfersinn aller Derjenigen zu appelliren, die ein fühlendes Herz für das Unglück ihrer Mitmenschen haben.

Um auch Solchen, welche die Kirche am nächsten Sonntag nicht besuchen, Gelegenheit zu bieten, ihr Scherflein zu diesem wohltätigen Zweck beizutragen, sind die Mitglieder der Kirchenpflege gerne bereit, allfällige Liebesgaben in baar bis nächsten Montag Abend in ihren betreffenden Gemeinden entgegenzunehmen.

Die Kirchenpflege.

— **Bezirk Zofingen.** Abschaffung des Hausbettels. Der Vorstand des Vereins für Naturalverpflegung des Bezirks Zofingen macht bekannt: „Nachdem nunmehr außer Brittnau, Balzenwyl, Mooslerrau und Uerkheim sämtliche Gemeinden des Bezirks Zofingen dem Verein für Naturalverpflegung beigetreten sind, wird derselbe seine Tätigkeit mit dem 1. August 1887 beginnen. Stationen oder Herbergen sind eingerichtet in Staffelbach, Kölliken, Aarburg, Zofingen und Murgenthal. In jeder Gemeinde ist ein Kontrollführer ernannt, an welchen die Einwohner bei ihnen vorsprechende Passanten weisen können und welcher dann denselben, sofern sie den in § 4 der Statuten gestellten Bedingungen entsprechen, den nötigen Empfehlungsschein zur Aufnahme in die nächste Herberge verabfolgt, wo sie ausreichende Unterstützung erhalten an Nahrung und Unterkunft. Es ist absolut nötig, daß alle Einwohner des Bezirks ihn dadurch kräftig unterstützen, daß sie von obgenanntem Tage an durchaus keine Geschenke mehr an Geld rc. bei den Häusern an Passanten mehr verabfolgen, sondern dieselben stets an den Kontrollführer ihrer Gemeinde weisen."

Kantone.

Basel. In Neudorf traf der Blitz auf freiem Felde einen zirka 28 Jahre alten ledigen Landarbeiter, riß ihm die Kleider vom Rücken und einen Schuh vom Fuße. Der Mann wurde halbtodt nach Hause getragen und ist bis zur Stunde noch der Sprache und des Gehörs beraubt.

Bern. In Courroux wurde ein Samuel Herrmann von Rohrbach, ledig, Knecht, von Adolf Flückiger von Auswyl, verheiratet, Vater mehrerer Kinder, Taglöhner, aus Unvorsichtigkeit erschossen. Flückiger kehrte von einer Schießübung in Vicques etwas angetrunken Morgens drei Uhr nach Hause zurück. Er weckte Herrmann und verlangte von ihm etwas Branntwein. Letzterer öffnete das Fenster und die Beiden wechselten, durchaus freundschaftlich, einige Worte. Dabei gestikulirte Flückiger so ungeschickt mit seiner Waffe, daß diese sich entlud und Herrmann, durch den Kopf getroffen, sofort todt zusammenstürzte.

Glarus. In Glarus ist der ledige Dachdecker Meinrad Gyger von einem Dache herunter todt gefallen.

Luzern. In Luzern starb im Alter von 75 Jahren Dr. August Feierabend. Er hat eine sehr rege literarische Tätigkeit entfaltet; die Zahl der von ihm in schweizerischen und deutschen Blättern veröffentlichten Erzählungen, Schilderungen und geschichtlichen Skizzen u. s. w. dürfte eine sehr große sein. Von ihm haben wir auch eine Geschichte der schweizerischen Schützenfeste und eine Reihe vaterländischer Dramen. Ein geistreicher bedeutender Autor, sagt R. Rüegg, war er nicht und namentlich seine Dramen erheben sich nicht über die Mittelmäßigkeit; aber er verstand sich auf eine gefällige Darstellung und bekundete jederzeit einen ehrlichen Patriotismus.

Obwalden. Mit welcher Gewalt der Eibach gegen Lungern heranbrauste, geht daraus hervor, daß Steine von einigen hundert Zentnern wie Holzblöcke daherrollten. Einer derselben soll bei 120 Kubikmeter umfassen. Ein kleinerer Stein im Gewichte von weit über 100 Zentnern rutschte der Kirche entlang und legte sich quer vor die Türe derselben.

St. Gallen. Die st. gallische Lehrerschaft aller Bezirke hat sich mit seltener Einstimmigkeit für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ausgesprochen. Sieben Konferenzen empfehlen die Unentgeltlichkeit aller Lehrmittel, fünf diejenige der Schreib- und Zeichnungsmaterialien und drei reden der Unentgeltlichkeit der gedruckten Lehrmittel das Wort.

Solothurn. Olten. Telephon. Die Vorbereitungsarbeiten für Erstellung eines Telephonnetzes in Olten, in Verbindung mit Aarau, haben dieser Tage begonnen. Für gewöhnliche einfache Stationen bis auf die Entfernung von zwei Kilometern beträgt der jährliche Abonnementspreis 150 Fr. Für Staat, Gemeinde oder Wohltätigkeitsanstalten wird die Taxe auf 100 Fr. reduzirt. Die Garantiesumme für die jährliche Einnahme von Gesprächstaxen Olten-Aarau ist nach einer genauern Messung der Entfernung von 600 Fr. auf 550 Fr. reduzirt worden. Hievon haben zwei Interessenten zum Voraus 250 Fr. übernommen. Für die eventuelle Verbindung mit Aarburg ist eine Garantiesumme für eine jährliche Einnahme an Gesprächstaxen von 150 Fr. zu leisten. Eine Verbindung mit Aarburg wird gleichgehalten wie mit Olten-Aarau, also mit Gesprächstaxen und der Unterschied besteht nur in der Höhe der Garantiesumme im Verhältniß zur Entfernung.

— Der von der Verfassungsratskommission angenommene Schulartikel hat folgenden Wortlaut:

„Der gesamte im Kanton erteilte Unterricht steht unter der Aufsicht des Staates.

Die vom Staate und den Gemeinden errichteten und unterhaltenen Primarschulen und weitern Unterrichtsanstalten stehen ausschließlich unter staatlicher Leitung.

Wer eine nicht vom Staate geleitete Schule oder Unterrichtsanstalt haben will, hat hiefür die staatliche Bewilligung einzuholen.

Der Besuch der öffentlichen Primarschule ist unentgeltlich und — gesetzliche Ausnahmefälle vorbehalten — obligatorisch."

— Als wesentliche Neuerungen der Verfassungskommission sind aus den Beschlüssen hervorzuheben: Wahl der Regierung durch das Volk in einem Wahlkreise, Wahl der Zivilstandsbeamten und Salzauswäger durch die betreffenden Kreise.

— In der Dienstagssitzung der Verfassungskommission wurde die Wahlfähigkeit der Geistlichen, die Abschaffung der Todesstrafe und ebenso eine Bestimmung in die neue Verfassung aufgenommen, der zufolge Vergeldstagte, wenn sie ihre Unschuld am Konkurs beweisen, nach sechs Jahren wieder stimmen können.

— In Olten brach am Mittwoch Morgen um 1 Uhr im Hause des Hrn. Fritz von Arx, Wirtschaft „Cafe Jura", Feuer aus. Das energische Eingreifen der Feuerwehr verhinderte das gänzliche Niederbrennen. Doch ist der Dachstuhl weg. Das zu 39,000 Fr. versicherte Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden.

— In Egerkingen wurde ein ¾ Jahre altes Kind in seinem Bettchen in der Wohnstube von einer Juraviper gebissen. Trotz sofortiger ärztlicher Hülfe starb das arme Kind schon Abends.

Zürich. Am Grabe des auf der Jungfrau verunglückten Dr. Alexander Wettstein, schreibt Prof. Heim, beklage ich den unersetzlichen Verlust meines vorzüglichsten hoffnungsreichsten Schülers und meines besten und liebsten jungen Freundes. So klar und frei wie Alexander Wettstein's Denken über wissenschaftliche Dinge, so bestimmt und durchsichtig war auch sein Urteil über moralische Verhältnisse. Er handelte nie voreilig, stets ruhig und überlegt; er war ein fester, zuverlässiger, gewissenhafter Mann geworden, der sich selbst der strengste Sittenwächter war und mit fester Absicht die Pflicht zur Richtschnur seines Lebens gemacht hatte. Der war so allseitig und glücklich entwickelt, daß man stets die Einheit seines Wesens in Geist, Herz und Körper durchfühlte. Was aber vor allem unserem Freunde stets überall rasch die Herzen gewonnen hat, das war neben seiner gemütsvollen sprudelnden Frische und Klarheit sein treuherziges, schlichtes reines und bescheidenes Wesen, das von keinem Atom von Selbstbewunderung getrübt war. Er war ein Mensch ohne Falsch.

— Zum Mitglied des Bezirksgerichts Zürich wurde Herr Lehrer Hotz mit 6315 Stimmen gewählt; der Kandidat der Liberalen, Herr Dr. Wächter, erhielt 3175 Stimmen.

Ausland.

Deutschland. Maul halten! Aus Kolmar wird gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Karl Grad wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts wegen Beleidigung der Feldwebel des deutschen Heeres, begangen in einer gelegentlich einer Wahlversammlung am 21. Februar gehaltenen Rede, zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Wie die Deutschen ihre Truppen trillen, geht aus folgender Korresp. der „Basl. Nachr." hervor, welche von Mühlhausen kommt. „Die hier garnisonirende Infanterie hat am 21. d. M. eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit in schneller Marschbereitschaft abgelegt, die zu voller Zufriedenheit des Divisions-Generals ausgefallen ist. Das 17. Infanterie-Regiment, sowie ein Bataillon des 114. Infanterie-Regiments waren auf dem 1½ Stunden von Mühlhausen entfernten Exerzierplatz mit Uebungen beschäftigt, als in der Stadt der telegraphische Befehl vom Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Petersdorf, aus Freiburg eintraf, sofort an die französische Grenze vorzurücken. Dieser Befehl wurde durch Expreß dem Oberst v. Aigner übermittelt und gleichzeitig die Eisenbahnverwaltung beauftragt, zwei Extrazüge, den einen für das 17. Regiment nach Altkirch und den andern für das Bataillon des 114. Infanterie Regiments nach Wesserling bereit zu halten. Eine Kompagnie eilte im Laufschritt zur Stadt zurück, um in den Kasernen das nötige für den Vormarsch zu besorgen. Die Truppen marschirten zum Bahnhof und waren eine Stunde später an Ort und Stelle, bereit dem angreifenden Gegner den ersten Widerstand zu leisten. Als wir mit dem Londoner Schnellzug 5½ Uhr Abends Altkirch passirten, waren die 17er bereits auf dem Rückmarsch. Sie rückten gegen 10 Uhr in Mühlhausen ein. Das Bataillon des 114 Inf.-Regts. dagegen hatte Quartier in Wesserling genommen.

Auf der andern Seite der Vogesen geht es nicht minder lebhaft her. In Nancy, in Epinal, in Belfort ist alles von Truppen vollgespickt. Vom Zuge aus sah man viel militärisches Leben. Das Vorpostenspiel des Majors von Pestel bei Beginn des Krieges von 1870 dürfte sich im nächsten Kriege schwerlich wiederholen.

— Der Kultusminister hat durch die Rektoren der Universitäten den Vorständen der studentischen Korporationen eröffnen lassen, daß die Ansetzung eines täglichen offiziellen Frühschoppens von jetzt ab verboten sei.

— In Kaiserslautern ist die Errichtung einer großen Hammelschlächterei im Werke. Das Fleisch wird in besondern, eisgekühlten Eisenbahnwagen nach Paris befördert, weil geschlachtetes Fleisch in Frankreich zollfrei eingeführt werden darf, wogegen die Zölle auf lebendes Schlachtvieh bedeutende sind.

Frankreich. Die Regierung hat beschlossen, bei Wiedereröffnung der Kammern ein Bauprojekt betreffs Vollendung der großen Arbeiten an der Seine und bei Havre vorzulegen. Kosten 100 Mill. Fr.

— In einer Rede zu Epinal entwickelte Jules Ferry am Sonntag den Gedanken, daß die Schützengesellschaften den ächten Patriotismus darstellen, wie er praktisch müsse verstanden werden, den arbeitsamen und schweigsamen Patriotismus, der sehr verschieden sei von dem lärmenden, renommirenden, unfruchtbaren Patriotismus, welchem man an gewissen Stellen huldige. Ferry lobte die Fortschritte, welche in der Armee seit siebzehn Jahren erzielt worden unter der Tätigkeit der Minister, die nicht für sich selbst, sondern für das Vaterland wirkten. Er tadelte die Absicht, die Dienstzeit abzukürzen. Frankreich bedürfe nicht einer Nationalgarde, sondern eine Defensivarmee, die den Offensivkräften entspricht, von welchen es umgeben ist. Ferry lobte die Armee, daß sie immer außer der Politik bleibe, und wandte sich lebhaft gegen jene Partei, welche den Patriotismus monopolisirt zu haben behauptet. Ferry erklärte, statt die Republik zu schließen, müsse sie allen Menschen, die guten Willens sind, geöffnet werden. Was Frankreich in Europa am meisten schade, seien seine inneren Zwiespältigkeiten und der Schein gouvernementaler Anarchie. (Lebhafter Beifall.)

Rußland. Der Zar und die Zarin begeben sich am 19. August nach Kopenhagen.

— Die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte im Reiche soll auf 5 Prozent der Gesamtzahl beschränkt werden.

— Ueber die Ernte in Rußland vernimmt man: Der Korn- und Gerstenschnitt hat in fast allen Getreidegegenden Südrußlands begonnen. Die Oekonomen bezeichnen das Endresultat zwar nicht als sehr glänzend, aber doch als ein derartiges, daß auf eine mäßige Ausfuhr aus den Häfen von Odessa und Nikolajew gerechnet werden kann. Entschieden gut, teilweise sogar sehr gut sollen dagegen die Aussichten in den zwei westlicher gelegenen Provinzen Bessarabien und Podolien sein, von welchen besonders das erstere ebenso durch seinen Getreidereichtum, als durch die vorzügliche Qualität seines Weizens schwer in's Gewicht fällt. In den weiter nördlich gelegenen Provinzen Wolhynien, Minsk und Mohilew soll Regenmangel viel Schaden verursacht haben, weshalb dieselben für die Ausfuhr kaum bedeutende Quantitäten disponibel haben dürften. Wesentlich ungünstiger sind die Ansichten über die Getreideernte in den südöstlichen Gegenden, hauptsächlich in dem wichtigen Gebiete des Don und des Azowschen Meeres, dem in den frühern Jahren ein so hervorragender Anteil an dem Getreide-Exporte Rußlands zufiel. In den russischen Ostseeprovinzen, welche durch ihren Kornbau besonders für das nordöstliche Deutschland von Wichtigkeit sind, ist man mit dem Stande der Halmfrüchte zufrieden.

Spanien. Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Fanatismus wird demnächst vor dem Gericht in Malaga verhandelt werden. Vor einigen Monaten erklärte eine Frau aus dem Dorfe Torrar, daß die Jungfrau Maria ihr erschienen sei und ihr befohlen habe, ein neues Evangelium zur Rettung der Menschen zu predigen, da das Ende der Welt nahe sei. Die Dorfbewohner scheinen die Geschichte sofort geglaubt zu haben und bald befand sich das ganze Dorf in höchster Erregung. Das inspirirte Weib empfahl die Aufgabe aller irdischen Güter und die Rückkehr zum Urzustande der Menschheit. Ein großes Feuer wurde angezündet, in welches die Fanatisirten alle ihrer Wertsachen, Möbel, Kleider u. s. w. warfen, während Männer, Weiber und Kinder nackt um das Feuer tanzten. Die lokale Gendarmerie kam gerade noch zur rechten Zeit, um die wahnsinnigen Mütter zu verhindern, ihre Kinder auch in's Feuer zu werfen und ein Niederbrennen des ganzen Dorfes zu verhüten. Das Nachspiel findet vor dem Gerichte statt.

Amerika. Aecht amerikanischer Humbug. Folgende Anekdote macht die Runde durch die englischen Zeitungen: Der Redaktor einer Zeitung in Reading (U. S.) rückte kürzlich eine Annonce ein, „er wolle einen guten Hund in Zahlung für ein Jahresabonnement seiner Zeitung annehmen." Am nächsten Tage wurden 43 Hunde auf sein Bureau geschickt. Am Tage darauf verbreitete sich die Kunde von dem Anerbieten in der Grafschaft und 400 Farmer sandten per Expreß je zwei Hunde, außerdem per Expreß acht Körbe mit jungen Hunden, mit der Anweisung Zahlung bei Empfang. In der Zwischenzeit hatte die unselige Annonce ihren Weg in die umliegenden Staaten gefunden und bevor die Woche zu Ende war, befanden sich mit Stricken angebunden 8000 Köter in dem Hofraum des Zeitungsredakteurs Es waren alle Gattungen vertreten von Bluthunden bis zu Pudeln. Ein paar Hundert zerrissen die Stricke und kletterten die Treppe hinauf, schwärmten durch die Gänge, heulten und bellten vor dem Sanktum des Journalisten und schnüffelten unter der Thür, als fühlten sie einen mächtigen Appetit, einen Redakteur zu verspeisen. Und der rathlose Journalist floh aus dem Fenster, kletterte den Känel hinauf auf den First des Daches — und weinte! Sechs Tage lang wurde keine Zeitung ausgegeben und die Freunde des Journalisten hatten kein anderes Mittel, ihren armen Genossen am Leben zu erhalten, als indem sie sein Essen in einem Ballon auf das Dach hinauf schickten. Schließlich verfiel Jemand auf den Gedanken, ein Faß Arsenik und drei Tonnen Fleisch zu kaufen und die Köter allesamt zu vergiften. Der Redakteur kletterte von seinem erhabenen Standpunkt herab und fand zu seinem Schrecken auf dem Pult seiner Schreibstube eine Rechnung von dem Mayor der Stadt für 8000 Dollars, Betrag der lokalen Hundesteuer zu einem Dollar pro Hund. Der unternehmende Journalist hat es aufgegeben, auf diesem Wege Abonnenten zu gewinnen; er wünscht keinen Hund mehr.

Vom Büchertisch.

Wir nehmen Anlaß, des Wiederholten auf die illustrirte Zeitschrift „**Der Hausfreund**" von S. Schottländer in Breslau aufmerksam zu machen. Das inhaltlich und bildlich schön und gut ausgestattete Heft kostet nur 30 Pf. gleich 40 Cts. Der Quartalspreisbetrag 1 Mark 50 Pf. Sehr billiger Lesestoff. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Doppelbreite **Croisés Foulés** (garantirt reine Wolle) à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23. Juli 1887.

Bevormundung. Zürich. Die Familie des Landolt, Arnold, in Wohlen (Aargau)

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Bremgarten.** Baumann, Leodegar, von Unterlunkhofen. — Geißmann, Alois, zur Pinie, gewes. Tuchhändler, von Hägglingen. — Wittwe Isenschmid, Anna Maria, von Ermensee, in Hägglingen wohnhaft gewesen. Eingaben 1. September. **Muri.** Andermatt Michael, Siegrist und Gemeinderathssuppleant, von Merenschwand. Eingaben 24. August. **Rheinfelden.** Schmid, Edmund, Landwirth, von Möhlin. Eingaben 16. Aug. — Wunderlin, Anton, Zimmermann, von Zeiningen. Eingaben 17. August.

Schuldenruf. **Luzern.** Meßliger, Leonz, von Kölliken (Aargau) in der Rüti (Gallwyl, Luzern) wohnhaft gewesen. Eingaben 6. August Gerichtskanzlei Hochdorf.

Bürgschaftsruf. **Rheinfelden.** Müller, Wendolin, von Schupfart. Eingaben 16 August.

Benefiz. Inventarii. **Baden.** Güller, Ignaz, alt Straßenwärter in Würenlos. Eingaben 3. Sept. **Bremgarten.** Hediger, Melchior, von Reinach, gew. Fabrikarbeiter, in Bremgarten. — Oggenfuß Jos. Leonz Zimmermann, von Rudolfstetten. — Jungfer Huber, Franziska, Schneiderin von Hermetschwyl. Eingaben 1. Sept. **Brugg.** Hirt, Elisabeth geb. Kihler Abrahams von Oberhard. Eingaben 22. Aug. **Muri.** Fügisthaller, Barbara geb. Rottmann, von Beil, in Bünzen wohnhaft gewesen. Eingaben 24. Aug. **Zofingen.** Dietwächter, Daniel, Samuels von Safenwyl, gew. Eisenbahnarbeiter in Zofingen. Eingaben 3. Sept. **Zurzach.** Guggenheim, Abraham, König, Negotiant, von Oberendingen. — Frau Döbeli Verena geb. Bächli, verwittwet gewesene Werder, von Seon, in Oberendingen verstorben. Eingaben 23. August.

Geldstags-Rückzüge. **Aarau.** Kaufmann, Samuel, Polizeidiener, von Gränichen. **Baden.** Schuppisser, Castor, in Oberrohrdorf. **Zofingen.** Siegrist, Samuel, gew. Friedensrichter an der Kreuzstraße zu Oftringen.

Rehabilitationen. **Baden.** Frey, Julius, Wirthsjakobs von Oberehrendingen. **Bremgarten.** Schmid, Jos. Anton, Küfer zur „Krone" von Bremgarten. **Lenzburg.** Merz, Jakob, Bäcker in Fahrwangen. — Ackermann, Jakob, Bauer im Steinhof zu Othmarsingen.

Während der Reisesaison

sollte kein Tourist und namentlich keine Familie, welche sich in die Sommerfrische begibt, die Mitnahme eines der nützlichsten Requisiten versäumen, dessen Besitz sich schon so manchem feinzüngigen Städter als unschätzbar erwiesen hat. Im ländlichen Wirtshause wie in der Pension des kleinen Luftkurortes, im Gebirgsdorfe wie in der Fischerhütte am Meeresstrande kann es trotz aller Leutseligkeit der eingeborenen Wirte passiren, daß dem Gaste eine recht fragwürdige Kost vorgesetzt wird. Da gibt es schwache Bouillon, matte Saucen und überhaupt flaue, nicht munden wollende Fleischspeisen. Das einfache Mittel, alle diese Gerichte sofort zu verbessern, ihnen Kraft, Geschmack und Würze zu geben, ist jeder im Küchenwesen erfahrenen Dame bekannt: **Liebig's Fleischextrakt** bewährt sich auf diesem Gebiete stets als Universalmittel. Zwar hat sich das wohlverdiente treffliche Renommée desselben zu neuerer Zeit selbst in Kleinstädten und auf dem Lande verbreitet, indessen dürften immer noch Gegenden aufzufinden sein, in welchen das Extrakt nicht allgemein angewendet wird. Schon so manche tüchtige Hausfrau aus der Stadt hat den herzlichen Dank der Wirtin auf dem Lande erworben, wenn letztere, die bisher dem Althergebrachten huldigte, mit den Vorzügen dieser ausgezeichneten Erfindung bekannt gemacht wurde. Daß solchen Touristen, welche den mit modernen Kultur-Errungenschaften noch nicht vertrauten Regionen ihren Besuch abstatten wollen, einige Töpfchen Liebigs Fleischextrakt die wertvollsten Dienste leisten können, ist von Afrikareisenden wie von Nordpolfahrern mit höchster Anerkennung bezeugt worden.

1887. № 31.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verschlungene Wege.

(Schluß.)

Schaudernd schloß Lesley einen Moment die Augen. O, wie lebhaft stand jetzt wieder jene Szene, welche sich vor etwa zwanzig Jahren abgespielt, vor ihr!

„Er war Dein Vater, Effie, aber bei Gott, ich konnte ihn nicht retten. Es war ein furchtbarer Zufall, aber Du darfst mir seinen Tod nicht zur Last legen," sagte sie, Griffiths Tochter wie um Verzeihung bittend.

„Ich werde nie daran denken, Dich dafür verantwortlich machen zu wollen, Mutter, sondern ich werde bestrebt sein, Dich zu lieben, um einen Teil des Leides zu sühnen, welches mein irregeleiteter Vater Dir zufügte."

„Mein gutes Kind!" rief Frau la Borde tiefbewegt von des Mädchens Zärtlichkeit und las dann weiter:

„Wäre ich hinzugeeilt und meinem Halbbruder nach in den See gesprungen, hätte ich ihn wahrscheinlich retten können. Aber ich tat es nicht. Ich haßte ihn und freute mich, daß er um's Leben kam. Ich sah, wie seine Frau ohnmächtig zusammenbrach, aber ich leistete ihr keinen Widerstand. Mich beschäftigte der Gedanke an einen Plan, welcher meinen Kopf wie ein Blitz in dem Momente durchzuckte, als Griffith Sterling in das Wasser stürzte. Er war sehr einfach und ich führte ihn aus. Von jenem Augenblicke an nahm ich Griffith Sterlings Namen an, indem ich mich für denselben ausgab. Niemand, selbst seine Frau nicht, zweifelte an meiner Identität mit ihm. Sie bezweifelte stets, daß sie ihm rechtsgültig angetraut war, aber unter meinen Papieren befindet sich auch ihr Trauschein, welchen ich mit den andern Effekten, die er hinterlassen, am Tage seines Todes mir angeeignet hatte."

Wieder hielt Frau la Borde mit Lesen inne, um einen dankbaren Blick gen Himmel zu richten.

„O meine Effie, das ist mehr, als ich zu hoffen gewagt. Auf Dir sowohl wie auf Deiner Schwester lastet kein Makel. Welch eine Last ist von meinem Herzen gewälzt!"

Nun erzählte sie Effie die Geschichte ihrer zweiten Heirat mit Albin la Borde, jener Heirat nach Griffith Sterling's Tode, wodurch ihre Ehe mit ihm Gültigkeit erhalten.

„Der Himmel selbst hatte Dir diesen glücklichen Gedanken eingegeben. Jetzt braucht Zelima über ihre Geburt nicht mehr zu erröten und kann die Liebe unseres alten Freundes Leland annehmen," rief Effie aus.

Frau la Borde sah sie forschend an, sie schien verlegen, aber sie errötete nicht.

„Ich kann Deine Gedanken erraten, Mutter," sagte sie. „Du denkst an meine törichte Neigung für meinen Spielgefährten, eine Neigung, welche durch die alte Hagar ermuntert und durch märchenhafte Romantik genährt wurde. Aber glaube mir, ich bin von meiner Torheit gründlich geheilt und kein Gedanken von Eifersucht gegen meine Schwester wird sich je wieder in mir regen. Aber Du und Hagar, ihr müßt mein kindisches Geheimnis treu bewahren. Arthur darf es nicht erfahren."

„Arthur?" fragte Frau la Borde und Effie's Wangen erglühten.

„Mutter, halte mich nicht für leichtsinnig und unbeständig," sagte sie leise. „Aber Arthur liebt mich und ich liebe ihn."

„Gott segne Dich, mein Kind!" rief Lesley freudig aus, die Tochter in ihre Arme [illegible].

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken. | in Aarau. | [1904] empfiehlt

Organisation des Festzuges und Abmarsch durch das Dorf auf den Festplatz. 10 Uhr Festrede. Nachher Nationalturnen (Steinheben, Steinstoßen, Springen) und Vorzeigen der oblig. Uebungen für Kunstturner. 12 Uhr Mittagessen. Nachmittags 1½ Uhr Beginn des Sektionswettturnens. 4 Uhr Allgemeine Stabübungen. 5 Uhr

— In der Dienstagssitzung der Verfassungskommission wurde die Wahlfähigkeit der Geistlichen, die Abschaffung der Todesstrafe und ebenso eine Bestimmung in die neue Verfassung aufgenommen, der zufolge Vergeldstagte, wenn sie ihre Unschuld am Konkurs beweisen, nach sechs Jahren wieder stimmen können.

Rußlands zufiel. In den russischen Ostseeprovinzen, welche durch ihren Korabau besonders für das nordöstliche Deutschland von Wichtigkeit sind, ist man mit dem Stande der Halmfrüchte zufrieden.

Spanien. Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Fanatismus

„Ich glaube jetzt, daß ich Arthur von dem Augenblicke an geliebt habe, da ich ihn zuerst gesehen, obgleich ich es in Wirklichkeit nicht eher wußte bis gestern Abend, da mein Herz in freudigem Entzücken ihm entgegenschlug, und als er mir sagte, daß er mich liebe, war ich glücklich, ihm meine Gegenliebe gestehen zu können," fügte Effie freimütig hinzu. Lesley konnte nur wiederholen: „Gott segne Dich, mein Kind!"

„Aber Du hast Oliver Edton's Bekenntnis noch nicht zu Ende gelesen," sagte Effie.

Doch das Weitere denken wir. Oliver Edton, welcher Griffith Sterling's Gattin nach Verlauf von zehn Jahren in der Oper wieder erkannt hatte, faßte den Entschluß, aus dem, was er wußte, Kapital zu schlagen. Zuerst hatte er ihr nur jenen Brief geschrieben, in welchem er sich für ihren Gatten erklärte und für sein Stillschweigen Geld verlangte. Als er sie aber am nächsten Morgen im Park gesehen, hatte ihre Schönheit seine Leidenschaft entflammt, er wollte sie auf jeden Fall besitzen. Nach jenen Ereignissen, welche Lesley's Entführung gefolgt waren, hatte er in dem Glauben, daß sie in den Flammen umgekommen, das Land verlassen. Fast zehn Jahre verginzen, ehe er wagte, wieder nach Washington zurückzukehren und zu erfahren, daß Lesley seiner Rache entgangen und glücklich an der Seite ihres zweiten Gatten lebte und ihre Tochter im Begriff stand, sich mit Leias Kingsley zu vermählen. Außer sich vor Wut, formte er jenen Plan, welchen er später ausführte, und nachdem ihm seine Flucht gelungen, hatte er sich wieder jener Schauspielertruppe angeschlossen, deren Direktor er mehrere Jahre lang gewesen. Aber die Vergeltung hatte ihn endlich erreicht.

Mit einem tiefen Seufzer legte Lesley das Papier wieder zusammen.

„Ich bin froh, daß ich mit dem Lesen zu Ende bin," sagte sie. „Es ist schrecklich, mit einer solchen Last auf dem Gewissen in die Ewigkeit abgerufen zu werden, aber viele Herzen sind durch seinen Tod glücklich gemacht worden."

„Und nicht eine lebende Seele betrauert ihn," sagte Effie. O Mutter, welch eine Bürde ist von mir genommen, seit ich weiß, daß jener Elende nicht mein Vater ist. Als ich noch ein Kind war, behandelte er mich so hart und war stets so begierig, den Lohn einzuziehen, welchen ich verdient, daß ich ihn nie achten und lieben konnte. Und als er mich zuletzt wieder in seiner Gewalt hatte, war er wieder ebenso grausam, und es war ersichtlich, daß er mich von ganzem Herzen haßte."

„Er haßte Dich, wie er Deinen Vater gehaßt, erwiderte Lesley. Doch werfen wir einen Schleier über das Geschehene.

Es klopfte an der Tür und Richter Dona mit Leland und Arthur trat ein.

Die Brüder hatten ihn von allem unterrichtet, er küßte seine Enkelin zärtlich und wünschte ihr Glück.

„Und hier ist Effie, Großvater, Du mußt sie schon um meinetwillen ein wenig lieb haben," flüsterte ihm Lesley bittend zu.

„Es ist leicht genug, sie um ihrer selbst willen zu lieben. Von jetzt ab soll sie mein Herz mit Zelima teilen," erwiderte der Großvater, die Urenkelin an seine Brust ziehend.

LXXIII.

„Ich halte es für das Beste, Lesley, wenn wir heute noch mit Effie nach Washington zurückkehren," sagte der alte Richter. „Wir brauchen nicht hier zu bleiben, um das Begräbnis Edtons abzuwarten. Unsere beiden jungen Freunde werden das Nötige besorgen und uns dann nachfolgen."

Lesley war nur zu froh, zu hören, daß sie alsbald heimkehren sollten. Ihr Herz klopfte freudig bei dem Gedanken an die Nachricht, welche sie Albin, Zelima und der alten Hagar zu bringen hatte.

Noch ehe der nächste Morgen angebrochen war, befand sich Lesley schon wieder in Washington und vertraute schluchzend Zelima's Ohren die Freudenkunde von ihrem wiedererlangten Glücke.

„Es ruht kein Makel mehr auf meinem Namen, kein Schatten auf meinem Leben!" jubelte Zelima unter Tränen. „dem Himmel sei Dank!"

Selbst ihre Freude, Effie wiederzusehen, war dieser Seligkeit nicht zu vergleichen.

„Der Gedanke, daß Du meine Schwester bist Effie, macht mich glücklicher, als ich auszusprechen vermag," sagte sie.

„Aber Du weißt ja, daß mein Herz sich lange schon zu Dir hingezogen fühlte, lange ehe wir nur auch eine Ahnung davon hatten, daß Gott meinen Wunsch erfüllen und Dich mir zur Schwester geben würde."

Effie küßte sie mit inniger Liebe und ihre schöne Stirn errötete vor Scham, als sie daran dachte, wie sie in einem Moment der Leidenschaft so eifersüchtig auf diese Schwester

gewesen und in bitterem Zorne aus dem Hause geflohen war.

Bald aber wendeten sich Zelima's Gedanken dem Geliebten zu, den sie im Gefühle ihres Leides und ihrer Schande von sich gestoßen.

„Jede Schranke zwischen uns ist gefallen, nichts mehr hindert uns jetzt, glücklich zu sein," sagte sie lächelnd.

„Vielleicht wirst Du ihn nun zurückrufen," antwortete Lesklevi „Zweimal hast Du ihn abgewiesen. Du kannst ihm nicht zumuten, sich abermals vor Dir zu demütigen."

Zelima bedurfte keiner zweiten Aufforderung. Sie flog an ihren Schreibtisch und warf hastig nur einige Zeilen auf das Papier, aber diese genügte, um Leland die ganze Fülle dieser selbstlosen Liebe zu offenbaren.

„Verzeihe mir," schrieb sie und kehre zurück zu Deiner Zelima."

* * *

Während sie mit ihren Töchtern sprach, war Lesley von namenloser Unruhe erfüllt. Sie wußte, daß ihr Großvater den Senator la Borde hatte zu sich bitten lassen und daß Beide mit einander in ernster Beratung begriffen waren. Endlich erschien der alte Richter bei ihr und forderte sie auf, hinunter in die Bibliotek zu gehen, wo ihr Gatte sie mit einem Herzen voll Liebe und Verzeihung erwarte.

Als sie eintrat, breitete er stumm die Arme gegen sie aus und sie sank weinend an seine Brust. Herz an Herz, in tiefem, seligem Entzücken, hielten sie sich umfangen. Es war ihm, als sei Lesley für ihn aus dem Grabe auferstanden.

Als sich endlich der Sturm der Gefühle etwas gelegt und Lesley's Tränen langsamer flossen, sagte er, indem er einen sanften Kuß auf ihr blondes, jetzt mit Silberfäden durchzogenes Haar drückte:

„Du wirst heute noch mit mir heimkehren, Lesley. Du und unsere Kinder."

„Unsere Kinder?" sagte sie, ihn fragend anblickend.

„Ja, unsere Kinder, Zelima und Effie," sagte er lächelnd. „Du wirst mir doch erlauben, auch einige Ansprüche an unsere Tochter Effie zu haben. Ich liebte sie Jahre lang um ihrer selbst willen, ich werde sie um Dienetwillen jetzt doppelt lieben."

„O Albin, wie edel du bist! Du hast kein Wort des Vorwurfs für mich, nur Liebe und Verzeihung," schluchzte sie.

„Du hast genug gelitten, Geliebte," erwiederte er, „Anstatt Dir Vorwürfe zu machen, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, Dich in der friedlichen, hellen Zukunft, welche jetzt vor Dir liegt, die trübe kummervolle Vergangenheit vergessen zu machen."

LXXIV.

Niemand war glücklicher über die Wendung der Dinge, als die alte Hagar. Sie war dem Gram und den Gewissensqualen über den Anteil, welchen sie an Lesley's Mißgeschick gehabt, fast erlegen.

Als Leland und Arthur in Washington eintrafen, vergaß Hagar fast ihre gewöhnliche Strenge in Bezug auf die Liebe, denn sie räumte, wenn auch widerstrebend, ein, daß diese noch wohl zu etwas gut sein könne, da sie noch nie Jemand so glücklich gesehen habe, wie die drei Paare, welche jetzt im Hause seien.

Am liebsten hätte Leland es gesehen, wenn seine Hochzeit mit Zelima in kürzester Frist stattgefunden hätte, allein die Schwestern wünschten, daß sie beide an demselben Tage getraut würden und da Effie sich noch nicht sogleich von ihrer erst kürzlich gefundenen Mutter trennen wollte, wurde der Hochzeitstag um einige Monate hinausgeschoben.

Nur ein Ereigniß trübte die allgemeine Freude, bevor noch die Doppelvermählung stattfand; es war der Tod der alten Hagar, welche sanft und friedlich hinüberschlummerte.

Lesley und ihre Töchter beklagten den Tod der alten Dienerin tief und innig, und selbst der alte Richter, welcher ihr einst so gram gewesen, vergoß Tränen an ihrem Sarge.

„Sie war nur wenig älter wie ich," sagte er, „über ein Kleines werde auch ich ihr wohl in jene andere Welt folgen."

Sobald Leland von England zurückgekehrt war, wohin er sich begeben, um alles für den Empfang seiner jungen Gattin in Bereitschaft zu setzen, wurde die Doppelhochzeit gefeiert. Darnach schifften sich die jungen Paare nach England ein, um dort fortan ihren bleibenden Wohnsitz zu nehmen.

So schwer auch Lesley die Trennung wurde, konnte sie sich doch nicht entschließen, ihren Großvater zu verlassen.

So blieb sie denn in Washington, um den alten Mann zu pflegen, der sich immer fester an seine Enkeltochter anschloß und schließlich zu ihr in's Haus zog. Dort lebte er noch einige Jahre, bis endlich auch er

Organisation des Festzuges und Abmarsch durch das Dorf auf den Festplatz. 10 Uhr Festrede. Nachher Nationalturnen (Steinheben, Steinstoßen, Springen) und Vorzeigen der oblig. Uebungen für Kunstturner. 12 Uhr Mittagessen. Nachmittags 1½ Uhr Beginn des Sektionswettturnens. 4 Uhr Allgemeine Stabübungen. 5 Uhr

— In der Dienstagssitzung der Verfassungskommission wurde die Wählbarkeit der Geistlichen, die Abschaffung der Todesstrafe und ebenso eine Bestimmung in die neue Verfassung aufgenommen, der zufolge Vorgeldstagte, wenn sie ihre Unschuld am Konkurs beweisen, nach sechs Jahren wieder stimmen können.

Rußlands zufiel. In den russischen Ostseeprovinzen, welche durch ihren Kornbau besonders für das nordöstliche Deutschland von Wichtigkeit sind, ist man mit dem Stande der Halmfrüchte zufrieden.

Spanien. Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Fanatismus

nach kurzer Krankheit für immer die Augen schloß.

Jetzt hielt Leslev nichts mehr in Amerika zurück. Albin la Borde, welcher stets den Wünschen seiner geliebten Gattin entgegenkam, veräußerte seine Besitzungen in Virginien und kaufte sich in Alt-England ganz in der Nähe seiner Schwiegersöhne an, und beide verlebten noch lange schöne Jahre im Kreise ihrer Kinder und Enkel.

Vermischtes.

Höhe. Gast (der soeben eine Portion Kalbsschlegel und eine Portion Schweinsbraten verzehrt hat): „Donnerwetter, jetzt fällt mir gerade ein, daß heute Freitag ist — und ich habe Fleisch gegessen! Frau Wirthin, schnell einen Pfannenkuchen!"

Ein langer Augenblick. Musiklehrer (im Eifer zu seinem Freund): „Du, warte hier einen Augenblick, ich will da oben nur rasch eine Stunde geben."

Hyperbel. Unteroffizier: „Einjähriger Hammerlappen, Sie machen heute wieder ein Gesicht, als ob Ihnen ein Rhinozeros über die Leber gekrochen wäre!"

Herne gewährt. Frau: „Ach Emil, wie wunderbar schön, wie romantisch! Hier möcht' ich ewig sitzen bleiben!" — Mann: „Bitte, laß Dich durch mich nicht stören! Adieu!"

Poesie und Prosa. Frau: „Hast du nicht gesehen, wie der junge Doktor während des ganzen Concerts begeistert und verklärt neben unserer Klara saß und nichts aß und trank!" — Mann: „Ja eben, er hatte kein Geld, nachher hat er mich ja angepumpt."

Abgetrumpft. Eine im Appenzell reisende deutsche Gesellschaft machte sich ein Vergnügen daraus, die Bauersleute anzufragen, um sich über die Antworten derselben lustig zu machen. Einer aus der lustigen Compagnie, ein fein aufgeputztes Herrchen, fragte einen ihm begegnenden Bauer, warum denn eigentlich das Heiligenhäuschen da am Wege stehe? — „Ja," erwiderte der wackere Appenzeller, „dort ist vor einigen Jahren ein Wunder geschehen, und wenn Sie hinknien und recht andächtig beten wollen, kann auch Ihnen geholfen werden." Ein schallendes Gelächter unterbrach ihn. „Aber, guter Freund," meinte der Fragesteller, „was ist denn eigentlich hier geschehen?" — „Dort ist vor einigen Jahren ein Mann wieder zum Verstand gekommen, der beinahe so dumm war, wie Sie." Abermals ein schallendes Gelächter der Gesellschaft, die mal aber auf Kosten des Fragestellers dem die Lust verging, weitere Fragen zu stellen.

Das wirkt! Ein jung verheirateter, wohlhabender Bürger hat seiner Frau auf vieles Bitten die Erlaubnis erteilt, ihre in einer Nachbarstadt wohnende Mutter zu besuchen, jedoch scheint es derselben so gut zu gefallen, daß sie nach vier Wochen noch nicht zurückkommt. Der Mann verfällt auf folgende Idee: Er bestellt einen Photographen und setzt sich mit der sehr hübschen Köchin unter die Veranda seines Hauses zum Kaffee. Dieses Momentbild schickt er seiner Gattin mit sehr freundlichem Gruße zu. Am andern Morgen war sie schon zu Hause.

Mein Schutzengel.

Du bist mein Stern in Nacht und Sturmesdrang
In Traurigkeit bist du mir Harfenklang.
Bedrücken Sorg und Kummer mein Gemüt —
Seh' ich dein Bild, das dir're Leid entflieht.

Wenn nach des Winters Frost und Nebeltruch
Den jungen Lenz verkün't des Zephirs Hauch,
Wie lieblich ist's! Wie tut den Frühling kund
Ein Liebeskuß von deinem Rosenmund.

Schau ich mit Andacht dort zum Himmelszelt
Und mit Bewunderung die Sternenwelt,
Denk ich an Dich, und mehr denn jenes Licht
Dein süßes Auge mir von Liebe spricht.

Und gleit' ich endlich in verruchtem Wahn
Auf des Verderbens schaurig glatter Bahn
Und stehe ratlos an des Abgrund's Rand
Reichst du mir liebevoll die sicher Hand.

O holdes Wesen, gut und liebereich,
Du bist dem Quell in öder Wüste gleich —
Der Wanderer schöpft sich Mut am schatt'gen Rand,
Und eilet weiter, Du verlegst im Sand.

O. B.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen **Pontonnier-Uebungen**, nämlich:
vom **13. April** bis **30. April,**
„ **4. Mai** „ **21. Mai,**
„ **2. August** „ **1. Oktober,**
von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 10. März 1887.

614] **Aargauische Baudirektion.**

Original-Carbolineum
Holz-Conservirungs-Mittel
für Fabrik-, Liegenschafts- oder Hausbesitzer.

Wir empfehlen unser **billiges** und **unerreichtes Imprägnir- und Anstrich-Oel**, das **allein ächte, mehrfach diplomirte „Original-Carbolineum-Avenarius“** (Warnung vor den auftauchenden, gleichnamigen Fabrikaten oder Imitationen) mit seinem **sichern** Erfolge für **sämmtliche Holzanlagen** im Freien, in und über der Erde, oder die im Wasser Verwendung finden, sowie für feuchtes **Mauerwerk.** Schutz- und Conservirungsmittel gegen **Fäulniß, Verstockung** und **Schwamm** auf Jahrzehnte.

Dieses vorzügliche, **ächte Original**-Produkt von gefälligem Aussehen, hat Prima Referenzen nach **Hunderten** zählend, sowie zahlreiche, maßgebliche Zeugnisse aufzuweisen und ist seit einer **längeren Reihe von Jahren als durchaus zweckmäßig erprobt und bewährt.** Prospekte zu Diensten.

NB. Es werden hiefür noch einige **Detail-Niederlagen** gesucht. Prospekte zu Diensten.

F. Bauer & Comp. in Basel
(gegründet 1856).
Naphta-Schmieröl-Import-Geschäft.

Alleinige Konzessionäre und Haupt-Niederlage für die ganze Schweiz des allein **ächten** und mehrfach **diplomirten „Original-Carbolineum-Avenarius“.** [1894

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem Ehrenden Publikum von Nah und Fern anzuzeigen, daß sie die seit Jahren von ihrem sel. Manne betriebene

Metzgerei und Speisewirthschaft

auf den 1. August dem

Herrn Adolf Rohr, Metzger, von Aarau,

pachtweise abtreten wird.

Meinen werthen Kunden zu Stadt und Land für das bisherige Zutrauen bestens dankend, ersuche ich Sie, dasselbe in gleichem Maße auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, 30 Juli 1887. Frau Wittwe **Spengler,** Metzgers.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, theile ich einem Ehrenden Publikum zu Stadt und Land mit, daß die von **Friedrich Spengler** bisher betriebene **Metzgerei** und **Speisewirthschaft** mit dem 1. August an mich übergehen wird. — Ich werde es mir angelegen sein lassen, die Zufriedenheit meiner werthen Kunden durch schnelle und gute Bedienung mit stets **frischen Fleischsorten, schmackhaften Wurstwaaren** und **reellen Weinen** zu erwerben und sehe einem geneigten Zuspruche entgegen.

1903] **Aarau,** 30. Juli 1887. **Adolf Rohr,** Metzger.

Erndte-Wein,

weißen & rothen à 40 Cts. per Liter, hektoliterweise à 35 Cts. per Liter empfiehlt die

1880] **Weinhandlung J. Müller in Schöftland.**

Bad Seewen (Gotthardbahnstation Schwyz) **„Hotel Sternen“**

Rühmlichst bekannte, eisenhaltige Mineralquelle mit überraschendem Erfolg angewendet gegen div. **Frauenkrankheiten, Blutarmuth** und **Bleichsucht, Magen-** und **Nervenleiden, chronischen Rheumatismus** und **allgem. Schwächezustände. Schön möblirte Zimmer. Wasserspülung der Aborte.**
Ausgezeichnete Verpflegung.
Pensionspreis 4½ — 5½ Fr. **Badearzt Dr. Real.**
Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich
(H5658Z) **Martin Fuchs-Kürze.**

Liebliches Thal am Lowerzersee,
Trauliche Heimath i. „Sternen“!
In dir vergißt man Schmerz und Weh —
Kann man Zufriedenheit lernen;
Dir ist beschieden,
Kranken und Müden
Neue Kräfte zu schenken;
Dein werd' ich gedenken.
Hauptm. v. Ch.
nach einer recht glücklichen Kur den 11. Juli 1886.

Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiemit einem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich in **Schöftland** als

Huf- und Wagenschmied

etablirt habe. — Empfehle mich bestens zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, zur **Anfertigung neuer Fuhrwerke** und **landwirthschaftlicher Geräthschaften** jeder Art. **Reparaturen** werden prompt und billig besorgt.

Auch wird es mein Bestreben sein, die verehrten Pferdebesitzer mit einem **guten und praktischen Hufbeschläg** zu bedienen, sei es in Bezug auf gesunde oder kranke Hufe, oder fehlerhafte Stellungen und Gangarten. Zum Schlusse meiner vieljährigen Wanderschaft machte ich diesen Frühling noch einen Hufschmiedekurs in Bern mit, in welchem ich das Examen mit Diplom erster Klasse bestund.

1838] **Schöftland,** 18. Juli 1887. **R. Hunziker,** Schmied.

Emser Catarrh-Pasten.

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der
Vereinigten Staaten
in
New-York.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß wir Herrn **Paul Dalley** in **Luzern,** Theaterquai Nr 461 A. eine **General-Agentur** für die Kantone Luzern, Zug, Unterwalden und Aargau übertragen haben.

Basel, 31. Juli 1887.
Die Direktion für die Schweiz:
(H3109Q) **A. v. Welck.**

Zu verkaufen:
Ein
Wohnhaus,
nahe der Landstraße im Dorfe **Gränichen.** Bedingungen günstig.
Auskunft ertheilt
Jb. Widmer, Posamenter
1812] in Gränichen.

Vicat & Comp., Grenoble
empfehlen ihren
Cement Vicat artificiel.
Alleinvertreter.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Zeugnisse stehen zu Diensten.

Fetten und magern
Speck, Ia. Waare
empfiehlt
1895] **A. Zimmerli in Staffelbach.**

Pariser Reisekoffern,
schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

J. R. Hirschy,
Uhrenmacher,
neben dem **„Wildemann“** in **Aarau“**
empfiehlt sein **großes Lager** in:

Gold. Herrenuhren	Fr.	70-300
„ Damenuhren	„	50-200
Silb. Herrenuhren	„	20-100
„ Damenuhren	„	20-50
Pariserpendulen	„	50-300
Regulatoren	„	45-150
Schwarzwälderuhren		10-45
Wecker	Fr.	10-25

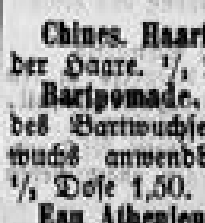
Garantie 2 Jahre schriftlich.
Reparaturen gut und billig.

Feine & ordinäre
Handharmonika
neueste Construktion,
Schulen zum Selbstunterricht
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Brast, Waffenhandlung
1909] in Aarau.

Zither- oder **Mandolinen-Saiten** empfiehlt die **Musikalienhandlung** von
2310] **F. J. Widmer** in **Aarau.**

Weinbeeren,
schwarze & gelbe in Ia. Qualität,
Stampfzucker
empfiehlt billigst
Joh. Schmidt zum **„Bären“**
1885] Rollrain Nr. 177 in Aarau.

Frisch erhalten eine große **Auswahl** in
Todten-Bouquets.
A. Gemhauser-Gotzwiß, Modiste,
1852] Rain Nr. 825, Aarau.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe & Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Militär-Lieferung.

Es wird Konkurrenz eröffnet über die Lieferung folgender Gegenstände in's Montirungsmagazin Aarau pro 1888:

2200 Meter dunkelblaues Uniformtuch, 300 M. grünes Uniformtuch, 3000 M. blaugraues Hosentuch, 450 M. dunkelblaugraues Hosentuch, 130 M. eisengrauer Cuir, 450 M. Reithosentuch, 2800 M. Kaputtuch, 40 M. schwarzes Aufschlagtuch, 40 M. kornblumenblaues Tuch, 100 M. Scharlachtuch mit und 50 M. ohne Strich, 40 M. Carmoisin, 8500 M. Sarsenette (ohne Appretur), 1700 M. rohe Futterleinwand, 300 M. Baumwollentuch, 450 M. rohe Zwilche, 30 Paar Reithosenbesätze für Cavallerie, 200 Paar Reithosenbesätze für Train, 250 Paar Reithosenstruppen, 3700 Dutzend metallene Knöpfe verschiedener Sorten, 900 Stück Doppelknöpfe, 2100 Dutzend beinerne Knöpfe, 2100 Stück Hosenschnallen, 2100 Paar Hosenzurthaften, 30 Paar Achselschuppen für Cavallerie und 1000 Stück Halsbinden.

Qualität, Farbe und Gewicht der Tücher nach eidg. Muster, decatirt, 140 Cm. breit, Sarsenette 90, Leinwand 85, Zwilche 70, Baumwolltuch 75 Cm. breit.

Lieferungstermin 1. Dezember 1887 franko in's Montirungsmagazin Aarau. Bewerbungen sind bis 6. August an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Aarau, 20. Juli 1887.

Der Kantons-Kriegskommissär:
(M6012Z) **Kielholz,** Oberst.

HÂVRE-NEW-YORK
mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen
Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Zu verkaufen:
Wegen vorgerücktem Alter ein massiv gebautes
Wohnhaus & Scheune
mit circa **6 Jucharten Land** und **großem Obstwachs** in schönster Lage des **Wynenthales.** — Zahlungsbedingungen günstig.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1893

Waldvermessungs- & Nachtrags-Arbeiten für Geometer.

Die Gemeinde Hunzenschwyl, Bez. Lenzburg, ist Willens, ihre im Jahr 1866 zur Ausführung gelangte Vermessung der Gemeindewaldungen (5 Parzellen) ergänzen und theilweise neu planiren zu lassen, wegen seitheriger Veränderung im Areal-Bestand.

Der Unterzeichnete ist bereit, die betreffenden Nachtrags-Arbeiten an der Hand der Pläne näher zu bezeichnen und jeden gewünschten Aufschluß zu ertheilen.

Patentirte Geometer, die diese Arbeit zu übernehmen gedenken, wollen sich bis 10. August l. J. bei mir anmelden und ihre Bedingungen schriftlich einreichen.

Lenzburg, 27. Juli 1887.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
1892] **Rud. Heusler,** Kreisförster.

Anzeige & Empfehlung.
Bairische Bierhalle
Wirthschaft zur alten Post
vis-à-vis dem kantonalen Rathhause zu Aarau
übernommen habe. — Neben dem bekannten **ausgezeichneten Bier** führe auch **gute Weine** und werde mich bestreben, auch punkto **Speisen** die Zufriedenheit meiner Kundsame zu erwerben und zu erhalten.

Aarau, 16. Juli 1887.
1830] **C. Randegger-Wirth.**

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.



Der ächte
Eisen-Cognac
Golliez



seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in Murten, allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Reusch** in **Aarau.** (H15X)

Die Dampfsäge Safenwyl
kauft stetsfort
Pappel- & Weidenstämme, sowie trockene Pappelsetzlinge
zu laufenden Preisen. (Z26Q)

Corinthenwein in vorzüglicher Qualität, zu nur 28 Cts. per Liter;
Gute Naturweine zu den billigsten Preisen;
Obstbranntwein zu 70 und 75 Cts. per Liter.
Käse von 40 Cts. an das Pfund,
1904] empfiehlt **Jak. Röthiger in Aerkheim.**

EQUITABLE
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der
Vereinigten Staaten
in
New - York.

Gegründet 1859. Concessionirt durch den h. Bundesrath 1886.
Direktion für die Schweiz: **Basel, Margarethenstraße** 59.
Garantiefonds über 391 Millionen Frkn.
Jahreseinnahme 1886 Fr. 102,999,597.

Unanfechtbare und unverfallbare Policen.
Dividenden-Ansammlungs- und Vererbungs-System.

Jede nähere Auskunft auf Verlangen gratis und franko.
Die Generalagentur Luzern für die Kantone Luzern, Zug, Unterwalden und Aargau:
Paul Dalley,
Theaterquai Nr. 464 A.
NB. Repräsentationsfähige, gewandte Vertreter finden jederzeit unter günstigen Bedingungen Anstellung. (H3110Q)

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer
Vetterli - Stutzer
(Präzisionswaffe)
zu billigem Preis, bei J. Müller, Fabrikant in Schöftland. [1880

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen: Ein noch neues
Velociped-Rad,
Höhe 124 Cm.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1904

Bei Melchior Lehner, Wagner auf Rütihof bei Gränichen sind circa
6 Paar eichene Hohnärm
zu verkaufen. [1811

Zu verkaufen: Ein junger schöner



Hund
(Bernhardiner), schwarz mit weißer Brust und Füßen.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1905

Zu verkaufen:



Eine **Kuh,** von vieren die Auswahl, bei Jb. Hintermann-Dietiker in Schöftland.

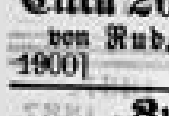
Erprobt sicher wirkendes
Brämenöl
in Fläschchen und offen, empfiehlt
1757] **C. Ruchner,** Seiler in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.



Zu verkaufen: Ein nähiges **Rind** (gelb), auch gut zum ziehen, bei
Chr. Hochstraßer, Wirth
1898] in Asp.

Zu kaufen gesucht:
Circa 200 Ztnr. gutes Heu,
von Rud. Maurer im Eggschwyl
1900] bei Schmiedrued.

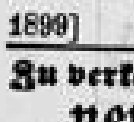
Zu verkaufen:



Bei J. Lienhard, Bäcker in Schöftland eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** sehr geeignet
1899] für einen Küher.

Zu verkaufen: Ungefähr 70 Zentner
neues Stroh,
bei Jak. Hunziker, Säger
1871] in Muhen.

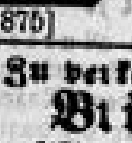
Zu verkaufen:



Ein fehlerfreies, 2½jähriges **Pferd** (Grieß), bei
Gl. Frikker
1875] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Ein starker, 2zöll.
Brückenwagen,
um billigen Preis bei
Gottl. Hofmann, Schmied
1883] in Unterkulm.

Zu verkaufen:



Eine junge, großträchtige **Kuh** (Oberländer-Rage), bei Werder, Ammanns
1874] in Birrenlauf.

Allen Verdauungskranken wird die Schrift:
Magen-Darmkatarrh
dringend empfohlen. Dieselbe versendet franko gegen Erstattung der Kosten von 30 Rp.
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Anzeige und Empfehlung.

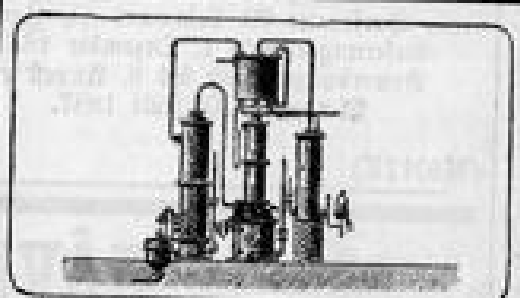
Freunden und Bekannten, sowie einem Ehrn. Publikum von Aarau und Umgebung mache die ergebenste Anzeige, daß ich die



Restauration zur Halde
in Aarau
käuflich übernommen und selbige am **Samstag Abend den 16. Juli** letzthin eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch **reelle Weine, gutes Bier** und **schmackhafte Speisen,** sowie durch aufmerksame Bedienung bestens zu befriedigen.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst
1816] **D. Woodtli.**



Spezialität
in completen
Brennerei-Einrichtungen
für Fabrikation nach den Vorschriften des Eidg. Alkohol-Gesetzes.
Motoren aller Systeme,
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe.
Fritz Marti, Winterthur.
(M5856Z) Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Einrichtungen.

Wein & Oel.

Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts.** bis **1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt
1589] **Hemmeler-Frey** in **Aarau.**

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen.
Offerten sub X. 545 an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M6008Z)

Nur 115 Frk.



zahlen bei der unterzeichneten Agentur **Auswanderer** ab **Basel** via **Paris-Havre** nach **New-York.** Alles inbegriffen. Unter Zusicherung guter Besorgung haltet sich für Vertragsabschlüsse bestens empfehlen
Wüthrich-Lüdi zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Fremden-Pension
Schwarzenberg, Kts. Luzern.

Preis per Tag sammt Zimmer **3 Fr. 20 Cts.** bis Ende Juni.
(L209Q) **M. Fuchs.**

Kraft-Essenz

von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,
in **Flaschen à Fr. 2. 50** und **Fr. 1. 50.**

Best erprobtes **Magenmittel,** besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen** und **Erbrechen,** ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.

Leicht faßliche, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg.	Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.	Kölliken: Conradin, Handlung.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.	„ Paul Fueter, Handlung.
O.-Erlinsbach: A. von Velten.	Seon: Jb. Lüscher-Häfeli, Handlung.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.	Gretzenbach; Eugen Schenker, Hdlg.
Gränichen: R. Widmer, Hauptdepot.	

Bad- & Waschanstalt,

hinterm Storchen, Färbergäßli.
Russische und **türkische Bäder** können bei vorheriger Bestellung täglich benutzt werden. Gute Bedienung wird zugesichert. Es empfiehlt sich
987] **G. Treszger.**

Heilungen

von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:
Darm- und **Magenkatarrh,** Durchfall, Bauchschmerzen. Gb. Bär, Affoltern.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. J. Jäk, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. K. Fritschi, Oberieusen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, C. Gutermann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswil b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz. Gus. Ulmer, Steckborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. L. Egger, Walzenhausen.
Magen- u. Darmcatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus) blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. C. Kern, Freienstein. (Nord.)
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. S. B. Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. H. Klausen, Engerberg b. Brigue.
Gicht, in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. R. Kochiger (für Sohn) Schwädris.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kopfschmerz, **Nervenleiden,** Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermuth, **Haarausfall, Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser.** Cecile Bourquin, Chauxdefonds.
Fußgeschwüre u. nässende, beißende Flechten, seit 4 J. Alter 68 J.; hatte bei 7 and. Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Ulr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, war arbeitsunfähig. B. Weitsch, Salez.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Flechten.** Ab. Gleor, Rathol.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur. H. Graser, Davos.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit! [1476

Einträglicher Beruf.

Man sucht für die französische Schweiz zu günstigen Bedingungen einige junge, rechtschaffene Leute (beiderlei Geschlechts) mit guter Sehkraft, im Alter von 16 bis 22 Jahren, welchen Gelegenheit geboten wäre, einen einträglichen und angenehmen Beruf zu erlernen.

Nach der Lehrzeit ist Arbeit zugesichert. Kenntniß der französischen Sprache ist nicht nothwendig.

Offerten mit Referenzen und Zeugniß-Abschriften unter Chiffre H. 6614 L. an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
in Lausanne.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit Gold oder Doublé gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer, 50 Jahre alt, Landwirth, mit Vermögen von über 30,000 Fr., sucht sich aus Mangel an Bekanntschaft eine treue Lebensgefährtin im entsprechenden Alter, die Verständniß von einem geordneten Hauswesen und von der Landwirthschaft hat. Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse sind erwünscht.

Verschlossene Anmeldungen unter Chiffre J. Z. A. an die Expedition d. Bl.

Zahnarzt Vogt, Aarau,
Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement ꝛc. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Emil Künzli bei **Lüscher,** Seckelmeister im **Hard** zu **Untermuhen** empfiehlt sich als Nachfolger von Sam. Rüetschi, Taubstumm sel., als tüchtiger
Uhrenmacher.
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert und hofft auf zahlreichen Zuspruch
1545] Der Obige.

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Tüchtige Dienstmädchen.
finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** des **Frauenvereins Aarau,** Halden 246

Nasenröthe.

Seit längerer Zeit mit einem unangenehmen, hartnäckigen Gesichtsausschlage, Säuren und Nasenröthe behaftet, fragte ich, da alle andere ärztliche Hülfe keinen Erfolg hatte, bei Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschendes; schon in kurzem war ich von dem lästigen Uebel vollständig befreit. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Einsiedeln, im Sept. 1885.
J. A. Buler, Bäcker.

Ein tüchtiger, solider
Knecht
findet sofort einen Platz bei
Ad. Seeberger, Major
1907] in Lupfig.

Gesucht:
Ein junges, nettes **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung.
Von wem, sagt die Expedition. [1876

Wohnungswechsel.

Meiner werthen Kundsame beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mein
Feinwaschereigeschäft mit Glätterei
und **Wohnung** in das **Haus** des Herrn **H. Lüscher-Thut,** Notar an der **Bernstraße** verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, werde ich mir angelegen sein lassen, auch fernerhin alle mir übergebenen Arbeiten zur besten Zufriedenheit der Auftraggeber auszuführen.
O.-Entfelden, 26. Juli 1887.
1882] **Rosa Haberstich.**



Kegelschieben
Sonntag, 31. Juli
Betrag Fr. 50.
Rohr, 29. Juli 1887.
1897] **Jb. Graf,** Speisewirth.

In der Oele in Muhen
wird wieder alle Tage geölet.

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. **Herrschaften** höflichst empfiehlt.

Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.
1737] **Wittwe Speiser, Hammer, Aarau.**

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Offene Stelle.

In einem frequentirten **Kaufladen,** in welchem aller Arten Frauenkleider verfertigt werden, wird zur Erlernung dieser Arbeit, sowie zum Serviren im Laden eine **Lehrtochter** gesucht. Bedingungen günstig.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1902

Gesucht: Ein tüchtiger
Wagnergeselle
von Tanner, Wagner in
1901] Schöftland.

Ein junger Knecht,
der melken kann und die landwirthschaftlichen Arbeiten versteht, findet innert 14 Tagen in Aarau einen Platz.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1896

Zwei tüchtige Arbeiter
finden dauernde Arbeit bei
Frühauf, Dachdecker & Kaminfeger
in Lenzburg.
Am gleichen Orte kann ein ordentlicher **Knabe** in die **Lehre** treten. [1884

Gesucht.

Ein **junger, starker Bursche,** der melken kann, findet sofort bei gutem Lohn einen Platz bei
Gl. Moor, Viehhändler
1877] in Vordemwald bei Zofingen.

Gesucht: Ein tüchtiger
Schmiedgeselle,
der in der Werkzeug- und Wagenarbeit ganz gut bewandert ist, findet dauernde Anstellung in der
1878] Hammerschmiede Seengen.

Ein tüchtiger Knecht,
der die Landwirthschaft versteht und melken kann, findet einen dauernden Platz.
Bei wem, sagt der Verl. d. Bl. [1853

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Roos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Stimmenbingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 26. Juli 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 8. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 05 bis 2. 10. Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 85. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14. bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 60 —

Aarau, Mittwoch, — Nro. 62. — 3. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Rede des Bundespräsidenten Droz am Schützenfest-Bankett in Genf.

Eidgenossen! Nach dem Kriegsgeschrei der ersten Monate des laufenden Jahres dürfen wir uns glücklich schätzen, unser Nationalfest inmitten des europäischen Friedens feiern zu können. Es sei mir gestattet, in Gegenwart der an unserm Bankett teilnehmenden Mitglieder des diplomatischen Korps der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieser Friede durch die Weisheit ihrer Regierungen erhalten und befestigt bleibe. Die Völker wollen in ihrer großen Mehrzahl nichts vom Kriege wissen; sie ersehnen das Ende der niedergedrückten Lasten und der Geschäftsunsicherheit, welche der Zustand des bewaffneten Friedens mit sich bringt. Sie erwarten von der Diplomatie, daß sie die politischen Tagesfragen ohne Blutvergießen zu lösen verstehen werde. Wenn die Diplomatie den auf sie gesetzten Hoffnungen entspricht, wird sie Europa die Ausschreitungen der Not und des Elendes ersparen, welche großen politischen Umwälzungen stets zu folgen pflegen; sie wird damit zugleich im Dienste der humanen und stets erhaltenden Ideen handeln.

Verehrte Ehrengäste! Die Stimme, die Sie hören, ist diejenige eines kleinen neutralen Landes, welches mit allen andern Ländern in Freundschaft lebt, auf der andern Seite aber fest entschlossen ist, alle Opfer zu bringen, welche die Aufrechthaltung seiner Rechte und die Erfüllung seiner internationalen Pflichten von ihm fordern mögen. Unsere, durch eigene Anstrengung erworbene Unabhängigkeit ist für jeden unserer Nachbarn gleichzeitig eine Bedingung seiner eigenen Sicherheit geworden. Wir sind Willens, die uns auferlegte Mission getreulich zu erfüllen; im Hinblick darauf, daß man nur diejenigen respektirt, die sich Respekt zu verschaffen verstehen, werden wir die beste Schutzwehr unserer Neutralität nicht nur in dem Wortlaut der Verträge, sondern in unserer eigenen Energie, in der Vervollkommnung unser militärischen Einrichtungen, in der Ausbildung unseres Schießwesens, in der männlichen Erziehung unserer Jugend, und vor allem aus in dem Geiste der Einigkeit und in dem Patriotismus suchen, welcher die Kraft eines seinen Herd verteidigenden Bürgerheeres verzehnfacht.

Eidgenossen! Um diesen Geist der Einigkeit zu stärken, muß unsere innere Politik mehr und mehr von jenen Ideen der Gerechtigkeit, der Solidarität Aller und der Versöhnlichkeit getragen sein, welche glücklicherweise in den letzten Jahren die Oberhand gewonnen haben. Ohne einen Einbruch in die in unserer Verfassung niedergelegten und die notwendige Grundlage des modernen Staates bildenden Grundsätze der Glaubens- und Gewissens-, der politischen und bürgerlichen Freiheit zu gestatten, wollen wir auf der andern Seite der Minderheit alle Rücksicht angedeihen lassen. Die Maxime, daß man seinen Nächsten behandle, wie man von ihm behandelt zu werden wünscht, ist nicht nur das Gesetz und die Propheten, sondern auch das Evangelium des ächten Republikaners.

Dank der Beschwichtigung der politischen Parteien hat das schweizerische Volk in seltener Eintracht die Aera der wirtschaftlichen und sozialen Reformen durch zwei denkwürdige Stimmgebungen eröffnen können, mit derjenigen über die Alkoholfrage und mit derjenigen über den Schutz der Erfindungen.

Die Solidarität aller ist eine Alpenpflanze, welche an dem verödeten Uferstrande des Zugersees so gut gedeiht, wie auf dem Bergsturz von Elm; sie möge sich auch in unserer gesetzgeberischen Tätigkeit wirksam zeigen. Wir wollen, gleich weit entfernt von Utopien und Umsturzideen, daß das Verhältnis von Kapital und Arbeit, von Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr und mehr im Geiste freundlichen Vernehmens geordnet, daß der Pauperismus in seinen Ursachen wie in seinen Wirkungen bekämpft, daß die Opfer der Arbeit wirksam unterstützt, daß der Sparsamkeitssinn ermutigt, daß der fruchtbare Gedanke der gegenseitigen Versicherung verallgemeinert werde; wir wollen mit einem Worte, daß unsere Demokratie ihren Bürgern das Maximum nicht blos der Rechte und Freiheiten, sondern auch der individuellen und kollektiven Wohlfahrt sichere.

Eidgenossen! Nach einer andern Richtung steht unserer traditionellen Politik eine Aenderung bevor. Der auf's Aeußerste getriebene Protektionismus der andern Staaten nötigt uns leider zu Verteidigungsmaßregeln. Aber sehen wir uns vor! Diese Maßregeln sollen uns nur Mittel zum Zweck sein, nicht Selbstzwecke werden. Weit entfernt davon, uns kopfüber in die Schutzzollpolitik zu stürzen, haben wir als Ziel unserer Anstrengungen und Wünsche die tunlichst rasche Herbeiführung des Zeitpunktes zu betrachten, in welchem andere Staaten im Besitze eines dauerhaften Friedens, befreit von der Notwendigkeit außerordentlicher Kriegsrüstungen, welche sie zu Grunde zu richten drohen, zur Freiheit des Güteraustausches zurückkehren können, der einzig richtigen Basis des ökonomischen Aufschwunges und der Völkerverbrüderung. Eines der durch den Protektionismus am härtesten getroffenen Opfer ist dieses schöne Genf, dessen ebenso großartige wie herzliche Gastfreundschaft wir genießen. Jahrhunderte lang hat Genf mit unbezwinglicher Energie für die Handelsfreiheit so gut wie für die politische Unabhängigkeit gekämpft. Die natürliche Hauptstadt eines weitern Gebietes haben es die Verhältnisse von demselben durch eine Grenze getrennt. An uns ist es, diesen Mißgriff tunlichst gut zu machen; jedenfalls alles zu unterlassen, was seine Folgen noch verschlimmern könnte. Hiezu ist nötig, Genf aus seiner kommerziellen Vereinzelung herauszuhelfen, ihm insbesondere, wenn nötig, materiellen Beistand im Sinne einer direkteren Verbindung des schweizerischen Eisenbahnnetzes mit dem savoischen zu leisten.

Auf diese Weise werden wir die Jahrhunderte alten Freundschaftsbande, welche Genf mit der Eidgenossenschaft verbunden, fester knüpfen, Bande, welche trotz zeitweiliger Verschiedenheit der Ansichten zu bestehen nie aufgehört haben und nie aufhören werden. Im Uebrigen wollen wir darauf hinarbeiten, daß diese Verschiedenheit mehr und mehr verschwinde. Ja, ihr Schweizer der andern Kantone, wir müssen uns befleißen, die besonderen Interessen Genfs und die Eigentümlichkeiten seines Nationalcharakters besser verstehen zu lernen. Dagegen werdet Ihr, Mitbürger von Genf, gleich wie Ihr durch Schleifung eurer Festungswerke aus Eurer Vaterstadt ein größeres, schöneres und blühenderes Gemeinwesen gemacht habet, durch fortschreitende Annäherung an Eure Miteidgenossen durch Verschmelzung eures Lokalpatriotismus nicht nur Euch selbst, sondern mit euch das Gesammtvaterland in hervorragendem Maße fördern.

Eidgenossen! Ich schließe. Seit dem Rütlischwur, durch so viele Jahrhunderte hindurch, haben unsere Väter zu öftern Malen den Schwur ihres unauflöslichen Bundes wiederholt und mit ihrem Blute besiegelt, den Schwur: ein einzig Volk von Brüdern zu sein, in keiner Not sich zu trennen noch Gefahr. Heute wollen wir, bei so feierlichem Anlasse, vor den Ungewißheiten der allgemeinen Lage diesen Schwur unserer Väter im Angesicht des Himmels wiederholen. Wir schwören, Dich, o Vaterland, frei, stark und gerüstet zu erhalten, frei und stark im Innern durch die Einigkeit seiner Söhne, geachtet nach Außen durch ihren Patriotismus und durch das dem Auslande gewährte Schauspiel einer stets besonnenen, arbeitsamen, fortschrittlichen Demokratie. Wir schwören, Dich über Alles zu lieben und Dir in allen Lebenslagen treu zu dienen.

Eidgenossen! Erheben wir uns alle, um auf das Vaterland anzustoßen: Es lebe hoch, dreimal hoch!

Schweiz.

— **Aus dem Bundesrat.** In der Absicht, den amerikanischen Bürgern die Eheschließung in der Schweiz zu erleichtern, hat der Gesandte der Vereinigten Staaten dem Bundesrate die Erklärung abgegeben, daß im Ausland abgeschlossene Ehen gültig sind, wenn sie auf eine am Orte der Eheschließung gültige Weise abgeschlossen wurden; eine Ehe brauche nicht verkündet zu werden, wenn sie im Ausland abgeschlossen werde. Infolge ist von den schweizerischen Zivilstandsbeamten lediglich darauf Bedacht zu nehmen, daß die im eidgenössischen Zivilstandsgesetz aufgestellten Eheerfordernisse eingehalten werden.

— **Eidg. Schützenfest.** Ueber dasselbe erscheinen so spärliche Berichte, daß ein Register über die Schießresultate zu führen absolut unmöglich ist. Die Reporter beklagen sich bitter über ihre Hintansetzung bezüglich Platz und getreue Berichtgabe seitens der betreffenden Komite. Sie notiren daher wesentlich nur die Anzahl der getrunkenen Flaschen und die Ankunft neuer Fahnen und die Namen der Redner. Ueber die Wirtschaft wird gesagt, daß oft ein heilloser Wirrwarr existire, dagegen die Speisen und der Wein recht seien. Die Schützen beklagen sich über die wenigen Treffer, die man verschiedener Schwierigkeiten wegen zu machen im Stande sei.

Heute findet bekanntlich das internationale Konkurrenzschießen statt, auf dessen Resultate man allgemein sehr gespannt ist.

Wir können unsern Lesern am Samstag mit Mehrerem aufwarten.

— **Falsches Geld.** Das Postbureau Saanen macht aufmerksam, daß sehr viel falsche Fünffrankenstücke mit der Jahreszahl 1827 und dem Namen Charles X. zirkuliren. Das Gepräge sei vorzüglich gemacht.

— **Viehzucht.** An der im Juni in Frankfurt abgehaltenen landwirtschaftlichen Wanderausstellung waren in der Abteilung „Rindvieh“ auch Berner, Schwyzer und Bündner Rassen und Schläge ausgestellt. Ueber 40 Prozent des ausgestellten Rindviehs entstammte der Schweiz, teils als in Reinzucht oder Kreuzung nachgezogene Exemplare. Die Schwyzer und Bündner Tiere zählten nur ⅓ der sämtlichen Tiere schweizerischer Schläge. Einstimmig günstig war das Urteil über die hohe Leistungsfähigkeit der schweiz. Viehzucht.

— **In's Hochgebirg.** II. „Komm' mit!“ So hat der schöne Sonntag zu einem lieben Freunde gesagt, den wir auf dem See der Vierwaldstätte getroffen. Komm' mit!

> Ein Bote bin ich, ausgesandt vom Schöpfer,
> Und werbe Beter für die Majestät
> Des wunderreichsten aller Gotestempel:
> Die herrliche Natur. — So komm ich fragend
> Und bittend auch zu Dir. Was sitzest Du
> So stumm und bleich, die Feder in der Hand,
> Das müde Haupt vom Sorgenheer umbraust,
> An deinem Pult? — Ehre jeder Arbeit,
> Sei's, wo die nerv'ge Faust den Hammer schwingt,
> Sei's, wo im stillen Kämmerlein der Denker
> Mit Edelsteinen göttlicher Gedanken
> Am Reiche Gottes unermüdlich baut.
> Allein die schönste Blume muß ertrinken,
> Wenn nie die Morgenfrische sie betaut,
> Und willst das Herz Du Dir gesund erhalten,
> So laß den Trieb zur Freude nie erkalten.

Komm' mit, so sagen wir zum Freunde, dem der Aktenstaub in Haar und Bart schon schneeig glänzt. „O, könnt' ich doch, wär' ich gerade durch Akten nicht gefesselt, gebunden durchs schwere Band der Pflicht! Der Aktenstaub ist Kleberstoff, er fesselt mich so zäh an den Gemeinderat und meine Sorgenbude. Drum fahre wohl!“ Wir fahren wohl auf blauer Flut. Apropo. Das „wir“ soll etwas näher definirt sein. Der Zeitungsschreiber stellt unter wir gar oft nur eine einzelne Person, sich selbst, vor. Die Galanterie, um derentwillen wir zwar noch nie gestraft worden sind, nicht zu verletzen, sei aber hier für ein und allemal erklärt, daß unter dem „wir“ unserer Reiseschilderung stets eine Sie und zwei Er zu verstehen sind. Seine Frau darf man immerhin mitnehmen, vorausgesetzt, daß man überhaupt eine hat. Nur ganz boshafte Männer registriren die Frau beim Reisen unter die Gattung „Gepäck“. Gottlob, mein Freund war nicht von dieser Sorte und auch seine reiselustige Hälfte war längst hinter die Wahrheit des Satzes gekommen, wie man auf die Freuden des Touristentums müßte verzichten, so man's nicht lassen könnte, siebzehn bis dreiundzwanzig Reisekörbe mit Roben und Tournüren mitzuschleppen. Das Möbel Tournüre ist von den reisenden Engländerinnen, die trotz ihres Spleens auch praktisch sein können, längst über Bord geworfen, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß auf diesem Kameelhöcker sich der Proviant-Tornister und bei eintretender Müdigkeit selbst der Mann ganz bequem transportiren ließe. Ist ja doch der Letztere bei der Reise der gnädigen Frau Gemahlin gar oft ein lästiges Zugemüse, das man nur schicklichkeitshalber mitnimmt und es über die Berge dann aus Erbarmen hinter dem Pferd oder dem Maulesel hertraben läßt und wofür dem tost zu Tode gehetzten armen Teufel auf der Haltstation ein Glas Zuckerwasser zum süßen Lohne wird. Von der Tournüre bis zum Pantoffel ist oft nur ein Schritt, wie vom „Erhabenen“ zum Lächerlichen. Kurz aber, auf die Berge taugt sie nicht, höchstens kann dieser häßliche Hinterteil bei Kutschpartien von Vorteil sein, allein solcher „gibt's nicht“, soweit Damen reisen und darum ist er aberkannt, hoffentlich bis in alle Ewigkeit. Amen! — —

„Wie hoißt, ä Gscheit?“ Der spitzige Bergstock übt auf das pfiffige Kutschervolk eine bezaubernde Anziehungskraft aus, bald ist der Tourist schon auf der Schiffsrampe von ihm umschwärmt, wie ein Pferd von Bremsen. Abgetan und schnell gehandelt, gleichviel ob unseres Mannes Gefährt von futterneidigen Kollegen auch als „Kaffeemühle“ taxirt werde. Das verschlägt nichts, denn am Ende ist schlecht gefahren bekanntlich immer noch besser als schlecht gelaufen. Und zumal auf der Ebene sich müd zu laufen, bevor man an die Höhe kommt, ist die schlechteste Spekulation von der Welt. Wie bald ist so ein Tag versäumt, der höher im Gelde liegt als ein Fuhrwerk. Bei einer Reise sind Romantik und Prosa gar oft nahe beisammen. Man darf bei allem Schönen und Erhabenen doch nie sein Fuhrwerk vergessen. Aber nun wir ihm die gebührende Ehre angetan, kehren wir zurück ins Heiligtum der Natur.

Wie ein ungeheures großes Kreuz von Kristall hat der Weltschöpfer den herrlichen Vierwaldstättersee tief in eine Gebirgswelt von wunderbarer Erhabenheit hinabgesenkt. Aus den mannigfaltigen Krümmungen und den zahl- und formenreichen Strahlen welche der See nach allen vier Himmelsgegenden hinaussendet, resultirt ein bewunderungswürdiger Wechsel von Scenerien, die von Viertelstunde zu Viertelstunde und oft urplötzlich und unvermittelt die ganze Umgebung in großartigster Weise verwandelt zeigen. Bald ist es der düstere Pilatus, der den Hintergrund des farbenreichen Gemäldes bildet, bald der idyllische Höhenzug längs des Küsnachtersees, bald der aus horizontalen Felsbändern gegliederte stolze Rigi, von dessen Kulm die imposanten Hotelbauten wie eine silberne Krone herniederschauen, bald der dunkelbewaldete, steil aufsteigende Bürgenstock, dessen riesige Felsenglieder in der blauen Flut sich baden; eine neue Wendung, und es grüßen uns lachende Gestade am Fuße grüner Alpen, blühende Ortschaften in südlichem Klima, umgeben von mächtigen Kastanien- und Wallnußbäumen; und plötzlich steigt das Auge wieder empor an die furchtbar schroffen, rötlich schimmernden Felswände der Mythenpyramiden, die in erhabener Ruhe ernst und majestätisch auf das liebliche Seegelände niederschauen. Am großartigsten ist der Wechsel der Scenerien bei der Einfahrt in den Urnersee, wo mächtige Bergstöcke wie die Frohnalp und der Bauen mit ihren jähen Felsen aus der Flut emportauchen und hoch oben die Eisfelder des Urirotstocks über des Schweizers Kleinod, das Rütli, herüber grüßen, wo die schneebehaubte Pyramide des Bristen erzählt von den wunderbaren Geheimnissen des St. Gotthard und dem Reisenden herüberwinkt zur wonnigen Fahrt nach den sonnigen Gefilden des Südens. „Eine Fahrt auf dem Vierwaldstättersee, sagt der Schriftsteller Bernhard Frey sehr treffend, gehört wegen der in verschwenderischer Fülle und wunderherrlicher Abwechslung gebotenen erhabenen Naturbilder und der historischen Romantik, welche seine Uferländer, die vier Waldstätte, zu einem verehrungswürdigen Heiligtum für jeden Schweizer weiht, zu dem Genußreichsten, was das Wunderland Europas, die Schweiz, bietet. Der See genießt darum mit Recht den Ruf des schönsten unter allen Schweizerseen, den Tausende und aber Tausende immer und immer wieder mit neuer Freude und begeisterten Empfindungen zu schauen kommen.“ (Forts. folgt.)

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 2. August. Die Finanzdirektion erstattet ihren Bericht über die am 20. Juli stattgefundene Vollziehung der vom Bundesrat angeordneten Versiegelung der sämtlichen Brennapparate, in welchen monopolpflichtige Stoffe gebrannt werden. Unter Siegel gelegt wurden in unserm Kanton im Ganzen 63 Brennereien. Die Versiegelung ist ohne Anstände und Störungen vor sich gegangen.

Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1886 ist im Druck vollendet und wird nunmehr dem Großen Rat zur weitern Behandlung zugestellt.

Auf den Vorschlag der Staatswirtschaftsdirektion wird die diesjährige Brandsteuer auf Fr. 1. 40 pro mille festgesetzt. (1886 betrug sie Fr. 1. 80.)

— **Wie man aarg. Kantonsbürger wird.** „Bei Beratung der neuen Verfassung wurde die gewiß sehr zeitgemäße Anregung gemacht, die Einkaufssummen für das kantonale Bürgerrecht angemessen zu reduziren, da die bestehenden Preise in keinem Verhältnis zu den diesbezüglichen Anschauungen der Gegenwart und den Taxen anderer Kantone stehen. Kostet doch das aarg. Kantonsbürgerrecht Fr. 300 bis 750, während das eidgenössische für eine Taxe von Fr. 35 erworben wird und viele Gemeinden Bürger für 3—400 Fr. aufnehmen. Die unbedingt gerechtfertigte Anregung wurde aber bachab geschickt, so daß das aargauische Kantonsbürgerrecht auch gegenwärtig noch ein sehr teurer Artikel ist. Ein Bewerber, der schon Schweizerbürger ist, bezahlt nach bisheriger Praxis Fr. 300—350; ein Ausländer aber das Maximum mit Fr. 750.

Diese sehr scharfen Dosen werden nun aber mit unvorhergesehenen Pillen, denen die aarg. Staatsapotheke den Namen „Kanzlei- und Anfertigungsgebühren“ beigelegt hat, noch erheblich verbittert. So kostet die Bewilligung des Regierungsrates, ein aarg. Bürgerrecht zu erwerben, Fr. 10; ebenso die Erklärung, daß der h. Große Rat dem Gesuche entsprochen habe, Fr. 10; endlich wird für die Ausfertigung der Naturalisationsurkunde ebenfalls eine Gebühr von Fr. 10 bezogen, so daß das Dessert auf mindestens Fr. 30 zu stehen kommt. Alles sehr unnötige Taxen, die mit denjenigen des ehemaligen deutschen Reichskammergerichtes eine nicht zu bestreitende Aehnlichkeit haben. Man sollte meinen, es wäre denn doch an den hohen Einkaufssummen völlig genug und es bedürfte

nicht noch dieses Zugemüses, um dem neuen Kulturbürger die Vorteile seiner neuen Heimat klar zu machen. Der gleiche Staat, der mit Recht darauf auszeht, alle Sporteln und Nebengebühren abzuschaffen, sollte sich auch entschließen können, diese lästigen Staats-Trinkgelder zu beseitigen und selbst mit einem guten Beispiel voranzugehen". So schreibt mit Recht das „Badener Tagbl."

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 30. Juni 1887 Fr. 16,861,696. 95

Im Monat Juli sind erfolgt:			
709 Einlagen mit	Fr. 168,944. 05		
788 Rückzahlungen mit	„ 155,626. 40		
Verminderung		„	13,317. 65
Bestand auf 31. Juli 1887		Fr.	16,875,014. 60
Einlegeranzahl 12,223 (Zuwachs 73).			
Im Monat Juli gemachte Darlehen		Fr.	93,863. 88
Sicherheitsfond		Fr.	849,155. 42

— **Aarau.** Die Heilsarmee gedachte, nächstens einen großen Schlag zu führen. Sie hatte sich zu diesem Behufe unter das Protektorat Napoleons des Dicken gestellt, der als trefflicher Stratege bei interkonfessionellen Fischessen einen europäischen Ruf sich erworben. Aber auch als geriebener Taktiker hat er sich letzter Tage mit seinem Schachzug gegen unsern Magistrat bewährt. Bevor derselbe sich über das Gewähren- oder Nichtgewährenlassen der Salutistenversammlungen schlüssig machen kann, erklärt der schlaue Kriegsmann, die Heilsarmee stehe noch nicht vor unsern Toren und an Gefahr sei eigentlich nicht zu denken, so lange er nur Spaß treibe. Fette Enten und saure Gurken essen sich sicherlich gut zusammen, auch ohne Heilsarmeesalat mit Krebssuppe.

— **Aarau.** Am Montag tagte dahier die reformirte Synode. Wir können über ihre Verhandlungen diesmal leider nichts vermelden, als daß am Abend die bairische Bierhalle mit ihrem Stoff ex getrunken war. Die Herren haben die Biermutter mit ihrem Durst in arge Verlegenheit gebracht und auch andern Sterblichen Herzeleid bereitet. Der Herr verzeihe ihnen ihren Durst!

— **Suhr.** Am Samstag starb Eisenbahnkondukteur Weiersmüller, der mit dem Schnellzug um 4 Uhr von Aarau nach Zürich fahren sollte. Er mußte unterwegs des Dienstes enthoben werden und verschied im Eisenbahnwagen.

— **Gränichen.** Am Samstag stürzte Rudolf Sager, Posamenter von einem Kirschbaum und brach das Rückengrat. Der Unglückliche, Vater von 6 Kindern, wurde in den Kantonsspital verbracht.

— **Biberstein.** Hier ist am Sonntag Morgen Jakob Ott, Schleifer, der mit zwei Brüdern und einem Kameraden in der Aare badete, ertrunken. Der Verunglückte war ein guter Schwimmer. Im bürgerlichen Leben nahm er eine geachtete Stellung ein.

— **Küttigen.** Der letzthin verstorbene Herr Samuel Blattner hat dem Schul- und dem Armengut seiner Heimatgemeinde, sowie dem Kirchenfond von Kirchberg je 1000 Fr. testamentarisch verschenkt.

In dieser Gemeinde wurden am 29. Juli die ersten blau angestochenen Trauben beobachtet. Man hofft auf einen 65er.

— **Brugg.** Am Montag Abend starb nach längerer Krankheit der Herausgeber des „Hausfreundes", Herr Fisch-Hagenbuch. Ueber die Verdienste, die er sich mit seiner publizistischen Tätigkeit um den Kanton Aargau erworben hat, wollen wir Andere referiren lassen.

— **Brugg.** Am Sonntag den 31. Juli starb im besten Mannesalter Herr Fürsprech Eugen Rohr. Ein unheilbares Uebel hat ihn dahingerafft, nachdem er zwei schwere Operationen an sich hat vornehmen lassen müssen. Mit heroischem Mut und der Ruhe eines weisen Mannes hat er seinem unabänderlichen Geschick, dem frühen Tod ins Auge gesehen. Ganz Brugg trauert um den braven Mann, und das zahlreiche Grabgeleite bewies, wie nahe sein Hinschied der Einwohnerschaft und seinen vielen Freunden von nah und fern gegangen war. Wir schließen uns dem Korresp. der „Aarg. Nachr." an, welcher u. A. über ihn sagt:

„Seine Wirksamkeit für die engere und weitere Heimat war immer der Ausfluß der reinsten Selbstlosigkeit und der Liebe für das Gemeinwohl. Sein ruhiges und gemessenes Wesen brachte es mit sich, daß er, obschon er in prinzipiellen Fragen fest und entschlossen war, fast keine Feinde hatte. Herr Rohr war ein Mann von seiner allgemeiner juristischer Bildung. Ueber seinen Charakter war und ist Niemand im Zweifel. Er ist einer der edelsten Männer, die wir kennen gelernt haben. Auch bei ihm traf das Wort zu: „Es ist kein Falsch in ihm." Unserem Freunde rufen wir das letzte Lebewohl zu und beklagen mit Vielen innig seinen zum tiefen Schmerz seiner Familie, seiner Heimatgemeinde, seines Kantons und seiner vielen Freunde allzufrüh erfolgten Tod. In unserem Geiste wird der Verstorbene immer als leuchtendes Beispiel eines tüchtigen, goldlautern und pflichtgetreuen Charakters und ächten Republikaners fortleben. Die Erinnerung an ihn wird uns ein reiches und bleibendes Vermächtnis sein."

— **Rheinfelden** ist mit der Fremdensaison zufrieden. In den beiden Kurhotels des Herren Dietschy allein beträgt die Anzahl der anwesenden Fremden über 200. Auch „Engel" und „Schiff" erfreuen sich einer außerordentlichen Frequenz und sind gegenwärtig mit Gästen vollständig angefüllt.

— **Wohlen.** (Korresp.) Das wohlgelungene Conzert unserer Musik- und Gesangchöre erzielte eine Einnahme von 310 Fr. für die Unglücklichen in Zug.

— **Schöftland.** Rechtes Pech hatte unser Schütze Herr Rud. Frey am eidg. Schützenfest in Genf. Er hatte alle Chancen, den ersten Becher zu gewinnen, denn schon hatte er in den 60 Punkten als Hermann z. B. erst etliche 50 hatte. Da versagte der Auswerfer seines Gewehres den Gehorsam und auch der zweite Stutzer hatte den Rappel. Mit dem Schnellschießen war's nun aus, weil Frei die Hülsen jeweilen mit dem Federmesser herausgrübeln mußte. Das hat ihn gewiß sehr „gefuxt", uns aber auch, denn wir hätten dem eifrigen Schützen die Genugtuung, einmal nach Verdienst in vorderster Reihe zu stehen, gerne gegönnt. (Diese Tatsache ist uns auch von hiesigen Schützen bestätigt worden. D. R.)

— **Zofingen.** Nächsten Sonntag den 7. August, Vormittags 9 Uhr, wird im alten Stiftsgebäude seit 359 Jahren wieder der erste römisch-katholische Gottesdienst mit Messe abgehalten werden.

— **Zofingen** (Korresp.) Die Kirchgemeinde Zofingen, bekanntlich bestehend aus den Ortschaften Zofingen, Mühlethal, Oftringen, Strengelbach und Vordemwald, hat letzten Sonntag auf dem Berufungswege zum Pfarrer gewählt Herrn Rudolf Egg von Spreitenbach, dato Pfarrer in Kreuau. Von bewußter aristokratischer Seite aus war in letzter Stunde versucht worden, einen Keil in den zwischen den beiden Hauptkonfessionen schweigend und friedlich geschlossenen Kompromiß hineinzutreiben und zu diesem Behufe vorgeschlagen worden Herr Pfarrer Ernst Buß, dato Pfarrer in Glarus, der früher schon einmal kurze Zeit in hier gewirkt hat. Der Streich ist mißlungen und dessen freuen wir uns aufrichtig, hoffend, daß uns der so nötige Friede erhalten bleibe und ein einträchtiges Wirken unserer Geistlichen möglich sei.

Die Abschiedsfeier des Hrn. Pfarrer Andres gestaltete sich zu einem solennen Festchen, an dem sich ca. 50 seiner Freunde und Gesinnungsgenossen beteiligten. Am Montag reiste Herr Andres ab. Dem Freunde ein glückhaft Lebewohl!

— **Kölliken.** Am Montag hat die Gemeinde die Anschaffung eines neuen Kirchengeläutes beschlossen. Dasselbe soll ein Gewicht von circa 70 Ztr. erhalten und wird höchst wahrscheinlich bei Rüetschi u. Cie. in Aarau erstellt werden.

Kantone.

Basel. Wiedersehen. Vor einem Jahre wurde einem Landwirt in Reinach (Baselland) in einem Wirtshause, wo er am Tisch eingeschlafen war, das Portemmonnaie nebst Inhalt von einem Burschen, den er zum Trunk eingeladen hatte, aus der Hosentasche entwendet. Letzten Dienstag kam nun der Bestohlene in die Stadt, traf daselbst den Dieb an und ließ ihn alsbald verhaften. Der Bursche gestand, den Diebstal begangen zu haben und wurde an das Statthalteramt Arlesheim abgeliefert.

Baselland. In Oberwyl habe sich ein ehemaliger Metzgermeister und bis in die jüngste Zeit in der ganzen Umgegend als Mensch, wie als tierärztlicher Ratgeber allgemein geachteter und bislang unbescholtener Mann infolge von Schwermut selbst ums Leben gebracht. Der römisch-katholische Geistliche in Oberwyl, ein vorher in Basel gewesener Hr. Weber, habe die christliche Beerdigung verweigert. Da habe man den evangelischen Geistlichen, Herrn Pfarrer Fr. Oser aus Benken herbeigeholt, der auch sofort dem Rufe Folge geleistet, und dann am Grabe des von seiner Kirche verlassenen Selbstmörders beherzigenswerte Worte über den Bibelsatz: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet" gesprochen habe. Da es nun aber Sitte sei, jedem Verstorbenen bei der Beerdigung „ins Ende zu läuten", so habe sich einer der Wenigen, welche das Grab umstanden, von seinem Gefühle hinreißen lassen, sei in den Kirchturm geeilt und habe die Glocke zu läuten angefangen. In seinem eifrigen Geschäfte sei er dann aber durch den Siegrist aufgehalten und mit dem Glockenstrang nicht unempfindlich selbst traktirt worden. So wird den „Basl. Nachr." geschrieben.

Bern. Ein pfiffiger Bauer in Perefitte war am Montag beschäftigt, mit seinen Leuten auf dem Berge einen Wagen mit Heu zu beladen. Es war sehr heißes Wetter und die Bremsen fielen das Gespann mit einer wahren Wut an. Um sie zu vertreiben, kam man auf die originelle Idee, ein Feuer anzuzünden. Plötzlich fiel ein Funke auf den Wagen, das Heu fing Feuer und wurde samt dem Wagen in wenig Augenblicken ein Raub der Flammen. Die Geschichte ereignete sich so schnell, daß man kaum Zeit hatte, die Pferde auszuspannen. Zwei Söhne des Bauers erhielten einige leichte Brandwunden.

— Auf der Post in Bern kam jüngst ein Brief an mit der Adresse: „An die Direktion des armen Wesens in Bern". Er ging aber als unbestellbar zurück, weil es in Bern viele arme Wesen gibt. Das zweite Mal konnte er richtig abgegeben werden denn es hieß: „An die Direktion des Armenwesens in Bern."

— In Sonvillier erschoß sich ein 40jähriger Schalenmacherarbeiter aus dem Kanton Schaffhausen. Derselbe hatte seit einiger Zeit dem Nichtstun und dem Schnapse gefröhnt.

— Eine vertrakte Bürgschaftsgeschichte wickelte sich gegenwärtig in dem so prozeßreichen Bernerjura ab. Zwei Männer waren einem dritten für einen Wechsel Bürge gestanden. Kurz vor Verfall geriet der Aussteller des Wechsels in Geldstag; behufs Vermeidung der Kosten kommen die Bürgen überein, den Wechsel gemeinschaftlich zu bezahlen. Der eine stellt dem Andern den Betrag zu, Letzterer aber verläßt das Land, ohne den erhaltenen Betrag dem Gläubiger abzuliefern. Der zurückgebliebene Bürge muß also zum zweiten Male zahlen und übermittelt diesmal das Geld dem Weibel. Derselbe steckt es ein, verduftet aber bald darauf ebenfalls. Nun muß der Staat „blechen" und tut es auch, belangt aber seinerseits die Bürgen des Weibels. Diese verweigern dagegen die Zahlung, denn im Moment, wo der Weibel den Betrag behändigte, war seine Amtsdauer ausgelaufen und er noch nicht wiedergewählt. Es fragt sich jetzt, wie die Göttin der Gerechtigkeit diesen Knoten lösen wird.

Genf. Eine drollige Geschichte vom Schützenfest. Ein treu verliebtes Solothurner Pärchen beschloß die Hochzeitsreise an's Genfer Schützenfest zu machen. Alles geht nach Wunsch. Wer die Welt und namentlich eine geschmückte Feststadt mit verliebten Augen ansieht, genießt das Leben ja doppelt. Dem allgemeinen Strome folgend, kommen Er und Sie am Donnerstag Arm in Arm auf den Festplatz und hören zerstreut den Festrednern zu. Um sein junges Frauchen vor dem Drücken und den Rippenstößen zu sichern, legt er zärtlich den Arm um ihre Taille und hält sich dabei an der Uhrkette seiner teuren Hälfte fest. Plötzlich ist er der Zielpunkt aller Blicke. Handfeste Bursche packen ihn „am Kragen," Faustschläge fallen auf Hut und Schulter und Er und Sie werden von einer stürmischen, wütenden Schaar auf den Polizeiposten geführt. Dort durchsucht man den Sünder und entdeckt, oh bravo, Hosentaschen da, um mit Bernhard Wyß zu reden, wo der Rücken seinen ehrlichen Namen verliert. Kein Zweifel für die Polizei. Sie hat wieder Taschendiebe erwischt, also an den Schatten mit ihnen. Schöne Aussichten für Neuvermählte! Sie protestiren, erklären sich unschuldig und geben ihren Gasthof an. Man telegraphirt. Die Antwort lautet: „Unbekannt". Da sich die Gefangenen als Solothurner ausgeben, läßt man den Sprecher derselben kommen und dieser erklärt den verblüfften Polizisten: er garantire die Aechtheit der Personen. Tableau!

Natürlich wurden die Armen sogleich in Freiheit gesetzt. Einmal im Freien schwur der Gemahl mit geballten Fäusten: er werde sein Lebtag daran denken und in Genf nie mehr öffentlich sein Frauchen um die Taille fassen!

Glarus. In Linthal, einer Gemeinde von mehr als 2000 Einwohnern, ist während des letzten Vierteljahres kein einziger Todesfall vorgekommen. In dem Tale dahinten muß eine gesunde Luft sein. Und dennoch kommt gewiß Keiner davon.

Graubünden. In Silvaplana erschoß sich nach Ankunft mit der Post eine junge Dame aus Frankfurt. Diese war ihrem Manne durchgebrannt und hatte sich in einen Wiener verliebt. Als der geprellte Mann das Pärchen ereilte, machte sie ihrem Leben ein gewaltsames Ende.

Luzern. Letzten Donnerstag wurden einem Fremden im Wartsaal zweiter Klasse auf Luzerner Bahnhof 24,000 Fr. gestohlen. Bis zur Stunde ist man dem oder den Tätern noch nicht auf der Spur. Es sollen sich hier überhaupt seit einiger Zeit verdächtige Individuen aufhalten, denen die Polizei ihre ganze Aufmerksamkeit widmet.

Schwyz. Der Kantonsrat hat den Regierungsrat eingeladen zu untersuchen, ob für Hebung der Fischzucht nicht mehr getan werden sollte. Ferner soll für zahlreicheres Impfen in den Gemeinden gesorgt werden. Die Wahl der Impfärzte steht der Regierung frei.

Der Regierungsrat wird ferner eingeladen, gegen Gemeinden, welche den Rekrutenvorschulen nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenken, und gegen Rekruten, welche sich diesbezüglich widerspenstig zeigen, mit der größten Strenge einzuschreiten.

St. Gallen. In Altstätten ertrank beim Baden im sogen. Strickweier Eduard Meier von Dätwil, Kanton Aargau, Lehrling bei Herrn Tür, Kupferschmied.

Thurgau. Im untern Thurtal und zwar diesseits und jenseits der Thur, sowie den dahinterliegenden Weinbaugegenden sollen die Reben so schön stehen, wie seit Jahren nie.

— Neuenstadt. Weinhändler Beguin war vom hiesigen Gericht wegen Umgehung des Ohmgeldes und „Weinverbesserung" zu 1000 Fr. Buße und 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte Beguin an die Polizeikammer appellirt, welche die Buße um 1000 Fr. erhöhte und die Gefängnisstrafe verdoppelte. „Wärest du daheim geblieben . . . .

Zürich. In Enge wurden in der Nacht vom 27. Juli von verruchter Hand im Park der neuen Quaianlage eine größere Anzahl Ziersträucher und junge Tännchen teils ausgerissen, teils durch Knicken zu Grunde gerichtet. Der Schaden sei ein ziemlich bedeutender.

Ausland.

Deutschland. Ein kostbarer Tropfen. Gebr. Drexel in Frankfurt a. M. haben eine Restpartie von ca. 200 Flaschen 1861er Schloß Johannisberger zu dem bis jetzt noch niemals erzielten Preise von 105 Mark per Flasche an eine amerikanische Firma verkauft. Wir werden erst die amerikanischen Krösusse für solchen — Renommirwein bezahlen müssen!

— In Suhl werden 500 000 Stück Seitengewehre für die türkische Armee angefertigt. Ein höherer türkischer Offizier ist daselbst seit einiger Zeit anwesend.

— In Charlottenburg hatte sich in der Kirche eine Ratte in die Tournüre einer Dame eingeschlichen. Das scheußliche Tier kam erst zu Hause, als die Dame sich ihres „Hintergeschirrs" entledigte, aus dem Labyrinte heraus.

— In Klein-Heubach am Main ertranken drei Söhne des Klavierfabrikanten W. Günthert beim Baden.

— Montags wollten zwei gefährliche Verbrecher aus dem Zuchthause Kailsheim entspringen. Der Eine wurde auf der Flucht erschossen, während dem Anderen ein Arm abgeschossen wurde.

Frankreich. Die „France" bringt einen Artikel des Abgeordneten Laur, in welchem alle bisherigen Behauptungen betreffs der hochverräterischen Pläne der Rechten und eines Teils des Heeres aufrechterhalten werden. Es wird hinzugefügt, man wolle nicht alle Mitglieder der Rechten nennen, welche den General Boulanger zum Staatsstreiche verleiten wollten, sondern nur ihr bevollmächtigtes Haupt Delafosse, den Abgeordneten des Departements der Manche. Delafosse wird schließlich aufgefordert, sich darüber zu erklären, ob die Besprechung mit Boulanger nicht stattgefunden, ob Boulangers Antwort nicht in dem behaupteten Sinne ausgefallen sei. Delafosse ist Bonapartist und Parteigänger des Prinzen Victor.

Italien. Grausame Prophylaktik. In Troina überfielen die Bauern eine Familie, in welcher ein Cholera Erkrankungsfall vorgekommen, und metzelten sie nieder, um das Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten. Militär wurde requirirt und fünfzig Verhaftungen vorgenommen.

Türkei. Kämpfe gegen Räuberbanden. Am 26. Juli wurde eine 14 Mann starke Räuberbande von einer Abteilung türkischer Truppen in einem zwei Stunden von Katerina entfernten Dorfe an der Küstenstraße zwischen dem Olympasgebirge und Saloniki umzingelt. Nach zweistündigem heißen Kampfe wurden zehn Räuber, darunter ihr Hauptmann, getödtet. Die übrigen vier entkamen. Auf Seiten der Truppen blieben zwei Mann todt auf dem Platze und acht wurden verwundet. Die Köpfe der zehn Räuber wurden nach Katerina eingebracht. In der ganzen Umgegend des Olympusgebirges scheint es von Räuberbanden zu wimmeln.

— Konstantinopel. Die Pforte ersuchte den Koburger telegraphisch, nicht nach Bulgarien zu gehen, ehe die Mächte sich verständigt hätten. Große Aufregung herrsche in Bulgarien, namentlich in Ostrumelien.

Rußland. Einmal etwas Heiteres. Im Zirkus Ciniselli in Petersburg gab jüngst der Clown Durow Vorstellungen mit einem dressirten Schweine. Das Borstenvieh nahm auf Kommando die zu Boden geworfenen russischen Münzen mit seinem Rüssel auf und zwar Imperials, zwanzig Kopeken in Silber und fünf Kopeken in Kupfer; es weigerte sich aber entschieden, Rubelnoten aufzuheben. Selbst Hiebe mit der Peitsche hatten keinen Erfolg. Stürmische Heiterkeit erfolgte, als Jemand von der Gallerie herab dem Clown zurief: „Du Dummkopf! Wenn der Finanzminister Wyschnegradski innerhalb vier Monaten die Papierrubel nicht heben konnte, wie kannst Du dieses von einem Schwein verlangen?" Der witzige Clown Durow, der Liebling des Petersburgers Publikums, mußte auf höheren Befehl schon am folgenden Morgen die Stadt verlassen.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 30. Juli 1887.

Geldstage. **Aarau.** Schärer, Johann, Wagenwärter, von Biberstein, in Buchs. — Bircher, Friedrich, Kutscher, von Küttigen, in Aarau. Eingaben 3 Sept. **Kulm.** Eichenberger, Karl, Sohn, Gypsers von Reinach. — Merz, Jakob, Färber in Reinach. Eingaben 10. Sept. **Laufenburg.** Lüscher, Friedrich, von Muhen, gew. Bäcker und Wirth in Wölflinswyl. — Welte, Abelbert, von Ittenthal. Eingaben 29. Aug. **Lenzburg.** Haßler, Johann Jakob, Negotiant in Othmarsingen. Eingaben 29. Aug. **Muri.** Bof, Verena geb. Küng, in Muri-Egg. — Räber, Burkard, Jost in Benzenschwyl. Eingaben 31. Aug. **Zurzach.** Müller, Franz Joseph, Gemeindeammann in Lengnau. — Bugmann, Kunigunda geb. Bühle, in Döttingen. — Müller, Jos. Leonz, Rudolfs von Unter-Lengnau. Eingaben 6. Sept.

Nachgeldstag. **Laufenburg.** Schmid, Ignaz, Bäcker und Wirth, von Eiken. Eingaben 29. August.

Gerichtliche Liquidation. **Zofingen.** Die minderjährigen Kinder Wullschleger, Ida, Anna und Marie, Bernhards, Rößliwirths von Zofingen. Eingaben 10. September.

Stellenausschreibung. Unterschule Obermuhen, Arbeitsschule Kümiken. — Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 15. August.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter in Menziken. — Postablagehalter, Briefträger und Bote in Birmensdorf. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 12. August Kreispostdirektion Aarau.

Um die Kräfte wieder herzustellen gibt es nichts Besseres als eine Kur mit dem ächten **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen. Als stärkendes, appetiterregendes, verdauungsbeförderndes Mittel, hat es eine 14jährige Probe erstanden, welche durch Tausende von Zeugnissen bestätigt wird. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Goldene und silberne Medaille Paris 1887. Ehrendiplom und goldene Medaille Lyon 1887. (H 20 X)

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 1. August. Wahrscheinlich Wind aus den Nordregionen, bewölkter Himmel, normale Temperatur.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft

übernimmt

Versicherungen auf Todes- & Erlebens-Fall.

Einzel-Unfallversicherungen

gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle.

Kirchenheizung.

Die Erstellung einer **Heizeinrichtung** in der **Kirche** zu **Schöftland** (circa 3000 m³ haltend) wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Sachkundige Uebernehmer belieben ihre Offerten mit Konstruktionsangabe bis 15. August dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Franz Wirz, einzureichen.

Schöftland, 30. Juli 1887.

(H3431Z) **Ad. Lüthy,** Kirchmeier.

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in BLAUER FARBE trägt!

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Hrn. **WEBER & ALDINGER** in **Zürich & St. Gallen.** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.** [182

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem Ehrenden Publikum von Nah und Fern anzuzeigen, daß sie die seit Jahren von ihrem sel. Manne betriebene

Metzgerei und Speisewirthschaft

auf den 1. August dem

Herrn Adolf Rohr, Metzger, von Aarau,

pachtweise abtreten wird.

Meinen werthen Kunden zu Stadt und Land für das bisherige Zutrauen bestens dankend, ersuche ich Sie, dasselbe in gleichem Maaße auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, 30. Juli 1887. Frau Wittwe **Spengler,** Metzgers.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, theile ich einem Ehrenden Publikum zu Stadt und Land mit, daß die von **Friedrich Spengler** bisher betriebene **Metzgerei** und **Speisewirthschaft** mit dem 1. August an mich übergehen wird. — Ich werde es mir angelegen sein lassen, die Zufriedenheit meiner werthen Kunden durch schnelle und gute Bedienung mit stets **frischen Fleischsorten, schmackhaften Wurstwaaren** und **reellen Weinen** zu erwerben und sehe einem geneigten Zuspruche entgegen.

1903] **Aarau,** 30. Juli 1887. **Adolf Rohr,** Metzger.



Unterzeichneter empfiehlt seine

Bade-Einrichtungen,



als:

Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber,** 3 Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschöfen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.

1808] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Verkaufs-Antrag.

Ein in Mitte einer größeren Gemeinde gelegenes, zweistöckiges, solid gebautes



Wohnhaus

mit **Spezerei- & Tuchwaaren-Geschäft** wird unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe angetragen. — Einem jungen tüchtigen Manne mit einigem Vermögen ist durch die Acquisition dieses Geschäftes Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Nähere Auskunft ertheilt

1918] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Union suisse

Glas-Versicherungs-Gesellschaft.

Sitz und Direktion in GENF, Nr. 10 rue Petitot.

Es werden noch tüchtige Agenten gesucht. (H6319X)

Waldvermessungs- & Nachtrags-Arbeiten für Geometer.

Die Gemeinde Hunzenschwyl, Bez. Lenzburg, ist Willens, ihre im Jahr 1866 zur Ausführung gelangte Vermessung der Gemeindswaldungen (5 Parzellen) ergänzen und theilweise neu planiren zu lassen, wegen seitheriger Veränderung im Areal-Bestand.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die betreffenden Nachtrags-Arbeiten an der Hand der Pläne näher zu bezeichnen und jeden gewünschten Aufschluß zu ertheilen.

Patentirte Geometer, die diese Arbeit zu übernehmen gedenken, wollen sich bis 10. August l. J. bei mir anmelden und ihre Bedingungen schriftlich einreichen.

Lenzburg, 27. Juli 1887.

1892] Im Auftrage des Gemeinderathes:
Rud. Hensler, Kreisförster.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Gegründet 1859. Concessionirt durch den h. Bundesrath 1886.

Direktion für die Schweiz:
Basel, Margarethenstraße 59.

Garantiefonds über 391 Millionen Frkn.
Jahreseinnahme 1886 Fr. 102,939,597.

Unanfechtbare und unverfallbare Policen. Dividenden-Ansammlungs- und Vererbungs-System.

Jede nähere Auskunft auf Verlangen gratis und franko.

Die Generalagentur Luzern für die Kantone Luzern, Zug, Unterwalden und Aargau:
Paul Dalley,
Theaterquai Nr. 464 A.

NB. Repräsentationsfähige, gewandte Vertreter finden jederzeit unter günstigen Bedingungen Anstellung. (H3110Q)

Vicat & Comp.
in **Grenoble.**

Prima Grenoble-Cement.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter für die Schweiz.

Serbischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Ausschweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft. Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Weider, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 3094)

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Weinbeeren,

schwarze & gelbe in Ia. Qualität,

Stampfzucker

empfiehlt billigst

Joh. Schmidt zum **„Zinn"**
1885] Zollrain Nr. 177 in Aarau.

Herren-Hemden,

weiß und farbig;

Hemden-Einsätze,

leinene und baumwollene;

Schürzen,

für Damen und Kinder

empfehle in ganz neuer, reicher Auswahl bei billigsten Preisen angelegentlichst

M. Bolliger-Ringger,
1142] Pelzgasse Nr. 130, Aarau.

Blumen- & Gartenspritzen

in schönster Auswahl empfiehlt

Gustav Hoch, Samenhandlung
1688] in Aarau.

Fetten und magern

Speck, Ia. Waare

empfiehlt

1895] **A. Zimmerli** in **Staffelbach.**

Kantonale Krankenanstalt Aarau.

Die neue Anstalt bedarf für die Kranken und Reconvalescenten einer **Bibliothek,** welche namentlich Volks- und Jugendschriften, Reiseliteratur, Andachts- und Erbauungsbücher allgemeiner und confessioneller Natur, illustrirte Zeitschriften 2c. enthalten sollte. Da nun wohl in manchem Hause solche Bücher sich finden und gerne abgegeben werden, so tritt die unterzeichnete Direktion mit der Bitte vor die Oeffentlichkeit, derartige Bücher und Schriften, die noch in gutem Zustande sind, zur Begründung einer Bibliothek uns zuzuwenden.

Die Verwaltung, sowie die Herren Anstaltsgeistlichen, Pfarrer Graf, Fischer und Stöckli sind zur Entgegennahme gerne bereit.

Aarau, 22. Juli 1887.

(A31Q) **Die administrative Direktion.**

Original-Carbolineum

Holz-Conservirungs-Mittel

für Fabrik-, Liegenschafts- oder Hausbesitzer.

Wir empfehlen unser **billiges** und **unerreichtes Imprägnir- und Anstrich-Oel,** das **allein ächte, mehrfach diplomirte**

„Original-Carbolineum-Avenarius"

(Warnung vor den auftauchenden, gleichnamigen Fabrikaten oder Imitationen) mit seinem **sichern** Erfolge für **sämmtliche Holzanlagen** im Freien, in und über der Erde, oder die im Wasser Verwendung finden, sowie für feuchtes **Mauerwerk.** Schutz- und Conservirungsmittel gegen **Fäulniß, Verstockung** und **Schwamm** auf Jahrzehnte.

Dieses vorzügliche, **ächte Original-**Produkt von gefälligem Aussehen, hat Prima Referenzen nach **Hunderten** zählend, sowie zahlreiche, maßgebliche Zeugnisse aufzuweisen und ist seit einer **längeren Reihe von Jahren als durchaus zweckmäßig erprobt und bewährt.** Prospekte zu Diensten.

NB. Es werden hiefür noch einige **Detail-Niederlagen** gesucht. Prospekte zu Diensten.

F. Bauer & Comp. in Basel

(gegründet 1856).

Naphta-Schmieröl-Import-Geschäft.

Alleinige Konzessionäre und Haupt-Niederlage für die ganze Schweiz des allein **ächten** und mehrfach **diplomirten „Original-Carbolineum-Avenarius".** [1894

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.

Natürlicher Portland-Cement, Marke P P.

Grenoble-Cement,

Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Corinthenwein in vorzüglicher Qualität, zu nur **28 Cts.** per Liter;
Gute Naturweine zu den billigsten Preisen;
Obstbranntwein zu **70** und **75 Cts.** per Liter.
Käse von 40 **Cts.** an das Pfund,
1904] empfiehlt **Jak. Althiger** in **Aerkheim.**

Fritsch's Haar-Regenerator



giebt **grauen Haaren** ihre **ursprüngliche Farbe** wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und kostet **nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4. und 8 Fr. —

Man verlange auf den Flacons die Worte: A. Fritsch.

(H1856Q) Zu haben bei **F. Millmann-Rey,** Coiffeur, **Zofingen.**

Anzeige & Empfehlung.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Küfergeschäft

an Herrn **Johann Märki,** Küfer, abgetreten habe und bitte, das mir bis dahin geschenkte Zutrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Frau Wittwe Senn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft prompt und billig zu bedienen und dadurch das Zutrauen derselben in vollem Maaße zu rechtfertigen suchen.

Aarau, 19. Juli 1887. Achtungsvoll

Joh. Märki, Küfer.

Ein starker **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [1863

Tüchtige gewandte Kastenschreiner

finden bei uns dauernde, gut bezahlte Arbeit. Gut empfohlene, tüchtige Leute bekommen Reiseentschädigung.

(M194/8) **Möbelfabrik zum Bruderhaus, Reutlingen (Württemberg).**

Avis für Landwirthe!

Die **Mechan. Werkstätte** von **J. Stalder** in **Oberburg** (Bern) empfiehlt auch auf künftige Saison seine vorzüglichen, vielfach prämirten

landwirthschaftlichen Maschinen,

wie:

Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Pferdegöpel, Fruchtbrecher, Rübenschneider, Säemaschinen, Obstmühlen, Obst- und **Weinpressen** und **Pumpen** jeder Art.

Billige Preise! — Prospekte gratis und franko!

1870] **J. Stalder.**

Feine & ordinäre
Handharmonika
neuester Construktion,
Schulen zum Selbstunterricht
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Brast, Waffenhandlung
1909] in Aarau.

Zu verkaufen: Eine Parthie
beschlagenes Bauholz.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1916

Zu verkaufen: Ein noch neues
Veloziped-Rad,
Höhe 124 Cm.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1904

Hamburger-Cigarren.
Gazella.
Diese Cigarre empfiehlt sich bei jedem Raucher durch saubere Arbeit, tadellosen Brand, feines Aroma und sehr milden Geschmack. Werden abgegeben zu Fabrikpreisen per 1000 Stück zu Fr. 30., per 100 Stück zu Fr. 3. 20. bei
(H3425Z) **Friedr. Curti in St. Gallen.**

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer
Vetterli-Stutzer
(Präzisionswaffe)
zu billigem Preis, bei J. Müller, Fabrikant in Schöftland. [1880

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Zu verkaufen: Ein junger schöner

Hund
(Bernhardiner), schwarz mit weißer Brust und Füßen.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1905

Zu verkaufen:

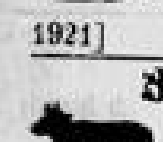
Eine junge nähige **Kuh** (Rothfleck), bei
Joh. Härdi-Zubler
1915] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen:

Eine große, fehlerfreie **Kuh** (Gelbfleck), bei Wittwe Walther, Fuhrmanns sel., in Ober-
1920] Entfelden.

Zu verkaufen:

Ein schönes nähiges schweres **Rind** (Rothfleck) bei Sb. Stadler, Straßenwärter im „Böhler" zu
1921] Unterkulm.

Zu verkaufen:

Eine **Kuh,** von vieren die Auswahl, bei
Jb. Hintermann-Dietiker in Schöftland.

Erprobt sicher wirkendes
Brämenöl
in Fläschchen und offen, empfiehlt
1757] **C. Rychner,** Seiler in Aarau.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

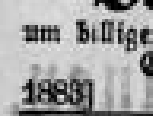

Zu verkaufen: Ein nähiges **Rind** (gelb), auch gut zum ziehen, bei
Chr. Hochstraßer, Wirth
1898] in Asp.

Zu kaufen gesucht:
Circa 200 Ztnr. gutes Heu,
von Rud. Maurer im Eggschwyl
1900] bei Schmiedrued.

Zu verkaufen:

Bei J. Lienhard, Bäcker in Schöftland eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** sehr geeignet
1899] für einen Küher.

Zu verkaufen: Ein starker, 2zöll.
Brückenwagen,
um billigen Preis bei
Gottl. Hofmann, Schmied
1883] in Unterkulm.

Zu verkaufen:

Eine junge, großträchtige **Kuh** (Oberländer-Race), bei Werder, Ammanns
1874] in Birrenlauf.

Schweizerische
Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur.
Aktienkapital Fr. 5,000,000. Einbezahltes Kapital Fr. 1,000,000.
Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:
I. Einzelversicherungen (ohne oder mit Rückgewähr der sämmtlichen Prämienzahlungen) gegen Unfälle aller Art in und außer dem Beruf oder auf Reisen.
II. Einzelversicherungen gegen Unfälle auf Reisen; nach Wahl des Versicherungsnehmers beschränkt auf die Fahrt, oder ausgedehnt auf alle während der Reise eintretenden Unfälle.
III. Einzelversicherung (mit oder ohne Prämien-Rückgewähr) gegen das Ableben durch akute Infektionskrankheiten.
IV. Arbeiter-Collectivversicherungen mit oder ohne Deckung der Haftpflicht.
Seit Gründung der Gesellschaft 1875 bis 31. Dezember 1886 wurden von ihr bezahlt für 1216 Todesfälle, 3366 Invaliditätsfälle und 61 664 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, also für 66 246 Schadenfälle die Summe von Fr. 11,781,676. 30 **Cts.** Prospekte sind zu beziehen und nähere Auskunft ertheilt
Die General-Agentur:
(OF5282) Herr **J. Wirth-Herzog** in **Aarau**
und dessen Agenten.

Erndte-Wein,
weißen & rothen à 40 Cts. per Liter, hektoliterweise à 35 Cts. per Liter empfiehlt die
1880] **Weinhandlung J. Müller in Schöftland.**

= Populäre Anthropologie. =
In gemeinverständlicher Darstellung und künstlerischer Ausstattung sich an „Brehms Tierleben" anschließend erscheint soeben:
Der Mensch.
Von Professor Dr. **Johannes Ranke.**
Mit 991 Textabbildungen, 6 Karten und 32 Chromotafeln.
2 Saffianbände 32 M. — 26 Hefte à 1 M.
Prospekte gratis. — Erstes Heft und Band I durch alle Buchhandlungen zur Ansicht.
Bibliographisches Institut in Leipzig.

Zu verkaufen:
Wegen vorgerücktem Alter ein massiv gebautes

Wohnhaus & Scheune
mit circa **6 Jucharten Land** und **großem Obstwachs** in schönster Lage des **Wynenthales.** — Zahlungsbedingungen günstig.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1893

Paul Fueter in Kölliken
empfiehlt seine soeben in großer Auswahl frisch erhaltenen Artikel, als:
Baumwoll-Spitzen, farbig, in verschiedenen Breiten.
Woll-Spitzen, schwarz und in allen Farben und Breiten.
Mohair-Spitzen, schwarz.
Seiden-Spitzen in verschiedenen Qualitäten und Breiten.
Patent-Sammt, schwarz und in allen Farben in verschied. Qualit.
Peluche, schwarz und farbig " " "
Sammt, gepreßter, farbig " " "
Seiden-Fichus, schwarz und farbig; **Sommer-Handschuhe.**
Unterröcke, weiß und moirée.
Socken in allen Größen von 35 Cts. an per Paar.
Strümpfe & Socken werden auch nach **Maaß** angefertigt.
Billige Preise!!! [1831] **Billige Preise!!!**


Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**
Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.
Zu haben bei **G. Grünig,** Coiffeur in **Lenzburg.** (H4265Q)

Wein & Oel.
Rein gehaltene **weiße** und **rothe Land-** und **Italiener-Weine** von **35 Cts. bis 1 Fr.** per Liter, sowie **Salat-** und **Oliven-Oel** empfiehlt
1589] **Hemmeler-Frey** in **Aarau.**

Maggi's Suppen- & Speisewürzen (Bouillon-Extracte). Ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenusse. — Momentane Herstellung, ohne jede andere Zugabe, einer **unvergleichlich** kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser.
Purum — für reine Kraftbrühe; *fines herbes* — vornehmlich als Würze und zu *bouillon à la julienne; Concentré de truffes du Périgord* — hochf. Saucenwürze.
Maggi's feine Suppenmehle. *Combinationen* der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis und Anderem.
Maggi's Leguminosen. Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen,
empfehlen
Aarau, F. Gloor-Siebenmann; A. Stephani; Otto Hitz-Lanz; E. Wassmer zum „Adler". — Gränichen, Rob. Widmer. — Kölliken, G. Ammann. — Unterkulm, J. R. Neuberger. — Schöftland, Hermann Lüthy.
(OF5065)

Im Verlage von **C. Langlois** in **Burgdorf** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Das malerische und romantische
Emmenthal
nebst den angrenzenden Landestheilen (Amt Burgdorf, Konolfingen ꝛc.)
Ein Wanderbuch
für Touristen, Kur- & Pensionsgäste, sowie für alle Freunde des Emmenthals.
Von **C. A. Türler,** Mitglied des schweiz. Alpenklubs.
Mit Portraits und Ansichten. Ein hübsch ausgestatteter Band in 8°.
Preis Fr. 2. 50.
Eine hochwillkommene Gabe bietet hier der Verfasser in diesem längst erwarteten Buche. Er ist der erste, welcher sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, in landschaftlicher Beziehung eine Charakteristik des Emmenthals und der angrenzenden Landestheile zu geben. Gleichzeitig bietet er aber auch eine unterhaltende und anziehende Lektüre, indem er die Masse des Stoffes mit Leichtigkeit überwindet und vortreffliche Naturbilder und lebensvolle Charakter- und Sittenschilderungen entwirft. [1555

Annoncen-Annahme
für alle existirenden Zeitungen, Fachzeitschriften ꝛc. der Schweiz und des Auslandes zu den Original-Zeilenpreisen, ohne Nebenspesen, sei es für Stellengesuche, Kauf und Verkauf, Verpachtung, Geschäftsempfehlungen ꝛc.ꝛc. Strengste Discretion. Offertenannahme, Uebersetzungen, Rathsertheilung gratis. Rabatt. Tägliche Spedition. [162
Erstes schweizerisches Annoncen-Büreau
Orell, Füssli & Comp.,
Basel. — Bern. — Zürich.

Wohnungswechsel.
Meiner werthen Kundsame beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mein
Feinwäschereigeschäft mit Glätterei und **Wohnung** in das **Haus** des Herrn **H. Lüscher-Thut,** Notar an der **Bernstraße** verlegt habe.
Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, werde ich mir angelegen sein lassen, auch fernerhin alle mir übergebenen Arbeiten zur besten Zufriedenheit der Auftraggeber auszuführen
O.-Entfelden, 26. Juli 1887.
1882] **Rosa Haberstich.**

Zahnarzt Vogt, Aarau,
Beiggasse, Nr. 65.
Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement, ꝛc. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Einträglicher Beruf.
Man sucht für die französische Schweiz zu günstigen Bedingungen einige junge, rechtschaffene Leute (beiderlei Geschlechts) mit guter Sehkraft, im Alter von 16 bis 22 Jahren, welchen Gelegenheit geboten wäre, einen einträglichen und angenehmen Beruf zu erlernen.
Nach der Lehrzeit ist Arbeit zugesichert.
Kenntniß der französischen Sprache ist nicht nothwendig.
Offerten mit Referenzen und Zeugniß-Abschriften unter Chiffre H. 8614 L. an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
in Lausanne.

Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung ꝛc., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Fertige Leichenkleider
und **Sargkissen,** große und kleine billige und feine, sowie **Trauerhüte, Trauer-Bouquets** u. **Grabkränze** empfiehlt bestens
Emma Haßler-Stämpfli
127] in Aarau.

Gesucht.
Ein **junger, starker Bursche,** der melken kann, findet sofort bei gutem Lohn einen Platz bei
Gl. Moor, Viehhändler
1877] in Bordemwald bei Zofingen.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die Gemeinde Wittnau ist im Falle, die beiden Zimmer der Unter- und Mittelschule weißeln, sowie die Gänge ausbessern zu lassen.
Der Baubeschrieb behufs Erstellung dieser Arbeit liegt auf dasiger Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.
Allfällige Uebernehmer wollen ihre Eingaben bis 7. August nächsthin dem Gemeindeammann daselbst verschlossen einreichen.
Wittnau, 26. Juli 1887.
Der Gemeindeammann:
1914] B. Schmid.

Heiraths-Antrag.
Ein Wittwer, 50 Jahre alt, Landwirth, mit Vermögen von über 30,000 Fr., sucht sich aus Mangel an Bekanntschaft eine treue Lebensgefährtin im entsprechenden Alter, die Verständniß von einem geordneten Hauswesen und von der Landwirthschaft hat. Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse sind erwünscht.
Verschlossene Anmeldungen unter Chiffre **J. Z. A.** an die Expedition d. Bl.

Offene Stelle.
In einem frequentirten **Kaufladen,** in welchem aller Arten Frauenkleider verfertigt werden, wird zur Erlernung dieser Arbeit, sowie zum Serviren im Laden eine **Lehrtochter** gesucht. Bedingungen günstig.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1902

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen.
Aug. Leutwyler, Bäckerei,
1917] Basel.

Gesucht: Ein tüchtiger
Wagnergeselle
von Tanner, Wagner in
1901] Schöftland.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:
Ein brave **Magd** auf's Land.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1919

Ein tüchtiger, solider
Knecht
findet sofort einen Platz bei
Ad. Seeberger, Major
1907] in Lupfig.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 30. Juli 1887.
Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 10. 50 bis 11.50 per Becken 35 bis 40 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 15 bis Fr. 2. 35. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel — Viert — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Kirschen per Kl. 35 bis 40 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 90 bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Dürrer Speck Fr. 1. 70 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 63.** 6. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger besteht: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post besteht: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von O. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Das moderne Elend und die moderne Uebervölkerung.

Es mag ein Widerspruch darin zu liegen scheinen, wenn wir sagen, Irland leidet an Uebervölkerung, trotzdem bekanntlich schon lange die irische Bevölkerung rasch abnimmt. Im Jahre 1841 gab es in Irland 8,2 Millionen Seelen, im Jahre 1866 nur noch 5½ Millionen. Daneben vermehrt sich das Gesamteinkommen in den Steuerlisten beständig. Der bebaute Boden ist auf der grünen Insel von 1841—1880 ebenfalls gewachsen und zwar von 13½ Millionen Acker auf 15 Millionen. Der Wert der Ernten stieg von 23 Millionen Pfund Sterling auf 36 Millionen — um mehr als die Hälfte. Die Ertragsfähigkeit der Arbeit hat einen bewunderungswerten Aufschwung genommen; es kamen 1876 auf den Kopf der Bevölkerung 60 % mehr Acker zur Bebauung, jeder Acker trug 40 % mehr. Was fehlte also noch, das irische Volk glücklicher zu machen, als es einst war? Aber gerade diese vermehrte Fruchtbarkeit der Arbeit war für die Arbeiter und Pächter verhängnisvoll; man brauchte ihrer um so weniger, je mehr jeder leistete, und man brauchte ihrer bei den stetigen Fortschritten im Anbau noch heute von Jahr zu Jahr weniger. So war Irland in den letzten Jahrzehnten und in der Gegenwart stets übervölkert trotz rapiden Rückgangs der Bevölkerung. Es war übervölkert, als es 1841 8 Millionen Einwohner besaß, es war erst recht übervölkert, als es nach 25 Jahren nicht nur alle Mehrgebornen, sondern noch 2,7 % Einwohner darüber verloren hatte; als es durch Auswanderung und furchtbare Hungersnot auf das Niveau von 1801 heruntergebracht worden war. Es war in den den letzten Jahren übervölkerter als je, trotzdem in den 70er Jahren die Bevölkerung jährlich durchschnittlich um 19,000 zurückgegangen war. 1881 sind weitere 42 000 Personen aus den Reihen der irischen Bevölkerung hinweggefegt worden, im folgenden Jahre sicher mehr als 50,000.

Aber trotz dieser furchtbaren Aderlässe finden heute Tausende kein Unterkommen, machen neue Fortschritte in der Bodenkultur jährlich weitere Tausende überzählig und wenn einst die Technik sich soweit entwickeln sollte, daß zur Herstellung der gleichen Reichtümer blos noch ein Mann nötig ist, welcher im Zentrum sitzt und nur die Kurbel zu drehen braucht, um den ganzen nationalen Produktionsapparat in Bewegung zu setzen, so werden die Irländer sich sogar dazu verstehen müssen, bis auf diesen letzten Mann zu verschwinden — aus Irland, vielleicht auch vom Erdboden, wenn das heutige ungezügelte Wirtschaftssistem alsdann die ganze Welt umspannen und zur Herstellung seines gesamten Reichtums weniger Arbeit gebrauchen sollte.

Die moderne Uebervölkerung entsteht also nicht aus einem Verfliegen der Produktionskraft, sondern im Gegenteil aus einem Ueberscheinen dieser Kraft. Sie entsteht daraus, daß unsere Konsumation mit der Produktivität der Arbeit nicht fortschreitet, daß wir nicht entsprechend mehr gebrauchen, wenn wir mehr erzeugen. Der Bedarf ist für die Unternehmer maßgebend bei Anstellung der Arbeiter; es werden also, bei gleich bleibendem Absatz und Mehrleistung des Arbeiters weniger Arbeiter angestellt. Die Zurückbleibenden sind überzählig, wenn sie früher regelmäßig Beschäftigung fanden, so bilden sie jetzt plötzlich die Ueberschußbevölkerung.

Schweiz.

Bundesstadt. Die Schweizer in Mailand sandten als Hülfe für Zug die schöne Gabe von 2200 Fr., worunter 1000 Fr. von einem ungenannten Geber.

— **Die Zolleinnahmen** ergaben im Monat Juli die Summe von 1,984,790 Fr., d. h. 279,343 Fr. mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden 13,295,029 Fr. eingenommen, d. h. 1,488,890 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— **Simplonbahn.** Die italienische Regierung hat bereits die Ingenieure bezeichnet, welche das neue Simplonbahnprojekt prüfen sollen. Die Freunde des Simplon begrüßen diesen Akt als eine wichtige Kundgebung zu Gunsten des Unternehmens.

— **Vom Schützenfest.** Im Sektionswettschießen haben die zwanzig ersten Preise erhalten: Carabiniers du Val de Travers, Schützengesellschaft Interlaken, Armes réunies de Chaux-de-fonds, Mousquetoires de Neuchâtel, Schützengesellschaft Wilhelm Tell von Zürich, Schützengesellschaft Biel, Carabiniers de Lausanne, Schützengesellschaft Saanen (Bern), Schützen von Luzern, Schützen von Bern, Schützengesellschaft Winterthur, Société de Tir von Lyon, Anderhalden-Kerns, Feldschützengesellschaft Oberhelfenschwil, Schützenklub Herisau, Feldschützengesellschaft Thun, Schützengesellschaft Reinach, Standschützengesellschaft Münchwiler, Société de défense Locle.

Konkurrenzschießen. Eine Gruppe von je drei Schützen, einen Kanton oder ein Land repräsentirend, gibt innerhalb einer Stunde die größtmögliche Zahl von Schüssen ab; das damit erzielte Resultat bestimmt die Rangordnung. Diese stellt sich folgendermaßen: 1) Baselland 545 Schüsse : 233 Nummern. 2) Zürich 534 : 205. 3) Thurgau 532 : 201. 4) Neuenburg 329 : 173. 5) St. Gallen 466 : 167. 6) Waadt 457 : 167. 7) Aargau 491 : 162 (Siebenmann 69, Hauri 49, Frey 44). 8) Bern 435 : 156. 9) Wallis 544 : 154. 10) Genf 438 : 155. 11) Freiburg 446 : 143. 12) Graubünden 441 : 139. 13) Luzern 414 : 136. 14) Glarus 463 : 113. 15) Appenzell 361 : 94. Das beste Einzelresultat erzielte Herrmann in Bökten; er schoß in 238 Schüssen 111 Nos.

Als Schützenkönig wurde ausgerufen Herr **A. Hauri** von Reinach, dem der Festpräsident Herr Bautier einen goldenen Lorbeerkranz aufs Haupt setzte.

Beste Resultate. Kehrscheibe: Eugen Haas, Lausanne; Nieder, Frutigen; Cartier, Genf; A. Dunant, Genf; Ed. Kellenberger, Herisau. Fortschritt: Hämig-Roth, Zürich; Knoll, Stuttgart; Wenmeus, Rotterdam; Klaiber, Benker; Berthold, Bouvry. Militärscheibe: J. Walt, Altstätten (St. Gallen); F. Wonnet, Lisle; Fr. Wenger, Thun; Steinegger, Genf. Scheibe Genf, beste Serien: Hirschy, Neuenburg; Elmer, St. Gallen (Mouches); Albert Plaschand, Genf; Otto Döbeli, Aargau; Emil Egli, Horgen; Bourgeois, Neuenburg; Wagner, Genf.

Erste Preise auf den Stichscheiben sind: Vaterland: Montandon, Fleurier; Fürholz, Solothurn; Ch. Benoit, Chaudefonds; A. Alge, Lustenau (Vorarlberg); Hardegger, Gams; Oulin, Sarnen; Ph. Pichard, Aigle; Dutoit, Yvonand; J. Bize, Cerly; Großmann, Interlaken. Rhone: Imer-Schneider, Genf; H. Toggweiler, Zürich; Dr. Pegaitos, Bulle; Gwerder, Muotathal; Marti-Joß, Neuenburg; Marcourt, St. Chamond; Scherr, Winterbach; E. Lehmann, Biel. Arve: G. Laube, Davos; Th. Borner, Olten; J. Bodmer, Zürich; Decrey, Genf; Benz, Luggen (Schwyz); Al. Fesly, Freiburg; K. Göldin, Sursee; Simmen, Thun; Chatelet, Genf.

Gute Treffer in den Stichscheiben haben unter Andern folgende Aargauer: Die Herren Huber, Spengler in Aarau, Landolt, Metzger in Aarau und K. Hauri in Suhr (5 Karton und 5220 Teiler in der Scheibe Vaterland).

Die Einnahmen betrugen bis Ende des Festes rund 735,000 Fr. Es wurden im Ganzen 7362 Stichdoppel und 4197 Militärstichdoppel gelöst.

Am letzten Tage, Mittwochs, wurde noch viel geredenert. Als Schlußredner erschien ein Deutscher, Herr Berthold aus Hanover. Nie hat er ein herrlicheres Volksfest gesehen. Ehre der Schweiz, Ehre Genf! Großartig und doch einfach, fröhlich und doch ernst, ungezwungen; würdig eines freien Volkes, das nur einen Herrn über sich erkennt, den Herrn der Welt; würdig eines im ganzen Auslande geachteten Volkes, das sich selbst beherrscht.

— **Das Unglück an der „Jungfrau"** vom 15. Juli 1887. Zum Andenken an Wilhelm Bär, Gustav Bider, Gottfr. Kühn, Dr. Alex. Wettstein, H. Wettstein und Karl Ziegler.

Auf Veranlassung des Vorstandes der Sektion Uto des S. A. S. werden die Herren F. Becker, Ingenieur des eidgen. topographischen Bureau und J. Fleiner, Redaktor der „Neuen Zürcher Zeitung, Mitglieder der Sektion Uto, in einigen Tagen einen Bericht erscheinen lassen, bei genauer Kenntnis der Lokalität, der Personen und der Verhältnisse, aus offiziellen und offiziösen Quellen geschöpft und von klubistisch fachmännischer Seite behandelt, am ehesten geeignet sein wird, eine richtige Darstellung der furchtbaren Katastrophe zu geben.

Derselbe wird enthalten: Bericht über das Unglück, Biographie der Verunglückten, Beschreibung der Expedition, des Terrains, Mutmaßungen über die Katastrophe, Nachforschungen, Auffindung, Transport, Aerztliche Befunde, Aussagen der Führer, Portraits der Verunglückten, Karte des Jungfraumassivs nach den eidg. Aufnahmen im Maßstab 1 : 50,000, Aussicht des Jungfraugipfels nach Simon, mit der Absturzstelle. Auf der Karte und der Ansicht ist der Aufstieg rot eingezeichnet.

Der Reinertrag wird zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet, welcher später bestimmt werden wird.

Der Preis ist Fr. 1. 50 (außerordentlich billig für den wertvollen Inhalt). Das Werklein soll in einigen Tagen zur Ausgabe kommen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 5. August. Im Einverständnis zwischen dem Großratspräsidium und dem Regierungsrat wird der Große Rat auf den 26. September nächsthin, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Haupttraktanden derselben werden bilden: Die Beratung über die Finanzorganisation und die Passation der Staatsrechnung und des Rechenschaftsberichtes pro 1886.

Das neue Reglement für die Pflegeanstalt Muri wird vom Regierungsrat in zweiter Beratung festgestellt.

Die Direktion der Krankenanstalt erhält die Ermächtigung, Verträge über Krankenaufnahmen im Sinne des § 10 des Kostenvergütungsdekretes abzuschließen: mit dem Gemeinderat Aarau, Namens der Dienstboten-Krankenkasse, dem Krankenunterstützungsverein Spreitenbach, dem Frauenverein Baden und der Gesellenlade Aarau.

— **Aarau.** (Mitgt.) Einer Zusammenstellung sämtlicher in Aarau gefallenen Liebesgaben für Zug (Zugerfest, „Aarg. Tagblatt," „Aarg Nachrichten," Stadtmusikabend, Kollekten in der reformirten, der christkathol. und der römisch-kathol. Kirche, sowie der evang. Kapelle) ergibt den Gesamtbetrag von Fr. 3070. 90.

— **Aarau.** Die Ferienkolonie der Mädchen ist am Dienstag glücklich aus der Sommerfrische in Känerkinden, Baselland, zurückgekehrt. Die Resultate werden uns als recht befriedigende geschildert.

— **Biberstein.** Der Leichnam des letzten Sonntag in der Aare ertrunkenen Jak. Ott, Schleifer ist bei Basel aus dem Rheine gezogen worden. Derselbe wurde gestern unter großer Teilnahme der Bevölkerung in Kirchberg zur Erde bestattet, wobei die Leichenfeier durch Gesang- und Musikvorträge eine tiefernste Weihe erhielt.

— **Reinach.** Für das kantonale Schauturnfest haben sich 280 Turner angemeldet. Mit der Sektion Reinach ergibt sich somit eine stattliche Schaar von über 300 Mann.

— **Kölliken.** (Eingef.) Der Revers der Medaille. Man hat sich im „Soz. Tagbl." bemüht, der Gemeinde Kölliken eine Ehrenmedaille zu stiften wegen Anschaffung eines neuen Kirchengeläutes. Wir wollen in Folgendem den Versuch machen, diese Denkmünze nach ihrem Feingehalt, ob silbern oder bronzen, nach ihrem Avers und Revers zu prüfen.

Es soll sonst, so viel uns bekannt, Uebung sein, daß die Väter, die mit dem Mandat der Leitung einer Gemeinde und der Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl derselben betraut sind, aus klarem Borne schöpfen und ihren Mitbürgern lauteres Wasser einschenken. An der letzten Gemeindeversammlung und in den vorhergegangenen sachbezüglichen Verfügungen scheint man sich nicht genau an diesen Satz erinnert zu haben. Der Avers der Medaille ist bekannt und hat sich vor der Oeffentlichkeit bereits breit gemacht. Betrachten wir aber die Rückseite, so erscheint diese nach Farbe und Glanz in etwas zweifelhafterem Licht. Man hat dem Publikum vorher vorgeprediget, es seien noch überschüssige Fr. 6000, von der, wie man sagt bereits getilgten Eisenbahnschuld herrührend — für den beabsichtigten Zweck verwendbar, und mit dieser Vorspiegelung wurde Stimmung gemacht. An der Gemeindeversammlung aber wußte auf ein Mal kein Mensch mehr, wo diese Fr. 6000 seien, und man beschloß, Alles durch Steuern zu decken. Es wäre sehr zu wünschen, daß endlich in unsere Gemeindsangelegenheiten etwas mehr Klarheit gebracht würde. Mehr Licht! Mehr Licht! Dann ist man sehr gerne dabei.

Kantone.

Basel. Krankenversicherung. Laut „Arbeiterfreud" sind die nötigen 1000 Unterschriften bereits gesammelt, um das Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter vor die Volksabstimmung zu bringen.

— Ein vielversprechender Anfänger. In Flagranti ertappt wurde ein 13 Jahre alter Knabe, als er sich eben dazu anschickte, im Volksbad die Taschen zweier Badenden um ihre Portemonnaies zu erleichtern. Der Knabe scheint dem Diebshandwerk obgelegen zu haben, denn man fand auf ihm noch ein drittes Portemonnaie, das er ebenfalls letzte Woche am gleichen Ort gestohlen zu haben zugesteht.

— Vor Zivilgericht Basel wurde jüngst ein Prozeß entschieden, der allgemeines Interesse hat. Die Frage ist: kann ein Architekt der zum Bau eines neuen Hauses unsauberm Schutt verwendet das nachherige Erscheinen des Schwammes im Holzwerk wörtlich gemacht werden? Das Zivilgericht hat diese Frag neint, das Appellationsgericht hat sie bejaht.

— Basel. Die Sammlungen für Zug haben 20,0 überschritten.

Baselland. Die Grütlivereine verlangen von der n Verfassung u. A. Freigebung der Homöopatie und der natürlichen Heilkunde. Verminderung der Landratsmitglieder. schmelzung von Bezirksgerichten. Ausschließung der Bandiret vom Obergericht.

Bern. Unglücksfälle in den Alpen. Am Morgenberghorn verunglückte am Sonntag beim Suchen von Edelweiß Herr Körber aus Bern, Sohn des Herrn Buchhändler Körber. Derselbe ist todt, der Begleiter schwer verletzt. Herr Körber war Samstags in Begleitung eines andern jungen Mannes, eines gebürtigen Deutschen, Buchhalter in der Buchhandlung Körber, von Bern verreist. Als Reiseziel hatten die jungen Männer den Rigen angegeben. Unterwegs jedoch scheinen sie sich zur Besteigung des sehr schwierigen und besonders nach Regenwetter gefährlichen Leißigrates entschlossen zu haben, wo sie verunglückten. Herr Körber war 20 Jahre alt und einziger Sohn. Seit Kurzem war er Mitglied des Alpenklubs.

Ein zweites Unglück ereignete sich an der Kaiseregg, wo ebenfalls ein junger Mann todt aufgefunden wurde. Der Name des Verunglückten ist noch nicht festgestellt.

— Die Wölfe haben im welschen Jura bedenklich gehaust. Ein Pächter fand eines Morgens von 21 Schafen, die er auf der Weide hatte, 19 todt.

— Im Erlz hat vorigen Freitag Abend der Blitz zwei Rinder und eine Kuh erschlagen. Dieselben gehörten einem wenig bemittelten und nun schwer geschädigten Manne.

— Der Regierungsrat ernannte zum ordentlichen Professor der Anatomie an hiesiger Hochschule Herrn Professor Dr. Straßer, von Bern, derzeit in Freiburg im Breisgau.

— Aus dem Oberland. Ein Beweis dafür, daß die Gesittung immer mehr in unser Volk dringt und die Rohheit verdrängt, liegt darin, daß die unanständigen „Gräthen" mehr und mehr verschwinden und daß auch die rohe Unsitte, einem Hochzeitspaare, welches kein Hochzeitsschießen veranstaltet, eine „Korneten" (eine Art von Katzenmusik) zu bringen, zur Seltenheit geworden ist. Dagegen kommt die schöne Sitte immer mehr auf, das Andenken an geliebte Verstorbene und überhaupt an wichtige Familienereignisse durch Geschenke zu Gunsten der Armen zu ehren.

Graubünden. Eine der höchsten europäischen Kanzeln hat letzthin der Herr Pfarrer von Montstein bestiegen. Dieselbe liegt

3015 Meter hoch oben auf dem Aelplihorn. Das Auditorium bildeten fünf Kurgäste aus Zürich. Um dort oben zu predigen, muß ein Pfarrer schon ganz schwindelfrei sein.

— In St. Moritz wird die Errichtung einer Anstalt geplant, welche jungen, bedürftigen und kränklichen Frauenzimmer (Lehrerinnen, Diakonissinnen, Ladenmädchen u. s. w.) einen Aufenthalt im Oberengadin ermöglichen möchte.

Luzern. In der gegenwärtig in Luzern stattfindenden Lehrer-Rekrutenschule ist leider ein schwerer Diebstal vorgekommen. Ein Waadtländer Rekrut steht im dringenden Verdachte, einem Genfer Kameraden 60 Fr. aus einem verschlossenen Köfferchen entwendet zu haben.

Neuenburg. Bei einer nächtlichen Feldübung der Rekrutenschule zu Colombier hat ein Rekrut aus nächster Nähe einen blinden Schuß ins Gesicht erhalten und ist arg verbrannt worden. Man befürchtet den Verlust eines Auges.

Obwalden. In Alpnach wurde Sonntag Abends durch einen Blitzstrahl die römische Kirche entzündet, der Turm brannte bis auf die Glockenuhr ab. Durch Auffällung von Cementringen wobei die italienischen Bahnarbeiter sehr wacker mithalfen, konnte man von da aus weiteres Vordringen des Feuers verhindern. Immerhin hielt man die Kirche für sehr gefährdet und begann die Altargemälde, die Orgel ꝛc. zu sichern. Hiebei wurde Letztere bedeutend beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 30,000 bis 40,000 Franken geschätzt.

Schwyz. In Galgenen wurde ein Reiter, Sohn des Leonz Vogt in Wangen, samt seinem Pferde vom Blitz erschlagen.

St. Gallen. Im St. Gallischen Fahndungsblatt ist eine Schwindlerin ausgeschrieben, die sich als eine Schwester Barbara ausgibt. Dieselbe mag gegen 50 Jahre alt sein, redet preußischen Dialekt, ist schwarz gekleidet, trägt schwarzen Hut und einen Gürtel mit Kreuz, wie eine barmherzige Schwester. Sie will den Krimzug mitgemacht haben. In Reichenau gab sie sich als eine Ernestine Hartmann von Weingarten aus.

Solothurn. Aus diesem Kanton wird der „Berner Ztg." geschrieben: „Wenn man dem „Neuen Solothurner-Blatt", Organ der Opposition, Glauben schenken wolle, so wäre die bisher regierende freisinnige Partei, das „System", eine Bande von durchtriebenen Schlaumeiern und Schwindlern gewesen, deren Ziel kein anderes gewesen, als dem Kanton etwa 3 Millionen abzuzapfen und den Staatswagen vor einem Abgrund hohnlachend stehen zu lassen. Daß dem nicht so ist, das wissen unsere Eidgenossen, wenn sie sich erinnern, daß Solothurn seit 1830 alle Kämpfe durchfechten half, die die glorreiche Periode seit 1848 und 1874 herbeiführten. Besonders giftig wird der Landammann Vigier angefaucht und sein ehemaliger Freund, Dr. Simon Kaiser, bläst bei dem Sturme auf Jericho seine beulenvolle Posaune. Sehen wir uns die neuen Messiasse (Redaktoren der neuen Zeitung) näher an:

Herr Oberförster Stuber, sonst grimmiger Gegner von Dr. Kaiser, hat bis heute vom „System" gewissenhaft sein Salair samt Teuerungszulage bezogen, hat ungeniert daneben die Gemeindeförsterstelle von Leuzingen bekleidet, ebenso eine Zeit lang die Ammannsstelle seiner Heimatgemeinde Lohn, wo er sein Domizil hat und in Solothurn im Amthaus nur Audienzstunden hatte. In seiner freien Zeit machte er auch etwas in Sozialdemokratie, was ihm von der Arbeiterpartei eine Nat.-Ratskandidatur eintrug. Die Regierungspartei hat ihn nie beleidigt oder zurückgesetzt. Was ihn zur Opposition drängte, ist unerklärlich. Wahrscheinlich ist ihm sein Wirkungskreis zu eng, seine politische Bedeutung seinen hochfliegenden Plänen ungenügend. Als Landammann des Kantons will er das Ideal des modernen Sozialstaates verwirklichen und das Spießbürgertum vernichten.

Herr Professor v. Arx (man denke an nichts Arges!) war bisher ein stillebender Deutschlehrer an der Kantonsschule, der mit methodischem Geschick Schiller'sche und Uhland'sche Gedichte zergliederte. Er stellte sich materiell recht ordentlich, indem er die Gunst des „Systems" errang, als Professor ein Salair von 3200 Fr., mit Nebenstunden 3700 Fr. einsteckte, ferner als Lehrer an der städtischen Mädchensekundarschule 800 Fr. bezog, ferner als Leiter der Liebhabertheatergesellschaft, als Mitredaktor des „Postheiri" ꝛc. auch noch einige 100 Fr., so daß er Einzüger von zirka 5000 Fr. jährlich wurde. Mit Vigier und Brosi gut befreundet, soufflirte er denselben ihre Reden auf der „Rößlistäge" in Balsthal anläßlich der 50jährigen Jubelfeier der Balsthaler-Versammlung. Er war vor zwei Jahren außerordentlicher Inspektor der Bezirksschulen und Leiter eines Wiederholungskurses, kurz eine persona grata. Deshalb wählte ihn sein liberaler Heimatbezirk … in der bekannten Kompromißwahl, laut welcher 10 Freisinnige … Konservative gewählt wurden, als Liberalen in den Verfas… t. Was geschah? Am Vorabend des Zusammentritts be… die „Hirzenversammlung" und stimmte nachher stramm mit …montanen; aus der liberalen Puppe entflatterte ein ultra… Nachtfalter, der nun im „Neuen Solothurner-Blatt" …t um die Lampe einer neuen Aera des Kantons Solothurn …chwirrt.

…err Fürsprecher Misteli ist ein bisher wenig beschäftigter … gewesen, der auch keine Stelle im Staatsleben fand. Desto … warf er sich in's politische Leben. Die Schwindeleien einzelner …niger boten ihm Stoff genug, in den Reihen der Opposition …eiter zu höheren Würden zu suchen. Bei der letzten Revisions…ampagne wurde er Wanderapostel und hielt in mehreren Bezirken fulminante Reden gegen die Freisinnigen.

Die Devise des neuen Blattes ist: „Das gegenwärtige System muß bis auf den Grund gebrochen werden." Dieselbe wird rücksichtslos innegehalten, wie im Anfang gesagt worden. Mit den Ultramontanen wird auf jeder Seite geliebäugelt. Wünscht die freisinnige Eidgenossenschaft den Sieg dieser Partei?"

— Unglücksfälle. In Solothurn ist der 46 Jahre alte Jakob Wanner von Ekelkofen, gewesener Buchhalter, beim Baden in der Aare ertrunken. Er hinterläßt eine Wittwe und drei unerzogene Kinder.

In Luterbach wurde der 76 Jahre alte Viktor Schwaller, Korber, von einem Bahnzuge überfahren und getödtet.

Schaffhausen. Dieser Kanton hat in letzter Zeit zwei wackere Männer verloren. Der Inhaber der Stahlfabrik im Mühlental, Georg Fischer, starb im Alter von 54 Jahren, und unerwartet schnell wurde der Kantonsarchivar, Hr. Dr. C. Enderis, ein Raub des Todes, im Alter von 42 Jahren.

Tessin. Erst jetzt seien alle Rechnungen des eidgenössischen Schützenfestes in Lugano von 1883 geregelt und das Organisationskomite habe beschlossen, auf jede mit 75 Fr. einbezahlte Aktie Fr. 14 zurückzuzahlen.

Uri. In Erstfeld schlug der Blitz in ein Haus, verletzte den Besitzer lebensgefährlich, tödtete dessen Frau und eine Magd, zündete aber nicht.

Waadt. Montag Nachts ist in einem Gasthof in Lausanne ein Bäckermeister Weber aus Zürich vom Fenster auf die Straße hinab gestürzt und wurde todt aufgehoben.

— Ein Korrespondent teilt der „Revue" ein Bruchstück aus dem Gebete eines Salutistenhauptmanns mit und garantirt für die Wahrheit des nachfolgenden Satzes: „Bewirke, o Gott, daß alle Personen, welche sich um dir sich hinzugeben, uns nicht anschließen, vor Hunger verrecken (crever). Quäle sie Tag und Nacht, züchtige sie und suche sie heim mit schweren Krankheiten, bis sie sich mit uns vereinigen."

Wallis. In der Gegend von Sitten sind schon reife Trauben gepflückt worden. Man hofft, in den nächsten Tagen mit dem regelmäßigen Versandt der Trauben beginnen zu können.

— Am Mittwoch früh fand ein Eisenbahnunglück auf der Linie St Maurice-Sitten statt. Apotheker de Werra von St Maurice wurde an Ort und Stelle getödtet; zwei Waggon wurden zertrümmert.

Zürich. Vom Bezirksgericht Zürich wurde letzter Tage der Inhaber eines Zürcher Dienstboten-Placirungsbureaus mit 10 Tagen Gefängniß bestraft, weil er einer Anzahl von Stellesuchenden den gleichen Platz im Hotel zu den „drei Königen" in Luzern versprochen hatte, wissend, daß der Platz bereits besetzt war. Von der einen Kellnerin hatte er 7 Fr., von zwei andern je 1 Fr. verlangt und erhalten.

— Ende Juli starb in Wülflingen Jungfrau Katharina Scheinholzer, 53 Jahre alt, unter eigentümlichen Verumständungen. Sie arbeitete in einem Stück Reben, welche vor dem Blühen bespritzt worden, und jetzt von dem Regen naß waren, und genoß während der Arbeit Brod. Nun stellte sich am folgenden Tage Erbrechen ein, später heftige Schmerzen im Magen und Eingeweide, und der herbeigerufene Arzt erklärte, diese Krankheit rühre von einer Vergiftung in den Reben, die gegen den Mehltau bespritzt worden, her. Nach 9 Tagen entsetzlichen Schmerzen erlag die Unglückliche denselben.

— In Ottenbach wurde in ein Privathaus eingebrochen und 4000 Fr., eine goldene Uhr ꝛc. geraubt. Der Dieb war durch Zerschneiden einer Fensterscheibe in's Haus gelangt.

— Am Sonntag Nachmittag ertranken beim Baden im Pfäffikersee die beiden Schwestern Keller von Kempten im Alter von 19 und 21 Jahren. Die Leichen wurden unweit vom Ufer gefunden.

— Nach einer von Direktor Bleuler in Rheinau im Jahresbericht der zürcherichen Hülfsvereins für Geisteskranke veröffentlichten Arbeit hat sich innert den letzten Jahren die Zahl der staatlich verpflegten Geisteskranken im Kanton Zürich mehr als verdoppelt. Die Ursache dieser Erscheinung wird gesucht in den gesteigerten Anforderungen an das Gehirn, in der Vernachlässigung der köperlichen Ausbildung und in der Verbreitung gefährlicher Laster, vorab des Alkoholismus, der $^1/_4$ der Irrsinnsfälle verschuldet.

Ausland.

Deutschland. Ein gefährliches Abendmahl. Aus Klötzin in Pommern wird berichtet: Am letzten Sonntag ereignete sich bei der Abendmahlspende ein bedauernswerter Unfall. Durch irgend ein Versehen war in den Becher anstatt des Weines «Eau de Javelle» (Fleckwasser) gegossen worden; 25 Personen tranken davon, ohne dies zu merken oder den Mut zu haben, den Geistlichen auf den wirklichen Inhalt des Bechers aufmerksam zu machen. Da stellte sich bei dem Ersten Erbrechen ein, und unter den Rufen: „Wir sind vergiftet!" folgten der Reihe nach die übrigen. In der Kirche entstand ein furchtbarer Lärm und allgemeines Entsetzen. Der Kreisphisikus wurde sofort herbeigerufen und stellte fest, daß die von dem unglücklichen Zufall betroffenen Personen längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung bedürfen werden, in Lebensgefahr sich jedoch nicht befinden. Wie das Versehen gekommen, bezw. wer daran schuld ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— Berlin. Zum Rektor der hiesigen Universität für nächstes Studienjahr ist Professor Schwendener aus Buchs (St. Gallen) gewählt.

— Militärische Pröbeleien. In versch. deutschen Garnis. wird nunmehr bei den Mannschaften die Verabreichung von Fischnahrung eingeführt. Es ist dieserhalb bereits mit einer Hamburger Fischexportfirma ein Vertrag für die Lieferung von Fischen abgeschlossen worden, nach welchem sich das Pfund Seefische inkl. Fracht und Verpackung auf etwa 13 — 14 Pfg. stellt. Sollte sich die Fischnahrung bewähren, dann soll dieselbe allgemein eingeführt werden und jeder Soldat wöchentlich einmal ein Pfund Fisch erhalten. Hoffentlich aber doch en sauce mit entsprechendem „Schwimmbassin".

Oesterreich-Ungarn. Ein Erbe von 18 Millionen. In Groß-Becskerek wohnte ein armer Taglöhner, Namens Andreas Thierey, dessen Großvater zu Anfang dieses Jahrhunderts aus Frankreich nach Ungarn eingewandert war. Sein Großvater war wohlhabend und auch er hatte einst bessere Tage gesehen, nun aber hatte er seine kärgliche Existenz mit Resignation gefunden. Seine Familienpapiere aber hütete er mit ängstlicher Sorgfalt, und dieser Umstand sicherte ihm ein Erbe von achtzehn Millionen Franken. Er war nämlich schon seit Jahren der rechtmäßige Eigentümer dieses großen Vermögens, ohne hievon auch nur eine Ahnung zu besitzen. Erst vor einigen Tagen erfuhr er, daß sein Oheim, Namens Joan Thierey, in Paris verschied, ohne Nachkommen und ohne ein Testament hinterlassen zu haben. Und die französischen Behörden suchten seit 19 Jahren die Erben. Thierey kann nun mit beglaubigten Dokumenten seine Verwandtschaft zu dem Erblasser beweisen. Der glückliche Erbe ist dieser Tage in Begleitung eines Advokaten nach Paris gereist, um seine Erbansprüche geltend zu machen.

— In Galizien gährt es; man berichtet von großen Bauernunruhen. Den Bauern wurde die Verpflichtung auferlegt, sich unentgeltlich an Straßenarbeiten zu beteiligen; sie halten das für einen Versuch der Leibeigenschaft und verweigern die Arbeitsleistung. Gensdarmen sollten sie zur Raison bringen, die Bauern griffen aber zu Dreschflegeln, Sensen und Steinen und im ostgalizischen Bezirk Rutki entwickelte sich eine förmliche Schlacht. Ein Bauer blieb tot, 3 wurden verwundet, 51 verhaftet. Die Bauern im ganzen Bezirk verließen darauf die Dörfer und kampiren jetzt im Walde; es wird wohl noch zu weitern Putschen kommen.

Frankreich. Zeitungsneckereien. Das bonapartistische „Pays" schreibt zu dem Rat der „Nordd. Allg. Ztg." an ihre Landsleute, Frankreich in Anbetracht der dort herrschenden Deutschenhetze zu meiden: „Liebe Teutonen! Vergeßt also den Weg nach Frankreich, wie wir den Weg zu euren Kursälen und euren Universitäten vergessen haben. Und seid ruhig; wenn der Tag gekommen sein wird, werdet ihr einen Trompetenstoß hören, daß euer Deutschland darob erbleichen soll. Dann werden wir wieder Bekanntschaft machen und eine Unterredung miteinander führen, wovon die Erde zittern soll und woran die Jahrhunderte denken werden . . . Bis dahin bleibt zu Hause!" — Darauf antwortete die „Köln. Ztg.": „Das ist nicht freundlich, auch nicht höflich, aber es kommt von Herzen und sollte in Deutschland Beachtung finden. Nun in einem Punkt können wir dem „Pays" nicht zu Gefallen sein: den Weg nach Paris zu vergessen ist eine Unmöglichkeit, er ist zu fest in das Gedächtnis des deutschen Volkes eingeschrieben, wir sind ihn zu oft gegangen und — werden ihn, „wenn der Tag gekommen sein wird", wieder finden."

— In Nizza geht das Gerücht, daß die Nachhut des siebenten französischen Jägerbataillons, welches in den Bergen manövrirte, von einem Felssturz auf der Seite von Saint-Sauveur überrascht worden sei; drei Mann sollen getödtet und drei andere schwer verletzt sein.

Belgien. Eine entsetzliche Tat wird aus dem bei Lüttich gelegenen Dorfe Boncelles gemeldet. Als am 27. Juli, Morgens, ein dort wohnender Kohlenarbeiter Namens Grignac von der Arbeit in seine Wohnung zurückkehrte, war er verwundert, seine Frau nicht vorzufinden. Da auf sein Rufen keine Antwort erfolgte, eilte er nach dem obern Stockwerk, wo er seine drei Kinder im Alter von 7, 5 und 2 Jahren todt im Bette liegend fand. An Vergiftung glaubend, benachrichtigte er die Behörden, deren Nachforschungen Folgendes ergaben: In der Nacht zum Mittwoch hatte die Frau Grignac in Abwesenheit ihres Mannes das Haus mit ihren drei Kindern verlassen, war eine halbe Stunde weit bis in den Wald gelaufen, wo sie bei einem an der Eremitage gelegenen Teiche Halt machte. Hier befestigte sie die Kinder mittelst eines Seiles an ihren Körper und warf sich mit ihnen in's Wasser. Die drei Kinder kamen um, der Mutter aber gelang es nicht, sich zu ertränken. Sie trug dann die Leichen der Kinder nach Hause, entkleidete sie und legte sie, in frisches Linnen gehüllt, in's Bett. Hierauf eilte sie zur Eisenbahn nach Ougrée, um sich vom Zuge überfahren zu lassen, wurde aber an der Ausführung gehindert und festgenommen. Vor die Leichen der Kinder gebracht, geriet die Unglückliche in eine grenzenlose Aufregung. Sie hatte die Tat in einem Fieberanfalle begangen. Schweigend und von tiefstem Mitleid ergriffen, wohnte die Menge dieser Konfrontation bei. Die Täterin ist erst 26 Jahre alt und sieht ihrer Niederkunft in einigen Wochen entgegen.

Italien. Nach den über die italienische Handelsbilanz veröffentlichten Ziffern betrug die Einfuhr nach Italien aus Frankreich 1886 367,795,000 Franken, aus England 314,084,000, aus Oesterreich 236,107,000, aus Deutschland 120,420,000, aus der Schweiz 76,970,000, aus Amerika 72,466,000. Es ist ersichtlich, daß vornehmlich Frankreich, England, Oesterreich und Deutschland sich den italienischen Markt streitig machen; Deutschland habe aber auf diesem Gebiete unbedingt den größten Erfolg zu verzeichnen, indem dessen Einfuhr, und zwar wohl hauptsächlich infolge des Baues der Gotthardbahn, von 66 Millionen im Jahre 1881 auf fast die doppelte Summe im Jahre 1886 gestiegen ist. Die Zunahme der Einfuhr erstrecke sich hauptsächlich auf Alkohol, Bier, Wein, Oel, Kolonialwaaren, Wolle, Holz, Papier, Porzellan, Glaswaaren.

Rußland. Katkow, das Haupt der altrussischen Partei, ist seinen Leiden erlegen. Katkow, geboren 1820 zu Moskau, war einer der Hauptführer der Panslavisten und der bedeutendste publizistische und politische Gegner Deutschlands. Seine Studien hatte er hauptsächlich auf deutschen Universitäten betrieben. Einen Lehrstuhl in Moskau gab er 1849 wegen Beschränkung der Lehrzeit auf. Sieben Jahre später trat er führend in der russischen Politik auf, zunächst als Herausgeber der „Rußky Westnik", dann der Moskauer Zeitung". Nach dem Tode Kaiser Alexanders II. wurde sein Einfluß immer größer, so daß man ihm selbst einen persönlichen Einfluß bei dem Kaiser Alexander III. zuschrieb. Die Frage, ob er bei den jüngsten Streitigkeiten dem Minister v. Giers unterlegen sei, ist nicht endgültig entschieden; ein an Heftigkeit zunehmendes Leiden hat dieselbe nunmehr mit dem Tode gelöst.

— Aus Odessa wird vom 2. August gemeldet: „Ungeheures Aufsehen erregt die soeben hier eingelangte telegraphische Meldung von der Ermordung der steinreichen russischen Generals-Wittwe Nesterowa in Wladikawkas durch Nihilisten. Die verbrecherische Tat wurde im eigenen Hause der Ermordeten vollzogen, indem die Mörder der Frau einen Knebel in den Mund steckten, sie an Armen und Füßen fesselten und ihr den Hals durchschnitten. Nach vollbrachtem Morde raubten die Mörder 800,000 Rubel im Baaren und suchten das Weite. Sie wollten auf einem Schiffe in die Türkei entkommen, wurden aber mitten auf dem Meere eingeholt und festgenommen. Es waren ihrer Drei. Sämtliche sind junge Leute und Agenten der revolutionären Nihilistenpartei.

Amerika. In Texas ist am 4. Juli ein Schankgesetz in Kraft getreten, welches verlangt, daß alle Tür- und Fenstervorhänge in Wirtschaften entfernt werden müssen, daß alles Billard- und Kartenspiel in denselben zu unterlassen sei, daß Minderjährigen, Studenten und allen Personen, deren Frauen, Mütter, Töchter oder Schwestern den Wirt gewarnt haben, ihnen nichts zu verabreichen, Getränke versagt werden sollen. Jeder Wirt muß 5000 Dollars Kaution stellen. — So möchte der Teufel Wirt sein.

— In Dalles in Oregon wurde der Unmensch O. M. Kelly gelyncht, der vor einigen Wochen infolge eines kleinlichen Streites seine Frau erschossen hat, obwohl sie mit ihrem Kinde auf dem Arme knieend ihn um ihr Leben flehte. Als er hörte, daß die Gefängnistüren eingeschlagen wurden, ahnte er, daß es ihm gelte, und kurz entschloßen zerbrach er den Cylinder seiner Lampe und öffnete sich mit demselben die Pulsadern, so daß er schon fast verblutet war, als man ihn aufknüpfte.

Literarisches.

Das soeben erschienene Heft 8 der **„Gartenlaube"** bringt nicht allein eine große Anzahl Zeitbilder, die sehr gut ausgeführt sind, wie z. B. Bilder von dem Jubiläumsschießen in Frankfurt a. M., sondern auch Artikel, welche den Leser auf demnächst bevorstehende Ereignisse vorbereiten sollen. — Unter ihnen verdient namentlich der Artikel über die am 19. August stattfindende totale Sonnenfinsterniß erwähnt zu werden. Er orientirt den Leser trefflich über die große und seltene Erscheinung und gibt ihm mit Hilfe sehr origineller Illustrationen Mittel an die Hand, die Erscheinung mit Verständnis beobachten zu können. Dieses Heft enthält auch eine reich illustrirte, sehr warm gehaltene Biographie der jüngst verstorbenen E. Marlitt. Wir finden in ihr unter Anderem die interessante Mitteilung, daß in Marlitt's Nachlaß sich eine Dorfgeschichte „Schulmeisters Marie" vorgefunden hat, und daß der Roman „Eulenhaus", Marlitt's letztes Werk, so weit gediehen ist, daß er von einer berufenen Feder vollendet werden kann und spätestens zu Anfang des nächsten Jahres in der „Gartenlaube" erscheinen wird.

Doppelbreite Carreaux fantaisies et électriques, Saison-Nouveauté
à 85 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 Cts. per Mtr.
versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 30. Juli 1887.

Bevormundungen. Aarau. Haberstich, Jakob, Samuels, alt Wegknecht an der Tanngasse, von Oberentfelden. **Laufenburg.** Weber, Agatha geb. Werne, von Wyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe. Bremgarten. Fischer, Jakob Leonz, alt Lehrer und gew. Friedensrichterstatthalter, von Dottikon. Eingaben 8. Sept. **Brugg.** Weber, Samuel, Samuels, alt Bannwarts von Veltheim. Eingaben 1. September.

Verpfändungsvertrag, Schulden- & Bürgschaftsruf. Laufenburg. Gettiser, Katharina. — Gettiser, Jakob, Gemeindeweibel. — Gettiser, Johanna. Alle Drei von Münchwylen. Eingaben 31. August.

Benefiz. Inventarien. Baden. Gazer, Johann, Sticker und Eisenhändler, von Hägglingen, in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben 10. Sept. **Brugg.** Eichenberger, Elisabeth, Jakobs von Birr. Eingaben 1. September. **Basel-Stadt.** Merz-Weber, Samuel, gew. Schuhmacher, von Menziken (Aargau). Eingaben 10. Sept. Civilgerichtsschreiberei Basel. **Bern.** Schwertfeger, Jakob, Jakobs von Effingen (Aargau) Eingaben 24. Sept. Amtsschreiberei Karwangen.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Meier, Joseph, Wildemauers in Sietten. **Laufenburg.** Treyer, Magdalena, Brosis von Wölflinswyl. **Rheinfelden.** Kalt, Gustav, Buchbinder in Stein.

Rehabilitationen. Baden. Meyer, Kaspar, gew. Bäcker, von Ehrendingen-Dättwil. **Zofingen.** Lehmann, Gottlieb, Schuster, Bauamtarbeiter, von Zofingen.

Verbot.

Gerichtliche Steigerung.
Im Nachgeldstage über Joh. Jakob Eysi, Brunnenmacher, von Buchs,

Handwerkerschule Aarau.

1887. № 32.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aarganischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Zwei Schwestern.

Aus dem Italienischen.

Riccardo Cevenni, der Sohn eines wohlhabenden Feldmessers im Veltlin, begab sich gegen das Ende des Monats November im Jahre 1851 nach Mailand, um sich daselbst als Ingenieur auszubilden. Gleich nach seiner Ankunft machte er sich auf, um sich eine seinen Mitteln entsprechende Wohnung zu suchen. In einem ziemlich belebten Stadtteil fand er in einem anständigen Hause zwei Zimmer, die ihm gefielen, und nahm sogleich Besitz von denselben, indem er dem Eigentümer die Miete vorausbezahlte.

Um in seine Wohnung zu gelangen, mußte Riccardo einen Gang durchschreiten, nach welchem sich verschiedene Türen und Fenster öffneten. Ueber dem ersten Eingang dicht neben der Treppe war ein Zeddel angeheftet, auf dem die sehr schlecht geschriebenen Worte standen: „Wohnung der Näherin Gitta Belenti." An der zweiten Thüre befand sich kein Name, aber auf dem Gesims des nächsten Fensters erhoben sich einige Blumenstöcke, hinter denen dann und wann zwei schöne Mädchenköpfe erschienen.

Als der junge Ingenieur am zweiten Tage nach Hause zurückkehrte, blieb er einige Sekunden vor dem mit Rosen und Nelken gezierten Fenster stehen; aber ehe er sich's versah, wurden die Vorhänge dicht geschlossen, und er begab sich murrend über die Unhöflichkeit seiner beiden Nachbarinnen in sein Zimmer.

Acht Tage später sah sich Riccardo des regnerischen Wetters wegen gezwungen, seinen gewöhnlichen Abendspaziergang aufzugeben und daheim zu bleiben.

Das Haus, worin er wohnte, war nicht besonders gut gebaut. Seine Zimmer waren von denen der beiden jungen Damen nur durch eine dünne Mauer getrennt, in welcher sich oben unmittelbar unter der Decke ein Riß gebildet hatte, so daß er in einem der von ihm bewohnten Räume das leiseste Geräusch im vordern Gemach seiner beiden Nachbarinnen vernehmen konnte.

Als er nun an diesem unfreundlichen Abend kaum in sein Zimmer getreten war, hörte er einen gellenden Schrei und die Worte: „Hülfe! Hülfe! — Gott erbarme sich unser!"

Er stürzte sogleich wieder nach der Tür, um seinen Nachbarinnen zu Hülfe zu eilen; aber in demselben Augenblick hörte er drüben eine sanfte Stimme die Worte sagen: „Beruhige dich, Gianna — es ist nichts!"

„Siehst du nicht die furchtbaren?" schrie die andere Schwester. Hörst du nicht das Rasen des Sturmes? Cesare! Komm zu mir! O mein Gott!"

„Nein, liebe Gianna, wir sind in Sicherheit," erwiderte die sanfte Schwester. „Höre das Lied deines Cesare!"

„Still, Erminia! Ich kann seine Stimme nicht hören!" entgegnete Gianna leise und schmerzlich.

Einige Augenblicke herrschte tiefes Schweigen, dann begann eine klare Altstimme ein schönes Liebeslied zu singen, von dem Riccardo aber nur einzelne abgebrochene Worte verstehen konnte.

Als das Lied beendet war, hörte er ein leises Schluchzen und noch einige tröstende Worte — dann blieb alles still.

Es verzingen mehrere Tage, ohne daß Riccardo etwas Näheres in betreff seiner Nachbarinnen erfahren konnte; endlich aber hörte er eines Morgens ein Klopfen an

3015 Meter hoch oben auf dem Aelplihorn. Das Auditorium bildeten fünf Kurgäste aus Zürich. Um dort oben zu predigen, muß ein Pfarrer schon ganz schwindelfrei sein.

— In St. Moritz wird die Errichtung einer Anstalt geplant, welche jungen, bedürftigen und kränklichen Frauenzimmer (Lehrerinnen, Diakon[illegible] engadin[illegible]

Lu
Lehrer-R
Ein Wa
Genfer
wendet z

Ne
schule zu
Schuß in
befürchtet

Ob
einen Bl
bis auf
wobei di
man vo
Immerhi
Altargem
deutend
Franken

Sch
Leonz Bo

St.
Schwin
ausgibt.
Dialekt,
mit Kreu
mitgemac
Hartman

So
geschriebe
der Opp
rende fr
triebenen
anderes
und den
lassen.
sie sich e
halt, die
Besonder
ehemaligs
Jericho
Messiasse
Her
Kaiser, h
Teuerung
stelle von
stelle sein
Solothur
Zeit mac
Arbeiterz
hat ihn
drängte,
zu eng,
genügend
moderner
nichten.
Her
bisher e
methodis
gliederte.
Gunst d
3200 Fr
an der
Leiter de
heiri" [illegible]
5000 Fr
soufflirte
thal anl
lung.
Bezirksf
persona
" ir
1924

Ani
Zeite
„mpagn
fulminan
Di
muß bi
sichtslos
Ultrama
freisinni
— U
Jakob
in der
zogene
In
Korber,
S
wackere
tal, Ge
schnell v
des Tol
T
Schützen
komite
14 zurü
U
den Be
zündete
W
sanne
Straße
—
Gebete
Wahrhe
Person
von Hu

sie und suche sie heim mit schweren Krankheiten, bis sie sich mit uns vereinigen."

Wallis. In der Gegend von Sitten sind schon reife Trauben gepflückt worden. Man hofft, in den nächsten Tagen mit dem regelmäßigen Versandt der Trauben beginnen zu können.

[illegible]

Morgens, ein dort wohnender Kohlenarbeiter Namens Grignac von der Arbeit in seine Wohnung zurückkehrte, war er verwundert, seine Frau nicht vorzufinden. Da auf sein Rufen keine Antwort erfolgte, eilte er nach dem obern Stockwerk, wo er seine drei Kinder im Alter von 7, 5 und 2 Jahren todt im Bette liegend fand. An Vergiftung glaubend, benachrichtigte er die Behörden, deren Nach-

ihrer Tür und sah eine elegant gekleidete Dame vor dieser stehen, die, als eine der Schwestern „Herein!" gerufen, gravitätisch eintrat. Gleich darauf vernahm er folgendes Gespräch: „Guten Tag, Frau Tante! Ich empfange Sie hier, weil Schwester Gianna drüben schläft."

„Das kommt mir ganz gelegen, liebe Erminia, da ich allein mit dir zu sprechen wünsche. Was hast du wohl von mir gedacht, daß ich euch seit so langer Zeit nicht mehr besucht habe?"

„Ich dachte, daß Sie sehr beschäftigt sein würden, und daß — —"

„Gewiß, gewiß — ich bin sehr beschäftigt," fiel die Tante dem Mädchen in die Rede. „Du begreifst wohl, daß die hohe Stellung, welche ich in der Gesellschaft einnehme, mir ernste Verpflichtungen auferlegt: Besuche, Konversationen über alle wichtigen Tagesereignisse . . . Aber ich will mich damit nicht länger aufhalten, sondern gleich zu der Sache kommen, welche mich hergeführt hat. Höre Erminia, es ist sehr auffallend und sehr unschicklich, daß ihr, die Töchter des angesehenen Advokaten de Nolfi und die nächsten Anverwandten des berühmten Rates Alfiparri, meines Gatten, ganz allein, ohne irgend eine dienstthuende Person in in einem solchen Lokal wohnt, das nur für Leute aus dem Pöbel paßt! Meine liebe Erminia — das ist eine falsche Position, eine sehr gefährliche Position!"

„Ich glaube, Frau Tante, daß niemand zwei Mädchen tadeln kann, welche durch unverschuldetes Unglück in Armut geraten sind und nun von ihrer Hände Arbeit auf die anständigste Weise leben."

„Ach, du bist so unerfahren!" rief jene. „Du kennst nicht die Welt, nicht die Vorurteile der Gesellschaft —"

„Die Gesellschaft wird sich wenig um zwei arme Geschöpfe, wie wir sind, kümmern," bemerkte Erminia.

„Aber desto mehr wird sie diejenige verleumden, welche euch durch Verwandtschaft nahe steht und eine hervorragende Stellung einnimmt," entgegnete die hochmütige Dame; „denn, ungerecht wie sie ist, erwägt sie nicht, daß ihr nicht selber an eurem Unglück schuld seid, und da wir Vermögen besitzen —"

„O, ich bitte Sie!" unterbrach Erminia ihre Tante halb unwillig und halb flehend mit leiser Stimme, gleich als ob sie dieselbe an die schlummernde Schwester erinnern wolle.

„Um euch zu beweisen, daß wir ein Herz haben," fuhr die Tante fort, „will ich euch einen Vorschlag machen. Wir sind geneigt, euch zu helfen, in so weit es unsere Verpflichtungen gegen andere erlauben. Dein Oheim ist geneigt, dir sein Haus zu öffnen, vorausgesetzt, daß du einen weisen Entschluß fassest und deine Schwester Gianna in irgend eine Anstalt schickst —"

„Niemals, niemals!" rief Erminia. „Nein, Signora, ich werde meine Schwester Gianna unter keiner Bedingung Mietlingshänden überlassen. Ich werde mich nie von ihr trennen."

„Aber auf welche Weise wirst du in Zukunft für sie sorgen?" fragte jene mit leiserer Stimme, indem sie auf die Türe des anstoßenden Zimmers deutete.

„Gott wird uns helfen," erwiderte das Mädchen seufzend. Sich sein Brod durch eigene Arbeit zu verdienen, ist nichts Unehrenhaftes, Signora! Gott wird uns helfen!"

„Du tust nicht gut daran, meine freundlichen Anerbietungen mit solcher Hartnäckigkeit zurückzuweisen," versetzte die hochmütige Dame in kaltem Ton. „Ich würde dir in meinem Hause eine Stelle übertragen haben, um welche dich viele Mädchen in deiner Lage beneidet hätten: ich würde dir die Erziehung meiner Töchter anvertraut haben, und es würde dir eine wahre Lust gewesen sein, deren Studien zu leiten."

„Vielen Dank, Signora!" erwiderte Erminia mit Würde, und als sie ein Geräusch im Zimmer Giannas vernahm, fügte sie hinzu; „Wollen Sie meine Schwester sehen?"

„Gern, lautete die Antwort.

Riccardo hörte nichts mehr; er trat ans Fenster und blieb dort stehen, um noch einmal den Anblick der edlen Tante seiner beiden Nachbarinnen zu haben. Fünf Minuten später sah er sie auch in der Tat rasch davoneilen, indem sie sich dann und wann umschaute, gleich als ob sie fürchte, in diesem Hause angetroffen zu werden.

Gianna und Erminia, welche sie bis zum Absatz der Treppe begleitet hatten, erwiderten beim Zurückkommen mit kurzem Kopfnicken den ehrfurchtsvollen Gruß des Ingenieurs. Gianna war eine hohe majestätische Gestalt; ihr edelgeformtes bleiches Gesicht war von glänzend schwarzen Locken

Verbot

Gerichtliche Steigerung.
Im Nachgeldstage über Joh. Jakob

Handwerkerschule Aarau.

umgeben; unter den dichten Augenbrauen glänzten die feurigen Augen wie zwei Sterne. Ihre schwarze Kleidung gab ihr etwas eigentümlich Ernstes und Feierliches, was jedem, der sie sah, Achtung einflößte. Erminia, um drei Jahre jünger als ihre Schwester, war kleiner und hatte nicht so regelmäßige Gesichtszüge und nicht so feurige Augen wie die letztere, aber ihr Blick hatte etwas unaussprechlich Sanftes und Mildes; ihre freie, weiße Stirn behielt auch in der Traurigkeit einen Zug himmlischer Heiterkeit, so daß jeder tiefschauende Beobachter sagen mußte: „Dies Mädchen ist unschuldig und gut."

Riccardo Cevenni war kein bedeutender Physiognomiker, aber alles, was er durch den Riß in der Mauer gehört, hatte in ihm den Glauben erweckt, daß Erminia ein liebenswürdiges, edles Wesen sei; und als er sie nun zum ersten Male in der Nähe erblickte, fühlte er sein Herz mächtig schlagen.

Er trat vom Fenster zurück, warf sich auf einen Stuhl und starrte lange regungslos auf das kleine Stückchen des Himmels, welches durch die trüben Fenster schimmerte. Wer ihn so hätte dasitzen sehen, würde geglaubt haben, es sei kein Leben in ihm, und doch durchströmte ihn gerade eine neue, wunderbare Lebenskraft, welche die freudigsten Hoffnungen und die wonnigsten Gefühle in ihm erweckte. Es war ihm, als schaue er in eine von rosigem Morgenlicht verklärte Frühlingslandschaft hinein.

„Endlich find' ich Dich, du Bösewicht!" rief da plötzlich eine laute, kräftige Stimme hinter ihm. „Die halbe Stadt habe ich nach dir durchsucht!"

Riccardo fuhr aus seinen lieblichen Träumereien empor und blickte den dreisten Eindringling forschend an. Es bedurfte aber nur weniger Sekunden, um den letzteren zu erkennen.

„Wie? Du hier, Giacinto?" rief er mit freudigem Tone, indem er den Ankömmling umarmte. „Was führt Dich hieher?"

Aber ehe Giacinto noch auf diese Frage antworten konnte, hatte ihn Riccardo schon in das andere Zimmer geführt, da er nicht wünschte, daß seinen Nachbarinnen das Geheimniß in betreff des Risses in der Mauer bekannt werde; — hätten sie sein Gespräch mit dem Freunde gehört, so würden sie sich wahrscheinlich künftig gehütet haben, laut mit einander und mit den sie Besuchenden zu reden.

Die beiden Freunde blieben lange beisammen. Giacinto war ein Landsmann Riccardos und sein Jugendgenosse. Er war vor wenigen Tagen nach Mailand gekommen, um daselbst als Ingenieur tätig zu sein, und hatte sich bei einer bejahrten Anverwandten eingemietet. Da in den Zimmern, welche er inne hatte, hinreichender Raum für zwei war, so hatte er seinen Jugendfreund aufgesucht, um ihm die Hälfte seiner Wohnung anzubieten. Vor einigen Wochen würde Riccardo dies Anerbieten mit Freuden angenommen haben; jetzt kam es ihm sehr ungelegen. Unter allerlei Vorwänden und Ausflüchten lehnte er es ab, so daß sein Freund etwas empfindlich davonging, in der Meinung, Riccardo schäme sich des Umgangs mit ihm.

Eines Abends — es war im Monat Januar — kehrte Riccardo früher als gewöhnlich nach Hause zurück, da er im Auftrage seines Vorgesetzten mancherlei zu schreiben hatte. Als er nun neben dem engen Verschlag der alten, lahmen Pförtnerin vorüberging, welche an einem wurmstichigen Tische saß und schlief, sah er auf diesem ein Lotterieloos und zwei Briefe neben einem hölzernen Leuchter liegen. Er blickte nach der Adresse und gewahrte, daß das eine Schreiben an ihn und das andere an Erminia de Rolfi gerichtet war. Er nahm sie beide zu sich. Die Pförtnerin, welche eben träumte, daß ihr ein ansehnlicher Gewinn zugefallen sei, wachte bei der Bewegung Riccardos auf, und als sie bei dem schwachen Schein ihrer Talglerze die Hand erblickte, welche die Briefe ergriff, glaubte sie, daß ein Dieb ihr das wertvolle Loos stehlen wolle. Sie stieß einen gellenden Schrei aus, sprang empor und streckte die Hand nach ihrem papierenen Schatze aus, warf aber dabei den Leuchter um, so daß das Licht erlöschte.

„Diebe! Diebe!" schrie sie da mit einer so durchdringenden Stimme, daß alle Hunde in der Nachbarschaft erwachten und zu bellen begannen. „Diebe! Zu Hülfe!"

Riccardo blieb einige Sekunden unschlüssig stehen, dann aber zog er sich im Schutz der Dunkelheit lachend zurück, um nicht genötigt zu sein, allen Bewohnern und Bewohnerinnen des Hauses, welche zu Fenstern und Türen kamen und gleich der alten Pförtnerin aus Leibeskräften um Hülfe schrien, Aufklärung über das Vorgefallene zu geben.

Als er auf dem ersten Absatz der Treppe angelangt war, blieb er stehen und sprach

3015 Meter hoch oben auf dem Aelplihorn. Das Auditorium bildeten fünf Kurgäste aus Zürich. Um dort oben zu predigen, muß ein Pfarrer schon ganz schwindelfrei sein.

— In St. Moritz wird die Errichtung einer Anstalt geplant, welche jungen, bedürftigen und kränklichen Frauenzimmer (Lehrerinnen, Diakonissinnen, Ladenmädchen u. s. w.) einen Aufenthalt im Ober-engadin

Lu
Lehrer-K
Ein W
Genfer
wendet
Re
schule zu
Schuß f
befürchte
Ob
einen B
bis auf
wobei d
man v
Immerh
Altargen
deutend
Franken
Sc
Leonz B
Et
Schwir
ausgibt.
Dialekt,
mit Kre
mitgema
Hartmar
Ge
geschrieb
der Opp
rende fr
triebener
anderes
und der
lassen.
sie sich
half, die
Besonder
ehemalig
Jericho
Messfiatt
Her
Kaiser, I
Teuerun
stelle vo
stelle sei
Solothu
Zeit ma
Arbeiter
hat ihn
drängte,
zu eng,
genügend
moderne
nichten.
He
bisher
methodi
gliederte
Gunst
3200 F
an der
Leiter d
heiri"
5000 F
soufflirt
thal an
lung.
Bezirksf
persona
"
192
Jakob
in der
zogene
Korber,
wackere
tal, Ge
schnell
des Te
Schütze
komite
14 zuri
den Be
zündete
fanne
Straße
Gebete
Wahrh
Person
von H

sie und suche sie heim mit schweren Krankheiten, bis sie sich mit uns vereinigen."

Wallis. In der Gegend von Sitten sind schon reife Trauben gepflückt worden. Man hofft, in den nächsten Tagen mit dem regelmäßigen Versandt der Trauben beginnen zu können.

— Am Mittwoch früh fand ein Eisenbahnunglück auf der Linie Morgens, ein dort wohnender Kohlenarbeiter Namens Grignac von der Arbeit in seine Wohnung zurückkehrte, war er verwundert, seine Frau nicht vorzufinden. Da auf sein Rufen keine Antwort erfolgte, eilte er nach dem obern Stockwerk, wo er seine drei Kinder im Alter von 7, 5 und 2 Jahren todt im Bette liegend fand. An Vergiftung glaubend, benachrichtigte er die Behörden, deren Nach-

bei sich: „Es wäre vielleicht besser, wenn ich den Brief für die Signora Erminia drunten ließe — es schickt sich nicht, daß ich ihr denselben bringe. — Aber weswegen sollte ich diese günstige Gelegenheit, sie einmal zu sehen und zu sprechen, vorübergehen lassen?" fuhr er dann fort. „Der Brief kann mir ja zur Besorgung an sie übergeben worden sein."

Und gleichsam, als fürchte er, den Mut zu verlieren, seinen Vorsatz auszuführen, eilte er hastig weiter.

Als er an der Türe der Wohnung seiner beiden Nachbarinnen angelangt war, klopfte er leise an. Erminia erschien mit einem Licht am Fenster und fragte, wer da sei.

„Ich bin es, Signora," versetzte er, „Riccardo, Ihr Nachbar. Ich habe einen Brief von Lugano an Sie."

Erminia öffnete darauf die Tür, ließ den Ingenieur aber draußen stehen.

„Ich danke Ihnen," sagte sie, indem sie erröthend den Brief hinnahm „Das Schreiben kommt von einer meiner Freundinnen."

„Verzeihen Sie, Signora, daß ich Sie noch einige Minuten belästige," erwiderte Riccardo; „aber — weil ich heute Abend das Glück habe, mit Ihnen sprechen zu können, so möchte ich sie bitten, zu glauben, daß Ihr Nachbar ein ehrenhafter Mensch ist; und wenn Sie oder ihre Schwester — da Sie hier im Hause allein stehen — jemals meiner Dienste bedürfen sollten, so würde ich mich sehr glücklich schätzen, ihre Befehle vollziehen zu können."

Dies Anerbieten wurde mit einem solchen Zartgefühl und einem so hochachtungsvollen Ton gemacht, daß Erminia die Ueberzeugung gewann, dasselbe komme aus einem redlichen Herzen. Sie schaute ihn einige Sekunden mit ihren klaren, sanften Augen an und entgegnete dann: „Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar, Signor, und da ich fest überzeugt bin, daß ich es mit einem Ehrenmann zu tun habe, so werde ich mir erlauben, mich Ihres Beistandes zu bedienen. In — der Tat — — schon heute Abend," fuhr sie nach einer Pause fort, „würden Sie . . ."

„Was wünschen Sie, Signora?" unterbrach sie Riccardo eifrig. „Sprechen Sie — ich bin bereit, alles für Sie zu tun."

„Meine Schwester befindet sich heute Abend recht schlecht," versetzte Erminia, „und da ich vergessen habe, das gewöhnlich beruhigende Mittel für sie aus der Apotheke zu holen, so würden Sie mir einen großen Gefallen erzeigen . . ."

„Ich stehe Ihnen mit Freuden auf der Stelle zu Dienste, Signora," fiel ihr der Ingenieur in die Rede und während Erminia ins Zimmer ging, um das Rezept zu holen, sprach er still entzückt vor sich hin: „Gesegnet sei der Brief, der mir die Gelegenheit verschafft, diesem holden Mädchen einen Dienst zu leisten!"

Erminia händigte ihm das Rezept und ein Geldstück ein und bat ihn, das erstere wieder mitzubringen.

Nach Verlauf von zehn Minuten, stand er wieder vor der Tür seiner Nachbarinnen, und auf ein leises Klopfen kam Erminia sogleich zum Vorschein. Sie dankte ihm für seine Gefälligkeit und nachdem beide einander gute Nacht gewünscht, schieden sie von einander.

Während sie noch mit einander sprachen, öffnete ein kleines, wohlbeleibtes Frauenzimmer von etwa vierzig Jahren leise die unmittelbar neben der Treppe befindliche Tür, steckte den Kopf hervor und lauschte. Als sich aber Riccardo in sein Zimmer begeben und Erminia das Ihrige verschlossen hatte, ließ sich die Lauscherin von einem hinter ihr stehenden Knaben ein Stümpchen von der Kerze geben, stieg eilig die Treppe hinab und trat in das kleine Stübchen der Pförtnerin, in welchem diese saß und spann.

„Ich muß doch einmal sehen, wie es euch geht, liebe Marta" sagte sie zu der Alten. „Ist es wahr, daß euch Diebe haben bestehlen wollen?"

„Ach ja — ich hab' einen tödtlichen Schrecken davon gehabt, liebe Ghitta," erwiderte die Pförtnerin. „Glücklicherweise hab' ich den Mut von drei Männern und eine ziemlich helle Stimme — so sind die Schurken davongelaufen!"

„Wie viele waren es denn?" fragte die Näherin.

„Zählen konnte ich sie nicht, da die Bösewichter mir das Licht umstießen; aber ich sah zwei schreckliche Hände, welche schon im Begriff waren mein Lotterieloos zu umkrallen; zwei Briefe haben die Spitzbuben mir richtig gestohlen!"

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg** mit **Flößen oder Schiffen,** sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen** auf dortigem Waffenplatze zu nachstehender Zeit (Sonn- und Festtage ausgenommen) ist **verboten:**
Im **August** von **8—11 Uhr Vormittags,** von **2—7 Uhr Nachmittags**
„ **Septbr.** „ **7—10** „ „ **2—7** „
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den Schaden (§§ 89 und 129 des Aarg. Baugesetzes).
1926] **Aarau,** 2. August 1887. **Die Baudirektion.**

Man komme und überzeuge sich selbst!

Neue aufgerüstete Betten

mit Roßhaar- & Lischenmatratzen, sowie
Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.

zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise.
Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisasca.
1927] zum „**Hohen Haus**", Rain, in der Nähe vom „Wildenmann".

Kirchenheizung.

Die Erstellung einer **Heizeinrichtung** in der **Kirche** zu **Schöftland** (circa 3000 m³ haltend) wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.
Sachkundige Uebernehmer belieben ihre Offerten mit Konstruktionsangabe bis 15. August dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Franz Wirz, einzureichen.
Schöftland, 30. Juli 1887.
(H3431Z) **Ad. Lüthy,** Kirchmeier.

Sonntag den 7. August 1887 (bei günstiger Witterung)

Musikalische Unterhaltung

nebst gutem Karbacher-Bier.

Es ladet höflichst ein
1928] **Fuchs,** Pintenwirth in **Unterkulm.**

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.
Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.
Natürlicher Portland-Cement, Marke P P.
Grenoble-Cement,
Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.
Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Brunnen, Vierwaldstätter-See.

Hôtel & Pension z. Sonne

II. Ranges.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirthschaft mit deutscher Kegelbahn. Eingerichtet für **Schulen** und **Gesellschaften,** für welche spezielle billige Berechnung. Tägliche Mittagessen im Garten à Fr. 1. 50.
(OF5053) **Ruedy,** Propr.

Corinthenwein in vorzüglicher Qualität, zu nur 28 Cts. per Liter;
Gute Naturweine zu den billigsten Preisen;
Obstbranntwein zu 70 und 75 Cts. per Liter.
Käse von 40 Cts. an das Pfund,
1904] empfiehlt **Jak. Nöthiger** in **Aerkheim.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**
88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Erndte-Wein,

weißen & rothen à 40 Cts. per Liter, hektoliterweise à 35 Cts. per Liter
empfiehlt die
1880] **Weinhandlung J. Müller in Schöftland.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Nachgeldstage über Joh. Jakob Gysi, Brunnenmacher, von Buchs, wird nächsten Samstag den 13. Aug., Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau ein **Forderungs-Titel** im **Betrage von Fr. 194.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Aarau, 5. August 1887.
Für die Geldstagsbehörde:
1946] Dietiker, Kanzlist.

Gerichtliche Steigerung.

Am Samstag den 13. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird im Geldstage des Samuel Häfeli, Heinrichs in Matt, Gde. Schmiedrued, in der Wirthschaft zur „Hammerschmiede" noch öffentlich versteigert:
1) ungefähr 27 Aren **Holzland** im „Unterholz", Gemeinde Schmiedrued, liegend; und
2) die zweifelhaften **Aktivposten** im **Betrage von Fr. 40.**
Kulm, 2. August 1887.
Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
1935] Bolliger.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der
Vereinigten Staaten
in
New-York.

Gegründet 1859. Concessionirt durch den h. Bundesrath 1886.
Direktion für die Schweiz:
Basel, Margarethenstraße 59.
Garantiefonds über 391 Millionen Frkn.
Jahreseinnahme 1886 Fr. 102,999,597.

Unanfechtbare und unverfallbare Policen.
Dividenden-Ansammlungs- und Vererbungs-System.

Jede nähere Auskunft auf Verlangen gratis und franko.
Die Generalagentur Luzern
für die Kantone Luzern, Zug, Unterwalden und Aargau:
Paul Dalley,
Theaterquai Nr. 464 A.
NB. Repräsentationsfähige, gewandte Vertreter finden jederzeit unter günstigen Bedingungen Anstellung. (H3110Q)

Feine & ordinäre

Handharmonika

neuester Construktion,
Schulen zum Selbstunterricht
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Brast, Wiffenhandlung
1909] in Aarau.

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wolhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

J. R. Hirschy,

Gold- & Silberwaarenhandlung,
neben dem „**Wildenmann**" in **Aarau.**
Versilberte & vergoldete

Serviettenringe,	Tafelaufsätze,
Handleuchter,	Cafékannen,
Butterdosen,	Kuchenplatten,
Zuckerdosen,	Caféservices,
Biergläser,	Bowlen,
Essiggestelle,	Schreibzeuge,
etc.	etc.

empfiehlt billigst
J. R. Hirschy,
neben dem „Wildenmann"
2592] in Aarau.

Guter rother

Landwein

von **40 Cts.** an per Liter empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
1941] **Käfer-Plüß,** Buchserstraße.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Frisch erhalten eine große Auswahl in

Todten-Bouquets.

A. Gerzhauser-Gehewisch, Modiste,
1852] Rain Nr. 825, Aarau.

Handwerkerschule Aarau.

Der **Unterricht** beginnt am **Sonntag den 7. August.** Das **Holzschnitzen** findet vom **Samstag den 13. August** an **jeden Samstag** statt.
Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter seien hiemit zum Eintritt aufgemuntert. [1912] **Die Direktion.**

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte

Eisen-Cognac Golliez

seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in **Murten,** allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Reusch** in **Aarau.** (H15X)

Waldvermessungs- & Nachtrags-Arbeiten für Geometer.

Die Gemeinde Hunzenschwyl, Bez. Lenzburg, ist Willens, ihre im Jahr 1866 zur Ausführung gelangte Vermessung der Gemeindewaldungen (5 Parzellen) ergänzen und theilweise neu planiren zu lassen, wegen seitheriger Veränderung im Areal-Bestand.
Der Unterzeichnete ist bereit, die betreffenden Nachtrags-Arbeiten an der Hand der Pläne näher zu bezeichnen und jeden gewünschten Aufschluß zu ertheilen.
Patentirte Geometer, die diese Arbeit zu übernehmen gedenken, wollen sich bis 10. August l. J. bei mir anmelden und ihre Bedingungen schriftlich einreichen.
Lenzburg, 27. Juli 1887.
Im Auftrage des Gemeinderathes:
1892] **Rud. Heusler,** Kreisförster.

Einladung.

Zu der auf **Sonntag den 14. August 1887,** Nachmittags ½2 Uhr im **Wäldchen beim Schloß Wildegg** (bei ungünstiger Witterung in der **Kapelle zu Aarau**) angeordneten
erbaulichen Feier des evangel. kirchl. Vereins
wird hiemit Jedermann freundlich eingeladen. [1937

Avis für Landwirthe!

Die **Mechan. Werkstätte** von **J. Stalder** in **Oberburg** (Bern) empfiehlt auch auf künftige Saison seine
vorzüglichen, vielfach prämirten
landwirthschaftlichen Maschinen,
wie:
Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Pferdegöpel, Fruchtbrecher, Rübenschneider, Säemaschinen, Obstmühlen, Obst- und **Weinpressen** und **Pumpen** jeder Art.
Billige Preise! — Prospekte gratis und franko!
1870] **J. Stalder.**

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit bekannt zu machen, daß er seine **Vertretung für die Schweiz,** den **Bau von Brennerei-Anlagen** dem
Herrn **J. Ruef,** Kupferschmied in **Bern**
von heutigem Tage ab übertragen hat.
Achtungsvollst
H. Pauksch,
Maschinenfabrik, Eisengießerei & Kesselschmiede
zu **Landsberg** a. d. Warthe.
Bern, 14. Juli 1887.

Gestützt auf obige Bekanntmachung, empfiehlt sich Unterzeichneter allen **Brennereibesitzern,** welche
neue Anlagen, sowie Umänderungen
nach den **neuesten** und **bewährtesten Konstruktionen** zu machen haben, auf's beste.
Projekte für Apparate und Gebäude, sowie Preisanschläge stehen bei mir zu Diensten.
Prima-Referenzen.
(H2957Y) **J. Ruef,** Kupferschmied in **Bern.**

Tüchtige gewandte Kastenschreiner

finden bei uns dauernde, gut bezahlte Arbeit. Gut empfohlene, tüchtige Leute bekommen Reiseentschädigung.
(M194/S) **Möbelfabrik zum Bruderhaus,**
Reutlingen (Württemberg).

Verkaufs-Antrag.

Ein in Mitte einer größeren Gemeinde gelegenes, zweistöckiges, solid gebautes

Wohnhaus

mit **Spezerei- & Tuchwaaren-Geschäft**
wird unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe angetragen. — Einem jungen tüchtigen Manne mit einigem Vermögen ist durch die Acquisition dieses Geschäftes Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Nähere Auskunft ertheilt
1918] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Zu vermiethen: Ein Lokal ebener Erde, dienlich als Laden, Magazin oder Werkstätte. Zins billig. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1929

Zu vermiethen: Eine schöne

Wohnung,

mit 4 ineinandergehenden Zimmern und Zubehörde. Zu beziehen auf 1. Okt. in 1934] Nr. 36. an der Küttigerstraße.

Zu verkaufen: Eine Parthie

beschlagenes Bauholz.

Wo. sagt der Verleger d. Bl. [1916



Saargemünder

Mosaik-Platten

für Kirchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.
Passavant-Iselin, Basel.
(H1151Q)

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''' **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer

Vetterli - Stutzer

(Präzisionswaffe)
zu billigem Preis, bei J. Müller, Fabrikant in Schöftland. [1880

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen:
50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8. —
60 " " " 4. 50 " " 17. 50
70 " " " 6. — " " 30. —
Einzelne Theile von 2 Fr. an.
Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.
Höflichst empfiehlt sich
J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.

Weinbeeren,

schwarze & gelbe in **Ia.** Qualität,

Stampfzucker

empfiehlt billigst
Joh. Schmidt zum „Bären"
1885] Zollrain Nr. 177 in Aarau.



Zu verkaufen: Ein großer **Hund** (Bernhardiner-Rage), noch jung.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1931

Kinderwagen

und **Fahrstühlchen,**
ordinär bis fein, sind, um damit aufzuräumen, zu Fabrikpreisen zu verkaufen bei **Alr. Lüthi,** Sattler,
1938] Casinostraße in Aarau.

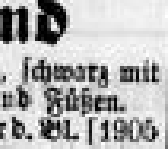
Zu verkaufen: Ein junger schöner



Hund

(Bernhardiner), schwarz mit weißer Brust und Füßen.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [1905

1 nähiges **Rind** und
1 **Milchkuh**
stehen zum Verkaufe in der
1944] „Herberge" in Teufenthal.

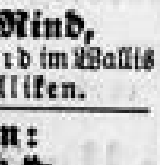


Zu verkaufen:

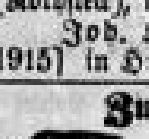


Ein
fettes Rind,
bei Jak. Boßard im Wallis
1945] zu Kölliken.

Zu verkaufen:
Eine junge nähige **Kuh** (Rothfleck), bei
Jod. Härdi-Zubler
1915] in Hunzenschwyl.

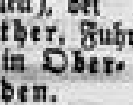


Zu verkaufen:

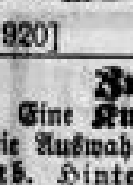


Eine große, fehlerfreie **Kuh** (Gelbfleck), bei Wittwe Walther, Fuhrmanns sel., in Ober-
1920] Entfelden.

Zu verkaufen:
Eine **Kuh,** von vieren die Auswahl, bei
Jb. Hintermann-Dietiker in Schöftland.

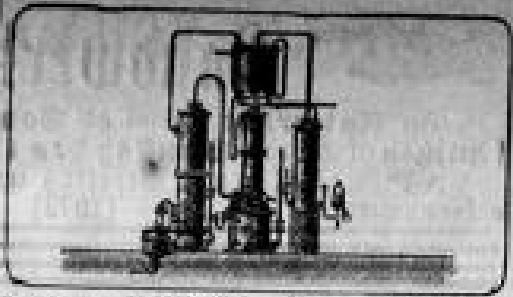


Zu verkaufen:



Bei J. Lienhard, Bäcker in Schöftland eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** sehr geeignet
1899] für einen Küher.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Furter; Lenzburg Apotheke John; Seengen Apotheke Merz. [1433



Spezialität in completen

Brennerei-Einrichtungen

für Fabrikation nach den Vorschriften des Eidg. Alkohol-Gesetzes.
Motoren aller Systeme,
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe.
Fritz Marti, Winterthur.
(M5856Z) Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Einrichtungen.

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon,** Kt. Zürich.
Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände** ꝛc.
Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.
Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.
Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Heilungen

von **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus.**
Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:
Gicht, (Gliedsucht.) J. Imhof, Zilscheln b. Krefeld.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, seit 5 J. K. W. Schneider Delemont.
Magenkatarrh, Magerschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kälte der Füße. Frösteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Röthe, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzathmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz, unregelmäßige zu schwache Regeln. Fel. Huber Unterägeri.
Rheumatismus Magenkatarrh, seit langer Zeit. M. Steinmann Oetingen.
Flechten, (Psoriasis), trockene, beißende Schuppenflechten, an verschiedenen Körpertheilen seit 18 J..
Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Röth, Meffen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern.
Gesichtsausschläge. Säuren, Mitesser. G. Brunner, Königsfelden.
Kropf, groß. Halsanschwellung mit Athembeengung, seit langer Zeit. K. Schoop, Uttwil.
Flechten, trocken beißend. **Nervenleiden,** starker nervöser Kopfschmerz, **Haarausfall.** Elise Anker und Feissli-Anker, Ins.
Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang. Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren.; wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Gattikon b. Langnau.
Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung. Hermine Gerber, Langenthal.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moor, Außersihl.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. G. Haas, Langenthal.
Rheumatismus, seit 15 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kuser, Küßnacht.
Flechten (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Wwe. Barby, Genf.
Magenkatarrh, Magenkrampf, mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Urf. Jäggi, Oetingen.
In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröne, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein ꝛc. ꝛc.
Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

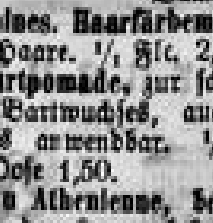
Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,

Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die

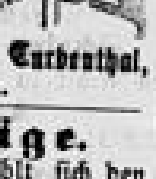
Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.
Gr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50. 1/2 Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 Mark 1/2 Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe & Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Vereinsfahnen



wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll
J. Werffeli, Maler, Turbenthal,
(OF3521) Kts. Zürich.

Anzeige.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speirer** im **Hammer**
1038] in **Aarau.**



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Aecht und billig zu haben in Prag in
J. ANDEL'S Droguerie,
„Zum schwarzen Hund", Husgasse 13.
In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger,** Negt.

Wagenschmiere,

extrafeine, weißgelbe, in erprobt vorzüglichster Qualität, empfehle zu billigsten Fabrikpreisen in Originalgebinden von circa 7, 15 und 50 Kilo, in Kistchen von 1 Kilo, sowie offen in jedem beliebigen Quantum
502] **C. Rychner,** Seiler in Aarau.

Sonntag, 7. Aug. 1887

Kilbi und Tanz

zur frohen Aussicht
in **Schönenwerd.**
Es empfiehlt sich bestens
1947] **Frau Wittwe Käser.**

Das beste, billigste und praktischeste
Adressbuch der Schweiz
ist das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.
Von dem 1408 engedruckten Seiten starken Regionenbuch: „**Handelsregister d. Schweiz**", alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15. — abzugeben bei
Emil Birkhäuser, Basel.

Sonntag den 7. August 1887

Einweihung

des neuen Saales z. Hirschen
in **Safenwyl**
mit musikalischer Unterhaltung.
Höflichst ladet hiezu ein
1936] Frau **Müller.**

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt [459

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—.
Goldene Medaillen — Goldene Medaillen
Schutzmarke.
Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Einträglicher Beruf.

Man sucht für die französische Schweiz zu günstigen Bedingungen einige junge, rechtschaffene Leute (beiderlei Geschlechts) mit guter Sehkraft, im Alter von 16 bis 22 Jahren, welchen Gelegenheit geboten wäre, einen einträglichen und angenehmen Beruf zu erlernen.
Nach der Lehrzeit ist Arbeit zugesichert. Kenntniß der französischen Sprache ist nicht nothwendig.
Offerten mit Referenzen und Zeugniß-Abschriften unter Chiffre H. 8614 L. an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
in Lausanne.

J. Keßler's
einfache Heilmethode.
Wundsalbe: Remède universel.
Bleichsucht, Rheumatismus, Magenleiden, Flechten u. ähnliche Hautleiden, Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, Geschwüre ꝛc. heilt
J. Keßler, Chemiker,
Fischingen (Thurgau).
Ein Schriftchen mit Anerkennungsschreiben über die glücklichen Erfolge von Heilungen wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. (H3119Y)
Rettung
in den meisten Fällen.

Verloren:

Am Sonntag den 24. Juli abhin von Zofingen über Schöftland und Kulm eine **Chaisen-Achsen-Mutter.**
Gefl. abzugeben gegen ein Trinkgeld an Frey. Müller in Oberkulm. [1933

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen.
Aug. Leutwyler, Bäckerei,
1917] Basel.

Flechten.

Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, hat mich von trockenen, beißenden Schuppenflechten an verschiedenen Körpertheilen (Psoriasis), seit 18 Jahren bestehend, im Alter von 62 Jahren, total befreit. Oberebersoll bei Hohenrain. J. Elmiger. — Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Elf.) [H3180Q]

Gesucht:

Ein solider **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, von
Jakob Rohr, Pintenwirth
1940] in Buchs.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Wittnau ist im Falle, die beiden Zimmer der Unter- und Mittelschule weißeln, sowie die Gänge ausbessern zu lassen.
Der Baubeschrieb behufs Erstellung dieser Arbeit liegt auf dasiger Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.
Allfällige Uebernehmer wollen ihre Eingaben bis 7. August nächsthin dem Gemeindeammann daselbst verschlossen einreichen.
Wittnau, 26. Juli 1887.
Der Gemeindeammann:
1914] B. Schmid.

Gesucht. Mädchen,

welche gut kochen können, finden Stellen gegen hohen Lohn durch
1454] Frau Speirer im Hammer, Aarau.

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: Postgebäude.
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Zu verkostgelden:

Eine männliche, ledige Person, circa 55 Jahre alt, gesund und kräftig und sehr arbeitsam, tauglich für einen Landwirth, Riesrüster ꝛc.
Anmeldungen nimmt entgegen
Lienhard, Fertigungsaktuar
1930] in Buchs.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann, von
1943] J. Vogel-Walther, Kölliken.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
A. Bollart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapoix.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kts. Bern.
Frau Sommerdingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„**Heilanstalt für Trunksucht in Glarus**".

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen** als Hülfe im Haus.
Von wem, sagt die Expedition. [1939

Gesucht zu sofortigem Eintritt:
Ein brave **Magd** auf's Land.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1919

Anerkennung.

Ich schätze mich glücklich, die vielen Zeugnisse und Dankschreiben, welche in dem Büchlein enthalten sind, noch um eins vermehren zu können. Auch ich war mit einem hartnäckigen Magenleiden mehr als zehn Jahre behaftet und nun bin ich nach Gebrauch der vortrefflichen Pulver in kurzer Zeit gänzlich davon befreit worden.
Indem ich für die schnelle Hülfe nächst Gott Herrn P. herzlich danke, mache ich nur darauf aufmerksam, daß das Büchlein, betitelt:
„**Magen-Darmkatarrh**"
von **J. J. F. Popp's Poliklinik**
in Heide, (Holstein)
zu beziehen ist.
Arth (Kant. Schwyz), November 1882.
B. Städelin, Sakristan.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 2. Aug. 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 8. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 05 bis 2. 10. Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 85, Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14. bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 0. 96, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 96, — Ferkelschweine Fr. 15 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 60. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00.

Aarau, Mittwoch, | Nro. 64. | 10. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Kantonales Turnfest in Reinach.

Nur Uebung stählt die Kraft; Kraft ist's, was Leben schafft. Drum sing' ich frisch und frei: „Es leb' die Turnerei!" Unter all den vielen Festen geben wir den Turnfesten den Vorzug, nicht blos, weil sie angenehme Reminiscenzen wecken, sondern weil wir dabei sehen Kraft und Mut in Schweizerseelen flammen; weil Jugendkraft mit Jugendkraft sich mißt und der Sinn sich adelt beim Anblick schöner Formen und Bewegungen, die Zuversicht auf die Zukunft sich hebt bei der Pflege unserer schönsten Güter: Gesundheit, Kraft, froher Sinn und Selbstbewußtsein. So müde man der Festbummelei und Festsimpelei werden und geworden sein mag: Es lebe noch einmal die Turnerei!

Mitten im Herzen des eigentlichen Turnergebietes liegt der Festort. Der Bezirk Kulm stellt das größte Kontingent der Festteilnehmer, wie der aarg. Turnerschaar überhaupt. Noch nie war darum ein kantonales Turnfest so sehr besucht; gegen 400 Mann sind eingetroffen. Der Festort hat sie gastlich empfangen und der Wappenleu mit seiner hoch erhobenen mächtigen Pratze symbolisirt die Sympathie der Bevölkerung mit der Kraft und der hochherzigen Gesinnung.

Reinach hat sein Festgewand angezogen, die Sonne meints gut und sendet glühende Strahlen, doch kühl ist's unter Heiri Schmid's schützendem Dach. Ihm unser Kompliment. Sein Wein sprach eindringlicher zu den Herzen als die saftigsten Festreden, von denen man von jeher als beste Eigenschaft rühmte, daß sie kurz gewesen. Wir können uns glücklich preisen und rühmen, eine solche nicht gehört zu haben. Das Panorama des Hombergs und Linus' Bristenberger entschädigten uns reichlich dafür. Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, soll man nie unterlassen und einen Berg, und wäre er noch so hoch, unter die Füße zu nehmen, ist unserer Gesundheit und frohen Laune unendlich zuträglicher als die salbungsvollste Rede, an der in den meisten Fällen nichts wahr ist, als daß sie mit vieler Mühe auswendig gelernt wurde und oft herzlich schlecht hergesagt wird.

Also in der Festhütte wars kühl und der Heiri Schmid ein trefflicher Wirt, der sich gut auf die Heilung der leiblichen Schäden und Gebrechen versteht, daneben auch der Presse seine Aufmerksamkeit in gebührender Weise schenkt, d. h. den Vertretern derselben freundliche Gesinnung entgegen bringt. Glücklicherweise hatten wir Journalisten uns am Vormittag auf dem Turnplatz umgesehen. Als Cincinnatus zum Pfluge zurückgekehrt war, „wars aus mit der Liebe." Es arbeiteten einzelne Gruppen an Springel und Stein und wir sahen manche schöne Leistung von wahren Kraftgestalten, die auf den Turnplätzen leider immer seltener zu werden pflegen. Der Umstand, daß die Turner vor vollzogener Körperentwicklung wieder aus den aktiven Verbänden scheiden, ist entschieden zu bedauern. Man trifft diese Erscheinung nach unserer Beobachtung immerhin seltener in Landvereinen als in Stadtvereinen. Es liegt aber doch gewiß nichts Beschämigendes darin, einem Turnvereine länger anzugehören als der zweifarbige Rock in seine Rechte getreten. Das Beispiel jener ergrauten Häupter, die noch wie Eichen aus dem jungen Wald hervorragen, gesund und jugendfrisch, verdiente mehr Nachahmung. Man hat uns zwar bemerkt von fachmännischer Seite, es sei ein Fortschritt im Turnwesen zu konstatiren. Das verdient anerkannt zu werden und gönnen wir den Erfolg allen denen, die im Dienste der Kunst stehen, von ganzem Herzen. Jedoch ist dabei im Hinblick auf das Gesagte eben zu bemerken, daß das Pensum sich auf eine kürzere Spanne Zeit zusammendrängt, was ein angestrengteres Schaffen bedingt, bei dem doch nicht für alle Fälle eine naturgemäße, gesundheitsfördernde Körperentwicklung vorausgesetzt werden kann. Man gestatte uns diese Abschweifung, denn es kommt noch eine, die nicht wir verschuldet.

Ueber die Organisation des Festes zu schreiben, verbieten uns Takt und berechtigter Zorn gegen eine Mißachtung der Presse, wie solche seitens des bestellten Festleiters einem Vertreter derselben gegenüber in Anwesenheit mehrerer anderer auf ostentative Weise an den Tag gelegt worden ist. Es ist aber gewiß mehr als komisch, sich auf die Ordnung und Konsequenz zu steifen, wenn man in der gleichen Minute, in der man ein Gesuch um freien Durchpaß ungemein schnöd, in Holzknechtmanier abgewiesen, andere passiren läßt, nur weil sie „von unsern Leut'" sind. „Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!" Wir wollten gleichwohl nicht unterlassen, ein brüskes Gebahren zu kennzeichnen, das einem extra hergereisten Berichterstatter die Lust an Festberichten, noch mehr aber die Lust zu Diensten, für welche die Presse überhaupt bei solchen Anlässen immer auch beansprucht wird, gänzlich zu vergällen. Vermutlich aber hätte der durch den Festpräsidenten abgelöste Wachtposten taktvoller und höflicher gehandelt als dieser selbst, und darum wollen wir unsern berechtigten Mißmut nicht etwa Unschuldige entgelten lassen. Das obligatorische Stabturnen entzückte unser Auge mehr als der Gedanke an das warnende „Mene tekel", der beim Erscheinen des Zuchthausdirektors auf dem Schauplatz uns durchzuckte. Möge sich an keinem der Festteilnehmer jener Spruch der alten Römer erwahren, daß nomen omen, d. h. Name Vorbedeutung ist. Unter so viel fröhlichem, freiem Volk Zuchthausdirektor sein zu müssen, muß Herrn Hürbin selbst wie etwas Ironie erschienen sein. Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man auch den Menschen von seinem Amte unterscheiden muß.

Das Kampfgericht hatte eine immense Arbeit zu bewältigen, denn nicht weniger als 170 Turner hatten sich für das Kunstturnen gemeldet und 110 für das Nationalwetturnen. Es konstatirt eine erfreuliche Zunahme der Turnerlust und auch des Könnens. Ein Beweis für die Tatsache liegt darin, daß alle am Wettkampf sich beteiligenden Sektionen die für den Kranz nötige Punktzahl erreichten.

Die Reihenfolge der Sektionen ist: 1. Aarau, Kantonsschüler, 2. Wettingen, Seminar, 3. Beinwyl, 4. Reinach, 5. Brugg, 6. Menziken, 7. Lenzburg, 8. Muri, 9. Seengen, 10. Burg, 11. Oberkulm, 12. Baden. Aarau, Bürgerturnverein und Zofingen hatten nicht konkurrirt.

Im Kunstturnen erhielten Kränze: 1. Rossi Antonio, Zofingen; 2. Keller Hermann, Reinach; 3. Merz Heinrich, Reinach; 4. Sidler Jakob, Luzern; 5. Blanc, Baden; 6. Schär, Zofingen; 7. Dennler, Brugg; 8. Bucher, Wettingen; 9. Dübendorf, Seengen; 10. Hagenbuch, Aarau; 11. Müller, Aarau; 12. Pfister, Wettingen; 13. Brunner, Luzern; 14. Leutwyler, Reinach; 15. Weber, Menziken; 16. Sager, Menziken; 17. Fischer, Reinach; 18. Bucher, Luzern; 19. Fischer, Lenzburg; 20. Hauri, Reinach; 21. Schmid, Wettingen; 22. Cham, Aarau, Kantonssch.; 23. Byland, Wettingen; 24. Neukomm, Baden.

Im Nationalturnen: 1. Zschokke Hch., Gontenschwyl; 2. Schneider, Brugg; 3. Sandmeier, Fahrwangen; 4a. Baumann, Leutwyl; 4b. Markwalder, Baden; 5. Bolliger, Wettingen; 6. Hächler, Oberkulm; 7. Obrist, Brugg; 8. Sager, Menziken; 9. Hunziker, Oberkulm; 10a. Eichenberger G., Beinwyl; 10b. Berner, Oberkulm; 11. Merz Jb., Beinwyl; 12. Zisibach, Luzern; 13. Fischer, Reinach.

Schweiz.

— **Aus der Bundesstadt.** Der Bundesrat hat in Ausführung des Beschlusses betreffend Vermehrung der Lehrstühle in französischer Sprache am eidg. Polytechnikum Professor Petit in Caën (Frankreich) als Professor für allgemeine Geschichte und Geographie berufen. Petit ist als ausgezeichneter Gelehrter bekannt. Er hat den Ruf angenommen.

Herr Rudolf Dietiker von Thalheim (Aargau) erhielt mit Rücksicht seiner Rückkehr in die Schweiz die gewünschte Entlassung als Konsul in Rio grande do Sul.

— **Vom eidg. Schützenfest.** Wir haben nachzutragen, daß Herr R. Wullschleger von Zofingen in der Scheibe „Rive" mit 1513 Teiler im 6. Rang steht.

Durch verschiedene Zeitungen ging die Mähr, Herr Schützenkönig Hauri habe außer dem goldenen Kranz noch eine Extragabe von 1800 Fr., sowie die Ehrergabe der französischen Republik, eine Vase aus Sèvres oder den Baarbetrag von 3000 Fr. erhalten. Nach direkter Erkundigung verhält sich die Sache wesentlich anders. Herr Hauri erhielt außer dem Kranz eine Baargabe von 300 Fr. Von der Vase weiß er nichts. Dagegen hat der Kranz, eine Prachtleistung, einen Kunstwert von 2500 Fr. Da verlohnt sichs schon, denselben hinter Glas und Rahmen zu tun.

Ein gutes Geschäft hat der Wirt gemacht, der Münchner Bier ausschenkte. Er brauchte in 9 Tagen 540 Hektoliter Bier.

— **Zum Haftpflichtgesetz** schreibt ein Einsender der „Berner Ztg.": „Wir verkennen die Vorteile, die das Haftpflichtgesetz dem Arbeiter bietet, durchaus nicht. Wir sind aber auch nicht blind gegen die Mängel, welche dasselbe in sich trägt. Als Mangel bezeichnen wir, daß das Gesetz auf solche Geschäfte ausgedehnt ist, die ohne Kapital arbeiten. Welchen Nutzen hat das Gesetz für den Arbeiter, der bei einem Meister verunglückt, der kein Vermögen hat? Wie traurig ist die Ausführung dieses Gesetzes, wenn Meister und Geselle verunglücken, und der vielleicht zahlreichen Familie des Meisters im Namen dieses Gesetzes das letzte Stück Brod weggenommen werden muß, um die Hinterlassenen des Gesellen damit zu trösten? Dennoch wünschen wir, das Gesetz möchte die Referendumsklippe glücklich passiren, nicht weil wir dasselbe als eine glückliche Schöpfung betrachten, sondern einzig aus dem Grunde, weil wir hoffen, durch dieses Gesetz werden zwingende Gründe zur Geltung kommen, die der obligatorischen Unfallversicherung rufen werden. Nur die letztere wird eine befriedigende Lösung dieser Frage bringen."

— **In's Hochgebirg.** III. In der Schwärmerei für den schönen See möchte man fast sein Reiseziel vergessen. Im Kreuztrichter jedoch wendet sich der Kiel, es geht nach Alpnach-Stad, dem Ausgangspunkt des lieblichen Obwaldens. Wie anmutig liegen zur Rechten die Stationen Kastanienbaum und das Dorf Hergiswyl, zur Linken am Fuße des Bürgenstockes Kehrsiten und Stansstad, letzteres zu einem Besuche des glücklichen Nidwalderländchens einladend! Der Vorblick begegnet dem Stanserhorn, einer imposanten, saftig grün berasten Bergpyramide. Das Rotzloch mit der auf dem Rotzberg noch sichtbaren Ruine der Burg des Wütrichs Wolfenschießen wecken historische Erinnerungen an die glorreichen Taten der wackern Altvordern, die ihre Liebe zur Freiheit im Kampfe gegen ihre Unterdrücker mit dem Tode besiegelten. Ja schönes Ländchen, du bist es wert, daß man sein Herzblut für dich gibt! Die Rotzlochschlucht ist eines Besuches wert. Tosend bricht der Mehlbach aus ihr hervor, eine Riesenfontaine bildend, die bengalisch beleuchtet zauberhaft anzusehen ist. Die Schlucht hinauf führt ein dunkler, steiler, doch schattiger Weg ins Drachenried mit der Drachenhöhle und der Winkelriedskapelle, in welcher Alfreskogemälde den Sieg des Struthahn Winkelried über den Drachen feiern, der in grauer Vorzeit in der Gegend verheerend wirkte. Wir gehen auch an dem Denkmal einer mythischen Tat mit pietätsvollen Gefühlen vorüber, es markirt immerhin einen Sieg der Gesittung über die rohe Gewalt. Würde der Pfarrherr dort oben in Kerns nicht just in dieser Stunde seine Schäflein um sich versammelt haben, wir würden seine längst versprochene Gastfreundschaft nun auf die Probe stellen. Ein andermal, ein andermal auch wollen wir dem Stanserhorn den Fuß auf den Nacken setzen, das uns so trotzig die Aussicht auf seinen treu gehüteten Schatz versperrt.

Alpnach-Stad ist im Sommer eine sehr belebte Poststation, ein Kutscherstelldichein. Die Tage dieser Herrlichkeit sind gezählt. Die braunen Söhne des Südens, die hier auf offener Straße mit vielem Lärm in großen Schaaren ihr Fangspiel treiben, bedeuten eine neue Aera des Verkehrslebens. Noch ein Jahr und es braust die Lokomotive durchs Tal zum Leidwesen der Herbergen am Heerweg, die gastlich winken dem Wanderer, der zu Wagen und zu Fuß das Land durchzieht. Mit stiller Resignation ergibt sich die Bevölkerung drein, hoffend, es werde aus dem vermehrten Fremdenzustrom immerhin noch etwas für sie abfallen. Die Brünigbahn, deren eiserne Stränge sich schon bedeutend landwärts dehnen, wird einen vermehrten Durchgang zur Folge haben. Sie wird die Reise von der Mittelschweiz ins Herz des Hochlandes, ins Berner Oberland, wesentlich verkürzen und billiger gestalten. Zwar muß man sagen, daß die Kutscherpreise mäßig gehalten sind. Obwalden wird möglicherweise durch die Bahn verlieren, weil es nur Transitstationen haben kann, dagegen kann Nidwalden wesentlich gewinnen und zwar durch den leichtern Verkehr vom Oberland her. Am meisten Profit wird Meiringen davon haben, das nun zu einem sehr bedeutenden Sammelpunkt der Fremden wird. Die Brünigbahn verkürzt die Reise z. B. nach dem Grimselhospiz um einen ganzen Tag. Man wird im Stande sein, dasselbe nunmehr in einem Tage zu erreichen, vorausgesetzt, daß man die Strecke Meiringen-Guttannen teilweise per Wagen abtut und die übrige Strecke von ca. 5 Stunden zu Fuß macht. Wenn unser Freund und Reisebegleiter das Obwaldnervolk seines Verlustes wegen bedauert, so mögen diese Gefühle immerhin ihre Berechtigung haben. Dagegen ist die Wohlhabenheit der Dörfer und Flecken, in der sie sich dem Wanderer präsentiren, wohl nicht zum größten Teil das Resultat des Kutschergewerbes und der Fremdenindustrie, sondern eher der Regsamkeit des Völkleins in Landwirtschaft und Sennerei. Wohlgepflegte Felder voll Getreide und Kartoffeln, kräftige Wiesen, rationell behandelte Wälder sprechen für eine ganz intensive Rührigkeit. Und zum andern wollen wir nicht vergessen, daß es nun einem weniger bemittelten Manne so eher möglich wird, in kurzer Zeit um wenig Geld ein schönes Stück heimatlicher Erde zu sehen. Die Gasthöfe werden verlieren; wir bedauern sie, auch unsere brave Wirtin im Restaurant zur Post in Sarnen, die wir Reisenden frisch und fröhlich anempfehlen dürfen. Diese versteht das Geheimnis der Fremdenindustrie, das in kurzen Worten heißt: Freundlichkeit, Sauberkeit, Billigkeit. Das sind die Zaubermittel, durch welche man sich die Börsen und die Herzen der fremden Gäste erschließt. Für ein freundliches Entgegenkommen ist der Fremde überall dankbar; die Sauberkeit und Nettigkeit mit tunlichster Berücksichtigung seiner Wünsche heimelt ihn an und fesselt ihn, ja erhöht den Genuß der Naturschönheiten und den Wert derselben. Und eine billige Forderung für gute Bedienung wird nicht nur gern bezahlt, sondern bestimmt auch den Gast zur freudigen Wiederkehr mit Freunden und Bekannten oder auch zur Empfehlung eines betreffenden Hauses. Nichts vergällt einem die Freude der Reise so sehr, als wenn man ein Gasthaus mit leerem Magen und leerem Beutel verläßt. Im Lande ob dem Walde scheint man das Schröpfen glücklicherweise nicht zu kennen, so wenigstens schließen wir aus mehrmaliger Erfahrung.

Sarnen, der Hauptort des Halbkantönchens, ist eine ganz propere Ortschaft, man kann auch von Alpnach ein Gleiches sagen. Hübsche Kirchen und stattliche Schulhäuser kennzeichnen den Kulturgrad des Alpenvölkleins. Dasselbe ist strenggläubig, fromm, treuherzig und bieder. Aber es steht auch punkto Schulbildung auf einer anerkennenswert hohen Stufe, was wesentlich dem Schulinspektor dort drüben in Kerns zu verdanken ist, dessen Kirchturm so stolz herüberglänzt. Ein ganz schöner Kantonsspital inmitten eines prachtvollen Baumgartens links am Wege legt Zeugnis ab, daß auch die werktätige Liebe im Volke lebendig ist. Viele weißgekleidete, halbwüchsige Mädchen mit der wunderlichen Haartracht bedeuten uns, daß heute „Schäpulierfeier" sei. Als guter Katholik glaubt unser Freund, der Schneider habe dem Herrn Pfarrer ein neues „Scapulier" (Schulterkleid) angemessen, das eben eingeweiht werden müsse.

Am Gestade des lieblichen Sarnersee's liegt Sachseln, Geburtsort des Bruder Klaus, nunmehr stark frequentirter Wallfahrtsort. Als Bruder Leuenbrugger, der über Familienpflichten trotz seiner Frömmigkeit sehr laxe Begriffe gehabt haben muß, noch im Schatten jener Trauerweide auf dem Kirchplatz über die Ewigkeit meditirte, mag das Dörfchen noch armselig genug ausgesehen haben. Jetzt giebt es dort ansehnliche Gebäude, sogar nationalräthliche Villen und einladende Biergärten. Wer weiß, ob der Niklaus sel. sich von seinem Weib und seinen 13 Kindern weg in das Ranftstobel geflüchtet hätte, wenn der „Grobert" damals schon so gutes Bier geschenkt, an dem seine Kindeskinder sich schmunzelnd laben. Der Heilige wird stramm verehrt. Kreuze am Wege weisen sein in Holz geschnitztes Bildniß, das möglichst bestrebt ist, seinen gegen Hunger gestählten Korpus auszuprägen . . . Genug! Niklaus Leuenbrugger hatte eine wackere, gescheite und resolute Frau; eine andere hätte ihren Einsiedlermann aus übertriebener Gutmüthigkeit mit Schinken, Speck, Wurst und Eiern oder Zwetschgenkrönz und Nußwasser ungeschickt gemacht zum Reiche Gottes. Der Niklaus, der nicht mehr mit irdischen Dingen sich befaßte, durfte eben auch nicht mehr essen. — — — Bei Giswyl-Rudenz erreicht man das obere Ende des Sarnersee's, der seine Nahrung hauptsächlich von der hübsch korrigirten Melchaa empfängt, zugleich ist man auch am Ende der Talebene. Auf einer schneckenförmig gewundenen Straße erreicht man den Kaiserstuhl, das Stirnband der Terrasse von Lungern. Ein interessantes Hochtal von vielem Liebreiz und melancholischem Anhauch. Auf der letzten in's Tal vorstoßenden Krümmung der herrlichen Brünigstraße, die nun auch veröden soll (sic transit gloria mundi!) grüßten wir noch einmal scheidend hinunter in's wunderliebliche Gelände. Friedlich lag es da im Sonntagsfrieden, nicht ahnend, daß ihm das herbe Loos beschieden, acht Tage später das Bild schrecklicher Verwüstung zu sein. Der Schaden wird auf 500,000 Fr. geschätzt. Mögen sich die Schweizerherzen auch der schwer heimgesuchten Mitbrüder von Lungern erbarmen!

Aargau.

— **Fertigungswesen.** Die von aarg. Fertigungsaktuaren bestellte Kommission hat bezüglich der Schritte, welche für die zweite Beratung der Hypothekarordnung durch den Großen Rat und speziell bezüglich der Grundbuch-Frage zu treffen seien, beschlossen, zunächst der Delegirtenversammlung, welche durch je drei Vertreter aus jedem Bezirk gebildet wird, einzuberufen, in der Meinung, daß alsdann die von dieser beschlossenen Anträge einer wiederum nach Brugg einzuberufenden kantonalen Versammlung vorzulegen seien. Die Staatskanzlei wird ersucht, den Grundbuch-Vorschlag des Herrn Geometer Basler beförderlich drucken und jeder Fertigungsbehörde zustellen zu lassen.

— **Aarau.** (Korresp.) Der Wahlausschuß des Großen Rates hat in seiner heutigen Sitzung die Kommission zur Vorberatung des Dekretsentwurfes betreffend die aarg. Finanzverwaltung bestellt wie folgt:

1. Herr Oberst Künzli in Ryken; 2. Hr. Gustav Angst in Brugg; 3. Hr. Jenny-Kunz in Aarau; 4. Hr. Fürsprech Isler in Wohlen; 5. Hr. Lüthy-Lüthy in Schöftland; 6. Hr. Steiner-Nußbaum in Birrwyl; 7. Hr. Suter-Kunz in Zofingen; 8. Hr. Fürsprech Tanner in Aarau; 9. Hr. Fürsprech Villiger in Lenzburg.

— **Hirschtal.** (Korresp.) Auf Umwegen vernehmen wir, daß unser Mitbürger, Herr Rudolf Müller, Gemeinderats, von der Tit.

Regierung neben Hrn. Aebi von Goffau, als Kässereiinspektor für den Kanton Aargau ernannt worden ist. Herr Müller hat diesbezügliche Studien gemacht und sich praktisch und theoretisch gut vorbereitet. Wir wünschen dem strebsamen jungen Manne zu diesem Amte Glück.

— **Baden.** Am 9. August waren es 40 Jahre her, seit die Bahn Baden-Zürich dem Verkehr übergeben wurde. Bis zum 10. Okt. gingen je 4 Züge täglich hin und her, von dort ab bis 15. Nov. nur 3 und von diesem Datum ab gar nur noch zwei. Wie anders heute.! Anstatt der 4 Züge cursiren heute allein am untern Bahnhof 32 Züge. Der Verkehr hat sich innert den letzten Jahrzehnten riesig entwickelt.

— **Fricktal.** In Zeiningen starb am 4. August in einem Alter von erst 39 Jahren Herr J. Ernst Dobler, Pfarrvikar, gebürtig von Mümliswyl (Kt. Solothurn).

— **Rheinfelden.** Die badischen Behörden haben einen Angehörigen der Schweiz behandelt, wie es die Schweiz um das Nachbarland nicht verdient hat. Ein armer Kerl von Hunzenschwyl wurde in Säckingen wegen Hausbettels ausgewiesen, dann als er im Badischen noch einmal betroffen wurde, wegen Landstreicherei zu 6 Monaten Korrektionshaus verurteilt. In selbigem wurde er krank. In einem erbärmlichen Zustande wurde er sonach von Säckingen aus nach Stein hinüber spedirt und dort dem Grenzpolizisten einfach vor die Türe gesetzt. Nachdem mitleidige Menschen dem Armen mit Suppe und Cognac etwas aufgeholfen hatten, verbrachte ihn der mitleidige Polizeisoldat per Fuhrwerk in einen Gasthof, wo er über Nacht starb.

Wie würde es im Reich drüben einen Lärm absetzen, würden wir Schweizer die deutschen Brüder also inhuman behandeln? Wie mancher ist schon in schweiz. Spitälern verpflegt worden? Das großherzoglich badische Oberamt Säckingen, welches davon etwas wissen dürfte, übt eine unnoble Vergeltung.

Kantone.

Basel. In Basel scheint die Einwanderung aus dem Ausland andauernd größer zu sein als diejenige aus der übrigen Schweiz. Denn während z. B. im Juli 469 Aufenthalts- und 164 Niederlassungsbewilligungen an Ausländer erteilt wurden, beträgt die Zahl der an Schweizer verabfolgten Aufenthaltsbewilligungen blos 308 und diejenige der Niederlassungsbewilligungen 149.

— Basel. Seit letzten Samstag wird ein 5½ Jahre altes Mädchen Bertha Brunner vermißt. Aus den übereinstimmenden Aussagen einiger Knaben geht hervor, daß das Kind Samstag Abends um 8 Uhr auf dem Barfüßerplatz in Gesellschaft eines Mannes war, welcher ihm Feigen und Pflaumen kaufte und unter dem Versprechen, ihm ein neues Röckchen zu schenken, dasselbe mit sich fortlockte.

— Mit dem 1. August hat Großrat Eugen Wullschleger die Redaktion des „Arbeiterfreund" definitiv übernommen. Das Arbeiterblatt sei zum schneidigen Anwalt der Arbeiterinteressen geworden und es verfechte diese in in einer Art, die gefalle.

Baselland. Die projektirte Zusammenkunft der vor 40 Jahren im Sonderbundskrieg in Dienst gestandenen Truppen aller Waffengattungen ist auf den 25. September festgesetzt.

— Das Kantonalturnfest findet Sonntag den 14. August in Muttenz statt. An demselben werden 14 Sektionen mit 240 Turnern teilnehmen.

Bern. In der bernischen Hauptstadt haben sie eine Art Hundekrieg. Die „Küher" (Milmannen) wehren sich für das Recht, ihre starken Hunde zum Ziehen der Milchkarren zu verwenden, während der Tierschutzverein ein Verbot dieser Hundeverwendungsart erwirkt hat. Der Tierarzneikunde-Professor Heß hilft den Kühern. „Grütl." meint, diese haben Recht. Besser, man strenge ein starkes, gutgehaltenes Tier etwas an, als daß man die armen Dienstboten allein an den Karren spanne. Man solle dem Mißbrauch steuern, aber Mißbrauch und Gebrauch sei nicht dasselbe

— Am 3. d. verunglückte in Roggwil der Schleifer Rudolf Sommer, indem der mehrere Zentner schwere, in der Minute etwa 100 Umgänge machende Schleifstein zersprang, wobei ein Stück ihn derart traf, daß er Abends an den erlittenen Verletzungen starb. Der Verunglückte hinterläßt eine arme Wittwe mit vier unerzogenen Kindern.

— Die Jungfrau wurde am 1. August von zwei Herren mit zwei Führern von Lauterbrunnen aus bestiegen.

— Bekanntlich ist am vorigen Sonntag ein Rekrut vom Ganterisch todtgefallen. Das Gerücht von diesem Unglücksfall kam noch gleichen Tags nach Bern, und Herr Oberst Walther telegraphirte sofort an den Gemeindepräsidenten von Burgistein, Herrn von Grafenried, und fragte denselben an über die Beerdigung. Dieser fand sich aber nicht veranlaßt, weder eine Antwort zu geben, noch sich weiter um die Beerdigung des verunglückten Gemeindebürgers zu bekümmern, und da die Mutter sehr arm ist, so wurden gar keine Veranstaltungen getroffen, den Leichnahm zu beerdigen. Augenzeugen berichten mir heute Mittwochs, daß der Verunglückte immer noch an der Ganterischfluh im Freien liege. (?) Ein zufälliger Zeuge hat dann sofort von dieser Tatsache an Herrn Oberst Walther in Bern Anzeige gemacht und auf telegraphische Anordnung des Letzteren ist dann Grünig heute in Därstetten beerdigt worden. So schreibt ein Korresp. der „Basl. Nachr." aus Wattenwyl vom 3. August.

— Plötzlich irrsinnig geworden ist bei der Eröffnung des Schwurgerichts in Delsberg einer der Geschwornen, ein Herr aus St. Immer. Er schlug ohne jeden Anlaß eine Person im Gasthof wo er logirte, kurz bevor die Sitzung beginnen sollte. Man mußte ihn infolge seines Zustandes unter Beobachtung stellen und in ein Lokal bringen.

Genf. Die während der Dauer des Schützenfestes gemachten Verhaftungen steigen auf über 80, so daß die gewöhnlichen Gefangenschaftslokale in St. Antoine nicht genügten, sondern noch Zellen in der Evêché zur Aushülfe dienen mußten. Das wird eine hübsche „Erlesete" geben.

— Die Geschäftsleute in Genf beklagen sich bitter über die Enttäuschungen, welche ihnen das Fest bereitet habe. Die zahlreichen Schützen und Festbesucher waren nicht, wie erwartet wurde, auch ebenso viele Käufer in den Magazinen und Gäste in den Hotels. Auch die Festwirte dürften kaum gute Geschäfte gemacht haben.

Glarus. „Glarner Nachr." berichten: Das hiesige Tagesgespräch bildet gegenwärtig ein am 14. Juli d. J. von einem 13jährigen Knabe, einem jüngeren Mädchen und noch einem jüngern Bruder dieser Beiden begangener, äußerst mutwilliger Streich. Diese Kinder, einem hiesigen Fachlehrer angehörend, gingen am bezeichneten Tage mit dem achtjährigen Mädchen des Müller Stöckli nach Seerüti. Des Abends kehrten die drei Erstgenannten ohne das Letztere nach Hause zurück. Später erst erschien das Kind des Stöckli zitternd und weinend im Elternhause und beklagte sich, daß es von den andern drei Kindern mißhandelt und schließlich an einen Laden, auf dem in der Nähe des sog. Ruhhäuschens an der Klöntalerstraße, zum Transporte von Schneedruckholz vorübergehend erstellten Notsteges aufgebunden worden sei. Auf dem Rücken liegend, sei so das Kind von Unbekannten erlöst worden.

Selbstverständlich wurde bei den betreff. Eltern der fehlbaren Kindern reklamirt. Statt diese zur Ordnung zu weisen und die rötige Zucht walten zu lassen, wird das klagende und mißhandelte Kind dem Präsidenten der Schulpflege und dem Lehrer verzeigt, in dessen Schulklasse sich dasselbe befindet. Dieser läßt das Kind einsperren, bis fremde Leute, von seinem Jammer ergriffen, den finstern Kerker mit Nachtschlüsseln öffnen und dasselbe in Freiheit setzen.

Es klingt wie spanische Inquisition!!"

— Der Freiberg zwischen Linth und Sernft ist zur Zeit mit Gemsen stark bevölkert. Die zahlreichen Wälder, die im Winter den Gemsen Schutz und Nahrung bieten, sowie der Wasser und Weidenreichtum machen dieses Gebiet für einen Jagdbannbezirk vorzüglich geeignet. Darum hat der kundige Bergwanderer die Freude, sozusagen auf Schritt und Tritt den zierlichen Gemstieren zu begegnen. Wer sich also auf gefahrlose Weise in der Gebirgswelt einen edlen Genuß verschaffen will, der besuche diesen Freiberg und betrachte das muntere und harmlose Treiben der flüchtigen Grattiere, die Zierde der Tierwelt unserer Alpen. Der Aufstieg kann sowohl vom Linth- wie vom Sernftal aus unternommen werden. Immerhin wird es gut sein, sich einen kundigen Führer beizugesellen.

Neuenburg. Im Tunnel „des Croisettes" zu Chaux-de-Fonds wurde am letzten Dienstag ein Arbeiter von einem stürzenden Gerüste erschlagen.

St. Gallen. Glückliche Gegend. Aus dem st. gallischen Rheintal schreibt man der „Z. P." „Das Füllhorn des Segens ergießt sich dieses Jahr reichlich über die sonst in ihren wohlberechtigten Hoffnungen oft getäuschten Landwirte des Rheintales. Ueberschwemmungen, Frostschaden, Krankheiten und verschiedene andere Kulturfeinde, welche in früheren Jahrgängen den Fleiß der Bauern illusorisch machten, gingen heuer gnädig an uns vorüber. Entgegen den zahlreichen betrübenden Nachrichten aus andern Kantonsteilen — wie aus Wil, Rorschach und Unterrheintal — von vernichtenden Hagelschlägen und heftigen Gewittern die beste Aussicht auf eine recht erfreuliche Ernte. Von Rheineck über Altstätten bis nach Sargans lustwandelt das Auge auf dem verheißungsvollen landwirtschaftlichen Segen: die mit Obst behangenen Bäume dürften manchem vorbeireisenden ein wirksames Natur-Inserat zur gelegentlichen Einkehr sein und manchem Mostfaß zum Eintritt in bescheidene Haushaltungen verhelfen wie in „guten alten Zeiten". Gesund und üppig paradiren die Früchte des Feldes, hauptsächlich Erdäpfel, Getreide und das spezifische Landesgewächs, der Mais. Auch die Rebberge von Berneck, Balgach, Altstätten, Wartau erwecken Gedanken der Erinnerung an frühere Weinjahre."

Schaffhausen. Die Ernte wird im Kanton Schaffhausen als außerordentlich günstig gerühmt. Die Rebberge stehen ausnahmslos in einem prächtigen Grün da. Die Trauben sind beinahe ausgewachsen und wenn nun September und August ihre Pflicht tun, so sieht man einem Tropfen entgegen, welcher die Erinnerung an den Jahrgang 1865 wieder wachrufen wird. Der geplagte Landmann kann wieder einmal aufathmen.

Solothurn. In Matzendorf wurde Margaretha Meister, geb. Rubitschung, Alberts Ehefrau circa 43 Jahre alt, todt im Schattenberg aufgefunden. Die Todesursache deuteten 2 leere Flaschen an, die bei der Leiche lagen.

— Hr. Nationalrat Kaiser, gestürzter Bankdirektor und abgearbeiteter Staatsmann, ist unter die Weinhändler gegangen, indem er sich mit Fr. 50,000 als Kommanditär in einem Weinhandelsgeschäft beteiligt. Hoffen wir, der Wein des neuen Herrn Weinhändlers munde besser als seine Politik, die allzusehr von Galle verbittert ist — meint sarkastisch „Olt. Tagebl."

— Die Aarbrücke in Schönenwerd stand letzte Woche in höchster Gefahr, in Feuer aufzugehen. Ein Fuhrmann hatte, um den Pferden die Bremsen abzuhalten, Kohlenkessel an die Wagendeichsel gehängt; Stücke der glühenden Kohlen fielen heraus und entzündeten die Brücke. Rascher Hülfe gelang es, den Schaden abzuwenden.

Uri. Im Schächental verunglückte durch einen Sturz über einen hohen Felsen alt Gemeinderat J. J. Schuler. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit mehreren Kindern. Vor einigen Jahren hat derselbe Mann durch eine Lawine seine erste Frau und ein Kind samt Haus und Stall und schönem Viehstand verloren.

Ausland.

Deutschland. Durch kaiserliche Verordnung war bestimmt worden, daß in diesem Jahre zwei Belagerungsübungen stattfinden sollten, und zwar die eine bei Mainz, die andere bei Straßburg. Am 12. August werden diese Uebungen im Festungsgürtel von Straßburg beginnen und zwar soll das Fort Bose (auf dem badischen Ufer des Rheins) das Angriffsobjekt bilden. Diese Uebungen werden ungefähr 12—14 Tage dauern. Während bei Mainz die Pioniere und die Luftballonabteilung, wie es scheint, in erster Linie zur Anwendung gelangen, soll beim Fort Bose hauptsächlich die Artillerie und die elektrische Beleuchtung durch einen hiefür ganz besonders erfundenen Beleuchtungswagen in Tätigkeit treten.

— Die deutsche Kriegsverwaltung lasse an der deutsch-belgischen Grenze 26 speziell für Kriegsdienste bestimmte Bahnhöfe zur raschen Beförderung von 300 000 Mann erbauen. — Wann soll der Rummel einmal losgehen;?

— Gewitterwolken. Der Berliner Korrespondent der „Times" bezeichnet die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland infolge der jüngsten Vorgänge an der Grenze für sehr gespannt. Bismarck habe seine Abreise nach Kissingen deswegen verschoben.

— Tierquäler. Zwei Knechte von einem Gute bei Halle, welche einem Pferde Stroh unter den Bauchgurt banden und es anzündeten, damit die "Bestie" ziehe, wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

— In der Gemeinde Wyrow lebt wohl und munter eine Jungfer Fabian, die das Alter von 120 Jahren überschritten hat.

— Berlin. Dem kommandirenden General des 4. Armeekorps Grafen Blumenthal ist zu seinem Jubeltage folgende Kabinetsordre des Kaisers zugegangen:

„Ich spreche Ihnen zum 30. Juli, dem Tage, an welchem vor 60 Jahren Ihre an hohen Verdiensten und Ehren so reiche Dienstzeit begann, meine wärmsten und herzlichsten Glückwünsche aus und wünsche, daß mein beifolgendes Bild Ihnen noch recht lange und demnächst Ihren späteren Nachkommen vor Augen stellen möge, wie Ihr König Ihres hervorragenden Anteils an drei ruhmvollen Kriegen und Ihrer für alle Zeiten auf den Ehrentafeln des Heeres verzeichneten Dienste jederzeit mit wärmstem Dank und hoher Anerkennung eingedenk gewesen ist. So lange Gottes Wille uns noch beisammen läßt, immer Ihr dankbarer König Wilhelm."

Oesterreich-Ungarn. Mißgeschick bis in den Tod. Ein tragisches Ende fand letzter Tage ein betagtes, gänzlich mittelloses Ehepaar im Dorfe Korоblino bei Gshatk. Ohne Kinder, vor Alter erwerbsunfähig und sogar zum Betteln zu schwach, starben die Beiden fast zu gleicher Stunde vor Hunger. Hatte die Gemeinde den Lebenden nicht geholfen, so mußte sie wenigstens die Toten beerdigen; aber auch dabei verfolgte die der Lebensnot Entronnenen noch das Mißgeschick. Eines der Lichter, die vor den Leichen aufgestellt worden waren, fiel um oder brannte rascher ab; das Leichentuch und der Tisch, worauf die Leichen lagen, gerieten in Brand, bald stand die ganze Hütte in Flammen und sank samt ihren ehemaligen Bewohnern in Asche.

— Die gesamte österreichische Infanterie soll nun ebenfalls das verbesserte Repetirgewehr erhalten.

Frankreich. Rouvier läßt gegenwärtig einen Gesetzesentwurf ausarbeiten, welcher bezwecken soll, den deutschen Alkohol gänzlich von dem französischen Markte auszuschließen.

— Von einer 200 Mann starken Genie-Abteilung, welche vor zwei Jahren aus Montpellier nach Tonking abgegangen war, sind nur noch 18 Mann nach ihrem Standorte zurückgekommen.

— Ein Leben um eine Tasse Kaffe. Was für ein Gesindel sich in Paris herumtreibt, ergibt sich aus folgender Geschichte:

In einer verrufenen Kneipe saß eine Gesellschaft von gerichtsbekannten Individuen zusammen, welcher sich die bereits stark betrunkene Le Böt, ein sonst harmloses Mädchen von 28 Jahren, anschloß. Marcellin, ein roher, schon mehrfach bestrafter Bursche, wettete nun mit einem seiner Kumpane, daß er die Le Böt in die Seine werfen würde. Als Preis der Wette wurde eine Tasse schwarzen Kaffees festgesetzt. Tatsächlich brach bald danach die ganze Gesellschaft auf und verfügte sich auf die Brücke Saint-Michel. Das Mädchen, welches natürlich von dem Zwecke dieser nächtlichen Promenade keine Ahnung hatte, wurde, nachdem man auf der Brücke angelangt war, von Marcellin auf die Brüstung gehoben und sodann in die Tiefe gestoßen. Nach vollbrachter Tat begaben sich die Mordgesellen in ein Kaffeehaus, woselbst Marcellin den von ihm als Preis der Wette bedungenen schwarzen Kaffee trank. Marcellin wurde von einem seiner saubern Gesellen verraten und sitzt in Haft.

Italien. Bei einer Dynamit-Explosion in Messina sind 27 Menschen verunglückt. Die ganze Stadt erbebte und einige Häuser stürzten ein.

England. Ein ziemlich verrückter Kamerad muß der Schotte Macgregor sein. Derselbe hatte dieser Tage die Reise von Dundee nach London auf Stelzen in 28½ Tagen zurückgelegt. Am 1. August verließ er London, um die Rückreise nach Schottland, ebenfalls wieder auf Stelzen, anzutreten.

Rußland. Zur Beerdigung Katkows trafen in Moskau ein: Deroulède, Floquet, Laur und 19 Vertreter der französischen Presse.

— „Zu Gegendiensten stets bereit." Ein russischer Ukas weist deutsche Angestellte und Arbeiter großer industrieller Etablissements aus russisch Polen aus. Tausende werden das Land verlassen müssen.

Amerika. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich am 1. August in Camden, New-Jersey. Die Frau William Wiltshire's ging zu einem Friedensrichter, um sich über die Brutalität und Trunkenheit ihres Mannes zu beklagen. Während der Richter die Aussagen der Frau vernahm, stürzte der Gatte in das Gerichtszimmer und erschoß sowohl seine Frau, wie den Richter. Darauf ging er auf die Straße und endete auch sein eigenes Leben durch einen Revolverschuß, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Das Repräsentantenhaus des Staates Georgia hat eine Bill genehmigt, wonach es strafbar ist, weiße und farbige Kinder zusammen zu unterrichten. Für die Vorlage stimmten 122 Abgeordnete und nur 2, welche Farbige waren, dagegen.

Asien. Afghanistan. Emir Abdurrahman litt vor einigen Tagen an einem heftigen Rückengeschwür; sein Leibarzt, ein afghanischer Quacksalber, verordnete ihm eine Salbe zum Schmieren, damit sie das Geschwür zur Reife bringe. Die Salbe verursachte jedoch dem Emir gewaltige Schmerzen, so daß er in der Nacht gar nicht schlafen konnte. Am andern Morgen ließ er dann dem Arzt den Kopf abhauen.

Literarisches.

Im Verlage von Moritz Kreutzmann in St. Gallen erscheint gegenwärtig unter der Redaktion des Herrn Dr. Henne-Am Rhyn, st. gallischer Staatsarchivar und Historiker in neuer Auflage das **„Schweizerische Ortslexikon"** von Henry Weber. — Das in seiner Art einzig dastehende, vollständige Ortslexikon der Schweiz beschränkt sich nicht nur auf eine einfache Beschreibung sämtlicher Oertlichkeiten nach deren geographischer Lage und politischen Einteilung, sondern es enthält neben einem wahren Schatz von lokalgeschichtlichen Merkwürdigkeiten namentlich auch sehr wertvolle und interessante Angaben über die Bevölkerung, deren Sitten und Gewerbsfleiß, über das Vorhandensein von gewerblichen und industriellen Etablissementen, Verkehrseinrichtungen, Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten aller Art.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15.50 in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Die Auszeichnungen, welche der ächte Eisen-Cognac Golliez im Jahre 1887 in Paris und Lyon errungen hat, erlauben uns die Kur dieses ausgezeichneten Stärkungs- und Wiederherstellungsmittels warm zu empfehlen; er ist ebenfalls sehr wirksam gegen Bleichsucht, Blutarmut und Appetitlosigkeit ohne die schädlichen Nebenwirkungen der andern Eisenpräparate zu haben.

Hauptdepot: Apotheke **Golliez** in **Murten.**

Detailverkauf in den Apotheken und Droguerien. Man verlange ausdrücklich Eisen-Cognac **Golliez**, Marke der zwei Palmen, und hüte sich vor Nachahmungen. (H 21 X)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 6. August 1887.

Geltstage. Aarau. Weber, Heinrich, Maurermeister, von Küttigen. Eingaben 10. Sept. **Baden.** Schnider, Wilhelm Zimmermann, von Döttingen, in Stetten. Eingaben 17. Sept. **Brugg.** Dietrich, Gustav, von Geengen, Zigarren- und Cigarrenhandlung in Brugg. Eingaben 7. Sept. **Lenzburg.** Hehlmann, Jakob, Dachdecker, in Boniswyl. Eingaben 5. Sept. **Zofingen.** Wittwe Bolliger, Maria geb. Bolliger, von Mittwyl, Negotiantin in Zofingen. Eingaben 17. September. **Zürich.** Staufer, Joh. Heinrich, mech. Baugeschäft in Horgen. Eingaben 23. August Notariatskanzlei Horgen.

Nachgeldstag. Zofingen. Häfliger, Rudolf, Schmied, früher in [illegible] wohnhaft gewesen, in Safenwyl verstorben. Eingaben 10. September.

Gerichtliche Liquidationen. Aarau. Hürbi, Jakob, Jakobs sel., alt Weibel von Thalheim, in Unterentfelden wohnhaft gewesen. Eingaben 10. Sept. **Brugg.** Wittwe Märki Maria geb. Lehner, Weibelschuhmachers von Rüfenach. Eingaben 7. Sept. **Zofingen.** Nachlaß des Rykart, Gottlieb, Sigmunds, gewes. Weber auf der Rönnhalde zu Niederwyl. Eingaben 17. September.

Stellenausschreibung. Mittelschule Reinach-Unterdorf. Besoldung Fr. 1300. — Gemeindeschule Menziken. Besoldung Fr. 1200. — Oberschule Mägden. Besoldung als Oberlehrer, Leiter der bürgerlichen Fortbildungsschule und Organist Fr. 1500, nebst freier Wohnung und Holz. Anmeldungen 21. Aug. — Folgende Stellen an der kantonalen Pflegeanstalt in Muri: Bäckergehülfe, Portier, Hausknecht, Heizer, Lingerie-Aufseherin, Köchin, Mägde, Wärter, Wärterinnen. Anmeldungen 15. August Anstaltsdirektion in Muri.

Eidgenössische Ausschreibung.

Die Führung eines einspännigen Postfourgons zwischen dem Postbüreau und der Bahnstation Bremgarten. Eingabe der „Postführungs-Angebote" 20. August. Kreispostdirektion Aarau.

Handwerkerschule Aarau.

Der **Unterricht** hat am **Sonntag den 7. August** begonnen. Das **Holzschnitzen** findet vom **Samstag den 13. August** an **jeden Samstag** statt.

Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter seien hiemit zum Eintritt aufgemuntert. [1912] **Die Direktion.**

J. Stirnemann, Notar & Rechtsagent

hat sich in **Aarau** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Geschäftsbesorgungen.

Büreau: Metzgergasse Nr. 105.
1951] **neben der Bierbrauerei Zyniker.**

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden,

Oberelsass, Oberbaden.

Kunst, Industrie, Landwirthschaft, Unterricht, Aquarium. Täglich Concerte, Electrische Beleuchtung. Bienenausstellung.

Die am Mittwoch auf badischen und am Samstag auf elsässischen Stationen gelösten einfachen Billete berechtigen mit Giltigkeitsdauer von Retourbilleten zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind. [1969

Nach Amerika



befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In New-York halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von
Andr. Zwilchenbart in Basel,
sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt nächsten **Montag den 15. dies,** von Morgens 9 Uhr an eventuell noch den folgenden Tag, versteigern:

Sämmtliche zur Cigarren- & Tabakfabrikation gehörenden Utensilien, worunter namentlich: **Kisten,** verschiedene **Waagen,** 1 **Decimalwaage, Rahmen, Cigarrenwickelformen,** soviel wie neu, mehrere **Cylinderöfen,** 2 **Cigarrenschneidmaschinen.** 1 **Cigarrenkistchen-Brennmaschine** und **Pressen, Formenpressen,** 1 **Handbrückenwagen, Siebe, Tische, Stollbreiter, Cigarrentische** 2c.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Holziken den 8. August 1887. **J. Zehnder-Lüscher.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr. 18,120,417.**

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:
circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **im- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

Original-Carbolineum

Holz-Conservirungs-Mittel

für Fabrik-, Liegenschafts- oder Hausbesitzer.

Wir empfehlen unser **billiges** und **unerreichtes Imprägnir-** und **Anstrich-Oel,** das **allein ächte, mehrfach diplomirte**

„Original-Carbolineum-Avenarius"

(Warnung vor den auftauchenden, gleichnamigen Fabrikaten oder Imitationen) mit seinem **sichern** Erfolge für **sämmtliche Holzanlagen** im Freien, in und über der Erde, oder die im Wasser Verwendung finden, sowie für feuchtes **Mauerwerk.** Schutz- und Conservirungsmittel gegen **Fäulniß, Verstockung** und **Schwamm** auf Jahrzehnte.

Dieses vorzügliche, **ächte Original-**Produkt von gefälligem Aussehen, hat Prima-Referenzen nach **Hunderten** zählend, sowie zahlreiche, maßgebliche Zeugnisse aufzuweisen und ist seit einer **längeren Reihe von Jahren als durchaus zweckmäßig erprobt und bewährt.** Prospekte zu Diensten.

NB. Es werden hiefür noch einige **Detail-Niederlagen** gesucht. Prospekte zu Diensten.

F. Bauer & Comp. in Basel
(gegründet 1856).
Naphta-Schmieröl-Import-Geschäft.

Alleinige Konsessionäre und Haupt-Niederlage für die ganze Schweiz des allein **ächten** und mehrfach **diplomirten „Original-Carbolineum-Avenarius".** [1894

Verkaufs-Antrag.

Ein in Mitte einer größeren Gemeinde gelegenes, zweistöckiges, solid gebautes



Wohnhaus

mit **Spezerei- & Tuchwaaren-Geschäft**

wird unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe angetragen. — Einem jungen tüchtigen Manne mit einigem Vermögen ist durch die Acquisition dieses Geschäftes Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Nähere Auskunft ertheilt
1918] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Gottlieb Schaffner, Rudolfs, Grüngelgabriels im „Loch" zu Gränichen, werden die **geldstaglichen Liegenschaften** am nächsten Montag den 15. August, Nachmittags 3½ Uhr im Gasthause zur „Linde" in Gränichen versteigert.

Aarau, 8. August 1887.
1967] Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Nachgeldstage über Joh. Jakob Gysi, Brunnenmacher, von Buchs, wird nächsten Samstag den 13. Aug., Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau ein **Forderungs-Titel** im **Betrage von Fr. 194.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 5. August 1887.
Für die Geldstagsbehörde
1946] Dietiker, Kanzlist.

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Parchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorrätig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.	**Jongsessel,** gekehrte & ordinäre,
Chiffonieren,	**Bettlistühle,**
Kommoden,	**Waschtische,**
Sekretäre,	**Waschkommoden,**
Runde Tische,	**Kinderbettstatt,**
Viereckige Tische,	**Koffern,**
Nachttischli,	**Schreibpult.**
Spiegel, diverse	

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,
1963] Metzgasse Nr. 71 in Aarau.

Reblaubegaze,

120 Cm. breit, per M. 18 Cts.
Quantitäten von 100 M. an franko.
Für Wiederverkäufer Rabatt.
Zürich. C. Hohl & Comp.,
(H3502Z) Neuenhofstraße Nr. 3.



Schwarz & farbig glasirte
Ziegel
für Kirchen, Villen etc.
Garantirte Frostbeständigkeit.
(H1151Q) Schönster Schmuck
Passavant Iselin, Allschwyl & Basel.

Zu verkaufen:

Einige ältere **Pferdekommete** mit und ohne Geschirr, wobei ein solid gearbeitetes, sogut wie neues **Bündnergeschirr.** — Sich zu wenden an
Ed. Lüthy, Sattler, Rathhausgasse
1960] in Aarau.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O F 5093)

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat)
Fabrik von **Jules H. Gerber**
in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Feine & ordinäre

Handharmonika

neuester Construktion,
Schulen zum Selbstunterricht
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Braut, Waffenhandlung
1909] in Aarau.

Kirchenheizung.

Die Erstellung einer **Heizeinrichtung** in der **Kirche** zu **Schöftland** (circa 3000 m³ haltend) wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Sachkundige Uebernehmer belieben ihre Offerten mit Konstruktionsangabe bis 15. August dem Präsidenten der Kirchenpflege, Herren Franz Wirz, einzureichen.

Schöftland, 30. Juli 1887.
(H3431Z) **Ad. Lüthy,** Kirchmeier.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. **WEBER & ALDINGER** in **Zürich & St. Gallen.** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grössseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.** [182

Einladung.

Zu der auf **Sonntag den 14. August 1887,** Nachmittags ½2 Uhr im **Wäldchen beim Schloß Wildegg** (bei ungünstiger Witterung in der **Kapelle zu Aarau)** angeordneten

erbaulichen Feier des evangel. kirchl. Vereins

wird hiemit Jedermann freundlich eingeladen. [1937

Pacht-Steigerung.

Die **Gemeindegutsverwaltung Zofingen** bringt **Donnerstag den 18. August 1887,** Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthause zum „Rößli"** dahier, an öffentliche Pachtsteigerung: Den



obern Spitalhof,

an der Straße nach Strengelbach liegend, bestehend aus einem **Wohnhause** mit neu angebauter **Scheune** und **Stallungen, Wagenschuppen, Back-** und **Waschhaus, Kraut-** und **Baumgarten-, Acker-** und **Mattland,** zusammen circa 38 Jucharten haltend, in schönster Lage und von vorzüglicher Qualität des Bodens.

Zur Besichtigung des Hofes und Einsichtnahme der Bedingungen wende man sich gefl. an den Unterzeichneten.

Zofingen, den 4. August 1887. Der Gemeindekassier:
(Z88Q) **Huber.**

Emdgras

ab circa **9 Jucharten „Wynenmatten"** in mehreren Abtheilungen wird nächsten **Donnerstag den 11. August,** Abends 6 Uhr, öffentlich versteigert.

Sammlung in der „Bernhalde".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Kulm, 8. August 1887. Namens der Kinder Mauch alt Sonnenwirths,
Der Beauftragte:
1965] **Karrer-Robs** zur „Sonne".

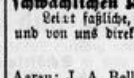
Erndte-Wein,

weißen & rothen à **40 Cts. per Liter, hektoliterweise** à **35 Cts. per Liter**

empfiehlt die
1880] **Weinhandlung J. Müller in Schöftland.**

Zu pachten gesucht:

Ein **25** bis **40 Jucharten Matt-** und **Ackerland** umfassendes



Bauerngut.

Anzebote sind gefälligst bei der Expedition des „Aargauischen Anzeigers" geltend zu machen. [1964

Kraft-Essenz

von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,
in Flaschen à Fr. 2. 50 und Fr. 1. 50.

Best erprobtes **Magenmittel,** besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen** und **Erbrechen,** ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.

Leicht faßliche, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg.	Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.	Kölliken: Conradin, Handlung.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.	„ Paul Fueter, Handlung.
O.-Erlinsbach: A. von Velten.	Seon: Jb. Lüscher-Häfeli, Handlung.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.	Gretzenbach; Eugen Schenker, Hdlg.
Gränichen: R. Widmer, Hauptdepot.	

Corinthenwein in vorzüglicher Qualität, zu nur **28 Cts.** per Liter;
Gute Naturweine zu den billigsten Preisen;
Obstbranntwein zu **70** und **75 Cts.** per Liter.
Käse von **40 Cts.** an das Pfund,
1904] empfiehlt **Jak. Nöthiger** in **Aerkheim.**

Zu vermiethen: Eine schöne

Wohnung,

mit 4 ineinandergehenden Zimmern und Zubehörde. Zu beziehen auf 1. Okt. in 1934] Nr. 36. an der Küttigerstraße.

Zu vermiethen: Ein Lokal

ebener Erde, dienlich als Laden, Magazin oder Werkstätte. Zins billig. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1929

Guter rother

Landwein

von **40 Cts.** an per Liter empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
1941] **Käser-Pfüß,** Buchserstraße.

Zu verkaufen:
Ein älterer, aber noch guterhaltener

Göppel

an eine Dreschmaschine.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1959

Weinbeeren,

schwarze & gelbe in Ia. Qualität,

Stampfzucker

empfiehlt billigst
Joh Schmidt zum **„Päter"**
1885] Zollrain Nr. 177 in Aarau.

Zu verkaufen: Zwei ausgezeichnet schöne, groß gewachsene

Granaten-Bäume,

bei Frau Basler-Ryser in
1956] Hunzenschwyl.

Fetten und magern

Speck, Ia. Waare

empfiehlt
1895] **A. Zimmerli** in **Staffelbach.**

Aerbischer Hügelwein.

Größere Senkungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu **Fr. 45** per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — **Garantie** für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Zu verkaufen:



Ein schönes **Chaisen-** oder **Zugpferd,** fünf Jahre alt, Wallach.
Wo, sagt der Ver. [1954

Zu verkaufen: Eine größere, noch gut erhaltene

Wagenbrücke,

bei Jakob Stiner, Förster
1955] in U.-Entfelden.



Zu verkaufen: Eine junge neumelkende **Kuh** (Schwarzfleck), bei Gabr. Eichenberger in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Zwei fette

Saugkälber.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1958



Zu verkaufen: Ein großer **Hund** (Bernhardiner-Race), noch jung.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1931

Kinderwagen

und **Fahrstühlchen,**
ordinär bis fein, sind, um damit aufzuräumen, zu Fabrikpreisen zu verkaufen bei **Alx. Lüthi,** Sattler,
1938] Casinostraße in Aarau.



1 nähiges **Rind** und
1 **Milchkuh**
stehen zum Verkaufe in der
1944] „Herberge" in Teufenthal.

Zu verkaufen:



Ein
fettes Rind,
bei Jak. Bossard im Wallis
1945] zu Kölliken.

Zu verkaufen:



Eine **Kuh,** von vieren die Auswahl, bei
Jb. Hintermann-Dietiker in Schöftland.

Zu verkaufen:



Bei J. Lienhard, Bäcker in Schöftland eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** sehr geeignet für einen Küher.
1899]

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann, von
1943] A. Vogel-Walther, Kölliken.

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Leben- & Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Tüchtige gewandte Kastenschreiner

finden bei uns dauernde, gut bezahlte Arbeit. Gut empfohlene, tüchtige Leute bekommen Reiseentschädigung.
(M194/8) **Möbelfabrik zum Bruderhaus,**
Reutlingen (Württemberg).

Im Verlage von **C. Langlois** in **Burgdorf** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das malerische und romantische

Emmenthal

nebst den angrenzenden Landestheilen (Amt Burgdorf, Konolfingen 2c.)
Ein Wanderbuch
für Touristen, Kur- & Pensionsgäste, sowie für alle Freunde des Emmenthal s.
Von **E. A. Türler,** Mitglied des schweiz. Alpenklubs.
Mit Portraits und Ansichten. Ein hübsch ausgestatteter Band in 8°.
Preis Fr. 2. 50.

Eine hochwillkommene Gabe bietet hier der Verfasser in diesem längst erwarteten Buche. Er ist der erste, welcher sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, in landschaftlicher Beziehung eine Charakteristik des Emmenthals und der angrenzenden Landestheile zu geben. Gleichzeitig bietet er aber auch eine unterhaltende und anziehende Lektüre, indem er die Masse des Stoffes mit Leichtigkeit überwindet und vortreffliche Naturbilder und lebensvolle Charakter- und Sittenschilderungen entwirft. [1555



Lieferung & Export von

Werkzeugmaschinen

aller Art & Systeme.

Motoren diverser Systeme
für das Kleingewerbe.

Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Martl** in **Winterthur.**

Union suisse

Glas-Versicherungs-Gesellschaft.
Sitz und Direktion in GENF, Nr. 10 rue Petitot.
Es werden noch tüchtige Agenten gesucht. (H5319X)



Unterzeichneter empfiehlt seine

Bade-Einrichtungen,



als:
Badekasten deutscher und französischer Façon, **Badestühle, Sitzbadekasten, Kinderbadekasten, Fußbadezuber, Douchenzuber,** 3 Sorten freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl.
1808] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Moolmann,** Apoth. in Laufnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalergegend bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein kräftigend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Mit bewährt. Auch den **wenigst** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Depôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti: **Baden:** Kronmaier: **Brugg:** Stäbli: **Frick:** Forster: **Kaiserstuhl:** Mayer: **Laufenburg:** Mikoschmid: **Reinach:** Amsler & Heitz: **Schinznach-Dorf:** Gallaya: **Seengen:** Harsch — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle: **Baden:** Otto Mayer, Negotiant: **Bremgarten:** Traugott Kuez. (H2900Y)

Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiemit einem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung zur Kenntniß, daß ich mich in **Schöftland** als

Huf- und Wagenschmied

etablirt habe. — Empfehle mich bestens zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, zur **Anfertigung neuer Fahrwerke** und **landwirthschaftlicher Geräthschaften** jeder Art. **Reparaturen** werden prompt und billig besorgt.

Auch werd es mein Bestreben sein, die verehrten Pferdebesitzer mit einem **guten und praktischen Hufbeschlag** zu bedienen, sei es in Bezug auf Schlusse meiner vieljährigen Wanderschaft machte ich diesen Frühling noch einen ersten Klasse bestund.
1838] **Schöftland,** 18. Juli 1887.

R. Hunziker, Schmied.

Sonntag den 14. August 1887
in der
„Herberge" in Teufenthal



Tanz.

Anzeige und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einem Ehrn. Publikum von Aarau und Umgebung mache die ergebenste Anzeige, daß ich die



Restauration zur Halde

in **Aarau**
käuflich übernommen und selbige am **Samstag Abend den 16. Juli** letzthin eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch **reelle Weine, gutes Bier** und **schmackhafte Speisen,** sowie durch aufmerksame Bedienung bestens zu befriedigen.

Für genegten Zuspruch empfiehlt sich höflichst
1816] ***D. Woodtli.***

Freier Tanz

Sonntag den 14. August 1887
im „Bären" zu Muhen.
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1953] **O. Lüscher** zum **„Bären"** in **Muhen.**

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswandrern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen **General-Agenturen**

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel. Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Maurer, Heinrich, alt Hammerschmieds von **Schmiedrued,** geb. 1809. Pfleger: Gottl. Bolliger, Zimmermann daselbst.

Kulm, 3. August 1887.

Der Bezirksamtmann:
1932] Frey.

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann, Besitzer eines ordentlichen Heimwesens, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe behufs eventueller späterer Verehelichung in Verkehr zu treten. Häuslicher Sinn, Kenntniß der Haus- und Landwirthschaft wird verlangt; einiges Vermögen erwünscht. — Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Anmeldungen unter dem Zeichen **R J. 50** befördert die Expedition dieses Blattes. [1972

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Für Küfer!

Ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe wünscht das **Küfer-Handwerk** zu erlernen.

Anmeldungen nimmt bis 20. August der Gemeinderath Schöftland entgegen.

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheke
1962] in Olten.

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen** als Hülfe im Haus.
Von wem, sagt die Expedition. [1939

Gesucht: Ein

Laufbursche

zur Aushülfe für zwei bis drei Monate. Zu erfragen in der
1961] Militärkantine zu Aarau.

Gesucht:

Ein solider **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, von
1958] Rud. Frey, Müller in Oberkulm.

Zu verkostgelden:

Eine männliche, ledige Person, circa 55 Jahre alt, gesund und kräftig und sehr arbeitsam, tauglich für einen Landwirth, Kiesrüster 2c.

Anmeldungen nimmt entgegen
1930] Lienhard, Fertigungsaktuar in **Buchs.**

Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer, 50 Jahre alt, Landwirth, mit Vermögen von über 30,000 Fr., sucht sich aus Mangel an Bekanntschaft eine treue Lebensgefährtin im entsprechenden Alter, die Verständniß von einem geordneten Hauswesen und von der Landwirthschaft hat. Photographie und Angabe der Vermögensverhältnisse sind erwünscht.

Verschlossene Anmeldungen unter Chiffre **J. Z. A.** an die Expedition d. Bl.

Verloren:

Von Gränichen bis Teufenthal ein neuer **Regenschirm.**

Der Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei
Rud. Steiner, Christens
1973] in Türrenäsch.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, **Neumarkt Nr. 34**
sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Verloren:

Am Sonntag den 24. Juli abhin von Zofingen über Schöftland und Kulm eine **Chaisen-Achsen-Mutter.**
Gefl. abzugeben gegen ein Trinkgeld an Frey, Müller in Oberkulm. [1933

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Kaufer-Gallati in Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt. Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 6. Aug. 1887.

Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. — bis — — per Becken 25 bis 30 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 9 bis 10 Stück 60 Cts. Aepfel — Dtzn — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dörrte Kopfschnitze 25 bis 30 Cts., dörrte Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Kirschen per Kl. 30 bis 50 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 20.

Aarau, Samstag, Nro. 65. 13. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die allgemeine aarg. Ersparniskasse.

Vor uns liegt der Rechenschaftsbericht pro 30. Juni 1886/87 der allg. aarg. Ersparniskasse in Aarau, eines Institutes, das vor 75 Jahren, also anno 1812 von der Gesellschaft für vaterländische Kultur resp. ihrer sog. Klasse für Gewerbe und Wohlstand ins Leben gerufen wurde, um den Fleiß und die Sparsamkeit der Einwohner des Kantons dadurch zu befördern, daß sie Ersparnisse in Empfang nimmt, dieselben durch solide Anlagen zinstragend macht und pünktlich nach den Statuten verzinst und zurückbezahlt.

Die erste Sicherheit für die der Ersparniskasse anvertrauten Spareinlagen wurde damals geleistet durch Personalbürgschaft 38 gemeinnützig gesinnter Männer für den Betrag von 9300 alter Fr. Auch heute besteht das Institut noch auf den nämlichen Grundlagen und dient noch dem nämlichen Zwecke. Es ist noch kein Aktienkapital vorhanden; aber auch keines zu verzinsen. Von Anfang an ist der über die Verwaltungskosten hinaus sich ergebende Reingewinn zur Bildung eines Reservefonds verwendet worden, der sich heute auf die ansehnliche Summe von Fr. 819,155. 42 erhebt und 5,04 % der dem Institute anvertrauten Einlegerguthaben ausmacht.

Bedenkt man, daß das Einlegerkapital fast ganz auf Hypotheken angelegt ist, so ist auch bei dem Fehlen eines Aktienkapitals, bei gesunden Verwaltungsprinzipien und sorgsamer Verwaltung die Sicherheit, die der Reservefond bietet, eine gute zu nennen.

Seit 1. Juli 1886 beträgt der Zinsfuß
a. Für Einlegerguthaben bis auf Fr. 1000 4 %.
b. „ „ „ „ 10 000 vom ganzen Betrag $3^1/_4$ %.
c. „ „ über „ 10,000 $3^1/_2$ %.

Mehr wie Fr. 2000 per Rechnungsjahr (1. Juli bis 30. Juni) werden vom nämlichen Einleger nicht entgegengenommen.

Von den Einlegerguthaben können jederzeit Fr. 200 ohne Kündung und ohne Zinsverlust bezogen werden; von dieser Befugnis darf innert 30 Tagen nur einmal Gebrauch gemacht werden. Größere Beträge sind auf 3 Monate kündbar. Die Auszahlung geschieht in Baarschaft, oder soweit solche nicht reicht, in guten Werttiteln. Obschon von letzterer Befugnis noch niemals hat Gebrauch gemacht werden müssen und bei den stets verfügbaren Mitteln kaum jemals Gebrauch gemacht werden muß, so liegt darin doch eine Garantie für das Institut bei Krieg oder sonstigen Geldkrisen.

Am 30. Juni 1886 betrug das Einlegerkapital in 11533 Posten	Fr. 16,914 308. 10.
Bis 30. Juni 1887 wurden in 8587 Posten eingelegt	„ 1,894,761. 65.
und an Zinsen gutgeschrieben	„ 595 791. —.
	Fr. 19,404,860. 75.
dagegen zurückbezahlt in 6606	Fr. 2,543 163. 80.
Das auf 30. Juni 1887 in 12150 Posten sich ergebende Kapital von	„ 16,861,696. 95.
ergibt zwar einen Zuwachs in Posten von 617 dagegen einen Rückgang an Kapital von	„ 52,611. 15.

welcher zurückzuführen ist auf die Reduktion des Zinsfußes für die Fr. 10,000 übersteigenden Einlegerguthaben auf $3^1/_2$ %.

Gemäß dem Berichte wurde durch diese Zinsfußreduktion das Zurückdrängen großer Einlegerguthaben beabsichtigt. Wenn der Rückgang dennoch nur ein verhältnismäßig kleiner ist, so geht daraus einerseits die Schwierigkeit hervor, anderwärts größere Posten zu einem höhern Zinse anzulegen, wenn sie nicht für mehrere Jahre festbegeben werden wollen; anderseits liegt darin ein beredtes Zeugnis für das Zutrauen, welches das Institut genießt und für die liberalen Rückzahlungsbedingungen, die es bietet.

Die durchschnittliche Größe eines Guthabens beträgt Fr. 1387 79 Rp. An dem Einlegerkapital partizipiren

7977	Einleger mit einem Guthaben bis auf Fr. 1000 oder zusammen von	Fr. 2,470,952. 15. (4 %)
3975	Einleger mit einem Guthaben bis auf Fr. 10,000 oder zus. von	„ 11,752,948. 20. ($3^1/_4$ %)
198	Einleger mit einem Guthaben von über Fr. 10 000 oder zus. von	„ 2 637,896. 60. ($3^1/_2$ %)
12150	Einleger.	Fr. 16,861,696. 95.

Das Einlegerkapital betrug:

1812	in 157	Gutscheinen	Fr. 9,337. 75.	a. W.
1822	„ 905	„	„ 58,229. 45.	„
1832	„ 2466	„	„ 187,032. 16.	„
1842	„ 4709	„	„ 356,977. 63,5	„
1852	„ 8513	„	„ 1,153,799. 80.	n. W.
1862	„ 5128	Posten	„ 2,379,207. 20.	„
1872	„ 6984	„	„ 5 941,090. 45.	„
1882	„ 9775	„	„ 13,618,325. 70.	„
1887	„ 12150	„	„ 16,861,696. 95.	„

Dabei wird bemerkt, daß bis 1855 für jede Einlage ein Gutschein gegeben wurde. In diesem Jahre wurden je die sämtlichen Gutscheine eines Einlegers in ein Gutscheinbüchlein übertragen. Dadurch erklärt sich die reduzirte Anzahl Posten anno 1862.

Das Aktivkapital beträgt auf 30. Juni 1887 Fr 16,955,124. 20 in 6205 Posten. Davon sind angelegt:

a.	21	Posten gegen Bürgschaft	Fr. 19,881. 25
b.	22	„ „ Hinterlage	„ 62,179. —
c.	4166	„ „ mindestens $1^1/_2$ faches Grundpfand mit Personalgarantie	„ 15,339,963. 22
d.	1991	Posten in Gantrödeln und terminweise zahlbaren Kaufbriefen	„ 1,518,300. 73
e.	5	Posten an Gemeinden	„ 14,800. —
		wie oben	Fr. 16,955,124. 20

Neue Darlehen mit reglementarischer Sicherheit werden zu 4 % Verzinsung gemacht, bei Verspätung von drei Monaten tritt eine Zinserhöhung von $^1/_4$ % ein.

Eine Betreibung des Schuldners für den Zins erfolgt nach erlassener Mahnung in der Regel erst 5–6 Monate nach Verfall. Die Rückzahlung erfolgt auf gegenseitig freistehende 3 monatliche Kündigung. Terminweise zahlbare Kaufbriefe mit einfacher Sicherheit werden auf Grundlage $4^1/_4$ % Verzinsung al pari erworben.

An Immobilien besitzt die allgem. aarg. Ersparniskasse nur ihr Verwaltungs-Gebäude.

Schweiz.

— **Aus der Bundesstadt.** Für die zur Besetzung ausgeschriebenen vier Stellen auf dem eidg. Alkoholamt haben sich nicht weniger als 310 Bewerber gemeldet.

— **Schießwesen.** Des trefflichen Schützen Hermanns Stutzer hat am eidgenössischen Schützenfeste großen Erfolg errungen. Hermanns kurzzügiger Lauf ist das verbesserte Dreyse'sche Rotationsgewehr. Die sägeförmigen, stark gewundenen Züge mögen vielleicht 10—12 Centimeter lang sein, der Rest des Laufes ist glatt. Diese Länge der Züge genügt, um dem Geschoß die nötige Drehung zu geben. Die Treffsicherheit ist jedenfalls nicht kleiner, als die der ganz gezogenen Stutzer, das beweist das von Hermann erzielte Resultat; aber die Verkrustung des Laufes und seine Verbleiung sind bedeutend kleiner, und das ist ein nicht unbedeutender Vorteil, auf die von ihm erzielten Schießresultate namentlich im Schnellfeuer von nicht geringem Einfluß. Sein Erfolg wird zur Folge haben, daß sein System unter den Schützen sich Anhänger erwerben wird.

Eine offiziöse Mitteilung im „Bund“ über die schweizerische Munition besagt, daß die deutschen Schützen in Frankfurt a. M. gar nicht mit der Munition, wie sie das deutsche Heer erhält, sondern mit einem durch Privatfabriken extra für den Handel erstellten Pulver geschossen haben. Ferner wird erwähnt, daß für das Schießen auf kurze Distanzen bei uns besondere Munition, sogen. Kadettenmunition, erstellt wird, welche eine etwas reduzirte Ladung enthält und für das Präzisionsschießen gute Resultate liefert. Hätten die nach Frankfurt reisenden Schützen solche Munition verlangt, sie wäre ihnen ohne Zweifel zur Verfügung gestellt worden.

— **Rekrutenprüfungen.** Eine wesentliche Neuerung und für die zukünftigen Rekruten mit höherer Bildung wichtig ist der neueste Beschluß der eidg. Expertenkommission, daß in Zukunft sämtliche Stellungspflichtige sich der Prüfung zu unterziehen haben. Von Dispensation derjenigen, welche ein Maturitätszeugnis oder ein Lehrerpatent besitzen, ist also keine Rede mehr. — Ueber diesen Punkt kann man verschiedener Ansicht sein.

— **Bürgschaftswesen.** Auf die von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ausgeschriebene Preisfrage über die Gefahren der Bürgschaft sind 27 Arbeiten eingegangen. Drei wurden eines Preises würdig gefunden und den Verfassern der beiden ersten Arbeiten je 150 Fr., demjenigen der dritten 50 Fr. zugesprochen. Die Verfasser der beiden ersten Arbeiten sind die Herren Ed. Thurneisen, reformirter Pfarrer in Wallenstadt, und G. Kurz, Lehrer in St. Antönien (Freiburg); Verfasser der dritten ist Hr. A. Isler, Lehrer in Winterthur.

— **Zur Bekämpfung des Vagantentums.** (Korresp.) Letzten Mittwoch tagten in Olten unter dem Vorsitz des Herrn Bezirkslehrer Conradi in Aarau Vertreter einer großen Zahl deutschschweizerischer Kantone zur Gründung eines interkantonalen Verbandes für Naturalverpflegung armer Reisender. Gründet nämlich jeder Ort auf eigene Faust einen Antibettelverein, so wird das Betteln nicht verhindert, sondern im Gegenteil erleichtert und vermehrt. Daher muß, wenn der Zweck der Antibettelvereine erfüllt werden soll, ein großer über das ganze Land sich ausdehnender Verband gegründet werden, der Verpflegungsstationen auf solche Entfernungen von einander einrichtet, daß sie nur nach einem tüchtigen Tagmarsch erreicht werden können. Baares Geld soll unter keinen Umständen verabfolgt werden, sondern nur Naturalverpflegung.

Für die Versammlung in Olten hatte eine von der frühern Versammlung bestellte Kommission einen Entwurf vorberaten. Nach einläßlicher Diskussion erhielt derselbe folgende Fassung:

1. Der interkantonale Verband für Naturalverpflegung armer Durchreisender umfaßt die sämtlichen Kantone, bezw. einzelnen Bezirke, Gemeinden und Vereine, welche die Naturalverpflegung eingeführt haben oder noch einführen.

2. Die Tätigkeit des interkantonalen Verbandes bezieht sich auf Unterstützung armer Durchreisender und Bekämpfung des Wanderbettels und Stromertums. Dieser Zweck wird erreicht durch: a. Erstellung eines möglichst rationellen Netzes von Verpflegungsstationen, b. Festsetzung eines möglichst gleichartigen Verpflegungsmodus, sowie eines einheitlichen Herberge-Reglements. c. Bekämpfung mißbräuchlicher Inanspruchnahme der Naturalverpflegung durch eine einheitliche Kontrole und beständige Relation mit den Polizeiorganen im Gebiete des hierortigen Verbandes, sowie mit gleichartigen Verbänden der Nachbarländer. d. Wenn möglich Vermittlung von Arbeit.

3. Der interkantonale Verband wird durch eine jährlich sich versammelnde Abgeordnetenversammlung repräsentirt, bestehend aus Delegirten eines Kantonalverbandes, oder wo ein solcher nicht existirt, der Kreis- oder Bezirksverbände, sowie der einzelnen Gemeinden und Vereine. Das Nähere bleibt künftigen Entscheiden vorbehalten.

Von einem Antrag des Hrn. Kantonsstatistiker Näf, der wünschte, daß der Verein, im Kontakt mit den neuen sozialen Bestrebungen, auch vorbeugend wirken und einerseits bei dem schweiz. Gewerbeverein eine bessere Regelung der Wanderschaft, anderseits bei der Arbeiterschaft eine Krisenversicherung, eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, anregen möge und daß wenn immer möglich die Verpflegungsstationen die Verpflegung an arbeitsfähige Leute nur gegen Arbeitsleistung verabfolgen sollten, um damit erzieherisch zu wirken, und der Verpflegung den Makel des Almosens zu nehmen — soll Vormerkung am Protokoll genommen werden.

Die Kommission hat nun zu Handen einer spätern Versammlung die Ausführung des Art. 2 (Zweck des Verbandes) vorzuberaten.

Seines guten Zweckes wegen verdient der neue interkantonale Verband allseitige Unterstützung. Es ist denn auch erfreulich zu sehen, daß die Kantonsregierungen selbst, so auch unsere aargauische, durch berufene Vertreter kräftig mithelfen am humanen Werk!

— **Ins Hochgebirg.** IV. Eine Fußpartie von Giswil-Lungern über den Brünig nach Meiringen oder Brienz ist immerhin empfehlenswert, sie wird ihren eigenartigen Reiz beibehalten, auch wenn das Dampfroß die Postkutsche in die Rumpelkammer gepustet hat. Hat man das idyllische Unterwaldnerländchen im Rücken, die Höhe des Bergsattels erklommen, so bietet sich dem Auge nach zirka einer halben Stunde Weges eine wunderbare Ueberraschung. Vor dem entzückten Wanderer steigen urplötzlich die Bergriesen des Berneroberlandes in die Höhe mit ihren weißen Kappen und mit grünem Wald- und Alpenkranze um Rumpf und Fuß. Zur Rechten flimmert der Brienzersee herauf und aus dunklem Tann bricht der Gießbach rauschend und tosend heraus. Links oben starrt die finstere Gruppe der Aarhörner uns entgegen, das Gadmental ladet zum Besuch ein; unmittelbar aber zu Füßen liegt das untere Haslital mit seinen Dörfern und Weilern. Aus den Felswänden stürzen interessante, imposante Bergbäche ins Tal, jeder für sich einen Wasserfall bildend, der an Schönheit mit dem Staubbach wetteifert. Wer denkt nicht an ein Zupfen mächtiger Wellstränge beim Anblick des Oltschibachfalles, dessen Wasserstaubwolken, vom Luftdruck getragen, nur allgemach niedersteigen?

Das Brünighaus spendet dem Wandersmann um gutes Geld Erquickung, deren man zum Abstieg ins $1^1/_2$–2 Stunden entfernte Meiringen schon bedarf. Die „Italianos“, die acht Tage vor unserer Durchreise sich eine blutige Messerschlacht geliefert, verzichten für heute auf ihr Nationalvergnügen und spielen ihr lärmendes „Mura“ und trinken Bier dazu. So harmlos uns die kecke Jungfrau die Leute schildert, wir würden es doch nicht ratsam finden, etwa allein oder blos zu zweien die Gegend zur Dunkelheit zu passiren. Die vielen lüsternen Blicke auf die schöne goldene Uhrkette unseres Begleiters ließen uns ungefähr ahnen, was uns ohne den Respekt vor dem mächtigen Bergstock etwa begegnen könnte, wenn wir dort unten im Walde an einsamer Stelle ein Recontre hätten. Auf der Höhe soll auf schön geebnetem, weitem Platz der Bahnhof erstellt werden. Die Vorbereitungen sind getroffen, wie auch die Arbeiten an den Felsgallerien des Brünig gegen Meiringen hin. Sprengungen, Erdbewegungen, Brückenbauten über Felsschluchten und wildbrausende Bergbäche im besten Gange sind. Den Weg nach Meiringen hinunter würden wir an Werktagen Niemanden zu machen raten. Riesige Felsblöcke und viel Abbruch geben Zeugnis für eine höchst gefährliche Passage. Idyllisch liegt rechts am Wege auf grüner Alm das Dörfchen Brünigen. Dessen Bewohner sind noch nicht angegriffen von der menschlichen Ueberkultur, noch hat dort kein sozialistischer Messias sein neues Evangelium verkündet. Genügsam verzehrt der Senne seine Milch, zu der ihm der spärliche Acker die Kartoffeln liefert. Die feinern Genüsse kennt er vielleicht nur vom Hörensagen. Würde er glücklich sein können, wenn er sie kennte? Nein, denn das Glück besteht ja doch nur in der Zufriedenheit mit der Lage, in der man sich befindet. Glück ist ein relativer Begriff wie etwa Religion.

„Meiringen ist ein Bergdorf im Berner Oberland; es liegt im Haslital, 3 Stunden oberhalb des Brienzersees. Seine Bewohner treiben Viehzucht und Alpenwirtschaft, daneben auch Jagd und Schnitzerei. Sie leben in armseligen Hütten unter Schindeldächern u. s. w.“ So lehrte man uns vor Jahrzehnten in der Schweizergeographie. Gewiß, es mag vor Jahren noch ein armseliger Erdenwinkel gewesen sein. „Aber siehe, es ist alles neu geworden.“ Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Der Brand von 1879 hat wesentlich zur Verschönerung der Ortschaft beigetragen. Der zugehörige Weiler Hausen ist schöner aus der Asche erstanden und malerisch liegt er da im grünen Wiesental, das man trotz vielfacher Zeugenhindernisse zur Abkürzung der Fahrstraße durchschreitet. Das heimelige Bernerhaus mit seinen grünen Fensterläden und dem lebhaften braunen Giebel macht den Eindruck der behäbigen Wohnlichkeit. Im Schatten mächtiger Wallnußbäume wandelnd, von höflichen Leuten freundlich begrüßt in dem wohlklingenden melodiösen Dialekt, erreicht man den wohlgebauten Flecken, den eine mächtige Cyklopenmauer gegen die Verheerungen des Alpbaches schützt, der gar oft schon seiner bösen Laune gefröhnt. Eine altertümliche Kirche liegt im Hintergrunde, deren Turm weit abseits treue Wache hält, bis der Zahn der Zeit seinen morschen Leib noch vollends zernagt. Sie mögen fromme Leute sein, die Meiringer, aber mit dem lieben Gott scheinen sie sich auch nicht stark zu verköstigen. Er nimmts ihnen nicht übel, er hat ihnen gleichwohl der Herrlichkeiten viele an den Paß gestellt, um die sie andere Menschenkinder beneiden. Da haben sie links oben den jäh abstürzenden Fall des Alpbaches, den sie zum Entzücken des Fremden manchmal des Abends bengalisch beleuchten; ihm gegenüber bezaubert die schönste Cascade der Schweiz, der Reichenbachfall, die staunenden Reisenden, die jährlich mehr und mehr hieher strömen; da haben sie es ihren Häuptern großartige Alpenweiden, die, ihresgleichen suchend, den bekannten feinschmeckenden Meiringerkäse liefern; da haben sie überaus wasserreiche Brunnen mit einem kristallhellen Säuerling, einen braven Bärenwirt, auch einen „wilden Mann“, eine Krone und ein Reichenbachhotel, eine Bierbrauerei mit trefflichem Stoff und kraushaarigen blonden Mädels nebst korpulenter Biermutter, einen leutseligen küchenkundigen Sattler und einen währschaften Regierungsrat; da haben sie ferner eine Schnitzlerschule, billige Bergstöcke, weiter oben die berühmte sehenswerte finstere Aarschlauche mit Entree zu 50 Rp., und, damit der Kulturschiff nicht fehle, über alles das Schöne hinaus noch eine Theatergesellschaft. Früher sahen die Meiringer nur die Bretter, aus denen sie ihre hölzernen Löffel schnitzten, oder welche den Engländern vor den Kopf genagelt waren; wie glücklich dürfen sie sich schätzen, daß sie nun auch jene Bretter sehen, welche die Welt bedeuten.
(Forts. folgt.)

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 12. August. Das von der Baudirektion vorgelegte Projekt einer zureichenden Wasserversorgung in der Pflegeanstalt Muri (Zuleitung einer neuen Quelle zur Vermehrung des Wasserquantums, Erweiterung des Röhrennetzes, Aufstellung von zwei großen Wasserreservoirs) wird zur Ausführung genehmigt.

Der aarg. statistische Verein kündigt die demnächst erfolgende Veröffentlichung der von ihm veranstalteten Obstbaustatistik an. An die Kosten dieser Veröffentlichung wird ein Staatsbeitrag bewilligt.

Nachdem die Wahl des Herrn Rudolf Egg von Spreitenbach, z. Z. Pfarrer in Knonau zum Pfarrer von Zofingen genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Die Gemeinde Arni erhält an die Kosten der von ihr durchgeführten Korrektion der Ortsverbindungsstraße gegen Hedingen einen entsprechenden Staatsbeitrag.

Infolge eingelangter Gesuche aus der beteiligten Landesgegend wird beschlossen, das Großratsdekret vom Jahr 1877 betr. Korrektion der Ruedertalstraße, welches wegen der eingetretenen Steuerverweigerungen s. Z. zurückgelegt worden war, nunmehr in den Jahren 1888 und 1889 zur Ausführung zu bringen und zu diesem Behufe die dekretsgemässen Staatsbeiträge in das Büdget aufzunehmen.

— **Zur „neuen" aarg. Finanzverwaltung.** Der bezügliche Dekretsvorschlag des Regierungsrates ist erschienen. Wir suchen, suchen noch einmal, aber Neues entdecken wir auch mit der schärfsten Loupe äußerst wenig soweit der Vorschlag die Organisation betrifft. Nun ja, wenn das Bestehende gut ist und es sich bewährt, so haben wir keinen Grund zur Aenderung. Es wird Sache der niedergesetzten Kommission sein, zu ergründen, was brauchbar ist und was nicht. Des Gefühls kann man sich zwar nicht erwehren, daß der Verwaltungsapparat im Allgemeinen recht schwerfällig ist.

Eine etwelche Arbeitsvermehrung würde der Staatskasse erwachsen aus der Uebertragung des direkten Staatssteuerbezuges an dieselbe, sowie aus der Führung der Brandassekuranzkasse, die bisher von der aarg. Bank besorgt wurde.

Das Institut der Bezirksverwaltungen bleibt bestehen, doch bleibt bezüglich ihrer Abschaffung das Protokoll offen.

Auf die Motivirung der Regierung kommen wir später eingehender zurück.

Das Bestreben des Finanzdirektors, rationelle Grundsätze in die Verwaltung des Staatsvermögens hineinzubringen, ist anzuerkennen. Er sagt bezüglich der Vorschrift über Aufstellung eines Schuldentilgungsplanes, daß diese Bestimmung zwar selbstverständlich aber doch notwendig sei, weil seit Jahrzehnten nichts für Schuldentilgung geschehen. „Erst in letzter Zeit hat man angefangen, Amortisationsraten ins Büdget einzustellen, freilich nicht ohne in den Staatsrechnungen stets neue Rückschläge verzeichnen zu müssen, die oft größer als die Amortisationsraten waren. Daß in dieser Weise nicht länger mehr fortgewirtschaftet werden darf, ist Jedermann klar".

Bezüglich des Etats wird bemerkt: „Schon seit mehr denn einem Vierteljahrhundert steht in der Verfassung die Vorschrift, daß das Staatsvermögen nicht angegriffen werden dürfe, und doch ist dasselbe schon seit 20 Jahren fortwährend angegriffen worden, und man hat sich durch allerlei Rechnungsmanipulationen, mit Höherschätzung von Inventar und Vermögensstellen darüber hinweg zu täuschen gesucht. Eine gründliche Prüfung der wirklichen ungedeckten Rückschläge erscheint als erste Pflicht der neuen Finanzverwaltung".

Es wird Herrn Riniker jedermann dankbar sein, wenn einmal in das seit Jahren bestehende Chaos Licht gebracht wird.

— **Schuld und Sühne.** (Korresp.) In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes berichteten Sie von einem aarg. Angehörigen, der wegen geringfügigen Bettels in Säckingen aufgegriffen und trotzdem er krank gewesen, von den badischen Behörden auf brutale Weise in das Gebiet der Schweiz hinübergeschafft worden sei.

Mit Recht empört man sich über diese Behandlung. Aber behandelt man bei uns die deutschen Angehörigen besser? Es ist noch nicht so gar lange, so verunglückte im Frickthal ein badischer Gypsergeselle. Er fiel vom hohen Gerüst und brach ein Bein. Nach der Uebereinkunft können nun solche Landesfremde dem Heimatland zugeschoben werden, wenn sie transportfähig sind. Begreiflicherweise sorgt der Egoismus schon dafür, daß wenn immer möglich abgeschoben wird. So geschah es auch mit dem badischen Gypser. Er wurde mit seinem Bein auf ein Wägelchen geladen und über Berg und Tal auf holprigem Wege nach Waldshut spedirt. Auf der Fahrt hatte der arme Teufel solche fürchterliche Schmerzen auszuhalten, daß er in der gleichen Nacht in Waldshut starb.

Diese Geschichte kann ich Ihnen verbürgen, es soll deswegen zwischen den obern Behörden ein scharfer Notenwechsel stattgefunden haben.

Aber, fragen wir, üben sie im Badischen nun nicht Gegenrecht? Was wollen wir für unsere Angehörigen bessere Behandlung verlangen, wenn wir die Fremden selbst inhuman traktiren? Jede Schuld verlangt ihre Sühne. Im Badischen verfolgt man den Grundsatz: Wie du mir, so ich dir. Und man kann es ihnen nicht verargen. Die Mittellosigkeit ist eben leider immer noch, sogar bei Behörden, der Freibrief für jede brutale Behandlung. Sogar die Krankheit schützt nicht. Was will das Res sacra miser, was gilt überhaupt ein Menschenleben, wenn man Aussicht hat, durch eine inhumane Abschiebung ein paar Franken zu ersparen? Die Abschiebung von Kranken, gleichgültig ob sie transportfähig sind oder nicht, sollte bei zivilisirten Nationen heute nicht mehr vorkommen.

— **Eine geniale Entdeckung.** Wie man zu gleicher Zeit eine Zierde des Staates, ein Fundament der Sittlichkeit und — Fließpapier sein kann, das dürfte wohl ohne das „Zof. Tagblatt" ein ewig ungelöstes Rätsel geblieben sein. Dort aber, im Leitartikel vom vorigen Donnerstag steht zu lesen, wer diese moderne Trimurti ist. Die interessante Definition lautet: „Ein gebildetes, gutdiszyplinirtes und gutgeschultes Polizeikorps ist eine Zierde des Staates, und ein mächtiges Fundament zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen und staatlichen Ordnung, Sittlichkeit und Sicherheit . . . Der Polizeisoldat ist ein Fließpapier, von dem mancher Klecks der Beamten absorbirt werden muß."

— **Seon.** (Korresp.) Sonntags den 21. August feiern wir hier das 25. Jugendfest. Seine Einführung war die nächste Folge der Gründung der Bezirksschule (1860) und der Ausstattung des Kadetten-Korps (1861). Auf das erste Jugendfest (24 Aug. 1862) hatte unser hochgeschätzte Mitbürger Herr Oberrichter Döbeckel ein sinniges Festgedicht verfaßt, das jedem Schüler in die Hände gegeben und dessen sich wohl Alle nun bei Anlaß des bevorstehenden Jubiläums, welches mit dem diesjährigen Fest in bescheidener Weise verbunden werden soll, erinnern werden. In Anbetracht dessen wird das bisher übliche Festprogramm etwas erweitert, indem unter anderm Nachmittags eine offizielle Festrede von einem ehemaligen Schüler der Bezirksschule gehalten, Turn- und Kinderspiele aufgeführt und Abends ein Feuerwerk veranstaltet werden. Außerdem soll auch das übliche Kadettenmanöver sich in ausgedehnteren Rahmen abspinnen. — An alle ausgetretenen Schüler unserer Bezirksschule ergeht hiemit die Einladung: Auf nach Seon am 21. August!

— **Muri.** Die Pflegeanstalt Muri wird, wie der Kantonsspital in Aarau, einige Tage vor der Eröffnung dem Publikum zu freier Besichtigung geöffnet werden. Die ausgezeichnete Einrichtung ist des Besuches wert, und wer die zwei Klostersäle noch nie gesehen, für den werden auch diese Interesse haben.

— **Bremgarten.** Aus Eggenwyl, wird dem „Bad. Tagbl." geschrieben: Am Montag Abend wurde unterhalb Eggenwyl bei der Furth die Leiche eines 40jährigen Mannes in der Reuß aufgefunden. Dieselbe wurde dann als diejenige des Pietro Fumi aus Piazenza erkannt, welcher seit vielen Jahren in Bremgarten als Gypser und Maurer arbeitete — eine leichtlebige aber sonst gutmütige Natur. Wie der Mann in die Reuß gekommen, ist noch nicht ganz klar. Am letzten Sonntag Nachts zirka um 12 Uhr soll auf der Brücke in Bremgarten, bei der Säge, eine arge Balgerei stattgefunden haben, in welche auch dieser Pietro Fumi verwickelt gewesen. Wie ich soeben vernehme, sollen zwei oder drei Mitbeteiligte bereits verhaftet worden sein.

— **Bez. Zurzach.** Der ehemalige Pfarrer von Döttingen, Bonaventura Meier, Schulinspektor im Bezirk Zurzach, altkatholisch und wieder römischkatholisch geworden, ist nach der „Botschaft" Zeitungskorrespondent im Staate Indiana.

— In **Degerfelden** sind am Mittwoch Abend drei Strohhäuser neben der Kirche abgebrannt.

— **Aarburg.** Nächsten Sonntag und Montag wird der Pontonier-Fahrverein Aarburg eine Wasserfahrt von Bern her machen.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Auf dem Säntis verunglückte letzten Sonntag ein Tourist. Er stürzte unterhalb der Klubhütte und wurde todt aufgefunden.

Basel. Ein Korrespondent der „Basler Nachr." entwickelt ein sehr interessantes und verlockendes Projekt einer direkten Verbindung Basels mit dem Meere. Zu einer direkten, für die Schifffahrt brauchbaren Verbindung fehlt in der Tat nur noch das Stück Ludwigshafen-Straßburg, dessen Bau in sicherer Aussicht steht. Der bedeutende Verkehr, den Mülhausen aufweist, und der in stetem Steigen begriffen ist, zeigt, daß namentlich für die Beförderung von Kohlen der Transport zu Wasser als der billigste und mit Vorliebe gewählt wird; ein solcher Verkehr könnte auch Basel zu Teil werden wenn der Wasserweg für diese Stadt geöffnet würde. Das Projekt ist kein neues und wird wohl noch eine Weile auf die Verwirklichung warten müssen. Immerhin ist die Sache so ernst und wichtig, daß sie nicht aus dem Auge gelassen werden sollte.

Baselland. Der Stand der Rebberge im Kanton Baselland sei ein so ausgezeichneter, daß man annimmt, die diesjährige Weinernte werde qualitativ zu den besten des letzten Dezenniums gehören.

— In der „Basell. Ztg." wird die Frage aufgeworfen, ob Liestal sich nicht um das nächste eidgen. Schützenfest bewerben solle.

— Zwischen einem Polizisten und zwei Strolchen entspann sich bei Binningen ein heftiger Kampf, der für den erstern verhängnißvoll geworden wäre, wenn nicht sein Hund einen der Gesellen zu Boden gerissen hätte. Ein von Basel zurückkehrender Binninger eilte dem Polizisten zu Hülfe, die zwei Subjekte konnten sich jedoch noch rechtzeitig flüchten und das nahe Wäldchen erreichen. Unter den zurückgelassenen Effekten der Flüchtigen befindet sich ein Heimatschein, durch welchen nachgewiesen wird, daß die Zwei beim Birsigbahnbau beschäftigt gewesene italienische Arbeiter waren und in der gleichen Nacht in Oberwil einen Rebenarbeiter, Namens Eugen Marfal, mittelst Messerstichen lebensgefährlich verletzt hatten.

Bern. Am Genfer Schützenfest hat u. a. auch Wirt Schmid von Bern mit seinen fünf Söhnen teilgenommen. Alle haben geschossen und zwar gut. Alle fünf tun Militärdienst. Im Sektionswettschießen machte der eine 18, der andere 19, der dritte 20, der vierte 21 und der fünfte 23 Punkte. Da hätte sich die Familie Schmid ja fast gar als Sektion auftun können. Alle fünf brachten neben anderen Gewinnen auch die Medaille mit nach Hause. Wenn das so fort geht, kann Vater Schmid von sich aus eine Schützenstube anlegen.

— Letzter Tage fand im untern Emmental die Abschätzung des jüngsten Hagelschadens durch die Experten der schweizerischen Hagelversicherungs-Gesellschaft statt. Die Schätzung variirt von 30 bis auf 100 Prozent. Es seien die Betroffenen mit der Schätzung im allgemeinen zufrieden.

— Am jurassischen Lehrertag sprach sich Herr Erziehungsdirektor Gobat in der Diskussion gegen die staatliche Lieferung der Lehrmittel aus. Es sei dies Sache der Gemeinden. Vorläufig solle man sich darauf beschränken, die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel an alle armen Schulkinder durch die Gemeinden anzustreben.

Freiburg. In Nant (Wistenlach) sollte am Sonntag die neue Fahne der Musikgesellschaft des Wistenlachs eingeweiht werden, und Biolley, Präsident des Gesangvereins zu Lugnorre, hielt gerade eine Rede, als er plötzlich zusammenbrach und in den Armen eines Freundes starb. Er litt schon seit Jahren an einem Herzfehler.

— In Freiburg ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden, welche mit vielem Geschick silberne Fünffrankenstücke nachmachte.

Genf. Von hier wird den „Basler Nachrichten" geschrieben: „Unsere Rebberge leiden furchtbar. Vorerst durch die Tröckene. Vielerorts stehen die Trauben ab, die Blätter welken. Die Reblaus ist im ganzen Kantonsgebiet verbreitet, doch in geringerer Ausdehnung als voriges Jahr. Der falsche Mehltau erscheint schon hart an der Grenze und dürfte beim nächsten Regenwetter einbrechen. Der Sauerwurm hat während der Blütezeit der Trauben gearbeitet. Jetzt findet man hie und da die Anthracnose, ein Pilz, der als brauner Belag auf Blättern und Schossen sich zeigt; die angegriffenen Pflanzenteile sterben ab. Aber schrecklich ist die seit etwa 34 Tagen hausende Blackrot (schwarze Fäulniß). Dieser Pilz entwickelt sich an der Traube selbst und verbreitet sich sehr schnell. Die Traube wird rasch schwarz und fällt ab. In acht Tagen kann diese Pest die Trauben eines ganzen Rebberges zerstören. Sie tritt massenhaft auf. Man kennt kein Mittel dagegen. Die Winzer sind bestürzt."

— Die finanziellen Resultate des Schützenfestes sind außerordentlich günstig. Nicht nur um Fr. 220,000, sondern um Fr. 235,000 übersteigen die Einnahmen den büdgetirten Betrag von Fr. 500,000.

Luzern. In der Mariahilf-Angelegenheit habe der Stadtrat von Luzern beschlossen, dem Regierungsrat folgenden Vorschlag zu machen: „Die katholische Kirchgemeinde Luzern tritt den Altkatholiken die Kapellkirche als Eigenthum ab, wogegen die altkatholische Genossenschaft auf jeden weitern Anspruch am Vermögen der katholischen Kirchgemeinde Luzern für ein- und allemal verzichtet. Hinwieder tritt die Einwohnergemeinde Luzern die Mariahilfkirche an die katholische Kirchgemeinde Luzern als Eigentum ab. Sollte dieser Vorschlag abgelehnt werden, so will der Stadtrat dann die Frage betr. die Rechte der Regierung an der Mariahilfkirche durch das Bundesgericht entscheiden lassen."

Schaffhausen. Im Klettgau und bei Stein soll in den Rebbergen der falsche Mehltau aufgetreten sein.

Solothurn. Der alte Kantonsrat tritt nun also doch zur Neuwahl der Bankbehörden und zur Vornahme der Wahl eines Regierungsrates zusammen. Die neugewählte Bankkommission hat dann die Bankbeamten zu wählen und darunter auch die Direktoren.

Unterwalden. Von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags fuhren am 1. August über den Brünig 67 große Wagen (Zwei- bis Fünfspänner), 18 Einspänner und 6 Postwagen, welche zusammen 430 Reisende transportirten. Rechnet man hiezu die Reisenden, welche Langern vor 11 Uhr und nach 4 Uhr passirten, ferner die Fußgänger, so dürfte die Frequenz gegenwärtig mit 500 Personen pro Tag nicht zu hoch angeschlagen sein.

Waadt. Bei Meillerie am Genfersee wurde eine 60-pfündige Forelle gefangen.

— Ein junger Neapolitaner, Namens Achare, welcher von Ormont-Dessus aus ohne Führer die gefährliche Besteigung der Diablerets unternommen hat, wurde am Montag von Führern im Abgrunde am Fuße eines Contreforts todt gefunden. Ein Waadtländer, aus Ougemont, fiel gleichen Tages beim Absteigen von der dortigen Dent de Gorjon, am rechten Ufer der Saane, in einen mehrere hundert Meter tiefen Abgrund und fand dort ebenfalls seinen Tod.

Zug. In Zug ist Uneinigkeit wegen der bekannten Katastrophe ausgebrochen und hat der Stadtrat deshalb seine Entlassung eingereicht.

Es handelt sich allem Anschein nach um ein Parteimanöver, das dahin zielt, dem bei gewissen Leuten mißbeliebten Stadtrat eine größere Kommission an die Seite zu geben, resp. überzuordnen, welche dafür zu sorgen hätte, daß mit dem zu erteilenden Kredit und mit den eingehenden Liebesgaben im Sinne eben jener gewissen Leute verfahren würde.

An der Spitze der Opposition steht Rektor Al. Keiser der dem Stadtrat sogar die Verantwortung an der Katastrophe zuschob. Man solle deshalb dem Stadtrate die verlangte Forderung abschlagen und ihm eine größere Kommission zur Prüfung neuer Bau- und Finanzpläne beigeben.

Der Korrespondent des „Vaterland" scheint den Vorgang in Zug von der humoristischen Seite aufzufassen, während „Basl. Nachr." bemerken: „Uns ist im Interesse der Stadt Zug und der durch die Katastrophe heimgesuchten Bewohner von Zug nicht so wohl zu Mute. Denn wir können uns nicht verhehlen, daß von dem Augenblicke an, wo das Unglück in Zug bezw. dessen Reparatur zum Gegenstand kleinlichen Parteigezänks oder ernster politischer Händel gemacht wird, der Strom der Liebesgaben versiegt und diejenigen kantonalen Komites, welche die in ihrem Kanton gesammelten Gaben noch in Händen haben, mit größter Zurückhaltung und Vorsicht verfahren und eventuell, je nach der Entwicklung und dem Ausgang des Streites, ihre speziellen Bedingungen stellen werden. Wir wissen nicht, was hinter den Koulissen in Zug gespielt wurde, um den Bruch, der uns ganz unerwartet kommt, herbeizuführen. Das aber wissen wir, daß wenn der Bruch nicht rasch und gründlich geheilt wird, das so schön begonnene Liebeswerk ein rasches und wenig rühmliches Ende nehmen muß."

Ausland.

Oesterreich. Wien. Der neugewählte Fürst von Bulgarien hat sich in hiesigen hohen Kreisen den Ehrentitel „Jammerprinz" erhalten.

Frankreich. Barodet hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem das Erbrecht der Seitenverwandten abgeschafft und der Staat als gesetzlicher Erbe betrachtet werden soll. Die demselben zufallenden Güter sollen in Loosen von nicht mehr als fünf Hektaren versteigert werden.

— Faidherbe, Großkanzler der Ehrenlegion, hat seinen Austritt aus der famosen Patriotenliga erklärt.

Italien. In der Stadt Catania sterben im Durchschnitt täglich 6 Menschen an der Cholera. In der Provinz ist sie heftiger. In Aderno, einer Stadt von 18,000 Einwohner, kommen im Durchschnitt täglich über 50 Cholerafälle vor, wovon die Hälfte tödtlich verläuft. In Resina bei Neapel kommen täglich einige Fälle vor, allein Neapel ist cholerafrei.

Bulgarien. „Nach Bulgarien, nach Bulgarien laßt mich fahrien" dachte der regierungslustige Koburger Prinz. Aber es warteten seiner schlimme Dinge. Er machte den Umweg über Galizien und Rumänien. Und warum ging er so hinten rum? Ein Komplott wollte ihn in Turnseverin mit Bomben und Granaten empfangen. „Nicht um ein Milliönchen, nähm' ich dieses Trönchen.

Rußland. Auf Anordnung des Ministers der Volksaufklärung dürfen an der neurussischen Universität in Odessa nur 10% der Studirenden Juden sein und werden daher vorläufig keine neuen jüdischen Studenten in dieselbe aufgenommen.

Asien. Beständiges Vordringen der Russen. Dreitausend Russen sind im Distrikt von Kinghantape, bei der Südostgrenze von Bokhara in Turkistan eingetroffen.

Man meldet aus Badakshan, daß russische Gruppen ohne Widerstand das Land durchstreifen und die Straßen studiren. Sie bemühen sich lebhaft, das Wohlwollen der Einwohner zu gewinnen.

Amerika. In einer Brauerei in Greenbay, Wiskonsin, barst ein Bierbehälter, welcher 70 Fässer siedendes Wasser enthielt, wodurch sechs in der Nähe befindliche Braugehilfen auf der Stelle getödtet und mehrere andere verletzt wurden.

— New-York ist nun die zweitgrößte Stadt der Welt. Sie zählt mit Einschluß von Brooklin und den Ortschaften auf den Manhettainseln 2,500,000 Einwohner. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung beträgt 60,000 Seelen.

☞ **Großes Unglück.** Am Donnerstag den 11. August ist die Brücke über den Niagarafall abgebrannt. Ein Eisenbahnzug ist in den Fluß gestürzt. 200 Personen sind umgekommen, 180 verwundet. 70 Leichen sind bereits aufgefischt.

Buckskin, Kammgarn & Halblein für **Herren- & Knabenkleider,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit **à Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Maggi's Bouillon-Extracte enthalten weder Leim noch Fett, sie bleiben deshalb auch bei heißester Witterung stets frisch, wo andere dieser Extracte gerne Schaden nehmen und frisches Fleisch sich kaum von einem Tag auf den andern hält. Ohne jede andere Zugabe, nur durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser, macht man damit momentan eine ausnahmsweise kräftige und erfrischende Fleischbrühe von viel kräftigerem Geschmacke, als mit jedem andern Fleisch-Extracte, doch mache Jeder selbst den Vergleich. Ein einziger Versuch spricht überzeugender zu Gunsten von Maggi's Bouillon-Extracten, als jede Anpreisung. (O5459)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 6. August 1887.

Bevormundungen. Brugg. Wittwe Geisberger, Elisabeth geb. Schaumann, von Remigen. **Zofingen.** Schultheß, Edmund, Joh. Jakobs von Mühlethal, im Korhof zu Binnschern. — Walter, Hermann, Jakobs, Samuels, Schuhmachers von Zofingen. **Zurzach.** Binkert, Anton, von Reuenthal.

Entvormundung. Rheinfelden. Häfelin, Johann Karl, Posamenter in Rheinfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Haberstich, Jakob, Samuels, alt Wegknechts an der Tanngaß in Oberentfelden. — Weiersmüller, Gottfried, Mechaniker. — Hächler-Wolfer, Jakob Beide von Rohr. Eingaben 10. Sept. **Zofingen.** Graber, Rudolf, Melchiors, Schweinehändler, von Uerkheim, in Stäffelbach wohnhaft gewesen. Eingaben 17. September.

Benefiz. Inventare. Laufenburg. Jegglі, Ambros, gew. Gemeindeschreiber, von Sisseln. Eingaben 7. Sept. **Zofingen.** Läffer, Friedrich, Landwirth, von Wyliberg, in Rottenwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 17. September.

Geldstags-Rückrufe. Kulm. Merz Jakob, Färber in Reinach. — Ammann, Marie, Wichsefabrikantin, von Menziken. **Laufenburg.** Weite, Adalbert, von Ittenthal. **Muri.** Schnyder, Peter, in Haslern (Dietwyl)

Rehabilitationen. Aarau. Bolliger, Gottlieb Ludwigs von Schmiedrued, früher in Suhr, gegenwärtig in Winterthur. — Haberstich, Friedrich, Jakobs, Sattler, von Oberentfelden.

1887. № 33.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Zwei Schwestern.

Aus dem Italienischen.

„Zwei Briefe? Von wem und an wen?"

„Das vermag ich nicht zu sagen, da ich nicht lesen kann," erwiderte die Pförtnerin. „Der Briefträger brachte sie mir heute Morgen, und da ich vergessen habe wem ich sie geben sollte, so legte ich sie auf den Tisch."

„Was können die Diebe denn mit den Briefen anfangen? — Aber laßt uns von etwas and rem reden," fügte jene nach einer Pause hinzu. „Sagt mir einmal, gute Marta, was für Leute wohnen denn eigentlich in den Zimmern, welche neben den meinigen liegen?"

„Die beiden jungen Damen meint Ihr? Was sollte ich wohl von ihnen wissen? Aber war m fragt Ihr mich nach ihnen?"

„Warum? Wenn unser Hausherr ihnen nicht bald die Wohnung kündigt, so ziehe ich aus: Ich habe keine Lust, mit irrsinnigen Menschen Tür an Tür zu wohnen!"

„Da hör ich ja etwas ganz Neues!" rief die Alte aus, indem sie ihre riesige Brille auf die runzelige Stirn schob und die Näherin in gespannter Erwartung anstarrte.

„Sprecht, Ghitta, sprecht — sind die beiden Mädchen nicht recht bei Verstande?"

„Eine von ihnen muß jedenfalls irrsinnig sein, denn fast in jeder Woche bekommt sie einen schrecklichen Anfall; sie weint und schreit und spricht die fabelhaftesten Dinge, und die andere Schwester beginnt dann zu singen, als ob nichts vorgefallen wäre. In den ersten Tagen nach ihrem Einzug ging ich als gute Nachbarin zu ihnen, um ein freundschaftliches Verhältnis mit ihnen anzuknüpfen — aber da kam ich schön an! Brummig wie Bärinnen gaben sie mir mit eiskalter, aristokratischer Miene zu verstehen, daß sie zu niemandem in nähere Beziehung zu treten wünschten. Und das mir zu sagen! Nun, sie werden es wohl bereuen, daß sie mich so vor den Kopf gestoßen haben! Mit dem Herrn Ingenieur haben sie dagegen sehr freundlich geredet — o ich hab' es wohl gesehen! Gegen einen hübschen jungen Herrn können sie die Liebenswürdigen spielen — einer gewöhnlichen Näherin aber weisen sie die Tür! Nun, ich will mich nicht ereifern — ich will lieber zu unserem Hausherrn gehen und ihm die Sache im rechten Lichte darstellen. Ich heiße nicht Ghitta Velenti, wenn er die beiden vornehm tuenden, verrückten Wesen nicht fortschickt. Ihr wißt, Marta, daß meine Stimme etwas bei ihm vermag!"

„Ja, ja — ich weiß es, ich weiß es," erwiderte die Alte.

Als Riccardo am folgenden Tage um die Dämmerungszeit kaum sein Zimmer betreten hatte, klopfte der Herr des Hauses, Bartolomeo Chenizzi mit Namen, an die Tür der beiden Schwestern. Geminia öffnete und führte ihn in das erste Zimmer, einen kleinen Raum, in welchem sich ein Tisch, ein Divan und vier Stühle befanden. Außer diesem hatten die Schwestern noch ein zweites Zimmer inne, das zwei Betten, einen Schrank, eine Kommode und einen Sessel enthielt. Ein dritter Raum diente als Küche.

Gianna hatte wieder eine unruhige Nacht gehabt und schlief — ein Umstand, welcher dem Hausherrn sehr angenehm zu sein schien. Dieser schaute sich einige Sekunden mit geringschätziger Miene im Zimmer um und sagte dann barsch: „Als ich Ihnen vor vier Monaten diese Wohnung vermietete, wußt' ich nicht, daß Sie eine irrsinnige Schwester haben . . ."

Nachdem die Wahl des Herrn Rudolf Egg von Spreitenbach, z. Z. Pfarrer in Knonau zum Pfarrer von Zofingen genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

in Bremgarten, bei der Säge, eine arge Balgerei stattgefunden haben, in welche auch dieser Pietro Fumi verwickelt gewesen. Wie ich soeben vernehme, sollen zwei oder drei Mitbeteiligte bereits ver-

— Ein junger Neapolitaner, Namens Achare, welcher von Ormont-Dessus aus ohne Führer die gefährliche Besteigung der Diablerets

„Meine Schwester ist nicht irrsinnig, Signore," unterbrach ihn Erminia; „infolge eines schrecklichen Unglückes, welches sie früher betroffen, wird sie dann und wann von Krämpfen befallen, während welcher sie irre redet; ich hoffe aber zuversichtlich, daß dies Uebel bald gehoben sein wird."

„Das mag sein," erwiderte Bartolomeo; „da aber die Nachbarschaft dadurch gestört und beunruhigt wird, so bin ich in die Notwendigkeit versetzt, Ihnen mitzuteilen, daß ich Ihnen diese Zimmer nicht länger lassen kann."

Erminia erblaßte. Es würde vergeblich gewesen sein, diesem rohen, gefühllosen Menschen gegenüber bittende Worte zu verschwenden; auch würde sie sich zu einer solchen Demütigung nicht haben herbeilassen können. Da sie aber anderseits fürchtete, daß einige Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses einen Befehl von der Behörde erwirken könnten, welcher sie von ihrer Schwester entfernte, so versetzte sie mit Würde: „Ich begreife zwar nicht, Signore, auf welche Weise irgend jemand durch uns gestört oder beunruhigt werden könnte; aber da Sie hier zu gebieten haben, so werden diese Zimmer heute über acht Tage zu Ihrer Verfügung stehen."

„O, das hab' ich nicht gewollt," erwiderte jener, welcher Tränen und Bitten erwartet hatte und nun vor der stolzen Sicherheit des Mädchens in Verwirrung geriet. „Ich beabsichtigte durchaus nicht, Sie auf die Straße hinauszustoßen — wenn Sie eine passende Wohnung wiedergefunden haben — — zwei junge Damen möcht' ich nicht . . ."

„Ich danke," fiel ihm Erminia in die Rede. „Heute über acht Tage werden wir ausziehen."

Der Hausherr verließ beschämt das Zimmer, Erminia aber stützte den Kopf in die Hand und weinte. Armes Mädchen! Es war einer jener selten erscheinenden Augenblicke, in welchem sie sich ungestört ihrem eigenen Schwerz überlassen konnte.

Es gibt Herzen, welche Gott nur dazu geschaffen hat, daß sie aus Mitgefühl für andere schlagen. Ganz für andere lebend, können sie nur selten und nur flüchtig ihre eigene Lage überschauen, aber mit diesem raschen Blick messen sie die ganze Tiefe der Abgründe, welche sie umgeben, und die Bestürzung und der Schauder, wovon sie dann plötzlich ergriffen werden, ist nur um so größer.

Die Situation Erminias war in der Tat höchst traurig. Die Erinnerung an die schmerzliche Vergangenheit, ihre Hülflosigkeit in der Gegenwart und die Aussicht in eine kummervolle Zukunft quälten ihr Herz ganz unbeschreiblich; außerdem wußte sie nicht, welchen Grund sie ihrer Schwester gegenüber für den Umzug anführen sollte. Sie verbrachte den Rest des Abends in großer Aufregung und lange floh der Schlaf ihre Augen; aber ihre Ermüdung und ihr engelreines Gewissen trugen endlich den Sieg davon: eine Stunde nach Mitternacht schlummerte sie sanft ein.

Riccardo war noch unruhiger und aufgeregter als Erminia; der Gedanke, sie fortziehen zu sehen, war ihm unerträglich. Er verwünschte den Hausherrn und die Person, welche diesen von den Anfällen Giannas in Kenntnis gesetzt; er verwünschte das Schicksal, welches zwei arme Wesen so verfolgte; aber als er fühlte, daß seine Aufregung durch sein Toben nur noch größer wurde und daß die Sache dadurch nicht besser werden konnte, so begann er Pläne zu entwerfen.

Nach langem Grübeln mußte er wohl endlich ein Auskunftsmittel gefunden haben, denn er sprang plötzlich empor, blickte auf die Uhr, löschte das Licht aus und sprach, indem er sich zur Ruhe begab, mit zufriedener Miene: „Die sechs Stunden werden schnell vergehen!"

Der Tag war noch nicht angebrochen, als Riccardo bereits seine Wohnung verließ. Gegen Mittag befand er sich wieder auf dem Heimwege; als er aber auf einen freien Platz kam, sah er Erminia in eine an demselben gelegene kleine Kirche treten. Ohne Zaudern schritt er auf die letztere zu und wartete vor der Türe, bis Erminia wieder erschien. Als sie ihn erblickte, überzog ein dunkles Rot ihre Wangen; er aber grüßte sie ehrerbietig und sagte: „Erlauben Sie mir, Signora, daß ich Ihnen das Anerbieten wiederhole, welches ich Ihnen neulich gemacht habe: Sollten Sie eines Freundes — eines Bruders bedürfen, der Ihnen in Ihrer jetzigen Lage Beistand gewähren . . ."

„Wie? Sie wüßten, was uns betroffen hat, Signore?" fragte das Mädchen stammelnd.

„Ja, Signora — ich habe von dem un-

Landwirtschaftsschule Aarau | Gerichtliche Steigerung. Auf Ansuchen des Tit. Bezirksgerichts | Zur Bespannung der Aarg. Batterien Nr. 31 und 32 vom 26. August bis 16. September nächsthin bedarf ich noch eine größere Anzahl guter

würdigen Verfahren unseres Hausherrn gehört; wenn Sie mich daher mit ihrem Vertrauen beehren . . ."

„Wie? Sie könnten mir eine neue Wohnung nachweisen?"

„Ja, ich kenne eine liebenswürdige alte Dame, welche Sie und ihre Schwester gern in ihr Haus aufnehmen wird und an der Sie allezeit eine treue, mütterliche Freundin haben werden."

„Ist es möglich?" rief Erminia mit dem Ausdruck der innigsten Dankbarkeit und Freude aus.

„Wenn ich Ihnen als Führer dienen darf, so will ich Ihnen das Haus der alten Dame zeigen."

„Aber — Signore . . ." sagte das Mädchen wie von einer plötzlichen Furcht ergriffen, hielt dann aber inne und blickte Riccardo fragend an.

Dieser verstand sogleich, was sie sagen wollte, und erwiderte mit festem, beinahe feierlichem Ton: „Fürchten Sie nichts, Signora! Ich schwöre Ihnen bei meiner Ehre, bei der Ehre meiner Mutter, daß ich Ihr Vertrauen in jeder Beziehung rechtfertigen werde. Riccardo Govenni würde tausendmal lieber sterben, als diejenige täuschen, welche ihm vertraut!"

Erminia war so bewegt, daß sie kaum zu sprechen vermochte. Endlich erwiderte sie leise mit zitternder Stimme: „Ich danke Ihnen. Signore — — ich werde Ihnen folgen."

Riccardo sprach ihr ebenfalls seinen Dank für das Vertrauen aus, welches sie ihm bewies, und schlug den Weg nach dem Hause der alten Dame ein, bei der die beiden Schwestern einen Zufluchtsort finden sollten; Erminia folgte ihm in einer Entfernung von einigen Schritten.

Nachdem beide mehrere Straßen durchwandert hatten, blieb Riccardo vor einem stattlichen Hause stehen, und als er sah, daß Erminia ihn nicht aus den Augen verloren, trat er ein. Sie stiegen zwei Treppen hinan, ohne daß Erminia eine Frage an ihn richtete und ohne daß er ihr Erklärungen gab.

Im zweiten Stockwerke angelangt, wurden sie von einem Dienstmädchen in ein geräumiges Zimmer geführt, wo sie eine einfach gekleidete, etwa 60jährige Dame mit sanften Zügen fanden, welche sich bei ihrem Erscheinen erhob und sie freundlich willkommen hieß.

Als Riccardo ihr Erminia vorgestellt hatte, bat sie beide, Platz zu nehmen, und sagte dann zu der letztern: „Signorina, die edle Denkungsart des Signor Riccardo ist mir so wohlbekannt, daß ich keinen Augenblick gezaudert habe, auf den Vorschlag einzugehen, welchen er mir in betreff eines Wohnungswechsels gemacht und welchem mein Neffe Giacinto mit Freuden beigestimmt hat. Die Zimmer, welche dieser in meinem Hause bewohnt, stehen Ihnen und Ihrer Schwester von Stund an zur Verfügung, und Giacinto wird zu seinem Freunde Riccardo ziehen. Als Wittwe eines Regierungsbeamten lebe ich von einer beschränkten Pension und kann daher nicht viel aufwenden. Versuchen Sie, ob mein Tisch Ihnen und Ihrer Schwester zusagt; über das Kostgeld werden wir uns leicht verständigen. Ich habe gehört, daß Sie die Tochter des Advokaten De Rossi sind; dieser war ein Freund meines Bruders —"

„Wie? Sie wissen? . . . Signor Riccardo hat Ihnen gesagt?" stieß Erminia überrascht und verwirrt hervor, da sie nicht begriff, auf welche Weise der letztere mit ihren Verhältnissen bekannt geworden war.

„Ja — ich hatte durch einen Zufall den Namen Ihres Vaters erfahren," versetzte Riccardo.

„Und sind Ihnen denn auch die Ereignisse bekannt, durch die wir in unsere jetzige vereinsamte, traurige Lage geraten sind?" fragte Erminia.

„Nein, Signora," erwiderte Riccardo, „ich weiß nur, daß Sie Ihr Leben einer kranken Schwester gewidmet haben."

„Nun, dann ist es nicht mehr als billig, daß Sie und die edle Frau hier unsere Lebensschicksale erfahren. Vor drei Jahren öffnete mein Vater, der damals noch für einen der reichsten Bewohner Lugnos gehalten wurde, sein Haus einigen ihm befreundeten und mit ihm verwandten Personen, die aus der Lombardei verbannt worden waren. Unter diesen befand sich auch ein schöner junger Mann, der sich in meine Schwester Gianna verliebte und seine Liebe erwidert sah. Beide schwuren sich ewige Treue. Ein Jahr später begab sich der Verlobte meiner Schwester nach dem Orient, wo ihm einer seiner dort lebenden Freunde eine einträgliche Stellung verschafft hatte. Wenige Monate darauf raubte eine Reihe unglücklicher Ereignisse meinem teuren Vater alles, was er besaß, und vor Gram über

Nachdem die Wahl des Herrn Rudolf Egg von Spreitenbach, z. Z. Pfarrer in Knonau zum Pfarrer von Zofingen genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

in Bremgarten, bei der Säge, eine arge Balgerei stattgefunden haben, in welche auch dieser Pietro Fumi verwickelt gewesen. Wie ich soeben vernehme, sollen zwei oder drei Mitbeteiligte bereits ver-

— Ein junger Neapolitaner, Namens Achare, welcher von Ormont-Dessus aus ohne Führer die gefährliche Besteigung der Diablerets

diese harten Schläge des Schicksals starb er nicht lange darnach. Eine in Mailand verheiratete Schwester meiner Mutter war die einzige Angehörige, welche wir noch auf Erden besaßen. Wir lebten nun einsam und eingezogen von den Zinsen des kleinen Vermögens, welches unsere Mutter uns hinterlassen hatte.

„Im Januar 1851 schrieb uns Cesare Altaviva, der Verlobte Giannas, von Dublin aus, daß er Schiffskapitän geworden und auf alle Weise vom Glück begünstigt worden sei; er werde daher nach Ablauf einiger Wochen bei uns erscheinen, sich mit meiner Schwester vermählen und sie und mich aus einem Lande, wo wir so viel gelitten, nach einem andern Himmelsstrich führen,

„Die Eltern Cesares waren ebenfalls schon lange gestorben. Seine Anverwandten, reiche Grundbesitzer in der Nähe Mailands, hatten sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß er in England eine begüterte Erbin heiraten werde. Daher waren sie nicht wenig überrascht, als sie von seinen Plänen hörten. Sie boten alles auf, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, allein weder Bitten noch Drohungen vermochten etwas über ihn, er blieb der Schwester mit gleicher Liebe und Treue zugetan. Gianna aber war über die Intriguen seiner Verwandten so bestürzt, daß er sie, als er in Lugano angekommen war, kaum zu beruhigen vermochte. Am 22. März fand ihre Vermählung in aller Stille statt und am andern Tage reisten wir nach Brest ab, wo Cesare Geschäfte hatte und wo sein Schiff uns erwartete.

„Worte sind nicht im Stande, das Entzücken zu schildern, welches ich damal fühlte: das Glück der beiden Wesen, die meinem Herzen am nächsten standen, begründet zu sehen, war das Ziel aller meiner Wünsche gewesen. Und doch, wie kurz währte diese wonnereiche Zeit!

„Wir schifften uns in Brest nach Irland ein. Der Himmel war heiter und das Meer ruhig; der Abend, die Nacht und der folgende Tag verginge, ohne daß der geringste Unfall unsere Freude störte; als aber die Dämmerung hereinbrach, bedeckte sich der Himmel mit schweren, düsteren Wolken, so daß bald dichte Finsternis um uns herrschte.

„Plötzlich schallte ein gewaltiges Krachen durch die Nacht und ein furchbarer Stoß schleuderte uns zu Boden: ein großer amerikanischer Dampfer war mit voller Kraft gegen unser kleines Schiff gerannt und hatte es halb zerschmettert. Das Wasser strömte von allen Seiten herein, und mit jeder Sekunde sanken wir tiefer. Cesare und seine Matrosen, sowie sämmtliche Passagiere arbeiteten mit rasender Macht, um das Fahrzeug zu retten, aber vergebens. Zu größerem Unglück brach nun auch der Sturm los.

„Durch das gellende Geschrei der Matrosen und der Passagiere schallte da plötzlich die Stimme Cesares zu uns herüber, der uns zurief, man werde uns in das Rettungsboot tragen, und gleich darauf fühlte ich mich von zwei starken Armen umfaßt . . .

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Ein vorsichtiger Onkel. Diener: „Gnädiger Herr, Ihr Neffe ist da und verlangt dringend eingelassen zu werden!" — Der kranke Onkel (energisch): „Um keinen Preis der Welt!" — Diener: „Ja aber weshalb denn?" — Der Onkel: „Ich bin krank, er ist mein Neffe, mein Erbe und nebenbei auch Arzt!"

Ein probates Mittel hat man in Wien zur Beseitigung einer geschmacklosen Mode angewandt. Die dortigen Damen trugen ein derartiges Modenumgetüm auf dem Kopfe, daß man beschloß — um der Modenarrheit Einhalt zu tun — die Straßenkehrer mit denselben Hüten zu versehen. Gesagt, getan. Bei der ersten Parade setzte es ein schallendes Gelächter von Seiten des Publikums ab — die abenteuerlichen Hüte sind aber bei den Damen verschwunden.

Aus der Schule. Lehrerin: „Der Stolz ist eine Tugend, wenn er uns hindert, Gemeines zu denken und zu tun, aber es gibt auch einen Stolz, welcher unsere Verachtung verdient. Wie heißt dieser?" — Chor der Schülerinnen: „Der Hagestolz."

Sinnspruch.

Die einzige Steuer, über deren Kleinheit geklagt wird, ist die Aussteuer.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Handwerkerschule Aarau.

Der **Unterricht** hat am **Sonntag den 7. August** begonnen. Das **Holzschnitzen** findet vom **Samstag den 13. August** an **jeden Samstag** statt.

☞ Lehrlinge, Gesellen und Arbeiter seien hiemit zum Eintritt aufgemuntert. [1942]

Die Direktion.

J. Stirnemann, Notar & Rechtsagent

hat sich in **Aarau** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Geschäftsbesorgungen.

Büreau: Metzgergasse Nr. 105.
1951] **neben der Bierbrauerei Zyniker.**

Man komme und überzeuge sich selbst!

Neue aufgerüstete Betten

mit Roßhaar- & Fischenmatratzen, sowie
Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.

zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise. Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
1927] zum **„Hohen Haus"**, Rain, in der Nähe vom „Wildenmann".

Bayerische Bierhalle Aarau

empfiehlt ihre

Flaschenbiere (Franziskaner)

Für Aarau franko in's Haus per Flasche 40 Cts. Prompte Bedienung.

Pacht-Steigerung.

Die **Gemeindegutsverwaltung Zofingen** bringt **Donnerstag den 18. August 1887,** Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthause zum „Rößli"** daher, an öffentliche Pachtsteigerung: Den



obern Spitalhof,

an der Straße nach Strengelbach liegend, bestehend aus einem **Wohnhause** mit neu angebauter **Scheune** und **Stallungen, Wagenschuppen, Back-** und **Waschhaus, Kraut-** und **Baumgarten-, Acker-** und **Mattland,** zusammen circa 38 Jucharten haltend, in schönster Lage und von vorzüglicher Qualität des Bodens.

Zur Besichtigung des Hofes und Einsichtnahme der Bedingungen wende man sich gefl. an den Unterzeichneten.

(Z88Q) **Zofingen,** den 4. August 1887. Der Gemeindekassier: **Huber.**

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.

Natürlicher Portland-Cement, Marke P P.

Grenoble-Cement,

Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Zu pachten gesucht:

Ein **25** bis **40 Jucharten Matt-** und **Ackerland** umfassendes



Bauerngut.

Angebote sind gefälligst bei der Expedition des „Aargauischen Anzeigers" geltend zu machen. [1964

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt nächsten **Montag den 15. dies,** von Morgens 9 Uhr an, eventuell noch den folgenden Tag, versteigern:

Sämmtliche zur Cigarren- & Tabakfabrikation gehörenden Utensilien, worunter namentlich: 1 zweiplätziges **Schreibpult, Wickel-Cigarrenständer,** 1 **Tabakschneidstuhl,** 1 **Tabakröstofen** (Cylinder), **Kisten,** verschiedene **Waagen,** 1 **Decimalwaage, Rahmen, Cigarren-wickelformen,** soviel wie neu, mehrere **Cylinderöfen,** 2 **Cigarren-schneidmaschinen,** 1 **Cigarrentischen-Brennmaschine** und **Pressen, Formenpressen,** 1 **Handdrückenwagen, Siebe, Tische, Stoll-bretter, Cigarrentische** 2c.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Holziken den 8. August 1887. **J. Zehnder-Lüscher.**

Kegel- schieben



am Sonntag den 14. August 1887

bei der Pintenwirthschaft z. Hammerschmiede in Matt zu Schmiedrued

im Betrage von Fr. 50.

1. Gabe: Ein Schaf, nebst verschiedenen andern Gaben an Baar.

☞ Neueingerichtete Kegelbahn. ☜

Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

1932] **Matt** zu **Schmiedrued,** 10. August 1887. **Rudolf Siegrist,** Wirth.

Villanyer Schillerwein,

aus der **Erzherzoglich Albrecht'schen Kellerei,** in Fässern von 300 bis 700 Liter, zu Fr. 43. — Fracht und Zoll frei jede Station. — Muster zur Verfügung. — Anfragen zu richten **Postfach Nr. 2413, Hauptpostamt Zürich.** (M6088Z)

Gerichtliche Steigerung.

Auf Ansuchen des Tit. Bezirksgerichts Kulm findet im Gelobstage über Gottlieb Erismann, Jakobs sel., Zimmermann, von Gontenschwyl, in Unterentfelden wohnhaft, die Versteigerung des Vermögens statt: Dienstag den 16. August 1887, und zwar:

a. der **Fahrhabe** von Nachmittags 4 Uhr an in der Wohnung des Gelobstagers; und
b. der **Liegenschaften** nach beendigter Fahrhabesteigerung in der Spisewirthschaft „Staufer" in Unterentfelden.

Aarau, 10. August 1887.

Der Gerichtspräsident:
1977] Schoder.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelobstage über Gottlieb Schaffner, Rudolfs, Grünggelgabriels im „Loch" zu Gränichen, werden die **geldstaglichen Liegenschaften** am nächsten Montag den 15. August, Nachmittags 3½ Uhr im Gasthause zur „Linde" in Gränichen versteigert.

Aarau, 8. August 1887.

1967] Die Geldstagsbehörde.

J. R. Hirschy,

Uhrenmacher,
neben dem **„Wildmann"** in **Aarau**
empfiehlt sein **großes Lager** in:

Gold.	Herrenuhren	Fr. 70-300
„	Damenuhren	„ 50-200
Silb.	Herrenuhren	„ 20-100
„	Damenuhren	„ 20-50
	Pariserpendulen	„ 50-300
	Regulatoren	„ 45-150
	Schwarzwälderuhren	10-45
	Wecker	Fr. 10-25

Garantie 2 Jahre schriftlich.

☞ **Reparaturen gut und billig.** ☜

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Barchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Mobel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.
Chiffonièren,
Kommoden,
Sekretäre,
Runde Tische,
Viereckige Tische,
Nachttischli,
Spiegel, diverse
Jongsessel, gepolsterte & ordinäre,
Bretlistühle,
Waschtische,
Waschkommoden,
Kinderbettstatti,
Koffern,
Schreibpult.

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut

Leonh. Strub, Bater,
1963] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Oekonomie für Hausbesitzer.

Garantirt frost- & wetterbeständige

Ziegel, Falzziegel & Nasenziegel.

Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H 151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Feine & ordinäre

Handharmonika

neueste Construktion,

Schulen zum Selbstunterricht

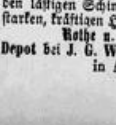
empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Brast, Waffenhandlung
1909] in Aarau.

Reblaubegaze,

120 Cm. breit, per M. 18 Cts.
Quantitäten von 100 M. an franko.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Zürich. C. Hohl & Comp.,
(H3520Z) Neuenhofstraße Nr. 3.



Lilionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., ½ Flc. 3 M., ¼ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ¼ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ¼ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe u. Comp., Berlin S O.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Zur Bespannung der Aarg. Batterien Nr. 31 und 32 vom 26. August bis 16. September nächsthin bedarf ich noch eine größere Anzahl guter

Reit- & Zugpferde.



Die Annahme und Abgabe geschieht in **Aarau.** Ein- und Abschatzung nach „Regulativ betreff. die Miethung von Dienstpferden" (vom 1. März 1886). **Taggeld Fr. 4.** — Bei der Einschätzung werden die zuerst angemeldeten Pferde auch zuerst berücksichtigt. — Anmeldungen nimmt entgegen

Muhen, den 12. August 1887.

199] **Künzli,** Gemeindeammann und Pferdelieferant

Bad Gränichen.

Heilkräftige Mineralquelle. — Gesunder, ruhiger Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige. — **Pensionspreis per Tag Fr. 3.** Freundliche aufmerksame Bedienung. Höflichst empfiehlt sich [1981] **Familie Stirnemann.**

Wein-Versteigerung.

Hier abgelagerter,

guter italienischer Rothwein,

circa 40 Hektoliter 1885r, zum coupiren geeignet, wird vom Unterzeichneten am **Mittwoch den 17. dies, Nachmittags 2 Uhr,** in der **Restauration** von Herrn **Weber-Hegnauer** in **Aarau,** für Rechnung der Liquidationsmasse eines Schweizerhauses in Italien sammt den **Fässern** öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Aarau, den 11. August 1887.

1988] **Rud. Lüscher,** Notar.

Avis für Landwirthe!

Die **Mechan. Werkstätte** von **J. Stalder** in **Oberburg** (Bern) empfiehlt auch auf künftige Saison seine

vorzüglichen, vielfach prämirten

landwirthschaftlichen Maschinen,

wie:

Dreschmaschinen. Futterschneidmaschinen, Pferdegöpel, Fruchtbrecher, Rübenschneider, Säemaschinen, Obstmühlen, Obstmühlen und Weinpressen und **Pumpen** jeder Art.

Billige Preise! — Prospekte gratis und franko!

1870] **J. Stalder.**

Nach Amerika



befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von

Andr. Zwilchenbart in **Basel,**

sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lädi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in Murten, allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygieinisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Keusch** in **Aarau.** (H15X)

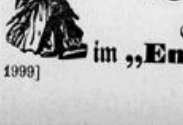
Conzert

Sonntag den 14. Aug. in der Brauerei Maurer in Schöftland

gegeben von

S. Fehlmann, mit seiner Streichmusik der Kleinen.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.



Gasthof zum „Rößli" in Aarau.

Sonntag, 14. August

Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

1999] **B. Kühn.**

Tanzbelustigung

Sonntag den 14. August 1887

im „Gasthaus zum Ochsen" in Schöftland.

Gute Musik. — Prompte Bedienung. [1987

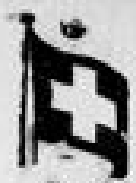
Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 14. Aug. 1887

im „Engel" in Oberentfelden.

1999] **Th. Thut** zum **„Engel".**



Vereinsfahnen

wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll

J. Werffeli, Maler, Turbenthal
(OF3521) Kts. Zürich.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in Aarau.

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Sommerhalder, Coiffeur.

Zu vermiethen: Eine schöne
Wohnung,
mit 4 ineinandergehenden Zimmern und Zubehörde. Zu beziehen auf 1. Okt. in
1934] Nr. 36. an der Küttigerstraße.

Zu verkaufen: Ein Quantum schönes
Dachstroh,
bei Waßer, Vater auf Rütihof
1983] bei Gränichen.

Zu kaufen gesucht:
Circa 200 Ztnr. Stroh
1980] von **J. Spinner** in Aarau.

Zu verkaufen: Zwei ausgezeichnet schöne, groß gewachsene
Granaten-Bäume,
bei Frau Basler-Ryser in
1956] Hunzenschwyl.

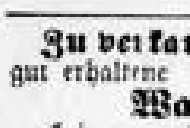
Zu verkaufen:



Zwei gute
Zugpferde,
um billigen Preis.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1990

Zu verkaufen:
Ein älterer, aber noch guterhaltener
Göppel
an eine Dreschmaschine.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1959

Zu verkaufen:



Ein schönes **Chaisen-** oder **Zugpferd,** fünf Jahre alt, Wallach.
Wo, sagt der Ver. [1954

Zu verkaufen: Eine größere, noch gut erhaltene
Wagenbrücke,
bei Jakob Stirer, Förster
1955] in U.-Entfelden.



Zu verkaufen: Eine junge neumelkige **Kuh** (Schwarzfleck), bei Gabriel Eichenberger in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Zwei fette
Saugkälber.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1958



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.
Aecht und billig zu haben in Prag in
J. ANDEL'S Droguerie,
13. „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.
In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei
1738] Gottl. Schlienger, Negt.

Sonntag den 14. August 1887



Tanz
im **„Rössli"** in **Költiken.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1992] **G. Suter-Mathys.**



Tanz
im „Löwen" in Schöftland
Sonntag den 14. August 1887.
Gute Musik. — Gute Bedienung.
1989] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**

Tanzbelustigung



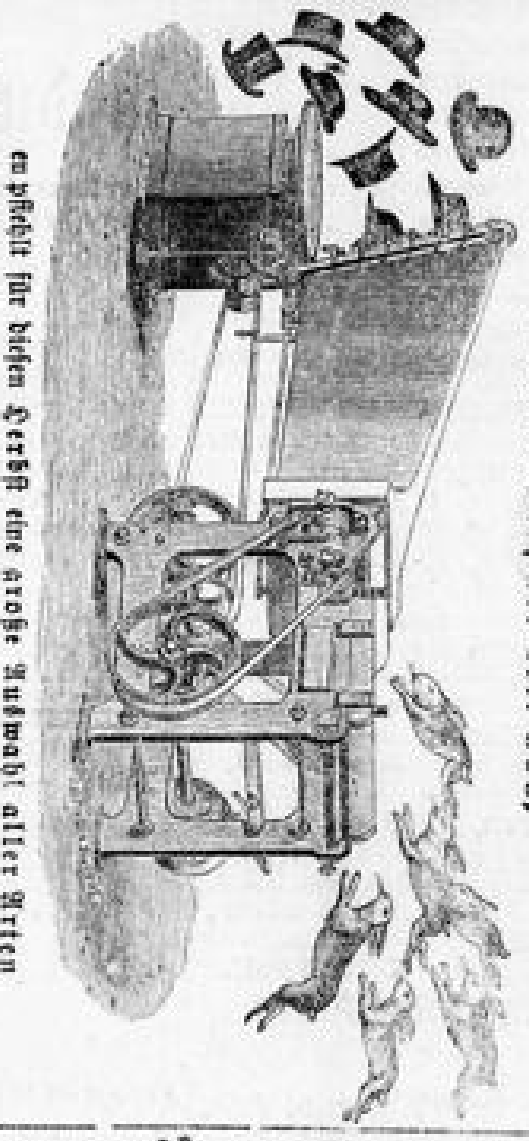
Sonntag, 14. August 1887
im **„Sternen"** zu **Moosleerau.**
Gute Musik. — Reelle Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
1995] **Schaffner** zum **„Sternen."**



Sonntag den 14. August 1887
Tanz
im **„Hirschen"** in **Safenwyl**
bei gewichstem neuen Parquettboden, wozu höflichst einladet
1978] **Frau Müller.**

Herren- & Damen-Hemden
liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
M. Bolliger-Manger, Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**
500]

B. Sennatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt Nr. 900,
empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten
Hüte & Kappen,
vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.



Freier Tanz



Sonntag den 14. August 1887
im „Bären" zu Muhen.
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1953] **O. Lüscher** zum **„Bären"** in **Muhen.**

Sonntag den 14. August 1887
in der
„Herberge" in Teufenthal



Tanz.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hinzel.
R. Bolfart, Bülach.
J. Tom. Walther, Courchavois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau für Dienstboten** vermittelt **Stellen für männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. **Herrschaften** höflichst empfiehlt.
Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.
1737] **Wittwe Speirer, Hammer, Aarau.**

Für Küfer!

Ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe wünscht das **Küfer-Handwerk** zu erlernen.
Anmeldungen nimmt bis 20. August der Gemeinderath Schöftland entgegen.

Lehrmeister-Gesuch.
Ein kräftiger **Jüngling** von 17 Jahren wünscht bei einem tüchtigen **Metzgermeister** in die Lehre zu treten.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1979

Ein guter Melker
findet sofort einen Platz bei
Jb. Siebenmann in der Golbern
1985] bei Aarau.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht
findet sogleich Stelle bei
1986] Heinr. Schwarz, Lauffohr.

Metzgerlehrling gesucht.
Bei **El. Dietschi**, Metzger in Lenzburg, kann ein starker braver **Jüngling** sofort in die Lehre treten. [1994

Anzeige!

In der **Buchdruckerei dieses Blattes** ist zu haben:
Erinnerungen
aus
Nordamerika
von **E. Näf,** Redaktor.
Interessant für Alle, die mit den Verhältnissen der großen Republik über dem Ozean sich näher vertraut machen wollen. Insbesondere wichtig für
Auswanderer.
Preis des 184 Seiten starken Bandes blos 1 Fr. direkt bei uns oder bei dem Verfasser bezogen, bei Wiederverkäufern Fr. 1. 20.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ec. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Einträglicher Beruf.

Man sucht für die französische Schweiz zu günstigen Bedingungen einige junge, rechtschaffene Leute (beiderlei Geschlechts) mit guter Sehkraft, im Alter von 16 bis 22 Jahren, welchen Gelegenheit geboten wäre, einen einträglichen und angenehmen Beruf zu erlernen.
Nach der Lehrzeit ist Arbeit zugesichert.
Kenntniß der französischen Sprache ist nicht nothwendig.
Offerten mit Referenzen und Zeugniß-Abschriften unter Chiffre H. 6614 L. an die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
in Lausanne.

Allen Verdauungskranken
kann eine langjährig bewährte Heilmethode zur Beseitigung ihres Leidens dringend empfohlen werden.
Die belehrende Schrift
Chronischer Magen- u. Darmkatarrh
ist gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holstein.)

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann, Besitzer eines ordentlichen Heimwesens, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe behufs eventueller späterer Verehelichung in Verkehr zu treten. Häuslicher Sinn, Kenntniß der Haus- und Landwirthschaft wird verlangt; einiges Vermögen erwünscht. — Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache.
Anmeldungen unter dem Zeichen **R. J. 50** befördert die Expedition dieses Blattes. [1972

Rheumatismus.
Nervenschwäche.

Der Unterzeichnete, erfreut von dem ausgezeichneten Erfolge, die von Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** gegen **Gicht** und **Rheumatismus** bezogenen Medikamente, fühlt sich tief gedrungen, öffentlich zu bezeugen, daß er durch die verordnete Kur nicht nur von seinem Leiden gänzlich erlöst, sondern auch in seinem Nervensysteme bedeutend gestärkt worden ist. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!
Bern, Sept. 1886. J. Baumgartner.

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.
Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.
Das **Stellenvermittlungs-Büreau** des **Frauenvereins Aarau,** Halden 216

Stelle-Gesuch.

Ein **tüchtiger Schneider** sucht baldigst dauernde Stelle als Tagschneider.
Gefl. Offerten befördert unter Chiffre **M. 606** die Annoncen-Expedition von
(3428a) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Verloren:

Von Gränichen bis Teufenthal ein neuer **Regenschirm.**
Der Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei
Rud. Steiner, Christens
1973] in Dürrenäsch.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung eines **Wasch-** und **Holzhauses** beim Pfarrhause in Reitnau wird Konkurrenz eröffnet.
Die Pläne und Vorschriften können vom 15. dies an beim Tit. Pfarramt eingesehen werden. Eingaben sind bis zum 25. August nächsthin einzusenden an die
Baudirektion.
Aarau, 10. August 1887. [1976

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.
Maurer, Heinrich, alt Hammerschmieds von **Schmiedrued,** geb. 1809.
Pfleger: Gottl. Bolliger, Zimmermann daselbst.
Kulm, 3. August 1887.
Der Bezirksamtmann:
1932] Frey.

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen der Schule entlassenen intelligenten Knaben wird ein tüchtiger **Metzger** als **Lehrmeister** gesucht.
Allfällige Auskunft ertheilt der unterzeichnete Herr Gemeindeammann Lüthy, wo auch diesbezügliche Anmeldungen zu machen sind.
Holziken, 10. August 1887.
Der Gemeindeammann:
Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
1984] Lienhard.

Anzeige.

Die vereinigten Handwerker Schöftland's bringen hiemit ihrer werthen Kundsame zur Kenntniß, daß sie im beidenseitigen Interesse den Beschluß gefaßt haben: Am Platze der bisherigen Jahresrechnungen von nun an den Modus der **Halbjahrsrechnungen** einzuführen.
1990] **Der Ausschuß.**

Zahnarzt Vogt, Aarau,
Pelzgasse, Nr. 65.

Plombiren der Zähne in Gold, Platin, Cement, ꝛc. Zahnersatz vermittelst ganzer Gebisse mit und ohne Feder, sowie einzelner Zähne, schön, dauerhaft und billig. Die Befestigung durch Federn geschieht nach eigener Methode, unter vollständiger Garantie, daß durch dieselben absolut keine Schmerzen verursacht werden oder irgend welcher Art belästigen. [1739

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Hamburger-Cigarren.
Gazella.
Diese Cigarre empfiehlt sich bei jedem Raucher durch saubere Arbeit, tadellosen Brand, feines Aroma und sehr milden Geschmack. Werden abgegeben zu Fabrikpreisen per 1000 Stück zu Fr. 30., per 100 Stück zu Fr. 3. 20. bei
(H3425Z) **Friedr. Curti** in **St. Gallen.**

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheke
1962] in Olten.

Gesucht:
Ein treues fleißiges **Mädchen** als Hülfe im Haus.
Von wem, sagt die Expedition. [1939

Gesucht: Ein
Laufbursche
zur Aushülfe für zwei bis drei Monate.
Zu erfragen in der
1961] Milchkantine zu Aarau.

Gesucht:
Ein solider **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, von
Rud. Frey, Müller in
1968] Oberkulm.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 9. Aug. 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 8. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 05 bis 2. 10. Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 85. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 14 bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 0. 96, fette Schweine Fr. 0. 88 bis 0. 90, — Faselschweine Fr. 15 — 60 das Stück, fette Schafe per Kilo 60 — 66 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 40, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 12. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 20. — bis 21. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00-

Aarau, Mittwoch, Nro. 66. 17. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Eine neue Rebgefahr.

Die Rebkultur ist für unser Land von hervorragender Bedeutung. Wer dieses Jahr, sagt ein Bericht der „Berner Zeitung“, Gelegenheit hatte, die Rebgefilde des Waadtlandes und des Wallis in Augenschein zu nehmen, dem mußte das Herz im Leibe lachen ob der Pracht der ringsum dicht mit reifenden Trauben behangenen Rebstöcken. Um so allgemeiner ist heute die Bestürzung, welche durch die Nachricht hervorgerufen wurde, es hätte sich in den Genfer-Weinbergen, welche ebenfalls eine reiche Ernte versprachen, eine Krankheit gezeigt, welche in einigen Tagen den üppigsten Weinberg zu einer traurigen Stätte umzuwandeln im Stande ist. Wenn den Berichten voller Glauben geschenkt werden darf, so müssen die Verheerungen bereits bedeutende sein; ein Mittel kennt man nicht dagegen, weiß man ja zur Stunde noch nicht bestimmt, mit welcher Art von Krankheit man es zu tun hat. Die Ansichten der meisten Sachverständigen gehen dahin, es sei der „black rot“, die Schwarzfäule. Im landwirtschaftlichen Verein des Kantons Genf kam die Frage zur Besprechung und dort scheint man mit ziemlicher Sicherheit auf genannte Krankheit geschlossen zu haben. Auf dem Bureau lagen die fast aus allen Kreisen des Kantons, Presinges, Cologny, Vencier, Vernier, Satigny 2c. entnommenen Trauben, welche nur allzu laut die verderbliche Nachricht verkündigten. Bei sehr genauer Durchsuchung der Reben von Cologny nach der Reblaus hat J. Boissier diese Entdeckung vor kaum ein paar Tagen gemacht. Zuerst zeigten sich an einigen Beeren schwarzblaue Tupfen, welche von verschiedenen Personen dem Hagel zugeschrieben werden, deren ganz besonderes Aussehen aber Herrn Boissier nicht entging, welcher sie genau untersuchte und ihre ganz neue, eigentümliche Entwicklung aufmerksam verfolgte. Das gab ihm sehr bald die Ueberzeugung, daß man sich dem unerbittlichsten Feinde der Weinernte gegenüber befindet. In zwei bis drei Tagen war der Einbruch ein vollständiger, vorab in den weißen Rebsorten, und zur Stunde erachtet Boissier die Hälfte der Ernte für verloren. Und dabei schreitet die Krankheit mit Riesenschritten vorwärts! Vor uns ist der ganze Süden Frankreichs angegriffen worden und die Ansteckung ist gegenwärtig dort eine allgemeine. Um von dem rapiden Vordringen dieser Pest eine Idee zu geben, las der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins, Fr. Demole, aus einer südfranzösischen Weinbau-Fachzeitung vom 24. Juli folgenden Bericht vor: „Ein Rebstück von vier Hektaren zeigte die ersten vom black rot ergriffenen Beeren am 17. Juli, am 21. ward es gänzlich eingenommen und heute am 24., wenn die Krankheit plötzlich stillestände und man ernten könnte, gäbe es nicht vier Hektoliter Wein statt der achtzig, auf die man begründete Aussicht hatte.“ Also in weniger als sieben Tagen die Ernte verloren. Boissier hat die Beobachtung gemacht, daß die Krankheit gerade in den bestgepflegten Reben aufgetreten ist und da sich schneller entwickelt hat, als in den andern. Letztes Jahr ist in Norditalien das Gleiche bemerkt worden beim Auftreten der von den italienischen Zeitungen sogenannten neuen Rebenpest, deren Merkmale den heute signalirten vollkommen glichen.

Die Krankheit ist nun auch in waadtländischen Rebgebieten, Bex, Yvorne, Villeneuve, Renens, Lausanne aufgetreten. Studien, welche auf der Rebkontrolstation Lausanne sowie in den Rebbergen selbst gemacht wurden, sollen nun ergeben haben, daß man es nicht, wie anfänglich vermutet wurde, mit dem black rot zu tun hat. Die Krankheit soll vielmehr von einem andern Pilz herrühren. Ohne Zweifel war der Hagel, der gewisse Bezirke heimsuchte, der Entwicklung des Parasiten förderlich, indem an den Trauben Verletzungen hervorgerufen wurden, an welchen das Insekt eindringen konnte.

Bis jetzt hat man die Beobachtung gemacht, daß der black rot nur an feuchten Orten auftrete; die klimatischen Verhältnisse waren aber in diesem Jahr derart, daß unsere Rebgelände eher an Tröckne als an Feuchtigkeit leiden. Unter diesen Umständen wird einzig die Wissenschaft, mit dem Mikroskop bewaffnet, mit Bestimmtheit aufdecken können, ob man es mit einer bekannten Krankheit oder mit einer ganz neuen Erscheinung zu tun hat.

Schweiz.

— **Unfallversicherung.** In militärischen Kreisen der VI. Division taucht laut „Schaffh. Tagbl.“ der Plan auf, für die Dauer der bevorstehenden Herbstmanöver die Truppen gegen Unfall zu versichern. Eine Gesellschaft hat bereits einen Versicherungsantrag gemacht, wonach per Mann 1 Fr.; per Offizier 3 Fr. 50 zu zahlen wären; wird ein Versicherter bei Ausübung seines Dienstes arbeitsunfähig, so erhält er ein Taggeld von 3 bezw. 10 Fr., im Todesfall 3000 bezw. 10,000 Fr. In maßgebenden Kreisen soll man nicht abgeneigt sein, auf diesen Antrag einzugehen. Die Haftpflicht des Staates würde selbstverständlich dadurch nicht aufgehoben, so daß daß sich eine solche Versicherung als ein „Mehr“ darstellen würde.

Mit Bezug auf obige Notiz wird der „Zürcher Post“ mitgeteilt, daß die erwähnte Versicherung des Militärs während des Truppenzusammenzuges sich nicht blos auf die Manövertage, sondern auch auf die Schulzeit des Zusammenzuges beziehen würde; die Versicherung umfasse auch den Vorkurs. Die Policen werden jeweilen auf die Chefs der Waffenabteilungen ausgestellt, welche die Prämien von den Offizieren und Soldaten einziehen lassen, wobei natürlich jeder Einzelne, der nicht versichert sein will, sich ausschließen kann. Gegenwärtig ist in dieser Weise bereits der Divisionspark in Frauenfeld versichert, und man darf erwarten, daß die praktische Maßregel auch weiter Anklang findet. Natürlich wäre eine Versicherung aller militärischen Kurse ebenso wünschenswert.

— **Schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung** in Neuenburg. Die Zahl der zur Ausstellung gelangenden Flaschen Weine beläuft auf 6000, wovon Waadt 1000, Wallis 1500 liefern. Für die Pferde wird ein Platz hergerichtet, der für etwa 300 Stück Raum haben wird. Ferner gelangen zur Ausstellung 300 Stück Braunvieh, 300 Stück Fleckvieh und 100 Stück Bergvieh. Der Turnsaal wird 400 Stück Käse beherbergen.

Die Gesammtausstellung des Kantons Wallis soll mit besonderem Glanze organisirt werden. Alle zwei Tage vollständige Erneuerung der Früchte. Dieser Kanton einzig wird zwei große Säle im Collège de la Promenade beanspruchen. Auch aus diesem Kanton sollen Extrazüge zu ermäßigten Preisen den Besuch der Ausstellung erleichtern und es ist zu wünschen, daß man überall dieses Beispiel befolge.

An die Kosten einer venetianischen Nacht auf dem See während der Ausstellung, welche vom nautischen Klub veranstaltet wird, hat das Organisationskomite einen Beitrag von 1000 Fr. bewilligt. Es soll auch ein historischer Zug stattfinden.

Die Eintrittspreise sind festgesetzt: Eintrittskarte für die ganze Dauer der Ausstellung 5 Fr.; am Eröffnungstag, sowie am offiziellen Tag 2 Fr.; die andern Tage 1 Fr., mit Ausnahme der drei letzten, an welchen der Preis auf 50 Rp. reduzirt wird. — Die Summe der Gaben beträgt gegenwärtig 43,544 Fr.

— **Reben und Weinpreise im Veltlin.** Die Reben stehen im Veltlin ausgezeichnet und die Trauben entwickeln sich fast sichtbar. Leider bringen aber auch Hagelschlag und der sogenannte Rebwurm Schaden, welch' letzterer ziemlich zahlreich auftritt.

Die Weinpreise stellen sich für feine Weine auf ca. 80, für mittlere Sorten auf 60 und für geringere Qualitäten auf 30 Fr. für den Hektoliter. Die Vorräte sind übrigens nicht mehr groß und ist ein Steigen der Preise zu gewärtigen.

— **Ueber die Stellung der Schweiz im Welthandel** schreibt der „Schweiz. Handels Courier“: „In dem kürzlich erschienenen Werke von Neumann-Spallart „Uebersichten der Weltwirtschaft“ sind die Totalsummen der Welthandels-Umsätze (Einfuhr und Ausfuhr) der verschiedenen Nationen für die Jahre 1883, 84 und 85 berechnet. Daß solche Berechnungen sehr viel Zeit fordern, ist einleuchtend und deshalb ist es auch begreiflich, wenn wir für das letzte Jahr noch keine Angaben haben. Für uns ist es aber interessant, zu wissen, daß die Schweiz in der gesammten Weltwirtschaft einen sehr hohen Rang einnimmt. Unter den europäischen Ländern nahm sie im Jahre 1885 mit einem Umsatz von 1073 Mill. Mark den zehnten Rang ein, während Deutschland mit einer 17 mal größeren Bevölkerung nur einen Umsatz von 5804 Mill. Mark aufwies. Mit dem Maßstab der Schweiz gemessen, sollte die Ein- und Ausfuhr des deutschen Reiches 18,241 Mill. Mark betragen. Der Welthandel-Umsatz unseres Landes ist größer als derjenige von Mexiko, Brasilien, Argentinien oder irgend einer südamerikanischen Republik; er übertrifft denjenigen von ganz China um 246 Mill. Mark, ist um 270 Millionen größer als der Umsatz von Neu-Seeland, Süd-Australien, Queensland und Tasmanien zusammengenommen und um bloß 330 Millionen geringer als der Welthandel von ganz Afrika. Solche Zahlen sprechen mehr als ganze Bände und beweisen jedenfalls, daß unsere bisherige Handelspolitik keine verfehlte war. Sehen wir uns vor! Die Verteidigungsmaßregeln, welche wir infolge der Schutzzollpolitik der andern Staaten ergreifen müssen, sollen — wie Herr Bundesrat Droz am eidg. Schützenfest in Genf richtig bemerkte — nur Mittel zum Zwecke sein, nicht Selbstzweck werden.“

— **Vor frühzeitigem Tabakrauchen** kann nicht oft genug und eindringlich gewarnt werden. Diese Unsitte dringt trotz aller Warnung immer mehr in ganz jugendliche Kreise, welche die Zukunft des Volkes bilden. Jeden Menschenfreund muß es mit tiefer Wehmut erfüllen, wenn er den bleichen, kleinen, ausgemergelten Gestalten begegnet, welche, besonders an Sonn- und Feiertagen, die Pfeife oder die Zigarre im Munde, herumschlendern, diese Gestalten, aus denen einst Familienväter, tüchtige Arbeiter, mannhafte Verteidiger des Vaterlandes hervorgehen sollen. Nicht die Not hat die Röte und Frische der Gesundheit von ihren Wangen getrieben und das traurige Zeichen frühzeitigen Alters auf ihre Stirn gedrückt, nein, die Folgen frühzeitigen Tabakrauchens sind es, welche auf den zarten menschlichen Organismus der Jugend so furchtbar einwirken, das Wachstum hemmen und nicht selten Entkräftung und Entnervung herbeiführen. Erst der vollständig entwickelte Organismus vermag das Tabakrauchen ohne Nachteil zu ertragen. Zahllosen Krankheiten und frühzeitigem Siechtume würde vorgebeugt werden, wenn das frühzeitige Tabakrauchen unterbliebe. Bezirksspitäler sind ein dringendes Bedürfnis, allein noch weit wichtiger ist es, dem Entstehen der Krankheiten vorzubeugen. Mögen daher die Schulvorstände, die geistlichen und weltlichen Lehrer der Jugend, die Eltern, Vormünder, die Lehr- und Dienstherren, das Fabrikaufsichtspersonal mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die ihrer Obhut anvertraute Jugend das frühzeitige Tabakrauchen unterlasse und sich so die erste Bedingung ihres Fortkommens im Leben, einen gesunden, kräftigen Körper, erhalte.

— **England in der Schweiz.** Die letzte Seite der „Lustigen Blätter“ behandelt „England in der Schweiz“. Wir notiren daraus folgende Späße:

„Sagen Sie, Führer, bei dieses fürchterliche Unwetter ich kann leicht versaufen?“

„Na, und wenn auch, das Schönste haben Sie ja doch schon gesehen.“

Führer: „Sehen Sie, dieser Berg ist der Pilatus, und der gegenüber —“

Engländer: „Ih weiß schon, der Pontius.“

— **In's Hochgebirg.** V. Der urgermanische Bierdurst verträgt sich schlecht mit den Grundsätzen der Temperenz. „Sie lagen auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins“ steht deutlich ausgeprägt auf dem kreuzfidelen Gesicht unserer neuen Bekanntschaft, indessen der schlotterbeinige Yanke nebenan mit seinen zwei erdfahlen Begleiterinnen unter frommem Augenaufschlag ungefärbtes Wasser trinkt, in die Brust sich werfend: „Ich danke Dir, Herr Gott, daß ich nicht bin wie dieser Zöllner da mit seiner Schnapsflasche!“ Selbst der Himmel weinte ob unserer Lust, die das sinkende Barometer in Leid zu tauchen drohte. „Auf den Bergen droben ist es hell und klar“ ermuntert uns ein reichsländischer Bergfex, der den Strich der grau und grauer herabhängenden Wolken durch unsre Rechnung, d. h. unsern Reiseplan mit einer kräftigen Biertäne betrauert. Wir haben nicht Ursache, mit dem Himmel zu grollen, denn indem wir die verschiedenen Prophezeiungen über den folgenden Tag gehörig registrirt hatten, kamen wir endlich hinter das Geheimnis: „Mittel gegen Gardinenpredigten.“ Ein stämmiger Meiringerriese hat's uns in's Ohr geflüstert, damit es die Reisebegleiterin nicht höre. Wir haben es noch nicht verraten, obschon wir sicher glauben, daß es probat sei. — Ein göttlich Wunder ist die Nacht, die schönste aber ist, die man verschläft nach wohlvollbrachtem Tagewerk. —

Ein alter Praktikus, Philander von Sittewald, hat im Jahre 1650 folgende köstliche Reiseregel aufgestellt:

„Wer reisen will,
Der schweig' fein still,
Geh' steten Schritt,
Nehm' nicht viel mit,
Tret' an am frühem Morgen
Und laß' daheim die Sorgen!“

Die ersten Zeilen kann sich der Einzelne nicht genug wiederholen und einprägen. Wohlverstanden, nicht auf der Reise soll einer fein stille schweigen, nein, da soll er singen und jubeln, wies ihm ums Herz ist. Aber vorher soll er schweigen, sonst erhält er so viele Ratschläge, daß ihm wird von all' dem Zeug so dumm, als ging ein Mühlrad ihm im Kopf herum; sonst erhält er eine Reisegesellschaft so groß wie der Türkensultan, wenn er in die Sommerfrische zieht. Mehr als zu dreien hoch soll man überhaupt nicht reisen, es gibt so weniger Querköpfe in der Kompagnie. Eingedenk der goldenen Regel: „Tret' an am frühen Morgen“ schlossen wir um 4 Uhr aus den Matratzen. Der klarblau herunterlachende Himmel verscheucht den trübseligen Kater und stellt uns tapfer auf die Strümpfe und bald folgt der Portier errötend unseren Spuren, bis der blanke Silberling sein Herz beglückt. Es sauset und brauset die Flut, vom Felsen gedonnert hinab. Das Ränzlein auf dem Rücken folgen wir steten Schrittes den wechselvollen Szenerien des an Wundern so reichen Reichenbaches. Die alten Griechen dachten sich die Hölle von einem schwarzen Hund bewacht. Das hatte einen Sinn, denn man soll einem den Zutritt zu jenem finstern Ort nicht so leicht machen, sonst gerieten noch viel mehr der armen Sünder dahin. Aber die Schönheiten der Natur um schnöden Geldgewinnes willen zu verrammeln, ist eine Absurdität, welcher die Regierungen durch Expropriationen betreffender Gebiete abhelfen sollten. Man läßt sich den Anblick der Reichenbachfälle zahlen, man sieht den Handeckfall nur ums Geld, ebenso den Trümmelbach u. A. m. Es wundert uns nur, daß die Oberländer nicht noch ihre Gletscher mit Segeltuch umspannen, ihre Alptriften mit Dornhecken einfriedigen, um ja recht viel Geld aus dem Fremden herauszupressen. Ist man am Orte, nun ja, so wagt man, um ein Naturwunder zu betrachten, ja schon das Eintrittsgeld, aber es ärgert einem und nagt am Humor und der Reiselust. Die Trinkgeldschinderei macht insbesondere auf den Fremden einen peniblen Eindruck und und manch einer denkt an den alten lumpigen Söldnerspruch: „Kein Geld, kein Schweizer.“ — Hinter uns hastets und pustets wie von einer Lokomotive. Richtig es ist des Hauses redlicher Hüter, das da sorglich vor dem Fall als Batzensammler steht. Freilich, drinnen kann man den Fall in geschützter Stellung besehen und wer einige Phantasie hat, kann ihn durch die roten und grünen Scheiben auch in magischer Beleuchtung betrachten. Ohne das schirmende Dach würde der Beschauer trotz Regenschirm bald durchnäßt sein. Der Wasserstaub steigt wohl einen Kilometer im Umkreis wie ausgiebiger Landregen nieder. Von einer eingefriedeten Felsgallerie auf der Höhe des Falles sieht man bequem auf den donnernden Gischt herab, der bei aufsteigender Sonne mit dem Widerschein des grünen Laubholzes die trotzigen Felswände mit grünem Duft und Regenbogenpracht übergießt. Die Feder ist zu schwach, die Regungen des Herzens und des Gemütes beim Anblick dieses reizenden Wunders der Schöpfung zu schildern. Stundenlang könnte man sich darein vertiefen, stundenlang sehen und staunen, wie Welle um Welle zuerst am starren Fels sich bricht, um nach dem jähen Sturz aus dem wohl 70 Meter tiefen Kessel als weißer Schaum wieder emporzusteigen und dem kleinen schwachen Menschenkinde zu predigen von der Größe Gottes in seinem herrlichen Werke. Doch fort muß er wieder, muß weiter noch zieh'n. Nach 1½ Stunden mühsamen Steigens ist das Zwirgi erreicht, auf dem man nun die erste Ausschau hält noch bevor man seinen Morgentrunk getan.

(Forts. folgt.)

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 16. Aug. Von der Finanzdirektion wird die Staatsrechnung pro 1886 samt einem Berichtsentwurf, beides in Form eines Probedruckes, vorgelegt. Nach Prüfung und Beratung wird beiden Aktenstücken die Genehmigung erteilt.

Die Verwaltungsrechnung erzeigt einen Rückschlag von Fr. 105952 53 Rp. trotzdem pro 1886 zum ersten Mal der volle Ertrag der direkten Staatssteuer und der indirekten Steuern, sowie das Mehrerträgnis der aarg. Rheinsalinen im Einnehmen erscheinen und keinerlei namhafte außerordentliche Ausgaben gegenüberstehen. Die Mehrausgabe rührt wesentlich von den bewilligten Nachtragskrediten in der Höhe von Fr. 83,061 her, worunter Fr. 45,000 Mehrleistung an das Schulwesen der Gemeinden.

— **Armenwesen.** Ein Korresp. der „Aarg. Nachr.“ bekämpft die Erstellung neuer Gemeindespittel und sagt: „Wir halten sie als das Feigenblatt, mit dem man den unbequemen Teil der Bevölkerung vor den „anständigen“ Leuten gerne verbergen möchte, mit dem Trost, es sei jetzt für sie geholfen und die Sache komme auf diesem Wege für die Gemeinde am billigsten. Aber gerade in letzterer Hinsicht kann sich die Gemeinde sehr oft bedenklich verrechnen. Die Früchte, die in der buntgemischten Spittelgemeinschaft entstehen, können die Gemeinde manchmal sehr teuer zu stehen kommen. Es rächt sich eben jede Schuld. Und besser ist es, man beugt vor.“

„Vor Allem wird Jedermann zugestehen, daß Kinder nicht in Spittel gehören, wenn sie nicht physisch und moralisch zu Grunde gehen sollen. Heute sind in den aargauischen Spitteln noch über 180 Kinder! Ebensowenig gehören die arbeitsfähigen, aber

arbeitsscheuen und liederlichen Armen mit den arbeitsunfähigen gebrechlichen Armen zusammen. Den letzteren wird dadurch ein Schimpf zugefügt, den sie nicht verdienen. Es muß also unbedingt Trennung erfolgen! Die Kinder sollen bei braven Eltern verkostgeldet werden. Jedem Arbeitsfähigen aber soll die Gewährung einer Unterstützung von vorgängiger Arbeitsleistung gemacht werden, und auf der andern Seite soll für die wirklich Arbeitsunfähigen, die Unglücklichsten aller Unglücklichen, ein menschenwürdiger Aufenthalt hergestellt werden . . ."

„Wir sollten aber auch die Arbeitsscheuen nicht ins Zuchthaus zur „Besserung" schicken, denn dort wird ihnen noch der letzte Rest von moralischem Halt genommen. Die Zwangsarbeitsanstalt muß aus der Strafanstalt hinaus. Lokalitäten findet der Staat genug. Eine rationell eingerichtete Besserungsanstalt und eingene größere Pflege- und Pfrundanstalten für Gebrechliche, falls Muri nicht ausreicht, in Verbindung mit der Alters- und Invaliditätsversicherung, das ist es, was wir brauchen und damit könnten wir mit dem gesamten, faulen und nichtsnutzigen Spittelsystem ein und für allemal abfahren."

— **Aarau.** In seinem 70. Altersjahre starb letzten Sonntag nach längerer Krankheit Herr J. C. Wettler, früherer Wirt zum „Ochsen" dahier. Der leutselige, jovial-e Mann hat seinem Geschäft s. Z. ein gutes Renomme zu verschaffen gewußt, das sich auch auf seinen Sohn und Nachfolger übertrug. Seit mehreren Jahren in's Privatleben zurückgetreten, war er als lebensfroher heiterer Gesellschafter überall gerne gesehen und zuvorkommend aufgenommen.

— **Brugg.** Der August-Viehmarkt war schwach befahren; doch war auf demselben trotz anhaltend gedrückten Preisen Handel und Verkehr lebhaft, und wurden fette Ochsen und Rinder die meisten verkauft. Auf dem Schweinemarkt war wenig Verkehr. Von der schwachen Auffuhr wurden mit geringen Preisen kaum ein Dritteil verkauft. Für Milchschweine wurde per Stück bezahlt 12—18 Fr., für große Fasel 35—48 Fr.

— **Baden.** Eine sträfliche Buberei. Aus Würenlos wird dem „Bad. Tagbl." gemeldet: Sonntag Nachts wurde die Barriere oberhalb der Station beim Bahn-Uebergang zerschlagen, die erste Weiche in der Richtung nach Bülach zur Hälfte geöffnet und mit Steinen derart verkeilt, daß eine Entgleisung des ersten, von Bülach herkommenden Zuges unvermeidlich hätte sein müssen. Dank der Zuverlässigkeit unserer hiesigen Bahnangestellten wurde diese nächtliche Arbeit noch rechtzeitig entdeckt und konnte noch vor Eintreffen des Zuges das Geleise wieder fahrbar gemacht werden. — Dem Vernehmen nach soll die Polizei den „Buben" bereits auf der Spur sein.

— In **Würenlingen** brannte Freitag Vormittags ein den K. Erni gehörendes von zwei Haushaltungen bewohntes zweistöckiges Haus mit Scheune am „Sonnenberg" ab. Der größere Teil der unversicherten Fahrhabe konnte gerettet werden, dagegen sind dem einten Mieter zwei Ziegen verbrannt. Es scheint laut „Aarg. Nachr." erwiesen, daß ein ca. 4—5 Jahre altes Büschen im Schopfanbau ein Feuerlein entzündete, dessen Folgen die Einäscherung des Hauses war.

— **Frickt.** Der Bezirk Rheinfelden hat im Ganzen für Zug Fr. 2264. 11 gespendet. Unter den Gaben befinden sich Fr. 500 von den aarg. Salinen und eine Kollekte der Kurgäste in Krone und Hotel des Salines im Betrage von Fr. 474.

— **Freiamt.** Ein Mann in Adwil, scheinbar gesund und wohl, lud Garben; wie er die letzte Garbe in die Hand nimmt, sagt er zufrieden: „So, jetzt sind wir fertig!" Im gleichen Augenblick trifft ihn der Schlag, er fällt hinunter und ist tot.

— **Bez. Zofingen.** Am Freitag brannten im Buchrain, Gemde. Niederwyl 2 Strohhäuser nieder. Fast sämtliche Fahrhabe verbrannte. Von den vier Betroffenen hatte nur einer versichert.

Kantone.

Baselland. Die Posamenterie hat in der letzten Zeit wiederum einen bedeutenden Aufschwung genommen. Dieser macht sich sogar bis in das obere Baselbiet hinauf fühlbar, wo die Uhrenfabrikation neben dem Landbau bald als die einzige Ernährungsarbeit der Bewohner angesehen werden konnte. Damals, als es mit der Posamenterie abwärts ging und sogar die große Fabrik in Niederdorf geschlossen werden mußte, damals war es gerade, da die Uhrenindustrie im gewaltigen Aufblühen begriffen war. Der Nationalrat Thommen erweiterte seine Fabrik, maffenhaft liefen von allen Seiten Bestellungen ein und Alles wandte sich nur der gewinnbringenden Uhrmacherbranche zu. Heute hat, so gute Geschäfte die Uhrenindustrie noch macht, die Flut der Bestellungen doch etwas abgenommen, und manche der Arbeitskräfte, die hiedurch frei geworden sind, haben sich nun wieder der Seidenbandindustrie zugewandt.

Bern. Jungfraubesteigung. Am 9. d. Nachmittags 1 Uhr sah man durch das Fernrohr von Hrn. Couttet auf dem Höheweg in Interlaken drei und am 11. d. Vormittags halb zehn Uhr wieder drei Personen auf dem Gipfel der Jungfrau; sieben Personen sah man gleichzeitig auf dem Wege dahin.

— Entsetzliche Rohheit. Letzter Tage mußte eine Langenthaler Familie in wiederholter Weise erfahren, wie das Grab ihres leider zu früh dahingeschiedenen lieben Kindes geschändet und entehrt wurde und zwar dadurch, daß die auf dem Grabe befindlichen Pflänzchen weggehackt und an derselben Stelle ein Pferdeschuh eingegraben wurde.

Freiburg. Nur immer fein schwarz. Dem Organisationskomite des kantonalen Turnfestes in Murten wurde von Freiburg aus die Abgabe von Matratzen zum Zwecke des Nachtlagers der Turner verweigert. Letzten Samstag aber spedirte Freiburg einen Waggon Matratzen nach Pruntrut für das bernische Kantonal-Turnfest.

Graubünden. Große Aufregung, namentlich unter den Rimroden, verursachte kürzlich die Anlegung eines großartigen Wildfreveln in einer Alp des Berninagebirges. Es wurde gemeldet, daß an einem bekannten Orte zahlreiche Schüsse gehört worden seien und es dort offenbar grauenhafter zugehen müsse als bei der großen Gemsenschlächterei im vorigen Jahre. Man machte sich sofort auf die Socken und gelangte auf Umwegen an die angedeutete Stelle. Richtig konnten die Schützen in flagranti überrascht werden. Sie lagerten eben in der Nähe der Beute, die ein Zweispänner wohl nicht hätte wegbringen können. Bei näherer Besichtigung stellte es sich aber heraus, daß es nicht todte Gemsen und Murmeltiere, sondern — alte Baumstöcke waren, welche die braven Alpknechte mittelst Sprengschüssen zerkleinert und zu ihren Zwecken verwendbar gemacht hatten.

— Einen Beweis für den lebhaften Fremdenverkehr in Graubünden liefert der Postverkehr in Thusis. In den sechs ersten Tagen dieses Monats sind dort im Ganzen 1112 Reisende mit den verschiedenen Postkursen angekommen oder abgereist.

— Bergunglück. Am Sonntag Mittag sind auf der „Falknis" (2666 m.) beim Edelweißsuchen der Zimmermann Pankraz Boner, der Sticker Ranalder und das Dienstmädchen Elise Hepp, alles Leute im Alter von 20—25 Jahren, tot gefallen. Das Mädchen glitschte auf einer steilen Wiese aus, ließ das Seil, an dem sich die aus 5 Personen bestehende Gesellschaft hielt, los und kollerte in einen tiefen Abgrund. Ranalder wollte das Mädchen halten und fiel nach, ebenso Boner, der noch rief: „Schafft schnell Hilfe, ihr findet uns unten vielleicht tot." In der Tat, lagen die drei in einer Rüfe, furchtbar zugerichtet, tot.

Genf. Der erste Preis in der Scheibe „Vaterland" wurde bekanntlich von einem Schützen aus Fleurier, Namens Arnold Montandon, Schalenarbeiter gewonnen. Den ihm zugewiesenen prachtvollen Becher in Gold (Wert 1800 Fr.) vermag er daheim nicht aufzustellen und mußte ihn verkaufen. Ein Pariser bot ihm für dieses Kunstwerk 3000 Fr., Montandon wollte aber diese Prachtarbeit dem Lande erhalten, schlug die Offerte ab und gab den Becher einem Genfer Kunstfreund zum Preis von 2500 Fr., welcher die Gabe der Schweizer in Panama in seinem Museum ausstellen will.

Luzern. Der Bau der Pilatusbahn macht infolge der günstigen Witterung sehr befriedigende Fortschritte. Es ist nahezu die Hälfte der ganzen Bahnstrecke, also ca. 2100 Meter, erstellt. 350 bis 400 Arbeiter sind beim Bau beschäftigt. Einigermaßen ordentliche Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, dürfte der Bau der Linie gegen Ende nächsten Sommers zur Vollendung gelangen.

— Der Waadtländer Lehrer-Rekrut, der wegen eines vermuteten Diebstahls, begangen an einem Genfer Kameraden, in Luzern in Untersuchung war, ist wegen ungenügender Indizien freigelassen und die Untersuchung sistirt worden.

Neuenburg. In Chézard ist ein 10jähriges Mädchen seinen Eltern davongelaufen, ohne daß man bis jetzt dem Flüchtling hat auf die Spur kommen können.

St. Gallen. Die Unsitte, das Herdfeuer durch Zuguß von Petroleum anzufachen, hat letzten Sonntag in Oberuzwil wieder einmal ein Opfer gefordert. Eine Frau Stadelhofer verbrannte sich dabei so furchtbar, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist.

— Eine vorläufige Abschätzung des Hagelschadens hat allein für die Gemeinde Thal eine Summe von rund 238 000 Fr. ergeben In Rheineck wird der Schaden auf 15,700 Fr., in St. Margarethen auf 24,080 bezziffert.

Solothurn. Einem Einsender der „N. Z. Z." geht der Verfassungsrat in verschiedenen Dingen zu wenig weit. Es sagt u. A.:

Wöge die Kommission des Verfassungsrates bei der zweiten Beratung die Begehren und Anforderungen der Opposition unter das kritische Messer nehmen, sich nicht ängstlich mit allerlei Rücksichtnahmen an das Gegebene halten, sondern mit neuen Verhältnissen rechnen, dann erst wird ein gedeihliches Verfassungswerk geschaffen! —

Tiefer einschneidende Reformen, wie z. B. Verminderungen der Mitgliederzahl des Kantonsrates und des Obergerichtes, Verminderung der Gerichtsfitze, Reorganisation des Forstwesens, der Kantonsschule, der Staatskanzlei, der verschiedenen Departemente, Verschmelzung der obern Amtschreibereien und hauptsächlich auch die Aufhebung der Oberämter sind wohl berührt, allein bestimmte und entschiedene Schlußnahmen sind nicht gefaßt worden. Und doch sollte die neue Verfassung Reformen bringen, die den Staatshaushalt vereinfachen und die Staatsausgaben vermindern sollten. Nur auf diesem Wege hat ein kantonales Steuergesetz Aussicht auf Annahme, wenn dem Volke augenscheinlich dargelegt wird, daß durch Ersparnisse wenigstens ein Teil des Jahresdefizites gedeckt werden kann."

Hoffentlich resultirt aus diesen Wünschen etwas mehr als bei der aarg. Revision, wo das Noli me tangere die Herrschaft führte. Wir Kantönchen alle sind zu teuer regiert. Die Büreaukratie frißt zu sehr am Marke des Staatslebens. Es wäre ein Verdienst der solot. Oppositionspartei, wenn sie hierin ihren Sieg suchte, den Miteidgenossen zu zeigen, daß man auch ohne einen kostspieligen Apparat ordentlich regieren und leben kann.

— Der Kantonsrat wählte als Mitglied der Regierung: Herr Stuber, Oberförster. Die Bankkommission wurde bestellt aus den Herren: von Arx Kassirer, A. Bally, Fabrikant, Eugen Brunner, Gerichtspräsident, A. Burkhard-Hirt, J. F. Fröhlicher-Lack und Fr. Roth, Amtsschreiber.

— Am 20., 21 und 22. August wird der schweizerische Forstverein in Solothurn seine Jahresversammlung abhalten. Sonntag Morgens ½8 Uhr beginnen im Kantonsratssaal die Verhandlungen. Herr Forstinspektor A. Frei von Delsberg wird über die Ausdehnung des eidgenössischen Forstpolizei-Gesetzes vom 24. Mai 1876 auf den Jura, eventuell auf die übrige Schweiz, Herr Forstverwalter A. Müller von Biel über das Thema: „Welche Vor- und Nachteile bieten gemischte Bestände gegenüber reinen und welche Holzarten eignen sich zur Mischung?" referiren. Sonntag Nachmittags und Montags werden Exkursionen in die Umgebung Solothurns gemacht.

— Olten. Von einem ungenannten Menschenfreunde sind zum Andenken an seine verstorbenen Eltern zu Gunsten des Kantonsspitals Fr. 1200 geschenkt worden.

Tessin. Der Fremdenverkehr ist dieses Jahr im Kanton Tessin, namentlich in den höhern Berggegenden, ein recht großer. Von Faido hinauf bis zum Gotthardpaß sind fast alle verfügbaren Wohnungen, selbst sehr bescheidene, im ganzen Livinertale förmlich mit Beschlag belegt.

Waadt. Zu Lausanne ist Hr. Arnold Morel-Fatio, ein Archäolog und speziell ein Numismatiker ersten Ranges gestorben. Herr Morel war ein sehr wohlthätiger, liberaler Mann im schönsten Sinne des Wortes.

Wallis. Bergunglück. Am Samstag ist am Sanetsch-Gletscher Herr Albert Sulzer-Ernst von Winterthur verunglückt. Der Paß wird oft passirt und soll sonst ungefährlich sein. Herr Sulzer galt als ein vorsichtiger und geübter Bergsteiger. Herr Ritter, Professor am Polytechnikum, war sein Begleiter. Er mußte ihn herunterrollen sehen und den dumpf dröhnenden Fall hören, der ihn zerschmetterte. Herr Sulzer war Familienvater.

Zürich. Schwindler. Ein Betrüger besonderer Art hat jüngst die Gegend von Thalweil unsicher gemacht. Derselbe hausirte mit Wagenschmiere und verkaufte die betreffenden Kübel zu billigen Preisen. Es waren aber dieselben, mit Ausnahme einer dünnen Schichte von Fett, mit Sand gefüllt.

— Ein gewisser Sidler aus der Urschweiz hat Salz zum Verkaufe aus, welches als bestes Mäusevertilgungsmittel erprobt sei. Das Päckchen kostete Fr. 7. Bei der chemischen Untersuchung erwies sich das Mäusegift als gewöhnliches Kochsalz mit geschabter Kreide vermischt. Er hatte ein Zeugnis einer thurgauischen Notariatskanzlei bei sich, welches ihn als ausgezeichneten Giftmauser pries. Beide sitzen am Schatten.

Ausland.

Deutschland. In Auerbach hatte ein Gastwirt in seinem Stadel am 8. Aug. einer größeren Anzahl Eisenbahnarbeitern Nachtquartier gegeben. Der Stadel wurde von ruchloser Hand angezündet und verbrannte mit den übrigen Gebäulichkeiten so schnell, daß die armen Arbeiter nicht mehr hinauskommen und unter herzerreißendem Geschrei verbrannten. Es werden zehn Personen vermißt. Ein Scheusal hatte an zwei Spritzen, welche das Wasser aus der Donau herschaffen sollten, die Schläuche abgeschnitten.

— An der oberrheinischen Ausstellung zu Freiburg im Br., deren Besuch sehr empfehlenswert ist, paradirt ein Kredenzschrank, der ohne Leim, Nagel und Schrauben gearbeitet, in 140 Stücke zerlegt werden kann. Der Verfertiger, J. O. Graf in Gebweiler, hat es versucht, mit dieser Arbeit das alte Sprichwort: „Der Leim ist die Seele der Tischlerei" zu umgehen. — Schlösser sind durch einfache unter der Schlagleiste eingelassene Vorrichtungen ersetzt und statt der Schlüssel bestehen geheime Zuhaltungen. Anstatt der Zapfenbänder sind eingebohrte Cavaczapfen angebracht und sind die Schubkasten durch die Böden zusammengehalten und ebenfalls verschließbar. Das ganze Möbel — ein wahres Kunstwerk — ist in Nußbaum- und Erlenholz gewichst und wird lebhaft bewundert.

Schweden. In der Festung Vaxholm wurden am 11. Aug. durch eine explodirende Granate 19 Soldaten getötet, viele andere verwundet; unter den Verwundeten befinden sich drei Offiziere.

Italien. In Cavaccio bei Sorrent lebt ein alter Wucherer und Geizhals, Namens Granata. Seine Tochter Annina, ein reizendes 20jähriges Mädchen, hatte sich in einen jungen Gutsbesitzer der Nachbarschaft verliebt. Die Bitte des Letzteren, Barlotti mit Namen, um die Hand des Mädchens ward aber vom Alten rundweg abgeschlagen, da der Liebhaber nicht so viel Geld hatte, als er wünschte, und das junge Mädchen ward wochenlang unter furchtbarer, rohen Mißhandlungen in ein Zimmer eingeschlossen. Endlich konnte sich Annina aus ihrem Kerker retten und zu ihrem vor der Stadt wohnenden Geliebten fliehen, den sie um Schutz vor der Rohheit ihres Vaters und ihrer zwei Brüder anflehte. Kaum hatte man aber Annina's Flucht zu Hause entdeckt, so machten sich die Brüder, mit Flinten bewaffnet, auf und stürmten das Haus Barlotti's, obschon ihnen dieser unter Schwüren versicherte, daß er ihre Schwester nicht berührt habe. Die Liebenden flüchteten sich in das letzte oberste Gewach. Vergebens, trotz aller Hilferufe kam Niemand herbei, und die Rasenden zertrümmerten Tür um Tür. Jetzt fiel auch die letzte, und von zwei Schüssen durchbohrt sank Annina, die sich vor ihren Geliebten geworfen, tot zu Boden. Gleichzeitig aber hatte auch Barlotti einen Doppelläufer an die Wange gerissen und schoß fast im selben Augenblicke seine beiden Angreifer nieder. Dann entfloh er ins Gebirge. Die erste Sorge des alten Vaters war, wie berichtet wird, daß er den Leichen seiner Kinder die Taschen untersuchte und ihre Wertsachen an sich nahm.

Belgien. Im Hertogenwald wütet seit vielen Tagen ein Waldbrand, dessen Ausdehnung auf 500 Hektaren geschätzt wird. Förster, Soldaten und Arbeiter sind damit beschäftigt, tiefe Gräben zu ziehen, um den Brand zu lokalisiren, was bis jetzt doch nicht gelungen ist. Im Gegenteil, der Brand nimmt unglaubliche Ausdehnung an, alle Löschversuche sind vergebens, der Wind verbreitet die Flammen nach allen Richtungen. Das Feuer überschritt den Hellbach, ein Fluß eines Flüßchen und griff bei Dolhain hinüber auf preußisches Gebiet. Andererseits verbreitet das Feuermeer sich südlich in der Richtung auf Spa, dessen Vorort Sart stark bedroht ist. Im Badeort Spaa weilen gegenwärtig 10,000 Fremde. Die Einwohner von Sollwasser, welche gleichfalls bedroht sind, graben tiefe Gräben, um zu verhindern, daß die Flammen auch in ihren Ort hinübergreifen.

Griechenland. In den Tannenwäldern am Pentelikon hat mehrere Tage hindurch eine große Feuersbrunst gewütet. Die Wälder sind zerstört.

Amerika. Das große Eisenbahnunglück. Die Havasagentur hat die Blätter mit ihrer Depesche vom Niagarafall in die Irre geführt; das Unglück fand gar nicht auf einer der Niagarabrücken statt, sondern bloß auf der Linie, die dazu führt. Die Unglücksstätte liegt bei der Station Bloomington (Illinois) auf der Toledo-Peoria- und Western-Eisenbahn. Der Zug bestand aus 2 Lokomotiven und 15 (nach andern 17) Wagen, worin sich 960 Vergnügungsreisende nach dem Niagara befanden. Die meisten Passagiere waren aus Peoria. Das Unglück entstand durch den Brand einer hohen Holzbrücke über den Wiederfluß bei Vermillon. Die Brücke führte über einen Graben, der 10 Fuß tief und 15 Fuß breit ist. Man nimmt an, daß die Brücke in Folge der Trockenheit durch Funken aus der Lokomotive des vorausgegangenen Zuges Feuer gefangen hat. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges bemerkte, daß die Brücke brannte, aber er konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Brücke brach mit dem Zug zusammen und die meisten Wagen wurden zertrümmert. Der Sturz war so gewaltig, daß der Zug teleskopisch ineinander geschoben wurde und derselbe kaum noch das Maß von zwei Wagenlängen mehr hatte. Das entstandene Feuer war bald gelöscht, aber leider verschleppte ein zweistündiger Platzregen das Wegschaffen der Verwundeten. Es sind über 100 Todte, 200 Verwundete gemeldet.

Aus New-York wird nach London berichtet: „Die unmittelbar eingeleiteten Erhebungen über das furchtbare Eisenbahnunglück bei Bloomington in Illinois haben zu einem unerwarteten Resultat geführt. Die Katastrophe ist demnach als das Werk eines unerhörten Verbrecherkomplots anzusehen, zu dem Zwecke herbeigeführt, die Vergnügungsreisenden ihrer Baarschaften und Wertsachen zu berauben. Man fand die Meisten der Toten — es sind deren mehr als 150 — ihrer Baarschaften und Schmucksachen beraubt und schließt aus gewissen Umständen, daß dieser Raub vorgeplant war. Welche Hyänen!

Farbiger, schwarz & weiß seidener Atlas Fr. 1.40 bis Fr. 22.80 per Meter, in je 18 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Die Appetitlosigkeit, Blutarmut,
Ekel, Herzklopfen, Schwächezustände verschwinden sehr leicht durch eine Kur mit dem ächten **Eisen-Cognac Golliez,** welcher zu gleicher Zeit das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel ist. Den Personen, welche an starkem Schwitzen leiden, sehr zu empfehlen. — Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man in den Apotheken und Droguerien den Eisen-Cognac **Golliez,** Marke der zwei Palmen.
Hauptdepot: Apotheke **Golliez** in **Murten.** (H 22 X)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 13. August 1887.

Geldstags. Fruchten. Fischer, Thomas, Wagner, von Dättikon. — Stutz, Jakob, Maurer, und Sohn Stutz, Joseph, in Rem. Eingaben 19. Sept. **Frugg.** Schatzmann, Regula geb. Bircher, Metzgers von Windisch. — Zimmermann, Samuel, Cigarrenmacher in Lauffohr. Eingaben 14. Sept. **Kulm.** Läser, Wilhelm, Schuster, von Gontenschwyl. — Merz-Gautschi, Gottlieb, gewes. Posthalter, von Menziken. Eingaben 17. Sept. **Lenzburg.** Rudolf, Benedikt, Schuhmacher in Lenzburg. Eingaben 12. Sept. **Rheinfelden.** Waldmeier, Theresia geb. Bönl, in Möhlin. Eingaben 12. Sept. **Zurzach.** Die Erben des Oppenheim, Leopold, Bahnhändler, von Lengnau. Einsprüche 31. Aug. **Luzern.** Wyß, Joseph, in Oberkirch (Hohenrain), heimatberechtigt von Oberkirch (Aargau). Eingaben 20. August Gerichtskanzlei Hochdorf.

Gerichtliche Liquidation. Rheinfelden. Nachlaß des verstorbenen Winkler, Heinrich, Landwirth in Olsberg. Eingaben 14. September.

Wiederherstellungen. Brugg. Wernli, Emil, Schreiner in Windisch. — Hirt, Abraham, Radolfs in Birrhard.

Vermögensabtretungsbegehren. Lenzburg. Hunn, Rudolf, von Egliswyl, in Amerika. Einsprüche 29. August.

Stellenausschreibungen. Pfarrstelle in Rued. Anmeldungen 28. Aug. — Oberschule Waltenschwyl. Besoldung die gesetzliche. — Unterschule Leitkirch. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 28. August.

Armen-Erziehungs-Verein im Bezirk Kulm.

Zu der am **Sonntag den 21. August 1887,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof z. „Rößli"** in **O.-Kulm** stattfindenden **Generalversammlung** werden die verehrlichen Repräsentante- und Mitglieder unseres Vereins, sowie alle, die sich um unsern Verein interessiren, höflichst eingeladen.

Im Namen des engern Ausschusses,
2017] Der Aktuar: **J. R. Eppler,** Pfr.

Bad Gränichen.

Heilkräftige Mineralquelle. — Gesunder ruhiger Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige. — **Pensionspreis per Tag Fr. 3.** Freundliche aufmerksame Bedienung.
Höflichst empfiehlt sich [1981] **Familie Stirnemann.**

Man komme und überzeuge sich selbst!

Große Möbelhandlung.

15 bis 20 Stück neue,

vollständig aufgerüstete Betten

schon von **Fr.** 80. an.



Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.



zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise.
Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,

1927] zum **„Hohen Haus"**, Rain, in der Nähe vom „Wildenmann".

Zu verkaufen:

Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 20,25 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 10,12 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 8,10 Pferdekraft.
Drei **Dampfmaschinen** mit Kessel 6,8 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 2,3 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 1½,2 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 6,8 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 4,6 Pferdekraft.
Eine **Schiffmaschine** ohne Kessel 4 Pferdekraft.
Ein **Halblokomobil** 8 bis 10 Pferdekraft.
Zwei **Lokomobile** 6,8 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 4,6 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 2,3 Pferdekraft.
Eine große englische **Drehbank** 8 Meter lang.
Zwei englische **Drehbänke** 4 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 3 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 2 Meter lang.
Fünf englische **Drehbänke** 1½ Meter lang für Fußbetrieb.
Zwei **Drehbänke** für Metalldrücker.
Drei **Drehbänke** für Holzdreher.
Zwei freistehende **Bohrmaschinen.**
Eine **Stoßhobelmaschine.**
Eine **Tischhobelmaschine.**
Zwei große **Scheer-** und **Stanzmaschinen.**

Sämmtliche Maschinen sind in meinen Magazinen zu besichtigen und können sofort abgeliefert werden. Preise sehr billig.
(OF5504) **J. Steiner** in **Wiedikon-Zürich.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen *Autoritäten*

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem Ehrenden Publikum von Nah und Fern anzuzeigen, daß sie die seit Jahren von ihrem sel. Manne betriebene

Metzgerei und Speisewirthschaft

auf den 1. August dem

Herrn Adolf Rohr, Metzger, von Aarau,

pachtweise abgetreten hat.

Meinen werthen Kunden zu Stadt und Land für das bisherige Zutrauen bestens dankend, ersuche ich Sie, dasselbe in gleichem Maaße auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Wittwe **Spengler,** Metzgers.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, theile ich einem Ehrenden Publikum zu Stadt und Land mit, daß die von **Friedrich Spengler** bisher betriebene **Metzgerei** und **Speisewirthschaft** mit dem 1. August an mich übergegangen ist. — Ich werde es mir angelegen sein lassen, die Zufriedenheit meiner werthen Kunden durch schnelle und gute Bedienung mit stets **frischen Fleischsorten, schmackhaften Wurstwaaren** und **reellen Weinen** zu erwerben und sehe einem geneigten Zuspruche entgegen.
1903] **Adolf Rohr,** Metzger.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:



Von zwei jungen Eheleuten in einer frequenten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine **Speisewirthschaft** oder ein **Gasthof,** allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2018

Gestohlen

sind sie nicht, trotz der Billigkeit!

Der Sparschäler,

genannt der Küchen-Oekonom.

Unentbehrlich für jede Haushaltung.

Prämirt auf vielen Ausstellungen.

Der **Spar- & Schnellschäler,** anwendbar bei jeder Frucht, z. B. für Kartoffeln, Gurken, Rüben, Meerrettig, Aepfel, Birnen ꝛc. ꝛc. Zu gebrauchen als Salathobel, Gewürzreiber, Kernbohrer. Jedermann kann damit schälen, schnell und dünn, wie Papier. Man komme und überzeuge sich; Jedermann wird kaufen. Preis nicht mehr 1 Fr., wie auf Ausstellungen, sondern umständelle Verbreitung zu erzielen, nur 40 Cts.

Zu haben auf dem

Jahrmarkt in Aarau.

Placat am Stand: Sparschäler.

Ferner zu haben: **Copirstifte, Amerikan. Goldfedern, Universal-Glasschneider, Ia. Fleckenseife, Glas- & Porzellankitt** ꝛc.
Es empfiehlt sich höflichst
2008] **Angelo Saccardi** aus **Uim** a/D.

Verkaufe, so lange Vorrath, feinschmeckenden, gedörrten

Winter-Speck

à 80 bis 90 Cts. per ½ Kilo.
Es empfiehlt sich bestens
Fritz Gamper, Metzger
2007] in Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ein beinahe neuer **Cylinder-Bügel** in **B** und ein **Cylinder-Althorn** in **B.**
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2009

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

(O F 5004)

Bequemste Zubereitung.

Kaffee!

1) **Braun Java,** großbohnig,
2) **Perlen Java,** gelb
3) **Grün, Java,** sehr schön,
4) **Ceylon Plantation,**
5) **Porto Rico,** fein grün,

versende ich per Post 4¾ Kilo zu Fr. 12. franko gegen Nachnahme, so weit Vorrath.
Herzuach, Aargau. **Müller,** Krämer.

Für Bäcker!

Ein beinahe neuer **Backofen** von Stein ist wegen Mangel an Gebrauch auf Abbruch zu verkaufen, bei
Rud. Müller, Buchbinder
2013) in Hirschthal.

Guter rother



Landwein

von **40 Cts.** an per Liter empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
1941] **Käser-Pfiffe, Buchserstraße.**

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Zur Bespannung der Aarg. Batterien Nr. 31 und 32 vom 26. August bis 16. September nächsthin bedarf ich noch eine größere Anzahl guter

Reit- & Zugpferde.

Die Annahme und Abgabe geschieht in **Aarau.** Ein- und Abschatzung nach „Regulativ betreff. die Miethung von Dienstpferden" (vom 1. März 1886). **Taggeld Fr. 4.** — Bei der Einschätzung werden die zuerst angemeldeten Pferde auch zuerst berücksichtigt. — Anmeldungen nimmt entgegen
Muhen, den 12. August 1887.
199] **Künzli,** Gemeindeammann und Pferdelieferant

Zahnarzt Vogt

in Aarau ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

Jersey-Tricottaillen-Fabrik,

anerkannt bestes Fabrikat,

20% billiger wie alle Spezialgeschäfte,

in **enormer Auswahl,** garantirt für bestes Material, guter Schnitt und **tadellose Ausführung,** vorräthig in **allen Grössen** und **Farben** für **Damen** und **Töchter.** Wir halten nur das **Neueste** und **Eleganteste:** stets Eingang von neuen Modellen, zu folgenden Preisen: **Fr. 2, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 30.**

Tricot-Kleider für Knaben & Mädchen

von Fr. 5, 7, 9, 12 bis Fr. 20.

Satin - Blousen - Taillen,

prachtvolle Auswahl in neuesten Dessins und hocheleganter Façons, uni und gestreift, extra von **Fr. 8. 90** bis **Fr. 20.**

Corsets



mit vollendeter **Brustform.**

Façon 1012, Hedwig-Corset.

Patentirt und geschützt in den meisten Staaten.

Unser Corset übertrifft bei weitem alle anderen Fabrikate an Qualität und Schnitt. Dasselbe ist sehr vortheilhaft gearbeitet, kurzhüftig und jeder Figur passend.

25% billiger wie Conkurrenz offerirt.

Preis in prima Drill mit ganz solidestem Fischbein Fr. 8.50, mit ächt prima Wallfischbein Fr. 12.90.

Aehnliche Façon mit gewöhnlichen Hüften in ächt Wallfischbein Fr. 10 bis Fr. 13.

Fischbein-Corsets von **Fr. 4. bis 60.**

Unser Corset verleiht jeder Dame eine schöne Figur und bedingt eleganten Sitz jedes Kleides.

Regenmäntel in allen **Farben & Grössen**

zu **Fr. 8, 12, 18, 24, 30 bis Fr. 60.**

Bei Corsets bitten um Angabe der **Corsettenweite,** bei Taillen und Regenmäntel der **Taillenweite.**

Gerüder Loeb, Mode-Magazine, **Basel.**

Gänzlicher Ausverkauf

des Waaren-Lagers der Firma „Bührer & Tschanz in Aarau".

Der Verkauf beginnt von heute an.

Die Preise sind ungemein günstig gestellt und es ist Jedermann Gelegenheit geboten, zum billigen Einkaufe von:

Bodenteppichen, Läufern, Tisch- und Bettdecken, Wachs- und Ledertuch, Thürvorlagen, Cretones, Leinen, Hemdenkragen, Nähmaschinen ꝛc.

Aarau, 16. August 1887.

Das Liquidations-Comité:
W. Würth aus **Zürich.**
A. Keller, Bezirksverwalter.
2011] **A. Kraft,** Notar.

Bayerische Bierhalle Aarau

empfiehlt ihre

Flaschenbiere (Franziskaner)

Für Aarau franko in's Haus per Flasche 40 Cts. Prompte Bedienung.

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden,

Oberelsass, Oberbaden.

Kunst, Industrie, Landwirthschaft, Unterricht, Aquarium. Täglich Concerte, Electrische Beleuchtung. Blenenausstellung.

Die am Mittwoch auf badischen und am Samstag auf elsässischen Stationen gelösten einfachen Billete berechtigen mit Giltigkeitsdauer von Retourbilleten zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind. [1969

Die Musikalien-Handlung

von **F. J. Widmer** in **Aarau** empfiehlt auf's beste:

Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, deutsche, französische und **italienische Saiten, Stimmpfeifen** ꝛc.

Das **Behaaren** von **Violinbögen** wird gut besorgt. [2322

Villanner Schillerwein,

aus der **Erzherzoglich Albrecht'schen Kellerei,** in Fässern von 300 bis 700 Liter, zu Fr. 43. — Fracht und Zoll frei jede Station. — Muster zur Verfügung. — Anfragen zu richten Postfach Nr. 2413, Hauptpostamt Zürich. (M6083Z)



Falzziegel verschiedener Modelle, garantirt frostbeständig
Keine Reparaturen!
Glasirt und unglasirt; äußerst billig.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schöner magerer

Oberländer-Speck,

sowie gute eingesottene **Butter** und **Schmalz** zu haben
Zu dessen Abnahme höfl. bittet
2906] **J. Baumann,** Handlung, Suhr.

Zu verkaufen:
Einige ältere **Pferdekommete** mit und ohne Geschirr, wobei ein solid gearbeitetes, sogut wie neues **Bündnergeschirr.** — Sich zu wenden an
Ed. Lüthy, Sattler, Rathhausgasse
1960] in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

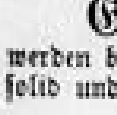
sowie

Barchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür	**Jongsessel,** gefedirte & ordinäre,
Chiffonièren,	**Brettlistühle,**
Kommoden,	**Waschtische,**
Sekretäre,	**Waschkommoden,**
Runde Tische,	**Kinderbettstatti,**
Viereckige Tische,	**Koffern,**
Nachttischli,	**Schreibpult.**
Spiegel, diverse	

Ganze Aussteuern
werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.
Leonh. Strub, Vater,
1963] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.



Kinderwagen

und **Fahrstühlchen,**
ordinär bis fein, sind, um damit aufzuräumen, zu Fabrikpreisen zu verkaufen
bei **Alr. Lüthi,** Sattler,
1938] Casinostraße in Aarau.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit Gold oder Doublé gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer

Brückenwagen,

bei Wittwe Hunziker, Adolfs
2016] in Untermuhen.

Fetten und magern

Speck, Ia. Waare

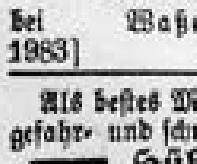
empfiehlt
1885] **A. Zimmerli** in Staffelbach.

Zu kaufen gesucht:

Circa 200 Ztnr. Stroh

1980] von **J. Spinner** in Aarau.

Zu verkaufen:



Zwei gute Zugpferde,
um billigen Preis.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1909

Zu verkaufen: Ein Quantum schönes

Dachstroh,

bei Waßer, Vater auf Rütihof
1983] bei Gränichen.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Furter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1438

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr. 18,120,417.**
An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:
circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

Wein-Versteigerung.

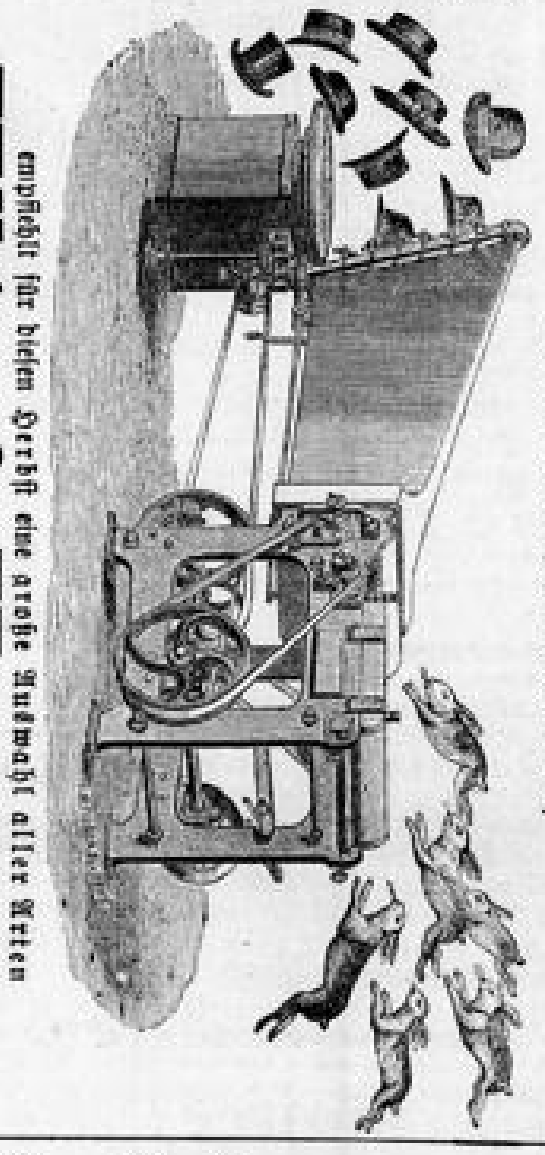
Hier abgelagerter,
guter italienischer Rothwein,
circa 40 Hektoliter 1885r, zum coupiren geeignet, wird vom Unterzeichneten am **Mittwoch den 17. dies, Nachmittags 2 Uhr,** in der **Restauration** von Herrn **Weber-Hegnauer** in **Aarau,** für Rechnung der Liquidationsmasse eines Schweizerhauses in Italien sammt den **Fässern** öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Aarau, den 11. August 1887.
1988] **Rud. Lüscher,** Notar.

Herren- & Damen-Hemden
liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
M. Bolliger-Mauger, Metzgasse Nr. 130, **Aarau.**
500]

B. Gernatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt Nr. 900,
empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

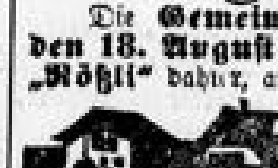
Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.



Pacht-Steigerung.

Die **Gemeindegutsverwaltung Zofingen** bringt **Donnerstag den 18. August 1887,** Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthause zum „Rößli"** daher, an öffentliche Pachtsteigerung: Den



obern Spitalhof,

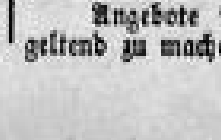
an der Straße nach Strengelbach liegend, bestehend aus einem **Wohnhause** mit neu angebauter **Scheune** und **Stallungen, Wagenschuppen, Back-** und **Waschhaus, Kraut-** und **Baumgarten-, Acker-** und **Mattland,** zusammen circa 38 Jucharten haltend, in schönster Lage und von vorzüglicher Qualität des Bodens.

Zur Besichtigung des Hofes und Einsichtnahme der Bedingungen wende man sich gefl. an den Unterzeichneten.
Zofingen, den 4. August 1887. Der Gemeindekassier:
(Z88Q) **Huber.**

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Expedition
Basel – Bern – Genf – Zürich.
Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.
Aarau: H. R. Sauerländer.

Zu pachten gesucht:

Ein **25** bis **40 Jucharten Matt-** und **Ackerland** umfassendes



Bauerngut.

Angebote sind gefälligst bei der Expedition des „Aargauischen Anzeigers" geltend zu machen. [1964

Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber die Erstellung eines **Wasch-** und **Holzhauses** beim Pfarrhause in Reitnau wird Konkurrenz eröffnet.
Die Pläne und Vorschriften können vom 15. dies an beim Tit. Pfarramt eingesehen werden. Eingaben sind bis zum 25. August nächsthin einzusenden an die
Baudirektion.
Aarau, 10. August 1887. [1976

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in Zürich.
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Fertige Leichenkleider
und **Sargkissen,** große und kleine, billige und feine, sowie **Trauerhüte, Trauer-Bouquets** u. **Grabkränze** empfiehlt bestens
Emma Haßler-Stampfli
127] in Aarau.

Hautkrankheiten,
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und näßende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Naturbleiche Burgdorf.
Ablagen:

Kölliken	bei Herrn	**Matter & Cie.**
Gränichen	„ „	**Hächler,** Lehrer.
Schinznach	„ „	**Al. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.
(H1183Q) **H. Heck,** Bleicher.

J. Keßler's
einfache Heilmethode.
Bleichsucht, Rheumatismus, Magenleiden, Flechten u. ähnliche Hautleiden, Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, Geschwüre 2c. heat
J. Keßler, Chemiker,
Fischingen (Thurgau).
Ein Schriftchen mit Anerkennungsschreiben über die glücklichen Erfolge von Heilungen wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. (H3119Y)
Wundsalbe: Remède universel
Rettung
in den meisten Fällen.

Stelle-Gesuch.
Ein **tüchtiger Schneider** sucht baldigst dauernde Stelle als Tagschneider.
Gefl. Offerten befördert unter Chiffre **M. 606** die Annoncen-Expedition von
(M428c) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Tüchtige
Schreiner & Glaser
finden dauernde Beschäftigung bei
R. Giger, Baumeister
2012] in Reinach (Aargau).

Bei J. Suter, Sattler in Kölliken können zwei auf **Militärarbeit** geübte

Gesellen

eintreten. [2015

Ein tüchtiger
Pferdeknecht
findet sogleich Stelle bei
1986] Heinr. Schwarz, Lauffohr.

Metzgerlehrling gesucht.
Bei Gl. Dietschi, Metzger in Lenzburg, kann ein starker braver **Jüngling** sofort in die Lehre treten. [1994

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über Jakob Sager, Bürlis von Unterkulm, werden Freitag den 19. August 1887, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Unterkulm, die **Liegenschaften,** bestehend in 3 Stück **Holzland,** öffentlich versteigert.
Kulm, 11. August 1887.
2018] Die Geldstagsabordnung.

Lehrmeister-Gesuch.
Für einen der Schule entlassenen intelligenten Knaben wird ein tüchtiger **Metzger** als **Lehrmeister** gesucht.
Allfällige Auskunft ertheilt der unterzeichnete Herr Gemeindeammann Lüthy, wo auch diesbezügliche Anmeldungen zu machen sind.
Holziken, 10. August 1887.
Der Gemeindeammann:
Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
1984] Lienhard.

Anzeige.
Die vereinigten Handwerker Schöftland's bringen hiemit ihrer werthen Kundsame zur Kenntniß, daß sie im beiderseitigen Interesse den Beschluß gefaßt haben: Am Platze der bisherigen Jahresrechnungen von nun an den Modus der **Halbjahrsrechnungen** einzuführen.
1990] Der Ausschuß.

Lehrmeister-Gesuch.
Ein kräftiger **Jüngling** von 17 Jahren wünscht bei einem tüchtigen **Metzgermeister** in die Lehre zu treten.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [1979

Ein guter Melker
findet sofort einen Platz bei
Jb. Siebenmann in der Goldern
1985] bei Aarau.

Gesucht:
Ein solider **Knecht** zu Pferden und Rintvieh, von
Rud. Frey, Müller in
1968] Oberkulm.

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheke
1962] in Olten.

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefrorne Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.
Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (H 33600)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 16. Aug. 1887.
Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 12 — bis — — per Becken 35 bis — Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 25 bis Fr. 2. 40. Eier 9 bis — Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Kirschen per Kl. 60 bis — Cts. Pflaumen 5 Paar 10 Cts. Bunen 6 bis 8 Paar 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 30. bis Fr. 1. 40., Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 50. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 67.** 20. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Zur Finanzordnung der Gemeinden.

(Eingesandt.)

Wie bekannt geworden, soll die tit. Direktion des Innern an sämtliche Gemeinderäte des Kantons ein Zirkular erlassen haben, worin dieselben aufgefordert werden, bei den ihnen untergeordneten Fondsverwaltern jährlich wenigstens zweimal Kassauntersuchung vorzunehmen, und allfällig sich zeigende strafbare Unregelmäßigkeiten der tit. Staatsanwaltschaft zur Kenntnis zu bringen. Diese Maßregel ist nur zu begrüßen, und, wäre sie schon längst in Anwendung gebracht worden, wäre auch schon mancher Gemeinde durch nachlässige oder ungetreue Verwaltung weniger erheblicher Verlust erwachsen. Daß Letzteres schon oft geschehen ist, könnte an der Hand der Kontrolle des Kriminalgerichts wohl zur Genüge nachgewiesen werden. Leider hat man Ungehörigkeiten in der Verwaltung manchmal erst zu spät entdeckt, erst als der Schuldige das Weite gesucht. Die Ausführung des den Gemeinderäten von der tit. Direktion des Innern gewordenen Auftrages wird aber ohne Zweifel vielerorts auf Schwierigkeit stoßen, weil die bisherige Gemeindeorganisation Mängel enthält, die schon längst hätten beseitigt werden sollen. Es ist nämlich dort gestattet, daß ein Gemeinderatsmitglied zugleich auch Verwalter eines Gemeindefonds sein kann, und von diesem Recht wird leider eben nur zu häufig Gebrauch gemacht. Wenn nun in einer Gemeinde der Gemeinderat aus nur drei Mitgliedern besteht, was häufig der Fall ist, und ein Mitglied z. B. Armenpfleger, und ein anderes Mitglied Schulpfleger oder Seckelmeister ist, so ist es geradezu unmöglich, daß solche Gemeindefondsverwalter von einer Verwaltungsbehörde überwacht werden können. Sobald der Gemeindeammann einzig dasteht, oder nur noch ein unbeteiligtes Gemeinderatsmitglied ihn in der Ueberwachung der Gemeindefondsverwalter unterstützen kann, so richten diese Beiden nichts aus, es fehlt ihnen die nötige Autorität, gegen ihren Kollegen energisch einzuschreiten, wenn er als Gemeindefondsverwalter sich etwa Verstöße gegen die Schlußnahmen des Gemeinderats erlaubt. Wo solche Uebelstände vorhanden sind, ist nicht zu erwarten, daß die Weisung der tit. Direktion des Innern genau befolgt und eine wirkliche Kassaverifikation, event. auch Anzeige gegen Fehlbare erfolge. Der zu erstattende Rapport kann auf dem Papier aber gleichwohl der Weisung entsprechen. Sodann ist es Thatsache, daß in vielen Gemeinden die Gemeinderäte aus Leuten zusammengesetzt sind, die zu wenig Schulbildung besitzen, um an der Hand der Steuerrödel, Rechnungen, unregelmäßig geführten Kassabüchern rc. konstatiren zu können, ob die Kassa, d. h. die Baarschaft richtig vorhanden ist; anderseits ist es auch Tatsache, daß es Gemeindevorsteher gibt, die ihrem Privatgeschäft mehr Aufmerksamkeit schenken, als dem ihnen anvertrauten Gemeindewesen. Erst dann aber kann in den Gemeindefondsverwaltungen eine rechte Ordnung eingeführt werden, wenn endlich einmal den Gemeinderatsmitgliedern untersagt ist, eine Gemeindefondsverwaltung selbst führen zu dürfen, wenn die Gemeinderäte freie Hand haben, diejenigen Persönlichkeiten außer ihrer Mitte als Fondsverwalter zu wählen, welchen sie eine Verwaltung ruhig anvertrauen können. Erst dann gewinnt der Gemeinderat seine Autorität wieder, wenn er frei über den von ihm gewählten Beamten steht. Dann kann er auch jederzeit gegen Fehlbare einschreiten und der Mantel der Liebe und der Bruderschaft kann vor der Türe hängen bleiben.

Es wird auch dann noch nicht Alles so gehen, wie es sollte. Man wird auch dann das Gemeinderechnungswesen noch immer als Stiefkind behandeln. Wie geht es? Die Gemeindefondsverwalter haben der Gemeinde jährlich Rechnung zu stellen. Diese werden von den Gemeinderäten meist nur so pro forma passirt, nachher von einer auch nicht durchwegs kundigen Rechnungskommission untersucht und der Gemeinde zur Genehmigung empfohlen. Kommen dann solche Rechnungen in die Hände der Amtsrevisoren, so finden diese oft sehr eklatante Unregelmäßigkeiten und Verstöße gegen alle gesetzlichen Vorschriften. Um aber für die Zeit, als das jetzige Gemeindeorganisationsgesetz noch in Kraft verbleibt, eine richtige Kassa- und Bücher-Verifikation zu erzielen, und eine geordnete Rechnungsstellung zu ermöglichen, sollten aus den angeführten Gründen nicht die Gemeinderäte, sondern die Amtsrevisoren, welche doch regelmäßige Titel-Untersuchungen rc. vorzunehmen haben, mit den Bücher- und Kassaverifikationen bei den Gemeindefondsverwaltungen betraut werden. Von diesen sollte man annehmen, daß sie vermöge ihrer Bildung und praktischen Erfahrenheit im Stande sind, die Untersuchungen gehörig zu führen und der zuständigen Behörde über ihren Befund unparteiischen Rapport zu erstatten.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Bundesrat erklärt alle reinen Destillate aus Wein, Trauben, Trester, Weinhefe, Obst, Steinobst und deren Abfällen, Wachholderbeeren, Enzianwurzeln als nicht monopolpflichtige Qualitätsspirituosen, welche Rückvergütung erhobener Monopolgebühr beanspruchen können.

— ⊙ **Beschlüsse des Bundesrates betreff. die Aufhebung des Ohmgeldes.** 1. Ueber die Rückerstattung oder Nichtrückerstattung der gemäß Art. 32 der Bundesverfassung bezogenen Eingangsgebühren auf geistigen Getränken treffen die in Betracht fallenden Kantone und Gemeinden unter Vorbehalt der Genehmigung des Bundesrates die nötigen Verfügungen.

2. Bei dieser Genehmigung und bei der in Art. 11 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli vorgesehenen Abrechnung mit den betreffenen Kantonen und Gemeinden wird der Bundesrat folgende Grundsätze befolgen: a. Ohmgeld- oder octroipflichtige Getränke, welche nach bestehenden rechtsgültigen Vorschriften in eidgen. Niederlagshäuser gelagert worden sind und am 1. September noch dort liegen, werden als Auslandswaare betrachtet. b. Getränke, welche nach bestehenden rechtsgültigen Bestimmungen in kantonale oder kommunale Lagerhäuser oder in die unter kantonaler oder kommunaler Steueraufsicht stehenden Privatkeller gebracht worden sind und am 1. September noch dort lagern, ohne daß bis dahin reglementsgemäß kantonale oder kommunale Eingangsgebühren auf denselben wären vorausbezogen worden, werden als außer Kanton oder Gemeinde liegend angesehen. c. Getränke, welche nach bestehenden rechtsgültigen Verordnungen gegen Vorausbezahlung der gesetzmäßigen Eingangsgebühren in kantonale oder kommunale Depots oder in die unter Steuerkontrole stehenden Privat-Depots gelagert worden sind, werden mit Bezug auf Rückvergütungsansprüche den im freien Verkehr stehenden, rückvergütungsberechtigten Waaren gleich geachtet. d. In der Abrechnung mit den Kantonen und Gemeinden werden vom Bund alle diejenigen Rückvergütungen an Ohmgeld oder Octroi anerkennt, welche gemäß bestehenden rechtsgültigen Gesetzen oder Verordnungen auf den vor dem 1. September d. J. effektiv vollzogenen Ausfuhren gewährt werden. Für die Berechtigung zur Beanspruchung einer Rückvergütung bleiben also bis auf den genannten Zeitpunkt alle vorhandenen Vorschriften bezüglich der vorgängigen Anmeldung der Ausfuhrabsicht rc. in Kraft. e. Soweit die nach e hievor gewährten Rückvergütungen nicht ⅓ der im Jahresdurchschnitt der Jahre 1880/84 bezahlten Rückvergütungen ausmachen, werden die in Betracht fallenden Kantone und Gemeinden ermächtigt, auch nach dem 1. September den Differenzbetrag nach eigenem Gutfinden zu Rückvergütungen an die interessirten Privaten zu verwenden. Für die solcher Gestalt ausgerichteten Summen hat die Monopolverwaltung aufzukommen; dieselben sollen indessen im Jahr 1887 liquidirt und der Monopolverwaltung in Rechnung gestellt werden. f. Ueber die Frage, ob die Kantone und Gemeinden berechtigt seien, den besoldeten kantonalen oder kommunalen Beamten, welche durch Aufhebung der bisherigen Steuern ihres Amtes vollständig verlustig gehen, auf Kosten der Monopolverwaltung eine und welche Entschädigung zu gewähren, behält sich der Bundesrat vor.

3. Auf Qualitätsspirituosen, für welche die Monopolgebühr von Fr. 80 per Meterzentner Bruttogewicht bezogen worden ist und bezüglich welcher auf eine Rückvergütung dieser Gebühr ausdrücklich Verzicht geleistet wurde, werden die kantonalen oder auch kommunalen Eingangsgebühren nicht erhoben, beziehungsweise rückvergütet.

4. Für das Jahr 1887 werden den Kantonen oder Gemeinden Ausnahmsentschädigungen über die nach Art. 11 des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli bemessenen Vergütungen für Wegfall der Ohmgelder oder Oktrois nicht gewährt.

5. Bezüglich der in einzelnen Kantonen bestehenden Fabrikations- und innern Konsums-Steuern auf gegohrenen, geistigen Getränken, welche nicht Eingangsgebühren sind, wird eine Beschlußfaßung des Bundesrates vorbehalten.

6. Zivilrechtliche Ansprüche soll durch diesen Beschluß nicht als präjudizirt gelten.

— **Eidg. Schützenfest.** Bei der Stichscheibe „Vaterland“ ziehen Treffer bis zu 26,118 Teiler, bei „Rhone“ bis 20,551, „Arve“ 20,771. Bei den Kehrscheiben ist 2238 die Teilerzahl, die noch etwas zieht. „Fortschritt“ und „Militärscheibe“ sehen ihre Grenzen bei 140, resp. 143 Punkten. Im Revolverschießen erhalten alle Mouchen Preise. Bei einigen Stichscheiben wird vielleicht die Zahl der Preise noch um etwas vermehrt.

— **Schweizer in Amerika.** In Wichita, Kansas, ist kürzlich Hr. M. Zimmerli von Oftringen, dessen Name identisch mit dem Wachstum von Wichita war, gestorben. Er war einer der größten Grundeigentumbesitzer, beteiligte sich an allen öffentlichen Unternehmungen und hatte alle Vorkehrungen zur Errichtung eines großen Etablissements getroffen. Der Verstorbene wurde am 12. Januar 1850 in Basel geboren. Er kam als Kind nach Amerika, wanderte als siebenjähriger Knabe westwärts, arbeitete später als Spengler in Topeka und kam im Jahre 1870 nach Wichita, als 20jähriger Jüngling dem allgemeinen Drang nach Westen folgend. Hier war er Anfangs im Eisenwaarengeschäft tätig und hatte ungewöhnlichen Erfolg. Er widmete später seine ganze Energie dem Grundeigentumsgeschäft, und erwarb sich in der kurzen Spanne Zeit, ein schönes Vermögen, das in runder Summe auf 500,000 Dollar geschätzt wird.

— **Die Schweiz im Maschinenfache.** Bei der internationalen Müllereiausstellung in Mailand ist in die Firma Socin u. Wick in Basel für ihre Maschinen mit einem Verdienstdiplom II. Grades prämirt worden. Vom ersten Grade wurden nur 4 Ehrendiplome erteilt und davon fielen 2 auf Schweizer Firmen: Gebr. Sulzer und J. Rieter u. Komp. in Winterthur.

— **Herbstesanzeichen.** Die Singvögel reisen ab. Letzten Dienstag versammelten sich an der Bürgliterrasse in Zürich ca. 50 Stück Drosseln, die tapfer frühstückten, um dann ihre Luftreise gen Süden fortzusetzen.

— **Schreckliche Zahlen.** Die Selbstmorde nehmen in Europa in erschreckender Weise überhand. Die Zahl der im letzten Jahre wirklich verübten und versuchten Selbstmorde beträgt weit über 50,000! Irland zählt, obwohl vielleicht das ärmste und gedrückteste Land Europas, verhältnismäßig die wenigsten Selbstmordfälle: 17 auf 1 Million Einwohner, während in den letzten 5 Jahren durchschnittlich in Frankreich 160, in Württemberg 169, in Baden 177, in der Schweiz 214, in Dänemark 255, im Königreich Sachsen 334 (1874 gar 408) Selbstmörder auf eine Million Menschen kommen. In Berlin kommen auf eine Million Einwohner 280 Selbstentleibungen, in Paris volle 400.

— **In's Hochgebirg.** VI. Die Marschallin Booth von der Heilsarmee hat letzthin in Zürich behauptet, die Schweiz sei das herrlichste Land der Erde und es sollten alle Leute drin heilig sein. Dem ersten Teil der Behauptung stimmen wir in patriotischer Begeisterung bei; mit Bezug auf den zweiten möchten wir uns einen Vorbehalt erlauben. Offen gestanden, unter lauter Heiligen zu wandeln, käme uns äußerst langweilig vor und vermutlich könnte man bei ihnen ohne Geld auch nicht zu Gast sein. Im Himmel freut man sich über einen gereiteten Sünder bekanntlich mehr als über 99 Gerechte, ein Beweis, daß es an letztern nicht so großen Mangel hat. Warum wir nun von Heiligen reden? Wer auf dem Zwirgi steht, hat seinen Fuß bereits ins Gebiet des Allerheiligsten der Natur gesetzt. Wir wollen nicht mehr reden vom Rückblick auf das Haslital mit seinen Almen, seinen Höhn, mit seiner trefflich korrigirten Aare, die in wohlgemauertem Bette ihre wilden Fluten wälzt, mit seinen malerischen Dörfern und Weilern, Wiesen und Baumgärten, reichen Wasserbächen und verkehrsreichen Straßen. „Sieh' vorwärts, Werner, und nicht hinter Dich!“ Ein Wort des Dankes noch an jenen braven Mann, der uns einen Blick hat tun lassen in die bescheidene Werkstatt der Schnitzkunst. Wir vergönnen ihm von Herzen das gute Geschäft, das er in unserm Beisein abgeschlossen. Wer schöne Schnitzereien: Früchteschalen, Salatieren, Kleiderhalter, Zimmerzierden aller Art, Jagdembleme, Gemsen- und Bärengruppen rc. schön ausgeführt und überaus billig haben möchte, dem sei Josef Felder, Schnitzer auf Zwirgi ob Meiringen bestens empfohlen. Und nun vorwärts auf gepflastertem Saumpfade! Eine Viertelstunde Wegs lehnt an einer Hütte ein Knabe, der das Alphorn bläst. Der Jakob Jnäbnit ist zwar schon ein etwas älterer Knabe, aber allen Respekt. Der bläst das Alphorn so wunderbar, daß man sich fragen muß, ob jener Berner in Straßburg mit seinem unnennbaren Heimweh, von dem das Lied so traurigwehmütig singt, nicht etwa diesen besten aller Alphornisten gehört habe. Hier, Wanderer, laß dich nieder auf dem blumigen Rasen und lausche den Melodien, die dreifach wiederhallen an den Felswänden des Falchernberges und hinüberdröhnen zu den jähstotzigen Flühen des Dossen. Schwer wird der Abschied vom vergnügten Sennen, dem Stolz der Aelpler ringsum. Er trägt die Schuld davon, wenn wir zu spät auf der Höhe eintreffen. Doch was verschlägts? Das Faulhorn hat nur einen Fuß und läuft nicht davon. Welch' herrlich' Land tut sich uns auf! Links streckt das Engelhorn seine mächtigen von der Sonne bestrahlten graugelben Finger in die Höhe, wie zum heiligen Schwure erhoben, dieses Kleinod zu schirmen, so lange Fels und Grat stehen. Im Hintergrunde grüßt der mächtige Dossen mit seinen graulichen Felsmassen herab. Tief unten zur Rechten braust der Reichenbach durch die waldige Schlucht und wie eine weiße Fahne flattert der Seilibach mit seinen Schaumwellen in der Luft. Wie Giganten streben Well- und Wetterhorn in den Aetherraum und präsentiren uns das Rosenhorn in rosigem Lichtschleier. Der Saal ist wie gemacht zum Singen; so hoch, so schön, so weit und kühn gewölbt. Hat Abraham Emanuel Fröhlich auf dieser Balkenbrücke gestanden, die schlicht und einfach nur die tosenden Wellen des kleinen wilden Stromes übersteigt, als seine Apotheose auf die Alpen seiner Dichterbrust sich entrang? Ja, überwältigt von der Großartigkeit dieser unvergleichlichen Gebirgslandschaft, die den Malern so reichliche Sujets liefert, nimmt man unwillkürlich eine schönste Melodie aus tiefster Brust hervor. „Dort unten in der Mühle, saß ich dem Räderspiele, sah ich den Wassern zu.“ Der lange Andresel hat uns ein gar verlockend Mägdlein an den Paß gestellt. Sein Räderspiel wiegt uns in träumerische Gedanken. Mägdlein, Mägdlein wink' nicht so sehr, noch gehts nicht zur süßen Ruh'! Doch ein Labetrunk wird nicht verschmäht und ein Bischen Rast noch weniger. Diese Herberge hat schon manchem Kunstbeflissenen Obdach gewährt. Von hier aus, so ziemlich in der Mitte des Hochtals, sind Exkursionen nach verschiedenen Richtungen möglich, auch ist die Gegend reich an malerischen, effektvollen Landschaftsbildern. Wie anmutig marschirt sichs z. B. auf der Gschwandenmadalp, wo man plötzlich des obern Rosenlauigletschers ansichtig wird. Ein waldiges Defilee führt dem Bache entlang hinüber ins Rosenlauibad. Eine Ueberraschung folgt der andern. Kaum daß wir des Gletschers in seiner ganzen Ausdehnung ansichtig geworden, tritt aus dem Walde eine mit Alpenrosen reich bekränzte Gesellschaft. Die Blasinstrumente der Elbfräcke sind zum blumigen Füllhorn verwandelt. Eine freundliche Bitte und wir haben angesichts und inmitten der großartigsten Gebirgswelt ein Freikonzert. Ho, war das ein stolzes Blasen! Eisi, Leni, warum tanzt ihr nicht? O, gewiß es ist zu profan, wenn die Töne rein und hell hinausschmettern und das Echo tausendfach verhallt. Das Liedlein ist am Strande, man trennt sich in die Lande. Wann sehen wir uns, Brüder, am Rosenlaui wieder? Wie doch Musik, die göttliche Kunst, die Menschen sich näher bringt! Wir hätten sie vor Freude umarmen mögen die schlichten Bursche von Lägertschi, die uns mit größter Bereitwilligkeit einen unvergeßlichen Genuß bereitet. Ja, hier sahen wir ihn im Morgenrot daherschreiten, sahen ihn im Strahlenmeer, ihn den Hocherhabenen, Herrlichen. Noch einen letzten Gruß und wir biegen um die Ecke gegen das Hotel hinan, wo ein zweites Tonhallenorchester uns den Takt in die unternehmungslustigen Beine bläst. Durch Alpenrosen wandelnd, immer am rauschenden Bache entlang, hoch oben die donnernden Lawinen des Schwarzwaldgletschers, wer wollte an Müdigkeit denken! Am Wege lagernde, lustig schäckernde Wandergruppen, hastig an uns vorübereilende niederwärts steigende Karavannen, emsig grasende Viehherden, altehrwürdige Wettertannen, breitbelaubte Bergahorne wechseln in buntem Gemisch. Ein äußerst lebensvolles Bild. Endlich liegt der Bergsattel uns zu Füßen. Reich war das Mühen, herrlich der Lohn. (Forts. folgt.)

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 19. August. Von der Staatswirtschaftsdirektion wird der Entwurf eines Großratsbeschlußes betreffend Förderung der Viehzucht vorgelegt. Dieser Erlaß bezweckt — im Anschluß an mehrfach aus der Mitte der landwirtschaftlichen Bevölkerung geäußerten Wünsche und in Vollziehung der vom Großen Rat erheblich erklärten Motion Gall — einerseits eine wesentliche Erhöhung der Prämien für Zuchtstiere, anderseits eine Vermehrung der Ausstellungen und Prämirungen von Kühen und Rindern, sowie des Kleinviehs. Die Vorlage wird mit dem dazu gehörenden Bericht genehmigt und soll dem Großen Rat zur Behandlung in nächster Sitzung übermittelt werden.

Den von der Gemeinde Wohlen vorgelegten Plänen für den Bau einer Armenanstalt wird die Genehmigung erteilt.

Herr Professor A. Schumann in Aarau übermittelt dem Reg.-Rat die erste Lieferung eines Werkes: „Aargauische Schriftsteller“. Diese Schenkung wird gebührend verdankt.

An Stelle des verstorbenen Herr Fürsprech Rohr wird zum Mitglied der kantonalen Verwaltungskommission für das Gemeindewesen gewählt: Herr Stadtammann Angst in Brugg.

— **Die Jugendfeste** marschiren. Dieselben sind nicht nur in den Städten heimisch geworden, sie bürgern sich allgemach auch in den Dörfern ein. Letzten Montag feierte z. B. Spreitenbach das

Jugendfest, das den besten Verlauf nahm. Nach einer Ansprache des Pfarrers in der Kirche fand ein glänzender Umzug der teilweise kostümirten Kinder statt. Die patriotische Bevölkerung war in schönst r Eintracht beisammen. — So ists recht.

— **Das Wirtshäuserverbot** auf Trunkenbolde und Liederlikusse ist auch eine Einrichtung, die längst in die Rumpelkammer gehört hätte. So gut gemeint diese zuchtpolizeiliche Maßregel auch sein mag, so illusorisch muß sie bleiben, so lange man es nicht dazu bringt, den Wirten statt eines bloßen Anschlagezeddels eine Pho'ographie der betreffenden Subjekte einzuhändigen. Kann man dem Wirte schon einer Nachbarschaft zumuten, einen derart Bestraften zu kennen? Gewiß nicht. Darf man ihn aber verhalten, jeden eintretenden Gast nach seinem Heimatschein zu fragen? Noch weniger. Das Verhältnis wird um so greller, je weiter weg vom Wohnorte eines unters Wirtshäuserverbot gestellten Menschen man vom Wirte den Ausschluß desselben v rlangt. Es ist nun klar, daß es ungerecht wäre, einen Wirt zu bestrafen, dem das Malheur passirte, einem derartigen Gaste etwas verabfolgt zu haben. Und doch sind solche Fälle schon passirt. Es sind schon Wirte mit empfindlichen Bußen belegt worden, welche unwissentlich Getränke an „Verbotene" verabfolgten. Wir wollen diese nun nicht gerade auf die Freude an staatlicher Geldmacherei zurückführen, sondern auf die entschiedene Unzulänglichkeit des Gesetzes, dessen diesbezügliche Bestimmung gewaltig hinkt. Wir machen nur auf den Umstand aufmerksam, daß einer, dem das Verbot umgehängt wird, dem Gesetz auf hunderterlei Art eine Nase drehen kann, sobald er nur Geld hat. Er braucht über die Kantonsgrenze zu gehen, so ist die Maßregel illusorisch; er braucht das Getränk durch Dritte holen zu lassen, so ist die Nase gedreht. Kurz um, wir haben es mit einer blos vexatorischen Strafbestimmung zu tun, die ihren Zweck total verfehlt und höchstens dazu dienen kann, Unschuldige ins Pech zu bringen.

— **Künstliche Fischzucht.** (Mitget.) Im Kanton Aargau wurden pro 1886/87 in 12 künstlichen Fischzuchtanstalten 326,280 Fischchen gezüchtet, nämlich: 254,480 reine Bachforellen, 4,500 reine Flußforellen, 30,300 Seeforellen, 12,000 reine Lachs, 5,000 Lachsforellen (Bastarde) und 20,000 Aesche.

Von den Anstalten erzielte die der Herren Geb. Lehner in Stilli den höchsten Prozentsatz, nämlich bei reinem Lachs 100 %, Bachforellen 93 % und Flußforellen 94 %, und lieferte im Ganzen 88,900 Fischchen. Die Anstalt des Herrn Lüßi-Merian in Uerkheim lieferte 23,900, die des Herrn Gemeindeammann Schärer in Biberstein 41,000, die des Herrn Mösch zum Rebstock in Frick 30,600 und diejenige der Fischzuchtgesellschaft Zofingen 24,100 Fischchen.

— **Küttigen.** Bei dem heftigen Gewitter vom Donnerstag Abend schlug der Blitz in das Haus der Wittwe Käfer im Rombach. Bald loderten die Flammen empor und äscherten das Haus ein. Eine kranke Frau mußte unter strömendem Regen flüchten, um ihr Leben zu retten. Etliche Fahrhabe konnte noch herausgebracht werden; ein Schwein blieb im Feuer.

Ständiger Refrain: Die Brandbeschädigten hatten nicht versichert.

— **Brugg.** In Brugg klagt man nicht mit Unrecht, daß die Metzger mit den Fleischpreisen nicht hinunter wollen, trotzdem in andern und großen Städten die Preise für Ochsenfleisch schon einige Zeit auf 60 Rp. per ½ Kilo herabgesetzt ist. In Baden, sagt das „Tagbl.", habe man das Vergnügen, dato für Ochsenfleisch per ½ Kilo 75 Rp. bezahlen zu müssen. Die Badener seien ein williges Völkli, aber die Herren Metzger möchten doch gut tun, den Bogen nicht allzu stark zu spannen; am Ende könnte er doch auch brechen.

— **Baden** Sonntags und Montags tagt dahier die 21. Wanderversammlung des Vereins schweizerischer Bienenfreunde.

— **Baden.** In den Schartenreben könne man seit mehr als acht Tagen vielerorts blaue Trauben beobachten und seit dem längst ersehnten, nun eingetretenen Regen habe die Reife allgemein begonnen, so daß man einen frühen Herbst erwarten dürfe.

— **Fricktal.** In Ryburg bei Möhlin brannte Donnerstag Abends die Dampfsäge des Hrn. Kym nieder, welche seit einiger Zeit von Hrn. Gamper aus Aarau geführt wird. Der Vorratsschopf konnte gerettet werden.

— **Klingnau.** Die Ortsbürgergemeinde hat dem verdienten Hrn. Dr. Zimmermann und seiner Familie in Anerkennung für die der Gemeinde seit vielen Jahren geleisteten Dienste das Bürgerrecht geschenkt.

Am Montag Morgen hatte Xaver Vogel mit seiner Frau einer Frau Häzele einen Krankenbesuch gemacht, welche am Dienstag Morgen starb; fast zu gleicher Zeit verschied auch der am vorigen Tag noch gesunde Xaver Vogel.

Kantone.

Basel. Gegen den sträflichen Unfug der Heilsarmee, Kinderversammlungen zu veranstalten und sie zu Opfern ihres überspannten, halbverrückten Zeremoniells zu machen, ist die Regierung auf Antrag des Erziehungsdepartements sofort eingeschritten und hat derartige Kinderexerzitien verboten. Im Sinne der Mehrheit der Bevölkerung hätte es gelegen, wenn die Behörden noch einen Schritt weiter gegangen wären und den ganzen Spektakel, der nur auf Geldbettelei unter dem Mantel der religiösen Reklame ausgeht, auch mit ins Verbot gezogen hätten.

Baselland. In Frenkendorf verbrannte sich ein 7jähriges Mädchen auf schauderhafte Weise. Während die Mutter abwesend war, wollte das Töchterchen Kaffee kochen, wobei das Röcklein Feuer fieng. Als es endlich zum Hause hinaussprang im brennenden Kleid und Hülfe herbeikam, waren die Brandwunden schon derart, daß der ganze Vorderleib bis zum Kinn hinauf schwarz angebrannt war. Das arme Kind wurde in das kantonale Krankenhaus verbracht, wo es durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde.

Bern. Im Sport des Bergsteigens hat sich der 16jährige Genfer Richard B. Alioth hervorgetan. Er bestieg am 7. August von der Schwarzegghütte aus mit den Führern P. Baumann und J. Bernet das große Schreckhorn und war Abends 6 Uhr wieder munter in Grindelwald. Alioth hat laut „Oberl." schon den Montblanc, das Wetterhorn, den Eiger und die Jungfrau bestiegen.

— Bern. Tierschutz. Der Gemeinderat hat nach Antrag der Polizeikommission eine Zusatz zur Marktordnung erlassen, worin u. A. gesagt ist: Das lebend zu Markte gebrachte Geflügel soll in geräumigen und rein gehaltenen Käfigen ausgestellt werden. Die Käfige dürfen nicht überfüllt werden. Es ist verboten, lebendes Geflügel an den Beinen, den Kopf abwärts gekehrt, oder an den Flügeln durch die Stadt zu tragen. Auf dem Markt darf das Geflügel einzig durch den von der Polizei bestellten Schlächter getödtet werden, wofür demselben eine Gebühr von zehn Centimes per Stück zu bezahlen ist."

Glarus. Die letzthin in Glarus im hohen Alter von fast 95 Jahren verstorbene Frau Landesstatth. Dorothea Tschudy geb. Iselin bedachte nachbenannte wohltätige Anstalten von Gemeinde und Land mit folgenden Summen: Das Waisenhaus in Glarus mit Fr. 6000. Die Erziehungsanstalten auf der Kolonie und in Bilten mit 6000 Fr. Den Kantonsspital mit 5000 Fr. Die Mädchenanstalt in Mollis 3000 Fr. Die glarnerische Kranken-Kasse in Glarus mit 3000 Fr. Den Pfrundhausfond in Glarus 2000 Fr. Die Krankenkasse der Feuerwehr in Glarus mit 2000 Fr. Die Prediger-Alterskasse mit 1000 Fr. Die Lehrer-Wittwen-, Waisen- und Alterskasse mit 1000 Fr. Den Frauenverein mit 600 Fr. Den freiwilligen Armenverein in Glarus mit 500 Fr. Zusammen 30,100 Fr. „Glarn. Nachr." fügen dieser Notiz bei: „Der Gatte der sel. Verstorbenen, Hr. Landstatthalter Johannes Tschudy sel. war der eigentliche Gründer des Waisenhausfonds in Glarus, indem er am 20. Dez. 1850 als Grund- und Eckstein desselben eine Vergabung zum Andenken seiner Mutter sel., Frauen Neuner-Richter Tschudy, von 2222 Fr. 22 Cts. widmete. Seither wurde dieser Fond von genannter Familie Tschudy mit mehr als 27 000 Fr. beschenkt."

— Der Bundesversammlung wird beantragt, dem Kanton Glarus einen Bundesbeitrag von 50% der wirklichen Kosten für Verbauungsarbeiten am Niederurner Dorfbach zuzusichern. Der Voranschlag beträgt 300,000 Franken.

Graubünden. Letzter Tage langte Prinz Alexander von Battenberg, gewesener Fürst von Bulgarien, in Chur an und begab sich nach St. Moritz. Der Battenberger sei im Engadin sicherer, als der Koburger jetzt in Bulgarien, meint „Fr. Rhätier."

Neuenburg. Kostspieliges Pfeifen. Das Polizeigericht von Val de Travers verurteilte einen Verzeigten, welcher mittelst Pfeifens durch die Finger die Eisenbahnsignale nachahmte und dadurch auf dem Bahnhof zu St. Sulpice einen Irrtum bewirkte, zu Fr. 50 Buße.

St. Gallen. Ein gewisser Bernet von Zuzwyl wohnhaft in St. Gallen, hat letzten Sonntag Abend einen Arbeiter, Richard aus dem Kanton Bern, nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Täter, ein berüchtigter Raufbold, wurde noch am gleichen Abend festgenommen.

Solothurn. Ein anmutiges Genrebild aus dem Solothurner Gefängniß macht gegenwärtig in der Presse von sich reden; man liest da Folgendes über die eingesperrten Herren Bankverwalter und Konsorten: Neben anderm Zeitvertreib besitzen dieselben auch Ferngläser, sog. „Spektive," mit denen sie zu den Fenstern hinaus über die Stadt, auf den Weißenstein und die übrige Umgebung schauen können. Weil ihr Logement sich im obern Teil des Gefängnisses befindet, so können sie übrigens nicht nur in die Ferne sehen, sondern belästigen sogar von oben herab mit ihren Guckgläser die Nachbarn in ihren Häusern, beobachten sie bei der Arbeit und sehen ihnen in die Zimmer hinein zu, wie sie leben und weben, essen und trinken." Nun, etwas müssen sie doch tun.

— Die Vorberatungskommission des Verfassungsrates hat bezüglich des Erziehungswesens folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Gemeinden liefern die Schulmittel und Schulmaterialien unentgeltlich. Ein Beitrag des Staates an die Lehrerpensionskasse beträgt wenigstens 5000 Fr.

Der Staat unterstützt nach Kräften die Existenz und Schaltung gewerblicher und beruflicher Fortbildungs- und Handwerkerschulen und die Abhaltung landwirtschaftlicher Kurse. Er erleichtert durch Stipendien und andere zweckentsprechende Vorkehren für unbemittelte, fähige Schüler den Besuch der Bezirksschulen und der Kantonsschule.

Der Antrag der Subkommission, die Mindestbesoldung der Primarlehrer auf 1100 Fr. (statt wie bisher blos 900 Fr.) festzusetzen, blieb in Minderheit.

— Olten. Hier macht man mit der Publikation der Befunde bei den Untersuchungen der Bierpressionen Ernst. Bei der Inspektion der letzten Woche wurden von 36 Pressionen 17 gut befunden. Bei den Vielen andern hieß es meistens Luftschlauch unrein, höchst unrein, Schläuche unrein. Wahrlich, es ist nicht immer appetitlich, Bier zu trinken.

Tessin. Bellinzona wird den schweizer. Juristentag, Locarno das kantonale Turnfest haben. Für dieses letztere hat die Regierung den üblichen Beitrag von 600 Fr. verweigert und zwar aus dem Grunde, weil die Turner größtenteils unter den Liberalen rekrutirt werden und weil am letzten kantonalen Turnfest in Lugano Reden gehalten wurden, welche der römisch-katholischen Regierung nicht sehr gefielen.

Waadt. Das Kultusdepartement plant eine Verminderung der Zahl der Pfarrgemeinden. Die Pfarrer sind gegen dieses Projekt und es wird auf Versammlungen gegen dasselbe lebhaft agitirt.

Zug. Eines der ersten und größten Etablissements des Kantons ist nun wieder zu neuem Leben erwacht. Unter dem Namen „Metallwaarenfabrik Zug" hat sich eine Gesellschaft konstituirt zur Uebernahme und Weiterbetrieb der „Email- und Metallwaarenfabrik Zug in Liquidation." Die Weiterexistenz dieses Geschäftes ist für die schwergeprüfte Stadt Zug von großer Bedeutung.

Zürich. Die Gemeinde Außersihl hat beschlossen in der Hohlstraße ein großes zwanzigzimmeriges Schulhaus um die Bausumme von 292,000 Fr. erstellen zu lassen.

— Das Obergericht hat jüngst in einem Appelationsfall entschieden, daß ein Wirt zu jeder Nachtstunde gehalten sei, Reisenden die verlangte Nachtherberge zu gewähren!

— In Wülflingen starb im Alter von 76 Jahren Dr. med. Ernst Matthiä. Mit ihm stirbt eines der letzten Opfer des rachsüchtigen deutschen Polizeiregiments der Dreißiger Jahre. Ohne daß er sich besonders kompromitirt hatte, war Matthiä, ein geborner Württemberger, verhaftet worden; nach mehrjährigen Kerkerleiden konnte der unglückliche Jüngling entfliehen, worauf er sich nach der Schweiz wandte, die sein zweites Vaterland werden sollte. Viele Jahre praktizirte er mit Erfolg in Wülflingen. Berufliches Geschick und edle Charaktereigenschaften erwarben ihm die Sympatieen der Bevölkerung in hohem Grade.

Ausland.

Deutschland. Sämtliche Weinberge von Elsaß-Lothringen rund 30,000 Hektaren mit einem Gesamtwert von annähernd 250 Millionen Mark — sind einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Die verschärfte Ueberwachung ist darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren zwei ausgegedehnte Reblausherde zu Plantieres bei Metz und zu Latterbach bei Mühlhausen festgestellt worden sind, außerdem die Einschleppungsgefahr aus Frankreich eine sehr große ist. Um das Vorhandensein des Insekts möglichst rasch festzustellen, sind in sämtlichen 159 elsaß-lothringischen Gemeinden, in denen Weinbau in größerem Umfange betrieben wird, besondere Ortskommissionen eingesetzt worden.

— Bevor die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft ihren Aufruf für Zug erlassen hatte, war in Hamburg ein Hülfskomite zusammengetreten, welches bis jetzt 11,200 Fr. an Liebesgaben für die unglückliche Stadt eingesendet hat. Alle Achtung!

— 2000 Hühner wurden in einem Waggon in Berlin erstickt gefunden! Die armen Tiere hatten auf ihrer Reise von Polen nach Berlin kein Wasser erhalten.

Oesterreich-Ungarn. „Da werden Weiber zu Hyänen!" In dem böhmischen Dorfe Rabin bei Schlan entstand eine Weiber-Revolution. Die Frauen stürmten die Behausung eines dortigen Kaufmanns und Grandbesitzers, der als Wittwer sich aus dem nachbarlichen Städtchen Schlan eine junge, hübsche Geliebte mitgebracht und bei sich einquartirt hatte. Die wütenden Weiber schleppten das entsetzte junge Mädchen in den Hofraum, stülpten ihr einen Strohkranz auf das Haupt und prügelten die Arme so lange, bis sie feierlichst schwur, sie wolle sofort abreisen und zeitlebens nie wieder nach Rabin kommen. Sämtliche Weiber marschirten hierauf vor das Bauernhaus und warteten, bis der Wagen vorfuhr und das Mädchen, das wahrscheinlich schöner ist als die gesamte Damenwelt von Rabin, unter dem Jubelgeschrei der Bewohnerschaft aus dem Dorfe hinausfuhr.

Belgien. Das Ergebnis der diesmaligen Session der Deputirtenkammer ist ein wenig erfreuliches. Die Hauptaufgabe der Session, die Lösung der sozialen Fragen, die Abhilfe der von der Regierungskommission für die Arbeiter-Enquete festgestellten Arbeiter-Beschwerden, die Milderung des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit ist nur wenig gefördert worden. Von allen den zahlreichen versprochenen Arbeitergesetzen sind außer der Einsetzung von Industrie- und Arbeitsräten nur zwei kleine Gesetze zu Stande gekommen: ein Gesetz, das einen Teil der Arbeitslöhne unabstreitbar und unbeschlagbar macht, und ein zweites, das die Zahlung der Löhne in Baar zum Teile sichert. Dagegen sind die wichtigen sozialen Forderungen, die Einführung des persönlichen Militärdienstes und die Erweiterung des Wahlrechts abgelehnt worden. Die belgischen Arbeiterverhältnisse bleiben also in derselben trostlosen Lage, in welcher sie bisher sich befunden. Die große klerikale Majorität — 96 Klerikale standen 42 Liberalen gegenüber — hat sich zur Schaffung großer Reformen unfähig gezeigt.

England. Den Gladstonianern ist wiederum großes Heil widerfahren; sie haben nämlich den liberalen Unionisten in Northwich einen Sitz abgerungen, indem sie ihren Kandidaten Brunner mit überwiegender Majorität gegen den liberal-unionistischen Kandidaten Lord Henry Grosvenor, Sohn des Herzogs von Westminster, durchsetzten. Darob herrscht große Freude im liberalen Lager, die sich durch Siegeshymnen in der Presse und auf den Tribünen kundmacht, da in diesem neuen Siege die Fortsetzung eines Umschwunges der öffentlichen Meinung zu Gunsten Gladstone's erblickt wird. Herr J. T. Brunner, der neue Abgeordnete für Northwich, ist der Sohn eines vor Jahren in Liverpool eingewanderten Schweizer Schullehrers und hat sich durch große Geschäftskenntnisse, sowie auch begünstigt vom Glück, zum Millionär emporgeschwungen. Er ist der Besitzer einer großen Alkalifabrik in Northwich.

Bulgarien. Der Koburger hat seinen Einzug gehalten und wäre nunmehr Fürst. Er hat die Sobranje geschlossen. Minister und Regenten demissionirten. Er besuchte das Truppenlager bei Tirnowa und wurde dort enthusiastisch begrüßt. Die Kommandeure aller Garnisonen versicherten ihm persönlich oder schriftlich ihre Ergebenheit und Treue. Ob sie auch Wort halten?

Allein das Leben wird ihm sauer werden. Nach Berichten aus Konstantinopel hat der russische Geschäftsträger der Pforte eine Depesche Giers mitgeteilt, welche gegen die Wahl des Koburgers und dessen Einzug in Bulgarien protestirt. Giers hofft, die Türkei werde sich diesem Protest anschließen. Diese Mitteilung wurde gleichlautend und den andern Mächten gemacht — Am Ende muß er wieder den Bündel schnüren.

— Die Eidesleistung des neuen Fürsten Ferdinand war eine rührende Ceremonie. Nachdem er den Eid geleistet und der Ministerpräsident Stoilow die Proklamation verlesen, in der viel von der Unabhängigkeit Bulgariens die Rede ist, erhob sich der Fürst und während seine blassen, mädchenhaft zarten Wangen ein rosiger Schimmer überflog und ein stolzes Lächeln seine Lippen umspielte, sprach er mit sonorer, metallisch vibrirender Stimme die Worte: „Es lebe das freie und unabhängige Bulgarien!" Was nun folgte, entzieht sich der Beschreibung. Männer und Frauen weinten, Alle hoben die Schwurfinger eidbereit empor. „Es lebe das freie und unabhängige Bulgarien!" brauste es von tausend Stimmen durch den Saal und der stürmische Ruf verpflanzte sich auf die Straße hinaus, wo sich der Menge ein wahrer Freudentaumel bemächtigte. Der Fürst hatte die Estrade verlassen, um sich zu seinem Wagen zu begeben, aber die Deputirten hoben ihn auf die Schultern und trugen ihn bis zum Wagen hinaus, das Volk umdrängte ihn, um ihm den Kleidersaum zu küssen und warf sich den Pferdeshufen entgegen vor ihm auf die Kniee. So endete die Zeremonie.

Ein Armeebefehl des neuen Fürsten besagt, dieser sei davon überzeugt, daß die ruhmvolle bulgarische Armee sich nur von einer Idee begeistern lassen werde: von der getreuen Ausführung des Schwures, den weder äußere noch innere Einflüsse werden erschüttern können. Also, nur mutig weiter.

Türkei. Am 14. Aug. zerstörte in Skutari am Bosporus ein Brand ungefähr 1200 Häuser des griechisch-armenischen Viertels, darunter zwei Kirchen. Menschen kamen nicht ums Leben.

Rußland. Das Nihilisten-Album des Kaisers. Im Privatbesitze des russischen Czaren befindet sich laut „Wiener Allg. Ztg." ein Album, in welchem er mitunter zu blättern pflegt. Das Album enthält die Portraits aller jener Nihilisten, die in den letzten Jahren mörderische Anschläge auf das Leben des Kaisers gemacht. Jeder Verbrecher, der in dieser Weise abgeurteilt wird, wird auch photographirt und sein Portrait dem Kaiser gesandt. Als dieser vor einigen Tagen, das letzte der ihm überreichten Bilder in sein Album unterbrachte meinte er zornig: „Es füllt sich rasch an, ich habe nur noch wenige leere Blätter." Die Czarin, die wohl weiß, daß das Nihilisten-Album eine stete Quelle von Aufregungen für ihren Gemahl ist, wollte daselbe schon mehrmals vernichten, allein Alexander III. mag sich nicht davon trennen, es gewähre ihm eine Art Trost, zu wissen, daß alle „Bewohner" des Buches — nicht mehr sind.

Amerika. Ein toller Krach. In New-York fallirte die große Firma Ives u. Co. mit 20 Millionen Dollars.

— Die Regierungen von Brasilien und verschiedenen südamerikanischen Republiken schlagen vor, im November in Lima eine Sanitätskonferenz wegen Bekämpfung der Cholera abzuhalten. Sind doch in Chili allein während der Monate Januar bis Juni d. J. 10,200 Menschen an der Cholera gestorben und die Regierung hat über eine Million Dollars zur Bekämpfung derselben ausgegeben.

Doppelbreite Melton-Tweed,
vorzüglichste, starke Qualität à 45 Cts. per Elle oder 75 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 13. August 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Brugg. Fisch-Hagenbuch, Friedrich, von Zürich und Brugg, Chef der Buchdruckerei und Buchhandlung „Fisch, Wild und Comp." in Brugg, Herausgeber des „Aarg. Hausfreund". — Rohr, Eugen, Fürsprech, von Brugg. Eingaben 14. September.

Schuldenruf. Luzern. Dr. Gimizer, Friedrich sel., von und wohnhaft gewesen in Reiden. Eingaben 25. August Gerichtskanzlei Reiden und Pfaffnau in Reiden.

Benefiz. Inventarii. Zofingen. Steinegger-Bachmann, Sam. Jakob, gew. Landwirth, von Zofingen. — Buchmüller, Johannes, Bernhards, Maurer, im Graben zu Brittnau. Eingaben 24 September.

Geldstags-Verlängerungen. Lenzburg. Schmid, J. R., alt Weibels, Fabrikarbeiter in Egliswyl. Frist 23. August. — Gloor, Jakob, Hafner in Seon. Frist 6. September. — Wirz, Anna geb. Weber, Johannesen, Oelers in Othmarsingen. Frist 5. September.

1887. № 34.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Zwei Schwestern.

(Aus dem Italienischen.)

„Von diesem Augenblicke an weiß ich nicht mehr, was mit mir vorgegangen ist. Als ich endlich wie aus einem langen Schlaf erwachte, befand ich mich auf einem Bette in einem großen Zimmer, und neben mir saß meine Schwester Gianna, die wie eine Irrsinnige lachte. Das Blut erstarrte mir in den Adern, als ich dies Lachen hörte. Eine englische Dame, unsere Reisegefährtin, hielt sie mit ihren Armen umfaßt. Als ich mich, nur halb meiner Sinne mächtig, erhob und meine Schwester ansah, schaute sie mich mit irren Blicken an. Ich küßte sie und rief sie bei ihrem Namen, da nahm ihr Antlitz allgemach einen andern Ausdruck an; ihre bleichen Lippen zitterten, sie stieß einen gellenden Schrei aus und lehnte sich schluchzend an meine Brust.

„Die gute Dame, welche nach der schrecklichen Katastrophe so menschenfreundlich für uns Sorge getragen hatte, erzählte mir, daß wir drei, zwei Matrosen, ein bejahrter Mann und drei kleine Kinder allein dem Tode in den Wellen entgangen, von einem englischen Schiffe aufgenommen und nach der irischen Hafenstadt gebracht worden seien, wo wir uns noch befanden.

„Vor allem mußte ich an Mittel zu unserer Subsistenz denken; glücklicherweise befand ich mich noch im Besitz meiner Börse, und der Kleinodien meiner Mutter, die ich während der Fahrt bei mir getragen hatte. Gianna besaß ebenfalls noch eine Summe Geldes, welche ihr von ihrem Cesare übergeben worden war. Unsere Reisegefährtin mußte nach Dublin abreisen, und Gianna und ich blieben in dem Wirthshause, wohin uns die erstere geführt hatte. Eine schwere Krankheit meiner Schwester zwang uns, dort einen ganzen Monat zu verweilen. Als diese endlich genesen war, und wir berieten, wohin wir uns wenden sollten, benachrichtigte uns unsere Reisegefährtin, daß eine ihrer Freundinnen demnächst nach Italien abreise, und daß wir uns ihr anschließen könnten, falls wir dorthin zurückzukehren gedächten. Wir nahmen dies Anerbieten mit Dank gegen die Vorsehung an.

„Meine arme Schwester hatte sich von ihrer Krankheit ziemlich erholt, aber ihr Verstand war von einem zu heftigen Schlage getroffen worden; da sie ihren geliebten Gatten in's Meer hatte stürzen sehen, so bildete sie sich zu Zeiten ein, daß diese schreckliche Szene wieder vor ihren Augen vorgehe, und stieß dann ein gellendes Angstgeschrei aus. Jetzt ist sie noch ähnlichen Anfällen unterworfen, allein dieselben erscheinen seltener, die Krämpfe sind weniger heftig und dauern nicht so lange. Nur bei stürmischem Wetter, wenn das Brausen des Windes ihr jene Nacht ins Gedächtniß zurückruft, wo sie ihren Cesare verloren, wankt ihr Verstand für einige Augenblicke. Wenn sie bald wieder zu sich gekommen ist, bittet sie mich, ihr die Lieder zu singen, welche sie einst aus dem Munde ihres Cesare gehört. Dann beginnen ihre Tränen zu fließen und bald darauf kehrt ihre vorige Ruhe zurück."

Riccardo hing an den Lippen der jugendlichen Erzählerin, gleich als ob er den Klängen einer ergreifenden traurigen Melodie lauschte. Die alte Signora Letizia trocknete sich von Zeit zu Zeit die Tränen ab, und als Erminia schwieg, erhob sie sich, nahm ein Gemälde von der Wand und hielt es ihr vor die Augen, ohne ein Wort zu sprechen.

„Großer Gott! Mistreß Dulary — Meine

Jugendfest, das den besten Verlauf nahm. Nach einer Ansprache des Pfarrers in der Kirche fand ein glänzender Umzug der teilweise kostümirten Kinder statt. Die patriotische Bevölkerung war in

mit 3000 Fr. Dem Pfrundhausfond in Glarus 2000 Fr. Die Krankenkasse der Feuerwehr in Glarus mit 2000 Fr. Die Predigter- Alterskasse mit 1000 Fr. Die Lehrer-Wittwen, Waisen- und Alters-

bis sie feierlichst schwur, sie wolle sofort abreisen und zeitlebens nie wieder nach Nabin kommen. Sämtliche Weiber marschirten hierauf

— 134 —

Gefährtin auf der Heimreise!“ rief Erminia freudig aus, als sie das Bild erblickte.

„Ja, sie ist es,“ erwiderte die alte Dame gerührt. „Sie ist die Wittwe eines meiner Anverwandten, die dazumal nach Italien reiste, um ihren Sohn aus einem Institut abzuholen.“

Und gleich als ob diese beiderseitige Bekanntschaft ein festes Band um die Herzen beider geschlungen habe, umarmte die Signora Letizia die hocherfreute Erminia aufs zärtlichste.

Wenige Tage später zogen die beiden Schwestern in die Zimmer, welche ihnen die alte Dame zur Verfügung gestellt hatte. Unter dem Vorwand, seinen Freund Giacinto zu begleiten, ging Riccardo oft mit ihm nach dem Hause der Signora Letizia, um Erminia zu sehen und zu sprechen.

Alle seine Blicke, Worte und Mienen verrieten, daß seine Liebe zu der letztern täglich wuchs, und niemand konnte im Zweifel darüber sein, daß Erminia diese innige Liebe im Stillen erwiderte.

Als die Signora Letizia eines Tages für kurze Zeit zu einer Freundin gerufen wurde, befanden sich die beiden jungen Männer mit den Schwestern allein. Während Giacinto mit Gianna neben der Balkonthüre stand und sich mit ihr unterhielt, fand Riccardo Gelegenheit, allein im Zimmer mit Erminia zu sprechen. Er erklärte ihr nun offenherzig da zum ersten Mal, daß alle seine Gedanken und alle seine Wünsche darauf gerichtet seien, sie eines Tages zu besitzen, und bat sie flehentlich ihm zu sagen, ob sie seine Liebe erwidern und Hand in Hand mit ihm durchs Leben gehen wolle. Nach Ablauf eines Jahres sei er sein eigener Herr, und er werde den Tag als den glücklichsten seines Lebens betrachten, an welchem sie ihm die Hand zum ewigen Bunde reiche.

Die arme Erminia zitterte und vermochte vor tiefer Bewegung kein Wort über die Lippen zu bringen. Sie hatte die reine, edle und zarte Liebe Riccardos längst gewahrt und fühlte im tiefsten Herzen, daß auch sie ihn mehr als ihr Leben liebte; aber der Gedanke, daß seine Angehörigen sich von ihm lossagen würden, wenn er ein armes Mädchen heirate, und daß sie ihre unglückliche Schwester verlassen und der Sorge fremder Menschen anvertrauen müsse, wenn sie seine Gattin werde, rief den Entschluß in ihr hervor ihren Gefühlen für ihn keinen Ausdruck zu leihen und ihm keine Hoffnung auf ihren Besitz zu machen. Demnach kämpfte sie ihre Bewegung nieder und erwiderte mit möglichst ruhiger Stimme, daß ihre beiderseitigen Verhältnisse eine Verbindung zwischen ihnen unmöglich machten.

Riccardo ließ sich durch diese Antwort nicht entmutigen, weil er die Ueberzeugung hegte, daß die Kälte Erminias nur scheinbar war, und daß sie nur aus Zartgefühl und aus Liebe zu ihrer hülflosen Schwester einer Verbindung mit ihm entsage. Da in diesem Augenblicke eben die Signora Letizia ins Zimmer trat, so reichte er Erminia die Hand und sagte: „Können Sie mir für jetzt keine Hoffnung auf Ihren Besitz machen, so nehmen sie mich zum Freunde an!“

Erminia ergriff die dargebotene Hand und versetzte: „Ja, so sei es! Mein treuer Freund!“

Am folgenden Tage verließ Riccardo mit zwei andern Ingenieuren Mailand, um in der umliegenden Gegend verschiedene Arbeiten auszuführen, welche seine Tätigkeit für eine oder zwei Wochen in Anspruch nahmen.

Das kleine Dorf N. liegt auf einem der schönsten Punkte an der Brianza. Die verschiedenen Landhäuser welche es umgeben, werden im Sommer sämmtlich von den Besitzern bezogen, welche fast alle Mailänder sind und sich beim Beginn der schönen Jahreszeit nach reiner Luft und nach Freiheit sehnen. Da alle diese Sommergäste keine Geschäfte haben und die Zerstreuung lieben, so findet man stets eine große Zahl derselben bei einander, die Ausflüge nach reizenden Punkten in der Nähe und der Ferne unternehmen und gemeinschaftlich zu Mittag und zu Abend essen.

Riccardo und seine beiden Kollegen hatten mehrere Tage auf dem Grund und Boden eines dieser Landhausbesitzer zu arbeiten und befanden sich während der Mittags- und Abendzeit oft in zahlreicher Gesellschaft. Eines Tages wurde an dem Tisch, an welchem Riccardo saß, von dem Neffen eines der anwesenden Herren gesprochen, der binnen einigen Wochen von einer langen Reise zurückkehren sollte.

„Nicht wahr, Signore, es ist der Sohn Ihrer jüngeren Schwester?“ fragte einer aus der Gesellschaft einen Herren Namens Geremia Malfurio.

„Ja,“ erwiderte der Gefragte. „Er ist ein talentvoller junger Mann, aber ein großer Hitzkopf, — wenigstens war er es. Ich hoffe,

daß die Erfahrung ihn jetzt besonnener und weiser gemacht hat. Ich habe ihm die Erlaubniß zur Rückkehr ins Vaterland ausgewirkt . .“

„Ist Ihr Neffe nicht mit der Tochter des Advokaten de Rolfi vermählt?“ fragte einer von Riccardos Kollegen.

„Ja, er heiratete sie gegen meinen Willen und führte sie in ein anderes Land,“ versetzte jener; „aber seine Vermählung ist heimlich und ohne die gehörigen Formalitäten vollzogen worden!“

„Sie irren sich sehr, lieber Freund,“ erwiderte ein neben ihm sitzender Mann. „Ihr Neffe hat nicht die geringste Förmlichkeit außer Acht gelassen, und die Tochter des Advokaten de Rolfi ist seine rechtmäßige Gattin.“

„Warum wollen wir uns denn unnützer Weise streiten?“ rief die Frau Malfuzios. „Die angebliche oder wirkliche Gattin ist doch nicht mehr am Leben.“

„Wie? sie ist todt?“ fragten mehrere Stimmen.

„Ja, sie ist bei einem Schiffbruch in den Wellen umgekommen.“

„Wissen Sie das so gewiß?“ fragte eine Dame, die bis dahin geschwiegen hatte. „Ihr Neffe wurde auch todt gesagt, kehrte aber dennoch frisch und gesund in die Heimat zurück.“

„Nun, mag sie leben oder gestorben sein, wir werden schon dafür sorgen, daß mein Neffe Cesare sie nicht wieder sieht,“ versetzte Malfuzio in bestimmtem Ton.

Riccardo hatte das Gespräch in einer fieberhaften Aufregung angehört; er stellte sich aber, als ob ihn dasselbe nicht interessiere, und erkundigte sich dann mit anscheinender Gleichgültigkeit bei einigen der Anwesenden nach der Familie Malfuzios, über welche er mehr erfuhr, als er zu wissen brauchte.

Sobald er in Mailand wieder eingetroffen war, begab er sich sogleich zur Signora Letizia, erzählte ihr unter vier Augen, was er entdeckt hatte, und bat sie, unverzüglich an Mistreß Dulary zu schreiben, damit diese den Aufenthaltsort des Kapitäns Cesare Altavia ausfindig mache und ihn wo möglich davon in Kenntniß setzte, daß seine Gianna sich zu Mailand befinde und nur in ihm lebe. Die gute alte Dame erfüllte seinen Wunsch in freudiger Hast, und Riccardo flog mit dem Briefe in solcher Eile zur Post, daß er sich nicht einmal Zeit ließ, seine geliebte Erminia zu begrüßen.

Sieben bis acht Wochen später trat Riccardo eines Abends ganz außer Atem in das Postgebäude und fragte einen der im Hofe stehenden Postillone: „Wann kommt der Schweizer Postwagen?“

„In einigen Minuten wird derselbe eintreffen,“ lautete die Antwort.

Die Minuten wurden dem Harrenden zu Stunden, aber endlich rasselte der Wagen in den Hof und die bestaubten Reisenden stiegen aus.

„Wie finde ich unter ihnen den Kapitän?“ sprach Riccardo bei sich, indem er alle Ankömmlinge vom Kopf bis zum Fuß musterte. Ein junger Mann schien am meisten Aehnlichkeit mit dem Bilde zu haben, welches Erminia ihm von dem Kapitän entworfen, und so trat er zu ihm und fragte: „Habe ich vielleicht die Ehre, den Kapitän Cesare Altavia zu sehen?“

„Nein, Signore,“ erwiderte der Gefragte gleichgültig, indem er ihm den Rücken kehrte.

Riccardo wandte sich darauf an den Kondukteur. „Wollen Sie die Güte haben, mir zu sagen, welcher von den Herren, die mit Ihnen gekommen sind, der Kapitän Cesare Altavia ist?“ bat er.

„Ich habe keine Zeit Signore. Drinnen wird man es Ihnen sagen können,“ lautete die Antwort.

Der Ingenieur ging in das Gebäude, und als er in dem Passagierzimmer eine Gruppe junger Männer stehen sah, trat er zu diesen und fragte: „Befindet sich unter den Herren vielleicht der Kapitän Cesare Altavia?“

„Wer fragt nach mir?“ rief da eine Stimme von der andern Seite des Zimmers.

Außer sich vor Freude flog Riccardo auf den endlich Gefundenen zu, zog ihn aus dem Zimmer, sprach eine Weile sehr lebhaft mit ihm und führte ihn zwei Stunden später nach dem Hause der Signora Letizia, welche beide in großer Bewegung bewillkommnete.

„Ach, die arme Gianna befindet sich wieder in einem traurigen Zustande!“ sagte die gute Dame.

„Wo ist sie? Wo ist sie? rief Cesare atemlos. „Ist sie darauf vorbereitet, mich zu sehen?“

„Nein,“ erwiderte jene; „die Aerzte sagen, daß gerade eine plötzliche Ueberraschung die arme Gianna am ersten werde heilen können.“

Cesare schritt rasch durch zwei Zimmer; als er an die Schwelle des dritten gelangte, sah er seine Gianna mit aufgelösten Haaren

L. Pfersich-Wüscher in Schaffhausen. | 2013) Rud. Müller, Buchbinder in Hirschthal. | A. Kraft, Notar. Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt. [2011

Jugendfest, das den besten Verlauf nahm. Nach einer Ansprache des Pfarrers in der Kirche fand ein glänzender Umzug der teilweise kostümirten Kinder statt. Die patriotische Bevölkerung war in

mit 3000 Fr. Der Pfrundhausfond in Glarus 2000 Fr. Die Krankenkasse der Feuerwehr in Glarus mit 2000 Fr. Die Predigter- Altersкasse mit 1000 Fr. Die Lehrer-Wittwen-, Waisen- und Alters-

und starren Augen in einem Lehnstuhl sitzen. Sie hielt die Hände vor das Gesicht und sprach leise vor sich hin: „Gott! welch' schreckliches Brausen! Hörst du das Rauschen der Wogen und das Heulen des Sturmes?"

Dann ergriff sie die Hand der neben ihr sitzenden Erminia und sagte schluchzend: „Wir sind allein, — Cesare liegt auf dem Grunde des Meeres!"

„Nein, Gianna!" rief da die Schwester; „Cesare ist gerettet — er ist hier!"

Diesen Worten folgte ein gellender Schrei, ein Nachhall der wildesten Schmerzen und ein Ausdruck der höchsten Freude.

Worte sind zu arm, um solche Momente des menschlichen Daseins zu schildern; es bleibe daher dem Leser überlassen, sich diese Szene auszumalen.

Gianna hielt ihren wiedergefundenen Gatten lange fest umklammert; es war, als fürchte sie, er könnte ihr von neuem entrissen werden.

Und als die beiden noch so dastanden, näherte sich Riccardo seiner geliebten Erminia, deren Blicke das Entzücken verrieten, welches ihr Herz über die Wiedervereinigung der beiden Gatten empfand, — eine Wiedervereinigung, die einzig und allein das Werk des ersteren war. Er ergriff ihre beiden Hände, bedeckte sie mit heißen Küssen und rief mit flehendem Blick: „Erminia! stoße mich nicht von dir!"

Als Gianna diese Worte hörte, hob sie ihr Haupt von der Schulter Cesares empor, schaute ihre Schwester und Riccardo einige Sekunden freudig an und rief dem letzterem dann zu: „Ja, Riccardo, sie ist die deine! Ihr Herz schlägt wärmer für dich, als du glaubst!"

Gianna war binnen kurzer Zeit vollständig geheilt. Der Kapitän verzichtete auf das Geld, welches ihm sein Oheim Geremia Malfuzio zugedacht hatte; er besaß so viel, daß er nicht wegen der Zukunft in Sorgen zu sein brauchte.

Erminia blieb noch zwei Monate bei dem glücklichen Paar und ward dann von ihrem Riccardo zum Altare geführt. Der Tag ihrer Vermählung war für die Wiedervereinigten, sowie für die gute Signora Letizia und deren Neffen ein hoher Freudentag.

Riccardo und Erminia leben jetzt so glücklich, wie es zwei treue Herzen nur sein können. und beide segnen die Stunde in welcher sie einander zum ersten Mal erblickten.

Vermischtes.

Ergänzung. „Nee, Maier, du und dein Vetter, ihr zwei wart doch gestern betrunken, daß es eine Schande ist; mich wundert nur, daß ihr überhaupt euch heimgefunden habt." — Maier: „Ja, eigentlich wundert's mich auch, aber schließlich ging es eben doch. Ich hab' gar nichts mehr gesehen und mein Vetter sah alles doppelt, und auf diese Manier haben wir uns gegenseitig geholfen."

Stachelbeere.

Einst spann ein jedes brave Weib
Zum Nutzen und zum Zeitvertreib.
Was Frau und Fräulein heut' beginnen?
Sie hecheln nur und lassen spinnen.

Tröstliche Aussicht. Ein Kurgast beklagt sich beim Badmeister, daß er von der gepriesenen Wirkung der Heilquelle noch immer nichts verspüre. „O, da müssen Sie Geduld haben, lieber Herr", erwiderte der Diener, „so rasch geht das nicht. Wir haben hier eine Dame gehabt, die erst nach vollen sechs Monaten gestorben ist.

Triumph der Erziehung. Mutter: Ich sage Ihnen, meine Tochter Emma hat ihre Gefühle so in ihrer Gewalt, daß sie z. B. bei einem Drama mit dem der Bühne zugewendeten Auge weint, während sie mit dem andern einem neben ihr sitzenden Herren zulächelt."

Kindlich. Onkel (läßt den kleinen Karl auf den Hosen reiten): Jetzt werde ich dir einmal ein Räthsel angeben: Er hat graue Haare, große Ohren und man kann darauf reiten.

Karlchen (prompt:) Onkel, das bist du.

Bei der Hitze. Chef (zu seinem Buchhalter): Herr Schulz, warum machen Sie denn so dicke Buchstaben? — Schulz: Verzeihen Sie, aber bei der Hitze tut es einem wohl, wenn man wenigstens Schattenstriche machen kann.

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg** mit **Flößen oder Schiffen**, sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen** auf dortigem Waffenplatze zu nachstehender Zeit (Sonn- und Festtage ausgenommen) ist **verboten:**

Im **August** von **8—11 Uhr Vormittags**, von **2—7 Uhr Nachmittags**
„ **Septbr.** „ **7—10** „ „ **2—7** „

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den Schaden (§§ 89 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

1926] **Aarau**, 2. August 1887. **Die Baudirektion.**

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschule für

Bautechniker, Maschinentechniker, Chemiker, Geometer, Electrotechniker, für Kunstgewerbe & Handel.

Der **Winterkurs** beginnt am **3. Oktober** mit den II. und IV. Klassen aller Abtheilungen und mit der III. Klasse der Schule für Bautechniker. — Anfragen und Anmeldungen sind an die **Direktion** zu richten. (H143W)

Brennholz-, Reiswellen- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt **Freitag** den **26. August** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im **„Fuden"** meist einzelöste **Bürger-Holzgaben** auf öffentliche Steigerung:

1) Circa **72 Ster Tannenspälten-** und **Rugelholz.**
2) „ **80 Beigen Stockholz.**

Ferner Nachmittags 2 Uhr im **„Heidberg":**

1) Circa **1000 Stück Reiswellen.**
2) „ **16 Ster Mischeiholz** im „Mörderg".
3) „ **11 Ster Mischelholz** im „Pfendelkrachen".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 17. August 1887. Der Beauftragte:

2021] **Sl. Widmer**, Gemeindeförster.

Riedstreue- und Wiedli-Steigerung

im **Staatsschachen** bei **Wildegg** findet statt: **Freitag den 26. August**, Nachmittags 1 Uhr. — Sammlung auf der Brücke. — Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 18. August 1887. Der Kreisförster:

2030] **Rud. Heusler.**

Fritsch's Haar-Regenerator



giebt **grauen Haaren** ihre **ursprüngliche Farbe** wieder, **ist absolut unschädlich**, ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und kostet **nur Fr. 2, 50,** statt Fr. 4. und 8 Fr.—

Man verlange auf den Flacons die Worte: A. Fritsch.

(H1856Q) Zu haben bei **F. Mattmann-Rey**, Coiffeur, Zofingen.

Villanyer Schillerwein,

aus der **Erzherzogl. Albrecht'schen Kellerei**, in Fässern von 300—700 Liter zu Fr. 43. per 100 Liter. Fracht und Zoll frei jede Station. — Muster zur Verfügung. — Anfragen zu richten **Postfach Nr. 243, Hauptpostamt Zürich.** (M6110Z)

Nach Amerika

befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von

Andr. Zwilchenbart in **Basel,**

sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit **das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit,** und ist zugleich ein ausgezeichnetes **Stärkungs-** und **Wiederherstellungsmittel.** — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in **Murten,** allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den **Apotheken Lindt** und **Keusch** in **Aarau.** (H15X)

Aus einem Privat-Keller

in ***Schaffhausen***

sind zu verkaufen in **reeller guter Qualität:**

circa 2000 Liter rother Hallauer-Wein,
1885r à **Fr. 55** — per Hekl.

circa 400 à 450 Liter dto. dto.,
1881r à **Fr. 70** — per Hekl.

Letzterer als **Kranken-** oder **Dessert-Wein** vorzüglich. **Ab Keller** genommen Fässer **franco** einzusenden **gegen Baar.** Muster stehen zu Diensten gegen Bezahlung.

(H3660Z) **L. Pfersich-Wüscher** in **Schaffhausen.**

Backsteine

höchster Druckfähigkeit, wetterbeständig, Spezialität für Ställe, **Keller,** Brauereien.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Gesucht:



Fr. 45,000

gegen gute grundpfändliche Sicherheit. Offerten unter Chiffre K. befördert die Expedition dieses Blattes. [2036

Damenkörbe (Coffern)

per Stück à 2, 3, 4 und 5 Fr.

Handkoffern

in Segeltuch und Leder à 3 bis 15 Fr.

2031] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Walliser-Trauben

versendet gegen Nachnahme franko das Kistchen von 5 Kilo à 4 Fr. 50 vom 1. September an **Cortello Joseph,** Rebenbesitzer in **St. Léonhard** bei **Sitten** (Wallis). (M6116Z)

Vigogne, per Doppelstrang 35 Cts. **Rohes Garn,** per Strang 15 **Strümpfe & Socken** 50 Cts. bis 1 Fr. 20.

2032] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine runde kupferne

Braupfanne,

12 Hektoliter haltend.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2026

J. R. Hirschy,

Uhrenmacher,

neben dem **„Wildenmann"** in **Aarau"** empfiehlt sein **großes Lager** in:

Gold.	**Herrenuhren**	Fr. 70-300
„	**Damenuhren**	„ 50-200
Silb.	**Herrenuhren**	„ 20-100
„	**Damenuhren**	„ 20-50
	Pariserpendulen	„ 50-300
	Regulatoren	„ 45-150
	Schwarzwälderuhren	10-45
	Wecker	Fr. 10-25

Garantie 2 Jahre schriftlich.

Reparaturen gut und billig.

Billig zu verkaufen:

Ein beinahe neuer **Cylinder-Bügel** in **B** und ein **Cylinder-Althorn** in **B.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2009

Verkaufe, so lange Vorrath, feinschmeckenden, gedörrten

Winter-Speck

à 80 bis 90 Cts. per ½ Kilo.

Es empfiehlt sich bestens

Fritz Gamper, Metzger in Aarau.

2007]

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen:

50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8. —
60 „ „ „ 4. 50 „ „ 17. 50
70 „ „ „ 6. — „ „ 30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an. Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.

Höflichst empfiehlt sich

J. Sommerhalder, Coiffeur in Aarau.

1035]

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Widmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

Für Bäcker!

Ein beinahe neuer **Backofen** von Stein ist wegen Mangel an Gebrauch auf Abbruch zu verkaufen, bei

Rud. Müller, Buchbinder in Hirschthal.

2013)

Armen-Erziehungs-Verein im Bezirk Kulm.

Zu der am **Sonntag den 21. August 1887,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof z. „Röthli"** in **O.-Kulm** stattfindenden **Generalversammlung** werden die verehrlichen Repräsentanten und Mitglieder unseres Vereins, sowie alle, die sich um unsern Verein interessiren, höflichst eingeladen.

Im Namen des engern Ausschusses,

2017] Der Aktuar: **J. R. Eppler,** Pfr.

Man komme und überzeuge sich selbst!

Große Möbelhandlung.

15 bis 20 Stück neue,

vollständig aufgerüstete Betten

schon von **Fr. 80.** an.



Kommoden, Tische, Canapé, Sessel, Kästen, Chiffonièren, Nachttische, Waschtische etc. etc.



zu vollständigen Aussteuern.

Schöne Auswahl. — Garantie für neuverfertigte solide Waare. — Billigste Preise. Es empfiehlt sich bestens

1927] ***Franz Camisasca,***

zum **„Hohen Haus"**, Rain, in der Nähe vom „Wildenmann".

Verkaufs-Steigerung.

Die Kinder des verstorbenen **Samuel Rauch,** gew. Sonnenwirth in **Unterkulm,** bringen künftigen **Donnerstag den 25. August,** Abends von 8 Uhr an, im **Gasthaus zur „Sonne"** in **Unterkulm,** ihre **sämmtlichen Liegenschaften** an eine Verkaufssteigerung:

1) Das **Gasthaus z. „Sonne"**



in Unterkulm,

mit **doppelter Bescheuerung, Metzggebäude** und **34 Aren Baumgartenland.**

2) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** sammt **Bescheuerung, Verkaufslokal, Bierbrauereigebäude** und **155,84 Aren Baumgarten-** und **Ackerland.**

3) **Mehrere Abtheilungen** abträgliches **Acker-** und **Mattland** im Gemeindsbann Unterkulm, Oberkulm und Gränichen.

Zur Besichtigung wende man sich gefälligst an den Unterzeichneten.

Bedingungen günstig gestellt. — Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Kulm, 19. August 1887. Der Beauftragte:

2010] **Karrer-Robs** zur **„Sonne".**

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind dem schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die **bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen**

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Bad Gränichen.

Heilkräftige Mineralquelle. — Gesunder ruhiger Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige. — **Pensionspreis per Tag Fr. 3.** Freundliche aufmerksame Bedienung. Höflichst empfiehlt sich [1981] **Familie Stirnemann.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**

Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.

Zu haben bei **G. Grünig,** Coiffeur in **Lenzburg.** (H4265Q)

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung.

Ober-Elsass. Ober-Baden.

Kunst, Industrie, Landwirthschaft, Unterricht. **Freiburg i. B.** **Aquarium, Electr. Beleuchtung.**

Interessante industrielle Specialitäten. Herrliche Lage. Ausgangspunkt der Höllenthalbahn. Ausgezeichnete Hôtels, Wohnungsnachweis am Bahnhof.

Man versäume nicht, Freiburg auf der Rückreise zu besuchen.

Gänzlicher Ausverkauf

des Waaren-Lagers der Firma

„Bührer & Tschanz in Aarau".

Der Verkauf beginnt von heute an.

Die Preise sind ungemein günstig gestellt und es ist Jedermann Gelegenheit geboten, zum billigen Einkaufe von:

Bodenteppichen, Läufern, Tisch- und Bettdecken, Wachs- und Ledertuch, Thürvorlagen, Cretones, Leinen, Hemdenkragen, Nähmaschinen 2c.

Aarau, 16. August 1887.

Das Liquidations-Comité:
W. Würth aus Zürich.
A. Keller, Bezirksverwalter.
A. Kraft, Notar.

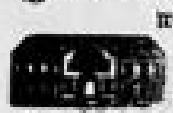
Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt. [2011

Für Jäger!

Ein **Jäger** von **Zürich** wünscht ein **kleines Revier** zu **pachten**, eventuell sich an einem solchen zu **betheiligen**. (M441c)

Allfällige Offerten unter Chiffre **B. 620 Poste restante Hauptpost Zürich.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen wegen Todesfall:



Eine gangbare

Ziegelscheune

sammt Wohnhaus, Scheune & Stallung, alles gut und neu gebaut; versichert gegen Brandschaden für 12 000 Franken, sammt 60,000 □ Fuß 36 Ar. **Baumgarten** beim Haus, besetzt mit 200 der schönsten Obstbäumen aller Sorten und 61,000 □ Fuß 36 Ar. **Lehmgruben.** Eidliche Landschatzung 5000 Franken. Abgaben- und steuerfrei. Bei Haus und Ziegelscheune laufender Brunnen, mit bestem Quellwasser. In Büßerach an der Landstraße in der Nähe der Eisenbahnstation Laufen gelegen. Steine, Sand, Lehm und Holz, alles in der Nähe und genügend guter Absatz in Kalk und Ziegelwaaren, in der Nähe von fünf Fabriken, da bei jedem Brand ein Wagen Kalk in eine Papierfabrik geführt werden kann um einen schönen Preis und Baarzahlung. Auf Verlangen würden noch mehr Jucharten Land dazu gegeben um einen billigen Preis.

Anmeldungen bei

Franz Jos. Jeker, Peters in Büßerach.

(M446c)

Zu miethen gesucht:



Eine gangbare

Schmiede,

wenn möglich mit etwas Land.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2022

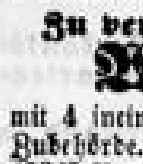
Zu vermiethen: Eine schöne

Wohnung,

mit 4 ineinandergehenden Zimmern und Zubehörde. Zu beziehen auf 1. Okt. in Nr. 36, an der Küttigerstraße.

1934]

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:



Von zwei jungen Eheleuten in einer frequenten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine **Speisewirthschaft** oder ein **Gasthof**, allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar**.

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2008

Schürzen,

schwarz & farbig, 50 Cts. bis 3 Fr.

Kinderjäckli, Röckli, Vorbinder, Umtücher, Wagendecken.

2035] **Pariser-Bazar**, vord. Vorst. **Aarau.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden 10''', **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

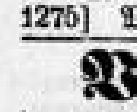
Viehglocken

in großer Auswahl, feinste Thuner Qualität, per Stück à 2 Fr. bis 17 Fr., per Pfund à 2 Fr. bis 3 Fr.; **Schafglocken, Pferdeglocken, Kupfertrechlen, Glockenriemen** mit Messingschnallen &c. empfiehlt

Herm. Lüthy in Schöftland.

Alte Glocken werden an Zahlung genommen. [2023

Zu verkaufen:



Ein fast neuer, starker **Pflug** ohne Geschirr, bei

Gregor Wyß auf Bockhof zu Obererlinsbach.

2028]

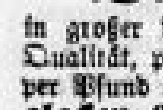
Zu verkaufen: Ein ganz neuer

Brückenwagen,

bei Wittwe Hunziker, Adolfs in Untermuhen.

2016]

Zu verkaufen:



Ein ungeschaufelter **Zuchtstier (Simmenthaler)** auf Annahme hin, bei

2025] Meisterli im Bad Schinznach.

Zu kaufen gesucht:

Circa 200 Ztnr. Stroh

1980] von J. Spinner in Aarau.

Darmkatarrh.

Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, bezeuge ich, daß er mich von einem chronischen Darmkatarrh mit Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wassersbrennen, vollständig geheilt hat. Ich litt seit 4 Jahren an diesem Uebel und wurde von 5 anderen Aerzten ohne Erfolg behandelt. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Gattikon b. Langnau, Juli 1886.

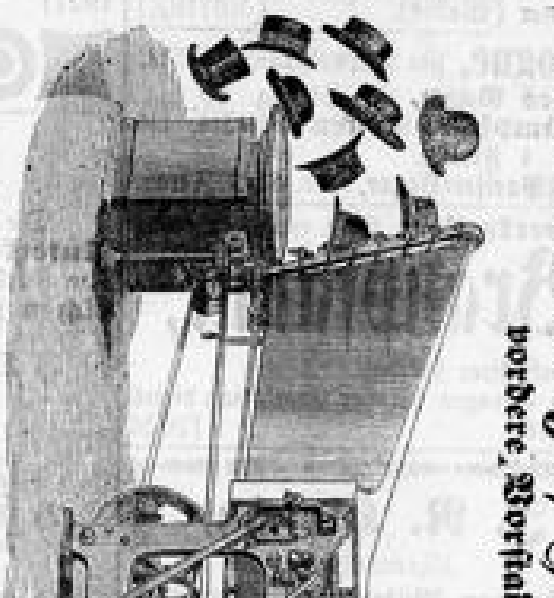
J. Egli.

Zu verkaufen:

Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 10,25 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 10,12 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 8,10 Pferdekraft.
Drei **Dampfmaschinen** mit Kessel 6,8 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 2,3 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 1½,2 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 6,8 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 4,6 Pferdekraft.
Eine **Schiffmaschine** ohne Kessel 4 Pferdekraft.
Ein **Halblokomobil** 8 bis 10 Pferdekraft.
Zwei **Lokomobile** 6,8 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 4,6 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 2,3 Pferdekraft.
Eine große englische **Drehbank** 8 Meter lang.
Zwei englische **Drehbänke** 4 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 3 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 2 Meter lang.
Fünf englische **Drehbänke** 1½ Meter lang für Fußbetrieb.
Zwei **Drehbänke** für Metalldrücker.
Drei **Drehbänke** für Holzdreher.
Zwei freistehende **Bohrmaschinen.**
Eine **Stoßhobelmaschine.**
Eine **Tischhobelmaschine.**
Zwei große **Scheer-** und **Stanzmaschinen.**

Sämmtliche Maschinen sind in meinen Magazinen zu besichtigen und können sofort abgeliefert werden. Preise sehr billig.

(OF5604) **J. Steiner** in **Wiedikon-Zürich.**



B. Sernatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt, Nr. 900,
empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten
Hüte & Kappen,
vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

M. Bolliger-Wanger, Pelzgasse Nr. 130, **Aarau.**

609]

J. Stirnemann, Notar & Rechtsagent

hat sich in **Aarau** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Geschäftsbesorgungen.

Büreau: Metzgergasse Nr. 105.
neben der Bierbrauerei Ryniker.

1951]



Ventilations-,
Befeuchtungs- und
Kühlungs - Einrichtungen
für
Spinn- & Webereien,
Hôtels, Restaurants etc.

Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Kraft-Essenz

von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,

in **Flaschen** à **Fr. 2. 50** und **Fr. 1. 50.**

Best erprobtes **Magenmittel**, besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen** und **Erbrechen**, ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.

Leicht faßliche, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.
O.-Erlinsbach: A. von Velten.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.
Gränichen: R. Widmer, Hauptdepot.
Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Kölliken: Conradin, Handlung.
" Paul Fuëter, Handlung.
Seon: Jb. Läscher-Häfeli, Handlung.
Gretzenbach; Eugen Schenker, Hdlg.

Zahnarzt Vogt

in Aarau ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.

Blechwaaren:

Servierlöffel, Aschbecher, Cafferbüchsen, Theebretter, Brodkörbe, Milchflaschen, Cafferkannen, Siebe, Waschschüsseln, Salatsiebe &c. billigst.

Schnellwärmer à Fr. 2. 50.

2033] **Pariser-Bazar**, vord. Vorst. **Aarau.**

Kaffee!

1) **Braun Java**, großbohnig,
2) **Perlen Java**, gelb,
3) **Grün, Java**, sehr schön,
4) **Ceylon Plantation**,
5) **Porto Ricco**, fein grün,

versende ich per Post 4¾ Kilo zu Fr. 12 franko gegen Nachnahme, so weit Vorrath.

Herznach, Aargau. **Müller**, Krämer.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—.

Goldene Medaillen 1885 1886 1886 1886 Goldene Medaillen

Schutzmarke.

Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem **Colonial- & Samen-Geschäft** findet ein **junger Mann** aus guter Familie und mit guten Schulzeugnissen bei Kost und Wohnung im Hause unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Anträge vermittelt die Expedition.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken &c., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen &c. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe & Comp., Berlin S O.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in Aarau.

Gummi-Stehkragen à 60 Cts.
Gummi-Umlegkragen " 80 "
Leinenkragen " 50 "

2035] **Pariser-Bazar**, vord. Vorst. **Aarau.**



J. Andèl's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13, „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.

In Aarau bei **F. Gloor-Siebenmann, Negt.**
In Lenzburg bei **G. Hämmerli, Schreibmaterlh.**
In Hellikon bei **Gottl. Schlienger, Negt.**

1738]

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
R. Bolfart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:

„**Heilanstalt für Trunksucht in Glarus**".

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke in Olten.

1962]

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen der Schule entlassenen intelligenten Knaben wird ein tüchtiger **Metzger** als **Lehrmeister** gesucht.

Allfällige Auskunft ertheilt der unterzeichnete Herr Gemeindeammann Lüthy, wo auch diesbezügliche Anmeldungen zu machen sind.

Holziken, 10. August 1887.

Der Gemeindeammann: Lüthy.

Der Gemeindeschreiber: Lienhard.

1984]

Anzeige.

Die vereinigten Handwerker Schöftland's bringen hiemit ihrer werthen Kundsame zur Kenntniß, daß sie im beiderseitigen Interesse den Beschluß gefaßt haben: Am Platze der bisherigen Jahresrechnungen von nun an den Modus der **Halbjahrsrechnungen** einzuführen.

1990] Der Ausschuß.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer**, Hebamme, Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H3.80Q]

Zeugniß.

Nachdem ich in Folge eines heftigen Magenkatarrh's schon 3 Wochen bettlägerig war und 2 der bewährtesten Aerzte mir Nichts mehr zu geben wußten, wandte ich mich an Herrn Popp in Heide um Hülfe. Der Erfolg der Kur war so überraschend, daß mein Magen in 14 Tagen die meisten Speisen wieder gut verdaut; ich kann daher allen Magenleidenden nicht genug empfehlen, sich mit vollem Vertrauen an Herrn P. zu wenden. Zur näheren Informirung dient die Broschüre

„Magen-Darmkatarrh,"

welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein.)

Schönenwerd b. Aarau, im April 1883.

Frau Demuth.

Adr. Hrn. Ludw. Demuth, Mechaniker.

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch**, Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht &c. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Bei J. Suter, Sattler in Kölliken können zwei auf Militärarbeit geübte

Gesellen

eintreten. [2015

Wo eine ordentliche **Tochter** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl. [2037

Gesucht für sofort: Eine tüchtige, ordnungsliebende

Kellnerin

in eine Speisewirthschaft. Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert.

Dietschi, Speisewirthschaft in **Lenzburg.**

2027]

Tüchtige

Schreiner & Glaser

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Giger, Baumeister in Reinach (Aargau).

2012]

Ein junger zuverläßiger Knecht, der mit Rindvieh gut umzugehen weiß, und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle.

Wer sagt der Verleger d. Bl. [2029

Sechs tüchtige

Zimmergesellen

finden sofort Arbeit bei

J. Lüscher, Baumeister in Muhen.

2039]

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 16. Aug. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. — bis 8. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00. Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20. Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 85. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 20. bis 35. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 96 — 1. 12, fette Schweine Fr. 0. 78 bis 0. 86, — Faselschweine Fr. 15 — 45 das Stück, fette Schafe per Kilo 56 — 60 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0.

Aarau, Mittwoch, **Nro. 68.** 24. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergäuischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Ein offiziöses Räubernest.

Zur Warnung der Orientreisenden veröffentlicht das „Neue Wiener Tagblatt“ eine vom 9. d. M. datirte Zuschrift aus Nisch in Serbien, welche ein schändliches Licht auf die in diesem Lande herrschenden Sicherheitszustände wirft. Das Schreiben lautet:

„Wie alljährlich kam vor zwei bis drei Wochen ein aus Rußland gebürtiger Teppichhändler Namens Joseph Abramowitsch nach Pirot, um seine Einkäufe in den hier wunderschön hergestellten Teppichen zu besorgen. Er kam, mit ordnungsmäßigen Reisedokumenten versehen, über Sofia-Zaribrod um 7 Uhr Abend nach Pirot und logirte sich in einem ihm bekannten Gasthause ein. Seine von früher ihm bekannten Teppichfabrikanten erfuhren bald von seiner Ankunft und saßen mit ihm bis nach 10 Uhr fröhlich beisammen. Kurz darauf erschienen zwei Gendarmen dienstfertig, den Abramowitsch auffordernd, ihnen zum Präfekten sofort zu folgen. Abramowitsch, ganz überrascht, sträubte sich energisch gegen diese nächtliche Vorladung und beteuerte, daß seine Reisedokumente in Ordnung seien, sowie, daß er am andern Morgen zeitig dahin kommen werde. Die zwei Gendarmen wollten jedoch davon nichts wissen, sondern bestanden darauf, ihren angeblich vom Präfekten erhaltenen Befehl durchzuführen. Sie schleppten Abramowitsch fort, welcher leider nicht mehr zurückkehren sollte. Am folgenden Tage um 5 Uhr Morgens kamen einige Teppichfabrikanten in das Gasthaus, den Abramowitsch zu suchen, denen aber der Wirt nur das Abends Geschehene mitteilen konnte. Inzwischen wurde es zwei Uhr Nachmittags — und Abramowitsch war noch nicht da. Den guten Leuten erschien dies rätselhaft, worauf sie sich zum Präfekten begaben, um Auskunft zu erhalten. Der Vertreter des Präfekten, welch letzterer auf Urlaub in einem Bade war, hierüber ganz erstaunt, sagte ihnen, daß er von diesem ganzen Sachverhalte nichts wisse und daß ihm bezüglich einer Verhaftung des Abramowitsch nichts mitgeteilt wurde. Der unglückliche Reisende blieb verschollen; aber nach ungefähr 14 Tagen fanden Bauern auf dem Felde an einer Stelle, wo im serbisch-bulgarischen Kriege Schanzen errichtet gewesen waren, in der Nähe von Pirot, seine verscharrte Leiche. Nunmehr wurden die betreffenden zwei Gendarmen verhaftet; dieselben machten folgende Aussage:

Im Auftrage ihres Lieutenants brachten sie um 11 Uhr Nachts den Abramowitsch zur Polizei. Ein vom Lieutenant verfertigter Befehl mit Amtssiegel lautete, daß man Abramowitsch wegen Verdachtes der Spionage sofort an die bulgarische Grenze befördern solle, daß seine im Gasthause zurückgelassenen Effekten bereits dahin expedirt worden seien. Ein einspänniger Wagen (Eigentum des Lieutenants) stand schon vor der Thüre, Abramowitsch wurde hinausgeschleppt, drei Gendarmen blieben bei ihm, und so fuhren sie gegen die bulgarische Grenze. Vor dieser bogen sie aber rechts zu den erwähnten Schanzen ein, schlachteten dort den Abramowitsch ab, ihm seine Baarschaft von 1500 Imperials abnehmend, und begruben ihn daselbst. Nachträglich sollen sie auch eingestanden haben, daß derselbe Gendarmerielieutenant im Einverständnisse mit seinen fünf Gendarmen schon seit zwei Jahren dieses Mörderhandwerk betreibe, und es sollen ungefähr sechzig Personen auf solche Weise ermordet worden sein. Zweiundzwanzig goldene Uhren samt Ketten, Brillant-Ohrgehänge, Medaillons 2c. wurden bei ihnen vorgefunden. Zwei französische Korrespondenten, die während des Krieges in Pirot waren und von da ihren letzten Brief datirten, sollen auch diesen Kopfabschneidern zum Opfer gefallen sein. Der französische Gesandte aus Belgrad ist vor drei Tagen direkt nach Pirot gereist und soll einen Ring von den Ermordeten gefunden haben. Er ließ einen Wachsabdruck des Ringes anfertigen und sandte ihn nach Frankreich. Ein Stallmeister des Fürsten Alexander von Bulgarien, der im vorigen Jahre von Sofia über Zaribrod-Pirot-Nisch-Belgrad in seine Heimat reisen wollte, ist gleichfalls von dieser Bande ermordet worden. Im Februar l. J. war auch ich in Pirot und wurde von demselben Gendarmerielieutenant um 10 Uhr Abends auf offener Straße streng aufgefordert, mich zu legitimiren. Ich sagte ihm, daß ich ein Nischer Kaufmann bin, daher keinen Paß benötige, worauf er mich mit Gewalt zur Polizei führen wollte. Da aber dies gerade vor meinem Logiehause war, sprang ich hinein, fing zu lärmen an und legitimirte mich durch die daselbst beim Nachtmahle sitzenden bekannten Kaufleute und Ingenieure, worauf er abzog. Aehnlichen Zufällen haben vielleicht Viele ihr Leben zu verdanken, leider fielen aber auch Viele als Opfer dieser grausamen Raubmörder. Eine Untersuchungskommission aus Belgrad ist gestern nach Pirot abgegangen. Der Lieutenant, welcher den Befehl zur Ermordung des Josef Abramowitsch gegeben, heißt Butritsch. Er gestand die Tat ein und bezeichnete den Unterpräfekten von Pirot, Pantelitsch, als Anstifter des Mordes. Pantelitsch wurde gefänglich eingezogen und ist ebenfalls der Tat geständig. Er soll nachgewiesen haben, daß zur Ermordung Abramowitsch's und noch eines andern Bürgers „höhere Weisungen“ vorlagen. In Folge dieser Tatsachen herrscht große Aufregung unter der Bevölkerung. Wegen eines Mordes in Pozarevatz wurde auch der Kreispräfekt Drobnjak inhaftirt.“

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Der diesjährige Truppenzusammenzug findet bekanntlich vom 30. August bis und mit 16. Sept. zwischen Wyl, Frauenfeld und Weinfelden statt. Die eigentlichen Feldübungen beginnen Donnerstag den 8. Sept., Sonntag den 11. Sept. ist Feldgottesdienst und Ruhetag, Montag bis Mittwoch (12. bis 14. Sept.) finden die Divisionsmanöver statt, am 15. ist Inspektion der vereinigten Divisionen VI. und VII., Freitag den 16. ist Entlassung.

Mit dem Zeitpunkt des Einrückens in die Linie treten auch die Spezialwaffen unter den Befehl des Divisionskommandanten, Oberst-Divisionär A. Vögeli. Die Leitung der Regimentsübungen ist Sache der beiden Brigadekommandanten der Infanterie. Die Brigadeübungen werden vom Divisionskommandanten geleitet. Die Oberleitung der Feldmanöver von Division gegen Division ist dem Herrn Oberst-Divisionär Feiß übertragen worden.

Als Schiedsrichter funktioniren: Bei den Regiments- und Brigadeübungen der Kreisinstruktor und dessen Stellvertreter; bei den Divisionsübungen die Herren Oberst-Divisionäre Pfyffer und Künzli und die Herren Obersten Bindschedler und Wille mit je einem Adjudanten von Majorsgrad.

Schweizerischen Offizieren, welche den Uebungen zu folgen wünschen, kann das Tragen der Uniform nicht gestattet werden. Im Einverständnis mit der Oberleitung wird das Divisionsbüreau denselben auf persönliche Anmeldung und Ausweis oder schriftliche Anfrage zum Besuche der Uebungen und der Kantonnemente, sowie zur Beiwohnung an der Kritik berechtigende Legitimationskarten ausstellen.

— **Hülfe für Lungern.** Die Kantonsregierungen von St. Gallen und Thurgau sind mit gutem Beispiel vorangegangen und haben, die eine 300, die andere 500 Fr., für Lungern gesteuert.

Herr von Morlot, Adjunkt des schweiz. Oberbauinspektors, schätzt die Kosten einer wirksamen Korrektion des Eybaches in Lungern auf mindestens 160,000 Fr.

— **Die Weinernte pro 1887.** Diverse Fachblätter stellen für die nächste Weinernte im Auslande folgendes Prognostikon auf:

Frankreich wird wahrscheinlich in Qualität und Quantität eine ziemlich gute Durchschnittsernte haben, wenn man den durch die Phylloxera angerichteten enormen Schaden in Berücksichtigung zieht. Die Stöcke sind kräftig im allgemeinen, die Trauben zwar nicht sehr besetzt, die Beeren aber versprechen groß zu werden.

Spanien zeigt im großen Ganzen eine sehr befriedigende Vegetation. Viele Trauben an den Stöcken, aber verhältnismäßig wenig Beeren an den Trauben. Dadurch gewinnen natürlich erstere, da sie mehr Saft enthalten und sich ausdehnen können. Das Vorhandensein bedeutender Quantitäten Weines vom letzten Jahre dürfte auf die Preise einen nicht zu unterschätzenden Einfluß haben. Unglücklicherweise wird auch die spanische Weinkultur durch die Reblaus stark bedroht.

Die italienischen Weinbauern zählen auf eine sehr gute Quantität. Die Weinberge im Norden werden zwar nur ein mittelmäßiges Ergebnis zu Tage fördern, dagegen dürfte der Süden sehr produktiv sein und das allgemeine Resultat ausmachen.

In Ungarn verspricht man sich eine gute Produktion und eine Ausnahmequalität.

Deutschland. Am Rhein ist der Stand der Rebberge in jeder Hinsicht sehr gut.

— **Alkoholmonopol.** Das Pflichtenheft für die Vergebung der Brennlose enthält 40 Artikel. Unternehmer von Brennlosen müssen auf das Brennen nicht monopolpflichtiger Rohstoffe verzichten, auch der Kleinhandel und der Ausschank geistiger Getränke ist ihnen verboten. Die Brennereien werden dem Fabrikgesetz unterstellt. Keine Brennerei soll weniger als 150 und mehr als 1000 Hektoliter absoluten Alkohols per Jahr produziren. Landwirtschaftliche Genossenschaften sind zu bevorzugen. Unter sonst gleichen Verhältnissen genießen diejenigen Brenner den Vorrang, welche für das kleinere Brennlos eingeben. Die Abnahme des Alkohols erfolgt durch eidg. Kontrole. Dreijährige Dauer der Verträge.

— **In's Hochgebirg.** VII.

„Hörst Du der ew'gen Berge
Unausgesprochene Akkorde?
Es hat die Lawine Stimm' und Worte,
Im Aether wogen bunte Melodien:
Ich fühle sie durch meine Seele ziehn.“

Man darf sich die poetische Stimmung durch die „Halbleinigen“ nicht alteriren lassen. Hell grüßt die Sonne vom blauen Himmel hernieder. Bleibt hinter euern dumpfen Mauern, ihr bleichen Städter, eingebannt, die ihr den Himmel nie, die Erde, in ihrer Pracht habt angeschaut! Die Sorge nagt an eurem Leben, das ew'ge, lahme Einerlei. Wir schweben heut' in hehren Gauen: Da sind wir froh und stolz und frei! Ja, wer sich durch überspannte Preise wollte den Genuß der Natur verbittern lassen, der hätte Gelegenheiten genug. Man muß sich mit Humor über dem Aerger gegen die in Halblein gehüllte Pfiffigkeit hinwegsetzen: „Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen.“

Wer auf der Haslischeidegg, der sog. „großen Scheidegg“, zum Unterschied von der gegenüberliegenden „kleinen“ so genannt, steht, der ist mit sich im Zweifel, wohin er zuerst seinen Blick wenden will. „Aber, Lina, lueg au da use!“ erscholl es ein- über das andere mal von den Lippen des hochentzückten Reisegefährten. Da links tront in schrecklicher Majestät das Wetterhorn, ein Fels- und Schneekoloß, trotzig wie der grimme Hagen der Nibelungen, die verwegenen Kletterer zum schwersten Kampfe herausfordernd. O, wie manchen hat er schon hinabgesendet ins Reich der Schatten! Dort unten deutets ein schlichter Granitblock, wie der liebenswürdige Dr. Haller von Burgdorf mit seinen zwei treuen Führern von ihm ins ewige Eis gebettet wurde. Mit Ehrfurcht sehen wir an eine vorüberziehende Gruppe hinüber, die von einer mit Eisbeilern und Gletscherseilern belasteten Führerschaar begleitet, uns mit glücklichem Stolz die Besiegung des Bergriesen kündet. Noch sind die Gesichter der kühnen Familie treibenweiß von der Aufregung und der Anstrengung. Ein leises Zittern geht durch ihre Glieder. Schweigend stehen die bärtigen Mannen von Grindelwald daneben. Das Leben der Verwegenen lag in ihrer Hand, sie haben das Verdienst des glücklichen Ausgangs, daß die Gefährten in der großen Gesellschaft sich selbst zuschreiben, vielleicht ohne ihrer zu gedenken. Es lebe das schlichte Heldentum! Von der großen Scheideck führt rechts ab, vorerst dem Rücken entlang der bequemste Weg zum Faulhorn, das von hier in 3½ bis 4 Stunden erreichbar ist. Das Faulhorn hat in der Touristenwelt einen gefeierten Namen. Die Aussicht von da aus ist eine wunderbare. Indessen, falsche Wetterpropheten, die dem hl. Petrus überall ins Handwerk pfuschen, rieten uns für heute ab; Landregen in Sicht. Vergebene Mühe. Das Wetterglas ist mit den Schreinern in Bern im Bunde, es streikt; ja noch mehr, es nasführt selbst die Aelpler, die sich auf ihre Witterungskunde doch etwas zu gut tun. Wir habens nur mit Gewitterwolken zu tun, mit Wetterlaunen, die jenen schrecklichen Blitzestag inauguriren, der unsere Lieben daheim mit Angst erfüllen, und den Nachbarn ringsum so bedeutenden Schaden bringen sollte. Und während wir so im Blauen hier oben standen, waren Blitz und Donner unter uns. Ein Regenbogen in den Wolken verkündet uns auch für die Niederung den baldigen Sieg des Lichts. Ein Tal der Freude tut sich auf. Grindelwald liegt vor uns, ein herrliches Buch göttlicher Offenbarung. Silbern glänzen die zerstreut herumliegenden Häuser heraus aus dem dunkeln Grün der grasreichen Matten. In der Mitte des Talkessels und der lieblichen Häusergruppen ragt das schmucklose Kirchlein heraus, liegen die vielen Touristenhotels und Fremdenpensionen. Hoch oben an dem Fuße des Wetterhornes links und an den Abhängen des Faulhorns rechts grasen zahlreiche Viehheerden. Unser Weg ist von der schmucken Alpenflora reich garnirt. Verborgen wie das Veilchen schlummert im Rasen das allerliebste Blümchen „Männertreue“, eine seltene Erscheinung, die azurblauen Enziane, die alpine rosablütige Zeitlosen, die Saxifraga, die Campanula und andere Kleesorten, die unserem botanischen Gedächtnis entschwunden sind.

„Aber, Lina, lueg au da use!“ Ja, so! Dort drüben guckt der finstere Mönch neben dem Eiger hervor, neben dem die Jungfrau seit Ewigkeit verschleiert sitzt, in dieser, frommen, düstern Kapuzinergesellschaft ihre Keuschheit bewahrend. Noch wußten wir hier nicht, wie schrecklich sie Rache genommen an kühnen Sterblichen, die es gewagt, den Saum ihres weißen Gewandes zu berühren. Während das Auge kaum Zeit findet, jenes Panorama zu photographiren, die großartigen Dimensionen des Wetterhornes zu bewältigen, gleitet es hinüber zu seinem Rivalen Mettenhorn, über dessen weiße Zipfelkappe das Schreckhorn hereinguckt. Um uns einen kleinen Begriff zu geben von den Herrlichkeiten und Schrecken des hoch oben sich hindehnenden Eismeeres läßt der Schöpfer zwischen den Felsmassen der erstgenannten Hörner einen Gletscher sich niedersenken, in dessen Inneres wir uns für einige Augenblicke vertiefen.

Hell leuchtet die Sonne in das smaragdne Grün und es umfängt uns der Zauber eines überirdischen Lichtes. Wie schaurig schön ein Grab in solchem Eiskrystall! Doch zu den Lebenden zurück! Nachdem der nimmerversiegende Quell der Lütschine betrachtet, die als vollendeter Fluß dem Gletscher entströmt, wird der Obulus für des „Sähen“ entrichtet. Eine Wirtschaft hat den Paß vermauert und verpachtet den Anblick pro 50 Rp. per Person. Wirklich anmutig! Ist man für Speise und Trank am Wege, d. h. in den verschiedenen „Pinten“ gehörig gehalbleint worden — wohlverstanden der Appetit wächst in den Bergen nicht im Verhältnis zu den Preisen — so hat man sein Portemonnaie noch für die Schmarotzer am Wege. Ich spreche hier von ihnen, weil sie auf dieser Route blühen wie die Alpenrosen. Fast oben am Grat malträtiert einer das Alphorn und das Echo und läßt sich, vorgebend er sei blind, für das gottsjämmerliche Getöse ein Almosen spenden. Weiter nieden präsentirt ein 20 bis 25jähriger Schlingel mit geraden Gliedern ein halbverhungertes Murmeltier. Ist man desselben los, so heißt es in reinstem Bernerdütsch: „Wollt ihr vielleicht einen Kanonenschuß hören für einen Franken?“ Es ist uns faktisch passirt, daß ein kleiner Knirps von vielleicht 6—7 Jahren in eine Wiese sprang, als er uns erblickte, einige Kleeblüten und Scabiosen abpflückte und uns mit der naivsten Unverfrorenheit von der Welt anbohrte: „Wollen Sie vielleicht Blumen kaufen?“ Die Bettelgenialität geht wirklich weit. Man muß sich da förmlich durchwinden durch ein Gewebe von Batzenspinnen in Hose und Unterrock. Meist geht nur das Landeskind ins Garn. Der Engländer, der den Rummel längst kennt, geht kalt und fremd vorüber; der gutmütige Schweizer und auch der Deutsche greift in die Tasche, wie sehr sich beide auch ärgern. Die wirkliche aber in sehr vielen Fällen blos simulirte Armut rührt ihr Herz. Es muß ein ganz lukratives Geschäft sein, tagelang am Wege zu lungern und Rappen zu fischen. Die Reisenden züchten den Unfug. Und da fragt man noch, woher die Faulenzer kommen.

(Forts. folgt.)

Aargau.

— **Versicherungswesen.** Anläßlich der Verfassungsrevision tauchte einmal ganz schüchtern der Voranschlag der obligatorischen Mobiliarversicherung auf, ging aber im Strudel all der frommen Wünsche wieder spurlos unter. Wenn man nun bei den vielen Brandunglücken immer und immer wieder hört, der oder die Geschädigten haben ihre Habe nicht versichert, und wenn dann der Gemeinderat oder das Pfarramt mitleidsvoll den Bettelsack umhängt, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß es doch gut wäre, man hätte einen gewissen Versicherungszwang. Für den besorgten Hausvater existirt ein moralischer Zwang; er versichert, weil er sich nicht dem Risiko aussetzen will, im Notfalle als ein gleichgültiger Mensch dazustehen, der versäumt hat, die für die Weiterexistenz eines geordneten Haushalts nötigen Vorkehren zu treffen. Aber wie viele leben sorglos dahin, oder verlassen sich auf ihr Glück, oder auf den Umstand, daß es im Orte seit so und so viel Jahren nicht gebrannt habe und versichern nicht. Etliche unterlassen es auch wegen übertriebener Sparsamkeit oder dummen Vorurteilen und Rücksichten. In einer Zeit aber, da das Versicherungswesen einen geradezu großartigen, fast alle Lebensverhältnisse umspannenden Umfang angenommen hat, sich noch zu geniren, seine Habe gegen Feuerschaden zu versichern, weil eine einfältige Waschfrau oder ein böswilliger Nachbar etwa sagen könnten, man habe im Sinne sein Häuslein anzuzünden, das ist eine lächerliche Dummheit. Aber gerade dieses Argument hört man auf dem Lande noch gar viel. Auf das Gerede Anderer soll man nie Rücksicht nehmen, wenn man sein eigenes Wohl will. Jeder soll es im Punkte seines Haushaltes mit sich selbst am besten meinen.

Uns scheint ein Usus im Kanton Thurgau sehr der Beachtung und auch der Nachahmung wert. In vielen Gemeinden verhält der Gemeinderat die Einwohner zur Versicherung ihrer Fahrnis. Er steht Namens der Gemeinde den Versicherungsgesellschaften gut für die Prämie, die er eintreibt, falls der Hauseigentümer sie nicht direkt entrichtet. Darin liegt allerdings eine Art Zwang, Obligatorium wenn man will, aber ein ganz wohltätiger Zwang. Kommt nun ein Hausmann in Schaden, so wird er ihm vergütet und der Gemeinderat ist des Bettelns, die Gemeinde aber des Beisteuerns enthoben.

Die Angelegenheit ließe sich in unserm Kanton ganz gut in der Weise regeln, daß man die Mobiliarversicherung obligatorisch erklärte und sagte: „Jeder, der einen eigenen Haushalt führt, ist

verpflichtet, seine Fahrhabe bei einer soliden, in der Schweiz akkreditirten Gesellschaft zu versichern."

Unsere drei Schweizergesellschaften bieten ja alle Gewähr der Solidität und Loyalität.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Wie sehr die Anstalt einem allgemeinen Bedürfnis entgegenkam, beweist der Umstand, daß bis jetzt über 150 Patienten darin Aufnahme gefunden haben. Die chirurgische Abteilung ist vollständig angefüllt. Es wird wacker gearbeitet und so gewinnt das wohltätige Institut rasch das Zutrauen der Bevölkerung. Schon sind mehrere Krankenversicherungsgesellschaften mit der Direktion wegen Abschluß von Verträgen in Unterhandlung getreten.

— **Fortschritte im Tafelmalen.** Unter dieser Marke schreiben "Aarg. Nachr.": „Zu den Industriellen, welche die Schulhäuser bereisen und den Pädagogen die Segnungen der modernen Erfindungen übermitteln, gehören auch die Tafelmaler. In 20 Minuten ist eine Wandtafel mit Hülfe eines schnelltrocknenden Lackes, der natürlich steinhart wird, blendend schwarz. Doch trauen nicht alle dieser fahrenden Schwarzkünstler ihren Werken und die Pfiffigsten durchfliegen daher das Land per Veloziped. So räderte sich kürzlich ein solcher Tausendkünstler in ein Dorf im Bezirk Aarau, präsentirte sich der Schulpflege als königlich-kaiserlicher Tafelmaler aus Hechingen, erhielt in Anbetracht der imponirenden Geschwindigkeit einen Auftrag und lakirte die Tafel und die Schulpflege. In der übergroßen Eile vergaß er die zweite Seite der Tafel zu schwärzen und rollte von dannen."

Das kommt davon, daß man den fremden Industrierittern den Batzen lieber gönnt als den heimischen Handwerkern.

— Die **Zahl der Wirtschaften** betrug Ende 1886: 361 Tavernenwirtschaften, 300 Speisewirtschaften, 457 Pintenwirtschaften, 14 Sommer- und 15 Kaffeewirtschaften. 22 Wirtschaften wurden neu bewilligt, eingegangen sind 46; die Zahl vermindert sich daher um 24.

— **Aarg. Grütlivereine.** E. Der Kantonalvorstand dieses Verbandes hat in Abweichung der einschlägigen Statutenbestimmung und zwar mit Rücksicht auf die bevorstehenden Nationalratswahlen beschlossen, die Herbst-Delegirtenversammlung schon am 25. Sept., Vormittags 10½ Uhr, in Bremgarten abzuhalten. An dieser Versammlung soll neben der Besprechung der üblichen Verbandsgeschäfte und der Nationalratswahlen auch über die obligatorische Mobiliarversicherung verhandelt werden. Herr Kantonsstatistiker Näf hat sich erbeten lassen, das bezügliche Referat zu halten.

— **Aarau.** Unsere Bevölkerung gehört wohl zur tolerantesten der ganzen Welt. Diese Behauptung mag u. A. folgende Tatsache bestätigen. Es wurde letzthin der altkatholisch getaufte Sohn eines reformirten Vaters durch den römisch-katholischen Geistlichen mit einer protestantischen Tochter getraut.

— **Freiamt.** Ein unangenehmes Pech hatten die Töchterschulen von Wohlen, die zusammen einen Ausflug an den Vierwaldstättersee gemacht hatten. In der Pension Gottlieben in Meggen wurde die Gesellschaft, als sie sich zum Aufbruch anschickte, vom Wirt zurückgehalten mit dem Einspruch, es seien sechs silberne Kaffeelöffel gestohlen worden. Alles Protestiren half nichts. Es mußte eine gründliche Taschenrevision vorgenommen werden, die dann allerdings die vollständige Grundlosigkeit der Anschuldigung ergab.

— **Fricktal.** Die evangelische Genossenschaft in Laufenburg hat letzten Sonntag die Einweihung ihrer neuen Kirche gefeiert.

— **Zurzach.** In Stuttgart starb 60 Jahre alt der aus Zurzach gebürtige Architekturzeichner Franz Baldinger. Derselbe war Professor an der Baugewerkschule. Die Werke des Kunsthistorikers Lübke enthalten laut „A. Nachr." viele seiner Zeichnungen. Derselbe habe auch vielfach wie sein Sohn Arnold für den Hallberg'schen Verlag, (Ueber Land und Meer) gearbeitet. —

— In **Strengelbach** findet am Sonntag den 28. August Nachmittags 2 Uhr die Generalversammlung der Bezirkskulturgesellschaft Zofingen statt.

Kantone.

Basel. Ein bestohlener Schelm. Ein schwäbischer Steinhauer wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hier bestohlen. Er soll 200 Mark in drei Reichsnoten gehabt haben, mit denen er nach Amerika abzureisen gedachte. Er verdächtigte zuerst einen Mann, welcher mit ihm die betreffende Nacht in einem Gasthause Kleinbasels zugebracht hatte. Dieser Mann hatte das gleiche Reiseziel, Amerika im Auge, und wurde vor seiner Abfahrt im Bahnhof durchsucht, jedoch ohne verdächtiges Ergebniß. Nun sprach der Steinhauer Verdacht gegen drei Mädchen aus, mit welchen er Mittwoch Abends verkehrt hatte. Die Mädchen hatten im gleichen Gasthof übernachtet und der Steinhauer war während der Nacht in das von ihnen benützte Zimmer eingedrungen. Zwei dieser Mädchen wurden angehalten, trugen jedoch nichts bezügliches auf sich. Das dritte Mädchen reiste sofort nach Bern ab und wird, da es wahrscheinlich die Diebin ist, telegraphisch verfolgt. Der bestohlene Steinhauer wurde Freitag Nachts auf Grund einer aus seiner Heimat eingetroffenen Depesche, laut welcher er selbst dort eines schweren Diebstahls angeschuldigt ist, festgenommen.

Baselland. Am 17. d. wurde in Liestal hinter dem neuen Schulhause ein Kalkloch gegraben. In der Tiefe von 1 Meter stieß man auf menschliche Gebeine. Von Holzsärgen oder Metallüberresten fand man keine Spur. Die Regelmäßigkeit in der Anlage der fünf abgedeckten Gräber berechtigen zu dem Schluß, daß einmal in Pestzeiten die Pestleichen dort beerdigt worden sind.

— Der in weitern Kreisen bekannte Dr. Mesmer, Arzt von Buckten ist am Montag im Basler Spital verstorben.

Freiburg. In Chatillon bei Estavayer ist anläßlich einer Hochzeitsfeier ein Herr Louis Pillonel durch einen plötzlich abgefeuerten Schuß aus einer blind geladenen Jagdflinte, an der er vorbeiging, derart in den Schenkel getroffen worden, daß infolge Verletzung der Hauptader er bei fehlender ärztlicher Pflege binnen einer Viertelstunde an Verblutung starb.

Genf. Der Munizipalrat beschäftigt sich mit der Frage der Erhaltung der Festhütte. Die Verfasser dieses Projektes möchten das Schiff der Hütte belassen und die nötigen Bauten vornehmen, um aus dem Ganzen ein Gebäude im Sinne des Pariser Industriepalastes für Industrie, Kunst und Landwirtschaftsausstellungen, Pferde-, Musik- und Turnübungen, Konferenzen Versammlungen, Festlichkeiten u. s. w. zu machen.

Graubünden. Was sechs Tassen schwarzen Kaffe kosten, kann man in Sils (Engadin) erfahren. Der gegenwärtig in St. Moritz weilende indische Fürst machte letzter Tage einen Ausflug mit 5 Personen aus seinem Gefolge, stieg in Sils in einem Hotel ab und ließ sich 6 Tassen schwarzen Kaffee serviren. Als einer der Begleiter diese Angelegenheit bereinigen wollte, wurden demselben nicht weniger als 90 Fr. verlangt. Die hohen Herrschaften fanden den Preis zu übertrieben und boten dem Geranten des Hotels 60 Fr. Der Direktor wurde zu seiner unverschämten Forderung noch grob und erhielt durch die Begleiter des Fürsten eine Abschlagszahlung auf den Buckel. Als die Sache in St. Moritz ruchbar wurde, wandten sich die dortigen Hotelier an die Aktiengesellschaft, welche den höflichen Direktor sofort seines Amtes entsetzte.

— Im Schanfigg stahl ein Arbeiter einem andern einige Franken. Der Täter wollte dem Bestohlenen die Hälfte (!) des entwendeten Geldes unter der Bedingung zurückerstatten, daß der Geschädigte keine gerichtliche Anzeige mache.

Luzern. In Ettiswil wurde ein Viehhändler abgefaßt, welcher versucht hatte, eine falsche Banknote von 1000 Franken zu verwerten.

Luzern. In Sursee starb Statthalter Amberg von Büron und Sursee, früher Großrat und Nationalrat. Der Verstorbene war ein eifriger Anhänger der konservativen Prinzipien, welche er als volkstümlicher Redner und im „Luzerner Landboten" mit gewandter Feder verteidigte. — Doch wird er als loyaler Gegner bezeichnet.

Neuenburg. Der „National Suisse" erzählt folgenden Akt von Barbarismus. Eine Wittwe kommt todtkrank, aus Locle nach Chaux-de-Fonds zum Hause ihrer Mutter und ihrer Schwester und bittet um Aufnahme. Mutter und Schwester verweigern den Einlaß und die Arme stirbt auf der Schwelle des väterlichen Hauses in Folge eines Blutsturzes, während Vorübergehende nach dem Spital eilten, um die Hilfe nachzusuchen, die der Kranken von ihren eigenen Angehörigen verweigert wurde.

Schwyz. Ein Kaminfegerstücklein. In letzten Winter, als gerade die Kriegsfurcht am größten war, machte ein in Rothenthurm ansässiger Dachdecker den schlechten Witz, einige Einwohner mit Ankündigen von Tessiner Militär und daherigen Einquartierungen mitten in der Nacht zu stören, indem er ältere Militärkleider anlegte und selbstgeschriebene Quartierbillette austeilte. Das Militärdepartement, das von der Sache Wind bekam, diktirte dem Schalk 6 Tage scharfen Arrest und stellte zugleich Strafklage beim Bezirksgericht, welches denselben nun auf Grund der durchgeführten gerichtlichen Untersuchung wegen Betrug im Amtsblatt ausschreibt. Er ist also draus.

Solothurn. Die Verfassungsratskomission hat die Aufnahme eines Artikels über die direkte Staatssteuer in die Verfassung verworfen.

— Die Verfassungskommission hat beschlossen, es seien die Oberämter auf 3 zu reduziren.

— Herr Oberförster Stuber hat die Wahl zum Mitglied des Reg.-Rates abgelehnt.

— Der Kantonallehrerverein versammelt sich nächsten Samstag den 27. August in Dornach. Haupttraktandum bildet die Frage:

„Was erwartet die solothurnische Lehrerschaft von der geplanten Verfassungsrevision und der einschlagenden Gesetzgebung in Bezug auf Oberaufsicht über das Schulwesen (Erziehungsrat und Inspektion) und Besserstellung alter gebrechlicher Lehrer, Lehrer-Wittwen und Waisen?"

Thurgau. Die soeben beendigten Rekrutenprüfungen für 1888 haben wie nicht anders zu erwarten war, für den Kanton Thurgau wieder ein sehr günstiges Resultat zur Folge gehabt. Die Durchschnittsnote für den ganzen Kanton beträgt 8,95 und ist somit noch etwas günstiger als im Vorjahre mit 9,25.

Waadt. Ein von einer Waffeninspektion heimkehrender Bürger aus dem Val de Joux, der etwas angesäuselt war, begegnete einem Kameraden, mit dem er schon öfters kleinere Händeleien gehabt hatte, und neckte denselben durch mehr oder weniger unpassende Reden, bis ein Streit daraus entstand, wobei der Miliz, ein gewisser Longchamp, von seinem Gegner Guignard derart gewürgt wurde, daß der Tod eintrat.

— Bei einem Streithandel, in welchen ein geachteter, friedlicher Bürger von Payerne am Sonntag Abend verwickelt wurde, erhielt derselbe von einem betrunkenen Kerle einen Messerstich ins rechte Auge, so daß die Klinge darin stecken blieb und abbrach. Das Auge mußte herausgenommen werden. Der arme Mann, Maurer von Beruf, ist blind geworden, da er in der Jugend durch Steinwurf sein linkes Auge verloren hatte.

Zug. Die Liebesgaben haben den Betrag von 200,000 Fr. erreicht.

Zürich. Letzten Freitag Vormittags wurden in einem Zürcher Gasthause zwei junge Männer, die dort zusammen in einem Zimmer logirt und den vorhergegangenen Abend sehr gemütlich beim Weine zugebracht hatten, todt in ihren Betten aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich die Beiden mit Cyankalium vergiftet hatten. Was die Unglücklichen, die beide Chemiker waren und von denen der Eine der Sohn eines hiesigen wohlhabenden Einwohners, der Andere Angestellter eines hiesigen Seidenappretur-Geschäftes war, dazu bewogen haben mag, Hand an ihr junges Leben zu legen, werde wohl für immer ein Rätsel bleiben, meint „Zürcher Post."

— Die liberale Partei wird in den Nationalratswahlen wieder leichtes Spiel haben. Die Arbeiterpartei will getrennt marschiren und die Demokraten im Stiche lassen. An einer Versammlung der Sozialisten vom Sonntag erklärte der bekannte Wortführer Conzett, es sei genug „die Arbeiter haben den Demokraten nun lange genug die Schuhe geputzt." Sie wollen nun selbst einmal reiten und schlagen von ihren Leuten vor Vogelsanger, Conzett, Zitschner, Greulich und Schäppi. Wir wollen sehen, wie weit die Gruppe springt.

— Man schreibt der „Z. P." aus Wipkingen: „Ein hiesiger Einwohner scheint sich mehr, als es sich mit seinem Familienglück vertrug, in einer hiesigen Wirtschaft aufgehalten zu haben. Seine Frau, darüber aufgebracht, äußerte sich wie es scheint, in etwas unehrerbietigen Ausdrücken dritter Personen gegenüber über den Wirth, welche es diesem wieder hinterbrachten. Der Beleidigte forderte nun die Schmähende auf, bei ihm zu erscheinen und Abbitte zu leisten. Die Letztere erschien denn auch wirklich, soll aber von dem Wirthe in einem verschlossenen Zimmer derart mißhandelt worden sein, daß der in einigen Tagen eingetretene Tod der Frau auf diese Mißhandlung zurückgeführt wird. Die betreffenden Personen gehören der bessern Bevölkerungsklasse an. (!) Die behördliche Untersuchung ist angehoben."

— In Stammheim ist am 19. d. der allgemein geachtete Hr. Schuler, Sohn, Färber gestorben. Wie der „W. Landb." meldet, vermutet man, daß er sich letzten Sonntag an einem kleinen Schützenfest in Guntalingen an verdorbener Speise oder gesundheitsschädlichem Trank den Tod geholt habe. Mehrere Personen, die am gleichen Feste Teil nahmen, sind nachher von Uebelkeit befallen worden, einige sind schwer erkrankt.

Ausland.

Deutschland. Daniel Dollfuß, Angehöriger der berühmten Firma Dollfuß-Mieg u. Comp., ist aus Mühlhausen ausgewiesen worden.

— Der höchste Kirchturm Europas wird der derjenige des Ulmer Münsters werden. Er soll die Höhe von 162 Meter (540 Fuß) erreichen und demnach die Türme des Kölner Doms noch um 6 Meter überragen.

— In Unterlind ist, 22 Jahre alt, ein vier Zentner schwerer Riese, Namens Max Pichrer, gestorben. Schon als 15jähriger Knabe wog er drei Zentner. Das Leben war dem jungen Manne zur Qual geworden, denn er konnte sich nicht mehr rühren.

Oesterreich. In Loske starb dieser Tage in dem hohen Alter von 109 Jahren ein Dr. Nikowitsch, der noch eine Viertelstunde vor seinem Tode in seinem Berufe tätig war.

Frankreich. Von den achtzehn neuen Infanterie-Regimentern sollen zwei nach Toul, drei nach Verdun, zwei nach Epinal und je eines nach Commercy, Lerouville und Belfort, also sämtliche in die Nähe der deutschen Grenze, verlegt werden.

— Ein schlichtes Geburtfest feierte vorigen Sonntag der Präsident der französischen Republik, Papa Grevy. Der brave Mann und gute Republikaner zählt nun 80 Jahre und sollte in seiner Schlichtheit und Anspruchslosigkeit den Franzosen insgesamt ein Beispiel sein.

Italien. Bei Catania wurden vier Karabinieri von aufständischen Bauern hinterrücks erschossen; ferner wurde die Post überfallen.

— Eine Cholerapanik brach auch in Messina aus, von wo ein großer Teil der Einwohner flieht.

Rußland. Die sibirische Pest richtet große Verheerungen unter den Schafen und Pferden an. Im Dnjeprow'schen Kreise wird von sachkundiger Seite die Sterblichkeit unter den auf etwa eine Million sich belaufenden Schafen zu 10 pCt. (mithin etwa 100,000 Stück) und der dadurch bewirkte Verlust auf mindestens 300,000 Rubel im Jahre veranschlagt. Aehnliche Verluste werden aus dem Gouvernement Cherson gemeldet.

Rumänien. Aus Bukarest schreibt man der „Weser Ztg.": „Vor einigen Tagen kam der König von Rumänien in das Gemach seiner Gemahlin und sagte: „Denke nur, welche tragischen Schicksale es gibt. Einer meiner Adjutanten, der seine Kinder in Paris erziehen ließ, reiste in die Seinestadt, um dieselben in die Ferien heimzuholen und die Mutter mit ihrer Ankunft zu überraschen. Am Tage seiner Abreise erkrankte die Frau und starb nach wenigen Stunden. Nun kommt aus Paris die Nachricht, daß fast zu gleicher Stunde auch der Vater gestorben sei. Darin kannst Du leicht Stoff für ein Drama finden." Die Königin erhob sich und sagte: „Du irrst, darin finde ich Stoff für eine gute Tat; telegraphire sofort, daß man die Kleinen unter sicherer Aufsicht zu mir schicke, ich will für sie sorgen, ihre Mutter sein."

Brasilien. Die brasilianische Regierung hat vor einigen Wochen einen Zensus aller in Brasilien noch vorhandenen Sklaven aufnehmen lassen, und es ergab sich, daß deren Anzahl seit 1882 von 1,100,000 auf 600,000 gesunken ist. Daraufhin beschloß der Führer der Liberalen in der brasilianischen Deputirtenkammer, gleich nach dem Wiederzusammentritt derselben den Antrag einzubringen, daß alle in Brasilien noch vorhandenen Sklaven am 31. Dezember 1889 ihre Freiheit erhalten sollen. Wie indeß verlautet, wird die brasilianische Regierung diesen Antrag aus nationalökonomischen Gründen bekämpfen, da sie ohnedies die Ueberzeugung hat, daß nach fünf Jahren die Sklaverei von selbst erloschen sein wird.

Amerika. Die katholische Kirche in Nordamerika umfaßt ein Sechstel der Bevölkerung, d. h. rund zehn Millionen Gläubige.

— Ein amerikanisches Blatt schloß kürzlich einen Nekrolog mit den Worten: „Durch den Tod dieses ungewöhnlichen Mannes verliert die Gesellschaft eine ihrer Zierden, die Wissenschaft eine mächtige Stütze und unser Blatt einen pünktlich zahlenden Abonnenten."

Briefkasten der Redaktion.

An mehrere in Z. Ob solchem erbärmlichen Quark sollte man sich nicht so stark ereifern. Als Antwort dienten am besten ein paar „Watsche'n" um die langen Ohren.

Literarisches.

Von der Oktav-Ausgabe von „**Ueber Land und Meer**" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) liegt uns jetzt das erste Heft des vierten Jahrgangs vor. Deutete nicht schon das Erscheinen des vierten Jahrgangs darauf hin, daß diese Ausgabe florirt, so würde man aus diesem Hefte selbst es ersehen, denn hier wird so viel Schönes und Interessantes in Wort und Bild geboten, wie das nur ein Unternehmen, welches fröhlich gedeiht, seinen Lesern darreichen kann. Es ist ein wahres Vergnügen, in diesem handlichen und doch nobel ausgestatteten Heft zu blättern, und wer sich in seinen Inhalt vertieft, wird erst den rechten Genuß erhalten. Wir können hier nur eine gedrängte Aufzählung der Reichhaltigkeit dieses monatlich erscheinenden „Sammelheftes" geben, aber auch dies nur, indem wir das besonders Hervorstechende erwähnen. Wir finden in diesem Heft zwei Novellen: eine irische von Johanna Feilmann, eine geniale Kriminalerzählung von Jacobsen: „Der Fall gegen Unbekannt" und einen Dorfroman von A. Schmidt: „Der Badenrichter von Mittenwald"; dann Novelletten von Landsberger, Heveß; ferner ein höchstinteressantes Memoirenbruchstück aus den Erinnerungen des Grafen Schack und einen sehr eingehenden biographischen Artikel, F. Vischers achtzigsten Geburtstag behandelnd; dann Essays über Berliner Künstlerleben, den Hamburger Zollanschluß, über Freiburg im Breisgau, die Musikverhältnisse in Berlin, Barnum in New-York, und schließlich eine Fülle von kleineren Artikeln, alle Gebiete berührend. An Bilderschmuck enthält dies Heft außer der großen Menge von Illustrationen im Text noch sieben im feinsten Farbenton hergestellte Kunstbeilagen — wahrlich, das ist erstaunlich für den Preis von nur 1 Mark.

Seiden-Etamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1. 80 bis Fr. 16. 80 per Meter** in 12 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Wir können die zwei pharmaceutischen Präparate der Apotheke Golliez in Murten auf's Wärmste empfehlen, welche im Jahre 1887 ein Ehrendiplom, zwei goldene und eine silberne Medaille erhalten haben, nämlich den **Eisen-Cognac Golliez,** gegen Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und den **Pfeffermünz-Kamillengeist,** ein ausgezeichnetes hygienisches Präparat, allen andern dieser Art weit überlegen. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. — Hauptdepot: Apotheke **Golliez** in **Murten;** Detailverkauf in den Apotheken und Droguerien. (H 22 X)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 20. August 1887.

Geldstage. Aarau. Widmer, Rudolf, Jakobs Sattlers, Posamenter in der Blaien zu Gränichen. — Stirnemann, Dranbelf, Rudolfs, Knecht, von Gränichen. — Balliger-Styner, Johann, von Küttigen, gewes. Wirth in Rohr. — Müller, Rudolf, Elisabeths von Gränichen, in Suhr. — Gysi-Ruchner, Jakob, Taglöhner, von Suhr. Eingaben 24. Septemb. **Baden.** Benz, Alois, Sohn in Wettingen. — Zehnder, Eduard, Schmieds in Birmenstorf. — Wagner, Alfred, Kaminfeger in Mellingen. — Lattmann, Albert, alt Lehrer, von Windlach, Kt. Zürich, in Wettingen. — Weber, Urs, Schuhmacher. — Jauch, Traugott, Bäcker, Beide in Baden. Eingaben 1. Okt. **Bremgarten.** Oggenfuß, Gustav, alt Siegristen von Rudolfstetten. — Gebrüder Richner, Ulrich, Johann und Anton, Berneten von Jonenweid (Hägglingen). Eingaben 26. Sept. **Brugg.** Schatzmann, Regula geb. Bucher, Metzgers von Windisch. Eingaben 14. Sept. **Kulm.** Gautschi, Jakob, Schreiner, von Reinach, in Unterkulm. — Senn, Rudolf, Mechaniker, von Unterkulm. Eingaben 24. Sept. **Laufenburg.** Meier, Raphael, Küfer, von Frick. — Suter, Karl August, von Gipf-Oberfrick. — Weber, Jos. Maximilian, Gemeindeammann und Steinhauer, von Oberhofen. Eingaben 20. Sept. **Zofingen.** Imhof, Friedrich, Schneider, von Zofingen. — Hauri, Samuel, Wagnersjoggelis, Vater, von Reitnau, in der Klungbildingen zu Oftringen. Eingaben 1. Oktober. **Zurzach.** Sommer, Kaspar, Schuster in Lengnau. — Erne, Peter, Dienstknecht, in Reuenthal. Eingaben 20. September.

Gerichtliche Liquidationen. Bremgarten. Keller, Joseph, Fuhrmann, von Sarmenstorf; verschollen. **Kulm.** Werner, Jakob, Landwirth im Thal zu Unterkulm. Eingaben 21. September.

Stellenausschreibungen. Gemeindekaplaneipfründe Kaisten. Anmeldungen 15. Sept. — Pfarrstelle in Zeiningen. Anmeldungen 5. Sept. — Oberschule Gansingen. Besoldung (inkl. Organistendienst) Fr. 1300. — Arbeitsschule Hilfikon. — Arbeitsschule Oberfrick. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 5. September.

Kunstgewerbeschule Zürich.

Die Schule bezweckt die **künstlerische Ausbildung** von **Zeichnern, Lithographen, Zeichnungslehrern, Dekorationsmalern, Glasmalern, Modelleuren, Bildhauern, Bildschnitzern, Vergoldern, Hafnern, Kunsttischlern, Silber- und Goldarbeitern etc.**

Der Winterkurs beginnt Montag den 10. Oktober.

Schüler und Hospitanten (beiderlei Geschlechts) haben sich bis **Ende September** im **Gewerbemuseum** anzumelden, woselbst auch Programme zu beziehen sind.

Zürich, im August 1887. (H3701Z) ***Die Direktion.***

G. Schmidt-Hagnauer

in **Aarau**

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche**, am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.
Bruxelle und **Tapestry.**
Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.
Cocos- und **Manilla-Teppiche.**
Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.
Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.
Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.
Tischdecken.
Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

G. Schmidt-Hagnauer
am Graben Nr. 202.

2049]

Riedstreue- und Wiedli-Steigerung

im **Staatsschachen** bei **Wildegg** findet statt: **Freitag den 26. August,** Nachmittags 1 Uhr. — Sammlung auf der Brücke. — Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 18. August 1887. Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

2030]

Gänzlicher

Ausverkauf des Waaren-Lagers

der Firma **Bührer & Tschantz** in **Aarau.**

Großer Vorrath ist noch speziell in:

Wolldamasten, Plüschen, Meuble-Cretonnes, Tischdecken, Wachs- und Ledertuchen, Hemden, Kragen, Manchetten, Knöpfen, wollenen Unter-Hosen, Blousen, Flanelle, Oxford, Nähmaschinen etc.

Die Preise sind ungemein günstig gestellt und es ist Jedermann Gelegenheit zu billigem Einkaufe geboten.

Aarau, im August 1887.

Das Liquidations-Comité:
sig. **W. Würth** aus **Zürich.**
„ **A. Keller,** Bezirksverwalter.
„ **A. Kraft,** Notar.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt. [2050

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgrossherzogs Friedrich von Baden.

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden,

Oberelsass, Oberbaden.

Kunst, Industrie, Landwirthschaft, Unterricht, Aquarium. Täglich Concerte, Electrische Beleuchtung. Bienenausstellung.

Die am Mittwoch auf badischen und am Samstag auf elsässischen Stationen gelösten einfachen Billete berechtigen mit Giltigkeitsdauer von Retourbilleten zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind. [1969

Für Schmiede!

Wegen Wegzug ist zu verkaufen eine rentable, guteingerichtete

Hufschmiede

sammt **Inventar;** die einzige in einer Ortschaft. Preis billig. Es könnte etwas **Land** dazu gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Jos. Metzger, Schmiedemeister in **Zuzgen** (Aargau).

2060]

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.

Natürlicher Portland-Cement, Marke P P.

Grenoble-Cement,

Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

der

Vereinigten Staaten

in

New-York.

Gegründet 1859. Concessionirt durch den h. Bundesrath 1886.

Direktion für die Schweiz:
Basel, Margarethenstraße 59.

Garantiefonds über 391 Millionen Frkn.
Jahreseinnahme 1886 Fr. 102,999,597.
Unanfechtbare und unverfallbare Policen.
Dividenden-Ansammlungs- und Vererbungs-System.

Jede nähere Auskunft auf Verlangen gratis und franko.

Die Generalagentur Luzern
für die Kantone Luzern, Zug, Unterwalden und Aargau:
Paul Dalley,
Theaterquai Nr. 464 A.

NB. Repräsentationsfähige, gewandte Vertreter finden jederzeit unter günstigen Bedingungen Anstellung. (H3110Q)

Steinzeug-
Wasserleitung- & Abtritt-
Röhren

besser und billiger als Cement und Eisen.
Thonwaarenfabrik Allschwil, Basel
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Rasiermesser

in feinster, engl. Waare, Silberstahl, hohlgeschliffen, sind in acht Sorten à 2 Fr. 20 bis 4 Fr. 50 per Stück mit Elfenbeinheft à 6 Fr. 20 vorräthig; jedes Stück wird auf Probe gegeben. — Ferner empfehle ich **Goldschmiedt's Abziehriemen** von ächtem Juchtenleder, per Stück à Fr. 1 bis 3. 80 **Abziehsteine, Rasirpinsel** von Dachshaar, **Toilettenseife** in allen couranten Sorten, **Zahnbürsten, Nagelbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Kämme, ꝛc.**

2059] Herm. Lüthy in Schöftland.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO

Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

(O F 5093)

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,
(H4502X) Zürich. [1680]

Kaffee!

1) **Braun Java,** großbohnig,
2) **Perlen Java,** gelb,
3) **Grün, Java,** sehr schön,
4) **Ceylon Plantation,**
5) **Porto Ricco,** fein grün,

versende ich per Post $4^{3}/_{4}$ Kilo zu Fr. 12. franko gegen Nachnahme, so weit Vorrath.

Herznach, Aargau. **Müller,** Krämer.

Damenkörbe (Coffern)

per Stück à 2, 3, 4 und 5 Fr.

Handkoffern

in Segeltuch und Leder à 3 bis 15 Fr.

2031] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Billig zu verkaufen:

Ein beinahe neuer **Cylinder-Bügel** in B und ein **Cylinder-Althorn** in B.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2009

Gummi- **Stehkragen** à 60 Cts.
Umlegkragen „ 80 „
Leinenkragen „ 50 „

2035] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1886 51,322,476 M. | **Versichertes Kapital 198,135,937 M.**
Zahl der bestehenden Verträge 69,789. | **Versicherte Rente 812,678 „**

Reiner Zuwachs der letzten 12 Jahre: 160,641,211 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.

Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon:

Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1886 4% des Versicherungswerthes (Deckungskapitals) oder für den Jahrgang

1882	81	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64
11^{4}	13^{5}	16^{9}	18^{4}	20^{7}	23^{1}	25^{6}	27^{9}	32^{1}	34^{8}	37^{8}	40^{4}	43^{2}	46^{3}	49^{3}	52^{4}	55^{6}	58^{7}	62^{9}

Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.

Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen**, sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt in

Bern: E. Nicola-Karlen, Generalagentur für die Schweiz.
Aarau: J. R. Hunziker, Lehrer. [2088

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Uerkheim** bringt am **Dienstag den 30. August 1887,** an öffentliche Steigerung:

Morgens 8 Uhr im Schlag „Waldgraben": **18 Ster Eichenholz** und **300 Reiswellen.**
„ 9 „ „ „ „Rothtanne": **7 Ster Tannenholz.**
„ 10 „ „ „ „Riesenberg": **17 Ster Tannenholz.**
„ 11 „ „ „ „äußere Weißtanne": **22 Ster Tannenholz** und **435 Reiswellen.**
„ 12 „ „ „ „innere Weißtanne": **17 Ster Tannenholz** und **140 Reiswellen.**
Nachmtgs. 2 „ „ „ „Sandebene": **44 Ster Eichenholz** und **607 Reiswellen.**
„ 2 „ „ „ „Sandebene": **14 Ster Buchenholz.**
„ 2 „ „ „ „Sandebene": **20 Ster Tannenholz.**
„ 4 „ „ „ „Uerkenberg": **63 Ster Eichenholz** und **907 Reiswellen.**
„ 4 „ „ „ „Uerkenberg": **14 Ster Buchenholz.**

Zu dieser Steigerung wird Jedermann freundlichst eingeladen.

Uerkheim, den 23. August 1887.

Namens des Gemeinderathes:
Bäny, Gemeindeschreiber.

2057]

Aus einem Privat-Keller

in ***Schaffhausen***

sind zu verkaufen in **reeller guter Qualität:**

circa 2000 Liter rother Hallauer-Wein,

1885r à **Fr. 55** — per **Hekl.**

circa 400 à 450 Liter dto. dto.,

1881r à **Fr. 70** — per **Hekl.**

Letzterer als **Kranken-** oder **Dessert-Wein** vorzüglich. **Ab Keller** genommen Fässer **franco** einzusenden **gegen Baar.** Muster stehen zu Diensten gegen Bezahlung.

(H3660Z) **L. Pfersich-Wüscher** in **Schaffhausen.**

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

Jersey-Tricottaillen-Fabrik,

anerkannt bestes Fabrikat,

20% billiger wie alle Spezialgeschäfte,

in **enormer Auswahl,** garantirt für bestes Material, guter Schnitt und **tadellose Ausführung,** vorräthig in **allen Grössen** und **Farben** für **Damen** und **Töchter.** Wir halten nur das **Neueste** und **Eleganteste:** stets Eingang von neuen Modellen, zu folgenden Preisen: **Fr. 2, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 30.**

Tricot-Kleider für Knaben & Mädchen

von Fr. 5, 7, 9, 12 bis Fr. 20.

Satin-Blousen-Taillen,

prachtvolle Auswahl in neuesten Dessins und hocheleganter Façons, uni und gestreift, extra von **Fr. 8. 90** bis **Fr. 20.**



Corsets

mit vollendeter **Brustform.**

Façon 1012, Hedwig-Corset.

Patentirt und geschützt in den meisten Staaten.

Unser Corset übertrifft bei weitem alle anderen Fabrikate an Qualität und Schnitt. Dasselbe ist sehr vortheilhaft gearbeitet, kurzhüftig und jeder Figur passend.

25% billiger wie Conkurrenz offerirt.

Preis in prima Drill mit ganz solidestem Fischbein Fr. 8.50, mit ächt prima Wallfischbein Fr. 12.90.

Aehnliche Façon mit gewöhnlichen Hüften in ächt Wallfischbein Fr. 10 bis Fr. 13.

Fischbein-Corsets von **Fr. 4. bis 60.**

Unser Corset verleiht jeder Dame eine schöne Figur und bedingt eleganten Sitz jedes Kleides.

Regenmäntel in allen Farben & Grössen zu **Fr. 8, 12, 18, 24, 30 bis Fr. 60.**

Bei Corsets bitten um Angabe der **Corsettenweite**, bei Taillen und Regenmäntel der **Taillenweite.**

Gebr. Lœb, Mode-Magazine, **Basel.**

Brennholz-, Reiswellen- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt **Freitag** den **26. August** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im **„Juden"** meist einzelöste **Bürger-Holzgaben** auf öffentliche Steigerung:

1) Circa **72 Ster Tannenspälten-** und **Rugelholz.**
2) „ **80 Beigen Stockholz.**

Ferner Nachmittags 2 Uhr im **„Heldiberg":**

1) Circa **1000 Stück Reiswellen.**
2) „ **16 Ster Mischelholz** im „Morberg".
3) „ **11 Ster Mischelholz** im „Pfendelkrachen".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 17. August 1887.

Der Beauftragte:
Sl. Widmer, Gemeindeförster.

2021]

Gesucht:

Fr. 45,000

gegen gute grundpfändliche Sicherheit. Offerten unter Chiffre K. befördert die Expedition dieses Blattes. [2036

Zu miethen gesucht:

Eine gangbare

Schmiede,

wenn möglich mit etwas Land.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2022

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

Von zwei jungen Eheleuten in einer frequenten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine **Speisewirthschaft** oder ein **Gasthof,** allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2008

Zu verkaufen oder zu vermiethen wegen Todesfall:

Eine gangbare

Ziegelscheune

sammt **Wohnhaus, Scheune & Stallung,** alles gut und neu gebaut; versichert gegen Brandschaden für 12 000 Franken, sammt 60,000 □ Fuß 36 Ar. **Baumgarten** beim Haus, besetzt mit 200 der schönsten Obstbäumen aller Sorten und 61,000 □ Fuß 36 Ar. **Lehmgruben.** Eidliche Landschatzung 5000 Franken. Abgaben- und steuerfrei. Bei Haus und Ziegelscheune laufender Brunnen, mit bestem Quellwasser. In Büßerach an der Landstraße in der Nähe der Eisenbahnstation Laufen gelegen. Steine, Sand, Lehm und Holz, alles in der Nähe und genügend guter Absatz in Kalk und Ziegelwaaren, in der Nähe von fünf Fabriken, da bei jedem Brand ein Wagen Kalk in eine Papierfabrik geführt werden kann um einen schönen Preis und Baarzahlung. Auf Verlangen würden noch mehr Jucharten Land dazu gegeben um einen billigen Preis.

Anmeldungen bei

Franz Jos. Jeker, Peters in **Büßerach.**

(M446c)

Zu verkaufen: Eine runde kupferne

Braupfanne,

12 Hektoliter haltend.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2026

Zu verkaufen: Circa 60 Sester

Saatroggen

und ein Quantum schönes

Samenkorn (weißes Schlegelkorn),

bei Schultheß im Aarhof bei Villnachern.

2055]

Walliser-Trauben

versendet gegen Nachnahme franko das Kistchen von 5 Kilo à 4 Fr. 50 vom 1. September an **Cortello Joseph,** Rebenbesitzer in **St. Léonhard** bei **Sitten** (Wallis). (H6116Z)

Verkaufe, so lange Vorrath, feinschmeckenden, gedörrten

Winter-Speck

à 80 bis 90 Cts. per ½ Kilo.

Es empfiehlt sich bestens

Fritz Gamper, Metzger in Aarau.

2007]

Zu verkaufen:

Einige ältere **Pferdekommete** mit und ohne Geschirr, wobei ein solid gearbeitetes, sogut wie neues **Bündnergeschirr.** — Sich zu wenden an

Ed. Lüthy, Sattler, Rathhausgasse in Aarau.

1960]

Viehglocken

in großer Auswahl, feinste Thuner Qualität, per Stück à 2 Fr. bis 17 Fr., per Pfund à 2 Fr. bis 3 Fr.; **Schafglocken, Pferdeglocken, Kupfertrechlen, Glockenriemen** mit Messingschnallen 2c. empfiehlt

Herm. Lüthy in Schöftland.

Alte Glocken werden an Zahlung genommen. [2023

Zu verkaufen:

Ein fast neuer, starker **Pflug** ohne Geschirr, bei

Gregor Wyß auf Bockhof zu Obererlinsbach.

2023]

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

zum Abtränken, bei

Rud. Kähr, Küher in Suhr.

2052]

Zur Bespannung der Aarg. Batterien Nr. 31 und 32 vom 26. August bis 16. September nächsthin bedarf ich noch eine größere Anzahl guter

Reit- & Zugpferde.

Die Annahme und Abgabe geschieht in **Aarau.** Ein- und Abschatzung nach „Regulativ betreff. die Miethung von Dienstpferden" (vom 1. März 1886). **Taggeld Fr. 4.** — Bei der Einschätzung werden die zuerst angemeldeten Pferde auch zuerst berücksichtigt. — Anmeldungen nimmt entgegen

Muhen, den 12. August 1887.

Künzli, Gemeindeammann und Pferdelieferant

199]

Zahnarzt Vogt

in Aarau ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.

Verkaufs-Steigerung.

Die Kinder des verstorbenen **Samuel Mauch,** gewes. Sonnenwirth in **Unterkulm,** bringen künftigen **Donnerstag den 25. August,** Abends von 8 Uhr an, im **Gasthaus zur „Sonne"** in **Unterkulm,** ihre **sämmtlichen Liegenschaften** an eine Verkaufssteigerung:

1) Das **Gasthaus z. „Sonne"** in Unterkulm, mit **doppelter Bescheuerung, Metzggebäude** und **34 Aren Baumgartenland.**

2) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** sammt **Bescheuerung, Verkaufslokal, Bierbrauereigebäude** und **155,84 Aren Baumgarten-** und **Ackerland.**

3) **Mehrere Abtheilungen** abträgliches **Acker-** und **Mattland** im Gemeindsbann Unterkulm, Oberkulm und Gränichen.

Zur Besichtigung wende man sich gefälligst an den Unterzeichneten.

Bedingungen günstig gestellt. — Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Kulm, 19. August 1887.

Der Beauftragte:

Karrer-Robs zur **„Sonne".**

2040]

Offerten für ein Korbwaaren-Depot.

Die schweizerische Korbwaaren-Fabrik in **Pruntrut** wünscht ein **Special-Dépot** in ihren sämmtlichen Artikeln, als: **gewöhnliche, bessere, Luxus- & Fantasie-Korbwaaren** (garantirt, koptionnirt, vergoldet, versilbert 2c.), **Möbeln** aus **Korbwaaren, Korbgeflechte** für **Blumen, Artikel** für **Jagd, Fischerei, Reise 2c.** zu errichten.

Vorzugsweise würde man es einer gut empfohlenen Person, welche über ein vortheilhaft in der „Rathhaus- oder Kronengasse" oder in der „Vorstadt" gelegenes Magazin verfügt und in der Lage wäre, den Verkauf sofort zu beginnen, anvertrauen. Eventuell wäre man auch geneigt, einen Theil der Miethe für ein zu übernehmendes, gut gelegenes Magazin zu ersetzen.

Offerten zu richten an die

Schweizerische Korbwaaren-Fabrik in Pruntrut:

Schmoll & Co.

(H4126J)

Bayerische Bierhalle Aarau

empfiehlt ihre

Flaschenbiere (Franziskaner)

Für Aarau franko in's Haus per Flasche 40 Cts. Prompte Bedienung.

Mein neu assortirtes Lager

in:

Wand-, Plafond-, Corridor- & verni Tapeten

in neuesten, geschmackvollen Dessins,

von gewöhnlichem bis feinstem Genre, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. — Ebenso sind **Musterkarten** von Pariser, sowie von deutschen Fabriken ersten Ranges zur Einsicht aufgelegt.

Aeltere & Restpartien werden zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben.

Joh. Schmidt

zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

2088]

Zu verkaufen:

Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 20,25 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 10,12 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 8,10 Pferdekraft.
Drei **Dampfmaschinen** mit Kessel 6,8 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 2,3 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 1½,2 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 6,8 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 4,6 Pferdekraft.
Eine **Schiffmaschine** ohne Kessel 4 Pferdekraft.
Ein **Halblokomobil** 8 bis 10 Pferdekraft.
Zwei **Lokomobile** 6,8 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 4,6 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 2,3 Pferdekraft.
Eine große englische **Drehbank** 8 Meter lang.
Zwei englische **Drehbänke** 4 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 3 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 2 Meter lang.
Fünf englische **Drehbänke** 1½ Meter lang für Fußbetrieb.
Zwei **Drehbänke** für Metalldrücker.
Drei **Drehbänke** für Holzdreher.
Zwei freistehende **Bohrmaschinen.**
Eine **Stoßhobelmaschine.**
Eine **Tischhobelmaschine.**
Zwei große **Scheer-** und **Stanzmaschinen.**

Sämmtliche Maschinen sind in meinen Magazinen zu besichtigen und können sofort abgeliefert werden. Preise sehr billig.

J. Steiner in **Wiedikon-Zürich.**

(OF5504)

Emser Catarrh-Pasten.

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.

Für Jäger!

Ein **Jäger** von **Zürich** wünscht ein **kleines Revier** zu **pachten,** eventuell sich an einem solchen zu **betheiligen.** (M441c)

Allfällige Offerten unter Chiffre **B. 620 Poste restante Hauptpost Zürich.**

Vigogne, per Doppelstrang 35 Cts.
Rohes Garn, per Strang 15
Strümpfe & Socken 50 Cts. bis 1 Fr. 20.

2032] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Ormond-Cigarren.

Vevey longs,	per Mille	42	Fr.
Vevey courts,	„ 2 „	43	„
Brésiliens,	„ 2 „	45	„
Touristes,	„ 2 „	45	„
Cigarettes,	„ 2 „	37	„
Gros flors,	„ „	52	„

Vautier-Cigarren.

Grandsons ⅓ longs	per Mille	40	Fr.
Grandsons ⅓ courts	„ 2 „	42	„
Cabanos Nr. 3	„ „	50	„
Grandsons Havanne	„ „	80	„
Cigarettes Caporal	„ „	15	„

Cigarren eigener Fabrikation.

Rio Grande Ia	per 2 Mille	30	Fr.
Very courts „	„ 2 „	30	„
Rio Grande IIa	„ 2 „	20	„
Vevey courts „	„ 2 „	20	„
Brésiliens	„ 2 „	32	„

empfiehlt

2058] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Blechwaaren:

Servierlöffel, Aschbecher, Caffeebüchsen, Theebretter, Brodkörbe, Milchflaschen, Caffeekannen, Siebe, Waschschüsseln, Salatsiebe 2c. billigst.

Schnellwärmer à Fr. 2. 50.

2033] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Zither- oder Mandolinen-Saiten empfiehlt die **Musikalienhandlung** von **F. J. Widmer** in **Aarau.**

2310]

Eine frische Auswahl in

Hüten, Blumen & Federn

zu billigen Preisen empfiehlt

A. Gennhauser-Gosewisch, Modiste

Rain Nr. 825, Aarau.

2054]

Schürzen,

schwarz & farbig, 50 Cts. bis 3 Fr.

Kinderjäckli, Röckli, Vorbinder, Umtücher, Wagendecken.

2035] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,

Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** des **Frauenvereins Aarau,** Halden 246

Gesucht für sofort: Eine tüchtige, ordnungsliebende

Kellnerin

in eine Speisewirthschaft. Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert.

Dietschi, Speisewirthschaft in **Lenzburg.**

2027]

Tüchtige

Schreiner & Glaser

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Giger, Baumeister in Reinach (Aargau).

2012]

Ein junger zuverläßiger Knecht, der mit Rindvieh gut umzugehen weiß, und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Wer sagt der Verleger d. Bl. [2029

Sechs tüchtige

Zimmergesellen

finden sofort Arbeit bei

J. Lüscher, Baumeister in Muhen.

2039]

Zuchtstierhaltung.

Infolge Ablauf des Vertrages sind die **drei Zuchtstiere** für unsere Gemeinde neu zu vergeben.

Uebernahmsofferten sind bis Montag den 29. August, Mittags 12 Uhr schriftlich und verschlossen einzureichen.

Der bisherige Zuchtstierhalter wird als angemeldet betrachtet.

Schöftland, 22. August 1887.

Der Gemeindeammann:
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
Gall.

2051]

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen „ „ **Hächler,** Lehrer.
Schinznach „ „ **Zt. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1183Q) **H. Heck,** Bleicher.

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Stelle-Gesuch.

Ein gutgesitteter, strebsamer junger Mann, der auf einer Gemeindekanzlei mit Fertigungsaktuariat und Civilstandsamt eine zweijährige Büreauzeit absolvirt hat und eine schöne Handschrift führt, wünscht als

Volontair

passendes Engagement.

Offerten mit **S B.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. [2048

Offene Lehrlingsstelle.

In einem **Colonial- & Samen-Geschäft** findet ein **junger Mann** aus guter Familie und mit guten Schulzeugnissen bei Kost und Wohnung im Hause unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Anträge vermittelt die Expedition.

Tüchtige Schneider

finden auf Taglohn dauernde Arbeit.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2053

Eine **ältere Person** sucht eine Stelle als **Haushälterin** oder sonst in eine kleine Haushaltung. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2047

Lehrlings-Gesuch.

In der **Bierbrauerei Christen** in **Kölliken,** vormals Häny, kann ein kräftiger **Jüngling** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [2061

Ein der Schule entlassenes, fleißiges **Mädchen** vom Lande findet Stelle.

Bei wem, sagt der Verleger. [2056

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke in Olten.

1962]

Wo eine ordentliche **Tochter** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl. [2037

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau.

Samstag, 20. Aug. 1887.

Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 11 — bis 11 15 per Becken 25 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 35. Eier 9 bis — Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Pflaumen 5 Paar 10 Cts. Bohnen 6 bis 8 Paar 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 30. bis Fr. 1. 40. Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 50. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 69.** 27. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Landwirtschaftliches.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau unterbreitet dem Gr. Rate einen Dekretsvorschlag betreffend **Förderung der Viehzucht.** Wir entnehmen der zudienenden Botschaft mehrere bemerkenswerte Stellen. Nachdem die Bedeutung der Viehzucht im Allgemeinen berührt, und auf die herrschende diesbezügliche landwirtschaftliche Krisis hingewiesen ist, heißt es u. A.:

„Mehr als je muß heute die Viehzucht den geänderten Verhältnissen gegenüber nach Fortschritten trachten. Die Aufzucht und Erhaltung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Viehstandes ist von der größten Wichtigkeit. In der Aufgabe des Staates liegt es, diesem Ziele zuzusteuern durch Belehrung des Viehzüchters, durch zweckmäßige Unterstützung und durch Belebung des Wetteifers nach dem Rate erfahrener Berufsmänner.

Seit drei Jahren greift der Bund mit kräftigen Mitteln in diese wirtschaftliche Frage ein. Im Bundesbeschlusse betreffend Förderung der Landwirtschaft vom 27. Juni 1884 übernimmt der Bund die Pflicht, zur Hebung und Verbesserung der Rindviehzucht alljährlich mindestens 100,000 Fr. und für die Verbesserung der Pferdezucht mindestens 60,000 Fr. zu verwenden. Die erstere Summe ist zur Verbesserung des männlichen Zuchtmaterials bestimmt und wird auf die Kantone nach Verhältnis der Zahl der Zuchtstiere in Form einer Zuchtstier-Beiprämie repartirt, die daherige Quote aber nur in dem Falle verabfolgt, wenn der Kanton den gleichen Betrag auch seinerseits ausweist. Wir erhielten vom Bunde im Jahre 1884 Fr. 2320, für 1885 Fr. 3340, für 1886 Fr. 3270, pro 1887 sind nun Fr. 6960 in Aussicht gestellt."

Der Kanton weist quantitativ eine hervorragende Tierproduktion auf. Gegenüber der wachsenden Bedeutung der Viehzucht sind die staatlichen Beiträge an dieselbe seit 18 Jahren wesentlich gleich geblieben. Sie beruhen nämlich auf dem Gesetze über Verbesserung der Viehzucht vom 12. Januar 1869 (G. B. VI. pag. 412). In mancher Beziehung ist dessen Anwendung veraltet.

Die Zahl der Kühe und Rinder auf einen Zuchtstier ist zu groß; es wäre wünschenswert, das bezügliche Verhältnis in § 33 des Gesetzes zu ändern. Gänzlich unhaltbar ist die bisherige Prämirung der Zuchtstiere geworden. Die Vermehrung der Prämien und die Erhöhung derselben läßt sich Angesichts der Aufführungen der Viehschau-Kommissionen nicht mehr abweisen.

Gemäß § 55 des Gesetzes kann der größte Bezirk jährlich nicht mehr als Fr. 420 für 4 bis 6 Prämien erhalten. Das Maximum der Prämien für den ganzen Kanton ist dadurch auf ca. Fr. 3300 festgenagelt. Will der Kanton die pro 1887 vom Bund in Aussicht gestellte Prämiensumme von Fr. 6900 seiner Viehzucht zuwenden, so muß er die gesetzlichen Ansätze für seine eigenen Beiträge verdoppeln, d. h. die Zahl der kantonalen Prämien und deren Betrag erhöhen.

Ein sehr fühlbarer Uebelstand liegt auch in der Bestimmung des Gesetzes, daß die Ausstellung und Prämirung von weiblichen Zuchttieren nur alle 5 Jahre stattfinder. Die Viehschau-Kommission findet diese Vorkehr unwirksam.

Nach Ansicht dieser sachkundigen Behörde sollten daher folgende Postulate zur Durchführung kommen:

1. Möglichste Vermehrung der Zahl der Zuchtstiere.
2. Erhöhung der Prämienbeiträge für die Zuchtstierschauen.
3. Jährliche Abhaltung der Ausstellung von weiblichen Zuchttieren.

„Das Postulat 1 kann allerdings nur in dem Sinne verwirklicht werden, daß den bezüglichen gesetzlichen Vorschriften strenger nachgelebt werde als bisher. Die Staatswirtschaftsdirektion wird inskünftig die Gemeinden verhalten, die gesetzliche Anzahl Zuchtstiere zu beschaffen und wird von dem ihr gesetzlich zustehenden Dispensrecht keinen oder einen nur beschränkten Gebrauch machen. Die Postulate 2 und 3 lassen sich auf Grund des § 96 des Gesetzes verwirklichen.

Ohne dem Gesetze Zwang anzutun, kann der große Rat die Prämirungen erhöhen und neben der gesetzlichen Ausstellung der weiblichen Zuchttiere alljährlich eine oder mehrere außerordentliche Ausstellungen nach den gesetzlichen Vorschriften organisiren und die Kosten aus der genannten Kasse erheben."

„Betreffend Prämirung der Zuchtstiere trägt die Viehschau-Kommission auf die Verdreifachung des bisherigen Ansatzes von Fr. 420 bezw. auf eine Prämiensumme von Fr. 10,000 an. Der Reg.-Rat hält eine Erhöhung auf das Doppelte mit Abrundung bis auf den Betrag von Fr. 1000 für ausreichend. Damit stellt sich die totale Prämiensumme für Zuchtstiere auf Fr. 7800, während dieselbe bisher nur auf Fr. 3300 ansteigen konnte und „wären wir dann in der Lage, den vollen Bundesbeitrag von Fr. 6900 in Anspruch nehmen zu können, vorausgesetzt, daß die Zuchtstierkalter prämienwürdige Waare zur Zeichnung vorführen."

Betreffend die Prämirung der weiblichen Zuchttiere und des Kleinvieh's heißt es: „Die Erfahrung zeigt, daß die gesetzlichen Ansätze für die Prämirung der weiblichen Zuchttiere und des Kleinvieh's genügen. Von keiner Seite wird eine bezügliche Erhöhung verlangt. Dagegen ist die Abkürzung des Ausstellungsturnus bezw. die Vermehrung der Ausstellungen sowohl durch die Motion Gall als auch von der Viehschau-Kommission gefordert und begründet worden."

Die Kommission will alljährlich in jedem Kreise die Ausstellung abhalten lassen, womit der gesetzliche Prämienbetrag von Fr. 2000 für Kühe und Rinder (§ 69), sowie von Fr. 200 für Kleinvieh (§ 88) vierwal, statt wie bisher einmal zur Verwendung gezogen werden könnte.

Dem Reg.-Rat scheint eine Reduktion tunlich in dem Sinne, daß alljährlich neben der gesetzlichen eine außerordentliche Ausstellung veranstaltet wird. In denjenigen Jahren, in welchen eine Pferdeschau stattfindet, wäre dann nur die außerordentliche Ausstellung, in allen übrigen Jahren aber wären zwei solcher Ausstellungen zu vollziehen.

Es würden sonach künftig ausgeworfen für Prämirung der Zuchtstiere mit den Kosten der Ausstellung Fr. 8600, für Prämirung der Kühe, Rinder und des Kleinviehs mit den Kosten der Ausstellung Fr. 4400; total per Jahr Fr. 13,000.

Bekanntlich besitzen wir im Kanton Aargau eine Viehentschädigungskasse, welche in erster Linie zur Entschädigung derjenigen Viehbesitzer dient, deren Vieh bei Seuchenauftritt zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche auf polizeiliche Anordnung hin getödtet werden muß, in zweiter Linie aber zur Vermehrung der Viehprämien, zum Ankauf von Zuchttieren oder auch zu anderweitigen Unterstützungen der Landwirtschaft verwendet werden kann.

Gegenüber laut gewordenen Begehren und Bemerkungen legt die besagte Botschaft dar, daß die Gelder der Viehentschädigungskasse nicht etwa ihren Zwecken entfremdet, sondern im Gegenteil der Staat für die Landwirtschaft des Kantons mehr Geld ausgeworfen hat, als die Erträgnisse jener Kasse und der Viehscheine ausmachen. Beispielsweise betrugen die Einnahmen an Zinsen und für Scheine pro 1885 Fr. 30,164, welchen aber eine staatliche Ausgabe für landwirtschaftliche Zwecke von Fr. 38,000 gegenüber steht.

Nachdem gemäß Beschluß des Gr. Rates vom 29. März 1883 auch solche Viehbesitzer aus der Kasse entschädigt werden, deren Vieh aus gesundheitspolizeilichen Gründen von der Verwertung als Nahrungsmittel ausgeschlossen wird, dürfte man sich doch gewiß allseitig beruhigen.

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. An die internationale Konferenz des Vereins vom „Roten Kreuz", welche am 22. September in Karlsruhe stattfindet, werden Oberfeldarzt Ziegler und Oberstdivisionär Ceresole abgeordnet.

Der schweizer. Rennverein erhält auf das Rennen in Zürich vom 2.—3. Oktober eine Ehrengabe von 300 Fr. für Preise für das Militärreiten.

Der Bundesversammlung wird beantragt, dem Kanton St. Gallen für die Thurkorrektion einen Beitrag von 40 % der auf 1,052,875 Fr. veranschlagten Kosten zuzusichern.

Der Bundesrat besaht die Frage, ob ein ausländischer Fabrikant seine Waaren für den Import in die Schweiz mit der Firma- oder der Fabrikmarke eines in der Schweiz niedergelassenen Produzenten auf ausdrückl che Bestellung des letztern versehen dürfte.

— **Einheimische Industrie.** Die in der Schweiz und auch im Auslande rühmlichst bekannte Turngerätefabrik Trachsler-Weitstein in Unterhallau hat an der Industrieausstellung in Mailand für ausgestellte Geräte die silberne Medaille, d. h. die höchste Auszeichnung, erhalten.

— **Nachklänge zum Schützenfest.** Ein klatschsüchtiges aargauisches Blatt hat die Nachricht gebracht, der Festwirt sei von seinen Angestellten bei der Ausrechnung durchgeprügelt worden. Nun teilt aber die „Berner Ztg." auf Grund autentischer Zeugnisse mit, daß etwas Derartiges nicht vorgekommen und die Angestellten dazu auch keinerlei Ursache gehabt hätten. Allerdings habe während der Vereinigung der Komite's am Freitag Abend (nach Schluß des Festes) Festwirt Schaffner zwei Küfer weggeschickt, die sich im Keller gütlich taten; dies hätte einen kleinen Auflauf abgesetzt, dem aber durch Mitglieder des Polizeikomitees ein rasches Ende gemacht wurde. Die Angestellten, unter denen sich etwa 50 Personen aus Bern befanden, seien alle gut behandelt und anständig bezahlt worden; sie können nur ihre volle Befriedigung über die Herren Festwirte aussprechen.

— **Truppenzusammenzug.** Das schweizerische Militärdepartement hat die Einheitspreise für Heu und Stroh, welche an die diese Artikel liefernden und im diesjährigen Divisions- und Brigade-Mandvergebiet gelegenen Gemeinden zu bezahlen sind, festgesetzt wie folgt: für 1 Kilozentner Heu 8 Fr.; für 1 Kilozentner Kantonnementsstroh 3 Fr. 75; für 1 Kilozentner Stroh in die Stallungen 1 Fr. 90.

— **Militärsendungen.** Mit Rücksicht auf die stattfindenden größern Truppenbesammlungen, sowie für fernere Anläße dieser Art machen „Basl. Nachr." auf Folgendes wiederholt nachdrücklich aufmerksam:

1. Es ist zur Sicherung einer richtigen Spedition und Bestellung der für Militärs best mmten Sendungen unumgänglich notwendig, daß die Adresse dieser Sendungen eine deutliche und vollständige sei, d. h. daß aus derselben Namen und Vornamen des Adressaten seine militärische Stellung (allf. Grad) und Einteilung (Regiment, Bataillon, Kompagnie rc.) leicht und genau entnommen werden können.
2. Auf Paketen müssen die Adressen haltbar angebracht und z. B. nicht etwa blos angesiegelt oder schwach angeklebt sein.
3. Die Portofreiheit für Sendungen an Militärs erstreck sich: a) auf Sendungen an baarem Gelde, für welche am besten amtliche Geldanweisungen und nicht etwa Geldpakete (Groups) verwendet werden sollen. (Ganz unzulässig wäre es, Baarbeträge in Paketen anderen Gegenständen, z. B. Kleidungsstücken, beizupacken und es lehnt die Postverwaltung diesfalls jede Verantwortlichkeit zum Voraus ab); b) auf uneingeschriebene Briefe und andere Korrespondenzen, sowie auf Pakete ohne deklarirten Wert, welche das Gewicht von zwei Kilo nicht übersteigen.

Eingeschriebene Korrespondenzen und Pakete mit deklarirtem Wert, sowie solche über 2 Kilo Gewicht und Nachnahme-Sendungen unterliegen der gewöhnlichen Posttaxe.

— **Zur Kinderpflege.** Wir erhalten ein Schriftchen zugesandt, das wir seiner populären Sprache, praktischen Brauchbarkeit und allgemeinen Wichtigkeit wegen hiermit aufs Wärmste empfehlen; es ist dies Grundsätze für die Gesundheitspflege des Kindes im ersten Lebensjahre, von Dr. med. G. Custer. Dritte Auflage. In neun Abschnitten behandelt der Verfasser in kurzer, allgemein verständlicher Sprache die Ernährung, Kleidung, Hautpflege des Kindes, das Verhalten gegenüber Säuglingskrankheiten rc. Wir wünschen das Heftchen in die Hand jeder jungen Mutter. Preis 25 Rp.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 26. August. Zur Vertretung des Reg.-Rates am offiziellen Empfangstag der eidg. landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuenburg (15. Sept.) wird der Vorsteher der Staatswirtschaftsdirektion abgeordnet.

An die neue Feldeinteilung und teilweise Güterzusammenlegung in Riethein wird der gesetzliche Staatsbeitrag bewilligt.

Zu einem Mitgliede der Bezirksschulpflege in Muri wird gewählt Herr Kreisingenieur Gottl. Herzog in Muri.

Dem schweiz. Eisenbahndepartement werden einzelne Bemerkungen und Anträge in Bezug auf die Festsetzung der diesjährigen Winterfahrtenpläne vorgetragen.

— **Finanzwesen.** Den „Basl. Nachr." wird bezüglich des Defizits der Staatsrechnung geschrieben: „Das Defizit rührt davon her, daß die budgetirten Einnahmen um rund 56,000 Fr. hinter den Erwartungen zurückblieben und die Ausgaben wesentlich in Folge der vom Großen Rat beschlossenen Nachtragskredite namhaft über den Budgetansatz gestiegen sind. Gegen 40,000 Fr. wurden bekanntlich nachträglich noch für das Schulwesen dekretirt. So erklärt sich das Defizit leicht. Es wäre trotzdem nicht vorhanden, wenn nicht zur Tilgung früherer Schulden eine Schuldenamortisationsquote von 105,000 Fr. ins Budget aufgenommen worden wäre. Faktisch ist also gar kein Defizit vorhanden, es bleibt einfach nichts zur Schuldenamortisation pro 1886 übrig.

Vor der Revision, als das Volk die Zahlung jeder Staatssteuer beständig verweigerte, mußte man, um die Ausgaben auch nur einigermaßen bestreiten zu können, zu Anleihen Zuflucht nehmen. Diese Anleihen hat die Revision als schlimme Erbschaft übernehmen müssen. Im Verfassungsrat hat man sich von Seite der Revisionisten vergeblich bemüht, mit diesen Schulden reinen Tisch zu machen und sie abzuschreiben. So kommt es nur, daß sie heute wie schwere Mühlsteine auch an der „neuen Aera" hangen. Abschütteln lassen sie sich jetzt nicht mehr, man wird auf ihre Amortisation Bedacht nehmen müssen, die Finanzmittel sind aber gegenwärtig für den Staat abgezeugt; für längere Dauer ist an eine Vermehrung gar nicht zu denken, es müssen sich daher die Ausgaben unbedingt nach den Einnahmen richten, ohne daß wir dieses geradezu als feststehenden Satz aufstellen möchten, denn er führt gerade so ins Absurde wie die Behauptung, die Einnahmen müssen sich nach den Ausgaben richten. Die Staatszwecke dehnen sich aus, so wie sie die Mittel erhalten. Das Ideal ist demnach eine stetige, nicht zu ungleichförmige und möglichst von allen Klassen der Bevölkerung gebilligte Steigerung der Einnahmen und der Ausgaben, die den Körper weder platzen noch dorren läßt."

— **Aarau.** Handels- und Gewerbefreiheit. Der Bundesrat hat den Rekurs des Juden Isaak Heß von Aegerten, Kanton Bern, Handelsmann in Aarau, gegen einen Beschluß des Regierungsrates des Kantons Aargau vom 7. Dezember 1886 wegen Beeinträchtigung des Rechtes der freien Niederlassung und der Handels- und Gewerbefreiheit als **begründet** erklärt und infolge dessen die Verfügungen der Schlußnahmen der aarg. Behörden vom 25. Oktober 1886 und nachfolgenden Tagen, durch welche der Rekurrent als Hausirer behandelt und den im Gesetze des Kantons Aargau über den Markt- und Hausirverkehr vorgesehenen Patenttaxen zu Handen des Staates und der Gemeinde Aarau unterworfen wurde, **aufgehoben**. In den verschiedenen Erwäugungen heißt es u. A.:

„Es besteht im Kanton Aargau keinerlei rechtliche Vorschrift, zufolge welcher das Begehren um Bewilligung der Niederlassung in schriftlicher Form eingereicht werden müßte. Die von den Gemeindebehörden diesfalls befolgte Praxis ist eine verschiedene: die einen verlangen in jedem einzelnen Falle ohne Ausnahme ein schriftliches Gesuch, die andern begnügen sich in der Regel mit einem blos mündlichen Anbringen. Die letztere Praxis herrscht auch in der Gemeinde Aarau, wo ein schriftliches Gesuch nur in denjenigen Fällen verlangt wird, in welchen die eingelegten Ausweise den gesetzlichen Vorschriften nicht vollständig entsprechen." (Sonst verlangt man jedes Anbringen schriftlich. Unsere Behörden leiden demnach mitunter an der Schwäche des Abweichens.)

„Der Rekurrent hat sich am 13. Oktober 1886 an zuständiger Amtsstelle in Aarau zur Niederlassung mündlich angemeldet. Gleichzeitig hat er eine amtliche Ausweisschrift der Polizeibehörde von Biel betreffend sein Schweizerbürgerrecht beigebracht, und als von der Aarauer Behörde am 20. Oktober gerügt wurde, daß die Bescheinigung der Bieler Polizei-Inspektion nicht seitens einer höheren bernischen Amtsstelle legalisirt sei, wurde dieser Mangel von ihm schon am 23. Oktober durch Einlegung einer neuen, legalisirten Heimatsbescheinigung gehoben. Die Bescheinigung der Polizeibehörde

von Biel erhielt durch eine legalisirte Bescheinigung des Gemeinderats von Biel ihre formelle und materielle Bestätigung. Nach Maßgabe des Abs. 1 von Art. 45 der Bundesverfassung hatte der Rekurrent als Schweizerbürger durch Einlegung dieser Bescheinigungen die Bedingung der Niederlassung erfüllt; das Weitere war einfache, den Niederlassungsbehörden von Aarau obliegende Verwaltungs- oder Formsache."

„Nach dem vorher Gesagten erscheinen sowohl das am 20. Oktober von der Ortspolizeibehörde Aarau gestellte Begehren, ein Rechtsfähigkeits-Zeugnis einzureichen, als namentlich die sämtlichen nach dem 23. Oktober 1886 an den Rekurrenten gestellten Ansinnen und Begehren der Behörde als unzulässig und der Vorschrift der Bundesverfassung (Art. 45) zuwiderlaufend; so insbesondere das Begehren vom 25. Oktober, der Rekurrent habe einen eigentlichen Heimatschein einzulegen, widrigenfalls er als Hausirer betrachtet werde und der Hausirpatenttaxe unterliege, und das Begehren vom 27. Oktober, wodurch das 14 Tage vorher erfolgte mündliche Niederlassungsgesuch des Rekurrenten als nicht angebracht erklärt und demselben — entgegen dem seit 13. Oktober ihm gegenüber eingehaltenen Verfahren und der sonstigen Praxis — aufgegeben wurde, ein schriftliches Gesuch einzureichen — ein Begehren, das gestellt wurde, obschon der Rekurrent vorher noch zwei legalisirte Heimatschriften seitens des Burger- und Einwohnergemeinderats von Aegerten beigebracht hatte. Waren aber die oben bezeichneten Begehren der Ortsbehörde unzulässige Erschwerungen und Beschränkungen des Rechtes der freien Niederlassung, so können auch deren Folgen keinen rechtlichen Bestand haben.

— In **Brugg** findet am 10 Oktober die Viehausstellung des zweiten Ausstellungskreises (Bezirke Baden, Zurzach und teilweise Brugg) statt. Zur Prämirung können nur zuchtfähige Kühe, welche nicht über 6 und Rinder, welche nicht unter 2 Jahre alt sind, gelangen. Für Kleinvieh sind Preise bis zu Fr. 25 ausgesetzt. Anmeldungen hat man bis 25. Sept. der Staatswirtschaftsdirektion einzureichen.

— **Baden**. Der Erziehungsrat hat an Stelle des Hrn. Rektor Stäuble, z. Z. Erziehungssekretär in Aarau, zum Mitglied des Bezirksschulrates Baden und zugleich zum Gemeindeschul-Inspektor Herr alt Seminarlehrer Markwalder in Baden gewählt, dem wir bestens gratuliren.

— **Baden.** Der Gemeinderat hat beschlossen, der Gemeinde Lungern eine Liebesgabe von 200 Fr. zu verabfolgen. —

— In **Wettingen** sind laut „Bad. Tagbl." zwei Vergiftungen bei kleinen Kindern mit Tollkirschen vorgekommen, welche im sog. Tägerig massenhaft wachsen sollen. Ein Kind sei gestorben.

— **Laufenburg.** Zum Kassier der Ersparniskasse wurde von 70 Bewerbern gewählt, Herr Lehrer Reimann in Schupfart.

— **Seon.** (Korresp.) Der Wettergott hat uns Seonern am letzten Sonntag einen höchst unliebsamen Strich durch die Rechnung gemacht. Alle Vorbereitungen, um das Jugendfest zu feiern, waren getroffen. Leider waren aber Samstag Abends die Witterungsaussichten so untröstlich, daß man noch vor „Zapfenstreich" Verschiebung des Festes beschloß. Und wirklich man hat es nicht bereut. Es soll nun dasselbe definitiv künftigen Sonntag den 28. August stattfinden. Der Besuch desselben wird diesmal um so lohnender sein, da das Manöver der Kadetten und Zuaven gegen ein Freischaaren-Corps ein recht gelungenes zu werden verspricht und zudem des Abends sich ein brillantes Feuerwerk abspielen wird.

Möge die Festfreude nicht wieder durch Regenschauer getrübt werden!

— **Freiamt.** Hier sieht man einem reichen Kartoffelsegen entgegen. Die Knollen seien mehlig und lassen an Schmackhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. In Wohlen habe Einer dieser Tage an einer Staude 22 Kartoffeln gefunden. —

Ein Bäcker in Bremgarten macht bekannt, daß er 4 Pfund Weißbrod zu 60 Rp. und 4 Pfd. Mittelbrod zu 50 Rp. verkaufe und als beste Garantie jedem Kunden das Brod vorwiege. — Zur Nachahmung empfohlen.

— **Ruedertal.** Ueber das Straßenprojekt wird dem „Wynent." geschrieben: „Das seit den Siebzigerjahren vergessen gebliebene Projekt einer gründlichen Korrektion der Ruedertalstraße soll nun doch endlich zur Ausführung kommen. Im Jahre 1877 beschloß der aarg. Große Rat die sofortige Anhandnahme des Straßenbaues, da aber der steuerzahlende Souverain damals unmutig über die vielen verschiedenen Ausgaben sein Haupt zu schütteln begann, so blieb wie viel anderes Notwendiges auch die Straßenkorrektion durch das bemitleidenswerte Ruedertal blos auf dem Papier. Wir sagen „bemitleidenswert", denn wirklich kann sich diese verlassene Talschaft, welcher der Volksmund zu allem Misere kaum eine halbe Juchart Himmel andichtet, der väterlichen Fürsorge des Staates nicht sehr erfreuen. Das Ruedertal besitzt wie kaum eine andere Landesgegend eine überaus tätige und friedsame Bevölkerung, die im schweren Kampfe ums Dasein sich ehrbar durchs Leben schlägt. Daß sie sich nicht über ihre kleinbäuerlichen Verhältnisse hinauszuschwingen vermag, daran ist nicht zum geringsten Teil das durch eine urzeitliche Ortsverbindungsstraße bedingte Verkehrshindernis schuld, und deshalb ist es doppelt zu begrüßen, wenn der h. Reg.-Rat auf ein Gesuch aus der bedrückten Landesgegend beschlossen hat, das zurückgelegte Straßenprojekt in den Jahren 1888 und 1889 zur Ausführung bringen zu lassen und zu diesem Zweck bereits die dekretsgemäßen Staatsbeiträge ins Budget aufgenommen hat. Vielleicht mögen wir es noch erleben, daß der „lustige Postillon" einstmals noch durch diesen Eckenwinkel fährt, mit der muntern Posthornweise: „Niene geit's so schön und lustig, wie bi eus im Ruedertal."

Kantone.

Appenzell A.-Rh. ☞ Der Geheimmittelschwindel wandelt nicht auf Rosen. Der bekannte Lieferant der unfehlbaren Dr. Wildmannschen Flechtensalbe, J. C. Reef in Herisau teilt uns auf erfolgte Mahnung zur endlichen Bezahlung der schuldigen Inserationsgebühren mittelst hektographirten Schreibens mit, die Geschäfte gehen schlecht, man müsse mit ihm Geduld haben 2c. 2c. Welcher Wert den produzirten Zeugnissen beizumessen ist, mag aus dieser Tatsache erhellen. Der famose Herr J. C. Reef in Herisau aber sei jedem Kollegen der Presse, der seine so wirksame Flechtensalbe gratis inseriren will, bestens empfohlen!

Basel. Nachdem die Liebesgabensammlung für Zug bis jetzt die Höhe von über 28 000 Fr erreicht hat, organisirt das nämliche Hülfskomite auf Wunsch der Regierung eine Sammlung für Lungern.

Eine auf Anregung des Herrn Pfarrer Jurt an der Katholikenversammlung vorgenommenen Sammlung für Lungern ergab die Summe von 436 Fr.

Baselland. Beim Gesuch eines Israeliten um Aufnahme in das Kantonsbürgerrecht, beantragte die Mehrheit der Petitionskommission Abweisung des Gesuches, da sie grundsätzlich keine Israeliten mehr ins Bürgerrecht aufzunehmen wünsche. Auf Antrag der Minderheit, in deren Namen Herr Nationalrat Rosenmund sprach, bewilligte jedoch der Landrat das Gesuch.

Bern. Kunstwerk. Vor einiger Zeit erfand Herr Uhrmacher Mägnin eine automatische Uhr mit fortwährender Zeitangabe. Nach zahlreichen Verbesserungen ist nun der Erfinder im Stande, diesen neuen Zweig der Uhrmacherei mit Erfolg zu verwerten. Die neue Pendeluhr zeigt, wie die „Berner Zeitung" schreibt, gleichzeitig mit Angabe der Stunde genau den Wochentag, das Datum, den Monat und die Jahrzahl an, ohne daß irgend etwas an derselben berührt zu werden braucht, gleichviel, ob das Jahr ein Schaltjahr ist oder ob der Monat 28, 29, 30 oder 31 Tage zählt.

Genf. Ein Landwirt Päquier zu Bellevaux ist dieser Tage von einer Mücke in die linke Hand gestochen worden. Er unterließ es, etwas gegen den Stich zu tun; der Arm schwoll an und ärztliche Hülfe kam zu spät. Der Unglückliche starb unter gräßlichen Schmerzen.

Graubünden. In Pontresina ist letzten Sonntag Vormittag 10 Centimeter hoher Schnee gefallen. Nachmittags fand dann eine Schlittenpartie mit 10 Schlitten vom Hotel Pontresina nach den Berninahäusern statt.

Luzern. Die Birnbäume versprechen recht schöne Erträge, besonders in der Umgebung von Luzern und im Habsburg, dem Mostbezirke des Kantons. Weniger gut besetzt sind die Apfelbäume. Nachdem nun der Boden wieder genügend befeuchtet, ist reicher Herbstgraswuchs zu erwarten und so darf man dort, wo kein Hagelschaden erfolgte, das gegenwärtige Jahr nicht zu den „bösen" zählen, zumal noch ein Preisaufschlag der Milch in Aussicht steht und die Zinsfußreduktion bald Erleichterungen zu bringen beginnt.

Neuenburg. In Cortébert begaben sich am Donnerstag 2 Damen in großer Eile auf den Bahnhof, um auf den ersten Zug, der bereits angekommen war, zu gelangen; die eine von ihnen eilte voraus, um die Billets zu verlangen. Nachdem sie dieselben erhalten hatte, stieg sie ein, indem sie glaubte, ihre Gefährtin im Zug zu finden, wo sie dieselbe jedoch vergebens suchte. Wenige Minuten nach der Abfahrt fand man dieselbe todt. Ein plötzlicher Blutsturz, ohne Zweifel durch den hastigen Lauf zum Bahnhof veranlaßt, hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Solothurn. Verfassungsrevision. Vorschlag der Kommission. „Das Gesetz über die Primarschule und dasjenige über die Kantonsschule sind im Sinne einer Ersparnis innert Jahresfrist dahin abzuändern, daß das Lehrerseminar mit der Kantonsschule vereinigt und diese selbst in ihrer Einrichtung vereinfacht werde."

Dieser Vorschlag werde auf keine großen Schwierigkeiten bei der Ausführung stoßen, meint der Korresp. der „Aarg. Nachr.", Kantonsschule und Seminar seien jetzt schon unter einem Dache. Wenn einst Professoren, Juristen, Theologen und Pädagogen auf der gleichen Schulbank sitzen, werden auch die pädagogischen Cravatten und Steckli, die das neue Solothurner Blatt so geärgert, aus dem solothurnischen Kleidermandat verschwinden.

Die Verfassungsratskommission sieht vorläufig folgende neue Steuern vor: a) Eine Wechselstempelsteuer auf allen im Kanton zahlbaren Wechseln, Cheks, Obligationen, Aktien und Gutscheinen der Kreditanstalten von 1/2 vom Tausend und zwar von 1—1000 Fr. zu hundert und von 1000 und mehr Franken zu Tausend abgerundet. b) Einer Stempelsteuer von 10 Cts. für jeden auf einer im Kanton gelegenen Eisenbahnstation aufzugebenen Frachtbrief oder Begleitschein; c) Eine Stempelsteuer von 50 Cts. auf das Kartenspiel. Zudem soll der bisherige Bezug der Erbschaftssteuer um 50% erhöht werden.

Dagegen hat die Verfassungskommission die Aufnahme eines Artikels betreffend direkte Staatssteuer in die Verfassung abgelehnt.

Ohne Staatssteuer aber könne von einer Amortisation der Schulden durchaus keine Rede sein, und der Finanzhaushalt sei verurteilt, sich in Zukunft mühselig mit Defiziten dahin zu schleppen, wie es schon seit zu vielen Jahren zum Nachteil des Kantons der Fall gewesen, meint „Olt. Wochenbl."; das vollständige Ordnung in den Finanzen und einfachere und ökonomischer eingerichtete Verwaltung verlangt.

Die Opposition aber, vertreten hauptsächlich durch die „N. Soloth. Ztg.", sagt: „Das Volk will, bevor es die große Zeche bezahlt, genau wissen, wofür es steuert und in wessen Hände es die Steuerbatzen legt. Vorerst ganz sauberer Tisch auf unsere Kantonalbank, Einrichtung und Sicherung eines soliden, sparsamen Staatshaushaltes, Durchführung aller zeitgemäßen Ersparnisse in den Ausgaben. Erst dann, wenn es diese Forderungen verwirklicht sieht, wenn sämtliche Staatsbehörden, zu welchen die guten Elemente aller Parteien herangezogen werden müssen, erneuert sein werden, wenn das volle Zutrauen in die Behörden wieder zurückgekehrt sein wird, wird das Volk wohl oder übel in den sauren Apfel der Staatssteuer beißen müssen.

Ueber die dringende Notwendigkeit einer direkten Staatssteuer ist auch auf Seite der Opposition Alles einig: wir wissen, daß zur Hebung unseres finanziell ruinirten Staatswesens und zur Herstellung des Kredites des Kantons von Seite Aller etwas geschehen muß; doch vor der Bewilligung einer Staatssteuer von Seite des Volkes muß die Verfassung mit den wesentlichsten, gerechten Wünschen der Opposition unter Dach gebracht und muß das System gebrochen sein."

— In Derendingen ereignete sich ein höchst bedauerlicher Vorfall. Ein Zwist zwischen Frau Ramel, Ehefrau des Gottfried Ramel von Gretzenbach, und Jakob Gluz von Derendingen führte zu einer Schlägerei, wobei Letzterer einen Schädelbruch erlitt und nach einigen Stunden verschied. — Rabiates Weib das.

— Olten. Im Fabrikationsgeschäft von Hrn. Gotth Fluri in Olten sind 2 Brüder von Arz. Viktor und Ulrich, beschäftigt, von denen der eine 52, der andere seit dem 14. August abhin 50 Jahre pflichteifrig und treu seine Arbeiten ununterbrochen verrichtet.

— In Olten, wo die letzte Untersuchung der Bierpressionen wenig erfreuliche Resultate ergeben hat, wird das Verbot derselben von der Bevölkerung verlangt. Direkt vom Spundloch, das ist der Wahlspruch der Gambrinusverehrer.

Schaffhausen. Guter 87er. Die klettgauischen Weinberge stehen in seltener Pracht. Alte Leute können sich nicht erinnern, je um diese Jahreszeit einen so üppigen Stand der Reben gesehen zu haben.

Thurgau. Im Kanton Thurgau will man Schritte tun zur Erziehung der schwachsinnigen Kinder.

An der Schulsynode wies Herr Schulinspektor Britt nach, daß der Kanton Thurgau gegenwärtig 132 solcher Kinder habe, von denen nur 7 in passenden Anstalten untergebracht sind. Die Synode will die Anstalt ersuchen eine entsprechende Anstalt zu gründen.

Waadt. Lausanne. In der Samstagsnacht ist vom Glockenturm der Kathedrale eine Säule samt Kapitäl auf den Platz hinuntergestürzt und zerschellt; ein neues Zeichen, daß die Restauration des Baues eine unerläßliche Notwendigkeit ist.

Zürich. Die Obduktion der Leiche des sel. Hrn. Schuler in Stammheim hat ergeben, daß die Todesursache im Ausbrechen eines Magengeschwürs lag, die Fahnenweihe des Schützenvereins Guntalingen, dessen Mitglied der Verstorbene war, daran also unschuldig ist. Immerhin hält der „W. Landb." an der Tatsache fest, daß eine Anzahl der Teilnehmer empfindliches, zum Teil ernstliches Unwohlsein davon trug.

— Zürich. Sonntag Nachmittags verunglückte beim Bahnübergang an der Langgasse Außersihl ein elfjähriger Knabe. Derselbe stand mit einem Spielgenossen an der geschlossenen Barrière als eben ein Zug von Aarau her einfuhr. Allzufrech wollten die Beiden den Uebergang passiren vor der Oeffnung der Barrière. Der Eine derselben gelangte glücklich hinüber, der Andere dagegen wurde von dem vom Bahnhof herkommenden Luzerner-Zug, der wegen dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Aarauer-Zuge von den Knaben nicht gesehen werden konnte, überfahren und an Kopf und Beinen derart zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat. Nach Aussage von Augenzeugen soll dem Bahnpersonal keinerlei Schuld beizumessen sein.

Ausland.

Deutschland. Beim Baden verunglückte kürzlich in Hannover ein Gymnasiast. Er unternahm vom Sprungbrett der Badeanstalt einen Kopfsprung und stieß dabei auf den Kopf eines im Wasser befindlichen Mitschülers. Während ersterer infolge der erlittenen Gehirnerschütterung sofort todt blieb, kam letzterer mit einer tüchtigen Beule davon.

— Zwei Fälle von Blutvergiftung mit tödtlichem Ausgang durch Fliegenstiche sind in München in den jüngsten Tagen vorgekommen. Die Gattin des Eisenbahnspezialkassiers Hrn. Kleeberger, die von einer Fliege gestochen worden war, ist am Sonntag an Blutvergiftung gestorben. Ferner ist die 14jährige Tochter des Zimmermanns Rebholz nach viertägigen Leiden ebenfalls an den Folgen eines Fliegenstiches verstorben.

— In Stuttgart wollen die Bäcker den Müllern und die Müller den Bäckern Konkurrenz machen. Eine Anzahl Stuttgarter Bäcker hatten nämlich eine in Eßlingen auf die Gant gekommene große Kunstmühle gekauft und will nun selbst Weizen und Roggen kaufen und mahlen lassen, also die Müller in Zukunft umgehen. — Eine Anzahl Württemberger Müller dagegen hat bereits in Stuttgart ein Grundstück zur Errichtung einer großen Dampfbäckerei gekauft, um ihr Mehl selbst verbacken zu lassen. — Die Stuttgarter aber haben an Beiden ihre Freude, denn sie hoffen in Zukunft nicht nur billigeres, sondern namentlich auch besseres Brod zu bekommen.

Frankreich. Der Kriegsminister hat auf die Anfertigung eines neuen Sattels für die Kavallerie je einen Preis von 5000, 2000 und 1000 und vier Preise zu 500 Fr. ausgesetzt. Es können indessen nur französische Sattler in Mitbewerb treten.

— Ein großer Waldbrand wütet in den bei Arcachon gelegenen Fichtenwäldern. 1500 Männer sind mit Löschen beschäftigt. Der Schaden ist unberechenbar; 2000 Hektare Wald sind bis jetzt vernichtet.

Italien. In einem Dorfe bei Catania wurde ein geistig zurückgebliebener Mensch von einigen Frauen als Urheber der Cholera bezeichnet und vom Pöbel zu Tode geprügelt.

— „Ein freies Leben führen wir!" In der Umgegend der Stadt Pistoja wütet seit einigen Wochen eine bei hundert Köpfe starke Räuberbande. Bis jetzt sind 21 Anzeigen über Mord, Raub und Diebstahl über sie erstattet worden.

Bulgarien. O, jerum! Die Pforte hat in einer Note dem Koburger erklärt, seine Tronbesteigung sei illegal und fordert ihn auf, das Land zu verlassen.

— Der russische Oberst Kessiakow, der an der Empörung gegen den Battenberger mit tätig war, wird in Sofia „zu längerem Aufenthalte", wie es heißt, erwartet. Man glaubt, er sei mit einem politischen Auftrag betraut.

Griechenland. In Leivathia auf Cephalonien hat ein Bauer einen Versuch zur Anpflanzung von Kaffee gemacht, der als ein vollkommen gelungener bezeichnet werden muß. Von einigen Bohnen, die er ausgestreut hatte, gewann er heuer über 12 Liter Kaffeebohnen. Zur Zeit des amerikanischen Sezessionskrieges hat man in einigen Teilen Griechenlands die Baumwollpflanze angebaut und bildet nun die Baumwollkultur einen ansehnlichen Produktionszweig dieses mit einem so glücklichen Klima gesegneten Landes.

Japan. Die Regierung hat den Professor J. Rishugawa nach München geschickt, damit er sich über die Herstellung des Münchener Bieres, über Einrichtungen und Kosten unterrichten lasse und an seine Regierung Bericht erstatte. Diese will durch Einführung guten Bieres dem verderblichen Schnaps entgegenwirken und ersteres steuerfrei lassen, letztern aber hoch besteuern.

Amerika. Ueber die Einwanderung und das Geschrei, daß sie eingeschränkt werden müsse, um die amerikanische Zivilisation zu retten, hat sich ein maßgebender Yankee, Bob Ingersoll, kürzlich folgendermaßen geäußert:

„Alle Ausländer sind nicht gut. Dasselbe kann auch von den Eingebornen gesagt werden. Einige Ausländer sind gut, und ich glaube, dieselbe Bemerkung kann auch über die Amerikaner selber gemacht werden. Im großen Ganzen sind die Wirkungen der Einwanderung gut. Dieses Land ist groß genug für 600 000 000 Menschen. Die große Mehrzahl der Ausländer, welche herkommen, kommen mit der Absicht, sich eine Heimat zu schaffen, Land zu kaufen; kommen, um Arbeit und bessern Lohn zu finden, ihre Lage zu verbessern, und eine sehr große Mehrzahl von ihnen ist bereit, nach besten Kräften zu arbeiten.

Ich habe nicht das Geringste für die Leute übrig, welche das Landen von Einwanderern an unsern Küsten verhindern möchten. Ohne Einwanderung würde aus diesem Lande nicht viel geworden sein. Ich kann nicht einsehen, warum die Einwanderer von 1887 nicht das gleiche Recht haben sollen, an unsern Ufern zu landen, wie die von 1620. Einige von denen, welche jetzt kommen, sind bedeutend besser, als einige von denen, welche damals kamen. Alle sind sie weit zivilisirter. Sie haben bessere Ansichten von den Rechten anderer und besitzen in weit höherem Grade als jene die Gewohnheit, sich nur um ihre eigenen Angelegenheiten zu bekümmern."

Hirschthal. (*) Gestern Freitag Nachts 11 Uhr brannten in hier 3 Häuser vollständig nieder. Eine Kuh und eine Ziege blieben in den Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Doppelbreite Foulés des Indes exquisite (garantirt reine Wolle)
à Fr. 1. 20 Cts. per Elle oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 20. August 1887.

Bevormundungen. Baden. Wittwe Heimgartner, Philomena geb. Peterhans von Fislisbach. **Laufenburg.** Weiß, Gottfried, im Röthacker (Sulz), z. Z. in Gansingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Egg, Elisabeth geb. Nußbaum, Rudolfs Wittwe von Densbüren. Eingaben 24. Sept. **Baden.** Wernly, Kaspar, gew. Lehrer, von Thalheim, in Turgi. Eingaben 1. Okt. **Laufenburg.** Deiß, Joseph, Hansels von Zeihen. — Benz, Martin, Maurer, von Oberfrick. Eingaben 21. September.

Schuldenruf. Baden. Schuppisser, Caspar, von Oberrohrdorf. Eingaben 1. Oktober.

[illegible] Aarau. Walther, Jakob, Fuhrmann und Landwirth, von Oberentfelden. — Weinschenk, Emil, gewes. Kondukteur, von Suhr, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingaben 24. September. **Zofingen.** Wersell, Samuel, Rudolfs von Vordemwald. Eingaben 1. Okt. **Zurzach.** Jungfrau Werber, Anna, Lomerhelchels, alt Kirchenpflegers von Oberendingen. Eingaben 20. Sept.

Geldstags-Rückzüge. Brugg. Zimmermann, Samuel, Cigarrenmacher in Lauffohr. **Kulm.** Lüscher, Wilhelm, Schuster, von Gontenschwyl. **Lenzburg.** Fehlmann, Jakob, Dachdecker in Seengen.

1887. № 35.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Karganischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Verhängnißvolle Gastfreundschaft.

Die biedere Gastfreundschaft, durch welche sich unsere Vorfahren gegenüber der jetzigen Generation auszeichneten, ist mehr und mehr schlafen gegangen. Man hat keine Zeit zu Gast zu gehen, und ebenso wenig, Gäste für längere Zeit zu beherbergen. Man lebt und reist zu schnell, denn „Zeit ist Geld", und Geld ist das lockende Ziel, nach dem die heutige Welt strebt. — Aber ganz ausgestorben ist die edle Gastfreundschaft doch noch nicht; zwar mußte sie dem Gewühl der Städte und den engen Miethwohnungen immer mehr weichen — aber auf dem Lande, unter den anspruchslosen Menschenkindern ist ihr noch das alte Recht und die alte Liebe geblieben. Und auf dem Lande sind es wieder die Pfarrhäuser und unter diesen die gemütlichen schwäbischen Pfarrhäuser, wo sie in alter Treue und Großherzigkeit wohnt.

Ein solch ächtes gastfreies schwäbisches Pfarrhaus war das des Diakonus St. in M. Namen und Wohnort des würdigen Pfarrherrn darf ich nicht verraten, denn wenn auch manches Jahr über die kleine, wahrhaftige Historie hinweggerollt ist, die ich jetzt erzählen will, es könnte den braven Mann doch verdrießen, wollte ich aller Welt ausplaudern, unter welchen Umständen ich meine kleine Frau zuerst in seinem ehrbaren Hause kennen lernte.

Ich war ein lustiger studiosus medicinæ und hörte ein paar Semester in Tübingen die Collegien der damaligen ausgezeichneten Lehrkräfte — wenn ich sie nicht schwänzte. Mein liebster Freund daselbst war mein Korpsbruder Fritz St., der gleich mir Medizin studierte und der Sohn des Pfarrherrn in dem nur einige Stunden von Tübingen entfernten M . . . war. — Die Sommerferien nahten, ohne daß ich einen bestimmten Plan gefaßt hätte, wie und wo ich dieselben verbummeln wollte. „Weißt Du was", sagte als wir über das wichtige Thema sprachen, Fritz zu mir, „Du gehst mit mir nach Hause; dort bleiben wir so lange es uns gefällt und dann machen wir eine Fußreise in die schwäbische Alb. Ich muß Dir einmal unsere schwäbische Alb zeigen; Ihr kalten Nordländer wißt gar nicht, wie schön es bei uns ist."

— Mit liebenswürdigem Humor schlug mein Freund alle meine Bedenken über eine solche Ueberrumpelung seiner mir gänzlich unbekannten Eltern nieder; wiederholt versicherte er mich, daß sein Vaterhaus eine Heimstätte alter deutscher Gastfreundschaft sei. „Meine Alte", fügte er lachend hinzu, setzt ihren Stolz darein, daß ihre Gaststube stets parat und ihre himmlischen Gastbetten jahraus jahrein mit ihrem schönsten selbstgesponnenen Linnen gedeckt sind."

So schlug ich denn in die dargebotene Freundeshand und wenige Tage später schritten wir nach fideler Kneiperei mit unseren Komilitonen mit dem Ränzel auf dem Rücken singend und frohgemut in die von der Abendsonne beleuchtete Landschaft der Heimat meines Freundes zu.

So wacker wir auch marschirten, es wurde fast elf Uhr, als wir uns dem in tiefster nächtlicher Ruhe liegenden Städtchen nahten. Deßhalb schlug ich Fritz vor, um seinen Eltern als wildfremder Gast nicht spät ins Haus zu fallen, ich wolle die eine Nacht im Gasthofe des Städtchens zubringen und erst andern Tags mich im Pfarrhause einund vorstellen.

„Papperlapap;" rief lustig Fritz, „das gibt ja gerade eine nette Ueberraschung,

von Biel erhielt durch eine legalisirte Bescheinigung des Gemeinderats von Biel ihre formelle und materielle Bestätigung. Nach Maßgabe des Absatz 1 von Art. 45 der Bundesverfassung hatte der Recurrent als Schweizerbürger durch Einlegung dieser Bescheinigungen die Bedingung der Niederlassung erfüllt; das Weitere war einfache, den Niederlassungsbehörden von Aarau obliegende Verwa

verwerten. Die neue Pendeluhr zeigt, wie die „Berner Zeitung" schreibt, gleichzeitig mit Angabe der Stunde genau den Wochentag, das Datum, den Monat und die Jahrzahl an, ohne daß irgend etwas an derselben berührt zu werden braucht, gleichviel, ob das Jahr ein Schaltjahr ist oder ob der Monat 28, 29, 30 oder 31 Tage zählt.

derselben gelangte glücklich hinüber, der Andere dagegen wurde von dem vom Bahnhof herkommenden Luzerner-Zug, der wegen dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Aarauer-Zuge von den Knaben nicht gesehen werden konnte, überfahren und an Kopf und Beinen derart zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat. Nach Aussage von

wenn wir beide morgen früh so unangemeldet beim Frühstück erscheinen. Meine Alten schlafen natürlich schon lange, aber wir brauchen sie nicht zu wecken. Wir steigen behutsam durchs Treppenfenster ein, — ich habe den Weg schon oft gemacht." —

Und so geschah's. Das ganze Pfarrhaus atmete Ruhe und Stille; wir schlüpften aus den Stiefeln, Fritz öffnete durch einen ihm aus seinen Knabenjahren her bekannten Kniff das Treppenfenster. Lautlos schlichen wir in's zweite Stockwerk und Fritz führte mich bis an die Tür des Gastzimmers, klinkte sie leise auf und sagte flüsternd: „Mach' nicht viel Geräusch, das Schlafzimmer der Eltern liegt gerade unter dieser Stube." Dann huschte er die Treppe wieder hinab, seiner eigenen Bude zu.

Es war pechfinster in dem Gemach, in das mich Fritz geführt hatte; so tappte ich mich leise an der Wand entlang, fand glücklich die Bettstelle ohne einen Stuhl umzuwerfen oder sonst Spektakel zu machen, kleidete mich rasch aus — ein Sprung in das wohlmeinend aufgetürmte Bett, ein behagliches Strecken — und ich schlief wie Alles im Hause den Schlaf des Gerechten.

Nun kann ich nur vom Hörensagen weiter erzählen.

Andern Morgens steckte Fritz seinen Kopf in die Frühstücksstube — und jubelnd wurde er von Eltern und Geschwistern begrüßt, die schon daselbst um den Kaffeetisch versammelt waren. Aus einer Umarmung flog er in die andere und ein fröhliches Durcheinander von Begrüßungen schwirrte um ihn her, bis ihn die sorgliche Mutter in die Ecke des großen gebümten Sophas drückte und ihm den dampfenden Trank in der großen blauen Tasse vorsetzte, aus welcher er schon als Knabe seinen Frühstückskaffee getrunken hatte. „Nun laß Dir's schmecken, mein Junge", sprach sie glücklich, „Du siehst, eine Mutter läßt sich nicht so leicht überrumpeln; ich hatte eine stille Ahnung, Du würdest kommen und habe Rosinenkuchen gebacken. Nun hau' recht wacker zu."

Mein treuloser Freund fühlte sich so behaglich im Kreise der Eltern und Geschwister, daß er an meine Wenigkeit zunächst gar nicht dachte. Endlich — das Frühstück war fast beendet, der Pfarrherr hörte schmunzelnd, sich in eigene Jugenderinnerungen vertiefend, den lebendigen Schilderungen des Sohnes über das lustige Studentenleben zu — sagte die Mutter: „Wo nur heute Rösle bleibt, sie ist doch sonst immer die Erste." — Fritz brach mitten in einem Satze ab und rief hastig: „Mutter, ist denn das Rösle hier?" — „„Nun „ja schon seit vierzehn Tagen, was erstaunt Du so darüber?"" „Ja — wo schläft sie denn?" — Natürlich oben in der grünen Gaststube!""

Rede und Gegenrede wechselten rasch und fragend blickte die Frau Pfarrerin den seltsam erregten Sohn an.

„Na, da hab ich was Schönes angerichtet", rief dieser und schnappte tiefathmend nach Luft. Und jetzt sprudelte er, unser Ferien-Abkommen erzählend, unsere nächtliche Ankunft und daß er mich in ebenderselben Gaststube untergebracht, hervor, halb lachend und mutwillig, halb wie ein armer Sünder.

„Und das in einem Pfarrhause!" ächzte die Frau Diakonus, während der Vater, dem vor Schrecken die Pfeife ausgegangen war, ganz komisch hülflos vor Verlegenheit dastand und am Käppchen rückte. Die rotbackigen Töchterlein des Hauses aber wurden noch rosiger, fingen an zu kichern und — stürzten verschämt zur Tür hinaus.

„Da hilft nun Alles nichts —" sprach endlich resolut die Frau Pfarrerin — „da muß ich halt herauf und 'mal nachsehen!"

„Gesagt, getan. Ein behutsames Klopfen an der verhängnisvollen Tür blieb erfolglos. Da öffnete die Frau Pfarrerin die Türe — Todtenstille und Zwielicht im Gemach, nur ein paar Sonnenstrahlen kehrten sich nicht an die fatale Situation; sie lugten neugierig durch die Spalten und beleuchteten — ja was? — im Bette an der rechten Zimmerseite ein blondes Mädchenköpfchen, tief verschämt, versteckt in den schützenden Kissen, — einen schwarzen Lockenkopf in dem Bette an der linken Stubenwand. — Ja, da mußte die Frau Pfarrerin, so streng und ehrbar sie war, doch leise lachen — und wie eine Erlösung kam's mit dem Lachen über die Aermsten, die wachend und ratlos wie auf glühenden Kohlen in ihren Lagerstätten ausgeharrt hatten.

„Ja, das ist nun schon nicht anders!" rief die wackere Frau; „da will ich eben eine spanische Wand heraufholen und dann wird der Herr Studiosus zuerst aus den Federn schlüpfen und zum Frühstück herunter kommen!"

Schneller hab ich in meinem Leben nie Toilette gemacht, als hinter dem schützenden grünen Schirm, und schalt dabei in meinem Innern auf den leichtsinnigen Freund, der

Verbot.

Steinzeug-Röhren,



Cäcilien-Verein Aarau.

mich so heillos mal à propos in seiner Familie introducirt hatte.

Nun saß ich geborgen hinter dem Frühstückstisch nach einer halb scherz-, halb ernsthaften Auseinandersetzung mit Fritz, der mich zu all' meinem Unglück noch wacker aufzog. Ich überlegte mir vielleicht zum 12. Male, wie ich das arme Mädchen, das durch mich in eine so fatale Lage geraten war, ehrerbietigst anreden wollte — aber die Mühe hätte ich mir sparen können, denn wer nicht kam, war Fräulein Röschen, und als endlich die Mutter meines Freundes wieder erschien, sagte sie zu diesem: „Rösle läßt Dich schön grüßen, — ich begreife gut, daß sie sich nicht mehr halten lassen wollte; der Johann bringt sie soeben mit der Pfarrkutsche heim."

Da stand ich armer Sünder, der das blonde Röschen verjagt hatte, und so lieb mir die Pfarrersleute wurden und so herzlich mir ihre Gastfreundschaft geboten ward — einen stillen Druck, eine Befangenheit wurde ich nicht los und so kam's, daß wir nach einigen Tagen unsere projektirte Fußtour antraten. Auf der Wanderung durch das gottbegnadete Stückchen Erde, das sich da vor meinen Augen auftat, ward mir Herz und Kopf wieder frei und ich nahm das kleine Abenteuer nicht mehr tragisch. —

Wie ich nachträglich von meinem Freunde erfuhr, der es der Mutter abgefragt hatte, war das blonde Röschen zuerst erwacht und ihr erster Blick fiel mit namenlosem Entsetzen auf eine dreifarbige Cerevismütze und ein Paar hoher Stulpenstiefel, die in sehr bestaubten Zustande neben der Türe standen. Tiefe Atemzüge ließen sie einen scheuen Blick nach der gegenüberliegenden Bettstelle werfen und — war's ein schrecklicher Traum der sie äffte? — dort lag ein schwarzer Kopf auf den Kissen und von dem halbabgewendeten Gesichte sah sie doch noch so viel, daß es ein Männerkopf sein müsse —

Wie ein Vögelein, das die Nähe des Raubvogels fühlt, duckte Arm-Röschen unter und blieb so mit der Wand zugekehrtem Gesichte tief versteckt, bis die Tante als Helferin in der Not erschien. —

Ich meinesteils hatte geschlafen wie ein Gott und wurde erst von einem Sonnenstrahl, der meine Nase kitzelte, geweckt. Noch halb schlaftrunken musterte ich das Gemach, als meine Blicke auf einem Rosa-Sommerkleid haften blieben und gleich darauf ein Paar zierlicher Pantöffelchen unter der gegenüberliegenden Bette entdeckten. — Beim Zeus! ich war in eine Mädchenstube geraten — und wenn auch kein Ton, kein Atemzug die Nähe eines menschlichen Wesens bekundete, — die fürwitzigen Sonnenstrahlen huschten über blonde Locken, die tief in die Kissen eingegraben waren. Rathlos fiel ich auf mein Lager zurück — der Erlösung hoffend' die denn endlich, wie schon erzählt, in Gestalt der Frau Pfarrerin erschien.

Ein Jahr war vergangen — ich war kein Fremder mehr im traulichen Pfarrhause zu M . . . . Oft und gerne hatte ich den Freund, wenn auch nur über einen Sonntag hinüber begleitet und die wackeren Pfarrersleute waren mir liebe väterliche Freunde geworden. Aber das verscheuchte Röschen war und blieb für mich unsichtbar. War's ein Wunder, daß ich mich gerade dadurch seltsam von dem Mädchen angezogen fühlte, daß sich meine Gedanken, ohne daß ich es nur selbst wußte, viel mit dem scheuen Vögelein beschäftigen? — Mit Hülfe der blonden Locken und der kleinen Schühchen baute ich ihr Bild vor meinen Augen auf und — meine poetischen Ergüsse aus jener Zeit handeln alle von einer holden Unbekannten. —

Es war Hochzeit im Pfarrdorfe; Frieda, des Freundes ältestes Schwesterlein, folgte als rosige kleine Frau dem Geliebten ebenfalls in ein Pfarrhaus. Auch ich war unter den Hochzeitsgästen und nicht der am wenigsten Glückliche, denn die Braut selbst hatte mir eine Brautjungfer, eine über und über erglühende schlanke Mädchengestalt zugeführt und gesagt: „Das ist Röschen, Herr Richard; Sie, als ein lieber Freund unseres Hauses sollen der Ehrengeselle und Führer meines Bäschens sein!"

Daß ich ihr Führer durch's Leben ward und meine Rosa bald in ein glückliches Daheim versetzte, haben meine holden Leserinnen wohl schon längst erraten. Sie mögen es mir verzeihen, daß ich so lange bei dieser Episode meiner Jugend verweilte. Ich spreche eben gar zu gerne von meiner Rosa, die mich mittlerweile mit vielen blühenden Rosenknospen beschenkte, denn ich halte sie immer noch für die schönste und lieblichste aller Frauen.

Zum Schlusse aber habe ich noch eine Bitte. — Erzählen Sie um Gotteswillen diese Geschichte nicht weiter! Mein Frauchen wird allemal bitterböse, wenn ich davon anfange. Wenn es ihr nun zu Ohren käme, daß ich sie öffentlich erzählte, ja sogar,

von Biel erhielt durch eine legalisirte Bescheinigung des Gemeinderats von Biel ihre formelle und materielle Bestätigung. Nach Maßgabe des Absatz 1 von Art. 45 der Bundesverfassung hatte der Rekurrent als Schweizerbürger durch Einlegung dieser Bescheinigungen die Bedingung der Niederlassung erfüllt; das Weitere war einfache, den Niederlassungsbehörden von Aarau obliegende Verwerten. Die neue Pendeluhr zeigt, wie die „Berner Zeitung" schreibt, gleichzeitig mit Angabe der Stunde genau den Wochentag, das Datum, den Monat und die Jahrzahl an, ohne daß irgend etwas an derselben berührt zu werden braucht, gleichviel, ob das Jahr ein Schaltjahr ist oder ob der Monat 28, 29, 30 oder 31 Tage zählt.

derselben gelangte glücklich hinüber, der Andere dagegen wurde von dem vom Bahnhof herkommenden Luzerner-Zug, der wegen dem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Aarauer-Zuge von den Knaben nicht gesehen werden konnte, überfahren und an Kopf und Beinen derart zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat. Nach Aussage von

daß ich sie habe drucken lassen, — sie wäre im Stande und ließe sich scheiden. — Also — Pst !!!

Vermischtes.

Folgen der Klappsitze im Theater.
Ein Bauer besuchte einmal das Theater und nahm einen Platz im Parquet, das, wie in vielen Theatern, mit automatischen Klappsitzen versehen war. Während einer Pause erhebt sich der Bauer und sein Sitz klappt natürlich hinter ihm, ohne daß er davon etwas merkt, in die Höhe. Als er nun seinen Platz wieder einnehmen will, setzt er sich ziemlich unsanft auf den Boden. Aufspringen, sich umsehen und seinem Hintermanne eine gewaltige Ohrfeige versetzen, ist das Werk eines Augenblicks. „So!" sagte er, „das ist für das Stuhlwegziehen!"

Zweideutige Versicherung.
Frau (welche gerne ein bei einem Juwelier ausgestelltes Armband besitzen möchte) leitet beim Vorübergehen vor diesem die Bitte derart ein: „Männchen! Liebst Du mich noch?"
Mann: „O! Ungeheuer!"

Die Angst, geküßt zu werden. Es ging ein Mann eine Landstraße entlang, ein Mädchen eine andere. Die beiden Landstraßen vereinigten sich am Ende und da der Mann und das Mädchen gleichzeitig an der Stelle ankamen, wo die zwei Wege zusammenliefen, gingen sie von da an gemeinschaftlich fürbaß. Der Mann trug einen Kessel auf dem Rücken; in der einen Hand hielt er ein lebendes Huhn an den Beinen, in der andern ein Steck und ein Seil, an dem er eine Ziege führte. Als sie nun an eine tiefe, dunkle Schlucht kamen, sprach das Mädchen zu dem Manne: „Ich fürchte mich, mit Euch durch diese Schlucht zu gehen; es ist so einsam darin, und Ihr könntet mich fassen und mit Gewalt küssen." — „Wenn Ihr Euch davor fürchtet," erwiderte der Mann, „würdet Ihr überhaupt nicht mit mir gegangen sein. Wie sollte ich Euch fassen und mit Gewalt küssen, da ich doch einen großen, eisernen Kessel auf dem Rücken habe, ein lebendiges Huhn in der einen Hand, einen Stock in der andern, und dazu noch eine Ziege führe? Ebenso könnten mir Hände und Füße gebunden sein." — „Gewiß," nahm wieder das Mädchen das Wort; „wenn Ihr aber den Stock in den Boden steckt, und die Ziege daran bindet, und den Kessel umstürzt, daß der Boden nach oben steht, und das Huhn darunter steckt, dann könnt Ihr so abscheulich sein, und mich trotz meines Widerstrebens küssen." — „Dank deiner Weisheit, o Mädchen!" sagte der Mann erfreut zu sich selbst. „So etwas wäre mir nie in den Sinn gekommen!" Und als sie in die Schlucht hinein kamen, steckte er seinen Stock in den Boden, und band die Ziege daran fest, reichte dem Mädchen das Huhn mit den Worten: „Halte es, so lange ich Gras schneide für die Ziege," und dann nahm er den Kessel von dem Rücken, sperrte das Huhn darunter ein, und war so abscheulich, das Mädchen zu küssen. Sie hatte es so gefürchtet, aber ließ es geschehen!

Das Harfenmädchen.

Du läufst mit der Harfe Straß' ab und Straß' auf,
Da nimmst du zum Kreuzer den Kuß wohl in Kauf?

„Ich nehme den Kreuzer, weil leben ich muß
Doch nur meinem Liebsten gehöret mein Kuß."

Wo ist denn der törichte Herzliebste dein,
Der so bei der Harfe die Braut läßt allein? —

Mein Schatz ist nicht töricht! Der Kaiser hieß ihn
Auf sieb'n lange Jahre in's welsch' Land zieh'n."

In Welschland da gibt es viel lockende Frau'n,
Er wird ihnen tief in die Glutaugen schau'n.

„Mein Schatz hat selbst Augen, wie Sterne so licht.
Drum kümmert um andere Sternen er sich nicht." —

Und flammende Lippen auch locken ihn sehr,
Sieb'n Jahre fern vom Liebchen sind öde und schwer.

„Mein Schatz hat selbst Lippen, wie Rosen so rot,
Was hätt' er mit anderen Lippen gestillt?"

Du trotziges Dirnlein, du bist zwar recht fein,
Doch glaube nur nimmer die Schönste zu sein. —

„Ich weiß nicht, was an den Männern gefällt,
Ihm bin ich die Schönste auf der weiten Welt."

Wie bist du die Schönste der Welt! aber sprich,
Erkennst du mich nimmer? Dein Franzel bin ich!

Und weil du mich kanntest, so sprachst du so fein?
Mein herzliebster Franzel, das könnte wohl sein! —

Dein goldbraunes Aug, dein lächelnder Mund
O Franzel, die taten sogleich dich mir kund. " —

Ida Gräfin Hahn—Hahn.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg** mit **Flößen oder Schiffen**, sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen** auf dortigem Waffenplatze zu nachstehender Zeit (Sonn- und Festtage ausgenommen) ist **verboten:**

Im **August** von **8—11 Uhr Vormittags**, von **2—7 Uhr Nachmittags**
" **Septbr.** " **7—10** " " **2—7** "

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den Schaden (§§ 89 und 129 des Aarg. Baugesetzes).

1926] **Aarau**, 2. August 1887. **Die Baudirektion.**

In der

großen Möbel-Handlung

bei **Franz Camisasca** auf dem Rain

in Aarau

stehen stets zur Auswahl:

15 — 20 neue aufgerüstete Betten

von Fr. 80 an und höher,

mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantiet) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem

Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826 ein.

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Jadienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

Franz Camisasca

2071] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

Verkaufs-Steigerung.

Herr Friedr. Gugelmann, Ziegler in Staffelbach, als Sachverwalter, bringt am **Samstag den 10. September** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, im **„Bären"** zu **Staffelbach**, an eine öffentliche und freiwillige Steigerung:

Ein im Gemeindsbanne Staffelbach gelegenes



Heimwesen,

bestehend in einem neuen gutgebauten, geräumigen **Wohnhause** sammt guteingerichteter **Scheune** mit **laufendem Brunnen**, nebst circa **1 Jucharte** abträglichen, mit Obstbäumen bestelltes **Baumgartenland.**

Die äußerst günstigen Kaufsbedingungen können bei Herrn Gugelmann, Ziegler in Staffelbach, eingesehen werden. [2081

Offerten für ein Korbwaaren-Depot.

Die **schweizerische Korbwaaren-Fabrik** in **Peuntrut** wünscht ein ***Special-Dépôt*** in ihren sämmtlichen Artikeln, als: **gewöhnliche, bessere, Luxus- & Fantasie-Korbwaaren** (garantirt, kapitonnirt, vergoldet, verälbert ꝛc.), **Möbeln** aus **Korbwaaren, Korbgeflechte** für **Blumen, Artikel** für **Jagd, Fischerei, Reise ꝛc.** zu errichten.

Vorzugsweise würde man es einer gut empfohlenen Person, welche über ein vortheilhaft in der **„Rathhaus-** oder **Kronengasse"** oder in der **„Vorstadt"** in **Aarau** gelegenes Magazin verfügt und in der Lage wäre, den Verkauf sofort zu beginnen, anvertrauen. Eventuell wäre man auch geneigt, einen Theil der Miethe für ein zu übernehmendes, gut gelegenes Magazin zu ersetzen.

Offerten zu richten an die

Schweizerische Korbwaaren-Fabrik in Peuntrut:

(H4126J) **Schmoll & Co.**

Villanyer Schillerwein,

aus der **Erzherzogl. Albrecht'schen Kellerei**, in Fässern von 300—700 Liter zu Fr. 43. per 100 Liter. Fracht und Zoll frei jede Station. — Muster zur Verfügung. — Anfragen zu richten **Postfach Nr. 2413, Hauptpostamt Zürich.** (M6110Z)

Steinzeug-Röhren,



nie faulend, stark, säurefest, für Abtritte, Wasserleitungen. Keine Reparaturen. Aeußerst billig!

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Aktenformulare

und **Abschriften**

für Weibel, per Hundert à Fr. 1. 20;

Rötliformulare

in Quart, per Hundert à 90 Cts., in Oktav à 60 Cts.; **Frachtbriefe**, per 100 à Fr. 1. 50; **Briefcouvert** ꝛc. empfiehlt

2070] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitgeschirr**, gut im Stande. Ebendaselbst ein **Glasschaft**, 2 Meter hoch, bei

Alf. Scheibler, Sattler
2072] Adelbändli, Aarau.

Kohlenglätteisen

in 8 Sorten mit Garantie, **Glättekohlen, Glätteisenröste, Waschbretter, Waschseile, Waschklämmerli ꝛc.** empfiehlt

2039] Herm. Lüthy in Schöftland.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Gerstenabfall (Güsel)

kauft fortwährend zu guten Preisen

Carl Wepf-Burlinden, Hafner
2073] in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine ältere **Chaise** in gutem Zustande, sehr billig und ein **Aargauer-Pflug** sammt **Egge.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2071

Zu verkaufen: Circa 8—10 Dop.-Zentner

Theilig birnen.

Wo sagt der Verleger d. Bl. [2075

Wo ein gutes **Pferd**, auf Wunsch sammt **Chaise** und **Geschirr** billig zu verkaufen oder zu vermiethen ist, sagt der Verl. d. Bl. [2080

Kirsch- und Zwetschenbaum-Laden

10''' **kauft** fortwährend

[275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Keine grauen Haare mehr!

Brown's Capillairine.

Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Zu verkaufen: Circa 60 Sester

Saatroggen

und ein Quantum schönes

Samenkorn (weißes Schlegelkorn),

bei Schultheß im Aarhof
2055] bei Willnachern.

Eine Parthie

Kunstdünger

wird zu reduzirten Preisen ausverkauft: **Knochensuperphosphat** für Ackerdüngung, per Sack von 60 Kl. à Fr. 6; **Phosphoritdünger** für Wiesen, per Sack von 100 Kl. à Fr. 8. bei

2068] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Eine schöne nähige **Kuh** (Gebhfleck), bei

Sam. Zubler, Wagner
2078] in Hunzenschwyl.

Gesucht:

Ein junger solider, starker **Knecht**, von Häfliger, Viehhändler
2076] in O.-Entfelden.

Eine **ältere Person** sucht eine Stelle als **Haushälterin** oder sonst in eine kleine Haushaltung. Gute Behandlung wird großem Lohn vorgezogen.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2047

Cäcilien-Verein Aarau.

Der Verein beabsichtigt, die Thätigkeit im neuen Musikjahr sofort zu beginnen. Um der Direktion die Bemessung der zu stellenden Aufgaben zu ermöglichen, ist es nöthig, daß von Allem die zur Verfügung stehenden Kräfte bekannt werden.

Wir ersuchen daher die hier wohnenden Damen und Herren, die einer oder mehreren der drei Vereinsabtheilungen (**Gemischter Chor, Männerchor, Orchester**) als **Aktiv-Mitglieder** beizutreten wünschen, sich bis **Donnerstag den 1. September** bei Herrn Direktor **Käslin** persönlich oder schriftlich anzumelden. Gemäß Vorschrift der Statuten haben sich Aspiranten bei der Anmeldung über ein bescheidenes Maß musikalischer Befähigung auszuweisen.

Aarau, 27. August 1887.

Huldr. Christoffel, Präsident.
Rob. Kieser, Vice-Präsident.
Hans Senn, Kassier.
Max Schmidt, Archivar.
Alb. Bolliger, Aktuar.
Emil Waßmer.
A. Ringier-Tschudi.

Die Papierhandlung

von **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder

liefert stets fort alle vorkommenden Sorten von

Couverts für Büreaux, Kanzleien und Private in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samendüten, Werthsendungs-Couverts, Zahltags-Couverts** mit Firma- und Adreßendruck, per Mille zu Fabrikpreisen.

Extra Formate werden schnellstens besorgt zu billigen Preisen.

Ferner besorge und halte auf Lager:

Adreßkarten,	**Visitkarten,**	**Kundenbüchlein,**
Condolationskarten,	**Trauerkarten,**	**Carnets, Etiquetten,**
Gratulationskarten,	**Stempel** von Initialen und Monogramm.	**Paquetadreßen,** gumm.

Wechsel, Rechnungen & Facturen mit und ohne Firma.

Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Hagenbuch, Buchbinder,
2077] Aarau, vordere Vorstadt.

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Versichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

1887. — Paris, Goldene und silberne Medaille. — 1887.
1887. — Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. — 1887.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

seit 14 Jahren mit großem Erfolge angewandt, ist während der heißen Jahreszeit das Beste gegen die Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, und ist zugleich ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel. — Mehrere Tausend glänzende Zeugnisse. — Man verlange ausdrücklich in den Apotheken und Droguerien den **Eisen-Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen, und weise alle Nachahmungen zurück.

Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez.

Erfunden und bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in Murten, allen andern Sorten Pfeffermünzgeist weit vorzuziehen. Ein ausgezeichnetes, hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Ohnmachten, Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfe, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen, Fieberanfälle, unentbehrlich für die hygienische Pflege des Mundes und der Zähne. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der zwei Palmen. — Zu haben in Fläschchen zu 1 und 2 Fr. in den

Apotheken Lindt und **Keusch** in **Aarau.** (H15X)

Gänzlicher Ausverkauf des Waaren-Lagers

der Firma **Bührer & Tschantz** in **Aarau.**

Großer Vorrath ist noch speziell in:

Wolldamasten, Plüschen, Meuble-Cretonnes, Tischdecken, Wachs- und Ledertuchen, Hemden, Kragen, Manchetten, Knöpfen, wollenen Unter-Hosen, Blousen, Flanelle, Oxford, Nähmaschinen etc.

Die Preise sind ungemein günstig gestellt und es ist Jedermann Gelegenheit zu billigem Einkaufe geboten.

Aarau, im August 1887.

Das Liquidations-Comité:
sig. **W. Würth** aus Zürich.
" **A. Keller,** Bezirksverwalter.
" **A. Kraft,** Notar.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt. [2050

Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1886 51,322,476 M. | Versichertes Kapital 198,135,937 M.
Zahl der bestehenden Verträge 69,789. | Versicherte Rente 842,678 "

Reiner Zuwachs der letzten 12 Jahre: 160,641,211 M. versichertes Kapital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.
Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon:
Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1886 4% des Versicherungswerthes (Deckungskapitals) oder für den Jahrgang

1882	81	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64
11⁴	13³	16⁰	18⁴	20⁷	23¹	25⁴	27²	32¹	34¹	37⁴	40⁴	43²	46²	49³	52⁴	55⁴	58⁷	62⁶

Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.

Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen**, sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt in
Bern: E. Nicola-Karlen, Generalagentur für die Schweiz.
Aarau: J. R. Hunziker, Lehrer. [2088

Verkaufs-Steigerung.

Die Erben der **Elisabeth Döbeli** geb. Mathys, Bäckers Wittwe, in **Seon** wohnhaft gewesen, bringen den aus **Liegenschaften** und **Fahrhabe** bestehenden **Nachlaß** derselben am **Dienstag den 30. August** nächsthin an eine öffentliche Verkaufssteigerung, und zwar:

1) Vormittags von 8 Uhr an sämmtliche **Fahrhabe** in der **Wohnung** der Erblasserin.
2) Nachmittags von 2 Uhr an in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Rudolf Döbeli** die **Liegenschaften**, bestehend in:
   a. Einem zweistöckigen **Wohnhaus** mit **Scheune** aus Stein, mit Ziegeln gedeckt, in der Mitte des Dorfes Seon, an sehr günstiger Lage. In diesem Hause wurde seit dessen Bestehen eine sehr frequentirte Bäckerei mit Spezereiladen betrieben. Dasselbe eignet sich, vermöge seines großen Scheuerwerks, auch sehr gut zum Betriebe der Landwirthschaft. Zum Hause gehört **1 Vierling Garten-** und **Baumgartenland.**
   b. Circa **1 Jucharte Wiesland** im „Rüedisacker".

Kaufsbedingungen günstig.

2074] **Seon,** 26. August 1887. **Die Erbschaft.**

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das
Buchbindereigeschäft mit **Schreibmaterialienhandlung**
ihres sel. verstorbenen Mannes käuflich an Herrn **Sam. Schatzmann-Steiner,** Buchbinder, abgetreten und ersucht die bisherige Kundsame, das gehabte Zutrauen auch auf den Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, 24. August 1887.

Wittwe **Maria Baumann,** Buchbinders.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich dem geehrten Publikum und der Geschäftswelt zur Besorgung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schnelle und billige Bedienung zusichernd.

Die **Buchbinderei** befindet sich im **bisherigen Lokale,** sowie auch die **Schreibmaterialienhandlung.**

Aarau, 24. August 1887. Hochachtungsvollst
2065] **Sam. Schatzmann-Steiner,** Buchbinder.

Zweite und letzte Steigerung.

Die Kinder des verstorbenen **Samuel Mauch,** gewes. Sonnenwirth in **Unterkulm,** bringen künftigen **Dienstag den 30. August,** Abends von 8 Uhr an, im **Gasthaus zur „Sonne"** in **Unterkulm,** ihre **sämmtlichen Liegenschaften** an eine Verkaufssteigerung:

1) Das **Gasthaus z. „Sonne"** in Unterkulm,
mit **doppelter Bescheuerung, Metzggebäude** und **34 Aren Baumgartenland.**
2) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** sammt **Bescheuerung, Verkaufslokal, Bierbrauereigebäude** und **155,84 Aren Baumgarten-** und **Ackerland.**
3) **Mehrere Abtheilungen** abträgliches **Acker-** und **Mattland** im Gemeindsbann Unterkulm, Oberkulm und Gränichen.

Zur Besichtigung wende man sich gefälligst an den Unterzeichneten.

Bedingungen günstig gestellt. — Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Kulm, 26. August 1887. Der Beauftragte:
2040] **Karrer-Nobs** zur **„Sonne".**

Mein neu assortirtes Lager

in:

Wand-, Plafond-, Corridor- & verni Tapeten

in neuesten, geschmackvollen Dessins,

von gewöhnlichem bis feinstem Genre, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. — Ebenso sind **Musterkarten** von Pariser, sowie von deutschen Fabriken ersten Ranges zur Einsicht aufgelegt.

Aeltere & Restpartien werden zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. **Joh. Schmidt**
2088] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Uerkheim** bringt am **Dienstag den 30. August 1887,** an öffentliche Steigerung:

Morgens 8 Uhr im Schlag	„Waldgraben":	**18 Ster Eichenholz** und	**300 Reiswellen.**
" 9 " " "	„Rothtanne":	**7 Ster Tannenholz.**	
" 10 " " "	„Riesenberg":	**17 Ster Tannenholz.**	
" 11 " " "	„äußere Weißtanne":	**22 Ster Tannenholz** und	**435 Reiswellen.**
" 12 " " "	„innere Weißtanne":	**17 Ster Tannenholz** und	**140 Reiswellen.**
Nachmtgs. 2 " " "	„Sandebene":	**44 Ster Eichenholz** und	**607 Reiswellen.**
" 2 " " "	„Sandebene":	**14 Ster Buchenholz.**	
" 2 " " "	„Sandebene":	**20 Ster Tannenholz.**	
" 4 " " "	„Uerkenberg":	**63 Ster Eichenholz** und	**907 Reiswellen.**
" 4 " " "	„Uerkenberg":	**14 Ster Buchenholz.**	

Zu dieser Steigerung wird Jedermann freundlichst eingeladen.

Uerkheim, den 23. August 1887.

Namens des Gemeinderathes:
2057] **Bänh,** Gemeindeschreiber.

Wegebau-Akkord-Arbeit.

Im Staatswald **„Lindhofswald"** zwischen Hausen und Mülligen, Bez. Brugg, soll nach Plan und Bauvorschrift eine Strecke von circa 460 Meter **neue Weganlage,** 3 bis 4 Meter breit, durch die s. g. „Unteren Buchen" und durch die „Schambelen" erstellt werden. Dieselbe ist ausgesteckt und profilirt, und Staatsbannwart Rud. Rohr in Hausen wird auf Verlangen das Tracé an Ort und Stelle vorweisen. Bei Unterzeichnetem sind Plan und Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt und es nimmt derselbe Uebernahmsangebote per lf. Meter berechnet, oder in der Gesammtsumme für die ganze Wegstrecke bis 5. Sept. nächsthin entgegen.

Lenzburg, 24. August 1887. Der Kreisförster:
2072] **Rud. Heusler.**

Lieferung & Export von
Werkzeugmaschinen
aller Art & Systeme.
Motoren diverser Systeme
für das Kleingewerbe.

Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

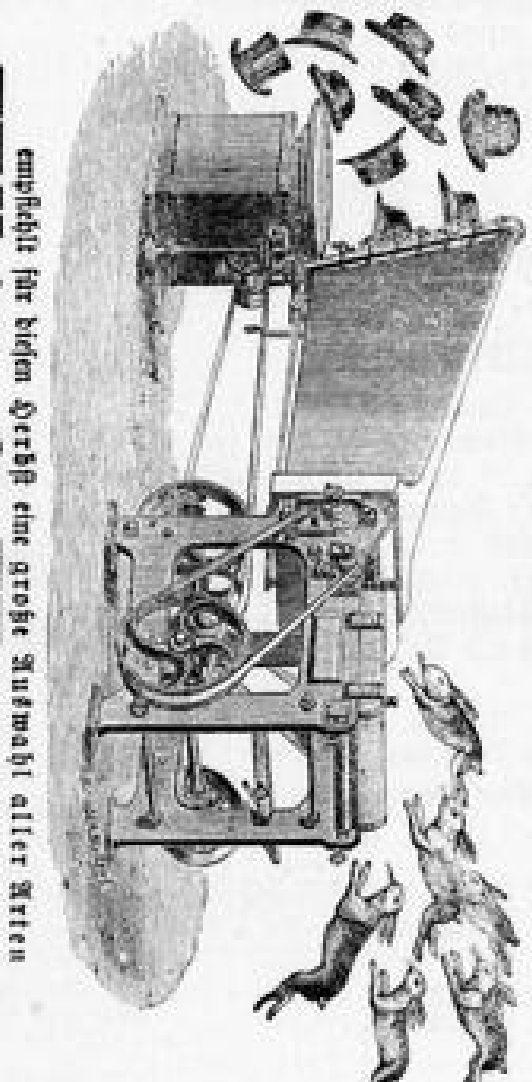
Aus einem Privat-Keller
in ***Schaffhausen***

sind zu verkaufen in **reeller guter Qualität:**

circa 2000 Liter rother Hallauer-Wein,
1885r à Fr. 55 — per Hekl.
circa 400 à 450 Liter dto. dto.,
1881r à Fr. 70 — per Hekl.

Letzterer als **Kranken-** oder **Dessert-Wein** vorzüglich. **Ab Keller** genommen Fässer **franco** einzusenden **gegen Baar.** Muster stehen zu Diensten gegen Bezahlung.
(H=660Z) **L. Pfersich-Wüscher** in **Schaffhausen.**

B. Cernatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt Nr. 900,
empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten
Hüte & Kappen,
vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.



Herren- & Damen-Hemden
liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
M. Bolliger-Mangor, Pelzgasse Nr. 130, Aarau.
500]

Pensées, Stiefmütterchen, Denkeli.
Prachtmischung der schönsten Sorten und Farben.
Beste Aussaatzeit: August.

Paketchen 50 Cts. mit Kulturanweisung. Für **Gärtner** per Gr. **80 Cts.** Wenn schon meine letztjährige Mischung eine **prachtvolle** war, was **alle meine Abnehmer bezeugen,** so ist die **diesjährige noch manigfaltiger** durch neue Sorten und Farben und ich bin überzeugt, daß Jedermann Freude daran haben wird.

Spinatsamen,
dunkelgrünen, spät aufschießenden.

500 Gramm 80 Cts., 250 Gramm 45 Cts. Pakete 20 Cts. Beim Kilo 10 % Rabatt.

Letztes Jahr von mir besonders empfohlen, hat sich derselbe auf's neue **vollständig bewährt,** so daß dieses Jahr fast sämmtliche Gemüsegärtner in Zürich's Umgebung denselben von mir bezogen, weil derselbe, genügend gedüngt, **sechs** bis **acht Mal geschnitten** werden kann und **dann erst noch große, zarte Blätter liefert, ohne sobald** in Samen zu schießen, wie der gewöhnliche.

In diesem trockenen und obstarmen Jahre wird Frühjahrsgemüse rar werden; umsomehr sollte man nicht versäumen, den **dunkelgrünen, spät aufschießenden Spinat** reichlich anzusäen. Ächt zu beziehen durch die

Samenhandlung von **Carl Altorfer,** Gärtner,
Badenerstraße Nr. 236, **Außersihl-Zürich.**

Gegen Einsendung des Betrages in Marken oder Nachnahme erfolgt Frankozusendung. (H3787Z)

Ein williges **Mädchen** sucht einen Platz zu Kindern oder zur Aushülfe im Haus. Eintritt sofort.
Wer, sagt der Verl. d. Bl. [2082

Ein treuer zuverlässiger **Knecht** kann sogleich eintreten.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2083

Ein der Schule entlassenes, fleißiges **Mädchen** vom Lande findet Stelle.
Bei wem, sagt der Verleger. [2056

Gesucht: Ein tüchtiger
Fuhrknecht
in der
2066] Mühle in Othmarsingen.

Lehrlings-Gesuch.

In der **Bierbrauerei Christen** in **Kölliken,** vormals Häny, kann ein kräftiger **Jüngling** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [2061

Zuchtstierhaltung.

Infolge Ablauf des Vertrages sind die **drei Zuchtstiere** für unsere Gemeinde neu zu vergeben.

Uebernahmsofferten sind bis Montag den 29. August, Mittags 12 Uhr schriftlich und verschlossen einzureichen.

Der bisherige Zuchtstierhalter wird als angemeldet betrachtet.

Schöftland, 22. August 1887.
Der Gemeindeammann
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber
2051] Gall.

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Bandwurm.

Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** befreite mich von einem **Bandwurm mit Kopf** in 2 Stunden, nachdem ich verschiedene andere angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte. Keine Berufsstörung! Unschädliche, leicht zu nehmende Mittel! Vorkur nicht erforderlich! Behandlung brieflich! Garantie!
Außersihl, August 1886.
Lina Moor.

Stelle-Gesuch.

Ein gutgesitteter, strebsamer junger Mann, der auf einer Gemeindekanzlei mit Fertigungsaktuariat und Civilstandsamt eine zweijährige Büreauzeit absolvirt hat und eine schöne Handschrift führt, sucht als
Volontair
passendes Engagement.
Offerten mit S B. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. [2048

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. **Herrschaften** höflichst empfiehlt.

Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.

1737] **Wittwe Speiser, Hammer, Aarau.**

Magen- und Darmleidenden
wird gegen Einsendung von nur 30 Rp. in Briefmarken ein kleines Werk, welches sichere Hilfe gegen chron. Katarrh oder Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, unter Streifband franco zugesandt von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holstein).

Offene Lehrlingsstelle.

In einem **Colonial- & Samen-Geschäft** findet ein **junger Mann** aus guter Familie und mit guten Schulzeugnissen bei Kost und Wohnung im Hause unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Anträge vermittelt die Expedition.

Bei Frau Rüegger, Weißnäherin in Oftringen könnte ein braves, intelligentes **Mädchen** unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheker
1962] in Olten.

Wo eine ordentliche **Tochter** den **Schneiderinnen-Beruf** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition d. Bl. [2037

Tüchtige Schneider

finden auf Taglohn dauernde Arbeit.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2053

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
A. Bolfart, Bülach.
J. Tom. Walther, Courchapoix.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Kingingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„**Heilanstalt für Trunksucht in Glarus**".

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 23. Aug. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 7. 50 bis 8. —. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 15. Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 85. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 20. bis 35. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 96 —

Aarau, Mittwoch, Nro. 70. 31. August 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Landwirtschaftliche Statistik.

„Vor zwei Jahren hat der aargauische statistische Verein mit Unterstützung des Staates und der landwirtschaftlichen Gesellschaft eine Obstbaumzählung an die Hand genommen, die nun endlich heute nach unsäglichen Schwierigkeiten durchgeführt ist. Herr Pfarrer Müller in Rupperswyl hat die Resultate zusammengestellt und werden dieselben demnächst im Druck erscheinen. Die Lehre hat der Verein aus seiner Statistik gezogen, daß derartige umfangreiche Erhebungen von Privatgesellschaften nur schwer durchzuführen sind. Dann herrscht im Lande noch großes Vorurteil dagegen; so hat sich eine Freiämtergemeinde sogar veranlaßt gefunden, in öffentlicher Gemeindeversammlung gegen die Obstbaumzählung zu protestiren, ein rechtes Lalenburgerstücklein! Aehnliches erlebte übrigens die aarg. Regierung Ende der Dreißiger Jahre, als sie eine „Wohlstandsstatistik“ durchführen wollte, damals empörten sich die Gemeinderäte mehrerer Bezirke in corpore und fast hätte es noch Revolution abgesetzt. Der Grund war die Befürchtung der Mehrarbeit und der Verwendung der Erhebungen zu Steuerzwecken.

Nach der Zählung des statistischen Vereins ergibt es sich nur, daß der Kanton im Ganzen eine Obstbaumzahl von gegen zwei Millionen aufweist, die nach den Berechnungen des Fachmannes einen Wert von mindestens 36 Millionen Franken repräsentiren! Berechnet man den Durchschnittsertrag per Baum auf 1 Fr. 70, so beträgt bei den 986,000 tragfähigen Obstbäumen auf Acker- und Wiesland der Wert des Gesamtertrages 1,677,000 Fr. Die Obstbäume verteilen sich nach den Arten in Prozenten wie folgt: 37 % Apfelbäume, 25 % Birnbäume, 15,8 % Kirschbäume, 18,9 % Zwetschgen- und Pflaumenbäume und 3 % Nußbäume. Die Bedeutung, welche die Obstausfuhr auch in unserem Kanton genommen hat, mag daraus hervorgehen, daß im Herbst 1886 auf den aarg. Eisenbahnstationen im Ganzen 5,586,894 Kilogramm Obst verladen wurden. Diese Zahl könnte bei rationeller Obstbaumzucht, an der es vielorts fehlt, ganz bedeutend gesteigert werden.“

Soviel weiß ein Aargauer den „Basl. Nachr.“ mitzuteilen. Nun soll aber die Statistik auf eine etwas zuverläßigere Weise betrieben werden und es will das statistische Büreau zunächst Erhebungen machen über den Obst- und Weinbau. Zu diesem Zwecke ist an die Gemeinderäte eine bezügliche Tabelle mit Begleitschreiben abgegangen, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Der größte Reichtum des Landes liegt in seinem Boden. Es ist daher vom Standpunkt der Volkswirtschaft von vitalem Interesse, zu wissen, was dieser Boden hervorbringt, welchen Aufwand die Produktion erfordert und wie groß sich das Reinergebnis darstellt. Wie in jedem ordentlichen Geschäft nur aus der genauen Buchung der Einnahmen und Ausgaben, des Vermögens und der Schulden, der Geschäftsgewinn berechnet werden kann, so kann auch im landwirtschaftlichen Betrieb die Rentabilität des Bodens nur aus genauer Erhebung der Produktion, der Produktionskraft und der Verschuldung ermittelt werden. Die Rentabilität des Bodens ist aber ihrerseits die Basis des landwirtschaftlichen Kredits. Ohne die Kenntnis der Rentabilität schwankt der Kredit auf unsicherm Boden und bringt schwere Störungen in der gesamten Volkswirtschaft hervor. Anderseits wird es auch dem Staate gänzlich unmöglich gemacht, wirksam mit seiner Hülfe einzugreifen. Ohne Kenntnisse des Uebels und dessen Sitzes ist keine Heilung möglich. Soll der Staat, wie es seine Pflicht ist, die Landwirtschaft heben und fördern, so muß er wissen, wie es steht und wo es fehlt und darüber kann ihm einzig nur die Statistik, d. h. die Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse Auskunft geben!

Von dieser Ueberzeugung geleitet, hat auch der Verfassungsrat in die neue Verfassung die Bestimmung aufgenommen, daß der Staat für eine umfassende Landwirtschaftsstatistik zu sorgen habe.“

Für eine vollständige Erntestatistik fehlt die Grundlage, nämlich die Kenntnis des Gesamtmaterials jeder Gemeinde. Die Kantone, welche ausführliche Landwirtschaftsstatistik treiben, haben die Katastervermessung durchgeführt, wir fangen damit erst an und es wird zwei, drei Jahrzehnte dauern, bis sie durchgeführt ist.

Für dieses Jahr will man sich mit einer Obst- und Weinbaustatistik und einer Statistik der Milchwirtschaft begnügen. Die letztere wird von den Kästereiinspektoren durchgeführt und fällt hier somit weg. Die Gemeinderäte werden ersucht, die Formulare gewissenhaft auszufüllen. Es sollte möglich sein, durch Beiziehung kompetenter Landwirte und durch Nachfragen die nötigen Angaben zu machen. Das Schreiben setzt voraus, daß alle Gemeindsbehörden reges Interesse an dieser Sache haben. Es handle sich ja nicht um ein unnötiges Fragen, noch viel weniger um Steuerzwecke, denn die statistischen Angaben wären zu Steuerzwecken förmlich wertlos, da sie nicht die Produktion des einzelnen Gutes, sondern nur diejenige ganzer Gemeinden umfaßt. „Im Zeitalter der Eisenbahnen, heißt es zum Schlusse, ist der Obst- und Weinbau zu einem sehr wichtigen Kulturzweige geworden. Es kann keiner einzigen Gemeinde gleichgültig sein, ob die Einnahmen für die Bevölkerung von dieser Seite zu- oder abnehmen und je genauer die Gemeindsbehörden die Ermittlung durchführen, desto größern Nutzen haben die Gemeinden selbst davon, wenn sie die gewonnenen Zahlen zu deuten verstehen.“

„Das Fragenschema ist so einfach als möglich gehalten und in gemeinsamer Beratung mit der der Staatswirtschaftsdirektion beigegebenen Landwirtschaftskommission, in welcher bewährte Landwirte sitzen, endgültig festgesetzt werden.“

Schweiz.

— **Handel.** Das italienische Handelsministerium warnt vor einer großen Schwindlergesellschaft, welche ihren Hauptsitz in Kairo und Alexandrien hat. Dieselbe richtet an Handelshäuser und Kaufleute aller Herren Länder Briefe und kauft gegen mehrmonatliche Tratten Waaren, welche dann unbezahlt bleiben. Zahllose Kaufleute, sagt der „Export“, seien schon betrogen worden und es könne daher im Verkehr mit Egypten nur die größte Vorsicht empfohlen werden.

— **Nordostbahn und Bundesrat.** Kaum hat Herr Bundesrat Welti den Bundespalast wieder betreten, so ist es in der Nordostbahnfrage, die während seiner Abwesenheit so ziemlich ruhig geblieben, wieder lebhaft geworden. Die Verwaltung dieser Bahn begrüßte ihn mit der Klageführung gegen den bekannten bundesrätlichen Entscheid. Die Börse benutzte seine Rückkehr zu diversen Manövrechen und in der Presse ist die Diskussion der Moratorienfrage wieder auf den täglichen Speisezeddel gesetzt worden. Der Beschluß des Verwaltungsrats der Nordostbahn, bei dem zürcherischen Obergericht gegen den Bundesratsbeschluß Einsprache zu erheben, hat sehr kalt gelassen. Man harrt ruhig der Dinge, die da kommen werden, und die gewaltigen Herren der Nordostbahn, einst die verwöhnten Kinder des Glückes, dürften sich noch sehr darüber verwundern, wie sie ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Als der Bundesrat seinen Entscheid faßte, hatte er sich alle möglichen Konsequenzen wohl überlegt, also auch, daß die Nordostbahn den Prozeßweg betreten werde. Aber er anerkennt weder die Kompetenz des zürcherischen Obergerichts, noch die des Bundesgerichts. Er wird der Bundesversammlung einfach die Frage vorlegen, ob er mit seinem Entscheide innerhalb der ihm als Schiedsrichter übertragenen Kompetenzen gehandelt habe oder nicht, und es steht außer Zweifel, daß die Räte diese Frage mit großer Mehrheit bejahen werden. Das Benehmen der Nordostbahnverwaltung und was an Börsianern und andern Großen an deren Rockschößen hängt, dient nicht dazu, ihre Stellung, im Bundespalaste nicht nur, sondern auch in der öffentlichen Meinung zu verbessern. So sagt mit Recht der „Schw. H. C.“

— **Der Jesuitenorden.** Nach einer interessanten Statistik des Jesuitengenerals besteht der weltumspannende Orden seit 350 Jahren. Er lieferte 248 Heilige, 1500 Märtyrer, 13 Päpste, 60 Kardinäle, 4000 Erzbischöfe und Bischöfe und 6000 Publizisten (?). Zur Zeit zählt er 2500 Missionäre. Die Zahl der Bücher, welche von Ordensmitgliedern herrühren, übersteigt mehrere Millionen Exemplare.

— **In's Hochgebirg.** VIII. „Im Frielig geit der Fehn, u im Herbst dä Wybel.“ So lautet ein Sprichwort, das der ächte solide Emmentaler dem Oberländer in den Mund legt, der sich hauptsächlich der Fremdenindustrie widmet. Damit gibt er eine Erklärung zugleich für die Hotelpreise, welche uns Flachländern hin und wieder einen Mißmut auf die Stirn oder gar einen stillen Fluch auf die Lippen zaubern. Die scheinbare Abnormität findet ihre Entschuldigung teilweise in der kurzen Zeit der Saison, der Touristensaison, die höchstens auf vier Monate veranschlagt werden darf, teilweise aber auch in der Kostspieligkeit der baulichen Anlagen und in der verhältnismäßig hohen Belöhnung der nötigen vielen Angestellten. Man muß zum Ruhme der meisten Hotels sagen, daß man sich bezüglich Bedienung in keiner Hinsicht etwa zu beklagen hätte; es wäre denn, man würde selbst prätensiös und über die Maßen anspruchsvoll sein. Wer zuvorkommend und freundlich aufgenommen, mit Aufmerksamkeit bedient wird, gut ißt und nicht schlecht trinkt, in seinem Logis allen Comfort trifft und jeden Wunsch befriedigen kann, der darf auch mit seinem Ledertäschchen ein Bene tun. Und wenn der sarkastische Emmentaler sagt: „im Herbst geit dä Wybel“, so darf man sicher annehmen, daß nicht alle Herbergsväter über Nacht Millionäre werden.

Wir sind in Grindelwald. Der Tourist kennt diesen Namen. Grindelwald, eine weit in den Talgründen und an den Bergabhängen des Eigers, des Faulhorns, des Lauberhorns, des Männlichen, des Wetterhorns und des Mettenberhorns umherzerstreute Ortschaft, ist der eigentliche Mittelpunkt, das Rendez-vous der Bergwanderer und Gletscherkletterer. Es hat etwas über 3000 Einwohner. Die Are, um die sich diese mit ihren Hüttlein drehen, ist Eysisdorf, ein properer Flecken mit einer ansehnlichen Zahl großer Gasthöfe. Wir nennen darunter den Bären, das Eldorado der Engländer zu Anfang und den Adler am Ende des Dorfes. Beide, mit riesigen Dependenzen und Parkanlagen versehen, wetteifern punkto Platz d. h. Zimmerzahl und Comfort mit den besten Hotels des Kontinents. Daneben freilich gibt es noch kleinere Gasthöfe und Pensionen, welche alle eines guten Rufes genießen. Mit Herrn Stähelin zum Adler waren wir schon von früherem Besuche her bekannt und hatten wir keine Ursache, seiner Einladung diesmal nicht zu folgen. Ein Bad in der nahen Dependenze erfrischt den Körper und verleiht den gespannten Waden wieder Elastizität und in der Bierhalle nebenan schenkt eine paustackige, fesche Grindelwaldnerin kühles Bier zum heimatlichen Preis. Mein Liebchen, was willst du noch mehr? In herrlichem Mondesschimmer unter dem großen Ahornbaum zu träumen, ist auch eine tapfere Kunst, wie still liegen und einsam sich sonnen. Wie majestätisch steigt der untere Grindelwaldgletscher zwischen den Spitzen des Mettenhorns und des Eigers von den Gletscherhöhen herunter; wie melancholisch düster grüßen die Hörner des Schreckens und winken herauf mit der Lawinen Sirenstimmen! Aber es weckt der unheimliche Blitzesdrat uns aus goldnen Träumen. Die Jungfrau hat sechs hoffnungsreichen jungen Männern auch verheißungsvolle Einladung zugeflüstert und heute, es ist traurige Gewißheit geworden, liegen sie zerschmettert an des Berges finsterm Ort. Bis in die tiefe Nacht schwärmen die zahlreichen Führer Grindelwalds und disputiren das Unglück, das uns alle mit Grauen erfaßt.

Die Grindelwaldner Bergführer haben einen Weltruf. Sie halten viel auf ihre Reputation, d. h. auf einen guten, geachteten Namen. Wer sich dem Berufe widmen will, hat eine lange Lehrzeit durchzumachen und wer bei der Gilde Aufnahme sucht, um sich ein Patent erwerben zu können, der hat eine schwere Prüfung in Theorie und Praxis zu bestehen. Dafür sind diese stahlharten Männer äußerst zuverläßig, ausdauernd und treu wie Gold. Jeder wagt und läßt sein Leben in der Gefahr für die, welche sich ihm anvertrauen. Nicht ohne stille Rührung und mit hoher Achtung plaudert man mit diesen wackern Gesellen, die einem treuherzig erzählen von ihren gefährlichen Wanderungen in den Eisgebirgen ringsum, deren Schönheiten und Schrecknisse sie kennen, wie ihren Hosensack; wann sie erzählen, wie oft sie schon dem grausen Tod ins Auge geschaut. Viele von den Führern, die bekannten Peter Bohren, Peter und Rudolf Kaufmann, Peter Inäbnit, Peter Baumann, Christen Almer sen. und seine Söhne Ulrich und Christen, Peter Schlegel, F. Teutschmann, Ulrich Almer II., Hans Baumann, Christian Bohren, Christ. Jossi, Peter Müller, Christ. Gertsch u. a. m. stehen mit verschiedenen Engländern, die alljährlich einziehen, wie die Schwalben, auf ganz vertraulichem Fuße. Ihre Sprache sprechend, ohne sie durch die Grammatik erlernt zu haben, durchstreifen sie mit ihnen wochenlang die schwierigsten Gebirgsreviere. Dieser Umgang ist lohnend, denn die blonden sportssüchtigen Insulaner bringen mehr Goldfüchse ins Land, als die gespreizten Schusterlords, die mit ihren Familien die leicht zugänglichen Touristenwinkel abrutschen. Bezüglich der Bergtouren hat der Engländer vorzügliche Eigenschaften: er hat Geld genug, kann gut marschiren und ist ausdauernd, furchtlos, und fällt er zu Tode, so lockt er damit eine Menge Anderer ins Land, die's ihm zuvortun wollen. So geht die Freude und das Geld im Gebirge, speziell in Grindelwald nicht aus, das sich als Ausgangspunkt der wunderbarsten Partien eignet, wie kein anderer Ort. Der Engländer auf Reisen hat nicht nur Geld, er ist dazu auch fromm. In Grindelwald haben die Kinder Albions eine eigene Kirche erbaut, in der ein presbyterianischer Pastor wöchentlich mehrere Male Gottesdienst hält. Wir nahmen vor einem Jahre Anlaß, einem solchen einige Zeit anzuwohnen. Aber es fror uns, denn es regnete, und im Augenverdrehen haben wir so wie so zu wenig Uebung.

Der Pfarrer des Orts ist ein wackerer Mann. Herr G. Straßer ist nicht nur als gemütvoller Dichter, gewaltiger volkstümlicher Redner und Kanzelprediger, sondern auch als tapferer Bergsteiger und den Touristen als freundlicher Gesellschafter bekannt. Er hat zur Hebung des Fremdenverkehrs und Grindelwalds überhaupt schon Vieles getan, und wenn es ihm gelingt, die Gemeinde zur bessern Instandstellung der an sie heran und von ihr wegführenden Saum- und Fußpfade zu veranlassen, so gebührt ihm der Dank aller, die des Weges fahren. (Forts. folgt.)

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 30. Aug. Als Lehrer und Rektor an der vom Großen Rat beschlossenen und mit Beginn des nächsten Winters zu eröffnenden landwirtschaftlichen Winterschule wird Herr H. Abt, Landwirt in Bünzen gewählt. Die Wahl des zweiten Fachlehrers, sowie die Bestimmung des Sitzes der Anstalt, soll in einer spätern Sitzung erfolgen.

Dem zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und dem Krankenverein von Sins abgeschlossenen Verpflegungsvertrag im Sinne von § 10 des Kostenvergütungsdekrets wird die Genehmigung erteilt.

Die katholische Kirchgemeinde Wohlenschwyl erhält die Bewilligung, ihre erledigte Pfarrei für zwei Jahre mit einem Verweser besetzen zu dürfen; die gleiche Bewilligung wird auch der Kirchgemeinde Wohlen für die erledigte Pfarrhelferstelle erteilt.

— **Ein Schuß durch's Zündloch.** Zu der gräulichen Sensationsnachricht von der Unordnung eines Geldstagsprotokolls auf einer Gerichtskanzlei, die eine aarg. Zeitung letzter Tage produzirte, bemerkt die „Berner Ztg.“ treffend: „Sonderbares Verfahren, eine Denunziation bei einer Zeitungsredaktion anzubringen! Das ist in der Tat der beste Weg, um eine Ueberraschung der Schuldigen zu ermöglichen.“

— **Aarau.** Wer heute durch unsere Stadt geht, dem bietet sich in der Nähe des obern Turmes der traurige Anblick etlicher Häuserruinen. Auf bis jetzt nicht abgeklärte Weise brach in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im Abort des Gasthauses zum „wilden Mann“ Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und außer dem Gasthaus die Häuser der HH. Hirschi, Uhrenmacher, Pfisterer, Kürschner, Müller-Gamper, Spezereihandlung und Gysi-von Arx, Tuchhandlung ergriff. Dem tapfern Eingreifen der heimischen Feuerwehr und der wackern Mithülfe der Nachbarn von Schönenwerd, Buchs, Rohr, Küttigen, Suhr, Gränichen, Unter-Entfelden, Lenzburg und Aarburg, welch' letztere schon in Olten am Rettungswerk gewesen waren, sowie der gänzlichen Windstille haben wir die Verhütung weitern Unglücks zu verdanken. In verdienstlicher Weise hat sich die Mannschaft der Infanterierekrutenschule an der Wehr beteiligt. Wenn auch die meiste Fahrhabe gerettet werden konnte, so erleiden die genannten Eigentümer und ihre Mieter doch enormen Schaden. Denn bei dieser Art Zügelei geht an Mobiliar viel zu Grunde. Die Gebäude waren zusammen zu Fr. 161,700 versichert. Am meisten haben gelitten der „wilde Mann“ und das Haus des Herrn Müller-Gamper an der Ecke, welche beide wohl von Grund aus neu erstellt werden müssen. Auch bei den andern ist es fraglich, ob sich ein Teil des alten Mauerwerks oder der Wohnräume noch gebrauchen läßt, da alles bis in den Keller hinunter durch und durch verwässert ist. Es sind diese Gebäude alle im Verhältnis zu ihrem faktischen Wert und zu ihrem Verkehrswert insbesondere sehr niedrig versichert, so daß auch hier den Beschädigten ein großer Ausfall erwächst. In Schaaren strömten am Sonntag Nachmittag die Zuschauer herbei und auch am Montag noch sahen wir sehr viele Fremde die noch immer rauchenden Trümmerhaufen besichtigen.

Die Herren Gysi-von Arx, Tuchhändler und E. Pfisterer haben sich bereits anderwärts provisorisch eingehaust, auch die Schwestern Suter, Modistinnen, und Herr Rohr zum wilden Mann begibt sich bis auf Weiteres in das von ihm betriebene Laurenzenbad.

— **Aarau.** Mit Recht ist man allgemein erbittert über die Angebote der Schatzungskommission an die Brandbeschädigten. Es hat dieselbe sich auch bei andern Anläßen dahier so knauserig benommen, daß Oberexpertisen nötig wurden und man sich mit Recht fragen mußte, wie die Regierung ein solches Kollegium weiter funktioniren lassen könne. Ob es im Interesse des Staates ist, die Knickerei auf die Spitze zu treiben, kann Niemand glauben, der mit offenen Augen ins Leben hinein schaut. Die Oberexpertise tritt auch für diesen letzten Brandfall in Aktion. Die Angelegenheit ist wichtig genug, daß man des Nähern auf sie zu sprechen komme.

— **Küttigen.** Letzten Freitag Abends ca. 11 Uhr trafen zwei entlassene heimkehrende Trainsoldaten von Densbüren nahe an der Staffelegg, obenher der „Schellenbrücke“ einen männlichen Leichnam in den Leitern eines leeren Wagens hängend und in dessen Nähe ein Pferd. Das Pferd war ziemlich stark verletzt und der Wagen beschädigt, ein Rad zerbrochen. Man vermutet, der Verunglückte, der von Densbüren her über die Staffelegg kam, habe auf dem Wagen geschlafen, und es

sei das Pferd, als der Wagen infolge Nichtspannens stark in Lauf kam, dann über die Abdachung gestürzt. Papiere, die der Verunglückte auf sich trug, haben ergeben, daß derselbe ein Eugen Probst, Bierbrauer von Laufenburg ist.

— **Suhrental.** (Korresp.) Die Nachricht von dem in Hirschthal stattgefundenen letzten Brandunglück haben Sie mit kurzen Worten gebracht. Was braucht es zwar mehr? Häuserbrände haben Ihre Leser ja gewiß alle schon gesehen und wissen, wie es bei solchen zugeht.

Ich möchte für heute einen auf das Unglück in Hirschthal bezüglichen wunden Punkt berühren. Nachdem beim Brand der Fabrik es sich gezeigt hatte, daß die neue Spritze dieser Gemeinde wegen fehlerhaftem Saugrohr und schlechtem Schlauchwerk xc. nichts taugte, wurde sie dennoch unverbessert mit der alten Sorglosigkeit ins Spritzenhaus gestellt, statt daß sofort die Reparatur vorgenommen worden wäre. Freitag Nachts, als noch keine fremde Spritze auf dem Platze erschienen und die Not am größten war, versagte natürlich die „neue" Hirschthaler Spritze den Dienst abermals und es mußte die alte in die Lücke springen, die noch ordentlich funktionirte. Doch ist immerhin zu bemerken, daß die Spritzen der Nachbargemeinden größeres Unglück verhüteten. Hirschthal muß schon aus Pflicht des eventuell nötig werdenden Gegendienstes sein Werkzeug in gehörigen Stand stellen. Es wird den Vorwurf trauriger Knorzerei nicht auf sich nehmen wollen. Das Feuer ist ein gefährlich Ding und läßt nicht mit sich spaßen.

— **Kulm.** (Korresp.) Letzten Montag Vormittags ging das dem Melchior Spirgi gehörende Wohnhaus samt Scheune auf dem Wannenhof im Feuer auf. Von der unversicherten Fahrhabe konnte außer der Viehwaare nichts gerettet werden. Ursache des Brandes unbekannt.

— **Brugg,** 29. Aug. (Korresp). Bei der heute vorgenommenen Ersatzwahl in den Großen Rat wurde im ersten Wahlgang mit 216 von 421 Stimmen gewählt: Herr Jakob Amsler, Bärenwirt in Villnachern. Sein Gegenkandidat Hr. Gnauth von Brugg brachte es nur auf 77 Stimmen. Daß die Stadt den Kürzern zog, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sich Niemand um geeignete Kandidaturen bekümmerte. Herr Gnauth möchte vielleicht eine ordentliche Kraft für den Gr. Rat gewesen sein, aber seine Kandidatur „zieht" hier einmal nicht.

— **Seminar Wettingen.** Bezüglich des Besuches des Kreuzganges und der Kirche im Kloster Wettingen sind von der zuständigen Behörde folgende Anordnungen getroffen worden: „Besagte Räumlichkeiten werden vom 1. Sept. weg dem Publikum an den Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Sonntags ist der Besuch auf den Nachmittag beschränkt. Eintrittsbillets für Erwachsene zu 50, für Kinder zu 25 Rp. können von der Persönlichkeit, welche zur Besorgung des Führerdienstes angestellt worden ist, bezogen werden. Lehrer mit Schulen haben freien Eintritt. —

In Friedberg (Hessen) ist am 27. ds. nach langen schweren Leiden, im Alter von nur 45 Jahren Herr Friedrich Link, Obermusiklehrer am dortigen Lehrseminar, gestorben. Herr Link bekleidete vom Jahre 1866 bis 1875, als Nachfolger des Hrn. Breitenbach sel., die Stelle eines Musiklehrers am aarg. Lehrerseminar. Hr. Link, ein begeisterter Jünger der edlen Musika, ein liebenswürdiger Mann und Lehrer, war bestrebt, den Männergesang, der schon unter Elster im Seminar eifrig gepflegt wurde, zu heben und zu fördern. Wir verdanken namentlich der Initiative des nun Verstorbenen die Einführung der Gesangdirektoren-Kurse, welche die Gründung von Männerchören erheblich begünstigten und indirekt sehr viel zu dem Aufschwunge des Volksgesanges im letzten Jahrzehnt beitrugen. „Hr. Link war, sagt „Bad. Tagbl.", dem wir aus vollstem Herzen beistimmen, ein edler, treuer Charakter, ein liebevoller Vater und Gatte, ein ausgezeichneter Lehrer, ein vortrefflicher Musiker, der namentlich im Klavier- und Violoncellespiel Vorzügliches leistete und sich durch mehrfache Compositionen einen geachteten Namen verschaffte.

— **Frick.** Der Vorstand des frickthalischen Cäcilienvereins hat das Kirchengesangfest in Frick auf Sonntag den 25. September nächsthin festgesetzt.

— **Zofingen.** Die Kulturgesellschaft hat am letzten Sonntag in ihrer Versammlung zu Strengelbach zu Ehrenmitgliedern in Anerkennung ihrer Verdienste um die gemeinnützigen Bestrebungen der Gesellschaft ernannt die Herren Andres, gewesener Pfarrer in Zofingen, jetzt in Münchenbuchsee und E. Näf, gewesener Redaktor des „Zof. Tagbl.", nunmehr Kantonsstatistiker in Aarau. Diese Auszeichnung freut uns für Hrn. Näf doppelt, indem sie zugleich eine deutliche Antwort auf die traurigen Angriffe seitens des „Zof. Tagbl." ist, denen er seit seinem Weggang ausgesetzt war.

— **Kölliken.** „Mit guten Vorsätzen ist der Weg zur Hölle gepflastert." Kaum daß am Samstag verschiedene Blätter versichert, sie wollten sich der Selbstmordberichte enthalten, erscheint schon am Montag darin die sensationelle Mordgeschichte eines versoffenen Schneiderleins, das im Walde seine letzte Heldentat verübte.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Die appenzellische gemeinnützige Gesellschaft gedenkt mit dem Gesuche an den Kantonsrat zu gelangen, dieser möge unter Vorbehalt der Genehmigung der Landsgemeinde verfügen, daß die künftigen Erträgnisse der Alkoholsteuer in erster Linie dem Baufond für eine kantonale Irrenanstalt zugewendet werden.

Basel. Ein Unmensch. Ein sechsjähriger Knabe soll von dem mit einem Wagen vorbeifahrenden Knecht mit der Peitsche derart geschlagen worden sein, daß sich die Peitsche um den Hals des Knaben wickelte und der letztere nachgeschleppt wurde. Hiebei stieß der Knabe mit dem Kopf an das Hinterrad und trug am Hinterkopf eine erhebliche Quetschung sowie am übrigen Körper Schürfungen davon. Der Knabe wurde von Blut überströmt heimgetragen, Herr Dr. Oeri nähte seine Wunden zu. Gegen den Knecht wird Untersuchung eingeleitet. Einem solchen Kerl würde eine tüchtige Portion Haslingerpulver gut tun.

— „Gefährlich ist's . . ." Ein Basler, der sich Stadt und Festung Belfort ansehen wollte und dabei, wie es scheint, den Festungswällen etwas zu nahe kam, wurde von zwei französischen Gendarmen als Spion verhaftet, gründlich verhört, untersucht und länger als ihm lieb war ohne Speise und Trank gelassen. Erst als er sich in Gegenwart des herbeizitirten Präfekten als Basler Bürger legitimirt hatte, wurde er seiner Haft entlassen.

— Basel. Das verschwundene fünfjährige Mädchen, Bertha Brunner, ist noch nicht gefunden. Die behördlichen Nachforschungen haben in dieser traurigen Angelegenheit noch nicht das geringste zu Tage gefördert. Die Teilnahme der Bevölkerung ist eine allgemeine.

— Die St. Jakobsfeier ist glänzend abgelaufen. Der Zuzug aus Stadt und Land war riesig. Seit 1881, wo ebenfalls herrliches Wetter die Feier begünstigte, und der verstorbene Nationalrat Klein die Festrede hielt, ist kein Fest mehr unter so großer Teilnahme abgehalten worden.

Der Aufmarsch vom Schlachtfeld und der Einzug in die Stadt waren glänzend. An die 53 Vereine formirten den Zug, bengalische Feuer erleuchteten das St. Jakobsdenkmal, Raketen stiegen empor und eine zahllose Volksmenge folgte dem Zug.

Bern. Das korrektionelle Gericht in Bern erledigte bei geschlossenen Türen einen Skandalprozeß, in welchen 17 Personen, darunter zwei minderjährige Mädchen als Opfer, verwickelt waren. Von den Angeklagten wurden zwei freigesprochen, sieben erhielten Geldstrafen, die übrigen Gefängnisstrafen von 20 Tagen bis auf 5 Monate. Also eine sehr zahlreiche Societät. Indem der „Bund" andeutet, es wäre doch wünschenswert, gerade im Interesse vieler Eltern, daß genauere Aufschlüsse geboten würden, fügt er hinzu: „Ein konservatives bernisches Blatt rügt, daß die unmündigen Opfer elterlicher Habgier und der Wollust mit dem Landjäger durch die Straßen vom Standesrathaus bis zum Zuchthaus dem Publikum vorgeführt wurden, während die schuldigen „Herren", unbelandjägert und unbelästigt vom Publikum sich vom und zum Gerichtslokal schlängeln konnten. Hätte es für „Herren", die Geld für Unsitten haben, zu den übrigen Kosten nicht etwa noch den Tarif für einige Droschkenfahrten erlitten, um in ihren Opfern nicht durch solche Schaustellung den letzten Rest der Scham und Scheu zu ersticken? Man schweige von der Rohheit der untern Klassen, wenn ihnen die Gerechtigkeit in dieser Form erscheint, welche die Schuldigen schont, wahrscheinlich weil's „Herren" sind, aber die Opfer derartig der öffentlichen Verachtung hinwirft."

— Die Kosten der längst projektirten Grimselstraße sind berechnet für Bern auf 1,300,000—1,500,000 Fr. und für Wallis auf 500,000—580,000 Fr. Die Dauer des Straßenbaues ist auf 4—5 Jahre angesetzt. Der Direktor der Bauten, Hr. Reg.-Rat Rohr, der in seinem Jahresberichte diese Mitteilungen macht, kommt zu folgenden Anträgen zu Handen der Regierung, resp. des Großen Rates:

1. Es sei dem Kanton Bern für die Bauausführung der in seinem Gebiet gelegenen und auf 1,500,000 Fr. berechneten Strecke der Grimselstraße, von Hof bis Kantonsgrenze Wallis, ein Bundesbeitrag von zwei Dritteilen der wirklichen Kosten zu bewilligen, und

2. es sei durch den Bund dafür zu sorgen, daß die Strecke von der Kantonsgrenze bis in die Furkastraße bei Gletsch zu gleicher Zeit gebaut werde.

— Die Bieler sind bekannt als eifrige Turner. Es wird die Kunst aber auch schon von Jugend auf geübt. Die Knaben des Pasquart-Quartiers haben einen Turnverein gegründet und halten ein Preisturnen ab. Die Uebungen bestehen im Ringen, Schwingen, Steinheben und Springen. Der höchste Preis habe den Wert von 25 Cts., während der niedrigste aus einer ältern Cravatte bestehen soll.

Genf. Bekanntlich wird auf 1. Sept. das Oktroi oder städtische Ohmgeld aufgehoben. Für die Städte Genf und Carouge war dasselbe eine wichtige Einnahmsquelle, da sie ein Drittel der Steuern ausmachte. Genf bezog daraus in den letzten Jahren 700,000 Fr., Carouge 46,000 Fr. Wenn die Eidgenossenschaft in den nächsten Jahren den Ausfall auch noch decken hilft, so kommt 1890 rasch heran und die drei Viertel-Million muß jährlich durch neue Steuern herausgepreßt werden. Das Oktroi ist ein Rest aus dem Mittelalter; allein eine Steuerquelle, die niemandem weh tat als den Metzgern und Wirten, denn Fleischwaaren, Schlachtvieh und geistige Getränke waren ihr unterworfen.

Graubünden. Absurde Zollplackerei. Einige Tage vor dem 15. August wollte ein Italiener, der im Engadin in Arbeit stand, nach seiner Heimat in's Veltlin zum Mariahimmelfahrtsfest. Er kaufte sich für einige Rappen Rauchtabak zum eigenen Gebrauch und wanderte wohlgemut über den Casaner Bergpaß, dem schönen Lande Italien zu. Als er an der Grenze angelangt war, wurde er von einem Zollwächter angehalten und aufgefordert, auf das Zollamt zu kommen, um daselbst seinen Tabak abwägen zu lassen. Der Mann hatte nun 15 Gramm mehr, als erlaubt war, unverzollt über die Grenze mitzunehmen. Für diesen Tabakschmuggel mußte der arme Arbeiter eine Buße von nicht weniger als 75 Fr. bezahlen, beinahe seinen ganzen Verdienst. „Die kleinen Schelme hängt man, die großen läßt man laufen."

Neuenburg. In Neuenburg starb Herr Paul Jacottet, ein hervorragender konservativer Parteiführer und gesuchter Anwalt.

Solothurn. Aus der Nachbarschaft. Am Donnerstag wurde auf dem Eppenberg bei Herrn Friedensrichter Huber eingebrochen. Derselbe hatte den Erlös für eine Kuh im Kasten und es wurde ihm das Geld nebst dem Sparhafen eines Knaben gestohlen. Am folgenden Tage wollte die Tochter seines Nachbars die Heubühne besteigen und wurde von einem dort versteckten Individuum am Kopfe gepackt und in die Tenne gestürzt. Ihr Zustand sei bedenklich, da sie in Folge des Sturzes geistig gestört sei. Man vermutet in dem Halunken zugleich den Dieb von Donnerstag.

— Die Kommission des Verfassungsrates hat nunmehr ihre Arbeit vollendet. Mit der endgültigen Redaktion des Entwurfs ist eine Dreierkommission betraut worden, die aus den Herren W. von Arx, Misteli, Fürsprech, und Munzinger besteht. Die beiden Erstgenannten sind bekanntlich die Redaktoren des Oppositionsblattes „Neuen Solot. Ztg." Das System steht demnach auf wackeligen Füßen.

— Olten. Der „Bienenvater" Pfarrer Jecker hat diesen Sommer nicht weniger als 29 Zentner Honig aus seinem Bienenstande geerntet.

— Olten. Sonntags früh um 1 Uhr brannte das große Eisenwaaren- und Lampenmagazin der Herren Kunz u. Pfändler, unterhalb der Maschinenwerkstätte gänzlich nieder. Das Gebäude war zu 40,000, das Mobiliar zu 180,000 Fr. versichert. Ganz in der Nähe liegt ein Holzmagazin mit 28,000 dürren Reiswellen, und dankt man daher dem Himmel, daß es windstill war, sonst hätte das Feuer unberechenbare Dimensionen annehmen können.

Waadt. In Lausanne fiel ein junger Preuße, Hugo Elsner, der in einem Fenster des zweiten Stockes der Pension Winkelried eingeschlafen war, zuerst auf eine Gaslaterne und dann auf das Pflaster, wo er mit zerschmettertem Schädel aufgehoben und ins Spital gebracht wurde, in welchem er kurze Zeit darauf verschied.

— Vorigen Sonntag wurde während des Vormittags-Gottesdienstes zu Yverdon ein 16-jähriges Mädchen plötzlich krank und starb, nachdem man dasselbe kaum in ein Nachbarhaus getragen hatte.

— Sonntag Nachts um 11½ Uhr sprang mit fürchterlichem Lärm und stundenweit gehörter Erschütterung das eidgenössische Munitions- und Pulvermagazin in Coulez bei Payerne in die Luft. Das furchtbare Springen dauerte ununterbrochen bis 4 Uhr Morgens und verursachte einen erheblichen Schaden in der ganzen Umgebung. Der Krach wurde bis Faoug (Pfauen bei Avenches) gehört. Die Gebäulichkeiten sind gänzlich zerstört. Zum Glück ist kein Verlust von Menschenleben zu beklagen. Das Magazin enthielt 800,000 Patronen, viele Schrapnels (wovon 200 intakt gebliebene noch jetzt Besorgniß erregen). Man vermutet, eine verbrecherische Hand habe das Unheil gestiftet.

Zürich. Freitag Nachmittags brach der hier durchreisende Herr Schobert, Apotheker aus Bern, der im Begriffe war, mit seiner jungen Frau nach Mammern zu einem Kuraufenthalte zu reisen, am Bahnhofe von einem Herzschlage getroffen plötzlich zusammen und war sofort eine Leiche. Der Verstorbene hinterläßt außer der Gattin drei unerzogene Kinder.

— Winterthurs Gedeihen und Wachsen scheint im besten Zuge zu sein. In allen Stadtteilen und in nächster Umgebung der Stadt erheben sich Neubauten, von palastähnlichen Villen bis zu den einfachsten Wohnhäusern.

Ausland.

Deutschland. Militärische Vorkehren. Jeder deutsche Soldat, der künftig ins Feld zieht, wird vor dem Ausmarsch ein Verbandpäckchen erhalten, das ihn in die Lage versetzt, bei Verwundungen den ersten Verband selbst anzulegen. Mit der Anfertigung des größten Teils dieser Verbandpäckchen ist eine Berliner Firma seitens des Kriegsministeriums betraut worden. Jedes dieser Verbandpäckchen enthält eine Cambricbinde, zwei Kompressen aus entfettetem Mull und eine Sicherheitsnadel. Diese Gegenstände sind in eine Umhüllung von wasserdichtem Verbandstoff eingenäht. Die Binden sowohl als die Kompressen werden, bevor sie eingenäht werden, mit einer Sublimatlösung (Quecksilberchlorid, das stark desinfizirend wirkt) getränkt. Man kann sich einen Begriff von dem Umfang der Lieferung machen, wenn man erwägt, daß zirka 18 000 Kilo Sublimatlösung zu der betreffenden Imprägnirung verbraucht werden. Die Zubereitung der Binden und Kompressen sowohl, wie auch das Sublimat erfordern die größte Sauberkeit und Umsicht bei Anfertigung von Verbandpäckchen. Deßhalb sind auch 200 Mädchen, die dieselben herstellen, mit weißleinenen Mänteln bekleidet, während zugleich in einem Vorraum zu den Arbeitssälen Reihen von Wassergefäßen aufgestellt sind. Die Herstellung der Verbandpäckchen geschieht unter steter Kontrolle der Militärverwaltung. Täglich werden über 15 000 Stück derselben hergestellt.

— Bebel verließ am 14., Auer am 16. und Viereck am 17. August das Zwickauer Gefängniß. Frohme wird in Kürze nachfolgen, Ulrich noch bis Ende Oktober in Haft bleiben. Vollmar, der krankheitshalber einen Urlaub angetreten, wird im Oktober den Rest seiner Strafe absitzen.

— In Ratibor (Schlesien) wurden eine Menge Bauern, welche bei einem Brande die Löschhülfe verweigerten, zu je 30 Mark Buße verurteilt.

Italien. Die Cholera ist mit großer Heftigkeit in der Provinz Capua ausgebrochen.

— Die Zustände in Sizilien werden immer haarsträubender. In einem Dorfe bei Adero wurden zwei aus Catania gesandte Aerzte vermißt. Dieselben sind am 4. Tage, aus unzähligen Wunden blutend, in einem Graben aufgefunden worden. Einer war noch lebend, starb jedoch ebenfalls nach wenigen Stunden.

— Der Abt eines Franziskanerklosters bei Genua brannte mit der Klosterkasse, welche 80,000 Fr. enthielt, durch. Er wurde rechtzeitig erwischt.

England. London. Ein beklagenswertes Unglück ereignete sich am 22. d. auf der Temse, nicht allzuweit von der London-Brücke. Während der Hoselydowner Regatte kletterte eine Menge Personen auf eine mit Klee beladene Barke, um das Schauspiel mitanzusehen. Das Schiff kenterte plötzlich; alle darauf befindlichen Personen fielen ins Wasser und 14 ertranken.

— Der Militärdienst ist in diesem Lande bekanntlich ein ganz freiwilliger. Das Ergebniß der Rekrutirung für das englische reguläre Heer ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres höchst unbefriedigend gewesen. Während im Jahre 1885 in demselben Zeitraum 20,524, im Jahre 1886, 18,626 Rekruten angeworben wurden, gelang es in den ersten sechs Monaten des Jahres 1887, nur 15,160 Rekruten für den Dienst im englischen Heere zu begeistern.

Rußland. Petersburg. In den dem Hofe nahestehenden Kreisen wird erzählt, daß auf den Kaiser Alexander III. während seiner Fahrt von Kraßnoje Selo nach Peterhof ein Attentat verübt wurde, indem ein als Gardeoffizier verkleideter Nihilist aus nächster Nähe zweimal auf den Kaiser schoß, ohne denselben zu treffen. Beim zweiten Male habe die Revolverkugel den Waffenrock des Kaisers gestreift. Bekanntlich ist der Zar jetzt mit seiner Gemahlin auf Besuch bei seinem Schwiegervater, dem König von Dänemark.

Amerika. Die New-Yorker Zollbehörde habe eine Untersuchung gegen das Auswanderungsbureau in Castle Garden begonnen, welches beschuldigt wird, die Einwanderer in schmählicher Weise zu mißhandeln und an denselben arge Erpressungen zu verüben.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Vor dem Herbste ist es nothwendig,
sich durch eine Kur mit dem **Eisen-Cognac Golliez** zu stärken, dessen Anwendung durch die glänzendsten Erfolge während 14 Jahren empfohlen wird.

Der **Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez** ist ebenfalls ein ausgezeichnetes hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Verdauungsbeschwerden, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen xc.

Auszeichnungen vom Jahr 1887: Paris, goldene und silberne Medaille; Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.** Detailverkauf in den Apotheken und Droguerien, wo man die ächten Präparate, erkenntlich an der Fabrikmarke der zwei Palmen, verlange. (H23X)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 27. August 1887.

Geldstage. Aarau. Dill, Jak Christoph, Schuster, von Basel, in Aarau. — Schlatpach geb. Kuhn, Zieglers von Belp (Bern), in Suhr. Eingaben 1. Okt. **Baden.** Sydeti, Joseph, Vater Schuhhandlung in Baden. — Zeindler, Jakob, Schreiberkappers in Bellikon. — Wiederkehr, Leonz, Wagner, von Spreitenbach. Eingaben 8. Okt. **Bremgarten.** Lüthi-Wohler, Joseph, Fabrikant, von Wohlen. Eingaben 3 Oktober. **Laufenburg.** Rehmann, Rosa geborne Freudemann, von Kaisten. — Dinkel, Johann Baptist, von Sisseln. Eingaben 30. Septbr. **Lenzburg.** Kull, Gottlieb, Bahnarbeiter in Niederlenz. — Baumann, Samuel, Schneider in Hendschiken. — Sandmeier, Jakob Sohns in Seengen. Eingaben 28. Sept. **Muri.** Müller Joseph, alt Gemeindeschreiber, Straßenwärter in Oberrüti. — Lüthi, Peter, Maurer in Dorf-Muri. — Wiß, Bernhard, im Galgenrain bei Aliken (Meyenberg). — Stierli, Joseph, Beinis, Hausirer in Aristau. — Konrad, Joseph, Buren von Rüstenschwyl, Wirth in Auw. — Hunziker, Gottlieb, Knecht im Halberstock (Meyenberg). — Stöckli, Stephan, Bäcker in Muri. — Lang, Dominik, alt Karrer in der Mühle Bachthal, Gemeinde Meyenberg. Eingaben 28 Sept. **Rheinfelden.** Wendelspieß, Joseph Albert, in Wegenstetten. Eingaben 26. Sept. **Zurzach.** Suiter, Fridolin, von Schneisingen. — Bächer, Samuel, Zimmermeister in Klingnau. — Dischger, Max, Krämer in Fahrhäusern (Full). — Zimmermann, Mathias, Bader in Leibstatt. — Müller, Franz Joseph, Rudolfs im Himmelreich bei Lengnau. — Spickert, Carolina geb. Kalt, in Full. — Geschwister Stapping, Johann, Gottfried, Louise und Maria, Hafners in Döttingen. Eingaben 30 Sept. — Die Erben des Leopold Oppenheim, Viehhändler, von Lengnau. Einsprüche 31. August. **Luzern.** Lutz, Theodor, Ingenieur in Hochdorf, heimatberechtigt von Gundelsheim, Neckarkreis (Württemberg). Eingaben 10. September Gerichtskanzlei Hochdorf.

Gerichtliche Liquidation. Aarau. Liefland, Ch. H. Ludwig, gewesener Schneider aus Preußen, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingaben 1. Oktober.

Stellenausschreibungen. Die Stelle der Haushälterin am Lehrerseminar in Wettingen. Besoldung Fr. 700 nebst freier Station. Anmeldungen 17. Sept. — Gesammtschule Schupfart. Besoldung Fr. 1300. — Unterschule Ennetbaden. Besoldung die gesetzliche. — Gesammtschule Oberbözberg. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 12. September. — Die Stelle des Gemeindeschreibers und Fertigungsaktuars der Gemeinde Baden. Besoldung Fr. 2500 nebst den gesetzlichen Gebühren. Anmeldungen 5. September.

Cäcilien-Verein Aarau.

Der Verein beabsichtigt, die Thätigkeit in neuen Musikjahr sofort zu beginnen. Um der Direktion die Bemessung der zu stellenden Aufgaben zu ermöglichen, ist es nöthig, daß von Allem die zur Verfügung stehenden Kräfte bekannt werden.

Wir ersuchen daher die hier wohnenden Damen und Herren, die einer oder mehreren der drei Vereinsabtheilungen (**Gemischter Chor, Männerchor, Orchester**), als **Aktiv-Mitglieder** beizutreten wünschen, sich bis **Donnerstag den 1. September** bei Herrn Direktor **Käslin** persönlich oder schriftlich anzumelden. Gemäß Vorschrift der Statuten haben sich Aspiranten bei der Anmeldung über ein bescheidenes Maß musikalischer Befähigung auszuweisen.

Aarau, 27. August 1887.

Huldr. Christoffel, Präsident.
Rob. Kieser, Vice-Präsident.
Hans Senn, Kassier.
Max Schmidt, Archivar.
Alb. Bolliger, Aktuar.
Emil Waßmer.
A. Ringier-Tschudi.

C. Schmidt-Hagnauer

in **Aarau**

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche**, am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.
Bruxelle und **Tapestry.**
Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.
Cocos- und **Manilla-Teppiche.**
Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.
Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.
Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.
Tischdecken.
Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

C. Schmidt-Hagnauer
am Graben Nr. 202.

2049]

Anzeige.

Mein **Laden** befindet sich einstweilen im Hause der **Frau Wittwe Tschanz** vis-à-vis dem **„Löwen"** und bitte meine geehrte Kundschaft, hievon gütigst Vormerk zu nehmen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

2100] **V. Gysi-von Arx.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Tann"** werden am **Dienstag den 6. September**, Nachmittags 1 Uhr, im **„Bären"** in **Kölliken** öffentlich versteigert:

3000 Wellen und 9 Ster Tannenholz.

Zofingen, 30. August 1887.

2106] **Schwarz**, Kreisförster.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei

Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon**, Kt. Zürich.

Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände** 2c.

Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.

Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Avis für Landwirthe!

Die **Mechan. Werkstätte** von **J. Stalder** in **Oberburg** (Bern) empfiehlt auch auf künftige Saison seine

vorzüglichen, vielfach prämirten

landwirthschaftlichen Maschinen,

wie:

Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Pferdegöpel, Fruchtbrecher, Rübenschneider, Säemaschinen, Obstmühlen, Obst- und **Weinpressen** und **Pumpen** jeder Art.

Billige Preise! — Prospekte gratis und franko!

1870] **J. Stalder.**

Steigerungs-Rückzug.

In der gerichtlichen Liquidation über **Mina Schaffner** geb. Branner, Jakobs Ehefrau, von Gränichen, gewes. Sternenwirthin in Schmiedrued, wird die auf den 3. Septbr. 1887 angesetzte Steigerung über das Vermögen **revozirt**, indem eine Massaübernahme stattgefunden hat.

Kulm, 30. August 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
Bolliger.

2108]

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kilo franko gegen Nachnahme à Fr. 4. 50.

2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Zu kaufen gesucht: Die

Bürgerliche Gesetzgebung

für den Kanton Aargau.
(2 Bändchen).

Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition dieses Blattes. [2093

Vigogne, per Doppelstrang 35 Cts.
Rohes Garn, per Strang 15 „
Strümpfe & Socken 50 Cts. bis 1 Fr. 20

2032] **Pariser-Bazar**, vord. Vorst. **Aarau.**

Für Cigarrenfabriken!

Ein durchaus solider, exakter Geschäftsmann, Inhaber eines Ladenlokales mit zwei großen Schaufenstern, an frequenter Straße, nur 2 Minuten vom Bahnhof Zürich, wünscht ein

Depot von Cigarren & Tabak

zu übernehmen. Nur durchaus solide, konkurrenzfähige Geschäfte werden berücksichtigt. Sich gefälligst zu wenden an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Limmatquai Nr. 8, in Zürich. (H3807Z)

Grenoble-Cement,
Portland-Cement,
aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.

Vassy-& Schlacken-(Puzzolan) Cement.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Eine frische Auswahl in

Hüten, Blumen & Federn

zu billigen Preisen empfiehlt

A. Gränhauser-Gohewisch, Modiste,

2054] Rain Nr. 825, Aarau.

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's
PULVER-
CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.

(O F 5094)

Damenkörbe (Coffern)

per Stück à 2, 3, 4 und 5 Fr.

Handkoffern

in Segeltuch und Leder à 3 bis 15 Fr.

2031] **Pariser-Bazar**, vord Vorst. **Aarau.**

Ormond-Cigarren.

Vevey longs,	per Mille	42 Fr.
Vevey courts,	„ 2 „	43 „
Brésiliens,	„ 2 „	45 „
Touristes,	„ 2 „	45 „
Cigarettes,	„ 2 „	37 „
Gros flors,	„ „	52 „

Vautier-Cigarren.

Grandsons ½ langs	per Mille	40 Fr.
Grandsons ½ courts	„ 2 „	42 „
Cabanos Nr. 3	„ „	30 „
Grandsons Havanne	„ „	80 „
Cigarettes Caporal	„ „	15 „

Cigarren eigener Fabrikation.

Rio Grande Ia	per 2 Mille	30 Fr.
Vevy courts „	„ 2 „	30 „
Rio Grande IIa	„ 2 „	20 „
Vevey courts „	„ 2 „	20 „
Brésiliens	„ 2 „	32 „

empfiehlt

2058] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Schürzen,

schwarz & farbig, 50 Cts. bis 3 Fr.

Kinderjäckli, Röckli, Vorbinder, Umtücher, Wagendecken.

2035] **Pariser-Bazar**, vord. Vorst. **Aarau.**

Wegebau-Akkord-Arbeit.

Im Staatswald **„Lindhofwald"** zwischen Hausen und Mülligen, Bez. Brugg, soll nach Plan und Bauvorschrift eine Strecke von circa 460 Meter **neue Weganlage**, 3 bis 4 Meter breit, durch die s. g. „Unteren Buchen" und durch die „Schambelen" erstellt werden. Dieselbe ist ausgesteckt und profilirt, und Staatsbannwart Rud. Rohr in Hausen wird auf Verlangen das Tracé an Ort und Stelle vorweisen. Bei Unterzeichnetem sind Plan und Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt und es nimmt derselbe Uebernahmsangebote per lf. Meter berechnet, oder in der Gesammtsumme für die ganze Wegstrecke **bis 5. Sept.** nächsthin entgegen.

Lenzburg, 24. August 1887.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

2072]

Dr. med. H. Bircher

ist bis 18. September abwesend.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

Jersey-Tricottaillen-Fabrik,

anerkannt bestes Fabrikat,

20% billiger wie alle Spezialgeschäfte,

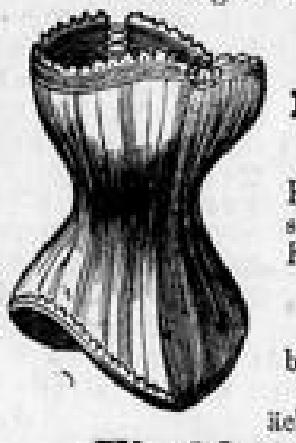
in **enormer Auswahl**, garantirt für bestes Material, guter Schnitt und **tadellose Ausführung**, vorräthig in **allen Grössen** und **Farben** für **Damen** und **Töchter**. Wir halten nur das **Neueste** und **Eleganteste**: stets Eingang von neuen Modellen, zu folgenden Preisen: **Fr. 2, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 30.**

Tricot-Kleider für Knaben & Mädchen

von Fr. 5, 7, 9, 12 bis Fr. 20.

Satin-Blousen-Taillen,

prachtvolle Auswahl in neuesten Dessins und hocheleganter Façons, uni und gestreift, extra von **Fr. 8. 90** bis **Fr. 20.**



Corsets

mit vollendeter **Brustform**,

Façon 1012, Hedwig-Corset.

Patentirt und geschützt in den meisten Staaten.

Unser Corset übertrifft bei weitem alle anderen Fabrikate an Qualität und Schnitt. Dasselbe ist sehr vortheilhaft gearbeitet, kurzhüftig und jeder Figur passend.

25% billiger wie Conkurrenz offerirt.

Preis in prima Drill mit ganz solidestem Fischbein Fr. 8.50, mit ächt prima Wallfischbein Fr. 12.90.

Aehnliche Façon mit gewöhnlichen Hüften in ächt Wallfischbein Fr. 10 bis Fr. 13.

Fischbein-Corsets von **Fr. 4. bis 60.**

Unser Corset verleiht jeder Dame eine schöne Figur und bedingt eleganten Sitz jedes Kleides.

Regenmäntel in allen Farben & Grössen zu **Fr. 8, 12, 18, 24, 30 bis Fr. 60.**

Bei Corsets bitten um Angabe der **Corsettenweite**, bei Taillen und Regenmäntel der **Taillenweite.**

Gebr. Lœb, Mode-Magazine, **Basel.**

Unterzeichneter empfiehlt bestens seine in schöner Auswahl frisch erhaltenen Waaren, als:

Wolle, Waadtländer-Jacken & Jagd-Westen

in allen Größen und zu verschiedenen Preisen.

Schwarze Panama-Schürzen von Fr. 1. 60 bis Fr. 6. 50.
Sammt und **Peluche** in allen Farben.
Englische Biscuit aus der Winterthurer Fabrik
Sago à 35 Cts. per ½ Kilo; **ital. Maisgries** à 20 Cts. per ½ Kilo.

Paul Fueter in **Kölliken.**

Ebendaselbst wegen Mangel an Platz:

Ausverkauf sämmtlicher Glas-, weißer, brauner und Heimberger-Geschirrwaaren

zum Ankaufspreise und theilweise darunter. [2101

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Offerten für ein Korbwaaren-Depot.

Die **schweizerische Korbwaaren-Fabrik** in **Pruntrut** wünscht ein ***Special-Dépot*** in ihren sämmtlichen Artikeln, als: **gewöhnliche, bessere, Luxus- & Fantasie-Korbwaaren** (garantirt, kapitonnirt, vergoldet, versilbert 2c.), **Möbeln** aus **Korbwaaren**, **Korbgeflechte** für **Blumen**, **Artikel** für **Jagd**, **Fischerei**, **Reise** 2c. zu errichten.

Vorzugsweise würde man es einer gut empfohlenen Person, welche über ein vortheilhaft in der **„Rathhaus-"** oder **Kronengasse"** oder in der **„Vorstadt"** in **Aarau** gelegenes Magazin verfügt und in der Lage wäre, den Verkauf sofort zu beginnen, anvertrauen. Eventuell wäre man auch geneigt, einen Theil der Miethe für ein zu übernehmendes, gut gelegenes Magazin zu ersetzen.

Offerten zu richten an die

Schweizerische Korbwaaren-Fabrik in Pruntrut:

(H4126J) **Schmoll & Co.**

Brennholz-Verkauf.

In den **Gemeindewaldungen** von **Unterkulm** sind noch zu verkaufen:

3 Ster Eichenschälholz, 9 Ster Tannenholz und 800 Reiswellen.

Unterkulm, 27. August 1887.

2090] **Elsaßer**, Gemeindeförster.

Zu miethen gesucht:



Eine gangbare

Schmiede,

wenn möglich mit etwas Land.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2022

Zu vermiethen:

Eine **Hinterstube** und eine **Estrichkammer.**
Am gleichen Orte werden zwei **Kostgängermädchen** angenommen.
2098] Frau Bärchtold in Suhr.

Raisins de Sion.

4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. franco contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Rasiermesser

in feinster, engl. Waare, Silberstahl, doppelt geschliffen, sind in acht Sorten à 2 Fr. 20 bis 4 Fr. 50 per Stück, mit Elfenbeinheft à 6 Fr. 20 vorrätdig; jedes Stück wird auf Probe gegeben. — Ferner empfehle ich **Goldschmidt's Abziehriemen** von ächtem Juchtenleder, per Stück à Fr. 1 bis 3. 80, **Abziehsteine, Rasirpinsel** von Dachshaar, **Toilettenseife** in allen couranten Sorten, **Zahnbürsten, Nagelbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Kämme,** 2c.
2059] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gesucht:



Fr. 45,000

gegen gute grundpfändliche Sicherheit.
Offerten unter Chiffre **K.** befördert die Expedition dieses Blattes. [2036

Zu verkaufen:

Eine ältere **Chaise** in gutem Zustande, sehr billig und ein **Aargauer-Pflug** sammt **Egge.**
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2071

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitgeschirr,** gut im Stande. Ebendaselbst ein **Glasschaft,** 2 Meter hoch, bei
Alf. Scheibler, Sattler
2072] Adelbändli, Aarau.

Zu verkaufen: Circa 60 Sester

Saatroggen

und ein Quantum schönes

Samenkorn (weißes Schlegelkorn),

bei Schultheß im Aarhof
2055] bei Villmachern.

Gerstenabfall (Güsel)

kauft fortwährend zu guten Preisen
Carl Wespi-Zurlinden, Hafner
2073] in Aarau.

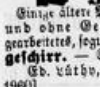
Zu verkaufen: Circa 8—10 Doppelzentner

Theiligbirnen.

Wo sagt der Verleger d. Bl. [2075

Zu verkaufen:
Einige ältere **Pferdekommete** mit und ohne Geschirr, wobei ein solid gearbeitetes, sogut wie neues **Bündnergeschirr.** — Sich zu wenden an
Ed. Lüthy, Sattler, Rathhausgasse
1960] in Aarau.

Zu verkaufen:



Ein gutes **Zugpferd,** vorzüglicher Einspänner. Nachfrage beim Verleger dieses Blattes.

Viehglocken

in großer Auswahl, feinste Thuner Qualität, per Stück à 2 Fr. bis 17 Fr., per Pfund à 2 Fr. bis 3 Fr.; **Schafglocken, Pferdegloden, Kupfertrachten, Glockenriemen** mit Messingschnallen 2c. empfiehlt
Herm. Lüthy in Schöftland.
Alte Glocken werden an Zahlung genommen. [2023

Zu verkaufen:



Eine schöne nützige **Kuh** (Gebistieck), bei
Sam. Zubler, Wagner
2078] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen: Eine Partie

Dünger.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2094



Wo ein gutes **Pferd,** auf Wunsch sammt **Chaise** und **Geschirr** billig zu verkaufen oder zu vermiethen ist, sagt der Verl. d. Bl. [2080

Zu verkaufen oder zu vertauschen:



An ein **Rind** eine schöne junge **Kuh,** großtragend, bei Heinrich Kümmerli
2095] in Kölliken.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das

Buchbindereigeschäft mit **Schreibmaterialienhandlung**

ihres sel. verstorbenen Mannes käuflich an Herrn **Sam. Schatzmann-Steiner,** Buchbinder, abgetreten und ersucht die bisherige Kundsame, das geehrte Zutrauen auch auf den Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, 24. August 1887.

Wittwe **Maria Baumann,** Buchbinders.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich dem geehrten Publikum und der Geschäftswelt zur Besorgung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schnelle und billige Bedienung zusichernd.

Die **Buchbinderei** befindet sich im **bisherigen Lokale,** sowie auch die **Schreibmaterialienhandlung.**

Aarau, 24. August 1887. Hochachtungsvollst
2065] **Sam. Schatzmann-Steiner,** Buchbinder.

Zahnarzt Vogt

in Aarau ist zurückgekehrt und jeden Tag zu treffen.

Zu verkaufen:

Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 10,25 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 10,12 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** mit Kessel 8,10 Pferdekraft.
Drei **Dampfmaschinen** mit Kessel 6,8 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 2,3 Pferdekraft.
Zwei **Dampfmaschinen** mit Kessel 1½,2 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 6,8 Pferdekraft.
Eine **Dampfmaschine** ohne Kessel 4,6 Pferdekraft.
Eine **Schiffmaschine** ohne Kessel 4 Pferdekraft.
Ein **Halblokomobil** 8 bis 10 Pferdekraft.
Zwei **Lokomobile** 6,8 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 4,6 Pferdekraft.
Ein **Lokomobil** 2,3 Pferdekraft.
Eine große englische **Drehbank** 8 Meter lang.
Zwei englische **Drehbänke** 4 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 3 Meter lang.
Eine englische **Drehbank** 2 Meter lang.
Fünf englische **Drehbänke** 1½ Meter lang für Fußbetrieb.
Zwei **Drehbänke** für Metallbrücker.
Drei **Drehbänke** für Holzdreher.
Zwei freistehende **Bohrmaschinen.**
Eine **Stoßhobelmaschine.**
Eine **Tischhobelmaschine.**
Zwei große **Scheer-** und **Stanzmaschinen.**

Sämmtliche Maschinen sind in meinen Magazinen zu besichtigen und können sofort abgeliefert werden. Preise sehr billig.
(OF5504) **J. Steiner** in **Wiedikon-Zürich.**



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und private Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die **resultirenden schweizerischen General-Agenturen**

Ph. Rommel & Co., **Basel.** Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart,** **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Freitag den 2. Sept.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Suhrhard" I.** und **II.** Hohn, an öffentliche Steigerung:

40 Ster meistens tannenes Brennholz,
100 Klafter tannenes und eichenes Stockholz.

Sammlung beim Armenhause von Buchs. Käufer sind hiezu freundlichst eingeladen. [2089] **Die Forstverwaltung.**

Bayerische Bierhalle Aarau

empfiehlt ihre

Flaschenbiere (Franziskaner)

Für Aarau franko in's Haus per Flasche 40 Cts. Prompte Bedienung.

Für Schmiede!

Wegen Wegzug ist zu verkaufen eine rentable, guteingerichtete



Hufschmiede

sammt **Inventar;** die einzige in einer Ortschaft. Preis billig. Es könnte etwas **Land** dazu gegeben werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Jos. Metzger, Schmiedemeister in **Zuzgen**
2060] (Aargau).

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.
Natürlicher Portland-Cement, Marke P P.
Grenoble-Cement,
Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**
Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.
Zu haben bei **G. Grünig,** Coiffeur in **Lenzburg.** (H4265Q)

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits
(Genfer Fabrikat).
Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**
Repräsentant: Hr. Reinhold.
(H45/2X) Zürich. [1680]

Das beste, billigste und praktischste
Adressbuch der Schweiz
ist das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.
Von dem 1456 engspaltigen Seiten starken Regionalbuch: **„Handelsregister d. Schweiz"**, alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15.— abzugeben bei
Emil Birkhäuser, Basel.

Gummi-Stehkragen à 60 Cts.
Leinenkragen „ 80 „
„ 50 „
2035] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Künstl. Haargestechtarbeiten,
mit **Gold** oder **Double** gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Blechwaaren:

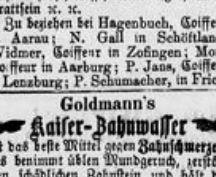
Servierlöffel, Aschbecher, Cassebüchsen, Theebretter, Brodkörbe, Milchkasten, Cassekannen, Siebe, Waschschüsseln, Salatsiebe 2c. billigst.

Schnellwärmer à Fr. 2. 50.
2033] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Kaffee!

1) **Braun Java,** grosbohnig,
2) **Perlen Java,** gelb,
3) **Grün, Java,** sehr schön,
4) **Ceylon Plantation,**
5) **Porto Rico,** fein grün,

versende ich per Post 4½ Kilo zu Fr. 12. franko gegen Nachnahme, so weit Vorrath.
Herznach, Aargau. **Müller,** Krämer.



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Geschwüre, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröme, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.

Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, das zahlreiche Leichengeleite beim Hinscheide unseres innigst geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Jak. Hochstraßer
in **Hunzenschwyl,**

danken herzlichst
Die trauernden Hinterlassenen.
Hunzenschwyl, 24. Aug. 1887.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 19—20 Jahren, beider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als **Portier** oder als **Kutscher** eine Stelle.
Wer sagt die Expedition d. Bl. [2097

In Aarau kann ein kräftiger **Jüngling** die **Schmiedeprofession** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen.
Bei wem, sagt der Verleger. [2105

Knecht-Gesuch.

Ein **Knecht,** der melken kann und auch mit Pferden umzugehen weiß, findet innert 14 Tagen einen Platz.
Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2096

Ein treuer zuverlässiger **Knecht** kann sogleich eintreten.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2083

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Eine junge Frau
sucht Stelle auf Mitte Oktober zur Besorgung des ganzen Hauswesens.
Gefl. Offerten unter Chiffre **A. S. Nr 574** befördert die Expedition d. Bl. [2107

Tüchtige Schneider

finden auf Taglohn dauernde Arbeit.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2053

Bei Frau Rüegger, Weißnäherin in Oftringen könnte ein braves, intelligentes **Mädchen** unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

Gesucht: Ein tüchtiger

Fuhrknecht

in der
2066] Mühle in Othmarsingen.

Gicht & Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung 2c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Lehrlings-Gesuch.

In der **Bierbrauerei Christen** in **Kölliken,** vormals Häny, kann ein kräftiger **Jüngling** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. [2061

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheke
1962] in Olten.

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Kurer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Frageboden, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 27. Aug. 1887.

Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 7 — bis 9. — per Becken 25 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 8 bis 9 Stück 60 Cts. Aepfel — Birn — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Pflaumen 5 Paar 10 Cts. Bienen 7 bis 9 Paar 10 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 71.** 3. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Brandversicherung und Abschätzung.

Versprochenermaßen kommen wir auf die famosen Anträge der Schatzungskommission im letzten Brandfalle von Aarau zu sprechen. Die Sache ist von allgemeinem Interesse. Wir schicken voraus die Versicherungsbeträge und die Abschätzungsvorschläge, soweit solche die am stärksten Beschädigten betreffen. Es waren versichert:

Herr Hirschi mit	Fr. 24,000;	Versicherungsangebot	Fr.	8,000.
„ Rohr „	„ 41,500;	„	„	27,660.
„ „ Hintergeb.	„ 16,200;	„	„	12,150.
„ Pfisterer mit	„ 34,500;	„	„	13,800.
„ Müller-Gamper	„ 23,500;	„	„	14,100.
„ Eysi-von Arx	„ 22,000;	„	„	8,800.

Da das Brandversicherungsgesetz bezüglich der Entschädigungsfrage klar ist, würden wir uns in diesem Spezialfalle etwas näher mit der Schatzungskommission zu befassen haben, welche laut gleichem Gesetz vom 21. Dezember 1865 aus zwei Kreisschätzern und einem Mitglied des Gemeinderates besteht.

Der § 50 des B. V. G. lautet deutlich und klar:

„Findet die Schätzungsbehörde ein Gebäude so zerstört, daß keine Wiederherstellung desselben, sondern nur ein ganz neuer Bau möglich ist, so kommt der zu vergütende Schaden dem Versicherungsbetrage gleich. Der Wert noch vorhandener Baustoffe ist nur soweit vom Versicherungsbetrage abzuziehen, als er die Kosten der Räumung der Brandstätte übersteigt."

Auf unsern Fall angewendet sieht jeder einigermaßen verständige Bürger ein, daß diese Bestimmung zunächst auf die Häuser der Herren Rohr z. Wildenmann und Müller-Gamper vollständig zutrifft. Die Ruine des Gasthofes droht ja jeden Augenblick zusammenzustürzen und es würde kein vorsichtiger Baumeister sich getrauen, auch abgesehen von allen andern Unzukömmlichkeiten, auf das morsche Gemäuer der Front z. B. wieder aufzumauern. Das Letztere gilt auch von den schiefstehenden Ueberresten des Müller'schen Hauses. Während wir diese Zeilen niederschrieben, verbreitete sich die Nachricht, daß die tit. Regierung den Gasthof z. Wildenmann durch den Hochbaumeister habe untersuchen lassen. Der Befund laute auf die Notwendigkeit gänzlichen Abbruchs. Es freute uns dieses Vorgehen der Regierung sowie das Ergebnis desselben. Mittlerweile hat das Bauamt Aarau Vorkehren zum Abschließen des Gasthofes getroffen. Demnach muß auch der Gemeinderat dem Spiel nicht ganz trauen und den Zusammensturz befürchten. Wie steht nun aber die Schatzungskommission da mit ihren Baumeistern und Architekten? Wenn man das Gesetz als schützenden Mantel um sich zu werfen versuchte, so beweist das nur, daß man damit seine eigene Engherzigkeit zu decken für nötig fand, dafür aber das Gesetz selbst mit seiner loyalen Tendenz gar nicht kannte oder geflissentlich nicht kennen wollte.

Darin zwar hat das Gesetz einen Fehler, daß es der Willkür des Schatzungspersonals zu großen Spielraum läßt. Die Pflichten und Befugnisse derselben sollten genau umschrieben sein, statt daß man zu vertrauensselig auf den oft nicht vorhandenen Verstand einzelner Weniger abstellt. Die Logik einzelner Schatzungsbeamter reicht nicht weiter als bis zu dem pfiffigen Calkül: „Um diesen und und diesen Preis wollte ich das Gebäude wieder in den ehevorigen Stand stellen." Und dieses pfiffige Calkül bildet die Basis der Abschatzung. Und solchen Leuten soll ein Brandbeschädigter, der ohne den Hausverlust des Schadens noch sonst genug hat, überliefert sein?

Es ist sehr an der Zeit, daß man den Praktiken etlicher Schätzungsexperten ein Ende mache und sich, statt in mißverstandenem Spareifer einem vom Unglück betroffenen Mitbürger zu Gunsten des Staates noch das letzte Blut unter den Nägeln hervor zu drücken, ernstlich frage, warum man die Häuserbesitzer zur Versicherung gesetzlich zwinge und ihnen Jahr um Jahr die Prämien abnehme. Die Knorzerpraktik drückt die Versicherung selbst und die Beruhigung, welche dem Häuserbesitzer daraus erwachsen sollte, zur bloßen Chimäre herab. Sie hat aber überdies noch eine gewaltige Schattenseite, indem sie dazu angetan ist, den Kredit der Hauseigentümer zu schädigen. Es wird dies am besten an einem Beispiel klar werden.

A. hat ein Haus, das unsertwegen 50,000 Fr. Bauwert hat, zu 35,000 Fr. gekauft. Es darf zu höchstens dieser Summe versichert werden, aber es wird wahrscheinlich tiefer, sagen wir zu 32,000 Fr. in die Assekuranz aufgenommen. Der Käufer hat auf dem Haus eine verbürgte Hypothek von 28,000 Fr., bei der sich die Bürgen in Anbetracht der höhern Versicherungssumme sicher glauben. Von einer II. Hypothek, sog. Ueberbesserung, wollen wir nicht einmal reden. Das Haus brennt ab und es beliebt den Herren der Schatzungskommission, den Schutt- und Steinhaufen noch Fr. 12000 zu werten, im Verhältnis zu oben angeführten Beispielen gerechnet, so bleiben noch Fr. 8000 der Hypothek ungedeckt. Ist der Brandbeschädigte nun nicht so situirt, wieder bauen oder den Ausfall selbst decken zu können, so kommen die Bürgen dran. Solche Beispiele machen stutzig, müssen aber vorkommen, wenn es so fortgeht. Wir haben oben schon angedeutet, daß es nicht der Wille des Staates, des Gesetzgebers sei, auf die berügte Weise den Wert der baulichen Liegenschaften herabzudrücken. Aber er soll dafür sorgen, daß es seine Organe nicht tun. Wo dieselben es nicht besser verstehen, soll er sie entfernen. Die Schablone ist da nicht am Platze, wo es sich um das Wohl, um den Kredit des Einzelnen wie der Gesamtheit handelt. — Und will der Staat das Bürgschaftswesen, welchem in unserm Güter- und Geldverkehr eine so große Rolle zugewiesen ist, nicht zu einem in sich selbst zerfaulenden Institut degradiren, so bleibt ihm die ernstliche Pflicht, darüber zu wachen, daß der Bürger in Notfällen wie Brandunglück das erhalte, was er mit Recht verlangen darf, nachdem er seine Schuldigkeit getan. Läßt man die angefangene Praktik in ihrem Schlendrian forthumpeln, so wird es dem Mittelmann und dem Nichtkapitalisten künftighin schwer werden, für Hauskäufe Bürgen zu finden, welcher Umstand gleichbedeutend ist mit Entwertung der Häuser und Verminderung der Steuerkraft. Der schwere wirtschaftliche Schaden wird vielleicht einst die bessere Einsicht bringen. Das Gesetz meints in der Hauptsache gut, man soll es nur richtig handhaben und in angedeutetem Sinne ergänzen. Oder sind etwa die geheimen Instruktionen das pure Gegenteil desselben?

Zum Schluße noch Eins: Ein blos kantonales Gebiet ist für eine Versicherung auf ächt liberaler Basis zu klein. Die Prämien sind zu großen Schwankungen unterworfen. Warum geschehen keine Schritte zur Realisirung des Gedankens von der Rückversicherung? Der Kanton Solothurn hat beim „Phönix" rückversichert und stellt sich gut dabei. Was dort möglich, sollte es auch bei uns sein.

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. Wahlen: Technischer Adjunkt der Alkoholverwaltung: Herr E. Eichholzer, Ingenieur, von Zürich, in Darmstadt; Buchhalter der Alkoholverwaltung: Herr A. Richardet, von Vivis, z. Z. Buchhaltungsgehülfe im Finanzbüreau; Posthalter in Menzikan: Flora Merz, Postgehülfin, von und in Menzikon.

— **Bundesschnaps.** Das Monopolamt habe bereits ca. 240 Waggons ausländischen Sprit angekauft und zwar zu dem billigen Durchschnittspreis von 28 Fr. per Hektoliter. Er ist im Septbr. lieferbar. Der inländische Sprit kommt wesentlich höher zu stehen, indem die schweizerischen Brenner erklären, ihn unter 90 Fr. per Hektoliter nicht liefern zu können; einer, ein Aargauer, berechnete sogar, daß er 118 Fr. fordern müsse. Es scheint, daß die inländische Fabrikation eine sehr kostspielige ist und daß die meisten Brennereien mit veralteten Maschinen arbeiten. Allerdings ist bei Preisen von 28 Fr. die Ausfuhrprämie, welche Deutschland auf den Sprit gewährt, in Betracht zu ziehen. Aber letzter Tage sind dem Alkoholamt auch seitens eines Russen Offerten eingegangen. Dieser will den Sprit sogar um 12 Fr. billiger liefern, als der deutsche bezogen worden ist. (Wird schöner Fusel sein!)

— **Bundesstadt.** (Korresp.) Vom 1. September an wird der Sprit vorläufig zum niedersten Preis von Fr. 120—130 per Hektoliter verkauft. Auf denaturirtem Sprit wird eine Taxe von 7 Fr. per Hektoliter nach bisherigem Zollansatz erhoben.

— **Truppenzusammenzug.** Die 3 Regimenter der 7. Artilleriebrigade, die in Frauenfeld ihren Vorkurs bestehen, haben einstimmig den ihnen vorgelegten Vertrag über Unfallversicherung angenommen. Ebenso die in Bülach befindliche 6. Artilleriebrigade. Laut dem Vertrag haben die Offiziere eine Prämie von 5 Fr., die Unteroffiziere und Soldaten eine solche von 1½ Fr. zu bezahlen und dafür werden im Unglücksfalle folgende Entschädigungen ausbezahlt: bei Todesfall für den Offizier 10,000 Fr.; für Unteroffiziere und Soldaten je 3000 Fr.; bei Verletzungen per Tag Arbeitsunfähigkeit den Offizieren je 10 Fr., der Mannschaft je 3 Fr. Laut „N. Z. Z." enthält der Vertrag noch die Klausel, daß die Einzahlung um ⅓ vermindert wird, wenn auch die Truppen der Infanterie in denselben eintreten.

— **Schweizer im Auslande.** Dr. Fausto Buzzi von Lugano, der drei Jahre lang Leibarzt Alfred Krupps war, ist zum außerordentlichen Professor der Klinik und dermatologischen Poliklinik an der Universität Berlin ernannt worden.

— **Gutes Beispiel.** In der neuesten Konkurrenzausschreibung für die Lieferung von Tuch für die eidg. Post erklärt die Postverwaltung: „Offerten ausländischer Fabrikanten oder Lieferanten können nicht berücksichtigt werden."

— **Eine ernste Mahnung.** Am St. Jakobsfest vom 26. August sprach Herr Dr. Brenner in Basel u. A. folgende beherzigenswerte Worte: „Auch in Zeiten des Friedens darf der Appell an die Opferfreudigkeit, an die Solidarität und an die Einigkeit des Schweizervolkes nicht umsonst ergehen. Nicht nur in den Tagen des Unglücks, sondern zu allen Zeiten sollen diese republikanischen Tugenden uns beseelen; sie müssen das Salz sein, welches unsere gesamten Bestrebungen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens durchdringt.

Und wahrlich an Arbeit fehlt es nicht, wollen wir das Vaterland Jedem teuer und wert, den einheimischen Boden dem einheimischen Fleiß erhalten. Unsere wirtschaftliche Lage ist eine gedrückte; Tausende kehren jährlich der vaterländischen Scholle, die ihren Bewohner nicht mehr zu ernähren vermag, den Rücken. Die Absatzgebiete für Industrie und Gewerbe werden nach außen hin mehr und mehr uns verschlossen und im Innern werden wir durch fremdländische Produkte überschwemmt. Die Klassengegensätze verschärfen sich und der Wurm des Mißtrauens frißt immer weiter um sich. Wo liegt da die Abhilfe? Liegt sie darin, daß Stand gegen Stand sich erhebt und sich bekämpft bis auf's Messer? Ist der Krieg Aller gegen Alle das Rezept für bessere, behaglichere Zustände?

Gewiß nicht — sondern die aufrichtige Unterstützung des wirtschaftlich Schwachen, die materielle und intellektuelle Hebung der gedrückten Schichten des Volks, die gemeinsame ernste Arbeit zur Bekämpfung der sozialen Schäden und Gebrechen der Zeit ist die unerläßliche Voraussetzung für die Besserung des kranken sozialen Körpers. Diese Arbeit verlangt mannigfache Opfer und da, wo der Einzelne nicht zu helfen vermag, da muß die Gesammtheit, die organisirte Gesellschaft, der Staat mit allen Mitteln eingreifen, bevor wir an den schlimmen Folgen eines egoistischen Manchestertums elendiglich zu Grunde gehen. Es sollte die Aufgabe Aller werden, die Härten der herrschenden kapitalistischen Produktionsweise zu mildern und inmitten der Umgestaltung des wirtschaftlichen Organismus, welcher wir entgegengehen, wenigstens ein Kapital, das kostbarste und wertvollste von allen, unversehrt zu erhalten — das gesunde Mark und die gesunden Knochen unseres Volkes!

Dieser Wille ist der Wille aller gutgesinnten Patrioten und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg."

— **In's Hochgebirg.** IX. Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand, den Rock auf den Tornister geschnallt überschreiten wir die schwarzen schlammigen Fluten der Lütschine am Fuße des Eiger. Hell grüßt die liebe Sonne vom blauen Himmelszelt herunter, als wollte sie sagen: „Heute, meine Herrschaften, gilt's zu schwitzen!" Das verheißt uns auch ein Eingeborner am Wege und weiß uns geschickt zur Abgabe unseres Geschleppsels zu überreden. Wir hatten es in doppelter Hinsicht nicht zu bereuen. Erstens marschirt man hemdärmlig und ohne Gepäck unstreitig weit besser und zweitens drückte sein trefflicher Knaster die Roßbrämen von dannen. Langsam aber stetig trabt so ein Bergkind hinan, man kann von ihm lernen, wie man bergsteigt. Uns freilich brauchte er nicht zu zügeln, dagegen zwang ihm wie uns die Hast eines Engländerpaares ein Lächeln ab. Hoch zu Pferd die Dame, hintendrein ein Maultier mit zwei mächtigen Koffern, ein Träger mit einem dritten Koffer, zuletzt, pustend wie ein Dampfrohr, der Herr, der uns ein freundliches „Morning" zuruft und gerne mit uns plaudern möchte, was den Inglishmens sonst selten einfällt. Nur immer schlau! Dieses Reisepaar hat für heute kein anderes Ziel als wir: Lauterbrunnen, und zwar muß dies in wilder Hast erreicht werden. Statt daß das für den ganzen Tag unnütze Bagage für etliche Batzen auf der Poststraße unten herum hätte befördert werden können, muß es zur Plage von Menschen und Vieh für eine wohl dreimal so große Anzahl Franken über den Berg wandern. Der Weg auf die kleine Scheideck von Grindelwald aus bietet nicht jene abwechslungsvollen Scenerien wie der Weg auf die große Scheideck. Er ist zwar immerhin anmutig und hat man die Alpiglenterrasse erreicht, so wandelt man in der Region der Alpenrosen. Hat man sich untenher noch saftiger Bergwiesen erfreut, sich über die mächtigen Schirmtannen verwundert, so hört etwa eine Stunde unterhalb des Sattels der Baumwuchs plötzlich auf. Lauinenreste am Wege deuten uns die Nähe der Region des ewigen Schnees. Höher und höher steigt die Sonne, höher steigen auch wir, es rinnt der Schweiß, denn kein Lüftchen fächelt Kühlung. Das Gesicht wird braun wie ein Anrauchkopf, die empfindliche Haut unter dem Aermel schält sich ab. So ein Stubenhocker ist ein difficiles Ding. Während ihm daheim das Blut träge über die Knochen schleicht, jagt es hier im Gebirge wie die wilde Jagd durch die Adern. Da oben, wo die Luft so rein, so würzig, da lebt man glücklich, da lebt man frei — —.

Ob alle? Der Mensch ist überall ein Sklave des Mammons. Die Bergbewohner werden vom Anblick ihrer Berge nicht satt, können sich mit der würzigen Luft nicht kleiden, und die krystallhelle Gletschermilch ist kein Champagner, noch schmeckt es wie Bäziwasser. Der freie Sohn der Berge muß seine Kraft in klingende Münze umsetzen. Ja, auf den Bergen wohnt die Freiheit! Wie klingt das nicht schön! Aber wie vielen ist diese so mannigfaltig besungene Freiheit ein bloßes Phantom, eine Fata morgana in der Wüste des Daseins. „Ufem Bärgli bin i gsäßen, chönnt' i numme wieder hin! O, ich chan's schier nit vergäßen, o, wie lustig isch es gsin!" So singt ein kleines Mädchen unterm Dach eines Bretterhüttchens, unter dem ein betagter Mann sich ausruht. Neben ihm steht ein schwerbelastetes „Räf". Er wischt sich den Schweiß von der Stirn, eine heimliche Träne vom Auge und denkt: „O, wie lustig isch es gsin!" Schiller läßt den Harras vom Wildheuer sagen: „Bei Gott, ein armselig und erbärmlich Leben!" Der Lebensmittelspediteur der Berghotels ist um kein Haar besser dran. Oben dient der weite Weg, die Kostspieligkeit der Spedition als Entschuldigung für horrible Preise, und wie werden die geplagten Kameraden abgelöhnt? Wir zahlten zum Beispiel am Wege für den Liter offenen Wein, Waadtländer, 2 Fr. 40 Rp. Die Transportkosten per Liter belaufen sich nach den Versicherungen unseres Trägers vom Tale herauf auf höchstens anderthalb Centims. Dieser Mann ist schon öfters dabei gewesen. Der Hektoliter Wein wird von Grindelwald aus um Fr. 3, sage drei Franken, aufs Faulhorn hinauf getragen. Von Lauterbrunnen auf den Mürren wird für den Zentner Fourage 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 50 bezahlt. Starke Männer beladen sich mit 100—120 Pfund und haben wohl 5 Stunden hinauf zu keuchen und 3 zurück. Auf dem Rückweg klimpern sie mit ihrem äußerst kärglichen Verdienst in der Tasche und einer, dem ob der Schäbigkeit der teuren Herren der Humor noch nicht ausgegangen, pfeift den Refrain: „O, wie lustig isch es gsin!"

(Fortsetzung folgt.)

Aargau.

— **Das kantonale Rathaus und die Sonntagsruhe.** Gewiß kriegt der Kantonsbürger einen gewaltigen Respekt vor dem Pflichteifer unserer Staatsbeamten und Staatsangestellten, wenn er am Sonntag Vormittags unsere Herren Regierungsräte, ihre Sekretäre und Weibel mit wenig sonntäglich angehauchter Amtsmiene ihren Büreaus zuströmen sieht. In welch treuer Obhut wir uns nicht befinden! Da muß einem unwillkürlich das Gefühl der absoluten Sicherheit, der behaglichen Ruhe und des soliden Wohlbefindens im Schatten des kulturstaatlichen Feigenbaums beschleichen. Es ist nicht zu leugnen, diese an die Sonne gestellte Geschäftigkeit hat entschieden ihre komische Seite. Der Abusus kann doch unmöglich seinen Grund in überhäufter Arbeit haben. Solche mag zu Zeiten für einzelne Beamte allerdings vorliegen, aber Regel ist sie nicht. Nur die Regel rechtfertigte außerordentliche Vorkehren, zu welchen wir die Sonntagsarbeit zählen. Aus dem bösen Brauch und dem Beispiel eines Einzelnen heraus hat sich der Mißbrauch bei allen und für alle entwickelt. So stellen wir uns die Sache vor. Die Frage stellt sich nun aber einfach so: Ist die Sonntagsarbeit der kantonalen Angestellten eine permanente Notwendigkeit, oder ist sie es nicht? So weit wir selbst gesehen haben und in Erfahrung bringen konnten, ist sie es nicht. Unser Volk ist von der Heiligung des Sonntags so weit unterrichtet, daß es Behörden und einzelne

Beamte am Sonntag nicht mit Vorstellungen belästigt, es sei denn in dringenden und in Notfällen. Es gönnt seinen Beamten die Sonntagsruhe gern, im Hinblick auf den Wahlspruch des Schöpfers: „Sechs Tage sollst du arbeiten, und am siebenten ruhen.“ Wir sind der Ansicht, auch die Geschäfte des kantonalen Rathauses lassen sich in normalen Zeiten ganz gut während der Wochentage abtun, es leide unsere Wohlfahrt keinen Abbruch, wenn dieselben über den Sonntag auch ruhen.

Man wird uns erwiedern wollen, man könne Niemanden abhalten, auch am Sonntage sich seinen Amtsgeschäften hinzugeben. Schon gut, allein aus der Freiwilligkeit Einzelner und namentlich höher Gestellter bildet sich für deren Angestellte nach und nach ein moralischer Zwang heraus. So sieht das Ding aus. Man gewöhnt sich an einen einmal angetretenen Modus und wer anfänglich nicht mittrabt, wird schief angesehen und geht zuletzt auch mit. Um kurz zu sein: Auch der Sekretär, auch der Staatsweibel ist sozusagen ein Mensch, welcher der Sonntagsruhe benötigt, den man per Woche doch wenigstens auch **einmal** des Vormittags seiner Familie überlassen dürfte.

— **Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. Juli 1887 Fr. 16,875,014. 60

Im Monat August sind erfolgt:		
777 Einlagen mit	Fr. 168,328. 90	
697 Rückzahlungen mit	„ 187,313. 15	
Verminderung		„ 18,984. 25
Bestand auf 31. August 1887		Fr. 16,856,030. 35
Einlegeranzahl 12,250 (Zuwachs 36).		
Im Monat August gemachte Darlehen		Fr. 125,887. 26
Sicherheitsfond		Fr. 849,155. 42

— **Aarau.** Der Gasthof zum „Wilden Mann“ welcher am Sonntag durch ein Brandunglück zerstört worden, hat ein wechselvolles Schicksal hinter sich. Er ist das zweitälteste Gasthaus der Stadt. Aelter ist nur der „rote Löwen“ der 1335 schon bestand und 1350, 1497 und 1504 urkundlich wiederholt genannt wird. (Existirt nicht mehr.)

Der Wilde Mann hieß früher Oeristein, die einzige Herberge, welche der Vorstadt obrigkeitlich erlaubt war. Das Ratserkanntniß von 1441 bestimmt: „daß in der Vorstat ze Arouw nit me dann Ein Wirtshus und tafärren, geste zu beherbergen, syn soll und die soll ouch allein Oerenstein Herberig syn fürohin.“

Diese Bestimmung entstand bei der Ordnung des Verhältnisses der Stadt Aarau zur obern Vorstadt anläßlich des Zürcherkrieges im November 1441. Eine Deputation aus Aarau brachte die Angelegenheit vor den Schultheißen der Stadt Bern, Ritter Rudolf Hofmeister. Aus dem vom 19 November 1441 erfolgten Entscheide geht hervor, daß damals ganz eigentümliche Verhältnisse in Aarau existirten: ein gutes, steinernes Haus galt in der Stadt hundert, in der Vorstadt 200 Gulden*); in der Vorstadt waren beinahe mehr Gewerbe wie in der Stadt selbst, „sunder synt dasselbs in der vorstadt mer herbrigen, den in der der stat keine sy, und sunder wer vor Ziten in der Vorstadt nur allein Oerensteinsherbrig, die man ouch darumb allein da liesz, so ein gast kam, der nit in die Stat komen möcht, daß der da herbrig hett.“ Die Abgeordneten der Stat verlangten nun, daß die Wirtschaften in der Vorstadt abgetan werden sollten, um die Gewerbe der Stadt zu fördern, Allein der Schritt war nach dieser Richtung ohne Erfolg, der Wilde Mann (Oerenstein Herberig) blieb bestehen.

In der Geschichte der Stadt hören wir lange nichts mehr vom Hause. 1568 verkauft Peter Henz zum Wilden Mann zur Erweiterung des Pfarrgebäudes sein daneben stehendes Haus beim Spital an die Stadt um 520 fl. 1572 durften die Wirte ein Mahl nicht teurer geben als 3 Batzen, 1584 dagegen durften sie schon einen Batzen mehr verlangen. Im letzteren Jahre bestanden neben dem Wilden Mann noch 10 Wirtshäuser. 1595 verkaufte Jakob Wyß die Herberg zum Wilden Mann sammt sieben Betten und was vormals darin gewesen ist, um 400 fl. Im Wilden Mann wurden oft die Mahlzeiten gehalten, die der Rat fremden Gästen anbot, so 1743 den Oberoffizieren der bernischen Garnison, welche während des spanisch-französisch-savoyischen Krieges in Aarau lag.

Als 1815 den 16. Oktober Kaiser Franz II. von Oesterreich durch Aarau reiste, um die Habsburg zu besuchen, wohnte er im Wilden Mann, ebenso am 2. Nov. der Kronprinz Ferdinand Karl. Christoph Benz forderte für Wohnung, Nachtessen und Frühstück des Kronprinzen und dessen Gefolge von 20 Personen (14 von der Dienerschaft) nicht weniger als 659 Gulden.

Im Sonderbundsfeldzug 1847 hatte General Dufour sein Hauptquartier in Aarau und wohnte im Wilden Mann.

(Aus „Vom Jura zum Schwarzwald“.)

*) Aus dieser Zeit stammt wahrscheinlich auch die kantonale Schatzungskommission.

— **Aarau.** „Oltner Wochenbl.“ bemerkt zum Brandunglück vom Sonntag: „Der Brandfall in Aarau, bei welchem das Feuer vor Allem durch die hölzernen Lauben von Haus zu Haus rasch übertragen wurde, sollte zur Warnung dienen, daß solche Holzlauben bei Neubauten, wie sie gerade in Olten seit Jahren beliebt sind, aus Rücksicht der Feuerpolizei verboten werden. Geschlossene Lauben, wie solche leider ebenfalls noch an Neubauten häufig Verwendung finden, sollten zudem aus sanitarischen Gründen nicht gestattet werden.

— **Hirschthal.** Der recht unverblümt auftretenden Korrespondentenriecherei gegenüber erklären wir kurz und bündig, daß die letzte Einsendung betreffend die Spritze von Hirschthal nicht aus diesem Orte stammt. Ueber den Brandfall selbst war uns für Mittwoch eine größere Korrespondenz aus Hirschtal selbst zugekommen, die wir aber deswegen ausließen, weil wir die Tatsache schon am Samstag erwähnt hatten, dieselbe also eigentlich verspätet war. Diese Erklärung tut hoffentlich der so bitter empfundenen Mahnung, die Spritze in gehörigen Stand zu stellen, keinen Abbruch. Die Redaktion.

— In **Brugg** wurde letzten Sonntag verbunden mit einem kleinen Waldfestchen auf dem Brugger Berge ein Alpenzeiger eingeweiht. Er steht auf dem „Oberamtmannsplätzli“, einem bekannten schönen und heimeligen Aussichtspunkt.

— **Baden.** (Eingesf.) In einer Bierwirtschaft kursirte letzter Tage folgender Klapphornvers:

„Ein Knabe gung bis an den Rhein,
Der gern Nationalrat wollte sein.
Jetzt kratzt er hintern Ohren,
Er hatte sich blamoren.“

— Man ist hier allgemein befriedigt über die Verfügung der h. Regierung bezüglich der Besichtigung des Kreuzganges und der Klosterkirche in Wettingen. Der Weg dorthin ist für die hiesigen Kurgäste ein beliebter Spaziergang.

— **Freiamt.** Dieser Tage hat unser berühmte Landsmann, Herr Ingenieur Abt von Bünzen, eine erste Sendung von 720,000 kg. Lokomotiven und Zahnstangen seines Systems für eine Zahnradbahn in Asien mit der Bestimmung Kurrachee im Hafen von Antwerpen verschifft. Weitere Sendungen von über 100,000 kg. werden in den nächsten Wochen folgen. Kurrachee ist ein bedeutender Hafenplatz an der Mündung des Indus. Dort werden diese Lieferungen von den Schiffen wieder ans Land gebracht und mit einer vorhandenen Eisenbahn dem Indus entlang ins Innere des Landes transportirt, in der Richtung von Afghanistan, um auf der nun fertig erstellten Eisenbahn über den Bolanpaß montirt zu werden.

— Letzten Samstag Morgen ist durch den Zug unweit Muri eine Frau, welche ihren Feldarbeiten nachging, und ein Hund überfahren worden. Dieselbe war übelhörend und merkte, als sie auf der Linie stand, die Warnungssignale nicht, der Hund sprang ihr in dem unglücklichen Momente nach. Erstere ist sofort tötlich zerschmettert worden, dem Hund wurde ein Bein abgefahren.

— Nach den gemeinderätlichen Abschätzungen beziffert sich der diesjährige Hagelschaden im Bezirk Muri auf 168,023 Fr.

— **Bez. Zofingen.** (Korresp.) Letzten Sonntag hat unter der Leitung des Herrn Kreisförster Schwarz mit den Gemeindeförstern und Staatsbannwarten des 5. Forstkreises eine Exkursion in die prächtige Staatswaldung „Baan“ ob Zofingen und in die Waldungen der Gemeinden Zofingen und Oftringen am „Bühnenberg und Rieden“ stattgefunden. 38 Teilnehmer aus allen Gemeinden des Kreises, vom Tale der Wigger bis zur Bernergrenze, stellten sich ein. Der schöne Tag fand seinen Abschluß beim freundlichen Badwirt auf Lauterbach. Allseitig wurde hier der Wunsch ausgesprochen, es möchten derartige lehrreiche und gemütliche Vereinigungen unter den Forstbeamten unseres Kreises alljährlich wiederkehren, es möchten aber auch diese Stunden den Gemeindebannwarten und den Mitgliedern der Gemeinderäte und Forstkommissionen, überhaupt allen denen, die Interesse an Forstwesen haben, zugänglich gemacht werden. Zur Verwirklichung dieses Projektes wurde die Gründung eines Kreisforstvereins beschlossen und in den Vorstand gewählt: Herr Kreisförster Schwarz in Zofingen, als Präsident; Herr Forstverwalter Meier in Zofingen, als Vize-Präsident; Herr Staatsbannwart Siegrist in Ryken, als Kassier und Aktuar. Die Gemeindeförster haben sich bereit erklärt, Anmeldungen in ihren Gemeinden zu Handen des Vorstandes in Empfang zu nehmen. Möge nun die Mitgliederzahl dieses neu gebildeten Vereins bis zur nächsten Vereinigung in erfreulicher Weise anwachsen!

— **Safenwyl.** Von hier wird über die Heldentat eines „Güggels“ berichtet: Eine seiner Bruthennen wurde krank, und er übernahm nicht nur den Rest des Ausbrütens, sondern sorgte auch für seine fünfzehn Köpfe starke Küchleinschaar, wie nur eine sorgsame Gluckhenne es kann. Und als eines Tages ein Habicht herabstieß und bereits eines der Küchlein gepackt hatte, stürzte er mit furchtbarem Kriegsgeschrei auf den Räuber packte ihn am Halse, grub seine Sporren tief in seine Seiten und hielt ihn nieder, bis Hülfe herbeikam und der Bösewicht mit einem Knüttel erschlagen wurde.

Kantone.

Basel. Donnerstags Vormittags vermißte ein Privatmann aus Freiburg auf der Passerelle der Solothurnerstraße seine Brieftasche, welche er noch kurz vorher beim Billetschalter im Centralbahnhofe, als er ein Billet nach Genf löste, in die innere Rocktasche gesteckt hatte. Die Brieftasche enthielt neun 100 Fr. Noten, zwölf 100 Markscheine, eine 50 Markschein, ferner 2 Wechsel, 3 Depositenscheine der Basler Bank und verschiedene Briefe. Es ist noch nicht festgestellt, ob er das Opfer eines Taschendiebes geworden ist.

Bern. Ein jurassischer Advokat steht im Verdacht, sich in der Ausübung seines Berufes schwer vergangen zu haben. Es heißt er habe sogar eine Geldsumme bezogen angeblich „um das Obergericht zu bestechen;“ eine zweite höhere Summe sollte verwendet werden, um das Bundesgericht „günstig zu stimmen.“ Es ist Strafuntersuchung eingeleitet.

— Zwischen den Schreinermeistern und den Arbeitern soll nun eine vollständige Einigung, welche den hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter gerecht wird, erzielt worden sein.

Graubünden. Sonntag Morgen ist beim Edelweißsuchen der in Davos in Arbeit stehende Schreiner Gustav Peters aus Preußen am sog. „Hauptkopf“ vis a vis dem Strelapaß verunglückt. Ein Sturz über einen hohen Felsabhang hat dem Verunglückten schreckliche Verletzungen, namentlich am Kopfe, beigebracht, die den sofortigen Tod herbeiführten.

Glarus. Glarus ist von den schweiz. Grütlivereinen zum nächstjährigen Festort bestimmt worden. Darob dort große Freude. Das Ergebniß ist den Bewohnern mit Kanonensalven verkündet worden. Die Sektion Glarus besteht nun seit 40 Jahren. Neben ihr existiren noch 12 Sektionen im Kanton.

St. Gallen. Auf dem Marktplatz in St. Gallen stürzte Sonntag Abends Herr Kantonsgerichtsschreiber Hartmann, Major im Generalstab, mit seinem Pferde. Das erscheute Pferd warf ihn mit voller Wucht auf das Straßenpflaster, wobei es ihm mit den Hufen die Brust trat. Ein Beinbruch und sonstige Verletzungen waren die Folgen des Unfalles; doch sei keine direkte Lebensgefahr vorhanden.

— In Schänis wurde bei Erdabgrabungen behufs Erweiterung des Stationsplatzes eine wohlerhaltene Bombe ausgegraben, welche wahrscheinlich aus der Zeit von 1798 beim Uebergang der Franzosen über die Linth, wo General Hotze fiel, herstammen mag. Dieselbe wiegt 15 Kilo und ist noch mit Zündstoff angefüllt.

— Zum kantonalen Landjägerhauptmann wählte die Regierung Herrn Fürsprech Schaffhauser in St. Gallen.

Uri. Der Verfassungsrat hat beschlossen: Einführung einer progressiven Staats- und Erbschaftssteuer, letztere auf der Seitenlinie, Verbot der Progressivsteuer für Gemeinden.

Waadt. Die Häuserbesitzer in Payerne und der Umgegend lassen den infolge der Explosion des Munitionsdepots erlittenen Schaden amtlich abschätzen. Sie beabsichtigen, die Eidgenossenschaft dafür zu belangen. Dadurch könnte der Schaden den der Bund erleidet, leicht eine bedeutende Höhe erlangen.

— Der Staatsrat veranstaltet auf den ersten Sonntag des Monats September eine allgemeine Kollekte im Kanton zu Gunsten der Beschädigten von Zug und Lungern und ladet mit sachbezüglichem warmem Aufrufe sämtliche Waadtländer ein, sich an derselben großherzig zu beteiligen.

— Montreux wird eine originelle Reitschule erhalten. Die HH. Oberstl. Favre und Monney haben die hübsche Bierhalle des Genfer Schützenfestes gekauft und werden dieselbe nach Montreux transportiren und auf dem Platze Rouvenaz am See aufstellen lassen. Die Manège wird 23 Meter lang und 16 Meter breit und daneben noch Platz für die Stallungen und Zubehör erhalten.

Wallis. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins von Sitten teilt mit, daß der Verein die Brente von 45 Liter Fendant der diesjährigen Weinernte auf 15 Fr. geschätzt hat. Die Brente gibt ungefähr 40 Liter Sauser. Also nicht gar teuer.

— Traubenversandt. Zwanzig Rebenbesitzer von Sitten und Siders haben sich zu einer Gesellschaft zur Spedition von frischen Trauben zusammengetan. Sie besorgen gemeinsam die gute Auswahl und Verpackung der Trauben und senden täglich einen eigenen Waggon ab, der Abends 5.20 in Siders abgeht und sich in Lausanne an den Nachtzug anschließt, so daß die Kistchen ohne jede Umladung wohlbehalten schon des andern Morgens früh in der deutschen Schweiz ankommen.

Zürich. Mit einer Auffahrt von zirka 90,000 Kilo Leder begann Montags früh die Ledermesse. Im Vergleich mit der Frühjahrsmesse mußte besonders die geringe Beschickung von ausländischer Waare auffallen. Der Besuch war schwach.

— Ein Knecht des Fuhrherrn Ringger in Außersihl hatte einen Möbelwagen zu laden. Die Pferde wurden über irgend etwas scheu, so daß der Lenker abspringen und sie beruhigen wollte. Hiebei geriet er unter die Räder und fand einen schrecklichen Tod. Der noch junge Mann war erst einen Tag in dem Dienst.

Ausland.

Deutschland. In Stuttgart ist der Minister des Innern Julius v. Hölder im Alter von 67 Jahren nach seiner Rückkehr von einer Schweizerreise plötzlich gestorben.

— Mühlhausen. Ein 19jähriger Gärtnerbursche der bei einem Gesangvereins-Ausfluge seinen weißblauen Strohhut mit einem roten Bande verziert trug, wurde vom Strafgericht zu vier Monaten Gefängniß und 80 Mark Buße verurteilt, der Hut selbst aber als „aufrührerisches Emblem“ konfiszirt. So wird sich das deutsche Reich sicher die Sympathien der Elsäßer erwerben.

— Bei Zerbst wurde durch einen Bahnzug ein Einspänner überfahren, in welchem sich zwei Frauen und ein Mann befanden. Die beiden Frauen wurden getödtet, der Mann ist verschwunden; vermutlich hat er sich als Urheber des Unglücks das Leben genommen.

— In Berlin ereignete sich auf dem Neubau des städtischen Krankenhauses in der Prenzlauer Allee ein bedauerlicher Unglücksfall. Das Gesims löste sich ab, stürzte auf die darunter stehende Rüstung und riß dieselbe mit hinab, wobei 6 Arbeiter getödtet und 3 schwer verwundet wurden.

Italien. Während der Manöver in Loreto bei Ancona stürzte General Fontano vom Pferde und blieb todt.

England. Auf Schloß Doneraile in Irland starb Lord Doneraile, ein Opfer der Hundswut, gewesener Patient Pasteurs. Im vorigen Januar biß ihn und seinen Kutscher ein gezähmter Fuchs, der, wie sich später herausstellte, an Wasserscheu litt. Beide begaben sich nach Paris zu Pasteur und erfreuten sich seitdem einer guten Gesundheit. Erst am vorigen Montag fing der Lord an, Anzeichen eines beunruhigenden Unwohlseins zu verraten, das sich dann als Tollwut herausstellte.

Bulgarien. Der neue Fürst wolle auf Reisen gehen und nächster Zeit einen Rundgang durch Europa machen und die Stimmung in den verschiedenen maßgebenden Kreisen näher studiren. Offenbar hält die Opposition von England, Oesterreich und Italien den Forderungen von Frankreich, Deutschland und Rußland die Waage. Der von Rußland portirte General Ernroth wird demnach wenig Aussicht auf Erfolg haben, wenn nicht die an den Grenzen befindlichen Russenfreunde in Verbindung mit dem zu Gunsten Alexanders ausfallenden Vergleiche zu einem Handstreich führen.

Zu der geplanten Abreise des Fürsten trug wohl weniger die grobe Depesche des Czars als vielleicht die geheim gehaltene Depesche des Sultans das ihrige bei. Verworren sind im allgemeinen die Verhältnisse und besonders unklar ist man über die Stimmung des bulgarischen Volkes, wie auch über die Tragweite der türkischen Maßregeln. „Gang du hei, Büebli!“

Afrika. Aus Kairo wird nach Berichten aus dem Sudan gemeldet: Der Scheik Saleh und der Kabbabisch Stamm haben die Derwische (Nachfolger des Mahdi) in der Gegend von Baggara geschlagen und ihnen einen Verlust von 1300 Mann an Todten beigebracht. Der Bruder des Scheiks Saleh fiel im Gefecht. Es scheint, daß auch die Abyssinier in der Richtung von Sennaar und Kassala gegen die Derwische vorrücken.

Amerika. Der erste weibliche Bürgermeister. Dem Städtchen Arizona in Kansas (Ver. Staaten) war es vorbehalten, eine solche Spezialität zu acquiriren. Frau Susanna M. Salter ist das erwählte Oberhaupt. Die Dame ist die Gattin eines Advokaten, der sie als Studentin einer landwirtschaftlichen Schule kennen gelernt hatte. Frau Salter wurde mit Hülfe der Frauenrechtlerinnen zum Oberhaupte der Stadt gewählt und die Bürgerschaft soll mit ihrer Amtsführung recht zufrieden sein. Daheim hat Frau Salter nebst ihrem Manne noch vier Kinder zu regieren.

Doppelbreite **Drap des Dames**, ächte Damentuche, in vorzüglichster Qualität, sowie **Serge Foulé**, garantirt reine Wolle, **à 85 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 45 per Meter** versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

☞ Als blutreinigendes Mittel **unübertrefflich** ist der Apoth. Moßmann'sche **Eisenbitter.** (S. Ins.) H 2 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 27. August 1887.

Bevormundungen. Baden. Meier, Katharina, des Franz Georg, von Unterehrendingen. **Zofingen.** Reichbach, Elisabeth, Rudolfs, alt Sektionsadjutants in Staffelbach. — Matter, Friedrich Rudolf, Jakob Samuels, Schriftsetzer, von Zofingen, in Bern.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Wettler, J. C., Vater, von Rheineck, gew. Ochsenwirth in Aarau. Eingaben 1. Okt. **Baden.** Frey, Magdalena geb. Schmid, von Oberehrendingen. — Schibli, Jakob Leonz, Wagners von Fislisbach. — Wittwe Boser, Anna Maria geb. Keller, vom Ruemhof. — Laube, Johann, Schneider, von Böbikon, in Baden wohnhaft gewesen. — Vogt, Paulina geb. Oeberlin, Weinhändlers von Baden. Eingaben 8 Okt. **Bremgarten.** Huber, Anton, Wagners von Unterlunkhofen. — Wittwe Hufschmied, Elisabeth geb. Hüßer, von Niederwyl. — Müller Johann, Ulis. — Weber, Kaspar Leonz, alt Armenpfleger. Beide von Wohlen. Eingaben 6 Oktober. **Brugg.** Märki, Johannes, Herrenschuhmachers, Gemeinderathsersatzmann, von Mandach. Eingaben 28 Okt. **Laufenburg.** Meier, Lorenz, gewes. Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar von Oberhof. Eingaben 30. Okt. **Zofingen.** Glur, Johannes, Davids sel., Landwirth, an der Wigger zu Brittnau wohnhaft gewesen. — Matter, Hermann, Jakobs, Samuels sel., Schusters, Sekretär, von Zofingen. Eingaben 8 Oktober.

Beneficium Inventarii. Baden. Ernst, Anton, Sattlers von Würenlos. — Stäbli, Hermann, von Villnachern, gew. Kronenwirth in Zurzach. Eingaben 8. Okt. **Bremgarten.** Greth, Kaspar Leonz, Polizeikassenverwalter, von Berikon. Eingaben 6. Okt. **Brugg.** Härdi Jakob Samuels alt Seckelmeister und gew. Sektionschef, von Thalheim. — Märki, Johannes, Samuels, Metzgerlis, Körber, von Schinznach. Eingaben 28 Sept. **Kulm.** Lang Johann, von Ermensee, Kts. Luzern, zum „Bären“ in Reinach wohnhaft gewesen. Eingaben 8. Okt. **Lenzburg.** Holliger, Susanna geb. Holliger, Johanns, alt Postillons in Boniswyl. Eingaben 28 September.

Nachgeldstag. Zofingen. Moor, Ferdinand, Sohn, gew. Negotiant, von Vordemwald, nach Amerika ausgewandert. Eingaben 8 Oktober.

Geldstags-Rückzüge. Bremgarten. Dossenfuß, Gustav, alt Siegristen von Rudolfstetten. — Gebrüder Richner, Ulrich, Johann und Arnold, Bernelen von Isenweid (Hägglingen). **Kulm.** Senn, Rudolf, Mechaniker, von Unterkulm. **Zurzach.** Lommer, Kaspar, Schuster in Zengnau. — Erne, Peter, Dienstknecht in Reuenthal.

Rehabilitationen. Baden. Meier, Andreas Pferdehändler und Bauunternehmer, von Birmenstorf. **Lenzburg.** Fehlmann Rudolf, Zimmermann, von Seon. **Zofingen.** Stammbach, Samuel, Jakobs, Hämmis bei der Kirche zu Uerkheim.

Wiederherstellungen. Kulm. Setz, Rudolf, Samuels sel. von Dintikon, Bäcker in Gontenschwyl. **Zofingen.** Rüegger, Rudolf, gew. Fergger in der Holzweid zu Niederwyl.

Vermögensausfolgungsbegehren. Lenzburg. Urech, Jakob, Kaspars von Niederhallwyl, in Kalifornien. Einsprüche 26. Sept. **Muri.** Die Kinder des Burkard, Joh. Baptist, von Dietwyl, und der Anna Maria geb. Mühlebach sel., in Amerika. Einsprüche 26. September.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 2. Sept. Neue Stürme im Westen von Irland. Sinken des Barometers um 4 MM. in Valentia. Wahrscheinlich Wind zwischen Süd und West. Gewitterregen.

1887. № 36.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Eine alltägliche Geschichte.

Von Fr. Gerstäcker.

Es war auf einem Balle in der Erholung, daß Dr. Kuno Bretammer Fräulein Bertha Wollmer kennen lernte — oder vielmehr zum ersten Male sah, und sich sterblich in sie verliebte.

Bertha Wollmer trug ein einfach weißes Kleid, einen sehr hübschen Kornblumenkranz im blonden Haare und sah wirklich allerliebst aus.

Aber es bleibt immer ein gefährlich Ding, wenn sich ein Mann eine Hausfrau auf einem Balle sucht. Der Ballsaal sollte der letzte Ort dazu sein, denn dort ist alles in Licht gehüllt, und er wird geblendet und berauscht, wo er gerade Augen und Verstand nüchtern und besonnen auf dem rechten Fleck haben müßte.

Diesmal hatte aber Dr Bretammer seine Wahl nicht zu bereuen, denn Bertha Wollmer war nicht allein ein sehr hübsches Mädchen, das sich mit Geschmack zu kleiden wußte, sondern außerdem auch wacker und brav, ein wirklich edler Charakter und eine, wie sich später herausstellte, vortreffliche Wirthschafterin. — Der Doktor hätte auf der weiten Welt keine bessere Lebensgefährtin finden können.

Gegen ihn selber ließ sich ebenso wenig einwenden. Er war etwa 34 Jahre alt, Advokat mit einer recht guten Praxis, hatte also sein Auskommen, galt in der Stadt für einen braven, rechtschaffenen Mann, schuldete keinem Menschen einen Pfennig, und als er, vierzehn Tage später, um Bertha Wollmer anhielt, sagte das Mädchen nicht nein und Vater und Mutter ja, worauf dann noch in der nächsten Woche die Verlobungskarten ausgeschickt wurden. Zwei Monate später fand die Hochzeit statt.

So lebten die beiden Leute viele Jahre glücklich mit einander und Dr. Bretammer sah mit jedem Tag mehr ein, daß er eine außerordentlich glückliche Wahl getroffen und Gott nicht genug für sein braves Weib danken könne. Er liebte sie auch wirklich recht von Herzen, aber — wie das so oft im Leben geht — das, was sein ganzes Glück hier bildete, wurde ihm — durch Nichts gestört — endlich zur Gewohnheit, und er vernachlässigte, was er hätte hegen und pflegen sollen.

Es mag sein, daß seine Liebe zu der Gattin deßhalb nie geringer wurde, aber er vernachlässigte auch die Form, die in einem gewissen Grade in allen Lebensverhältnissen nötig ist: er war oft rauh mit seiner Frau, ja heftig und wenn er auch dabei die Grenzen nicht überschritt, die jeder gebildete Mensch innehalten wird, tat er ihr doch oft — gewiß unabsichtlich — recht wehe. Ja manchmal, wenn ihm ein heftiges Wort entfahren war, hätte er es von Herzen gern widerrufen mögen, aber — das ging leider nicht an, denn — er durfte sich an seiner Autorität nichts vergeben.

Nur zu einer Entschuldigung ließ er sich herbei: „Du weißt, ich bin jähzornig,“ sagte er, „wenn's aber auch oft ein Bischen rauh herauskommt, so ist es ja doch nicht so schlimm gemeint und ebenso rasch vergessen.“

Ja, das war allerdings der Fall: er hatte es eben so rasch vergessen, aber sie nicht, und wenn sie ihm auch nie ein unfreundlich Gesicht zeigte, wenn sie ihn immer bei sich entschuldigte und sein oft mürrisches Wesen auf die Sorgen und den Aerger schob, den er außer dem Hause gehabt

Beamte am Sonntag nicht mit Vorstellungen belästigt, es sei denn in dringenden und in Nothfällen. Es gönnt seinen Beamten die Sonntagsruhe gern, im Hinblick auf den Wahlspruch des Schöpfers: „Sechs Tage sollst du arbeiten, und am siebenten ruhen.“ Wir sind der Ansicht, auch die Geschäfte des kantonalen Rathauses

transportirt, in der Richtung von Afghanistan, um auf der nun fertig erstellten Eisenbahn über den Bolanpaß montirt zu werden.

— Letzten Samstag Morgen ist durch den Zug unweit Muri eine Frau, welche ihren Feldarbeiten nachging, und ein Hund überfahren worden. Dieselbe war überhörend und warf [illegible]

Frühjahrsmesse mußte besonders die geringe Beschickung von ausländischer Waare auffallen. Der Besuch war schwach.

— Ein Knecht des Fuhrherrn Ringger in Außersihl hatte einen Möbelwagen zu laden. Die Pferde wurden über irgend etwas

— ein kleiner Stachel blieb von jeder dieser Szenen in ihrem Herzen zurück, so viel Mühe sie sich selber gab, die Erinnerung daran zu bannen; einen kleinen Nebelpunkt ließ jede solche Wolke zurück, die an der Sonne ihres häuslichen Glücks, sei es noch so schnell, vorübergezogen, und in einsamen Stunden konnte sie oft recht traurig darüber werden.

Sie hatten zwei Kinder miteinander, an denen der Vater mit großer und wirklich inniger Liebe hing — und doch, wie wenig gab er sich mit ihnen ab! Es ist wahr, am Tage war er sehr viel beschäftigt und mußte sich oft gewaltsam die Zeit abringen, um nur zum Mittagessen zu kommen, aber Abends um sechs Uhr hatte er dafür auch jedes Geschäft abgeschüttelt, und dann wäre ihm allerdings Zeit genug geblieben, bei Frau und Kindern zu sitzen, um sich eines häuslichen Glücks zu freuen, aber — „er mußte dann doch ein wenig Zerstreuung haben“ — wie er sich selbst vorlog — er mußte den Geschäftsstaub abschütteln und mit einem „Glas Bier“ hinunterspülen, und das geschah am besten im Wirthshaus, wo man nicht gezwungen war zu reden — wenn man nicht reden wollte — wo man eine Partie Scat oder Billard spielte, um die ärgerlichen Geschäftsgedanken aus dem Kopf zu bringen — und wie die Ausreden alle hießen, mit denen er sich allein selber betrog, denn seine Frau fühlte besser den wahren Grund.

Er amüsirte sich nicht zu Haus. Er hatte seine Frau und Kinder unendlich lieb und würde alles für sie getan, jedes wirklich große Opfer für sie gebracht haben, aber — er verstand nicht, sich mit ihnen zu beschäftigen, und suchte deßhalb Unterhaltung bei Karten und Billard.

Und wie verständig und lieb betrug sich seine Frau dabei! Er mochte noch so spät Abends zum Essen kommen, nie zeigte sie ihm ein unfreundlich Gesicht, nie frug sie ihn, wo er heute so lange gewesen. Die Kinder, — wenigstens das jüngste — waren dann schon längst zu Bett gebracht: er konnte ihnen nicht einmal mehr „gute Nacht“ sagen, und ärgerlich über sich selber — so sehr er auch vermied, es sich selber einzugestehen — verzehrte er schweigend sein Abendbrot.

Das waren die Momente, wo ihm der älteste Knabe ängstlich aus dem Wege ging, denn hatte er irgend etwas versäumt, und der Vater erfuhr es in einer solchen Stunde, dann konnte er sehr böse und sehr heftig werden — und die arme Mutter litt besonders schwer darunter.

Wie oft nahm er sich vor, die Abende in seiner Familie zuzubringen, und er wußte ja, wie sich seine Frau darüber gefreut haben würde. So lieb und gut sie dabei mit den Kindern war, so sorgsam sie auf Alles achtete, was dem Gatten eine Freude machen, oder zu seiner Bequemlichkeit dienen konnte, so verständig war sie in jeder andern Hinsicht, und es gab Nichts, worüber sich nicht ihr Mann hätte mit ihr unterhalten mögen, Nichts, worin sie nicht im Stande gewesen wäre, einen vernünftigen Rat zu ertheilen. Er kannte und schätzte diese Eigenschaften an ihr — er liebte sie dafür nur desto mehr. aber — wenn der Abend, wenn die Zeit kam. wo er wußte, daß sich die Spieltische besetzten, oder die gewöhnliche quatre tour am Abend zusammenkam, dann ließ es ihn nicht länger zu Hause ruhen.

Seine Frau war die letzten Jahre kränklich geworden, da sie aber nie gegen ihn klagte und ein häufiger wiederkehrendes Unwohlsein stets so viel als möglich vor ihm verbarg, um ihm die wenigen kurzen Stunden nicht zu verbittern, die er bei ihnen zubrachte, achtete er selber nicht darauf. oder hielt es keineswegs für gefährlich. Er hatte in der Tat sehr viel zu tun und den Kopf zu Zeiten voll genug — nur seiner Frau daheim hätte er es nicht sollen entgelten lassen. Sobald er das aber ja einmal fühlte. wollte er es auch stets gern wieder gut machen und übe häufte sie mit Geschenken — ja, wo er einen Wunsch in ihren Augen ablesen mochte, erfüllte er ihn — soweit er eben mit Geld erfüllt werden konnte — nur seine Abende widmete er ihr nicht. — Er wollte auch eine Erholung haben, wie er meinte, und in seiner Heftigkeit gegen die Seinen mäßigte er sich ebensowenig. „Ihr müßt mich nehmen, wie ich nun einmal bin,“ sagte er in einer halben Abwehr, in halber Entschuldigung; Ihr wißt, wie's gemeint ist,“ und damit war die Sache für ihn abgemacht, aber nicht für die Frau.

Er war auch jetzt zu Zeiten. in Gegenwart Fremder heftig gegen sie, und fuhr sie rauh an. Er meinte es wirklich nicht so bös, wie seine Worte klangen, aber es trieb ihr doch manchmal die Tränen in die Augen, so sehr sie sich auch dagegen stemmte, ihm zu zeigen, wie wehe er ihr getan.

So verging der Winter. Es war eine neue Gesellschaft in K. gegründet worden, und Brethammer Vorstand dabei. Das Lokal wurde mit einem Ball eröffnet, und er hätte gerne seine Frau mit eingeführt, ja, er kaufte ihr ein ganz neues prachtvolles Ballkleid und tat wirklich Alles, um sie zu überreden, ihm die Freude zu machen. Sie sagte ihm jetzt, daß sie unwohl sei, aber wollte es nicht glauben, und erst als sie ihm mitteilte, wie viel sie den letzten Herbst gelitten, und wie große Mühe sie sich gegeben, es nicht zu zeigen, erschrak er, und jetzt fiel ihm auch ihr bleicheres Aussehen, fielen ihm die eingefallenen Wangen auf. Aber er nahm es trotzdem leicht. Sie war schon oft unwohl gewesen und hatte sich immer wieder erholt, auch diesmas würde es sicher vorübergehen, wenn sie sich nur schonte. Es war unter solchen Umständen jedenfalls das Vernünftigste, daß sie nicht auf den Ball ging.

Der Winter verging, Bertha wurde in der Tat nicht kränker, aber sie blieb leidend, und ihr Gatte gewöhnte sich zuletzt an diesen Zustand. Er hatte anfangs seine Heftigkeit gemäßigt und sich Gewalt angetan — und ach, wie dankbar war ihm Bertha dafür! — auf die Länge der Zeit vergaß er das wieder — es war ja nicht mehr nötig. Seine quatre tour und Scatpartie versäumte er aber nie und amüsirte sich ganz vortrefflich dabei. Kam er dann Abends nach Haus — ob er sich auch einmal um eine halbe oder ganze Stunde verspätet hatte — fand er den Tisch gedeckt, und war es so spät geworden, daß die Kinder zu Bett geschickt werden mußten, so setzte sich sein Weib mit ihm allein zum Essen nieder.

Im Frühjahr schienen Bertha's Leiden heftig wiederzukehren, und der Arzt kam fast täglich, aber auch er sah keine Gefahr darin. Er wußte selber nicht, daß Bertha ihre Leiden leichter nahm, als es wirklich war, oder vielleicht mehr vor ihm verbarg, als sie hätte tun sollen, aber sie fürchtete, dem Gatten das Haus noch ungemütlicher zu machen, und trug deßhalb lieber Alles allein.

Eines Abends, im Mai, saß Dr. Brethammer wieder am Kartentisch und zwar in einem Garten, etwa drei Viertelstunden Wegs von K. entfernt, wohin die kleine Gesellschaft bei schönem Wetter allabendlich auswanderte, als ein Bote hereingestürzt kam und ihm einen kleinen Zettel überreichte. Es standen nur wenige Worte darauf:

„Komm zu mir — Bertha.“ Aber die Worte waren mit zitternder Hand geschrieben, und den Mann überkam, als er sie gelesen, eine sonderbare Angst.

Was konnte da vorgefallen sein? war Bertha krank geworden? — daß sie fortwährend krank gewesen, wollte er sich gar nicht gestehen, aber der Bote wußte weiter nichts. Man hatte ihn auf der Straße angerufen und gut bezahlt, damit er so schnell wie möglich diesen Brief übergeben sollte. Mitten im Spiel hörte der Doktor auf, ein Beisitzender mußte dasselbe übernehmen, und so rasch ihn seine Füße trugen, eilte er in die Stadt zurück. Und er hatte nicht zu sehr geeilt — unten im Hause traf er sein Mädchen, die eben aus der Apotheke kam und verweinte Augen hatte.

„Was um Gottes willen ist vorgefallen — meine Frau?“

„O gehen Sie hinauf, gehen Sie hinauf!“ rief das Mädchen, „Sie hat so danach verlangt, Sie noch einmal zu sehen.“

Der Mann wußte nicht, wie er die Treppe hinaufkam. Der Arzt stand neben dem Bett, streckte ihm die Hand entgegen, drückte sie leise und verließ das Zimmer, und neben dem Bett kniete der Unglückliche, die kalte Hand seines treuen Weibes mit Küssen und Tränen bedeckend.

„Mein Kuno,“ flüsterte die zitternde Stimme „o wie lieb das von Dir ist, daß Du noch einmal gekommen bist — mir ist so kurze Zeit geblieben — das Alles brach so schnell herein.“

„Bertha, Bertha, Du kannst, Du darfst mich nicht verlassen,“ schluchzte der Mann und schlang seinen Arm krampfhaft um sie.

„Du tust mir weh,“ bat sie leise, „fasse Dich, Kuno, es muß sein — ich muß fort von Dir und den Kindern — o sei gut mit ihnen, Kuno — sei nicht so rauh und heftig mehr — sie sind ja lieb und brav, und Du — hast sie ja auch so lieb.“

Der Mann konnte nicht sprechen. In der leisen, mit bebender Stimme gesprochenen Worte lag ein so furchtbarer Vorwurf für ihn, daß er seinen Gefühlen, seiner Reue, seiner Zerknirschung nicht mehr Worte geben konnte. Nur seine Stirne preßte er neben die Sterbende auf das Bett, und ihre Hand lag auf seinem Haupt und drückte es leise an sich.

„Kuno,“ hauchte ihre Stimme nach einer kleinen Pause wieder.

„Bertha, meine Bertha!“ rief der Mann,

Sektion
Somm
1. Gen
2. Refe
3. Besp
4. Unv
In Anbetra
Erscheinen
2114]
Kur
Zürich.
Beginn ne
Gründliche,
oder besonde
für Handarbe
wahl der Fäch
Programme g
Jede näh
Be
in gefl. Erinner
Bettsede
Barchen
Auzug
Sommer
Matratz
Matratz
Aufgerü
Möbeln
Reelle u
Wassmer - Boss
beim Schlachthaus in Aarau.
2126]
Alf. Scheibler, Sattler
Adelbändli, Aarau.
2072]
Näheres Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Jos. Metzger, Schmiedemeister in Zuzgen
(Aargau).
2060]

Beamte am Sonntag nicht mit Vorstellungen belästigt, es sei denn in dringenden und in Notfällen. Es gönnt seinen Beamten die Sonntagsruhe gern, im Hinblick auf den Wahlspruch des Schöpfers: „Sechs Tage sollst du arbeiten, und am siebenten ruhen." Wir sind der Ansicht, auch die Geschäfte des kantonalen Rathauses

transportirt, in der Richtung von Afghanistan, um auf der nun fertig erstellten Eisenbahn über den Bolanpaß montirt zu werden.

— Letzten Samstag Morgen ist durch den Zug unweit Muri eine Frau, welche ihren Feldarbeiten nachging, und ein Hund überfahren worden. Dieselbe war übelhörend und merkte, als sie auf

Frühjahrsmesse mußte besonders die geringe Beschickung von ausländischer Waare auffallen. Der Besuch war schwach.

— Ein Knecht des Fuhrherrn Ringger in Außersihl hatte einen Möbelwagen zu laden. Die Pferde wurden über irgend etwas

sein Antlitz zu ihr hebend, „fühlst Du Dich besser?"

„Leb wohl!"

„Bertha!" stöhnte der Unglückliche. „Bertha!"

„Mach mir den Abschied nicht schwer," bat die Frau, „die Kinder habe ich schon geküßt, ehe Du kamst — ich wollte noch mit Dir allein sein. Laß mich ausreden," flehte sie, „mir bleibt nicht mehr viel Zeit und das Sprechen wird mir schwer — leb wohl Kuno — habe noch Dank — tausend Dank für all das Liebe und Gute, das Du mir getan — sei mir nicht bös, wenn ich vielleicht —"

„Bertha, um Gottes willen, Du brichst mir das Herz —"

„Es ist gut — es ist vorbei — es wird Licht um mich — leb wohl Kuno — sei gut mit den Kindern — auf Wiedersehen!"

„Bertha!" — — es war vorbei. Der Mann kniete neben der Leiche seiner Frau, und es war ihm, als ob das Weltall ausgestorben wäre und er allein und trostlos in einer Wüste stände.

Die nächsten drei Tage vergingen ihm wie ein Traum. Fremde Leute kamen und gingen ein und aus im Hause; er sah sie, wie man gleichgültige Menschen auf offener Straße vorbeipassiren sieht, und selbst als sie die Leiche in den Sarg legten, blieb er still und teilnahmlos. Die Kinder kamen über Tag zu ihm, hingen an seinem Hals und weinten; er preßte sie fest an sich und blieb dann wieder allein bei der Geschiedenen.

Endlich kam die Stunde, wo der Sarg fortgeschafft werden mußte, und jetzt war es, als ob er sich dem widersetzen wolle. Aber es traten eine Masse Leute in's Zimmer; Freunde von ihm dazu, die herzlich mit ihm sprachen und ihm zuredeten, daß er sich den Unglücksfall nicht so schwer zu Herzen nehmen solle. Er hörte ihre Trostgründe gar nicht, aber er fühlte, daß — was hier geschah — eben geschehen mußte, und duldete Alles.

Nach dem Begräbnis kehrte er mit seinen Kindern nach Haus zurück, schloß sich in sein Zimmer ein und weinte sich recht von Herzen aus. Danach wurde ihm etwas leichter — und es ist ein altes und wahres Sprüchwort — die Zeit mildert jeden Schmerz, denn das Menschenherz wäre sonst nicht im Stande zu tragen, was nach und nach ihm aufgehoben bleibt. Die Zeit mildert jeden Schmerz, aber — die Zeit mildert und sühnt keine Schuld.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Verunglücktes Kopliment. Aeltere junge Dame: „Dieser Stoff gefiele mir sehr gut, aber die Farbe ist fast zu zart, fast zu jugendlich für mich!"

Kommis: „O, nicht im mindesten! Gnädiges Fräulein sind ja noch lange nicht so alt, — wie Sie aussehen."

Für die Schönste und Tugendhafteste. In New-York langte kürzlich aus Ohio ein rekommandirtes Schreiben mit folgender Adresse an: „Dieser Brief soll uneröffnet in die Hände des schönsten und tugendhaftesten Mädchens von New-York gelangen." Der diensthabende Postbeamte holte in seiner Verlegenheit die Meinung des Postdirektors ein und dieser gab das folgende Inserat in die New-Yorker Zeitungen: „Im Poste-restante Bureau liegt für das schönste und tugendhafteste Fräulein der Stadt ein Brief mit wichtigem Inhalt; es wird ersucht, denselben bald zu holen." Binnen drei Tagen kamen nicht weniger als neuntausend junge Mädchen und Personen, die sämmtlich angeblich den gestellten Anforderungen entsprechen wollten. Der Brief wurde bis jetzt nicht ausgefolgt.

Ein Sommerabend.

Der Vögel süße Lieder fluten
Aus blüh'nder Bäume Wipfelkranz,
Die Rosen scheinen zu verbluten
Die Lilien streuen duft'gen Glanz.

Ringsum von Schönheit und von Wonne
Ein unergründlich tiefes Meer
Am Abendhimmel weilt die Sonne,
Als fiele ihr das Scheiden schwer.

Noch einen letzten Schimmer sprühend,
Ringt sie sich bange zögernd los,
Und sinkt, in tief'rem Rot erglühend,
In ihres Wolkengrabes Schoos.

Doch wie Erinnerung, die milde,
Treu ausharrt bei versunk'nem Glück,
Bleibt lang noch auf dem Nachtgefilde
Ein stiller Dämmerschein zurück.

Josephine.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Generalversammlung

der

Sektion Aargau des schweiz. Holzindustrie-Vereins

Sonntag den 4. September 1887, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthofe zum „Ochsen" in Aarau.

Traktanden:

1. Genehmigung der kantonalen Statuten.
2. Referat über die aargauische Handelsgerichts-Ordnung.
3. Besprechung der Zollfragen.
4. Unvorhergesehenes.

In Anbetracht der wichtigen Verhandlungsgegenstände erwartet vollständiges Erscheinen

2114] **Der Vorstand.**

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: ED. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**

Gegründet 1880.

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **10. Oktober.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen, — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — Kochschule. — Internat und Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis.

Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H3851Z)

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Mäglin,** Negotiant in **Aarburg,** wird dessen



Wohnhaus

im Städtchen **Aarburg,** geschätzt zu Fr. 10,000 — gerichtlich versteigert: Am **Samstag** den **10. September** nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthaus zum „Bären"** daselbst.

2111] Rothrist, 24. August 1887. **Die Geldstagsbehörde.**

Die Liquidation

meines **Spezereiwaaren-Lagers** findet von heute an in den **untern Lokalitäten** der **Gewerbehalle** in **Aarau** statt.

Ich garantire gute Waare zu reduzirten Preisen und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, es werde von dieser Gelegenheit Jedermann Gebrauch machen. — Hochachtungsvoll

Sl. Müller-Gamper.

NB. Für beschädigte Waare Extra-Rabatt.

Kegel-



schieben

im **„Sternen"** zu **Schmiedrued**

Sonntag den 4. September 1887

im Betrage von Fr. 60,

worunter 2 Schafe.

Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

2113] **Schmiedrued,** 31. August 1887. **Schaffner** zum **„Sternen.**

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei

Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

in gefl. Erinnerung bringend empfehle:

Bettfedern und **Flaum** in schöner Auswahl, **Federn** von Fr. 2.— an; **Flaum** von Fr. 4 — an. (Gesundheit gefährdende Waare halte ich nicht!)

Barchent, roh und gebleicht; **Satin, Percale** croisé u. s. w.

Anzug-Stoffe jeder Art

Sommerdecken, wollene und baumwollene; **Bettvorlagen** und **Tapis.**

Matratzen-Artikel, Drillch in allen Breiten zur Auswahl; **Roßhaar, Surrogat, Lischen** u. s. w.

Matratzen, fertige in Lischen von Fr. 16. 50 an.
„ Surrogat „ „ 40. — „
„ Roßhaar „ „ 65. — „

Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von **Fr. 78.** an.

Möbeln für ganze Ausstattungen.

Reelle und preiswürdige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich angelegentlichst

Wassmer-Boss

2126] beim Schlachthaus in Aarau.

Zu kaufen gesucht: Die

Bürgerliche Gesetzgebung

für den Kanton Aargau.

(2 Bändchen).

Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition dieses Blattes. [2093

Vicat & Comp., Grenoble

empfehlen ihren

Cement Vicat artificiel.

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.** Alleinvertreter.

Zeugnisse stehen zu Diensten.

Ausverkauf.

Um gänzlich damit aufzuräumen, erlass' sämmtliche

Tuchwaaren

zu und unter dem Ankaufspreise. Um geneigten Zuspruch bittet

Frau **Leu,** Krämerin

2115] in **Gränichen.**

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster) halte ich stets auf Lager

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kilo franko gegen Nachnahme à Fr. 4. 50.

2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Bettfedern,

neue, gedörrte und gereinigte versendet franko das **Federnlager** von **Wihmer** in **Wohlhusen** (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., **flaumreiche Entenfedern** à Fr. 1. 50, **Halbflaum** à Fr. 2., **ganzen Flaum** à Fr. 3.

Billig zu verkaufen:

Ein beinahe neuer **Cylinder-Flügel** in **B** und ein **Cylinder-Althorn** in **B.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2009

Aktenformulare

und **Abschriften**

für Weibel, per Hundert à Fr. 1. 20;

Nötliformulare

in Quart, per Hundert à 90 Cts., in Oktav à 60 Cts.; **Frachtbriefe,** per 100 à Fr. 1. 50; **Briefcouvert** 2c. empfiehlt

2070] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Für Cigarrenfabriken!

Ein durchaus solider, exakter Geschäftsmann, Inhaber eines Ladenlokales mit zwei großen Schaufenstern, an frequenter Straße, nur 2 Minuten vom Bahnhof Zürich, wünscht ein

Depot von Cigarren & Tabak

zu übernehmen. Nur durchaus solide, konkurrenzfähige Geschäfte werden berücksichtigt. Sich gefälligst zu wenden an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler,** Limmatquai Nr. 8, in Zürich. (H3807Z)

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:

Billige Reise-Handköfferchen,

in allen Größen und Sorten.

Extra billige

Koffern für Dienstboten,

halten fortwährend auf Lager

926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Kohlenglätteisen

in 8 Sorten mit Garantie, **Glättekohlen, Glätteisenröste, Waschbretter, Waschseile, Waschklämmerli** 2c. empfiehlt

2099] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitgeschirr,** gut im Stande. Ebendaselbst ein **Glaschaft,** 2 Meter doch, bei

Alf. Scheibler, Sattler

2072] Adelbändli, Aarau.

Schützengesellschaft Lenzburg & Oberentfelden.

Sonntag den 4. September 1887

Ausmarsch mit Schießübung

in **Teufenthal.**

Musikalische Unterhaltung

in der **„Herberge"** daselbst.

Die Papierhandlung

von **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder

liefert stetsfort alle vorkommenden Sorten von

Couverts für **Büreaux, Kanzleien** und **Private** in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samendüten, Werthsendungs-Couverts, Zahltags-Couverts** mit **Firma-** und **Adreßendruck,** per Mille zu Fabrikpreisen.

Extra Formate werden schnellstens besorgt zu billigen Preisen.

Ferner besorge und halte auf Lager:

Adreßkarten,	**Visitkarten,**	**Kundenbüchlein,**
Condolationskarten,	**Trauerkarten,**	**Carnets, Etiquetten,**
Gratulationskarten,	**Stempel** von **Initialen** und **Monogramm.**	**Paquetadreßen,** gumm.

Wechsel, Rechnungen & Facturen mit und ohne **Firma.**

Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Hagenbuch, Buchbinder,

2077] Aarau, vordere Vorstadt.

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 4. September 1887

im Bad Gränichen.

Es ladet Jedermann höflichst ein

2134] **Familie Stirnemann.**

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt am **Montag den 12. September** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthaus zum „Hirschen"** in **Strengelbach,** eine öffentliche, freiwillige **Verkaufssteigerung** abhalten über nachbeschriebene **Liegenschaft:**



1) Ein gutgemachtes, zweistöckiges **Wohnhaus,** unter Ziegeldach, nebst einer neu angebauten **Scheune** im Dörfli zu Strengelbach.
Bei den Gebäulichkeiten befindet sich ein wasserreicher, laufender **Brunnen.**
2) Ca. **231,78 Aren** (ca. 6½ Juch.) **Baumgarten-, Acker-,** und **Mattland,** theils mit prächtigen **Fruchtbäumen** besetzt.
3) Eine **ganze Dörfligerechtigkeit,** d. h. ½₁₅ von unvertheilten 8742½ Ar. (244 Juch.) **Holz-** und **Ackerland** im schönsten Ertrag.

Diese Besitzung würde sich vermöge der vorhandenen Räumlichkeiten, sowie ihrer günstigen Lage zu irgend einer Fabrikation besonders eignen; sie könnte aber auch zu einem andern Gewerbe zweckdienlich eingerichtet werden.

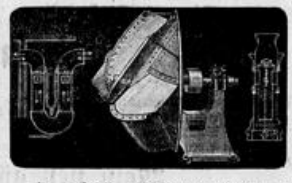
Die Bedingungen sind günstig gestellt und können vor der Steigerung beim Unterzeichneten vernommen werden.

Zur Besichtigung dieser Liegenschaft wende man sich an Hrn. **J. Künzli** zum „Hirschen" in Strengelbach oder an den Unterzeichneten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein:

Zofingen, 31. August 1887.

2131] **H. Suter,** Verwalter.



Ventilations-,

Befeuchtungs- und Kühlungs-Einrichtungen

für

Spinn- & Weberelen,

Hôtels, Restaurants etc.

Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Anzeige.

Mein Laden

befindet sich von heute an einstweilen im Hause der

Frau Wittwe Strebel, Pelzgasse Nr. 63,

vis-à-vis dem Herrn Künzi, Schuhmacher. — Ersuche meine werthe Kundschaft, gefälligst hievon Notiz zu nehmen.

Eine Parthie neuer Filzhüte werden unter dem Ankaufspreise verkauft.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme angelegentlichst

2133] **E. Pfisterer.**

Für Schmiede!

Wegen Wegzug ist zu verkaufen eine rentable, guteingerichtete



Hufschmiede

samt **Inventar;** die einzige in einer Ortschaft. Preis billig. Es könnte etwas **Land** dazu gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Jos. Metzger, Schmiedemeister in **Juzgen**

2060] (Aargau).

Zu vermiethen:

Eine **Hinterstube** und eine **Estrichkammer.**

Am gleichen Orte werden zwei **Kostgängermädchen** angenommen.

2098] Frau Bärchtold in Suhr.

Walliser-Trauben

in Kistchen von 5 Ko. à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei

(O921L) **Franz de Sépibus, Sion.**

Damenkörbe (Coffern)

per Stück à 2, 3, 4 und 5 Fr.

Handkoffern

in Segeltuch und Leder à 3 bis 15 Fr.

2031] **Pariser-Bazar,** vord Vorst. **Aarau.**

Zum Kauf angetragen:

Wegen veränderter Oekonomie: Eine beinahe noch neue, besterhaltene

Handdreschmaschine

(System Lanz, Mannheim), bei

2118] Heinr. Weber in Zezwyl.

Raisins de Sion.

4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. **franco** contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Zu verkaufen: Circa 8—10 Dop.-Zentner

Theiligbirnen.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2075

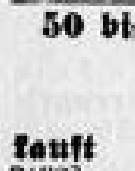
Zu verkaufen: Eine runde kupferne

Braupfanne,

12 Hektoliter haltend.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2026

Zu verkaufen:



Ein ausgezeichneter

Jagdhund,

3 Jahre alt.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2116

---

50 bis 60

Enten

kauft **Karrer zur „Sonne"**

2132] in **Kulm.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10''', **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Gerstenabfall (Güsel)

kauft fortwährend zu guten Preisen

Carl Wesp-Zurlinden, Hafner

2073] in Aarau.

Eine Partbie

Kunstdünger

wird zu reduzirten Preisen ausverkauft: **Knochensuperphosphat** für Ackerdüngung, per Sack von 50 Kl. à Fr. 6; **Phosphoritdünger** für Wiesen, per Sack von 100 Kl. à Fr. 8. bei

2068] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein 10 Wochen trächtiges **Schwein,** schöne Rage, bei

Johann Spirgi, Bäcker

2119] in Unterkulm.

Zu verkaufen:



Eine schöne nähige **Kuh** (Geblfleck), bei

Sam. Zubler, Wagner

2127] in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen:

Circa 10 Klafter sehr gut besorgter

Pferdedünger.

2122] J. J. Spinner in Aarau.

Zu verkaufen:



Auf der Zihl zu Schöftland 8 schöne junge, sieben Wochen alte **Ferkel.** [2125

Zu verkaufen:



Ein gutes **Zugpferd,** vorzüglicher Einspänner. Nachfrage beim Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen: Eine Parthie

Dünger.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2094

Zu verkaufen oder zu vertauschen:



An ein **Rind** eine schöne junge **Kuh,** großtragend, bei Heinrich Kümmerli

2095] in Kölliken.

Zur Aufnahme von

Mobiliar-Versicherungen

empfiehlt sich bestens für die

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Aarau, 1. Sept. 1887. Der Hauptagent:

2129] **F. Schatzmann,** Rain Nr. 823.

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Tann"** werden am **Dienstag den 6. September,** Nachmittags 1 Uhr, im **„Bären"** in **Kölliken** öffentlich versteigert:

3000 Wellen und **9 Ster Tannenholz.**

Zofingen, 30. August 1887.

2106] **Schwarz,** Kreisförster.

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie! — *Unterricht gratis!*

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien und Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,

Peizgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Tretmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Anzeige.

Mein **Laden** befindet sich einstweilen im Hause der **Frau Wittwe Tschanz** vis-à-vis dem **„Löwen"** und bitte meine geehrte Kundschaft, hievon gütigst Vormerk zu nehmen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

2100] **B. Gysi-von Arx.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: Aarburg: Welti; Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Mellingen: Heim, Jten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch. — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; Baden: Otto Mayer, Negotiant; Bremgarten: Traugott Kunz. (H2900Y)

Verkaufs-Steigerung.

Herr Friedr. Gugelmann, Ziegler in Staffelbach, als Sachverwalter, bringt am **Samstag den 10. September** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, im **„Bären"** zu **Staffelbach,** an eine öffentliche und freiwillige Steigerung:

Ein im Gemeindsbanne Staffelbach gelegenes



Heimwesen,

bestehend in einem neuen gutgebauten, geräumigen **Wohnhause** sammt guteingerichteter **Scheune** mit **laufendem Brunnen,** nebst circa **1 Jucharte** abträgliches, mit Obstbäumen besetztes **Baumgartenland.**

Die äußerst günstigen Kaufsbedingungen können bei Herrn Gugelmann, Ziegler in Staffelbach, eingesehen werden. [2081

Mein neu assortirtes Lager

in:

Wand-, Plafond-, Corridor- & verni Tapeten

in neuesten, geschmackvollen Dessins,

von gewöhnlichem bis feinstem Genre, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. — Ebenso sind **Musterkarten** von Pariser, sowie von deutschen Fabriken ersten Ranges zur Einsicht aufgelegt.

Aeltere & Restparthien werden zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben.

Joh. Schmidt

2088] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Nach Amerika



befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von

Andr. Zwilchenbart in **Basel,**

sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Villanyer Schillerwein,

aus der **Erzherzogl. Albrecht**'schen **Kellerei,** in Fässern von 300—700 Liter zu Fr. 43. per 100 Liter. Fracht und Zoll frei jede Station. — Muster zur Verfügung. — Anfragen zu richten **Postfach Nr. 2413, Hauptpostamt Zürich.** (M6110Z)

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die **Vertäferung des untern Schulzimmers** im Schulhause Obermuhen, circa 1400□' haltend, wird Konkurrenz eröffnet.

Die Vertragsvorschriften liegen beim Unterzeichneten offen.

Angebote sind bis **10. September** franko einzureichen an

Künzli, Gemeindeammann.

Muhen, 1. September 1887. [2120



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ¹/₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ¹/₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ¹/₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe & Comp., Berlin S O.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Keine grauen Haare mehr!

Brown's Capillairine.

Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.



J. Andèl's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Aecht und billig zu haben in **Prag** in

J. ANDEL'S Droguerie,

13, „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.

In Aarau bei

F. Gloor-Siebenmann, Negt.

In Lenzburg bei

G. Hämmerli, Schreibmaterlh.

In Hellikon bei

1738] **Gottl. Schlienger,** Negt.

Fußgeschwüre.

Nässende Flechten.

Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus** hat mich von Fußgeschwüren und nässenden, stark beißenden Flechten, seit 4 Jahren bestehend, im Alter von 65 Jahren vollständig geheilt. Ich habe vorher bei 7 andern Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Wangen, Jan. 1887. Ulr. Gut.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme.

Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H3180Q]

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 19—20 Jahren, beider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als **Portier** oder als **Kutscher** eine Stelle.

Wer sagt die Expedition d. Bl. [2097

In Aarau kann ein kräftiger Jüngling die **Schmiedeprofession** unter günstigen Bedingen gründlich erlernen.

Bei wem, sagt der Verleger. [2105

Knecht-Gesuch.

Ein **Knecht,** der melken kann und auch mit Pferden umzugehen weiß, findet innert 14 Tagen einen Platz.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2096

Konkurrenz-Eröffnung.

Der Gemeinderath von Küttigen ist im Falle, auf dem s. g. Zimmerplatz in der Hölle eine 10 m. lange **Brücke** von 1 m. Breite und 80 cm. Lichthöhe zu erstellen und mit Steinplatten decken zu lassen. Die Bauvorschrift ist auf der Gemeindekanzlei aufgelegt, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Angebote sind bis zum 10. Sept. 1887 schriftlich und verschlossen dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Küttigen, 30. August 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeammann:

Jb. Wehrli.

Der Gemeindeschreiber:

2117] Heinr. Basler.

J. Keßler's

einfache Heilmethode.

Wundsalbe: Remède universel. — *Wundsalbe: Remède universel.*

Bleichsucht, Rheumatismus, Magenleiden, Flechten u. ähnliche Hautleiden, Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, Geschwüre ꝛc. heilt

J. Keßler, Chemiker, **Fischingen** (Thurgau).

Ein Schriftchen mit Anerkennungsschreiben über die glücklichen Erfolge von Heilungen wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. (H3119Y)

Rettung

in den meisten Fällen.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fuster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke

1962] in Olten.

Eingesandt.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp nächst Gott meinen größten Dank für die Uebersendung der Pulver, sowie für die Kur selbst auszusprechen! Ich befinde mich nun ganz wohl und kann fast Alles vertragen, halte mich jedoch so viel als möglich nach Vorschrift, um einem Rückfall meines alten 7jährigen Leidens zu begegnen. Nochmals Herrn P. meinen herzlichen Dank mit dem Wunsche, derselbe möge noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten bleiben. Den armen Verdauungskranken empfehle ich als geeignete Lektüre die Broschüre **„Magen-Darmkatarrh"** welche versandt wird von

J. J. F. Popp's Poliklinik

in Heide (Holstein.)

In aufrichtigster Dankbarkeit gegen meinen Retter ergebenst

Betty Lechner, Portiers-Gattin.

Bahnhof Brunek, (Pusterthal) Tirol.

Eine junge Frau

sucht Stelle auf Mitte Oktober zur Besorgung des ganzen Hauswesens.

Gefl Offerten unter Chiffre A. S Nr 574 befördert die Expedition d. Bl. [2107

Bei Frau Rüegger, Weißnäherin in Oftringen könnte ein braves, intelligentes **Mädchen** unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapoix.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:

„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 30. Aug. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 50 bis 6 50, **Aepfel** per 20 Liter Fr. 0 00 — 0. 00, **Birnen** Fr. 0. 00 — 0. 00, **Kabis** und **Köhli** per Kopf 00 — 00 Rp. **Bauernanken** in **Ballen** per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 20. **Zwerbruchanken** Fr. 1. 85 — 1. 90. **Eier** per **Stück** 6 — 6½ **Cts. Saugkälber** per **Stück** Fr. 20. bis 86. —, **fette Kälber** per **Kilogr.** Fr. 0. 76 — 1. 00, **fette Schweine** Fr. 0. 76 bis 0. 86, —

Aarau, Mittwoch, Nro. 72. 7. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30, Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Zur Volksabstimmung
vom 11. Sept. 1887 über die „Handelsgerichtsordnung".

Der Kanton Aargau nimmt in Handels- und namentlich in industrieller Beziehung keine der letzten Stellungen ein in der Eidgenossenschaft. Auf dem Gebiete der Handelsgesetzgebung ist er jedoch hinter seinen Nachbarkantonen zurückgeblieben.

Diese Lücke wurde in Handels- und Industriekreisen längst bemerkt und seit mehr als 20 Jahren wurde von dieser Seite stetsfort nach einer Handelsgerichtsordnung gerufen, um den Kanton Aargau auch in dieser Beziehung wieder in gleiche Linie zu stellen mit den andern industriellen Schweizerkantonen.

Endlich nach so langem Mühen wird nun dem aargauischen Volke eine Handelsgerichtsordnung zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt. Wir hoffen zuversichtlich, daß das Gesetz angenommen werde, denn es hat alle seit mehr als 20 Jahren von Handels- und Industrievereinen vorgebrachten Wünsche voll und ganz berücksichtigt. Einen stichhaltigen Grund, das vorliegende Gesetz zu verwerfen, gibt es nicht.

Vom finanziellen Standpunkte aus betrachtet, kostet das Gesetz Niemanden etwas, im Gegenteil, der Staat wird insofern dabei profitiren, als dieses sich vollständig selbst erhaltende Gericht die ordentlichen Gerichte, welche den Staat bedeutende Summen kosten, entlastet. Auch ist das Gesetz nicht ein nur für den Handelsstand einzig geschaffenes, sondern der § 76 desselben öffnet solches Jedermann, dem Bauer, der vielleicht beim Ankauf von Kunstdünger, Maschinen ꝛc. Streit bekommt, so gut wie dem Kleingewerbtreibenden und Wirte, der bei irgend einem Einkaufe Differenzen erhält. Der gleiche Paragraph erlaubt Allen, statt vor dem Handelsgerichte, nach ihrem Belieben auch vor den ordentlichen Gerichten zu prozessiren. Keine einzige Klasse der Bevölkerung hat einen Grund, einer Institution entgegenzuwirken, welche sie nichts kostet und ihr doch im gegebenen Falle zur Verfügung steht, mit Ausnahme vielleicht derjenigen Juristen, welche gerne lange Prozesse führen, statt nur kurze, wie solche vor Handelsgericht vorkommen.

Als Vorteile des Handelsgerichts sind aufzuführen:

1) Das rasche und abgekürzte Verfahren, wobei die Prozesse kaum mehr die Hälfte Zeit in Anspruch nehmen, als vor den ordentlichen Gerichten.

2) Wegfallen der Eide beim Beweisverfahren und freie Würdigung der Beweise seitens der Handelsrichter.

3) Aufhören der Trölerei durch Weiterziehung an eine höhere Instanz bis zu einem Betrage von über Fr. 3000, wo dann erst das Bundesgericht angerufen werden kann.

4) Daß zur Beiziehung vor Handelsgericht auch Geschäftsfreunde und Vertrauensmänner bevollmächtigt werden können, statt nur Juristen, wie es bei den ordentlichen Gerichten der Fall ist.

Wenn das vorliegende Gesetz angenommen sein wird, so wird unverzüglich ein solches über die gewerblichen Schiedsgerichte für die kleinern Streitigkeiten bis zum Betrage von Fr. 300 (dann bezirksweise nicht nur ein kantonales Gericht) nachfolgen, wozu die Vorarbeiten bereits gemacht und ein erster Entwurf ausgearbeitet sein soll.

Die Kosten des Handelsgerichts tragen ausschließlich Diejenigen, die prozessiren, indem die Gerichtstaxen so eingerichtet werden, daß sie die Kosten des Gerichtes decken.

Es wird mit diesem Gesetze und mit der sofort nachfolgenden Gewerbeordnung mit den gewerblichen Schiedsgerichten der Art. 60 der Verfassung voll und ganz aufgeführt.

Wir erheffen vom stimmberechtigten aargauischen Volke um so eher so viel Wohlwollen für Handel- und Industrie, daß es am nächsten 11. Septemberde Handelsgerichtsordnung annehme und ein Ja in die Urne lege, als es sich damit keinerlei Opfer oder Schaden zufügt, sondern nur noch Vorteil daraus ziehen kann.

Der Vorstand
des aarg. Handels- und Industrievereins.

Schweiz.

— **Bundesschapß.** Der Bundesrat hat in weiterer Ausführung seines Beschlusses vom 15. Juli d. J. über den successiven Vollzug des Alkoholgesetzes und in Aufhebung seines Beschlusses vom 22. Juli a. c. beschlossen:

I. Von heute an wird gegen Baarzahlung an Jedermann aus den Lagern der eidg. Alkoholverwaltung in Basel, Buchs oder Romanshorn Sprit in Mengen von 130 Kilo an zu folgenden Preisen abgegeben: 1) Extrafeiner Primasprit (sog. Weinsprit) zu 152 Fr. per Kilozr. und 95° Tralles oder per Hektoliter absoluten Alkohols (10,000 Literprozent) zu 130 Fr. 45 Rp.; 2) Primasprit zu 145 Fr. per 100 Kilo und 95° Tralles oder per Hektoliter absoluten Alkohols (10,000 Literprozent) zu 124 Fr. 45 Rp.; 3) Feinsprit zu 140 Fr. per 100 Kilo und 95° Tralles oder per Hektoliter absoluten Alkohols (10,000 Literprozent) zu 120 Fr. 45 Rp. Die Preise verstehen sich ab Lager ohne Gebinde. Die Verkäufe finden nur nach Gewicht statt. Die Bestellungen sind an die eidg. Alkoholverwaltung in Bern zu richten.

II. So lange der Vorrat reicht, gibt die Alkoholverwaltung den Käufern von Sprit auf Verlangen zu folgenden Preisen gleichzeitig neue Gebinde ab: 1) Ganze Gebinde zu Fr. 8. 50 per 100 Kilo abgegebenen 95 % Sprits; 2) halbe Gebinde zu Fr. 11 per 100 Kilo abgegebenen 95 % Sprits; 3) Viertels-Gebinde zu Fr. 14 per 100 Kilo abgegebenen 95 % Sprits.

— **Die Zolleinnahmen** betrugen im August 1887 1,812,631 Fr. 52 Rp. oder 72,024 Fr. 06 Rp. mehr als im August 1886, vom 1. Januar bis 31. August 1887 15,107,660 Fr. 45 oder 1,560,913 Fr. 98 Rp mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Truppenzusammenzug.** Für die Radfahrer, welche bei den diesjährigen Felddienst-Uebungen vom 8. bis und mit dem 15. Sept. versuchsweise zur Verwendung kommen, sind folgende Bedingungen aufgestellt worden: 1) Die Beigezogenen sollen aus Leuten von 18 Jahren und darüber gewählt werden, gute Radfahrer sein und haben sich unterschriftlich zur Beobachtung strenger militärischer Ordnung zu verpflichten und alle acht Tage zu dienen. Endlich sollen sie ihre Transportmittel selbst in gutem Zustande mitbringen und unterhalten. 2) Die Velozipedisten erhalten mittelst Einquartierung kostenlose Unterkunft und für ihren weiteren Unterhalt und als Entschädigung eine Tagesentschädigung von 5 Fr.

— **Militärschuhe.** Ein Einsender des Winterthurer „Landb." regt an, auch die Militärschuhe unentgeltlich zu liefern. Er schreibt: Diejenigen Milizen, welche ohne genügendes Schuhwerk einrücken, erhalten solches auf Rechnung ihrer Heimatsgemeinde, welche dann oft auf allerlei Wegen wieder zu ihrem Gelde zu kommen sucht, und wenn dasselbe unerhältlich ist, den betr fenden Mann wie einen Almosengenössigen zu behandeln beliebt. Das ist ein Schimpf auf das militärische Ehrenkleid, der aus der Welt geschafft werden sollte. Der Bund gibt nunmehr für Militär 17 Millionen aus. Wir glauben, die Uebernahme der Kosten für die Fußbekleidung, welch' letztere er ja doch auch genau vorschreibt, sei keine unbillige Forderung, deren Erfüllung jener beschämenden Behandlung des Soldaten ein Ziel setzte.

— Zur Frage: **„Steht ein neuer Kulturkampf in Sicht?"** schreibt „N. Z. Ztg." u. a.: „Die Wirkungen des Jesuitenordens machen sich gegenwärtig in der katholischen Schweiz eben so stark geltend, wie wenn die Jesuiten nie bei uns ausgetrieben worden wären. Man verfolge nur die Bestrebungen der jungen Geistlichkeit und lerne die Sprache ihre Blätter kennen. Der jesuitische Geist, der nicht hier gepflanzt werden kann, wird eben einfach importirt. Hebe man also bei einer künftigen Verfassungsrevision nur einfach den Jesuitenartikel auf, es wird nicht schlimmer kommen. Ebenso werden wir einem Antrage beistimmen, daß die Verfassungsvorschrift beseitigt werde, welche den Geistlichen den Eintritt in den Nationalrat untersagt. Ob die Walliser ihren Bischof oder Herrn Roten nach Bern schicken, das kommt auf das Gleiche hinaus, und ob an Stelle des Hrr. Wuilleret Bisch of Mermillod im Nat.-Rat erscheint, das wird die Eidgenossenschaft nicht erschüttern. Soweit wollen wir gehen, aber den weltlichen Charakter der Schule wollen wir nicht antasten lassen. Daran hält die gesamte freisinnige Bevölkerung der Schweiz fest. Und wenn hier der Kampf beginnen soll, gut, so nehmen wir, wenn es denn nicht anders sein soll, den Handschuh auf. Was die Bundesverfassung über die Schule, über Glaubens- und Gewissensfreiheit, über den weltlichen Charakter der Ehe u. s. w. geschaffen: diese Errungenschaften unserer Zeit werden wir nicht opfern. Ja, wir verlangen noch mehr, es soll endlich der sogenannte Schulartikel eine klarere Fassung erhalten, wenn man sich durch einmal ans Revidiren gehen will."

— **Nicht lehrhafte Philistergedanken.** Anläßlich eines Artikels über „Erscheinungen der Reaktion" sagt „Zürch. Post": „Es war das Kollegienschwänzen und das Biertrinken auf den deutschen Universitäten zwar immer im Schwunge. Gewiß mehr als gut ist; denn wenn man auch der Jugend ihre Freude gönnt, so verdient doch das Uebermaß kein Lob und jene studentischen Gewohnheiten, welche den Jünger der Musen über das sogenannte Knotentum und Philistertum erheben sollen, besitzen mit den letztern oft eine verzweifelte Aehnlichkeit. Der Kneip- und Paukkommment ist ein kleines Wissen, Nachklärn eine bescheidene Bildung und Mensuren, welche das Gesetz verbietet, eine eigentümliche Vorbereitung für die künftigen Hüter der Gesetze und Säulen der Gesellschaft. Freilich, dem teutschen Beamtenstaat hat man es nachgesagt, daß er das „Austoben" der Studenten liebe; es lenke ab von der Beschäftigung mit dem öffentlichen Leben, lehre das Studium nicht als eine Befreiung von den Torurteilen auffassen, sondern nur als ein Pensum, welches für den Staatsdienst ausreicht, und erziehe so den richtigen Staatsdiener, der tut, was ihm befohlen wird. Gibt es doch auch republikanische Väter, welche eine wahre Freude darüber empfinden, wenn sie einen Sohn auf die Hochschule schicken können, damit er dort als Randalirfuchs glänze und einige Schmisse quer über das Gesicht spazieren führe. Selbst biedere Handwerksmeister und gestrenge Fabrikanten finden wir mitunter von solcher Neigung besessen. Das ganze Jahr klagen sie über die Ungezogenheit ihrer Arbeiter und jede Woche noch speziell über den „blauen Montag" (auch wir sind ihm spinnefeind), aber die herausfordernde Trägheit oder Ausgelassenheit ihres Söhnchens ist ihr Stolz!?"

— **Käsehandel.** Ueber den Käsehandel kursirt die Notiz, daß im Zürcibiet fast sämtliche Mutten verkauft worden sind und zwar zu ganz ordentlichen Preisen. Magerkäse erlöste 50 bis 60, halbfette 100 bis 130 und fette 130 bis 150 Rp. per Kilo mit dem üblichen Einschlag.

— **Tabakindustrie.** Nach den Erheburgen des Bundesrates sind gegenwärtig in der Schweiz über 105 Tabakfabriken im Betrieb und beschäftigen über 4000 Arbeiter. Die Privatindustrie aber beschäftigt mehr als 15,000 Hände.

— **Kaffeepreise.** Wink für Hausmütter. Die Kaffeepreise sind seit einem Jahre um 100 bis 120 % gestiegen und man stellt weitere Aufschläge in Aussicht. Der volle Aufschlag traf aber nur die geringeren Sorten und so haben wir jetzt das eigentümliche Mißverhältnis, daß die besten Kaffeesorten nur 10 bis 25 % teurer sind als die geringen Sorten, während die letztern 30 bis 40 % weniger ergiebig sind.

Das Publikum sucht sich dem Aufschlag total irriger Weise dadurch zu entziehen, daß es nun die geringsten, scheinbar billigsten Sorten kauft, nicht ahnend, daß diese die weitaus theuersten sind. Rechnen wir z. B. für einen gewissen Bedarf 1 Kilo Santos Kaffee zu heutigen Verkaufspreisen 2 Fr. 50 Rp., so würden, um einen mindestens ebenso kräftigen und wesentlich feinern Kaffe zu erhalten 700 Gramm grüner Java-Kaffee (Malang, Tagal ꝛc. zu Fr. 2. 80 per Kilo = Fr. 1. 96 Rp. oder noch besser 600 Gramme Hälfte gelber Java, Hälfte Porto Rico oder Perlmysore zu 3 Fr. per Kilo = 1 Fr. 80 Rp. genugen.

So kann sich das Publikum effektiv des Aufschlags am allerbesten erwehren und denselben für sich auf ein Minimum reduziren, wenn es sich die besten Sorten Kaffee kauft; denn wenn irgendwo, so gilt hier, daß das Teuerste das Vorteilhafte ist!

Aargau.

— **Ueber den Bürgernutzen** erhalten wir aus dem Bez. Kulm folgende Einsendung: „Bekanntlich besitzen die meisten Ortsbürgergemeinden mehr oder weniger Vermögen. Dasselbe besteht teils in Kapitalien, teils in Liegenschaften, namentlich Waldungen. Die Benutzung dieser Bürgergüter kommt ausschließlich nur den in der Heimatgemeinde wohnenden Bürgern zu gut. Wenn ein Bürger nur 10 Minuten von seinem Heimatort entfernt, aber in einer andern Ortschaft wohnt, so ist er vom Bürgernutzen ausgeschlossen. Es gibt Bürger, die durch ihren Beruf oder Erwerbszweig lebenslänglich außer der Heimatgemeinde zu wohnen genötigt sind. Solchen nützt daher das Bürgergut nichts. Es ist zwar kaum möglich, den Bürgernutzen, namentlich wenn er in Holzgaben oder Landnutzung besteht, auch auf alle auswärtswohnenden Bürger auszudehnen. Die Nutzungen würden in diesem Falle in denjenigen Gemeinden, welche viele Ausbürger besitzen, sehr geschmälert. Aber es ließe sich doch etwas tun, um wenigstens den näher gelegenen Bürgern einigermaßen gerecht zu werden. Zwar besteht im Steuergesetz eine Bestimmung, welche dahin geht, daß die sonst steuerpflichtigen Ausbürger von der Entrichtung der Armensteuer in die Heimatgemeinde soweit befreit sind, als die Steuer durch den Bürgernutzen gedeckt werden kann. Wenn für den betreffenden Steuerpflichtigen seine Armensteuer den Bürgernutzen übersteigt, so muß der Ueberschuß bezahlt werden. Ein Steuerpflichtiger aber, dessen Steuer tiefer zu stehen kommt, als der Bürgernutzen beträgt, erhält den Ueberschuß nicht heraus. Wenn z. B. ein Ausbürger eine Armensteuer von Fr. 50 zu bezahlen hätte, der Bürgernutzen würde ebensoviel betragen, so bezöge dieser mit Glücksgütern schon reichlich ausgestattete Ausbürger den vollen Bürgernutzen. Einem ärmern Bürger aber, welchem z. B. nur eine Armensteuer von 5 Fr. auferlegt werden kann, käme vom Bürgernutzen einzig diese Steuer zu gut. Die reichern Ausbürger benutzen daher hiedurch einen größern Teil des Bürgergutes als die ärmern, während die in der Heimatgemeinde wohnenden Bürger, gleichviel, ob reich oder arm, alle den gleichen Bürgernutzen haben. Das ist, wie schon bemerkt ein Unrecht, dem leicht abzuhelfen wäre. Wenn z. B. wie früher, auch der außer der Heimatgemeinde, aber nicht außer dem Kanton wohrende Bürger mit der Armensteuer in die Heimatgemeinde belastet, demselben aber der Bürgernutzen ebenfalls verabfolgt würde, so wäre dieses Unrecht gehoben. Wenn der Bürgernutzen in einer Holzgabe bestünde, so würden die in der Nähe ihrer Heimatgemeinde wohnenden Bürger dieselbe gern beziehen. Den Entfernten könnte eine Geldentschädigung gemacht werden, welche aus dem Erlös des Holzes, das alljährlich aus den Bürgerwaldungen verkauft wird, getilgt werden könnte. Durch die Mehrsteuern für das Armenwesen würde der Ausfall an Bürgernutzen annähernd gedeckt und ein schon längst bestehendes Unrecht beseitigt."

— **Die kantonale Lehrerkonferenz** versammelt sich Donnerstags den 15. September in der Kirche zu Lenzburg. Ihr voraus geht die Versammlung des Lehrerpensionsvereins.

Die Lehrerkonferenz behandelt:

1) Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien. Referent Herr Lehrer A. Hengherr in Aarau.

2) Der Knabenarbeitsunterricht. Referent Herr Bezirkslehrer Corradi in Aarau.

— **Gesangdirektorkurs** 1887. Der aargauische Männergesangverein arrangirt mit gütiger Unterstützung der löbl. Erziehungsdirektion in den Herbstferien (Monat Oktober) laufenden Jahres einen Direktorenkurs. Als Leiter und Lehrer sind die Herren Musikdirektoren Käslin in Aarau und Fröhlich von Zofingen gewonnen worden.

Der Kurs findet in der Dauer einer Woche in Aarau statt. Die Bedingungen werden für die Teilnehmer äußerst günstig gestellt und steht zu erwarten, daß die Beteiligung eine zahlreiche wird.

Näheres über den Kurs (genaue Zeit der Abhaltung, Beitrag an die Kosten ꝛc.) kann erst später bekannt gegeben werden.

Die gegenwärtige Ausschreibung bezweckt, die Herren Direktoren der Verbandssektionen, sowie auch die löbl. Lehrerschaft zur Teilnahme einzuladen, unter Hinweis darauf, daß als wesentlicher Lehrstoff das nächstjährige Festlied in Aussicht genommen ist, und sind Anmeldungen an den Aktuar des Vorstandes Herrn Frikker-Siebenmann in Aarau bis spätestens 20. September zu richten.

Der Vorstand des aarg. Männergesangvereins.

— Der **Hagel- und Gewitterschaden** im Monat Juli wird im ganzen Kanton auf über 660,000 Fr. abgeschätzt. Demnach wären Liebesgaben und Unterstützungen auch am Platze gewesen.

— **Aarau.** Die Rekrutirungen in diesem Kreise vom 30., 31. Aug. und 1. und 2. Sept. hatte folgendes sanitarisches Ergebnis: Tauglich 169, zurückgestellt auf 1 oder 2 Jahre 79, untauglich 111. Total 359.

Die pädagogische Prüfung hatte im Ganzen ein befriedigendes Ergebnis. Die Durchschnittsnote im Lesen beträgt 1,91, im Aufsatz 2,24, im Kopfrechnen 2,10, im schriftlichen Rechnen 2,56, in der Vaterlandskunde 2,59. Daher Totaldurchschnitt 2,29.

— **Aarau.** Kurze Abfertigung. Der Blaumontagserguß der Suffisance auf der Gais enthebt uns der Liebesmüh', uns weitläufig mit ihr zu beschäftigen. Es hat uns derselbe an ein treffliches altes Sprichwort erinnert und, so bemitleidenswert er ist, einesteils deswegen ergötzt, als diesmal die Reminiscenzen aus der Semperschen Kunstgeschichte nicht Platz finden konnten. Herr Adolf Schäfer leistet sich selbst und den Lesern des „Aarg. Tagbl." gewiß den besten Dienst, wenn er seine fadenscheinigen Philistersermons für sich behält. In der Sache selber steht das Urteil des hiesigen Publikums fest und läßt sich durch ein haltloses Geflunker über Unrichtigkeiten und durch weinerliche Wirtshaustiraden nicht alteriren.

Wir selbst verübeln Hrn. S. seine einfältigen Zulagen nicht und er mag darin einen Trost finden, daß es uns nicht im Traume einfiele, uns ernstlich mit ihm zu befassen.

— **Aarau.** Die Resultate der Expertise in der Abschätzung des hiesigen Brandschadens scheinen für die Beteiligten nicht ungünstig zu sein. Sie sollen ein Mehrbetreffnis von über 27,000 Fr. gegenüber der ersten Schatzungssumme erhalten. Das ist die beste Antwort auf das ohnmächtige Gepolter gewisser Herren.

Die Abschätzungen der Commission und der Expertise stehen sich einander also gegenüber:

		Commission.	Expertise.
Bei Hrn.	Hirschy	Fr. 8,000.	Fr. 10,610.
„ „	Rohr	„ 39,810.	„ 55,200.
„ „	Pfisterer	„ 13,800.	„ 17,250.
„ „	Müller-Gamper	„ 14,100.	„ 21,500.
„ „	Gysi-von Arx	„ 8,800.	„ 11,000.

Auch die beiden weniger Brandbeschädigten Schär und Bircher sind mit einem Mehr bedacht worden.

Wir dürfen konstatiren, daß bei der hiesigen Bevölkerung über dieses Resultat allgemeine Befriedigung sich kundgiebt.

— **Gränichen.** Die Gemeindeversammlung hat eine Kommission niedergesetzt zur Prüfung der Frage, ob nicht am Platze der Fortbildungsschule eine Bezirksschule einzurichten sei. Wir beglückwünschen Gränichen zu dem Gedanken und hoffen, es werden die diesbezüglichen Verhandlungen zu einem guten Ende führen.

— **Freiamt.** In Villmergen starb am 1. September Herr Ehrenkaplan J. Koch, früher langjähriger Pfarrer in Wettingen.

— **Zofingen.** Am Sonntag wurde der neugewählte Pfarrer Herr Egg durch Hrn. Welti-Kettiger installirt. Derselbe tritt nun eine schön restaurirte Kirche an. Die Zofinger Kirche, ehemals zum St. Mauritzen Chorherrenstift gehörend, ist bekanntlich Eigentum des Staates und muß folgerichtig auch von diesem unterhalten werden. Das Stift hatte einst ein schönes Vermögen und man meint, die Berner wären bei der Aufhebung desselben mit Einsacken gar nicht faul gewesen.

— Aus **Aarburg** berichten verschiedene Blätter, daß ein großes Weingeschäft am 31. August, kurz vor Mitternacht, zwei große Eisenbahnzüge mit 4 Lokomotiven bespannt, zirka 40 Wagenladungen Wein, jede durchschnittlich zu 8000 Litern, also zusammen zirka 300,000 Liter, nach Läufelfingen habe abgehen lassen, von wo die zwei Züge in der Morgenfrühe des 1. September wieder nach Aarburg zurückdampften. Die ganze Komödie sei nur zum Zwecke, geschehen, um Anspruch auf Ersatz des Ohmgeldes erheben zu können. — Der Schuß könnte am Ende auch hinten hinaus gehen.

Kantone.

Basel. Mord aus Eifersucht. Der Spengler Salefsky's aus Ostpreußen, der sonst als ein ordentlicher und arbeitsliebender Mensch gegolten, erschoß am Freitag Morgen seine Geliebte die Lina Beck und dann sich selbst. „Bas. Nachr." bemerken dazu: „Mord aus Eifersucht, diese Krankheit der großen Städte, ist längst epidemisch geworden und scheint sich auch auf die mittelgroßen Städte ausdehnen zu wollen. Nur ungern und ohne weitere Einzelheiten nehmen wir von diesem Vorfalle Kenntniß, weil wir aus Erfahrung wissen, daß derartige mit allem Raffinement der Phantasie ausgeschmückte Schauerscenen nur nachteilig auf den Sinn des Volkes und keineswegs im Sinne der Abschreckungstheorie wirken, sondern meist das Gegenteil im Gefolge haben.

— Basel. Eine imposante Volksversammlung fand sich Sonntags in der großen Burgvogteihalle zur Erinnerung an den 23. jährigen Todestag von Ferdinand Lasalle ein. Circa 1200 Mann mögen anwesend gewesen sein; viele kehrten aus Mangel an Platz am Eingangsportal wieder um.

Wilhelm Liebknecht hielt die Gedächtnißrede. Der als Publizist, Redaktor und Schriftsteller gleichgeschätzte Führer der Arbeiterschaft machte ausgezeichnete Ausführungen über die sozialdemokratische Bewegung der Jetztzeit.

Mit großem Beifall wurden die bestimmten Versicherungen des Redners entgegengenommen, daß es der Sozialdemokratie nicht um gewaltsame Vernichtung alles Eigentums, nicht um Mord und Todtschlag, sondern um eine ruhige, vernünftige Entwicklung und Umgestaltung der bestehenden ungerechten und einseitigen Gesellschaftsordnung von Stufe zu Stufe zu tun sei. Ueberhaupt machte der ganze Vortrag, der in schöner Sprache, stellenweise mit edelm oratorischem Schwung gehalten wurde, den besten Eindruck; der Redner vermied alle Polemik und alle Tiraden und beflis sich, soweit dies sein grundsätzlicher Standpunkt zuließ, auch den gegnerischen Anschauungen gerecht zu werden.

Baselland. Am 1. Sept. Nachmittags halb 3 Uhr entlud sich über Sissach, Itingen und Lausen ein fürchterliches Hagelwetter mit Sturm, wie solches seit zwanzig Jahren nie dagewesen ist. Bäume wurden umgerissen, Fenster eingeschlagen und die Reben teilweise beschädigt.

Bern. Biel wird nicht ohne Grund die Zukunfts-Stadt genannt. Nur wenige oder wahrscheinlich keine der sämtlichen Schweizerstädte haben zur Erweiterung und Verschönerung der Stadt und zur Hebung des Verkehrs so viel geleistet wie Biel. Längst hat es sich aus eigener Kraft und Anstrengung zu einem Eisenbahnknotenpunkt herauf gearbeitet. Nach Genf war Biel die erste Stadt, die eine Pferdebahn erstellen ließ. Nunmehr verfügt es auch über eine Drahtseilbahn und strebt noch nach einer regelmäßigen Dampfschifffahrt auf dem Bielersee. Biel dürfte mancher schweizerischen Stadt als Vorbild dienen.

— Kanzleistyl. Die Gerichtsschreiberei Fraubrunnen kündigt eine Liegenschafts- und Fahrhabesteigerung mit folgendem 16silbigen Kuppelworte an: „Gütergemeinschaftsaufhebungssteigerungs-Publikation." Da muß mancher Leser in der Mitte Wegs Vorspann nehmen. — Der Ausdruck schleppt sich schon Jahrzehnte durch das bernische Amtsblatt.

— Am Sonntag verschied in Bern nach langer schwerer Krankheit Herrn B. Peter, Oberstlieutenant, Chef der eidgen. Finanzkontrolle. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 45 Jahren. Lange Jahre bekleidete er die Stelle eines bernischen Kriegskommissärs. Zu wiederholten Malen war er Kommissär der Rekrutenaushebung.

Freiburg. In Bulle lebt eine Frau, die am 25. Sept. ihr 101 Altersjahr erreicht. Sie befindet sich noch im Besitz ungeschwächter Geisteskräfte. Seit dem 30. Altersjahr ist sie sozusagen nicht aus den Trauerkleidern gekommen, da der bekannte unerbittliche Schnitter immer wieder bei ihrer Familie einkehrte. Jetzt lebt sie noch immer mit einer 72jährigen Tochter zusammen, welche sie „ihre Kleine" nennt.

— Wieder ist ein tüchtiger Beamter seiner Stelle enthoben worden, weil derselbe in politischen Angelegenheiten nicht nach der Geige der Regierung tanzte. Es ist dies der tüchtige diplomirte Förster Johann Herren in Jentes, der die Oberaufsicht des großen Galmwaldes hatte und einem unpatentirten Anhänger des freiburgischen Regiments Platz machen mußte.

Genf. Eine Mutter ließ ihr 18monatliches Kind unbeaufsichtigt im Bett, als sie ausgehen mußte. Zum größten Schmerze der Eltern fand sie nach ihrer Heimkunft das Kind erstickt unter der Bettdecke.

— Eine glückliche Braut. Ein junger Russe hatte seit mehreren Monaten bei einer Familie in Frankfurt a. M. zwei möblirte Zimmer inne. Er lernte daselbst die allerliebste Tochter eines Privatlehrers kennen, verliebte sich in dieselbe und versprach sie zu heiraten. Als vor mehreren Wochen sein Vater starb, ließ er sich sein Erbanteil schicken und zog in Gesellschaft seiner Braut und seiner Schwiegermutter nach Genf. Dort ist nun der junge Mann kurz vor der Hochzeit gestorben, nachdem er noch vorher sein ganzes Vermögen (745,000 Mark) seiner Braut vermacht hatte.

Glarus. Frommer Bettel. Seit mehreren Tagen durchreisen zwei in schwarze Ordensgewänder gekleidete Frauenzimmer die Dörfer des Unterlandes. Dem Einsender der „Gl. Nachr." war es um so mehr auffällig geworden, als diese beiden Unbekannten, mit Sigristen und Gemeindsweibeln begleitet, sich ganz ungescheut von Haus zu Haus bewegten.

Neuenburg. Zu Môtiers starb Henri Louis Blaser, ein Patriot ächten Schlages. Er gehörte zu den Ersten, welche sich 1831 auf das Schloß warfen, die Regierung verjagten und die Republik proklamirten. Nach der erfolgten Niederlage flüchtete B. auf Waadtländer Boden, wo er zum Tode verurteilt, bis 1847 in der Verbannung lebte. Oft aber kam er im Geheimen nach Môtiers zurück, um seine Familie zu sehen, seinen Freunden die Hand zu drücken und mit denselben zu beraten, wie das preußische Joch abzuwerfen sei. Der lange ersehnte Tag kam endlich und am 1. März 1848 zählte Blaser wie Anno 1831 zu den Vordersten. Als 1856 die Royalisten die Republick stürzen wollten, war er mit seinem Bruder, dem Major Blaser, wiederum voran im Kampfe.

— Schweiz. landw. Ausstellung. (Mitgeteilt.) Von dem Wunsche beseelt, den Vieh- und Pferdehandel bei Anlaß der Schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuenburg zu begünstigen, ordnet der landwirtschaftliche Verein vom Kanton Neuenburg, im Einverständnis mit dem Organisationskomite der Ausstellung und den städtischen Behörden einen großen Vieh- und Pferdemarkt nach Schluß der Ausstellung an. Derselbe wird Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. September auf dem Ausstellungsgebiete stattfinden. — Jedes schweizerische Pferd und Vieh wird zugelassen und man rechnet auf zahlreiche in- und ausländische Kaufliebhaber.

Solothurn. Die Irrenheil- und Pfleganstalt Rosegg ist stets überfüllt. Statt 150—160 Irre, wie beim Baue in Aussicht genommen war, beherbergt sie seit längerer Zeit stets mehr als 200 Geisteskranke. Eine Erweiterung der Anstalt ist dringendes Bedürfnis.

— Den meisten Staub im ganzen Verfassungsentwurf schreibt man dem „Neuen Solot. Bl.": wirft die Frachtbriefstempelsteuer auf. Kommt man mit unsern kantonalen Industriellen, Handel- und Gewerbetreibenden auf dieses Thema zu sprechen, so sprechen sie sich allerorts mit Entschiedenheit gegen eine solche Stempelgebühr aus und zwar nicht mit Unrecht. Daß der gleiche Stand allein die Suppe ausessen soll, welche eine leichtsinnige, verschwenderische Clique eingebrockt habe, das werde dem Handelsstande Niemand ernstlich zumuten.

Schwyz. Letzten Samstag starb im Spital in Luzern Herr Ständerat v. Hettlingen aus Schwyz. Derselbe hatte sich dort Donnerstags einer lebensgefährlichen Operation unterzogen, die zwar gut verlief, der aber ein Schlagfluß folgte. Herr v. Hettlingen war lange Zeit Mitglied der Bundesversammlung und ein sehr befähigter Vertreter der konservativen Partei.

Waadt. In Gimel wollte eine Frau Mineralwasser trinken; sie vergriff sich und genoß Phenilsäure, infolge dessen sie nach halbstündigen furchtbaren Schmerzen starb.

Zürich. Besser spät als nie dachten „Neue Zürcher Zeitung" und „Landbote" und widmeten kürzlich dem 1871 gestorbenen Schneider Weitling längere Nekrologe, sagt „Z. P. — Die Nekrologe sind überdies noch wörtlicher Abdruck aus Bluntschis Staatswörterbuch.

Ausland.

Deutschland. Literarische Erscheinungen. Die „Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart" und die „Deutsche Illustrirte Zeitung" haben sich verständigt, die letztere mit „Ueber Land und Meer" zu verschmelzen. Damit soll jene durch die Konkurrenz bedingte Kräftezersplitterung aufhören, und eine Konzentrirung aller Arbeit, eine Sammlung aller ersten Geistes- und Kunsterzeugnisse auf einem Punkt ermöglicht werden, damit dem Publikum das beste dargeboten werden könne, was die deutsche Belletristik und Illustration hervorbringen.

In zweiter Reihe nehmen wir Notiz von der Herausgabe des berühmten, in Amerika erschienenen Romans „Ben Hur" von Lewis Wallace in mustergültiger Uebersetzung durch die deutsche Verlagsanstalt. Dieser Roman — er spielt zur Zeit von Christi Geburt und behandelt dieses weltumgestaltende Ereignis in überraschend geistvoller und ergreifender Weise und zwar in eminent christlichem Sinne — hatte in Amerika einen immensen Erfolg, den größten, welchen in unserer Zeit wohl je ein Buch verzeichnen kann. Es sind in kurzer Zeit fast eine Viertelmillion Exemplare jenseits des Ozeans verkauft worden. Das wunderbar anregende geniale Werk verspreche auch bei uns ein Familienschatz, ein Geschenkwerk für alle ernsten Abschnitte des Lebens zu werden. Wie selbst die mohamedanische Welt dieses außergewöhnliche Buch zu würdigen verstand, ist daraus ersichtlich, daß der Sultan den Verfasser, als er Palästina bereiste, auf der ganzen Reise als seinen Gast behandeln ließ und daß ihm vor den Toren von Jerusalem das Diplom des Ehrenbürgerrechts dieser Stadt überreicht wurde.

Auf dem Boden der großartigen Doré-Bibel, um deren Einführung bei uns die Deutsche Verlags-Anstalt sich ein zweifelloses Verdienst erworben, steht ein neues ähnliches Unternehmen dieses Verlags — die Herausgabe einer Prachtbibel mit großen farbigen Bildern, künstlerisch genaue Kopien der religiösen Meisterwerke von klassischen Malern alter und neuer Zeit. Diese Bibel in Folio wird also nebst weihevoll arrangirter splendider Ausstattung zugleich eine Sammlung der hervorragendsten Meisterwerke der biblischen Malerei aller Länder, aller Zeiten und aller Schulen, in getreu nach den Originalen wiedergegebener Farbenpracht darstellen und ein Prachtwerk von eigenem Charakter und großer Schönheit werden. Dieses großartige Unternehmen ist bereits in Angriff genommen.

— Der Reichstagsabgeordnete Möller in Königsberg, ein tüchtiges Mitglied der Fortschrittspartei, ist gestorben.

Oesterreich. In Meran (Tyrol) bekommen die Weinbergbesitzer ein segensreiches gutes Jahr. Die Reben sind mit süßen, großen Trauben schwer beladen.

Frankreich. Arbeiterhändel. Zwischen italienischen und französischen Arbeitern fand bei einem Bahnbaue in Südfrankreich ein blutiger Kampf statt. Die Italiener zählen zwei Tote; beiderseits gab es zahlreiche Verwundete.

— In Lille sind wegen Mangel an Wasser sechs Spinnereien eingestellt worden; 5000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

Italien. Mutige Leut! Von den italienischen Artillerietruppen, die sich nach Massauah einschiffen sollten, sind zwölf Mann in voller Uniform in's Tyrol desertirt.

— In Rom wurde ein Priester, während er die Messe zelebrirte, von hinten aus der Menge der Gläubigen mit zwei Revolverschüssen niedergestreckt. Der Mörder, ein junger Landmann, dessen Frau der Geistliche verführt, gab sich selbst den Tod, als man ihn dingfest machen wollte.

— In Casalbuttana bei Cremona ereignete sich dieser Tage während des Leichenbegängnisses der Gattin des Senators Grafen Jacini ein furchtbares Unglück. Eine für die Musikkapelle errichtete Tribüne, um welche eine zahlreiche Menschenmenge stand, stürzte plötzlich ein, 17 Musikanten und über 30 Zuschauer begrabend. 27 Personen sind meist schwer, einige lebensgefährlich verwundet.

England. Ein originelles Geschenk hat die Königin Viktoria von England gelegentlich der Jubiläumsfeier von einem ihrer treuen Untertanen erhalten. Es besteht in der einfachen Photographie des Gebers, aber dieser Geber ist, wie in der Widmungsschrift hervorgehoben wird, der dickste Untertan Ihrer britischen Majestät. Er zählt 40 Jahre und weist das stattliche Gewicht von 280 Kilogramm auf.

Bulgarien. Die Situation nimmt eine ernste Wendung für den Koburger. Ueber seine Stellung in Bulgarien schreibt die „Times" was folgt: „Die Begeisterung, mit welcher Prinz Ferdinand in Bulgarien begrüßt wurde, hat jetzt, wo die wirklichen Schwierigkeiten seiner Lage sich geltend machen, einer kühleren und kritischeren Betrachtungsweise Platz gemacht.

— Das neue Ministerium ist nun endlich zu Stande gekommen. Stambulow übernimmt die Präsidentenschaft und das Innere.

Am Abend des 3. Sept. wurde unter dem Vorsitz des Fürsten ein Ministerrat gehalten. Der herrschende Gedanke in den Regierungskreisen ist der, den Mächten, welche die Mission des russischen Generals Ernroth gutgeheißen, trotz Allem Widerstand zu leisten. Stambulow erklärte wiederholt, er würde bis zum bewaffneten Widerstand gehen.

— Aus Sofia wird telegraphirt: Die Regierung ist entschlossen, keinen russischen Kommissär über die Grenze zu lassen, falls dieser die Mission hätte, „gegen die bulgarischen Interessen" zu wirken oder falls dessen Entsendung nicht den Bestimmungen des Berliner Vertrages entspräche.

Der „Temps" hält es für wahrscheinlich, daß Bismarck Rußland ein bewaffnetes Eingreifen in Bulgarien zugestanden habe, doch würde das einen europäischen Krieg nicht verhindern, wenn die Bulgaren, wie wahrscheinlich, gewaltsam Widerstand leisten.

Oesterreich-Ungarn hat sich, falls türkische oder russische Truppen Bulgarien betreten sollten, vollste Aktionsfreiheit vorbehalten.

Asien. In Schwanghai (China) sind binnen einer Woche 83 Personen, die verdächtigt waren, einer geheimen Gesellschaft anzugehören, hingerichtet worden.

Amerika. Aus Rio de Janeiro (Brasilien) werden entsetzliche Einzelheiten über den Untergang des Nationaldampfers „Rio Apa" bekannt, mit welchem auch der österreichisch-ungarische Konsul Janiczek verunglückt ist. Eine große Anzahl Leichen, darunter auch diejenige des Konsuls, ist an's Land geschwemmt worden. Die Leiche eines Soldaten zeigt einige Wunden, die ihm mit scharfer Waffe zugefügt worden sind. Auch andere Leichen zeigen Stichwunden. Es beweist dies, daß ein Kampf unter den unglücklichen Passagieren des „Rio Apa" stattgefunden hat. Auch die Trümmer der Kammer des Kommandanten sollen noch Blutspuren aufweisen. Alle sind mit Schwimmgürteln versehen und im Allgemeinen gut erhalten. Ihr Aussehen und die Magerkeit der meisten derselben lassen erkennen, daß ihr Tod durch den nach stattgehabtem Schiffbruch eingetretenen Hunger und Kälte verursacht worden ist. Die Schiffbrüchigen scheinen in ihren Schwimmgürteln tagelang auf hoher See lebend umhergetrieben zu haben, aber die Compagnie, welche ihr Unglück verschuldet hatte, ließ nicht einmal nach ihnen suchen; so verhungerten sie langsam. Einige Leichen wurden von Fischen so angefressen, daß sie nicht mehr kenntlich waren.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15.50 in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Vor dem Herbste ist es nothwendig,
sich durch eine Kur mit dem **Eisen-Cognac Golliez** zu stärken dessen Anwendung durch die glänzendsten Erfolge während 14 Jahren empfohlen wird.

Der **Pfeffermünz-Kamillengeist Golliez** ist ebenfalls ein ausgezeichnetes hygienisches Präparat gegen Uebelkeit, Verdauungsbeschwerden, Herzklopfen, Ekel, Erbrechen 2c.

Auszeichnungen vom Jahr 1887: Paris, goldene und silberne Medaille; Lyon, Ehrendiplom und goldene Medaille. Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.** Detailverkauf in den Apotheken und Droguerien, wo man die ächten Präparate, erkenntlich an der Fabrikmarke der zwei Palmen, verlange. (H23X)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 3. September 1887.

Geldstage. Aarau. Fehlmann, Rudolf, Knecht, von Menziken. Eingaben 8. Okt. **Laufenburg.** Kehrer, Wilhelm Adolf und Ludwig, in Hornußen. Frist 5 Sept. — Klöpfer, Wilhelm, Bäcker in Laufenburg. Einsprache 30. Sept. **Muri.** Stierli, Joseph, gew. Bäcker im „Adler" in Muri. — Frau Hunziker, Laurenzen, Küngelis in Unterrüti (Meyenschwand). Eingaben 5. Okt. **Rheinfelden.** Spani, Friedrich, von Kaiseraugst. Eingaben 4. Oktober.

Nachgeldstage. Brugg. Meyer, Johann, Joh. Ulrichs, Bäcker, von Lupfig, in Amerika. — Meyer, Elisabeth geb. Schaffmann, Krämerin, von Hausen, in Brugg wohnhaft gewesen. — Haller, Jakob, Bäcker, von Reinach, in Brugg wohnhaft gewesen. — Geißberger, Abraham, alt Straßenwärter, von Remigen. Eingaben 5. Oktober.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

1) Postablagehalter und Briefträger in Obermumpf. 2) Briefträger in Menziken (neue Stelle). Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 16. Sept. Kreispostdirektion Aarau.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg** mit **Flößen oder Schiffen,** sowie **das Anlanden bei den Uebungsstellen** auf dortigem Waffenplatze zu nachstehender Zeit (Sonn- und Festtage ausgenommen) ist **verboten:**
Im **Septbr.** von **7—11 Uhr Vormittags,** von **2—7 Uhr Nachmittags**
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den Schaden (§§ 89 und 129 des Aarg. Baugesetzes).
1926] **Aarau,** 6. September 1887. **Die Baudirektion.**

G. Schmidt-Hagnauer

in **Aarau**

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.
Bruxelle und **Tapestry.**
Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.
Cocos- und **Manilla-Teppiche.**
Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.
Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.
Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.
Tischdecken.
Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.
Es empfiehlt sich bestens
G. Schmidt-Hagnauer
2049] am Graben Nr. 202.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Samuel Maurer,** Zimmermann in **Matt** zu **Schmiedrued,** wird Steigerung abgehalten am **Montag den 12. Sept.** nächsthin, und zwar:

A. Ueber die **Fahrhabe,** Nachmittags 1 Uhr, beim Hause des Geldstagers.
B. Ueber die **Liegenschaften,** bestehend in:
1) Einem **Wohnhaus** mit **Bescheurung** Nr. 8. A & B, geschätzt und versichert um Fr. 3600.
2) Circa 72 Aren **Baumgartenland,** Schatzung Fr. 1945.



3)	" 45 "	**Weidland**	in der „Gächweid",	Schatzung	Fr. 540.
4)	" 45 "	**Holzland**	in der „Gächweid",	"	" 810.
5)	" 13,5 "	**Holzland**	im „Hundsrain",	"	" 165.
6)	" 67,5 "	**Holzland**	im „Wurmholz",	"	" 810
7)	" 18 "	**Mattland**	die untere „Tittmatte",	"	" 650.
8)	" 45 "	**Holzland**	im „Hundsrain",	"	" 700.

Die Steigerung beginnt unmittelbar nach beendigter Fahrhabesteigerung, circa Nachmittags 3 Uhr im **Gasthaus zum „Sternen"** in **Schmiedrued.**
Kulm, 30. August 1887.
2148] **Die Geldstagsbehörde.**

Familien-Pension für junge Töchter,

Payerne (Waadt) gegründet 1872

Mesdames Wahlen können diesen Herbst wieder **3 bis 4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung rc. — Prospekte mit Photographie franko. (H3503Y)

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst
2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**
88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Anzeige.

Mein Laden

befindet sich von heute an einstweilen im Hause der

Frau Wittwe Strebel, Pelzgasse Nr. 63,

vis-à-vis dem Herrn Künzi, Schuhmacher. — Ersuche meine werthe Kundschaft, gefälligst hievon Notiz zu nehmen.
Eine Parthie neuer Filzhüte werden unter dem Ankaufspreise verkauft.
Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme angelegentlichst
2133] **E. Pfisterer.**

Vical & Comp.
in **Grenoble.**
Prima Grenoble-Cement.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**
Alleinvertreter für die Schweiz.

Zu kaufen gesucht:

Dürre, saubere

Eichenladen,

20''' dick.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [2158

Eine frische Auswahl in

Hüten, Blumen & Federn

zu billigen Preisen empfiehlt
A. Gennhauser-Gotzewisch, Modiste,
2054] Rain Nr. 825, Aarau.

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à Fr. 4. 50. Sendung vom 8. Sepbr. an.
2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schöftland** niedergelassen und eine

Mehlhandlung

errichtet habe. Empfehle daher einem geehrten Publikum von nah und fern meine Mehlsorten zu folgenden Preisen:

Semmel prima Nr. 0	zu 24 Cts.	per ℔
" 1	" 22	" "
" 2	" 19	" "
" 3	" 17½	" "
Gries	" 21	" "
Schönes **Backmehl**	" 15½	" "
dto. dto.	" 14	" "
Ausgezeichnetes **Mast-** und **Futtermehl**	" 11	" "
dto.	" 9	" "
dto.	" 6½	" "
Grobe & feine **Krüsch**	" 5½	" "

Ferner halte auch **Maismehl** und **Hühnerwaizen.**
Mein Verkaufslokal befindet sich dato bei **Samuel Golliger** an der Straße von **Wittwyl** und mit dem 20. d. Mts. bei Hrn. **Herzog,** Zimmermeister an der Straße von Rued.
Ich werde mich bestreben, meine Kunden stets mit guter Waare zu bedienen und empfehle mich bestens.
Schöftland, im September 1887.
2157] **Gottlieb Dutli.**

Ausverkauf.

Um gänzlich damit aufzuräumen, erlasse sämmtliche

Tuchwaaren

zu und unter dem Ankaufspreise.
Um geneigten Zuspruch bittet
Frau **Leu,** Krämerin
2115] in **Gränichen.**

Schürzen,

schwarz & farbig, 50 Cts. bis 3 Fr.
Kinderjäckli, Röckli, Vorbinder, Umtücher, Wagendecken.
2035] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O F 5093)

Gummi-Stehkragen à 60 Cts.
Umlegkragen " 80 "
Leinenkragen " 50 "
2035] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine solide
Doppelflinte (Vorderlader).
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2156

Blechwaaren:

Servierlöffel, Aschbecher, Caffeebüchsen, Theebretter, Brodkörbe, Milchflaschen, Caffeekannen, Siebe, Waschschüsseln, Salatsiebe rc. billigst.
Schnellwärmer à Fr. 2. 50.
2035] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Zur Abstimmung.

Der Aarg. Handels- und Industrie-Verein
empfiehlt die Gesetzesvorlage betr. die Handelsgerichts-Ordnung auf's Angelegentlichste zur Annahme und ersucht daher höflichst am künftigen Sonntag ein

Ja

in die Urne zu legen.

Liestaler Halblein.

Die Firma **Gebrüder Spinnler** in **Liestal** hat uns für den hiesigen Platz den

Alleinverkauf

ihrer **Halbleine** zu Original-Preisen übertragen und halten wir uns zur Abnahme dieses, als vorzüglich bekannten Fabrikates bestens empfohlen.
Außerdem halten wir eine große Auswahl in den übrigen **Halbleinen** in allen Farben, ³/₄ und ⁴/₄ breit, von Fr. 2. per Meter oder Fr. 1. 20 an per Elle.
Gamper & Comp.,
2161] Rathhausgasse Nr. 49 & 50 in Aarau.

Pacht-Steigerung.

Die **Aargauische Bank** bringt am **Donnerstag und Freitag den 22. und 23. Herbstmonat 1887** die nachfolgenden

Liegenschaften im Gemeindsbann Mellingen

an eine öffentliche **Pachtsteigerung** auf **sechs Jahre:**

14,23 Hektr.	= circa	39½	Jucharten	**„Allmend"**	in 93 Parzellen von 1 bis 2½ Vierlingen.
36,56 "	= "	101½	"	**„Ebereich"**	in 130 Parzellen von circa 3 Vierlingen.
11,47 "	= "	32	"	**„Brand"**	in 51 Parzellen von verschiedener Größe.
14,33 "	= "	40	"	**„Neunbrünnen"**	in 88 Parzellen von circa 2 Vierlingen.
6,39 "	= "	18	"	**„Allmendli"**	in 20 Parzellen von circa 1 Vierling.
					und 30 Parzellen von circa 2 Vierl.

zus. 83,03 Hektr. = circa 231 Jucharten **gutes, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes Acker- und Mattland.**

Die günstigen Steigerungsbedingungen werden bei Beginn der Steigerung bekannt gemacht und können auch schon vorher bei Herrn Bezirksrichter Vogt in Mellingen eingesehen werden. Die Steigerung erfolgt parzellenweise, doch werden gerne auch mehrere Parzellen zusammen verpachtet.
Die Steigerung wird auf dem zu verpachtenden Lande selbst und in der obstehenden Reihenfolge vorgenommen; sie beginnt jeweilen Morgens punkt ½8 Uhr. Zusammenkunft: Donnerstag Morgens auf der „Allmend" bei Mellingen.
Bisherige Pächter können Begehren um Erneuerung der Pachtverträge zum gleichen Pachtzins von heute an bei Hrn Bezirksrichter Vogt anschreiben lassen.
NB. Bis zum 20. Herbstmonat werden für größere abgerundete Complexe auch Kaufsangebote entgegengenommen; für den Kaufpreis würde Tilgung durch 5% Annuitäten gestattet.
Aarau, den 1. September 1887.
Aargauische Bank,
Der Vice-Direktor:
2163] **Dr. Frey.**

Geldstags-Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Mäglin,** Negotiant in **Aarburg,** wird dessen



Wohnhaus

im Städtchen **Aarburg,** geschätzt zu Fr. 10,000 — gerichtlich versteigert:
Am **Samstag** den **10. September** nächsthin, Nachmittags von 2 Uhr an, im **Gasthaus zum „Bären"** daselbst.
2111] Zofingen, 24. August 1887. **Die Geldstagsbehörde.**

Kraft-Essenz

von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,
in **Flaschen à Fr. 2. 50** und **Fr. 1. 50.**
Best erprobtes **Magenmittel,** besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen** und **Erbrechen,** ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.
Leicht faßliche, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.
O.-Erlinsbach: A. von Velten.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.
Gränichen: R. Widmer, Hauptdepot.
Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Kölliken: Conradin, Handlung.
" Paul Fueter, Handlung.
Seon: Jb. Läscher-Häfeli, Handlung.
Gretzenbach; Eugen Schenker, Hdlg.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2009

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von Jules H. Gerber in Genf.

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold, Zürich.

(H4502X) [1680]

Damenkörbe (Coffern)

per Stück à 2, 3, 4 und 5 Fr.

Handkoffern

in Segeltuch und Leder à 3 bis 15 Fr.

2031] **Pariser-Bazar,** vorb. Vorst. **Aarau.**

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Zu verkaufen: Circa 8—10 Dop.-Zentner

Theiligbirnen.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2075

Raisins de Sion.

4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. **franco** contre remboursement chez **Henri Riberdy**, propriétaire à **Sion.** (O909L)

Zum Kauf angetragen:

Wegen veränderter Oekonomie: Eine beinahe noch neue, besterhaltene

Handdreschmaschine

(System Lanz, Mannheim), bei

2118] Heinr. Weber in Bezwyl.

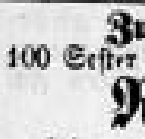
Zu verkaufen: Eine runde kupferne

Braupfanne,

12 Hektoliter haltend.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2026

Zu verkaufen:



Ein ausgezeichneter

Jagdhund,

3 Jahre alt.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2116

Zu verkaufen:

100 Sester gutgereinigter schöner

Roggen,

bei Jakob Kull, Bäcker in Rupperswyl.

2151]

Zu verkaufen:

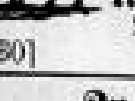


Zwei gute

Haushunde.

Wo, sagt der Verleger.

Zu verkaufen:



Eine trächtige **Kuh** und zwei schöne, 14tägige **Saugkälber,** bei Wittwe Christen-Suter in Suhr.

2160]

Zu verkaufen:



Drei schöne, 8 Wochen alte

Jagdhunde,

ächte Raçe, bei Fritz Leu, Müller in Oberkulm.

2152]

Zu verkaufen:



Ein 10 Wochen trächtiges **Schwein,** schöne Raçe, bei Johann Spirgi, Bäcker in Unterkulm.

2119]

Zu verkaufen:



Eine schöne trächtige **Kuh** (Gebißfleck), bei Sam. Zubler, Wagner

2127] in Hunzenschwyl.

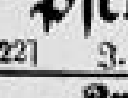
Zu verkaufen:

Circa 10 Klafter sehr gut besorgter

Pferdedünger.

2122] J. R. Spinner in Aarau.

Zu verkaufen:



Auf der Zihl zu Schöftland 8 schöne junge, sieben Wochen alte **Ferkel.** [2125

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **Friedrich Lüscher,** Bäcker und Wirth, von **Muhen,** in **Wölflinswyl** wohnhaft, werden am **Freitag den 9. September** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, vorerst dessen **Fahrhabe** und nachher dessen **Liegenschaften** in der Wohnung des Konkursiten gantrichterlich versteigert.

Laufenburg, 31. August 1887.

Namens der Geldstagsbehörde: **Schmid,** Gerichtssubstitut.

2162]

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:

Bettfedern und **Flaum** in schöner Auswahl, **Federn** von Fr. 2.— an; **Flaum** von Fr. 4.— an. (Gesundheit gefährdende Waare halte ich nicht!)

Barchent, roh und gebleicht; **Satin, Percale** croisé u. s. w.

Anzug-Stoffe jeder Art.

Sommerdecken, wollene und baumwollene; **Bettvorlagen** und **Tapis. Matratzen-Artikel; Drilch** in allen Breiten zur Auswahl; **Roßhaar, Surrogat, Lischen** u. s. w.

Matratzen, fertige in Lischen von Fr. 16. 50 an,

" Surrogat " " 40. — "

" Roßhaar " " 65. — "

Aufgerüstete Betten mit Doppelmatratzen von **Fr. 78.** an.

Möbeln für ganze Ausstattungen.

Reelle und preiswürdige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich angelegentlichst

Wassmer - Boss

beim Schlachthaus in Aarau.

2126]

■ Die Liquidation ■

meines **Spezereiwaaren-Lagers** findet von heute an in den **untern Lokalitäten** der **Gewerbehalle** in **Aarau** statt.

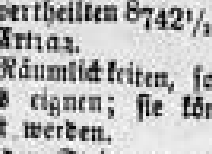
Ich garantire gute Waare zu reduzirten Preisen und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, es werde von dieser Gelegenheit Jedermann Gebrauch machen. — Hochachtungsvoll

Sl. Müller-Gamper.

NB. Für beschädigte Waare Extra-Rabatt.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt am **Montag den 12. September** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthaus zum „Hirschen"** in **Strengelbach,** eine öffentliche, freiwillige **Verkaufssteigerung** abhalten über nachbeschriebene **Liegenschaft:**



1) Ein gutgemauertes, zweistöckiges **Wohnhaus,** unter Ziegeldach, nebst einer neu angebauten **Scheune** im Dörfli zu Strengelbach.

Bei den Gebäulichkeiten befindet sich ein wasserreicher, laufender **Brunnen.**

2) Ca. **231,78 Aren** (ca. 6½ Juch.) **Baumgarten-, Acker-,** und **Mattland,** theils mit prächtigen **Fruchtbäumen** besetzt.

3) Eine **ganze Dörfligerechtigkeit,** d. h. $^1/_{11}$ von unvertheilten 8742½ Ar. (244 Juch.) **Holz-** und **Ackerland** im schönsten Ertrag.

Diese Besitzung würde sich vermöge der vorhandenen Räumlichkeiten, sowie ihrer günstigen Lage zu irgend einer Fabrikation besonders eignen; sie könnte aber auch zu einem andern Gewerbe zweckdienlich eingerichtet werden.

Die Bedingungen sind günstig gestellt und können vor der Steigerung beim Unterzeichneten vernommen werden.

Zur Besichtigung dieser Liegenschaft wende man sich an Hrn. **J. Künzli** zum „Hirschen" in Strengelbach oder an den Unterzeichneten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein:

Zofingen, 31. August 1887.

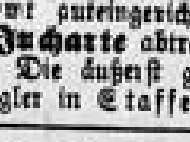
H. Suter, Verwalter.

2131]

Verkaufs-Steigerung.

Herr Friedr. Gugelmann, Ziegler in Staffelbach, als Sachverwalter, bringt am **Samstag den 10. September** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, im **„Bären" zu Staffelbach,** an eine öffentliche und freiwillige Steigerung:

Ein im Gemeindsbanne Staffelbach gelegenes



Heimwesen,

bestehend in einem neuen gutgebauten, geräumigen **Wohnhause** sammt guteingerichteter **Scheune** mit **laufendem Brunnen,** nebst circa **1 Jucharte** abträgliches, mit Obstbäumen besetztes **Baumgartenland.**

Die äußerst günstigen Kaufsbedingungen können bei Herrn Gugelmann, Ziegler in Staffelbach, eingesehen werden. [2081

Anzeige.

Mein **Laden** befindet sich einstweilen im Hause der **Frau Wittwe Tschanz** vis-à-vis dem **„Löwen"** und bitte meine geehrte Kundschaft, hievon gütigst Vormerk zu nehmen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

B. Gysi-von Arx.

2100]

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das

Buchbindereigeschäft mit Schreibmaterialienhandlung

ihres sel. verstorbenen Mannes käuflich an Herrn **Sam. Schatzmann-Steiner,** Buchbinder, abgetreten und ersucht die bisherige Kundsame, das geehrte Zutrauen auch auf den Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, 24. August 1887.

Wittwe **Maria Baumann,** Buchbinders.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich dem geehrten Publikum und der Geschäftswelt zur Besorgung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, schnelle und billige Bedienung zusichernd.

Die **Buchbinderei** befindet sich im **bisherigen Lokale,** sowie auch die **Schreibmaterialienhandlung.**

Aarau, 24. August 1887.

Hochachtungsvollst

Sam. Schatzmann-Steiner, Buchbinder.

2065]

Unterzeichneter empfiehlt bestens seine in schöner Auswahl frisch erhaltenen Waaren, als:

Wolle, Waadtländer-Jacken & Jagd-Westen

in allen Größen und zu verschiedenen Preisen.

Schwarze Panama-Schürzen von Fr. 1. 60 bis Fr. 6. 50.

Sammt und **Peluche** in allen Farben.

Englische Biscuit aus der Winterthurer Fabrik.

Sago à 35 Cts. per ½ Kilo; **ital. Maisgries** à 20 Cts. per ½ Kilo.

Paul Fueter in Kölliken.

Ebendaselbst wegen Mangel an Platz:

Ausverkauf sämmtlicher Glas-, weißer, brauner und Heimberger-Geschirrwaaren

zum Ankaufspreise und theilweise darunter. [2101

Zu kaufen gesucht:

Ein nachweisbar rentables

Coiffeur-Geschäft.

Offerten unter Chiffre B 1022 L an Orell Füßli & Comp. in Liestal.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die **Vertäferung des untern Schulzimmers** im Schulhause Obermuhen, circa 1400□' haltend, wird Konkurrenz eröffnet.

Die Vertragsvorschriften liegen beim Unterzeichneten offen.

Angebote sind bis **10. September** franko einzureichen an

Künzli, Gemeindeammann.

Muhen, 1. September 1887. [2120

Vigogne, per Doppelstrang 35 Cts.

Rohes Garn, per Strang 15 "

Strümpfe & Socken 50 Cts. bis 1 Fr. 20.

2032] **Pariser-Bazar,** vorb. Vorst. **Aarau.**

Eine der größten und besten **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** sucht einige tüchtige

Agenten.

Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition

(M122A) **Rudolf Mosse** in **Aarau.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.

Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Frau **Speirer** im **Hammer** in **Aarau.**

1038]

Eine junge Frau

sucht Stelle auf Mitte Oktober zur Besorgung des ganzen Hauswesens.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. S. Nr 574 befördert die Expedition d. Bl. [2107

Gesucht:

Ein solider **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, bei gutem Lohn.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2159

Ein starker Knabe könnte sofort in die Lehre treten bei

Karl Dubs, Metzger in Aarau.

2155]

Gesucht:

Ein **Knecht,** der mit Rindvieh gut umzugehen weiß und etwas von Feldarbeit versteht, findet dauernde Arbeit.

Von wem, sagt die Expedition. [2164

In Aarau kann ein kräftiger Jüngling die **Schmiedeprofession** unter günstigen Bedingen gründlich erlernen.

Bei wem, sagt der Verleger. [2105

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke in Olten.

1962]

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann und die Landarbeit versteht, bei Bodmer, Küher in O.-Entfelden.

2153]

Konkurrenz-Eröffnung.

Der Gemeinderath von Küttigen ist im Falle, auf dem s. g. Zimmerplatz in der Hölle eine 10 m. lange **Brücke** von 1 m. Breite und 80 cm. Lichthöhe zu erstellen und mit Steinplatten decken zu lassen. Die Bauvorschrift ist auf der Gemeindekanzlei aufgelegt, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Angebote sind bis zum 10. Sept. 1887 schriftlich und verschlossen dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Küttigen, 30. August 1887.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeammann: Jb. Wehrli.

Der Gemeindeschreiber: Heinr. Basler.

2117]

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,

Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.

Brugg: Plattner, Apotheker.

Kölliken: L. Guldimann.

Lenzburg: Fr. Schapmann.

Olten: Schmid, Apotheker.

Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantirt! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. **Prospekt.** Frageboaen, Zeugnisse gratis!

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (H 38890)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von **Niederhäuser** in **Grenchen.**

Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 3. Sept. 1887.

Neue Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 7 50 bis 9 — per Becken 25 bis 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 35. Eier 7 bis 8 Stück 60 Cts. Aepfel — Viert. — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Viert. Kabis und Kohl per Kopf — bis — Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts. Salat per Kopf 5 bis — Cts. Pflaumen 5 Paar 10 Cts. Bohnen 7 bis 9 Paar 10 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 73.** 10. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die erweiterte Haftpflicht.

Mit dem 2. September abhin ging die Referendumsfrist für das betreffende Bundesgesetz zu Ende. Sie ist nicht benutzt worden, so daß heute das Gesetz angenommen ist. Durch dasselbe wird die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb ausgedehnt auf alle Gewerbe, in welchen explodirende Stoffe gewerbsmäßig erzeugt oder verwendet werden; ferner auf das Baugewerbe, indem betroffen alle mit demselben in Zusammenhang stehenden Arbeiten, gleichviel ob dieselben in Werkstätten, auf Werkplätzen, am Bauwerke selbst oder beim bezüglichen Transport vorgenommen werden; auf die Fuhrhalterei, den Schiffsverkehr und die Flößerei; auf die Anstellung und Reparatur von Telephon- und Telegraphenleitungen, die Aufstellung und den Abbruch von Maschinen und die Ausführung von Installationen technischer Natur; auf den Eisenbahn-, Tunnel-, Straßen-, Brücken-, Wasser- und Brunnenbau, die Erstellung von Leitungen, sowie die Ausbeutung von Bergwerken, Steinbrüchen und Gruben. Haftbar ist der Inhaber des betr. Gewerbes, bezw. der Unternehmer der betr. Arbeiten, auch dann, wenn er die Arbeiten einem Dritten zur Ausführung übertragen hat. Dabei besteht mit Ausnahme der Gewerbe für explodirende Stoffe die Voraussetzung, daß die betr. Arbeitgeber während der Betriebszeit durchschnittlich mehr als 5 Arbeiter beschäftigen. Bei Ausführung der Arbeiten in Regie wird die Haftpflicht von der betr. Staats-, Bezirks-, Gemeinde- oder Korporationsverwaltung getragen. Ferner werden dem Haftpflichtgesetz unterstellt die mittelbar mit dem Fabrikbetrieb in Zusammenhang stehenden Dienstverrichtungen, auch wenn dieselben nicht in den geschlossenen Räumen der Fabrik vorgenommen werden, ebenso die nach dem bisherigen Gesetze unter dem Ausdruck „Betrieb" nicht inbegriffenen, aber mit letzterm in einem Zusammenhang stehenden Hülfsarbeiten. Die Kantone haben dafür zu sorgen, daß den bedürftigen Personen, welche auf Grund der Haftpflicht Klage erheben, auf ihr Verlangen, wenn die Klage nach vorläufiger Prüfung des Falles sich nicht zum Voraus als unbegründet herausstellt, die Wohlthat des unentgeltlichen Rechtsbeistandes gewährt und Kautionen, Expertenkosten, Gerichtsgebühren und Stempeltaxen erlassen werden, ebenso daß Streitigkeiten dieser Art durch einen möglichst raschen Prozeßweg erledigt werden können. In Haftpflichtfällen, welche zum Entscheid des Bundesgerichtes gelangen, ist der bedürftige Kläger von Erlegung der Gerichtsgebühren und Sicherheitsleistung zu entbinden. Wenn die eidgenössischen oder kantonalen Aufsichtsorgane in Erfahrung bringen, daß der von einem Unfall oder einer Krankheit, wofür Haftpflicht besteht, betroffene Arbeiter oder Angestellte oder dessen Rechtsnachfolger eine im Sinne des Gesetzes ihm zustehende billige Entschädigung auf außergerichtlichem Wege nicht erhalten hat, so haben sie sofort der Kantonsregierung Bericht zu erstatten. Diese wird eine Untersuchung anordnen und vom Resultat den Interessenten Mitteilung machen. Verträge, denen zufolge einem Geschädigten oder dessen Rechtsnachfolger eine offenbar unzulängliche Entschädigung zukommt oder zugekommen ist, sind anfechtbar.

Das sind die Hauptbestimmungen des Gesetzes. Man hat berechnet, daß die Wohltat desselben ungefähr 40,000 Arbeitern zugutekomme. Bei den bedeutenden ökonomischen Konsequenzen, welche die Erweiterung der Haftpflicht für den Gewerbestand mit sich bringt, darf die Unterlassung einer Anrufung des Veto als eine sehr bemerkenswerte Erscheinung gelten. Fast geräuschlos, sozusagen ohne Widerspruch tritt das Gesetz in Wirksamkeit. Den Arbeitgebern, welchen fortan die Haftpflicht auferlegt wird, bleibt der Weg der Unfallversicherung offen, um gegen den nicht geringen finanziellen Risiko sich zu schützen, und schon vor und während der Beratung des Gesetzes ist offiziell erklärt worden, daß dasselbe nur das Uebergangsstadium bilden solle zu der in kommender Zeit einzuführenden allgemeinen staatlichen Arbeiter-Unfallversicherung. Wesentlich diesem großen Problem ist das schweizerische Arbitersekretariat Dienste zu leisten berufen.

Successive immer weiter ist seit dem Erlaß des eidgenössischen Fabrikgesetzes im Jahre 1877 die Haftpflicht des Arbeitgebers ausgedehnt worden. Heute kommen dazu das Baugewerbe und andere Berufsarten. Wenn das Gesetz für einmal noch vor der Werkstätte des Arbeitgebers Halt macht, der höchstens 5 Arbeiter beschäftigt, so geschieht dies nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern aus Zweckmäßigkeitsrücksichten; denn die Natur des Gewerbes ist genau die gleiche, ob 5 oder 6 Arbeiter unter einem Meister dasselbe betreiben. Hierin liegt der schwache Punkt der ganzen Haftpflichtgesetzgebung, wie sie zur Zeit noch bei uns besteht. Man ist mit der Haftpflicht schrittweise vorwärtsgegangen und hat jeweilen auf einmal nur einen gewissen kleinen Kreis von Arbeitgebern dieser Pflicht unterstellt. Man hat dadurch den Erfolg gerettet und ist einer gegnerischen Koalition sorgfältig ausgewichen. Die Wohltat der Haftpflicht für den Arbeiter steht außer Frage, ebenso für uns die Notwendigkeit derselben. Die Dekretirung der Haftpflicht spricht es aus, daß der Arbeiter mehr ist als ein bloßes Werkzeug, welches durch einen Zufall zertrümmert und nachher in die Ecke geworfen wird. Dieser Gedanke bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber früherer Auffassung, und er soll nicht wieder verloren gehen. Etwas anderes ist's mit der Verteilung der Haftpflicht bezw. der durch dieselbe bedingten Last. Daß diese Verteilung heute eine billige sei, wird Niemand behaupten. Der Staat legt andern eine Pflicht auf, die doch zu einem Teile auch seine eigene Pflicht ist. Unser gesellschaftlicher Organismus bedarf der Ausübung aller dieser Gewerbe, deren Betrieb mit Gefahr des Lebens und der Gesundheit für den Arbeiter verbunden ist; daraus ergibt sich, daß die Gesellschaft auch einen Teil der Haftpflicht tragen soll. Bisher hat der Bund die Haftpflicht dem Arbeiter zugeschoben. Er dehnt diese Pflicht auf immer weitere Kreise des Gewerbes aus und erschwert dadurch den Betrieb des Gewerbes. Der Weg der Zukunft führt unvermeidlich dahin, auch alle nicht am Gewerbebetrieb direkt Beteiligten, das ganze Gemeinwesen an der Haftpflicht bezw. der Versicherung des Arbeiters gegen Unfall zu beteiligen. Der Staat nötigt den Arbeitgeber, Deckung bei einem Versicherungsgeschäft zu suchen; was kann näher liegen, als daß er schließlich selbst dieses Geschäft anhandnahme? Wir stimmen der erweiterten Haftpflicht nur in dem Sinne zu, daß sie uns die staatliche Versicherung bringe. (Lbbote.)

Zur Abstimmung.

Das aarg. Volk hat morgen über das Gesetz betreffend Einführung eines Handelsgerichts abzustimmen. Mancher, der nicht Gewerbsmann ist, könnte glauben, man habe an den bisherigen Gerichten mehr als genug und brauche nicht noch für jeden Stand besondere Gerichte, sonst könnte man überhaupt auch Handwerkergericht und Bauerngericht ehe einführen. Sieht man aber die Sache näher an, so erscheint sie in einem ganz anderen Lichte. Es ist sattsam bekannt, wie schleppend und teuer unser gemischliches Gerichtsverfahren ist. Gerupft werden dabei fast immer beide Parteien und zwar manchmal derart, daß man nicht weiß, wem man mehr konsolliren soll, ob dem, der gewinnt, oder dem, der verliert. Den reichen Handelsmann könnten nun freilich die großen Kosten noch nicht schwer liegen; woran er aber das meiste Interesse haben muß, das ist, daß der Streit bald möglichst ausgetragen wird. Es kann seinem Geschäfte bedeutenden Schaden verursachen, wenn dieser Streit Monate und Jahre lang hinausgezogen wird, bis bei beiden Parteien nichts mehr zu holen ist.

Der Verteil des Handelsgerichts für den Handels- und Industriestand liegt somit auf der Hand. Aber es ergibt sich aus dem Handelsgericht auch einen Nutzen für die Nichtgewerbetreibenden. Wenn durch die Praxis des Handelsgerichts Jedermann klar vor Augen gelegt wird, daß ein abgekürztes Prozeßverfahren möglich ist, so wird ganz gewiß bald möglich dafür gesorgt werden, daß auch bei den gewöhnlichen Gerichten dem wie zur Ausrupfung und Tröleret speziell eingerichteten Formalismus ein Ende gemacht wird!

Es sollten deshalb morgen der Bauersmann und Handwerker wie der Industrielle für das Handelsgericht eintreten, und sie dürfen das um so eher, als dasselbe keine neuen Lasten bringt, weil ja die Parteien sämtliche Kosten selber tragen müssen.

Wie wir mit dem Flurgesetz gute Erfahrungen gemacht haben, so werden wir solche auch mit dem Handelsgericht machen. Die Neuzeit drängt mit Recht immer mehr auf Fachgerichte hin, welche eben den Vorteil des kürzern und billigern Verfahrens für sich haben. — **Wir stimmen für Annahme.**

Schweiz.

— **Turnwesen.** Zum Mitglied der vom Militärdepartement bestellten eidgenössischen Turnkommission ist an die Stelle des verstorbenen Turninspektor Niggeler Herr Turnlehrer Wäffler in Aarau gewählt worden.

— **Konsumzoll.** Der „Rhät." will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Bund die Obmgeldeinnahmen vom 1. Januar bis 1. September dieses Jahres — also bis zum Inkrafttreten des Branntweingesetzes — den Kantonen belassen werde.

— **Eisenbahnwesen.** Das schweizer. Eisenbahndepartement habe die schweizer. Eisenbahngesellschaften eingeladen, das Zusammensperren des Publikums in Eisenbahnwaggons, während im selben Zug noch eine Reihe leerer Waggon mitgeführt werden, künftig zu unterlassen und dafür zu sorgen, daß an der Sonne gestandene, durch und durch überwärmte Waggons vor dem Bezug seitens des Publikums gehörig ventilirt und abgekühlt werden. — Sehr zeitgemäß.

— **Obstverwertung.** England führt jährlich für 150 Millionen Franken frisches Obst ein. Die Hauptlieferanten sind Spanien und Griechenland mit 50 und 42½ Millionen, sogar Nordamerika liefert für 12 Millionen. Die Schweiz scheint von diesem Markt gar nichts zu wissen.

— **Im's Hochgebirg.** I. Als Lord Byron, der Schwärmer für Natur und glühender Verehrer schöner Frauen, hier oben auf der luftigen Höhe der Scheidegg seinen Manfred sahn, da kannten den Weg dahin wohl noch nicht so viele Menschen draußen in der weiten Welt herum, wie heutzutage. Wer aber das hochinteressante Panorama voll und ganz genießen will, der muß dem Lauberhorn einen Besuch abstatten. Die verhältnismäßig kleine Mühe eines ½-stündigen Aufstiegs verlohnt sich tausendfach. Auf Alpenweiden und gegen die Spitze hin auf Schiefergestein geht's nicht ellzustell bergwärts. Man muß, wie uns ein findiger Tourist erwunternd bemerkte, „nur immer fein drum 'rum." Mit Hülfe des auf Karton gezogenen Alpenzeigers, den der dienstfertige Wirt, Herr Seiler, mitgibt, orientirt man sich leicht in der immer majestätischer emporragenden Gebirgswelt. Südlich, unmittelbar vor uns liegt das bekannte Dreigestirn Jungfrau, Eiger, Mönch. Links daneben ragen die Schreck- und Aarhörner, Mettenhorn, Wetterhorn, Wellhorn in die blaue Luft, im Osten weiter zurück glänzen die Urnerberge herüber; rechts von der Dreiergruppe wetteifern das Breithorn, das Mittaghorn, das Großhorn, die Blümlisalp, das Schilthorn und unzählige Andere in Schönheit und imposantem Trotz mit den Genannten und es gelingt dem keck vordringenden schwarzen Mönch nicht, sie in ihrer Würde irgendwie zu beeinträchtigen. Im Westen zieht sich das enge Lauterbrunnental hin, von dem ein ungarischer Reisegefährte uns entzückt sagte, daß der liebe Gott es in einer guten Stunde geschaffen. Lieblich Weiden, grüne Matten, traulich Dörfer, üppige Wälder kränzen die Abhänge des Schilthornes und des Abenberges. Weißschimmernd grüßen vom Norden her die Hotels vom Männlichen, Faulhorn und schrägen Platte herüber. In seinem Nebelduft verschwindet jenseits des Aaretals die Rothornkette und die Hohgantgruppe. Aber immer kehrt das Auge unwillkürlich zurück zur Jungfrau. Stundenlang liegt man in ihren Anblick verloren, im jugendlichen Rasen gebettet und kann sich fast nicht von ihr trennen. Ja, wer die Einzige so in ihrer ganzen Schönheit sieht, wie dies vom Lauberhorn aus möglich, der begreift, warum sie so viel umworben ist. Berühmtheit Jungfrauen werden spröde. Auch unsere Schöne leidet an dieser irdischen Schwäche. Und dennoch liebt man die Jungfrauen, auch diese. Der freundliche Leser wird entschuldigen, wenn wir uns etwas näher mit diesem imposanten Oberländermeitschi beschäftigen. Der große Fuß, den die Bergjungfrau mit den Töchtern Albions gemein hat, ist nicht zum Tanzen eingerichtet, und wehe dem, den sie auf die Hühneraugen träte. Mit starren Gletscherwüsten sind ihre Lenden gegürtet und ihre Brüste wölben sich kühn über grausige Abgründe. Hinter dem Silbertorn aufsteigend, erhebt sich ihr Kopf majestätisch ruhig aus dem mächtigen Firnpanzer heraus. Wie dürfen es toben und krachen in ihren Eisschluchten. Bei völlig heiterer, ruhiger Luft stürzen ganze Schneebänder donnernd ins Tal der Trümmleten, das sie aufnimmt wie ein Grab. Alle ihre Schönheiten erreichen den Brennpunkt ihres höchsten Reizes erst beim Wechsel der Tageszeiten, beim Sonnenauf- und Niedergang. Das erstere Schauspiel, sagt Berlepsch, in ungetrübter Pracht mit allen seinen Steigerungen auf dieser Höhe zu genießen, gehört zu den seltenen Treffern des Reiseglückes; dagegen erlebt man das fast noch schönere Alpenglühen bei untergehender Sonne noch weit häufiger. (Hauptsächlich im September). Während ringsum der Abend die ganze Landschaft bereits in die duftig violetten Töne der Dämmerung tauchte und die Sonne im hochgelben Lustmeere hinter Suleyp und Böllenhöchst längst verschwunden, während das Trümmertal zu des staunenden Wanderers Füßen in beginnender Nacht stumm und grausig gähnt, durch die ganze untere Farbenskala bis zum Schwarzblau sich abstufend, schwimmt der Gipfel der Jungfrau noch im brennenden Feuerglanze, immer purpurner, tiefer glühend, bis er zuletzt einer funkenden Kohle gleicht. Lautlose Stille hat sich über die Täler der Alpenhöhen gelegert, nur hier und da vom Geläute des Weideviehs oder dem Jauchzen eines Sennbuben unterbrochen. Da ermattet auch dieses der Glanz, die Feuerglut erlischt und wenige Augenblicke noch, dann ist das ganze riesige Schneegebäude in ein blasses Todtenblau gehüllt — erstorben, geisterhaft. Trifft sichs nun vielleicht, daß es uns die Vollmondheit ist und die blasse Scheibe der großen Nachtlaterne ihr mattes Licht über die Gruppe ausgießt, dann zeigen sich die einzelnen Partien an den Riesenbergen in größern Conturen; die Jungfrau wird zum wandelnden Gespenste, der Mönch ein gespenstischer Schatten und der Eiger reckt sich schwarz, wie ein dämonisches Ungeheuer in die Nacht hinaus.

Einen solchen Moment zu treffen, das Feinlieblichen im Arm, und mehr Glück darf sich der kühnste Freier auf der Mergernalp nicht wünschen. Den Aarauern scheint Fortuna dort oben besonders hold zu sein. Und hätte die freundliche Idele, die uns den goldenen Wein kredenzte der unsern Ruhehalt, schon eine Ahnung gehabt von dem ihr so nahe bevorstehenden Glücke des Nahens ihres Herzallerliebsten, sie hätte uns wohl ein Grüßchen aufgetragen. Aber noch barg sie gar sorglam den Pfeil Amors hinter ihrem schneeigen Busen. — Ja die Aarauer haben Glück dort oben. Bis in unser Jahrhundert hinein hatte sich die Meinung erhalten, die Besteigung der eisigen Jungfrau sei eine absolute Unmöglichkeit. Am 3. August 1811 aber unternahmen die Brüder Rudolf und Hieronymus Meier aus Aarau das Wagnis der ersten Besteigung, und es gelang. Diese Exkursion erregte ungeheure Sensation und viele verwiesen die Berichte darüber ins Reich der Fabel. Aber im folgenden Jahre wurde sie auch von Gottlieb Meier mit zwei Walliserführern ausgeführt. Die erste speziell von Naturforschern im Dienste der Wissenschaft unternommene Jungfraureise war die der Herren Agassiz, Desor, du Chatelier und Prof. Forbes am 28. August 1841. Seitdem sind die Besteigungen sehr häufig. Die Spitze des wunderbaren Berges ist stets dick mit Eis und Eisfirn überdeckt. Die klimatischen Einflüsse bewirken eine fortwährende Umgestaltung des Eises. Die hohe Dame scheint bei ihrer Coiffüre eben auch die Abwechslung zu lieben. Wenn sie einst verheiratet ist, wird der Mann zu den teuren Modistenrechnungen, wie es so geht, auch ein saures Gesicht schneiden. „Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang!" Der Mönch steht nämlich schon längst liebeschmachtend neben der frostigen Jungfrau. Ob sie ihn am Ende noch nimmt? Vielleicht. Alt genug wären nun beide.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 8. Sept. Behufs Erzielung einer würdigen ungestörten Feier des diesjährigen, am 18. September nächsthin zu begehenden eidg. Bettages werden in üblicher Weise die erforderlichen Vorschriften erlassen.

Die Erziehungsdirektion wird ermächtigt, den diesjährigen Staatsbeitrag von Fr. 4000 an die im Kanton bestehenden 130 bürgerlichen Fortbildungsschulen nach dem von ihr vorgelegten Repartitionstableau auszubezahlen.

Weitere Verpflegungsverträge im Sinne von § 10 des Dekrets über die Kostenvergütungen in der Krankenanstalt werden abgeschlossen mit dem Krankenverein Birrwyl und der Arbeiterkrankenkasse der Firma Zurlinden u. Cie. in Aarau, sowie derjenigen der Firma Zschokke u. Cie. in Aarau.

Die Anfertigung der militärischen Ausrüstungsgegenstände pro 1888 wird nach den Vorschlägen der Militärdirektion an 23 Bewerber verteilt.

Zur Verteilung gelangt ferner der diesjährige Bildgetkredit von Fr. 7000 für Seminaristenstipendien. Berücksichtigt werden 64 Zöglinge.

Angesichts der demnächst bevorstehenden Eröffnung der Pflegeanstalt in Muri sollen die Gemeinderäte durch Zirkulare eingeladen werden, Aufnahmsgesuche für Angehörige jetzt schon an die Anstaltsdirektion einzureichen.

Der Regierungsrat beschließt die Ausrichtung von Prämien für Erlegung einzelner der Landwirtschaft, Fischerei und Jagd besonders schädlichen Tiere. Eine bezügliche Bekanntmachung, welche die Abschußtabelle und die nähern Bestimmungen über die Bezugsberechtigung enthält, wird demnächst im Amtsblatt veröffentlicht werden.

— **Das Kriminalgericht** hat den Daniel Huggenberger, Mechaniker von Seon wegen Falschmünzerei zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

— **Aarau.** Die Damen der Stadt erhalten in den „Aarg. Nachr." einen zarten Wink, den Kadettenkorps der Bezirksschule und der Kantonsschule anläßlich der 100jährigen Jubiläumsfeier anno 1889 neue Panner zu stiften. —

Am Montag wird der schweiz. Mäßigkeitsverein in unsern Mauern tagen. Etliche gerettete Trinker werden am Abend im Musiksaal ihre Erlebnisse zum Besten geben. Jeweilen ein großes Gaudium. Eine blaue Nase berechtigt zum Eintritt. —

Der Abwart der Kantonsschule habe sein seit 23 Jahren geführtes Amt quittirt und will es nun samt seinen Leiden und Freuden einem Andern überlassen. —

Der Aufbau einiger brandbeschädigter Häuser hat bereits begonnen. Man ist noch immer darüber im Unklaren, was aus dem „wilden Mann" werden soll. Die Lust, einen neuen Gasthof zu erstellen, scheint bei Hrn. Rohr nicht gar groß zu sein. Es wäre jedoch schade um den renommirten Platz. —

Die Mobiliarversicherung geht dato lebhaft. Es hat sich gezeigt, daß auch hier noch sehr Viele sorglos dahin leben. Das Unglück predigt gewaltig. —

Am Montag hält die Schützengesellschaft ihr übliches Grümpelschießen ab. Am Abend gibt es Enten. —

Als neues Geschäft hat sich außerhalb der Stadt gegen Wöschnau hin eine Schneckenzuchtanstalt etablirt. Die Unternehmer sind Italiener. Das Betriebskapital ist nicht auf Aktien gegründet.

— **Bez. Brugg.** Im Eigenamt werden Schritte gethan, die Hochwacht auf Schloß Brunegg wieder einzuführen. — Existirt diejenige auf der Habsburg eigentlich noch?

— In **Brugg** versammelte sich am 4. September abhin der Gemeindeschreiberverein des Bezirks, um zu beraten, wie nach dem Inkrafttreten des Nachtragsgesetzes zum Sachenrecht vom 28. März und 1. Juli abhin die Fertigungsbehörden am sichersten vorgehen können, ohne die Anfechtungsklage gewärtigen zu müssen. Der bestellte Referent, Herr Fürsprech Lehner in Baden, mißbilligt den totalen Mangel an Uebergangsbestimmungen im berührten Nachtragsgesetz und die Nichtberücksichtigung des § 12 der Geldstagsordnung. Wolle die Fertigungsbehörde sicher gehen, so müße sie sich vor dem Akt der Fertigung überzeugen, daß über den Wegfertigenden nicht der Geldstag erkennt sei, was (nur bei konstatirt angehobener Betreibung) am geeignetsten durch ein Zeugnis der Gerichtskanzlei möglich. Eine solche gesetzgeberische Bestimmung könne jedoch nur durch den Großen Rat erlassen werden.

— **Brugg.** Der Gemeinderat macht bekannt, daß die Bäcker daselbst den Käufern das Brod vorzuwägen haben, ohne daß es verlangt werde. Wer bei einer nächsten Untersuchung zu leichtes Brod habe, werde bestraft und sein Name veröffentlicht.

— **Baden.** Der Gemeinderat hat für den zu seinem Berufe zurückgekehrten Herrn Fürsprech Lehner zum Stadtschreiber und Fertigungsaktuar ernannt den Herrn Fürsprech und bisherigen Gerichtsschreiber v. Schmid, Sohn des Herrn Nationalrat v. Schmid.

— **Laufenburg.** Wie der „Frickthaler" mitteilt, hat das h. Obergericht auf die von der „Schweiz. Fr. Presse" gebrachte Sensationsnachricht betr. die Besorgung des Geldstagswesens beim hiesigen Bezirksgericht und zwar auf ausdrückliches Verlangen dieser Behörde selbst, Untersuchung gepflogen und gefunden, daß an der ganzen, zu einem Berge aufgebauschten Geschichte rein nichts ist. — Der bekannte Agent und jetziger Kanzlist Brast hat den Sandhasen aufgejagt.

— In **Frick** sind Mittwoch Nachts um 11 Uhr das Haus des Hrn. Otto Schmid, dessen Bewohner mit Zurücklassung ihrer Habe eiligst flüchten mußten, und das Wohngebäude des Hrn. Vizeammann Kasp. Mösch und dessen Scheune niedergebrannt.

— **Freiamt.** Der Obsthandel hat begonnen. Doch sei ein eigentlicher fester Preis noch nicht festgesetzt, indem die Preise, oder besser gesagt die Forderungen sehr verschieden sind. So fordert man im Oberamt für den Zentner Fr. 8 bis Fr. 9. 50 und noch mehr. Da dieser Preis den Käufern zu hoch, wandten sie sich ins nahe Hitzkirchertal, wo Käufe zu 7 Fr., 7. 50 und 8 Fr. abgeschlossen wurden, je nach der Lage des Ortes. Im untern Teile des Tales sollen sogar zu Fr. 6. 50 angeboten worden sein. Man glaubt allgemein, daß die Preise nicht viel steigen werden, da die Teilersbirnen auf dem Berg wie im Tale schöne Erträgnisse versprechen.

— Auch in Bremgarten starb ein 3½ Jahre altes Kind am Genuß von Tollkirschen unter schrecklichen Schmerzen.

— Pflegeanstalt Muri. Der Speisezeddel für die demnächst zu eröffnende Anstalt besagt Folgendes: Für gewöhnliche Pfleglinge besteht das Morgenessen in Milchkaffee mit Brod; das Mittagessen mit Ausnahme am Dienstag und Freitag, wo dasselbe Suppe, Mehlspeise und ein Gemüse umfaßt, an den andern Tagen in Suppe, einem Fleisch, zwei Gemüsen und Brod; das Abendbrod in Milchkaffee mit Brod, ausnahmsweise Most und Brod; das Nachtessen in Suppe und Brod. Arbeitende Pfleglinge erhalten als Neunuhr-Essen Brod mit Most.

Die Angestellten erhalten Abends zur Suppe eine Beilage von Fleisch, Omelette, Käse 2c.

Das Morgenessen der Pensionäre besteht in Milchkaffe mit Zucker, Butter oder Käse und Brod; das Mittagessen in Suppe, zwei Fleisch, zwei Gemüsen (am Freitag Mehlspeisen, am Sonntag Dessert); das Abendbrod in Milchkaffee mit Zucker und Brod; das Nachtessen in Suppe oder Thee mit Fleisch, oder Eierspeise und ein Gemüse.

Per Tag wird auf jede Person 200 Gramm Fleisch und ½ Liter Milch, für die männlichen 450 Gramm erster und 500 Gramm zweiter Qualität, für die weiblichen 350 Gramm erster und 400 Gramm zweiter Qualität Brod berechnet.

An Getränk wird jedem Pflegling über 70 Jahren 2 Dezi Wein erster Qualität, jedem arbeitenden Pflegling zum Neunuhr-Brod ½ Liter Most oder 3 Dezi Wein zweiter Qualität verabfolgt. Pensionäre erhalten per Tag 1 Liter Most oder ½ Liter Wein erster Qualität. —

Da kann doch gewiß Manchem der Mund wässerig werden.

— **Menziken.** „Die Gelegenheit ist günstig" dachte ein Liederlikus und erhängte sich im Kleiderkasten. Er sollte wegen Vernachlässigung der Vaterpflichten eine Strafe von 6 Monaten in Lenzburg antreten.

Kantone.

In **Appenzell A.-Rh** rühmt man die diesjährige Fremdensaison. Hotels, Kurhäuser 2c, besonders in Heiden, waren stetsfort angefüllt und noch jetzt gehe ein lebhafter Strom durch das ganze Ländchen.

Basel. Auf nächsten Sonntag, den 11. September, arrangirt man auf der Festmatte des zoologischen Gartens das erste Basler Stachelschießen, ein wirkliches und wahrhaftiges Armbrustschießen für Kinder und Erwachsene.

— Presse. Eine sonderbare Heilige kündigt in Basel ihr Erscheinen an: „Die Schwiegermutter", eine wöchentlich erscheinende Zeitung. Preis pro Vierteljahr nur 60 Cts. Bestellungen nimmt die Post entgegen.

Baselland. Die Finanzkommission des Verfassungsrates saß am letzten Sonntag im Bad Ramsach und befaßte sich auch mit dem Salzpreis, dessen Herabsetzung auf 5 Cts. pr. Pfd. gewünscht wird. Sie will den Salzpreis mit 10 Cts. belassen, dagegen das Vehsalz auf 5 Cts. per Pfd. stellen.

— Die Veteranen, welche vor vierzig Jahren den Sonderbundsfeldzug von 1847 mitmachten, versammeln sich Sonntag den 25. September in Liestal zu einer Erinnerungsfeier. Es sollen sich bereits 350 Theilnehmer angemeldet haben.

Bern. Viehhandel. Vier Stück Vieh, eine Kuh, zwei Rinder und ein Stierkalb, wurden von Johann Dubach im Horboden bei Diemtigen um den respektablen Preis von 4420 Franken nach Galizien verkauft.

— Thun. Der jüngste Bazar hat einen Reinertrag von mindestens 10,000 Fr. ergeben. Für Zug sollen 1000 Fr. und für Lungern 200 Fr. ausgerichtet werden.

— Tierquälerei. Ein Bahnzug der französischen Ostbahn führte am vorigen Sonntag nicht weniger als 145 Stücke Rindvieh mit sich. Ein einziger Wagen enthielt 14 Stücke Großvieh, welche einem israelitischen Händler in Basel gehörten. Dieselben waren so zusammengepfercht, daß im Bahnhof Pruntrut ein Ochse todt gefunden wurde. Die Polizei hat Klage eingereicht gegen die Ostbahngesellschaft.

— Aus diesem Kanton werden verschiedene Blitzbrände gemeldet. In Bern selbst schlug der Blitz ohne zu zünden in ein Haus auf dem Falkenplätzli, dessen Blitzableiter ganz glühend wurde.

— Im Amtsbezirk Nidau will sich ein 80jähriger Mann zum dritten Mal verheiraten. Seine Geliebte ist eine 70jährige Witwe. Die Eheverkündigung ist erfolgt.

— Ein 73jähriger Greis in Montsevelier wurde von seinen eigenen Kindern, zwei Söhnen und einer Tochter, derart mißhandelt, daß er mit gebrochenem Arm und andern Verletzungen, z. B. am Auge, ins Spital nach Delsberg gebracht werden mußte. Die drei unnatürlichen Menschen wurden verhaftet.

— Thun. Rätselhafter Tod. Ein Christ. Friedli, von Rüegsau, ging auf die Schleichjagd und kam nicht wieder zurück. Am folgenden Tage wurde er im Gebüsch todt aufgefunden. Er hatte einen Schuß mitten in der Brust. Die Flinte lag noch neben ihm. Man glaubt, ungeschickte Manipulation dieser Feuerwaffe habe den Tod zur Folge gehabt.

— Thun. Herr Major Rüscheler, Verwalter des hiesigen Kriegsdepot, hat dem Bundesrat wegen schweren Augenleidens seine Demission eingereicht. Sein Rücktritt wird allgemein bedauert.

Graubünden. Am Flimserstein wurde ein prachtvolles Exemplar eines Steinadlers von seltener Größe erlegt. Die Spannweite seiner Flügel beträgt nicht weniger als 220 Centimenter. Dieses Prachtstück wird einem naturhistorischen Museum einverleibt werden.

Glarus. Der Fünfliber! In Glarus ist infolge Erhöhung der Hundetaxe von 5 auf 10 Franken, eine Verminderung des Hundebestandes von 115 Stück entstanden.

Luzern. Ein teurer Schimpf. Bei einer Lehrerwahl in Flühli, Entlebuch, erlaubte sich ein Bürger gegen den ihm nicht beliebten Lehrer die allerdings undelicate Bemerkung: „Wer wend e kei rüdige Lehrer". Dieser Ausdruck wurde von dem Lehrer als Beschimpfung aufgefaßt und ein Injurienprozeß angehoben, der nach Durchlaufung aller Instanzen mit obergerichtlicher Beurteilung des Bürgers zu einer Geldbuße von 6 Fr. endigte, nebst Veröffentlichung des Urteils und, was die Hauptsache, Ueberbürdung aller Kosten, so daß derselbe für seine „kurze Rede" über 700 Fr. zu bezahlen hat. Die Advokaten allein beziehen Fr. 511.

Neuenburg. Bei der letzten Schießübung der Schützengesellschaft von Travers ist durch ein verirrtes Geschoß ein Mitglied der Musikgesellschaft des Dorfes getödtet worden.

St. Gallen. Teilersbirnen werden im Gasterlande mit Fr. 4. 50 per Zentner (bei größerem Quantum) bezahlt.

— Das Steuerzahlen gehört sonst nirgends zu den Liebhabereien und Mancher muß mit großer Mühe davon überzeugt werden. Nicht so ein Steuerpflichtiger in Rapperswil. Dieser hat freiwillig und aus eigenem Antriebe seine Vermögensangabe auf einmal um eine Million gesteigert.

Solothurn. Unvorsichtigkeit. Sonntag Nachmittags kam in Welschenrohr bei einem Grümpelschießen ein Schütze, Glatzfelder, aus dem Schießstande, in die in der Nähe stehende Trinkhalle und legte seinen Stutzer, der unglückseligerweise geladen und gespannt war, auf den Tisch. Es ist nicht abgeklärt, ob sich die Waffe im Momente des Ablegens oder erst nachher durch unvorsichtiges Manipuliren entlud, kurz der Schuß brannte los und die Kugel drang in die linke Seite eines einige Schritte jenseits des Tisches stehenden Schützen. Die Kugel nahm ihren Weg quer durch die Brust und zerschlug das Herz. Der Getroffene sank zusammen, machte noch einige Zuckungen und war eine Leiche. Es ist ein Josef Rippstein, der in diesem Jahre die Infanterierekrutenschule bestanden, ein kräftiger und hoffnungsvoller junger Mann. Doch hiemit nicht genug. Als Rippstein zum Tode getroffen zusammensank, so machte sich der gerade neben ihm stehende Seminardirektor Gunzinger daran, denselben aufzurichten und ihm zu helfen. In diesem Momente wurde man gewahr, daß aus den Kleidern des Herrn Gunzinger Blut herniederrann. Die Kugel war ihm in den Rücken gedrungen. Den Aerzten ist gelungen, das Geschoß zu entfernen. Immerhin ist die Gefahr noch nicht vorüber.

— Laut „Solot. Tagblatt" soll der gewesene Regierungsrat Sieber gestanden haben der Firma Roth und Cie. 24 goldene Herrenuhren gestohlen zu haben. Im Jahre 1886 habe er Wechsel gefälscht im Betrage von 3500 Fr. — Prächtige Volkshäupter!

Waadt. Am 2. Oktober soll in Vivis ein großes Velocipedistenfest stattfinden, organisirt vom dortigen Klub, an welchem die Hauptkünstler Europas sich beteiligen werden und zum ersten Mal ein Wettrennen auf Einrädern (Monocycles) stattfinden soll.

Zürich. In Dietikon erhängte sich in der Nacht vom 5. auf 6 d. ein 15jähriger Knabe aus Furcht, wegen eines kleinen Vergehens bestraft zu werden. Er hat noch 12 jüngere Geschwister. Wenn alle Kinder dieser Familie am Leben geblieben wären, so gäbe es deren jetzt 24. Sie erhielt nämlich viermal Zwillinge und dreimal Drillinge.

— In Zürich ist hinter der Augustinerkirche an der Widdergasse Dienstags Nachts ein Haus größtenteils abgebrannt. Durch das kräftige und schnelle Eingreifen der Hydranten wurde eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindert.

Ausland.

Deutschland. In Berlin schoß die Schildwache der Gardepionniere bei den Schanzen am Kreuzberge auf einen Arbeiter, welcher den Posten trotz wiederholter Warnung provozirte. Der Arbeiter soll der erhaltenen Verwundung erlegen sein.

— Der Leipziger Schneidergehülfen-Fachverein und dessen Tarifkommission sind polizeilich aufgelöst worden.

— Berlin. Die hochoffiziöse „Norddeutsche" schreibt: „Eine direkte Einmischung Deutschlands in die bulgarischen Dinge ist ausgeschlossen, da die deutsche Politik grundsätzlich in Bulgarien die russische Machtsphäre erblickt und daher auch Rußland die Initiative zur Wahrung seiner Interessen überläßt.

Frankreich. Die Franzosen sind doch rechte Kinder. Auf der Pariser Arbeiterbörse fand eine tumultuarische Versammlung statt wegen der Verwendung fremder Arbeiter bei den Weltausstellungsbauten. Ein Maler hatte unter 22 Arbeitern zwei Fremde angestellt; das genügte, um zu entrüsteten Reklamationen Anlaß zu geben.

— Der Mobilmachungsversuch des 17. Armeekorps scheint soweit die äußern Anzeichen maßgebend sind, im Allgemeinen gelungen zu sein. Das Aufgebot der Reservisten, ihre Einreihung in die aktive Armee und der Transport der verschiedensten Truppenkörper auf den Eisenbahnen verlief ohne schwerere Unfälle. Der Beweis kann jedenfalls als geleistet gelten, daß sich im Kriegsfalle unter keinen Umständen jene Lotterei und Zerfahrenheit der militärischen Verwaltung wiederholen wird, welche im Jahre 1870 den „letzten Gamaschenknopf" Leboeuf's so jämmerlich illustrirt hat.

— Diebstahl. Aus dem Kassengewölbe des Credit Mobilier in Paris wurde eine Kassette mit 92,000 Fr. Inhalt gestohlen. Ein Angestellter ist verschwunden.

Oesterreich-Ungarn. Eine Feuersbrunst hat zweihundert Häuser der Stadt Veszprim zerstört. Mehrere Menschenleben gingen verloren. 500 Familien sind obdachlos.

Italien. Aus dem italienischen Manöverterrain wird gemeldet, daß dieser Tage bei einem sechsstündigen Marsch in Folge der großen Hitze 200 Soldaten ohnmächtig wurden und 70 krank ins Lazaret gebracht werden mußten. Von den letzteren starben 2.

England. Der Henker hat zur Zeit in England so viel Arbeit, daß man ihm einen Gehülfen beigeben mußte. Derselbe heißt Billington und ist nach seinem Berufe Barbier — und Prediger einer protestantischen Sekte.

— Theaterbrand. Am 4. Sept. ist das Theater in Exeter (Grafschaft Devon) während der Vorstellung abgebrannt und gänzlich zerstört. Der Brand brach um halb elf Uhr Abends auf der Bühne aus und verbreitete sich sehr rasch. Die Inhaber der Logen konnten sich retten, indessen wurden viele verwundet. Die Zuschauer auf den Gallerien kamen meistens um. Das Feuer konnte um ein Uhr bewältigt werden. Bis am Morgen sind 130 Todte aufgefunden worden.

Bulgarien. Diplomatische Nachrichten aus Sofia bestätigen, daß die Stellung des Koburgers auf die Dauer unhaltbar erscheine. Die Armee sei zumeist enttäuscht, das Ministerium sei zwar einflußreich, wäre aber kräftiger ohne den Prinzen, der ohne Verständniß dreinrede. Sicher sei es, daß die Mächte den Prinzen zu beseitigen wünschen, um dem Zaren und Herrn von Giers eine Höflichkeit zu erweisen. Außerdem bereite Rußland Unruhen vor, so daß es fraglich erscheine, ob die Herzogin-Mutter Klementine, deren Besuch für Oktober in Sofia angekündigt sei, ihren Durchlauchtigsten Sohn noch vorfinden würde.

Afrika. Ein Buch, das großes Aufsehen erregen wird, sind Dr. Chavanne's Schilderungen des Congostaates. Es wird hier bewiesen, daß dieser Staat keine Pflanzstätte der Civilisation, sondern eine offene Beule der modernen Gesellschaft ist. Gewissenlose Ausbeuter aus aller Herren Ländern führen dort unter der heuchlerischen Maske des Christentums ein schmutziges Regiment über die unglücklichen, angeblich freien, in Tat und Wahrheit aber in der grauenhaftesten Sklaverei schmachtenden Negervölker. Chavanne schreibt u. A.: „Die Behandlung der Arbeiter in der Assoziationsfaktorei ist eine entsetzliche. Mit stereotyper Regelmäßigkeit waren wir zur Frühstückszeit das die Lüfte durchzitternde Wehegeschrei der mit unmenschlicher Härte gezüchtigten Leute zu hören verurteilt, welche, an einen Pfosten geschmiedet, unter den Hieben der Flußpferdepeitsche (Tschikot) blutüberströmt sich wanden und krümmten und nicht selten halb leblos vom Marterpfahl weggeschafft wurden. Für das kleinlichste Vergehen, ja für nichtige Versehen, wie z. B. das Mißraten einer Speise seitens des Koches, wurden fünfzig bis hundert Hiebe mit der Tschikot über die Opfer einer schlechten Laune des Faktoreichefs verhängt. Ebenso wurden die Negerknaben, welche bei Tische bedienten, für das Umstoßen eines Bechers, das Fallenlassen eines Tellers mit grausamer Härte bis fast zur Verstümmelung ihrer Gliedmaßen geschlagen. Begingen sie dann, vor Angst und Schmerz zitternd, eine zweite Ungeschicklichkeit, so wurde die erste Dosis verdoppelt. Dr. Chavanne hatte den ganzen Tag genug damit zu tun, den armen, mit Wunden bedeckten Sklaven mit Zinksalbe und Verband einige Erleichterung zu verschaffen. Erwägt man die Kindlichkeit dieser Menschen, die noch bis vor Kurzem freie Bewohner des Waldes oder des Stromufers waren, so erscheint eine derartige Barbarei, von Europäern in unsern Tagen verübt, als eines der schlimmsten Verbrechen, das überhaupt kann begangen werden — aber der Himmel voller Huld, sieht auch das an mit Geduld! Eine Lichtgestalt unter diesen meist französischen, belgischen und portugiesischen Kolonisten ist der Engländer Cobden Philipps. Dagegen muß Stanley geradezu als der Pizarro des Congostaates angesehen werden, kühn und grausam wie jener erste Eroberer war. Die Neger bewundern und hassen ihn; sie nennen ihn den „großen Teufel". Wenn sich einst die Nachricht erwahren sollte, Stanley sei ermordet worden, so mag Niemand sich wundern, auch das Mitleid darf man sparen."

Literarisches.

Im Verlag des **„Familien-Wochenblatt"** in Zürich (Schröter und Meyer) erscheint ein neues Hausfrauen-Buch, dessen erste Lieferung uns soeben zuging. Der Titel ist **„Fürs Haus.** Ein nützlicher Ratgeber," und will das Werk ein praktisches Handbuch für die Frau als Gattin und Hausfrau, ein zuverlässiger Berater für das gesamte weibliche Wirken und Schaffen, erwachsenen Töchtern und Neuvermählten eine Mitgabe fürs Leben, ein treuer Führer zu Lebensglück und Familienwohl sein. Der ganze Stoff soll, wie der Prospekt sagt, in drei Teilen: Für die Gattin — Für die Hausfrau — Der tägliche Tisch — behandelt werden. Das Werk ist auf 10 Lieferungen à 50 Pfg. berechnet. Wir nehmen keinen Anstand, schon jetzt nach Durchsicht des ersten Heftes das Werk zu empfehlen und werden später noch darauf zurückkommen.

Doppelbreite Carreau-Jacquards, Saison-Nouveaut, in je 20 verschiedenen Qualitäten und 30 modernsten Farben zu **Fr. 1. 10 per Elle** oder **Fr. 1. 85 per Meter** versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.** Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 3. September 1887.

Bevormundung. Laufenburg. Huber, Adam, alt Hirschenwirth, von Wyl.

Schulden- und Rangschaftsrufe. Kulm. Peter, Samuel, Kesslerschmieds von Gontenschwyl. Eingaben 1. Okt. **Rheinfelden.** Stalder, Joseph, Lorenzen von Magden. Eingaben 26. Sept. **Zofingen.** Fischer, Friedrich, Jakobs sel., Rüdlis genannt, in der Wintnhalden zu Oftringen. Eingaben 15. Okt. **Luzern** Furrer, Anton, gew. Kirchmeier, von Schwarzenbach. Eingaben 17. Sept. Gerichtskanzlei Münster.

Beneficium Inventarii. Zurzach. Wittwe Suter, Katharina geb. Angst, Florin von Oberlengnau. Eingaben 4 Oktober.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Zehnder, Eduard, Schmieds von Birmenstorf. — Zeindler, Jakob, Schneiderknappers in Bellikon. **Kulm.** Hochstraßer, Johann, Posamenter, von Dürrenäsch. — Lüscher, Adolf, Samuels, Cigarrenmacher. — Lüscher, Samuel, Samuels. Beide von Dürrenäsch. **Lenzburg.** Baumann, Samuel, Schneider, von Hendschiken. — Sandmeier, Jakob, Sabis von Seengen. **Muri.** Müller, Joseph, alt Gemeindeschreiber und Straßenmeister in Oberrüti. — Wyß, Bernhard, im Guggenrain bei Kirchen (Meyenberg). — Stierli, Joseph, Beliels, Hausirer, von Kriften. **Zurzach.** Speckel, Carolina geb. Kalt, von Full.

Rehabilitationen. Bremgarten. Gebrüder Stutz, Joseph, Daniel und Arnold, Nachs von Sarmenstorf. **Kulm.** Schaffner, Mina geb. Brunner, gewes. Steinenwirthin, in Schmiedrued. **Muri.** Kreisch, Georg Leonz, Gemeindeweibel in Besenbüren.

Der Aa…
empfiehlt …
Ordnung …
ersucht da…
in die Urne…
Die Fi…
Platz den …
ihrer Halb…
zur Abnahm…
Außerd…
Halbleine…
oder Fr. 1. …
2161]
P…
Die Aarg…
22. und 23. …
Liegens…
an eine öffentlic…
14,21 Hekt…
36,56 „
11,47 „
14,38 „
6,39 „
zus. 83,03 Hekt…
Die günsti…
bekannt gemacht
in Mellingen
werden gerne au…
Die Steige…
stehenden Reihen
Zusammenkunft:
Bisherige …
gleichen Pachtzin…
NB. Bi…
rundete Co…
für den Kau…
stattet.
Aarau, de…
2163]
Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.
H…
2173
Zu verk…
Ein thätiger, …
Auskunft ert…

Zur Abstimmung.

Der Aarg. Handels- und Industrie-Verein empfiehlt die Gesetzesvorlage betr. die Handelsgerichts-Ordnung auf's Angelegentlichste zur Annahme und ersucht daher höflichst am künftigen Sonntag ein

Ja

in die Urne zu legen.

Liestaler Halblein.

Die Firma **Gebrüder Spinnler** in **Liestal** hat uns für den hiesigen Platz den

Alleinverkauf

ihrer **Halbleine** zu Original-Preisen übertragen und halten wir uns zur Abnahme dieses, als vorzüglich bekannten Fabrikates bestens empfohlen.

Außerdem halten wir eine große Auswahl in den übrigen **Halbleinen** in allen Farben, 3/4 und 4/4 breit, von Fr. 2. per Meter oder Fr. 1. 20 an per Elle.

Gamper & Comp.,
2161] Rathhausgasse Nr. 49 & 50 in Aarau.

Pacht-Steigerung.

Die **Aarganische Bank** bringt am **Donnerstag und Freitag den 22. und 23. Herbstmonat 1887** die nachfolgenden

Liegenschaften im Gemeindsbann Mellingen

an eine öffentliche **Pachtsteigerung** auf **sechs Jahre:**

14,23	Hektr. = circa	39½	Jucharten	**„Allmend"**	in 93 Parzellen von 1 bis 2½ Vierlingen.
36,56	„ = „	101½	„	**„Ebereich"**	in 130 Parzellen von circa 3 Vierlingen.
11,47	„ = „	32	„	**„Brand"**	in 51 Parzellen von verschiedener Größe.
14,38	„ = „	40	„	**„Neunbrünnen"**	in 88 Parzellen von circa 2 Vierlingen.
6,39	„ = „	18	„	**„Allmendli"**	in 20 Parzellen von circa 1 Vierling. und 30 Parzellen von circa 2 Vierl.

zus. 83,03 Hektr. = circa 231 Jucharten **gutes, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes Acker- und Mattland.**

Die günstigen Steigerungsbedingungen werden bei Beginn der Steigerung bekannt gemacht und können auch schon vorher bei Herrn Bezirksrichter Vogt in Mellingen eingesehen werden. Die Steigerung erfolgt parzellenweise, doch werden gerne auch mehrere Parzellen zusammen verpachtet.

Die Steigerung wird auf dem zu verpachtenden Lande selbst und in der obstehenden Reihenfolge vorgenommen; sie beginnt jeweilen Morgens punkt ½8 Uhr. Zusammenkunft: Donnerstag Morgens auf der „Allmend" bei Mellingen.

Bisherige Pächter können Begehren um Erneuerung der Pachtverträge zum gleichen Pachtzins von heute an bei Hrn Bezirksrichter Vogt anschreiben lassen.

NB. Bis zum 20. Herbstmonat werden für größere abgerundete Complexe auch Kaufsangebote entgegengenommen; für den Kaufpreis würde Tilgung durch 5% Annuitäten gestattet.

Aarau, den 1. September 1887.

Aarganische Bank,
Der Vice-Direktor:
2163] **Dr. Frey.**

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Schwarz-Tuch-
Herren-Röcke & Anzüge,

von meinen hiesigen Arbeitern auf's Schönste und Solideste hergestellt, empfehle zu bekannt mäßigen Preisen.

Albrecht Wittlinger,
13 — Storchengasse — 13
2173] **Zürich.**

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen:
Ein an einer frequentirten Straße stehendes



Gasthaus

mit circa 30 Aren Baumgartenland.
Ein thätiger, erfahrener Wirth hätte sich einer gesicherten Existenz zu erfreuen. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition d. Bl. [2171

Nähmaschinen

neuester Konstruktion mit Garantie:
Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen „ 80 „
empfiehlt das Nähmaschinen-Depot von
2170] **H. Lüscher-Umiker**
beim Bahnhof Aarau.

Die
Billige
Merinosstrickwolle

ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei
2185] **E. Hemmeler-Türler**
in Aarau.

Walliser-Trauben

in Kistchen von 5 Kilo franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.**
Solioz de Torrenté,
(O992L) Rebenbesitzer in **Sitten, Wallis.**

---

50 bis 60
Enten
kauft **Karrer zur „Sonne"**
2132] in **Kulm.**

Wein- Verkauf.

Noch circa 40 bis 50 Hektol. **guter reeller Landwein**, per Hekt. **Fr. 35.**
Dieser Wein ist in Aarau eingekellert und stehen Muster zu Diensten.
Auskunft ertheilen die Herren Küfermeister König und Märki in Aarau.

Schnecken

kauft fortwährend zu 20 Cts. per 100
Ringhetti Pietro
2181] in der **Wöschnau.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit **Gold** oder **Doublé** gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein Kuppel
Jagdhunde,
von anerkannt guter Race, 2½ Jahre alt, einzeln oder zusammen, bei
2175] K. Hauri-Hunziker in Hirschthal.

Kirsch- und Zirnbaum-Laden
10‴, **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen:
Drei schöne, 8 Wochen alte
Jagdhunde,
ächte Race, bei
2152] Fritz Leu, Müller in Oberkulm.

Nur Fr. 6. 80.
das Paar
feine Damen-Bottinen
Nur Fr. 6. 80.
Pariser Bazar, vord. Vorst,
2188] Aarau.

Zu verkaufen:
Zwei gute
Haushunde.
Wo, sagt der Verleger.

Prima-Geschäft

für Weine und **Spirituosen** mit Filialen in **Beaune** und **Cognac** sucht Vertreter.
Lecherel & Comp., 46 Rue Casemajor, **Bordeaux.** (eb457X)

Zu verkaufen:
Bei Unterzeichnetem eine 2½jährige
Jagdhündin,
vorzügliche Race, jagt sämmtliches Erwild und wird auf Verlangen bereitwilligst auf die Probe gegeben.
Seon, im September 1887.
2169] Feliz Döbeli.

Zu verkaufen:
Eine großtragende **Kuh**, mittleren Alters, Gelbfleck, und ein **Stierli**, 13 Monate alt, Gelbfleck, bei
2189] Rudolf Klaus im Bändli zu Holziken.

Anzeige.

Das
Hemden-, Schürzen- und Knabenkleider-Anfertigungs-Geschäft
von
Bolliger-Manger in Aarau
befindet sich von heute an **Pelzgasse Nr. 129 (Bierhalle Schmidt) III.** Stock und empfiehlt sich für fernern gefl. Zuspruch bestens. [2182

J. Gysi-von Arx in Aarau,
vis-à-vis dem Löwen,
empfiehlt für die Herbst-Saison seine sehr schöne Auswahl
Regenmäntel
für Damen und Mädchen, in allen Größen und Weiten.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
2177] **J. Gysi-von Arx.**

Verkaufs-Offerte.

Wegen vorgerücktem Alter bietet Frau Wittwe **Renold** geb. Wildi, das



Wohnhaus Nr. 222

am **Graben** zu **Aarau** zum Verkaufe aus.

☞ In dem **günstig gelegenen, solid gebauten, 3 Stock hohen Verkaufsobjekt wurde bisanhin eine frequentirte und mit Erfolg betriebene Wein-, Bier- & Speisewirthschaft** ausgeübt.

Kaufs- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Angebote nimmt entgegen und ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft:
Aarau, den 9. September 1887. Der Beauftragte:
2188] **H. Heller**, Rechtsagent.





In der
großen Möbel-Handlung
bei **Franz Camisasca** auf dem Rain
in Aarau
stehen stets zur Auswahl:
15—20 neue aufgerüstete Betten
von Fr. 80 an und höher,
mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefarbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

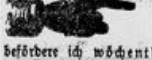
Zur vollständigen Aussteuerung
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem **Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826** ein.

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren
aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
Franz Camisasca
2071] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.



Nach Amerika



befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung in Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von
Andr. Zwilchenbart in **Basel,**
sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Samuel Maurer,** Zimmermann in **Matt** zu **Schmiedrued,** wird Steigerung abgehalten am **Montag den 12. Sept.** nächsthin, und zwar:

A. Ueber die **Fahrhabe,** Nachmittags 1 Uhr, beim Hause des Geldstagers.

B. Ueber die **Liegenschaften,** bestehend in:



1) Einem **Wohnhaus** mit **Bescheurung** Nr. 8. A & B, geschätzt und versichert um Fr. 3600.
2) Circa 72 Aren **Baumgartenland,** Schatzung Fr. 1945.

3)	" 45 "	**Weidland**	in der „Gächweid",	Schatzung	Fr.	540.
4)	" 45 "	**Holzland**	in der „Gächweid",	"	"	810.
5)	" 13,5 "	**Holzland**	im „Hundsrain",	"	"	165.
6)	" 67,5 "	**Holzland**	im „Wurmholz",	"	"	810.
7)	" 18 "	**Mattland**	die untere „Tittmatte",	"	"	650.
8)	" 45 "	**Holzland**	im „Hundsrain",	"	"	700.

Die Steigerung beginnt unmittelbar nach beendigter Fahrhabesteigerung, circa Nachmittags 3 Uhr im **Gasthaus zum „Sternen"** in **Schmiedrued.**

Kulm, 30. August 1887.

2148] **Die Geldstagsbehörde.**

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf nachbeschriebene, den Kindern des sel. verstorbenen **Samuel Mauch,** Sonnenwirth, von **Teufenthal,** in **Kulm,** gehörende **Liegenschaften** sind im Sinne der im Steigerungsprotokoll vom 25. und 30. August 1887 enthaltenen Bedingungen folgende Kaufsangebote gemacht worden:

Auf Kauf Nr. I, bestehend in:	Kataster-Schatzungen. Fr.	Kaufs-Angebote. Fr.
a. Dem **Gasthof zur „Sonne"** mit **Remise,** im Lagerbuch Unterkulm unter Nr. 63 eingetragen	15,000.	
b. **Antheil Scheune,** Nr. 61 B. des Lagerbuches Unterkulm	2,400.	
c. Einem **Metzggebäude,** Nr. 64 des gleichen Lagerbuches	2,500	
d. Einer **Scheune** sammt **Schopf,** Nr. 65 des nämlichen Lagerbuches	4,500.	
e Circa 45 Aren **Baumgartenland,** mit Inbegriff des Platzes, worauf obige Gebäude stehen	2,970.	
f. Circa 9 Aren **Ackerland** hinter obigen Gebäuden	594.	
Summa	27,964.	25,000.

Auf Kauf Nr. II, bestehend in:		
a. Einem zweistöckigen **Wohnhaus,** von Stein und Holz, unter Ziegeldach, unter Nr. 60 des Lagerbuches Unterkulm eingetragen	13,500.	
b. Einem **Antheil Scheune,** unter Nr. 61 A. des Lagerbuches Unterkulm	1,900.	
c. Einem **Bierbrauereigebäude,** Nr. 62 des gleichen Lagerbuches	4,400.	
d. Circa 162 Aren **Baumgarten-** und **Ackerland** mit Inbegriff des Platzes, worauf obige Gebäude stehen	10,682.	
Summa	30,482.	20,000.

Auf Kauf Nr. III.:	Circa 36 Aren **Mattland** in der „Färbermatte"	1,944.	1,700.
" " " IV.:	" 1 Hekt. 18 Ar. 44 □ M. **Ackerland** auf der „Breiten"	6,716.	6,000.
" " " V.:	" 3 Hektare 32 Ar. **Mattland** an der Wyna, die „Großmatte"	17,928.	15,500.
" " " VI.:	" 36 Ar. **Holzland** im „Zinsenthal", als ¼ von circa 144 Ar.	540.	200.
" " " VII.:	" 36 Ar. **Holzland** im „Schänisholz"	216.	100.
" " " VIII.:	" 9 Ar. **Holzland** im „Spatzhof"	135.	42.
" " " IX.:	" 54 Ar. **Holzland** im „Schänisholz"	1,208.	1,850.
" " " X.:	" 13½ A. **Holzland** i. „Schänisholz"	300.	200.
" " " XI.:	" 60 Ar. 34 □ M. **Ackerland** im „Hexacker", Twing O.-Kulm	3,000.	2,500.
" " " XII.:	" 45 Ar. **Mattland,** die „Weiermatte" genannt, Gde. Gränichen	2,500.	1,500.

Ueber diese Liegenschaften wird nun das Mehrgebot eröffnet, und es werden demselben die Verkaufssteigerungsbedingungen vom 25. und 30. August 1887 zu Grunde gelegt, d. h., es haben sich sämmtliche Bieter den Steigerungsbedingungen zu unterziehen.

Mehrgebote sind bis und mit Samstag den 17. September nächsthin, an Herrn Gemeindeammann J. J. Säuberli in Teufenthal schriftlich einzureichen, bei welchem auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

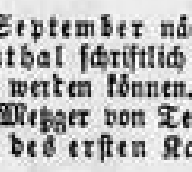
Der volljährige Miteigenthümer, Gottlieb Mauch, Metzger von Teufenthal, dato in Schaffhausen wohnhaft, behaltet bezüglich des ersten Kaufes die Genehmigung vor.

Teufenthal, 8. September 1887.

Der Gemeinderath.

Verkaufs-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt am **Montag den 12. September** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthaus zum „Hirschen"** in **Strengelbach,** eine öffentliche, freiwillige **Verkaufssteigerung** abhalten über nachbeschriebene **Liegenschaft:**



1) Ein gutgemauertes, zweistöckiges **Wohnhaus,** unter Ziegeldach, nebst einer neu angebauten **Scheune** im Dörfli zu Strengelbach.
   Bei den Gebäulichkeiten befindet sich ein wasserreicher, laufender **Brunnen.**
2) Ca. **231,78 Aren** (ca. 6⅓ Juch.) **Baumgarten-, Acker-,** und **Mattland,** theils mit prächtigen **Fruchtbäumen** besetzt.
3) Eine **ganze Dörfligerechtigkeit,** d. h. $^1/_{11}$ von unvertheilten 8742½ Ar. (244 Juch.) **Holz-** und **Ackerland** im schönsten Ertrag.

Diese Besitzung würde sich vermöge der vorhandenen Räumlichkeiten, sowie ihrer günstigen Lage zu irgend einer Fabrikation besonders eignen; sie könnte aber auch zu einem andern Gewerbe zweckdienlich eingerichtet werden.

Die Bedingungen sind günstig gestellt und können vor der Steigerung beim Unterzeichneten vernommen werden.

Zur Besichtigung dieser Liegenschaft wende man sich an Hrn. **J. Künzli** zum „Hirschen" in Strengelbach oder an den Unterzeichneten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein:

Zofingen, 31. August 1887.

2131] **H. Suter,** Verwalter.

Eine gangbare Bäckerei

(3 bis 5 Schüsse täglich) nebst **Speck-** und **Käsehandel** wird auf 1. Okt. nächsthin **vermiethet** eventuell **verkauft.**

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2183

Verkaufs-Steigerung.

Die Erbschaft des **Jb. Kaspar,** gew. Sektionschef im **„Tannacker"** zu **Mittelmuhen,** bringt am **Dienstag den 20. d. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Hunziker** dahier, an eine öffentliche Steigerung ihr bisher besessenes



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhause** mit **Scheuerwerk** unter Ziegeldach und **laufendem Brunnen,** nebst ungefähr 2 Hektaren und 97 Aren (8¼ Jucharten) dazugehörendem **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** in 9 Stücken und 2 Stück **Holzland,** jedes 13,50 Aren (⅜ Jucharte).

Die Kaufsbedingungen werden vor der Steigerung eröffnet.

Muhen, 7. September 1887.

2172] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Die Papierhandlung

von **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder

liefert stetsfort alle vorkommenden Sorten von **Couverts** für Büreaux, Kanzleien und Private in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samendüten, Werthsendungs-Couverts, Zahltags-Couverts** mit **Firma-** und Adreßendruck, per **Mille** zu Fabrikpreisen.

Extra formate werden schnellstens besorgt zu billigen Preisen.

Ferner besorge und halte auf Lager:

Adreßkarten,	**Visitkarten,**	**Kundenbüchlein,**
Condolationskarten,	**Trauerkarten,**	**Carnets, Etiquetten,**
Gratulationskarten,	**Stempel** von **Initialen** und **Monogramm.**	**Paquetadreßen,** gumm.

Wechsel, Rechnungen & Facturen mit und ohne **Firma.**

Es empfiehlt sich bestens

2077] **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder, Aarau, vordere Vorstadt.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

M. Bolliger-Wanger, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.** [900

B. Cernatinger, Hutmacher in Aarau,

vordere Vorstadt Nr. 900,

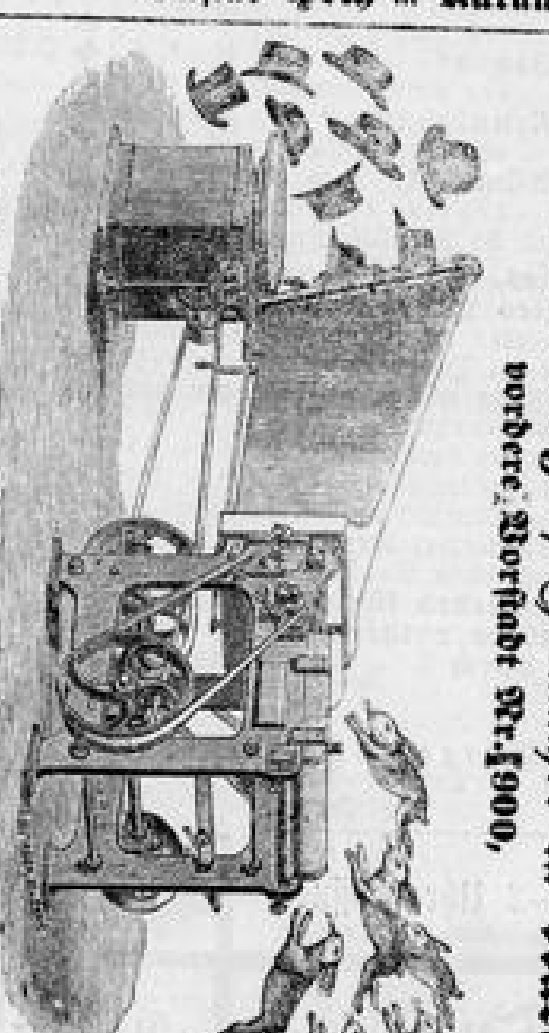
empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.

Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.

Reparaturen jeder Art prompt und billigst.



Villanyer Schillerwein,

aus der **Erzherzogl. Albrecht'**schen **Kellerei,** in Fässern von 300—700 Liter zu Fr. 43. per 100 Liter. Fracht und Zoll frei jede Station. — Muster zur Verfügung. — Anfragen zu richten **Postfach Nr. 2413, Hauptpostamt Zürich.** (M6110Z)

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Mehrjährige schriftliche Garantie! — Unterricht gratis!

Zu verkaufen:



Eine rächige **Kuh** und zwei schöne, 14tägige **Saugkälber,** bei Wittwe Christen-Suter in Suhr. 2160]

Zu verkaufen:



Ein schweres, ganz rächiges **Rind** oder eine **Kuh,** von beiden die Wahl, bei Ad. Wernli, Au, Wildegg.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedr. Birch[…] Notar in Aarau findet die Versteige[…]rung des Vermögens statt wie folgt:

1. Der **Fahrhabe** am nächs[…] Dienstag den 13. Sept. 18[…] von Vormittags 8 Uhr an den geldstaglichen Lokalitäten.
2. Der **Liegenschaften** am Mi[…]woch den 14. Sept. von Na[…]mittags 2 Uhr an, in der Spei[…]wirthschaft des Hrn. Metzger Holz[…] in Aarau.

Aarau, 8. September 1887.

Für die Geldstagsbehörd[…]

2199] Rohr, Ger.-Subst.

Filzhüte!

Für **Männer** à **Fr. 2.50–Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2–Fr. 3. 50**
Damenfilzhüte à Fr. 1. 50.

Pariser Bazar, vord. Vorst.

2187] Aarau.

Gesucht:

In eine kleine Familie der Stadt Ber[…] eine fleißige, gut empfohlene

Magd,

welche nebst dem Hausdienst ein Kin[…] zu besorgen hätte. Guter Lohn un[…] freundliche Behandlung, sowie Gelegen[…]heit, die französische Sprache zu erlerne[…] Offerten sind sofort unter Chiffr[…] H 3562 Y, an Haasenstein & Vogle[…] in Bern zu richten.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. leiden' ist das Schriftchen

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung vo[…] Ludwig Magg in Kreuzlinge[…]

Ein tüchtiger, auf Baumwollband eingeübter

Bandweber

findet zu sofortigem Eintritt einen Platz in der mech. Dochtenweberei von

(OF5719) **J. Bachofen** in **Horgen.**

Zwei konfirmirte Mädchen

wünschen bei einer tüchtigen **Schneiderin** oder **Weißnäherin** den **Beruf** gründlich zu erlernen.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [217[…]

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
A. Bolkart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:

„**Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus**".

Ein gebildetes Frauenzimmer

mittleren Alters, deutsch und französisch sprechend, sowie in allen Hausgeschäften bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin oder Krankenpflegerin zu einem Herrn oder einer Dame oder auch zur Aufsicht über Kinder. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2174

Blasenkatarrh.

An einem Blasenkatarrh mit blutigem Ausfluß, Harnzwang und Wasserbrennen leidend, wandte ich mich brieflich an Hrn. **Bremicker,** prkt. Arzt in **Glarus,** welcher mich ohne Berufsstörung und mit unschädlichen Mitteln heilte.

Heimiswyl b. Burgdorf, Aug. 1886.

A. Wymann.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 7. Aug. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 80 bis 6. 50, Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 13 bis 2. 40, Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 95 Eier per Stück 6⅔ — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 20. bis 87. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 70 — 1. 60, fette Schweine Fr. 0. 78 bis 0. 86, — Faselschweine Fr. 13. 50 — 54 das Stück, fette Schafe per Kilo 56 — 60 Ct., Rindfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60, — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Nr. 37. 1887.

Eine allärgliche Geschichte.

Von Br. Gerstäcker.

(Schluß.)

Den Verkauf der Gattin hatte er ertragen — mit bitterem Weh wohl, es ist ihnen Allen sauer geworden, aber sie hatten sich gefügt, denn es war ja Noth und Armuth gewesen, die sie dazu getrieben, und nur Gott kann wissen, wie schwer es ihnen Allen geworden ist, sich in das Unvermeidliche zu finden. Aber sie hatten sich gefügt, und sie hatten es ertragen, und sie hatten sich wieder aufgerichtet, und sie hatten sich wieder gefreut, und sie hatten sich wieder geliebt, und sie hatten sich wieder gefunden, und sie hatten sich wieder Muth zugesprochen, und sie hatten sich wieder Hoffnung gemacht, und sie hatten sich wieder Glück gewünscht, und sie hatten sich wieder Liebe geschworen, und sie hatten sich wieder Treue gelobt, und sie hatten sich wieder Alles gesagt, was sie sich sagen konnten, und sie hatten sich wieder Alles gethan, was sie sich thun konnten, und sie hatten sich wieder Alles gegeben, was sie sich geben konnten, und sie hatten sich wieder Alles genommen, was sie sich nehmen konnten, und sie hatten sich wieder Alles verziehen, was sie sich verzeihen konnten, und sie hatten sich wieder Alles vergessen, was sie sich vergessen konnten, und sie hatten sich wieder Alles verschmerzt, was sie sich verschmerzen konnten, und sie hatten sich wieder Alles verwunden, was sie sich verwunden

Blattgrotesktype da draußen lag gräulichwolf eine weibliche Gestalt. Sie mußte in tiefe Ohnmacht verfunken sein, denn sie achtete nicht der Nässe und Kälte, der immer stärker werdenden Sturm- und Regenflut. Starke Schauer über Nacht hatten im Gletscherbach reißende Fluten entfesselt, die Felsblöcke und Steine mit sich rissen, daß es wie Kanonendonner durch die Schluchten hallte. Und doch hatte sich die Gestalt nicht gerührt, seit sie vor Stunden, vor Mitternacht, hier niedergesunken war.

Ein Schrei, ein Jammerlaut, ein Name, ein Frauenname, ein Kindername, ein Mädchenname, ein Mutternname, ein Schwesternname, ein Geliebtenname, ein Braut- und Gattinnenname, ein Name, der alle Namen in sich schließt, ein Name, der alle Namen übertönt, ein Name, der alle Namen auslöscht, ein Name, der alle Namen ist, ein Name, der alle Namen sein muß, ein Name, der alle Namen sein kann, ein Name, der alle Namen sein darf, ein Name, der alle Namen sein will, ein Name, der alle Namen sein soll, ein Name, der alle Namen sein wird

Aarau, Mittwoch, **Nro. 74.** **14. September 1887.**

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30,
Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Feldübungen der VII. Armeedivision.

(Korrespondenz.)

Auf einer felsigen Anhöhe gegenüber dem Ausgange des Toggenburg liegt die alte Stadt Wyl. Nur wenige Stücke der alten Ringmauer sind noch erhalten und mahnen an jene Tage, da Wyl so manchen Belagerer kühn abgewiesen hat. Laubengänge und reich bemalte oder mit Ornamenten verzierte Häuser bringen die Zeit in Erinnerung, als hier noch die Fürstäbte von St. Gallen residirten. An den alten Stadtteil auf dem Felsen lehnen sich heute neue Gebäudekomplexe an und reger Handel und Verkehr belebt das reiche und interessante Städtchen. Wie es einst als Veste sich einen berühmten Namen erwarb, so scheint ihm auch eine schöne Zukunft geschert zu sein infolge der günstigen Lage und Verkehrsverhältnisse.

Die Bevölkerung ist eine geweckte und dem Kunstgenuß ergebene. Die Konzerte und Theateraufführungen sind weithin berühmt und wird die „Tonhalle" auch aus weiterer Umgebung fleißig besucht. Daneben ist der Charakter der Bevölkerung konservativ und streng religiös; nur klein und ohne großen Einfluß ist bis jetzt eine Schaar freisinniger Männer geblieben. Es wutet einem ganz eigentümlich an, wenn vor dem Sakramente, das der Geistliche zum Sterbenden trägt, Männer und Weiber sich auf der Straße in den Staub werfen. Es ist eine ganz befremdende Erscheinung, wenn man in einem Hause einen Studenten betteln trifft. Man glaubt es kaum, daß der Bettelstudent heute noch existirt und doch ist es so. Entgekleidete Jünglinge erbetteln sich in bessern Häusern ihr Studiengeld; bei reichern jüngern Wittwen soll das Viatikum am reichlichsten ausfallen. So behauptet die boshafte, blasse Wirtin, welche täglich mit den Humpen füllt.

In diesem Wyl und in seiner Umgebung, wo so oft der Feind gelagert, liegt jetzt in engem Kantonnement die VII. Armeedivision besammelt, um ihre Feldmanöver abzuhalten. Sie ist ca. 12000 Mann stark eingerückt und besteht aus vorzüglichen Truppen. Wer diese Bataillone schon in den ersten Tagen marschiren sah, der läßt wieder manches Vorurteil gegen die Militärmee fallen. Das sind Bürger, die mit dem stolzen Bewußtsein unter die Waffe treten, soldatischen Geist mit dem Wehrkleide angezogen zu haben. Das sind Männer, welche mit dem ganzen Ernste ihre Soldatenpflicht erfüllen und das Beispiel ihrer Offiziere getreu nachahmen. Alle verrichten ihren Dienst mit Ruhe und Präzision und es tritt dies namentlich bei den Manövern deutlich hervor. Im Vorkurse wurde auf den Wasserplätzen strenge gearbeitet. Einen Tag übten sich die Regimenter im Kampfe gegen einander und am 9. und 10. Sept. die Brigaden.

Die Generalidee für diese Uebungen war folgende: „Eine Ost-Armee steht im Begriff, den Rhein ober- und unterhalb des Bodensees in mehreren Kolonnen zu überschreiten. Die Vortruppen dieser Kolonnen, in der Stärke von je 1 Regiment bis 1 Brigade (Ost-Detachement), haben im Laufe des 7. Septembers die Grenze bei Konstanz, St. Margrethen und Au überschritten und rücken ins Landesinnere vor.

Eine West-Armee vollzieht ihren Aufmarsch auf der Linie Brugg-Zürich unter dem Schutze einer durch Landwehr verstärkten Armee-Division (West-Division), welche mit ihren Hauptkräften am 7. September bei Wyl steht. Detachemente derselben (West-Detachemente) sind auf den nach Osten führenden Hauptstraßen vorgeschoben."

Die Regimenter und Brigaden der VII. Division bekämpfen sich als Flügeldetachemente dieser zwei Armeen. Die Regimenter 25 u. 26 am 8. Sept. an der Straße von Affeltrangen nach Wyl, 27 und 28 gleichen Tages an der Straße von Waldstatt nach Lichtensteig. Am 9. und 10. September stand die 13. Brigade als verstärktes Detachement auf dem rechten Flügel der Westarmee im Toggenburg der 14 Brigade gegenüber, welche das linke Flügeldetachement der Ostarmee bildete. Die 13. Brigade nahm am 9. September bei Bütschwyl Stellung und versperrte dem Gegner den Weg durch das untere Toggenburg. Aber ein Befehl des Divisionskomandanten, der in Wyl bedrängt wurde, rief die Brigade gegen Wyl zurück. Am 10. d. stellte sie sich am Ausgang des Toggenburgs nochmals der 14. Brigade gegenüber und zog sich nach längerem Gefecht gegen Strnach zurück. Eben sollte in einer zweiten Stellung Alles zum Angriff geblasen werden, als das Signal Feuereinstellen auf höhern Befehl gegeben und so die Uebung abgebrochen wurde.

Für die Divisionsmanöver am Montag und den folgenden Tagen besteht folgende Suppostion: „Eine feindliche Division steht um Winterthur (VI. Division). Die VII. Division bildet die linke Flankendeckung einer in der Richtung Weinfelden, Frauenfeld vorrückenden Ostarmee."

Die ganze Division ist daher in engen Kantonnementen in und um Wyl besammelt und hat heute Ruhetag mit Feldgottesdienst. Abends 4 Uhr aber bezieht das Regiment 25 mit Schwadron 19 Vorposten an der Murg.

Im Städtchen Wyl herrscht reges Leben; und zahllos sind die Zuschauer angerückt, welche sich für ihre bei der Truppe befindlichen Angehörigen sowie für das Soldatenleben überhaupt interessiren. Da studirt ein gutmütiger Bauer die Gradabzeichen der Offiziere, dort interessirt sich ein anderer um die Art und Weise wie der Schmid das englische Hufeisen kalt aufschlägt. Eine große Anziehungskraft haben für das Publikum die von der Verwaltungskompagnie errichteten Feldbackofen und die Schlächterei, welch beide die Division vorzüglich bedienen. Neugierig betrachten viele die Wagen der Ambulanzen, welche Kranke zum Bahnhof führen. Das Feldlazaret VII. hat nämlich in der Tonhalle, sowie in der Schule des Frauenklosters St. Katharina ein Feldspital errichtet. Das heiterste Leben spielt sich in den 52 Wirtshäusern des Städtchens ab. Da erzählt ein Infanterist seinen Eltern, was er auf Vorposten für Heldentaten vollbracht, wie er eine feindliche Dragonerpatrouille niedergeschossen hätte, wenn scharf geladen gewesen wäre. Ein Sappeur zeichnet mit Kreide den Brückenbau über die Mura und weiht so seine Geliebte beim Schoppen in die Geheimnisse der Kriegskunst ein.

An einem andern Ort disputiren wie immer Sanitätsoffiziere über wissenschaftliche Fragen, werden aber meist nur in der Kritik des Gerstensaftes einig. Recht kameradschaftlich in buntem Durcheinander steht man oft Offiziere der verschiedensten Truppengattungen beieinander. Dann haften die Augen der schönen Wirtstöchter sehnsüchtig an den roten Schnüren der schneidigen Adjutanten und vergebens sucht der schon ergrauende Stabsoffizier auch einen freundlichen Blick zu erhaschen. Seine Zeit ist vorbei und er muß sich mit schönen Erinnerungen aus seiner Lieutenantszeit begnügen.

So genießt heute jeder nach seiner Art den Ruhetag; morgen früh rufen die Trompeten wieder zur Arbeit. Sie wird mit Freude verrichtet, dafür bürgt der gute Geist, von dem die Truppen der VII. Division beseelt sind.

Schweiz.

— **Feuerwehr.** Der erste eintägige schweizerische technische Feuerwehrtag, arrangirt vom schweizerischen Feuerwehrverein, wird Sonntag den 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr in der Aula des Linth-Escher-Schulhauses in Zürich stattfinden und enthält derselbe folgende Tagesordnung: 1 Baukonstruktionslehre für den Feuerwehrmann (Referent Hr. Architekt E. Jung in Winterthur); 2. Neuere Leiterknokonstruktionen (Referent Hr. Präsident Langsdorf in Winterthur); 3. Ueber Rettungsdienst (Referent Hr. A. Stricker in Wattwil); 4. Die chemischen Löschmittel in ihrer Verwendbarkeit für Feuersicherheit in öffentlichen Gebäuden (Referent Hr. Dr. Kessel in Winterthur). Die Vorträge werden durch Modelle, Versuche, Zeichnungen, praktische Vorführungen 2c. möglichst unterstützt. Nach jedem Vortrag wird eine Diskussion eröffnet, um für allfällig weitere Fragen, Aufklärungen 2c. Gelegenheit zu bieten. Nach Schluß der Verhandlungen soll ein einfaches gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden.

— **Alkoholisches.** Letzte Woche tagte in Zürich der internationale Kongreß gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke. Da wurde verschiedenes konfuses Zeug behauptet. Eine Frau Andersen meint, es wäre wertvoll, wenn die Frauen an dem Kampfe gegen den Alkoholismus mitwirkten. (Mit Gardinenpredigten?)

Die Engländer J. B. Mills, Rowland, Hill und Williams, Inspektor der Londoner Schulen, wollen die Enthaltsamkeit schon in den Schulen lehren und schildern die betreffende Propaganda, welche in England, Canada, Holland u. s. w. in dieser Richtung betrieben wird. Die Schulbücher sollen davon reden; mit der Jugend müsse der Anfang gemacht werden. Hill empfiehlt geradezu die Gründung von Kinder-Enthaltsamkeitsvereinen.

Die Herren Regierungsrat v. Steiger und Pfarrer Bovet (Bern) wiesen die übertriebenen Forderungen der Engländer in die Schranken. v. Steiger findet, das Blut der Reben sowie Hopfen und Malz seien Gaben Gottes, gegen die man nicht eifern dürfe. In der Schule könnte der Mäßigkeitskampf die Schüler von Nützlicherem ablenken. Und Bovet macht insbesondere aufmerksam, daß wir Schweizer in einem Weinlande leben und daher eher Wein trinken als die Engländer und Amerikaner. Auch enthalte unser Bier weniger Alkohol als das ihrige.

Dagegen predigt wieder eine deutsche Dame aus San Francisko, Fräulein Marwedel, das Enthaltsamkeitsevangelium und der Londoner Arzt Drysdale bemerkt, Wein und Bier seien nicht die Gaben Gottes, sondern der „Chemisten". Vieles, was existirt, kommt vom Teufel, so auch diese Gaben. Es sei der beste „Aberglaube", die Wirtschaften zu meiden. Drysdale's Mutter wurde bei Enthaltung von Alkohol hundert Jahre alt. Hill sagt, der Alkohol komme nicht von der Natur; er sei von den Menschen bereitet. Die Enthaltsamkeit bleibe eine Ideal, aber die Menschheit müsse ihm zustreben.

Herzen bemerkt, der Mißbrauch, nicht der Gebrauch des Alkohols schade; die Toskaner trinken guten Wein, aber während 20 Jahren sah der Redner dort ein halb Dutzend Betrunkene. v. Steiger entgegnet kurz, bei der Hochzeit in Kana habe man den Befehl gegeben, die Weinkrüge wieder zu füllen und es sei besser, daß man dort als bei Mohamed seine Lehren hole, — was wieder zu der Erwiderung Drysdale's führt, in Kana sei der Traubensaft ausgegohren gewesen.

In einem längeren Votum trat nun Dr. Milliet, Direktor des eidg. stat. Büreaus den Apostoln der Abstinenz gegenüber. Es besteht ein großer Unterschied zwischen den Wirkungen des Schnapses und dem von Wein, Bier und Obstwein. Frankreich hat in den Gegenden, wo man keinen Schnaps trinkt, viel bessere Kulturverhältnisse und doch kommt dort auf den Kopf der Bevölkerung ein Weinkonsum von 1—4 Hektoliter. Auch in der Schweiz ist die Lage in den Schnapsgegenden die schlimmere. Der Redner erklärt, daß hinsichtlich der physiologischen Wirkungen des Alkohols Alles bestritten sei; man könne da nur die Völkerpsychologie und -physiologie zu Rate ziehen. In die Schule, die mit Allem beladen werde, solle der Mäßigkeitskampf nicht hineingezogen werden. Man würde sonst in den Schulbüchern allerlei behaupten und solche Irrtümer könnten sich lange fortschleppen. Die Zahl der Schenken sodann sei für das Maß der Trunksucht nicht entscheidend. Jedenfalls soll man Wein, Bier und Obstwein als ächtes Volksgetränk betrachten und nicht die absolute Abstinenz lehren, dienicht menschlich sei.

— **Truppenzusammenzug.** Bei den gegenwärtigen Feldmanövern sind einige Unglücksfälle vorgekommen; so wurde bei einem Bajonnetangriff in der Nähe von Weißlingen ein Soldat von seinem Hintermann so schwer verwundet, daß er Tags darauf starb.

— **Auswanderungswesen.** Seit der „Norddeutsche Lloyd" in der Schweiz keine Vertretung mehr hat, scheint derselbe vermittelst Publikationen die schweizerischen Auswanderer zur Benutzung seiner Linie veranlassen zu wollen. Nun ist es jüngst vorgekommen, daß ein schweizerischer Auswanderer, welcher durch Vermittlung genannter Schiffsgesellschaft nach Amerika ausgewandert, bei der Einschiffung in Bremen seinen Koffer vermißte, in dessen Besitz er bis heute noch nicht gelangt ist. Die schweizerische Behörde hat zwar auf bezügliches Ansuchen sofort Schritte getan, um dem Reklamanten wieder zu seinem Koffer zu verhelfen. Es muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß Auswanderer, welche sich nicht der Vermittlung von in der Schweiz domizilirten Agenturen bedienen, kein Anrecht haben auf den Schutz, den ihnen das Gesetz betreffend den Geschäftsbetrieb der Auswanderungs-Agenturen bieten will.

— **Landwirtschaftliches.** Wie lange kann ein Pferd hungern und dürsten? Versuche, welche man angestellt hat, um diese Frage zu studiren, haben ergeben, daß ein Pferd weit eher das Futter als das Wasser entbehren kann. Erhält ein Pferd regelmäßig das erforderliche Wasser zum Saufen, so kann dasselbe 25 Tage ohne festes Futter existieren, während es nur 5 Tage leben kann, wenn es zwar feste Nahrung erhält, ihm aber das Wasser entzogen wird. Ist ein Pferd regelmäßig gefüttert, ihm aber das Wasser nur dann und wann, also ungenügend dargereicht worden, so verendet dasselbe, weil der Magen abgenutzt wird. Wenn einem Pferde 3 Tage lang das Wasser entzogen wird, so ist bei ihm der Durst so groß, daß es oft 90 Liter Wasser in 3 Minuten ausfaufen kann. Es ist aus diesen Versuchen, die man für Kriegszwecke, z. B. bei lange belagerten Festungen, angestellt hat, erwiesen, daß Wasser in Notfällen die Hauptbedingung ist, Pferde zu erhalten, und sie den Hunger weit eher — allerdings auf Kosten der Körperbeschaffenheit — zu ertragen vermögen.

— **Der schweiz. Obst- und Weinbauverein** hält seine Hauptversammlung Sonntag den 9. Oktober, Vormittags 10½ Uhr, in Meggen bei Luzern. Vortrag: „Ziele auf dem Gebiete des schweizerischen Obstbaues, mit besonderer Berücksichtigung des Frühobstes und der Beerenfrüchte." Referenten: Die Herren Kraft in Schaffhausen und Boßhardt in Pfäffikon.

Aargau.

— **Abstimmung** über die „Handelsgerichtsordnung".

Bezirke.	Stimmende.	Ja.	Nein.
Aarau	2657	1427	1130
Baden	3036	1706	1420
Brengarten	2506	1270	1106
Brugg	2919	1106	1751
Kulm	2380	1367	967
Laufenburg	2605	1055	1439
Lenzburg	2645	1326	1239
Muri	1841	851	851
Rheinfelden	1752	797	855
Zofingen	3423	1756	1514
Zurzach	2225	1295	822
Rekrutenschule Aarau	204	155	47
Total	28,193	14,441	13,416

— **Jagdwesen.** (Mitget.) Der Regierungsrat hat über Ausrichtung von Prämien für der Landwirtschaft, Fischerei und Jagd besonders schädlichen Tiere folgende Grundsätze aufgestellt:

1) Es werden von nun an Schußprämien nach folgender Abschußtabelle verabfolgt: Wildkatze Fr. 20, Edelmarder Fr. 2, Hausmarder Fr. 2, Iltis Fr. 1, Dachs Fr. 4, Fischotter Fr. 10, Fischadler Fr. 2, Fischreiher Fr. 2, Habicht, großer Hühnerhabicht Fr. 3, Sperber Fr. 2, Elstern und Häher 30 Rp., Rabenkrähe 20 Rp., der große graue Würger (Dornelster) Fr. 1, großer Uhu Fr. 3, Baumfalke Fr. 1, Gabelweih oder Milan Fr. 1.

2) Zum Abschluß auch zur geschlossenen Jagdzeit und zum Bezuge der Prämien sind die Jagdpächter, die beeidigten Jagdaufseher und im Einverständnis mit erstern im Herbst auch die Traubenhüter als berechtigt erklärt.

3) Die betreffenden Tiere sind dem Bezirkamte, welches die Prämien vorschußweise entrichtet, vorzuweisen und von demselben durch Abschneiden einer Klaue zu kennzeichnen.

— **Aarau.** Der sog. Mäßigkeitsverein zur blauen Nase, ab', wollten sagen zum blauen Kreuz, geht seit etlicher Zeit darauf aus, im Kanton Aargau Eroberungen zu machen. Derohalben hat er nun in kurzer Folge zum zweiten Mal hier unser Wasser probirt. Der Erfolg hat bis jetzt gefehlt, trotzdem der Wein seit Jahren nicht mehr gut gerät. Er scheint jedoch in der Spekulation auf letztern Umstand zu vergessen, daß das Bier auch gut ist, wenn man keinen Wein hat und daß unsere vielen Bierbrauer und Mostlieferanten auch existiren wollen. Item, im Kanton Aargau gibts dato blos 14 Temperenzler. Dieselben scheinen im Kanton Zürich und um Basel herum besser zu gedeihen.

Was nun diesen Verein selbst anbetrifft, der am Montag unter verschiedenen Wasserhalleluja's mit großer Teilnehmerzahl hier tagte, so wollen wir gerne anerkennen, daß der eigentliche Zweck, notorische Säufer auf die Bahn der Tugend zurückzuführen, ja ein guter wäre. Allein die Mittel hiezu sind verfehlte. Das Briamboliun, mit dem der Zweck umhängt ist, stellt den Verein ziemlich auf gleiche Linie mit der Heilsarmee. Mit öffentlichen Schaustellungen will auch er die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich ziehen. Aber die Marktschreierei in den öffentlichen Vorstellungen der geretteten Exemplare sind nicht dazu geeignet, „Menschen zu fahen" oder die Sympathie der Massen zu erwecken. Die greulichen Süffelabenteuer ergötzen vielleicht für einen Moment, aber man wird sogleich vom tiefsten Ekel erfaßt von der aus dem moralischen Katzenjammer hervorschimmernden Heuchelei. Unsere wahre Christusreligion dürfte denn doch zu heilig sein, als daß man sie mit den Temperenztheorien vermengt, die nicht auf unserem heimischen Boden entsprossen, sondern Eigentum der zur Exaltation und religiösen Abirrungen hinneigenden Amerikaner sind. Unser Volksgefühl sträubt sich gegen dergleichen Mysterien unter dem Deckmantel der Religion, und demgemäß wird die Temperenz bei uns nie Wurzel schlagen. In Aarau selbst ging wohl nicht mancher ins Garn, obschon der Präsident das Komödiestück in 6 Akten aufrollte. Die Heldenrollen waren einem Basler und einem blau angelaufenen Zürcher Dragoner zugeteilt, welch letzterer versichert, Wein und Bier hättens freilich nicht mehr getan, er hätte müssen ein stärker Getränke han, und zu dem Ende „ufs Mal eine Halbi Schnaps gesoffen." Die rote Nase illustrirt diese Behauptungen auf Trefflichste und ward dieser Akteur deshalb als ein wahrer Prachtskerl bewundert. Der dänische Schulmeister und der Pariser aus Schwabenland ernteten weniger Beifall und schließlich, als das Pulver verschossen war, stiegen noch etliche Klagraketen, um die hier sich geltend machende Unruhe bengalisch zu beleuchten. Zum Beschlusse der Vorstellung wurde noch ein Cantus losgelassen. Ein boshafter Zuhörer hat behaupten wollen, er habe an die Melodie erinnert: „Geh' du nur immerhin, wo du gewesen hast und binde deinen Gaul an einen dürren Ast!"

Es ist etwas Schönes um das Wasser, aber schon Luther meinte von ihm, daß es allein den Menschen nicht selig mache. Zwar sollen bei dem Bankett am Montag 170 Flaschen Wasser getrunken worden sein, allein wir nahmen an, als wir am Bahnhof einen Trupp singen hörten, daß das Wasser die Leute denn doch nicht so „buschber" stimme. Der Temperenzler meidet da, wo er gekannt ist, oder sein Abzeichen trägt, das Wirtshaus, oder in demselben Wein und starke Getränke. Allein auch für ihn gibt es Augenblicke, wo er dem „Weltgeist" näher ist als sonst, wo er eine Frage frei hat an das „Künsterli". Der Versucher tritt in gar mancherlei Gestalten an ihn heran, sei's in der eines breiten Fläschchens mit krystallhellem Kirsch, oder sei's in der zierlichen Gestalt einer grünen „Schlegelguttere". Die Rechte darf manchmal nicht wissen, was die Linke tut und bekanntlich brennt die Liebe am heißesten, von der Niemand nichts weiß. Wir wollen nicht alle Anhänger der Temperenz in dem gleichen Tigel braten, es mag ja ehrenwerte Ausnahmen geben. Aber der Herr Präsident einer kantonalen Mäßigkeitssektion hat am letzten Sonntag den Wein trotz allem Verachtungsgebimmel so gut gefunden, daß er vier halbe Liter hinter die Binde goß. Ein hervorragender Mäßigkeitsapostel, welcher als Weinbergbesitzer den Wein verkauft, dem er den Krieg erklärt und predigt, wird an diesem Manne noch viel Freude erleben. Denn wenn man den Wein verkaufen will, so wird ihn in Gottes Namen Jemand trinken müßen. Darin eben liegt der wunde Punkt der Bewegung, daß die Temperenz allen geistigen Getränken die Berechtigung zum Genuß absprechen möchte. Diese Tendenz ist naturwidrig. Warum verbietet sie nicht gleich alle narkotischen Genüsse? Ihre Anhänger rauchen ja zumeist wie die Türken. Das heißt man den Teufel mit dem Belzebub austreiben. Der übermäßige Tabakgenuß ruinirt den Körper ebenso sehr wie übermäßiger Alkoholgenuß. Versuche man einmal ernstlich, den Schnapsstrom einzudämmen. Aber dafür reichen Komödien nicht hin und Bankette mit Wasserflaschen. Helft, Ihr Apostel der Mäßigkeit, dem Volke bessere Nahrung schaffen! So lange Ihr indessen da nicht Hand anlegen mögt, und so lange der Mensch im nervenaufzehrenden Kampfe um die Existenz eines Stimulus bedarf, so lange habt Ihr kein Recht, ihm denselben streitig zu machen. Das ist unsere Meinung von der Sache und überdieß glauben wir, es habe im Kampfe gegen den Alkohol die Religion aus dem Spiele zu bleiben. Das Christentum verträgt sich mit dem Wein ebensogut (das Abendmahl z. B.) als der Islam ihn verachtet.

— **Rohr.** ♀ Bei Anlaß der letzten Sonntag zur Abstimmung versammelten Einwohnergemeinde, wurde nach Erledigung derselben der Versammlung die Anschaffung einer neuen Feuerspritze anempfohlen, was nach einiger Besprechung beschlossen wurde. Dieser Beschluß verdient Anerkennung, da auch ohne den schon längst projektirten Schulhausbau die Steuerschraube schon ziemlich stark angezogen ist. Wir wünschen aber, daß es nicht nur beim Beschluß verbleibe, sondern derselbe so bald wie möglich zur Ausführung gelange.

— **Gränichen.** Sonntag Nachmittags brannte das mit Stroh bedeckte Doppelhaus der Erben Kaufmann, Weibels und Frau Kaufmann, Rudolfs gänzlich nieder. Man meint, es habe ein Knabe durch Zeuseln den Brand veranlaßt.

— **Staufen.** Am Montag ist laut „Aarg. Nachr." die Linde in Staufen, ein Baum, der ins Altertum zurückweise, gefallen! Ein Mann wollte ein Hornußennest verbrennen und schüttete zu viel Petroleum daran. Der Baum fing Feuer. Zwei Tage löschte die wackere Feuerwehr von Staufen und endlich fällte man das Altertum, um Herr des Feuers zu werden. In kurzer Zeit sei Staufen um zwei Altertümer gekommen. Der Affe auf dem Brunnen wurde entführt, die alte Linde vom Feuer zerstört.

Während die Linde in Staufen gelöscht wurde, ertönte Feuerlärm, es brannte in Hendschikon, Abends 4 Uhr. Ein kleiner Knabe zündete unter einer Laube sog. Wergazelten an, die Laube kam in Brand und das Bettwerk, welches zum Lüften dort lag, fing Feuer, welches sich schnell dem Strohdache eines Nachbargebäudes mitteilte. Glücklicherweise konnte durch rastlose Hülfe sowohl der Herd des Feuers als auch das brennende Strohdach gelöscht werden.

— **Rheinfelden.** Wie die „Volksstimme" berichtet, soll der erst seit einigen Wochen verheiratete Kaminfeger Johann Beck nach Streitigkeiten mit seiner Frau sich 5 Kugeln in den Leib gejagt haben. Eine davon soll in die Lunge gedrungen sein.

— **Zofingen.** Die Ehrengabe des Staates Bern an das eidg. Schützenfest in Genf wurde von Herrn K. Wullschleger in Zofingen gewonnen. Dieselbe sei ein Meisterstück der oberländischen Holzschnitzlerkunst in Brienz.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. In Schönengrund drang während den Gefechtsmanövern der Bataillone 82 und 83 am 8 d. Mts. ein Subjekt in ein alleinstehendes Wohnhaus ein und erbrach in der Stubenkammer das Schreibpult. Der im Freien weilende Eigentümer hörte das Geräusch und eilte an Ort und Stelle. Kaum hatte derselbe die Türschwelle der Kammer überschritten, fiel er von einem Revolverschuß des Räubers getroffen zu Boden. Die Kugel sitzt tief in der Lunge fest und wird schwerlich entfernt werden können. Die im Schreibpulte liegende Baarschaft blieb intakt, dagegen ließ der flüchtige Verbrecher eine silberne Uhr samt Kette mitlaufen.

Basel. In seinen Reden zu Basel lobte Wilhelm Liebknecht das schweizerische Fabrikgesetz und die Einsetzung eines Arbeitersekretärs. In keinem Lande, sagte er, habe er mehr Verständnis für die soziale Frage gefunden. Das sei ein wichtiges und auch den Arbeitern unverdächtiges Zeugnis, daß bei uns die gemeinsame Arbeit auf sozialem Felde gute Früchte zeitige, sagt „Zürch. Post."

— Basel. Letzter Tage trieben in einem Metzgergeschäfte die Burschen des Geschäftes und ein dem Handelsstande angehöriger junger Mann, welcher dort in Pension steht, wie öfters Allotria. Einer der Burschen holte ein Flobertgewehr hervor und schlug im Spaß auf den Handelslehrling an. Der losgehende Schuß traf den jungen Mann so unglücklich in den Kopf, daß derselbe hoffnungslos darniederliegt.

— Basel. Die Bürger haben mit 2210 gegen 1346 Stimmen das obligatorische Krankerversicherungs-Gesetz für die dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeiter vom 4. Juli 1887 verworfen. Damit soll angedeutet werden daß Basel auf dem Gebiete des Krankenversicherungs-Wesens etwas Ganzes und Vernünftiges wolle.

— Gaunerei. Ein Italiener, welcher bisher an der Birsigtalbahn gearbeitet hatte und mit dem ersparten Geld in seine Heimat zurückkehren wollte, ist das Opfer einer geriebenen Gaunerei geworden. Als derselbe am Freitag Morgen reisefertig auf dem Centralbahnhof erschien, wurde er von zwei herumspazierenden, gut gekleideten Herren in freundschaftlicher Weise nach seinem Reiseziel befragt. In guten Treuen erzählte unser Arbeiter sein Vorhaben, die Freundschaft gedieh immer mehr und die beiden Herren luden den Mann ein, mit ihnen in einer nahen Wirtschaft ein Gläschen zu trinken. Gesagt, getan; der Italiener willigte mit Vergnügen in die Offerte ein und folgte den Beiden. Unterwegs nahm der eine der Herren aus einer Ledertasche, die er mit sich trug, ein in Zeitungspapier gewickeltes Päckchen hervor, zog zwei Banknoten daraus und sagte auf die Kameradschaft pochend, er werde die Reise für alle drei nach Bellinzona bezahlen, da dieß auch ihr, der beiden Gauner, Weg sei. Dabei ermangelte er nicht, zu bemerken, das Zeitungspapier enthalte 2000 Fr in Noten; den vermeintlichen Rest steckte er wieder in die Reisetasche, bat den Italiener, auch sein Geld in diese zu versorgen, was dieser mit Freuden tat und gab hierauf dem Italiener die Tasche zu tragen. Als die Zeit zur Abfahrt nahte, begab sich die Gesellschaft zum Bahnhof; einer der Gauner löste dem Italiener das Billet nach Bellinzona, begleitete ihn in den Wagen und empfahl sich wieder, unter dem Versprechen, sie würden mit dem nächsten Zuge nachfolgen, da sie noch Geschäfte zu erledigen haben. Damit war das Paar verschwunden; der Italiener aber öffnete nach der Abfahrt die ihm anvertraute Tasche und fand zu seinem Entsetzen, daß statt seines, 265 Fr. enthaltenden Portemonnaies, ein solches mit einigen belgischen Kupfermünzen in der Tasche war; das Päckchen mit dem vermeintlichen Rest von Noten enthielt blos zwei Taschentücher und der Arbeiter ist um seinen ganzen Verdienst betrogen.

Bern. Ein gefährliches Druckli. Letzten Mittwoch fanden Kinder des Metzgers Kenel in Pruntrut, welche auf der Weide Vieh hüteten, eine verschlossene Blechdose. Sie gaben dieselbe einem Knechte des Vaters, welcher dieselbe mit einem Messer zu öffnen versuchte. Plötzlich erfolgte ein heftiger Knall und die Dose zersprang in Stücke. Der Knecht, Namens Tschogg, sowie zwei andere Männer, die zugegen waren, wurden verletzt; Tschogg ist namentlich am Halse gefährlich verwundet und mußte in den Spital transportirt werden. Die beiden Andern sind, der eine auf der Brust, der andere an einer Hand verletzt. Näheres über den Vorfall ist noch nicht ermittelt.

Graubünden. Edelwild. In Schuders im Prättigau wurde am 7. von einem Jäger aus Chur ein Zwölfender von 336 Pfund Gewicht erlegt. Eine anderer glücklicher Nimrod schoß im gleichen Tale an einem Tage vier Rehe.

Luzern. Alte Liebe rostet nicht! Im luzernischen Amtsblatt ist eine zweitmalige Ehe zwischen geschiedenen Ehegatten publizirt. Die gerichtliche Scheidung hatte vor sechs Jahren stattgefunden.

Thurgau. Heimenhofen ist ein kleines Dörfchen mit 125 Einwohnern und dort ist ein Turnverein, der zählt 15 Mitglieder. Und dieser Verein hat am kantonalen Turnfest in Frauenfeld den ersten Kranz errungen.

Zürich. Die Aufsichtskommission des Seminars in Küßnacht schlägt als Lehrer der deutschen Sprache einstimmig Herrn Sekundarlehrer Utzinger in Neumünster vor. Es lagen acht Anmeldungen vor; Herr Utzinger hatte sich nicht angemeldet.

— Herr Architekt Studer ist leider definitiv als Direktor des Technikums zurückgetreten. Als Nachfolger wird voraussichtlich der gegenwärtige Stellvertreter, Herr U. Schmidlin, gewählt werden.

— Der junge Zürcher Velozipedist Alb. Aichele ist ein besonderes Talent in seiner Kunst. Nachdem er die Meisterschaftsrennen von Oesterreich und der Schweiz überlegen gewann, holte er sich bei den großen internationalen Rennen zu Berlin die Meisterschaft von Deutschland.

Ausland.

Deutschland. Hamburg. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt den Bau von Schnelldampfern. Man nimmt sicher an, der Schnelldampferdienst werde für dieses mit den wirtschaftlichen Interessen Hamburgs so eng verwachsene Institut eine neue Periode des Gedeihens herbeiführen, nachdem der Frachtverkehr in den letzten Jahren immer bessere Ergebnisse aufgewiesen hat.

Oesterreich. Der berühmte Afrikareisende Holub ist mit seiner Gattin in Europa eingetroffen. Vor einem Jahr entrannen Beide nur mit größter Mühe einem Ueberfall der grausamen Maschukulumbe und sie erreichten nach unendlichen Beschwerden, völlig erschöpft, Anfangs dieses Jahres den Transvaalstaat. Durch den Ueberfall verlor Holub zwar viele Sammlungen, sowie 18 von seinen 32 Tagebüchern, vermochte aber trotzdem noch 143 Kisten mit ethnologischen und naturwissenschaftlichen Gegenständen zu retten.

Frankreich. Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, „damit sie die von Reaktionären auf dem Lande verbreiteten Gerüchte, daß der Mobilmachungsversuch das Vorspiel zu einem nahe bevorstehenden Kriege sei," für grundlos erklären.

— Der „Figaro" meint, die Regierung sollte das Hausiren mit den Boulanger-Liedern an der Ostgrenze verbieten; man müsse den Patrioten, welche so zum Kriege schüren, das Handwerk legen. Er selber hetzt aber auch — nur etwas feiner und vorsichtiger.

— Der vielgenannte Herr Schnäbele tritt in den Ruhestand und kehrt — er war früher Lehrer — in den Schoß der Pädagogik zurück.

Italien. Roms Vormarsch. „Daß sanft und unverdrossen geübte Schlauheit in der Geschichte viel intensiver wirkt als ein hitziger Trommelwirbel, sagt R. Rüegg, zeigt uns der heilige Vater. Ohne auch nur einen einzigen seiner Schweizergardisten mobil zu machen, hat er das deutsche Reich samt seinem eisernen Kanzler bezwungen. Herr Stöcker zerdrückte vor Schmerz einen Juden, aber es half ihm Nichts. Die Ordensleute kehren zurück und die Katholiken, welche zu Trier im Schatten des „heiligen Rockes" jüngst getagt, gelobten, nicht zu rasten, bis auch den Jesuiten wieder ein warmes Nest bereitet ist. Und sie werden's schon fertig bringen, Bismark ist nicht umsonst ein — eiserner Kanzler. Sein Wort hat er gehalten, er unterließ den Bummel nach Canossa; Rom kommt zu ihm und das genügt. Am Ende beteiligt er sich noch gar als Pater Peccavi bei einem Ablaßgeschäft. Ein reicher Stuttgarter Kaufmann schwebte während der Revolution 1848 stets in peinlicher Angst. In einer schlaflosen Nacht schaute er zum Fenster hinaus. Der Mond schien hell und nirgends ein Laut. Da erreichte seine Besorgniß den höchsten Grad. Er schlüpfte in seine Hosen, eilte vor das Haus des Ministers Duvernoys und schellte heftig. Dieser ließ öffnen und fragte erstaunt den Mann nach seinem Begehr. Er komme zu warnen, versetzte dieser, — es walte eine ganz unheimliche Stille. Mir ist manchmal fast zu Mute wie diesem wackern Schwaben."

England. Zu Sheffield flog eine für den Guß einer großen Kanone bestimmte über 500 Zentner wiegende geschmolzene Stahlmasse mit furchtbarem Knalle auf. Der Hochofen barst und von den in der Nähe befindlichen Arbeitern wurden acht auf der Stelle getötet und viele andere mehr oder weniger erheblich verletzt.

— Aus Mitchelistown in Irland wird ein Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Polizei gemeldet. Der Abgeordnete O'Brien war vor den Friedensrichter geladen, weil er die Pächter zum Widerstand gegen das Gesetz aufgereizt hatte. O'Brien leistete der Ladung keine Folge, der Richter erließ darauf einen Verhaftbefehl. Darüber entstand eine große Erregung, in den Straßen sammelte sich eine große Menge und es wurde eine Volksversammlung abgehalten, um den Unwillen über das Vorgehen der Regierung Ausdruck zu geben. Die Polizeiagenten welche den Stenographen umgaben, welcher mit der Aufzeichnung der Verhandlungen beauftragt war, wurden durch Stockschläge und Steinwürfe mißhandelt, mehrere Polizeiagenten wurden schwer verletzt. Infolge dessen ging der Befehl an die Polizei, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, hierbei wurden zwei Personen getödtet. Außerdem kamen zahlreiche Verwundungen auf beiden Seiten vor. Unter den Verwundeten befinden sich auch ein Advokat und ein Priester. Schließlich säuberte das Militär die Straßen.

Türkei. Konstantinopel, 11. Sept. Die Pforte scheint geneigt, dem russischen Druck nachzugeben, und soll bereits Vorstudien zum Einmarsch in Ostrumelien machen lassen.

Amerika. Ein ganzer Stadtrat abgefaßt. In Wilkesbarre (Pensylvanien) wurde während einer Sitzung der Mayor zusammen mit neunzehn ehrsamen Stadträten und den Straßenkommissären verhaftet, weil einige Bürger darüber Beschwerde geführt, daß die Straßen, in denen sich ihre — der Bürger — Häuser befanden, nicht gehörig gereinigt würden, und sich stehendes Wasser angesammelt habe. Im Gänsemarsch — der Major voran — wurde die ganze Prozession dem zuständigen Richter vorgeführt, der die Herren erst wieder frei ließ, nachdem jeder dreihundert Dollar Bürgschaft für ihr Erscheinen zum Prozeß deponirt hatte.

— In Philadelphia werden großartige Vorbereitungen zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Verfassung der Vereinigten Staaten am 17. Sept. 1887 getroffen. Das Fest wird 3 Tage dauern und am Donnerstag den 15. Sept. seinen Anfang nehmen. Der große Zug wird mehr als zehn Meilen lang sein und soll darin der in dem Jahrhundert in der amerikanischen Industrie bewirkte Fortschritt dargestellt werden. Alle Gouverneure der Staaten der Union werden nach Philadelphia kommen und wird ihnen zu Ehren ein Bankett veranstaltet werden. Präsident Cleveland wird am Freitag eine Revue über 30,000 Mann Bundestruppen und Milizen, über welche General Sheridan den Befehl führen wird, abnehmen. Von allen Teilen des Landes werden Kriegervereine zur Feier hieher kommen.

Afrika. Aegypten. Der Nil ist so bedeutend gestiegen, daß die militärischen Vorratshäuser der englischen Truppen in Assuan überschwemmt sind. Das Dorf Luxor, aus Lehmhütten bestehend, ist weggeschwemmt worden. Da der Nil 15 Tage steigt, ehe er sein Maximum erreicht, so herrscht große Besorgniß.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. — Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Die mit dem höchsten Ehrenpreise der Stadt Leipzig, der effektiven goldnen Medaille prämirten **Bouillon-Extrakt Maggi** sind nicht mit andern Fleischextrakten zu verwechseln. Ohne jede andere Zugabe, nur durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser macht man damit momentan eine ausnahmsweise kräftige und erfrischende Fleischbrühe. Doch mache jeder selbst den Vergleich. Ein einziger Versuch spricht überzeugender zu Gunsten von Maggi's Bouillon-Extrakten, als jede Anpreisung. Beinahe noch vorzüglicher sind dieselben als Suppen- und Speisewürzen. Sie machen als solche die einfachsten Gerichte zu einem wirklichen Tafelgenusse, ermöglichen wegen ihrer Ausgiebigkeit die größten Ersparnisse und bieten, da sie in verschiedenen Qualitäten als purum, — fines herbes —, Trüffel in den Handel kommen, eine äußerst angenehme Abwechslung.

Die **Suppenmehle Maggi**, gleich hoch prämirt, sind die feinschmeckendsten Combinationen verschieden Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Suppengrün, Gelberbs mit Reis u. s. w., und können auch diese wegen ihrer Schmackhaftigkeit, rascher Zubereitung und leichten Verdaulichkeit, den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden. (O F 5706)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 10. September 1887.

Geldstage. **Baden.** Meier, Anna geb. Kistler, von Würenlingen. — Wittwe Isel, Magdalena geb. Vögeli und deren Sohn Isel, Otto, in Spreitenbach. Eingaben 22 Okt. **Kulm.** Wohnlich, Albert, von Basel, Inhaber der Firma „Albert Wohnlich u. Comp.", Spielbodenfabrik in Dürrenäsch. — Bär-Lüscher, Jakob, Cigarrenfabrikant, von Hemmerswil, auf Burg. Eingaben 15 Okt. **Lenzburg.** Meier, Johann Jakob, Steinhauer in Hendschiken. — Ammer, Jakob, Weber, in Seon. — Hochstrasser, Jakob, Hausirer in Staufen. Eingaben 11. Oktober. — Werder, Johann, Abrahams, Fuhrmanns in Rupperswyl. Frist 4. Oktober. **Rheinfelden.** Fischler, Franz Joseph, Dachdecker. — Schönenberger, Daniel, Salinenarbeiter. Beide in Möhlin. Eingaben 11. Oktober. **Zofingen.** Hauri, Samuel, Lehrer von Reitnau. — Müller, Rudolf, von Muhen, ehemal. Gemeindeschreiber in Safenwyl, in Reitnau wohnhaft gewesen. Eingaben 15. Oktober. **Zurzach.** Hauenstein, Johann Keinen von Unterendingen, im Leuhof bei Oberendingen. Eingaben 17 Okt. **Luzern.** Stocker, Ignaz, Rechenmacher, und dessen Bruder Stocker, Heinrich, Zimmermann, Sängis von Gunzwyl. Eingaben 2. Okt. Gerichtskanzlei Münster.

Pferdesteigerung in Luzern.

Dienstag den 20. September 1887

läßt Herr **E. Müller**, Pferdelieferant in **Luzern** circa **50** aus dem Artilleriedienst zurückgekehrte, gute, zu jedem Dienst taugliche **Pferde** unter amtlicher Aufsicht öffentlich und freiwillig gegen Baarzahlung versteigern. Alle Kaufsliebhaber sind ergebenst eingeladen. — Die Steigerung beginnt Vormittags 10 Uhr nahe den Kasernenstallungen.

(OLu952) **E. Müller.**

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heutigem Tage das von ihrer sel. Mutter, Frau Wwe. **Leutwyler** betriebene

Weißwaaren- und Mercerie-Geschäft

übernommen hat und dasselbe auf eigene Rechnung in bisheriger Weise fortführen wird und bittet, das ihrer sel. Mutter geschenkte Zutrauen auch auf sie übertragen zu wollen, billigste und prompte Bedienung zusichernd. — Sich gütiger Berücksichtigung angelegentlichst empfehlend, zeichnet hochachtungsvollst

Aarau, den 1. September 1887.

2203] **Verena Leutwyler.**

V. Gysi-von Arx in Aarau,

vis-à-vis dem Löwen,

empfiehlt für die Herbst-Saison seine sehr schöne Auswahl

Regenmäntel

für Damen und Mädchen, in allen Größen und Weiten.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2177] **V. Gysi-von Arx.**



Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.

Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein**, wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettung mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch.

Verträge vermitteln die Agenten:

A. Zwilchenbart und **Ph. Rommel-Schneebeli** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.** (6573X)

Verkaufs-Offerte.

Wegen vorgerücktem Alter bietet Frau Wittwe **Renold** geb. Wildi, das

Wohnhaus Nr. 222

am **Graben** zu **Aarau** zum Verkaufe aus.

In dem **günstig gelegenen, solid gebauten, 3 Stock hohen Verkaufsobjekt wurde bisanhin eine frequentirte und mit Erfolg betriebene Wein-, Bier- & Speisewirthschaft** ausgeübt.

Kaufs- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Angebote nimmt entgegen und ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft

Aarau, den 9. September 1887. Der Beauftragte:

2188] **H. Heller,** Rechtsagent.

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Hrn. WEBER & ALDINGER | Hrn. LEONHAR DBERNOULLI
in Zürich & St. Gallen. | in Basel.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [182

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei

Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Anzeige.

Das

Hemden-, Schürzen- und Knabenkleider-Anfertigungs-Geschäft

von

Bolliger-Manger in Aarau

befindet sich von heute an **Pelzgasse Nr. 129 (Bierhalle Schmidt) III. Stock** und empfiehlt sich für fernern gefl. Zuspruch bestens. [2182

Oekonomie für Hausbesitzer.

Garantirt frost- & wetterbeständige

Ziegel, Falzziegel & Rasenziegel.

Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Walliser Trauben,

prämirt Lausanne 1885,

in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet

R. Julier,

Weinbergbesitzer in **Sitten.**

ältester Traubenversender im Wallis.

(O 901 L)

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Drehbank,** dienlich für einen Wagner. Am gleichen Orte ist ein neuer **Zweiräder-Karren** zu verkaufen.

Joh. Leonhard, Wagner

2202] in **Buchs.**

Ofenknöpfe,

massiv, von Messing, **Ofenbrillen, Ofenplatten, Herdgestelle, Röste** 2c.

empfiehlt

2200] Herm. Lüthy in Schöftland.

Die billige Merinosstrickwolle

ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei

E. Hemmeler-Türler

2185] in Aarau.

Walliser-Trauben

in Kistchen von 5 Kilo franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.**

Solioz de Torrenté,

(O1034L) Rebenbesitzer in **Sitten,** Wallis.

Zu verkaufen: Eine solide

Doppelflinte (Vorderlader).

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2156

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's

PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 2004)

Vigogne, per Doppelstrang 35 Cts.

Rohes Garn, per Strang 15 „

Strümpfe & Socken 50 Cts. bis 1 Fr. 20

2032] **Pariser-Bazar,** vord. Vorst. **Aarau.**

Nähmaschinen

neuester Konstruktion mit Garantie:

Handmaschinen von Fr. 50 an,

Tretmaschinen „ 80 „

empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von

H. Lüscher-Umiker

2170] beim Bahnhof Aarau.

Grienschaufeln

aus Stahlblech gepreßt, à 1 Fr. bis 1 Fr. 60 geschmiedet, mit Garantie à 2 Fr. bis 3 Fr., **Stichschaufeln,** à 2 Fr. 20 und 2 Fr. 40, mit Garantie, empfiehlt

2199] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitgeschirr,** gut im Stande. Ebendaselbst ein **Glasschaft,** 2 Meter hoch, bei

Alf. Scheibler, Sattler

2072] Adelsändli, Aarau.

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. freo. gegen Nachnahme à Fr. 4. 50. Sendung vom 8. Sptbr. an.

2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Kupfervitriol,

per Pfund à 40 Cts, **Eisenvitriol** à 8 Cts. per Pfund, empfiehlt

2201] Herm. Lüthy in Schöftland.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**

Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr. 18,120,417.**

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:

circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:

Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

C. Schmidt-Hagnauer

in Aarau

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.

Bruxelle und **Tapestry.**

Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.

Cocos- und **Manilla-Teppiche.**

Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.

Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.

Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.

Tischdecken.

Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

G. Schmidt-Hagnauer

2049] am Graben Nr. 202.

Konsumdepot Aarau.

(Maurer & Comp.)

Bahnhofstrasse Nr. 1024.

Auf den Herbst empfehle ich **Stampfzucker** bei sackweiser Abnahme zu den billigsten Preisen. Auch halte ich stets **frisches Lager** in sämmtlichen **Spezereiwaaren & Konsumartikeln** sehr billig laut Preisliste im Lokal.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen und Lokalverwechslungen erkläre ich hiemit, daß mein Depot das einzige in seiner Art, also das einzige wirkliche Konsumlokal hiesiger Stadt ist.

Aarau, im September 1887. Achtungsvoll

(M6237Z) **S. Widmer,** Depothalter.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Schwarz-Tuch-Herren-Röcke & Anzüge,

von meinen hiesigen Arbeitern auf's Schönste und Solideste hergestellt, empfehle zu bekannt mäßigen Preisen.

Albrecht Wittlinger,

13 — Storchengasse — 13

2173] **Zürich.**

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Anzeige.

Mein Laden

befindet sich von heute an einstweilen im Hause der

Frau Wittwe Strebel, Pelzgasse Nr. 63,

vis-à-vis dem Herrn Künzi, Schuhmacher. — Ersuche meine werthe Kundschaft, gefälligst hievon Notiz zu nehmen.

Eine Parthie neuer Filzhüte werden unter dem Ankaufspreise verkauft.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme angelegentlichst

2133] **E. Pfisterer.**

Für Bäcker!

Zu verkaufen, event. auszuleihen: Eine gangbare, guteingerichtete

Bäckerei

ohne Konkurrenz, in einer gewerbreichen Ortschaft.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses **Blattes.** [2205

Zu kaufen gesucht:

Ein nachweisbar rentables

Coiffeur-Geschäft.

Offerten unter Chiffre B 1022 L an Orell Füßli & Comp. in Liestal.

Zu vermiethen: Eine

Wohnung

ebener Erde, bestehend in großer Stube, Küche und Estrich.

Auskunft ertheilt G. Hunziker, Schneidermeister in Aarau. [2203

Walliser-Trauben

in Kistchen von 5 Ko. à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei

(O921L) **Franz de Sépibus, Sion.**

Wägisten

gegossen à 1 Fr. 40 bis 2 Fr., geschmiedet, ganz von Stahl à 3 Fr. 30 bis 4 Fr. 50, **Riesterbleche à 1 Fr. 50, Pflugschrauben** à 3 Fr. per Stück empfiehlt

2196] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein Quantum

behauenes, dürres Bauholz.

Zu erfragen in

2180] Nr. 88 in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen:

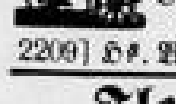
100 Sester gutgereinigter schöner

Roggen,

bei Jakob Kull, Bäcker

2151] in Rupperswyl.

Billig zu verkaufen:



Ein Elert'scher Tiefkulturpflug, bei

2209] Hs. Walther-Dubs in Aarau.

Flegelkappen,

Flegelriemen, Unterband, empfiehlt

2197] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu kaufen gesucht: Ca. 30-40 Ztnr.

gutes Heu.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2204

Zu verkaufen:

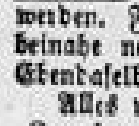


Ein zu jedem Dienst taugliches, 7 Jahre altes Pferd. Es kann Garantie geleistet werden. Ferner 1 **Chaisengeschirr,** beinahe neu, ein **Fuhrgeschirr etc.** Ebendaselbst 2 schwere **Bienenstöcke.**

Alles wegen Wegzug.

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2206

Zu verkaufen:



Ein Kuppel

Jagdhunde,

von anerkannt guter Raçe, 2½ Jahre alt, einzeln oder zusammen, bei

R. Hauri-Hunziker in

2175] Hirschthal.

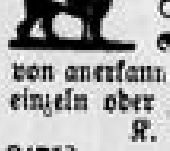
Schnecken

kauft fortwährend zu 20 Cts. per 100

Ringhetti Pietro

2181] in der Wöschnau.

Zu verkaufen:



Bei Unterzeichnetem eine 2½jährige

Jagdhündin,

vorzügliche Raçe, jagt sämmtliches Gewild und wird auf Verlangen bereitwilligst auf die Probe gegeben.

Seon, im September 1887.

2169] Felix Dößekel.

Kärste

mit 3 Zinggen, per Stück à 1 Fr. 20 bis 2 Fr. 20, **Mistgabeln à 80 Cts., Hauen** à 1 Fr. 80, **Stahlgabeln** à 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 60, ohne Stiel empfiehlt

2198 **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:



Drei schöne, 8 Wochen alte

Jagdhunde,

ächte Raçe, bei

Fritz Leu, Müller in

2152] Oberkulm.

Verkaufs-Steigerung.

Die Erbschaft des **Jb. Kaspar,** gew. Sektionschef im **„Tannacker“** zu **Mittelmuhen,** bringt am **Dienstag den 20. d. Mts.,** von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Hunziker** daselbst, an eine öffentliche Steigerung ihr bisher besessenes



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhause** mit **Scheuerwerk** unter Ziegeldach und **laufendem Brunnen,** nebst ungefähr 2 Hektaren und 97 Aren (8¼ Jucharten) dazugehörendem **Baumgarten-, Matt- und Ackerland,** in 9 Stücken und 2 Stück **Holzland,** jedes 13,50 Aren (⅜ Jucharte).

Die Kaufsbedingungen werden vor der Steigerung eröffnet.

Muhen, 7. September 1887.

2172] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Eine gangbare Bäckerei

(3 bis 5 Schüsse täglich) nebst **Speck- und Käsehandel** wird auf 1. Okt. nächsthin **vermiethet** eventuell **verkauft.**

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2183

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Heilungen

von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Gd. Bär, Affoltern.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. J. Ith, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. K. Fritschi, Oberteufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, C. Eutenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswil b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz. Sus. Ulmer, Steckborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. L. Egger, Walzenhausen.
Magen- u. Darmcatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus) blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. C. Kern, Freienstein. (Nord.)
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. B. Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue.
Gicht, in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. K. Rychiger (für Sohn) Schwäbris.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kopfschmerz, **Nervenleiden,** Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermuth, **Haarausfall. Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser.** Cecile Bourquin, Chauxdefonds.
Fußgeschwüre u. nässende, beißende Flechten, seit 4 J. Alter 66 J.; hatte bei 7 and. Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Ulr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, war arbeitsunfähig. B. Betsch, Salez.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Flechten.** Ad. Gloor, Rathal.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur. H. Graser, Davos.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Gebrüll ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon,** Kt. Zürich.

Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände ꝛc.**

Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.

Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht“.

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz: **Carl & Adolf Röttig** in **Zürich.**

Zu haben bei

Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.

Weitere Depots werden gesucht.

Prima-Geschäft

für **Weine** und **Spirituosen** mit Filialen in **Beaune** und **Cognac** sucht Vertreter.

Cocherel & Comp., 46 Rue Casemajor, **Bordeaux.** (cb457X)

Dienstantrag.

Zu einer auf dem Lande wohnenden kleinen Familie im Kanton Aargau wird für sogleich eine zuverläßige gute

Köchin

gesucht, welche auch die Hausgeschäfte, das Waschen und Glätten versteht und vorkommenden Falls den Haushalt selbstständig führen könnte.

Anmeldungen mit Zeugnissen begleitet sind unter Chiffre H 3541 Q an das Annoncen-Büreau **Haasenstein & Vogler** in **Basel** zu richten.

Zwei konfirmirte Mädchen wünschen bei einer tüchtigen **Schneiderin** oder **Weißnäherin** den **Beruf** gründlich zu erlernen.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [2178

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Knabe könnte sofort in die Lehre treten bei

Karl Dubs, Metzger

2155] in Aarau.

Eine der größten und besten **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** sucht einige tüchtige

Agenten.

Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition

(M127A) **Rudolf Mosse in Aarau.**

Nur Fr. 6. 80.

das Paar

feine Damen-Bottinen

Nur Fr. 6. 80.

Pariser Bazar, vord. Vorst.

2186] Aarau.

Für Hotels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Depots bei allen größeren **Kolonial- & Spezereiwaarenhandlungen** und **Conditoren.**

Repräsentant: Hr. Reinhold,

(H4502X) Zürich. [1680]

Raisins de Sion.

4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. **franco** contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleodpen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

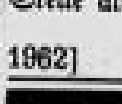
Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fueter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1403



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröre, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein ꝛc. ꝛc.

Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Zugelaufen:



Ein **Hund,** von Farbe gelb und weiß, mit gelbem Halsband. Kann vom rechtmäßigen Eigenthümer innert 10 Tagen von heute an gegen Bezahlung des Futtergeldes und der Insertionskosten in Empfang genommen werden bei

Muhen, 13. September 1887.

2211] G. Knechtli, Sektionschef.

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke

1962] in Olten.

Filzhüte!

Für **Männer à Fr. 2. 50-Fr. 6**
Für **Knaben à Fr. 2-Fr. 3. 50**
Damenfilzhüte à Fr. 1. 50.

Pariser Bazar, vord. Vorst

2187] Aarau.

Ein gebildetes Frauenzimmer mittleren Alters, deutsch und französisch sprechend, sowie in allen Hausgeschäften bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin oder Krankenpflegerin zu einem Herrn oder einer Dame oder auch zur Aufsicht über Kinder. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2174

100 Franken

werden Jedem **zugesichert,** der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das in ganz Europa und auch schon darüber hinaus rühmlichst bekannte Hæmaton, das neue erfolgreiche Universal-Medikament, welches Herrn Apotheker **Hartjens in Amsterdam** vollständig von heftigem veraltetem Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medikament entfernt die Concremente von urinsaurem Kalk (calcium biuricum) — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden und ist folglich das einzige Mittel, welches — selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** schenken kann. — Dasselbe wurde mit drei Medaillen und letztlich noch mit der großen **goldenen Medaille** erster Klasse nebst Verdienst-Diplom der Unione Op. Umberto I. in Italien **prämirt.** Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, stehen ebenfalls zur Seite. Zusendung auf direkten brieflichen Wunsch gegen Postnachnahme, nach allen Plätzen der Schweiz. — Ganze Flacon Fr. 10. — halbe Flacon Fr. 6. 25. — Keine Depots.

Bruchartz Dr. Krüsi

... „Krone“ in Gais (Appenzell) Schweiz ... **Bruchheilmethode** ... **geheimen Krankheiten** ...

Adresse: **Dr. Krüsi, „Krone“ in Gais** (Appenzell), Schweiz.

Das weltberühmte, stets bewährte Bruchpflaster à Fr. 6 gegen baar oder Nachnahme. Garantie für Erfolg!

Gesucht:

In eine Musikdosen-Schreinerei

zwei Schreiner,

welche im Poliren bewandert sind. Sofortiger Eintritt bei gutem Lohn.

Sich zu wenden an

Rud. Karrer, Schreiner

2210] auf Trostburg bei Teufenthal.

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern ꝛc. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ein solider Pferdeknecht,

der auch mit Vieh umzugehen weiß und vom seitherigen Dienstherrn die besten Empfehlungen besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2207

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati in Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung. Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Kölliken bei Herrn **Matter & Cie.**
Gränichen „ „ **Hächler,** Lehrer.
Schinznach „ „ **Al. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1183Q) **H. Heck,** Bleicher.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 10. Sept. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 7 — bis 8. — per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 20. Eier 7 bis 8 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Bohnen 7 bis 9 Paar 10 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30, Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. —. —, Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 30. bis Fr. 1. 40, Schweinefleisch Fr. 1. 50, bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 75.** 17. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.**

An der landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuenburg

hielt Herr Bundespräsident Droz folgende sehr beachtenswerte Rede: „Eidgenossen! Wenige Wochen sind es, seit ich, in Genf, den Toast auf's Vaterland inmitten des Knatterns der Gewehre ausgebracht habe. Heute geschieht es inmitten des Klanges der Hirtenglocken. Dort war das Schweizervolk versammelt, seine Unabhängigkeit zu feiern und sich auf die Verteidigung seiner Neutralität vorzubereiten. Hier begehen wir das Fest der friedlichen Arbeit und des landwirtschaftlichen Fortschritts. Das eidg. Schützenfest und die landwirtschaftliche Ausstellung zeigen uns so das Vaterland auf zweien seiner Höhepunkte: sie zeigen uns die Schweiz zu gleicher Zeit friedfertig und wehrhaft, arbeitsam und eifersüchtig auf ihre nationale Existenz, in der Hauptsache aber nur bestrebt, mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben und lediglich für den freien Austausch der Produkte ihres Bodens und ihres Gewerbefleißes zu kämpfen.

Es sind die Ideen, welche die Völker lebenk- und entwickelungsfähig machen. Bis auf den heutigen Tag hat die Schweiz zwei Ideen treuen Ausdruck gegeben: einmal der demokratischen Idee, der Idee der Selbstregierung des Volkes, einer Idee, die wir in höherem Maße als irgend eine andere Nation verwirklicht haben, aus welcher wir seit Jahrhunderten unsere Lebensfähigkeit schöpfen, welche unsere hauptsächlichste Existenzberechtigung und den besten Schutz unserer Selbständigkeit inmitten des alten Europa bildet; sodann die Idee der wirtschaftlichen Freiheit, der Freiheit des Handels und der Gewerbe, unter deren mächtigem Antrieb un'er kleines Land dazu gelangt ist, sich unter den industriellsten Nationen der Welt eine hervorragende, zuweilen beneidete, Rangstufe zu erobern.

Eidgenossen! Geben wir nie sei's die eine sei's die andere dieser Ideen auf, die unsere Stärke ausmachen, von denen unsere Zukunft abhängt. Zwar ist gegenwärtig unsere politische Existenz von keiner Seite bedroht; anders verhält es sich dagegen mit unserer wirtschaftlichen Existenz, die uns von Tag zu Tag saurer gemacht wird durch das Umsichgreifen des Protektionismus, welcher sich im Zerstören dessen gefällt, was die Civilisation geschaffen hat. Zuerst haben die Industriellen nach Schutzzöllen zu rufen angefangen, dann haben sich die Landwirte beklagt, daß man ihnen nicht die nämlichen Privilegien einräume. Und heute sind wir Zeugen eines förmlichen Wettlaufes der Parlamente der ganzen Welt, die Zölle auf den Erzeugnissen der Nachbarstaaten so lange zu erhöhen, bis die Mauer hoch genug ist, um Nichts mehr durchzulassen. Man frägt sich erstaunt, ob das die Krönung der Arbeit des 19. Jahrhunderts sei, des Jahrhunderts des Dampfes, der Elektrizität, der Durchbohrung des Gotthard, der Landenagen von Suez und Panama!

Nein, ein solcher Zustand ist auf die Dauer nicht haltbar! Der Handel hat seine Spannkraft, welche jene Zollschranken nicht ewig zurückhalten können; der Protektionismus wird gehässig, wenn er die Nahrung des Volkes zu verteuern beginnt. Das läßt mich hoffen, daß der Augenblick kommen wird — ob es bald geschieht, wage ich nicht zu entscheiden, aber, ob etwas früher, ob etwas später, kommen wird er — wo aus dem Uebermaß des Schlimmen das Gute entspringt, wo Völker und Regierungen, nach dieser neuen und konklubenten Erfahrung einsehen werden, daß die künstliche Verteuerung der Produkte nur zur allgemeinen Verarmung führt, während die Freiheit des Umsatzes die sicherste Grundlage allgemeiner Wohlfahrt ist.

Landwirte, Gewerbetreibende, Handwerker! Wenn unser Land unter der Wirtschaftspolitik der andern Staaten vorzugsweise zu leiden hat, wenn die unerbittliche Notwendigkeit uns zwingt, Repressalien in Aussicht zu nehmen, um jenen Staaten im Hinblick auf unsere Ausfuhr Konzessionen abzuringen, so laßt uns doch nie die lichtvolle Idee verlieren, welche den Mut unserer Väter während der düsteren Perioden der Kontinentalsperre und des Schutzzollsystems der Restauration bis zu der glücklichen Aera der Handelsverträge aufrecht erhalten hat: Die Idee, daß auf unserem freien Boden die Gewerbe aus eigener Kraft leben und gedeihen sollen, Dank ihrer Erfindungsgabe, Dank ihrem unaufhörlichen Fortschritt; Dank ferner der Wohlfeilheit des Lebens, welche allein es ermöglicht, unsere Konkurrenten hinsichtlich des Preises der Waare aus dem Feld zu schlagen; Dank endlich der engen Solidarität, welche nicht nur die Angehörigen eines und desselben Gewerbes, sondern hauptsächlich auch die beiden großen Zweige unserer wirtschaftlichen Tätigkeit: die Landwirtschaft und die Industrie, verbinden soll.

Eidgenossen! Unsere Väter haben uns in dieser Idee groß gezogen, vermachen wir sie unsern Kindern. Gewöhnen wir sie daran, sich vor Allem auf sich selbst zu verlassen. Pflanzen wir ihnen, neben der Einfachheit der Sitten und dem Sinne für Sparsamkeit, jene Energie der Arbeit ein, welche bewirkt, daß die Erfolge unserer Konkurrenten, weit entfernt, uns zu entmutigen, uns anspornen noch besseres zu schaffen. Und vom Staat laßt uns, wie es letzten Sonntag von meinem Kollegen, Herrn Deucher, in vortrefflicher Weise gesagt wurde, nur das verlangen, was er verständigerweise einzig geben kann: nicht Ermutigungen für den Trägen, wie die Schutzzölle tun, sondern für den, der vorwärts schreitet, die Verbreitung gewerblicher Bildung, indem man sie einer möglichst großen Zahl zugänglich macht, und eine kräftige Unterstützung im Sinne der Beseitigung der Zollschranken anderer Länder.

Wenn ich diese glänzende Ausstellung, diese schönen Zuchttiere, diese herrlichen Früchte und Blumen betrachte, wenn ich die trefflichen Weine unserer Reben, die ausgesuchten Erzeugnisse unserer Milchwirtschaft koste, so sage ich immerhin nicht, daß im glücklichsten der Länder Alles auf's Beste eingerichtet sei, — denn ich weiß, wie Vieles noch auf unsern Bauernhöfen, in unseren Sennhütten, in unseren Käsereien zu wünschen übrig läßt — aber ich konstatire doch, daß unsere Landwirtschaft im Ganzen und Großen ein erfreuliches Bild bietet, daß sie im Fortschritt auf der ganzen Linie begriffen und daß sie noch weiterer Entwicklung fähig ist, wenn man ihr nicht das Ruhekissen der Schutzzölle unterlegt, und ich begrüße die gedeihliche Zukunft, die ihrer wartet, vorausgesetzt, daß sie unablässig forschfrt, ihre Methoden zu verbessern, und daß sie mit Einsicht diejenigen Arbeitsfelder wählt, in denen ihr die Eigentümlichkeit unseres Bodens den Wettkampf mit allen Nebenbuhlern siegreich zu bestehen gestattet.

Vorwärts also, nur immer vorwärts! Das ist die Lehre, die wir aus dieser Ausstellung ziehen sollen, und, diese Lehre befolgend, werden wir zum Glücke unseres Vaterlandes beitragen, jenes Vaterlandes, das wir in politischer Beziehung frei, stark und geachtet, und seiner materiellen Lage nach, trotz aller Hindernisse, Dank seinem Arbeitseifer und fortschrittlichen Sinne, wohlhabend und von allen Nationen geehrt zu sehen wünschen.

Das Vaterland lebe hoch!

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. Dem Kanton Tessin wird für die Verbauung der Rovana bei Campo ein Beitrag von 50 % an die Kosten, welche zu 68,000 Fr. veranschlagt sind, zugesichert.

Im Hinblick auf den Umstand, daß die Redaktion der „Neuen Zürcher Zeitung", trotz des offiziellen Dementis, an der Richtigkeit der von ihr gebrachten Nachricht betreffend den Abschluß einer Konvention in der Savoyerfrage festhielt, wurde beschlossen, es sei der Korrespondent des genannten Blattes von der Liste der bei der Bundeskanzlei akkreditirten Journalisten zu streichen und zukünftig vom Journalistenzimmer sowohl wie vom Zutritt zu sämtlichen Räumen des Bundesrathauses auszuschließen.

— **Fortschritt.** Das Budget der Eidgenossenschaft hat im Jahr 1849 ca. 6 Millionen betragen und ist bis zum Jahre 1887 nach und nach auf 61 Mill. Franken gestiegen. Innert 37 Jahren haben sich somit die Haushaltungskosten der Eidgenossenschaft verzehnfacht.

— **Schweiz. landw. Ausstellung** in Neuenburg. Die Viehausstellung bietet viel Interesse. Es befinden sich vier Kategorien in dieser Abteilung das Fleckvieh, das Braunvieh, das Gebirgsvieh und dann die Zuchtfamilien. Das Fleckvieh ist mit 349, das Braunvieh mit 300, das Gebirgsvieh mit 105 Stücken vertreten. Da viel mehr Exemplare angemeldet waren, als angenommen werden konnten, hielt man darauf, nur die allerschönsten Exemplare zuzulassen, und so ist denn diesmal die Auslese so fein, daß auch nicht eigentliche Viehkenner auf den ersten Blick beim Durchwandern der Stallungen die Aristokratie unter den gehörnten Stallbewohnern entdecken.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 16. Sept. Nach den offiziellen Protokollen hatte die Volksabstimmung vom 11. September über die Handelsgerichtsordnung folgendes Ergebniß:

Zahl der Stimmfähigen		39,054
Zahl der Stimmenden	29,021	
Gültige Stimmkarten	27,957	
Absolutes Mehr	13,979	
Es haben mit Ja gestimmt		14,454
„ Nein		13,420

Der Staatsbeitrag für Unterstützung der schweiz. Hülfsgesellschaften im Ausland von 1500 Fr. wird dem Bundesrath übermittelt, mit dem Ersuchen gemäß seinem Anerbieten, die Reparition auf die in Betracht kommenden Hülfsgesellschaften auch für dieses Jahr selbst vornehmen zu wollen.

Die am Sonntag den 31. Juli beim Kirchgang eingesammelte Liebessteuer für Zug hat — zuzüglich seither eingegangener Gaben — ein Gesamtergebniß von Fr. 13,475. 27 geliefert, welcher Betrag der Zentralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden ist. Verschiedene weitere Gaben sind übrigens aus unserm Kanton direkte nach Zug gesandt worden.

Die Gemeinden Gebenstorf und Turgi haben nach der vollzogenen Zweiteilung des Waldes neue Wirtschaftspläne anfertigen lassen; dieselben erhalten die regierungsrätliche Genehmigung.

An der neu errichteten bürgerlichen Fortbildungsschule in Hellikon wird der Schulbesuch auf gestelltes Ansuchen obligatorisch erklärt.

Die Ausführung des Neubaues eines Wasch- und Holzhauses zum Pfarrhof in Reitnau wird dem Herrn Zimmermeister Baumann in Attelwyl übertragen.

Die Baudirektion erhält die Ermächtigung, notwendige Baureparaturen in der Kirche von Olsberg vornehmen zu lassen, und für Neuregulirung der Wasserbeschaffung in das Pfarrhaus zu Merenschwand zu sorgen.

Der Gemeinde Leuggern ist bewilligt worden, den Jahr- und Viehmarkt statt am 20. d. M. dieses Jahr am 22. d. M. abhalten zu lassen.

— **Ueber die Volksabstimmung** vom letzten Sonntag macht ein Korresp. den „Basl. Nachr." folgende Glossen: „Wenn ein Gesetz, das gar Niemand bekämpft, wenigstens hat sich kein Blatt dagegen ausgesprochen, nur mit einem geringen Mehr angenommen wird, welche Aussicht für Annahme haben dann erst Gesetze, welche auf Opposition stoßen!

Auch der Kostenpunkt konnte diesmal nicht in Betracht kommen, indem im Gesetz ausdrücklich bestimmt ist, daß das Gericht durch seine Gebühren die Kosten selbst decken soll. Evident hat die Volksabstimmung die gänzliche Wertlosigkeit des Gemeindereferendums mit vorhergehender Diskussion klargelegt. An vielen Orten, sogar in der Residenz, wurde die Diskussion gar nicht benutzt und gestaltete sich die Abstimmung auf diese Weise zu einer gänzlich unnötigen Plackerei. Man hat sich seiner Zeit Wunder von diesem Gemeindereferendum versprochen, heute muß man fast, nach seinen Wirkungen zu schließen, zum Schlusse kommen, es schade mehr, als es nütze. Die Absicht bei der Einführung des Gemeindereferendums war offenbar eine gute. Man wollte nicht die bloße formelle Urnenabstimmung, sondern die Diskussion der Landsgemeinde, die Belehrung vor der Abstimmung. Im Volke aber witterte man ganz etwas Anderes dahinter. Man sah die Einrichtung gewissermaßen als eine staatliche Einpeitscherei an, die den Stimmenden moralisch zwingen sollte, zu allen Gesetzen Ja zu sagen. Anderseits trauten die Freunde des Gemeindereferendums denjenigen zu viel Patriotismus zu, welchen sie die Aufgabe zuweisen wollten, die Wähler in der Gemeindeversammlung über die Gesetzesvorlagen zu belehren. Sie übersehen, daß die Diplomatie bei manchen Volksvertretern mehr gilt, als der Patriotismus, denn die Diplomatie ist für sie vorteilhafter. Sie lehrt sie, in Aarau zu Allem Ja zu sagen, zu Hause aber wieder Nein zu stimmen. Die Opposition gegen die Gesetze macht populärer, als die Empfehlung derselben. Mit der Wählerschaft darf man es nicht verderben, darum schmeichelt man ihr, ob die Grundsätzlichkeit dadurch auf den Kopf gestellt wird, das ist Nebensache. Wie es bei solchen Verhältnissen mit der sogenannten Diskussion in den Gemeindeversammlungen an vielen Orten aussieht, kann man sich leicht vorstellen . . . .

Die Mißstimmung über den Verlauf der Revision mag auch ihren Teil zu dem wenig erbaulichen Gesamtresultat beigetragen haben. Das von der früheren Regierungsperiode herrührende Defizit in der Staatsrechnung hat die Mißstimmung nicht wenig genährt. Die Revisionisten hatten dabei noch den Hohn einzustecken, daß man sie in ihren eigenen Organen dafür verantwortlich machen und gewissermaßen als Volksbetrüger hinstellen ließ. Wem soll unter diesen Umständen das gutmütige Volk noch glauben? Kann es unter diesen Umständen noch befremdend sein, wenn es gegen Alles mißtrauisch wird und dieses Mißtrauen an der Urne zum Ausdruck bringt?"

Dieses Urteil ist nur zu richtig. Unbegreiflich aber ist es, daß die Revisionisten gutmütig in ihren eigenen Domänen von dünkelhaften Burschen, die noch gar nichts geleistet haben, ihre langjährige, mühsame Arbeit beim Volk ungestraft verdächtigen lassen. Wenn diese Gutmütigkeit fordauert, werden die Früchte nicht ausbleiben und wenn dann diejenigen, welche für das demokratische Prinzip seit Jahren im Vordertreffen gestanden sind, schließlich der Partei selbst, die sie in ihren Organen stetsfort so knabenhaft behandeln und in den Koth ziehen läßt, aus Ekel den Rücken kehren, so wird es ihnen gewiß kein Mensch verargen.

— **Die Kantonallehrerkonferenz** in Lenzburg vom 15. Sept. war von ca. 200 Lehrern und Lehrerinnen besucht. Sie bestellten ihren Vorstand für die nächste Periode also: Präsident: Hr. Rektor Schachtler in Aarau; Mitglieder: Die Herren Seminardirektor Keller in Wettingen; Professor C. Fisch, Kantonsschule Aarau; D. Holliger, Lehrer in Eglisw'l; C. Wikst, Bezirkslehrer in Aarau; Fricker, Bezirkslehrer in Schinznach; Ebner, Lehrer in Zofingen.

In gewandtem Vortrage führte Herr Lehrer Hengherr an der Hand der bereits in diesem Blatte veröffentlichten Thesen das Thema der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien für die Gemeindeschulen durch. Der Korref. Hr. Holliger dagegen wollte diese Unentgeltlichkeit nur auf die Schreibmaterialien beschränken. Nach kurzer Diskussion an der sich die Herren Dr. Süeß in Reinach und Bezirkslehrer Stierli in Sins in Zustimmung zum Referenten beteiligten, stimmte die Konferenz in ihrer Mehrheit dem Antrage des Hrn. Hengherr bei, in der Hoffnung, es möchte der Grundsatz der Unentgeltlichkeit in einem event. neuen Schulgesetze Platz finden.

Hrn. Coradi trat mit Ueberzeugung für den Knabenarbeitsunterricht ein. Die Versammlung stimmte seinen Thesen bei und nahm den Antrag des Vorstandes an, es möchte bei der Neugestaltung des Schulgesetzes sowohl der Knabenarbeitsunterricht als auch der Schulgarten gebührende Berücksichtigung finden.

— **Gerichtswesen.** Für die nächste Schwurgerichtssitzung in Baden, welche am 19. September beginnt, sind für 6 Fälle acht Tage bestimmt.

— **Aus dem Staatskalender.** Es hat sich Einer die Mühe genommen, die Beamten des Kantons zu zählen und kommt dabei auf die ansehnliche Zahl von 5213 Mann. Das gäbe eine halbe Division. Außer dieser Zahl stehen noch 100 Geschworne, ca. 1000 Gemeinderatsmitglieder, 1400 Kirchenpfleger und annähernd 400 Synodale. Was die alle kosten, müßte aus der Staatsrechnung und den verschiedenen Gemeinderechnungen erhoben werden. Wie die Ehrenpöstchen aus dem Privatsack sich alimentiren, das erzieht

sich der Berechnung. Artige Sümmchen gibt es schon und diese legen uns die Frage nahe, ob wirs eigentlich nicht billiger machen könnten?

— **Aarau.** Noch einmal Temperenz. Eine edle Wasserseele findet sich bemüßigt, unsere sarkastische Bemerkung vom Samstag zum Thema einer Entrüstungsfanfare zu machen, zu der ihr die „Aarg. Nachr." den Taktstock für die öffentliche Aufführung lieferte. Wir zitiren dem sensibeln Knaben Robert ein einfältiges Kinderverschen: „Wenn Wasser Wi wär', wo wette Wiber Windle wäsche?" Da dürfte er die seinigen nicht einmal an die Sonne hängen und sein zartes Gehirn vermöchte auch den Reiz des starken Getränkes nicht zu bemeistern. Wir lassen ihn daher gerne bei seinem Wasser. Dagegen möge er uns in Ruhe lassen und künftig seine knipperdollingische Notdurft im stillen Kämmerlein verrichten und sich dort schämen, wie es einem wahrhaftigen Märtyrer geziemt. —

Mögen sie jammern, mögen sie weinen, mögen sie heulen die Wasserprediger, die heimlich Wein trinken, das soll uns nicht abhalten, der Heuchelei auf die Hühneraugen zu treten, wo immer wir sie finden!

Vernünftig denkende Leute sind sich über das Wesen der sog. Mäßigkeitsvereine längst klar; das Gezeter über verletzte Toleranz vermag die öffentliche Meinung nicht umzustimmen. Um zu zeigen, wie auch uns ganz fremde Männer über die Sache denken, zitiren wir einige Sätze aus einer diesbezüglichen Korrespondenz des „Bad. Tagbl."

Da heißt es wörtlich: „Am letzten Montag tagten hier die Anhänger des „Blauen Kreuzes" oder des sog. Mäßigkeitvereins der deutschen Schweiz. Es ist dies innert Jahresfrist das zweite Mal, daß die aarg. Residenz von diesem Besuche beehrt wird, ich möchte aber nicht behaupten, daß sie um diesen Vorzug stark zu beneiden wäre. Die letztere Bemerkung bezieht sich weniger auf den angeblichen Zweck, den die Gesellschaft des blauen Kreuzes verfolgen soll, als vielmehr auf die sonderbaren Menschentypen, die derselben angehören und die wir hier zu sehen bekamen.

Die große Mehrzahl der erschienenen Mäßigkeitsapostel macht den Eindruck religiöser Schwärmer, denen es mit den von ihnen bis zum Lächerlichen gepriesenen Enthaltsamkeit nicht halb so ernst sein dürfte, wie sie öffentlich dartun und glauben machen wollen."

Bezüglich der antitemperenzlichen Kundgebungen des hiesigen Publikums im Versammlungssaale bemerkt der Korrespondent ganz treffend:

„Einzelne Vorträge waren mit geradezu schauspielartigem Mienen und Geberdenspiel des Betreffenden verbunden, was die Regisseure dieser Komödie viel Arbeit gekostet haben mag.

Kann es also Wunder nehmen, daß das unbeteiligte Publikum im Saal und auf der Gallerie öfters in lautes Lachen über die wunderbaren Erzählungen und Gesten dieser angeblich geretteten Trinker ausbrach? Gewiß nicht, und dennoch scheint die Temperenzlergesellschaft über diese momentanen heiteren Kundgebungen so sehr mißstimmt worden zu sein, daß sich der liebenswürdige Präsident am Schluße zu der Bemerkung veranlaßt fand, noch auf keinem seiner vielen blaukreuzigen Streifzüge habe eine Versammlung so viel Störung erfahren, wie diesmal in Aarau; deshalb sei das Werk der Mäßigkeit hierorts besonders eifrig zu fördern und zu pflegen, damit die Sitten der jungen Welt verbessert werden. Wir bösen Aarauer aber werden uns hüten, es solchen extravaganten Volksbeglückern in der Verachtung der herrlichsten Gottesgaben gleich zu tun.

Die Grundsätze des Mäßigkeitsvereins mögen in ihrer ursprünglichen Form höchst edel sein, wir bestreiten dies keineswegs; allein so wie wir den Verein heute kennen lernten, reist er offenbar unter einer falschen Flagge im Lande umher. Das religiöse Gepräge, in dem er sich zeigt, verrät ihn sofort als Auswuchs des Sektenwesens und dies mag hauptsächlich der Grund sein, warum ihm in der freisinnigen Stadt Aarau nicht diejenige Sympathie und Achtung entgegengebracht wurde, wie sie sonst fremden Gästen noch immer zu Teil geworden.

Wir gewärtigen jetzt nur noch den Besuch der wirklichen Heilsarmee — das Gespenst derselben war forben da!"

Dieses Urteil ist mindestens so scharf wie das unsrige, es ist nicht minder wahr. Und wenn die „Aarg. Nachr." selber sagen, was ihr „milde urteilender Einsender" (Welche Liebenswürdigkeit!) eine Ueberschwänglichkeit nennen müsse, erscheine einem nüchtern Publikum als Unsinn, so ist das jedenfalls auch richtig. Unbegreiflich aber ist, daß die journalistische Licenz so weit geht, einer Lamentation über gerechten Spott unterm Strich Raum zu gewähren, nachdem man vorn selbst das kritische Messer geführt.

— **Aarau.** Gestern wurde hier ein Mann zur ewigen Ruhe gebettet, der menschlicher Voraussetzung nach noch sehr lange hätte leben können. Herr Friedr. Huber, Spenglermeister, ein wackerer Handwerksmann, gerne gesehener Gesellschafter und braver Hausvater, erlitt Dienstag Nachts, nachdem er des Tags noch rüstig seinem Geschäfte nachgegangen, einen Herzschlag, der seinem Leben ein rasches Ende bereitete. Welcher Schrecken für eine Familie, der das sorgende Haupt so jählings entrissen wird! Herr Huber war erst 37 Jahre alt.

— **Aarau.** Nächste Woche soll auf dem Felde zwischen Däniken und Olten ein Kadettenzusammenzug stattfinden, an dem sich die Korps von Aarau, Olten, Aarburg, Zofingen und Kölliken beteiligen werden. Der Donnerstag soll in Aussicht genommen sein. —

Im hiesigen Lagerhaus soll eine eidg. Alkoholniederlage errichtet werden. Der schweiz. Mäßigkeitsverein wird künftig in der Nähe der jetzigen Petroleumkeller sein Laubhüttenfest feiern, indem diese zu genanntem Zwecke ausgeräumt werden. —

Unsere Kirchenrestauration wird wahrscheinlich wieder in Fluß geraten. Es werden Kunststudien gemacht im Norden und im Süden. Etwas Rechtes will Geld haben. Aber ein Luxus wäre z. B. eine neue praktische Bestuhlung und eine bessere Orgel nicht. —

Die Anarchie ist noch nicht eingerissen, trotzdem unsere Stadtregierung auf Reisen gegangen. Dagegen passiert es, daß etwa der Polizeihauptmann Anfechtung erleidet. Auch die Polizeistunde wird pünktlich gehandhabt.

— **Möriken.** Am Mittwoch starb Herr R. Gebhard von hier, Adjunkt der Oberpostdirektion, in Bern. Der früher blühende und kräftige Mann wurde kürzlich von einem Nervenleiden befallen, von dem ihn nun der Tod erlöste. Hr. Gebhard war ein sehr talentirter, pflichtgetreuer Beamter und liebenswürdiger Bürger.

— **Schafisheim.** Für die Brandbeschädigten in Schafisheim sind an Liebesgaben (größtenteils aus dem Bezirk Lenzburg) eingegangen an Baar Fr. 1545. 82, an Effekten Fr. 883, total Fr. 2369. 42.

— **Freiamt.** Unglücksfall. Am Donnerstag Nachmittags fiel der Heizer Hubler oberhalb Wohlen vom Waggon eines Güterzuges und wurde überfahren. Er wurde bewußtlos in den Spital Wohlen gebracht. Er wird seiner Verwundung wohl seither erlegen sein. Wenigstens hatte man wenig Hoffnung.

— **Frickthal.** In Zeihen ist am Dienstag Vormittag ein Doppelhaus abgebrannt, in dem sich der Konsumladen des Gottf. Schmid befand.

— Laufenburg. Gerichtskanzlist Braft sei seiner Stelle enthoben worden. Diese Maßregel steht in Verbindung mit der Sensationsgeschichte über Geldstagspraktiken.

— Auf dem „Kapf" bei Mumpf soll am eidgenössischen Bettage bei günstigem Wetter für die Christkatholiken von Obermumpf, Mumpf, Wallbach u. s. w. ein Feldgottesdienst abgehalten werden.

Die Genossenschaft von Obermumpf, sagt ein Einsender der „Volksstimme", habe seit 3 Jahren zu wiederholten Malen das Gesuch um Mitbenützung der Pfarrkirche gestellt. Dasselbe sei aber unter allerlei Vorwänden bis heute nicht erledigt worden. Wenn es gelte, den Christkatholiken gerecht zu werden, pressire es in Aarau nicht, dagegen habe man große Eile gezeigt für die 5, sage fünf, römischkatholischen Zöglinge in der Rettungsanstalt Olsberg einen römischkatholischen Geistlichen als besonderen Religionslehrer anzustellen.

Es sei eine Schmach für den Kanton Aargau, daß eine verfassungsgemäß konstituirte Religionsgenossenschaft von mehr als 2000 Seelen 3 Jahre hindurch keinen Gottesdienst abhalten und selbst den patriotischen Festtag zu wiederholtem Male unter freiem Himmel feiern müsse, weil man ihrem berechtigten Gesuche um Mitbenützung der zugehörigen Pfarrkirche aus Liebäugelei gegen den Ultramontanismus nicht zu entsprechen wage.

— Rheinfelden will nächsten Montag das Jugendfest feiern, bei dem auch ein Kadettenmanöver stattfinden soll. — Etwas spät.

— **Zofingen.** Recht pfiffig hats ein Bauer aus hiesigem Bezirk anstellen wollen, um einen Wohltäter zu belohnen. Ging da ein Handwerker an seinem Hause vorbei und bemerkte Feuer im Dach, das er schnell noch zu löschen im Stande war. Merkwürdigerweise verlangte der Retter für seine Hülfe, welche im Rayon der elementarsten Menschenpflicht lag, eine Belohnung. Statt ihm nun selbst etwas Klingendes zu verabfolgen, empfiehlt ihn der wohlhabende Hauseigentümer der Hochherzigkeit der schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft zur Ablöhnung. Diese will unter der Bedingung auf den Vorschlag eintreten, daß der Bauer eine gleich große Quote leiste. — Unsererseits hätten wir ein derartiges Gesuch rundwegs abgewiesen, denn es sollte der Usus, daß man auch das, was in der Pflicht der Nächstenliebe liegt, noch bezahlen soll, gar nicht aufkommen dürfen. Der Materialismus artet zuletzt in Unverschämtheit aus.

Kantone.

Baselland. In Sissach wolle die Heilsarmee am 1. Okt. ihre Exerzitien beginnen und habe bereits ein Lokal an der Bahnhofstraße hiefür gemietet. In Gelterkinden sei der Heilsarmeespektakel auch schon losgegangen.

Bern. An der Murgenthalstraße außerhalb der Linde in Langenthal wurde Montag Morgens auf dem Bahngeleise bei einem Wegübergang der verstümmelte Leichnam eines Unbekannten gefunden, der vom Nachtzug überfahren worden war.

— Langenthal. Die Ehrengaben für das schweiz. Militärreiten haben den Betrag von 6500 Fr. erreicht; eine größere Anzahl Gaben stehen noch aus. Auch die Anmeldungen für den Wettkampf langen zahlreich ein.

— Vom Tode überrascht. Im Wartsaal der Bahnstation Schüpfen starb am Montag eine junge Frau aus Noirmont. Sie litt an Lungenschwindsucht und wollte sich, von ihrem Manne begleitet, nach Bern in den Inselspital begeben. Schon in Biel wurde sie von einer Ohnmacht befallen und im Zuge verschlimmerte sich ihr Zustand so, daß sie in Schüpfen aussteigen mußte. Ehe ärztliche Hülfe zur Stelle war, erlag die Frau einem Blutsturz.

Genf. Der „Genevois" meldet, daß die französische Regierung Vorbereitungen treffe, die Faucille zu befestigen.

— In einer Bahnpost des Postkreises Genf wurde kürzlich eine Wertsendung von 1350 Fr. vermißt. Der Verdacht fiel auf einen Postkondukteur, welcher beinebens gesagt, früher Gendarm war, und wirklich gelang es, den Genannten zu erwischen. Das Geld fand sich bei der Haussuchung im Kamine vor.

— Genf. Während wir in der deutschen Schweiz in der Sauergurkenzeit schwelgen, erfreuen sich die Genfer der Periode der Pilze oder Champions. Alles läuft in das Gehölz oder sucht längs der Hecken. Am gesuchtesten und häufigsten ist der Stein- oder Herrenpilz. An den beiden Wochenmarkttagen dürfen sie nur in einer einzigen Straße verkauft werden und zwar untersucht der Marktaufseher die Waare, bevor die Verkäufer dieselben feilbieten dürfen. Giftige oder verdorbene Waare wird weggenommen und verstampft. Das nämliche geschieht mit allen andern unreifen oder verdorbenen Früchten und zwar rücksichtslos. Die betroffenen Händler werden überdies dem Strafrichter verzeigt. Am letzten Samstag fanden sich bei 140 Champignonhändler auf dem Markt ein, welche ungefähr 40 Zentner feilboten.

Glarus. Der Landrat hat mit 36 gegen 15 Stimmen die Errichtung eines Denkmals auf dem Näfelser Schlachtfeld abgelehnt.

Neuenburg. Eine Dame aus Dombresson, welche am Sonntag Abends auf dem Chuffort sich verirrt hatte, fiel über eine Felswand herunter zu Tode.

St. Gallen. Das Beispiel der Stadt Basel, die Facaden der Häuser bemahlen zu lassen, findet auch in St. Gallen Nachahmung; so sind in letzter Zeit vier Häuser daselbst dekorativ ausgeschmückt worden; der „Kameelhof", die „Vier Winde," der „Franziskaner" und das „Haus zum Stein". Das „St. Galler Tgbl." begrüßt diese Sitte, indem es sagt: „Unser Wohnhausbau von ehedem ist durchschnittlich so nüchtern, so allen architektonischen Schmuckes bar, daß etwas Abwechslung, etwas Leben und Farbe in unsern Häuserreihen außerordentlich wohltuend wirkt. Freilich wünschten wir, daß die Motive dieser Dekorationen dann nicht lediglich der Phantasie, sondern hie und da auch der Geschichte des betreffenden Hauses im Besonderen oder der Geschichte St. Gallens im Allgemeinen entnommen würden.

— In Ragaz wird die gruselige Mähr herumgeboten, es habe der dort weilende indische Prinz Gaikwar beschlossen, eine seiner Gemahlinnen hinzurichten. Darob nun schreckliche Aufregung, bis der Fürst sich wieder besänftigen ließ und begriff, daß eine solche Amputation für ihn auf Schweizerboden allerlei Unannehmlichkeiten haben könnte.

Solothurn. Verfassungsrevision. Der Artikel 21 betreffend die Volkswahlen gibt dem Volke nun auch das Recht, den Regierungsrat, Gerichtsstatthalter, die Civilstandsbeamten und deren Stellvertreter, und die Salzauswäger zu wählen. — Aber warum nicht auch noch den Nachtwächter und die Hebamme? Ins Kraut geschossene Demokratie.

— Solothurn. Die neue „Sol. Ztg." führt einen „Systemskalender." Zwei niedere Daten lauten:

1. Der Totalverlust im Geldstage des A. Schäfli-Schild beläuft sich auf Fr. 676,759. 54 Cts. Der Soloth. Hypothekarkasse fallen davon zu Fr. 633,799. 63 Cts. Guten Appetit, Solothurner Volk!

2. Der Direktor der Hypothekarkasse, der famose Niggli, hat sich für seine freundschaftlichen Leistungen gehörig schmieren lassen. Bis jetzt sind ihm zwanzigtausend Franken Bestechungsgelder nachgewiesen. Wie der Landammann so der Direktor.

Tessin. Das Schützenfest der Liberalen in Lugano nahm einen glänzenden Verlauf und wird als eine ausgezeichnete Kundgebung der Partei betrachtet; dasselbe werde sicherlich seine guten Früchte tragen. Am Sonntagsbankett hielt der greise Battaglini eine kräftige Rede und erklärte, daß er seines hohen Alters wegen eine Wiederwahl in den Nationalrat nicht annehmen könne.

Waadt. Die Wirte von Yverdon haben den Preis des Gläschens Absinth und anderer Schnäpse um 5 Cts. erhöht.

— In Lausanne starb, erst 30 Jahre alt, Herr Buchdrucker Eduard Jaunin, Präsident des Buchdruckervereins und Herausgeber des „Courier suisse" und der „Biblioteke populair de la Suisse romande". Herr Jaunin war ein Mann von bedeutendem Unternehmungsgeist.

— Aus Cully bringt „Revue" einen erfreulichen Bericht über den Stand der dortigen Reben; man sei 14 Tage früher als voriges Jahr und rechne auf eine ausnahmsweis treffliche Qualität, wenn das schöne Wetter fortfahre. Auch die Quantität befriedige.

Zürich. Unter dem Titel „Ungleiche Elle" gibt ein Zürcher Blatt merkwürdige Aufschlüsse über gewisse Gefängnisse. Da können Leute, die's vermögen, im Gefängniß gleichsam in Saus und Braus leben, die andern, die's nicht vermögen, müssen mit ihrer dicken Suppe vorlieb nehmen. Das Blatt erzählt von einer solchen „Anstalt", wo reiche Gefangene außer guter Restauration und freier Bewegung in Garten und Reben sogar liebenswürdige Damen zugeführt erhalten, damit sie ja in ihren Liebhabereien keine Unterbrechung erleiden! Skandal!

Ausland.

Deutschland. Der hervorragende Heerführer im deutsch-französischen Feldzuge, General Werder, ist auf seiner Besitzung in Pommern gestorben.

— In Gmünden ist am 14. Sept. der berühmte Aesthetiker Friedrich Vischer gestorben. Vischer wurde den 30. Juni 1807 zu Ludwigsburg geboren, studirte zuerst Theologie, mit und nach derselben Philosophie und ward 1837 außerordentlicher Professor zu Tübingen. Seit 1838 wandte er seine ganze Kraft ausschließlich der Aesthetik zu und machte größere Reisen zum Studium der Kunst.

Oesterreich. Graf Kalnoky hat Wien verlassen, um sich zu Bismark nach Friedrichsruhe zu begeben.

Italien. In der Umgebung Rom's wird unter Mithülfe der italienischen Regierung, des Vatikans und einer Anzahl römischer Großgrundbesitzer der Kampf gegen die Malaria energisch aufgenommen. In nächster Zeit werden ungefähr 120,000 Hektaren Land nach den neuesten Regeln der Technik kolonisirt und darauf 400 Arbeiterhäuser à Fr. 10,000 per Stück erstellt nebst einer Menge Betriebsdependenzen (Mühle, Bäckerei, Fleischerei, Teigwaarenfabrik, Gemüsedörranstalt, Milchanstalt etc.), so daß in kurzer Frist auch der römische Landarbeiter in gesunden Wohnungsverhältnissen und bei kräftiger Nahrung den Angriffen des Sumpffiebers widerstehen kann. Ein schweizerischer Gelehrter hat die technische Oberleitung des Unternehmens und ein Basler Architekt, Hans Day, führt die großartigen Bauten aus.

England. Die Zahl der Opfer des Theaterbrandes von Exeter wird jetzt auf 200 angegeben. Unter den Umgekommenen nennt man auch einen Sohn des Generals Gosset.

Afrika. In Minieh lebe ein 120jähriger Mann, der sich im vollen Besitze seiner geistigen Anlagen befinde. Er habe den Feldzug Napoleons I. in Egypten mitgemacht und bei den Pyramiden mitgekämpft. Nebenbei war er Armeelieferant für Brod. Heute noch, trotz seinem hohen Alter, gehe er alle Wochen einmal den dreistündigen Weg von seinem Wohnort nach Samolut, um einen dort wohnenden Pascha seine Aufwartung zu machen. Nach einem egyptischen Blatte soll dieser fröhliche Kamerad jüngst ein 20-jähriges Mädchen geheiratet haben.

Amerika. An der Küste von Neufundland wütete seit mehreren Tagen ein Wirbelsturm, der entsetzliche Verheerungen angerichtet hat. Die ganze, aus mehreren hundert Schiffen bestehende Fischerflottille ist vernichtet, die Zahl der Personen, die ums Leben gekommen sind, beträgt nach den bisherigen Berichten 58. Es gibt kein Schiff, das nicht empfindlichen Schaden gelitten hätte. Vierzig Boote, die auf hoher See waren, sind nicht mehr zurückgekehrt und werden als verloren betrachtet. Die französische Flottille ist vollständig zu Grunde gegangen.

☞ **Suhr.** *. Heute Morgen 4 Uhr brannte in hier der Dachstuhl des dem Hrn. Gemeinderath Christen gehörenden Ziegelhauses nieder. Die Fahrhabe konnte gerettet werden. Die Brandröthe wurde des dichten Nebels wegen nur in nächster Nähe bemerkt und es erschienen nur Buchs und Gränichen als fremde Hilfe.

Doppeltbreiter Tréfort,

in vorzüglichster und bekanntlich stärkster Qualität und circa 50 allerneuesten, solidesten Farben à Fr. 1. per Elle oder Fr. 1. 65 per Mtr., einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**

Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Die mit dem höchsten Ehrenpreise der Stadt Leipzig, der effektiven goldnen Medaille prämirten **Bouillon-Extrakte Maggi** sind nicht mit andern Fleischextrakten zu verwechseln. Ohne jede andere Zugabe, nur durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser macht man damit momentan eine ausnahmsweise kräftige und erfrischende Fleischbrühe. Doch mache jeder selbst den Vergleich. Ein einziger Versuch spricht überzeugender zu Gunsten von Maggi's Bouillon-Extrakten, als jede Anpreisung. Beinahe noch vorzüglicher sind dieselben als Suppen- und Speisewürzen. Sie machen als solche die einfachsten Gerichte zu einem wirklichen Tafelgenusse, ermöglichen wegen ihrer Ausgiebigkeit die größten Ersparnisse und bieten, da sie in verschiedenen Qualitäten als purum, — fines herbes —, Trüffel in den Handel kommen, eine äußerst angenehme Abwechslung.

Die **Suppenmehle Maggi,** gleich hoch prämirt, sind die feinschmeckendsten Combinationen verschiedener Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Suppengrün, Gelberbs mit Reis u. s. w., und können auch diese wegen ihrer Schmackhaftigkeit, rascher Zubereitung und leichten Verdaulichkeit, den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden. (O F 5706)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 10. September 1887.

Schuldenruf- und Bürgschaftsrufe. **Laufenburg.** Huber, Adam, a. Hirschenwirth, von Wyl, früher Badwirth zum „Adler" in Fisibach und gewes. Wirth zum „Gut" in Zurzach. Eingaben 11. Oktober. — Wwe. Gottfried, von Röthacker (Sulz), dato Knecht in Ginsingen. — Suter, Konrad, Suters von Oberfrick. Eingaben 12. Oktober. **Lenzburg.** Brünggel, Jakob, Landwirth und Lohnkutscher, von Lenzburg. — Rohr, Rudolf, Schneider und Landwirth, von Staufen. — Hauri, Samuel, Hartmanns von Seon. Eingaben 11. Oktober.

Bemolte Inventarien. **Bremgarten.** Koch, Maria Barbara geb. Lüthard, von Zufikon. Eingaben 20. Okt. **Brugg.** Vogt, Jakob, Heichelis, Zimmermann von Remigen. — Wernli Samuel, Hs. Jakobs von Hottwyl, in Mandach wohnhaft gewesen. Eingaben 12. Oktober. **Kulm.** Baber, Johannes, von Reinach, auf Guimhof zu Unterkulm. Eingaben 15. Oktober.

Gerichtliche Liquidation. **Lenzburg.** Hirzel, Arnold, Dr. jur., gewes. Gerichtsschreiber, von Lenzburg. Eingaben 11. Oktober.

Geldstags-Rückzug. **Muri.** Lang, Dominik, Karrer in der Mühle Buchthal (Meyenberg).

Rehabilitationen. **Aarau.** Suter, Jakob, Hs. Rudolfs, Ruders, Holzer im Sorid zu Gränichen. — Käser, Joh. Jakob, Antons von Oberflachs. **Muri.** Räber, Plazid, Bitt's in Merenschwand. — Kreich, Georg Leonz, Gemeindeweibel in Besenbüren.

Die Erläuterungen zur Zuschneidemethode Hintermann

und **über das Zuschneiden im Allgemeinen** können zum Preis von Fr. 1. 50 im Laden der Frau Corradi-Stahl, sowie bei der Verfasserin Johanna Frey-Kieser im „Freihof" in Aarau bezogen werden. [2253

Auf bevorstehende Herbst- und Winter-Saison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

Großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- & Winter-Ueberziehern,
ganzen Anzügen,

sowie auch in **Schlafröcken** ꝛc. ꝛc.

Kleider auf's Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, belgischen und deutschen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Preise ganzer Anzüge von Fr. 70 an.

Cravatten und Hosenträger

in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche meines Magazins ladet ergebenst ein

J. Gerber, Mrchd.-Taill.,

2247] Vordere Vorstadt Nr. 670, Aarau.

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, **Aarau.**

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha ꝛc.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.

2230] Billige Berechnung.

Günstige Gelegenheit für Wirthe & Hoteliers!

Am **Freitag den 23. September** nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, findet im „**Café Restaurant Haasenburg**" eine öffentliche **Verkaufssteigerung** über folgende Realitäten statt:

a. Das **„Café Restaurant Haasenburg"**, als solches fein eingerichtet, nebst **Gesellschaftszimmer.**



b. Die **„Haasenburg"** mit **Thurmsaal** und **Terassen**, Raum haltend für 150 Personen. Während der Sommerszeit vielbesuchter Aussichtspunkt. — Konzerte. — Abendunterhaltungen ꝛc.

Ueberdies sind noch verschiedene ineinandergehende Räumlichkeiten, enthaltend prächtige Zimmer, Hofräume, Grotten, Wasch- und Holzräume, zu verzeichnen. Gas- und Wassereinrichtung im ganzen Hause. Alles in neuem, perfektem Zustande.

Auf Wunsch kann einem allfälligen Liebhaber ein an die Liegenschaften stoßender **Garten** überlassen werden.

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Rheinfelden, 12. September 1887.

(H3586Q) **C. Alph. Häselin zur Haasenburg.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Baar"** ob **Zofingen** werden am **Montag den 26. September**, Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** in **Zofingen**, öffentlich versteigert:

39 Ster Buchenholz,
6 „ Eichenholz,
3 „ Tannenholz,
10,000 Wellen.

2242] Zofingen, den 14. September 1887. **Schwarz**, Kreisförster

---

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Garantie! schriftliche

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen**, das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

Mehrjährige

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Nicht zu übersehen!

Aus der Liquidation einer großen Lampenfabrik bringe von heute an zum

Ausverkauf:



Handlampen	à Fr.	—.45	bis Fr.	—.80
Wandlampen	„ „	—.70	„ „	1.50
Tischlampen mit Gußfuß	„ „	2.50	„ „	3.—
Tischlampen „ Ovalfuß	„ „	2.80	„ „	4.—
Hänglampen große mit Milchglocken	„ „	4.80	„ „	5.50



2254] **Pariser Bazar**, vord. Vorstadt, **Aarau**,
Filiale von J. Schmid's Bazar, Zofingen.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedr. Bircher, gewes. Notar in Aarau werden Donnerstag den 22. September nächstin, von Nachmittags 4 Uhr an im „Rößli" in Erlinsbach gerichtlich versteigert:

1) Circa 9 Aren (1 Vierl.) **Ackerland** im „Band" in Erlinsbach.
2) Circa 9 Aren (1 Vierl.) **Rebland** auf der „Sugen" in Erlinsbach.

Aarau, 15. September 1887.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:
2199] Rohr, Ger.-Subst.

Für Bäcker!

Zu verkaufen, event. auszuleihen:
Eine gangbare, guteingerichtete

Bäckerei

ohne Konkurrenz, in einer gewerbreichen Ortschaft.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2205

Zu vermiethen: Eine

Wohnung

ebener Erde, bestehend in großer Stube, Küche und Estrich.

Auskunft ertheilt G. Hunziker, Schneidermeister in Aarau. [2204

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)

halte ich stets auf Lager

Ganze Waggons à 10000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Trauben

in Kistchen von 5 Kil. zu **Fr. 4. 50.**, bei

2251] **Jos. Antille** in **Sitten.**

Filzhüte!

Für **Männer** à **Fr. 2.50-Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2-Fr. 3.50**

Damenfilzhüte à Fr. 1. 50.

Pariser Bazar, vord. Vorst.
2187. Aarau.

Ofenknöpfe,

massiv, von Messing, **Ofenbrillen, Ofenplatten, Herdgestelle, Röste** ꝛc.

empfiehlt

2200] Herm. Lüthy in Schöftland.

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie**, ꝛc.

Preis per Flasche 2 Fr. 50 Cts.

2234] **Jos. Fennhofer-Meier, Aarau.**

Raisins de Sion.

4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. franco contre remboursement chez **Henri Ribordy**, propriétaire à **Sion.** (O909L)

Kupfervitriol,

per Pfund à 30 Cts., empfiehlt

2257] J. Vogt in Staffelbach.



Lilionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50. 1/2 Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 Mark 1/2 Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe u. Comp., Berlin S O.

Depot bei **J. G. Wirtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

Walliser-Trauben

in Kistchen von 5 Ko. à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei

(O921L) **Franz de Sépibus, Sion.**

Zither- oder Mandolinen-Saiten

empfiehlt die **Musikalienhandlung** von

2310] **F. J. Widmer** in **Aarau.**

Zuchtstieren-Markt in Wädenswil.

Der letztes Frühjahr vom landwirthschaftl. Verein Wädenswil beschlossene **Zuchtstieren-Markt** findet **Donnerstag den 29. September 1887,** von Morgens 9 Uhr an, in der **Wiese des Herrn Eschmann-Rhyner zur alten Kanzlei** statt. Käufer und Verkäufer von solchen Thieren sind zu recht zahlreichem Besuche dieses Marktes freundlich eingeladen, da derselbe vermöge der sehr bequemen Eisenbahnverbindungen und des günstig gelegenen Marktplatzes einer der besten Märkte der Ostschweiz zu werden verspricht.

(M6194Z) **Der landwirthschaftl. Vereinsvorstand.**

J. Gysi-von Arx in Aarau,

vis-à-vis dem Löwen,

empfiehlt für die Herbst-Saison seine sehr schöne Auswahl

Regenmäntel

für Damen und Mädchen, in allen Größen und Weiten.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2177] **J. Gysi-von Arx.**

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des sel. Herrn **Friedrich Hemmeler,** gewes. Gürtler und Gießer in **Aarau,** bringen am **Donnerstag den 22. September 1887** an eine öffentliche Steigerung:

A. Vormittags von 9 Uhr an im Hause Nr. 184 a. im „Hammer" zu Aarau: Circa 682 Kilo **Rothguß,** 17 Kilo **Kupfer,** 85 Kilo **Zink,** 107 Kilo **Blei,** 4 Kilo **Hülsen,** 764 Kilo **Messing,** 72 Kilo **Drahtspähne,** mehrere Zentner **Knochenmehl;** ferner **Siebe, Winden,** 1 **Drehbank** mit 2 **Schraubstöcken, Schwungrad** und **Werkgeschirr,** 1 **Dezimalwaage, Gummischläuche,** 78 Stück **Feilen,** 5½ M. lederne **Triebriemen, Schmelztiegel, Karren** und andere Gegenstände mehr.

B. Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn H. Häffig-Lienhard in Aarau:



1) Das 3 Stock hohe **Wohnhaus Nr. 15** mit **Anbau,** von Stein, mit gewölbtem Keller, an der Kirchgasse zu Aarau.



2) Das **Wohnhaus Nr. 184 a.** mit **Platz,** von Stein und Ries, mit gewölbtem Keller, im „Hammer" dahier. In diesem Objekte wurde bis anhin eine Grobschleife sowie eine Knochenstampe betrieben. Da hinreichende Wasserkräfte vorhanden sind, ließe sich dieses Verkaufsobjekt zu jedem anderen Wasserkräfte erforderlichen Gewerbe einrichten.

3) Ein in der Nähe der letzteren Gebäulichkeiten liegender **Garten** und **Baumgarten** von 12 Aren und 52 □ Meter, mit schönen Obstbäumen bepflanzt.

Kaufsliebhaber ladet zu diesen Steigerungen höflichst ein

Aarau, 11. September 1887.

Der Vormund der Erben Hemmeler:
2231] **H. Heller,** Rechtsagent.

Eine gangbare Bäckerei

inmitten einer großen, gewerbreichen Ortschaft des Kantons Aargau, ist auf 1. Oktober **zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt **J. Stirnemann,** Notar in **Aarau.** [2256

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Schwarz-Tuch-

Herren-Röcke & Anzüge,

von meinen hiesigen Arbeitern auf's Schönste und Solideste hergestellt, empfehle zu bekannt mäßigen Preisen.

Albrecht Wittlinger,
13 — Storchengasse — 13
2173] **Zürich.**

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Sonntags nur von 10—2 Uhr geöffnet.

Pacht-Steigerung.

Herr **Joseph Widmer,** Vicecammann, als Vormund des **Joh. Häggi,** Johannesen. und der Wittwe **Häggi,** alt Gemeindeammanns von **Gränichen,** bringt künftigen **Dienstag den 20. September,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Löwen"** dahier, an eine öffentliche Pachtsteigerung:

1)	Abgem. 108	Aren	**„Sommermatte"**	in abgem. Parzellen von je 36 Ar.
2)	„ 40,07	„	**„Sommermatte".**	
3)	„ 119,19	„	**„Bänelimatte"**	in 3 Parzellen.
4)	„ 114,01	„	**„Schaltenmatte"**	in 3 Parzellen.
5)	„ 50,16	„	**„Schuhmachermättli".**	
6)	„ 46,16	„	**Ackerland,** der „Weidelacker",	in 2 Parzellen.
7)	„ 37,24	„	**Ackerland,** außen der Kirche,	in 2 Parzellen.
8)	„ 48,83	„	**Ackerland,** der „Kirchenacker".	

Pachtliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Gränichen, 16. September 1887.

Der Beauftragte:
2258] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Anzeige.

Wilh. Bollag in Brugg ist Freitag den 16. September mit einem Transport (20 Stück) prima Fohlen von schwerem Schlag aus Frankreich angekommen. (O 277 X.)

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande befindliche **Drehbank,** dienlich für einen Wagner. Am gleichen Orte ist ein neuer **Zweiräder-Karren** zu verkaufen.

2202] Joh. Lienhard, Wagner in Buchs.

Zu verkaufen: Rothes und weißes

Schlegel-Samenkorn

in extra ergiebiger Qualität, bei

2244] Gottfr. Widmer auf Rütihof zu Gränichen.

Zu verkaufen: Einige schöne

Bienenstöcke sammt Honig.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2236

Wägissen

gegossen à 1 Fr. 40 bis 2 Fr., geschmiedet, ganz von Stahl à 3 Fr. 30 bis 4 Fr. 50, **Riesterbleche** à 1 Fr. 50, **Pflugschrauben** à 3 Fr. per Stück empfiehlt

2196] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein

Wagen und ein Pflug,

beide in gutem Zustande, bei

2237] Gabriel Zobrist, Bahnwärter in Buchs.

Flachssamen,

per Pfund à 30 Rp., **Wachholderbeeren,** per Pfd. à 40 Rp., **Schwefelblüthen,** per Pfd. à 30 Rp., empfiehlt

2239] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein älteres, gutes **Zugpferd,** bei

2235] Müller z. „Löwen" in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Zwei bis drei Fuder guten **Kuhdünger** in einen Garten.

Auskunft ertheilt

2238] Herm. Lüthy in Schöftland.

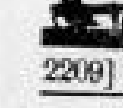
Wer fortwährend

Saugkälber

kauft, sagt

2245] Fricker in der Wöschnau.

Billig zu verkaufen:



Ein Ekertscher Tiefkulturpflug, bei

2209] Hs. Walther-Dubs in Aarau.

Flegelkappen,

Flegelriemen, Unterband, empfiehlt

2197] Herm. Lüthy in Schöftland,

Zu kaufen gesucht: Ca. 30-40 Ztnr

gutes Heu.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2204

Zu verkaufen: Vorjährigen, sowie diesjährigen vorzüglichen

Kuh- und Pferdebau.

Derselbe wird im Gesammten oder auch klafterweise abgegeben und auf Verlangen abgeführt.

2252] Fischer zur „Kettenbrücke" in Aarau.

Zu verkaufen:



Ein zu jedem Dienst taugliches, 7 Jahre altes Pferd. Es kann Garantie geleistet werden. Ferner 1 **Chaisengeschirr,** beinahe neu, ein **Fuhrgeschirr etc.** Ebendaselbst 2 schwere **Bienenstöcke.** Alles wegen Wegzug.

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2206

Kärste

mit 3 Zinggen, per Stück à 1 Fr. 20 bis 2 Fr. 20, **Mistgabeln** à 80 Cts., **Hauen** à 1 Fr. 80, **Stahlgabeln** à 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 60, ohne Stiel, empfiehlt

2198 **Herm. Lüthy** in Schöftland

Zu verkaufen: Ein Kuppel



Jagdhunde,

von anerkannt guter Raçe, 2½ Jahre alt, einzeln oder zusammen, bei

2175] R. Hauri-Hunziker in Hirschthal.

Pacht-Steigerung.

Die **Aargauische Bank** bringt am **Donnerstag und Freitag den 22. und 23. Herbstmonat 1887** die nachfolgenden

Liegenschaften im Gemeindsbann Mellingen

an eine öffentliche **Pachtsteigerung** auf **sechs Jahre:**

14,23 Hektr.	= circa	39½	Jucharten	**„Allmend"**	in 93 Parzellen von 1 bis 2½ Vierlingen.
36,56	„ = „	101½	„	**„Ebereich"**	in 130 Parzellen von circa 3 Vierlingen.
11,47	„ = „	32	„	**„Brand"**	in 54 Parzellen von verschiedener Größe.
14,38	„ = „	40	„	**„Neunbrünnen"**	in 88 Parzellen von circa 2 Vierlingen.
6,39	„ = „	18	„	**„Allmendli"**	in 20 Parzellen von circa 1 Vierling, und 30 Parzellen von circa 2 Vierl.

zus. 83,03 **Hektr.** = circa 231 Jucharten **gutes, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes Acker- und Mattland.**

Die günstigen Steigerungsbedingungen werden bei Beginn der Steigerung bekannt gemacht und können auch schon vorher bei Herrn Bezirksrichter Vogt in Mellingen eingesehen werden. Die Steigerung erfolgt parzellenweise, doch werden gerne auch mehrere Parzellen zusammen verpachtet.

Die Steigerung wird auf dem zu verpachtenden Lande selbst und in der obstehenden Reihenfolge vorgenommen; sie beginnt jeweilen Morgens punkt ½8 Uhr. Zusammenkunft: Donnerstag Morgens auf der „Allmend" bei Mellingen.

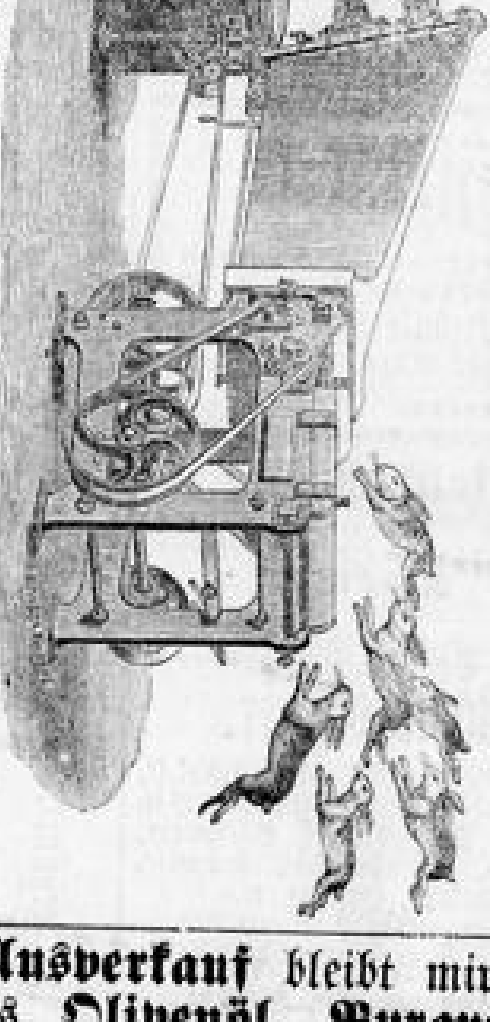
Bisherige Pächter können Begehren um Erneuerung der Pachtverträge zum gleichen Pachtzins von heute an bei Hrn. Bezirksrichter Vogt anschreiben lassen.

NB. Bis zum 20. Herbstmonat werden für größere abgerundete Complexe auch Kaufsangebote entgegengenommen; für den Kaufpreis würde Tilgung durch 5 % Annuitäten gestattet.

Aarau, den 1. September 1887.

Aargauische Bank,
Der Vice-Direktor:
Dr. Frey.

2163]



B. Cernatinger, Hutmacher in Aarau,

vordere Vorstadt Nr. 900,

empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.

Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.

Reparaturen jeder Art prompt und billigst.

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

M. Bolliger-Wanger, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**

[900

Aus meinem **Ausverkauf** bleibt mir noch eine Parthie feines **Olivenöl, Burgunder-Weinessig, Sesamöl** und **Lampenöl.** Ferner eine große Auswahl in abgelagerten **Cigarren** und **Tabaken** in Paqueten, für deren Abnahme ich mich bestens empfehle.

Achtungsvoll

2254] **Sl. Müller-Gamper** in **Aarau.**

Holz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt am nächsten **Samstag den 24. September,** Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **72 Stück Nutzeichli,** mit einem muthmaßlichen Cubikinhalt von 17 Festmeter;
2) **64 Stück tannenes Sperrholz,** mit einem muthmaßlichen Cubikinhalt von 19 Festmetern,

im diesjährigen Niederwaldschlag **„Sattelrain".**

Die Bedingungen sind günstig gestellt. — Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Wittwyl, 15. September 1887.

2255] Namens des Gemeinderathes:
Dätwyler, Gemeindeförster.

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

2232] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant in Aarau.

Emser Catarrh-Pasten.

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.

2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Nur Fr. 6. 80.

das Paar

feine Damen-Bottinen

Nur Fr. 6. 80.

Pariser Bazar, vord. Vorst.

2186] Aarau.

Das

Stellenvermittlungsgeschäft

für

Bäcker, Müller und Conditoren,

Steinenthorstraße 19 in **Basel**

empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.

Achtungsvoll

Sl. Widmer.

2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Gesucht:

In ein gutes Privathaus, eine tüchtige, ordnungsliebende **Magd,** welche das Kochen und die Hausgeschäfte gut versteht, bei entsprechendem Lohn.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2241

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2248

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.

Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—.

Goldene Medaillen — Goldene Medaillen

Schutzmarke.

Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Agent gesucht,

der mit den industriellen Etablissements des Kantons **Aargau** bekannt ist.

Offerten unter Chiffer H 4095 Z sind zu richten an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme.

Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Elf.) [H3180Q]

Ein ordentliches Mädchen

könnte bei einer kleinen Familie auf dem Lande sofort als **Magd** eintreten, bei guter Behandlung und rechtem Lohn.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2249

Dienstantrag.

Zu einer auf dem Lande wohnenden kleinen Familie im Kanton Aargau wird für sogleich eine zuverläßige gute

Köchin

gesucht, welche auch die Hausgeschäfte, das Waschen und Glätten versteht und vorkommenden Falls den Haushalt selbstständig führen könnte.

Anmeldungen mit Zeugnissen begleitet sind unter Chiffre H 3541 Q an das Annoncen-Büreau **Haasenstein & Vogler** in **Basel** zu richten.

Gesucht:

In eine Musikdosen-Schreinerei

zwei Schreiner,

welche im Poliren bewandert sind. Sofortiger Eintritt bei gutem Lohn.

Sich zu wenden an

Rud. Karrer, Schreiner

2210] auf Trostburg bei Teufenthal.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Moos, Hirzel.
R. Wolfart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
Fr. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:

„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Bader, Johannes, von Brittnau auf Kulm zu Unterkulm.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 15. Oktober 1887 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Hofmann, Hans Rudolf, Maurer im Winkel zu Unterkulm.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 22. Oktober 1887 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 6 September 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
2229] Bolliger.

Gicht.

Seit Jahren an Gicht, (Gliedsucht) in verschiedenen Körpertheilen mit äußerst heftigen Schmerzen leidend, wandte ich mich brieflich an Hrn. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von dem Leiden vollständig heilte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Fischeln b. Krefeld, Aug. 1886.

Joh. Imbor.

On désire placer

un jeune Vaudois âgé de 15 ans pour apprendre la boucherie et la charcuterie, de préférence dans un établissement à la campagne.

Adresse:

J. Dépassel, Rue Petit-salève,

2240] Genève.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Vertreter-Gesuch.

Eine der **bedeutendsten Weinhandlungen** der **Schweiz** wünscht in jeder größern Ortschaft **Dépôt** zu errichten, resp. den **Verkauf äußerst vortheilhafter, billiger Weine** in **Kommission** zu übergeben, wobei der Verkauf auf feste Rechnung nicht ausgeschlossen ist.

Solvable Persönlichkeiten, vorzugsweise Küfer ꝛc., belieben Offerten einzugeben unter Chiffer H 4103 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Eingesandt.

Da ich durch mein langjähriges Magenleiden meinem Berufe nicht mehr nachgehen konnte, alle ärztliche Hülfe umsonst war, wandte ich mich im Winter 1879 an Herr Popp in Heide, dessen Pulver so schnell wirkte, daß ich nach einer mehrwöchigen Kur meinem Berufe wiedergegeben war u. s. w. Möchte daher Jedermann in derartigen Leiden Herrn Popp unbedingtes Vertrauen schenken und zunächst die Schrift

Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Vergütung von 30 Rp. von **J. J. F. Popp's Poliklinik** verabfolgt wird, begehren.

Gottlieb Schmid, Schiffmann, Kesweil, Kt. Thurgau (Schweiz.)

Die Rechtheit vorstehender Unterschrift bezeugt J. Vogel, Gemeinde-Ammann.

Büchmüller'sche Naturbleiche

Lotzwyl bei **Langenthal.**

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (S 38890)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 14. Aug. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 80 bis 6. 50, Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 13 bis 2. 40, Vorbruchanken Fr. 1. 80 — 1. 95 Eier per Stück 6½ — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 20. bis 37. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 70 —

Hiezu eine Beilage.

Familien-Pensionat für junge Töchter,
Progrès (Aarau) gegründet 1872
Mesdames Wahlen können beim Vertrieb unter 3 bis 4 Töchter aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und 3 alten Sprachen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Comptoir, Handarbeit ꝛc. — Illustrirte mit Photographien versehene Prospekte gratis. (H3600Y)

Bertanis-Pillen.
Allegen vorgerücktem Alter bietet Braun Bütikofer Arnold Apoth. das Bertanis-Pillen-Fabrikat im Original-Packet à 3 Fr. 50 Cts. mit Gebrauchsanweisung.

Wohnhaus Nr. 222
an **Gruben** in **Aarau** zum Verkaufe aus.
Wegen günstig gelegenen, solid gebauten, 3 Stock hohen Wertheimbostet wurde dasselbe eine frequentirte und mit Erfolg betriebene Bäckerei, Bier- & Spezereihandlung ausgebaut.
Käufer wollen Offerten unter Chiffre B 2188 an die Expedition dieses Blattes einsenden.
Näheres nimmt entgegen und ertheilt bereitwilligst nähere Auskunft
Aarau, den 9. September 1887. **A. Keller**, Rechtsagent.
2188]

Klein-Pferdchen
Zu verkaufen ein gut gebautes, 2 Jahre altes Klein-Pferdchen, Stute, sehr gutmüthig, bei Jakob Hunziker, Schmied, Rupperswil.

Ein Lehrling
wird gesucht in eine Bäckerei. Wo? sagt die Expedition d. Bl. 2189]

Augenblick, in voller Kraft vor der Thür Verspätung, an der wir während des letzten Gebrauches fast jüngere geworden sind!

„Das Hochamt", widerstrebte Eduard, indem er trotz den grauen Bild auf den Kopf packte. „Was sein muß, das muß sein, mehr sein Hochzeitsgang: er gehann sich nicht von seiner Frau, die Hochzeitsreise." Von dem Hochzeitsgang: er gehann sich nicht von seiner Frau, die Hochzeitsreise."

Eduard, um Minuten zu gehen."

„Ich muß noch einmal Lebewohl unter ihnen. Er stammt Hilfe ein elfterlicher Stimm flog die Hände des Grafen durch alle Räume. Hier ist Hochzeit; Hilfreiche Diener flogen von einem Ende zum andern.

Es wurde es auf einmal lebendig unter

Ein Instellgen Lifer, gerade in der Wichtung, welche das Hochzeitsgeschenk einnehmen sollte, Hilfe ein elfterlicher Stimm flog die Hände des Grafen. Hier ist Hochzeit; Hilfreiche Diener flogen von einem Ende zum andern.

Es wurde es auf einmal lebendig unter ihnen. Er stammt Hilfe ein elfterlicher Stimm flog die Hände des Grafen durch alle Räume

Aarau, Mittwoch, **Nro. 76.** 21. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Nach der Schlacht.

Die Divisionsmanöver sind beendet. Sie haben einen großen Fortschritt in unserm Militärwesen konstatirt. Wir freuen uns darüber, denn wir gehören zu denjenigen, denen unsere Unabhängigkeit über alles geht. Welcher Wandel sich indessen auch auf militärischem Gebiete noch weiter vollziehen wird — ein Gedanke ist, wenn die Landesverteidigung eine ächte sein soll, unwandelbar festzuhalten. Er betrifft die nationale Kampfweise. Der geistesklare Heinrich Zschokke hat ihn vor achtzig Jahren schon in einem vom „Schweizerischen Museum" veröffentlichten Aufsatz über „einige wesentliche Mängel und Verbesserlichkeiten des eidgenössischen Heer- und Kriegswesens" ausgesprochen. Der Kern desselben ist wohl heute noch wert, mit Ernst erwogen und noch mehr berücksichtigt zu werden, als es bis zur Stunde geschehen ist.

„Wir haben, sagt der geistreiche Schriftsteller, Infanterie, Artillerie, Kavallerie, wir haben Husaren, Dragoner, Jäger, Grenadiere, Musketiere, sogar Kosaken mit und ohne Schnurrbart. Alles ganz löblich!

Ich will nicht von der bunten Gestalt des eidgenössischen Heeres, veranlaßt durch die Uniform jedes einzelnen Kantons, reden, auch nicht von der Zusammensetzung der verschiedenen Waffengattungen. Aber das will ich sagen, daß unser ganzes Militärwesen blos ängstliche Nachahmung Dessen ist, was wir an fremden Heeren sahen und weiter nichts; daß ein nicht schweizerhafter Geist in der Heereseinrichtung walte; daß wir beim Nachahmen ausländischer Militärorganisationen nichts dazu erfanden, was aus der Eigenthümlichkeit unseres Volkes und Bodens hervorgegangen wäre.

Wie die Natur jedes Tier auf besondere Art bewaffnet hat zu Schutz und Trutz, wie sie dem Adler Krallen und Schnabel zum Zerreißen krümmte, dem Ochsen Hörner, der Biene den Stachel gab: so hat sie jeglichem Land und Volk eigenthümliche Art verliehen, sich gegen den Feind zu wehren.

Und das ist der Grundfehler, daß wir noch nicht die Kunst begriffen haben, wie sich Waffe, Taktik und Strategie ganz der Natur unseres gebirgs- und stromreichen Landes anschmiegen müssen. Darum behaupte ich: unsere Bewaffnung, Taktik und Strategie seien bei uns nicht richtig geschaffen; daher weniger furchtbar als sie sein könnten und zur rechten Vertheidigung sein sollten. Reden wir frei heraus: selbst bis auf unsere militärische Uniformirung haben wir nichts Nationales, nichts den Schweizern Angemessenes, nur Nachahmerei fremder Gebilde.

Wäre unser Heerwesen 1798 so gut eingerichtet gewesen wie heute, wir würden den Franzosen den Einfall weit schwieriger gemacht, ihn doch wohl aber nicht gehindert haben, auch vorausgesetzt, die damaligen Regierungen hätten den Geist des Volkes und das Gebot der Zeit besser und redlicher verstanden. Aber ich halte es für nicht unmöglich, die Unterjochung der Schweiz so lange militärisch zu vereiteln, als die Schweizer Schweizer sein wollen.

Ich will einmal zugeben, daß auch bei uns in ernsten Tagen ein Circinnatus vom Pfluge weg mit Glück an die Spitze treten, ein Tyrtäus mit Ruhm aus der Schulstube in den Kampf ziehen oder daß ein Mann von der Art eines Moreau geborner Feldherr unter uns sei, ohne von der Pike auf gedient zu haben. Ich will einmal zugeben, unsere Milizen seien den gedrillten Truppen von der Welt an Gewandtheit nicht nachstehend. Dann wären unsere eidgenössischen Wehrmänner den feindlichen erst vollkommen gleich und mehr nicht. Dann würde zuletzt Anzahl oder Glück entscheiden.

Aber wir müssen, wenn von Vertheidigung des Heiligsten die Rede ist, dem Zufall so wenig als möglich zu tun überlassen. Wir müssen innerhalb Rhein und Alpen dem Feinde auf jeden Fall überlegen sein. Erst solche Zuversicht bringt Riesenmut. Daher müssen wir den Feind mit ihm nicht gewohnten Waffen, mit ihm fremder Taktik, mit ihm unbekannten Zerstörungsmitteln begegnen.

Unsere Altvordern waren zur Zeit der Taten bei Sempach, Näfels und Grandson keine Toren und stümperten nicht die militärischen Einrichtungen der auswärtigen Mächte nach. Sie blieben ihrem Boden getreu. Darum mußten die in Deutsch- und Welschland unüberwindlichen Ritterschaaren in der Schweiz ohne Gnade zu Grunde gehen. Derohalben sollen wir tun wie sie; nicht aber dasselbe was sie. Denn damals war das Feuergewehr noch nicht die entscheidende Waffe."

Schweiz.

— **Militärwesen.** Eine wichtige Neuigkeit kommt aus der Bundesstadt. Die Regierung des Kantons Bern soll dem Bundesrat den Vorschlag gemacht haben, die gesamte kantonale Militärverwaltung dem Bund abzutreten. Der Bundesrat werde diesen Antrag in empfehlendem Sinne der Bundesversammlung hinterbringen. Bei einem solchen Vorgehen Seitens des größten Kantons wird nun jedenfalls die vollständige Zentralisation des Militärwesens binnen kurzer Zeit eine gegebene Sache sein. So fällt Stück um Stück der kantonalen Herrlichkeit.

— **Handel und Industrie.** Letzter Tage ist uns der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz pro 1886, erstattet vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrie-Vereins in Zürich, zugekommen. Der stattliche Band, der beim Sekretariat des genannten Vereins um den Preis von 3 Fr. bezogen werden kann, enthält neben der üblichen Darlegung des Ganges der verschiedenen Industrien und des Handels, statistische Angaben über das Sparkassenwesen und das Versicherungswesen und hat die Handelsstatistik besonders fleißig zu Rate gezogen. Den Anfang des Berichtes bilden Angaben über wirtschaftliche Verhältnisse der Schweiz (Flächeninhalt, Bevölkerung, Berufszählung, Fabrikstatistik, Armee, Viehstand, Münze und Banknotenstatistik, Sparkassen, Versicherungswesen, Verkehrsmittel, Handelsverkehr und Staatshaushalt des Bundes). Wir werden Gelegenheit haben, auf verschiedene Abschnitte besonders zurückzukommen.

— **Presse.** Der „Postheiri", der es noch auf 38 Nummern gebracht, erklärt in seiner letzten Sonntagsnummer, daß er zu erscheinen aufhöre. Es wolle ihn Niemand mehr verstehen. Am meisten zu bedauern sind die vorzüglichen Federzeichnungen seines Illustrators Prof. Heinrich Jenny, die köstlichen Humor atmeten.

— **Zur Notlage** bemerkt ein Blatt: „Es ist viel Not im Lande. Aber warum? Alles klagt und Alles — raucht. Jeder jammert über das Fehlen der Weinberge und tröstet sich — beim Glase Wein! Viele verlangen wohlfeiles Getränke und schreien — nach dem Bierzoll. Man beklagt die hohen Milchpreise in der Stadt und trinkt Cognac! Man jammert über den Niedergang der Gewerbe und — kauft im Laden nur ausländische Waaren. Man jammert über die schwere Zeit und — geht allabendlich in's Wirtshaus. Man lamentirt über die Zerrüttung des Familienlebens und — tritt in den zehnten Verein als Mitglied ein. Man jammert über hohe Brodpreise und — kauft neueste Modeartikel. Alles schreit über den Festschwindel und — Alles besucht die Feste. Man klagt über die teuren Kleider und — schämt sich des halbleinenen Anzuges. Man klagt über Mangel an tüchtigen Landarbeitern und — schickt die Buben an höhere Schulen oder in die Schreibstuben. Man schimpft über die Behörden und — wählt sie jedesmal wieder neu. Hört auf zu klagen, so lange ihr euch nicht ändert!"

Ins Hochgebirg. XI. Diese Stille herrschte im Tal von Lauterbrunnen, als wir in dasselbe niedergestiegen. Bereits hatten sich die Schatten der Nacht über das friedliche Gelände gelagert und tiefer Schatten lagerte sich auch über den Gemütern etlicher Mürner, die eine schreckliche Trauerbotschaft hieher gerufen. Um das Hotel Staubbach standen zu Dutzenden die stämmigen Bergführer, über das Unglück an der Jungfrau, das in Aller Mund war, meditierend. Es ist darüber so viel gesprochen und geschrieben worden, daß wir hier füglich davon schweigen. Das Hotel Staubbach, dessen Prospekte, vor von Almen, ein sehr gewandter Bergsteiger und Gletscherführer ist, sei Jedem, der des Weges kommt, bestens empfohlen. Die Bedienung ist gut, die Preise billig.

Der Weg auf den Mürren, den wir am folgenden Tage bei etwas schwüler Bitterung und leider etwas spät unter die Füße nahmen, ist anfänglich recht steil und ziemlich beschwerlich, bis man den Staubbach überschritten, dessen Wasser wie als trefflichen Ersatz für Cognac, Kirsch und andere feine Schnäpser jedem Temperenzler anzuraten lüsten. Mürren, ein Steildörfchen der Engländer, ein Eldorado der feinen Welt, wird zu Fuß in etwa 3 Stunden erreicht. Ein Besuch ist des Schweißes wert, den er kostet, denn Mürren ist ein Juwel der Alpenwelt, wie wir schöner uns keinen denken können. 1630 Meter über dem Meer gelegen, ist diese Ortschaft die höchste des Bernerlandes, welche ständig bewohnt ist. Mit der übrigen Welt nur durch einen schmalen Saumpfad verbunden, kann der Bewohner und der Kurast sich gleichwohl in die Brust schlagen wie ein Schweiz und sich fühlen, als wär er im Reich der Mitte. Großartige Gasthöfe nehmen den entzückten Wanderer auf, in denen er allen erdenklichen Comfort findet. Das Grand Hotel des Alpes, seit 2 Jahren neu erbaut, hat elektrische Beleuchtung; es ist ein Etablissement ersten Ranges und vermag über 250 Fremde zu beherbergen. Ihm steht in seiner Weise das Grand Hotel Mürren nach, dem auch wir die Ehre unseres Besuches gaben. Dasselbe ist ebenfalls für 250 Betten eingerichtet und hat neben den 170 Fremdenzimmern sieben instruandergehende große öffentliche Säle, eine englische Kirche und einen deutsch-evangelischen Betsaal. Man kann beide Hotels empfehlen. Der Schweizer genießt Vergünstigungen, sobald er sich als solcher deklariert. Von hier aus unternimmt man Exkursionen nach verschiedenen Richtungen. Die lohnendste ist wohl die auf den erst in letzter Zeit recht bekannt gewordene Schilthorn, dessen Aussicht als die großartigste im ganzen Oberlande gerühmt wird. Der Aufstieg dauert von hier 5 Stunden. Obschon er ungefährlich ist, soll er ohne Führer mit Proviant nicht unternommen werden. Die Segler der Lüfte jagten etwas unheimlich gegen das Breithorn hin und vergällten uns die Lust am weitern Vordringen. Die Furcht stellte sich später als eine unbegründete heraus, indessen trösteten wir uns füglich mit dem vielen Schönen, das wir gesehen. Wer auf der Terrasse vor dem Hotel Mürren oder in dem kleinen luftigen Pavillon so einsam ruht, der fühlt sich unwillkürlich in der Nähe Gottes, er fühlt sich so klein in der Riesenhaftigkeit der ihn umgebenden Natur. Auch mit unbewaffnetem Auge sieht man in das schauerlich schöne Rothtal hinein, das in letzter Zeit so viel genannt wurde. Dieses Rothtal ist eines der merkwürdigsten und trotz der Nähe des so viel durchwanderten Lauterbrunnentals als seiner Wildheit wegen sehr selten betretenen Eis- und Felsentäler der Schweiz. Es zieht sich im Süden, am Rücken der Jungfrau und des Mönchs, parallel in der Richtung des Trümmetentales hin, um etwa 5000 Fuß über den ermseligen Dörfern Sichellauenen ob den steilen Felswänden des Lauterbrunnentals zu enden. Dieses Hochtal hatte vor zwei Jahrzehnten noch kein menschlicher Fuß betreten. Im Juli 1872 unternahm Lehrer Merz von Maossstollern bei Bern mit seinem Bruder und dem bewährten Führer Bischof von Lauterbrunnen die erste Exkursion dahin. Sie mißglückte und die beiden Letztern fanden ihr Grab in einer Eisschlucht, der Lehrer kam nach fast übermenschlicher Anstrengung und unsäglicher Gefahr nach vier Tagen zurück und seither hat's ihn nicht mehr nach den Freuden der Gletscherfahrt gelüstet. Aber Andere zogen Lehren aus diesem ersten Unglück und so wurde schließlich durch Hrn. v. Almen z. Staubbach mit andern Lauterbrunner Führern der Weg zur Jungfrau durch das Rothtal erschlossen, der den sechs Jüngern so verhängnißvoll werden sollte.

Ja, es ist fürchterlich da droben in dem Tal. Zuweilen toben bei eintretendem Tauwind die Lawinenstürze so furchtbar, es heult der Wind so schauerlich durch die Felsen, mächtigerrissene Felsmassen, daß die Bewohner des Tales unten sich erbeben, als ob die Hölle mit ihrer wilden Jagd da oben wütete. Aber dem rechten Alpenkubisten ist auch des Teufels Revier noch zu hoch, und im Sommer 1872 tat der schreiger. Alpenklub 5 Stunden oberhalb Sichellauenen, an der Moräne des Rothtalgletschers eine Schirmhütte erbaut, von wo aus es ermöglicht wird, früh beim Tagesgrauen in das geheimnißvolle Tal einzudringen, in welches bei hellen warmen Sommertagen gegen Mittag von der Nord-, Ost- und Südseite, wie in einer dem schärfsten Bombardement ausgesetzten Festung, unablässig die Eisprojektile und Schneelawinen niedersausen.

(Forts. folgt.)

Aargau.

— **Schreibebrief des Fidel Grünewald** aus dem Sisseltal an den „Anzeiger". Von wegen der Nationalratswahl habe ich schon viele Anfragen erhalten, und es tut mich auch bedünken, man sollte nicht immer die Alten nach Bern schicken. Z. B. ich wäre auch einmal froh, wenn ich könnte einen Taglohn beziehen von 20 Fr. und noch einen schönen Batzen Reisegeld dazu; denn jetzt kann ich den ganzen Tag auf meinem Stühlein herumrutschen und Leder klopfen für 2 Fr. und das Essen dazu, wo der Wein am Abend noch sauer ist und der Schnaps am Morgen nur Fusel. Also ich nähme eine Wahl an, wenn Dich Jemand fragt und man mich will; dann wollte ich die Zeddel schon bezahlen, wenn sie mir Jemand umsonst drucken täte. Dagegen glaube ich nicht, daß es schlechter ginge, wenn man in Bern den Herren selber recht sagen könnte, wo einem der Schuh drücken tut, weil der Leist zu klein ist. Reden kann ich schon, ich habe ein gutes Mundstück und das ist die Hauptsache. Wenn es die Not erfordert, macht es mir nichts aus, ob ich radikal, liberal oder konservativ sein muß. Wo ich etwas finde, ist mir egal und wer nicht wider mich ist, kann doch für mich sein. Aber ich glaube nicht, daß ich viel Aussicht habe, und blamiren mag ich mich nicht, denn der Nachbar Gäbelifetz ist mir aufsätzig. O, wie würde der lachen und mir die lange Nase machen, wenn ich blos ein paar hundert Stimmen bekäme! Es ist verflixt fatal, wenn man's gerne wäre und man doch sagen muß, man wolle nicht. Der Bartlime meint zwar, ich solle probiren und in die Nesseln langen, es könne mehr nicht als fehlen. Aber der Teufel trau! Ich wollte lieber einen Schafbock auskegeln als mich zum Verschießen hergeben. Am Besten ist's, ich warte noch zu und kandidire im Geheimen und schreibe inzwischen noch recht viele Empfehlungen in die Zeitungen. Wer auch gar nichts wagt, gewinnt nichts.

Gehab Dich wohl! Wenn ich einst von der Sitzung heimkomme, sollst Du einen Bärenmutz kriegen. Fidel Grünewald.

— **Baden.** Das Schwurgericht verurteilte Jos. Baumann von Hinterübl, Gemeinde Kallern, wegen Brandlegung (Einäscherung seines Wohnhauses und Scheune) zu 3 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht, sowie zur Tragung der Kosten und Rückvergütung der Versicherungssumme von 5300 Fr. an die Assekuranzkasse. Das Mobiliar war nicht versichert.

— **Frickthal. Güterabschlag.** Der Hof „Schönet" bei Mumpf ist von der bisherigen Besitzerin Frau Masaroy von Basel an einen Hrn. Geiger von Hasel (Großherzgt. Baden) um die Summe von 38,000 Fr. (wobei Viehwaare und Feldgeräte inbegriffen sind) verkauft worden. Die Jucharte Land komme dabei nicht einmal auf 300 Fr. zu stehen, sagt „Volksst."

— **Klingnau.** Am Bettag kamen von Aarau aus 30 bis 35 Herren und Frauenzimmer auf einem Floß die Aare herunter. Der Floß stieß fast mitten in der Aare auf eine Sandbank und trotz aller Mühe gelang es nicht, ihn wieder flott zu machen. Die Passagiere mußten auf Waidlingen ans Festland gebracht werden. Die Lust an der Weiterreise verging ihnen und sie entschädigten sich für die verdorbene Freude reichlich beim stelen Engelwirt.

— **Pflegeanstalt Muri.** Dieselbe wird am 23., 24. und 25. September, also nächsten Freitag, Samstag und Sonntag, je von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr, dem Publikum zur freien Besichtigung offen stehen.

Die Eröffnung wird voraussichtlich am 26. Sept. erfolgen. Dem Vernehmen nach sind über alles Erwarten für die Aufnahme recht viele Anmeldungen eingegangen.

— In **Muri** wurde am Bettag im Bibliothekzaal des Klosters der erste protestantische Gottesdienst abgehalten. Derselbe war von nahezu 100 Personen besucht.

— **Aarburg.** Der von Hrn. Friedr. Beff in Aarburg seit über drei Jahren eingeführten Korbflechterei verdient Ermähnung getan zu werden. Derselbe hat eine Spezialität, nämlich die Korbflaschen-Flechterei, eingeführt und schafft mit etlichen in Aarburg und dem Solothurner Gäu niedergelassenen Arbeitern. Dieselben erzielen einen täglichen Lohn von 3 Fr. 50 bis 5 Fr. und zeigen die tagtäglichen Zufuhren zum Bahnhof, daß es an Bestellungen nicht fehlt.

Kantone.

Basel. In Basel gerieten zwei 10 bis 11 Jahre alte Buben miteinander in Streit. Dabei zog der eine ein Taschenmesser und verwundete damit seinen Gegner an der rechten Brustseite.

— Die Stelle eines Direktors der neu gegründeten allgemeinen Gewerbeschule ist mit Fr. 6000 Besoldung zur Bewerbung ausgeschrieben.

— Noch immer ist in hier das mysteriöse Verschwinden des seit 6. August d. J. vermißten 5 Jahre alten Mädchens Bertha Brunner das Tagesgespräch. Leider sind die eingehendsten Nachforschungen nach allen Himmelsrichtungen bis zur Stunde erfolglos geblieben. Der Regierungsrat hat deßhalb die Belohnung, welche auf die Entdeckung und Wiedererlangung des lebenden Kindes gesetzt ist, von 300 auf 1000 Fr. erhöht.

— Ein unangenehmes Abenteuer passirte kürzlich einem auf der Ewerinsel bei Wohlen wohnenden Herrn von Basel. Derselbe legte in einem Laden zur Begleichung eines Einkaufs einen Hundertmarkschein auf den Ladentisch. Auf die Bemerkung des Ladenbesitzers, daß der Schein noch ganz sei, erwiederte der betreffende Herr scherzweise: „Ja, den habe ich erst heute gemacht." Dies genügte, um den Ladenbesitzer zu veranlassen, Landjäger herbeiholen zu lassen, welche den unvorsichtigen Spaßmacher verhafteten. Erst nach vierstündiger Haft — es war zur Mittagszeit — und nachdem in einem Bankhause die Echtheit des Scheines konstatirt war, wurde der Käufer wieder aus der Haft entlassen.

— Letzten Samstag ist in Basel W. Jenny-Otto, gewesener Schulinspektor, nach längerer Krankheit im Alter von 55 Jahren gestorben. An ihm verliert die Schule einen tüchtigen Fachmann, und auch die Turnsache hat einen ihrer eifrigsten Förderer verloren. Jenny war mit Daniel Ecklin, Fritz Iselin und Alfred Maul die Seele des Basler Turnlehrervereins und ein Mitbearbeiter verschiedener Fachschriften.

Bern. Jura. In der Näh: der Grenze bei Delle wurde ein junger Mann von Boujaucourt (Frankreich), der von der Hochzeitsfeier seiner Schwester heimkehrend auf dem Bahngeleise sich niedersetzte und einschlief, vom Frühzug überfahren. Beide Füße wurden ihm abgeschnitten und bald nachdem ihm die erste Hülfe geworden war, starb er.

— Bern. Am Bettagsmorgen brach im sogen. Lorrainen-Schänzli Feuer aus. Das Gebäude bestand aus drei aneinander gebauten vierstöckigen Häusern aus Fachwerk und wurde von 36 Haushaltungen bewohnt, alles arme Leute. Mit rasender Geschwindigkeit sprang das Feuer über sämtliche drei Firsten. Dank der gut organisirten Feuerwehr konnte das Feuer bald eingeschränkt werden. Leider ist ein Unglücksfall zu melden, indem eine Riegelmauer den Feuerwehr-Korporal Häberli zudeckte und ihm den Arm zerschmetterte. Da Tags vorher Kamine ausgebrannt wurden, so glaubt man, daß dieses die Ursache des Feuerausbruches sei.

— Langenthal. Das Preisgericht für das am 25. d. in Langenthal stattfindende schweizerische Militärreiten ist zusammengesetzt aus den Herren: Oberstdivisionär Künzli in Ryken, Obersten Desgouttes in Bern, Kuhn in Biel, Wille in Zürich, Oberstlieutenants Boiceau in Lausanne, Blumer in Rorbas, Vigier in Thun, Schmid in Burgdorf.

Freiburg. In Ecuvillens belustigten sich einige junge Mädchen damit, das Göpelwerk einer Dreschmaschine in Bewegung zu setzen. Ein 16jähriges Mädchen kletterte entgegen den Abmahnungen seiner Gefährtinnen an demselben in die Höhe, wurde mit dem Kopfe an einen Balken geschlagen und verletzte sich derart, daß es sofort tot war.

Genf. Zwischen den Vertretern des alten Genfer Radikalismus und der jüngern sozialistischen Richtung wird der Zwiespalt immer größer. Als bei einem Bankett in Carouge Carteret die von der jüngern Richtung angestrebte Versöhnungspolitik scharf angriff, antwortete ihm Favard in sehr festem Tone.

— In Châtelaine vergiftete sich vorigen Donnerstag eine ganze Familie durch Genuß von Schwämmen, welche die Mutter gesucht hatte und wobei sie eine Art giftiger Schwämme für genießbare gehalten hatte. Vater und Mutter sind am Samstag gestorben; einen achtjährigen Knaben hofft man am Leben erhalten zu können. Vier Kinder bleiben von der Familie übrig und befinden sich in großem Elend.

Graubünden. Eine seltene Erscheinung ist das Abschmelzen der Gletscher während des letzten Sommers. Alte Jäger erinnern sich nicht, die Gletscher jemals so sehr abgeschmolzen vorgefunden zu haben. Geht es einem alten Sprüchwort nach, so folgt dieser Erscheinung ein schneereicher Winter.

— Im Duviner Gebirg trug ein Jäger in seiner Rocktasche Patronen. Bei einem Falle ging eine Patrone los und die Kugel drang zwischen zwei Rippen in der Nähe der Lunge durch. Der Verunglückte befindet sich in Ilanz in ärztlicher Behandlung.

Luzern. Man schreibt dem „Luzerner Tagbl.": „Vor Kriminalgericht erschien am 16. September der gewesene Großrat und Gemeindeammann J. Meyer von Wolhusen, angeklagt der Veruntreuung öffentlichen Gutes und der Unterschlagung. Wiederholt schon brachten die Zeitungen Berichte über das wenig erbauliche, Jahre lang unter den Augen der Behörden fortgesetzte Treiben dieses Beamten, so anläßlich der Wolhuser Beerdigungsaffaire und anläßlich der konstituirenden Sitzung des Großen Rates. Ihm fällt namentlich zur Last die Veruntreuung von bei ihm deponirten Geldern von Steuern, Lehrergeldern, Straßenbeiträgen u. dgl. Insbesondere mit den Lehrern ging der Gemeindeammann seltsam um. Er bezahlte sie nie auf die gehörige Zeit, nie in der vorgeschriebenen quartalweisen Rate und vielfach erst auf Betreibung; bedeutende Beträge ist er einzelnen Lehrern noch schuldig. Schon im Februar 1886 war Strafklage und im Dezember 1886 ein Vervollständigungsbegehren gestellt worden. Während der Strafuntersuchung wurden vom Gemeindeammann wieder Steuern im Betrage von circa 4000 Fr. und Straßenbeiträge im eigenen Nutzen verwendet. Das Kriminalgericht hat Vervollständigung der Prozedur erkannt, dem Begehren der Civilpartei, den Angeklagten in Haft zu setzen, aber nicht entsprochen.

— Die freisinnigen Luzerner Blätter berichten, daß die geistlichen Exerzitien in Hohenrain wenig Anklang unter der Lehrerschaft finden und nicht stark besucht werden dürften, trotz des von manchen Seiten angewandten Hochdrucks. Dabei wird rühmend erwähnt, daß die Würdigsten der Geistlichen die Zwängereien mißbilligen und sich jeder Beeinflussung fernhalten.

Neuenburg. Der Zudrang zur schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung war enorm. Am ersten Tage beliefen sich die Ausstellungseinnahmen auf über 22,000 Fr.; seither nahmen sie progressiv zu. Die Ansammlungen in der Hütte am Mittag und Abend waren großartig. Ein unerträgliches Getöse herrschte. Abends mußten durch das Organisationskomite ganze Wagen mit Besuchern nach weit entfernten Orten geschickt werden; dennoch kampirten eine Menge von Leuten auf den Promenadenbänken. In den Hotels und Wirtschaften war sogar kaum etwas zu bekommen.. Die Eisenbahnen arbeiteten trotz des kolossalen Verkehrs prompt; es ist dabei kein Unfall vorgekommen.

St. Gallen. In St. Margrethen langten vor acht Tagen wieder 24 ungarische Reitpferde, feinster Qualität, für die Eidgenossenschaft bestimmt, an. Sämtliche Tiere waren unbeschlagen und erst 4—5 Jahre alt.

— In Schönenwegen bei Bruggen hat laut „Rheinthaler" ein Knabe von ungefähr 10 Jahren für gestickte Arbeit ca. 8 Fr. eingezogen. Auf dem Heimwege begegnete ihm ein junger Strolch, welcher mit dem Knaben sich zuerst unterhielt und ihn in den nahen Sitterwald lockte. Dort nahm das menschliche Scheusal dem Knaben das Geld ab und band ihn an eine Tanne, daß er sich nicht mehr bewegen konnte. In dieser Situation mußte das unschuldige Opfer verbleiben bis andern Tags. Der ruchlose Mensch kam nämlich, um nachzusehen, was aus dem Kinde geworden, und wie es scheint, war er noch nicht befriediget, denn er nahm den Knaben und band ihn unweit seiner elterlichen Wohnung abermals an eine Tanne. Die Eltern, die natürlich voller Besorgnis ihr Kind suchten, vernahmen des Abends ein leises Stöhnen vom Walde her und als sie nachsahen, fanden sie ihren Knaben in der bedauernswerten Lage in ganz erschöpftem Zustande. Hoffentlich wird es gelingen, den Halunken ausfindig zu machen.

Thurgau. Ein Opfer des Aberglaubens. In einer thurgauischen Ortschaft ließ sich letzthin eine Wirtin von einer Zigeunerin wahrsagen, wer ihre „bösen Leute" wären. Zu diesem Zwecke mußte die Frau in ein Druckli drei Napoleon legen mit dem Bild nach unten. Dann band die Zigeunerin drei blechene Hosenknöpfe an einen Faden, legte sie in das Druckli, tat auch ein Blättchen Papier hinein und sagte der Wirtin, sie müsse das Druckli fest mit einer Schnur kreuzwegs verbinden und dann zu oberst im Haus an einem recht dunkeln Ort verbergen. Morgens wolle sie dann wieder vorbeikommen und dann stünden die Namen der „bösen Leute" auf dem Zeddel. Als am andern Morgen keine Zigeunerin kam, holte die Frau das Druckli vom Estrich herunter, riß die Schnur weg, — richtig — Knöpfe, Faden, Zeddel, Alles war noch d'rin, nur die drei Napoleon fehlten!

Zürich. In Niederuster fiel ein zwölfjähriger Knabe so unglücklich von einem Baume, daß der Tod infolge Schädelbruches sofort eintrat.

Ausland.

Deutschland. Ueber den unlängst verstorbenen General Werder, der am 12. September, just an seinem 80. Geburtstage, zu Grüssow bei Belgarde (Pommern) gestorben ist, lesen wir u. A.: Wilhelm Leopold v. Werder trat 1825 in die Armee ein und wurde 1826 Offizier. Nachdem er 1833 bis 1836 die allgemeine Kriegsschule zu Berlin besucht hatte und 1839 bis 1840 als Lehrer des Kadettenkorps tätig gewesen war, nahm er 1842 bis 1843 als Premierlieutenant an dem russischen Feldzuge im Kaukasus teil, in welchem er schwer verwundet wurde. Nach Preußen zurückgekehrt, avancirte er im Laufe von 20 Jahren zum Generallieutenant. Im Kriege von 1866 führte er die dritte Infanteriedivision, an deren Spitze er sich namentlich bei Gitschin auszeichnete. Reichere Lorbeeren brachte ihm der französische Krieg. Bei Wörth befehligte er das badisch-württembergische Armeekorps und leitete dann die Belagerung von Straßburg, dessen Kapitulation ihm die Beförderung zum General der Infanterie eintrug. Es folgten die siegreichen Kämpfe der aus preußischer Landwehr und den badischen Truppen gebildeten Werder'schen Armee gegen die Garibaldischen Schaaren bei Dijon, Nuits, &c., und endlich im Januar 1871 der großartige und heldenmütige Widerstand gegen den Versuch Bourbakis, Belfort zu entsetzen, der mit der siegreichen Entscheidungsschlacht vor Belfort (15. bis 17. Januar) endete, die Werders Namen mit einem Schlage zu dem populärsten im ganzen Süden des Reiches machte und ihm die höchsten Auszeichnungen eintrug. Nach Beendigung des Krieges erhielt er das Generalkommando über das 14. (badische) Armeekorps, wurde Ehrendoktor der Philosophie der Universität Freiburg, Ehrenbürger zahlreicher Städte und mit Geschenken und Huldigungen förmlich überschüttet. In das Verhältnis zum Großherzog von Baden vermochte sich der General nicht immer und überall zu finden. Bei seinem hitzigen Temperament kam es hin und wieder zu Reibungen, die notwendig auf beiden Seiten verstimmend wirken mußten. Im April 1879 wurde Werder unter Verleihung des Grafentitels zur Disposition gestellt und lebte seitdem auf seinen Besitzungen in Pommern.

— In München starb plötzlich Professor A. v. Brinz, einer der geistvollsten Rechtsgelehrten unserer Zeit und zugleich einer der edelsten Menschen. In und außer dem Hörsaal war Brinz immer der gleiche geistvoll anregende Mann. Gerne würdigte er schweizerische Studierende eines näheren Umganges und trat mit ihnen in tradlichen bleibenden Verkehr, denn er liebte Land und Leute unserer Schweiz. Sie Alle trauern heute um den trefflichen Gelehrten, Lehrer und Freund.

— In Breslau wurden siebenundzwanzig Sozialdemokraten wegen Verdachts der Geheimbündelei (!) verhaftet, darunter der frühere Reichstagsabgeordnete Geiser.

— In Neurode bei Liegnitz haben Räuber den katholischen Pfarrer im Schlafe erdrosselt und dann die Haushälterin gezwungen, alles Baargeld herauszugeben.

— Aus Dresden wird gemeldet: „Unsere Polizei ist in großer Aufregung. Bebel's Wohnung in Plauen ist Tag und Nacht unter Kontrolle der Geheimpolizei, weil dieselbe um jeden Preis erfahren möchte, wann und wohin Bebel zum sozialdemokratischen Parteitag abreist. Auch Singer, der in Dresden wohnt, steht unter ähnlicher Ueberwachung. Es sind alle Bahnhöfe mit Geheimpolizisten besetzt."

— Im Dorfe Einhart im hohenzollern'schen Oberlande wurde an einer Zwangssteigerung ein großes Hofgut mit neuerbautem Wohnhaus und Scheunen mit ca. 88 Morgen Land, das früher auf 66,000 Mark geschätzt war, um 1200 Mark verkauft.

Oesterreich. Mittel gegen „Reisende". Der Direktor einer Wiener Fabrik, sagt „W. A. Ztg.", welcher mit Besuchen von Geschäftsreisenden sehr überhäuft wird, verfiel auf folgendes originelle Mittel, um sich der ihm zugedachten Heimsucher auf die einfachste und kürzester Weise zu entledigen. Jeder Fremde, der zum Direktor will, muß sich zuerst beim Portier melden, von diesem wird er dann in ein kleines Zimmer geführt und höflichst gebeten, Platz zu nehmen. Alsdann drückt der Portier auf einen Knopf und mittelst Fahrstuhles fährt der Fremde mitten in das Komptoir des Direktors. Da nun der Fahrstuhl ringsherum mit einem Gitter versehen ist, kann der Besucher nicht in das Komptoir eintreten, muß vielmehr von seinem Platze aus mit dem Direktor unterhandeln. Stellt sich nun heraus, daß der Fremde ein unwillkommener Geschäftsreisender ist, so zuckt der Direktor einfach die Schultern, bedauert, keinen Bedarf zu haben, drückt an den Knopf, und noch ehe der Reisende „Empfehle mich!" gestammelt, sitzt er schon wieder in der Portierstube. Was wohl eine so herrliche Einrichtung kosten möchte.

Frankreich. Der Graf von Paris erließ ein Manifest an seine Getreuen, worin er erklärt, Frankreich sei reif, zur Monarchie zurückzukehren und in dieser liege die einzige Rettung und das Heil des Landes.

Italien. Die Cholera in Sizilien macht Fortschritte. Am Mittwoch hatte Messina 152 Cholerafälle, am Donnerstag 200, wovon die Hälfte tödlich. Die Seuche verbreitet sich auch über das Land. Aus Reggio wird der Ausbruch der Cholera gemeldet.

— Neuere Berichte über die Cholera lauten: Aus Messina laufen trostlose Nachrichten ein. An 30,000 Einwohner sollen bisher wegen der Cholera geflüchtet sein. Einige der höchsten Beamten der Stadt sind an der Cholera gestorben, darunter der Quästor und Polizeikommandant. Manche sterben auf der Straße. Die Kaufläden sind geschlossen und es fehlt an Lebensmitteln. In Altavilla kamen 50 Cholerafälle vor; der Arzt ist gestorben. In Pozzuoli sind der Kerker und die Kaserne stark infizirt. Aus Cissino werden über 150 Fälle gemeldet. Die Umgebung von Neapel überhaupt ist infizirt, Neapel selbst aber erscheint ziemlich frei.

— Graf Savoiroux, der letzte italienische Gefangene des Negus von Abyssinien, welcher während seiner Gefangenschaft in Asmara ein wahres Martyrium durchgemacht hat, ist in Italien eingetroffen. Derselbe verdankt seine Freilassung einem Lösegeld von 15,000 Thlr..

— In Mailand nimmt der Maurerstrike große Dimensionen an. Man erwarte die Arbeitsstellung von mehr als 10,000 Maurern und ähnlichen Arbeitern. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet.

England. In der Nähe von Doncaster fand ein Zusammenstoß zweier Züge mit Vergnügungsreisenden statt, bei welchem gegen zwanzig Personen getödtet und siebenzig verletzt sein sollen.

Bulgarien. Minister Stransky versucht wieder ein Anleihen zu kontrahiren, um der leeren Staatskasse Nahrung zuzuführen. Der Fürst Ferdinand soll Bürgschaft leisten. Aber der Mann ist selber nicht so furchtbar reich, wie man ihn schilderte. Er besitze nur ein Jahreseinkommen von etwa 200,000 Fr., habe aber allerdings eine bedeutende Anwartschaft auf das in der Verwaltung seiner Mutter befindliche Vermögen. Letztere möchte sich wohl herbeilassen, dem Sohne etwas zu pumpen, um seinem jungen Tron den nötigen Glanz zu geben. Aber andere Familienglieder finden die Anlage von Geldern in bulgarischen Papierchen nicht ganz solid. In Folge dieser Differenzen habe in letzter Zeit ein ungemütlicher Briefwechsel zwischen den verschiedenen Gliedern der Familie stattgefunden.

Rußland. Aus Warschau sind in den letzten Tagen 50 christliche, 25 israelitische Familien, 32 israelitische Jungleute, alles deutsche Untertanen, ausgewiesen worden. Massenausweisungen werden in den nächsten Tagen erwartet. — Dabei sprachen noch alle Zeitungen von einer Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren. Wie reimt sich das zusammen?

— Ein Volk von Bettlern. Im Gouvernement Nischnijnowgorod gibt es einen aus 85 Dörfern bestehenden Bezirk Chochlom, dessen Bewohner weder Ackerbau noch Viehzucht, noch Hausindustrie treiben, sondern sich sämtlich nur mit Betteln beschäftigen. Das Land in diesem Bezirke ist völlig unfruchtbar. Die früher betriebene Hausindustrie, die Fabrikation hölzerner Löffel und Küchengeschirre, hat vollständig aufgehört, da die Bauern ihren eigenen Wald längst ausgehauen haben und das fremde Holzmaterial zu teuer zu stehen kommt. So hat nun die Not das Ihrige getan; sich auf die Bettelei legend, ist das Volk rasch verkommen und hat sich vollständig der Arbeit entwöhnt. Durch die Welt strolchend, vermeiden sie nach Kräften die Arbeit, indem sie die Einsammlung milder Gaben weit vorteilhafter und mühloser finden. Das Interessanteste bei dieser betrübenden Erscheinung ist, daß die Einwohner dieser 85 Dörfer, die fast das ganze Jahr betteln, nicht allein sich ernähren, sondern durch ihr seltsames Handwerk in den Stand gesetzt sind, auch ihre Steuer regelmäßig zu zahlen.

Amerika. Der oberste Gerichtshof von Illinois hat das Gesuch des verurteilten Anarchisten um Einleitung eines neuen Prozesses verworfen und das erste Urteil bestätigt. Die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Anarchisten findet am 11. November statt. Ein trauriger Martinitag.

— Empörend und an den Wahnsinn der römischen Cäsaren erinnernd ist die Verschwendungssucht der amerikanischen Millionärin Frau Mackay. Diese edle Dame, die nicht weiß, wie sie ihr vieles Geld loswerden soll — als ob es keine Armen und Elenden auf der Welt gäbe —, läßt sich auf Neu-Guinea von zwei Jägern 500 Exemplare des so seltenen, wunderbar schönen Paradiesvogels fangen, und zu welchem erbärmlichen Zwecke? Aus den Brustbälgen dieser Vögel soll ihr ein — Mantel angefertigt werden, der dann allerdings wegen seiner Kostspieligkeit kaum tonangebend werden dürfte. Jeder Paradiesvogel kostet etwa 50 Fr.

Vom Büchertisch.

P. K. Rosegger, der unerschöpfliche Dichter der österreichischen Alpenwelt, bringt uns auch in diesem Jahre wieder einen neuen Band seiner überall wohlbekannten und beliebten Schriften. „Allerhand Leute" nennt sich das neue Buch, das nach einer Mitteilung von A. Hartlebens Verlag in Wien gegen Ende September erscheint und das eine reiche Fülle allerliebster Schöpfungen Rosegger's enthält. Anmutige Novellen wechseln mit übermütig tollen Schwänken, reizende Genrebilder mit tiefernsten Erzählungen — eine Blüthenlese des Besten, das der Dichter geschaffen. Nicht weniger als 46 abgeschlossene Stücke enthält das stattliche Buch und wir wüßten nicht, ob wir dem lustigen „Küster am Kreuz", der auch dem verbissendsten Hypochonder ein Lächeln abringt, der heiteren Geschichte „Zwei, die sich nicht mögen", dem tiefernsten „Zwei, die sich mögen" oder einer der anderen reizenden Piecen den Vorzug geben sollen. Es ist eben eins wie das andere echt „Rosegger" und damit glauben wir dem neuen Buche die beste Empfehlung gegeben zu haben.

Kalender für 1888.

Unsere Winterfreunde treffen wieder ein. Der erste, der uns zukam, ist „Der Pilger aus Schaffhausen", welcher sich auch dieses Jahr durch einen reichhaltigen und gediegenen sittlichen Stoff auszeichnet. Preis 35 Rp.

Als zweiter kam „Hebel's Rheinländischer Volksfreund". — Preis 40 Rp. — Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim. Derselbe bietet viel Ernstes und Heiteres, wie es einem rechten Kalender wohl ansteht. Berühmte Volksschriftsteller wie Anzengruber, Rosegger und Geres sind mit Erzählungen vertreten. — Depots in allen Buchhandlungen.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 17. September 1887.

Geldstage. Aarau. Hunziker, A., Wagner, von Staffelbach, in Oberentfelden wohnhaft gewesen. — Signer, Emil, Müller, von Unterentfelden, früher in Biberstein, später in Aarau. Eingaben 22. Okt. — Schärer, Johannes, Wagenwärter, von Biberstein, in Buchs. Frist 15. Okt. **Baden.** Frei, Xaver, alt Badwäscher in Oberehrendingen. — Scherer, Friedrich, Bahnwärter in Turgi. — Widmer, August, in Birmenstorf. — Peinzipol, Ida geb. Heimgartner, in Baden. Eingaben 29. Okt. **Bremgarten.** Seiler, Johann Ulrich, Wagner, von Fislisbach, in Fischbach. — Geschwister Mathis, Franz und Babette, von Bremgarten. — Jungfer Wietlisbach, Carolina, Jürgen von Wohlen. — Hochstraßer, Joseph, Küferis von Hägglingen. Eingaben 24. Oktober. **Brugg.** Schüpbach, Gottlieb, Schuster, von Signau (Kt. Bern), in Birrenlauf wohnhaft gewesen. Eingaben 18. Okt. **Kulm.** Döbeli, Rudolf, Schreiner, von Seon, in Reinach wohnhaft gewesen. — Weber, August, Mechaniker, von Menziken. — Häfeli Jakob, Heinrichs in Schmiedrued. Eingaben 22. November. **Lenzburg.** Döbeli, Rudolf, Bäcker in Seon. — Hochstraßer, Jakob, Hausierer in Staufen. Eingaben 18. Okt. **Muri.** (Zurückgezogen.) **Rheinfelden.** Ebelschwab, Johann August, Landwirth in Kaiseraugst. Eingaben 17. Okt. **Zofingen.** Hochuli, Maria geb. Schenk, Ehefrau des verreisten Gottl. Hochuli, von Reitnau, in Uerkheim. Eingaben 29. Okt. **Zurzach.** Müller, Xaver, Dienstknecht, von Koblenz, in Zurzach. Eingaben 25. Okt. **Luzern.** Brunner, Joseph sel., Drechsler, von Kulmerau, im Moosleerau zu Triengen wohnhaft gewesen. Eingaben 13. Okt. Gerichtskanzlei Triengen.

Nachgeldstage. Laufenburg. Grünwald, Johann, Sohn, Spengler, von Oberhofen. — Klein, Joseph, Kesselflicker, Spengler, von Kaisten. Beide nach Amerika ausgewandert. Eingaben 16. Oktober.

Gerichtliche Liquidation. Aarau. Hauri, Samuel, Samuels, Zimmermanns von Hirschthal, gewes. Knecht in Hüttikon (Thurgau), verstorben in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau.

Rehabilitationen. Aarau. Graber, Katharina geb. Kiefer, Friedrichs Blattmachers von Rohrbach, in Aarau wohnhaft gewesen. **Baden.** Mick, Bernhard, alt Förster, von Wettingen. **Bremgarten.** Baugglier, Anna Maria, Sodmachers von Wohlen. **Lenzburg.** Renold, Samuel, Haus[illegible] in Brunegg. — Kull-Peter, Abraham, Straßenwärter in Othmarsingen. **Muri.** Huber, Johann, Rudolfs, Wächters in Besenbüren. — Suter, Gottfried, Gerbers von Sins.

Wiederherstellung. Baden. Amsler, Abraham, Gastwirth, von Dendschüren, in Baden.

Stellenausschreibung. Die Stelle des Ehrenkaplans in Villmergen. Anmeldungen 2. Okt. — Die Stelle des Gerichtsschreibers beim Bezirksgerichte Baden. Anmeldungen 28. Sept. — Die Stelle des untersten Kanzleigehülfen beim Bezirksgericht Laufenburg. Anmeldungen 6. Oktober.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 30. Sept. Aussichten: Nordwind, bewölkter Himmel, Regen und kühles Wetter.

Bienenzüchterverein des Wynenthales und Umgebung.

Versammlung

Sonntag den 25. September 1887, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Rößli" in Oberkulm.

Vorträge über Ein- und Auswinterung; Honigentnehmen; Verengern der Körbe etc.

Jedermann ist höflichst eingeladen.

[2268] **Der Vorstand.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, bewirkt sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. sanitätsraths Herrn Dr. W. Sälzlitzig gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und **chronischem Katarrh,** ja selbst heilend. Auch bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** bei Wasser über genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leberverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescen-** **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, **Verschleimungen** angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Haussmann, St. Gallen.**

Pacht-Steigerung.

Die **Aargauische Bank** bringt am **Donnerstag und Freitag den 22. und 23. Herbstmonat 1887** die nachfolgenden

Liegenschaften im Gemeindsbann Mellingen

an eine öffentliche **Pachtsteigerung** auf **sechs Jahre:**

14,23	Hektr.	=	circa 39½	Jucharten	**„Allmend"** in 93 Parzellen von 1 bis 2½ Vierlingen.
36,56	„	=	„ 101½	„	**„Ebereich"** in 130 Parzellen von circa 3 Vierlingen.
11,47	„	=	„ 32	„	**„Brand"** in 54 Parzellen von verschiedener Größe.
14,33	„	=	„ 40	„	**„Reunbrünnen"** in 88 Parzellen von circa 2 Vierlingen.
6,39	„	=	„ 18	„	**„Allmendli"** in 20 Parzellen von circa 1 Vierling.

und 30 Parzellen von circa 2 Vierl.

zus. 83,03 Hektr. = circa 231 Jucharten **gutes, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes Acker- und Mattland.**

Die günstigen Steigerungsbedingungen werden bei Beginn der Steigerung bekannt gemacht und können auch schon vorher bei Herrn Bezirksrichter Vogt in Mellingen eingesehen werden. Die Steigerung erfolgt parzellenweise, doch werden gerne auch mehrere Parzellen zusammen verpachtet.

Die Steigerung wird auf dem zu verpachtenden Lande selbst und in der obstehenden Reihenfolge vorgenommen; sie beginnt jeweilen Morgens punkt ½8 Uhr. Zusammenkunft: Donnerstag Morgens auf der „Allmend" bei Mellingen.

Bisherige Pächter können Begehren um Erneuerung der Pachtverträge zum gleichen Pachtzins von heute an bei Hrn. Bezirksrichter Vogt anschreiben lassen.

NB. Bis zum 20. Herbstmonat werden für größere abgerundete Complexe auch Kaufsangebote entgegengenommen; für den Kaufspreis würde Tilgung durch 5% Annuitäten gestattet.

Aarau, den 1. September 1887.

Aargauische Bank,
Der Vice-Direktor:
Dr. Frey.

[2163]

Anzeige und Empfehlung.

Einem Ehdn. Publikum von Küttigen und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater seither betriebene

Spezerei-, Geschirr-, Glas- und Farbwaaren-Handlung

übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, eine werthe Kundsame mit stets guter Waare zu bedienen, und mache ich noch speziell darauf aufmerksam, daß ich von heute an verschiedene Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe, empfehle mich daher zur gefälligen Abnahme bestens.

Küttigen, 20. September 1887.

[2207] **Gottlieb Bircher.**



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und größte Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **A. Zwilchenbart,** Basel, Centralbahnplatz Nr. 9.

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Friedr. Bircher, gewes. Notar in Aarau werden Donnerstag den 22. September nächstin, von Nachmittags 4 Uhr an im „Rößli" in Erlinsbach gerichtlich versteigert:

1) Circa 9 Aren (1 Vierl.) **Ackerland** im „Band" in Erlinsbach.
2) Circa 9 Aren (1 Vierl.) **Rebland** auf der „Suges" in Erlinsbach.

Aarau, 15. September 1887.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:
Rohr, Ger.-Subst.

2199]

Grenoble-Cement,
Portland-Cement,
aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.
Vassy & Schlacken-(Puzzolan) Cement.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Ofenknöpfe,
massiv, von Messing, **Ofenbrillen, Ofenplatten, Herdgestelle, Röste** ꝛc.
empfiehlt
2200] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Einige schöne
Bienenstöcke sammt Honig.
Wo sagt der Verleger d. Bl. [2236

Walliser Trauben,
prämirt Lausanne 1885,
in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet
R. Julier,
Weinbergbesitzer in **Sitten.**
ältester Traubenversender im Wallis.
(O 901 L)

Hamburger-Cigarren
(La Prueba)
von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmen Aroma, sind zu beziehen in bestabgelagerter Qualität,
per 1000 Stück à Fr. 35. —
100 „ „ „ 3. 80
(H4152Z) **Friedr. Curti** in **St. Gallen.**

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reducirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O F 5083)

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie,** ꝛc.

Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.
2234] **Jig. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Nur Fr. 6..80.
das Paar
feine Damen-Bottinen
Nur Fr. 6. 80.
Pariser Bazar, vord. Vorst.
2185] Aarau.

Die **billige**
Merinosstrickwolle
ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei
E. Hemmeler-Türler
2185] in Aarau.

Raisins de Sion.

4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. **franco** contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.
2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Walliser-Trauben
franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O923)
Consum-Verein Sitten.

Dr. med. H. Bircher

ist zurückgekehrt.
Sprechstunde täglich Vorm. von 10 — 11 Uhr
(Sonntag ausgenommen).

Die Erläuterungen zur Zuschneidemethode Hintermann
und **über das Zuschneiden im Allgemeinen** können zum Preis von Fr. 1. 50 im Laden der Frau Corradi-Stahl, sowie bei der Verfasserin Johanna Frey-Kiefer im „Freihof" in Aarau bezogen werden. [2253

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Fr. 50 Prämien-Obligationen

Freiburgischer Gemeinden unter Garantie des Kantons Freiburg
jährlich zwei Ziehungen
und rückzahlbar mit mindestens Fr. 50 zuzüglich Zinszuschlag von 3% per Jahr
nächste Ziehung 30. September 1887
Haupttreffer: Fr. 20,000
andere Treffer von Fr. 10,000 und Fr. 400
Preis: Fr. 48
erlassen so lange Vorrath
die Herren **Burkhardt & Comp.** in **Zürich;**
„ „ **Kugler & Comp.** in **Zürich;**
Herr **Emil Walker** in **Zürich;**
und die **Bank** in **Schaffhausen.** (H4144Z)

Brennholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 29. September,** Nachmittags 1 Uhr, werden im **„Bad Geißhubel"** in **Niederwyl** öffentlich versteigert:

1. Aus der Staatswaldung **Langholz** bei Niederwyl:
   [45 Ster Eichenschälholz,
   !27 „ Tannenholz,
   5100 Wellen.
2. Aus der Staatswaldung **„Glashüttenwald"** bei Ryken:
   33 Ster Tannenholz,
   2500 Wellen.

Zofingen, 16. September 1887. [2273] **Schwarz,** Kreisförster.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des sel. Herrn **Friedrich Hemmeler,** gewes. Gürtler und Gießer in **Aarau,** bringen am **Donnerstag den 22. September 1887** an eine öffentliche Steigerung:

A. Vormittags von 9 Uhr an im Hause Nr. 184 a. im „Hammer" zu Aarau: Circa 682 Kilo **Rothguß,** 17 Kilo **Kupfer,** 85 Kilo **Zink,** 107 Kilo **Blei,** 4 Kilo **Hülsen,** 764 Kilo **Messing,** 72 Kilo **Drahtspähne,** mehrere Zentner **Knochenmehl;** ferner **Siebe, Winden,** 1 **Drehbank** mit 2 **Schraubstöcken, Schwungrad** und **Werkgeschirr,** 1 **Dezimalwaage, Gummischläuche,** 78 Stück **Feilen,** 5½ M lederne **Triebriemen, Schmelztiegel, Karren** und andere Gegenstände mehr.

B. Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn H. Häffig-Lienhard in Aarau:



1) Das 3 Stock hohe **Wohnhaus Nr. 15** mit **Anbau,** von Stein, mit gewölbtem Keller, an der Kirchgasse zu Aarau.



2) Das **Wohnhaus Nr. 184 a.** mit **Platz,** von Stein und Rieg, mit gewölbtem Keller, im „Hammer" dahier. In diesem Objekte wurde bis anhin eine Grobschleife sowie eine Knochenstampfe betrieben. Da hinreichende Wasserkräfte vorhanden sind, ließe sich dieses Verkaufsobjekt zu jedem anderen Wasserkräfte erforderlichen Gewerbe einrichten.
3) Ein in der Nähe der letzteren Gebäulichkeiten liegender **Garten** und **Baumgarten** von 12 Aren und 52 □ Meter, mit schönen Obstbäumen bepflanzt.

Kaufsliebhaber ladet zu diesen Steigerungen höflichst ein
Aarau, 11. September 1887.

Der Vormund der Erben Hemmeler:
[2231] **H. Heller,** Rechtsagent.

V. Gysi-von Arx in Aarau,

vis-à-vis dem Löwen,

empfiehlt für die Herbst-Saison seine sehr schöne Auswahl

Regenmäntel

für Damen und Mädchen, in allen Größen und Weiten.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
2177] **V. Gysi-von Arx.**

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei

Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] **E. Hemmeler-Türler in Aarau.**

Zum Kauf angetragen:

Ein an der Landstraße, mitten im Dorfe stehendes, zu einem Gewerbe dienliches



Wohnhaus mit Scheuerwerk und Stallung, von Stein und Rieg sammt circa 1½ Vierling **Kraut-** und **Baumgartenland** mit Hausplatz.

Kaufsbedingungen äußerst günstig.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst anmelden bei

F. Lienhard, Fertigungsaktuar

2269] in Buchs.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Handbrückenwägelchen** mit Brücke oder Leitern, in noch gutem Stande, von Sl. Klauser in Oberentfelden.

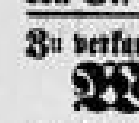
Zu verkaufen: 24 Mäß gereinigter schöner

Waldroggen,

für Samen geeignet, bei

2272] Käser, Schneider in Suhr.

Zu verkaufen:



Ein noch neuer **Einspänner-Wagen** mit Mechanik, bei Leu, Bäcker in Hirschthal. [2275

Zu verkaufen: 200 Zentner

diesjähriges Heu.

Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [2277

Kupfervitriol,

per Pfund à 30 Cts., empfiehlt

2257] J. Vogt in Staffelbach.

Zu verkaufen: Rothes und weißes

Schlegel-Samenkorn

in extra ergiebiger Qualität, bei

Gottfr. Widmer auf Rüthihof

2244] zu Gränichen.

Zu verkaufen: Ein

Wagen und ein Pflug,

beide in gutem Zustande, bei

Gabriel Zobrist, Bahnwärter

2237] in Buchs.

Zu kaufen gesucht:

Zwei bis drei Fuder guten **Kuhdünger** in einen Garten.

Auskunft ertheilt

2238] Herm. Lüthy in Schöftland.

Wer fortwährend

Saugkälber

kauft, sagt

2245] Fricker in der Wöschnau.

Billig zu verkaufen:

Ein



Ekert'scher Tiefkulturpflug,

bei

2209] Hr. Walther-Dubs in Aarau.

Zu kaufen gesucht: Ca. 30-40 Ztnr

gutes Heu.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2204

Zu verkaufen: Vorjährigen, sowie diesjährigen vorzüglichen

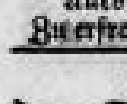
Kuh- und Pferdebau.

Derselbe wird im Gesammten oder auch Klafterweise abgegeben und auf Verlangen abgeführt.

Fischer zur „Kettenbrücke"

2252] in Aarau.

Zu verkaufen:



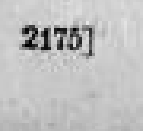
Ein zu jedem Dienst taugliches, 7 Jahre altes Pferd. Es kann Garantie geleistet werden. Ferner 1 **Chaisengeschirr,** beinahe neu, ein **Fuhrgeschirr etc.** Ebendaselbst 2 schwere **Bienenstöcke.**

Alles wegen Wegzug.

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2206

Zu verkaufen:

Ein Kuppel



Jagdhunde,

von anerkannt guter Race, 2½ Jahre alt, einzeln oder zusammen, bei

K. Hauri-Hunziker in

2175] Hirschthal.

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Baan"** ob **Zofingen** werden am **Montag den 26. September,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** in **Zofingen,** öffentlich versteigert:

39 Ster Buchenholz,
6 „ Eichenholz,
3 „ Tannenholz,
10,000 Wellen.

2242] Zofingen, den 14. September 1887. **Schwarz,** Kreisförster

---

Konsumdepot Aarau.

(Maurer & Comp.)

Bahnhofstrasse Nr. 1024.

Auf den Herbst empfehle ich **Stampfzucker** bei sackweiser Abnahme zu den billigsten Preisen. Auch halte ich stets **frisches Lager** in sämmtlichen **Spezereiwaaren & Konsumartikeln** sehr billig laut Preisliste im Lokal.

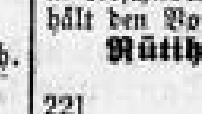
Zur Vermeidung von Mißverständnissen und Lokalverwechslungen erkläre ich hiemit, daß mein Depot das einzige in seiner Art, also das einzige wirkliche Konsumlokal hiesiger Stadt ist.

Aarau, im September 1887. Achtungsvoll

(M6237Z) **S. Widmer,** Depothalter.

Pacht-Steigerung

in der **Wirthschaft Widmer** dahier, am **Dienstag den 27. l. Mts.,** Abends von 7 Uhr an, über ein



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhause** mit zwei geräumigen Wohnungen und **Scheuerwerk** und circa **9 Jucharten abträglichem Baumgarten-, Acker-** und **Wiesland,** auf dem **„Rüthihof"** liegend, ganz oder in verschiedenen Abtheilungen. Ein Pächter für das gesammte Heimwesen erhält den Vorzug. Bedingungen günstig. Pachtliebhaber ladet höflichst ein

Rüthihof zu Gränichen, 19. September 1887.

Der Verpächter:

22] **Jakob Watzer,** Samuels.

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant

2232] in Aarau.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Holz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt am nächsten **Samstag den 24. September,** Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **72 Stück Nutzeichli,** mit einem muthmaßlichen Cubikinhalt von 17 Festmeter;
2) **64 Stück tannenes Sperrholz,** mit einem muthmaßlichen Cubikinhalt von 19 Festmetern,

im diesjährigen Niederwaldschlag **„Sattelrain".**

Die Bedingungen sind günstig gestellt. — Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Wittwyl, 15. September 1887.

Namens des Gemeinderathes:

2255] **Dätwyler,** Gemeindeförster.

Anzeige.

Das

Hemden-, Schürzen- und Knabenkleider-Anfertigungs-Geschäft

von

Bolliger-Manger in Aarau

befindet sich von heute an **Pelzgasse Nr. 129 (Bierhalle Schmidt) III. Stock** und empfiehlt sich für fernern gefl. Zuspruch bestens. [2182

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, Aarau.

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha rc. Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.

2230] Billige Berechnung.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien:

Reisebilder
aus Ostafrika und Madagascar

von **Dr. C. Keller** aus **Zürich.**

Mit 43 Holzschnitten. gr. 8°. geh. Ladenpreis 7 M.

Die in vorliegender Schrift niedergelegten Schilderungen sind im höchsten Grade anziehend und allgemein verständlich geschrieben; dieselben entstammen durchweg eigener Anschauung, da der Herr Verfasser Ostafrika in den Jahren 1882 und 1886 selbst bereiste.

(H39752)

Trauben

in Kistchen von 5 Kil. zu **Fr. 4. 50.,** bei

2251] **Jos. Antille** in **Sitten.**

Most bei Gott.

Die **Moste** in der **Oele** in **Muhen** ist zum Betriebe hergestellt. [2270

Kärste

mit 3 Zinggen, per Stück à 1 Fr. 20 bis 2 Fr. 20, **Mistgabeln** à 80 Cts., **Hauen** à 1 Fr. 80, **Stahlgabeln** à 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 60, ohne Stiel, empfiehlt

2198 **Herm. Lüthy** in Schöftland

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à Fr. 4. 50. Sendung vom 8. Sepbr. an

2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Flachssamen,

per Pfund à 30 Rp., **Wachholderbeeren,** per Pfd. à 40 Rp., **Schwefelblüthen,** per Pfd. à 30 Rp., empfiehlt

2239] Herm. Lüthy in Schöftland

Filzhüte!

Für **Männer** à **Fr. 2.50-Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2-Fr. 3. 50**
Damenfilzhüte à Fr. 1. 50.

Pariser Bazar, vord. Vorst

2187] Aarau.

Dienstantrag.

Zu einer auf dem Lande wohnenden kleinen Familie im Kanton Aargau wird für sogleich eine zuverlässige gute

Köchin

gesucht, welche auch die Hausgeschäfte, das Waschen und Glätten versteht und vorkommenden Falls den Haushalt selbstständig führen könnte.

Anmeldungen mit Zeugnissen begleitet sind unter Chiffre H 3541 Q an das Annoncen-Büreau **Haasenstein & Vogler** in **Basel** zu richten.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,

mit Gold oder Doublé gefaßt,

liefert in bester Ausführung

1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Einige

Strohhut-Maschinennäherinnen

finden Arbeit für das ganze Jahr. Eintritt sofort. — Offerten befördern unter Chiffre **H. 3624 Q.**

Haasenstein & Vogler

in Basel.

Ein gebildetes Frauenzimmer

mittleren Alters, deutsch und französisch sprechend, sowie in allen Hausgeschäften bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin oder Krankenpflegerin zu einem Herrn oder einer Dame oder auch zur Aufsicht über Kinder. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2174

Gesucht:

In ein gutes Privathaus, eine tüchtige, ordnungsliebende **Magd,** welche das Kochen und die Hausgeschäfte gut versteht, bei entsprechendem Lohn.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2241

Gesucht: Ein Knecht,

der gut melken kann.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2248

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Bader, Johannes, von **Brittnau,** auf Guim zu Unterkulm.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen: bis und mit 15. Oktober 1887 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Hofmann, Hans Rudolf, Maurer im Wintel zu Unterkulm.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen: bis und mit 22. Oktober 1887 in die Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 6 September 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:

2229] Bolliger.

Zwei konfirmirte Mädchen

wünschen bei einer tüchtigen **Schneiderin** oder **Weißnäherin** den **Beruf** gründlich zu erlernen.

Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes. [2178

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —

Wohnung: **Postgebäude.**

Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung.

2278] Bahnhofstraße 1025, Aarau.

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke

1962] in Olten.

Bei J. Suter, Sattler in Kölliken kann ein fleißiger **Knecht,** der gut melken kann, eintreten. [2276

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ein solider Pferdeknecht,

der auch mit Vieh umzugehen weiß und vom seitherigen Dienstherrn die besten Empfehlungen besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2207

Trunksucht

beseitigt mit und ohne Wissen Spezialist **Karrer-Gallati** in **Glarus.** Garantie! Unschädl. Mittel! Halbe Kosten nach Heilung Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 17. Sept. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 6 — bis 7 — per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 7 bis 8 Stück 60 Cts. Aepfel — unter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Blumen 7 bis 9 Paar 10 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. 1. — bis Fr. —. —. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 60. Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 77.** 24. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.**

Die aargauische Viehentschädigungskasse und die staatliche Unterstützung der Landwirtschaft.

(Eingesandt.)

Der Staat Aargau besitzt vom 12. Jänner 1869 ein Gesetz betreffend Verbesserung der Viehzucht. Dasselbe bestrebt einerseits die Förderung des wichtigsten Teiles der Landwirtschaft und anderseits handelt es in seinem 6. Abschnitte über die Viehentschädigungskasse, Aeuffnung und Verwendung der Erträgnisse.

Wenn der aargauische Landwirt seinen Blick um 15 Jahre zurückwendet, wird er bald einsehen, daß genanntes Gesetz einen ganz bedeutenden Erfolg in der Viehzucht gebracht, und daß dadurch der Nationalwohlstand um hunderttausende von Franken gehoben worden ist. Gestützt auf diesen Erfolg wäre man versucht, stille zu stehen und auszuruhen. Der Kampf ums Dasein, den der Landwirt mit allen vorkommenden Härten und Unbillen leider vielleicht im allerstärksten Maaße mitmachen muß, die Konkurrenz und das Vorwärtsstreben nicht nur der Viehzüchter in der übrigen Schweiz, sondern das Streben des Auslandes, sie zwingen uns, Mittel und Wege aufzusuchen, um noch weit größere Erfolge zu erzielen.

Wer diese Ansicht noch nicht teilen sollte, der lese den sehr interessanten Bericht der aargauischen Viehschaukommission für das Jahr 1886, zu Handen der Staatswirtschaftsdirektion erstattet. Mit ganz wenigen Ausnahmen würden wir diesen Bericht aus vollster Ueberzeugung unterschreiben können. Der aargauische Viehstand betrug 1886 74,632 Stück, 12,337 Stück mehr als 1876. Der Wert wird auf rund 22 Millionen geschätzt. Ein Kapital, das nicht unterschätzt werden darf.

Wir haben gesagt, daß wir mit dem Bericht der Viehschaukommission mit wenigen Ausnahmen einverstanden sind; wir unterstützen auch alle ihre Anträge auf's Lebhafteste; nur wünschen wir, es möchte mit der Prämirung der Tiere, ähnlich wie in andern Kantonen, schon mit dem Alter von ¾ Jahren begonnen werden. Ferner sollen Alle, welche weibliche Tiere auf die Schau bringen, sich darüber ausweisen müssen, daß sie wenigstens schon 6 Monate im Besitze derselben sind. Auf diese Weise wird selbst gezüchtetes Vieh mehr als bis dahin zur Geltung kommen und kann nicht der erste beste Händler oder Kapitalist 10 Tage vor der Ausstellung ins Berneroberland oder nach Schwyz reisen, um sich um viel Geld ein oder mehrere schöne Stück anzukaufen und auszustellen.

Man hat schon in der 1852er Verfassung den Dekorationsartikel gehabt, der Staat fördert und unterstützt die Landwirtschaft, er hebt und unterstützt die Viehzucht. Den gleichen Paragraphen finden wir in der Verfassung von 1885. Wir werden hienach und wenn notwendig später zeigen, daß der Staat Aargau seit Jahr und Tag für die Landwirtschaft beziehungsweise die Viehzucht nicht nur nichts getan, sondern noch aus dem Gelde, das die Viehbesitzer des Kantons zusammengelegt, andere Bedürfnisse des Staates befriedigt hat. Beiläufig bemerken wir noch, daß der Staat Aargau unter allen Schweizerkantonen in Unterstützung der Viehzucht den zweitletzten Rang einnimmt, hinter ihm nach kommt nur noch Tessin.

Wie bekannt, hat die Viehentschädigungskasse, die nach § 90 des Viehverbesserungsgesetzes aus den Erträgnissen der Viehgesundheitsscheine gebildet wurde, 1880 die vom Gesetz vorgesehene Höhe von Fr. 200,000 erreicht und hat der Aarg. Große Rat im Jahr 1881 beschlossen, es soll aus den Zinserträgnissen der Gesundheitsscheine nicht nur bei Seuchenkrankheiten, sondern auch da, wo das Fleisch aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht genossen werden darf, Entschädigungen von der Hälfte des Wertes der Tiere ausgerichtet werden.

Seit 1881 flossen alljährlich in die Viehentschädigungskasse:

a. Zinse: Fr. 9,200, rechnen wir nur	Fr. 8500
b. Für Viehscheine Fr. 20,200 bis Fr. 21,550, rechnen wir durchschnittlich nur	„ 20,500
so ergibt sich per Jahr eine Einnahme von	Fr. 29,000

Nach den vor uns liegenden Staatsrechnungen betragen nun die Auszahlungen für Entschädigungen:

1883	Fr. 3,050. 45
1884	„ 3,188. —
1885	„ 7,840. 55
1886	„ 8,705. 25

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß alljährlich Fr. 20,000 bis 25,000 übrig blieben für landwirtschaftliche Zwecke. Aus der Viehentschädigungskasse wurden an die Staatskasse pro 1883, 1884, 1885 und 1886 abgeliefert Fr. 129,600. —

Die sämtlichen Ausgaben für Landwirtschaft, inbegriffen obige Entschädigungen für Viehverluste, Viehscheine, Viehprämien, Beitrag an die Hagelversicherung (Fr. 4000) Bodenverbesserung, Beiträge an Bezirksvereine, alles in allem betragen „ 126,136. 74

Der Ueberschuß von Fr. 3,463. 26

wurde für andere Staatszwecke verwendet. Unter solchen Umständen redet man noch von staatlicher Unterstützung.

Wie allgemein verlangt, bezweckt nicht nur die von Hrn. Gall von Schöftland im Großen Rate gestellte Motion, sondern es verlangen auch verschiedene landwirthschaftliche Bezirksvereine mehr „Förderung der Viehzucht" und bessere Entschädigung für Tiere, deren Fleisch aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht genossen werden darf.

Der h. Regierungsrat will nun die Sache einfach so abtun, daß er beantragt, alljährlich zwei statt nur eine Viehausstellung abzuhalten und die Prämien für Zuchttiere zu vermehren. Dagegen von besserer Entschädigung für den armen Bauer, der vielleicht sein einziges unbelastetes Vermögen, sein Kühlein schlachten muß und dessen Fleisch auf staatliche Anordnung nicht genossen werden darf, den will er nicht in höherem Maaße als bis dahin unterstützen. Hoffentlich ist weder die zur Behandlung der Motion Gall bestellte Kommission noch der Motionssteller hiemit einverstanden und werden dieselben im Großratssaale hoffentlich die Energie besitzen, für den Bauer das zu verlangen, was ihm von Gesetzes- und Rechtes wegen gehört.

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Die Velozipedisten, welche probeweise im diesjährigen Truppenzusammenzug verwendet wurden, haben sich so ausgezeichnet bewährt, daß deren obligatorische Verwendung im Militärdienst außer allem Zweifel steht.

— **Ueber unsere Tabakindustrie.** Die Schweiz produzirte im Jahr 1886 ungefähr 20,000 Meterzentner Tabak. Eingeführt wurden an Blättern, Rippen und Stengeln 47,814 Meterzentner im Werte von 5,259,000 Fr. An Karotten und Stangen zur Schnupftabakfabrikation wurden 622 Meterzentner eingeführt zu Fr. 81,000. Dieser Einfuhr an Rohtabak steht eine Ausfuhr von blos 1,641 Meterzentner zu Fr. 245,000 gegenüber.

Dagegen haben wir beifabrizirten Tabaken, Rauch-, Schnupf- und Kautabak größere Ausfuhr als Einfuhr. 589 Doppelzentnern zu 145,000 Fr. Einfuhr stehen 1246 Doppelzentner zu 241,000 Fr. als Ausfuhr gegenüber. Günstiger gestaltet sich das Verhältnis noch bei Cigaren und Cigaretten, während wir 1,099 Doppelzentner zu Fr. 1,645,000 einführten, sprditten wir 2,817 Doppelzentner zu Fr. 2,198,000 außer Landes.

In eigenen Lande verbrauchen wir in allen Tabakfsorten 64,420 Doppelzentner, im Durchschnittswert der Fabrikation von Fr. 470. Die Bewohner der Schweiz vertuskaen also per Jahr das Sümmchen von Fr. 30,315,000, d. h. 30½ Millionen.

Nun muß man nicht meinen, daß die Tabakfabrikanten aus dieser Summe Herren werden, denn es will davon auch gar Mancher leben. Der Bericht des schweiz. Industrievereins läßt sich über die geschäftliche Lage also vernehmen:

„Die Lage der schweizerischen Cigaren- und Tabakindustrie war auch im Berichtsjahre keineswegs eine beneidenswerte. Wie bei vielen andern Industriezweigen drückt auch hier die Ueberproduktion ganz gewaltig auf die Waarenpreise, so daß der Fabrikant mit einigem Bedenken in die Zukunft blickt. Ausnahmsweise haben einige wenige Etablissements in der südwestlichen Schweiz ihre Verkaufspreise für Cigaren französischer Façon zu halten gewußt, ja eine Firma hat ihre Preisansätze sogar etwas erhöhen können.

Die Frage, ob die schweizerischen Fabrikanten in bessern Sorten auch leistungsfähig wären, glaubt ein Fachmann bejahen zu dürfen, indem in der Schweiz eine Anzahl Firmen bestehen, welche in feinern Artikeln jedem ausländischen Produkt Ebenbürtiges fabriziren. Allein die Vorliebe des Publikums für Fremdes ist leider immer noch vorhanden.

Wir wundern uns eigentlich nicht über den leidenden Zustand unseres Industriezweiges. Die Erhöhung des schweizerischen Eingangszolls auf dem Rohprodukt, der Mangel einer Rückvergütung dieses Zolles bei der Ausfuhr des Fabrikates — wie man sie den Fabrikanten versprochen hatte — ferner die Hindernisse, welche sich dem Verkauf der schweizerischen Produkte im Auslande entgegenstellen, und die allgemeine Notlage in der Schweiz selbst, das Alles zusammen muß sich natürlich im Geschäftsgange fühlbar machen.

Was das Arbeitspersonal betrifft, so wird dem weiblichen im Allgemeinen der Vorzug gegeben, weil es zuverlässiger ist als das männliche, und auch weil es den Arbeitgeber weniger leicht wechselt.

Die Arbeitslöhne haben bei der gegenwärtige Geschäftslage keinen besonders hohen Stand, doch lassen sie den Arbeiter ein bescheidenes Einkommen finden. Auch ist fortwährend Beschäftigung vorhanden, denn obschon die Mode in dieser Branche ebenfalls immer mehr eingreift, kann hier doch eher auf Lager gearbeitet werden als bei vielen andern Industrien.

Die Kreditverhältnisse sind nicht besonders günstig. Es wird im Allgemeinen mit Rücksicht auf die großen Lagervorräte zu leicht kreditirt, weshalb in dieser Branche verhältnismäßig fast am meisten Verluste vorkommen, wodurch der geringe Nutzen vielfach ganz verloren geht. Neben einer Anzahl achtbarer und solider Cigaren-, Spezereihandlungen und Wirtschaften gibt es auch eine große Menge solcher, auf welche die genannten Attribute keineswegs passen.

Die Bahnfrachtsätze sowohl für das Rohprodukt als für das Fabrikat sind sehr hoch und es wäre eine Versetzung dieser Artikel in günstigere Tarifklassen wünschenswert.

Das Obligationenrecht findet allgemeinen Anklang und man erwartet auch das einheitliche Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs mit Ungeduld.

Neuerdings beklagt man sich über die Unsitte, gewissen Fabrikaten dadurch Absatz zu verschaffen, daß man sie mit den Namen bekannter Produktionsorten versieht, trotzdem sie nicht in diesen erstellt wurden."

— **In's Hochgebirg.** XII. Was man mit dem Namen Klubhütte bezeichnet, ist meistens nichts mehr als ein künstlich angelegtes Felsenloch, mit etwas Heu und Holz, einer Flasche Wein und Koffer ausgerüstet, ein Bestand, welcher nur im äußersten Notfall vermindert werden darf, den jeder Besucher vielmehr gewissenhaft erhalten hilft. Die Klubhütte im Rothtal liegt in der nördlichen Seitenmoräne des großen Gletschers, einer öden, wilden Schutt- und Trümmerhalde, welche einen prachtvollen Ausblick ins Lauterbrunnental bieten soll. Die Sohle des Rothtals muß wohl eine der eigenartigsten Tallohlen sein, denn sie ist, weiß Gott wie hoch, mit Eis- und Felsblöcken und Lawinenmassen bedeckt und erhält täglich reichen Ersatz, da das, was die glühende Sonne als Nebel emporzieht oder als rauschenden Gletscherbach über die Felsen hinabschickt. Auf diesem Boden zu wandern, hat seine ernsten Gefahren, und der Sturz in die Risse der Schluchten des krausgehäuften Schnee's ist noch nicht das Gefährlichste, aber ein leiser Stoß des Windes, ein Wiederhall erschüttert einen bis dahin ruhig gebliebenen Block und haushohe Massen stürzen donnernd herunter.

„Vom sichern Port läßt sich's gemächlich raten". So ist dies von Mürren aus gegenüber den Gefahren des Rothtals der Fall. Wer möchte sich satt sehen an den Bergriesen mit ihren Schrecknissen und ihren fröhlich rauschenden Wasserbächen, mit ihren Gletschern und felsigen Massen, die wie Cyklopen in des Himmels Bläue steigen! Zurück, zurück! Aber es soll sich für den Rückweg von diesem herrlichen Erdenwinkel niemand das Vergnügen entgehen lassen, über Gimmelswald und Stachelberg nieder zu steigen. Steil führt der Weg in Zungen eingezwängt zwischen saftgrünen, üppigen Matten hinunter, an die sich armselige Blockhütten anlehnen, vor denen halbwüchsige Mädchen das Spitzenklöppeln üben und einem angelegentlichst zum Kaufe animiren. Gelüstet's, den Frauen Geschenke zu übermitteln, die ihnen nicht behagen. Aber sich durch diese Klippe frisch will schlagen, der kaufe nichts. Die Spitzenindustrie scheint eine Spezialität des kunstsinnigen und kunstgeübten Oberländervolkes zu sein. Sie wohnt im Tal und auf der Höh' und schon kleine Kinder üben sich drin und zeigen bald eine große Gewandtheit.

In dieser wechselvollen Natur atmete unser Reisefreund wieder auf und seine strapazirten Gliedmaßen bekamen neue Spannkraft und als wir erst an den wundervollen Wasserfall der Bessenalpbäche kamen, der an Großartigkeit mit dem Reichenbach wetteifert und den Staubbach weit übertrifft, da entstieg eine Bewunderungshymne nach der andern unserer frohen Brust. So schön ist du Mensch in freudiger Jugendlust. Du fließest dahin, ein Bächlein, ein Bach, ein Fluß, kein Hemmnis kennend, hinaus ins Weite. Plötzlich türmen sich Felsen, die seichten Ufer weichen, es folgt der jähe Sturz: Der Sturz des Teufelstals und der Läuterung. Du sammelst dich wieder und vereinigst dich mit Gleichgesinnten und Größern zu einem ruhigen, still wirkenden, Großes vollbringenden Ganzen.

Schön ists, auf dem Mürren gut gegessen und auch den Lobetrunk nicht verschmäht zu haben, schön ist der Gimmelswald, schöner die Betrachtung des Wasserfalls, schön der schattig kühle Weg, aber nicht schön ist der Riesendurst, der sich wie eine Alp über unsere Seelen lagerte, nach dem wir einem sanften Wink zur Einkehr schnöde ausgekniffen. Der erboste Wirt hat ihn uns an den Hals gewünscht und wie in der Wüste hörten wir's überall rauschen von kühlen Bronnen, aber keiner rieselt am Wege, uns abzung zu spenden. Wir erreichen unser Ziel dennoch und köstlich schmeckt ein Tropfen südlichen Rebensblutes im Angesicht des stäubenden Baches, der als achtes Weltwunder angestaunt wird und wohl zuerst die Taschaft der fremden Welt erschlossen, d. h. dieselbe hergelockt hat. (Schluß folgt.)

Aargau.

— **Zu unserm Abstimmungsmodus** bemerkt der X Korresp. der „Basl. Nachr." „Für ganz verfehlt halten wir, wenn aus dieser Gesetzesabstimmung Anlaß genommen wird, nach Wiederaufhebung der neuen Verfassungsbestimmung zu rufen, nach welcher die Abstimmung nach vorausgegangener Diskussion in den Gemeindeversammlungen und nicht mehr durch die Urne stattfindet. Diese Vorschrift existirt erst zwei Jahre. Und es wäre schon deshalb ganz verfrüht, jetzt schon über sie zu Gericht zu sitzen. Der Gedanke in der Vorschrift, welcher auf Belehrung des Volkes ohne Beschränkung dessen Willensfreiheit hinausgeht, ist an und für sich gut. Es wird sich im Laufe der Zeit fragen, ob er verwirklicht werden kann oder nicht. Warte man die Zeit ab und springe man nicht fortwährend von einem Ast auf den anderen. Namentlich wäre es von der radikal-demokratischen Partei, welche diese Verfassungsvorschrift als freisinniges Postulat ins Leben rief, ganz unbegreiflich, wenn sie ihrer Schöpfung jetzt schon den Lebensfaden abschneiden wollte."

In der „Allg. Schweizztg." aber wird gesagt: „Seit der Herrschaft der neuen Verfassung genügt die Aufklärung durch das gerade im vorliegenden Falle sehr gut geschriebene Vorwort des Regierungsrates, daß jeder Stimmberechtigte mit der Vorlage rechtzeitig erhält, sowie durch die bei uns hinlänglich verbreitete Presse nicht mehr; der Bürger muß jeweilen vor der Abstimmung am Sonntagmorgen an der Versammlung der Einwohnergemeinden teilnehmen und dort, sofern es die Mehrheit beschließt, wie die Großräte die Gesetzesentwürfe, ihre eigenen Kinder (nebenbei gesagt wohl auch sich selbst) empfehlen und allenfalls noch andere weise Männer ihre Mitbürger belehren; hernach erst darf da Ja oder Nein geschrieben werden. Wir haben aber dieser Einrichtung nie beigestimmt und halten sie mehr und mehr für eine durchaus verfehlte; eine gleichsam in die Feder diktirte Stimmabgabe ist jedenfalls nicht, was sie sein soll; kein Wunder daher, wenn man oft die Aeußerung hören muß: wir wollen nicht bloße Papageien der großen Herren sein; darum stimmen wir gerade mit nein. Kurz und gut: die neue Abstimmungsart däucht uns dazu angetan, zum „Schwänzen" sowohl als auch zu jenem Geiste zu reizen, der stets verneint." . . . Eine Anschauung, die sehr viel für sich hat. Auch wir halten die Einrichtung als eine gänzlich verfehlte und glauben, man sollte damit abfahren, sobald als möglich.

— **Aarau.** Am letzten Viehmarkt wurden aufgeführt 178 Ochsen, 559 Kühe und Rinder, 78 Schafe und Ziegen und 322 Schweine. Total 1137 Stück. Der Handel ging lebhaft, doch bei gedrückten Preisen.

— **Wildegg.** Eine Kollekte zu Gunsten der Wasserbeschädigten von Lungern hat Fr. 260 ergeben.

— In **Möriken** haben am Montag Abend einige Knaben ein Wespennest geguselt. Die erbosten Tiere warfen sich auf die Zugtiere eines vorbeifahrenden beladenen Kartoffelwagens, welche Reißaus nahmen. Der Eigentümer, Heinrich Hartmann, geriet unter den Wagen und ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

— **Schinznach.** Vorigen Donnerstag verunglückte auf der Station Bözenegg, beim letzten Zug nach Zürich Friedrich Hunn, Uhrenmacher, von Eglisnyl. Derselbe wollte, als der Zug schon im

im Gange war, noch aussteigen, wahrscheinlich in der Meinung, er sei schon auf der Station Brugg. Die warnenden Zurufe des Bahnpersonals nicht beachtend, fiel er zu Boden und geriet mit beiden Beinen unter den letzten Wagen, wodurch dieselben natürlich zermalmt wurden. Der Unglückliche, welcher bald darauf verschied, hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 23. Sept. Infolge einer Einladung des Bundesrates wird die Vornahme der Nationalratswahlen in den drei aarg. Kreisen auf Sonntag den 30. Oktober nächsthin angeordnet.

Auf Grund der gepflogenen Verhandlungen wird der Sitz der landwirtschaftlichen Winterschule nach Brugg verlegt. Zur Aufnahme der Schüler soll daselbst ein Konvikt organisirt werden.

Die offizielle Eröffnung der Pflegeanstalt in Muri findet am Montag den 26. Sept. nächsthin statt. Die Pastoration an dieser Anstalt ist übertragen: für die reformirten Pfleglinge dem Hrn. Direktor Häberli, für die römischkatholischen Pfleglinge dem Hrn. Pfarrhelfer Huber in Muri. Für die Pastoration auch der Christkatholiken wird gesorgt werden, sobald eine bestimmte Anzahl von Pfleglingen in der Anstalt sich befinden. Der Anstaltsarzt ist Dr. Nietlispach in Muri.

Die Kirchgemeinde Merenschwand hat ihren bisherigen Pfarrverweser, Hrn. Burkart Villiger von Alikon, definitiv zum Pfarrer gewählt; die katholische Kirchgemeinde Zurzach zu ihrem Pfarrhelfer den Hrn. Jakob Burkart von Meienberg, gegenwärtig Kaplan in Rohrdorf. Beide Wahlen werden genehmigt.

Zum Hauptmann bei der Infanterie (Füsiliere) wird brevetirt Herr K. Imhof von Aarau in Zürich.

Das Obergericht macht die Anzeige, daß es als Prüfungsexperten für die Prüfung der Fertigungsaktuare (im Sinne der Großratsverordnung vom 11. Juli 1887) gewählt habe die Herren Fürsprech Sandmeier, Stadtschreiber in Zofingen und Gerichtspräsident Irmiger in Lenzburg, und als Ersatzmann für den letztern Hrn. Gerichtspräsident Ursprung in Zurzach.

Das schweiz. Eisenbahndepartement teilt mit, daß bei Festsetzung der Winterfahrtenpläne folgenden Begehren entsprochen worden sei: dem Begehren, daß der Centralbahnzug 72 Anschluß erhalten soll an Zug 1 und ferner dem Gesuch, daß Südbahnzug 73 in Mühlau anhalten soll. Die übrigen Begehren wurden wenigstens für einmal abgelehnt.

— **Der Kadettenzusammenzug** der Korps von Aarau, Aarburg, Kölliken, Olten und Zofingen vom Donnerstag nahm einen ganz flotten Verlauf. Eine große Menge Volkes folgte den lebhaften Manövern von den Dulliker Höfen bis nach Olten hinein, wo die friedlich vereinten jungen Krieger ihren Einzug hielten. Rasch war das Heer der Spatzen auf der Schützenmatte besiegt und frisch und wohlgemut schied gegen Abend eine Division nach der andern von der Wahlstatt. Wir haben von der Leistungsfähigkeit der jungen Mannschaft eine gute Meinung mit nach Hause genommen. Jedermann freute sich ob dem forschen und schneidigen Vorgehen des Ostkorps, ob der Nerv des Sturms und der Hartnäckigkeit des verteidigenden Westkorps. Und man sagte sich: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, noch fließt Heldenblut genug in jungen Adern!“ Aufs Wiedersehn übers Jahr!

— **Aarau.** Im Begleit ihrer Lehrer und Lehrerinnen machte die Mädchenbezirksschule einen Ausflug nach Zürich und auf den Uetliberg. Der Himmel hatte sein prächtigstes Kleid angezogen und brachte damit auch die glücklichen Kinderherzen in die richtige Reisestimmung. Der Ausflug sei in allen Teilen wohl gelungen. Die Aussicht auf dem Uto muß an diesem Tage großartig gewesen sein.

— **Aarau.** Am Sonntag Nachmittag soll im großen Musiksaal ein Konzert des Feldmusikvereins von Basel stattfinden. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voran.

— **Gränichen.** Am vorigen Sonntag hat die Gemeindeversammlung den ehrenwerten Beschluß gefaßt, eine Bezirksschule zu gründen. Die Platzfrage wurde zufällig durch den am Abend eintretenden Brandfall gelöst. An das Gründungskapital tragen auch Private in anerkennenswerter Weise bei.

— **Baden.** Schwurgericht vom 20. Sept. Arnold Müller, 26 Jahre alt, von Steinenberg bei Unterkulm, ist angeklagt, dem Otto Steiner mit einem Messer Verwundungen beigebracht zu haben. Nach kurzen Verhandlungen wird diese Anklage von den Geschwornen als begründet erklärt und demselben 7 Monate Gefangenschaft zugesprochen, wovon ein Monat wegen langer Untersuchungshaft, etwa 70 Tage in Abrechnung kommt.

— Das Seminar Wettingen soll eine Feuerwehreinrichtung erhalten im Gesamtwert von 5000 Fr.

— In **Rheinfelden** hat sich Joh. Rietschli, Maurer, von Kirsau erschossen. Rietschli war 37 Jahre alt, ledig und seien die Gründe für den Selbstmord nur im übermäßigen Schnapsgenuß zu suchen.

— **Freiamt.** Auf Horben wurde ein Knecht von einem Wucherstier derart zugerichtet, daß er andern Tags starb.

— **Zofingen.** Am Mittwoch Morgen verunglückten beim Bau des Bezirksspitals 5 Arbeiter, indem ein Seil des Steinaufzuges riß. Drei davon sollen tötlich verletzt sein.

Kantone.

Basel. Fidele Verwechslung. Eine lustige Verwechslung hat letzter Tage in einer bekannten und beliebten Wirtschaft in Basel sich ereignet. Auf Verlangen eines Gastes telephonirte die Kellnerin nach der Küche um sofortige Herbeischaffung eines Landjägers. In der Meinung, es sei in der Wirtschaftslokalität etwas „los“, wird eiligst ein lebender Landjäger an Stelle des dürren dem verdutzten Gaste präsentirt. Man kann sich die Heiterkeit der Anwesenden denken.

Baselland. Bei einem Brande in Neuewelt sind 12 der prächtigsten Kühe, viel Kleinvieh, Schweine ꝛc. zu Grunde gegangen.

Bern. Biel. Ein Teil von Wirtshausbesuchern in Biel stellt an die Wirte das Verlangen um Reduktion der Weinpreise, andernfalls kauften sie selber den Wein en gros, errichteten eine öffentliche Schenke und wirteten den Wein zu niedrigerem Preise aus.

— Der älteste Lehrer des Kantons Bern und wohl der ganzen Schweiz ist J. Zeller in Blankenburg, der am 30. Sept. nächsthin in sein 91. Lebensjahr tritt und noch gesund und frisch wie ein Fünfziger aussieht.

Genf. Auf dem Genfersee gerieten am Sonntag unerfahrene Schiffer in den Kurs des „Leman“ und wurden überfahren. Von den 5 Passagieren konnten 3 gerettet werden, zwei dagegen, ein Herr und eine Dame, ertranken.

Glarus. In den „Glarner Nachrichten“ wird die Einberufung einer außerordentlichen Landesgemeinde angeregt, die Folgendes zu beschließen habe:

1. Aufhebung des Landsratsbeschlusses vom 14. September, insoweit es die Nichtabhaltung der Näfelserfahrtsfeier pro 1888 betrifft; 2. Abhaltung derselben am historisch festgestellten Tage, in Verbindung mit der 500jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht bei Näfels vom 9. April 1388; 3. Errichtung eines Denkmals, ähnlich demjenigen im Grauholz; sobald dasselbe erstellt ist, soll die Enthüllungsfeier stattfinden. Die Ausführung dieser Beschlüsse ist dem Regierungsrate überlassen. — Der Aufruf zur Unterschriftensammlung ist sofort ergangen.

Bis Donnerstag Vormittags halb 10 Uhr sind dem Regierungsrate schon 2,293 Unterschriften eingegangen zum Zwecke der Einberufung einer außerordentlichen Landsgemeinde. Die Beteiligung kommt ungefähr einem Dritteile aller Stimmberechtigten gleich. Die Landsgemeinde wird deßhalb fast unausweichlich abgehalten werden müssen. Sie verspricht namentlich wegen der von den Anhängern des Landrates aufgeworfenen Kompetenzfrage stürmisch zu werden.

Luzern. In Malters ist Großrat Fritz Steiner bei einem Ritte vom Pferde gestürzt und infolge eines Schädelbruchs, erst 32 Jahre alt, gestorben.

Neuenburg. Wie der „Reveil“ berichtet, ist das finanzielle Resultat der Ausstellung ein günstiges und übersteigt alle Erwartungen der Finanzkommission, obschon die Ausgaben sich wesentlich höher gestellt haben, als man vermutete.

Obwalden. In Sachseln haben Stromer eine Scheune angezündet; einer blieb in den Flammen, die andern ergriffen die Flucht.

St. Gallen. Zwischen der Stadt St. Gallen und der Regierung von Appenzell J.-Rh. wird gegenwärtig ein Prozeß vor Bundesgericht geführt wegen Quellen, welche St. Gallen in der Säntisalp Dunkel-Berndli gekauft hat, um sie für die Stadt als Trinkwasser zu verwenden. Die Regierung von Inner-Rhoden will den Kauf nicht ratifiziren, da sie in demselben eine Schädigung der Landesinteressen erblickt.

— In einem Wagen der Arlbergbahn platzten auf der Strecke Feldkirch-Buchs zwei Fässer, angefüllt mit circa 1500 Liter Tyroler Sauser. Der edle Rebensaft rann auf den Bahnkörper aus und verfehlte leider den Ort seiner begeisternden Bestimmung.

Solothurn. Hr. J. Joachim in Kestenholz ist von der Redaktion des „Balsthaler Boten“ zurückgetreten, um ganz seinen schriftstellerischen Arbeiten zu leben, die stets größern Anklang in den weitesten Kreisen finden.

— Das gesamte Bankdefizit kommt auf 3 Millionen Franken zu stehen. Die Schuld soll in 60 Jahren abbezahlt werden, was per Jahr 120.000 Fr. Zins und Annuität macht.

Unterwalden. Das heutige Jahr darf für Unterwalden als ein ausgezeichnetes Futterjahr bezeichnet werden. Heu und Emd wurde in Menge und in guter Qualität eingesammelt. Die Milchpreise sind wieder im Steigen begriffen. Das Obst ist gut ausgewachsen und gereift, namentlich ist die Teilersbirne gut geraten und verspricht einen trefflichen Most und gefüllte Dörrkästen. Auch die Herbstweide befriedigt. Die Hirten, welche bis Anfangs Oktober in den Alpen verweilen, rühmen, einen guten Sommer verlebt zu haben, und bringen wieder schöne Mulchen fetter Käse heim; man hofft, daß auch die Spalenkäse wieder bessern Absatz finden. Etwas unsicherer gestaltet sich der Viehhandel.

Waadt. Ein reuiger Schelm. Einem Briefträger Pilliond in Yverdon wurde vor einiger Zeit ein Group mit 700 Fr. gestohlen; der Dieb konnte nicht entdeckt werden und die Summe wurde dem Briefträger mittelst Subskription gedeckt. Man kam letzten Montag aus Nidau an die Adresse dieses Briefträgers ein gewichtiges Paket, welches 300 Fr. in Banknoten und 400 Fr. in Silber enthielt, also gerade die Summe, die ihm s. Z. gestohlen worden war. Der Name des Absenders ist unbekannt.

Zug. Beim Ziehen eines Grabens in der Gegend zwischen Cham und Zug sind neulich Pfahlbauten bloßgelegt worden. Montags nun begab sich im Auftrag der antiquarischen Gesellschaft der Pfahlbauforscher Herr Sekundarlehrer Heierli dorthin und zwar nach Hüneberg bei Cham, um die die Aufdeckung von Grabhügeln zu beobachten. Es wurden in der Tat in zwei Reihen angelegte Gräber alemanischen Ursprungs entdeckt. So weit das ungünstige Wetter die bezüglichen Arbeiten ermöglichte, hat man sieben meist wohlerhaltene Skelette ausgegraben. Sowohl Schädel als andere Knochenteile konnten nach dem Museum der antiquarischen Gesellschaft in Zürich geschafft werden. Unter den bei den menschlichen Ueberresten noch gefundenen Objekten befindet sich ein Messer, eine Lanzenspitze und Halsketten von Tonkorallen.

— Dummheit oder Herzlosigkeit? Das „Zuger Volksbl.“ erzählt aus Baar: „Vorigen Donnerstag Nachmittags begegnete auf der Bühlstraße ein Bauer, der mit einer Kuh gemächlichen Schrittes dahergeschritten kam, zwei hiesigen Herren, und da er sich mit den beiden in ein Gespräch einließ, bemerkte er inzwischen wie von ungefähr: „Da obe lid au es Buebli im Brunnetrog inne.“ Die beiden erschracken, und auf ihre Frage, ob er ihn denn nicht herausgezogen habe, bemerkte unser brave Bauer mit größter Gemütsruhe: „Nei, säb nöd.“ Schnell sprangen die beiden nach dem Brunnen und fanden die Sachlage, wie berichtet worden; ein etwa zweijähriges Knäblein lag regungslos in dem ca. zwei Fuß tiefen Brunnentrog. Zum Glücke gelang es den Anstrengungen der beiden Herren, den Kleinen nach einiger Zeit wieder zum Atmen zu bringen.

Zürich. In Hedingen ist eine Reblaube zu sehen, welche an einem einzigen Stock 550 Trauben, späte Klevner, trägt.

Ausland.

Deutschland. Das Kapitel von der kirchlichen Toleranz hatte in dem im Rothenburger Kreise gelegenen Dorfe Horka eine eigentümliche Bereicherung dadurch erfahren, daß der Gemeindekirchenrat die Leiche des Gemeindevorstehers, der sich entleibt hatte, zwar in die „Reihe der Gerechten“ legen ließ, von der Wittwe aber die Anschaffung neuer Kirchenposaunen verlangte, da die bisherigen durch ihren Gebrauch beim Begräbnis „entweiht“ (!) worden seien. Sollte die Wittwe sich weigern, nun so würde die Leiche wieder ausgegraben und aus der Reihe der Gerechten unter die Selbstmörder versetzt werden. Die Drohung wurde wahr gemacht und die ausgegrabene Leiche des Gemeindevorstehers, da die Wittwe die „entweihten“ Kirchenposaunen durch neue, unentweihte nicht hatte ersetzen wollen, an den Zaun gebracht.

— Der 16jährige Sohn Schnäbele's, welcher am 14. September an einem Baum an der Landstraße bei Ch[illegible] ein aufrührerisches Plakat mit französischen Nationalfarben angeheftet, wurde, als er am 19. über die Grenze kam, verhaftet und in das Bezirksgefängnis nach Metz verbracht.

— Der 19 Jahre alte Tapezierer Däschner, welcher am 5. März an dem Denkmal des Generals Kleber in Straßburg einen Loorbeerkranz mit den französischen Nationalfarben niedergelegt hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 80 Mark Strafe verurteilt.

— Von der deutschen Reichspostverwaltung ist der Telephonverkehr des deutschen Reiches mit der Schweiz auf den 30. Sept. gekündigt worden.

— Aus dem Markgräflerland wird den „Basl. Nachr.“ geschrieben: Unser Weinherbst dürfte, was die Menge betrifft, wohl kaum mehr als ein Drittelertrag, teilweise noch weniger liefern; auch hinsichtlich der Güte sollen sich, wie man mir mitteilt, nicht alle, besonders in Rücksicht auf die überaus günstige Witterung gehegten Hoffnungen erfüllen.

— Bischofsgrün bei Bayreuth (circa 1500 Einwohner) ist Dienstag Nachts durch einen Brand bis auf die Fabrik Bodenschatz, den Gasthof Puchtler und das Gendarmerielokal zerstört worden. Ueber 100 Anwesen fielen dem Feuer zum Opfer.

Frankreich. Die Weinlese in Frankreich wird bald beginnen. Es dürfte sich selbige in diesem Jahr viel ergiebiger gestalten, als man anfänglich zu hoffen gewagt. Durch die öfteren Regen sind die Beeren ungemein angeschwollen. Bleibt der September genügend warm, werden die Trauben auch gehörig ausreifen, um einen vorzüglichen Wein abzugeben.

— Paris, 19. Sept. Der „Figaro“ berichtet, daß von dem neuen französischen Repetiergewehr Lebel in den Staatsgewehrfabriken bereits 350,000 fertig und zur Verteilung an die Armee bereit liegen. Der „Figaro“ knüpft in einem längeren Artikel eine Vergleichung des Lebelgewehrs mit den von den übrigen Staaten angenommenen Repetiergewehren an und bemüht sich, nachzuweisen, daß das französische Gewehr allen andern überlegen sei, insbesondere auch dem deutschen Mauser-Repetiergewehr.

— Paris. „Sie treiben mit Entsetzen Scherz.“ Bei einem Portefeuilles-Fabrikanten erschien vor einigen Tagen ein Herr und bestellte die Anfertigung von zwei Visitkarten-Täschchen aus einem Stück der Haut des kürzlich hingerichteten Pranzini, welches er in gegerbtem Zustande mitbrachte. Auf das Erstaunen des Fabrikanten, welcher anfangs die bestellte Arbeit zurückweisen wollte, gab sich der Herr als ein höherer Beamter (?) zu erkennen und lieferte zugleich den Nachweis, daß er auf rechtmäßige Weise in den Besitz des Stückes Haut gelangt sei. — Das erinnert an die Haut Ziska's, die zu einer Trommel verarbeitet wurde.

— Ein eigentümliches Selbstlob. Der Minister Barbe eröffnete die Brauerei-Ausstellung mit einer Rede, in der er sagte: „Man will, daß wir nach deutschem Muster Brauschulen errichten; von solcher Nachahmung erwarte ich nichts; der Deutsche, der einen langsamen, disziplinirten Geist hat, bildet sich in Schulen, der Franzose, lebhaften und eigenartigen Geistes, zieht aus dem Worte des Lehrers keinen Vorteil.“ — Leider eben nicht!

— Aus Paris schreibt man der „Straßburger Post“: Wohl noch nie hat die chauvinistische (kriegs- und eroberungslustige) Stimmung in Frankreich so weit um sich gegriffen wie jetzt. Selbst für sonst sehr friedliche Bourgeois sind die diesjährigen Manöver nur das Vorspiel zu dem bald ausbrechenden Kriege. Gemäßigte Blätter, wie der „Temps,“ mühen sich vergebens ab, die Volksmenge auf den Weg der Vernunft zurückzuleiten; sie müssen selbst einsehen, daß die Mühe umsonst ist.

Italien. Die letzten Nachrichten aus Messina über die Cholera lauten: Gestern (19.) gab es 382 Fälle mit 117 Todesfällen, fast alle fulminant. Die Deroute ist eine allgemeine; man schätzt, daß in ganz Messina (die Stadt allein zählte bei 80,000 Einwohner) nur 30,000 Menschen zurückgeblieben sind. Auch der Präfekt von Messina ist an der Cholera gestorben.

England. Der schwerste Mann im britischen Reich ist der in Dover lebende vierzigjährige Gastwirt Thomas Longley; er wiegt 560 Pfund, ist 6 Fuß ¾ Zoll groß, mißt um die Waden 25 Zoll.

Spanien. Die spanische Garnison auf den Palaos (Karolinen-Gruppe) bestehend aus einem Unteroffizier und vier Gemeinen, ist dem Hungertode erlegen.

Amerika. Bei einer Dynamitexplosion, die am 12. d. im Zollhaus von Callao stattfand, wurden 13 Personen getödtet und 23 verwundet. Der Schauplatz des Unglücks bot einen fürchterlichen Anblick dar. Einige Leichen waren durch die Gewalt der Explosion buchstäblich in Atome zerrissen.

— Im Monat Juli sind 5550 Einwanderer gegen 5543 im gleichen Monat des Vorjahres in Buenos-Aires angelangt. Darunter befinden sich 2571 Italiener, 772 Spanier, 430 Franzosen, 214 Oesterreicher, 101 Schweizer, 66 Deutsche ꝛc.

Vom Büchertisch.

Die neuesten Hefte (23 und 24) des von uns schon wiederholt empfohlenen **„Hausfreund“**, im Verlage von S. Schottlaender in Breslau enthalten wieder sehr wertvollen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung. „Der Hausfreund“ erweist sich mehr und mehr als eines der angenehmsten und vielseitigsten illustrirten Unterhaltungsblätter für die deutsche Familie. Preis pro Heft nur 40 Rp.

Buxkin-Stoff, genügend zu einem Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu **Fr. 9. 75**; **Kammzarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 23. 85**; **schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 10. 15**, versenden direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

☞ Für Blutarme **unübertrefflich** ist der Apotheker Moßmann'sche **Eisenbitter.** (S. Jns.) H 3 Y

Nur wahres Heil beut die Natur! Welch' tiefe Wahrheit birgt dieser Spruch. Für jede der manigfachen Krankheiten, die uns befallen, hat die gütige Natur ihre Gegenmittel und bietet uns dieselben in ihren unermeßlich wertvollen Mineralheilwassern. Eine solche Schatzquelle von Heilkräften ist u. a. auch das Bad Soden. Durch glückliche Zusammensetzung der bestbewährtesten Wasser dieses Bades ist es gelungen, Pastillen herzustellen, die von intensiver Heilkraft sind und das vorzüglichste Naturheilmittel bilden für erkrankte Lungen, für Hals- und Brustleiden für Katarrhe des Kehlkopfs, der Verdauungsorgane, und bei Unterleibsstörungen. Die kostbaren Pastillen, die sich in Folge ihrer tatsächlichen Heilkraft zu einem Absatze von 200,000 Schachteln innerhalb 2 Monaten in Deutschland aufschwingen konnten, sind in allen Apotheken die Schachtel à Fr. 1. 25 zu haben.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 17. September 1887.

Bevormundungen. Kulm. Hunziker, Maria Anna, Jakobs, Drechslers von Unterkulm. **Zofingen.** Zimmerli-Bertschi, Jakob, von Oftringen, im Riedthal zu Zofingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Frei, Christian, Floris von Oberehrendingen. Eingaben 29. Oktober. **Laufenburg.** Hochstraßer, Jakob, Pintenwirth, von Dürrenäsch, in Hungerschwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 18. Okt. **Muri.** Sapp, Johann, Schmied, von Heudorf (Großherz. Baden), in Boswyl wohnhaft gewesen. — Meyer, Philipp, Zimmermann, von Sarmenstorf, in Oberrüti verstorben. Fischer, Alois, Konraden von Merenschwand. Eingaben 12. Okt. **Zofingen.** Zimmerli-Bertschi, Jakob, Joh. Jakobs von Oftringen, im Riedthal zu Zofingen wohnhaft gewesen. Eingaben 29. Oktober.

Wirthshäuserverbot. Laufenburg. Zumsteg, Anselm, Schuster, von Mettau.

Benefiz. Inventarii. Brugg. Keller, Maria geb. Merkli, Josephs Wittwe von Oberendingen, früher in Brugg. Eingaben 18. Oktober. **Kulm.** Hofmann, Hans Rudolf, Maurer im Winkel zu Unterkulm. Eingaben 22 Oktober. **Zofingen.** Lang, Joh. Rudolf, gew. Fortbildungslehrer in der Küngoldingen zu Oftringen. Eingaben 29. Oktober.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Meier, Anna geb. Kißler, von Würenlingen. — Wittwe Ziel, Magdalena geb. Vögeli in Spreitenbach. **Kulm.** Wahnlich, Albert, von Basel, Inhaber der Firma „Albert Wahnlich u. Comp.“, Spieldosenfabrik in Teufenthal. **Rheinfelden.** Fischler, Franz Joseph, Dachdecker in Möhlin.

Rehabilitationen. Aarau. Häusli, Jakob, Rudolfs, gewesener Bahnangestellter, von Biberstein. **Baden.** Vögeli, Anselm, Schuster, von Schwaderloch, früher in Unterehrendingen. **Zofingen.** Seeberger, Hans sel., gew. Architekt in Zofingen.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 23. Sept. Aussichten auf Ostwind, schönes, frisches Wetter.

Die Erläuterungen zur Zuschneidemethode Hintermann
und **über das Zuschneiden im Allgemeinen** können zum Preis von Fr. 1. 50 im Laden der Frau Corradi-Stahl, sowie bei der Verfasserin Johanna Frey-Kieser im „Freihof" in Aarau bezogen werden. [2253

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.
Soeben erschien:

Reisebilder
aus Ostafrika und Madagascar
von **Dr. C. Keller** aus **Zürich.**
Mit 43 Holzschnitten. gr. 8°. geh. Ladenpreis 7 M.
Die in vorliegender Schrift niedergelegten Schilderungen sind im höchsten Grade anziehend und allgemein verständlich geschrieben; dieselben entstammen durchweg eigener Anschauung, da der Herr Verfasser Ostafrika in den Jahren 1882 und 1886 selbst bereiste. (H39752)

Das unentbehrlichste Hausmittel
ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**
Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti: **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolajczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Jten; **Muri:** Ruepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Anzeige.
Mein Laden
befindet sich von heute an einstweilen im Hause der
Frau Wittwe Strebel, Pelzgasse Nr. 63,
vis-à-vis dem Herrn Künzi, Schuhmacher. — Ersuche meine werthe Kundschaft, gefälligst hievon Notiz zu nehmen.
Eine Parthie neuer Filzhüte werden unter dem Ankaufspreise verkauft.
Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme angelegentlichst
2133] **E. Pfisterer.**

Anzeige & Empfehlung.
Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schöftland** niedergelassen und eine
Mehlhandlung
errichtet habe. Empfehle daher einem geehrten Publikum von nah und fern meine Mehlsorten zu folgenden Preisen:

Semmel prima Nr. 0 zu	24	Cts.	per ℔
„ 1 „	22	„	„ „
„ 2 „	19	„	„ „
„ 3 „	17½	„	„ „
Gries	24	„	„ „
Schönes **Backmehl**	17½	„	„ „
	15½, 14½ & 13½	„	„ „
Ausgezeichnetes **Mast-** und **Futtermehl** zu	11	„	„ „
dto.	9	„	„ „
dto.	6½	„	„ „
Grobe & feine **Krösch**	5	„	„ „

Ferner halte auch **Maismehl** und **Hühnerweizen.**
Mein Verkaufslokal befindet sich dato bei **Samuel Bolliger** an der Straße von **Wiltwyl** und mit dem 20. d. Mts. bei Hrn. **Herzog,** Zimmermeister an der Straße von Kurd.
Ich werde mich bestreben, meine Kunden stets mit guter Waare zu bedienen und empfehle mich bestens.
Schöftland, im September 1887.
2157] **Gottlieb Dutli.**



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe u. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur **in Aarau.**

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, **Aarau.**
Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha ꝛc.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.
2230] Billige Berechnung.

Brennholz-Steigerung.
Aus der **Staatswaldung „Baan"** ob **Zofingen** werden am **Montag den 26. September,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** in **Zofingen,** öffentlich versteigert:
39 Ster Buchenholz,
6 „ Eichenholz,
3 „ Tannenholz,
10,000 Wellen.
2242] Zofingen, den 14. September 1887. **Schwarz,** Kreisförster

Fr. 50 Prämien-Obligationen
Freiburgischer Gemeinden unter Garantie des Kantons Freiburg
jährlich zwei Ziehungen
und rückzahlbar mit mindestens Fr. 50 zuzüglich Zinszuschlag von 3% per Jahr
nächste Ziehung 30. September 1887
Haupttreffer: Fr. 20,000
andere Treffer von Fr. 10,000 und Fr. 400
Preis: Fr. 48
erlassen so lange Vorrath
die Herren **Burkhardt & Comp.** in **Zürich;**
„ „ **Kugler & Comp.** in **Zürich;**
Herr **Emil Walker** in **Zürich;**
und die **Bank** in **Schaffhausen.** (H4144Z)

Anzeige.
Das
Hemden-, Schürzen- und Knabenkleider-Anfertigungs-Geschäft
von
Bolliger-Manger in Aarau
befindet sich von heute an **Pelzgasse Nr. 129 (Bierhalle Schmidt) III.** Stock und empfiehlt sich für fernern gefl. Zuspruch bestens. [2182

Eine Pause entstand, während welcher sich die Burschen fragend anblickten; doch auch kein einziger Blick schien antworten zu wollen. Jacques merkte dies und fuhr leiser fort:

„Laßt Euch doch anwerben, versucht Euer Glück in dem wattirten Rock, Ihr wäret nicht die Ersten, die reiche Beute nach Hause gebracht haben. Und was für ein Leben! Hie und da ein Scharmützel, hie und da Pulver gerochen; aber dann wieder Ruhe, dann wieder Lustbarkeit. Und wenn man eine Stadt erobert, — heissa, wie da die Goldfüchse springen. Wein und Weiber, was Euer Herz begehrt, die Hülle und Fülle!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Weiberlist. Vor einiger Zeit traf in Castle Garden zu Newyork ein schwedisches Mädchen, Namens Anna Pauline Anderson ein, welchem die Einwanderungsbehörde das Landen nicht gestatten wollte, da es einen Säugling mit sich führte, aber weder den Vater des Kindes noch irgendwelche Geldmittel bei sich hatte. Pauline setzte sich mit ihrer in Brooklyn als Dienstmädchen beschäftigten Schwester Christine in Verbindung, und der letzteren gelang es, das Landen der jungen Mutter in folgender originellen Weise zu bewerkstelligen: Christine begab sich nach einem Gasthause für schwedische Einwanderer, woselbst sie die Bekanntschaft eines erst vor kurzem eingewanderten Schweden, Namens Bjorndahl machte. Sie erzählte demselben das Schicksal ihrer Schwester, erwähnte, daß dieselbe ein Vermögen von 22,000 Goldkronen besitze, und fügte hinzu, wenn sich jemand fände, der Pauline heiraten wolle, würde sie niemand am Betreten des Landes verhindern können. Die 22,000 Kronen verfehlten nicht, auf den jungen Mann einen bedeutenden Eindruck zu machen, und er erklärte sich bereit, seiner Landsmännin aus der Verlegenheit zu helfen. Man begab sich sofort nach dem Castle Garden, wo Björndahl, nachdem er Rücksprache mit Pauline genommen, in Uebereinstimmung mit derselben den betreffenden Beamten gegenüber behauptete, er sei der Vater des Kindes der jungen Schwedin, und er habe dieselbe herüberkommen lassen, um sie zu seiner Frau zu machen. Die Beamten glaubten dieser Angabe, und wurde die Trauung sofort in ihrem Beisein durch ein lutherischen Geistlichen vollzogen, worauf dem Verlassen des Castle Garden seitens der jungen Einwanderin keine Hindernisse weiter in den Weg gelegt wurden. Das neugebackene Ehepaar nebst der Schwester der jungen Frau begaben sich auf eine Hochzeits-Tour durch die Stadt. Unterwegs gab die Frau ihrem Manne Geld, um sich einen neuen Hut zu kaufen, und als Bjorndahl aus dem Hutladen, wieder heraus, waren die beiden Landmänninnen verschwunden. Der „alte Schwede" hat seine Frau bis heute nicht wieder gefunden und ist schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß er nur als Mittel gedient, der hübschen Pauline aus der Klemme zu helfen.

Bitter. Frau: „Einen größeren Esel als Dich hätte ich sicher nicht zum Manne bekommen können!" Mann: „Nein, denn sonst wärest Du ja noch ledig!"

Ein Sohn der Zeit. Lehrer: „Was mein ist, das ist auch dein. Wer sagte dieses schöne Wort?" — Schüler: „Einer, der nichts hatte!"

Lieb' um Liebe.

Lieb' um Liebe, Treu' um Treue,
Sagt, was klingt so hold und schön!
Ob der Frühling Blüten streue,
Ob es winter auf den Höhn,
Frob nicht minder fort aufs Neue
Hallt's auch durch des Sturms Gedröhn:
Lieb' um Liebe, Treu' um Treue,
Sagt, was klingt so hold und schön!

Lieb' um Liebe, Alt' und Junge,
Was klingt kecker in einand,
Setzt mit heller Feuerzunge
Alle Herzen gleich in Brand,
Schwingt sich auf in kühnem Schwunge,
Ueberfliegt Land um Land:
Lieb' um Liebe, Alt' um Junge,
Was klingt kecker in einand!

Lieb' um Liebe! Ob die Tage
Wie im Sturm uns auch entfleh'n!
Lieb' um Liebe! Jede Klage
Muß vor diesem Klang vergehn,
Und wie tödt sich jede Frage
Schön einst auf in Harmonien:
Lieb' um Liebe! Ob die Tage
Wie im Sturm uns auch entfleh'n!

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. **№ 39.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Fortsetzung.)

Der schrille Ton der Hausglocke widerhallte in dem leeren Korridor. Frau Eichmann blieb ruhig im Salon. Das Haustor war geöffnet; schwere Tritte gingen über die Steinplatten; die Stimme des Doktors, kurze Befehle erteilend ertönte dazwischen. Schon wollte Frau Eichmann der nächtlichen Störung entgegentreten. In ihrer nächsten Nähe hörte sie jetzt: „Hier in den Salon."

Die Flügeltüren sprangen auseinander. Zwei stämmige Männer traten herein, auf einem Mantel als Bahre einen leblos scheinenden Körper tragend. Frau Eichmann erkannte das weiß und grüne Kleidchen, sie erkannte den großen Strohhut mit den Kornblumen, der darauf lag; starr deutete sie nach der Nebentüre und sank ohnmächtig zusammen.

Der Doktor, Thorel und eine große Zahl der Dienerschaft waren mit eingetreten. — „Legt sie auf den Divan."

Es herrschte eine Todtenstille in dem Salon. Der Doktor kniete neben seiner Tochter nieder; sie gab kein Lebenszeichen. Er fühlte nach ihrem Puls, umsonst. Er legte sein Ohr an ihre Brust und lauschte — lange und atemlos.

„Gott sei Dank, ich höre die Schläge ihres Herzens wider."

Kaum hatte er dies gesagt, so schlug Lilly die Augen auf. Verwundert sah sie den Vater an, der sie ängstlich beobachtete. Ihre Züge trugen sein Bild, verklärt von dem Reize der Jugend. Die edle Stirn, die scharf geschnittenen Brauen, das dunkle geistvolle Auge — dies Alles war väterliches Erbteil. Doch nicht lange besann sie sich. Sie richtete sich a. und immer größer war die Ueberraschung — so viele fremde Gesichter in den bekannten Räumen.

„Du weißt nicht, süßes Kind, was das bedeuten soll? Diese biedern Männer haben Dich aus namenloser Gefahr gerettet."

„Mich?!" Sie fuhr mit der Hand über die Stirne, als wolle sie sich besinnen. „Ich war auf dem See — ich wollte das Segel einziehen — die Stricke hatten sich verschlungen — das Boot schwankte — doch —"

„Doch jetzt bist Du wohlbehalten wieder in unserer Mitte."

Mit einem Blicke, voll und glühend, musterte sie die Umstehenden; dann sprang sie auf, sie war nicht mehr zu halten.

„Wem soll ich danken? Euch, alter Mann? — Oder Euch? — — Gleichviel, ich dank' Euch Beiden."

Und sie streckte ihre feinen Händchen aus, und sie sprach so herzlich zu den zwei Seeleuten als wären es alte Kameraden.

„Doch was seh' ich, dort steht ja des Fischers Breneli, — und — richtig — Ihr seid's ja selber, Chueret, der mir geholfen hat. Das ist brav. Von keinem Menschen möcht' ich gerettet sein als von Euch und diesem braven Jungen. Keinem Menschen könnte ich so danken wie Euch; denn es ist ja der höchste Dank für Euch, wenn Ihr seht, wie man Sturm und Wellen nicht fürchtet."

„Gemach, Jungfer Eichmann, gemach. Wohl kann ich's leiden, wenn man kein Hasenherz hat; aber Ihr dürft nicht zu weit gehen, Ihr dürft auch nicht tollkühn und verwegen sein. Es könnt' Euch ein anderes Mal schlimmer ergehen!"

Thorel stand abseits in Gedanken versunken. Die Frau Doktorin hatte sich wieder erholt und war der Gruppe näher getreten.

„Nehmt auch unsern Dank, liebe Leute,

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon,** Kt. Zürich.

Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände** rc.

Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.

Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und frankobezogen werden.

Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Havre-New-York.



Compagnie générale Transatlantique.

Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein,** wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit Decke und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch.

Verträge vermitteln die Agenten:

A. Zwilchenbart und **Ph. Rommel-Schneebeli** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.** (6573X)

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant in Aarau.

2232]

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Unterricht gratis!

Hamburger-Cigarren
(La Prueba)

von eleganter Façon, schön weiß brennend, angenehmem Aroma, sind zu beziehen in bestabgelagerter Qualität,

per 1000 Stück à Fr. 35. —
„ 100 „ „ 3. 80

(H4152Z) **Friedr. Curti** in **St. Gallen.**

Filzhüte!

Für **Männer** à **Fr. 2. 50–Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2–Fr. 3. 50**
Damenfilzhüte à Fr. 1. 50.

Pariser Bazar, vorm. Vorst
Aarau.

2187

Ein gebildetes Frauenzimmer mittleren Alters, deutsch und französisch sprechend, sowie in allen Hausgeschäften bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin oder Krankenpflegerin zu einem Herrn oder einer Dame oder auch zur Aufsicht über Kinder. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2174

Magen-Darmkatarrh,

auch langjährige Verdauungsbeschwerden mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magengegend und Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit mit Erbrechen rc. ist brieflich in kürzester Zeit mit ganz unschädlichen Mitteln heilbar. Die belehrende Broschüre

„Magen-Darmkatarrh"

versendet gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.)

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, (Holst.)

Keine Zahnschmerzen mehr!

Aleoppen

Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fueter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1453

Familien-Pension für junge Töchter,

Payerne (Waadt) gegründet 1872

Mesdames Wahlen können diesen Herbst wieder **3 bis 4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung rc. — Prospekte mit Photographie franko. (H3508Y)

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: ED. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**

Gegründet **1880.**

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **10. Oktober.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen, — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — Kochschule. — Internat und Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis.

Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H3351Z)

Der Unterzeichnete empfiehlt dem **musikliebenden Publikum** bestens seine

Musikalien-Leihanstalt.

Große Auswahl. — Billige Abonnementspreise. — Prompte Bedienung.

F. J. Widmer, Musikalienhandlung in Aarau.

3039]

Heilungen

von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Gicht, (Gliedsucht.) J. Imhof, Fischeln b. Krefeld.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, seit 5 J. K. W. Schneider Delemont.
Magenkatarrh, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Aufstoßen Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kälte der Füße, Frösteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Röthe, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzathmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz unregelmäßige zu schwache Regeln. Fil Huber Unterägeri.
Rheumatismus Magenkatarrh, seit langer Zeit. M. Steinmann Oekingen.
Flechten, (Psoriasis), trockene, beißende Schuppenflechten, an verschiedenen Körpertheilen seit 18 J.
Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Rüß. Messen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. G. Brunner, Königsfelden.
Kropf, groß. Halsanschwellung mit Athembeengung, seit langer Zeit. K. Schoop, Altwil.
Flechten, trocken beißend. **Nervenleiden,** starker nervöser Kopfschmerz. **Haarausfall.** Wwe Anker und Feißli-Anker, Ins.
Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren., wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Gattikon b. Langnau.
Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung. Hermine Gerber, Langenthal.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moor, Kulmerfeld.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. G. Faes, Langenthal.
Rheumatismus, seit 15 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kaser, Küßnacht.
Flechten (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Wwe. Bardy, Genf.
Magenkatarrh, Magenkrampf, mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Ursl. Jäggi, Oekingen.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! **Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich!** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470



Ihr habt Euch wacker gehalten. Kommt morgen wieder, wir wollen Euch gerne erkenntlich sein, doch jetzt —"

Frau, — unterbrach sie der Doktor. Chueret hustete; sie aber ließ sich nicht aus der Fassung bringen.

„Doch jetzt wartet das Nachtessen schon längst auf unsern verehrten Gast. — Sage nichts, lieber Mann, es sind brave Leute und haben eine Belohnung verdient."

„Belohnung?! — wir!" Der arme Fischer war wie vom Donner gerührt. „Frau, wir haben Euch Euer Kind gerettet, aber wir taten's aus Nächstenliebe. Um Euretwillen hätt' ich's nicht getan, und weiß Gott, wenn ich noch einmal in den Fall käme, was ich tun würde."

Er wandte sich, um zu gehen.

„Nein, so dürft ihr uns nicht verlassen," riefen der Doktor und Lilly wie aus einem Munde.

„Laßt's gut sein, Herr Doktor, es braucht keines weiteren Dankes; doch Ihr, Jungfer, mögt Euch ein Beispiel dran nehmen für die Zukunft. Jetzt wollen wir Euere Frau Mutter nicht länger am Nachtessen stören. Gott befohlen!" — —

III.

„Heissa, ich will wetten, Ihr tut mir's nicht zuvor. Immer d'rauf los, hurrah, es lebe der Wein!"

„Da müßten unsere Burschen weitere Kehlen und — vollere Börsen haben, wollten sie Euch überbieten. Da liegt der Hacken."

„Meint Ihr, Apfelwirt? Ihr habt doch immer die beste Nase, wenn vom Geld die Rede ist. — Brrr — pfui Teufel, was ist das für ein Gesöff, das Ihr mir eben eingeschenkt. Hol' mich der Henker, das mag der saufen, der den Essig provizirt und den grünen Apfel an Euern Schild gemalt hat. — Hahaha, wie das klirrt, wenn so ein Becherlein durch die Scheiben springt. — Hier, fangt auf, — die Börse wird wohl zureichen, uns Allen bessern Wein zu schaffen. Marsch!"

„Bravo, da sind wir auch dabei! Ist der Wein erst da, so sollt Ihr Euer Wunder sehen."

„Soll ich, Ihr jungen Brausköpfe, soll' ich? Hand darauf, das ist mehr wert, als ein Königreich. Laßt's Euch wohl sein! Meiner Seel' es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als wenn das Blut wie feurig durch unsere Adern rollt, wenn es zischt und sprüht, als läge ein Vulkan in unsern Pulsen. Nur der Wein gibt Kraft, Einsicht und Verstand, nur der Wein macht den Mann." —

Rund um den schweren eichenen Tisch und auf eben solchen Stühlen saßen eine Anzahl junger Burschen, teils Seeleute, teils Landleute. Ihnen gegenüber saß ein Mann, ebenfalls in bürgerlicher Tracht. Aber auf dem verwetterten Gesichte zeigten sich die Folgen der Trunksucht, rote Flecken, die nebst seinen trüben Augen einen unheimlichen Eindruck hervorbringen mußten. Das Kinn war glatt rasirt; doch trug er einen Schnurbart, der ihm ein ganz militärisches Aussehen gab. Wenn er sich so hinlegt, die beiden Ellbogen auf den Tisch gestemmt, und mit seinen Fäusten den Kopf stützte, so sah er aus wie Einer, der über die Philosophie des Trinkens nachgrübelt. Ein selbstzufriedenes Lächeln spielte dabei oft um seine Mundwinkel.

Er hatte eine jener Brisago-Cigarren, an denen vorzugsweise der Italiener Geschmack und Gefallen findet, vor sich hin auf den Rand des Tisches gelegt.

Er hatte den Strohhalm herausgezogen, denselben angezündet und schaute behaglich zu, wie allmälig das Ende der Cigarre ganz glühend ward und der weiße Rauch durch die Spitze hervordrang.

Der Wirt zum grünen Apfel, durch die gespickte Börse geschmeidig gemacht, brachte neuen Stoff herein, zwei riesige Steinkrüge voll.

„Der beste, den ich im Keller habe, 's ist Leutschiwein, Ihr wißt ja, er stammt vom Kloster —"

„Und die Herren saufen keinen schlechten Wein", fiel ihm der Mann oben am Tisch lachend in die Rede. „So, Jungens, frisch auf! Laßt die Grillen verschwinden. Füllt die Becher, Ihr seid heut meine Gäste!"

Einer der Burschen stand auf, ein hochaufgeschossener Aelpler, der mit Vieh vom Schönenboden heruntergekommen war.

„Wir halten gerne mit, wo es lustig und fidel hergeht. Wir nehmen Eure Einladung an, aber — wir sind hier zu Lande gar wunderig — erlaubt, wir möchten auch gerne wissen, wem wir die Gastirung zu danken haben."

„Wer ich bin?" Er druckte seinen breitkrämpigen Florentiner noch mehr in's Genick und setzte sich in Positur. „Wer ich bin, das weiß ich selber nicht recht; aber

bei Gott, ich bin mehr als ich scheine. Ich war einst Soldat, jetzt hab' ich's hinter mir. Ich heiße Jacques, der Geldbeutel ist mein Reisepaß."

„Den lob ich mir! — das hat mehr Wert, als die ganzen Heimatscheine unseres Gemeinderathes zusammengenommen. — Auf gute Kameradschaft — Jacques soll leben!

Ein dreifach donnernder Hoch machte die Stube erdröhnen, als würde eine ganze Kompagnie sich die Kehlen heiser brüllen. Bald genügten die Becher nicht mehr. Der große Steinkrug selbst wanderte von Einem zum Andern.

„Erzählt ein Stück aus Euerem Soldatenleben, Jacques, Ihr müßt Vorrat genug haben an schnurrigen Geschichten."

„Ja wohl das hab' ich auch. Gebt mir den Krug, daß mir der Faden nicht ausgeht. So — jetzt hört mir aufmerksam zu. — Als ich noch so ein frisches Blut war, wie Ihr seid, als mir die Röte noch auf den Backen, anstatt auf der Nase stand —"

Ein schallendes Gelächter gab seinen Worten Beifall.

Da wurde ich Soldat. Es war mein höchster Wunsch gewesen. Ich war stolz wie ein König, als ich mich zum ersten Mal in dem zweierlei Tuch sah mit den blan'en Knöpfen, mit dem wallenden Federbusch und den klirrenden Sporren. Bei Neapel stand ich in Garnison, draußen gegen Portici hin, am Meeresstrand, in der langen roten Granille. Harte Arbeit hatten wir freilich manchmal; aber es war doch ganz was anders, als das eintönige Bauernleben daheim. Ihr kennt das nicht; Ihr hättet manchmal die Nase gerümpft; für uns war es ein Haut-goût. Und Mittags um Zwölfe, wenn vom Fort Sant Elmo der Kanonenschuß in die Luft pfefferte, da ging es los. Und wenn wir den rauhen Fraß herunterwürgten, da sangen wir:

„Quand vient l'heur de s'bourrer l'ventre,
„En avant les haricots!
„Ça n'est pas bon, mais ça entre
„Tout comme' le meilleur fricot."

Von außen herein trat unverhofft ein junger Mann, die kurze Tuchjacke über der Schulter, den kleinen runden Hut keck auf dem linken Ohr sitzend. Jacques hielt inne in seinem rauhtönigen Gesang. Die Erscheinung des Angekommenen fesselte ihn. So markig und doch so jugendfrisch, so stämmig und doch so voller Manier — war ihm noch keiner vorgekommen.

Alles schaute sich um.

„Das ist der Jürg. Juchhe! Du kommst uns gerade zur rechten Zeit. Es geht hoch her. Hier, Jacques, das ist der achte in unserm Bund."

„Nehmt den Krug aus meinen Händen, Jürg. Wenn Ihr den gekostet, wird unsere Freundschaft besiegelt sein."

Bald waren sie Kameraden. Jürg ließ sich nicht erst lange bitten; er liebte die Gesellschaft, ob sie nun feiner oder gröber war und die vergangene Nacht hatte ihn so angestrengt, daß ihm der Duft des Weines nicht unlieb in die Nase stieg.

„Du hast beim Kreuzjaß gefehlt gestern Abend, Jürg; ich sage Dir, es war hochfidel. Während es draußen blitzte und donnerte, als wollte der ganze Himmel in Stücke gehen, haben wir die Trümpfe ausgespielt, daß der Tisch zitterte.

„Mich hat das Wetter auch verflucht wenig genirt," lachte dieser. „Ich habe Fische gefangen und noch dazu einen recht niedlichen mit schwarzen Augen und einem Strohhut."

„Hast Du ihn auch wohl behalten?"

„Bah, was sollte ich damit anfangen? Es war hohe Zeit und wäre mir der alte Chueret nicht beigefahren, so könnt ich mit dem Backfisch jetzt wahrscheinlich zusammen Seepflanzen studiren. Ah bah — denken wir nicht daran, der Wein schmeckt besser."

Und er trank in vollen Zügen, als könnte er die Gedanken hinunterschwemmen. Die Kameraden alle nickten.

„Er hat Recht. Es ist ein traurig Leben der Arbeit und der Mühe, das wir führen und nichts schaut dabei heraus."

Jacques hörte nur zu. Aber seine Augen funkelten immer mehr und mehr, während er so beobachtete, und vergnügt rieb er sich die Hände. Als er wieder zu sprechen anfing, war seine Stimme nicht mehr so laut, so rauh; sie klang nur gedämpft, fast geheimnisvoll.

„Ich merke, wo Euch der Schuh drückt, Kameraden. Es ist wahrhaftig ein elendes Dasein, sich zu schinden und zu plagen, wenn man sich nicht auch dabei gütlich tun kann. Und vor Allem Keiner bringt sein Schäfchen in's Trockene, Ihr bleibt arm wie eine Kirchenmaus — womit wollt ihr denn heiraten? He? Doch, Ihr seid ja selber daran schuld, was soll ich weiter sagen."

Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1886 51,322,476 M. | **Versichertes Kapital 198,135,937 M.**
Zahl der bestehenden Verträge 69,789. | **Versicherte Rente 842,678 „**
Reiner Zuwachs der letzten 12 Jahre: 160,641,211 M. versichertes Kapital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.
Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon:
Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1886 4% des Versicherungswerthes (Deckungskapitals) oder für den Jahrgang

1882	81	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64
11[a]	13[a]	16[a]	18[a]	20[a]	23[a]	25[a]	27[a]	32[a]	34[a]	37[a]	40[a]	43[a]	46[a]	49[a]	52[a]	55[a]	58[a]	62[a]

Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.

Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen**, sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt in
Bern: E. Nicola-Karlen, Generalagentur für die Schweiz.
Aarau: J. R. Hunziker, Lehrer. [2088

Dr. med. H. Bircher

ist zurückgekehrt.
Sprechstunde täglich Vorm. von 10 — 11 Uhr
(Sonntag ausgenommen).

Brennholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 29. September,** Nachmittags 1 Uhr, werden im **„Bad Geißhubel"** zu **Niederwyl** öffentlich versteigert:

1. Aus der Staatswaldung **Langholz"** bei Niederwyl:
   45 Ster Eichenschälholz,
   27 „ Tannenholz,
   5100 Wellen.
2. Aus der Staatswaldung **„Glashüttenwald"** bei Muken:
   33 Ster Tannenholz,
   2500 Wellen.

Zofingen, 16. September 1887. [2273] **Schwarz,** Kreisförster.

Konsumdepot Aarau.

(Maurer & Comp.)

Bahnhofstrasse Nr. 1024.

Auf den Herbst empfehle ich **Stampfzucker** bei sackweiser Abnahme zu den billigsten Preisen. Auch halte ich stets **frisches Lager** in sämmtlichen **Spezereiwaaren & Konsumartikeln** sehr billig laut Preisliste im Lokal.
Zur Vermeidung von Mißverständnissen und Lokalverwechslungen erkläre ich hiemit, daß mein Depot das einzige in seiner Art, also das einzige wirkliche Konsumlokal hiesiger Stadt ist.
Aarau, im September 1887. Achtungsvoll
(M6237Z) **S. Widmer,** Depothalter.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

Jersey-Tricottaillen-Fabrik,

anerkannt bestes Fabrikat,
20% billiger wie alle Spezialgeschäfte,
in **enormer Auswahl,** garantirt für bestes Material, guter Schnitt und **tadellose Ausführung,** vorräthig in **allen Grössen** und **Farben** für **Damen** und **Töchter.** Wir halten nur das **Neueste** und **Eleganteste;** stets Eingang von neuen Modellen, zu folgenden Preisen: **Fr. 2, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 30.**

Tricot-Kleider für Knaben & Mädchen
von Fr. 5, 7, 9, 12 bis Fr. 20.

Satin - Blousen - Taillen,
prachtvolle Auswahl in neuesten Dessins und hocheleganter Façons, uni und gestreift, extra von **Fr. 8. 90** bis **Fr. 20.**



Corsets
mit vollendeter **Brustform,**
Façon 1012, Hedwig-Corset.
Patentirt und geschützt in den meisten Staaten.
Unser Corset übertrifft bei weitem alle anderen Fabrikate an Qualität und Schnitt. Dasselbe ist sehr vortheilhaft gearbeitet, kurzhüftig und jeder Figur passend.
25% billiger wie Conkurrenz offerirt.
Preis in prima Drill mit ganz solidestem Fischbein Fr. 8.50, mit ächt prima Wallfischbein Fr. 12.90.
Aehnliche Façon mit gewöhnlichem Hüften in ächt Wallfischbein Fr. 10 bis Fr. 13.

Fischbein-Corsets von **Fr. 4. bis 60.**
Unser Corset verleiht jeder Dame eine schöne Figur und bedingt eleganten Sitz jedes Kleides.

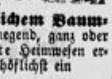
Regenmäntel in allen Farben & Grössen
zu **Fr. 8, 12, 18, 24, 30 bis Fr. 60.**
Bei Corsets bitten um Angabe der **Corsettenweite,** bei Taillen und Regenmäntel der **Taillenweite.**

Gebr. Læb, Mode-Magazine, **Basel.**

Pacht-Steigerung

in der **Wirthschaft Widmer** dahier, am **Dienstag den 27. l. Mts.,** Abends von 7 Uhr an, über ein

Heimwesen,



bestehend in einem **Wohnhause** mit zwei geräumigen Wohnungen und **Scheuerwerk** und circa **9 Jucharten abträglichem Baumgarten-, Acker- und Wiesland,** auf dem **„Rüthhof"** liegend, ganz oder in verschiedenen Abtheilungen. Ein Pächter für das gesammte Heimwesen erhält den Vorzug. Bedingungen günstig. Pachtliebhaber ladet höflichst ein
Rüthof zu **Gränichen,** 19. September 1887.
22] Der Verpächter:
Jakob Waßer, Samuels.



Saargemünder
Mosaik-Platten
für Kirchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.
Passavant-Iselin, Basel.
(H1151Q)

Raisins de Sion.
4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko.
franco contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.
2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Die **billige**
Merinosstrickwolle

ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei
E. Hemmeler-Türler
2185] in Aarau.

Walliser Trauben,

prämirt Lausanne 1885,
in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet
H. Julier,
Weinbergbesitzer in **Sitten.**
ältester Traubenversender im Wallis.
(O 901 L)

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp. in Aarau**

Nähmaschinen

neuester Konstruktion mit Garantie:
Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen „ „ 80 „
empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von
H. Lüscher-Umiker
2170] beim Bahnhof Aarau.

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à Fr. 4. 50. Sendung vom 8. Sepbr. an.
2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie,** ꝛc.
Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.
2234] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Nur Fr. 6. 80.
das Paar
feine Damen-Bottinen
Nur Fr. 6. 80.
Pariser Bazar, vord. Vorst.
2186] Aarau.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10 000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Trauben

in Kistchen von 5 Kil. zu **Fr. 4. 50.,** bei
2251] **Jos. Antille** in **Sitten.**

Most bei gost.

Die **Moste** in der **Oele** in **Muhen** ist zum Betriebe hergestellt. [2270

Bienenzüchterverein des Wynenthales und Umgebung.

Versammlung

Sonntag den 25. September 1887, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Rößli" in Oberkulm.

Vorträge über Ein- und Auswinterung; Honigentnehmen; Vereengern der Körbe etc.
Jedermann ist höflichst eingeladen.
2268] **Der Vorstand.**







In der
großen Möbel-Handlung

bei **Franz Camisasca** auf dem Rain
in Aarau
stehen stets zur Auswahl:

15 — 20 neue aufgerüstete Betten
von Fr. 80 an und höher,
mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., **sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefarbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.**

Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826 ein.
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos ꝛc. ꝛc. **Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel** ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
Franz Camisasca
2071] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

Lieferung & Export
von
Werkzeugmaschinen
aller Art & Systeme.



Motoren diverser Systeme
für das Kleingewerbe.

Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Martl** in **Winterthur.**

Sehr große Auswahl in neuen und älteren
Pianos und Harmoniums
aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land meine
Bettwaaren-Handlung

in gefl. Erinnerung bringend, empfehle:
Bettfedern und **Flaum** in schöner Auswahl, **Federn** von Fr. 2.— an; **Flaum** von Fr. 4.— an. (Gesundheit gefährdende Waare halte ich nicht!)
Barchent, roh und gebleicht; **Satin, Percale** croisé u. s. w.
Anzug-Stoffe jeder Art.
Sommerdecken, wollene und baumwollene; **Bettvorlagen** und **Tapis.**
Matratzen-Artikel; Drilch in allen Breiten zur Auswahl; **Roßhaar, Surrogat, Tischen** u. s. w.
Matratzen, fertige in Tischen von Fr. 16. 50 an.
„ Surrogat „ „ 40. — „
„ Roßhaar „ „ 65. — „
Aufgerüstete Betten mit **Doppelmatratzen** von **Fr. 78.** an.
Möbeln für ganze Ausstattungen.
Reelle und preiswürdige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich angelegentlichst
Wassmer - Boss
2126] beim Schlachthaus in Aarau.

Sommerwirthschaft auf Schloß Lenzburg.

Sonntag den 25. September 1887

Große Produktion

der berühmten Feldmusik-Gesellschaft Grenchen

(25 Mann stark).

Zugleich Gesangsvorträge von zwei Gemischten Vereinen.

Sauser im besten Stadium,

sowie verschiedene **alte Weine** empfiehlt zu den billigsten Preisen.

2364] **Fr. Kull,** Bäcker und Wirth.

Auf bevorstehende Herbst- und Winter-Saison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

Großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,

Herbst- & Winter-Ueberziehern,

ganzen Anzügen,

sowie auch in **Schlafröcken** 2c. 2c.

Kleider auf's Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, belgischen und deutschen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Preise ganzer Anzüge von Fr. 70 an.

Cravatten und Hosenträger

in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche meines Magazins ladet ergebenst ein

J. Gerber, Mrchd.-Taill.,

2247] Vordere Vorstadt Nr. 670, Aarau.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Herr **Jakob Häusermann,** Gärtner in **Lenzburg,** läßt **Montag den 3. Oktober** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Wirthschaft** des Herrn **Samuel Dietschi,** Metzger in da, an eine freiwillige, öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1) Das gut gebaute, zwei Wohnungen erhaltende



Wohnhaus

mit **Scheune** in der **„Burghalde"** dahier, Nr. 366 A., geschätzt und versichert für Fr. 7,200; den **Holz-** und **Wagenschopf** Nr. 365, versichert für Fr. 500; und den dabei liegenden **Garten-** und **Baumgarten,** 50 64 Aren haltend.

2) **95,71 Aren Ackerland** im **„Bergfeld".**

Der Besitzer hat hier seit 25 Jahren mit gutem Erfolge die Gärtnerei betrieben, muß nun aber infolge vorgerückten Alters das Geschäft aufgeben. — Sollten sich Kaufsliebhaber nicht zeigen, so wird dasselbe auch in Pacht gegeben und unmittelbar nach der Verkaufssteigerung darüber Konkurrenz eröffnet. — Bedingungen in beiden Fällen sehr günstig.

Passende Gelegenheit für einen tüchtigen Berufswann, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Auskunft beim Eigenthümer oder bei **Roth,** Notar.

Lenzburg, 22. September 1887. [2360

Zu verpachten: Circa 4 Jucharten

gutabträgliches Mattland,

woron die Hälfte bewässert werden kann. — Die Bedingungen sind günstig

Auskunft ertheilt bereitwilligst

2348] **Emil Kyburz,** Gemeindeschreiber in **Oberentfelden.**

Herrenkleider-Stoffe!

Solide Arbeit!

Ganze Anzüge

mit vorzüglichem Schnitt

aus hübschen englischen Stoffen

von Fr. 40 — an

Billige Preise!

halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen angelegentlichst

2373] **Gamper & Co.,** Rathhausgasse 49 u. 50, Aarau.

Fertige Anzüge!

Nähmaschinen.

Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,

„ **Tretsteppstichmaschinen** „ „ 90 „

empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie

Uhr. Weber, Zofingen.

Aufträge nehmen entgegen: **E. Edelmann,** Schneider in **Schöftland,** **Gottl. Giger,** Schneider in **Gontenschwyl.** 2365]

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Ludwig Liefland, Schneider von Osterode, in Aarau, wird das Vermögen, bestehend in **Kleidern** und **1 silberner Uhr,** Freitag den 30. September 1887, Nachmittags 3 Uhr, im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 23. September 1887.

2366] Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Heinr. Wehrli, Meurerme ster von und in Küttigen, findet die Versteigerung des Vermögens statt: Donnerstag den 29. Sept. 1887, und zwar:

a. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 2 Uhr an im Hause des Geldstagers; und

b. der **Liegenschaften,** von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Aarau, 21. September 1887.

Namens der Geldstagsbehörde:

2367] Blattner, Kanzlist.

Filzpantoffeln!

Für **Kinder** . . . à Fr. — 90.

„ **Töchter** . . . à „ 1. 20.

„ **Frauen** . . . à „ 1. 50.

„ **Männer** . . . à „ 1. 80.

Pariser Bazar, vord. Vorst., **Aarau.**

2361]

Ofenknöpfe,

massiv, von Messing, **Ofenbrillen, Ofenplatten, Herdgestelle, Röste** 2c.

2200] Herm. Lüthy in Schöftland.

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Parchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Möbel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.
Chiffonièren,
Kommoden,
Sekretäre,
Runde Tische,
Viereckige Tische,
Nachttischli,
Spiegel, diverse
Jongsessel, gekehlte & ordinäre,
Bettlistühle,
Waschtische,
Waschkommoden,
Kinderbettstatli,
Koffern,
Schreibpult.

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

1963] **Leonh. Strub,** Vater, Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Korksohlen,

per Tuz. Paar à 1 Fr. 35 bis 2 Fr. 80; **Filzsohlen** à 35 bis 50 Cts. das Paar; **Karbolfilzsohlen** gegen Fußschweiß, per Paar à 70 bis 80 Cts.; **Gummisohlen** zum Sohlen von Männer- und Knabenschuhen, per Paar à 1 Fr. 60 empfiehlt

2350] Herm. Lüthy in Schöftland.

Ia. Leipziger

Stengel-Sprit

verkauft so lange Vorrath per Liter zu Fr. 1. 30

2288] **C. O. Conradin** in **Kölliken**

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen

50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8. —

60 „ „ „ 4. 50 „ „ 17. 50

70 „ „ „ 6. — „ „ 30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an.

Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.

Höflichst empfiehlt sich

1035] **J. Sommerhalder,** Coiffeur in Aarau.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:

Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**

Zu haben bei

Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.

„ Rob. Widmer in Gränichen.

Weitere Depots werden gesucht.

Schützengesellschaft Kulm-Teufenthal.

Endschießen

Samstag und Sonntag den 24. und 25. September 1887, am 1. Tage von Mittags 12 Uhr an, am 2. Tage von Vormittags 10 Uhr an

in Kulm.

Neben den üblichen **Kehr-, Stich- & Grämpelscheiben** werden zwei **Freistichscheiben** mit Nachdoppel aufgestellt.

Schützen und Schützenfreunde sind höflichst zur Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Sonntag Nachmittags

Produktion des Streichorchesters Seengen

auf dem Schießplatz.

2362]

Die auf die Herbst- und Winter-Saison frisch eingekauften

Damenkleider-Stoffe

sowie die neuesten

Besatz-Stoffe

sind eingetroffen und wir empfehlen daher unsern geehrten Kunden das reichhaltigst assortirte Lager bestens zu gefl. Besuche.

Musterkollektionen und passende Modebilder stehen zu Diensten.

Gamper & Comp,

2372] **Aarau,** Rathhausgasse 49 u. 50.

Steigerung.

Am **1. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, wird im **Bad Schinznach** eine Steigerung über **älteres Geschirr: Teller, Tassen, Flaschen, Krüge** 2c. abgehalten werden.

2363] **Die Direktion.**

Stets frisch

Bouillon-Extrakte Maggi.

Ein Eßlöffel voll Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem, entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.

Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum.

Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk.

Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel.

Suppenmehle. **Leguminosen.**

Feinschmeckendste Combinationen von Hülsenfrüchten mit anderen Suppeneinlagen.

MAGGI

Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.

Zu verlangen in:

Delikateß-, Droguen- & Spezerei-Handlungen. [O F 5847

Anzeige und Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Suhr und Umgeburg die Mittheilung daß ich die von meinem sel. Gatten betriebene

Spezereihandlung

fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, die Kunden stets mit guter Waare bedienen zu können. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich auch fernerhin höflichst.

Suhr, im September 1887.

2258] **Frau Baumann,** Spezereihandlung.

C. Schmidt-Hagnauer

in **Aarau**

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.

Bruxelle und **Tapestry.**

Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.

Cocos- und **Manilla-Teppiche.**

Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.

Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.

Wachs- und **Lederluch** verschiedener Breite.

Tischdecken.

Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

2049] **C. Schmidt-Hagnauer** am Graben Nr. 202.

Soeben ist eine Ladung

Biebricher-Kunstdünger

angelangt, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

2346] **J. J. Wernli** in **Kulm.**

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] ***E. Hemmeler-Türler in Aarau.***

Flick- & Zuschneidekurs.

Mit **3. Oktober** beginnt der **einzige Nachkurs**, den ich diesen Winter abhalten werde. Während **8 Wochen** wird an **zwei Abenden wöchentlich von 7½—10 Uhr** Unterricht ertheilt.

Nähere Auskunft bei der Kursleiterin.

2374] ***Johanna Frey-Kieser*** im „Freihof", **Aarau.**

Dr. med. G. Schenker

ist bis Mitte Oktober im Militärdienst.

15 Ehrendiplome, goldene & silb. Medaillen, Paris, London, Zürich &c.

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel-Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portière-Stoffe, alle Arten Teppiche &c.

Schwinget im „Sternen" in Seon

um 2 schöne Schafe und andere Gaben

Sonntag den 25. Sept. 1887 (günstige Witterung vorbehalten).

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

2352] **Rüegsegger** zum **„Sternen".**

Sonntag den 25. Sept. 1887



Tanz

im **„Rössli"** in **Kölliken.**

Gute Bedienung!

Walliser Sauser & Haasenpfeffer.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2370] **G. Suter-Mathys.**

Steigerungs-Publikation.

Herr **Johann Kaufmann**, Jakobs, Schuster in der **„Ey"** dahier, bringt als Pfleger des **Rudolf Näf**, Jakobs, Gehlts, sowie dessen **Kinder**, am **Donnerstag den 29. September** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Jakob Widmer-Gautschi** dahier, an eine öffentliche **Pachtsteigerung:**

1) Circa 99 Aren **Mattland** in der „Blaten";
2) „ 18 „ **Ackerland** in den „Mauerbündten";
3) „ 18 „ **Ackerland** in den „Moosäckern.";
„ und an öffentliche **Verkaufs- event. Pachtsteigerung:**
4) 17,44 Aren **Ackerland** in den „Mäueräckern."

Pacht- sowie Kaufsliebhaber ladet höflich ein

Gränichen, 17. September 1887.

Der Beauftragte:

2354] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Regen-Mäntel

in größter Auswahl

in allen Genres, Preisen und Weiten

empfehlen angelegentlichst [2371

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50. **Gamper & Co.**

Zu verpachten:

1) Die in der Umgebung bekannte, frequentirte



Oelmühle & Schleife

zu **Othmarsingen,**

mit **Inventar** und einer besondern, neuen **Wohnung.**

2) Ein solid gebautes **Wohnhaus** mit **Scheunewerk,** nebst **Platz, Garten** und **Baumgarten,** und circa zwei Hektaren, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes **Wies-** und **Ackerland.**

Diese Liegenschaften können einem Pächter sofort übergeben werden.

Auskunft ertheilt Der Beauftragte:

S. Kuhn zur **Post.**

Othmarsingen, 22. September 1887. [2377

Zu verkaufen:

Ein **einschläfiges** und ein **zweischläfiges Bett,** ganz billig.

Auskunft ertheilt

2376] **G. Häusler,** Sattler in Lenzburg.

Zu verkaufen: Sehr schönes weißes

Schlegel-Samenkorn

bei **Suter-Bolliger** in **Kölliken.**

Flachssamen,

per Pfund à 30 Rp., **Wachholderbeeren,** per Pfd. à 40 Rp., **Schwefelblüthen,** per Pfd. à 30 Rp., empfiehlt

2239] Herm. Lüthy in Schöftland.

Waadtländer-Trauben,

ausgelesen und sorgfältig in Kistchen verpakt, netto 4 Kilo zu **Fr. 4** — franko Domizil in der ganzen Schweiz.

Bestellungen an

(H525V) **L. Rossier-Barrelet** in **Vevey.**

Kärste

mit 3 Zinken, per Stück à 1 Fr. 20 bis 2 Fr. 20, **Mistgabeln** à 80 Cts., **Hauen** à 1 Fr. 80, **Stahlgabeln** à 1 Fr. 20 bis 1 Fr. 60, ohne Stiel.

2198 **Herm. Lüthy** in Schöftland

Kirsch- und Zwetschgen-Laden

10''', **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte **Kulm.**

Zu verkaufen: Rothes und weißes

Schlegel-Samenkorn

in extra ergiebiger Qualität, bei

Gottfr. Widmer auf Rüthof

2244] zu Gränichen.

Zu verkaufen: Einige schöne

Bienenstöcke sammt Honig.

Wo sagt der Verleger d. Bl. [2236

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht &c. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von

Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Keine grauen Haare mehr!

Brown's Capillairine.

Wiederhersteller der Haare.

Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,

Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2830M)

Gesucht:

Ein **tüchtiger Maurer,** als **Vorarbeiter** für einen Neubau.

Heinrich Bopp, Cementier in Brugg.

2390]

Ein junger, zuverlässiger

Knecht

sucht Stelle zu Pferden oder Rindvieh. Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2375

Schul- und Gemeindehausbau in Windisch.

Die **Kanalisirungs-, Planirungs-** und **Pflästerungsarbeiten** des **Schulhausplatzes** werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben.

Verträge und Pläne liegen im Schulhause Windisch zur Einsicht auf, woselbst die Herren Gebr. Reutlinger, Architekten künftigen Montag und Donnerstag Nachmittag nähere Auskunft ertheilen.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für das Schulhaus Windisch" bis spätestens den 5. Oktober an den Präsidenten Herrn B. Hoffmann einzusenden.

Windisch, 22. September 1887.

2356] **Die Baukommission.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Jakob Bolliger, Bierbrauer

von **Schöftland**

am 6. ds. Mts. in **Dortmund** (Westphalen) infolge einer Lungenentzündung in seinem 25. Altersjahre plötzlich gestorben ist.

Erst heute ist uns dis Nähere über das traurige Schicksal des teuren, leider zu früh Verstorbenen zugekommen, daher diese verspätete Anzeige.

Wir bitten, dem Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken bewahren zu wollen.

Schöftland, den 22. Sept. 1887.

Die tiefbetrübte Familie Bolliger.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf die **Liegenschaften** der unter waisenamtlicher Obsorge stehenden Kinder des **Jb. Kaspar,** gew. Sekt.-Chef, von **Zezwyl,** in Muhen, bestehend in **Haus Nr. 128,** und **2 Hektr. 97,25 Ar. urbares Land** in 8 Stücken, und **2 Stücken Holzland,** jedes 13,50 Aren, sind **Fr. 10,535** geboten und können Mehrgebote am Donnerstag den 29. dies, Abends 7—8 Uhr im Gemeinderathszimmer auf das Ganze oder einzelne Stücke abgegeben werden.

Muhen, 21. September 1887.

Der Gemeindeammann:
Künzli.
Der Gemeindeschreiber:
Keppler.

2351]

Zündhölzer,

per Kiste von 200 runden Schachteln, 54 mm. Durchmesser à 7 Fr. 50 Cts.
„ „ „ 1000 ovalen „ „ 8 „ — „
bei Abnahme von 5 Kisten 3% Rabatt;

Schnellglanzwichse,

Sutter-Krauß: Nr. 2 à 40 Cts., Nr. 5 à 80 Cts., Nr. 10 à Fr. 1. 50.
Säuberli: Nr. 5 à 60 Cts., Nr. 6 à 70 Cts. das Dutzend,
empfiehlt bestens

2349] **G. Ammann** in **Kölliken.**



Nach Amerika



befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von

Andr. Zwilchenbart in **Basel,**

sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des verstorbenen **Jb. Hochstraßer,** Pintenwirth in **Hunzenschwyl,** bringen am **Freitag den 30. September,** Morgens 8 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Drei **aufgerüstete Betten,** 3 **Kästen,** einige **Tische** und **Stühle,** 1 **Brenngeschirr,** mehrere kleinere und größere **Waschstanden,** 1 **Mist-** und 1 **Grasbähre,** 2 **Stoßbähren,** 1 bereits neuer **Zweiräderkarren,** verschiedene **Siebe, Küchengeschirr,** eine Anzahl guterhaltene **Fässer** von 1 bis 12 Saum haltend; circa 20 Zentner **Heu** und **Emd,** einige Zentner **Stroh** und a. A. m.

Hunzenschwyl, 22. September 1887.

2259] **Wittwe Hochstraßer.**

Zum Kauf angetragen:

Ein an der Landstraße, mitten im Dorfe stehendes, zu einem Gewerbe dienliches



Wohnhaus

mit Scheuerwerk und Stallung, von Stein und Ries, sammt circa 1½ Bierling **Kraut-** und **Baumgartenland** mit Hausplatz.

Kaufsbedingungen äußerst günstig.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst anmelden bei

F. Lienhard, Fertigungsaktuar
2269] in Buchs.

Walliser-Trauben

in Kistchen von 5 Ko. à **Fr.** 4. 50 **franko** gegen Nachnahme bei

(O921L) **Franz de Sépibus, Sion.**

Zu verkaufen:

150 Sester **weißes Bergkorn,** 25 Zentner **Kornstroh,** 20 Zentner **Heu** und circa 20 Stück **Bautannen** (Sägstämme und Trämbeller), bei

Jakob Pfister, Samuels in der
2355] Riglen bei Densbüren.

Zu verkaufen: 24 Mäß gereinigter schöner

Waldroggen,

für Samen geeignet, bei

2272] Käser, Schneider in Suhr.

Kupfervitriol,

per Pfund à 30 Cts., empfieh't

2257] J. Vogt in Staffelbach.

Zu kaufen gesucht: Ca. 30-40 Ztnr

gutes Heu.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2204

Zu verkaufen:



Eine drittkalbrige **Kuh,** groß und schwer, bei

Samuel Suter in
2288] Holziken.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Handbrückenwägelchen** mit Brücke oder Leitern, in noch gutem Stande, von Sl. Klauser in Oberentfelden.

Zu verkaufen:



Ein noch neuer **Einspänner-Wagen** mit Mechanik, bei Leu, Bäcker in Hirschthal. [2275

Zu verkaufen: 200 Zentner

diesjähriges Heu.

Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes [2277

Billig zu verkaufen:



Ein **Ekertischer Tiefkulturpflug,** bei

2209] Hs. Walther-Dubs in Aarau.

Zu verkaufen: Ein

Wagen und ein Pflug,

beide in gutem Zustande, bei

Gabriel Zobrist, Bahnwärter
2237] in Buchs.

Zu verkaufen:



Ein zu jedem Dienst taugliches, 7 Jahre altes Pferd. Es kann Garantie geleistet werden. Ferner 1 **Chaisengeschirr,** beinahe neu, ein **Fuhrgeschirr etc.** Ebendaselbst 2 schwere **Bienenstöcke.** Alles wegen Wegzug.

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2206

Zu kaufen gesucht:

Zwei bis drei Fuder guten **Kuhdünger** in einen Garten.

Auskunft ertheilt

2238] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein Kuppel



Jagdhunde,

von anerkannt guter Rage, 2½ Jahre alt, einzeln oder zusammen, bei

K. Haurt-Hunziker in
2175] Hirschthal.

Wer fortwährend

Saugkälber

kauft, sagt

2245] Fricker in der Wöschnau.

Zu verkaufen: Vorjährigen, sowie diesjährigen vorzüglichen

Kuh- und Pferdeheu.

Derselbe wird im Gesammten oder auch Klafterweise abgegeben und auf Verlangen abgeführt.

Fischer zur „Kettenbrücke"
2252] in Aarau.

Zuchtstieren-Markt in Wädenswil.

Der letztes Frühjahr vom landwirthschaftl. Verein Wädenswil beschlossene **Zuchtstieren-Markt** findet **Donnerstag den 29. September 1887,** von Morgens 9 Uhr an, in der **Wiese des Herrn Eschmann-Rhyner zur alten Kanzlei** statt. Käufer und Verkäufer von solchen Thieren sind zu recht zahlreichem Besuche dieses Marktes freundlich eingeladen, da derselbe vermöge der sehr bequemen Eisenbahnverbindungen und des günstig gelegenen Marktplatzes einer der besten Märkte der Ostschweiz zu werden verspricht.

(M6194Z) **Der landwirthschaftl. Vereinsvorstand.**

J. Gysi-von Arx in Aarau,

vis-à-vis dem Löwen,

empfiehlt für die Herbst-Saison seine sehr schöne Auswahl

Regenmäntel

für Damen und Mädchen, in allen Größen und Weiten.

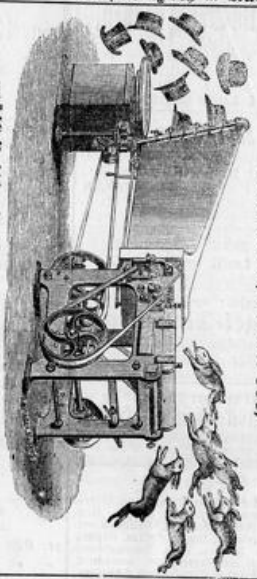
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2177] **J. Gysi-von Arx.**

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**



B. Gernatinger, Hutmacher in Aarau,

vordere Vorstadt Nr. 900,

empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.

Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.

Reparaturen jeder Art prompt und billig.

[309

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

M. Bolliger-Manger, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Einem Edbn. Publikum von Küttigen und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater seither betriebene

Spezerei-, Geschirr-, Glas- und Farbwaaren-Handlung

übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, eine werthe Kundsame mit stets guter Waare zu bedienen, und mache ich noch speziell darauf aufmerksam, daß ich von heute an verschiedene Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe, empfehle mich daher zur gefälligen Abnahme bestens.

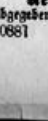
Küttigen, 20. September 1887.

2267] **Gottlieb Bircher.**

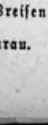
Nicht zu übersehen!

Aus der Liquidation einer großen Lampenfabrik bringe von heute an zum

Ausverkauf:



Handlampen	à **Fr.** — 45	bis **Fr.** — 80
Handlampen	„ „ — 70	„ „ 1.50
Tischlampen mit Gußfuß	„ „ 2.50	„ „ 3. —
Tischlampen „ Opalfuß	„ „ 2.80	„ „ 4. —
Hänglampen große mit Milchglocken	„ „ 4.80	„ „ 5.50



Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2254] Filiale von J. Schmid's Bazar, Zofingen.

Mein neu assortirtes Lager

in:

Wand-, Plafond-, Corridor- & verni Tapeten

in neuesten, geschmackvollen Dessins,

von gewöhnlichem bis feinstem Genre, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. — Ebenso sind **Musterkarten** von Pariser, sowie von deutschen Fabriken ersten Ranges zur Einsicht aufgelegt.

Aeltere & Restpartien werden zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben.

Joh. Schmidt
20681 zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Bader, Johannes, von **Brittnau,** auf Gulm zu Unterkulm.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen: bis und mit 15. Oktober 1887 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Hofmann, Hans Rudolf, Maurer im Winkel zu Unterkulm.

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen: bis und mit 22. Oktober 1887 in die Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 6 September 1887.

Der Gerichtspräsident:
Steiner.
Der Gerichtsschreiber:
2229] Bolliger.

Das

Stellenvermittlungsgeschäft

für

Bäcker, Müller und Conditoren,
Steinenthorstraße 19
in **Basel**

empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.

Achtungsvoll

Sl. Widmer.

2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Büchmüller'sche Naturbleiche

Lotzwil bei **Langenthal.**

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.** Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459



Das weltberühmte, seit Jahren bewährte Brustheilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Brustbeklemmung, Keuchhusten, Lungenleiden, Lungenschwindsucht, Blutspeien, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Asthma, Influenza, Grippe, Halsentzündung, Rachenentzündung, Kehlkopfentzündung, Luftröhrenentzündung, Bronchialkatarrh, Bronchialentzündung, Bronchialasthma, Bronchialkrämpfe, Bronchialleiden, Bronchialschwindsucht, Bronchialblutspeien, Bronchialverschleimung, Bronchialbeklemmung, Bronchialhusten, Bronchialkeuchhusten, Bronchialkatarrhfieber, Bronchialentzündungsfieber, Bronchialasthmafieber, Bronchialkrämpfefieber, Bronchialleidenfieber, Bronchialschwindsuchtfieber, Bronchialblutspeienfieber, Bronchialverschleimungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieber, Bronchialhustenfieber, Bronchialkeuchhustenfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündung, Bronchialentzündungsfieberentzündung, Bronchialasthmafieberentzündung, Bronchialkrämpfefieberentzündung, Bronchialleidenfieberentzündung, Bronchialschwindsuchtfieberentzündung, Bronchialblutspeienfieberentzündung, Bronchialverschleimungsfieberentzündung, Bronchialbeklemmungsfieberentzündung, Bronchialhustenfieberentzündung, Bronchialkeuchhustenfieberentzündung, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkatarrhfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialasthmafieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkrämpfefieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialleidenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialschwindsuchtfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialblutspeienfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialverschleimungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialbeklemmungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialhustenfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieberentzündungsfieber, Bronchialkeuchhustenfieberentzündungs

Aaran, Mittwoch, **Nro. 78.** 28. September 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Lasenstein & Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Großer Rat.

Sitzung vom 26. September.

Schönes Wetter heute, einladend zum Kartoffelaushacken und Ackerpflügen. Viel Werg an der Kunkel, genug wohl für zwei Tage. Aber es soll in einem Tage abgesponnen werden. Es ergeht daher den Kommissionsvorschlägen gut. Die Verordnung über die Organisation der kantonalen Finanzverwaltung erleidet keine Anfechtung. Die Staatsrechnung, deren rechtzeitiges Erscheinen lobend vermerkt wird, erhält die Genehmigung. Das vielbesprochene Defizit rührt her von Schuldenamortisationen, denen wir auch fürderhin volle Aufmerksamkeit schenken müssen. Eine Vermehrung der Staatsrechnungskommission um zwei Mitglieder ist erwünscht. Der Vorschlag der Regierung und der Kommission betreffend die Verordnung über Katastervermessung passirt unverändert die Beratung. Das Wuchergesetz in zweiter Lesung gibt mehr als nöthig zu sprechen. Wir sehen es mehr als eine Arabeske unserer Gesetzgebung an. Es ist gut gemeint und die Bestimmungen zum „Schutze des kleinen Mannes" scharf. Aber selbst der Oberstaatsanwalt des deutschen Reiches, Schwartze, behauptet, ein Wuchergesetz könne die Maschen seines Netzes nicht zu enge flechten, um sie alle, die darein gehörten zu fangen, weil es dann Handel und Wandel bedeutend hemmte.

Die Verordnung betreffend Förderung der Viehzucht wird nach Antrag der Kommission abgewandelt. Es sollen nun in Zukunft jährlich zwei Viehausstellungen mit Prämirungen stattfinden. Die Entschädigung für geschlachtetes oder umgestandenes Rindvieh, dessen Fleisch aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht verwertet werden darf, wird von der Hälfte auf Zweidrittel erhöht. Die Viehentschädigungskasse ist durch den Staat unentgeldlich zu verwalten. — Die Sitzung dauerte bis halb 3 Uhr.

* * *

„Kurz ist das Müher, herrlich der Lohn!" Sie sind wieder heim zu ihren Penaten unsere Herren Landesväter, heim mit ihren gelben Mappen, den Insignien der personifizirten Vorsicht und der gesetzgeberischen Würde, die nur noch auf leisen Sohlen aufzutreten wagt. Wenn der Kronenwirt jeweilen den letzten Trumpf ausspielt, so sagt er „ab". „Ab" heißts mit der kantonalen Herrlichkeit, „ab" also auch mit der großräthlichen Herrlichkeit. Wer den Eifer sieht, mit welchem eine größere Anzahl der Volksvertreter um 11 Uhr schon in die auf 8 Uhr anberaumte Sitzung eilt; wer den Ernst bemerkt, der dem Znünischoppen entgegengebracht wird, während der Präsident wegen der Beschlußfähigkeitsfrage in tausend Nöten schwebt, der hat bei sich das Gefühl: „ab!" Im Leben eines Volkes gibt es Instinkte, mit welchen man neuen Epochen entgegenkeibt, natürlich ohne sich dessen bewußt zu sein. Der Schlendrian, der mehr und mehr seine Kreise zieht, er ist ein Ausfluß jenes Instinkts, der die geschwächte Bedeutung eines nur mehr künstlich erhaltenen Daseins ahnt. Wir unterstehen einem höhern Gesetze, dem Gesetze der naturnotwendigen historischen Entwicklung des Schweizerbundesstaates. Was wollen wir uns weiter noch bemühen mit neuen Gesetzchen? Die kantonale Herrlichkeit ist dahin. Die Stände als solche fristen nur noch ein kümmerliches Dasein. Sie kämpfen vielleicht noch einige Zeit um ihre Scheinexistenz, aber ihr Aufgehen im Bunde ist nur noch eine Frage der Zeit. Wir gehen mit Riesenschritten der Centralisation entgegen und es bleibt uns schließlich, wollen wir dem politischen Selbsterhaltungstrieb willig folgen oder nicht, nichts Besseres übrig. Man hat von einem Kriege die baldigste Verwirklichung des Centralisationsgedankens erwartet. Dagegen kann man nichts haben. Aber wir werden ohne den Krieg unserer Nachbarn und ohne die Wehre für die eigene Haut bald zur Vereinheitlichung unserer vielen kleinen kostspieligen Staatswesen kommen. Der 25fache komplizirte Apparat wird unserm Volke nicht nur mehr und mehr zu teuer vorkommen; er ist faktisch zu teuer und deshalb für längere Zeit nicht mehr haltbar. Wir vermeinen freie Republikaner zu sein, aber in keinem Lande hat der Büreaukratismus breitere Wurzeln geschlagen als bei uns. Wo soll schließlich das Geld herkommen, alle die Federfuchser und Tintenklecker zu besolden, die bald Zeit finden, uns die Kartoffeln für den täglichen Tisch vorzuzählen?

Ja, ja, das gelbe Couvert, es fühlt den Gummi schmorren. Wer möchte ihm nachweinen? Höchstens etwa jener geistreiche Landesvater, der den schönster Reiz seines Amtes darin gefunden hat, daß man in Aarau „gar tuftig guet ißt."

Schweiz.

— **Vom Truppenzusammenzug.** Die Versuche mit Konserven seien nicht geglückt. Dagegen habe sich das amerikanische Büchsenfleisch besser bewährt. —

Ein Beobachter (höherer Offizier) habe herausgefunden, daß bei der Inspektion in der VI. Division acht Mann, in der VII. ein Mann im Defiliren den unrichtigen Schritt hatten.

— **Militärisches.** Der „Grütlianer" erzählt wie auf dem Waffenplatz Bière das „Konsigniren" gehandhabt werde. Es erfolge je Mittags 11½ Uhr durch einen hiezu bestimmten Wachtmeister Konsignirtenappell. Dann haben sich die Betreffenden mit Bickel und Schaufel zu bewaffnen und vorwärts gehe es auf die Allmend, steinige Hügel abzugraben und Löcher auszufüllen, alle Tage eine Stunde. Selbst der Sonntag mache keine Ausnahme, im Gegenteil. An Sonntagen werde stets von 3—5 oder 6 Uhr Nachmittags so gearbeitet. Sogar am h. Bettage geschah dies. Zum Aerger der zahlreich anwesenden Zivilisten hätten am genannten Tage ca. 40 Rekruten Nachmittags 3 Uhr, wie Zuchthäusler bewaffnet, ausziehen müssen, um bis 5½ Uhr auf der Allmend mit Bickeln und Schaufeln zu arbeiten. Es wird mit Recht Abhülfe verlangt.

— **Reorganisation der Mittelschulen** (Kantonsschulen). Am schweiz. Lehrertag in St. Gallen hat Herr Dr. Kaiser ein Referat gehalten über die Reorganisation der Mittelschulen, mit Rücksicht auf das Verhältnis der sprachlich historischen und der mathemathisch-naturwissenschaftlichen Lehrfächer zu einander und zu der allgemeinen Bildung. Wir entnehmen seinen Thesen folgendes. „Die Mittelschule wird ihrer doppelten Aufgabe nur dann mit Erfola nachkommen können, wenn sie in wenigstens drei, je nach den Orts- und Frequenzverhältnissen mehr oder weniger selbständige Parallelen gespalten ist, in ein Literargymnasium, ein Realgymnasium und eine Industrieschule. Während nun am ersten die sprachlich-historischen Lehrfächer, an der letztern die mathemathisch-naturwissenschaftlichen vorherrschen, sind dieselben am Realgymnasium annähernd gleich stark vertreten. Das Realgymnasium in unserm Sinne entspricht also am meisten den Anforderungen der allgemeinen Bildung."

„Am Literargymnasium, der Vorbildungsanstalt für Theologen, Philologen und Juristen, sind beide „klassischen" Sprachen als obligatorische Lehrfächer zu lehren."

„Das Realgymnasium, welches Naturforscher, Mediziner, zum Theil auch Polytechniker vorbilden soll, hat unter seinen obligatorischen Fächern nur Raum für eine der beiden klassischen Sprachen und zwar erst von der drittuntersten Klasse an, berücksichtigt aber dafür nicht bloß Mathemathik und Naturwissenschaften, sondern auch das Französische mehr als das Literargymnasium. An der Industrieschule endlich, welche künftigen Technikern und Kaufleuten eine abschließende Bildung zu bieten hat, bilden lebende Sprachen, Mathemathik, Naturwissenschaften und technische Fächer das Zentrum des Unterrichtes."

„Als obligatorische alte Sprache am Realgymnasium empfiehlt sich die griechische mehr als die lateinische, namentlich mit Rücksicht auf ihre ungleich wertvollere Literatur. Um indes diese in einem für die allgemeine Bildung ausreichenden Umfange möglich zu machen, ist es unerläßlich, daß davon wohl zehnmal mehr in deutscher Uebersetzung gelesen und inhaltlich analysirt wird, als zum Zwecke grammatikalischer Uebungen im Urtexte bewältigt werden kann. — Für das, was der Arzt unserer Zeit vom Lateinischen zu wissen braucht, genügt ein fakultativer Kurs in den drei obersten Klassen."

— **Zur Alkoholfrage.** Das französische Gesetz gegen die Trunkenheit vom 4. Februar 1873 bestimmt: Art. 1. Mit einer Geldbuße von 1—5 Fr. wird derjenige bestraft, der im Zustande offenbarer Betrunkenheit auf der Straße, auf einem öffentlichen Platz oder Wege, in einem Kafé oder Wirtshaus oder anderen öffentlichen Orten gefunden wird. Art. 2. Wer innerhalb 12 Monaten nach der zweiten Bestrafung rückfällig wird, wird dem Korrektionstribunal übergeben und mit Gefängnis von 6 Tagen bis zu einem Monat oder mit 15—300 Fr. bestraft. Art. 3. Jeder, der wegen öffentlicher Trunkenheit zweimal bestraft ist, wird mit der zweiten Verurteilung unfähig, folgende Rechte auszuüben: 1. zu stimmen und zu wählen; 2. gewählt zu werden; 3. zum Geschworenen und zu öffentlichen Aemtern ernannt zu werden; 4. zwei Jahre lang Waffen tragen zu dürfen.

Die Häufigkeit der öffentlichen Trunkenheit soll in Frankreich unter dem Einfluß dieses der öffentlichen Sittlichkeit Rechnung tragenden Gesetzes ziemlich abgenommen haben.

Ueber die Notwendigkeit, gegen die Gewohnheitstrinker gesetzlich einzuschreiten, sagt der Verfasser des „Alkoholismus", Sanitätsrat Bär, sehr richtig: „Der Gewohnheitstrinker entzieht sich durch seine krankhaft gewordene Leidenschaft, die seine materielle und moralische Existenz früher oder später unausbleiblich vernichtet, allen Pflichten, die er dem Staat, der Gemeinde, der Familie schuldet. Hat der Staat nicht die Pflicht, das schutzlose Weib, die unmündigen Kinder vor dem Ruin zu wahren, den ihnen die Trunksucht des Gatten, des Vaters bereitet?" Schon Sähmilch, der erste Statistiker Europas (1775), klagt: „Die Trunksucht ist eine Quelle unzähliger Laster, aber es ist ein Laster, das ganz ungestraft ausgeübt werden kann. Ein Bürger, ein Ehemann, kann sich und seine Familie durch den Suff zugrunde richten. Niemand achtet darauf. Man läßt es geschehen (laissez aller!), daß ein Mensch sich durch den Trunk um das Leben bringt, daß er sich und seine Familie an den Bettelstab bringt, daß er auf einem Weg zu allen möglichen Lastern ungestört wandelt. Man sieht es, man schweigt dazu und läßt ihn in das Verderben laufen. Ist das verantwortlich?" Bär fährt fort: „Soll der unmäßige Säufer seine Rechte in Gemeinde, Staat und Familie uneingeschränkt ausüben, nachdem er sich ihrer unwert gezeigt und unter dem Einflusse eines Lasters steht, dem er sich durch eigene Willenskraft nicht zu entziehen vermag? „Man will", heißt es in den psychiatrischen Zeitfragen Roller's mit Recht, „die Freiheit eines Menschen schützen, welcher ihrer längst verlustig geworden ist, und giebt die Freiheit der Angehörigen eines Trunkenboldes, gibt dessen eigene Freiheit dem schwersten und empfindlichsten Eingriffe preis."

Unsere gesetzlichen Maßregeln, wenn auch solche vorgesehen sind, greifen zu spät ein, wenn die materielle, moralische und physische Existenz des Trinkers schon meistens ganz vernichtet ist.

— **Herbstaussichten.** Der Hallauer soll dieses Jahr so vorzüglich geraten, wie seit Jahren nicht mehr. Im Waadtland sind die Reben gegenwärtig im größten Fortschritte begriffen, die Trauben wachsen und werden schön goldbraun. In La Cote ist man zwar nur halb zufrieden, da einzelne Stöcke vom Mehltau gelitten haben. Im Ganzen sind die Trauben aber doch schön. In der Umgebung von Lausanne, namentlich bei Pully, hat der Hagel die Hälfte des Ertrages vernichtet. Was übrig geblieben, ist jedoch prachtvoll und läßt auf einen ausgezeichneten Wein schließen. In Lavaux steht es gut aus in den Reben, die Trauben sind von seltener Größe und Schönheit. Der 1887er Wein wird zu den besten des Jahrzehntes gehören und demgemäß auch einen verhältnismäßig hohen Preis erzielen. Der Kanton Wallis wird eine gute Ernte erhalten.

— **Käsehandel.** Im verflossenen Monat August weist der Käse-Export nach Amerika einen bedeutenden Aufschwung auf. Aus dem Konsulardistrikt Bern wurde für 332,464 Fr. spedirt gegenüber einem Betrag von 227,282 Fr. im August 1886.

— **Urteile der Jesuiten über sich selber.** Ein vornehmes Schweizerblatt hat unlängst geschrieben, es könnte der Jesuitenartikel unserer Bundesverfassung füglich aufgehoben werden, wir hätten die Jesuiten trotz Verbot doch in allerlei Gewändern unter uns. Es mag nun am Platze sein, ein Urteil zu zitiren, das ein Mitglied des Ordens selbst ausgesprochen hat.

Vom Jesuitengeneral Franz von Borgia, der längere Zeit als bereits eingetretenes, geheimes Ordensglied noch sein Fürstentum inne hielt und später der zweite Nachfolger des Ordensstifters Ignatius von Loyala selbst wurde, existirt bekanntlich folgende Weissagung: „Als Lämmer haben wir uns eingeschlichen; wie Wölfe werden wir regieren; wie Hunde wird man uns verjagen; wie Adler werden wir wiederkommen." Als die Jesuiten das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feierten, stellten sich sich selbst (Imago I. saeculi S. J. Autor. 1640. VI, 843 sp.) folgendes Zeugnis aus: „Vergeblich erwartet die Ketzerei, daß die Gesellschaft (Jesu) durch Stillschweigen sich mit ihr vertragen werde. So lange uns ein Hauch des Lebens bleibt, werden wir gegen die Wölfe bellen. Kein Friede ist zu hoffen, der Same des Hasses ist uns eingeboren. Was Hamilcar dem Hannibal, das ist uns Ignatius. Auf seine Anregung hin haben wir einen Krieg an den Altären geschworen." Das Diktum aber: Sint ut sunt aut non sint d. h. so lange sie überhaupt existiren werden, sollen sie unverrückbar ihren ursprünglichen Charakter bewahren, zeigt uns, daß der jesuitische Proteus, ob er nun die Lammes- oder die gelehrte Nachteulenlarve, ob er die Wolfes- oder die Fuchsmaske vorgebunden hat, immer derselbe unter den unzähligen wechselnden, schillernden Gestalten bleiben wird. Bekanntlich wurde es dem Odysseus schwer, den aegyptischen Meergreis zwischen seinen Seekälbern zu greifen. Als ihm aber die wahre Natur des Proteus durch die gütige Elbothea geoffenbart wurde, da ists ihm gelungen, den Proteus zu greifen und festzuhalten. Um die wahre Natur des jesuitischen Proteus zu erkennen, empfehlen sich unter anderen zwei bei Hugo Klein in Bozmen erschienene Broschüren von J. H. Gröber, „Die geheimen Vorschriften (Monita Secreta) der Jesuiten, mit Vorwort und Nachwort. Dem deutschen Volk aufs neue zur Warnung mitgeteilt und der „Jesuitenorden."

— **Ins Hochgebirg.** XIII. Eine Nacht in Interlaken gehört mit zum Interessantesten für den Oberlandtouristen. Ins Oberland gehen und Interlaken nicht genießen, hieße nach Rom gehen ohne den Papst zu sehen. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen? Von allen Inseln kamen sie." Hier herrscht ein Sprachenwirrwarr, ein Toilettenluxus, wie solches nur in einem Fremdenzentrum möglich ist. Auf der großen Promenade vor den imposanten Hotels Viktoria, Jungfrau, des Alpes, Metropole und wie sie alle heißen diese herrlichen Paläste, summelt sich die große und kleine Welt, der Millionär neben dem bescheidenen Proletarier, Fürsten und Barone unter stockroten Sozialisten und Anarchisten. Ein Jeder freut sich an dem andern fuit und fremd vorüber und fraget nicht nach seinem — Portemonnaie. Hier schmilzt es zusammen wie der Firn der hohen Berge an der Augustsonne, verflüssigt sich sein Inhalt wie die Butter an dem Feuer. Wie Mancher betrachtet so seinen letzten gelben Pfeil im Köcher und seufzt: „Entrinn' auch dieser kraftlos meinen Händen, ich hätte keinen zweiten zu versenden." Doch Mancher ist vorsichtiger und hat etwa noch einen Reservesold im geheimen, zugenähten Gilettschli, und wohlgemut wagt er den Gang in die Domäne der glattgestriegelten Schwalbenschwänze, bei denen es durchaus nicht so gesetzlich zugeht, als man dem nach außen sich präsentirenden Glanze gemäß vermuten möchte. Man wird an manchem Orte unter der ganz bescheidenen Maske der Hausbackenheit viel schneidiger über die Ohren gehauen, und meint noch wunders, wie gut und freundlich man behandelt worden. Wird man so von einem Hotelier getraut, wie man mit ihm zufrieden sei, so erinnert man sich unwillkürlich jenes englischen Henkers, welcher sein Schlachtopfer, den berühmten Walter Raleigh, mitleidig fragte, ob sein Haupt auf dem Blocke denn auch bequem liege. Sei es auf welche Art es wolle, gerupft muß man sein. „Nehm' ich's nicht, nimmts ein anderer", denkt der Herbergsvater und aus diesem logischen Axiom abstrahirt er sein heiligstes Recht des Anspruchs auf die rechte Hosentasche seiner lieben Mitbrüder.

Das ist nun allerdings nicht so zu verstehen, als ob wir uns an Jemand speziell rächen wollten, wie sagen es im Vorbeigehen und nur so im Allgemeinen. Mit unserm Gastgeber in Interlaken sind wir zufrieden und er mit uns, und dem alten Mütterchen, das uns so freundlich unsere Strümpfe wusch, so vorsorglich unsere botanische alpine Sammlung aus dem Fenster schmiß und uns dafür die Bitte einer ungarischen Nonne auf den Hals schickte, es sei ihm von Herzen vergeben. Die Nonne sammelte mildtätige Gaben für ein ungarisches Waisenhaus. Sie fand unsere Berge hoch und schön und unsere Leute mindestens so gutmütig als die Bewohner ihrer heimischen Puszten. Man wird des Bettelns fast nicht los, darum leben wir uns den freien Eintritt in den wundersamen Kurgarten, in dessen Musikpavillon bei unserm Besuche die flotte Kapelle eben Rossinis Ouvertüre „Wilhelm Tell" exekutirte. Den Abend brachten wir in eben diesem Garten zu. Es war eine dunkle Sternennacht. Wie ein Feenzauber spricht uns die göttliche Musik an und die bunten Raketen und Feuerregen, denen jeweilen ein langgezogenes Oh der tausendköpfigen erstaunten Zuschauermenge folgt. Das Köstlichste im Hintergrunde der Szenerie bietet für uns bloß den Reiz der Neuheit und den der Wahrnehmung, daß die Weiber mit mehr Leidenschaft spielen als die Männer, sobald ihnen hiezu Gelegenheit geboten ist und — Geld. Die verzerrten Züge harmoniren schlecht mit den herrlichen Akkorden der trefflichen Kurmusik, schlecht mit dem Duft des Ewigweiblichen: der Mammon ist des Teufels Gefäße. — „Weil auf mir, du dunkles Auge, ihre ganze Macht, ernste, milde, träumerische, unergründliche süße Nacht!" Im Zauberdunkel liegt wieder der Feengarten mit seinen Eisen und Nixen, aber ein Glas Bairisches schmeckt auch nicht bitter, wenn

man beiße Tage lang darnach gelechzt. Als richtiger Berliner, der seine kühle Blonde auf der Reise ebenso ungern vermißt als der Kosake sein Rößlein, hat sich auch unser Reisegefährte von der großen Scheidegg her eingestellt. In Interlaken findet er sich besser zurecht als der Direktor des Tonhalleorchesters von Tägerschi, dem zur Ebenbürdigkeit in der Kollegschaft nur die Glacehandschuhe fehlen. — Wandelt man des Nachts durch die Straßen und Alleen Interlakens, so wähnt man sich in ein Pariser Boulevard versetzt. Unzählige Droschken ziehen hin und ziehen wieder, ein Menschenstrom wälzt sich an den im schönsten Schmucke sich zeigenden Schnitzwaarenmagazinen, Bijouterieladen, Modehandlungen, an den teilweise elektrisch beleuchteten Hotels vorbei. Es wogt und rauscht, wie in einem Ameisenhaufen bis tief in die Nacht. In diesem wechselvollen Treiben erholt sich der Tourist von seinen Strapazen, da ruht er aus. —

(Nun erst folgt der Schluß!)

Aargau.

— In den Verhandlungen des Verfassungsrates in Solothurn lesen wir, daß derselbe die Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule beschlossen habe und daraus eine Ersparniß von 22,000 Fr. erhoffe.

Da sind wir Bürger des Kulturstaates anders dran. Wir fahren mit unserm höhern Schulwesen dreispurig daher. Wir haben neben Kantonsschule und Lehrerseminar noch ein Lehrerinnenseminar. Der jetzt so sanft schlummernde Einwohnerverein der Residenz, der sich s. Z. eine große Bedeutung — beimaß, hat einst feierlich beschlossen, es sei die Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule abzulehnen. Motiv dieses famosen Beschlusses waren die gefährdeten Interessen Aaraus, die ja einzelnen weitsichtigen Politikern und Popularitätshaschern über die Interessen des Kantons gehen. — Das derbe Volkssprichwort sagt: „Wer's hat und vermag, der hält sich eine Geiß und einen Hund." — — — Wir haben ja Geld genug, drum fahren wir dreispännig. „Dir e Viertel, mir e Viertel, Geld gibt's doch!" singt die Leineweberzunft. Bei uns will auch jedes größere Nestchen einen Viertel bis — — der Faden nicht mehr langt und der Abend des blauen Montags kommt!

— **Rheintalbahn.** Dem Vernehmen nach hat der Regierungsrat des Kantons Aargau vom Bundesrat eine Anfrage erhalten, wie sich derselbe zu der bezüglichen Prioritätsfrage stelle. Der Regierungsrat habe geantwortet, daß für ihn bei der Entscheidung in erster Linie die Interessen eines durchgehenden Verkehrs in Betracht fallen, welcher das schweizerische Bahnnetz mit auswärtigen Bahnnetzen konkurrenzfähig machen könne und daß naturgemäß die Linie Eglisau-Schaffhausen-Eglisau-Koblenz-Stein als eine neue konkurrenzfähige Linie von Konstanz bis Basel betrachtet werden müsse. Diese Linie verdiene daher die Priorität um so mehr, da deren Bau nicht ausschließlich die Nordostbahn belaste, sondern daß hiebei die Centralbahn stark beteiligt sei. Es dürfte nun bald einen „Rutsch" vorwärts gehen.

— **Aarau** wird nach Beschluß des Vorstandes des Gartenbauvereins einen Mustergarten erhalten. Hr. Ingenieur Konradin Zschokke hat das nötige Areal in seinem Gute „Buchenhain" zur Verfügung gestellt. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen und der Garten soll schon nächstes Frühjahr dem Publikum geöffnet werden können.

— **Bremgarten.** Nur nicht entstellen! Ein „Korrespondent" des „Bad. Tagbl." behauptet, die Grütlianerversammlung in Bremgarten sei u. A. auch von Hrn. Kantonsstatistiker Näf veranstaltet worden. Das ist unrichtig. Richtig ist, daß er um ein Referat ersucht worden ist, ein solches zugesagt hatte, dann aber sich abmeldete, aus Gründen, die hier nicht erörtert zu werden brauchen. Daher nur bei der Wahrheit bleiben und sich davon auch von der persönlichen Feindschaft nicht abdrängen lassen!

— **Muri.** Die Pflegeanstalt wurde am Sonntag von ca. 2000 Personen besucht, welche allgemein Freude hatten an der schönen Einrichtung.

— **Frickthal.** Bezüglich der Nationalratswahlen gehen die Wogen noch nicht hoch. Es werden verschiedene Namen genannt, doch mißt man den Vorschlägen wenig Bedeutung bei. Die Kandidaturen der Herren Mettauer, Bezirksarzt in Frick und Vogel, Arzt in Leuggern können kaum ernst gemeint sein. Dagegen gewinnt die Kandidatur des Herrn Oberrichter Kalt in Frick an Consistenz. Das wäre einmal wieder ein Vertreter des Fricktals, ein Mann von vielem Wissen und gutem Willen, der im Stande ist, seine Meinung auch zu sagen.

— **Lengnau.** In einer Nacht der letzten Woche sind dem Gärtner Müller in der Baumschule ca. 3000 junge Bäume abgezwickt worden. Nun ist dem Bezirksamt Zurzach ein der Tat verdächtiges Individuum abgeliefert worden. Es ist doch schade um die für solche Fälle ausgezeichnete Prügelstrafe!

— **Zurzach.** Sonntag Nachts ertrank in der Aare der Fährepächter X. Knecht in der Felsenau. Sein Leichnam wurde am Montag gefunden. Man glaubt, Knecht sei beim Umhenken des Fahrseils vornüber gestürzt.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Herr Schefer z. „Rößli" in Bühler hat bei der Pferdeausstellung mit Verloosung in Frankfurt a./M. den ersten Preis, ein vollständiges Viergespann (Wagen, Pferde, Geschirr, 2c.) im Werte von zirka 10,000 Mark, gewonnen.

Basel. Politischer Streik. Die römisch-katholische Partei hat den Beschluß gefaßt, am Sonntag anläßlich der Großratswahlen sich der Stimmabgabe zu enthalten. Den Konservativen will sie nicht mehr die Steigbügel halten, um dafür einen Schuhtritt zu erhalten, und mit der freisinnigen Partei will sie erst recht nichts zu schaffen haben. Damit ist ihre Stellung präzisirt; sie schaut zu.

Bern. Den Uebungen des IX. Regiments auf dem Beundenfelde sah am Mittwoch Nachmittag, an einem Baume an der Straße angelehnt, auch ein unbekannter fremder Mann zu. Auf einmal fiel derselbe um, anscheinend von einem Weh betroffen. Sofort machten sich einige in unmittelbarer Nähe befindliche Sänitätssoldaten mit ihm zu schaffen, auch waren schnell zwei Militärärzte bei der Hand, die jedoch nur noch dessen Tod infolge eines Herzschlages konstatiren konnten. Nach den vorgefundenen Papieren ist der so plötzlich Verstorbene ein Hausirer, Josef Stefanao aus Zamol (Oesterreich), 30 Jahre alt.

— Bern. Eine Seltenheit kann gegenwärtig auf dem westlich gelegenen Rasenplatze der kleinen Schanze bewundert werden. Dort steht eine Riesen-Banane mit einer prachtvollen Blüte. In unserer Gegend ist das ein außerordentliches Vorkommnis. Die Banane mißt in der Höhe 4,20 Meter, ein einzelnes Blatt derselben hat eine Länge von fast $3^1/_2$ Meter.

— Irrenpflege. Nach einem neuen Projekt des Hrn. Regierungsrates Rohr sollte für Idioten eine besondere Anstalt geschaffen werden und würde die Waldau bedeutend entlastet und ihren Charakter als eigentliche Heilanstalt erhalten.

— In Bern steht ein Brodabschlag in Sicht. Die Bäcker wollen vom 1. Oktober ab den Zweipfünder Halbweiß zu 30 Cts. abgeben. Vorerst müssen sie noch das teurere Mehl verbacken.

— Langenthal. An dem letzten Sonntag stattgehabten Militärreiten erhielten erste Preise:

Hürdenrennen für Unteroffiziere und Soldaten: 1. Lützelschwab in Magden; 2. Otto Ulrich in Genf.

Trabreiten für Unteroffiziere und Soldaten: 1. Emil Albrecht in Biel; 2. Studer, Dragoner in Oberbuchsiten.

Terrainreiten für Offiziere: 1. Wildbolz, Kavalleriehauptm. in Bern; 2. Hewer, Dragonerlieutenant in Biel; 3. Fritz Egger, Dragonerlieutenant in Solothurn.

Terrainreiten für Unteroffiziere und Soldaten: 1. Otto Ulrich, Guide in Genf; Schaßmann, Dragonerkorporal in Brugg.

Offiziersjagdrennen: 1. Regamey, Dragonerlieutenant in Lausanne; 2. J. Staub, Dragonerlieutenant in Zürich.

— Langenthal. Beim Militärwettrennen stürzte Herr Major Gugelmann mit seinem Pferde. Er wurde bewußtlos weggetragen. Allgemeine Panik und große Besorgnis um den sehr beliebten Mann.

Freiburg. Die Regierung hat sich nun auch an unliebsame Geistliche gemacht und maßregelt dieselben, wenn sie sich nicht zu willfährigen Werkzeugen, namentlich bei der Wahlagitation, hergeben. Hr. Kaplan Schneuwly, Inspektor der Primarschulen des Stadtbezirks, wurde seines Amtes entsetzt, und an seine Stelle gewählt, Seraphin Morel, der sich in den letzten Wahlkämpfen durch seine Agitationsreden in verschiedenen Vereins- und Volksversammlungen als eifriger Anhänger der Libertards hervorgetan hatte.

Die Stadtbehörde von Freiburg ihrerseits blieb indessen auch nicht müssig. Sie beschloß, den Posten eines städtischen Inspektors der Primarschulen aufzuheben, was in ihrer Kompetenz liegt. Damit ist der neugewählte Abbé Morel auf's Trockene gesetzt und führt einen Titel ohne Amt.

— Das „Bien public", Organ der gemäßigten Freiburger Konservativen, begrüßt lebhaft die von Bern ausgehenden Bestrebungen zur Zentralisation des Militärwesens; im Kanton Freiburg leidet, wie das angeführte Blatt behauptet, das Militärwesen mehr als irgendwo sonst an den verhängnisvollen Einwirkungen des Parteigeistes. Alle Beamten und Angestellten der Militärverwaltung, Kriegsrichter, Sektionschefs, Zeughausarbeiter, werden entfernt, wenn sie nicht „Tepelets" (Konservative) sind. Diensteinberufung, Erhebung von Militärtaxe, Ernennung von Offizieren und tausend andere Gelegenheiten bieten sich der Militärverwaltung, um den Einen die Gunst, dem Andern die Strenge des Machthabers fühlen zu lassen. So herrscht die Günstlingswirtschaft auch auf dem Gebiet, aus welchem sie am ehesten verbannt sein sollte. „Es ist Zeit, daß dieser Zustand aufhöre", schließt „Bien public" seinen Artikel.

Genf. Die Stadt scheint gute Zeit zu haben. Seit einem Monat seien die Gasthöfe gut besetzt. Die Fremden verlassen den höher gelegenen Sommeraufenthalt kommen an den See, bleiben einige Zeit hier und beziehen nach der Weinlese Montreux und Umgebung, wo milde Winter herrschen. Die reichen Amerikaner und Engländer, beide sehr stark vertreten, machen bedeutende Einkäufe, besonders in den feinen Uhren- und Goldschmuck-Läden.

— In Carouge wurde am Samstag ein Arbeiter, Tessiner, Vater zweier Kinder, ein fleißiger, braver Mann, der in einer Brauerei arbeitete, vom Triebwerk der Maschine erfaßt, als er an einem Riemen etwas ordnen wollte, und derart verletzt, daß der Tod nach einer Stunde eintrat.

Neuenburg. Ein 13jähriger Knabe war von seinen Eltern bei einem Landwirt auf dem „Mont-de-Buttes" als Viehhüter placirt, von demselben am 13. d. fortgeschickt worden, ohne daß er sich weiters um den Knaben bekümmerte. Bei gelegentlichem Nachfragen einer Nachbarsfrau bei der Mutter des Knaben am 16. d. nach demselben erfuhr letztere erst, daß der Knabe nicht mehr bei dem Landwirte sei. Nun fing man an zu suchen, aber erst am Sonntag fand man die Leiche des Knaben etwa fünf Minuten von der Wohnung des Landwirtes, welch letzterer nach erhobener Untersuchung verhaftet worden ist.

— Auf Anordnung des neuenburgischen Untersuchungsrichters wurde der Herausgeber der Festzeitung der landwirtschaftlichen Ausstellung, J. Mallavaux, in Lausanne wegen Vertrauensmißbrauch verhaftet und am Samstag nach Neuenburg ins Gefängnis gebracht.

Solothurn. Zur Verfassungsrevision bemerkt „Olt. Wochenbl.": Das neue Verfassungswerk liege dem Volke zum Entscheide vor. Es bringe freilich herzlich wenig: keine Ordnung der Finanzen, keine erheblichen Ersparnisse, kleine Neuerungen und Aenderungen von zum Teil zweifelhaftem Werte. Das sei die magere Frucht der „glorreichen, alle Schichten des Volkes begeisternden Volksbewegung", wie gegnerische Blätter seiner Zeit die Revision zu benennen beliebten. Keine der Parteien sei zufrieden mit dem Ergebnisse. Gleichwohl ist es für Annahme, in der Meinung, es komme doch nichts Besseres nach.

— Im Verfassungsrat wurden die indirekten Steuern gestrichen, die Stimmberechtigungssteuer und die Erhöhung der Erbschaftssteuer dagegen angenommen.

— In Schönenwerd wurde Herr Emil Meier von Olten, dato Pfarrverweser in Olsberg, zum christkatholischen Pfarrer gewählt.

Schwyz. Ein Mütterverein. In Einsiedeln saßen kürzlich per Zufall sieben Frauen in der gleichen Wirtschaft beisammen, welche, wie das Gespräch ergab, zusammen 83 Kinder zählen. Es wiesen auf: die Erste 9, die Zweite und Dritte je 10, die Vierte 11, die Fünfte und Sechste je 12 und die Siebente sogar 19. Die Gastwirtin, bei der die sieben Frauen logirten, zähle ebenfalls 11 Kinder.

Waadt. Yverdon. Herr Bildhauer Alfred Lanz aus Biel, in Paris, der Schöpfer des Dufourdenkmals in Genf, hat im Konkurs für das Pestalozzidenkmal den ersten Preis erhalten. Sein Entwurf wurde definitiv zur Ausführung akzeptirt.

Zürich. Das Kriegsgericht der VI. Division hat den Trompeter Köchli von Obersteinmaur wegen Diebstahls von 50 Fr. zu 18 Monaten Zuchthaus, zur Kassation und 4 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht verurteilt.

Ausland.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat den Prinzen Wilhelm beauftragt, den Fürsten Bismarck zu dessen 25jährigem Ministerjubiläum zu beglückwünschen. Die Zeitungen widmen ohne Ausnahme dem Ministerjubiläum des Fürsten Bismarck mehr oder weniger eingehende, verherrlichende oder von oppositionellen Ideen getränkte Leitartikel.

— Vom Amtsgericht zu Grimma sind kürzlich einige Arbeiter, die ein notorisch schwarz-weiß-rotes Taschentuch bei einem Spaziergange an einem Stock getragen, dafür mit einer Geldstrafe belegt worden. Die Grimma'schen Schöffen haben dem „Berl. Volksbl." zufolge, angenommen, daß das schwarz-weiß-rote Taschentuch „vorwiegend rot" gewesen sei. Hannakereien bei der seits!

— In Berlin sind 20 junge Damen als Fleischbeschauerinnen vereidigt worden. Meist sind junge Mädchen und jüngere Witwen mit scharfem, gutem Auge bevorzugt worden. Sämtliche neu angestellte Fleischbeschauerinnen sind für die Abteilung der Trichinenschau bestimmt.

— „Freiheit, die ich meine". Anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Ministerjubiläums des Fürsten Bismarck schreibt die „Kölnische Zeitung", daß Deutschland jetzt eine Verfassung besitze, „welche ein Maß politischer Freiheit gewährt, so voll zugemessen, wie in irgend einer Monarchie oder Republik der Welt." Wer in Deutschland das Gegenteil behauptet, wird eingesperrt.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Justizminister Fabiny hat die Absicht, mit dem Schlendrian der ungarischen Justizverwaltung aufzuräumen und unternimmt deshalb Inspektionsreisen ohne vorherige Ansage. Dabei passirte ihm dem „Pester Lloyd" zufolge folgendes kleine Begegniß: In einer ober-ungarischen Stadt, wo der Minister jüngst unangemeldet anlangte, ergab sich in Folge des ministeriellen Inkognitos ein Zwiegespräch, dessen Erinnerung nur für einen der Teilnehmer — den Minister — von erheiternder Wirkung sein dürfte. Der Chef des Justizamtes trat nämlich bescheiden in das Bureau des Bezirksgerichtes der erwähnten Stadt; anwesend war der Protokollist, der auf das freundliche „Guten Morgen!" des Ministers mit der barschen Frage antwortete: „Was wollen Sie?" „Ich suche den Herrn Bezirksrichter?" „Ist nicht da." „Die Amtsstunde ist ja noch nicht vorüber." „Und was geht das Sie an?" „Doch ein wenig." „Sie geht das an? Wer ist denn der Herr eigentlich?" „Eigentlich", antwortet der Gefragte, indem er den Beamten ganz eigentümlich anblickte, „eigentlich bin ich der Justizminister." Tableau!

Frankreich. Zwei Kavalleristen des 27. Dragoner-Regiments waren mit einem Waggon Pferde nach Château-Thierry geschickt worden. Unterwegs brach in dem Waggon Feuer aus und die Soldaten sowohl wie die Pferde fanden dabei den Erstickungstod.

— Sensationsstück von der Grenze. Fünf Jäger mit mehrern Treibern verfolgten letzten Samstag halb 12 Uhr Mittags einen Fußweg auf französischem Boden, etwa 7 Meter von der deutschen Grenze, als hintereinander von deutschem Gebiet drei von einem verborgenen Individuum abgegebene Schüsse fielen. Die Schüsse kamen aus etwa 80 Meter Entfernung. Der erste Schuß traf niemand, der zweite tödtete einen Treiber Namens Brignon, der dritte verwundete einen Jäger, Wänger, Zögling der Kavallerieschule Saumur schwer.

Die deutschen Behörden behaupten, die Schüsse seien von dem deutschen Soldaten Kaufmann abgegeben worden. Derselbe sei Gehülfe der Förster gewesen, behufs Ueberwachung der Wilderer. Der Mann behauptet, vor dem Schießen drei mal Halt gerufen zu haben. Er glaubte, die Jäger befinden sich auf deutschem Boden. Die Jäger wollen nichts gehört haben. Die beiderseitigen Regierungen stellen Untersuchungen an.

— Der Kriegsminister Ferron versetzte den General der Kavallerie Grandin wegen überwiesener Unfähigkeit in den Ruhestand, ebenso den General Allan vom IX. Armeekorps.

England. Im Jahre 1859 befanden sich in Irrland, welches damals eine Bevölkerung von über 6 Millionen hatte, 114,504 Individuen im Armenhause. Im vorigen Jahre wurden auf die Weise 316,165 Personen versorgt, obgleich die Bevölkerung weniger als 4 Millionen beträgt. 1885 betrug die Zahl der unterstützten Paupers 442,209 und 1886 war sie auf 634,021 gestiegen, d. h. ein Siebentel der Bevölkerung war so arm, daß er unterstützt werden mußte. In einzelnen Distrikten, welche unter einem besondern Akt standen, war das Verhältnis noch viel größer. In Connaught mit einer Bevölkerung von 800,000 waren 1886 über 185,000 Paupers, d. h. nahezu ein Viertel der Seelenzahl! Wenn die Regierung nicht bald die Verhältnisse dieses armen Landes gründlich ändert, so müssen alle Klassen der Bevölkerung zu Grunde gehen.

— In Fermoy (Grafschaft Cork) fand am Samstag Abend zwischen der Polizei und der Menge, welche eine Rede des Abgeordneten Tanner anhörte, ein ernster Zusammenstoß statt. Die Polizei feuerte und tödtete 14 Personen. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt.

Bulgarien. In diesem Lande sind zwei deutsche Beamte ihres Gepäckes im Werte von 5000 Fr. beraubt worden; der Gastwirt in Kamitschaia soll ihrem Kutscher einen betäubenden Trunk gereicht haben.

Türkei. Mit den türkischen Finanzen steht es bitterbös. Behufs Zahlung der nächsten Rate von 300,000 Pfund für die Mausergewehre verzichtete der Sultan für $1^1/_2$ Monate auf die Zivilliste, einen Betrag von 90,000 Pfund. Der türkische Ministerrat beschloß, jedem Staatsbeamten die Befolgung dieses Beispiels zur Pflicht zu machen; der Sultan verweigerte jedoch die Genehmigung dieses Beschlusses. Die Finanznot ist infolge des Bruches mit der Ottomanischen um so größer, als die türkischen Vertretungen im Auslande dringend die Besoldungen verlangen.

Kalender für 1888.

Soeben erschien auch der „Schweizer Familien-Kalender", herausgegeben von der Redaktion des „Schweiz. Familienwochenbl." in Zürich. Derselbe enthält nebst zahlreichen Illustrationen reichen Lesestoff der manigfachsten Art; neben verschiedenen Erzählungen, Humoresken, Anekdoten, Witzen 2c. viele Artikel belehrenden und anregenden Inhaltes, namentlich über Haus und Landwirtschaft, Gesundheitspflege, Erziehung, Blumen- und Gartenkultur, sowie ein sorgfältig ausgearbeitetes Kalendarium und Märkteverzeichnis. — Preis 40 Rp.

Rohseidene Bastkleider, Fr. 19. 80. per compl. Robe, sowie schwerere Qualitäten, versendet in einzelnen Roben portofrei das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Der Trost der Mütter beim Keuchhusten der Kinder. Wer kennt wohl nicht diese epidemische Krankheit, die mit katarrhalischen Affektionen beginnt und progessive in den heftigsten Krampfhusten ausartet, der Erbrechungen und Blutungen aus Nase und Mund hervorruft? Der Keuchhusten ist ein Schrecken für die Mütter, eine Marter für die Kinder. Die Wissenschaft hat kein Heilmittel, wohl aber die Natur, und zwar in den Sodener Mineral-Pastillen, die in warmem Wasser aufgelöst und öfters verabreicht, das heilende, das beruhigende, das lindernde Mittel sind, das diese langwierige Krankheit, die zuweilen Lungenentzündungen, selbst Schwindsucht im Gefolge hat, in kürzester Zeit hebt. Bedarf es der Weisung mehr für eine vorsorgende Mutter, als daß diese Pastillen, die auf Grund wissenschaftlicher Erprobungen als das diesbezüglich beste, gehaltreichste und heilkräftigste Medikament bezeichnet und empfohlen werden, pro Fr. 1. 25 die Schachtel in allen Apotheken zu haben sind!

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 24. September 1887.

Geldstage. Aarau. Kaufmann, Sam., Polizeidiener, v. Gränichen. — Koller, Joseph, Pferdewärter, von (Berikon) Bremgarten, in Aarau. Eingaben 29 Okt. **Baden.** Heimgartner, Robert, Gärtner, von Fislisbach, in Baden. Frist 6 Wochen. **Bremgarten.** Wittwe Füglistaller, Barbara geb. Widmer, Zimmermanns von Sielt, in Tägerig. Eingaben 31 Oktober. — Wittwe Koch, Katharina geb. Graf, und deren Sohn Koch, Johann, Ziegler, von Wittikon. Einsprache 10. Okt. **Brugg.** Hauer, Emil, Schlosser in Oberburg (Windisch). Eingaben 26. Oktober. **Kulm.** Härri, Gottfried, Schuster, von Birrwyl. Eingaben 29. Okt. **Laufenburg.** Reimann, Hermann, Andreas von Wölflinswyl. — Rehrer, Heinrich, Bäcker, von Hornussen. — Näf, Meinrad, von Ittenthal. Eingaben 24. Okt. **Muri.** Frau Koch, Josepha, Baumeisters in Büelisacker (Waltenschwyl). Eingaben 26. Okt. **Rheinfelden.** Kalt, Gustav, Buchbinder in Stein. Eingaben 24. Okt. **Zofingen.** Wullschleger, Rudolf, Vater, Schmied, von Zofingen. Eingaben 5. November. **Zurzach.** Rohner, Joseph, Sohn, von Rütihof bei Böbikon. — Gebrüder Keller, Emil, Otto, und Wilhelm, Krämer in Unterendingen. Eingaben 31. Oktober.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule in Kirchrued. — Gesammtschule in Schupfart. Besoldung die gesetzliche. — Hilfslehrer an der Rettungsanstalt Olsberg. Besoldung Fr. 1000., nebst ganz freier Station. Anmeldungen 8. Okt. — Die Abwart- und Pedellen-Stelle der Kantonsschule. Besoldung Fr. 1200 nebst Wohnung, Heizung und Licht. Anmeldungen 8. Oktober.

Die aargauische Weinbaugesellschaft

verkauft

die diesjährigen **Erträgnisse ihrer Gesellschafts-Rebanlagen** jeweilen Nachmittags 2 Uhr bei der Rebanlage selbst, folgender Weise:

Montag **den 3. Oktober in Auenstein, in Klingnau und in Würenlos.**

Dienstag **den 4. Oktober in Kirchberg bei Küttigen und in Kaisten.**

Mittwoch **den 5. Oktober, Morgens 10 Uhr, in Egliswyl und Nachmittags 2 Uhr in Birmenstorf und in Zurzach.**

Donnerstag den 6. Oktober in Elfingen.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Baden, 25. September 1887.

2396] **Die Direktion der aarg. Weinbaugesellschaft.**

Herbst-Ueberzieher,

auf das Solideste und Schönste von meinen hiesigen Arbeitern angefertigt, kann in Folge günstiger Stoffeinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen verkaufen.

Albrecht Wittlinger,

13 - „Storchengasse" - 13

Zürich.

Verkaufs-Steigerung.

Frau **Siegrist** geb. Werder zum **„Bären"** in **Holziken** bringt infolge Ablauf der Pacht und daherigem Wegzug **Montag den 3. Oktober** nächsthin von Mittags 12 Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Verschiedene **größere** und **kleinere Tische;**
2) sämmtliches **Glasgeschirr;**
3) einige **Lampen;**
4) **größere** und **kleinere Fässer;**
5) zwei **Fleischstöcke** und eine **Gnipe;**
6) ein **kupfernes Waschkessi** und einen **Kupferhafen** nebst verschiedenem **Küchengeschirr;**
7) einen **tannenen Kasten,** ferner: **2 zweiräderige Karren** und eine **Bähre,** sowie Anderes mehr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Holziken, 27. September 1887.

Der Beauftragte:

2398] **Lienhard,** Gemeindeschreiber.

Flick- & Zuschneidekurs.

Mit **3. Oktober** beginnt der **einzige Nachtkurs,** den ich diesen Winter abhalten werde. Während **8 Wochen** wird an **zwei Abenden wöchentlich von 7½—10 Uhr** Unterricht ertheilt.

Nähere Auskunft bei der Kursleiterin.

2374] ***Johanna Frey-Kieser*** **im „Freihof", Aarau.**

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt: J. Liebig

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. **WEBER & ALDINGER** in **Zürich & St. Gallen.** | Hrn. **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.** [182

Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des verstorbenen **Jb. Hochstraßer,** Pintenwirth in **Hunzenschwyl,** bringen am **Freitag den 30. September,** Morgens 8 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Drei **aufgerüstete Betten,** 3 **Kästen,** einige **Tische** und **Stühle,** 1 **Brenngeschirr,** mehrere kleinere und größere **Waschstanden,** 1 **Mist-** und 1 **Grasbähre,** 2 **Stoßbähren,** 1 bereits neuer **Zweiräderkarren,** verschiedene **Siebe, Küchengeschirr,** eine Anzahl guterhaltene **Fässer** von 1 bis 12 Saum haltend; circa 20 Zentner **Heu** und **Emd,** einige Zentner **Stroh** und a. R. m.

Hunzenschwyl, 22. September 1887.

2259] **Wittwe Hochstraßer.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Ludwig Liefland, Schneider von Osterode, in Aarau, wird das Vermögen, bestehend in **Kleidern** und **1 silberner Uhr,** Freitag den 30. September 1887, Nachmittags 3 Uhr, im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (städtisches Rathhaus) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 23. September 1887.

2368] Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Heinr. Wehrli, Maurermeister von und in Küttigen, findet die Versteigerung des Vermögens statt: Donnerstag den 29. Sept. 1887, und zwar:

a. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 2 Uhr an im Hause des Geldstagers; und
b. der **Liegenschaften,** von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Aarau, 21. September 1887.

Namens der Geldstagsbehörde:

2367] Blattner, Kanzlist.

JULES H GERBER

GENÈVE

Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-** und **Spezereihandlungen** (H6999X)

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**

von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel,

Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,

2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à Fr. 3. 80. Sendung vom 8. Sepbr. an.

2092] **Peter Bonvin in Sitten.**

Zu verkaufen:

Ein **Posamentstuhl** und eine **Zwirnmaschine.** Beide in ganz gutem Zustande.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2384

Schul- und Gemeindehausbau in Windisch.

Die **Kanalisirungs-, Planirungs-** und **Pflästerungsarbeiten** des **Schulhausplatzes** werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben.

Verträge und Pläne liegen im Schulhause Windisch zur Einsicht auf, woselbst die Herren Gebr. Reutlinger, Architekten künftigen Montag und Donnerstag Nachmittag nähere Auskunft ertheilen.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Einzabe für das Schulhaus Windisch" bis spätestens den 5. Oktober an den Präsidenten Herrn B. Hoffmann einzusenden.

Windisch, 22. September 1887.

2356] **Die Baukommission.**

Die Erläuterungen zur Zuschneidemethode Hintermann und über das Zuschneiden im Allgemeinen können zum Preis von Fr. 1. 50 im Laden der Frau Conradi Stahl, sowie bei der Verfasserin Johanna Frey-Kieser im „Freihof" in Aarau bezogen werden. [2253

Die Papierhandlung

von **Friedr. Hagenbuch,** Buchbinder

liefert stetsfort alle vorkommenden Sorten von

Couverts für **Büreaux, Kanzleien** und **Private** in allen Größen, **Anhängzeddel, Muster-** und **Samendüten, Werthsendungs-Couverts, Zahltags-Couverts** mit **Firma-** und Adreßendruck, per Mille zu Fabrikpreisen.

Extra Formate werden schnellstens besorgt zu billigen Preisen.

Ferner besorge und halte auf Lager:

Adreßkarten,	**Visitkarten,**	**Kundenbüchlein,**
Condolationskarten,	**Trauerkarten,**	**Carnets, Etiquetten,**
Gratulationskarten,	**Stempel** von **Initialen** und **Monogramm.**	**Paquetadreßen,** gumm.

Wechsel, Rechnungen & Facturen mit und ohne **Firma.**

Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Hagenbuch, Buchbinder,

2077] Aarau, vordere Vorstadt.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige den verehrten Publikum von **Kölliken** und Umgebung an, daß ich mich nun in **Kölliken** in meinem älterlichen Hause als

Modistin

etablirt habe und mich für alle in diesen Beruf vorkommenden Arbeiten bestens empfehle. Hauptsächlich für das **Anfertigen neuer** und die **Reparation** und **Umänderung älterer Hüte** nach neuester Mode halte mich bestens empfohlen, gute, geschmackvolle und billige Bedienung zum Voraus zusichernd.

Kölliken, 23. September 1887.

2388] **Albertine Matter,** Modistin.

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, Aarau.

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gatta-Percha ꝛc.

Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.

2230] Billige Berechnung.

Pacht-Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn **R. Lüthy,** Posthalter sel. in **Schöftland,** bringt am **Montag den 3. Oktober** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, im **Gasthaus zum „Ochsen"** dahier, ihr

Matt- und Ackerland

(circa 18 Jucharten) für eine fernere dreijährige Periode an eine öffentliche Pachtsteigerung. — Pachtliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Schöftland, den 27. September 1887.

2399] **G. Lüscher,** Bezirkslehrer.

J. Gysi-von Arx in Aarau,

vis-à-vis dem Löwen,

empfiehlt für die Herbst-Saison seine sehr schöne Auswahl

Regenmäntel

für Damen und Mädchen, in allen Größen und Weiten.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2177] **J. Gysi-von Arx.**

Steigerungs-Publikation.

Herr **Johann Kaufmann,** Jakobs, Schuster in der **„Ey"** dahier, bringt als Pfleger des **Rudolf Näf,** Jakobs, Gehlis, sowie dessen Kinder, am **Donnerstag den 29. September** nächstkünftig, von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Jakob Widmer-Gautschi** dahier, an eine öffentliche **Pachtsteigerung:**

1) Circa 99 Aren **Mattland** in der „Blaien";
2) „ 18 „ **Ackerland** in den „Mauerbündten";
3) „ 18 „ **Ackerland** in den „Moosäckern";

und an öffentliche **Verkaufs- event. Pachtsteigerung:**

4) 17,44 Aren **Ackerland** in den „Mäueräckern."

Pacht- sowie Kaufsliebhaber ladet höflich ein

Gränichen, 17. September 1887.

Der Beauftragte:

2354] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] **E. Hemmeler-Türler in Aarau.**

Oekonomie für Hausbesitzer.
Garantirt frost- & wetterbeständige
Ziegel, Falzziegel & Rasenziegel.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H1151Q) Passavant-Iselin, Basel.

Ia. Leipziger
Stengel-Sprit
verkauft so lange Vorrath per Liter zu Fr. 1. 30
2288] C. O. Conradin in Kölliken

Arbeiterhosen von Fr. 3. an,
Arbeiterhemden „ 2. „
Eberhaut & Tricot
empfiehlt in großer Auswahl
J. Müller-Ryser,
2390] Pelzgasse, Aarau.

Filzpantoffeln!
Für **Kinder** . . . à Fr. — 90.
„ **Töchter** . . . à „ 1. 20.
„ **Frauen** . . . à „ 1. 50.
„ **Männer** . . . à „ 1. 80.
Pariser Bazar, vord. Vorst.,
2361] **Aarau.**

Schipper,
in reeller Wolle, elb, in 14 Sorten, 70 Cm. breit à 80 Cts. per Elle, 75 Cm. breit à 90 Cts.; **Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 20, 95 Cm. breit à 1 Fr. 30 per Elle; **Prima-Kern,** 82 Cm. breit à 1 Fr. 30, 94 Cm. à 1 Fr. 50, 105 Cm. à 2 Fr. 40 per Elle; **Silbergrau-, Kalibleu- &c. Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr 20 per Elle; **Scharlach-Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 30 und 1 Fr. 40; **Kalibleu- und Scharlach-Kernschipper,** 95 Cm. breit, zweifarbig bedruckt, per Elle à 1 Fr. 80 empfiehlt in schöner Auswahl
2387] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:
Ein **einschläfiges** und ein **zweischläfiges Bett,** ganz billig.
Auskunft ertheilt
G. Häusler, Sattler
2376] in Lenzburg.

Zu verkaufen: Sehr schönes weißes
Schlegel-Samenkorn
bei **Suter-Bolliger** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:
150 Sester **weißes Bergkorn,** 25 Zentner **Kornstroh,** 20 Zentner **Heu** und circa 20 Stück **Bautannen** (Sägstämme und Trämhölzer), bei
Jakob Pfister, Samuels in der
2355] Riglen bei Densbüren.

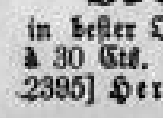
Walliser-Trauben
franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)
Consum-Verein Sitten.

Zu verkaufen: Schönes
Samenkorn
(weißes Schlegelkorn), bei
Schultheß im Aarhof bei
2400] Villnachern.

Zu verkaufen:

Eine schwere, ganz nächige **Kuh** (Rothfleck), fehlerfrei, bei Gottlieb Friedrich in Hunzenschwyl. [2390

Zu verkaufen: Rothes und **weißes**
Schlegel-Samenkorn
bei A. Hänny-Lüscher in Kölliken.

Zu verkaufen:

Eine drittkalbrige **Kuh,** groß und schwer, bei
Samuel Suter in
2288] Holziken.

Kornvitriol
in bester Qualität verkauft per Pfund à 30 Cts.
2395] Herm. Lüthy in Schöftland.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren
Pianos und Harmoniums
aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Fr. 50 Prämien-Obligationen
Freiburgischer Gemeinden unter Garantie des Kantons Freiburg
jährlich zwei Ziehungen
und rückzahlbar mit mindestens Fr. 50 zuzüglich Zinszuschlag von 3% per Jahr
nächste Ziehung 30. September 1887
Haupttreffer: Fr. 20,000
andere Treffer von Fr. 10,000 und Fr. 400
Preis: Fr. 48
erlassen so lange Vorrath
die Herren **Burkhardt & Comp.** in **Zürich;**
„ „ **Kugler & Comp.** in **Zürich;**
Herr **Emil Walker** in **Zürich;**
und die **Bank** in **Schaffhausen.** (H4144Z)

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.
Herr **Jakob Häusermann,** Gärtner in **Lenzburg,** läßt **Montag den 3. Oktober** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Wirthschaft** des Herrn **Samuel Dietschi,** Metzger in da, an eine freiwillige, öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:
1) Das gut gebaute, zwei Wohnungen enthaltende



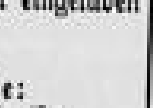
Wohnhaus
mit **Scheune** in der **„Burghalde"** dahier, Nr. 366 A., geschätzt und versichert für Fr. 7,200; den **Holz-** und **Wagenschopf** Nr. 365, versichert für Fr. 500; und den dabei liegenden **Garten-** und **Baumgarten,** 50,64 Aren haltend.
2) **95,71 Aren Ackerland** im **„Bergfeld".**
Der Besitzer hat hier seit 25 Jahren mit gutem Erfolge die Gärtnerei betrieben, muß nun aber infolge vorgerückten Alters das Geschäft aufgeben. — Sollten sich Kaufsliebhaber nicht zeigen, so wird dasselbe auch in Pacht gegeben und unmittelbar nach der Verkaufssteigerung darüber Konkurrenz eröffnet. — Bedingungen in beiden Fällen sehr günstig.
Passende Gelegenheit für einen tüchtigen Berufsmann, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Auskunft beim Eigenthümer oder bei **Roth,** Notar.
Lenzburg, 22. September 1887. [2360

Kraft-Essenz
von G. Winkler & Comp. in Russikon, Zürich,
in **Flaschen** à **Fr. 2. 50** und **Fr. 1. 50.**
Best erprobtes **Magenmittel,** besonders bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen** und **Erbrechen,** ist sehr kräftigend und blutreinigend. **Frauen, Töchter,** sowie **schwächlichen Kindern** sehr zu empfehlen.
Leicht faßliche, ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und franko bezogen werden.

Depôts:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg.
Buchs: J. J. Gyger, Bäcker.
Hunzenschwyl: G. Geissberger.
O.-Erlinsbach: A. von Velten.
N.-Erlinsbach: J. Probst, Lehrer.
Gränichen: R. Widmer, Hauptdepot.
Suhr: Jb. Dietiker, Wirth.
Kölliken: Conradin, Handlung.
„ Paul Fueter, Handlung.
Seon: Jb. Lüscher-Häfeli, Handlung.
Gretzenbach; Eugen Schenker, Hdlg.

Harlemer Blumenzwiebeln
empfiehlt in schönster Auswahl billigst
2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Liegenschafts - Steigerung.
Ein der unter Vormundschaft stehenden **Anna Karrer,** Straßjakobs, von und in **Teufenthal,** angehörender



Antheil Wohnhaus
mit Strohdach im Lagerbuch Teufenthal unter Nr. 41 A eingetragen und versichert um Fr. 500, nebst **Hausplatz** wird nächsten **Samstag den 1. Oktober,** Abends 8 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Säuberli** dahier, an eine öffentliche **Verkaufssteigerung** gebracht, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Teufenthal, den 27. September 1887.
Der Beauftragte:
2401] **Jb. Rauch,** Gemeindeschreiber.

Alpenkräuter-Magenbitter
in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

Stroh- & Filzhüte
zu billigen Preisen empfehle bestens.
Auch werden **Hüte** billig **umgeändert** und garnirt.
A. Senn-hauser-Gottewisch, Modiste
2392] Rain Nr. 825, Aarau.

Für Posamenter!
Litzenfaden,
beste Qualität in allen Nr. bei
J. Müller-Ryser, Pelzgasse,
2391] Aarau.

Walliser Trauben,
prämirt Lausanne 1885,
in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet
R. Julier,
Weinbergbesitzer in **Sitten.**
ältester Traubenversender im Wallis.
(O 901 L)

Cognac fine Champagne.
Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.
2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Trauben
in Kistchen von 5 Kil. zu **Fr. 4. 50.,** bei
2251] **Jos. Antille** in **Sitten.**

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.
(O F 3094)

Raisins de Sion.
4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. franco contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Lebens-Elixir.
Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie, &c.**
Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.
2234] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Korksohlen,
per Dutz. Paar à 1 Fr. 35 bis 2 Fr. 80; **Filzsohlen** à 35 bis 50 Cts. das Paar; **Karbolfilzsohlen** gegen Fußschweiß, per Paar à 70 bis 80 Cts.; **Gummisohlen** zum Sohlen von Männer- und Knabenschuhen, per Paar à 1 Fr. 60 empfiehlt
2350] Herm. Lüthy in Schöftland.

Filzhüte!
Für **Männer** à **Fr. 2. 50-Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2-Fr. 3. 50**
Damenfilzhüte à Fr. 1. 50.
Pariser Bazar, vord. Vorst
2187] Aarau.

Die billige
Merinosstrickwolle
ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei
E. Hemmeler-Türler
2185] in Aarau.

Zither- oder **Mandolinen-Saiten** empfiehlt die **Musikalienhandlung** von
2310] **F. J. Widmer** in **Aarau.**

Eine Bauernfamilie wünscht ihren Sohn von 17 Jahren in einer guten Bauernfamilie zu plaziren behufs Erlernung der deutschen Sprache. Dagegen würde man in Tausch einen jungen Mann annehmen, welcher die französische Sprache zu erlernen wünscht. Gute Behandlung, sowie Aufsicht sind gesichert und werden auch verlangt.
Adresse: **Gustave Roulet** à **Missy**
(O1150L) (Vaud).

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Jüngling, welcher Lust hätte, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, könnte sofort eintreten bei
Ph. Blume, Schreiner u. Glaser
2393] in Aarau.

Gesucht:
Eine treue **Magd,** die Liebe zu Kindern hat und die Haushaltung versteht, findet sofort einen Platz bei
Sl. Boßard auf der Schorreuti
2396] bei Kölliken.

Einige
Strohhut-Maschinenäherinnen
finden Arbeit für das ganze Jahr. Eintritt sofort. — Offerten befördern unter Chiffre **H. 3624 Q.**
Haasenstein & Vogler
in Basel.

Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung &c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein gewandter, kräftiger Jüngling braver Eltern die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, ist bei J. Wehrli, Stationsvorstand in Entfelden zu vernehmen. [2394

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheke
1962] in Olten.

Gesucht:
Ein treues fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung.
2278] Bahnhofstraße 1025, Aarau.

Ein junger, zuverläßiger
Knecht
sucht Stelle zu Pferden oder Rindvieh.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2375

Gefunden:
Beim letzten Viehmarkt ein **Portemonnaie** mit **Inhalt.** Gegen Ausweis zu reklamiren bis 5. Oktober nächsthin beim Bezirksamt Aarau.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (Z 39890)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 24. Sept. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 4 — bis 6 — per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 35. Eier 7 bis 8 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts., Salat per Kopf 5 bis — Cts. Birnen 4 bis 6 Paar 10 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 40. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 30. bis Fr. 1. 40., Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro. 79.** 1. Oktober 1887

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Aus dem Leben eines berühmten Mannes.

Es ist immer lehrreich, berühmte Männer nicht nur in ihrer öffentlichen Tätigkeit zu beobachten, sondern auch einen Blick zu tun in ihr Familienleben. Ueber den bekannten deutschen Feldherrn Generalfeldmarschall Moltke lesen wir in der „Gartenlaube“ Folgendes, was auch unsere Leser interessiren möchte.

In der Schilderung seiner Abreise von Berlin auf sein Landgut Kreisau in Schlesien, das er jeweilen über den Sommer besucht, heißt es u. A.:

„Schwerfälligkeit in den Vorbereitungen der Abreise, langes Vorherbestimmen des Reisetages kennt er nicht. Ein mäßiger Koffer genügt, um die Bedürfnisse für den Sommer aufzunehmen; in einer halben Stunde ist er gepackt; ein sonniger Morgen bestimmt den Entschluß zur Abfahrt. Nie sieht man den Feldmarschall heiterer, als wenn er im schlichten Civilanzug Berlin verläßt, um sich auf sein schlesisches Gut Kreisau zu begeben. Ungeduldig die Ankunft des Zuges erwartend, wandelt er, die Hände auf den Rücken gelegt, den Perron des Bahnhofs Friedrichstraße auf und ab. Wenn er das Interesse bemerkt, das seine Erscheinung erregt, zieht er sich möglichst zurück; er möchte am liebsten ganz unbemerkt bleiben, was ihm freilich nie gelingt; denn Jedermann kennt ihn und Alle grüßen ihn achtungsvoll.“

Ueber das Leben auf dem Gute selbst wird gesagt: „Der Feldmarschall liebt sein Kreisau, wie man eben seine eigene Schöpfung liebt, und in der Tat ist Kreisau, wie es sich heute dem Auge zeigt, seine eigenste Schöpfung. Als er im Jahre 1868 das Gut kaufte, war es ziemlich vernachlässigt und heruntergekommen; jetzt ist es wirtschaftlich und landschaftlich eines der schönsten Güter im Kreise. Der Park, der sich an das Schloß anschließt, ist von dem Feldmarschall ganz neu geschaffen; er selber ging mit dem Nivellirinstrument in mühevoller Arbeit umher, der Lauf der Wege bestimmend, die er, jede unnötige Steigung vermeidend, durch das hügelige Terrain führte; er selber bestimmte die Anpflanzung der Baumgruppen, die Anlage des Bosketts, die Ausfüllung von Vertiefungen, die Ausrodung unbrauchbaren Buschwerks. Zu Hunderten ließ er seinen Lieblingsbaum, die Eiche, pflanzen, wohl bewußt, daß nach menschlicher Berechnung er selber nicht mehr die Vollendung dessen erleben werde, was er schuf, aber unbeirrt den Blick auf die Zukunft gerichtet. „In hundert Jahren muß es hier schön sein“, äußerte er einst, und die Natur, dankbar für die Pflege, die ihr zu Teil ward, lohnt doch schon jetzt dem Manne, der sie liebt. Er, der mit 68 Jahren anfieng, die ersten Bäume zu pflanzen, kann jetzt nach 20 Jahren schon in ihrem Schatten spazieren gehen.“

„Dieser Park ist die stäte Freude und Beschäftigung des Feldmarschalls während seines Sommeraufenthalts. Auch in Kreisau ist er immer früh auf. Er kennt nicht die vorbereitende Bequemlichkeit eines Morgenneglige's. Schlafrock und Pantoffeln existiren nicht unter seinen Garderobestücken. Sobald er aufgestanden ist, kleidet er sich zum Ausgehen an; nie bedient er sich der Hilfe seines Dieners beim Ankleiden; kein Wetter hält ihn ab, stundenlang draußen zu sein. Die einzige Konzession, die er dem herabströmenden Regen macht, ist das Hinaufschlagen des Rockkragens, aber dann muß es schon stark kommen. Nachdem er, meist um 7 Uhr, seinen Koffee getrunken hat, erledigt er bis gegen 10 Uhr schriftliche Arbeiten; dann geht es hinaus. In der Brusttasche des Rocks steckt die Gartenschere; in der Hand trägt er einen Stock, der sich zur Baumsäge spannen läßt. So wandert er, vom Alter kaum gebückt, durch die Gänge seines Parks, bleibt hier und dort stehen, um einen dürren Zweig abzusägen oder mit der Schere die Wildschößlinge zu beschneiden.“

„Bis an den Fuß eines mit Fichten dicht bewachsenen Hügels ziehen sich die Anlagen hin. Auf dem Gipfel desselben öffnet sich ein schöner Blick auf den ganzen Komplex des Gutshofes; weit hinten sieht man die Türme der Stadt Reichenbach. Hier hat der Feldmarschall eine kleine Kapelle erbaut; in derselben steht ein Sarg, die Ueberreste seiner früh verstorbenen Gemahlin enthaltend. Fast täglich besucht er diesen stillen Ort, um einen Blütenzweig, eine Rose auf den Sarg zu legen und mit entblößtem Haupt der Verstorbenen zu gedenken.“

„Einer seiner Neffen, ein anerkannt tüchtiger Landwirt führt ihm die Bewirtschaftung des Gutes; ein zweiter, Hauptmann im Generalstab, ist sein Adjutant und begleitet ihn für den Sommer nach Kreisau, mit ihm seine junge Frau, eine geborene Komtesse Moltke, und deren drei Kinder. Diese ganze Familie sammelt sich um den Mittagstisch. Der Feldmarschall ist ein großer Kinderfreund. Willig läßt er sich von den Kleinen aus seinem Arbeitszimmer heraus an den Tisch ziehen; freundlich fragt er nach ihren kleinen Erlebnissen und dankt für die Blumen, die sie ihm während seiner Abwesenheit auf den Arbeitstisch gestellt haben.

Das Mittagsmahl selbst geht rasch vorüber. Der Feldmarschall liebt es nicht, lange bei Tisch zu sitzen. Im höchsten Grade mäßig, ißt er nur wenig und liebt einfache Hausmannskost. Sein tägliches Getränk ist ein leichter Moselwein, von dem er jedoch kaum eine halbe Flasche täglich genießt. Nach Tische wird eine Cigarre angesteckt; dann zieht sich der Feldmarschall zurück, um eine Stunde zu ruhen; die eingelaufenen Zeitungen zu lesen und Unterschriften zu erledigen.

Das Arbeitszimmer des Feldmarschalls ist im höchsten Grade einfach gehalten. Weiße Tüllgardinen vor den Fenstern, damit das Licht frei hereinfallen könne, ein großer offener Schreibtisch mit einem einfachen Rohrsessel davor, ein altertümliches Sofa mit einem Mahagonitisch machen so ziemlich das Ameublement aus. Ein eigentümlicher Schmuck ist ein fast eine ganze Wand einnehmender Stammbaum der Familie Moltke. Es ist dieses eine Arbeit des Feldmarschalls, die Frucht mühevollsten Studiums in vielen ihm bereitwillig geöffneten Archiven und Kirchenbüchern. Vom Jahre 1220 beginnend, wo der Stammvater des Geschlechts, ein Ritter Mathäus Moltke, zuerst aktenmäßig nachweisbar ist, breitet sich die Familie, ohne Unterbrechung von Vater auf Sohn weitergeführt, in die verschiedensten Zweige aus; in Schweden, Oesterreich, Württemberg und Preußen leben Angehörige des Geschlechtes; in Dänemark gehören dieselben zu den reich begütertsten des Landes.“

Nachmittags wird, wenn das Wetter es nur irgend zuläßt, spazieren gefahren, immer im offenen Wagen. Wie man den Feldmarschall selbst bei schlechtestem Wetter nie mit einem Regenschirm sieht, so sieht man ihn auch nie im geschlossenen Wagen. Sein eiserner, durch die Strapazen seiner zahlreichen Reisen abgehärteter Körper scheint unempfindlich gegen die Unbilden der Witterung, und wenn er ausfährt, so will er auch sehen. Meilenweit durchstreift er im Wagen die Umgegend. Wenn er eine größere Tour unternimmt, bezeichnet er vorher auf der Karte den Weg, der gefahren werden soll, und gibt nachher aus dem Gedächtnis dem Kutscher die Straßen an, die er einzuschlagen hat, sich niemals auch nur in der Wahl eines Feldweges irrend.

Niemals hat er Essen und Trinken als etwas Anderes betrachtet, als die Befriedigung einer natürlichen Notdurft; niemals hat er den materiellen Genüssen des Lebens eine Herrschaft über sich eingeräumt. Wie er ein mäßiger Esser ist, so ist er auch ein mäßiger Raucher; dagegen ist er, wie Viele, die geistig angestrengt arbeiten, ein starker Schnupfer und geht nie aus, ohne die Dose bei sich zu führen.

Nach dem Thee kommt der allabendliche Whist. Es ist bekannt, daß der Feldmarschall fast keinen Abend hingehen läßt, ohne seine Partie zu machen. Während aller Feldzüge, die er leitete, war die Partie seine tägliche Erholung. Er gebrauchte sie, um seine Gedanken auf etwas Mechanisches abzuleiten, sie gewissermaßen zu einer Ruhepause zu zwingen. Um gut zu spielen, mußte er dem Gang des Spieles aufmerksam folgen, und wie er nichts, was er unternimmt, halb tut, so beherrscht er auch dies Spiel mit vollendeter Meisterschaft.

Sonntags besucht der Feldmarschall regelmäßig die in dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Gräditz gelegene Kirche. Meistens geht er zu Fuß hin und zurück. Als ihm einst einer seiner Verwandten Vorwürfe machte, daß er bei Regen und Wind nicht habe anspannen lassen, um zu fahren, antwortete er: „Bei dem Wetter konnte ich doch unmöglich Kutscher und Pferde hinausjagen.“

Die Jahre scheinen spurlos an dem Manne vorübergegangen zu sein. Trotz der 88 Jahre, die auf seinem Rücken liegen, ist sein Geist noch immer wunderbar klar und scharf. Die schlanke Gestalt im einfachen Gehrock ist leicht vornüber gebeugt, der Schritt ist noch immer elastisch und leicht; das gänzlich bartlose Gesicht von blasser Farbe, mit feinem Profil zeigt allerdings die Runzeln des Alters; aber in diesem festen charaktervollen Kopf hat das Leben nicht die tiefen Furchen gegraben, welche Genüsse und Leidenschaften hinterlassen. Nur die geistige Arbeit hat ihre edlen Linien auf seine hohe Stirn und um die ernsten Augen gezogen. Alles in Allem: Moltke ist eine seltene und vornehme Erscheinung in des Wortes edelstem Sinne.

Schweiz.

— **Presse.** Montag den 3. Oktober findet in Wil eine Versammlung freisinniger Geistlicher statt, um ein Referat von Hrn. Pfarrer Ganz in Enge-Zürich anzuhören über das Thema: „Unsere Stellung zur Presse“. Die Thesen dieses Vortrages lauten wie folgt: 1) Der freisinnige Protestantismus hat die Aufgabe, nicht nur theoretisch die christlichen Glaubenssätze in die modernen Bewußtseinsformen zu übertragen, sondern praktisch tätig zu sein a. in der Fürsorge für das religiösethische Leben des Volkes gegenüber einer verderblichen Traktatlitteratur einer- und Schandlitteratur anderseits, b. in Wahrung des Rechtes einer auf Freiheit der Forschung und des Glaubens beruhenden Kirche gegenüber dem Ansturm des Ultramontanismus und gegenüber der Kirchenfeindlichkeit, welche beide die Presse beherrschen, c. in Teilnahme der Lösung der sozialen Frage. 2. Die Erfüllung dieser Aufgabe macht eine weitgehende Benützung der Presse in Aufklärung, Anregung und Belehrung zu Handen der Presse selber und des Volkes notwendig.

— **„Halb so dick als lang“.** Körperlänge und Brustumfang soll nach der neuesten Instruktion des Bundesrates vom 2. September, betreffend die sanitarische Untersuchung der Rekruten, für Länge 162 und für Umfang 82 Cm. betragen.

— **Vom schweiz. Lehrertag** in St. Gallen. In der Diskussion über die Organisation der Volksschule entrollte Herr Sekundarlehrer Seidel von Mollis, der bekanntlich auch um die Arbeitersekretärstelle sich bewarb, die sozialdemokratische Fahne, die er so gerne in den Lüften schwingt. Die Schule soll unentgeltlich sein bis ganz hinauf, damit alle Bürger in gleicher Weise befähigt werden sollen, den Kampf des Lebens miteinander zu kämpfen. Unsere Gesetze kennen diese Forderung der Gerechtigkeit noch nicht. Noch ist das Kapital in den Händen Weniger; die Mehrheit besitzt nichts, als die Hand zum Arbeiten. So lange die Verhältnisse so liegen, ist der Staat nicht, was er sein sollte; und wenn der Staat dem Wesen des Einzelmenschen nicht gerecht wird, so ändern wir ihn; und wenn die Gesellschaft diesem Wesen nicht gerecht wird, so ändern wir sie auch. Wir müssen ein Geschlecht von Männern und Frauen haben, das seiner Würde bewußt ist. — So gings fort und fort, und wenn man meinte, es sei doch endlich fertig, so hub das Eifern von Neuem an, wie sehr auch von allen Seiten der Ruf erscholl: „bei der Sache bleiben!“ „Abbrechen!“ — „Schluß!“

„Wir müssen es, sagt der K. Korrespondent der „Basl. Nachr.“, wirklich Herrn Seidel einmal im ehrlichen Schweizerdeutsch sagen, daß er an den Lehrertagen eine gefürchtete Persönlichkeit ist, die Jedermann lästig wird. Wir ehren jede Ueberzeugung, die in anständiger Form sich Geltung verschaffen will. Die schweizerische Lehrerschaft verachtet keinen Arbeiter; jeder Lehrer will selbst ein Arbeiter sein; aber sie will den ruhigen besonnenen Fortschritt, der nicht das Haus verbrennt, um ein paar lästigen Fliegen los zu werden! Wir arbeiten mit allen unsern Kräften an der Hebung des Gesamtvolkes, halten aber den Weg, den die Leute Ihres Schlages — Herr Seidel! — einschlagen, nicht für den rechten. Sie rühmen sich, ein würdiger Sohn der Schweizerrepublik zu sein, betragen sich aber als deutscher Schauspieler, nicht als ein schlichter, ernster, biederer Schweizerlehrer.“

Da macht es sich nun allerdings komisch, wenn ein Glarner Blatt die Nachricht bringt, Herr Seidel habe über die Umgestaltung von Staat und Gesellschaft gesprochen und seine gelungene Rede habe allgemeinen Anklang gefunden.

— **Ins Hochgebirg.** XIV. „Auch im Unglück frei und groß zu sein, ist nur das Erbteil großer erhabener Seelen.“ An diesen Denkspruch Dr. Robert Steigers dachten wir, als wir auf der Rückkehr den lieblichen Thunersee hinunter Seite an Seite mit dem schwergeprüften Herrn Seminardirektor Dr. Wettstein saßen. Unser Herz fühlte ein derartige Beklommenheit, daß wir uns nicht getraut hätten, den Vaterschmerz noch mehr zu rühren und die tiefe, tiefe Wunde noch mehr aufzureißen. Wir blieben in Achtung vor dem Heiligtum des stillen Insichverarbeitens stumme Begleiter. In Spiez, dem ehemaligen Stammsitz des edlen Geschlechts der von Bubenberg, wartete unser eine frische fröhliche Aarauer Kolonie vom Heustrich, uns zu grüßen. Das Schloß, das so große Erinnerungen an die ruhmvolle Vergangenheit der Eidgenossenschaft weckt, ist in den Besitz eines deutschen Barons übergegangen. Spiez ist ein Landsitz par excellence, ein reizvoller Punkt, wie wir einen solchen jedem müde gewordenen Journalisten für den Lebensabend wünschen möchten. Es liegt in paradiesischer Gegend. Auf der Südseite eines Hügelvorsprungs wächst feuriges Rebenblut, reiche Obstwälder umlagern den kleinen Ort. Warum sollte man in dieser gesegneten Gegend, die dieses Jahr besonders durch Obst ausgezeichnet wird, nicht einen Augenblick weilen? Und die Einladung der Aarauer Freunde, einmal die Heilkraft der Heustrichquelle selbst zu erproben, die Aussicht auf einen Konzertabend, sie klangen zu verführerisch.

„Komm't mit, o komm't! Es wird Euch nicht gereuen.
Wir stärken Euch die Brust mit Alpenluft,
Wir reichen Weingold Euch aus vollem Becher,
Wir stählen Euch die Glieder in der Quelle
Heilkräft'ger Flut, in dunkler Felsenkammer
Geheimnisvoll geboren, und Ihr sollt
Verkläret und verjüngt an Leib und Seele
Zur Heimat wieder zieh'n, zu Euren Lieben,
Als einz'gen Schmerz das Heimweh nach den Bergen,
Der Sehnsucht süßes Weh im Herzen tragend,
Das stets in Eurem Geist lebendig hält,
Was Ihr gesehen auf frohem Wanderzuge,
Und manche dunkle Stunde Euch erhellt
Mit zauberhaften Bildern, die im Fluge
Wie Alpenglühn an Euch vorüber schweben,
Und stets mit neuer Wonne Euch beleben.“

Topp, wir gehen nach Heustrich, dem berühmten Bade für Magenweh, Halskatarrh und Kehlkopfskrankheiten. Die Etablissements des Hrn. Hofstettler sind geradezu großartig, aber wir konnten erfahren, daß sie rentiren müssen. Es war eine muntere Gesellschaft dort hinten. Wir sahen sie nämlich nicht in Reih und Glied im Inhalationsappartement, nicht beim edlen Jaß in der berühmten Taucherglocke, nicht unter der Douche, die uns der zum Heustrichisch-Hofstettlerischen Hofphotographen avancirte Aarauer Dachfabrikant mit viel Sachkenntnis explizirt, wir sahen sie im hübsch dekorirten Speisesaal, wo wir aus der häufigen Nachfrage nach den Platten und Plättlein trotz der reparaturbedürftigen Magen auf einen ganz respektablen Appetit schlossen. Einzelne behaupten, der Letztere habe „sei Ursach“ im Wasser, andere suchen sie in der Luft und im Frühaufstehen und ganze Sceptiker glauben, die Forellen der Kander wären sehr klein. Item, nach dem Essen tut ein Spaziergang immerhin gut und ein bonus venter säuft nicht gern. Der Weg nach Faulensee über Aeschi ist anfänglich steil und macht bei schwüler Witterung ärger schnaufen als der Aufstieg auf den nahen Niesen, dem die Sehnsucht nach einer Eisenbahn drückt. Die Aargauer Karawane erfreut sich der Sympathie auf ihrem Zuge. Der Wirt zur „Blümlisalp“ in Aeschi ist ein urchiges Landeskind, ein Horlacher von Umiken, und der Vetter des ehemaligen Botschaft-Schleuniger von Klingnau führt das Faulenseebad. „Warum sollt' ich denn nicht glücklich sein?“ „Jetzt gehts los!“ ruft der erstaunte, so recht überraschte Ochsenwirt bei unserm schweißtriefenden Einrücken aus und hat nicht einmal Zeit, uns sein Heimweh nach Aarau zu klagen. Auf dem Hügel, von dem aus das Auge den ganzen weiten Bogen des Thunersees bestreicht, wird schnell eine Batterie aufgefahren und die Bomben fliegen. „Ob Fels und Eichen splittern, wir werden nicht erzittern.“ Weit hinaus in die Lande tönt froher Sänger Gruß. Nicht eher verstummt das Lied, als bis der düstre Gewitterhimmel all seine Schleusen zieht und Ströme Wassers auf die Erde niedergießt. Die Bächlein, die da fließen, sind Querstriche durch unsre Rechnung. Der Herr Ochsenwirt erklärt uns als seine Gefangene und weist uns zur Voruntersuchung unseres weitern Vorhabens ins Nummero Sechs. Diese geht jedoch schneller als bei aargauischen Kriminalfällen und am Morgen, — wer weiß, wie das geschah? — wurden wir mit einer Anweisung auf einen Harung der Haft entlassen. Vorsorglich geleitete uns der freundliche Kurarzt an den See, wo es viele Fische gibt und die Luft Kühlung fächelt. Der Hofphotograph in Heustrich würde seinen großen Schirm darum gegeben haben, hätt' er jene Katze abkonterfeien können, welche in Thun brunnen über den Schloßturm davonschlich. — —

Thun ist doch noch schön, meinte unser Freund auf der Allmend draußen, wo die großen Kanonen heute donnern, aber treffend erwiederte sein kluges Weib, Nichtsthun sei schöner. Auf der Reise könnte man sich an einen solchen Gedanken leicht gewöhnen. Aber zum Rentier, dem solcherlei Allüren wohl anstehen, besitzen wir weiter nichts als die Anlage und die Idee. Unsre Hausgötter könnten uns zürnen ob frevelhafter Sehnsucht, sie rufen uns zurück zur Arbeit.

Und nun zum Schluß eine Entschuldigung an den freundlichen Leser. Wir haben seine Geduld mit unsern Schilderungen viel in Anspruch genommen. Er mag uns verzeihen, wenn die Tat, die gemachte Route anschaulich und lebendig zu schildern, oft hinter dem Willen zurückblieb. Diese Route bringt die interessantesten und imposantesten Erscheinungen der Alpenwelt in erschöpfender Weise und in den herrlichsten Beispielen zur Anschauung. Sie sei allen em-

pfohlen, die gerne einmal eintreten ins Allerheiligste der Schöpfung, um mit größern Gedanken, geläuterten Empfindungen und trauten Erinnerungen heimzukehren, die noch manche dem Alltagstreiben abgewonnene stille Stunde verklären, wie das Alpenglüh'n die schönen Firnen, die in ihrer ganzen überwältigender Pracht noch oft vor unser inneres Auge treten, wenn schon das äußere anfängt, seinen Glanz zu verlieren. G. K.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 30. Sept. Dem Gemeinderat von Mellingen wird bewilligt, den dortigen Jahr- und Viehmarkt statt am 10. Oktober dieses Jahr am 12. Oktober abhalten lassen zu dürfen.

Für die neuerrichteten bürgerlichen Fortbildungsschulen in Fischbach-Göslikon und Freienwyl wird auf gestelltes Ansuchen der Schulbesuch obligatorisch erklärt.

Nachdem die Wahl des Hrn. Max Zimmermann von Basel zum Pfarrverweser der Kirchgemeinde Rued genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Dem zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und der Krankenkasse Wohlen abgeschlossenen Verpflegungsvertrage wird im Sinne von § 4 des Kostenvergütungsdekrets die Genehmigung erteilt.

Ebenso wird ein von der Direktion des Innern vorgelegter Vorschlag über die Klassifikation der Gemeinden bezüglich der Verpflegungstaxe, welche sie für arme Patienten an die kantonale Krankenanstalt zu bezahlen haben, genehmigt.

— **Aargauer im Auslande.** (Mitget.) Von unserm Landsmann Otto Lüthy von Schöftland bringt die New-Yorker Zeitung »The Star« vom 3. September die Nachricht:

„Gestern eröffnete der Präsident der deutsch-amerikanischen Gesellschaft von Technikern, Herr Otto Lüthy, erster Chemiker der Pensylvania-Salz-Kompagnie in Philadelphia, im Germania-Haus in New-York eine Versammlung von ca. 300 Mitgliedern; Civilingenieuren, Maschinentechnikern, Architekten und Spezialisten verschiedener Art aus den Städten Philadelphia, Baltimore, Cincinati, Chicago, St. Louis und New York. — Die Versammlung verhandelte drei Tage lang."

— **Aarau.** (Mitget.) Nächsten Sonntag Nachmittag soll uns zur Abwechslung wieder ein großes Amüsement geboten werden; wir meinen nicht die Gemeindeversammlung, sondern das „Schneckenwettrennen", welches die Italiener beim berühmten Schneckenpark gegen die Wöschnau hin zu veranstalten beabsichtigen. Das Organisationskomite, dessen Präsidium in den bewährten Händen eines Oltner Kapuziners liegt, ist mit den Vorbereitungen vollauf beschäftigt. Am Abend des Festes wird der Park benzalisch beleuchtet.

Die Rennbahn selbst ist ein langes, guteingeseiftes, glattes Brett, an dessen oberem Ende ein Licht angebracht ist, auf welches die Schnecken zukriechen, wenn der übrige Raum verdunkelt wird. Als Hindernisse beim Hürdenrennen sind verschiedene Nationalratsvorschläge, Zeitungsaktien und Steuerzeddel auf der Bahn angebracht. Letztere galten bis jetzt als das größte Hindernis bei diesen Schneckenrennen, man glaubte dasselbe durch die ersten zwei „Hürden" etwas verringern zu müßen, um die Beteiligung nicht zu beeinträchtigen. Als Extrazugabe zu diesem „Kunstrennen" soll aber auch ein sogenanntes „Kabisrennen" stattfinden, als dessen Ziel die Kabisplätze im Schachen ausersehen sind, wo eine Fahne ausgesteckt wird. Zeitdauer fünf Minuten. Diese Aufgabe ist sehr schwer, da die Schnecken bekanntlich immer drei Schritte rückwärts kriechen während sie zwei vorwärts kommen. Dessen ungeachtet sollen sehr viele Anmeldungen erfolgt sein. Böse Zungen behaupten zwar, die schlauen Italiener beabsichtigen mit diesem „Bauernrennen" nur, ihren Schnecken saftige Weideplätze zu zeigen, wo sie dick und fett werden; wir glauben aber nicht daran.

Den besten Rennern unter den Schnecken sind Ehrenpreise, Lorbeerkränze und Eichenkränze zugedacht. Der eidg. Verein habe bereits prächtige Gaben gespendet und werden weitere erwartet. Das Kampfgericht besteht aus bewährten Fachmännern und etlichen pensionirten Obersten und hat im schwarzen Frack und breitem Krämphut zu erscheinen. Als Starter sei ein bekannter Pfahlbautenminister mit einer Sanduhr in Aussicht genommen.

Das seltene Schauspiel wird jedenfalls eine große Zuschauermenge zum Schneckenpark hinauslocken.

Aarau. Der Bund stehe mit den Lagerhäusern der Central-Schweiz in Unterhandlung betreffend käufliche Uebernahme ihrer Gebäulichkeiten in Aarau und Olten, zum Zwecke der Errichtung von eidg. Spritsdepots. So weiß der Korresp. des „Bad. Tagbl." zu berichten, welcher meint, das wäre die einfachste und beste Lösung der Liquidationsfrage, vor welche die Gesellschaft der Lagerhäuser Mangels Prosperität früher oder später doch einmal zu stehen käme.

— **Baden.** Vor Schwurgericht erschien am Montag Edmund Schmid, Gypsfabrikant von U.-Ehrendingen. Derselbe ist angeklagt der Fälschung von Privaturkunden, gefälschten Wechsel-Accepts und Wechselreiterei. Schmid, so berichtet „Bad. Tagbl.", mußte zur Zeit, genötigt durch Familienverhältnisse seines Vaters, das Gut zur Waagmühle, und zwar ohne eigene Mittel, um 129,000 Fr. übernehmen, so daß derselbe von jeher in gedrückten Verhältnissen lebte. Seit 1882 steht der Angeklagte in regem Verkehr mit der Firma Leonhard Geißberger, Notar- und Inkasso-Geschäft in Brugg. Herr Geißberger hat ihm jeweilen seine Wechsel diskontirt. Im Anfange dieser Geschäftszeit leistete Gemeindeammann Müller in Lengnau für Eingang der Wechsel dem Herrn Geißberger volle Bürgschaft und verlangte Letzterer etwas später noch eine Beglaubigung von genanntem Müller, daß die diskontirten Wechsel reelle, d. h. nicht Gefälligkeitswechsel seien, weil es auffallend viel vorgekommen, daß solche Wechsel retour kamen. Später eröffnete das Geschäftsbüreau dem Schmid einen Conto-Corrent für 16,000 Fr. gegen Bürgschaft der Herren Müller, Ammann von Lengnau und Frey B., Schwiegervater des Angeklagten. Bei aller Vorsicht des Geschäftsbüreaus G. betrieb Schmid die Wechselreiterei großartig. Auf mehrere Geschäftsfreunde tracirte er in größeren Beträgen bis gegen 3000 Fr., ohne daß dieselben ihm etwas schuldeten und auch das Zeugnis ablegten, hievon weder mündlich noch schriftlich angefragt worden zu sein. Auf Meier-Weiß in Hottingen hat er selbst 5 Wechsel in Beträgen von 2—3000 Fr. gezogen, wovon 3 Wechsel mit dem Accept des Meyer-Weiß versehen waren, welche von der Kommission als gefälscht befunden worden. Schmid hat immer vor Ablauf der Verfallzeit entweder mit Geld oder Deckung mit neuen Wechseln durch G. die Tratten zurückziehen lassen und war so das Guthaben des Letztern auf eine erkleckliche Summe angewachsen, die nach einem Projekt des G. von einer Versammlung von Beteiligten mit Fr. 20,000 in Obligationen hätte gedeckt werden sollen. Dieses Projekt scheiterte aber, da nur Fr. 16,000 an Mann gebracht werden konnten, was dann schließlich auch die Verhaftung des Schmid zur Folge hatte.

Am Montag wurde das Zeugenverhör beendigt und am Dienstag folgten Anklage und Verteidigung.

Die Staatsanwaltschaft stellt eine neunfache Anklage gegen Schmid betreffs Schädigung mit gewinnsüchtiger Absicht des Hrn. Notar Geißberger event. des Hrn. alt Ammann Müller von Lengnau als Bürge, vermittelst Fälschung von Urkunden und Herausgabe von unberechtigten Wechseln. Die Verteidigung, Fürsprech Guggenheim, will die gewinnsüchtige Handlung im vorliegenden Verbrechen nicht anerkennen und fordert für alle neun Punkte Freisprechung für seinen Klienten. Die Geschwornen sprachen nach einstündiger Beratung für sämtliche Anklagepunkte das Schuldig aus. Das Urteil, in Anbetracht des vielfachen, mit größter Raffinirtheit betriebenen Betrugs und des hartnäckigen Leugnens, sowie der großen betrügerischen Summen, lautet: 6 Jahre Zuchthaus, Einstellung im Aktivbürgerrecht auf 8 Jahre über die Strafzeit hinaus, sowie Tragung aller ergangenen Kosten und Schadenersatz an den Beschädigten, Hrn. Notar Geißberger.

— **Baden.** Die Trauben im Geißberg und an der Goldwand stehen sehr schön und versprechen in den einzelnen Lagen einen reichlichen Ertrag von guter Qualität. Die Trauben haben in den letzten kalten Nächten im Abreifnen einen Stillstand, jedoch keinen Schaden erlitten. Der Beginn der Weinlese ist auf den 10. Okt. festgesetzt.

— **Baden.** Das Bezirksgericht hat Hrn. Fürsprech Fischer von Muri zum Gerichtschreiber gewählt.

— **Frickthal.** Die Schulgemeinde Magden hat zu ihrem Oberlehrer letzten Sonntag fast einstimmig Hrn. Lehrer Keller in Eiken gewählt.

— **Schöftland.** Am Sonntag wird dahier die Kulturgesellschaft des Bezirks einen Statuten-Entwurf für einen Verein gegen das Bettel- und Vagantenwesen behandeln. Derselbe strebt einen Verband sämtlicher Gemeinden an, zum Zwecke für arme Durchreisende und gemeindefremde Bettler die Naturalverpflegung einzuführen.

Es sind für einmal drei Unterstützungsstellen (Herbergen) bezeichnet, Reinach, Unterkulm und Schöftland, an welchen Unterstützungsbedürftigen, die während der Mittagsstunden eintreffen, ein einfaches aber ausreichendes Mittagsbrod und solchen, die sich Abends anmelden, neben Nachtherberge Abend- und Morgenessen gereicht werden soll. Geistige Getränke sind ausgeschlossen.

Kantone.

Basel. In Basel wird seit vorigen Donnerstag Nachts ein 19jähriger junger Mann, einziger Sohn einer Familie in Kleinbasel, vermißt. Derselbe, Buchhalter in einem Geschäfte und dort wegen seiner Rechtschaffenheit, Fleiß und Pünktlichkeit sehr beliebt, schrieb zu Hause eine Korrespondenzkarte, trug dieselbe noch auf die Post, kehrte nicht mehr zurück und ist auch bei keinem Verwandten oder Bekannten zu finden.

— Basel. Auf dem Fischmarkt ist das Baugerüst am Hause des Buchdruckers Wassermann heruntergefallen, mit dem Gerüst ein Zimmermann von Häfigen, welcher bald darauf starb.

Baselland. Der Regierungsrat hat an sämtliche Gemeinderäte und Armenpflegen ein Kreisschreiben gerichtet, in welchem dieselben unter Zusicherung eines staatlichen Beitrags aufgefordert werden, über die Einführung der Naturalverpflegung für durchziehende Arbeiter zu beraten und bis Ende November die Gemeindeversammlungen darüber abstimmen zu lassen, ob die Naturalverpflegung eingeführt und ob die Kosten aus der Einwohnergemeindekasse bestritten werden sollen. Der Staatsbeitrag, den die Regierung zu gewähren beabsichtigt, soll aus den zehn Prozent des Alkoholertrages genommen werden.

Bern. Ein gemütlicher Ausbruch. Karl Moßmann, von Lauperswyl, ein äußerst gefährliches Subjekt, welcher die Gemeinde Eggiwyl mit verschiedenen Diebstählen und Branddrohungen heimsuchte und deßhalb im Untersuchungsgefängnis zu Langnau saß, ist daselbst in der Nacht vom 22. zum 23. Sept. gewaltsam ausgebrochen. Als schlechten Witz ließ er in seiner Zelle ein Briefstück folgenden Inhalts zurück:

„Es dauert nicht immer und ewig,
Hier eingesperrt zu sein,
Ich kehre auch wieder in's Freie
Und schlafe beim Liebchen allein.
Verzeiht mir den Urlaub!"

— Bern. Letzten Samstag begaben sich die Reg.-Räte Rohr, Räz, Willi, Scheurer, Schär und Steiger mit einigen andern Herren ins Seeland, um den Stand der Juragewässer-Korrektionsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Sie fuhren auch auf dem großen Kanal von Nidau nach Büren. Die Wasserfahrt der Gesellschaft lief nicht ganz ohne Abenteuer ab, indem die hoffnungsvolle Schuljugend von Brügg die Staatsbarke mit Steinwürfen begrüßte, die glücklicherweise Niemand trafen. Auf dem Kongo und dem Amazonenstrom soll es nicht gefährlicher sein.

— Zu der Verpflichtung der Nationalratskandidatur auf ein bestimmtes Programm durch die Arbeitervereinigung bemerkt die „Berner Ztg.": „Unser Staatswesen wird nur gedeihen, wenn überzeugungstreue und charakterfeste Männer dessen Leitung in der Hand haben. Wenn man aber beginnt, die Volksvertretung wie eine Waare auszubieten, so bekundet dieses Verfahren eben eine Entwürdigung der hohen Stellung eines Volksvertreters.

So muß man zum Schluß kommen, daß der Entscheid der Arbeiter, von ihren Kandidaten Unterschrift mit Ehrenwort zu verlangen, ein bedenklicher Mißgriff war, auch dann, wenn man es als bloßes Scheinmanöver gelten ließe. Es ist bezeichnend, daß diejenigen, welche die „wahre Freiheit" zum Zielpunkt ihres Strebens gemacht haben wollen, nun im Begriff sind, ihre Vertrauensmänner mit Unterschrift und Ehrenwort in Ketten und Banden zu legen."

— Langenthal. Nächstes Jahr soll in Langenthal ein größeres Kadettenfest sämtlicher Kadettenkorps des Kantons Bern und der Nachbarkantone Solothurn und Aargau stattfinden. Das ehemals so blühende Kadettenkorps der Bundesstadt ist eingegangen.

Genf. Nationalrat Gustav Pictet, Vertreter der Konservativen, lehnt aus Gesundheitsgründen eine Wiederwahl ab. Die Radikal-Liberalen und die parteilose „Tribune", das gelesenste Blatt der ganzen romanischen Schweiz, wollen in der Tat den alten Exteret, der seit 1848 fast ununterbrochen in der Bundesversammlung saß, „sprengen"; er habe den Ultramontanismus besiegt und somit sein Werk vollendet, er sei der Versöhnungspolitik zuwider, gehässig, zudem zu alt (geb. 1813).

Glarus. Mit 54 gegen 7 Stimmen erklärte der Landrat die 2500 Unterschriften nach Paragraph 35 der Verfassung inkompetent. Dagegen revozirte er sämtliche frühern Beschlüsse und erteilte der Regierung unbeschränkte Vollmacht zur Erstellung eines Denkmals. Die Feier wurde auf den historischen Jahrestag festgesetzt. Der Zweck ist erreicht und das ist die Hauptsache.

Graubünden. In patriotischer Weise wurde der eidg. Bettag in der paritätischen Gemeinde Brusio gefeiert. Vormittags wurde vor der katholischen Kirche unter Musikbegleitung das schweiz. Nationallied gesungen, gleich nachdem die Katholiken die Kirche verlassen hatten. Das gesamte Volk ließ begeisternd das Vaterland hochleben. Nachmittags wiederholte man die gleiche Produktion vor der reformirten Kirche und Abends spielte die Musik abwechselnd mit Gesang auf dem freien Platze.

Schwyz. Großartig ist gegenwärtig die Obstausfuhr aus den beiden Bezirken March und Höfe. In letzter Zeit zählte man täglich durchschnittlich 25 bis 30 Wagen, welche mit Birnen beladen, den Seedamm passirten. Der Zentner wird durchschnittlich mit Fr. 3. 80 bis Fr. 4 bezahlt.

St. Gallen. Die Gemeinde St. Gallen erhebt ein Anleihen von 2 Millionen Franken zur Deckung der verschiedenen großen Ausgaben für Straßen und Kanäle, Wasser, Gas rc. Ein Konsortium von 9 Banken ist bereit, zum Kurse von 102 und zu 4% das Anleihen zu übernehmen. Etwas teures Geld!

Tessin. Bellinzona. Schweiz. Juristenfest. Für Bearbeitung der Preisfrage betreffend Ehescheidung von Ausländern in der Schweiz erhielten Preise: Dr. Ludwig von Salis, Privatdozent in Basel; (500 Fr.); Ernst Picot, Oberrichter in Genf (300 Fr.) und Ermenegildo Rossi in Lugano (100 Fr.)

Die Versammlung diskutirte als zweites Thema die Auslieferung von Verbrechern innerhalb der Schweiz und spricht im Anschlusse an die Referenten Colombi und Kronauer die Wünschbarkeit einer Revision des Bundesgesetzes von 1852 aus, mit Beibehaltung des Rechtes der Nichtauslieferung der eigenen Angehörigen, so lange in einzelnen Kantonen im Strafwesen noch mittelalterliche Zustände bestehen. Daneben wird eine von Professor Stoos und Konsorten eingebrachte Motion betreffend die Wünschbarkeit bundesrätlicher Vorarbeiten zur Unifikation des Strafrechts mit 50 gegen 4 Stimmen angenommen.

Ausland.

Deutschland. In der Klarakirche zu Nürnberg glitt am Sonntag der amtirende Geistliche bei der Predigt, da er sich zu weit über die Kanzelbrüstung hinausbeugte, mit den Füßen aus und stürzte über die Kanzel hinunter auf den Erdboden, zum größten Schrecken der Zuhörerschaft. Er wurde verletzt in seine Behausung gebracht. Er wird zu arg „gefaustet" haben.

— In Straßburg ist Dr. Max Flückiger aus dem Kanton Bern, Assistent im geburtshülflichen Spital, am Morgen des 24. September tot in seinem Bette gefunden worden. Noch Abends vorher hatte der junge Mann sich der vollsten Gesundheit erfreut.

— Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den jungen Schnäbeli zu dreiwöchentlichem Gefängnis und 20 Mark Geldbuße. Der Angeklagte erklärte bei der Vernehmung, er bereue sehr, was er getan habe.

Oesterreich. Im Wiener Münzamt haben seit einigen Tagen mehrere Verhaftungen von Arbeitern stattgefunden. Wie sich herausstellt, übersteigt der durch Unterschleife dem Staate zugefügte Schaden hunderttausend Gulden.

Frankreich. Die Reise, welche letztes Jahr das Ministerium Goblet-Boulanger 650 Senatoren, Deputirte, Journalisten u. s. w. machen ließ, hat, wie es sich jetzt herausstellt, 1,100,000 Fr. gekostet!

Italien. Seit dem 9. Sept. kamen ungefähr 3000 Cholera-Erkrankungen zur Anzeige, wovon 1000 mit tötlichem Ausgang. Die mittlere Summe der gegenwärtigen Erkrankungen beträgt 100, die der Todesfälle 40 täglich.

Belgien. In den letzten Wochen hat die Eisen- und Kohlen-Industrie einen unverhofften Aufschwung genommen. Zahlreiche Hochöfen, welche feierten, stehen wieder in voller Tätigkeit und die Kohlentransporte per Eisenbahn haben sich verzehnfacht.

England. Aus Dublin wird gemeldet, die Polizei habe in der Nähe von Willow einen Pächter getödet, welcher sich weigerte, seinen Hof zu räumen.

Rußland. Ungeheure Hitze und Dürre herrscht in ganz Bessarabien. Es soll so heiß sein, daß man sich nicht längere Zeit im Freien aufzuhalten vermag. Anderthalb Monate lang hat es keinen Tropfen Regen gegeben.

— Ein kolossaler Brand hat einen großen Teil der Stadt Cherson in Asche gelegt. 100 Höfe mit etwa 500 Gebäulichkeiten sind vom Feuer zerstört worden.

Egypten. Kairo. Die vor einigen Tagen hier eingelaufenen beunruhigenden Nachrichten aus Abyssinien haben jetzt Bestätigung gefunden. Die Abyssinier sind völlig vorbereitet, die Italiener in Massauah anzugreifen, die ihrerseits Anstalten für eine Winterexpedition zur Einnahme von Harrar treffen.

Asien. Aus Shanghai wird gemeldet, daß ein chinesischer Transportdampfer bei den Pescadores-Inseln gescheitert ist. Der englische Kapitän und alle Offiziere, mit Ausnahme eines einzigen, sowie 300 chinesische Soldaten sind ertrunken.

Winter-Burkin, Kammgarn, Halblein für Herren- & Knabenkleider, garantirt reine Wolle, decatirt und nadelfertig, circa 140 Cm. breit **à Fr. 1. 95 Cts. per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten **à Fr. 4. 75 Cts. per Elle,** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.** Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Allen Bühnenkünstlern, seien sie als Sänger oder Schauspieler tätig, können nicht dringend genug die Sodener Mineral-Pastillen empfohlen werden. Dieselben bilden ein angenehm zu nehmendes, leicht lösliches Heilmittel, das nahezu absolute Sicherheit gegen die durch Erkältungen der Respirations-Organe hervorgerufenen leidigen Berufsstörungen gewährt. Vielfache Zuschriften, darunter auch eine der gefeierten Diva Marcella Sembrich bestätigen den Wert der Sodener Mineral-Pastillen, die nach dem vollwichtigen Urteile der ersten Professoren und der hervorragendsten medicinischen Autoritäten von keinem gleichen Medicamente der Welt bezüglich ihres mineralischen Gehaltes und Heilkraft erreicht, geschweige übertroffen werden. Frau Sembrich schreibt: „Ich kann nicht umhin, Sie von der vorzüglichen Wirkung der Sodener Mineral-Pastillen bei stimmlicher Indisposition zu benachrichtigen. Die Wirkung ist überhaupt auf den gesamten Organismus eine ganz vorzügliche, daß sodaß ich dieselben jetzt ständig benutze und meinen Collegen auf's wärmste empfehlen kann. gez. Marcella Sembrich-Stengel. Alle Apotheken halten von genannten Pastillen Verkaufsstellen die Schachtel à Fr. 1. 25.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 24. September 1887.

Bevormundungen. Aarau. Wehler, Karl Gustav Adolf, Wilhelms, Oberst sel. von Aarau. **Bern.** Von Wattenwyl, Emanuel, Sohn des Rudolf Emanuel Ludwig von Wattenwyl sel., von Rubigen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Wehler, Karl, Oberst von Aarau. Eingaben 29. Okt. **Bremgarten.** Hagenbuch, Katharina geb. Andermatt, von Oberlunkhofen. — Koch Johann Joseph, gew. Ehrenkaplan in Villmergen. Eingaben 3 November. **Muri.** Hutzwyler, Jakob, alt Gemeinderath, von Rottwyl, verstorben, welcher mit dem Brudersohne Jak. Hutzwyler in Gütergemeinschaft stand. Eingaben 26. Oktober.

Schuldenruf. Brugg. Obrist, Maria geb. Wüthrich, Wittwe des Jakob Obrist, Küfer, von Rüniken. Eingaben 26. Oktober.

Amtliche Inventarien. Bremgarten. Wittwe Koch, Maria Aloisia geb. Hagenbuch, von Uezwyl. — Jungfer Grebiger, Anna Maria, gew. Arbeitslehrerin, von Eggenwyl. Eingaben 3. November. **Zurzach.** Geßler, Leonz Anton, gewes. Gemeindeweibel und Gefangenwart, von Zurzach. Eingaben 25. Oktober.

Nachgeldstage. Baden. Zumstein, Sophie geb. Rotter, früher in Mellingen, jetzt angeblich in Chile. Eingaben 5. November. **Brugg.** Goß, Elisabeth geb. Döbeli, Schusters in Birr. Eingaben 2. November.

Gerichtliche Liquidation. Muri. Räber, Kaspar, Antonis sel. von Benzenschwyl. Eingaben 26. Oktober.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Frei, Xaver, alt Badwächter in Oberehrendingen. **Bremgarten.** Jungfer Wietlisbach, Carolina, Jörgen von Wohlen. **Lenzburg.** Meier, Joh. Jakob, Steinhauer in Hendschiken. **Muri.** Frey, Joseph, Lehrer in Reistau.

Rehabilitation. Bremgarten. Ißler, Eduard, Metzger, von Wohlen.

Wiederherstellung. Baden. Meier, Engelbert, Zimmermann, von Würenlingen.

Vermögensabfolgungsbegehren. Rheinfelden. Waldmeyer, Joseph, Ottilia's von Helikon, in Amerika. Eingaben 24. Oktober.

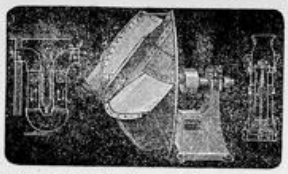
Familien-Pension für junge Töchter,

Payerne (Waadt) gegründet 1872

Mesdames Wahlen können diesen Herbst wieder **3 bis 4 Töchter** aufnehmen. Gründlicher Unterricht im Französischen, Englischen und Italienischen, Geographie, Buchhaltung, Musik und Malerei. — Handarbeit, Haushaltung ꝛc. — Prospekte mit Photographie franko. (H3508Y)

Ventilations-,

Befeuchtungs- und Kühlungs - Einrichtungen für **Spinn- & Webereien,** Hôtels, Restaurants etc.



Eisen- & Metall-Produkte in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande. Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Martl** in **Winterthur.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau **Stegrist** geb. Werder zum **„Bären"** in **Holziken** bringt infolge Ablauf der Pacht und daherigem Wegzug **Montag den 3. Oktober** nächsthin von Mittags 12 Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Verschiedene **größere** und **kleinere Tische;**
2) sämmtliches **Glasgeschirr;**
3) einige **Lampen;**
4) **größere** und **kleinere Fässer;**
5) zwei **Fleischstöcke** und eine **Gnipe;**
6) ein **kupfernes Waschkessi** und einen **Kupferhafen** nebst verschiedenem **Küchengeschirr;**
7) einen **tannenen Kasten,** ferner: **2 zweiräderige Karren** und eine **Bähre,** sowie Anderes mehr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Holziken, 27. September 1887.

Der Beauftragte:
Lienhard, Gemeindeschreiber.

2398]

Konsumdepot Aarau.

(Maurer & Comp.)

Bahnhofstrasse Nr. 1024.

Auf den Herbst empfehle ich **Stampfzucker** bei sackweiser Abnahme zu den billigsten Preisen. Auch halte ich stets **frisches Lager** in sämmtlichen **Spezereiwaaren & Konsumartikeln** sehr billig laut Preisliste im Lokal.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen und Lokalverwechslungen erkläre ich hiemit, daß mein Depot das einzige in seiner Art, also das einzige **wirkliche Konsumlokal** hiesiger Stadt ist.

Aarau, im September 1887. Achtungsvoll

(M6237Z) **S. Widmer,** Depothalter.

Bettfedern!!

Soeben angekommen eine frische Partie **Bettfedern** in schönster Qualität von Fr. 2 — an.

Schwanenfedern Fr. 3. 50.

Für gesunde gute Waare wird garantirt.

J. A. Müller
2413] in Herznach.

Es werden alle 8 Tage billig Hüte umändert, gefärbt & garnirt.

Musterhüte stehen zu Diensten bei

Verena Schmocker, Hutmacherin,
2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

Filzhüte!

Für **Männer** à **Fr. 2.50-Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2-Fr. 3.50**
Damenfilzhüte à **Fr. 1. 50.**

Pariser Bazar, vord. Vorst
2187] Aarau.

Café

	per Pfd.
Campinos, schön grün, reinschmeckend,	Fr. 1. 20
Java, grün Malang	„ 1. 40
„ gelblich Demerarg	„ 1. 50
„ braun Menado	„ 1. 50
„ fein blau	„ 1. 50
Portorico	„ 1. 50

empfiehlt

2424] Herm. Lüthy in Schöftland.

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Röttig in **Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.

Weitere Depots werden gesucht.

Die Erläuterungen zur Zuschneidemethode Hintermann und über das Zuschneiden im Allgemeinen können zum Preis von Fr. 1. 50 im Laden der Frau Corradi-Stahl, sowie bei der Verfasserin Johanna Frey-Kieser im „Freihof" in Aarau bezogen werden. [2253

Anzeige.

Mein Laden

befindet sich von heute an einstweilen im Hause der

Frau Wittwe Strebel, Pelzgasse Nr. 63,

vis-à-vis dem Herrn Künzi, Schuhmacher. — Ersuche meine werthe Kundschaft, gefälligst hievon Notiz zu nehmen.

Eine Parthie neuer Filzhüte werden unter dem Ankaufspreise verkauft.

Es empfiehlt sich zur gefl. Abnahme angelegentlichst

2133] **E. Pfisterer.**

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilen die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Soeben ist eine Ladung

Biebricher-Kunstdünger

angelangt, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt

2346] **J. J. Wernli** in **Kulm.**

Nähmaschinen.

Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,
„ **Trittsteppstichmaschinen** „ „ 90 „

empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie

Uhr. Weber, Zofingen.

Aufträge nehmen entgegen: **E. Edelmann,** Schneider in **Schöftland,** **Gottl. Giger,** Schneider in **Gontenschwyl.**

2365]

so herzlich, wie das Kind, das darin aufgewachsen."

„O noch viel mehr. Wer in diesem Reichtum geboren und ihn von Anfang an sein eigen genannt, der weiß ihn nicht genug zu schätzen. Ich schwärme dafür. Woher das kommt, das will ich Ihnen sagen; es soll meinem jungen Freunde kein Geheimniß sein."

Er schwieg, um seine Gedanken zu sammeln und der Bewegung Herr zu werden, welche unwillkürlich Tränen in seine Augen gelockt hatte. Nach einer kleinen Pause begann er.

„Ich bin ein geborener Franzose. In meinem Vaterlande, in der Provence, lernte ich ein Mädchen kennen, das dort bei Verwandten sich durch Händearbeit ihr Brod verdiente. Ich kam öfter mit ihr zusammen, wir lernten uns lieben, aber unsere Liebe mußte geheim bleiben, da ich ich aus reicher Familie stammte und noch unter der Obhut eines Vormundes stand. O, es war so schön, wenn meine Anna mir von den Bergen erzählte, die in ihrem Vaterlande weit auf zum Himmel ragten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein gelehrter Verkehrter. Der durch seine Zerstreutheit und Originalität bekannte Professor G. war leidend und mußte ins Seebad. Von dem kleinen Küstenorte aus, an dem er sich befand, schickte er eine Schachtel mit Seefischen an seine Gattin und legte ganz unten hin einen Brief, in dem es unter anderem hieß: „Du erhältst hiermit ein Pröbchen von der Ausbeute des hiesigen Fischfangs: nimm Dich in Acht, daß Du diesen Brief, den ich auf den Boden der Schachtel lege, nicht mit den Emballage-Papieren fortwirfst; sollte es aber dennoch geschehen sein oder die Schachtel etwa gar nicht ankommen, so laß es mich baldigst wissen." Von demselben alten Herrn wird erzählt, daß er einem Bekannten mittels eines Boten folgende Zuschrift sendete: „Soeben vermisse ich mein Taschenmesser, ein wertes Andenken. Ich vermute, daß ich es bei Ihnen gelassen habe und bitte Sie, es mir durch Ueberbringer senden zu wollen." Nachschrift: „Das Messer hat sich glücklich gefunden, bitte, bemühen Sie sich nicht weiter, es zu suchen und entschuldigen Sie die Belästigung." In der nämlichen befreundeten Familie war es auch, wo der Professor, als er beim Weggehen die Treppe unerleuchtet fand, noch einmal wiederkehrte, um sich mit höflichen Entschuldigungen eine kleine Kerze zum Hinuntergehen auszubitten. Man gab sie ihm bereitwillig und er klomm damit die Treppe hinab; aber zum großen Erstaunen der Familie kam er nach kurzer Zeit zum zweiten Mal wieder, mit der Kerze, die ihm ihre Dienste geleistet, mit verbindlichem Danke wieder abzugeben.

Durch die Blume. „Nun, Freund, wie bist du mit deiner Frau zufrieden?"

„Wie haißt, ob ich bin zufrieden? Ich wollt', meine Schwiegermutter wär' geworden eine alte Jungfer."

Schlagfertig. Ein Professor, der an einer höhern Töchterschule Vorlesungen über Physik hält, trifft in einer Gesellschaft eine seiner Schülerinnen, die ihm ihre Bewunderung über seinen klaren, verständlichen Vortrag und seine vortrefflichen Experimente ausspricht. „Nur ein Unterschied, Herr Professor, ist mir gestern in der Optik nicht ganz klar geworden," gesteht sie endlich, „nämlich der zwischen konkav und konkret." — „Nun", entgegnete der Professor, „die beiden Begriffe verhalten sich ungefähr wie Gasthof zu Gustav."

Aeußerste Ordnungsliebe. (Bei einer Feuersbrunst). Mann: Aber Frau, was kramst du denn nur noch umher? Willst du denn etwa bei lebendigem Leibe verbrennen? — Frau: Ach, ich will noch schnell ein wenig aufräumen, damit es nicht so unordentlich aussieht, wenn die Feuerwehr in unser Zimmer kommt.

Rage. „Aber hören Sie, Herr Schmid, der Hund, den ich gestern von Ihnen gekauft habe, ist ja eine Hündin." — „Herr Maier, dös liegt an der Rage — seine Mutter ist auch a Weible g'wese."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. **№ 40.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Fortsetzung.)

Seine Schilderungen verfehlten den beabsichtigten Eindruck nicht. Wohl wandte sich der Eine oder der Andere ab; aber das Feuer im Innern war entzündet, es brannte und brannte in einem fort und die Bilder des romantischen Soldatenlebens betäubten sie. Und als der Krug wieder die Runde gemacht, da sprach nicht eine Stimme mehr dagegen. Keiner wies das Handgeld zurück, als Jacques die blinkenden Goldstücke über den Tisch rollen ließ, fröhliche Lieder wurden angestimmt und der Jubel wollte kein Ende nehmen.

Einige Stunden später saß Jürg auf einer Bank des Lindenhofes, wo er so manches Mal sich ausgeruht. Bilder der Vergangenheit zogen an ihm vorüber. Oft schlug er mit der Hand gegen die Stirne, als wollte er die Erinnerungen gewaltsam vertreiben, als könnte er mit diesem Schlag allem ein Ende machen, was seine Gedanken noch mit der Vergangenheit verknüpfte. Dann lehnte er seinen Kopf wieder beruhigt gegen einen der alten Lindenstämme, die frische Seeluft strich über seine Wangen und fächelte ihm Kühlung. Er schloß die Augen. Da war es ihm auf einmal, als sehe er im Geiste ein paar blaue, kindliche Augen vertrauensvoll zu ihm aufblicken, als flüstere eine bekannte süße Stimme ihm zu: „Jürg, willst Du nicht ein Viertelstündchen mit mir plaudern?" Und er streckte die Arme aus, das liebe Kind zu umfassen; da erwachte er und — Alles war verschwunden. Nur die Blätter am Baume raschelten wie zuvor und die Vögelein zirpten ihr altes Lied.

Er — war Soldat, mit Wort und Handschlag. Aber auch das kam ihm vor wie ein Traum. Er schlug an die Tasche und das Klingen der Goldstücke überzeugte ihn von der Wirklichkeit.

Unwillkürlich horchte er auf. Von der Schloßkirche her tönte der Klang eines Glöckleins; in feierlich gemessenen Schritten nahten der Pfarrer und der Ministrant mit dem Weihrauchfaß. Unbewußt zog Jürg seinen Hut ab, unbewußt sank er in die Knie. Sie gingen an ihm vorüber, einem Sterbenden die letzte Oelung zu ertheilen.

Den jungen Fischer hielt es nicht länger auf dem Platze; er eilte fort, den Abhang hinunter gegen das Ufer. Noch einmal wollte er hinausfahren auf den See, der ihm Heimat gewesen. Er löste die Ketten, er sprang hinein in das kleine Boot, das bald wie ein Pfeil über die spiegelklare Wasserfläche dahinflog, silberglänzende Furchen hinter sich herziehend. Es war ja das letzte Mal. Wie das Schifflein auf ungewissen Wegen treibt, so war er bereit, sich einem ungewissen Schicksal in die Arme zu werfen. Es gab keine Rückkehr mehr für ihn. Drum blind hinein.

So trieb denn Jürg lang auf dem See herum, bis die Sonne immer mehr sich gegen den Albis hin neigte und seine Gestalt immer längere Schatten in den Wasserspiegel warf.

Jürg fuhr langsam hinter dem Lindenhofe durch. Sein Blick erreichte die Bank, auf welcher ihm das süße Bild erschienen. Jetzt war alles leer. Sein Auge irrte umher; er kannte jeden Baum, jeden Strauch, jeden Weg, fast jeden Stein; was er aber suchte, das fand er nicht.

„Ich muß sie noch einmal sehen," murmelten seine Lippen, dann bog er rasch in die Bucht ein. Die Steinhauer waren eben

Dem verehrlichen Publikum zu Stadt und Land meine

Bettwaaren-Handlung

in gefl. Erinnerung bringend empfehle:
Bettfedern und **Flaum** in schöner Auswahl, **Federn** von Fr. 2. — an;
Flaum von Fr. 4 — an. (Gesundheit gefährdende Waare halte ich nicht!)
Barchent, roh und gebleicht; **Satin, Percale** croisé u. s. w.
Anzug-Stoffe jeder Art
Sommerdecken, wollene und baumwollene; **Bettvorlagen** und **Tapis.**
Matratzen-Artikel; Drilch in allen Breiten zur Auswahl; **Roßhaar, Surrogat, Vischen** u. s. w.
Matratzen, fertige in Vischen von Fr. 16. 50 an.
„ Surrogat „ „ 40. — „
„ Roßhaar „ „ 65. — „
Aufgerüstete Betten mit **Doppelmatratzen** von **Fr. 78.** an.
Möbeln für ganze Ausstattungen.
Reelle und preiswürdige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich angelegentlichst

Wassmer - Boss

2126] beim Schlachthaus in Aarau.

Herrenkleider-Stoffe!

Solide Arbeit! — Billige Preise!

Ganze Anzüge

mit vorzüglichem Schnitt
aus hübschen englischen Stoffen

von Fr. 40 — an

halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen angelegentlichst

Gamper & Co.,
2373] Rathhausgasse 49 u. 50, Aarau.

Fertige Anzüge!

Mein neu assortirtes Lager

in:

Wand-, Plafond-, Corridor- & verni Tapeten

in neuesten, geschmackvollen Dessins,

von gewöhnlichem bis feinstem Genre, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. — Ebenso sind **Musterkarten** von Pariser, sowie von deutschen Fabriken ersten Ranges zur Einsicht aufgelegt.

Aeltere & Restpartien werden zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben.

Joh. Schmidt
2088] zum „Bären", Zollrain Nr. 177, Aarau.

Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Lienhard, Anna Maria, Jakobs, Heizers Witwe in Hoziken.
Pfleger: Rudolf Lüscher, Lehrer daselbst.
Kulm, 26 September 1887.
Der Bezirksamtmann:
2109] Frey.

Sauser im Stadium

und

süßes Birnenmost

in der
Pintenwirthschaft Rütihof
bei Gränichen. [2408

Walliser Trauben

in Kistchen von 5 Ko. à **Fr. 4 50 franko** gegen Nachnahme bei
(O921L) **Franz de Sépibus, Sion.**

Nähmaschinen

neuester Konstruktion mit Garantie:
Handmaschinen von Fr 50 an,
Tretmaschinen „ 80 „
empfiehlt das Nähmaschinen-Depot von
H. Lüscher-Umiker
2170] beim Bahnhof Aarau.

Zu verkaufen: Circa 300 Stück

junge Birnbäume

bei J. Watter-Suter in
2410] Kölliken.

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung.
2278] Bahnhofstraße 1025, Aarau.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Busser,** Hebamme.
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Els.) [H3180Q]

Gefunden:

Beim letzten Viehmarkt ein **Portemonnaie** mit **Inhalt** Gegen Ausweis zu reklamiren bis 5. Oktober nächsthin beim Bezirksamt Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Einem Ehrn. Publikum von Küttigen und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater seither betriebene

Spezerei-, Geschirr-, Glas- und Farbwaaren-Handlung

übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, eine werthe Kundsame mit stets guter Waare zu bedienen, und mache ich noch speziell darauf aufmerksam, daß ich von heute an verschiedene Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe, empfehle mich daher zur gefälligen Abnahme bestens.

Küttigen, 20 September 1887.
2267] **Gottlieb Bircher.**

Fr. 50 Prämien-Obligationen

Freiburgischer Gemeinden unter Garantie des Kantons Freiburg

jährlich zwei Ziehungen

und rückzahlbar mit mindestens Fr. 90 zuzüglich Zinszuschlag von 3% per Jahr

nächste Ziehung 30. September 1887

Haupttreffer: Fr. 20,000

andere Treffer von Fr. 10,000 und Fr. 400

Preis: Fr. 48

erlassen so lange Vorrath
die Herren **Burkhardt & Comp.** in **Zürich;**
„ „ **Kugler & Comp.** in **Zürich;**
„ Herr **Emil Walker** in **Zürich;**
und die **Bank** in **Schaffhausen.** (H4144Z)

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien:

Reisebilder

aus Ostafrika und Madagascar

von **Dr. C. Keller** aus **Zürich.**

Mit 43 Holzschnitten. gr. 8°. geh. Ladenpreis 7 M.

Die in vorliegender Schrift niedergelegten Schilderungen sind im höchsten Grade anziehend und allgemein verständlich geschrieben; dieselben entstammen durchweg eigener Anschauung, da der Herr Verfasser Ostafrika in den Jahren 1882 und 1886 selbst bereiste. (H39752)

daran, Feierabend zu machen. Manch' einer begrüßte ihn. Jürg huschte scheu an ihnen vorüber. In einem der niederen Häuschen, welche längs der Pappelallee am Wasser stehen, hatte er sein Zimmerchen. Nicht brauchte er lange Abschied zu nehmen von lieben Angehörigen; sie waren schon längst todt die Beiden, welche ihn einst Sohn genannt und Niemand anderem fiel es ein, sich um ihn zu bekümmern. Er war oft Tage lang fort mit den Frachtschiffen, welche den Verkehr der zwei Seeufer mit Zürich vermittelten und kam er einmal heim, so kam er um auszuruhen.

Als er in das kleine Stübchen trat und die wenigen Habseligkeiten zusammenraffte, die er sein eigen nannte — da fühlte er wieder, wie arm er war, wie wenig er errungen hatte. „Es muß anders werden"

Er schnürte sein Bündel, nahm den schweren Knotenstock zur Hand und ging, ohne Lebewohl zu sagen. Die Leute im Städtchen blieben stehen, als er so dahinschritt und schüttelten den Kopf, da er ihren Gruß nicht erwiderte. Das war man nicht gewohnt von ihm. Jürg hatte noch ein Geschäft in seiner Heimat; war dieses vollbracht, so hielt ihn nichts mehr zurück.

Er stieg hinauf zu Chueret's Wohnung. Niemand begegnete ihm auf der langen Treppe; das Echo seiner Schritte erschreckte ihn fast. Als er oben anlangte, tönte ihm das Gemurmel verschiedener Stimmen entgegen. Er lauschte. Drinnen glaubte er beten zu hören. Ja, ja, es waren die Gebete, welche die Nachbarn einst an seiner Mutter Totenbett gebetet. — Wer war es, dem diese Fürbitte galt? — Eine bange Ahnung stieg in ihm auf; ein halb unterdrückter Schrei entfuhr ihm. Rasch wollte er umkehren, doch schon mußte man ihn bemerkt haben. Die Türe ward geöffnet und Chueret mit tränenfeuchtem Auge trat ihm entgegen.

„Vreneli's Mutter hat's überstanden," sagte er, „sie beten eben für das Heil ihrer Seele."

Jürg atmete auf. „Ich wußt' es nicht, daß die Totenglocke heut' Mittag Euerer Tochter geläutet hat, sonst hätt' ich wohl schwerlich den Mut gehabt, noch bei Euch anzukehren. Ich kam, um Abschied zu nehmen. Heut' Nacht geh' ich fort."

„Heut' Nacht? Und wohin?"

„Nach Neapel. Ich habe mich lange genug mit dem sauren Broterwerb herumgequält, es war Zeit, daß ich mich nach etwas Anderem umsah. Sagt Euerem Großkind Lebewohl für mich — — und begleitet —"

In diesem Augenblicke erschien Vreneli selbst.

„Was, Du willst fort, fort — — von der Heimat? Nein — es ist Dein Ernst nicht —"

„Mein heiliger Ernst, Vreneli, es muß sein. Wenn's Gott gefällt, kehr ich dereinst wieder und hoffentlich als ein anderer Mann."

„O Gott, so muß denn alles an einem Tag zusammenbrechen!"

Sie brach selbst zusammen. Jürg fing sie in seinen Armen auf und lange weinte sie an seinem Halse. Durch die offene Tür sah man das Licht der Todtenkerzen ein feierlich ernstes Bild beleuchten. Jürg hatte ein weiches Herz der Anblick ergriff ihn wunderbar.

Er drückte einen Kuß auf Vreneli's Stirne. „Zu Deiner Mutter," flüsterte er.

Vor dem Todtenbette knieeten sie nieder, das erste Mal, daß sie vor fremden Augen zusammen waren, zusammen, um von einander zu gehen. Jürg erhob sich, man reichte ihm den Buchszweig. Er besprenzte die Todte mit dem geweihten Wasser, ihr die letzte Ehre zu erweisen, dann drückte er stillschweigend Vreneli noch einmal an die klopfende Brust und eilte von dannen.

Kurz nachher schlug das Trüpplein der Angeworbenen den Weg nach dem Etzel ein.

IV.

Der Herbst kam in's Land, der Winter ging vorüber und in den Verhältnissen der einsamen Fischerleute war keine Aenderung eingetreten. Vreneli führte den Haushalt und der alte Chueret ging nach wie vor seinem Geschäfte nach. Als die ersten Märzglöcklein im Wiesengrunde blühten, da war Vreneli auch die Erste, welche sie entdeckte. Sie trug sie auf den Friedhof und steckte sie in den verdorrten Myrthenkranz, der um ein einfaches Holzkreuz hing. So tat sie lange; sie hatte ja Niemand mehr, mit dem sie plaudern konnte, wenn der Großvater ausgefahren war.

Am rechten Ufer des Zürichsees zieht sich eine niedrige Bergkette hin; terrassenähnlich erheben sich stattliche Weinberge vom Gestade auf, hübsche Obstgärten liegen dazwischen und ein rührriges Völklein sucht den Boden abzugewinnen, was Menschenkunst und Menschenfleiß nur zu wirken vermögen. Eine Hochwacht thront über den Niederungen zwischen den Talkesseln des Zürichs- und Greifensees, man nennt sie den Pfannenstiel. Aufsprießende Waldung umgibt den Bergzipfel auf allen Seiten und verleiht demselben ein bescheiden freundliches Gepräge.

Da, wo der Weg sich in spitzem Winkel um einen Felsvorsprung biegt, um sich durch den Steinbruch aufwärts zu wenden, stand eine alte Scheune. Saftiges Moosgras wucherte über die runden Dachziegel, selbst ein riesiger Hollunder hatte da oben Wurzel geschlagen und trieb Blätter und Blüten.

Ein frisches Gesicht tauchte auf einmal zwischen Gebüsch und Geröll hervor und ein kräftiger junger Mann schwang sich über die Blöcke, die da aufgetürmt lagen. Er schritt recht burschikos aus in seinem kurzen Lüsterwamms, mit dem kleinen runden Hütchen, und erst der schwarze Krauskopf, das flaumige Schnurrbärtchen und das glühende Rot, welches ihm auf den Wangen stand — wahrhaftig, der brauchte einem nicht erst zu sagen, daß er Gymnasiast sei und seine letztes zwei Semester noch nicht abso'virt habe; man sah es ihm an. Und kaum hatte er sich herübergeschwungen, so holte er aus der Ledertasche, die an seiner Seite hing, Hammer und Meisel. Als wollte er die kleinen Erdgeister in ihrer Ruhe stören, so hantirte er herum, bald hier, bald dort an einem Stein klopfend oder die Erde aufwühlend.

„Sind Sie noch nicht fertig mit Ihrer Petrefaktenjagd?" rief eine sonore Stimme hinter der Scheune hervor. Der Frage folgte auch unmittelbar die Person selbst, welche sie gestellt.

„Fertig bin ich nicht, Mr. Thorel; aber gefunden habe ich auch nichts, was sich der Mühe lohnte. Die erratischen Blöcke kann ich wohl nicht in die Tasche stecken. Hier dies halbzerschlagene Ammonshorn ist die einzige Beute älteren Datums. Es wird zwar ebensowenig hier seine Heimat haben, wie in dem großen Riesbehälter der Stadt und wahrscheinlich dort von den Glarnerbergen her importirt worden sein. Doch hier — sehen Sie — ist ein Gebilde neuerer Zeit, ein Blätterabdruck in Tuffsteinen, das ich beim Herausfischen gefunden habe."

„Ihr Reichtum ist also nicht sehr groß, lieber Jules, deßhalb kommen Sie. In wenig Minuten werden wir einen wunderhübschen Alpenblick haben."

Auf dem Riesenplätzchen, das eingesäumt vom frischen Grün aufsteigender Buchen den Scheitel des Pfannenstiels bildet, lagerten sie sich. Obwohl die Sonne ziemlich hoch stand, wehte ein frischer Luftzug hier oben!

„Es ist recht hell in die Berge," hub Thorel an. „Ich habe die Aussicht noch selten lieblicher gehabt, als gerade heute."

„Ich gestehe, Mr. Thorel, daß ich mir das Panorama nicht so reichhaltig vorstellte. Ich lachte fast, als Sie die Güte hatten, mich zu einer kleinen Exkursion auf den Pfannenstiel einzuladen; denn — ich gestehe es zu meiner Schande — ich hatte vorher kaum etwas von seiner Existenz gewußt."

„Man soll sich nie eine absprechende Meinung bilden, junger Freund, bevor man sich nicht auf Erfahrungen stützen kann. Betrachten Sie dies reizende Bild. Zu unserer Linken die Niederung des Greifensees bis dort zur einfachen stillen Kirche in Gossau. Hier unten vor uns ausgebreitet der liebe See mit seinen freundlichen Gestaden.

Der Etzel und die Albisketten spiegeln sich in den Fluten. Und hinter denselben erheben sich immer mehr und immer mächtiger die Vorläufer der Alpen bis zu den mächtigen Gletscherriesen des Berneroberlandes. Wie fern, wie unerreichbar erscheinen uns diese Firnen, und doch so schön, so unentbehrlich zu diesem Naturgemälde! Oder könnten Sie sich dasselbe anders denken. Nehmen Sie dem schönen See die Berge im Hintergrund, nehmen Sie den mächtigen Bergen den klaren Seespiegel zu ihren Füßen, so wird weder Ihr Auge, noch Ihr Gemüt Befriedigung in dessen Anblick finden. Habe ich nicht Recht?"

„Ja wohl, mehr als Recht. Ich habe bisher leidenschaftlich den naturwissenschaftlichen Studien obgelegen, ohne daß ich jemals daran gedacht hätte, auch in dem Bilde der äußern Natur etwas Großartiges zu finden.

„Auch der selige Onkel hat vor kaum einem Jahrzehnt noch gerne hier oben geweilt und jeder, der dieses Plätzchen besucht, wird des großen Naturforschers gedenken in dankbarer Verehrung. Diese Umgebung ist unsere Heimat, unser Alles."

„Sie sind kein Schweizer, Mr. Thorel, und doch empfinden Sie für diese Natur

Die aarganische Weinbaugesellschaft

verkauft

die diesjährigen **Erträgnisse ihrer Gesellschafts-Rebanlagen** jeweilen Nachmittags 2 Uhr bei der Rebanlage selbst, folgender Weise:

Montag **den 3. Oktober in Auenstein, in Klingnau und in Würenlos.**

Dienstag **den 4. Oktober in Kirchberg bei Küttigen und in Kaisten.**

Mittwoch **den 5. Oktober, Morgens 10 Uhr, in Egliswyl und Nachmittags 2 Uhr in Birmenstorf und in Zufikon.**

Donnerstag den 6. Oktober in Elfingen.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Baden, 25. September 1887.

2396] **Die Direktion der aarg. Weinbaugesellschaft.**

G. Schmidt-Hagnauer

in **Aarau**

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.

Bruxelle und **Tapestry.**

Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle

Cocos- und **Manilla-Teppiche.**

Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.

Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe

Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.

Tischdecken.

Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

G. Schmidt-Hagnauer

2049] am Graben Nr. 202.

Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.



Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein,** wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch.

Verträge vermitteln die Agenten:

A. Zwilchenbart und **Ph. Rommel-Schneebeli** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.** (6573X)

Pacht-Steigerung.

Die Erbschaft des Herrn **R. Lüthy,** Posthalter sel. in **Schöftland,** bringt am **Montag den 3. Oktober** nächsthin, von Abends 6 Uhr an, im **Gasthaus zum „Ochsen"** dahier, ihr

Matt- und Ackerland

(circa 18 Jucharten) für eine fernere dreijährige Periode an eine öffentliche Pachtsteigerung. — Pachtliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Schöftland, den 27. September 1887.

2399] **G. Lüscher,** Bezirkslehrer.

---

15 Ehrendiplome, gold. & silb. Medaillen, Paris, London, Zürich 2c.

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel-Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portière-Stoffe, alle Arten Teppiche 2c.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Zündhölzer,

per Kiste von 200 runden Schachteln, 54 mm. Durchmesser à 7 Fr. 50 Cts.
" " " 1000 ovalen " " 8 " — "
bei Abnahme von 5 Kisten 3% Rabatt;

Schnellglanzwichse,

Sutter-Krauß: Nr. 2 à 40 Cts., Nr. 5 à 80 Cts., Nr. 10 à Fr. 1. 50.
Säuberli: Nr. 5 à 70 Cts., Nr. 6 à 80 Cts. das Dutzend,
empfiehlt bestens

2349] **G. Ammann** in **Kölliken.**



Falzziegel verschiedener Modelle, garantirt frostbeständig Keine Reparaturen! Glasirt und unglasirt; äußerst billig. (H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Für Posamenter!

Litzenfaden,

beste Qualität in allen Nr. bei

J. Müller-Ryser, Pelzgasse,

2391] Aarau.

Stroh- & Filzhüte

zu billigen Preisen empfehle bestens.

Auch werden **Hüte** billig **umgeändert** und **garnirt.**

A. Sennhauser-Gotzwisch, Modiste.

2392] Rain Nr. 825, Aarau.

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à **Fr.** 3. 80. Sendung vom 8. Sept. an.

2092] **Peter Bonvin** in **Sitten.**

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.

2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Schipper,

in reeller Wolle, elb, in 14 Sorten, 70 Cm breit à 80 Cts. per Elle, 75 Cm. breit à 90 Cts.; **Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 20, 95 Cm. breit à 1 Fr. 30 per Elle; **Prima-Kern,** 82 Cm. breit à 1 Fr. 30, 94 Cm. à 1 Fr. 50, 105 Cm. à 2 Fr. 40 per Elle; **Silbergrau-, Kaliblau- 2c. Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 20 per Elle; **Scharlach-Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 30 und 1 Fr. 40; **Kaliblau-** und **Scharlach-Kernschipper,** 95 Cm. breit, zweifarbig bedruckt, per Elle à 1 Fr. 80 empfiehlt in schöner Auswahl

2387] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Nur Fr. 6. 80.

das Paar

feine Damen-Bottinen

Nur Fr. 6. 80.

Pariser Bazar, vord. Vorst.

2186] Aarau.

Filzpantoffeln!

Für **Kinder** . . . à Fr. — 90.
" **Töchter** . . . à " 1. 20.
" **Frauen** . . . à " 1. 50.
" **Männer** . . . à " 1. 80.

Pariser Bazar, vord. Vorst.,

2361] **Aarau.**

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen. (H6999X)

Flick- & Zuschneidekurs.

Mit **3. Oktober** beginnt der **einzige Nachkurs,** den ich diesen Winter abhalten werde. Während **8 Wochen** wird an **zwei Abenden wöchentlich von 7½—10 Uhr** Unterricht ertheilt.

Nähere Auskunft bei der Kursleiterin.

2374] ***Johanna Frey-Kieser*** im „Freihof", **Aarau.**

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige den verehrten Publikum von **Kölliken** und Umgebung an, daß ich mich nun in **Kölliken** in meinem älterlichen Hause als

Modistin

etablirt habe und mich für alle in diesen Beruf vorkommenden Arbeiten bestens empfehle. Hauptsächlich für das **Anfertigen neuer** und die **Reparation** und **Umänderung älterer Hüte** nach neuester Mode halte mich bestens empfohlen, gute, geschmackvolle und billige Bedienung zum Voraus zusichernd.

Kölliken, 28. September 1887.

2388] **Albertine Matter,** Modistin.

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65. Aarau.

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha 2c.

Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.

2230] Billige Berechnung.

Regen-Mäntel

in größter Auswahl

in allen Genres, Preisen und Weiten

empfehlen angelegentlichst [2371

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50. **Gamper & Co.**

Anzeige.

Das

Hemden-, Schürzen- und Knabenkleider-Anfertigungs-Geschäft

von

Bolliger-Manger in Aarau

befindet sich von heute an **Pelzgasse Nr. 129 (Bierhalle Schmidt) III.** Stock und empfiehlt sich für fernern gefl. Zuspruch bestens. [2182

Zu verpachten:

1) Die in der Umgebung bekannte, frequentirte



Oelmühle & Schleife

zu **Othmarsingen,**

mit **Inventar** und einer besondern, neuen **Wohnung.**

2) Ein solid gebautes **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** nebst **Platz, Garten** und **Baumgarten,** und circa zwei Hektaren, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes **Wies-** und **Ackerland.**

Diese Liegenschaften können einem Pächter sofort übergeben werden.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

S. Kahn zur **Post.**

Othmarsingen, 22. September 1887. [2377

Auf bevorstehende Herbst- und Winter-Saison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

Großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,

Herbst- & Winter-Ueberziehern,

ganzen Anzügen,

sowie auch in **Schlafröcken** 2c. 2c.

Kleider auf's Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, belgischen und deutschen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Preise ganzer Anzüge von Fr. 70 an.

Cravatten und Hosenträger

in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche mein 8 Magazins ladet ergebenst ein

J. Gerber, Mrchd.-Taill.,

2247] Vordere Vorstadt Nr. 670, Aarau.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei

Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] **E. Hemmeler-Türler in Aarau.**

Kaltbrunn, Kts. St. Gallen.

Großer

Pferde-, Vieh- & Waarenmarkt

Donnerstag den 6. Oktober 1887.

Der Markt wird von in- und ausländischen Händlern zahlreich besucht und finden Käufer und Verkäufer sehr günstige Gelegenheit zu Kaufs- und Verkaufsabschlüssen, da der Auftrieb von Vieh alljährlich sowohl von schönem Braunvieh in Handel, als auch in gut genährtem Vieh zum Schlachten sehr groß ist.

Der Pferde- und Waarenmarkt steht ebenfalls seit Jahren in besten Renommé.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein

Kaltbrunn, 27. September 1887.

2404] Im Namen des Gemeinderathes:
Die Gemeinderathskanzlei.

Herbst- & Winter-Ueberzieher

für **Herren** und **Knaben**

zu den billigsten Preisen empfiehlt höflichst

2419] **V. Gysi-von Arx** in **Aarau,**
vis-à-vis dem „Löwen".

Sauser:

Rother Italiener und
Prima **Walliser Sauser,** Fendant
empfiehlt

2414] **F. Dutly** zum **„Ochsen"** in **Schöftland.**

Nicht zu übersehen!

Aus der Liquidation einer großen Lampenfabrik bringe von heute an zum

Ausverkauf:

Handlampen	à Fr.	— 45	bis Fr.	— 80
Wandlampen	„ „	— 70	„ „	1.50
Tischlampen mit Gußfuß	„ „	2.50	„ „	3.—
Tischlampen „ Opalfuß	„ „	2.80	„ „	4.—
Hänglampen große mit Milchglocken	„ „	4.80	„ „	5.50

2254] **Pariser Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau,**
Filiale von J. Schmid's Bazar, Zofingen.

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Donnerstag den 13. Oktober 1887,** des Abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum „Bären"** dahier, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

1) Ein an der Landstraße stehendes **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen von Stein und Rieg sammt **Scheuerwerk,** nebst circa 13½ Aren **Hausplatz, Kraut- und Baumgartenland.**



2) Ungefähr 18 Aren (⅓ Juch.) **Amsleracker** im „Thorfeld".

Kaufsbedingungen sehr günstig. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Buchs, 28. September 1887.

2418] **F. Lienhard,** Fertigungsaktuar.

Aarauer Waarenhalle

Kronengasse Nr. 34, Aarau.

In Folge Mangel an Platz verkaufe (billiger als jede Konkurrenz) 300 diverse **Bettdecken** (kleinste 120/180 cm.) in allen möglichen Farben und Qualitäten, von Fr. 2. 50 an. Ferner: 250 **Bettüberwürfe** in allen Größen und Qualitäten, sowie mindestens 300 Ia. **Bettvorlagen,** schönste Dessins, ebenfalls zu Fr. 2. 50 per Stück. Prachtvolle **Tischteppiche** zu Fr. 5. — per Stück. **Handtuchstoff** mit Bild in 20 verschiedenen Qualitäten, von 20 Cts. an per alte Elle.

Achtungsvollst

2433] ***Julius Guggenheim***
zur Aarauer Waarenhalle.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

In einer frequentirten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine



Speisewirthschaft oder ein Gasthof,

allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2420

Regenschirme

in neuer Auswahl, in Baumwolle, von Percale à Fr. 1. 50 bis Fr. 3. 50, in Croisé von Fr. 2. 50 bis 3. 50, in Zanella von Fr. 4. — bis Fr. 4. 50; **wollene Schirme** mit eleganten Stöcken von Fr. 4. 50 bis Fr. 8. 50 empfiehlt

2423] Herm. Lüthy in Schöftland.

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Parchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür
Chiffonièren,
Kommoden,
Sekretäre.
Runde Tische,
Viereckige Tische,
Nachttischli.
Spiegel, diverse
Jongsessel, gekehrte & ordinäre,
Brettlistühle,
Waschtische,
Waschkommoden,
Kinderbettstatli,
Koffern,
Schreibpult.

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,
1963] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Schöne neue

Feigen

per Pfd. à 30 Rpn. empfiehlt

2422] Herm. Lüthy in Schöftland.



J. Andèl's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur** übrig bleibt.

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,
13. „zum schwarzen Hund", Hauptgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger,** Negt.

Haarzöpfe

liefere von nun an zu folgenden Preisen

50 cm. Länge Fr. 3. 50 bis Fr. 8. —
60 „ „ „ 4. 50 „ „ 17. 50
70 „ „ „ 6. — „ „ 30. —

Einzelne Theile von 2 Fr. an.

Es werden nur Haare von weicher, guter Qualität verwendet. — Reparaturen gut und billig.

Höflichst empfiehlt sich
J. Sommerhalder, Coiffeur
1035] in Aarau.

Herbstischer Hügelwein.

Größere Sendungen von diesem beliebten vorzüglichen rothen **Tischweine** sind eingetroffen und wird derselbe zu Fr. 45 per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von circa 220 Liter verkauft.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure besonders empfehlenswerther Wein. — Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Welder, Comestibles,
1439] **Weinplatz — Zürich.**

Zu verkaufen: Sehr schönes weißes

Schlegel-Samenkorn

bei **Suter-Dolliger** in **Killiken.**

Zu verkaufen:

2 Ziegen (Mutti),

bei F. Erismann in der Gais
2409] bei Aarau.

Schützengesellschaft Oberkulm.

Endschießen

Sonntag und Montag den 2. und 3. Oktober 1887.

Das Schießen beginnt am ersten Tag Mittags 12 Uhr und am zweiten Tag Vormittags 8 Uhr.

Schießstand bei der Speisewirthschaft Hunziker zur Post.

Neben dem üblichen **Kehr, Stich** und **Grümpel** besteht ein **Freistich** mit **Gabensatz von Fr. 160,** worunter **5 Schafe.**

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

2416] **Der Vorstand.**

Nächste Ziehung 10. Oktober.

Prämienobligationen der Stadt Bari

!!! Jährlich 4 Ziehungen !!!

mit folgenden Haupttreffern:

1 à 100,000; 2 à 50,000; 1 à 25,000;
1 à 3000; 3 à 2000; 1 à 1500; 3 à 1000 2c. 2c.

Jedes Loos nimmt an allen Prämienziehungen Theil und wird ausserdem im Laufe der Zeit mit L. 150. — heimbezahlt.

Das Anleihen ist garantirt durch die sämmtlichen Einnahmen der Stadt. Außerdem existirt ein eigener Sicherheitsfond von 3 Millionen Lire in 5% italien. Rente.

Preis pr. St. Fr. 64. — netto gegen Baar.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt umgehende Zusendung.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlassen wir diese Loose auch gegen 11 monatliche Zahlungen à Fr. 5. — und betheiligt sich der Käufer schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Man bestellt am einfachsten mit Einsendung der ersten Zahlung per Postmandat.

Wir verweisen noch besonders auf die jeden Monat erscheinende:

„Ziehungsliste" **!billigstes schweiz. Verlosungsblatt! Probenummer gratis und franko.**

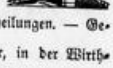
H3817Y **Bankhaus Herm. Weiß in Bern.**

Steigerungspublikation.

Im Geldstage über **J. J. Hasler,** Negotiant in **Othmarsingen** wird das Vermögen versteigert und zwar:

I. Die **Liegenschaften,** bestehend in:

1. a) einem dreistöckigen Wohnhaus, in welchem seit Jahren eine Spezereihandlung betrieben wurde.



b) einer einzelstehenden Scheune mit Holzschopf; und
c) ca. 18 Aren Hausplatz, Garten- und Baumgartenland;
2. ca. 1 Hekt. 7 Aren Acker- und Mattland in drei Abtheilungen. — Gesammtschatzung Fr. 30,320. —

am **Freitag den 7. Oktober 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Jakob Ackermann-Marti in Othmarsingen.

II. Die **Fahrhabe** am **Samstag den 8. Oktober 1887,** Vormittags 9 Uhr, in der geldstagerschen Wohnung gegen Baar.

Lenzburg, 27. September 1887.

(OLb 138) Für die Geldstagsabordnung:
Knecht, Kanzlist.

„Austrinket"

in Folge Wegzuges im

Gasthaus zum „Bären" in Holziken

am Sonntag den 2. Oktober nächsthin.

Hiezu ladet höflichst ein [2415] **Familie Siegrist.**

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zu verpachten: Circa 4 Jucharten

gutabträgliches Mattland,

wovon die Hälfte bewässert werden kann. — Die Bedingungen sind günstig. Auskunft ertheilt bereitwilligst

2348] **Emil Kyburz,** Gemeindeschreiber in **Oberentfelden.**

Solide

Regenschirme

dienlich als **Gaben für End-** und **Grümpelschießen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frau **Theez Amsler**
2439] beim obern Thor, Aarau.

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederhersteller der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Sommerhalder, Coiffeur.

Stampf- & Stockzucker

empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehenden Herbst zu billigsten Preisen.
Küttigen, den 1. Oktober 1887.
2425] **Gottl. Bircher.**

Zu verkaufen:
150 Sester **weißes Bergkorn,**
25 Zentner **Kornstroh,** 20 Zentner **Heu** und circa 20 Stück **Bautannen** (Sägstämme und Trämholzer), bei
Jakob Pfister, Samuels in der
2355] Rigeln bei Densbüren.

Zur Französischen Waarenhalle

Graben — Aarau — Graben.

Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. —35	**Rockstoffe,** meterbreit	Fr. —60
Weiße Pelz-Barchent	„ —40	**Merinos,** rein Wolle, gute Qualität	„ 1.—
Futter-Barchent	„ —20	**Cachemire,** „ „	„ 1.10
Bedruckte Barchent	„ —20	**Wolldick,** meterbreit	„ —60
Baumwollentuch	„ —10	**Shipper,** alle Farben	„ —60
Hemdentuch	„ —25	**Flanelle,** solid	„ —65
Handtuch,	„ —20	**Halblein,** doppelbreit	„ 2.20
Kölsche, schwere Qualität, 10/4 breit	„ —60	**Boukking** für Herren- & Knabenkleider, 3/4	„ 2.50
Hemden-Flanelle, gute	„ —40	**Regenmantelstoffe,** 3/4	„ 1.50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ —35	**Nouveauté** für **Damen,** rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1.20
Cotonne-Nastücher, große	„ —20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.

Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.

Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!

Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst

Adolf Dreifuss,
2403] Graben — **Aarau** — Graben.

Cigarren.
Habanna.
Diese allgemein äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens anzuempfehlen. Dieselbe ist verpackt in eleganten Klappkistchen, brennt schön weiß, ist in schönen braunen Farben, hat ein feines Aroma und ist bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise, per 1000 Stück zu Fr. 32. zu beziehen.
Musterkistchen von 50 Stück werden zu Fr. 2 abgegeben.
(H4152Z) **Friedr. Curti** in **St. Gallen.**

Zu verkaufen:
Einige Malter schönes (weißes)

Schlegel-Samenkorn

bei **Ad. Dietiker,** Pächter
2428] in Kölliken.

Tüchtige Dienstmädchen,

finden stets fort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.
Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1.10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.
Das **Stellenvermittlungs-Büreau des Frauenvereins Aarau,** Halden 246

Einige Strohhut-Maschinennähterinnen
finden Arbeit für das ganze Jahr. Eintritt sofort. — Offerten befördern unter Chiffre **H. 3624 Q.**
Haasenstein & Vogler
in Basel.

Auf nach Sommerwirthschaft Schloß Lenzburg!

Sonntag den 2. Oktober 1887

Grosses Conzert

gegeben von der
sehr berühmten Feldmusikgesellschaft Schinznach.
Zugleich Gesangsvorträge von einem gemischten Chor.
Eintritt frei.
Sauser im bestem Stadium.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2427] **Fr. Kull.**

Die Musikalien-Handlung

von **F. J. Widmer** in **Aarau** empfiehlt auf's beste:
Violinen, Violinbögen, Violinfutterale, deutsche, französische und **italienische Saiten, Stimmpfeifen** 2c.
Das **Behaaren** von **Violinbögen** wird gut besorgt. [2322

Herbst-Ueberzieher,

auf das Solideste und Schönste von meinen hiesigen Arbeitern angefertigt, kann in Folge günstiger Stoffeinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen verkaufen.

Albrecht Wittlinger,
13 - „Storchengasse" - 13
Zürich.

Verkaufs- eventuell Pachtsteigerung.

Herr **Jakob Häusermann,** Gärtner in **Lenzburg,** läßt **Montag den 3. Oktober** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Wirthschaft** des Herrn **Samuel Dietschi,** Metzger in da, an eine freiwillige, öffentliche Verkaufs-Steigerung bringen:

1) Das gut gebaute, zwei Wohnungen enthaltende



Wohnhaus

mit **Scheune** in der **„Burghalde"** dahier, Nr. 366 A., geschätzt und versichert für Fr. 7,200; den **Holz-** und **Wagenschopf** Nr. 365, versichert für Fr. 500; und den dabei liegenden **Garten-** und **Baumgarten,** 50,64 Aren haltend.

2) **95,71 Aren Ackerland** im **„Bergfeld".**

Der Besitzer hat hier seit 25 Jahren mit gutem Erfolge die Gärtnerei betrieben, muß nun aber infolge vorgerückten Alters das Geschäft aufgeben. — Sollten sich Kaufsliebhaber nicht zeigen, so wird dasselbe auch in Pacht gegeben und unmittelbar nach der Verkaufssteigerung darüber Konkurrenz eröffnet. — Bedingungen in beiden Fällen sehr günstig.
Passende Gelegenheit für einen tüchtigen Berufsmann, sich eine sichere Existenz zu gründen.
Auskunft beim Eigenthümer oder bei **Roth,** Notar.
Lenzburg, 22. September 1887. [2360

Gute Milchkühe

sind an die **Winterfütterung** zu vergeben bei
Sl. Zubler, Schreinermeister
2429] in Hunzenschwyl.

Das beste, billigste und praktischeste

Adressbuch der Schweiz

ist das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.

Von dem 1408 engedruckten Seiten starken Nachschlagebuch: **„Handelsregister d. Schweiz"**, alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15. — abzugeben bei
Emil Birkhäuser, Basel.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein Schutzmarke.
in
Erdö-Bénye
bei **Tokay,**
garantirt rein,
von den
grössten Autoritäten
analysirt
und als vorzügliches Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft
zu **Engros-Preisen**



Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**

NB. Die chemische Untersuchung dieses Weines durch Herrn Prof. Dr. Liechti in hier garantirt für die Aechtheit und Vorzüglichkeit desselben. [2378

Eine Bauernfamilie wünscht ihren Sohn von 17 Jahren in einer guten Bauernfamilie zu plaziren behufs Erlernung der deutschen Sprache. Dagegen würde man in Tausch einen jungen Mann annehmen, welcher die französische Sprache zu erlernen wünscht. Gute Behandlung, sowie Aufsicht sind gesichert und werden auch verlangt.
Adresse: **Gustave Roulet** à **Missy**
(O1150L) (Vaud).

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kosten los und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Mayer in Kreuzlingen.

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. **Herrschaften** höflichst empfiehlt.
Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.
1737] **Wittwe Speirer, Hammer, Aarau.**

Ein junger, zuverläßiger **Knecht** sucht Stelle zu Pferden oder Rindvieh. Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2375

„Bayerische Bierhalle"

Aarau „Zur alten Post" Aarau
fortwährend Franziskaner Bräu.

Für **Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen etc.** ist im ersten Stock ein **geräumiges Lokal** eingerich[illegible]et. [2421

Antrinket und musikalische Unterhaltung

Sonntag den 2. Oktober 1887
im Gasthaus zur „Sonne" in Aerkheim.
Höflichst ladet ein [2426] **H. Bolliger.**

Anzeige und Empfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, zeige hiermit dem Tit. Publikum an, daß die von mir bisanhin betriebene **Pintenwirthschaft** mit dem 1. Oktober an Hrn. **Rud. Leu,** Bäcker dahier übergeht. Ich empfehle denselben bestens.
Hirschthal, 29. Sept. 1887. **Lüscher,** Wirth.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich meine **Bäckerei & Pintenwirthschaft** dem verehrten Publikum bestens. Ich werde mich bestreben, die Gäste reell und billig zu bedienen.
Hirschthal, 29. Sept. 1887. [2405] **R. Leu,** Bäcker.

Wirtschaftseröffnung.

Mache hiemit einem geehrten Publikum bekannt, daß ich mit dem 1. Oktober in meinem Hause eine **Pintenwirthschaft** betreiben werde. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Gäste zur besten Zufriedenheit und mit reellen Getränken zu bedienen und halte mich angelegentlich bestens empfohlen.
Hunzenschwyl, 30. September 1887. [2417
Achtungsvollst!
Jb. Härdi-Friederich.

Eisen-Essenz

von **G. Winkler & Comp.** in **Russikon,** Kt. Zürich.

Sehr angenehmes, ganz unschädliches Mittel für Hebung der **Blutarmuth** und der damit zusammenhängenden Leiden, wie **Bleichsucht, Schwächezustände** 2c.

Vielseitig erprobt mit glänzendem Erfolg, wird dieses Mittel je länger je mehr von Aerzten verordnet; hat sich bestens bewährt, wo andere Eisenpräparate nicht vertragen werden; wirkt absolut nicht belästigend auf den Magen und greift die Zähne nicht an.

Ausführliche Gebrauchsanleitungen können bei unsern Depots und von uns direkt gratis und frankobezogen werden.

Preis per Flacon von 300 Gramm Fr. 2. [1747

Sarg-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrten Publikum seine reichhaltige Auswahl von **Särgen** in **Holz** und **Metall.**
S. Wildy, Schreiner,
2411] Ziegelrain Nr. 716 in Aarau.

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus nachfolgenden Staatswaldungen kann an verschultem Pflanzenmaterial abgegeben werden:

Staatswaldung „Langholz" bei Niederwyl (Staatsbannwart Siegrist, Nyken):
3000 Weißtannen à 22 Fr. per %o.
2000 Rothtannen à 16 Fr. „ „
1000 Weymouthskiefern à 15 Fr. per %o.

Staatswaldung „Ban" bei Zofingen (Staatsbannwart Hauri, Zofingen):
8000 Weißtannen à 22 Fr. per %o.
2000 Fohren à 13 Fr. „ „
3000 Eschen à 16 Fr. „ „
500 Erlen à 13 Fr. „ „

Zum Bezug wende man sich an oben aufgeführte Staatsbannwarte.
Zofingen, 28. September 1887. [2406
Schwarz, Kreisförster.

Waadtländer-Trauben,
ausgelesen und sorgfältig in Kistchen verpakt, netto 4 Kilo zu **Fr. 4** — franko Domizil in der ganzen Schweiz.
Bestellungen an
(H525V) **L. Rossier-Barrelet** in **Vevey**

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10 000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Die **billige**
Merinosstrickwolle
ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei
E. Hemmeler-Türler
2185] in Aarau.

Zu verkaufen:
Ein **Posamentstuhl** und eine **Zwirnmaschine.** Beide in ganz gutem Zustande.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2384

Ia. Leipziger
Stengel-Sprit
verkauft so lange Vorrath per Liter zu Fr. 1. 30
2288] **C. O. Conradin** in **Kölliken.**

Arbeiterhosen von **Fr. 3.** an,
Arbeiterhemden „ 2. „
Eberhaut & Tricot
empfiehlt in großer Auswahl
J. Müller-Ryser,
2390] Pelzgasse, Aarau.

Zu verkaufen:
Ein **einschläfiges** und ein **zweischläfiges Bett,** ganz billig.
Auskunft ertheilt
G. Häusler, Sattler
2376] in Lenzburg.

Walliser Trauben,
prämirt Lausanne 1885,
in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet
R. Julier,
Weinbergbesitzer in **Sitten.**
ältester Traubenversender im Wallis.
(O 901 L)

Korksohlen,
per Dutz. Paar à 1 Fr. 35 bis 2 Fr. 80, **Filzsohlen** à 35 bis 50 Cts. das Paar; **Karbolfilzsohlen** gegen Fußschweiß, per Paar à 70 bis 80 Cts.; **Gummisohlen** zum Sohlen von Männer- und Knabenschuhen, per Paar à 1 Fr. 60 empfiehlt
2350] Herm. Lüthy in Schöftland.

Pariser Reisekoffern,
schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp. in Aarau.**

Kornvitriol
in bester Qualität verkauft per Pfund à 30 Cts.
2395] Herm. Lüthy in Schöftland.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen: Schönes
Samenkorn
(weißes Schlegelkorn), bei
Schultheß im Aarhof bei
2400] Villnachern.

Zu verkaufen:



Eine schwere, ganz nächtige **Kuh** (Rothfleck), fehlerfrei, bei Gottlieb Friedrich in Hunzenschwyl. [2390

Zu verkaufen: Rothes und **weißes**
Schlegel-Samenkorn
bei A. Häny-Lüscher in Kölliken.

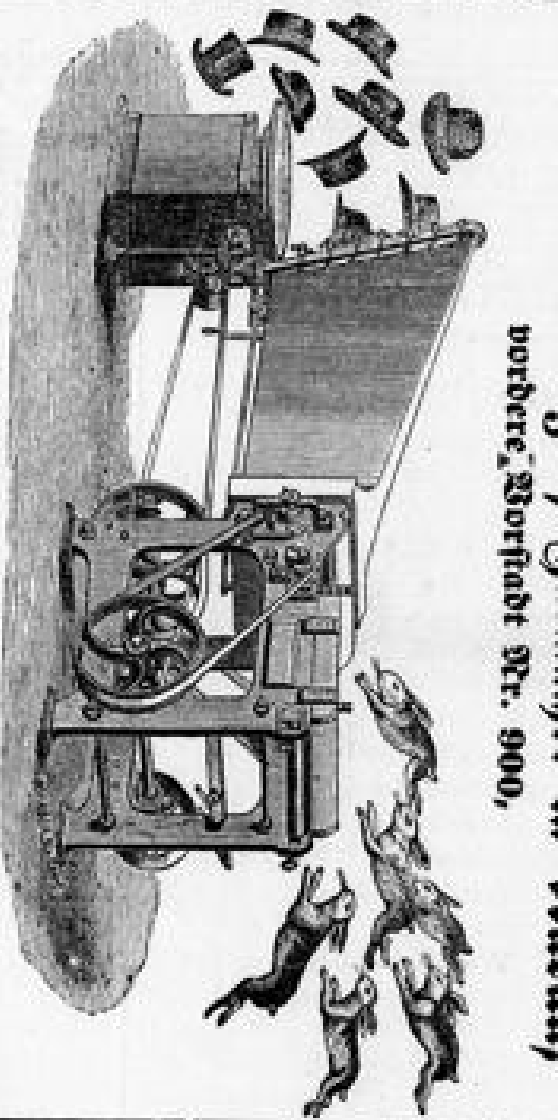
La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.
Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.
Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.
Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Die auf die Herbst- und Winter-Saison frisch eingekauften
Damenkleider-Stoffe
sowie die neuesten
Besatz-Stoffe
sind eingetroffen und wir empfehlen daher unsern geehrten Kunden das reichhaltigst assortirte Lager bestens zu gefl. Besuche.
Musterkollektionen und passende Modebilder stehen zu Diensten.
Gamper & Comp.,
2372] **Aarau,** Rathhausgasse 49 u. 50.

Nach Amerika
befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.
In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung
Die älteste und bedeutendste General-Agentur von
Andr. Zwilchenbart in **Basel,**
sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

---

empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten
Hüte & Kappen,
vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.



B. Cernatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt Nr. 900,

Herren- & Damen-Hemden
liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
R. Bolliger-Mauger, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**
[900

Alpenkräuter-Magenbitter
in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

Auf Lager große und schöne Auswahl
Nähmaschinen
verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein
A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.
NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Tretmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128
Mehrjährige schriftliche Garantie! — Unterricht gratis!

Anzeige und Empfehlung.
Mache dem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung die Mittheilung daß ich die von meinem sel. Gatten betriebene
Spezereihandlung
fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, die Kunden stets mit guter Waare bedienen zu können. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle ich mich auch fernerhin höflichst.
Suhr, im September 1887.
2258] **Frau Baumann,** Spezereihandlung.

Raisins de Sion.
4 Frcs. 50 Cts. le caisson de 5 Ko. **franco** contre remboursement chez **Henri Ribordy,** propriétaire à **Sion.** (O909L)

Lebens-Elixir.
Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen-** und **Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie, 2c.**
Preis per Flasche 2 Fr. 50 Cts.
2234] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröne, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.
Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Ueberzieher
für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Flocconné, Rayé etc.**
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**
Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,
Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,
Complete Anzüge
für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe,
Weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.
Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Trauben
in Kistchen von 5 Kil. zu **Fr. 4. 50.,** bei
2251] **Jos. Antille** in **Sitten.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des **Apothekers W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.
Gr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50. 1/2 Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 Mark 1/2 Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50
Rothe & Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Reelles
Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer in besten Jahren und gut situirt, sucht in Ermangelung von Zeit und anderweitiger Frauenbekanntschaft auf diesem Wege eine rechtschaffene Lebensgefährtin im Alter von ungefähr 40 Jahren.
Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen mit Chiffre **N. S 77** bezeichnet vertrauensvoll an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [2357

Büchmüller'sche Naturbleiche
Lotzwyl bei **Langenthal.**
Ablage
bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459

Augenleiden.
Flechten.
Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in Glarus! Bin von meinem Leiden (Augenschwäche mit Entzündung, sowie trockene, beißende Flechten) vollständig geheilt.
Rothal, Jan. 1887. A. Gloor.
Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Das
Stellenvermittlungsgeschäft
für
Bäcker, Müller und Conditoren,
Steinenthorstraße 19
in **Basel**
empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.
Achtungsvoll
El. Widmer.
2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Gesucht:
Eine treue **Magd,** die Liebe zu Kindern hat und die Haushaltung versteht, findet sofort einen Platz bei
El. Boßard auf der Schorreuti
2396] bei Kölliken.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—.
Goldene Medaillen — Goldene Medaillen
Schutzmarke.
Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein gesunder, kräftiger Jüngling braver Eltern die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, ist bei J. Wehrli, Stationsvorstand in Entfelden zu vernehmen. [2394

Ein braver Bursche
von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei
Emil Schmid, Apotheke
1962] in Olten.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Jüngling, welcher Lust hätte, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, könnte sofort eintreten bei
Ph. Blume, Schreiner u. Glaser
2393] in Aarau.

Zeugniß,
womit ich bestätige, daß ich mehr als 15 Jahre — nach ärztlichem Ausspruch — mit einem unheilb. chron. Leiden des Magens behaftet war, daß ich alle Mittel zur Heilung versuchte, und als ich mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) wandte, durch dessen einfache Kur nicht nur sogleich Linderung erhielt, sondern binnen wenigen Wochen sogar gänzlich gesund und geheilt wurde. Dies verpflichtet mich Herrn P. zu großem Dank und werde ich jedem Leidenden dessen Heilverfahren auf das Wärmste empfehlen.
Leopold Schürr, Wien, Gr. Sperlgasse Nr. 3, 2 Bez.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 27. Sept. 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 00 bis 5. 50, Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 00 — 2. 20, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 60, Kabis und Köhli per Kopf 10 — 30 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30, Vorbruchanken Fr. 1. 90 — 1. 95, Eier per Stück 6 — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 18. bis 30. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 1. 00, fette Schweine Fr. 0. 84 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 17. 00 — 52 das Stück, fette Schafe per Kilo 50—58 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80, Brodmehl 25 — 36, Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 19. — bis 20. —, Roggen Fr. 15. — 18 00. —, Hafer Fr. 15. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00 bis 19. 50. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00, Futtermehl Fr. 9. — bis 10. —

Aarau, Mittwoch, Nro. 80. 5. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1.30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Bayern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Sauser im Stadium.

„Im Herbst, da muß man trinken!" beginnt ein deutsches Volkslied. Es ist bezeichnend für die Trinklust des germanischen Stammes, daß gerade auch das Sauertrinken von ihm am eifrigsten gepflegt wird. In der Schweiz speziell sind es die „Züribieter", welche vom Sauser gleichsam als von einem Zecherheiligtum mit einer seltenen Ehrfurcht reden. Der Welsche verpönt den süßen und gährenden Wein, er will ihn trinken, wenn er klar ist. Die gleiche Erscheinung treffen wir bei den romanischen Völkern durchs Band weg. Der Franzose, der Spanier, der Italiener, sie alle kennen das Eldorado des Sauserverehrers nicht, obschon die Weinlese auch bei ihnen an manchen Orten als heiterer Abschluß anstrengender Arbeiten gewissermaßen festlich begangen wird.

Bei den alten Römern und Griechen begann die Weinlese gewöhnlich im September. Man erntete zuerst nur die vollkommen reifen Trauben und veranstaltete überhaupt drei Lesen, von denen die letzte den geschätztesten Wein lieferte. Der Wein wurde von den Alten nicht in Fässern, sondern teils in großen irdenen Gefäßen (Amphoren), teils in Häuten (alte und neue Schläuche) aufbewahrt, welche mit Oel und Harz undurchdringlich gemacht waren.

Bevor die Amphoren in ihrem Aufenthaltsort, dem Fumarium, aufgestellt wurden, versahen die Römer dieselben mit Inschriften über Art, Jahrgang und Herkunft des Weines und zeitgenössische Merkwürdigkeiten. Vom Weine selbst wurde indessen nicht früher, als am Bachusfeste, im Monat Mai, wenn die Westwinde aufgehört hatten und die bösen Wettergötter verreist waren, gekostet. Dann aber ging's wohl ebenso bunt her, als bei uns zur Sauserzeit bei guten Jahrgängen um die Tretten herum. Anhaltspunkte über das Sauertrinken bei den Juden finden wir in der Bibel nirgends. Sie scheinen von dem bekannten Katzenjammer Noahs davon abgeschreckt worden zu sein. Die eine Stelle, wo vom Betrunkensein vom süßen Weine die Rede ist, bezieht sich auf das Pfingstfest der Apostel. Da kann von neuerem ungegohrenem Wein also nicht die Rede sein. Man muß vielmehr annehmen, es finden sich bei den Juden um die Zeit Christi gewisse Anklänge an das Bachusfest der Römer, denen sie damals bekanntlich unterlan waren.

Während die Römer und Griechen ihren Wein vor dem Gebrauch mit Wasser zu vermischen sich bemüßigt fanden, eine Manipulation, die man bei uns verpönt, versetzten die Asiaten denselben mit allerlei starken Gewürzen, um seinen Geschmack zu erhöhen. Der römische Kultus gestattete der Frau das Weintrinken nicht, die Griechin dagegen durfte Bachus opfern. Die vornehmen Römer bezogen ihre süßen Weine meistens aus der Fremde, weil die einheimischen italienischen ihnen zu herb und trocken waren, welchen Charakter diese bis heute bewahrt haben. Dieselben wurden erst nach langer Lagerung gut und warteten mindestens fünf Jahre auf den Verschank. Am geschätztesten waren die griechischen Weine von Lesbos, Chio und Thasos. Sie waren blaßgelb und wurden sehr alt; es heißt, daß sie erst nach 30—40 Jahren den angenehmen Apfelgeruch bekamen. Dafür waren diese „Tröpfchen" so teuer, daß der vornehmste Römer seinem Gaste das Glas desselbigen nur einmal füllte. Da ging es freilich zimperlicher her als bei unsern Sauserständen, aus denen man nicht mehr mit dem Glase, sondern mit dem „Schüssi" schöpft, wenn es einmal Ernst gilt. Die gewöhnlichen italienischen Weine waren erstaunlich billig und rechnet man die Maß im Durchschnitt 10—15 Rappen nach unserm Gelde. Wir müssen nicht glauben, daß wir in punkto Weinbehandlung das Pulver erfunden hätten. Die Alten wußten schon ein Mehreres von der Kunst. Die Weinlager wurden mit besenichtetem Stroh, mit nassen Eichenblättern, oder nasser Leinwand bedeckt, um das köstliche Naß kühl zu erhalten.

Spuren von Temperenz finden sich schon in der Geschichte der Juden, da es Volksklassen gab, denen Wein und starke Getränke zu trinken verboten waren. Bei den Brahmanen ist der Alkoholgenuß verpönt, bei den Mohamedanern bekanntlich von Religionswegen untersagt. Das schließt nicht aus, daß die Vornehmen „ein gutes Glas" nicht verschmähten. Der weise Salomo, der auch von den Muselmännern als großer Prophet anerkannt wird, predigte nicht umsonst: „Der Wein erfreut des Menschen Herz, drum gab uns Gott den Wein."

Es sei ferne von uns, der Sauserlust ein Loblied zu singen. Allein wir wünschten doch wieder einmal eine frische, fröhliche Sauserzeit, die wir leider seit Jahrzehnten entbehren, denn sie bedeutet überhaupt eine gute Zeit.

Schweiz.

— **Aus der Bundesstadt.** Unsere Bundesverwaltung hat ein glänzendes Zutrauensvotum erhalten. Auf das neue 3½ prozentige eidgenössische Anleihen von 31 Millionen (zum Ersatz des ersten Anleihens von 1880) sind 24 Millionen zur Konversion angemeldet und 84 Millionen neu subskribirt worden. Es hat also eine dreifache Ueberzeichnung stattgefunden.

— **Alkoholmonopol.** Herr Milliet, Direktor des statistischen Bureaus, ist im Auftrag des Bundesrates nach Ungarn gereist, um die großen Brennereien dieses Landes zu besichtigen.

— **Militärisches.** Der Plauderer der „Z. P." schreibt: „Kommandirender zu sein, bringt in der Schweiz Verdruß; der Federhut wird oft zur Dornenkrone. Jeder Bürger ist Stratege und und betrachtet es als heilige Pflicht, mindestens jede Woche einmal zu erklären, unser Truppenmaterial sei ausgezeichnet, die Führung desselben aber ungenügend. Der Himmel weiß es, ich bin nicht an die Oberen verkauft und einzelne derselben würden, hätten sie hiefür eine süße Gelegenheit, einen unbegrenzten Arrest über mich verhängen, — aber bekennen muß ich doch, daß diese besonders in den stuntauglichen Kreisen Leimsche Auffassung mir etwas ungerecht erscheint. Ist der eine oder der andere unserer Feldherren nur ein mangelhafter Leonidas, so ist auch zweifellos nicht jeder Korporal ein militärischer Musterknabe und man sollte sich hüten, im Voraus die Führer zu verdammen und die Mannschaft heilig zu sprechen.

Grant, ursprünglich ein in Sieg und Tod völlig unbewanderter Gerber, bei dessen Auftreten die europäischen Kasernen-Genies die Schnäuze rümpften, gerbte die mächtigen Heere des Südens nach Noten und auch ein Seidenfabrikant oder Schulpfleger kann sich, wenn er gereizt wird, in einen Helden verwandeln, der mit unwiderstehlicher Kraft auf die Feinde einhagelt. Jeder Militär, und sei er unter Trommelwirbel zur Welt gebracht worden, hat seine Achillesferse und von den fremden Herren, die immer und immer an unserer Armee herumrupfen, haben vielleicht die wenigsten ein Kolumbus-Ei gelegt. Ich meinerseits bin also ruhig wie Daniel in der Löwengrube, namentlich seit die Bundesräte bei ihrer Wallfahrt zu den Befestigungen am Gotthard Alles in so reinlichem Zustand angetroffen haben, daß die Annahme, es lauern dort die Besagliere, ausgeschlossen ist. Sollten gleichwohl die Italiener Lust haben, uns einen Schnäbele junior auf den Hals zu schicken, so werden wir, strenger als Deutschland vorgehend, den Missetäter zu mindestens sechs Wochen Kindergarten, verschärft durch Lebkuchen und Chokolade, verdonnern."

— **Pferdezucht.** Die Herren Oberst Wille, Oberpferdearzt Potterat und Tierarzt Schwarz von Freiburg sind vom Landwirtschaftsdepartement nach dem Nordwesten von Frankreich zum Ankauf einer Anzahl Hengste zur Verbesserung der schweizerischen Pferdezucht gesandt worden. Es wurde ihnen nahe gelegt, diesmal, um ganz tüchtiges Material zu erhalten, nötigenfalls höhere Preise als bis anhin, zu zahlen.

Vor drei Wochen sind 24 ungarische Pferde in die Schweiz eingeführt und in die Regieanstalt gebracht worden. Die Herren Oberpferdearzt Potterat und Oberstlieutenant Vigier haben sie im Auftrage der Eidgenossenschaft in Ungarn gekauft. Wenn sich diese Pferde bewähren, so werden weitere Einkäufe in Ungarn bewerkstelligt werden; doch herrscht vielfach die Ansicht, die Tiere seien für unsere Bedürfnisse etwas zu klein.

— **Die schweizerische Presse.** In der Schweiz gibt es heute 776 Zeitungen und Zeitschriften und wenn man die 36 Publikationen unserer Bundesverwaltungen noch hinzuzählt, so gibt es im Ganzen 812 Zeitungen und Zeitschriften, also eine Zeitung auf 3603 Köpfe. 491 Blätter sind in deutscher, 229 in französischer, 17 in italienischer, 3 in romanischer, 10 in anderer Sprache und 20 in mehreren Sprachen zugleich gedruckt. Nach der eidgenössischen Volkszählung von 1880 bildet die deutschsprechende Bevölkerung der Schweiz 71 %, die französische 21 und die italienische 5, die romanische 1,4 % unserer Gesamtbevölkerung. In den Zeitungen verschieben sich diese Zahlen ganz: die deutschen Blätter bilden bloß 64 %, die französischen hingegen 20 %, die italienischen gar nur 2 %; mit andern Worten: das französische Element ist den deutschen, Italienern und Romanen überlegen.

— **Pestalozzidenkmal.** Wie bereits gemeldet, hat Herr Bildhauer Lanz von Biel den ersten Preis für sein Modell zu einem Pestalozzidenkmal davongetragen. Der berühmte Pädagoge ist stehend dargestellt, das Haupt einem zu seiner Linken stehenden Knaben zugewendet. Auf der andern Seite steht ein liebliches Mädchen. Der Greis spricht zu den Kindern; seine erhobene Rechte scheint seine Worte zu bekräftigen. Die andere Hand ruht auf der Schulter des Knaben, welcher aufmerksam auf die Worte des Lehrers lauscht. Das Mädchen lehnt sich zärtlich an den väterlichen Freund, dessen Kleid es mit der Hand festhält. Pestalozzi ist dargestellt in kurzen Beinkleidern, mit Schnallschuhen, langem Rock und breiter Halsbinde. Der Kopf ist ausgezeichnet in Aehnlichkeit und Ausdruck. Die zurückgeworfenen Haare, die bis auf den Kragen des Kleides herabreichen, geben die Stirn frei, welche Intelligenz und Scharfsinn ausdrückt. Die Statue steht auf einem Sockel, auf dem zu lesen ist: „Pestalozzi, 1746—1827." Auf der andern Seite sind passende Aussprüche von Pestalozzi angebracht.

— **Mehr Käse essen.** Die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft will an die Bundesbehörden gelangen, damit der Käse bei der Verpflegung des Militärs mehr berücksichtigt werde. Das Kostmaß unserer Soldaten sei ohnehin zu arm an Eiweißstoffen. Eine Vermehrung derselben durch Käse und gleichzeitige Verminderung der Brodration wird die Kosten ausgleichen und vom größten Teile der Mannschaft begrüßt werden. Einzelne bezügliche Versuche haben bereits Beifall gefunden.

Zur größern Würdigung des Käses sollte man auch an die Gastwirte appellieren. In den besten Hotels Italiens werden nach der Mahlzeit verschiedene Käsesorten in großen Stücken zu beliebigem Konsum der Gäste aufgetragen. In der Schweiz wird nicht überall geriebener Käse zur Suppe aufgestellt; nach Tische wird höchstens auf spezielles Verlangen ein Stücklein geringen Käses gebracht. Man hat schon oft von Fremden die Klage gehört, daß sie hiesigen, in der Schweiz guten Käse zu genießen, solchen aber nicht zu Gesicht bekommen. Die gemeinnützige Gesellschaft dürfte sich deshalb an den Verein schweizerischer Hotelbesitzer wenden.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 4. Oktober. Die Direktion des Innern wird eingeladen, an sämtliche Gemeinderäte ein Circular zu erlassen, wonach inskünftig keine Patienten mehr in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau angenommen werden, die nicht vorher angemeldet und von der Anstaltsdirektion zugelassen worden sind.

Den Verpflegungsverträgen zwischen der administrativen Direktion der kant. Krankenanstalt und dem Frauenverein Baden, sowie der Krankenkasse des Kreises Sins wird die Genehmigung erteilt.

Die Baudirektion wird ermächtigt, die Bauarbeiten der an der Landstraße D zwischen Baden und Turgi befindlichen sehr reparaturbedürftigen 5 Brücken und Wasserdurchläße dem Hrn. Hermann Müller, Maurermeister in Baden zu übertragen.

— Die landwirtschaftliche Winterschule soll zwei Jahreskurse umfassen, welche jeweilen spätestens mit Anfang November beginnen und im März schließen. Der Eintritt in die Schule verpflichtet in der Regel zum Besuche beider Kurse. Der Unterricht ist unentgeltlich, ebenso das zu gebrauchende Schulmaterial, dagegen haben die Schüler für Kost und Unterkunft selber aufzukommen. Zur Verminderung der Kosten wird ein Konvikt angestrebt. Weniger bemittelte Schüler sollen zudem vom Staat unterstützt werden. Zum Eintritt in die Schule ist berechtigt, jeder genügend vorgebildete Jüngling, welcher das 17. Altersjahr angetreten und in der Regel mindestens ein Jahr lang in der Landwirtschaft tätig gewesen. Der Unterricht erstreckt sich auf: Deutsche Sprache, Rechnen, Zeichnen, Gesteins- und Bodenkunde, Physik, Chemie, Pflanzen- und Tierkunde, Feldmessen, Gesetzeskunde, Volkswirtschaftslehre, Acker-, Wiesen-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, Düngerlehre, Bodenverbesserung, Tierzucht und Fütterungslehre, Gerätе und Maschinenkunde, Betriebslehre, Buchführung. Die Schule hat zwei Fachlehrer und die nötige Zahl Hilfslehrer. Die Fachlehrer sind verpflichtet, in den Sommermonaten nach Weisung der Staatswirtschaftsdirektion in allen Teilen des Kantons landwirtschaftliche Kurse zu leiten und Wandervorträge zu halten.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Wer hätte es geglaubt? Schon 3 Monate nach Eröffnung der Anstalt zeigt sich diese infolge übergroßen Andranges als zu klein. Die chirurgische Abteilung ist jetzt schon überfüllt und für die medizinische Abteilung steht dieser Zustand in nert kurzer Zeit bevor. Es ist das ein Beweis für das dringende Bedürfnis einer rationellen Krankenversorgung einerseits und ein Zeugnis des Zutrauens zur Leitung anderseits. Dabei ist es will uns manchmal die Befürchtung beschleichen, der Staat werde mit den bisherigen Zuschüssen bei seiner Liberalität etwas zu stark belastet werden. Doch soll man, bevor man nach Aenderungen ruft, erst ein Betriebsjahr abwarten, es wird sich indessen das Eint oder Andere abklären. Die Hauptsache ist, daß die Wohltat einer guten Versorgung möglichst vielen Kantonsbürgern zu gute komme. In der Regel begeben sich ja nicht jene Kranke in solche Anstalten, welche mit Glücksgütern gesegnet sind.

Wir haben uns bei einem kürzlich gemachten Besuche von der Größe der Aufgabe überzeugt, welche den Aerzten und dem Wartpersonal obliegt. Sie schien uns das Normalmaß der Arbeit weit zu übersteigen, namentlich momentan in der chirurgischen Abteilung, wo sich das dringende Bedürfnis eines zweiten Assistenzarztes herausstellt. Wir mußten uns bei diesem Anlasse unwillkürlich des Direktorialsystems erinnern und uns fragen, wie es möglich wäre, daß ein Direktor es zu Stande brächte, in dem weitläufigen Komplex jedem Kranken per Tag einen Besuch abzustatten, was jetzt durch die Herren Chefärzte geschieht. Die Hauptsache bei der Unterbringung von Kranken besteht nicht darin, daß man sie dort aufgehoben weiß, sondern darin, daß sie möglichst bald geheilt entlassen werden können.

— **Allgemeine aarg. Ersparniskasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. August 1887 Fr. 16,856,630. 35.

Im Monat September sind erfolgt:

616 Einlagen mit	Fr. 127,010. 05	
584 Rückzahlungen mit	„ 155,896. 85	
Verminderung		„ 28,886. 80
Bestand auf 30. September 1887		Fr. 16,827,143. 55
Einlegeranzahl 12279 (Zuwachs 21).		
Im Monat September gemachte Darlehen		„ 167,034. 65
Sicherheitsfond		„ 849,155. 42

— **Geldtagswesen.** Aus dem kürzlich erschienen Jahresbericht des Obergerichts pro 1885 und 1886 ist zu entnehmen, daß im Geldstagswesen ein entschiedener Fortschritt sich kundgibt. Während die Zahl der Geldstagsbegehren im Jahre 1879 den Höhepunkt mit 30,663 erreicht hat, ist sie seitdem fast bis auf die Hälfte (16,983) heruntergegangen. Während es im Jahre 1883 noch 115 Geldstagsbegehren auf 1000 Einwohner traf, trifft es pro 1886 nur noch 85. Es ist bemerkenswert, daß bei 22,849 oder ⅔ sämtlicher Geldstagsbegehren der betriebene Betrag nicht über 100 Franken hinausging und derselbe erst bei kaum dem 25. Teil 1000 Fr. überstiegen hat. Die Zahl der ausgeführten Geldstage ist von 1222 im Jahre 1883 auf 769 im Jahr 1886 herabgegangen. Von den 769 Geldstagen waren 506 mit Vermögen und 263 ohne Vermögen. Das Nettovermögen betrug im Jahr 1883 3,329,501 Fr., die Forderungen betrugen 9,763,716 Fr., somit Verluste 6,440,157 Fr.

Die neue Verfassung hat für das Geldstagswesen eine Reihe von Neuerungen aufgestellt, die sich nun nach den Berichten der Bezirksgerichte auf's Beste bewährt haben. So bezeichnet das Bezirksgericht Bremgarten die Bestimmungen der Verfassung bezüglich

Anzahlung des Zehntels und weiteren neunjährigen Terminzahlungen bei Liegenschaftsganten als sehr gute. Das Bezirksgericht Zurzach schreibt: Die Bestimmungen der Verfassung betreffend die Ueberlassung der zur Ausübung des Berufs unentbehrlichen Werkzeuge an den Geldstager hat sich als sehr wohltätig erwiesen.

— **Schinznach-Bad.** Die in der Nähe des Bahnhofes stehende Villa, zu „Allenwinden" genannt, sei von einem russischen Arzt käuflich erworben worden, der gesonnen sei, Wohnung, Garten und Stallungen luxuriös einrichten zu lassen.

— **Lenzburg.** Mit den Nationalratswahlen im II. Kreise wird es doch nicht so glatt gehen, wie es einige Herren sich eingebildet hatten. Das „Aarg. Wochenbl." schreibt:

„Wenn man im zweiten Kreise Oberst Marti portirt, so glaubt man damit den rechten Mann gefunden zu haben, einen Mann, der es mit dem Volke hält und einen guten Klang hat. Wir wünschen, daß Herr Oberst Marti die nötige Stimmenzahl erhalte; der Wahlkreis erhält dadurch einen Vertreter, auf den er stolz sein kann. Auch wir hörten gestern von Landwirten aus dem Bezirk Lenzburg, daß ihr Vergnügen an einigen bisherigen Vertretern dahin sei, und sie Leute wünschen, von denen sie wissen, woran sie mit ihnen seien."

— **Seengen.** „Seethaler" meldet von einer wahren Kalebstraube, die 885 Gramm wog und für welche ein Kurgast auf Brestenberg 1 Fr. 50 bot.

— In **Dintikon** trägt eine Spalierrebe 810 Trauben, woraus der Besitzer 120 Liter Wein zu pressen hofft.

— **Zurzach.** In Rietheim brannten am 29. September zwei Wohnhäuser samt Scheunen vollständig ab. Das Vieh konnte kaum gerettet werden, dagegen vom Mobiliar fast nichts.

Kantone.

Basel. Dr. Karl Passavant von Basel, der sich durch seine Afrikareisen und die dabei der Naturwissenschaft geleisteten Dienste in vorteilhafter Weise bekannt gemacht hat, ist am 22. Sept. in Honolulu gestorben. Er hatte sich auf seiner letzten Reise eine schwere Krankheit erholt, von der er in dem milden Klima Honolulu's Besserung erwartete. Allein der Todeskeim saß schon zu tief und raffte den noch jungen, mutigen und geschickten Arbeiter im Felde der Naturforschung allzufrüh für seine Verwandten, seine Vaterstadt und die Wissenschaft hinweg (Basl. Nachr.)

Bern. Auf unerklärliche Weise verschwand in Bern der 20jährige Buchbindergehülfe Adolf Mann. Derselbe begab sich am Abend des 15. September zu einem Bekannten an der Badlaube, um sich dort im Handharfenspiel unterrichten zu lassen, von wo er sich auch gegen 10 Uhr wieder entfernt haben soll. Hut und Handharfe wurden am folgenden Morgen auf der sog. Landeren am Ufer der Aare aufgefunden. Ob hier ein Verbrechen oder Unfall vorliegt, ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt, auch fehlt jeder Anhaltspunkt.

— Bern. Am 29. September verstarb nach längerer Krankheit in Muri bei Bern, August von Gonzenbach geboren 1808, gewesener eidgenössischer Staatsschreiber, alt Nationalrat und alt Großrat, ein Staatsmann und Historiker, dessen Name weit über die Grenze des Vaterlandes hinausreichte.

— Bern. Gegen Beschluß der Berner Wirte, das 4 Deziliter-Bierglas wieder abzuschaffen, resp. den gleichen Preis für Dreideziliter zu verlangen, motivirt durch das Alkoholgesetz, hat eine Versammlung von Biertrinkern protestirt, resp. einen Bierstreik beschlossen.

— Der aus der Gefangenschaft Langnau entwichene Mosimann ist letzten Donnerstag Morgens früh in Yverdon wieder in die Hände der Polizei gefallen.

— Oberländische Bergführer. Anfangs August dieses Jahres engagirten zwei vornehme Russen in Interlaken den vorzüglichen Bergführer Jb. Müller in Gsteigwiler für Gebirgsexpeditionen im Kaukasus. Vorerst wurde der von Tiflis in gerader Linie zirka 270 Kilom. nordwestlich gelegene Bergriese Elbrus in Angriff genommen. Mit einigen Eingebornen wurde die Expedition verstärkt, aber alles stand unter der Oberleitung Müllers. Dieser interessante Berg ist der größte im ganzen Kaukasus-Gebirge. Er steht auf einem Hochplateau und auf seinem Gipfel ist ein Kratersee. Der Gipfel selbst ist 5639 Meter über dem Meeresspiegel. Der Elbrus wurde zum ersten Male am 31. Juli im Jahre 1868 von den Engländern Freshfield, Moore und Tucker, unter der Leitung eines Bergführers von Chamonix, erstiegen. Die diesmalige Besteigung glückte vollkommen, und nun ging's an den zweitgrößten Bergriesen des Kaukasus, an den Kasbek. Derselbe liegt in der Mitte zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meere und erhebt sich als ein trachytischer Kegel auf einer 1770 Meter hohen Grundlage zu 5041 Meter Meereshöhe.

Freiburg. Beinahe die ganze dreijährige Tabakernte in der Gegend zwischen Murten und Moudon ist im Laufe der letzten Woche hauptsächlich an Aargauer Tabakfabrikanten verkauft worden zum durchschnittlichen Preise von 30 Fr. für 50 Kilo.

Luzern. Die Kartoffelernte ist hier in vollem Gang. Eine so reiche Ernte hat man seit dem Kartoffeljahr 1865 nie mehr gehabt. Der durchschnittliche Ertrag per Juchart dürfe herzhaft auf 400 Körbe zu je 30 Kilo veranschlagt werden. Es befinden sich immer ca. 15 bis 20 Stück an der Staude, darunter oft 3 bis 4 nahezu pfundschwere. Auch anderthalbpfündige Exemplare seien keine Seltenheit.

— Luzern. Eine sehr zahlreiche liberale Delegirtenversammlung des Kantons hat einstimmig beschlossen, dem zu Tag tretenden Bestreben, die Volksschule den Händen des Staates zu entwinden, mit aller Kraft und allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten und im Speziellen: a. beim Großen Rate Einspruch dagegen zu erheben, daß die Lehrer durch besondere, bekannte Exerzition vorzüglich einem andern Einflusse unterstellt werden, als dem staatlichen; b. bei den Bundesbehörden geeignete Schritte zu tun, daß der Primarunterricht der Schulen ausschließlich unter staatlicher Leitung stehe.

Dem Centralkomite wurde insbesondere Auftrag erteilt, auf das Lehrerseminar ein aufmerksames Auge zu haben.

Obwalden. Das „Vaterland" forderte kürzlich die Konservativen auf, das Gasthaus zu Metzgern in Sarnen zu meiden, da in demselben nur freisinnige Blätter aufgelegt seien, was, nebenbei gesagt, unrichtig ist. Der Wirt belangt nun das „Vaterland" in einer Civilklage mit dem Begehren, das Blatt sei wegen Kreditschädigung zu einer Entschädigung von 4500 Fr. zu verurteilen.

Solothurn. Die Firma Müller u. Schweizer in Solothurn, welche mit ihrer vor einigen Jahren gegründeten Fabrikation von Uhrenschrauben ꝛc. bereits bedeutendes Renomée erworben hat, erbaut gegenwärtig neben dem bestehenden ein neues Fabrikgebäude, welches letzte Woche bereits unter Dach gestellt wurde und Raum für 80—100 Arbeiter bieten soll. Ueberhaupt scheint in dieser Stadt die Uhrenfabrikation trotz dem bekannten Krache des Hauses Roth Boden zu fassen.

— In Laupersdorf starb unerwartet rasch in Folge einer Blutvergiftung Robert Brunner von Höngen. Es scheint ein Gift in eine kleine Fingerwunde gekommen zu sein und Anlaß zu der tötlichen Erkrankung gegeben zu haben.

— Der Verfassungsrat hat am 1. Oktober nach endgültiger Feststellung des Textes die Verfassung mit 91 von 98 Stimmen angenommen. Zwei stimmten „Nein"; das Präsidium stimmte nicht; vier enthielten sich der Stimmabgabe. Die Abstimmung über die Verfassung wurde auf den 23. Oktober angesetzt; die Kantons- und Regierungsratswahlen auf den 20. November. Es wurde also zum Voraus als sicher angesehen, daß die Verfassung vom Volke angenommen werde.

Waadt. In einem Hotel in Bernex versagte der Personenaufzug, stürzte herunter und tötete den Arbeiter Jakob Baur, Vater von sieben Kindern.

— Bergunglück. Zwei junge Leute, die mit einem dritten von Chatel bei Bex nach der Weide von Loez gingen, stürzten am Dienstag Abend, als sie sich unvorsichtig auf einen eine Felswand überragenden großen Stein begaben, in die Tiefe und wurden von den herbeigeeilten Leuten, die der dritte geholt hatte, als Leichen aufgehoben.

— Weinpreise. Der Preis des neuen Weines der Gemeinde Morges (annähernd) 200,000 Liter) ist an der Steigerung vom Donnerstag auf 42½ Cts. der Liter zu stehen gekommen.

Wallis. Folgende interessante Szene aus dem Tierleben der Alpenwelt wird berichtet: Gemsjäger beobachteten im hintersten Teile des Arollatales ein Rudel Gemsen, wie es in wilder Flucht vor einem verfolgenden Luchs aus Italien über die Grenze eilte. Auf den Trümmern eines Bergsturzes hielten die Gemsen an; auch der Luchs duckte sich und gab sich den Anschein, als ob er schlafe. Nach zehn Minuten vollkommener Ruhe umging er, meist auf dem Bauche kriechend und durch schmale Felsspalten sich durchzwängend, die Gemsen, und als er auf einem Punkt angekommen war, der ungefähr zehn Meter höher stand als das Ziel seiner Nachstellungen nahm er plötzlich alle Muskelkraft zusammen und sprang mit gewaltigem Satze mitten unter die Tiere. Diese aber hatten keinen Augenblick nachgelassen, in gespanntester Aufmerksamkeit umher zu äugeln und so gelang es ihnen, zu entkommen und gegen die Dent des Bouquetins zu entfliehen. Durch ein Couloir wurde dem Raubtier die weitere Verfolgung der Gemsen abgeschnitten; fünfmal versuchte es, das Hindernis zu überwinden, und gab dann endlich unter lautem Geheul seine vergeblichen Anstrengungen auf. Leider gelang es den Jägern nicht, den Räuber mit den ihm nachgesandten Schüssen zu treffen.

— Wie der „Gastwirt" mitteilt, verlangt Sitten für neuen „Fendant" 46—47 Rp. per Liter und nicht etwa blos 37½ Rp., wie letzthin mitgeteilt wurde. Käufe zu 45 Rp. seien schon viele abgeschlossen worden. Die Weinlese im ganzen Gebiet von Sierre, Sitten und Saxon begann nicht vor dem 19. bis 20. September und wird bis in die erste Woche Oktober andauern.

Zürich. Am deutschen Philologentag in Zürich waren etwa 240 Schweizer und 60 Ausländer anwesend. Das „Vaterland" berichtet von einer lächerlichen Empfindlichkeit, welche einige Katholiken an den Tag gelegt haben. Unter verschiedenen hervorragenden Zürchern wurde auch Ulrich v. Hutten und Zwingli's Erwähnung getan, worauf mehrere katholische Geistliche sich entfernten und auch nicht mehr am Bankett erschienen. Wenn man es bei den Katholiken so genau nehmen wollte, meint „Berner Ztg."

— Das Bezirksgericht Zürich hat den Hutmachergehülfen Max Salzmann, die Modistin Fräulein Morf und die Feuerschauer Winter und Schmid, welche sämtlich der fahrlässigen Brandstiftung, begangen am 25. Juli im alten Spital angeklagt waren, freigesprochen.

— Die Heilsarmee gab am Sonntag in Zürich durch einen öffentlichen Umzug zu Auftritten Anlaß; das Versammlungslokal wurde gestürmt, ja es sollen sogar die Heilssoldaten durchgebläut worden sein!

— Wädensweil. Marktbericht vom 29. September. Der heutige erste Zuchtstieren-Markt war trotz sehr schlechter Witterung stark besucht; es wurde im Ganzen schöne Waare aufgeführt und zu befriedigenden Preisen viel gehandelt; nach Allem darf man sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß dieser Markt voll und ganz lebensfähig sein wird.

Ausland.

Deutschland. Der italienische Ministerpräsident Crispi ist in Friedrichsruh zum Besuch des Reichskanzlers eingetroffen. Der junge Bismarck hat ihn auf der Station Buchen empfangen und von dort nach Friedrichsruh zum Reichskanzler geleitet.

— In Wiesbaden ist am 30. Sept. der berühmte Operateur Geheimrat Professor Dr. von Langenbeck gestorben. Langenbeck war 1810 in Hanover geboren, wurde 1848 Professor der Chirurgie nach Berlin berufen. Langenbeck hat sich namentlich um die operative Chirurgie große Verdienste erworben, besonders auch die Kriegschirurgie wesentlich gefördert, wozu ihm die Teilnahme an den Kriegen gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich als preuß. Generalarzt reiche Gelegenheit bot.

— Schnäbeliaffaire. Auf ein von Staatsanwalt in Metz nach Schnäbeles Verurteilung an den Kaiser gerichtetes Begnadigungsgesuch ist aus Baden der telegraphische Befehl eingelangt, Schnäbele sofort freizulassen. Schnäbele ist heim zur Mutter. Ob diese ihn nun bei den Haaren genommen hat, war nicht zu erfahren.

— Erwischt. Am 12. Dezember v. J. desertirte der Tambour J. Dahler der 6. Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments, ein geborner Augsburger. Anfänglich glaubte man, nachdem seine Montirungsstücke am Ufer des Leches gefunden wurden, er habe sich ertränkt, alle Nachforschungen blieben erfolglos, so daß die Abschreibung in den Listen des Regiments, als „verschollen" vorgenommen wurde. Gelegentlich des letzter Tage in Friedberg — 1 Stunde von Augsburg abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksfestes, unternahm ein Sergeant desselben Infanterie-Regiments einen Ausflug nach dort und besuchte auch die Festwiese. Vor einer Seiltänzergesellschaft angekommen, fiel ihm eine „fesche trommelwirbelnde Maid" in Tricot und Flatterröckchen besonders auf, er machte seine Spässe mit derselben und erkannte bei längerer Betrachtung in derselben — man staune — den schon längst gesuchten Tambour Dahler. Zur Rede gestellt, leugnete die kokette Maid die Identität mit einem „Tambour Dahler", mußte sich später jedoch bequemen, zu erklären, daß sie „der Gesuchte" sei. Die herbeigerufene Gendarmerie lieferte die Maid im Flatterröckchen an das Regiment nach Augsburg ab.

— Ein Hexenmeister vor Gericht. Das Schöffengericht in Mecklenburg beschäftigte sich letzter Tage mit einer Strafsache, welch ein Bild von Aberglauben liefert, der sich noch in verschiedensten Schichten der ländlichen Bevölkerung bisher gehalten hat. Der Handelsmann Michaelis zu Neustadt, welcher seiner Angabe nach seit Jahren schon krankes Vieh kurirt, war im vorigen Jahr und auch noch Anfangs dieses Jahres von Erbpächtern und Häuslern in Raduhn und Rusch um seine Hilfe angegangen und hatte, wie er heute selbst zugibt, folgende Mittel angewendet: Derjenige, welcher krankes Vieh hatte, mußte ihm Haare des betreffenden Viehes bringen, welche er in einem sogenannten Totenlichte, einem Lichte, welches bei einer Leiche gebrannt hatte, verbrannte, um hieraus die Krankheit zu erkennen; sodann gab er den Leuten verschiedene Tüten mit Pulver, welches sie sowohl dem kranken als auch dem sämtlichen gesunden Vieh, mit Ausnahme des Federviehs, vermischt mit Kirchhofserde in Brot oder Wasser einzugeben hatten; außerdem mußten in sämtliche Türschwellen des Viehhauses mit einem sogenannten Erdbohrer, einem solchen, welchen jemand geerbt, Löcher gebohrt werden, welche, nachdem sie mit dem Pulver ausgefüllt, mit einem Propfen wieder verschlossen wurden. Dieselben Manipulationen mußten die Leute auch in den Viehställen mit den Wänden vornehmen und bei diesem allen die besondere Vorschrift beachten, daß sie alles nur nach Sonnenuntergang und stillschweigend zu machen hätten und während dreier Tage nichts ausleihen dürften. Der Angeklagte wurde wegen Betrug zu fünf Wochen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Oesterreich-Ungarn. Baron Hirsch spendete eine Million Gulden zur Errichtung einer Gewerbeschule für jüdische Waisenkinder in Galizien.

Frankreich. Die Franzosen sind kriegslustig und brennen vor Begierde für die Revanche. Die „France" behauptet, die französischen Rüstungen seien vorgerückter als die deutschen; Frankreich solle sich daher nicht zur Verteidigung, sondern nach den Worten Boulangers auch zum Angriff bereit halten.

— Ein großartiger Schwindel. In Paris macht ein Betrug großes Aufsehen, zu dem sich der ultraradikale Dr. Castelnau und einige seiner Verwandten hergegeben haben. Ein deutscher Schwindler, Namens Baron von Scherer, hatte sich bei einer englischen Gesellschaft zu Gunsten seiner angeblichen Frau, die aber nur seine Geliebte war, um 300.000 Fr. versichert. Er bewog den Dr. Castelnau, ihm einen Brustkranken zur Verfügung zu stellen, welcher den Namen des Barons tragen sollte und voraussichtlich bald sterben würde. Der erste Kranke genas, Dank der guten Pflege, die er erhielt. Es wurde ein zweiter aufgetrieben und dieser tat dem Schwindler wirklich den Gefallen, bald in's Jenseits abzureisen. Scherer's Geliebte meldete den Tod ihres „Mannes" bei der englischen Gesellschaft an und erhielt die Fr. 300,000. Das Pärchen lebte nun damit in Saus und Braus und führte zu mehrer Sicherheit den Bündner Namen v. Salis. Die Polizei kam dem Schwindel auf die Spur, aber das Paar war indessen schon nach Amerika verduftet. Dr. Castelnau behauptet nun, der verstorbene Patient sei ein Vetter des Schwindlers gewesen und hätte richtig auch v. Scherer geheißen. Er (Castelnau) sei selbst das Opfer eines Betrugs gewesen. Es stellt sich aber heraus, daß der Verstorbene ein Kellner schweizerischer Herkunft, ein gewisser Glockner war. Castelnau und Konsorten hatten von Scherer eine Belohnung von Fr. 25,000 angenommen.

— In Cholet, Maine und Loire streiken 14,000 Leineweber, die dort um den armseligen Hungerlohn von Fr. 1. 50 volle 18 Stunden arbeiten sollten. O, Menschenschinderei!

— Die französischen Grenzblätter führen eine immer heftigere Sprache gegen Deutschland und nennen den Vorfall von Raon einen Banditenmord.

England. In Portsmuth wurde letzte Woche das größte und furchtbarste Panzerschiff, das bis jetzt für die britische Marine gebaut worden, von Stapel gelassen. Es ist das aus Stahl gebaute, doppelschraubige Turmschiff „Trafalgar". hat eine Länge von 342 Fuß, eine Breite von 73 Fuß und einen Tiefgang von 27 Fuß, der Stahlpanzer ist 14 bis 20 Zoll stark, die Maschinen haben eine Stärke von 12,000 Pferdekräften und die Ausrüstung wird, außer einem mächtigen Sporn, aus vier gewaltigen Hinterladungskanonen und einer Anzahl Torpedos und Geschütze kleineren Kalibers bestehen.

Schweden. Daß Elend und Herzeleid auch auf Tronen zu finden sind, beweist das Dasein der Königin Sophie von Schweden. Die Königin ist von einem entsetzlichen körperlichen Leiden mit beispiellosen Schmerzen heimgesucht, und hat Tag und Nacht keine ruhige Stunde.

Amerika. Es soll dem berühmten Erfinder Edison gelungen sein, das Problem der direkten Erzeugung von Elektricität durch Wärme zu lösen. In der Augustsitzung der Assoc. for the adv. of Science in Newyork soll Edison, wie man der „Fr. Ztg." mitteilt, einen Bericht darüber erstattet haben.

Vom Büchertisch.

Seit jeher ist die „Gartenlaube" bestrebt gewesen, ihre Leser zu unterhalten und zugleich zu belehren. Diesem mit großem Geschick von Anfang an durchgeführten Grundsatze verdankt sie ihre so überaus große Verbreitung, sie ist ihm aber auch bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

Der Unterhaltung dienen in erster Linie die spannendsten Romane und Novellen, und überhaupt deutet die Vielseitigkeit des Inhalts auf das Bestreben der Redaktion, die Zeitereignisse zu berücksichtigen, interessante Kulturbilder vor den Augen der Leser zu entrollen und auch die Bedürfnisse des Hauses wahrzunehmen.

Weiße und crême seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete & Atlasse Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Nicht Laien, sondern medicinische Autoritäten, deren hohe sanitätsamtliche Eigenschaft über alle Zweifel erhaben, betonen nachdrücklichst, daß **Sodener Mineral-Pastillen** unter den Heilmitteln der Gegenwart eine sehr hervorragende Stellung einnehmen. Wer sein Blut verbessern, die Lungen heilen, die Brustorgane purgiren, Leberanschwellungen beseitigen, wer Hämorrhoidalleiden heben und Verdauungsstörungen regeln will, der unterziehe sich einer Sodener Pastillenkur, deren wohltätiger Heilwert, — ohne Berufsstörung, ohne großen Geldaufwand — ein unausbleiblicher und ein doppelt großer sein wird. Für nur Fr. 1. 25 pro Schachtel sind die Pastillen, die ihrem hohen Heilwerte wegen, sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß während 2 Monaten 200,000 Schachteln in Deutschland umgesetzt werden konnten; in allen Apotheken zu haben.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. Oktober 1887.

Geldstage. **Baden.** Waßmer, Andreas, alt Siegrist in Mellingen. Eingaben 12. Nov. **Kulm.** Gautschi, Heinrich, Friedrichs von Reinach. Eingaben 2. November. **Laufenburg.** Weber, Augustin, Steinhauers von Oberhofen. — Leber, Richard, Schmied, von Eiken. — Mösch, Franz Joseph, Fährmann in Laufenburg. — Müller, Maria geb. Fuchs, Kleinhansen von Kaisten. — Müller, Peter, Maurer. — Reiniger, Sebastian. Beide von Oberhofen. Eingaben 1. Nov. **Lenzburg.** Frau Siegrist, Anna, Georgs, Strohnmwebers in Meisterschwanden. — Gebhard, Heinrich, Heinrichs in Möriken. — Hallizer, Maria geb. Humbel, Hafners in Boniswyl. Eingaben 31. Okt. — Rudolf, Benedikt, Schuster in Lenzburg. Frist 31. Oktober. **Muri.** Ammann, Joseph, von Boswyl, in Kallern. — Bucher, Kasran, Schuster in Mühlau. Eingaben 2. Nov. **Rheinfelden.** Oeschger, Eugen, Cigarrenmacher in Rheinfelden. Eingaben 31. Oktober. **Zofingen.** Brunner, Joseph, Drechsler im Marchstein zu Triengen. — Weber, Johann, Johannesen, Fabrikarbeiter im Schwarzhaar zu Oftringen. — Bachmann, Otto, N. Klausen von Brittnau. — Kunz, Emil, Jakobs, in der Vorstadt zu Brittnau. — Kraus, Jakob, von Uerkheim, Knecht in Wittwyl. Eingaben 12. Nov. **Zurzach.** Wiedemeier, David, von Würenlos, in Oberendingen wohnhaft gewesen. — Frau Tütsch, Brigitta geb. Meyer, Zimmermanns in Zihlstatt. Eingaben 31. Oktober. Solothurn. Konrad Johanna geb. Bitterli, Ehefrau des vergeldst. Klemenz Konrad in Schönenwerd, nun in Aarburg. Eingaben 25 Okt. Amtsschreiberei Olten.

Nachgeldstag. **Kulm.** Häuser, Rudolf, alt Präsidenten von Reinach, in Amerika. Eingaben 5. November.

Stellenausschreibung. Die Kaplaneipfründe Rohrdorf. Anmeldungen 16. Okt. — Die Stelle des Fertigungsaktuars in der Gemeinde Rohr. Anmeldungen 10. Oktober.

Steigerungspublikation.

Im Geldstage über **J. J. Hasler**, Negotiant in **Othmarsingen** wird das Vermögen versteigert und zwar:

I. Die **Liegenschaften**, bestehend in:

1. a) einem dreistöckigen Wohnhaus, in welchem seit Jahren eine Spezereihandlung betrieben wurde.
   b) einer einzelstehenden Scheune mit Holzschopf; und
   c) ca. 18 Aren Hausplatz, Garten- und Baumgartenland;
2. ca. 1 Hekt. 7 Aren Acker- und Mattland in drei Abtheilungen. — Gesammtschatzung Fr. 30 320. —



am **Freitag den 7. Oktober 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschaft des Jakob Ackermann-Marti in Othmarsingen.

II. Die **Fahrhabe** am **Samstag den 8. Oktober 1887,** Vormittags 9 Uhr, in der geldstagerischen Wohnung gegen Baar.

Lenzburg, 27. September 1887.

(OLb 138) Für die Geldstagsabordnung:
Knecht, Kanzlist.

Aarauer Waarenhalle

Kronengasse Nr. 34, Aarau.

In Folge Mangel an Platz verkaufe (billiger als jede Konkurrenz) 300 diverse **Bettdecken** (kleinste 120/180 cm.) in allen möglichen Farben und Qualitäten, von Fr. 2. 50 bis Fr. 25. — Ferner: 250 **Bettüberwürfe** in allen Größen und Qualitäten, sowie mindestens 300 Ia. **Bettvorlagen,** schönste Dessins, ebenfalls zu Fr. 2. 50 per Stück. Prachtvolle **Tischteppiche** von Fr. 5. — an per Stück. **Handtuchstoff** mit Bild in 20 verschiedenen Qualitäten, von 20 Cts. an per alte Elle. Achtungsvollst

Julius Guggenheim
2433] **zur Aarauer Waarenhalle.**

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige den verehrten Publikum von **Kölliken** und Umgebung an, daß ich mich nun in **Kölliken** in meinem elterlichen Hause als

Modistin

etablirt habe und mich für alle in diesen Beruf vorkommenden Arbeiten bestens empfehle. Hauptsächlich für das **Anfertigen neuer** und die **Reparation** und **Umänderung älterer Hüte** nach neuester Mode halte mich bestens empfohlen, gute, geschmackvolle und billige Bedienung zum Voraus zusichernd.

Kölliken, 25. September 1887.

2388] **Albertine Matter,** Modistin.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In der Nähe von Aarau ein sehr schön gelegenes



Heimwesen

mit circa **6½ Jucharten gut abträglichem Land** und **großem Baumgarten.** — Kaufsbedingungen sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2440

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

J. R. Hirschy,

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

neben dem „Wildenmann" in Aarau
hat sein Magazin wieder bezogen

und bittet seine werthen Gönner zu Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch **für Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.**

Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.

Es empfiehlt sich bestens

2143] **J. R. Hirschy.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen *Autoritäten*

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

In einer frequentirten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine



Speisewirthschaft oder ein Gasthof,

allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2420

Oekonomie für Hausbesitzer.

Garantirt frost- & wetterbeständige
Ziegel, Falzziegel & Nasenziegel.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl,
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-** und **Spezereihandlungen.** (H6999X)

Solide

Regenschirme

dienlich als **Gaben für End-** und **Grümpelschießen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

2431] Frau **Thez-Amsler**
beim obern Thor, Aarau.

Walliser Trauben

in Kistchen von 5 Ko. à **Fr. 4. 50 franko** gegen Nachnahme bei

(O1196L) **Franz de Sépibus, Sion.**

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
(O F 5093)

Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie,** 2c.

Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.

2234] **Jg. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Café

	per Pfd.
Campinos, schön grün, reinschmeckend,	Fr. 1. 20
Java, grün Malang	„ 1. 40
„ gelblich Demerara	„ 1. 50
„ braun Menado	„ 1. 50
„ fein blau	„ 1. 50
Portorico	„ 1. 50

empfiehlt

2424] Herm. Lüthy in Schöftland.

Stroh- & Filzhüte

zu billigen Preisen empfehle bestens. Auch werden **Hüte** billig **umgeändert** und **garnirt.**

A. Brunhuber-Gosewisch, Modiste,
2392] Rain Nr. 825, Aarau.

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à Fr. 3. 80. Sendung vom 8. Sept. an.

2092] **Peter Bonvin in Sitten.**

Schöne neue

Feigen

per Pfd. à 30 Rpn. empfiehlt

2422] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gemüsebaukurs in Oberentfelden.

Der **Schlußkurs** findet am **Mittwoch** und **Donnerstag** den **5.** und **6. Oktober** statt. Bei diesem Anlasse wird eine kleine **Gemüseausstellung** im **Gasthof zum „Engel"** dahier veranstaltet, zu deren Besichtigung die Interessenten auf künftigen **Donnerstag Nachmittags** freundlichst eingeladen sind.

Oberentfelden, 3. Oktober 1887. **Das Comité.**

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, Aarau.

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha 2c.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.

2230] Billige Berechnung.

Nächste Ziehung 10. Oktober.

Prämienobligationen der Stadt Bari

!!! Jährlich 4 Ziehungen !!!

mit folgenden Haupttreffern:

1 à 100,000; 2 à 50,000; 1 à 25,000; 1 à 3000; 3 à 2000; 1 à 1500; 3 à 1000 2c. 2c.

Jedes Loos nimmt an allen Prämienziehungen Theil und wird ausserdem im Laufe der Zeit mit L. 150. — heimbezahlt.

Das Anleihen ist garantirt durch die sämmtlichen Einnahmen der Stadt. Außerdem existirt ein eigener Sicherheitsfond von 3 Millionen Lire in 5% italien. Rente.

Preis pr. St. Fr. 64. — netto gegen Baar.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt umgehende Zusendung.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlassen wir diese Loose auch gegen 11 monatliche Zahlungen à Fr. 5. — und betheiligt sich der Käufer schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Man bestellt am einfachsten mit Einsendung der ersten Zahlung per Postmandat.

Wir verweisen noch besonders auf die jeden Monat erscheinende:

„Ziehungsliste" !billigstes schweiz. Verlosung sblatt! Probenummer gratis und franko.

H3817Y **Bankhaus Herm. Weiß in Bern.**

Zu verpachten:

Auf 1. April 1888 das dem unterzeichneten **Christian Rothenberger** in der **Altachen** bei **Zofingen** gehörende



Heimwesen,

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Bescheuerung** und circa **35 Jucharten Baumgarten-, Acker-** und **Mattland,** Alles in zwei Stücken um's Haus gelegen.

Gebäulichkeiten und Land sind gut unterhalten und es ist namentlich das Letztere außerordentlich abträglich.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen

(Z99Q) **Altachen** bei **Zofingen,** 29. September 1887.
Christian Rothenberger.

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus nachfolgenden Staatswaldungen kann an verschultem Pflanzenmaterial abgegeben werden:

Staatswaldung „Langholz" bei Niederwyl (Staatsbannwart Siegrist, Ryken):

3000 Weißtannen à 22 Fr. per %o.
2000 Rothtannen à 16 Fr. „ „
1000 Wewmouthskiefern à 15 Fr. per %o.

Staatswaldung „Bau" bei Zofingen (Staatsbannwart Hauri, Zofingen):

8000 Weißtannen à 22 Fr. per %o.
2000 Fohren à 13 Fr. „ „
3000 Eschen à 16 Fr. „ „
500 Erlen à 13 Fr. „ „

Zum Bezug wende man sich an oben aufgeführte Staatsbannwarte.

Zofingen, 28. September 1887. [2406

Schwarz, Kreisförster.

Soeben eingetroffen: Eine große Parthie

Schöne Bettvorlagen

à 60 Cts. und 1 Fr. 50 per Stück.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich höflichst

Julius Guggenheim
2437] **zur Aarauer Waarenhalle,**
Kronengasse Nr. 34.

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Donnerstag den 13. Oktober 1887,** des Abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum „Bären"** dahier, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

1) **Ein an der Landstraße stehendes Wohnhaus** mit zwei Wohnungen von Stein und Riegsammt **Scheuerwerk,** nebst circa 13½ Aren **Hausplatz, Kraut-** und **Baumgartenland.**



2) Ungefähr 18 Aren (½ Juch.) **Amsleracker** im „Thorfeld".

Kaufsbedingungen sehr günstig. — Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Buchs, 28. September 1887.

2418] **F. Lienhard,** Fertigungsakturr.

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] ***E. Hemmeler-Türler in Aarau.***

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.

2233] **Aug. Brunnhofer-Rider, Aarau.**

Walliser Trauben,

prämirt Lausanne 1885,

in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet

R. Julier,

Weinbergbesitzer in **Sitten.**

ältester Traubenversender im Wallis.

(O 901 L)

Regenschirme

in neuer Auswahl, in Baumwolle, von Percale à Fr. 1. 50 bis Fr. 3. 50, in Croisé von Fr. 2. 50 bis 3. 50, in Zanella von Fr. 4. — bis Fr. 4. 50; **wollene Schirme** mit eleganten Stöcken von Fr. 4. 50 bis Fr. 8. 50 empfiehlt

2423] Herm. Lüthy in Schöftland.

Waldrosen-Wildlinge

von 1½ bis 2 Meter Höhe **kauft** zu den höchsten Preisen

J. Schmid, Baumschule Buchs

2442] (Kts. Zürich).

Zu kaufen gesucht: 12 Zentner

rothe Kartoffeln.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2439

Zu verkaufen:

Einige Malter schönes (weißes)

Schlegel-Samenkorn

bei **Ad. Dietiker,** Pächter

2428] in Kölliken.

Für Käser!

Feinste Kalbermagen

verkauft in größeren Quantitäten

2434] **Sl. Dietschi** in **Lenzburg.**

Zu verkaufen: Rothes und **weißes**

Schlegel-Samenkorn

bei A. Läny-Lüscher in Kölliker.

Zu verkaufen:



Ein **Pferd** (braune Stute), zu jedem Dienste tauglich. **Preis billig.** Nachfrage beim Verleger.

Zu verkaufen:

2 Ziegen (Mutti),

bei F. Erismann in der Gais

2409] bei Aarau.

Gute Milchkühe

sind an die **Winterfütterung** zu vergeben bei

Sl. Zubler, Schreinermeister

2429] in Hunzenschwyl.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern

C. Wyler, Dr. **O. Lindt** und

L. Welbezahl in **Aarau.**

G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**

A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**

G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Arbeiterhosen von **Fr. 3.** an,

Arbeiterhemden „ **2.** „

Eberhaut & Tricot

empfiehlt in großer Auswahl

J. Müller-Ryser,

2390] Pelzgasse, Aarau.



Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen und dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta**, Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina**, der **Raccoglitore Medico di Forli**, die **Gazzetta Medica di Milano**, die **Rivista d'Igiene e Terapia**, das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Professor **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione**, Arzt **S. M. des Königs von Italien**, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann in Lausanne.**

Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Zur Französischen Waarenhalle

Graben — **Aarau** — Graben.

Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. — 35	**Rockstoffe,** meterbreit	Fr. — 60
Weiße Pelz-Barchent	„ — 40	**Merinos,** rein Wolle, gute Qualität	„ 1. —
Futter-Barchent	„ — 20	**Cachemire,** „ „	„ 1. 10
Bedruckte Barchent	„ — 20	**Wolldick,** meterbreit	„ — 60
Baumwollentuch	„ — 10	**Shipper,** alle Farben	„ — 60
Hemdentuch	„ — 25	**Flanelle,** solid	„ — 75
Handtuch,	„ — 20	**Halblein,** doppelbreit	„ 2. 20
Kölsche, schwere Qualität, 10/4 breit	„ — 60	**Bouksking** für Herren- & Knabenkleider, 5/4	„ 2. 50
Hemden-Flanelle, gute	„ — 40	**Regenmantelstoffe,** 5/4	„ 1. 50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ — 35	**Nouveauté** für Damen, rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1. 20
Cotonne-Nastücher, große	„ — 20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.

Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.

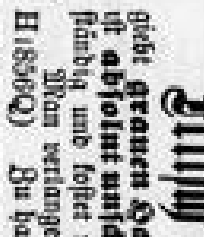
Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!

Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst

Adolf Dreifuss,

2403] Graben — **Aarau** — Graben.



Fritsch's Haar-Regenerator

gibt **grauen Haaren** ihre **ursprüngliche Farbe** wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und kostet **nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4. und 8 Fr. — Man verlange auf den Flacons die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **J. Mattmann-Käy,** Coiffeur, **Zofingen.**

(H1858Q)

Herbst-Ueberzieher,

auf das Solideste und Schönste von meinen hiesigen Arbeitern angefertigt, kann in Folge günstiger Stoffeinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen verkaufen.

Albrecht Wittlinger,

13 - „Storchengasse" - 13

Zürich.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe gegen **Garantie.** Dasselbe nimmt den kräftigsten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. **Preis Fr. 2. 50.**

Elastische engl. Abzieher à Fr. 2. 50.

Zu haben bei G. Grünig, Coiffeur in Lenzburg.

(H4265Q)



Pflegschaft.

Bezirksamt Kulm.

Lenhard, Anna Maria, Jakobs, Hegers Wittwe in Holziken.

Pfleger: Rudolf Lüscher, Lehrer daselbst.

Kulm, 26. September 1887.

Der Bezirksamtmann:

2409] Frey.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Bluthornen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Echange.

Jeune fille de bonne famille, 16 ans, protestante, serait placée pour apprendre l'allemand dans une famille protestante de la Suisse allemande. En échanche au prendrait une jeune fille d'âge analogue.

Adresser: **M. Pérusset,** Troinex près **Genève.** (Of5943)

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer in besten Jahren und gut situirt, sucht in Ermangelung von Zeit und anderweitiger Frauenbekanntschaft auf diesem Wege eine rechtschaffene Lebensgefährtin im Alter von ungefähr 40 Jahren.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen mit Chiffre **N. S. 77** bezeichnet vertrauensvoll an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [2357

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen den **Tapezierer-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten bei

Gysi, Tapezierer, Bahnhofstraße,

2436] Aarau.

Ein braver, starker Knabe, der die

Metzgerei

zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2444

Ein braver Bursche

von wenigstens 18 Jahren findet eine Stelle als **Knecht** bei

Emil Schmid, Apotheke

1962] in Olten.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein gesunder, kräftiger Jüngling braver Eltern die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, ist bei J. Wehrli, Stationsvorstand in Entfelden zu vernehmen. [2394

Zugelaufen:



Den 2. dies ein schwarzer **Jagdhund** mit braunen Pfoten und Augen. Derselbe ist innert 8 Tagen abzuholen gegen Kosten und Futtergeld bei

Abraham Lüscher auf Wiedischberg

2438] zu Oberkulm.

Bruchleidende

finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

Wochenmarkt in Aarau,

Samstag, 1. Okt. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 — bis 7 — per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 7 bis 8 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50. Schaffleisch Fr. 1. 30. bis Fr. 1. 40. Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, Nro. 81. 8. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Zürich, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.

Die Lebensfähigkeit der katholischen Kirche.

(Eine Zeitstudie.)

Sanguinische Gemüter unter den Verehrern des Papstes nähren und schüren die Hoffnung auf Wiederherstellung des Kirchenstaates. Für Viele hält es eben schwer, sich eine Herrschaft zu denken ohne einen greifbaren Hintergrund und Vielen mag es an der geistigen Herrschaft des Papstes nicht genügen. Man glaubte die Reise des italienischen Ministerpräsidenten Crispi mit bezüglichen Konspirationen in Relation bringen zu müssen. Allein diese Tendenz wird entschieden dementirt. Sie ist auch nicht glaubwürdig, denn auf so schwachen Füßen steht das italienische Königtum nicht, daß es den Klerisei schon jetzt, eigentlich wollen wir sagen, namentlich jetzt Konzessionen machen müßte. Der Kirchenstaat wird also noch auf sich warten lassen, aber die Kurie darf sich um so eher zufrieden geben, als ja die Herrschaft über die Geister wieder mehr und mehr erstarkt.

Die katholische Kirche zeigt eine geradezu bewundungswürdige Lebensfähigkeit und Lebensfähigkeit. Wir wollen versuchen, sie in möglichst objektiver Weise, auf diese Eigenschaften zu prüfen. Treten wir ein in eine nur ein fache katholische Dorfkirche. In der Mitte zwischen den vierzehn Stationen des Leidensweges Christi, die alle in altbergebrachter roher Manier gehalten sind, stoßen wir auf ein Bild neuern Ursprungs mit der Ueberschrift: „Erbarmet Euch!" Es ist eine Schöpfung Deschwandens und behandelt die armen Seelen im Fegefeuer und zwar in der dem trefflichen Künstler eigenen, genialen Weise und freien Auffassung. Da sind nicht etwa die verzehrenden roten Flammen die Hauptsache, sondern es treten die Formen der Büßenden hervor, vom Feuerschein blos zur bessern Auszeichnung beleuchtet. Die Gruppe besteht aus Jüngling, Jungfrau und einem weißhärtigen Greise, welch letzterer, ein verstähltes Leben in ohnsächtigem Grimme mit Demut gemischt beklagend, an die Stirn greift. Das Bild führt also nicht so sehr die Seelen im Fegefeuer als die armen Seelen der Erde vor, uns auffordernd, sich ihrer zu erbarmen. Das führt uns auf einen Gedanken. Das Bild, welches über die Dogmen der Kirche sich erhebt, von ihr aber gleichwohl geduldet wird, zeigt uns deutlich: Sie verträgt sich mit der Zeit, in der sie existirt, sie schmiegt sich den Verhältnissen und Zeitanschauungen an. Und darin liegt ein erstes Geheimnis ihrer Lebensfähigkeit. Als zweites Mysterium tritt uns die Organisation, die stramme Gliederung der kath. Kirche entgegen. In ihr gilt nur Dienen und Herrschen. Der Wink von oben zittert als Befehl durch alle Glieder der Kurie bis zum hintersten Kapuziner. Das heißt man Autorität. Das Konzilium beschließt, der Papst verkündet, der Christ, der nicht sein Heil riskiren will, oder seine Ruhe, glaubt. Widerspruch gibt es keinen, wer ihn wagt, ist verdammt. Trotz alledem ist die religiöse Denkart des Katholiken eine viel freiere als die des Protestanten strenger Observanz, auch seine Lebensanschauung überhaupt ist eine freiere. Der Mann der Wissenschaft lebt ruhig unter den Feigenbäumen der Kirche, sobald er ihre Kreise nicht stört und wenn er auch den Gebräuchen nicht genügt, ausgestoßen wird er nicht. Wer wollte es leugnen, daß das Papsttum zum großen Teil auch an den Fäden des Beichtstuhls hängt? Aber wer wollte hinwiederum nicht zugestehen, daß gerade die größere Lebenslustigkeit des katholischen Volkes ihren Grund im Beichtstuhl und im Sündenablaß hätte? Diese zwei mächtigen Faktoren stützen die Geistesherrschaft noch auf Jahrhunderte hinaus. In der Einheit der katholischen Kirche liegt also größtenteils ihre Macht, wie die Schwäche der protestantischen Kirche in ihrer Zerfahrenheit zu suchen ist.

Vergessen wir bei alledem das zärtliche Verhältnis zwischen Thron und Altar nicht. So weit wir die Geschichte zurückgehen, hat sich die Kirche, sobald sie eine Bedeutung errungen hatte, immer auf die Seite der Macht gestellt und niemals auf die Seite des Schwachen. Das ist ein geschichtliches Geheimnis ihrer Lebenkzähigkeit. Als aus dem Völkerwirrwarr sich im Volke der Franken ein fester Kern herausgebildet hatte, da war die Kirche bei ihnen und sie half hauptsächlich das Reich Karls des Großen gründen und halten, so lange es ihr diente. Die Wandelbarkeit ihrer Gunst haben Spanien, Oesterreich, Frankreich zur Genüge erfahren und das gehätschelte und hätschelte Deutschland wird sie noch inne werden.

Ein Kulturhistoriker hat in der Vorsorge der kath. Kirche für die leidende Menschheit das Siegel des Geheimnisses ihrer Lebenskfähigkeit erblickt und gesagt, die protestantischen Kirchen kennen als solche nur das Seelenheil, für den Kranken, den Schwachen, den Armen und den Sterbenden sorge allein die kath. Kirche. Die Behauptung ist nur teilweise richtig. Wenigstens was die Verbesserung des Looses der arbeitenden Bevölkerung und der leidenden Menschheit betrifft, da stand sie nie im Vordertreffen. Die sog. soziale Frage wollte auch sie immer, wie die protestantische mit einem Wechsel auf die Ewigkeit aus der Welt schaffen. Dagegen hat sie mit ihrem Wirken am Kranken- und am Sterbebette sich die Sympatie der ungebildeten Volksklassen erworben und erhalten. Um die höhern und gebildeten Stände, die dieser Hülfe entbehren können, zu fesseln, muß es andere Mittel geben und diese besitzen vorzugsweise in der Kunst. Durch ihre Kunst siegte hat die kath. Kirche bekanntlich Großes geleistet; sie hat die Baukunst des Mittelalters geschaffen und die Renaissance der bildenden Künste möglich gemacht, der es ohne sie an Stoff und Mitteln gebrochen hätte. Ohne besagte Mittel würde sie nur vegetiren, könnte sie den Kampf mit der negirenden und kritisirenden Richtung unserer Zeit nicht aufnehmen. Es muß ihr zugestanden werden, daß sie die Zeit versteht. Was ihr an Logik und überhaupt an wirklicher, d. h. unbefangen forschender Wissenschaft fehlt, das ersetzt sie durch selbstverleugnende Hilfe am Krankenbett und durch die Farbenpracht ihrer Gemälde, Statuen, Melodien und Zeremonien, durch den Pomp ihres Gottesdienstes. Gewiß sind die Klöster, Wallfahrten und Lourdeswassergeschichten in unserer Zeit arge Anachronismen; aber die eifrige Agitation der Kirche versteht es, diese Kluft zu überbrücken. Es gibt Klöster mit Lehranstalten, die mit weltlichen und protestantischen wetteifern, mit reichen und sich fortgesetzt nach dem Stande der Wissenschaft vermehrenden Bibliotheken, mit Laboratorien und Naturaliensammlungen. Es gibt Wallfahrtsorte, die sich zu Industriecentren emporgeschwungen haben. Kurz, es ist innerhalb der kath. Kirche ein Schaffen und Leben, das einen baldigen Tod noch nicht voraussetzen läßt.

Schweiz.

— **Die Zolleinnahmen** beliefen sich im Monat September auf 2,411,010 Fr. und betrugen 484,126 Fr. mehr als im Vorjahr. Vom 1. Januar bis 30. September wurden 17,518,670 Fr., oder 2 042 040 Fr. mehr als im gleichem Zeitraum des Vorjahrs eingenommen.

— **Eidgenössische Geschworne.** Da die Amtsdauer der im Herbste 1881 gewählten eidgenössischen Geschwornen mit dem 31. Dezember nächsthin zu Ende geht, so ladet der Bundesrat die eidgenössischen Stände ein, gleichzeitig mit den Mitgliedern des Nationalrates auch die eidgenössischen Geschworenen für eine neue Amtsperiode von sechs Jahren wählen zu lassen.

— **Nationalratswahlen.** Als das Programm, das sich die schweiz. Nation für die nächsten Jahre wird setzen müssen, betrachten die „Aarg. Nachr." folgende Punkte:

1. Strenge Aufführung des Artikels 27 der Bundesverfassung im Sinne vollständiger Verstaatlichung der Schule, Abweisung aller Tendenzen auf Einmischung der kirchlichen Strömungen in deren Gebiet, Konzentration des gewerblichen Bildungswesens durch die Hand des Bundes.
2. Vollständige Zentralisation des Militärwesens: Eine Armee und
3. Ein Recht.
4. Nationale Handelspolitik.
5. Schöpfung eidgenössischer Ordnungen für Gewerbe, Eichungsämter.
6. Verstaatlichung der Eisenbahnen.
7. Banknotenmonopol.
8. Als Vorstufe für eine allgemeine schweizerische Unfall- und Krankenversicherung die Versicherung der Arbeiter.

Sie bezeichen diese 8 Punkte als die Lebensnerve der nächsten legislatorischen Tätigkeit des Bundes.

— **Banknotenmonopol.** In der Morgensitzung des Industrievereins St. Gallen hielt Herr Banquier Brunner einen Vortrag über die Revision des Banknotengesetzes. Er erwartet Abhülfe der bestehenden Mängel und Gefährden nur von der Errichtung einer einheitlichen schweizerischen Zentralbank, welcher indeß nicht notwendigerweise das Banknotenmonopol zu übertragen wäre. Die jetzigen Aktien-Notenbanken würden sich zu einer einzigen Zentralbank vereinigen, welcher vom Bunde durch Gesetz die Funktion der Landesbank in geeignetem Rahmen übertragen würde, eventuelle Reduktion des Gesamtkapitals vorbehalten, und es würden ihre Aktionäre pro rata des zugebrachten Aktienkapitals und Reservefonds Aktionäre der Bundesbank werden. Die jetzt bestehenden Aktien-Notenbanken würden einfach in Filialen der schweizerischen Zentralbank umgewandelt und das Beamtenpersonal, sowie die zum Gesellschaftsbetriebs benützten Liegenschaften übernommen. Das neue Institut wäre dadurch in der glücklichen Lage, seine Geschäfte ohne Verzug aufnehmen zu können und über ein tüchtiges, geschultes und erprobte Beamtenpersonal zu verfügen. Die Gründung einer reinen Staatsbank hielt der Referent nicht für zutraglich.

Den Kantonalbanken, welche nun einmal, ob mit Recht oder Unrecht, dem Schweizervolk ans Herz gewachsen sind, könnte das Recht der Banknotenemission innert dem Rahmen des Banknotengesetzes belassen werden; es wären einzig anzuhalten, für das Banknoten- und Diskontogeschäft eine eigene gesönderte Abteilung zu errichten.

— **Nachtzüge.** Zwischen dem Bundesrat und der Westbahn ist vereinbart worden, daß die Westbahn sich verpflichtet, die Nachtzüge fortbestehen zu lassen, der Bund aber mit einer Subvention von 70,000 Fr. für das erste Jahr zu Hilfe kommt. Nach sieben Jahren soll die Subvention dahinfallen.

— **Schweizer im Auslande.** Wie der „Landbote" mitteilt, wurde an das berühmte Städel'sche Institut in Frankfurt a. M., welches von Banquier Städel zur Förderung der Kunst und zur Ausbildung junger, unbemittelter Talente gegründet worden, als Professor der Malerei Herr Ritter von Marthalen berufen, der seit einem Jahre als Lehrer an der Vorschule der Kunstakademie in München weilte.

— **Ein treffliches Wort** über die Teilnahme des Patrizlats am öffentlichen Leben finden wir in der „Z. P.":

„Kein Konservativer kann ein Staatsmann bleiben, er werde denn in einem gewissen guten Sinne radikal. Er muß hinaustreten aus dem verengenden und verknöchernden Kastengeiste und des Panner seiner eigenen Periode ergreifen; er muß ganz der Mann des lebenden Geschlechtes werden und die politischen Weisheitssprüche nicht aus den Inschriften der Ahnengräber herholen. Der Staatsmann, sagt Quetelet, einer der Begründer der Gesellschaftswissenschaft, sei der „mittlere Mann" seiner Zeitperiode, welcher die widerstrebenden Einflüsse um ihn herum neutralisire und die Gegensätze zu einer höhern Einheit vereinige.

Möchten sich alle Konservativen dies merken. Ahnenruhm, soziale Stellung, Vermögen und Bildung können mancherlei Einfluß verschaffen, aber mächtig, dauernd und segensreich ist dieser Einfluß nur, wenn er sich mit der politischen Intelligenz paart, welche wiederum nichts anderes ist als das Verständnis für die naturgemäße Fortentwicklung in Staat und Gesellschaft.

Und mag auch das neue Patrizlat sich auf die genannte Frage Bescheid sagen, — wir meinen jene rasch aufgeschossenen Vornehmen von gestern, welche das Aufblühen der Industrie zu Reichtum und Ansehen gebracht hat! Ihre Söhnchen zeigen schon alle Fehler der Aristokratie, ohne deren Vorzug, die konsolidirte höfliche Sitte, zu besitzen. Man findet sie bei allen Vergnügungen, aber die Politik und politische Oekonomie, die Mühen des demokratischen Staatslebens sind ihnen verhaßt. Sie rümpfen da über nur die Nase. Selten lassen unsere Reichen einen Sohn für die sogenannte staatsmännische Carrière heranbilden, wo ihm seine unabhängige Stellung aufs Schönste zu Statten käme. Coupons, Coupons, nichts als Coupons! Und fällt es dann etwa mit fünfzig oder sechzig Jahren Einem noch ein, als Volksvertreter zu kandidiren, so ist auch das blos um des Sportes willen; denn für Diejenigen, welche ihr ganzes Leben der Politik widmen, hatten sie nicht Gefühle des Dankes, sondern nur ein Lächeln. In dieser Hinsicht könnte die neue Aristokratie von der frühern sogar noch Gutes lernen."

— **Für Touristen.** Iwan von Tschudi's Reisehandbuch der Schweiz (Der Tourist) erschien dieses Frühjahr in seiner 29. Auflage, der letzten, welche der unermüdliche Autor unmittelbar vor seinem Hinschiede noch selbst revidirt und überarbeitet hatte. Das hohe Ansehen, dessen sich dieses Handbuch in den weitesten Kreisen, namentlich unter den Mitgliedern des S. A. C. erfreuen durfte, legte den Hinterlassenen die Pflicht auf, für die Fortführung des Unternehmens im Sinne und Geiste Tschudis zu sorgen. Sie glauben dieses Ziel gesichert zu sehen durch Uebertragung des Werkes an die Verlagsbuchhandlung von Orell Füßli u. Co. in Zürich, welche dasselbe unter unabhängiger und ehrenfester Redaktion stets weiter zu vervollkommnen trachten wird.

— **Gesundheitspflege.** Sieben Gebote, um das Augenlicht bis ins hohe Alter zu bewahren. 1) Wenn die Augen beim Arbeiten irgendwie wehe tun, oder wenn es fleckig vor denselben schimmert, oder das Sehen undeutlich wird, so lasse man sie ruhen und von der Arbeit wegsehen. Nach einiger Ruhe führe die Arbeit fort, halte aber wieder inne, sobald sie schmerzen. 2) Daß das Licht genügend sein und gehörig auf die Arbeit fallen, am besten von oben, oder von links, oder von hinten und links. 3) Wenn du schwache Augen hast, so lies nie beim Fahren. 4) Lies niemals liegend; viele Leute sind durch Lesen im Bett schwachsichtig geworden. 5) Lies nicht viel während des Genesens von einer Krankheit (die Frauen nicht nach dem Wochenbett). 6) Auf die Erhaltung der Augen wirkt auch wesentlich die allgemeine Gesundheit; also halte auf gute Kost, frische Luft, Körperbewegung; hüte dich vor Ueberanstrengung und Ausschweifung. 7) Achte auf genügenden Schlaf; wer viel zu lesen und zu schreiben hat, bedarf eines gehörigen Maßes von Schlaf.

Aargau.

— **Nationalratswahlen.** Eine Versammlung von Freisinnigen des 38. Wahlkreises, welche am 2. Oktober in Brugg stattfand, beschloß, es sei schon im ersten Wahlgange eine neue, entschieden freisinnige Kandidatur für den Nationalrat aufzustellen; dieselbe würde gegen Münch ins Feld geführt werden. Der neue Kadidat ist Hr. Martin Vogler in Rohrdorf, ein tüchtiger Mann, vorzüglicher Landwirt, als Präsident der aarg. landwirtschaftlichen Gesellschaft, sowie der Weinbaugesellschaft überall bekannt und geachtet und daher mehr als wancher Andere im Stande, bei agrikulturellen und Zollfragen die Interessen der landwirtschaftlichen Bevölkerung aufs Beste zu vertreten.

— **Lenzburg.** Mit der Dampfschiffahrt auf dem Hallwylersee soll es ernst werden. Die Herren Notar und Grossrat Läuble und Herr Ingenieur Luz laden zu einer Versammlung auf Sonntag den 9. Oktober in den Löwen in Meisterschwanden ein behufs Besprechung der Frage.

Von den interessirten Gemeinden werden Subventionen à fonds perdu erwartet und ein Aktienkapital von Fr. 30,000 in Aussicht genommen. Das Schiff soll 20 Pferdekräfte erhalten und nach Offerten von Escher-Wyß u. Cie. in Zürich um Fr. 22,000 erstellt werden. Der Betrieb wird per Tag auf 31 Fr. tezirt. Der Kapitän soll 6 Fr. erhalten.

Die jährlichen Betriebskosten werden mit den Vergütungen an die Schiffsmannschaft im Winter auf Fr. 13.000 kommen. Die Nettoeinnahmen werden auf Fr. 2011. 50 gerechnet, so daß sich das Kapital zu 6,72 % verzinste.

— In Lenzburg trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken einer richtigen Wasserversorgung. Eine Vorversammlung von 80 Männern besucht, hat die Frage behandelt. Man denkt daran, die Quellen des Stadtbaches zu fassen und sie vorerst in ein Sammelreservoir, dann in Druckröhren in ein Hochreservoir und so endlich in die Stadt zu leiten. Die Versammlung sprach sich mit Einstimmigkeit für die Wünschbarkeit eines solchen Werkes aus und bestellte ein Komite von 9 Mitgliedern zur Weiterhandlung.

— **Baden.** In Wettingen sind Weinkäufe von Edelgewächs bereits ergangen und zwar zu dem enormen Preis von Fr. 150 per Saum. Dies dürfte aber für die allerbeste Qualität auch zugleich als die oberste Grenze des Preises angesehen werden. Im

Allgemeinen werden die Preise pro Saum stark über Fr. 100 hinausgehen und der Korresp. der „Aarg. Nachr." glaubt, daß in kurzer Zeit, noch ehe die Weinlese recht begonnen, der ganze Ertrag in hier ausverkauft sein werde.

— **Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates** vom 7. Oktober. Die Lieferungen des Steinmaterials und die Bauarbeiten an der untern Aare werden folgenden Uebernehmern übertragen.

1) Für die zweite Bauabteilung: Die Erdarbeiten an Schleuniger-Steigmeier in Klingnau; die Maurerarbeiten an Luigi Palatini in Basel; die Steinlieferungen an J. J. Stolz in Lauffohr und Gebr. Umbricht in Siggenthal; der Transport der Steine per Schiff auf die Baustelle an die Gebr. Johann und Heinrich Baumann in Stilli.

2) Für die dritte Bauabteilung: Die Erdarbeiten an Fridolin Meyer in Schwaderloch; die Steinlieferung mit dem Transport auf die Baustelle sowie die Maurerarbeiten an Jos. Erne, Baumeister in Leibstadt.

Als Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg wird Hr. Lebrecht Hannemann, z. Z. Landwirtschaftslehrer an der Winterschule zu Friedberg in Hessen-Darmstadt gewählt.

— **Aarau.** Das „Bad. Tagbl." weiß zu berichten: Ein junger Lieutenant, der in hier die Rekrutenschule mitmache, habe den Leuten seiner Sektion das Exerzierreglement mit dem Säbel einzudrillen versucht, wofür er vom Schulkommandanten, Hrn. Oberst Crousaz, 4 Tage scharfen Arrest erhalten.

— **Aarau.** Heute beginnt der dreitägige Ausmarsch der Infanterieschule mit dem im Wiederholungskurs befindlichen Bataillon 60. Es geht über die Staffelegg ins Frickthal, wo dann am ersten Tage in Laufenburg und am zweiten in Brugg Cantonnement bezogen wird. Das Bataillon 60 geht über Brugg und Bözberg nach Schinznach, wo es Cantonnement beziehen soll.

Am 12. d. geht die Rekrutenschule zu Ende und am 13. der Wiederholungskurs des Bat. 60.

Am 14. beginnt sodann die Infanterie-Offizierbildungsschule, welche ca. 60 Schüler zählen wird und bis 26. November dauert.

— **Hirschthal.** X Die Hanf- und Flachsspinnerei der Herren Fricker und Schindler ist vorige Woche unter Dach gekommen und steht gegenwärtig schon wieder im Betriebe.

— **Brugg.** Die Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg hat auf ein bezügliches Referat des Hrn. Pfarrers und Schulinspektors Haller hin einstimmig beschlossen, mit allen Kräften für die Gründung einer kantonalen Anstalt für schwachsinnige Kinder einzustehen und zu dem Behufe aus der Vereinskasse einen erstmaligen Beitrag von 500 Fr. zu leisten. Wie notwendig eine Anstalt für diese Aermsten der Armen ist, beweist die von der Erziehungsdirektion seinerzeit aufgenommene Statistik, wonach der Aargau über 450 schwachsinnige Individuen unter 15 Jahren aufweist, von denen eine bedeutende Zahl zum Teil bildungsfähig wäre, denen aber in der Schule nicht die zur Entwicklung ihrer geringen geistigen Kräfte nötige Hülfe gebracht werden kann. Nächstens wird ein Aufruf zur Sammlung von Beiträgen zum genannten Zwecke an das aargauische Volk gerichtet werden.

— **Freiamt.** In St. Moriz starb am 4. Oktober nach längerer Krankheit Herr Oberförster Wietlisbach von Bremgarten im Alter von 66 Jahren. Herr Wietlisbach war s. Z. aarg. Oberförster und ein im Kanton und namentlich auch bei der Bauersame allgemein geachteter Mann. Er zog weg als das aarg. Volk seine Besoldungszulage verwarf und wurde Forstmeister in Solothurn.

— In **Zofingen** wurde eine Bande angehalten, von der man vermutet, daß sie das vor zwei Monaten in Basel verschwundene Kind geraubt habe.

Kantone.

Basel. Montag Nachmittags fand die feierliche Einweihung der Birsigtalbahn in Anwesenheit der Vertreter des eidg. Eisenbahndepartements und beider Kantonsregierungen statt. Zwei reichgeschmückte Züge fuhren von Basel nach Therwil, in jeder Gemeinde offizielle Begrüßungen, Abends großes Bankett im Stadtkasino. Viele Reden. Viele Tausende wohnten der Festlichkeit bei. Leider passirte ein Unfall und zwar bei Binningen, wo eine Frau vom Zuge überfahren wurde und nach wenigen Augenblicken tot war.

— Basel. An den Großen Rat ist von den Freunden der Feuerbestattung eine Eingabe gerichtet worden, die Einführung derselben bezweckend. Die Kosten einer neuen Anlage werden auf etwa 40,000 Fr. veranschlagt, den Verbrennungsapparat hoffe man mit 15,000 Fr. anschaffen zu können. Angeregt und getragen wird diese Anregung durch Herrn Pfarrer Linder zu St. Theodor.

— Basel. Herr R. Geigy-Merian habe dem eidg. Verein gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er eine Wiederwahl in den Nationalrat nicht mehr annehmen könnte.

Baselland. In Bukten ist im Alter von 75 Jahren Hr. Markus Landerer gestorben, Sohn des am dritten Aug. 1833 in der Hard gefallenen Kavallerie-Obersten Landerer. Markus war als Lieutenant bei dem Gefecht beteiligt, das die Landschäftler am 7. März 1832 den aus Basel über badisches und Aargauer Gebiet nach Gelterkinden vorgedrungenen 160 Mann Garnisonstruppen geliefert hatten und wobei diese bei 20 Mann verloren. Landerer hat ein wechselvolles Leben hinter sich. Nach Erlernung der Kaufmannschaft vertauschte er die Feder und Handelsbücher mit dem Schwerte und zog nach Algier. Seit 13 Jahren wohnte er in Bukten, wo er sich einen freundlichen Landsitz erworben hatte. Der einstige Gegner der Landschaft war ein warmer Freund derselben geworden.

Bern. In der Versammlung der vereinigten Freisinnigen, an der sich circa 200 Mann beteiligten, wies Nationalrat Müller die Anklagen der Arbeiter gegen die Freisinnigen zurück, speziell in Bezug auf ihre Tätigkeit auf eidgenössischem, kantonalem und kommunalem Gebiet. Er ermahnte, durch die Beschlüsse der Arbeiterpartei sich nicht verbittern zu lassen, sondern nach wie vor durch Reformen in der Sozialgesetzgebung für die Verbesserung des Looses der Arbeiter einzustehen, vom Paktiren dagegen könne nicht die Rede sein. Nach Müllers Rede erhob sich allgemeiner Beifall und es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt: Das Verhalten und die neue Stellungnahme des Zentralvorstandes der vereinigten Freisinnigen und der freisinnigen Nationalräte wird gutgeheißen. Ferner sollen die bisherigen 5 Nationalräte des Mittellandes wiederum portirt werden. Im „H. C." wird zu dem unqualifizirbaren Vorgehen der „Arbeiter" bemerkt:

„Eine Fraktion der Arbeiter der Bundesstadt will auf eigene Rechnung bei den bevorstehenden Nationalratswahlen geschäften. Die Freisinnigen sind plötzlich bei ihr in Verschiß geraten, wie die Studenten zu sagen pflegen. Nun, lassen wir den Leuten das Vergnügen; wir werden ja sehen, was sie mit einer solchen Haltung erreichen. Unserer Ansicht nach sehr wenig und vielleicht auch weniger als nichts. Es wäre gegen die Würde der freisinnigen Partei, welche seit Jahren redlich und im Interesse der arbeitenden Klasse überall da einen vernünftigen Fortschritt zu ermöglichen gesucht hat, wo er erreichbar war, und die, wenn nicht auf Dankbarkeit, so doch auf Anerkennung Anspruch machen konnte, sich heute mit jener Arbeiterfraktion und genüber ihrem Auftreten in Unterhandlungen und Verhandlungen einzulassen.

„Es sei nichts für die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Bevölkerung getan worden in den letzten Jahren, die Freisinnigen hätten ihre Versprechungen nicht erfüllt, das ist die beliebte Behauptung der Schreier jener und anderer Arbeiterversammlungen. Es ist sehr bequem, solches zu behaupten, aber mancher, der den Schnabel gar gewaltig voll nahm, wenn es sich darum handelte, die Arbeit und Tätigkeit der anderen herunterzumachen, der war, wenn er einmal im ersehnten Rate saß, zufrieden, hübsch fein das Maul zu halten, und tat gar nichts. Die gesetzgeberische Arbeit ist keine leichte; sie hat mit ungezählten Faktoren und Interessen zu rechnen, mit den entgegengesetztesten Ansichten. Und doch war die Arbeit unseres Nationalrates, der sich in seiner Mehrzahl aus freisinnigen Elementen rekrutirt hatte, in den letzten drei Jahren eine ergiebige, das Wohl der verschiedenen Klassen fördernde. So wurden u. a. erlassen die Bundesbeschlüsse betreffend Förderung der Landwirtschaft, für gewerbliche und industrielle Berufsbildung, das Gesetz über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsgesellschaften, das Alkoholgesetz, das Bundesgesetz betreffend Maßnahmen gegen gemeingefährliche Epidemien, die erweiterte Haftpflicht. Das sind Arbeiten; aber in jenen Kreisen, wo man morgen verdammt, was heute als höchster Wunsch angestrebt wurde, gelten sie nichts. Nur immer zerstören, scheint da das Losungswort zu sein.

Schreiber dies gehört zu den warmen Freunden der Arbeiter, aber er hält dafür, daß es eine Begehrlichkeit gibt, der entgegengetreten werden muß und die für keine Klasse der Bevölkerung, am allerwenigsten für die arbeitende, heilsam ist."

— Emmenthal. Aus Langnau wird den „Bas. N." u. A. geschrieben: Der prachtvolle Blütenschmuck des Frühlings hat sich in reichen Obstsegen verwandelt, und reichbehangen stehen die Bäume da, dem Landmanne einen schönen Gewinn versprechend; denn es wird ein hoher Preis bezahlt: 10—11 Fr. für den Doppelzentner Mostobst, 14—15 Fr. für Tafelobst. Bei diesen hohen Preisen spediren die Händler nicht mehr in offenen, sondern in nahezu ganz geschlossenen Wagen.

— Bern. Am 4 Okt. tagten hier etwa 150 schweiz. Brenner behufs gemeinsamen Vorgehens und Wahrung ihrer Interessen gegenüber dem Alkoholmonopol. Beschlossen wurde eine Petition an den Bundesrat mit dem Gesuchen, die Anmeldungen für die definitiven Brennlose bis Mitte Mai 1888 zu verschieben. Den bevorstehenden Winter wäre der Betrieb provisorisch fortzuführen und zwar so, daß sämtliche bisherige Brennereien, namentlich in Anbetracht des reichen Kartoffelsegens, fortarbeiten könnten.

Die Abgabe des Produktes an die Monopolverwaltung hätte nach dem Gradgehalt, wie die vorhandenen Apparate denselben liefern, zu erfolgen zu 90 Rappen per 100 Grad Alkoholgehalt, wozu jedoch nur einheimische Produkte gebrannt werden dürften.

Die Brenner werden eingeladen, der Alkoholverwaltung keine Offerte unter obigem Preise zu machen. Für die Geltendmachung dieser Beschlüsse bei dem Bundesrat wurde ein Komite bestellt.

— Ein „Grüsel." In Glockenthal bei Thun bekamen Nachbarskinder Händel; die Erwachsenen mischten sich ein. Eine Mutter klagte ihrem heimkehrenden Manne darüber. Dieser, ein Imhof, rannte voll jähen Zornes in's Nachbarhaus, würgte und mißhandelte dort die 60jährige Frau Blaser derart, daß dieselbe einige Stunden darauf an den erhaltenen Verletzungen starb. Der jähzornige Mann sitzt nun im Gefängnis.

Genf. Sonntag den 2. d. feierten die Altkatholiken Genfs auf dem Friedhof St. Georges die Einweihung des Denkmals eines ihrer wägsten Führers im Kampfe gegen das Papsttum; des Professors Placide Reverchon, der von 1874 bis zu seinem 1886 erfolgten Tode Präsident des Oberkirchenrats gewesen. Auch war er zweimal Präsident der katholischen Nationalsynode und oft Mitglied des Synodalrates. Reverchon — den die Ultramontanen den Papst von Genf nannten, der aber jedenfalls mehr Tugenden besaß, als 20 Päpste von Rom zusammen — galt allgemein für ein Vorbild als Ehegatte, Familienvater, Lehrer. Unerschütterlich treu seiner Ueberzeugung, ruhig, wenn ihn seine Gegner auch auf das Empörendste angriffen, für jedermann bereit, Gutes zu tun, leidenschaftslos, einfach; kurz, ein Mann rein wie Gold.

Luzern. Nach dem „Luz. Tagbl." wird das Projekt einer schweizerischen Obst- und Gemüse-Konservenfabrik, die nach Luzern kommen sollte, wahrscheinlich nicht realisiert, da statt der erforderlichen 250,000 Fr. nur 175,000 Fr. gezeichnet worden sind.

— In Luzern starb am 6. Oktober der in weiten Kreisen bestens bekannte eidg. Oberst und Großrat Abraham Stocker, eine der besten Stützen der freisinnigen Partei des Kantons und der altkatholischen Genossenschaft der Stadt. Seit Jahren war er Vorstand der Rechnungskontrolle der Gotthardbahn und früher Oberinstruktor der schweiz. Infanterie.

Neuenburg. Die Weinpreise bekunden überall eine nicht unbedeutende Steigerung. In Colombier galt der Zuber 47 Fr. 20 der weiße und 68 Fr. der rote; in Cornaux und Cressier stiegen die Preise auf 53 Fr. 48 und 71 Fr. 22. Der Zuber ist circa 90 Liter Trauben.

Solothurn. Olten. Dem Kantonsspital ist zu der bringend benötigten Erweiterung die Summe von Fr. 50,000 von ungenannt sein wollender Seite, durch Vermittlung des Hrn. Pfarrer Gilg in Olten, zugestellt worden.

— In Schönenwerd wollten einige Tyroler vor einem Hause eine Kiltabendgeschichte aufführen. Der Hausbesitzer, der dies hörte, kam mit seinem Knecht, um die Liebebedürftigen zu verjagen. Dabei entstand ein Streit, in welchem der Knecht von einem der Angreifer mit einem dicken Knüttel derart auf den Kopf geschlagen wurde, daß er sofort umstürzte. Der Unglückliche, dessen Wunde sehr gefährlich ist, wurde in den Kantonsspital nach Aarau verbracht.

St. Gallen. Das Bezirksamt Flawil hat Pech. Letzten Samstag stürzte Herr Bezirksammann Steiger von einem scheu gewordenen Pferde und erlitt dabei einen Rippenbruch, und diese Woche brach Herr Amtsschreiber Steiger einen Fuß.

— Die Demokraten sollen sich bereit erklärt haben, bei den bevorstehenden Nationalratswahlen die liberalen Listen zu unterstützen, wenn der demokratische Besitzstand (die beiden Mandate Curti und Grubenmann) nicht angefochten werde. Der Kompromiß wurde vom liberalen Verein St. Gallen einhellig gutgeheißen. — Das ist ganz vernünftig.

Tessin. Sonntag den 2. Oktober fand in Bellinzona die feierliche Enthüllung des Denkmals des um die Volksbildung verdienten Pädagogen Chorherrn Ghiringhelli statt. Der schweizerische Lehrerverein und das schweizerische Departement des Innern hatten durch Sendung eines Lorbeerkranzes und von Telegrammen ihre Teilnahme bezeugt. Gleichzeitig wurde — sonderbares Zusammentreffen — ebenfalls in Bellinzona der neue apostolische Administrator Molo eingeweiht.

Waadt. Vier Tramwayangestellte in Montreux unternahmen Sonntag Nachmittags eine Seefahrt. Montag Morgens fand man das Schiffchen umgestürzt, sowie zwei Hüte, woraus geschlossen werden muß, daß sämtliche Insaßen in den Wellen ihren Tod gefunden haben.

Zürich. Ingenieur Lutz, welcher vor ca. 4 Monaten den Basler Schriftsetzer Bürgin in Zürich erschossen hatte, hat am Sonntag das Gefängnis in Winterthur verlassen und wird wieder den Dienst bei der Nordostbahn antreten.

Ausland.

Deutschland. Teure Karten hat ein Handelsangestellter Roos in Mühlhausen i. E. bezahlen müssen. Derselbe schmuggelte 68 Spiel Karten ein und wurde dafür von der Strafkammer zu 2040 Mark verurteilt.

— Vom Schwurgericht in Tübingen wurde eine Frau zum Tode verurteilt, die ihre 8jährige Stieftochter mit Petroleum begossen und dann angezündet hat.

— Furcht vor Strafe hat in Berlin ein Mädchen von 13 Jahren in den Tod getrieben. Es hatte beim Semesterschluß kein gutes Zeugnis in der Schule erhalten und als es damit nach Hause kam, wurde ihr von der erzürnten Mutter gedroht, daß sie bei der Rückkehr des Vaters eine scharfe Züchtigung erhalten würde. Während die Mutter das Mittagsmahl bereitete, stürzte sich das Mädchen, durch die angedrohte Strafe geängstigt, aus einem Fenster auf den asphaltirten Hof. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die unglücklichen Eltern haben in dem Mädchen ihr einziges Kind verloren.

— Nach Eilenburg kehrte eine Jagdgesellschaft zu Wagen heim. Einem Studenten entfiel das Gewehr, er wollte dasselbe aufheben, da krachte ein Schuß und ein anderer Student, Sohn des Landgerichtdirektors Reuter in Halle sank durch den Kopf getroffen tot nieder.

— Paris. Vor Freude verrückt wurde ein seit einer Reihe von Jahren im Elysée angestellter Gendarm, der vom Präsidenten der Republik wegen seiner treuen Dienste zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Er mußte in das Militärhospital gebracht werden. Er hält sich für den Präsidenten Grevy.

Frankreich. Ein Jagdpächter bei Lille hat seinen 12jährigen Sohn erschossen. Der Knabe hatte sich gebückt, als sein Vater auf einen Hasen zielte und richtete sich im Moment des Schusses auf und die beiden Schüsse der Doppelflinte fuhren dem Knaben in den Kopf. Der unglückliche Vater konnte nur mit Mühe vom Selbstmorde zurückgehalten werden.

— Sonst meint man, es könne einer nicht mehr Sozialist sein, wenn er etwas habe. Nun hat aber Pollrat, ein armer Schuhmachergeselle in Tours, der kürzlich 40 Millionen von einem amerikanischen Onkel erbte, letzte Woche eine Versammlung der Sozialisten des 13. Pariser Stadtbezirkes besucht, für ihre Zwecke einen ansehnlichen Beitrag gestiftet und erklärt, er bleibe weiterhin ein Sozialist.

Italien. Die Reise Crispis nach Friedrichsruhe hat in ganz Italien einen großen und günstigen Eindruck gemacht. Man konstatirt allgemein, daß zum ersten Mal ein italienischer Minister über die Alpen gegangen ist, um mit dem deutschen Reichskanzler zu konferiren, und daß Fürst Bismarck, früher gewohnt, mit den Ministern Italiens etwas undelikat zu verfahren, nunmehr anfange, mit ihnen als mit Hauptfaktoren zu rechnen. Freilich sei auch die Hochachtung für die Person Crispis mitgebend gewesen.

Die italienischen Zeitungen sagen, Crispi sei nach Friedrichsruhe gegangen, um den Frieden zu sichern, nicht um den Krieg vorzubereiten.

Rußland. Nächsten Monat soll der jüngst avisirte Nihilisten-Prozeß vor dem Kriegsgerichte über siebzehn Offiziere und Junker beginnen, unter welchen sich die Hauptangeklagten Artillerielieutenant Mohr und Marineinspektor Kolosowski, welche Propaganda für den Nihilismus in den höhern Militärlehranstalten Petersburgs machen sollten, befinden.

Amerika. Bei den Wahlen in Tenesse sind die Temperenzler, welche zur Verfassung einen Zusatz beantragt hatten, wonach der Verschleiß berauschender Getränke untersagt werden soll, geschlagen worden. Die Mehrheit betrug 20,000 Stimmen.

Doppelbreite Cheviot-Foulé in Carreau- & Rayé-Gewebe, garantirt reine Wolle à **Fr. 1. 45 per Elle** oder **Fr. 2. 45 per Meter** versenden in einzelnen Metern, sowie in ganzen Stücken, Roben portofrei in's Haus,

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**

Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Zwischengerichte für die Familientafel. In der Berliner Zeitschrift „Illustrirte Zeit" vom 1. Mai 1887 liest man unter obigem Titel: „Ein passendes Menu ist bei der Herstellung eines guten Diners die halbe Arbeit und erfordert von Seiten der Hausfrau keinen geringen Teil aller Sorgfalt und Mühe; auch sind es nicht die großen Platten, die Fische und Braten ꝛc., sondern oft jene „Kleinigkeiten", die einem Mahle den besondern Reiz der Originalität geben und der Küche des Hauses einen Ruf verschaffen. Wer keine Ausgaben zu scheuen hat, wer selber einen Koch oder eine Köchin besitzt, die Tüchtiges leisten, dem freilich wird die Sache leicht gemacht. Viele Frauen müssen indessen selbst zugreifen, mindestens überlegen, wie Alles am besten einzurichten, am billigsten zu beschaffen sei." Soweit das genannte Blatt, dessen sehr richtigen Ausführungen wir einen Hinweis auf denjenigen Allerweltshelfer in der Küche hinzufügen möchten, welcher in neuerer Zeit unzähligen Hausfrauen viel Mühe und Sorge abgenommen hat. Bei der Bereitung der feineren kleinen Zwischengerichte, Ragouts, Pasteten ꝛc. und ferner im allgemeinen bei allen Fleisch-Speisen, -Suppen, -Saucen, gewährt das **Liebig'sche Fleischextrakt** einen ganz unschätzbaren Beistand. Es gewährt zugleich die volle Sicherheit, daß man auch noch im letzten Moment jede schwache Brühe oder fade Suppe, alle matten Saucen ꝛc. unfehlbar und im Moment in kräftige verwandeln, ihnen Würze und Wohlgeschmack geben kann!

☞ Das **beste** Mittel zur **Auffrischung** der Gesundheit ist der Apotheker Moßmann'sche **Eisenbitter.** (S. Inj.) H 4 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. Oktober 1887.

Schulden- und Bürgschaftsruf. Brugg. Rauber-Frey, Daniel, gew. Kaufmann in Brugg. Eingaben 2. November.

Wirthshäuserverbot. Aarau. Walther, Rudolf, Rudolfs, Posamenterd von Oberentfelden.

Nomelle. Inventarli. Bremgarten. Kaufmann, Anna geb. Meier, von Wilihof (Luzern), in Villmergen wohnhaft gewesen. Eingaben 10. November. **Kulm.** Heller, Jakob, Zimmermann, in Gicken zu Reinach. Eingaben 5. Nov. **Laufenburg.** Probst, Joh. Eugen, gew. Oekonom und Bierbrauer, von Laufenburg. Eingaben 3. November. **Bern.** Gebhard, Rudolf Heinrichs von Möriken (Aargau), gewes. Sektionschef-Adjunkt bei der Oberpostdirektion in Bern. Eingaben 30. November Amtsschreiberei Bern.

Gerichtliche Liquidation. Rheinfelden. Dobler, Ernst, gewes. Pfarrverweser in Zeiningen. Eingaben 31. Oktober.

Geldstags-Rückzüge. Aarau. Hunziker, A., Wagner, von Staffelbach, in Oberentfelden wohnhaft gewesen. **Baden.** Widmer, August, in Birmensdorf. **Brugg.** Hager, Emil, Schlosser in Oberburg (Windisch). **Laufenburg.** Näf, Meinrad, von Ittenthal. **Rheinfelden.** Lützelschwab, Joh. August, Landwirth in Kaiseraugst.

Rehabilitationen. Brugg. Tanner, Joh. Friedrich, gew. Gemeindeschreiber in Rüfenach. **Kulm.** Mauch, Friedrich, Lehrer, von Teufenthal. — Hunziker, Hermann, Bäbenschmids, Schuster, von Oberkulm, in Menziken wohnhaft gewesen. **Laufenburg.** Erdin, Maximilian, Melchers von Gansingen, in Basel. **Rheinfelden.** Gebrüder Obrist Adrian, und Obrist, Johann Baptist, von Magden.

Wiederherstellungen. Bremgarten. Michel, Casimir, Gärtner. — Meier, Heinrich, jünger, Metzger. Beide von Wohlen. — Huber, Laurenz, Schneider, von Hägglingen.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 6. Oktober. Allgemeines Fallen des Barometers im Westen von Europa. Aussichten auf Wind aus den Nordregionen, bewölkter Himmel, etwas Regen bei kühlem Wetter.

Die Erläuterungen zur Zuschneidemethode Hintermann und **über das Zuschneiden im Allgemeinen** können zum Preis von Fr. 1. 50 im Laden der Frau Corradi-Stahl, sowie bei der Verfasserin Johanna Frey-Kieser im „Freihof" in Aarau bezogen werden. [2253

Nähmaschinen.

Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,
„ **Tretsteppstichmaschinen** „ „ 90 „
empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie

Ulr. Weber, Zofingen.

Aufträge nehmen entgegen: **E. Edelmann,** Schneider in **Schöftland,** **Gottl. Giger,** Schneider in **Gontenschwyl.** 2365

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Moolmann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheits-kur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti: **Baden:** Kronmaier; **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolajczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Iten; **Muri:** Ruepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Harlemer Blumenzwiebeln

empfiehlt in schönster Auswahl billigst
2102] **Gustav Hoch** in **Aarau.**

Anzeige.

Das
Hemden-, Schürzen- und Knabenkleider-Anfertigungs-Geschäft
von
Bolliger-Manger in Aarau
befindet sich von heute an **Pelzgasse Nr. 129 (Bierhalle Schmidt) III.** Stock und empfiehlt sich für fernern gefl. Zuspruch bestens. [2182

Stampf- & Stockzucker

empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehenden Herbst zu billigsten Preisen.
Küttigen, den 1. Oktober 1887.
2425] **Gottl. Bircher.**

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé** etc.
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**
Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,
Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,
Complete Anzüge
für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe,
Weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.
Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Waadtländer-Trauben,

ausgelesen und sorgfältig in Kistchen verpakt, netto 4 Kilo zu **Fr. 4** — franko Domizil in der ganzen Schweiz.
Bestellungen an
(H525V) **L. Rossier-Barreiet** in Vevey

Anzeige und Empfehlung.

Einem Ehdn. Publikum von Küttigen und Umgebung mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater seither betriebene

Spezerei-, Geschirr-, Glas- und Farbwaaren-Handlung

übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, eine werthe Kundsame mit stets guter Waare zu bedienen, und mache ich noch speziell darauf aufmerksam, daß ich von heute an verschiedene Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufe, empfehle mich daher zur gefälligen Abnahme bestens.
Küttigen, 20. September 1887.
2267] **Gottlieb Bircher.**

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heist sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, der Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten **Mineralbrunnen** Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. sanitätsraths Herrn Dr. W. Stölzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, resolutionslösend und **chronischem Katarrh,** ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel **gegen quälenden Husten und Entkräftung** bewährt. Verdauungsstörungen, **Leberverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unsähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, **Aarau.**
Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha ꝛc.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.
2230] Billige Berechnung.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren
Pianos und Harmoniums
aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

„Guter Freund, damit ist's noch nicht sehr weit gekommen. Ich habe in dem Punkt leider meine trüben Erfahrungen gemacht und wenn ich noch einmal lieben könnte, so wär's — ach, fort mit dem Gedanken —" Und indem er rasch abbrach, fügte er in ganz anderem Tone hinzu: „Was macht denn Euer Großkind?"

„Sie ist ernst und stille geworden, seitdem man voriges Jahr ihre Mutter zu Grabe trug. Sie hat nicht viel zu tun, darum weilt sie oft stundenlang auf dem Friedhofe draußen. Unser Haushalt ist schnell besorgt; denn die Zeiten sind nicht so, daß man viel Aufhebens machen könnte."

„Geht Euer Geschäft nicht gut, Alter?"

„Was heißt gut gehen? So lange ich arbeiten konnte vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, so lange ich keine Erkältung kannte und keinen — na, wie nennt man das Ding, wenn's so zuckt in den Armen und Beinen — gleichviel: so lange gieng's gut. Aber jetzt ist's vorbei und mein Lebensschiff muß wohl bald außer Kurs gesetzt werden."

„Ist's wirklich so schlimm, Ihr seht noch gar nicht darnach aus."

„Man muß sich halten, so lange das Zeug hält; was sein muß, das muß sein. Aber seht hier mein Kamerad, der Krauer, der klagt auch, obwohl er noch rüstig ist. Er hat die besten Frachtschiffe nach Zürich hinunter und doch klagt er. Das Geld ist eben rar geworden, überall."

„Ihr könnet aber den Verkehr auf dem See verbessern, Ihr könntet mehr Leute anstellen, wenn Ihr das Geld dazu hättet, nicht wahr?"

„Es wär' ein Kinderspiel; ich wollt' es in meinen alten Tagen noch riskiren."

„So nehmt hier diese Brieftasche. Der Inhalt gibt Euch die Mittel an die Hand. Wenn's gut geht, zahlt Ihr mir die Summe einst wieder zurück."

„Mit Zins und Zinseszinsen", sagte Chueret und Tränen erstickten fast seine Stimme. „Ich hätte mein' Seel nicht daran gedacht, daß mir mein kühnster Wunsch noch in Erfüllung ginge. Gott lohn Euch diesen Vorschlag! Du, Krauer, bist mein Mann! Mein Wort und meine Ehre, es soll Euch nicht gereuen."

„Da kommt sie!" Ganz hastig entfuhren diese Worte Thorel's Lippen.

„Wer? Ach so, mein Vreneli. Na komm' her Mädel, grüß' den Herrn, 's ist ein guter Freund von mir."

Vreneli's Erscheinen hatte auch Lilly und Brander veranlaßt, ihre Schritte zu wenden und wieder zu den Liebigen zurückzukehren. Wer Vreneli früher gesehen, der kannte sie fast nicht mehr. In ihrem einfachen schwarzen Kleidchen, mit den blassen, ernsten Gesichtszügen, eine frisch gepflückte Rose in der Hand — sah sie recht traurig aus. Sie machte einen Knix vor dem fremden Herrn und ging auf den Großvater zu, ihm still die Hand zu drücken.

Für das heitre Gemüt Lilly's war diese Situation offenbar zu ernst; sie mußte ihr ein schnelles Ende machen, wenn sie nicht selbst mit hineingezogen werden wollte. „Vreneli", sagte sie und schon glänzte ein feuchter Schimmer aus ihrem Auge. „Du warst damals mit dabei; komm, nenne mich Deine Freundin und sei wieder munter." Ihre Seele, ihre herzgewinnende Artigkeit lag in diesen Worten.

„Lilly — Freundin — mit ganzer Seele" — ein Moment und vor Freude schluchzend hielten sich die beiden Mädchen umschlungen.

Wieder mochte ungefähr ein Jahr vergangen sein. Es war Nacht. In einer nicht sehr belebten Straße der Hauptstadt warf die und da eine Laterne gespenstische Schatten. Verschloßene Equipagen rollten hin und her. Sie hielten vor einem großen Hause, auf einen Augenblick erhellte sich die Gegend, dann ward wieder Alles finster und die Wagen rollten davon.

(Fortsetzung folgt.)

Glockenton.

Der Glocke Ton vom Turme
Er hallt das Tal entlang —
Im Sonnenschein, im Sturme
Erschallt der gleiche Klang.

Das mächtige Geläute
Es tönt nach altem Brauch,
Es grüßt die blüh'nden Bräute,
Die blassen Veilchen auch.

Zu keinem Freudengange
Rufst du mir jemals zu,
So wünsch' ich bei dem Klange
Du riefest mich zur Ruh'!

Josephine.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1887. **№ 39.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Kargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Fortsetzung.)

Da hinterbrachte man mir, daß sie untreu geworden, daß sie einen andern liebe, daß sie heimlich mit ihm zusammenkomme; — — jetzt war meine Eifersucht erwacht. Ich folgte ihr auf Schritt und Tritt, ich wollte in jedem ihrer Blicke, in ihren Gedanken Verrat lesen. Eines Abends gehe ich am Garten, der rings um ihre Wohnung zog, vorüber. Ich höre sprechen, ich lege mein Ohr an den Staketenzaun und lausche. Es waren zwei Stimmen — meine Anna im Gespräch mit einem Mann. „Der Himmel segne Sie für diese Liebe," hörte ich ihn sagen. Es klang so weich, so innig, es mußte aus der Tiefe seines Herzens kommen. Heiliger Gott! Mein Blut wallte stürmisch durch die Adern, ich lechzte nach Kühlung. Wild stürzte ich hinein; es war zu spät, eben ging er zur andern Tür hinaus. Aber noch sah ich ihn. O, ich merkte mir die sanften Züge und den blonden Vollbart. — „Wie sieht Du aus", fragte Anna bestürzt. — „Was kümmert's dich, Elende, Ungetreue! Wer hatte hinter deiner Engelslarve solche Niederträchtigkeit gesucht. Von heute an kennen wir uns denn nicht mehr. Mit diesem Ring zerbreche ich die Liebe mein es Herzens." — Und ich streifte das goldene Ringlein vom Finger, das sie mir einst geschenkt und zertrat es vor ihren Augen. Ich kannte mich selbst nicht mehr, zu solcher Wut hatte mich die Eifersucht gebracht. Ich hörte nicht ihr Flehen, nicht ihre Beteuerungen, daß sie unschuldig sei, daß ich bald Vater werden sollte. Ich schleuderte sie weit weg, als sie die Arme nach mir ausstreckte und rannte hinaus. Mehrere Tage irrte ich in der Gegend umher, ohne Ruhe zu finden; ich nahm weder Essen, noch Trinken zu mir. Am fünften Tage kehre ich zurück, ich frage nach ihr — sie war verschwunden. Auf der Staße, da traf ich den Mann mit dem sanften Gesicht; ich stellte ihn zur Rede. Und er — er bewies mir, daß Anna unschuldig sei, er zeigte mir die kranke Frau und seine hungrigen Kindlein, für welche Anna liebend gesorgt. — O, Eifersucht! Ich war reich, ich wollte gut machen, was ich verschuldet. Wohl nährte ich die hungrigen Kindlein, wohl tat ich der Familie Alles, was guter Wille nur tun kann! — Aber alle Nachforschungen nach ihr waren erfolglos, — sie blieb verschwunden. Vor mehreren Jahren endlich machte ich meine Güter zu Geld und zog in die Schweiz. Im Angesicht der Berge, die ihre Sehnsucht und ihre Freude gewesen, hoffte ich die schmerzliche Wunde zu heilen. Umsonst! Ich hatte mein Paradies verloren und nichts konnte es mir wieder ersetzen. Aber immer wieder zieht es mich zu den Alpen hin und ich liebe sie, wenn gleich die Erinnerung wehe tut. — Sehen sie, mein lieber Freund, wer so in der Welt herumgeirrt wie ich, der lernt erst den wahren Naturgenuß schätzen und hochhalten."

Julius hörte aufmerksam zu. Mr. Thorel war bis jetzt immer verschloßen gewesen gegen ihn; sie hatten sich in der Gesellschaft zuerst getroffen und Thorel mit seiner umfassenden Bildung gab ihm manchen guten Rat. Zudem übte die schwärmerische, feurige Natur und sein oft düsteres, fast geheimnißvolles Wesen ihre Anziehungskraft auf ihn aus. Jetzt war Alles auf einmal klar und er begriff, was ihm bisher unverständlich gewesen.

„In Ihren Jahren, Jules", fuhr Thorel fort, „wo man erst an die Schwelle tritt

Fr. 50 Prämien-Obligationen

Freiburgischer Gemeinden unter Garantie des Kantons Freiburg

jährlich zwei Ziehungen

und rückzahlbar mit mindestens Fr. 50 zuzüglich Zinszuschlag von 3% per Jahr

nächste Ziehung 30. September 1887

Haupttreffer: Fr. 20,000

andere Treffer von Fr. 10,000 und Fr. 400

Preis: Fr. 48

erlassen so lange Vorrath
die Herren **Burkhardt & Comp.** in **Zürich**;
„ „ **Kugler & Comp.** in **Zürich**;
Herr **Emil Walker** in **Zürich**;
und die **Bank** in **Schaffhausen.** (H4144Z)

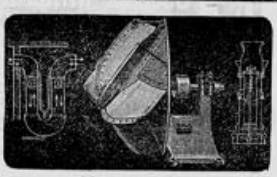
Ventilations-,

Befeuchtungs- und

Kühlungs - Einrichtungen

für

Spinn- & Webereien,
Hôtels, Restaurants etc.



Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Soeben ist eine Ladung

Biebricher-Kunstdünger

angelangt, für dessen Abnahme sich bestens empfiehlt
2346] **J. J. Wernli** in **Kulm.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In der Nähe von Aarau ein sehr schön gelegenes



Heimwesen

mit circa 6½ **Jucharten gut abträglichem Land** und **großem Baumgarten.** — Kaufsbedingungen sehr günstig.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2440



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Fls. 3 M., ¼ Fls. 1,50.
Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Fls. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Fls. 2,50. ¼ Fls. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ¼ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Fls. 1.50
Rothe u. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Wirtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Solide

Regenschirme

dienlich als **Gaben für End-** und **Grümpelschießen** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau **Theez-Amsler**
2430] beim obern Thor, Aarau.

Kornvitriol

in bester Qualität verkauft per Pfund à 30 Cts.
2395] Herm. Lüthy in Schöftland.

Pariser Reisekoffern,

schwarz & grau in verschiedenen Größen:
Billige Reise-Handköfferchen,
in allen Größen und Sorten.
Extra billige
Koffern für Dienstboten,
halten fortwährend auf Lager
926] **Hemmeler & Comp.** in **Aarau.**

Zugelaufen:



Den 2. dies ein schwarzer **Jagdhund** mit braunen Pfoten und Augen. Derselbe ist innert 8 Tagen abzuholen gegen Kosten und Futtergeld bei
Abraham Lüscher auf Windischberg
2438] zu **Oberkulm.**

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.
Soeben erschien:

Reisebilder
aus Ostafrika und Madagascar

von **Dr. C. Keller** aus **Zürich.**
Mit 43 Holzschnitten. gr. 8°. geh. Ladenpreis 7 M.
Die in vorliegender Schrift niedergelegten Schilderungen sind im höchsten Grade anziehend und allgemein verständlich geschrieben; dieselben entstammen durchweg eigener Anschauung, da der Herr Verfasser Ostafrika in den Jahren 1882 und 1886 selbst bereiste. (H39752)



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)
Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.
Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen
Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

Zu verpachten:

1) Die in der Umgebung bekannte, frequentirte



Oelmühle & Schleife

zu **Othmarsingen,**
mit **Inventar** und einer besondern, neuen **Wohnung.**
2) Ein solid gebautes **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk,** nebst **Platz, Garten** und **Baumgarten,** und circa zwei Hektaren, theilweise mit schönen Bäumen bepflanztes **Wies-** und **Ackerland.**
Diese Liegenschaften können einem Pächter sofort übergeben werden.
Auskunft ertheilt Der Beauftragte:
S. Kahn zur **Post.**
Othmarsingen, 22. September 1887. [2377

zum Alter der Liebe und Sorgen, da darf ich Ihnen das sagen und da dürfen sie auch meine Worte beherzigen. Liebe und Sorgen gehen Hand in Hand, und selten bleibt von Sorgen frei, wer wahrhaft liebt. — Kommen Sie jetzt. Die Zeit rückt vor, wenn wir auch manchmal stehen bleiben.

Während sie so den Abhang ostwärts durch den Wald heruntersteigen, sprachen sie sehr wenig. Thorel war mit sich selbst beschäftigt und Julius hatte Muße, über das sonderbare Geschick seines älteren Freundes nachzudenken.

Der Weg hält sich meist auf der Höhe der Bergkette und senkt sich mit ihr in schwächern und stärkern Abstufungen gegen das obere Seegelände. Die beiden Wanderer traten eben in eine Lichtung.

Sehen sie dort das altersgraue Grafenschloß über der malerischen Bucht? Es ist ein Jahr her, daß ich da eine ganz eigenthümliche Geschichte erlebte; — doch Sie werden das ein ander Mal erfahren. Wie wärs, wenn wir einen Abstecher nach dem niedlichen Städtchen machten? Ich kenne dort einen armen, alten Fischer; wer weiß, ob wir ihm nicht mit irgend etwas helfen können."

Kaum hatte Mr. Thorel den Satz beendigt, als auf der Landstraße, die den Fußweg quer durchschneidet, sich eine große Staubwolke erhob! Ein zweispänniger Landauer sauste der Höhe zu; kaum konnte der Kutscher der Pferde noch anhalten, bevor es auf der andern Seite wieder langsamer bergab ging.

„Thorel, was zum Kukuk bringt Dich in unsere Gegend?"

„Eichmann, fährwahr, an Dich hätte ich in diesem Augenblicke am allerwenigsten gedacht."

Der Wagen hielt. Frau Doktor Eichmann, welche ihre Pläne vom vorigen Jahre noch nicht ganz aufgegeben, war über das unverhoffte Zusammentreffen höchst entzückt. Auch die beiden Töchter Aletta und Lilly hatten sich in der Kunst, Komplimente zu machen, schon sehr vervollkommet.

„Sie haben sich doch von dem unfreiwilligen Bade wieder erholt, Fräulein Lilly?"

„In dem ganzen Jahre, Mr. Thorel? Nein, Gott sei Dank brauchte ich nicht so lange dazu. Es sind kaum acht Tage her, so hätte ich beinahe wieder die gleiche Hülfe beanspruchen müssen," fügte sie hell lachend hinzu.

„Sie kommen doch zu uns, Mr. Thorel," bemerkte die Frau Doktorin. „Wie schade, daß wir so wenig Platz im Wagen haben! Eichmann, wie wär's, wenn Du mit Aletta zu Fuß gingest. Wir fahren dann mit den beiden Herren den See entlang."

„Bitte, Frau Doktorin, es ist vollkommen unnöthig, daß Sie sich unsertwegen in Genirgsten inkommodiren. Wir befinden uns auf einer Exursion. Mein junger Freund, Herr Julius Brander — Frau Doktorin Eichmann mit Familie — zieht es wie ich vor, den Schluß der anmuthigen Waldpartie nicht zu verlieren."

„Bringen Sie die Damen zu Hause, wir werden nachfolgen," rief Doktor Eichmann dem Kutscher zu, indem er ausstieg. Lilly folgte ihm auf dem Fuße und mit den Worten: „In diesem Falle halte ich mich lieber zur Herrengesellschaft" warf sie den Wagenschlag zu.

Frau Eichmann wollte noch Einwendungen machen; die Fußgänger hatten indeß bereits den Waldweg eingeschlagen.

„Mamma laß einstweilen die Suppe anrichten, wir wollen noch den Ruf des Uhu hören."

Und Thorel ging mit Julius Arm in Arm, und während sie vorwärts durch das Dunkel des Waldes schritten, und Lilly manch' verstohlenen Blick nach dem hübschen Studenten hinübergleiten ließ, flüsterte Thorel:

„Sie kennen jetzt meine Geschichte, junger Freund, und Sie begreifen, wie es mir zu Mute ist in den Bergen, wo einst meine unvergeßliche Anna geweilt."

V.

Die Zeiten sind schlecht, Chueret. Ihr müßt es selber zugeben, Ihr habt schon mehr Jahre kommen und gehen sehen wie ich."

„Ich muß freilich zufrieden sein, denn mit meiner Kraft geht's gewaltig bergab. Manchmal ärgert es mich. Ich möchte den Kopf gegen die Wand rennen, wenn es oft zittert und schwappelt in meinen Gliedern, als wäre ich ein Weib. Doch was hilft's? Wenn der Gaul einmal ausgedient hat, wenn er in die Knie fällt und den Wagen nicht mehr vom Flecke bringt, da hilft keine Peitsche und kein Fluchen. Ihr seid ein rüstiger Mann, Krauer, Ihr habt nicht zu klagen."

„Aber verdiene ich etwas mit meiner Kraft? Wo kein Geld ist, kommt keines hin, 's ist ein altes Sprüchwort. Mit meinen

paar Frachtschiffen ist's bald alle Soll mir der Mut nicht sinken, wenn der Botenlohn nicht einmal hinreicht, die Schäden auszubessern? Weiß Gott, würden daheim nicht drei unerzogene Kinder nach Brod schreien, ich hätte mich schon längst in den päpstlichen Rock gesteckt."

„Da hättet Ihr auch was Rechtes. Des Lebens ist kein einziger Schweizer in ganz Italien mehr sicher!"

„Was Ihr sagt!

„Habt Ihr nicht davon gehört, wie die päpstlichen Schweizer Peragnja eingenommen und geplündert haben? Das hat den Unwillen des Volkes erregt gegen Alles, was das weiße Kreuz im roten Felde trägt. In Neapel, da soll es sogar zu offenem Konflikt gekommen sein zwischen den einheimischen Truppen und den Schweizer-Regimentern."

„Da wird manch Herz in der Heimat bekümmert und bange der Zukunft entgegenschauen."

„Und es wird jetzt von Staatswegen eingeschritten werden müssen gegen diese Werber und ihr Unwesen, wodurch die schönsten und besten Söhne unseres Landes für ein Sündengeld hingeopfert werden."

So redend traten Chueret und der Schiffmann Krauer auf den Damm des Hafens hinaus, an dessen Ende eine große Laterne stand, bei Nacht und Nebel den Dienst eines Leuchtturmes zu versehen. Die Frühsonne glitzerte im Tau, der an den Masten hing; es war ein schöner Sommermorgen.

„Hollah, Krauer, da kommt meiner Seel schon ein Boot. Es muß ja was Außerordentliches vorgefallen sein, daß die da drüben schon so zeitig aus den Federn sind."

In der Tat bog ein niedliches Boot um die Ecke des Kapuzinerklosters und ruderte dem Hafen zu.

„Das ist der Wildfang, den wir voriges Jahr aus dem Wasser geholt; ein strammes Mädel. Wie sie die Ruder führt, das greift ein, Zug für Zug die gleiche Länge, es ist eine wahre Freude zuzusehen. — Schön guten Tag, Fräulein Lilly. Ihr fahrt Euere Gäste schon sehr zeitig aus."

„Nicht wahr," rief ihm das Mädchen zu, das hoch aufgerichtet, mit rosig angehauchten Wangen, die Ruder handhabte und das Boot dem Damme zulenkte; ein Ruck — und Chueret hatte schon die Leine erfaßt, die sie ihm zuwarf und befestigte sie an einem der Ringe, welche der ganzen Länge nach an den Steinplatten sich befinden.

Thorel und Brander erhoben sich, um an's Land zu steigen. Brander reichte dem Mädchen ritterlich die Hand und — ob er sie wohl etwas fester drückte, als die Formen der Etiquette erlaubten? — Lilly ward glutrot bis über die Ohren.

Es ist etwas Eigenthümliches um die Neigung zweier Herzen, — beide frisch und gesund, beide keck in die Welt hineinschauend. Mögen ihre Anschauungen auch noch so verschieden sein, so bleibt doch gewiß: Eines übt auf das Andere den Eindruck des Uebereinstimmenden und Eines fühlte sich zum Andern hingezogen. Brander besaß nichts von Lilly's Leichtsinn, im Gegenteil, er war sogar sehr pedantisch, zumal für sein Alter, wenn er anfing, eine bestimmte Aufgabe zu verfolgen. Aber er war lebenslustig, hatte sich schon früh in der guten Gesellschaft bewegt und sein Gemüt und ein Bischen angeborner Mutterwitz machten ihn gar bald zum beliebtesten Element der Kreise, in die er eintrat. Lilly's Energie, verbunden mit der kindlichsten Grazie, ihr Trotzköpfchen, das Alles und wäre es auch mit dem äußersten Mitteln durchsetzen wollte und dem man doch nie gram sein konnte, — es war ihm neu und interessant; das hatte er in der Stadt noch die so gesehen. Lilly aber trug auch ihr Mögl'chstes dazu bei, den hübschen Studenten zu unterhalten und mehr als einmal wurden sie so eifrig, daß sie kaum des Weges achteten und die nachkommende Gesellschaft fast verloren hätten.

„Lieber Mann," sagte Thorel, als er mit Chueret und seinem Gefährten vom Damme gegen das Ufer hinging, „ich glaube, wir kennen uns."

„Leicht möglich, wenn Ihr nicht zum ersten Male in der Gegend seid. Aber — wenn ich Euch so betrachte — sapperment, Ihr waret ja auch bei der Geschichte. Damals hab' ich Euch freilich nicht so genau angesehen und Ihr standet immer bei der Seite, als wär' Euch etwas nicht recht. Ja, ja, ich hab es wohl bemerkt, die Frau Doktorin hat gar bedenklich nach Euch hingeschielt. Ah bah — sie hat im Grunde genommen nicht Unrecht, sie hat gar viele Töchter zu versorgen.

Also dahin hatte sich Thorel die übertrieben Höflichkeit der Doktorin zu deuten, er sollte ihr Schwiegersohn werden? Er lachte unwillkürlich bei dem Gedanken, so drollig kam ihm dies vor. Er reichte Chueret die Hand.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige dem verehrten Publikum von Kölliken und Umgebung an, daß ich mich nun in **Kölliken** in meinem elterlichen Hause als



Modistin

etablirt habe und mich für alle in diesen Beruf vorkommenden Arbeiten bestens empfehle. Hauptsächlich für das **Anfertigen neuer** und die **Reparation** und **Umänderung älterer Hüte** nach neuester Mode halte mich bestens empfohlen, gute, geschmackvolle und billige Bedienung zum Voraus zusichernd.

Kölliken, 21. September 1887.

2388] **Albertine Matter,** Modistin.

Herbst-Ueberzieher,

auf das Solideste und Schönste von meinen hiesigen Arbeitern angefertigt, kann in Folge günstiger Stoffeinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen verkaufen.

Albrecht Wittlinger,
13 - „Storchengasse" - 13
Zürich.

Zu verpachten:

Auf 1. April 1888 das dem unterzeichneten **Christian Rothenberger** in der **Altachen** bei **Zofingen** gehörende



Heimwesen,

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Scheuerung** und einer **35 Jucharten Baumgarten-, Acker-** und **Mattland,** Alles in zwei Stücken um's Haus gelegen.

Gebäulichkeiten und Land sind gut unterhalten und es ist namentlich das Letztere außerordentlich abträglich.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen

(Z99Q) **Altachen** bei **Zofingen,** 29. September 1887.
Christian Rothenberger.

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Peizgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

„Bayerische Bierhalle"

Aarau „Zur alten Post" Aarau

fortwährend Franziskaner Bräu.

Für **Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen etc.** ist im ersten Stock ein **geräumiges Lokal** eingerichtet. [2421

Die auf die Herbst- und Winter-Saison frisch eingekauften

Damenkleider-Stoffe

sowie die neuesten

Besatz-Stoffe

sind eingetroffen und wir empfehlen daher unsern geehrten Kunden das reichhaltigst assortirte Lager bestens zu gefl. Besuche.

Musterkollektionen und passende Modebilder stehen zu Diensten.

2372] **Hamper & Comp.,**
Aarau, Rathhausgasse 49 u. 50.

Nach Amerika

befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von
Andr. Zwilchenbart in **Basel,**
sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952



Falzziegel verschiedener Modelle,
garantirt frostbeständig
Keine Reparaturen!
Glasirt und unglasirt; äußerst billig.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

Die **billige**

Merinosstrickwolle

ist in frischer Qualität und div. Farben wieder vorräthig bei

E. Hemmeler-Türler
2185] in Aarau.

Walliser Trauben,

prämirt Lausanne 1885,

in Kistchen von brutto 5 Kilo franko durch die Post gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50.** versendet

R. Julier,
Weinbergbesitzer in **Sitten.**
ältester Traubenversender im Wallis.
(O 901 L)

Korksohlen,

per Dtzd. Paar à 1 Fr. 35 bis 2 Fr. 80; **Filzsohlen** à 35 bis 50 Cts. das Paar; **Karbolfilzsohlen** gegen Fußschweiß, per Paar à 70 bis 80 Cts; **Gummisohlen** zum Sohlen von Männer- und Knabenschuhen, per Paar à 1 Fr. 60 empfiehlt

2350] Herm. Lüthy in Schöftland.

Filzpantoffeln!

Für **Kinder**	. . . à	Fr. — 90.
„ **Töchter**	. . . à	„ 1. 20.
„ **Frauen**	. . . à	„ 1. 50.
„ **Männer**	. . . à	„ 1. 80.

Pariser Bazar, vord. Vorst.,
2361] **Aarau.**

Schöne neue

Feigen

per Pfd. à 30 Rpn. empfiehlt

2422] Herm. Lüthy in Schöftland.



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber**
in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen. (H6999X)

Filzhüte!

Für **Männer** à **Fr. 2.50-Fr. 6**
Für **Knaben** à **Fr. 2-Fr. 3. 50**
Damenfilzhüte à **Fr. 1. 50.**

Pariser Bazar, vord. Vorst
2187] Aarau.

Café

	per Pfd.
Campinos, schön grün, reinschmeckend,	Fr. 1. 20
Java, grün Malang	„ 1. 40
„ gelblich Demerarq	„ 1. 50
„ braun Menado	„ 1. 50
„ fein blau	„ 1. 50
Portorico	„ 1. 50

empfiehlt

2424] Herm. Lüthy in Schöftland.

Anzeige und Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung die Mittheilung daß ich die von meinem sel. Gatten betriebene

Spezereihandlung

fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, die Kunden stets mit guter Waare bedienen zu können. Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle ich mich auch fernerhin höflichst.

2258] **Suhr,** im September 1887.
Frau Baumann, Spezereihandlung.

G. Schmidt-Hagnauer

in Aarau

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.
Bruxelle und **Tapestry.**
Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.
Cocos- und **Manilla-Teppiche.**
Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.
Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.
Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.
Tischdecken.
Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

2049] **G. Schmidt-Hagnauer**
am Graben Nr. 202.

Schweizerische

Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

in Winterthur.

Aktienkapital Fr. 5,000,000. Einbezahltes Kapital Fr. 1,000,000.

Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:

I. Einzelversicherungen (ohne oder mit Rückgewähr der sämmtlichen Prämienzahlungen) gegen Unfälle aller Art in und außer dem Beruf oder auf Reisen.

II. Reiseversicherungen auf kurze Dauer von 2 Tagen an; nach Wahl des Versicherungsnehmers beschränkt auf die Fahrt, oder ausgedehnt auf alle während der Reise eintretenden Unfälle.

III. Versicherung gegen das Ableben durch **acute Infectionskrankheiten** (mit oder ohne Prämien-Rückgewähr).

IV. Arbeiter-Collectivversicherungen mit oder ohne Deckung der Haftpflicht.

Seit Gründung der Gesellschaft 1875 bis 31. Dezember 1886 wurden von ihr bezahlt für 1216 Todesfälle, 3366 Invaliditätsfälle und 61,664 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, also für 66,246 Schadensfälle die Summe von Fr. 11,781,676. 30 Cts.

Prospekte sind zu beziehen und nähere Auskunft ertheilt die **General-Agentur:** Herrn **J. Wirth-Herzog** in **Aarau,** und dessen Agenten.

(OF5332) **Die Direktion.**

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

In einer frequentirten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine



Speisewirthschaft oder ein Gasthof,

allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2420

Aarauer Waarenhalle

Kronengasse Nr. 34, Aarau.

In Folge Mangel an Platz verkaufe (billiger als jede Konkurrenz) 300 diverse **Bettdecken** (kleinste 120/180 cm.) in allen möglichen Farben und Qualitäten, von Fr. 2. 50 bis Fr. 25. — Ferner: 250 **Bettüberwürfe** in allen Größen und Qualitäten, sowie mindestens 300 Ia. **Bettvorlagen,** schönste Dessins, ebenfalls zu Fr. 2. 50 per Stück. Prachtvolle **Tischteppiche** von Fr. 5. — an per Stück. **Handtuchstoff** mit Bild in 20 verschiedenen Qualitäten, von 20 Cts. an und **Teppichstoffe** von 45 Cts. an per alte Elle. Achtungsvollst

2433] ***Julius Guggenheim***
zur Aarauer Waarenhalle.

Zündhölzer,

per Kiste von 200 runden Schachteln, 54 mm. Durchmesser à 7 Fr. 50 Cts.
„ „ „ 1000 ovalen „ „ 8 „ — „
bei Abnahme von 5 Kisten 3% Rabatt;

Schnellglanzwichse,

Sutter-Krauß: Nr. 2 à 40 Cts., Nr. 5 à 80 Cts., Nr. 10 à Fr. 1. 50.
Säuberli: Nr. 5 à 70 Cts., Nr. 6 à 80 Cts. das Dutzend,
empfiehlt bestens

2349] **G. Ammann** in **Kölliken.**

Aarganische landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die **Eröffnung der Schule** findet **Anfangs November** statt. Anmeldungen unter Beilage von gemeinderäthlichem Leumundszeugniß, Geburtsschein und Schulzeugniß nimmt der Unterzeichnete bis Ende Oktober entgegen. Derselbe ertheilt gerne jede weitere Auskunft über Einrichtung der Schule, des Eintrittes ꝛc.

Bünzen, im Oktober 1887.

Der Rektor der landwirthschaftl. Winterschule:
2477] **Heinrich Abt.**

Herbst- & Winter-Ueberzieher

für **Herren** und **Knaben**

zu den billigsten Preisen empfiehlt höflichst

V. Gysi-von Arx in **Aarau,**
2419] vis-à-vis dem „Löwen".

Anzeige & Empfehlung.

Dem **Tit. Publikum** die ergebene Mittheilung, daß ich mit heute ein

Depot

in

Korbwaaren

aus der schweizerischen **Korbwaarenfabrik in Pruntrut** eröffnet habe,
unter Abgabe der Gegenstände zu **Fabrikpreisen.**

Das **äußerst reichhaltige Lager** enthält:

Wasch-Körbe	Arbeitstische
Plunder- „	Blumen-Ständer
Flaschen- „	Musik- „
Fleisch- „	Holz- „
Markt- „	Zeitungshalter
Eßtrag- „	Puff
Papier- „	Hundshäuschen
Kinderbett-Körbe	Vogelkäfige
Reise-Körbe	Kinder-Fauteuils

Damenkörbchen, sowie Fantasiegegenstände
aller möglichen Formen,
alles in **solider** und **geschmackvoller Ausführung.**

Diesen Anlaß benützend, empfehle mein

Lager

in

Polstermöbel, Matratzen, Vorhanggarnituren

bemalten Rouleaux ꝛc. ꝛc.

Umarbeiten von **Alten Gegenständen, Tapezieren von Zimmern ꝛc.** und **Legen von Bodenteppichen** wird schnellstens und bestens besorgt.

Spezialität im Ueberziehen von Billards,
als auch in
Anfertigung und Reparaturen von Zug-Jalousien.

Muster von
Tapeten, Teppichen, Möbel- & Vorhangstoffen
stehen in **reichhaltiger Auswahl** zur Verfügung.

Um sehr gemeigten **Zuspruch** bittet höflichst

Siebenmann, Tapezierer,
2490] **Aarau** — vordere Vorstadt 902 — **Aarau.**

Soeben eingetroffen: Eine große Parthie

Schöne Bettvorlagen

à 60 Cts. und 1 Fr. 50 per Stück.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich höflichst

Julius Guggenheim
zur **Aarauer Waarenhalle,**
2437] Kronengasse Nr 34.

Mühle - Verpachtung.



Die **Mühle** in **Uerkheim** sammt
22 Jucharten Matt- und Ackerland

wird infolge Rücktritts des bisherigen Pachtinhabers auf **1. April 1888** und gegebenen Falles 6 Jahre zur Liebderverpachtung ausgeschrieben.

Bewerbern ertheilt Auskunft und nimmt Angebote entgegen

Safenwyl, den 5. Oktober 1887.

2482] **J. R. Hüssy.**

Brennholz-Steigerung.

Aus den **Gemeindewaldungen** von **Aarburg** wird **Donnerstag den 13. Oktober,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Gasthof z. „Krone"** dahier öffentlich versteigert:

„Langholz-Waldung":
60 Ster **Tannen-** u. **Kieferholz,**
4425 Stück tannene **Mische wellen.**

„Glashütten-Waldung":
91½ Ster **Tannenspältenholz,**
130½ Ster **fohrene Rugel,**
2160 Stück tannene **Mischelwellen.**

„Bergwaldung":
5777 Stück buchene **Durchforstungs-** und **Reisiaungswellen.**

„Langern-Waldung":
30 Ster **Tannenholz,**
2022 Stück tannene **Rugelwellen.**

Aarburg, 3. Oktober 1887.

2480] **Die Forstverwaltung.**

Jeden Monat erscheint die [H3936Y
„Ziehungs-Liste"
billigstes schweiz. Verloosungsblatt
Probenummern gratis u. franco.
Bankhaus HERM. WEISS, BERN.

In frischer Waare vorräthig:

Russische Sardinen
Rollhäringe mit Gurken
feinst marinirte Häringe
Fäßchen von 5 Kilo.

Holländ. Häringe	offen
Sardellen in Salz	
Sardines in Oel	in Büchsen
Thon „ „	
Salam	
Homards	

und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme bestens

2501] **F. Gloor-Siebenmann.**

Regen-Mäntel
in größter Auswahl
empfehlen angelegentlichst
in allen Größen, Preisen und Weiten
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.
Gamper & Co.
[1371

Zu verkaufen:

Eine **Roßhaar-Matratze,** ein **Canapée** und ein **Bett.**

Zu erfragen bei

G. Häusler, Sattler
2491] in Lenzburg.

Stampfzucker

billigst bei

2495] **Eduard Eggen** in Aarau.

Sehr schöne starke

Obstbäume

verkauft billig

S. Wunderlin, Lehrer
2494] in Niederlenz.

Ohne Berufsstörung
sind selbst die hartnäckigsten und veraltetsten Verdauungskrankheiten nebst Folgeleiden nach langjähriq bewährter Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar, dies zeigt die Broschüre

„Magen-Darmkatarrh"
welche gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. versandt wird von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein).

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen den **Tapezierer-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten bei

Gysi, Tapezierer, Bahnhofstraße,
2436] Aarau.

Die Aarganische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfandsdarlehen zu 4%

mit oder ohne Annuitäten und übernimmt

Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.

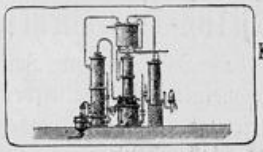
2478] **Die Direktion.**

Specialität in completen

Brennerei-Einrichtungen

für Fabrikation nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes

Pläne und Zeichnungen zur Eingabe werden kostenfrei besorgt.



Kontrol-Reservoirs
Kontrol-Messapparate
Eiserne Gebinde
Decimalwaagen
etc. etc.

Motoren aller Systeme
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe
Eisen-, Stahl- & Metall-Produkte
Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Einrichtungen.
(M6354Z) **Fritz Marti, Winterthur.**

Verkaufs- u. Pachtsteigerung.

Herr **Jakob Ettrnemann,** Wohs., Bäcker zum „Bad" dahier, bringt künftigen **Donnerstag** den **13. Oktober** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Rößli" (Bad)** dahier:

I. An eine Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

1. Circa 90 Aren **Mattland** im „Niederfeld";
2. „ 90 Aren **Mattland** im „Kalkbrunnen"; und
3. „ 36 Aren **Ackerland** im „Hegenfeld".

II. An eine Pachtsteigerung:



4. Das zu einem größern Bauerngewerb bestens gelegene **Wohnhaus Nr. 102,** zweistöckig mit gewölbtem Keller und Bescheurung nebst **Fruchtspeicher Nr. 103,** zweistöckig mit gewölbtem Keller sammt dem dazugehörenden, circa 29,42 Aren halt nden **Baumgarten;**
5. circa 2 Hektaren, 7 Aren **Mattland** im „Unterfeld", die „Bänelimatte";
6. „ 18 Aren **Ackerland** im „Unterfeld";
7. „ 36 Aren **Ackerland** im „Unterfeld";
8. „ 18 Aren **Ackerland** im „Kirchenfeld";
9. „ 18 Aren **Ackerland** im „Kirchenfeld";
10. „ 2 Hektaren, 97 Aren **Mattland** in der „Wäßerig", die „Wäßerig- oder Bernermatte"; und
11. circa 99 Aren **Baizacker** in der „Wäßerig".

Kaufs- sowie Pachtliebaber werden höflichst eingeladen.

Gränichen, 7. Oktober 1887.

Der Beauftragte:
2500] **F. Widmer,** Gemeindeschreiber.

We. Jean Kiefer & Comp.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem ehrenden Publikum von *Aarau und Umgebung* die ergebene Mittheilung, dass wir Anfangs nächster Woche in unserm, von Hrn. J. A. Bell käuflich erworbenen

Hause Nr. 22, Rathhausgasse in Aarau

eine Filiale unserer sämmtlichen Artikel eröffnen werden.

Direkte, bedeutende Einkäufe, sowie grosser Umsatz ermöglichen uns eine prompte Bedienung, äusserst geschmackvolle Auswahl, bekannte billige Preise, wodurch wir auch in Aarau eine bleibende Kundschaft zu erhalten hoffen.

Wir beabsichtigen keineswegs eine illoyale Konkurrenz zu schaffen, wohl aber eine Vergrösserung unseres Geschäfts-Rayons.

Eine demnächst erscheinende Annonce wird den Tag unserer Geschäfts-Eröffnung bestimmen und ein gedrängtes Waarenverzeichniss enthalten.

Solothurn und *Olten,* 4. Oktober 1887.

We. Jean Kiefer & Comp.
Vertreter: **A. Erdin.**

Schuhhandlung

neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur, vordere Vorstadt Nr. 820, Aarau.

Soeben eingetroffen in großer Auswahl

Alle Sorten Winterschuhe,

sowie Einlegsohlen und Lederfett.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens

2481] **J. P. Jörg,** Schuhmacher.

Zur gefälligen Beachtung!

Die von den Kurstöchtern im **„Engel"** in **Oberentfelden** arrangirte **Gemüseausstellung** bleibt noch bis und mit künftigen Sonntag zur Besichtigung für die Interessenten geöffnet.
2499] **Das Comité.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, dass uns heute unser innig geliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager,

Herr Fritz Gamper,
Metzgermeister,

im Alter von 40 Jahren durch den Tod entrissen worden ist.

AARAU, den 5. Oktober 1887.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die *Beerdigung* findet statt: *Samstag den 8. Oktober, Vormittags 11 Uhr.* [2479

Bauholz-Verkauf.

Aus nachfolgenden Staatswaldungen des 5. Forstkreises werden dem Verkaufe ausgesetzt:

„Kölliker-Tann" bei **Kölliken:**
130 Stück **Sperrholz** mit 64 m³.
177 „ **Bauholz** mit 160 m³.
„Langholz" bei **Niederwyl:**
30 Stück **Sperrholz** mit 11 m³.
170 „ **Bauholz** mit 236 m³.
„Glashüttenwald" bei **Riken:**
30 Stück **Sperrholz** mit 32 m³.
117 „ **Bauholz** mit 105 m³.
„Bau" bei **Zofingen:**
66 Stück **Sperrholz** mit 23 m³.
209 „ **Bauholz** mit 350 m³.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Bauholz-Angebot" bis 15. Oktober dem Unterzeichneten einzureichen. Verkaufslisten stehen zur Verfügung.

Zofingen, 4. Oktober 1887.
2483] **Schwarz**, Kreisförster.

Größtes Lager
in
Winter-Damen-Confection
von
Gamper & Comp.,

Rathhausgasse Nr. 49 und 50 in Aarau.

Die frischen Sendungen sind eingetroffen und unser Lager enthält in sehr großer Auswahl: **Paletots, Dolmans, Jaquettes, Promenades** und **Radmäntel** nach neuestem Schnitt, modernster Ausstattung und zu sehr billigen Preisen.

Wir empfehlen dasselbe daher zu gefälligem Besuche bestens.
2497] ***Gamper & Comp.***

Für die Herbstsaison empfiehlt bestens:
Wollengarne in reichhaltiger Auswahl.
Unterkleider zu allen Preisen.
Peluche, Sammt & Spitzen in allen Farben.
Jagdwesten & Waadtländerjacken.
Corsets von Fr. 2. — bis Fr. 7. 50
Seife von 25—45 Cts. pr. Stück.
Ia Sprit à Fr. 1. 30 pr. Liter.
Stampfzucker, sackweise à Fr. 53. — pr. 100 Ko.
Dürre Zwetschgen à 30 Cts. pr. halb Ko.
Paul Fueter, Kölliken.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Sechten** der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen **verweben** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.** Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.

Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; G. Bircher, Negotiant in Küttigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Baumann zum Consum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Walti in Seon; Häusermann, Weber in Staufen; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Simon Merz in Teiningen; Sam. Zulauf in Schinznach-Dorf; Geißberger, Schlosser in Hunzenschwyl. [2492

Für ein 13 Jahre altes **Mädchen** (Waise) wird bei braven Leuten ein **Kostort** gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2488

Zu verkaufen:

Ein schönes 2½ Jahre altes **Pferd**, bei
Uech, Gypsmüller in
2485] Niederbahwyl.

Zu kaufen gesucht:
Einen jungen **Rattenfänger.** Zu erfragen bei der Expedition. [2496

Zu verkaufen:

Eine großträchtige **Kuh** (Gelbfleck), bei
Wittwe Widmer in
2486 Meierhof Suhr.

Ein braver, starker Knabe, der die
Metzgerei
zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2444

Zu verkaufen:

Eine nützige, junge, fehlerfreie **Kuh**, bei
G. Hächler, Schneider
im Moorthal, Gränichen.

Gefunden:
Zwischen Hunzenschwyl und Buchs ein **Spannstrick.** Abzuholen gegen Insertionskosten bei
Heinr. Suter-Lindegger
2484] in Buchs.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden, ist das Schr stechen:

Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von
Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, per Schachtel a Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Bluttner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schalkmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2830M)

Rheumatismus.
Nervenschwäche.

Der Unterzeichnete, erfreut von dem ausgezeichneten Erfolge, der von Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, gegen **Gicht** und **Rheumatismus** bezogenen Medikamente, fühlt sich tief gedrungen, öffentlich zu bezeugen, daß er durch die verordnete Kur nicht nur von seinem Leiden gänzlich erlöst, sondern auch in seinem Nervensysteme bedeutend gestärkt worden ist. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!
Bern, Sept. 1886. J. Baumgartner.

Das
Stellenvermittlungsgeschäft
für
Bäcker, Müller und Conditoren,
Steinenthorstraße 19
in **Basel**
empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.
Achtungsvoll
St. Widmer.
2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Maas, Hirzel.
R. Bollart, Bülach.
F. Dem. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Rötenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. Herrschaften höflichst empfiehlt.
1737] **Wittwe Speiser, Hammer, Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über das Vermögen der Kinder **Ida, Anna** und **Marie Wullschleger**, Bernhards sel., von **Zofingen**, werden deren **Liegenschaften**, als: Der **gutrenommirte**



Gasthof zum „Rößli"

dahier, zwei danebenstehende **Wohnhäuser**, eine **Scheune**, ein **Gemüsegarten** und circa **3 Hektaren 87 Aren sehr abträgliches Land**, gerichtlich versteigert: Am nächsten **Montag** den **14. November**, Nachmittags von 1 Uhr an, im genannten **Gasthof zum „Rößli"**. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Zofingen, 3. Oktober 1887.
2489] **Die Liquidationsbehörde.**

Auf bevorstehende Herbst- und Winter-Saison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

Großes und best assortirtes

Confektions-Lager
in
Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- & Winter-Ueberziehern,
ganzen Anzügen,
sowie auch in **Schlafröcken** 2c. 2c.

Kleider auf's Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, holzischen und deutschen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Preise ganzer Anzüge von Fr. 70 an.

Cravatten und Hosenträger
in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche mein s Magazins ladet ergebenst ein
J. Gerber, Mrchd.-Taill.,
2247] Vordere Vorstadt Nr. 670, Aarau.

J. Stalder, mechanische Werkstätte in Oberburg, Kts. Bern.

Höchste Auszeichnung der landw. Ausstellung in **Neuenburg: Ehrendiplom**, nebst zwei **silbernen** und einer **bronzenen Medaille** für verbesserte landwirthschaftliche Maschinen.



Ich mache die geehrten **Landwirthe** speziell auf meine neuen

Futterschneid-, Dresch- und Fruchtbrech-Maschinen.

aufmerksam.

Preise billig. — Prospekte gratis und franko.
2477] ***J. Stalder.***

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hier mit dem geehrten Publikum an, daß das
„Gasthaus zum Bären"
in **Holziken**
käuflich an mich übergangen ist und mit dem 8. Oktober nächsthin auf meine Rechnung geführt wird. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Publikum durch **schmackhafte Speisen** und **reelle Getränke** gut und billig zu bedienen und bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.
Holziken, 8. Oktober 1887.
2504] **Lüscher**, Wirth.

A. Vogel-Walther in Kölliken

empfiehlt in großer Auswahl:
Baumwolltücher, roh, gebleicht und garngebleicht,
in verschiedenen Qualitäten, 5/4 — 12/4 breit,
Oxford und **Hemdenflanelle**, gekratzt und ungekratzt,
Cotonnes, Kölsch, Bettbarchent, Libet, Futterbarchent,
rohe, graue und gebleichte, **Pelzbarchent, Bazin, Tricot,**
bedruckte **Barchent,**
Hosenstoffe, Eberhaut, Halblein,
Sacktücher, Arbeiterhosen und **Hemden,**
Strickgarne in **Baumwolle** und **Vigogne.**
Ferner in größter Auswahl das
Neueste in Herren- & Damenkleiderstoffen.

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] *E. Hemmeler-Türler in Aarau.*

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie,** 2c.

Preis per Flasche 2 Fr. 50 Cts.

2234] **Aug. Brunnhofer-Mider, Aarau.**

Walliser-Trauben



in Kistchen von 5 Kl. frco. gegen Nachnahme à Fr. 3. 80. Sendung vom 8. Sepbr. an.

2092] **Peter Bonvin in Sitten.**

Waldrosen-Wildlinge

von 1½ bis 2 Meter Höhe **kauft** zu den höchsten Preisen

J. Schmid, Baumschule Buchs

2442] (Kts. Zürich).

Zu kaufen gesucht: 12 Zentner

rothe Kartoffeln.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2439

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10‴, **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Arbeiterhosen von Fr. 3. an,
Arbeiterhemden „ 2. „
Eberhaut & Tricot

empfiehlt in großer Auswahl

J. Müller-Ryser,

2390] Pelzgasse, Aarau.

Bettfedern!!

Soeben angekommen eine frische Parthie **Bettfedern** in schönster Qualität von Fr. 2 — an.

Schwanenfedern Fr. 3. 50.

Für gesunde gute Waare wird garantirt.

J. A. Müller

2413] in Herznach.

Trauben

in Kistchen von 5 Kil. zu **Fr. 4. 50.**, bei

2251] **Jos. Antille** in **Sitten.**

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.

2233] **Aug. Brunnhofer-Mider, Aarau.**

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 350 Stück

junge Birnbäume

bei J. Matter-Suter in

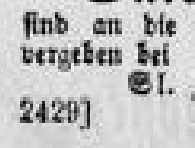
2410] Kölliken.

Für Käser!
Feinste Kalbermagen

verkauft in größeren Quantitäten

2434] **Gl. Tietschi** in **Lenzburg.**

Zu verkaufen:



Ein **Pferd** (braune Stute), zu jedem Dienste tauglich. Preis billig. Nachfrage beim Verleger.

Gute Milchkühe

sind an die **Winterfütterung** zu vergeben bei

Gl. Zubler, Schreinermeister

2429] in Hunzenschwyl.

Mein neu assortirtes Lager

in:

Wand-, Plafond-, Corridor- & vermi Tapeten

in neuesten, geschmackvollen Dessins,

von gewöhnlichem bis feinstem Genre, bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. — Ebenso sind **Musterkarten** von Pariser, sowie von deutschen Fabriken ersten Ranges zur Einsicht aufgelegt.

Aeltere & Restpartien werden zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben.

2088] **Joh. Schmidt**

zum „Bären", Hollram Nr. 177, Aarau.

Solide Arbeit!

Herrenkleider-Stoffe!

Ganze Anzüge

mit vorzüglichem Schnitt aus hübschen englischen Stoffen

von Fr. 40 — an

halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen angelegentlichst

2273] **Gamper & Co.,** Rathhausgasse 49 u. 50, Aarau.

Fertige Anzüge!

Billige Preise!

J. R. Hirschy,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

neben dem „Wildenmann" in Aarau

hat sein Magazin wieder bezogen

und bittet seine werthen Gönner in Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch für **Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.**

Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.

Es empfiehlt sich bestens

2443] **J. R. Hirschy.**

Zur Französischen Waarenhalle
Graben — Aarau — Graben.

Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. — 35	**Rockstoffe,** meterbreit	Fr. — 60
Weiße Pelz-Barchent	„ — 40	**Merinos,** rein Wolle, gute Qualität	„ 1. —
Futter-Barchent	„ — 20	**Cachemire,** „ „	„ 1. 10
Bedruckte Barchent	„ — 20	**Wolldick,** meterbreit	„ — 60
Baumwollentuch	„ — 10	**Shipper,** alle Farben	„ — 60
Hemdentuch	„ — 25	**Flanelle,** solid	„ — 75
Handtuch,	„ — 20	**Halblein,** doppelbreit	„ 2. 20
Kölsche, schwere Qualität, ¹⁰/₄ breit	„ — 60	**Bouksking** für Herren- & Knabenkleider, ⁸/₄	„ 2. 50
Hemden-Flanelle, gute	„ — 40	**Regenmantelstoffe,** ⁸/₄	„ 1. 50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ — 35	**Nouveauté** für **Damen,** rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1. 20
Cotonne-Nastücher, große	„ — 20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.

Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.

Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!

Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst

Adolf Dreifuss,

2403] Graben — **Aarau** — Graben.



Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen und dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta**, Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina**, der **Raccoglitore Medico di Forli**, die **Gazzetta Medica di Milano**, die **Rivista d'Igiene e Terapia**, das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Professor **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione**, Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Büchmüller'sche Naturbleiche Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage

bei **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau.**

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Brandschaden genügend versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. [459



Von Aerzten wie von Privaten hochgeschätzte Salbe gegen Brand-, Stich- und Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen, Umläufe, Karfunkel, Gesichtsrose, wunde Füße (vom Fußschweiß), Gefröre, Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Hecker, Schrunden, Flechten, Hühneraugen, Salzfluß, böse Brüste, Insektenstiche, Bisse, Wundliegen, Wolf, Frattsein 2c. 2c.

Zu beziehen bei Hagenbuch, Coiffeur in Aarau; N. Gall in Schöftland; Widmer, Coiffeur in Zofingen; Morf, Coiffeur in Aarburg; P. Jans, Coiffeur in Lenzburg; P. Schumacher, in Frick.

Schipper,

in reeller Wolle, elb. in 14 Sorten, 70 Cm breit à 80 Cts. per Elle, 75 Cm. breit à 90 Cts.; **Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 20, 95 Cm. breit à 1 Fr. 30 per Elle; **Prima-Kern,** 82 Cm. breit à 1 Fr. 30, 94 Cm. à 1 Fr. 80, 105 Cm. à 2 Fr. 40 per Elle; **Silbergrau-, Kaliblau- 2c. Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr 20 per Elle; **Scharlach-Kernschipper,** 80 Cm. breit à 1 Fr. 30 und 1 Fr. 40; **Kaliblau- und Scharlach-Kernschipper,** 95 Cm. breit, zweifarbig bedruckt, per Elle à 1 Fr. 80 empfiehlt in schöner Auswahl

2387] **Herm. Läthy** in Schöftland

Nähmaschinen

neuester Konstruktion mit Garantie:
Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen „ „ 80 „

empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von

H. Lüscher-Umiker

2170] beim Bahnhof Aarau.

Für Posamenter!

Litzenfaden,

beste Qualität in allen Nr. bei

J. Müller-Ryser, Pelzgasse,

2391] Aarau.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern
C. Wydler, Dr. **O. Lindt** und
L. Weibezahl in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!

Stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fuster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 4. Oktbr. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 3. 50 bis 4. 00. **Aepfel** per 20 Liter Fr. 1. 30 — 2. 40, **Birnen** Fr. 0. 00 — 0. 00. **Kabis und Köhli** per Kopf 10 — 30 Rp. **Bauernanken** in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30. **Vorbruchanken** Fr. 1. 90 — 1. 95. **Eier** per Stück 6 — 7 Cts. **Saugkälber** per Stück Fr. 23. bis 36. —, **fette Kälber** per Kilogr. Fr. 0. 80 — 1. 02, **fette Schweine** Fr. 0. 84 bis 1. 00, — **Faselschweine** Fr. 17. 00 — 53 das Stück, **fette Schafe** per Kilo 50 — 58 Ct., **Rindfleisch** Fr. 0. 90 bis 1. 20, **Kalbfleisch** Fr. 1. 60. — 0. **Speck** Fr. 1 60 bis 1. 80. **Brodmehl** 25 — 36. **Semmelmehl** 38 — 40 Ct. per Kilogr. **Korn** per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, **Weizen** Fr. 19. — bis 20. —, **Roggen** Fr. 15. — 18 00. —, **Hafer** Fr. 15. — bis 18. —, **Maiskorn** Fr. 17. 00 bis 17. 50, **Maismehl** Fr. 19. 00 bis 19. 50. **Krüsch** per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00. **Futtermehl** Fr. 9. — bis 10. —

Aarau, Mittwoch, Nro. 82. 12. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Der Segen der Arbeit.

(Nach Prof. Hilty in Bern.)

I.

Die Kunst des Arbeitens ist die wichtigste aller Künste. Denn wenn man diese einmal recht verstehen würde, so würde ja jedes andere Wissen und Können unendlich erleichtert werden. Dessenungeachtet verstehen verhältnismäßig immer nur Wenige richtig zu arbeiten und selbst in einer Zeit, in welcher vielleicht mehr als je zuvor von „Arbeit" und „Arbeitern" gesprochen wird, kann man eigentlich eine wirkliche Zunahme und größere Verbreitung dieser Kunst nicht auffallend bemerken, sondern geht viel eher die allgemeine Tendenz dahin, möglichst wenig, oder nur für eine kurze Zeit im Leben zu arbeiten, den übrigen Teil desselben hingegen in Ruhe zuzubringen.

Es sind das also, wie es scheint, Gegensätze, die sich ausschließen, Arbeit und Ruhe? Das ist zu allernächst zu untersuchen; denn mit dem bloßen Preisen der Arbeit, zu dem Jedermann bereit ist, kommt noch nicht die Lust zu derselben. Und so lange die Unlust zur Arbeit ein so verbreitetes Uebel, beinahe eine Krankheit der modernen Völker ist und sich Jeder so bald als immer möglich dieser theoretisch gepriesenen Sache praktisch zu entziehen sucht, ist von irgend welcher Verbesserung der sozialen Zustände gar nicht die Rede. Sie wären in der That völlig unheilbar, wenn dies Gegensätze wären.

Denn nach Ruhe sehnt sich jedes Menschenherz. Der Geringste und Geistesärmste kennt dieses Bedürfnis und der hochfliegendste Geist sucht nicht ewige Anstrengung; ja selbst die Phantasie hat für ein späteres, glücklicheres Dasein kein anderes Wort gefunden, als das der „ewigen Ruhe". Ist die Arbeit notwendig und die Ruhe ihr Gegensatz, dann ist das Wort: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen" wirklich ein Wort des bittern Fluches, und die Erde in der That ein Jammertal. Denn in jeder Generation können dann immer nur Wenige ein menschenwürdiges Dasein führen und auch diese — worin der eigentliche Fluch liegt — nur dadurch, daß sie Ihresgleichen zur Arbeit zwingen und in der Knechtschaft der Arbeit erhalten. So sehen es in der Tat die Schriftsteller der antiken Welt an; die harte, hoffnungslose Arbeitssklaverei von Vielen mußte einem Einzigen die Mittel bieten, als freier Bürger eines politisch gebildeten Staatswesens zu leben und noch in unserem Jahrhundert haben die Bürger einer großen Republik, an ihrer Spitze sogar christliche Geistliche mit den Bibel in der Hand, den Satz verfochten, daß gewisse Menschenrassen zur Arbeit für Andere auf ewige Zeiten hinaus erblich verurteilt seien. Kultur wächst nur auf dem Boden des Reichtums, Reichtum nur durch Kapital-Ansammlung, diese nur aus der Akkumulirung der Arbeit derer, die dafür nicht den richtigen Lohn erhalten, ergo aus Ungerechtigkeit. Das sind ja die Sätze, die jetzt im Vordergrunde der Diskussion stehen. Wir wollen sie nicht auf ihre relative oder vollständige Wahrheit prüfen, sondern nur so viel als wahrscheinlich behaupten: wenn Alle richtig arbeiten würden, so wäre die sogenannte soziale Frage gelöst und auf einem anderen Wege wird sie überhaupt nicht gelöst werden. Mit bloßem Zwang kann das aber schwerlich jemals gemacht werden und daraus entsteht auch, selbst wenn die physischen Mittel eines Zwanges Aller gegen Alle immer vorhanden wären, keine fruchtbare Arbeit. Es kommt also darauf an, zeitig im Menschen die Lust zur Arbeit zu wecken und damit kommen wir wieder auf den richtigen „pädagogischen" Boden.

Diese Lust kann nicht anders entstehen als durch Ueberlegung und Erfahrung, niemals durch Lehre und, wie sich leider tagtäglich erweist, auch nicht durch das Beispiel. Die Erfahrung aber zeigt folgendes Jedem, der es an sich selbst erproben will:

Die gesuchte Ruhe ist zunächst nicht in völliger oder möglichst großer Untätigkeit des Geistes und des Körpers zu finden, sondern umgekehrt nur in angemessen angeordneter Tätigkeit beider. Die ganze Natur des Menschen ist auf Tätigkeit eingerichtet und sie rächt sich bitter, wenn er dies willkürlich ändern will. Er ist freilich aus dem Paradiese der Ruhe verstoßen, aber Gott hat ihm den Befehl zur Arbeit nicht ohne den Trost der Notwendigkeit derselben gegeben. Die wirkliche Ruhe entsteht daher nur inmitten der Tätigkeit, geistig durch den Anblick eines gedeihlichen Fortganges einer Arbeit, der Bewältigung einer Aufgabe, körperlich in den natürlich gegebenen Ruhepausen, während des täglichen Schlafes, des täglichen Essens und in der kostbaren Ruhe Oase des Sonntags. Ein solcher Zustand einer beständigen, ersprießlichen, nur durch diese natürlichen Pausen unterbrochenen Tätigkeit ist der glücklichste, den es auf Erden gibt, der Mensch soll sich gar kein anderes Glück wünschen. Ja, man kann sogar noch einen Schritt weiter gehen und hinzufügen: es kommt dann nicht einmal so sehr viel auf die Natur der Tätigkeit an. Jede wirkliche Tätigkeit, die nicht eine bloße Spielerei ist, hat die Eigenschaft, interessant zu werden, sobald sich der Mensch ernstlich in sie vertieft; nicht die Art der Tätigkeit macht glücklich, sondern die Freude des Schaffens und des Gelingens. Das größte Unglück, das es gibt, ist ein Leben ohne Arbeit und ohne Frucht derselben an seinem Ende. Daher gibt es auch und muß es geben ein Recht auf Arbeit; es ist dies sogar das ursprünglichste aller Menschenrechte.

Schweiz.

— **Erfindungsschutz.** Die vom eidgen. Handels- und Landwirtschaftsdepartement für Prüfung und Durchberatung des Gesetzesentwurfes betreffend den Erfindungsschutz bestellte Kommission ist folgendermaßen zusammengesetzt: Aus den Herren Bühler-Honegger, Nationalrat in Rapperswyl, Frey-Godet, Sekretär des internationalen Bureaus für gewerbliches Eigentum in Bern, Gavard, Ständerat in Genf, Haller, Ingenieur in Bern, Imer-Schneider, Ingenieur in Genf, Morel, Bundesrichter in Lausanne, Ott, Redaktor in Bern, Stösel, Nationalrat in Zürich; und je einem Vertreter der folgenden Vereine, welche von sich aus denselben zu bezeichnen haben: Schweizer. landwirtschaftlicher Verein, Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, Schweizer. Ingenieur- und Architektenverein, Schweizer. Handels- und Industrieverein, Société intercantonale des industries du Jura, Schweizer. Erfindungs- und Musterschutzverein, Schweizer. Gewerbeverein und Schweizer. Grütliverein. Diese Kommission wird am 20. d. M. in Bern zusammentreten.

— **Zollpolitisches.** Die Sonntags in Olten tagende Delegiertenversammlung einer Anzahl schweiz. landwirtschaftlicher, industrieller und gewerblicher Vereinigungen, sowie der Abgeordneten des schweiz. Grütlivereins bestätigten voll und ganz ihre an die hohen eidg. Räte gerichtete Eingabe vom 3. April d. J. mit besonderer Empfehlung der bisher im Nationalrate nicht oder nur teilweise berücksichtigten Positionen mit dem Vorbehalte jedoch, noch andere weitergehende Anträge beifügen zu dürfen, falls die Verhältnisse oder Beziehungen zu anderen Staaten es erfordern sollten.

Sie spricht den eidg. Räten die Erwartung aus, daß der in Beratung befindliche neue Zolltarif sobald als möglich bereinigt, und, soweit tunlich, unverzüglich in Kraft gesetzt werde.

Sie fordert die sofortige und energische Weiterführung der Handelsvertragsunterhandlungen mit Deutschland und wenn keine namhaften Konzessionen erhältlich sein sollten, welche eine Ausgleichung der Handelsbilanzen voraussehen lassen, die sofortige Kündigung dies Vertrages.

Dasselbe gilt vom schweiz.-österreichischen Handelsvertrage.

— **Die Unfallversicherung im letzten Truppenzusammenzug.** Die Versicherung erstreckte sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten im Dienste, d. h. bei Ausführung der ihm erteilten Befehle treffen, ferner auf diejenigen, die ihm zur Nachtzeit im unbekannten Quartier oder Kantonnement zustoßen konnten. Der Soldat war für die Summe von 3000, der Offizier für 10,000 Fr. versichert. Die Entschädigung im Falle vorübergehender Arbeitsunfähigkeit infolge des Unfalls betrug für ersteren 3, für letztern 10 Fr. per Tag; die Prämie für den Soldaten 1 Fr., für den Offizier 3 Fr. 50. Im ganzen versicherten sich: von der sechsten Division 384 Offiziere und 7250 Mann, von der siebenten Division 212 Offiziere und 5380 Mann; zusammen 596 Offiziere und 12,630 Mann.

Die Entschädigungspflicht der Gesellschaft wurde in ca. 80 Fällen in Anspruch genommen. Unfälle trafen beinahe alle militärischen Grade, vom Stabsoffizier bis zum Soldaten. Glücklicherweise ist kein Todesfall zu beklagen. Dagegen sind verschiedene Verletzungen vorgekommen, die teilweise Invalidität zur Folge haben werden; so z. B. ein Schädelbruch infolge eines Sturzes vom Pferde, Verbrennung der Augen eines Artilleristen infolge zu frühen Losgehens einer Kartusche &c., dann mehre Arm-, Bein- und Rippenbrüche, Verstauchungen, Verbrennungen (im Küchendienst, am Wachtfeuer &c.), überhaupt Verletzungen der mannigfachsten Art. Auffallend viele Schäden hatte das Schützenbataillon 6, das einen augenfälligen Beweis liefert, daß die Infanterie der Unfallsgefahr eben so sehr ausgesetzt ist als irgend eine andere Waffe.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Oktober. Herr Rudolf Härri von Reinach, gegenwärtig Expeditionschef der aarg. Staatskanzlei, feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum als aargauischer Staatsangestellter. Demselben wird von der Behörde für seine während eines halben Jahrhunderts geleisteten treuen Dienste der gebührende Dank ausgesprochen, verbunden mit der Verabreichung eines ehrenden Geschenkes.

Die Volksabstimmung über das Strafgesetz gegen den Wucher wird auf Sonntag den 20. November nächsthin festgesetzt.

Die Direktion des Innern wird beauftragt, zu Gunsten der Hagelbeschädigten unseres Kantons eine Liebesgabensammlung für die Zeit vom 20—30. Oktober anzuordnen.

— **Viehausstellung in Brugg** vom 10. Oktober. Es wurde folgende Viehwaare aufgestellt: a. Braunkühe 22, b. Fleckkühe 22, c. Braunrinder 10, d. Fleckrinder 58, e. Schweine 2, f. Schafe 9, g. Ziegen 62; total 164 Stück.

Prämien haben erhalten:

a. Für Braunkühe:

68	Punkt	Kunz Heinrich in Windisch	Fr. 100
59	„	„ „ „	„ 70
58	„	Renold, Gemeindeammann in Dätwyl	„ 80
57½	„	„ „ „	„ 60
57	„	Kunz Heinrich in Windisch	„ 50
56½	„	Renold, Gemeindeammann in Dätwyl	„ 40
55½	„	„ „ „	„ 40
52½	„	Willimann, alt Ammann, Ob.-Ehrendingen	„ 30
52½	„	Geiger-Schwarz in Brugg	„ 20

b. Für Fleckkühe:

58½	„	Schwarz, Kavalleriehauptmann in Villigen	„ 100
56	„	Rohner, Gemeinderat in U.-Ehrendingen	„ 90
53½	„	Kern H., alt Großrat in Villigen	„ 80
51½	„	Laube, alt Gemeinderat in Vogelsang	„ 70
48½	„	Meier M., alt Emderat in Schneisingen	„ 60
47½	„	Zimmermann, z. „Rößli" in Fisibach	„ 50
47	„	Frey, Müller in Ob.-Endingen	„ 40
45½	Punkt	Keller, Zuchtstierhalter in Villigen	Fr. 30
39	„	Ackermann, z. „Hirschen" in Riniken	„ 20

c. Braunrinder.

68	„	Duttwyler Josef in O.-Ehrendingen	„ 100
58	„	Brunner, z. „Schiff" in Baden	„ 50
57	„	Frey, Gemeindeammann in O.-Ehrendingen	„ 40
49	„	Hahler, Oekonomieverwalter in Wettingen	„ 20

d. Fleckrinder:

57	„	Königsfelden, Spitalverwaltung	„ 100
56½	„	Schwarz, Kavalleriehauptmann in Villigen	„ 95
60½	„	Laubi, Müller in Böbikon (2 Stumpripppen)	„ 90
56½	„	Schmid Wittwe, Posthalter in O.-Endingen	„ 85
55	„	Frey, z. „Engel" in U.-Ehrendingen	„ 80
54½	„	Ackermann, z. „Hirschen" in Riniken	„ 75
54	„	Schwarz, Kavalleriehauptmann in Villigen	„ 65
52	„	Autenheimer, Schmied in Stilli	„ 50
49	„	Messerli, Oekonom in Bad-Schinznach	„ 40
48½	„	Hauser, Ammann in Remigen	„ 30
44½	„	Meier Heinrich, Oekonom in Fisibach	„ 25
43½	„	Ackermann, z. „Hirschen" in Riniken	„ 20
42	„	Senn, Landwirt in Villigen	„ 20
40½	„	Schwarz, Kavalleriehauptmann in Villigen	„ 20

Für Kleinvieh:

		e. Schweine	„ 45
		f. Schafe	„ 28
		g. Ziegen	„ 127

— **Staatsverwaltung.** Nach Aeußerungen der „Aarg. Nachr." soll Herr Finanzdirektor Siniker ernstlich daran gehen, verschiedenen Staatsmelkern die Milch abzugraben, d. h. die Posten für unnötige Kommissionswanderungen und allerlei „Nebengeschmäus" zu streichen.

— **Ordnung im Gemeindeverwaltungswesen.** Heute versammeln sich sämtliche Bezirksamtmänner in Aarau zur Besprechung der vom kantonalen statistischen Bureau aufgestellten Verordnungen für das Rechnungswesen der Gemeinden. Die Verordnung bezweckt bekanntlich einheitliche Form sämtlicher Gemeinderechnungen, die mit dem ersten Januar soll eingeführt werden. Eine Fachkommission hat die Verordnung bereits vorberaten.

— **Aarau.** Der Sensationsprozeß des Staates gegen die Beck'schen Bürgen scheint seinem Abschluß entgegen gehen zu wollen. Am Montag war die Abordnung des Bundesgerichts hier zur nähern Untersuchung der Sachlage. Der Entscheid wird in nächster Zeit fallen. Dieser Prozeß gereicht unserer früheren Staatsverwaltung nicht gerade zum Ruhme. Gehörten die bei der Affaire Beteiligten zur demokratischen Partei, man würde von gewisser Seite nicht versäumen, den schmutzigen Handel gehörig gegen sie auszuspielen.

— **Samariterkurs in Aarau.** (Korresp.) Erfreulich ist es zu sehen, wie auch allmählig in der Schweiz die von Professor Esmarch vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Samaritervereine Anhänger finden. Aehnliche Vereine haben sich bereits in Basel, Bern und Zürich gegründet und erfreuen sich einer regen Wirksamkeit.

Die Mitglieder dieser Vereine verfolgen den Zweck, sich in den hauptsächlichsten Prinzipien der Kranken- und Kinderpflege theoretisch und praktisch auszubilden und so ihren Mitmenschen gelegentlich, aber speziell bei plötzlichen Unglücksfällen und Krieg sachverständige Hilfe leisten zu können. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es auch in Aarau und Umgebung eine Anzahl Herren und Damen gibt, welche sich mit Freuden in dieser edlen und wohlthätigen Kunst ausbilden würden, wenn sie nur dazu Gelegenheit finden könnten. Auch darf man versichert sein, daß die hiesigen Herren Spital- und Stadtärzte gerne bereit wären, den Unterricht bei einem solchen Kurse zu übernehmen. Es fehlt hiezu nur an der Initiative. Diese Zeilen mögen daher ein Apell zur Besammlung an alle Herren und Damen sein, welche gesonnen wären an einem Samariterkurse teilzunehmen. Allfällige Anmeldungen sind bis 16. Oktober an die Expedition dieses Bl. schriftlich einzureichen, worauf bei genügender Beteiligung die Konstitution des Kurses stattfinden wird.

— **Aarau.** Ueber die Räumlichkeiten im Armenhaus, welche bisher der städtischen Krankenanstalt dienten, soll also verfügt werden: Zwei Zimmer sind als Notfallstuben und zwar je eines für Männer und eines für Frauen vorzubehalten. Zwei fernere Zimmer werden für Armenhausbewohner und zwar eines für Männer- und eines für Frauen bestimmt. Des Weitern beabsichtigt man, die Errichtung eines Greisenasyls für alte ortsbürgerliche Männer und Frauen.

— **Aarau.** Der Crispinus selig, ein ehrsamer französischer Schuhmacher des 3. Jahrhunderts, ward von der Papstkirche zum Heiligen brevetirt. Seine Verdienste um die Menschheit bestanden darin, daß er armen Leuten Schuhe verfertigte aus Leder, das er reichen Gerbern und Privaten gestohlen. Heut zu Tage soll es etwas mehr dazu brauchen, Heiliger zu werden. So sonderbar als diese Motive zur Heiligsprechung Crispins erscheint uns der Vorschlag, der an der letzten Gemeindeversammlung fiel, es sollen in das Budget der Einwohnergemeinde jährlich 3000 Fr. eingestellt werden zum Zwecke der Rückerstattung der Beitragssumme der Ortsbürgergemeinde an die kantonale Krankenanstalt an dieselbe.

Welch seltsame Logik! Die Einwohnergemeinde beschließt einen Beitrag von 100,000 Fr. Die Ortsbürgergemeinde, die Vermögen hat, tritt in allerdings anerkennenswerter Weise in den Riß, d. h. sie übernimmt die Leistung des Beitrags und ist eben daran, dieselbe zu vollziehen. Da fällt dieser Vorschlag, motivirt mit der Pflicht der Dankbarkeit. Das Mäntelchen, so schön es ist, verhält nicht ganz und läßt die Sorge um das liebe Bürgergut hervorgucken.

— **Suhrental.** (Eingef.) Wenn Einer von Jugend auf an rastlose Tätigkeit gewöhnt ist, so verläßt ihn die Arbeitslust auch im Alter nicht. Das bewiesen letzte Woche zwei hochbetagte, aber noch immer rüstige Greise, indem dieselben als Ersatz fehlender Arbeitskräfte ihren Söhnen mit Pflughalten sehr gute Dienste leisteten. Der ältere ist Herr Jak. Dietiker, gewes. Landwirt und Lederhändler in Schöftland, 87 Jahre alt, und der jüngere Herr Kasp. Müller, alt Gemeindegutsverwalter in Hirschthal, 85 Jahre alt. Mögen die beiden achtungswerten Männer sich noch fernern, längern Wohlergehens erfreuen!

— **Brugg.** Landwirtschaftliche Winterschule. ♂ Man ist hier nicht gerade erbaut darüber, daß als Fachlehrer für diese Schule ein Ausländer gewählt wurde. Man nimmt als Gründe an:

1. Es mangle uns Schweizern an den nötigen Kräften für solche Stellen.
2. Das Gefühl, daß an der Schule doch auch die Wissenschaft vertreten sein müsse, habe den Ausschlag gegeben.

Die beiden Lehrkräfte werden sich ergänzen müssen, wird die Tit. Regierung gedacht haben. Der Direktor ist ein Praktiker, der Hauptlehrer mehr Theoretiker. Wenn nun etwas theoretisch erörtert werden muß, so kann der Rektor einfach sagen: „Hanemann, geh' du voran, du hast die größern Stiefel an!" Soll aber die Praxis zum Vortritt kommen, so sagt der Letztere: „So, Herr Abt, mach Da, daß's klappt!" Und so muß es gehen, dann gehts.

Die Lage für die Schule ist günstig. Rings um Brugg herum sind Musterwirtschaften. Ich meine nicht die Pinten- und Speisewirtschaften, sondern die Landwirtschaften der Irrenanstalt, des Klosterbauers, des Hrn. Meßerli im Bad Schinznach. Da gibts allerlei Schönes zu sehen und Nützliches zu lernen.

— **Birr.** Bei der Station Birrfeld wurde am 6. Oktober vom letzten Eisenbahnzug ein junges Pferd überfahren und getödtet.

— **Fricktal.** (Korresp.) Man kann nicht sagen, daß die Nationalratswahlen in unseren Talschaften große Wellen schlagen. Die Kandidatur Martin Vogler war ein guter Wurf; diese hat in unserm Volke Zugkraft, denn der Mann ist durchweg nur vorteilhaft bekannt.

Herr Münch, Salzdirektor in Rheinfelden hat vor drei Jahren erklärt, er kandidire nur noch einmal und zwar um seiner Söhne willen. Sein Wunsch wurde nach allen Richtungen erfüllt. Er selbst wurde zum Nationalrat gewählt und seine zwei Söhne wurden in der eidg. Zollverwaltung untergebracht. Diesmal aber läßt er von einem Rückzang seiner Kandidatur nichts merken, vielleicht hat er noch andere Schmerzen, die sein Verbleiben in der einflußreichen Stellung verlangen. Ob in Volksversammlungen etwas geschehen soll oder wird, weiß ich nicht. Dagegen kann ich soviel sagen, daß die Kandidatur des Herrn Oberrichter Kalt in Frick sehr viel Aussicht auf Erfolg hätte. Dem Fricktal, das ja das größte Kontingent der Wählerschaft dieses Kreises stellt, wird man denn doch auch einen Vertreter geben wollen. Aber das Fricktal will einen Vertreter, der die Interessen seines Volkes vertritt und nicht blos seine eigenen Interessen und die seines Geschäftes.

Seit Jahr und Tag warten wir umsonst auf die Lösung der Frage einer Rheintalbahn Stein-Koblenz. Ich bin überzeugt, ein energischer Vertreter würde da ein gewichtiges Wort mitreden und den Starrsinn der Eisenbahnbarone brechen helfen. Unser Volk hat ein wirtschaftliches Interesse am baldigen Zustandekommen der Bahn, und zwar einer Normalbahn, wie die Eidgenossenschaft dieselbe überhaupt aus strategisch-militärischen Gründen wünschen muß. —

— Vorigen Sonntag wurden vom christkatholischen Bischof Dr. Ed. Herzog in Möhlin 128 junge Leute von dort und 13 von Wallbach gefirmt. Die Kirche, schön geschmückt, war von Festfeiernden dicht gefüllt. Dienstag und Mittwoch firmte der Bischof in den Kirchen von Wegenstetten und Zuzgen je 35 und am Donnerstag in Magden 73 Kinder.

— **Döttingen** macht einen verhältnismäßig guten Herbst. Der „Sonnenberg" wird zu 300 Hektoliter Ertrag veranschlagt.

Der Ertrag der Gesellschaftsreben in Klingnau wurde zu Fr. 45 per Hektoliter verkauft.

— **Muri.** Die Pflegeanstalt marschirt. 30 Insaßen sind bereits da, 30 weitere sind angemeldet. Von Gemeinden werden es hauptsächlich die Stadtgemeinden sein, welche dieselbe frequentiren, da die von Landgemeinden „versorgten" Armen gewöhnlich nicht höher als etwa 30—40 Cts. per Tag zu stehen kommen — — dürfen.

Kantone.

Basel. In der Nähe der Bruderholzpassarelle wurde ein verheirateter Bahnarbeiter auf den Schienen des Bahnkörpers tötlich verletzt aufgefunden; er verschied bald darauf im Spital. Wahrscheinlich fiel er infolge Ausgleitens von einem Packwagen herab und wurde von demselben überfahren.

— Der Große Rat hat mit 66 gegen 22 Stimmen den Antrag Göttisheim auf Revision der Verfassung angenommen.

Bern. Bei einer Steigerung im Roggengrathbad entstand zwischen den Brüdern Nikl. und Christian Morgenthaler ein Wortwechsel, wobei Christian in große Aufregung geriet. Zu Tätlichkeiten kam es zwar nicht, gleichwohl nahm der Zwist für den letztgenannten einen unheilvollen Ausgang, denn auf einmal sank derselbe — von einem Herzschlage betroffen — um und war eine Leiche.

— Am Freitag Vormittag erhielt bei den Felddienstübungen der Bataillone 31 und 33 auf dem Beundenfeld ein Soldat einen Schuß in die Wade. Die Untersuchung nach scharfen Patronen blieb resultatlos. Beim Wiederbeginn der Uebungen, als der Arzt diesen Verwundeten weggebracht hatte, sank ein anderer Soldat in's Herz getroffen tot zusammen. Die neue Untersuchung ergab sechs scharfe Patronen bei dem Soldaten Hürsch von Guggisberg, der bereits wieder scharf geladen hatte. Letzterer erklärt, dies aus Spaß (!) getan zu haben. Frivoler Spaß, der äußerst scharfe Ahndung verdient!

Ueber den traurigen Fall berichtet der „Handels Cour.": Das 11. Regiment machte am Freitag Morgen Gefechtsübungen. Die einen stunden den andern gegenüber. Plötzlich wird „Feuer einstellen" geblasen. Ein Soldat (Bleuer von Strättligen) ist verwundet worden, eine Kugel hat ihm die linke Wade durchbohrt (auf 300 Meter Distanz). Man nimmt an, eine scharfe Patrone habe unglücklicherweise ihren Weg unter die blinde Munition gefunden und hält Inspektion bei der Mannschaft, ob sich etwa noch andere vorfinden. Es werden die Patrontaschen durchsucht und nichts gefunden, worauf das Gefecht seinen Fortgang nimmt. Kaum eine halbe Stunde nach dem ersten Unglücksfall sinkt der Soldat Christian Müller von Buchholterberg zu Tode getroffen zu Boden. Eine Kugel hatte ihm das Herz durchbohrt. Nun abermals „Feuer einstellen" und es folgt eine genauere Untersuchung, als das erste Mal. Da sieht bei einer der Kompagnien der Tambour, welcher hinter derselben sitzt, wie ein Soldat, der genannte Hürsch, rasch einige Patronen wegwirft und sie mit den Füßen ins Gras einzustampfen sucht. Der Trommler ruft, der Verbrecher wird gefaßt und untersucht und richtig finden sich im Gewehr selbst eine scharfe Patrone und noch mehrere in seinem Kaput. Frech steht der Mörder des unglücklichen Müller da und frech bleibt er, als sie ihn vor sein Opfer führen. Mit der Ausrede, „er habe es nicht gemacht, und wenn doch, so nicht mit Absicht," sucht er sich zu helfen. Hürsch wäre von den erbitterten Soldaten niedergeschlagen worden, hätten die Offiziere nicht intervenirt. Er hat erst dieses Jahr seine Rekrutenschule gemacht und war bei den Vorgesetzten sehr schlecht angeschrieben.

— Schulhygieine. Das obligatorische Baden der Schulkinder der Stadt Bern während des Winters (monatlich einmal) in der Badanstalt Pfeifer soll auch dieses Jahr fortgesetzt werden, da es einen wohltätigen Einfluß ausgeübt hat.

— Letzen Sonntag ist der seit dem 10. August vermißte Rudolf Pfaff von Liestal, gewesener Kassier in einem Burgdorfer Fabrikationsgeschäfte, in Nieder-Runtigen (Gemeinde Mühleberg) als Leiche aus der Aare gezogen worden. Der Genannte, ein treuer und zuverlässiger Angestellter und bescheidener Bürger, hatte in letzter Zeit, wohl infolge erlittener Mißgeschicke, Spuren von Trübsinn und Schwermut gezeigt.

Genf. Die mit der Prüfung der Frage der Beteiligung Genfs an der Pariser Weltausstellung beauftragte Kommission beantragt, es sei von einer offiziellen Vertretung abzusehen und den Kantonen zu überlassen, Kollektiv-Ausstellungen zu veranstalten und Kommissäre zu bestellen. Bis zum 12. Sept. sind 88 Anmeldungen von Genfer Häusern eingelangt.

— Schmuggel. Letzten Mittwoch wurden auf der Zollstätte Bellgarde (bei Genf) 800 Kilo Tabak konfiszirt in zwei mit Gyps beladenen Wagen, welche von Thonon kamen. In jedem Gypssack war Tabak verborgen.

Schaffhausen. Der Regierungsrat läßt Wein von Reben, die mit Kupfervitriol- oder Azurinlösung bespritzt worden sind, chemisch untersuchen, um Gewißheit darüber zu erlangen, ob an der Behauptung etwas Wahres ist, daß solcher Wein der Gesundheit nachteilig sei.

Schwyz. Der Viehhandel läßt sich hier gut an. Aus Italien sind zahlreiche Händler und Großgrundbesitzer angekommen um Kühe zu kaufen. Letzten Montag sind über 300 Kühe verladen worden, andere Transporte folgen. Die Preise sind immer etwas gedrückt. Die schönsten Sennenkühe gelten nicht viel über 1000 Fr. das Paar. Immer noch ein schönes Geld.

Solothurn. Zu den Nationalratswahlen schreibt „Olt. W.": „Hr. Dr. S. Kaiser klammert sich mit krampfhafter Anstrengung an seinen schwankenden Nationalratssessel an. Nachdem die Freisinnigen nichts mehr von ihm wissen wollten, drängte er sich an die Führung der Opposition und da man auch hier den alten „Bankvater" ob seiner „Banksünden" nicht in's Vordertreffen stellen kann, so sucht er sich vergeblich in langen Auseinandersetzungen, die er als Beilage zu den Oppositions-Blättern verschicken läßt, die schweren Anklagen, die auf ihm lasten, abzuschütteln. Vergebene Mühe! Das Soloth. Volk hat die Bankmisère zu frisch im Gedächtnis!"

— Streik. In Grenchen streiken gegenwärtig die 200 Arbeiter einer Fabrik und zwar infolge in Aussicht gestellter Lohnreduktion. Die Kommission der schweiz. Arbeiterreservekasse hat den Streik gutgeheißen und ist bereits die Sammlung für Unterstützung der Streikenden eröffnet. 1500 Fr. sind schon eingegangen.

Thurgau. Gefährliches Beginnen. Letzte Woche wollte der 63jährige Landwirt W. A. in Pfyn vor dem Wohnhause mehrere im Laufe des Sommers in seinem Streueland aufgefundene Granaten mit einem eisernen Hammer entladen. Bereits war ihm dies bei einigen Stücken gelungen, als plötzlich eine andere nach dem Schlage explodirte, wobei er zu Boden geworfen und am rechten Auge gefährlich verletzt wurde. Von den verschiedenen Stücken des geplatzten Geschosses drang eines durch das Fenster in die Wohnstube und in den Wandkasten, glücklicherweise ohne jemand zu treffen; ein anderes drang durch die geschlossene Stalltüre und schlug einem im Stalle befindlichen jungen Zuchtochsen das linke hintere Bein ab, so daß derselbe sofort geschlachtet werden mußte; ein drittes Stück durch das Scheunentor eines Nachbars und wieder andere flogen in verschiedene Teile des Dorfes, zum Glück ohne weiteres Unheil anzurichten.

Uri. Der Verfassungsrat beschloß: Unverschuldete Fallite sind nach 6 Jahren wieder stimmfähig; die Prüfung der Beweise erfolgt durch das Kantonsgericht.

— Dem Dorfe Realp scheint eine große Gefahr zu drohen. Im Abhange oberhalb dem Dorfe zeigen sich bedenkliche Risse und das fließende Wasser nimmt nicht mehr seinen regelmäßigen Lauf, sondern verschwindet im Abhang, welcher aus Lehmerde besteht, was die Gefahr erhöht. Der Sturz oder die Rutschung würde das Dorf direkt treffen. Der Regierungsrat hat eine Expertise bestellt, welche sich ungesäumt an Ort und Stelle begeben soll, behufs genauer Feststellung des Sachverhaltes und Berichterstattung.

Waadt. Weinpreise. Die Gemeindeweine von Aigle, Vaudez-Pully und Cossonay wurden Freitags zu 41½, 47½, 49 und 38 Cts. per Liter, abzüglich der Lesekosten, steigerungsweise zugesprochen. Der berühmte Mousquetaire von Aigle galt 50 Cts. Die Preise sind noch stets im Steigen begriffen.

— Lausanne. Eine Versammlung hiesiger Aerzte ist überein gekommen, in der Mitte der Stadt ein Lokal zu erwerben, wo notorisch armen Leuten unentgeltlich ärztliche Konsultation erteilt und unentgeltlich auch die notwendigen Medikamente verabfolgt werden sollen. Dieses philantropische Vorgehen verdient Nachahmung.

Zürich. In Wiedikon fuhren zwei Fuhrleute an einander vorüber, wobei der auf dem einen Wagen sitzende Fuhrmann Syfrig aus Thalweil herunter geworfen wurde, so daß er tot auf dem Platze blieb.

Ausland.

Deutschland. Ein neuer Marsch-Schnürstiefel, ohne Kappen, mit Leder besetzt und eine patentirte Schnürvorrichtung enthaltend, wird für das deutsche Heer vorbereitet. Der Schuh sitzt mit einem Zuge fest am Fuß und kann nach Lösung der Vorrichtung ebenso rasch wieder abgestreift werden.

— Eine richtige Verschwenderin. Man schreibt aus Frankfurt: Vor einiger Zeit starb die Frau eines hiesigen Einwohners, der mit ihr stets im Unfrieden gelebt hatte, weil er sie für eine Verschwenderin hielt. Letzter Tage nun wollte die Schwägerin die Leibwäsche der Verstorbenen abholen. Dabei fand sie zwischen den Röcken drei Sparkassenbücher: über 5370, 1135 und 998 Mark. Jetzt ging dem Wittwer plötzlich ein Licht auf; während er selbst nie daran gedacht, zu sparen, hatte seine Gattin alles, was sie nur erübrigen konnte, für die Zukunft zurückgelegt. Der Mann ist nun untröstlich darüber, daß er sie Jahre lang in dem Verdacht der Verschwendung gehabt und ihr deßhalb immer so bittere Vorwürfe gemacht hatte.

— Aus Görlitz wird der Tod des Generals von Kirchbach gemeldet. Im letzten Kriege war er beim Angriff auf Weißenburg und Wörth in erster Linie beteiligt. Nach dem Rücktritt des Generals Steinmetz erhielt er die Führung des 5. Armeekorps. Seit dem Jahre 1880 war er in den Ruhestand getreten, nachdem er in den Grafenstand erhoben worden war.

— In Neusalz a. d. O. hat die Frau des Hausirers Baumgart während der Abwesenheit ihres Mannes ihre drei Kinder (im Alter von 6, 4 und 1½ Jahren) erhängt und sich nach Verübung der Tat in die Oder gestürzt.

— In einer Fabrik zu Quedlinburg löste sich am Dampfkessel eine Schraube, so daß der Dampf ausströmte und 5 Arbeiter so schrecklich verbrannte, daß sie alsbald ihren Verletzungen erlagen. Ganz Gleiches passirte in einer Brauerei zu Rondsen in Westpreußen; dort wurden durch ausströmenden Dampf drei Männer getödtet.

Oesterreich. Bei Cilli, Unter-Steyermark, ist das neu entdeckte, großartige Kohlenlager im Schalltal, wo nicht weniger als 10,000 Mill. Meterzentner Kohle vorhanden sein soll, der Ausbeutung eröffnet.

Frankreich. In Paris wurde General Caffarel verhaftet und in's Militärgefängnis abgeführt, um vor einen Untersuchungsrat gestellt zu werden. Es scheint sich zu bestätigen, daß er Versprechungen über Erteilung von Civil-Dekorationen verkaufte, um sich aus finanziellen Verlegenheiten zu ziehen. Die Blätter nennen als seine Mitschuldigen und Helfer den Senator General Dandlau, dazu eine Dame Limousin, welche in der Avenue Wagram einen „Salon" hielt, und einen preußischen Baron Breitmayer.

England. Malice von der Kanzel. In einer der von der fashionablen Welt Londons am häufigsten besuchten Kirchen von Westend hatte ein als ausgezeichneter Redner bekannter und beliebter Prediger an einem der letzten Sonntage als Text seiner Predigt die Worte des Petrus im Evangelium von dem wunderbaren Fischzug gewählt: „Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen." Der boshafte Reverend wandte nun dies Bibelwort auf die Mütter an, welche ihre heiratsfähigen Töchter von Ball zu Ball führen, und schilderte sehr anschaulich, wie des Morgens nach durchtanzter Ballnacht die Familie die Bilanz zieht und sich seufzend gesteht, daß sie die ganze Nacht geangelt und nichts gefangen habe. Es gab viel Gekicher und stille Wut unter dem frommen Auditorium.

Belgien. Schnaps, du edles Getränk. Nach den letzten Erhebungen gibt es in Belgien 135000 Brantweinschenken, eine Schenke auf 44 Personen, Frauen und Kinder inbegriffen! Die Trunksucht hat in Belgien einen Grad erreicht, daß einzelne Berufsstände sich tatsächlich in fortwährendem Trunkenheitszustande befinden.

Rußland. Ein heiteres Spitzbubengeschichtchen wird aus Rubischew gemeldet. Daselbst richteten die Feldmäuse argen Schaden an, und um dem zu steuern, setzte ein hoher Magistrat für jede getötete Maus eine Prämie aus, die bezahlt wurde, sobald der betreffende Vertilger den Mauseschwanz der ihm zum Opfer Gefallenen abliefern konnte. Eine Menge Mäuseschwänze wurden bald darauf tagtäglich präsentirt; der Magistrat zahlte, aber trotz des erbitterten Vertilgungskrieges ließ sich absolut keine Abnahme der kleinen, lästigen Nagetiere konstatiren. Dagegen fiel es einigen Gutsbesitzern, die sich persönlich um den Mäusefang auf ihren Gütern bekümmerten, plötzlich auf, daß fast alle von ihren Leuten erbeuteten Mäuse „ungeschwänzt" waren. Bei genauerem Zusehen war bei denselben eine an der Schwanzwurzel kaum vernarbte Wunde zu sehen. Sie forschten der Sache weiter nach, und was ergab sich? Die Hauptmäusefänger hatten unter sich die Parole ausgegeben: „Mäuse fangen — Schwanz abschneiden — dies corpus delicti dem Magistrat präsentiren — Fangprämie einheimsen — die sehr gut für Schnaps und Tabak zu verwenden — stets aber die nunmehr ungeschwänzten Mäuse wieder laufen zu lassen, damit sie sich weiter vermehren, und wir noch recht lange die hübsche Prämie beziehen können.

Serbien. König Milan und seine Frau wollen wieder zufrieden sein. Die Versöhnung gilt für vollzogen, jedoch geht die Königin demnächst mit dem Kronprinzen nach Florenz, wo sie bis zum Februar bleiben will. Von ferne sei herzlich gegrüßet.

Türkei. Der Sultan hat in seinem Harem einige etwas zu beleibte Damen, für die er nun eine Entfettungskur angeordnet hat. Dr. Schweninger, Bismarck's Leibarzt, soll helfen und ist zu diesem Zweck bereits nach Konstantinopel abgereist. Dem Sultan fehlt nun aber noch ein Doktor, der mit seinen Finanzen eine Fettkur vornimmt.

Amerika. Die Rebenbesitzer des Staates New-York haben beschlossen, sich der strengen Durchführung des neuen Weingesetzes anzunehmen und alle Weinfabrikanten und Wirte zu zwingen, nur gute und reine Weine zu liefern und zu verkaufen. Auch in andern Staaten wird dieses Beispiel nachgeahmt und es scheint die Zeit gekommen zu sein, daß ein Kongreß die Angelegenheit zu einer nationalen mache.

Vom Büchertisch.

Das „häusliche Glück". Vollständiger Haushaltungsunterricht nebst Anleitung zum Kochen. Ein nützliches Hilfsbuch für alle Frauen und Mädchen, die „billig und gut" haushalten lernen wollen. Herausgegeben von einigen Arbeiterfreunden. — Ausgabe für die Schweiz 2. Aufl. 224 S. kl. 8°. Halblwd. Fr. 1. 25. Leinwand Fr. 1. 50.

Das Büchlein enthält in kurzen Anweisungen alles dasjenige, was für rechte Besorgung der Wohnung, der Nahrung, der Kleidung und Wäsche zu wissen nötig ist, namentlich auch eine Anleitung zum Kochen. — In jeder Buchhandlung zu haben.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15. 50 in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Oktober 1887.

Geltstage. Aarau. Zimmerli, Verena geb. Hubler, Jakobs, Gießers Wittwe von Brittnau. — Schneider, Samuel, Samuels, Wagenwärters von Thalheim. Beide in Buchs. Eingaben 12. Nov. — Amsler, Heinrich, Lehrer und Negotiant in Densbüren. — Widmer, Rudolf, Jakobs, Sattlers in der Bleien zu Gränichen. Beide Frist 5. Nov. **Baden.** Zimmermann, Kaspar, alt Förster, in Büblikon. — Müller, Albert, Knecht in Gebenstorf. Eingaben 19. November. **Bremgarten.** Lang, Bertha geb. Gumann, Fabrikarbeiterin in Bremgarten. — Dubler, Anna geb. Winder, Schmieds. — Dubler, Jakob, Martins im Boll. Beide von Wohlen. Eingaben 12. Nov. — Lüthy-Wahler, Joseph, Fabrikant in Wohlen. Eingaben 17. Okt. **Kulm.** (Zurückgezogen.) — Läser, Heinrich, Landwirth im Hahn zu Gontenschwyl. — (Zurückgezogen). — Stadler, Samuel, Eisenbahnarbeiter, von Birrwyl, in Unterkulm. — Müller, Rudolf, Rudolfs, alt Weibels von Oberkulm. Eingabe 9 Nov. **Muri.** Hausherr, Dietrich, von Kottenschwyl, gewes. Wirth zum „Adler" in Muri. — Jungfrau Stöckerli, Marie, gew. Kellnerin im „Adler" in Muri. — Meyer, Jakob, Bäcker, von Aristau, in der Strafanstalt Lenzburg. Eingaben 9. November. **Zofingen.** Lang, Elisabeth geb. Stöckli, Jakobs, Rothfarbarbeiters Ehefrau auf der Schleipfen zu Strengelbach. — Hamm Friedrich, Gypser, von Strengelbach, in der Strafanstalt Lenzburg. Eingaben 19. November.

Nachgeldstage. Laufenburg. Leber, Fridolin, Davids von Etzgen. Eingaben 6. Nov. **Muri.** Strebel, Meinrad, Schreiner, von Buttwyl, in Muri. Eingaben 16. November.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule Kaiserstuhl. — Unterschule Niederlenz. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 30. Oktober.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter und Briefträger in Fahrwangen. — Postkondukteur für den Postkreis Aarau. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 21. Oktbr. Kreispostdirektion Aarau.

Bauholz-Verkauf.

Aus nachfolgenden Staatswaldungen des 5. Forstkreises werden dem Verkaufe ausgesetzt:

„Kölliker-Tann" bei **Köliken:**
130 Stück **Sperrholz** mit 64 m³.
177 „ **Bauholz** mit 160 m³.
„Langholz" bei **Niederwyl:**
30 Stück **Sperrholz** mit 11 m³.
170 „ **Bauholz** mit 236 m³.
„Glashüttenwald" bei **Riken:**
30 Stück **Sperrholz** mit 32 m³.
117 „ **Bauholz** mit 105 m³.
„Ban" bei **Zofingen:**
66 Stück **Sperrholz** mit 23 m³.
209 „ **Bauholz** mit 350 m³.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Bauholz-Angebot" bis 15. Oktober dem Unterzeichneten einzureichen. Verkaufslisten stehen zur Verfügung.

Zofingen, 4. Oktober 1887.

2483] **Schwarz,** Kreisförster.

Herbst-Ueberzieher,

auf das Solideste und Schönste von meinen hiesigen Arbeitern angefertigt, kann in Folge günstiger Stoffeinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen verkaufen.

Albrecht Wittlinger,
13 - „Storchengasse" - 13
Zürich.

Brückenwaagen:

Centesimal- & Double-Romaine-System (Schiebgewicht) von 5000 bis 25,000 Kilogr. Tragkraft für Eisenbahnwaggons, Fuhrwerke u. s. w. Für Fundation sowohl mit eiserner Rahme als aus Mauerwerk.

Landwirthschaftliche Maschinen:

Ueber 100 Diplome, erste Preise und Medaillen.
An der Ausstellung in Neuenburg 1887:
Ehrendiplom — Höchste Auszeichnung.
Aeußerste Preise. — Garantie. — Prospekte gratis und franko.
(Ma2116Z) **Joh. Rauschenbach,** Maschinenfabrik & Gießerei, **Schaffhausen.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den heilsamen Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **W. Stiltzing** gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und **chronischem Katarrh,** ja selbst heilend. Auch bei gesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen qualenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Pastillen, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in zahlreichen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

15 **Ehrendiplome,** gold. & silb. **Medaillen, Paris, London, Zürich** 2c.
Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber
Möbel-Fabrik
8 Falkengasse **Zürich** Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portière-Stoffe, alle Arten Teppiche 2c.

Zu verkaufen in Kölliken:

Ein



Heimwesen,

bestehend aus einem neu renovirten **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen von je 4 Zimmern; ferner einer **Scheune** und circa **2 Jucharten abträglichem Baumgartenland.** — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2514

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage **Friedrich Bircher,** Notar, in Aarau wohnhaft gewesen, werden am Montag den 17. Oktober nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, im Lagerhause in Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1) Zwei Faß **Wein,** weiß Franzos, ca. 400 Lit r.
2) Circa 64 Kg. **Strohgeflechte.**
3) „ 22 Kg. **Zinkblech, Schablonen.**
4) „ 60 Kg. **Glasperlen.**

Aarau, 10. Okt. 1887.

Im Auftrag des Gantgeldstagabgeordneten:
2524] **Rohr,** Substitut.

Steinzeug-
Wasserleitung- & Abtritt-Röhren
besser und billiger als Cement und Eisen.
Thonwaarenfabrik Allschwil, Basel
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Achtung!

Wasserkessel starke von Fr. 1. 50 an
Waschbretter „ „ 1. 60 „
Sturmlaternen „ „ 2. 80 „
Sägen mit Gestell „ „ 2. 80 „
Kaffeemühlen „ „ 2. 10 „
Salz- & Mehlfässer „ —. 75 „
Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516

Gebrüder Faller,
Aarau Kronengasse Aarau.

Ia. Stampfzucker, Ia. Stockzucker

empfehle zu den billigsten Preisen
Robert Widmer, Negotiant
2528] in Gränichen.

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher,

neue und getragene in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

In frischer Waare vorräthig:
Russische Sardinen
Rollhäringe mit Gurken
feinst marinirte Häringe
Fäßchen von 5 Kilo.
Holländ. Häringe | offen
Sardellen in Salz |
Sardines in Oel |
Thon „ „ | in Büchsen
Salam |
Homards |
und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme bestens
2501] **F. Gloor-Siebenmann.**

Schöne und billige

Winterhüte,

sowie
alle möglichen Garnituren
empfiehlt bestens
Emma Baumann, Modistin,
2522] Pelzgasse Nr. 64, Aarau.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster) halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10 000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Stampfzucker

billigst bei
2495] **Eduard Eggen** in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Roßhaar-Matratze,** ein **Canapée** und ein **Bett.**
Zu erfragen bei
G. Häusler, Sattler
2491] in Lenzburg.

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen- und Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie,** 2c.
Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.
2234] **Jg. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt am künftigen **Montag den 24. Oktober,** von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthof zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung:

1) Aus den **„Liebegger-Waldungen":**

circa 170 Stück Säg- & Bauholz

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 170 m³.

2) Aus dem **„Dampfwald":**

circa 150 Stück Säg- & Bauholz

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 200 m³.

Zur Besichtigung wende man sich an den Unterzeichneten, welcher Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Seon, 10. Oktober 1887.

2512] Der Beauftragte:
Suter, Gemeindeförster.

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, Aarau.

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha 2c.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.
2230] Billige Berechnung.

Danksagung.

Für die so vielfachen Beweise wohlthuender Theilnahme beim Hinscheide und beim Leichenbegängniss unseres unvergesslichen, lieben

Fritz Gamper

sprechen wir allen Theilnehmenden den innigsten Dank aus. Die liebevollen Trostesworte des Herrn Pfarrer Graf, die ergreifenden Grabgesänge, sowie das von seinen Freunden dem Geschiedenen gegebene Ehrengeleite, werden stets in dankbarer Erinnerung bleiben

Den tieftrauernden Hinterlassenen.

AARAU, den 8. Oktober 1887. [2510

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hält fortwährend

Lager in verfertigten Kleidern,

als: **Hosen, Gilets, Jacken, Paletots, Blousen, Ueberhemden, weiße** und **gefarbte Hemden, wollene Waadtländer-Jacken, Endefinken, Finkenschuhe, Holzschuhe** mit und ohne Filz, alles zu den billigsten Preisen.

2511] **J. J. Bircher** in **Küttigen.**

Sonntag den 16. Oktober 1887
in der
„Herberge" in Tenenthal



Tanz.

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre F. 648 einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison halte ich mein

frisch assortirtes Lager

in

gewöhnlichen und feinen Schuhwaaren

aller Größen auf's Angelegentlichste empfohlen.
2513] **Adolf Hagmann,** Schuhhandlung in **Schönenwerd.**

Soeben eingetroffen: Eine große Parthie

Schöne Bettvorlagen

à 60 Cts. und 1 Fr. 50 per Stück.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich höflichst
Julius Guggenheim
zur **Aarauer Waarenhalle,**
2437] Kronengasse Nr 34.

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

2232] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant in Aarau.

Große Auswahl in

Winterhüten,

Blumen & Federn

zu billigen Preisen empfiehlt
L. Sennhauser-Gysewisch, Modiste.
2521] Rain Nr. 825, Aarau.

Hänglampen,
Wandlampen,
Stehlampen,
Sturmlaternen,
Milchwärmer,

sowie

sämmtliche Lampenbestandtheile

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Robert Widmer, Negotiant
2529] in Gränichen.

Stampf- & Stockzucker

empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehenden Herbst zu billigsten Preisen.
Küttigen, den 1. Oktober 1887.
2425] **Gottl. Bircher.**

JULES H GERBER
GENÈVE

Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen.** (H6999X)

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.
2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Solide

Regenschirme

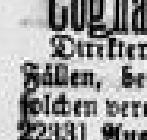
dienlich als **Gaben für End- und Grümpelschießen** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau **Theez-Amsler**
2430] beim obern Thor, Aarau.

Bei **Jakob Müller**, Oeler in Muhen kann

sehr schöner Waizen

zur Saat bezogen werden. Derselbe kommt ab dem **Berge Remetschwyl**, Bez. Baden. [2517

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige, schwere, fehlerfreie **Kuh**, bei
Jakob Schäli
2515] in Buchs.

Zu verkaufen: Zwei schöne

Kuhsaugkälber,

bei Rud. Gautschi in der Telli. [2523

Zu verkaufen:

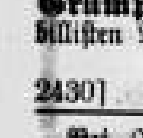


Eine großträchtige **Kuh** (Gelbfleck), bei
Wittwe Widmer im
2486] Meierhof Suhr.

Zu kaufen gesucht:

Einen jungen **Rattenfänger.** Zu erfragen bei der Expedition. [2496

Zu verkaufen:



Eine nähige, junge, fehlerfreie **Kuh**, bei
G. Hächler, Schreiber
im Moorthal, Gränichen.

Ein braver, starker Knabe, der die

Metzgerei

zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten. Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2444

Zu verkaufen:

Besonderer Verhältnisse halber ein **arrondirtes, prachtvolles**



Heimwesen,

bestehend in **Wohnhaus, Scheune, Stallung, Schopf, Waschhaus** etc., **Trottengebäude**, nebst circa **760 Aren** des **besten Wies- und Ackerlandes** mit herrlichem Obstwachs, **36 Aren Reben** und **200 Aren Waldung.** Das Hofgut mit den soliden Gebäulichkeiten befindet sich in ebener fruchtbarer Lage (im mittleren Thurgau) nächst einer größeren Ortschaft und Sennerei, ½ Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt. Auf Wunsch kann auch das **reichhaltige Inventar** an **Viehhabe, Feldfrüchte** etc. mit in Kauf gegeben werden. Preis sehr billig.

Anfragen unter Chiffre **H. 4475 Z.** befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Zur Französischen Waarenhalle

Graben — Aarau — Graben.

Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. —35	**Rockstoffe**, meterbreit	Fr. —60
Weiße Pelz-Barchent	„ —40	**Merinos**, rein Wolle, gute Qualität	„ 1.—
Futter-Barchent	„ —20	**Cachemire**, „ „	„ 1.10
Bedruckte Barchent	„ —20	**Wolldick**, meterbreit	„ —60
Baumwollentuch	„ —10	**Shipper**, alle Farben	„ —60
Hemdentuch	„ —25	**Flanelle**, solid	„ —75
Handtuch,	„ —20	**Halblein**, doppelbreit	„ 2.20
Kölsche, schwere Qualität, ¹⁰/₄ breit	„ —60	**Bouksking** für Herren- & Knabenkleider, ⁵/₄	„ 2.50
Hemden-Flanelle, gute	„ —40	**Regenmantelstoffe**, ⁵/₄	„ 1.50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ —35	**Nouveauté** für Damen, rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1.20
Cotonne-Nastücher, große	„ —20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.

Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.

Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!

Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst
Adolf Dreifuss,
2403] Graben — **Aarau** — Graben.

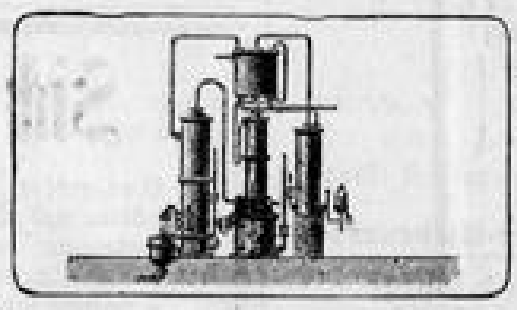
[redacted]

Specialität in completen

Brennerei-Einrichtungen

für Fabrikation nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes

Pläne und Zeichnungen zur Eingabe werden kostenfrei besorgt.



Kontrol-Reservoirs
Kontrol-Messapparate
Eiserne Gebinde
Decimalwaagen
etc. etc.

Motoren aller Systeme

Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe

Eisen-, Stahl- & Metall-Produkte

Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Eirichtungen.
(M6354Z) **Fritz Marti, Winterthur.**

[redacted]

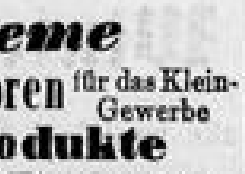
Verkaufs- u. Pachtsteigerung.

Herr **Jakob Etirnemann**, Jobs., Bäcker zum „Bad“ dahier, bringt künftigen **Donnerstag** den **13. Oktober** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zum „Rößli“ (Bad)** dahier:

I. An eine Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

1. Circa 90 Aren **Mattland** im „Niederfeld“;
2. „ 90 Aren **Mattland** im „Kalkbrunnen“; und
3. „ 36 Aren **Ackerland** im „Orgenfeld“.

II. An eine Pachtsteigerung:



4. Das zu einem größern Bauerngewerbe bestens geeignete **Wohnhaus Nr. 102**, zweistöckig mit gewölbtem Keller und Bescheurung nebst **Fruchtspeicher Nr. 103**, zweistöckig mit gewölbtem Keller sammt dem dazugehörenden circa 29,42 Aren haltenden **Baumgarten;**
5. circa 2 Hektaren, 7 Aren **Mattland** im „Unterfeld“, die „Bänelimatte“;
6. „ 18 Aren **Ackerland** im „Unterfeld“;
7. „ 36 Aren **Ackerland** im „Unterfeld“;
8. „ 18 Aren **Ackerland** im „Kirchenfeld“;
9. „ 18 Aren **Ackerland** im „Kirchenfeld“;
10. „ 2 Hektaren, 97 Aren **Mattland** in der „Wäßerig“, die „Wäßerig- oder Bernermatte“; und
11. circa 59 Aren **Balzacker** in der „Wäßerig“.

Kaufs- sowie Pachtliebhaber werden höflichst eingeladen.
Gränichen, 7. Oktober 1887.
Der Beauftragte:
2500] **F. Widmer**, Gemeindeschreiber.

Aufforderung.

Alle diejenigen Einwohner von **Schöftland**, welche seit 31. Oktober 1886 neue Gebäude errichtet, alte wesentlich verbessert oder auch Gebäude besitzen, die eine höhere oder tiefere Versicherung wünschen, haben sich bis 15. dieses auf der Gemeindekanzlei anzumelden.
Schöftland, 7. Oktober 1887.
Der Gemeindeammann:
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
2519] **Gall.**

Tüchtige Bauschreiner

finden dauernde Arbeit bei
2525] **Kurz & Hauri** in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen den **Tapezierer-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten bei
Gysi, Tapezierer, Bahnhofstraße,
2436] Aarau.

Das weltberühmte, stets bewährte Bruchpflaster à Fr. 6 gegen baar oder Nachnahme. Garantie für Erfolg!

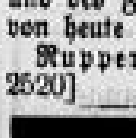
Brucharzt Dr. Krüsi

Haus „Krone“ in Gais (Appenzell) Schweiz

[illegible]

Dr. Krüsi, „Krone“ in Gais (Appenzell), Schweiz.

Zugelaufen:



Am Sonntag den 9. dies ein **Hund** männlichen Geschlechts, von Farbe schwarz. Derselbe trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. Abzuholen bei Unterzeichnetem gegen Erlag der Kosten und des Futtergeldes innert acht Tagen von heute an.
Rupperswyl, 12. Oktober 1887.
2520] Joh. Hobrist, Bahnwärter.

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern etc. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Gute Milchkühe

sind an die **Winterfütterung** zu vergeben bei
Gl. Gubler, Schreinermeister
2429] in Hunzenschwyl.

Jeden Monat erscheint die [H8986Y

„Ziehungs-Liste“

billigstes schweiz. Verloosungsblatt
Probenummern gratis u. franco.
Bankhaus HERM. WEISS, BERN.

Für ein 13 Jahre altes **Mädchen** (Waise) wird bei braven Leuten ein **Kostort** gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2488

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht“.

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz: **Carl & Adolf Röttig in Zürich.**

Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 5094)

Es werden alle 8 Tage billig
Hüte umändert, gefärbt & garnirt.

Musterhüte stehen zu Diensten bei
Verena Schmoker, Hutmacherin,
2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

Dr A. Peyer, Lenzburg

— Frauenarzt. —

Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Ein Knecht,

der die Landarbeit und die Besorgung des Viehes versteht, findet einen Platz. Bei wem, sagt der Verleger. [2527

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung.

Ein Rathgeber für Bruchleidende.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesunder, arbeitsamer Jüngling kann unter günstigen Bedingungen den **Metzger-Beruf** erlernen und sofort eintreten bei J. Leber, Metzger
2530] in Lenzburg.

J. Keßler's
einfache Heilmethode.

Wundsalbe: Remede universel

Bleichsucht, Rheumatismus, Magenleiden, Flechten u. ähnliche Hautleiden, Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, Geschwüre etc. heilt

J. Keßler, Chemiker, **Fischingen** (Thurgau).

Ein Schriftchen mit Anerkennungsschreiben über die glücklichen Erfolge von Heilungen wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. (H3119Y)

Rettung in den meisten Fällen.

Tüchtige Dienstmädchen,

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Büreau** des **Frauenvereins Aarau**, Halden 246

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 8. Okt. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 — bis 7 50 per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 35. Eier 6 bis 7 Stück 60 Cts. Aepfel — Viertel — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50, Schaffleisch 1. 30.

Aarau, Samstag, **Nro. 83.** 15. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Der Segen der Arbeit.

(Nach Prof. Hilty in Bern.)

II.

Die „Arbeitslosen" sind in der Tat die wahren Unglücklichen in dieser Welt. Es gibt ihrer aber so viele (und noch mehr sogar in den sogenannten oberen Ständen als in den unteren), welche durch das Bedürfnis zur Arbeit getrieben werden, während die anderen durch falsche Erziehung, Vorurteil und die allerärgste Sitte, die in gewissen Kreisen die eigentliche Arbeit ausschließt, zu diesem großen Unglück fast hoffnungsvoll und erblich verurteilt sind. Wir sehen sie ja jedes Jahr in ihre innere Oede und Langweile auch in unsere Berge und ihre Kurorte tragen, von denen sie vergeblich Erfrischung erwarten. Ursprünglich genügte ihnen noch der Sommer, um sich durch etwelche körperliche Anstrengung wenigstens vorübergehend von ihrer Krankheit, dem Müssiggang, zu erholen, nun müssen sie schon den Winter auch dazu nehmen und nächstens werden die Spitäler, zu denen sie bereits unsere schönsten Täler gemacht haben, das ganze Jahr für die unruhige Menge offen sein, die Ruhe überall sucht und nirgends findet — weil sie sie nicht in der Arbeit sucht. „Sechs Tage sollst du arbeiten", nicht weniger und nicht mehr. Mit diesem Rezepte würden die meisten nervösen Krankheiten unserer Zeit geheilt werden (soweit sie nicht bereits der Fluch einer Abstammung von arbeitslosen Eltern sind) und die meisten Kurärzte und Irrenärzte ihre Praxis einbüßen. Das Leben soll man überhaupt nicht „genießen", sondern fruchtbringend gestalten wollen. Wer das nicht einsieht, der hat bereits seine geistige Gesundheit verloren und es ist nicht denkbar, daß er auch die körperliche insoweit behält, als es nach seiner natürlichen Beschaffenheit und bei richtiger Lebensart möglich wäre. „Unser Leben währt 70, und wenn es hoch kommt, 80 Jahre, und wenn es Mühe und Arbeit gewesen, so ist es köstlich gewesen." So sollte der Spruch lauten. Vielleicht lag das auch in seinem ursprünglichen Sinne.

Diejenigen Arbeiter sind die glücklichsten, die sich ganz in ihre Arbeit versenken, die darin aufgehen können, die Künstler, deren Geist gänzlich von ihrem Gegenstand erfüllt sein muß, wenn sie ihn erfassen und wiedergeben sollen, die Gelehrten, die außer ihrem Fache kaum noch Sinn für irgend etwas anderes haben, ja selbst die „Original." aller Gattungen, die mitunter in einem engen Wirkungskreis sich ihre kleine Welt gebaut haben. Sie haben Alle das Gefühl — vielleicht objektiv genommen sogar mit Unrecht — Arbeit, wahre, nützliche, für die Welt notwendige Arbeit zu leisten und viele von ihnen erreichen in solcher beständiger anstrengender und vielleicht sogar körperlich wenig gesunder Tätigkeit die höchsten Altersstufen, während die wenig beschäftigten aristokratischen Lebemänner und Mode-Damen, um die prinzipiell am wenigsten arbeitende Menschenklasse der heutigen Welt anzuführen, an ihrer Gesundheit beständig auszubessern haben.

Das Erste, was heute in unserer Welt geschehen muß, ist die Verbreitung der Einsicht und Erfahrung, daß zweckmäßige Arbeit notwendig zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit aller Menschen, ohne Ausnahme und infolge dessen zu ihrem Glücke sei.

Die Arbeit hat, wie jede Kunst, auch ihre Kunstgriffe, mittelst welcher man sie sich merklich erleichtern kann und nicht nur das Arbeitenwollen, sondern auch das Arbeitenkönnen ist eine nicht ganz leichte Sache, welche manche Leute niemals lernen.

Der erste Schritt zur Ueberwindung eines Hindernisses besteht darin, dasselbe kennen zu lernen. Das Hindernis für das Arbeitenkönnen ist hauptsächlich Trägheit. Jeder Mensch ist von Natur träge, es kostet ihn stets Anstrengung, sich über das gewöhnliche sinnlich-passive Dasein zu erheben; Trägheit zum Guten ist überhaupt unser eigentliches Grundlaster.

Gegen die Trägheit dient als wirksamstes Hilfsmittel zum Arbeiten die große Macht der Gewohnheit. Weshalb sollten wir diese gewaltige Kraft, die gewöhnlich nur im Dienste unserer sinnlichen Natur steht, nicht auch ebenso gut für die höhere nutzbar machen können? Man kann sich in der Tat ebenso gut an die Arbeit, die Mäßigkeit, die Sparsamkeit, die Wahrhaftigkeit, die Freigebigkeit gewöhnen, wie an die Faulheit, die Genußsucht, die Verschwendung, die Uebertreibung und den Geiz. Und wir wollen gleich hinzufügen: keine menschliche Tugend ist ein gesicherter Besitz, so lange sie nicht zur Gewohnheit geworden ist. So gewöhnt man sich auch allmälig an die Arbeit, dergestalt, daß der Widerstand der Trägheit immer schwächer wird und zuletzt ein arbeitsames Leben zum Bedürfnisse wird.

Hier gibt es nun namentlich einige kleine Kunstgriffe, womit der Mensch sich selbst den Weg zur gewohnheitsmäßigen Arbeitsamkeit erleichtern kann, das sind folgende.

Das Allererste ist, anfangen können. Der Entschluß, zu einer Arbeit hinzusitzen, seinen Geist auf die Sache zu richten, ist im Grunde das Allerschwerste. Hat man erst einmal die Feder oder die Hacke in der Hand und den ersten Strich oder Schlag getan, so ist die Sache schon um Vieles leichter geworden. Es gibt aber Leute, denen immer noch etwas zum Anfangen fehlt und die vor lauter Vorbereitungen (hinter denen sich ihre Trägheit verbirgt) nie dazu kommen, hervor sie müssen, wo dann wieder das geistige, oft sogar körperliche Fieber, das aus diesem Gefühl der Bedrängnis infolge der zu kurz gewordenen Zeit entsteht, der Arbeit selber Eintrag tut. Andere warten auf eine besondere Inspiration, eine glückliche Eingebung, die aber niemals leichter, als bei und während der Arbeit kommt. Unendlich viele Menschen verlieren ihre Zeit und Arbeitslust für geistiges, produktives Arbeiten mit der Einteilung oder noch mehr mit der Einleitung einer Arbeit.

Man soll, namentlich bei geistigen Arbeiten, die Sachen recht machen, aber auch nicht ganz erschöpfen wollen, so daß gar nichts zu sagen oder zu lesen mehr übrig bliebe. Hierzu reicht heute die Kraft keines Menschen mehr aus, sondern es handelt sich im besten Falle darum, ein verhältnismäßig kleines Gebiet ganz und ein größeres in seinen wesentlichen Hauptpunkten zu verarbeiten. Wer zu viel will, der erntet jetzt gewöhnlich viel zu wenig.

Um gut zu arbeiten, dazu gehört: Nicht ohne Frische und Lust fortarbeiten. Anfangen soll man wohl auch ohne Lust, aber aufhören, sobald infolge der Arbeit eine gewisse Ermüdung sich einstellt. Dabei ist es aber gar nicht nötig, desshalb die Arbeit überhaupt aufzugeben, sondern in der Regel bloß diese bestimmte Arbeit. Denn der Wechsel der Arbeit ist beinahe ebenso erfrischend, als die völlige Ruhe. Ohne diese Einrichtung unserer Natur würden wir überhaupt nicht sehr arbeitsfähig sein.

Um viel arbeiten zu können, muß man Kraft sparen. Das geschieht praktisch dadurch besonders, daß man keine Zeit an unnütze Tätigkeiten wendet. Es ist nicht auszusprechen, wie viel Lust und Kraft zur Arbeit durch solche verloren geht.

Ein Mensch, der arbeitsam bleiben will, muß jede unnütze geistige und man darf auch sagen, körperliche Beschäftigung meiden und seine Kraft für das zusammenhalten, was er soll.

Für die geistige Arbeit, die wir stets in erster Linie im Auge haben, ist endlich ein letztes großes Erleichterungsmittel: das Wiederholen oder anders ausgedrückt das Ueberarbeiten. Fast jede geistige Arbeit wird anfänglich lediglich im allgemeinen Umrisse gefaßt, erst bei dem zweiten Angriffe entwickeln sich ihre feineren Linien und ist das Verständnis dafür offener, vorbereiteter.

Der Geist arbeitet immer fort, wenn er einmal den wirklichen Fleiß der Versenkung kennt und es ist in der Tat merkwürdig genug, zu beobachten, wie oft nach solchen (nicht übermäßig verlängerten) Arbeitspausen die Sache unbewußt fortgeschritten ist. Es ist Alles wie von selbst klarer geworden, viele Schwierigkeiten erscheinen plötzlich wie gelöst, der anfängliche Vorrat von Ideen hat sich vergrößert und plastische Gestalt, Darstellungsfähigkeit gewonnen und die erneuerte Arbeitsleistung erscheint jetzt oft nur noch wie ein müheloses Einsammeln dessen, was inzwischen ohne unser Zutun reif geworden ist.

Dies ist dann die Belohnung der Arbeit neben derjenigen, die man gewöhnlich und zwar mit vollem Rechte anführt, daß nämlich nur der, welcher arbeitet, weiß, was Genuß und Erholung ist. Ruhe, ohne vorher gearbeitet zu haben, ist der gleiche Genuß, wie Essen ohne Appetit.

Der beste, angenehmste, lohnendste und dazu noch der wohlfeilste Zeitvertreib ist immer die Arbeit.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Ob es noch gerechte Branntweinbrenner gibt? Man möchte daran zweifeln, wenn man beobachtet, wie es die Herren Brenner dermalen treiben. Da tut der liebe Gott ein Einsehen und läßt wieder einmal an Erdäpfeln wachsen, was nur im Boden Platz hat, so daß der Bauer so wie so in Verlegenheit gerät, wie all den Herbstsegen unterzubringen. Der „gerechte Branntweinbrenner" aber findet es vorteilhaft, die Verlegenheit der Landwirte dadurch zu erhöhen, daß er unter dem Vorwande, er könne unter den schweren Bedingungen, welche der Bundesrat stelle, ein Brennlos nicht übernehmen bis auf Weiteres keine Erdäpfel kauft. Er rechnet ganz richtig, daß auf diese Weise unter der Bauernsame allgemeine Unzufriedenheit gegen den Bundesrat entstehen und dieser dadurch geneigt werden dürfte, ihm günstigere Bedingungen zu stellen. Der gerechte Branntweinbrenner aber tut noch Anderes. Nicht nur schürt er diese Unzufriedenheit, sondern er veranstaltet auch Versammlungen, um den Bundesrat durch die Drohung, zu streiken, resp. keine Brennlose zu übernehmen, einzuschüchtern und ihn zu veranlassen, ihm die Ablieferung minderwertigen Alkohols, d. h., solchen von blos 50 % Gehalt zu gestatten. Aber einer dieser gerechten Branntweinbrenner, ein Hauptkerl unter ihnen, einer, der auch 65 gradigen Alkohol brennen kann, überlistet auch seine Kollegen, indem er dem Bundesrate sagen läßt, es sei nicht nötig, auch 50gradigen Alkohol zuzulassen, die Brenner wären zufrieden, wenn die Forderung der 70 Grade auf 65 ermäßigt würde. Offenbar hofft er damit die Konkurrenz einer Anzahl seiner Kollegen, die minder gut eingerichtet sind, als er, zu beseitigen. Daß der Bundesrat die 50 Grade aberkennt, die 65 aber zugelassen, wissen Sie.

Die Begehren nach Daneturirung einzuführenden Alkohols mehren sich in einem Grade, daß man auf die Vermutung geraten ist, einige Geschäftsleute kaufen denaturirten Sprit, um ihn nachher zu reinigen und als reinen Sprit zu weit höheren Preisen wieder zu verkaufen. In wie weit diese Vermutung begründet ist, läßt sich heute nicht sagen.

— **Zollpolitisches.** Nachträgliches aus der Versammlung in Olten. Es wird der „B. P." berichtet: „Besonderen Eindruck machten die Worte des Herrn Oberst Zschokke, die Versammlung bekundete durch lauten Beifall ihre Sympathie mit der Haltung des Sprechers. Herr Zschokke gab zuerst Aufschluß über die Erlebnisse der Unterhändler betr. den Handelsvertrag in Berlin. Von wirklichen Abmachungen sei keine Rede gewesen, da Bismarcks Wort das einzig maßgebende blieb. Dieser richtet zum Voraus die Zollgrenze auf und manipulirt damit so lange, bis er mit Erhöhen und Hinuntergehen die mathematische Linie gefunden hat, von der aus ihm der Vertrag den erhofften Nutzen bringt. Herr Zschokke hält dafür, daß bei solcher Sachlage nur wenig von einem Vertrag zu erwarten sei. Wir sollten durch Einwirkung auf die maßgebenden Kreise so viel erringen, daß wir in allen anderen Dingen freie Hand behalten und nur den Grenzverkehr, Veredlungsverkehr und die Verhältnisse der Handlungsreisenden regulirten. Die Neuenburger Rede des Herrn Droz, welche schon von Hrn. Gautschi als eine „verständnislose Sammlung von Redensarten" kritisirt wurde, bezeichnete Zschokke als ein Unrecht, wenn wir uns, wie das Deucher'sche Telegramm erklärt, wirklich noch in der Verhandlungskrise befinden. Man hat nun gesehen, daß in unsern obersten Behörden eine Spaltung herrscht und davon sollte das Ausland nichts erfahren. Den Hauptfehler der Bundesversammlung sieht der Sprechende in der großen Zahl von Advokaten, die derselben angehören. Er erklärte offen, er habe noch keinen aus diesem Berufe in Bern getroffen, der mit Energie und Sachkenntnis eine volkswirtschaftliche Frage behandelt habe. Schon Herr Gautschi hat an den 30. Okt. erinnert, der uns zu Männern verhelfen sollte, die im Stande sind, Wege zur Rückkehr unseres materiellen Wohlergehens einzuschlagen. Und Herr Zschokke erklärte, man müsse sich durch Anwendung des Plattformsystems über den Patriotismus und die Sachkenntnis der Kandidaten vergewissern. Andernfalls dürfte es sich fragen, ob wir mit einer solchen Regierung fortexistiren können."

Der Berichterstatter der „Basl. Nachr." bemerkt dazu: „Es waren Manneworte, die da gesprochen wurden, und der geradezu stürmische Beifall, welcher ihnen folgte, war wohl mit dem Gedanken gepaart: „So mutig und entschieden sollten alle schweizerischen Vertreter sein." Der Name Zschokke hat nationalen Klang und wird, wenn auch durch politische Intrigue momentan aus den eidg. Räten verbannt, wieder zur Geltung gelangen."

— **Hülfe für Zug.** Die französischen Internirten von Montluçon, Departement Allier, die 1871 in Zug so freundschaftliche Aufnahme gefunden, haben sich des unglücklichen Zug mit Wärme erinnert und eine Liebesgabe von 810 Fr. gesandt.

— **Herbstbetrachtungen.** „Der Siebenundachtziger scheint kein besonderer Saft werden zu wollen, schreibt der Plauderer der „B. P." Die Sauser-Experten schütteln betrübt die Zünglein und ihre Blicke fänden übereinstimmend, daß die Limonade matt ist. Nach einem Sommer, ob dessen sengender Glut die Seelen im Fegefeuer nach Franziskanerbräu schrieen, ist eine solche Enttäuschung doppelt bitter. Bei einem feurigen Neuen erträgt man die Regierung, ja selbst die liebe Frau mit erhöhter Geduld, setzt sich über die Schwächen der Weltordnung hinaus und erblickt auch im Gläubiger noch einen Mitmenschen. Fehlt es aber an dieser innerlich wirkenden Feuchtigkeit, sinkt der Herbst in der Achtung seiner Zeitgenossen; er wird gebrandmarkt. Im Lager der Schullehrer macht sich eine gereizte Stimmung geltend und die Theologen danken dem Himmel mit gedämpfter Inbrust; man kann ein frommer Diener Gottes sein und doch will werden, wenn der Wein mißrät.

Lustig bleibt nur der Jägersmann. Er liebt sein Revier wie der Herr Nationalrat seinen Wahlkreis; er rechnet auf die Anhänglichkeit seiner Hasen wie dieser auf die Gunst seiner verehrlichen Wähler baut und hartt voll Sehnsucht der Stunde, da das edle Waidwerk beginnt. Die Büchse an der Seite, mit Munition und Schnäpsen bewehrt, zieht er tatenfroh hinaus, um Tod und Verderben in die Reihen des Wildes zu senden und selbst andern Geschöpfen gefährlich zu werden; denn hat er einmal Blut geleckt, ist ihm kein Balg mehr heilig, er drückt selbst auf einen Weibel ab, der seine Bahn kreuzt. „Lowise, Lowise, wisch ab Dein Gesicht, eine jede, jede Kugel die trifft ja nicht", heißt es in einem Soldatenliede. Auch beim Jagen wird keineswegs immer getroffen, es fahren mehr Schüsse ins Blaue als ins Schwarze. Der stürmische Nimrod namentlich ist durchaus nicht so sehr auf's Morden eingerichtet wie er glauben machen will; er empfindet innigen Mitgefühl mit der Kreatur, die ihm vor's Rohr kommt, er läßt sie laufen und versucht das Glück in einer am Waldrand gelegenen Wirtschaft, wo hübsche Mädchen blühen. Er hat ein scharfes Auge für solche Punkte, liebt es, den verfluchten Kerl zu spielen und wirklich ist er weiblichen Herzen oft gefährlicher als den Füchsen. In den Kreisen der Genossen erzählt er die Wunderdinge von seinen Kämpfen und Siegen und Alles unter Garantie völliger Aechtheit; im Notfall leistet er sogar einen fahrlässigen Eid. Die Jägerstuben sind förmliche Dichterhallen; hier werden Abenteuer geschildert, daß dem unterm Tische liegenden Aar die Haare zu Berge stiegen, wenn er das Latein seines Herrn genügend verstehen würde. Ein Bankquier, der gern mit kühnen Leistungen aufwartete, fragte einst einen Bekannten: „Wie viel glauben Sie wohl, daß ich heute geschossen habe?" „Die Hälfte", versetzte dieser. Ohne Zweifel hätte ein Drittel genügt; Nachrichten aus solchen Kreisen sind mit derselben Vorsicht aufzunehmen wie Börsen-Meldungen.

„Tu' Geld in Deinen Beutel!" lautet der erste Artikel der Jäger-Statuten und Mancher, der gar zu gern sich auch einmal im Feld und auf der Haide tummeln würde, ist leider gezwungen, daheim zu lügen. Die Welt ist eine Treppe, welche die Einen hinauf, die Andern hinunter führt und das Gold ist blos Chimäre für den welcher ein Checkbuch hat."

— **Wein nach Amerika.** Der Weinertrag in Californien bleibt um mehr als 10 Mill. Gallonen hinter dem in diesem Frühjahr erhofften Resultate zurück. Hauptsächlich ist dies dem Uebelstande zuzuschreiben, daß die Witterung weniger günstig war als in den letzten paar Jahren. Die frühen Fröste und die späteren heißen, trockenen Winde haben den Reben mehr geschadet, als man anfänglich glaubte.

Die schweizerischen Wirte in Amerika, welche hier einen Besuch abstatteten, scheinen dies auch geahnt zu haben, deshalb kauften einzelne bedeutende Mengen französischer und schweizerischer Weine.

Aargau.

— **Aarau.** Auf unsre Bemerkung über einen auf die Rückerstattung des ortsbürgerlichen Beitrages an die Kant. Krankenanstalt hinzielenden Antrag erhalten wir folgendes Poem:

Der andere Crispinus an seine Spötter:
Es hinket sehr bedenklich der Vergleich,
Den Ihr aus fernen alten Zeiten,
Aus düster grauem Nebelreich
Entlehret, um mit mir zu streiten; —
Denn, wenn Crispinus einst den Reichen
Das Leder für der Armen Schuhe stahl,
So war's nicht recht, doch besser sondergleichen,
Als wenn Ihr heute von des Kranken Bette
Die Federn rupft für Euer Ruhekissen;
Wenn Ihr sein Brod, als ging es um die Wette,
Mit Pferden füttert, die Euch ziehen müssen;
Wenn Ihr des toten Bruders fromme Spende,
Die er aus Mitleid Armen gern gewährt,
Vertempelt, wie des Jobbers Dividende,
Ist dann des Gebers Wille wohl geehrt? —
Das fragt Euch Alle, Ihr gescheidten Leute,
Der revolutionäre Crispinus, der Zweite,
Den, hört es wohl, erwärmt das Licht der Sonne
Und nicht etwa des Bürgerknebels Wonne.

Der Herr Einsender hat in edlem Dichterschwung die tragische Saite aufzuspannen versucht. Wir hoffen nur, daß sie nicht etwa komisch austöne.

— **Gränichen.** Die Zeichnungen freiwilliger Beiträge für die zu gründende Bezirksschule nehmen einen erfreulichen Gang. Verschiedene Private haben beträchtliche Beträge für die Dauer von 6 Jahren gezeichnet. Für diese Zeit scheint nun der Bestand der Anstalt gesichert zu sein.

— **Ober-Entfelden.** † Von hier kommt uns die überraschende schmerzliche Kunde vom plötzlichen Hinscheid des Herrn A. Merz, Pfarrer. Er starb nach kaum zweitägiger Krankheit (Gehirnentzündung) im Alter von erst 38 Jahren, gestern Morgen um 4 Uhr. Herr Merz, den zu kennen wir die Ehre hatten, gewann durch sein freundliches Wesen die Herzen derer, die ihm nahe stunden. In seiner Kirchgemeinde war er ein beliebter Prediger, ein gesuchter Berater der Unglücklichen, ein Förderer gemeinnütziger Werke. Da läßt er eine schwere, tiefgefühlte Lücke. Seinen Freunden ein ganzer Freund, seinen Kollegen ein lieber Amtsgenosse wird er in ihren Kreisen noch lange vermißt werden. Ihnen allen wird er in gutem, freundlichem Andenken bleiben.

Seine Beerdigung findet statt Sonntag den 16. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in Oberentfelden.

— **Bözen.** Hier hat die Weinlese am letzten Freitag begonnen. Man rechne auf einen Weinertrag von 1500—1800 Hektoliter. Die Qualität wird nicht als eine absolut vorzügliche, doch immerhin recht gute bezeichnet. —

Der von seiner Heimatgemeinde Linn letztes Jahr weggestimmte Lehrer Joh. Boßhard wurde letzten Sonntag von der Schulgemeinde Oberbözberg zum Gesamtlehrer gewählt.

— **Baden.** Der Spitalwein („Geisberger") habe diesjahr einen Preis erzielt, wie seit Jahren nicht mehr. Er wurde um Fr. 135 per Saum von Hrn. J. Herzog zum Café gekauft.

— **Frickthal.** Auf einer Eisenbahnstation: Zugführer (beim Manövriren): „Drei Fuß vor!" — Mitfahrender Bauer (aus dem Fenster guckend): „D'r Dreifuß isch scho z'Prattele-n-unde usg'stiege."

— **Rheinfelden.** Die „Volksst." berichtet: „Letzten Sonntag Vormittag ereignete sich hier einer jener Vorfälle, bei denen man mit Recht sagen kann: „Die Kinder haben ihren eigenen Schutzengel." Ein ca. 4jähriges Knäblein wurde, wie es heißt, von seinen Eltern wegen Ungehorsam auf den Dachboden gesperrt; von dort konnte dasselbe auf das Dach gelangen und fiel von diesem zirka 4 Stock hoch auf das Pflaster hinunter. Mit Grausen stellt man sich vor, daß bei einem Sturz aus solcher Höhe ein Mensch in tausend Stücke zerschellen müßte; wunderbarer Weise trug jedoch dieses Kind nur einige Verletzungen am Kopfe davon und soll auf dem besten Wege sein, wieder ganz gesund hergestellt werden zu können."

— **Oberkulm.** Nach dem „Wynenth." ist die neue eiserne Wynabrücke zwischen Oberkulm und Gontenschwyl am Samstag mit 250 Zentner Belastung probirt worden und hat sich gut gehalten.

— **Holziken.** (Eingef.) Unsere Gemeinde hat eine neue Saugspritze angeschafft. Dieselbe wird nächsten Sonntag probirt.

— **Zofingen.** (Korresp.) Wer glaubt, die Mormonen haben nach der gerichtlichen Verurteilung eines ihrer Apostel und des Seckelmeisters der Filiale Riederwyl den Platz geräumt und seien zu ihren Hohenpriestern nach Utah verreist, der ist auf dem Holzweg. Im Gegenteil, sie vermehren sich wie die Schwabenkäfer und werden je länger je unverschämter und anmaßender.

Im sog. „Gfill", einem von drei Seiten mit Wald begrenzten, für lichtscheue Zwecke sehr gut gelegenen Weiler, haben diese „Unfehlbaren" ihr Hauptquartier, versammeln hier ihre Getreuen und beraten die Feldzugspläne. Neben ihren Andachten besprechen sie auch weltliche Fragen und wir würden uns nicht wundern, wenn es ihnen gelänge, einen der Heiligen der letzten Tage auf einen Gemeinderatssessel zu lupfen. Die Gelegenheit ist eben günstig. Herr Gemeindeammann Schmitter, wohl der Einzige in der Gemeinde, der gegen die Mormonen offen und energisch aufzutreten den Mut hatte, zieht sich aus Gesundheitsrücksichten von seiner Beamtung zurück und es wird nächstens eine Ersatzwahl stattfinden müssen. Die andern Herren der Behörde legen Niemanden etwas in den Weg und die verschiedenen religiösen Genossenschaften sind unter sich sehr verträglich und huldigen, wie der Verfassungsrat auch dem Minoritätenprinzip. Unter solch' günstigen Verhältnissen kann die Mistel wohl zum Blühen kommen.

— **Kölliken.** (Eingef.) Der „geistreiche" Schuhmacher und Poet, welcher nach schrecklich langen Geburtswehen endlich ein faules, winziges Ei glücklich zur Welt gebracht und jüngst in der „Allgem. Volkszeitung" abgelegt hat, mag sich aus einer Erklärung in der Mittwochsnummer des „Zof. Tagbl." davon überzeugen, daß er sich bezüglich der Autorschaft der in letzterem Blatte erschienenen Artikel gewaltig auf dem Holzwege befindet und daß er wie der sel. Don Quixote gegen die Windmühlen kämpft. Es fehlt ihm nur noch an Stelle des Streithelms das gelbblecherne Rasierbecken auf den holen Schädel, und „der Ritter von der traurigen Gestalt" ist fertig.

Wenn Einer so lange brüten muß, so riskirt er, daß ihm unterdessen der Verstand ausgeht und daß überdies das Produkt seiner Anstrengungen einen fatalen Beigeschmack erhält. Von diesem Instinkt geleitet, hat der Streiter sein Ei am richtigen Ort gesetzt und läuft darum auch nicht Gefahr, weiter belästigt zu werden.

Dies als letzte Antwort auf persönliche, läppische Angriffe, kommen sie von welcher Seite sie wollen. M.

Kantone.

Basel. Verfassungsrevision. Nach Ansicht Göttisheims sind folgende Punkte in Erwägung zu ziehen: 1) Wahl des Regierungsrates durch das Volk; 2) Wahl des Abgeordneten in den Ständerat durch das Volk; 3) Wahl der Gerichtspräsidenten resp. der Richter durch das Volk; 4) Reduktion der Mitgliederzahl des Großen Rates eventuell des Regierungsrates; 5) Ermöglichung der partiellen Revision der Verfassung und 6) Aufnahme eines neuen Artikels in die Verfassung, welcher den Grundsatz ausspricht, daß der Staat bei volkswirtschaftlichen und sozialen Aufgaben sich zu beteiligen habe.

Prof. Heusler bestritt das Bedürfnis einer Revision und sagte, daß man Gefahr laufe, aus lauter Konsequenz und Doktrinarismus im demokratischen Ausbau das demokratische Prinzip zu Tode zu reiten. Die Postulate seien nicht wichtig genug, um eine Revision zu rechtfertigen, eines derselben, die Wahl der Gerichtspräsidenten durch das Volk, sei sogar sehr gefährlich.

Bern. Schnapsopfer. Christian Rufer von Münchenbuchsee, gewesener Thorbergsträfling, Metzger und Vagant, wurde am Vormittag des 7. Oktober im Diemerswilwalde, in der sogenannten Hölle, tot aufgefunden. Der Körper war nackt. Die Kleider waren vom Leibe getrennt. Nach den vorhandenen Spuren hat Rufer dort Feuer gemacht. Ohne Zweifel wurden seine Kleider vom Feuer ergriffen; er konnte sich in seinem Schnapsrausche nicht helfen und fand auf solche jämmerliche Weise seinen Tod.

— Letzten Samstag ist das Gütermädchen Anna Stämpfli, in der Löhr, Gemeinde Wohlen in der Jauchegrube erstickt.

— Ein 15jähriger Knabe aus St. Immer, Paul Schöni, fiel letzten Samstag beim Holzsammeln von einem Baume. Er erlitt einen Beinbruch, einen Armbruch, einen Schulterbruch und außerdem innere Verletzungen, denen er am nämlichen Abend erlag.

— In Biel wurde am Dienstag ein 3½jähriges Mädchen vom Tramway überfahren. Es starb kurze Zeit nachher an den erhaltenen Verletzungen.

— Brünigbahn. Letzten Samstag Abend stand die erste Lokomotive bei dem im Bau sich befindlichen Bahnhofgebäude in Meiringen. Es war dies für die Talschaft ein wichtiges Ereignis, das manche Hoffnung auffrischte und vielleicht auch der Erfüllung näher brachte.

— An der schweizerisch französischen Grenze bei Boncourt duellirten sich dieser Tage zwei Redakteure französischer Blätter, Namens Granier und Dreifuß. Sie gingen wütend auf einander los, bis nach einer leichten Verwundung Granier's dessen Degen in Dreifuß' Hosennaht stecken blieb und sich krümmte, worauf — da kein zweiter Degen vorhanden war — die Zeugen fanden, die beschädigte Ehre sei genügend reparirt.

— Auf dem Montoz bei Court wurde am 5. d. ein Knecht des Pachtgutes Tiefmatten von einem Stier geworfen und getreten und am Rücken und an der Brust derart verletzt, daß er am folgenden Tage starb. Das Opfer ist ein Ulrich Rieser von Huttwyl, ein 40—45jähriger Familienvater.

Genf. Von 785 Rekruten wurden 509 (65 Prozent) tauglich befunden; 67 wurden auf ein und 44 auf zwei Jahre zurückgestellt. Sehr günstiges Resultat.

Glarus. In Mollis wurden ab einem einzigen Baum für Fr. 125 Aepfel verkauft.

Luzern. Lausbubenstücklein. Bei der Begräbnißfeier zu Ehren des verstorbenen Herrn Oberst Stocker fanden sich auf dem Friedhof auch Mitglieder des „Schweiz. Studentenvereins" ein, die sich in skandalöser Weise über die Feier selbst und die gehaltenen Reden unterhielten und lustig machten. Nur die unter anständigen Leuten selbstverständliche Rücksicht auf den Ort und auf den ernsten und würdigen Charakter der Feier hielt die Umstehenden ab, die — rohen Jungen nach Verdienen zu züchtigen."

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds war am 11. Oktober der 1276 Meter hohe Pouillerel und andere Höhen von Schnee bedeckt und um halb zehn Uhr Vormittags schneite es im Dorfe selber, wie nur im tiefsten Winter. Die Bevölkerung dieses Dorfes hat letzte Woche die Zahl von 25,000 Seelen überschritten.

Obwalden. Die neue Liste der Liebesgabensammlung für die Wasserbeschädigten in Lungern erreicht bereits den schönen Betrag von 64,806 Fr. 44.

— Sonntag Nachts brach in der Scheune des Gasthauses Cattani in Engelberg bei starkem Föhn Feuer aus. Drei Wohnhäuser, die englische Kapelle, drei Pferdestallungen, ein Waschhaus, ein Gasthaus und ein elektrisches Maschinenhaus sind abgebrannt. Das übrige Dorf konnte mit der größten Anstrengung gerettet werden.

Solothurn. Die vor ca. einem halben Jahre im Alter von 80 Jahren verstorbene Frl. A. Maria Wyßwald von Solothurn hat ihr gesamtes ca. 50,000 Fr. betragendes Vermögen zur Stiftung einer Kaplanei an die römisch-katholische Kirchgemeinde der Stadt Solothurn vergabt.

Eine weitere Vergabung zu Gunsten der römisch-kathol. Kirchgemeinde Solothurn rührt her von Ammann Josef Sury v. Büssy. Dieselbe beträgt Fr. 32,000 und wurde von seinen Erben freiwillig auf Fr. 35,000 erhöht. Hr. Sury testirte ferner Fr. 5000 zur Verteilung an mehrere soloth. wohltätige Vereine, wie Armenverein, Steinhauerkrankenverein, kathol. Männerverein, Dienstbotenverein, Gesellenverein, etc., eine Summe von beinahe 7000 Fr.

— Verfassungsrevision. Eine von beinahe sämtlichen Gemeinden der Amtei Olten besuchte liberale Delegirtenversammlung, die am Sonntag in Olten stattfand, sprach sich für Annahme der Verfassung aus. Bei Besprechung der Wahlen in die Bundesversammlung war man einig darin, in Betreff des Ständerates sei man es der liberalen Eidgenossenschaft schuldig, keine Konzession zu machen, sondern dafür zu sorgen, daß der Kanton in dieser Behörde, in der die Konservativen und Ultramontanen gemäß ihrer Bevölkerungszahl schon über Gebühr vertreten seien, in bisheriger Weise durch liberale Vertrauensmänner repräsentirt sei. Einstimmig wurden auch als solche bezeichnet, die HH. Reg.-Rat Oskar Munzinger, bisheriger Ständerat, und Bankpräsident Kasimir von Arx. Nicht so einig war in Betreff der prinzipiellen Fragen für die Kandidaturen in den Nationalrat. Eine kantonale Versammlung wird sich am Sonntag über diese Frage auszusprechen haben.

St. Gallen. Herrn Ritter in St. Gallen, welcher im März dieses Jahres durch das Werfen eines Schneeballs ein Auge verlor, ist vom Kantonsgericht eine Entschädigung von 10,000 Fr. zuerkannt worden.

Uri. Die Gefahr eines Bergsturzes für die Gemeinde Realp sei nicht so groß, wie anfänglich geschildert worden. In Folge einer fachmännischen Besichtigung der Verhältnisse an Ort und Stelle wurden für einstweilen beschlossen, sofort an der bedrohlichen Stelle Gräben zu öffnen, damit das Wasser gehörigen Abfluß findet.

Waadt. Ein Freund, der auf der Weinsuche ist, schreibt uns, er müsse tüchtig einheizen, denn es regne und schneie, was Zeug halte. Auch bei uns haben wir uns nicht über zu große Wärme zu beklagen. Man sucht allgemach die Unterhosen und Finken hervor.

Zürich. Vor einem zahlreichen, größtenteils aus Frauen bestehenden Auditorium sprach im Schützenhaus Frau Guillaume-Schack über die Ausbeutung der Lehrtöchter. Sie schilderte, wie junge Mädchen, die in irgend einem Konfektionsgeschäft die Näherei erlernen sollen und dafür redlich ihr Lehrgeld zahlen, in schändlicher Weise oft behandelt werden; wie sie von Morgens früh bis Mitternacht oder auch darüber mit Arbeit überhäuft werden; wie sie zugleich die Stelle eines Dienstmädchens bekleiden müssen und zumeist ein ganz erbärmliches Essen bekommen. Die Vortragende stellt als als das einzige Mittel, mit welchem diese Uebelstände zu bekämpfen seien, die Arbeiterinnenverbände hin.

— In Oetweil an der Limmat machte ein Landwirt die höchst unangenehme Entdeckung, daß ihm aus seinem etwas abgelegenen Keller etwa 800 Liter Wein und zirka 150 Liter Most, im Werte von zusammen nahezu 400 Fr. entwendet worden.

Ausland.

Deutschland. Eine schaurige Vorstellung. In einer Wirtschaft zu Elberfeld erschoß sich ein aus Bayern gebürtiger Mann, indem er den Gästen zurief: „Meine Herren, wollen Sie sehen, wie sich Einer erschießt!" Er war sofort eine Leiche.

— In Frankfurt a./M. wurde bekanntlich kürzlich der Banquier Schwahn mit Hinterlassung von über 2 Millionen Mark Passiven flüchtig. Ein Schweizer, der auf die Nachricht nach Frankfurt eilte, um die von ihm bei Schwahn hinterlassenen 130,000 Fr. zu retten, brach, als er von deren völligem Verlust hörte, vom Schlage gerührt zusammen. Die Gläubiger dürften nur wenige Prozente erhalten.

Frankreich. In Chartres wohnte der Kriegsminister General Ferron mit dem Unterrichtsminister Spuller einem Bankett bei, welches anläßlich der Einweihung eines neuen Lyceums veranstaltet worden war und hielt eine Ansprache, in der er sich gegen den Vorwurf erhob, er wolle Frankreich in ein Feldlager verwandeln und die Versicherung gab, er begnüge sich damit, eine „bewaffnete Nation" aufzustellen, die jeder Zeit bereit sei, den heimischen Boden zu verteidigen.

— Paris. Der saubere General Andlau entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Bulgarien. In Plewna wurden anläßlich der Wahlen 18 Personen getötet. So hitzig geht's bei unsern Nationalratswahlen nun doch nicht.

Türkei. Ein alter Türke. In Skutari bei Konstantinopel starb vergangene Woche der pensionirte Artillerie-Major Mustapha im Alter von 110 Jahren. Derselbe war als Jüngling von 16 Jahren in die türkische Armee getreten, in welcher er dann bis zum jüngsten türkisch-russischen Krieg verblieb. Sein Körper war über und über mit Narben bedeckt.

Amerika. Schon wieder ein großes Eisenbahnunglück. Zwischen einem Güterzuge und dem Expreß von Chicago fand am 9. Okt. bei North-Hudson (Indiana) ein Zusammenstoß statt. Vier Waggons gerieten in Brand. 17 Reisende wurden getötet oder verbrannten, 25 wurden mehr oder weniger verletzt.

Asien. Aus Afghanistan kommt die bedeutungsvolle Meldung, daß gegen 300 russische Untertanen unter dem Vorgeben, Kaufleute zu sein, in Herat eingezogen sind. Deshalb große Unruhe in Kabul.

Kalender für 1888.

Ein beliebter Gast in Haus ist der eidg. Nationalkalender. Aarau. — Ph. Wirz-Christen. — 40 Rp. Diesmal zeichnet er sich besonders durch reichhaltigen, zeitgemäßen Stoff aus. Namentlich ist er dem Bauersmann ein guter und gewiß willkommener Ratgeber.

Der Appenzeller Kalender ist auch ein unterhaltender und belehrender Geselle und führt überdies noch bestgelungene Helgen mit. Es ist recht fidel, mitunter etwas zu kalendern. Wer es vermag, der kaufe daher nicht nur einen Kalender. Der Winter ist gar lang; da gibts viel Zeit zum Lesen.

Doppeltbreiter Tréfort,

in vorzüglichster und bekanntlich stärkster Qualität und circa 50 allerneuesten, solidesten Farben à Fr. 1. per Elle oder Fr. 1. 65 per Mtr., versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Kleine Ursache, große Wirkung. Nicht selten hat ein jähes Heraustreten aus der Wärme in die Kälte, ein rascher Wechsel von warmer in die kalte Luft manch blühendes Leben teils in rascher Folge, teils in langem Siechtum dahingerafft, Glück und Wohlfahrt einer Familie zerstört. Die kleinen aber naturheilkräftigen **Sodener Mineral-Pastillen**, die nach dem vollwichtigen Urteile der ersten Professoren und der hervorragendsten medizinischen Autoritäten von keinem gleichen Medikamente der Welt bezüglich ihres mineralischen Gehaltes und Heilkraft erreicht, geschweige übertroffen werden, wären bei rechtzeitigem Gebrauch geeignet gewesen, die große unheilbringende Wirkung dieser kleinen Ursache aufzuheben. Daher versäume man nicht, bei schroffem Luftwechsel, scharfen Luftströmungen oder rauher Witterung in das Freie zu treten, ohne einige dieser Pastillen, die man leicht stets bei sich tragen kann, im Munde langsam zergehen zu lassen. Die sich bildende Krankheit wird dadurch im Keime erstickt. Der Verkauf dieser Pastillen haben alle Apotheken zu Fr. 1. 25 per Schachtel übernommen.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Oktober 1887.

Bevormundungen. Aarau. Stiner, Anna Maria geb. Suter, Samuels Zieglers Wittwe von Unterentfelden, in Rohr. **Laufenburg.** Weber, Maria Agatha von Sulz.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Stiner, Anna Maria geb. Suter, Samuels Zieglers Wittwe von Unterentfelden in Rohr. — Graf, Rudolf Hans Rudolfs von Birrwyl, in Gränichen wohnhaft gewesen. Eingaben 12. Nov. **Baden.** Zehnder, Beat, von Birmenstorf, in Siggenthal (Oberrohrdorf). Eingaben 12. November. **Bremgarten.** Wittwe Stutz, Anna Maria geb. Hüber, von Arni. — Ammann, Joseph, Bäcker, von Bünzen, in Villmergen wohnhaft gewesen. — Ister, Elisabeth geb. Ister, Beiss von Wohlen. Eingaben bis 24. November. **Laufenburg.** Oeschger, Salomea, von Gansingen. Eingaben 9 Nov. **Lenzburg.** Wittwe Scheller, Anna Maria geb. Meier, Abrahams, alt Weibels von Lenzburg. — Hartmann, Heinrich, Heinrichs, in Möriken wohnhaft gewesen. Eingaben 8. November.

Gemeinds. Inventarisationen. Aarau. Huber-Renz, Friedrich, Spenglermeister, von Wöschnau, in Aarau verstorben. Eingaben 12. November **Baden.** Schwegler, Marie Josepha geb. Meyer, von Wallisel (St. Gallen), in Baden verstorben. Eingaben 12. Nov. **Zurzach.** Weber, Jakob, Leonzhannesen von Oberendingen. Eingaben 8. November.

Geldstags-Rückzüge. Aarau. Koller, Joseph, Pferdewärter, von Berikon (Bremgarten), in Aarau. **Lenzburg.** Gebhard, Heinrich, Heinrichs in Möriken. **Zurzach.** Lüsch, Brigitta geb. Meyer, Zimmermanns Ehefrau in Leibstatt.

Rehabilitationen. Baden. Frei, Jakob Leonz, Neffe von Oberendingen, in Baden. **Brugg.** Brem, Bertha geb. Wernli, Johannesen, Maurers Ehefrau von Lupfig.

Vermögensausfolgungsbegehren. Brugg. Wernli, Abraham, Johannesen von Remigen, in Amerika. Einsprüche 9. Nov. **Rheinfelden.** Müller, Hermann, Schneider, von Möhlin, in Amerika. Einsprüche 24. Oktober.

Zur gefl. Notiz!

Den geehrten Abonnenten die ergebene Mitteilung, daß wir mit der Versendung der Nachnahmen für das Abonnement pro zweites Halbjahr 1887 nächster Tage beginnen.

Achtungsvoll

Die Expedition.

Solothurn. **We. Jean Kiefer & Cie.** Olten.

Eröffnung
der Filiale in Aarau

Samstag den 15. Oktober 1887.

Allgemeines Waarenverzeichniß unserer Hauptartikel.

Jeresey-Tricot-Taillen in Herbst- & Winter-Stoffen.

Wolle
Hamburger Wolle
Englische Wolle
Schaffhauser Wolle
Australische Wolle
Persische Wolle
Ternean Wolle
in allen Nuancen und Qualitäten.

Baumwolle
rohe und gebleichte, melirte und marble.
Uni Doppelgarne

Sommer-Wolle
Vigogne
Sommer-Merinos in allen Farben
Häckelgarne, Verstechgarne

Russische Swals
Plüsch-Fichus
Gestrickte Fichus
Gestrickte Pellerinen
Plüsch-Pellerinen
Pelz-Pellerinen
Filz-Jupons
Tuch-Jupons
Gestrickte Jupons
Kinder-Jupons

Handschuhe
gestrickte und gefütterte
für Kinder.

Mercerie
Phantasie-Damenknöpfe
Herren-Knöpfe
Alle möglichen
Schneider- u. Schneiderinnen-Fournituren
Galons Soutaches
Band
in allen Farben und Qualitäten.

Spitzen
in Weiß, Schwarz und Farbig,
von **Baumwolle, Wolle** und **Seide.**
Motifs agréments

Passementrie
Gay-Garnituren
Sammet
Plüsch

Spenz
Gilets de Chasse
Waadtländer-Jacken
Feine
Herren-Spenz
Knaben- „
Prachtvolle Auswahl
von den **billigsten Genres**
bis zu den
feinsten Qualitäten.

Handschuhe
gestrickte und gefütterte
für Damen.

Bonneterie
Wollene
Kinder-Strümpfe
Damenstrümpfe
Herren-Socken
Baumwollene Häubchen
Taufe-Häubchen
Taufe-Hütchen

Umschwingli
Schlüttli, Lavettli
Finkli, Kniewärmer
Gamaschen, Mittli

Fäustchen
Bachelikes, Capuchons, Fanchons
Knaben-Mützen
Mädchen-Hauben

Corsets
Pariser und Berliner
Fabrikation
aus Meerrohr
und ächtem Fischbein
Kinder-Corsets
Grad-Halter
in allen Größen.
Umstand-Corsets

Handschuhe
Castor- und gefütterte
für Herren.

Lingerie
Ruchen
in prachtvoller Auswahl
Damen-Kragen
Damen-Manchetten
Kinder-Kragen

Die neuesten Façons in leinenen
und baumwollenen
umgelegten und stehenden
Herren-Kragen
Herren-Manchetten
Kinder-Schürzen

Farbige, schwarze und weiße
Damen-Schürzen
Farbige, schwarze und weiße
Phantasie-Schürzen
Trag-Röckchen

Unterkleider
baumwollene und wollene
Kinder-Camisoles
Kinder-Hosen
Beinkleider (Maillots)
Wollene und baumwollene
Unterleibchen
Unterhosen.

Handschuhe
gefütterte
mit und ohne Pelz.

Jeresey-Tricot-Taillen, glatt & mit Soutaches Perlen garnirt.

☛ Glace- und waschlederne Handschuhe für Damen.
Glace und Militär- „ „ Herren. ☚

Bijouterie — Silber- und Phantasieartikel.
Portemonnaies — Geldbeutel.
Hosenträger — für Herren und Knaben.
Manchettenknöpfe — Hemd-Knöpfe.

Schwarze & farbige Herren-Cravatten, Plastrons & Maschen

◆ **Schwarze, weiße und farbige seidene Knüpferli und Foulards.** ◆

Wir können nicht in alle Details eines jeden Artikels eintreten, aber Jedermann wird überzeugt sein, daß er eine mehr als vollständige Auswahl jeder Spezialität finden wird.

Wir werden Alles aufbieten, unsere Abnehmer durch rasche, freundliche Bedienung, schöne Auswahl, gute Waare und billige Preise zu befriedigen.

Solothurn. **We. Jean Kiefer & Cie.** Olten.

AARAU.

Aargauische landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die **Eröffnung der Schule** findet **Anfangs November** statt. Anmeldungen unter Beilage von gemeinderäthlichem Leumundszeugniß, Geburtsschein und Schulzeugniß nimmt der Unterzeichnete bis Ende **Oktober** entgegen. Derselbe ertheilt gerne jede weitere Auskunft über Einrichtung der Schule, des Convikts ꝛc

Bünzen, im Oktober 1887.

Der Rektor der landwirthschaftl. Winterschule:
2477] **Heinrich Abt.**

Auf bevorstehende Herbst- und Winter-Saison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

Großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- & Winter-Ueberziehern,
ganzen Anzügen,

sowie auch in **Schlafröcken** ꝛc. ꝛc.

Kleider auf's Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, belgischen und deutschen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Preise ganzer Anzüge von Fr. 70 an.

Cravatten und Hosenträger

in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche mein s Magazins ladet ergebenst ein

J. Gerber, Mrchd.-Taill.,
2247] Vordere Vorstadt Nr. 670, Aarau.



Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.

Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein,** wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch.

Verträge vermitteln die Agenten:
A. Zwilchenbart und **Ph. Rommel-Schneebeli** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.** (6573X)

Brückenwaagen:

Centesimal- & Double-Romaine-System (Schiebgewicht) von 5000 bis 25,000 Kilogr. Tragkraft für Eisenbahnwaggons, Fuhrwerke u. s. w. Für Fundation sowohl mit eiserner Rahme als aus Mauerwerk.

Landwirthschaftliche Maschinen:

Ueber 100 Diplome, erste Preise und Medaillen.

An der Ausstellung in Neuenburg 1887:
Ehrendiplom — Höchste Auszeichnung.

Aeußerste Preise. — Garantie. — Prospekte gratis und franko.
(Ma2116Z) **Joh. Rauschenbach,** Maschinenfabrik & Gießerei, **Schaffhausen.**

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit dem geehrten Publikum an, daß das

„Gasthaus zum Bären"

in Holziken

käuflich an mich übergangen ist und mit dem 8. Oktober nächsthin auf meine Rechnung geführt wird. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Publikum durch **schmackhafte Speisen** und **reelle Getränke** gut und billig zu bedienen und bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.

Holziken, 8. Oktober 1887.

2501] **Lüscher,** Wirth.

A. Vogel-Walther in Kölliken

empfiehlt in großer Auswahl:

Baumwolltücher, roh, gebleicht und garngebleicht, in verschiedenen Qualitäten, 5/4 — 12/4 breit,
Oxford und **Hemdenflanelle,** gekratzt und ungekratzt,
Cotonnes, Kölsch, Bettbarchent, Libet, Futterbarchent,
rohe, graue und gebleichte, **Pelzbarchent, Bazin, Tricot,**
bedruckte **Barchent,**
Hosenstoffe, Eberhaut, Halblein,
Sacktücher, Arbeiterhosen und **Hemden,**
Strickgarne in **Baumwolle** und **Vigogne.**
Ferner in größter Auswahl das

Neueste in Herren- & Damenkleiderstoffen.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldtage **Friedrich Bircher,** Notar, in Aarau wohnhaft gewesen, werden am Montag den 17. Oktober nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an, im Lagerhause in Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1) Zwei Faß **Wein,** weiß Franzos, ca. 400 Liter.
2) Circa 64 Kg. **Strohgeflechte.**
3) „ 22 Kg. **Zinkblech, Schablonen.**
4) „ 60 Kg. **Glasperlen.**

Aarau, 10. Okt. 1887.

Im Auftrag des Gldstagsabgeordneten:
2524] Rohr, Substitut.

Steinzeug-Röhren,



nie faulend, stark, säurefest, für Abtritte, Wasserleitungen. Keine Reparaturen. Aeußerst billig!

(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Barchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.
Chiffonièren,
Kommoden,
Sekretäre,
Runde Tische,
Viereckige Tische,
Nachttischli,
Spiegel, diverse
Jougsessel, gekehlte & ordinäre,
Bretlistühle,
Waschtische,
Waschkommoden,
Kinderbettstattli,
Koffern,
Schreibpult.

Ganze Ausstenern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,
2535] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Ia. Stampfzucker, Ia. Stockzucker

empfehle zu den billigsten Preisen

Robert Widmer, Negotiant
2528] in Gränichen.



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen **Gebäck.**

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-** und **Spezereihandlungen.** (H6999X)

Schöne und billige

Winterhüte,

sowie

alle möglichen Garnituren

empfiehlt bestens

Emma Baumann, Modistin,
2522] Pelzgasse Nr. 64, Aarau.



Lilionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.

Gr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50. 1/2 Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 Mark 1/2 Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50

Rothe z. Casp., Zerlia & Co.

Depot bei **J. G. Würtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt am künftigen **Montag den 24. Oktober,** von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthof zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung:

1) Aus den **„Liebegger-Waldungen":**

circa 170 Stück Säg- & Bauholz

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 170 m³.

2) Aus dem **„Bampfwald":**

circa 150 Stück Säg- & Bauholz

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 200 m³.

Zur Besichtigung wende man sich an den Unterzeichneten, welcher Kaufslustige höflichst einladet.

Seon, 10. Oktober 1887.

Der Beauftragte:
2512] **Suter,** Gemeindeförster.

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, Aarau.

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha ꝛc.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.
2230] Billige Berechnung.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Sechten** der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen **verwebe** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.** Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.

Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; B. Bircher, Negotiant in Küttigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Baumann zum Consum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Kalti in Seon; Häusermann, Weber in Staufen; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Simon Merz in Zeiningen; Sam. Zulauf in Schinznach-Dorf; Geißberger, Schlosser in Hunzenschwyl. [2492

Schuhhandlung

neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur, vordere Vorstadt Nr. 820, Aarau.

Soeben eingetroffen in großer Auswahl

Alle Sorten Winterschuhe,

sowie Einlegsohlen und Lederfett.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens
2481] **J. P. Jörg,** Schuhmacher.

Lieferung & Export von

Werkzeugmaschinen

aller Art & Systeme.

Motoren diverser Systeme

für das Kleingewerbe.



Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

G. Schmidt-Hagnauer

in Aarau

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.
Bruxelle und **Tapestry.**
Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.
Cocos- und **Manilla-Teppiche.**
Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.
Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.
Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.
Tischdecken.
Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

G. Schmidt-Hagnauer
2049] am Graben Nr. 202.

Nähmaschinen.

Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,
„ **Tretsteppstichmaschinen** „ „ 90 „
empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie

Ulr. Weber, Zofingen.

Aufträge nehmen entgegen: **E. Edelmann,** Schneider in **Schöftland,** **Gotti. Giger,** Schneider in **Gontenschwyl.** 2385

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfandsdarlehen zu 4%

mit oder ohne Annuitäten und übernimmt

Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.

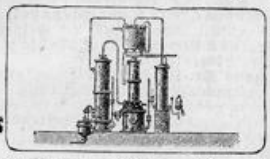
2178] **Die Direktion.**

Specialität in completen

Brennerei-Einrichtungen

für Fabrikation nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes

Pläne und Zeichnungen zur Eingabe werden kostenfrei besorgt.



Kontrol-Reservoirs
Kontrol-Messapparate
Eiserne Gebinde
Decimalwaagen
etc. etc.

Motoren aller Systeme

Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe

Eisen-, Stahl- & Metall-Produkte

Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Eirichtungen.

(M6354Z) **Fritz Marti. Winterthur.**

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

In einer frequentirten Ortschaft oder in der Nähe einer Stadt eine

Speisewirthschaft oder ein Gasthof,

allfällig mit **Wirthschaftsmobiliar.**

Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. [2420

J. R. Hirschy,

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

neben dem „Wildenmann" in Aarau

hat sein Magazin wieder bezogen

und bitt t seine werthen Gönner zu Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch

für Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.

Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.

Es empfiehlt sich bestens

2443] **J. R. Hirschy.**

Nach Amerika

befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von

Andr. Zwlichenbart in **Basel,**

sowie dessen Vertreter **Büthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In der Nähe von Aarau ein sehr schön gelegenes

Heimwesen

mit circa **6½ Jucharten gut abträglichem Land** und **großem Baumgarten.** — Kaufsbedingungen sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2440

Zündhölzer,

per Kiste von 200 runden Schachteln, 54 mm. Durchmesser à 7 Fr. 50 Cts.
" " " 1000 ovalen " " 8 " — "
bei Abnahme von 5 Kisten 3% Rabatt;

Schnellglanzwichse,

Sutter-Krauß: Nr. 2 à 40 Cts., Nr. 5 à 80 Cts., Nr. 10 à Fr. 1. 50.
Säuberli: Nr. 5 à 70 Cts., Nr. 6 à 80 Cts. das Dutzend,
empfiehlt bestens

2349] **G. Ammann** in **Kölliken.**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher,

neue und getragene in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen

Röcke, Paletots, Gilets und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**

2518] 891 oberer neuer Laden 891.

In frischer Waare vorräthig:

Russische Sardinen
Rollhäringe mit Gurken
feinst marinirte Häringe
Fäßchen von 5 Kilo.
Holländ. Häringe } offen
Sardellen in Salz }
Sardines in Oel }
Thon " " } in Büchsen
Salam }
Homards }

und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme bestens

2501] **F. Gloor-Siebenmann.**

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese ausgezeichneten, berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind durch ihren Riesen-Umfang, ihre Schnelligkeit, ihre Sicherheit, das Bedienungs-Personal deutsch, sprechend und auf diesen Schiffen vorzügliche Ordnung und grösste Reinlichkeit bekannt, zu empfehlen

Nähere Auskunft durch die autorisirten Agenten:

A. Zwilchenbart,
Centralbahnplatz Nr. 9.
Basel.

Ph. Rommel & Co.,
Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel.**

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen-** und **Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie,** 2c.

Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.

2234] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Aarau.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Cooks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.-Mter)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10 000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Bettfedern!!

Soeben angekommen eine frische Parthie **Bettfedern** in schönster Qualität von Fr. 2 — an.

Schwanenfedern Fr. 3. 50.

Für gesunde gute Waare wird garantirt.

J. A. Müller
2413] in Herznach.

Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen " " 80 "

empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von

H. Lüscher-Umiker
2170] beim Bahnhof Aarau.

Waadländer-Trauben,

ausgelesen und sorgfältig in Kistchen verpakt, netto 4 Kilo zu **Fr. 4** — franko Domizil in der ganzen Schweiz.

Bestellungen an

(H525V) **L. Rossier-Barrelet** in **Vevey**

Hänglampen,
Wandlampen,
Stehlampen,
Sturmlaternen,
Milchwärmer,

sowie

sämmtliche Lampenbestandtheile

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Robert Widmer, Negotiant
2529] in Gränichen.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige dem verehrten Publikum von **Kölliken** und Umgebung an, daß ich mich nun in **Kölliken** in meinem elterlichen Hause als

Modistin

etablirt habe und mich für alle in diesen Beruf vorkommenden Arbeiten bestens empfehle. Hauptsächlich für das **Anfertigen neuer** und die **Reparation** und **Umänderung älterer Hüte** nach neuester Mode halte mich bestens empfohlen, gute, geschmackvolle und billige Bedienung zum Voraus zusichernd.

Kölliken, 24. September 1887.

2388] **Albertine Matter,** Modistin.

Größtes Lager

in

Winter-Damen-Confection

von

Gamper & Comp.,

Rathhausgasse Nr. 49 und 50 in Aarau.

Die frischen Sendungen sind eingetroffen und unser Lager enthält in sehr großer Auswahl: **Paletots, Dolmans, Jaquettes, Promenades** und **Radmäntel** nach neuestem Schnitt, modernste Ausstattung und zu sehr billigen Preisen.

Wir empfehlen dasselbe daher zu gefälligem Besuche bestens.

2497] ***Gamper & Comp.***

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison halte ich mein

frisch assortirtes Lager

in

gewöhnlichen und feinen Schuhwaaren

aller Größen aufs Angelegentlichste empfohlen.

Adolf Hagmann, Schuhhandlung
2513] in **Schönenwerd.**

Mühle - Verpachtung.

Die **Mühle** in **Uerkheim** sammt 22 Jucharten Matt- und Ackerland

wird infolge Rücktritts des bisherigen Pachthabers auf **1. April 1888** und gegebenen Falles 6 Jahre zur Wiederverpachtung ausgeschrieben.

Bewerbern ertheilt Auskunft und nimmt Angebote entgegen

Safenwyl, den 5. Oktober 1887.

2482] **J. R. Häfly.**

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

J. Stalder, mechanische Werkstätte in Oberburg, Kts. Bern.

Höchste Auszeichnung der landw. Ausstellung in **Neuenburg: Ehrendiplom,** nebst zwei **silbernen** und einer **bronzenen Medaille** für verbesserte landwirthschaftliche Maschinen.



Ich mache die geehrten **Landwirthe** speziell auf meine neuen

Futterschneid-, Dresch- und Fruchtbrech-Maschinen.

aufmerksam.

Preise billig. — Prospekte gratis und franko.

2477] ***J. Stalder.***

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hält fortwährend

Lager in verfertigten Kleidern

als:

Hosen, Gilets, Jacken, Paletots, Blousen, Ueberhemden, weiße & gefarbte Hemden, wollene Waadländer-Jacken, Endefinken, Finkenschuhe, Holzschuhe mit und ohne Filz, alles zu den billigsten Preisen.

2511] **J. J. Bircher** in **Küttigen.**

Bekanntmachung.

Die **eidg. Pferde-Regie-Anstalt** ist auch dieses Jahr im Falle, nach Schluß der Instruktions-Kurse und bis zum Wiederbeginn derselben im nächsten Jahre eine Anzahl **Regie-Pferde zur Abhaltung von freiwilligen Reitkursen** den Wehrpflichtigen zur Verfügung stellen zu können.

Diejenigen Wehrpflichtigen nun, welche zum Zwecke der Veranstaltung von Reitkursen Regie-Pferde zu beziehen gedenken, haben die Anmeldungen hiefür bis **31. Oktober künftig** der **Direktion der eidg. Pferde-Regie-Anstalt** in **Thun** einzureichen.

Die Bedingungen unter welchen die Ueberlassung von Pferden geschieht, können auf der **Militärkanzlei** eingesehen werden.

Aarau, 11. Oktober 1887.

2544] **Die Militär-Direktion.**

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurück.

Sprechstunden: Morgens 8—9 Uhr. Mittags 1—2 Uhr.

Herbst-Ueberzieher,

auf das Solideste und Schönste von meinen hiesigen Arbeitern angefertigt, kann in Folge günstiger Stoffeinkäufe zu erstaunlich billigen Preisen verkaufen.

Albrecht Wittlinger,

13 - „Storchengasse" - 13

Zürich.

Röhren-Fabrik Richner

Richner & Rothpletz, Aarau.

Thon- & Steinzeug-Röhren

zu

Wasser-, Rauch- & Abtritt-Leitungen.

Blumentöpfe.

Lager

von

Ia. Portland-Cement,

Grenoble-Cement,

Hydraulischem Kalk,

(Schwarzkalk).

Ia. Dachpappe.

Cement-Boden-Platten

glatt, gerippt & farbig,

für

Kirchen, Schulhäuser, Corridoren, Küchen, Veranden etc.

Cement-Bausteine

in verschiedenen Grössen.

Schlacken-Steine.

Gypssteine.

Schüttsteine
Schweinströge } von Cement.

Rabattenziegel

von Thon, Steinzeug & Cement.

Grabeinfassungen

von Ia. Portland-Cement.

Pflanzen-Verkauf.

Aus den **hiesigen Forstgärten** können

30,000 **Buchen** und

20,000 schöne verschulte **Rothtannpflanzen**

bezogen werden.

2553] **Gränichen**, 13. Oktober 1887. **El. Widmer**, Gemeindeförster.

Für die Herbstsaison empfiehlt bestens:

Wollengarne in reichhaltiger Auswahl.

Unterkleider zu allen Preisen.

Peluche, Sammt & Spitzen in allen Farben.

Jagdwesten & Waadländerjacken.

Corsets von Fr. 2. — bis Fr. 7. 50

Stampfzucker, sackweise à Fr. 53. — pr. 100 Ko.

Dürre **Zwetschgen** à 30 Cts. pr. halb Ko.

Ia **Sprit** à Fr. 1. 30 pr. Liter.

Seife von 25—45 Cts. pr. Stück.

Paul Fueter, Kölliken.

Billig zu verkaufen:

Ein älteres noch gut erhaltenes

Tafel-Klavier

aus der Fabrik von N. Hubert in Zürich, bei **F. J. Widmer**, Musikalienhandlung in Aarau.

2539]

Winterkappen,

für **Männer** und **Knaben, Unterhosen, Unterleibchen, Waadländerjacken, Jagdwesten, Wollengarn** von Fr. 2. 50 an, per Pfd. empfiehlt

5249] Nikl. Gall in Schöftland.

Ausgekämmte Haare

kauft

K. Heuberger-Richner, Coiffeur

2540] in Aarau.

Baumwollene

Unterleibchen

und

Unterhosen

Ia. Qualität für **Männer & Frauen** verkauft per Pfund à Fr. 2. 50

2541] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gebleichtes

Baumwolltuch,

5/4 breit, grobfädig passend zu starken, soliden Hemden, per Elle à 35 Cts.; bei Abnahme von ganzen Stücken zu 32 Cts, empfiehlt

2548] Nikl. Gall in Schöftland.

2537]

Gilets de chasse

(Gestrickte wollene Westen) für Herren & Knaben

in schöner Auswahl, guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

2555] **Haberstich-Hauenstein, z. Entfelden.**

Unterzeichnete suchen

circa 1500 Stück Rundholz,

in **Eichen, Lärchen** oder **Föhren**, zu **Schwellen** bestimmt und erwarten Angebote per 100 Stück franko Aarau gegen baar bis Ende Oktober.

120 Meter lang, nicht unter 18 cm. Durchmesser

Zurlinden & Cie., Cementfabrik in Aarau.

Holzschuhe,

mit u. ohne Filz, sowie französische Waare empfiehlt billigst

2547] Nikl. Gall in Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein 2½jähriges schönes **Pferd.** Dasselbe würde auch gegen **Rindvieh vertauscht.**

Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2543

Fausthandschuhe

von gutem Leinenzwilch mit **Rördlinger** gefüttert, per Dutzend à 40 Fr., per Paar à Fr. 1. 20 empfiehlt

2542] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Eine ganz nätige **Kuh** (grau), bei

Jak. Gautschi in Suhr.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschlechts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht rc. leiden" ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von

Ludwig Nagg in Kreuzlingen.

Gelandet:

Ein alter **Fischerwaidling.** Ansprüche sind innert 8 Tagen zu richten an

Hartmann, alt Gemeindeförster in Villnachern.

2559]

Die Stelle des Kataster-Geometers

für den Kanton Aargau

wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Behörde, woselbst die Anmeldungen bis **5. November 1887** einzureichen sind.

Aarau, den 12 Oktober 1887.

2545] **Die Staatswirthschaftsdirektion.**

Liegenschafts- und Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des kürzlich verstorbenen **Hans Rudolf Graf**, Jakobs, künftigen **Freitag den 21. Oktober** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

A. Die erbschaftliche **Fahrhabe**, worunter namentlich 2 **Posamentstühle**, ständig aufgerüsteter **Wagen**, mehrere **Fässer**, circa 10 Klafter **Heu** und **Emd**, 1 **Kuh**, 3 halbjährige bis 1½jährige **Kälber**, sodann 3 schwere **Bienenstöcke**, circa 8 Ster **Brennholz**, circa 400 **Reiswellen**, sowie noch viele andere **Haus- und Feldgeräthschaften**, von **Morgens 8 Uhr** an beim **Wohnhause** in **„Weiher"** dahier.

B. Die erbschaftlichen **Liegenschaften**, als:

1) Das **Wohnhaus Nr. 168** mit 2 Wohnungen, zweistöckig, mit gewölbtem Keller und **Beschеurung**, im „Weiher" dahier, geschätzt und versichert um Fr. 3800, nebst umliegendem, circa **2 Jucharten haltenden Baumgarten;**



2) Circa 9,56 Aren **Ackerland** im „Weiher";
3) „ 27 „ **Ackerland** im „Weiher";
4) „ 27 „ **Ackerland** in der „Holten";
5) „ 12,70 „ **Ackerland** in der „Holten";
6) „ 13,5 „ **Ackerland** in der „Holten";
7) „ 13,5 „ **Ackerland** im „Weiher";
8) „ 4,6 „ **Ackerland** in der „Hintern Holten";
9) „ 27 „ **Ackerland** im „Lümbeler";
10) „ 11,25 „ **Ackerland** im „Lümbeler";
11) „ 2,19 „ **Ackerland** in der „Holten";
12) „ 18 „ **Ackerland** in der „Holten"; und
13) „ 18 „ **Ackerland** in der „Untern Holten",

von **Abends halb 8 Uhr** an, im **Gasthaus z. „Linde"** dahier.

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen höflichst eingeladen von

Gränichen, 13. Oktober 1887.

2556] Dem Beauftragten:
F. Widmer, Gemeindeschreiber.

Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt am künftigen **Montag den 24. Oktober**, von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthof zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung:

Aus Abtheilung „Sauerberg":

circa 30 Stück Buchenstämme

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 24 m³.

Die günstige Abfuhr, sowie die Bedingungen erwarten zahlreiche Käufer.

Es ladet höflichst ein

2551] **Seon**, 13. Oktober 1887. **Suter**, Gemeindeförster.

Waaren-Preise

im

Laden beim Schloßportal in Schöftland.

Butter, reingef., garantirt, per ½ Kilo (1 Pfd.) zu							1 Fr. 40,	5 Kilo weise	1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	„	„	„	„	„	„	60,	„	„ 55
Nierenfett, in Tafeln	„	„	„	„	„	„	50,	„	„ 45
Cichorien, Gesundheitskaffee	„	„	„	„	„	„	30,	„	„ 28
Kaffee-Essenz	„	„	„	„	„	„	50,	„	„ 48
Zwetschgen	„	„	„	„	„	„	30,	„	„ 28
Neue Kranzfeigen,	„	„	„	„	„	„	30,	„	„ 28
Weinbeeren Elemi	„	„	„	„	„	„	58,	„	„ 55
Cigarren-Abschnitte	„	„	„	„	„	„	60,	„	„ 55
Malzzucker	„	„	„	„	„	„	40,	„	„ 37
Würfelzucker	„	„	„	„	„	„	35,	„	„ 32
Stampfzucker	„	„	„	„	„	„	28,	„	„ 27
Stockzucker, feinst Pariser	„	„	„	„	„	„	30,	stockweise	„ 28
Candia, braun	„	„	„	„	„	„	50,	5 Kilo weise	„ 48
Petroleum, amerikanisches	„	„	„	„	„	„	15, 5	„	„ 13
Ligorine	„	„	„	„	„	„	23, 5	„	„ 20
Kaffee, 6 Sorten,	„	„	„	„	„	„	10	bis 1	„ 50
Seife, 8	„	„	„	„	1	„	25	„	„ 45
Reis, 3	„	„	„	„	„	„	15	„	„ 25
Weinessig, roth Burgunder	„	Liter	„	„	„	„	45, bei 10 Ltr.	„	„ 42
Ord. Essig, „ roth	„	„	„	„	„	„	30, „ 10	„	„ 28
Lampenöl, I. Qualität	„	„	„	„	„	„	80, „ 10	„	„ 75
Weingeist, denaturirt (**Brennsprit**) per Liter	„	„	„	„	„	„	70 „ 10	„	„ 65

Anzeige & Empfehlung.

Zeige einem geehrten Publikum an, daß ich mich bei Herrn **J. Haller**, Tischenfabrikant im Hard zu **Schöftland** als

Maler & Tapezierer

niedergelassen habe. Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für solide und billige Arbeit und zwar um so mehr, als ich nunmehr im Besitze einer großen und saubern Werkstatt bin.

Schöftland, 14. Oktober 1887.

2538] **J. Hilfiker**, Maler & Tapezierer.

Zu verkaufen in Kölliken:



Ein

Heimwesen,

bestehend aus einem neu renovirten **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen von je 4 Zimmern; ferner einer **Scheune** und circa **2 Jucharten abträglichem Baumgartenland.** — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2514

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Fr. 10,000,000. **Reserven per 1886:**
Baar einbezahlt Fr. 1,000,000. **Fr. 18,120,417.**

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:
circa Fr. 25,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten,** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

General-Agentur Aarau:
Herm. Zschokke.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens- & Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt. (OF4610)

Herbst- & Winter-Ueberzieher

für **Herren** und **Knaben**
zu den billigsten Preisen empfiehlt höflichst
V. Gysi-von Arx in **Aarau,**
vis-à-vis dem „Löwen".

2419]

Stets frisch
Bouillon-Extracte Maggi.

Ein Eßlöffel voll Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem, entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.

Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum.
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelw rk.
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel.
Suppenmehle. **Leguminosen.**

Feinschmeckendste Combinationen von Hülsenfrüchten mit anderen Suppeneinlagen. **MAGGI** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.

Zu haben in **Aarau:** bei **F. Gloor-Siebenmann; A. Stephani; Otto Hitz-Lanz; E. Waßmer** zum „Adler"; **S. Widmer; Gränichen: Rob. Widmer; Kölliken: G. Ammann; Unterkulm: J. R. Heuberger; Schöftland: Hermann Lüthy.** (OF6053)

Anzeige & Empfehlung.

Dem **Tit. Publikum** die ergebene Mittheilung, daß ich mit heute ein

Depot
in
Korbwaaren

aus der schweizerischen **Korbwaarenfabrik in Pruntrut** eröffnet habe, unter Abgabe der Gegenstände zu **Fabrikpreisen.**

Das **äußerst reichhaltige Lager** enthält:

Wasch-Körbe	Arbeitstische
Plunder- „	Blumen-Ständer
Flaschen- „	Musik- „
Fleisch- „	Holz- „
Markt- „	Zeitungshalter
Eßtrag- „	Puff
Papier- „	Hundshäuschen
Kinderbett-Körbe	Vogelkäfige
Reise-Körbe	Kinder-Fauteuils

Damenkörbchen, sowie Fantasiegegenstände aller möglichen Formen,
alles in **solider** und **geschmackvoller Ausführung.**

Diesen Anlaß benützend, empfehle mein

Lager
in
Polstermöbel, Matratzen, Vorhanggarnituren
bemalten Rouleaux ꝛc. ꝛc.

Umarbeiten von **ältern Gegenständen, Tapezieren von Zimmern ꝛc.** und **Legen von Bodenteppichen** wird schnellstens und bestens besorgt.

Spezialität im Ueberziehen von Billards,
als auch in
Anfertigung und Reparaturen von Zug-Jalousien.

Muster von
Tapeten, Teppichen, Möbel- & Vorhangstoffen
stehen in **reichhaltiger Auswahl** zur Verfügung.

Um sehr geneigten **Zuspruch** bittet höflichst
Siebenmann, Tapezierer,
Aarau — vordere Vorstadt 902 — **Aarau.**

2490]

Publikation.

Die **Ausübung der Tretrechte** im hiesigen Flurkreise soll für diesen Herbst mit dem **29. Oktober** nächsthin aufhören.

Spätere Ausübung derselben würde nach Maßgabe des § 67 des Flurgesetzes bestraft.

Kulm, 12. Oktober 1887.

Namens der Flurkommission:
Der Präsident:
R. Fäs, Geometer.
Der Aktuar:
O. Müller.

2554]

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé** etc.
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**
Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,
Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,
Complete Anzüge
für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

2386]

Farbige Hemden,

für **Männer** und **Knaben, weiße Hemden** in jeder Größe. **Knaben- u. Mannshosen, Westen, Ermelibli, Arbeiterschuhe,** einfach u. Doppelsohlen, **Stiefel, Töchter-, Knaben-** u. **Kinderschuhe,** äußerst billig empfiehlt
2550] Rikl. Gall in Schöftland.

Gesucht: Ein tüchtiger
Säger
zu sofortigem Eintritt in eine mechanische Schreinerei, von
Märky & Haller, Mühlenbauer
2557] in Aarau.

Für Wagner!

Ein tüchtiger **Wagnergeselle** sucht Arbeit.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2552

Blasenkatarrh.

An einem Blasenkatarrh mit blutigem Ausfluß, Harnzwang und Wasserbrennen leidend, wandte ich mich brieflich an Hrn. **Bremicker,** prkt. Arzt in **Glarus,** welcher mich ohne Berufsstörung und mit unschädlichen Mitteln heilte.
Heimiswil b. Burgdorf, Aug. 1886.
A. Wymann.



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig** bleibt.
Aecht und billig zu haben in Prag in
J. ANDEL'S Droguerie,
12. „zum schwarzen Hund", Hunsgasse 12.
In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh.
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger,** Negt.

Der Cäcilienverein Aarau

hat seine Thätigkeit pro 1887/88 begonnen und sich mit Eifer an die Aufgabe gemacht, noch im Laufe dieses Mona's sein **erstes Abonnements-Concert** aufzuführen.

Mit Berufung auf das schöne und edle Ziel, das derselbe verfolgt, erlaubt er sich nun, als Folge einer früher schon erschienenen Einladung zum Beitritt als Aktivmitglied, Freunde und Gönner auch zum Beitritt als Passiv- oder Freies Mitglied geziemendst einzuladen.

Der Jahresbeitrag für die Passivmitglieder (mit Stimmrecht) beträgt Fr. 16.— und derjenige für die Freien Mitglieder (Abonnenten ohne Stimmrecht) „ 12.— wogegen als Aequivalent je 5 Eintrittskarten für nummerirte Sitzplätze verabfolgt werden.

Anmeldungen beliebe man mündlich oder schriftlich an unsern Kassier, Herrn **Senn-Gysi,** zu richten.

Hochachtungsvollst!

Namens des Vorstandes des Cäcilienvereins:
Der Präsident: **H. Christoffel.**
2533] Der Aktuar: **A. Bolliger.**

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.



Sonntag, 16. Oktober
Tanzbelustigung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
1999] **B. Kühn.**



Tanz
im **„Bären"** in **Kölliken**
am Sonntag den 16. Oktober 1887.
Höflichst empfiehlt sich
3203] **H. Suter.**

Tanzbelustigung



am **Sonntag den 16. Oktober**
im **„Kreuz"** in **Küttigen.**
Gute Bedienung zusichernd, ladet ergebenst ein
3177] **H. Blattner** zum **„Kreuz".**



Tanzbelustigung
Sonntag den 16. Oktober 1887.
in der **„Linde"** zu **Gränichen.**
Gute Musik. Gute Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1122] **Jul. Widmer** zur **„Linde".**

Tanzbelustigung



bei guter Musik
am Sonntag den 16. Oktober 1887
im **„Kreuz"** zu **Suhr.**
1122] Es ladet höflichst ein **G. Ryser** zum **„Kreuz".**



Tanz
im „Löwen" in Schöftland
Sonntag den 16. Oktober 1887.
Gute Musik. — Gute Bedienung.
Sauser im besten Stadium.
1989] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**

Tanzbelustigung



Sonntag den 16. Oktober 1887
im **„Gasthaus zum Ochsen"** in **Schöftland.**
Gute Musik. — Prompte Bedienung. [1987
Rother & weißer **Sauser,** sowie in vorzüglicher Qualität **Hasenpfeffer.**



Tanz
im **„Hirschen"** in **Safenwyl**
am Sonntag den 16. Oktober 1887.
Gute Musik. — Prompte Bedienung.
Waadländer-Sauser im Stadium.
Es ladet höflichst ein
Frau Müller.

Sonntag den 16. Oktober 1887
in der
„Herberge" in Tensenthal Tanz.





Tanzbelustigung
bei guter Musik
im „Bären" in Holzikon
am **Sonntag** den 16. **Oktober 1887.**
Unter Zusicherung **guter Speisen** und **reeller Weine** ladet höflichst ein
3300] **Kaspar Lüscher** zum **„Bären".**

Freier Tanz

Sonntag den 16. Oktober 1887
im „Bären" zu Muhen.
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1953] **O. Lüscher** zum **„Bären"** in **Muhen.**

Wollengarne, Wollengarne, Wollengarne

in allen vorkommenden Nummern und Qualitäten von Fr. 1. 30 an per Halb-Pfund empfiehlt bestens

2265] *E. Hemmeler-Türler in Aarau.*

Cognac fine Champagne.

Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.
2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Stampf- & Stockzucker

empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehenden Herbst zu billigsten Preisen.
Küttigen, den 1. Oktober 1887.
2425] **Gottl. Bircher.**

Jeden Monat erscheint die [H3956Y

„Ziehungs-Liste"

billigstes schweiz. Verloosungsblatt
Probenummern gratis u. franco.
Bankhaus HERM. WEISS, BERN.

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)
Consum-Verein Sitten.

Bei Jakob Müller, Oeler in Muhen kann

sehr schöner Waizen

zur Saat bezogen werden. Derselbe kommt ab dem Berge Remetschwyl, Bez. Baden. [2517

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Sehr schöne starke

Obstbäume

verkauft billig
S. Wunderlin, Lehrer
2494] in Niederlenz.

Stampfzucker

billigst bei
2495] **Eduard Eggen** in Aarau.

Zu verkaufen:



Eine ganz währige, schwere, fehlerfreie **Kuh,** bei
Jakob Schäli
2515] in Buchs.

Zu verkaufen: Zwei schöne

Kuhsaugkälber,

bei Rud. Gautschi in der Telli. [2523

Zugelaufen:



Am Sonntag den 9. dies ein **Hund** männlichen Geschlechts, von Farbe schwarz. Derselbe trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen. Abzuholen bei Unterzeichnetem gegen Erlag der Kosten und des Futtergeldes innert acht Tagen von heute an.
Rupperswyl, 12. Oktober 1887.
2520] Joh. Zobrist, Bahnwärter.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1. —.
Goldene Medaillen ... Goldene Medaillen
Schutzmarke.
Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme.
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Els.) [H318(Q]

Es werden alle 8 Tage billig Hüte umändert, gefärbt & garnirt.
Musterhüte stehen zu Diensten bei
Verena Schmeker, Hutmacherin,
2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

Tüchtige Bauschreiner

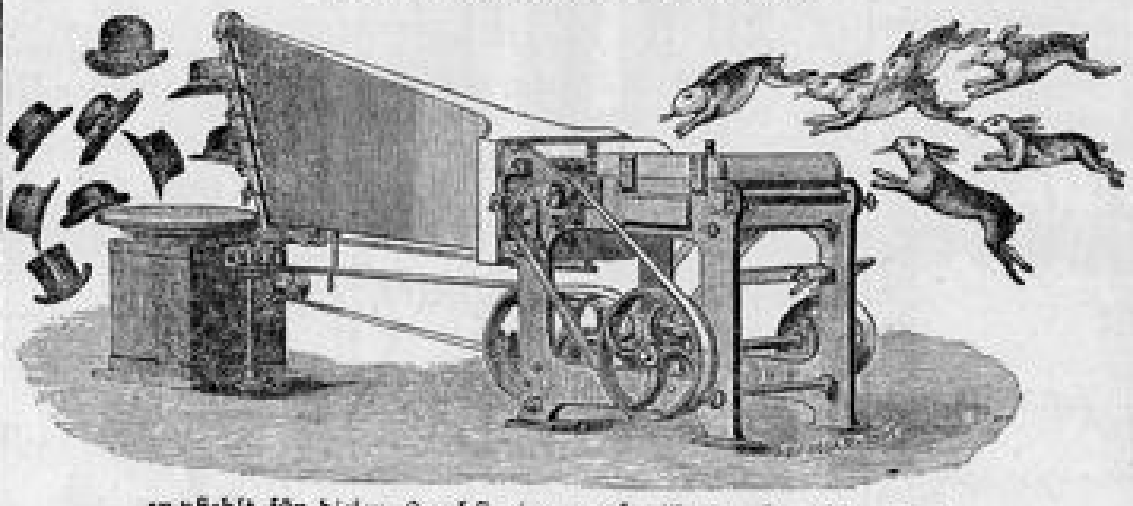
finden dauernde Arbeit bei
2525] **Kurz & Hauri** in Aarau.

Emser Catarrh-Pasten.

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.
General-Depôt bei Herrn Apotheker Joh. Lavater in Zürich.

B. Sernatinger, Hutmacher in Aarau,

vordere Vorstadt Nr. 900,



empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
[609 **M. Bolliger-Manger,** Pelzgasse Nr. 129, Aarau.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf und Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Kaslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Zur Französischen Waarenhalle

Graben — Aarau — Graben.

Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. — 35	**Rockstoffe,** meterbreit	Fr. — 60
Weiße Pelz-Barchent	„ — 40	**Merinos,** rein Wolle, gute Qualität	„ 1. —
Futter-Barchent	„ — 20	**Cachemire,** „ „	„ 1. 10
Bedruckte Barchent	„ — 20	**Wolldick,** meterbreit	„ — 60
Baumwollentuch	„ — 10	**Shipper,** alle Farben	„ — 60
Hemdentuch	„ — 25	**Flanelle,** solid	„ — 75
Handtuch,	„ — 20	**Halblein,** doppelbreit	„ 2. 20
Kölsche, schwere Qualität, ¹⁰/₄ breit	„ — 60	**Boukskins** für Herren- & Knabenkleider, ⁸/₄	„ 2. 50
Hemden-Flanelle, gute	„ — 40	**Regenmantelstoffe,** ⁸/₄	„ 1. 50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ — 35	**Nouveauté** für Damen, rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1. 20
Cotonne-Kastücher, große	„ — 20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.

Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.

Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!

Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst

Adolf Dreifuss,
2403] Graben — **Aarau** — Graben.

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen und dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina,** der **Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Professor **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt **S. M. des Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Aufforderung.

Alle diejenigen Einwohner von **Schöftland,** welche seit 31. Oktober 1886 neue Gebäude errichtet, alte wesentlich verbessert oder auch Gebäude besitzen, die eine höhere oder tiefere Versicherung wünschen, haben sich bis 15. dieses auf der Gemeindekanzlei anzumelden.
Schöftland, 7. Oktober 1887.
Der Gemeindeammann:
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
2519] **Gall.**

Ueberglücklich,

daß ich sobald von meinem lästigen Magenleiden befreit wurde, erstatte ich Ihnen hiemit meinen besten Dank und bitte zugleich, mir für andere Leidenden, welche sich nun ebenfalls mit der Heilmethode bekannt zu machen wünschen, einige Ihrer Broschüren zu senden.
Ich werde Sie stets empfehlen 2c.
Diese Worte eines Geheilten sprechen für sich selbst, es wird deshalb nur hinzugefügt, daß die Broschüre
„Magen- Darmkatarrh"
gegen Einsendung von 30 Rp. von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide. (Holst.),
bezogen werden kann.

Das

Stellenvermittlungsgeschäft

für
Bäcker, Müller und Conditoren,
Steinenthorstraße 19
in **Basel**
empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.
Achtungsvoll
St. Widmer.
2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Unterzeichnetes **Plazierungs-Büreau** für **Dienstboten** vermittelt **Stellen** für **männliche** und **weibliche Personen** aller Stände und Berufe, wofür sie sich den Tit. **Herrschaften** höflichst empfiehlt.
1737] **Wittwe Speirer, Hammer, Aarau.**
Weibliche Dienstboten finden daselbst **Kost** und **Herberge. Stellensuchende** sind von allen Ständen stets angemeldet.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen den **Tapezierer-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten bei
Gysi, Tapezierer, Bahnhofstraße,
2436] Aarau.

Ein Knecht,

der die Landarbeit und die Besorgung des Viehes versteht, findet einen Platz.
Bei wem, sagt der Verleger. [2527

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesunder, arbeitsamer Jüngling kann unter günstigen Bedingungen den **Metzger-Beruf** erlernen und sofort eintreten bei J. Leder, Metzger
2530] in Lenzburg.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Wolfart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchavois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kt. Bern.
Frau Simmenbingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 11. Oktbr. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 2. 50 bis 3. —, Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 20 — 2. 10, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 10 — 30 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30, Vorbruchanken Fr. 1. 90 — 1. 95, Eier per Stück 6 — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 23 bis 36. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 1. 02, fette Schweine Fr. 0. 84 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 17. 00 — 53 das Stück, fette Schafe per Kilo 50 — 58 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80, Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 19. — bis 20. —, Roggen Fr. 16. — 18.

gekämpft, hat Ruhe vor dem schreienden Unrecht, das ich an ihr begangen. Oder sie verkümmert ihr Leben in der einsamen Hütte eines Arbeiters und will nichts mehr von mir wissen. Jetzt steht ihr Bild vor mir verjüngt, wie sie war in der Provence vor zwanzig Jahren. Es ist der Adel der Seele, der dieses Mädchen krönt, hinter dem kein Falsch, kein Schatten des Unrechts ist."

Und er warf sich auf die Kniee, sein Auge blickte auf zum Sternenhimmel, der durch die offenen Fenster hereinschaute, und er rang seine Hände in heißem Gebet.

„O laß mich noch einmal glücklich werden, mein lieber Herrgott, laß mich den Glauben wieder finden, den ich im Sturme der Zeiten verloren, laß mich die treue aufrichtige Liebe noch einmal empfinden als die höchste Wonne in namenloser Seligkeit."

Er war so aufgeregt, daß er nicht fühlte, wie er zusammensank, wie der Schlaf sich auf seine Augen senkte. Nach Stunden erst wachte er auf. Die kalte Nachtluft durchschauerte ihn und er zog sich nach seinen Gemächern zurück.

Der folgende Tag lachte so schön, so verlockend, daß sich die ganze Gesellschaft schon gegen zehn Uhr zu einer Spazierfahrt bereit machte. Das nahe gelegene Wäldchen war der Zielpunkt. Im üppigsten Grün prangte das junge Laubholz und die Vöglein sangen so lustig, daß Jedem froh und wohl zu Mute ward.

Man stieg aus und spazierte nach allen Richtungen hin, so daß die Gesellschaft bald ganz zerstreut war. Lilly und Veronika hielten zusammen. Sie gingen den rauschenden Fluß entlang und beobachteten das Treiben der Arbeiter, welche in den Fabrikgebäuden am jenseitigen Ufer beschäftigt waren. Ganz unten am Wege, den die beiden Mädchen eingeschlagen, stand eine hölzerne Baracke. Sie wurde als Wirthschaft für die Arbeiter benutzt. Jauchzende Töne drangen bisweilen in die Stille des Wäldchens herauf und die Neugierde sowohl als das jugendlich romantische Gemüt boten Ursache genug, die Schritte zu verdoppeln. Sie waren schnell da, sahen aber nichts besonderes, auch hörten sie nicht viel; denn der Gesang hatte soeben aufgehört.

Aber was war das? Rauhe Stimmen wurden laut — gewaltsam ward die Türe aufgerissen und ein betrunkener Mensch mit solcher Wut an die Luft befördert, daß er quer über die Straße fiel. Schon bereuten die beiden Mädchen, daß sie sich so unvorsichtig bis hieher gewagt. Veronika wollte schleunigst die Flucht ergreifen, wurde aber von Lilly zurückgehalten, die, kühner und beherzter, erst den Ausgang der Sache sehen wollte.

„Hahaha, sieh nur, jetzt werfen sie ihm auch die Mütze nach. Der arme Mensch, gewiß hat er kein Geld gehabt, seine Zeche zu bezahlen."

„Lilly, um Gotteswillen, komm!"

„Warte doch, warte doch — meiner Treu, Veronika — es — ist ein Soldat."

„So komm doch."

„Ach was, fürchte Dich nicht, er hat ja keine Waffen, er liegt ganz ruhig auf seinem Gesicht und rührt sich kaum."

Vreneli drängte fort, aber sie konnte das doch nicht über's Herz bringen, im Gehen den Kopf wenigstens ein klein Bischen umzuwenden. In diesem Augenblicke erhob sich der Soldat."

„Bagage," rief er gegen das Haus hin, „daß Euch ein Donnerwetter zusammenschlage! Einen ehrlichen Kerl vor die Tür zu werfen! Ich werde schon abrechnen mit Euch!" — Und er kehrte sich um.

„Herr meines Lebens, Jürg, wo kommst Du her? Wie Du blutest!"

Jetzt war es an Lilly fortzudrängen, aber es half nichts. Vreneli geberdete sich wie wahnsinnig, riß sich los aus ihren Armen und stürzte gegen den Soldaten hin.

„Jürg, mein einziger Jürg, was haben sie Dir zu Leide getan?"

Da war guter Rat teuer. Lilly wußte nichts Besseres zu tun, als in das Wäldchen zurückzueilen, die Gesellschaft aufzusuchen und zu erzählen: Veronika sei irrsinnig geworden und hänge am Halse eines betrunkenen Soldaten.

Thorel war außer sich. Er konnte den Zusammenhang der Dinge nicht begreifen. Er hielt sich an Doktor Eichmann. Röte und Blässe wechselten rasch auf seinem Gesicht und seine Hand zitterte, während er dem Freunde die Versicherung gab: „Ich werde ruhig sein."

Aber als sie bei der Stelle anlangten, als er mit eigenen Augen sah, daß Veronika, das reine Ideal seiner Träume, wirklich an der Brust eines halb zerlumpten Soldaten hing, — da schwand auch der letzte Funke männlicher Gelassenheit.

„Fräulein Veronika," preßte er mühsam

hervor, „Sie beflecken die Ehre und den Ruf einer ganzen Gesellschaft, indem Sie sich mit rohem Gesindel unterhalten."

„Jürg, stoße mich nicht von Dir!"

„Kommen Sie zurück, ich wünsche es, ich befehle es Ihnen als väterlicher Freund."

Was? Befehlen?" schrie Jürg, indem er seine Faust ballte. „Das ist mein Schatz — von Gottes und Rechts wegen. Es soll sich Keiner unterstehen, ihr zu befehlen. Meine Faust hat schon auf andern Köpfen herumgeackert, als auf den Eurigen."

Und er wischte sich mit Vrenelis Taschentuch das Blut ab, das ihm von der Stirne rann, nahm sie selbst, die keines Wortes fähig, unterm Arm und schritt stolz an der Gesellschaft vorbei.

Eichmann und Brander fingen Thorel in ihren Armen auf.

„Fluch, Fluch meinem Schicksal, — auch sie — eine Dirne!" stöhnte er.

Ein Unglück kommt selten allein, eines ruft dem andern. Die Kunde von dem Vorfall in Thorel's Gesellschaft ward dem alten Chueret hinterbracht, als er mit Krauer eben das Ergebnis des ersten Betriebsjahres ihrer neu eingerichteten Frachtschiffe besprach. Es war kein glänzendes und an Rückzahlung der Gelder konnte noch lange nicht gedacht werden. Der Briefbote übergab ihm ein feingefaltetes Billet. Ueberrasch drehte er dasselbe zwischen seinen Fingern.

„Leut Ihr, Krauer, mir schwimmt es so vor den Augen."

Und Krauer las:

„Lieber alter Freund!

„Von heute an kann ich leider nicht mehr „in den gleichen Beziehungen zu Euch „stehen wie bisher. Es war mein auf„richtiger Wille, Euch noch näher zu treten. „Ein bedauernswerter Vorfall hat entschieden: Euer Großkind ist eine Dirne; „sie hat meine Ehre gebrandmarkt auf „ewig. Behaltet das Darleben als An„denken an frühere Tage. Das Unglück „verfolgt mich.

Thorel."

„Das ist eine Lüge — eine Lüge, sag' ich euch! Mein Großkind ist so rein, so unschuldig wie die Engel des Himmels, ich will meine alte, zitternde Hand dafür in's Feuer legen. O Anna, meine Tochter, gesegnet sei Gott, daß du diese Stunde nicht erleben mußtest, wo man dein Kind, dein einziges, geliebtes Kind eine Dirne nennt.

— Und — schenken will er mir etwas — meine Ehre greift er an, die mein Glauben, mein Vertrauen, meine Religion ist. Nein, sagt mir's nicht zum zweiten Male. Ich will nichts geschenkt, noch heut' zahle ich ihm seine Gelder zurück."

„Es ist nicht möglich, Chueret, nehmt doch Vernunft an. Und wenn wir Alles zu Geld machten, was wir haben, es würde doch nicht zur Hälfte hinreichen."

„Nicht zur Hälfte? O dann ist's aus, dann ist nichts mehr zu retten. O Herrgott, zu dem die Gläubigen beten, wenn du über den Himmeln thronst, rechne es mir nicht zur Sünde, daß ich verzweifle an mir selbst. Meiner Ehre speit man in's Gesicht, meine Ehre wird geschändet, geraubt, — ich muß sie wieder haben!"

Gleich einem Rasenden sprang er in das nächste Boot, das am Ufer lag und fuhr mit Sturmeseile in die Nacht hinaus. Wohl trieb am frühen Morgen das leere Boot dem Städtchen zu; der alte Fischer aber — blieb verschwunden. — — —

Ueber die zerspaltenen Felsen einer finstern Kluft stürzte der Wildbach, — milchweiß — ein weitgebauschter Bogen — in ein riesiges Becken, das Jahrhunderte so schön ausgehölt, als ob der geschickteste Steinhauer daran gemeißelt. Schreiend wirbelte der Schaum auf, weiße Flocken spielten in der Luft ein geheimes, lustiges Treiben ohne Ende. Und wenn die Sonne durch die schwarzen Tannen sich bis hieher verirrte, dann zitterten in ihrem Strahle zarte, schillernde Farbenbilder.

Ein schmaler Bergpfad windet sich durch die Waldung aufwärts, Tannensäfte sind quer in den Boden eingerammt, um dem Fuße des Wanderers einen Halt zu geben. Die einsame Stille unterbrach das Rascheln des Laubes, es waren Schritte von Menschen. Mit der rechten Hand einen derben Knotenstock führend, mit der Linken sein Weib umfassend, das sich an seine Seite lehnte, stieg ein junger Bauer langsam die Stufen herauf. Sein Gesicht glühte. Offenbar hatte er das müde Weib schon lange so fortgeschleppt; aber er wankte nicht. Ja, er neigte oft liebend sein Gesicht zu ihr nieder, drückte einen Kuß auf ihre Stirne und schien ihr Trost zuzuwenden.

„Fasse Mut, Vreneli", sagte er, „nur noch ein paar Schritte und wir sind zur Stelle."

Vor einer niedrigen Hütte, aus Brettern

gezimmert, die Wände mit Moos bewachsen, machten sie Halt. Einen Blick auf die Hütte — einen Blick hinauf zu Gott; dann umarmten sich die Beiden, still schluchzend.

„Das wird nun Deine He mat sein Vreneli. Viel ist es wahrhaftig nicht. Auch hat der Krieg aus mit keinen Tugendhelden gemacht; aber weiß Gott, — ich will arbeiten — für Dich, für mein Weib!“

Wer diese beiden Gestalten gesehen hätte, die hier in der tiefsten Einsamkeit sich Liebe und Treue gelobten für Zeit und Ewigkeit, der hätte in ihren Gesichtszügen lesen können, welche Folgen die vergangenen Ereignisse auf die jugendlichen Gemüter hervor ebracht.

Nachdem sie bei jener Fabrikschenke Thorel verlassen hatte, wanderten sie heimwärts, Jürg getrost der Zukunft entgegenschauend, Vreneli wie ein gescheuchtes Reh, das nirgends Ruhe findet. Wie lange hatte sie sich gesehnt nach dem lieben Burschen, der mit ihr vor der Mutter Todenbett g kniet, wie manche Träne hatte sie ihm geweint! Jetzt war er da. Aber wie verä dert, wie fast alle, die aus jenen Söldnerdiensten zurückkamen. Die Trunksucht, welche im müssigen Lager bei Spiel und Sang entstand, sie war geblieben; sie blieb oft für immer der Schrecken und das Unglück ganzer Familien. Doch, — sie konnte nicht von ihm lassen. Mit unwiderstehlicher Gewalt zog es sie zu ihm hin, ihm mit Liebe zu dienen und ihn zu retten, wenn er noch zu rett n war.

Pater Lorenz, der ihnen so oft ein Bildlein geschenkt, wenn sie als Kinder ihm ehrfurchtsvoll die Hand reichten, begegnete ihnen am Eingan ze des Städchе s. Das Unglück war geschehen. Der Fischer-Chueret, das zähe Seelеb.n, war gestorben, er fand sein Ende auf dem nassen Feld langjähriger Tätigkeit und Ni mand konnte die Stelle finden, wo seine irdischen Ueberreste ruhten. Er kannte ja den See, er mußte sich selbst wohl ein einsames, ungekan tes Plätzchen aufgesucht haben. Das war ein Schlag für das ohnehin so bekümmerte Mädchen. Hatte er ihr noch geflucht in seiner letzten Stunde? Hatte sein letzter Seufzer ihr gegolten oder hatte er sich mit Abscheu von ihr abgewendet? Hundert Gedanken durchkreuzten ihren Sinn. Er hatte ja nichts gewußt von dem Sachverhalt, vielleicht war alles noch häßlich entstellt worden. Das war zu viel; selbst die Tröstungen des Paters konnten sie nicht aufrichten. Da kommt ein Freund in der Not, Krauer, der dabei gewesen als Chueret die Nachricht empfangen. Das träufelte Balsam auf die unheilvolle Wunde, als er erzählte, wie der greise Mann eingestanden sei für die Tugend seines Großkindes, die seine vollste Ueberzeugung, sein unumstößlicher Glaube war. Die Kränkung seiner Ehre aber hätte ihn hinausgetrieben auf den See. Wohin er gewollt, war damals Keinem klar.

„Kommt hinein, Kinder. Bet n wir für seine unsterbliche Seele. Die Gnade der heiligen Jungfrau wird uns beistehen.“

Und sie traten hinein in die Kap lle der Kapuziner, und sie knieten nieder vor dem geweihten Bilde. Durch die düsteren Räume glänzte das ewige Licht wie ein Hoffnungsstern und spiegelte sich in dem Antlitz der Marienstatue, die segnend auf die Betenden hernieder zu blicken schien. Und die Brüder sangen „Kyrie eleison“. Und als der Gesang vorbei war, da reichten sich Jürg und Vreneli die Hände. Sie standen jetzt beid allein da in der Welt, ihre ganze Seele lag in dem Blick ihrer Augen und mit weihevoller Stimme sprach Pater Lorenz: Amen! der Herr segne Euern Bund.“

(Fortsetzung folgt.)

Reminiszenz. Schaubudenbesitzer (einen Buschmann vorzeigend): Hier, meine Herrschaften, sehen Sie diesen Menschen — er ist noch vollständig wild.

Kind: Schau nur, Mutter, wie der ruhig dasitzt und ißt. Gelt, da tut der Vater schon ganz anders, wenn er wild ist!

Schlecht verbessert. „Ah, freut mich, daß ich Sie treffe, gnädige Frau! Wie gehts dem Herrn Gemahl?“ — „Aber, Herr Professor, ich bin doch nicht verheiratet!“ — „Ach so, dann ist ihr Gemahl wohl auch noch ledig?“

Aus dem Gymnasium. „Die alten Griechen haben die Hebe als die Mutter der ewigen Jugend betrachtet. Du, Faulhuber, merkst wieder nicht auf. Wer war die Hebe?“ — Faulhuber: „Die Mutter des ewigen Juden.“

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. № 41.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Fortsetzung.)

An einem Fenster des ersten Stockwerks lehnte eine weibliche Gestalt. Sie hatte sich offenbar von der Gesellschaft getrennt und war in ein Nebenzimmer getreten. Nur schwach zeichneten sich ihre Umrisse in dem matten Scheine, der den Hintergrund erfüllte. Was in ihr vorging, das konnte man nicht leicht erkennen, sie stand fast regungslos.

„Veronika,“ rief eine Stimme aus dem Innern, „Du wirst Dich doch nicht von dem fröhlichen Jubel ausschließen, der bereits alle Gäste belebt. Es ist ja so heiter, so lustig, ich wünsche ordentlich, daß es nie ein Ende nehmen möchte“.

„Sei nicht böse, Lilly, daß ich von Deiner Seite weggegangen bin. Aber es ist mir so sonderbar zu Mute. Ich bin ja der Einladung gefolgt, weil Mr. Thorel der Freund und Helfer meines Großvaters ist und weil Du und Deine ganze Familie auch mit eingeladen war. Ich bin das vornehme Leben nicht gewöhnt, Es ist mir, als müßte man mir bei jedem Schritte, bei jedem Worte anmerken: Die gehört nicht da hinein.“

„Nicht albern, liebes Kind. Komm, es wird Niemandem einfallen, das zu denken und Niemand hätte Veranlassung dazu.“

In dem Saale nebenan war eine große Gesellschaft. Alles war darauf berechnet, die Stimmung zu heben; denn Mr. Thorel ließ es an nichts fehlen. Frau Doktor Eichmann sah ihre Töchter gesellschafts- und salonfähig sich bewegen, sie war vergnügt und fand an Brander, der seit jenem Zusammentreffen ein beständiger Gast ihres Hauses gewesen, immer mehr Gefallen. So empfand sie es auch weniger, daß Thorel nicht geneigt schien, auf ihre Pläne einzugehen. Dieser hatte Veronika den Ehrenplatz an seiner Seite angewiesen und er war froh, daß die Munterkeit der Gäste so allgemein und so laut wurde — er konnte sich mit ihr allein und ungestört unterhalten. Vreneli, welcher das hochklingende Veronika ebenso ungewohnt war wie die städtische Robe, schüttelte oft das Lockenköpfchen und sprach nur wenig. Aber sie wehrte es nicht, daß Thorel wie durch Zufall ihre Hand drückte, und sie erwiderte nichts, als das leise Wort „Liebe“ in ihr Ohr drang.

Als die Tafel aufgehoben wurde und man sich trennte, war Thorel viel freundlicher als gewöhnlich. Er schüttelte einem nach dem andern herzlich die Hand.

„Es freut mich außerordentlich, meine verehrten Gäste, daß ich in jedem Blicke Befriedigung und ungezwungene Geselligkeit lese. Ich hoffe, daß auch die kommenden Tage Ihnen nicht minder angenehm sein werden. Ich selbst fühle mich glücklich und, so Gott will, werden sie noch mit mir ein langersehntes Fest der Freude begehen.

Das gab Stoff für das Gespräch der Damen, als sie sich nach ihren Zimmern begaben. Die verschiedensten Mutmaßungen wurden laut und erst spät dachten sie daran, sich schlafen zu legen.

Thorel ging in seinem Salon auf und ab. Manchmal blieb er stehen und schaute starr in einen Winkel hinein, dann setzte er seine Wanderung um so rascher wieder fort.

„Ihre Züge — so ganz ihre Züge, ihr Auge, ihr Rosenmund! Ich habe nach ihr gesucht, gefahndet so lange Jahre. Sie liegt wohl schon unter der Erde und hat aus-

(H6566M) Sa. 13. — 18. 20. —, Wagen fr. 15. — 18.
2625] Kutz & Hauri in Aarau.
Vertreter für Schamerika: Carlo F. Boser & Comp. in Genua.

Fahrtenplan vom 15. Oktober 1887 an.

Centralbahn.

Aarau-Olten.

A. ab	6,10	7,25	7,44	10,56	2,23	3,14	6,11	10,8	10,14

Aarau-Solothurn.

Aarau	ab	— —	7,25	10,56	3,14	6,11	
Solothurn	an	— —	9,30	1,00	5,09	7,59	

Aarau-Luzern.

Aarau	ab	7,25	7,44	10,56	3,14	6,11	—
Luzern	an	9,15	10,10	1,47	5,40	8,58	10,20

Aarau-Bern.

Aarau	ab	6,10	7,44	10,56	3,14	6,11	10,8	
Bern	an	9,30	10,13	1,30	6,16	9,18	12,20	

Aarau-Basel.

Aarau	ab	6,10	7,44	10,56	3,14	6,11	—
Basel	an	7,48	9,27	1,07	5,03	7,45	—

Olten-Aarau.

Olten	ab	5,10	8,06	8,28	11,45	1,20	3,49	6,38	7,45

Solothurn-Aarau.

Solothurn	ab	6,40	10,—	1,48	5,21	— —
Aarau	an	8,27	12,06	4,13	6,59	— —

Luzern-Aarau.

Luzern	ab	6,—	9,30	1,30	4,42	5,40
Aarau	an	8,27	12,06	4,13	6,59	8,10

Bern-Aarau.

Bern	ab	6,10	9,05	1,30	4,50	5,15	—
Aarau	an	8,27	12,06	4,13	6,59	8,10	—

Basel-Aarau.

Basel	ab	7,—	7,10	10,10	2,15	5,10	—
Aarau	an	8,27	8,50	12,06	4,13	6,59	—

Aarau-Suhr-Zofingen.

Aarau	ab	7,45	2,25	6,15	—
Suhr	„	7,57	2,42	6,28	—
Ober-Entfelden	„	8,04	2,50	6,36	—
Kölliken	„	8,11	3,14	6,43	—
Safenwyl	„	8,21	3,33	6,53	—
Zofingen	an	8,36	3,50	7,08	—

Zofingen-Suhr-Aarau.

Zofingen	ab	6,32	11,05	4,40	—
Safenwyl	„	6,47	11,20	5,03	—
Kölliken	„	6,57	11,30	5,21	—
Ober-Entfelden	„	7,04	11,37	5,28	—
Suhr	„	7,12	11,48	5,50	—
Aarau	an	7,22	11,58	6,00	—

Aarau-Rothkreuz. Süd-Bahn (Gotthard). Rothkreuz-Aarau.

Aarau	ab	5,15	8,53	12,17	4,26	8,20	Mailand	ab	8,—	— —	— —	7,20	9,40
Lenzburg	„	5,42	9,13	12,43	4,49	8,41	Chiasso	„	9,30	— —	— —	9,—	11,15
Wohlen-Villmergen	„	5,49	9,36	1,19	5,34	9,28	Lugano	„	10,23	— —	— —	9,52	11,53
Muri	„	6,40	9,55	1,45	5,55	9,42	Bellinzona	„	11,32	— —	5,00	11,05	1,—
Rothkreuz	an	7,20	10,33	2,33	6,35	10,25	Göschenen	„	2,28	4,56	8,37	2,10	3,26
Rothkreuz n. Luzern	ab	8,20	10,42	3,42	6,46	10,35	Rothkreuz v. d. Gth.	an	4,47	7,52	11,42	4,08	7,46
Rothkreuz n. Zürich	ab	7,58	12,00	3,36	7,50	— —	Rothkreuz v. Zürich	an	— —	8,18	12,23	3,36	6,42
Rothkreuz n. d. Gth.	ab	9,15	10,46	2,42	6,45	10,55	Rothkreuz v. Luzern	an	5,23	7,51	11,51	4,12	7,47
Göschenen	an	—	1,10	6,18	10,05	1,25	Rothkreuz	ab	5,25	8,18	12,30	4,18	7,55
Bellinzona	„	—	3,40	9,20	— —	3,48	Muri	„	6,02	9,09	1,22	4,58	8,38
Lugano	„	—	4,40	— —	— —	4,53	Wohlen-Villmergen	„	6,28	9,38	1,55	5,17	9,05
Chiasso	„	—	5,25	— —	— —	5,40	Lenzburg	„	6,51	10,07	2,24	5,38	9,29
Mailand	an	—	7,35	— —	— —	7,38	Aarau	an	7,10	10,33	2,49	5,57	9,49

Wohlen-Bremgarten.

Wohlen	ab	— —	9,42	1,50	*5,35	9,25
Bremgarten	an	— —	10,02	2,10	*5,55	9,45

Bremgarten-Wohlen.

Bremgarten	ab	— —	5,55	12,55	4,50	*8,30
Wohlen	an	— —	6,15	1,15	5,10	*8,50

Brugg-Wohlen.

Brugg	ab	— —	7,05	12,38	4,48	8,40
Othmarsingen	„	— —	7,28	12,58	5,09	8,59
Wohlen-Villmerg.	an	— —	7,52	1,17	5,32	9,19

Wohlen-Brugg.

Wohlen-Villmerg.	ab	— —	6,21	11,48	*1,48	6,25
Othmarsingen	„	— —	6,40	12,09	*2,09	7,—
Brugg	an	— —	6,57	12,28	*2,29	7,18

Der mit * bezeichnete Zug nur an Sonn- und Marktagen.

Nordostbahn.

Aarau-Brugg-Turgi-Baden-Zürich.

Aarau	ab	6,15	8,30	9,03	12,09	2,—	4,16	7,02	8,37
Wildegg	„	6,35	8,49	9,30	12,28	2,16	4,29	7,15	8,57
Brugg	„	6,59	9,—	10,05	12,47	2,31	4,46	7,31	9,28
Turgi	„	7,10	9,07	10,17	12,56	2,38	4,54	7,38	9,30
Baden	„	7,23	9,17	10,36	1,08	2,49	5,06	7,50	9,40
Zürich	an	8,17	9,49	11,42	2,—	3,33	5,40	8,20	10,10

Turgi-Waldshut.

Turgi	ab	7,09	10,85	2,38	5,38	— —
Waldshut	an	7,40	11,20	3,30	6,20	— —

Zürich-Baden-Turgi-Brugg-Aarau.

Zürich	ab	6,15	7,45	9,30	12,—	1,35	4,50	7,20	8,50
Baden	„	6,44	8,58	10,06	12,46	2,20	5,20	8,16	9,22
Turgi	„	6,52	9,11	10,14	12 55	2,29	5,29	8,27	—
Brugg	„	7,09	9,30	10,24	1,03	2,39	5,38	8,42	9,38
Wildegg	„	7,22	9,57	10,39	1,18	2,55	5,54	8,59	—
Aarau	an	7,40	10,23	10,53	1,34	3,10	6,08	9,17	10,05

Waldshut-Turgi

Waldshut	ab	8,10	11,52	4,—	7,—	— —
Turgi	an	8,54	12,50	4,44	7,34	— —

Aarau-Lenzburg-Baden-Zürich.

Aarau	ab	5,50	11,30	3,25	6,—
Suhr	ab	6,05	11,47	3,41	6,15
Hunzenschwyl	„	6,15	11,56	3,52	6,26
Lenzburg	„	6,27	12,10	4,04	6,38
Othmarsingen	„	6,41	12,22	4,17	6,58
Baden	„	7,13	12,55	4,49	7,45
Wettingen	an	7,18	1,—	4,54	7,50
Zürich	an	8,17	2,—	6,42	9,—

Zürich-Baden-Lenzburg-Aarau.

Zürich	ab	5,15	7,45	12,—	5,—
Wettingen	„	6,10	8,52	1,24	6,05
Baden	„	6,16	8,58	1,30	6,13
Othmarsingen	„	6,52	9,38	2,05	7,03
Lenzburg	„	7,08	9,56	2,21	7,19
Hunzenschwyl	„	7,17	10,05	2,30	7,31
Suhr	ab	7,32	10,19	2,43	7,48
Aarau	an	7,42	10,30	2,54	7,59

Bötzbergbahn.

Aarau-Brugg-Basel.

Aarau	ab	6,15	6,15	9,03	2,—	4,16	—	7,02
Brugg	an	6,53	6,53	9,54	2,30	4,43	—	7,29
Brugg	ab	7,—	7,20	10,22	2,41	5,41	7,22	8,37
Bpegg	„	—	7,50	10,43	2,58	5,58	—	9,09
Effing.	„	—	8,—	10,50	3,05	6,05	—	9,19
Frick	„	7,31	8,39	11,06	3,21	6,21	—	9,43
Stein	„	7,41	8,54	11,18	3,34	6,34	8,06	10
Rheinf.	„	7,59	9,23	11,43	4,—	6,56	8,26	—
Basel	an	8,35	10,—	12,15	4,35	7,25	8,52	—

Basel-Brugg-Aarau.

Basel	ab	—	6,35	7,20	10,35	2,35	5,25	7,50
Rheinf.	„	—	7,12	7,47	11,06	3,06	5,56	8,15
Stein	„	3,25	7,40	8,07	11,32	3,33	6,22	8,36
Frick	„	3,48	7,57	—	11,50	3,51	6,38	8,48
Effing	„	6,31	8,24	—	12,17	4,19	7,01	—
Bpegg	„	6,30	8,31	—	12,23	4,26	7,08	—
Brugg	an	6,50	8,42	8,52	12,35	4,40	7,22	9,21
Brugg	ab	7,05	9,30	10,24	1,03	5,38	8,42	9,38
Aarau	an	7,40	10,23	10,53	1 34	6,08	9,17	10,05

Lenzburg-Luzern. Seethal-Bahn. Luzern-Lenzburg.

Lenzburg	ab	— —	7,07	10,05	12,50	7,25	—	Luzern	ab	— —	6,—	9,30	1,30	4,42	—
Seon	„	—	7,20	10,19	1,06	7,42	—	Emmenbr.	an	— —	6,08	9,38	1,38	4,50	—
Beinwyl	„	*1,23	8,14	11,50	3,38	8,47	—		ab	— —	6,11	10,03	1,45	5,40	—
Emmenbr.	an	5,55	9,37	1,25	5,19	—	—	Beinwyl	„	5,30	8,18	11,19	4,20	7,17	an
	ab	7,39	10,02	4,38	5,31	—	—	Seon	„	6,04	8,50	11,47	5,07	—	— —
Luzern	an	7,48	10,10	1,47	5,40	—	—	Lenzburg	an	6,21	9,06	12,—	5,30	—	— —

Beinwyl-Reinach-Menziken.

Beinwyl	ab	—	7,51	10,52	2,07	8,20	—
Reinach Menz.	an	—	8,—	11,01	2,16	8,29	—

Reinach-Menziken-Beinwyl.

Reinach Menz.	ab	5,20	8,04	11,06	4,05	—	—
Beinwyl	an	5,29	8,12	11,15	4,14	—	—

Beilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Aarau, Mittwoch, № 84. 19. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30, Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Aus Bulgarien.

Seit mehreren Jahren steht in der großen europäischen Politik der Name Bulgarien obenan. Es ist dies begreiflich, wenn man bedenkt, daß es die Vormauer Konstantinopels ist, nach dem es dem Russen so gut gelüstet als dem Oesterreicher. Die Lösung der nun schon mehrere Jahrzehnte hängenden orientalischen Frage ist wesentlich mit dem Schicksal Bulgariens verknüpft. Das Volk Bulgariens, so ungebildet es uns auch geschildert wird, hat den Nationen durch seine ritterliche Haltung, seinen Unabhängigkeitssinn und seine Tapferkeit die Achtung abgerungen. Auch unsere Leser werden gerne etwas Näheres aus dem Leben und Treiben desselben erfahren. Der Reiseschriftsteller Karl Braun entwirft in der „Gartenlaube" u. A. folgendes Bild aus Bulgarien:

„Was die Deutschen auf dem europäischen Festland, das sind die Bulgaren auf der Balkanhalbinsel. Sie sind kräftig an Körper und Geist, mäßig und bedächtig, fleißig und sparsam, kaltblütig und beinahe phlegmatisch, aber dabei beharrlich und, wenn es sein muß, auch tapfer. Der Bulgare unterscheidet sich von den übrigen slavischen Völkern der Balkan-Halbinsel, die keck, lebhaft und beweglich sind, namentlich durch seine zähe Geduld, durch seine Hartnäckigkeit und seine kluge Berechnung. Seine Nachbarn pflegen ihn nicht zu lieben, aber zu achten. Der Bulgare weiß dem härtesten Druck zu widerstehen. Scheinbar unterwürfig, sinnt er auf Befreiung. Man kann ihn biegen, aber nicht brechen. Er konspirirt wider den Türken, wie einst die Deutschen gegen die Fremdherrschaft der Franzosen.

Den wahren Typus des Bulgaren, das heißt des „slawisirten Tartaren" oder Finnen findet man bei den dortigen Bauern. Sie sind groß, stattlich, muskulös, aber nicht ungeschlacht. Freilich, sie sind nicht so beweglich wie die Serben. Ihr Gesicht zeigt einen intelligenten, aber ruhigen Ausdruck, und es hat starke Backenknochen.

Eigentümlich kontrastirt ihr langes, blondes, schlichtes Haupthaar mit ihrer dunklen Gesichtsfarbe; sie lassen nur den Schnurrbart stehen; ältere Männer rasiren sich wohl auch das Kopfhaar bis auf einen einzigen langen Haarschopf, den man in zwei Flechten teilt und unter der Mütze trägt. Wir finden dieselbe Sitte bei den Tartaren. Auch der Bulgare ist, wie der Tartare, der Sohn der Steppe, ungetrennlich von seinem Pferde. Auch der Aermste hat ein solches, wenn es auch noch so klein ist.

Das Hauptkleidungsstück ist ein weitärmeliges Hemd, verziert mit bunten Stickereien. Im Sommer trägt er weite Leinenbeinkleider, im Winter gleichartige aus weißem Wollstoff, die er unter dem Knie mit roten Wollbändern oder mit Riemen fest macht, ferner einen roten Leibgürtel und als Schutz gegen die Kälte entweder eine Jacke oder einen langen Rock aus weißem Tuch, daneben auch einen Schafpelz oder einen Kapuzenmantel. Seine Kopfbedeckung ist eine Lammfellmütze, seine Fußbekleidung selbstgefertigte Bundschuhe, „Opanken", wie es auf slawisch heißt.

Die Bulgarinnen auf dem Lande, namentlich die Mädchen, sind schön, aber es ist eine schnell vergängliche Schönheit. Mit größter Sorgfalt verfertigen ihre kunstreichen Hände die bunten Seidenstickereien, mit denen ihr weißes Hemd wie das der Männer geziert ist; diese Stickereien verraten Erfindungsgabe und feinen Farbensinn. Der Rock besteht aus dickem, farbig gestreiftem oder einfarbigem Wollstoff und wird in enge Falten gebreitet; darüber tragen sie eine Schürze aus ähnlichem Gewebe und beide werden mit einem kunstvoll gearbeiteten Gürtel um den Leib zusammengehalten. Um den Hals und an den Armen tragen die Bulgarinnen gern allerlei Schmuck, wie Korallen, Perlen, Gold- und Silbergeschmeide.

Bemerkt zu werden verdient, daß der Brautwerber außer der Sittsamkeit seiner zukünftigen Frau vorzüglich ihre physische Stärke und Arbeitsamkeit in Betracht zieht, und nicht allein das Heiratsgut. Die bulgarische Bauersfrau muß ein sehr tätiges Leben führen; sie muß die treue Gehilfin des nicht minder fleißigen Mannes sein; man sieht sie immer und überall beschäftigt, am Herde, am Webstuhl, im Stalle, auf dem Felde — und bei allen diesen Arbeiten findet sie noch Zeit, ihren Säugling zu stillen, der zuweilen bis in sein drittes Lebensjahr an der Mutterbrust hängt. Die Kinder genießen eine spartanische Erziehung. Bei jedem Wetter sieht man sie, auch in dem rauhen Gebirge, sich im Freien umhertummeln. Unter diesen Umständen ist die Kindersterblichkeit groß, um so mehr, da die griechischen Aerzte, welche hier zuweilen praktiziren, wie mir scheint, nicht allzu viel verstehen. Auch sind deren wenig, und man behilft sich mit Hausmittelchen, wie sie die „Großmuhme" verordnet. Dafür pflegen die überlebenden Kinder desto kräftiger zu werden.

Die Bauern leben in einem größeren Familienverbande zusammen, an dessen Spitze der Stareischina, der Aelteste, steht. Das Grundeigentum gehört dieser großen Gesamtfamilie, auch Komunion genannt. Daneben kann aber auch der Einzelne und die Einzelfamilie Sondereigentum haben. Es ist die altslawische Gesellschaftsverfassung, gleichsam eine Erinnerung an die primitive Landwirtschaft, welche der Nomadenzeit folgte. Um das aus besserem Materiale erbaute Haus des Familienoberhauptes, des Stareischina, sind die kleineren Häuser der verheirateten Söhne ringsum aufgebaut, und dieses kleine Gesamt-Familiendorf umschließt ein hoher aus Zweigen geflochtener Zaun. Bei der Ausstattung des Wohnhauses legen die bulgarischen Bauern besonderen Wert auf schönes Hausgerät; die Prunkstube ist durch den großen Wandschrank und die an den Wänden angebrachten Ruhebetten oder Divans charakterisirt, die mit schönen Teppichen belegt sind. Auf die Teppiche ist die Hausfrau stolz. Sie zeigt solche dem Fremden gern, weil ihre geschickte Hand sie gewebt hat. Auch fehlt es im Hause nicht an schönen Krügen, Oellampen und allerlei Kupfergeschirren.

Das Familienleben der bulgarischen Bauern hat eine patriarchalische Innigkeit. Groß ist die Achtung vor den Eltern und überhaupt vor dem Alter. Die landwirtschaftlichen Geräte sind von primitiver Einfachheit und Unbeholfenheit. Trotzdem ist der Bulgare ein tüchtiger Landwirt. Konstantinopel lebt von dem Gemüse, das die bulgarischen Gärtner ihm liefern. Das Hauptprodukt des Bodens ist Mais (Kukuruz). Außerdem erzeugt das Land Weizen, Roggen, Reis, Tabak, Wein, Bauholz zc. Auf den Almen des Balkan wird Viehzucht betrieben. In den wärmeren Geländen treibt man Seidenbau. Die bulgarischen Grains werden von den italienischen Seidenhändlern geschätzt und erzielen hohe Preise.

Der mit Büffeln bespannte bulgarische Bauernwagen rasselt nicht; denn es befindet sich kein Eisen an demselben; aber das biegsame Holz ächzt beim Fahren über die schwierigen Wege in allen Tonarten.

Der Bauer steckt leider noch voll allerlei Aberglauben, und die Popen tun wenig, um sie aufzuklären. Auch die zahllosen Fest- und Fasttage fördern die Kultur nicht. Auf dem Land glaubt man allgemein noch an Vampyre und dergleichen. Die Städte, namentlich die an der Donau, zeigen meist noch einen türkischen Charakter.

Der Bulgare in der Stadt ist ein geriebener Kaufmann. Er ist dem Griechen, dem Juden und sogar dem Armenier vollkommen gewachsen. Die bulgarischen Juden stammen meistens aus Spanien. Als man sie dort vertrieb, lud man sie nach der Türkei ein, und der Sultan Bajafet sagte: „Wie dumm ist doch mein Bruder in Spanien, so nützliche Menschen zu vertreiben!"

Die ärmeren Türken verrichten hier die schwersten Arbeiten. Sie sind „Hamal" (Lastträger) und „Kaikdschi" (Kahnführer), beide bewundernswert in ihren Kraftleistungen. Diese Hamals tragen Lasten, die wir kaum einem starken Pferde aufladen würden, auf [illegible] springen; der Bulgar verschmäht solche Dienste. Die großen Magazine in den Städten sind in den Händen der Bulgaren und der Juden.

Die Residenzstadt Sofia hat einen ganz neuen Stadtteil, der einen westeuropäischen Charakter trägt. Das Kriegsministerium, das Bankgebäude und der Palast des Fürsten sind geschmackvolle Renaissancebauten. Die Stadt hat jetzt etwa 25,000 Einwohner, darunter 5000 Türken."

Schweiz.

— **Zum Kapitel „Lehrlingswesen".** (Gewerblich-technische Korr.) Gegenwärtig widmet man dem Lehrlingswesen im Handwerkerstande in allen Staaten eine ernste Aufmerksamkeit, und daher möge es gestattet sein, bei dem großen Interesse, welches gegenwärtig den gleichen Verhältnissen bei uns gezollt wird, ein Bild dessen zu geben, was man schon seit einer langen Reihe von Jahren auf dem Wege der Selbsthilfe in Dänemark zustande gebracht hat.

Auch dort lagen, gleichwie bei uns, die Lehrlingszustände bei dem Handwerkerstande sehr im Argen. Auch dort machte sich das Freiheitsgefühl der Herren Lehrjungen, welches sie berechtigte, die Lehre zu verlassen, sobald der Meister sich nicht nach ihrem Sinne benahm, geltend, und es wußte heute manchmal ein Meister nicht, über wie viele Lehrlinge er morgen zu verfügen haben würde. So kam es, daß ein Lehrling bei drei und vier Meistern seine Lehrzeit verbrachte. Es ist wohl klar, daß solche Lehrburschen später selbst keine ordentlichen Meister werden konnten. Aber einen Schutz gegen dieses Unwesen gab es nicht, und so blieben die Meister auf Selbsthilfe angewiesen.

Da traten vor nunmehr zehn Jahren eine größere Anzahl Handwerksmeister Kopenhagens in der Absicht zusammen, eine gründliche Revision des Lehrlingswesens herbeizuführen, und bei der ersten Besprechung bildete sich der „Verein für Ausbildung der Lehrlinge im Handwerk." Mitglied konnte jeder unbescholtene Handwerksmeister, außerordentliches Mitglied jeder in selbständiger, bürgerlicher Stellung stehende Mann werden. Die Mitglieder verpflichteten sich, keinen Lehrling anzunehmen, ohne den vom Verein vorgeschriebenen Lehrvertrag zu benutzen. Zuwiderhandlungen wurden mit hoher Geldstrafe belegt oder hatten die vollständige Ausschließung des betreffenden Arbeitgebers im Gefolge. Auch war die Aufnahme eines Lehrlings verboten, welcher seinen früheren Lehrherrn unrechtmäßigerweise verlassen hatte.

Damit die Nachfrage nach Handwerkslehrlingen befriedigt werden kann, steht der Verein mit dem Armenamte, öffentlichen Erziehungshäusern und Schulen zc. in Verbindung. In mehreren technischen Instituten und Gewerbschulen sind dem Vereine Freistellen für seine Lehrlinge zur Verfügung gestellt worden, und höheren Ortes ist denselben der Zutritt zu den königlichen Sammlungen gestattet. Gut besuchte Vorträge von wissenschaftlich gebildeten Männern, als auch von praktischen Handwerksmeistern helfen weiter fortbilden, und eine dem Vereine gehörige Bibliothek gestattet den Lehrlingen unentgeltliche Benutzung der Bücher.

Seit der Zeit des Bestehens hat der Verein nur gute Resultate erzielt, und die geringe Anzahl der vorgekommenen Differenzen zwischen Arbeitgeber und Lehrling, bez. dessen Eltern und Vormund sind meistens zur allgemeinen Zufriedenheit der Beteiligten durch das Schiedsgericht geschlichtet worden. —

— **Zur Versicherung der Feuerwehrleute** bemerkt die „Baselld. Ztg.", daß es eine Leichtfertigkeit sei, wenn noch so viele Gemeinden nicht im Entferntesten daran denken, ihre Feuerwehrmannschaften bei der Versicherungsanstalt des schweiz. Feuerwehrvereins gegen alle Unfälle von Krankheiten zu versichern, eine um so größere Leichtfertigkeit, wenn man wisse, daß ein Beitrag von 50 Rappen pro Mann genüge, jeden Feuerwehrmann für alle Nachteile schadlos zu halten.

„Erkältet sich z. B. einer bei einer Probe oder einem Brandfall, auf dem Platze selbst, oder im Hin- oder Zurückgehen, so erhält er seine Tagesvergütung; erleidet er einen Unfall, so wird er dafür entschädigt, ob vorübergehend, oder mit bleibendem Nachteil, oder mit Tod im Gefolge. In letzterem Falle sind vergangenes Jahr Beträge an Einzelne von über Fr. 4000 ausbezahlt worden.

Die Unfallkasse des schweiz. Feuerwehrvereins hat einen Reservefond von über Fr. 70,000, wird ausgezeichnet verwaltet, ist eine Einrichtung, wie sie selten in anderen Ländern auf gleichem Fuß und Boden erreicht ist und wird denn auch in ihrer Wohltätigkeit von sehr vielen einsichtsvollen Gemeinden in der Schweiz benützt."

Auch unsern Gemeindsbehörden der Beachtung empfohlen!

— **Simplonbahn.** Letzten Samstag den 15. d. Mts. wurde in Paris der Vertrag betreffend den Simplondurchstich unterzeichnet, mit dem berühmten Vitali als Tunnelunternehmer, was eine conditio sine qua non der italienischen Regierung war.

Aargau.

— **Aarau.** Mit den Wandervögeln haben uns auch die Soldaten verlassen. Es ist stille geworden auf dem Schachen. Kein Kommandoruf erschallt, nicht hört man mehr das schneidige „Eins, zwei, drei" des Korporals, die Trommel schweigt, die Trompete klagt dem Liebchen daheim ihren Schmerz und auch der Senne mußte scheiden. Der Sommer ist hin, es schneit.

Der Sauser von heuer ist ein ganz harmloser Geselle, der noch [illegible] richtige Verhältnis zu schätzen weiß, wird er bald vergessen sein. Viel schneidiger als er tritt der Kabisschächler auf und richtet unter den Kohlköpfen fürchterliche Verheerungen an. Kann er zum Sauerkraut noch das nötige Schweinene herbeizaubern, so ist er ganz unser Mann.

Die Saison der Blutwurst ist jählings angebrochen. Stillvergnügt zieht der brave Hausvater, das Käpplein in der Tasche, bei beginnender Dunkelheit quer über die Gasse, um sich beim Würstigen den Appetit zu stärken zum Nachtessen. Bei der Kälte muß man den Bauch von innen einreiben, woher denn die Charcutiers die Leberwurst als das probateste Mittel gegen den „Pfnüsel" empfehlen.

Der Einzug der Unterhaltungsgelder für die musikalischen Vereine läßt auf die baldige Entfaltung ihrer Flügel schließen. Wir schließen uns dem bescheidenen Wunsche Vieler an, sie möchten nicht zu hoch fliegen, möglichst im Bereich unseres Horizontes bleiben sintemalen bei zu hohem Flug gegen die Sonnen jeweilen die dünnen Haare der Kasse versengen. Die Letztere soll eine Behandlung mit Hausmitteln in Krankheitsfällen einer Kur mit Chininpülverchen vorziehen. Immerhin, wie Ihr wollt. Den Festsaal haben wir nicht umsonst und trotz der forsch marschirenden Kirchenrestauration hält man die „rechten" Gemeinden noch nicht darin ab. Also benütze man ihn fleißig zum Singen und Hören. Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!

— **Brugg.** Zu den Nationalratswahlen schreibt der „Hausfreund": „Voraussichtlich wird die nächsten Sonntag stattfindende Versammlung auch im 2. Kreise Klarheit in die Bewegung bringen, die zur Bluterneuerung führen soll, welche nun einmal dringend geboten ist. Auch dem Aargau tun vorab Männer not, welche die handelspolitischen und die Zollfragen gründlich verstehen, Praktiker und keine Theoretiker, welche auch im Stande sind, die volkswirtschaftlichen Interessen voll und ganz zu vertreten und — zu verstehen!

— In **Brugg** starb am Samstag Hr. Kreisingenieur Fröhlich, seit einiger Zeit unwohl, unerwartet schnell.

— **Vom Bözberg.** (Korresp.) Es „tschuderet" mich fast während ich diese Zeilen schreibe, denn meine Marei hat vergessen den Ofen zu heizen. Das ist ein früher Wintereinbruch, wie ihn alte Leute noch nie erlebt. Am 15. Oktober schon auf der Kunst herumrutschen und singen: „Es schneielet, es rieselet, es got en chalte Wind, es früre alli Stüdeli und alli arme Chind", das will mir fast gruselig vorkommen, noch gruseliger, wenn ich mir den baldigen Einzug der Wildsäue vorstelle, die jeweils unsere junge Saat verheeren. Mit dem Wein ists weiß Gott wenig, so nötig man das Geld hätte und so gern man selbst auch ein Tröpflein in den Keller täte. Erdäpfel hats viel und gute gegeben, aber sie gelten auch nicht viel. Mit dem Vieh ist es zum Gotterbarm. Die Metzger nehmen den Nidel oben ab und der Bauer löst nichts, er füttert umsonst und muß froh sein, wenn er nicht „hinderist fuehret". Vieh muß er aber doch haben von wegen dem Zug, sonst könnte er bald meinen, es sei wieder die Zeit, wo er den Pflug selbst ziehen dürfte.

Unsere Bundesbehörden haben dem Bauer mit dem Verschleppen der Erhöhung der Viehzölle einen bösen Streich gespielt, und haben darum dato keinen Stein bei ihm im Brett. Das kommt davon, daß die Herren mit den Verhältnissen im Volk zu wenig bekannt sind. Obs hagelt, obs g'friert, die meisten beziehen ihre fetten Quartalzapfen doch, die erfrieren nicht. Aber wie's dem armen Teufel geht, das sehen die Gstudirten in ihrer Schreibstube nicht. „Das Blut auffrischen", hat der „Hausfreund" gemeint. Bravo, sage ich und mein Nachbar auch, der mir die Stelle gezeigt hat. Wir wollen einmal Vertreter nach Bern schicken, die vom Zollwesen etwas verstehen und auch wissen, wo uns der Schuh drückt. Man

redet immer von der Arbeiterfrage. Aber wir sind auch Arbeiter, wir Bauern, unsre Söhne, unsre Töchter, unsre Knechte und Mägde, unsre Taglöhner. Uns gibt man keinen Normalarbeitstag, keine Haftpflicht gegen die Unbilden der Arbeit und der Witterung. Und doch meine ich, wären wir im Kanton Aargau und sogar in der ganzen Schweiz in der Mehrheit. Hätten wir Wortführer wie die organisirten Arbeiter, käms besser, aber wir müssen uns vorerst mit den Wahlen helfen.

Erst gestern habe ich den Vorschlag des Hrn. alt Ständerat Zschokke gelesen und der gefällt mir. Noch ist mir frisch in Erinnerung und gewiß dem gesamten Volke, wie schnöd ihn die Parteiverbindung der Ultramontanen mit den sogen. Liberalen aus dem Ständerat entfernt hat. Es ist zu wünschen, daß Herr Oberst Zschokke eine Kandidatur annehmen wird. Das Volk wird zu ihm stehen.

— **Baden.** (Korresp.) In Wettingen haben etwelche Rebbauern in ihre Weinreben Roggen gesäet. Sie wollen damit bezwecken, daß im Frühjahr die jungen Rebschoße vor dem Erfrieren bewahrt bleiben. Die Saat wird zu gleicher Zeit, wie auf dem Felde, im Monat September unmittelbar vor dem letzten Hacken (scharren, rühren) vorgenommen. Die bei uns gar häufigen und sehr schädlichen Frühlingsfröste treten bekanntlich im Monat Mai gerne auf und bis dahin hat der Roggen, der in den Weinbergböden kräftig empor wächst, eine Größe von ½ bis 1 Meter und man nimmt an, daß auf diese Weise die jungen Triebe der Weinreben derart vom Reif geschützt werden, daß sie nicht erfrieren. Ist die Gefahr des Erfrierens vorüber, so wird der Roggen abgeschnitten und verfüttert, was zu dieser Jahreszeit manch magerm Stück Vieh zu Gut kommen dürfte. Das Hacken der Weinreben im Frühjahr und das Stellen der Rebpfähle muß bis Ende Mai verschoben werden, was ohne Gefährde geschehen kann. Diese Doppelnutzung und Ausnutzung des Rebbodens bedingt eine öftere Düngung und es dürfte sich daher diese Maßregel gegen Frühjahrsfröste, wenn sie sich bewährt, besonders in den untern, leicht zugänglichen Lagen der Weinberge mit Vorteil ausführen lassen. „Probiren geht über Studiren"; wir werden sehen, wie es kommt.

— **Baden.** Samstag Nachts tat Herr Julius Baldinger nächst dem väterlichen Hause (Schlößli in Ennetbaden) einen so unglücklichen Fall, daß er sozusagen fast augenblicklich todt aufgehoben wurde.

— **Frickthal.** Die freisinnigen Katholiken der Gemeinde Wallbach haben die Gründung einer christkatholischen Genossenschaft beschlossen. Von 140 Bürgern verpflichteten sich hiefür mit Unterschrift 66.

— **Lenzburg.** (Einges.) Im „Aarg. Wochenbl." lese ich einen Vorschlag für die Nationalratswahlen in unserm Wahlkreis. Dort wird am Platze des Hrn. Oberrichter Rohr, von dem es bestimmt heißt, er nehme eine Wahl nicht mehr an, Herr Fürsprech Villiger in hier portirt. Mag sein, daß Herr Villiger eine Wahl schon annähme, allein er wird erfahren, daß die Trauben noch zu sauer sind. So lange wir im Aargau genug Männer haben, die sich für dergleichen Posten eignen, gehen wir doch nicht in den Kanton Zug auf die Suche. Man bedauert es hier ungemein, daß Herr Oberst Marti sich nicht zur Annahme einer Kandidatur bewegen läßt. Wahrscheinlich tut ers aus Rücksicht für sein Amt, oder aber er fürchtet sonst, man reibe ihm wieder den Bezirksamtmann unter die Nase. Aber eine Arbeitskraft wie Marti hätte solche Einwürfe nicht zu fürchten. Seine Amtsgeschäfte könnte er als Nationalrat so gut besorgen als ein Regierungsrat oder Oberförster die seinigen. Die Einwände kommen halt eben so, wie es sich just paßt.

— **Freiamt.** Auf dem Postbureau in Mellingen wurde in der Sonntagnacht eingebrochen und 25 Fr., 100 Frankomarken und 3 Röcke gestohlen.

— **Kulm.** (Eingesandt.) Es geht ein heimliches Geflüster um, im Nationalrate beluzen. Das wäre ein verfehltes Manöver. Unser Bezirk verlangt eine Vertretung aus seiner Mitte und er darf dies mit Fug und Recht verlangen. Wie sollte ein Nationalrat unsere Interessen verfechten, der unsere Verhältnisse nicht kennt? Vorläufig halten wir dafür, unsere derzeitige Vertretung sei recht. Wir stimmen den drei bisherigen R. nämlich den Herren Künzli, Kurz und Karrer. Wer da probirte, ein Loch in unsere Liste zu brechen, dem werden wir mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Herr Karrer, dem der Große Rat so übel mitgespielt, hat die Interessen seiner Mitbürger immer wahrgenommen und verdient es nicht, daß ihn nun das Volk auch noch mit Undank lohne. So viel für heute.

— **Zofingen.** Der Mormonenprediger Johann Loosli von Wyssachengraben in Bern, der längere Zeit in Niederwil sein Wesen trieb, dann vom Bezirksgericht Zofingen zu Buße und Gefängnis verurteilt wurde, hat den Schutz der Glaubens- und Kultusfreiheit angerufen. Der Bundesrat hat seinen Rekurs als unbegründet abgewiesen. Derselbe sprach es in der Motivirung grundsätzlich aus, daß die Lehre der Mormonen mit ihrer Polygamie in einem wesentlichen mit dem in unserem Lande herrschenden Begriff der Sittlichkeit im Widerspruch stehe, der öffentlichen Ordnung des Staates widerstreite und darum keinen Anspruch auf den Schutz der Artikel 49 und 50 der Bundesverfassung habe.

Kantone.

Appenzell I.-Rh. Wohl der kleinste Mann in der ganzen Schweiz stellte sich am Mittwoch in Appenzell zur Rekrutenaushebung, nämlich Ausschneider J. Anton Bischofberger von Oberegg. Derselbe ist geboren 1868 und mißt 85 cm., also noch 3 cm. weniger als der bekannte Zwerg Zimmermann von St. Gallen. Bischofberger ist im übrigen wohl gestaltet (Brustumfang 56 cm.) und intelligent; bei der pädagogischen Prüfung eroberte er sehr gute Noten, viel bessere als die Mehrzahl seiner Rekrutengenossen.

Baselland. In der Thonwaarenfabrik Allschwyl wurde ein 16jähriger Arbeiter aus Hagenthal durch ein Rad am Schurze erfaßt und in die Maschine gerissen, so daß er einen jämmerlichen Tod fand.

Bern. Der Bundesrat hat beschlossen, die Frage der Erweiterung des Bahnhofes Bern durch Fachmänner begutachten zu lassen.

Zur Erläuterung dieses bundesrätlichen Beschlusses erinnert der „Bund" daran, daß bekanntlich die Centralbahn dafür erachtet, es könne mit einer entsprechenden Erweiterung des gegenwärtigen Bahnhofes den bestehenden Uebelständen abgeholfen werden, während die Jurabahngesellschaft auf die Erstellung eines neuen Bahnhofes dringt. Der Bundesrat wird nun die Bahnhoffrage durch Experten prüfen lassen und gestützt auf das Gutachten derselben seinen endgültigen Entscheid treffen.

— Bestrafte Tierquälerei. Ein Abraham Zimmermann, Landwirt in Unterseen, schon früher wegen Tierquälerei bestraft, ließ sein Vieh (zwei Kühe und ein Rind) aus Geiz fast verhungern, so daß sich dasselbe in einem erbärmlichen, abgemagerten Zustande befand; Strafe: sieben Tage Gefängniß. Bei Wasser und Brod?

— Im Kurhaus Interlaken habe eine vornehme Mailänder Dame jüngst ihr sämtliches Reisegeld verspielt und dem Bahnhofvorstand ihren Diamantring versetzen müssen, um nur heimreisen zu können.

— Schnapsopfer. Auf dem Berge von Cormoret, beim Hotel du Mont Crossin, fand man am Montag Morgen den Leichnam eines Alfred Beiner, Repasseur, von Schüpfen, geb. 1849. Beiner war ein Trunkenbold und hatte seine Frau verlassen. Er ist ohne Zweifel dem unmäßigen Schnapsgenuß erlegen.

Freiburg. Zur Gründung der katholischen Universität in Freiburg sollen 16 Millionen zusammengesteuert werden. Es seien bereits 5 beisammen.

Graubünden. Im benachbarten Sondrio (Veltlin) seien in der Zeit der letzten 3 Wochen vier Bären erlegt worden.

Solothurn. Olten, 16. Okt. Die Delegirtenversammlung der freisinnigen Partei in Olten wurde zu wahrer Volksversammlung. 800 Mann tagten laut „Basl. Nachr." im großen Konzertsaal. Nationalrat Brosi eröffnete mit feuriger Ansprache die Verhandlungen, die Dr. Christen mit einem historischen Rückblick auf das freisinnige Olten einleitete. Es referirten Regierungsrat Munzinger und Bankpräsident Kasimir von Arx. Die Annahme der Verfassung wurde mit großem Mehr beschlossen. Vorgeschlagen als Ständeräte: Munzinger und Kasimir von Arx; als Nationalräte: Hammer, Brosi, Oberst Vigier, Landwirt Gisi.

Gleichzeitig tagte in Niedergösgen eine Versammlung von 300 Mann. Diese beschloß ebenfalls Annahme der Verfassung. Die Annahme gilt als sicher.

— Eine Versammlung liberaler Bürger des Leimentals sprach sich entschieden gegen einen Kompromiß und auch gegen die Wiederwahl Dr. Kaiser's aus.

Schaffhausen. Sämtliche Gemeinden dieses Kantons besitzen ein Vermögen von nahezu 21¼ Mill. Fr. Der Rangordnung nach erscheinen in erster Linie die „Einwohnergemeinde" von Schaffhausen mit 3 233,851 Fr. und die „Bürgergemeinde" Schaffhausens mit 3,455,883 Fr.

— In Unterhallau ist es mit dem Weingeschäft sehr gut gegangen. Der diesjährige Ertrag sei größtenteils verkauft zu einem Preise von Fr. 45—50 per Hektoliter.

St. Gallen. Metzger Weckerling in Rapperswyl schlachtete dieser Tage einen Ochsen aus dem Kloster Wurmsbach, der nicht weniger als 22 Zentner wog.

— Herbstsegen. Aus der Gemeinde Quarten sind über 4000 Zentner Mostobst auswärts verkauft worden.

Thurgau. Im Kanton haben 177 Jäger das Jagdpatent erworben und mit dem 15. Oktober die Jagd begonnen.

— Der Regierungsrat hat für sämtliche Primar- und Arbeitsschulen des Kantons (17,000 bis 18,000 Schüler) den gemeinschaftlichen, einheitlichen Bezug der Schulmaterialien angeordnet. Die Lieferung derselben ist gegenwärtig zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Tessin. Der liberale Oberst Bossi hat den Vorschlag gemacht, die beiden Parteien möchten sich auf einen gemeinsamen Vorschlag für die sieben Nationalratsstellen einigen. Danach sollen drei Liberale und vier Ultramontane gewählt werden; die letztern hätten überdies noch die beiden Ständeräte. Dieser Kompromißvorschlag soll von Respini unterstützt werden. Da darfs an Glauben nicht fehlen.

Uri. Im Verfassungsrate wurde aus demokratischen Gründen die Abschaffung der Landsgemeinde und ihre Ersetzung durch die geheime Abstimmung in den Gemeinden verlangt. Für den Fall der Beibehaltung der Landsgemeinde wurde ein zentraler gelegener Versammlungsort und Vergütung der Reisekosten aus der Staatskasse gefordert. Mit 14 gegen 3 Stimmen wurde jedoch Beibehaltung des alt-ehrwürdigen Instituts beschlossen und der Besuch der Landsgemeinde als Bürgerpflicht erklärt.

Waadt. In Lutry ist in der Nacht vom 14. auf den 15. die 60jährige wohlhabende Wittwe Betzi Mézroz ermordet worden. Der Mörder hatte sie aus dem Bett gerissen, gewürgt und mit einer alten Dragonerpistole erschlagen. Wertsachen, Geld und Titel sind zwei französische Hausirer, die einem Trödler die goldene Uhr der Ermordeten verkaufen wollten. Sie sind verhaftet.

Zug. Die frühern Bewohner der obern Häuser der Zuger Vorstadt ziehen wieder in die verlassenen Wohnungen ein; die Häuser der untern Reihe dürften abgetragen werden.

Zürich. Zuwachs an Theologen. Letzten Montag und Dienstag hielten in der Großmünsterkapelle zu Zürich folgende Kandidaten der Theologie ihre Probepredigt: Gustav Weber von Zürich, Adolf Bolliger von Holziken (Aargau), August Schlatter von Aarau, Jakob Egli von Flawyl, Eugen Frei von Egg, Jakob Tschler von St. Gallen, Eduard Scherer von Neunkirch (Schaffhausen), Hans Menzel von Schönenberg, Arnold Leutwyler von Reinach, Walter Bion von Zürich, Hans Anstein von Basel und Jakob Baumann von Bubendorf.

— Der Regierungsrat wählte als Deutschlehrer an das Seminar in Küßnach Herrn Sekundarlehrer Utzinger in Neumünster.

— Ins Polytechnikum sind bei 200 Schüler neu eingetreten.

Ausland.

Deutschland. Der deutsche Kronprinz weilt gegenwärtig in Italien, wo er Heilung gegen eine drohende Luftröhrentzündung sucht. Der Kronprinz leidet seit dem Frühling schon im Halse; immer melden deutsche Zeitungen Besserung und doch ist er immer halskrank.

— Amerikanische Phantasie. Ein amerikanisches Blatt hat sich aus Berlin melden lassen, Kaiser Wilhelm sei seit drei Jahren tot, und der, welcher jetzt den Kaiser spiele, sei ein alter Schulmeister, Namens Karl Sommermann. Bismarck habe noch zwei andere alte Leute an der Hand, die dem Kaiser ähnlich sähen, für den Fall, daß auch Karl Sommermann sterben sollte. Der Kronprinz lasse sich das gefallen, weil Bismarck es so wolle, der wisse, sobald der Tod des Kaisers bekannt würde, der Krieg ausbreche.

— Berlin. Tom Belling, der „dumme August" des Zirkus Renz, erhält gegenwärtig eine Monatsgage von 2000 Fr. und verdient somit mit seiner erkünstelten Dummheit mehr, als die meisten Menschen mit Aufbietung ihres ganzen Verstandes.

— In Bonn sind die englischen Bischöfe von Salisbury und Lichfield, Doktor Wordsworth und Doktor Mac Lagan eingetroffen, um mit Bischof Reinkens über die Beziehungen zwischen der anglikanischen und altkatholischen Kirche zu konferiren.

— Ein Millionär als Betrüger. Ein mehrfacher Millionär, der Gutsbesitzer Max Harff in Köln, sitzt seit dem 4. Oktober hinter Schloß und Riegel, des Betruges angeklagt. Es handelt sich um ein Objekt von nur 6000 Mark, welches der mit Gütern so reich gesegnete Mann sich auf dem Wege der Urkundenfälschung und des Meineides verschafft haben soll. Der Vater des Verhafteten, der vor einigen Jahren verstorbene Millionär Julius Harff, kam auch kurz vor seinem Tode noch ins Zuchthaus wegen Meineides.

— Der Stadt Iserlohn ist von einem Bürger bei Anlaß seiner silbernen Hochzeit ein Kapital von 300,000 Mark zu einer Stiftung für gemeinnützige Zwecke geschenkt worden.

Frankreich. Paris. Mehrere Journale erachten die vom Kriegsminister Ferron über Boulanger ausgesprochene Strafe für ungenügend, und fordern seine Absetzung als Korpskommandant. Der Maulheld nimmt ein klägliches Ende.

— Paris. Präsident Grevy, der sich in den Ferien befand, ist am Samstag nach Paris zurückgekehrt, wo er einen saubern Minzis antriffe. Die Blätter melden, General Boulanger sei mit 30 Tagen strengem Arrest bestraft worden. Der Ministerrat werde überdies noch darüber beratschlagen, ob er nicht seines Amtes enthoben werden soll.

— Paris. Eine sehr komische Gaunergeschichte hat sich unlängst in Paris zugetragen. In der Nähe des Odeons spricht ein Engländer einen elegant gekleideten Herrn an und bittet ihn, ihm den Weg zum Pantheon zu bezeichnen. Der Angeredete erklärt sich bereit, den Fremden zu begleiten, was dieser dankend annimmt. Beide besichtigen das Panteon, erschöpfen sich gegenseitig in Höflichkeiten und der Engländer bietet schließlich seinem liebenswürdigem Cicerone eine Erfrischung in einem Café, an. Man begibt sich in ein Café, trinkt daselbst einige Gläser Shery, als der Pariser sich plötzlich erhebt und von dem Engländer unter dem Vorwande eines sehr dringenden Geschäftes Abschied nimmt. Gleich darauf erhebt sich auch der Engländer, verlangt die Rechnung und will sein Portemonnaie ziehen. Ein fürchterlicher Wutschrei — sein Portemonnaie ist verschwunden. Mit einem Satze ist er aus dem Café, um seinen Begleiter zu verfolgen. Mit Hülfe seiner Beine gelingt ihm das; er schreit: „Diebe, Diebe!" Die Stadtsergeanten eilen herbei und beide, Pariser und Engländer, werden auf die nächste Polizeistation gebracht. Dort macht der amtirende Beamte eine verblüffende Entdeckung: das Portemonnaie des Engländers fand sich in der Tasche des Franzosen, jenes des Franzosen in der Tasche des Engländers. Beide waren gerichtsbekannte Gauner und hatten sich gegenseitig bestohlen.

England. Auf der Insel Helgoland scheint der Vogelmord ganz ebenso praktizirt zu werden wie in Italien; auch Kurgäste betreiben denselben; die nach den Süden ziehenden Wandervögel machen auf Helgoland Rast und werden Nachts mittelst Laternen herangelockt und gefangen, um verzehrt zu werden. Der Leuchtturmwächter hat, wie er selbst geäußert, in einer Nacht 3000 Stück dieser kleinen Vögel getötet. Hiernach dürften in der ganzen Zeit dieser scheußlichen Jagd Hunderttausende von größtenteils nützlichen Singvögeln umgebracht werden.

Bulgarien. Das Ergebnis der Wahlen zur Sobranje bedeutet einen ganzen Erfolg der nationalen Partei, die sich um das Zehnfache der Opposition überlegen erwiesen hat. Von den 250 Deputirten gehört nur ein kleiner Bruchteil der Fraktion an, welche Bulgarien an Rußland ausliefern will.

Amerika. Ein furchtbarer Sturm hat die Westküste von Mexiko heimgesucht. Quelite, eine Stadt in Sinaloa mit 8000 Einwohnern ist in Trümmer gelegt worden und viele Leute sind umgekommen. Die Orangen- und Kaffe-Ernte in Sinaloa ist vernichtet worden.

— Ein baptistischer Geistlicher Nordkarolinas ist, seine kranke Frau und 12 Kinder zurücklassend, mit seiner Schwiegermutter durchgebrannt.

Vom Büchertisch.

Das unlängst angekündigte Werk des berühmten Schriftstellers P. K. Rosegger **„Allerhand Leute"** ist erschienen. Es gereicht uns zum Vergnügen, konstatiren zu können, daß sich unsere Voraussetzungen erwahrt haben.

Man glaubt Hebel vor sich zu haben, so urwüchsig sind Roseggers „Allerhand Leute". Seine bekannten Vorzüge: Humor, Anmut, lebensvolle Schilderung, sie finden sich in glänzendster Weise hier wieder und wir wissen kaum, ob wir den losen Schwänken, den herzinnigen Liebesgeschichten oder den halb philosophischen Plaudereien den Vorzug geben sollten. Es ist eben Alles so edel, so wahr, so schön, daß man nicht wählt, nicht urteilt, sondern nur liest und genießt und darin glauben wir, liegt der unschätzbare Wert eines Dichters. Aber man muß es selber lesen. Das fast 500 Seiten starke Buch kostet nur 4 Mark. In allen Buchhandlungen zu haben.

Farbiger, schwarz & weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter, in je 18 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Liebende Fürsorge für werte Angehörige, welche an Lungenkatarrh oder Halsleiden erkrankt, bestimmt deren treue Pfleger, ihnen die **Sodener Mineral-Pastillen** (erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 1. 25 per Schachtel) zugänglich zu machen. Die Wirkung dieser, in lauwarmem Wasser aufzulösenden Pastillen ist eine wahrhaft vorzügliche. Attest. Bromberg, den 2. März 1837. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Sodener Mineral-Pastillen ein ganz vortreffliches Heilmittel für alle Affektionen der Lunge und des Halses sind. Da sie ebenfalls ein Präservativ gegen Erkältung sind, so versäume ich bei rauhem Wetter nicht, täglich einige davon zu nehmen; aber auch bei Magenleiden (schlechter Verdaulichkeit) haben sie ihre Wirksamkeit nach kurzem Gebrauch bestens bewiesen. Achtungsvoll gez. Georg Thies, Schauspieler am Stadttheater. — Welch' bevorzugter Aufnahme sich die genannten Pastillen erfreuen, beweist die hohe Absatzziffer von 200,000 Schachteln während 2 Monaten in den Gebieten des deutschen Reichs.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. Oktober 1887.

Geltstage. Baden. Zimmermann, Felix, Schuster in Hausen (Bellikon). — Felber, Jakob, Pintenwirth und Bandfabrikant in Mägenwyl. — Meier, Stephan, Handmartis in Künten. Eingaben 16 Nov. **Laufenburg.** Hohl, Konrad, Polizeidiener, von Herznach. — Deiß, Otto, Schuster, von Zeihen. Eingaben 14. Nov. **Lenzburg.** Hauri, Hermann, Langhansen, Zieglers in Seon. — Hög, Maria geb. Humbel, Wagners in Boniswyl. — Thut, Anna Elisabeth geb. Siegrist, Samuels in Meisterschwanden. Eingaben 14 Nov. **Rheinfelden.** Moser, Joseph, Schuster. — Schaub, Fritz, zur „Sonne". Beide in Magden. Eingaben 14. Nov. **Zofingen.** Trüssel, Johann, Dachdecker und Kaminfeger, von Gumliswald, in der Altachen zu Zofingen. Eingaben 26 November.

Nachgeldstage. Brugg. Wüst, Abraham, Weber, in Rynikon. — Wüst, Joh. Jakob, Zieglers. — Wüst, Karl, alt Ziegler. Alle Drei von Lupfig. Eingaben 16. Nov. **Lenzburg.** Meiner, Jakob, Johannesen, Schreiner, von Egliswyl. Eingaben 15. November.

Gerichtliche Liquidation. Laufenburg. Jegge, Ambros, gew. Gemeindeschreiber, von Sisseln. Eingaben 14. November.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,

sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,

Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Volksversammlungen
in
Oberkulm und Zofingen
Sonntag den 23. Oktober 1887.

Beginn der Verhandlungen:
im „Rößli" in Oberkulm Nachmittags 1 Uhr.
„ „Sternen" in Zofingen „ 1½ „

Verhandlungsgegenstände:
1) **Berathung über die Tagesfragen in der eidgenössischen und kantonalen Politik.**
2) **Besprechung der Nationalrathswahlen im I. aargauischen Wahlkreise.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
2552] **Das Comité der Fortschrittspartei.**

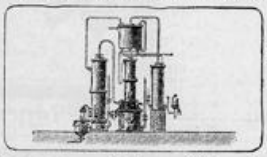
Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt am künftigen **Montag den 24. Oktober**, von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthof zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung:
1) Aus den **„Liebegger-Waldungen":**
circa 170 Stück Säg- & Bauholz
mit einem muthmaßlichen Inhalt von 170 m³.
2) Aus dem **„Bampfwald":**
circa 150 Stück Säg- & Bauholz
mit einem muthmaßlichen Inhalt von 200 m³.

Zur Besichtigung wende man sich an den Unterzeichneten, welcher Kaufsliebhaber höflichst einladet.
Seon, 10. Oktober 1887.
2512] Der Beauftragte: **Suter**, Gemeindeförster.

Specialität in completen
Brennerei-Einrichtungen
für Fabrikation nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes

Pläne und Zeichnungen zur Eingabe werden kostenfrei besorgt.



Kontrol-Reservoirs
Kontrol-Messapparate
Eiserne Gebinde
Decimalwaagen
etc. etc.

Motoren aller Systeme
Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Klein-Gewerbe
Eisen-, Stahl- & Metall-Produkte
Lieferung aller vorkommenden Maschinellen-Eirichtungen.
(M6354Z) **Fritz Marti, Winterthur.**

Liegenschafts- und Fahrhabe-Steigerung.

Die Erben des kürzlich verstorbenen **Hans Rudolf Graf**, Jakobs, Posamenter, von **Birrwyl**, im **„Weiher"** dahier wohnhaft gewesen, bringen künftigen **Freitag den 21. Oktober** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

A. Die erbschaftliche **Fahrhabe**, worunter namentlich 2 **Posamentstühle**, 1 **Brenngeschirr**, 1 **Futterschneidmaschine**, 1 **Pflug**, 1 vollständig aufgerüsteter **Wagen**, mehrere **Fässer**, circa 10 Klafter **Heu** und **Emd**, 1 **Kuh**, 3 halbjährige bis 1½jährige **Kälber**, sodann 3 schwere **Bienenstöcke**, circa 8 Ster **Brennholz**, circa 400 **Reiswellen**, sowie noch viele andere **Haus-** und **Felgeräthschaften**, von **Morgens 8 Uhr** an beim **Wohnhause** im **„Weiher"** dahier.

B. Die erbschaftlichen **Liegenschaften**, als:
1) Das **Wohnhaus Nr. 168** mit 2 Wohnungen, zweistöckig, mit gewölbtem Keller und **Bescheurung**, im „Weiher" dahier, geschätzt und versichert um Fr. 3800, nebst umliegendem, circa **2 Jucharten haltenden Baumgarten**;



2) Circa 9,56 Aren **Ackerland** im „Weiher";
3) „ 27 „ **Ackerland** im „Weiher";
4) „ 27 „ **Ackerland** in der „Holten";
5) „ 12,70 „ **Ackerland** in der „Holten";
6) „ 13,5 „ **Ackerland** in der „Holten";
7) „ 13,5 „ **Ackerland** im „Weiher";
8) „ 4,5 „ **Ackerland** in der „Hintern Holten";
9) „ 27 „ **Ackerland** im „Lümbeler";
10) „ 11,25 „ **Ackerland** im „Lümbeler";
11) „ 2,19 „ **Ackerland** in der „Holten";
12) „ 18 „ **Ackerland** in der „Holten";
13) „ 18 „ **Ackerland** in der „Untern Holten",

von **Abends halb 8 Uhr** an, im **Gasthaus z. „Linde"** dahier.

Kaufsliebhaber werden zu diesen Steigerungen höflichst eingeladen von **Gränichen**, 13. Oktober 1887.
2556] Dem Beauftragten: **F. Widmer**, Gemeindeschreiber.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

In der Nähe von Aarau ein sehr schön gelegenes
Heimwesen
mit circa 6½ **Jucharten gut abträglichem Land** und **großem Baumgarten.** — Kaufsbedingungen sehr günstig.
Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2440

Aeußerst billig zu verkaufen:
Ein gutgepolstertes, neues
Canapée.
Sich zu melden bei
2578] **Ed. Lüthy**, Sattler & Tapezierer Rathhausgasse, Aarau.

Wollene Frauenhandschuhe
à **60 Cts.** per Paar empfiehlt
E. Hemmeler-Türler
2577] in Aarau.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O F 5003)

Ia. Stampfzucker, Ia. Stockzucker

empfehle zu den billigsten Preisen
2528] **Robert Widmer**, Negotiant in Gränichen.

Lebens-Elixir.

Große Erfolge bei **Appetitlosigkeit, Magen-** und **Verdauungsschwäche Verschleimung, Magenkatarrh, Blähungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Ohnmachtsanfälle, Hysterie**, ꝛc.
Preis per Flasche 2 Fr. 80 Cts.
2231] **Jos. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Winterkappen,

für **Männer** und **Knaben, Unterhosen, Unterleibchen, Waadtländerjacken, Jagdwesten, Wollengarn** von Fr. 2. 80 an, per Pfd. empfiehlt
5249] Nikl. Gall in Schöftland.

Achtung!

Wasserkessel starke von Fr. 1. 50 an
Waschbretter „ „ 1. 60 „
Sturmlaternen „ „ 2. 80 „
Sägen mit Gestell „ „ 2. 80 „
Kaffeemühlen „ „ 2. 10 „
Salz- & Mehlfässer „ —. 75 „
Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516

Gebrüder Faller,
Aarau Kronengasse Aarau.

Guten Bienenhonig

kauft
2581] **Müller**, Krämer in **Herznach.**



Für Hôtels und jede Haushaltung!
Schweizerische Biscuits
(Genfer Fabrikat).
Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen. (H6999X)

Farbige Hemden,

für **Männer** und **Knaben, weiße Hemden** in jeder Größe, **Knaben-** u. **Mannshosen, Westen, Ermellibli, Arbeiterschuhe**, einfach u. Doppelsohlen, **Stiefel, Töchter-, Knaben-** u. **Kinderschuhe**, äußerst billig empfiehlt
2550] Nikl. Gall in Schöftland.

Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt am künftigen **Montag den 24. Oktober**, von Nachmittags 2 Uhr an, im **Gasthof zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung:
Aus Abtheilung „Bauerberg":
circa 30 Stück Buchenstämme
mit einem muthmaßlichen Inhalt von 24 m³.
Die günstige Abfuhr, sowie die Bedingungen erwarten zahlreiche Kufer.
Es ladet höflichst ein
2551] **Seon**, 13. Oktober 1887. **Suter**, Gemeindeförster.

Dr. med. O. Rychner in Oberentfelden
ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Unterzeichnete suchen
circa 1500 Stück Rundholz,
1,20 Meter lang, nicht unter 18 cm. Durchmesser
in **Eichen, Lärchen** oder **Fohren**, zu **Schwellen** bestimmt und erwarten Angebote per 100 Stück franko Aarau gegen baar bis Ende Oktober.
Zurlinden & Cie., Cementfabrik
2537] in **Aarau.**



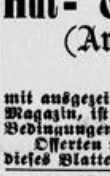


In der
großen Möbel-Handlung
bei **Franz Camisasca** auf dem Rain
in Aarau
stehen stets zur Auswahl:
15 — 20 neue aufgerüstete Betten
von Fr. 80 an und höher,
mit Tischmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Küsten, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefarbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

Zur vollständigen Aussteuerung
halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantiet) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem
Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826 ein.
Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in
Schuhwaaren
aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,
Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens
Franz Camisasca
2539] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.



Fritsch's Haar-Regenerator
giebt **grauen Haaren** ihre **ursprüngliche Farbe** wieder, ist **absolut unschädlich**, ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und kostet **nur Fr. 2. 50**, statt Fr. 4 und 8 Fr.—
Man verlange auf den Flacons die Worte: **A. Fritsch.**
H1856Q) Zu haben bei **J. Mattmann-Rey**, Coiffeur, **Zofingen.**

Ein größeres
Hut- & Mützen-Detail-Geschäft
(Artikel für Herren & Damen)
in Luzern,
mit ausgezeichneter Kundschaft, an gutem Platze gelegen, Eck-Magazin, ist wegen Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten mit Chiffre A. B. 500 befördert die Expedition dieses Blattes. [2580

Zu verkaufen in Kölliken:



Ein
Heimwesen,
bestehend aus einem neu renovirten **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen von je 4 Zimmern; ferner einer **Scheune** und circa **2 Jucharten abträglichem Baumgartenland.** — Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2514

Grenoble-Cement,
Portland-Cement,
aus den renommirtesten Fabriken zu sehr billigen Preisen.
Vassy-&Schlechen-(Puzzolan)Cement.
(H151Q) **Passavant-Iselin, Basel**

Billig zu verkaufen:
Ein älteres noch gut erhaltenes
Tafel-Klavier
aus der Fabrik von N. Hubert in Zürich, bei F. J. Widmer, Musikalienhandlung
2539] in Aarau.

Schöne und billige
Winterhüte,
sowie
alle möglichen *Garnituren*
empfiehlt bestens
Emma Baumann, Modistin,
2522] Pelzgasse Nr. 64. Aarau.

Fausthandschuhe
von gutem Leinenzwilch mit **Nördlinger** gefüttert, per Dutzend à 10 Fr., per Paar à Fr. 1. 20 empfiehlt
2542] Herm. Lüthy in Schöftland.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Waadtländer-Trauben,
ausgelesen und sorgfältig in Kistchen verpakt, netto 4 Kilo zu **Fr. 4** — franko Domizil in der ganzen Schweiz.
Bestellungen an
(H825V) **L. Rossier-Barrelet** in **Vevey**

Cognac fine Champagne.
Direkter Bezug. Verwendbar in allen Fällen, bei welchen die Herren Aerzte solchen verordnen. Offen und in Flaschen.
2233] **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Ausgekämmte Haare
kauft
K. Heuberger-Richner, Coiffeur
2540] in Aarau.

Baumwollene
Unterleibchen
und
Unterhosen
Ia. Qualität für **Männer & Frauen** verkauft per Pfund à Fr. 2. 50
2541] Herm. Lüthy in Schöftland.

Holzschuhe
mit **Filz-** und **Pelzfütterung,** auch ohne Einlage, empfiehlt in allen Größen billigst
Haberstich-Hauenstein,
2587] Oberentfelden.

Gebleichtes
Baumwolltuch,
$5^1/_4$ breit, grobfädig passend zu starken, soliden Hemden, per Elle à 35 Cts; bei Abnahme von ganzen Stücken zu 32 Cts, empfiehlt
2548] Nikl. Gall in Schöftland.

Große Auswahl in
Winterhüten,
Blumen & Federn
zu billigen Preisen empfiehlt
A. Sennhauser-Gotzwisch, Modiste
2521] Rain Nr. 825, Aarau.

Zu verkaufen:

Ein $2^1/_2$jähriges schönes **Pferd.** Dasselbe würde auch gegen **Rindvieh vertauscht.**
Zu erfragen beim Verleger d. Bl. [2543

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Dr. med. G. Schenker
ist aus dem Militärdienst zurück.
Sprechstunden: Morgens 8—9 Uhr. Mittags 1—2 Uhr.

Pflanzen-Verkauf.
Aus den **hiesigen Forstgärten** können
30,000 **Buchen** und
20,000 schöne verschulte **Rothtannpflanzen**
bezogen werden.
2553] **Gränichen,** 13. Oktober 1887. **Gl. Widmer,** Gemeindeförster.

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen **Sodens** durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel **gegen quälenden Husten und Entkräftung** bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung** und **Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von **Frauen und Kindern** in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

Alpenkräuter-Magenbitter
in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

Walliser-Trauben
franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)
Consum-Verein Sitten.

Holzschuhe,
mit u. ohne Filz, sowie französische Waare empfiehlt billigst
2547] Nikl. Gall in Schöftland

Tüchtige Bauschreiner
finden dauernde Arbeit bei
2525] **Kurz & Hauri** in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**
Betten,
sowie
Barchent, Bettfedern, Flaum.
Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.	**Jongsessel,** gefehlte & erbindre,
Chiffonièren,	**Brettlistühle,**
Kommoden,	**Waschtische,**
Sekretäre,	**Waschkommoden,**
Runde Tische,	**Kinderbettstatti,**
Viereckige Tische,	**Koffern,**
Nachttischli,	**Schreibpult.**
Spiegel, diverse	

Ganze Aussteuern
werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.
Leonh. Strub, Vater,
2535] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

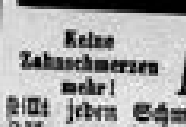
Nachruf
an unsern lieben, unvergeßlichen und mit unserer Heimatgemeinde tief betrauernden Herrn Pfarrer **Albert Merz** sel.
Oberentfelden, 14. Okt. 1887.

Ein Kranz des treusten Dankes sei Dir noch gewunden,
Sei hingelegt an deine irdische Ruhestatt,
Und, ob er welke dort, — im Herzen wird er stets gefunden,
Die väterlich dein treues Herz geleitet hat!
Ja, treu und warm wie Du, so wollen wir's bewahren,
Was Gott durch dich in unser Herz gelegt;
Und Freude, so erwünscht, — Dir soll sie widerfahren,
Wir wandeln in der Wahrheit, die Du treu gepflegt!
2589] **M. W. von Lausanne.**

Jeden Monat erscheint die [H3956Y
„Ziehungs-Liste"
billigstes schweiz. Verloosungsblatt
Probenummern gratis u. franco.
Bankhaus HERM. WEISS, BERN.

Aufforderung.
Meinrad Meier, Schreiner und Mechaniker in **Reckingen,** wird hiemit aufgefordert, die bei mir zurückgelassenen Effekten innert 8 Tagen einzulösen, ansonst nach Gutfinden darüber verfügt wird.
Matt zu Schmiedrued,
19. Oktober 1887.
2584] Rud. Siegrist, Pintenwirth.

Das beste, billigste und praktischste
Adressbuch der Schweiz
ist das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.
Von dem 1408 enggedruckten Seiten starken Rayonsbuch: „**Handelsregister d. Schweiz**", alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15. — abzugeben bei
Emil Birkhäuser, Basel.


Wer Fr. 10,000
in einem Posten à 4 % verzinslich, auf genügende Pfandschaft auszuleihen hat, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2572

Magenleiden,
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fuster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1448

Bruchleidende
finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „**Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende**", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

Aufforderung.
Samuel Schaub in **Unterkulm** wird hiemit aufgefordert, die bei mir eingesetzte Uhr innert acht Tagen von heute an einzulösen, ansonst nachher gutfindend darüber verfügt wird.
Unterkulm, 18. Oktober 1887.
2588] Friedr. Hofmann im Bächelhof.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (H 38890)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 15. Okt. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 — bis 7 50 per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 35. Eier 6 bis 7 Stück 50 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Zur Französischen Waarenhalle
Graben — **Aarau** — Graben.
Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. — 35	**Rockstoffe,** meterbreit	Fr. — 60
Weiße Pelz-Barchent	„ — 40	**Merinos,** rein Wolle, gute Qualität	„ 1. —
Futter-Barchent	„ — 20	**Cachemire,** „ „	„ 1. 10
Bedruckte Barchent	„ — 20	**Wolldick,** meterbreit	„ — 60
Baumwollentuch	„ — 10	**Shipper,** alle Farben	„ — 60
Hemdentuch	„ — 25	**Flanelle,** solid	„ — 75
Handtuch,	„ — 20	**Halblein,** doppelbreit	„ 2. 20
Kölsche, schwere Qualität, $^{10}/_4$ breit	„ — 60	**Bouksking** für Herren- & Knabenkleider, $^5/_4$	„ 2. 50
Hemden-Flanelle, gute	„ — 40	**Regenmantelstoffe,** $^5/_4$	„ 1. 50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ — 35	**Nouveauté** für Damen, rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1. 20
Cotonne-Nastücher, große	„ — 20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.
Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.
Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!
Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.
Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst
Adolf Dreifuss,
2403] Graben — **Aarau** — Graben.

Ein geübter Säger
findet sogleich dauernde Anstellung bei
2585] Hch. Schwarz in Lauffohr.

Gesucht:
In einen guten **Gasthof** eine junge hübsche
Tochter zum Servieren.
Guter Lohn und familiäre Behandlung wird zugesichert.
Offerten mit Photographie und mit Chiffre **E. B.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. [2579

Für Wagner!
Ein tüchtiger **Wagnergeselle** sucht Arbeit.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2552

Ein gewandter Müller
könnte sogleich eintreten bei
2586] Hch. Schwarz in Lauffohr.

Gesucht: Ein tüchtiger
Säger
zu sofortigem Eintritt in eine mechanische Schreinerei, von
Märky & Haller, Mühlenbauer
2557] in Aarau.

Gesucht:
Ein solider ordnungsliebender **Knecht** in eine Ochsenmästerei. Gute Zeugnisse sind vorzuweisen. Zu melden bei
A. Landolt, Vater,
2575] Pelzgasse Nr. 128 in Aarau.

Großer Vorrath
in Hänge-, Tisch-, Wand-, Küche- & Triumph-
Lampen
zu den billigsten Preisen, empfiehlt in schöner Auswahl
Ph. Kull, Spenglermeister in **Aarau.**
2583]

„Bayerische Bierhalle"
Aarau „Zur alten Post" Aarau
fortwährend **Franszisk**a**ner Bräu.**
Für Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen etc. ist im ersten Stock ein **geräumiges Lokal** eingerichtet. [2421

Brückenwaagen:
Centesimal- & Double-Romaine-System (Schiebgewicht)
von 5000 bis 25,000 Kilogr. Tragkraft für Eisenbahnwaggons, Fuhrwerke u. s. w.
Für Fundation sowohl mit eiserner Rahme als aus Mauerwerk.
Landwirthschaftliche Maschinen:
Ueber 100 Diplome, erste Preise und Medaillen.
An der Ausstellung in Neuenburg 1887:
Ehrendiplom — Höchste Auszeichnung.
Aeußerste Preise. — Garantie. — Prospekte gratis und franko.
(Ma2116Z) **Joh. Rauschenbach,** Maschinenfabrik & Gießerei, **Schaffhausen.**

Wahlu[…]
An be[…] lichen Verfa[…] und Uerkhe[…] schlossen, be[…]
A. Als […]
B. Als […]
1)
2)
3)
4)
5)
2632]

BASEL […]
Fabrik […]
Regen[…]
Prome[…]
Winter[…]
Jaquet[…]
Tricot-[…]
Mädch[…]
Aus[…]
Müffe […]
Barett-[…]
Kragen[…]
Pellerin[…]
Tücher […]
Corsett[…]
18 […]
Gilets […]
Strami[…]
Ruschen[…]
Schürze[…]
Unterrö[…]
Normal[…]
in Stand[…] verkaufen; […]
Bei […] wir um […] fettenwe[…]

Hanf-[…]
in jeder Bez[…] wirthen zu[…] Preisen. Be[…] **Garne.** […]
Weitere g[…]
J. St[…] wirth in Sch[…] in Seon; Le[…] nach; Spiess[…] in Herznach […]

Ein soli[…]

A[…]
mit **Scheun[…] Land** im […] ganz günstig […] Auskunft[…]

R[…]
Ia. Qual. Nr. […]
IIa. Qual. […] per […]
Farbige […]
rohe und geb[…] und farbige […]
Elastique, […]
Gummibän[…]
Hosenträge[…]
2607]

Wahlvorschlag für den 30. Oktober 1887.

Kreis Kölliken.

An der Sonntags den 16. Oktober 1887 in Uerkheim stattgefundenen öffentlichen Versammlung haben die Abgeordneten der Gemeinden Kölliken, Safenwyl und Uerkheim sowie die übrigen anwesenden Stimmfähigen dieser Gemeinden beschlossen, der Tit. Wählerschaft des Kreises Kölliken zur Wahl vorzuschlagen:

A. Als **Nationalräthe:** Die Herren **Künzli, Kurz** und **Karrer,** bish.

B. Als **Eidgen. Geschworne:** Die Herren:

1) **H. Hüssy-Künzli** in **Safenwyl,** bisheriger.
2) **H. Hüssy-Walti,** in **Safenwyl,** bisheriger.
3) **J. Matter-Hüssy,** Färber in **Kölliken,** bisheriger.
4) **J. Matter-Lüthy,** Großrath in **Kölliken,** am Platze des nach Murz übersiedelten Herrn Albert Matter-Hüssy, Großrath; und
5) **R. Hürzeler,** Gemeindeammann in **Uerkheim,** am Platze des eine Wahl ablehnenden Herrn J. Müller-Dätwyler, Müller daselbst.

2632] **Der Gemeinderath Uerkheim.**

Gebr. Loeb

BASEL **Mode-Magazine** BASEL

Fabrik und grösstes Lager vom Billigsten bis zum Hochfeinsten.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franko.

Regenmäntel in prachtvoller Auswahl, Fr. 10, 16, 20, 25, 30, 35 bis Fr. 90.
Promenadenmäntel, das Neueste, Fr. 18, 26, 32, 40 bis Fr. 120.
Wintermäntel, hochfein, Fr. 16, 22 29, 36, 42 bis Fr. 150.
Jaquette, elegante Façon, Fr. 6, 9, 12, 16, 19, 25 bis Fr. 50.
Tricot-Taillen, neuester Schnitt, Fr. 3, 5, 8, 12, 14, 16 bis Fr. 39.
Mädchen-, Kinder-, Regen- und **Wintermäntel** in großartiger Auswahl, zu allen Preisen.

Fabriklager in Pelzwaaren.

Mütze für Damen und Kinder, Fr. 2. 50, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 39.
Barett-Mützen für Damen und Kinder, Fr. 1. 50, 3, 5, 8, 10, 12, 16 bis Fr. 25.
Kragen und **Boa** für Damen und Kinder, Fr. 1. 75, 4, 6, 9, 12, 16, 21 bis Fr. 45.
Pellerinen in **Pelz, Grimer, Peluche,** Fr. 3, 5, 8, 13, 17, 19, bis Fr. 60.
Tücher in Fantasie, wollen und seiden, Fr. 3 5, 7, 9, 13 bis Fr. 25.
Corsetten, eigenes Fabrikat, goldene **Medaille,** Fr. 60, 50, 40, 30, 20, 18 14, 12 10, 8, 6 4 3 2 bis Fr. 1. 25.
Gilets de chasse, vom feinsten bis zum billigsten, für Herren und Knaben.
Stramin-Stickereien, als: Pantoffeln, Sophakissen 2c, in allen Preislagen.
Ruschen, in eleganten Ruschenkartons, per Karton à 70 Cts. bis Fr. 3.
Schürze, Fantasie in Seide und Panama, schwarz, farbig, in prachtvo. Auswahl.
Unterröcke, Hosen, Leibchen 2c. in größter Auswahl.
Normal-Wäsche, als: Hemden, Leibchen, Hosen.

☛ Durch eigene **Fabrikation** und **Massenverkauf** sind wir in Stand gesetzt, **20 Prozent** billiger wie alle **Detailgeschäfte** zu verkaufen; wir verkaufen nur **direkt** an **Private** ohne **Zwischenhändler.**

Bei **Bestellung** von **Confection** und **Tricot-Taillen** bitten wir um Angabe der **Taillenweite,** bei **Corsets** um Angabe der **Corsettenweite.** (H3953Q)

Die **mechanische**

Hanf-, Flachs- & Werg-Spinnerei

Willy & Hirsbrunner in **Lenzburg** (Aargau)

in jeder Beziehung auf's Beste eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn** zu den billigsten Preisen. Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.** Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.

Weitere gewünschte Auskunft ertheilen die Ablagen:

J. Stirnemann, Gemeindeweibel in Gränichen; Adolf Lüthy, Speisewirth in Schöftland; Konrad Suter, Lehrers in Kölliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Leo Stierlin in Mellingen; Rudolf Hubeli, Bierbrauer in Schinznach; Spiess, Bäcker in Wittnau; Schuhmacher Paul in Frick; J. A. Müller in Herznach (H4689Z)

Zu verkaufen:

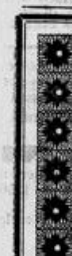
Ein solid gebautes, zweistöckiges



Wohnhaus

mit **Scheune** und **4 Trämkellern,** unter Ziegeldach, sammt circa ½ **Juch. Land** im **Rainacker** zu **Menziken.** Sehr b.Alg. Zahlungsbedingungen ganz günstig (Annuitäten!)

Auskunft ertheilt Herr Bezirksverwalter **Irmiger** in **Menziken.** [2628



15 Ehrendiplome, gold. & silb. Medaillen, Paris, London, Zürich 2c.

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel - Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portière-Stoffe, alle Arten Teppiche 2c.

Reinwollene Litzen.

Ia. Qual. Nr.	57	61	65	69	73	77	81	85	89	97 fädig.
	Fr. 1.20.	1.30.	1.35.	1.40.	1.50	1.60.	1.65.	1.75.	1.80.	
IIa. Qual.	95 1.—	1.10.	1.15.	1.20.	1.30.	1.40.	1.50.			

per Stück à 24 Met. = 40 Ell., dutzendweise bedeutend billiger;

Farbige wollene Litzen, schwarz & weiß **baumwollene Litzen,** rohe und gebleichte **Leinenband, Croiséband, Jacconatband,** weiße und farbige **Herrenhuterband, Schuhschnüre, Nestelband, Schuh-Elastique, Struppen, Bratten, Gurten, Gummilitzen,** feine **Gummibänder** von reinem schwarzem Cautschouk, **Hosenträgerband, Hosenträger 2c.** empfiehlt

2607] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Falzziegel verschiedener Modelle, garantirt frostbeständig Keine Reparaturen! Glasirt und unglasirt; äußerst billig. (H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schönes Brod,

à 55, 50 und 45 Cts. per 2 Kilo. Schöne **Backmehle** à 14, 15, 16 und 17 Cts. per ½ Kilo, sowie stets **Futtermehl, Ausmahlete** und **Kröch.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Gränichen, im Oktober 1887.

2630] **Häusermann,** Bäcker.



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen. (H6999X)

Guten Bienenhonig

kauft

2581] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Achtung!

Wasserkessel	starke von Fr.	1. 50 an
Waschbretter	„ „	1. 60 „
Sturmlaternen	„ „	2. 80 „
Sägen mit Gestell	„ „	2. 80 „
Kaffeemühlen	„ „	2. 10 „
Salz- & Mehlfässer	„ „	—. 75 „

Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516

Gebrüder Faller,
Aarau Kronengasse Aarau.

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's
PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O 2 094)

Billig zu verkaufen:

Ein älteres noch gut erhaltenes

Tafel-Klavier

aus der Fabrik von N. Hubert in Zürich, bei F. J. Widmer, Musikalienhandlung in Aarau.

2539]

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** per Kiste von 5 Kilo. (O928)

Consum-Verein Sitten.

In großer Auswahl sind wieder vorräthig

Bruchbänder

zu mäßigen Preisen, bei

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezirer

2617] Rathhausgasse, Aarau.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelbstage über **Jak. Sager,** Bürlis von **Unterkulm,** werden am **Samstag den 29. Oktober 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft zum „Bären"** in **Kulm** öffentlich verkauft

1) Circa **6,75 Aren Holzland** in der „Rüti" auf Wannenhof.
2) Von circa **1 Hektare & 71 Aren Holzland** im „Zinsenthal" der **vierte Theil** mit Erbschaft Spirgi und Gemeindeammann Bürger unvertheilt.
3) Von circa **27 Aren Holzland** im „Schänitholz" die **Hälfte** mit Peter Blaser unvertheilt.
4) **Zweifelhafte Aktivposten** im Betrage von circa **Fr. 1513. 20.**

Kulm, 18. Oktober 1887.

Für den Gerichtspräsident:
Heuberger, Bezirksrichter.
Der Gerichtsschreiber:
Bolliger.

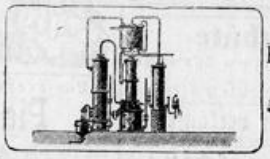
2611]

Specialität in completen

Brennerei-Einrichtungen

für Fabrikation nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes

Pläne und Zeichnungen zur Eingabe werden kostenfrei besorgt.



Kontrol-Reservoirs
Kontrol-Messapparate
Eiserne Gebinde
Decimalwaagen
etc. etc.

Motoren aller Systeme

Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Kleingewerbe

Eisen-, Stahl- & Metall-Produkte

Lieferung maschineller Einrichtungen.

(M6354Z) **Fritz Marti, Winterthur.**

Nr. 25 Oberdorf — ZÜRICH — Oberdorf Nr. 25.

Spiegel-Magazin & Vergolder-Geschäft

von

Carl Höfler

(Julius Müller's Nachfolger)

Große Auswahl in feinen Salon- und einfachen Spiegeln.

Einrahmung von Bildern jeder Art nach neuesten Mustern.

☛ **Neuvergoldung älterer Spiegel- und Bilderrahmen.** ☚

Solideste Ausführung bei möglichst billigen Preisen. (H4710Z)

— Atelier: „Meiershof", Müntergasse Nr. 18. —

„Bayerische Bierhalle"

Aarau „Zur alten Post" Aarau

fortwährend Franziskaner Bräu.

☛ Für **Tit. Gesellschaften, Vereine, Vorstandssitzungen etc.** ist im ersten Stock ein **geräumiges Lokal** eingerichtet. [2421

Welche Spinnerei oder Garnhandlung

liefert zu billigen Preisen **Nr. 40 Drubel Water** und **Nr. 10. Mule.**

Offerten sind erbeten unter Chiffre **M. B Nr. 60** an die Expedition dieses Blattes. [2633

Herbst- & Winter-Ueberzieher

für Herren und Knaben

zu den billigsten Preisen empfiehlt höflichst

2419] **V. Gysi-von Arx** in **Aarau,** vis-à-vis dem „Löwen".

☛ **Ein größeres**

Hut- & Mützen-Detail-Geschäft

(Artikel für Herren & Damen)

in Luzern,

mit ausgezeichneter Kundschaft, an gutem Platze gelegen, Eck-Magazin, ist wegen Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten mit Chiffre A. B. 500 befördert die Expedition dieses Blattes. [2580

Zu kaufen gesucht:

Unterzeichneter kauft zu guten Preisen von allen Holzsorten

Sagstämme

oder **deren Bretter.**

Feldmann, Holzhändler
2620] in Seon (Aargau).

Zu verkaufen: Ein so gut wie neues

B-Althorn

bei **Gottfr. Fubler** in **Hunzenschwyl.**

Zu kaufen verlangt: Ein alter starker

Schraubstock,

von Rudolf Hunziker, Schmid
2635] in Othmarsingen.

Betreibungsaktenformulare

und

Abschriften,

per Hundert à 1 Fr. 20; **Rota-Formulare,** per Hundert à 60 Cts. und 90 Cts.; **Frachtbriefe,** per Hundert à 2 Fr. empfiehlt
2605] Herm. Lüthy in Schöftland.

Wolle

nur Fr. 2. 50 das Pfund.

Pariser Bazar,
2614] vordere Vorstadt, Aarau.

Filzhüte

d wieder in neuem Assortiment vorräthig bei
2608] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch eine

Strickmaschine,

bei Christen, Mechaniker
2601] in Suhr.

Zu verkaufen:

Circa 700 Kilo

Wachholderbeeren.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2597

Damenfilzhüte,

Kinderhüte & Capots

nur Fr. 1. 50 das Stück.

Blumen & Federn

billigst.

Pariser Bazar,
2615] vordere Vorstadt, Aarau.

Zum Verkauf: Ein

Blech-Cylinderofen,

so gut wie neu, komplet, 60 cm. Durchmesser, 2 M. hoch, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Zu besichtigen bei
R. Welpi Zurlinden, Hafner
2434] in Aarau.

Zu verkaufen:



Ein sehr guter

Haushund,

vorzügliche Race, 1½ Jahr alt; dürfte auf Probe gegeben werden.
Zu vernehmen beim Verleger dieses **Blattes.** [2638

Zu verkaufen:



Eine junge schöne **Kuh** (Rothfleck), bei
Frau Bertschi
2637] in Buchs.

Zum Verkauf.

Circa 40 Zentner gut eingebrachtes **Heu** und **Emd,** ein Quantum **Stroh,** ein neuer zweispänniger **Wagen** sammt Leitern, Benne und Jauchefaß, zwei **Kommete,** ein **Kuhjöchli, Ketten, Siebe** und andere **landwirthschaftliche Geräthschaften** mehr, bei
2599] Friedr. Bertschi in Buchs.

Zu verkaufen:



Eine schwere, ganz nützige **Kuh,** bei Gttl. Richner, Gemeinderath in
2598] Rupperswyl.

Amerikanische

Heumesser,

per Stück à 6 Fr., 5 Fr. 40 und 3 Fr.; ordinäre **Heumesser** à 2 Fr.; **Heurüpfel** à 80 Cts. per Stück empfiehlt
2603] Herm. Lüthy in Schöftland.

Nicht zu übersehen!

Aus der Liquidation einer großen Lampenfabrik bringe von heute an zum

Ausverkauf:



Handlampen	à Fr. — 45	bis Fr. — 80	
Wandlampen	„ „ — 70	„ „ 1.50	
Tischlampen mit Fußfuß	„ „ 2.50	„ „ 3.—	
Tischlampen „ Oralfuß	„ „ 2.80	„ „ 4.—	
Hänglampen große mit Milchglocken	„ „ 4.80	„ „ 5.50	



Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2254] Filiale von J. Schmid's Bazar, Zofingen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem vielbeschäftigten **Zahnarzt** in **Luzern** kann ein intelligenter **Jüngling** unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. Offerten sind unter Chiffre 74 an **Rudolf Mosse** in **Luzern** zur Weiterbeförderung zu adressiren. (Ma2165Z)

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, nöthigenfalls in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre F. 648 einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik
am **Freitag (Kulmermarkt)** den **28. Okt. 1887**
im **„Storchen"** zu **Schloßrued,**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2601] **Steiner** zum **„Storchen".**

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Heilungen

von **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus.**

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:
Darmkatarrh, schmerzhafter **Durchfall,** Bauchschmerzen, Blähungen, Mattigkeit. Jos. Iten, Unterägeri.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Merschach.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. J. Jöh, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. K. Frischli, Oberteufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, C. Cutenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswil b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden,** Kopfschmerz. Jos. Ulmer, Steckborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. F. Jäger, Walzenhausen.
Magen- u. Darmcatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus) blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. C. Kern, Freienstein. (Kt. Z.)
Rosenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. B. Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Knusen, Bürgerberg b. Brigue.
Gicht, in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. R. Ryffiger (für Sohn) Schwändis.
Kopfschmerz, Gesichtsschmerz seit 15 J., Schwäche, Alter 77 J., Marg. Alplanalp, Innerkirchen.
Lungenleiden, Tuberkulose mit Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Schwäche. Fritz Moser, Maikirch b. Aarberg.
Fußgeschwüre u. nässende, beißende Flechten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 and. Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Mr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, war arbeitsunfähig. B. Betsch, Salez.
Augenleiden, Augenentzündung, Flechten. Ad. Gsell, Rothol.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Bortur. H. Graser, Davos.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470

Glaserdiamanten,

feinste Waare mit Garantie, von 5 Fr. 30 bis 12 Fr. empfiehlt
2604] Herm. Lüthy in Schöftland.

Jeden Monat erscheint die [H3936Y

„Ziehungs-Liste"

billigstes schweiz. Verloosungsblatt. Probenummern gratis u. franco.
Bankhaus HERM. WEISS, BERN.

Billigst:

Ia. Qual. Coaks,
„ Belgisch Würfelkohlen (vorzüglichste und billigste Heizkohlen für Stubenöfen).
„ Glanzkohlen (Carbon Natreu),
„ Fein Waschmehl (Phönix)
empfehlen
Matter & Comp., Handlung
2639] in **Kölliken.**



Spielkarten,

mit abgerundeten Ecken, ordinäre à 1 Fr. 80, feine à 2 Fr. 30 per Dutzend empfiehlt
2606] Herm. Lüthy in Schöftland.

Kirsch- und Pirnbaum-Zaden

10''' **kauft** fortwährend
[275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Gesucht für sofort:

Eine artige treue **Tochter** als **Kellnerin** in eine honette Wirthschaft.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [2613

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung.

Ein Rathgeber für Bruchleidende.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speiser** im **Hammer** in **Aarau.**
1038]

Dr. A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.
Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.
Das **Stellenvermittlungs-Büreau** des **Frauenvereins Aarau,** Halden 246

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:
1) der Schmied **Heinrich Jakob Will,** wohnhaft zu **Wiesbaden,** früher zu Küttigen und Freiburg, Sohn des Schmieds Jakob Will Dritter und dessen Ehefrau Margaretha geb. Selzer zu Rodheim;
2) und die **Henriette Egenolf,** wohnhaft zu **Wiesbaden,** Tochter des Schuhmachers Joseph Egenolf und dessen Ehefrau Karoline geb. Wüst zu Wiesbaden,

die Ehe mit einander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Wiesbaden, Küttigen und Freiburg zu geschehen.
Wiesbaden, 17. Oktober 1887.
Der Standesbeamte:
(H65509) **J. B. Böttner.**

Publikation.

Die Armenpflege Seon sucht einen 32jährigen epileptischen **Jüngling** bei rechtschaffenen Leuten zu verkostgeben.
Anmeldungen nimmt bis 1. November entgegen
Seon, 25. Oktober 1887.
2640] **E. Gloor,** Armenpfleger.



Platz-Gesuch.

Ein starker, zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, sucht einen Platz zu Rindvieh.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2629

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen leidbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbsterhaltung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, **Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (R 3880)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grüneken.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

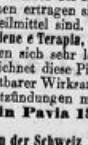
Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 22. Okt. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 2. — bis 6 — per Becken 15 bis 20 Ct. Eier per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier 6 bis 7 Stück 60 Ct. Aepfel — Liter — bis — Ct., 2 bis 3 Paar 10 Ct. Birnen — bis — Paar — Ct. Dürre Kopfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts. Trauben per Kilo 50 bis 60 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 90 bis Fr. 1. 60. Schafffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 60. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN



Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses **„Catramina"** genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:
Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Nespel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sichem Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.
In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Aarau, Samstag, Nro 87. 29. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Vor der Wahl.

Die demokratische Republik hat vor allen Staatsformen den schönen Vorzug, daß das Volk selbst sein Gesetzgeber, sein oberster Herr ist. Daß es seine Souveränität nicht direkt ausübt, sondern zur Beratung der Gesetze und der nötigen Vorkehren zur Erhaltung und Fortentwicklung des Staatswesens seine Vertreter, resp. seine Bevollmächtigten wählt, darf nicht als Fehler sondern vielmehr als eine wohltätige Institution angesehen werden. Jemehr diese Vertreter sich angelegen sein lassen, dem Staate im Interesse des Wohls aller wie des einzelnen Schwachen insbesondere ihre Dienste zu leihen, desto mehr verdienen und erhalten sie auch das Zutrauen des Volkes. Man glaube nun nicht, daß der einzelne Abgeordnete in seiner öffentlichen Tätigkeit, in seinem Tun und Lassen nicht gehörig kontrolirt werde. Im Gegenteil, man verlangt von Jedem umsomehr einen tätigen Eingriff in die Staatsmaschinerie, als der Begriff Staat sich seit etlichen Jahrzehnten unentlich erweitert hat, als ihm, dem Staate selbst, die Aufgabe dindizirt wird, alle die das Fortkommen und die Existenz ganzer Gesellschaftsgruppen bedingenden Ideen wahrzunehmen und zu realisiren. Größere Staats-Aufgaben verlangen gebiegenere Staatsmänner. Man darf daher an die Wahlen bei Räten, die über das Wohl und Wehe der ganzen Nation zu entscheiden haben, keineswegs mit jener Gleichgültigkeit herantreten, die man so oft beobachtet. Das Volk hat das Recht aber auch die Pflicht, jeden einzelnen Vertreter, dem er sein Vertrauen zu schenken gesonnen ist, auf seine Tüchtigkeit zu prüfen, auf seinen guten Willen, die Meinungen und Interessen der Wählerschaft zu wahren. Wie man sich bettet, so liegt man. In Zeiten, wie die gegenwärtigen, wo der Konkurrenzkampf von außen unsere Industrie fast gänzlich lahm zu legen droht, wo die ungeheuren Schutzzölle der Nachbarstaaten unser Kleingewerbe in seinem Marke bedrohen, wo auch die Landwirtschaft nahe daran ist, ihrem verderblichen Einflusse zu erliegen, in einer Zeit also, wo tausende und tausende arbeitender und erwerbender Kräfte für ihre Existenz fürchten, da ist es nicht gleichgültig, wie die Staatsmänner die ihnen obliegende Aufgabe auffassen, wem man sein Mandat in die oberste Behörde anvertraue.

Der Stimmen, welche sich zu Gunsten der bedrängten Landwirtschaft erhoben, waren vor nicht gar langer Zeit nur wenige. Schüchtern wagten sie sich an die Oeffentlichkeit. Unsere obersten Räte waren verschiedene Perioden hindurch von der Eisenbahnbaronie, von Gründern, Bankherren und Aktiengesellschaftern beherrscht, welche für die Klagen des gemeinen Mannes taube Ohren hatten. Zu ihrer Entschuldigung läßt sich sagen, das Volk habe sie ja gewählt. Das war eine unglückselige Verblendung seinerseits. Die Einsicht greift aber nachgerade mehr Platz, daß unser Staatswesen nicht so sehr auf den Säulen der Geldbaronie und der Börsenspekulanten als vielmehr auf dem urwüchsigen Fels des Mittelstandes beruhe. Mit andern Worten, man kommt zur Einsicht, daß die Vernachlässigung der Interessen des Bauernstandes und des Gewerbestandes den verhältnismäßig raschen Untergang des gesunden Staatswesens bedeutet. Ob nun in den breiten Schichten des Volkes das Bedürfnis gefühlt wird, es tue eine vermehrte Aufmerksamkeit für sie selbst not? Immer mag man es nicht glauben, wenn auch einzelne Interessengruppen, wie z. B. einzelne Arbeiterschaften sich zusammentun, um ihre Wünsche und Meinungen zur Geltung zu bringen. Der kleine Landwirt hat sich von der Bewegung noch immer fern gehalten und doch berührt sie ihn so nahe, als den Handwerker und den Arbeiter im engern Sinne. Mit dem Stimmzeddel ist ihm aber eine Waffe in die Hand gegeben, womit er seiner Ansicht Geltung verschaffen kann. Diese Waffe soll er nur richtig gebrauchen, d. h. er soll seine Stimme demjenigen zuwenden, von dem er weiß, daß er seine Meinung vertreten und seine Interessten verfechten wird. Wir meinen denn doch, das immer allgemeiner werdende Gefühl unserer Notlage habe den Gedanken gereift, wir haben Männer in die oberste Landesbehörde zu senden, die mitten im Volke stehen, also dessen Bedürfnisse kennen; Männer, die den ernsten Willen haben, demselben zu helfen, auf welche Weise es geschehen möge. Nicht aber solche haben wir nötig, denen es vorerst um die großen Taggelder und Reisespesen zu tun ist, oder um für ihr Privatgeschäft oder ihren Beruf einen größern, bekannten Namen zu erhalten, damit sie die Not des Volkes und ihrer Schreibstube heraus nur noch vornehmer ignoriren, über die Achsel ansehen können. Nein, solche haben wir wahrlich nicht nötig. Wer daher am Sonntag an die Urne geht, der lege an seine Männer nicht blos den Prüfstein eines sog. großen Namens, sondern er prüfe sie auf die Kenntnis des Volkslebens und auf den redlichen Willen tüchtiger Arbeit für das Wohl des gemeinen Mannes und nicht blos für das Interesse des großen Geldsacks!

Nationalratswahlen im I. aarg. Wahlkreis.

(Eingesandt.)

Dieser Wahlkreis umfaßt die Bezirke Kulm und Zofingen und die Gemeinden Aarau, beide Entfelden, Gränichen, Muhen und Hirschthal aus dem Bezirke Aarau.

Die am letzten Sonntag in Zofingen und Oberkulm tagenden Volksversammlungen haben einstimmig beschlossen, den Wählern die bisherigen Vertreter zur Wiederwahl vorzuschlagen. Es sind dies die

Herren: **Künzli**, Nationalrat in Ryken,
Kurz, Nationalrat in Aarau,
Karrer, Nationalrat von Teufenthal in Bern.

Diese drei Männer haben unsern Kreis nun seit einer Reihe von Jahren im Nationalrat würdig vertreten und genießen dort ein hohes Ansehen, das auch die Wählerschaft ehrt. Die Wahl der Herren Künzli und Kurz darf mit Recht als selbstverständlich gelten und gewiß mit nicht minderem Recht auch die des Herrn Karrer, der unser Vertrauen in eidg. fortschrittlichen Fragen noch immer verdient, trotzdem ihn der Heimatkanton nicht eben nobel behandelt hat. Es ist eine Pflicht der Loyalität und der Dankbarkeit, ihm mit der Wiederwahl in den Nationalrat zu beweisen, daß ihn das Volk nicht schnöde vergessen will.

Mit Stolz dürfen wir Bürger des I. aarg. Wahlkreises zu den vorgeschlagenen drei Männern stehen, denn zur Freude jedes fortschrittlich gesinnten Schweizerbürgers haben wir sie in Bern immer in den vordersten Reihen, wenn es galt, das Wohl der Bevölkerung zu mehren und das Recht des arbeitenden Mannes zu fördern. Geben wir ihnen also auch diesmal wieder unsere Stimme!

Nationalratswahlen im II. aarg. Wahlkreis *).

Die große Stimmenzahl, welche Herr Rez.-Rat Dr. Käppeli anläßlich der Nationalratswahl vom letzten Frühjahr auf sich vereinigte, hat den Beweis geleistet, daß in der Bevölkerung des reformirten Teils unseres Wahlkreises der ehemalige freisinnige Geist sich wieder zu regen begonnen hat. Je mehr der Ultramontanismus ins Kraut schießt und seine Finger nach Allem ausstreckt, wonach ihn gelüstet, je mehr fängt man auch in den Bezirken Brugg und Lenzburg an, sich der glorreichen, schwungvollen Periode des Aargaus zu erinnern, da ein Waller, ein Siegfried, ein Wieland, ein Augustin Keller die Fahne des Freisinns entfalteten und sie vorantrugen im Kampfe gegen die Herrschaft der Dunkelmänner. Gar Mancher frägt sich, wie und wo wir heute stehen, und wenn er die Situation überschaut, schlägt er sich vor die Stirn und schämt sich fast des gleichgültigen Geschlechts, dem er angehört.

Was würden unsre Väter dazu sagen, daß wir ihre Errungenschaften so leichten Kaufs fahren lassen? Würden sie es ungestraft hingenommen haben, wenn ein Pfaffenblatt ihnen Gottlosigkeit und die Erziehung eines zuchtlosen Geschlechts vorgeworfen hätte? Nie und nimmer! Aber was geschieht heute? Nicht blos, daß man maßgebenden Orts zu solch traurigen Vorwürfen schweigt, nein, ein Teil der sog. Liberalen steuert noch geradezu im Fahrwasser der Ultramontanen mit, nur um die liebe Person über Wasser zu behalten, unbekümmert um die traditionellen Prinzipien der wahrhaft Freisinnigen. Ja es gibt solche, die sich zum Verdienst anrechnen, der ultramontanen Partei fort und fort recht viele Zugeständnisse erobern zu helfen und eine Anzahl abgewirtschafteter Liberaler zur Heeresfolge bestimmen zu können. Und für diese Verdienste ließe man sich vom freisinnigen Volke obendrein gerne mit einem Nationalratssessel belohnen zur Befestigung der Position in der politischen Herrschaft, von der wir absolut für unsern Kanton nichts Ersprießliches erwarten können. Was sagt die reformirte freisinnige Bevölkerung dazu, wenn sich Nationalratskandidaten, die sich als liberal aufspielen, auf 4—5000 ultramontane Stimmen stützen? Abgesehen davon, wie solche Vertreter zu stimmen genötigt sind, finden wir, es sei ein Hohn auf die Geschichte des Aargaus, dem reformirten Volke, das in diesem Kreise notabene die Mehrheit hätte, die Unterstützung einer derartigen Kandidatur zuzumuten. Lassen sich die Wähler der Bezirke Aarau, Brugg und Lenzburg ein solches Spiel wirklich gefallen? Es wäre das dick. Der Volkstag in Brugg, der der liberal-ultramontanen Coterie so schwer auf dem Magen liegt und über den sie in allen Tonarten zetert, hat gezeigt, daß man in unserer aarg. Parteiführung und Politik sowohl als in der eidg. Vertretung des II. Kreises eine Aenderung ernstlich will. Die dort portirten Kandidaten sind Männer, wie wir sie nötig haben; Männer, die sich nicht dazu hergeben, mit den Schwarzröcken zu liebäugeln oder gar zu paktiren.

Freisinnige des II. Wahlkreises, wählet ultramontane Führer, was man euch zumutet! Sehet dann zu, ob die ultramontanen Wähler für einen freisinnigen Führer auch nur eine Stimme zurückgeben! Stellt noch 5000 Stimmen in ihr Lager hinüber und ihr werdet zum Danke höchstens den Spott haben, wieder einmal die Ueberölpelten zu sein, ihr, die Söhne derer, die vor just 40 Jahren mit den Waffen in der Hand den fremden Einfluß in der Schweiz zurückdämmten.

Stimmen wir Männern, die vermöge ihrer offen freisinnigen Denkungsart, ihrer Arbeitskraft, ihres ernsten Willens für die Hebung der Volkswohlfahrt unser vollstes Vertrauen verdienen. Es sind dies die von der Bruggr Versammlung vorgeschlagenen

Herren Regierungsrat **Riniker** in Aarau,
Oberst **Marti** in Othmarsingen,
Dr. **Bruggisser**, alt Nationalrat in Wohlen,
Metz **Erismann** auf Brestenberg.

*) Anmerkung. Zu diesem Wahlkreis gehören die Bezirke Brugg, Lenzburg, Bremgarten und Muri ganz, vom Bezirk Aarau die Gemeinden Buchs, Suhr, Rohr, Erlinsbach, Küttigen, Biberstein und Densbären, und vom Bezirk Baden die Gemeinden Tägerig, Mellingen und Mägenwyl.

Schweiz.

— **„Bauer und Arbeiter"**. Unter dieser Marke antwortet der „Grütlianer" unserem Korrespondenten vom Böhberg auf seine Bemerkungen zur Stellung des Landwirts gegenüber der Arbeiterfrage u. A.:

„Es ist ganz falsch, wenn man glaubt, die Interessen der industriellen und gewerblichen Arbeiter und diejenigen des Kleinbauernstandes gehen auseinander. Das Gegenteil ist wahr. Es darf auch die „Arbeiterfrage" nicht so aufgefaßt werden, als ob dabei für die Bauern nichts abfalle. Freilich fällt für sie ab; oder liegt es nicht im hohen Interesse gerade des Bauernstandes, daß wir eine kaufkräftige Arbeiterschaft haben, eine gesunde und gut gelöhnte Arbeiterschaft, die im Stande ist, die landwirtschaftlichen Produkte zu kaufen! Eine durch die Industrie und den Mangel an Schutz degenerirte, schlecht gelöhnte Arbeiterklasse wird das nicht oder höchst ungenügend können; ihre Konsumionsfähigkeit wird auf ein Minimum reduzirt und die Folgen sind nicht allein für die industrielle Produktion, sondern gerade auch für die landwirtschaftliche die schlimmsten.

Uebrigens ist die Meinung ganz falsch, als ob die Arbeiter nur an sich denken und nicht auch auf die Hebung der Lage der Kleinbauern hinarbeiten, direkt darauf hinarbeiter. Das Programm der Arbeiter gibt diesfalls die vollste Klarheit. Wenn wir das Streben der Landwirte nach verständigem Zollschutz unterstützen, wenn wir die staatliche Versicherung gegen die hauptsächlichsten Feinde der landwirtschaftlichen Produktion, gegen Hagel, Frost ꝛc. fordern, wenn wir den Geldwucher bekämpfen und durch die Ueberleitung des Bankwesens in die Hand des Staates einen billigern Zinsfuß anstreben, so liegt das offenbar direkt im Interesse der Bauernsame. Diese leidet ganz wie der Arbeiter unter dem ökonomischen Druck des Kapitalismus; wer aber kämpft gegen Letztern, als die Arbeiter? Es ist die organisirte Arbeiterschaft, es ist die Arbeiterpartei, welche das ökonomische Joch, in das heute die Mehrheit des Volkes gespannt ist, brechen und glücklichere, befriedigendere soziale Zustände schaffen will und zwar für das ganze Volk, auch für die Bauern.

Also braucht man auf bäuerlicher Seite weder feindselig noch eifersüchtig zu sein gegen die Arbeiterschaft; es besteht hiezu kein vernünftiger Grund. Wir haben dasselbe Interesse und müssen zusammenhalten, dann, aber auch nur dann — vergesse man das in Bauernkreisen nicht — wird es vorwärts gehen, besser werden in ökonomischen Dingen. Das Großkapital hilft dem gedrückten Bauernstand nicht, es saugt denselben vielmehr aus; die liberale Manchesterei ist auch keine Hülfe, sondern der Verbündete des Großkapitals; die Hülfe liegt nur in der konsequenten, der sozialen Demokratie, deren deren Vorkämpferin die Arbeiterpartei ist. Darum, Arbeiter und Bauern, am 30. Oktober zusammengehalten auf der ganzen Linie!"

— **Gotthardbahn.** Der Verwaltungsrat beantragt Erhöhung des Aktienkapitals auf 40 Millionen und genehmigte die Ausführung des zweiten Geleises Erstfeld-Biasca innert 10 Jahren.

— **Zollpolitik.** Die „Thurgauischen landwirtschaftlichen Blätter" sagen: „Die schweizerische Zollfrage wird mehr und mehr zur brennenden Volksfrage, bei der man es als eine Schmach empfindet, wenn die Schweiz stets fort mit verschränkten Armen zusieht, wie die Nachbarstaaten ihre Zollmauern immer höher und höher um uns ziehen. Unsere Lauwasserdiplomatie hält diesem ausgeprägten Volkswillen nicht mehr auf die Länge Stand; „der Bien' muß", ob er wolle oder nicht."

Aargau.

— **Richteramt und Politik.** Nach der „Schw. F. P." wäre Hr. Gerichtspräsident Ursprung in Zurzach von einem Intimus über seine Stellung zur Nationalratskandidatur interviewt worden und hätte sich bei diesem Anlaß in folgender Weise ausgesprochen: „Sowohl in privatlicher Beziehung, vielmehr aber in amtlicher Richtung, wolle er sich seine politische Ueberzeugung wahren und sich weder nach links, noch nach rechts drücken lassen. Dieses Standpunktes würde er aber verlustig gehen, sobald er sich zur Annahme eines Nationalratsmandates verleiten ließe. Ein solches Mandat drücke unwillkürlich den Stempel der Politik auf und wenn man die Sache richtig betrachte, so sei ein solcher Vertreter nichts anderes als der Ball seiner Wähler. Ein Richter, insbesondere nicht der oberste

eines Gerichtes, dürfe sich von der Politik leiten lassen, denn auf die Sprüche der Richter sei diese von mehr oder weniger entscheidendem Einfluß. Die Bürger aber sollten sich hüten, der Politik in dieser Richtung Tür und Tor zu öffnen."

Dieser „Spruch" mutet uns zwar etwas akademisch an und glauben wir fast, etwas Aehnliches schon in Rechtslehrbüchern gelesen zu haben. Nichts desto weniger anerkennen wir gerne die Richtigkeit des Standpunktes, nicht minder auch den Willen, demselben treu zu bleiben. Es könnten an Hrn. Ursprung Viele ein Beispiel nehmen.

— **Die landwirtschaftliche Winterschule.** Noch vor 10 Tagen, so ist einem Blatte zu Ohren gekommen, lag im Ganzen eine Anmeldung — sage eine — für den Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule vor. Daher die großen Anstrengungen von Seite der landwirtschaftlichen Bezirksvereine in der Tagespresse! „Fürwahr, dies ist eine verblüffende Tatsache", sagt das Blatt, „wenn man in Betracht zieht, wie viele Anstrengung es gekostet hat, bis die Zangengeburt der neuen Anstalt zu glücklichem Endresultat gebracht war. Zwei Hauptlehrer und ein Schüler! Man weiß nicht recht, soll man über diese Neuigkeit lachen oder weinen. Voraussichtlich haben die Aufrufe an das Volk und die anderwärtige Propaganda in letzter Stunde noch etwas gefruchtet, sonst nimmt das Unternehmen ein klägliches Ende mit Spott und Aerger. Diese Eventualität scheint man allerdings nicht vorgesehen zu haben, andernfalls wären nicht die Professoren berufen worden, bevor man irgend welche Garantie des Besuches hatte."

Es ist dabei nur zu bemerken, daß der Anmeldungstermin noch nicht zu Ende ist. Bevor man sich über das Unternehmen recht lustig machen kann, braucht's also noch etwas Geduld.

— **Staatsfinanzen.** Herr Pfarrer Baumann von Wittnau habe an der Zofinger Versammlung die Perspektive eines baldigen Aufgehens der Kantone im Bund eröffnet. Da der Bund die Kantönlein mit Soll und Haben übernehmen müsse, trage es dem Kanton Aargau nichts ein, seine Staatsschulden zu amortisiren. Am Ende wärs also besser, mit dem übrigen Vermögen auch noch aufzuräumen, statt daß es „die Andern nehmen."

Eine praktische Seite hätte der Vorschlag des Hrn. Baumann insofern, als damit das böse Defizit sich großtenteils aus der Welt schaffen ließe.

— **Die historische Gesellschaft** hält ihre Generalversammlung ab Montag den 31. Oktober Vormittags 10 Uhr im Rathaussaale in Zofingen. Vorträge werden zwei gehalten. Von Hrn. Bezirkslehrer Emil Faller: Die Mauritiuskirche zu Zofingen, Baugeschichte und kurze Beschreibung, anläßlich ihrer diesjährigen Restauration. Vortrag von Hrn. Prof. E. L. Rochholz: Slavische Kolonisten im Aargau seit dem Jahre 1000.

Nach den Vorträgen findet ein Besuch der Kirche statt, der Stadtbibliothek und der Pfahlbautensammlung des verst. Herrn Oberst Rud. Suter. Bankett im „Rößli".

— **Abschuß schädlicher Tiere.** (Mitget.) Im verflossenen Monat September wurden von den Bezirksämtern, gestützt auf die bezügliche regierungsrätliche Schlußnahme, für nachfolgend verzeichnete Tiere die festgesetzten Schußprämien ausgerichtet: 22 Dachse, 3 Fischotter, 1 Fischreiher, 2 Habichte, 4 Sperber, 7 Elstern, 315 Häher, 5 Rabenkrähen, 4 Würger (Dornelstern). Die hiefür bezahlten Prämien erreichen den Gesamtbetrag von Fr. 235. 60.

Es ist namentlich zu begrüßen, daß es gelungen ist, von den im Aargau noch häufig vorkommenden Dachsen 22 Stück zu erlegen. Diese höchst schädlichen Tiere verursachen hauptsächlich in den Weinbergen namhaften Schaden und wird es deshalb von der weinbautreibenden Bevölkerung gern gesehen, daß unter denselben einmal etwas aufgeräumt wird.

— **Aarau.** An die vakant gewordene Stelle eines Abwarts der Kantonsschule sollen sich 23 Bewerber gemeldet haben, worunter 3 auswärtige Lehrer.

— **Brugg.** (Korresp.) Mit Recht hat ein Blatt, ich weiß nicht mehr welches, den seit einiger Zeit in unserm Bezirk eingerissenen Mißbrauch gerügt, nach welchem die Herren Staatsquartalzäpfler die Wähler zu Paaren zur Urne treiben möchten. Da erlassen die Herren vom Bezirksamt und Bezirksgericht und tuti quanti, was vom Staat und Volk lebt und fangt und deswegen meint etwas mehr zu gelten als ein gewöhnliches Menschenkind, einen Aufruf, wie, d. h. wem man stimmen soll. Das ist ungehörig und wenn es nicht bessert, so gibt es kein anderes Mittel, als man macht einmal mit einem rechten Lupf mit dem Stimmzeddel dieser Zwingherrschaft ein Ende. Wir haben so wie so zu viele Quartalzäpfler und zu viele Steuern. Wie wir stimmen sollen, lassen wir uns daher nicht noch gerne befehlen. In keinem andern Bezirke kommt so etwas vor. Man sollte meinen, wir Bürger des Bezirks Brugg dürften und sollten keine eigene Meinung mehr haben und man müsse jeden Einzelnen mit dem Landjäger zur Stimmdrucke führen. Wir finden das Steuerhäfeli auch ohne die politischen Nachtwächter.

— **Baden.** Ein Messerheld. In der Sonntagsnacht erhielt Otto Käufeler, Spengler von Wettingen, von Schmied Weber von Spreitenbach auf offener Straße und ohne vorausgegangene Streitigkeiten drei Messerstiche, wovon einer in der Leistengegend von schweren Folgen begleitet sein könnte.

— **Frickial.** (Eingef.) Die Wahlen in den Nationalrat haben dieses Mal eine außerordentliche Bedeutung. Es handelt sich in der nächsten Periode der Bundesversammlung vorab um die materiellen Interessen des Volkes, um das tägliche Brod unserer Arbeiter und Landwirte. Die Zollverhältnisse des Landes haben die Lage des Handwerks, der Landwirtschaft und der Industrie zu einer so bedrängten gemacht, daß jetzt feste, energische Stellungnahme der Bundesversammlung gegen die Zollschranken rings um unser Land nötig ist. Es leiden unter den gegenwärtigen Zollverhältnissen namentlich die Grenzbezirke, zu denen unser Wahlkreis auch gehört.

Da müssen wir Männer in Bern haben, die wissen, wo es unserm Landvolk und unsern Arbeitern fehlt und wie ihnen geholfen werden kann. Unter solchen Männern, die aus dem Volke herausgewachsen sind und zeitlebens auf dem Boden der Volkswirtschaft gearbeitet haben, so daß ihre Namen im ganzen Schweizerlande guten Klang besitzen, nimmt unser Mitbürger Herr Gemeindeammann **Martin Vogler** in Rohrdorf eine hervorragende Stelle ein. Wer kennt den Mann nicht, der seit Jahrzehnten an der Spitze so vieler volkswirtschaftlicher Schöpfungen steht und überall mit Hingebung, Opferwilligkeit und reicher Erfahrung arbeitete?

Wir stimmen also Herrn Bundesrat Welti in Bern, Herrn Oberförster Baldinger in Baden, Herrn Martin Vogler in Rohrdorf.

— **Laufenburg.** Hier starb zu Anfang dieser Woche Hauptmann Brast, zuletzt Gerichtskanzlist. Dieser originellen Figur ward des Lebens ungemischte Freude auch nicht zu Teil. Brast erreichte ein Alter von 79 Jahren.

— **Seetal.** (Eingef.) Die Bevölkerung scheint mir für die Liste der Brugger Versammlung in Betreff der Nationalratswahlen eingenommen zu sein. Der Nymbus um das Haupt des Fürsprechs Isler ist verschwunden, seit man vernommen hat, daß er der Verfasser des famosen Salzvertrages zwischen dem Staat und den Salinen gewesen ist, und was er für diese Arbeit erhalten hat. Auch ist es nicht unbekannt geblieben, daß er im Großen Rate beständig die Ultramontanen mit der Haberstichpartei zusammenschweißt, wobei immer die Ultramontanen den Vorteil haben. Ist das die berühmte Nachfolge Welti's? Diese Art Volksbezlückung wollen wir nicht.

— **Lenzburg.** (Eingesf.) „Es sind halt immer die Gleichen", so dachte ich und mit mir ohne Zweifel Mancher, der die Salbaderien im hauptstädtischen Hofblatte gegen die bösen Demokraten las. Da findet man nie etwas von sachlicher Entgegnung, es ist halt doch viel bequemer, dem Volke den „Radikalismus" im Gütterli zu zeigen und diejenigen, welche von ihrem guten Wahlrecht Gebrauch machen wollen, unter anonymer Maske persönlich zu verunglimpfen. Die Herren behalten wohlweislich ihr Programm für sich. Sie geberden sich als sogenannte „Unabhängige" und brüsten sich damit, während doch jedermann weiß, daß diese sogenannte Unabhängigkeit meistens nur das bequeme Mittel ist, heute nach rechts, morgen nach links zu schielen, je nachdem gerade der Zugwind weht. Damit erspart man sich die Anstrengung zum Denken und verdirbt es mit Niemandem. Um die Wähler braucht man sich nicht zu bekümmern, es ist ja gleichgültig, ob diese wissen, was sie an ihren Vertretern eigentlich haben und ob sie an der Nase herumgeführt werden.

Gar komisch wirkt dann besonders der Bölima mit dem „Radikalismus". Diesem Radikalismus huldigt wie männiglich weiß, die große Mehrzahl der Vertreter in den eidg. Räten. Die radikal-demokratische Partei zählt über 100 Vertreter, der Zentrums-Liberalismus höchstens 15—20, er hat schon längst abgewirtschaftet und ist heute blos noch eine Ruine. Von ihm gilt, was Uhland singt:

„Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht,
Doch diese schon geborsten, kann stürzen über Nacht."

Wer schickt denn eigentlich die Vertreter des Radikalismus nach Bern? Da finden wir den währschaften Oberländerbauern, den Haslitaler, den Emmentaler, alles bedächtige Schweizerbürger; ihre Vertreter gehören alle der radikal-demokratischen Partei an. Von 19 Vertretern des Kantons Bern gehört nur einer dem Zentrum an. Aehnlich steht es in andern Fortschrittskantonen. Früher hielt man es im Aargau als eine Ehre, in Reih und Glied mit den Fortschrittskantonen zu marschieren, heute schämt man sich dessen, nach den Salbaderien gewisser Hoflakaien zu schließen.

Kantone.

Basel. Ein gefährlicher Geheimpolizist. Letzter Tage wurde ein gewisser Oskar Schneider verhaftet, der einen Beamten um 100 Fr. betrogen hatte. Derselbe hatte sich dem Letztern als ein von Leipzig auf der Heimreise befindlicher Geheimpolizist vorgestellt, der mit dem Transport einer dort verarmten Familie in der Schweiz betraut sei. Da ihm durch unvorhergesehene Ausgaben das Reisegeld ausgegangen, bitte er um einen Vorschuß. Er erhielt denselben und verschwand, bis ihn die richtige Geheimpolizei wieder fand.

Baselland. Der „Volksstimme" wird geschrieben: Das Sprichwort: „Für e Buur git's nüt besseres, als e noche Acker und e witti Regierig" scheint sich im Friedensrichtersprengel Muttenz bewähren zu wollen. Dort ist nämlich, seit sich der bisherige Friedensrichter eine Wiederwahl verbeten hat, der Posten seit einigen Wochen verwaist und der Friedensrichter von Oberwil, im Birseck, mit den dahergen Funktionen vom Obergericht betraut worden. Nun kommt es öfters vor, daß streitlustige Parteien, die von dem Interim keine Kenntnis haben, beim alten Friedensrichter in Muttenz Klage anheben wollen. Wenn er sie aber nach Oberwil verweisen will, pflegen sie in der Regel zu sagen: „Nei, dört hindere goh-ni nit; 's isch mer z'wit. I loß d'Sach lieber gelte!"

Bern. Wieder Einer. Der wegen „Unregelmäßigkeiten" in Untersuchung gezogene Amtsschreiber Fleuti im Amte Saanen ist flüchtig. Der durch Fälschungen von ihm verursachte, noch nicht ermittelte Schaden dürfte nicht unbedeutend sein.

— Letzten Freitag Abend traf Führer Christian Müller von Gsteigwiler von seiner großen Reise nach dem Kaukasus wieder wohlbehalten in Interlaken ein. Der schlechten Witterung wegen mußte die Expedition von der Besteigung des Berges Ararat in Armenien, auf dessen Spitze Vater Noah mit seinem Dreilädner einstens vor Anker ging, abstehen.

Genf. Eine vom Arbeiterverein, dem deutschen und den welschen Grütlivereine und den Arbeitergenossenschaften zusammenberufene Volksversammlung hat den Nationalratskandidaten folgendes Arbeitsprogramm vorgelegt:

Obligatorische Versicherung gegen Krankheit und Unfälle — Ausdehnung der Verantwortlichkeit der Arbeitgeber — Rückkauf der Eisenbahnen durch den Bund — Strengere Handhabung des Fabrikgesetzes — Uebernahme des Versicherungswesens durch den Bund — Einführung der Initiative und Herabsetzung der für ein Referendumsbegehren nötigen Unterschriften von 50,000 auf 30,000 — Festsetzung eines Schulunterrichtsminimums — Gesetz gegen Aemteranhäufung — Anerkennung der Arbeitergenossenschaften als gerichtliche Person — Anwendung des Fabrikgesetzes in den Klöstern, wo gearbeitet wird — Schaffung eines Gesetzes über die verlassene Kindheit und das Greisenalter.

Glarus. Der Nationalratskandidat Oberstl. Gallati hat das ihm von den glarnerischen Grütlivereinen vorgelegte Plattformprogramm nicht unterzeichnet und gleichzeitig die von ihm übernommene Stelle eines Vizepräsidenten des Organisationskomites für das nächste eidg. Centralfest in Glarus niedergelegt.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds wurde am Sonntag Nachmittag von einem rasch daherkommenden Fuhrwerk auf dem Rathausplatze ein neunjähriges Mädchen überfahren. Sein Vater, der es retten wollte, wurde am Kopf verletzt. Das Mädchen starb folgenden Tags.

Solothurn. Die Opposition teilt die Loosung aus: „Keinen Vigier mehr — und Brosi weg!" und portirt als Ständeräte: Hr. Eusebius Vogt, Ingenieur, Oskar Munzinger, Regierungsrat. Als Nationalräte: Hr. B. Hammer, Bundesrat, R. Stuber, Oberförster, Dr. O. Kully, Fürsprech, Kasimir von Arx, Kaufmann.

— Solothurn. (Korresp.) Auch für aarg. Leser dürfte es von Interesse sein, vor dem eidgenössischen Hosenlupf noch Einiges aus unserem Kanton zu vernehmen:

Es gährt in allen Ecken und Enden des Kantons wie in einem Landfaß „Küttiger-Neuen". Versammlung auf Versammlung zu Dorf und Stadt von beiden Parteien. Die Opposition d. h. der freigeistige Professor Arm in Arm mit der römischen Pfarrei geberdet sich wie toll. In ihrer Presse wird die reinste oder besser gesagt die größte Holzhackersprache geführt. Die verdientesten Ehrenmänner werden als Schurken bezeichnet. Die ganze liberale Partei wird als der Inbegriff alles Schlechten dargestellt. Aus diesem Grunde lehnt Herr Reg.-Rat Munzinger die ihm von der Opposition zugedachte Kandidatur in den Ständerat energisch ab, beifügend, daß er das seiner Ehre schuldig sei.

Seit Mannsdenken hat die Reaktion im Bunde mit dem Freigeist noch nie so wahnwitzig gewütet, noch nie so frech und gewissenlos gelogen (was doch etwas heißen will!) noch nie so niederträchtig verläumdet, als in den letzten Wochen. Die Wanderapostel der neuen Aera halten zum zwanzigsten Male die nämlichen Brandreden gegen das „System" d. h. gegen die Führer der freisinnigen Partei. Das unflätige Gebahren der Opposition hat denn auch manchem ruhigen Bürger die Augen geöffnet nach dem Satze: „Eine gute Sache verteidigt sich anders!" Trotz Bankmisere oder vielmehr gerade wegen dem Landesunglück, das Einzelne verschuldet, steht die liberale Partei fest zusammen, um Schulter an Schulter den Kampf aufzunehmen gegen den Ansturm der Römlinge, die nichts anderes wollen als die Herrschaft im Lande, damit Lehrschwestern und geistliche Exerzitien, Unsinn und geistige Knechtschaft wieder blühen und gedeihen, feile Staatsschmarotzer ohne Scham und Grundsatz die Früchte ihrer Sünden einheimsen könnten. Die Freisinnigen aber wollen beweisen, daß sie im Stande sind, wieder gut zu machen, was die Schlechtigkeit Einzelner verschuldet, sie wollen, daß eine Zeit ruhiger Entwicklung, weiser Sparsamkeit und Förderung aller wirtschaftlichen Verhältnisse eintrete, sie wollen den Geist des Freisinns, der auch der Geist des Fortschrittes ist, nicht untergehen und ersticken lassen unter schwarzen Kutten und aristokratischen Zöpfen. Der Freisinn und die Demokratie müssen gerettet werden. Aus diesem Grunde ist auch die liberale Partei rührig und steht mannhaft auf der ganzen Linie ein für ihre Vertrauensmänner in die eidgenössischen Räte. Ein neues Blatt der freisinnigen Jungmannschaft ist als Kampfgenosse für die freisinnigen Prinzipien aufgetreten: „Solothurner Volksfreund!" Er hat bereits dem giftgeschwollenen, an ungemessenem Ehrgeiz erkrankten Pfaffenschlecker Prof. von Arx ins Pflichtenheft geguckt und um die der Politik geopferten Lehrstunden sich bekümmert. Wer sich an der eigenen Sache, wer sich am Erziehungswerke, wer sich an einem ganzen Stande so unverantwortlich versündigt, wie das „N. S. B." resp. sein Redaktor, der findet unzweifelhaft seinen Lohn. Er muß ihn finden!

Das wird der nächste Sonntag beweisen. So ernst und so gefährlich der Kampf auch ist, Solothurn wird nicht „verfreiburgert" werden durch eine handvoll ehrgeiziger, racheschnaubender Polterer; Solothurn wird den freisinnigen Miteidgenossen beweisen, daß es die Fahne des Fortschrittes, des Freisinns hoch hält im Sturme und sich nicht fürchtet vor der Wut moderner Geßler und Maulhelden. Der 30. Oktober wird ein Ehrentag werden für die soloth. Fortschrittspartei. Wir werden sehen!

St. Gallen. Montag Nachts um 1 Uhr ist in St. Gallen ein schändliches Verbrechen begangen worden. Um die genannte Stunde nämlich kamen 4 Individuen in die Wirtschaft des Herrn Saluz, des bekannten Arbeiterführers, und verlangten zu trinken. Herr Saluz war gerade im Begriff, die Wirtschaft zu schließen und weigerte sich deshalb, noch etwas zu bringen. Sofort entstand ein Wortwechsel, die Individuen schlugen Herrn Saluz mit den Fäusten zu Boden und zogen ihre Messer. Der Unglückliche erhielt sechs Stiche, zwei in den Unterleib, daß die Gedärme heraustraten, zwei in die Brust und zwei in die Arme. Ob Hoffnung auf Wiedergenesung gehegt werden kann, wird nicht gesagt.

Uri. Das Rütlischießen findet dies Jahr wieder am historischen Tage, Mittwoch vor Martini, also am 9. November statt.

— Ein reuiger Sünder. Jüngst hat ein Ungenannter dem Kantonssäckelamt Uri eine Banknote von 100 Franken eingesandt mit der Mitteilung, daß er seit Jahren zu wenig Erwerb versteuert und deshalb schon seit langem nicht mehr ruhig geschlafen habe.

Zürich. Ein Bubenstückli. Letzten Sonntag Nachts fuhr ein Zürcher Droschkier nach Oerlikon und hielt bei der Brauerei. Während der kurzen Zeit, da er in derselben weilte, wurde sein Fuhrwerk weggeführt. Man fand später die Droschke in einem Gehölz, das ausgeschirrte Pferd irrte herum und wurde von zwei Knaben nach dem „Hirschen" in Schwamendingen gebracht. Offenbar ein Bubenstreich.

— Kartoffelsegen. In Flaach hat Metzger Gisler ab einer halben Juchart Ackerland nicht weniger als 100 Zentner Kartoffeln geerntet.

— Ein geratener Sohn. In Zürich wurde ein junger Bursche verhaftet, der seinem Vater, einem Dienstmann, einige hundert Franken erspartes Geld gestohlen hatte.

Ausland.

Italien. Im Zuchthause zu Palermo kam es zwischen Sträflingen zu einem heftigen Kampfe. Einer schlug seinen Gegner mit seiner Kette zu Boden, worauf der Kampf allgemein wurde. Die Wachen, die zur Herstellung der Ruhe herbeieilten, wurden entwaffnet und erst das schleunigst requirirte Militär vermochte Ordnung zu schaffen. Sechs Todte und siebzehn Verwundete blieben auf dem Platze. Darunter sechs Soldaten.

Bulgarien. Ein in Varna verhaftetes Subjekt gestand ein, daß es gedungen und abgesandt war, um den Koburger zu ermorden. Ferdinand, paß auf!

Rußland. Sämtliche Juden in Tiflis, die in Rußland nicht heimatberechtigt sind, erhielten den Befehl, die Stadt binnen zwei Monaten zu verlassen.

Doppelbreiter Melton-Foulé
in vorzüglichster und stärkster Qualität à **45 Cts. per Elle;** doppelbreiter **Drap-Foulé à 85 Cts. per Elle,** je in 50 verschiedenen, modernsten Farben, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22. Oktober 1887.

Bevormundung. Aarau. Erb, Magdalena geb. Schmid, Heinrichs sel., Fuhrmanns Wittwe von Obererlinsbach.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Beck, Louise Magdalena, Buchdruckers von Aarau. Eingaben 26 Nov. **Baden.** Müller, Maria Rosina, Bärenhäusli von Obersiggingen (Untersiggenthal). Eingaben 3. Dezember. **Muri.** Winiger, Oswald, älter, Naglers von Muri-Egg. Eingaben 16. Nov. **Rheinfelden.** Suter-Habel, Johann, von Gipf-Oberfrick, gew. Weichenwärter in Rheinfelden. Eingaben 21. November.

Verpfründungsverträge, Schulden- & Bürgschaftsrufe. Baden. Frei, Elisabeth, Schusters von Mellingen. — Frei, Jakob, Gerbers in Mellingen. Einsprüche 22. Nov. Eingaben 14. November.

Benefiz-Inventarien. Aarau. Gamper, Friedrich, gew. Metzgermeister, von Aarau. Eingaben 26. November. **Zofingen.** Breitenstein, Georgine geb. Suter, Friedrichs sel., gew. Fabrikants Wittwe von Zofingen. — Schmitter, Elisabeth geb. Hürzeler, Arnolds sel. Wittwe von Aarburg. Eingaben 3. Dez. **Zurzach.** Blum, Wittwe Theresia, Uppenhausen von Koblenz. Eingaben 22. Nov.

Rehabilitation. Kulm. Maurer, Samuel, Zimmermann in Schmiedrued.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vorteilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Die **besten** Gesundheitskuren macht man mit Apothekers Mosimann's **Eisenbitter.** (S. Ins.) H 5 Y

Die Aargauische Bank in Aarau
bewilligt stetsfort
solide Grundpfandsdarlehen zu 4 %
mit oder ohne Annuitäten und übernimmt
Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.
2478] **Die Direktion.**

Das unentbehrlichste Hausmittel
ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**
Dépôts: In den Apotheken: Aarburg: Welti: Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Mellingen: Heim, Jten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch. — Ferner in Aarau: J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; Baden: Otto Mayer, Negotiant; Bremgarten: Traugott Kunz. (H2900Y)

J. R. Hirschy,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung
neben dem „Wildenmann" in Aarau
hat sein Magazin wieder bezogen
und bittet seine werthen Gönner zu Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch **für Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.**
Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.
Es empfiehlt sich bestens
2443] **J. R. Hirschy.**

Wollengarne in reichhaltiger Auswahl.
Unterkleider zu allen Preisen.
Corsets von Fr. 2. — bis Fr. 7. 50
Paul Fueter in Kölliken.

Billig zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch eine
Strickmaschine,
bei Christen, Mechaniker in Suhr.
2601]

Ueberzieher
für den **Herbst** und **Winter**, in Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**
Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,
Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,
Complete Anzüge
für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe,
Weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.
Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

In großer Auswahl sind wieder vorräthig
Bruchbänder
zu mäßigen Preisen, bei
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezirer
2617] Rathhausgasse, Aarau.

A. Vogel-Walther in Kölliken
empfiehlt in großer Auswahl:
Baumwolltücher, roh, gebleicht und garngebleicht,
in verschiedenen Qualitäten, 5/4 — 12/4 breit,
Oxford und **Hemdenflanelle,** gekratzt und ungekratzt,
Cotonnes, Kölsch, Bettbarchent, Libet, Futterbarchent,
rohe, graue und gebleichte **Pelzbarchent, Bazin, Tricot,**
bedruckte **Barchent,**
Hosenstoffe, Eberhaut, Halblein,
Sacktücher, Arbeiterhosen und **Hemden,**
Strickgarne in **Baumwolle** und **Vigogne.**
Ferner in größter Auswahl das
Neueste in Herren- & Damenkleiderstoffen.

Sicherer Nebenverdienst.
Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse in Zürich.**

Nach Amerika
befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.
In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung
Die älteste und bedeutendste General-Agentur von
Andr. Zwilchenbart in Basel,
sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Welche Spinnerei oder Garnhandlung
liefert zu billigen Preisen **Nr. 40 Drubel Water** und **Nr. 10. Mule.**
Offerten sind erbeten unter Chiffre M. R. Nr. 60 an die Expedition dieses Blattes.
[2633

nahm, die Obdachlose — und endlich — endlich hoffte er, — sie durch Jürg's Besserung auch dauernd glücklich zu machen.

Ungefähr eine Stunde nachher stand vor dem Portal des Krankenhauses, in ein braunes Tuch gehüllt, ein altes Mütterchen und klopfte mühsam mit dem schweren Eisenhammer, welcher am Tore hing. Ein junger Mann öffnete, aber seine Jugend mußte eine sehr betrübte sein. Klein und unscheinbar, ein Krüppel, der keines seiner Glieder so frei gebrauchen konnte, wie andere Menschenkinder, bot er einen sehr bemitleidenswerten Anblick. Gleichwohl schien er mit seinem Loose zufrieden zu sein, und er verzog seinen Mund zu einem freundlichen Lächeln, als er die Draußenstehende erkannte.

„Kommt nur, kommt, Mutter Lise, Ihr werdet schon lange erwartet."

Und sie stiegen mit einander die breite Treppe hinauf, durch lange Gänge schritten sie leise und behutsam, es war so still, wie in einem Gotteshause. In den Nischen waren überall Tische angebracht mit Flaschen und Gläsern, die einen eigentümlichen Geruch ausströmten. Auf der endlos scheinenden Reihe von Türen standen große schwarze Zahlen, auf weißen Tafeln ganze Register von Namen.

„Es müssen ja sehr viele Kranke hier sein; denn wo man nur hinsieht, sind die Tafeln ganz vollgeschrieben."

„Täglich kommen und gehen eine Menge, die Einen verlassen unser Haus, froh und glücklich einer besseren Zeit entgegensehend, die Andern werden hinaus auf den Friedhof getragen und man darf Gott danken, daß sie dies Leben verlassen konnten."

So gingen sie weiter.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Renommage. Zwei Aerzte rühmen sich gegenseitig ihre zahlreichen Patienten. — „Denken Sie," sagte der Eine, „in der vergangenen Nacht bin ich fünfmal geweckt worden . . ." — „Aber warum schaffen Sie sich denn kein Insektenpulver," an gibt der Andere boshaft zurück.

Wunder. Ein englisches Blatt brachte die Mitteilung, daß ein blindes Mädchen sich verheiratet habe und bald darauf sehend geworden sei, woran ein anderes Blatt die trockene Bemerkung knüpft: Was ist dabei merkwürdiges? Wir kennen eine Menge Männer, denen bald nach ihrer Verheiratung die Augen aufgegangen sind.

Vom Wiederholungskurs. Hauptmann: „Schämed Ihr Euch nid, Müller, scho wieder en Rusch z'ha? Gester eine, hüt eine — das isch denn doch a z'rasch Wiederholig!" — Müller: „He dofür, Herr Hauptme, sind m'r jo öbe im Wiederholigkurs!„

Menschenfreund. „Frau, gehe hinüber und sage den Kindern, wenn sie nicht ruhig sind, so komme ich und haue sie breiweich!"
„Aber jetzt haben die Kinder ihre Freistunde, da sollen sie doch lustig sein dürfen! Was hast du denn so Wichtiges zu arbeiten?"
„Ich schreibe gerade einen Artikel gegen die Prügelstrafe und da muß ich Ruhe haben."

Vom Zürichsee. Geschäftsreisender: Ist der Herr Prinzipal zu Hause?
Lehrling: Nei, der Herr ist go bade.
Reisender: Het er nichts über seine Rückkehr gesagt?
Lehrling: Er het gseit, er werde nüd lang furt blibe.
Reisender (setzt sich auf einen Sessel): Ich werde auf ihn warten.
(Nach zwei Stunden):
Das dauert aber verteufelt lange. Ging der Herr in die Seebadanstalt?
Lehrling: Nei, uf — Baden abe!

Geschäftspraxis. „Sarche, mein Juwel, du bist e glücklich Braut!" — Vater mit wem?" — „Was gehts Dich an?"

Freier Vergleich. Arthur: „Denken sie sich, mein Fräulein, kürzlich machte ich einen Ausflug zu einem mir befreundeten Landwirt, und das erste war, daß er mich — in seinen Stall führte und mir seinen Viehstand zeigte." — Emilie: „Ach, das ist eben eine Eigentümlichkeit des Landlebens, wie wir Städter ja auch solche haben, Kommt z. B. Jemand zu uns' so zeigen wir ihm gleich unser — Photographie-Album."

1887. № 43.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Fortsetzung.)

Da sprang Jürg auf, wilder Zorn glühte aus seinem Auge und er schien sich zu übernatürlicher Höhe aufzurichten.

„Mein Weib?! — Mein Weib?! — Wer sprach das Wort aus?"

Kein Laut wurde hörbar, nur die rauchenden Balken knirsten fort — eine unheimliche Musik. Er hob Vreneli zu sich auf und ihre Lippen begegneten sich und wie sie an seiner Brust lag, da rannen ihre heißen Tränen über seine Hand — er blickte zurück auf die Stelle, wo sein Häuschen gestanden — kleine Feuerzungen entstiegen dem Boden. Auf einmal schien es zu dämmern in seiner Erinnerung — ja er hatte sich in den Stall gelegt — vielleicht die Tabakspfeife bei sich gehabt — er — er — hatte den Brand angestiftet. Noch einmal küßte er Vrenelis Augen, dann ermannte er sich.

„Sie ist zu bedauern, das arme Weib." — „Er war betrunken, er weiß nicht, was er tat", murrten die Leute durcheinander.

„Wer ist betrunken? Wer weiß nicht, was er tat? Elende Kreaturen, die ihr mit Füßen tretet, wen das Unglück getroffen. Kehrt vor Euerer eigenen Türe, ehe ihr andere verdammen wollt. Was ich zu verantworten habe, das kann ich verantworten. — Herr Ammann, ich folge Euch, aber mein Weib — seht wie sich aussieht, einen Stein könnte das erbarmen — mein Weib laßt hier, es wird sich doch wohl ein mitleidiges Herz finden, das ihr Obdach gewährt."

Die Weiber wehklagten und jammerten und drängten sich um sie ...

„Der liebe Herrgott wird schon helfen", sagte der Pfarrer. „Macht nicht unnützes Gerede, liebe Leute, es ist ein Unglück, wie's schon geht".

Und durch die Reihen drängte sich eine hohe Gestalt, den Mantel umgeschlagen, den großen Hut tief in's Gesicht gedrückt.

„Ihr seid im Unglück, Frau, nehmt diese Börse, sie wird Euch helfen."

Und sie verschwand wieder im Gedränge.

Aber Vreneli erkannte die Stimme. Mit einem unterdrückten Schrei schrack sie empor, als hätte eine Natter sie gestochen und fiel ohnmächtig den Frauen in die Arme, die um sie herstanden.

„Mutter Lise", sagte der Pfarrer aus ihnen zu einer, „Ihr habt schon so manchen Liebesdienst getan. Nehmt sie mit Euch und laßt sie nach dem Krankenhaus bringen".

Jürg aber folgte den Männern des Gesetzes.

Während dies hier vorging, lag in geringer Entfernung hinter der Brandstelle ein Mann in den letzten Zügen, ein anderer Mann beugte sich über ihn, den Dienst des Samariters versehend. Man konnte nur ihre dunklen Umrisse erkennen; denn die Weidebüsche mit ihren langgezweigten Aesten hielten den flackernden Schein ab, der hin und wieder herüberleuchtete.

„Es ist zu Ende. | Des Himmels Dank über Euch — ich habe Euere Hilfe nicht verdient."

„Warum dann nicht? Ihr habt Andern Hülfe geleistet, habt für Andere Euer Leben auf's Spiel gesetzt und ich sollte hartherzig vorübereilen, während Ihr nach einem letzten Trunke lechzt —."

„Kennt Ihr den Mann, dessen Haus dort abgebrannt?"

Die Stelle des Kataster-Geometers
für den Kanton Aargau

wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Behörde, woselbst die Anmeldungen bis **5. November 1887** einzureichen sind.

Aarau, den 12 Oktober 1887.

2545] **Die Staatswirthschaftsdirektion.**

Anzeige & Empfehlung.

Soeben angelangt eine große Parthie schöner

gereinigter und gedörrter Bettfedern

in 15 Qualitäten zu extra billigem Preis; sowie

Bettüberwürfe, farbige Wollbettdecken & Bodenteppiche.

Ferner selbstfabrizirten, solidfarbigen **Tuch- & Bild-Kölsch, Bettbarchent etc.**

☛ **Auf Verlangen werden auch ganze Betten** angefertigt. ☚

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2610] **Fl. Wirz**, Fabrikant in **Unterkulm.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! – Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die **aus der heilkräftigen Mineralquelle Sodens** durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsrathes Herrn Dr. W. Stoltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, **schleimlösend und** heilend. Auch bei **chronischem Katarrh**, ja selbst ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen**, bei anhaltendem Gebrauch in grösserer Zahl und in lauwarmem Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leberunterleibsleiden** und **Darmträgheit** beseitigen sie als Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten**, insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Pastillen, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung**, anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à Frs. 1.25 **in allen Apotheken**. Haupt-Depôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

Stampfzucker, sackweise à Fr. 53. — pr. 100 Ko.
Dürre Zwetschgen à 30 Cts. pr. halb Ko.
Ia Sprit à Fr. 1. 30 pr. Liter.
Seife von 25—45 Cts. pr. Stück.

Paul Fueter, Kölliken.

Aufforderung.

Jakob Salm, von **Veltheim** (Aargau), geb. 1858, Schuster, ledig, wohnhaft gewesen in **Winterthur**, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, am **Freitag den 11. November** d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem **Bezirksgerichte Winterthur** im **Gerichtsgebäude** daselbst zu erscheinen, um sich in Bezug auf die vom Statthalteramte Winterthur, Abtheilung Strafsache, wegen Diebstahls gegen ihn erhobene Anklage zu vertheidigen, unter der Androhung, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben das Verfahren dennoch durchgeführt würde.

Winterthur, 28. Oktober 1887.

Im Namen des Bezirksgerichts,
Der II. Substitut d. Gerichtsschreibers:
2633] **Hildebrandt.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schönes Brod,

à 55, 50 und 45 Cts. per 2 Kilo.
Schöne **Backmehle** à 14, 15, 16 und 17 Cts. per ½ Kilo, sowie stets **Futtermehl, Ausmahlete** und **Krösch.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Gränichen, im Oktober 1887.
2630] **Häusermann**, Bäcker.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Sterr)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Holzschuhe,

mit u. ohne Filz, sowie französische Waare empfiehlt billigst

2547] Nikl. Gall in Schöftland.

Brennholz-Steigerung.

Aus den **Staatswaldungen: „Langholz"** bei **Niederwyl** und **„Bau"** bei **Zofingen** werden am **Montag den 31. Oktober**, Nachmittags 1 Uhr, in der **„Krone"** in **Aarburg** öffentlich versteigert:

379 Stück Bauholz mit 586 m³.
96 „ Sperrholz „ 34 „

Näheres kann den seiner Zeit versandten Holzlisten entnommen werden.

Zofingen, den 25. Oktober 1887.
2629] **Schwarz**, Kreisförster.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Sechten** der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.** Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.

Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; G. Bircher, Negotiant in Kättigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Baumann zum Consum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Döbelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Walti in Seon; Häusermann, Weber in Staufen; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Simon Merz in Zeiningen; Sam. Zulauf in Schinznach-Dorf; Geißberger, Schlosser in Hunzenschwyl. [2492

Gilets de chasse

(Gestrickte wollene Westen) **für Herren & Knaben**

in schöner Auswahl, guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

2555] **Haberstich-Hauenstein, O.-Entfelden.**

Nähmaschinen.

Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,
„ Trittsteppstichmaschinen „ „ 90 „

empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie

Ulr. Weber, Zofingen.

Aufträge nehmen entgegen: **C. Edelmann**, Schneider in **Schöftland**, **Gottl. Giger**, Schneider in **Gontenschwyl.** 2365

Liebesdienst erwiesen — Ihr verdienet Vertrauen. Hört mich an, — ich will — alle Kraft zusammennehmen, daß mein elendes Lebenslicht — noch eine Minute anhält."

Und er stemmte seine Hand gegen den Boden und richtete sich halb auf. Ein Streifen des Lichtes, welcher in diesem Moment auf seine Züge fiel — zeigte ein verzehrtes Antlitz, der Bart war vollständig versengt — eine klaffende Wunde zog sich über seine Stirne — und seine Augen — halb gebrochen — waren aus ihren Höhlen fast herausgetreten.

„Ich war mit jenem Mann dort zusammen — im Tobelwirtshaus. Da gab es Wortwechsel, er hielt mir vor, daß ich ihn in's Unglück getrieben, als ich ihn einst nach Neapel in die päpstliche Uniform gebracht. — Das tat mir weh, 's ist einer meiner besten Schüler gewesen. — Der Wein versöhnte uns wieder, aber den Schimpf konnte ich nicht vergessen. Ich bin frei wie ein Vogel und habe kein Quartier als die Schenke und — den Heuboden oder die freie Natur. Wir gingen zusammen fort, in seinem Stall, da gab's für beide Unterkunft. Er war betrunken, daß er fast nichts mehr von sich wußte. Und wie er so dalag vor meinen Augen, — wehrlos — da kam der Teufel der Rache über mich. Und wie ich so vor mir hinstierte und nachgrübelte und auf der kurzen Tabakspfeife schmauchte — da grinste mich ihre Glut an wie ein hölischer Einfall. — — Wenn du ihm's heimzahlen würdest! — Wenn du das Stroh anzündetest, auf dem er liegt. — Ich besann mich nicht lange — triumphirend sah ich die kleinen Flämmchen aufzüngeln — so rasch — so windesschnell; ich wollte hinaus, — da trat ein Weib in die Türe — ich drücke mich an die Wand. Auf der andern Seite, da mußte ein Ausgang sein — ich reiße die Dielen weg, die meinen Schritt hemmen, schon bin ich im Freien — da kracht der Plunder zusammen und ich stürze unter der Wucht eines riesigen Schlages — Hahaha, es war, als ob tausend Trompeten mir zum Hohn schmetterten — — Sagt es ihm — sagt es ihm. Ich hab' ihn in's Unglück getrieben, — mich selbst — in — den Tod.

So hauchte er sein Leben aus. Der Mann aber, der bei ihm gestanden, drückte ihm die

VIII.

Auch in der Familie Eichmann waren inzwischen bedeutende Veränderungen vorgegangen. Der Doktor hatte einen Ruf nach Straßburg angenommen, wohin er mit seiner Frau und den zwei jüngern Kindern übergesiedelt war. Ihr Leben floß so ruhig dahin, als es bei dem Temperamente der Frau Doktorin nur möglich war. Freilich gab es fast täglich einige kleine Reibereien, aber — sie hatten sich nun einmal daran gewöhnt und machten sich keine Sorge mehr daraus.

Aletta leitete in einem entlegenen Gebirgsstädtchen eine Arbeits- und Sonntagsschule und war fest entschlossen, dabei auszuharren und als alte Jungfer einst im Frieden von hinnen zu scheiden.

Die lebenslustige Lilly allein hatte, was ihre Mutter stets so sehnlich gewünscht — einen Mann. Julius Brander, Thorels junger Freund, jetzt Landökonom, war ihr zärtlicher Gatte geworden und stand einem großen Gute vor. Die junge Ehe trübte kein Wölkchen.

„Setze Dich zu mir her, liebes Männchen," sagte Lilly, als Brander gegen Mittag in's Zimmer trat, „Du machst Dir ja mit Deinen Knechten so furchtbarviel zu schaffen, daß für mich fast kein Augenblick mehr übrig bleibt."

Dem jungen Manne hatte das Leben in der freien Natur und die beständige Bewegung sehr gut angeschlagen, die gebräunte Gesichtsfarbe ließ seine treuherzigen Augen noch edler und feuriger hervortreten.

„Das tue ich ja immer, lieber Schatz; aber Du weißt, ich muß auch fleißig nachsehen, damit nicht Alles drunter und drüber geht. In der Wirtschaft darf nichts fehlen und die gehörige Aufsicht bietet dazu die beste Grundlage. Oder soll ich das nicht?"

„Freilich sollst Du es, Herzensmann. Sei nicht böse, ich werde mir die erdenklichste Mühe geben, eine ruhige besonnene Hausfrau zu werden. — Sehe ich nicht schon ganz gesetzt aus?"

Und das Dämchen in der reizenden Morgentoilette, dem weißen Häubchen und den lose verschlungenen rosa Bändern machte wirklich ein so ernsthaftes, ernstes und würdiges Gesicht, daß Brander unwillkürlich lachen mußte. Er schloß sie in seine Arme und drückte einen herzhaften Kuß auf ihre

Leutchen zu sehen! So schön und beide so feelenvoll!

„Was fehlt Dir, Julius? Du bist heute viel einsilbiger als sonst," begann Lilly nach einer Weile wieder, „es ist Dir doch nichts Unangenehmes begegnet?"

„Gerade nichts Unangenehmes; denn die Knechte ärgern mich heute nicht mehr als gestern, wie's eben geht. Aber weiß Gott, woher das kommt, ich muß heute mehr denn je an unsern guten Freund Thorel denken."

„Richtig, den habe ich ganz vergessen. Weißt Du etwas von ihm?"

„Im Grunde genommen wenig, außer dem kurzen Briefchen, das er uns zur Hochzeit geschickt hat. Seit jenem Vorfall in der Stadt ist er ja ganz umgewandelt; nie weiß man mit Bestimmtheit, wo er sich aufhält. Er reist im Lande herum — und kann nicht zur Ruhe kommen. — — Aber höre ich recht? — Das ist ja seine Stimme. Und schon trat Thorel selbst zur Türe herein. Er war um vieles älter geworden. Seine schönen schwarzen Haare waren gebleicht, dunkle Schatten lagen unter seinen Augen und tiefe Linien auf seiner Stirne zeigten, daß der Schmerz, der an seinem Herzen nagte, noch immer nicht geschwunden war.

„Gott zum Gruß, liebe Kinder. Ich platze herein mitten in den Sonnenschein eueres Hausfriedens, verzeiht es mir."

„Sie glauben gar nicht, Herr Thorel, wie sehnlich wir Sie längst erwartet haben."

Lilly wollte den Augenblick der Begrüßung benutzen, um in das Nebenzimmer zu entwischen, aber Brander hielt sie zurück.

„Das braucht es nicht, liebes Kind. Herr Thorel ist kein Freund des Ceremoniells, er ist unser väterlicher Freund, er wird sicher entschuldigen, daß Du noch im Morgenkleide bist."

„Sie können keinen Schmuck finden, gnädige Frau, welcher reizender und ihrer Liebenswürdigkeit würdiger wäre," fügte Thorel hinzu. Trotz seiner getrübten Stimmung hatte er die Galanterie seiner Nationalität noch nicht verlernt.

„Wir haben so lange nichts mehr von Ihnen gehört. Sie fehlten uns in unserem Glücke, denn durch Sie haben wir uns ja kennen gelernt. Jetzt bleiben Sie bei uns, wir lassen Sie so schnell nicht wieder fort."

„Ich kann nicht bleiben, mein Gemüt ist so unruhig. Es jagt mich von einem Ort zum andern und der innere Frieden wird

Sie kennen mein Geschick, lieber Brander, Sie sind der Einzige, dem ich es anvertraut. Sie werden mich begreifen."

„Desto besser wird Ihnen ein Aufenthalt bei uns bekommen. Hr. Thorel; wir werden gewiß Alles anbieten, um Sie zu zerstreuen," sagte Lilly, während ihr Tränen des Mitleids in den Augen standen.

„Ich komme nur in Eilschritt — als Bettler und möchte Sie um Obdach bitten für eine kranke Frau, welche heut das Krankenhaus verläßt."

„Herzlich gern," sagte Brander," und Lilly fügte bei:

„Mutter Lise, die alte Gärtnerin, wird sich freuen wie ein Kind, wenn sie Gesellschaft bekommt in ihrer Einsamkeit. Da draußen in ihrem Häuschen am Ende des Parkes, da ist ja noch so viel Raum, daß sie sich nach Herzenslust einrichten können."

„Mutter Lise?" wiederholte Thorel.

„Kennen Sie diese Frau?"

„Wenn ich nicht irre, so hat sie die Kranke oft besucht."

Dann ist's ja um so schöner, wenn sie nicht erst Bekanntschaft machen müssen."

„Der Himmel lohne es Ihnen, Frau Brander; doch entschuldigen Sie mich, ich werde sofort die nötigen Vorkehrungen treffen. Leben Sie wohl, beste Freund, bald hoffe ich Sie wieder zu sehen."

Die Beiden sahen ihm kopfschüttelnd nach als er hinausging und mit eiligen Schritten die Richtung nach Mutter Lisens Häuschen einschlug. Thorel verfolgte ein wunderbares Schicksal, wer konnte es bedreisen? Sie beriefen sich noch lange, und wünschten von Herzen, daß der liebe Freund ihnen endlich ganz wiedergeschenkt werde.

Thorel aber ging. Das Schicksal der Fischerstochter hatte ihm keine Ruhe mehr gelassen. Vreneli hatte das Wiederaufflammen einer Leidenschaft bewirkt, welche für immer schien erstorben zu sein. Freudig glaubte er sie von jenen verhängnisvollen Tage an zu hassen; doch wie er auch sich Mühe gab, umherzureisen und Notleidende zu unterstützen, wo sich nur Gelegenheit dazu bot, — immer wieder kam er in die Gegend, wo sie lebte, sie — die doch stets — warum, das wußte und begriff er nicht, — sein ganzes Herz erfüllte. Unerkannt hatte er sich nach ihr erkundigt und für sie gesorgt, als sie im Krankenhause lag, er hatte ihr eine Freundin gefunden, da sie

Zweiter Wahlkreis.

Isler raus!

Wir stimmen Mannen aus dem Volke, welche unsere Lage kennen. Daraus erhoffen wir Besserung. Es hat Advokaten genug in Bern.

Wir stimmen:

Regierungsrath **Riniker** in Aarau.
Oberst **Marti** in Othmarsingen.
Major **Max Crismann** in Seengen.
Dr. **Bruggisser** in Wohlen.

Keine Advokaten!

Lenzburg, am Markt vor Simon und Judä.

Eine Anzahl Landwirthe.

Ein größeres

Hut- & Mützen-Detail-Geschäft

(Artikel für Herren & Damen)

in **Luzern,**

mit ausgezeichneter Kundschaft, an gutem Platze gelegen, Ec-Magazin, ist wegen Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten mit Chiffre A. B. 500 befördert die Expedition dieses Blattes. [2680

Handwerkerschule Aarau.

Der **Unterricht** des **Winterhalbjahres** hat **Sonntag** den **23. Oktober** begonnen, nach folgendem Stundenplan:

Sonntag	Vorm.	8 — 11	Uhr	**Construktives Modelliren.**
		9 — 11	„	**Freihandzeichnen,** III. Abthl.
		8 — 11	„	**Rechnen, Deutsch,** I. „
Montag	Nachm.	1 — 2	„	**Geometrie** I.
		1 — 4	„	**Technisches Zeichnen** (Anfänger).
	Abends	1/2 8 — 9	„	**Rechnen, Buchführung,** II. Abthl.
Dienstag	Abends	1/2 8 — 9	„	**Rechnen, Buchführung,** II. „
	„	1/2 8 — 1/2 10	„	**Freihandzeichnen,** I. Abthl.
Mittwoch	Nachm.	1 — 4	„	**Technisches Zeichnen** für Holzarbeiter, Bauhandwerker ꝛc.
	Abends	1/2 8 — 1/2 10	„	**Modelliren** in Thon, Wachs, Gyps.
Donnerstag	Abends	1/2 8 — 1/2 9	„	**Gewerbliche Geometrie,** II. Abthl.
	„	1/2 8 — 1/2 10	„	**Französisch,** I. und II. Abtheilung.
Freitag	Nachm.	1 — 4	„	**Technisches Zeichnen,** Construktionslehre für Metallarbeiter, Mechaniker.
	Abends	1/2 8 — 1/2 9	„	**Mechanik.**
	„	1/2 8 — 1/2 10	„	**Freihandzeichnen,** II. Abtheilung.
Samstag	Abends	1/2 8 — 1/2 10	„	**Holzschnitzen.**
	„	8 — 9	„	**Styllehre** (14täglich).

Neueintretende Schüler haben sich bei der Direktion, Sonntags zwischen 8 und 11 Uhr im Schulhause anzumelden.

Die Eltern und Meister von Aarau und Umgegend werden hiemit aufgefordert, den Lehrlingen Gelegenheit zu geben, die für ihr späteres Fortkommen nöthige Ausbildung genießen zu können und sie zu regelmäßigem Schulbesuche anzuhalten.

Gesellen und jüngere Meister werden eingeladen, am Unterricht einzelner Fächer theilzunehmen.

2622] **Die Direktion.**

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1) der Schmied **Heinrich Jakob Will,** wohnhaft zu **Wiesbaden,** früher zu Küttigen und Freiburg, Sohn des Schmieds Jakob Will Dritter und dessen Ehefrau Margaretha geb. Selzer zu Rohrheim;
2) und die **Henriette Egenolf,** wohnhaft zu **Wiesbaden,** Tochter des Schuhmachers Joseph Egenolf, und dessen Ehefrau Karoline geb. Wüst zu Wiesbaden,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Wiesbaden, Küttigen und Freiburg zu geschehen.

Wiesbaden, 17. Oktober 1887.

Der Standesbeamte:
(H65509) **J. B. Völkner.**



Saargemünder

Mosaik-Platten

für Kirchen, Gänge, Küchen, Trottoirs und Ställe.

Passavant-Iselin, Basel.
(H1151Q)

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen

Röcke, Paletots, Gilets und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 8v1.

Zu kaufen gesucht:

Unterzeichneter kauft zu guten Preisen von allen Holzsorten

Sagstämme

oder **deren Bretter.**

Fehlmann, Holzhändler
2620] in Seon (Aargau).



Allonese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1.50.

Or Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50. 1/2 Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 Mark 1/2 Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50

Rothe & Comp., Berlin S W.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**



Im ehemaligen Hause des Hrn. Bell.

Extra billige ächte Crêpe de Santé

We. Jean Kieser & Co.
Aarau.

Unterkleider!

We. Jean Kieser & Co.
Aarau.

Weiße Kinder-Camisole von 40 Cts. an. Weiße Kinder-Maillot von 70 Cts. an.
Farbige Kinder-Maillot von 90 Cts. an. Farbige und weiße Mädchen und Knabenhosen.

In allen Größen und Qualitäten.

Weiße Mannshosen von —. 75 Cts. an. Weiße Frauenhosen von Fr. 1. 20 an.
Farbige „ „ 1. 50 „ „ Farbige „ „ „ 1. 35 an.

Halbwoll. Camisole & Maillots f. Kinder. Halbwoll. Gilets u. Unterhosen f. Damen u. Herren.

Weiße und farbige Frauen- und Manns-Gilets.

Leichte und schwere Qualitäten.

Ganzwollene Damen- und Herren-Gilets.
„ „ „ „ **Hosen.**

Gestrickte Untertaillen und Unterhosen.

Wollene Sanitäts-Hemden, Gilets und Unterhosen, System Dr. Jäger.

Direkte Bezugsquelle von Benger, Söhne, Stuttgart.

Das bekannte größte Sortimente.

—:— Die allerniedrigsten Preise! —:—

We. Jean Kiefer & Cie.

Aarau. —— Solothurn. —— Olten.

Im ehemaligen Hause von Hrn. Bell.

Extra billige ächte Crêpe de Santé.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über das Vermögen der Kinder **Ida, Anna** und **Marie Wullschleger,** Bernhards sel., von **Zofingen,** werden deren **Liegenschaften,** als: Der **gutrenommirte**



Gasthof zum „Rößli"

dahier, zwei danebenstehende **Wohnhäuser,** eine **Scheune,** ein **Gemüsegarten** und circa **3 Hektaren 87 Aren sehr abträgliches Land,** gerichtlich versteigert: Am nächsten **Montag** den **14. November,** Nachmittags von 1 Uhr an, im genannten **Gasthof zum „Rößli".** Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Zofingen, 3. Oktober 1887.

2489] **Die Liquidationsbehörde.**

Lieferung & Export von

Werkzeugmaschinen

aller Art & Systeme.

Motoren diverser Systeme

für das Kleingewerbe.



Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Martl** in **Winterthur.**

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.

Natürlicher Portland-Cement, Marke P. P.

Grenoble-Cement.

Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Baufirmen.



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und größte Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

[Ph. Rommel & Co., **Basel.** Centralbahnplatz Nr. 12. — A. Zwilchenbart, **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Waaren-Preise

im **Laden** beim **Schloßportal** in **Schöftland.**

Butter, reingef., garantirt,	per 1/2 Kilo (1 Pfd.)	zu	1	Fr.	40,	5kiloweise	1	Fr.	35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	„ „ „	„	—	„	60,	„	—	„	55
Nierenfett, in Tafeln	„ „ „	„	—	„	50,	„	—	„	45
Cichorien, Gesundheitskaffee	„ „ „	„	—	„	30,	„	—	„	28
Kaffee-Essenz	„ „ „	„	—	„	50,	„	—	„	48
Zwetschgen	„ „ „	„	—	„	30,	„	—	„	28
Neue Kranzfeigen,	„ „ „	„	—	„	30,	„	—	„	28
Weinbeeren Elemi	„ „ „	„	—	„	30,	„	—	„	28
Cigarren-Abschnitte	„ „ „	„	—	„	58,	„	—	„	55
Malzzucker	„ „ „	„	—	„	60,	„	—	„	55
Tabletenzucker	„ „ „	„	—	„	40,	„	—	„	37
Würfelzucker	„ „ „	„	—	„	35,	„	—	„	32
Stampfzucker	„ „ „	„	—	„	28,	„	—	„	27
Stockzucker, feinst Pariser	„ „ „	„	—	„	30,	stockweise	—	„	28
Candia, braun	„ „ „	„	—	„	50, 5	Kiloweise	—	„	48
Petroleum, amerikanisches	„ „ „	„	—	„	15, 5	„	—	„	13
Ligorine	„ „ „	„	—	„	23, 5	„	—	„	20
Kaffee, 6 Sorten,	„ „ „	„	1	„	10	bis	1	„	50
Seife, 8 „	„ „ „	„	—	„	25	„	—	„	25
Reis, 3 „	„ „ „	„	—	„	15	„	—	„	15
Weinessig, roth Burgunder	„ Liter	„	—	„	45,	bei 10 Ltr.	—	„	42
Ord. Essig, „ roth	„ „	„	—	„	30,	„ 10 „	—	„	28
Lampenöl, I. Qualität	„ „	„	—	„	80,	„ 10 „	—	„	75
Weingeist, denaturirt (**Brennsprit**)	per Liter	„	—	„	70	„ 10 „	—	„	65

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei **Tokay,**

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu **Engros Preisen**

Wüthrich-Lüdi in **Aarau.**

Schutzmarke.



Hänglampen, Wandlampen, Stehlampen, Sturmlaternen, Milchwärmer,

sowie

sämmtliche Lampenbestandtheile

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Robert Widmer, Negotiant
2529] in Gränichen.

Zu verkaufen:



Ein sehr guter

Haushund,

vorzügliche Race, 1 1/2 Jahr alt; dürfte auf Probe gegeben werden.

Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [2633

An die Wähler
des
II. Nationalrathswahlkreises.

Werthe Mitbürger!

Eine von 200 Bürgern besuchte Volksversammlung in Brugg schlägt Euch als Kandidaten in den Nationalrath vor die Herren

Regierungsrath Ryniker in Aarau.
Doktor Bruggisser in Wohlen.
Marti, Oberst, in Othmarsingen.
Erismann, Max, auf Brestenberg.

Die Versammlung verlangt von den Vertretern vor Allem:

1) Energische Wahrung der Interessen der schweizerischen Landwirthe durch sofortige Erhöhung der Zölle auf Vieh und derjenigen landwirthschaftlichen Produkte, welche im Lande selbst erzeugt werden können.
2) Hebung und Erleichterung des Verkehrs durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen und möglichste Verdrängung der Aktiengesellschaften aus dem Eisenbahnwesen.
3) Schutz der arbeitenden Bevölkerung durch obligatorische Unfall- und Krankenversicherung.
4) Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund.

Wähler! Die Herren Oberst Marti und Dr. Bruggisser haben erklärt, nach besten Kräften im Sinne dieser Begehren in Bern zu wirken.

Das sind Männer, auf deren Wort ihr bauen könnt. Beide kennen die Verhältnisse unseres Volkes; Herr Marti ist mit den ländlichen Verhältnissen vertraut und ein bekannter Volksmann; Hr. Dr. Bruggisser hat sich um die Einrichtung des so segensreich wirkenden Kantonsspitals große Verdienste erworben.

Hr. Regierungsrath Ryniker ist Euch als eine tüchtige Arbeitskraft und als Förderer der Volkswohlfahrt bekannt.

Den Hrn. Max Erismann erwartet man allgemein, daß er im gleichen Sinne wirke.

Unser Wahlkreis braucht in Bern keine Vertreter, die zu Hause den Mantel des Freisinns umhängen und in Bern die Stimme fortwährend erheben, wenn es gilt, den Ultramontanen Dienste zu leisten und welche im Kanton eine Mischmasch-Politik verfolgen, die seinen freisinnigen Anschauungen zuwiderläuft.

Er wird auch keine Vertreter nach Bern schicken, die während einer Dauer von 12 Jahren noch in keiner öffentlichen wichtigen Angelegenheit sich im Nationalrathe weder zu Roth noch zu That zu erheben vermochten.

Stimmet mit uns zum Vorschlage der Brugger Versammlung!

J. B. Keller, Buchdrucker.
Dr. **H. Huber**, Fürsprech.
Robert Bruggisser.
R. Schmied, Friedensr.
Lüscher, Stationsvorstand.
Meuliger, Buchdrucker.
F. Sandmeier, Ammann.
Setz, Ammann.
Gehrig-Salm, Wirth.
Ackermann, Ammann.
Jb. Ackermann-Marti.
A. Byland, Ammann.
Werder, Friedensrichter.
J. Urech, Gemeindeschrbr.
J. G. Lampert, Lehrer.
Joh. Renold, Ammann.
Jb. Bryner, Ammann.
J. Bryner, Gmdeschrbr.
Kull, Gemeindeschreiber.
Furter, Gemeindeschrbr.
C. Furter, Gemeinderath.
Häusler, Amtsrevisor.
G. Müller, Großrath.
Läuchli, Gemindeschrbr.
Zimmermann, Lehrer.

Größtes Lager
in
Winter-Damen-Confection
von
Gamper & Comp.,

Rathhausgasse Nr. 49 und 50 in Aarau.

Die frischen Sendungen sind eingetroffen und unser Lager enthält in sehr großer Auswahl: **Paletôts, Dolmans, Jaquettes, Promenades** und **Radmäntel** nach neuestem Schnitt, modernster Ausstattung und zu sehr billigen Preisen.

Wir empfehlen dasselbe daher zu gefälligem Besuche bestens.

2497] ***Gamper & Comp.***

Zum Verkaufe angetragen:



Ein
Heimwesen,

Bestehend aus: 1) Einem beinahe neuen, 2stöckigen **Wohnhaus** mit **Scheune** von Stein, Rieg und Holz unter Ziegeldach mit 2 Kellern.
2) Einem **Speicher** von Rieg und Holz unter Ziegeldach mit einem gewölbten Keller.
3) Ungefähr **252 Ar. (7 Juch.) Baumgarten-, Matt- und Ackerland**, beim Hause liegend.

Bei demselben befindet sich ein schöner laufender Brunnen, die Käserei und in einer Entfernung von 10 Minuten eine große Weberei mit schönem Verdienst. — Die Bedingungen werden ganz günstig gestellt.

Kaufsliebhaber werden freundlichst zur Besichtigung und Unterhandlung eingeladen.

Uerkheim, 26. Oktober 1887.

2639] Der Beauftragte:
Jb. Bänz, Gemeindeschreiber.

Wahlvorschlag.
Kreis Suhr.

Als **eidgenössische Geschworne** werden vorgeschlagen die Herren:

J. Stirnemann, Friedensrichter in Gränichen.
J. Widmer, Vizeammann daselbst.
J. G. Kuhn, Stationsvorstd., Suhr.
J. R. Berisch, Thierarzt daselbst.
Hermann Ghyst, Gerber in Buchs.
J. Richner-Bär, Gemeindeammann in Rohr.

2654] Mehrere Wähler.

Sonntag, 30. Okt. 1887
Waadtländer & Hallauer-
Sauser,
sowie
süßer Spätbirnenmost
in der
Wirthschaft Widmer
2616] Rütihof, Gränichen.

Zu kaufen gesucht:
Korn- u. Roggenstroh in größern oder kleinern Portionen.

A. Landolt, Vater
2650] Pelzgasse Nr. 128, Aarau.

Bei **Franz Camisasca** auf dem Rain sind eingetroffen:
schöne Kastanien,
per Kilo 30 Ct.,
bei größerer Abnahme billiger

Zu kaufen gesucht:
30—40 Ctr. Heu.
Beim Verleger zu erfragen. [2652

Ausverkauf!
Crêpe-Unterleibchen
Weiße Flarell-Unterleibchen
Wollene Unterhosen
Wollene Unterleibchen
für **Herren & Damen**,
empfehle zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels

Ackermann-Buser,
2641] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Unter dem Ankaufspreis
verkaufe ich, um damit aufzuräumen, eine Partie:

Kinderschürzen von 20 Cts. an.
Küchenschürzen und **farbige Schürzen.**
Große wollene **Halstücher**, weiß und farbig von 1 Fr. an.
Große wollene **Schleifen.**
Kleine wollene **Schleifen.**
Cachemir-Capuchons für **Kinder.**
Cachemir-Hütchen.
Kinderhosen mit & ohne **Leibchen.**
Frauenhosen weiß & farbig.
Wollene **Kinderschlüttli** und **Häubchen.**
Winterhandschuhe von 30 Cts. an.
Hamburger-Wolle, bellere Farben.
Schwarze & weiße **Fullschleifen.**
Weiße & farbige **Rüschenkragen** und **Manchetten.**
Damassirte **Draperien.**
Und Anderes mehr.

Um geneigten Zuspruch bittet

Verena Leutwyler
2648] in Aarau.

Obstbäume!

Um damit aufzuräumen, verkaufe sämmtliche Bäume meiner Baumschule zu ganz billigen Preisen. Gute Sorten und schöner Wuchs werden jeden Käufer befriedigen.

Lüscher, Gärtner,
2644] Buchs.

Zu verkaufen:
4 Bienenstöcke
sammt **Honig** bei

Jakob Kaufmann,
2643] Zuchtstierhalter in Gränichen.

Verloren oder entwendet

wurden am Markt in Schöftland, **drei Banknoten à Fr. 50.**

Einem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld.

Schöftland, 27. Oktober 1887.

Aus Auftrag:
2647] Ad. Lüthy, Speisewirth.

Verbot.

Das **Befahren des linken Aarearmes gegenüber der Ortschaft Gippingen, oberhalb der Einmündung der Aare in den Rhein mit Flößen oder Schiffen während der Korrektionsarbeiten im Winter 1887/88** wird bis auf weitere Anzeige **untersagt** und es ist der **Floßweg der dortige rechtseitige Arm zu benützen.**

Zuwiderhandelnde verfallen in Buße und haften überdies für allen Schaden, welcher aus der Nichtbeachtung dieses Verbotes entstehen könnte.

Aarau, 26. Oktober 1887.

2636] **Die Baudirektion des Kantons Aargau.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die
Mech. Leinenspinn- & Weberei
Schleitheim-Stühlingen
Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Villigen.** — **H. Meyer**, Handlung in **Birmenstorf.** — **Fritz Renold** in **Dätwyl.** — **Rud. Gebhard**, Handlung in **Möriken.** — Wittwe **Weber-Lehnherr** in **Wohlen.** — **A. Peter**, Schneider in **Villnachern.** — **J. Hildbold** z. „Hirschen" in **Schinznach.** — **Kasp. Fuchs**, Gemeindeschreiber in **Hornussen.** — **A. Schmid**, Leutenant in **Frick.** — **M. Wendelspieß**, Spengler in **Wegenstetten.** — **C. Konrad** in **Remetschwyl.** — **F. Schaffner**, Lehrer in **Hansen.** 2628

Anzeige & Empfehlung.

Dem **Tit. Publikum** die ergebene Mittheilung, daß ich mit heute ein
Depot
in
Korbwaaren
aus der schweizerischen **Korbwaarenfabrik in Pruntrut** eröffnet habe,
unter Abgabe der Gegenstände zu **Fabrikpreisen.**

Das **äußerst reichhaltige Lager** enthält:

Wasch-Körbe	Arbeitstische
Plunder- „	Blumen-Ständer
Flaschen- „	Musik- „
Fleisch- „	Holz- „
Markt- „	Zeitungshalter
Eßtrag- „	Puff
Papier- „	Hundshäuschen
Kinderbett-Körbe	Vogelkäfige
Reise-Körbe	Kinder-Fauteuils

Damenkörbchen, sowie Fantasiegegenstände
aller möglichen Formen,
alles in **solider** und **geschmackvoller Ausführung.**

Diesen Anlaß benützend, empfehle mein
Lager
in
Polstermöbel, Matratzen, Vorhanggarnituren
bemalten Rouleaux ꝛc. ꝛc.

Umarbeiten von **ältern Gegenständen, Tapezieren von Zimmern** ꝛc. und **Legen von Bodenteppichen** wird schnellstens und bestens besorgt.

Spezialität im Ueberziehen von Billards,
als auch in
Anfertigung und Reparaturen von Zug-Jalousien.

Muster von
Tapeten, Teppichen, Möbel- & Vorhangstoffen
stehen in **reichhaltiger Auswahl** zur Verfügung.

Um sehr geneigten **Zuspruch** bittet höflichst
Siebenmann, Tapezierer,
2490] **Aarau** — vordere Vorstadt 902 — **Aarau.**

Reiswellen-Verkauf.

Die **Forstbehörde** von **Buchs** hat im **„Suhrhard"** (I. John Winkel und III. John unter der Bahn) noch circa
6000 Stück sehr schöne tannene Wellen
zu verkaufen. — Nähere Auskunft über Kaufspreis, Abfuhr und Bezahlung ertheilt der Unterzeichnete bereitwilligst.

Buchs, 26. Oktober 1887.

2638] Namens der Forstkommission:
Holliger, Förster.



Tanz im Bade Binsenhof
Sonntag den 30. Okt. 1887,
nebst gutem Sauser.

Es ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein
2640] **Friedr. Ryniker**, Wirth.

G. Zulauf, Notar & Rechtsagent
in Schinznach

empfiehlt sich zur Besorgung aller in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Auf bevorstehende Herbst- und Winter-Saison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

Großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- & Winter-Ueberziehern,
ganzen Anzügen,

sowie auch in **Schlafröcken** 2c. 2c.

Kleider auf's Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, belgischen und deutschen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Preise ganzer Anzüge von Fr. 70 an.

Cravatten und Hosenträger
in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche mein 8 Magazins ladet ergebenst ein

J. Gerber, Mrchd.-Taill.,
2247] Vordere Vorstadt Nr. 670, Aarau.

Röhren-Fabrik Richner
Richner & Rothpletz, Aarau.

Thon- & Steinzeug-Röhren
zu
Wasser-, Rauch- & Abtritt-Leitungen.

Blumentöpfe.

Lager
von
Ia. Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Hydraulischem Kalk,
(Schwarzkalk).

Ia. Dachpappe.

Cement-Boden-Platten
glatt, gerippt & farbig,
für
Kirchen, Schulhäuser, Corridoren, Küchen, Veranden etc.

Cement-Bausteine
in verschiedenen Grössen.

Schlacken-Steine.

Gypssteine.

Schüttsteine
Schweinströge } von Cement.

Rabattenziegel
von Thon, Steinzeug & Cement.

Grabeinfassungen
von Ia. Portland-Cement.

Großer Vorrath
in Hänge-, Tisch-, Wand-, Küche- & Triumph-

Lampen

zu den billigsten Preisen, empfiehlt in schöner Auswahl
2583] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Mein **Lager** in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien

ist frisch assortirt und halte dasselbe einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land bestens empfohlen.

2658] **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1, **Aarau.**

Flurkreis Schöftland.

Der **Schlußtermin** zur Ausübung des **Trotterechtes** ist auf **2. Nov.** festgesetzt.

Schöftland, 24. Oktober 1887.

Namens der Flurkommission:
2642] Ad. Lüthy, Aktuar

Publikation.

Die Armenpflege Seon sucht einem 32jährigen epileptischen **Jüngling** bei rechtschaffenen Leuten zu verkostgelden. Anmeldungen nimmt bis 1. November entgegen

Seon, 25. Oktober 1887.

2640] S. Gloor, Armenpfleger.

Prima ital.

Kastanien

liefern sackweise an Wiederverkäufer à **Fr. 20. — per 100 Kilo.**

C. Alpsteg & Co.
2653] Dürrenäsch.

Zu verkaufen:

Circa 400 Kilo
Wachholderbeeren.
Wo sagt der Verleger d. Bl. [2597

Zu verkaufen:



Ein schönes, ganz nützliges **Rind** (Rothfleck), bei Jakob Wetzel, Lehrers
2651] sel. in Gontenschwil.

Rheumatismus.

Seit 25 Jahren litt ich an Rheumatismus, hauptsächlich in Hüften und Kreuz, mit äußerst heftigen Schmerzen. Nachdem alle andere ärztliche Hülfe erfolglos geblieben, wandte ich mich brieflich an Hrn. **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** welcher mich von dem Uebel vollständig befreite. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Küßnacht, Juni 1886. Frau Küser.

Das
Stellenvermittlungsgeschäft
für
Bäcker, Müller und Conditoren,
Steinenthorstraße 19
in **Basel**
empfiehlt sich bestens zur Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.

Achtungsvoll

St. Widmer.
2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Anerkennung.

Mit Freuden kann ich bestätigen, daß die Kur des Herrn P. auch bei mir Wunder gewirkt hat. Ich fühle mich jetzt Gott sei Dank gesund und wohl. Schon am 8. Tage der Kur hatte ich fast gar keine Schmerzen mehr und glaube jetzt nach Gebrauch der letzten Sendung seine Pulver mehr nöthig zu haben; außer es müßte ein Rückfall eintreten, was nicht zu erwarten ist. Die heilsame Kur des Herrn P. kann ich mit bestem Gewissen auf Grund gemachter Erfahrungen allen Magenleidenden empfehlen, rathe jedoch vor Beginn einer Kur um Uebersendung einer Broschüre

„Magen-Darmkatarrh"

zu bitten, welche gegen vorherige Einsendung der Kosten (30 Rp.) franko von

J. J. Popp's Poliklinik

versandt wird.

Neuhausen, Kant. Schaffhausen, Schweiz den 11. Januar 1885.

Frau Kneiffler.

Stelle-Gesuch.

Ein gelernter **Pferdeknecht,** der gut fahren kann, sucht einen Platz

Wer sagt die Expediton d. Bl. [2631

Trunksucht.

Daß durch die brieflich Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Mooß, Hitzel.
R. Bolkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Rüttenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 25. Oktbr. 1887.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 2. 50 bis 3. — Kepfel per 20 Liter Fr. 1. 50 — 2. 10, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00, Kabis und Köhli per Kopf 10 — 30 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30, Bordbrachanken Fr. 1. 90 — 1. 95, Eier per Stück 6 — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 23. bis 95. — fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 1. 02, fette Schweine Fr. 0. 84 bis 1. 00, — Zuchtschweine Fr. 17. 00 — 55 das Stück, feite Schafe per Kilo 50 — 58 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 00. — 0 Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Sommelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 19. — bis 20. —, Roggen Fr. 15. — 15 00. —, Haser Fr. 15. — bis 18. —, Maisturn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 13. 00 bis 13. 50. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00, Futtermehl Fr. 9. — bis 10. —

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Schuls-Hörden zur

Anfertigung von Schultischen

nach obligatorischem Modell, in sehr sauberer, solider Arbeit in Eichenholz maserirt. — Muster stehen zur Besichtigung bereit.

Buchs bei Aarau, im Oktober 1887.

2648] **Joh. Müller,** Schreiner.

Der Unterzeichnete hält **Lager** von

Cotonne, Hemdenflanelle, Blousenstoff, Schürzenstoff,
Oxford, Költsch, 150 Cm. breit,
zu den billigsten Preisen.

Leinene Handtücher von 35 Cts. per Elle.
Baumwollene Nastücher, farbige und weiß, von 10 Cts. an per Stück.
Rohes Baumwollentuch von 20 Cts. an per Elle.
Rohes Baumwollentuch (Resten) à Fr. 1. 80 per ½ Kilo.
Gebleichtes Baumwollentuch von 20 Cts. an per Elle.
Gebleichte Cretonne von 30 Cts. an per Elle.

Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme bestens

2645] **F. Andres.** Ziegelrain Nr. 709, **Aarau.**

Herbst- & Winter-Ueberzieher

für **Herren** und **Knaben**

zu den billigsten Preisen empfiehlt höflichst

2419] **V. Gysi-von Arx** in **Aarau,**
vis-à-vis dem „Löwen".

J. Stalder, mechanische Werkstätte
in Oberburg, Kts. Bern.

Höchste Auszeichnung der landw. Ausstellung in **Neuenburg:**
Extradiplom, nebst zwei **silbernen** und einer **bronzenen Medaille**
für verbesserte landwirthschaftliche Maschinen.



Ich mache die geehrten **Landwirthe** speziell auf meine neuen

Futterschneid-, Dresch- und Fruchtbrech-Maschinen.

aufmerksam.

Preise billig. — Prospekte gratis und franko.

2477] ***J. Stalder.***

Nr. 25 Oberdorf — ZÜRICH — Oberdorf Nr. 25.

Spiegel-Magazin & Vergolder-Geschäft

von

Carl Höfler

(Julius Müller's Nachfolger)

Große Auswahl in feinen Salon- und einfachen Spiegeln.
Einrahmung von Bildern jeder Art nach neuesten Mustern.
Neuvergoldung älterer Spiegel- und Bilderrahmen.
Solideste Ausführung bei möglichst billigen Preisen. (H4710Z)
— Atelier: „Meiershof", Müntergasse Nr. 18. —

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Peterstasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Mehrjährige schriftliche Garantie! Unterricht gratis!

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des sel. verstorb. **Johann Ulrich Hofer,** gew. Bäcker in **Gränichen,** bringen künftigen **Dienstag den 1. November** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

A. Von **Vormittags 8 Uhr an bei der Wohnung des Erblassers:**

Sämmtliche vorhandene **Fahrhabe** als: 2 **Schränke,** 1 **Kommode,** 1 **vollständiges Bett,** circa 4 **Ster Brennholz,** circa 10 **Ztr. Kartoffeln, 75 Korngarben** 2c.

B. Von **Abends 8 Uhr** an im **Gasthof zum „Löwen"** in **Gränichen:** Ungefähr **36 Aren** — ca. **1 Juch.** — **Ackerland** im „Unterfeld".

Gränichen, den 28. Oktober 1887.

Der Beauftragte:
F. Widmer, Gemeindeschreiber.

☛ J. Vogt in Staffelbach ☚

empfiehlt:

Wollengarne von Fr. 2. 50 an per Pfund; **Unterhosen** und **Unterleibchen** von Fr. 1.20 an, per Pfund zu Fr. 2. 20; **Zwilch-Handschuhe (Nördliger)** per Paar zu Fr. 1.

Cachenez, Scherpen, Kappen, Stösli, Handschuhe,

Halstücher, große, in Terneau- und persischer Wolle; **Schlüttli, Häubchen** und **Finkli.**

Sämmtliche Tuchwaaren,

worunter **Merinos, Shipper,** von 80 Cts. an; **Flanelle, Halblein** in verschied. Farben; **Jüppenhalblein,** blau von 80 Cts. an.

Halb- & ganzwollene Kleiderstoffe.

Wolldick, 1m. breit, schwere Qualität von 65 Cts. an; **Vigogne,** doppelbreit von 50 Cts. an; **Barchent, bedruckt, waschächt; Flanell-Barchent;** farbige **Hemdenstoffe** von 30 Cts. an; **Költsch,** 10/4 breit von 65 Cts. an; **Hosenstoffe** in **Zwirn** von 50 Cts. an; **Libet** und **Baumwollentücher,** sowie viele nicht genannte Artikel zu möglichst billigen Preisen. [2590

Holzschuhe

mit **Filz-** und **Pelzfütterung,** auch ohne Einlage, empfiehlt in allen Größen billigst

2587] **Haberstich-Hauenstein,** Oberentfelden.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—

Goldene Medaillen — Goldene Medaillen

Schutzmarke.

Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Wollene Frauenhandschuhe

à **60 Cts.** per Paar empfiehlt **Hemmeler-Türler.**

☛ Empfehlung. ☚

Auf bevorstehende Saison halte ich mein

frisch assortirtes Lager

in

gewöhnlichen und feinen Schuhwaaren

aller Größen auf's Angelegentlichste empfohlen.

2513] **Adolf Hagmann,** Schuhhandlung in **Schönenwerd.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hält fortwährend

Lager in verfertigten Kleidern

als:

Hosen, Gilets, Jacken, Paletots, Blousen, Ueberhemden, weiße & gefarbte Hemden, wollene Waadtländer-Jacken, Endefinken, Finkenschuhe, Holzschuhe mit und ohne Filz, alles zu den billigsten Preisen.

2511] **J. J. Bircher** in **Küttigen.**

Zu verkaufen: Circa 20 Ster dürres

Schwartenholz,

bei Schenker, Säger in der Weid

2630] bei Gretzenbach.

Hausfrauen

die ergebene Anzeige, daß ich in Folge rechtzeitig gemachter Einkäufe noch längere Zeit im Falle bin, gute, reinschmeckende

rohe & geröstete Kaffee

zu mäßigen Preisen abzugeben.

2635] **Eduard Eggen** in Aarau.

Zu kaufen verlangt: Ein alter starker

Schraubstock,

von Rudolf Hunziker, Schmid

2635] in Othmarsingen.

Wolle

nur Fr. 2. 50 das Pfund.

Pariser Bazar,

2614] vordere Vorstadt, Aarau.

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, **Aarau.**

Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha 2c.

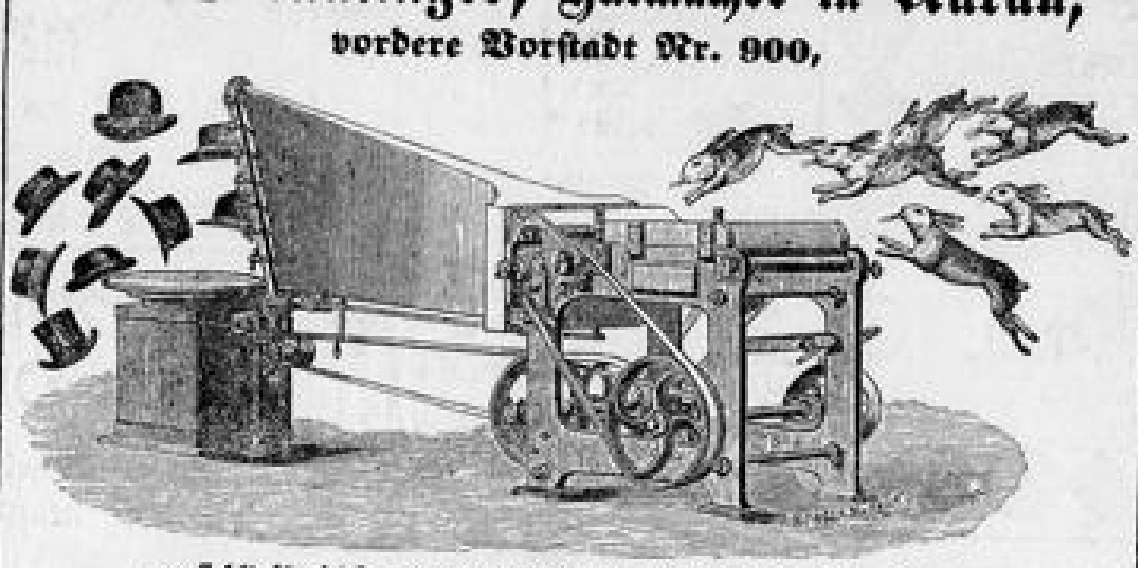
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.

☛ Billige Berechnung. ☚

2230]

B. Sernatinger, Hutmacher in Aarau,

vordere Vorstadt Nr. 900,



empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.

Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.

☛ Reparaturen jeder Art prompt und billigst. ☚

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

500] **M. Bolliger-Manger,** Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem vielbeschäftigten **Zahnarzt** in **Luzern** kann ein intelligenter **Jüngling** unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. Offerten sind unter Chiffre 74 an Rudolf Mosse in Luzern zur Weiterbeförderung zu adressiren. (M a 2165 Z)

Kirsch- und Birnbaum-Laden 10''', **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte **Kulm.**

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".

Alleinige Fabrikanten für die Schweiz: **Carl & Adolf Röttig** in **Zürich.**

Zu haben bei

Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.

„ Rob. Widmer in Gränichen.

☛ Weitere Depots werden gesucht.

Damenfilzhüte,

Kinderhüte & Capots

nur Fr. 1. 50 das Stück.

Blumen & Federn billigst.

Pariser Bazar,

2615] vordere Vorstadt, Aarau.

Für Schmiede!

Gelochte Formen

für Schlegelörte & Reuthauen

aus gutschweißbarem Bandagestahl wie auch andere **Hammerschmiedartikel** empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Joh. Hunziker zur Hammerschmiede

2632] in **Ruch.**

Billigst:

Ia. Qual. Coaks,

„ **Belgisch Würfelkohlen** (vorzüglichste und billigste Heizkohlen für Stubenöfen),

„ **Glättikohlen** (Carbon Natron),

„ **Fein Waschmehl** (Phönix)

empfehlen

Matter & Comp., Handlung

2639] in **Kölliken.**

Zum Verkauf: Ein

Blech-Cylinderofen,

so gut wie neu, komplet, 60 cm. Durchmesser, 2 M. hoch, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Zu besichtigen bei

K. Wespi-Zurlinden, Hafner

2634] in Aarau.

Zu verkaufen: Eine

½ Geige,

in Nr. 948 in Aarau.

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

A. Bertelli & C.

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina,** der **Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann in Lausanne.**

Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp. in Genua.** (H6566M)

Achtung!

Wasserkessel starke von Fr. 1. 50 an.

Waschbretter „ „ 1. 60 „

Sturmlaternen „ „ 2. 80 „

Sägen mit Gestell „ „ 2. 80 „

Kaffeemühlen „ „ 2. 10 „

Salz- & Mehlfäßer „ —. 75 „

Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516

Gebrüder Faller,

Aarau Kronengasse Aarau.

Kastanien

grüne prima Qualität à Fr. 13 per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro empfiehlt

Pedretti Luigi,

2618] St. Nazzaro, Kanton Tessin.

Zum Verkauf.

Circa 40 Zentner gut eingebrachtes **Heu** und **Emd,** ein Quantum **Stroh,** ein neuer zweiplätziger **Wagen** sammt Leitern, Benne und Jauchefaß, zwei **Kommete,** ein **Kuhjöchli, Ketten, Siebe** und andere **landwirthschaftliche Geräthschaften** mehr, bei

2599] Friedr. Bertschi in Buchs.

Schuhhandlung

neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur, vordere Vorstadt Nr. 820, Aarau.

Soeben eingetrofffen in großer Auswahl

Alle Sorten Winterschuhe,

sowie Einlegsohlen und Lederfett.

Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens

2481] **J. P. Jörg,** Schuhmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige einem geehrten Publikum an, daß ich mich bei Herrn **J. Haller,** Tischenfabrikant im Hard zu **Schöftland** als

Maler & Tapezierer

niedergelassen habe. Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für solide und billige Arbeit und zwar um so mehr, als ich nunmehr im Besitze einer großen und saubern Werkstatt bin.

Schöftland, 14. Oktober 1887.

2588] **J. Hilfiker,** Maler & Tapezierer.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme, Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H3180Q]

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschlechts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Platz-Gesuch.

Ein starker, zuverläßiger **Knecht,** der gut melken kann, sucht einen Platz zu Rindvieh.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2629

Zu verkaufen:

Ein solid gebautes, zweistöckiges

Wohnhaus

mit **Scheune** und **4 Trämkellern,** unter Ziegelbach, sammt circa ½ **Juch. Land** im **Rainacker** zu **Menziken.** Sehr billig. Zahlungsbedingungen ganz günstig (Annuitäten!)

Auskunft ertheilt Herr Bezirksverwalter **Irmiger** in **Menziken.** [2628

Reinwollene Litzen.

Ia. Qual. Nr.	57	61	65	69	73	77	81	85	89	97	fädig.
	Fr. 1.20.	1.30.	1.35.	1.40.	1.50.	1.60.	1.65.	1.75.	1.80.		
IIa. Qual.	95 1.—	1.10.	1.15.	1.20.	1.30.	1.40.	1.50.				

per Stück à 24 Met. = 40 Ell., dutzendweise bedeutend billiger;

Farbige wollene Litzen, schwarz & weiß **baumwollene Litzen,** rohe und gebleichte **Leinenband, Croiséband, Jacconatband,** weiße und farbige **Herrenhuterband, Schuhschnüre, Nestelband, Schuh-Elastique, Struppen, Bratten, Gurten, Gummilitzen,** feine **Gummibänder** von reinem schwarzem Cautschouk, **Hosenträgerband, Hosenträger 2c.** empfiehlt **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Aarau, Mittwoch, Nro 88. 2. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergäuischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Allerseelentag

ist es heute. Ein schöner Brauch führt die Katholiken auf die Gräber, sie zu schmücken und in Liebe ihrer Verstorbenen zu gedenken. Wer keinen Immortellenkranz zu stiften vermag, der findet ein schlichtes Epheu, einen Rosenspätling, die mit Tränen geweiht auf dem stillen Hügel, der einst uns alle deckt, viele teure Namen in unserm Gedächtnis erneuern. Von verschiedener Seite ist schon die Anregung gemacht worden, den Allerseelentag auch reformirterseits zum Feiertag zu erheben, was wir nur unterstützen möchten. An der Grenze einer Jahreszeit, da das liebliche Grün der Matten und Wälder sich zum Schlafe legt, noch einmal die Schlafstätte der Lieben zu kränzen, ist etwas Erhebendes, Poetisches, das auch unsern reformirten Kult wohl zieren dürfte. Der Zug zu den Gräbern derer, die einst unser waren, es in stiller Erinnerung noch sind, das ist der lebendige Ausdruck des Gedankens: „Die Liebe ist stärker als der Tod.“

Schweiz.

Aus der Bundesstadt. (Korr.) Der Bundesrat hat beschlossen, daß für Alkohol zur Darstellung pharmazeutischer Produkte eine Bewilligung zur relativen Denaturirung nötig sei.

Der Bundesrat lehnt es ab, auf einen von der Nordostbahn für den Bau der Moratoriumslinien eingesandten Finanzausweis eine Rückäußerung zugehen zu lassen, da er nicht das Recht habe, den Finanzausweis zu prüfen, bevor die Bundesversammlung die erforderlichen Konzessionen erteilt und Fristen bestimmt habe.

— **Verstaatlichung der Eisenbahnen.** Für den Rückkauf der Bahnen, sagt „B. Post“ richtig, sprechen eine Fülle von Argumenten. Wir wollen heute nur zwei nennen. Wie kann man im Ernste die Zollfrage lösen wollen, wenn man sich dabei um die Differenzialtarife nicht kümmert? Im Munde der Lobredner unsers heutigen Eisenbahnwesens ist alle Sozialpolitik Geschwätz. Und wie soll der nationale Wohlstand auf sicherer Grundlage ruhen, wenn Millionen von Franken im Spiel mit den Eisenbahnpapieren jäh ihre Besitzer wechseln, müheles gewonnen und tollkühn verloren werden? Wir glauben, die Erfahrungen dieses letzten Jahres haben der schweizerischen Bevölkerung über diesen Punkt die Augen geöffnet. Sie will die Gefahr dieser Katastrophe beseitigen, will den Schimpf dieser Immoralität austilgen. Das ist aber einzig der Uebergang der Eisenbahnen in die Hand des Staates zu bewirken im Stande. So tritt an die Stelle eines unsichern ein solides Wertpapier und wächst die Sicherheit des redlichen Besitzes. Die Hitze des Börsenfiebers hat in den Geistern und Gewissen mehr als alles Uebrige den Rückkauf gezeitigt.

— **Gotthardbahn.** (Korr.) Zwischen Sisikon und Tellsplatte hat ein Felssturz eine Brücke der Gotthardbahn zerstört. Der Verkehr ist unterbrochen.

— **Nationalratswahlen.** Zürich: Cramer, Syfrig, Meister, Hertenstein (1 Wahl ausstehend; meiste Stimmen Schäppi von der demokratischen und Wunderli von der liberalen Liste). Landis, Bühler, Keller, Abegg, Geilinger, Stößel, Vögelin, Forrer, Scheuchzer, Moser, Dr. Sulzer.

Bern: Zürcher, Zurbuchen, Zyro, Rebmann, Scherz, Hauser, Brunner, Müller, Rohr, Stämpfli, Schenk, Riem, Berger, Bühlmann, Schär, Elsäßer, Marti, Bähler, Häni, Zimmermann, Cuenat, Francillon, Jolissaint, Klaye, Stockmar. (Fehlen 2 Wahlen.)

Luzern: Vonwatt, Wüst, Dr. Zemp, Hochstraßer, Erni, Segesser, Beck-Leu.

Uri: Arnold.

Schwyz: Holdener, Schwander und Benzinger.

Obwalden: Herrmann.

Nidwalden: Durrer.

Glarus: Schindler, Gallati.

Zug: Müller.

Freiburg: Python, Cressier, Aebi, Wuilleret, Théraulaz, Grand.

Solothurn: Hammer, Vigier, Brosi, Gisi.

Baselstadt: Burckhardt, Eckenstein, Brenner.

Schaffhausen: Grieshaber, Joos.

St. Gallen: Lutz, Tobler, Grubenmann, Blumer, Good, Curti, Suter, Keel, Müller, Schönenberger.

Aargau: Künzli, Kurz, Karrer, Riniker, Rohr, Isler, Erismann, Welti, Baldinger, Münch.

Tessin: Stoppani, Bernasconi, Pedrazzini, Polar, Dazzoni, Gatti, Bonzanigo.

Waadt: Ruchonnet, Rüffy, Paschoud, Chausson, Fonjallaz, Viquerat, Déglon, Cavat, Campiche, Thélin, Baud, Colomb.

Neuenburg: Droz, Comtesse, Morel, Grosjean, Tissot.

Genf: Carteret, Favon, Lachenal, Dufour, E. Pictet.

Die Signatur ist im Allgemeinen die nämliche geblieben wie bisher, so daß der Nationalrat auch in der nun beginnenden 16. Legislaturperiode die bisherige politische Physiognomie behalten wird: eine starke freisinnig-demokratische Mehrheit; ein kleines gemäßigt liberales Zentrum, eine katholisch-konservative Drittelsminorität mit einigen protestantisch-konservativen Anhängseln.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 28. Okt. Im gegenseitigen Einverständnis des Großratspräsidiums und des Regierungsrates wird der Große Rat auf Montag den 28. Nov. nächsthin zur ordentlichen Wintersitzung zusammenberufen.

Dem Großen Rat wird der Antrag gestellt, die bisherigen Räumlichkeiten der Krankenanstalt in Königsfelden für unheilbare Kranke zu verwenden.

Auf Grund der Vorarbeiten der Aufsichtskommission über die kantonale Krankenanstalt wird dem Großen Rat Bericht erstattet, über die bisherigen finanziellen Betriebsergebnisse dieser Anstalt. Der bezügliche Bericht führt zum Antrag auf teilweise Modifikation des Dekrets über die Kostenvergütungen vom 11. Juli 1887.

Der Regierungsrat hat in mehrfachen Sitzungen den Vorschlag über die wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben des Staates für 1888 durchberaten und festgestellt und übermittelt nunmehr seine bezügliche Arbeit an den Großen Rat. Das Büdget ist ein balancirtes, d. h. die Ausgaben sind auf den Betrag der mutmaßlichen Einnahmen beschränkt worden.

Den zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt in Aarau und der Firma Heinrich Kunz in Windisch, sowie der Arbeiterkrankenkasse von Merker und Satory in Baden abgeschlossenen Verpflegungsverträgen wird im Sinne von § 4 des Kostenvergütungsdekrets die Genehmigung erteilt.

— **Nationalrats-Wahlen vom 30. Oktober 1887.**

Wahlergebnis im I. Wahlkreis.

Bezirke.	Stimmende.	Künzli.	Kurz.	Karrer.
Aarau	1809	1479	1481	1241
Kulm	3433	3022	2988	2912
Zofingen	3895	3348	3288	3240
	9137	7849	7736	7393

Im II. Wahlkreis.

Bezirke.	Stimmende.	Riniker.	Erismann.	Rohr.	Isler.	Marti.	Bruggisser.
Aarau	1303	1117	1073	600	593	565	497
Baden	496	426	405	352	377	84	73
Bremgarten	2984	2357	2316	1936	1979	540	712
Brugg	3068	2624	2539	1531	1374	1235	1106
Lenzburg	2987	2641	2524	1258	1328	1577	1312
Muri	2303	1920	1763	1824	1804	176	178
	13,141	12,085	10,620	7511	7455	4177	3888

In den Gemeinden des Bezirks Aarau.

Gemeinden.							
Biberstein	95	89	88	74	75	20	14
Buchs	205	168	157	72	59	114	97
Densbüren	162	117	113	61	58	62	53
Erlinsbach	159	138	137	181	120	9	7
Küttigen	329	275	267	103	107	182	165
Rohr	83	73	73	21	21	53	51
Suhr	270	257	238	138	143	125	110
	1303	1117	1073	600	593	565	497

Im III. Wahlkreis.

Bezirke.	Stimmende.	Baldinger.	Welti.	Münch.	Vogler.
Baden	3182	2781	2736	1200	1607
Laufenburg	2912	2529	2467	1945	620
Rheinfelden	2063	1712	1735	986	868
Zurzach	2463	2046	2047	1354	701
	10,620	9068	8985	5485	3796

Das Wahlresultat im 2. Wahlkreise soll uns nicht sehr befremden. Einmal ist es schwer, mit den Volkswahlen — wir wollen uns daraus trotz aller Demokratie kein Hehl machen — einmal Gewählte aus ihrer Stellung zu verdrängen. Gar oft tritt da eine Pietät in den Vordergrund, die gar nicht am Platze ist. Zum andern ist es nicht möglich, unmittelbar vor der Wahlcampagne in einem konservativ geführten Kreise eine freisinnige Wählerschaft aus dem Boden zu stampfen. Eine Partei will geschult, von langer Hand organisirt und diszipliniert sein. Was speziell die freisinnigen Kandidaturen anbetrifft, so litt die Situation von Anfang an an einer verhängnisvollen Unsicherheit. Ein in Aussicht genommener Kandidat lehnte in letzter Stunde ab und so mußte Herr Marti trotz vorheriger bestimmter Ablehnung, von seinen Gesinnungsgenossen gedrängt, in die Lücke treten, um — wie ein Wahlschlachtenterminus heißt — sich verschießen zu lassen. Daraus entstand Verwirrung in der Wählerschaft und eine zum Voraus verfehlte Position für Hrn. Marti, dessen Niederlage wir sehr bedauern.

Wir glauben nun schon, daß die Freude im liberal-ultramontanen Lager keine kleine ist. Dafür zeugt wohl auch der Fackelzug in Wohlen. Doch fackelt nur! Der Fackelschein des ultramontan-liberalen Pechs wird den freisinnigen Ideen einstweilen noch nicht in den Hades hinunterleuchten. Wir glauben sogar, der Widerschein dieser Coalitionsfackel werde zum Frührot eines neuen Tages für die freisinnige Partei des 2. Wahlkreises, wenn das Volk des Pechgeruches vom Malepartus her einmal genug hat. Und dieser Tag wird anbrechen!

Im 3. Wahlkreis bedauern die Freisinnigen die Niederlage des Hrn. Martin Vogler. Man glaubt nun zwar, es könnte möglich sein, ihn in der Ersatzwahl für Hrn. Welti durchzubringen. Allein dort heißt es: „Trau, schau wem!“ Die Herren von der „Botschaft“ lauern schon im Hintergrunde mit einem neuen Kandidaten ihrer Farbe und die freisinnige Partei, der es an gehörigem Zusammenhang leider eben auch zu fehlen scheint, wird wieder das Nachsehen haben.

Freuen wir uns, daß das Schicksal der Schweiz nicht vom Kanton Aargau abhängig ist. Die freisinnige Mehrheit im Nationalrat ist, Dank dem wackern Berner- und Waadtländervolk, gerettet. Das ist ein Trost in unserer aargauischen Trübsal.

— **Der Splitter und der Balken.** Das Herrenblatt, welches den Ultramontanismus und den extremen Radikalismus — welche Farce! — zu bekämpfen bestimmt ist, faselt vornehm von Schimpfen der „Unterlegenen“. Die Einhüllung in den Hermelinmantel der sublimsten Noblesse nach vollendetem Kampfe steht einem Blatte, das in der Verdächtigung der Gegner das Möglichste geleistet hat, besonders gut an. Wer in einem Glashause sitzt, sollte nicht mit Steinen um sich werfen. Es könnte ja sonst einem der „Unterlegenen“ einfallen, gelegentlich hinter die Coulissen zu leuchten.

— **Besoldungen der reformirten Geistlichen.** Bekanntlich sind die Geistlichen anläßlich eines Dekrets über die Besoldungen der Staatsbeamten, als es sich allgemein um Erhöhung derselben handelte, „überhüpft“ worden. Diese, von dem Grundsatz ausgehend „was dem einen recht, sei dem andern billig“, tun nun Schritte zur Erlangung einer höhern Besoldung. Die von der Synode bestellte Kommission, Namens der Herr Pfarrer Baumann in Brittnau referirt, stellt folgende Anträge:

1. Die Synode wolle unter Darlegung der in dem Bericht enthaltenen tatsächlichen Verhältnisse an den tit. Großen Rat gelangen mit dem Begehren, derselbe wolle auf dem Dekretswege durch Erteilung von neuen, nach Dienstjahren geordneten Alterszulagen zu den bisherigen gesetzlichen Besoldungen die Besoldung der ref. Geistlichen um 15 bis 20 % erhöhen.

2. Die Synode wolle das weitere Verlangen stellen, daß von Staatswegen ein Sustentationsfond von Fr. 150,000 gebildet werde, dessen Ertrag zur Pensionirung älterer dienstuntauglich gewordener reformirter Geistlichen zu dienen hat. Diesem Fond sollen alle künftigen Vakaturgefälle zukommen. Die Synode verfügt über den Ertrag und entlastet den Staat seiner bisherigen Pensionirungspflicht.

Antrag 1 wird u. A. mit einem Citat aus einem Bericht des Synodalausschusses pro 1876 gestützt, der heute noch Geltung haben dürfte. Eine bezügliche Stelle lautet:

„Was die Besoldung der Geistlichen im Aargau betrifft, so müssen wir dieselbe als absolut zu klein und den Zeitverhältnissen durchaus nicht mehr entsprechend bezeichnen. Mit der Besoldung eines Pfarrverwesers und auch mit dem gesetzlichen Minimum eines Pfarrers von 2200 Fr. kann ein Geistlicher mit Familie in heutiger Zeit nicht mehr auskommen, und es wird uns von verschiedenen Seiten als eine Kunst und Qual bezeichnet, damit nur das Leben zu fristen. Für die Erziehung und Heranbildung der Kinder bleibt rein nichts und der arme Familienvater muß zu allerlei Nebenverdiensten greifen, die ihn von seinem Amte abziehen und von denen nur die auf dem Gebiete der Schule und des Unterrichts seiner Stellung zuträglich und angemessen sind. „Die Tradition behandelt das Pfarrhaus noch immer als Feudalinstitut“, heißt es in einer uns gemachten Eingabe, „worin alles in Ueberfluß vorhanden ist; die faktischen Verhältnisse aber machen den Pfarrer zum Proletarier, wenn er nicht Privatvermögen besitzt, aus dessen Ertrag er Zuschüsse zu machen im Stande ist.“ Daß die Besoldungen der Geistlichen zu gering seien, das fühlen wohl überall die Gemeinden selbst, weshalb auch fast immer mit den Neuwahlen und Berufungen kleinere und größere Besoldungserhöhungen verbunden sind. Das ist aber nicht genügend; und es ist auch nicht billig, daß die Gemeinden allein das Ihrige tun, und daß deshalb ärmere Gemeinden, welche darin den reichern nicht zu folgen vermögen, in Nachteil kommen.“

Herr Baumann hat herausgebracht, daß der Staat an den ruhenden Besoldungen der Pfarrer während 14 Jahren einen Profit von 10,790 Fr. 57 Rp. gemacht hat, welche Summe in einen Sustentationsfond gehört hätten, wie einen solchen die katholische Geistlichkeit besitzt. Durch das Aussteuerungsdekret vom 19. Dez. 1845 wurde eine reformirte Kirche in Spreitenbach mit Fr. 31,550 a. W. bedacht. Dieser Fond, bis zum Jahr 1856 auf Fr. 65,982 angewachsen, wurde durch Regierungsbeschluß dem direkten Staatsgut einverleibt. Er würde bis heute betragen Fr. 222,365 45 Rp. und gehörte laut der Verfassung von 1852 dem ref. Pfrundgut. Kurz und gut, es erhellt aus dem Bericht soviel, daß der Staat aus dem unausgeschiedenen Kirchengut „Ueberschüsse“ für allgemeine Zwecke erzielt hat, die hingereicht hätten, die Geistlichen finanziell besser zu stellen.

— **Polemisches.** Nachdem wir uns aus der direkt eingeforderten Erklärung über die Bedeutung eines persönlichen Ausfalls in einer Einsendung des „Gevatter Präsident und Genossen“ im „Aarg. Tagbl.“ vom letzten Samstag haben überzeugen können, daß er durchaus nicht in ehrenrührigem Sinne aufzufassen sei, betrachten wir die Sache einstweilen als erledigt.

— **Landwirtschaftliche Winterschule.** „Aller Anfang ist schwer.“ Für unsre Bauersame ist es schmeichelhaft, daß sie anfängt, die Zeit zu begreifen und nicht mehr allem Neuen indifferent gegenüber zu stehen. Für die Winterschule in Brugg sollen sich nun bereits 20 Jünglinge angemeldet haben. Das gibt einen ganz hübschen, ermutigenden Anfang.

— **Die Krankenmobilien-Magazine im Bez. Kulm** sind eine und nicht die mindeste Stiftung unserer Kulturgesellschaft. Die Kosten derselben belaufen sich auf Fr. 2555. 15. Daran leistete die Kulturgesellschaft annähernd die Hälfte und behielt sich nur die allgemeine Leitung und das Aufsichtsrecht vor.

Diese Magazine haben zum Zwecke, Jedermann gegen geringen Entgelt diejenigen Krankengerätschaften zu bieten, die zu Unterstützung eines wirksamen Heilverfahrens oder zu Erleichterung der

Krankenpflege notwendig sind. Wie oft sah sich früher der behandelnde Arzt in seinen Anordnungen gehemmt, weil die benötigten Utensilien nicht vorhanden waren; und wie manchem Leidenden konnten die gewünschten Erleichterungen nicht geboten werden, weil entweder die Hülfsmittel gar nicht aufzutreiben waren, oder zum Gebrauche nicht hergegeben werden wollten.

Allen diesen Uebelständen ist jetzt durch Erstellung öffentlicher Krankenmobilien-Magazine abgeholfen werden. Es bestehen solche, und zwar je eines, in den Kirchgemeinden Birrwyl, Gontenschwyl, Kulm, Rued und Schöftland; drei dagegen in der großen Kirchgemeinde Reinach (Beinwyl, Menziken, Reinach). Nur Leutwyl entbehrt zur Zeit noch dieser Wohltat, weil in den dort eingepfarrten Gemeinden keine Verständigung erzielt werden konnte.

Diese acht Magazine sind sämtliche in gleicher Weise ausgerüstet. Eine Differenz besteht nur in der Zahl der ihnen zugeteilten Artikel, weil dabei auf die Bevölkerungsziffer Rücksicht genommen werden mußte. Für Reinhaltung und allfällige Desinfizirung der Gerätschaften sorgen die Verwalter und behandelnden Aerzte. Die wöchentlichen Taxen sind sehr mäßig gehalten und erreichen in der Regel nicht die Höhe ähnlicher Institute in andern Bezirken und Kantonen. Sie müssen aber gefordert werden, weil aus ihnen in erster Linie die Kosten der Verwaltung und Instandhaltung der der Abnutzung unterworfenen Gerätschaften zu bestreiten sind und in zweiter Linie auf eine stete Vermehrung des Inventars Bedacht zu nehmen ist. Zu letzterem Zwecke ist in einer Gemeinde (Menziken) bereits auch schon eine Vergabung von Fr. 100 gestiftet worden.

Die wöchentlichen Taxen betragen nach neuester Feststellung:

	Rp.		Rp.
für eine große Badewanne	50	für eine Kinderbadewanne	30
" " Sitzbadewanne	40	" einen Eisbeutel	30
" ein Luftkissen	50	" " Irrigateur	30
" " Steckbecken	15	" " Halseisbeutel	25
" " Uringlas	15	" " Bluttthermometer	15
" " Inhalations-Apparat	50	" eine Nasendouche	20
" eine Ohrenspritze	20	" " Matratze	70
" " Wollendecke	50	" je zwei Leintücher	20
" einen Nachtstuhl	40	" eine m² Krankenunterlage	50
" eine Gummibinde à 2 u. 3 m	40	Badethermometer gehen mit den Wannen.	

Trotzdem im ersten Verwaltungsjahre (1886) Aerzte und Publikum sich in das neue Institut noch wenig eingewohnt hatten, gelangten doch schon gegen 300 Artikel zur Verwendung und leisteten mehrfach unschätzbare Dienste. Laut Bericht scheint sich im laufenden Jahre dagegen die Benutzung der Magazine mehr als verdoppeln zu wollen. Einzelne Magazine hatten andern sogar Aushülfe zu leisten. Es dürfte die Zeit nicht mehr ferne liegen, wo man sich verwundernd fragen wird „wie man sich auch früher, ehe diese Magazine bestunden, beholfen habe?" Eine nächste Aufgabe derselben wird nun die Beschaffung eines **Krankenwagens** sein, zum Transport hierseitiger Patienten in die Krankenanstalt in Aarau. Die Frage ist bereits von der Kulturgesellschaft des Bezirks an die Hand genommen worden. Ihr dürfte später die Heranbildung geeigneter Krankenwärterinnen folgen, und so wird allmälig aus bescheidenen Anfängen ein Werk christlicher Liebe hervorwachsen, bestimmt, der leidenden Menschheit Hülfe und Linderung zu bringen.

Unsere Krankenmobilien-Magazine werden bei Anlaß dieser kurzen Berichterstattung neuerdings den Aerzten und der Bevölkerung unseres Bezirks warm empfohlen.

Die Direktion der K.-M.-Magazine im Bez. Kulm.

— **Bezirk Brugg.** (Einges.) Man hat in gewissen Kreisen einen gewaltigen Lärm darüber erhoben, daß in der Bruggerversammlung ein nicht dem Wahlkreise direkt angehöriger Kantonsbürger präsidirt hat und daß auch auswärtige Redner aufgetreten sind. Nun kann ich mit Bestimmtheit versichern, daß die Saiten auf die Geige, nach der unsre Herren vom Stab tanzten, nicht etwa in Brugg oder Lenzburg oder in der „Ampfern" bei Mönthal, sondern in Aarau aufgespannt worden sind. „Es giget en Giger 2, 2c". Wenn im Aargau Zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Die Schlauern dirigiren hinter ihren behaglichen Rauchwolken auf dem Kanapee hervor, denn in ihrem Trabantentum herrscht Disziplin; Andere wagen sich selbst auf den Plan für ihre Ideen, was ich immerhin für ehrlicher halte und werden dafür verketzert. Freiheitliche Ideen haben noch immer Kampf gebracht und ihren Verfechtern Schimpf eingetragen von Seite derer, die in ihrem denkfaulen Schlendrian gewohnt sind, dem Götzen Erfolg zuzujubeln. Darum immerhin unverzagt vorwärts!

— **Brugg.** (Korr.) Nachdem der hiesige Einwohnerverein das Projekt der Erstellung einer Pestalozzi-Gedenktafel am Sterbehaus in Brugg fallen gelassen, ist von der Lehrerkonferenz des Bezirks beschlossen worden, zu Gunsten einer solchen Gedenktafel eine 50 Rp.-Subskription unter der aarg. Lehrerschaft zu veranstalten. Die Ausführung nach dem Entwurf des Herrn Moser in Baden wird ca. 400 Fr. erfordern. Die Subskription im hierseitigen Bezirk hat, obwohl noch nicht beendigt, bereits 48 Fr. aufgebracht.

— **Vom Bözberg.** (Korresp.) „Nur Mut, es wird schon schief gehen!" sagte ich am Samstag noch als ich vom Riedacker heim kam. Nun ist es richtig für uns schief gegangen. Die Alten heben die Köpfe wieder auf und meinen, sie seien Hahn im Korb. Mag ihnen diese kindliche Freude gönnen, und doch nein, ich mag sie ihnen eigentlich nicht gönnen. Aus einem bestimmten Grunde. Unsere Herren Beamten, welche durch das neue großartige Besoldungsgesetz an die Rockfäcken der Systemsregierung gebunden sind, meinen nun auch, sie seien Hans oben im Dorf, und wenn Wahlen kommen, so befehlen sie wieder, wer sein müsse.

Ihr Demokraten habt in Brugg geläßert, denn es hätte nicht Einer von Aarau sollen präsidiren, sondern Einer aus dem Kreis, etwa der Jost von Muri oder der Heuberger. Denn in den gescheidten Kreisen beim Füchsli ist das bitter empfunden worden, wenn man etwa meint, es hätte das Niemand können. Und dann ist es schade, daß der Zschokke nicht kommen ist mit seinem Referat. Der hätte den großen Herren können in ihre Küche hineinzünden. Sie habens ja doch alle mit einander, wie man gesehen hat. Gibt der Jakob dem Johann eine Wurst, löscht der Johann dem Jakob den Durst und meint, es sei doch besser, wenn mans mit denen halte, von denen man den Zapfen zieht. Wer nur Rüebli und Räben auszieht, der hätte auch gern etwas von der Wurst. Aber, o heie! Für den bleibt nichts mehr übrig als das Hölzli, er kommt nicht einmal zum Schmöcken dran. Ja, wir da oben dürften nicht einmal die Wildsäue verwursten, die doch unsere Erdäpfel und unsere Kornähren fressen. Aber das gibt keine Bigli für die kleinen Landvögte drunten im Tal, Gratis für den Wahlsieg zu feiern. Es ist schade, wenn unabhängige Mannen ein Loch wollen schießen in den großen Fröschmalter, der über unser Land ausgebreitet liegt von Dietwil bis Erlinsbach hinunter. Bis dem großen Haufen die Augen aufgehen, geht es noch lange. Man muß nur viele Wahlen betrachten und dann sieht man, wie im Allgemeinen nur nach dem größern Fenstliberhaufen gestimmt wird und es nicht ankommt auf Kenntnis, Erfahrung und guten Willen. Wenn das im Volk nicht bessert, so wird es noch manchmal schief gehen. Dixi, sagt der Herr Pfarrer, wenn er fertig ist.

— **Baden.** Dienstag Nachts brannte in Neuenhof das Haus des Hrn. Gemeinderat Benz samt Scheune nieder. Drei Stück Großvieh und eine Ziege blieben in den Flammen.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Der im Juni l. J. in Rorschach verstorbene Herr alt Gemeindehauptmann Bartholome Züst von Wolfhalden hat in seinem Testamente der Vatergemeinde 10,000 Fr. vermacht und zwar 4000 Fr. dem Armen- und Waisengut und je 2000 Fr. dem Kirchengut, dem Schulgut und dem Mädchenschulgut.

Bern. Herr Dr. Hans Balmer von Biel hat letzten Samstag an der Hochschule in Bern seine Antrittvorlesung gehalten: „Aufgaben der arktisch-geographischen Forschung."

Eine Antrittsvorlesung ist nun schon oft dagewesen und nichts Außergewöhnliches; außergewöhnlich ist nur der Weg, auf welchem Herr Dr. Balmer dazu gelangt ist. Her Balmer ist ein self-made-Mann. Er war, wie wir der „Appenzeller Zeitung" entnehmen, armer Leute Kind aus dem Oberland, erlernte in seiner Jugend, wenn wir nicht irren, das Schreinerhandwerk. Aber es zog ihn ins Weite. Den Habersack auf dem Rücken durchwanderte er halb Europa in allen Richtungen, und um noch weiter in der Welt herumzukommen, ging er auf ein Schiff und machte den Dienst eines einfachen Matrosen bis zum Steuermann durch. Als solcher erwarb er sich rasch bedeutende astronomische Kenntnisse, die er durch mathematische Studien erweiterte. Seine Reisen führten ihn in alle Erdteile, so daß er ganz füglich von Reisen um die Erde herum sprechen kann. Sein Wissenstrieb erwachte immer kräftiger. Er kehrte in die Heimat zurück, um auf dem Seminar Münchenbuchsee sich die nötige Vorbildung als Lehrer zu erwerben. Von da kam er nach Bern, wo er durch Privatstunden, namentlich im Hause von Regierungsrat Bitzius, seinen Lebensunterhalt gewann, und daneben durch den Besuch von Kollegien an der Universität sich weiter ausbildete, so daß er eines Tages durch Abfassung einer tüchtigen geographischen Dissertationsschrift um den Doktorhut sich bewerben und ihn erlangen konnte. Seither hat Herr Dr. Balmer die „Helvetia" und das „Mittwochblatt", beides Beilagen zum „Handels Courier", redigirt, und gemeinsam mit Adolf Ott ein geschätztes Handbuch über Alaska und Kanada herausgegeben. In letzter Zeit soll ihm die Redaktion eines größern bernischen Blattes offerirt worden sein, doch hat Balmer dieselbe abgelehnt, um sich der Wissenschaft zu widmen.

— Die Wittwe des kürzlich verstorbenen eidgenössischen Staatskassiers Schnyder suchte und fand den Tod in der Aare. Die Ursache hievon sei Melancholie, da die Familie in guten Vermögensverhältnissen steht.

Glarus. Ein junger Ausreißer. In Paris ist letzter Tage ein 14 Jahre alter Knabe, welcher seinen in Glarus wohnenden Eltern entlaufen ist und schriften- und mittellos war, aufgegriffen worden. Derselbe wurde durch die schweizerische Gesandtschaft in Paris hieher spedirt und von Basel aus am Donnerstag polizeilich nach Glarus transportirt.

Neuenburg. In Boudevilliers erwischte dieser Tage ein zweijähriges Knäblein Kreosot, dessen sich seine Mutter gegen Zahnschmerzen bediente, und genoß davon. Der arme Kleine starb unter heftigen Schmerzen kurz nachher.

Solothurn. Das „System" ist am Sonntag Meister geblieben. Als Nationalräte wurden gewählt die Herren Hammer mit 14,827 Stimmen, Gisi mit 8385, Vigier mit 8165, Brosi mit 7886. Die oppositionellen Kandidaten erhielten: Hr. Stuber 7031 Stimmen, Vogt 6859, Dr. Kulli 6757.

Zu Ständeräten wurden nach dem liberalen Vorschlag gewählt: Hr. Munzinger mit 13 589 Stimmen, v. Arx mit 8215 Stimmen.

Zürich. In einer der letzten Nächte wurden 2 Studenten beim Demoliren von Fensterscheiben in flagranti ertappt. Aufgefordert, der Polizei-Patrouille zu folgen, widersetzten sie sich so energisch, daß Gewalt angewendet und die Tumultuanten verhaftet werden mußten. Heitere Studenten.

— In der Volksabstimmung wurde das Initiativbegehren betr. Fortbildungsschule mit 39,000 gegen 18,000 Stimmen abgelehnt.

Ausland.

Deutschland. Eine verfängliche Einladung erhielt der Erzbischof von Köln bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Uerdingen, indem ihm am Amtsgerichtsgefängnis zwischen Guirlanden ein Schild entgegenprangte mit der Inschrift: „Herzlich willkommen."

— Die militärische Ehre vor Gericht. Der Buchdruckereibesitzer Rühling und der Major von Schmid in Stuttgart leben in Streit. Bei einer Verhandlung vor dem Bauamt sprach Rühling in Gegenwart des Herrn Major stets nur von Herrn Schmid, und als dieser sich's verbat und als Major angeredet werden wollte, antwortete Rühling, ihn kümmere der Majorstitel nicht, denn v. Schmid sei nicht sein Major. v. Schmid klagte wegen Beleidigung, das Urteil des Schöffengerichts lautete aber freisprechend. In der Begründung hieß es, daß Rühling allerdings nicht taktvoll gehandelt habe, aber durch Nichtanerkennung eines Titels werde die Ehre einer Person nicht verletzt. Bezüglich des Vorbringens des privatklägerischen Anwalts, daß es sich in vorliegendem Falle um eine Verletzung der militärischen Ehre handle, hieß es in dem Urteil, daß es in der menschlichen Gesellschaft keinen Unterschied gebe, wonach die Ehre mehr oder weniger verletzt werden könne. In Preußen wäre diese Auffassung schwerlich durchgedrungen.

— Leipzig. Bei der verkrachten Diskontobank gehen außer dem ganzen Aktienkapital noch 2½ Millionen Mark zum Teufel. Ein Pastor in der Nähe von Wiederitzsch hat sein ganzes beträchtliches Vermögen bei diesem Krache verloren und in der Verzweiflung sich das Leben genommen. „Sammelt Euch Schätze im Himmel, wo weder der Rost noch die Motten sie fressen!" heißt es in der Bibel; der Mann hat seine Gemeinde wohl oft an diesen Ausspruch erinnert, aber ihn selber nicht beherzigt.

Frankreich. Der bekannte Schreier und Führer der sog. Patriotenliga, Déroulède, ist für das Irrenhaus reif. Zum Andenken an die bei Bougival von deutschen Soldaten erschossenen Bürger fand daselbst eine Feier statt. Déroulède hielt eine Rede und empfahl ein Bündnis Frankreichs mit Rußland. Man müsse in Frankreich aufhören zu fragen: Was wird Preußen sagen? Man müsse fragen: Was kann Frankreich? Was denkt Rußland? Der Zar sei kein Tyrann, sondern ein Verfechter der Freiheit und Aufklärung des Volkes. Rußland kümmere sich nicht um die inneren Angelegenheiten Frankreichs, erwarte nur eine energische Haltung gegen Deutschland und rechne auf die Kraft der französischen Armee. Als Rufe „Vive Boulanger!" ihn unterbrachen, sagte er: „Hier ist nicht der Ort, diesen meinem Herzen teuern Namen zu rufen. Ruft ihn Tauben und Blinden zu, die nicht hören und sehen wollen!"

— Es ist in Paris ernsthaft vom Rücktritt Grévy's die Rede. Der Präsident der Republik, so wird mehrfach gemeldet, mache seinen Entschluß, ob er im Amte bleiben oder sich zurückziehen solle, von der Entscheidung der Kammer über die Frage abhängig, ob eine parlamentarische Kommission zur Untersuchung der letzten Skandale eingesetzt werden soll oder nicht. Herr Grévy hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Rouvier und darauf eine solche mit Le Royer, dem Präsidenten des Senats, und Floquet, dem Präsidenten der Kammer. Grévy soll in alle dem nur eine gegen seine Präsidentschaft gerichtete Intrigue erkennen. Inzwischen hat sein Schwiegersohn dem Finanzminister 40,000 Fr. zugesandt und mit der Bemerkung begleitet, diese Summe übersteige bei Weitem diejenige, welche der Staat durch seine Benutzung des präsidentiellen Stempels seit 6 Jahren eingebüßt haben soll. Damit aber hätte ja Wilson den ihm vorgeworfenen Mißbrauch der dem Präsidenten, nicht ihm bewilligten Portofreiheit, den Betrug an den Staatsfinanzen offen eingestanden. Je näher man die Angelegenheiten Wilson's prüft, um so erschrockener ist man über den Fäulnißgeruch, der von Allem ausgeht, was dieser Mensch berührt.

England. Gefährlicher Weg. Zwei Männer aus Derbyshire machten einen Ausflug auf die Hügel und verloren in einer stürmischen Nacht ihren Weg. Endlich erblickten sie in der Ferne ein Licht und liefen querfeldein und über Hecken auf dasselbe zu. Da kamen sie an einen Zaun, der ihnen den Weg versperrte. Einer der Wanderer der Mut besaß, schwang sich hinüber und gelangte auf feste Erde. Er ermunterte seinen Freund, ihm zu folgen. Dieser wagte den Sprung ins Dunkle und verschwand. Er war in den verlassenen Schacht einer über sechzig Fuß tiefen Bleigrube gesprungen, wo er in dem auf dem Boden angesammelten, etwa drei Fuß tiefen Wasser seinen Tod fand.

— Ein Brand in den Kohlengruben von Newcastle kostete 27 Menschenleben.

Amerika. Am 6. Oktober war die gesamte vornehme Welt Newyorks in der Kirche versammelt, um der Hochzeit des jungen Großindustriellen Paul Brandes mit Fräulein Le Roy beizuwohnen. Es war eine allgemein bekannte Tatsache, daß Brandes nur gezwungen zum Altar schritt, da er eine andere Liebe im Herzen trug und Marie Le Roy, ein altes Mädchen, einzig auf Bitten seines Vaters ehelichte, weil die Dame im Heiratskontrakte sich verpflichtete, im Momente, in welchem sie den Namen Brandes annehmen würde, eine Million Dollars in die Geschäftskasse des Industriellen zu legen, welche Summe der Großindustrielle in Folge großer Verluste dringend benötigte. Nach der Trauung trat der Neuvermählte zu einem Pfeiler, zog den neuen Ehering vom Finger und leerte im selben Momente den Inhalt eines Fläschchens. Sofort stürzte er tot zu Boden, seinen Händen entrollte der goldene Reif; die Neuvermählte brach ohnmächtig zusammen. In einem Schreiben, das man in der Brieftasche des Industriellen fand, sagte dieser, seine Wittwe, Frau Brandes werde das Geld pünktlich abliefern, um der alten Firma wieder zu ihrem Glanze zu verhelfen.

Ganz seidene Spitzenstoffe, 70 Cm. breit, (schwarz & crême) Fr. 2. 45 bis Fr. 52. 50 (Chantilly, Guipure und ächte Schweizer Stickerei) versendet meter- und stückweise das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Kehlkopfleiden können bei der geringsten Vernachlässigung sehr bedenklich werden. Man versäume nicht, bei eingetretenem Reizzustande des Kehlkopfs sofort die **Sodener Mineral-Pastillen** zu gebrauchen, deren günstigste Wirkung überall bezeugt wird. Herr Heinrich Gottinger, Opernsänger in Würzburg schreibt: Der Wahrheit gemäß kann ich Ihnen nur bezeugen, daß die Wirkung der **Sodener Mineral-Pastillen** auf den Kehlkopf und die übrigen Halsorgane eine geradezu sensationelle ist. Einige Pastillen genügten, um das stark belegte Organ zu befreien. Ich ziehe Ihre Pastillen den sonst ausgezeichneten Asche's vor und kann dieselben jedem Kollegen empfehlen. Der Bezug dieser **Sodener Mineral-Pastillen**, die sich infolge ihrer tatsächlichen Heilkraft zu einem Absatze von 200,000 Schachteln innerhalb zwei Monaten in Deutschland aufschwingen konnten, ist durch alle Apotheken per Schachtel Fr. 1.25 zu bewirken.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 29 Oktober 1887.

Geldstage. **Aarau.** Zürcher, Friedrich, Gerber in Suhr. Eingaben 3. Dez. **Baden.** Birchmeier, Arnold, in Unternußbaumen (Oberslggenthal). — Schibli, Joseph, Spenglerhandlanger in Baden. — Meier, Jakob, Grauen in Gebenstorf. — Schneider, Peter, Brunnenmeister in Baden. — Bränggar, Rudolf Emil, von Winterthur, Wirth in Baden. — Vogt, Karl, Tapezierer in Baden. Eingaben 10 Dezbr. **Bremgarten.** Rüttimann, Johann, Görls von Arni. Eingaben 3. Dez. **Brugg.** Buholzer, Melchior, Maler, von Kriens (Luzern) in Birrenlauf wohnhaft gewesen. Eingaben 30. Novbr. — Fischer, Johann Jakob, alt Gemeinderaths in Holtwyl. Eingaben 23. Nov. **Lenzburg.** Marti, Reinhard Tschempers in Othmarsingen. Eingaben 28 November. **Muri.** Stocker, Niklaus, Drechslers in Aristau. — Müller, Joseph, alt Gemeindeschreiber, Straßenwärter in Oberrüti. — Jungfer Gauch, Elisabeth in Bettwyl. Eingaben 23. Novbr. **Rheinfelden.** Häfeli, Jos. Anton, Knecht. — Frau Obrist Morizen und Kinder Emil und Josephine Obrist. — Baumer, Jakob, Stricke- und Fuhrhalter. Alle in Rheinfelden. Eingaben 28. November. **Luzern.** Lang, Johann, Moritzen von Hertisberg. Eingaben 19 Nov. Gerichtskanzlei Hitzkirch.

Nachgeldstag. **Kulm.** Huber, Gottlieb, Maurer, von Oberkulm. Eingaben 3 Dezember.

Gerichtliche Liquidationen. **Brugg.** Hunn, Friedrich, Uhrenmacher, von Effingwyl, in Windisch wohnhaft gewesen. Eingaben 30. Nov. **Laufenburg.** Winter, Maria Josepha geb. Jumsteg sel., von Kaisten. Eingaben 30. November.

Stellenausschreibung. Pfarrstelle in Olsberg. Anmeldungen 6. Nov. — Hülfslehrerstelle an der Rettungsanstalt Olsberg. Besoldung Fr. 1000 — 1200, nebst ganz freier Station. Anmeldungen 14. November Herrn Hans Hässig Waisenvater in Gofenwyl. — Gesammtschule Wannenhof. — Arbeitsschule Rohr. — Arbeitsschule Unterehrendingen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 6 November. — Die Stelle des Ingenieurs des II. Kreises (Bezirke Baden, Brugg und Lenzburg). Anmeldungen 10. November.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Aushülfskondukteur bei der Kreispostdirektion Aarau (Kenntniß der französischen oder einer andern fremden Sprache erforderlich). Anmeldungen 8. Nov. — Posthalter und Briefträger in Rudolfstetten. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 11. Nov. Kreispostdirektion Aarau.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

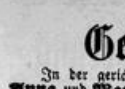
versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Achtung! Die Nachnahmen sind „umewäg".
Die Expedition.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über das Vermögen der Kinder **Ida, Anna** und **Marie Wullschleger,** Bernhards sel., von **Zofingen,** werden deren **Liegenschaften,** als: Der **gutrenommirte**



Gasthof zum „Rößli"

dahier, zwei danebenstehende **Wohnhäuser,** eine **Scheune,** ein **Gemüsegarten** und circa **3 Hektaren 87 Aren sehr abträgliches Land,** gerichtlich versteigert: Am nächsten **Montag** den **14. November,** Nachmittags von 1 Uhr an, im genannten **Gasthof zum „Rößli".** Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

2489] **Zofingen,** 3. Oktober 1887.

Die Liquidationsbehörde.

Schweizerische

Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

in Winterthur.

Aktienkapital Fr. 5,000,000. Einbezahltes Kapital Fr. 1,000,000.

Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:

I. Einzelversicherungen (ohne oder mit Rückgewähr der sämmtlichen Prämienzahlungen) gegen Unfälle aller Art in und außer dem Beruf oder auf Reisen.

II. Reiseversicherungen auf kurze Dauer von 2 Tagen an; nach Wahl des Versicherungsnehmers beschränkt auf die Fahrt, oder ausgedehnt auf alle während der Reise eintretenden Unfälle.

III. Versicherung gegen das Ableben durch **acute Infectionskrankheiten** (mit oder ohne Prämien-Rückgewähr).

IV. Arbeiter-Collectivversicherungen mit oder ohne Deckung der Haftpflicht. Die Haftpflichtgarantie wird gewährt auf Grund des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1881, sowie des **erweiterten Haftpflichtgesetzes vom 26. April 1887.**

Seit Gründung der Gesellschaft 1875 bis 31. Dezember 1886 wurden von ihr bezahlt für 1216 Todesfälle, 3386 Invaliditätsfälle und 61,664 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, also für 66,246 Schadenfälle die Summe von Fr. 11,781,676. 30 Cts.

Prospekte sind zu beziehen und nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur: Herrn **J. Wirth-Herzog** in **Aarau,** und dessen Agenten.

(OF5332) **Die Direktion.**

Röhren-Fabrik Richner

Richner & Rothpletz, Aarau.

Thon- & Steinzeug-Röhren
zu
Wasser-, Rauch- & Abtritt-Leitungen.

—:—

Blumentöpfe.

—:—

Lager
von
Ia. Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Hydraulischem Kalk,
(Schwarzkalk).

—:—

Ia. Dachpappe.

Cement-Boden-Platten
glatt, gorippt & farbig,
für
Kirchen, Schulhäuser, Corridoren, Küchen, Veranden etc.

—:—

Cement-Bausteine
in verschiedenen Grössen.

—:—

Schlacken-Steine.

—:—

Gypssteine.

—:—

Schüttsteine | von Cement.
Schweinströge |

—:—

Rabattenziegel
von Thon, Steinzeug & Cement.

Grabeinfassungen
von **Ia. Portland-Cement.**

Zum Verkaufe angetragen:

Ein



Heimwesen,

Bestehend aus: 1) Einem beinahe neuen, 2stöckigen **Wohnhaus** mit **Scheune** von Stein, Rieg und Holz unter Ziegeldach mit 2 Kellern.
2) Einem **Speicher** von Rieg und Holz unter Ziegeldach mit einem gewölbten Keller.
3) Ungefähr **252 Ar. (7 Juch.) Hanmgarten-, Matt-** und **Ackerland,** beim Hause liegend.

Bei demselben befindet sich ein schöner laufender Brunnen, die Käserei und in einer Entfernung von 10 Minuten eine große Weberei mit schönem Verdienst. — Die Bedingungen werden ganz günstig gestellt.

Kaufsliebhaber werden freundlichst zur Besichtigung und Unterhandlung eingeladen.

2639] **Uerlheim,** 26. Oktober 1887.

Der Beauftragte;
Jb. Bänz, Gemeindeschreiber.

Fahrhabe-Steigerung.

Künftigen **Freitag den 4. November,** Vormittags 8½ Uhr, bringt Herr **El. Vogt-Siegrist** in **Hunzenschwyl** seine **landwirthschaftliche Fahrhabe** an eine freiwillige Steigerung, als:

Circa 140 Zentner guteingebrachtes diesjähriges **Heu** und **Emd,** ein Quantum **Stroh,** 2 gute **Milchkühe,** die eine großtragend, 12 **Hühner,** 2 gute **Leiterwagen** sammt **Bänne** und **Jauchefaß,** 2 **Eggen,** 1 **Pflug, Windmühle, Siebe, Wanne, Sensen, Gabeln, Rechen, Schneidstuhl** und **Heumesser, Kärste, Hauen,** 1 **Zweiräderkarren,** 4 **Kuhkommete,** 1 **Jöchli,** sowie sämmtl. zum Betriebe der Landwirthschaft gehörenden Gegenstände Ferner sämmtliches **Küchengeschirr, Waschstande, Fässer.**

Zahlreiche Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

2657] **El. Vogt-Siegrist.**

Hausfrauen

die ergebene Anzeige, daß ich in Folge rechtzeitig gemachter Einkäufe noch längere Zeit im Falle bin, gute, reinschmeckende

rohe & geröstete Kaffee

zu mäßigen Preisen abzugeben.

2635] **Eduard Eggen** in Aarau.

Nächste Ziehung 15. Nov.

2½% Prämien Obligationen der (H4275Y)

Stadt Brüssel.

Jährlich 6 Ziehungen

mit folgenden Haupttreffern:

Fr. 150,000, 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 20,000; 10,000 etc.

Niederster Treffer **Fr. 110.**

Preis per St. **Fr. 97** netto gegen Baar oder auf Wunsch gegen 22 monatl. Zahlungen à Fr. 5. **Volle Gewinnchance schon nach der ersten Zahlung.**

Prospekt gratis und franko.

Bankhaus Herm. Weiss, Bern.

Spanische

Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Balier,**

(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Thürschließer

mit Schrauben, Stängli, per Fr. 1 empfiehlt

2677] Herm. Lüthy in Schöftland.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
(O F 5936)
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

Schöne grüne

Kastanien,

per Pfd. à 15 Cts., 10 Pfd. à 1 Fr. 20 empfiehlt

2681] Herm. Lüthy in Schöftland.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Sturmlaternen	2.50		
Stehlampen	2.50	bis	4.—
Hänglampen	2.—	„	6.—
Küchenlampen	—.45	„	1.50

Pariser-Bazar,
2693] Vord. Vorstadt, Aarau.

Messingene geprehte

Vorhangrosetten

und

Spiegelknöpfe

in schöner neuer Auswahl, von 3 bis 10 Cm.; messingene **Vorhangbänder Vorhangstängeli, Ringe, Ringschrauben, Vorhangtücher** 2c. 2c. empfiehlt

2670] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zum Verkauf: Ein

Blech-Cylinderofen,

so gut wie neu, komplet, 60 cm. Durchmesser, 2 M. hoch, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Zu besichtigen bei K. Wespi-Zurlinden, Hafner

2634] in Aarau.

Zu verkaufen: 40 Ster dürres

Tannenholz,

bei Arnold Thut, Maurermeister

2684] in Oberentfelden.

Versteigerung von alten Militärkleidern in Aarau

am 16. November 1887, gegen Baarzahlung.

Verkaufs-Lokal: Montirungs-Magazin (Zeughaus).

Aarau, den 1. November 1887.

2674] **Der Kantonskriegskommissär.**

G. Zulauf, Notar & Rechtsagent in Schinznach

empfiehlt sich zur Besorgung aller in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe von heute an sämmtliches Warenlager gegen Baarzahlung zu und unter dem Ankaufspreise, enthaltend eine große Auswahl

Damen- und Mädchenhüte

in ganz neuen Formen und Garnituren,

Regenmäntel, Kindermäntel, Jaquettes,
Tricot-Caillen, Jupons, Schürzen, Corsets, Genillen-Coiffuren,
Kragen in Plüsch, Astrachan & Genillen,
Handschuhe, Hausjacken, Cuvuves,
Patent- & Seidensammet, Plüsch, Satin, Spitzen, Rüschen, Schleier,
Seiden- & Sammetbänder,
Blumen, Federn, Brautkränze, Brautschleier,
Schnallen, Knöpfe, wollene Lacets, Steiffutter,
schwarze **Pelzschlupf** für Damen & Kinder,
Pelztoque.

Ersuche das geehrte Publikum, diese günstige Gelegenheit zum einkaufen gefälligst zu benutzen.

2676] **Amalie Gottschalk,** Pelzgasse, **Aarau.**

Petroleum-, Häng- & Stehlampen

in allen gangbaren Sorten,

Triumph-Lampen,

sowie alle **Lampenbestandtheile,** sind wieder in frischer Auswahl und zu ganz billigen Preisen vorräthig. Guter und billiger Bedienung entgegensehend, zeichnet achtungsvollst

J. Humm, Spengler in **Schöftland.**

Ebendaselbst könnte ein ordentlicher **Knabe** unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten. [2675

Zu verkaufen:

Ein solid gebautes, zweistöckiges



Wohnhaus

mit **Scheune** und **4 Trämkellern,** unter Ziegeldach, sammt circa ½ **Juch. Land** im **Rainacker** zu **Menziken.** Sehr b.lig. Zahlungsbedingungen ganz günstig (Annuitäten!)

Auskunft ertheilt Herr Bezirksverwalter **Irmiger** in **Menziken.** [2628

C. Schmidt-Hagnauer in Aarau

empfiehlt sein reichhaltiges Assortiment von:

Teppichstoffen,

als:

Linoleum oder **Kork-Teppiche,** am Stück bis 2 Meter breite und abgepaßte.
Bruxelle und **Tapestry.**
Woll-Teppiche und **Jute** von 40 Cts. an per Elle.
Cocos- und **Manilla-Teppiche.**
Milieux de Salon von Fr. 17. an per Stück.
Abgepaßte Boden-Teppiche verschiedener Größe.
Wachs- und **Ledertuch** verschiedener Breite.
Tischdecken.
Reisedecken.

Infolge direkter Einkäufe kann ich die billigsten Preise stellen und mache auf Verlangen auch Auswahlsendungen franko gegen franko.

Es empfiehlt sich bestens

2049] **C. Schmidt-Hagnauer** am Graben Nr. 202.

Reiswellen-Verkauf.

Die **Forstbehörde** von **Buchs** hat im **„Suhrhard"** (I. John Winkel und III. John unter der Bahn) noch circa

6000 Stück sehr schöne tannene Wellen

zu verkaufen. — Nähere Auskunft über Kaufspreis, Abfuhr und Bezahlung ertheilt der Unterzeichnete bereitwilligst.

Buchs, 26. Oktober 1887. Namens der Forstkommission:

2638] **Holliger,** Förster.

Emser Catarrh-Pasten.

Preis per Schachtel 1 Fr. Zu haben in den Apotheken.
General-Depôt bei Herrn Apotheker Joh. Lavater in Zürich.

Die
Hanf- & Flachsspinnerei
Heinrich Strickler,
Höngg bei **Zürich,**

übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten, vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach **Station Altstetten bei Zürich** zu adressiren.

Einziges Diplom für „**gute Leistungen**" in großen Nummern Webgarne und Schustergarne an der „Schweizerischen Landesausstellung" in Zürich". (OF6153)

Endefinken	— 50	bis	1. 50	
Endefinken, gef.	1. 90	„	4. —	
Filzpantoffeln	— 90	„	1. 80	
Filzschuhe	1. 50	„	6. —	

Pariser-Bazar,
2692] Vord. Vorstadt, Aarau.

Wollene Frauenhandschuhe
à **60 Cts.** per Paar empfiehlt
Hemmeler-Türler.

Billigst:
Ia. Qual. Coaks,
„ **Belgisch Würfelkohlen** (vorzüglichste und billigste Heizkohlen für Stubenöfen),
„ **Glättkohlen** (Carbon Natron),
„ **Fein Waschmehl** (Phönix)
empfehlen
Matter & Comp., Handlung
2639] in **Kölliken.**

Ofenkrücken,
per Stück von 80 Cts. bis 2 Fr. 20;
Feuerschaufeln
von 1 Fr. 30 bis 1 Fr. 90 empfiehlt
2680] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

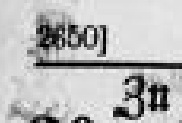
Zu verkaufen:
Ein mit vielen Schubladen und Fächern versehener
Wandkasten.
Billigst bei
We. Jean Kiefer & Cie.
2660] in Aarau.

Zu verkaufen: Eine
Hobelbank,
für Schreiner oder Zimmerleute, in gutem Zustande.

Am gleichen Ort eine **Nähmaschine,** so gut wie neu, mit Garantie, bei
Johannes Karrer, Maurer
2695] in Teufenthal.

Jak. Hunziker, Säger in **Muhen** hat zu verkaufen:
Dürres Schwartenholz
und
Lattenabschnittwellen,
sowie ein Quantum
Weiße Rüben.

Bei **Franz Camisasca** auf dem Rain sind eingetroffen:
schöne Kastanien,
per Kilo 30 Ct.,
bei größerer Abnahme billiger.



Zu verkaufen:
Ein ½ Jahr alter
Dachshund.
Wo, sagt der Verleger. [2686

Zu kaufen gesucht:
Korn- u. **Roggenstroh** in größern oder kleinern Portionen.
A. Landolt, Vater
2650] Pelzgasse Nr. 128, Aarau.

Zu kaufen gesucht:
30—40 Ctr. Heu.
Beim Verleger zu erfragen. [2652

Zu verkaufen:



Ein gezeichneter, schöner gelber, 1½ Jahre alter
Zuchtochs,
bei
2683] **Jos. Kalt** in Kl.-Döttingen.

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,
2691] bei R. Gautschi, Telli, Aarau.



Wer sofort eine gute **Milchkuh** an die **Winterfütterung** nimmt, sagt die Expedition d. Bl. [2685

Unter dem Ankaufspreis
verkaufe ich, um damit aufzuräumen, eine Parthie:

Kinderschürzen von 20 Cts. an.
Küchenschürzen und **farbige Schürzen.**
Große wollene **Halstücher,** weiß und farbig von 1 Fr. an.
Große wollene **Schleifen.**
Kleine wollene **Schleifen.**
Cachemir-Capuchons für Kinder.
Cachemir-Hütchen.
Kuberhosen mit & ohne **Leibchen.**
Frauenhosen, weiß & farbig.
Wollene **Kinderschlüttli** und **Häubchen.**
Winterhandschuhe von 30 Cts. an.
Hamburger-Wolle, hellere Farben.
Schwarze & weiße **Tüllschleifen.**
Weiße & farbige **Rüschenkragen** und **Manchetten.**
Damassirte **Draperien.**
Und Anderes mehr.

Um geneigten Zuspruch bittet
Verena Leutwyler
2648] in Aarau.

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher
neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen
Röcke, Paletots, Gilets und
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Prima ital.
Kastanien
liefern sackweise an Wiederverkäufer à **Fr. 20. — per 100 Kilo.**
C. Alpsteg & Co.
2653] Dürrenäsch.

JULES H GERBER
GENEVE

Für Hôtels und jede Haushaltung!
Schweizerische Biscuits
(Genfer Fabrikat).
Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen.** (H6909X)

Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber die Sicherungsarbeiten beim sog. „Kirchgraben" an der Landstraße J gegen Rohr wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Bauvorschriften können beim Ingenieur des I. Kreises (Herrn Bircher) in Aarau eingesehen werden; Uebernahmsangebote sind bis **15. November nächsthin** der unterzeichneten Direktion verschlossen einzureichen.

Aarau, 29. Oktober 1887.
2688] **Aarg. Baudirektion.**

Thürschliesser
von 70 Cts. an,
Thürschlösser
zu Fabrikpreisen
empfiehlt **A. Wälty,** Schlosser in
2682] **Schöftland.**

Schneebergerschnupftabak,
per Schachtel à 10 Cts., per Dutzend à 40 Cts. bei
2678] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gesucht.
In unserer neuen **Strickerei** finden sofort Beschäftigung
16 Strickerinnen,
4 Näherinnen,
2 Verlitscherinnen.

Auch werden jüngere, intelligente **Mädchen,** die das **Stricken** erlernen wollen, angestellt.

Murgenthal, 27. Oktober 1887.
2687] **Schatzmann, His & Comp.**

Platz-Gesuch.
Ein geübter **Pferdeknecht,** der gut fahren kann, sucht einen Platz.
Wer sagt die Expedition d. Bl. [2631

Aufforderung.
Jakob Salm, von **Veltheim** (Aargau), geb. 1858, Schuster, ledig, wohnhaft gewesen in **Winterthur,** dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, am **Freitag den 11. November** d. J., Vormittags 9 Uhr vor dem **Bezirksgerichte Winterthur** im **Gerichtsgebäude** daselbst zu erscheinen, um sich in Bezug auf die vom Statthalteramte Winterthur, Abtheilung Strafsache, wegen Diebstahls gegen ihn erhobene Anklage zu vertheidigen, unter der Androhung, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben das Verfahren dennoch durchgeführt würde.

Winterthur, 26. Oktober 1887.
Im Namen des Bezirksgerichtes,
Der II. Substitut d. Gerichtsschreibers:
2693] **Hildebrandt.**

Bruchleidende
finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „**Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende**", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

Ein guter
Kundenmüller
findet Arbeit in der Mühle Othmarsingen. Gute Zeugnisse werden verlangt. [2694

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).

P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2572

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Gicht & Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung ꝛc., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (B 38880)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von **Niederhäuser** in **Grenchen.**

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 — bis 6 50 per Becken 15 bis 20 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 15 bis Fr. 2. 35. Eier 6 bis 7 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts. Tauben per Kilo 50 bis 60 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kuhfleisch Fr. —. 80 bis Fr. 1. —, Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40.

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN
A. Bertelli & C.

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:
Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte geben darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina,** der **Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des **Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherem Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50. In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Großer Vorrath
in Hänge-, Tisch-, Wand-, Küche- & Triumph-
Lampen
zu den billigsten Preisen, empfiehlt in schöner Auswahl
2583] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Heilungen
von **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus.**

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:
Gicht, (Gliedsucht.) J. Imhof, Höcheln b. Krefeld.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, seit 5 J. K. W. Schneider Delemont.
Lungenleiden, Lungentuberkulose, Husten, Auswurf, theilweise blutig, Herzklopfen, Schwäche. A. Hägi, Fehrenbach.
Nasenröthe, hartnäckig. J. Kleim, Laichingen, Württemb.
Bleichsucht, Blutarmuth, Mattigkeit, unregelmäßige Regeln, Nervosität, Kopfschmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, **Gesichtsausschläge,** Säuren, Mitesser. Sus. Hüsch, Oberstraß.
Rheumatismus Magenkatarrh, seit langer Zeit. M. Steinmann Oetingen.
Flechten, (Psoriasis), trockene, beißende Schuppenflechten, an verschiedenen Körpertheilen seit 18 J.
Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Rüh, Meßen.
Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgartner, Bern.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. G. Brunner, Königsfelden.
Kropf, groß, Halsanschwellung mit Athembeengung, seit langer Zeit. K. Schoos, Altwil.
Flechten, trocken beißend. **Nervenleiden,** starker nervöser Kopfschmerz, **Haarausfall.** Elise Kuder und Fröhlichkuder, Ins.
Darmkatarrh, chron. Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 Jahren, wurde von 5 andern Aerzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Gattiken b. Langnau.
Kehlkopfkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Athembeschwerden, Engbrüstigkeit. Alter 60 Jahre. Frau Wittler, Lohrbach b. Mosbach.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moos, Außersihl.
Sommersprossen von Jugend auf. Louis Gay, Genf.
Rheumatismus, seit 15 J. mit äußerst heftigen Schmerzen. Frau Kuser, Küßnacht.
Flechten (Eczema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Wwe. Darby, Genf.
Magenkatarrh, Magenkrampf, mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Url. Jäggi, Oetingen.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Aecht und billig zu haben in **Prag** in
J. ANDEL'S Droguerie,
13. „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Kämmerli, Schreibmaterlh
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger,** Negt.

Verloren oder entwendet
wurden am Markt in Schöftland, **drei Banknoten à Fr. 50.**

Einem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld.

Schöftland, 27. Oktober 1887.
Aus Auftrag:
2647] **Ad. Lüthy,** Speisewirth.

Aarau, Samstag, Nro 85. 22. Oktober 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zu den Nationalratswahlen.

I.

In kurzer Frist sind die Schweizerbürger berufen, ihre Vertreter in den Bundesbehörden neu zu wählen. Wir stehen vor einem wichtigen Wahlakt, denn es ist durchaus nicht gleichgültig, in welchen Bahnen sich die künftige eidg. Politik bewegt. Da gilt es vor Allem die vom fortschrittlichen Geiste durchwehte Bundesverfassung fortschrittlich auszubauen und vorab dem Ruf nach einem Recht, einer Armee gerecht zu werden. Namentlich im Rechtswesen sind die bisherigen Zustände absolut unhaltbar, dem eidg. Konkurs- und Betreibungsgesetz muß ein eidg. Civil- und Strafgesetz folgen. Den bedrohlichen Zuständen im Banknotenwesen soll eine Bundesbank mit Notenmonopol ein Ende machen. Die Zweifel in die Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit unseres schweiz. Banksystems in kritischen Zeiten werden immer mehr zur Gewißheit und die Anzeichen mehren sich, daß dieses System den Banken selbst ein gedeihliches Wirken verwehrt und sie zur Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben unfähig macht. Der Jahresbericht einer der ältesten und als bestfundirt geltenden Privatnotenbanken anerkennt ehrlich die Unfruchtbarkeit und die Unhaltbarkeit der bestehenden Verhältnisse und spricht sich offen für die Bundesbank mit Notenmonopol aus, als dem einzigen Mittel, gesunde Zustände zu erhalten.

Aber auch andere Fragen von großer Tragweite verlangen ihre dringende Lösung. Einige davon wie die Handelspolitik, die Eisenbahnpolitik gehen dem arbeitenden Bürger, dem Bauer, dem Handwerker und Industriellen an den Verdienst. Von ihrer richtigen Lösung wird es abhangen, ob bei uns Tausende den Kampf ums tägliche Brod noch aufrecht erhalten können. Wieder andere Fragen drängen zur Sicherung des sozialen Friedens. Jemehr die großkapitalistische Gewerbthätigkeit sich ausdehnt, desto dringender wird die Notwendigkeit, die schroffen Gegensätze, die sie schafft, zu überbrücken. Nachdem bereits drei Monarchien mit der Arbeiterversicherung vorangegangen, darf die republikanische Schweiz, welche die Freiheit und Brüderlichkeit aller proklamirt, nicht länger zurückbleiben.

Kein vernünftiger Mensch wird in Abrede stellen, daß alle Zollmaßregeln der Welt nicht für sich allein genügen können, um eine Industrie blühend und leistungsfähig zu machen, daß vielmehr, neben der Gunst der natürlichen Verhältnisse, vor allem die menschliche Tätigkeit es sein muß, welche einen Industriebetrieb trägt und hebt. Die schweiz. Industrie weiß sehr wohl, daß sie noch Fortschritte zu machen hat; aber daran, daß man ihr den Bezug verteuert und den Markt erschwert, einerseits durch eine verkehrte Zollpolitik, anderseits durch hohe Eisenbahntarife, welche die Taschen der Aktionäre füllen sollen — an allem dem ist die schweiz. Industrie nicht schuld. Als Hohn aber muß es geradezu erscheinen, wenn unserer Industrie gesagt wird, sie solle durch technische Fortschritte konkurrenzfähig zu bleiben suchen und sich nicht auf das Faulbett der Schutzzölle legen, während zu gleicher Zeit die Nachbarstaaten unser Land mit einer Unwasse von Fabrikaten überschwemmen, uns aber das Gebiet der Nachbarstatten für den Absatz unserer Fabrikate je länger je mehr verschlossen wird. Es zeigt sich heute deutlich, daß beim Abschluß der Handelsverträge schweizerischerseits den anderen Staaten Vergünstigungen zugestanden wurden, welche unserer Industrie nachteilig sind, ohne daß die gewährten Gegenleistungen hierzu im richtigen Verhältnisse stehen. Unmöglich können solche Verhältnisse länger bestehen.

Am schlechtesten ist in Zollsachen unsere Landwirtschaft weggekommen und doch käme die Landwirtschaft, wenn irgend ein nationaler Produktionszweig durch Zölle geschützt werden darf, noch vor der Industrie, denn von ihrem Gedeihen hängt das jetzige der großen Masse der Gewerbe, das Gedeihen der Handwerker ab. Die überseeische Konkurrenz drückt schwer auf unsern Bauer, dazu kommen fast jedes Jahr Mißwachs, Hagelschläge, so daß die Bodenrendite gegen früher bedeutend gesunken ist. Eine Masse von Grundbesitzern wird in Folge dessen in ihrer Existenz bedroht, denn es hängt ihnen der Mühlstein einer großen Schuldenlast am Halse und bei unserem schrankenlos geldwirtschaftlichen Hypothekarrecht bleibt die Verzinsung fix, während die Bodenrendite fällt. Man wird sich vergegenwärtigen, daß ein generationenlanger Vernichtungskampf des Auslandes gegen den Bauernstand eine Lebensgefahr für den ganzen Staat und alle Industrie in sich schließt. Mit mäßigen Viehzöllen kann nun die Rentabilität unserer Landwirtschaft leicht gehoben werden. Zur Viehzucht treibt die Massenein fuhr von Getreide immer mehr. Die Zölle auf tierische Produkte schaden der ganzen übrigen Bevölkerung wenig; denn Fleisch ist nur ein geringer Teil der Massennahrung und bei der starken inländischen Konkurrenz sind übertriebene Steigerungen der Fleischpreise gar nicht zu befürchten. Aber freilich der Bauer muß sich wehren zur rechten Zeit und heute in die Behörden wählen, die Verständnis für seine Interessen haben und sie im Ratssaale mit Nachdruck zu verteidigen im Stande sind.

Schweiz.

— **Rekrutirung.** Das eidg. statistische Büreau forscht den Gründen der Untauglichkeit nach. Am schlechtesten kommen die Schneider weg (58 Prozent Untaugliche), am besten die Fuhrleute (23 Proz. Untaugliche); ziemlich genau in der Mitte stehen die Landwirte mit 40 Prozent Untauglicher. Die drei Hauptmängel, welche die Untauglichkeit begründeten, sind: Kropf, Plattfuß und Bruch. Am wenigsten Plattfüße finden sich bei Lehrern und Studenten, am wenigsten Brüche bei den gleichen, am wenigsten Kröpfe bei den Metzgern.

— Auf dem **Alkoholamt** sind ca. 200 Offerten um Uebernahme provisorischer und definitiver Brennlose eingegangen. Sie repräsentiren eine doppelt so große Quantität Sprit als im Inlande vergeben werden soll.

— **Rückkauf der Nordostbahn.** Gegenüber den Dementis der Nordostbahndirektion sind „Basl. Nachr.“ in Folge ganz bestimmter, zuverlässiger Information en in der Lage mitzuteilen, daß nicht nur von Seiten von Großaktionären, sondern direkte von einem bedeutenden Mitgliede des Verwaltungsrates beim Eisenbahndepartemente Schritte getan wurden, um den Bundesrat zu veranlassen, neuerdings Rückkaufsunterhandlungen einzuleiten. Das Verwaltungsratsmitglied war noch in Bern an dem Tage, wo das Dementi in der „N. Z. Z.“ erschien, und wird allgemein als der Verfasser dieses Dementi's selbst angesehen. Es gilt der Nämliche für den Verfasser oder wenigstens den Inspirator des letzten im Stallknechtenstyl geschriebenen, gegen den Bundesrat gerichteten Artikels der „N. Z. Z“, dem übrigens der Bundesrat die gebührende Antwort nicht schuldig bleiben dürfte. (Saubere Moral.)

Zur Charakterisirung der Handlungsweise der leitenden Organe der Nordostbahn und zur Bestimmung des Wertes ihrer Prahlereien möge Folgendes dienen. Während sie urbi et orbi erklären, die Nordostbahn sei zum Bau der Moratoriumslinien bereit und gewärtige nur den bezüglichen Entscheid des Bundesrates, haben sie dieser Behörde auf ihre wiederholte Einladung noch keine Antwort darüber eingesandt, mit welcher Linie nach ihrem Dafürhalten der Bau zu beginnen wäre. Es sei dies der einzige Grund, warum der Entscheid des Bundesrates noch nicht erfolgte. Letzterer werde somit genötigt sein, in seinem demnächstigen Entscheide die etwaigen Wünsche der Nordostbahn unberücksichtigt zu lassen.

— **Polemisches.** „Zürcher Post“ schreibt: In der Schutzzöllnerversamm lung, welche neulich in Olten statifand, hat Herr Alt-Ständerat Zschokke Aeußerungen über die Sendung der schweiz. Unterhändler nach Berlin getan, welche ihm den Vorwurf zuzogen, er habe, selbst einer der Unterhändler, das Stillschweigen gebrochen, das er hätte beobachten sollen. Besonders tadelte Herr Zschokke auch die bekannten freihändlerischen Reden, welche Herr Droz in Genf und Neuenburg hielt. Nun wird aus Bern telegraphirt, daß der Bundesrat Herrn Zschokke ein Schreiben zugehen ließ, worin er demselben sein Befremden und seine Mißbilligung der in Olten gemachten Aeußerungen ausspricht. Dazu ist der Bundesrat zweifellos befugt; denn Herr Zschokke tat übel daran, wenn er wirklich über die Unterhandlungen Mitteilungen machte, die verschwiegen bleiben sollten. Aber obwohl wir nicht auf seinem Standpunkt stehen, müssen wir doch sagen, daß der Bundesrat, bevor er den Unterhändler rüffelte, sich selbst im Spiegel hätte beschauen sollen. Die Zollpolitik des Bundesrates macht nicht den Eindruck der Sicherheit und kaum hat Herr Zschokke etwas verraten können, was nicht Viele schon längst fühlten: daß der Bundesrat nicht weiß, was er will, oder daß er nicht tut, was er sagt. Eine Behörde, welche gegen Deutschland ernstlich den Zollkampf führen will, gestattet nicht einem ihrer Mitglieder, bei jeder Gelegenheit Freihandelsreden zu halten, und ehe der Bundesrat also Hrn. Zschokke disziplinirte, hätte er die Disziplin in seinem eigenen Schooße herstellen sollen.

— **Ein praktisches Programm.** Die Freisinnigen des Berner Mittellandes stellen folgendes Programm für die Nationalratswahlen auf. Als Hauptziele, welche zunächst in's Auge zu fassen sind, werden insbesondere bezeichnet:

1) Durchführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreiburg und Konkurs;
2) Anbahnung der Einheit in der Strafgesetzung;
3) Uebernahme des gesamten Militärwesens durch den Bund;
4) Bundesbank mit ausschließlichem Recht zur Banknotenausgabe;
5) Rückkauf der Eisenbahnen durch den Bund;
6) Durchführung der obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter durch den Bund.

— **Gotthardbahn.** Im September erreichten die Einnahmen die Höhe von 1,100,000 Fr.; sie haben die Einnahmen im Parallelmonat des Vorjahres um 209,000 Fr. überschritten. Sowohl der Personen- als namentlich auch der Gütertransport haben erhebliche Mehreinnahmen gebracht. Dem Vernehmen nach soll bezüglich des letztern das gute Resultat starken Getreide- und Kohlentransporten zu verdanken sein. Aber auch die Ausgaben haben zugenommen und zwar sind sie von 386,559 Fr. im September 1886 auf 410,000 Frt im laufenden Jahre gestiegen. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben bis 30. September beträgt 4,617,715 gegen 3,797,513 Fr. im Vorjahre oder 820,201 Fr. mehr.

— **Viehhandel.** Das zürcherische Obergericht hat folgenden wichtigen Entscheid für den Viehhandel getroffen: „Eine Vermutung für die Bezahlung des Kaufpreises besteht beim Viehverkehr nur dann, wenn der Kauf auf dem Markte stattfindet.“ Mit diesem Entscheide ist gesagt, daß, wenn im Viehhandel Streit darüber entsteht, ob ein gekauftes Stück Vieh bezahlt sei, in denjenigen Fällen, wo der Kauf auf dem Markte stattgefunden hat, der Verkäufer beweisen muß, daß die Zahlung nicht stattgefunden, während in allen übrigen Fällen, d. h. bei allen Käufen, welche nicht auf dem Markte stattgefunden, der Käufer beweisen muß, daß bezahlt worden sei. Daraus ergibt sich für jeden, der Vieh einkauft, die Lehre, daß er sich immer eine Quittung für den Kaufpreis geben lassen soll, wenn er nicht auf dem Markte gehandelt hat, und ebenso für den Verkäufer, der auf dem Markte handelt, daß er vom Käufer einen Schuldschein verlangt, wenn dieser nicht baar bezahlt.

— **Pferdezucht.** Die am 13. Oktober in den Militärstallungen der Beundenfeld-Kaserne an die Kantone abgegebenen, aus der Normandie importirten Zuchthengste wurden allgemein als das Beste taxirt, was bis jetzt auf diesem Wege beschafft worden ist. Aber Geld kosten sie. Die Preise der Schatzungskommission variirten zwischen 4800 und 7000 Fr. das Stück.

Aargau.

— **Nationalratswahlen.** Am Dienstag tagte in Aarburg ein liberales Parteikomite zur Besprechung der Nationalratswahlen im ersten aarg. Wahlkreis. Von den bisherigen Vertretern soll einzig Herr Künzli Gnade gefunden haben.

Für die Besprechung des politischen Programms und der Wahlen werden in Zofingen und Oberkulm Versammlungen stattfinden, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Für den zweiten Kreis wird in Brugg eine Versammlung stattfinden, welche wahrscheinlich eine Kandidatenliste aufstellen wird.

— **Hülfsverein für arme Geisteskranke.** Soeben erscheint der dritte Bericht des Komites pro 7. November 1884 bis 31. Dezbr. 1886. Derselbe enthält eine Einleitung von Hrn. Dr. Weibel, Sekundararzt in Königsfelden, den Spezialbericht des Komites, die Kassarechnung, die Statuten und das Mitgliederverzeichnis. Die wissenschaftliche Arbeit des Hrn. Weibel läßt sich aus über die Ursachen des Irrsinns, über die Einrichtungen der Anstalt, über Zweck und Ziel des Hülfsvereins.

Die Mitgliederzahl stellt sich nach den Bezirken also: Aarau 51, Baden 106, Bremgarten 446, Brugg 297, Kulm 25, Laufenburg 65, Lenzburg 44, Muri 36, Rheinfelden 35, Zofingen 79, Zurzach 50.

An Einnahmen verzeichnet die Rechnung Fr. 4681. 13
An Unterstützungen „ 2118. —

Die Gesellschaft verfügt nunmehr über ein Vermögen von Fr. 7386. 20.

Der jährliche Beitrag des Mitgliedes beträgt Fr. 1.

Der Zweck des Vereins wird in den Statuten also definirt:

„Sorge für frühzeitige Unterbringung frisch Erkrankter in die Heilanstalt, indem davon wesentlich die Möglichkeit der Heilung abhängt.“

„Unterstützung armer Familien zur Erleichterung der Unterbringung kranker Angehöriger in die Anstalt.“

„Ueberwachung, Beschützung und Unterstützung geheilt entlassener Kranker.“

„Hebung der öffentlichen Irrenpflege durch Belehrung des Volkes in Wort und Schrift über Irrsinn ꝛc.“

„Bekämpfung der die Geisteskrankheiten erzeugenden Ursachen, schädliche Lebensweise, verkehrte Erziehung ꝛc.“

Herr Dr. Weibel konstatirt eine Zunahme der Geisteskrankheiten und sagt dazu:

„Vor allem muß den Einflüssen unserer Kulturentwickelung eine wesentliche Rolle bei der Zunahme der Geistesstörungen zugeschrieben werden. Unsere ganze moderne Civilisation trägt den Stempel der Nattosigkeit. des unaufhaltsamen Drängens nach Gewinn und Ehre und gestaltet sich deshalb im wahren Sinne des Wortes zu einem Kampf ums Dasein. Hand in Hand damit geht eine intensivere und namentlich die Vielseitigkeit kultivirende Art der Schulbildung, und wenn auch die Errungenschaften der Hygiene und hauptsächlich die allgemeine Verbreitung der Gymnastik als Correctiv gegenüber den gesteigerten Anforderungen der psychischen Leistungen betrachtet werden können, so trägt es sich doch, ob die psychische Organisation der Durchschnittsmenschen diesen gesteigerten Anforderungen gewachsen sei.

Ich glaube dies verneinen zu müssen.

Schon unsere moderne Erziehung und Schulbildung stellt Anforderungen, welchen die Leistungsfähigkeit des kindlichen, in der Entwicklung begriffenen Gehirns nicht immer gewachsen ist. Am deutlichsten aber springt das Mißverhältnis zwischen Anforderung und Leistungsfähigkeit bei dem Menschen in die Augen, welcher mitten in den Kampf ums Dasein gestellt ist. Hier wirken Faktoren auf das Gehirn, welche in hohem Grade zu Erkrankungen dieses Organs disponiren. Der Pauperismus, die Ehelosigkeit, die Sucht nach finanzieller und sozialer Besserstellung, hauptsächlich aber auch die mit unserer modernen Civilisation verbundene Genußsucht sind die Grundlagen für viele psychische Störungen. Der zunehmende Verbrauch von Kaffee, Thee, Tabak und Alkohol geht mit der Steigerung der Ansprüche an die geistige Leistungsfähigkeit parallel. Die damit verbundene Ueberreizung des Gehirns ist eine Tatsache, deren Erscheinungen vorzugsweise mit dem Mißbrauch des Alkohols zusammenhängen und deren verderbliche Folgen sich auch durch die Erblichkeit dokumentiren.

Während 5 Jahren wurden in den öffentlichen Irrenanstalten der Schweiz 1098 Fälle von Alkoholismus aufgenommen. In der Anstalt Königsfelden betrug die Prozentzahl der wegen Alkoholismus im Jahre 1886 aufgenommenen Männer 25%, und in vielen Fällen war die Trunksucht des Vaters die Ursache anderweitiger Geistesstörungen bei den Nachkommen. Seit Jahren spielt dieses Moment eine größere Rolle, und es ist zu hoffen, daß die Wirkungen des neuen Alkoholgesetzes wenigstens in so fern eine Besserung herbeiführen, als dies von einer unschädlicheren Qualität des Getränks zu erwarten ist.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 21. Oktober. Der diesjährige Büdgetkredit für Stipendien an der Bezirksschule in Muri im Betrage von Fr. 1850 wird an 17 Schüler verteilt.

Der zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und der Arbeiterkrankenkasse der Firma Zurlinden u. Cie. in Aarau abgeschlossene Verpflegungsvertrag erhält im Sinne von § 4 des Verpflegungsdekretes die Genehmigung.

Dem Hrn. Oberst Walo von Greyerz in Lenzburg wird die nachgesuchte Entlassung als Vorsteher und Lehrer der aarg. Waldbauschule auf Schluß des dermaligen Herbstkurses in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt. Demselben wird durch das Oberforstamt die kantonale Verdienstmedaille verabfolgt werden.

Die Staatswirtschaftsdirektion teilt mit, daß die beiden auf den aarg. Beschälstationen befindlichen Hengste an der schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Neuenburg in der III. Klasse mit je Fr. 100 prämirt worden sind.

— **Staatshaushalt.** In verschiedenen Zeitungen herum wird den Bürgern der Schimmel schon gemacht mit dem für 1888 bevorstehenden Defizit. Warte man doch das erst im Wurfe liegende Büdget ab, bevor man zetert. Wir glauben gar nicht, daß die Sache so gefährlich sei und vor allem wollen uns die Fr. 296,000 nicht in den Kopf. Allerdings fällt dem Staat eine wichtige Einnahme pro 1888 weg, nämlich das Ohmgeld, und von dem Branntweingewinn wird noch wenig genug abfallen. Gleichwohl nur noch einstweilen das Ende abwarten.

— **Hülfe für die Hagelbeschädigten.** Der Regierungsrat hat für eine Liebesgabensammlung für die Hagelbeschädigten im Kanton folgende Verordnung erlassen:

1. In der Zeit vom 20. bis 31. Oktober soll in jeder aargauischen Gemeinde, die von den diesjährigen Hagelschlägen nicht oder nur teilweise betroffen worden ist, vom Gemeinderat eine Liebessteuer von Haus zu Haus gesammelt werden. — Auch Feldprodukte werden angenommen.

2. Das Ergebnis der Sammlung ist sofort unter Aufschluß eines summarischen Verzeichnisses an das Bezirksamt einzusenden. Das Bezirksamt hat die einlangenden Geldsendungen der Staatskassaverwaltung zu übermitteln; Naturalgaben dagegen sind von den Bezirksämtern für einmal in geeigneten Lokalitäten des Bezirks aufzubewahren. Gleichzeitig ist eine summarische Zusammenstellung der Ergebnisse in den Gemeinden des Bezirks an die Direktion des Innern einzusenden.

3. Die Geldsendungen genießen Portofreiheit, insofern sie mit der Aufschrift „Liebesgabensammlung für die aarg. Hagelbeschädigten" versehen sind.

4. Die gesammelte Steuer ist zur Unterstützung der bedürftigten Klasse der Beschädigten bestimmt. Das Gesamtergebnis der Sammlung wird später vom Regierungsrat zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Wir befürchten nur, die Bewohner der nicht vom Hagel betroffenen Gegenden haben auch nicht viel zu geben. Das Jahr ist eben im Allgemeinen ein recht mageres.

— **Die Schächtfrage** kommt noch nicht zur Ruhe. Letzte Woche waren der Oberrabbiner Wertheimer von Genf und der Rabbiner von Baden in der Bundesstadt, um beim Bundesrate wegen der im Aargau gegen das Schächten in Aussicht gestellten Maßregeln vorstellig zu werden. Ohne daß gerade der Bundesrat die von den Petenten angezogene Bedrohung der konfessionellen Freiheit im vorliegenden Falle als begründet anerkennen möchte, glaubt man doch, daß es ihm gelingen werde, zwischen den aargauischen Behörden und den israelitischen Gemeinden, betreffend die Schächtfrage eine beide Glauben befriedigenden modus vivendi herbeizuführen.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom letzten Mittwoch war bei schönem Wetter zahlreich befahren. Es wurden gezählt 568 Kühe und Rinder, 128 Ochsen, 515 Schweine. Trotz gedrückten Preisen wurde noch recht viel gehandelt. Am wenigsten zieht das sog. Schmalvieh, welches auf den Winter eben abzuschieben versucht wird.

— **Lenzburg.** In Egliswyl starb an einem Herzschlage ohne vorherige Krankheit Herr Mittellehrer W. Weber, erst 42 Jahre alt. Er hat als Nachfolger seines Vaters seit zwanzig Jahren still und treu seines Amtes gewaltet.

— **Freiamt.** Der Hochbaumersauser scheint im Reußtal auch nicht mächtig zu floriren. Um sich aber doch an etwas zu erwärmen, hat man Kapuziner bezogen, welche den Leuten einheizen sollen. Damit das Feuer nicht erlischt, werden täglich drei Predigten abgelassen. Wenn das nicht wirkt!

— **Fricktal.** In Herznach versammelt sich nächsten Sonntag der fricktalische Unteroffiziersverein zur Anhörung eines Referats über „die Artilleriemunition und deren Verwendung im Gefecht".

— **Zofingen.** Der Männergesangverein, dem bekanntlich das kantonale Gesangfest zugesprochen ist, hat die Abhaltung desselben auf die erste Hälfte Juli festgestellt. Es soll diesmal bei der Beurteilung der Leistungen ein Unterschied gemacht werden zwischen einfachern Volksliedern und schwierigern ins Kunstgebiet hinüberstreifenden Kompositionen. Auch die Frage der Zulassung gemischter Chöre soll geprüft werden. Möglicherweise, daß eine bejahende Antwort im Stande wäre, den neuen Aufschwung dieses Festes zu inauguriren.

— **Murgenthal.** Die Kilbe hatte ein blutiges Nachspiel. Montag Nachmittags 4 Uhr kehrten die vom Oltner-Markt herkommenden zwei Brüder Hilsbrunner von Rohrbach im Gasthaus zum „Kreuz" ein und trafen dort eine lustige Blaumontags-Gesellschaft. Wegen einer unbedeutenden Ursache — man sagt von einer Wurst — entstand Streit, in welchem der jüngere der obgenannten Gebrüder, Andreas, einem Plüß, Bäcker von Ryken, mit dem Messer den Bauch radikal aufschlitzte und einem Kameraden desselben eine furchtbare Wunde am Oberarm beibrachte. Der erste der Verletzten ist seiner Verwundung erlegen.

Kantone.

Basel. Ein flotter Baron. Baron Schweikhard aus Liel (Baden), seit zwei Jahren in Basel niedergelassen und auf ziemlich großem Fuße lebend, ist vor etwa 10—12 Tagen von hier verschwunden und wegen Wechselfälschungen im Betrage von 60,000 Fr. in Brüssel verhaftet worden. Der Herr Baron war von einnehmenden Manieren, ein guter Gesellschafter und im Besitz der Kunst, sich bei allerlei Leuten, die er für seine Zwecke brauchte, einzuschmeicheln. So ist es ihm gelungen, mehrere Personen zu seinen Opfern zu machen, die wohl lange noch sich der „teuern Freundschaft" erinnern werden. (B. N.)

Bern. In Nidau hatte sich eine Frau beim Erdäpfelausgraben an der Hand verletzt. Sie ging ihren gewohnten Geschäften weiter nach und half auch beim „Kabiseinmachen" mit. Die Wunde verschlimmerte sich aber so, daß der Starrkrampf eintrat, an welchem die Frau unter unsäglichen Schmerzen starb.

— Der Soldat Hürst soll Ende der nächsten Woche vor das Kriegsgericht gestellt werden. Es sei vom Auditor Strafantrag auf Mord, eventuell Totschlag gestellt worden.

— Der Pfarrer von Develier hat am Sonntag während der Messe einen armen Jüngling, der in der Blouse in die Kirche kam, darob in unpassenden Ausdrücken zur Rede gestellt. Man fand, der würdige Herr Pfarrer hätte besser dem armen Kerl Geld gegeben zu einem andern Kleide!

Genf. Eine radikale Vorversammlung hat beschlossen, als Nationalratskandidaten die bisherigen Vertreter, Carteret, Favon und Lachenal, wieder zu portiren und zwei Namen von der Opposition auf die Liste zu nehmen.

— In der Stadt Genf hat sich ein Initiativkomite gebildet, um den Schulkindern, deren Eltern während des Mittags nicht zu Hause sein können, für 15 Cts. Suppe, Brod, Fleisch oder Gemüse zu liefern. Während der Mittagszeit sind die Kinder stets unter Aufsicht.

— In Cologny hat ein 32jähriger Mann, aus dem Kanton Bern gebürtig, sich, seine Frau und sein Kind mittelst Erstickens getötet. Die Gründe zu dieser Tat sind unbekannt.

Luzern. Von der Grenze. Der ultramontane Pfarrer Trozler in St. Urban hat ein schweres Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen und ist verduftet.

Neuenburg. Bei Verrières ist ein gebrechlicher Mann in den 60er Jahren, der am 10. Oktober von Baulmes, wo er wohnte, in Geschäften nach Mont-de-Buttes gegangen war und nicht mehr zurückkehrte, vorigen Donnerstag tot im Schnee liegend gefunden worden. Es scheint sich verirrt zu haben und der Kälte erlegen zu sein.

— Die bärtige Stuttgarterin, welche schon in verschiedenen Wirtschaften der Schweiz servirte, soll sich in Chaux-de-Fonds mit einem dortigen Bürger verlobt haben. Der glückliche Bräutigam weiß wenigstens schon vor der Hochzeit, daß seine künftige Gattin Haar auf den Zähnen hat.

— Der Wein steigt merklich im Preise, worüber sich die Bierbrauer nicht beklagen; der Bierverbrauch nimmt überhaupt zu und der Schnapsverbrauch ab, was lobend zu erwähnen ist.

Solothurn. Die Vereinfachung des Staatshaushaltes trägt hier wenigstens etwas ab. Die Vermehrung der Einnahmen dürften sich auf ca. 68,000 und die Verminderung der Ausgaben auf ca. Fr. 73,000 belaufen, so daß der Staatshaushalt um eine Summe von Fr. 140,000 günstiger gestellt würde.

— Olten. Montag Nachts (Herbstmarkt) wurden hier zwei äußerst freche und gewandte Einbruchdiebstähle ausgeführt. Die Gaunerbande brach einerseits in das Schuhmagazin des Hrn. Gunkel auf der Lebern ein und entwendete daselbst Schuhwaaren im Betrag von ca. 400 Fr.; das Hündchen, das seinen Posten verteidigt haben mußte, fand man am Morgen tötlich vor. Anderseits drangen die Diebe in das Tuchwaaren- und Kleidermagazin des Hrn. M. Meyer-Rueff in der Hauptstraße des Städtchens ein. Sie scheinen bei ihrem Unternehmen gestört worden zu sein, denn sie ließen die zusammengepackte Waare liegen und begnügten sich mit den neuen Kleidungsstücken, die sie an Stelle der alten, die sie zurückgelassen, sich angezogen hatten. Auch im Magazin des Hrn. Gunkel fand man alte Schuhe vor, die an neue ausgetauscht worden waren.

— Die Solothurner Bauern wissen sich zu helfen! Der Vorstand des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins hat Schritte getan, um für die reiche Kartoffelernte außerhalb des Brennereigebietes Absatz zu erzielen. Es ist ihm dies bestens gelungen. Der Preis per 100 Kilogramm ist festgesetzt auf Fr. 4. 50 für rote, 4 Fr. für weiße und Fr. 3. 80 für Brennereikartoffeln. Die Landwirte, welche ihre Vorräte in kleinern oder größern Quantitäten abgeben wollen, können sich beim Vorstand anmelden.

St. Gallen. Am Bach in St. Fiden ist der Typhus in bedenklicher Weise aufgetreten. Als Ansteckungsherd wird ein Brunnen bezeichnet, dessen Quelle in unmittelbarer Nähe entspringt, wo der Gassenkehricht der Stadt St. Gallen sortirt und auf die Eisenbahnwagen verladen wird.

— Mit dem Dampfer „Stadt Lindau" ist ein drittes Menschenleben zu Grunde gegangen. Im Schiffsraum des gesunkenen Dampfers ist von Tauchern die Leiche des Hrn. David Wild-Forter von St. Gallen, Photograph, aufgefunden worden. Derselbe war an jenem Samstag auf der Reise nach München. Ein Bericht bezüglich seiner Auffindung gelangte erst letzten Dienstag an seine in St. Gallen lebende Frau.

— Der Regierungsrat hat ein neues Wirtschaftsgesetz ausgearbeitet, demzufolge junge Leute unter 18 Jahren nicht über 9 Uhr Abends zur Bedienung verwendet werden dürfen. Wird nach Mitternacht gewirtet, so soll ein Wechsel des Bedienungspersonals stattfinden.

Waadt. Mildens (Moudon) Wirte haben den Preis des Liters 86er auf 1 Fr. festgesetzt, der neue kostet 90 Cts., Liqueurs 15 Ct. das Gläschen; Absint zu 10 Ct. wird nicht mehr ausgewirtet. Ein provisorisches Komite will nun Weine und Liqueurs selber ankaufen, um sie den Bürgern zu billigerm Preise abzugeben. Auch eine Genossenschaftsmetzgerei soll eingerichtet werden.

— In Chérette bei Château d'Oex hat Einer um eine Wette 8 Deziliter Branntwein auf einmal getrunken; der Tod trat am andern Morgen ein.

— In Mont-la-ville mußte am 15. d. Morgens der Schneepflug in Tätigkeit treten.

— Lausanne. Ein Nüsse suchender Knabe fand in einer Wiese bei Lausanne ein Päckchen, welches er — weil zu schmutzig — achtlos auf die Straße warf, wo demselben ein eben des Wegs daherkommender Bannwart zuerst einen Fußstoß gab, es dann aber aufhob und öffnete und darin zu seiner Ueberraschung in Banknoten 16,600 Fr. fand, die s. Z. einem Genfer Herrn beim Heraustreten aus der Genfer Handelsbank gestohlen worden waren. Die Schelme hatten sich des Portefeuilles entledigt, als sie in Gefahr waren, verhaftet zu werden, und kommt ihnen der Fund nun nicht gerade gelegen, da mangels von Beweisen ihre Freilassung bevorstehend war, was nun natürlich nicht der Fall ist.

— In Myes ist ein Pächter von seinem Vater anläßlich eines Streites derart geschlagen worden, daß er an einer dabei erhaltenen Wunde starb. Der Vater wurde verhaftet.

Wallis. In Visp wurde kürzlich ein Mann Namens Pfammater auf dem Heimweg aus einer Wirtschaft, in der er Karten gespielt hatte, von seinen Spielgenossen angefallen und dermaßen mißhandelt, daß er bald darauf seinen Wunden erlag. Weiter wurde in Villa bei Siders eine Frau Blum in ihrem Zimmer mit aufgeschlitztem Unterleib tot aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde ihr Mann verhaftet; derselbe behauptet aber, seine dem Schnaps ergebene Frau sei in der Betrunkenheit in ein auf dem Boden liegendes Messer gefallen.

Zug. In Allenwinden sind in einer Familie Mutter, Sohn und Tochter plötzlich vom Wahnsinn ergriffen worden.

Ausland.

Deutschland. Aus Schlesien wird der „K. Ztg." geschrieben: Eine achtzigjährige Wittwe in Ober-Lazisnik bei Königshütte ertränkte sich, durch Hunger und Not getrieben. Hundert und vier Kinder und Enkelkinder waren nicht im Stande, die arme Urgroßmutter zu unterhalten!

Frankreich. Paris. Die Zeitungen fordern Herr Grevy auf, dafür Sorge zu tragen, daß sein Schwiegersohn den Elysée-palast verlasse. Sein Bleiben vertrage sich nicht mit den Interessen der Republik.

— In einer Unterredung mit einem Sendboten des „Gaulois" gab Wilson zu, daß er ein förmliches Bureau im Elysée habe, jede Woche über 50 Audienzen erteile, und 22,000 Aktenstöße mit 200,000 Briefen besitze. Dies beweist zur Genüge, wie Wilson seine Stellung als Schwiegersohn Grévys benutzte, um das „Unterstaatsoberhaupt" zu spielen. Man kann daher mit Bestimmtheit annehmen, daß Wilson das Elysée wird verlassen müssen.

— Die älteste Tochter des Generals Boulanger tritt in das Kloster der Karmeliterinnen ein und wird am 25. Oktober ihre Ordensgelübde ablegen. Sie wird die Sünden ihres Vaters abbüßen wollen.

Italien. „Die Rache ist süß". In Mailand erschoß ein 23jähriges Mädchen ihren untreuen Geliebten und stellte sich dann der Polizei.

England. In London hielt Gladstone eine sehr heftige Rede gegen die irische Politik der Regierung. „Times" tadeln die Haltung Gladstone's gegen die Polizei von Mitchelstown. Das könne die Schreier auf dem Trafalgar Square nur ermutigen.

— Auf Trafalgar Square fand eine neue Versammlung von Arbeitslosen statt; über 4000 Mann versammelten sich vor dem Mansionhouse, in welches eine Deputation gesandt wurde. Ein Alderman, der dieselbe empfing, gab den Arbeitern den Rat, die öffentliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Beim Aufbruch der Menge kam es zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei, welche mehrere Verhaftungen vornahm.

Amerika. Die Baumwollenfabrik in Baltic, Connecticut, ist durch Feuer zerstört worden. Der Verlust wird auf 1,500,000 Pfund Sterling geschätzt. 900 Arbeiter verlieren ihren Erwerb.

— In Newyork stürzte ein im Bau begriffenes Schulhaus zusammen und begrub unter seinen Trümmern gegen 30 Arbeiter.

— Richter Lynch. Aus Philadelphia wird der „Times" gemeldet: Ein Chinese, Namens Hoagdi, ermordete jüngst in Colusa (Kalifornien) einen Mann und eine Frau in brutaler Weise. Vorigen Sonnabend wurde ihm der Prozeß gemacht; die Geschworenen fanden ihn schuldig und erklärten, seine Strafe solle Einsperrung auf Lebenszeit sein. Dieser Wahrspruch erbitterte das Publikum im Gerichtssaal, welches den Verbrecher zum Hängetode verurteilt wissen wollte. Der Richter erklärte, er würde die Entscheidung der Jury nicht annehmen. Da jedermann bewaffnet war, entstand eine wilde Szene in dem Gerichtssaale; hundert Pistolen wurden herausgezogen unter dem Rufe: „Lyncht ihn!" Der Sheriff erhob sich jedoch und beschwichtigte die Menge mit dem Bemerken, daß er das Verdikt mißbillige, aber hoffe, daß kein Blut im Gerichtssaale vergossen werden würde. Der Verurteilte wurde sodann nach dem Gefängnisse abgeführt. Ein Volkshaufe umringte das Gebäude um Mitternacht, erbrach die Türen, bemächtigte sich des Chinesen, schleppte ihn aus seiner Zelle heraus nach einer Brücke, wo man ihn hängte, indem man ihn mit einem Strick um den Hals über die Brustwehr hinabstieß. Der Sheriff brachte alsdann die Leiche nach dem Gefängnisse zurück.

Volksversammlung in Brugg

Sonntag den 23. Oktober 1887 im Gasthof z. „Roten Haus".

Beginn: Nachmittags 2 Uhr.

Zur Beratung der politischen und sozialen Tagesfragen im Kanton und der Eidgenossenschaft und zur Besprechung der aarg. Nationalratswahlen vorab im II. Wahlkreise.

Die hochwichtigen Fragen, welche in der nächsten Zeit von den eidg. Räten gelöst werden müssen, machen es, nach der Ansicht einer großen Zahl patriotischer und freisinniger Männer notwendig, dieselben öffentlich zu besprechen und namentlich auch über die Männer sich auszusprechen, welchen die Vertretung dieser Interessen anvertraut werden soll.

Jedermann ist zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Das Komite.

Doppelbreite Drap des Dames, ächte Damentuche, in vorzüglichster Qualität, sowie **Serge Foulé,** garantirt reine Wolle, à **85 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 45 per Meter** versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.** Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht aller derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsobliegenheiten bedürfen. Durch Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen**, die auch bei schon eingetretenem Katarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Man beachte folgendes Schreiben vom März d. J. Sehr geehrter Herr! Da ich wiederum an chronischem Kehlkopfkatarrh leide, muß ich Sie um 4 Schachteln **Sodener Mineral-Pastillen** bitten, da sich beim ersten Anfall dieser Krankheit Ihre Pastillen vorzüglich ausgezeichnet haben, so daß ich auch nach einigen Tagen gänzlich hergestellt war. Bei dieser rauhen Witterung bin ich wieder von derselben Krankheit heimgesucht, da ich mich sehr viel im Freien bewege, bitte wieder per Nachnahme zu schicken. Mit aller Achtung Gorus, Dom. Cochanowitz. Die Pastillen, die auf Grund wissenschaftlicher Erprobungen als das diesbezüglich beste, gehaltreichste und heilkräftigste Medikament bezeichnet und empfohlen werden, sind in allen Apotheken à Fr. 1. 25 per Schachtel zu haben.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. Oktober 1887.

Bevormundungen. Kulm. Eichenberger, Lina, Metzgerlis in Reinach. **Lenzburg.** Rohr, Elisabeth geb. Richner, Ehefrau des vergeldst. Jakob Rohr, Schneider, von Staufen, in der Irrenanstalt. — Döbeli, Sam., Küfer, von Seon.

Schulden- aus Bürgschaftsrufe. Lenzburg. Döbeli, Samuel, Küfer in Seon. — Müller, Rudolf, gewes. Posthalter und alt Gemeinderath in Fahrwangen. — Walti, Jakob, Mechaniker, in Seon wohnhaft gewesen. Eingaben 15. November.

Schuldenruf. Lenzburg. Rohr, Elisabeth geb. Richner, Jakobs, Schneiders von Staufen, in der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. Eingaben 15. Nov.

Benefiz. Inventari. Aarau. Ueberfer, Joh. Jakob, von Thörigen (Bern), gew. Postkondukteur in Aarau. Eingaben 19. November.

Geldstags-Rückrufe. Aarau. Schneider, Samuel, Samuels, Wagenwärters von Thalheim, in Buchs. **Kulm.** Löser, Heinrich, Landwirth im Bahn zu Gontenschwyl. — Müller, Rudolf, Rudolfs, alt Weibels von Oberkulm. **Lenzburg.** Halliger, Maria geb. Humbel, Hafners in Boniswyl. **Zofingen.** Ruber, Johann, Johannsen, Fabrikarbeiter im Schwarzhaar zu Oftringen.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Empfehlung.

Auf bevorstehende Saison halte ich mein
frisch assortirtes Lager
in
gewöhnlichen und feinen Schuhwaaren
aller Größen auf's Angelegentlichste empfohlen.

Adolf Hagmann, Schuhhandlung
in **Schönenwerd**.

2513]

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh**, ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen**, in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung**, anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken**. Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**



Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.
Französische Schnell-Postdampfer-Linie.
Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein**, wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Posttagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch.

Verträge vermitteln die Agenten:
A. Zwilchenbart und **Ph. Rommel-Schneebeli** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.** (6573X)

Wollengarne in reichhaltiger Auswahl.
Unterkleider zu allen Preisen.
Paul Fueter in **Kölliken.**

Bettfedern!!

Soeben angekommen eine frische Parthie **Bettfedern** in schönster Qualität von Fr. 2 — an.
Schwanenfedern Fr. 3. 50.
Für gesunde gute Waare wird garantirt.
J. A. Müller
2413] in Herznach.

Zu kaufen gesucht:
Eine kleinere
Drehbank
mit suport-fix und Luftkopf.
Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2616

Stampfzucker

billigst bei
2495] **Eduard Eggen** in Aarau.

Glaserdiamanten,
feinste Waare mit Garantie, von 5 Fr. 20 bis 12 Fr. empfiehlt
2604] Herm. Lüthy in Schöftland.

Käse

in guter Qualität zu 60, 70 u. 80 Cts. per Pfund empfiehlt
G. Wildi, Bäcker
2609] in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein so gut wie neues
B-Althorn
bei **Gottfr. Zubler** in **Hunzenschwyl.**

In großer Auswahl sind wieder vorräthig
Bruchbänder
zu mäßigen Preisen, bei
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezirer
2617] Rathhausgasse, Aarau.

Zu verkaufen:
Circa 200 Kilo
Wachholderbeeren.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2597

A. Vogel-Walther in Kölliken

empfiehlt in großer Auswahl:
Baumwolltücher, roh, gebleicht und garngebleicht,
in verschiedenen Qualitäten, 5/4 — 12/4 breit,
Oxford und **Hemdenflanelle**, gekratzt und ungekratzt,
Cotonnes, Kölsch, Bettbarchent, Libet, Futterbarchent,
rohe, graue und gebleichte **Pelzbarchent, Bazin, Tricot,**
bedruckte **Barchent,**
Hosenstoffe, Eberhaut, Halblein,
Sacktücher, Arbeiterhosen und **Hemden,**
Strickgarne in **Baumwolle** und **Vigogne.**
Ferner in größter Auswahl das
Neueste in Herren- & Damenkleiderstoffen.

Auf Lager große und schöne Auswahl
Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie! — Unterricht gratis!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein
A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Reinwollene Litzen.

Ia. Qual.	Nr.	57	61	65	69	73	77	81	85	89	97 fädig.
	Fr.	1. 20.	1. 30.	1. 35.	1. 40.	1. 50	1. 60.	1. 65.	1. 75.	1. 80.	
IIa. Qual.		95	1. —	1. 10.	1. 15.	1. 20.	1. 20.	1. 40.	1. 50.		

per Stück à 24 Met. = 40 Ell, dutzenweise bedeutend billiger;
Farbige wollene Litzen, schwarz & weiß baumwollene **Litzen**, rohe und gebleichte **Leinenband, Croiséband, Jacconatband**, weiße und farbige **Herrenhuterband, Schuhschnüre, Nestelband, Schuh-Elastique, Struppen, Bratten, Gurten, Gummilitzen**, feine **Gummibänder** von reinem schwarzem Cautschouk, **Hosenträgerband, Hosenträger** ꝛc. empfiehlt
2607] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Zuletzt übermannte sie der Schlaf, sie sank auf den Stuhl neben ihrem Bett und schloß die Augen. Da plötzlich war es ihr, als ob Rauch im Zimmer wäre, wie wenn ihr beim Kochen etwas angebrannt war. Sie eilte hinaus in die Küche, sie eilte hinauf auf den Boden, überallhin verfolgte sie der unheimliche Geruch — aber nirgends entdeckte sie etwas. Jetzt steckte sie eine Laterne an — bleiche, zitternde Angst verzerrte ihre Gesichtszüge, als sie unter die Haustüre trat. Der Geruch war stärker da draußen. Sie rannte nach dem Gaisstall, und— siehe — da drang qualmend der weiße Rauch hervor, daß sie kaum zu atmen vermochte. Sie reißt die Türe auf, stürzt hinein, leuchtet überall hin. — Alles ist voll Rauch, sie muß wieder umkehren, wenn sie nicht ersticken will. Da strauchelt sie — und fällt — über einen menschlichen Körper — über Jürg. Sie hebt ihn auf und schleppt ihn hinaus. Und kaum waren sie draußen, so schlugen die Flammen über dem kleinen Gebäude zusammen. Mit übermenschlicher Anstrengung, mit einer Kraft, deren ihre zarte Gestalt nie fähig geschienen, hatte sie Jürg nach sich gezogen. Jetzt aber klang es ihr in die Ohren wie das finstere Omen eines Gottesgerichtes und schlug auf ihre Nerven mit lähmender Gewalt und erstarrte den Strom der Tränen, die ihre einzige Erleichterung gewesen wären.
Und die Nachbarn kamen und eine große Volksmenge versammelte sich auf der Brandstätte. Es war nicht zu helfen, nichts zu retten; denn das leicht gebaute Häuschen brannte wie Stroh. Der Pfarrer kam und der Gemeindeammann kam — und sie alle konnten nicht begreifen, wie der Brand ausgebrochen. — Ist Feuer vom Himmel gefallen? Nein das war nicht möglich. — Oder hatte er selbst es angezündet, der besinnungslos auf dem Boden kauerte; — Mehrere drangen auf ihn ein. Des Volkes Urteil ist gar rasch in diesen Dingen. Aber der Ammann trat ihnen entgegen.

„Zurück! Laßt die Behörden untersuchen, euch steht nicht das Recht zu. Zurück! Es unterfange sich Keiner, Hand an ihn zu legen!"

„Mein Jürg ist unschuldig, Herr. O reißt ihn nicht weg von mir, laßt uns den Namen, führt ihn nicht in's Gefängniß," rief Vreneli. Die ganze Herzensangst sprach aus ihren Worten und Geberden. Sie konnte sich kaum mehr auf den Füßen halten. Fest klammerte sie sich an Jürg, der noch immer nicht zur Besinnung gekommen.

„Führt sie weg," befahl der Ammann, ihn und sein Weib."

Und die Diener des Gesetzes traten herzu und Jürg erwachte.

Und die Menge wiederholte mit wüstem Geschrei:

„Ja, führt sie weg, ihn und sein Weib!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Eine Diagnose. Richter: Nun, Herr Gerichtsarzt, was halten Sie von den Wunden des Patienten?

Gerichtsarzt: Zwei derselben sind unbedingt tödtlich, aber wenn sich der Patient gut hält, ist es wahrscheinlich, daß die dritte in ein bis zwei Monaten heilt.

Von einem Verheirateten in Potsdam wird die Grabschrift eingesandt:

Ein jeder müde Mann
Wenn er in's Grab sich legt,
Läßt doch ein Kreuz zurück,
Das . . . seinen Namen trägt.

Sehr rücksichtsvoll. Ein jedenfalls allzu rücksichtsvoller Herr bemerkt auf der Straße seinen Arzt und weicht ihm scheu aus. Auf die Frage, warum er das tue, erwidert er: „Es genirt mich immer, mich meinem Arzt gegenüber zu sehen, weil ich schon so lange nicht krank war."

Zu spät.

Von Ahnungsweh beklommen,
Starr ich in's Abendrot,
Du wirst einst wieder kommen
— Dann aber bin ich todt.

An eigner Wunden Brennen
Wirst meine bittre Not
Du schmerzvoll einst bekennen,
— Dann aber bin ich todt.

Du wirst mit dunkelm Bangen
Nach dem, was ich Dir bot,
Einst sehnsuchtswild verlangen
— Dann aber bin ich todt.

Josephine.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. **№ 42.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Fortsetzung.)

Fern im stillen Walde nun hatten sie sich ein neues Heim gesucht. Sie wollten abgeschieden sein von der Welt, nur sich und ihrer Liebe erfreuen. Jürg fand Arbeit genug als Holzhauer. Für ihn war es ein Leichtes, er war stark und kräftig und er arbeitete — für sein Weib. Auch Vreneli fühlte sich glücklich. Sie führte den kleinen Haushalt und hielt auf Ordnung und Häuslichkeit. Im Winter freilich war's nicht sonderlich angenehm in der ärmlichen Behausung. Aber Jürg blieb manchmal einen ganzen Tag zu Hause und verpichte die Wände von außen und innen mit Lehm, die Kälte abzuwehren. Und als es zum zweiten Male Winter wurde, da konnten sie sich ein Häuschen in der Nähe des Dorfes mieten, ganz wohnlich eingerichtet, auch eine Gais mäkerte im Stall. Jürg blieb fern vom Wirthshaus, er brachte die Abende im Hause zu. Er freute sich mit Vreneli and den lieben Augen eines kleinen Mädchens, das ihnen mit offenen Aermlein entgegenlachte. Und als es krank geworden das liebe Kind, da saß er oft ganze Nächte lang an seinem Bettchen und wiegte es auf seinen Armen und wollte es nimmer dulden, daß Vreneli sich die Ruhe und den Schlaf raube.

So war er nach einer solch' durchwachten Nacht wieder hinausgegangen in den Wald, die schwere Axt an der Schulter hängend. Es war ein hartes Stück Brod, das er sich da verdiente und er wurde oft unwillig, wenn er in den ermüdeten Gliedern nicht die gewohnte Kraft verspürte. Dann setzte er sich nieder auf einen Baumstumpf, nahm das Krüglein mit Milch hervor und den Leib Schwarzbrod, sein tägliches Mahl.

Wie er so dasaß, kamen drei Burschen den Weg herauf. Sie waren halb bäuerisch gekleidet, mancher Teil ihrer Kleidung aber ließ blaues Tuch blicken. Das waren Ueberreste einer päpstlichen Uniform. Jürg erkannte sie sogleich; doch verhielt er sich ruhig bei seinem Mahle. Jetzt wurde er bemerkt.

„Donnerwetter", schrie der Eine von ihnen, „da hockt ja unser Jurg, der Galgenvogel des vierten Regiments. Sei willkommen Bruderherz. Ich hätte mir's nicht träumen lassen, daß das Früchtlein noch ohne Cravatte herumläuft."

Jürg wurde glutrot vor Zorn ob der frechen Anrede.

„Schäme Dich, Felix, so rohe Sprache zu führen. Wir sind in der Heimat, nicht in Feindes Land, und die geheiligte Erde des Vaterlandes sollte auch auf unsere Sprache guten Einfluß haben."

Die drei Gesellen schlugen ein helles Gelächter auf.

„Hahaha, seit wann bist Du Pfaff geworden? Hol' mich der Henker, man hat nicht Unrecht, wenn man sagt: Der Teufel kann auch Messe lesen. Da — gib Deinen Krug her — wir wollen Deiner Kunst eins zutrinken.

Felix tat einen tüchtigen Zug.

„Pfui Teufel — bist Du verrückt? — Milch säuft der Mensch und hat sich einst in Champagner und Schnaps gebadet. Zum Teufel mit seinem Getränk!"

Er warf den Krug, daß er klirrend an einem Baum zerschellte. Jürg faßte die Axt und schwang sie hoch in der Luft.

„Ich werde euch Vernunft einbläuen, Hunde, wenn ihr so mit einem ehrlichen Kerl verfährt."

Doch die andern waren ihm zuvorgekommen und entwanden ihm seine Waffe.

Ein größeres

Hut- & Mützen-Detail-Geschäft
(Artikel für Herren & Damen)
in **Luzern,**

mit ausgezeichneter Kundschaft, an gutem Platze gelegen, Ek-Magazin, ist wegen Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten mit Chiffre A. B. 500 befördert die Expedition dieses Blattes. [2580

HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden Dienstag regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige einem geehrten Publikum an, daß ich mich bei Herrn **J. Haller,** Lischenfabrikant im Hard zu **Schöftland** als

Maler & Tapezierer

niedergelassen habe. Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin für solide und billige Arbeit und zwar um so mehr, als ich nunmehr im Besitze einer großen und saubern Werkstatt bin.

Schöftland, 14. Oktober 1887.

2538] **J. Hilfiker,** Maler & Tapezierer.

Nähmaschinen.

Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,
„ **Tretsteppstichmaschinen** „ „ 90 „
empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie

Ulr. Weber, Zofingen.

Aufträge nehmen entgegen: **E. Edelmann,** Schneider in **Schöftland,** **Gottl. Giger,** Schneider in **Gontenschwyl.** 2365

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher
neue und getragene in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen
Röcke, Paletots, Gilets und
Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
251s] 891 oberer neuer Laden 891.

Hänglampen,
Wandlampen,
Stehlampen,
Sturmlaternen,
Milchwärmer,
sowie
sämmtliche Lampenbestandtheile
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Robert Widmer, Negotiant
2529] in Gränichen.



Lilionese,
gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 M., ¼ Flc. 1,50.
Or Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ¼ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ¼ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50
Rothe u. Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesunder, arbeitsamer Jüngling kann unter günstigen Bedingungen den **Metzger-Beruf** erlernen und sofort eintreten bei J. Leder, Metzger
2530] in Lenzburg.

Dr. med. O. Rychner in Oberentfelden
ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hält fortwährend

Lager in verfertigten Kleidern

als:
Hosen, Gilets, Jacken, Paletots, Blousen, Ueberhemden, weiße & gefarbte Hemden, wollene Waadtländer-Jacken, Endfinken, Finkenschuhe, Holzschuhe mit und ohne Filz, alles zu den billigsten Preisen.

2511] **J. J. Bircher** in **Küttigen.**

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. **WEBER & ALDINGER** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in **Zürich & St. Gallen.** in **Basel.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.** [182

Gilets de chasse
(Gestrickte wollene Westen) für Herren & Knaben

in schöner Auswahl, guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt
2555] **Haberstich-Hauenstein, O.-Entfelden.**

Stampfzucker, sackweise à Fr. 53. — pr. 100 Ko.
Dürre Zwetschgen à 30 Cts. pr. halb Ko.
Ia Sprit à Fr. 1. 30 pr. Liter.
Seife von 25—45 Cts. pr. Stück.
Paul Fueter, Kölliken.

„Jetzt bist Du unser Gefangener, Junge" lachte Felix. „Ich will nie päpstlichen Sold gehabt haben, wenn wir uns heute nicht ganz kannibalisch besaufen."

„Juchhe stimmten die Andern bei.

„Hollaho, da steigt auch unser Kumpan, der verstoffene Jacques, den Wald heran. Tritt heran, Meister, Du sollst mit unserer Kunst zufrieden sein."

Und Jürg erschrack, als er den Namen hörte und er erhebte in seinem innersten Wesen, als er das blutunterlaufene Gesicht wieder vor sich sah, dessen verführender Stimme er einst ins Elend gefolgt.

„Komm nur, Herzensjunge, die Schenke ist nicht weit, der Beutel nicht leer. Ja, wir sind eben erst zurückgekommen. Wir haben drei Wochen Freiquartier bei einer hübschen Baronesse gehabt. Hei, die hatte Geld und guten Wein! Hättest mich sehen sollen, wie ich den Baron spielte. — Das waren meine Kammerherren! — ein kreuzfideles Leben!"

Was wollte Jürg machen? Widerstand wäre vergeblich gewesen und hätte von den schlimmsten Folgen sein können. Er ging also mit ins Wirthshaus.

Was der Keller hielt, wurde heraufgeschleppt. Alles half mit. Der Wirth sah schmunzelnd zu, als die blanken Goldstücke über den Tisch rollten. In einer Ecke der Stube saß ein fremder Herr in städtischer Kleidung. Er winkte den Wirth zu sich.

„Gebe! Sie mir mein Essen in einem andern Zimmer, ich störe hier wohl."

„Ganz und gar nicht, wenn Ihr geruht mitzuhalten."

„Nein, das will ich nicht; aber eines können Sie mir vielleicht sagen. Wer ist denn der junge Mann dort, der so wider Willen sich einen Rausch trinken muß? Sehen Sie nur, wie sie ihm zusetzen!"

„Es ist Jürg, der arme Holzhauer. Er hat des Fischer-Ehneret's Vreneli zur Frau und ist sonst ein fleißiger und rechtschaffener Mann."

„Des Fischer-Ehneret's Vreneli", wiederholte der Fremde schnell.

„Kennt Ihr sie? 's ist ein schönes Weib."

„Nein, ich kenne sie nicht." Und er ging zur Türe hinaus, indem er noch beifügte: „Sorgen Sie dafür, daß ich bald zur Ruhe gehen kann."

Jürg hatte sich fest vorgenommen, wenig zu trinken, seine gesunden Sinne beisammen zu halten und dann im gelegenen Augenblicke sich aus dem Staube zu machen. Aber wie er einen Becher nach dem andern geleert hatte, wie der berauschende Duft des Weines immer mehr in seine Nase stieg — da vergaß er bald seinen Vorsatz. Das Feuer in seinen Augen zeigte ganz deutlich das beständige Wachsen seiner Aufregung.

Jacques und Felix sangen Soldatenlieder. Die Töne klangen so bekannt, er sah das Lager, er hörte die Trommel, es war noch Alles wie damals. Und einer von den Gesellen nimmt eine Pfeife hervor, die er sich mitgebracht aus Italien und er bläst die schrillen Weisen eines lustigen Tanzes. Und Jürg springt auf. Er faßt die Kellnerin um die Hüfte und jauchzt und springt in wirbelnden Reigen. Er sieht nichts, er hört nicht den Ruf seines Namens, der immer lauter und flehender durch die Türe hereindringt. Er tanzt drauf los, immer wilder, ohne Aufhören, bis er matt und kraftlos zusammenbricht.

Und als es wiederum „Jürg" in seine Ohren schalte, als er die Augen aufschlug — da stand vor ihm sein Weib mit rotgeweinten Augen. Ihr Mädchen, ihre Freude, ihr höchstes Glück war gestorben, und umsonst hatte sie den Vater stundenlang im Walde gesucht. Sie wollten zusammen ein Särglein kaufen, das liebe Kind zur ewigen Ruhe zu bringen.

VII.

Den steilen Waldweg hinunter geht ein Mann, auf seiner Schulter ein kleines Särglein. Blumengewinde hängen drüber, ein Sinnbild der zarten Blüte, welche so früh verwelken mußte. Jürg und Vreneli folgten ihm. Es war ein schwerer Gang.

Als der Pfarrer am offenen Grabe das Gebet gesprochen, und die ersten Schollen kollernd auf das Särglein herunterfielen, da konnte sich Vreneli nicht mehr halten, Sie brach in lautes Schluchzen aus. Der Schmerz um ein verlornes Kind, der Schmerz einer Mutter um ihr einziges Kind, ist ja unnennbar, zumal in solchen Verhältnissen. Sie hatte nicht nur ihr Kind verloren, sie hatte alle Ursache, um ihren Mann bekümmer zu sein, wenn ihn wieder das grauenvolle Laster gefangen hielt. Jürg tröstete sie zwar, aber wer wußte, ob seine Beteuerungen nicht schon in der nächsten Viertelstunde wieder vergessen waren.

„Baut auf den lieben Gott", sagte der Pfarrer. „Er hat's gegeben, er hat's genommen, ihm sei Ehre und Dank gebracht."

Ja, dem lieben Gott vertraute Vreneli und war der frohen Ueberzeugung, daß er sie nicht werde wanken lassen.

Die Sitte des Landes erheischt, daß die Leidtragenden nach dem kirchlichen Akt noch einmal zusammenkommen. Freilich hatten Jürg und Vreneli keine Verwandten, aber die Bewohner des Dorfes kannten sie alle, und so waren denn eine ziemliche Anzahl in der Krone zusammengekommen, sich zu stärken. Mancher hat einen Schluck zu viel; aber man beachtete es nicht und schrieb es auf Rechnung des Ausnahmetages.

Der Abend war so schön, die ganze Natur so lebendig — und doch gingen Mann und Weib lang schweigend neben einander. Es schien wie ein Alp auf beider Herzen zu liegen und keines wollte den Anfang machen. Vreneli hatte sich schon mehrere Male zusammennehmen und dem unheimlichen Schweigen ein Ende machen wollen, aber immer wieder bebte sie zurück. Sie kannte Jürgs Gereiztheit, wenn er auch nur ein Glas getrunken hatte und sie fürchtete, durch ein unbedachtes Wort Alles zu verlieren. Endlich aber faßte sie Mut.

„Schau' Jürg", hub sie an, „Der Himmel lacht so freundlich durch die Aeste und wir sind ihm nicht einmal dankbar dafür. Wir gehen so schweigsam einher, als wären wir unzufrieden mit uns selber und mit Gott. Das darf man nicht sein. Nicht wahr, Jürg, du liebst mich noch wie damals, als du mir den ersten Kuß gabst?"

Brenelis Worte, so einfach, so sanft, weckten Jürg aus seinem dumpfen Brüten. Er fuhr mit der Hand an die Stirne, sie brannte wie Feuer. Er schaute Vreneli an, aber sein Auge war unruhig, als er ihr die Hand gab.

„Hast Recht, Vreneli, man darf nicht hadern. Glaub' mir's Du stehst heut' noch so hoch und so heilig in meinem Herzen wie vor Jahren und wenn ich Dich glücklich sehe, dann verlange ich ja nichts mehr."

„Geb's Gott, Jürg. Man freut sich so innig, wenn man ruhig in die Zukunft schauen kann, ohne daß die Stirn sich in Falten legt."

„Was ich die Tage her und heut erlebt habe, Vreneli, das kommt nicht wieder. Aber — mir ist so eigentümlich zu Mute, so, so — ich kann es gar nicht sagen wie. Ich halt es nicht aus drin in dem engen Stübchen, wo erst noch das kranke Kind lag, wo unsere Freude auf einmal erstarb. Ich muß mich niedersetzen — ich muß Luft haben, es ist so bang hier drin in meiner Brust — mich drückt das Sonntagsgewand — man hat seine rechten Gedanken nicht. Schau, Vreneli — dort steht das Haus vom Tobelwirth — komm mit — nur auf einen Schoppen — an dem besonderen Tage darf man sich's schon erlauben."

„Jürg geh' nicht. Du bist ja erst unten im Dorfe eingekehrt. 's ist sicher genug für heute und mehr als nötig war."

„Aber geh', Vreneli. Du hast doch noch immer die gleichen Mucken im Kopf wie damals, als wir von der noblen Gesellschaft weggingen. Schau — man kann sich doch nicht auf einmal besseru — es kann sich doch nicht Alles so schnell ändern wie das Wetter umschlägt — mach' keine Umstände, liebes Weib."

Denk' an Dein Wort, denk' an das, was der Herr Pfarrer gesagt hat. Und ich laß Dich nicht."

Jürg sah sie groß an. Noch nie hatte ihm Vreneli getrotzt. Wäre er ganz nüchtern gewesen, so hätte die Liebe gesiegt, so aber reizte es ihn nur.

„Nicht lassen? Und Du mußt! Glaubst Du und Dein Pfarrer, ihr hättet mich im Sack, wie ein Hahn, das man zu Markte trägt. He, willst Du da hinaus? Oder glaubt ihr ich lasse mich in's Joch spannen wie ein Ochse und mit der Peitsche antreiben? Ich werde Euch schon zeigen, wer ich bin und was ich will. Jetzt gehst Du mit. Jetzt gehst Du, wohin ich will!"

„Jürg!"

Vreneli warf sich zu seinen Füßen und umklammerte seine Kniee.

„Bleibe, Jürg, bleib, ich bitte Dich!"

Eine Schaar junger Leute ging dem Tobelwirthshaus zu, fröhlicher Gesang schallte in den Wald herüber.

„Dann bleib' in Gottesnamen, wenn Du's nicht anders haben willst. Ich — gehe doch in's Wirthshaus!"

Und Jürg stieß sie von sich und ging allein.

Lange lag Vreneli da am Waldweg — besinnungslos. Wie lange es war, wußte sie nicht. Als sie wieder zu sich kam, war es schon ziemlich dunkel geworden. Todtmüde, erschlafft in allen Gliedern schleppt sie sich heim. Er wird bald nach Hause kommen, dachte sie. Und sie wartete und wartete, in liebender Sorge, lange, bange Stunden. Umsonst — er kam nicht heim.

Wolle.

Aarau — Solothurn — Olten

Im ehemaligen Hause des Herrn J. A. Bell.

Französische Wolle per 250 Gramm (½ Pfund) Fr. 1. 25
Englische " " " " " " 1. 30
1. 75, 2. 20, 2. 40, 2. 50, 2. 80, 3 Fr.

Australische Wolle.

Extra stark und fädig.
Hamburger Wolle in allen Farben.

Rock-Wolle. —:— Spenzerwolle.

Kammgarn in den neuesten Nuancen.
Aechte Land-Wolle.
Schwarze Zephir- & Terneau-Wolle.
100 Gramm Paquet Fr. 1.
Farbige Zephir- und Terneau-Wolle.
In allen möglichen Nuancen.
Prachtvolle Auswahl in allen Qualitäten.

Im ehemaligen Hause des Herrn J. A. Bell.

Aarau — Solothurn — Olten

We. Jean Kiefer & Cie.

Aarganische landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die **Eröffnung der Schule** findet **Anfangs November** statt. Anmeldungen unter Beilage von gemeinderäthlichem Leumundszeugniß, Geburtsschein und Schulzeugniß nimmt der Unterzeichnete bis Ende Oktober entgegen. Derselbe ertheilt gerne jede weitere Auskunft über Einrichtung der Schule, des Cowlkies ꝛc

Bünzen, im Oktober 1887.

Der Rektor der landwirthschaftl. Winterschule:
2477] **Heinrich Abt.**

J. Stalder, mechanische Werkstätte in Oberburg, Kts. Bern.

Höchste Auszeichnung der landw. Ausstellung in **Neuenburg:**
Ehrendiplom, nebst zwei **silbernen** und einer **bronzenen Medaille**
für verbesserte landwirthschaftliche Maschinen.



Ich mache die geehrten **Landwirthe** speziell auf meine neuen

Futterschneid-, Dresch- und Fruchtbrech-Maschinen.

aufmerksam.

Preise billig. — Prospekte gratis und franko.
2477] ***J. Stalder.***

Unterzeichnete suchen

circa 1500 Stück Rundholz,

1,20 Meter lang, nicht unter 18 cm. Durchmesser
in **Eichen, Lärchen** oder **Fohren,** zu **Schwellen** bestimmt und erwarten Angebote per 100 Stück franko Aarau gegen baar bis Ende Oktober.

Zurlinden & Cie., Cementfabrik
2537] in **Aarau.**

Alpenkräuter-Magenbitter

in ausgezeichneter Qualität. Den Hrn. Wirthen und Privaten bestens zu empfehlen.

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
2232] in Aarau.

Holzschuhe

mit **Filz** und **Pelzfütterung,** auch ohne Einlage, empfiehlt in allen Größen billigst

Haberstich-Hauenstein,
2587] Oberentfelden.

Jeden Monat erscheint die [H3936Y
„Ziehungs-Liste"
billigstes schweiz. Verloosungsblatt
Probenummern gratis u. franco.
Bankhaus HERM. WEISS, BERN.

Guten Bienenhonig

kauft
2581] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10‴, **kauft** fortwährend
[275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Sehr schöne starke

Obstbäume

verkauft billig
S. Wunderlin, Lehrer
2494] in Niederlenz.

Walliser-Trauben

franko gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50**
per Kiste von 5 Kilo. (O928)
Consum-Verein Sitten.

Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen „ „ 80 „
empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von
H. Lüscher-Umlker
2170] beim Bahnhof Aarau.

Nur Fr. 6. 80.
das Paar
feine Damen-Bottinen
Nur Fr. 6. 80.
Pariser Bazar. vord. Vorst.
2186] Aarau.

Große Auswahl in

Winterhüten,

Blumen & Federn
zu billigen Preisen empfiehlt
L. Senuhauser-Bozewisch, Modiste,
2521] Main Nr. 825, Aarau.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Kapital-Vermögen Ende 1886 51,322,476 M. | Versichertes Kapital 198,135,937 M.
Zahl der bestehenden Verträge 69,789. | Versicherte Rente 842,678 „
Reiner Zuwachs der letzten 12 Jahre: 160,611,211 M. versichertes Kapital.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.
Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon:

Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1886 4% des Versicherungswerthes (Deckungskapitals) oder für den Jahrgang

1882	81	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64
11%	13%	16%	18%	20%	23%	25%	27%	32%	34%	37%	40%	43%	46%	49%	52%	55%	58%	62%

Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.

Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt in

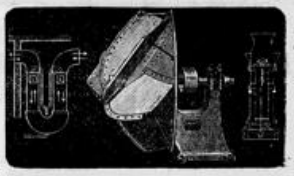
Bern: E. Nicola-Karlen, Generalagentur für die Schweiz.
Aarau: J. R. Hunziker, Lehrer. [2088

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurück.
Sprechstunden: Morgens 8—9 Uhr. Mittags 1—2 Uhr.

Ventilations-,

Befeuchtungs- und
Kühlungs - Einrichtungen
für
Spinn- & Webereien, Hôtels, Restaurants etc.



Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Schuhhandlung

neben Herrn Hagenbuch, Coiffeur, vordere Vorstadt Nr. 820, Aarau.
Soeben eingetroffen in großer Auswahl

Alle Sorten Winterschuhe,

sowie Einlegsohlen und Lederfett.
Zu deren Abnahme empfiehlt sich bestens
2481] **J. P. Jörg,** Schuhmacher.

Pflanzen-Verkauf.

Aus den **hiesigen Forstgärten** können
30,000 **Buchen** und
20,000 schöne verschulte **Rothtannpflanzen**
bezogen werden.
2553] **Gränichen,** 13. Oktober 1887. **Sl. Widmer,** Gemeindeförster.

Die Stelle des Kataster-Geometers
für den Kanton Aargau

wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Behörde, woselbst die Anmeldungen bis **5. November 1887** einzureichen sind.

Aarau, den 12. Oktober 1887.

2545] **Die Staatswirthschaftsdirektion.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jak. Sager,** Bürlis von **Unterkulm,** werden am **Samstag den 29. Oktober 1887,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft zum „Bären"** in **Kulm** öffentlich verkauft:

1) Circa **6,75 Aren Holzland** in der „Wid" auf Wannenhof.
2) Von circa **1 Hektare & 71 Aren Holzland** im „Zinsenthal" der **vierte Theil** mit Erbschaft Spitzi und Gemeindeammann Burger unvertheilt.
3) Von circa **27 Aren Holzland** im „Schäniholz" die **Hälfte** mit Peter Blaser unvertheilt.
4) **Zweifelhafte Aktivposten** im Betrage von circa **Fr. 1513. 20.**

Kulm, 18. Oktober 1887.

Für den Gerichtspräsident:
Heuberger, Bezirksrichter.
Der Gerichtsschreiber:
2611] **Bolliger.**

Größtes Lager
in
Winter-Damen-Confection
von
Gamper & Comp.,

Rathhausgasse Nr. 49 und 50 in Aarau.

Die frischen Sendungen sind eingetroffen und unser Lager enthält in sehr großer Auswahl: **Paletôts, Dolmans, Jaquettes, Promenades** und **Radmäntel** nach neuestem Schnitt, modernster Ausstattung und zu sehr billigen Preisen.

Wir empfehlen dasselbe daher zu gefälligem Besuche bestens.

2497] ***Gamper & Comp.***

Anzeige & Empfehlung.

Soeben angelangt eine große Parthie schöner

gereinigter und gedörrter Bettfedern

in 15 Qualitäten zu extra billigem Preis; sowie

Bettüberwürfe, farbige Wollbettdecken & Bodenteppiche.

Ferner selbstfabrizirten, solidfarbigen **Tuch- & Bild-Kölsch, Bettbarchent etc.**

Auf Verlangen werden auch ganze Betten angefertigt.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2610] **Sl. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.

Natürlicher Portland-Cement, Marke P. P.

Grenoble-Cement.

Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Specialität in completen
Brennerei-Einrichtungen

für Fabrikation nach den Vorschriften des eidg. Alkoholgesetzes

Pläne und Zeichnungen zur Eingabe werden kostenfrei besorgt.



Kontrol-Reservoirs
Kontrol-Messapparate
Eiserne Gebinde
Decimalwaagen
etc. etc.

Motoren aller Systeme

Gas-, Wasser-, Dampf- & Petroleum-Motoren für das Kleingewerbe

Eisen-, Stahl- & Metall-Produkte

Lieferung maschineller Einrichtungen.

(M6354Z) **Fritz Marti, Winterthur.**

Billig zu verkaufen:

Auf **nächsten hiesigen Markt** den **26. dies** sämmtliche

Geschirrwaaren in Glas, Steingut, Porzellan etc,

welches gegenwärtig frisch angekommen, alles zu äußerst billigem Preise.

Schöftland, 22. Oktober 1887.

2619] **G. Gloor,** Schreiner.

2532]

Spenz für Herren und Knaben.

Gilets de Chasse

Spenz für Männer und Knaben.

Spenz

Waadtländer-Mutz

Knaben-Spenz von Fr. 1. 40 bis Fr. 5. 50.
Männer-Spenz „ „ 2. 40 „ „ 9. 50.

Die schönsten und neuesten Gilets de Chasse von **Fr. 9** bis **Fr. 18.**

Tadellose Waare.

Die allergrößte Auswahl für jedes Alter.

Die bekannten billigsten Preise.

Aarau. **We. Jean Kiefer & Cie.** **Solothurn & Olten.**

im ehemaligen Hause von Hrn. Bell.

Zu vermiethen: Eine schöne heitere

Wohnung

in einer gewerbreichen Ortschaft, hart an der Hauptstraße gelegen, am schönsten Platze des Ortes, sehr gut geeignet zum Betriebe einer **Spezereihandlung** oder eines andern Gewerbs.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [2602

Betreibungsaktenformulare und **Abschriften,**

per Hundert à 1 Fr. 20; **Rota-Formulare,** per Hundert à 60 Cts. und 90 Cts.; **Frachtbriefe,** per Hundert à 2 Fr. empfiehlt

2605] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch eine

Strickmaschine,

bei Christen, Mechaniker
2601] in Suhr.

Wolle

nur Fr. 2. 50 das Pfund.

Pariser Bazar,
2614] vordere Vorstadt, Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Unterzeichneter kauft zu guten Preisen von allen Holzsorten

Sagstämme

oder deren Bretter.

Fehlmann, Holzhändler
2620] in Seon (Aargau).

Kastanien

grüne prima Qualität à Fr. 13 per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro empfiehlt

Pedretti Luigi,
2618] St. Nazzaro, Kanton Tessin.

Amerikanische

Heumesser,

per Stück à 6 Fr., 5 Fr. 40 und 3 Fr.; ordinäre **Heumesser** à 2 Fr.; **Heuräpfel** à 80 Cts. per Stück empfiehlt

2603] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gesichtsausschläge.

Trotzdem ich die Vorschriften nicht genau befolgen konnte, bin ich doch von meinen höchlichen Gesichtsausschlägen, Säuren, Mitessern zum Theil eiternd, z. B. roth und verhärtet, durch die Behandlung des Herr. **Bremicker,** pract. Arzt in **Glarus,** vollständig geheilt worden. Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung briefl. Königsfelden, 15. Sept. 1886.

G. Brunner.

Spielkarten,

mit abgerundeten Ecken, ordinäre à 1 Fr. 80, feine à 2 Fr. 30 per Dutzend empfiehlt

2606] Herm. Lüthy in Schöftland.

Handwerkerschule Aarau.

Der **Unterricht** des **Winterhalbjahres** beginnt **Sonntag** den **23. Okt.** nach folgendem Stundenplan:

Sonntag	Vorm.	8 — 9 — 8 —	11 Uhr 11 „ 11 „	**Construktives Modelliren,** **Freihandzeichnen,** III. Abthl. **Rechnen, Deutsch,** I. „
Montag	Nachm.	1 — 1 —	2 „ 4 „	**Geometrie** I. **Technisches Zeichnen** (Anfänger).
	Abends	1/2 8 —	9 „	**Rechnen, Buchführung,** II. Abthl.
Dienstag	Abends	1/2 8 —	9 „	**Rechnen, Buchführung,** II. „
Mittwoch	Nachm.	1/2 8 — 1 —	1/2 10 „ 4 „	**Freihandzeichnen,** I. Abthl. **Technisches Zeichnen** für Holzarbeiter, Bauhandwerker ꝛc.
Donnerstag	Abends	1/2 8 —	1/2 10 „	**Modelliren** in Thon, Wachs, Gyps.
	Abends	1/2 8 —	1/2 9 „	**Gewerbliche Geometrie,** II. Abthl.
Freitag	„	1/2 8 —	1/2 10 „	**Französisch,** I. und II. Abtheilung.
	Nachm.	1 —	4 „	**Technisches Zeichnen,** Construktionslehre für Metallarbeiter, Mechaniker.
	Abends	1/2 8 —	1/2 9 „	**Mechanik.**
Samstag	Abends	1/2 8 —	1/2 10 „	**Freihandzeichnen,** II. Abtheilung.
	„	8 —	9 „	**Holzschnitzen.**
				Stylehre (14tägl.).

Neueintretende Schüler haben sich bei der Direktion, Sonntags zwischen 8 und 11 Uhr im Schulhause anzumelden.

Die Eltern und Meister von Aarau und Umgegend werden hiemit aufgefordert, den Lehrlingen Gelegenheit zu geben, die für ihr späteres Fortkommen so nöthige Ausbildung genießen zu können und sie zu regelmäßigem Schulbesuche anzuhalten.

Gesellen und jüngere Meister werden eingeladen, am Unterricht einzelner Fächer theilzunehmen. [2622] **Die Direktion.**

Versammlung
des
Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

Sonntag den 23. Oktober 1887, Nachmittags 1 Uhr,
in der „Krone" in Lenzburg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2592] **Der Vorstand.**

Auf nach Holziken zum „Bären"!
Guter Klingnauer- & Waadtländer-Sauser

im besten Stadium.

2612] **K. Lüscher** zum **„Bären."**

Tanzbelustigung

am Jahrmarkt, Mittwoch den 26. Okt. 1887
im „Gasthaus zum Ochsen" in Schöftland.

Gute Musik. — Vorzüglicher Sauser. [1987

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit dem geehrten Publikum an, daß das

„Gasthaus zum Bären"
in Holziken

käuflich an mich übergangen ist und mit dem 8. Oktober nächsthin auf meine Rechnung geführt wird. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Publikum durch **schmackhafte Speisen** und **reelle Getränke** gut und billig zu bedienen und bitte deßhalb um recht zahlreichen Zuspruch.

Holziken, 8. Oktober 1887.

2504] **K. Lüscher,** Wirth.



Tanzbelustigung

bei guter Musik
am Freitag (Kulmermarkt) den 28. Okt. 1887
im „Storchen" zu Schloßrued,

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2601] **Steiner** zum **„Storchen".**

Volksversammlungen
in
Oberkulm und Zofingen
Sonntag den 23. Oktober 1887.

Beginn der Verhandlungen:
im „Rößli" in Oberkulm Nachmittags 1 Uhr.
„ „Sternen" in Zofingen „ 1½ „

Verhandlungsgegenstände:
1) **Berathung über die Tagesfragen in der eidgenössischen und kantonalen Politik.**
2) **Besprechung der Nationalrathswahlen im I. aargauischen Wahlkreise.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
2532] **Das Comité der Fortschrittspartei.**

Empfehle hiemit mein auf's reichhaltigste assortirte
Lager in
Confection
für
Herren.
J. Gerber, march.-tailleur, vord. Vorstadt Nr. 610, Aarau.

Durch günstige Einkäufe ist es mir ermöglicht, außergewöhnlich billig zu bedienen.
Große Auswahl in
Herbstüberziehern von Fr. 25 an.
Winterüberziehern von Fr. 30 an.

Röhren-Fabrik Richner
Richner & Rothpletz, Aarau.

Thon- & Steinzeug-Röhren
zu
Wasser-, Rauch- & Abtritt-Leitungen.

Blumentöpfe.

Lager
von
Ia. Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Hydraulischem Kalk,
(Schwarzkalk).

Ia. Dachpappe.

Cement-Boden-Platten
glatt, gerippt & farbig,
für
Kirchen, Schulhäuser, Corridoren, Küchen, Veranden etc.

Cement-Bausteine
in verschiedenen Grössen.

Schlacken-Steine.

Gypssteine.

Schüttsteine } von Cement.
Schweinströge }

Rabattenziegel
von Thon, Steinzeug & Cement.

Grabeinfassungen
von **Ia. Portland-Cement.**

Lampen
zu den billigsten Preisen, empfiehlt in schöner Auswahl
2583] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

J. Vogt in Staffelbach
empfiehlt:
Wollengarne von Fr. 2. 50 an per Pfund; **Unterhosen** und **Unterleibchen** von Fr. 1. 20 an, per Pfund zu Fr. 2. 20; **Zwilch-Handschuhe** (Nördliger) per Paar zu Fr. 1.

Cachenez, Scherpen, Kappen, Stösli, Handschuhe,
Halstücher, große, in **Terneau-** und **persischer Wolle; Schlüttli, Häubchen** und **Finkli.**

Sämmtliche Tuchwaaren,
worunter **Merinos, Shipper,** von 80 Cts. an; **Flanelle, Halblein** in verschied. Farben; **Züppenhalblein, blau** von 80 Cts. an.

Halb- & ganzwollene Kleiderstoffe.

Wolldick, 1m. breit, schwere Qualität von 65 Cts. an; **Vigogne,** doppelbreit von 50 Cts. an; **Barchent, bedruckt, waschächt; Flanell-Barchent; farbige Hemdenstoffe** von 30 Cts. an; **Költsch,** ¾ breit von 65 Cts. an; **Hosenstoffe** in **Zwirn** von 50 Cts. an; **Libet** und **Baumwollentücher,** sowie viele nicht genannte Artikel zu möglichst billigen Preisen. [2590

Stampf- & Stockzucker
empfiehlt Unterzeichneter auf bevorstehenden Herbst zu billigsten Preisen.
Küttigen, den 1. Oktober 1887.
2425] **Gottl. Bircher.**

Damenfilzhüte, Kinderhüte & Capots
nur Fr. 1. 50 das Stück.
Blumen & Federn
billigst.
Pariser Bazar,
2615] vordere Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen:

Eine schwere, ganz nähige **Kuh,** bei Gottl. Richner, Gemeindeamth in
2593] Ruppersw yl.

Zum Verkauf.
Circa 40 Zentner gut eingebrachtes **Heu** und **Emd,** ein Quantum **Stroh,** ein neuer zweispänniger **Wagen** sammt Leitern, Benne und Rauchekasten, zwei **Kommete,** ein **Kuhjöchli, Ketten, Siebe** und andere **landwirthschaftliche Geräthschaften** mehr, bei
2599] Friedr. Bertschi in Buchs.


Junge Schweine,
6 Wochen alt, sind zu verkaufen bei
2621] J. R. Bertschi in Suhr.

Gesucht für sofort:
Eine artige treue **Tochter** als **Kellnerin** in eine honette Wirthschaft.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [2613

Eine tüchtige, brave, jüngere **Köchin,** ein **Küchenmädchen,** eine nette gewandte **Kellnerin** und eine tüchtige bestempfohlene **Haushälterin** wünschen Stellen durch das patentirte Agenturgeschäft Eduard Elsässer
2593] in Langenthal.

Ein geübter Säger
findet sogleich dauernde Anstellung bei
2535] Hch. Schwarz in Lauffohr.

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Broschüre
Magen-Darmkatarrh,
welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holst.)

Gesucht:
In einen guten **Gasthof** eine junge hübsche
Tochter zum Servieren.
Guter Lohn und familiäre Behandlung wird zugesichert.
Offerten mit Photographie und mit Chiffre **E. B.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. [2579

Für Wagner!
Ein tüchtiger **Wagnergeselle** sucht Arbeit.
Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2552

Ein gewandter Müller
könnte sogleich eintreten bei
2586] Hch. Schwarz in Lauffohr.

Gesucht: Ein tüchtiger
Säger
zu sofortigem Eintritt in eine mechanische Schreinerei, von
Märky & Haller, Mühlenbauer
2557] in Aarau.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34
sowie durch jede Buchhandlung. (H 38890)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Gesucht:
Ein solider ordnungsliebender **Knecht** in eine Ochsenmästerei. Gute Zeugnisse sind vorzuweisen. Zu melden bei
A. Landolt, Vater,
2575] Pelzgasse Nr. 128 in Aarau.

Die Aargauische Bank in Aarau
bewilligt stetsfort
solide Grundpfandsdarlehen zu 4%
mit oder ohne Annuitäten und übernimmt
Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.
2478] **Die Direktion.**

Liegenschafts-Steigerung.

Infolge Wegzuges bringt **Sl. Vogt-Siegrist** seine im Dorfe **Hunzenschwyl** gelegene **Liegenschaft,** bestehend in einem gutgebauten **Wohnhause** sammt **Scheune,** und 6½ Jucharten **Baumgarten-** und **Ackerland** auf nächsten **Dienstag den 25. Oktober,** Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum **„Röhlt"** an eine öffentliche freiwillige Steigerung.
Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen. [2323

Sicherer Nebenverdienst.
Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 618** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Anzeige & Empfehlung.
Dem **Tit. Publikum** die ergebene Mittheilung, daß ich mit heute ein
Depot
in
Korbwaaren
aus der schweizerischen **Korbwaarenfabrik in Pruntrut** eröffnet habe,
unter Abgabe der Gegenstände zu **Fabrikpreisen.**
Das **äußerst reichhaltige Lager** enthält:

Wasch-Körbe	Arbeitstische
Plunder- „	Blumen-Ständer
Flaschen- „	Musik- „
Fleisch- „	Holz- „
Markt- „	Zeitungshalter
Eßtrag- „	Puff
Papier- „	Hundshäuschen
Kinderbett-Körbe	Vogelkäfige
Reise-Körbe	Kinder-Fauteuils

Damenkörbchen, sowie Fantasiegegenstände
aller möglichen Formen,
alles in **solider** und **geschmackvoller Ausführung.**
Diesen Anlaß benützend, empfehle mein
Lager
in
Polstermöbel, Matratzen, Vorhanggarnituren
bemalten Rouleaux ꝛc. ꝛc.
Umarbeiten von **ältern Gegenständen, Tapezieren von Zimmern** ꝛc. und **Legen von Bodenteppichen** wird schnellstens und bestens besorgt.

Spezialität im Ueberziehen von Billards,
als auch in
Anfertigung und Reparaturen von Zug-Jalousien.
Muster von
Tapeten, Teppichen, Möbel- & Vorhangstoffen
stehen in **reichhaltiger Auswahl** zur Verfügung.
Um sehr geneigten **Zuspruch** bittet höflichst
Siebenmann, Tapezierer,
2490] **Aarau** — vordere Vorstadt 902 — **Aarau.**

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen.
(MO434Z) Offerten sub **R. 839** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zündhölzer,
per Kiste von 200 runden Schachteln, 54 mm. Durchmesser à 7 Fr. 50 Cts.
„ „ „ 1000 ovalen „ „ 8 „ —
bei Abnahme von 5 Kisten 3% Rabatt;
Schnellglanzwichse,
Sutter-Krauß: Nr. 2 à 40 Cts., Nr. 5 à 80 Cts., Nr. 10 à Fr. 1. 50.
Säuberli: Nr. 5 à 70 Cts., Nr. 6 à 80 Cts. das Dutzend,
empfiehlt bestens
2349] **G. Ammann** in **Kölliken.**

Billig zu verkaufen:
Ein älteres noch gut erhaltenes
Tafel-Klavier
aus der Fabrik von N. Hubert in Zürich, bei **F. J. Widmer**, Musikalienhandlung in Aarau.
2539]

Wollene Frauenhandschuhe
à **60 Cts.** per Paar empfiehlt
E. Hemmeler-Türler in Aarau.
2577]

Filzhüte
sind wieder in neuem Assortiment vorräthig bei
2608] Herm. Lüthy in Schöftland.

Ausgekämmte Haare
kauft
K. Heuberger-Richner, Coiffeur in Aarau.
2540]

Brückenwaagen:
Centesimal- & Double-Romaine-System (Schiebegewicht) von 5000 bis 25,000 Kilogr. Tragkraft für Eisenbahnwaggons, Fuhrwerke u. s. w. Für Fundation sowohl mit eisernem Rahmen als aus Mauerwerk.
Landwirthschaftliche Maschinen:
Ueber 100 Diplome, erste Preise und Medaillen.
An der Ausstellung in Neuenburg 1887:
Ehrendiplom — Höchste Auszeichnung.
Neueste Preise. — Garantie. — Prospekte gratis und franko.
(Ma2116Z) **Joh. Rauschenbach**, Maschinenfabrik & Gießerei, **Schaffhausen.**

Schöne und billige
Winterhüte,
sowie
alle möglichen *Garnituren*
empfiehlt bestens
Emma Baumann, Modistin,
2522] Pelzgasse Nr. 64, Aarau.

J. R. Hirschy,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung
neben dem „Wildenmann" in Aarau
hat sein Magazin wieder bezogen für Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.
und bittet seine werthen Gönner zu Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch.
Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.
Es empfiehlt sich bestens
2448] **J. R. Hirschy.**

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Bekanntmachung.
Die **eidg. Pferde-Regie-Anstalt** ist auch dieses Jahr im Falle, nach Schluß der Instruktions-Kurse und bis zum Wiederbeginn derselben im nächsten Jahre eine Anzahl **Regie-Pferde zur Abhaltung von freiwilligen Reitkursen** den Wehrpflichtigen zur Verfügung stellen zu können.
Diejenigen Wehrpflichtigen nun, welche zum Zwecke der Veranstaltung von Reitkursen Regie-Pferde zu beziehen gedenken, haben die Anmeldungen hiefür bis **31. Oktober künftig** der **Direktion der eidg. Pferde-Regie-Anstalt** in **Thun** einzureichen.
Die Bedingungen unter welchen die Ueberlassung von Pferden geschieht, können auf der **Militärkanzlei** eingesehen werden.
Aarau, 11. Oktober 1887.
2544] **Die Militär-Direktion.**

Aeußerst billig zu verkaufen:
Ein gutgepolstertes, neues
Canapée.
Sich zu melden bei
Ed. Lüthy, Sattler & Tapezierer
2578] Rathhausgasse, Aarau.

Waadtländer-Trauben,
ausgelesen und sorgfältig in Kistchen verpackt, netto 4 Kilo zu **Fr. 4** — franko Domizil in der ganzen Schweiz.
Bestellungen an
(H525V) L. Rossier-Barrelet in Vevey

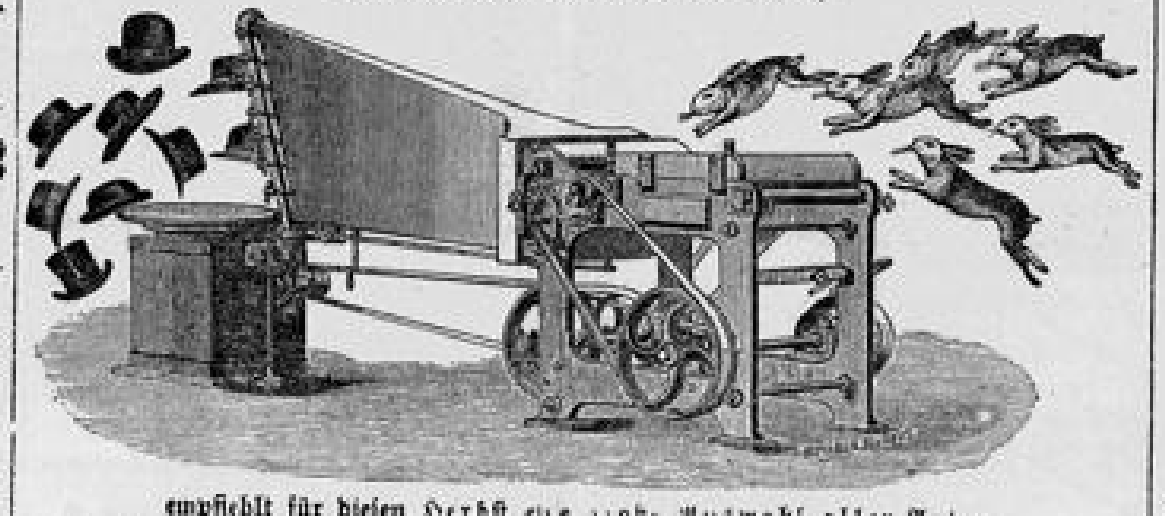
Oekonomie für Hausbesitzer.
Garantirt frost- & wetterbeständige
Ziegel, Falzziegel & Nasenziegel.
Thonwaaren-Fabrik Allschwyl.
(H1151Q) **Passavant-Iselin, Basel.**

Wer Fr. 10,000
in einem Posten à 4 % verzinslich, auf genügende Pfandschaft auszuleihen hat, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2572

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.
Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen** (Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2572

Zahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, Aarau.
Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha rc.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und zweckentsprechend.
Billige Berechnung.
2230]

V. Sernatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt Nr. 900,



empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten
Hüte & Kappen,
vom billigsten bis zum feinsten,
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.

Herren- & Damen-Hemden
liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch
500] **M. Bolliger-Manger**, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**

Der Unterzeichnete empfiehlt dem musikliebenden Publikum bestens seine
Musikalien-Leihanstalt.
Große Auswahl — Billige Abonnementspreise. — Prompte Bedienung.
F. J. Widmer, Musikalienhandlung in Aarau.
3089]

Zur Französischen Waarenhalle
Graben — Aarau — Graben.
Sämmtliche **Winterstoffe** sind eingetroffen und werden zu folgenden Preisen verkauft:

Graue Pelz-Barchent	Fr. — 35	**Rockstoffe**, meterbreit	Fr. — 60
Weiße Pelz-Barchent	„ — 40	**Merinos**, rein Wolle, gute Qualität	„ 1. —
Futter-Barchent	„ — 20	**Cachemire**, „ „	„ 1. 10
Bedruckte Barchent	„ — 20	**Molldick**, meterbreit	„ — 60
Baumwollentuch	„ — 10	**Shipper**, alle Farben	„ — 60
Hemdentuch	„ — 25	**Flanelle**, solid	„ — 75
Handtuch,	„ — 20	**Halblein**, doppelbreit	„ 2. 20
Kölsche, schwere Qualität, $^{10}/_{4}$ breit	„ — 60	**Bouksking** für Herren- & Knabenkleider, $^{5}/_{4}$	„ 2. 50
Hemden-Flanelle, gute	„ — 40	**Regenmantelstoffe**, $^{5}/_{4}$	„ 1 50
Milaine für Röcke, glatt und carrirt	„ — 35	**Nouveauté** für Damen, rein Wolle, 110 cm. breit	„ 1. 20
Cotonne-Nastücher, große	„ — 20		

Wolldecken, grosse und schwere Waare à Fr. 3.
Merinos- und Cachemire-Doppel-Châles à Fr. 12.
Stets große Auswahl in unübertrefflich soliden Stoffen!
Resten werden zu Verlustpreisen abgegeben.
Zu recht zahlreichem Besuche meines Waarenlagers empfiehlt sich höflichst
Adolf Dreifuss,
2403] Graben — **Aarau** — Graben.

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen und dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:
Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.
Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta**, Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina**, der **Raccoglitore Medico di Forlì**, die **Gazzetta Medica di Milano**, die **Rivista d'Igiene e Terapia**, das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten [illegible] ssor **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione**, Arzt S. [illegible] **Königs von Italien**, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität [illegible] erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherem Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.
Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).
Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.
In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann in Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp. in Genua.** (H6566M)

Das
Stellenvermittlungsgeschäft
für
Bäcker, Müller und Conditoren,
Steinenthorstraße 19
in **Basel**
empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.
Achtungsvoll
El. Widmer.
2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Discrete Entbindungen
bei Frau **Buffer**, Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H3180Q]

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Bollart, Bülach.
J. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschang, Rüttenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„**Heilanstalt für Trunksucht in Glarus**".

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speirer** im **Hammer**
1038] in **Aarau.**

Kranken
besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht rc. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver, intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen den **Tapezierer-Beruf** gründlich erlernen und sofort eintreten bei
Gysi, Tapezierer, Bahnhofstraße,
2436] Aarau.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 18. Oktbr. 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 2. 50 bis 3. —, Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 20 — 2. 10, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 10 — 30 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 10 bis 2. 30. Vorbruchanken Fr. 1. 90 — 1. 95. Eier per Stück 6 — 7 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 23. bis 36. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 80 — 1. 02, fette Schweine Fr. 0. 84 bis 1. 00, — Faselschweine Fr. 17. 00 — 53 das Stück, fette Schafe per Kilo 50— 58 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60 — 0. Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 19. — bis 20. —, Roggen Fr. 15. — 18 00. —, Hafer Fr. 15. — bis 18. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00 bis 19. 50. Krüsch per 50 Kilogr. Fr. 5. —

Aarau, Mittwoch, **Nro 86.** 26. Oktober 1887

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Herbstliches Scheiden.

Herbst war's, als, von dir auf immer
Scheidend, ich in's Weite ging:
Träumend auf der letzten Rose
Saß der letzte Schmetterling.

Auf dem Wanderflug gen Süden
Sang ein Vogel, eh' er schied,
Unterm letzten Grün der Linde
Rastend noch sein letztes Lied.

Und im letzten Zephyrhauche,
Welcher strich durch's stille Tal,
Küßten Schmetterling und Rose
Flüsternd sich zum letzten Mal.

Dann entsanken ihr die Blätter,
Ihm die Schwingen, und der West,
Wie des Sommers letzter Seufzer,
Schwieg ersterbend im Geäst.

Und der Nord begann zu blasen,
Wirbelte mit wildem Braus
Rosenblätter, Flatterschwingen
Durch des Herbstes ödes Haus.

Und von meinem eig'nen Herzen
Fiel die letzte Blüte sacht:
Herbstgefühl in tiefster Seele,
Schritt ich weiter in die Nacht.

Zu den Nationalratswahlen.

II.

Mit allem Nachdruck ist die Verstaatlichung der Eisenbahnen anzustreben. Die Nachbarstaaten zwingen uns förmlich dazu. Wenn Zwei miteinander konkurriren, so wird immer derjenige einen Vorsprung haben, der seine Waaren billiger absetzen kann. Dieses billiger hängt ab vom Selbstkostenpreise. Dazu gehören nicht nur die Produktions-, sondern auch die Transportkosten. Wenn der eine Konkurrent seine Waaren durch Staatseisenbahnen billiger spediren kann, als der andere durch Privatbahnen, so ist er überlegen. Die Staatseisenbahnen aber können billiger spediren, weil sie eine vereinfachte Verwaltung haben, nicht hohe Dividenden, sondern den allgemeinen Nutzen im Auge behalten können. So werden die Eisenbahnen mächtige Waffen im internationalen Konkurrenzkampf. Bei unseren Eisenbahnzuständen, wo alle drei Stunden wieder eine besondere Eisenbahngesellschaft allmächtig herrscht mit einem besonderen Stab von Direktoren und Inspektoren, einer ganzen Menge von dividendenhungrigen Aktionären, bei dem Tarifwirrwar müssen unsere Gewerbetreibenden gegenüber den fremden Konkurrenten den Kürzeren ziehen. Von der großen Gefahr, die uns im Kriegsfall durch diese Eisenbahnzustände droht, wollen wir noch gar nicht reden.

Auch die Arbeiterversicherung ist von fundamentaler Bedeutung. Tausende unserer arbeitenden Mitbürger leben von der Hand in den Mund. Sobald sie krank werden oder eine Körperverletzung erhalten, oder altersschwach werden, stehen sie vor der Verarmung. Die Armenpflege vermag die ihr überbürdete Last je länger je weniger zu tragen. Es muß deshalb von bundeswegen eine die eigentümlichen Verhältnisse der Arbeiter berücksichtigende Gesetzgebung in Angriff genommen werden. Daß der Staat sich in höherem Maße als bisher seiner hülfsbedürftigen Mitglieder annehme, ist nicht blos eine Pflicht der Humanität und des Christentums, von welchem die staatlichen Einrichtungen durchdrungen sein sollen, sondern auch eine Aufgabe staatserhaltender Politik, welche das Ziel zu verfolgen hat, auch in den besitzlosen Klassen der Bevölkerung, welche zugleich die zahlreichsten und am wenigsten unterrichteten sind, die Anschauung zu pflegen, daß der Staat nicht blos eine notwendige, sondern auch eine wohltätige Einrichtung sei. Zu dem Ende müssen sie durch erkennbare direkte Vorteile, welche ihnen durch gesetzgeberische Maßregeln zu Teil werden, dahin geführt werden, den Staat nicht als eine blos zum Schutz der besser situirten Klassen der Gesellschaft erfundene, sondern als eine auch ihren Bedürfnissen und Interessen dienende Einrichtung aufzufassen.

Bei der Frage der praktischen Durchführung der Arbeiterversicherung kommen zwei Vorschläge in den Vordergrund. Nach dem einen soll die Versorgung der durch Alter oder Gebrechlichkeit erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter, sowie der Wittwen und Waisen verstorbener Arbeiter durch gesetzliche Maßnahmen sicher gestellt werden. Der andere Vorschlag verfolgt das Ziel, den Arbeitern und ihren Hinterbliebenen wenigstens in denjenigen Fällen eine Versorgung zu sichern, in denen die Erwerbsunfähigkeit oder der Tod des Arbeiters durch die mit der Berufsarbeit verbundene Unfallsgefahr herbeigeführt ist. Die letztere Aufgabe ist die minder schwierige und erfordert geringere Opfer. Sie soll deshalb in erster Linie in Angriff genommen werden und um die gerechte Verteilung der Lasten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu ermöglichen, soll sie mit der Krankenversicherung verbunden werden. Allerdings steckt in dieser Versicherung ein Stück Sozialismus. Aber auch in der Armenpflege ist ein sozialistisches Moment, und in Wahrheit handelt es sich bei den Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Besitzlosen nur um würdigere, humanere, das Ehrgefühl weniger verletzende Ausgestaltung der staatlichen Armenpflege und der Weiterentwicklung der dieser bereits zu Grunde liegenden Idee.

Zur Bruggerversammlung.

Der Vorhang ist gefallen! Nachdem über eine Bewegung im zweiten aarg. Wahlkreise bezüglich der Nationalratswahlen allerlei unbestimmte Gerüchte in der Luft herum geschwirrt; nachdem die Demokraten in dem Manchesterblatt der Nordostbahnherren ob ihres Peches bereits gehänselt worden, und nachdem die Brugger Honoratioren, Gevatter Gerichtspräsident, Amtmann, Großräte und Notare in vorsorglicher Weise sich um das Panner der bisherigen Nationalräte geschaart und ihre treuen und lieben Mitbürger huldvollst zur Nachfolge eingeladen, brachte die Versammlung im „roten Haus" plötzlich Klarheit über die Situation. Der Wind pfiff jedoch aus einem ganz andern Loch, als es sich die letztgenannten Herren vorgestellt hatten.

Nachdem Herr Oberst Marti, die über 150 Mann starke Versammlung mit einem schneidigen Eröffnungswort begrüßt, in welchem er einen Ausblick auf die Ziele der schweiz. Politik eröffnete, die Situation zeichnete, in die wir im Aargau seit der unheilvollen Kompromißpolitik, der unnatürlichen Coalition der altliberalen und ultramontanen Partei gekommen, wurde das Tagespräsidium Herrn Redaktor Spühler übertragen. Als Stimmenzähler wurden die HH. Gemeindeschreiber Siegrist von Seon und Bezirkslehrer Fricker in Schinznach gewählt. Der Präsident erklärt, daß das einladende Komite keine „Winkelversammlung" veranstalten wollte, sondern eine freie, große, offene aargauische Volksversammlung, in der man sich über die kantonale und eidg. Politik gegenseitig aussprechen könne, eine Versammlung, welche unsern Vertretern für ihre Haltung in Bern gleichsam die Wegleitung zu geben im Stande sei.

Das erste Votum gab ein Landwirt aus dem Freiamt ab, Hr. Huffschmied von Nesselnbach, der klar und wahr den Standpunkt der schweiz. Landwirtschaft darstellte, welche durch die hohen Zollschranken des Auslandes und die unverantwortliche Gutmütigkeit der Schweiz nahe an den Rand des Abgrundes gedrängt ist. Die Viehzucht und die damit in engem Zusammenhang stehende Milchwirtschaft bildeten noch die einzigen einigermaßen bemerkenswerten Einnahmsquellen. Weil unsere Nachbarländer auf dem Stück Großvieh einen Zoll von 35 Fr. erheben, wir an unserer Grenze aber blos einen solchen von 5 Fr., bleibt nicht nur unser Vieh im Lande, sondern wir werden noch mit fremder Waare und fremdem Fleisch förmlich überschwemmt und der Bauersmann ist um seine Einnahmsquelle gebracht. So verhält es sich mit unsern guten Milcherzeugnissen Käse und Butter, die wir ebenfalls der Zollverhältnisse wegen an fremde billigere Schmierwaare vertauschen. Die Zauderpolitik unserer Behörden muß ein Ende nehmen, wir müssen mit den gleichen Waffen kämpfen, wie unsere Nachbarn, die Erhöhung der Viehzölle und der Zölle auf Waaren, die wir selbst erzeugen können, ist ein Akt der Notwehr, ein Gebot des Selbsterhaltungstriebes. Unsere Vertreter im Nationalrate sollten die Lage und Bedürfnisse des Volkes besser kennen lernen und sie auch berücksichtigen. Ein lautes Bravo folgte dem wackern Manneswort.

In zündender Rede führt Herr Redaktor Jäger den Gedanken einer rationellen Zollpolitik weiter und läßt sich auch über unsere kunterbunte Eisenbahnwirtschaft aus, so ziemlich im Sinne unseres heutigen Leitartikels, auf den wir der Kürze halber verweisen. Will das Volk sich selbst helfen, so muß es nicht immer nur die Hüter der Bahndividenden, Vertreter der Großindustrie und des Großkapitals in die Legislative abordnen, sondern Männer, welche wissen, wo den gemeinen Mann, der sein Brod mit der Hände Arbeit sauer genug erwerben muß, der Schuh drückt, Männer, die im Volke leben und mit ihm denken, fühlen und leiden und nicht solche, die sich hoch über ihm erhaben meinen, sich vornehm über die Klagen von unten hinweg setzen, oder solche, welchen es nur um Befriedigung ihres Ehrgeizes zu tun ist und um Verfolgung eigener Interessen.

Eine längere Diskussion entspann sich über einen Antrag des Hrn. Marti, Großrat von Frick, die heutige Versammlung wolle sich in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Vereins schweiz. Landwirte in Olten erklären.

Herr Fürsprech Heuberger will diese Beschlüsse kennen, bevor er dazu stimmen kann. Er legt nebenbei eine Lanze ein für die Advokaten, die man ihres guten Mundwerks wegen doch haben müsse, und befürchtet von großen Schutzzöllen die Verteuerung verschiedener Lebensmittel und Verletzung wichtiger Interessen.

Ein Herr Bürgisser von Muri erwartet das Heil von den Kampfzöllen und sieht den Moment voraus, wo wir wieder den Freihandel haben.

Das Komite legt eine Liste vor für die Nominationen im II. Wahlkreis. Sie lautet:

Riniker, Nationalrat in Aarau.
Dr. **Bruggisser** in Wohlen.
Oberst **Marti** in Othmarsingen.
Erismann, Nationalrat in Seengen.

Herr Oberst Marti bedauert, daß Herr Zschokke, alt Ständerat, sich abhalten ließ, nach Brugg zu kommen und eine Kandidatur anzunehmen. Da er selbst von seinen politischen Freunden nach Ablehnung Zschokkes neuerdings um Annahme einer solchen angegangen worden, so erkläre er dieselbe, trotzdem er das Amt nicht suche. Biete ihm das Volk ein Mandat an, so unterziehe er sich der Mission.

Herr Fürsprech Dr. Huber in Wohlen erinnert daran, welcher Strömung wir mit unserer Mischmaschpolitik entgegentreiben, wie der Ultramontanismus immer kühner sein Haupt erhebt und unsere Schule wieder in seine Gewalt zu ziehen sucht. Der Aargau dürfe diesem Treiben nicht länger zusehen, ohne energisch zu reagiren. Im Speziellen empfiehlt er die Kandidatur des Hrn. Dr. Bruggisser in Wohlen, welcher vor 3 Jahren schnöde fallen gelassen wurde, trotzdem er um den Freisinn große Verdienste sich erworben.

Herr Bürgisser will der demokratischen Partei Konzessionen machen und Oberst Marti acceptiren.

Herr Heuberger erklärt, den „Alten" stimmen zu wollen.

Die Abstimmung ergab **120 Stimmen für den** Vorschlag des Komites. Das verlangte Gegenmehr wies 34 Stimmen auf.

Schon während der Abstimmung wurde versucht, durch verschiedene sich kreuzende Vorschläge Verwirrung in dieselbe hineinzubringen. Der Vorschlag, über jeden einzelnen Namen besonders abzustimmen, schien denn doch in Rücksicht auf die Personen selbst absolut nicht annehmbar. Die Stimmgabe für die Liste des Komites ist hinlänglich Beweis genug dafür, daß die überwiegende Mehrheit den eingeschlagenen Weg als richtig angesehen hat.

Wir konstatiren zum Schlusse, daß von den Protektoren des Vorschlages im „Hausfreund" sich kein einziger für denselben persönlich wehrte, ja daß sogar einzelne bereuen, ihre Unterschrift geliehen zu haben.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Herr alt Ständerat Zschokke erhält die nachgesuchte Entlassung als Delegirter bei den Vertragsunterhandlungen in Berlin, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die Verpflichtung des Stillschweigens über die Verhandlungen fortbestehe.

Der Bundesrat hat bezüglich der Ausführung des Bundesgesetzes über Ausdehnung der Haftpflicht ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen.

Die Nordostbahn wird verhalten, mit der rechtsufrigen Zürichseebahn den Beginn des Baues der Moratoriumslinien zu machen. Vorbehalten sind dabei Verfügungen und Bedingungen, welche die Bundesversammlung betreffend Beginn der Erdarbeiten, Finanzausweis und Vollendung der Linie beschließen wird.

Aus der **Bundesstadt** wird den „Basl. Nachr." gemeldet: „Nachdem die zum Zwecke der Einleitung von Rückkaufsunterhandlungen mit dem Bunde in Bern erschienen offiziösen Vermittler von der Nordostbahndirektion desavouirt worden, gibt man in bundesrätlichen Kreisen den Gedanken auf, durch eine gegenseitige Vereinbarung vermittelst eines freiwilligen Rückkaufes in den Besitz des Netzes der Nordostbahn zu gelangen. Es stehen daher nicht nur bedeutende Entscheide des Bundesrates in Sachen der Moratorien hervor, sondern es ist auch so gut wie beschlossene Sache, daß ein Gesetz über die Zwangsexpropriation der Eisenbahnen dem Bundesrate demnächst vorgelegt werden soll. (Siehe Korr. aus der Bundestadt!)

— **Bundesstadt.** Sonntag Nachts starb an einem Herzschlag der eidgenössische Staatskassier Schnyder von Sursee. Er war früher Kreispostkassier in Luzern.

— **Hilfskassen für Eisenbahnangestellte.** Der Chef des schweizer. Eisenbahndepartements wird in der Dezembersession der Bundesversammlung über den Stand der Hilfskassen für die Eisenbahnangestellten Bericht erstatten und zweckdienliche Maßregeln zur Sicherung der genannten Kassen vorschlagen. Wie man sich erinnern wird, stellten letztes Jahr im Nationalrat die Herren Curti, Grubenmann, Morel u. s. w. eine Motion, welche sich auf die Regelung des Krankenkassenwesens und speziell der Hilfskassen für Eisenbahnangestellte bezog, da in den letzteren sich gegenwärtig zu wenig Fonds befinden und die Ansprüche der Angestellten an dieselben dadurch gefährdet sind. Daraufhin hat Herr Welti eine eingehende Prüfung der Sache vorgenommen und steht nun die Erledigung der wichtigen Angelegenheit in Aussicht.

— **Alkoholmonopol.** Dieser Tage sind im Ganzen 121 Brennloose für ein Jahr, ein Quantum von ca. 10,000 Hektoliter darstellend, vergeben worden. Der Preis wurde auf 87 Fr. per Hektoliter absoluten Alkohols, ohne Rücksicht auf allfällige Schwankungen der Kartoffelpreise, festgesetzt. Dagegen muß diese Rücksicht bei Feststellung der definitiven Brennloose (auf drei Jahre) stattfinden. Der Preis dürfte, so sagt man, durchschnittlich zwischen 76—81 Fr. zu stehen kommen. Die Vergebung dieser Loose beginnt am Montag.

Laut Bekanntmachung der Alkoholverwaltung erfolgt die Abgabe der Monopolsprite an Jedermann gegen Baarzahlung in Quantitäten von 130 Kilo (150 Litern) aufwärts und ab den vom eidg. Finanzdepartement bestimmten provisorischen oder definitiven Verkaufsdepots. Die Alkoholverwaltung verkauft die Monopolsprite, den Bedürfnissen des Konsums entsprechend, nur nach folgenden drei Qualitäten oder Sorten: 1) Weinsprit, 94/95 %, (extrafeiner Primasprit) absolut neutral, in der Qualität den feinsten Berlinerweinspriten entsprechend; 2) Primasprit, 94/95 %, in Qualität den feinen filtrirten Kartoffelspriten Leipzigs entsprechend; 3) Feinsprit, 94/95 %, in Qualität den guten einheimischen Marken oder den Marken Breslaus oder Prags entsprechend.

Alle Bestellungen sind an die Alkoholverwaltung in Bern zu richten und es geht die Fracht ab Grenzdepot Basel, Romanshorn oder Buchs bis auf Weiteres zu Lasten der Käufer. Bei gewünschter oder nötig werdender Effektuirung ab einem der Depots Zürich, Aarau, Olten, Solothurn, Burgdorf und Mettmenstetten wird also bis auf Weiteres die Frachtdifferenz ab nächster Grenzstation dem Käufer berechnet.

— **Freies Schaffen und „Fabrikzeit."** Schon seit Langem hörte man laute Klagen über die Porcellan-Regierungsmanufaktur in Sèvres (Frankreich). Unter der Direktion Lauth ging dort Alles zurück. Zwischen ihm und den Künstlern und Arbeitern daselbst hatte sich ein Konflikt herausgebildet, welcher jedes ersprießliche Schaffen verunmöglichte. Ein Geschäfts-Reglement beraubte die Künstler jeder freien Entfaltung und Entwicklung ihrer Talente. Mit skrupulöser Pünktlichkeit wurden sie, genau wie gewöhnliche Fabrikarbeiter, an bestimmte Arbeitsstunden knechtisch gefesselt. Ihre ganze Zeit gehörte der Manufaktur; ohne besondere Erlaubnis durften sie ihre Ateliers nicht verlassen; ihr Ein- und Ausgang war genau kontrollirt. Die Stückarbeit wurde abgeschafft. Es ist nur zu klar, daß unter solchen Verhältnissen die künstlerische Fortbildung des Ganzen und jedes Einzelnen bedenklich leiden mußte, denn die wahre Kunst, auch diejenige, die im Dienste der Kunstgewerbe steht, gedeiht nur da

wo sie, frei von allen gewöhnlichen, drückenden Fesseln, aus sich selbst heraustritt, in Momenten, wo die sich drängenden künstlerischen Eingebungen des einzelnen Individuums sich zu klären, sozusagen gewaltsam Gestalt zu gewinnen suchen.

Der derzeitige Minister der öffentlichen Erziehung und der schönen Künste, Spüller, hat denn auch kräftig eingegriffen. Der neue Direktor der Porzellanmanufaktur in Sèvres, Hr. Deck, ein früherer Schweizer, ist ein Mann von sehr großem Talent und Genie. Dieser will mit aller Bestimmtheit in durchgreifenden Reformen jener Politik, die bislang die Sèvres-Manufaktur zu einer „gewöhnlichen Fabrik" herabdrückte, ein Ende bereiten. Hr. Deck, selbst ein Künstler, behandelt seine Mitarbeiter wie Künstler. Diese sind nicht an eine bestimmte Arbeitszeit gebunden, sie sind sozusagen nur „invités"; ihre Arbeit ist Stückarbeit; nicht das fabrikmäßige Schaffen, sondern die zu Tage tretende künstlerische Arbeit wird ihnen bezahlt und sie finden Muße zu ihrer eigenen Vervollkommnung. Es soll alles daran gesetzt werden, für Sèvres nicht nur alle neuen Entdeckungen und Stylarten anderer Länder praktisch zu verwerten, sondern auch dem künstlerischen Geschmack und den lebensfähigen Ideen des eigenen Landes in der lebendigen künstlerischen Gestaltung Geltung zu verschaffen.

Mit der Fabrikeit verträgt sich eben nur die mechanische Arbeit, die Arbeit an der Maschine und mit der Hand.

Aargau.

— **Kreis Suhr.** *. Die Flurkommission hat den Endtermin des diesjährigen Herbstweiderechtes auf den 31. Oktober festgesetzt.

— **Bezirk Brugg.** (Korresp. vom Bötzberg.) Es hat mich nun gefuxt, daß ich nicht nach Brugg gekommen bin am Sonntag. Ich habe es auf dem Stalden vernommen, was im Roten Haus gegangen ist. Der Bauer aus dem Freienamt hat mir aus der Seele geredet und der Marti und der Jäger auch, und der Spühler habe der „Botschaft" ein fermes Träf gegeben, von wegen weil sie den Martin Vogler so himmeltraurig verhunzt. Das hätte ich alles selbst verfluemeret gern gehört, aber ich kanns nicht ändern. Doch sage ich, ich hätte auch zu der Mehrheit gestimmt, denn die Mannen gefallen mir, die das Komite vorgeschlagen hat. Es hat genug „Afrikaten" in der Bundesversammlung und vornehme Herren auch, welche sich nicht um die Not des gemeinen Mannes kümmern.

Ich stimme also den Herren Oberst Marti in Othmarsingen, Regierungsrat Riniker in Aarau, Dr. Bruggisser in Wohlen und Max Erismann in Brestenberg für in den Nationalrat.

— **Frickthal.** Hr. Bezirksrichter Guthauser in Zeiningen hat von einer Juchart 160 Säcke oder 320 Zentner Kartoffeln geerntet.

Letzten Mittwoch Nachts um 1¹/₄ Uhr verspürte man in Laufenburg ein ziemlich heftiges Erdbeben in der Richtung von Südost nach Nordwest, welches von heftigen Windstößen und Blitz begleitet war.

— **Rheinfelden.** Das ca. 4¹/₂ Jahre alte Mädchen der Familie Waldmeyer zur Neumühle fiel anläßlich einer Wäsche in das heiße Wasser und verbrannte sich gräßlich, so daß ihm nach neuntägigen Qualen der Tod als willkommener Erlöser erscheinen mußte. —

Die Gemeinde Rheinfelden verlangt, daß die neue Hypothekarordnung der Volksabstimmung unterbreitet werde; für die Hagelbeschädigten des Kantons verabreicht dieselbe 200 Fr. aus der Gemeindekasse.

— **Zofingen.** Die Zofinger Behörden gehen den Milchpantschern mit eiserner Konsequenz ohne Nachsicht zu Leibe, die spanische Inquisition war das reinste Sühnverfahren gegenüber dem Zofinger Milchprozeß. Selbst der angetragene Beweis, die Reinheit der Milch im Stall ad oculos den Herren zu beweisen, wird nicht akzeptirt. Es gehe jedoch durch die Ställe das Gemu—nkel, die Kühe, deren Ruf als reelle Milchfabrikanten angezweifelt worden ist, beabsichtigen gemeinsam mit einer Klage wegen Verläumdung und Rechtsverweigerung gegen die tit. Untersuchungskommission vorzugehen. Der hohe Rat der Stadt hält aber nichtsdestominder an dem Grundsatze fest, die Lieferung schlechter Milch zu bestrafen, rühre nun die geringe Qualität des Getränkes her von Wasserzusatz, Rahmentzug, schlechter Fütterung oder von anderer Ursache.

Kantone.

Baselstadt. Der Bürgerrat von Basel erteilte den Herren Prof. L. Wille und Pfarrer Paul Böhringer das Ehrenbürgerrecht in Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste um das wissenschaftliche Leben der Stadt.

— Der Regierungsrat hat den Normalpreis des Gases auf 22 Cts. per Kubikmeter festgesetzt.

Baselland. In Binningen leistete sich der Knecht eines Zieglers an Sauser, Bier und Schnaps ein solches Quantum, daß er nach darüber noch eingenommenem Mittagessen im Hofe des Hauses seines Meisters tot aufgefunden wurde.

Bern. In St. Brais wurde am Dienstag der Schmiedmeister Emil Balmer von Mühleberg verhaftet, der seine Frau derart mißhandelt hatte, daß sie an den Folgen der Mißhandlung starb. Das Ehepaar, das wie es scheint, dem Brantweintrinken ergeben war, lebte in ständigem Streit, da die Moralität der Frau vieles zu wünschen übrig ließ.

— In Breuleuz spielte am 17. d. ein 17jähriger Knabe mit einer Doppelflinte. Es ging ein Schuß los und traf eine Frauensperson schwer ins Bein. Zugleich zersprang der Lauf und verletzte den jungen Unvorsichtigen an beiden Händen. Beide Personen wurden ins Spital nach Saignelégier geführt, wo der Frau das Bein abgenommen werden mußte, während der Jüngling zwei oder drei Finger verlieren wird.

— Bern. Aus allen Amtsbezirken des Seelandes wird Jurabahndirektor Marti dringend angegangen, sich nochmals einer Wiederwahl in den Nationalrat zu unterziehen.

— Vorigen Samstag stürzte Jäger Lempen-Bieri im sog. Brandweidli bei Matten-St. Stephan auf der Jagd über eine Felswand und einen weitern steilen Abhang hinab. Sonntag Morgens ist er den erlittenen Verletzungen erlegen.

— In Ilanz ist ein Obst-Dörrofen nach amerikanischem System aufgestellt. Derselbe ist gegen eine bestimmte Entschädigung einem jeden Bewohner zur Benutzung freigestellt.

Graubünden. Der Bergsport hat wieder ein Opfer gefordert. Am Morgen des 13. d. verließ eine im Hotel Bregaglia in Promontogno logirende englische Dame ihr Standquartier, um in Begleit des Gemsjägers und Führers Andrea Picenoni, Vater, von Bondo durch das Bondaskatal über den Gletscher nach dem schönen Albignatal zu gehen. In der Nähe lag Schnee, der das Gehen äußerst beschwerlich machte. Aus diesem Grunde riet Picenoni bei den Alphütten zur Rückkehr, was die Dame mit der Frage ablehnte, ob er sich fürchte. Nicht weit unter dem Uebergange wurde die Touristin von einer Schwäche überfallen; sie frug: Cosa faremo? fiel um und war fast augenblicklich tot. Picenoni trug die Leiche eine große Strecke abwärts, bis er sie wegen Erschöpfung liegen lassen mußte.

Obwalden. Die neueste Sammelliste für Lungern erreicht rund den Betrag von 95,000 Fr. Die Korrektion des Eybaches, welche auf 200,000 Fr. veranschlagt ist, kann als gesichert betrachtet werden.

Luzern. Die Restauration der Sempacher Schlachtkapelle hat 24,302 Fr. 29 Cts. Kosten verursacht.

Der für das Schlacht-Denkmal bestimmte Löwe geht unter der emsigen und gewandten Hand des Bildhauers Urs Eggenschwyler seiner Vollendung entgegen.

Solothurn. „Keine Mehlspeisen mehr, nur noch Fleisch!" Unter dieser Marke publiziren die Oltener Metzger einen neuen Fleischabschlag und offeriren Ochsen- und Rindfleisch zu 45 und 60 Cts., Kalb- und Schaffleisch zu 50 und 70 C. und junges Kuhfleisch zu 30 C. das Pfund.

— Die Verfassung wurde bei ziemlich schwacher Beteiligung mit etwa 7000 Stimmen gegen 2000 angenommen. Einzig der Bezirk Bucheggberg verwarf dieselbe. Der Hauptkampf kommt am Sonntag.

Thurgau. Anläßlich der Beratung über den vorletzten Rechenschaftsbericht des Regierungsrates hat der Große Rat dem Regierungsrate die Frage zum Entscheid überwiesen, ob die körperliche Züchtigung (Prügelstrafe) als Disziplinarmittel in der Strafanstalt Tobel unter den im Reglement enthaltenen Beschränkungen weiter anzuwenden oder als unzulässig zu erklären sei. Die Mehrheit des Regierungsrates ist der Meinung, ein Verbot der Prügelstrafe als Mittel der Disziplin könne in Art. 65 der Bundesverfassung nicht erblickt werden, eine Minderheit ist dagegen der Ansicht, daß die Anwendung körperlicher Züchtigung entbehrlich und auch nach Art. 65 der Bundesverfassung, welcher alle körperlichen Strafen untersagt, nicht zulässig sei.

Tessin. Der Dorfpfarrer von Stabio hat sich aus Furcht vor Drohbriefen, die ihm zugegangen sind, geflüchtet. Man befürchtet neue Unruhen.

Uri. Der Verfassungsrat überträgt die Justizpflege einem Friedensgericht, zwei Kreisgerichten und einem Obergericht.

Waadt. Freitag Abends hat ein Bauer aus Charnex vier Kinder seines augenblicklich abwesenden Mieters Pittet, man weiß noch nicht, ob aus Rache oder Wahnsinn, mit einem großen Rebmesser entsetzlich mißhandelt und sich gleich darauf in seinem Hause erhenkt. Eines der Kinder ist infolge dessen gestorben, die andern drei sind im Spital. Man hofft dieselben noch retten zu können. Die ganze Ortschaft ist begreiflicherweise in der größten Aufregung.

— Gasvergiftung. In Montreux wurde die Familie Richard, Holzschnitzler, infolge Ausströmen von Gas dem Tode nahe gebracht. Zwei Kinder sind gestorben und die Aerzte glauben nicht, den Mann retten zu können, während die Frau und drei Kinder wahrscheinlich am Leben bleiben werden.

— Auf der Straße bei la Rippe wurde ein junger 35jähriger Mann tot gefunden. Er war zu Pferd in Geschäften in Nyon gewesen und man vermutet, daß sein Pferd auf dem Rückwege erscheut sei und ihn abgeworfen habe, wobei er das Genick brach.

— Zwei Jäger wollten in einem Haus oberhalb Abbaye einige Erfrischungen zu sich nehmen. Beim Entspannen des Gewehres ging es dem einen Jäger los und der Schuß traf den Kameraden in den Rücken. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

— In Riez hat am 22. d. früh Morgens eine dem Trunke ergebene Frau das von ihr und ihrem Sohne bewohnte Haus in Brand gesteckt und ist dabei mitverbrannt.

Wallis. Im Redberg zu Conthey bei Sion kam ein 10jähriges Mädchen dem Feuer, welches man der Kälte halber angezündet hatte, zu nahe und verbrannte sich derart, daß das Kind noch am gleichen Tage starb. Der Vater, der in der Nähe mit der Weinlese beschäftigt war, wollte sein Kind retten, verbrannte sich aber selber derart, daß er das Bett hüten muß.

— Im Unterwallis regen sich die Freisinnigen lebhaft und machen den Klerikalen den Sieg in den Nationalratswahlen streitig, weshalb diese zur Verbreitung falscher Gerüchte und Dummheiten ihre Zuflucht nehmen, wie z. B. die Freimaurerei habe zu Wahlagitationen 2500 Fr. gesandt.

Zürich. Der als Kantinier der Kaserne in Außersihl bestätigte Hr. Meyer zahlt laut „Luz. Tagbl." dem Kanton einen Mietzins von nicht weniger als 13,000 Fr. (!); dazu kommen ca. 1500 Fr. Wirtschaftsgebühr. Das macht zusammen 14,500 Fr., für welche Summe sich der Kantinier an den magern Börsen der in der Kantine verkehrenden Milizen erholen muß.

— In Uster starb Herr Buchdrucker Weilenmann, Herausgeber des „Anzeigers von Uster", eines Blattes, das er seiner Zeit gegründet und durch Tüchtigkeit und unermüdlichen Fleiß emporgebracht hat. Den demokratischen Grundsätzen aufrichtig ergeben, hat Weilenmann der Partei wirkliche Dienste geleistet.

— Aus Küßnacht wird der „Zürch. Post" geschrieben: Einen Selbstmord eigentümlicher Art verübte hier ein Landwirt. Eines Sittlichkeitsvergehens angeklagt und überwiesen, sollte derselbe vor Bezirksgericht Zürich zur Beurteilung erscheinen. Statt der Vorladung Folge zu leisten, verfügte sich der Unglückliche in den Keller, holte den dort untergebrachten, bei der Rebenbespritzung übrig gebliebenen Schwefelstoff zündete denselben im verschlossenen Zimmer an, um den Tod durch Erstickung zu finden. Da der gewünschte Erfolg ausblieb, starb der Mann erst nach zweitägigen unsäglichen Schmerzen. Inzwischen war er vom Bezirksgerichte zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ausland.

Deutschland. Wunderbare Steigerung. Laut Bekanntmachung in Nr. 237 des „Braunschw. Anzeiger" sollen in Braunschweig verauktionirt werden: „Eine Samlung ausgestopfter Vögel, darunter ein fliegender Hund, ein sprechender Papagei mit Bauer.

— Geheimnisvolle Geschichte. Prinz Gregory Stourdza, ein General und Senator und Sohn des früheren Hospodars der Moldau, Michael Stourdza, hat bei einer badischen Behörde eine Klage eingereicht, in welcher er erklärt, daß die Prinzessin Esmeralda Stourdza, die Witwe des Hospodars Michael, welche in Baden begraben ist, an Gift gestorben. Die Prinzessin Esmeralda hinterließ ein Vermögen von ungefähr 80 Millionen Mark. Die badische Behörde hat verlangt, daß Prinz Gregory zunächst seine Klage bei der rumänischen Regierung einbringe, damit die Angelegenheit den ordnungsmäßigen diplomatischen Weg gehe. Prinz Gregory hat daher die Sache formell beim rumänischen Justizminister in Bukarest vorgebracht.

Oesterreich. In Wien hat man herausgefunden, daß es da gegen 2500 hungernde Schulkinder gibt. Nach den Angaben der Lehrer hatten in einem bestimmten Zeitraum 119 Schulkinder überhaupt gar kein Mittagsmahl, 324 erhielten öfters keines, 266 hatten Mittags nur je ein Stückchen trockenes Brod, 900 bekamen Brod und Kaffee oder Gemüse, 184 erhielten etwas kalte Speisen zu Mittag und 585 hatten im Allgemeinen Nahrungsmangel. Das waren Zahlen aus der guten Jahreszeit, und im Winter wachsen dieselben regelmäßig noch sehr bedeutend an.

Die wohltätige Folge dieser traurigen Feststellungen ist, daß unter der Leitung des Bürgermeisters von Wien eine umfassende Hülfsaktion in Szene gesetzt wird.

Belgien. Gräberschändung. In Corbes hatte der Todtengräber fortgesetzt die Gräber geplündert, um seinen Vorrat an Kleidern und Wäsche zu vermehren. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Auffindung einer riesigen Quantität von Wäsche, Kleider, Schmuck etc. Alle gefundenen Gegenstände wurden auf die Mairie gebracht, wohin die Einwohner gerufen wurden, um die ihren toten Verwandten geraubten Sachen zu agnosziren. Fast jede Familie fand irgend einen Gegenstand, den sie reklamirte. Die Entdeckung des ruchlosen Verbrechens wurde durch die Magd der Maire herbeigeführt. Dieselbe verlor vor wenigen Monaten ihr einziges Kind und hängte um den Hals der kleinen Leiche ein goldenes Medaillon, das sie als Familien-Erbstück hochschätzte. An einem Sonntag entdeckte sie, daß die Tochter des Totengräbers das Medaillon ihres toten Kindes als Schaustück trug. Sie zeigte den Fall an und die gerichtliche Untersuchung ergab den Beweis des von dem Totengräber verübten Verbrechens. Er wurde verhaftet und am nächsten Tage in seiner Gegenwart eine Untersuchung der beraubten Gräber vorgenommen. Unter anderm fand man eine vollständig nackte Leiche, der sogar der Sarg weggenommen war. Die Erbitterung der Bevölkerung ist eine furchtbare.

Italien. Auf dem Rennplatze von Galluzzo bei Florenz ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein scheu gewordenes Rennpferd stürzte plötzlich in die dicht gedrängte Zuschauermenge hinein, 31 Personen umreißend, 19 Personen wurden schwer verwundet, 2 derselben schweben in Lebensgefahr.

England. London, 23. Okt. Heute fand auf Trafalgar Square abermals ein gewaltiges Meeting statt. Die Menge wuchs auf 20,000 Personen an. Die Versammlung beschloß eine Petition an die Regierung, um Arbeit zu verlangen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, welche eine rote Fahne wegnahm.

Rußland. Die Polizei im Bunde mit den Räubern. Es sind 11 Offiziere der Moskauer Geheimpolizei wegen Teilnahme an den Verbrechen notorischer Räuber und anderer Gesetzesübertreter verurteilt worden, fünf zur Deportation nach Sibirien und sechs zu Gefängnisstrafen.

China. Gegen 100 deutsche Offiziere sind auf der Reise nach China, wo sie das chinesische Heer instruiren sollen. Sie erhalten monatlich 900 Mark.

Afrika. Der Sultan von Marocco hat nicht weniger als 300 Frauen und ca. 150 lebende Söhne.

— Laut einer Depesche aus Tanger ist im Süden Marokkos ein neuer Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen wurden aber geschlagen und erlitten 500 Tote.

Vom Büchertisch.

Allgemeine Münz-, Maß- und Gewichtstabelle von R. Siegfried. Zweite Auflage von Goeckner's vergleichender Münz-, Maß- und Gewichtstabelle sämtlicher Länder der Erde. Preis eleg. gebunden M. 1. 20. Leipzig, Verlag von G. A. Gloeckner 1887.

Mit großer kritischer Sorgfalt und auf Grundlage der besten Materialien hergestellt. Wir können dies Werkchen, seiner großen, praktischen Brauchbarkeit wegen angelegentlichst empfehlen. Die Tabelle ist vorzüglich ausgestattet, der Einband sehr geschmackvoll.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Dem Aufhören des Hustens muß vor Allem die Schleimlösung vorangehn, ohne nachdrückliche Beseitigung des Auswurfs kann von wirklicher Heilung keine Rede sein. Zur Absonderung des Schleimes leisten nun, wie ärztlich bezeugt, die **Sodener Mineral-Pastillen** (erhältlich in allen Apotheken à Fr. 1. 25 per Schachtel) die besten Dienste. Leipzig, den 29. Dezember 1886. Sehr geehrter Herr! Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Sodener Mineral-Pastillen ganz vorzüglichen Erfolg gehabt. Sofort haben sie außerordentlich günstig auf die Expectoration gewirkt, so daß der Husten, der allen angewandten sonstigen Mitteln trotzte, sich schnell zum Besseren gewendet hat und wie ganz verschwunden ist. Hochachtungsvoll gez. Dr. med. Obst. — Welch' bevorzugter Aufnahme sich die genannten Pastillen bei Arm und Reich erfreuen, beweist die hohe Absatzziffer von 200,000 Schachteln während 2 Monaten in den Gebieten des deutschen Reichs.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22 Oktober 1887.

Geldstage. Aarau. Ort, Wilhelm, Glaser, von Suhr, in Buchs. — Fischer, Jakob, Giesser und Taglöhner, von Meisterschwanden, in Oberentfelden. Zimmerli, Gottfried, Wagner, von Unterentfelden. — Blattner, Ludwig, Rudolfs, Wachtmeisters von Küttigen. — Wernli, Heinrich, von Thalheim, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingaben 26. Nov. — Bircher, Friedrich, Kutter, von Aarau. Einsprache 5. Nov. **Baden.** Jungfer Schnider, Elise, Schmieds in Birmenstorf. Eingaben 3 Dez. — Spörri, Joseph, Schuhhändler in Baden. Frist 19. Nov. **Bremgarten.** Blattner, Adolf, Schmieds von Lägerig. Eingaben 26. November. **Brugg.** Fischer, Joh. Jakob, alt Gemeinderath in Hallwyl. Eingaben 23. Nov. **Kulm.** Frey, Gottlieb, Uhrenmacher, von Gontenschwyl. — Hunziker, Friedrich, Schuster in Reinach. — Hofmann, Elise geb. Kurrer, Schusters von Unterkulm. Eingaben 26 Nov. — Gautschi, Jakob, Schreiner, von Reinach, in Unterkulm. Einsprache 29. Okt. **Muri.** Jungfer Meier, Aloisia, von Schongau, in Muri-Wey. Eingaben 16. Novbr. **Rheinfelden.** Stocker, Karl Mathias, von Obermumpf. Eingaben 21. November. **Zurzach.** Bronsohn, Adolf, in Lengnau. — Guggenheim, Simon Wolf, von Oberendingen. Eingaben 29. November.

Gerichtliche Liquidation. Zofingen. Läffer, Friedrich, Heinrichs von Wylberg, gew. Landwirth in der Schäfern zu Bottenwyl. Eingaben 3. Dezbr.

Stellenausschreibung. Auf der Staatsbuchhaltung: Die Stellen eines Staatsbuchhalters, eines Adjunkten des Staatsbuchhalters und zweier Rechnungs-Revisoren. — Auf der Finanzkanzlei: Die Stellen eines Direktionssekretärs und eines Kanzleigehülfen 2. Klasse. Anmeldungen 5. Novbr. — Die Stelle eines Assistenzarztes der chirurgischen Abtheilung der kantonalen Krankenanstalt Aarau. Anmeldungen 7. Nov. — Gesammtschule Schoren. Besoldung Fr. 1200. — Unterschule Eiken. Besoldung Fr. 1200. — Arbeitsschule Eggenwyl. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 30. Oktober. — Pfarrstelle Oberentfelden. Anmeldungen 6. November.

Ausschreibung. Verpachtung der Staatsfähre in der Felsenau. Vertrags-Einsicht bei Hrn. Kreisingenieur Bruggisser in Laufenburg. Anmeldungen 5. Nov. Baudirektion Aarau.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie **Ueberziehern,**

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Willinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Bestellungen auf dieses Blatt nimmt außer der Expedition jedes Postbureau entgegen. Die Preise sind am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Aarau, Samstag, **Nro 89.** 5. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1, 40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Luzern. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die Wohnungen der Armut.

(Gewerbl. techn. Korresp.)

Wie viel Elend trotz aller Wohlthätigkeitsvereine und Wohlthätigkeitsanstalten noch herrscht und nur mit den größten Anstrengungen und Hilfe jedes Einzelnen zu beseitigen ist, das lehrt uns recht deutlich ein Besuch in den Wohnräumen der untersten Volksklassen. Wem wären wohl noch nicht die oft schmutzstarrenden, zerlumpten Kinder mancher Familien begegnet, wer hätte wohl noch nicht Gelegenheit gehabt, einen, wenn auch nur vorübergehenden Einblick in die Wohnstätten der Armut zu tun? Wie selten begegnen wir dort Reinlichkeit und Ordnungssinn! Wohl wissen es die Eltern, daß Reinlichkeit die erste Vorbedingung für die Gesundheit ist, und daß körperliche Vernachlässigung am eigenen Wohlbefinden sich furchtbar rächt. Aber alle Ermahnungen, alle Belehrungen in Wort und Schrift sind vergebens, und nur selten gelingt es, diese Leute herüber zu ziehen in das Lager, wo Ordnung und Sauberkeit die Parole ist.

So wenig nun die sanitäre Reform von armen Eltern an sich und ihren Kindern bis jetzt durchgeführt ist, und so beschmutzt viele Kleine selbst die öffentliche Schule trotz aller Vorstellungen, vielleicht auch Strafen der Lehrer noch besuchen, so ist der Körper vieler Armen immer noch in einem relativ weit besseren Zustande, als ihre Wohnungen. Die wenigen Ausnahmen von freundlichen Arbeiterwohnungen, wo saubere weiße Vorhänge die Fenster zieren, wo vielleicht ein Vogel sein Lied ertönen läßt und die Fensterbretter mit ein paar Blumen besetzt sind, stehen in keinem Verhältnisse zu den Hunderten von Wohnungen, die einen abschreckenden Anblick von außen und innen gewähren, in denen ein Mensch auch bei den allerbescheidensten Ansprüchen nicht gut existieren kann. Außerhalb der Wohnung, die vielleicht nur ein Fenster hat, liegt ein übelriechender Kehrichthaufen, und dicht an der Wand führt die von Schlamme strotzende Tagesrinne. Im Innern führt eine wackelige und schmale Treppe, schlüpfrig von dem durch das Dach herunterfallenden Regen, hinauf zu den „Wohnungsräume" vorstellenden Löchern, die aus Mangel an jeglicher Reinigung vor Schmutz starren. Schwarz der Fußboden, schwarz die Wände, schwarz die Decke, einem Kohlenbehälter ähnlicher, als einer menschlichen Wohnung. Die Türe zeigt weitklaffende Risse, die Fenster haben Löcher und sind seit undenklichen Zeiten nicht gereinigt, so

„Daß das liebe Sonnenlicht
Matt durch die trüben Scheiben bricht."

Das sind die Wohnungen vieler armer Leute, der Ausdruck „Spelunke" ist wirklich noch zu gut dafür gewählt. Für das robuste Tier sind sie ungesund, todbringend sind sie für den Menschen.

Ein derartiger Zustand der Wohnung ist nun allerdings am besten geeignet, den Mann ins Wirtshaus zu treiben; zu entschuldigen ist es nicht, aber leicht zu begreifen ist es, wenn er solche Räume flieht und den ebenso sicheren, aber scheinbar angenehmeren Tod in der Branntweinkneipe bei lustiger Gesellschaft sucht und dann trunken heimkehrend, die dumpfe Luft mit seinem übel nach Fusel riechenden Atem noch mehr verpestet. Ist es nicht natürlich, daß in solchen Wohnräumen ein verkrüppeltes Geschlecht heranwächst, das in seinen besten Jahren nicht im Stande ist, den kärglichsten Lebensunterhalt selbst zu verdienen, und daß es dann zum Verbrechen greift? Wo standen wohl die Wiegen der Mehrzahl unserer Zuchthausinsassen anders, als in solchen Spelunken? Wo anders wohl gab der Vater dem Sohne die Branntweinflasche in die Hand, und wo anders lehrte die Mutter der Tochter Geld durch unsittliche Handlungen verdienen?

Das alles sind die traurigen Folgen des Daseins in solch menschenunwürdigen Höhlen. Irrsinn aber und Selbstmord sind nur zu häufig das Ende solcher Existenzen. Und wahrlich, nicht zu grell sind die Farben aufgetragen; geht nur hin in diese Wohnräume der Armen in den großen und größten Städten und da wo viele Industriearbeiter sich häufen.

Wie läßt sich aber dem abhelfen? Fortgesetzte Anregung und fortgesetzte Ermahnungen werden endlich auch hier dem großen Elend mit der Zeit Einhalt tun. Man lasse nur den Mut nicht sinken, wenn nicht nach den ersten Worten aus der Spelunke ein Palast entstanden ist. Und diese Anregungen und Ermahnungen sollten fort und fort von den Armenpflegern und endlich auch, bei Mietwohnungen, durch den Hauswirt geschehen. Namentlich letztere sehen viel zu wenig nach ihrem Eigentum.

Es ist sehr löblich von großen Industriellen, ihren Arbeitern Wohnungen zu verschaffen. Kommt noch eine Kontrole der Ordnung und Reinlichkeit hinzu, so ist das dann doppelt löblich. Bekanntlich herrscht bei uns in vielen Gemeinden noch das Spittelsystem. In solchen Gemeindehäusern sieht es oft auch betrübt genug aus. Mit strengerer Aufsicht und etwas vermehrter Ausgabe würde sich doch nach der Richtung eines würdigern Menschendaseins auch der Aermsten der Armen noch recht viel erreichen lassen.

Schweiz.

— **Gotthardbahn.** Ueber das Vorkommnis vom Montag wird des Weitern berichtet aus Sisikon: „Der Sonntag Abends 8 Uhr von Basel abgegangene Gotthardzug ist nur mit genauer Not einem großen Unglück entgangen. Kurz vor Verlassen des großen Axentunnels stürzten größere Felsmassen hernieder und zertrümmerten die Brücke am Ausgang. Letztere stürzte teilweise zusammen. Der Zugführer sah die Gefahr und hielt noch rechtzeitig im Tunnel. Nach dreistündigem Aufenthalt im Tunnel konnte der Passagierzug weitergehen. Der Postwagen mußte aber infolge Terrainschwierigkeiten ausgesetzt werden. Postbeutel nach Italien gingen am Morgen per Schiff nach Flüelen.

— **Brünigbahn.** Am 28. Oktober fuhr die Lokomotive der Brünigbahn zum ersten Male mit einem Materialzuge bis Sachseln; wie das „Luz. Tagbl." berichtet, hofft man, die Linie zwischen Alpnachstad bis Giswyl am Fuße des Kaiserstuhls noch im Laufe dieses Winters fahrbar zu machen.

— **Hazardspiel** in der Schweiz. Dem Bundesrat wurde mitgeteilt, daß im Kursaal Luzern verbotene Spiele getrieben werden. Nach erfolgter Untersuchung teilte derselbe der Luzerner Regierung mit, es liege zwar im vorliegenden Falle, daß der Kursaal gegenwärtig geschlossen sei, kein Grund vor, einen diesbezüglichen Beschluß zu fassen, immerhin erachte es der Bundesrat als seine Pflicht, der Regierung zu empfehlen, auch in Zukunft über die Vorgänge im genannten Etablissement wachen zu lassen und die Spiele zu verbieten, welche eine gefährliche Ausdehnung gewinnen könnten. Eine ähnliche Beschwerde kam aus Montreux. Dort wurde von der Waadtländer Regierung das sogen. Baraquespiel verboten. Dagegen hält der Präfekt von Vivis das sogen. Röslispiel weder für ungesetzlich noch gefährlich. — Wenns nicht gespielt wird, ist es nicht gefährlich.

— **Staatsschulden.** Nach den Berechnungen des Nationalökonomen H. von Spielberg betragen die gesamten Staatsschulden der Welt 105 Milliarden Mark, also über 130 Milliarden Franken. Es ist ausgerechnet worden, daß mit dieser Summe, würde dieselbe in 10 Markstücke umgewandelt, man gerade einen Weg von einem Meter Breite um den Erdäquator pflastern könnte; zu ihrem Bahntransporte in Silber würden 35,000 der schwersten dreiachsigen Güterwagen kaum hinreichen. Auf Europa entfallen von diesem ungeheuren Betrag allein 84 Milliarden Mark oder 105 Milliarden Franken. Rechnet man durchschnittlich die Verzinsung auf nur 4 Prozent, so ergibt sich eine jährliche Ausgabe von 3½ Milliarden Mark oder 4¼ Milliarden Fr.

— **Ueber das Herz.** Populär-wissenschaftlicher Vortrag des Prof. Dr. Weißnitowisch. Meine verehrten Herren und Damen! Unsere Kenntnis vom Herzen des Menschen ist im Allgemeinen eine noch sehr mangelhafte, wie Sie aus dem Liede ersehen: „Du kennst mein Herz noch lange nicht." Ueber die Lage desselben ist man verschiedener Ansicht und der Dichter behauptet: „In den Augen liegt das Herz", während vom unerfahrenen Erdenpilger gesagt wird, er trage „das Herz auf der Zunge". Die Unregelmäßigkeit in der Lage, d. h. die Dislokationsfähigkeit geht u. A. auch daraus hervor, 1. daß man von einem, den man ausnahmsweise loben kann, sagt, der habe sein Herz am rechten Fleck, und 2. daß es bei plötzlich eintretender Gefahr in die Hosen fällt oder in einen Hasen übergeht.

Interessant ist die Tatsache, daß der Mensch ohne Herz leben kann. Die Herzlosigkeit wird uns alle Fingerslang als eine mehr und mehr um sich greifende Erscheinung unserer Zeit bezeichnet. Wie manchem sagt man nicht, er habe kein Herz, und wie rührend singt nicht ein geistig und körperlich vollkommen gesundes Mädchen aus dem Berner Oberland: „Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier."? Und was will man gegen die tagtägliche Erfahrung einwenden, daß ein Bursche sein Herz an ein Mädchen hängt? Gelegentlich wandelt das Herz leibhaftig um in Zottelfransen und Tournüre, als Dame von Welt, als bralle Dirne oder Küchenfee. Des Abends empfängt es Besuche bis der Segen des Pfarrers ihm wieder die Rückkehr in die Brust des beherzt werdenden Ehemanns gestattet.

Was die Tätigkeit im Allgemeinen anbetrifft, so läßt sich Folgendes bemerken: So lange das Herz lebt, schlägt es. Das ist eine Eigenschaft, die es mit Lehrern, Turmuhren, strengen Vätern und andern Singvögeln gemein hat. Mit jedem Schlage zieht sich das Herz zusammen. Dieser Zug des Herzens, den man wissenschaftlich auch des Schicksals Stimme nennt, pumpt das Blut in die Gefäße des Körpers. Insofern es pumpt, hat das Herz Verwandtschaft mit Studenten, Künstlern und andern leichten Naturen. An den modernen Turnfesten nimmt es regen Anteil, denn es hüpft und springt wie der erste Kranzturner. Insonderheit läßt es sich animiren zum Springen, wenn vor Freud alle Engel singen. Diese Eigenschaft hat es mit den Knospen gemein. Eine der gewöhnlichen Funktionen des Herzens besteht darin, daß es sich auf „Schmerz", selten auf „Scherz" reimt, ferner daß man bei Liebesschwüren und andern Beteurungen die Hand darauf legen kann. Weil es sich so gerne selbst entäußert, kann es leicht gestohlen werden. Das Gesetz läßt diesen Diebstahl wohl nur deswegen straflos passiren, weil er sich von selber sehr oft empfindlich rächt.

Zum Schlusse bleibt mir noch übrig, von den Krankheiten des Herzens zu sprechen. Es gibt deren sehr viele. Da ist es z. B. manchmal zu groß, manchmal zu klein, auch neigt es gerne zu Steinbildungen, doch fallen die Steine nach einiger Zeit wieder vom Herzen. Die Häufigkeit der Fälle, wo das Herz bricht, ist bekannt, doch wird sie meistens überschätzt. Als Brechmittel für das Herz wird meistens der sog. Liebeskummer gebraucht. Als gute Speise für den Gram ist das Herz dessen Nagezähnen vielfach ausgesetzt. Am gefährlichsten erweist sich der Zustand, da es zerspringt. Wie das gemacht wird, weiß die Wissenschaft noch nicht. Doch nach dem Ausspruch des toten Spielmanns in Heines Traumbildern, dem vor Freude das Herz im Leib gesprungen, ist hierüber kaum ein Zweifel möglich.

Am meisten Schmerz bereitet es dem treuen tapfern Kameraden, der voll Wemut singt: „Ich aber, ich traf ihn mitten ins Herz". Den Spaß, als Zielscheibe zu dienen, verträgt das Herz am schlechtesten. Man soll ihm diesen Tort ersparen.

— **„Eine andere Arbeit".** (Soziale Plauderei) Eine Bekannte von mir hatte einmal das Mißgeschick, daß ihr von der Direktrice des Weißwarengeschäfts, für welches sie Wäsche näht, ein Dutzend Manschetten mit der Weisung zurückgegeben wurde, die Knopflöcher besser zu machen. Aber was tat die kluge Frau? Sie legte die Manschetten auf eine Woche in den Kasten, und als sie dieselben, ohne einen Stich daran getan zu haben, wieder ablieferte, lautete das Urteil der Direktrice: „Ja nun — das ist freilich eine andere Arbeit!"

Wie oft wiederholt sich diese Geschichte nicht im kleinen und großen Leben der Menschen! Mein Freund B., der im Examen durchgefallen war, angeblich wegen ungenügender Kenntnis der philosophischen Systeme, bummelte getrosten Mutes, ohne einen Schmöker anzusehen, bis zum nächsten Semester. Und was sagten diesmal die Herren Examinatoren? „Ja nun — das ist freilich eine andere Arbeit!"

Ein angehender Schriftsteller läßt ein Buch erscheinen. Seine höchsten Gedanken, seine tiefsten Gefühle hat er hineingelegt. Es ist eine gewissenhafte und auf keinen Fall eine unbedeutende Arbeit. Die Herren Rezensenten aber zucken die Achseln. „Ein Erstlingswerk — der gute Wille ist nicht zu verkennen — hin und wieder ein leidlicher Gedanke — aber ohne Erfahrung und Urteil — und die Form! — Ja, wenn es der Autor so und so gemacht hätte, das ließe sich hören." — Was geschieht? Der Buchhändler läßt die erste Auflage, die selbstverständlich auf Kosten des Autors gedruckt war, einstampfen und eine zweite drucken. Kein Satz ist daran umgeändert, aber der Verfasser versichert in der Vorrede mit wärmstem Dank, daß er sich die Winke und Ratschläge bei der Umarbeitung zu Nutze gemacht habe. Und wie lautet nun das Urteil der Presse? „Je, das ist freilich eine andere Arbeit!"

Die Regierung hat dem Großen Rat ein neues Gesetz vorgelegt. Ein dringendes Bedürfnis, ja vielleicht ein schreiender Notstand hat es hervorgerufen, die schärfsten Geister haben ihre besten Gedanken dazu hergegeben und ein Werk aus einem Guß geschaffen. Die arme Regierung! Aus dem Munde der Volksvertreter muß sie hören, daß sie keinen Schuß ins Schwarze getan. Das Gesetz geht zurück an die Kommission und nachdem alles Mögliche darüber und darum herum gesprochen, aber nichts daran verbessert worden ist, kommt es zur zweiten und dritten Beratung. „Ja nun", heißt es begeistert im Chorus, „das ist freilich eine andere Arbeit."

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. November. Das definitive Ergebnis der Nationalratswahlen vom 30. Okt. ist auf Grund der Wahlprotokolle folgendes:

Es sind gewählt:

Im 36. Kreis: Absolutes Mehr 4211 Stimmen: Herren Künzli, Oberst in Nyken mit 7894 Stimmen; Kurz E., Fürsprech in Aarau mit 7776 St.; Karrer L. von Teufenthal in Bern mit 7431 St.

Im 37. Kreis: Absolutes Mehr 6188 St. Herren Rynker, Reg.-Rat in Aarau mit 11,258 St.; Erismann, Major im Brestenberg mit 10,974 St.; Rohr Joh., Oberrichter in Aarau mit 7582 St.; Isler Emil, Fürsprech in Wohlen mit 7527 St.

Im 38. Kreis: Absolutes Mehr 4893 St. Herren Baldinger, Oberförster in Aarau mit 9081 St.; Welti, Bundesrat in Bern mit 8996 St.; Münch A. in Rheinfelden mit 5566 St.

Dem Großen Rat wird in weiterer Ausführung der neuen bundesgesetzlichen Bestimmungen eine Verordnung über den Kleinverkauf und Ausschank von gebrannten Wassern zur Genehmigung vorgelegt.

Ein Verpflegungsvertrag im Sinne des § 10 des Kostenvergütungsdekretes zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und dem Arbeiter-Krankenverein von Baden erhält die Genehmigung.

Der Gemeinde Wyl wird die Ermächtigung erteilt, an der dortigen neuerrichteten Fortbildungsschule den obligatorischen Schulbesuch einzuführen.

Zwischen der Finanzdirektion und der Bezirksschulpflege von Frick ist ein Kaufsvertrag über käufliche Abtretung des dem Staate gehörenden ehemaligen Schaffnereigebäudes in Frick an das dortige Schulgut zu Stande gekommen. Dieser Kaufsvertrag wird dem Großen Rat mit dem Antrag auf Ratifikation vorgelegt.

Vom schweiz. Handelsdepartement wird mitgeteilt, daß es behufs Einleitung der nötigen organisatorischen Maßregeln für den Fall einer offiziellen Beteiligung der Schweiz an der im Jahr 1889 stattfindenden internationalen Industrieausstellung in Paris Hrn. Oberst A. Vögeli-Bodmer in Zürich zum Departements-Delegirten ernannt habe.

Die Waldwirtschaftspläne der Gemeinden Wohlen, Hägglingen und Oberendingen werden mit einigen Bemerkungen genehmigt.

Auf den Vorschlag des Erziehungsrates wird als Pedell an der aarg. Kantonschule gewählt Herr Friedr. Wehrli, Zinngießer von Aarau.

— **Der aarg. Handels- und Industrieverein** hält seine diesjährige Generalversammlung Sonntag den 6. November 1887, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur „Krone" in Lenzburg.

Traktanden sind: Die Elektrizität im Dienste der Industrie. Referat des Hrn. Brown, techn. Direktor der Maschinen-

fabrik Oerlikon. Vorschläge für die Wahl der kaufm. Richter ins Handelsgericht. Strafgesetz gegen den Wucher.

— **Aarau.** Ortsverschönerung. (Eingef.) Ueberall macht sich das zeitgemäße Bestreben bemerkbar, die verkehrshemmenden Tore, die sich übrigens schon längst überlebt haben, zu beseitigen. Auch in Aarau war vor Jahren diese Frage Gegenstand lebhafter Erörterungen, da jedoch die Häuser, die einer Straßenverbreiterung hätten zum Opfer fallen müssen, nur auf dem Wege der Expropriation um teures Geld erhältlich gewesen wären, so ist die Ausführung des Projekts unterblieben. Nun wäre kürzlich eines dieser Häuser zu einem annehmbaren Preise erhältlich gewesen und würde sich, wenn auch die gänzliche Durchführung des Unternehmens noch auf Jahre hinaus hätte verschoben werden müssen, ganz gut rentirt haben. Vielleicht wäre eine solche Kapitalanlage eher im Sinne der Steuerzahler gewesen, als eine etwas zu splendide Kirchenrestauration. Doch unser löbliche Stadtrat scheint sich für diese Angelegenheit den Mahnruf an die Kutscher beim Obertor: „Schritt fahren!" als Devise auf den Schild geschrieben zu haben, denn er nahm sich nicht die Mühe, eine bezügliche Anfrage an die Einwohnergemeinde zu richten. Das fragliche Haus ist nun verkauft, die Frage einer Stadtverschönerung auf unbegreifliche Weise wieder auf Jahrzehnte hinausgeschoben. Wäre eine Beseitigung der Tore etwa ein Frevel gegen das Altertum oder glaubt man maßgebenden Orts, denselben eine dekorative Wichtigkeit beimessen zu müssen?

— **Oberentfelden.** Der verstorbene Herr Pfarrer Merz hat zu wohltätigen Zwecken 3000 Fr. testirt.

— In **Hunzenschwil** versammelt sich am Sonntag der landwirtschaftliche Bezirksverein Lenzburg.

— **Brugg.** Das Bezirksgericht hat ein Schwäblein, Gottlieb Schmid von Tübingen, das vor 14 Tagen im Rößli in Brugg eine goldene Damenuhr, und in der Brunnenmühle ein Portemonaie mit Inhalt entwendete, zu 12 Monaten Zuchthaus verurteilt, wovon vier Monate in zehnjährige Landesverweisung umgewandelt worden sind.

— **Fricktal.** In Rheinsulz verunglückte Herr Gränacher, Wirt z. Salmen, indem er, ohne daß der Fuhrmann des Wagens es merkte, vom Gefährte fiel und schwer verwundet bis am Morgen liegen blieb. Am Morgen fanden ihn Arbeiter und trugen ihn ins Dorf, wo er aber bald verschied. Er hinterläßt eine kranke Frau und mehrere unerzogene Kinder.

— **Freiamt.** In Wohlen selbst erhielt Hr. Dr. Bruggisser 272 Stimmen, Fürsprech Isler nur 225. Im ganzen Freiamt habe letzterer 700 Stimmen weniger erhalten als vor 3 Jahren. „Noch einen solchen Sieg, und — —."

— **Zofingen.** Gestern wurde hier beerdigt Herr Heinrich Schatzmann, Kaufmann und gewesener Großrat. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren. Vermöge seiner Energie und geistigen Beanlagung vermochte sich der aus einem bescheidenen Hause in Windisch herausgewachsene Mann zu einer angesehenen Stellung emporzuschwingen. Ein Schüler, d. h. Lehrling des Spinnerkönigs Kunz eignete er sich dessen weiten Blick für den geschäftlichen Verkehr an und bald hatte er die Freude, ein blühendes Geschäft sein eigen nennen zu können.

Im Großen Rate redete er immerfort frisch von der Leber weg und wußte seiner Ansicht kräftig Geltung zu verschaffen. Ein Magenkrebs machte dem tätigen Leben ein Ende.

In verschiedenen Blättern wird in nicht gerade delikater Weise behauptet, Herr Schatzmann wäre s. Z. der Antragsteller für Reduktion des Salzpreises gewesen. Das ist nun unrichtig. Der betreffende Antragsteller ist ein Herr Spuhler von Wislikofen, Bez. Zurzach, gegenwärtig Schulinspektor.

Kantone.

Baselstadt. Der hiesige deutsche Oberzollinspektor ließ am Dienstag zwischen Basel und Freiburg i. B. im Begleit eines Bahnmeisters auf offenem Feld einen Eisenbahnzug halten und durchsuchen, weil das Fahrpersonal im Verdacht stand, zollpflichtige Gegenstände aus der Schweiz ins Zollgebiet einzuschmuggeln. An die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Freiburg war nämlich die Anzeige gelangt, daß durch einzelne Angehörige des Zugpersonals sozialistische, verbotene Druckschriften in ganzen Päcken über die Grenze gebracht würden und daß speziell ein in dem fraglichen Güterzüge befindlicher, namhaft gemachter Bremser an diesen Manipulationen beteiligt sei. Die Durchsuchung der Wohnung des genannten Bremsers ist denn auch tatsächlich von Erfolg begleitet gewesen.

Bern. Politischer Anschauungsunterricht. Bei der letzten Großratswahl in Biel tauchten Schinken als Wahlvorschläge auf. Ein Charcutier stellte nämlich in seinem Schaufenster zwei stattliche Exemplare aus, auf welchen, in den „Schwarten" hübsch verziert ausgeschnitten, die Namen der Vorgeschlagenen zu lesen waren. Gewiß, meint „Schweiz. Fr. Pr.", würde die Abstimmung bedeutend an Reiz gewinnen, wenn jeder Stimmberechtigte jeweilen einen solchen Wahlvorschlag zugestellt erhielte und es würde auf diese Weise sich mancher sehr gern mit Politik befassen, der sich jetzt keinen Pfifferling darum kümmert.

— Am 30. Oktober ist bei Sonhières (Saugeren) ein Bahnwärter Koller von einem Güterzuge überfahren und getötet worden.

— Einer Mitteilung des „Anz. von Saanen" zufolge beläuft sich das von dem daselbst durchgebrannten Amtsschreiber Fleuti hinterlassene Defizit auf mehr als 100,000 Fr. Unbegreiflich ist jetzt das außerordentliche, blinde Zutrauen, das Jedermann zu dem sehr geschäftstüchtigen Beamten hatte. Manche, die mit heiler Haut aus der Affaire kommen, sagten ehrlich: „Es ist nicht unser Witz; dem Mann hätten wir Tausende von Franken ohne Sicherheit anvertrauen können." Kein Mensch hatte eine Ahnung von dem unheilvollen Treiben hinter den grünen Umhängen der Amtsschreiberei und von Herrn Verwalter Moser vorgenommene Untersuchung bringt die unglaublichsten, verwegensten Fälschungen und Unterschlagungen zu Tage. Auf listige Weise wußte er sich auch beglaubigende Unterschriften von Behörden und Notarien zu erschleichen, indem er kluge Momente erspähte, wo diese durch dringende Geschäfte an der Prüfung der Akten verhindert waren.

— Ein etwa 60jähriger Greis verlangte am 30. Oktober Abends bei einem Landwirt Braun zu Buiz ein Nachtlager, welches ihm gewährt wurde. Am andern Morgen war der Mann tot; er war dem Magenkrebs, an dem er litt, erlegen.

— Nachwahlen. Eine aus allen vier Aemtern des Wahlkreises Oberaargau beschickte freisinnige Delegirtenversammlung hat am Montag Nachmittag einstimmig beschlossen, für nächsten Sonntag die Herren And. Schmid und Gugelmann, welche am letzten Sonntag liberalerseits die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben, als Kandidaten zu portiren.

Genf. Carteret, der am Sonntag trotz aller Opposition wieder zum Nationalrat gewählt worden, muß noch einmal Spitzruten laufen. Er ist nämlich auch Mitglied des Regierungsrates und dieser wird am 13. November erneuert und dann sollen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um ihn aus dieser Behörde, in der er seit 1870 sitzt, zu „lüpfen".

— In Genf brannte in der Nacht vom 1./2. November ein großes Gebäude mit mehreren Werkstätten nieder. Zweihundert Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden.

Luzern. Eine der wohltätigsten Anstalten des Kantons ist unstreitig die vor wenigen Jahren eröffnete Kleinkinder-Verpflegungs- und Erziehungsanstalt in Rathhausen. Während früher die armengenössigen Kinder gemeinsam mit großen, arbeitsscheuen Schlingeln und alten, gebrechlichen Personen in die oft schlecht genug eingerichteten und übel geleiteten Waisenhäuser untergebracht wurden, können ärmere Gemeinden gegen verhältnismäßig sehr geringe Vergütung (30 bis 50 Fr. per Kind und per Jahr) ihre daherigen Pfleglinge in die ausgezeichnet eingerichtete Kleinkinder-Bewahr- und Erziehungsanstalt schicken.

Freilich kommt sowohl die private Mildtätigkeit als speziell der Staat in den Fall, bedeutend hohe Zuschüsse an die Kosten und den Betrieb der Anstalt zu machen. Aber hier ist das Geld gut angewendet und es können die Gemeinden, die ihre Pfleglinge rechtzeitig den Armenhäusern entnehmen und in diese Anstalt schicken, versichert sein, daß sie zu guten Menschen und rechten Bürgern herangezogen werden.

Schaffhausen. Am Sonntag den 30. Oktober hielt Herr Pfarrhelfer Wrubel von Rheinfelden im Schaffhauser Großratssaal seinen vierten öffentlichen Vortrag. Saal und Gallerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt und die dichtgedrängte Zuhörerschaft lohnte den 1½stündigen Vortrag mit reichem Beifall. Das Thema lautete: „Sind die Altkatholiken eine Sekte?" und war provozirt durch die Bedenken der dortigen orthox-reformirten Geistlichkeit, den Christkatholiken als einer „freien religiösen Genossenschaft" eine Kirche einzuräumen, da sonst „die andern Sekten, Methodisten, Zionsbrüder u. s. w." den gleichen Anspruch erheben könnten.

St. Gallen. In der Donnerstagsnacht wurde in Tablat ein Fuhrmann Gahler zu Boden geschlagen und am Morgen tot aufgefunden. Ob der Streich an und für sich tötlich gewesen, oder ob Gahler nur betäubt wurde und nachher bei der sehr niedrigen Temperatur erfroren sei, muß die angehobene Untersuchung feststellen.

— Der bekannte St. Galler Wirt Saluz zur Insel, welcher von mehreren Strolchen mißhandelt worden ist, ist seinen schweren Wunden erlegen.

Solothurn. An die unrichtige Adresse. Der „Soloth. Volksfreund" erzählt folgendes Wahlstücklein: In Nieder-Erlinsbach (Solothurn) wurde von den Oppositionellen einige Tage vor den Nationalratswahlen ein Trinkgelage veranstaltet, das fleißig benützt wurde. Als die Gesellschaft tüchtig abgetränkt worden war, hieß es: „So jetzt stimmt dann am Sonntag für uns!" Da erscholl aus der Mitte der Zechenden die Antwort: „Jä, mir si Aergäuer!" — Tableau!

Uri. Die durch Herabstürzen von Felsblöcken verursachte Verkehrsstörung auf der Gotthardbahn ist vollständig gehoben. Die Züge kursiren seit Dienstag Mittag wiederum ganz regelmäßig.

Waadt. Weinpantscher. Die Anklagekammer des waadtländischen Kantonsgerichts hat die umfangreiche Strafuntersuchung betreffend die großartigen Weinfälschungen, beendigt. Auf Grund wiederholter Uebertretungen des kantonalen Gesetzes von 1883 und auf Grund gleichzeitigen Zollbetrugs im Gesamtbetrage von 15,000 Fr. hat sie 11 waadtländländische Weinhändler in Anklagezustand versetzt. Das genannte Gesetz verbietet den Verkauf unechter Weine bei Maximalbußen von 500 und 1000 Fr., je nachdem die Unächtheit fraglicher Weine dem Verkäufer unbekannt oder bekannt war. Die inkriminirten Getränke (meist gallisirte Weine), zirka 450,000 Liter, rühren von den Fabriken Günthert und Herdy in Basel und Thalweil her. Die ganze Angelegenheit wurde dem Polizeigerichte überwiesen.

Zürich. In einem Hause an der Häringstraße stürzte sich in der Dienstagnacht ein zirka 30 Jahre alter Mann vom dritten Stock in den Hof hinunter und blieb sofort tot. Der Verunglückte befand sich in ärztlicher Behandlung und scheint in einem Fieberanfall gehandelt zu haben.

— Zürich. Nach dem „Zürcher Volksbl." hätte die Stadtpolizei bei Hauptmann a. D. von Ehrenberg eine Hausdurchsuchung vorgenommen und zahlreiche Papiere beschlagnahmt. Die Polizei handelte auf Anordnung des Bundesrates.

Dieser „Militärschriftsteller" von Ehrenberg, welcher mit seinen Militärberichten und seinen militärischen Schriften die Schweiz schon lange unsicher machte, scheint ein politischer Intrigant der schlimmsten Sorte zu sein. Er soll sowohl gegenüber seinem eigenen Vaterlande Deutschland, wie gegenüber der Schweiz, die ihm Gastfreundschaft gewährt hat, Hochverrat und Landesverrat verübt haben. v. Ehrenberg ist der Verfasser einer in Deutschland erschienenen Broschüre „Die Wehrkraft der Schweiz", in welcher die schweizerischen Verhältnisse in unqualifizirbarer Weise herabgewürdigt werden, aber der gleiche Ehrenberg hat gegen seine eigene (unter dem Pseudonym v. S. erschienene) Broschüre eine Entgegnung erscheinen lassen, „worin die Irrtümer des Hrn. v. S. berichtigt werden sollen!"

— Der bekannte Prozeßheld Eduard Attenhofer, Redaktor des „Stadtboten", wurde vom Appellationsgericht nach etwa achtstündiger Verhandlung wegen Verläumdung und Beschimpfung, begangen an Krüger, Stierli und Stern, die er schon lange systematisch verhetzte, zu 2 Wochen Gefängnis und 200 Fr. Buße, 280 Fr. Prozeßentschädigung und einige hundert Franken Kosten verurteilt. Außerdem belangt ihn Krüger vor Civilgericht, weil er ihn durch seine Hetze um seine Stelle gebracht hat. Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. In diesen Prozeß war auch der famose Baron Ehrenberg verwickelt.

— In Höngg wird seit zirka 10 Tagen das zehn Jahre alte Mädchen Anna Wüst, Töchterchen des Handlangers Wüst, vermißt und es fehlen jedwede Anhaltspunkte bezüglich den Verbleib desselben.

Ausland.

Deutschland. Ein reinlicher Stadtvater. In einer kleinen Stadt bei Bremen berieten jüngst die Stadtväter, ob es nötig sei, eine städtische Badanstalt zu errichten. Da erhob sich einer der Herren und führte an, daß die Anlage einer Badanstalt durchaus unnötig wäre, denn er, der Sprecher selbst, habe schon „seit sieben Jahren nicht gebadet" — und befinde sich auch noch ganz wohl — wie 500,000 Säue!"

— Der Schuhmacher Friedrich von Görlitz sah, daß seine kranke Frau sterben werde. In der Verzweiflung hing er sich angesichts der Sterbenden an der Türklinke auf; kurze Zeit darauf hauchte auch die Frau ihr Leben aus und die Beiden wurden in dieselbe Gruft gesenkt.

Oesterreich-Ungarn. Hyänen. Es hat sich herausgestellt, daß in einer Anzahl ungarischer Dörfer junge Weiber ihre Männer vergiftet, um auf dem hinterlassenen Besitz ein lustiges Wittwenleben zu führen. In dem einzigen Dorfe Bingula wurden sieben solcher Wittwen dem Gericht eingeliefert. Man hat auch eine Alte verhaftet, die zu diesen Zwecken Gifttränke braute.

Frankreich. In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften erklärte Lesseps, der Panamakanal werde am 3. Febr. 1890 eröffnet werden. Er setzte hinzu, die Arbeiten werden dann nicht vollständig vollendet sein, doch der offene Durchgang werde einen täglichen Transit von 20 Schiffen gestatten. Nach Lesseps würde dieser verminderte Transit 90 bis 100 Millionen jährlicher Einnahmen sichern.

— Flourens teilte dem Ausschusse, der die Fremdensteuer berät, mit, daß die Regierung jeden derartigen Vorschlag verwerfe.

Italien. In den Abruzzen sind die Flüsse aus ihren Ufern getreten und haben auf einem ausgedehnten Gebiete sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Dem Vernehmen nach sind auch Menschen dabei um's Leben gekommen.

— Vier Paketboote mit einer Brigade von 6500 Mann nebst Proviant sind am 2. November nach dem Roten Meere in See gegangen. Eine ungeheure Menschenmenge grüßte die Abreisenden.

England. Ein heftiger Sturm zu Anfang dieser Woche hat Verheerungen angerichtet und viele Opfer an Menschenleben gefordert, hauptsächlich an den Küsten des Aermelmeeres. Depeschen aus allen Teilen Englands und Irlands bringen Hiobsposten. Der Telegraph ist an mehreren Stellen unterbrochen. Die Eisenbahn zwischen Parkstone und Pool wurde von den Wogen fortgerissen. Alle Züge und Dampfschiffe haben Verspätung. Bei Liverpool ist der Mersey fast gänzlich ausgetreten und hat großen Schaden an den Quais angerichtet. Viele Kamine sind eingestürzt. Beinahe in jeder Stadt von Mittelengland forderte das Unwetter einige Menschenleben. Die Flüsse und Bäche schwellen an und drohen mit großen Ueberschwemmungen.

— In London ist die „schwedische Nachtigall", die berühmte Sängerin Jenny Lind, gestorben.

Amerika. Praktischer Predigtstoff. Eine echt amerikanische Predigt hielt kürzlich Pastor Groß in einer Kirche zu Chicago. Er predigte nämlich über die Wichtigkeit einer guten Köchin im christlichen Haushalte.

— Ein rechter Vogelmörder ist die Riesenstatue der Freiheit im Hafen von New-York, die zugleich als Leuchtturm des Hafens dient. Die Fackel, welche die Göttin in der rechten Hand hält, wird durch elektrisches Licht erleuchtet und verbreitet Tageshelle auf einen weiten Umkreis. Für die Vögel aber wird diese intensive Helle zum Verderben; schaarenweise stürzen sie Nachts auf die Fackel und fallen mit zerschmetterten Köpfen in die Tiefe. An einem einzigen Morgen hat man an die 15,000 Vögel aller Arten tot oder verletzt gesammelt.

— Der oberste Gerichtshof der Union verwarf das Kassationsgesuch der verurteilten Anarchisten von Chicago. Jetzt kann sie nur noch die Begnadigung durch die Regierung von Illinois vom Tod durch den Strick retten.

Afrika. Wie aus der Residenz des Sultans von Marokko schon längere Zeit her verlautet, kam die Krankheit des Sultans nicht von ungefähr. Eine seiner Frauen, die sich von ihm vernachlässigt glaubte, mischte dem Gebieter ein klein wenig Gift in die Erfrischungen, und Muley Hassan konnte von Glück erzählen, daß er von dem Getränke nicht genug genossen hatte, um — expreß in's Paradies zu wandern. Nun der Sultan wieder etwas Leben in sich fühlt, ist es sein Erstes, sich einige Revanche zu verschaffen. Auf seinen Befehl nahmen zwei Eunuchen die Giftmischerin, die eine wundervolle Schönheit gewesen sein soll, in die Mitte und beleidigten sie so lange in der Halsgegend, bis das arme Ding keinen Atem mehr hatte. Die Leiche der Missetäterin wurde auf dem freien Felde verscharrt. Die verbrecherische Favoritin hatte aber auch Mitwisserinnen ihrer Schandtat; es waren ihrer 30 Odalisken, die von dem für den Herrscher zubereiteten tötlichen Süppchen wußten. Dieselben kamen noch gut davon — sie wurden an die Offiziere des Sultans verschenkt.

— In Angra Pequenna, der jüngsten deutschen „Kolonie" seien reiche Goldlager entdeckt worden. Das könnten die Deutschen brauchen.

Buxkin-Stoff, genügend zu einem Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Fr. 9. 75; **Kammgarn-Stoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 23. 85; **schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 10. 15, versenden direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 29. Oktober 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Bollinger, Julius, zum „Schlößli" in Ennetbaden. Eingaben 10. Nov. **Bremgarten.** Wittwe Meier, Jakobea geb. Koch, Handlerin in Sarmenstorf. — Donat-Meyer, Joh. Jakob, von Wohlen. — Kuhn, Johann, Landsassen, alt Gemeindeschreibers von Dottikon. — Rütimann, Jakob, alt Lehrer in Vilt (Jonen). — Fischer, Peter, Drehers, älter von Jonen. — Karpf, Kaplan, von Oberlunkhofen in Bünzen wohnhaft gewesen. — Jubler, Jakob, Bäcker in Oberwyl. — Müller, Xaver, Arzt in Bremgarten. Eingaben 15. Dez. **Brugg.** Rohr, Joh. Jakob, Johannesen, Küher, von Hausen. Eingaben 30. Novbr. **Zofingen.** Brack, Emma, Jakobs, Wagners von Bözen, in Brittnau wohnhaft gewesen. Eingaben 10. Dezember.

Bürgschaftsruf. Lenzburg. Zobrist, Bernhard, Bernhards, Steinbrecher in Hendschiken. Eingaben 29. November.

Verpfändungsverträge, Schulden- & Bürgschaftsrufe. Brugg. Glaor, Friedrich, von Birr. Eingaben 30. November.

Konkurse. Inventarien. Baden. Koller, Wilhelm, von Fislisbach. Eingaben 10. Dez. **Kulm.** Sommerhalder, Jakob, Maurer, von Burg. Eingaben 10. Dez. **Lenzburg.** Wagner, Jakob Simons, Zimmermann und Tabakhampfer von Möhlithal, in Niederlenz wohnhaft gewesen. — Brunner, Adolf, Kaspars, Fabrikant, von Lenzburg. Eingaben 29. Nov. **Zurzach.** Knecht, Xaver, Hansen, gew. Fuhrmann in der Beznau (Döttingen). Eingaben 29. November.

Geldstags-Rückzüge. Aarau. Wernli, Heinrich, Küfer, von Thalheim, in Aarau wohnhaft gewesen. **Kulm.** Hofmann, Elise geb. Karrer, Schusters von Unterkulm. — Frey, Gottlieb, Uhrenmacher, von Gontenschwyl. **Rheinfelden.** Stocker, Karl Mathias, von Obermumpf. **Zurzach.** Gnehardt, Franz Joseph, Metzger in Fisibach.

Rehabilitation. Brugg. Peier, Jakob, Schlosser in Villnachern. **Kulm.** Eichenberger-Fischer, Rudolf, Hutandlung in Beinwyl. **Zofingen.** Hunziker, Friedrich, Knecht, Joggiruedis von Staffelbach.

Wiederherstellung. Muri. Stocker, Germann, Schneider in Beltenschwyl.

Vermögensausfolgungsbegehren. Laufenburg. Die Erben des in Amerika verstorbenen Schmid, Johannes, alt Bots von Frick. Einsprüche 16. Nov. **Zofingen.** Gebrüder Wüst, Johannes, Heinrich und Gottlieb, Jakobs, Zimmermanns von Bottenwyl, in Amerika. Einsprüche 29. November.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie **Ueberziehern,**

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 4. November. Der Barometer ist gefallen. Aussichten auf Südwest- bis Nordwestwind, Regen, ziemlich normale Temperatur.

Achtung! Die Nachnahmen sind „umewäg".
Die Expedition.

Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.



Französische Schnell-Postdampfer-Linie.
Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein**, wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch.

Verträge vermitteln die Agenten:
A. Zwilchenbart und **Ph. Rommel-Schneebeli** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.** (6573X)

Foulards

Weisse seidene Knüpferli von 30 Cts.
Weiße rein seidene feine Knüpferli.
Grosse weisse seidene Foulards.
Farbige seidene Knüpferli von 50 Cts. an.
Rein seidene Knüpferli in allen neuesten Nüancen.
Grosse rein seidene farbige Foulards.
Wollene Foulards.
—:— Prachtvolle Auswahl! —:—
Wwe. Jean Kiefer & Cie.
Solothurn — Aarau — Olten.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe von heute an sämmtliches Waarenlager gegen Baarzahlung zu und unter dem Ankaufspreise, enthaltend eine große Auswahl

Damen- und Mädchenhüte

in ganz neuen Formen und Garnituren,
Regenmäntel, Kindermäntel, Jaquettes,
Tricot-Taillen, Jupons, Schürzen, Corsets, Genillen-Coiffuren,
Kragen in Plüsch, Astrachan & Genillen,
Handschuhe, Hausjacken, Cururres,
Patent- & Seidensammet, Plüsch, Satin, Spitzen, Rüschen, Schleier,
Seiden- & Sammetbänder,
Blumen, Federn, Brautkränze, Brautschleier,
Schnallen, Knöpfe, wollene Lacets, Steiffutter,
schwarze **Pelzschlupf** für Damen & Kinder,
Pelztoque.

Ersuche das geehrte Publikum, diese günstige Gelegenheit zum einkaufen gefälligst zu benutzen. **Amalie Gottschald,** Pelzgasse, **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt
schönes Brod,
à 55, 50 und 45 Cts. per 2 Kilo.
Schöne **Backmehle** à 14, 15, 16 und 17 Cts. per ½ Kilo, sowie stets **Futtermehl, Ausmahlete** und **Kröfch.**
Um gütigen Zuspruch bittet
Gränichen, im Oktober 1887.
2630] **Häusermann,** Bäcker.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster) halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Nächste Ziehung 15. Nov.
2½% Prämien Obligationen der (H4276Y)
Stadt Brüssel.
Jährlich 6 Ziehungen
mit folgenden Haupttreffern:
Fr. 150,000, 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 20,000; 10,000 etc.
Niederster Treffer Fr. 110.
Preis per St. **Fr. 97** netto gegen Baar oder auf Wunsch gegen 22 monatl. Zahlungen à Fr. 5. **Volle Gewinnchance schon nach der ersten Zahlung.**
Prospekt gratis und franko.
Bankhaus Herm. Weiss, Bern.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depôts: Aarau Apotheke Wyssling; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Foster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Die **mechanische**
Hanf-, Flachs- & Werg-Spinnerei
Willy & Hirsbrunner in **Lenzburg** (Aargau)
in jeder Beziehung auf's Beste eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn** zu den billigsten Preisen. Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.** Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.
Weitere gewünschte Auskunft ertheilen die Ablagen:
J. Stürnemann, Gemeindweibel in Gränichen; Adolf Lüthy, Speisewirth in Schöftland; Konrad Suter, Lehrers in Kölliken; Jakob Dübeli, Küfer in Seon; Leé-Stierlin in Mellingen; Rudolf Hubeli, Bierbrauer in Schinznach; Spiess, Bäcker in Wittnau; Paul Schuhmacher in Frick; J. A. Müller in Herznach (H4689Z)

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dientos znz fortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. **WEBER & ALDINGER** | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI**
in **Zürich & St. Gallen.** in **Basel.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und **Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern** etc. [182

Nr. 25 Oberdorf — ZÜRICH — Oberdorf Nr. 25.
Spiegel-Magazin & Vergolder-Geschäft
von
Carl Höfler
(Julius Müller's Nachfolger).
Große Auswahl in feinen Salon- und einfachen Spiegeln.
Einrahmung von Bildern jeder Art nach neuesten Mustern.
Neuvergoldung älterer Spiegel- und Bilderrahmen.
Solideste Ausführung bei möglichst billigen Preisen. (H4710Z)
— Atelier: „Meiershof", Müntergasse Nr. 18. —

ningzigen Kindes keinerlei Hinderniß in den Weg und willigten in die Verlobung.

Vermischtes.

Schlimme Laune. In einer alten „Tübinger Chronik" ist Folgendes zu lesen: „Anno 1674, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminirt und gesprengt, worin über 18 Personen bayerischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist neben anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ackerlänge weit, ohne einigen Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unversehrt davon gegangen, hat aber arg geschimpft und ist übler Laune gewest."

Der zerstreute Jurist. Gimnastallehrer; Gleichzeitig teile ich Ihnen mit, lieber Doktor, daß mich meine Frau heute Morgen mit einem muntern Junken beschenkt hat. — Rechtsanwalt (über einen schwierigen Kriminalfall nachdenkend, zerstreut): Wen haben Sie im Verdacht?

Aus der Schule. Lehrer: Wie viele Pole gibt es?
Hübner: Viere, Herr Lehrer.
Lehrer: Wieso viere? Wo sollen denn die herkommen? Nenne sie einmal!
Hübner: Nord-Pol, Süd-Pol, Salzmono-Pol und Schnapsmono-Pol!

Nur aufrichtig. Vater (zu einem mutmaßlichen Freier:) Nun, aufrichtig und offen gestanden, welches von meinen Mädchen gefällt Ihnen denn am besten?
Freier: Ihr — Stubenmädchen.

Aus dem Examen. Professor: Wann glauben sie, Herr Kandidat, wiegt der Mensch am meisten?
Kandidat: Wenn er einem andern auf die Hühneraugen tritt.
Sehr plausible Antwort!

Der Pfarrer tritt zum Altar und hat in der Eile den Kragen verkehrt an, die untere Seite ist nach oben gekehrt. Der Bürgermeister, der im Ratsherrnstuhle nächst dem Altar kniet, sieht dies, winkt unter heftigen Gestikulationen dem Meßner und bedeutet ihm mit halblauter Stimme, doch so, daß es ein großer Teil der Andächtigen hört: „Herr Meßner, drehen Sie doch dem Herrn Pfarrer den Kragen um." Eine eigentümliche Zumutung.

Fatales Mißverständnis. Offizier (im Vorkurse): So, ich habe Euch nun erklärt, wie ihr die Anmeldungen anzubringen habt! Soldat Mörgeli, meldet nun einmal etwas. — Soldat Mörgeli schweigt. Offizier: Nun, heraus mit der Sprache, meldet nun einmal etwas! — Soldat (stotternd): D' Stöck und — — füfzgi vom Trumpf-Aß!

Großes Lob. Seppel (kommt strahlenden Gesichtes aus der Schule und ruft seiner Mutter zu): Mutter, heut' hat mich aber der Herr Lehrer vor der ganzen Klasse gelobt!
Mutter: Na, was hat der Herr Lehrer dir denn schönes gesagt?
Seppel: Jo, er hat gesagt zu uns: Ihr seid alle Schafe, aber der Seppel ist entschieden das größte.

Verfehlter Zuspruch. Ein Vater erteilt seinem Sohne die folgende Lebensregel: „Was immer du auch tust, mein Sohn, suche den Dingen von vornherein auf den Grund zu kommen und dann von da aus in die Höhe zu arbeiten." „Sehr schön, Vater", erwiderte der Sohn, „aber nimm einmal an, ich hätte einen Brunnen zu graben?"

Die ungefährliche Krankheit. „Ich weiß nicht, lieber Doktor, was mir fehlt, ich komme mir heute so dumm vor." — „Nicht der Rede wert, Herr Baron, Sie sehen ja gar nicht verändert aus."

Abenddämmerung.

An Elise.

Glöcklein im Tale, Rieseln im Bach
Säuseln in Lüften, schmelzendes Ach,
Sterne in Blüsein Augeln durchs Laub,
Ach! und die Seele der Sehnsucht Raub.

Weißt ach so fernel Bangst wohl nach mir?
Bringen mir Sterne Grüße von Dir,
Ach alle so lieb, so selig und licht —
Doch Deine Blicke sind es mir nicht! —

Josephine.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1887. **№ 44.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Mutter Kreuz.

(Schluß.)

„Nummer 27", sagte der Kleine und ließ Mutter Lise in ein großes, nur schwach beleuchtetes Zimmer eintreten. Sie konnte anfangs fast nichts sehen; sie rieb sich die Augen, um ihre Sehkraft zu schärfen. Und als sie dieselben wieder aufschlug, da gewahrte sie zwei lange Reihen von Betten, zwischen denen ein breiter Gang sich hinzog. Und sie ging auf die fromme Schwester zu, mit dem dunklen Kattunkleid und dem weißen Häubchen.

„Man hat mich hieher geführt. Ist die Vrene nicht mehr in dem kleinen Eckzimmer?"

„Dort weilen nur die gefährlich Kranken; die gute Frau befindet sich jetzt wieder ganz ordentlich."

Und sie schwieg und ging voraus. Es war unheimlich in dem Krankenzimmer, da und dort ein Seufzer, da und dort ein Arm, Mutter Lisen gruselte es fast. Und die Schwester führte sie ganz vor bis an das Fenster. Da saß — bleich und abgehärmt — des Fischer-Chuerets Vreneli, ihr Blick schweifte hinaus in die Natur und eine unsägliche Ungeduld malte sich in ihren Augen. Wie sie die Alte sah, da sprang sie auf und fiel ihr um den Hals.

„Bringt Ihr mir noch keine Nachricht von meinem Mann? O redet gute Frau."

„Von Euerem Mann noch nicht, Vreneli, aber, will's Gott, werdet Ihr ihn bald wieder sehen. Ich habe sagen hören, daß die Gerichte keine Schuld an ihm finden. Ein Trunkenbold, der an jenem Abend mit heimkam, hat den Stall angezündet und ist selbst dabei umgekommen."

„Gott sei gelobt. O, ich habe seinen Todesschrei wohl gehört, der mir heute noch schaudernd in meinen Ohren gellt. — Jetzt fühl' ich, wie die Kraft wiederkehrt in meine Glieder, ich will, ich muß fort — zu ihm — zu ihm!"

„Deßwegen komme ich ja her zu Euch. Vrene. Ihr sollt zu mir kommen in mein Gärtnerhäuschen, die gnädige Frau selbst will es so haben. Ihr wohnt bei mir und in einigen Tagen wird wohl Euer Mann wieder zurück sein."

„Dank, Dank dem Himmel! Aber wollt Ihr mir nicht endlich sagen, wem ich alle Wohltaten zu danken habe. Manchmal — da überkommt mich eine Ahnung — wenn sie wahr wäre — wenn — —"

„Beruhig Euch. Was für Euch geschieht, geschieht aus Nächstenliebe. Es ist Unrecht, wenn Ihr etwas Böses denkt."

„Verzeiht mir, ich wollte Euch nicht wehe tun. Seht, Lise — das Leben ist wunderbar; ich habe seit meiner Kindheit nur selten ein ungetrübtes Glück, und nie, ohne daß eine bittere Enttäuschung darauf gefolgt wäre. Was mir Schmerz bereitet, ich muß es nur umsomehr lieben, ich kann nicht anders. O, wie oft habe ich heiß und inbrünstig zu Gott gebetet, er möchte meinen Jürg bessern, dem mein Herz gehörte, seit meine Mutter starb, seit wir zusammen an ihrer Leiche knieten, — heilig, fest und unverbrüchlich. Nichts ist gekommen von dem, was ich erfleht, aber das Andenken meiner seligen Mutter gibt mir Kraft, das Kreuzlein, das sie mir einst umgehängt, zeigt mir den Weg; es heißt mich glauben, lieben, hoffen. Gehen wir jetzt, Lise — noch lebt ja ein Gott. Warum sollen wir klagen?"

Ueber ein altes vergilbtes Buch gebeugt saß ein bleiches junges Weib. Die Oellampe neben ihr verbreitete ein trübes Licht in der hohen Stube, deren schwarzbraunes Ge-

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über das Vermögen der Kinder **Ida, Anna** und **Marie Wullschleger,** Bernhards sel., von **Zofingen,** werden deren **Liegenschaften,** als: Der **gutrenommirte**



Gasthof zum „Rößli"

dahier, zwei danebenstehende **Wohnhäuser,** eine **Scheune,** ein **Gemüsegarten** und circa **3 Hektaren 87 Aren sehr abträgliches Land,** gerichtlich versteigert: Am nächsten **Montag** den **14. November,** Nachmittags von 1 Uhr an, im genannten **Gasthof zum „Rößli".** Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Zofingen, 3. Oktober 1887.

2489] **Die Liquidationsbehörde.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

Anzeige & Empfehlung.

Soeben angelangt eine große Parthie schöner

gereinigter und gedörrter Bettfedern

in 15 Qualitäten zu extra billigem Preis; sowie

Bettüberwürfe, farbige Wollbettdecken & Bodenteppiche.

Ferner selbstfabrizirten, solidfarbigen **Tuch- & Bild-Kölsch, Bettbarchent etc.**

Auf Verlangen werden auch ganze Betten angefertigt.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

2610] **Sl. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Zu kaufen gesucht:

Unterzeichneter kauft zu guten Preisen von allen Holzsorten

Sagstämme

oder **deren Bretter.**

Fehlmann, Holzhändler in Seon (Aargau).

2620]

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Flocconné, Bayé etc.**

von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel, Schlafröcke, Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,

2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Zu verkaufen: 40 Ster dürres

Tannenholz,

bei Arnold Thut, Maurermeister in Oberentfelden.

2684]

La Suisse,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Anthell, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten.

(H747L)

Nicht zu übersehen!

Aus der Liquidation einer großen Lampenfabrik bringe von heute an zum

Ausverkauf:



Handlampen	à **Fr.** — 45	bis **Fr.** — 80
Wandlampen	„ „ — 70	„ „ 1.50
Tischlampen mit Gußfuß	„ „ 2.50	„ „ 3. —
Tischlampen „ Opalfuß	„ „ 2.80	„ „ 4. —
Hänglampen große mit Milchglocken	„ „ 4.80	„ „ 5.50



Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den besten Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **W. Stölzing** gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Kräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibesverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenz, Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** zuhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unruhigen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Schulbehörden zur

Anfertigung von Schultischen

nach obligatorischem Modell, in sehr sauberer, solider Arbeit in Eichenholz maserirt. — Muster stehen zur Besichtigung bereit.

Buchs bei Aarau, im Oktober 1887.

2648] **Joh. Müller,** Schreiner.

täfer mit den altmodischen Verzierungen finstere Schatten warf. Es war ein evangelisches Gebetbuch, das sie da vor sich aufgeschlagen hatte, Knapp's Hauskatz, und die herrlichen Andachtsübungen mußten einen ungewohnten, begeisternden Eindruck auf sie machen.

„Noch nie habe ich dergleichen gehört oder gesehen; es ist die Sprache eines gewaltigen Mannes. O das stärkt ein unglückliches, gebeugtes Weib! Du hast Recht, teures Buch, ich darf meinen Kummer meinem Herrn und Gott selber klagen und er wird mich stärken und aufrichten."

So brachte Vreneli die Tage zu, während welcher sie Mutter Lisens Hausgenossin war. Stunde um Stunde verstrich, ohne daß sie etwas über Jürg erfahren konnte. Auch wußte sie nicht, daß Alles durch Thorel war so geleitet und geführt worden; wer weiß, ob sie es sonst angenommen hätte. Thorel trieb eine geheime Ahnung zu seinem Versöhnungswerke, er drängte und drängte vorwärts, Ruhe zu finden; sei es selbstzufriedene Ruhe im Leben, sei es Ruhe im Schooß des Grabes.

Vreneli war in stilles Gebet versunken. Plötzlich fuhr sie zusammen, man schlug mit dem Hammer an das Haustor. Wer wollte so spät Einlaß? Der schwere Riegel wurde krachsend zurückgeschoben. Eilige Schritte erschallten auf der Treppe.

„Wer ist die Frau, die mir sagt, wo mein Weib ist? Mein Weib! — O habt Erbarmen mit einem Elenden."

Und ehe Vreneli sich besinnen konnte, ward die Studentür geöffnet und ein Mann kam herein — Atemlos — und sank vor ihr nieder auf die Kniee.

„Beim allmächtigen Gott, übt Gnade und Barmherzigkeit — ich habe sie nicht verdient — aber übt sie um Gotteswillen, zu dem Ihr betet, sagt mir: Ist sie todt?"

„Jürg?! — — O Dank dem Himmel, der Dich mir wiedergab."

„Was — was? Vreneli — Du — Du selbst — Nein, es ist nicht möglich! — Und doch — diese Stimme — diese Augen — diese warme Hand — o sag' mir, daß Du lebst — daß dies Alles kein Traum ist."

Vreneli war überglücklich. Sie hatte diesen Augenblick herbeigesehnt — mit bangem Warten — und jetzt traf er sie doch so unvorbereitet, daß sie lange kein Wort über

„Ja, ich lebe Jürg — lebe, um mit Dir zu leben."

„Du lebst, Du lebst — ich sehe, ich fühle es — doch wie — wie war es möglich —"

„Um Gotteswillen, wie ist Dir — was hast Du?"

„Ich war kaum aus dem Gefängnis entlassen, als man mir erzählte, Du habest Platz in dem Krankenhaus — was konnte ich anders glauben, als daß Du todt, daß Du schon begraben seist — dahingeschieden mit tiefem Groll gegen mich im Herzen."

„Ich habe Platz gemacht, Gott sei gedankt und meinen Freunden in der Not, von denen ich nicht weiß, wie sie geheißen, noch wer sie sind! Ich habe Platz gemacht, nicht um auf den Friedhof hinausgetragen zu werden, sondern um mit Dir neu vereint zu sein."

„Engelsweib! Nichts soll Dich mehr von meiner Seite reißen."

„Laß' nur das unselige Laster nicht wieder Raum gewinnen, das Dich in's Verderben stürzte."

„Bei Gott, niemals!"

„So schwöre es hier auf das goldene Kreuzlein, das die Mutter mir noch vor ihrem Tode umgehängt. Sie wußte es ja, daß es mein Retter, mein Beschützer werden sollte."

Und sie zog aus den Falten ihres Kleides ein Kreuzlein, an einem Seidenband befestigt und Jürg schwor, bei Allem was hoch und heilig, bei dem teuren Vermächtnis der seligen Mutter, von dieser Stunde an ein anderer Mensch zu werden.

„Gott segne sie", tönte es von der Türe her.

Als sie sich umwandten, gewahrten sie Mutter Lise, welche bereits eingetreten war und sich mit ihrer Schürze die Tränen abwischte.

Ja, sie fühlte mit, die gute Alte und sie mußte es sich wohl gefallen lassen, daß die Beiden sie umarmten und an ihr Herz drückten.

„Laßt mich — laßt mich —", sagte sie endlich, wir sind ja nicht allein. Ja — schaut nur — ich habe Euch gleich Besuch mitgebracht — liebe Leute, denen Euer Wohl am Herzen liegt."

Es waren Thorel und die jungen Eheleute Brander, die gekommen waren, an ihrem Glücke teilzunehmen. Wieder erschrack Vreneli, wie damals auf der Brandstätte;

Geliebten in dem traurigen Zustand wieder fand und sich nicht von ihm trennen wollte.

Thorel trat langsam auf sie zu, die fast ohnmächtig in Jürg's Armen lag. Er begann mit weicher Stimme.

„Vreneli —"

Kaum hatte er ihren Namen genannt, als sie die Augen aufschlug.

„Vreneli, ich habe Ihnen damals Unrecht getan, schweres Unrecht. Verzeihen Sie — der oft nicht weiß, was er tut — Herz und Vernunft halten nicht gleichen Schritt."

Er bot Vreneli seine Rechte und wie sie sich erhob, mit wonnestrahlendem Gesicht, da entfiel ihr das goldene Kreuzlein. Thorel bückte sich, es aufzuheben. Und wie er dasselbe in seiner Hand hielt und es betrachtete, da tauchten auf einmal mächtige Erinnerungin ihn ihm auf. Seine Stimme zitterte, als er ohne aufzublicken fragte:

„Von wem haben Sie dieses Kreuz?"

„Von meiner Mutter."

„Von — Ihrer — Mutter? — Wo ist sie?"

„Meine gute Mutter ist leider schon lange nicht mehr am Leben."

„O Anna, teure Anna!" rief Thorel aus, indem er sich das Gesicht mit beiden Händen bedeckte.

„Ja Anna hieß sie — doch — Ihr zittert ja. Was ist Euch? — Habe ich Euch wehe getan?"

„Wehe getan? O nein — nein! Gott des Himmels, wie soll ich das Glück fassen. Ich finde meine Anna, meine Seele, mein Leben wieder in meinem Kinde. Vreneli — meine Tochter!"

„Was — ist es möglich? Sie — du — o Vater — welch namenlose Seligkeit, dich Vater zu nennen!"

So hielten sich Vater und Tochter innig umschlungen, nach langer, schwerer Zeit Glück und Wonne empfindend.

„Kommt, liebe Freunde", sagte Thorel: Seht hieher: Das Rätsel meines Lebens ist gelöst. Ich war Euch unbegreiflich, jetzt aber versteht Ihr mich. Jürg — an mein Herz! Du hast Gottes Hand mehr erfahren, als andere junge Männer, laß es dir zur Warnung dienen. Dein Führer, der alte Werber, ist todt, ich selbst habe ihm die Augen zugedrückt. Er verunglückte unter den Trümmern deiner Hütte, die er aus Rache in Brand gesteckt, Gott sei seiner

anderer Mensch — sei mein Sohn, ich will dir ein guter Vater sein."

Und Brander und Lilly traten herzu und feierten ein fröhliches, herzliches Wiedersehn. Mutter Lise aber nahmen sie in ihre Mitte, sie sollte fortan auf immer in ihrer Gesellschaft bleiben.

* * *

Kurze Zeit darauf erließ die schweizerische Bundesversammlung ein Gesetz, das jedem Schweizerbürger verbot, ohne Bewilligung der Kantonsregierung in fremde Dienste zu treten.

Ein kurzer Roman Eine hübsche Geschichte wird aus Frankfurt berichtet. In der Villa einer Herrschaft waren Austreicher beschäftigt. Eines Morgens gesellte sich zu einem jungen Gehilfen ein junges, sehr einfach gekleidetes Mädchen und erkundigte sich nach dem Fortschritt der Arbeiten. Der junge Mann, der es seiner Ansicht nach mit einer Kammerjungfer zu tun hatte, knüpfte mit ihr eine lebhafte Unterhaltung an. Das Fräulein fand Gefallen an dem hübschen, aufgeweckten Menschen und besuchte ihn mehrmals bei der Arbeit. Dadurch ermutigt wagte es der Weißbindergehilfe dem Mädchen zu gestehen, daß er verliebt in sie sei, von sehr achtbaren Eltern stamme, etwas Vermögen besitze und sie auf der Stelle heiraten werde, wenn sie nichts dagegen habe. Das Fräulein gestand ihm Gegenneigung, doch meinte es, daß sich der Heirat wohl Schwierigkeiten entgegensetzen würden. „Schwierigkeiten macht das noch nicht", antwortete der junge Mann. „Wenn die Herrschaft nicht einverstanden oder Kontrackt sie bindet, dann werde ich Ihnen mit meinen Ersparnissen aus der Verlegenheit helfen." Ueber diese ehrlich gemeinten Worte war das Mädchen, die Tochter des Villenbesitzers, sehr glücklich. Sie hatte sich vorgenommen, wenn sie einmal heirate, nur einen Mann zu nehmen, der sie um ihrer selbst willen liebe. Sie hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß dies hier der Fall sei und bot ihm ihre Hand an. die er nicht ausgeschlagen hätte und wenn das Mädchen noch so arm gewesen wäre. Als der geliebte Mann von seiner Braut zum ersten Male im Salonanzug erblickt wurde,, hatte sie erst recht Gelegenheit, einzusehen, daß sie keinen Fehlgriff getan, der Mann war hübsch und fein gebildet.

Versteigerung von alten Militärkleidern in Aarau

Mittwoch den 16. Novbr. 1887, gegen Baarzahlung.
Verkaufslokal: Montirungsmagazin (Zeughaus).

Aarau, den 1. November 1887.

6274] **Der Kantonskriegskommissär.**

Soeben eingetroffen:

Eine große Parthie rothe und weiße, wollene

Bettdecken,

welche wegen ganz unbedeutenden Fehlern zum halben Preise verkauft werden. Höflichst empfiehlt sich

Adolf Dreifuss,

2712] Graben — Aarau.

Zu verkaufen:

Ein solid gebautes, zweistöckiges



Wohnhaus

mit **Scheune** und **4 Trämkellern,** unter Ziegeldach, sammt circa ½ **Juch. Land** im **Rainacker** zu **Menziken.** Sehr s. Alz. Zahlungsbedingungen ganz günstig (Annuitäten!)

Auskunft ertheilt Herr Bezirksverwalter **Irmiger** in **Menziken.** [2628

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**

2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Zum Verkauf: Ein

Blech-Cylinderofen,

so gut wie neu, komplet, 60 cm. Durchmesser, 2 M. hoch, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Zu besichtigen bei

2634] K. Wespi-Zurlinden, Hafner in Aarau.

Thürschließer

von 70 Cts. an,

Thürschlösser

zu Fabrikpreisen

empfiehlt **Al. Willy,** Schlosser in

2682] Schöftland.

Für Schmiede!

Gelochte Formen

für **Schlegelärte & Reuthauen**

aus gutschweißbarem Bandagestahl wie auch andere **Hammerschmiedartikel** empfiehlt zu gefl. Abnahme bestens

Joh. Hunziker zur Hammerschmiede

2632] in **Rued.**

Verbot.

Das **Befahren des linken Aarearmes gegenüber der Ortschaft Gippingen, oberhalb der Einmündung der Aare in den Rhein mit Flößen oder Schiffen während der Korrektionsarbeiten im Winter 1887/88** wird bis auf weitere Anzeige **untersagt** und es ist der **Flößweg der dortige rechtseitige Arm zu benützen.**

Zuwiderhandelnde verfallen in Buße und haften überdies für allen Schaden, welcher aus der Nichtbeachtung dieses Verbotes entstehen könnte.

Aarau, 26. Oktober 1887.

2636] **Die Baudirektion des Kantons Aargau.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei Schleitheim-Stühlingen

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Billigen.** — **H. Meyer,** Handlung in **Birmenstorf.** — **Fritz Arnold** in **Dätwyl.** — **Rud. Gebhard,** Handlung in **Möriken.** — Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen.** — **A. Peter,** Schneider in **Villnachern.** — **J. Hildbold** z. „Hirschen" in **Schinznach.** — **Kasp. Fuchs,** Gemeindeschreiber in **Hornussen.** — **A. Schmid,** Lieutenant in **Feick.** — **M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten.** — **C. Konrad** in **Remetschwyl.** — **F. Schaffner,** Lehrer in **Hausen.** [2628

Zum Verkaufe angetragen:

Ein



Heimwesen,

bestehend aus: 1) Einem beinahe neuen, 2stöckigen **Wohnhaus** mit **Scheune** von Stein, Riegwerk und Holz unter Ziegeldach mit 2 Kellern.

2) Einem **Speicher** von Rieg und Holz unter Ziegeldach mit einem gewölbten Keller.

3) Ungefähr **252 Ar. (7 Juch.) Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** beim Hause liegend.

Bei demselben befindet sich ein schöner laufender Brunnen, die Käserei und in einer Entfernung von 10 Minuten eine große Weberei mit schönem Verdienst. — Die Bedingungen werden ganz günstig gestellt.

Kaufsliebhaber werden freundlichst zur Besichtigung und Unterhandlung eingeladen.

Uerkheim, 23. Oktober 1887. Der Beauftragte;

2639] **Jb. Bäny,** Gemeindeschreiber.

Corsets

Elegante Meerrohr-Corsets

zu Fr. 1. 10, 1. 30, 1. 50, 2. —, 2. 50 & Fr. 2. 90

Pariser Fischbein-Corsets

zu Fr. 4. —, 4. 50, 5. 50, 6. —, 8. —, 9. — 10. —, 12. — bis Fr. 15. —

Kinder-Corsets = Gerade-Halter

Umstands-Corsets, Gestrickte Corsets

!! Grosse Auswahl !!

Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Solothurn. — Aarau. — Olten.

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumzesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Welche Spinnerei oder Garnhandlung

liefert zu billigen Preisen **Nr. 40 Drubel Water** und **Nr. 10. Mule.** Offerten sind erbeten unter Chiffre **M. B Nr. 60** an die Expedition dieses Blattes. [2633

Petroleum-, Häng- & Stehlampen

in allen gangbaren Sorten,

Triumph-Lampen,

sowie alle **Lampenbestandtheile,** sind wieder in frischer Auswahl und zu ganz billigen Preisen vorräthig bei

J. Humm, Spengler in **Schöftland.**

Ebendaselbst könnte ein ordentlicher **Knabe** unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten. [2675

Nach Amerika

befördere ich wöchentlich größere Gesellschaften unter Begleitung bis zur Einschiffung im Seehafen.

In **New-York** halte ich mein eigenes Büreau zum Empfang und zur Weiterbeförderung der Passagiere, sowie zur Auszahlung hier gemachter Einzahlungen. — Bestens empfiehlt sich für **reelle** und **billigste** Bedienung

Die älteste und bedeutendste General-Agentur von

Andr. Zwilchenbart in **Basel,**

sowie dessen Vertreter **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.** [1952

Holzschuhe

mit **Filz-** und **Pelzfütterung,** auch ohne Einlage, empfiehlt in allen Größen billigst

Haberstich-Hauenstein,

2587] Oberentfelden.

Schöne grüne

Kastanien,

per Pfd. à 15 Cts., 10 Pfd. à 1 Fr. 20 empfiehlt

2681] Herm. Lüthy in Schöftland.

Wollene Frauenhandschuhe

à **60 Cts.** per Paar empfiehlt

Hemmeler-Türler.

Auf Lager große und schöne Auswahl Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie! Unterricht gratis!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Gilets de chasse

(Gestrickte wollene Westen) für Herren & Knaben

in schöner Auswahl, guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt

2555] **Haberstich-Hauenstein, O.-Entfelden.**

Litionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 M., ¼ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc 2,50. ¼ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ¼ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe u. Comp., Berlin S O.

Depot bei J. C. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

---

15 Ehrendiplome, gold. & silb. Medaillen, Paris, London, Zürich ꝛc.

Etablissement für Ausstattung sämmtl. Wohnungsräumlichkeiten in jedem Styl und allen Holzarten, vom bescheidensten bis zum reichsten Bedarf.

Gerson & Weber

Möbel-Fabrik

8 Falkengasse Zürich Stadelhofen.

Permanente Ausstellung 30 complet möblirter Musterzimmer mit großem Lager neuester Möbel-, Vorhang-, Portière-Stoffe, alle Arten Teppiche ꝛc.

Reiswellen-Verkauf.

Die **Forstbehörde** von **Buchs** hat im **„Suhrhard"** (I. John Winkel und III. Zohn unter der Bahn) noch circa

6000 Stück sehr schöne tannene Wellen

zu verkaufen. — Nähere Auskunft über Kaufspreis, Abfuhr und Bezahlung ertheilt der Unterzeichnete bereitwilligst.

Buchs, 26. Oktober 1887. Namens der Forstkommission:

2638] **Holliger,** Förster.

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfandsdarlehen zu 4%

mit oder ohne Annuitäten und übernimmt

Kaufforderungstitel in der Regel ohne Einschlag.

2478] **Die Direktion.**

Tuch-Mäntel, Regen-Mäntel,

Tricot-Tailles,

in frischer großer Auswahl das Allerneueste

verkaufe in vorzüglicher Qualität zu wirklichen Ausnahmspreisen.

Höflichst empfiehlt sich

Adolf Dreifuss,

2712] **Graben — Aarau.**

Braunkohlen-Briquetten-Fabrik Frielendorf

liefert aus schwefelfreien Kohlen **vorzügliche feste Briquettes** von 3 und 3½ Cm. Stärke. Garantie für ruß- und geruchfreien Brand. Aschengehalt 5 — 7%. Tit. Depositäre belieben sich zu wenden an unsern Generalvertreter Herrn **Bernhard M. Hachenburger** in **Darmstadt.** (H65667)

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen „ „ 80 „

empfiehlt das Nähmaschinen-Depot von

2170] **H. Lüscher-Umiker**
beim Bahnhof Aarau.

Ausverkauf!

Crêpe-Unterleibchen
Weiße Flarell-Unterleibchen
Wollene Unterhosen
Wollene Unterleibchen
für **Herren & Damen,**

empfehle zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels

Ackermann-Buser,
2641] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Prima ital.

Kastanien

liefern sackweise an Wiederverkäufer à **Fr. 18. — per 100 Kilo.,** nächste Station

C. Alpsteg & Co.
2653] Dürrenasch.

Zu verkaufen: Circa 20 Ster dürres

Schwartenholz,

bei Schenker, Säger in der Weid
2630] bei Gretzenbach.

Steigerungs-Publikation.

Der Unterzeichnete bringt am **Dienstag den 8. November** nächsthin **verschiedene vom Brande herrührende Ueberreste** an eine öffentliche Steigerung, und zwar:

a. **Vormittags von 9 Uhr an** bei der **Ziegelhütte** des Herrn **Hauri-Siegenthaler:** Circa **20 Klafter** (à 3 Ster) **nicht angebranntes Holz.**

b. **Nachmittags von 1 Uhr an** in der **Postremise** nebem dem **Rathhause** dahier: **Thüren, Treppen, Fensterlichter, Fenster, Jalousieläden** und **viel Anderes mehr.**

Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein

Aarau, 3. November 1887.

2709] **Sl. Rohr** zum **„Wildenmann".**

Empfehle hiemit mein auf's reichhaltigste assortirte

Lager in

Confection

für

Herren.

J. Gerber, march.-tailleur, vord. Vorstadt Nr. 670, Aarau.

Durch günstige Einkäufe ist es mir ermöglicht, außergewöhnlich billig zu bedienen.

Große Auswahl in

Herbstüberziehern von Fr. 25 an.
Winterüberziehern von Fr. 30 an.

Generalversammlung

der

Ersparnißkasse Densbüren & Umgebung

Sonntag den 6. November, Nachmittags 3 Uhr im Schulhause zu Densbüren.

Traktanden: Rechnungspassation.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder höflichst eingeladen durch

Densbüren, den 4. Nov. 1887.

2722] Den Aktuar: **Senn,** Notar.

Pacht-Steigerung

über circa **45 Aren Mattland,** die Wucherstiermatt; **Montag den 7. November,** punkt 2½ Uhr, im **Gemeinderathszimmer.**

Pachtliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, den 3. November 1887.

Namens des Gemeinderathes:

2717] **Gall,** Gemeindeschreiber.

Spenz für **Herren** und **Knaben.**

Gilets de Chasse

Spenz für **Männer** und **Knaben.**

Spenz

Waadtländer-Mutz

Knaben-Spenz von Fr. 1. 40 bis Fr. 5. 50.
Männer-Spenz „ „ 2. 40 „ „ 9. 50.

Die schönsten und neuesten Gilets de Chasse von **Fr. 9** bis **Fr. 18.**

Tadellose Waare.

Die allergrößte Auswahl für jedes Alter.

Die bekannten billigsten Preise.

Aarau. **We. Jean Kiefer & Cie.** **Solothurn & Olten.**

im ehemaligen Hause von Hrn. Bell.

Waaren-Preise

im

Laden beim **Schloßportal** in **Schöftland.**

Butter, reingel., garantirt, per ½ Kilo (1 Pfd.)	zu	1 Fr.	40,	5 Kiloweise	1 Fr.	35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	„	„	60,	„	„	55
Nierenfett, in Tafeln	„	„	50,	„	„	45
Cichorien, Gesundheitskaffee	„	„	30,	„	„	28
Kaffee-Essenz	„	„	50,	„	„	48
Zwetschgen	„	„	30,	„	„	28
Neue Kranzfeigen,	„	„	30,	„	„	28
Weinbeeren Elemi	„	„	30,	„	„	28
Cigarren-Abschnitte	„	„	58,	„	„	55
Malzzucker	„	„	60,	„	„	55
Tabletenzucker	„	„	40,	„	„	37
Würfelzucker	„	„	35,	„	„	32
Stampfzucker	„	„	28,	„	„	27
Stockzucker, feinst Parisser	„	„	30,	stockweise	„	28
Candia, braun	„	„	50,	5 Kiloweise	„	48
Petroleum, amerikanisches	„	„	15,	5 „	„	13
Ligorine	„	„	23,	5 „	„	20
Kaffee, 6 Sorten,	„	„	1 „	10 bis 1	„	50
Seife, 8 „	„	„		25 „	„	45
Reis, 3 „	„	„		15 „	„	25
Weinessig, roth Burgunder	Liter	„		45, bei 10 Ltr.	„	42
Ord. Essig, „ roth	„	„		30, „ 10 „	„	28
Lampenöl, I. Qualität	„	„		80, „ 10 „	„	75
Weingeist, denaturirt **(Brennsprit)** per Liter	„	„		70 „ 10 „	„	65

Decimal-Waagen, Comptoir-Waagen,

sowie verschiedene Arten Haushaltungs-Waagen

empfiehlt bestens

2710] **B. Beck,** Eichmeister in **Brugg.**

Rübenschneid-Maschinen

zu **Fr. 28.** mit **Stahlblech-Cylinder** und **Eichen-Stuhlung** stehen auf Lager bereit und Bestellungen nimmt entgegen

2713] **August Rey** in **Möriken.**

Herbst- & Winter-Ueberzieher

für **Herren** und **Knaben**

zu den billigsten Preisen empfiehlt höflichst

2419] **V. Gysi-von Arx** in **Aarau,** vis-à-vis dem „Löwen".

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 9. Nov.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Oberholz"** und **„Suhrhard"** auf öffentliche Steigerung:

30 Ster Tannenholz; 50 Klftr. tannenes und 30 Klftr. eichenes Stockholz; 600 Reiswellen.

Sammlung um halb 1 Uhr beim Armenhause in Suhr. [2723

Käufer sind bestens eingeladen. **Die Forstverwaltung.**

Kastanien

grüne prima Qualität à Fr. 13 per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro empfiehlt

2618] **Pedretti Luigi,**
St. Nazzaro, Kanton Tessin.

Sturmlaternen	2.50	
Stehlampen	2.50	bis 4.—
Hänglampen	2.—	„ 6.—
Küchenlampen	—.45	„ 1.50

Pariser-Bazar,
2693] Vord. Vorstadt, Aarau.

Hänglampen,
Wandlampen,
Stehlampen,
Sturmlaternen,
Milchwärmer,

sowie

sämmtliche Lampenbestandtheile

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Robert Widmer, Negotiant
2529] in Gränichen.

Ein älteres noch gut erhaltenes

Tafel-Klavier

aus der Fabrik von N. Hubert in Zürich, bei **F. J. Widmer,** Musikalienhandlung
2539] in Aarau.

Ventilations-,

Befeuchtungs- und Kühlungs-Einrichtungen

für

Spinn- & Weberelen, Hôtels, Restaurants etc.



Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit der löbl. Einwohnerschaft von **Gränichen** und **Umgebung** die ergebene Mitteilung, daß ich das

Tuchwaarengeschäft

meiner Schwiegermutter, Frau Leu sel., käuflich übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, durch solide Waare bei äußerst billigen Preisen und freundliche Bedienung meine werten Kunden zu voller Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Gränichen, 4. November 1887. **El. Wullschleger-Leu.**

Buchenstämme-Verkauf.

Aus dem diesjährigen Schlag werden zum Verkaufe ausgeboten:
circa **25 Buchenstämme** mit 30 Festm. Inhalt.
Angebote hierauf sind schriftlich und verschlossen bis und mit 13. Nov. dem Tit. Gemeinderath einzureichen.

Hirschthal, 10. November 1887. Der Gemeindeförster:
2724] **Müller.**

Wer diesen Winter

billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Fernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft.
Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Mercerie.

Schneider-
und
Schneiderinnen-
Fournitures.

Wollene, schwarze
und
farbige Spitzen.
Seidene, schwarze
und
farbige Spitzen.
Schwarze & farbige neue
wollene Tressen.
Gold-Tressen.
Die neuesten
Damen-Knöpfe.
Mantel-Knöpfe.
Jay-Knöpfe.
Metall-Knöpfe.
Steinnuß-Knöpfe.
Agraffen-
Passementeries
Brandebourg-Motif.
Jay-Bord.
Seidene Sammet-Plüsch.
Farbige & schwarze
Sammete.
Schwarze Spuhlen-Seide
zu 30, 50 Cts. und 1 Fr.
Schwarze wollene
Lacets,
per Stück von 10 Meter zu 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Cts. und 1 Fr.
Schwarze Mohair-Tressen
für Herrenkleider.
Die feinsten
Herren-Knöpfe.

Extra-Rabatt
für
Wiederverkäufer.
Feine Auswahl.
We. Jean Kiefer
und Comp.
Aarau — Solothurn — Olten.

Empfehlung.

Mache einem tit. Publikum von Ober-Entfelden und Umgebung bekannt, daß ich im Besitze einer **Musterkollektion von über 700 der schönsten Dessins** in allen Farben und Preisen bin, vom **billigsten Stoffe** bis zu dem **feinsten Kammgarn.**

Ich bin daher im Stande, **fertige Anzüge** schon von **Fr. 25** an zu liefern; **Knabenanzüge** von **Fr. 15** an.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst
Ober-Entfelden, im November 1887.
2719] **J. Haberstich,** Schneidermeister.

Billig zu verkaufen:

In einer gewerbreichen Ortschaft des Suhrenthals ein neuerbautes zweistöckiges, an einer frequentirten Straße gelegenes

Wohnhaus

mit geräumigen Kellern. Eignet sich sehr gut zur Einrichtung eines Verkaufsmagazins oder für eine Werkstätte.

Verkaufsofferten sehr günstig.
Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
2720] **A. Lüthy,** Notar in **Schöftland.**

Nächste Ziehung am 20. November.

Fr. 2,000,000, Fr. 1,000,000, Fr. 500,000, Fr. 400,000, Fr. 200,000, Fr. 100,000, Fr. 50,000, bis abw. Fr. 100.
sind zu gewinnen mit einer **Stadt Barletta Fr. 100 Obligation.**

Diese Obligationen werden 4 mal im Jahre gezogen und **jede Obligation behält ihren Werth, bis sie mit wenigstens Fr. 100 herausgekommen und selbst dann spielt sie auch in allen ferneren Prämien-Ziehungen mit.**

Ich verkaufe diese Obligationen, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung zu Fr. 60 per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen monatliche Raten von je Fr. 7. —

Schon durch die **erste Zahlung von Fr. 7.** — erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Diese Obligationen sind überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen
(H65733) **C. Rosenstein,** Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Obstbäume!

Um damit aufzuräumen, verkaufe sämmtliche Bäume meiner Baumschule zu ganz billigen Preisen. Gute Sorten und schöner Wuchs werden jeden Käufer befriedigen.

Lüscher, Gärtner,
2644] Buchs.

Günstige Gelegenheit!



Milchkühe.

Wo noch einige gute **Milchkühe** unter günstigen Bedingungen an die **Fütterung** genommen werden bis Mai 1888 sagt die Expedition d. Bl. Anmeldungen sofort.

Zu verkaufen:



Ein ½ Jahr alter
Dachshund.
Wo, sagt der Verleger. [2686

---

6 junge
Hühnerhardiner-Hunde
(ziemlich groß) verkauft billig
Zimmermann, Bierbrauer
2718] in Leutwyl.



Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Sicherungsarbeiten beim sog. „Kirchgraben" an der Landstraße J gegen Rohr wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Bauvorschriften können beim Ingenieur des I. Kreises (Herrn Bircher) in Aarau eingesehen werden; Uebernahmsangebote sind bis **15. November nächsthin** der unterzeichneten Direktion verschlossen einzureichen.

Aarau, 29. Oktober 1887.
2688] **Aarg. Baudirektion.**

Verloren oder entwendet

wurden am Markt in Schöftland, **drei Banknoten à Fr. 50.**

Einem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld.

Schöftland, 27. Oktober 1887.
Aus Auftrag:
2617] Ad. Lüthy, Spezereiwirth.

Gesucht:

Eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern und Küche im Dorfe Buchs.
2627] Rudolf Speich.

Verkauf von Uhren aller Art:

Goldene und silberne Damen- & Herren-Taschenuhren, Pendulen, Kuckuck- und Wachteluhren, Regulateurs und Weckeruhren ꝛc. ꝛc.
Garantie für richtigen Gang!

Brillen, Lorgnons, Baromètres
und
Thermomètres

Albert Frei, Uhrenmacher, Rain Nr. 821 **AARAU.**

Gold- & Silberwaaren:
Ketten, Colliers, Brochen, Barcelets, Medaillons, Ohrringe, Ehe- und façonnirte Fingerringe,
Doublé-Artikel. [2715

Reparaturen,
sämmtliche vorgenannte Artikel beschlagend, prompt und billig.
Altes Gold und Silber
wird stetsfort zu den höchsten Tagespreisen eingetauscht oder angekauft.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschlechts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kosten los und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Dienstmädchen

finden immerwährend Stellen durch das **Plazirungs-Büreau** der
Frau **Spitzer** im **Hammer, Aarau.**
Gebühr für Tit. Herrschaften wie für Dienstmädchen 50 Cts. [2714

Platz-Gesuch.

Ein geübter **Pferdeknecht,** der gut fahren kann, sucht einen Platz.
Wer sagt die Expediton d. Bl. [2631

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Mots, Hetzel.
N. Volkert, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Dhanz, Rötthenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Kinigingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Wer sofort eine gute **Milchkuh** an die **Winterfütterung** nimmt, sagt die Expedition d. Bl. [2636

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,
2691] bei R. Gautschi, Telli, Aarau.

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh-Saugkalb (Gelbfleck)
zum Abtränken bei
2716] Gebr. **Schmid** in Suhr.

Zu verkaufen:



Ein gezeichneter, schöner gelber, 1½ Jahre alter
Zuchtochs,
bei
2633] Jos. Kalt in Kl.-Döttingen.

Ein guter
Kundenmüller
findet Arbeit in der Mühle Othmarsingen. Gute Zeugnisse werden verlangt. [2694

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 1. Nov. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 00 bis 4. 40. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 40 — 2. 50, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 10 — 30 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Vorbruchanken Fr. 2. 00 — 2 05. Eier per Stück 5— 8½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 17. bis 27. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 98 —

Für die Wintersaison

empfehle ich meine ganz neu auf's reichhaltigste assortirten Lager in

Pelzwaaren

bestehend in
Muffen von Fr. 4 bis Fr. 80
Kragen & Boa von Fr. 7 bis Fr. 50
Teppiche, Fußsäcke & Besätze
Herren- & Damen-Mützen von Fr. 5 bis Fr. 25
Knaben- & Mädchen-Mützen von Fr. 3—8
Kindergarnituren (Muff & Pelz) von Fr. 4
ebenso empfehle ich

Herren- & Knabenhüte

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Winterkappen
für Herren und Knaben

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt vorzügliche Waare zu Ausnahmspreisen abzugeben.

Das **Montieren von Teppichen und Fußsäcken,** sowie **sämmtliche Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll
E. Pfisterer,
Pelzgasse Nr. 63
2721] gegenüber dem Herrn **Künzi,** Schuhmacher.

Gesucht:

In unserer neuen **Strickerei** finden sofort Beschäftigung
16 Strickerinnen,
4 Näherinnen,
2 Verlitscherinnen.
Auch werden jüngere, intelligente **Mädchen,** die das **Stricken** erlernen wollen, angestellt.
Murgenthal, 27. Oktober 1887.
2687] **Schatzmann, His & Comp.**

Nasenröthe.

Seit längerer Zeit mit einem unangenehmen, hartnäckigen Gesichtsausschlage, Säuren und Nasenröthe behaftet, trat ich, da alle andere ärztliche Hülfe keinen Erfolg hatte, bei Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschendes; schon in kurzen war ich von dem lästigen Uebel vollständig befreit. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Einsiedeln, im Sept. 1885.
J. A. Buler, Bäcker.

G. Zulauf, Notar & Rechtsagent
in Schinznach
empfiehlt sich zur Besorgung aller in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

Stets frisch
Bouillon-Extracte Maggi.
Ein Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem, entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.
Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum.
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk.
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel.
Suppenmehle. **MAGGI** **Leguminosen.**
Feinschmeckendste Combinationen von Hülsenfrüchten mit anderen Suppeneinlagen. — Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.
Zu haben in **Aarau:** bei **F. Gloor-Siebenmann; A. Stephani; Otto Hitz-Lanz; E. Waßmer** zum „Adler"; **S. Widmer.** (OF6266)

Bei **Franz Camisasca** auf dem Rain sind eingetroffen:
schöne Kastanien,
per Kilo 30 Ct.,
bei größerer Abnahme billiger.

Das beste, billigste und praktischste
Adressbuch der Schweiz
im das ca. 170,000 Adressen enthaltende u. nach ca. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.
Von dem 1408 engedruckten Seiten starken Kapitalwerk: **„Handelsregister d. Schweiz"**, alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15.— abzugeben bei
Emil Birkhäuser, Basel.

Ofenkrücken,
per Stück von 80 Cts. bis 2 Fr. 20;
Feuerschaufeln
von 1 Fr. 30 bis 1 Fr. 90 empfiehlt
2680] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Ein größeres
Hut- & Mützen-Detail-Geschäft
(Artikel für Herren & Damen)
in Luzern,
mit ausgezeichneter Kundschaft, an gutem Platze gelegen, Eck-Magazin, ist wegen Gesundheitsrücksichten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten mit Chiffre A. B. 500 befördert die Expedition dieses Blattes. [2580

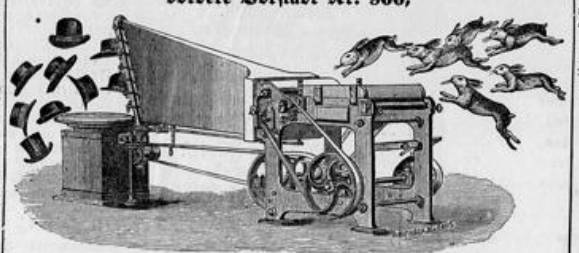
Nähmaschinen.
Solide **Handsteppstichmaschinen** von Fr. 50 an,
„ **Tretsteppstichmaschinen** „ „ 90 „
empfiehlt in **großer Auswahl** unter Zusicherung prompter Bedienung mit voller Garantie
Ulr. Weber, Zofingen.
Aufträge nehmen entgegen: **E. Edelmann,** Schneider in **Schöftland,** **Gotti. Giger,** Schneider in **Gontenschwyl.** 2365

Hausfrauen
die ergebene Anzeige, daß ich in Folge rechtzeitig gemachter Einkäufe noch längere Zeit im Falle bin, gute, reinschmeckende
rohe & geröstete Kaffee
zu mäßigen Preisen abzugeben.
2685] **Eduard Eggen** in Aarau.

Achtung!
Wasserkessel starke von Fr. 1. 50 an
Waschbretter „ „ 1. 60 „
Sturmlaternen „ „ 2. 80 „
Sägen mit Gestell „ „ 2. 80 „
Kaffeemühlen „ „ 2. 10 „
Salz- & Mehlfässer „ —. 75 „
Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516
Gebrüder Faller,
Aarau Kronengasse Aarau.

Jahnarzt Vogt, Pelzgasse Nr. 65, **Aarau.**
Plombiren der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha rc.
Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und preiswürdig.
Billige Berechnung.
2230]

B. Sernatinger, Hutmacher in Aarau,
vordere Vorstadt Nr. 900,



empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten
Hüte & Kappen,
vom billigsten bis zum feinsten.
Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt und billigst.

Lehrlings-Gesuch.
Bei einem vielbeschäftigten **Zahnarzt** in **Luzern** kann ein intelligenter **Jüngling** unter ausgewöhnlich günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. Offerten sind unter Chiffre 74 an Rudolf Mosse in Luzern für Weiterbeförderung zu adressiren. (M.2165Z)

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen
In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern
E. Wyder, Dr. **A. Lindt** und **L. Heidepahl** in **Aarau.**
S. Bader, Apotheker in **Beremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
G. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Schnuebergerschnupftabak,
per Schachtel à 10 Cts., per Dutzend à 40 Cts. bei
2678] Herm. Lüthy in Schöftland.

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Endefinken	— 50	bis	1. 50
Endefinken, gef.	1. 90	„	4. —
Filzpantoffeln	— 90	„	1. 80
Filzschuhe	1. 50	„	6. —

Pariser-Bazar,
2692] Vord. Vorstadt, Aarau.

Jak. Hunziker, Säger in **Ruhen** hat zu verkaufen:
Dürres Schwartenholz
und
Lattenabschnittwellen,
sowie ein Quantum
Weiße Rüben.

Billigst:
Is. Qual. Coaks,
„ **Belgisch Würfelkohlen** (vorzüglichste und billigste Heizkohlen für Stubenöfen),
„ **Glättkohlen** (Carbon Natron),
„ **Fein Waschmehl** (Phénix)
empfehlen
Matter & Comp., Handlung
2639] in **Kölliken.**

Zu verkaufen: Eine
Hobelbank,
für Schreiner oder Zimmerleute, in gutem Zustande.
Am gleichen Ort eine **Nähmaschine,** so gut wie neu, mit Garantie, bei
Johannes Karrer, Maurer
2695] in Teufenthal.

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''' **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Rufm.

Spanische
Dessert- & Krankenweine.
Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweine,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**
Wittwe **Th. Bailer,**
(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Zu verkaufen:
Circa 200 Kilo
Wachholderbeeren.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2597

Messingene gepreßte
Vorhangrosetten
und
Spiegelknöpfe
in schöner neuer Auswahl, von 3 bis 10 Cm.; messingene **Vorhangbänder, Vorhangstängeli, Ringe, Ringschrauben, Vorhangtücher** rc. rc.
empfiehlt
2670] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu kaufen verlangt: Ein alter starker
Schraubstock,
von **Rudolf Hunziker,** Schmid
2635] in Othmarsingen.



Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses **„Catramina"** genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:
Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.
Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina,** der **Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt **S. M. des Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.
Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).
Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.
In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

J. R. Hirschy,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung
neben dem „Wildenmann" in Aarau
hat sein Magazin wieder bezogen
und bittet seine werthen Gönner zu Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch **für Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.**
Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.
Es empfiehlt sich bestens
2443] **J. R. Hirschy.**

Großer Vorrath
in Hänge-, Tisch-, Wand-, Küche- & Triumph-
Lampen
zu den billigsten Preisen, empfiehlt in schöner Auswahl
2583] **Ph. Kull,** Spenglermeister in **Aarau.**

Thürschließer
mit Schrauben, Stängli, per Fr. 1
empfiehlt
2677] Herm. Lüthy in Schöftland.

Unzähligen Patienten,
welche dem Zingerzeig der Broschüre
Magen-Darmkatarrh
folgten, ward Hülfe und vollständige Heilung von dem tröstlosesten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.
Prospekte und Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, (Holst.)

Zu verkaufen:
Ein mit vielen Schubladen und Fächern versehener
Wandkasten.
Billigst bei
We. Jean Kiefer & Cie.
2660] in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.
Mein **Lager** in
Schreib- & Zeichnungsmaterialien
ist frisch assortirt und halte dasselbe einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land bestens empfohlen.
Dl. Schmuziger-Fisch,
2658] Rathhausgasse Nr. 1, **Aarau.**

Albert Fleiner, Aarau.
Aelteste Cementfabrik der Schweiz.
Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.
Natürlicher Portland-Cement, Marke P. P.
Grenoble-Cement.
Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.
Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Aarau, Mittwoch, | № 90. | 9. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergäuischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Heil dem Retter!

Jubelpotpourri aus der Blütezeit der liberal-ultramontanen Bruderschaft.

Chor der Fackelträger. (Aus der Oper „Freischütz“.)

$^7/_{12}$ Takt. *ff.*

„Singet dem Herrn ein frohes Lied, denn er ist freundlich! Preist seinen Namen, denn sein Salz ist köstlich! Rühmet es an jedem Tag, daß er uns den Sack erwarb! Sinket in den Staub und betet ihn an! Betet ihn an! *pp.* Betet ihn an!“

(Der letzte Ton auf an muß ganz ersterben! Anmkg. des Komponisten.)

Arie für eine Altstimme aus dem Aktienheft.

Sanft und weich in Fisteltönen.

„Verlaß mich nicht! O, du, zu dem ich flehe! Mein Auge blickt zu deiner blonden Höhe; dir traut mein Herz mit Kindeszuversicht. Verlaß mich nicht!

Verlaß mich nicht! Von Linken rings umgeben, kann meine »Times« nur deine Kraft beleben. Sei du mein Stab, da „Stärke“ mir gebricht! Verlaß mich nicht!“

Dividendenquartett.

$^1/_4$ Takt. Stringendo.

„In Not und Kampf und Stürmen verdächt'ge fest und unverzagt. Der Ring wird dich beschirmen, ein goldner Morgen tagt.“ (Dreimal wiederholt.)

Chor der 25.

Tempo: „Immer langsam voran.“

„Des langen Onkels Rufe, wer folgte dem nicht gern? Wer gäbe Nam' und Liebe nicht gern für große Herrn?

Den Johann an der Spitze, zieh'n forsch wir in den Streit; die „Radi“ zu bekriegen, s'ist wahrlich an der Zeit.

Wir halten alles Uebel von seinem Freunde fern; der „Führer“ soll auch fürder mit unsrer Hülf' nach Bern.“

Recitativ aus „Jost und seine Brüder“.

Kurz abgestoßen.

Solo: „Vetter, du riefest mich, ich compromittirte dich. In deine Hände befehl' ich mein Leben. Herr, wie dein Wille, so führe mich!“

Chor: „Dir sind wir noch sterbend ergeben.“

Schlußmotette.

„Nägeli“.

„Wir glauben an der Völker Heil, so hoch sich Freisinn türmet. Der Pfaff ist's, der's zum Licht erweckt, so tief auch Wissenschaft sie deckt; ein Führer ihn beschirmet. Der Bund nur, der Bund nur kann ihn loben. Halleluja!“

Byzanz im Jahre des Heils 1265.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) ☞ Der Bundesrat hat den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn gekündet.

— **Alkoholmonopol.** Von den Brennereien, welche vom Bundesrate ermächtigt sind, provisorisch (für die diesjährige Brennkampagne) auf Rechnung der Alkoholverwaltung gebrannte Wasser herzustellen, kommen 92 auf den Kanton Bern, 1 auf den Kanton Luzern, 4 auf den Kanton Freiburg, 15 auf den Kanton Solothurn, 1 auf Baselland und 3 auf den Kanton Aargau. Wahrscheinlich wird nachträglich noch für einige weitere Bewerber eine Bewilligung erteilt werden.

Definitive Brennlose (3jährige) sind folgende vergeben, bundesrätliche Genehmigung vorbehalten: an die Genossenschaften in Schlatheim und Ramsen (Schaffhausen), an die Genossenschaften Hemmersweil und Eschenz (Thurgau) und an die Genossenschaft Heßigkofen (Solothurn); ferner an zwei Einzelbrenner in Hinweil und Pfäffikon (Zürich), an 21 Brenner im Kanton Bern, an 2 im Kanton Freiburg, 4 im Kanton Solothurn, 2 in Baselland (Gelterkinden und Reigoldswil), 1 nach Uznach (St. Gallen), 1 nach Gontenschwyl (Aargau), 1 nach Warth (Thurgau) und 1 nach Donatyre im Kanton Waadt.

— **Auch ein Vorschlag.** Der bekannte Länderpfarrer und Zeitungsschreiber, Pfarrer v. Ah in Kerns, meint, man sollte aus der ganzen Schweiz nur einen Wahlkreis machen. „Jeder stimmfähige Bürger bekommt einen Stimmzeddel in die Hand; den gibt er, wem er will, der Genfer einem Thurgauer, der Luzerner einem „Länder“; wer 4000 Stimmzeddel beisammen hat, der bringt sie dem Kanzler in Bern und ist gewählt; dann können wir Konservative unsere Milch zusammentragen, bis es einen Käs gibt.“ — Ja das gäbe gewiß einen Käs.

— **Schweizer im Auslande.** Die Universität in Halle hat Professor Renevier von Neuenburg an ihren Lehrstuhl der Geologie berufen. Wenn derselbe annimmt, so werden drei ehemalige Neuenburger Professoren an der Universität Halle lesen, Renevier, Brunner und Dufour.

— **Politischer Verfolgungswahn.** Aus den Memoiren des kürzlich verstorbenen Oberst Stocker geht hervor, daß die Regierung Segesser in Luzern nach ihrem Dafürhalten schon mehrmals in Gefahr war, durch ein radikales Komplott auf dem Wege der Verschwörung, der Revolution oder der Dynamit-Explosion gestürzt zu werden. So fürchtete die Regierung Segessers mit ihrem guten Gewissen im Jahre 1873 einen Putsch.

Bekanntlich wurde 1873 in Luzern das eidgenössische Sängerfest gefeiert. Dasselbe ging natürlich von freisinniger Seite, nämlich von der „Liedertafel aus; aber zur Organisation und Festleitung wurden auch die Konservativen und insbesondere die konservative Regierung beigezogen und Segesser sogar als Festredner bezeichnet.

Es war ca. 8 oder 10 Tage vor dem Feste als Reg.-Rat Bell, Präsident des Fest-Polizei-Komites, Hrn. Stocker mitteilte, daß das Sängerfest nicht stattfinden könne; die Regierung sei in die Lage versetzt, dasselbe verbieten zu müssen. Herr Stocker glaubte, das wären Flausen.

Als er aber sich am folgenden Tage auf dem Militärdepartemente einfand, wohin auch Schultheiß Dr. Segesser gerufen wurde, entspann sich ungefähr folgendes Gespräch:

Schultheiß Segesser: „Es ist allerdings richtig, daß wir in der Lage sind, die Abhaltung des Sängerfestes, so ungeschickt das ist, zu verbieten; aber es ist mir recht, doch noch mit Ihnen über die Angelegenheit zu reden.“

Stocker: „Aber warum denn verbieten; was hat man für Gründe zu dieser seltsamen Maßregel?“

Segesser: „Das ist eben der Hacken, worüber ich mit Ihnen reden will. Wir haben nämlich ganz bestimmte Nachrichten, daß eine Verschwörung existirt und daß beabsichtigt ist, dieses Fest als Anlaß zu benutzen, um die Regierung zu stürzen.“

Stocker (haushoch erstaunt und doch zum Lachen gereizt): „Warum nicht gar!“ Und das glauben sie wirklich? Ist das Ihr Ernst?“

Segesser: „Ganz gewiß! Wir haben nicht nur von einem Orte her bestimmte Nachrichten, sondern übereinstimmende von mehreren Seiten her, aus dem Hinterland, von Sursee und aus dem Hitzkirchertal; alle sagen mit Sicherheit, daß es am Sängerfest losgehen soll und daß die Regierung an diesem Tage aufgejagt werden soll, wenn man nicht Vorkehren treffe.“

Stocker: „Ei, warum nicht gar! Glauben die Herren das? Es ist ja ganz unmöglich! Stellen sich die Herren doch vor: an einem Sängerfest, wo alle Leute unbewaffnet sind, wo hauptsächlich Frauen, Mädchen und Kinder zu fröhlichem Festjubel sich zusammenfinden, das wäre gerade der allerschlechtiste Anlaß, eine Revolution zu machen. Niemand kann ja vernünftigerweise so etwas denken, geschweige denn in Vollzug setzen.“

Segesser: „Ja, das habe ich auch gesagt; wäre es ein Schützenfest, wo man mit Waffen aufmarschirt, so wäre allerdings die Sache anders. Allein es wäre gleichwohl möglich, diesen Anlaß zu einem Streiche zu benutzen.“

Stocker: „Wenn Sie aber so fest an dieses Attentat glauben, so werden Sie doch annehmen, daß ich persönlich an der Sache auch beteiligt sei. Ich bestätige Ihnen auch offen, daß ich so bald wie möglich die Regierung hinwegwünsche und zu Allem Hand biete, was auf gesetzliche Weise zu ihrer Beseitigung getan werden kann. Ich erkläre Ihnen aber zugleich, daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, und daß kein Mensch nur einen Gedanken an eine derartige Handlung hat. Sie sind das Opfer einer schändlichen, bornirten und erzdummen Polizeischnüffelei und ernten nun die Resultate eines elenden Spionirsystems.“

Segesser: „Sachte, sachte, Herr Oberst! Von Ihnen wissen wir allerdings, daß Sie dabei sind; wir wissen ferner auch, daß Sie nach Zell die Summe von 2000 Fr. gesendet haben, um damit im Hinterland Soldaten für den Putsch anzuwerben; wir wissen überhaupt noch mehreres.“

Jetzt konnte sich Stocker des lauten Gelächters nicht mehr enthalten.

Zur Illustration muß beigefügt werden, daß Herr Stocker einige Zeit vorher in der Tat 2000 Fr. nach Zell geschickt hatte. Sein Schwager Dr. Thalmann hatte Geld in der Spar- und Leihkasse und ersterer besorgte ihm auf Verlangen den Rückbezug von 2000 Fr. Das hatten die Segesser'schen Polizeischnüffler, wie es scheint, in Erfahrung und sofort in Beziehung zu einem Attentate gebracht. —

Das Fest fand statt, Segesser hielt die Festrede und es wurde ihm der verdiente Beifall in hohem Maße zu Teil.

Der Vorsteher des Polizeikomites aber, Regierungsrat Bell, war nicht in der Festhütte zu sehen. Erst nachher erfuhr man, daß er anderweitig in Anspruch genommen war, erstens durch das Zeughaus, das besonders bewacht war und in dem die Geschütze an den Schießlöchern bereit standen, um einem Angriff von der Pfistergasse und vom Untergrund her mit Erfolg entgegentreten zu können; und sodann der Großhof an der Krienserstraße, Sitz des damals „exilirten“ Bischofs Lachat, zu dessen besonderm Schutz eine der für das Sängerfest in Dienst berufenen Infanterie-Kompagnien stetsfort beim Eichwäldchen in Bereitschaft stand. Einige besondere Vorsichtsmaßregeln waren also doch gegen das gefürchtete Attentat für nötig erachtet worden!

Angesichts der Publikationen des Hrn. Segesser ist es gewiß nicht unpassend, den Vorfall zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, da er zur Charakteristik der „45 Jahre“ mindestens ebenso gut beiträgt, als mehrere Erzählungen des „großen Staatsmannes“ selbst.

— **Großschuhmacher und Gerber.** Ein Großindustrieller sagt über das Verhältnis beider zu einander:

„Ueber den allgemeinen Begriff „Leder“ herrscht vielerorts, sogar bei den meisten Gerbern selbst, eine grenzenlose Unwissenheit und Einseitigkeit. Bekanntermaßen werden in der Schweiz fast ausschließlich nur Sohlleder und Kalbleder, braun oder geschwärzt fabrizirt. Sohlleder war früher, besonders in schwerer Waare, ein ganz bedeutender Exportartikel nach Deutschland und Oesterreich, hauptsächlich für Militärschuhe. Durch die in den beiden genannten Staaten bis auf 36 Mark per 100 Kg. erhöhten Schutzzölle hat dessen Ausfuhr total aufgehört und dadurch ist die Geschäftslosigkeit der davon betroffenen Gerber eingetreten; denn für so viel schwere Waare, wie früher produzirt wurde, mangelt der inländische Absatz; aus diesem Grunde gehen die meisten schweren Rohhäute zum Land hinaus. Nun gibt es noch immer einzelne Gerber, welche der Meinung sind, ein erhöhter Eingangszoll auf Leder müßte vermehrte Verwendung für einheimische Sohlleder bringen. Es kann aber die Schuhindustrie, namentlich die für Export arbeitende, absolut kein schweizerisches Sohlleder gebrauchen, weil dasselbe infolge des spezifisch zu schweren Gewichts zu teuer ist und in der Verarbeitung keine schönen, hellfarbigen Sohlen liefert. Ein Mehrverbrauch ist daher nicht denkbar. Ebenso würde erhöhter Zoll auf Kalbleder den Gerbern auch nicht den mindesten Nutzen bringen, da hievon sehr wenig importirt wird, weil die Schweiz den Artikel gut macht und sehr viel produzirt, so daß sie davon noch exportiren muß.

Wie schon gesagt, verarbeitet die Export-Schuhindustrie mit Ausnahme von Vache lissé kein schweizerisches Sohlleder und sehr wenig Kalbleder, dagegen verschiedene ausländische Sohlen- und über hundert verschiedene Ober- und Futter-Leder, welche zum größten Teil aus Frankreich, Deutschland, England, Amerika, Australien, in geringerer Zahl aus Rußland, Italien und Spanien kommen.

Von dieser Vielfältigkeit der verschiedenen Lederarten kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man Gelegenheit hat, die manigfaltigen Sorten Schuhwaaren in einer Exportfabrik anzusehen.

Leder ist deshalb nicht, wie man sonst allgemein annimmt, bloß ein Konsum-, sondern auch ein Mode- und Luxusartikel geworden und findet nicht blos Verwendung zu Schuhzwecken, sondern auch für viele andere Fabrikate.

Es ist selbstverständlich, daß die schweizerischen Gerber sich nicht auf diese manigfaltigen Lederindustrien einrichten können, denn:

1) ist die Beschaffung der verschiedenartigen rohen Fellgattungen aus den Provenienz-Ländern zu schwierig;
2) sind die Fabrikations-Einrichtungen mit zu großen Kosten verbunden; auch mangeln die nötigen Kenntnisse für den Betrieb, und das mit der Verarbeitung vertraute Personal;
3) ist der Absatz für einzelne Artikel in unserm Land zu unbedeutend und der Export der Zölle und inländischen Konkurrenz wegen unmöglich.

Deshalb werden schwerlich die Wünsche der Gerber für [illegible] allgemeine Zollerhöhung Berücksichtigung finden einzig des S[illegible] leders wegen, wofür nach oben Gesagtem die nötige Verwen[illegible] fehlt; es wäre auch ein Unrecht gegenüber einer aufblühenden [illegible] strie, welche mehr wie jede andere Arbeit und Verdienst ins [illegible] bringt; es wäre ein Mißgriff gegen alle nationalökonomisch[illegible] strebungen.“ — Wir wollten über diesen Punkt nun ger[illegible] einen Gerber hören.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 8. [illegible] Bundesrat werden mitgeteilt:

1) die am 9. September 1886 abgeschlossene internation[illegible] konvention (Uebereinkunft betr. die Bildung eines [illegible] nalen Verbandes zum Schutze von Werken der [illegible] und Kunst,
2) der vom 6. November 1885 abgeschlossene und inzwi[illegible] seitig ratifizirte, auf 18. November in Kraft tretende [illegible] schafts-, Niederlassungs- und Handelsvertrag zwi[illegible] Schweiz und der südafrikanischen Republik.

Beide Erlasse werden den zuständigen Gerichts- und [illegible] tungsbehörden zur Vollziehung mitgeteilt.

Auf den Vorschlag des reformirten Synodalausschusses [illegible] Herr Konrad Häberlin von Bißegg, der gegenwärtige D[illegible] der Pflegeanstalt Muri, in das aargauische reformirte Minist[illegible] aufgenommen.

Folgende Waldwirtschaftspläne erhalten z. Teil mit spezie[illegible] Bemerkungen und Weisungen die regierungsrätliche Genehmig[illegible] Hermetschwyl, Staffeln, Tennwyl, Geltwyl und Reuß[illegible] (5 Häuser- und 9 Häusergerechtigkeitswald).

— **Geld her!** Der Vorstand der aarg. historischen Gesel[illegible] schaft habe den Regierungsrat um seine Initiative zur Rest[illegible] ration der Klosterkirche in Königsfelden ersucht. Die Kosten derselben würden sich auf 100,000 Fr. belaufen. Man hoffe, daß der Gedanke seine Verwirklichung finden werde, um die restaurirte Kirche als schweiz. Nationalmuseum für römische Altertümer zu verwenden. Auch einer Eingabe an den Regierungsrat um die Erstellung eines kantonalen Museums schloß sich der Vorstand der Gesellschaft an.

— **Handelsrichter.** Der aarg. Handels- und Industrieverein schlägt dem Großen Rat folgende Männer vor: Sager, Lenzburg; Suter-Geiser, Zofingen; Kölliker, Bremgarten; Merz, Reinach; Dr. Frey, Aarau; Ammann, Baden; Schweizer, Aarau; Weber-Vogel, Menziken; Hauri, Reinach; Isler-Cabezas und Othmar Isler, Wohlen; Eugen Bally, Aarau; Braun, Lenzburg; Oettiker-Vogel, Ennetbaden; Frey, Schöftland; Roniger, Rheinfelden; Alfr. Zweifel, Lenzburg; Zuberbühler, Zurzach; Lüscher, Aarburg; Zurlinden, Aarau; Marti, Oberst, Othmarsingen; Hagnauer, Aarburg; Bertschinger, Lenzburg; Frey-Roniger, Aarau; Adam-Stephani, Aarau.

— **Brandursache und Feuerpolizei.** Ueber dieses Kapitel hielt Herr Statistiker Näf einen Vortrag im Einwohnerverein Aarau-

Wir entnehmen demselben, daß im Zeitraum von 1870—1886 bei 75 % die Brandursache gar nicht ermittelt werden konnte! 7,9 % fallen auf Blitzschläge, 5,8 % auf Brandstiftung, 4,6 % auf Fahrlässigkeit, 3,9 % auf mangelhafte Feuereinrichtung, 1,9 % auf Spielen mit Zündhölzchen, 0,9 % auf Explosion. Während anderwärts die unaufgeklärten Entstehungsursachen sich von 50 % nach und nach auf 27 % vermindert haben, bleibt die Zahl bei uns beständig in der ganz abnormen Höhe von sage 75 %! Das beweise eklatant, daß unser Untersuchungsverfahren nicht sei, wie es sein sollte und Reformen hier geradezu dringend nötig seien.

— **Oberentfelden.** (Eingef.) Letzter Tage hat sich hier ein Turnverein konstituirt, der bereits 14 Mitglieder zählt. Es ist dies der vierte Turnverein des Bezirkes Aarau. Wir hoffen, daß er von Gesinnungsgenossen kräftig unterstützt und getragen werde, damit ein Gedeihen möglich wird.

— **Bez. Baden.** In Spreitenbach ist Sonntag Nachts die Spinnerei total niedergebrannt. Die Gebäulichkeiten waren um 223,400 Fr. und das Mobiliar für mehr als 600,000 Fr. versichert. 250 Arbeiter sind brodlos. Die Brandursache ist noch unbekannt.

— **Lenzburg.** Raubwild. Herr G. Eich hat im Lenzhard eine große Wildkatze geschossen. Dafür erhält er 20 Fr. Schußgeld.

— In **Brunegg** wurden einem Bauer während seiner Abwesenheit neue Hosen und Rock gestohlen. Man glaubt, ein fechtender Handwerksbursche sei der Dieb.

— **Freiamt.** Ueber die politische Situation in diesem Landesteil wird den „Aarg. Nachr." u. A. geschrieben:

„Wenn Ihr wissen wollt, warum die Zahl der Freisinnigen bei uns stetig abnimmt, so kommt nur auf 10 Tage zu uns und Ihr werdet Euch nicht mehr verwundern. Seht Euch das kirchliche Leben an! Früher ging man einmal in der Woche in die Kirche; nun aber fast täglich; alle Jahre gibt es neue Andachten, welche zu besuchen man moralisch gezwungen ist; früher wußte man nichts von August- und Oktoberandachten, nichts von 8- bis 10tägigen Kapuzinermissionen; man kannte die gefährlichen Frauenvereine unter klerikaler Leitung: wie Müttervereine, Verein des III. Ordens u. s. f. nicht. Diese sind seit 10 Jahren erst üppig ins Kraut geschossen. Wer bei uns an solchen religiösen Uebungen nicht Teil nimmt, ist in der Volksmeinung gerichtet; denn bei uns verwechselt man gar oft Rechtlichkeit mit Religiösität.

Allein das ist nicht die Hauptsache. Schwieriger ist schon unsere Stellung wegen der Haltung unserer Zeitungen. Der ultramontane Freischütz fehlt sozusagen in keinem Hause und wer das Blatt kennt, weiß dessen Macht und dessen Auftreten. Wer sich als liberal bekennt, wer z. B. an liberale Versammlungen geht, ist sicher, im Freischütz so hergenommen zu werden, daß ihm — ist er nicht ein völlig unabhängiger Mann — für alle Zeiten die Lust vergeht, sich politisch zu betätigen; denn die Lästerungen und Insolenzen, die hier aufgetischt werden, übersteigen alles erdenkliche. Und für die Verbreitung dieses Blattes sorgt die Geistlichkeit; wo ein liberales Blatt angetroffen wird, wird der Teufel an die Wand gemalt. Wer daher nicht seine Stellung und sein Geschäft der Gefahr preisgeben will, der bleibt ruhig.

Und dann muß ich noch auf einen sehr wichtigen Umstand aufmerksam machen. Es gibt bei uns viel mehr Liberale alter Schule als man gemeiniglich annimmt; aber sie lassen sich aus den angegebenen Gründen nicht mehr hervor. Früher war der Freischütz und die Klerisei auch da; aber man fürchtete sich nicht; denn mit Zuversicht sahen wir nach Aarau, von dorther erwarteten wir Schutz; und das können wir heute nicht mehr, die Herren in Aarau helfen mehr den andern als uns. Fragen Sie einmal die Lehrer; sie werden sagen, daß die Schule vollständig in die Hände der Geistlichen gegeben ist, daß die Schulbehörden von den liberalen Elementen gesäubert und durch klerikale besetzt worden sind. Wenns in Aarau nicht bessert, so wirds bei uns nur schlimmer."

— Die Flurkommission des Kreises Wohlen erläßt eine Bekanntmachung, die weitere Beachtung verdient: Es sind

1) Alte, krankhafte und dürre Bäume gänzlich zu entfernen und an deren Stelle junge Bäume zu pflanzen.

2) Vorkommende Misteln und Raupennester an Obstbäumen sofort zu entfernen, ansonsten die Besitzer dem betr. Gemeinderate zur Strafe verzeigt werden müßten (§§ 98 und 112 des Flurgesetzes).

3) Wo Gräben, Hecken u. dgl. die Eigentumsgrenze bilden, die Grenzlinie durch Marchsteine festzusetzen, damit bei einer später stattfindenden Katastervermessung weniger Schwierigkeiten entstehen.

4) Neue Marchungen und Marchergänzungen mit behauenen Marchsteinen (nicht Wildlingen) zu versehen.

— **Kölliken.** (Eingef.) Da es doch in neuester Zeit hier Mode geworden, ganz unbedeutende Begebenheiten in der Presse zu veröffentlichen, so darf um so eher als neueste etwas wichtigere und an andern Orten sonst selbstverständliche Entdeckung gemeldet werden, daß sich hier außer den beiden Bezirkslehrern auch noch andere Leute finden, die im Stande sind, einen Zeitungsartikel zu schreiben.

Kantone.

Basel. Der Große Rat wählte bei einem absoluten Mehr von 43 Stimmen Herr Dr. Göttisheim, bisheriges Mitglied, zum Ständerat.

Bern. Thun. Ab Bahnhof Thun wurden diesen Herbst 37 Wagenladungen Obst versandt; jeder Waggon enthielt 200 Ztr. Rechnet man für den Doppelzentner nur einen Erlös von 10 Fr., so ergiebt dies die schöne Summe von 57,000 Fr.; dann wurde aber noch ein schönes Stück Geld auf dem Markte für den städtischen Bedarf gelöst.

— Bern. Bei der Nachwahl in den Nationalrat im Oberaargau wurden 10,253 giltige Stimmen abgegeben; absolutes Mehr 5127. Es wurde einzig Burkhalter (konservativ) gewählt, der 5403 Stimmen erhalten hatte; der freisinnige Gegenkandidat, Schmid von Burgdorf, brachte es auf 4524 Stimmen. Es bleiben nun noch in der Wahl Fruchthändler Ezli-Reimann mit 4917 und Gugelmann mit 4811 Stimmen; letzterer ist Kandidat der Freisinnigen.

Glarus. Man glaubt, daß nach den Vorgängen in Glarus und dem sich daran knüpfenden Austritt mehrerer Herren aus dem Festkomites das Grütli-Zentralfest dort nicht wird abgehalten werden können. Vielleicht ist dieser Schluß noch der beste. Die Haltung der Grütlisektion Glarus würde wahrscheinlich kaum viele auswärtige Besucher anlocken, meint „Zürch. Post".

— In einem Scheidungsprozesse versöhnten sich die Parteien auf dem Gerichtshausgang und als der Weibel sie an die Schranken rief, gaben sie sich vor versammeltem Gerichte neuerdings das Jawort und kehrten miteinander nach Hause zurück. Hoffentlich haben sie sich auf dem Rückweg nicht schon wieder gerauft.

Graubünden. Das Hotel „Konkordia" in Zuz (Oberengadin) wurde samt Mobiliar um die Summe von 75,000 Fr. vergantet. Das Hotel wurde seinerzeit um die Summe von 250,000 Fr. erbaut, das Mobiliar allein soll jetzt noch 80,000 Fr. wert sein.

Luzern. Zum Skandal in St. Urban schreibt man dem „Eidgenossen": „Wenn man die Vergangenheit der Pfarrer Pater Trozler und Muff in St. Urban und vieler anderer ins Auge faßt, so drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, ob es nicht angezeigter wäre, für diese Herren geistliche Exerzitien zu veranstalten, als für die Lehrer. Oder haben jene vielleicht schon solche bestanden und gibt nun ihre Lebensweise etwa Zeugnis von der Wirksamkeit dieser Exerzitien? Man will von Seite des Ultramontanismus immer den Freisinn und die Aufklärung für die im Volksleben zu Tage tretenden Unsittlichkeiten verantwortlich machen. Wenn man aber die so mächtig wirkenden Beispiele der Eingangs erwähnten und anderer geistlicher Herren gehörig würdiget, so scheint einem, die Frage der Ursachen der Unsittlichkeiten dürfte gelöst sein."

Solothurn. In einer der letzten Nummern des „N. Soloth. Bl." beschäftigt sich ein „Aargauer" speziell auch mit uns und meint, wir hätten ab und zu gegen die soloth. Opposition gedonnert und findet dies sonderbar, da wir sonst ein grimmiger Gegner des aarg. Systems seien. Wahrscheinlich weil wir dieses sein sollten, sollten wir auch Gegner des soloth. Systems sein, das wäre die Logik unsres „guten Freundes". Nun wollen wir ihm verraten, daß wir nicht Freund sind weder des aarg. noch des soloth. Systems, daß wir aber ebenso wenig Freund der soloth. Opposition sind, welche z. T. just aus Elementen besteht, die unser aarg. System bilden. Als sich im Kanton Solothurn unter Führung des hochintelligenten Professor Walther v. Arx eine Opposition auftat, hegten wir für dieselbe große Hoffnungen, und gewiß, sie hätte eine Zukunft gehabt, wenn sie eine freisinnige Opposition geblieben wäre. Sobald sie aber die stärksten Wurzeln ihrer Kraft im ultramontanen Lager finden zu müssen glaubte, sank unsere Sympathie bereits unter Null. Wir bedauerten diesen Schritt der Freisinnigen, und gerade deshalb, weil das Treiben des Systems uns von lange her nicht im mindesten Achtung abzugewinnen im Stande war. Wir verurteilen eine Landjägerpolitik, einen Nachtwächterfreisinn, wie die Vizierschule sie gepflanzt und groß gezogen hat. Eine Opposition aus dem freisinnigen Lager selbst, losgelöst von der Systemswirtschaft und der Aemtlijägerpolitik, hätte diese Künstelei zu Fall gebracht, das ist unsre Ueberzeugung, denn auch in der Politik rächt sich die Unnatur. Wenn wir nun einem Freunde aus dem Kanton Solothurn in unserm Blatte zur Darlegung seiner Ansichten Raum gewährt haben, so ist damit unser Bündnis mit dem dortigen System noch keineswegs besiegelt. Wäre es dies, so müßten wir auch das wüste Treiben einiger Anhänger der regierenden Partei, die von ihnen veranstalteten Prügeleien und Hetzen zu Tätlichkeiten gutheißen. Nein, darob hat uns Abscheu und Ekel ergriffen; aber die Opposition hat bei Fernstehenden noch weniger Sympathie erworben, denn sie geberdete sich in ihrer Presse von Anfang an polterhaft, im Kampfe geradezu wütend und toll, was nicht vermochte, für sie den Schein des Rechts zu erwecken. Bei ruhigerem Blute betrachtet, stellt sich der Kampf im Kanton Solothurn zum wesentlichen Teil als Kampf um Personen und weniger als Prinzipienkampf heraus. „Tout comme chez nous" wird mancher unsrer Leser denken.

— Olten. Vor 30 Jahren. „Olt. Wochenbl." erinnert daran, daß am 30. Oktober 1857 der Hauensteintunnel durchbrochen wurde. Der Hauensteintunnel resp. die Gründung der Bahnlinie, welche von Basel in die innere Schweiz führen sollte und über Olten festgesetzt wurde, war für den Kanton Solothurn und namentlich für Olten von der allergrößten Wichtigkeit. Olten wurde dadurch zum eigentlichen Mittelpunkt der schweiz. Eisenbahnen. Die günstige Rückwirkung ist nicht ausgeblieben. Olten zählte bei Entstehung der Centralbahn circa 1600 Einwohner und jetzt, 30 Jahre später, deren ca. 5000 und die Zahl wächst stetig an. Der Wohlstand hat sich gehoben und viel Ersprießliches ist geschaffen worden.

— Aus der Nachbarschaft. (Korresp.) Solothurn. Geehrter Herr Redaktor! Am Vorabend des letzten Kampfes habe ich in Ihrem geschätztem Blatte gesagt, daß die zweifelhaften Zukunftspolitiker, die Verläumder der ganzen liberalen Partei für ihre Frevel am guten Solothurner-Namen — trotz Bankhallunken — den verdienten Lohn finden müßten. Sie haben ihn gefunden in der herben Niederlage, die sie erlitten. Das Sprichwort aber, „Durch Schaden wird man klug!" scheint bei den Führern der Opposition sich nicht bewahrheiten zu wollen, denn mit verstärkter Wut rufen sie neuerdings zum Kampfe auf 20. November, um eine noch empfindlichere Schlappe zu bekommen. Denn das kann heute schon versichert werden, daß der Kanton Solothurn am 20. November ebenso energisch zur freisinnigen Fahne steht, als am 30. Oktober, und daß der Sieg ein noch entschiedener sein wird; denn manch einer wird beim neuen Appell nicht mehr auf Seite der Minderheit sich einfinden, sondern bei den Siegern, bei den Liberalen zu treffen sein. Die Sicherheit, mit der die Gegner auf den Sieg zählten, hat gar viele irre geleitet, die nun enttäuscht, aber auch geheilt und orientirt sind.

Die Verbindung der heterogensten Elemente zu einer Partei ist eine Unnatur, die auf die Länge nicht bestehen kann, sondern kläglich Fiasko machen und untergehen muß. Der Riß zwischen der stockultramontanen und der sog. liberalen Opposition ist bereits bemerkbar. „Ob einer auch gar keine Religion im Leibe hat, das ist uns ganz gleich!" schrieb s. Z. der Redaktor des „N. S. Bl." zum heimlichen Aerger der schwarzen Alliirten, der Kuttenmänner und zog dann Arm in Arm mit dem glatten Anzeiger-Kaplan, mit Dorfpfarrherren, Pfarrhoffreunden und römischen Fanatikern wühlend und politisirend durchs Land bei Tag und Nacht. Grundsätze? Der „Winterthurer Landbote" hat ein solches Unterfangen „Politik der Grundsatzlosigkeit" genannt. Das Solothurner Volk hat am 30. Oktober dieselbe gerichtet und verurteilt.

Was die Opposition, namentlich um die Hauptstadt herum in allen erdenkbaren Wahlmitteln, Jesuitenkniffen und Frechheiten geleistet, übersteigt alles bis anhin Dagewesene. Wie erlogen sie die provozirten Wahlprügeleien von Niederwyl, Zuchwil, rc. darstellt! Auch der Hetzkaplan des Anzeigers lügt nach Noten, wenn er ob des Rühmens seines radikalen Mitstreiters des „N. S. Bl." noch Zeit dazu findet. Auch ein netter Moralprediger, dieser Wasmer!

Unter solchen Erscheinungen waffnet sich der Gegner auf den 20. November. Daß er geworfen wird, unterliegt keinem Zweifel. D'rum wollen auch die Liberalen von einer Berücksichtigung des Gegners nichts wissen und sind die Freisinnigen vom Leberberg, vom Bucheggberg und der Wasseramtei unter keinen Umständen gewillt auf die Ratschläge des „Olt. Wochbl." einzutreten. Ein Herz für die Opposition kann der Sieger erst dann haben, wenn es gilt, die weitern Beamtungen zu besetzen. Die Wahlen in den Kantonsrat aber sollen in offenem, rücksichtslosem Kampfe vor sich gehen, damit man nachher weiß, wer zu befehlen hat im Lande. Ist's der Opposition ernst um das Wohl des Landes, will sie mitarbeiten und nicht herrschen, so wird sie auch nach einer Niederlage vernünftig sein und ihr schon oft gegebenes Wort einlösen.

Zum ersten Male wird am 20. November der Regierungsrat durchs Volk gewählt. Ob die liberale Partei eine Vertretung der Minderheit berücksichtigen wird, ist noch fraglich. Mit dem Gegner, der in stolzem Uebermut lieber Alles will, wird kaum ehrlich zu paktiren sein. Zudem hat ja ein Führer der Opposition, Hr. Stuber, eine Wahl in die Regierung ausgeschlagen. Der neue Kantonsrat wird für die Liberalen 60—70 Sitze, für die Ultramontanen 30—40 ergeben. Gesichert für die Ultramontanen ist nur die Amtei Dorneck-Thierstein. Gäu und Gößgeramt sollen fraglich sein. Alle andern Bezirke werden liberal wählen. Der Kampf am 20. November wird die liberale Sache auf lange hinaus kräftigen und festigen.

— Ueber die Wahlschlacht wird der „Berner Ztg." geschrieben: „Infolge der gemeinen Haltung der Oppositionspresse, welche die Liberalen mit „Spitzbuben, „Betrüger" und ähnlichen Ausdrücken titulirte, war die Bevölkerung vor und bei den Wahlen in einer hochgradigen Aufregung und es kam deshalb zu einigen, immerhin unbedeutenden Exzessen. Auch erregte am Samstag Abend ein betrügerisches Wahlmanöver der Oppositionellen große Erbitterung. Dieselben haben einen Zeddel drucken und verteilen lassen, der genau in Größe und Papier dem liberalen Zeddel glich und die Ueberschrift trug: Wahlvorschlag der liberalen Partei. Darunter stand in ganz kleiner Schrift „Opposition" und dann kamen die Namen der oppositionellen Kandidaten. Das ist ein ganz gemeiner Betrug!"

St. Gallen. Nach dem „Werdenberger" ist der Bajaß des Zirkus Wulff unter dem Verdachte des Mordanfalles auf Saluz verhaftet worden. Mit Saluz konfrontirt, soll Letzterer denselben als Attentäter bezeichnet haben.

Uri. Auch dies Jahr verabfolgt die hiesige Regierung wieder zwei jungen Bauerssöhnen, welche die landwirtschaftliche Winterschule in Sursee besuchen, jedem eine Unterstützung von 150 Fr. aus der Staatskasse.

Zürich. Höngg. Das als vermißt erwähnten Mädchen Anna Wüest ist wieder zum Vorschine gekommen. Es hatte sich aus nicht aufgeklärter Ursache in einem Strohschuppen verborgen, wo es schließlich halb verhungert und beinahe erfroren aufgefunden wurde.

— Gerichtspräsident Wettstein in Volketsweil wollte das Triebwerk seiner Mühle reinigen, geriet zwischen die Kammräder, wurde zerquetscht und war sofort eine Leiche.

Ausland.

Deutschland. In Tübingen hat letzter Tage die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Katharina Langheinz stattgefunden. Die Langheinz hat bekanntlich ihre Stieftochter ermordet und zwar in bestialischer Weise, indem sie das Mädchen mit Spiritus und Erdöl übergoß und dann in Flammen setzte, so daß die Unglückliche bei lebendigem Leibe verbrannte.

Frankreich. Lebensmittel-Fälschungen. Aus Nordfrankreich waren in letzter Zeit neu erfundene Würstchen in großer Menge nach Belgien eingeführt worden, durch deren Genuß Krankheiten entstanden waren. Nach langen Nachforschungen wurden die Erfinder entdeckt in Fâches bei Lille. Der Erfinder Duriez hatte sich mit dem Abdecker Debacker zusammengetan, um aus verdorbenem Fleische Exportwürstchen herzustellen; sie hackten das schlechte Fleisch in rohem Zustande klein, pfefferten es stark und ließen es trocknen. Wie die gerichtliche Verhandlung ergab, sind auf diese Weise nach Belgien allein 25,000 Kilo verdorbenen Fleisches ausgeführt worden. Das Gericht verurteilte die Beteiligten zu 6 respekte 4 Monaten Gefängnis.

— Frecher Gauner. In einem Wechselgeschäft in Paris trat am 2. November, Morgens früh, im Momente, als der Kassier gerade die Gelder aus der Kasse in die Fächer des Wechseltisches übertrug, ein Mann ein und verlangte, daß ihm eine 500 Franken Note gewechselt werde. Der Kassier hatte noch 27,000 Franken an Papier in einem Geldbrett auf dem Tische stehen. Während er aus dem Geldfache die auszubezahlende Summe herausnahm, ließ der Mann zwei goldene Zwanzigfrankenstücke auf den Boden fallen. Der Kassier bückte sich, um dieselben aufzulesen; in diesem Momente nahm der Unbekannte mit einem kecken Griff die 27,000 Franken an Papier von dem Geldbrett und verschwand. Man hat ihn bis jetzt noch nicht finden können.

Italien. Ein arges Abenteuer ist Herrn Crispi auf seiner Rückreise von Friedrichsruh nach Rom passirt. In Chiasso war sein umfangreiches Reisegepäck richtig und unversehrt eingetroffen, wovon sich der Minister bei der Zollrevision durch den Augenschein überzeugen konnte. Als das Gepäck jedoch wenige Stunden später in Mailand eintraf, waren mehrere Koffer geöffnet und ausgeplündert worden. Unter anderem war ein kostbares Album verschwunden, das mehrere Photogramme der Familie Bismarck und wertvolle Briefe des Kanzlers enthielt. In Folge dessen erließ Herr Crispi ein Zirkular an die Eisenbahndirektionen, worin er sie ersuchte, ihren Beamten streng auf die Finger zu sehen, damit die häufigen Eisenbahndiebstähle in Italien aufhören. Gleichzeitig ernannte er einen Eisenbahnpolizeikommissär, der stets auf Reisen sein und so einen ambulanten Sicherheitsdienst ausüben soll.

— Wegen Mädchenraubes wurden in Rom mehrere Geistliche verhaftet. Dieselbe hatten eine junge Oesterreicherin gegen den Willen der Mutter in ein römisches Kloster gelockt und jahrelang festgehalten, bis die Polizei einschritt.

Belgien. Stürme in Sicht. Infolge der abgelehnten Lohnerhöhung streiken 2400 Kohlenarbeiter in den Bassins von Mons. Eine Ausdehnung des Streiks wird befürchtet; Gendarmerie patrouillirt überall.

— Eingelaufenen Nachrichten zufolge legten in Produits sous Lenu 584, in Quaregnon 470 Grubenarbeiter die Arbeit nieder sie verlangen Lohnerhöhung.

— Im Hennegau scheint eine neue Arbeiterbewegung im Anzuge. Ueber 3000 Kohlenarbeiter stellten die Arbeit ein, Gendarmerie patrouillirt überall.

Amerika. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Oktober d. J. um 16,833,695 Dollars abgenommen. In der Kasse befanden sich Ende Oktober 497,383,201 Dollars. „Die händ Gäld!"

Farbiger, schwarz & weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter, in je 18 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5 November 1887.

Geldstage. **Aarau.** Scheibler, Alfred, Sattler, von Unterentfelden, in Aarau. Eingaben 10. Dez. **Baden.** Sigrist, Roman, Straßenwärter in Baltenschwyl (Bergdietikon). Eingaben 17. Dezbr. **Kulm.** Rauch, Gottlieb, alt Gemeindeschreibers von Leutenthal. — Hunziker, Rudolf, Disen von Oberkulm. — Gautschi, Gottl. Johann, von Reinach. Eingaben 10. Dez. — Bänziger, Jakob, Cigarrenfabrikant in Burg. Frist 17. Nov. **Zurzach.** Jungfer Hellinger, Maria, Bürstenbinders in Oberendingen. — Groß, Heinrich, Zimmermeister in Rietheim. Eingaben 6 Dezember.

Stellenausschreibung. Unterschule von kathol. Gebensdorf. Anmeldungen 13. November.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,

sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,

Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Wohnungs-Veränderung.

Bauhofer, Thierarzt

wohnt von jetzt an im **Schachen** unterher der **Färberei Wydler.**

Buchenstämme-Verkauf.

Aus dem diesjährigen Schlag werden zum Verkaufe ausgeboten:

circa **25 Buchenstämme** mit 30 Festm. Inhalt.

Angebote hierauf sind schriftlich und verschlossen bis und mit 13. Nov. dem Tit. Gemeinderath einzureichen.

Hirschthal, 10. November 1887.

Der Gemeindeförster:
Müller.

2724]

Die Aarauer Chronik

(cartonnirt mit Bildern)

erlasse, um damit zu räumen, statt zu 3 Fr. zu Fr. 1. —

J. G. Martin,
Aarau.

2748]

Fensterglas

in allen couranten Formaten; **Fensterkitt, Oelfarben, Glaserdiamanten** 2c. empfiehlt

2734] Herm. Lüthy in Schöftland.

Havre-New-York.



Compagnie générale Transatlantique.

Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.

Beköstigung mit **Wein,** wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch. (6573X)

Verträge vermitteln die Agenten:

A. Zwilchenbart. — Ph. Rommel & Cie. — Schneebeli & Cie. in **Basel. — Isaak Leuenberger** in **Biel. — Wirth-Herzog** in **Aarau.**

Im Verlage von **Schröter & Meyer** in Zürich sind soeben folgende interessante, hochbeachtenswerthe Broschüren erschienen:

Arbeit, Verdienst, Besserstellung

der

unverheirathet bleibenden Frauen

von

J. Schäppi,
Mitglied des Nationalrates.
Preis Fr. 1. 25.

Diese Betrachtungen über das stetige Zunehmen der familienlosen Frauen und Rathschläge für Erweiterung der Erwerbsgebiete der ledigbleibenden Frauen, zur Ermöglichung einer menschenwürdigen Existenz ist nicht nur für Frauen, sondern für alle Menschenfreunde von hohem Interesse. — Die zweite Broschüre

Bürgen thut Würgen

von

Hans Hebelsen
Preis 50 Cts.

bietet hier ein „Mahnwort für Alle", welches Aller Beherzigung und Beachtung verdient und in allen Schichten des Volkes Verbreitung finden sollte und so gewiß von großem Segen sein wird.

Beide Broschüren bilden gleichzeitig No. 16 und 17 der „Bibliothek des Familien-Wochenblatt". (Schröter u. Meyer in Zürich). [2713

Für Bierbrauer!

Zu verkaufen.

Wegen Veränderung ist eine eiserne **Maischbütte,** eine **Dickmaischpumpe** und ein **Grund** billig zu verkaufen. Alles noch in gutem Zustande.

2742] **Brauerei Weinberg, Aarau.**

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's

PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 3094)

Abschlag in Kaffee:

Wegen zu starkem Vorrath sehe ich mich veranlaßt, meine **Kaffeepreise** zu **reduziren** und verkaufe ich bis auf Weiteres:

Schön gut **Santos,** reinschmeckend	à Fr.	1. 10
Grün **Java**	„ „	1. 20
Gelblich **Java**	„ „	1. 30
Fein blau **Java, Portorico** und blau **Java**	„ „	1. 50

2736] Herm. Lüthy in Schöftland.

Cigarren

(La Regarda)

schön gearbeiter, weiß brennend, von sehr angenehmem Aroma, verpackt in Klappkistchen, sind äußerst billig in best abgelagerter Qualität zu haben per 1000 Stück zu **Fr. 24.,** per 100 Stück zu **Fr. 2. 80** bei

(H4886Z) **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Für Schreiner, Glaser und Zimmerleute

die Mittheilung, daß ich meinen **Tarif** für **englische Werkzeuge** um **10%** **erniedrigt** habe.

2735] Herm. Lüthy in Schöftland.

Gesucht:

Eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern und Küche im Dorfe Buchs.

2627] Rudolf Speich.

Strickwollgarne

in reichhaltigster Auswahl, von 2 Fr. 60 an per Pfd.

Unterkleider.

Wollene gestrickte Unterleibchen von Fr. 3. an.

Spenz & Waadtländer-Jacken.

Schwarze, farbige, glatte, gepreßte und façonnirte Sammete.

Plüsch, schwarz und farbig.

Astrachan.

Schwarze und farbige Wollen-Spitzen.

Schwarze Seiden-Spitzen.

Weiße und farbige Baumwollen-Spitzen.

Brodirte Banden.

Schwarze und farbige wollene Halstücher.

Extra schöne Auswahl in **Corsets,**

Herren-Cravatten, in den neuesten **Rüschen-Sorten**

für die Winter-Saison und in schwarzen

Panama-Schürzen.

Jay-Knöpfe, Metall-Knöpfe, Steinnuss-Knöpfe.

Wollene und seidene Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Zwilchhandschuhe.

Endefinken von 50 Cts. an das Paar.

Filz- & Pantoffel-Sohlen. Watte, per Elle zu 20 Cts.

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Schweineschmalz Ia. Wilcox	à Fr.	— 55	Cts.	per Pfund.
Ia. Leipziger Sprit	„ „	1. 30	„	„ Liter
Teigwaaren	„ „	— 32	„	„ Pfund.
Sago	„ „	— 35	„	„ „
Ulmergerste	„ „	— 35	„	„ „
Ital. Maisgries	„ „	— 20	„	„ „
Reis	„ „	— 20	„	„ „
Weiße Böhnli	„ „	— 20	„	„ „
Ganze Erbsen	„ „	— 25	„	„ „
Ia **Hafergrütz**	„ „	— 30	„	„ „
Schöne grüne Kastanien	„ „	— 15	„	„ „
Tafellenf	„ „	— 60	„	„ „
Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit-Co. in Winterthur.				
Petroleum, amerikanisches à 20 Cts. per Liter oder à 12 Cts. per Pfund.				
Neolin			„ 20	„ „ „
Maschinenöl à 50 Cts. per Fläschchen.				
Lederfett „ 60 „ „ Büchse.				
Universal-Putzpommade.				

Tabakpfeifen, Zündholzschachteln, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Messer, Scheeren, Frisir- & Einsteck-Kämme, Geldbeutel, Brochen, schöne Auswahl, Bürstenwaaren 2c. 2c.

Es empfiehlt sich bestens

2747] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**

2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Spanische

Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Bailer,**

(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-** und **Spezereihandlungen.** (H6999X)

Zum Verkauf: Ein

Blech-Cylinderofen,

so gut wie neu, komplet, 60 cm. Durchmesser, 2 M. hoch, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Zu besichtigen bei

K. Wespi-Zurlinden, Hafner
in Aarau.

2634]

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine

Hobelbank,

für Schreiner oder Zimmerleute, in gutem Zustande.

Am gleichen Ort eine **Nähmaschine,** so gut wie neu, mit Garantie, bei

Johannes Karrer, Maurer
in Teufenthal.

2695]

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 9. Nov.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Oberholz"** und **„Suhrhard"** auf öffentliche Steigerung:

30 Ster Tannenholz; 50 Klftr. tannenes und 30 Klftr. eichenes Stockholz; 600 Reiswellen.

Sammlung um halb 1 Uhr beim Armenhause in Suhr. [2723

Käufer sind bestens eingeladen. **Die Forstverwaltung.**

Schlittschuhe

neuester Systeme, von Fr. 2.— bis Fr. 7. 50 per Paar, 23 bis 30 Ctm., sind in großer Auswahl vorräthig:

Vorderriemen	à 30 Cts. per Paar,
Hinterriemen	„ 50 „ „
Eisssporren	1 Fr. & 1 Fr. 50 „ „

2739] Herm. Lüthy in Schöftland.

Wollene Frauenhandschuhe

à **60 Cts.** per Paar empfiehlt

Hemmeler-Türler.

Ganze Puppen mit Wachsköpfen & Hemdchen.

Höhe in Cm.	23	26	29	33	37	41	45	50	—	—
per Stück zu	30	40	45	50	60	75	85	1.10	—	— Cts.

Puppenleiber in Leinwand.

Höhe in Cm.	—	20	22	25	28	32	34	36	38	40	—
per Stück zu	—	30	35	40	45	50	60	70	80	90	— Cts.

Puppenköpfe, fein Biscuit (matter Porzellan).

Höhe in Mm.	52	57	64	67	70	75	80	85	93	100	—	—
per Stück zu	20	25	25	30	35	40	45	50	60	70	—	— Cts.

Holz-Puppenköpfe à 30 bis 50 Cts.

2738] empfiehlt **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein grösstes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich**.
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig 2½ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Gebr. Loeb

BASEL **Mode-Magazine** BASEL

Fabrik und grösstes Lager vom Billigsten bis zum Hochfeinsten.
Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franko.

Regenmäntel in prachtvoller Auswahl, Fr. 10, 16, 20, 25, 30, 35 bis Fr. 90.
Promenadenmäntel, das Neueste, Fr. 18, 26, 32, 40 bis Fr. 120.
Wintermäntel, hochfein, Fr. 16, 22, 29, 36, 42 bis Fr. 150.
Jaquette, elegante Façon, Fr. 6, 9, 12, 16, 19, 25 bis Fr. 50.
Tricot-Taillen, neuester Schnitt, Fr. 3, 5, 8, 12, 14, 16 bis Fr. 39.
Mädchen-, Kinder-, Regen- und **Wintermäntel** in großartiger Auswahl, zu allen Preisen.

Fabriklager in Pelzwaaren.

Mäntel für Damen und Kinder, Fr. 2. 50, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 39.
Barett Mützen für Damen und Kinder, Fr. 1. 50, 3, 5, 8, 10, 12, 16 bis Fr. 25.
Kragen und **Boa** für Damen und Kinder, Fr. 1. 75, 4, 6, 9, 12, 16, 21 bis Fr. 45.
Pellerinen in **Pelz, Grimer, Peluche,** Fr. 3, 5, 8, 13, 17, 19, bis Fr. 60.
Tücher in Fantasie, wollen und seiden, Fr. 3, 5, 7, 9, 13 bis Fr. 25.
Corsetten, eigenes Fabrikat, **goldene Medaille,** Fr. 60, 50, 40, 30, 20, 18, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 3. 2 bis Fr. 1. 25.
Gilets de chasse, vom feinsten bis zum billigsten, für Herren und Knaben.
Strauminstickereien, als: Pantoffeln, Sopha-Kissen etc, in allen Preislagen.
Ruschen, in eleganten Ruschen-kartons, per Karton à 70 Cts. bis Fr. 3.
Schärpe, Fantasie in Seide und Panama, schwarz, farbig, in prachtv. Auswahl.
Unterröcke, Hosen, Leibchen etc. in größter Auswahl.
Normal-Wäsche, als: Hemden, Leibchen, Hosen.

Durch eigene **Fabrikation** und **Massenverkauf** sind wir in Stand gesetzt, **20 Prozent** billiger wie alle **Detailgeschäfte** zu verkaufen; wir verkaufen nur **direkt** an **Private** ohne **Zwischenhändler.**
Bei **Bestellung** von **Confection** und **Tricot-Taillen** bitten wir um Angabe der **Taillenweite,** bei **Corsets** um Angabe der **Corsettenweite.** (H3953Q)

Zu einer Gemeinde am Zürichsee findet ein thätiger, in jeder Beziehung zuverlässiger und nüchterner **Fuhrknecht** dauernde und gutbezahlte Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz, sich anzumelden.
Offerten unter Chiffre **H. 4921 Z.** befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Zürich.

Nächste Ziehung 15. Nov.

2½% Prämien Obligationen der (H4275Y)

Stadt Brüssel.

Jährlich 6 Ziehungen
mit folgenden Haupttreffern:
Fr. 150,000, 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 20,000; 10,000 etc.
Niederster Treffer **Fr. 110.**
Preis per St. **Fr. 97** netto gegen Baar oder auf Wunsch gegen 22 monatl. Zahlungen à Fr. 5. **Volle Gewinnchance schon nach der ersten Zahlung.**
Prospekt gratis und franko.
Bankhaus Herm. Weiss, Bern.

Günstige Gelegenheit!



Milchkühe.

Wo noch einige gute **Milchkühe** unter günstigen Bedingungen an die **Fütterung** gegeben werden bis Mai 1888 sagt die Expedition d. Bl. Anmeldungen sofort

---

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miet** zu den billigsten Preisen bei
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [206
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

Actien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt Fr. 1,000,000. —
Actien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —
Versicherungsbestand „ „ 100,000,000. —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung und Renten zu billigen festen oder gewinnberechtigten Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit fünf- bezw. dreijähriger Polices, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezüglich Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Auszahlung fälliger Kapitalien.

Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei

Herm. Zschokke, Aarau.

NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (OF 4610)

Musikalien-Leihanstalt.

Große Auswahl. — Billige Abonnementspreise. — Prompte Bedienung.
F. J. Widmer, Musikalienhandlung in Aarau. 3039]

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: S. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schaumann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Sturmlaternen	2.50		
Stehlampen	2.50	bis	4.—
Hänglampen	2.—	„	6.—
Küchenlampen	—.45	„	1.50

Pariser-Bazar,
2695] Vord. Vorstadt, Aarau.

Cravatten,

farbig und schwarz, sind in schöner neuer Auswahl vorräthig bei
2737] Herm. Lüthy in Schöftland.



Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen.** Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht."
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz:
Carl & Adolf Köttig in **Zürich.**
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Wer eine gute

Milchkuh

an die **Winterfütterung** nimmt, sagt der Verleger d. Blattes.

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,

Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Guaita,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina,** der **Raccoglitore Medico di Forlì,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet **Fr. 2. 50** und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer **A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand,** versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken: **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Müller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Bei Unterzeichnetem könnte ein rechtschaffener **Jüngling** den

Coiffeur-Beruf

erlernen.
K. Heuberger-Richner, Coiffeur
2745] in Aarau.

Endfinken	— 50	bis	1.50
Endfinken, gef.	1.90	„	4.—
Filzpantoffeln	— 90	„	1.80
Filzschuhe	1.50	„	6.—

Pariser-Bazar,
2692] Vord. Vorstadt, Aarau.

---

6 junge

Bernhardiner-Hunde



(ziemlich groß) verkauft billig
Zimmermann, Bierbrauer
2718] in Leutwyl.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Gränichen** die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung.

Ein Rathgeber für Bruchleidende.

Keine grauen Haare mehr!
Brown's Capillairine.
Wiederherstellet der Haare.
Dieses vorzügliche Mittel giebt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe und Geschmeidigkeit wieder, reinigt die Kopfhaut, hindert das Ausfallen, ist in keiner Weise nachtheilig für Wäsche und Kopfschmuck und ist von allen ähnlichen Mitteln bei gleich guter Qualität das billigste. — Zu beziehen bei
J. Commerhalder, Coiffeur

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbst-Bewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (Z 3880)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 5. Nov. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5. 50 bis 6. 50 per Sester 15 bis 20 Cts. Kabis per Kilo Fr. 2. 15 bis Fr. 2. 35. Eier 6 bis 7 Stück 60 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., 2 bis 3 Paar 10 Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Dürre Kopfsalatschnitze 25 bis 30 Cts. dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts. Knoblauch per Kilo 50 bis 60 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 30. Kalbfleisch Fr. — 80 bis Fr. 1. —. Kalbfleisch Fr. 1. 90 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 60. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Die **mechanische**

Hanf-, Flachs- & Werg-Spinnerei

Willy & Hirsbrunner in **Lenzburg** (Aargau)

in jeder Beziehung auf's Beste eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn** zu den billigsten Preisen. Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.** Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.

Weitere gewünschte Auskunft ertheilen die Ablagen:
J. Stirnemann, Gemeindeweibel in Gränichen; Adolf Lüthy, Speisewirth in Schöftland; Konrad Suter, Lehrers in Kölliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Leé-Stierlin in Mellingen; Rudolf Hubeli, Bierbrauer in Schinznach; Spiess, Bäcker in Wittnau; Paul Schuhmacher in Frick; J. A. Müller in Herznach (H4689Z)

Derjenige, welcher Sonntag Nachmittags in der Wirthschaft Egg-Aarau ein **Paket verwechselt** hat, wird ersucht, solches bis Sonntag Mittags am betreffenden Ort abzugeben, ansonst gerichtliche Belangung erfolgt. [2741

Gesucht:

Ein **junger Bursche** als **Knecht,**
2746] von Gottfr. Schmid in Suhr.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Stets frisch

Bouillon-Extracte Maggi.

Ein Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem, entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.
Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum.
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk.
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel.
Suppenmehle. **Leguminosen.**
Feinschmeckendste Combinationen von Hülsenfrüchten mit anderen Suppeneinlagen. **MAGGI** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen.
Zu haben in **Aarau:** bei **F. Gloor-Siebenmann; A. Stephani Otto Hitz-Lanz; E. Waßmer** zum „Adler"; **E. Widmer.** (OF6266

Es werden alle 8 Tage billig Hüte umändert, gefärbt & garnirt.
Musterhüte stehen zu Diensten bei
Verena Schmocker, Hutmacherin,
2096] Milchgasse Nr. 72 in Aarau.

Aarau, Samstag, Nro 91. 12. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ueber Vereinsmichelei.

Der Winter kommt mit Macht, die rechte Zeit für die Vereine. Allen Respekt vor dem richtigen Vereinsleben, vor dem Streben der Musik-, Gesang- und Turnvereine, Respekt auch vor den Leistungen der wissenschaftlichen Vereine. Ohne sie wäre unser Dasein, wie es für die Oeffentlichkeit in die Erscheinung tritt, vielfach kahl und leerer.

Das Vereinswesen an sich ist nicht verwerflich; es bietet manchem Geiste die richtige Schulung, regt ihn zum Denken über die gesellschaftliche Organisation an, erschließt ihm neue Gesichtspunkte, entreißt ihn der Befangenheit; es hat über tausend und tausend Mißerfolgen hinweggeholfen und Segen geschaffen, wo die Initiative des Individuums ohnmächtig geblieben wäre. Aber es leidet, wie man das von der Industrie behauptet an Ueberproduktion, d. h. es gibt zu viele Vereine. Wenn ein Blatt sagt, es sei zum gartinen Unwesen geworden, zur Narretei, ein Spielplatz für jüngelnde Alte und älternde Junge; der Ernst sei Vorwand — die Beschäftigung mit dem lieben Ich die eigentliche Absicht, so kann man dagegen gewiß nicht viel einwenden. Die Klubs und Klübchen, welche gegründet wurden, weil einzelne schwache Seelen nach einer Auszeichnung lechzten, sich in der Zeitung gedruckt sehen, den ersten Toast verrichten, bei irgend einer Gelegenheit, um ländlich sittlich zu reden, „die vordere Kuh führen" wollten, ist Legion. In einem Verein mit vernünftiger Tendenz ist solchen Leutchen nicht wohl, sie suchen ein Spiellokal, wo sie die Kindertrompete blasen und das Große für klein, das Kleine für groß ansehen lernen.

Warum die Klage, daß so viele sonst tüchtige Männer keinen Sinn für ernste, politische Fragen bekunden und nie auf dem Platze sind, wo sie hingehören? Weil ihre freien Stunden schon in Beschlag genommen sind durch kleinlichen Schnickschnack, weil ihnen die Vereins-Simpelfransen über die Augen herunterhangen. Wenn die aufstrebende männliche Jugend rasch an solche Fadheiten sich gewöhnt, den Sinn für die höhern Interessen der Menschheit verliert, wenn sie das Stiftungsfest, verbunden mit Deklamation, Theater, Stabübungen, Tanz und Verloosung für wichtiger betrachtet als das Ringen der Völker, und wenn sie überhaupt sich abwendet von dem, was das Herz der Jünglinge bewegen sollte, so werden wir eine Hauptursache eben in diesem der Schlaffheit und Duselei auf die Beine helfenden Vereinsmichelium zu erblicken haben.

Da schrauben sich die Herren die Köpfe, preisen den Präsidenten für seine eminenten Dienste, votiren dem Aktuar für seinen Bericht, in welchem jeder Ausflug und jede Sitzung mit ehernem Griffel eingezeichnet ist, den wärmsten Dank, drücken dem Dichter, der einen dramatischen Schund zusammengekleistert, einen Lorbeer auf die Stirn, lassen sich photographiren.

Aus Menschen, die in einem Dutzend Vereinen herumschwimmen, wie die Goldfische, werden allmälig auch Dutzend-Menschen ohne eigenen Willen, ohne Phantasie und Originalität, die durch Streber mit sich hantiren lassen und für jede Schablonenwirtschaft passen.

Es ist so prächtig über den Tratsch der Frauen zu spotten, aber dieser Tratsch gibt sich wenigstens als solcher, er hat nicht die Prätention, als Verhandlung registrirt zu werden. Was die Kaffeeschwestern bei einer Visite leisten, reicht nicht entfernt an das hinan, was die Bierbrüder an ihren Vereinsabenden an abgedroschenen Schen fertig bringen.

Wir werden keine dieser Brüderschaften zur Liquidation veranlassen, o nein; weit wahrscheinlicher ist, daß man uns mangelndes Verständnis vorwirft. Damit ist die Behauptung, daß das Vereinswesen in der bestehenden Entartung Zeit und Geld und Ernst wegfrißt und im Grunde genommen ein Lotterwesen mit Statuten ist, nicht widerlegt. Vielleicht aber festigen wir bei etlichen Lesern die Ueberzeugung, daß in dem so oft viel verlästerten Staate Manches minder faul wäre, wenn die Männer sich mehr als Bürger und weniger als Vereinsmitglieder fühlten, mehr an wichtige Dinge als an Kindereien dächten.

Mea culpa! Das wuchernde Vereinsleben mag mit Recht als eine Krankheit unserer Zeit bezeichnet werden. Aber nicht ohne Grund wird man gerade der Presse vorwerfen können, sie trage auch Schuld an dem Unwesen. Wie oft sieht man nicht Konkurrenzblätter sich förmlich jagen darum, jedes simple Vereinsereignis zu registriren, um daßelbe mit mehr oder weniger piquanter Sauce ihren Lesern vorzusetzen? Vereinsverhandlungen, die nicht gerade ein volkswirtschaftliches oder sonst ein allgemeines Interesse haben, sollte die Presse rundweg ignoriren. Sie sollte sich doch auf eine höhere Warte stellen können, als blos jedem Vereinsmitglied auf seine Allüren zu sehen oder um die Gunst des Präsidenten zu buhlen. Will sie, die Presse, an der Heilung der Krankheit mitarbeiten, so soll sie sich vor allem des leidigen Kassestratsches entäußern, soll sie aus Kleinigkeiten in kleinlichen Verhältnissen nicht großen Lärm machen. Wir werden erfahren, sobald die Zeitungen der Vereinsmeierei nicht mehr Vorschub leisten mit Berichterstattungen, die für ein fernstehendes Publikum absolut kein Interesse haben, so wird auch diese nicht mehr so arg ins Kraut schießen.

Schweiz.

— **Unser tägliches Brod.** Nach gemachten statistischen Erhebungen werden im Jahr durchschnittlich 4,500,000 Meterzentner Getreide und 250,000 Meterzentner Mehl in die Schweiz eingeführt.

Die Schweiz bedarf deßhalb, um den jährlichen Brodbedarf herstellen zu können, zirka 5 Millionen Meterzentner fremdes Getreide. Davon werden 4½ Million im Innlande und ½ Million im Auslande verarbeitet.

Durch die Einfuhr von Mehl entzieht unserem Lande eine Summe von Arbeitslöhnen und Handwerksverdienst, welche ca. 700,000 Fr. ausmacht. Werden die 4½ Mill. Meterzentner Getreide zermahlen und rechnet man, daß aus 100 Kilo Getreide 70 Kilo Mehl und 30 Kilo Abfälle gewonnen werden, so erhält man 3,150 000 Meterzentner Brodmehle und 1,350,000 Meterzentner Abfälle, welche als Kraftfutter für die Haustiere verwendet werden können. Durch die Mehleinfuhr entgehen dem Lande ca. 150,000 Meterzentner an Futterstoffen.

Von der Mehleinfuhr gehen ½ auf feine Mehle und ½, also zirka 100,000 Meterzentner, auf die gröbern Mehlsorten.

Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien erheben Getreide- und Mehlzölle und sind im Bezuge, dieselben zu erhöhen. Zudem erfreuen sie sich der Rückvergütung. Auf 70 Kilo Mehl, das sie ausführen wird ihnen der Zoll auf 100 Kilo Weizen zurückvergütet. Mehltransporte werden gegenüber den Weizentransporten mit 15 % der Fracht begünstigt.

Der Mahllohn hat sich seit einigen Jahren vermindert. Statt 3 Fr. von 100 Kilo Weizen hat man bisweilen nur Fr. 1. 50 verdient. Die Arbeitslöhne sind aber die gleichen geblieben; für die Steuern allerlei Art und für die Erhaltung der Familie blieb deshalb wenig übrig.

Den Wert der Mühlen, den man vor wenigen Jahren noch auf 150—200 Millionen angesetzt hatte, kann man heute auf kaum 75 Mill. Franken taxiren.

— Das **eidgenössische Budget** bewegt sich von Jahr zu Jahr in höheren Zahlen und hätte daßelbe ohne Zweifel für das Jahr 1888 noch einen höheren Ruck nach oben genommen, wenn das Alkohol-Monopol resp. die Alkohol-Verwaltung eingestellt worden wäre. Man hat jedoch davon Umgang genommen, weil die ganze Organisation sich noch im Stadium eines Provisoriums befindet und wird der Bundesrat den Räten hierüber eine besondere Botschaft vorlegen. Gegenüber dem laufenden Jahre ist namentlich das Budget des Militärdepartements wesentlich höher und zwar um 2,000,000 Fr. Die Einnahmen desselben belaufen sich auf 5,057,462 Franken, 250,000 Fr. weniger als im diesjährigen Voranschlage, während die budgetirten Ausgaben von 18,826 984 Fr. für 1887 auf 20,358,857 gestiegen sind. Für Militäranstalten und Sicherung des Gotthard sind auch per 1888 522,000 Fr. vorgesehen. Ferner ist der Posten, Neuanschaffungen von Kriegsmaterial um 1,000,000 Fr. höher als per 1887 und für Bekleidung des Landsturmes sind 500,000 Fr. notirt. Die Brutto-Einnahmen der Zollverwaltung sind zu 22,420 000 Fr. budgetirt, d. h. um 1,200,000 Fr. höher als für das laufende Jahr. — Bei der Postverwaltung sind die Rein-Einnahmen auf 1,575,500 Fr. budgetirt, bei der Telegraphen- und Telephon-Verwaltung auf nur 209.000 Fr. — In der Abteilung Landwirtschaft des (neuen) Industrie- und Landwirtschafts-Departements sind die Ausgaben mit 689.485 Fr. beziffert; darunter 160,000 Fr. für die Rindviehzucht (60,000 Fr. mehr als im laufenden Jahr), 87,000 Fr. für Pferdezucht (13,500 Fr. mehr), 50,000 Fr. für landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften, 25,000 Fr. für Bodenverbesserungen, 10,280 Fr. für Molkereischulen u. s. w.

— **Alkoholmonopol.** „Ja Bauer, das ist was anderes." Als die Kartoffelernte im Kt. Bern diesen Herbst in einer seit langen Jahren nicht mehr gekannten Ergiebigkeit ausfiel, wurde bekanntlich das Alkoholmonopol dazu benutzt, die Mißstimmung gegen daßelbe noch künstlich zu schüren, die Kartoffeln würden nichts gelten, ja man könne dieselben gar nicht verkaufen u. s. w.

Kaum sind nun die Brennlose vergeben, so gehen schon Gesuche an die Alkoholverwaltung ein, Mehl anstatt Kartoffeln brennen zu dürfen, weil letztere nicht in genügendem Maße zu kaufen seien.

Es wird sich hierbei wohl weniger um einheimisches, als um fremdes Mehl handeln, was der Verwaltung um so weniger Grund bietet, diesem Gesuche zu entsprechen.

Ohne Zweifel werden die bisherigen Maisbrenner bald mit ähnlichen Gesuchen kommen. Es glaubten wohl eine Anzahl Brenner, den Bauern die Kartoffeln abdrücken zu können und hielten deshalb mit dem Einkaufe zurück, jedoch zu ihrem eigenen Schaden, meint der Korresp. der „Basl. Nachr."

— **Der schweiz. Obst- und Weinbauverein** droht dem Bundesrat mit Streike. Es hat nämlich der Bundesrat diesem Vereine anläßlich seiner Rechnung über die Bundessubvention verschiedene Posten nicht anerkannt, d. h. nicht vergütet (wie Entschädigung für Vorstandssitzungen, Oberleitung des Baumwärterkurses, Schreibmaterialien u. s. w.) von dem Grundsatze ausgehend, daß die Bundessubventionen an diese Vereine nicht zu administrativen Ausgaben bewilligt würden.

Ansätze auf Kursleitung (20 Fr. per Tag), Kursinspektion, Schlußprüfung, Zeugnisse, Oberleitung der Kurse, Vorstandssitzung zur Bestimmung der Obstsorten der abzugebenden Edelreiser würden in der Rechnung eines durch hohe Spesen bekannten Advokaten besser am Platze sein, als auf dem Etat einer Gesellschaft, der das gewöhnliche Publikum uneigennütziges Wirken im Interesse und zum Wohle unseres Vaterlandes beimißt. — Alles nur ums Geld.

— **Appetitliches Getränk** ist der „Wein" von Korinthen. Die Korinthen schmecken frisch vortrefflich und werden in Griechenland regelmäßig zum Frühstück genossen. Sie wachsen genau wie Weintrauben in Bündeln, aber die Beeren stehen so dicht aneinander, daß sie zusammen eine dichte Masse bilden, ungefähr aussehen wie ein Tannzapfen. Auch unterscheiden sie sich von den gewöhnlichen Trauben dadurch, daß sie keinen Kern hat, oder vielmehr daß in jeder Traube nur eine Beere einen Kern hat, die deßhalb die männlichen Beere heißt. Sie ist immer viel größer als die andern. Man baut sie auf großen Feldern, vorzugsweise auf Zante, Kephalonien und Ithaka, und sorgt dafür, daß sie häufig bewässert werden können. Die Ernte beginnt im August. Merkwürdiger Weise ist die Frucht am gesündesten, wenn sie drei Viertel reif ist, während sie bei völliger Reife ungesund wird. Sind die Trauben völlig reif und also beinahe schwarz, so werden sie auf den Trockenplatz getragen, der ganz glatt und gewöhnlich mit Kuhmist (!) bestreut ist. Hier bleiben sie den Sonnenstrahlen ausgesetzt, und werden, bis sie völlig dürr sind, häufig umgewendet. Dann sondert man sie von den Stengeln und bringt sie in die Magazine, die einen fast unerträglichen Gestank verbreiten. Vor der Ausfuhr werden die Korinthen in die Fässer gepackt und in denselben von den schmutzigsten Griechen mit bloßen Füßen festgetreten .... Der größten Gefahr sind sie ausgesetzt, während sie auf dem Dürrplatze auf dem Felde liegen, denn wenn ein Regen in dieser Zeit eintrifft, so sind sie verloren — ! Wein von diesen Trauben bereitet, ist auch sehr schlecht zu trinken, denn er schmeckt widerwärtig süß. — Aber appetitlich ist er doch?!

— **Feuerwehr.** Daß die Mönchsorden im Mittelalter Pflegestätten für Wissenschaft, Kunst, Landwirtschaft und mancherlei andere praktische Hantirungen waren, ist bekannt; daß sie aber auch die ersten Feuerwehrmänner oder pompiers heranbildeten, dürfte weniger bekannt sein. Die Cisterzienser führten die Feuerspritze ein und die Kapuziner übten Dienst als Feuerwehrmänner bis in das siebenzehnte Jahrhundert. Wenn in Paris ein Feuer ausbrach, so wandte man sich immer an die Kapuziner, welche sich seit Jahrhunderten eines Rufes der Unerschrockenheit und der Aufopferung bei Bränden erfreuten. Die eigentliche Feuerwehr oder „le corps des pompiers de la ville" (Paris) wurde erst unter Ludwig XIV. eingeführt. — Ja nun, die Mönche und Kapuziner verstehen noch jetzt mit dem Feuer sehr gut umzugehen.

Aargau.

— **Ueber Viehausstellungen.** (Korresp. aus dem Bez. Brugg.) Die letzte aarg. Viehausstellung in Brugg hat wieder einmal den Beweis geliefert, daß wir mit diesem Institut in punkto Unterstützung der Landwirtschaft auf dem Holzwege sind. Uebersehen wir die Liste der Prämirten. Was sehen wir da? Die Großbauern und die staatlichen Anstalten, wie immer. Es wäre verfehlt, der Schatzungskommission einen Vorwurf daraus zu machen, denn diese mustert nur die aufgeführte Waare. Der Kleinbauer und Taunerfährt kein Rassenvieh auf. Der Grund ist einfach. Er vermag keines zu kaufen. Ihm täte eben eine Unterstützung not, damit er die Vorteile der Rassenzucht genießen könnte nach der Richtung der Milch- und Fleischproduktion. Der große Grundbesitzer und Kapitalist ist ohnehin in der Lage, sich diese Vorteile mit seinem eigenen Gelde zu sichern. Zum Ueberfluß unterstützt ihn aber der Staat noch mit ganz ansehnlichen Mitteln. Da verlohnt es sich ganz gut, daß man etliche Tage vor der Viehschau ins Berneroberland reist und mit etlichen Stücken sich zu derselben einfindet. Es ist diese Erscheinung auch in Brugg wieder zu Tage getreten. Man hat dort Vieh prämirt, das zum Teil von der Neuenburger-Ausstellung und zum Teil direkt aus dem Berner Oberland hergeholt worden war. Ich sage das nur, um gewisse Manipulationen zu illustriren und aber auch, um darzutun, wie gut es gewesen wäre, einer Anregung des Hrn. Großrat Gall in Schöftland Folge zu geben, welche wollte, daß jeder Aussteller sich über einen mindestens halbjährigen Besitz eines Tieres auszuweisen hätte.

Dafür wollte der Staat für das Verbleiben prämirter Tiere im Lande Vorsorge treffen, daß sie innert geraumer Zeit nicht veräußert werden dürften. Mag gut gemeint sein. Aber wer kontrolirt da den Handel und die Ausfuhr? Unsere Bäuerlein sehen und wissen, wie das geht und sie sind darum von der Vorsorge unserer Regierung für die eigentlich notleidenden, mit allen Mühen des Daseins kämpfenden Landwirte — ich sage es frei heraus — nicht sehr erbaut. So lange die Viehausstellungen resp. Prämirungen in bisher praktischer Weise fortdauern, ist für sie nichts Besseres zu erwarten. Diese sind ganz geeignet, das schon bestehende Mißtrauen gegen alles, was von „oben" kommt, nur noch zu mehren.

Ich hielte einen Modus, dem kleinen Bauer von Staatswegen zu helfen, für weitaus besser, obschon er weniger bequem sein mag. Entweder man geht so vor, daß der Staat eine Anzahl Zuchttiere aufkauft und sie um die für die ohnehin für Prämien bestimmte reduzirte Summe an die Landwirte abgibt, wodurch auch dem Taunerlein möglich würde, ein Rassenrind oder eine schöne, gute Kuh zu erwerben. Oder aber der Staat sagt, ich setze jährlich so und so viele tausend Franken für Viehprämien aus, in der Weise, daß jeder Landwirt, der überhaupt ein Rassentier ankauft, oder ein solches aufzieht, einen Beitrag erhält und zwar im umgekehrten Verhältnis seiner finanziellen Kräfte. D. h. der große Bauer, der viel Geld und Land hat, erhielte weniger Beitrag als der sog. kleine Mann. Es ließe sich das Verhältnis auch regeln nach der Anzahl Vieh, das einer hält. Dieser Vorschlag sieht etwas komplizirt aus, allein unausführbar wäre er nicht. Die Schatzung ließe sich zu einer bestimmten Zeit per Jahr in den betreffenden Kreisen von Gemeinde zu Gemeinde bewerkstelligen. Man muß nur wollen, so gehts, wie auf andern Gebieten auch.

Ich meine, der Staat erreichte den Zweck seiner Unterstützung besser, wenn er mit den verfehlten Viehausstellungen aufräumte, bei

denen doch nur einzelne wenige — es sind ja immer die Gleichen — Bevorzugte den Nutzen haben.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Nov. Zur Wahl der Mitglieder des Handelsgerichts sind Vorschläge eingegangen vom aarg. Handels- und Industrieverein, von der aarg. Sektion des schweiz. Holzindustrievereins und vom Verein schweiz. Geschäftsreisender, Sektion Zofingen. Diese sämtlichen Voranschläge werden dem Großen Rat zur Vornahme der Wahlen im Sinne von § 5 der neuen Handelsgerichtsordnung vorgelegt.

Nachdem die Stelle des Amtsrevisors im Bezirk Bremgarten durch Todesfall vakant geworden, wird nach dem Vorgang in Zurzach und andern Bezirken eine interimistische Verteilung der Geschäfte dieses Beamten unter die übrigen Beamten des Bezirksamtes und den Bezirksverwaltern verfügt. Danach übernimmt der Bezirksamtmann zu seinen übrigen Geschäften noch das Armenwesen und die Titelrevision, der Amtsschreiber die Prüfungen der Vormundschaftsrechnungen und der Bezirksverwalter die Prüfung der Gemeinderechnungen und der Voranschläge.

Am Platze des zurückgetretenen Herr K. Rohr aus Bern wird zum Assistenten an der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt gewählt Herr Petitpierre, Arzt, von Neuenburg.

Auf Ansuchen des Gemeinderates von Veltheim wird der Schulbesuch an der von der dortigen Einwohnergemeinde beschlossenen bürgerlichen Fortbildungsschule obligatorisch erklärt.

Die Gemeinde Baden erhält die Bewilligung, ihren diesjährigen Dezember-Viehmarkt statt am 8. schon am 5. Dezember abhalten zu dürfen.

— **Aarau.** Eine von Aerzten ausgegangene Anregung zur Veranstaltung eines Samariterkurses behufs Heranbildung von Krankenwärterinnen und Belehrung über Hülfe bei Unglücksfällen und Krankheiten fand sehr günstige Aufnahme. Es haben sich 80 Teilnehmerinnen gemeldet. Den Unterricht erteilen die Herren Dr. Bircher, Schenker, Schmuziger und Zürcher. Das Vorgehen sei andern Orten zur Nachahmung empfohlen.

— **Küttigen.** Der Unterricht an der Fortbildungsschule soll mit nächster Woche wieder beginnen. Jeder Schüler hat wöchentlich an zwei Abenden, jeweilen von Abends 7 Uhr an, den Unterricht zu besuchen und sind die Unterrichtsstunden auf Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag festgesetzt.

— **Baden.** Die Baumwollspinnerei in Spreitenbach soll wieder aufgebaut werden. Dies ist ein großer Trost, da sonst in einer schlimmen Jahreszeit an 250 Arbeiter brodlos geworden wären. Die Herren Hanhart, Besitzer der Fabrik, haben sich mit der Art, wie sie sich ihrer Arbeiter annehmen, große Sympathie erworben. Die männlichen Fabrikarbeiter sollen, wie man den „Basl. Nachr." schreibt, beim Baue beschäftigt, für die weiblichen wird anderweitig gesorgt werden.

— **Frickthal.** Die Musikgesellschaften des Bezirks Laufenburg haben Mettau als Festort für den nächstjährigen Musiktag bestimmt. Für den Bezirk Rheinfelden findet eine bezügliche Delegirtenversammlung nächsten Sonntag in Möhlin statt.

— **Freiamt.** Fahrlässige Eltern. In Nesselnbach pflegten zwei Eheleute ihr ¾ Jahre altes Mädchen auf den Kunstofen zu setzen und vermittelst eines um den Leib geschlungenen Tuchbandes zu befestigen. Letzten Montag fanden nun die kurze Zeit abwesend gewesenen Eltern das Kind bei ihrer Rückreise todt. Das Band hatte sich um dessen Hals gewickelt und so war dasselbe erstickt.

— **Zofingen.** Herr Bankdirektor Mägis wurde zum Direktor der Kantonalbank nach Solothurn berufen. Er habe die Annahme erklärt.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Ueber die Fortbildungsschulen spricht sich der regierungsrätliche Geschäftsbericht pro 1886 wie folgt aus: „Es geht mäßig, aber stetig vorwärts; die Fortbildungsschule gewinnt bei der Bevölkerung an Freunden. Noch manches ist allerdings zu verbessern, gleichmäßiger zu gestalten, auszudehnen, auch neu zu schaffen. Ganz besonders ist zu wünschen, daß die Gemeinden allmählig auch den Arbeits-Fortbildungsschulen vermehrte Aufmerksamkeit und Tätigkeiten schenken. Man wird bald einsehen, wie sehr solche Schulen Bedürfnis sind namentlich da, wo die Töchter ihren Verdienst ausschließlich in den Fabriken finden und infolge dessen die weiblichen Hausarbeiten vernachlässigen. Wo letzteres der Fall ist, gehen aber auch die Früchte der obligatorischen Arbeitsschule verloren und dafür wachsen die Klagen über Hausfrauen und Mütter, die zwar in irgend einer Fabrikarbeit wohl bewandert seien, von all dem aber, was die Haushaltung sonst von ihnen mit Recht erwartet und verlangt, wenig oder nichts verstehen."

Bern. Letzten Sontag behandelte der kirchliche Reformverein die Kirchengesangbuchfrage. Der bernische Reformverein hatte s. Z. ein eigenes Gesangbuch erstellen lassen, welches den neuern Bedürfnissen entspricht und bereits in ungefähr einem Dutzend Gemeinden freiwillig eingeführt ist. In neuerer Zeit wurde nun von der andern kirchlichen Seite die Einführung des sogen. „schweizerischen Kirchengesangbuches" angeregt, aber die Reformpartei kann sich aus verschiedenen Gründen nicht damit befreunden. Es ist zu umfangreich, enthält sehr Vieles, was den religiösen Anschauungen der Jetztzeit gar nicht mehr entspricht und weist eine Menge inhaltlicher und sprachlicher Inkongruitäten auf, so daß es wohl nie ein Volksbuch werden könnte. Die Frage ist nun, welche Stellung die Reformer zu der erwähnten Anregung nehmen sollen. Herr Prof. Steck nahm das schweizerische Kirchengesangbuch in Schutz, Herr Pfarrer Frank unterwarf es einer scharfen Kritik und beantragte Festhalten am Reformgesangbuch, das man ja erweitern und allfällig in einigen Einzelheiten abändern könne. Diese Ansicht überwog und es wurde beschlossen, eine öffentliche Versammlung zur Besprechung der Angelegenheit zu veranstalten.

— Eine Bescheerung. Montag Abends wurde von einem Hausbewohner an der Neuengasse im Hausgang ein Paquet gefunden, enthaltend ein nur in Papier eingewickeltes zirka drei Monate altes Mädchen.

— In Etzelkofen ist die Blatternkrankheit unter 2 Familien in zwei Häusern ausgebrochen. Zwei ältere Frauen sind von der Krankheit befallen. Die Blattern wurden eingeschleppt durch ein 2½ Jahr altes Kind, welches, vor etlichen Wochen von Paris kommend, sich bei einer dieser Familien befand und daselbst gestorben ist, ohne daß diese von der Natur der Krankheit etwas gewußt hatte.

Freiburg. Welche Mittelchen das ultramontane Regiment im Kanton Freiburg bei den Nationalratswahlen angewendet, davon erzählt der „Murtenbieter" folgendes Müsterchen: „An der Wahlversammlung vom 23. Oktober in Stäffis erhielt jeder Gemeindeammann einen Gutschein für je einen Liter Wein für jeden Mann seiner Gemeinde, der für die offizielle Liste stimme. Einige dieser Staatsangestellten haben gutherzig noch Brot und Käse dazu spendirt. Diese Nachrichten sind genau und können jederzeit bewiesen werden."

— Die päpstlichen Priester im Kanton und den angrenzenden Ortschaften zeigen besondere Neigung zu längern Ausflügen mit ledigen oder verheirateten oder auch gottgeweihten Jungfrauen und Frauen. Der „Hand. Courier." zählt eine ganze Reihe heiterer Müsterchen auf, welche ein böses Licht auf die jungen Kleriker werfen. Er sage zum Schlusse: „Vergessen wir nicht, daß alle diese Verführer ihre Studien in Jesuitenseminarien, besonders in La Roche, und Annecy gemacht haben."

Glarus. Dem jüngst vom Ehegerichte heimkehrenden „neuvermählten" Pärchen (vide letzte Nummer) sei bei der Heimkunft in Elm ein solennes Ständchen mit bekannten Instrumenten (Fahrsellen, Glocken, Weidschellen, Roßschellen u. s. f.) gebracht worden. Sind vermutlich noch urchige Kameraden, diese Elmer.

Graubünden. Die kantonale „Kommission für Hebung der Gewerbe" hat sich gegen die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte ausgesprochen.

Luzern. Dressirte Reinschreiber. In der „Berner Ztg." wird aus dem Kanton Luzern folgende Wahlanekdote erzählt: Ein ultramontaner Agitator der Landschaft brachte ein altes Unterwaldner Mannli zur Urne. Obwohl mit der bezüglichen Kandidatenliste versehen, wollte dasselbe nicht die Namen, sondern mit „s' Tifels G'wollt" Nein schreiben. „Bi is ind hät me immer miesse Näi schribe, wenn's eidgnößisch Abstimmig gsi ischt," erklärte das widerspenstige Sennenmannli.

— Am Montag ist in Luzern ein französischer Pilgerzug nach Rom durchgereist, zirka 250 Personen, meist wohlgenährte Geistliche, von denen viele auch ihre Köchinnen mitführten.

— Zuckerfabrik. Laut „Luz. Tagbl." hätten sich an der letzten Sonntag im „Hirschen" in Hochdorf abgehaltenen Versammlung (Vortrag des Herrn Dr. Riemer in Zürich über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit betr. Gründung einer schweizerischen Zuckerrübenfabrik) viele Landwirte mit einem genügend großen Landkomplex zur Anpflanzung der Zuckerrübe verpflichtet, so daß man sich nunmehr der Hoffnung hingebe, die Gründung einer solchen Fabrik im Seetal sei gesichert.

Neuenburg. Ein 19jähriges Dienstmädchen auf dem Chaumont, Mina Fallet, begab sich vorigen Freitag Morgens nach Fontaines im Val-de-Ruz zum Arzte, ist aber seither nicht zum Vorschein gekommen. Die Polizei forscht nach.

Schaffhausen. Der Große Rat beschloß den Bau einer Irrenanstalt mit 120 Betten.

Solothurn. Die Opposition schlägt zu Regierungsräten vor: die HH. Oskar Munzinger und Dr. A. Affolter, die bisherigen, sodann von ihrer Partei die HH. Oberförster Stuber, Oberamtmann Hänggi und Bürgerammann Basil Roth, Bankier in Solothurn.

— Das liberale Komite in Olten gibt die Erklärung ab, daß wenn in Zukunft von Seite der Opposition wieder solche Bestechungs-Trinkgelage veranstaltet werden, wie dies bei den Nationalratswahlen geschehen, so werde an der Hand des Strafgesetzbuches gegen solche Leute eingeschritten welche zur politischen Demoralisation verleiten.

— Am „Volksfest" in Balsthal zur Erinnerung an den Sonderbundsfeldzug nahmen etwa 350 Veterane Teil, darunter auch Bundesrat Hammer, der den Krieg als Unterlieutenant der Batterie Rust mitgemacht hatte. Er brachte am Bankett den ersten Toast aufs Vaterland aus. Wie lange geht der Unsinn noch, diesen unseligen Bruderkrieg zu feiern?

St. Gallen. Armes Würmchen! In Marbach gedachte letzten Sonntag ein Ehepaar Kindstaufe zu halten. Statt dessen wurde Vormittags der Vater des Kindes zu Grabe getragen und die Beerdigung der Mutter auf Dienstag den 8. ds. verkündet. Der Mann, ein gesunder, kräftiger Sechziger, verunglückte vorletzten Dienstag bei dem Transporte eines Fasses; die Frau, deren Jahre Zahl kaum die Hälfte derer des Mannes ausmachten, hauchte ihr Leben in Folge eines Sturzes von der Kammertreppe am Samstag Abend aus. Schwarzbeflort trugen sie Mittags das 3wöchige Waisenknäblein zur Taufe und wenn nicht der himmlische Vater es zu den Eltern in die ewige Heimat abruft, so wird voraussichtlich das Armenhaus sich seiner und des 1½ Jahre alten Schwesterchens anzunehmen haben.

— Musikdirektor Greith von St. Gallen Domkapellmeister an der Liebfrauenkirche in München, einer der hervorragendsten Kirchenmusiker der Gegenwart, liege hoffnungslos darnieder. Er ist ein Sohn des verstorbenen Domkapellmeisters Greith in St. Gallen, welcher das Rütlilied komponirte, und Neffe des verstorbenen Bischofs.

Tessin. In Muralto bei Locarno kam ein Schuster auf die tolle Idee, das Ende des St. Lorenz nachzuahmen, um sicher ins Paradies zu gehen. Er goß Petroleum auf seinen langen Bart und auf die Kleider und zündete dann sich selbst an. Es scheint aber, daß ihm der Märtyrergeist des St. Laurentius fehlte, da er beim Brennen entsetzlich schrie. Seine Verwandten liefen zu ihm und konnten das Feuer löschen, aber es war zu spät. Der arme Imitator sancti Laurentii erlag seinen Wunden. St. Laurenz ist der Patron der Brandlöscher, welcher im Aberglauben des Volkes früher eine bedeutende Rolle spielte.

— Der in Lugano verstorbene Herr Riziero-Ruzzonico hat gegen 300,000 Fr. zu wohltätigen Zwecken vermacht.

Waadt. Die Urheber des Verbrechens an der Wittwe Mézroz in Lutry sind nun alle eingesteckt. Ein Jules Guez wurde vor einigen Tagen in Paris verhaftet, sodann ebenfalls in Paris ein Verwandter der Ermordeten, John Cosandey, 19 Jahre alt. Man vermutet, daß letzterer der Anstifter der Freveltat ist. Das Kriminalgericht des Bezirks Lavaux, in Cully residirend, wird den Fall beurteilen.

— In Bex brannte die Gerberei Delarue-Homberger nieder. Der genaue Schadensbetrag ist noch nicht ermittelt, jedoch sehr bedeutend.

— Am 3. Nov. lief ein noch nicht ganz dreijähriges Kind aus der Gegend von Ormond dessous vom Hause seiner Eltern weg, wurde gesucht, aber des dichten Nebels wegen nicht gleich, sondern erst am folgenden Samstag erfroren im Schnee gefunden, eine Stunde weit vom Elternhause weg.

— Die „Gaz. de Laus." klagt über die ewigen, kostspieligen Flickereien an der Kaserne in Lausanne, deren Unterhalt jährlich den Kanton mehr koste, als die Eidgenossenschaft für deren Benützung bezahle.

Zürich. Von roher Bubenhand wurde das Denkmal des Sängervaters Nägeli auf der hohen Promenade arg beschädigt, indem ein ziemlich großes Eckstück des linksseitigen Simses abgeschlagen wurde.

— Zu erneuter Mahnung für Eltern in der Beaufsichtigung kleiner Kinder! Der dreijährige bildschöne und muntere Knabe des Herrn Seizmeier in der Schipfe in Zürch wollte seine Mutter suchen, die sich für einige Augenblicke entfernt hatte. Er begab sich in die Küche und stürzte rücklings in eine mit siedendem Wasser gefüllte Waschstande, in der er liegen bleiben mußte, bis die Mutter zurückkehrte. Das unglückliche Kind erduldete 1½ Tage die fürchterlichsten Schmerzen.

Ausland.

Deutschland. Ueber die Krankheit des Kronprinzen im Halse, welche den Charakter des Krebses zeige, äußert sich eine Autorität, Prof. Störk in Wien, dahin, daß eine Operation von außen nötig sei. Die einzige mögliche Operation sei die Eröffnung des Kehlkopfes von außen, indem man die Luftröhre oder den Kehlkopf von außen spaltet. Wenn man zur rechten Zeit operire, genüge eine partielle Exstirpation, wenn man jedoch den günstigen Moment versäume, wird die gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes notwendig.

Es sei bedauerlich, daß man in Deutschland, welches Meister vom Range eines Gerhardt, Bergmann und Tobold habe, welche das Leiden des Kronprinzen von Anfang an als Krebs bezeichnet haben, deren Rat nicht befolgte, sondern die Behandlung des Kronprinzen einem Mann anvertraute, der mit ihm auf Reisen gehe.

Der Krebs wachse in jedem Klima, gleichviel ob in London, Berlin, Baveno oder San Remo. Professor Störk äußert Zweifel, ob die radikale Operation heute noch Erfolg haben werde. Nach seiner Ueberzeugung hätte dieselbe schon vor Monaten gemacht werden sollen. Zur rechten Zeit ausgeführt, wäre sie gewiß von Erfolg begleitet gewesen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die schlimmen Berichte über das Befinden des Kronprinzen haben in allen Schichten der Bevölkerung eine hochgradige Beunruhigung hervorgerufen. Es scheint richtig, daß auch Dr. Mackenzie die bisherige günstige Auffassung von dem Stande der Krankheit aufgegeben hat. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich, Söhne des Kronprinzen, sind nach Italien verreist.

Eine Konsultation berühmter Autoritäten bezeichnet die Krankheit als gefährlich. Der Kronprinz wird nach Berlin zurückkehren, wo die Operation vorgenommen werden soll.

— Die Meldung, daß schon wieder eine Umänderung des neuen Gewehres bevorsteht, wird bestätigt.

— Im Finanzausschuß der bairischen Kammer sprachen sich sämtliche Redner für die Altersversorgung der Eisenbahnarbeiter aus und nahmen einstimmig den Paragraph 18 des Finanzgesetzes an, der 130,000 Mark zu diesem Zweck fordert.

— Strafe für Soldatenschinderei. Ein Lieutenant von der Garnison von Zittau (Sachsen) hat einen Soldaten brutal geprügelt. Der Soldat hatte sich nicht beklagt, war aber krank geworden und mußte ins Spital gebracht werden. Der Offizier wurde zu 8 Monaten Festung verurteilt und 10 Jahre im Avancement zurückgestellt.

— Posthöflichkeit. Das deutsche Reichspostamt hat für seine Beamten die Höflichkeit gegen Frauen zur besondern Pflicht gemacht. In der bemerkenswerten Verfügung für das Verhalten der Postbeamten im Verkehr mit dem Publikum heißt es wörtlich: „Als selbstverständlich muß angesehen werden, daß gegen Damen vorzugsweise ein höfliches und zuvorkommendes Benehmen zu beobachten ist."

Oesterreich-Ungarn. Großartiges Geschenk. Baron Moritz Hirsch in Pest habe den Entschluß gefaßt, an sämtliche in Europa wirkende israelitische Wohltätigkeitsanstalten 100 Mill. Fr. zu verteilen.

— Im ungarischen Heeres-Ausschusse gab der Kriegsminister Bylandt ein dreistündiges Exposé über das Repetirgewehr. Unter Vorzeigung zahlreicher Modelle führt der Minister aus, daß das System Mannlicher vollkommen auf kleines Kaliber übertragen würde, und hebt die Ueberlegenheit des neuen 8-Millimeter- gegenüber dem 11-Millimeter-Repetirgewehr hinsichtlich der Bahnrasanz und Treffsicherheit hervor. Das Gewicht der 8-Millimeter-Patronen sei derart, daß ohne Mehrbelastung des Mannes 110 Stück an Stelle von 80 Stück 11-Millimeter-Patronen getragen werden können. Aus dem neuen Gewehr wurden als Ausdauerversuch 6000 Schüsse abgegeben, ohne daß die Laufbohrung wesentliche meßbare Abnützungen aufwies.

Frankreich. In Paris ist General de Courcy, ehemaliger Oberkommandant in Tonkin, gestorben.

England. Agrarverbrechen. Eine Bande Mondscheinler drang bei dem Pächter Kirby in der Nähe von Tralee ein, rissen ihn aus dem Bette und schossen ihn in Gegenwart seiner Familie nieder.

Rußland. Zu den vielen neuen Steuern, die jetzt wie Pilze aufwachsen, gehört auch die Wiedereinfuhr der Salzsteuer, die gutem Vernehmen nach durch den Finanzminister beantragt sein soll. Sie wurde erst vor etwa 8 Jahren aufgehoben und damals wurde die Aufhebung im ganzen Volke mit Jubel begrüßt.

Amerika. Kalifornien hat diesen Herbst 150,000 Zentner Obst auf den Markt des Ostens gebracht.

Doppelbreite Carreaux & Rayés, Jacquards,
garantirt reine Wolle, in 30 verschiedenen Qualitäten und allerneuesten Saison-Farben à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1 95 per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13 **Zürich.**

Man verhütet die Nachahmungen
des ächten Eisen-Cognac Golliez durch genaue Prüfung eines jeden Flacon, welches den Namen Fried. Golliez und die deponirte Fabrikmarke der 2 Palmen tragen muss.

Der ächte Eisen-Cognac Golliez hat einen vierzehnjährigen glänzenden Erfolg und ist im Jahre 1887 in Paris und Lyon durch 2 goldene Medaillen, in Hâvre, Vincennes, Boulogne s/M. durch drei grosse Ehrendiplome prämirt worden; er kann allen schwächlichen, empfindlichen, blutarmen, an Verdauung, Müdigkeit, kalten Händen und Füssen leidenden Personen auf's Beste empfohlen werden.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt
Vom 5 November 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Reimann, Valentin, alt Polizeiwachtmeister, von Wölflinswyl, in Küttigen verstorben. Eingaben 10. Dez. **Bremgarten.** Jungfer Seiler, Verena, Hubelsepelis von Niederwyl. Eingaben 22. Novbr. **Brugg.** Fröhlich, Johann Jakob, gew. Kreisingenieur, von Brugg. Eingaben 14. Dezember.

Schuldenruf. Aarau. Leu, Anna Maria geb. Glaser, von Birrenlauf, Krämerin, in Gränichen wohnhaft gewesen. Eingaben 10 Dezember.

Nachgeldstag. Aarau. Hoffmann, Johannes, Jakobs von Mörigen (Bern) in Gränichen. Eingaben 10. Dezbr.

Gerichtliche Liquidation. Muri. Räber, Kaspar sel., Antonis von Benzenschwyl. Eingaben 14. November.

Geldstags-Rückzüge. Aarau. Zürcher, Friedrich, Gerber in Suhr. **Brugg.** Fischer, Johann Jakob, alt Gemeinderaths in Hottwyl. **Muri.** Müller, Joseph, alt Gemeindeschreiber, Straßenwärter in Oberrüti. **Rheinfelden.** Wittwe Obrist, Moriham und Kinder Emil und Josephine Obrist. — Baumer, Jakob, Strick- und Fahrhalter, Alle in Rheinfelden.

Wiederherstellungen. Brugg. Büchler, Rudolf, von Lauffohr, in Zurzach. — Egger, Rudolf, von Gontenschwyl, früher in Windisch, nun in Neu-(Gebenstorf).

Liegenschafts-Steigerung.

Herr **Julius Widmer** zur **„Linde“** in **Gränichen,** bringt nächsten **Donnerstag den 17. November,** von **Abends 7 Uhr** an, in **seinem Gasthause** folgende **Liegenschaften** an eine freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung:

1) Circa 72 Aren **Mattland** in der „Holten“.
2) „ 27 „ **Ackerland** bei der „Kirche“.
3) „ 27 „ **Ackerland** im „Kirchenfeld“.
4) „ 18 „ **Ackerland** bei den „Mauerackern“.
5) „ 18 „ **Ackerland** in der „Ei“.

Aarau, 11. November 1887.

2770] Der Beauftragte: **J. Stirnemann,** Notar.

Nächste Ziehung am 20. November.

Fr. 2,000,000, Fr. 1,000,000, Fr. 500,000, Fr. 400,000, Fr. 200,000, Fr. 100,000, Fr. 50,000, bis abw. Fr. 100.

sind zu gewinnen mit einer **Stadt Barletta Fr. 100 Obligation.**

Diese Obligationen werden 4 mal im Jahre gezogen und **jede Obligation behält ihren Werth, bis sie mit wenigstens Fr. 100 herausgekommen und selbst dann spielt sie auch in allen ferneren Prämien-Ziehungen mit.**

Ich verkaufe diese Obligationen, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung zu Fr. 60 per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen monatliche Raten von je Fr. 7. —

Schon durch die **erste Zahlung von Fr. 7.** — erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Diese Obligationen sind überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen

(H65733) **C. Rosenstein,** Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zum Kauf angetragen:

Ein



Heimwesen,

bestehend aus circa **12 Jucharten abträglichem Ackerland** und **1 Jucharte Wald,** nebst **Wohnhaus** und **Scheune.** Dasselbe befindet sich in der Nähe industrieller Ortschaften und einer Bahnstation. Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilen **Johann Morach,** Landwirth in **Däniken** und **A. Meier,** Lehrer in **Dulliken.**

[2755

Fensterglas

in allen couranten Formaten; **Fensterkitt, Oelfarben, Glaserdiamanten** 2c. empfiehlt

2784] Herm. Lüthy in Schöftland.

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé** etc.

von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel,

Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Thürschließer

von 70 Cts. an,

Thürschlösser

zu Fabrikpreisen

empfiehlt **Al. Wälty,** Schlosser in
2682] **Schöftland.**

Ausschreibung.

Eine sehr leistungsfähige **Consum-Gesellschaft** sucht überall **Consum-Verkaufs-Depôts** zu etabliren. Kautionsfähige Bewerber belieben sich an **Haasenstein & Vogler** in Basel unter Chiffre **H. 4203 Q.** zur Weiterbeförderung zu melden.

Paris und Lyon. 2 goldene Medaillen.
Lyon, Vincennes, Havre, Boulogne a/M. 4 grosse Ehrendiplome.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füsse etc., angewandt, und ist das beste Stärk- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2 Palmen.

Preis ½ Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5. —

Golliez's Eisenhaltiger Nusschaalen-Syrup, bestes Blutreinigungsmittel,
Golliez's Pfeffermünz-Kamillengeist,
Golliez's Frostbeulenmittel gegen offene und nicht offene G'frörni,
Golliez's amerikanisches Externum gegen Rheumatismus,

sind in folgenden Depôts zu haben: (B24X)

Apotheker Lindt, Keusch, Wydler in Aarau; Jahn in Lenzburg.

Für die Saison halte in schöner Auswahl vorräthig:

Gute Qualität, billigste Preise.

Strickwolle in allen Farben und Qualitäten,
Baumwollene und **wollene Unterkleider,**
Wollene Spenzer und **Waadtländer-Jacken,**
Schipper und **Flanelle,**
Jacken-Barchent und **Jacken-Flanelle,**
Barchent zu Unterkleidern und **Futter-Barchent,**
Baumwollene und **wollene Hemdenflanelle,**
Gefarbte und **weiße Hemden,**
Cachenez, Winterhandschuhe,

welche ich, nebst meinen übrigen bekannten Artikeln bestens empfehle.

2765] **J. Müller-Ryser,** Pelzgasse, **Aarau.**

„Nein, Sie verstehen es nicht!“ versetzte die Oberpflegerin in hartem Tone. „Dieses tiefe Leid ist nicht das eines schwergeprüften Vaters, sondern es ist das eines von Reue und Gewissensbissen Gefolterten, — denn die Hand, welche Ihnen das Augenlicht zurückgab, ist die Hand eines Mörders.“

„Sie lügen! Doktor Bertram ist kein Mörder!“ schrie die Kunst entrissen entsetzt auf und drohend die Hand erhoben und das Gesicht mit plötzlicher Todtenblässe bedeckt, stand sie wie ein zürnender Cherub vor der Anklägerin des Mannes, für dessen Fleckenlosigkeit sie ihr Leben als Pfand eingesetzt haben würde.

„Hören Sie mich an, liebes Kind,“ erwiderte die Oberpflegerin mit fast dämonischer Ruhe, indem sie die erhobene Hand des Mädchens sanft niederdrückte. „Vor acht Jahren kam ich als Hausältestin zu Doktor Bertram, der damals noch in einer kleinen Residenz praktizirte. Seine Gattin hatte ihre Mutter, eine Freifrau von Zehlen, bei sich, eine adelsstolze Dame, deren überaus herrschsüchtigem Charakter weder Tochter noch Schwiegersohn gewachsen waren. Beide Gatten mochten einander wohl aus Liebe geheiratet haben, denn keines besaß Vermögen, und es sollen harte Kämpfe vorausgegangen sein, ehe die hocharistokratische Mutter in die bürgerliche Verbindung einwilligte. Ein glückliches Eheleben aber führten Beide schon bei meinem Antritt nicht mehr. Nicht nur gab die alte Baronin fortwährend zu Zerwürfnissen Anlaß, sondern der unsinnige Aufwand, den Mutter und Tochter trieben, der beispiellose Leichtsinn, womit sie hinter dem Rücken des Doktors Schulden machten, hatte auch dessen finanzielle Verhältnisse total zerrüttet. Obnehin war die kleine, dünn bevölkerte Residenz kein günstiger Boden für einen Spezialarzt, wie Doktor Bertram; nur die Anhänglichkeit von Frau und Schwiegermutter an die Heimat und den Hof hielt ihn dort gefesselt, denn die Baronin war früher erste Hofdame der Fürstin gewesen. Der Doktor besaß auswärts eine unvermählt gebliebene, sehr reiche Tante, deren künftiger Erbe er war; diese aber überließ ihn in ihrem schmutzigen Geize seinen Bedrängnissen. Unmittelbar nach dem jähen Tode des Knaben kam Tante Blum — so hieß das schon ziemlich betagte Fräulein — zu Besuch. Wenige Tage nach ihrer Ankunft starb sie ohne vorhergegangene Krankheit. Ihr Neffe konstatirte einen Schlagfluß. Man betrachtete diesen plötzlichen Todesfall allgemein als ein Glück für Doktor Bertram, denn es wurde jetzt in der ganzen Stadt bekannt, daß er gerade in dem Augenblicke, wo ihn der Tod seiner Tante zum reichen Manne machte, von seinen Hauptgläubigern vergantet werden sollte. Aber noch war die Tante nicht beerdigt, als sich wie auf Sturmesflügeln die Kunde verbreitete, daß sie keines natürlichen Todes gestorben sei. Der Kreisphysikus Kapf, ein Freund Doktor Bertrams, hatte, als dieser gerade nicht zu Hause war, die Todtenschau gehalten und machte kein Hehl daraus, daß Tante Blum erwürgt worden sei. Noch ehe das Gericht einschritt, nahm die Baronin von Zehlen eine Audienz bei der Fürstin, in welcher der Kammerherr vom Dienst sie laut weinen und einen Fußfall tun hörte. Was wäre einer Fürstin nicht möglich, wenn sie den guten Willen hat, von ihrer Macht Gebrauch zu machen! Die ganze Sache wurde vertuscht. Der Kreisphysikus Kapf nahm seine Behauptung zurück und trat der Ansicht seines Freundes bei, daß Tante Blum einem Schlagfluß erlegen sei. Trotz seiner Unbeliebtheit bei Hofe trug man ihm später den Hofrathstitel an, den er jedoch ablehnte. Doktor Bertram nahm die Erbschaft seiner Tante in Besitz und befriedigte seine Gläubiger. Die Baronin und ihre Tochter dagegen sollten des Reichtums nicht froh werden.

(Fortsetzung folgt.)

Falsche Diagonale. Arzt: „Das Trinken scheint Ihre schwache Seite zu sein.“ — Patient: „Im Gegenteil, meine starke.“

Vergebliche Mühe. „Wie gesagt, ich kann meiner Tochter nicht mehr als 10,000 Franken mitgeben.“

„Ich Unglücklicher! Und ich habe sie geliebt, als ob sie 20,000 Franken mitbekäme!“

Goldkörner.

In dem Strome der Zeiten sinken die Wohltaten unter wie Blei; aber die Beleidigungen schwimmen oben wie Korkholz.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1887. № 45.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Die zweite Frau.

I.

Doktor Bertram besaß in einer der größten Städte Deutschlands eine Augenklinik. Er war vor vier Jahren aus einem ferngelegenen Residenzstädtchen hieher gezogen und hatte den größten Teil seines bedeutenden Vermögens zur Errichtung der vielbesuchten Heilanstalt verwendet. Viele der Glücklichen, denen der geschickte Arzt das Augenlicht gerettet hatte, wogen ihm seine unschätzbaren Verdienste freudig mit Gold auf; größer aber noch war die Zahl der Armen, die er unentgeltlich in seiner Klinik behandelte und sogar auf seine eigenen Kosten verpflegte. Die Vergangenheit des Doktor Bertram war in ein gewisses Dunkel gehüllt; er sprach nie davon und in der großen Stadt kümmerte man sich auch nicht darum. Auch Fräulein Betty, welche die Oberaufsicht über die angestellten Pflegerinnen führte und zugleich dem einfachen Hauswesen des anspruchslosen Arztes vorstand, sprach nie über dessen Vorleben und frühere Verhältnisse, obwohl sie mit ihm aus der kleinen Residenzstadt hieher gekommen war.

Eines Morgens berief er Betty zu ungewöhnlicher Stunde in sein Arbeitszimmer.

„Da schreibt mir soeben mein lieber Freund und Kollege, der Kreisphysikus Kapf, daß man in dem Hospital des Residenzstädtchens eine Abteilung für Augenkranke errichten will,“ eröffnete er die Unterredung. „Er sucht eine erfahrene Oberpflegerin und fragt nun bei mir an, ob ich Sie entbehren könne. Die Bedingungen sind günstig und die Stelle bietet Ihnen Aussicht auf eine sichere Versorgung.“

Betty warf aus ihren durchdringenden schwarzen Augen einen forschenden Blick auf den Arzt, ob es ihm mit dieser Anpreisung auch Ernst sei, und erwiderte dann mit ihrer tiefen, volltönenden Stimme: „So lange Sie meiner nicht überdrüssig sind, Herr Doktor, wird mich kein noch so lockendes Anerbieten veranlassen, meinen Platz zu wechseln.“

„Das habe ich mir gedacht,“ sagte der der Arzt freundlich nickend. „So will ich es denn meinem Freunde gleich schreiben, daß er sich anderswo nach einer Oberpflegerin umsehen möge.“

Betty entfernte sich und Doktor Bertram ging sofort an die Beantwortung des Briefes. Er hatte sein Schreiben noch nicht ganz beendet, als die Oberpflegerin wieder eintrat.

„Es ist ein Bote aus dem St. Georgs-Hospitale draußen,“ meldete sie. „Dort befindet sich seit gestern Abend die vielgefeierte Frieda Door —“

„Die schöne, junge Kunstreiterin? Im Krankenhause?“ unterbrach sie der Arzt. „Hat sie etwa einen Unfall gehabt?“

„Sie ist bei der gestrigen Zirkusvorstellung mit dem Pferde gestürzt. Einen Bruch habe sie nicht erlitten, sagt der Bote, aber eine heftige Erschütterung. Sie klage über einen zunehmenden Nebel vor den Augen und vermöge bereits ihre Umgebung nicht mehr zu erkennen. Man läßt Sie daher um Ihren sofortigen Besuch bitten.“

Noch ehe Betty mit ihrem Bericht zu Ende war, hatte der Doktor bereits nach seinem Hut gegriffen.

„Das arme, unglückliche Kind! Da darf kein Augenblick verloren werden!“ rief er in teilnahmsvoller Besorgnis und eilte fort, des angefangenen Briefes auf seinem Pulte gänzlich vergessend. Auch die Oberpflegerin wollte das Zimmer verlassen, als ihr Blick auf das Schreiben fiel. Sie suchte ihre

Billig zu verkaufen:

In einer gewerbreichen Ortschaft des Suhrenthals ein neuerbautes zweistöckiges, an einer frequentirten Straße gelegenes



Wohnhaus

mit geräumigen Kellern. Eignet sich sehr gut zur Einrichtung eines Verkaufsmagazins oder für eine Werkstätte.

Verkaufsofferten sehr günstig.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

2720] **A. Lüthy**, Notar in **Schöftland.**

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Sechten** der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen **verweben** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.** Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.

Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; G. Bircher, Negotiant in Küttigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Baumann zum Consum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Walti in Seon; Häusermann, Weber in Staufen; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Simon Merz in Zeiningen; Sam. Zulauf in Schinznach-Dorf; Geißberger, Schlosser in Hunzenschwyl. [2192

J. R. Hirschy,

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

neben dem „Wildenmann" in Aarau

hat sein Magazin wieder bezogen

und bittet seine werthen Gönner zu Stadt und Land um zahlreichen Zuspruch **für Kauf und Reparatur von Uhren und Bijouterie.**

Die Preise werden sehr billig gestellt und die Artikel, die durch den Brand beschädigt oder etwas aus der Mode gekommen, gebe unter dem Ankaufspreis ab.

Es empfiehlt sich bestens

2443] **J. R. Hirschy.**

Spanische
Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Baller,**

(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Abschlag in Kaffee:

Wegen zu starkem Vorrath sehe ich mich veranlaßt, meine **Kaffeepreise** zu **reduziren** und verkaufe ich bis auf Weiteres:

Schön gut **Santos**, reinschmeckend à Fr. 1. 10
Grün **Java** „ „ 1. 20
Gelblich **Java** „ „ 1. 30
Fein blau **Java, Portorico** und blau **Java** „ „ 1. 50

2736] Herm. Lützy in Schöftland.

Eingesandt.

Ich halte es für meine angenehme Pflicht, Herrn P. in H. hiermit meinen besten Dank für die mir geleistete Hülfe zu sagen, denn ich bin nun durch den Gebrauch seiner ausgezeichneten Pulver von meinem, beinahe 20 Jahren währenden Magenleiden mit den schrecklichsten Schmerzen, wieder genesen. Ich habe mich i. J. von etlichen Professoren untersuchen lassen und meinen ganzen Verdienst für Medicamente und Kuren hingegeben, aber bis zum Gebrauch der letzten Kur war keine Besserung zu finden. Nachdem ich nun vollständig hergestellt, sage meinem Helfer nochmals meinen besten Dank und wünsche nur, daß noch viele derartig Leidende durch die ausgezeichneten Pulver geheilt werden mögen. Zur Einleitung einer Kur verlange man gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. in Briefm. die Broschüre Magen-Darmkatarrh von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.)
Leimiswyl pr. Kl. Dietwyl, Kt. Bern (Schweiz) den 24. Mai 1886.

Gottl. Leuenberger, Schuster.

Derjenige, welcher Sonntag Nachmittags in der Wirthschaft Eggimann in Aarau ein **Paket verwechselt** hat, wird ersucht, solches bis Sonntag Mittags am betreffenden Ort abzugeben, ansonst gerichtliche Belangung erfolgt. [2741

Versteigerung von alten Militärkleidern in Aarau

Mittwoch den 16. Novbr. 1887, gegen Baarzahlung.
Verkaufslokal: Montirungsmagazin (Zeughaus).

Aarau, den 1. November 1887.

6274] **Der Kantonskriegskommissär.**

Verkauf von Uhren aller Art:

Goldene und silberne Damen- & Herren-Taschenuhren, Pendulen, Kuckuck- und Wachteluhren, Regulateurs und Weckeruhren 2c. 2c.

Garantie für richtigen Gang!

Brillen, Lorgnons, Baromètres und **Thermomètres**

Albert Frei, Uhrenmacher, Rain Nr. 821 **AARAU.**

Gold- & Silberwaaren:

Ketten, Colliers, Brochen, Barcelets, Medaillons, Ohrringe, Ehe- und façonnirte Fingerringe,

Doublé-Artikel. [2715

Reparaturen,
sämmtliche vorgenannte Artikel beschlagend, prompt und billig.

Altes Gold und Silber
wird stetsfort zu den höchsten Tagespreisen eingetauscht oder angekauft.

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Unterricht gratis!

plötzlich erwachte Neugier zu bekämpfen, aber die Versuchung war zu groß. In diesem Briefe war von ihr die Rede und sie hätte gar zu gern gewußt, in welchen Ausdrücken Doktor Bertram von ihr sprach. Stehend beugte sie sich über das Schreiben und las:

„Lieber Freund und Kollege! Mit Fräulein Betty Ringhofer kann ich Dir leider nicht dienen, so sehr es mich gefreut hätte, Dir einen Gefallen zu erweisen. Gern würde ich Dir eine meiner jüngeren Krankenpflegerinnen empfohlen haben, unter denen allerdings einige mit hinreichender Erfahrung für diesen Posten ausgerüstet sind, allein ich möchte Niemandem den Weg in eine Stadt zeigen, in welcher ich gebrandmarkt bin. Du verstehst mich! Bei Betty wäre das etwas Anderes gewesen, denn sie kennt meine Geschichte. Aber ich habe Betty zu Höherem bestimmt. Ich will sie nämlich, kurz gesagt, heiraten, wenn meine unglückliche Frau die Augen schließt, was ja nur eine Frage der Zeit ist. Betty stammt aus gebildeter Familie, ist treu und zuverlässig und besitzt einen energischen Charakter. Ich liebe sie natürlich nicht, — wie könnte auch in meinem Herzen eine derartige zarte Saite je wieder erklingen?! Ich beabsichtige durch diese zweite Heirat nicht Anderes, als meiner Schwiegermutter den Weg in mein Haus zu verlegen, denn ich weiß, daß sie wieder zu mir ziehen will, sobald ihre Tochter von ihrem Leiden erlöst ist und ihrer Nähe nicht mehr bedarf. Für den sehr möglichen Fall aber, daß meine Wiederverheiratung noch kein wirksames Abschreckungsmittel wäre, ist Betty wenigstens diejenige Person, deren stählerner Charakter mit einer herrschsüchtigen alten Dame fertig wird, was mir leider nie gelingen wollte und nie gelingen wird. Wenn eine Frau die Zügel meines Hausregimentes führen soll, so soll es wenigstens meine Gattin sein, aber nie wieder eine Schwiegermutter, zu so großem Danke ich ihr auch in den Augen der Welt verpflichtet sein mag. — Mit Deinem Herzleiden, liebster Freund, solltest Du es doch nicht gar so leicht nehmen! Das Beste wäre, Du zögst Dich von der Praxis gänzlich zurück, um Ruhe und Schonung —"

Hier brach der Brief ab. Er enthielt für Betty kaum viel Neues. Die Möglichkeit, Doktor Bertrams zweite Frau zu werden, war von ihr schon oft erwogen worden, nur hatte sie nicht geglaubt, bei diesem ein [illegible]

Daß er sie nicht liebte, daß sie ihm nur als Stutzwall gegen die gefürchtete Mutter seiner ersten Frau dienen sollte, war ihr gleichgültig, denn sie strebte nur nach einer guten Versorgung.

Als Doktor Bertram zurückkehrte, ließ er sogleich Anstalten zur Aufnahme der verunglückten Kunstreiterin treffen, die bald darauf in einem verschlossenen Wagen anlangte. Ein Sturz auf den Hinterkopf hatte der Armen das Augenlicht geraubt und der Arzt hegte nur geringe Hoffnung, sie wider herstellen zu können. Er hatte Menschenelend schon in den erbarmungswürdigsten Gestalten gesehen, so tief hatte es ihn aber noch nie ergriffen, wie in der lieblichen Erscheinung dieses kaum zwanzigjährigen Mädchens, um dessen bleiche Stirne sich ein natürlicher Kranz kastanienbrauner Locken flocht. So schön und so hoffnungsvoll — und doch mit einem einzigen Schlage vielleicht für immer des unentbehrlichsten und edelsten Sinnes beraubt, um künftig mitten unten Lebenden und Genießenden sich durch schwarze Nacht zu tasten!

Frieda Door, deren bereits verstorbene Eltern ebenfalls Kunstreiter gewesen waren, ihrem Kinde aber durch Gouvernanten und Hauslehrer eine sorgfältige Erziehung hatten geben lassen, wozu ihre glänzenden Gagen ihnen die Mittel boten, gehörte dem Zirkus seit ihrer zarten Kindheit an. Sie entwickelte sich zu einer Kunstreiterin ersten Ranges, aber so sehr ihre Kunst und ihre unverfälschte Schönheit bewundert und gefeiert wurde, so war doch die allgemeine Hochachtung vor der fleckenlosen Reinheit ihres Wandels noch viel größer, und in der sittlichen Hoheit glich sie einer zarten Blume, die sich auf dem denkbar ungünstigsten Boden zur vollsten Blütenpracht entfaltet.

Viele Monate lag Frieda in der Augenklinik, von schimmerloser Nacht umbreitet, und ihrer staunenswerten Kühnheit als Reiterin kam nur die heroische Fassung gleich, mit welcher sie ihr trauriges Geschick ertrug. Allmälig aber wurde der Ton, in welchem Doktor Bertram die Ungläubige mit der Hoffnung auf ihre Wiedergenesung zu trösten suchte, fester und bestimmter. Die undurchdringliche Finsterniß vor ihren Augen erhellte sich nach und nach zu einem Nebel, in welchem die mit ihr verkehrenden Personen bereits wie ahnungsvolle Schatten auftauchten, und endlich war der heißersehnte Augenblick erschienen, wo das aufjauchzende

Mädchen den Arzt zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht schauen durfte.

„Mein Wohltäter! Mein Retter!" rief Frieda, während in dem blauen Himmel ihrer Augen der Ausdruck einer überwältigenden Dankbarkeit erstrahlte „Wie oft habe ich gewünscht, nur ein einziges Mal in Ihr Antlitz blicken zu dürfen! Wie gern hätte ich um diesen Preis das Schicksal unheilbarer Blindheit ertragen!"

„Nicht weinen," bat der Doktor, der in ihren Mienen einen drohenden Tränenausbruch las, „um Gotteswillen nicht weinen, Fräulein Frieda, es würde für Ihre Augen schlimme Folgen haben. Sie sehen, ich weine auch nicht, und doch hätte ich Veranlassung dazu, denn ich habe soeben die Nachricht von dem Tode meines einzigen Freundes erhalten. Also machen Sie es wie ich, Frieda, kämpfen Sie ihre Freude nieder, wie ich meinen Schmerz."

Frieda biß sich auf die Unterlippe, daß diese blutete, und unterdrückte mit gewohnter heroischer Standhaftigkeit den gewaltigen Drang ihrer Empfindungen.

Von all den Vorstellungen, die sich während ihrer langen Leidensnacht von dem Manne gemacht, dessen sanft tröstende Stimme täglich in ihr Ohr tönte, entsprach nicht eine einzige der Wirklichkeit. Aber diese Wirklichkeit würde sie nicht mehr für die bestechensten Vorzüge männlicher Schönheit hergegeben haben, so unauslöschlich hatte sich das geschaute Bild ihrem Herzen eingeprägt, das sinnende Auge, das Edle und geistig Bedeutende in dem Antlitz, in welches ein Zug tiefen, schmerzlichen Leides gegraben war, der selbst beim Lächeln nicht wich. So sah der Arzt aus, der kaum die Mitte der Dreißig überschritten haben konnte und dessen langes, schwarzes Haar doch bereits von einem Silberschein durchwoben war. Wie hatte Frieda dieses Antlitz in einem Augenblick so lieb gewonnen! Welche Verehrung hatte sie für diesen Silberhauch gefaßt, der wie ein Glorienschein die schmerzdurchzuckten Gesichtszüge verklärte! Da aber hatte es ihr plötzlich einen Stich ins Herz gegeben, als sie an seinem Finger einen Trauring erblickte. Nie war vorher in ihr die Frage aufgetaucht, ob Doktor Bertram vermählt sei. Wie ein rein geistiges Wesen hatte er in dem Dunkel ihres Daseins gewaltet, losgelöst von allen menschlichen Verhältnissen. Und kaum hatte sie sein Bild in ihre Seele aufgenommen, als der

Anblick eines einfachen Traurings genügte, sie tief unglücklich zu machen, daß schon ein anderes Wesen heiligeren Anspruch darauf besaß, in diesem Manne das Teuerste und Höchste, was die Erde bieten kann, zu verehren und zu lieben!

Die argwöhnische und scharf beobachtende Betty ahnte, was in dem Herzen der Genesenden vorging, seitdem sich die Nacht vor ihren Augen gehoben hatte. Wäre Betty noch im Zweifel darüber gewesen, so hätte sich dieser lösen müssen, als sie eines Morgens die junge Kunstreiterin vor dem Portrait des Arztes belauschte. Wie zu einem Heiligen wandte sich Frieda's Blick zu dem wohlgetroffenen Bilde empor und ihre wie in Andacht über der Brust gefalteten Hände hoben sich unter einem tiefen Atemzuge.

„Sie lieben und verehren den Doktor Bertram, nicht wahr?" sagte Betty, die Portiere auseinanderschlagend, die ihre Gestalt verborgen hatte. „Für die nächsten Tage werden sie sich mit seinem Portrait begnügen müssen, in dessen Anschauung Sie soeben versunken waren."

Eine glühende Röte war über das Antlitz des belauschten Mädchens geflogen.

„Warum nur mit seinem Portrait?" frug Frieda, als sie die Sprache wiedergewonnen hatte.

„Weil Doktor Bertram diese Nacht verreist ist," antwortete Betty, während ihr Blick sich fest beobachtend auf Frieda richtete. „Er erhielt eine Depesche, die ihm den Tod seiner Frau meldete."

Frieda verbarg ihre Bewegung über diese unerwartete Nachricht, indem sie sich hastig abwandte.

„Starb Frau Bertram auf einer Reise?" frug sie nach einer Weile.

„Nein."

„Und doch fern von ihm?"

„Ja," gab Betty in ihrer tiefen Stimme eintönig zur Antwort.

„War Doktor Bertram nicht glücklich mit seiner Gattin?"

„Nein."

„Besitzt er Kinder?"

„Beide besaßen einen Knaben. Als dieser fast zwei Jahre alt war, ließ ihn seine unachtsame Wärterin zum Fenster hinausfallen. Das Kind blieb auf der Stelle tot."

„O mein Gott!" rief Frieda. „Nun verstehe ich das tiefe Leid in den Zügen des edlen Mannes, der sich selbst so warm der Unglücklichen annimmt."

bietet m
R
zu Fr. 2
auf Lager
2713]
empfiehlt
2710]

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.**
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig 2½ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Wolle.

Aarau — Solothurn — Olten

Im ehemaligen Hause des Herrn J. A. Bell.

Französische Wolle per 250 Gramm (½ Pfund) Fr. 1. 25
Englische " " " " " " 1. 30
1. 75, 2. 20, 2. 40, 2. 50, 2. 80, 3 Fr.

Australische Wolle.

Extra stark und fädig.
Hamburger Wolle in allen Farben.
Rock-Wolle. —:— Spenzerwolle.
Kammgarn in den neuesten Nuancen.
Aechte Land-Wolle.
Schwarze Zephir- & Terneau-Wolle.
100 Gramm Paquet Fr. 1.
Farbige Zephir- und Terneau-Wolle.
In allen möglichen Nuancen.
Prachtvolle Auswahl in allen Qualitäten.

Im ehemaligen Hause des Herrn J. A. Bell.

Aarau — Solothurn — Olten

Wᵉ. Jean Kiefer & Cie.

Rübenschneid-Maschinen

zu **Fr. 28.** mit **Stahlblech-Cylinder** und **Eichen-Stuhlung** stehen auf Lager bereit und Bestellungen nimmt entgegen
2713] **August Rey** in **Möriken.**

Wer diesen Winter billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Sernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.
Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Decimal-Waagen, Comptoir-Waagen,

sowie verschiedene Arten **Haushaltungs-Waagen**
empfiehlt bestens
2710] **B. Beck,** Eichmeister in **Brugg.**

Die Aarauer Chronik

(cartonnirt mit Bildern)
erlasse, um damit zu räumen, statt zu 3 Fr. zu Fr. 1. —
J. G. Martin,
2748] Aarau.

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gleis** und
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Achtung!

Wasserkessel starke von Fr. 1. 50 an
Waschbretter „ „ 1. 60 „
Sturmlaternen „ „ 2. 80 „
Sägen mit Gestell „ „ 2. 80 „
Kaffeemühlen „ „ 2. 10 „
Salz- & Mehlfässer „ —. 75 „
Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516
Gebrüder Faller,
Aarau Kronengasse Aarau.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Für Bierbrauer!

Zu verkaufen.
Wegen Veränderung ist eine eiserne **Maischbütte,** eine **Dickmaischpumpe** und ein **Grund** billig zu verkaufen. Alles noch in gutem Zustande.
2742] **Brauerei Weinberg, Aarau.**

Wohnungs-Veränderung.

Bauhofer, Thierarzt
wohnt von jetzt an im **Schachen** unterher der **Färberei Wydler.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei Schleitheim-Stühlingen

Besorgung durch die Agenten:
H. Keller, Schmied in **Billigen.** — **H. Meyer,** Handlung in **Birmenstorf.** — **Fritz Renold** in **Dätwyl.** — **Rud. Gebhard,** Handlung in **Möriken.** — Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen.** — **A. Peter,** Schneider in **Villnachern.** — **J. Hildbold** z. „Hirschen" in **Schinznach.** — **Kasp. Fuchs.** Gemeindeschreiber in **Hornussen.** — **A. Schmid,** Lieutenant in **Frick.** — **M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten.** — **C. Konrad** in **Remetschwyl.** — **F. Schaffner,** Lehrer in **Hausen.** — **Ad. Meier,** Handlg. in **Würenlingen.** [2628

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl
2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Soeben eingetroffen:

Eine große Parthie rothe und weiße, wollene

Bettdecken,

welche wegen ganz unbedeutenden Fehlern zum halben Preise verkauft werden. Höflichst empfiehlt sich
Adolf Dreifuss,
2712] Graben — Aarau.

Welche Spinnerei oder Garnhandlung

liefert zu billigen Preisen **Nr. 40 Drubel Water** und **Nr. 10. Mule.**
Offerten sind erbeten unter Chiffre **M. B. Nr. 60** an die Expedition dieses Blattes. [2633

Publikation.

Durch Beschluß der Aufsichtskommission ist die **Eröffnung des diesjährigen Kurses der landwirthschaftlichen Winterschule** auf **Montag den 14. November** nächsthin festgestellt worden. Zu dem Behufe werden sich die **Behörden, Lehrer** und **Schüler Vormittags 10 Uhr** im **Schützenhause** in **Brugg** einfinden.

Die Freunde der Schule werden zur Theilnahme eingeladen.

2754] **Die Staatswirthschaftsdirektion.**

Farbige Chenillen-Fichus.

Fichus

Russische (Plusche) von Fr. 4. 50 bis Fr. 17. 50 in den neuesten Nüancen.

Gestrickte wollene

Fichus

von Frkn. 1. 50 an.

Große, gehäckelte wollene

Fichus

zu Fr. 3. 50.

Gewobene wollene

Fichus

von 65 Cts. an.

Dreieckige wollene

Fichus

von Fr. 3. 40 bis Fr. 6. —

Plüsch-Pellerinen

von Fr. 1. 60 bis Fr. 15. —

Wollene Pellerinen

von Frkn. 1. 40 bis Frkn. 6. —

Die allergrösste Auswahl!

Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Olten. — AARAU. — Solothurn.

Farbige Chenillen-Fichus.

Ventilations-Zimmeröfen



mit Ventilation und Cirkulation,
in 16 verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt;
Fabrikat der Ofenfabrik von
Schnell & Schneckenburger, Nachfolger,
Oberburg — Burgdorf,
liefert zu Fabrikpreisen
2753] **Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.**
Illustrirte Prospekte und Preis-Courants gratis & franko.

Röhren-Fabrik Richner

Richner & Rothpletz, Aarau.

Thon- & Steinzeug-Röhren
zu
Wasser-, Rauch- & Abtritt-Leitungen.

Blumentöpfe.

Lager
von
Ia. Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Hydraulischem Kalk,
(Schwarzkalk).

Ia. Dachpappe.

Cement-Boden-Platten
glatt, gerippt & farbig,
für
Kirchen, Schulhäuser, Corridoren, Küchen, Veranden etc.

Cement-Bausteine
in verschiedenen Grössen.

Schlacken-Steine.

Gypssteine.

Schüttsteine } von Cement.
Schweinströge }

Rabattenziegel
von Thon, Steinzeug & Cement.

Grabeinfassungen
von Ia. Portland-Cement.

Braunkohlen-Briquetten-Fabrik Frielendorf

liefert aus schwefelfreien Kohlen **vorzügliche feste Briquettes** von 3 und 3½ Cm. Stärke. Garantie für ruß- und geruchfreien Brand. Aschengehalt 5 — 7%. Tit. Depositäre belieben sich zu wenden an unsern Generalvertreter Herrn **Bernhard M. Hachenburger** in **Darmstadt.** (H65667)

Obstbäume!

Um damit aufzuräumen, verkaufe sämmtliche Bäume meiner Baumschule zu ganz billigen Preisen. Gute Sorten und schöner Wuchs werden jeden Käufer befriedigen.

2644] **Lüscher,** Gärtner, Buchs.

Kastanien

à 25 Cts. pr. Ko.
bei größern Quantum billiger.
Franz Camenzasca
auf dem Rain 826
2774] Aarau.

Ausverkauf in Schürzen

Kinderschürzen von 50 Cts. an
Töchterschürzen von 70 Cts. an
Frauenschürzen von Fr. 1. 40 an.
Pariser Bazar
v. d. Vorstadt Aarau.
2770]

Liegenschafts- & Fahrhabe-Steigerung.

Die Steigerungen über die **Liegenschaften** und die **Fahrhabe** der **Erben** des sel. verstorbenen Herrn **Johannes Weibel,** gew. Fortbildungslehrer in **Gränichen,** werden abgehalten wie folgt:

A. Ueber die **Liegenschaften:** Am **Donnerstag den 17. November,** von Abends 7 Uhr an, im **Gasthaus zur „Linde"** in **Gränichen.**
Es kommen zur Versteigerung:



1) Das **Wohnhaus** Nr. 127, geschätzt und brandversichert um Fr. 9500.
2) Circa 18 Aren **Gemüse-** und **Baumgartenland** im Dorfe Gränichen.
3) Circa 18 Aren **Ackerland** in der „Ei".
4) „ 45 „ **Ackerland** unterher dem „Hübel".
5) „ 20 „ **Ackerland** unterher dem „Hübel".
6) „ 45 „ **Mattland** in den „Scheuermatten", Gemeindsbezirk Suhr.

B. Ueber die **Fahrhabe:** Am **Freitag den 18. November,** vormittags 8 Uhr an, beim **erbschaftlichen Wohnhaus.**
Zur Versteigerung kommen: Circa 25 Klafter **Heu** und **Emd,** 2 **Kühe,** 1 **Rind,** 1 **Kalb,** 2 **fette Schweine,** 2 **aufgerüstete Wagen,** 9 **Fässer,** 15 Kilo-Zentner **Kartoffeln,** ein Quantum **Runkelrüben,** sowie verschiedene andere **Haus-** und **Feldgeräthschaften.**
Aarau, 10. November 1887.
2752] Der Beauftragte:
J. Stirnemann, Notar.

Strickwollgarne

in reichhaltigster Auswahl, von 2 Fr. 60 an per Pfd.

Unterkleider.

Wollene gestrickte Unterleibchen von Fr. 3. an.

Spenz & Waadtländer-Jacken.

Schwarze, farbige, glatte, gepreßte und façonnirte Sammete.

Plüsch, schwarz und farbig.

Astrachan.

Schwarze und farbige Wollen-Spitzen.
Schwarze Seiden-Spitzen.
Weiße und farbige Baumwollen-Spitzen.

Brodirte Banden.

Schwarze und farbige wollene Halstücher.
Extra schöne Auswahl in **Corsets,**
Herren-Cravatten, in den neuesten **Rüschen-Sorten**
für die Winter-Saison und in schwarzen
Panama-Schürzen.
Jay-Knöpfe, Metall-Knöpfe, Steinnuss-Knöpfe.
Wollene und seidene Winter-Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Zwilchhandschuhe.

Endefinken von 50 Cts. an das Paar.
Filz- & Pantoffel-Sohlen. Watte, per Elle zu 20 Cts.

Schweineschmalz Ia. Wiceg	à Fr.	—	55 Cts.	per Pfund.
Ia. Leipziger Sprit	„ „	1.	30 „	„ Liter.
Teigwaaren	„ „	—	32 „	„ Pfund.
Sago	„ „	—	35 „	„ „
Ulmergerste	„ „	—	35 „	„ „
Ital. Maisgries	„ „	—	20 „	„ „
Reis	„ „	—	20 „	„ „
Weiße Bohnli	„ „	—	20 „	„ „
Ganze Erbsen	„ „	—	20 „	„ „
Ia. Hafergrütz	„ „	—	25 „	„ „
Schöne grüne Kastanien	„ „	—	30 „	„ „
Tafelsenf	„ „	—	15 „	„ „
Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit-Co. in Winterthur.	„ „	—	60 „	„ „
Petroleum, amerikanisches à 20 Cts. per Liter oder a 12 Cts. per Pfund.			20 „	„ „
Reolin				
Maschinenöl à 50 Cts. per Fläschchen.				
Lederfett „ 60 „ „ Büchse.				
Universal-Putzpommade.				

Tabakpfeifen, Zündholzschachteln, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Messer, Scheeren, Frisir- & Einsteck-Kämme, Geldbeutel, Brochen, schöne Auswahl, Bürstenwaaren 2c. 2c.

Es empfiehlt sich bestens
2747] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Bolliger-Stoner, gew. Wirth und Negotiant in Rohr wohnhaft gewesen, wird am nächsten **Donnerstag den 17. Nov. 1887,** von Nachmittags 3 Uhr an im Hause des Hrn. Joh. Rohr, Posthalter in Rohr, das Vermögen bestehend in **Fahrhabe** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 11. November 1887.

Im Auftrage der Geldstagsbehörde:
2773] Dietiker, Kanzlist.

Wolle à Frkn. 2. 50

Unterhosen, Jacken, Halstücher Capuchons, Mittons, Handschuhe Mufse, Kappen etc.

Gilets de Chasse à 2. 40 bis 7. 50

Pariser Bazar
2772] vordere Vorstadt, Aarau.

Für Schreiner, Glaser und Zimmerleute

die Mittheilung, daß ich meinen **Tarif** für **englische Werkzeuge** um **10%** **erniedrigt** habe.

2735] Herm. Lüthy in Schöftland.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft Hinterwyl-Uerkheim** bietet die **Sommermilch** von circa 70—80 Kühen vom Mai bis Ende Oktober 1888 zum Verkaufe an.

Bewerber hiefür haben sich bis und mit Montag den 21. November 1887 beim Präsidenten der Gesellschaft, Ad. Suter, Bäcker anzumelden, welcher auch die nötigen Aufschlüsse ertheilen wird.

Uerkheim, 8. November 1887.

Namens der Käsereigesellschaft,
Der Präsident:
A. Suter.
Der Aktuar:
Jb. Hürzeler.
2756]

---

6. & 7. Buch Mosis,

enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie d. siebenmal versiegelte Buch versendet u. Nachnahme v. Fr. 6. 50. (S 7568)

R. Jacobs, Buchhdlg., Magdeburg.

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10‴, **kauft** fortwährend
[275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch: 1 eisenachsiges **Hand-Brückenwägelchen,** ein **Handkarren** und 1 **Grasbähre,** billig. Wo sagt d. Verl. [2775

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Parchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür. | **Jongsessel,** gekehlte & ordinäre,
Chiffonièren, | **Bettlitüühle,**
Kommoden, | **Waschtische,**
Sekretäre, | **Waschkommoden,**
Runde Tische, | **Kinderbettstatti,**
Viereckige Tische, | **Coffern,**
Nachttischli, | **Schreibpult.**
Spiegel, diverse |

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,
2768] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Schlittschuhe

neuester Systeme, von Fr. 2.— bis Fr. 7. 50 per Paar, 23 bis 30 Ctm., sind in großer Auswahl vorräthig;

Vorderriemen à 30 Cts. per Paar,
Hinterriemen „ 50 „ „ „
Eissporren 1 Fr. & 1 Fr. 50 „ „ „

2739] Herm. Lüthy in Schöftland.

In der

großen Möbel-Handlung

bei **Franz Camisasca** auf dem Rain

in Aarau

stehen stets zur Auswahl:

15 — 20 neue aufgerüstete Betten

von Fr. 80 an und höher,

mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefarbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem

Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826 ein.

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

Franz Camisasca
2763] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

Winter-Handschuhe! **Aarau.** **Olten.** **Winter-Handschuhe!**

Handschuhe

Wollene Kinder-Handschuhe
zu Fr. —. 60, —. 90, 1. 20, 1. 50

Tuch-Damen-Handschuhe
zu 60 und 90 Cts.

Jersey-Damen-Handschuhe
zu 90 Cts., Fr 1. —, 1. 20, 1. 40

Gefütterte Jersey-Handschuhe
zu Fr. 1. 60 und Fr. 2. 20

Gefütterte seidene Handschuhe
mit und ohne Pelz.

Gefütterte Glace-Handschuhe
mit und ohne Pelz

Wellington-Damen-Handschuhe

Castor-Herren-Handschuhe
zu Fr. 1. 20, 1. 50 und Fr. 2. —

Gestrickte Herren-Handschuhe

Gestrickte Englische Handschuhe

Gefütterte Glace-Handschuhe für Herren
mit und ohne Pelz.

Wellington-Herren-Handschuhe

Lederne Kutscher-Handschuhe, gefüttert

Daumen-Handschuhe, Fäustlinge.

Das Sortiment ist complet!

Wwe. Jean Kiefer & Co.
Solothurn.

Taschenuhren

Nickel-Remontoir à 10 Fr.
Feine Ankeruhren à 18 Fr.

Pariser Bazar
2771] vordere Vorstadt, Aarau.

Zum Verkauf: Ein

Blech-Cylinderofen,

so gut wie neu, komplet, 60 cm. Durchmesser, 2 M. hoch, wegen Mangel an Platz äußerst billig. Zu besichtigen bei

2634] K. Wespi-Zurlinden, Hafner in Aarau.

Für die Wintersaison

empfehle ich meine ganz neu auf's reichhaltigste assortirten Lager in

Pelzwaaren

bestehend in

Muffen von Fr. 4 bis Fr. 80
Kragen & Boa von Fr. 7 bis Fr. 50
Teppiche, Fußsäcke & Besätze
Herren- & Damen-Mützen von Fr. 5 bis Fr. 25
Knaben- & Mädchen-Mützen von Fr. 3—8
Kindergarnituren (Muff & Pelz) von Fr. 4

ebenso empfehle ich

Herren- & Knabenhüte

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Winterkappen

für Herren und Knaben

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt vorzügliche Waare zu Ausnahmspreisen abzugeben.

Das **Montieren von Teppichen und Fußsäcken,** sowie **sämmtliche Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll

E. Pfisterer,

Pelzgasse Nr. 63
2721] gegenüber dem Herren **Künzi,** Schuhmacher.

Cravatten,

farbig und schwarz, sind in schöner neuer Auswahl vorräthig bei

2737] Herm. Lüthy in Schöftland

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei

2764] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Günstige Gelegenheit!



Milchkühe.

Wo noch einige gute **Milchkühe** unter günstigen Bedingungen an die **Fütterung** gegeben werden bis Mai 1888 sagt die Expedition d. Bl. Anmeldungen sofort.

Gesucht:

Ein kräftiger **Jüngling,** der die **Käserei** zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten, bei

Märki, Käser in Aarau.

Bei Unterzeichnetem könnte ein rechtschaffener **Jüngling** den

Coiffeur-Beruf

erlernen.

K. Heuberger-Richner, Coiffeur
2745] in Aarau.

Ausverkauf!

Crêpe-Unterleibchen
Weiße Flanell-Unterleibchen
Wollene Unterhosen
Wollene Unterleibchen
für **Herren & Damen,**

empfehle zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels

Ackermann-Buser,
2611] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Zu einer Damenschneiderin

wird eine brave und geschickte **Lehrtochter** gesucht. Je nach Uebereinkunft werden ganz billige Konditionen gestellt.

Anmeldungen beliebe man in Nr. 710 Ziegelrain, Aarau zu machen. [2762

Wer eine gute

Milchkuh

an die Winterfütterung

nimmt, sagt der Verleger d. Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schönes, 35 Wochen altes **Kuhkalb,** bei S. Schärer, Mechaniker
2758] in Biberstein.

Gesucht: Eine Magd

in einen **Gasthof** auf dem Lande.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes [2766

Ein junges braves Mädchen,

welches auch noch nicht gedient, wird sofort als **Kellnerin** gewünscht.

Von wem, sagt die Expedition. [2769

Gesucht:

Ein **junger Bursche** als **Knecht,**
2746] von Gottfr. Schmid in Suhr.

Entlaufen.

Ein ganz weißes **Spitzhündchen,** trägt ein rothes Halsband mit Schlößchen.

Abzugeben gegen ein Trinkgeld bei Frl. Freyeisen in Königsfelden oder bei Hagmann, alt Ammann bei der Station Däniken. [2760

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über das Vermögen der Kinder **Ida, Anna** und **Marie Wullschleger,** Bernhards sel., von **Zofingen,** werden deren **Liegenschaften,** als: Der **gutrenommirte**



Gasthof zum „Rößli"

dahier, zwei danebenstehende **Wohnhäuser,** eine **Scheune,** ein **Gemüsegarten** und circa **3 Hektaren 87 Aren sehr abträgliches Land,** gerichtlich versteigert: Am nächsten **Montag** den **14. November,** Nachmittags von 1 Uhr an, im genannten **Gasthof zum „Rößli".** Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Zofingen, 3. Oktober 1887.

2489] **Die Liquidationsbehörde.**

Lieferung & Export von

Werkzeugmaschinen

aller Art & Systeme.

Motoren diverser Systeme

für das Kleingewerbe.



Eisen- & Metall-Produkte

in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.

Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Anzeige und Empfehlung.

Mein **Lager** in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien

ist frisch assortirt und halte dasselbe einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land bestens empfohlen.

2658] **Dl. Schmuziger-Fisch,** Rathhausgasse Nr. 1, **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit der löbl. Einwohnerschaft von **Gränichen** und **Umgebung** die ergebene Mitteilung, daß ich das

Tuchwaarengeschäft

meiner Schwiegermutter, Frau Leu sel., käuflich übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, durch solide Waare bei äußerst billigen Preisen und freundliche Bedienung meine werten Kunden zu voller Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Gränichen, 4. November 1887. **El. Wullschleger-Leu.**

Empfehle hiemit mein auf's reichhaltigste assortirte

Lager in

Confection

für

Herren.

march.-tailleur,
vord. Vorstadt Nr. 670, Aarau.

J. Gerber,

Durch günstige Einkäufe ist es mir ermöglicht, außergewöhnlich billig zu bedienen.

Große Auswahl in

Herbstüberziehern von Fr. 25 an.

Winterüberziehern von Fr. 30 an.

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfandsdarlehen zu 4%

mit oder ohne Annuitäten und übernimmt

Kaufforderungsbriefe in der Regel ohne Einschlag.

2478] **Die Direktion.**

Die

Hanf- & Flachsspinnerei Heinrich Striekler,

Höngg bei **Zürich,**

übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten, vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach **Station Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren.

Einziges Diplom für „gute Leistungen" in groben Nummern Webgarne und Schußgarne an der „Schweizerischen Landesausstellung" in Zürich". (OF6153)

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Bleichsucht, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden' ist das Schreiben:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.



Lilionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 M., ¼ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ¼ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50.

Lothe & Comp., Berlin S O.

Depot bei **J. G. Würtenberger,** Coiffeur in **Aarau.**

Darmkatarrh.

Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** bezeuge ich, daß er mich von einem chronischen Darmkatarrh mit Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen, vollständig geheilt hat. Ich litt seit 4 Jahren an diesem Uebel und wurde von 5 anderen Aerzten ohne Erfolg behandelt. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Gattikon b. Langnau, Juli 1886.

J. Egli.

Gesucht:

In unserer neuen **Strickerei** finden sofort Beschäftigung

16 Strickerinnen,
4 Näherinnen,
2 Verlitscherinnen.

Auch werden jüngere, intelligente **Mädchen,** die das **Stricken** erlernen wollen, angestellt.

Murgenthal, 27. Oktober 1887.

2687] **Schatzmann, Bis & Comp.**

Discrete Entbindungen

bei Frau **Busser,** Hebamme, Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.). [H3180Q]

Trunksucht.

Daß durch die drtliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Mont, Hirzel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchavois.
Frd. Tschan, Rötenbach, Kts. Bern.
Frau Simmentingen, Lehrers, Kinigingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:

„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Dienstmädchen

finden immerwährend Stellen durch das

Plazirungs-Büreau der

Frau **Spitzer** im **Hammer, Aarau.**

Gebühr für Tit. Herrschaften wie für Dienstmädchen 50 Cts. [2714

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 8. Nov. 1887.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 4. 10 bis 4. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 50 — 2. 50, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhl per Kopf 10 — 30 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 40. Brodbruchanken Fr. 2. 00 — 2. 05. Eier per Stück 1— 8½ Cts. Saugkälber per Stück Fr. 17. bis 27. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 98 — 1. 08, fette Schweine Fr. 0. 86 bis 1. 04. — Faselschweine Fr. 15. 00 — 56 bis Stück, fette Schafe per Kilo 52— 60 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 90 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Spek Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 36. Semmelmehl 38 — 40 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 15. — bis 20. —, Roggen Fr. 15. — 15 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 18. —, Mischkorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00 bis 19. 50. Kernen per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 0. 00, Futtermehl Fr. 9. — bis 10. —

Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.

Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.



Beköstigung mit **Wein,** wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch. (6573X)

Verträge vermitteln die Agenten:

A. Zwilchenbart. — **Ph. Rommel & Cie.** — **Schneebeli & Cie.** in **Basel.** — **Isaak Leuenberger** in **Biel.** — **Wirth-Herzog** in **Aarau.**

Petroleum-, Häng- & Stehlampen

in allen gangbaren Sorten,

Triumph-Lampen,

sowie alle **Lampenbestandtheile,** sind wieder in frischer Auswahl und zu ganz billigen Preisen vorrätig bei

J. Humm, Spengler in **Schöftland.**

Ebendaselbst könnte ein ordentlicher **Knabe** unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten. [2675

Empfehlung.

Mache einem tit. Publikum von Ober-Entfelden und Umgebung bekannt, daß ich im Besitze einer **Musterkollektion von über 700 der schönsten Dessins** in allen Farben und Preisen bin, vom **billigsten Stoffe** bis zu dem **feinsten Kammgarn.**

Ich bin daher im Stande, **fertige Anzüge** schon von **Fr. 25** an zu liefern; **Knabenanzüge** von **Fr. 15** an.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Ober-Entfelden, im November 1887.

2719] **J. Haberstich,** Schneidermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Schulbehörden zur

Anfertigung von Schultischen

nach obligatorischem Modell, in sehr sauberer, solider Arbeit in Eichenholz maserirt. — Muster stehen zur Besichtigung bereit.

Buchs bei Aarau, im Oktober 1887

2648] **Joh. Müller,** Schreiner.

Tuch-Mäntel, Regen-Mäntel,

Tricot-Tailles,

in frischer großer Auswahl das Allerneueste

verkaufe in vorzüglicher Qualität zu wirklichen Ausnahmspreisen.

Höflichst empfiehlt sich

Adolf Dreifuss,

Graben — Aarau.

2712]

Ganze Puppen mit Wachsköpfen & Hemdchen.

Höhe in Cm.	23	26	29	33	37	41	45	50	—	—
per Stück zu	30	40	45	50	60	75	85	1.10	—	— Cts.

Puppenleiber in Leinwand.

Höhe in Cm.	—	20	22	25	28	32	34	36	38	40	—
per Stück zu	—	30	35	40	45	50	60	70	80	90	— Cts.

Puppenköpfe, fein Biscuit (matter Porzellan).

Höhe in Mm.	52	57	64	67	70	75	80	85	93	100	—	—
per Stück zu	20	25	25	30	35	40	45	50	60	70	—	— Cts.

Holz-Puppenköpfe à 30 bis 50 Cts.

empfiehlt

2738] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Jerseys

= Tricot-Tailles für Damen =

in mittleren und dicken Stoffen,
glatte, mit Soutaches, Perlen und Tressen
garnirt.

Das Neueste ist angekommen:

Jerseys nach Mass und nach Stoffmustern

liefern wir in zehn Tagen.

— Prachtvolle Auswahl. —

Die allerniedrigsten Preise!

We. Jean Kieser & Co.

Aarau. Solothurn, Olten.

Aarau, Mittwoch, Nro 92. 16. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Nachwahlen** für den Nationalrat. In Innerrhoden wurde Sonderegger gewählt; in Zürich Schäppi mit 9280 gegen Wunderli mit 6906 Stimmen; im Oberargau Gugelmann mit 5585 gegen Egli-Reimann (4725).

— **Ueber Eier und Eierhandel.** Für die Menschen spielen die Eier als Nahrungsmittel eine außerordentlich wichtige Rolle, da sie ganz besonders reich mit Nahrungsdotter und Eiweis ausgestattet sind. Der Mensch sucht daher die Produktion der Eier besonders durch Hühnerzucht und Getreidebau zu fördern.

Die Eier enthalten alles, was zum Aufbau und zur Erhaltung eines Organismus nötig ist. Im Hühnerei finden wir stickstoffhaltige und stickstofflose (Fett-) Stoffe, sowie die Salze gerade in dem Verhältnis gemischt, wie es für Ernährung eines jungen Tieres erforderlich ist. Aehnliche Verhältnisse bietet die Milch, von welcher ja auch ein junges Säugetier ausschließlich leben kann. Flüssiges Ei bildet daher einen Ersatz für die Milch für Kinder im Säuglingsalter, wenn sie die Milch nicht vertragen. Dasselbe gilt für kranke und schwächliche Personen.

Minder zweckmäßig sind gekochte Eier, weil das darin gerinnene Eiweiß sich nur langsam im Magensafte auflösen kann. Daher muß man stets die Vorsicht gebrauchen, harte Eier sehr klein zu kauen, indem dadurch der Verdauung viel vorgearbeitet wird. Personen mit schwacher Verdauung aber sollen nie hartgekochte Eier verspeisen; für diese ist der Genuß roher Eier, vielleicht mit etwas Zucker vermischt, oder nachdem die Eier zwei bis drei Minuten in kochendem Wasser gelegen haben, so daß nur die äußersten Schichten des Eiweißes etwas locker geronnen sind, anzuempfehlen.

Ganz unzweckmäßig ist es, das Eiweis nicht mit zu genießen, wie viele es tun, und in Restaurationen ist es geradezu zu einer Unsitte geworden, bei Verkauf von Fleischbrühe mit Ei von letzterem nur das Dotter zu verwenden. Jeder Gast sollte sich ein Ei besonders bestellen und die Mischung selbst vornehmen.

Nicht ohne Grund ist der Eierhandel in letzter Zeit in hohem Wachstum begriffen. Er spielt im kleinsten Produktengeschäfte, wie auf dem Weltmarkte eine bedeutende Rolle. Merkwürdigerweise ist gerade der Eierhandel trotz seiner Ausdehnung und Wichtigkeit bis heute noch so wenig geregelt, daß überall begründete Klagen über Willkürlichkeiten und Unzuträglichkeiten laut werden, die meist oder fast immer auf Benachteiligung und Uebervorteilung der Käufer hinauslaufen. Ganz besonders leiden hierunter die Bewohner der Städte. Trotz des hier stattfindenden Konsums von vielen Millionen von Eiern ist das Publikum in größtem Maßstabe vom Verkäufer abhängig. Denn es läßt sich nicht nur äußerlich, von der Größe des Eies ganz abgesehen, ein gutes Ei von einem schlechten, entweder dumpfig gewordenen oder in Fäulnis übergangenen, schwer unterscheiden, sondern das konsumirende Publikum muß jeden verlangten Preis zahlen.

Das beste Abhilfemittel gegen Uebervorteilung beim Verkaufe von großen und kleinen Eiern ist das Verkaufen der Eier nach dem Gewicht. Dadurch wird das Publikum am besten und nachhaltigsten vor jeder Willkür geschützt.

Es ist übrigens erstaunlich, welche Gewichtsdifferenzen die verschiedenen Eier ergeben. Ein großes Ei wiegt durchschnittlich 75 g, ein mittleres 60 g und ein kleines erreicht oft das Gewicht von 50 g nicht. Hieraus ergibt sich, daß 66 große Eier gerade so viel wert sind als 100 kleine Eier. Der Käufer der letztern kommt bedeutend in Nachteil und zwar bei 100 Stück zu 10 Rp. zu einem Manco von Fr. 3. 30.

— **Zweckmäßige Nahrungsmittel.** (Mitget.) Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat bekanntlich mit der Firma Maggi einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem zu möglichst billigen Preisen gesunde und kräftige Leguminosen-Suppenmehle in den Handel kommen sollten. Versuche, die angestellt wurden, um Hülsenfrüchte in größerem Maßstabe in der Schweiz anzupflanzen, brachten keine Rendite. Im Verein mit dieser Firma hat sich nun in Oesterreich eine Gesellschaft gebildet, um an Ort und Stelle, wo die besten Hülsenfrüchte wachsen, die Fabrikation solcher und anderer Suppenstoffe zu betreiben. Der Meterzentner feinstes gekochtes Erbsmehl, dessen Erstellungspreis in der Schweiz 60—70 Fr. ist, wird daher schon vom nächsten Frühjahr an nicht mehr als 40 Franken kosten. Diese Sorte wird hauptsächlich zur Einfuhr gelangen, weil es diejenige ist, welche nach den statistischen Ausweisen, die alle 3 Monate der Centralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft abzugeben sind, in der Schweiz am meisten begehrt wird.

— **Ueber das plötzliche Ergrauen der Haare** giebt der bekannte Forscher Eble ein großes Verzeichnis. Der englische Kanzler Thomas Morus wurde nach Ankündigung seines Todesurteils in einer Nacht grau, dieselbe Veränderung erlitten die blonden Haare der unglücklichen Herzlerin Marie Antoinette, als man ihr verkündete, daß sie in den Temple gebracht werden solle. Diego Osorius, der auf Befehl seines Königs ins Gefängnis geworfen wurde, bekam einen grauen Kopf, indessen hatte derselbe das Glück, daß seine Haare wieder ihre normale Farbe erhielten, als er freigesprochen wurde. Dasselbe passierte einem Eselstreiber, dessen Haare, als ihm sein Esel gestohlen war, grau, als er ihn wieder erhalten hatte, jedoch wieder schwarz geworden war. Ein Mönch, der zum Bischof erwählt war, wegen seiner Jugend vom Papste aber die Bestätigung nicht erhielt, wurde aus Gram darüber in einer Nacht grau, so daß der Papst ihn am nächsten Tage nicht mehr erkannte. Jetzt wurde er Bischof, da der Papst diese plötzliche Veränderung der Haare für ein Zeichen Gottes ansah. So gibt es noch unzählige Beispiele.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 15. Nov. In weiterer Ausführung der vom Großen Rat am 26. September d. J. beschlossenen Verordnung über die aarg. Finanzverwaltung erläßt der Regierungsrat eine einläßliche Verordnung über das Kassa- und Rechnungswesen des Staatshaushaltes. Dieselbe tritt mit 1. Januar nächstkünftig in Kraft.

Die landwirtschaftliche Winterschule ist gestern mit 15 Schülern in Brugg eröffnet worden. Die Aufsichtskommission derselben wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt: den Herren J. Suter, Rektor des Lehrerinnenseminar in Aarau; J. Nietlisbach, Gerichtspräsident in Muri; Waldmeier, Großrat in Möhlin und Major W. Renold in Dättwyl. Präsident dieser Kommission ist von Amteswegen der jeweilige Staatswirtschaftsdirektor.

Das vom Großen Rat am 26. Sept. erlassene Dekret betr. Zuteilung der auf dem rechten Limatufer wohnenden, nach Wettingen kirchgenössigen katholischen Einwohner von Baden zur katholischen Kirchgemeinde Baden wird durch Aufnahme in die Gesetzessammlung und Zustellung an die beteiligten Kirchenpflegen und Pfarrämtern in Vollzug gesetzt.

Dem Großen Rat werden auf seine nächste Sitzung eine Anzahl Nachtragskreditbegehren für das laufende Jahr 1887 zur Bewilligung vorgelegt.

Die Vorschläge über Verteilung der Alterszulagen an die dazu gesetzlich berechtigten Lehrer- und Lehrerinnen von Gemeindeschulen erhalten die regierungsrätliche Genehmigung.

Von der Baudirektion wird mitgeteilt, daß die Rheinfähre bei Wallbach nach stattgefundener Collaudation am 24. v. M. dem Verkehr übergeben worden sei.

— **Staatshaushalt.** Die hauptsächlichsten Einnahmen des Staates bestehen aus:

Ertrag des Staatsguts (Zinse, Forstwesen) Gebäude und Land	Fr.	1,002,270
Salzertrag	„	254,500
Jagdpachtzins	„	22,000
Fischerpachtzins	„	2 600
Fahrleben und Schifffahrtzins	„	3,000
Erbschaftssteuern	„	62,000
Wirtschaftsgebühren	„	63 000
Getränkabgaben	„	82,000
Getränkkonsumsteuer	„	187,000
Rekognitionen (Wasserrechtszinse)	„	24,000
Beitrag vom Kloster Fahr	„	4,500
Beitrag vom Stift Rheinfelden	„	1,000
Stempelgebühren	„	28,000
Banknotensteuer	„	20 000
Patentsteuer	„	20,000
Patente f. Ausschank u. Kleinverkauf alkohol. Getränke	„	20,000
Staatssteuer	„	390,000

— **Landwirtschaftliche Statistik.** Der Kantonsstatistiker, Herr Näf, hat dem Vorstand der landwirtschaftlichen Gesellschaft anerboten, um über den Wert der Statistik im Allgemeinen und über denjenigen der landwirtschaftlichen Statistik im Besondern, richtigere Ansichten verbreiten zu helfen und zur Erleichterung statistischer Aufnahme mitzuwirken — da und dort im Kanton Vorträge an landwirtschaftlichen Haupt- und Bezirksversammlungen zu halten.

— **Schnapsverkauf im Kanton.** Der Regierungsrat hat eine Verordnung entworfen, der wir folgende Bestimmungen entnehmen:

Der Verkauf von gebrannten Wassern aller Art, in Quantitäten von mindestens 40 Litern, ist ein freies Gewerbe.

Brenner jedoch, welche im nämlichen Jahre höchstens 40 Liter nicht bundessteuerpflichtigen Branntwein darstellen, dürfen ihr Erzeugnis in Quantitäten von mindestens 5 Litern frei verkaufen.

Zum Ausschank von gebrannten Wassern an Ort und Stelle sind ohne Weiteres berechtigt alle konzessionirten Wirtschaften nach Maßgabe des aarg. Wirtschaftsgesetzes vom 14. Dezember 1853. Dagegen ist denselben der Kleinverkauf über die Gasse nur dann gestattet, wenn sie hiefür eine besondere Bewilligung erworben haben.

Bewilligungen zum Ausschank an Ort und Stelle können auch an Konditoreien erteilt werden.

Die Gefäße der Schankstellen sind eichpflichtig.

Bewilligungen zum Kleinverkauf über die Gasse dürfen nur an Wirte, Spirituosenhändler, Droguisten, Apotheker und an solche Spezereihändler erteilt werden, die sich regelmäßig mit dem Verkauf von flüssigen Genuß- und Lebensmitteln befassen.

Die Patente lauten auf die Person und sind nicht übertragbar. Sie werden von der Finanzdirektion auf den Vorschlag der Gemeinderäte und des Bezirksamtes erteilt.

Für jede Gemeinde und Ortschaft von weniger als 200 Seelen sind 1—2 Kleinverkäufer, für Gemeinden von 200—500 Seelen sind 2—3, für Gemeinden bis 1000 Seelen sind 2—4 und bei noch größern Gemeinden ist auf je 500 Seelen Bevölkerung mehr ein Kleinverkäufer mehr zulässig.

Der Mindestbetrag der Verkaufssteuer beträgt 10 Fr. per Jahr für weniger als 1 Hektoliter Umsatz an gebranntem Wasser.

Für jeden größern Umsatz wird per Hektoliter absoluten 90 bis 95 gradigen Alkohols jeweilen 20 Fr. berechnet. Schwächere Sprite und andere gebrannte Wasser werden nach ihrem Prozentgehalt (nach Tralles) auf absoluten Alkohol berechnet und darnach besteuert. Es werden jedoch höchstens 2 Hektoliter Branntwein auf 1 Hektoliter absoluten Alkohol gerechnet.

Es gibt daher folgende Verkaufssteuerklassen auf absoluten Alkohol berechnet:

I.	Klasse	0—1	Hektoliter	Umsatz	10	Fr. Steuer;
II.	„	1—2	„	„	30	„ „
III.	„	2—3	„	„	50	„ „
IV.	„	3—4	„	„	70	„ „
V.	„	4—5	„	„	90	„ „
VI.	„	5—6	„	„	110	„ „
VII.	„	6—7	„	„	130	„ „
VIII.	„	7—8	„	„	150	„ „
XI.	„	8—9	„	„	170	„ „
X.	„	9—10	„	„	190	„ „

Der Ertrag der Besteuerung des Kleinverkaufs und des Ausschankes der Zuckerbäcker fällt ganz in die Staatskasse, währenddem die Getränkabgabe der Wirte wie bisher zwischen Gemeinde und Staat geteilt wird.

Der Bezug findet durch die Bezirksverwaltung jeweilen im ersten Quartal für das ganze Jahr im Voraus statt.

— **Aus der Nachbarschaft.** Das auch von Aarau aus stark besuchte Konzert des Männerchors von Schönenwerth in der Kirche daselbst verdient ein Wort der Anerkennung.

In erster Linie gebührt der Dank der Zuhörer den mitwirkenden Kräften Fräulein Suter in Schönenwerth, Herren Burgmeier, Käslin und Max Schmidt aus Aarau, deren Leistungen sich als hübsche Arabesken um die Programmnummern des wackern Männerchors wanden. Bezaubernd schön und seelenvoll gab Fräulein Suter die Gadeske Kirchenarie: „Erhör o Herr, mein Flehn!“ Ihre sympatische Stimme schien uns an Klang und Fülle seit ihrem letzten Auftreten in Aarau noch gewonnen zu haben. Die gothischen Kirchenhallen in Schönenwerth sind nach unserm Dafürhalten akustisch dankbar. Das zeigte sich namentlich bei den Burgmeierschen Solis, die wie ein mächtiges Gewittertosen durch die Räume zogen. Die Mendelsohn'sche Kirchenarie im Paulus setzt gewaltige Stimmmittel und bedeutendes Können voraus. Herr Burgmeier mit seinem bewunderungswürdigen Stimmumfang und seiner Kraft überwältigte die Hindernisse mit gewohnter Meisterschaft. Leider mußte das Publikum in Rücksicht auf das sonst blos dem Gottesdienst gewidmete Konzertlokal seinen Beifall mit stiller Bewunderung zollen; an reichem Applaus hätte es sonst nicht gefehlt.

Der Männerchor darf sich zum Konzert vom letzten Sonntag gratuliren. Er hat sich mit seinen beiden Liedern, „O, mein Heimatland“, und „Will ruhen unter den Bäumen hier“, ganz besonders aber mit dem Cyklus der niederländischen Volkslieder über ein ernstes Streben und ein braves Können ausgewiesen. Der Direktor, Herr Hengherr, hält auf gute Aussprache, richtige Stimmbildung und präzisen Vortrag. Es ist zu erwarten, daß beide nach diesem schönen Erfolg in schöner Harmonie weiter arbeiten.

— **Wandach.** (Eingef.) Letzten Sonntag Vormittags ist die dem Hrn. Geißmann, Müller gehörende, mit Stroh bedeckte, und zu Fr. 500 versicherte Beimühle in der Stampfi niedergebrannt. Der Brandstiftung dringend verdächtig wurde ein Johann Geißmann, Joels, geb. 1833, von Wandach Montag Vormittags in Brugg verhaftet. Er hat das Verbrechen auch sofort eingestanden. Als Ursache seiner Tat gibt der Brandstifter an, er sei vom Gemeinderat nicht unterstützt worden und habe sich auf diesem Wege „ungesorgtes“ Brod verschaffen wollen.

— **Sextal.** Die Dampfschiffahrt auf dem Hallwylersee habe Aussicht auf Verwirklichung. Das Komite richtet an sämtliche Uferanrainergemeinden das Gesuch, sich zur Erstellung der Landestege zu verpflichten. Man meint, es werde im nächsten Monat die Bestellung des Dampfschiffes erfolgen können und ist somit Aussicht vorhanden, daß mit nächstem Frühjahr die Betriebs-Eröffnung der Dampferlinie erfolgen könnte.

— **Othmarsingen.** Der Männerchor „Frohsinn“ gedenke nächstes Frühjahr die „Sennenfahrten“ aufzuführen.

— **Freiamt.** Baumzucht. Am Martinimarkt in Muri wurden über 8000 der schönsten Obstbäume verkauft. Die Landwirte sehen mehr und mehr den großen Nutzen einer rationellen Obstbaumzucht ein. Der Zentner Aepfel galt diesen Herbst 9—15 Fr. und wurden solche massenweise ausgeführt.

Kantone.

Baselland. Wie man der „Baselländschaftlichen Zeitung“ aus Basel meldet, ist der Brandstifter der Binninger Bierhalle, welche letztere am 22. Sept. ein Raub der Flammen geworden, entdeckt. Wenigstens liegt ein bezügliches Geständnis vor. Es ist ein 34 Jahre alter Landstreicher Jakob Daniel Bolliger aus dem aargauischen Schmiedrued. Wegen Vagabundage wurde er am Mittwoch aufgegriffen und hat dann indirekt eingestanden, den Binninger Brand verursacht zu haben. Bolliger ist an's Statthalteramt Arlesheim abgeliefert worden.

— In Gelterkinden hat eine zahlreiche Versammlung beschlossen: es soll eine normalspurige Eisenbahn Sissach-Gelterkinden erbaut werden. Ein Initiativkomite wird in einer zweiten Volksversammlung gewählt werden, um an die Ausführung des Projektes zu gehen.

Bern. Der „Hand. Cour.“ schreibt: „In Genf wird Rindfleisch erster Qualität zu 50 Rp. das Pfund verkauft, während man in Biel 60 und 70 Rp. bezahlen muß. Die Bäcker unserer Nachbarstadt Neuenburg haben den Brodpreis auf 30 Rp. per

Kilogramm herabgesetzt, die unserigen aber ziehen es vor, ihn auf 35 Rp. zu belassen. Vermögen's wir Bieler etwa besser als unsere Miteidgenossen von Genf und Neuenburg?"

— Die Erziehungsdirektion ersucht in einem Zirkular, die Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidungsstücken, welche im letzten Winter so erfreuliche Ergebnisse hatte, auch diesen Winter fortzusetzen.

— Mittel gegen nachlässige Lehrer. Die Staatszulage an die Besoldung der Lehrer der sehr vernachlässigten Oberschulen in Guggisberg und Hirschhorn wird auf ein Jahr entzogen, in dem Sinne, daß die Gemeinden zu einem Ersatz gegenüber den betreffenden Lehrern nicht verpflichtet sind.

— Die Umwandlung der Staatsschulden in 3½%ige Titel bedeutet für das Budget eine jährliche Ersparnis von ca. 250,000 Fr.

— Die freie Niederlassung!? Das „Journ. du Jura" erzählt die Geschichte eines Uhrmachers, aus dem alten Kanton gebürtig, welcher, da er im Jura, wo er bisher sich aufhielt, nicht mehr Arbeit fand, in einem Amtsbezirke des alten Kantons in der Nähe des Bielersee's sich niederlassen wollte. Als er mit seinem Hausrat und seiner Familie in seine neue Wohnung einziehen wollte, verhinderte ihn die Ortspolizei daran unter dem Vorwande, daß seine Papiere nicht in Ordnung seien und daß er noch keine Arbeit bestimmt zugesichert erhalten habe. Man verbot ihm, seine Wohnung zu beziehen, bevor der Regierungsstatthalter herbeigeholt wäre. Der Uhrmacher mußte seinen Hausrat über Nacht auf der Straße lassen und mit Frau und Kind in einem schlechten Schuppen übernachten! Folgenden Tags kommt der Regierungsstatthalter. Er findet, der Arbeiter biete nicht genug Garantien; er könnte der Gemeinde zur Last fallen. Der Uhrmacher weist sein Arbeitszeug, seine Hausgeräte von einem gewissen Werte vor. Er zieht aus seiner Tasche die Summe von 100 Franken und beruft sich auf das Gesetz, nach welchem ihm gestattet sei, unter allen Umständen drei Monate in der Ortschaft zu bleiben. Vergebliche Reklamationen. Der Regierungsstatthalter spedirt ihn unter Begleitung in seine Heimatgemeinde, 8 Stunden weit.

Die Regierung versteht jedoch die Sache anders und hat ihrem Statthalter einen strengen Verweis erteilt und ihn für die dem Uhrmacher durch seine Handlungsweise verursachten Kosten verantwortlich erklärt.

— Rekruten-Vorkurse. Die Direktionen des Militärs und der Erziehung erlassen auch dieses Jahr an sämtliche Regierungsstatthalterämter zu Handen der Einwohnergemeinderäte und Primarschulkommissionen des Kantons Bern ein Kreisschreiben betreffend die Veranstaltung von Wiederholungs- und Fortbildungskursen für die im nächsten Herbst zur Aushebung gelangenden Rekruten. Die Kreiskommandanten erhalten spezielle Instruktionen, damit sie von ihrer Autorität über die Rekruten noch mehr Gebrauch machen.

— Ein Baumriese. Auf dem Bauplatz des Herrn Baumeister Blau in Bern liegt gegenwärtig eine Weißtanne, die eine Gesamtlänge von 45 Meter hat. Ihr Durchmesser auf dem Stocke beträgt 150 Centimeter. Der Totalinhalt dieses Baumes beläuft sich auf 22,67 Festmeter. Der schöne Stamm ist noch kerngesund trotz seines bedeutenden Alters von 290 Jahren.

— Bern. Der Fall Hürst, Soldat des 32. Bataillons, wird Freitag und Samstag den 18. und 19. November vor der Militär-Jury zur endgültigen Behandlung kommen.

— Im Oberaargau reden sie noch kerndeutsch. In einem Wahlaufruf zu Gunsten Gugelmanns stund u. A. zu lesen:

„Ein Egli will das Wort im höchsten Rate ergreifen und bedient sich in Zeitungsartikeln der Sprache eines Mistauflesers. Was will ein solcher Volkskriecher zum Wohle der schweizerischen Eidgenossenschaft beitragen, der ganz ungeschämt seine Wanderapostel und sogar seine eigenen Angestellten zum Wühlen für sich selbst aussendet?! Wie kann ein Mann uns von Systemstyrannei befreien wollen, der selbst ein System daraus gemacht hat, sich Andern aufzudrängen, als politischer Pfau das Rad zu schlagen und einzig auf den Eigennutz der Wähler zu spekuliren? Politische Börsengeschäfte und Windbeutelei machen Niemanden zum Propheten eines neuen Evangeliums.

„Beschaue Herr Egli sich einmal im Spiegel der Wahrheit und vergleiche seinen zweideutigen Charakter mit demjenigen seines Gegners, Herrn Gugelmann, der makellos, lauter und als uneigennütziger, wahrer Volksfreund dasteht! Herr Egli wird sehen, daß er von Allem dem gerade das Gegenteil, nämlich ein jesuitischer Streber ist.

„In ehrlichem Deutsch haben wir ihm seine heuchlerische Volkswohlfahrtsmaske abgerissen und ihn hingestellt als das, wofür wir ihn halten, als unwürdig in den schweizerischen Nationalrat gewählt zu werden.

„Wähler! Liegt Euch die Ehre des Oberaargau's am Herzen, so stimmet am Sonntag für Herrn Gugelmann." So dick geht's bei uns denn doch nicht.

— Herzogenbuchsee. Uli Dürrenmatt sei am Montag von den Herren Staub, Gemeinderat und Scheidegger, Kaufmann von Langenthal auf seinem Bureau durchgeprügelt worden.

— In Langnau ist Dienstag Nachts der seit 30 Jahren im Gasthof zum „Löwen" daselbst in Diensten stehende Stallknecht Michael Gerber, geb. 1830, Vater von vier Kindern, von einem eingestellten Pferde durch einen Hufschlag getötet worden.

Genf. Staatsratswahlen. Sieg der radikalen Liste! Gewählt sind: Carteret mit 7126 Stimmen; Gavard 12,174; Vautier 12,327; Fleutet 7331; Klein 6812; Ador 12,568 und Dunant 12,566.

Genf. Die Schulküchen marschiren gut. In jeder der bereits bestehenden zwei Küchen sind 40 Kinder eingeschrieben. Die Führung geht viel leichter vor sich, als Schwarzseher sich vorstellten. Die früher dem Institut so feindlich gesinnten Konservativen und deren Presse sind jetzt entschiedene Gönner geworden. Die neue Einrichtung verspricht eine wahrhafte Wohltat für die ärmere Volksklasse zu werden.

Luzern. Auf dem letzten Sursee'r Markt wurden 2000 Stück Großvieh aufgeführt; 1600 Schweine, 80 Ziegen und 70 Schafe. Gehandelt wurde ziemlich viel, aber zu gedrückten Preisen. Mit Mastochsen war der Markt prächtig besetzt.

Neuenburg. Im Bahnhofe zu Pontarlier verunglückte ein Angestellter der schweiz. Westbahn, indem er zwischen zwei Züge geriet, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

Solothurn. Das „N. Soloth. Bl." zeichnet die Geschichte des soloth. Systems also:

„Das soloth. System wurde geboren im Jahre 1856 und steht jetzt in seinem 31. Lebensjahre. Innerlich ist es sich die langen Jahre hindurch als System gleich geblieben, äußerlich dagegen hat es hie und da einen Personenwechsel eintreten lassen, das Kostüm und die Kulissen gekehrt. Von 1856 bis 1872, also volle 16 Jahre lang hat das liberal-ultramontane System vor den aufgepflanzten Kanonen der liberalen Opposition seine Stücke gegeben. Herr Vigier selig war in einer Person unumschränkter Direktor, Regisseur und Souffleur desselben, und als ihm in den ersten Jahren der Vorstellungen einige der besten Bühnenmitglieder fast gleichzeitig [illegible] der eigenen Partei Mangel an Ersatz fühlbar wurde, [illegible] auf Befragen der Opposition, was er jetzt anfangen [illegible], geantwortet haben: „Kein oppositionelles Bein! Wenn ich keine Steine mehr hab', so mauere ich mit Pflaster."

Das war das liberal-konservative System. Die liberale Opposition hat manchen Sturm auf dasselbe unternommen, umsonst! Ein System, das vom kleinsten Landammann herab bis zum längsten Salzauswäger hinunter ein ausschließliches Netz von Interessen über den Kanton hinwegzieht, ist unzerreißbar, die liberale Opposition hat's erfahren. Um nicht auf ewig vom Hofe verbannt zu bleiben, mußte sie den Kniefall tun und zum Kreuz kriechen.

Es kam das Jahr 1872 und damit das soloth. Kanossa in Langenthal. Dort fielen sich die bislang feindlichen Brüder Vigier und Brosi vor Rührung in die Arme und stiegen zu Hause dann zusammen in den Souffleurkasten des regenerirten liberalen Systems des Kantons Solothurn. Von der Stunde an wurde die abgeschobene ultramontane Hälfte als nicht mehr hoffähig erklärt, ihre Stimme verstummte nach und nach auf der politischen Bühne und in den Amtsstuben und deren Couloirs, ihr Name verschwand schließlich aus dem Staatskalender und der Kanton Solothurn war freisinnig bis zum Platzen, von Grenchen bis Kienberg und vom Steinhof bis zur Rodersdorfer Mühle. Die erst so grausam sich zerzauset, die machten im Rathaus die Honneurs.

Die nun neu auflebende und bis auf's Pünktlein ausgetüftelte Ausschließlichkeit wurde nicht lang von allen Freisinnigen sanktionirt. Schon im Jahre 1877 entstand wieder eine neue liberale Opposition und stritt im „Unabhängigen" für Recht und Gleichheit aller Bürger. Umsonst! Auch ihre Pfeile brachen ab an der durch Selbstinteressen verschanzten Sesselburg. Wer nicht über so viel Resignation verfügte, um zum vorneherein den politischen Schleier zu nehmen für's ganze Leben, mußte sich an das System anschließen. Das System konnte sich trotz manchen Gefahren wohl so halten, weil es sich freisinnig nannte und es die Jahre hindurch bei allem Volke Mode war recht freisinnig zu sein, hauptsächlich aber, weil es vom Volke weiters keine Steuern eintreiben mußte, da es sonst zu leben hatte. Diesfällige Versuche hat das „freisinnige Solothurner Volk" stets abgewiesen.

Heute liege die Sache nun anders. Die künftige Regierung in Solothurn müsse mit allen Leuten zu leben suchen, weil sie Geld, oder besser das Volk haben müsse, das Geld habe. Die besten Männer aller Parteien werden sich zusammentun müssen und Arbeit genug haben, um die total zerfahrenen Geschäfte weiter zu führen. „Keine Partei und kein System wird den Kanton beherrschen, weil da Meister ist, wer das Geld hat, und das ist das Volk diesmal im vollsten Sinne des Wortes. Die Behörden müssen sich nolens volens darein schicken, nicht mehr regieren zu wollen, sondern einfach zu verwalten."

— Niederamt. Pfarrer Bloch von Ifenthal siedelt nach Solothurn als Pfarrer in „Kreuzen" und Pfarrer Gisiger von Erlinsbach als Pfarrer nach Zuchwyl über.

Waadt. Der verstorbene Metzgermeister Jean Suter in Vevey, aus Belp (Bern) gebürtig, hat zu gemeinnützigen Zwecken 5700 Fr. testirt. Hr. Suter kam vor Jahren als armer Metzgerbursche nach Vevey und hat sich seither durch Fleiß und Ausdauer ein hübsches Vermögen erworben.

Ausland.

Deutschland. Ueber die politischen Möglichkeiten die folgen dürften, falls der Kronprinz seinem Leiden erliegen sollte, äußert sich ein englisches Blatt also: „Es ist sehr wohl bekannt, daß er, obwohl ein guter Soldat, niemals einer jener Fürsten gewesen ist, denen ein Krieg Vergnügen macht. Die teutonische „Hinnahme" von Krieg als etwas Unvermeidliches wird passend von dem Kronprinzen repräsentirt; hierin ist er Deutscher bis zum Mark. Man sagt, daß sein Erbe, der 28-jährige Prinz Wilhelm, von dem militärischen Geist stärker beseelt sei. Wir dürfen indes nicht vergessen, daß er noch jung ist, daß er seine „Bluttaufe" noch nicht empfangen hat, und daß ihm die Jahre die Philosophie seines Vaters und den erleuchteten Liberalismus seiner Mutter bringen dürften. Es ist gewiß, daß mit dem Kronprinzen als Nachfolger auf dem Trone des Kaisers Wilhelm Frankreich vor irgend etwas wie einem unprovozirten Angriffe sicher ist. Wir können nicht dasselbe mit Gewißheit sagen, wenn in Berlin ein junger und äußerst militärisch gesinnter Kaiser herrschen sollte. Aber so lange Fürst Bismarck lebt, haben die Hohenzollern einen weisen und kompetenten Ratgeber zur Seite. Siege auf Siege haben ihn nicht übermütig gemacht. Bei Metz und Straßburg folgt eine neue Verteidigungslinie der anderen. Er sichert Bündnis auf Bündnis, um zu kräftigen, was bereits stark ist. Er wird den Sohn unterstützen, oder den Enkel zurückhalten, wie er den greisen Kaiser unterstützt hat."

— Nach Nachrichten aus San Remo ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß das Leiden des Kronprinzen tatsächlich krebsartiger Natur ist.

— Berlin. Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß von einer Kehlkopfexstirpation des Kronprinzen Abstand genommen wurde, da dieselbe nicht vor anderweitigen Recidiven sichert; jedenfalls aber eine Verkrüppelung herbeiführt. Bei etwaigen Erstickungsanfällen würde der Luftröhrenschnitt erfolgen und sonst angemessene kalmirende Behandlung des Uebels.

— In München ist im Ludwigsgymnasium in einer Stundenpause ein großes Unglück geschehen. Ein Schüler der fünften Klasse hatte dem Sohne des Generalkriegszahlmeisters Streck einen sechsläufigen Revolver gezeigt und damit auf ihn gezielt; fünf Läufe waren nicht geladen, aber der sechste. Der junge Streck erhielt einen Schuß über dem Auge in den Kopf und stürzte tot zusammen.

— Allzuhitzig ist nicht witzig. Ein in der Münchener Garnison dienender Einjährig-Freiwilliger, der Sohn eines gefeierten Hofopernsängers, ohrfeigte dieser Tage vor der Front seinen Unteroffizier und wurde infolge dessen sofort in die Untersuchungshaft abgeführt. Der junge Mann, den eine langjährige Festungsstrafe treffen dürfte, erregt allgemeines Bedauern.

— Die Gründzüge zur Arbeiter-Altersversorgung haben die Genehmigung des deutschen Kaisers gefunden, und es wird nun zur Begutachtung der Sache noch in dieser Woche der Volkswirtschaftsrat berufen werden, um gegen Mitte nächster Woche in Berlin zusammenzutreten. Dem Vernehmen nach soll die Vorlage daran festhalten, daß die Altersversorgung zugleich für alle Arbeiter — das sind zirka 12 000 000 Personen — in Kraft gesetzt werde.

Frankreich. Die Krankheit des deutschen Kronprinzen hat die Franzosen in hochgradige Aufregung versetzt. Derselbe gilt ihnen nämlich als ein Vertreter der friedlichen Politik, während sie dem schneidigen Prinzen Wilhelm das Schlimmste zutrauen. Sobald darum dieser letztere den Tron besteige, werde Preußen zur Befriedigung seines cäsarischen Ehrgeizes über Frankreich herfallen und dasselbe als Großmacht zu vernichten suchen oder an diesem sein Waterloo finden. Ein Artikel der „Repub. franç." schließt mit den Worten: „Am Ende unseres 19. Jahrhunderts hängt das Schicksal der Welt vom Halsleiden eines Familienvaters und von den Grillen eines jungen Mannes ab."

— Kommune. Eine in Paris abgehaltene öffentliche Versammlung von 2000 Intransigenten hat beschlossen, einen Barrikaden-Ausschuß zu bilden für den Fall, daß Jules Ferry zum Präsidenten ernannt werden sollte, wovon in einigen Zirkeln die Rede sein soll.

Bulgarien. In Sofia ist am 6. d. die erste Lokomotive eingetroffen, jubelnd begrüßt von der Bevölkerung der bulgarischen Hauptstadt.

Italien. Billige Weine. Man schreibt aus Fratte bei Salerno unterm 4. d.: Der neue Wein ist bereits unter Dach. Wir werden hier einen ausgezeichneten, billigen Tropfen genießen können. Recht guter Tischwein wird bereits zu 8 Fr. das Barile (42 Liter) offerirt und dürfte er bei größeren Käufen noch billiger werden. Der hiesige neue Wein ist zwar jetzt noch nicht transportfähig, da er die Gährung noch nicht beendet hat.

— Eine Räuberbande in Frack und Cylinder. Das ist das neueste Produkt der italienischen Brigantenromantik, und doch beruht dieses würdige Epigonentum Rinaldo-Rinaldini's nicht auf einem Phantasiegebilde. In der Umgegend von Vincenza haust gegenwärtig eine von einem Afrika-Deserteur, Gambaro, kommandirte Bande von 10 Mann, die mit Brandschatzen und Erpressen alle Dörfer in der Runde terrorisirt. Sämtliche Mitglieder der Brüderschaft tragen Cylinder und Gesellschaftsanzug — die sie bei einem Einbruch in einem Kleidermagazin in Vicenza erbeutet haben.

— Der Papst entbot dem deutschen Kronprinzen seine Wünsche zur Genesung und läßt sich täglich Bericht über dessen Befinden erstatten.

England. Die Wettmanie der Engländer hat sich nun aufs Schnellrasiren geworfen. Kürzlich wettete Teddy Wick, gegenwärtig der Champion der englischen Barbiere, um 35 Pfund Sterling und eine silberne Medaille, daß er in 60 Minuten 50 Personen fehlerfrei rasieren werde. Eine große Menge wohnte der Vorstellung bei und bedeutende Wetten wurden abgeschlossen. Der geschickte Barbier begann sein Werk unter allgemeiner Aufmerksamkeit und in 59 Minuten hatte er 77 Gesichter glatt rasiert. Und an allen 77 wurde die blitzschnelle Operation ohne den geringsten „Kratzer" glücklich vollzogen. Stolz über seinen Erfolg hat der triumphirende Figaro an alle rasirenden Konkurrenten des Erdballs die Aufforderung gerichtet, sich mit ihm in einen Wettkampf einzulassen, dessen Bedingungen folgende sind: Preis 50—100 Pfd. Sterl. für den geschicktesten und flinksten Barbier. Die Konkurrenten haben mit dem Haarschneiden bei 12 Personen zu beginnen und dann 20 Personen mit beiden Händen zu rasiren, dann werden ihnen die Augen verbunden, und sie müssen die Operation des Rasirens auch so an 6 Personen vornehmen. Endlich haben sie 6 Person mit einer Hand zu rasiren, während die andere Hand auf dem Rücken festgebunden wird. Derjenige, welcher alle diese Bedingungen am schnellsten erfüllt, ist Sieger.

Rußland. Ein Gährbottich. Auf Befehl des Petersburger Stadthauptmannes, Generalleutenant Gresser, wurden in den ersten Tagen dieses Monats in 414 verdächtigen Häusern von Petersburg polizeiliche Untersuchungen vorgenommen und 140 Personen verhaftet.

Amerika. Weibliche Aerzte. Gegenwärtig üben nicht weniger als 150 weibliche Doktoren in New-York die ärztliche Praxis, während in Brooklyn und andern Staaten mehr als die doppelte Anzahl solcher weiblicher Aerzte praktizirt. Es gibt darunter solche, welche sich rühmen, ein jährliches Reineinkommen von 5000 Pfd. Sterl. (125 000 Fr.) zu haben.

Verfälschte schwarze Seide.
Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. — Das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13 **Zürich.**

Die meist verbreiteten Leiden sind Husten und Verdauungsbeschwerden, — die leichtest zu beschaffende Kur dieser Leiden aber besteht im Gebrauch der vielbewährten **Sodener Mineral-Pastillen**, die nach dem vollwichtigen Urteile der ersten Professoren und der hervorragendsten medizinischen Autoritäten von keinem gleichen Medikamente der Welt bezüglich ihres mineralischen Gehaltes und Heilkraft erreicht, geschweige übertroffen werden und in den Apotheken zu Fr. 1.25 per Schachtel erhältlich sind. Aus Würzburg wurde uns über den Erfolg attestirt: Geehrter Herr! Die von Ihnen empfohlenen **Sodener Mineral-Pastillen** bewähren sich in der Tat. Nicht nur daß dieselben Affektionen des Kehlkopfes rc. lindern und heben, wirken sie auch auf den Verdauungsprozeß wohltuend ein, und steigern so das allgemeine Wohlbefinden. Hochachtungsvoll gez. Fritz Schwemer, Schauspieler.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 12. November 1887.

Geldstage. **Aarau.** Schärer, Wilhelm, Taglöhner, von Biberstein, in Oberentfelden wohnhaft gewesen. — Wegmann, Moritz, Taglöhner, von soloth. Erlinsbach, in aarg. Erlinsbach wohnhaft gewesen. — Vogt, Jakob, Schreiner, von Villigen, in Aarau. — Lienhardt-Teufel, Joh. Baptist, Gärtner, von Basel, in Aarau wohnhaft gewesen. — Amsler, Rudolf, Rudolfs, Straßenwärters von Densbüren. Eingaben 17. Dezbr. **Baden.** Strebel Johann, Dilsen in Würenlos. — Meier, Anna Maria geb. Kißler, von Würenlingen. Eingaben 24. Dez. **Bremgarten.** Geißmann Johann, Wagnerlingen, von Hägglingen. — Vogt, Helfe geb. Brunnbiehner, Zahnarzts in Wohlen. — [illegible], Ludwig, Bäcker, von Zell, in Berikon. Eingaben 19. Dezbr. **Brugg.** Hager, Emil, Schlosser in Windisch. Eingaben 14. Dez. **Laufenburg.** [illegible], Adam, von Wyl. — Rüf, Meinrad, von Ittenthal. Eingaben 11. Dezbr. **Muri.** Müller, Joseph, von Wauwyl (Luzern), in Rüstenschwyl (Muri). Eingaben 7. Dez. **Zurzach.** Fischer, Xaver, Wagner und Steinbruchbesitzer in Rümikon. — Meyer, Johann, Knüslis in Oberendingen. Eingaben 12. Dezember.

Gerichtliche Liquidationen. **Baden.** Sager, Johann, gewes. Sticker und Eisenhändler, von Hägglingen, in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben 24. Dez. **Bremgarten.** Oggenfuß, Jakob Leonz, Zimmermann in Rudolfstetten. Eingaben 19. Dezember.

Stellenausschreibung. Unterschule von kathol. Gebenstorf. Besoldung Fr. 1200 — Mittelschule in Ettiswyl. Besoldung Fr. 1200. — Arbeitsschule Hausen. — Arbeitsschule Remetzingen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 20. November.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postcommis in Aarburg. — Posthalter und Briefträger in Möhlin. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 25. Novbr. Kreispostdirektion

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 15. November. Der Barometer ist gefallen. Aussichten auf Wind aus den Südregionen, Regen bei bisheriger Temperatur.

Grütliverein Aarau.

Sonntag den 20. November 1887
im Festsaal
unter Mitwirkung der Streichmusik Wynau:

November-Fest

Erinnerungsfeier an den Schwur im Rütli 1307.

Programm.

I. Theil (kleiner Saal):
Gesang — Ansprache — Theatralische Aufführung:

Das Gottesgericht oder der Heimathlose.

Schweizerisches Volksschauspiel in 4 Akten von A. Feierabend.

II. Theil (großer Saal) mit Consumation
Gesangsvorträge — Turnerische Produktionen — Tanzunterhaltung.

Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein Aarau.

NB Eintrittsbillete sind zum Vorraus zu beziehen bei **Widmer** zum Konsum und **Walther-Schmuziger**, Nähmaschinenhandlung. [2803

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

Actien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt Fr. 1,000,000. —
Actien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —
Versicherungsbestand „ „ 100,000,000. —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes-** und **Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen festen oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezüglich Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Kapitalien.

Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei

Herm. Zschokke, Aarau.

NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (OF 4610)

Wohnungs-Veränderung.

Bauhofer, Thierarzt
wohnt von jetzt an im **Schachen** unterher der **Färberei Wydler.**

Röhren-Fabrik Richner

Richner & Rothpletz, Aarau.

Thon- & Steinzeug-Röhren
zu
Wasser-, Rauch- & Abtritt-Leitungen.

Blumentöpfe.

Lager
von
Ia. Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Hydraulischem Kalk,
(Schwarzkalk).

Ia. Dachpappe.

Cement-Boden-Platten
glatt, gerippt & farbig,
für
Kirchen, Schulhäuser, Corridoren, Küchen, Veranden etc.

Cement-Bausteine
in verschiedenen Grössen.

Schlacken-Steine.

Gypssteine.

Schüttsteine
Schweinströge | von Cement.

Rabattenziegel
von Thon, Steinzeug & Cement.

Grabeinfassungen
von **Ia. Portland-Cement.**

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zum Kauf angetragen:



Ein

Heimwesen,

½ Stunde von **Zofingen** entfernt, bestehend aus **Wohnhaus** und **Scheune** mit Ziegeln und Schindeln gedeckt und versichert zu Fr. 4800; ferner in circa **24 Jucharten abträglichem Land,** alles beim Hause gelegen, jedoch nicht ganz eben. Futtervertrag für 10 — 12 Stück Vieh. Kaufspreis Fr. 27,000.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2810

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Bolliger-Stoner, gew. Wirth und Negotiant in Rohrwohnhaft gewesen, wird am nächsten **Donnerstag den 17. Nov. 1887,** von Nachmittags 3 Uhr an im Hause des Hrn. Joh. Rohr, Posthalter in Rohr, das Vermögen bestehend in **Fahrhabe** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 11. November 1887.

Im Auftrage der Gldstagsbehörde:
2773] Dietiker, Kanzlist.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft Hinterwyl-Uerkheim** bietet die **Sommermilch** von circa 70—80 Kühen vom Mai bis Ende Oktober 1888 zum Verkaufe an.

Bewerber hiefür haben sich bis und mit Montag den 21. November 1887 beim Präsidenten der Gesellschaft, Ad. Suter, Bäcker anzumelden, welcher auch die nötigen Aufschlüsse ertheilen wird.

Uerkheim, 8 November 1887.

Namens der Käsereigesellschaft,
Der Präsident:
A. Suter.
Der Aktuar:
2756] Jb. Hürzeler.

Im Gemeindewald von **Suhr** kommt im Laufe dieses Winters ein bedeutendes Quantum

Haseln-Holz

zum Ausgeb, das verkauft würde. Liebhaber hiefür haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, 9. November 1887.
2757] Zehnder, Gemeindeförster.



Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(wenser Fabrikat).

Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles-** und **Spezereihandlungen.** (H6999X)

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
(O F 5093)
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

Wolle à Frkn. 2. 50

Unterhosen, Jacken, Halstücher
Capuchons, Mittons, Handschuhe
Musse, Kappen etc.
Gilets de Chasse à 2. 40 bis 7. 50

Pariser Bazar
vordere Vorstadt, Aarau.
2772]

Regenschirme

von 1 Fr. 50 an bis 10 Fr. per Stück sind in großer Auswahl stets vorräthig bei
2794] Herm. Lüthy in Schöftland.

Für Schreiner & Wagner!

Zu verkaufen:
2 große Nußbaumstämme, circa 3 Festmeter haltend; **5 große Dolder** und **Spitz** zum Sägen, circa 2 Festmeter haltend.; circa **2 Festmeter Rabenholz,** bei
Joh. Mauch im Moos
2798] zu Teufenthal.

Waldpflanzen-Verkauf.

Die **Gemeinde Rynikon** bei Brugg kann aus ihrer Pflanzschule abgeben:

800	4jähr. verschulte	**Eichen**	à Fr. 2. 50 per 100.
3000	„ „	**Buchen**	„ „ 1. 80 „ „
1000	„ „	**Ahornen**	„ „ 1. 60 „ „
500	„ „	**Eschen**	„ „ 1. 40 „ „
3000	5jähr. „	**Rothtannen**	„ „ 1. 30 „ „
1500	2jähr.	**Eichen** zum verschulen	„ „ 1. 20 „ „
2000	„	**Buchen** „ „	„ „ 1 — „ „

Das Ausheben der Pflanzen ist nicht inbegriffen, wird aber so billig als möglich berechnet.

Rynikon, 14. November 1887. Der Gemeindeförster:
277] **H. Obrist.**

Wer diesen Winter billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Fernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.

Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art
prompt & billig.

Liegenschafts- & Fahrhabe-Steigerung.

Die Steigerungen über die **Liegenschaften** und die **Fahrhabe** der **Erben** des sel. verstorbenen Herrn **Johannes Weibel,** gew. Fortbildungslehrer in **Gränichen,** werden abgehalten wie folgt:

A. Ueber die **Liegenschaften:** Am **Donnerstag den 17. November,** von Abends 7 Uhr an, im **Gasthaus zur „Linde"** in **Gränichen.**

Es kommen zur Versteigerung:

1) Das **Wohnhaus** Nr. 127, geschätzt und brandversichert um Fr. 9500.
2) Circa 18 Aren **Gemüse-** und **Baumgartenland** im Dorfe Gränichen.
3) Circa 18 Aren **Ackerland** in der „Gi".
4) „ 45 „ **Ackerland** unterher dem „Häbel".
5) „ 20 „ **Ackerland** unterher dem „Häbel".
6) „ 45 „ **Mattland** in den „Scheuermatten", Gemeindsbezirk Suhr.



B Ueber die **Fahrhabe:** Am **Freitag den 18. November,** von Vormittags 8 Uhr an, beim **erbschaftlichen Wohnhaus.**

Zur Versteigerung kommen: Circa 25 Klafter **Heu** und **Emd,** 2 **Kühe,** 1 **Rind,** 1 **Kalb,** 2 **fette Schweine,** 2 **aufgerüstete Wagen,** 9 **Fässer,** 15 Kilo-Zentner **Kartoffeln,** ein Quantum **Runkelrüben,** sowie verschiedene andere **Haus-** und **Feldgerätschaften.**

Aarau, 10. November 1887.

Der Beauftragte:
2752] **J. Stirnemann,** Notar.



HÂVRE-NEW-YORK

mit den Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Jeden **Dienstag** regelmässige directe Abfahrt
von **Hâvre.** (Sonntag ab Basel.)

Diese erstklassigen berühmten deutschen Post-Dampfschiffe sind den schweizerischen Auswanderern wegen der Solidität, comfortablen Einrichtung und besonders, weil die Mitreisenden und das Bedienungs-Personal deutsch sprechen und auf diesen Schiffen strengste Ordnung und grösste Reinlichkeit herrscht, zu empfehlen.

Nähere Auskunft durch die bevollmächtigten schweizerischen General-Agenturen

Ph. Rommel & Co., **A. Zwilchenbart,**
Basel, Centralbahnplatz Nr. 12. — **Basel,** Centralbahnplatz Nr. 9.

Liegenschafts-Steigerung.

Herr **Julius Widmer** zur **„Linde"** in **Gränichen,** bringt nächsten **Donnerstag den 17. November,** von **Abends 7 Uhr** an, in **seinem Gasthause** folgende **Liegenschaften** an eine freiwillige öffentliche Verkaufs-Steigerung:

1) Circa 72 Aren **Mattland** in der „Holten".
2) „ 27 „ **Ackerland** bei der „Kirche".
3) „ 27 „ **Ackerland** im „Kirchenfeld".
4) „ 18 „ **Ackerland** bei den „Maueräckern".
5) „ 18 „ **Ackerland** in der „Gi".

Aarau, 11. November 1887.

Der Beauftragte:
2770] **J. Stirnemann,** Notar.

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.** Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig $2^1/_3$ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Abschlag in Kaffee:

Wegen zu starkem Vorrath sehe ich mich veranlaßt, meine **Kaffeepreise zu reduziren** und verkaufe ich bis auf Weiteres:

Schön gut **Santos**, reinschmeckend	à Fr. 1. 10
Grün **Java**	" " 1. 20
Gelblich **Java**	" " 1. 30
Fein blau **Java, Portorieco** und blau **Java**	" " 1. 50

2736] Herm. Lüthy in Schöftland.

Ausverkauf in Schürzen

Kinderschürzen von 50 Cts. an
Töchterschürzen von 70 Cts. an
Frauenschürzen von Fr. 1. 40 an.
Pariser Bazar
2770] vord. Vorstadt Aarau.

Eine große Auswahl in
Winterhüten,
Blumen und **Federn**
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
A. Gennhauser-Gotzewitsch, Modiste
2796] Rain Nr. 825, Aarau.

Christbaumkerzen

à 80 Cts. per Schachtel von 30 Stück, à 40 Cts. per Dutzend; **Kerzenhalter** per Dutzend à 20 Cts. bis 1 Fr. 50 in großer Auswahl;

Christbaumgarnituren

aus Glas, Lametta, Goldschaum, per Buch à 30 Cts. empfiehlt
2791] Herm. Lüthy in Schöftland.

Taschenuhren

Nickel-Remontoir à 10 Fr.
Feine Ankeruhren à 18 Fr.
Pariser Bazar
2771] vordere Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen: Ein vollständiger
Schmiedewerkzeug,
bestehend in **Ambosen, Blasebalg, Bohrmaschine, Schraubstöcken, Zangen, Hämmern, Feilen,** sowie Anderem mehr; am liebsten sammethaft, im andern Fall auch einzeln.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2800

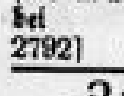
Ausgerüstete
Spannsägen & Waldsägen
sind in allen couranten Sorten vorräthig bei
2792] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch: 1 eisenachsiges **Hand- Brückenwägelchen,** ein **Handkarren** und 1 **Grasbähre,** billig. Wo sagt d. Verl. [2775

Ein schönes Saugkalb

(Gelbfleck) zum Abtränken ist zu verkaufen bei **Joh. Müller,**
2759] b. d. Kirche in Gränichen.

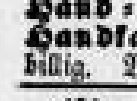
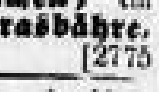
Zu verkaufen:

Eine neumelkige **Kuh** (Oberländer-Race), von zweien die Wahl, bei
S. Bruner, Friedensrichterstatthalter in Möriken.
2801]

Zu verkaufen:

Ein schönes, 35 Wochen altes **Kuhkalb,** bei S. Schärer, Mechaniker
2758] in Biberstein.

Rüben-Stampfeisen,

Sförmig, per Stück à 1 Fr. 50 empfiehlt
2793] Herm. Lüthy in Schöftland.


Zu verkaufen: Eine schöne, junge, großträchtige **Kuh** (Gelbfleck) und ein vier Jahre altes, zu jedem Dienste taugliches, schönes **Pferd.**

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2802

Entlaufen.

Ein ganz weißes **Spitzhündchen,** trägt ein rothes Halsband mit Schlößchen.
Abzugeben gegen ein Trinkgeld bei Frl. Freyeisen in Königsfelden oder bei Hagmann, alt Ammann bei der Station Däniken. [2760

Für die Wintersaison

empfehle ich meine ganz neu auf's reichhaltigste assortirten Lager in

Pelzwaaren

bestehend in
Muffen von Fr. 4 bis Fr. 80
Kragen & Boa von Fr. 7 bis Fr. 50
Teppiche, Fußsäcke & Besätze
Herren- & Damen-Mützen von Fr. 5 bis Fr. 25
Knaben- & Mädchen-Mützen von Fr. 3—8
Kindergarnituren (Muff & Pelz) von Fr. 4
ebenso empfehle ich

Herren- & Knabenhüte

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Winterkappen
für Herren und Knaben

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt vorzügliche Waare zu Ausnahmspreisen abzugeben.
Das **Montieren von Teppichen und Fußsäcken,** sowie **sämmtliche Reparaturen** werden prompt besorgt.
Achtungsvoll
E. Pfisterer,
Pelzgasse Nr. 63
2721] gegenüber dem Herrn **Künzi,** Schuhmacher.

Kleiderhandlung.
Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; deßgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Zwetschgen,

per Pfund à 40 Cts., extrafeine Bosnische **Dessert-Zwetschgen,** per Pfund à 45 Cts. empfiehlt
2795] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein **Ess-Bass** mit Cylinder,
" **Ess-Althorn** "
bei Joh. Leber, Trompeter
2799] in Oberflachs.

Seon.

Ausgeichnetes
Rindfleisch
à **50 Cts.** per ½ Kilo, bei
2797] **Gruner,** Metzger in **Seon.**

Heiraths-Antrag.

Ein Jüngling im schönsten Alter, Besitzer eines schönen Heimwesens und mit gutem Berufe wünscht die Bekanntschaft eines braven, gesitteten Mädchens zu machen, wenn möglich mit etwas Vermögen.
Frankirte Anfragen, mit Photographie begleitet, bezeichnet mit M. S. 205 Poste restante Aarau.
Größte Verschwiegenheit wird zugesichert. [2767

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.
Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.
Achtungsvollst
Wolfsgruber,
Aarau.-Photograph.-Olten.

Heirathsantrag.

Ein allein stehender kinderloser Wittwer (Landwirth), 50 Jahre alt, mit einem Vermögen von Fr. 25,000 wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer ehrbaren Tochter oder kinder-Wittwe von 30—40 Jahren (reformirter Konfession) Bekanntschaft zu machen. Es wird mehr auf gutmüthigen Charakter und angenehmes Aeußeres als auf viel Vermögen gesehen.
Anmeldungen sind franko mit Photographie begleitet bis längstens Ende ds. Mts. unter Chiffre N. N. **Poste restante Lenzburg** zu senden. [2761

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

A. Bertelli & C.

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:
Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,
Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspital in **Mailand** bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina, der Raccoglitore Medico di Forli, die Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten **Prof. Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt **S. M. des Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.
Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).
Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.
In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.
Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Muller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Bei Unterzeichnetem könnte ein rechtschaffener **Jüngling** den
Coiffeur-Beruf
erlernen.
K. Heuberger-Richner, Coiffeur
2745] in Aarau.

Zu einer Damenschneiderin
wird eine brave und geschickte **Lehrtochter** gesucht. Je nach Uebereinkunft werden ganz billige Konditionen gestellt. Anmeldungen beliebe man in Nr. 710 Ziegelrain, Aarau zu machen. [2762

Gesucht: Eine Magd

in einen **Gasthof** auf dem Lande.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [2766

Gesucht:

Ein **junger Bursche** als **Knecht,**
2746] von Gottfr. Schmid in Suhr.

Meister-Gesuch.

Ein konfirmirter, ordentlicher Knabe mit guten Schulzeugnissen wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen. Auskunft beim Verleger. [2790

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —
Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Gesucht:

Ein kräftiger **Jüngling,** der die **Küferei** zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten, bei
Märki, Küfer in Aarau.

Wegen Wegzug

und um weitere Unannehmlichkeiten beiderseits zu verhüten, ersuche meine sämmtlichen Schuldner, ihre Rechnungen bis den 27. dies zu bezahlen.
Aug. Maier,
2805] Brauerei Gränichen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** erlernen bei
F. Künzli, Bäckermeister,
2804] Aeschenvorstadt Nr. 59, Basel.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!
Stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depots: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Forter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1433

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern &c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Els.) [H3180Q]

Bruchleidende

finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

Für ein 13 Jahre altes **Mädchen** (Waise) wird bei braven Leuten ein **Kostort** gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2488

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2572

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 12. Nov. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 — bis 5 50 per Becken 15 bis 20 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier per Stück 9 bis 10 Cts. Aepfel — Dürr — bis — Cts., per Kilogr. 30 Cts. Birnen 3 bis 6 Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts. Trauben per Kilo 50 bis 60 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20. Kuhfleisch Fr. —. 70 bis Fr. — 80. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60, Schaffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, **Nro 93.** 19. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Ueber den Wucher.

Das aarg. Volk ist berufen, am Sonntag über ein Wuchergesetz abzustimmen. Die Vorlage selbst definirt den Wucher also:

§ 1. Des Wuchers macht sich schuldig, wer im geschäftlichen Verkehr, insbesondere bei Gewährung oder Verlängerung von Kredit die Notlage, den Leichtsinn, die Unerfahrenheit oder Verstandesschwäche eines andern dazu mißbraucht, um sich oder Dritten ungebührliche Vortheile zu sichern, welche nach den Umständen des Falles zu seiner Leistung in offenbarem Mißverhältnis stehen.

§ 2. Desselben Vergehens macht sich schuldig, wer mit Kenntnis des Sachverhaltes durch Wucher entstandene Vorteile erwirbt, dieselben zur Geltung bringt oder weiter veräußert.

§ 3. Als besondere Erschwerungsgründe fallen in Betracht:
a. Gewohnheits- oder gewerbsmäßige Verübung des Wuchers;
b. Verübung des Wuchers durch Personen, welchen vermöge ihrer Stellung besonderes Vertrauen geschenkt wird;
c. wenn Scheinangebote gemacht, oder Scheinverträge abgeschlossen, oder Urkunden errichtet, oder andere Handlungen vorgenommen werden, welche die wirkliche Natur des Geschäftes verschleiern;
d. wenn die wucherischen Verträge in Form des Wechsels abgeschlossen werden;
e. wenn der Wucherer die Notlage des Geschädigten selbst herbeigeführt hat.

Man sieht, die Definition ist eine ganz allgemeine, und wer eigentlich damit getroffen werden soll, welche Art von Geschäften, das ist unklar. Das eben ist die weite Masche im Netz, durch welche die meisten Wucherer entschlüpfen werden. Wucher im gewöhnlichen Sinne ist übermäßiges Zinsnehmen, Uebervorteilen des kleinen Mannes durch hohe Provisionen bei Darleihen. Am meisten soll er beim Viehhandel vorkommen, wo der Käufer nicht nur eine zu hohe Kaufsumme sondern noch übermäßige Zinse zu leisten gezwungen wird. Gewiß ist es recht, wenn derartige Menschenschinder ad coram genommen werden. Aber ihre Schmeichelgänge sind dunkel und derjenige, dem die Haut über die Ohren gezogen wird, muß in den meisten Fällen schweigen, einmal weil er als der Geprellte sein Verhältnis zum Wucherer, also sein unordentliches Finanzverhältnis überhaupt, nicht gerne der Oeffentlichkeit preisgeben möchte, zum andern, weil er noch eine größere Abhängigkeit für spätere Zeiten fürchten muß.

Wir hätten es gerne gesehen, wenn das Wuchergesetz für die Geldinstitute aller Art, für die Geldverleiher überhaupt eine Norm bestimmt hätte, d. h. eine Grenze nach oben, wie weit Zins und Provision zusammen auf ein Jahr berechnet sich ausdehnen dürften. Wir haben eine gesetzliche Zinsgrenze: 5 %; aber verschiedene Kapitalisten verbessern ihr „Einkommen" mit Provisionen, und wir haben schon solche kennen gelernt, die es auf 1 % pro Monat d. h. also mit dem Zins von 5 % per Jahr auf 17 % brachten. Da kommt nun aber die Theorie des Kapitalismus und sagt, das Verbot, höhere Zinsen als die staatlich normirten zu nehmen, verstoße gegen die nationalökonomischen Grundsätze. Die Zinse regeln sich so wie so nach Nachfrage und Angebot im Geldverkehr, und es könne nach den in allen Ländern gemachten Erfahrungen von einer Steigerung des Zinsfußes infolge Aufhebung eines Verbotes nicht die Rede sein.

Die sog. Wuchergesetze hätten den Zweck, den Aermern, namentlich auch den kleinern Gewerbstreibenden vor der Ausbeutung durch das Kapital zu schützen. Allein sie haben denselben viel mehr geschadet denn genützt, indem sie es ihnen unmöglich machten, von redlichen Kapitalisten Geld zu erhalten und sie zwangen, sich an Personen zu wenden, welche dem Gesetz eine Nase drehten dadurch, daß sie die Gelder zwar zum gesetzlichen Zins leihten, aber gewisse Summen in Abzug brachten, statt baarem Gelde Waaren gaben und sich sogar für die drohende Strafe im Voraus entschädigen ließen ꝛc. Die bezüglichen Strafgesetze haben zum Nachteil der Kapitalbedürftigen große Summen Kapitals ins Ausland getrieben, wenn dort mehr Zins erhältlich war, oder sie veranlaßten die Anlage des Geldes in schwindelhaften Geschäften. Das alles wird zum Nachteil ähnlicher Gesetze gesagt.

Das Zinsennehmen hat im Rechte sehr verschiedene Auffassung erfahren. Das ältere deutsche Recht, so sehr es dem römischen in Würdigung der Arbeit voraus war, ignorirte den Wert des Kapitals und wies deshalb dem Darlehn eine untergeordnete Rolle an, die im Mittelalter noch dadurch verkümmert ward, daß das kanonische Recht mißverstandener Bibelstellen wegen das Zinsnehmen als Sünde erklärte. Das Zinsnehmen überhaupt wurde so mit dem Begriff des Wuchers gleichbedeutend. Die Folge davon waren allerlei Manöver im Handel und Wandel, die sich der Oeffentlichkeit natürlich entziehen mußten. Doch schon damals wurde den Juden und namentlich den sog. Lombarden das Zinsnehmen staatlich gestattet. Als sich mit dem Umschwung der sozialen Verhältnisse das Kapital zum Werkzeug fremder Arbeit erhob und Darlehen im größern Maße als bisher für produktive Zwecke (Industrie) in Gebrauch kamen, fielen die unbedingten Zinsverbote von selbst dahin. Dagegen bestraften die Gesetze das Nehmen und Ausbedingen höherer Zinse als 5 %, als Wucher. Der Zwangszinsfuß habe den Handel schwer gefährdet, behaupteten Nationalökonomen und das neue deutsche Handelsgesetz hat darum das Verbot fallen lassen. In neuerer Zeit sollen sogar in verschiedenen Staaten die Strafgesetze gegen den Wucher fallen gelassen worden sein. Der Grund ist einfach; man kann ihm sehr, sehr schwer beikommen. Bei uns errichtet man ein solches Strafgesetz, aber viel versprechen darf man sich davon nicht, so gut es gemeint sein mag.

Zu dem Wilsonskandal in Paris.

Professor Stephan Born schreibt in den „Basler Nachrichten": „Es scheint jetzt unvermeidlich, daß gegen Wilson die Ermächtigung zu gerichtlicher Verfolgung von der Kammer verlangt wird. Geschieht dies, woran kaum noch zu zweifeln ist, so wird die Kammer die nachgesuchte Ermächtigung ertheilen. Man hatte erwartet, Grevy werde in diesem Falle sofort von der Präsidentschaft der Republik zurücktreten. Heute heißt es, der schwer heimgesuchte alte Mann wolle auf seinem Posten verharren, so lange die Schuld seines Schwiegersohns nicht nachgewiesen ist. Erst nach einer Verurteilung desselben, wolle er sein Amt niederlegen. Indessen ziehen die Wolken sich immer finsterer über den Bewohnern des Präsidentschaftspalastes zusammen.

Anfangs hatte die geschminkte Gaukelei, als man sie auf der Weltbühne vorführte, ihre belustigende Seite; jetzt wird man überall von Modergeruch und Fäulnis zurückgeschreckt. Das muß ein Ende nehmen, so spricht das allgemeine Gefühl sich aus, das sich des besseren Teils der französischen Nation bemächtigt hat. Ein Ende, ein Ende damit! Aber wie? Soll man den alten Mann, der sein eigenes Haus, nein, das Haus der Republik nicht verstanden hat, vor Unrat zu bewahren, soll man ihn nötigen, es zu räumen? Das soll man, so sagt uns eine innere Stimme, und sie trügt uns sicherlich nicht. So sagen sich heute unzweifelhaft Tausende und Tausende zuverlässiger, ehrlicher französischer Republikaner. Es ist Zeit, das am 4. September 1870 eröffnete Buch der dritten Republik zu schließen. Es enthält eine ganze Reihe vorzüglicher Kapitel, welche rührendes Zeugnis ablegen von der Vaterlandsliebe und dem Opfersinn des Volkes; es enthält andere Kapitel, in denen eine lange Reihe der wertvollsten Reformen, namentlich auf dem Gebiete der Volksschule verzeichnet sind. Aber es enthält auch eine ganze Höllensymphonie von Ausbrüchen wildester Leidenschaft, von wüstem Rachegeschrei, von Massen-Tobsucht. Es endet mit einem allerschlimmsten Kapitel, in welchem von systematischer Ausbeutung der Dummheit und Eitelkeit durch die nächsten Diener der höchsten Staatsgewalten, in welchem von verlumpten Generälen in Verbindung mit gemeinen Hetären, von Beamten-Bestechung, von Diebstahl, von Fälschung, von erschrecklicher Sittenverderbnis die Rede ist. Mit einer über die weißen Seiten von frevelhafter Hand ausgegossenen, aus allen Pfützen hergeholten übelriechenden Flüssigkeit, mit einem abscheulichen Fleck endigt dieses Kapitel.

Schließt das Buch ab, nehmt ein Neues! So möchten wir allen vaterlandsliebenden Franzosen zurufen. Vertreibt die Wechsler und Wucherer aus dem Tempel der Republik. Vergeßt nicht, daß die gesamte Welt ihr Auge auf euch gerichtet hat und erinnert euch, daß ihr die Nachkommen der Männer darstellen sollter, die vor hundert Jahren durch ihre Entschlossenheit und Kühnheit, durch ihre schöpferische Kraft eine neue Zeit begründet haben, in welcher nicht mehr das Vorrecht der Geburt und des Standes herrschen sollte über dem Rechte, das, wie die Sonne, jedem Erdenbürger aus Himmelshöhen Wärme und Licht mit gleich liebender Hand zuteilt. Erinnert euch, daß ihr das Kleinod der Volksfreiheit vor dem Spott und Hohn Derer zu bewahren habt, welche stets bereit sind als Vertreter eines vermeintlich göttlichen Rechtes sich dem „ewig Unmündigen" zu Vormündern aufzudrängen, die geringen Anfänge der Freiheit wieder von der Erde zu vertilgen.

Es wäre ein Unglück nicht nur für Frankreich, sondern auch für alle übrigen Nationen, wenn die Fackel im Westen, so trübe sie auch in der letzten Zeit gebrannt hat, in einem Sumpfe verlöschen müßte."

Schweiz.

— **Eidg. Zolltarif.** Die ständeräthliche Kommission zur Beratung der vom Nationalrat beschlossenen Zolltarif-Abänderungen ist auf Donnerstag, 24. November, Nachmittags 3 Uhr, nach Bern einberufen.

— **Zollpolitisches.** Herr Oberst und alt Ständerat Zschokke ist laut „Basl. Nachr." nicht gesonnen, den ihm vom Bundesrate wegen seiner Rede in Olten erteilten Verweis ohne Weiteres hinzunehmen. Erstens glaube er seiner frühern Stellung als Kommissär bei den Vertragsverhandlungen in Berlin nichts zu vergeben zu haben und ferner wünsche er sich, nachdem er von der Bundesstadt aus, ohne sich verteidigen zu können, öffentlich verurteilt worden, vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen. Er habe zu diesem Zweck einen angesehenen und weithin bekannten Juristen mit einer diesbezüglichen Darlegung an der Hand der Akten betraut, welche Darlegung dann publizirt werden soll.

— **Militärisches.** Die Offiziersgesellschaft des Kts. Zürich genehmigte in ihrer Hauptversammlung vom letzten Sonntag nach einem ausgezeichneten Vortrage des Herrn Nationalrat Meister über die Vereinheitlichung der Militärverwaltung einstimmig folgende Resolution:

„Die zürcherische Offiziersgesellschaft erachtet die Vereinheitlichung der Militärverwaltung als ein dringendes Bedürfnis für das schweizerische Wehrwesen. Sie gibt den eidgenössischen Behörden hievon Kenntnis, mit dem Ersuchen, die nötigen Schritte für die Erfüllung dieses Postulates in Bälde vorzunehmen."

— Wir haben Aussicht, wieder tief in den Sack greifen zu müssen für Bewaffnungszwecke. Die uns umgebenden Großstaaten sind eifrig mit Einführung eines kleinkalibrigen Repetirgewehres beschäftigt und da sollen wir auch dran glauben. Die Neubewaffnung unserer Infanterie mit einer solchen Waffe würde etwa 14 Millionen erfordern. Wann mag dieser das Schuldbuch der Staaten überladende Taumel der gegenseitigen Uebertrumpfung in rassinirter Ausbildung des Wehrwesens endlich sein Ende finden? fragen „Bünd. Nachr".

— **Erinnerung aus eidg. Schützenfest.** Ein Glarner Schütze erhielt vom eidg. Schützenfest in Genf ein auf 200 Fr. gewertetes Tableau mit zerbrochener Einfassung; fach- und sachkundige Männer hätten dasselbe wertlos erklärt, worauf der Schütze es dem Spender der Gabe, A. Gindroz in Genf um 65 Fr. und schließlich für 6 Fr. 15 Rp. (Transport- und Verpackungskosten) wieder zu veräußern versucht habe, aber ohne Erfolg.

— **Kirchenwesen.** Die Schweiz soll wieder einmal einen Kardinal erhalten. Konsistentiele Mitteilungen bestätigen die Richtigkeit der Nachricht. Es soll sich um Egger in St. Gallen oder Mermillod in Freiburg handeln.

— **„Immer strebe zum Ganzen!** Und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließe dem Ganzen dich an." Das stellt Schiller als eine Pflicht für Jeden hin. Der Egoist gedeiht in den politischen und sozialen Verhältnissen der Jetztzeit schwerlich mehr. „Schließ an ein Ganzes dich an!" Begehre nicht, eigene Wege zu wandeln, denn du stehst bald allein. Je größer das Ganze ist, dem du dich anschließen kannst, desto besser gedeihst du selbst. Ueber den Wert, einem großen Staatswesen anzugehören, äußert sich der englische Geschichtsschreiber Froude mit Bezug auf das Gedeihen der nordamerikanischen Freistaaten u. A. also:

„Das Wort eines einzelnen Mannes hängt von dem Werte der Gesellschaft ab, der er angehört. Als individuelle Person, deren Gesichtskreis von seinen persönlichen Interessen bestimmt wird, bleibt er, so hoch seine Begabung und Geistesgaben sein mögen, nur ein untergeordnetes Wesen. Seine Gedanken sind unbedeutend, seine Ziele beschränkt; weder gemeinschaftliche Interessen noch gemeinschaftliche Ueberzeugungen verknüpfen ihn mit seinen Genossen. Er lebt, er arbeitet, er sucht seinen Gewinn — gleichviel ob groß oder klein — von den Bedürfnissen oder dem Luxus, welche die Lebensumstände in seinen Bereich spielen, dann stirbt er, und damit hat er für die Welt aufgehört. Ein Mann auf der andern Seite, welcher mehr ist als er selbst, der ein Teil einer Institution ist, der sich einer Sache gewidmet hat oder ein Bürger eines großen Landes ist, erweitert seinen Kreis und den Inhalt seines größern Organismus; und je größer die Organisation, desto größer und wichtiger ist das Individuum, welches sich seiner Zugehörigkeit zu zu demselben vollkommen bewußt ist. Sein Gedankenkreis erweitert sich, seine Interessen werden weniger selbstisch, sein Ehrgeiz sucht edlere Ziele. Wie ein Granitsblock zu den Atomen, aus denen er besteht, wenn er in seine integrirenden Teile aufgelöst wird, so verhalten sich die Männer einer organischen Verbindung zu dem Aggregat derselben. Jedes Teilchen geninnt neue Eigenschaften, welche durch die Innigkeit der Verbindung erzeugt werden. Die einzelnen Jesuiten sind sterblich, wie jeder Andere auch. Die Jesuiten als Gesellschaft sind unsterblich und beherrschen die katholische Welt. Hinter jedem amerikanischen Bürger steht Amerika, und dieses weiß er, und weil er es weiß, ist er der stolze, selbstbewußte Mann. Vereinigt flößen die Unionsstaaten der ganzen Welt eine achtungsvolle Furcht ein, getrennt würde es ihnen gehen wie den spanischen Kolonien. Jeder einzelne Bürger handelt, wie Perikles von den Athenern sagte, als wenn das Glück des Landes nur von ihm abhängig wäre. Ein großes Volk bringt große Männer hervor, ein kleines Volk kleine Männer."

Bedenken wir daher, wie unendlich klein diejenigen denken müssen, welche von den Leitern unserer winzigen Stätchen, Kantone genannt, als von großen Staatsmännern sprechen. Da kann man sich jeweilen eines mitleidigen Lächelns kaum erwehren.

Aargau.

— **Erlegung schädlicher Tiere.** (Mitget.) Erfolgreicher als im September war die Verfolgung schädlicher Tiere im abgewichenen Monat Oktober, sowohl in Hinsicht auf die Arten wie die Anzahl derselben. Es wurden nämlich erlegt:

Dachse 27 Stück (im September 22), Fischotter 4 (3), Fischreiher 4 (1), Habichte 4 (2), Elstern 9 (7), Rabenkrähen 40 (5), große, graue Würger 6 (4). Sperber wurden im Oktober keine erlegt (im Sept. 4), Häher nur 114 (315); dafür wurden diesmal 4 Iltise, 3 Hausmarder und sogar 1 Wildkatze vorgewiesen und dafür die gesetzlichen Prämien ausgerichtet. Im Ganzen wurden an solchen bezahlt Fr. 248. 90, demnach Fr. 13. 20 mehr als im September, indem diesmal auch die Bezirke Baden und Zofingen mitbeteiligt waren. Mit der größten Ziffer (Fr. 47. 50) figurirt wieder der Bezirk Brugg, im Sept. mit Fr. 67. 50, wegen der verhältnismäßig großen Anzahl Dachse und Häher, die in seinem Gebiet getötet wurden, nämlich Dachse 11 (6), Häher 7 (145).

— **Oberentfelden.** Der sehr originelle Fortbildungslehrer Hr. Lindegger tritt vom Schuldienst zurück. 55 Jahre lang hat er im Dienste der Jugenderziehung treu und segensreich gearbeitet. Wir wünschen ihm den verdienten frohen Lebensabend.

— **Baden.** Nach der „Schw. Fr. Presse" soll in der Nähe des Bierquells Sonnenberg eine kleine Familie ein Lotteriegeschäft betreiben. Die Polizei wird zum Aufsehen gemahnt.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 18. Nov. Auf Antrag der Kommission für Revision der Gesetzessammlung wird beschlossen, den 2. Band der neuen Folge der aarg. Gesetzessammlung auf Ende dieses Jahres abzuschließen.

Ein Gesuch des Gemeinderates von Oberhofen um Erteilung der Nachsicht vom Verwandtschaftsausschluß für ein neugewähltes Gemeinderatsmitglied wird dem Großen Rate mit Empfehlung vorgelegt.

Die Einwohnergemeinde Baden hat die Errichtung einer bürgerlichen Fortbildungsschule beschlossen und es wird nun auf Antrag der Behörden von Baden der Schulbesuch an dieser Schule obligatorisch erklärt.

— **Für Unentgeldlichkeit der Lehrmittel.** Die aargauischen Grütlivereine richten eine Eingabe an den Großen Rat:

„Es sei bis zum Erlasse eines neuen Schulgesetzes, in welchem die unentgeldliche Verabfolgung der Lehrmittel an den Gemeinde- und Fortbildungsschulen als Obligatorium vorgesehen werden soll, der Regierung alljährlich ein angemessener Kredit zu gewähren, um damit diejenigen Gemeinden, welche die unentgeldliche Verabreichung von sich aus durchführen, in gewissen Prozentsätzen unterstützen zu können."

Diesem Beschlusse haben Volksversammlungen in Brittnau, Safenwyl und Seon ihre Zustimmung gegeben.

— **Aarau.** Kant. Krankenanstalt. „Letzter Tage ist eine Abtrittröhre zersprungen, oder es hat gar die Dampfpfeife den Dienst versagt." Solche Sensationsnachrichten machen die Runde in unsern Blättern, denen es an geistreicherm Stoff sehr zu gebrechen scheint. Es nimmt einen nur wunder, wer sich die Mühe nehmen mag, derartigen Altweiberklatsch in die Welt hinaus zu trompeten.

Es hat sich ja freilich herausgestellt, daß in dieser als Muster hingestellten Anstalt auch nicht alle Einrichtungen vollkommen sind und wir werden es erleben, wie gerade infolge der Anlage der Betrieb uns sehr teuer zu stehen kommen wird. Allein sie steht nun einmal und wird betrieben werden müssen, denn sie ist Bedürfnis. Der beste Beweis hiefür liegt in der unerwartet großen Frequenz innert kurzer Frist nach der Eröffnung. Der Mann, der sich der Ziege angenommen hat, wird sie nun auch hüten müssen. Dieser Mann ist der Staat, repräsentirt durch den Großen Rat, der z. B. beim Beschluß des Baues von der Größe der einstigen Betriebskosten noch keine Ahnung gehabt zu haben scheint. Der Maßstab wurde immer an die Irrenanstalt angelegt, woselbst die Verhältnisse jedoch anders liegen. Die kleinliche Rechnerei sollte in Anbetracht des humanitären Zweckes der Anstalt nun aber doch nicht den Ausschlag geben zum Schaden derselben. Sorgen wir dafür, daß sie recht betrieben werden kann. Suchen wir vor allem den Fond der Anstalt zu äuffnen, damit sie dereinst auf eigenen Füßen marschire. Auch die Presse möchte doch einen schönern Lohn darin finden, hin und wieder einen wohltätig gesinnten Bürger zu einem Legat zu animiren, statt sich an der magern Kost lächerlichen Klatschs zu sättigen.

— **Aarau.** (Eingesf.) Sonntag den 27. November wird der Geigerkönig Professor Joachim bei Anlaß des zweiten Abonnementskonzertes des Cäcilien-Vereins im Saalbau spielen, was jeden Musikfreund auf's Lebhafteste interessiren dürfte.

Das Konzert findet im Laufe des Nachmittags statt (Beginn 3½ Uhr) und werden in demselben, außer den von Herrn Prof. Joachim gespielten Stücken, wovon wir das Beethoven'sche Violinkonzert namentlich hervorheben, zur Aufführung gelangen: „Naenie" von Brahms für Gemischten-Chor und Orchester, „8. Symfonie" von Beethoven, sowie einige Vorträge unseres Sängers Burgmeier.

— **Aarau.** Wie noch jedes Jahr, so feiert der Grütliverein auch heuer wieder sein Novemberfest zur Erinnerung an den Rütlischwur einerseits und an die Gründung des Grütliverbandes anderseits. Das Programm, auf das wir verweisen, ist so eingerichtet, daß es den Teilnehmern reichen Genuß verspricht. Ernst und Humor wechseln in gefälliger Weise ab und an sonstiger angenehmer geistiger Erfrischung wirds auch nicht fehlen.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom 16. November war sehr stark befahren. Es wurden aufgeführt 136 Ochsen, 482 Kühe und Rinder, 59 Schafe und Ziegen und 447 Schweine; total 1124 Stück. Der Handel ging zu sehr gedrückten Preisen noch ziemlich lebhaft. Viele Viehbesitzer müssen wegen Futtermangel verkaufen. Die Situation ist wirklich nicht rosig.

— **Schöftland.** (Eingesf.) Die Veteranen des Sonderbundsfeldzuges von Schöftland beabsichtigen den 40jährigen Gedenktag durch eine gemütliche Vereinigung zu feiern und laden die noch lebenden Teilnehmer aus den Nachbargemeinden freundlich ein, sich Sonntags den 20. November, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei Maurer zu einem frohen Wiedersehen einzufinden, um die alte Freund- und Kameradschaft wieder zu erneuern und sich der Geschicke unseres lieben Vaterlandes zu erinnern.

Auf recht zahlreiche Beteiligung hoffend, zeichnet in aller Freundschaft
Das Komite.

— **Frickthal.** Der in Zürich verstorbene 75 Jahre alte Junggeselle, Herr Andreas Biri von Zeihen, bedachte das Schul- und Armengut seiner Heimatgemeinde mit 2000 Fr., die Bezirksschule Frick mit 1000 Fr.; überdies sollen unter die Armen in Zeihen und Hornussen je 300 Fr. verteilt werden. —

Der Musiktag des Bezirks Rheinfelden im Jahre 1888 soll in Schupfart stattfinden. Als Festdirektor sei Herr Musikdirektor Eibl in Rheinfelden bestimmt. —

Der Viehmarkt in Frick vom 14. November war sehr stark befahren. Trotz der niedern Preise wurde sehr viel gehandelt. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft.

— Die Tricot-Strickerei, seit einem Jahre in Laufenburg eingeführt, zeige einen erfreulichen Aufschwung. Aus Mangel an Lokalitäten seien nun auch die obern Räumlichkeiten des Hotel „Soolbad" mit Strickmaschinen gefüllt worden.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. Der Wahl des Herrn alt-Landammann Sonderegger in den Nationalrat wird in der Ostschweiz eine große Bedeutung zugeschrieben. Man betrachtet die Position der Konservativen als so stark erschüttert, daß bereits davon gesprochen werde, bei der im nächsten Jahr erfolgenden Ständeratswahl Herrn Rusch durch Herrn Landammann Dähler, der gemäßigt konservativ ist, zu ersetzen.

Basel. Die Uebergabe des Klein'schen Denkmals auf seinem Grabhügel fand am 13. unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Pfarrer Wirth am Münster hielt eine gediegene Anrede an die Trauerschaar und die Familie des Verstorbenen und übergab das Denkmal den Hinterlassenen in treue Obhut. Ein Sohn nahm das Geschenk Namens der Familie dankend an.

Die Feier nahm einen erhebenden Verlauf, Musikverein und Männerchor halfen sie durch Vorträge verschönern. Das Volk war in einer feierlichen Stimmung, es hat Wilh. Klein noch nicht vergessen.

— Ueberfälle. Eine schändliche Tat ist laut „Bas. Morgztg." am Sonntag nach 8 Uhr auf städtischem Gebiete ausgeführt worden. Als nämlich der verheiratete, im Holee in Binningen wohnende Arbeiter Sütterlin auf seinem Heimwege den Fußweg von der Schützenmatte zum Holee (Lettenweg) passirte, wurde er plötzlich meuchlings überfallen und durch Messerstiche am Hals und Kopf lebensgefährlich verwundet.

Bis zum Eintreffen der inzwischen telephonisch bestellten Droschke, die ihn zum Spital führen sollte, wurde er nach seiner Wohnung gebracht, allwo ihm ein Arzt aus Binningen die erste Hülfe leistete.

Ungefähr zur gleichen Stunde wurde ein zweiter, noch frecherer Anfall auf etliche junge Basler ausgeführt. Dieselben wurden auf ihrem Heimwege an der Bachlettenstraße bei der Fischer'schen Fabrik angehalten und nach einigen Spitznamen wie „Couponabschneider" ꝛc. tätlich angegriffen.

Die Angeschuldigten des letzten Anfalls konnten am Montag ermittelt werden. Der Fall Sütterlin scheint ein Racheakt zu sein und einem Einwohner von Binningen zur Last zu fallen.

Bern. Am Aarbergermarkt vom 9. d. entstund in der Pintenwirtschaft zu Kappelen Streit, wobei zwei jüngere Leute aus Bühl, Albert Füri und Knecht Gyzi, derart mißhandelt wurden, daß sie in die Krankenstube nach Aarberg gebracht werden mußten, wo der eine schon am 11. sechs tötlichen Wunden erlag, dem andern (Gyzi) soll eine Niere verletzt und sein Aufkommen äußerst zweifelhaft sein. Zwei vermutliche Täter wurden inhaftirt.

— Reicher Bauer. Letzter Tage wurde bei dem alleinwohnenden Christen Wehren in der Gersteren bei Saanen eingebrochen, während er am Morgen der Fütterung des Viehes oblag, und bei 4500 Fr. bares Geld gestohlen.

— In Biel wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in die römisch-katholische Kirche eingebrochen, ein Opferstock seines Inhalts beraubt, das Tabernakel aufgesprengt und ein Kelch entwendet. Letzter Tage wurden an der altkatholischen Kirche daselbst die Fenster eingeworfen und andere Bubenstreiche verübt.

— Zimmermann X. Maillat in Courtedoux, der vor kurzem von einem gewissen Salamon mit einem Stein auf den Kopf geschlagen worden war, ist seinen Wunden erlegen. Der erst 21 Jahre alte Täter ist flüchtig.

— In Huttwyl wurde der Knecht Jakob Ellenberger beim Holzführen von einem jungen Pferde getötet. Es hat ihm mit dem Hufe die Hirnschale zerschmettert. Der Tod erfolgte sofort.

Solothurn. Im Kaltbach bei Kappel hat am Sonntag Herr Heribert Frei von dort unter Beihülfe des Fischers Ger. Lack drei junge Fischotter lebend gefangen.

Tessin. Eine Lücke in die Reihen der altbewährten Führer der liberalen Partei riß der Tod des Herrn Advokat Ambrogio Bertoni von Lottigna, langjähriger Vertreter des Talbezirkes Blenio im Großen Rate und des Kantons im Ständerate, ein gewissenhafter Schulinspektor, strammer Bekämpfer aller Uebertreibungen und Mißbräuche der Geistlichkeit.

Wallis. Der beliebte langjährige Stationsvorstand von Sierre wurde am 13. ds. Abends von einem Zuge überfahren und sein Leichnam am andern Morgen von einem Angestellten auf den Schienen liegend gefunden. Man weiß nicht, wie das Unglück entstanden.

Zürich. Der Metzgermeister Schweizer verletzte sich vor kurzer Zeit an einer Hand, vermutlich durch einen rostigen Nagel, schenkte der Wunde vorerst keine weitere Beachtung und ist nun derart erkrankt, daß die Amputation des Armes hat vorgenommen werden müssen.

— Am Martinsmarkt hat sich in Zürich eine große Gesellschaft von Taschendieben umhergetrieben, um die nichtsahnenden Marktbesucher zu bestehlen. Diesen Gaunereien scheinen namentlich Leute vom Lande ausgesetzt gewesen zu sein. Einem Manne wurden 400 Fr., einem andern 500 Fr., einem Dritten sogar 1350 Fr. in Banknoten ꝛc. gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es, einen Täter zu verhaften, der ein gewisser Ullmann aus Böhmen ist, einer gefährlichen Taschendiebsgesellschaft angehört und schon viele Tausende zusammengestohlen hat. Die Taschendiebe wußten sich, in Blousen gekleidet, als Viehhändler zu geberden und sich unter dieser Verkleidung unter die handelnden Marktbesucher zu mischen.

— Die Kriminalpolizei kam in der letzten Zeit einem scheußlichen Menschenhandel auf die Spur und nahm unter jenen schmutzigen Individuen, welche für schnöden Lohn Mädchen an Lasterhöhlen verkaufen, zahlreiche Verhaftungen vor, die hoffentlich zur Unterdrückung des beschämenden Handels mit weißen Sklavinnen führen.

Ausland.

Deutschland. Schlagende Wetter. Durch die Wetterexplosion auf der Zeche Gneisenau bei Dortmund wurden 12 Personen getötet, eine leicht, zwei schwer verwundet und zwei werden noch vermißt.

— In Bielefeld (Preußen) lebt ein 107jähriger Hr. Jordan, der sich des besten Wohlseins erfreut und täglich seinen Spaziergang macht.

— Herr Professor Schrötter von Wien vermag nicht genug Bewunderung über die unvergleichliche, die eigene Gesundheit völlig vernachlässigende Pflege der Kronprinzessin auszudrücken. Mackenzie und Schrötter ermahnten sie wiederholt, sich zu schonen, doch sie zerdrückte die Tränen und sagte einmal: „Bis ich nicht zusammenbreche, werde ich nicht von seiner Seite weichen". Der Kronprinz ist lange nicht so gebeugt wie die Kronprinzessin, der er, rührend genug, voll Humor die Bekümmernis zu zerstreuen bemüht ist. Er mache den Eindruck einer von Gesundheit strotzenden Persönlichkeit und lese alle Zeitungsberichte. Am Freitag schloß sich der Kronprinz ein und schrieb 1½ Stunden lang.

Frankreich. In Paris ist General Leflo, Mitglied der Legislative nach der Februarrevolution und Quästor dieses Hauses, von Napoleon nach dem Staatsstreich verfolgt, von der dritten Republik als Botschafter nach Petersburg gesandt, im Alter von 83 Jahren gestorben.

— Paris, 15. Nov. Vor der Untersuchungskommission der Kammer deponirte die Baronin Selliêres, daß ihr Mann an Wilson zirka 2 Millionen Franken bezahlt habe, um Lieferungen zu erlangen, aber nie etwas von Bedeutung erhalten habe. Sie machte noch andere gravirende Angaben. — Wilson hat sich vor dem Untersuchungsrichter gestellt.

— Rochefort, der bekannte Laternemann, gibt Wilson den Rat, sich aufzuhängen, und Grévy, sagt er, er solle seinen Platz einem andern einräumen.

Italien. Königliche Tat. Italienische Blätter erzählen: „Vor einigen Tagen befand sich König Humbert nächst San Sebastiano auf der Jagd. Auf dem Heimwege fand der König im Walde eine steinalte, gebrechliche Frau, die Reisig sammelte. König Humbert fragte dieselbe um ihr Alter. „Vierundachtzig Jahre", lautete die Antwort. — „Und habt Ihr Niemanden Anderen, der Euch das Holz ins Haus trägt?" — „Ach nein", meinte die Alte, „ein einziger Enkelsohn, der mit mir im Häuschen lebte, mußte als Soldat einrücken und so stehe ich jetzt allein." — Humbert sagte: „Gebt mir Eueren Namen und Euere Adresse, so will ich Euch durch einen Boten eine Unterstützung schicken." — „Tut es nicht, Herr", sagte die Alte, „wenn ich betteln wollte, ginge ich ins Armenhaus, ich danke aber nicht gern." — „Ich will doch den Versuch machen", meinte der König, „ich wette, Ihr werdet den Ueberbringer freundlich begrüßen". — Zwei Tage später gelangte der Enkelsohn der Alten, Lorenzo Galla, in das Haus seiner Großmutter, in der Tasche hatte er die auf Befehl des Königs erfolgte Entlassung vom Militärdienste und einen Beutel mit Goldstücken."

— Vatikan. Der Papst hat eine Unzahl Jubiläumsgeschenke erhalten. Ihr Wert dürfte an die 30 Millionen heranreichen. — Armer Mann!

Anläßlich dieses Jubiläums wurden dem Papste von einem Hause in Rheims tausend Flaschen Champagner zugeschickt. — Wohl bekomms!

— In Bari hat ein entsetzlicher fünffacher Mord die Bevölkerung aufgeregt. Ein gewisser Genedetti tötete in einem Anfall von Geisteszerrüttung zuerst seine Frau mit Beilhieben, überfiel hierauf seine drei schlafenden Kinder im Alter von 3, 5 und 11 Jahren und tödtete sie ebenfalls. Schließlich erwürgte er seine um Hülfe rufende Schwiegermutter und stellte sich sodann dem Gerichte.

England. Sozialistenputsch in London. Sonntag Abends 6 Uhr kamen Gruppen von Sozialisten von verschiedenen Seiten, um den Durchgang nach Trafalgar Square mit Gewalt zu erzwingen; die Truppen der benachbarten Kaserne wurden zur Verstärkung der Polizei herbeigezogen. Nach mehreren Angriffen auf die Truppen und die Polizei wurden die Sozialisten schließlich zurückgeschlagen. Ihre Fahnen wurden weggenommen und viele Verhaftungen ausgeführt. Der letzte Widerstand der Menge, welche gegenwärtig besiegt ist, wurde gebrochen.

Es sind im Ganzen etwa 400 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich; 75 Verwundete wurden in die Spitäler aufgenommen.

Ein ernsterer Zusammenstoß fand bei den Zugängen zur Westminster-Brücke statt. Zwei Polizeimänner wurden erdolcht.

— In einem englischen Dorfe ist nach dem Zeugnisse des Erzdechanten Wright ein Fall von Aussatz vorgekommen und die Bevölkerung hat Schrecken ob der geheimnisvollen Verbreitung dieser Krankheit. Es hat in den letzten 50 Jahren wenigstens 60 Fälle in den Hospitälern von London, Dublin und Glasgow gegeben; nur lassen sie sich alle auf Einfuhr von außen, aus Indien und China durch Matrosen und Kolonisten, zurückführen.

— Nach einer in London eingegangenen Depesche ist der englische Dampfer „Wahhoung" auf dem Kanton-Flusse verbrannt. Man befürchtet, daß 400 Personen ertrunken sind.

— Wohltätigkeit. Ein reicher Irländer, der kürzlich in Richmont verstorbene Kaufmann Henri Quinn, hat zu Wohltätigkeitszwecken seiner Vaterstadt Newry 5,000,000 Fr. und wohltätigen Anstalten in London 1,250,000 Fr. vermacht.

Amerika. In New-York schloß die Polizei ein anarchistisches Versammlungslokal. Die Anarchisten hielten darauf anderswo, 300 Mann stark, eine Versammlung ab und beschlossen, am Gouverneur von Illinois die Hinrichtung der vier Anarchisten zu rächen. — Mit diesem Gelichter werden die Amerikaner schon fertig.

Wir machen hiemit unsere Leser auf den im Verlage von Schröter u. Meier in Zürich erschienenen

Zeitungsmappen-Wandkalender

für 1888 ergebenst aufmerksam. Derselbe dient zur bessern Aufbewahrung von Zeitungen ꝛc., ist geschmackvoll ausgestattet und erweist sich als recht praktisch. Wir können denselben Jedermann zur Anschaffung empfehlen, umsomehr da der Preis von 60 Rp. ein billiger ist. Zu haben in allen Buchhandlungen und Papeterien, sowie gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken bei Schröter und Meyer, Verlagsbuchhandlung in Zürich.

Doppelbreite Cachemires & Merinos (garantirt reine Wolle) 110—120 Cm. breit à **70 Cts. per Elle** oder 1 Fr. 15 per Mtr. in circa 80 verschiedenen Qualitäten bis zu den hochfeinsten Croisuren versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**

Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Wenn man den an Frost, Blutarmut,

Appetitlosigkeit, Bleichsucht, schwerer Verdauung, Schwächen, kalten Händen und Füssen Leidenden einen guten Rat geben will, so ist es gewiss der, während dem Winter eine regelmässige Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez zu machen, welcher im Jahre 1886-87 die höchsten Auszeichnungen erhalten hat: in Havre, Vincennes, Lyon und Boulogne am Meer 4 grosse Ehrendiplome; in Paris, Lyon und Toulouse 4 goldene und silberne Medaillen.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen und den Namen Fried. Golliez.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

☛ Als magenstärkendes Mittel **unübertrefflich** ist Apotheker Roßmann's **Eisenbitter**. (S. Ins.) H 6 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 12. November 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Aarau.** Merz, Albert, von Menziken und Oberentfelden, gewes. Pfarrer in Oberentfelden. — Lehner, Samuel, Rudolfs, Wegknecht auf Rütihof (Gränichen). Eingaben 17. Dez. **Bremgarten.** Hüber, Joachim, Amtsrevisor und Posthalter, von Rudolfstetten. Eingaben 29. Dezbr. **Muri.** Bütler, Peter, alt Weibel, von Auw, in Villmergen verstorben. — Villiger, Paul, Baschis von Wiggwyl, in Auw wohnhaft gewesen. Eingaben 14. Dezbr. **Zofingen.** Schatzmann, Heinrich, gew. Kaufmann in Zofingen. — Suter, Rudolf, Schreiner, Vater im Hof von und zu Kölliken. Eingaben 24. Dezember.

Rechts. Inventarii. **Bremgarten.** Koch, Joh. Martin, alt Ammanns von Widen. Eingaben 29. Dez. **Kulm.** Wildi, Friedrich Gottlieb, Johannesen, alt Lehrers, gewes. Claviermacher, von Reinach. Eingaben 21. Dez. **Muri.** Stierli, Peter sel., gew. Schmied und Landwirth, von Aristau. Eingaben 17. Dezember.

Geldstags-Rückzüge. **Kulm.** Hunziker, Friedrich, Schuster in Reinach. **Muri.** Jungfrau Brach, Elisabeth, in Beinwyl. **Zurzach.** Groß, Heinrich, Zimmermeister in Rietheim.

Rehabilitation. **Bremgarten.** Muntwyler, Ignaz, Schneider, von Spreitenbach, in Bremgarten wohnhaft gewesen.

Wiederherstellung. **Baden.** Seiler-Rutscher, Johann, von Mellingen, z. Z. in Cham (Zug).

Vermögensausfolgungsbegehren. **Lenzburg.** Schwestern Hauri, Elisabeth und Anna Maria, Jakobs, Wagners von Seengen, in Amerika. Einsprüche 13. Dezember.

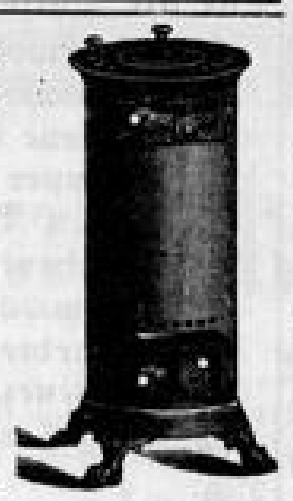
Die Veteranen
der 1. Jägerkompagnie des ehem. Bat. Häusler Nr. 15,
welche vor 40 Jahren den **Sonderbunds-Feldzug** mitgemacht haben, sind eingeladen, sich am **23. November** nächsthin, **Abends 4 Uhr,** im **Gasthof** zum **„Ochsen“** in **Aarau,** zu versammeln, um den **Tag von Gislikon** in einfacher, gemüthlicher Weise zu feiern.

2824] **C. Hartmann,** gew. Lieutenant dieser Kompagnie.

Sehr große Auswahl in neuen und älteren
Pianos und Harmoniums
aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Das unentbehrlichste Hausmittel
ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach“** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg: Welti; Baden: Kronmaier; Brugg: Stäbli; Frick: Forster; Kaiserstuhl: Mayer; Laufenburg: Mikolajczak; Lenzburg: Jahn; Mellingen: Heim, Jten; Muri: Ruepp; Olten: Schmid; Reinach: Amsler & Heitz; Schinznach-Dorf: Gallaya; Seengen: Merz; Sins: Runge; Stein: G. Hochstetter; Zofingen: Ringier; Zurzach: Harsch.** — Ferner in **Aarau: J. A. Bell,** Commissionsverkaufshalle; **Baden: Otto Mayer,** Negotiant; **Bremgarten: Traugott Kunz.** (H2900Y)

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in 16 verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt;
Fabrikat der Ofenfabrik von
Schnell & Schneckenburger, Nachfolger,
Oberburg — Burgdorf,
liefert zu Fabrikpreisen
2753] **Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.**
Illustrirte Prospekte und Preis-Courants gratis & franko.

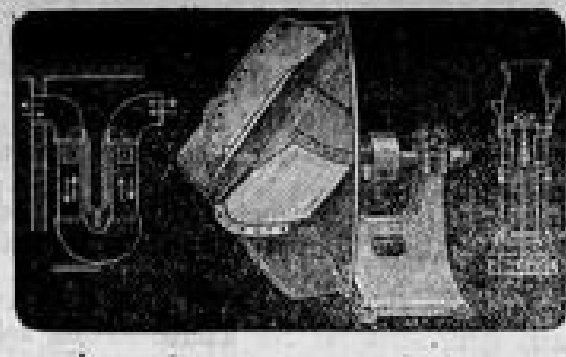
Sonderbunds-Feier
im neu errichteten Saale
zum **„Hirschen“** in **Hafenwyl**
Sonntag den 20. November 1887
wozu „Sonderbündler“, sowie Freunde und Gönner derselben von Nah und Fern höflichst einladet Frau **Müller**
2812] zum „Hirschen“.

Für Frauenzimmer!
Ein Mann von nicht unangenehmen Aeußern, Besitzer eines schönen, rentablen Bauerngeschäftes und Reben-Einkommen, wünscht mit einer Tochter oder Wittwe im Alter von 25—40 Jahren in Verbindung zu treten. — Ernstgemeinte Anträge vermittelt unter Chiffre H. R. 100 die Exped. ds. Blts. [2814

Spanische
Dessert- & Krankenweine.
Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**
Wittwe **Th. Bailer,**
(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Bolkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röttenbach, Kt. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus“.

Meister-Gesuch.
Ein konfirmirter, ordentlicher Knabe mit guten Schulzeugnissen wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen. Auskunft beim Verleger. [2790


Ventilations-,
Befeuchtungs- und
Kühlungs - Einrichtungen
für
Spinn- & Webereien,
Hôtels, Restaurants etc.
Eisen- & Metall-Produkte
in rohem, vorgearbeitetem und fertigem Zustande.
Spezial-Prospekte gratis & franko. **Fritz Marti** in **Winterthur.**

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den besten Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **W. Stöltzing** gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell- und Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

Rudolf Lüthy in Muhen
empfiehlt:
Unterhosen und **Unterleibchen** von 80 Cts. an bis Fr. 2. 20.
Strickwollgarne zu Fr. 2. 60, Fr. 2. 80, Fr. 3. bis Fr. 5. 50 per Pfd.
Terneau-, Moos- und **Persische Wolle** in vielen Farben.
Halblein, glatt und bedruckt, $^{8}/_{4}$ breit zu Fr. 3. bis Fr. 4. 50 per Elle, 65 Cm. breit zu Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 50.
Hosenstoffe, baumwollene von 45 Cts. an.
Hemdenbarchent zu 35 bis 50 Cts.
Vigogne-Milaine, $^{8}/_{4}$ und 60 Cm. breit von 30 Cts. an.
Baumwolltücher, roh und gebleicht, große Auswahl.
Költsch, $^{10}/_{4}$ breit von 65 Cts. an.
Bettbarchent, $^{10}/_{4}$ breit zu 90 Cts. bis Fr. 1. 20.
Farbige Leibhemden von Fr. 2. an.
Arbeiterhosen, gefüttert zu F. 4., sowie viele andere Artikel zu den billigsten Preisen. [2826

Garges, welcher an meiner Tür vorüberführte, einen Schrei. Ich kannte diesen schrecklichen Jammer- und Racheruf, den Ihre Tochter bei Tag und bei Nacht um ihr zerschmettertes Kind ausstieß. Diesmal aber blieb es nicht bei diesem Aufschrei. Seltsame, unartikulirte Töne folgten, wie sie nur einem burlesken Humor gegeben sind. Ich ahnte nicht, daß es der Angstschrei einer zugeschnürten Kehle war, sondern glaubte, der Wahnsinn Ihrer Tochter sei in eine neue Phase getreten. Nur die Neugier trieb mich endlich hinüber. Als ich leise die Türe öffnete, sah ich Tante Blum am Boden liegen und Sie im Kampf mit ihrer Tochter, die von Ihnen in das anstoßende Zimmer gedrängt wurde. Die Türe desselben flog gleich darauf zu und der Schlüssel knarrte im Schlosse, womit Sie der Rasenden den Rückweg zu ihrem Opfer abschnitten. Dieses aber hatte bereits seinen letzten Atemzug getan. Ich war unbemerkt geblieben und hielt mich nicht für berufen, der Welt zu erzählen, was ich gesehen hatte. Es war ja kein Verbrechen, sondern nur die Tat einer armen, wahnsinnigen Mutter. Ihr Schwiegersohn schien ähnlich zu denken, er wollte sein unglückliches Weib nicht mit einer Blutschuld beladen, und als Arzt hatte er zudem den Vorteil, der Todesart seiner Tante eine natürliche Ursache unterzuschieben. Aber der Pflichteifer des Doktor Kapf, der von der Sache noch nicht unterrichtet war, polterte dazwischen. Der Verdacht der Tat wälzte sich auf ihren Schwiegersohn, und Ihre Audienz bei der Fürstin, sowie der Widerruf des Kreisphysikus wurden in den Augen der Welt nur neue Belastungsgründe und sind es geblieben bis zum heutigen Tage. Ihre Tochter ist dieser Welt entrückt. Niemand als die Mutter, welcher die äußere Ehre ihres aristokratischen Namens Alles bedeutet, kann noch ein Interesse daran haben, daß die öffentliche Meinung in ihrem Irrtum erhalten bleibe. Zwar wartete ich auf eine für mich freudigere Veranlassung, diesen Irrtum zu berichtigen. Nun verlasse ich dieses Haus mit vernichteten Hoffnungen, aber auch die Rache ist süß. Leben Sie wohl, Frau Baronin. Beim Staatsanwalt sehen wir uns wieder!“

Betty stürzte hinaus. Frau von Zehlen streckte bittend ihre Hände aus und eilte ihr nach. Frieda aber näherte sich dem Arzte und mit dem Ausrufe: „Armer, edler Mann, was haben Sie geduldet!“ sank sie vor ihm nieder, um seine Hand mit ihren Tränen zu benetzen.

Doktor Bertram beugte sich zu ihr herab, aber seine Lippen blieben stumm, bis die Baronin wieder eintrat. Die Verzweiflung in ihren Mienen bewies, daß ihr Versöhnungsversuch an der Unerbittlichkeit ihrer Gegnerin abgeprallt war.

„Nur wenig bleibt noch aufzuklären, unterbrach der Arzt das herrschende Schweigen. „Wollen Sie dies Wenige diesem lieben Mädchen nicht sagen? Die Welt wird ja nun doch Alles erfahren.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Eine Wunderkuh. Vor einiger Zeit brachte ein Blatt folgendes Inserat: Zum Verkauf. Eine fehlerfreie, gute Zug- und Nutzkuh, vor 8 Tagen gekalbert, gibt 11 Maß Milch, sowie zwei Saum realen Birnenmost. Auskunft erteilt 2c.

Welches sind die größten Gegensätze? Ein eingefleischter Vegetarianer, — ein Turmwächter, der ein Mädchen aussichtslos liebt, und — ein Vater, der seinen Sohn unverwandt anschaut.

Mein Glückstraum.

An einen Spötter.

Warum fellt ich mir Sorg und Kummer weben
Und mir vergiften schon mein junges Leben?
Das, was Du spottend mir ins Ohr gelauscht,
Vertauscht.

Du magst mich necken, Du magst mich höhnen,
Wenns mir gefällt, was „Höherem“ zu fröhnen,
Du liebst den Schatten, jedoch mein Gesicht
Das Licht.

Laß Dir doch nur der Erde Staub gefallen,
Der Menschen Aechzen Dir im Ohr verhallen;
Ich aber fliehe aus der Modergruft,
Zur Luft.

Hinauf! Stets höher soll der Geist sich schwingen
Denn zielbewußt entfaltet er die Schwingen —
In jener Höh'. Was um Dich her besteht,
Vergeht.

Im blauen Aether sich den Musen wiegen
Und wonnetrunken dort im Licht versiegen —
Und wie ein Traum kehrt mir ins Herz zurück
Das Glück.

O. B.

1887. № 46.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Die zweite Frau.

(Fortsetzung.)

Frau Bertram hatte sich das Verbrechen, dessen man ihren Gatten beschuldigte, zu Gemüt gezogen und verfiel dem Wahnsinn. Sie mußte nach einer Irrenanstalt gebracht werden und die Mutter zog in ein benachbartes Landstädtchen, um der unglücklichen Tochter nahe zu sein, welche gestern Abend endlich ihrem unheilbaren sechsjährigen Leiden erlegen ist. Auch Doktor Bertram verließ die Residenz, in welcher die Kinder mit Finger auf ihn wiesen, und flüchtete sich in diese Großstadt, wo er mit dem Vermögen der Gemordeten die Augenklinik gründete und in der aufopfernden Sorge für die Unglücklichen und Armen die Sühne seiner Schuld sucht. Sollten Sie,“ schloß Betty ihre Mitteilung, „auf ihren Kunstreisen einmal nach X. kommen“ — sie nannte den Namen der kleinen Residenz — „so wird Ihnen dort Jedermann bestätigen, was ich Ihnen erzählt habe.“

Sie schwieg. Frieda war während ihrer Rede nach einem Stuhle gewankt und vor demselben niedergesunken, ihr Antlitz in das Polster vergrabend. Betty näherte sich ihr jetzt und strich ihr sanft durch die braunen Locken, wie in mitleidigem Bedauern, die junge Schwärmerin um ihr Ideal gebracht zu haben. Dann überließ sie das tieferschütterte Mädchen der Einsamkeit.

In derselben Stunde noch verschwand die Kunstreiterin spurlos aus der Augenklinik.

Als Doktor Bertram nach einigen Tagen zurückkehrte und Frieda vermißte, teilte ihm Betty mit, die glücklich geheilte Patientin habe seine Abwesenheit benutzt, um sich ohne Abschied zu entfernen. Wahrscheinlich habe sie ihre Sehnsucht nach den gewohnten Triumphen des Zirkus nicht länger zu zügeln vermocht und sei demselben nachgereist. Betty ahnte nicht, wie schmerzlich ihre leicht hingeworfenen Worte die Seele des Arztes verwundeten. Er fand ebenfalls keine andere Erklärung für Friedas Verschwinden, und mußte nun einsehen, daß er sich bitter in ihr getäuscht habe. Hatte ihre Schönheit und ihr Unglück ihn gerührt, ihre heroische Standhaftigkeit im Leiden seine Bewunderung erregt, die Dankbarkeit, die aus jedem ihrer Worte und sogar aus ihrem Lächeln sprach, ihm einen Blick in ihr edles Gemüt eröffnet, — so war er auch nicht über diese tiefe Neigung im Unklaren geblieben, von welcher er die Genesende für sich erfaßt sah, seitdem Beide einander zum ersten Male in die Augen geschaut hatten. Nur der Trauring an seinem Finger, welcher ihn an ein noch ungelöstes Band mahnte, hielt ihn zurück, dem liebenden Mädchen zu verraten, was in seinem Herzen vorging. Die einst an seinen Freund geschriebenen Worte, daß sein Inneres für die Regungen der Liebe erstorben sei, waren zur Lüge geworden; aus dem Grabgeläute, welches seine längst wie eine Todte betrauerte Gattin zu ihrer letzten Ruhestätte begleitete, war ihm ein Ton neuer Hoffnung erklungen, und fast erfüllte es ihn mit Schauder, wie er je den Gedanken hegen konnte, sich mit den Fesseln der Ehe an Betty ketten zu wollen. Nun aber war er schlimmer daran als zuvor, denn das Verhängniß, von welchem die ihm so verleidete Heirat mit der Oberpflegerin ihn hatte schützen sollen, war wirklich in sein Haus eingezogen. Er hatte seiner Schwiegermutter am offenen Grabe ihrer Tochter die Bitte nicht abschlagen wollen, zur Zerstreuung ihrer Gedanken einige Zeit bei ihm zubringen

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Versichtleistung auf dem Gewinn-Anheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Birth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Verkauf von Uhren aller Art:

Goldene und silberne Damen- & Herren-Taschenuhren, Pendulen, Kuckuck- und Wachteluhren, Regulateurs und Weckeruhren ꝛc. ꝛc.

Garantie für richtigen Gang!

Brillen, Lorgnons, Baromètres und **Thermomètres**

Albert Frei, Uhrenmacher, Rain Nr. 821 AARAU.

Gold- & Silberwaaren:

Ketten, Colliers, Brochen, Barcelets, Medaillons, Ohrringe, Ehe- und façonnirte Finger ringe,

Doublé-Artikel. [2715

Reparaturen,

sämmtliche vorgenannte Artikel beschlagend, prompt und billig.

Altes Gold und Silber

wird stetsfort zu den höchsten Tagespreisen eingetauscht oder angekauft.

Zum Kauf angetragen:



Ein

Heimwesen,

½ Stunde von **Zofingen** entfernt, bestehend aus **Wohnhaus** und **Scheune** mit Ziegeln und Schindeln gedeckt und versichert zu Fr. 4800; ferner in circa **24 Jucharten abträglichem Land,** alles beim Hause gelegen, jedoch nicht ganz eben. Futterertrag für 10 — 12 Stück Vieh. Kaufspreis Fr. 27,000.

Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [2810

Die Aarauer Chronik

(cartonnirt mit Bildern)

erlasse, um damit zu räumen, statt zu 3 Fr. zu Fr. 1. —

2748] **J. G. Martin,** Aarau.

Regenschirme

von 1 Fr. 50 an bis 10 Fr. per Stück sind in großer Auswahl stets vorrätdig bei

2794] Herm. Lüthy in Schöftland.

Ausverkauf in Schürzen

Kinderschürzen von 50 Cts. an
Töchterschürzen von 70 Cts. an
Frauenschürzen von Fr. 1. 40 an.

2770] **Pariser Bazar** vord. Vorstadt Aarau.

Magen-Darmkatarrh

oder

Verschleimung der Verdauungsorgane.

Das unter diesem Titel erschienene Schriftchen gibt den mit obigem Leiden behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung dieser Krankheit. Das Buch wird gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franko versandt von

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, (Holst.)



Lilionese,

gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc., ½ Flc. 3 Mk., ¼ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen ꝛc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc. 2,50. ¼ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 Mark ¼ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit dem Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Reiche u. Comp., Zürich 3 O.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Ausschreibung.

Eine sehr leistungsfähige **Consum-Gesellschaft** sucht überall **Consum-Verkaufs-Depôts** zu etabliren. Kautionsfähige Bewerber belieben sich an **Haasenstein & Vogler** in **Basel** unter Chiffre **H. 4203 Q.** zur Weiterbeförderung zu melden.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau

mit erneuter, vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum **Spinnen** und **Aechten** der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen **verweben** wir zugleich die **Garne** in alle **Tuchsorten** und **Breiten.** Bei uns ist Alles gegen Brandschaden versichert.

Schindler & Fricker.

Ablagen bei: F. Hagenbuch, Buchbinder in Aarau; G. Bircher, Negotiant in Küttigen; J. Treyer in Herznach; Ignaz Suter in Gipf; Hächler, Lehrer in Gränichen; Müller, Großrath in Mettau; Baumann zum Consum in Villigen; Traugott Simmen in Brugg; Dübelbeiß, Bäcker in Wildegg; Gottfried Walti in Seon; Häusermann, Weber in Staufen; Julius Weiß, Nagler in Sulz; Simon Merz in Zeiningen; Sam. Zulauf in Schinznach-Dorf; Geißberger, Schlosser in Hunzenschwyl. [2192

Rübenschneid-Maschinen

zu **Fr. 28.** mit **Stahlblech-Cylinder** und **Eichen-Stuhlung** stehen auf Lager bereit und Bestellungen nimmt entgegen

2713] **August Roy** in **Möriken.**

Für die Saison halte in schöner Auswahl vorräthig:

Sehr Qualität, billigst Preis.

Strickwolle in allen Farben und Qualitäten,
Baumwollene und **wollene Unterkleider,**
Wollene Spenzer und **Waadtländer-Jacken,**
Schipper und **Flanelle,**
Jacken-Barchent und **Jacken-Flanelle,**
Barchent zu Unterkleidern und **Futter-Barchent,**
Baumwollene und **wollene Hemdenflanelle,**
Gefarbte und **weiße Hemden,**
Cachenez, Winterhandschuhe,

welche ich, nebst meinen übrigen bekannten Artikeln bestens empfehle.

2765] **J. Müller-Ryser,** Pelzgasse, **Aarau.**

zu dürfen, und die alte Dame daher mitgebracht, bis er anderweit über ihre Zukunft bestimmt haben würde, Frau von Zehlen aber traf alle Anstalten, sich im Hause ihres Schwiegersohnes festzusetzen, und ihr nächstes Augenmerk war darauf gerichtet, die häuslichen Angelegenheiten allein in die Hand zu nehmen und Betty's Wirkungskreis auf die Krankenpflege zu beschränken. Es war ihr nicht entgangen, daß Betty in ihrem Benehmen gegen den Doktor eine zudringliche Vertraulichkeit zur Schau trug, als habe sie gegründete Hoffnung, an die Stelle der Verstorbenen vorzurücken.

„Ich habe meine Vollmachten vom Herrn Doktor," widersetzte sich Betty der ihr verkündeten Beschränkung ihrer Pflichten, „nur in seine Hände werde ich dieselben zurückgeben, wenn er es von mir verlangt."

„Wie es scheint, hat das Vertrauen meines Schwiegersohnes, welches Sie sechs Jahre lang genossen, anmaßend g macht, verwies ihr die Baronin ihre kecke Sprache.

„Wenigstens bin ich stolz auf dieses Vertrauen; ich habe es nie mißbraucht, habe ökonomisch Haus gehalten und hinter dem Rücken des Herrn Doktors keine Schulden gemacht."

„Dann haben Sie nur die einfache Pflicht der Ehrlichkeit erfüllt," fuhr Frau von Zehlen auf, welche diesen Stich fühlte. Glücklicherweise ist mein Schwiegersohn durch mich in die Lage versetzt, sein Hauswesen künftig keiner fremden Person mehr anvertrauen zu müssen, die aus der bloßen Ehrlichkeit schon eine so große Tugend macht."

„Der Herr Doktor scheint allerdings mit der Absicht umzugehen," entgegnete Betty, „aus der Oberleitung seines Hauswesens eine Familienfrage zu machen. Der Begriff einer Schwiegermutter aber ist davon ausgeschlossen, dafür kann ich mich verbürgen."

„Mein Schwiegersohn besitzt außer mir keine weiblichen Verwandten," bemerkte die Baronin mit stolzer Ruhe.

„Je nun," sagte Betty lächelnd, „es gibt ja ein sehr einfaches Mittel, den intimsten Verwandschaftsgrad auf eine Fremde zu übertragen."

„Selbst wenn mein Schwiegersohn seine verstorbene Gattin so leicht vergessen könnte, wie Sie voraussetzen scheinen, würde er ihr doch wenigstens keine Unebenbürtige zur Nachfolgerin geben. Eine solche Heirat," fügte die alte Dame mit erhobener Stimme hinzu, „würde ich mit aller mir zu Gebote stehenden Macht bekämpfen und verhindern."

„Ich wüßte nicht, über welche Macht eine außer Dienst gestellte Schwiegermutter noch verfügen könnte!" lachte Betty höhnisch auf und rauschte aus dem Zimmer. Ihrer Sache gewiß, hatte sie die Dinge ins Rollen bringen wollen, ehe Doktor Bert am sich von der gefürchteten Schwiegermutter vielleicht einschüchtern ließ. Auf der Treppe begegnete sie einer tiefverschleierten Dame, die ihren Weg nach dem Gemache der Baronin nahm. In ihrer Aufregung ließ es Betty für den ersten Augenblick gleichgültig, daß die Verschleierte in Größe und Gestalt an die verschwundene Kunstreiterin erinnerte. Die Aehnlichkeit beschäftigte aber doch ihre Gedanken mehr und mehr. Daher kehrte Betty zurück, um ihr Ohr an die Tür der Baronin zu legen, und die Stimme, die sie vernahm, veranlaßte sie, dem darin geführten Gespräch atemlos zu lauschen.

Sie hatte sich in verschiedenen Vermutungen nicht getäuscht. Es war wirklich Frieda Door.

Unerschüttert in ihrem Glauben an Doktor Bertrams makellosen Charakter und doch beirrt von der Kühnheit, womit die Oberpflegerin ihn verdächtigt hatte, war die entschlossene Kunstreiterin nach der Residenz gereist, der Heimat jenes unglaublichen Gerüchts. Hier hatte sie aber leider die Erzählung Betty's bestätigt gefunden; überall wurde Doktor Bertram offen als der Mörder seiner Tante bezeichnet. Frieda, welcher kein Schritt zu kühn war, würde nicht nur den Kreisphysikus aufgesucht, sondern sich bis zur Fürstin gewagt haben. Aber Beide waren bereits gestorben. Fest entschlossen, der Wahrheit auf den Grund zu kommen, reiste sie wieder zurück, um die Baronin von Zehlen selbst zu interpelliren, von deren jetzigem Aufenthalt im Hause ihres Schwiegersohnes sie gehört hatte. Sie betrat die ihr wohlbekannte Klinik in tiefer Verschleierung, um wo möglich ungekannt zu bleiben, und fand, wie sie vermutet, den Gast des Arztes in dem für besondere Besuche reservirten Fremdenzimmer.

Mit rührender Offenheit erklärte sie der überraschten alten Dame, daß ihre Dankbarkeit und Verehrung für ihren Retter den Gedanken nicht zu ertragen vermöge, seine Hand sei mit dem Blute eines Menschen befleckt. Warum duldete er es, daß die Leute ihn einen Mörder nannten? Warum durften sie das offen und ungestraft sagen, während es doch Gesetze gibt, welche die verletzte Ehre

eines Menschen schützen, ja, diesen Schutz sogar auf den wirklichen Verbrecher ausdehnen, dessen Schuld nicht erwiesen ist? Warum ließ Doktor Bertram die schreckliche Beschuldigung über sich ergehen, ohne sich dagegen zu wehren?

„Lassen Sie mich nur das einzige Wort hören, gnädige Frau, daß er unschuldig ist," schloß Frieda ihre ungestümen Fragen und Bitten. „Ich will es, wenn Sie das verlangen, als ein heiliges Geheimniss tief in mein Herz verschließen und schweigend zu den Lästerungen der Welt lächeln."

Die Aristokratin mit den stolzen und strengen Gesichtszügen, welche den auf ihre Stirne herabfallenden Löckchen etwas eisig Ehrwürdiges verliehen, war anfangs sehr ungehalten über die Vermessenheit der Fremden, allmälig aber verzog sich ihr Mund zu einem höhnischen Lächeln über die Naivetät des weltunkundigen Mädchens.

„Wie ist jenes Gerücht zu Ihrer Kenntnis gelangt?" frug sie endlich unter finsterem Stirnrunzeln. „Spricht man etwa hier, in dieser ferngelegenen Stadt, auch schon davon?"

„Nein, entgegnete Frieda."

„Nun, wer hat es Ihnen denn gesagt?"

Noch ehe Frieda antworten konnte, riß die draußen lauschende Betty die Türe auf. Sie hoffte durch ihr rasches Dazwischentreten die Kunstreiterin einzuschüchtern. Aber sie bewirkte damit das Gegenteil. Frieda war so überrascht, gerade die Person, welche zu nennen sie noch zögerte, so à tempo vor sich zu sehen, daß sie unwillkürlich ihre Finger gegen die Eingetretene erhob und ihren Lippen der Ausruf entfuhr:

„Fräulein Betty hat es mir gesagt!"

Frau von Zehlen stieß ein lautes „Ah!" aus, das wie ein Aufjauchzen klang, und eilte nach dem Glockenzuge.

„Ich lasse meinen Schwiegersohn zu mir bitten, befahl sie einer eintretenden Pflegerin.

Betty stand wie vernichtet. Sie sah ihre erbitterte Feindin plötzlich im Besitz einer furchtbaren Waffe, die sie ihr nicht entreißen konnte; sie hatte sich selbst um die erträumte Zukunft betrogen, indem sie Frieda von dem Doktor abzuschrecken und dadurch die Nebenbuhlerin zu beseitigen suchte. Aber sie verharrte in lautlosem Schweigen.

Als Doktor Bertram erschien, flog ein heller Strahl freudiger Ueberraschung über sein Gesicht. Es sollte jedoch nur ein flüchtiger Sonnenblick sein, denn die gänzliche Vernichtung seiner Hoffnung folgte, als er jetzt von der Baronin vernahm, daß ihm Betty in den Augen des einzigen Wesens, an dessen Achtung ihm gelegen war, bereits das Brandmal des Mordes auf die Stirne gedrückt hatte. Auf Frieda's angstvoll fragenden Blick hatte er keine Antwort als ein schmerzliches Stöhnen und die Todtenblässe seines Antlitzes, das er mit beiden Händen bedeckte. Plötzlich aber raffte er sich auf und mit einer Heftigkeit, die er selbst nie an sich gekannt hatte, donnerte er Betty das Wort „Verräterin!" zu und wies mit dem Finger nach der Türe.

„Ich habe nichts Schlimmeres über Sie gesprochen, als die Welt," antwortee Betty, während unter dem Eindruck des siegreichen Lächelns, das um den Mund der Baronin spielte, ihre Stimme von Wut bebte. „Ich war freilich besser unterrichtet als die Welt, aber ich machte davon keinen Gebrauch und glaubte damit in Ihrem Sinne zu handeln, Herr Doktor, sonst hätten Sie wohl selbst für die Aufklärung des Verbrechens gesorgt, das man Ihnen zur Last legt. Jetzt aber soll durch mich die Wahrheit an den Tag kommen."

Indem sie dicht an Frau von Zehlen herantrat, und ihre Arme über der Brust verschränkte, fuhr sie fort: „Soll ich Ihnen sagen, wer Tante Blum erwürgt hat?"

Aller Augen hingen an Betty's Lippen. Die alte Aristokratin begann heftig zu zittern.

„Glauben Sie etwa, Frau von Zehlen," sprach Betty weiter, „es sei mir nicht entgangen, daß der plötzliche und schreckliche Tod Ihres Enkels Ihre Tochter bereits wahnsinnig gemacht hatte, ehe die Außenwelt noch etwas davon ahnte? Sie konnten das in ihrer falschen Scham wohl vor den Leuten verheimlichen, aber nicht vor mir. Daß die Unglückliche allen Frauen nach dem Leben trachtete, weil sie in jeder die gewissenlose Wärterin erblickte, die ihr Kind hatte zum Fenster hinausstürzen lassen, hatte ich bereits an mir selbst erfahren. Weil Sie Ihr Vertrauen keiner Fremden schenken wollten und gleichwohl mit der Irrsinnigen nicht Allein fertig werden konnten, mußte Tante Blum kommen. Am zweiten Tage ihrer Anwesenheit befand ich mich in meinem Zimmer und sah ihrem Schwiegersohne zu, der unten im Garten harmlos mit dem Begießen seiner Rosen beschäftigt war. Da hörte ich aus einem Gemache jenseits des

Verbot.

Das **Befahren des linken Aarearmes gegenüber der Ortschaft Gippingen, oberhalb der Einmündung der Aare in den Rhein mit Flößen oder Schiffen während der Korrektionsarbeiten im Winter 1887/88** wird bis auf weitere Anzeige **untersagt** und es ist der **Floßweg der dortige rechtseitige Arm zu benützen.**

Zuwiderhandelnde verfallen in Buße und haften überdies für allen Schaden, welcher aus der Nichtbeachtung dieses Verbotes entstehen könnte.

Aarau, 26. Oktober 1887.

2636] **Die Landdirektion des Kantons Aargau.**

Grütliverein Aarau.

Sonntag den 20. November 1887
im Festsaal
unter Mitwirkung der Streichmusik Wynau:

November-Fest

Erinnerungsfeier an den Schwur im Rütli 1307.

Programm.

I. Theil (kleiner Saal):
Gesang — Ansprache — Theatralische Aufführung:

Das Gottesgericht oder der Heimathlose.
Schweizerisches Volksschauspiel in 4 Akten von A. Feierabend.

II. Theil (großer Saal) mit Consumation
Gesangsvorträge — Turnerische Produktionen — Tanzunterhaltung.

Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kasse-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein Aarau.

NB. Eintrittsbillete können zum Voraus bezogen werden bei **Widmer** zum Konsum und **Walther-Schmuziger,** Nähmaschinenhandlung, sodann **Abends an der Kasse.** [2803

Anzeige und Empfehlung.

Mein **Lager** in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien

ist frisch assortirt und halte dasselbe einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land bestens empfohlen.

Dl. Schmuziger-Fisch,
2658] Rathhausgasse Nr. 1, **Aarau.**

Soeben eingetroffen:
Eine große Parthie rothe und weiße, wollene

Bettdecken,

welche wegen ganz unbedeutenden Fehlern zum halben Preise verkauft werden. Höflichst empfiehlt sich

Adolf Dreifuss,
2712] Graben — Aarau.

Zu pachten gesucht:
Auf April ein

Heimwesen oder eine Wirthschaft,

mit circa 6 Jucharten Land, in der Nähe von Aarau. — Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2315

Im Gemeindewald von **Suhr** kommt im Laufe dieses Winters ein bedeutendes Quantum

Haseln-Holz

zum Ausstieb, das verkauft würde. Liebhaber hiefür haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, 9. November 1887.
2757] **Zehnder,** Gemeindeförster.

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, verd. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Für Schreiner & Wagner!

Zu verkaufen:
2 große Nußbaumstämme, circa 3 Festmeter haltend; **5 große Dolder** und **Spitz** zum Sägen, circa 2 Festmeter haltend; circa **2 Festmeter Nabenholz.** bei

Joh. Mauch im Moos
2798] zu Teufenthal.

Zu verkaufen: Ein vollständiger

Schmiedewerkzeug,

bestehend in **Ambosen, Blasebalg, Bohrmaschine, Schraubstöcken, Zangen, Hämmern, Feilen,** sowie Anderem mehr; am liebsten sammethaft, im andern Fall auch einzeln.

Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2800

Achtung!

Wasserkessel	starke von Fr.	1. 50	an
Waschbretter	„ „	1. 60	„
Sturmlaternen	„ „	2. 80	„
Sägen mit Gestell	„ „	2. 80	„
Kaffeemühlen	„ „	2. 10	„
Salz- & Mehlfässer	„	—. 75	„

Pfannen in Messing, Email u. Stahl, sowie sämmtliche **Haushaltungs-Artikel.** [2516

Gebrüder Faller,
Aarau Kronengasse Aarau.

Wolle à Frkn. 2. 50

Unterhosen, Jacken, Halstücher Capuchons, Mittons, Handschuhe Muffe, Kappen etc.
Gilets de Chasse à 2. 40 bis 7. 50

Pariser Bazar
2772] vordere Vorstadt, Aarau.

Christbaumkerzen

à 80 Cts. per Schachtel von 30 Stück, à 40 Cts. per Duzend; **Kerzenhalter** per Duzend à 20 Cts. bis 1 Fr. 50 in großer Auswahl;

Christbaumgarnituren

aus Glas, Lametta, Goldschaum, per Buch à 30 Cts. empfiehlt
2791] Herm. Lüthy in Schöftland.

Kastanien

à 25 Cts. pr. Ko.
bei größern Quantum billiger.

Franz Camisasca
auf dem Rain 826
2774] Aarau.

Thürschließer

von 70 Cts. an,

Thürschlösser

zu Fabrikpreisen
empfiehlt **Jl. Wälty,** Schlosser in
2682] Schöftland.

Ausgerüstete

Spannsägen & Waldsägen

sind in allen couranten Sorten vorräthig bei
2792] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen zu haben bei
2764] **C. Richert,** Seiler in **Aarau.**

Im ehemaligen Hause des Hrn. Bell.

Extra billige ächte Crêpe de Santé

We. Jean Kieser & Co. **Aarau.**

Unterkleider!

We. Jean Kieser & Co. **Aarau.**

Im ehemaligen Hause von Hrn. Bell.

Extra billige ächte Crêpe de Santé.

Weiße Kinder-Camisole von 40 Cts. an. Weiße Kinder-Maillot von 70 Cts. an.
Farbige Kinder-Maillot von 90 Cts. an. Farbige und weiße Mädchen und Knabenhosen.
In allen Größen und Qualitäten.
Weiße Mannshosen von —. 75 Cts. an. Weiße Frauenhosen von Fr. 1. 20 an.
Farbige „ „ 1. 50 „ „ Farbige „ „ „ 1. 35 an.
Halbwoll. Camisole & Maillots f. Kinder. Halbwoll. Gilets u. Unterhosen f. Damen u. Herren.

Weiße und farbige Frauen- und Manns-Gilets.

Leichte und schwere Qualitäten.
Ganzwollene Damen- und Herren-Gilets.
„ „ „ „ Hosen.

Gestrickte Untertaillen und Unterhosen.

Wollene Sanitäts-Hemden, Gilets und Unterhosen, System Dr. Jäger.
Direkte Bezugsquelle von Benger, Söhne, Stuttgart.
Das bekannte größte Sortimente.
—:— Die allerniedrigsten Preise! —:—

We. Jean Kieser & Cie.

Aarau. —— Solothurn. —— Olten.

Zum Kauf angetragen:

Ein



Heimwesen,

bestehend aus circa **12 Jucharten abträglichem Ackerland** und **1 Jucharte Wald,** nebst **Wohnhaus** und **Scheune.** Dasselbe befindet sich in der Nähe industrieller Ortschaften und einer Bahnstation. Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilen **Johann Morach,** Landwirth in **Däniken** und **A. Meier,** Lehrer in **Dulliken.** [2755

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.
Natürlicher Portland-Cement, Marke P. P.
Grenoble-Cement.
Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.
Atteste und Referenzen erster Baufirmen.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit der löbl. Einwohnerschaft von **Gränichen** und **Umgebung** die ergebene Mittheilung, daß ich das

Tuchwaarengeschäft

meiner Schwiegermutter, Frau Leu sel., käuflich übernommen habe.

Ich werde mich bemühen, durch solide Waare bei äußerst billigen Preisen und freundliche Bedienung meine werten Kunden zu voller Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Gränichen, 4. November 1887. **Cl. Wullschleger-Leu.**

Empfehlung.

Mache einem tit. Publikum von Ober-Entfelden und Umgebung bekannt, daß ich im Besitze einer **Musterkollektion von über 700 der schönsten Dessins** in allen Farben und Preisen bin, vom **billigsten Stoffe** bis zu dem **feinsten Kammgarn.**

Ich bin daher im Stande, **fertige Anzüge** schon von **Fr. 25** an zu liefern; **Knabenanzüge** von **Fr. 15** an.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst
Ober-Entfelden, im November 1887.
2719] **J. Haberstich,** Schneidermeister.

Empfehle hiemit mein auf's reichhaltigste assortirte
Lager in

Confection

für

Herren.

march.-tailleur,
vord. Vorstadt Nr. 820, Aarau.

J. Gerber,

Durch günstige Einkäufe ist es mir ermöglicht, außergewöhnlich billig zu bedienen.

Große Auswahl in
Herbstüberziehern von Fr. 25 an.
Winterüberziehern von Fr. 30 an.

Decimal-Waagen, Comptoir-Waagen,

sowie verschiedene Arten Haushaltungs-Waagen
empfiehlt bestens
2710] **B. Beck,** Eichmeister in **Brugg.**

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.**

Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig 2⅓ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.

ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei Schleitheim-Stühlingen

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Billigen.** — **H. Meyer**, Handlung in **Birmenstorf.** — **Fritz Renold** in **Dättwyl.** — **Rud. Gebhard**, Handlung in **Möriken.** — Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen.** — **A. Peter**, Schneider in **Villnachern.** — **J. Hildbold** z. „Hirschen" in **Schinznach.** — **Jakp. Fuchs**, Gemeindschreiber in **Hornussen.** — **A. Schmid**, Lieutenant in **Frick.** — **M. Wendelspieß**, Spengler in **Wegenstetten.** — **C. Konrad** in **Remetschwyl.** — **F. Schaffner**, Lehrer in **Hausen.** — **Ad. Meier**, Handlg. in **Würenlingen.** [2628

Zu verkaufen oder zu verpachten:



Ein sehr schönes arrondirtes **Hofgut**, für 8—12 Stück Vieh Futterwachs, mit vielen Obstbäumen und gewünschten Falls auch Weinreben, mit schönen Gebäulichkeiten und das Land alles in deren Nähe. Das ganze liegt in schönster Lage des Kantons Aargau und wird wegen Abreise des Eigenthümers sys tbillig verkauft oder verpachtet.

Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition (M 6559 Z)

Rudolf Mosse, Zürich.

Tuch-Mäntel, Regen-Mäntel, Tricot-Tailles,

in frischer großer Auswahl das Allerneueste **verkaufe in vorzüglicher Qualität zu wirklichen Ausnahmspreisen.**

Höflichst empfiehlt sich

Adolf Dreifuss,

Graben — Aarau.

2712]

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare **Bäckerei** mit **Wirtschaft.** Auskunft ertheilt: Gottlieb Weber-Müller, Menziken. [2828

Zu kaufen oder zu miethen gesucht:

Eine gangbare



Schmiede.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2818

Achtung.

Unterzeichneter empfiehlt extra schöne **Backmehle** à 14, 15, 16 Cts. per ½ Ko. Schöner **Semmel & Gries** à 23 Cts. per ½ Ko.

Bei Abnahme von wenigstens 50 Ko. bedeutenden Rabatt.

Gut gebackenes und vollgewichtiges **Brod** à 60, 50 und 45 Cts. per 2 Ko.

Bei Abnahme von 10 Broden ebenfalls Rabatt.

Auch werden auf vorherige Bestellung hin stets **Semmel & Einschneid-Brode** gemacht.

Gränichen, im November 1887.

J. Häusermann
Bäckerei & Mehlhandlung.

2834]

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur **Anfertigung aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau. - Photograph. - Olten.

Gefunden:

Eine **Brieftasche** mit Werth-Inhalt. Gegen Erlag des Finderlohnes und der Insertionskosten zu erheben bei

Hrch. Rohr, Schweinehändler
in Hunzenschwyl.

2825]

Holzschuhe

mit **Filz-** und **Pelzfütterung,** auch ohne Einlage, empfiehlt in allen Größen billigst **Haberstich-Hauenstein,**
Oberentfelden.

2587]

Gicht.

Seit Jahren an Gicht, (Gliedsucht) in verschiedenen Körpertheilen mit äußerst heftigen Schmerzen leidend, wandte ich mich brieflich an Hrn. Biermicker, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von dem Leiden radikalmäßig heilte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!

Fischeln b. Krefeld, Aug. 1886.

Joh. Zumdorf.

Arbeitslehrerinnenwahl.

Aarau.

Wir stimmen keiner Frau eines schon sehr gut bezahlten Stadtangestellten und auch keiner Hausmutter.

Wir stimmen einer Person, welche des Verdienstes bedürftig ist und ihren Ausweisen zufolge die Stelle ebenso gut besorgen kann, als eine von der Behörde extra Bevorzugte.

Wir stimmen: Frau Wwe. **Schwarz-Pletiker.** Mehrere Wähler.

Jahnarzt Vogt,

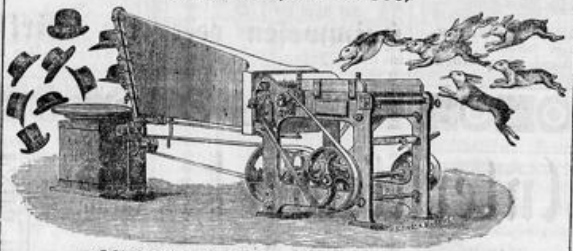
Plombirung der Zähne in Gold, Platina, Cement, Gutta-Percha etc. Einsetzen der Zähne schön, dauerhaft und preiswürdig. Billige Berechnung.

Pelzgasse Nr. 65, **Aarau.**

2230]

B. Sernatinger, Hutmacher in Aarau,

vordere Vorstadt Nr. 900,



empfiehlt für diesen Herbst eine große Auswahl aller Arten

Hüte & Kappen,

vom billigsten bis zum feinsten.

Knabenhüte zu unglaublich billigen Preisen.

Reparaturen jeder Art prompt und billigst.

Herren- & Damen-Hemden

liefert billigst und bittet um gefälligen Zuspruch

500] **M. Bolliger-Manger,** Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem tüchtigen, patentirten **Zahnarzt** in **Luzern** kann ein intelligenter **Jüngling** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten. Offerten sind unter Chiffre 74 an Rudolf Mosse in Luzern zur Weiterbeförderung zu adressiren.

(M 2165 Z)

Konkurrenz-Eröffnung.

Der **Gemeinderath** von **Birrhard** eröffnet hiemit über Lieferung und Setzen von ca. **60 starken Aepfel- & Birnbäumen** Konkurrenz.

Offerten sind bis zum 27. November 1887 an Hrn. Gemeindeammann Wüest einzusenden, welcher auch über die nähern Bedingungen bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Birrhard, 16. November 1887.

2823] **Der Gemeinderath.**

Waaren-Verzeichniß von Gustav Hoch.

Samenhandlung, Aarau.

Frische Qualität:

Rollgersten:
Feine und grobe Ulmer,
„ Holländer.
Hülsenfrüchte:
Böhnli, weisse kleine,
„ „ Flageolet,
Erbsen, rohe gelbe,
„ „ grüne Holl.
„ ganze Victoria,
„ gebr. „
Linsen, grosse,
Reis:
Aracan,
Moulmein,
Japan.
Diversi:
Grünkern für Suppen,
Habergrütze „
Haberkernen „
Habermehl,
Kümmich, Holländischer
Paniermehl,
Wachholderbeeren.
Vogelfutter:
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.
Mais:
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weissen.

Bei grösserer Abnahme möglichst billigst. Alb [2811

2721]

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dr. A. Bertelli

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,

Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte geben darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina, der Raccoglitore Medico di Forlì,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Müller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H 6566 M)

Wegen Wegzug

und um weitere Unannehmlichkeiten beiderseits zu vermeiden, ersuche meine sämmtlichen Schuldner, ihre Rechnungen bis den 27. dies zu bezahlen.

2805] **Jng. Maier, Pensetzi Gränichen.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbst-Erhaltung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Diese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34 sowie durch jede Buchhandlung. (M 38880)

In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grüsch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein rechtschaffener **Jüngling** den

Coiffeur-Beruf

erlernen.

R. Heubergers-Richner, Coiffeur
2745] in Aarau.

J. Spörri, Centralhof, Zürich.

Mit Montag den 21. November beginnt mein grosser

AUSVERKAUF

in: **Wollstoffen, Confections, Seidenstoffen, Sammet, Peluches, Châles, Jupons, Schürzen, Cravattes, Foulards, Cachenez**

etc. etc.

Gewohnte Lokale: **Eckhaus Fraumünsterstrasse, Kappelergasse.** (O F 6427)

Winter-Damen-Mäntel

Eingang von Neuheiten!

Unser Lager ist durch frische Sendungen, sowohl in den neuesten als in den couranten, billigern Genres wieder auf das reichhaltigste assortirt, so dass wir unsere werthen Kunden ganz besonders gut und billig bedienen können.

Gamper & Co.

Aarau, Rathhausgasse, Nr. 49 & 50. [2830

Regenmäntel!

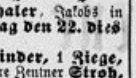
Fahrhabe- & Liegenschafts-Steigerung.

Die Kinder und Erben des **Samuel Morgenthaler**, Jakobs in **Wittwyl**, mit Pfleschaftshanden, bringen nächsten **Dienstag den 22. dies** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

A. Die **Fahrhabe**, worunter eine trächtige **Kuh**, 2 **Rinder**, 1 **Ziege**, 1 **Schwein**, circa 4 Klafter **Heu** und **Emd**, mehrere Zentner **Stroh**, eine Parthie schöne **Habergarben**, circa 20 Zentner **Erdäpfel**, 2 **Wägen**, 1 **Pflug**, sowie alle Sorten **Haus-, Küche-** und **Feldgeräthschaften**,

Morgens von 9 Uhr an beim Hause der Versteigerer.

B. Die **Liegenschaften**, bestehend in:



1) Einem guterhaltenen, geräumigen **Wohnhause** mit **Scheuerwerk**, Nr. 36.
2) Circa **186 Aren Baumgarten-, Acker-** und **Holzland** dabei.
3) Circa **36 Aren Mattland** am „Schlattgraben", Gemeindsbann Schöftland.
4) Circa **36 Aren Holzland** in der „Felli", Gemeindsbann Staffelbach, Abends von 7 Uhr an im **Gasthaus z. „Bären"** in **Wittwyl.**

Die Steigerungsbedingungen sind sehr günstig gestellt.. — Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Staffelbach, 16. November 1887. Der Beauftragte:
2809] **A. Brändli**, Gemeindeschreiber.

Für die Wintersaison

empfehle ich meine ganz neu auf's reichhaltigste assortirten Lager in

Pelzwaaren

bestehend in

Muffen von Fr. 4 bis Fr. 80
Kragen & Boa von Fr. 7 bis Fr. 50
Teppiche, Fußsäcke & Besätze
Herren- & Damen-Mützen von Fr. 5 bis Fr. 25
Knaben- & Mädchen-Mützen von Fr. 3—8
Kindergarnituren (Muff & Pelz) von Fr. 4

ebenso empfehle ich

Herren- & Knabenhüte

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Winterkappen
für Herren und Knaben

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt vorzügliche Waare zu Ausnahmspreisen abzugeben.

Das **Montieren von Teppichen und Fußsäcken**, sowie **sämmtliche Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll

E. Pfisterer,
Pelzgasse Nr. 63
2721] gegenüber dem Herrn **Künzi**, Schuhmacher.

Bauholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 22. dieses Monats**, von Nachmittags 2 Uhr an, werden aus der **Gemeindewaldung Bottenwyl** in der **Wirthschaft** des Herrn **Hans Basler** dahier, öffentlich versteigert:

140 Bauhölzer mit einem muthmaßlichen Inhalt von 172,53 m³;
289 Sperrhölzer „ „ „ „ 79,41 „

Bottenwyl, 16. November 1887.

Aus Auftrag des Gemeinderathes:
2822] **König**, Förster.

Foulards

Weisse seidene Knüpferli von 30 Cts.
Weiße rein seidene feine Knüpferli.
Grosse weisse seidene Foulards.
Farbige seidene Knüpferli von 50 Cts. an.
Rein seidene Knüpferli in allen neuesten Nüancen.
Grosse rein seidene farbige Foulards.
Wollene Foulards.
—:— **Prachtvolle Auswahl!** —:—
Wwe. Jean Kiefer & Cie.
Solothurn — Aarau — Olten.

Für Bierbrauer!

Zu verkaufen.

Wegen Veränderung ist eine eiserne **Maischbütte**, eine **Dickmaischpumpe** und ein **Grund** billig zu verkaufen. Alles noch in gutem Zustande.
2742] **Brauerei Weinberg, Aarau.**

Für Schreiner, Glaser und Zimmerleute

die Mittheilung, daß ich meinen **Tarif** für **englische Werkzeuge** um **10%** **erniedrigt** habe.
2735] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Circa 20 Ster dürres

Schwartenholz,

bei Schenker, Säger in der Weid
2630] bei Gretzenbach.

Ein älteres noch gut erhaltenes

Tafel-Klavier

aus der Fabrik von N. Hubert in Zürich, bei **F. J. Widmer**, Musikalienhandlung
2539] in Aarau.

Modernste und solid gearbeitete

Herren-Ueberzieher

für Herbst und Winter

halten fortwährend in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen auf Lager

Gamper & Co. [2831
Aarau, Rathhausgasse, Nr. 49 & 50.

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter**, in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**
von **Fr. 25** bis **Fr. 60.**

Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,
Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,
Complete Anzüge
für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe,
Weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten **Confektions-Firmen** des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Publikation.

Ueber die **Erstellung von 5 Straßenlaternen** im Dorfe **Niniken** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Vorschriften liegen bei Hrn. Gemeindeammann Geißberger zur Einsicht offen, an welchen auch die Eingaben schriftlich und verschlossen bis 20. Dez. nächsthin einzureichen sind.

Niniken, 17. November 1887.
2833] Namens des Gemeinderathes,
D. Wüthrich, Gemeindeschreiber.

Billig zu verkaufen:
Ein guterhaltener warmer
Winter-Ueberzieher.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2832

Zur Beachtung.

Um beim Einkauf des ächten

EISEN-COGNAC GOLLIEZ,

welcher in Paris und Lyon 2 goldene Medaillen, in Havre, Lyon, Vincennes, Boulogne a/M. 4 grosse Ehrendiplome erhalten hat, nicht getäuscht zu werden, verlange man ausdrücklich auf jedem Flacon die Marke der **2 Palmen** und den Namen **Fried. Golliez**, Apotheker in **Murten**. Er ist von 14jährigem Erfolge gegen Bleichsucht Blutarmut, Appetitlosigkeit, schwere Verdauung, Müdigkeit, Schwächezustände, Frost an Händen und Füssen, etc.

Verkauf in Flacons zu Fr. 2 50 und Fr. 5. —

Dépôt in den Apotheken: **Lindt, Kensch, Wydler** in **Aarau**; **Jahn** in **Lenzburg.** (H 25 X)

Man weise alle Nachahmungen zurück.
4 goldene und silberne Medaillen. — 4 grosse Ehrendiplome.

Steigerung

am **Freitag den 25. November**, Vormittags 11 Uhr, im **„Weißacker"** bei Oberzeihen, über:

80 Stück Gerüststangen, 250 Stück Baumstangen,
100 Stück Bohnenstecken und **unaufgerüstetes Reisig**
in mehreren Abtheilungen.

Laufenburg, 16. November 1887. Der Kreisförster:
2808] **J. J. Koch.**

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Nähmaschinen

Hand- & Fußbetrieb.

Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50. — an** empfiehlt in großer Auswahl **Rud. Wirz**, Schöftland.
Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle** 2c. [2827

Wer diesen Winter

billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren**, bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen**, sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Fernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.

Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art
prompt & billig.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er in seinem Hause ein

Lager von Natur-Weinen

errichtet hat und empfiehlt verschied. Sorten weiße und rothe Weine zu **50** bis **90 Rp.** per Liter.

Mache ergebenst darauf aufmerksam daß ich keine Weine einkaufe, die nicht vorher von einem geübten Chemiker untersucht und als Naturweine erklärt worden sind. Solche Zeugnisse werden auf Verlangen meiner Kundschaft vorgewiesen.

Höflichst empfiehlt sich
2807] **A. Meyer-Weber** in **Lenzburg.**

Sarg-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrten Publikum seine reichhaltige Auswahl von **Särgen** in **Holz** und **Metall.**

S. Wildy, Schreiner,
2810] Ziegelrain Nr. 716 in Aarau.

Havre-New-York.

Compagnie générale Transatlantique.

Französische Schnell-Postdampfer-Linie.

Nur 8 Tage Ueberfahrt.



Beköstigung mit **Wein**, wie auf keiner Konkurrenzlinie. Bettzeug mit **Decke** und Essgeschirr im Passagepreis inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien und alleinstehende Frauenzimmer. Elektrische Beleuchtung auf allen Schiffen. — Die Bedienung spricht deutsch. (6573X)

Verträge vermitteln die Agenten:

A. Zwilchenbart. — Ph. Rommel & Cie. — Schneebeli & Cie. in **Basel. — Isaak Leuenberger** in **Biel. — Wirth-Herzog** in **Aarau.**

---

6. & 7. Buch Mosis,

enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie d. siebenmal versiegelte Buch versendet u. Nachnahme v. Fr. 6. 50. (S 7568)

R. Jacobs, Buchhdlg., Magdeburg.

Kirsch- und Pirnbaum-Laden

10‴ **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zwetschgen,

per Pfund à 30 Cts., extrafeine Bosnische **Dessert-Zwetschgen,** per Pfund à 45 Cts. empfiehlt

2795] Herm. Lüthy in Schöftland.

Mehrjährige schriftliche Garantie!

Auf Lager grosse und schöne Auswahl

Nähmaschinen

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Unterricht gratis!

Taschenuhren

Nickel-Remontoir à 10 Fr.
Feine Ankeruhren à 18 Fr.

Pariser Bazar
vordere Vorstadt, Aarau.

2771]

Die Kacheln

einer **abgetragenen Kunst** verkauft billig

2821] Herm. Lüthy in Schöftland.

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Barchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorräthig: **Aelkere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.	**Jongsessel,** ge-
Chiffonièren,	kehlte & erdindre,
Kommoden,	**Bretlistühle,**
Sekretäre,	**Waschtische,**
Runde Tische,	**Waschkommoden,**
Viereckige Tische,	**Kinderbettstatti,**
Nachttischli,	**Koffern,**
Spiegel, diverse	**Schreibpult.**

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,

2768] Mühlgasse Nr. 71 in Aarau.

Corsets-Büscs.

Einfache Büses
von 30 Cts. an,

Löffel-Büses
von 35 Cts. an,

Ressorts

in allen möglichen Längen.

We. Jean Kiefer & Co.
Solothurn - Aarau - Olten.

Seon.

Ausgezeichnetes

Rindfleisch

à 50 Cts. per ½ Kilo, bei

2797] **Grunder,** Metzger in **Seon.**



Eine junge, fehlerfreie **Milchkuh** (grau) ist zu verkaufen bei Fr. Berner in Unterkulm. [2817

Ein schönes Saugkalb

(Gelbfleck) zum Abtränken ist zu verkaufen bei **Joh. Müller,**

2759] b. d. Kirche in Gränichen.

Zu kaufen gesucht:

Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-

Bälge.

J. A. Müller, Pelzhandlung,

2819] **Herznach** (Aargau).



Wo zwei trächtige

Mutterschweine,

wovon das eine beinahe nöthig, und ein **Mastschwein** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes. [2820

Strickwollgarne

in reichhaltigster Auswahl, von 2 Fr. 60 an per Pfd.

Unterkleider.

Wollene gestrickte Unterleibchen von Fr. 3. an.

Spenz & Waadtländer-Jacken.

Schwarze, farbige, glatte, gepreßte und façonnirte Sammete.

Plüsch, schwarz und farbig.

Astrachan.

Schwarze und farbige Wollen-Spitzen.

Schwarze Seiden-Spitzen.

Weiße und farbige Baumwollen-Spitzen.

Brodirte Banden.

Schwarze und farbige wollene Halstücher.

Extra schöne Auswahl in **Corsets,**

Herren-Cravatten, in den neuesten **Rüschen-Sorten**

für die Winter-Saison und in schwarzen

Panama-Schürzen.

Jay-Knöpfe, Metall-Knöpfe, Steinnuss-Knöpfe.

Wollene und seidene Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Zwilchhandschuhe.

Endefinken von 50 Cts. an das Paar.

Filz- & Pantoffel-Sohlen. Watte, per Elle zu 20 Cts.

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Schweineschmalz Ia. Wilerz	à Fr.	— 55	Cts.	per Pfund.
Ia. **Leipziger Sprit**	„ „	1. 30	„	„ Liter.
Teigwaaren	„ „	— 32	„	„ Pfund.
Sago	„ „	— 35	„	„ „
Ulmergerste	„ „	— 35	„	„ „
Ital. **Maisgries**	„ „	— 20	„	„ „
Reis	„ „	— 20	„	„ „
Weiße Bohnli	„ „	— 20	„	„ „
Ganze Erbsen	„ „	— 25	„	„ „
Ia. **Hafergrütz**	„ „	— 30	„	„ „
Schöne graue Kastanien	„ „	— 15	„	„ „
Tafelessig	„ „	— 60	„	„ „

Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit-Co. in Winterthur.
Petroleum, amerikanisches à 20 Cts. per Liter oder à 12 Cts. per Pfund.
Reolin „ 20 „ „ „
Maschinenöl à 50 Cts. per Fläschchen.
Lederfett „ 60 „ Büchse.
Universal-Putzpommade.

Tabakpfeifen, Bündholzschachteln, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Messer, Scheeren, Frisir- & Einsteck-Kämme, Geldbeutel, Brochen, schöne Auswahl, Bürstenwaaren 2c. 2c.

Es empfiehlt sich bestens

2747] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Schöne grüne

Kastanien,

per Pfd. à 15 Cts., 10 Pfd. à 1 Fr. 20 empfiehlt

2831] Herm. Lüthy in Schöftland.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10.000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:

Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma 2820M)

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leidet, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von

Ludwig Mayr in Kreuzlingen.

Zu verkaufen: Mehrere Stück **Cement-Brunnentröge,** von 0,96 Mtr. bis 3,30 Mtr. Länge, mit und ohne Abtrog, bei

2813] Gebr. Hilfiker in Muhen.

Zu verkaufen:

Ein **Ess-Bass** mit Cylinder,
„ **Ess-Althorn** „ „
bei Joh. Leder, Trompeter
2799] in Oberflachs.

Rüben-Stampfeisen,

Förmig, per Stück à 1 Fr. 50 empfiehlt

2793] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch: 1 eisenachsiges **Hand-Brückenwägelchen,** ein **Handkarren** und 1 **Grasbähre,** billig. Wo sagt d. Verl. [2775



Zu verkaufen: Eine schöne, junge, großträchtige **Kuh** (Gelbfleck) und ein vier Jahre altes, zu jedem Dienste taugliches, schönes **Pferd.**



Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [2802

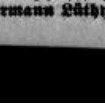


Zu verkaufen: Fortwährend **schön junge Schweine,**

bei F. Vogel, Decker in

2816] Kölliken.

Zu verkaufen:



Eine neumelkige **Kuh** (Oberländer-Rage), von zweien die Wahl, bei

S. Bryner, Friedensrichterstatthalter in Möriken

2801]

Billig zu verkaufen:

In einer gewerbreichen Ortschaft des Suhrenthals ein neuerbautes zweistöckiges, an einer frequentirten Straße gelegenes



Wohnhaus

mit geräumigen Kellern. Eignet sich sehr gut zur Einrichtung eines Verkaufsmagazins oder für eine Werkstätte.

Verkaufsofferten sehr günstig.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

2720] **A. Lüthy,** Notar in **Schöftland.**

Dienstmädchen

finden immerwährend Stellen durch das

Placirungs-Büreau der

Frau **Fueter** im **Hammer, Aarau.**

Gebühr für Tit. Herrschaften wie für Dienstmädchen 50 Cts. [2714

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** erlernen bei

F. Künzli, Bäckermeister,

2804] Aeschenvorstadt Nr. 59, Basel.

Ganze Puppen mit Wachsköpfen & Hemdchen.

Höhe in Cm.	23	26	29	33	37	41	45	50	—	—
per Stück zu	30	40	45	50	60	75	85	1.10	—	— Cts.

Puppenleiber in Leinwand.

Höhe in Cm.	—	20	22	25	28	32	34	36	38	40	—
per Stück zu	—	30	35	40	45	50	60	70	80	90	— Cts.

Puppenköpfe, fein Biscuit (matter Porzellan).

Höhe in Mm.	52	57	64	67	70	75	80	85	93	100	—	—
per Stück zu	20	25	25	30	35	40	45	50	60	70	—	— Cts.

Holz-Puppenköpfe à 30 bis 50 Cts.

2738] empfiehlt **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Aarau, Mittwoch, Nro 94. 23. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergäuischen Intelligenzblattes"
Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

„Deheime".

O säg mer, wo's am schönsten ist?
Weisch's nid, muesch ih der's säge:
Wo du de best versorget bist
Bi Sunneschy und Räge,
Wo dir die schönste Freude blühend,
Wo d'Sorge schliessli wyche müend,
Das Plätzli ist „deheime".

Als Bueb im liebe Elternhus,
Hesch du scho ganz vergässe,
Wie mengi Stunde glückli du
Bim Vater zue bisch g'sässe?
Wie d'Muetter für di g'sorget het,
Dir d'Kleider putzt und gflickt so nett,
Das tuet me nu „deheime".

Und jetzt nach Arbet, Kampf und Müeh,
Chast du e Plätzli finde,
Wo's schöner ist und herziger
Als wie bi Wyb und Chinde?
Wenn Missgeschick und Unglück drent,
Und wenn's veruse stürmt und schneit,
So bist du halt „deheime".

Wenn nu au Jede das ygsäch
Und das au recht wüsst z'schätze,
Wie herrlich dass deheimen ist,
Statt sich in's Wirtshus z'setze.
Und bist au mengsmol i der Not,
Hest Wasser nur und schwarzes Brod,
Lueg, 's ist halt doch „deheime".

D'rum suech, so vil der mögli ist,
Ne gmüetlich's Heim dir z'gründe;
Wenn's eifach au und ärmli ist,
Deheim bi Wyb und Chinde:
Do blüeht der Freud, do blüeht der Glück,
's ist schad um jeden Augeblick,
Wo du nid bist „deheime."

J. P. Forrer.

Schweiz.

Bundesstadt. Wieder Einer versorgt. Herr Nationalrat Dr. Simon Kaiser von Solothurn wird mit dem 1. Dez. in den Dienst des schweizer. Finanzdepartementes treten, um die Unterhandlungen mit denjenigen Brennereien zu leiten und zu führen, welche nach dem Wortlaut des Alkoholgesetzes zur Geltendmachung von Entschädigungsforderungen an die Eidgenossenschaft berechtigt sind. Es werden ihm eine Anzahl d. h. 3—4 weitere Expropriationsbeamte beigegeben. Man nimmt an, daß die gänzliche Abwicklung dieser Entschädigungsangelegenheit vielleicht 2 Jahre in Anspruch nehmen könnte.

— **Zollwesen.** Das Zolldepartement gedenke das Grenzwachtpersonal ganz bedeutend zu verstärken, um dem Schmuggel im allgemeinen und insbesondere demjenigen von Spirituosen zu begegnen. Die schärfere Ueberwachung wird sich namentlich im Kanton Basel, an der st. gallischen Rheingrenze, an der österreichisch-graubündnerischen Grenze und an einigen Uebergangspunkten im Wallis fühlbar machen.

— **Handelsvertrag mit Oesterreich.** Das österreichisch-ungarische Ministerium des Aeußern beantworte eine Note des Bundesrates dahin, es sei bereit, in Verhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages einzutreten.

— **Schweiz. Holzindustrie Verein.** Der Zentralvorstand dieses Vereins macht seine Mitglieder auf die mit 1. Januar 1888 bevorstehenden Ansätze des italienischen Einfuhrzolles auf Holz, welches bisher frei dort eingeführt werden konnte, aufmerksam; diese Ansätze betragen für gemeines, beschlagenes oder geschnittenes Holz (Bauholz und Bretter) per Waggon 70 Fr., gemeines Holz in Brettchen zu Schachteln, Sieben u. dgl., sowie in Reifen per Waggon 200 Fr., feines Tischlerholz (der Länge nach geschnitten) per Waggon 400 Fr., Parquet 600 Fr.

— **Militärisches.** Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere. Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung folgende Abänderung der Militärorganisation:

Art. 1. Die Dienstzeit der Offiziere dauert im Auszug bis zum abgelaufenen 34., in der Landwehr bis zum abgelaufenen 48. Altersjahre. Der Uebertritt zur Landwehr beziehungsweise zum Landsturm erfolgt am Schlusse des Jahres, in welchem diese Altersgrenze erreicht worden ist.

Art. 2 Ausgenommen von dieser Bestimmung sind:

a. Die Hauptleute aller Waffengattungen. Diese erlangen die Berechtigung zum Uebertritt in die Landwehr erst auf Schluß desjenigen Jahres, in welchem sie das 38. Altersjahr zurücklegen.

b. Die Stabsoffiziere (Majore, Oberstlieutenants und Obersten) welche während der ganzen Dauer der Wehrpflicht entweder dem Auszuge oder der Landwehr zugeteilt werden können.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 22. Nov. In denjenigen Gemeinden, in welchen Brennereien unter Siegel gelegt worden sind, wurde durch Vermittlung der Gemeinderäte eine Bekanntmachung des Bundesrates betreffend die Anmeldung von Entschädigungsansprachen für Minderwert von Brennereien öffentlich angeschlagen. Die Bescheinigungen, daß der Anschlag vollzogen worden, liegen aus sämtlichen in Frage kommenden Gemeinden vor und werden dem Bundesrat auf seinen Wunsch eingesandt. Die Eigentümer von Brennereien, welche Entschädigungsansprüche an den Bund geltend zu machen haben, werden auf diese Anschläge noch speziell aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen mit dem dreißigsten Tage nach erfolgtem Anschlag abläuft.

Die Genehmigung erhalten das von der Erziehungsdirektion vorgelegte revidirte Reglement für das Lehrerseminar Wettingen und das von der Staatswirtschaftsdirektion bearbeitete Reglement für die landwirtschaftliche Winterschule in Brugg. Beide Erlasse werden demnächst in der Gesetzessammlung bekannt gemacht werden.

An die erledigte Stelle des Kreisingenieurs des 2. Kreises wird gewählt: Herr U. Nieriker, Bauverwalter in Baden.

Die Kirchgemeinde Wohlenschwyl hat zu ihrem Pfarrverweser gewählt den Herrn Anton Ziegler von Bauen, Kt. Uri; diese Wahl wird unter den gesetzlichen Bedingungen genehmigt.

Ein weiterer Verpflegungsvertrag im Sinne von § 10 des Krankenanstaltdekretes mit der Buchdrucker-Krankenkasse Aarau erhält ebenfalls die regierungsrätliche Genehmigung.

Auf Veranlassung des schweiz. Landwirtschaftsdepartements hat die Staatswirtschaftsdirektion im Laufe des letzten Sommers sämtliche aarg. Käsereien durch zwei Experte (die Herren J. Aebi, Käsehändler in Gossau und R. Müller in Hirschthal) inspiziren lassen. Zweck dieser Maßregel war bestehende Uebelstände in der Technik der Käsefabrikation zu ermitteln, wo nötig Belehrung zu erteilen und etwaige Anstände zwischen Käsern und Landwirten zu begleichen. Der Bericht der Experten liegt nun vor und soll zu Handen der Beteiligten vervielfältigt werden. Es ergibt sich daraus, daß die Experten bei allen Käsereigenossenschaften ausnahmslos bereitwilliges Entgegenkommen gefunden haben.

— **Abstimmungsergebnis über das Wuchergesetz** vom 20. Nov.

Bezirke.	Stimmende.	Ja.	Nein.
Aarau	2775	1962	751
Baden	3024	2368	579
Bremgarten	2560	1912	521
Brugg	2901	2007	814
Kulm	2968	1553	1329
Laufenburg	2598	1621	874
Lenzburg	2722	1974	677
Muri	1916	1572	278
Rheinfelden	1791	1354	339
Zofingen	3610	2405	1038
Zurzach	2295	1836	358
Total	29160	20564	7558

— **Aarau.**][Das Programm des Grütlivereins für sein Novemberfest vermochte eine große Menge Volkes — wohl gegen 600 Köpfe — anzuziehen. Der „Völkerfreiheitssturm," der Sänger gab der Eröffnung der Feier die rechte Weihe und die Ansprache von Schriftsetzer Ebner, der dem sozialen Fortschritte das Wort redete, wurde wohl aufgenommen. Dem Theaterstück, nach allgemeinem Urteil sehr gut zur Darstellung gebracht, wurde beim jeweiligen Fallen des Vorhanges lebhaften Beifall gespendet. Im zweiten Teil gefielen auch gut die Uebungen der Turner, sowie die Vorträge der Sänger und die Tanzweisen der Wynauer Musik zogen die Tanzlustigen in hellen Haufen herbei. Unangenehm aufgefallen ist den Grütlianern das gänzliche Fehlen irgend eines Mitgliedes der Stadt- und Kantonsbehörde oder der Bundesversammlung. Der sel. Landammann Dr. Aug. Keller pflegte jeweilen an einem Novemberfest der Aarauer Grütlianer zu sagen: „I will doch au go luege, was mine liebe Grütlianer mache!" Auch Hr. alt Reg.-Rat Karrer folgte diesem Beispiele und brachte oft den größten Teil seiner Familie mit. Ist der Grütliverein seitdem etwa „verachtungswürdiger" geworden? Wir glauben es nicht.

— **Densbüren.** (Einges.) Unsere letzte Einwohnergemeinde-Versammlung brachte so Interessantes an den Tag, daß eine Erwähnung derselben im Interesse der Gemeinde selbst der Oeffentlichkeit um so weniger vorenthalten werden darf, als gewisse Leute den Bürgern immer noch plausibel machen wollen, sie meinen es so gut mit derselben. Bekanntlich ist hier wenig Verdienst, dazu der Ehrgeiz so groß, so daß mit Ausnahme der Verwalterstellen, für jedes „Aemtli" nur zu viel hoffnungsvolle Aspiranten vorhanden sind. Unter diesen Umständen ist eine große Opposition leicht begreiflich.

Den Führern dieser Opposition ist es nun gelungen, bei der Gemeinde anno 1886 eine ganz neue Steuerkommission durchzusetzen und namentlich wegen Verwandtschaft andere bisherige Mitglieder daraus zu verdrängen.

Nun stellte es sich aber an der Gemeinde heraus, daß diese neue Steuerkommission für ihre Arbeiten den noch nie dagewesenen Betrag von Fr. 895. 45 forderte, welches mit den Kosten für das neue Liegenschaftsverzeichnis den Betrag von Fr. 1235 erreichte, was, wie an der Gemeinde vorgerechnet wurde, über eine halbe Steuer ausmacht. Aus einem Auszug aus den Rechnungen seit 1864 ging hervor, daß die Steuerarbeiten, trotz Totalrevision, noch nie auf Fr. 400 gekommen sind. Also jetzt über das Doppelte.

Wegen Verwandtschaft und teilweiser Selbstbeteiligung konnte der Gemeinderat diese Rechnungen nicht endgültig behandeln und behielt daher den Entscheid darüber der Gemeinde vor. Die Rechnungskommission, natürlich auch zur Opposition gehörend, wollte aber, wie es scheint, den Mitgliedern der Steuerkommission diese hohen Rechnungen vor der Gemeinde verdecken und machte deshalb darüber gar keine Bemerkung. Allein das Bezirksamt fand dieselben gegenüber der Gemeindeverwaltung denn doch zu hoch und da einer frühern Schlußnahme der Rechnungskommission zufolge, die Passationen jeweilen an der nächsten Gemeinde verlesen werden müssen, so gelangten diese hohen Rechnungen der Steuerkommission auf diese Weise doch zur Kenntnis der Bürger. Das war aber nicht Alles.

Die Verhandlungen ergaben ferner, daß die Steuerkommission bei der Totalrevision anno 1886 viel zu hoch gefahren und namentlich die Liegenschaften, statt, wie es wegen dem allgemeinen Sinken der Landpreise geboten und im Gesetz begründet war, niedriger zu schätzen, nun aber über 400,000 Fr. höher schätzte. Damit ist natürlich auch der Gewerbefond gestiegen, weil er 10 % von der Liegenschaftsschatzung betragen muß. Jetzt wissen wir also, warum wir beinahe Fr. 1300 an eine halbe Staatssteuer bezahlen müssen und früher nur Fr. 900.

Laut der Kistler'schen Statistik beträgt nun die Gesamtschatzung der Liegenschaften Fr. 2,019,973. Daß nun aber die 1071 Hektaren Liegenschaften so viel Wert haben, wird Niemand, der die Berggemeinde kennt, nicht einmal der Steuerpräsident behaupten. Beinahe der dritte Teil des Bannes enthält ja nur ödes Aegertenland und dieses ist es gerade, das so überschätzt ist. Die paar Hektaren gutes Land und Holzland mit gutem Bestand, sind gar nicht überschätzt. Was nun aber eine solche Ueberschätzung noch für Folgen haben kann???!

Wir wollen nicht weiter gehen, sondern nur einem weitern Publikum zeigen, wie eine Gemeinde, die so blindlings ein paar Oppositiönlern folgt, sich selbst die Rute bindet.

— **Baden.** Die bürgerliche Fortbildungsschule findet Anklang bei den jungen Leuten. Bis Sonntags haben sich 93 Jünglinge vom 16. bis 19. Jahre angemeldet.

— **Baden.** Im Bezirksgefängnis starb am Freitag Plazid Zeindler von Hausen (Bergdietikon), der wegen unentschuldigten Schulversäumnissen seines Kindes und Uneinbringlichkeit der bezüglichen Geldbuße 7½ Tage Haft abzusitzen hatte. Der betagte Mann erlag einem Schlagfluß. Zu seinen etwas zerrütteten Verhältnissen habe das „Gläschen des armen Mannes" das meiste beigetragen, bemerkt „Schw. Fr. Pr."

— **Frickthal.** Der bekannte Pfarrer Ursprung in Wallbach, der unlängst in einer selbstunterschriebenen Broschüre gegen den Pfarrer Wirz in Möhlin ein fürchterliches theologisch-exegetisches Blutbad hat anrichten lassen, wußte die Kirchenpflege Wallbach derart zu fanatisiren, daß dieselbe den Lehrer Wunderlin, der schon 45 Jahre den sonntäglichen Christenlehrunterricht erteilte, dieses Unterrichts enthob. Die Gemeindeversammlung bestätigte Herrn Wunderlin fast einstimmig wieder als Religionslehrer und gab dem Pfarrer einen „Stüber".

— **Bez. Lenzburg.** Im Kreis Schafisheim mußten die vier Gemeinden des Kreises für vier eidgenössische Geschworne drei Mal zur Urne.

— **Lenzburg.** Die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg hat ihren Vorstand beauftragt, die Schulpflegen und Gemeinderäte um Anlegung von Schüler-Baumschulen zu ersuchen. An gut geführte, von Gemeinden unterstützte Schulgärten sollen angemessene Beiträge ausgerichtet werden.

— **Schöftland.** (Einges.) Die Sonderbundsfeier vom letzten Sonntag in der Bierbrauerei Maurer dahier verlief in schönster Weise. Es fanden sich ungefähr 50 Veteranen ein, die einander herzlich die Hand drückten. Daneben war das Haus bis auf den letzten Winkel gefüllt.

Hr. Dr. Laager, Bezirkslehrer entwickelte in gelungenem Vortrag die Ursachen, Ereignisse und Folgen des Sonderbundskrieges und schloß mit einem „Hoch" auf die friedlichen Beziehungen der Schweizerkantone. Hr. Großrat Lüthy-Lüthy dankte den anwesenden Veteranen für das zahlreiche Erscheinen und ihre Begeisterung für die Interessen des Vaterlandes und ermunterte die anwesende Jungmannschaft, dem Beispiele der Alten zu folgen. Die Musikgesellschaft Hirschthal belebte die Feier durch gelungene Vorträge; daneben ließen die bemoosten Häupter kräftig ihre patriotischen Lieder erschallen. Erst in später Abendstunde reichten sie einander die Bruderhand zum Abschied in der Hoffnung auf späteres Wiedersehen. F.

— **Zofingen.** Der Turnverein von Zofingen hat sich entschlossen, das kantonale Turnfest pro 1889 zu übernehmen, sofern sich kein anderer Verein hiezu bereit erklärt.

— **Safenwyl.** Die erste Dampfspritze im Aargau ließ unlängst die Firma J. R. Hüssy in Safenwyl bei ihrer mechanischen Weberei in Uerkheim errichten, die vermittelst Dampfdruck in einer Minute 700—800 Liter Wasser auf eine Sprunghöhe von 20—25 Meter zu werfen und somit bei allfälligen Brandausbrüchen vermöge ihrer noch zu vervollständigenden Einrichtung fast sämmtliche Gebäude obiger Weberei unter Wasser zu setzen im Stande ist, was auch bereits die vorigen Sonntag Nachmittag stattgefundene Probe bewiesen haben soll.

Kantone.

Basel. In einer Eingabe an den Großen Rat protestiren die Basler Apotheker gegen die von diesem beschlossene Abänderung von § 13 des Wirtschaftsgesetzes, wonach die Apotheker geistige Getränke nur auf schriftliche ärztliche Verordnung hin verkaufen dürfen.

Baselland. Durch die Messerspitze verraten. In Binningen wurden einem Melker 400 Fr. aus einem Koffer entwendet, welcher vermittelst eines Messers geöffnet worden. Die Spitze des letztern brach dabei ab. Nun wurde in Mühlhausen ein Schweizer verhaftet, welcher sehr viel Geld verjuxte. Auf diesem fand sich das Messer, dessen Klinge auf die im Koffer stecken gebliebene Spitze paßte. Der Kerl, der nicht einmal mehr 100 Fr. des Raubes hatte, gestand denselben ein.

Bern. Kriegsgericht vom 18. und 19. November. Der Soldat Hürst wurde schuldig erklärt des Totschlags an Müller und des Totschlagversuchs an Bleuer und unter Anrechnung des Mangels an Zurechnungsfähigkeit zu 25 Jahren Zuchthaus, Kassation, lebenslänglicher Einstellung im Aktivbürgerrecht, zu den Kosten, zu einer Entschädigung von 6000 Fr. an den Vater Müller und 400 Fr. an Bleuer verurteilt.

Ueber diesen Hürst wußten die Journalisten recht viel zu schreiben. Und auch das Publikum interessirte sich sehr um ihn.

Eine zahllose Menschenmenge stund bereit, als er am Freitag Morgen um 8 Uhr von 6 Soldaten mit aufgepflanztem Bajonnet

in den Gerichtssaal geführt wurde. Allen Schilderungen zufolge ist Hürst ein „Löl“. Seine gewöhnliche Antwort war: „I weiß nüt“.

Hauptmann Hewald, der mit ihm in die Schule ging, sagt, Hürst habe in der Schule immer für dumm gegolten. Im Militärdienst war er faul und trotzig, beim Exerziren einer der schlechtesten, störrisch und nachläßig. Bei der Rekrutirung hatte er als Note 4 Fünf und ein Vier gekriegt.

Das „Münz“ eines gewechselten Fünflibers konnte er nicht nachzählen. Von Eltern und Geschwistern war er verstoßen, weil er sich zum Arbeiten unbrauchbar erwies. Die Tante Hürsts war geisteskrank, ebenso seine Großmutter; seine Mutter ist seit dem Unglückstage schwermüthig.

Eine liebreiche Erziehung scheint der Unglückliche nicht genossen zu haben. Die Mutter habe ihn öfters am „Grind“ genommen. (Die Guggisberger wissen nicht was Kopf ist.) Seine beiden Brüder erklären, der „Chrigel“ sei dumm aber nicht boshaft, man habe ihn zu nichts brauchen können und hätte ihn nicht zum Militär einteilen sollen.

Hürst hat gestanden, scharfe Patronen geschossen zu haben, aber er habe Niemand treffen wollen.

„Aarg. Nachr.“ knüpfen an den traurigen Fall folgende Betrachtungen:

„Es sind an uns in einigen Jahren einige Tausend Schweizerrekruten vorübergegangen. Alle Jahre kehren die gleichen Typen wieder, von den intelligentesten jungen Männern bis zum ausgesprochensten „Dubel“, gesunde, kräftige Kerle, die das Geld, das ihnen der Vater zur Stecklimusterung gegeben, nicht einmal zählen können.

Es ist anzunehmen, daß Burschen, wie Hürst, in unserer Armee keine Seltenheit sind. Was nützen solche Leute in der aktiven Armee, auch wenn sich mit ihrer Dummheit keine Bosheit paart?

Wegen einigen Centimetern zu wenig Brustumfang ließ man Leute militärfrei, welche die flottesten Turner waren und nachher die ausdauerndsten Jäger wurden; wegen einer Drüse am Hals dito. Aber ein noch so vierschrötiger und notorisch dummer Kerl erhält eine totbringende Waffe in die Hand und kann über seine Kameraden, seine Familie und sich selbst das größte Unglück bringen. Mehr beizufügen ist überflüssig.“

— In Bern tauchte am Samstag Abend das Gerücht auf, der Kronprinz sei gestorben. Die Nachricht wurde Sonntags lebhaft kommentirt und wanderte auch nach Aarau, wo sie Veranlassung zu einem roten Bülletin und Anschlagzeddeln gab.

Das Bankhaus Hermann Weiß in Bern telegraphirte Sonntags um 4 Uhr an das deutsche Konsulat in San Remo und erhielt, von 6 Uhr 5 dort abgehend, die um 7 Uhr eintreffende Rückantwort: „Kronprinz Befinden vortrefflich.“

— Erweiterung der Irrenpflege. Eine Kommission, welche das Kloster Bellelay besucht und besichtigt hat, fand das Gebäude für die projektirte Errichtung einer Pflegeanstalt für Unheilbare und Idioten sehr geeignet. In finanzieller Beziehung gestalte sich das Projekt besonders günstig. Der Ankauf der Domäne, die einen bedeutenden an Staatswaldungen anstoßenden Landkomplex umfaßt, dürfte um 150,000 Fr. möglich sein. Die notwendigen Baukosten, hauptsächlich Böden, Fenster und Heizeinrichtungen betreffend, würden sich auf etwa 120,000 Fr. belaufen. Immerhin käme die Anstalt per Bett auf nicht mehr als zirka 1200 Fr. zu stehen, da dieselbe wenigstens 200 bis 250 Pfleglinge aufnehmen könnte. Um diese Zahl würden einerseits verschiedene kantonale Anstalten — vorab die Waldau, aber auch Armenanstalten rc. — entlastet; anderseits könnte das meist ziemlich hohe Kostgeld, das jetzt (von Gemeinden oder Angehörigen) zur Unterbringung von Kranken in außerkantonalen Anstalten bezahlt werden muß, der eigenen Anstalt zugewendet und bedeutend reduzirt werden.

— In Spiez wurde Wagner Durtschi mit seinem Sohne bei der Arbeit in einer Sandgrube verschüttet. Letzterer konnte sich noch selbst herausarbeiten und Hülfe herbeiholen. Vater Durtschi aber wurde als Leiche zu Tage befördert.

Genf. Das Erziehungsdepartement läßt im Saale des „Café Grütli“ einen öffentlichen und unentgeltlichen Kurs abhalten zur Erlernung der deutschen Sprache. Teilnehmen können junge Leute im Alter von über 17 Jahren.

— Genf. Der Regierungsrat habe bei der Departementsverteilung Carteret das Erziehungswesen entzogen, obschon derselbe dieses Departement speziell gewünscht hatte. Demzufolge gab Carteret seine Entlassung.

Luzern. Auch ein Jubiläum. Statt des Jubiläumsfestes erhalten die Angestellten der Dampfschiff-Gesellschaft 10,000 Fr. Gratifikationen.

Solothurn. Regierungsratswahl. Gewählt sind: Dr. Albert Affolter, Oskar Munzinger, Dr. Rudolf Kyburz, Rudolf von Arx und Franz Josef Hänggi.

Bei den Kantonsratswahlen haben die Liberalen bis jetzt 65 Gewählte, die Opposition 23. Stichwahlen 12.

In Solothurn fand ein Fackelzug statt.

Tessin. Wie s. Z. die Mathematik in Zug katholisch wurde, so wird gegenwärtig in Tessin die Technik katholisch. Der Staatsrats, das willige Werkzeug der Klerisei, hat zu einem Direktor der technischen Schule in Bellinzona den Abbé und Dr. theol. Imperetorie gewählt und damit bekundet, daß einer römischen Regierung Alles, auch das Unsinnigste, möglich ist. Was würde der Klerus sagen, wenn z. B. ein Ingenieur zum Vizedirektor des römisch-katholischen Seminars gewählt würde?

Zürich. Postdiebstahl. Bei dem Frühzug St. Gallen-Basel wurden am Sonntag über 10,000 Fr. aus einem Postsack geraubt. Der Postaspirant Emil Jenny wurde in Zürich verhaftet, und gestand sofort die Täterschaft. Die Beträge wurden intakt bei ihm gefunden. Der Dieb war längst verdächtig und habe schon öfters kleinere Beträge unterschlagen.

— In Zürich wurde der Schreiner Jakob Debrunner verhaftet und nach St. Gallen abgeliefert. Er ist dringend verdächtig der Mitschuld an dem Totschlag gegenüber Saluz in St. Gallen.

Ausland.

Deutschland. Die sächsische Staatsregierung hat in den neuen Etat eine Summe von 50,000 Mark (bisher 40,000 Mark) eingestellt zur Unterstützung solcher Aerzte, welche sich in den ärmern Gegenden des Landes niederlassen, wo sich vielfach ein Mangel an ärztlicher Hilfe geltend gemacht hat. Auch wird diesmal eine ähnliche Unterstützungssumme für Tierärzte verlangt.

— Ein scheußlicher Mord wurde in Becherbach bei Lauterecken (in der Pfalz) begangen. Der dortige Maurer Bayer lebte mit seiner Frau, welche aus Amerika gekommen und einen Knaben von dort mitgebracht hatte, in zweiter Ehe. Es kam öfters wegen der beiderseitigen Kinder zu Streitigkeiten. Dasselbe war am Dienstag der Fall, als der Mann berauscht nach Hause kam, Bayer, ein außerordentlich kräftiger Mensch, nahm alsdann den dreijährigen Knaben mit in den Hof und erwürgte ihn dort mit den Händen. Von der Gerichtskommission wurde konstatirt, daß der Hals des getöteten Kindes förmlich zerquetscht war und die Fingernägel des Mörders tief in das Fleisch gedrungen waren.

— Krieg in Sicht. Der „Spandauer Anzeiger“ meldet, es sei unerwartet der Befehl ergangen, in der Spandauer Gewehrfabrik den Betrieb in vollem Umfange und voller Leistungsfähigkeit aufzunehmen. Es sind Arbeiter aus Suhl und Berlin telegraphisch einberufen. Von Montag ab soll Tag und Nacht gearbeitet werden; tausend Arbeiter werden neu eingestellt.

— Freitags ist Kaiser Alexander III von Rußland in Berlin erschienen. Aber er wurde nicht anders empfangen als mit Hof-Ceremoniell. Der Ruf „Es lebe der Zar!“ ward erstickt durch den Ruf „Es lebe Prinz Wilhelm!“ Kein Zeitungsblatt brachte einen Artikel zur Begrüßung des Gastes; die zu jeder Loyalität so bereitwillig Berliner Presse nahm denselben mit einer Kälte auf, welche das Klima an der Newa übertrifft. Und ebenso bezeichnend ist anderseits, daß Kaiser Alexander seinen Minister Giers zu Hause ließ, dem Besuch also einen politischen Charakter fernhalten wollte, und daß er in der deutschen Hauptstadt nur eine kurze Rast machte, sozusagen durch dieselbe floh.

Oesterreich-Ungarn. Kürzlich wurde in Wien ein Hengst, der an mehreren Weltausstellungen die ersten Preise zog, für 80,000 Mark verkauft.

— Von Znaim (Mähren) wird folgende hübsche Postgeschichte erzählt: In der Expedition einer kleinen Landpoststation des Znaimer Bezirks sitzt der Postexpedient und hantirt mit seinen Briefschaften. Da klopft es leise an die Tür und herein tritt ein junges hübsches Bauernmädchen und nähert sich dem Postbeamten schüchtern, mit verlegenem Lächeln ihm eine Postanweisung darreichend. Dieser prüft das Poststück mit strengem Auge, findet es in Ordnung und zahlt dem Mädchen den entfallenden Betrag aus. Dabei fragt er, warum sie den Coupon von der Anweisung nicht abgeschnitten habe, da der Absender doch eine Mitteilung für sie darauf geschrieben habe. „So“, sagte das Mädchen, „ja wissen's ich kann nicht lesen, seien S' daher so gut und lesen Sie mir's vor.“ Der Expedient nimmt den Coupon und liest: „Ich sende Dir hiermit drei Gulden nebst tausend Küssen und Grüßen.“ Rasch besieht er sich das hübsche Mädchen und sagt hierauf mit vollkommen postalischem Ernste: „Das Geld haben Sie nun und die Küsse werde ich Ihnen sogleich verabfolgen“, worauf das Mädchen ihm seelenvergnügt um den Hals fällt und sich fröhlich abküssen läßt. Zu Hause angekommen, sagt sie zu ihren Leuten: „Na, wie's jetzt schon auf der Post eingerichtet ist — die Busseln kriegt ma a schon mit der Anweisung!“

Frankreich. Auf dem Wege zur Trauung. Ein junger Schiffer in Rippes wollte mit seiner Braut, einem Mädchen aus Riehl, zum Bürgermeisteramte, um sich trauen zu lassen; unterwegs wurde er vom Schlage getroffen, fiel sofort nieder und war bald darauf tot. Merkwürdig ist, daß das Mädchen schon einen andern jungen Mann, der mit ihm verlobt war, auf ähnliche Weise verloren hat. Beide waren bereits auf dem Bürgermeisteramte gewesen, als der Bräutigam krank wurde und starb.

— Bei den Franzosen geht es wieder einmal kraus zu. Das Ministerium Rouvier hat unter einem nichtigen Vorwand abgedankt und die Gruppenführer in der Kammer stehen nun ratlos da.

Der Hohenpriester Eli hatte ungeratene Buben, aber er war, trotzdem ihm ihre Sünden und losen Streiche bekannt waren, zu schwach sie zu strafen. Für diese Unterlassungssünde wurde der bei dem Volke hochgeachtete Hohenpriester von Gott gestraft. Seine Söhne kamen um in der Schlacht, Eli selbst brach das Genick.

Der Hohenpriester der Franzosen, der Präsident Grevy, war auch hochgeachtet, aber er war auch ein schwacher Mann in seinem eigenen Hause. Sein Schwiegersohn, der Erzgauner und Hallunke Wilson, betrieb seine Schuftereien unter des Vaters Augen, er hatte nicht den Mut, demselben die Schlechtigkeiten zu verweisen. Dafür bricht ihm die öffentliche Meinung das Genick. Grevy muß weichen. Oder hätte er angesichts der Enthüllungen, nach welchen er in die schmutzigen Limousinhändel verflochten ist, den traurigen Mut, dem tiefverletzten Volksgewissen zu trotzen?

Die Präfekten mehrerer Départements haben die Regierung berichtet, daß sich die öffentliche Meinung in ihren Bezirken sehr erregt über den Präsidenten der Republik anläßlich der Angelegenheiten Wilsons äußere. Man table Hrn. Grevy allgemein. Auch viele Abgeordnete erhalten zahlreiche Briefe von ihren Wählern mit der Aufforderung, sich entschieden von jeder Gemeinschaft mit dem Treiben Wilsons loszusagen. Auch ist eine Petition im Umlauf und bereits mit vielen Unterschriften bedeckt, welche Hrn. Grevy zur Abdankung auffordert.

— Ministersturz. In der Kammersitzung vom 19. Nov. brachte Clémenceau seine Interpellation über die allgemeine Politik ein und verlangte die sofortige Beratung. Konseilpräsident Rouvier entgegnete, er könne die sofortige Debatte nicht annehmen. Die Kammer verwarf aber die Vertagung mit 328 gegen 242 Stimmen. Rouvier erklärte nunmehr, das Kabinet ziehe sich zurück, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Sitzung war kurz aber entscheidend. Man muß in dem Votum der Kammer vor Allem einen Protest gegen die Haltung des Kabinets Rouvier ein den letzten Tagen sehen. Trotz des Drucks der öffentlichen Meinung versuchte das Ministerium, Herrn Grévy in der Affaire Wilson zu decken. Nachdem es mit einer mindestens auffallenden Unbedachtsamkeit einen Skandal hat ausbrechen lassen, dessen Verzweigungen es weder erkannte noch zu erkennen suchte, bemühte sich das Ministerium, als es zu spät seinen Fehler einsah, durch die ungeschicktesten Manöver denselben wieder gut zu machen, indem es in brüsker Weise der Strömung der öffentlichen Meinung Einhalt gebieten mochte. Diese seine Absichten wurden trotz der den Eingeweihten auferlegten Geheimhaltung in den politischen Kreisen bekannt. Als man dann gleichzeitig erfuhr, daß Hr. Grévy nur einwilligen würde, zurückzutreten, wenn ihm die unverzügliche Wahl Freycinet's, seines intimen Freundes und Ratgebers bei dieser ganzen Affaire, zu seinem Nachfolger zugesichert würde, brach der Unwille über solche Intrigue selbst in den Reihen der Gemäßigten und der jüngeren Opportunisten durch und bewog sie für Clémenceau zu stimmen.

Rouvier soll, als er den Sitzungssaal verließ, zu Clémenceau gesagt haben: „Sie haben mich von einer schweren Last befreit. Es bleibt uns jetzt nur noch übrig, Grévy zu raten, Sie zu berufen.“ Goblet, der sehr umworben ist, äußerte, er werde kein Kabinet bilden, diese Aufgabe falle jetzt Clémenceau zu. Grévy war bereits vor der Ankunft Rouvier's im Elysée von der Abstimmung der Deputirtenkammer unterrichtet. Als Rouvier ihm das Entlassungsgesuch überreichte, war er wie vernichtet.

— Paris, 21. Nov. Grévy hat gestern Abend Clémenceau zu sich in's Elysée berufen, um mit demselben heute früh die Bildung eines neuen Kabinets zu besprechen.

England. London. Unter den harmlosen Zuschauern, welche am vorigen Sonntag auf dem Trafalgar Square von der Polizei geknüppelt wurden, befindet sich auch der frühere Polizeipräfekt von Paris, Herr Andrieux. Derselbe wohnte im Hotel Metropole und hatte sich aus fachmännischem Interesse nach dem Square begeben, um zu sehen, wie die englische Polizei mit den Volksmassen fertig werden würde. Eingekeilt in die Menge, erhielt er von einem berittenen Schutzmann einen starken Schlag über den Kopf und wurde ihm der Hut eingetrieben.

— Aus Dover wird am 20. Nov. gemeldet: Auf dem Kanal fand ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Scholten“ und einem unbekannten Schiffe statt, wobei ersterer sank. 200 Personen sollen umgekommen sein; 50 Reisende wurden gerettet und nach Dover gebracht.

Rußland. „Glücklich wie eines Popen Frau“ ist eine Redensart in Rußland. Die Frau eines Priesters ist, was sorgfältige Pflege und zärtliche Aufmerksamkeit anbelangt, unendlich bevorzugt. Das kommt daher, weil der Priester, sobald er das Unglück hat, seine Gattin durch den Tod zu verlieren, augenblicklich seines Amtes entsetzt und ein gewöhnlicher Laie wird, während sein Besitztum zur Hälfte den eigenen Kindern, zur Hälfte der Regierung zufällt. Natürlich sehen die Popen bei der Wahl einer Lebensgefährtin sehr auf blühende Gesundheit und umgeben nach der Vermählung ihre Hausfrau mit der ängstlichsten Sorgfalt. Sie bedienen sie wie der geringste Knecht, dulden nie, daß sie feuchte Füße bekommt und hüllen sie beim geringsten Anzeichen einer Erkältung in warme Tücher, mit einem Wort, die hochgestellteste Frau erfreut sich in diesem Lande keiner so aufmerksamen Behandlung, wie des Popen Frau, und so ist es auch kein Wunder, daß manches Mädchen eine solche Verbindung der mit einem Edelmann vorzieht.

— Kürzlich wurden in einem Hause zu Petersburg sieben Nihilisten beim Anfertigen von Sprengbomben überrascht und nach verzweifeltem Kampfe festgenommen. Die Verhafteten gestanden unumwunden ein, daß die von ihnen verfertigten Bomben für den Empfang des Zaren bestimmt waren. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Studenten Namens Jakowenko und Sokolow. In der Bombenwerkstätte fand die Polizei mehr als 40 Pfund Dynamit. Der Zar ist nun wieder in seinem Lustschloß zu Gatschina.

Bulgarien. Aus Petersburg hat Bischof Clement 50,000 Rubel mit der Anweisung empfangen, Sofia nicht zu verlassen, sondern mutig auszuharren, da die Tage der Regierung gezählt seien. Diese beabsichtigt aber, wenn Clement nicht bald nach Tirnowa abreist, ihrer Aufforderung mit polizeilichen Mitteln Nachdruck zu verleihen.

Amerika. In New-York brannten am 15. November die in der Vanderbilt'schen Avenue gelegenen Ställe der Brooklyn-Straßen-Eisenbahnen ab. 150 Pferde kamen in den Flammen um.

Vom Büchertisch.

Die Erde in Karten und Bildern. Handatlas in 60 Karten, nebst 125 Bogen Text mit 800 Illustrationen. In 50 Lieferungen, Groß Folio-Format à Liefg. 1 Fr. 50 Rp. Bisher 15 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Mit jedem Schritte nach vorwärts erhält dieses ausgezeichnete Werk eine Bereicherung an Inhalt, welche einen vortrefflichen Einblick in das allmählig anwachsende Gesamtunternehmen gewährt. In den neuerdings ausgegebenen fünf Lieferungen (11—15) drängt sich der ungemein reichhaltige Stoff der Staatenkunde von Mitteleuropa zusammen: Dänemark, das deutsche Reich, die Schweiz und die westliche Reichshälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie bilden den Kern einer pragmatischen Darstellung in übersichtlichster Form, ohne Vernachlässigung des Details, belebt von über hundert Illustrationen — ein wahres Füllhorn für den Anschauungsunterricht. Gegenüber den schier endlosen Texten in geographischen Compendien, in deren Wust von Ziffern und Eigennamen jede klare Uebersicht verloren geht, übt die klare Gliederung des Materials und die gedrängte, dabei aber trotzdem sehr in's Detail gehende Darstellung in dem vorliegenden Werke wahrhaft erfrischend. — Das Gute, das dem Texte nachzusagen ist, steigert sich zum Besseren und Besten in Hinsicht der Karten. Den neuen 5 Lieferungen sind 7 der ersteren beigegeben, durchwegs Musterleistungen der Kartographie, welche den Vergleich mit den Arbeiten der größten kartographischen Institute nicht zu scheuen brauchen. Die hier erwähnten Karten sind: Das Alpengebiet, die Florenreiche der Erde, Südbrasilien, Australien und Polynesien (doppelseitig), Kleinasien, Südamerika und Westrußland. Eine wahre Prachtleistung ist das Blatt „Südamerika“, vielleicht die technisch vollendetste Karte welche über diesen Erdteil je hergestellt wurde. Wir können mit gutem Gewissen nochmals das schöne Werk Jedermann bestens empfehlen.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Mehr und mehr finden bei Aerzten und in Anstalten die Sodener Mineral-Pastillen gegen Katarrh der Atmungs- und Verdauungsorgane Eingang und die Zeugnisse über gute Wirkung häufen sich, deshalb sollte in keiner Familie die so schnell berühmt gewordenen Pastillen (erhältlich in allen Apotheken à Fr. 1. 25 die Schachtel) fehlen. Man beachte folgende Zuschrift aus Cassel: Sehr geehrter Herr! Seit drei Jahren leide ich an einem chronischen Lungen- und Magenkatarrh. Alle bis jetzt angewandten Mittel führten keine Besserung herbei, da ich fortwährend den hartnäckigsten Rückfällen ausgesetzt bin. Vor Kurzem brauchte ich einige Schachteln der unter ärztlicher Kontrole bereiteten **Sodener Mineral-Pastillen**. Seit dieser Zeit ist eine wesentliche Erleichterung meines Uebels eingetreten, so daß ich hoffe, bei fortwährender Anwendung eine dauernde Wirkung zu erzielen. Mit größter Hochachtung gez. Wilhelm Walbrach. — Welch' bevorzugter Aufnahme sich die genannten Pastillen bei Arm und Reich erfreuen, beweist die hohe Absatzziffer von 200,000 Schachteln während 2 Monaten in den Gebieten des deutschen Reichs.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie **Ueberziehern,**

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Willinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 19. November 1887.

Geldstage. **Aarau.** Lüscher, Maria geb. Kaufmann, des Heinrichs[?] Wittwe von Gränichen. — Gisiger, Emil, Jakobs, Zimmermanns von Küttigen. Eingaben 24. Dez. **Baden.** Meier, Sigmund, Lehrer in Unterehrendingen. — Sigel, Johann, von Baltenschwil (Bergdietikon). — Stöhr, Clara geb. Spörri, und deren Söhne Julius und Stephan Stöhr, Schreiner in Wettingen. — Frei, Anna Barbara geb. Meyer, Gärtners von Weiningen, in Baden. Eingaben 31. Dezbr. **Brugg.** Märki, Heinrich, Gröftheinrichs in Mandach. Eingaben 21. Dezbr. **Kulm.** Kaspar, Gottlieb, Stöckers im Gontenthal zu Oberkulm. Eingaben 17. Dezbr. **Laufenburg.** Meier, Sylvester, von Oeschgen. — Schmid, Johanna, Karls von Zeihen. Eingaben 19. Dezember. **Muri.** Räber, Joseph, Wagner und Gemeindeweibel in Mühlau. — Brunner, Theodor, Theresen in Beinwil. Eingaben 21. Dezbr. **Zofingen.** Hänzli-Hilfiker, Rudolf, Fuhrmann, von Kölliken. — Bodäsch, Gottlieb, von Strengelbach, früher Gemeindeschreiber in Brittnau, nun Agent in Zofingen. Eingaben 31. Dezember.

Nachgeldstage. **Brugg.** Zurmühle, Johann, Johannsen, Küfers, Sohn in Schinznach. Eingaben 21. Dez. **Laufenburg.** Leimgruber, Anselm, Schuster. — Leimgruber, Alois, Schneider. Beide von Herznach. Eingaben 17. Dezember.

Stellenausschreibung. Fortbildungsschule Oberentfelden. Besoldung Fr. 1000. Anmeldungen 28. November.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postpacker in Rheinfelden. — Briefträger und Packer in Brugg. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 2. Dez. Kreispostdirektion Aarau.

Versammlung

der

Veteranen vom Sonderbunds-Feldzug

zu einer

kameradschaftlichen Erinnerungsfeier und gemüthlichen Unterhaltung

Sonntag den 27. November 1887, Nachmittags, im „Römerbad" zu Zofingen.

Sämmtliche alten Waffengefährten, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten werden zu dieser 40jährigen Gedenkfeier freundlich eingeladen.

Sammlung 1 Uhr auf der „Schützenmatte", bei ungünstiger Witterung im „Römerbad". [2648] **Das Comité.**

Pacht-Steigerung.

Herr **Christian Rothenberger** in der **Altachen** bei **Zofingen** bringt am **Donnerstag den 1. Dezember** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im **„Römerbad"** zu **Zofingen** an eine öffentliche Pachtsteigerung:

Sein in der genannten Altachen gelegenes



Heimwesen,

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Beschurung** und den übrigen nöthigen Räumlichkeiten, sowie circa **35 Jucharten Baumgarten-, Acker- und Mattland,** alles in zwei Stücken.

Gebäulichkeiten und Land sind gut unterhalten und es ist namentlich das Letztere außerordentlich abträglich.

Auf Verlangen kann auch das vorhandene **landwirthschaftliche Inventar** mit in **Pacht** gegeben werden. Die Pacht hat am 1. April 1888 ihren Anfang zu nehmen. Die Pacht-Objekte, sowie die sehr günstigen Pachtbedingungen können vor der Steigerung bei Herrn Rothenberger eingesehen werden. — Pachtliebhaber ladet höflichst ein

Zofingen, 16. November 1887.

Der Beauftragte:

(Z110Q) **R. Bertschi,** Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt der geehrten Einwohnerschaft der Stadt und Umgebung an, daß sie mit heute den 14. November die

Wein-, Bier- und Speisewirthschaft

J. Renold-Wildy am Graben, käuflich

Herrn Samuel Vogt

übergeben hat und bittet den jahrelang geschenkten Zuspruch gütigst auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Wittwe **Renold-Wildy.**

Auf Obiges bezugnehmend, wird es stetsfort mein Bestreben sein, durch Verabreichung reeller Weine und guter Speisen das Zutrauen, das meiner Vorgängerin geschenkt wurde, zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch. [2853

Fl. Vogt-Siegrist.

Die **mechanische**

Hanf-, Flachs- & Werg-Spinnerei

Willy & Hirsbrunner in **Lenzburg** (Aargau)

in jeder Beziehung auf's Beste eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn** zu den billigsten Preisen. Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.** Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.

Weitere gewünschte Auskunft ertheilen die Ablagen:

J. Stirnemann, Gemeindeweibel in Gränichen; Adolf Lüthy, Speisewirth in Schöftland; Konrad Suter, Lehrers in Külliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Leo-Stierlin in Mellingen; Rudolf Hubeli, Bierbrauer in Schinznach; Spiess, Bäcker in Wittnau; Paul Schuhmacher in Frick; J. A. Müller in Herznach; Samuel Wirz, Fabrikant in Unterkulm. (H4689Z)

Fast umsonst!

300 Stück feinste Damenfilzhüte,

die sonst 3 und 4 Fr. kosteten

für nur Fr. 1. 50 Cts.

2839] **Pariser Bazar,** vord. Vorstadt, **Aarau.**

Bauholz-Steigerung.

Am **Montag den 28. November 1887,** Nachmittags 1 Uhr, kommen aus dem **„Ehriwies"-Gemeinderald Schinznach** circa

170 Stück Bauholz, größtentheils Rothtannen,

mit circa 160 Festmeter Inhalt,

sammethaft, im **Gasthaus zum „Hirschen"** dahier, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung. — Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Schinznach, den 21. November 1887.

Namens des Gemeinderathes:

2854] **Hiltpold,** Gemeindeförster.

Steigerung

am **Freitag den 25. November,** Vormittags 11 Uhr, im **„Weitzacker"** bei Oberzeihen, über:

80 Stück Gerüststangen, 250 Stück Baumstangen, 100 Stück Bohnenstecken und **maufgerüstetes Reisig** in mehreren Abtheilungen.

Laufenburg, 16. November 1887. Der Kreisförster:

2808] **J. J. Koch.**

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Zu pachten gesucht:

Auf April ein

Heimwesen oder eine Wirthschaft,

mit circa 6 Jucharten Land, in der Nähe von Aarau. — Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2315

Wohnungs-Veränderung.

Bauhofer, Thierarzt

wohnt von jetzt an im **Schachen** unterher der **Färberei Wydler.**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**

2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Strickwollgarne

in reichhaltigster Auswahl, von 2 Fr. 60 an per Pfd.

Unterkleider.

Wollene gestrickte Unterleibchen von Fr. 3. an.

Spenz & Waadtländer-Jacken.

Schwarze, farbige, glatte, gepreßte und façonnirte Simmete.

Plüsch, schwarz und farbig.

Astrachan.

Schwarze und farbige Wollen-Spitzen.

Schwarze Seiden-Spitzen.

Weiße und farbige Baumwollen-Spitzen.

Brodirte Banden.

Schwarze und farbige wollene Halstücher.

Extra schöne Auswahl in **Corsets,**

Herren-Cravatten, in den neuesten **Rüschen-Sorten** für die Winter-Saison und in schwarzen

Panama-Schürzen.

Jay-Knöpfe, Metall-Knöpfe, Steinnuss-Knöpfe.

Wollene und seidene Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Zwilchhandschuhe.

Endefinken von 50 Cts. an das Paar.

Filz- & Pantoffel-Sohlen. Watte, per Elle zu 20 Cts.

Schweineschmalz Ia. Wilcox	à Fr.	— 55	Cts.	per Pfund.
Ia. **Leipziger Sprit**	„ „	1. 30	„	„ Liter.
Teigwaaren	„ „	— 32	„	„ Pfund.
Sago	„ „	— 35	„	„ „
Ulmergerste	„ „	— 35	„	„ „
Ital. Maisgries	„ „	— 20	„	„ „
Reis	„ „	— 20	„	„ „
Weiße Böhnli	„ „	— 20	„	„ „
Ganze Erbsen	„ „	— 25	„	„ „
Ia. **Hafergrütz**	„ „	— 30	„	„ „
Schöne grüne Kastanien	„ „	— 15	„	„ „
Tafelessig	„ „	— 60	„	„ „

Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit-Co. in Winterthur.

Petroleum, amerikanisches à 20 Cts. per Liter oder à 12 Cts. per Pfund.

Neolin „ 20 „ „ „

Maschinenöl à 50 Cts. per Fläschchen.

Lederfett „ 60 „ „ Büchse.

Universal-Putzpommade.

Tabakpfeifen, Zündholzschachteln, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Messer, Scheeren, Frisir- & Einsteck-Kämme, Geldbeutel, Brochen, schöne Auswahl, Bürstenwaaren 2c. 2c.

Es empfiehlt sich bestens

2747] **Paul Fueter in Kölliken.**

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Albert Fleiner, Aarau.

Aelteste Cementfabrik der Schweiz.

Fabrikation von prima schwerem hydraulischem Kalk.

Natürlicher Portland-Cement, Marke P. P.

Grenoble-Cement.

Künstlicher Portland-Cement erster Qualität.

Atteste und Referenzen erster Bauherren.

Kaffee!

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, saubere, erlesene reinschmeckende **Kaffee** zu verkaufen:

Santos & Campinos, pr. ½ Ko.		1. 10
Java gelb u. grün,	„	1. 20
Preanger, gelb,	„	1. 30
Löwen Cigore, roth,	„	— 25
Petroleum, Amerikaner, 1 Ko.		— 25
	pr. Liter	— 20

2849] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich**.
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig 2½ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH**.

Anzeige & Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schuhmacher
in **Oberkulm**

etablirt habe und empfehle mich für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.
G. Stoz, Schuhmacher in Oberkulm.

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Eine große Auswahl in

Winterhüten, Blumen und Federn

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
A. Gershauser-Gehewisch, Modiste
2796] Rain Nr. 825, Aarau.

Billig zu verkaufen:
Ein guterhaltener warmer
Winter-Ueberzieher.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2832

Die Kacheln

einer **abgetragenen Kunst** verkauft billig
2821] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen: Circa 4 Klftr. dürres
Buchen-Spältenholz,
2837] bei Jos. Widmer, Gränichen.

JULES H GERBER
GENÈVE

Für Hôtels und jede Haushaltung!

Schweizerische Biscuits

(Genfer Fabrikat).
Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf**.

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen. (H6909X)

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.

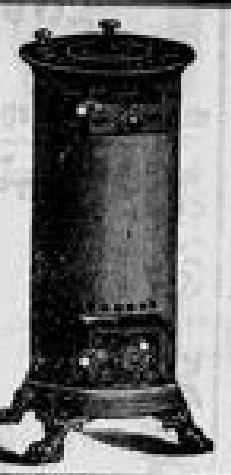
Spezialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.**
Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.

Entlaufen:

Ein **Jagdhund** weiblichen Geschlechts, Gelbfleck, über den Rücken etwas bräunlich.
Abzugeben bei G. Lüscher, Bezirksrichters in Muhen. [2858

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in 16 verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt;
Fabrikat der Ofenfabrik von
Schnell & Schneckenburger, Nachfolger, Oberburg — Burgdorf,
liefert zu Fabrikpreisen
2753] **Jakob Henz**, Eisenhandlung, Aarau.
Illustrirte Prospekte und Preis-Courants gratis & franko.



Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Flechten etc.**
Ueber 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis.
Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Buffler**, Hebamme, Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Elf.) [H3180Q]

J. Spörri, Centralhof, Zürich.

Mit Montag den 21. November beginnt mein grosser

AUSVERKAUF

in: **Wollstoffen, Confections, Seidenstoffen, Sammet, Peluches, Châles, Jupons, Schürzen, Cravattes, Foulards, Cachenez** etc. etc.

Gewohnte Lokale: **Eckhaus Fraumünsterstrasse, Kappelergasse.** (O F 6427)

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen, Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta**, Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina, der Raccoglitore Medico di Forli**, die **Gazzetta Medica di Milano**, die **Rivista d'Igiene e Terapia**, das **Giornale internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione**, Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau**. — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen**. — **Zollikofer** in **Rheinfelden**. — **von Greyerz** in **Lenzburg**. — **Stäbli** in **Brugg**. — **Kronmeyer**, Dr. **Müller** in **Baden**.

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann in Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp. in Genua.** (H6566M)

Zu verkaufen:

3 größere Nußbaumstämme

und nutzbares **Abholz** bei
Sam. Bryner-Halder
2846] in Möriken.



Zu verkaufen:
Besonderer Verhältnisse halber ein ausgezeichneter

Jagdhund,

4jährig, mit Garantie zum Stechen und Jagen; billigst bei
Müller, Jägerknecht in
2845] Unterkulm.

Es wird für ein junges Pferd ein leichtes, noch in gutem Zustande befindliches

Pferde-Geschirr

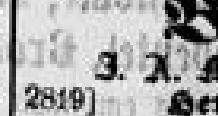
zu kaufen gesucht.
Offerten sind bis 2. Dezember nächsthin an den Verleger dieses Blattes zu richten. [2840

Zu verkaufen: Circa

100 Ztnr. Heu,

bei Rud. Graf auf Stock
2852] zu Küttigen.

Eine junge, fehlerfreie **Milchkuh** (grau) ist zu verkaufen bei Fr. Berner in Unterkulm. [2817



Wo zwei trächtige

Mutterschweine,

wovon das eine beinahe nöthig, und ein **Mastschwein** zu verkaufen sind, sagt der Verleger dieses Blattes. [2820

Zu kaufen gesucht:

Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-Bälge.

J. A. Müller, Pelzhandlung, **Herznach** (Aargau).
2819]

Zu verkaufen:



Wegen Nichtgebrauch ein gutes **Zug-** und **Chaisen-Pferd (Rapp)** zu ganz billigem Preise.
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2836

Zu verkaufen: Fortwährend schöne junge **Schweine**, bei S. Vogel, Decker in Kölliken.
2816]

Meister-Gesuch.
Ein konfirmirter, ordentlicher Knabe mit guten Schulzeugnissen wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen. Auskunft beim Verleger. [2790

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser

ist das beste Mittel gegen **Zahnschmerzen**. Es benimmt üblen Mundgeruch, zerstört den schädlichen Zahnstein und hält die Zähne dauernd gesund. — „Hunderte von Attesten zur gefl. Einsicht".
Alleinige Fabrikanten für die Schweiz **Carl & Adolf Röttig** in **Zürich**.
Zu haben bei
Hrn. A. Walter-Schmuziger, Aarau.
„ Rob. Widmer in Gränichen.
Weitere Depots werden gesucht.

Anzeige.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften zur **Besorgung von allen Ständen entsprechenden Dienstboten.** Auch sind solche immer bei mir angemeldet.
Reisende, Dienstboten finden immer **Aufnahme** für **Kost & Logis** zu sehr billigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Speirer** im **Hammer**
1038] in **Aarau**.

Gesucht:

Sofort eine **junge hübsche Tochter**, welche der französischen Sprache mächtig ist, als **Saalkellnerin** in's **Hôtel zum Rheinischen Hof** in **Schaffhausen**.
Nur Offerten mit Photographie werden berücksichtigt oder persönliche Vorstellung.

Wichtige Anzeige!

Garantirte Natur-Weine Die Herren **Larnac & Comp.**, Eigenthümer des berühmten **Clos St. Just** in **Lunel** (Hérault) offeriren für den Preis von Fr. 100. — eine Bordelaise **garantirt alten Weines** mit Faß franko Bahnhof des Bestellers.
Tüchtige Vertreter mit guten Referenzen versehen in Städten und Dörfern gesucht auf Commission oder mit Gehalt Fr. 400. — per Monat. (H8380X)

Vorzüglichste Qualität.
Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE
Bequemste Zubereitung.
(O F 5094)

Für eine ältere Weibsperson,
die jede häusliche Arbeit, sowie die Landarbeit versteht, wird bei einer rechtschaffenen Familie unter bescheidenen Ansprüchen eine **Unterkunft** gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt der Vormund:
R. Suter, Polizeikassaverwalter
2838] in Buchs.

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus**.
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Ausgerüstete

Spannsägen & Waldsägen

sind in allen couranten Sorten vorräthig bei
2792] **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten** von **Portraits** in empfehlende Erinnerung.
Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.
Achtungsvollst
Wolfsgruber,
Aarau.-Photograph.-Olten.

Eine kleine ehrbare Familie auf dem Lande wünscht eine **Person** in

Kost & Logis

zu nehmen.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [2844

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung.
Ein Rathgeber für Bruchleidende.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 19. Nov. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 20 bis 5 50 per Becken 15 bis 20 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 30. Eier per Stück 9 bis 10 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., per Kilogr. 30 Cts. Birnen 3 bis 6 Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 15 bis 20 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20. Kuhfleisch Fr. —. 70 bis Fr. — 80. Kalbfleisch Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 60. Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50. Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro 95.** 26. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30,
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

System.

Wer in den Wohnräumen der Staatsroßelenker nicht recht daheim ist, stellt sich unter System irgend ein Gätterli vor, in das dieselben etwa ihren Schabziger oder die von üppiger Mahlzeit übrig gebliebenen Wurstzipfel stecken. Manch Einer denkt sich unter System möglicherweise ein vielfächeriges Staatsarchiv oder eine Sammlung antiquirter Federfuchser. Item, das System muß doch etwas sein. Der Gelehrte sagt von ihm: „System heißt im Allgemeinen jedes aus einer Mannigfaltigkeit von Teilen zusammengesetzte Ganze, insofern die Zusammenordnung und Verknüpfung dieser Teile unter der Herrschaft einer durchgreifenden Regel steht, und entweder die letztere erkennen läßt oder durch die Anwendung und Befolgung derselben zu Stande kommt." So redet man denn z. B. von einem Planetensystem, von einem Ton- und Notensystem, von einem Eisenbahnsystem u. s. w. Man hört aber — und von dem wollen wir hier kurz reden — auch von Systemen in der Politik. Viele, die klafftertief drin stecken, wollen nicht einmal dran glauben.

Um den politischen Begriff des Systems zu umschreiben, müßte man eigentlich recht weit ausholen. Halten wir uns daher bei der Definition an jenem allgemeinen Satz. Auch das politische System ist ein aus mannigfaltigen Teilen zusammengesetztes Ding, wobei die einzelnen Teile unter der Herrschaft einer durchgreifenden Regel stehen. Diese Regel läßt sich in den Satz des Dichters drängen, der heißt: „Wir, wir leben und der Lebende hat Recht!" Anders ausgedrückt kann sie auch lauten: „Wir, wir wollen regieren, und wer Meister ist, hat Recht! Sonst gehören zu einem System möglichst gleichartige Teile. Dieses Requisit fällt bei dem politischen System ganz außer Betracht. Die Teile mögen verschieden sein in den Grundanschauungen der Politik, verschieden in den religiösen und sozialen Weltanschauungen, wenn sie nur gefügig sind, das eine Ziel zu erlangen und zu behaupten, an's Ruder zu kommen oder an demselben zu bleiben. Um das Palladium der Herrschaft scharen sich Freigeister und Orthodoxe, Liberale und Konservative, Altkatholiken und Ultramontane, Pfaffen und Freimaurer. In entscheidenden Machtfragen gehen sie zusammen einträchtiglich, die, welche sonst große Klüften geistiger Befähigung und ausschlaggebender Bildungsmomente trennen. Wir haben Beispiele genug in der Schweiz, da in Kantonen freisinnige Elemente sich mit konservativen litten, um eine unliebsame Opposition an die Wand zu drücken. Wie unselig eine einseitige Parteiwirtschaft wirkt, bedarf keiner weitern Erörterung. Trotz aller bösen Erfahrung, trotz der abschreckendsten Beispiele sehen wir derartige unnatürliche Coalitionen immer und immer wieder aus dem Boden politischer Parteileidenschaft hervorwuchern.

Wie wirtschaftet ein System?

Vorerst kettet eine sog. Regierungspartei oder eine Parteiregierung, wie man will, das Beamtentum an sich. Jedes freie Pöstchen wird mit einem Systemsgetreuen besetzt. In günstigen Momenten wird eine finanzielle Besserstellung des Dienerheeres bewirkt und die Solidarität der Interessen wach erhalten durch gegenseitige Versorgungstendenzen. In einer kurzen Reihe von Jahren ist die Kette geschmiedet vom Minister hinunter bis zum Straßenknecht. Rüttelt man oben, so zittert sie fort bis zum letzten Glied. Es ist System im System. Und damit der Haken nicht ausblitzt, steckt man die gleichen Persönlichkeiten, die Säulen der Partei, in möglichst viele innerlich zusammenhängende Kommissionen hinein.

Es müßte ein Wunder sein, wenn ein politisches System nicht von der Korruption begleitet wäre. Jeder Einzelne, der dabei sich interessirt glaubt, sucht wohl zu dienen, es bildet sich eine politische Knechtschaft und eine Günstlingswirtschaft heraus, die wir als ein Krebsgeschwür am Staatskörper bezeichnen möchten. Die politische Infallibilität duldet bald kein freies Wort mehr; wer nicht an der Leine des Systems geht, wird fast geächtet. Die getreue Presse wird ans Häuschen gewöhnt, rechnet sich die systematische Lobbudelei zum größten Verdienst an, gefällt sich mit hochobrigkeitlicher Unterstützung in der Verketzerung auch der ehrlichsten und bestgemeintesten Opposition. Hand in Hand mit der Beamten- und Preßkorruption geht die Fäulnis im Volksleben selbst. Die freie Meinungsäußerung darf bald in der Gesellschaft nicht mehr zur Geltung kommen. „Verrat und Argwohn lauscht an allen Ecken." Er greift, frech genug, in das Heiligtum der Familie hinein. Ja, die politische Stellung des Einzelnen kann zur Brodfrage werden. Bald einmal heißt es sich bücken, oder sich drücken.

Am verwerflichsten wirkt das Parteiregiment dann, wenn es selbst in die Justizpflege hinübergreift, wenn es die Göttin mit der Wage zur feilen Dirne erniedrigt, die ihre Binde von den Augen nimmt und den Mann ansieht statt die Sache. Aber so weit kommt es, so weit bringts ein System, denn es ist klar, daß seine Häscher und maßgebenden Größen sich des parteiischen Vorurteils bei Wahlen der Richter ꝛc. nicht zu entäußern vermögen, sondern daß sie ihre Anhänger bevorzugen, die sich ihrerseits wieder in etwas dankbar zu erzeigen verpflichtet fühlen. So folgert eines aus dem andern. Jedes Land soll sich darum über eine gesunde aufrichtige Opposition freuen. Sie bewahrt vor Fäulnis und allzu grellen Systemsauswüchsen.

Schweiz.

— **Militärverwaltung.** Im nächsten Jahre soll auch ein Kurs für höhere Offiziere der Verwaltungstruppen stattfinden; seit 1882 fand kein solcher mehr statt. Es wird beabsichtigt, in diesem Kurse speziell die Aufgaben der höhern Verwaltungsoffiziere im Mobilmachungsfalle in einlässlicher Weise ins Auge zu fassen, was wohl als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet werden kann.

— **Der schweiz. Juristenverein** schreibt folgende Preisaufgabe aus: „Kritische Beleuchtung des schweizerischen Auslieferungsverfahrens gegenüber dem Auslande, sowie der daherigen Stellung der Kantone gegenüber dem Bunde; ferner Prüfung der Frage, ob und auf welchen Grundlagen eine gesetzliche Regelung dieses Verfahrens wünschbar sei." Für die Lösung dieser Aufgabe ist ein erster Preis von 500 Fr. und ein zweiter von 300 Fr. ausgesetzt.

— **Heimische Industrie.** Aus Liestal berichtet die „Basell. Ztg.", daß die Tuchfabrike von Rosenmund und Brodbeck vollauf beschäftigt ist. Die Kantone Aargau, Thurgau und neuestens Waadt für den vollen Bedarf ihrer militärischen Hosenstoffe kleiden ihre Truppen in baselländschaftliches Tuch und Baselstadt bezieht hier seinen ganzen Bedarf, so daß auch die Schneider in der Herstellung der Kapüte eine reiche Arbeit finden.

— **Auszeichnungen.** Folgende Schweizerfirmen auf mechanischem Gebiet haben Auszeichnungen bei der internationalen Eisenbahn-Ausstellung — Paris 1887 — erhalten: Roman Abt, Ingenieur und Eisenbahnbauer in Luzern: Ehrendiplom für Zahnradbahnen (höchste Auszeichnung). Ch. Berner, Mechaniker in Locle: silberne Medaille für Formmaschinen für Bonbonsfabriken (imprimeuse) und silberne Medaille für Gargelkamm für die Böttcherei. Gottbardbahn: goldene Medaille für Oberbau (höchste Auszeichnung); Küpfer, Ingenieur dieser Bahn: goldene Medaille als Erfinder obigen Oberbaues. Henri Knecht, Fabrikant in St. Gallen: Ehrendiplom und goldene Medaille für Präzisionsgewehre (höchste Auszeichnung). Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur: Ehrendiplom für Lokomotiven (höchste Auszeichnung). Alfred Oehler, Ingenieur und Eisenbahnmaterial-Fabrikant in Wildegg: Ehrendiplom für Draisinen (höchste Auszeichnung). Esprit Perrod, Ingenieur in Genf: silberne Medaille für Oberbau von Eisenbahnen, dito von Tramways.

— **Weltausstellung** in Paris, 1889. (Mitgeteilt vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins, Zürich). Das Schweiz. Handels- und Landwirtschaftsdepartement hat den Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins in Zürich beauftragt, die Interessenten des ganzen Landes zur provisorischen Anmeldung für die im Jahre 1889 stattfindende Weltausstellung in Paris einzuladen. Nachdem zu diesem Zwecke bereits durch das Mittel der industriellen, kommerziellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Verbände un festsende Schritte getan worden sind, erscheint es angezeigt, auch noch durch die Presse zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß Formulare zur provisorischen Anmeldung unentgeltlich bei dem genannten Vorort können bezogen werden. Dieselben sind nach vollzogener Ausfüllung bis spätestens Ende November an den „Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins in Zürich" zurückzusenden.

— **Alkoholisches.** Einzelne Brennereien stellen unerhört hohe Forderungen an die Eidgenossenschaft. So verlange eine der größten nicht weniger als Fr. 800,000. Man soll ihr aber nachweisen können, daß sie nicht mehr als Fr. 400,000 auf Bau und Einrichtung des ganzen Etablissements verwendet habe. — „Wer unverschandt ist, lebt best bas", sagt ein altes Sprichwort.

— **Männerstolz vor Königsthronen.** Der berühmte unlängst verstorbene Chirurg Dr. Langenbeck wurde einmal vom Herzog von Nassau, der einen garstigen Kropf am Halse trug, herzerufen. „Kann Er mir das Ding da vom Halse schaffen?" herrschte der Fürst den Doktor an. „Ja, Seine Majestät, er kann das, aber er tut es nicht!" entgegnete der in seinem Mannesstolze beleidigte Langenbeck, kehrte um und ging. Nicht mancher selbst hochstehende Mann hätte den Mut, einen Fürsten derart in die Schranken des Anstandes zurückzuweisen. Um die Höfe herum herrscht der Servilismus oft bis zum Exzeß und dann ist auch die Macht der Gewohnheit nicht zu vergessen, noch weniger der Glaube an das Gottesgnadentum, der oft zur Kinderei wird.

Als Ludwig XIV. von Frankreich gestorben war (1. Septbr. 1715), folgte ihm auf dem Trone sein Urenkel, der damals erst 5jährige Sohn des Herzogs von Bourgogne als Ludwig XV., für den zwar während seiner Minderjährigkeit der Herzog Philipp von Orleans die Regentschaft führte. Dem Kinde, das fortan König von Frankreich war, huldigte das französische Parlament am 12. Sept. 1715. Als der kleine Monarch in feierlicher Auffahrt vor dem Justizpalast angelangt war, trug ihn der Oberstallmeister von von seinem Wagen bis an die Schwelle des Sitzungssaales, wo ihn der Oberkämmerer wieder auf den Arm nahm und auf den Tron setzte. Seitwärts am Fuße des letztern setzte sich die Gouvernante, während neben demselben sich der Reichskanzler, Kardinäle und Marschälle aufpflanzten. Der kleine Louis imponirte den Franzosen mit seinen braunen Locken und lebhaften Augen und mit seinem goldgewirkten Gängelband.

Nachdem zuerst die Präsidenten und Mitglieder des Parlaments huldigend die Kniee vor dem kleinen König gebeugt hatten, richtete der erste Präsident eine feierliche Ansprache an ihn. Nach Beendigung derselben lüftete Louis XV. sein Hütchen und setzte es wieder auf; dann papageiete er einige eingedrillte Brocken an die Großen seines Reiches.

Solche Theaterstücke sind Folgen der Erbfolgegesetze in Fürstentümern. Als vor zwei Jahren der verrückte König von Baiern sich das Leben genommen, war das Land infolge eines unsinnigen Gesetzes der Wittelsbach'schen Erbfolge gezwungen, dessen noch mehr verrückten Bruder Otto als König anzuerkennen.

Aargau.

— **Kantonale Krankenanstalt.** Die „Volksstimme" erhielt von einem in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau befindlichen Fricktaler Mitteilungen in Bezug auf die Verpflegung und Wartung der Kranken daselbst, woraus hervorgehe, daß in allen Dingen eine musterhafte Ordnung und Pünktlichkeit herrsche. Die Verpflegung lasse nichts zu wünschen übrig, die Herren Aerzte seien unaufhörlich tätig und um die Kranken äußerst besorgt und Tag und Nacht sofort hülfeleistend zur Hand; auch das Wartepersonal übe seine Pflicht mit aller Gewissenhaftigkeit aus; kurz: diese Anstalt sei ein Muster in jeder Beziehung und könnte jedem Kranken bestens empfohlen werden.

— **Der aarg. Wirteverein und die Alkoholverwaltung.** Nicht mit Unrecht lehnt sich der aarg. Wirteverein gegen die Vorschrift auf, daß Patente für den Kleinverkauf gebrannter Wasser außer an die Wirte auch an Spiritusenhändler, Droguisten, Apotheker und an solche Spezereihändler erteilt werden sollen, die sich regelmäßig mit dem Verkauf von flüssigen Genuß- und Lebensmitteln befassen, und daß selbst Konditoreien auch noch Bewilligungen zum Ausschank an Ort und Stelle erhalten können. Nach dem bestehenden Wirtschaftsgesetze hatten nur die Wirte das Recht des Ausschankes und Kleinverkaufes gebrannter Wasser und wenn andere Leute sich dieses Recht anmaßter, so mußten sie riskieren, ganz erheblich gebüßt zu werden.

Der Unfug nahm aber dennoch überhand, indem namentlich die Spezereihandlungen, deren Geschäftsverkehr nicht leicht zu kontrollieren ist, eine bedenkliche Summe von Sprit resp. gebrannte Wasser verkauften. Was aber bis dato noch verboten war und also unrechtmäßiger Weise betrieben wurde, das soll nun förmlich gewährleistet nnd gesetzlich organisirt werden.

„Es liegt nun wohl auf der Hand, sagt ein Eingesandt unter der Marke „Ideal und Wirklichkeit", daß auf diese Weise die Schnapspest nicht nur nicht bekämpft, sondern direkt gefördert und gekräftigt wird. Gewiß gibt es kein besseres Mittel, dem verderblichen Schnapsgenusse aufzuhelfen, als wenn man Gelegenheit bietet, das öffentliche und scharf kontrollirte Wirtshaus zu umgehen und die gebrannten Wasser beim Spezereihändler und Apotheker zu beziehen. Wenn die Gelegenheit Diebe macht, so machen auch die vielen heimlichen und nur oberflächlich beaufsichtigten Schnapsverkaufsstellen Schnapstrinker und Alkoholiker. Heißt es nicht dem Gesetz und der Moral ins Gesicht geschlagen, wenn auf der einen Seite der Bund die Kantone verpflichtet, 10% der Reineinnahmen aus der Alkoholsteuer „für die Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen zu verwenden", und auf der andern Seite dann einzelne Kantone sich anstrengen, der Schnapspest Tür und Tor zu öffnen? Was mit dem Wesen und dem Zwecke der Alkoholgesetzgebung in direktem Widerspruche steht, das hat die vorwitzige Verordnung als Norm aufgestellt und hat es fertig gebracht, den Staatssäckel über die Volkswohlfahrt und den guten Ruf unseres Kantons zu stellen.

Glücklicherweise steht aber die staatliche Schnapsflasche auf wackeligem Grunde; denn sie befindet sich im unbestreitbaren Widerspruche mit dem Art. 84,4 der Verfassung, welcher den beförderlichen Erlaß eines neuen Wirtschaftsgesetzes verlangt, das den Kleinverkauf geistiger Getränke und der Spirituosen insbesondere möglichst beschränken soll. Fordert aber die Verfassung eine Beschränkung gegenüber dem jetzigen Zustande, so kann offenbar diese Forderung nicht einfach ignorirt und ihr zum Trotz der Kleinverkauf gegenüber dem in Kraft bestehenden Wirtschaftsgesetze ausgedehnt werden. Und so verlangt die Verfassung, daß diese Frage in einem Gesetze geordnet werde, so kann diese Materie nicht willkürlich durch eine Verordnung abgetan und erledigt werden. Das Volk will zu dieser Geschichte auch noch ein Wörtlein mitsprechen."

— **Bynental.** Im „Bären" zu Reinach hält die aarg. landwirtschaftliche Gesellschaft nächsten Sonntag den 27. Novbr., Nachmittags 1 Uhr, die Herbstversammlung ab. Herr Konkordatsgeometer Basler von Zeihen wird über verbesserte Feldeinteilungen und namentlich über die projektirte neue Einteilung des „Breitefeldes" der Gemeinde Reinach referiren.

Am gleichen Tag wird Herr Hirsbrunner von Burgdorf von Vormittags 10 Uhr an bis Mittags 1 Uhr die neue verbesserte Rebe'sche Bauernmühle in Reinach in Tätigkeit setzen. Da gibts also verschiedenes zu sehen und zu hören.

Der Sauergrauch von „Halloh" meint, bis die Gutsherren der „Breite" einig seien, brauche es mehr als gute Worte, Bier und Hasenpfeffer. Dieser neue Prophet lebt nur von Essig und Holzäpfeln. Was er ansieht, wird trüb und schwarz. So meint er, das Vaganten- und Spitzbubentum stehe in Reinach so üppig, daß die Polizei unmöglich allüberall die Tunichtsgut wegzufangen vermöge. Leute mit gesunden Augen haben diese Erscheinung noch nie bemerkt. Dem Mann rappelts offenbar im obern Stübchen.

— **Kulm.** Die Kirchgemeinde hat letzten Sonntag ihren bisherigen Pfarrverweser, Herrn Eppler, mit großem Mehr zum Pfarrer gewählt.

— **Suhrental.** Altertumsfund. In einer Kiesgrube bei Holziken wurde der Stoßzahn eines urweltlichen Elephanten bloßgelegt. Derselbe war nahezu 1½ Meter lang und hatte am dickern Ende etwa 65 Centimeter Umfang und 22 Centimeter Durchmesser. Er lag in der Gletschernagelfluh über 10 Meter tief begraben. Es

konnte vor dem Verschleppen noch ein Stück gerettet werden, das am dünnern Ende noch 45 Centimeter im Umfang und 15 Centimeter im Durchmesser maß und über 12 Kilo wog. Einige ansehnliche Stücke sind noch vorhanden, die nun in die Sammlungen des Herrn Fischer-Siegwart in Zofingen kommen.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 25. Nov. Nachdem in der Volksabstimmung vom 20. November das Strafgesetz mit 20,761 gegen 7668 Stimmen angenommen worden ist, wird dasselbe in Kraft erklärt und zwar auf den Zeitpunkt seiner Bekanntmachung in der Gesetzessammlung.

Die Direktion des Innern wird ermächtigt, die diesjährigen Staatsbeiträge an die Armenlasten der Gemeinden (Art. 82 der Verfassung) auszurichten. Der daherigen Repartition sind als Faktoren zu Grunde gelegt: die Armensteuer, der sonstige Steuerbezug und der Bürgernutzen.

In Gemäßheit eines Kreisschreibens des Bundesrates werden die Civilstandsbeamten neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß zivilstandsamtliche Korrespondenzen, welche im Interesse der Brautleute gemacht werden, nicht als „Amtssachen" betrachtet werden dürfen und daher die Portofreiheit nicht genießen.

Weitere bürgerliche Fortbildungsschulen sind errichtet worden in Burg und Zeiningen. Der Schulbesuch an denselben wird obligatorisch erklärt.

Die Staatsfähre in der Felsenau wird für eine neue Vertragsdauer dem bisherigen Pächter Eduard Kömmeter im Auhof bei Klingnau übertragen.

— **Aarekorrektion.** Die Anstellung einiger Italiener bei dem Werke hat einem Blatte Anlaß zur Rüge gegeben. Diese scheint unberechtigt zu sein, denn der Leiter des Unternehmens, Hr. Allemann, erklärt, es seien:

1) Die Loosübernehmer mit Ausnahme eines einzigen Aargauer, deren Sache es vorab sei, die Arbeiter einzustellen.
2) Die Arbeiter in Regie d. h. Taglohn alles einheimische Kräfte.
3) Die Unternehmer vertraglich angehalten, bei gleicher Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit den kantonalen und inländischen Arbeitskräften den Vorzug zu geben.
4) Die einheimischen Arbeiter während der Herbstzeit nicht in zureichendem Maße erhältlich gewesen, und
5) Blos 15 % der Arbeiter italienischer Herkunft, darunter meistens Maurer, an denen bei uns Mangel sei. Allen Anmeldungen könne nicht entsprochen werden, da die Natur der Arbeit durchaus tüchtige, kräftige und gesunde Arbeiter bedinge. Es sind alle für Krankheits- und Unglücksfälle versichert.

— **Aarau.** Nächsten Sonntag findet dahier eine Delegirten- und Generalversammlung des schweiz. Holzindustrie-Vereins statt. Zur Behandlung kommt namentlich der Zolltarif. Die Bundesversammlung will durch Einführung eines projektirten Zolles von zirka 7—8 % auf Rohholz eine erhebliche Steigerung desselben, zu Gunsten von Staat und Gemeinden auf Rechnung der Holzindustrie, einführen. Die Behandlung dieser Frage ist von äußerster Wichtigkeit, namentlich für die Sägebesitzer, Holzhändler und Zimmermeister.

— **Bezirk Brugg.** (Einges.) Sie haben letzthin in Ihrem werten Blatte aus unserm Bezirke eine Einsendung gebracht über die Viehausstellungen. Vieles daran hat mir gefallen, denn ich bin auch nicht einverstanden mit dem jetzigen Modus. Ich will aber heute von einem andern Punkt sprechen. Bekanntlich hat der Große Rat in letzter Sitzung über die Viehversicherungskasse und über Viehentschädigung verhandelt und eine Verordnung gemacht. Es ist recht, daß ein Viehbesitzer im Unglücksfalle bis zu $\frac{4}{5}$ des Wertes entschädigt werden soll und es ist ferner recht, daß der durch die Viehscheine geäuffnete Fond ganz für die Landwirtschaft verwendet werden soll. Aber etwas ist doch nicht recht. Für die Schweine hat man wie für das Großvieh Scheine zu lösen und der Betrag, der dafür in die Kasse wandert, ist kein kleiner, denn der Schweinebestand in unserm Kanton ist ein ganz beträchtlicher. Im Unglücksfall, wenn der Landwirt ein Schwein abtun muß, dessen Fleisch als unbrauchbar erklärt wird, erhält er aber keine Entschädigung. Also mit den betreffenden Scheingebühren hilft man die Viehentschädigungskasse unterhalten, aber hat man Unglück im Schweinstall, so bekommt man nichts. Wenn das billig ist, so will ich nichts mehr sagen. Ich weiß eine kleine Gemeinde in unserm Bezirk, in welcher letzten Sommer mehrere Dutzend Schweine wegen Rotlauf abgetan und verdolpt werden mußten. Das war für die Leute ein ganz bedeutender Schaden und man hat es allgemein gefunden, es hätte ihnen eine Entschädigung von Gottes- und Rechtswegen gehört. Kann man solchen Unsinn in Verordnungen nicht ändern?

Ich habe aber noch etwas auf dem Herzen und das will ich auch gleich sagen. Es wird in letzter Zeit in unserm Kanton immer mehr Mode, daß man wichtige Dinge, welche eigentlich vor die Volksabstimmung gehörten, auf dem sogenannten Verordnungswege abtut. Dafür kann dann das Volk über Bagatellsachen abstimmen, für die es kein oder nur geringes Interesse hat. Da machen die Herren dort oben ein Gesetzlein mit einigen allgemeinen Phrasen, die man drücken kann wie Wachs, die Hauptbestimmungen kommen aber in der „Verordnung". Natürlich, dazu hat das Volk dann nicht mehr zu sagen, aber gehorchen muß es und zahlen muß es. Aber ich glaube, es könnte einmal genug werden. Wir haben es bald bis zum „Halszäpfli". Adieu!

— **Baden.** Hier starb nach längerem Unwohlsein Hr. Oberst Dreyer. Der Verstorbene betrieb lange Zeit das Färberei-Gewerbe und arbeitete sich in demselben zu solidem Wohlstand empor. Er war, sagt „Schw. Fr. Pr.", ein Repräsentant jenes ächten Bürgertums, dessen Stolz und Freude das ehrliche Handwerk bildete — das aber auch allen öffentlichen Angelegenheiten der Vaterstadt und des Vaterlandes verständnisvolle Teilnahme entgegenbringt.

— **Freiamt.** Bekanntlich ist in Wohlen vor 2 Jahren der Spittel abgebrannt. Als einige Zeitungen den Zustand desselben sich zu rügen erlaubten, drohte man ihnen mit einem Preßprozeß. Nun ging man an den Bau eines neuen Armenhauses, das etwas „Rechtes" hätte werden sollen. Dieser Tage kam es unter Dach und schon erscholl der Ruhm der Gemeinde und des Bauunternehmers in den Zeitungen. Aber mit des Kalkes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. Am Abend des 24. November schrieb man den „Aarg. Nachr." von Wohlen: „Heute Abend 5 Uhr ist die südliche Mauer des neuen Gebäudes der Armenanstalt unter lautem Krachen zusammengestürzt; der Dachstuhl wurde mitgerissen. Die Arbeiter waren noch an der Arbeit. Es wurden 4 Arbeiter arg verstümmelt, 2 so verletzt, daß man an deren Aufkommen zweifelt. Aerztliche Hülfe war sofort zur Stelle."

— **Zofingen.** (Korresp.) Der Brand der Fabrik Spreitenbach hat die Häuserbesitzer in Aufregung und Gährung versetzt. Sie zeigen sich nicht sehr erbaut über Regierung und Großen Rat, daß statt der dringlichen Revision des Brandversicherungsgesetzes — die allerdings mit der Abdrechslung einiger Paragraphen nicht abgetan werden kann — das weniger dringliche Wuchergesetz den Vorrang erhalten hat. Sieht ein auf neutralen Boden Gestellter die Sache näher an, so muß er sagen: „Die Leute haben nicht ganz Unrecht". Die Fabriken mit ihren Einrichtungen sind allgemein zu hoch versichert und bezahlen im Verhältnis zur Feuergefährlichkeit zu wenig Brandsteuern. Privatgesellschaften versichern solche mit Oel getränkten Kasernen nur gegen Prämien von 6—7‰. Die werden wohl wissen, wo der Haas im Pfeffer liegt.

Eine Gährung anderer Art hat unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem Arbeiterstand Platz gegriffen. Ursache hievon ist der Bundessprit. Diese Leute sind trotz lehrreichen Vorträgen und theoretischen Vorschlägen für ihr „Bräuni" und „Bobe" zum größten Teil doch auf ein Gläschen Gebranntes angewiesen. Mit Recht kann man ihnen nicht verargen, wenn sie für diese Zwischenfutter mit Branntwein sich behelfen. Der Wein ist zu teuer, der Most nicht Jedermann zuträglich und gegenwärtig im Preis in keinem Verhältnis zum wirklichen Wert und nach Genuß von solchem ist ein Deckel von „Hartem" gleichwohl nötig. Und der Kaffee? Päckliwasser und abgerahmte Milch geben gewiß nicht Kraft und Arbeitslust. Allerdings läßt sich einwenden, ja, man soll gute Bohnen kaufen und gute Milch nehmen. Das ist bald gesagt, aber auch da kommt der Kostenpunkt in Betracht. Kaffee und Milch sind gegenwärtig gar nicht billige Artikel.

Das Verbot, monopolpflichtige Wasser zu fabriziren, würde eine starke Gährung nicht hervorgerufen haben, wenn die Obstbäume letzten Herbst auch nur halben Ertrag geliefert hätten. Andere, dem Alkoholgesetz nicht unterworfene Materialien sind nicht vorhanden und so ist die branntweinkonsumirende Bevölkerung ganz auf den Bundessprit angewiesen. Viele würden sich als gute Republikaner schließlich auch diesen gefallen lassen, wenn nur derselbe in seiner billigern Qualität nicht auch gar so erbärmlich schlecht wäre. Ein Gewährsmann sagt uns, daß dieses Fabrikat, wenn es mit Wasser vermischt werde, einen abscheulichen Gestank ausströme. Selbst „bewährte" und nicht etwa verwöhnte Branntweintrinker mögen dieses Getränk nicht genießen.

Wir fragen uns, ob es vielleicht Absicht sei, mit einer solchen Waare den Leuten das Branntweintrinken abzugewöhnen? Ein Mittel — doch was für eines — wäre das, wenn nur das Volk nicht in Gährung geraten und bei Anlaß mit dem bekannten „Bachab" antworten würde. —

Kantone.

Baselstadt. Im Großen Rat besprach Herr Dr. Karl Wieland das höchst ungünstige Ergebnis der sanitarischen Rekrutenprüfungen in Basel während der letzten Jahre. In diesem Jahr seien sogar nur 27,9% der Dienstpflichtigen ausgehoben worden, etwas mehr als ein Viertel. Diese Ziffern verdienen ernste Beachtung; das fiskalische Interesse dürfe nicht überwiegen, man müsse in erster Linie die Wehrkraft des Volkes im Auge behalten. Herr Regierungsrat Brenner gab zu, daß namentlich bezüglich des Brustumfangs der Stellungspflichtigen äußerst rigoros verfahren worden sei. Die Regierung habe sich bereits mit der Sache befaßt. Herr Regierungsrat Bischoff hob hervor, das Verfahren der Aerzte sei nach den einzelnen Bezirken sehr verschieden; übrigens teilte er mit, es sei vom Bund aus eine Revision der diesjährigen Rekrutirung angeordnet worden.

Genf. Das gegen Carteret in Szene gesetzte Manöver verursacht große Aufregung. Schon am Montag Abend hielten die Freunde Carterets eine zahlreich besuchte Versammlung ab, an welcher Carteret selbst auch teilnahm und zum Gegenstand einer sympathischen Manifestation wurde. Carteret erklärte, daß er, entgegen dem Rat einiger Freunde, sich keiner Wiederwahl unterziehen, sondern auf dem Rücktritt beharren werde. Die Versammlung beschloß sodann nach reger Diskussion, auf letzten Freitag eine größere öffentliche Versammlung zu veranstalten, um Carteret anzuhören und die Sachlage zu besprechen. In der Versammlung war von Mitgliedern des Staatsrates nur Herr Klein, von den Großratsmitgliedern waren dagegen fast alle Arbeitervertreter anwesend. Es heißt, daß die Freunde Carterets nun an Gavard sich rächen und dessen Wiederwahl in den Ständerat (zu dessen Präsidenten er vorrücken würde) verhindern wollen.

Graubünden. Trotz seiner südlichen Lage ist auch das Puschlavertal schon ganz eingeschneit. Die Bauern können infolge davon ihr Bergheu, das noch nicht zu Tal geführt wurde, nur mit größeren Kosten und größerer Gefahr heruntertransportiren. Die für das Vieh nötige Streue konnte nur zum geringeren Teile eingeheimst werden und das Stroh ist so teuer, daß es gegenwärtig so viel und mehr kostet, als in guten Jahrgängen das Heu, nämlich 8 Rp. per Pfund.

Glarus. Das in Glarus abzuhaltende Centralfest des schweiz. Grütlivereins ist finanziell als gesichert zu betrachten. Die Aktienbeiträge haben schon jetzt eine unerwartet hohe Summe erreicht und noch ist die Sammlung nicht geschlossen.

Luzern. Auch die Volksbank in Hohenrain wolle gegen den „Anti-Segesser" klagend auftreten; sie soll sich durch eine Aeußerung der „Glossen" in ihrem Kredite geschädigt fühlen und dadurch auf Schadenersatz von 50,000 Fr. klagen wollen. Das könnte ein ganz leidliches Geschäft werden!

Tessin. Vor einigen Tagen hat im Steinbruch bei Pulligio ein schweres Unglück stattgefunden. In Folge falscher Manöver gerieten zwei Steinhauer (Italiener) unter einen großen Steinblock und wurden zerquetscht; zwei andere Arbeiter haben schwere Verletzungen an den Beinen erlitten, so daß die Amputation notwendig ist.

Zürich. Mittwoch Nachts gegen 11 Uhr verunglückte der in weitern Kreisen bekannte Weinreisende Müller-Boßhard. Als er in seinem Hause am Rindermarkt die Treppe hinaufgehen wollte, glitt er aus und stürzte so unglücklich, daß bald der Tod eintrat.

— Kinderraub. Mittwoch Abends wurde das vierjährige Töchterchen des Schuhhändlers Dölker von einem unbekannten Individuum bei Seite gelockt und entführt. Das Kind war mit dem etwas ältern Brüderchen ausgegangen. Der Unbekannte gab den Kindern vor, er sei ein Vetter, kaufte denselben Süßigkeiten, schickte dann den Knaben nach Hause mit dem Auftrage, den Eltern mitzuteilen, daß der Vetter mit dem kleinen Schwesterchen gleich nachkomme und verschwand dann spurlos mit dem Kinde. Der Kinderräuber wurde von dem Knaben als junger Mann im Alter von ca. 22 Jahren beschrieben, der gut gekleidet sei und Zürcher Dialekt spreche.

Am Donnerstag gelang es der Polizei, das Mädchen in Luzern ausfindig zu machen. Der Entführer ist verhaftet. Er heißt Johann Kaufmann, ist gebürtig von Winterthur, von Beruf Gießer und 19 Jahre alt. Er logirte in der „Krone" in Luzern. Die Verhaftung fand beim Bahnhof statt, in dem Augenblick, da er mit dem Kind weiter reisen wollte. — Die Polizei getraute sich nicht, den Räuber gleichen Tags nach Zürich zu bringen, der Aufregung wegen, die in der am Bahnhof harrenden Menschenmenge herrschte.

Ausland.

Deutschland. Eine gräßliche Familienszene spielte sich am 14. November in Danzig ab. Die Familie des Arbeiters Sontowski saß beim Mittagessen, als zwischen diesem und seinem 19jährigen Sohn ein heftiger Wortwechsel sich entspann, infolge dessen der Vater den Sohn schließlich an der Kehle packte und ihn an den Haaren in den Hausflur zerrte. Inzwischen hatte der Sohn sein Messer geöffnet und jagte dies dem Vater in die Brust und den Unterleib. Der Schwerverletzte starb bald darauf, der Sohn wurde verhaftet.

Frankreich. Die berüchtigte Frau Limouzin hat trotz ihrem Ordensschwindel mehr Schulden als Vermögen. Ihre Möbel wurden ihr sogar sequestrirt und versteigert und warfen kaum 800 Franken ab. Sie besaß ein armseliges Gerümpel, bestehend in einigen Schränken, Kleidungsstücken 2c. Das Merkwürdigste von Allem war ihre Garderobe. „Dieselbe setzte sich, wie man aus Paris schreibt, aus zwei Hemden, einer Hose, einer Weste, zwei Seidenhüten, einem Paar Damenstiefel und — einem Säbel zusammen. Daß man Briefe berühmter Heerführer, wie Thibaudin und Boulanger, bei ihr vorgefunden, vermag man sich vielleicht zu erklären. Nun aber gar noch einen Säbel!

— Dem Deputirten Maret erklärte Grevy, er sei entschlossen, zu demissioniren.

— Paris, 24. Nov. Grevy hat Ribot, ein neues Kabinet zu bilden, welches den Kammern die Rücktrittsbotschaft zu überreichen hätte. Ribot nahm bedingungsweise an.

— Am 1. Januar 1888 werden 5 Armeekorps mit dem neuen Repetirgewehr bewaffnet sein.

Oesterreich-Ungarn. Professor Störck hat unmittelbar nach der bekannten am 9. November gehaltenen Rede vom Unterrichtsminister durch den Dekan eine Rüge erhalten, weil er wegen der Krankheit des deutschen Kronprinzen die — Wahrheit gesagt.

— Fünfhundert nach Rom ziehende österreichische Pilger überreichten dem Papst Fr. 350,000 Peterspfennige. Ein armer Mann, dieser Papst!

Rußland. Den Geistlichen in Rußland ist durch einen Ukas das Rauchen, das Schnupfen und das Kartenspielen bei hohen Strafen verboten worden. Aber, wenn's Niemand sieht? Verbotene Früchte schmecken immer am besten!

— Glückliche Reise. Der Bahn entlang, welche der Zar bei seiner Heimreise befahren mußte, waren nicht weniger als 80,000 Soldaten aufgestellt. Der glückliche Herrscher habe an Deutschland das Ansuchen gestellt, die Bahnen in gleicher Weise bewachen zu lassen. Man habe ihm aber bedeutet, die deutschen Bahnwärter seien zuverlässig. „O, welche Lust, ein Zar zu sein!"

Bulgarien. Zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Slivnitza fand am Sonntag in Sofia eine glänzende Parade, sowie ein Prunkmahl im Palais statt. Fürst Ferdinand brachte einen Trinkspruch auf den ehemaligen Fürsten Alexander aus und sandte demselben folgendes Telegramm: „Ich beglückwünsche Ew. Hoheit in meinem und meiner Armee Namen in Erinnerung an den glorreichen Tag von Slivnitza, wo Sie die Armee zum Siege und das Vaterland zum Ruhm geführt haben". Ferner bestimmte der Fürst 30,000 Franken für ein Denkmal der bei Slivnitza Gefallenen. Hundertundzehn Fähnriche wurden zu Offizieren befördert.

Vom Büchertisch.

Das letzte Heft der „Gartenlaube" enthält wie seine Vorgänger eine seltene Fülle unterhaltenden und belehrenden Inhalts. Den besten Namen begegnen wir als Mitarbeitern der „Gartenlaube". Die meisten davon verfolgen belehrende Zwecke. Sehr gelegen kommt z. B. um die Weihnachtszeit der lebenswahre Artikel „Was sollen unsere Kinder lesen?" von Dietrich Theden; die Eltern, namentlich aber die Mütter, finden darin eine Reihe von sehr schätzenswerten Anregungen. Auf dem novellistischen Gebiete bringt das 12. Heft den Lesern etwas Neues: „Die Geheimrätin", eine Novelle von Hieronymus Lorm, die sich durch eine sehr eigenartige Erfindung auszeichnet. Ueberhaupt sei diese sehr gute Zeitschrift einem lesenden Publikum bestens empfohlen.

Doppelbreite Carreau-Jacquards, Saison-Nouveauté, in je 20 verschiedenen Qualitäten und 30 modernsten Farben zu **Fr. 1. 10 per Elle** oder **Fr. 1. 85 per Meter** versenden in versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.**, Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Mit Vergnügen können wir unsere Leserinnen auf die glücklichen Kuren aufmerksam machen, welche seit 14 Jahren mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez zur Vertreibung der Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezustände, Magenkrämpfe, Frost an Händen und Füssen, gemacht wurden. Dieser ausgezeichnete Wiederhersteller des Blutes und der Kräfte hat im Jahre 1886-87 an den internationalen Ausstellungen in Paris, Lyon, Hâvre, Vincennes, Boulogne s./M. und Toulouse die höchsten Auszeichnungen erhalten: 4 goldene und silberne Medaillen und 4 Ehrendiplome.
Beim Einkauf achte man auf den Namen des Fabrikanten Friedr. Golliez und die Fabrikmarke der 2 Palmen.
Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich**, habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 19. November 1887.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. **Baden.** Haupt, Maria Vincenzia geb. Meier, von Unternußbaumen (Obersiggenthal). Eingaben 17. Dezember. **Brugg.** Byriker, Jakob, Friedrichs von Schinznach. Eingaben 21. Dezember. **Laufenburg.** Junker Müller, Katharina, Arbeitslehrerin, von Etzgen. Eingaben 19 Dezember. **Rheinfelden.** Brogle, Mathias, Maler, von Stein. Eingaben 12. Dezember.

Wirthshäuserverbot. **Kulm.** Holz-Wirz, Rudolf, gewes. Negotiant, von Menziken.

Rechnungs-Inventarien. **Aarau.** Müller, Elisabeth geb. Kyburz, Samuels, Maurers Wittwe, Hausiererin, von Muhen. Eingaben 24. Dez. **Brugg.** Schaffner, Maria geb. Emmisberger, gew. Arbeitslehrerin und Speisewirthin, von Hausen. Eingaben 21. Dezbr. **Zofingen.** Zimmerli, Joh. Jakob, Franzen sel., Postkommis, von Aarburg. Eingaben 31. Dezbr. **Luzern.** Schenker, Johann sel., Schuster im Unterdorf zu Rickenbach. — Stöckli, Johann sel., alt Gde.-Ammann, gewes. Gemeindeschreiber, von Pfeffikon. Eingaben 17. Dezember Gerichtskanzlei Münster.

Geldstags-Rückzüge. **Bremgarten.** Seißmann, Johann, Wagnerlenger von Hägglingen. — Vogt, Aline geb. Grundlehner, Zahnarzts in Wohlen. **Brugg.** Hager, Emil, Schlosser in Windisch.

Rehabilitationen. **Baden.** Ernst, Peter, Gärtner, von Würenlos. **Muri.** Humbler, Franziska geb. Frey, Lauringen in Unterrüti (Merenschwand).

Wiederherstellung. **Zofingen.** Blöch-Vogt, Rudolf, Agent, gew. Amtsschreiber, von Bodenwald, in Zofingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. **Brugg.** Wey, Bertha, Johannesen, Steinhauers von Lupfig. Einsprüche 21. Dezember.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

Actien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt Fr. 1,000,000.—
Actien-Capital und Reserven über Fr. 28,000,000. —
Versicherungsbestand „ „ 100,000,000. —
An die Versicherten wurden ausbezahlt „ „ 25,000,000. —

Abschluss von Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung und Renten zu billigen festen oder gewinnberechtigten Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezüglich Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Auszahlung fälliger Kapitalien.

Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei

Herm. Zschokke, Aarau.

NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (OF 4610)

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge** schnitzen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbronnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stölzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und **chronischem Katarrh,** ja selbst heilend. Auch bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leberserstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescen-** **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksames Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Krankheitsfällen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à Frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann, St. Gallen.**

Empfehlung.

Mache einem tit. Publikum von Ober-Entfelden und Umgebung bekannt, daß ich im Besitze einer **Musterkollektion von über 700 der schönsten Dessins** in allen Farben und Preisen bin, vom **billigsten Stoffe** bis zu dem **feinsten Kammgarn.**

Ich bin daher im Stande, **fertige Anzüge** schon von **Fr. 25** an zu liefern; **Knabenanzüge** von **Fr. 15** an.

Für geneigten Zuspruch empfiehlt sich höflichst

2719] **Ober-Entfelden,** im November 1887.

J. Haberstich, Schneidermeister.

Dienstmädchen

finden immerwährend Stellen durch das **Plazirungs-Büreau** der **Frau Spitzer im Hammer, Aarau.** Gebühr für Tit. Herrschaften wie für Dienstmädchen 50 Cts. [2714

Ausverkauf!

Crêpe - Unterleibchen
Weiße Flanell-Unterleibchen
Wollene Unterhosen
Wollene Unterleibchen
für **Herren & Damen,**

empfehle zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels

Ackermann - Buser,
2641] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Gesucht.

Sofort eine **junge hübsche Tochter,** welche der französischen Sprache mächtig ist, als **Saalkellnerin** in's **Hôtel zum Rheinischen Hof** in **Schaffhausen.**

Nur Offerten mit Photographie werden berücksichtigt oder persönliche Vorstellung.

Eingesandt.

In Folge eines schweren Verdauungsleidens, das ihn dem Tode nahe brachte, gebrauchte mein Sohn im vorigen Jahre eine Kur des Herrn B. in H. Nach vorschriftsmäßigem Gebrauch der Pulver kann ich jetzt konstatiren, daß der Patient durch dieselben nun vollständig wieder hergestellt ist, wofür ich Herrn B. hiermit meinen besten Dank ausspreche. Allen Magenleidenden ist diese Kur nach den gemachten Erfahrungen bestens zu empfehlen. Dieselben dürfen sich mit vollem Vertrauen an die Poliklinik des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) wenden und erhalten auf Wunsch gegen vorherige Einsendung von 30 Rp. in Briefmarken eine belehrende Broschüre.

Wattwil bei Interlaken,
Kt. Bern (Schweiz) 14. Jan. 1885.
J. Gisling, Maler.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Busser,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H3180Q]

J. Vogt in Staffelbach

empfiehlt:

Wollengarne von Fr. 2. 50 an per Pfund; **Unterhosen** und **Unterleibchen** von Fr. 1. 20 an, per Pfund zu Fr. 2. 20; **Zwilch-Handschuhe** (Mördliger) per Paar zu Fr. 1.

Cachenez, Scherpen, Kappen, Stösli, Handschuhe,
Halstücher, große, in **Terneau-** und **persischer Wolle; Schlüttli, Häubchen** und **Finkli.**

Sämmtliche Tuchwaaren,

worunter **Merinos, Shipper,** von 80 Cts. an; **Flanelle, Halblein** in verschied. Farben; **Jüppenhalblein,** blau von 80 Cts. an.

Halb- & ganzwollene Kleiderstoffe.

Wolldick, 1 m. breit, schwere Qualität von 65 Cts. an; **Vigogne,** doppelbreit von 50 Cts. an; **Barchent,** bedruckt, waschächt; **Flanell-Barchent;** farbige **Hemdenstoffe** von 30 Cts. an; **Költsch,** 10/4 breit von 65 Cts. an; **Hosenstoffe** in Zwirn von 50 Cts. an; **Libet** und **Baumwollentücher,** sowie viele nicht genannte Artikel zu möglichst billigen Preisen. [2590

Auf Lager große und schöne Auswahl
Nähmaschinen

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

Mehrjährige schriftliche Garantie! Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei

Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**
Reparaturen & Stimmungen prompt und billig. [2099

reizend präsentirt; auch werden Sie nicht leugnen wollen, daß er noch interessant genug ist. Meine Herren Geschwornen, ich rufe Ihre Unparteilichkeit an und im Vertrauen auf dieselbe bin ich gewiß, daß Sie keinen Moment zögern, den Angeklagten freizusprechen."

Es war spät geworden, die Richter waren müde, die verkürzte Nase verschwand im Halbdunkel; der Ehemann schien im Ganzen doch noch ziemlich vollständig zu sein, der Sünder wurde daher mit Mehrheit freigesprochen und sogleich in Freiheit gesetzt.

Die anwesenden Freunde des Advokaten drückten ihm die Hand und wünschten ihm Glück zu seinem Succeß.

„Um so besser," sagte sich Mustapha, „die Freisprechung des Angeklagten bringt auch den Geschwornen Erlösung."

Doch auch hierin irrte sich unser armer Freund. Wenn auch der Freigesprochene sofort auf freien Fuß gesetzt wird, so dauert die Gefangenschaft für den Geschwornen bis zum Schluß der Session fort; er ist an seinen Marterstuhl gefesselt.

In diesen langen Stunden dachte unser Mameluke aus der Türkei an seine Kiosks, an die Odalisken, an die langen Pfeifen zurück und verglich damit die Sklaverei im Lande der Freiheit.

Heimkehrend fand Mustapha auf seinem Tische verschiedene Zirkulare, welche ihm seine Ernennung zum Gemeinderat, zum Provinzialrat und zum Mitglied einer Hülfs- und Versicherungsgesellschaft mitteilten und ihn einluden, an mehreren anderen, für einen Mameluken nur ehrenvollen Kommissionen teilzunehmen. Schleunigst begab er sich zum Notar, bat ihn, seine Besitzung zu verkaufen und ihm den Betrag nach Konstantinopel zu senden. Zur Erklärung seiner beschleunigten Abreise erzählte er demselben ausführlich die schmerzliche Geschichte seiner Illusionen und der erlittenen Täuschungen.

„Aber so rasch!" bemerkte ihm der Notar. „Sie sollten zuwarten und die Wohltaten der Freiheit erst schätzen lernen."

„Die eine Probe genügt mir," antwortete der Mameluke, „nach andern gelüste ich nicht. Ich werde unverzüglich abreisen."

„So muß auch ich mit einer langen Nase abziehen," erwiderte betroffen der Notar.

„Haben Sie Acht, daß Ihnen dieselbe nicht abgeschnitten wird," fügte Mustapha hinzu, „die Gerechtigkeit im Lande der Freiheit würde Ihnen nur Schaden und Spott eintragen."

Einen Monat später schlürfte unser Mamelue am Bosporus, weichgebettet auf dem Divan seines Kiosk's den Kaffee mit einigen Freunden und vom Rauche der türkischen Pfeifen umhüllt, erzählte er seine Erlebnisse nach Italien.

Von Zeit zu Zeit wurde er über den Mechanismus der Freiheit jenes Landes befragt; dann schlug er mit unbeschreiblichem Lächeln die Augen zum Himmel auf.

Sprach man ihm von dem italienischen Regietabak, so verstopfte er sich die Nase, und wurde er allen Ernstes über die in der mohamedanischen Poligamie unbekannte wahre Liebe ausgefragt, so erwiderte er: „Auch diese dürfte eigentlich ein Traum sein, wie die Freiheit."

Vermischtes.

Auf dem Sterbebette.. „Meine Theuerste," sagte der Gatte zu seiner in den letzten Zügen liegenden Frau, „die Geheimräthin Schmid war vor einigen Augenblicken hier, während Du schliefst; sie hat mich beauftragt, Dir ihre besten Grüße zu übermitteln." — „Adolph," erwiderte die Frau mit erlöschender Stimme und schließt die Augen, „Adolf, was hatte sie für einen Hut auf?"

Zu viel verlangt. Mutter: Also, lieber Karl, sei in der Residenz nur recht vorsichtig, lasse Dich nicht in leichtsinnige Verhältnisse ein und versprich mir, nur Die zu heiraten, welche Du liebst!" — Karl: „Ei, Mamma, das geht nicht so leicht, wie Du Dir denkst. Es ist schon schwer genug, Die zu lieben, die man heiratet; aber alle Die zu heiraten, die man liebt, das ist ja rein unmöglich!"

Kaderweisheit. Professor über den Nutzen des Wassers dozirend: „... Und schließlich, meine Herren, wenn wir kein Wasser hätten, könnten wir auch nicht schwimmen lernen — und wie viel Menschen würden dann wohl ertrinken!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1887. № 47.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Die zweite Frau.

(Schluß.)

„Tun Sie es selbst." gab die Schwiegermutter kurz und verächtlich zur Antwort.

„Sie kennen den Eid, der meine Zunge bindet," wandte Doktor Bertram ein.

„Ich löse ihn hiermit," versetzte Frau von Zehlen finster und verließ das Zimmer.

„Sie haben soeben gehört, Frieda," sagte der Arzt, „daß ein Eid, welchen nur die Mutter meiner unglücklichen Frau lösen konnte, mir Schweigen auferlegte. Ich leistete diesen Schwur, weil mich der Jammer einer Mutter, das schreckliche Verhängnis einer Gattin überwältigte. An die Geschäftigkeit und Gehässigkeit der Fama dachte ich dabei nicht. Nie aber hielt meine Schwiegermutter die Zeit für gekommen, mich meines Schwures zu entbinden; weder mein unsägliches Leiden, als die öffentliche Meinung mich zum Verbrecher stempelte, noch das gebrochene Auge ihrer Tochter vermochten ihr hartes Herz zu erweichen. Meine einzige Hoffnung beruhte auf meinem Freunde, dem Doktor Kopf. Er war im Alles eingeweiht; die Fürstin ermöglichte ihm, seine Aussage zurückzunehmen, indem sie die Einmischung des Gerichtes verhinderte. Er hatte mir sein Wort verpfändet, mein wahnsinniges Weib zu schonen, aber sein Gelöbnis erlosch mit deren Tode. Wir waren Beide überzeugt, daß sie ihrem hoffnungslosen Zustande schon nach wenigen Monaten erliegen werde. Aber wir täuschten uns um ein Jahr und meine Frau überlebte noch meinen Freund. Nun begreifen Sie, Frieda, wie nahe mir demals das Weinen sein mußte, als Sie mich zum ersten Male sehen durften. Ich hatte eben die Nachricht erhalten, daß mein Freund und meine Hoffnung gestorben war. Nur eine andere Hoffnung hielt meine Tränen auf, — es war die, welche mir aus Ihrem Auge entgegenleuchtete!" . . .

* * *

Betty machte ihre Drohung wahr und brachte die Mordtat der wahnsinnigen Tochter ihrer Feindin vor die Staatsanwaltschaft. Die sich daran knüpfende Untersuchung stellte Doktor Bertrams Ehre wieder her und enthüllte das ganze Martyrium, das er in selbstopfernder Pietät auf sich genommen und so lange getragen hatte. Gern hätte er sich Betty dankbar erwiesen, daß sie das Kainszeichen von seiner Stirne gelöscht, wenn sie sich dabei auch nur von dem Beweggrunde der Rache leiten ließ; aber sie entzog sich diesem Danke und war von dem Augenblicke an, wo die Gerichte sie als Zeugin entließen, verschwunden und verschollen.

Nach Ablauf des Trauerjahres um die Verstorbene vermählte sich Doktor Bertram mit Frieda Door, an deren Seite ihm ein ungetrübtes Gattenglück und heitere Vaterfreuden erblühten.

Frau von Zehlen verschmähte die Gemeinschaft mit einer ehemaligen Kunstreiterin und zog sich wohlgeborgen nach einem Asyle zurück, das sie der Freigebigkeit ihres Schwiegersohnes verdankte.

Geschichte eines Mameluken.

Die göttliche Vorsehung beschützt die Mameluken. Der Vizekönig von Egypten, Mehemet Ali, ließ bei den Feierlichkeiten seines Sohnes am 1. März 1811 vierhundertsiebzig Mameluken enthaupten und beschloß die vollständige Ausrottuung der Race, als

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt der geehrten Einwohnerschaft der Stadt und Umgebung an, daß sie mit heute den 14. November die

Wein-, Bier- und Speisewirthschaft

J. Renold-Wildy am Graben, käuflich an

Herrn Samuel Vogt

übergeben hat und bittet den jahrelang geschenkten Zuspruch gütigst auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Wittwe **Renold-Wildy.**

Auf Obiges bezugnehmend, wird es stetsfort mein Bestreben sein, durch Verabreichung reeller Weine und guter Speisen das Zutrauen, das meiner Vorgängerin geschenkt wurde, zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch. [2853

Sl. Vogt-Siegrist.

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Rudolf Lüthy in Muhen

empfiehlt:

Unterhosen und **Unterleibchen** von 80 Cts. an bis Fr. 2. 20.
Strickwollgarne zu Fr. 2. 60, Fr. 2. 80, Fr. 3. bis Fr. 5. 50 per Pfd.
Terneau-, Moos- und **Persische Wolle** in vielen Farben.
Halblein, glatt und bedruckt, $^{8}/_{4}$ breit zu Fr. 3. bis Fr. 4. 50 per Elle, 65 Cm. breit zu Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 50.
Hosenstoffe, baumwollene von 45 Cts. an.
Hemdenbarchent zu 35 bis 50 Cts.
Vigogne-Milaine, $^{8}/_{4}$ und 60 Cm. breit von 30 Cts. an.
Baumwolltücher, roh und gebleicht, große Auswahl.
Költsch, $^{10}/_{4}$ breit von 65 Cts. an.
Bettbarchent, $^{10}/_{4}$ breit zu 90 Cts. bis Fr. 1. 20.
Farbige Leibhemden von Fr. 2. an.
Arbeiterhosen, gefüttert zu F. 4., sowie viele andere Artikel zu den billigsten Preisen. [2826

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; deßgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vorb. Vorstadt, **Aarau,**

2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Anzeige & Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schuhmacher
in **Oberkulm**

etablirt habe und empfehle mich für alle in meinen Beruf einschlagenden Arbeiten.

G. Stoz, Schuhmacher in Oberkulm.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—.

Goldene Medaillen — Goldene Medaillen

Schutzmarke.

Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Für Frauenzimmer!

Ein Mann von nicht unangenehmen Aeußern, Besitzer eines schönen, rentablen Bauerngeschäftes und Neben-Einkommen, wünscht mit einer Tochter oder Wittwe im Alter von 25—40 Jahren in Verbindung zu treten. — Ernstgemeinte Anträge vermittelt unter Chiffre H. R. 100 die Exped. ds. Blts. [2814

Gesucht:

Ein zuverläßiger treuer **Knecht** zu einem Pferd.

Märky & Haller, Mühlenbauer in **Aarau.**

2369]

Anzeige und Empfehlung.

Mache dem Tit. Publikum von Safenwyl und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich meine Bäckerei neu eingerichtet habe, mit großen Oefen und Teigknettmaschinen, so daß ich im Stande bin, täglich ein großes Quantum Brod zu machen, deshalb es mir ermöglicht ist, dasselbe billiger zu erlassen.

Zwei Sorten **Weißbrod**	à 50 und 55 Cts.	per 2 Kilo.	
Halbweißbrod und **Bauernbrod**	45 „	„	„
Ferner erlasse ich meine sämmmtlichen **Mehle** billiger.			
Prima Semmel und **Gries**	à 20 Cts.	per $^{1}/_{2}$ Kilo.	
Nur über Neujahr Semmel	„ 19	„ „	„
Zwei Sorten **Weißmehl**	à 16 und 18	„ „	„
Ausgezeichnete **Backmehle**	„ 13 „ 14	„ „	„
Zwei Sorten **Futtermehl**	„ 9 „ 10	„ „	„
Reines und **grobes Krösch.**			

Alles bei Annahme von mindestens 5 Kilo.

Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich höflichst

2763] **G. Matter,** Müller in **Safenwyl.**

Fast umsonst!

300 Stück feinste Damenfilzhüte,

die sonst 3 und 4 Fr. kosteten

für nur Fr. 1. 50 Cts.

2839] **Pariser Bazar,** vorb. Vorstadt, **Aarau.**

Modernste und solid gearbeitete

Herren-Ueberzieher

für Herbst und Winter

halten fortwährend in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen auf Lager

Gamper & Co.

Aarau, Rathhausgasse, Nr. 49 & 50. [2831

Zu pachten gesucht:

Auf April ein

Heimwesen oder eine Wirthschaft,

mit circa 6 Jucharten Land, in der Nähe von Aarau. — Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2315

er mit innerem Wohlbehagen die abgehauenen Köpfe betrachtete. Anno 1814 fand ein neues Gemetzel statt, durch welches man das Geschlecht vertilgt glaubte; aber man dachte dabei nicht an die vielen kleinen Pfleglinge auf dem Lande, welche fröhlich aufsproßten und bald nach allen Himmelsgegenden auswanderten, so daß die ganze Welt sich mit Mameluken füllte.

Abul Jabel, einer der Geretteten, hatte es in Konstantinopel zu einem ansehnlichen Vermögen gebracht, das bei seinem Tod auf Mustapha, seinen einzigen Sohn, überging. Mustapha verbrachte die Zeit in seinem Kiosk am Bosporus, unter dem Schatten der Cypressen, von Odalisken und türkischen Pfeifen umgeben. Auf weichen, mit persischen Teppichen belegten Kissen ruhend, fand er inmitten der Rauchwolken eines herrlich duftenden Tabaks, daß er doch nicht glücklich sei.

Bei den türkischen Frauen vermißte er die wahre Liebe, in Konstantinopel die Freiheit.

So entschloß er sich denn, nach diesen beiden Gütern schmachtend, seine Heimat zu verlassen und sein Ideal in Europa zu suchen. Unsicher, welches Land er vorziehen sollte, wandte er sich an einen in Pera wohnenden italienischen Kaufmann, den er vertrauensvoll um Auskunft und Rat bat. Selbstverständlich empfahl ihm derselbe Italien und schilderte ihm die Halbinsel als eine der glücklichsten Regionen der Erde.

„Welche Aufnahme finden aber dort die Mameluken?“ frug ihn Mustapha.

„Eine vortreffliche, wie jeder Fremde. Lassen Sie sich naturalisiren. Durch ein königliches Dekret erwirkt jeder Mameluke die Rechte eines italienischen Bürgers mit allen damit verbundenen Vorteilen, so daß Sie Syndikus, Deputirter, Präfekt und Minister werden können.“

„So viel verlange ich nicht; mir genügen Liebe und Freiheit.“

„Reisen Sie mit dem nächsten Dampfer.“

... Wohlversehen mit Geld, sowie mit den besten Empfehlungen an die hervorragendsten Persönlichkeiten, fuhr Mustapha nach Italien, erstand ein Besitztum mit prächtigem Palaste und erwarb ohne jegliche Schwierigkeit die Naturalisation, infolge deren er alle bürgerlichen Rechte erhielt. Das Klima sagte ihm sehr zu, die Frauen fand er hübsch, den Wein vortrefflich, den Tabak — erbärmlich schlecht; da indeß der [illegible]

bis nach Konstantinopel gedrungen war, so hatte er sich mit türkischem Tabak hinlänglich versehen und hatte keine Vergiftung zu befürchten.

Der eroberungslustige Mustapha nahm sich nunmehr vor, das Reich zu durchwandern und zu erspähen, wo die Frauen am liebenswürdigsten wären. Die Liebe will gesucht sein — die Freiheit aber kam ihm entgegen.

Ein höflicher Gerichtsdiener brachte ihm die Einladung zur Teilnahme an einer Session des Schwurgerichts.

„Zum Gerichte?“ rief der Mameluke überrascht aus. „Das ist ja, glaub' ich, der Ort, wo die Verbrecher verurteilt werden?“

„Zuweilen,“ antwortete der Bote.

„Und die Ehrenmänner . . .“

„Immer!“ ergänzte der Gerichtsdiener.

„Ich bin ein Ehrenmann,“ sagte der Mameluke.

„Gerade deshalb wurde Ihre Exzellenz verurteilt, als Geschworner zu erscheinen.“

„Aber ich soll in wichtigen Angelegenheiten verreisen.“

„Sie müssen, um eines Ihrer wichtigsten Rechte ausüben zu können, die Reise verschieben, andernfalls können Sie persönlich bei dem Gerichtshof reklamiren.“

Es galt sich zu schicken, obschon der arme Mustapha sich nicht zurechtlegen konnte, daß die erste Wirkung der Freiheit für ihn eine Fessel sein sollte. Es war daran nichts zu ändern und so begab er sich genau am bestimmten Tage mit seinem Entlassungsgesuch nach dem Gerichtshause. Nach dem Aufruf der Geschwornen verlas der Sekretär die Namen der um Dispensation eingekommenen Würdenträger, unter denen sich auch Mustapha befand. Als Mameluke bat er des ehrenvollen Amtes enthoben zu werden, mit der Ausrede, die Landessprache nicht zu verstehen und Anderes mehr.

Seine Exzellenz der Herr Präsident befrug hierüber die Regierung, welche antwortete, daß das Gesetz die Mameluken keineswegs vom Gerichte ausschließe, wenn sie italienische Bürger geworden seien, der Herr Mustapha, obgleich Mameluke, habe als Geschworner zu funktioniren.

„Ich will durchaus frei sein und werde meine Gründe durch einen Advokaten geltend machen lassen.“

„Das Urteil bleibt unwiderruflich“ erwiderte der Präsident,“ verfügen Sie sich also ruhig an Ihren Platz.“

Ein Blick des Brigadirs der königlichen Wache überzeugte ihn, daß jeder Widerstand unnütz wäre.

„Eine bittere Pille,“ dachte der Mameluke, indem er, sich ins Unvermeidliche schickend, seinen Platz einnahm und leise murmelte: „Während ich Liebe und Freiheit suchte, sitze ich wie angenagelt vor Verbrechern, welche weit besser dran sind als ich, indem sie wenigstens einen Advokaten zur Verteidigung erhalten. Nie hätte ich geglaubt, daß im Lande der Freiheit ehrliche Bürger schlimmer gehalten sind als die Spitzbuben.“

Der arme Mustapha, gewohnt, mit gekreuzten Beinen auf dem Diwan zu sitzen, mußte sich nun der europäischen Sitte anbequemen, seine Pfeife entbehren, hungern, anstatt zu frühstücken und stundenlang in der schwülen Hitze des Gerichtssaales verharren. Schmerzlich gedachte er seiner gescheiterten Reisepläne; schließlich tröstete ihn die Hoffnung, seine Rechte als italienischer Bürger würden ihm andere Vorteile gewähren.

Es begannen jetzt die komplizirten Verhandlungen eines Prozesses betreffend Körperverletzung — das lange Ablesen der Verhöre, das Moralitätszeugnis des Angeklagten, die Zeugenaussagen, die lügnerischen Ausreden des Angeklagten, die Variationen desselben Gegenstandes; zugleich sah man das Messer und die blutigen Kleider des Opfers, als Zeichen der Wut und des Hasses im Lande der Liebe.

Nun hörte er das Plaidoyer des Staatsanwaltes. Er motivirte klar und bündig die Anklage in einem Fall, der keine Einrede zu gestatten schien. Es betraf einen jungen Mann, welcher einem Ehemann die Nase abgeschnitten hatte. Der Satz, von dem die Anklage ausging, war unanfechtbar: „Wenn die Gatten das Recht haben, Nasen zu besitzen, wie wäre es möglich, meine Herren Geschwornen, denjenigen nicht zu verurteilen, der das Gesicht eines derselben schändet?“

Eine erfolgreiche Verteidigung schien undenkbar. Nun kann man das Staunen des Mameluken ermessen, als er den Advokaten zwei volle Stunden gegen die Ehrenmänner, Richter und selbst gegen das Ministerium deklamiren hörte. Er sang das Lob des Attentäters, machte das Opfer lächerlich und verlangte mit einem sonderbaren Schlusse die Freisprechung des Angeklagten.

„Wie könnten Sie, meine Herren,“ rief der Verteidiger, „den Beklagten verurteilen, ohne in Ewigkeit Gewissensbisse zu empfinden! Wenn die Nase den Schmuck des Gesichtes bildet, so wird letzteres dagegen durch ein allzu langes Riechorgan schmählich verunstaltet. Sehen Sie jenen geehrten Herrn Richter zur Rechten des Präsidenten, beobachten Sie seine lange und schlechtgeformte Nase“ — der bezeichnete Herr rutschte verlegen auf seinem Sessel hin und her — „wie vorteilhaft wäre es für ihn, wenn der übergroße Ecker, der sein Gesicht entstellt, ihm abgeschnitten würde!“

Stürmischer Applaus im Publikum, energischer Protest des Richters, Entrüstung des Präsidenten, welcher droht, den Saal räumen zu lassen und den Verteidiger zur Ordnung ruft. Letzterer protestirt gegen die Verkürzung der Rechte der Verteidigung.

Mit lebhaftem Interesse verfolgte der Mameluke den Streit, der seine Neugierde erregt hatte; ihm waren die Künste advokatischer Beredsamkeit völlig fremd.

Der Präsident verbot dem Verteidiger, verletzende Anspielungen gegen das Gericht vorzubringen und dieser gelobte, sich zu mäßigen; alles Persönliche vermeidend, führte er im Allgemeinen aus, daß, wenn irgendwelche allzulang gediehene Nase das Gesicht eines Menschen verunziere, die Amputation derselben nur von Vorteil sein könne, hauptsächlich in den höheren Kreisen. (Neue Unterbrechung und Beifall des Publikums, wiederholte Drohung des Präsidenten.)

Zu den Geschwornen gewendet, fuhr er fort: „Meine Herren, man spricht hier von einer Verwundung; der Angeklagte selbst leugnet die Tat nicht. Aber was bedeutet denn dies Alles? Auch die Chirurgie operirt mit Messern und behauptet, es geschehe dies zu einem guten Zwecke. Wir müssen also den Verbrecher vom Chirurgen unterscheiden. Könnten Sie nun aber mit ruhigem Gewissen einen jungen Mann aus guter Familie, der nur eine Nase verkleinerte, als Missetäter bezeichnen? Sahen Sie die Nase vor der Amputation? Kannten Sie vorher den Herrn, welcher dieselbe so dreist herumtrug? Nein! Der Mann war Ihnen unbekannt, so daß Sie mir unmöglich sagen können, ob er jetzt häßlicher als zuvor sei. Ich aber, meine Herren, kann Sie versichern, daß er es immer war und jetzt sich

Verbot.

Das **Befahren des linken Aarearmes gegenüber der Ortschaft Gippingen, oberhalb der Einmündung der Aare in den Rhein mit Flößen oder Schiffen während der Korrektionsarbeiten im Winter 1887/88** wird bis auf weitere Anzeige **untersagt** und es ist der **Floßweg der dortige rechtseitige Arm zu benützen.**

Zuwiderhandelnde verfallen in Buße und haften überdies für allen Schaden, welcher aus der Nichtbeachtung dieses Verbotes entstehen könnte.

Aarau, 26. Oktober 1887.

2636] **Die Baudirektion des Kantons Aargau.**

Für die Wintersaison

empfehle ich meine ganz neu auf's reichhaltigste assortirten Lager in

Pelzwaaren

bestehend in

Muffen von Fr. 4 bis Fr. 80
Kragen & Boa von Fr. 7 bis Fr. 50
Teppiche, Fußsäcke & Besätze
Herren- & Damen-Mützen von Fr. 5 bis Fr. 25
Knaben- & Mädchen-Mützen von Fr. 3—8
Kindergarnituren (Muff & Pelz) von Fr. 4

ebenso empfehle ich

Herren- & Knabenhüte

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Winterkappen
für Herren und Knaben

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt vorzügliche Waare zu Ausnahmspreisen abzugeben.

Das **Montieren von Teppichen und Fußsäcken,** sowie **sämmtliche Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll

E. Pfisterer,
Pelzgasse Nr. 63

2721] gegenüber dem Herrn **Künzi,** Schuhmacher.

Fahrhabe-Steigerung.

Gesundheitshalber und wegen Aufgabe der Landwirthschaft bringt der Unterzeichnete am **Freitag den 2. Dezember 1887,** Morgens 8 Uhr, seine ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände an eine öffentliche Steigerung, wie folgt:



1 gute **Milchkuh,** 1 **Rindli,** 1 großer **Wagen** mit Leitern und Bänne, 1 kleines **Brückenwägeli** mit Leitern und Bänne, 1 **Pflug** sammt Zubehör, 1 **Egge,** 1 zweiräderiger **Karren,** 1 **Grasbähre,**



1 **Mistbähre,** 1 **Fruchtrönnle,** verschiedene **Siebe,** 2 große **Standen,**



mehrere **Most-** und **Beizefässer,** 1 **Sauerkabisständi,** 2 **Kuhkommete,** etliche Zentner **Heu** und **Emd,** 1 **Strohschneidstuhl,** 1 **Heuschneidstuhl,**



1 **Reuthaue,** 1 **Pickel,** mehrere **Hauen** und **Kärste, Spannstricke, Ketten, Wöge,** 1 **Decimalwaage** sammt Gewicht, 5 **Flegel,** 1 **Seidenwindrad,** 2 **Oelflaschen,** 1 großer barthölzerner **Tisch** mit 3 **Schubladen,** beinahe neu, 1 **Bult** und noch Anderes mehr.

Muhen, den 23. November 1887.

2869] **El. Lüscher,** alt Weibel.

Goldene Uhren
Silberne Uhren
Nickel Uhren
Pendules
Regulatoren
Wanduhren
Wecker.

Mit Garantie.

Preise billig!

Reparaturen *in Uhren, Gold- und Silberwaaren werden schnellstens gemacht.*



Ketten
Medaillons
Broschen
Colliers, Bracelets
Verlobungsringe
Fingerringe
Diamantringe
in Gold und Silber,
Christofle- und Double-Artikel,
Silberne Bestecke
Zuckerkörbe
Tabakdosen
Rahmkannen
Fingerhüte
etc. etc.
Christofle-Körbe
Kaffeekannen
Theekannen
Früchten-Körbe
etc. etc.

Altes Gold u. Silber wird in Tausch genommen.

[2868

Nähmaschinen

Hand- & Fußbetrieb.

Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50.— an** empfiehlt in großer Auswahl

Rud. Wirz, Schöftland.

Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle** 2c. [2827

Mercerie.

Schneider-
und
Schneiderinnen-

Fournitures.

Wollene, schwarze
und
farbige Spitzen.
Seidene, schwarze
und
farbige Spitzen.
Schwarze & farbige neue
wollene Tressen.
Gold-Tressen.
Die neuesten
Damen-Knöpfe.
Mantel-Knöpfe.
Jay-Knöpfe.
Metall-Knöpfe.
Steinnuß-Knöpfe.
Agraffen-
Passementeries
Brandebourg-Motif.
Jay-Bord.
Seidene Sammet-Plüsch,
farbige & schwarze
Sammete.
Schwarze Spuhlen-Seide
zu 30, 50 Cts. und 1 Fr.
Schwarze wollene
Lacets,
per Stück von 10 Meter zu 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Cts. und 1 Fr.
Schwarze Mohair-Tressen
für Herrenkleider.
Die feinsten
Herren-Knöpfe.

Extra-Rabatt
für
Wiederverkäufer.

Feine Auswahl.

We. Jean Kiefer
und Comp.
Aarau — Solothurn — Olten.

Zu verkaufen:
3 größere
Nußbaumstämme
und nußbares **Abholz** bei
Sam. Brüner-Halder
2846] in Möriken.

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Wichtige Anzeige!

Garantirte Natur-Weine Die Herren **Larnac & Comp.,** Eigenthümer des berühmten **Clos St. Just** in **Lunel** (Hérault) offeriren für den Preis von Fr. 100.— eine Bordelaise **garantirt alten Weines** mit Faß franko Bahnhof des Bestellers.

Tüchtige Vertreter mit guten Referenzen versehen in Städten und Dörfern gesucht auf Commission oder mit Gehalt Fr. 400.— per Monat. (H3380X)

Seon.

Ausgezeichnetes

Rindfleisch

à **50 Cts.** per ½ Kilo, bei

2797] **Gruner,** Metzger in **Seon.**

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.

Es werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben:

Die **Schreiner-, Glaser-, Parquets-** und **Schlosserarbeiten,** 17 Stück **Oefen,** System Einzelheizung, ca. 170 zweisitzige **Schulbänke.**

Pläne und Verträge liegen im Schulhause Windisch zur Einsicht auf, woselbst die Architekten Herren Gebrüder Reutlinger von Zürich je künftigen **Montag** und **Donnerstag,** Vormittags, nähere Auskunft ertheilen.

Die Offerten sind verschlossen, mit der Aufschrift „Eingabe für das Schulhaus", bis **6. Dezember,** Abends, an den Präsidenten, Hrn. B. Hoffmann, einzusenden.

Windisch, den 24. November 1887.

(O 284 X) **Die Baukommission.**

Brenn- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt nächsten **Freitag den 2. Dezbr.,** von Morgens 9 Uhr an, im **„Tannhölzli"** und **Umgebung** auf öffentliche Steigerung:

1) Circa **34 Ster Tannenspältenholz;**
2) „ **13 Ster Buchenspältenholz;**
3) „ **32 Beigen Stockholz.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 22. November 1887. Der Beauftragte:

2862] **El. Widmer,** Gemeindeförster.

Télégramm!

Adelaïde, Süd-Australien
Internationale Jubiläums-Ausstellung in Adelaïde

Der erste Verdienst-Orden

wurde der

COMPAGNIE „SINGER" VON NEW-YORK

ertheilt

für ihre Nähmaschinen.

Einziges Depot in Aarau: E. Weber, Zollrain Nr. 293.

Anzeige und Empfehlung.

Durch die **Erweiterung meiner Wirthschaftslokalitäten,** meine **große Auswahl in Weinen** und die **Einstellung einer perfecten Köchin** bin ich nunmehr in der Lage, allen Anforderungen meiner werthen Gäste an Küche und Keller in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Namentlich empfehle ich **kalte & warme Speisen** zu **jeder Tageszeit.**

Das **sehr hübsch eingerichtete neue Lokal** (Eingänge durch die vordere Wirthschaft und den Hausgang) halte ich speziell den **Tit. Vereinen** und **andern geschlossenen Gesellschaften** bestens empfohlen.

Jul. Häßig-Sigle,
„Restauration zum rothen Haus"
Bahnhofstraße Aarau.

2861]

Gebr. Loeb

BASEL **Mode-Magazine** BASEL

Fabrik und grösstes Lager vom Billigsten bis zum Hochfeinsten.
Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franko.

Regenmäntel in prachtvoller Auswahl, Fr. 10, 16, 20, 25, 30, 35 bis Fr. 90.
Promenadenmäntel, das Neueste, Fr. 18, 26, 32, 40 bis Fr. 120.
Wintermäntel, hochfein, Fr. 16, 22, 29, 36, 42 bis Fr. 150.
Jaquette, elegante Façon, Fr. 6, 9, 12, 16, 19, 25 bis Fr. 50.
Tricot-Taillen, neuester Schnitt, Fr. 3, 5, 8, 12, 14, 16 bis Fr. 39.
Mädchen-, Kinder-, Regen- und **Wintermäntel** in grossartiger Auswahl, zu allen Preisen.

Fabriklager in Pelzwaaren.

Mäntel für Damen und Kinder, Fr. 2. 50, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 39.
Barett-Mützen für Damen und Kinder, Fr. 1. 50, 3, 5, 8, 10, 12, 16 bis Fr. 25.
Kragen und **Boa** für Damen und Kinder, Fr. 1. 75, 4, 6, 9, 12, 16, 21 bis Fr. 45.
Pellerinen in **Pelz, Grimer, Peluche,** Fr. 3, 5, 8, 13, 17, 19, bis Fr. 60.
Tücher in Fantasie, wollen und seiden, Fr. 3, 5, 7, 9, 13 bis Fr. 25.
Corsetten, eigenes Fabrikat, **goldene Medaille,** Fr. 60, 50, 40, 30, 20, 18, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2 bis Fr. 1. 25.
Gilets de chasse, vom feinsten bis zum billigsten, für Herren und Knaben.
Stramintickereien, als: Pantoffeln, Sophakissen 2c, in allen Preislagen.
Ruschen, in eleganten Ruschenkartons, per Karton à 70 Cts. bis Fr. 8.
Schürze, Fantasie, in Seide und Panama, schwarz, farbig, in prachtv. Auswahl.
Unterröcke, Hosen, Leibchen 2c. in größter Auswahl.
Normal-Wäsche, als: Hemden, Leibchen, Hosen.

☞ Durch eigene **Fabrikation** und **Massenverkauf** sind wir in Stand gesetzt, **20 Prozent** billiger wie alle **Detailgeschäfte** zu verkaufen; wir verkaufen nur **direkt** an **Private** ohne **Zwischenhändler.**

Bei **Bestellung** von **Confection** und **Tricot-Taillen** bitten wir um Angabe der **Taillenweite,** bei **Corsets** um Angabe der **Corsettenweite.** (H3953Q)

Decimal-Waagen, Comptoir-Waagen,

sowie verschiedene Arten **Haushaltungs-Waagen**

empfiehlt bestens

2710] **B. Beck,** Eichmeister in **Brugg.**

Keine grauen Haare mehr!

Beim Gebrauch von dem von F. Mühlemann in Interlaken hergestellte

Haarregenerator

nehmen die schon grau gewordenen Haare unfehlbar ihre frühere Farbe wieder an. Das Ausfallen der Haare hört nach einigen Applikationen ganz sicher auf; die Kopfhaut wird von den dem Haare so schädlichen Schuppen vollständig befreit, und in Folge davon, daß die Kopfhaut wieder normal (gesund) wird, ist auch ein besseres Wachsthum zu erwarten, wie unzählige Erfolge zur Genüge beweisen.

Die Anwendung des Regenerators ist eine ganz einfache, indem man ohne die geringste Vorsicht blos die Haare damit zu waschen braucht. [2867

Depôt in Aarau: A. Frey, Coiffeur.

Bergfeld, prakt. Arzt in Glarus behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Flechten etc.** ◆◆◆◆

Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen rc. erhält Jeder gratis. ◆◆

Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Zu verkaufen:

Ein starker **Brücken-Karren** mit eiserner Achse, von zweien die Wahl.

Gottl. Vogt, Maler

2870] in Schöftland.

Zu kaufen gesucht:

Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-

Bälge.

J. A. Müller, Pelzhandlung,

2819] **Herznach** (Aargau).

Zu verkaufen: Circa 4 Klftr. dürres

Buchen-Spältenholz,

2837] bei Jos. Widmer, Gränichen.

Zu verkaufen:



Besonderer Verhältnisse halber ein ausgezeichneter

Jagdhund,

4jährig, mit Garantie zum Stechen und Jagen; billigst bei

Müller, Jägerknecht in

2845] Unterkulm.

Es wird für ein junges Pferd ein leichtes, noch in gutem Zustande befindliches

Pferde-Geschirr

zu kaufen gesucht.

Offerten sind bis 2. Dezember nächsthin an den Verleger dieses Blattes zu richten. [2840

Zum Verkauf.



Eine schöne fehlerfreie ganz nächige **Kuh** (Gelbfleck) bei

2874] Jb. Basler in Hunzenschwyl.

Zu verkaufen:

Ein schönes **Saugkalb** (Gelbfleck) zum Abtränken bei

J. Lienhard, Buchbinder

2878] in Holziken.

Zu verkaufen: Circa

100 Ztnr. Heu,

bei Rud. Graf auf Stock

2852] zu Küttigen.



Eine junge, fehlerfreie **Milchkuh** (grau) ist zu verkaufen bei Fr. Berner in Unterkulm. [2817

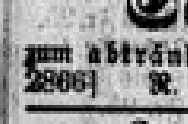
Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

zum abtränken, bei

2866] R. Lehr, Oberester, Suhr.

Zu verkaufen:



Wegen Nichtgebrauch ein gutes **Zug- und Chaisen-Pferd (Rapp)** zu ganz billigem Preise.

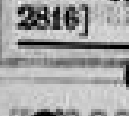
Bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2836



Zu verkaufen: Fortwährend **schöne junge Schweine,** bei S. Vogel, Decker in

2816] Kölliken.

Entlaufen:



Ein **Jagdhund** weiblichen Geschlechts, Gelbfleck, über den Rücken etwas bräunlich. Abzugeben bei G. Lüscher, Bezirksrichters in Muhen. [2858

Steigerungs-Publikation.

Herr Hermann Gamper-Zürcher in **Aarau,** als Pfleger der Jungfer **Magdalena Louise Beck,** Buchdruckers sel. von da, bringt **Donnerstag den 1. Dezember** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Speisewirthschaft Holzach** dahier, unter den alsdann zu eröffnenden Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung: Das zu Fr. 13,000 geschätzte und brandversicherte



Wohnhaus Nr. 159

mit **Vorbau** und **Laube,** an der **Milchgasse** zu **Aarau.** — Zu diesem Hause gehört ein **geräumiger Vorplatz,** welcher von einem Handwerker mit Vortheil verwendet werden könnte. Der Vorbau würde sich für eine Werkstätte oder zur Etablirung eines anderen Gewerbes sehr gut eignen.

Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein

Aarau, 21. November 1887.

Der Beauftragte:

2852] **Hans Lüscher,** Notar.

Der ächte

Bernhardiner-Bitter

Reiner Kräuter-Extract.

Weltbekannt wegen seiner sofortigen Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden und regenerirenden Wirkung, hat sich als wahrer Hausschatz bewährt. [2877

Flaschen à Fr. 2. — und Fr. 3. 50 in den Apotheken, Droguerien, Delicatessenhandlungen, Conditoreien und in den bekannten Niederlagen. Gebrauchsanweisung mit Attesten liegt jeder Flasche bei.

Schweizerische Conservenfabrik Rorschach.

Eschenes Wagnerholz

wird zu kaufen gesucht

und gewärtigen Preisofferten

Zschokke & Cie., Aarau. [2880

Spenz für Herren und Knaben.

Gilets de Chasse

Spenz für Männer und Knaben.

Spenz

Waadtländer-Mutz

Knaben-Spenz von Fr. 1. 40 bis Fr. 5. 50.

Männer-Spenz „ „ 2. 40 „ „ 9. 50.

Die schönsten und neuesten Gilets de Chasse

von **Fr. 9** bis **Fr. 18.**

Tadellose Waare.

Die allergrößte Auswahl für jedes Alter.

Die bekannten billigsten Preise.

Aarau. **Wwe. Jean Kiefer & Cie.** Solothurn & Olten.

im ehemaligen Hause von Hrn. Bell.

In der

Bäckerei & Mehlhandlung

beim **Schloßportal** zu **Schöftland**

wird verkauft **sehr schönes Mehl:**

Semmelmehl à 20 Cts. per ½ Kilo.

Sehr schöne Backmehle à 17, 16, 15, 14, 13 Cts per ½ Kilo.

Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo, sackweise billiger.

Ferner empfehle ich **Kopfmehl** à Fr. 9. — per 50 Kilos.

Reines und grobes **Krüsch** à „ 5. 50 „ 50 „

2873] Achtungsvollst

Gottfr. Neeser-Lüthy.

Winter-Damen-Mäntel

Eingang von Neuheiten!

Unser Lager ist durch frische Sendungen, sowohl in den neuesten als in den couranten, billigern Genres wieder auf das reichhaltigste assortirt, so dass wir unsere werthen Kunden ganz besonders gut und billig bedienen können.

Gamper & Co.

Aarau, Rathhausgasse, Nr. 40 & 50. [2830

Regenmäntel!

Rübenschneid-Maschinen

zu **Fr. 28,** mit **Stahlblech-Cylinder** und **Eichen-Stuhlung** stehen auf Lager bereit und Bestellungen nimmt entgegen

2713] **August Rey** in **Möriken.**

Das

Stellenvermittlungsgeschäft

für

Bäcker, Müller und Conditoren,

Steinenthorstraße 19

in **Basel**

empfiehlt sich bestens für Aufträge obiger Branchen, unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Ausführung.

Achtungsvoll

El. Widmer.

2250] Steinenthorstraße 19 **Basel.**

Eine

gewandte Weißnäherin

sucht Arbeit für ein Geschäft zu Hause zu übernehmen.

Gefällige Offerten sind zu richten an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Solothurn, unter Chiffre S. 534 Y.

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstigen Bedingungen das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen bei **Jb. Berner,** Schreiner

2879] im Stadthof Aarau.

Gesucht:

Eine tüchtige im Serviren gewandte **Kellnerin** in einen Gasthof auf dem Lande. Eintritt nach Belieben.

Auskunft bei der Expedition. [2875

Ein Knecht,

der gut melken kann, findet sofort Arbeit bei R. Urech in Niederlenz. 2865



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken rc., ⅟₁ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.

Or. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen rc. à Flc. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ⅟₁ Flc. 2,50. ½ Flc. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ⅟₁ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1,50

Rothe & Comp., Berlin S O.

Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur in **Aarau.**

Handmaschinen von Fr. 50 an,

Tretmaschinen „ „ 80 „

empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von

H. Lüscher-Umiker

2170] beim Bahnhof Aarau.

Für eine ältere Weibsperson,

die jede häusliche Arbeit, sowie die Landarbeit versteht, wird bei einer rechtschaffenen Familie unter bescheidenen Ansprüchen eine **Unterkunft** gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt der Vormund:

R. Suter, Polizeikassaverwalter

2838] in Buchs.

Gesucht:

Ein junges starkes **Mädchen** als Untermagd in eine Wirthschaft.

Auskunft ertheilt

H. Suter z. „Bären"

2876] in Kölliken.

Christbaumkerzen

à 80 Cts. per Schachtel von 30 Stück, à 40 Cts. per Dutzend; **Kerzenhalter** per Dutzend à 20 Cts. bis 1 Fr. 50 in großer Auswahl;

Christbaumgarnituren

aus Glas, Lametta, Goldschaum, per Buch à 30 Cts. empfiehlt

2791] Herm. Lüthy in Schöftland.

J. Keßler's einfache Heilmethode.

Bundsalbe: Remède universel.

Bleichsucht, Rheumatismus, Magenleiden, Flechten u. ähnliche Hautleiden, Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, Geschwüre rc. heilt

J. Keßler, Chemiker, **Fischingen** (Thurgau).

Ein Schriftchen mit Anerkennungsschreiben über die glücklichen Erfolge von Heilungen wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. (H3115Y)

Rettung in den meisten Fällen.

Eine große Auswahl in

Winterhüten,

Blumen und Federn

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

E. Sennhauser-Gehewisch, Modiste.

2796] Rain Nr. 825, Aarau.

Waaren-Verzeichniß

von

Gustav Hoch.

Samenhandlung, Aarau.

Frische Qualität:

Rollgersten:

Feine und grobe Ulmer,
„ Holländer.

Hülsenfrüchte:

Böhnli, weisse kleine,
„ „ Flageolet,
Erbsen, rohe gelbe,
„ „ grüne Holl.
„ ganze Victoria,
„ gebr. „
Linsen, grosse,

Reis:

Aracan,
Moulmein,
Japan.

Diversi:

Grünkern für Suppen,
Habergrütze „
Haberkernen „
Habermehl,
Kümmich, Holländischer
Panismehl,
Wachholderbeeren.

Vogelfutter:

Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.

Mais:

Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.

Bei grösserer Abnahme möglichst billigst. [7811

Prima ital.

Kastanien

liefern sackweise an Wiederverkäufer à **Fr. 18. — per 100 Kilo.,** nächste Station

C. Alpsteg & Co.

2653] Dürrenäsch.

Kehlkopfkatarrh.

Herr **Bremicker,** prakt. Arzt in **Glarus!** Sie haben mich von Kehlkopfkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Athmenbeschwerden rc. im Alter von 60 Jahren gänzlich geheilt. Lohrbach, Amt Mosbach, März 1887. Rosalia Wittler.

Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Tüchtige Dienstmädchen.

finden stetsfort Anstellung. Ebenso werden Herrschaften mit gut empfohlenen Dienstpersonal versehen.

Schriftlichen Anfragen wollen Herrschaften Fr. 1. 10 und Dienstboten 60 Cts. in Marken beifügen; letztere werden bei erfolgloser Bemühung zurückerstattet.

Das **Stellenvermittlungs-Büreau des Frauenvereins Aarau,** Halden 246.

Pacht-Steigerung.

Herr **Christian Rothenberger** in der **Altachen** bei **Zofingen** bringt am **Donnerstag den 1. Dezember** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im **„Römerbad"** zu **Zofingen** an eine öffentliche Pachtsteigerung:

Sein in der genannten Altachen gelegenes



Heimwesen,

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und den übrigen nöthigen Räumlichkeiten, sowie circa **35 Jucharten Baumgarten-, Acker-** und **Mattland,** alles in zwei Stücken um's Haus gelegen.

Gebäulichkeiten und Land sind gut unterhalten und es ist namentlich das Letztere außerordentlich abträglich.

Auf Verlangen kann auch das vorhandene **landwirthschaftliche Inventar** mit in **Pacht** gegeben werden. Die Pacht hat am 1. April 1888 ihren Anfang zu nehmen. Die Pacht-Objekte, sowie die sehr günstigen Pachtbedingungen können vor der Steigerung bei Herrn Rothenberger eingesehen werden. — Pachtliebhaber ladet höflichst ein

Zofingen, 16. November 1887.

Der Beauftragte:
R. Bertschi, Notar.

(Z1100)

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar.

Der diesjährige Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen beginnt am

Montag den 28. November.

Derselbe enthält eine große Auswahl

halb- und ganzwollene

Damenkleider-Stoffe,

Indiennes & Taile de Mulhouse;

Flanelle, Chipper, Oxford, Jupons-Stoffe;

Winter-Mäntel, Regen-Mäntel;

Tricot-Corsages;

sowie eine sehr reichhaltige Auswahl in

Herrenkleider-Stoffen,

geeignet zu **ganzen Anzügen** und **einzelnen Paletots, Hosen** und **Gilets.**

Ferner einige hundert

Resten aller Art.

Da die Preise außerordentlich billig gestellt sind und die Stoffe in Bezug auf Qualität nichts zu wünschen übrig lassen, so möchten wir unsere werthen Kunden ganz besonders auf diese **ausnahmsweise** günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden, guten Kleidern, sowohl für den eigenen Gebrauch, als für praktische **Festgeschenke,** aufmerksam machen.

Gamper & Cie.

2872] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Bahnhof- **Konsumdepot Aarau** straße 1024

von Maurer & Cie. in Zürich.

Unterzeichneter, **als alleiniger Inhaber eines wirklichen Konsumdepôts,** empfiehlt:

	pr. ½ Ko.		pr. ½ Ko.
Schweinefett	—. 53	**Kaffee** zu billigsten Preisen.	
Zwetschgen	—. 24	**Soda**	—. 07
Aepfel, saure und süße	—. 50	**Ammlung** in Schachteln	—. 35
Birnen	—. 40	offen —. 32 u.	—. 34
Kranzfeigen Ia, neue	—. 33	**Mehl** — 18, — 22 u.	—. 23
Zucker am Stock	—. 29	**Gries**	—. 24
Würfelzucker — 30, 32 u.	—. 34	**Petroleum** per Liter	—. 18
Staubzucker	—. 33	**Süßöl** „	1. 05
Stampfzucker	—. 27	**Lampenöl** „	—. 88
Teigwaren	—. 30	**Essig** „	—. 20
Bohnli, weiße	—. 17	**Seife** zu verschiedenen Preisen.	
Erbsen, gz. u. gebr. — 24 u.	—. 22	**Sprit,** rein, per Liter	1. 30
Hafergrütze — 25 u.	—. 30	**Brennsprit** „	—. 65

sowie reichhaltige Auswahl in **Cigarren, Tabak, Gewürz, Südfrüchten, Chokolade, Schnupftabak, Cichorien, Reis** 2c.

(M6576)

Aarau, im November 1887.

Sl. Widmer, Depôthalter.

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei Schleitheim-Stühlingen

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Billigen.** — **H. Meyer,** Handlung in **Birmenstorf.** — **Fritz Renold** in **Dättwyl.** — **Rud. Gebhard,** Handlung in **Möriken.** — Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen.** — **A. Peter,** Schneider in **Villnachern.** — **J. Hildbold** z. „Hirschen" in **Schinznach.** — **Kasp. Fuchs,** Gemeindeschreiber in **Hornussen.** — **A. Schmid,** Lieutenant in **Frick.** — **M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten.** — **C. Konrad** in **Remetschwyl.** — **F. Schaffner,** Lehrer in **Hausen.** — **Ad. Meier,** Handlg. in **Würenlingen.** [2628

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Hausfrauen

die ergebene Anzeige, daß ich in Folge rechtzeitig gemachter Einkäufe noch längere Zeit im Falle bin, gute, reinschmeckende

rohe & geröstete Kaffee

zu mäßigen Preisen abzugeben.

2835] **Eduard Eggen** in Aarau.



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation;
in 16 verschiedenen Nummern;
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt;
Fabrikat der Ofenfabrik von

Schnell & Schneckenburger, Nachfolger,
Oberburg — Burgdorf,

liefert zu Fabrikpreisen

Jakob Hess, Eisenhandlung, Aarau.

2758] Illustrirte Prospekte und Preis-Courants gratis & franko.

Verloren:

Letzten Mittwoch Nachts ein **Ueberzieher** von der Bierbrauerei Schönenwerd bis Aarau. Der ehrliche Finder ist ersucht, denselben gegen ein angemessenes Trinkgeld abzugeben in der

2882] Bierbrauerei Schönenwerd.

Heiraths-Antrag.

Ein Jüngling im schönsten Alter, Besitzer eines schönen Heimwesens und mit gutem Berufe wünscht die Bekanntschaft eines braven, gesitteten Mädchens zu machen, wenn möglich mit etwas Vermögen.

Frankirte Anfragen, mit Photographie begleitet, bezeichnet mit M. S. 205 Poste restante Aarau.

Größte Verschwiegenheit wird zugesichert. [2767

Gefunden:

Am 16. dies (Aarauer Markttag) ein **Werthgegenstand.**

Auskunft ertheilt

2881] Joh. Bertschi in Suhr.



Gesucht:

In unserer neuen **Strickerei** finden sofort Beschäftigung

16 Strickerinnen,
4 Näherinnen,
2 Verlitscherinnen.

Auch werden jüngere, intelligente **Mädchen,** die das **Stricken** erlernen wollen, angestellt.

Murgenthal, 27. Oktober 1887.

2687] **Schatzmann, His & Comp.**

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf nachbeschriebene Immobilien, den Erben des sel. verstorbenen Herrn **Johannes Weibel,** gewes. Fortbildungslehrer in **Gränichen,** angehörend, sind an öffentlicher Steigerung folgende Angebote erfolgt:

1) Das **Wohnhaus** Nr. 127 und circa **13 Aren Gemüse- und Baumgartenland Fr. 10,000.**
2) Circa **18 Aren Ackerland** in der „Ei" **Fr. 500.**
3) „ **45 Aren Ackerland** unterhalb dem „Hübel" **Fr. 1800.**
4) „ **20 Aren Ackerland** unterhalb dem „Hübel" **Fr. 600.**
5) „ **45 Aren Mattland** in den „Scheuermatten" **Fr. 2100.**

Mehrgebote nimmt der Unterzeichnete **Mittwoch den 30. Novbr.,** von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zur „Linde"** in **Gränichen,** oder vorher auf seinem **Büreau** entgegen.

2860] **J. Stirnemann,** Notar in **Aarau.**

Wer

diesen

Winter

billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Fernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,

Aarau.

Dort finden Sie eine

sehr große Auswahl.

Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mutheimen zu vertilgen wünscht, wende sich an Jakob Hunziker, an der Trimbacherstraße in Olten. Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten.

Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. — Die Anweisung liegt dabei. Wer Wanzen, Feldmänse u. dgl. zu vertilgen wünscht, wende sich an Obigen. Gebrauchsanweisungen gratis. Die Portion zu Fr. 3. 50.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Werren, Ameisen 2c. 2c. **wird per Flasche zu Fr. 3. 50 bis Fr. 4. — unter Garantie für Erfolg geliefert.** [287

Verkauf von Uhren aller Art:

Goldene und silberne Damen- & Herren-Taschenuhren, Pendulen, Kuckuck- und Wachteluhren, Regulateurs und Weckeruhren 2c. 2c.

Garantie für richtigen Gang!

Brillen, Lorgnons, Baromètres

und

Thermomètres

Albert Frei, Uhrenmacher, *Rain Nr. 821* **AARAU.**

Gold- & Silberwaaren:

Ketten, Colliers, Brochen, Barcelets, Medaillons, Ohrringe, Ehe- und façonnirte Fingerringe,

Doublé-Artikel. [2715

Reparaturen,
sämmtliche vorgenannte Artikel beschlagend, prompt und billig.

Altes Gold und Silber
wird stetsfort zu den höchsten Tagespreisen eingetauscht oder angekauft.

Für die Saison halte in schöner Auswahl vorräthig:

Strickwolle in allen Farben und Qualitäten,
Baumwollene und **wollene Unterkleider,**
Wollene Spenzer und **Waadtländer-Jacken,**
Schipper und **Flanelle,**
Jacken-Barchent und **Jacken-Flanelle,**
Barchent zu Unterkleidern und **Futter-Barchent,**
Baumwollene und **wollene Hemdenflanelle,**
Gefarbte und **weiße Hemden,**
Cachenez, Winterhandschuhe,

Stets billigst!

welche ich, nebst meinen übrigen bekannten Artikeln bestens empfehle.

2765] **J. Müller-Ryser,** Pelzgasse, **Aarau.**

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.**
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig $2^1/_2$ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Bauholz-Steigerung.

Am **Montag den 28. November 1887,** Nachmittags 1 Uhr, kommen aus dem **„Ehrtwies", Gemeindewald Schinznach** circa

170 Stück Bauholz, größtentheils Rothtannen,

mit circa 160 Festmeter Inhalt,

sammethaft, im **Gasthaus zum „Hirschen"** dahier, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung. — Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Schinznach, den 21. November 1887.

Namens des Gemeinderathes:
Hiltpold, Gemeindeförster.

2854]

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.

Spezialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.**

Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er in seinem Hause ein

Lager von Natur-Weinen

errichtet hat und empfiehlt verschied. Sorten weiße und rothe Weine zu **50** bis **90 Rp.** per Liter.

Mache ergebenst darauf aufmerksam, daß ich keine Weine einkaufe, die nicht vorher von einem geübten Chemiker untersucht und als Naturweine erklärt worden sind. Solche Zeugnisse werden auf Verlangen meiner Kundschaft vorgewiesen.

Höflichst empfiehlt sich

2807] **A. Meyer-Weber** in **Lenzburg.**

Achtung.

Unterzeichneter empfiehlt extra schöne **Backmehle** à 14, 15, 16 Cts. per $^1/_2$ Ko. Schöner **Semmel & Gries** à 23 Cts. per $^1/_2$ Ko.

Bei Abnahme von wenigstens 50 Ko. bedeutenden Rabatt.

Gut gebackenes und vollgewichtiges **Brod** à 60, 50 und 45 Cts. per 2 Ko.

Bei Abnahme von 10 Broden ebenfalls Rabatt.

Auch werden auf vorherige Bestellung hin stets **Semmel & Einschneid-Brode** gemacht.

Gränichen, im November 1887.

J. Häusermann
2834] Bäckerei & Mehlhandlung.

Kastanien

à 25 Cts. pr. Ko.

bei größern Quantum billiger.

Franz Camisasca
auf dem Rain 826
2774] Aarau.

Kaffee!

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, saubere, erlesene reinschmeckende **Kaffee** zu verkaufen:

Santos & Campinos, pr. $^1/_2$ Ko.		1. 10
Java gelb u. grün,	„	1. 20
Preanger, gelb,	„	1. 30
Löwen Cigore, roth,	„	—. 25
Petroleum, Amerikaner, 1 Ko.		—. 25
	pr. Liter	—. 20

2849] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau.–Photograph.–Olten.

Billig zu verkaufen:
Eine
Laubsäge-Maschine
zum treten.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2864

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2128] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

2764] **C. Bichner,** Seiler in **Aarau.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1276] Mechan. Werkstätte Kulm.

Corsets

Elegante Meerrohr-Corsets

zu Fr. 1. 10, 1. 30, 1. 50, 2. —, 2. 50 & Fr. 2. 90

Pariser Fischbein-Corsets

zu Fr. 4. —, 4. 50, 5. 50, 6. —, 8. —, 9. — 10. —, 12. — bis Fr. 15. —

Kinder-Corsets — Gerade-Halter

Umstands-Corsets, Gestrickte Corsets

!! Grosse Auswahl !!

Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Solothurn. — Aarau. — Olten.

J. Spörri, Centralhof, Zürich.

Mit Montag den 21. November begann mein grosser

AUSVERKAUF

in: Wollstoffen, Confections, Seidenstoffen, Sammet, Peluches, Châles, Jupons, Schürzen, Cravattes, Foulards, Cachenez
etc. etc.

Gewohnte Lokale: **Eckhaus Fraumünsterstrasse, Kappelergasse.** (O F 6427)

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

A. Bertelli & C.

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,

Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte geben darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina, der Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt **S. M. des Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Muller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann in Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Im Gemeindewald von **Suhr** kommt im Laufe dieses Winters ein bedeutendes Quantum

Haseln-Holz

zum Aushieb, das verkauft würde. Liebhaber hiefür haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, 9. November 1887.
2757] Zehnder, Gemeindeförster.

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare **Bäckerei** mit **Wirthschaft.** Auskunft ertheilt: Gottlieb Weber-Müller, Menziken. [2828

Zu kaufen oder zu miethen gesucht:
Eine gangbare

Schmiede.

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2818

---

6. & 7. Buch Mosis,

enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie d. siebenmal versiegelte Buch versendet u. Nachnahme v. Fr. 6. 50. (S 7568)
R. Jacobs, Buchhdlg., Magdeburg.

Meister-Gesuch.

Ein konfirmirter, ordentlicher Knabe mit guten Schulzeugnissen wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen. Auskunft beim Verleger. [2790

Spanische
Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfiehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Bailer,**
(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht zc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Heirathsantrag.

Ein allein stehender kinderloser Wittwer (Landwirth), 50 Jahre alt, mit einem Vermögen von Fr. 25,000 wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer ehrbaren Tochter oder kinderloser Wittwe von 30—40 Jahren (reformirter Konfession) Bekanntschaft zu machen. Es wird mehr auf gutmüthigen Charakter und angenehmes Aeußeres als auf viel Vermögen gesehen.

Anmeldungen sind franko mit Photographie begleitet bis längstens Ende ds. Mts. unter Chiffre **N. N. Poste restante Lenzburg** zu senden. [2761

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 22. Nov. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 20 bis 4. 50. **Aepfel** per 20 Liter Fr. 1. 40 — 2. 00, **Birnen** Fr. 0. 00 — 0. 00. **Kabis** und **Köhli** per Kopf 00 — 00 Rp. **Bauernanken** in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 30 bis 2. 40. **Bombruchanken** Fr. 2. 00 — 2. 05. **Eier** per Stück 8 — $8^1/_2$ Cts. **Saugkälber** per Stück Fr. 18. bis 32. —, fette **Kälber** per Kilogr. Fr. 0. 66 — 1. 06, fette **Schweine** Fr. 0. 56 bis 1. 02, — **Faselschweine** Fr. 15. 00 — 55 das Stück, fette **Schafe** per Kilo 50— 60 Ct., **Rindfleisch** Fr. 0. 80 bis 1. 20, **Kalbfleisch** Fr. 1. 60. — 0. **Speck** Fr. 1. 60 bis 0. 00. **Brodmehl** 25 — 36. **Semmelmehl** 38 — 42 Ct. per Kilogr. **Korn** per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, **Weizen** Fr. 19. — bis 22. —, **Roggen** Fr. 15. — 17 00. —, **Hafer** Fr. 16. — bis 17. —, **Maiskorn** Fr. 17. 00 bis 17. 50, **Maismehl** Fr. 19. 00 bis 19. 50. **Krüsch** per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 5. 50. **Futtermehl** Fr. 20. — bis 21. —

Aarau, Mittwoch, **Nro 96.** 30. November 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von C. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.**

Sitzung des Großen Rates.

Vom 28. November.

Die durch den Wahlausschuß am 29. Oktober abhin gewählten Kommissionen werden bestätigt.

Das Gesuch der Gemeinde Windisch, daß die aus der Internirung der pockenkranken Familien Rispi und Räber erwachsenen Kosten und Auslagen in dem noch ungedeckten Betrage von 552 Fr. 52 Rp. vom Staate wieder zurückzuvergüten seien, geht an eine Kommission;

Eine Eingabe der reform. Synode, dahingehend: 1) Es sei auf dem Dekretswege durch Erteilung von neuen nach Dienstjahren geordneten Alterszulagen zu den bisherigen gesetzlichen Besoldungen die Besoldung der reform. Geistlichen um 15—20 % zu erhöhen. 2) Es sei von Staatswegen ein Unterstützungsfond (Sustentationsfond) von Fr. 150,000 zu bilden, dessen Ertrag zur Pensionirung älterer dienstunfähig gewordener Geistlichen zu dienen hat, dem alle künftigen Vakaturgefälle zugewendet werden und über dessen Ertrag die Verfügung der reform. Synode zusteht und durch dessen Bildung der Staat seiner bisherigen Pensionirungspflicht enthoben wird, wird dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen.

An Kommissionen gehen: Das Gesuch der Bezirksschulpflege Leuggern betr. Verabreichung eines außerordentlichen Staatsbeitrages zum Zweck der Erstellung eines Neubaues zur Unterbringung der Bezirks- und Gemeindeschule. Die Dekrete betreff. Lostrennung von Menziken-Burg vom Kirchenverbande Reinach und Errichtung einer eigenen Pfarrei Menziken; betr. Lostrennung von Stetten vom Kirchenverbande mit Rohrdorf und Errichtung einer eigenen Pfarrei Stetten.

Die Mitgliederzahl der Staatsrechnungskommission wird auf 9 erhöht.

Das Sanitätsgesetz soll noch in der gegenwärtigen Sitzung zur Beratung kommen.

Eine Eingabe des Grütlivereins Niederlenz, wonach sich derselbe dem Gesuche der übrigen Grütlivereine um weitere Ausführung des Art. 13 der Staatsverfassung anschließt, geht an die in der Angelegenheit bestellte Kommission.

Nun beginnt die Beratung der Motion Finsterwald, welche lautet: Der Reg.-Rat wird eingeladen, dem Großen Rat umgehend Bericht einzubringen, in wie weit die Bestimmungen des Steuergesetzes betr. den Bezug von Armensteuern durch Art. 82 der Staatsverfassung aufgehoben seien.

Namens der Kommission referirt Hr. Kellersberger, der die Anträge der Mehrheit, welche über die Motion im Sinne der Aufhebung der §§ 31 und 32 des alten Steuergesetzes zur Tagesordnung schreiten will, u. A. damit begründet, daß die neue Verfassung sich in Bezug auf das Armenwesen auf den Standpunkt des reinen Heimatprinzips stelle, indem sie in Art. 82 Absatz 4 besagt: Für die Bestreitung der Armenbedürfnisse sind das Armengut, allfällige besondere Stiftungsgüter, das allgemeine Ortsbürgergut und die Steuerkraft der Ortsbürger in Anspruch zu nehmen; nun zieht das Steuergesetz auch nicht ortsbürgerliche Liegenschaften in die Besteuerung, was mit der Verfassung im Widerspruch steht.

Da entspinnt sich nun eine lange und unfruchtbare Diskussion, welche den Antrag gebiert, es sei die Frage dem Volksentscheid zu unterstellen. Wir werden daher über die Materie noch eingehender sprechen müssen.

Sitzung vom 29. Nov.

An der Tagesordnung ist zunächst der Rechenschaftsbericht der Regierung pro 1886. Referent ist Hr. Pfr. Baumann. Die Kommission hat den Bericht eingehend geprüft.

Im Kapitel Erziehungswesen wird mit Vergnügen Notiz genommen von der endlichen Erstellung des Fachkatalogs der Kantonsbibliothek. Eine Unbilligkeit aus der Welt zu schaffen, wird beantragt, es sei die staatliche Alterszulage auch an solche Lehrer auszurichten, deren Besoldung über das gesetzliche Maximum hinausgeht. Die Mehrauslage beträgt 2300 Fr. Wird beschlossen.

In der Abteilung Bauwesen interpellirt Herr Tanner die Baudirektion angesichts der bevorstehenden bedeutenden Versicherungsprämien über den Stand der Rückversicherung. Jenny-Kunz frägt an, wie viel gewerbliche und landwirtschaftliche Postulate seitens der Staatswirtschaftsdirektion noch zu erledigen seien, bevor an die Revision des Brandversicherungsgesetzes gegangen werden könne. Es sei hohe Zeit, hierin etwas zu tun. Unsre Ansätze seien zu hoch und sie müssen reduzirt werden und können reduzirt werden, wenn man die Sache recht anpacke. Herr Staatswirtschaftsdirektor Ringier betont die Anhäufung der Geschäfte auf seinem Departement. Werke volkswirtschaftlicher Natur — Flußkorrektionen, Viehentschädigung, Hypothekarwesen — sind den Bearbeiten für die Revision des Brandversicherungsgesetzes in den Weg gekommen. Die Rückversicherung war unter einer frühern Direktion fast zum Abschluß gediehen, blieb aber unbegreiflicherweise liegen. Die Unterhandlungen mit einzelnen Gesellschaften sind wieder aufgenommen.

Auf Anregung der Kommission soll pro 1888 ein kantonaler Feuerwehrkurs stattfinden. Die Behörde wird auf den verlotternden Zustand der Klosterkirche Wettingen und die Festung Aarburg aufmerksam gemacht. Herr Lüscher entwirft von Letzterer kein rosiges Bild.

Die Erweiterung des Friedhofes in Seon habe sich verzögert. Der Wechsel des Bezirksarztes, dem die Beaufsichtigung zusteht, soll daran schuld sein.

Herr Baumann macht zum Schlusse auf einen Uebelstand am Lehrerinnenseminar in Aarau, auf die Ueberbürdung der Schülerinnen mit Arbeit aufmerksam und ersucht die Behörden eindringlich um Abhülfe. Möge sein Wort im Interesse der Gesundheit der der Anstalt anvertrauten Mädchen nicht ungehört verhallen!

Als Handelsrichter werden gewählt: 1. Oberrichter: Präsident: Kalt, Oberrichter; Vizepräsident: Renold, Oberrichter.

2. Gerichtspräsidenten: Ersatzmänner: Weißenbach, Gerichtspräsident; Sträh', Gerichtspräsident.

3. Kaufmännische Richter: Bertschinger, Otto in Lenzburg; Ammann, Rudolf, Bankdirektor in Baden; Kölliker, Jakob in Bremgarten; Lüscher, Hans in Aarburg; Dr. Frey, Julius, Vize-Bankdirektor in Aarau; Hauri, H., Cigarrenfabrik. in Reinach; Sager, Oberst in Niederlenz; Braun, J. in Lenzburg; Koniger, z. Feldschlößli in Rheinfelden; Suter-Geiser, Rud. in Zofingen; Oettiker-Vogel in Baden; Merz-Merz, Heinrich in Menziken; Meier, Emil, Negotiant in Muri; Schneuermann, Oberstlieut., Eisenhandl. in Aarburg; Isler-Cabezas, J. in Wohlen; Schlli, J., Ingenieur in Aarau; Sauerländer, R., Buchhändler in Aarau; Schweizer, F. F. in Aarau; Zurlinden, R. in Aarau; Frei-Lüscher, Heinrich, Müller in Schöftland.

Schweiz.

Bundesstadt. ⊙ Die 30,000 Fr., welche der Bundesrat für Vornahme größerer Versuche mit kleinkalibrigen Gewehren im Jahre 1888 fordert, sind schon im Budget für dieses Jahr enthalten und bewilligt gewesen. Sie kamen aber nicht zur Verwendung, weil die je 100 Gewehre zweier Systeme, die man prüfen wollte, bis Ende 1887 noch nicht erstellt werden konnten. Es sind also die 30,000 Fr. kein neuer, sondern ein alter Posten und die Gossen, welche einzelne Blätter an denselben angeknüpft haben, als ob der Bundesrat mit Rücksicht auf die französischen und deutschen Rüstungen dieselben aufgenommen habe, entbehren alles ernstlichen Anhaltes.

Die große Gewehrkommission, welche der Bundesrat in Sachen niedergesetzt hat, besteht aus den Herren Oberstdivisionären Feiß in Bern, Präsident; Künzli in Zyfen; Bleuler in Zürich; Oberst Großy in Bern; Oberstlieutenant Thelin in Lasarraz; Nationalrat Vonmatt in Luzern; Ständerat Blumer in Glarus; Ständerat Muheim in Altorf; Konstrukteur Amsler in Schaffhausen; Oberst v. Mechel in Basel; Oberstlieutenant Veillon in Fluntern.

Es ist wenig beachtet worden, verdient aber doch Erwähnung, daß der Bundesrat für das Fohlendepot pro 1888 das Doppelte des Beitrages von 1887 wünscht. Er gedenkt, dasselbe zu vergrößern oder aber ein zweites Depot, etwa in der Gegend von Peterlingen, anzulegen.

— **Alkoholgesetz.** (Korresp. aus Bern). Im Kanton Solothurn wird eine Maisenpedition an Bundesrat betrieben, um für die Landwirte Erlaubnis zu erhalten, diesen Winter für den Hausbedarf Kartoffeln zu brennen.

Aargau.

— **Schnapsverschleiß.** Eine offiziöse Feder bekämpft in den „Aarg. Nachr." das „Ideal der Wirte", nämlich den Alleinverkauf geistiger Getränke und sagt:

„Die Vorwürfe des Wirtevereins seien total ungerechtfertigt und entspringen einer totalen Mißdeutung des regierungsrätlichen Verordnungentwurfes.

Der Entwurf des Reg.-Rates beschränke den Kleinverkauf über die Gasse in ganz namhafter Weise und komme damit den Intentionen der Bundesverfassung, sowie den Vorschriften der aarg. Staatsverfassung voll und ganz nach. Nach § 7 des regierungsrätlichen Verordnungentwurfes werden nämlich für jede Gemeinde oder Ortschaft unter 200 Seelen nur 1 bis 2, für Gemeinden von 200 bis 500 Seelen 2—3, und für Gemeinden bis 1000 Seelen 2—4 Kleinverkäufer bewilligt, und hierin seien die an Wirte zu erteilenden Bewilligungen zum Kleinverkauf über die Gasse inbegriffen. Die Gesamtzahl der Stellen für den Verkauf über die Gasse stelle sich somit auf 400—500 im Kanton. Bisher haben über 1500 bestanden.

Da der Regierungsrat gewisse Ausweise über Leumund und die bürgerliche Ehre des Verkäufers verlange und weil über dieselben inskünftig eine Kontrole ausgeübt werde durch die Gemeinderäte und das Bezirksamt, und dieselben ungefähr die Verbrauchssteuern zahlen wie bisher die Wirte allein, so werde den gleichen Wirten eine gefährliche Konkurrenz in gebührende Schranken verwiesen und ihr Geschäft lukrativer gemacht.

Ein Sanitäts- und Lebensmittelpolizeigesetz, welches berufen ist, das Publikum vor schlechten Nahrungs- und Genußmitteln zu schützen, liege in Bearbeitung.

Die Wirte verlangen nicht blos das alleinige Recht zum Ausschank, sondern auch zum Kleinverkauf über die Gasse. Sie verlangen dieses Recht nicht nur etwa für Branntweine, wofür sie vor dem Bestand des eidgenössischen Monopols noch einen gesetzlichen Boden hatten, sondern sie verlangen es auch für den Kleinverkauf von nicht denaturirtem Sprit, wofür sie niemals das alleinige Recht hatten, noch heute ein solches nachweisen können. Sie verlangen für ihren Erwerbszweig neben dem Bundesmonopol ein kantonales Verkaufsmonopol.

Sie setzen sich mit den Motiven und dem Wortlaut des eidg. Gesetzes in Widerspruch, welches den Kleinverkauf den Droguerien und denjenigen Spezereihandlungen gestatten will, die sich regelmäßig mit dem Verkauf von flüssigen Genuß- und Lebensmitteln befassen.

Sie wollen den kleinen Mann, die Magd, die arme Frau nötigen, in's Wirtshaus zu gehen, wenn sie sich aus Bundessprit mit Wasser ein stärkendes Getränk bereiten wollen. Bei dem bekannten und gewohnten Spezereihändler, bei dem man auch Eßwaaren haben kann, dürften sie nicht mehr Sprit kaufen! — Der „Bundesschnaps" wird unsern Beförden noch manchmal Bauchweh verursachen.

— **Polemisches.** Einem geistreichen Aargauerkorrespondenten des „Vaterland" in Luzern, dem in seinen vielen Mußestunden, da wahrscheinlich andere für ihn arbeiten, hin und wieder einfällt, den radikalen Vertretern der Presse einen Hieb zu versetzen, bemerkte Herr Spähler von den „Aarg. Nachr.", hoffentlich nur vorläufig:

„Wir unserseits bedauern in der Tat, daß man damals (zur Zeit der Revisionskampagne) nicht das Vergnügen hatte, die Tatkraft und die Leistungsfähigkeit derjenigen Schribenten kennen zu lernen, welche heute bei jeder Gelegenheit den Radikalen eins anhängen, und wir könnten bald versucht sein, einmal ohne alle Rücksicht zu untersuchen, was jene Leute seit 4 Jahren bis zur Stunde geleistet haben."

Es ist zu wünschen, daß es, sofern die gehässige Polemik nicht aufhören sollte, nicht bei der bloßen Drohung sein Verbleiben habe. Denn daß die Revisionisten sich ungestraft die Rute geben lassen von denen, die durch sie aufs Roß gekommen, werden selbst des Ultramontanismus' pausbäckigste Leibhusaren nicht erwarten.

— **Densbüren.** (Eingef.) In vorletzter Nummer Ihres Blattes sucht ein Einsender die Verhältnisse unserer Gemeinde in ein trauriges Licht zu stellen, und kann durch seine trübe Brille nicht einen Funken Gutes erblicken. Er geißelt die Gemeinde, weil gewisse Persönlichkeiten ihr Vertrauen verloren haben. Nun wollen auch wir seiner werten Person nur in einem einzigen Punkte gedenken.

Die Steuerausgaben lagen schon lange auf der Gemeindekanzlei, zu Jedermanns Einsicht offen, und wurden zudem an der Gemeinde verlesen. Was hat nun die nachträgliche Veröffentlichung für einen Zweck? Liegt sie im Interesse der Gemeinde und des Kredites?

Zur geeigneten Zeit wird die Gemeinde schon dafür sorgen, ihr Steuerwesen auf ein normales Verhältnis zurückzuführen, um dem Kredite eine solide Grundlage zu sichern. Allerdings hatte unsere letzte Gemeindeversammlung an interessanten Enthüllungen mehr als genug, und diese mochten wohl geeignet sein, im Unmute den Korporalstock noch in eilfter Stunde auf dem Rücken der Steuer- und Rechnungskommission tanzen zu lassen.

Anmerkung der Redaktion. Eine zweite Einsendung von Densbüren in gleicher Angelegenheit müssen wir ihres anonymen Charakters wegen unberücksichtigt lassen. Wir wollen, sogerne wir Jeden zu seinem Rechte kommen lassen, doch in jedem Falle wissen, mit wem wir es zu tun haben.

— **Erlinsbach.** Am Samstag Morgen nach 7 Uhr brannte das dem J. J. Schmid, alt Gemeinderats gehörende Strohhaus gänzlich nieder. Die Ursache des Brandes ist bis zur Stunde noch unbekannt.

— **Oberentfelden.** Eine Einsendung betr. die hiesige Pfarrwahl erscheint unter den Inseraten. (4. Seite).

— **Bez. Baden.** Die Folgen der Katastrophe des Wagmüllers Schmid in Ehrendingen werden erst jetzt, da die Bürgen zahlen sollten, recht fühlbar. Eine Reihe ehrbarer Familienväter, die ihr Lebtag fleißig und haushälterisch gewirtschaftet haben, sollten rettungslos dem Geldstage verfallen. Es handelt sich namentlich um ein Guthaben der aargauischen Bank von 50,000 Fr. Die Gläubigerin will auf 20,000 Fr. verzichten, allein die Bürgen können mit dem besten Willen auch diese Summe nicht aufbringen.

— Die Gemeinde Ebenstorf, welche eine neue Kirche baut, brachte nach Niederlegung der alten ein Glasgemälde öffentlich zum Verkauf, eine Wappenscheibe, die mehrfach gebrochen und teilweise unvollständig war. Es waren mehrere Kauflustige erschienen. Das Bild kam auf 508 Fr. zu stehen und wandert nach Luzern, möglicherweise auch von dort nach Wien, da es ursprünglich in Königsfelden war.

— **Lenzburg.** In Niederlenz referirte Herr Lehrer Heiz an einer Versammlung über die unentgeldliche Verabfolgung der Lehrmittel an den Gemeindeschulen.

Seine Thesen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Sie lauten:

1) Die heutige Versammlung acceptirt prinzipiell die unentgeldliche Verabfolgung der Lehrmittel an die Gemeindeschulen durch Staat und Gemeinde.
2) Sie wünscht, daß der Grundsatz der Unentgeldlichkeit in ein künftiges neues Schulgesetz niedergelegt werde.
3) Bis zur Einführung der obligatorischen Unentgeldlichkeit soll der Staat diejenigen Gemeinden, die von sich aus die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel einführen, durch einen angemessenen Beitrag unterstützen.

— **Fricktal.** Die Jagdreviere im Fricktal, namentlich die Hardt und der Forst bei Möhlin bieten fortwährend gute Ausbeute für Jäger. Letzte Woche haben die Berner Jäger in ihren Jagdrevieren bei Lanfenburg 67 Hasen, 13 Rehe, 16 Füchse, 1 Marder und 1 Wildkatze geschossen.

— Auch ein Arbeiterfreund. In einer „Abwehr" im „Bad. Tagbl." erklärt Hr. Nationalrat Münch in Rheinfelden u. A.:

„Bei den Stimmgaben in sozial-politischen, industriellen und landwirtschaftlichen Fragen bin ich in der Regel auf Seite der Mehrheit meiner übrigen aargauischen Kollegen und zwar gerade derjenigen gestanden, welche von der aargauischen demokratischen Partei so hoch getragen werden. Ich rechne es mir aber noch zur

ganz besondern Ehre an, aus der konservativen Partei einiger Mitunterzeichneter der am 18. Dezember 1884 von meinem Freunde Dr. Decurtins, dem Arbeiterfreunde, gestellten Motion betreffend Erweiterung der Haftpflicht gewesen zu sein. Ich halte mich daher aus allen diesen Gründen für berechtigt, gegen die oben signalisirte Kampfweise einiger demokratischer Blätter auf das nachdrücklichste protestiren und an die Loyalität der übrigen politischen Gegnerschaft zu apelliren."

„Wer kännt das!" Vorspiel zur nächsten Ersatzwahl für den Nationalrat. „Aucharbeiterfreunde."

— In Obermumpf haben die berüchtigten Brüder Berthold und Niklaus Müller, wiederholt bestrafte Bursche, vorigen Montag Nachts ihrer Heimat einen Besuch abgestattet und dort mit Gewehrschüssen, Herausforderungen und Drohungen die Bevölkerung erschreckt, so daß an den folgenden Tagen förmlich Jagd auf sie gemacht und schließlich Beide verhaftet wurden.

— Rheinfelden. Die Erben der Frau Wittwe Katharina Dietschy geb. Walz, Herr Martin Benzinger-Dietschy und Herr Karl Habich-Dietschy haben zum Andenken an ihre Mutter zehntausend Franken zur Mehrung des bereits bestehenden städtischen Krankenhausbaufonds geschenkt.

— **Zofingen.** (Korresp.) Letzten Sonntag Nachmittag fand hier die 40jährige Gedenkfeier der Veteranen des Sonderbundsfeldzuges in gelungener Weise statt. Nach der Sammlung und Revue auf der Schützenmatte marschirte die über 100 Mann zählende alte, graue Garde mit Feldprediger unter dem frischen Kommando des Hrn. Major Bär, sen., und unter den Klängen der Stadtmusik in strammer Ordnung in das Römerbad. Der große Saal daselbst war von den Veteranen und übrigen, der Feier sympathisch beiwohnenden Gästen ganz angefüllt. Herr Pfarrer Müller von Rapperswyl, gewesener Feldprediger beim Bataillon Nr. 42, hielt auf Ersuchen des Komites eine sehr gediegene Begrüßungsrede, womit er einen Rückblick warf auf die Freiheitskämpfe der alten Eidgenossen bis zum Sonderbundskriege und die daraus hervorgegangenen Errungenschaften für die Wohlfahrt und Erstarkung der schweizer. Eidgenossenschaft. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Herr Stationsvorsteher Zimmerli erinnerte daran, daß die Truppen der Sonderbundskantone ihren Regierungen, wenn auch viele mit ihnen nicht einverstanden waren, Folge leisten mußten und daß nun der größte Teil der Bevölkerung dieser Kantone mit dem Erfolge jenes Krieges wohl zufrieden und ausgesöhnt und jetzt so gute Eidgenossen seien wie wir. Er gedachte auch ehrend der für das Vaterland Gefallenen und der noch unter uns weilenden Invaliden. Herr Major Bär trug ein patriotisches Gedicht vor und verlas einen freundlichen Gruß von Herrn Oberst Künzli. Herr Pfarrer Müller hielt noch eine humoristische Lobrede auf die militärische Subordination, die auch in manchen Beziehungen des bürgerlichen Lebens wünschbar wären. Im Sonderbundsfeldzuge habe er auch militärische Subordination gelernt, als er mit einem Doktor einen Ausflug über den See nach Flüelen und Altdorf gemacht, das Dampfschiff aber Abends nicht auf sie gewartet habe. Da seien sie am folgenden schönen Morgen in Luzern mit einem 24Pfünder empfangen worden und als der Herr Oberstdiktator ihn Abends durch eine Ordonanz zu einer Flasche Wein eingeladen, habe er ihm vermelden lassen, er halte subordinationsbewußt seinen 24stündigen Zimmerarrest aus. (Allgemeine Heiterkeit.) Abwechselnd spielte die treffliche Stadtmusik ihre Stücke und in die Weisen des Liedes: „Rufst du mein Vaterland" fiel mit Begeisterung die ganze Versammlung ein. In den Pausen entwickelte sich eine fröhliche Unterhaltung über die vielen Erlebnisse ernsten wie komischen und heiteren Charakters. Nur ungerne trennten sich die Veteranen und Freunde Abends wieder von einander, aber wohl zufrieden von dem gemütlichen Rendez-vous.

Kantone.

Basel. In Basel starb, 72 Jahre alt, Professor Bachofen, ein ausgezeichneter Jurist. Seine beiden juristischen Werke „Das römische Pfandrecht" und „Das Mutterrecht" sind in Fachkreisen sehr hoch geschätzt.

— Bern. Der gewesene Amtsschreiber Fleuti von Saanen, der sich am Genfer See und im Wallis aufgehalten, aber bemerkte, daß er aus dem um ihn gesponnenen polizeilichen Netze nicht mehr entkommen konnte, hat sich den bernischen Behörden gestellt und befindet sich in Haft.

— Burgdorf. Im Spielkartenprozeß (Fälschung des französischen Stempels) wurden die Hauptangeklagten Mühlemann und Walther verurteilt. Mühlemann zu 2 Monaten Korrektionshaus, umgewandelt in 30 Tage Einzelhaft, ferner zu 50 Fr. Buße; Walther zu 15 Tagen Gefängnis. Zwei andere Angeklagte sind ebenfalls zu Gefängnis und Buße verurteilt. Die Uebrigen wurden freigesprochen. Die Gesamtentschädigung beträgt 5000 Fr.

— Bern. Der 11jährige Verdingknabe Friedrich Nibegger hat in der Nacht vom 25. d. das große Bauernhaus des Joh. Frei in Uettlingen bei Bern angezündet, damit er, wie er bei der Verhaftung sagte, „weiters komme". Das Haus ist mit den sämtlichen Futtervorräten und dem Garbenstock niedergebrannt; acht kleine Schweine blieben in den Flammen.

Genf. Die Versammlung der Freunde Carterets nahm eine Resolution an, welche den Staatsrat ersucht, seinen Beschluß zurückzuziehen, was dieser aber nicht tun will.

— Genf. Der Große Rat wählte zu Ständeräten Advokat Moriaud und Staatsrat Gavard. Gavard wurde erst im zweiten Wahlgang gewählt wegen der Scission der Liberalen.

Glarus. Die Ausführung des Näfelser Denkmals wurde dem Verfertiger des Projektes, das den ersten Preis erhielt, Herrn Alfred Romang in Basel übertragen.

Luzern. In Kriens starb Herr Gerichtsschreiber Xaver Scherer nach langen Leiden. Mit Scherer steigt ein braver Mann und eifriger liberaler Vorkämpfer in's Grab. Mehr als 30 Jahre war Scherer ununterbrochen Gerichtsschreiber in dem großen Gerichtskreise Kriens und Malters.

Schwyz. Eine junge Sünderin. Jüngst mußte sich eine siebzehnjährige Tochter für die dritte außereheliche Niederkunft vor Bezirksgericht verantworten.

Schaffhausen. Der Große Rat hat das Bauprojekt für eine Irrenanstalt (die Kosten sind auf 800,000 Franken veranschlagt) acceptirt.

St. Gallen. In Rorschach ist ein dreijähriges Knäblein in der Senkgrube beim „Sternen" ertrunken.

— Die vor 12 Jahren mit einem Kostenaufwand von 500,000 Franken erstellte große Aktienstickerei Tannenberg wurde in fünfter Versteigerung von Herrn Hilty in Buchs um 100,000 Fr. erworben. Die zu 22,000 Fr. assekurirten Wohnhäuser galten laut „Rorschacher Bote" nur 9500 Fr.

— St. Gallen. Der Große Rat beschloß mit 83 gegen 57 Stimmen Eintreten auf ein neues Bürgerrechtsgesetz und damit obligatorische Aufnahme ins Gemeindebürgerrecht für Schweizer nach 15, für Ausländer nach 20 Jahren Gemeindeaufenthalt. Die Gemeinden haben alle 10 Jahre die Taxen mit Minimum und Maximum festzusetzen. Für Schweizer ist das Kantonsbürgerrecht frei, für Ausländer mit 20 Aufenthaltsjahren beträgt die Taxe 100 bis 200 Fr.

Solothurn. Bei den 12 Kantonsrats-Stichwahlen erhielten die Freisinnigen 2, die Oppositionellen 8 Sitze; zwei Wahlen sind noch ausstehend. Nationalrat Vigier ist gewählt. Bis jetzt zählt man 67 Liberale, 31 oppositionelle Kantonsräte.

Gestern trat der Kantonsrat zu seiner Konstituirung zusammen.

Tessin. Der Lebensweg der tessinischen Lehrer führt, wie Jedermann bekannt, nicht gerade über blumige Auen, sondern die Kartoffelstaude ist wohl die edelste Pflanze, die der Hand erreichbar an seinem Bord wächst. Der Tessiner Pädagoge ist ein so guter Katholik, daß er nicht nur am Freitag fastet, sondern auch die übrigen Werktage, und am Sonntag erst recht kein Fleisch ißt; und der Grund dieser weitgehenden Kasteiung ist der Staat selbst, der den Erzieher seiner Söhne mit einem Durchschnittslohn von 1 Franken 65 Rappen auf den Tag bezahlt. Jetzt, da der Winter herannaht, macht sich bei den armen Bildungsmärtyrern auch das Bedürfnis nach einem wärmeren Rock und nach einem kräftigeren Mahle bemerkbar und sie haben unterm 14. November wieder bescheidentlich an die Pforte des hohen Rats gepocht. Aber es war wieder umsonst.

Waadt. In Ollon ist in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ein Raubmord verübt worden. Ein lediger Mann Namens Durand wurde im Stalle seines Hauses ermordet gefunden.

— Eine friedliche ihres Weges gehende Lehrerin von Corseaux wurde von einer Frau überfallen, die ihr Vitriol ins Gesicht warf, daß sie schwer verbrannt wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

Zürich. In Dübendorf falle einer Familie, die sich bisher sehr armselig durchbrachte, das Vermögen eines in London verstorbenen Verwandten zu. Dasselbe soll einige Millionen betragen. Wenn's auch nur eine wäre!

— Zürich. Der Kantonsrat beschloß, daß an Sonntagen Vormittags während des Gottesdienstes, mit Ausnahme für „Reisende", nicht gewirtet werden dürfe.

Zürich. Ein streitbarer Pfarrer ist Herr Dekan Frey von Illnau. Im Kantonsrat reichte er als Sekretär des Bureaus seine Entlassung ein, weil die Wahl des Herrn Utzinger zum Deutschlehrer am Seminar Küsnacht, welche dort Uebergewicht der martialistischen Weltanschauung noch verstärkt habe, mit Zustimmung der Liberalen in der Regierung erfolgt und sodann von der liberalen Partei mit erstaunlicher Ruhe hingenommen worden sei. Das sei ihm ein Beweis, daß zwischen der liberalen Fraktion im Regierungsrat und Kantonsrat und ihm über den wichtigsten Punkt verschiedene Ansichten walten; eine tiefe Differenz sei ihm klar geworden und darum müsse er als Sekretär des Büreaus zurücktreten? Wer lacht nicht?

„Zürch. Post" erinnert den Herrn Dekan daran, daß die Landeskirche in privilegirter Stellung sei und keinem Orthodoxen oder Reformer werde ein Haar gekrümmt. Sie haben auch unter der neuen Regierung nichts Uebles erfahren, es müßte denn die jüngste Gehaltsaufbesserung sein.

Herr Frey gehöre unter den Theologen einer Richtung an, die noch vor nicht sehr langer Zeit selber arg verfehmt war und der es also umsoweniger anstände, beim Scheiterhaufenerrichten vorzustehen. „Die Vorkämpfer der Reform, einst auch des „Materialismus" bezichtigt, ließen sich einen gleichen Eifer der Verfolgung — man darf es zu ihren Ehren sagen — nicht zu Schulden kommen. Nur etwa dreißig Jahre sind es her, daß Professor Schlottmann die Herren Biedermann und Fries aus der Landeskirche verdrängen wollte und gegen Letztern der Vorwurf erhoben ward, er entfremde die Jugend dem Christentum. Erst etwas über zwanzig Jahre gingen in's Land, seit ihrer 78 Geistliche Herrn Vögelin von der Kanzel weisen wollten. Und da möchte nun der Dekan von Illnau, dessen Kirche noch so jung ist, schon den Großinquisitor spielen!?"

Ueber Herrn Utzinger, den der Pastor, ein Götze neuester Auflage, nicht dulden mag, sagt gleiches Blatt: „Er lebte in Riesbach lange Jahre mit aller Gewissenhaftigkeit seinem Lehrberufe und seiner wissenschaftlichen Ausbildung; man weiß bei ihm nichts von Bänkereien, mit welchen er Mitbürger oder Gerichte belästigte, und drum werden Diejenigen, welche als Bekenner des praktischen Christentums auch auf die Werke sehen, bei einem Vergleich zwischen der Wirksamkeit des Herrn Frey mit derjenigen des Herrn Utzinger über die Zukunft des angefeindeten Seminarlehrers vielleicht beruhigter sein als über die Vergangenheit des streitbaren Dekans."

Das Lustigste kommt aber noch. Die Sekretärkrisis im Zürcher Kantonsrate ging rascher vorüber als die französische Präsidentschaftskrisis.

Der Herr Dekan sei von hitziger Gemütsart; darum sandte ihm einer seiner Amtsbrüder eine Korrespondenzkarte in's Pfarrhaus, auf welcher nur geschrieben stand: „Ev. Matthäi 5, 2—8." Er schlug die Schrift auf und las: „Und er tat seinen Mund auf und lehrte sie und sprach: Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land besitzen . . . Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen."

Besänftigten Herzens kehrte darauf Herr Frey am folgenden Morgen in die Hauptstadt zurück, legte sich wieder in den blos einen Tag vakanten Polstersessel und beschloß mit größerer Weisheit, als er sie begonnen, diese Episode der Staats- und Kirchengeschichte. Auf den Lippen einer großen Anzahl Kantonsräte zuckte ein mitleidiges Lächeln. „Gescheidte Hühner legen auch in die Nesseln".

— Vandalismus. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag wurden an der Quaistraße im Riesbach von bübischer Hand sieben der großen neuen Bänke samt den schweren Steinen, in denen sie befestigt sind, ausgerissen und umgeworfen; ferner wurde 6 kürzlich gepflanzten Alleebäumen die Krone geknickt. Am Samstag Morgen standen die umgeworfenen Bänke von unbekannter Hand wieder aufgerichtet an früherer Stelle, aber die ruchlosere Tat, das Knicken der Bäume, konnte nicht rückgängig gemacht werden. Es betrifft zudem so seltene Exemplare, daß sie kaum wieder in gleicher Gattung ersetzt werden können.

— Zürich. Seit einigen Tagen treibt sich eine jüngere Weibsperson in der Stadt herum, die ihr Augenmerk speziell auf verbrecherische Ausbeutung der Spezereihändler gerichtet hat. Dieselbe bestellt nämlich jeweilen ein größeres Quantum der verschiedensten Viktualien, läßt sich dieselben verpacken, mit dem Auftrage, solche an ihre angebliche Dienstherrschaft zu senden, nimmt bei dieser Gelegenheit, die sie gleichzeitig zum Stehlen benützt, eine Partie Waaren unbezahlt mit und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Schon mehrere auf diese Weise geschädigte Kolonialwaarenhändler mußten alsdann die unangenehme Wahrnehmung machen, daß sie das Opfer einer Schwindlerin geworden. Trotzdem gelang es bis zur Stunde nicht, ihrer habhaft zu werden.

Ausland.

Deutschland. Aus Linz wird depeschirt: Sonntag Nachts ereignete sich auf dem Abendschnellzuge unmittelbar vor St. Pölten im Eisenbahncoupé ein sensationeller Selbstmord. Ein eleganter, ungefähr dreißigjähriger Mann, welcher sich vor Abgang des Zuges auf dem Wiener Bahnhof-Perron von zwei Damen durch Küsse und Umarmungen zärtlich verabschiedet hatte, reiste mit dem Zuge, laut vorgefundenen Billets, nach Stuttgart ab. Während der Fahrt unterhielt sich derselbe im Coupé, woselbst zwei Damen und einige Herren mit anwesend waren, erzählte, äußerst heiter gestimmt, Bonmots und amüsirte die ganze Reisegesellschaft. Vor St. Pölten trat er plötzlich auf den Wagen-Korridor, warf seinen Ueberrock von sich und feuerte aus einem Revolver, zum Schrecken der Passagiere, gegen sich einen Schuß ins rechte Ohr ab; er stürzte blutend und röchelnd zusammen. Als der Schnellzug in St. Pölten anhielt, wurde daselbst ein Protokoll aufgenommen, wobei im Portefeuille des Selbstmörders, der als ein Doktor aus München erkannt wurde, sich 15 000 Gulden vorfanden.

— Brutalität. In Straßburg hatte sich Louise Hanter des Nachts in die St. Nikolauskaserne eingeschlichen. Vom wachhabenden Unteroffizier entdeckt, wurde sie verhaftet. Eine Patrouille wurde damit beauftragt, sie ins Polizeikommissariat auf dem Züricherplatz zu führen, allein sie griff in der Nähe des Polizeibureaus die Flucht. Sofort rief ihr der Führer der Patrouille zu, zu halten. Das Mädchen aber lief weiter, und der Patrouillenführer feuerte auf dasselbe. Die Kugel traf die Unglückliche am Kopf und sie stürzte tot zusammen. Die Elsässerblätter getrauen sich nicht einmal über das schroffe Vorgehen des Patrouillführers die leiseste Glosse zu machen.

— Dem Reichstagspräsidium gegenüber erörterte der Kaiser mit wenigen Worten die allgemeine politische Lage und gab seinem Bedauern über den Rücktritt des Präsidenten Grévy Ausdruck.

Frankreich. In Trouville starb der dicke Wischer Bertheolot. Er wog 4½ Zentner, und es brauchte acht Männer, um den 1,05 Meter breiten und 1,10 Meter hohen Sarg auf den Leichenwagen zu heben.

— Paris. Herr Grévy scheint zu bereuen, daß er einer ganzen Reihe politischer Persönlichkeiten und den demissionären Ministern obendrein die Versicherung seines Rücktritts gegeben hat.

General Saussier lehnt für die Präsidentschaft entschieden ab.

Am Sonntag Morgen hielten die Minister bei Rouvier eine Besprechung ab, worauf sich der Ministerpräsident sofort ins Elysée begab. Grévy kündigte ihm hierauf förmlich an, daß er entschlossen sei, abzudanken und daß er am Donnerstag eine Botschaft an die Präsidenten der Kammer und des Senates richten werde. Rouvier gab in der Folge Floquet von dem Entschlusse des Präsidenten Kenntnis. Da werden wir bald sehen, was kommen wird.

Italien. Mit dem Bürgermeister des piemontesischen Städtchens Cabella-Lipura ist nicht zu spassen. Er hat die Gemeinderäte, welche ihm die Opposition machten, einfach im Rathause durchprügeln lassen. Er wurde freilich dieserhalb verhaftet; aber was hilft's? er hat seine Lust büßen können und ist zufrieden.

— In Guggio-Montano, in der Nähe von Rimi, erlebte ein Mann plötzlich schweres Unglück. Seine junge Frau, Virginia Riccolini, nährte, neben dem Herde stehend, ihr drei Monate altes Mädchen und gab dabei auf das Nachtmahl Acht, das für die Familie vorbereitet wurde. Sie sang das Kind in den Schlaf und erwartete die Rückkehr ihres Gatten, der auf dem Felde arbeitete. Plötzlich sank der Frau der Kopf schwer herab, sie stürzte zu Boden; ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Das Kind war während des Falles ihren Händen entglitten und stürzte mitten in die Flammen des Herdes. Als der Gatte heimkehrte, fand er die Leiche seiner Frau und die verkohlten Ueberreste des unglücklichen Kindes.

Rußland. Beim Brand einer Dorfschule im Dorfe Werchodwrizkoje (Gouvernement Mohilew) sind von 40 Schulmädchen 16 elendiglich in den Flammen ums Leben gekommen. Die Schule war in einem zweistöckigen Gebäude untergebracht und wurde von 62 Mädchen und 68 Knaben besucht. Die zu andern Dörfern gehörenden Kinder konnten in der Schule übernachten, und viele wohnten beständig in derselben. Die Mädchen, am Unglückstage 40 an der Zahl, schliefen im obern, die Knaben im untern Stock. Das Feuer, aus welcher Ursache ist unbekannt, kam in der Nacht im Treppenflor aus, versperrte den Ausweg und wurde leider erst später bemerkt. Die Knaben waren zuerst alarmirt und flüchteten aus den Fenstern. Die Mädchen erwachten erst später. Es entstand eine heillose Verwirrung und die fremde Hülfe kam leider zu spät.

Farbiger, schwarz & weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter, in je 18 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Was nützt die leckerste Mahlzeit, wenn die Verdauungsfunktion nicht in Ordnung ist? Die Sodener Mineral-Pastillen, die ihres hohen Heilwertes wegen sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß während 2 Monaten 200,000 Schachteln in Deutschland umgesetzt werden konnten, wirken auf die sanfteste Weise, aber durchgreifend dem Magenkatarrh und der Verstopfung entgegen und lindern und beseitigen wirksamst die Qualen des Hämorrhoidalleidens. Attest. Nach regelmäßigem und fortgesetztem Gebrauche der Sodener Mineral-Pastillen kann ich mit Vergnügen konstatiren, daß dieselben ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoiden bilden, und möchte ich diese Pastillen Allen zum Gebrauche empfehlen, welche sich durch sitzende Berufstätigkeit dieses beschwerliche und schmerzhafte Uebel zugezogen haben. gez. Karl Nikolaus, Camém- und Wappen-Schneiderei, Hanau. Alle Apotheken haben Verkaufsstelle. Preis à Fr. 1. 25 per Schachtel.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 26. November 1887.

Geldstage. Baden. Suter, Franziska geb. Huber, von Hermetschwyl, in Baden. — Frei, Maria geb. Eschbach, in Oberehrendingen. — Wittwe Ernst, Anna Maria geb. Seiler, in Würenlos. — Schärer, Albert, von Mühlau (Muri), gew. Knecht in Wägenwyl. Eingaben 7. Januar. **Bremgarten.** Meier, Theodor, Schuster, von Lägerig. Eingaben 2. Jan. **Brugg.** Siegrist, Abraham, Johannes, Leinwebers in Remigen. — Merki, Joh. Rudolf, Samuels, Schreiners, Schuster, von Thalheim. Eingaben 28 Dez. **Rheinfelden.** Widmer, Johann, Zimmermann, von Stein. — Sänteri, Mathä, Wagner in Mumpf. Eingaben 27. Dezbr. **Zofingen.** Dätwyler, Christian, Schuster, von Attelwyl, in der Unterstadt zu Zofingen. — Hochuli, Maria Carolina geb. Pfister, Ehefrau des vorgeldst. Heinrich Hochuli, Gebäckträgers von Reitnau. — Schmid, Rudolf, von Grüningen (Zürich), Schuster in Zofingen. — Enz, Jakob, Schuster auf der Rieshalde zu Niederwyl. — Imi, Jakob, von Mühlethal, Knecht in Hinterwyl zu Uerkheim. Eingaben 7. Januar.

Gerichtliche Liquidationen. Bremgarten. Sidler, Niklaus, von Kleinwangen (Luzern), in Villmergen wohnhaft gewesen. Eingaben 2. Januar. — Nachlaß des Keller, Joseph, gewesener Fuhrmann, von Sarmenstorf. Einsprache 12. Dezbr. **Brugg.** Wüst, Johannes, Samuels, Metzgerlis, Küfer, von Schinznach. Eingaben 28. Dezember.

Volksversammlung in Aarau

Sonntag den 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im kleinen Festsaale.
Vortrag von Hrn. Nationalrath Curti aus Zürich:
„Ueber Unfall-, Kranken- und Hagelversicherung".

Zu dieser Versammlung hat Jedermann freien Zutritt und es ladet daher zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

2899] **Der Grütliverein Aarau.**

Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen
gegen baar.

Der diesjährige Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen begann am

Montag den 28. November.

Derselbe enthält eine große Auswahl
halb- und ganzwollene

Damenkleider-Stoffe;

Indiennes & Toile de Mulhouse;
Flanelle, Chipper, Oxford, Jupons-Stoffe;
Winter-Mäntel, Regen-Mäntel;
Tricot-Corsages;
sowie eine sehr reichhaltige Auswahl in

Herrenkleider-Stoffen,

geeignet zu **ganzen Anzügen** und **einzelnen Paletots, Hosen** und **Gilets**.
Ferner einige hundert

Resten aller Art.

Da die Preise außerordentlich billig gestellt sind und die Stoffe in Bezug auf Qualität nichts zu wünschen übrig lassen, so möchten wir unsere werthen Kunden ganz besonders auf diese ausnahmsweise günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden, guten Kleidern, sowohl für den eigenen Gebrauch, als für praktische **Festgeschenke**, aufmerksam machen.

Gamper & Cie.

2872] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Wichtig für Private, Gastwirthe und Hotelbesitzer!

Mechanischer Klavierspieler.

Neueste Erfindung!

Der mechanische Klavierspieler, ein Apparat, welcher vor das Instrument gestellt und einfach durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt, jedes beliebige Musikstück in präcisester Weise zum Vortrag bringt, gleichviel ob Tänze, Lieder oder andere Stücke, kann von jeder Person, selbst von Kindern leicht gehandhabt werden und produzirt eine Musik, welche allen Ansprüchen gerecht wird.

Zu deren Besichtigung ladet höflichst ein

Käslin & Burgmeyer,
Klavier- & Harmonium-Lager,
2906] **Graben Nr. 209, Aarau.**

Bauholz-Verkauf.

Aus den Holzschlägen pro 1888 im **„Suhrhard"** und **„Berg"** kommen zum Verkauf:

1) **Im „Suhrhard", II. John ob „Aesch":**
70 Stück Rothtannen
mit circa 80 Festmeter Inhalt.

2) **Im „Berg", „Riesenkopf":**
280 Stück Roth- & Weißtannen
mit circa 320 Festmeter Inhalt.

Angebote für jede Abtheilung besonders nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. Dezember künftig, Abends 6 Uhr, entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Buchs, 27. November 1887. Namens der Forstkommission:
2901] **J. Holliger.**

Bahnhof- **Konsumdepot Aarau** straße 1024

von Maurer & Cie. in Zürich.

Unterzeichneter, **als alleiniger Inhaber eines wirklichen Konsumdepôts,** empfiehlt:

	pr. ½ Ko.		pr. ½ Ko.
Schweinefett	—. 53	**Kaffee** zu billigsten Preisen.	
Zwetschgen	—. 24	**Soda**	—. 07
Aepfel, saure und süße	—. 50	**Ammlung** in Schachteln	—. 35
Birnen	—. 40	offen —. 32 u.	—. 34
Kranzfeigen Ia, neue	—. 33	**Mehl** —. 18, — 22 u.	—. 23
Zucker am Stock	—. 29	**Gries**	—. 24
Würfelzucker — 30, 32 u.	—. 34	**Petroleum** per Liter	—. 18
Staubzucker	—. 33	**Süßöl** "	1. 05
Stampfzucker	—. 27	**Lampenöl** "	—. 88
Teigwaaren	—. 30	**Essig** "	—. 20
Bohnen, weiße	—. 17	**Seife** zu verschiedenen Preisen.	
Erbsen, gz. u. gebr. — 24 u.	—. 22	**Sprit**, rein, per Liter	1. 30
Hafergrütze — 25 u.	—. 30	**Brennsprit** "	—. 65

sowie reichhaltige Auswahl in **Cigarren, Tabak, Gewürz, Südfrüchten, Chokolade, Schnupftabak, Cichorien, Reis ꝛc.** (M6576)

Aarau, im November 1887.

Sl. Widmer, Depôthalter.

Billig zu verkaufen:
Eine

Laubsäge-Maschine

zum treten.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2864

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter**, in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**
von **Fr. 25** bis **Fr. 60**,

Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe,
Weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann - Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Bilderbogen

zum Coloriren, per Stück à 10 Cts.; **colorirte Bilderbogen,** Qualität Neu-Ruppin à 10 Cts., feine Qualität, Mainzer, enthaltend: **Artillerie, Cavallerie, Pontoniere, Thiere, Landschaften** ꝛc., per Bogen à 20 Cts.; **colorirte Ankleidefiguren,** per Bogen à 10 Cts., auf Carton à 20 Cts.; **Modellirbogen** und **bewegliche Ofenbilder** auf Carton, per Bogen à 20 Cts. empfiehlt

2886] Herm. Lüthy in Schöftland.
(Telephon)

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau.-Photograph.-Olten.

Emmenthaler-Käse,
Limburger, Schabziger,
Berner-Fleischwaaren,
Sauerkraut

empfiehlt billigst
Emil Obrist
2907] bei der obern Mühle, Aarau.

Bleisoldaten

in Schachteln zu 20 Stück **Infanterie** oder 10 Stück **Cavallerie**, fein à 40 Cts., ord. à 30 Cts.; **Schlacht bei Metz, Weißenburg** ꝛc., 48 Stück, fein à Fr. 1. 50; **massive Bleisoldaten, Cavallerie** à 60 Cts. per Glasschachtel zu 12 Stück empfiehlt

2889] Herm. Lüthy in Schöftland.
(Telephon)

Zu verkaufen:
Ein noch beinahe neuer, eiserner, vierlöcheriger

Kochherd.

Zu erfragen beim Stationsvorstand Hunzenschwyl. [2890

Zu verkaufen:
Ein starker **Brücken-Karren** mit eiserner Achse, von zweien die Wahl.

Gottl. Vogt, Maler
2870] in Schöftland.

Schul- & Gemeindehausbau in Windisch.

Es werden hiemit zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben:

Die **Schreiner-, Glaser-, Parquets-** und **Schlosserarbeiten**, 17 Stück **Oefen**, System Einzelheizung, ca. 170 zweiplätzige **Schulbänke**.

Pläne und Verträge liegen im Schulhause Windisch zur Einsicht auf, woselbst die Architekten Herren Gebrüder Reutlinger von Zürich je künftigen **Montag** und **Donnerstag**, Vormittags, nähere Auskunft ertheilen.

Die Offerten sind verschlossen, mit der Aufschrift „Eingabe für das Schulhaus", bis **6. Dezember**, Abends, an den Präsidenten, Hrn. B. Hoffmann, einzusenden.

Windisch, den 24. November 1887.

(O 284 X) **Die Baukommission.**

Pacht-Steigerung.

Herr **Christian Rothenberger** in der **Altachen** bei **Zofingen** bringt am **Donnerstag den 1. Dezember** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im **„Römerbad"** zu **Zofingen** an eine öffentliche Pachtsteigerung:

Sein in der genannten Altachen gelegenes



Heimwesen,

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und den übrigen nöthigen Räumlichkeiten, sowie circa **35 Jucharten Baumgarten-, Acker-** und **Mattland**, alles in zwei Stücken um's Haus gelegen.

Gebäulichkeiten und Land sind gut unterhalten und es ist namentlich das Letztere außerordentlich abträglich.

Auf Verlangen kann auch das vorhandene **landwirthschaftliche Inventar** mit in **Pacht** gegeben werden. Die Pacht hat am 1. April 1888 ihren Anfang zu nehmen. Die Pacht-Objekte, sowie die sehr günstigen Pachtbedingungen können vor der Steigerung bei Herrn Rothenberger eingesehen werden. — Pachtliebhaber ladet höflichst ein

Zofingen, 16. November 1887. Der Beauftragte:
(Z110Q) **R. Bertschi**, Notar.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die

Bierbrauerei & Sägebesitzung

im **Loch** zu **Gränichen** käuflich erworben, wird das Geschäft auf 1. Dezember in Betrieb setzen und möchte dasselbe zur allseitigen Frequenz bestens empfehlen.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zeichnet achtungsvollst

2902] **Ambros Lienhart**, Bierbrauer.

Brenn- & Stockholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt nächsten **Freitag den 2. Dezbr.**, von Morgens 9 Uhr an, im **„Tannhölzli"** und **Umgebung** auf öffentliche Steigerung:

1) Circa **84 Ster Tannenspältenholz;**
2) " **13 Ster Buchenspältenholz;**
3) " **32 Beigen Stockholz.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 22. November 1887. Der Beauftragte:
2862] **Sl. Widmer**, Gemeindeförster.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf nachbeschriebene Immobilien, den Erben des sel. verstorbenen Herrn **Johannes Weibel**, gew. Fortbildungslehrer in **Gränichen**, angehörend, sind an öffentlicher Steigerung folgende Angebote erfolgt:

1) Das **Wohnhaus** Nr. 127 und circa **18 Aren Gemüse-** und **Baumgartenland Fr. 10,000.**
2) Circa **18 Aren Ackerland** in der „Ei" **Fr. 500.**
3) " **45 Aren Ackerland** unteher dem „Hübel" **Fr. 1800.**
4) " **20 Aren Ackerland** unteher dem „Hübel" **Fr. 600.**
5) " **45 Aren Mattland** in den „Scheuermatten" **Fr. 2100.**

Mehrgebote nimmt der Unterzeichnete **Mittwoch den 30. Novbr.**, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus zur „Linde"** in **Gränichen**, oder vorher auf seinem **Büreau** entgegen.

2860] **J. Stirnemann**, Notar in **Aarau**.

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Hans Rudolf Hilfiker**, Wanduhrenmacher sel., von **Muhen**, lassen am **Samstag den 3. Dezember 1887**, von Mittags 12 Uhr an, in dessen inne gehabter Wohnung **verschiedene hausräthliche Gegenstände, Kleider, Wanduhrenmacher-Werkzeug, 15 fertige Wanduhren**, eine Parthie **Wanduhrenbestandtheile** und **verschiedene andere Sachen** öffentlich versteigern.

Muhen, 28. Nov. 1887. Im Auftrage der Erben:
2904] **Keppler**, Gemeindeschreiber.

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre F. 648 einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich**.

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mäheimen zu vertilgen wünscht, wende sich an Jakob Hunziker, an der Trimbacherstraße in Olten. Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten.

Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. — Die Anweisung liegt dabei. Wer Wanzen, Feldmäuse u. dgl. zu vertilgen wünscht, wende sich an Obigen. Gebrauchsanweisungen gratis. Die Portion zu Fr. 3. 50.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Werren, Ameisen ꝛc. ꝛc. wird per Flasche zu Fr. 3. 50 bis Fr. 4. — unter Garantie für Erfolg geliefert. [2870

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.**
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig $2^1/_2$ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Zur Pfarrwahl in Oberentfelden.

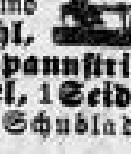
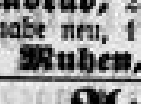
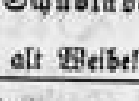
(Eingesandt.) Also nächsten Sonntag soll hier die Wahl des neuen Pfarrers vor sich gehen. Wer unsern würdigen und taktvollen, echt gebildeten Pfarrer Merz sel. gekannt hat und zu schätzen wußte, dem wird es auch nicht gleichgültig sein, wer sein Nachfolger werde. Wir wollen namentlich auch daran denken, daß der Pfarrer nicht nur Prediger, sondern auch Schulmann und Erzieher der Jugend, Religionslehrer sein muß und dazu ein Mann nöthig ist, vor dem Jedermann Achtung haben kann und muß, ein Mann von durchgreifender Bildung, Lebenserfahrung und freundlichem Wesen, aber unabhängig und offen, ein Mann, wenn auch von hoher Bildung, doch so, daß er mit dem Volke zu verkehren weiß, ohne dabei seiner Stellung zu schaden. So viel in den letzten Tagen laut geworden, hat Herr **Bolliger** am meisten Aussicht, gewählt zu werden. Er soll nach dem Urtheil allgemein geachteter Geistlicher ein äußerst liebenswürdiger Mann sein und es namentlich auch verstehen, den Kindern die Lehren der Religion so an's Herz zu legen, daß sie mit gespannter Aufmerksamkeit seinem Unterricht folgen, wie man selbst zu sehen Gelegenheit hatte. Wer ihn gehört und gesehen, der wird auch gefunden haben, daß er diesen Eindruck macht. Sicher würde auch der verstorbene Herr Pfarrer Merz, der ihn gekannt und geachtet hat, sich über seine Wahl freuen.

Wie es scheint, sind auf der Gemeindekanzlei die Zeugnisse und Empfehlungen der drei Angemeldeten aufgelegt und es dünkt mich, dieselben sollten von jedem Bürger eingesehen werden, der eine eigene Ansicht gewinnen will. Die Probepredigt gehört zu haben allein, genügt nicht.

Einer aus dem Volke.

Fahrhabe-Steigerung.

Gesundheitshalber und wegen Aufgabe der Landwirthschaft bringt der Unterzeichnete am **Freitag den 2. Dezember 1887,** Morgens 8 Uhr, seine ihm entbehrlich gewordenen Gegenstände an eine öffentliche Steigerung, wie folgt:



1 gute **Milchkuh,** 1 **Rindli,** 1 großer **Wagen** mit Leitern und Bänne, 1 kleines **Brückenwägeli** mit Leitern und Bänne, 1 **Pflug** sammt Zubehör, 1 **Egge,** 1 zweiräderiger **Karren,** 1 **Grasbähre,** 1 **Mistbähre,** 1 **Fruchtrönnle,** verschiedene **Siebe,** 2 große **Standen,**


mehrere **Most-** und **Beizefässer,** 1 **Sauerkabisständli,** 2 **Kuhkommete,** etliche Zentner **Heu** und **Emd,** 1 **Strohschneidstuhl,** 1 **Beschneidstuhl,** 1 **Reuthaue,** 1 **Pickel,** mehrere **Hauen** und **Kärste, Spannstricke, Ketten, Wöge,** 1 **Decimalwaage** sammt Gewicht, 5 **Flegel,** 1 **Seidenwindrad,** 2 **Oelflaschen,** 1 großer harthölzerner **Tisch** mit 3 Schubladen, beinahe neu, 1 **Pult** und noch Anderes mehr.

Muhen, den 23. November 1887. **El. Lüscher,** alt Weibel.

Anzeige und Empfehlung.

Mache dem Tit. Publikum von Safenwyl und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich meine Bäckerei neu eingerichtet habe mit großen Oefen und Teigknetmaschinen, so daß ich im Stande bin, täglich ein großes Quantum Brod zu machen, deshalb es mir ermöglicht ist, dasselbe billiger zu erlassen.

Zwei Sorten **Weißbrod**	à 50 und 55 Cts.	per 2 Kilo.
Halbweißbrod und **Bauernbrod**	45 "	" "

Ferner erlasse ich meine sämmmtlichen **Mehle** billiger.

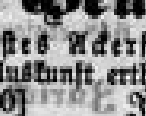
Prima **Semmel** und **Gries**	à 20 Cts.	per $^1/_2$ Kilo.
Nur über Neujahr **Semmel**	" 19	" " "
Zwei Sorten **Weißmehl**	à 16 und 18	" " "
Ausgezeichnete **Backmehle**	" 13 " 14	" " "
Zwei Sorten **Futtermehl**	" 9 " 10	" " "
Reines und **grobes Krösch.**		

Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo.
Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich höflichst
2863] **G. Walter,** Müller in **Safenwyl.**

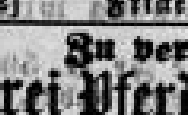
Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆
Spezialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.** ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆
Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.

Tuchenden,

per Kilo à 60 Cts. verkauft
2887] Herm. Lüthy in Schöftland.

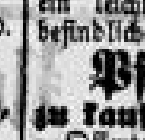
Zu verkaufen:

Eine junge nähige **Kuh,** fehlerfrei, bei
2903] Friedrich Müller in Suhr.

Zu verkaufen: Circa 70 Zentner
Heu & Emd
(bestes Ackerfutter).
Auskunft ertheilt
2900] J. Holliger in Buchs.

Zu verkaufen:

Ein **Pferd,** 3 Jahre alt, sowie ein **Einspänner-Brückenwägelchen,** billig.
Sich zu wenden an
2892] Fricker in der Wöschnau.

Zu verkaufen:
Drei Pferdegeschirre,
als: Ein leichtes **Bündnergeschirrle,** ein **Brustgeschirr** und ein **Kommetgeschirr,** alles in gutem Zustande, bei
2908] Rudolf Walter, Küher in Oberentfelden.

Zu kaufen gesucht:
Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-
Bälge.
J. A. Müller, Pelzhandlung,
2819] **Herznach** (Aargau).

Zu verkaufen.

Eine großträchtige **Kuh** (Rothfleck) bei
Jb. Hauri-Thut in
2891] O.-Entfelden.

Es wird für ein junges Pferd ein leichtes, noch in gutem Zustande befindliches
Pferde-Geschirr
zu kaufen gesucht.
Offerten sind bis 2. Dezember nächsthin an den Verleger dieses Blattes zu richten. [2840

Zu verkaufen:

Eine schöne fehlerfreie ganz nähige **Kuh** (Gelbfleck) bei
2874] Jb. Basler in Hunzenschwyl.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Thürvorlagen

aus verzinktem Spiraldraht, 33/59 Cm. à Fr. 3. 30, 37/71 Cm. à Fr. 4. 20 per Stück; **gegossene Fußkratzer** und **Thürvorlagen** empfiehlt
2888] Herm. Lüthy in Schöftland.

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau
hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

SPRÜNGLI'S
leicht löslicher reiner
CACAO
Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.
(O F 5093)

Nastücher,

weiß, feinst Leinen, 48 Cm., per Dutz. à Fr. 8. 80, Fr. 9. 70, Fr. 10. 50; weiß Baumwollen, gesäumt, 50 Cm. per Dutz. à Fr. 2. 50, 60 Cm. à Fr. 3., 60 Cm. feine Qualität à Fr. 4. 20; **broschirte weiße Nastücher,** per Dutz. à Fr. 5.; **Cadrill-Nastücher,** 60 Cm. Fr. 2. 80 bis Fr. 4. 80 per Dutz.; **gedruckte Nastücher,** feinste **Satin-Foulards,** 80 Cm. im Quadr., neueste elegante Dessins per Dutz. à Fr. 10.; **feine Nastücher,** 80 Cm. à Fr. 6, 65 Cm. à Fr. 4. 50 und Fr. 3. 60 per Dutzend; **Baumwoll-Fichus** und **Knüpferli,** 45 Cm. à Fr. 2. 40, 38 Cm. à Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 80 per Dutzend empfiehlt
2886] **Herm. Lüthy** in Schöftland. (Telephon.)

JULES H GERBER
GENEVE

Für Hôtels und jede Haushaltung!
Schweizerische Biscuits
(Genfer Fabrikat).
Fabrik von **Jules H. Gerber** in **Genf.**

Dieses nach englischer Methode hergestellte Fabrikat empfiehlt sich durch seinen vorzüglichen, feinen Geschmack und seine große Haltbarkeit. Alle Biscuit-Kenner, welche Gelegenheit hatten, das Genfer-Fabrikat mit dem bisherigen zu prüfen, geben diesem neuen schweizerischen Produkte den Vorzug, nicht allein des viel billigeren Preises wegen, sondern ganz besonders wegen dem wirklich feinen und gleichmäßigen Gebäck.

Vorräthig in allen größeren **Conditoreien, Bäckereien, Comestibles- und Spezereihandlungen.** (H6999X)



J. Andêl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**
Aecht und billig zu haben in Prag in
J. ANDEL'S Droguerie,
13, „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.
In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger, Negt.**

Auf das **Büreau** eines hiesigen **Fabrikations-Geschäftes** wird ein
Lehrling
gesucht. Gute Schulbildung wird vorausgesetzt.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2896

Gesucht:
Eine tüchtige im Serviren gewandte **Kellnerin** in einen Gasthof auf dem Lande. Eintritt nach Belieben.
Auskunft bei der Expedition. [2875

Ein **geübter**
Möbelschreiner
findet Arbeit bei
Gottl. Müller, Schreiner
2895] in Staffelbach.

Gesucht:
Ein junges starkes **Mädchen** als Untermagd in eine Wirthschaft.
Auskunft ertheilt
H. Suter z. „Bären"
2876] in Kölliken.

Lehrlings-Gesuch.
Ein rechtschaffener, braver, kräftiger **Jüngling** fände in **St. Stollen** gute Gelegenheit, die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich zu erlernen.
Auskunft ertheilt
Rud. Heuberger, Müller
2897] in Teufenthal.

Eine
gewandte Weißnäherin
sucht Arbeit für ein Geschäft zu Hause zu übernehmen.
Gefällige Offerten sind zu richten an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Solothurn, unter Chiffre S. 534 Y.

Lehrlings-Gesuch.
Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstigen Bedingungen das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen bei **Jb. Berner,** Schreiner
2879] im Stadthof Aarau.

Bruchleidende
finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

2 tüchtige Schreiner
finden dauernde Arbeit bei
Joh. Müller, Schreiner in **Buchs**
2909] bei **Aarau.**

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleodden** Keine Zahnschmerzen mehr!
Stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.
Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Fornier; Kölliken Handlung Fasler; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Merz. [1413

Discrete Entbindungen
bei Frau **Buffer,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, **Colmar** (Els.) [H3180Q]

Stelleauskündung.

Die mit Fr. 500 besoldete **Stelle** eines **Nachtwächters u. Lampisten** der hiesigen Gemeinde wird hiedurch zur Besetzung ausgekündet.

Bewerber haben ihre Anmeldungen bis und mit dem 10. Dezember nächsthin, im Begleite von Rechtsfähigkeits- und Leumundszeugnissen dem mitunterzeichneten Herrn Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Suhr, 26. November 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
S. Zehnder.
Der Gemeindeschreiber:
2893] G. Rüetschi.

Bergfeld, prac. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Flechten etc.** ◆◆◆◆
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis. ◆◆
Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Offene Stelle.

Für die neuerstellte **Kirchenheizung** in **Schöftland** ist die **Stelle** eines **Heizers** zu vergeben.

Bewerber wollen sich bis Samstag den 3. Dezember 1887 schriftlich anmelden bei dem Präsidenten der Kirchenpflege. [2894

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).

P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2572

Ein junger Mann,

welcher die **französische Sprache** zu erlernen wünscht, könnte sofort unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten.
Granges-Marnand, 29. Nov. 1887.
2898] **Ernst Pittet,** Fabrikant.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt.

Ein Knecht,

der gut melken kann, findet sofort Arbeit bei J. Urech in Niederlenz. 2865

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. (S 38890)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 26. Nov. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 50 bis 6 — per Vierling 15 bis 20 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier per Stück 9 bis 10 Cts. Aepfel — Viertel — bis — Cts., per Kilogr. 35 Cts. Birnen 3 bis 6 Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Viertel. Kabis und Kohl per Kopf 20 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro 97.** 3. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.90, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Rheintalbahn Koblenz-Stein.

Von Hrn. Stoll in Zürich ist eine Schrift erschienen „über die Finanzlage der schweiz. Nordostbahngesellschaft". Diese richtet sich in erster Linie gegen die Vorkehren des Bundesrates bezüglich der Moratoriumslinien. (Linien, zu deren Bau die Nordostbahn verpflichtet ist.) Uns Aargauer berührt direkt die Linie Koblenz-Stein. Wir heben daher aus der Schrift zunächst das hervor, was diese betrifft. Der Verfasser hält die finanzielle Situation der Nordostbahn als keine besonders bedrohliche. Es könne zur Beruhigung der Moratiumsberechtigten konstatirt werden, daß die Gesellschaftsbehörden der Nordostbahn neuestens Beschlüsse gefaßt haben, welche eine ungleich größere Garantie für eine sichere und baldige Ausführung der sämtlichen Moratoriumslinien gewähren, als die Divider densperre sie zu geben vermöge. Mit Rücksicht auf die Bauverpflichtungen werden nämlich die Gesellschaftsbehörden der nächsten Generalversammlung der Aktionäre beantragen, die jetzigen 11 Millionen Fr. sechsprozentige Prioritätsaktien zur Heimzahlung zu kündigen und an deren Statt 52,000 neue fünfprozentige Prioritätsaktien auszugeben, wodurch das Gesellschaftskapital von 53 auf 68 Millionen, also um 15 Mill. Fr. erhöht werde.

Bezüglich der Linie Koblenz-Stein stellt sich Hr. Stoll ein viel günstigeres Prognostikon als die bundesrätlichen Experten es tun. Der Moment sei gänzlich außer Acht gelassen, daß da, wo die Tazen für den direkten Verkehr durch fremde Konkurrenz herabgedrückt worden sind, die Sache sich zu Gunsten der Nordostbahn in demjenigen Verhältnis verbessert, in welchem die betreffende neue Linie für den konkurrenzirten Verkehr kürzer ist als die alte. Dieses sei namentlich bei Koblenz-Stein für den Verkehr von Basel nach der Ostschweiz der Fall. Es wird den Bundesexperten der Vorwurf gemacht, sie hätten die kommerzielle Bedeutung der Rheinlinien nicht richtig erfaßt. Sie hätten dem Betrieb ein viel zu geringes Verkehrsquantum zugemessen. Jene Linien als Lokalbahnen niedrigster Ordnung zu betrachten, sei nicht richtig. Ihre Bedeutung gehe aber weit über den Rahmen bloßer Lokalbahnen hinaus. Sie qualifizieren sich als Mittelglieder einer ziemlich wichtigen internationalen Eisenbahnverbindung. Die Rheinlinien bilden die Schlußstücke einer ununterbrochenen Schienenverbindung dem Rheine entlang von Rotterdam über Basel bis Konstanz. Die zu bauenden 3 Strecken haben eine Länge von 63 Kilometer. An der Linie Koblenz-Stein ist die Zentralbahn zur Hälfte mitbeteiligt. Da die durchgängige Rheintalbahn schweizerischerseits gegenüber der badischen vollkommen konkurrenzfähig würde, so würde sich ein großer Teil der von jener spedirten Güter auf dieser bewegen. Sofern die kilometrische Bruttoeinnahmen sich auf Fr. 9,500 stellte, wie in vorliegender Schrift vorgerechnet wird, so nimmt es einem eigentlich wunder, warum die Bahn nicht schon erstellt ist.

Man muß die Bevölkerung jenes Landstriches bewundern ob ihrer Langmut, zumal sie das Recht hätte, auch auf den Fall hin, daß die Nordostbahn nicht zu bauen im Stande wäre, die Centralbahn bei ihrer Verpflichtung zu behaften. Wie lange wollt Ihr Euch, Rheintalbewohner, noch mit leeren Versprechungen abspeisen lassen? Habt Ihr Niemand, der das Werk mit aufrichtiger Energie betreiben will und zu betreiben befähigt ist. Das sollte man denn doch glauben. Hat die Nordostbahn wirklich so verfügbare Mittel und Lust dazu, warum denn nicht einmal Hand anlegen!

Schweiz.

Bundesstadt. An Stelle des verstorbenen eidg. Staatskassier Schnyder wählte der Bundesrat Charles Böll von Chauxdesonds, Adjunkt und Uebersetzer im Finanzbureau.

— **Postverwaltung.** Die schweiz. Postverwaltung hat für das Jahr 1888, entsprechend dem bedeutenden Mehrverbrauch gegenüber frühern Jahren, eine vermehrte Fabrikation der Wertzeichen aller Arten in Aussicht genommen, um den notwendigen Lager- resp. Reservebestand zu sichern. Es sollen deßhalb erstellt werden 83,000,000 Frankomarken im Buchdruck und 22,000,000 im Kupferdruck, 3,000,000 Taxmarken, 11,000,000 einfache Postkarten zu 5 Rp., 2,000,000 einfache Postkarten zu 10 Rp., 96,000 doppelte Postkarten zu 10 Rp., 48,000,000 doppelte Postkarten zu 20 Rp., 200,000 Blätter Frankobänder, 2,200,000 interne Geldanweisungsformulare, 300,000 internationale Geldanweisungsformulare, 200,000 Einzugsmandatskouverts, 650,000 Empfangsbescheinigungen, 400,000 Begleitadressen und ebensoviele Deklarationsschemte. Die Gesammtkosten der Fabrikation dieser Wertzeichen sind auf 115,000 Fr. veranschlagt.

— **Militärwesen.** Auf ihr Begehren wurden vom Bundesrat folgende Obersten aus dem Militärpflicht entlassen: Diethelm in Lachen (Schwyz), de Gumps in Yverdon, Hug in Genf, Walo v. Erezerz in Lenzburg, Bundesrat Hammer in Bern.

— **Eidg. Unfallversicherung.** Die Expertenkommission für Vorbereitung der allgemeinen Unfallversicherung hat ihre Arbeiten in einer vierstägigen Sitzung abgeschlossen. Der Bundesrat wird auf Grund dieser Beratungen von der Bundesversammlung die nötigen Kredite verlangen, um während drei oder vier Jahren Erhebungen über Unfälle deren Verlauf und Folgen bei der Arbeiterbevölkerung aller Berufsarten vornehmen zu lassen, wofür ein eigenes Fragenschema vorgesehen ist. Die Ergebnisse der Volkszählung sollen alsdann das übrige statistische Material für die Ermittlung und Feststellung der einschlägigen Verhältnisse, wie die Zahl der Arbeiter in den einzelnen Berufs- und Beschäftigungsarten v. s. w. liefern, um die Unfallversicherung auf möglichst sicherer Basis entwerfen zu können.

— **Handelsvertrag mit Italien.** Der Bundesrat bezeichnete Nationalrat Cramer-Frey und Ständerat Blumer, um mit Minister Bavier die Schweiz bei den in Rom zu eröffnenden Unterhandlungen betreffend die Erneuerung des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages zu vertreten.

— **Zollwesen.** Die Zolleinnahmen im Jahre 1886. Von den Gesamt-Einnahmen der Zollverwaltung fallen auf die verschiedenen Waarengattungen folgende Beträge:

1)	Abfälle, Düngstoff	20,932 Fr.
5)	Landwirtschaftliche Erzeugnisse	35,456 „
7)	Literarische, wissenschaftliche u. Kunstgegenstände	88,012 „
12)	Oele und Fette	173 389 „
2)	Chemikalien	325,041 „
17)	Verschiedene Weine	325,166 „
13)	Papier	359,742 „
16)	Thonwaaren	364 429 „
8)	Mechanische Gegenstände	368,542 „
6)	Leder	450,685 „
3)	Glas	478,875 „
4)	Holz	508 459 „
15)	Tiere und tierische Stoffe	641,108 „
10)	Mineralische Stoffe	856,769 „

9) Metalle: Blei 18 678 Fr., Eisen 1,326,953 Fr., Kupfer 94,423, Nickel 6772, Zink 27,793, Zinn 14,457, Edelmetalle 22,420, Erze 879, zusammen 1,512,365 Fr.

14) Spinnstoffe: Baumwolle 965,369 Fr., Flachs und Hanf 255,282, Seide 128,527, Wolle 960,424, Kautschuck 21,463, Stroh, Bast 55,115, Konfektion 691,802, zusammen 3,077,985 Fr.

11) Nahrungs- und Genußmittel 12,108,948 Fr.

Der Werte nach betrug die Einfuhr der Kategorie Nahrungs- und Genußmittel rund 202 Millionen Fr., die Belastung durch die Zölle beträgt daher rund 6 %. An die Gesamtzolleinnahmen liefern dieselben 54 %.

Wenn wir nun die Kategorie Spinnstoffe betrachten, so finden wir in der Verkehrsstatistik die 1886 mit einer Einfuhr von 308,500,000 Fr. aufgeführt. Im Verhältnis zur Gesamtzolleinnahme lieferte diese Kategorie 14 %, auf den Wert berechnet 1 %. Unter den einzelnen Abteilungen finden wir große Unterschiede.

Die Einfuhr von Wolle z. B. betrug rund 55 Mill. Fr. und zahlte 960,000 Fr. Zoll = rund 1¼ %; Seide dagegen zahlte 128,000 Fr. Zoll bei einer Einfuhr von 150 Millionen Fr. = ¾ pro Mille.

Baumwolle mit einer Einfuhr von 60 Mill. zahlt 965,000 Fr. Zoll = 1½ %.

Die Einfuhr von Branntwein, Weingeist, Alkohol ꝛc. betrug laut soeben veröffentlichter Uebersicht des Zolldepartements im 3. Quartal 1887, 3,973,566 Liter gegenüber 1,623,328 Liter in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zollerträgnisse auf diesem Posten sind 727,959 Fr. 93, im Jahr 1886 274,744 Fr. 18 Rp. Die Differenz beträgt 453,215 Fr. 76 Rp.

— **Der Verein schweiz. Geschäftsreisender** hat durch seinen Centralvorstand in Basel an die hohe Bundesversammlung in Bern folgende Eingabe sammt Begründung gerichtet: Es sei der hohe Bundesrat einzuladen, dafür zu sorgen, daß sich die von den Bahngesellschaften angewendeten Tarife überall innerhalb der in den Konzessionen bezeichneten Schranken bewegen.

— **Schweiz. Holzindustrieverein.** Am letzten Sonntag fand im „Ochsen" in Aarau bekanntlich eine „Generalversammlung" dieses Vereins statt, an der 16 Mann erschienen. Das Gros derselben bildeten Sägereibesitzer und Holzhändler aus dem Aargau, von Basel, Bern, Zürich und Luzern.

In Zollsachen wünschen die Holzindustriellen möglichst freie Einfuhr von Rohholz, dagegen Belastung der Einfuhr von verarbeitetem Holz. Die Gemeinden und Waldbesitzer überhaupt wollen dagegen die Einfuhr von Rohholz mit Zöllen belasten, weil sie dadurch hoffen, für ihr Holz bessere Preise zu erzielen.

„Aarg. Nachr." bemerken zu den Beschlüssen: „Auf Antrag des Herrn Roth, Vertreter der Dampfsäge Sarnenwyl, beschloß der Verein mit 10 gegen 6 Stimmen, gegen den Rohzollansatz aufzutreten. In einer Eingabe an den Bundesrat hat der Verein seiner Zeit selbst gesagt, daß eine Abschaffung des Rohzolles auf Rundholz gleichbedeutend wäre mit einer Entwertung von ca. 12 % unseres Waldbestandes, also eines großen Teiles unseres Gemeinde- und Staatsvermögens. Hoffentlich wird man sich in Bern den Beschluß der Holzindustriellen zweimal ansehen."

— **Hebung schweiz. Kunst.** Die ständeräthliche Kommission, welche den Bundesbeschluß betreffend „Förderung und Hebung der schweizerischen Kunst" zu beraten hatte, schlägt laut „N. Z. Ztg." folgende Zusätze und Abänderungen zu dem Entwurf des Bundesrats und Nationalrates vor:

„Zu Art. 1. Daß mindestens alle zwei Jahre eine nationale Kunstausstellung stattfinden soll. Zu Art. 2. Daß von den 100,000 Franken die jährlich im Minimum zur Hebung der Kunst verwendet werden sollen, mindestens zwei Drittel für die nationalen Kunstausstellungen und für den Ankauf von Werken der nationalen Kunst zu bestimmen seien. Zu Art. 3. Daß die Expertenkommission, welche alle bezüglichen Fragen zu prüfen und zu begutachten hat, aus Künstlern und andern Kunstverständigen bestehen soll, und daß die Gelder, die nicht aufgebraucht werden, nicht in die Staatskasse zurückfallen, sondern für das nächste Jahr in Reserve behalten werden.

— **Gotthardbahn.** „Hoch klingt das Lied vom braven Mann!" So ertönte es durch alle Zeitungen nach der Tat des braven Bahnwärters vom Arzenstein, der einen Schnellzug, resp. dessen Insassen in der Mitternacht mit Gefahr seines Lebens vor gräßlichem Unglück bewahrte. Er habe dafür den Lohn in seiner Brust, dachte die Gotthardbahnverwaltung und ließ ihm einen „Aufmunterungspreis" von 100 Fr. verabfolgen. Nur immer recht nobel!

— **Schützenfest-Preise.** Dem „Luz. Tagbl." schreibt ein Schütze: „Auch die meisten Luzerner Schützen wüßten ein zweifelhaftes Lob lied bezüglich der Genfer Schützengaben anzustimmen. Abgesehen davon, daß nunmehr nach 4 Monaten kaum die Hälfte der Preise in die Hände der Schützen gelangt ist, ist es, zum Mindesten gesagt, arg enttäuschend, mit welchem wertlosen „Grümpel" die harrenden Schützen nach und nach überrascht werden; es hat eher den Anschein, daß gewisse Schützen diesmal das Opfer gewöhnlicher Bauernfängerei geworden, als daß wohlgeordnete Gaben nach alter Sitte ihnen als Preis für bewiesene Fertigkeit im Schießen geboten gewesen seien. Reklamationen nützen nichts; refüsirte Preise mit ellenlangen Klageschriften werden vom Gabenkomite einfach unerröffnet zurückgewiesen und auf chargirte Briefe folgt bald eine kurz angebundene ablehnende Korrespondenzkarten-Antwort vom secrétaire de la commission des prix unterzeichnet.

Aargau.

Sitzung des Großen Rates. (30. Nov.) Der mit der Gemeinde Frick abgeschlossene Kaufsvertrag über das dortige Schaffnereigebäude (Preis Fr. 10,100) wird genehmigt.

Das Haupttraktandum bildet das Budget pro 1888. Referent Hr. Dr. Blattner. Ref. betont, die Staatsrechnungskommission sei im Großen und Ganzen mit dem balancirten Budget der Regierung einverstanden, nur könne sie die vorgeschlagenen Besoldungserhöhungen nicht durchweg billigen. Wenn auch die auf dem Rathause angestellten Beamten recht brav arbeiten und gute Angestellte seien, so gehe es doch nicht gut an, schon nach 1½ Jahren eine Besoldungszulage zu machen, besonders weil das Budget nur als ein balancirtes sich gestalte. Die Kommission habe nur in ganz ausnahmsweisen Fällen Erhöhungen vorgenommen. Die an dem regierungsräthlichen Voranschlage vorgenommenen Reduktionen an Besoldungen beziffern sich auf Fr. 5650.

Hr. Fürsprech Isler meint, die Dividenden der aarg. Bank seien nicht voll und ganz nur für die beiden Staatsanstalten in Aarau und Muri zu verwenden, sondern auch für die Flußkorrektionen. Er wünscht, den noch ausstehenden, vom Großen Rate aufgetragenen Bericht über die zukünftige Verwendung dieses Einnahmepostens bald zu sehen.

Hr. Landammann Ringier erwidert, sobald die bundesrätliche Quote an die Flußkorrektionen festgestellt und bekannt sein werde, werde der Regierungsrat ungesäumt seinen Bericht erstatten, bemerkt indessen, daß diese Dividenden keineswegs in die laufende Rechnung gezogen werden dürfen.

Beim Kapitel Armenwesen wünscht Hr. Lüthy-Lüthy Erhöhung der Beiträge an unterstützungsbedürftige Gemeinden von Fr. 13,00 auf Fr. 18,000, gleich dem bisherigen Ansatze.

Hr. Reg.-Rat Conrad meint, nach der Verfassungsbestimmung reiche der Ansatz des Reg.-Rates vollständig hin, um das gesetzliche Maß ausrichten zu können.

Hr. Tanner stellt den Antrag, der Reg.-Rat solle jeweilen im Budgetbericht eine Berechnung anstellen, wie die Beiträge ausgerichtet werden sollen und welche Höhe sie erfordern. Hr. Lüthy schließt sich diesem Antrage an und es wird derselbe angenommen.

Für den Bezirksspital Zofingen wird ein Posten von Fr. 1000 eingestellt.

Beim Abschnitt Bezirksämter entspinnt sich eine weitläufige Diskussion betreffend die aufgehobenen Bezirksverwalterstellen und Uebertragung der Funktionen an die Bezirksämter.

Hr. Bezirksamtmann Baumer von Rheinfelden will die vakanten Bezirksverwalterstellen wieder besetzen, indem er findet, daß es auf die Dauer nicht gehen könne, da die Arbeiten bedeutend in Rückstand geraten. In gleichem Sinne votirt Hr. Attenhofer von Zurzach.

Die Herren Regierungsräte Riniker und Fahrländer machen darauf aufmerksam, man solle in den zu machenden Erhebungen und Vorarbeiten die Behörden nicht stören, sondern ruhig ihren Bericht abwarten.

Auf die erhobenen Vorwürfe, es seien auf dem Rathause zu viele Angestellte, wird bemerkt, daß die seit einigen Jahren gemachten Ersparungen an Besoldungen Fr. 30,000 per Jahr betragen.

Beim Obergericht wird auf die vielen Kommissionsgelder aufmerksam gemacht und beschlossen, der Reg.-Rat sei einzuladen, beförderlich eine neue Verordnung über die Taggelder und Reiseentschädigung der Gerichts- und Verwaltungsbeamten auszuarbeiten.

Der Regierungsbericht über Verwendung der Räumlichkeiten der ehemaligen Krankenanstalt Königsfelden zur Unterbringung von unheilbaren Kranken soll bis zur Novembersitzung 1888 verschoben werden. Inzwischen seien aber die bereits umgebauten Teile des Klosters zur Entlastung der Irrenanstalt von unheilbaren Irren zu beziehen.

Das Dekret betreffend Festsetzung der Gebühren und Entschädigungen des Handelsgerichts wird genehmigt. Die Tagesentschädigung wird auf 5 Fr. festgesetzt.

Nachtragskredite werden Fr. 80,480. 95 bewilligt.

Die Besoldung der neucreirten Stelle eines Adjunkten des Staatsbuchhalters wird auf Fr. 2500—3500 festgesetzt.

Nächste Sitzung Ende Dezember zur Behandlung der Alkoholverordnung.

— **Unsere Staatskasse** wird es interessiren zu vernehmen, daß nach Beschluß des Bundesrates den Kantonen sämtliche Ohmgeldrückvergütungen für ausgeführten Wein entschädigt werden, ohne Rücksicht darauf, ob betreffende Weine später wieder eingeführt worden seien oder nicht. (Bundesstadt Korresp.)

— **Die allgemeine Geschäftslage** wurde letzthin von einem gspassigen Kaufmann dahin gekennzeichnet: „Man müsse die Waare gegenwärtig schon unter dem Preis verkaufen, wenn man etwas verdienen wolle."

— **Aarau.** Wir machen an dieser Stelle noch besonders aufmerksam auf den Sonntag Nachmittags im hiesigen Theatersaal stattfindenden Vortrag des Hrn. Nationalrat Curti von Zürich über die allgemeine Kranken-, Unfall- und Hagelversicherung in der Schweiz. Das interessante und wichtige Thema, von einem unserer bedeutendsten Sozialpolitiker behandelt, dürfte nicht verfehlen eine große Anzahl Interessirter herbeizuziehen. Man darf mit Recht einen geist- und deshalb genußreichen Vortrag in Aussicht stellen, an den sich wohl auch eine freie Diskussion anknüpfen wird.

— **Aarau.** Die Stadtmusik wird morgen Nachmittag im neuen Konzertsaal zu Olten konzertiren. Das Programm ist sehr ansprechend. Der bekannte Humorist Arnold Gysi wird mit einigen Deklamationen gelungene Abwechslung in dasselbe bringen.

— **Aarau.** Die Nachricht von der Wahl des Hrn. Siegfried-Leupold von Zofingen zum Adjunkt des Staatsbuchhalters stellt sich als verfrüht heraus.

— **Aarau.** In der letzten Samstag Nacht wurde im Comptoir der Handelsgärtnerei der Herren Großmann und Schürch eingebrochen und verschiedene Gegenstände nebst Baarschaften entwendet. Der Einbruch wiederholte sich in der Nacht vom Mittwoch, was auf eine äußerst freche Täterschaft schließen läßt. Die Verwegenheit ist um so unbegreiflicher, als das Etablissement von einem sonst sehr scharfen Hunde bewacht wird.

— **Aarau.** Pro memoria! (Eingef.) Nur wenige Jahre trennen uns noch von dem Zeitpunkt, da der Vertrag der Stadt mit der Gasgesellschaft ausläuft. Man sagt immer, wir hätten so viele verfügbare Wasserkräfte. Es wäre nun vielleicht an der Zeit, die Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung zu prüfen, damit bei Ablauf der Konzession der Gasgesellschaft man entweder ein fertiges Projekt vor sich hätte, oder die Frage dannzumal, gleichviel ob im positiven oder negativen Sinne, abgeklärt wäre. Es sollen diese wenigen Zeilen nur eine erneute Anregung sein zur rechtzeitigen Projektirung eines rationellen Beleuchtungsinstituts.

— **Oberentfelden.** (Eingef.) Auf die hiesige Pfarrstelle meldeten sich nach erfolgter Ausschreibung drei aarg. Geistliche und hielten dieselben an den drei ersten Sonntagen des November der Reihe nach Probepredigt und Kinderlehre. Da füllten sich denn die Räume unserer Kirche jeweilen voll und ganz, sobald der Gottesdienst eingeläutet wurde. Man wollte die Herren Pfarrer kennen lernen, um denjenigen wählen zu helfen, welcher für uns am besten paßt. Gleichwohl fällt jetzt manchem die Wahl recht schwer und besonders die Wahl zwischen den Herren Bolliger und Leutwyler.

Herr Bolliger ist ein Mann von seltener Begabung, hoher Bildung und Lebenserfahrung, und besitzt eine tüchtige Rednergabe.

Herr Leutwyler, wenn auch noch ganz jung und als Kanzelredner ein Neuling, zeigte in seiner Predigt nicht nur seine hohe Bildung und sein ausgezeichnetes Rednertalent, sondern in seiner Rede liegt so etwas ganz Besonderes, Herzgewinnendes, so daß man glauben möchte, unser seliger Herr Pfarrer Merz sei in Hr. Leutwyler auferstanden. Seine Worte kommen von Herzen und binden die Herzen der Zuhörer, ob diese wollen oder nicht.

Am nächsten Sonntag werden die Würfel fallen und wenn einer von diesen Zweien in Entfelden zum Pfarrer gewählt wird, so kann sich die Gemeinde gratuliren.

— **Aus dem Tal der Suhre.** ♂ Der Glaube macht selig. Dem kirchlichen Fortschritt huldigend, hat eine Gemeinde die Kirchenbeheizung beschlossen und eingerichtet. Am ersten Sonntag nach der Eröffnung strömt männiglich und weibiglich zum Altar und freut sich der nunmehrigen wohligen Wärme. Wer darüber gefragt wird, gibt die befriedigendste Auskunft, man spüre es frei ring, daß es wärmer sei. Und siehe, es war gar nicht geheizt. Aber wärmer muß es doch gewesen sein im Gemüte der Besucher. Das ist die Macht des Glaubens.

— **Zofingen.** (Korresp.) Der Mann, welcher den Bundesfusel nicht rühmen will, hat wirklich Recht. Hat man sich darauf gefreut, der „Schnabis" werde nun besser, so hat man sich bitter getäuscht. Teurer ist er geworden, aber dafür auch schlechter, so daß sich nun hinter dem vielgerühmten Gläschen des armen Mannes mancher stille Fluch verborgen hält. Indessen, glaube ich, sollte man mit dem Urteil doch abwarten, bis die Brennhäfen des Bundes recht in Ordnung sind. Vergessen wir nicht, daß der jetzt im Verkauf stehende Sprit doch immer noch eingeführter ist. Im Gäu drüben haben die Bauern an den Bundesrat petitionirt, damit sie für den Hausgebrauch ihre Kartoffeln brennen dürfen. Man sollte ihnen das in Anbetracht des Mißwachses im Obstbau gestatten, denn etwas „Geistiges" müssen die Leute doch haben und es ist sicher besser, sie wissen was sie trinken, als man zwinge sie, teuren fremden Fusel zu kaufen. Die Schlempe können sie als Viehfutter ja so gut verwenden als frische Kartoffeln.

Nun etwas weniger geistreiches. Es geht hier die Sage, wir werden auf Neujahr mit einem zweiten Tagblatt überrascht werden. Der unternehmungslustige Buchdrucker Frei trage sich ernstlich mit dem Gedanken. Was an dem Gerücht Wahres ist, weiß ich nicht. Doch möchte ich die Prosperität eines solchen Unternehmens ernstlich bezweifeln. Die Gewerbschancen haben in letzten Jahren hier nicht etwa zugenommen, weswegen ich glaube, unsere Bevölkerungszahl und die gewerblichen Verhältnisse ertragen ein zweites tägliches Blatt, das doch für seinen hintern Teil spekulirt, absolut nicht. Item, wir werden's erwarten müssen. Die Sehnsucht aber kommt später.

— **Lenzburg.** Donnerstag Abend bei beginnender Dunkelheit brannte die zu Hendschiken gehörige Brauerei zum „Horner" nieder. In Aarau hatte sich das Gerücht verbreitet, es brenne in Buchs.

— **Freiamt.** Im Alter von erst 34 Jahren starb Sonntag Nachmittag auf dem Wege von Waltenschwil nach Büelisacker infolge eines Sturzes bei der Bünzbrücke Hr. A. Bock von Wohlen. —

Am Mittwoch wurde in Muri Herr Hauptmann Brunner zur Erde bestattet. Der Verstorbene war eine in landwirtschaftlichen Kreisen gut bekannte Persönlichkeit. Hr. Brunner, 1845 anläßlich der Freischaarenzüge in seinem Heimatkanton Luzern zum Tode verurteilt, mußte sich mit seinem Schwager Zneichen flüchten. Den Sonderbunds-Feldzug machte er als Hauptmann mit. Brunner hat auf die Entwicklung der Landwirtschaft im Aargau einen großen Einfluß ausgeübt, teils in den zahlreichen Vereinsversammlungen der landwirtschaftlichen Gesellschaft, teils durch sein lebendiges Beispiel und die Bewirtung seines Hofes. — Er ruhe sanft!

— Der **Bezirk Zurzach** hat für die Hagelbeschädigten gesammelt an baar Fr. 849. 25 und 825 Kilo Kartoffeln.

Kantone.

Basel. Hier erschoß sich ein 18jähriger Sohn eines Metzgermeisters im Hofe des elterlichen Hauses. Wie es heißt, sei die Ursache Unwille über eine Züchtigung, die den Jüngling getroffen, weil er zu spät nach Hause gekommen.

Baselland. Lehrlingswesen. Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins hat nach einem Referat des Hrn. Ständerat Birmann über das Lehrlingswesen beschlossen, nach folgenden zwei Richtungen praktisch vorzugehen:

1. Der kantonale Gewerbeverein übernimmt das Protektorat über diejenigen Lehrlinge, welche sich ihm freiwillig unterziehen, in der Weise, daß er solchen jungen Leuten für tüchtige Lehrmeister sorgt und umgekehrt tüchtigen Meistern Lehrlinge zuweist, bei Abschließung des Lehrvertrages ratend zur Seite steht und wo dies nötig scheint, die Ausführung desselben überwacht.

2. Um die Lehrlinge zu regem Schaffen anzuspornen, wird im nächsten Frühjahr eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet, bei welcher sich alle im Kanton in der Lehre befindlichen Lehrlinge beteiligen können; ordentliche Leistungen sollen prämirt werden.

Bern. Vor dem Großen Rate wickelte sich letzthin ein kleiner Schulstreit ab.

Hr. Nationalrat Bühlmann hatte schon in früherer Großratssitzung einen Anzug eingereicht des Inhalts, es sollte ein ständiger Schulrat geschaffen werden, welcher der Erziehungsdirektion beizugeben sei, es sollten Minimalforderungen aufgestellt werden für jede Schulstufe und endlich sei die projektirte Gymnasialreform zu verschieben bis nach erfolgter Erledigung obiger Anregungen.

Diesmal bemerkt Hr. Bühlmann, daß sein Anzug keinen Angriff auf die Erziehungsdirektion bedeuten solle. Er weist auf die Unpopularität des Schulwesens dahin; deren Ursache findet er in dem Fernhalten weiterer Kreise von der Mitwirkung und in der Allmacht des Erziehungsdirektors, in dessen Reglementirerei. Dem Volk sei einzig die Wahl der Lehrer zugeteilt worden, sonst habe es nichts zum Schulwesen zu sagen. Die Herbeiziehung weiterer Kreise könne durch Schaffung eines Schulrates geschehen. Kommt in den Aargau und sehet und staunet!

— Der Schnapser Johann Schultheß in Melchnau ist tot aus dem Dorfbache gezogen worden.

— Bern. Zwei Quartierversammlungen im Mattenhof und in der Lorraine haben auf Antrag des Herrn Hauptmann Georg Lambelet beschlossen, für die Wiedereinführung der Kadettenkorps mit aller Energie einzustehen.

Freiburg. Murten. Unter der Bevölkerung dieser Stadt herrsche seit einigen Tagen eine sehr große Begeisterung wegen der neuerdings aufgetauchten Waffenplatzfrage. Herr Oberst Isler, Kreisinstruktor der II. Division, besichtigte im Auftrag des Waffenchefs der Infanterie letzten Donnerstag das hiesige Exerzierfeld und den Bauplatz zur Erstellung der Kaserne.

Graubünden. Soviel bis jetzt bekannt, ist das revidirte kantonale Sanitätsgesetz in der Volksabstimmung vom 27. Nov. mit großem Mehr verworfen worden. Man kann es nicht bedauern. Von dem Neuen, was es brachte, war wenig gut und die die neuerliche Sanktion des Impfzwangs, unter Aufnahme sehr verschärfter Bußbestimmungen, war geradezu eine Herausforderung an den Souverain, daß er verwerfe.

Luzern. Herr Dr. Segesser reichte dem Großen Rate die Demission ein, da er in Folge seiner Krankheit nicht mehr die nötige Arbeitskraft besitze. Herr Schultheiß Fischer stellte den Antrag, auf das Gesuch nicht einzutreten und es geschah dies mit 84 Stimmen. Die Liberalen enthielten sich der Abstimmung, nachdem Herr Dr. J. Winkler erklärt hatte, es geschehe dies mit Rücksicht auf gewisse neuere Vorgänge, unter denen natürlich die Klage der Regierung gegen den „Anti-Segesser" gemeint war.

Neuenburg. Infolge eines Unfalls, der ihm auf der Jagd zugestoßen, starb in Bevaix Herr Jos. Barrelet, Handelsmann. Derselbe war bei der Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich" für 30,000 Fr. gegen Unfall versichert. Diese Summe ist seinen Hinterlassenen prompt ausbezahlt worden.

Obwalden. Da schon wiederholt von verbrecherischer Hand Entgleisungsversuche auf der Brünigbahnlinie versucht und infolge dessen ein Zugführer bereits verletzt worden, hat die Regierung auf Entdeckung der Täterschaft Prämien von 100 bis 500 Fr. ausgesetzt.

Solothurn. Der neue Regierungsrat Hänggi erklärte, daß er, nachdem er das Zutrauen von beiden Parteien erhalten habe und die Mehrzahl seiner politischen Gesinnungsgenossen, mit denen er sich beraten habe, damit einverstanden sei, die Wahl als Regierungsrat annehme. Damit gebe seine Partei nicht auf, auch fernerhin eine größere Vertretung in den Behörden zu beanspruchen, und sie werde dieses Begehren stetsfort stellen. Er fasse seine Stellung im Regierungsrat nicht bloß als eine kontrollirende auf, sondern er werde als Vertreter der Minderheit mit aller Ruhe, aber mit Entschiedenheit deren Anschauungen im Regierungsrate geltend machen, wo es notwendig sei. Im übrigen werde er im Regierungsrate mit seinen Kollegen am Ausbau des neuen Verfassungswerkes mitarbeiten, so viel in seinen Kräften liege.

— In der Aare, zwischen Fulenbach und Boningen, wurde letzten Montag die Leiche eines ältern Mannes aufgefunden, welche bei der gerichtlichen Untersuchung als diejenige eines Franz Stephan Wyß von Fulenbach erkannt wurde, welcher sich seit einigen Wochen vom Hause entfernt hatte, ohne daß man bis dahin eine Spur seines Verbleibens hatte.

Uri. In letzter Zeit hat wieder eine ziemliche Anzahl Urner ihrer alten Heimat Lebewohl gesagt, um in der neuen Welt ihr Glück zu suchen. So sind letzten Mittwoch und Donnerstag 35 Personen ausgewandert. Das Hauptkontingent lieferten Gurtnellen und das Meyental.

Waadt. Weinsteigerung. 42,000 Liter weiße Weine der Gemeinde Lausanne wurden am Dienstag den Meistbietenden zu 56, $56^1/_2$ und 57 Rp. per Liter zuerkannt. Am Freitag Vormittags gelangten 130,000 Liter aus den Lausanner Rebbergen von Oron, Dézaley und Bussignon ebenfalls zur öffentlichen Versteigerung.

Zürich. Der Kantonsrat hat den Antrag, die Militärjustiz gänzlich zur Bundessache zu machen, einstimmig, und den weiteren Antrag auf Uebertragung des gesamten Militärwesens an den Bund mit Dreiviertelmehrheit angenommen.

— Pestalozzis Laspe in 2. Auflage. In Dielsdorf besucht die Fortbildungsschule ein vierzigjähriger Steinhauer.

— Zürich. Der Kantonsrat hat den Regierungsrat eingeladen, die Frage der unentgeltlichen Beerdigung und die Errichtung einer neuen Irrenversorgungsanstalt zu prüfen.

Ausland.

Deutschland. Medizinisches. Im Laboratorium der Klinik des Charité-Krankenhauses in Berlin sei durch Dr. Scheuerlen der Bacillus des Krebses, dessen Existenz als Ursache der Krebskrankheit längst vermutet worden war, aufgefunden worden.

— Aus San Remo wird vom 28. Nov. gemeldet: Das Befinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ausgezeichnet. In den letzten Tagen hat er stundenlang in der freien Luft geweilt. Vorgestern machte er mit der Frau Kronprinzessin und dem Hofmarschall Grafen Radolinski eine Spazierfahrt im offenen Landauer. Gestern fuhr er schon vor Mittag mit der Kronprinzessin und den Töchtern fort und kehrte erst nach Anbruch der Dunkelheit zurück. Unterwegs sind die Herrschaften ausgestiegen und haben einen längeren Fußmarsch gemacht. Auch heute ist der Kronprinz wieder ausgefahren und spazieren gegangen. Dabei ist die Stimmung gut; er interessirt sich für alles und verfolgt mit lebhaftem Anteil die politische Lage.

— Von der Grenze. In Säckingen hat der Landwirt L. Zumsteg, ein Mann von 61 Jahren, mit einer Axt im Stalle seinen 20jährigen Neffen erschlagen. Während das Opfer sich in Todesschmerzen wand, ging der Mörder ruhig zum Frühstück, von wo er geschlossen ins Gefängnis transportirt wurde. Das Motiv der Greueltat ist unbekannt.

— In Straßburg sind nach stattgefundener Sektion der Leiche des wiederausgegrabenen Luxhofwirtes Härter der behandelnde Arzt Dr. Flocken und der Apotheker Greiner gefänglich eingezogen worden. Es scheint fahrlässige Behandlung vorzuliegen. Dieser Fall steht im Zusammenhange mit einer anderen gegen dieselben Midizinalpersonen eingeleiteten Untersuchung wegen des unter sehr verdächtigen Umständen vor einigen Wochen erfolgten Todes des Bürgermeisters des benachbarten Eckolsheim und der Frau desselben.

Frankreich. In Paris wurde letzthin eine aus 15 Personen bestehende Diebsbande dingfest gemacht. An ihrer Spitze standen zwei elegante Damen aus der Halbwelt, die ihre galanten Abenteuer dazu benutzten, die Wohnungen ihrer Liebhaber so genau zu untersuchen, daß die Einbrecher nachher mit einer geradezu erstaunlichen Ortskenntnis und Findigkeit zu hantiren im Falle waren.

— Grevy will nicht gehen! Am 1. Dez. kündigte er den Ministern an, daß, da die Lage sich geändert habe, er dem Parlament keine Mitteilung machen werde. Rouvier zeigte diesen Beschluß dem Parlament an und erklärte, daß das Kabinet neuerdings zurücktrete. Man glaubt nun, Grevy werde in kürzester Zeit ein neues Kabinet zu Stande bringen.

Italien. Ein warmer Mantel. Im Hotel Milan in Florenz diente seit vielen Jahren ein alter Portier, der im Winter einen schweren Pelz trug, auf den er große Stücke hielt. Vor einigen Tagen starb der Greis und vermachte seinem einzigen Verwandten, einem Neffen, seinen Pelz. Der Erbe war nicht sonderlich erfreut über dieses Vermächtnis und nahm ziemlich unbefriedigt das defekte Kleidungsstück in die Hand. Plötzlich spürte er ein Knistern wie von Papier im Pelze; er suchte nach und fand in dem Pelze ein Packet, das 75 Stück Tausendfrancs-Billete enthielt. Der Pelz war plötzlich ein äußerst wertvolles Kleidungsstück geworden.

— Infolge einer Baukrise verließen 8000 Arbeiter Rom. Auch in Neapel ist ein Baukrach ausgebrochen. In Rione und Vomero streiken 2500 Arbeiter, weil sie nicht ausbezahlt wurden.

England. Der erste Braumeister der berühmten Guineß'schen Brauerei in England hat mehrere Jahre lang einen Gehalt von 120,000 Mark bezogen, 20,000 Mark mehr, als der erste Minister Großbritanniens.

— London. Eine Berliner Depesche des „Standard" vom 1. Dezember hält die internationale Lage für sehr ernst trotz alles gegenteiligen Scheines, namentlich die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland und von der russischen Truppensammlungen an der österreichischen Grenze wegen.

Rußland. Der Zar hat 12 wegen Aufruhr zum Tode verurteilte Bauern zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Die Anhäufung der Truppen in Polen bestätigt sich vollkommen. Bis jetzt sind 300,000 Mann in ganz Russisch-Polen und Litthauen echelonirt. Ein russischer Diplomat äußerte sich: „Wir wollen nicht überrascht werden, wie der arme Napoleon III. anno 1870".

Dänemark. In diesem Lande greift die Schweinepest immer weiter um sich; jetzt ist sie auch schon in Jütland in und um Horsens aufgetreten; die angegriffenen Viehstände haben sofort vernichtet werden müssen.

Doppelbreite Carreaux & Rayés, Jacquards,
garantirt reine Wolle, in 30 verschiedenen Qualitäten und allerneuesten Saison-Farben à **Fr. 1. 20 per Elle** oder **Fr. 1. 95** per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Um während der kalten und nassen Jahreszeit
die schädlichen Folgen von Erkältungen zu verhüten, gibt es nichts besseres als eine regelmässige Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, welcher an den internationalen Ausstellungen in Paris, Lyon, Havre, Vincennes, Toulouse und Boulogne a/M. die höchsten Auszeichnungen erhalten hat. Zu gleicher Zeit vertreibt er die Blutarmut, Schwächezustände, Frost an Händen und Füssen etc. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen, und den Namen des Erfinders und alleinigen Fabrikanten Fried. Golliez.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13. **Zürich.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 26. November 1887.

Bevormundung. Zurzach. Werder, Wilhelm, Lochhannesen von Oberendingen, landflüchtig.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Suter, Xaver, Reisen, gewesener Armenpfleger, von Freienwyl. — Koppeler, Anna geb. Herzog, von Baden. — Meier, Maria Verena geb. Frei, Franzen, Flachsarm von Würenlingen. Eingaben 7. Januar. **Bremgarten.** Wittwe Streitschmied, Elisabetha geb. Michel, Kaspars von Wohlen. — Wittwe Seiler, Verena geb. Gruttwohl, Schneiders von Niesenbach. Eingaben 12. Januar. **Kulm.** Nobel, Kaspar, Heinrichen von Fahrwangen, in Unterkulm wohnhaft gewesen. Eingaben 31. Dez. **Lenzburg.** Zobrist, Hartmann, Hansulrichs, gewes. Küfer, in Hendschiken. — Hubler, Samuel, Seiler in Hunzenschwyl. — Hächler, Friedrich, Bauer, gewes. Bärenwirth in Seengen. — Rohrberger, Maria geb. Baumann, Rudolfs, gewes. Wirthin, von Seengen, in Othmarsingen. **Zofingen.** Däntwyler, Gottfried, Jakobs, Obrist, Landwirth in Oberwyl (Niederwyl). Eingaben 7. Januar.

Konkurs. Amortisation. Baden. Kreith, Joh. Adam, gew. Bierbrauer zum „Sonnenberg" in Ennetbaden. Eingaben 7. Jan. **Bremgarten.** Geißmann, Jakob, Guppelis, Krämer. — Wittwe Geißmann, Maria Anna geb. Huber, alt Gemeinderaths. Beide in Hägglingen. — Wittwe Seiler, Salomea geb. Friedrich, von Niederwyl. — Kuhn, Joseph, Gugis von Wohlen. — Wernli, Ludwig, Hansjakobs, Müller, von Thalheim, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingaben 12. Jan. **Zurzach.** Wittwe Ringgeli, Katharina geb. Schifferli, alt Ammanns. — Schifferli, Pauline geb. Mittler, Schmieds. Beide von Döttingen. Eingaben 27. Dezember.

Geldstags-Aufhebung. Zofingen. Häny-Hilfiker, Rudolf, Fuhrmann, von Kölliken.

Rehabilitationen. Bremgarten. Meier, Christian, von Villmergen. **Muri.** Nachlaß des Räber, Kaspar, Antonis in Benzenschwyl. **Zurzach.** [illegible], Geschwister Johann, Gottfried, Louise und Maria, Hasners in Döttingen.

Bauholz-Verkauf.

Aus den Holzschlägen pro 1888 im **„Suhrhard"** und **„Berg"** kommen zum Verkauf:

1) **Im „Suhrhard", II. Zohn ob „Aesch":**

70 Stück Rothtannen

mit circa 80 Festmeter Inhalt.

2) **Im „Berg", „Riesenkopf":**

280 Stück Roth- & Weißtannen

mit circa 320 Festmeter Inhalt.

Angebote für jede Abtheilung besonders nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. Dezember künftig, Abends 6 Uhr, entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Buchs, 27. November 1887. Namens der Forstkommission:
2901] **J. Holliger.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei Schleitheim-Stühlingen

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Villigen**. — **H. Meyer**, Handlung in **Birmenstorf**. — **Fr. Merold** in **Dättwyl**. — **Rud. Gebhard**, Handlung in **Möriken**. — Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen**. — **A. Peter**, Schneider in **Villnachern**. — **J. Hildbold** z. „Hirschen" in **Schinznach**. — **Kasp. Fuchs**, Gemeindeschreiber in **Hornussen**. — **A. Schmid**, Lieutenant in **Frick**. — **M. Wendelspieß**, Spengler in **Wegenstetten**. — **C. Konrad** in **Remetschwyl**. — **F. Schaffner**, Lehrer in **Hausen**. — **Bd. Meier**, Handlg. in **Würenlingen**. 2628

Anzeige und Empfehlung.

Durch die **Erweiterung meiner Wirthschaftslokalitäten**, meine **große Auswahl in Weinen** und die **Einstellung einer perfecten Köchin** bin ich nunmehr in der Lage, allen Anforderungen meiner werthen Gäste an Küche und Keller in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Namentlich empfehle ich **kalte & warme Speisen** zu **jeder Tageszeit.** Das **sehr hübsch eingerichtete neue Lokal** (Eingänge durch die vordere Wirthschaft und den Hausgang) halte ich speziell den **Tit. Vereinen** und **andern geschlossenen Gesellschaften** bestens empfohlen.

Jul. Häßig-Sigle,
„Restauration zum rothen Haus"
2861] **Bahnhofstraße Aarau.**

Auf das **Büreau** eines hiesigen **Fabrikations-Geschäftes** wird ein

Lehrling

gesucht. Gute Schulbildung wird vorausgesetzt.
Auskunft bei der Expedition d. Bl. [2896

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter**, in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé** etc.
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel, Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstigen Bedingungen das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen bei **Jb. Berner,** Schreiner
2879] im Stadthof Aarau.

Wichtig für Private, Gastwirthe und Hotelbesitzer.

Mechanischer Klavierspieler.

Neueste Erfindung!

Der mechanische Klavierspieler, ein Apparat, welcher vor das Instrument gestellt und einfach durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt, jedes beliebige Musikstück in präcisester Weise zum Vortrag bringt, gleichviel ob Tänze, Lieder oder andere Stücke, kann von jeder Person, selbst von Kindern leicht gehandhabt werden und produzirt eine Musik, welche allen Ansprüchen gerecht wird.

Zu deren Besichtigung ladet höflichst ein

Käslin & Burgmeyer,
Klavier- & Harmonium-Lager,
2906] **Graben Nr. 209, Aarau.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralquellen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stölzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und **chronischem Katarrh,** in selbst beilend. Auch bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in Wasser öfter genommen, als Mittel **gegen quälenden Husten und Entkräftung** bewährt. Verdauungsstörungen, **Lebasverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten, Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksames Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à Frs. 1.25 **in allen Apotheken.** Hauptdepot für die Schweiz:
C. F. Hausmann, St. Gallen.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er in seinem Hause ein

Lager von Natur-Weinen

errichtet hat und empfiehlt verschied. Sorten weiße und rothe Weine zu **50** bis **90 Rp.** per Liter.

Mache ergebenst darauf aufmerksam daß ich keine Weine einkaufe, die nicht vorher von einem geübten Chemiker untersucht und als Naturweine erklärt worden sind. Solche Zeugnisse werden auf Verlangen meiner Kundschaft vorgewiesen.

Höflichst empfiehlt sich
2807] **A. Meyer-Weber** in **Lenzburg.**

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl
2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

daß man gleich sah, der Mann halte was auf Nettigkit im Aussehen. Sein Blick war gutmüthig, wenngleich noch etwas müde. Der Gärtner trat auf ihn zu und fragte, wen er suche. Ohne Antwort schritt der Fremde weiter. Als hernach eine Magd durch den Hof lief, um den gnädigen Herrn zu Tische zu rufen, — es war ohnehin heute spät geworden, fand sie ihn nicht; Niemand hatte ihn seit Morgens gesehen. Im Garten schritt immer noch der Fremde auf und ab. Das war dem Gesinde höchst verdächtig. Der Michel flüsterte den Leuten etwas ins Ohr. „Geh, mach' uns nichts weiß!" sagten sie. Der Michel legte schmunzelnd den Finger an die Nase und entgegnete: „Ich habe Euch schon etwas weiß gemacht."

Nach Tische — es war eine Art Festmahl gewesen, welches Frau Therese dem Herrn bereitet — fand sich Gelegenheit, daß der Baron einen Blick in den neuen mit Rubinen besetzten Venezianerspiegel warf. Er erschrak und flickte rasch hinter sich nach dem hübschen Cavalier, den Frau Therese im Gemach habe. Es war aber Keiner anwesend, denn er selbst.

Wenn einem schon ein so feines Schnurrbärtchen im Gesichte sitzt, so muß man es auch ordentlich in Spitzen drehen, nicht wahr, Herr Baron?

Er fühlte sich wie neugeboren und so blind war die Welt um ihn und so leicht sein Wesen, daß er meinte, er sei ein Vögelein geworden und könne fliegen.

Er flog aber doch nicht davon. Unerhört war es nun, daß Frau Therese gegenüber dem Baron d'Estime Bedingungen stellte. Sie gebe ihm ihre Hand, wenn sie ihm damit wöchentlich einmal den Kopf waschen dürfe. Und seither geht non jeder scheidenden Ehefrau das Sprichwort: Sie wascht ihm tüchtig den Kopf.

Vermischtes.

Dauerndes Andenken. Bureauchef (zu einem jungen Mann, welcher sich verabschiedet): „Sie sind ein sehr braver junger Mann und der vollsten Achtung eines jeden Ehrenmannes würdig. Da Sie mich nun verlassen, wünsche ich Ihnen ein dauerndes Andenken an mich zu hinterlassen. Wählen Sie sich eine von meinen Töchtern."

Ein Geizhals sitzt gerade bei Tisch, als er den Besuch eines armen Teufels empfängt, der während der Ausrichtung des ihm gewordenen Auftrages das Auge sehnsüchtig auf eine präch tige, auf Ihrer Schüssel ruhende kalte Poularde lenkt. Lächelnd bemerkt der Geizhals: „Ich sehe, daß Sie kalte Poularde lieben." — „Und wie, mein Herr!" — „Ei, mein Guter, dann müssen Sie Tags zuvor kochen lassen."

Gegenseitigkeit. Doktor: „Das Fieber ist aber noch sehr stark." — Kranker: „Geschwollene Füße habe ich auch, Herr Doktor." — Doktor: „Daraus mache ich mir nichts." — Kranker: „Glaub's schon, wenn Sie geschwollene Füße hätten, würde ich mir auch nichts daraus machen."

Der zärtliche Gatte. „Herr Doktor, jetzt ist mein Weib lang genug krank! Jetzt verschreiben's er emal ebbes Kräftigs, ma's biege oder breche!"

Naiv. In einem St. Gallischen Tuchwarengeschäft erschien eine zarte Appenzellerin, um für ihren Ehegemal Hosenstoff zu kaufen. Der freundliche Handelsmann zeigte ihr die geeigneten Muster, eines nach dem andern, denn das „Fischgeli" war äußerst wählerisch und kam zu keinem Entschluß; endlich rechtfertigte sie ihre Bedächtigkeit zum Gaudium der Anwesenden mit den Worten: „Mer mond mi scho entscholdige, mi Ma hed halt en ägna Gschmack i de Hosa".

Dahin!

Am Fenster sitz' ich und schau in die Ferne,
Ich denke vergangener Zeiten so gerne!
Ich denk an vergangene, wonnige Stunden,
Die wie ein Traumbild so schnell entschwunden
Die verwelkt wie ein herrliches Blumengewinde!
Die zerflogen wie weiße Blätter im Winde.
Nach der rosigen Zeit sehn' ich mich so sehr
Doch diese ist hin, ohne Wiederkehr.

Am Fenster sitz' ich und schau in die Ferne.
Ich denke vergangener Zeiten so gerne!
Ich denk' an der Jugendzeit selige Tage,
Im Herzen regt sich mir leise Klage.
Auch sie ist dahin, die Zeit jener Lieder
Und kehret niemals, ach niemals wieder.
Die rosige Jugend, das schöne Glück
Ist hin und kehret wohl niemehr zurück.

Ida.

Druck und Verlag von [illegible]

1887. № 48.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Kargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der gewaschene Hagestolz.*)

Zu Venedig in der Stadt lebte ein alter Hagestolz. Der war sehr reich und sehr korstig und sehr alt.

Reich war er erstens, weil sein Urgroßvater mit Besen und Körben gehandelt und gespart hatte, zweitens, weil sein Großvater die Fischerei betrieben und gespart hatte, und drittens, weil sein Vater auf großen Schiffen einen Welthandel geführt und gespart hatte. Borstig war er, weil er sich weder die Nägel schnitt noch die Haare, noch den Bart, noch die Börstlein, die ihm auf dem Gesicht wuchsen. Alt war er, weil jeder Hagestolz alt ist, und wäre er auch erst in den Dreißigeren. Wer sich einmal im Ernste vorhernehmen kann, auf die liebe Weiblichkeit zu verzichten, der muß ein eisgraues Herz haben, dem muß das Blut in den Adern gefroren sein, wie im Januar das Wasser im Brunnenrohr. Das Weib kann die Jungen alt machen und die Alten jung. Manchem Greise sind die Lebensgeister wieder erwacht blos durch den Zorn, den sein Weib in ihm entfacht hatte. Der Hagestolz ist eine Mißgeburt, durch sich selbst erzeugt und geboren, weder Fleisch noch Fisch, eine versteinerte Zeitlose, ein Sommer mit Eiszapfen, ein Winter mit Tau aus Nase und Mund; keine Thräne im Auge, kein Funken im Herzen. Am jüngsten Tage, wenn die Männer gerufen werden, kann er sich nicht melden, und wenn die Weiber gerufen werden, kann er sich auch nicht melden — er gehört weder zu den Einen noch zu den Andern, muß froh sein, wenn er sich wieder darf auflösen in eitel Erde, während die Uebrigen ein neues Leben weiter tanzen können.

Unser Hagestolz in Venedig hätte, freilich erst von seinem Vater her, der allerlei zusammengekauft, einen so schönen Namen gehabt, der wohl wert, eine Nachkommenschaft zu schmücken. Baron d'Estime! Damit hätte sich ein Dutzend Generationen glänzend durch die Welt geprahlt. Der Baron hatte zwei alte Diener, davon stand einer an der Pforte des alten Patricierpalastes, der andere im dunklen, gotischen Vorgemach von Seiner Gnaden. Auf den Möbeln, Prunk- und Schmuckkästen, mit Silber und Elfenbein reich besetzt, in den indischen Teppichen und chinesischen Seiden nistete der Staub, und so oft der Wind an den Fenstergardinen rüttelte, wirbelte eine Staubwolke durch das Zimmer und die Fliegen und Motten irrten auf den Mahagoneischränken dahin wie verirrte Kameele in der Wüste Sahara. Die Pracht, die in der fürstlichen Wohnung aufgehäuft war, roch nach Moder, und der ganze Mann, nein, Mensch, nein, Baron, nein, Hagestolz verbreitete, wenn er einmal ins Freie ging, um sich einen atemhemmenden Modergeruch. Das Alter dieses Wesens war nicht bestimmbar; von Schicksalen seiner Jugend wußte man nichts, als daß es früh seine Verwandten verloren hatte, daß es dann eine Zeit lang an der Welttafel mit sieben Löffeln auf einmal gegessen, sich dann in einer langen Krankheit erbrochen hatte und seither stumpfsinnig weiter atmete, nicht anders, als wäre es mit einem Spinnengewebe umhüllt. Wie rührend, wenn unter diesem grauen Schleier still ein Herz geblutet hätte an der Wunde einer unglücklichen Liebe! Aber nichts dergleichen. Trägheit, Kälte und Unsauberkeit waren die Eigenschaften, die unter dem Namen d'Estime

*) Aus „Allerhand Leute." Erzählungen von P. K. Rosegger. Wien. A. Hartleben. Sehr zu empfehlen!

Bahnhof- Konsumdepot Aarau Straße 1024
von Maurer & Cie. in Zürich.

Unterzeichneter, **als alleiniger Inhaber eines wirklichen Konsumdepôts**, empfiehlt:

	pr. ½ Ko.		pr. ½ Ko.
Schweinefett	—. 53	**Kaffee** zu billigsten Preisen.	
Zwetschgen	—. 24	**Soda**	—. 07
Aepfel, saure und süße	—. 50	**Ammlung** in Schachteln	—. 35
Birnen	—. 40	offen —. 32 u.	—. 34
Kranzfeigen Ia, neue	—. 33	**Mehl** — 18, — 22 u.	—. 23
Zucker am Stock	—. 29	**Gries**	—. 24
Würfelzucker — 30, 32 u.	—. 34	**Petroleum** per Liter	—. 18
Staubzucker	—. 33	**Süßöl**	1. 05
Stampfzucker	—. 27	**Lampenöl** "	—. 88
Teigwaaren	—. 30	**Essig** "	—. 20
Böhnli, weiße	—. 17	**Seife** zu verschiedenen Preisen.	
Erbsen, gz. u. gebr. — 24 u.	—. 22	**Sprit**, rein, per Liter	1. 30
Hafergrütze — 25 u.	—. 30	**Brennsprit** "	—. 65

sowie reichhaltige Auswahl in **Cigarren, Tabak, Gewürz, Südfrüchten, Chokolade, Schnupftabak, Cichorien, Reis** 2c. (M6576)
Aarau, im November 1887.

Sl. Widmer, Depôthalter.

Modernste und solid gearbeitete
Herren-Ueberzieher
für Herbst und Winter
halten fortwährend in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen auf Lager

Gamper & Co.

Aarau, Rathhausgasse, Nr. 49 & 50. [2831

In der
Bäckerei & Mehlhandlung
beim **Schloßportal** zu **Schöftland**
wird verkauft **sehr schönes Mehl:**
Semmelmehl à 20 Cts. per ½ Kilo.
Sehr schöne Backmehle à 17, 16, 15, 14, 13 Cts per ½ Kilo.
Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo, sackweise billiger.
Ferner empfehle ich **Kopfmehl** à Fr. 9. — per 50 Kilos.
Reines und grobes **Krüsch** à „ 5. 50 „ 50 „
2873] Achtungsvollst

Gottfr. Reeser-Lüthy.

Kleiderhandlung.
Winter-Ueberzieher
neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau**,
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.
Spezialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.**
Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.



Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c., ¼ Flc. 3 M., ½ Flc. 1,50.
Gr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flc. 2,50.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. ½ Flc 2,50. ½ Flc. 1,25.
Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ¼ Dose 3 Mark ½ Dose 1,50.
Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schinnen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50
Rothe & Comp., Berlin S O.
Depot bei J. G. Würtenberger, Coiffeur **in Aarau.**

Thürvorlagen
aus verzinktem Spiraldraht, 33/59 Cm. à Fr. 3. 30, 39/71 Cm. à Fr. 4. 20 per Stück; **gegossene Fußkratzer** und **Thürvorlagen** empfiehlt
2888] Herm. Lüthy in Schöftland.

Anzeige und Empfehlung.
Die Unterzeichnete zeigt der geehrten Einwohnerschaft der Stadt und Umgebung an, daß sie mit heute den 14. November die
Wein-, Bier- und Speisewirthschaft
J. Renold-Wildy am Graben, käuflich an
Herrn Samuel Vogt
übergeben hat und bittet den jahrelang geschenkten Zuspruch gütigst auf den Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Wittwe **Renold-Wildy.**

Auf Obiges bezugnehmend, wird es stetsfort mein Bestreben sein, durch Verabreichung reeller Weine und guter Speisen das Zutrauen, das meiner Vorgängerin geschenkt wurde, zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch. [2853

Sl. Vogt-Siegrist.

Sicherer Nebenverdienst.
Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.
Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre F. 648 einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Decimal-Waagen, Comptoir-Waagen,
sowie verschiedene Arten **Haushaltungs-Waagen**
empfiehlt bestens
2710] **B. Beck**, Eichmeister in **Brugg.**

Geschäfts-Empfehlung.
Der Unterzeichnete hat die
Bierbrauerei & Sägebesitzung
im **Loch** zu **Gränichen** käuflich erworben, wird das Geschäft auf 1. Dezember in Betrieb setzen und möchte dasselbe zur allseitigen Frequenz bestens empfehlen.
Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung zeichnet achtungsvollst
2902] **Ambros Lienhart**, Bierbrauer.

Taub[…]
Nach […] 28 taubstu[…] Feier zu […] Bei […] stummen […] genommen […] Präsident […] zeichneten.
NB. […] Kleiderstoff[…] Wolle, Ga[…] ist der Vo[…] zu lassen. […] der Feier i[…]
Der […] 9. Dezem[…]
60 St[…]
69 St[…]
10 St[…]
38 St[…]
2 St[…]
unter günst[…] Steig[…] Dinti[…]
2911]
Die Fo[…] 10. Dezem[…] an öffentliche[…] 50 […] Kaufsliebha[…] Schöf[…]
2912]
macht dem ge[…] Nr. 22, im […] Bell) wohnt. Er empf[…] und Cautsch[…] Gutaperch[…]
Am Mo[…] werden im „[…] 150 […] 2 […] Kaufsliebh[…] Schin[…]
2913]
und gewärtige[…]

von ehrlichen Leuten bedauert, von Boshaften verhöhnt, von Wichten noch bekrochen wurden.

Das einzige, wirkliche Lebenszeichen, das der Baron von sich gab, war zur Hochsommerszeit eine Reise nach Kärnten, die er alljährlich unternahm. Dort besaß er Güter, welche er besichtigte, ob die verrottete Wirtschaft wohl noch immer ihren ruhigen Gang habe, ob die Schlößer, die zu Rumpelkammern geworden waren, noch ihr gutes Dach hätten, daß nicht etwa Regen hineinträufle auf die morschende Täfelung früherer Prunkgemächer.

Da es auf dieser Reise ein paarmal passirt war, daß man in Gasthäusern und Postkutschen seinen Diener für den Herrn und ihn selbst für einen absonderlichen Kauz gehalten hatten, wie hohe Herren manchmal sich mit solchen abzugeben und Staat zu machen belieben, so hatte er den Diener abgedankt und war als Herr und Diener in einer Person gereist. Was ihm Angenehmes unterwegs passirte, das tat er dem Herrn zugute, das Mißliche schob er auf den Diener. Verlangte auf Herbergen der Hausknecht die bekrusteten Stiefel zu putzen, so schnauzte der Baron: „Das tut mein Diener!" Bis einmal ein schneidiger Lohnbursche versetzte: „Euer Gnaden! einen solchen Schlingel von einem Diener soll man prügeln. Er tut ja gar nichts."

„Darum habe ich ihn auch verjagt," antwortete der Baron und verkroch sich wieder hinter seine Borsten.

Sein Landgut Asang hatte einen neuen Verwalter. Als bei diesem der Baron eintrat, wollte der Verwalter ihm einen Groschen schenken. Der Baron nahm ihn nicht, sondern sagte, er sei der Baron d'Estime. Hierauf wollte ihn der Verwalter zur Tür hinauswerfen. Der Baron berief sich auf einen alten anwesenden Knecht. „Kann nichts sagen", gab dieser an, „unser gnädiger Herr hat wohl Haar' am Backen und Nacken, an Kinn und Stirn, aber auf den Wangen hat er keine."

„Narr!" schrie der Baron, „Haare können ja wachsen."

„Ist alleseins," sagte der Knecht, „ich will unseres gnädigen Herrn wegen keine leichtsinnige Zeugenschaft abgeben und ich kann erst reden, wann ich diesem Mann ins Gesicht gesehen hab'."

Dem Baron blieb nichts übrig, als sich [illegible]

worauf er denn richtig als der gnädige Herr anerkannt worden ist.

Auf dem Gute Asang lebte nun aber eine kernfeste Wirtschafterin. Die wußte mit ihrem blitzenden Auge Leut' und Vieh in Zucht zu halten, und wo das Auge und gelegentlich die helle Stimme etwa nicht langen wollten, da griff sie frisch mit den Händen zu. Alles hatte vor ihr eine heilsame Furcht und doch fühlte sich Alles behaglich unter ihrer Herrschaft. Es gäbe ja überhaupt noch viel mehr bereitwillige Knechte auf der Welt, wenn man es verstünde, Herr zu sein. Die Wirtschafterin Frau Therese war zwar nur eine Frau, aber sie wußte Herr zu sein. Sie war früher in einem Pfarrhof gewesen, doch als der Pfarrer gestorben, kam die Witwe auf das Gut Asang, wo sie nun schon der Jahre sieben treu und tüchtig waltete und das Erträgnis des Gutes in solchem Maße hob, daß es sogar der eingeknöcherte Besitzer merkte. Durch diesen Umstand fand sich der Baron bewogen, der Wirtschafterin die sieben magern Jahre, da sie ihm gedient, möglichst zu vergüten; so verschrieb er ihr aus seiner Vaterstadt Venedig einen feinen Spiegel, der einen durchbrochenen Silberrahmen hatte; und dieser Silberrahmen war extra noch besetzt mit sieben wie Blutstropfen leuchtenden Rubinen.

Als Frau Therese in diesen Spiegel blickte, fand sie, daß sie noch ein ganz jugendlich frisches Ebenbild Gottes sei. Auch hielt sie sich immer blank, wie es überhaupt ihr Liebstes war, im Hause stets abzustauben, zu scheuern und zu waschen. Und obzwar sie sagte, daß an einem tätigen, rührigen Menschen kein Unrat kleben bleibe, so tat sie doch ein Uebriges, stieg jeden Abend, wenn das Getriebe der großen Wirtschaft zur Ruhe gekommen, stillvergnügt in ihre Badewanne und während sie an die Schmutzhammel dachte, die anderswo herumliefen und lagen wusch und scheuerte sie ihre eigene Haut, bis sie ganz rosenfarbig ward. Stieg sie aus dem Bade, so war das Wasser kaum weniger krystallrein, als bevor sie hineingestiegen.

Wenn sich der Baron, mehr brauchshalber als grundsätzlich, mit der Frau Therese in wirtschaftliche Dinge einließ, fand er immer mehr, daß sie eine ganz appetitliche Person sei, eine Annahme, in der ihn die gute Küche, mit welcher sie ihn bediente, nur bestärken mußte. Er blieb länger auf dem

Gute Asang und einmal, als er der Wirtschafterin mitteilte, daß er die Absicht habe' ihr eine Freude zu bereiten, leuchteten seine Augen wie Waldfeuer aus der Bartwildnis seines Gesichtes hervor.

Was nutzt das!" antwortete Frau Therese, „was ich will, das tut der gnädige Herr doch nicht. Es wäre aber schon mein jahrelanger Wunsch und so oft der gnädige Herr zu uns kommen, plagt's mich darnach."

„Wenn ich ihn erfüllen kann —"

„Es kommt nur auf den guten Willen an."

„Der ist da."

„Möchte den gnädigen Herrn nur erst einmal in die Hand kriegen."

Auf diese Worte hatte der Baron eine ganz eigentümliche angenehme Empfindung, doch schnitt ihm die Wirtschafterin alle näheren Vorschläge ab und bestimmte zu seiner Verwunderung den Vormittag des nächsten Tages zum Stelldichein.

Zu diesem traf Frau Therese denn auch die nötigen Vorbereitungen. Sie ließ die Badewanne in die große Stube stellen, belegte den nebenstehenden Tisch mit Scheere, Kämmen, Rasirmesser, Nägelfeilen, Ohrlöffelchen, mit Seifen, Badeschwämmen und Flanellappen und ließ im größten Kessel des Hauses eine Lauge bereiten. Ein offener Schrank barg blendend weiße Wäsche und den Jägeranzug, welchen der Baron vor Jahren bestellt, aber nie am Leibe gehabt hatte.

Der Baron erschien genau mit dem Stundenschlag. Die gute Frau Therese! Sie setzte sich der Gefahr aus, in den Geruch einer Mörderin zu kommen, denn man sah diese Gestalt das Haus, in welches sie trat, nicht mehr verlassen.

In einem Vorzimmer empfing ihn Frau Therese. Der gnädige Herr hatte seine Waldfeuer wieder in den Wildnishöhlen des Gesichtes und wollte seine Huldigung sofort beginnen. Sie bedeutete ihm mit freundlicher Entschiedenheit, daß dieser Vormittag nicht aller Tage Abend sei, und daß sie sich nun die Gnade und Freiheit ausbitten werde, die er ihr zu erfüllen versprochen. Er möge sich jetzt einmal ihren Händen anvertrauen, es geschehe ihm nicht schlimmes; er möge nur folgsam und geduldig sein wie ein braves Kind alles geschehen lasse, was nötig sei; in einer kleinen Stunde, hoffe sie, sei alles vorüber und dann würde er einmal sehen, warum der Herrgott die Welt erschaffen habe! Damit öffnete sie die Tür in das große Zimmer. Er trat betroffen einen Schritt zurück und stöhnte: „Verräterin, Du hast Folterknechte bestellt!"

„I bewahre, gnädiger Herr!" rief sie, „das laß ich mir selber nicht nehmen."

Solches schien dem Baron einigermaßen eine Genugtun zu sein. Halb widerstrebend, halb hingebend ließ er seinen Mantel fallen und setzte sich auf den bereiteten Stuhl. Der Frau Therese zuckten schon alle Nerven in den Händen und nun begann sie die große Arbeit. Diese war jedoch leichter gedacht als getan. Der verfilzte Bart wollte kaum die Scheerspitze durchlassen; der Kamm stak in den Haaren, wie der Pflug im verwurzelten Egartboden, an welchem das Roß vergeblich zerrt. Die Talgseife und das lösende Wasser mußten d'ran, dann erst konnten die andern Instrumente mit Erfolg angewendet werden. Einen Kübel Wasser um den andern goß Frau Therese über das Haupt und die entblößten Schultern; er sprudelte gewaltig, blieb aber standhaft und ließ die Hüllen über Brust und Rücken gleiten.

„Das geht ja prächtig, gnädiger Herr," sagte Frau Therese und rieb mit einem Hanftuchlappen in beiden Händen sein Haupt so rücksichtslos und kräftig, als hätte sie einen widerhaarigen Pudel vor sich. Der Baron schnob und pfusterte jämmerlich. „So," sagte sie, „jetzt ist das Aergste schon vorbei. Kann sich der gnädige Herr dann schon in die Wanne legen, das Wasser ist gerade recht schön warm und wird der Michel gleich da sein."

Damit war sie verschwunden, ein strammer Bursche trat ein und übernahm zur größten Ueberraschung des Herrn Barons die weitere Arbeit.

Nach einer Stunde konnte Frau Therese wieder erscheinen, erstens um die Wanne, deren Wasser mit einem bläulichen Grau gefärbt war — die erste Füllung wurde schon früher abgeführt — fortschaffen zu lassen und zweitens, um nun an dem gnädigen Herrn die Toilette zu besorgen.

Am hohen Mittage ging jein hübscher, noch jugendlicher Mann in Jägertracht durch den Garten. Es mochte ein aus schwerer Krankheit Wiedergenesener sein, denn er schritt etwas gebeugt ein her und hatte ein blasses Gesicht. Dieses war glatt rasirt, hatte ein schwarzes Schnurrbärtchen und das Haupthaar war so hübsch geordnet,

Taubst.-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Nach gewohnter Sitte gedenkt die Direktion der Taubst.-Anstalt Aarau den 28 taubstummen Kindern (20 Knaben und 8 Mädchen) wieder eine **Christbaum-Feier** zu veranstalten.

Bei diesem Anlasse ersucht die Direktion alte und neue Freunde der Taubstummen zu Stadt und Land um milde Gaben, welche dankbarst entgegengenommen werden von Frau Pfarrer Zschokke, Herrn Julius Henz, Präsident, Herrn B. Eysi-von Arx, Kassier der Anstalt und von dem Unterzeichneten.

Im Auftrage der Direktion:
Forter, Vorsteher.

NB. Recht willkommen sind uns auch getragene Kleider zum umändern, Kleiderstoffe, größere, auch getragene Kinderschuhe, Blousenstoffe, Hemdenstoffe, Wolle, Garne, Schulmaterialien, Spiele &c. Bei Angabe der Adresse der Geber ist der Vorsteher bereit, allfällige Naturalgaben oder Kleider im Hause abholen zu lassen. Sämmtliche Geber erhalten Karten, welche ihre Familie berechtigen, der Feier in der Anstalt beizuwohnen. [2922

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Dintiken** bringt am künftigen **Freitag den 9. Dezember 1887** ab den diesjährigen Kahlschlägen

I. Auf „Groß-Ebne", 11 a.:

60 Stück rothtannene und **fohrene Säghölzer**
mit 66,46 m³ Inhalt.

69 Stück rothtannene und **fohrene Bautannen**
mit 57,88 m³ Inhalt.

II. Im „Brüggem", 1. b.:

10 Stück meist **fohrene Säghölzer**
mit 8,03 m³ Inhalt.

38 Stück rothtannene und **fohrene Bautannen**
mit 24,44 m³ Inhalt.

III. Im „Tannholz", 16:

2 Stück Säghölzer und circa **15 Stück Bautannen**
mit 18,0 m³ Inhalt.

unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Steigerungsanfang punkt 9 Uhr Morgens auf „Groß-Ebne."

Kauflustige ladet höflichst ein
Dintiken, 1. Dezember 1887. Der Beauftragte:
2911] **Meyer**, Gemeindeförster.

Für die Wintersaison

empfehle ich meine ganz neu auf's reichhaltigste assortirten Lager in

Pelzwaaren

bestehend in

Muffen von Fr. 4 bis Fr. 80
Kragen & Boa von Fr. 7 bis Fr. 50
Teppiche, Fußsäcke & Besätze
Herren- & Damen-Mützen von Fr. 5 bis Fr. 25
Knaben- & Mädchen-Mützen von Fr. 3—8
Kindergarnituren (Muff & Pelz) von Fr. 4

ebenso empfehle ich

Herren- & Knabenhüte

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten

Winterkappen
für Herren und Knaben

Durch günstige Einkäufe bin ich in Stand gesetzt vorzügliche Waare zu Ausnahmspreisen abzugeben.

Das **Montieren von Teppichen und Fußsäcken**, sowie **sämmtliche Reparaturen** werden prompt besorgt.

Achtungsvoll
E. Pfisterer,
Pelzgasse Nr. 63
2721] gegenüber dem Herrn **Künzi**, Schuhmacher.

Stellenkündung.

Die mit Fr. 500 besoldete **Stelle eines Nachtwächters u. Lampisten** der hiesigen Gemeinde wird hiedurch zur Besetzung ausgekündet.

Bewerber haben ihre Anmeldungen bis und mit dem 10. Dezember nächsthin, im Begleite von Rechtfähigkeits- und Leumundszeugnissen dem mitunterzeichneten Herrn Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Suhr, 26 November 1887.
Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
S. Zehnder.
Der Gemeindeschreiber:
2893] **H. Rüetschi.**

Zu kaufen oder zu miethen gesucht:
Eine gangbare
Schmiede.
Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [2818

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare **Bäckerei** mit **Wirtschaft**. Auskunft ertheilt: Gottlieb Weber-Müller, Menziken. [2828

Fest-Geschenk.
Die Schweizer-Geschichte
in **Bildern.** Serie I.

gezeichnet von Carl Jauslin, Kunstmaler, enthaltend 60 Bilder in Folio-Format mit erklärendem Text und kolorirtem Umschlag zu haben à Fr. 5. — bei **A. Völlmy** in **Liestal** und in jeder soliden Buchhandlung. (B 1037 L)

Zum Verkauf.

6 Betten (ein anderthalb- und zweischläfige) solid gearbeitet, mit gutem Federzeug zum Preise von 80 bis 125 Fr., sowie **2 Canapée** von 45 und 50 Fr.

Auch einzelne Stücke werden davon abgegeben bei
G. Häusler, Sattler
2922] in Lenzburg.

Nastücher,

weiß, feinst Leinen, 48 Cm., per Dutz. à Fr. 8.80, Fr. 9.70, Fr. 10.50; **weiß Baumwollen**, gesäumt, 50 Cm. per Dutz. à Fr. 2.50, 60 Cm. à Fr. 3., 60 Cm. feine Qualität à Fr. 4. 20 **broschirte weiße Nastücher**, per Dutz à Fr. 5.; **Cadrill-Nastücher**, 60 Cm. Fr. 2. 80 bis Fr. 4. 80 per Dutz.; **gedruckte Nastücher**, feinste **Satin-Foulards**, 80 Cm. im Quadr., neueste elegante Dessins per Dutz. à Fr. 10.; **feine Nastücher**, 80 Cm. à Fr. 6, 65 Cm. à Fr. 4. 50 und Fr. 3. 60 per Dutzend; **Baumwoll-Fichus** und **Knüpferli**, 45 Cm. à Fr. 2. 40, 38 Cm. à Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 80 per Dutzend empfiehlt
2886] **Herm. Lüthy** in Schöftland.
(Telephon.)

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
2784] **C. Richter**, Seiler in **Aarau.**

Jerseys
= Tricot-Taillen für Damen =

Aarau. Solothurn, Olten.

in mittleren und dicken Stoffen,
glatte, mit Soutaches, Perlen und Tressen
garnirt.

Das Neueste ist angekommen:

Jerseys nach Mass und nach Stoffmustern

liefern wir in zehn Tagen.

— Prachtvolle Auswahl. —

Die allerniedrigsten Preise!

We. Jean Kieser & Co.

Bauholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Samstag den 10. Dezember 1887**, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum „Löwen"** an öffentliche Steigerung:

50 Stück Bauholz mit 106 Festmeter.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schöftland, 30. Nov. 1887. Der Gemeindeförster:
2912] **Sl. Lüthy.**

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathhausgasse Nr. 22**, im Hause der **We. Jean Kieser & Cie.** in **Aarau** (früher z. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc. Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Guttapercha, &c.**

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Bauholz-Steigerung.

Am **Montag den 5. Dezember 1887**, von Vormittags 9 Uhr an, werden im **„Buchenrain"** Gemeindewald **Schinznach**, öffentlich versteigert:

150 Bauhölzer mit circa 130 Festmeter.
2 Eichen " " 2 "

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schinznach, 30. Novbr. 1887. Der Gemeindeförster:
2913] **Hiltpold.**

Eschenes Wagnerholz
wird zu kaufen gesucht

und gewärtigen Preisofferten [2880
Zschokke & Cie., Aarau.

Gebr. Loeb
BASEL **Mode-Magazine** BASEL

Fabrik und grösstes Lager vom Billigsten bis zum Hochfeinsten.
Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franko.

Regenmäntel in prachtvoller Auswahl, Fr. 10, 16, 20, 25, 30, 35 bis Fr. 90.
Promenadenmäntel, das Neueste, Fr. 48, 26, 32, 40 bis Fr. 120.
Wintermäntel, hochfein, Fr. 16, 22 29, 36, 42 bis Fr. 150.
Jaquette, elegante Façon, Fr. 6, 9, 12, 16, 19, 25 bis Fr. 50.
Tricot-Taillen, neuester Schnitt, Fr. 3, 5, 8, 12, 14, 16 bis Fr. 39.
Mädchen-, Kinder-, Regen- und **Wintermäntel** in großartiger Auswahl, zu allen Preisen.

Fabriklager in Pelzwaaren.

Müffe für Damen und Kinder, Fr. 2. 50, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 39.
Barett-Mützen für Damen und Kinder, Fr. 1. 50, 3, 5, 8, 10, 12, 16 bis Fr. 25.
Kragen und **Boa** für Damen und Kinder, Fr. 1. 75, 4, 6, 9, 12, 16, 21 bis Fr. 45.
Pellerinen in **Pelz, Grimer, Peluche**, Fr. 3, 5, 8, 13, 17, 19, bis Fr. 60.
Tücher in Fantasie, wollen und seiden, Fr. 3, 5, 7, 9, 13 bis Fr. 25.
Corsetten, eigenes Fabrikat, **goldene Medaille**, Fr. 60, 50, 40, 30, 20, 18, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2 bis Fr. 1. 25.
Gilets de chasse, vom feinsten bis zum billigsten, für Herren und Knaben.
Stramintstickereien, als: Pantoffeln, Sophakissen &c. in allen Preislagen.
Ruschen, in eleganten Ruschenkartons, per Karton à 70 Cts. bis Fr. 3.
Schürze, Fantasie in Seide und Panama, schwarz, farbig, in prachtv. Auswahl.
Unterröcke, Hosen, Leibchen &c. in größter Auswahl.
Normal-Wäsche, als: Hemden, Leibchen, Hosen.

Durch eigene **Fabrikation** und **Massenverkauf** sind wir in Stand gesetzt, **20 Prozent** billiger wie alle **Detailgeschäfte** zu verkaufen; wir verkaufen nur **direkt** an **Private** ohne **Zwischenhändler.**

Bei **Bestellung** von **Confection** und **Tricot-Taillen** bitten wir um Angabe der **Taillenweite**, bei **Corsets** um Angabe der **Corsettenweite.** (H3953Q)

Kaffee!

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, saubere, erlesene reinschmeckende **Kaffee** zu verkaufen:

Santos & Campinos, pr. ½ Ko.		1. 10
Java gelb u. grün,	"	1. 20
Preanger, gelb,	"	1. 30
Löwen Chicore, roth,	"	—. 25
Petroleum, Amerikaner, 1 Ko.		—. 25
	pr. Liter	—. 20

2349] **Müller**, Krämer in **Herznach.**

Nähmaschinen!

Handmaschinen von Fr. 50 an,
Tretmaschinen " " 80 "
empfiehlt das **Nähmaschinen-Depot** von
H. Lüscher-Umiker
2170] beim Bahnhof Aarau.

Bleisoldaten

in Schachteln zu 20 Stück **Infanterie** oder 10 Stück **Cavallerie**, fein à 40 Cts., ord. à 30 Cts; **Schlacht** bei **Metz, Weißenburg** &c, 48 Stück, fein à Fr. 1. 50; **massive Bleisoldaten, Cavallerie** à 60 Cts. per Glasschachtel zu 12 Stück empfiehlt
2889] Herm. Lüthy in Schöftland.
(Telephon)

Ein **geübter**
Möbelschreiner
findet Arbeit bei
Gottl. Müller, Schreiner
2895] in Staffelbach.

Uebernahme von Cavalleriepferden durch Drittmänner.

Für zwei pro 1888 ausgehobene Cavallerietrompeterrekruten werden zur Uebernahme deren Pferde Drittmänner gesucht. Diesen letztern würden passende Dienstpferde nach Maßgabe der Bestimmungen der Art. 191—204 der Militärorganisation, der einschlägigen Vorschriften des Kriegsverwaltungsreglements und der Verordnung über die Cavalleriepferde vom 19. Januar 1883 zum halben Schatzungspreise und alljährlicher Rückvergütung eines Zehntheils dieser halben Schatzung überlassen. Dagen werden diese Drittmänner verpflichtet, die übernommenen Pferde 10 Jahre vorschriftsgemäß zu halten und den diesfür bestimmten Cavalleristen für ihre alljährlichen Dienstleistungen, bestehend aus einer Rekrutenschule, 10 gesetzlichen Wiederholungskursen und einem höchstens 60-tägigen Spezialkurs und allfälligem aktiven Dienste, unentgeldlich zur Verfügung zu stellen.

Anmeldungen nimmt bis zum 15. Dezember entgegen [2936

Die Militärdirektion.

Großes Lager
in
Herren-Confection
und
Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,
marchd.-tailleur,
[670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —
Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Honig-Depots

des

Bienenzüchtervereins des Wynenthals & Umgebung.

Von nun an ist an folgenden Verkaufsstellen **ächter Bienenhonig** in in verschlossenen Büchsen erhältlich, für welchen der Verein die Garantie übernimmt; ½ Kilo à 1 Fr.; 1 Kilo à 2 Fr.

In **Schöftland** bei **Rud. Wirz**, Negotiant.
„ **Reinach** bei **Häubli-Bachofer**, Krämer; **Gautschi-Sager**, Krämer; **Huber**, Lehrer; **Hantschi**, Bez.-R.
„ **Menziken** bei **Weber-Bachofer**; **Gabler-Peter.**
„ **Oberkulm** bei **Heuberger**, Rößliwirth.
„ **Unterkulm** bei **Fl. Peter**, Negotiant.
„ **Honkenschwyl** bei **Wildi**, Drechsler.
„ **Seengen** bei **Merz**, Apotheker.

Ächter Osener Honig, wie bis anhin, bei den einzelnen Mitgliedern erhältlich.

Reklamationen sind an den Präsidenten des Vereins zu richten.

Reinach, den 1. Dezember 1887.

Der Präsident:
Dr. J. Sueß, Bez.-Lehrer.

2919]

Große Festausstellung

in allen Arten von

Kinderspielwaaren

und

feiner Quincaillerie, zu Geschenken geeignet.

Mein diesjähriges **Lager** in **Kinderspielwaaren Gesellschaftsspielen, Schaukelpferden** und **Velocipèdes** ist in größter und reichhaltigster Auswahl aufgestellt. Infolge direkter Bezugsquellen bin ich im Falle, die werthen Besucher meines Magazins billigst zu bedienen. Jedermann wird sowohl in **nützlichen** als **lustigen Gegenständen** etwas **passendes** finden.

Zum gefälligen Besuche ladet das Ende. Publikum ergebenst ein

A. Hemmeler-Hassler,
Bazar in Spielwaaren & Quincaillerie,
Metzgergasse — Aarau.

2927]

Für Festgeschenke!

Auf bevorstehende Weihnacht und Neujahr empfiehlt sich Unterzeichneter in frisch angekommenen **Kaffeeservisen, Tassen,** mit Gold, rothe und blau Rand, **Tassen, Chamois** und **Lucia-Perlen,** in Halb- und Ganzporzellan; sowie **Flaschen, Gläser,** in Kristall und geschliffen, mit **Thee-** oder **Tassendretter.**

Ferner sind gegenwärtig sämtliche ordinäre **Glas-** und **Töpferwaaren** vorrätig.

Schöftland, den 3. Dezember 1887.

2935] **H. Gloor,** Schreiner.

Gerichtliche Aktiven-Steigerung.

Im Gantstage über Joh. Bolliger-Stryner, gew. Wirth und Negotiant in Rohr, werden auf nächsten Freitag den 9. Dezember, Nachmittags halb 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten** im Betrage von **Fr. 400** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 2. Dezember 1887.

Namens der Gantstagsbehörde:
Dietiker, Kanzlist.

2937]

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Circulation,
in 16 verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt;
Fabrikat der Ofenfabrik von
Schnell & Schneckenburger, Nachfolger,
Oberburg — Burgdorf,
liefert zu Fabrikpreisen
Jakob Hess, Eisenhandlung, Aarau.
Illustrirte Prospekte und Preis-Courants gratis & franko.



In **Aarau** oder **Umgebung** wird eine gangbare

Bäckerei

mit oder **ohne Wirthschaft,** zu pachten gesucht.

Offerten vermittelt
J. Stirnemann, Notar
2933] in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein junges starkes **Zugpferd** und eine großtragende junge **Kuh,** Rothfleck, Oberländerrace, bei
Gottl. Widmer, Hs. Rudolfs
2930] in Gränichen.

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau. - Photograph. - Olten.

Heiraths-Anträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strenger Verschwiegenheit
Alois Schenker, Agent
2920] in Grenzenbach bei Schönenwerd.

Günstige Gelegenheit!

Ein junges williges, starkes **Mädchen** kann gegen etwas Lohn die **Wäscherei** und **Glätterei** gründlich erlernen bei
2915] Frau Jenzer, Wäscherin
in Niedergösgen bei Schönenwerd.

Kropf.

Herrn **Bremicker,** prakt. Arzt in Glarus!
Mein Kropf, Halsanschwellung, an dem ich seit 10 Jahren litt, ist gänzlich beseitigt. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!
Oberhelfenschwyl, Febr. 1887.
J. J. Bühler.

Gesucht:

Ein braver Bursche als **Knecht.** Eintritt sofort. [2918
Emil Schmid, Apotheker
in Olten.

Eine stille fleißige **Wittwe,** welche bis vor kurzer Zeit vor Brod reichlich verdient hat, wünscht zu einer kleinen frommen Familie zu kommen, gegen ein mäßiges Kostgeld. [2917

Volksversammlung in Aarau

Sonntag den 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im kleinen Festsaale.
Vortrag von Hrn. Nationalrath Curti aus Zürich:
„Ueber Unfall-, Kranken- und Hagelversicherung".

Zu dieser Versammlung hat Jedermann freien Zutritt und es ladet dahin zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

2899] **Der Grütliverein Aarau.**

Vordere Vorstadt, Aarau.

Mein diesjähriger

Resten-Ausverkauf

beginnt mit heute und dauert bis Neujahr.

Eine große Parthie **Resten,** bestehend in **Indiennes, Piquée** mit und ohne Pelz, **Hemdenbarchent** in großer Auswahl, **Baumwollstoffe** verschiedenster Art, halbwollene und wollene feinste **Stoffresten.**

Feinste Nouveautés für Damenkleider,
Moirée, Ecossais, Orleans, Panamas, doppelbreit, **Schipper** und **Flanell-Resten** *ꝛc. ꝛc.* Ferner einige hundert Meter

Tuch- & Bouckskings-Resten,

sowie **Halblein** und **Halbtuch** für Knaben- und Herren-Anzüge, zu ganz bedeutend reduzirten Preisen.

Eine Parthie **französische**
Merinos & Cachemires für Confirmanden,
sehr billig.

Als Festgeschenke

empfehle in nur guten Qualitäten und zu annehmbaren Preisen:

Feinste wollene **Bettdecken** in allen Farben, **Bettvorlagen, Teppichstoffe, Tischteppiche, Milieu de Salon, prima Taschentücher,** weiß und farbig, gesäumt, in leinen und baumwoller; **Sammet** und **Seidenplüsch, Normalunterkleider, Tricot-Taillen;** schwarze und farbige **Seidenstoffe,** von Fr. 1. an der Mtr. **Foulards,** reinseiden, weiß und farbig; feinste **Hemden flanelle, Regenmantelstoffe, Schürzenstoffe,** baumwollene **Bettdecken.**

Schwarze französische **Châles** etc. etc.

Eine große Parthie leztjährige Damenkleider-Stoffe für den Sommer bedeutend unter dem Preis.

Zur Besichtigung obiger Artikel ladet die geehrten Hausfrauen sowie Vereinsvorstände gleich beim Beginn dieses Ausverkaufes ergebenst ein

Adolf Dreifuss.

NB. Das Magazin bleibt täglich ununterbrochen geöffnet.

Vordere Vorstadt, Aarau.



Naumann-Singer-Nähmaschinen

von

J. B. Bösiger, Maschinenfabrik. in **Roggwyl.**

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen. Neueste Verbesserung: Vollständig **geräuschloser Gang.** Mehrjährige Garantie für größte Güte und und Leistungsfähigkeit.

Niederlage für Aarau und Umgebung bei
M. Bolliger-Manger,
Aarau, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**

Alle Systeme vorräthig. Maschinentheile & Reparaturen billigst.

Winter-Damen-Mäntel

Eingang von Neuheiten!

Unser Lager ist durch frische Sendungen, sowohl in den neuesten als in den conranten, billigern Genres wieder auf das reichhaltigste assortirt, so dass wir unsere werthen Kunden ganz besonders gut und billig bedienen können.

Gamper & Co.

Aarau, Rathhausgasse, Nr. 49 & 50. [2830

Regenmäntel!

Zu verkaufen:

Ein drei Stock hohes, gut gebautes



Haus

mit **4 gut eingerichteten Wohnungen** und einer schon seit Jahren betriebenen **rentabler renommirter Speisewirthschaft,** hauptsächlich geeignet für einen Metzger ist wegen Gesundheits-Rücksichten an einen soliden Käufer abzutreten. Kaufsbedingungen günstig.

Gefl. frankirte Offerten unter Chiffre B. K. Nro. 340 befördert die Exped. dieses Blattes. [2924

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein größtes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.**
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig 2⅓ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Bekanntmachung.

Die Schweizerische Militärverwaltung wird an nachstehenden Tagen und Plätzen die

Untersuchung und den Ankauf inländischer Remontenpferde für die Dragoner-Rekrutenschule II. in Zürich pro 1888

vornehmen lassen:

in **Luzern**	am	**2. Januar 1888,**	Vormittags	10	Uhr.
„ **Uznach**	„	**3.** „	„	11	„
„ **Sargans**	„	**4.** „	„	9	„
„ **Altstädten**	„	**5.** „	„	9	„
„ **Wyl**	„	**6.** „	„	8	„
„ **Winterthur**	„	**6.** „	Nachmittags	2	„
„ **Zürich**	„	**7.** „	Vormittags	9	„

Die Auszahlung der Kaufsumme an die Händler erfolgt sofort nach der Einlieferung in's Depot.

Die Transportkosten der Pferde in's Depot werden durch die schweizerische Militärverwaltung getragen.

Die anzukaufenden oder anzunehmenden Pferde sollen sich durch lebhaftes Temperament und freien ergiebigen Gang auszeichnen; der Kopf leicht, gut angesetzt, der Hals entwickelt und gut aufgesetzt, der Widerrist erhaben, Rücken und Lenden kurz und kräftig, das Kreuz der horizontalen Form sich annähernd und solid, die Gliedmaßen kräftig, mit starken Gelenken, guten Hufen und guter Stellung versehen sein. Pferde mit auffallenden weißen Farben dürfen weder angekauft noch angenommen werden. Die Höhe soll nicht weniger als 154 Cm. und in der Regel nicht mehr als 160 Cm. Stockmaß betragen.

Aarau, 1. Dezember 1887.

2932] **Die Militärdirektion.**

Gesucht.

Tüchtige Colporteure
bei **hoher Provision.**
Offerten unter B. 1036 L. an
Orell Füßli & Comp.
(B. 1036 L.) in Basel.

Corsets-Büsch.
Einfache Büses
von 30 Cts. an,
Löffel-Büses
von 35 Cts. an,
Ressorts
in allen möglichen Längen.
Wm. Jean Kiefer & Co.
Solothurn - Aarau - Olten.

Verloren:
Am letzten Sonntag in Gränichen auf dem Fußweg vom Gasthof z. „Löwen" nach der Kirche, ein **Couvert,** enthaltend: **Atteste für Steinhauer Küchlin,**
Der Finder ist gebeten, dieselben unfrankirt an Wolleb, Restaurateur in Zürich-Außersihl, senden zu wollen.

Bergfeld, prakt. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Flechten etc.** ◆◆◆◆ Circa 100 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis. ◆◆ Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Zugelaufen:

Ein **Hund,** männlichen Geschlechts, Farbe schwarz-Tiger, mit weißen Füßen und Federschwanz; trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen und hört auf den Ruf „Tiger".
Derselbe ist innert 8 Tagen gegen Erlag des Futtergeldes und Insertionskosten à dato abzuholen, bei Rudolf Karrer, Schreiner in Teufenthal, nachher wird derselbe als Eigenthum betrachtet und nach Gutdünken darüber verfügt. [2934

Verkaufs-Steigerung

über folgende dem Herrn **Jakob Bolliger,** Lochmüller von **Gontenschwyl** gehörende im Gemeindebann Oberkulm gelegene Stück **Holzland** wird abgehalten **Donnerstag den 8. Dezember** nächsthin, von Abends 8 Uhr an im „Rößli" zu Oberkulm, nämlich:

1. Ungefähr ½ Jucharte im „untern Stammlig";
2. „ ¼ „ auf „Fornen";
3. „ ½ „ im „untern Stammlig" mit schlagreifem Holz bewachsen;
4. Ungefähr 23,939 □' im „obern Stammlig" mit schlagreifem Holz bewachsen.

Zu dieser Steigerung, welche nur einmal stattfindet, ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Oberkulm, 1. Dezember 1887.

2920] **Die Gemeindekanzlei.**

Ausverkauf.

Auch zu Geschenken sehr geeignet!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines sämmtlichen

Schuhwaaren-Lagers

offerire zu **tiefherabgesetzten Preisen**

Bottinen
Winterschuhe
Filzpantoffeln } für Herren und Damen.
Kinderstiefeli und Finkli.

Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

Wer diesen Winter billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Fernatinger
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.
Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich in hier unterhalb der neuen Fabrike eine

Brod-, Zucker- & Lebkuchenbäckerei

sowie eine **Mehl- & Krüschhhandlung** errichtet habe und mit heute den 1. Dezember betreiben werde.

Werde stetsfort bestrebt sein, meine werthen Gönner mit frischer schmackhafter Waare zu bedienen und empfehle mich um geneigten Zuspruch bestens.

Suhr, den 1. Dezember 1887. [2931] **H. Hunziker,** Bäcker.

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbetreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schunziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Goldene Uhren
Silberne Uhren
Nickel Uhren
Pendules
Regulatoren
Wanduhren
Wecker.

Mit Garantie.

Preise billig!

Reparaturen *an Uhren, Gold- und Silberwaaren werden schnellstens gemacht.*

J. R. Hirschy
Uhren-, Silberwaaren
Gold- & Handlung
neben dem Wildenmann
Aarau.
Gegründet im Jahre 18..

Ketten
Medaillons
Brochen
Colliers, Bracelets
Verlobungsringe
Fingerringe
Diamantringe
in Gold und Silber.
Christofle- und Double-Artikel.
Silberne Bestecke
Zuckerkörbe
Tabaldosen
Rahmkannen
Fingerhüte
etc. etc.
Christofle-Körbe
Kaffeekannen
Theekannen
Früchten-Körbe
etc. etc.
Altes Gold u. Silber wird in Tausch genommen.

[2868

Winter-Ueberzieher
Diagonal
von **Fr. 34** an
J. Gerber, Mehl-Tailleur,
vordere Vorstadt Nr. 670.
empfiehlt bestens

Kirsch- und Zwetschgen-Laden
10''', **kauft** fortwährend
[275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Den Beweis dafür,
daß selbst die veralteten und verzweifeltsten Leiden durch ein einfaches, aber bewährtes Kurverfahren zur Heilung gelangen können, liefert das Werk
„Magen-Darmkatarrh".
Verdauungsleidende erhalten dasselbe gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) frei zugesandt von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Gaide (Hoist.)

Zu verkaufen: Ein
Saugkalb,
2925] bei R. Gautschi, Tell, Aarau.

Verkauf von Uhren aller Art:
Goldene und silberne Damen- & Herren-Taschenuhren, Pendulen, Kuckuck- und Wachteluhren, Regulateurs und Weckeruhren 2c. 2c.
Garantie für richtigen Gang!

Breillen, Lorgnons, Baromètres und Thermomètres

Albert Frei, Uhrenmacher, Rain Nr. 821 Aarau.

Gold- & Silberwaaren:
Ketten, Colliers, Brochen, Bracelets, Medaillons, Ohrringe, Ehe- und façonnirte Fingerringe,
Doublé-Artikel.
[2715

Reparaturen,
sämmtliche vorgenannte Artikel beschlagend, prompt und billig.
Altes Gold und Silber
wird stetsfort zu den höchsten Tagespreisen eingetauscht oder angekauft.

Rübenschneid-Maschinen
zu **Fr. 28.** mit **Stahlblech-Cylinder** und **Eichen-Stuhlung** stehen auf Lager bereit und Bestellungen nimmt entgegen
2713] **August Roy** in **Möriken.**

Ein altes, eingeführtes
Hamburger-Export-Agentur-Geschäft
sucht die Vertretung einer durchaus leistungsfähigen Firma für
Taschentücher
Ia Referenzen vorhanden. Offerten unter Ho 8618 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Fast umsonst!

300 Stück feinste Damenfilzhüte,

die sonst 3 und 4 Fr. kosteten

für nur Fr. 1. 50 Cts.

2839] Pariser Bazar, vord. Vorstadt, Aarau.

Empfehlung.

Eine große Auswahl in

Winterhüten,

Blumen und **Federn**

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

A. Leuthauser-Schmid, Modistin

2796] Main Nr 825, Aarau.

Nähmaschinen

für

Hand- & Fußbetrieb.

Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50. — an** empfiehlt in großer Auswahl

Rud. Wirz, Schöftland.

Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle** 2c. [2827

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

---

6. & 7. Buch Mosis,

enth. Geheimnisse früh. Zeiten, sowie d. siebenmal versiegelte Buch versendet u. Nachnahme v. Fr. 6. 50. (S 7568)

R. Jacobs, Buchhdlg., Magdeburg.

Bilderbogen

zum Colorieren, per Stück à 10 Cts.; **colorirte Bilderbogen,** Qualität Neu-Ruppin à 10 Cts., feine Qualität, Mainzer, enthaltend: **Artillerie, Cavallerie, Pontoniere, Thiere, Landschaften** 2c., per Bogen à 20 Cts.; **colorirte Ankleidefiguren,** per Bogen à 10 Cts., auf Carton à 20 Cts.; **Modellbogen** und **bewegliche Ofenbilder** auf Carton, per Bogen à 20 Cts. empfiehlt

2886] Herm. Lüthy in Schöftland. (Telephon)

Emmenthaler-Käse,

Limburger, Schabziger,

Berner-Fleischwaaren,

Sauerkraut

empfiehlt billigst

Emil Obrist

2907] bei der obern Mühle, Aarau.

Zu verkaufen:

Ein noch beinahe neuer, eiserner, vierlöcheriger

Kochherd.

Zu erfragen beim Stationsvorstand Dunzenschwil. [2890

Zu verkaufen:



Eine junge nähige **Kuh,** fehlerfrei bei

Friedrich Müller

2903] in Suhr.

Zu verkaufen: Circa 70 Zentner

Heu & Emd

(bestes Ackerfutter).

Auskunft ertheilt

2900] J. Holliger in Buchs.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumationus-Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten.**

ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und versende durch die Buchhandlung von

Ludwig Wagg in Kreuzlingen.

Offene Stelle.

Für die neuerstellte **Kirchenheizung** in **Schöftland** ist die **Stelle** eines **Heizers** zu vergeben.

Bewerber wollen sich bis Samstag den 3. Dezember 1887 schriftlich anmelden bei dem Präsidenten der Kirchenpflege. [2894

---

2 tüchtige Schreiner

finden dauernde Arbeit bei

Joh. Müller, Schreiner in **Buchs**

2909] bei Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, braver, kräftiger **Jüngling** finde in **St. Stellen** gute Gelegenheit, die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich zu erlernen.

Auskunft ertheilt

Rud. Heuberger, Müller

2897] in Teufenthal.

J. Spörri, Centralhof, Zürich.

Mit Montag den 21. November begann mein grosser

AUSVERKAUF

in: **Wollstoffen, Confections, Seidenstoffen, Sammet, Peluches, Châles, Jupons, Schürzen, Cravattes, Foulards, Cachenez**

etc. etc.

Gewohnte Lokale: **Eckhaus Fraumünsterstrasse, Kappelergasse.** (O F 6427)

Aarau. **Handschuhe** **Olten.**

Winter-Handschuhe! *Winter-Handschuhe!*

Wollene Kinder-Handschuhe

zu Fr. —. 60, —. 90, 1. 20, 1. 50

Tuch-Damen-Handschuhe

zu 60 und 90 Cts.

Jersey-Damen-Handschuhe

zu 90 Cts., Fr 1. —, 1. 20, 1. 40

Gefütterte Jersey-Handschuhe

zu Fr. 1. 60 und Fr. 2. 20

Gefütterte seidene Handschuhe

mit und ohne Pelz.

Gefütterte Glace-Handschuhe

mit und ohne Pelz.

Wellington-Damen-Handschuhe

Castor-Herren-Handschuhe

zu Fr. 1. 20, 1. 50 und Fr. 2. —

Gestrickte Herren-Handschuhe

Gestrickte Englische Handschuhe

Gefütterte Glace-Handschuhe für Herren

mit und ohne Pelz.

Wellington-Herren-Handschuhe

Lederne Kutscher-Handschuhe, gefüttert

Daumen-Handschuhe, Fäustlinge.

Das Sortiment ist complet!

Wwe. Jean Kiefer & Co.

Solothurn.

BERTELLI'S

CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die größte Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses **„Catramina"** genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,

Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte Dr. Cav. Gualta, Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen dazin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des Königs von Italien, bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer **A. BERTELLI & COMP.,** Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Müller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**

Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Ausverkauf!

Crêpe-Unterleibchen

Weiße Flanell-Unterleibchen

Wollene Unterhosen

Wollene Unterleibchen

für **Herren & Damen,**

empfehle zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels

Ackermann-Buser,

2641] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-

Bälge.

J. A. Müller, Pelzhandlung,

2819] **Herznach** (Aargau).

Flammkohlen,

Schmiedkohlen,

Belgische Würfelkohlen,

Coaks,

Briquettes,

Torf (in Kisten à 2 Ctr. Sterr)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

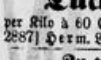
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Tuchenden,

per Kilo à 60 Cts, verkauft

2887] Herm. Lüthy in Schöftland.

Zu verkaufen:



Ein **Pferd,** 3 Jahre alt, sowie ein **Einspänner-Brückenwägelchen,** billig.

Sich zu wenden an

2892] Fricker in der Wöschnau.

Zu verkaufen:

Drei Pferdegeschirre,

als: Ein leichtes **Bündnergeschirrle,** ein **Brustgeschirr** und ein **Kommeigeschirr,** alles in gutem Zustande, bei

Rudolf Walter, Küfer

2908] in Oberentfelden.

Zu verkaufen.



Eine großträchtige **Kuh** (Rothfleck) bei

Jb. Hauri-Thut in

2891] O.-Entfelden.



Zu verkaufen: Fortwährend **schön junge Schweine,** bei S. Vogt, Decker in

2816] Kölliken.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

R. de Mont, Sitzl.

A. Volkart, Bülach.

J. Dom. Walther, Courcharoix.

Fed. Tschang, Rüthenbach, Kts. Bern.

Frau Siemensdingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Adresse:

„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Ein junger Mann,

welcher die **französische Sprache** zu erlernen wünscht, könnte sofort unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten.

Granges-Marnand, 29. Nov. 1887.

2898] **Ernst Pittet,** Fabrikant.

Wochenmarkt in Langenthal

Dienstag, 29. Nov. 1887.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 4. 40 bis 4. 50. Kepfel per 100 Liter Fr. 1. 40 — 2. 50, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 50. Bauchanken Fr. 2. 20 — 2. 30. Eier per Stück 8½ — 9 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 18. bis 22. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 68 — 1. 96, fette Schweine Fr. 1. 56 bis 1. 62. — Zuchtschweine Fr. 15. 00 — 55 das Stück, fette Schafe per Kilo 50— 60 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 80 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0. Speck Fr. 1. 60 bis 0. 00. Bratmehl 25 — 36. Gerstenmehl 38 — 42 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —. Weizen Fr. 19. — bis 22. —, Roggen Fr. 15. — 17. 00. — Haber Fr. 16. — bis 17. —. Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00 bis 19. 50. Kernen per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 5. 50, Futtermehl Fr. 20. — bis 21. —

Aarau, Mittwoch, **Nro 98.** 7. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2.60, Vierteljährlich Fr. 1.30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5.30, Halbjährlich Fr. 2.70, Vierteljährlich Fr. 1.40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Portozuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Stündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die Präsidentschaftskrisis

in Frankreich, die Aller Augen auf sich gezogen hatte, ging rascher und glücklicher vorüber als man erwartet hatte. Am Freitag legte der alte Grevy seine Entlassung auf den Präsidentschaftstisch der Kammer nieder. Diese war mit einer vielfach als hochtrabend kritisirten Botschaft begleitet. Die Kammer nahm dieselbe mit eisiger Ruhe entgegen. Am Samstag schritt die Deputirtenversammlung, Senat und Kammer, zu Versailles zur Präsidentenwahl. Die Republikaner der verschiedenen Gruppen hatten sich nicht auf einen einzelnen Kandidaten einigen können und so erhielten Stimmen: Sadi Carnot 303, Ferry 212, Freycinet 148 und General Saussier 76 von den Monarchisten. Die beiden meistgenannten Kandidaten Ferry und Freycinet verzichteten sofort zu Gunsten **Sadi Carnots**, der denn auch im zweiten Wahlgange schon mit 616 von 833 Stimmen gewählt wurde. Diese Wahl wurde überall mit Befriedigung begrüßt, denn sie bedeutet die glückliche Lösung der Präsidentschaftskrisis, die allerlei Gefahren und nicht zum wenigsten eine Militärdiktatur oder gar eine Anarchistenrevolution im Schooße barg. Die Republikaner haben offenbar unter dem Eindruck gehandelt und sich im zweiten Wahlgang so schnell auf die Kandidatur Carnots geworfen, daß eine Einigung jetzt mehr als je not tue, wenn die Republik nicht aus Rand und Band gehen soll.

Der neue Präsident Carnot ist wie Grevy kein Genie, kein hervorragender Kopf wie Ferry z. B., allein er ist ein treuer, bewährter Republikaner von geachteter Herkunft und das genügt. Sein Großvater war der berühmte franz. Staatsmann Lazarus Niklaus Carnot, der 1793 an der Spitze der Nordarmee der franz. Heere am Rhein mit siegreichem Erfolg operirte, durch seine energischen Anordnungen als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses und Leiter des Kriegswesens überhaupt die Siege der republikanischen Heere ermöglichte. Dieser Carnot war der Einzige, der 1802 gegen Napoleons Erhebung zum Kaiser zu stimmen wagte. Napoleon zog den bedeutenden Mann gleichwohl wieder aus seiner Einsamkeit hervor und betraute ihn 1814 mit der Vertheidigung Antwerpens. Er behauptete den Platz bis zur Kapitulation von Paris. Mit dem Wiedereintzug der Bourbonen 1815 ging der starre Republikaner in die Verbannung. Er zog mit seinem Sohne Hippolyt nach Magdeburg. Auch dieser machte der republikanischen Gesinnung Ehre. Er war 1846 als Abgeordneter der Kammer Mitglied der äußersten Linken. Bis 1848 war er Unterrichtsminister und kam 1850 in die gesetzgebende Versammlung. Nach dem Staatsstreich wurde er davon ausgeschlossen, weil er sich weigerte, den Huldigungseid zu leisten. Mit 1871 trat er wieder in die Kammer und wurde 1876 in den Senat gewählt, dem er noch angehört.

Sadi Carnot, geb. 1837, ist seines Zeichens Ingenieur, war unter Brisson und Freycinet Finanzminister. Er wird bescheiden leben wie Grevy auch und großen Pomp wird er auch nach außen nicht entfalten. Daran freilich werden die Franzosen sich gewöhnen müssen.

Mit seinem Auszug aus dem Elysée ist Grevy nunmehr ein vergessener Mann. Mit Unrecht. Denn der Republik hat er große Dienste geleistet. Und hat er sich seines unheilvollen Schwiegersohnes wegen, dem er leider zu viel nachsah, Bißen gegeben, so steht er dennoch himmelhoch über den Pariser Tugendhelden, die ihn niederschrieen. Mit Recht sagt die „Zürch. Post" von ihm:

„Die Gekrönten Europas alle wissen, daß vor ihren Thronen mehr Schmutz lag und noch liegt, als vor Grevys Fauteuil und sie sind leider nicht gegangen. Ihre Minister und Abgeordneten haben ihnen auch weder laut noch leise den Rücktritt nahe gelegt. Ein Fürst darf sich schon was erlauben, denn strenger Anstand wird nur von einem bürgerlichen Präsidenten gefordert.

Glänzende Taten hat Grevy nicht vollbracht und konnte er schon deshalb nicht vollbringen, weil der Präsident der französischen Republik verhältnismäßig geringe Machtbefugnisse hat. Er konnte es nicht verhindern, daß die Kolonialpolitik verhängnisvolle Räuberfahrten unternahm, daß mit dem Zarentum geliebäugelt und mit dem Feuer des Krieges in bedenklicher Art gespielt wurde. Aber das Aeußerste hat er immerhin verhütet und in Berlin konnte man es wohl bezeugen, daß er ehrlich den Frieden zu erhalten sich bemühte. War er kein Staatsmann, welcher der Politik seines Landes ein charakteristisches, kraftvolles Gepräge verlieh, so entfaltete er nach anderer Richtung einen Einfluß, der hoch angeschlagen werden muß. Unter Grevy erst begann die Republik sich einzurichten; unter ihm erst ward sie zur Wahrheit. Thiers, der ehemalige Minister der Julimonarchie, hat nie eine Stunde republikanisch gefühlt und gedacht und Mac Mahon war ein Marschall, der von „seiner" Armee zu reden liebte. Im Heere dominirten die Bonapartisten, die Administration war bonapartistisch, die Justiz verfuhr nach imperialistischem Herkommen. Das Prinzip der persönlichen Autorität bestand fort und ihm entsprach der Untertanen-Respekt.

Da kam Grevy und die Republik begann den monarchischen Plunder abzuschütteln, — ganz ist sie ihn freilich noch heute nicht los. Kammer und Regierung kehrten von Versailles nach Paris zurück, den deportirten und geächteten Kommunarden öffneten sich die Tore der Heimat. Es begann im Innern ein Feldzug der intensiven Hebung der Elementarschule, der demokratische Geist durfte die Flügel regen.

Der Präsident trug keine goldgestickte Uniform wie Mac Mahon, er streichelte nicht wie Thiers die nationale Eitelkeit. Ein bedächtiger, kühler Mann, der Flitter und Pomp verschmähte, Extravaganzen abhold war, aber die bürgerliche Freiheit von Herzen anstrebte, entfaltete Grevy das richtige Wesen. Er gewöhnte die großen französischen Kinder an gewessene einfache Formen und daran, im Präsidenten nicht einen Götzen, sondern den obersten Beamten zu sehen. Was man ihm vorwarf, daß er nicht „repräsentire", war ein Vorzug.

In Frankreich liebt man das Theater leidenschaftlich; seine Politiker, seine Professoren, seine geistlichen Würdenträger, seine Konservativen und seine Radikalen fühlen sich stets auf der Bühne, sie möchten spielen — in ersten Rollen auftreten. Grevy war kein Komödiant, hatte nichts von einem solchen an sich. Er wirkte ernüchternd und das war ein Glück. In Frankreich liebt man auch die kriegerischen Abenteuer, der militärische Teufel steckt dem Volke im Leib. Grevy trug keinen Säbel an der Seite und schwärmte nicht für Kanonen. Er war kein Soldat und ohne brutale Instinkte. Das war das zweite Glück. Und des dritte wird darin bestehen, daß sein Nachfolger ebenfalls ein verständiger Domokrat im schlichten bürgerlichen Rocke sei."

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. Den eidg. Räten wird die Annahme des nachfolgenden Beschlusses empfohlen: „Die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft, in Auslegung von Art. 32 bis der Bundesverfassung, beschließt: Art. 1. Die Bestimmung von Art. 32 bis der Bundesverfassung, lautend: „Das Brennen von Wein, Obst und deren Abfällen von Enzianwurzeln, Wachholderbeeren und ähnlichen Stoffen fällt betreffend Fabrikation und Besteurung nicht unter die Bundesgesetzgebung" bezieht sich nur auf Stoffe inländischer Herkunft. Art. 2. Der Bundesrat ist mit dem Vollzug dieses Bundesbeschlusses beauftragt, der als dringlich erklärt wird."

Ueber die Organisation, Ausrüstung, Aufgebot, Kontrolführung und Verwendung des Landsturmes wird eine Verordnung erlassen, welche sofort in Kraft tritt.

Wahlen: Postkommis in Aarburg Hr. August Vögeli von Schwaderloch (Aargau), Postaspirant in Baden; Posthalter und Briefträger in Möhlin Hr. F. Böhny, Telegraphist von und in Möhlin. —

Der Bundesrat ließ dem neuen franz. Präsidenten Sadi Carnot seine Glückwünsche darbringen. Dieser hat dem Minister Lardy versichert, daß er aus allen Kräften die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder unterhalten werde.

— **Aus der Bundesversammlung.** (Korr.) Der Nationalrat hat sämtliche Wahlen gutgeheißen. Zum Präsidenten gewählt: Kurz von Aarau mit 118 von 130 Stimmen, zum Vizepräsidenten: Ruffy mit 86 von 132, zu Stimmenzählern die Bisherigen Thelin, Moser, Cuenat, Durrer.

Der Ständerat hat im Zolltarif die ersten 9 Titel (ohne Holz) zustimmend zum Nationalrat angenommen.

— **Die Zolleinnahmen** betrugen im November 1887 2 124,121 Fr. (im November 1886 2,053,842 Fr.), Mehreinnahmen im November 1887 70 278 Fr. Vom 1. Januar bis 30. November 1887 21,910,772 Fr. oder 2,167,456 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— **Eisenbahnrückkauf.** Im Schoße des Bundesrates seien wichtige Beschlüsse in Sachen des Rückkaufs der Nordostbahn gefaßt worden, meldet man den „Basl. Nachr." abermals. Eine sehr ansehnliche Gruppe von Aktionären der Nordostbahn habe dem Bundesrate eine entgegenkommende Offerte betreffend Rückkauf gemacht, wodurch letztere in dieser Frage die Majorität für sich haben würde. Als Führer dieser Gruppe wird Fierz-Landis bezeichnet.

Ihrerseits schreibt „N. Z. Ztg.": „Hr. Fierz-Landis in Zürich ist nach Bern berufen worden und es haben zwischen dem Eisenbahn-Departement und dem Hauptaktionär der Nordostbahn Unterhandlungen über den Rückkauf stattgefunden. Herr Fierz verlange die Einlösung der Stammaktien mit 500 Fr. in 3½prozentiger Rente; er versichert, zu diesen Bedingungen der Mehrheit der Aktionäre für die Abtretung der Bahn an den Bund sicher zu sein. Bundesrat Welti soll das Anerbieten angenommen haben."

Treffend bemerkt „Zürcher Post" hiezu: „Wie merkwürdig, daß diese Aktien auf einmal so viel wert sind, und eine so blühende Bahn sich verkaufen will! Aber was tut eine Eisenbahngesellschaft nicht aus Patriotismus!!"

— **Bahnwärterstreben an der Gotthardbahn.** Der „Grütlianer" macht neuerdings darauf aufmerksam, daß die Wärter der Gotthardbahn mit 75—85 Franken per Monat für 16—17stündigen pro Tag gewissenhaften und strengen Dienstzeit abgelöhnt werden. Daß einem solchen Manne mit einer Familie durchaus unmöglich ist, einen Notpfennig für das Alter oder die Ausbildung der Kinder auf die Seite zu legen, erhellt auf den ersten Blick." Oder soll der Bahnwärter vielleicht keine Familie haben? fragt das Blatt. „O doch, seine Frau muß ja auch die bei der Wohnung befindliche Barriere bedienen. Und um welchen Lohn? Diese Bahnwärterin erhalte monatlich zehn Franken, für die sie täglich 6—28 Züge bedienen soll. Sie übernehme einen solchen Dienst, weil sie gezwungen sei. Sie müsse, wenn sie nicht wolle, daß ihr Mann seiner Stelle entsetzt werde. „Es gebe genug Andere", heiße es in Luzern.

Die schweizerische Zentralbahn verwende auch Frauen zum Bahndienst. Aber Frauen, welche an Zweiglinien nur 6—8 Züge zu besorgen haben, erhalten von ihr Fr. 30 per Monat. Und doch sei die Zentralbahn nicht eine „Weltbahn" wie die Gotthardbahn! Auch wir fragen mit dem „Grütli.": „Was sagt das schweiz. Eisenbahndepartement dazu? Die Bahnwärter und -Frauen wären einiger Fürsorge gewiß auch wert." — Fände da ein Fabrikgesetz nicht auch Anwendung?

— **Schweizer im Auslande.** Ein sonderlicher Kostgänger des lieben Herrgotts hat dieser Tage in Amerika seinen Lebenslauf geschlossen: Joh. Bonaventur Meyer von Wohlen, gewesener Pfarrer in Dörtingen. Der kleine, dicke, schwarze Meier, geboren 1828, studirte nach Absolvirung der Primar- und Sekundarschule Theologie in Luzern und Tübingen. Schon damals zeigte er sich in seinen Entschlüssen wankelmütig, ging zur Philologie über und übernahm dann 1854 die Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule Wohlen. Doch schon im Sommer 1857 wandte sich Meyer vom Lehramt ab, wieder der Theologie zu, und war mehrere Jahre Pfarrer zu Dörtingen. Er ging später zum Altkatholizismus über, hielt es aber auch da nicht lange aus, verreiste nach Amerika, wurde wieder römisch-katholischer Geistlicher. Nachdem er viele Jahre wenig von sich hatte hören lassen, vernahm man von ihm, daß er in einem Kloster Aufenthalt genommen. Vor einiger Zeit hieß es sodann, Meyer sei unter die Zeitungsschreiber gegangen. Nach diesen verschiedenen Wandelgängen hat der Verstorbene im Alter von fast 60 Jahren im Tod seine Ruhe gefunden.

— **Macht und Einfluß der Zeitungen** wurde letzthin im Verein der kirchlich Freisinnigen in Basel durch Hr. Pfarrer Altherr behandelt. Er sagt u. A.: „Der Einfluß der Presse auf das Publikum muß ein um so größerer sein, weil die Berührung mit der Leserwelt eine fortwährende, Tag für Tag sich wiederholende ist und die Zeitung für Unzählige die wichtigste Quelle der Belehrung und Unterhaltung geworden ist, aus der Alt und Jung Impulse nach den verschiedensten Richtungen erhalten."

„Es springt darum in die Augen, wie außerordentlich wichtig die Haltung der Presse ist. Eine große Gefahr für dieselbe liegt in der Parteien Haß und Gunst, die Gefahr, auf der eigenen Seite Alles zu loben und an der andern Seite Alles zu tadeln, was ohne Unterschied der politischen und kirchlichen Richtung die Presse zu einer schlechten machen kann. Eine Gefahr viel allgemeinerer Art liegt in der aus Rücksichten des Geschäftes sich leicht aufdrängenden Sucht nach Sensation. Es ist bei der Beschaffenheit der Dinge ungemein leicht, einer Zeitung enorme Zugkraft und riesige Abonnentensummen zu verschaffen, wenn sie sich dazu erniedrigt, durch großen und kleinen Klatsch die Neugierde zu reizen, aus dem Nachtgebiet des Unglücks und Verbrechens alles Neue und Unerhörte breitzutreten. Der Vortragende zeichnete einzelne Blätter großer Weltstädte, die alles Grauenhafte und Schlechte auf tausend Stunden im Umkreis wie Wiesenströme in sich auffaugen und dann das geistige Leichenwasser in der goldenen Schaale pikanter und kunstvoller Darstellung ihren Lesern servieren. Wenn die Eigentümer solcher Zeitungen sich rasch große Reichtümer erwerben können, so ist es dasselbe unsaubere Gold, das in Tetzel's Ablaßkasten fiel, dem Laster abgewonnen. Das beständige Lesen von Verbrechen könne im Ganzen und Großen nur sittlich abstoßend wirken, denn das Abscheuliche erscheine schließlich gar nicht mehr als solches, sondern als das, was in der Welt gäng und gäbe sei. Es würden nicht so viele Selbstmorde begangen, wenn nicht so viel davon in den Zeitungen stünde."

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 6. Dezember. Ein von der Direktion des Innern mit der Kirchgemeinde Muri abgeschlossene Vertrag betreffend Bestattung der in der kantonalen Pfleganstalt Muri Verstorbenen erhält mit einigen Abänderungen die regierungsrätliche Genehmigung.

An die durch Rücktritt des bisherigen Inhabers vakant gewordene Hülfslehrerstelle an der Rettungsanstalt Olsberg wird gewählt: Herr Walter von Burg, d. Z. Lehrer in Starrkirch.

Der neugewählte Kreisingenieur des zweiten Kreises, Hr. Max Nierker, erhält die Bewilligung, seinen Wohnsitz in Baden aufschlagen zu dürfen.

Der von der Gesellenkrankenkasse Lenzburg mit der kantonalen Krankenanstalt abgeschlossene Verpflegungsvertrag (im Sinne von § 10 des Großratsdekretes) wird genehmigt.

Anläßlich eines Spezialfalles wird die Direktion des Innern beauftragt, die Gemeinderäte durch Kreisschreiben noch ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß in der kantonalen Krankenanstalt in Aarau keine Pockenkranken Aufnahme finden können und ferner dafür zu sorgen, daß in Zukunft die Anmeldungen zur Aufnahme von Patienten in die Anstalt regelmäßig von einem ärztlichen Zeugnisse begleitet werden.

Die Militärdirektion hat gemäß der ihr zustehenden Kompetenz nachgenannte Teilnehmer an der diesjährigen Offiziersbildungsschule zu Leutenants brevetirt:

Beim Auszug (Füsilere): Amrein Oskar, von Malters in Vevey; Bertschinger Julius, von Lenzburg in Zürich; Binder David, von und in Strengelbach; Blattner Hermann, von Brugg in Zürich; Bürli Eugen, von und in Klingnau; Doldor Jakob, von Hauptweil in Aarau; Fankhauser Arnold, von Trub (Bern) in Ennetbaden; Fenner Emil, von und in Meisterschwanden; Fuß Josef, von Stein in Oberflachs; Haller Emil, von und in Kölliken; Halter Alfred, von und in Beinwhl; Hartmann Karl, von und in Willnachern; Haßler Georg, von Aarau in Aarburg; Hauri Jakob, von Hirschthal in Bern; Hauser Hermann, von Remigen in Buchs; Hediger Gottlieb, von Reinach in Ennetbaden; Heiz Emil, von Reinach in Weinfelden; Joho Jakob, von Auenstein in Schöftland; Moor

Adolf, von und in Bordemwald; Renold Gottlieb, von Brunegg in Thalheim; Rey Karl, von Muri in Genf; Ritter Julius, von Cham in Mühlau; Spuhler August, von Wislikofen in Zurzach; Wildi Friedrich, von Gontenschwyl in Göhrwyl (Baden); Wiß Albert, von Klingnau in Zürich.

Schützen: Bryner Philipp von und in Möriken; Wildi Gottfried, von Schafisheim in Niederlenz.

Bei der Landwehr (Schützen): Schweizer Johann, Jakob, von und in Mönthal.

— **Neues Schulgesetz in Sicht.** Unterm 1. Dezember erließ die Erziehungsdirektion ein Kreisschreiben an alle Erziehungsbehörden, Lehrer und Lehrerinnen, Vorstände der Handwerkerschulen, der Armenerziehungs-, Taubstummen- und Privatlehranstalten, worin die bevorstehende Schulgesetzrevision angekündigt wird. Das Schreiben sagt u. A.: „Damit bei dem zu schaffenden Werk den Bedürfnissen der verschiedenen Volksschichten und Berufsklassen möglichst Rechnung getragen wird, ist es notwendig, daß vorerst diejenigen Kreise, welchen die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens Lebensaufgabe ist, oder welche vermöge ihrer amtlichen Stellung die Interessen der Schule wahrzunehmen haben, in Sachen gehört und zu einer daherigen Ansichtsäußerung veranlaßt werden. Um in den Gang und die Förderung der Arbeit die richtige Geschäftsmethode zu bringen, wird die nötige Wegleitung gegeben."

— **Ueber die Beamtenbesoldungen.** Das Vorgehen unseres großen Rates in der Bemessung der Besoldung der Beamten findet je nach dem Standpunkt der direkt oder indirekt Betroffenen oder auch des mehr oder weniger objektiven Zuschauers eine gar verschiedenartige Beurteilung. Schon beim Inkrafttreten des Besoldungsdekretes haben wir es als eine Unbilligkeit gerügt, daß einzelne Besoldungsposten im Maximum ins Büdget eingestellt wurden, während man andere und zwar gerade die Subalternen Beamten mit den geringsten Besoldungen beim Minimum beließ. Es war keine Konsequenz in der Sache. Konsequenz blos in der persönlichen Rücksicht und im speziellen Wohlwollen. Heute entschuldigt man die Abstriche bei den bezüglichen Büdgetansätzen der Regierung mit dem „balancirten Büdget." Du mein Gott! Man verheißt uns nun ja für alle Zukunft ein balancirtes Büdget, und zwar erhofft man aus dieser Manipulation, beinebens gesagt, noch Einnahmeüberschüsse für die Schuldentilgungskasse. Da muß logischerweise auch bei den Beamtenbesoldungen der Minimalansatz bleiben, weil die Ausrede bleibt.

Wir können uns von unserm Glauben, daß wir uns bei weniger aber besser bezahlten Beamten besser stellten, durch lange Tiraden nicht bekehren lassen. Man sagt uns eine Summe von Fr. 30,000, welche durch Beamtenreduktion eingespart worden sei. Man wird uns erlauben, auch hier etwas Thomas zu sein, bis wir den Beweis getrost schwarz auf weiß nach Hause tragen können. Ein Einsender schreibt: „Den Staatsangestellten den Brodkorb höher zu hängen, ist bei uns ein sehr populäres Ding, und man kann dabei etwas gewinnen. Die Popularität erhält aber einen sehr üblen Beigeschmack, wenn man die 4000- und 5000-fränkigen Posten, die überdies noch von schönen Taggeldern und sonstigen Nebeneinkommen begleitet sind, unangefochten läßt, dafür aber einem Kanzlisten mit schwerer Familie und geringem Einkommen noch 7 % abstreicht. Schreibt die neue Verfassung eine Besserstellung der untern Staatsangestellten in diesem Sinne vor?" — Er schreibt noch Mehreres, der gute Mann, dem wir in verschiedenen Punkten vollkommen beipflichten, allein wir finden, es sei in Rücksicht auf die gegenwärtige prekäre finanzielle Lage nicht opportun, das ohnehin etwas trüb fließende Wasser der Volksmeinung noch mehr aufzurühren. So wenig als wir selbst auf Zukunftswechsel Geld aufnehmen möchten, so müssen wir doch für ein kluges Abwarten raten. Es sind in Gottes Namen einmal nicht rosige Zeiten und das Volk in jenen Schichten, wo man von dem teuren Leben der Stadt, von den Bedürfnissen der schlichtesten Familie in derselben eine falsche Vorstellung hat, ist den Besoldungsaufbesserungen ja in den besten Zeiten nicht grün, aber der Widerstand ist dannzumal ein geringerer. Das Alles schließt natürlich nicht aus, daß die große Differenz in der Besoldung, dann die Ausrichtung des Maximums oben und die des Minimums unten eine schreiende Ungerechtigkeit sei. —

— **Aufgewärmte Klostersuppe.** Herr Professor Rochholz hat an der aarg. historischen Gesellschaft in Zofingen über das Kloster Muri und über die Herkunft der Insassen einiger Dörfer des Freiamtes, welche unter dem Kloster stunden, gesprochen und gesagt, dieselben seien bis 1798 in drückender Leibeigenschaft gehalten worden. Diesen Insassen selbst schreibt er wendische Abstammung zu.

Nun kommt ein W-Korrespondent des „Vaterland" und nennt diese Angaben so lange böswillige Lügen und Verleumdungen, als Hr. Prof. Rochholz nicht die Beweise für seine Behauptungen beibringe. Der Korrespondent gibt dem Gelehrten den Rat, die Freiämter darüber abstimmen zu lassen, ob sie lieber unter die Herrschaft des Krummstabes zurückkehren oder unter den jetzigen Verhältnissen leben wollen.

Es wird Hr. Rochholz wohl nicht einfallen, auf so läppische Angriffe je zu antworten. Und über die jetzigen Zustände zu klagen, haben die Muriämter wahrlich nicht Ursache. Es müßte denn sein, daß das W-regiment zu scharf wäre.

— **Bezirk Aarau.** Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Aarau wird von einem Mitgliede in den „Aarg. Nachr." sehr gerühmt, weil seit bald einem Jahre keine Versammlungen mehr angeordnet wurden.

— **Aarau.** Der Vortrag des Hrn. Nationalrat Curti über Kranken-, Unfall- und Hagelversicherung war recht zahlreich besucht. Wir zählten ein Auditorium von wohl 200 Köpfen. In lichtvoller Weise zeichnete der Vortragende den gegenwärtigen Stand der Frage, so weit diese mit der schweiz. sozialen Gesetzgebung im Kontakt steht. Als die nächstliegenden Aufgaben der nun begonnenen Periode der Bundesversammlung bezeichnet Herr Curti die Herstellung die Freizügigkeit der Krankenkassen in der Schweiz, die obligatorische Unfallversicherung der Arbeiter als ein Korrektiv der Härten der Haftpflichtgesetze gegenüber dem Arbeitgeber und im Sinne der Ueberwälzung der Frage vom Standpunkt der Klassengesetzgebung auf den Standpunkt des gemeinen Rechts und endlich die Unterstützung der allgemeinen schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft durch den Bund.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Kurz, Nationalrat und Näf, Kantonsstatistiker, welche beide wünschen, daß die kantonale Krankenversicherung ins Werk gesetzt werde.

Der Raum gestattet uns nicht, eingehender zu referiren. Wir kommen successive auf die wichtige und umfangreiche Materie zurück.

— **Gränichen.** Letzter Tage starb dahier die älteste Bürgerin in der Gemeinde, Susanna Schaffner geb. Stirnemann, im Räsental. Sie erreichte das hohe Alter von 86 Jahren. Der älteste Bürger Gränichens, 90 Jahre alt, wohnt ebenfalls im Räsental. Muß gesunde Luft sein dort hinten.

— **Ober-Entfelden.** Die Pfarrwahl vom Sonntag blieb resultatlos. Es erhielten bei einem absoluten Mehr von 170 Stimmen: Herr Bolliger, Dr. phil., von Holziken 147; Rohr, cand. in Buchs 105; und Leutwiler, cand. von Reinach 85 Stimmen.

— In **Kirchrued** wurde letzten Sonntag der neue Pfarrer Hr. Max Zimmermann aus Basel durch Hrn. Pfr. Müri aus Schinznach installirt.

— **Baden.** Als Lehrer der bürgerlichen Fortbildungsschule ist Herr Schulinspektor Markwalder bestellt worden. Er wird die 60 Jünglinge in drei Kursen unterrichten. Als obligatorisches Lehrmittel ist der „Schweizer Rekrut" erklärt worden, den sich jeder anzuschaffen hat. Notorisch arme Schüler erhalten das Büchlein von der Gemeinde. Die Schreibmaterialien werden allen gratis verabfolgt.

Zum Bezirkslehrer wurde Hr. Gamper, bish. Stellvertreter, nunmehr definitiv gewählt.

— **Rettungsanstalt Olsberg.** Zum Hülfslehrer an diese Anstalt wurde gewählt, Herr Walter von Burg, d. Z. Lehrer in Starrkirch.

Der strenge Lehrerwechsel, für die Anstalt von keinem Vorteil, ist etwas auffallend. Die Aufsichtsbehörden dürften den Ursachen nachforschen.

Kantone.

Basel. Bezüglich der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an hiesigen untern und mittleren Schulen sind die Lehrerkonferenzen amtlich um ihre Meinung angegangen worden. Das Gesamtresultat ist nun so ein Mittelding.

Kaum die Mehrzahl der hiebei in Betracht fallenden Schulstufen habe die Unentgeltlichkeit auch der Schulbücher — bis jetzt waren die Schreibmaterialien und Hefte bereits unentgeltlich — als pädagogisch, ökonomisch und vom sozialen Standpunkt aus als notwendig und ersprießlich erklärt. Daß es übrigens auch unter der Lehrerschaft Feinde der Meinung gibt, ist erklärlich und in einem Gemeinwesen wie Basel, wo der Zopf noch zünftig ist, auch nicht zum Verwundern. Indessen marschirt die Idee doch und es besteht gar kein Zweifel mehr, daß in Basel die Unentgeltlichkeit auch der gedruckten Lehrmittel beschlossene Sache wird. Das dürfe heute geweissagt werden, schreibt man dem „Schw. H. C.".

Bern. Der Posthalter in Sainelegier wurde wegen Unterschlagungen eines Briefes und Verletzung des Postgeheimnisses seines Amtes entsetzt. Könnte manch einem zur Warnung dienen.

— Auch kein Sitzleder. Nach kaum 11tägiger Dauer (So hoch brächte es der aarg. Große Rat nicht einmal), mußte die Session des Großen Rates wegen Beschlußunfähigkeit, d. h. es war nicht mehr die gesetzlich vorgeschriebene Zahl von wenigstens 80 Mitgliedern anwesend, geschlossen werden. Es sei dies kein gutes Zeugnis für ihn, denn es beweise, daß es einer großen Anzahl Mitglieder am nötigen Interesse fehle, den Verhandlungen zu folgen, bemerkt „Berner Ztg".

— In Melchnau wurde unter die dortigen Nutzungsberechtigten das Loosholz verteilt. Aus Freude über den erhaltenen „Burgerknebel" wurde von Einigen ein Schnapsgelage veranstaltet. Dabei entstand schließlich Streit, in welchem ein Jakob Leibundgut mit einem Messer arge Schnittwunden in Kopf und Hals erhielt, so daß sein Leben in Gefahr stehen soll.

— Eine Erlösung. Am Abend des 29. Nov. kam ein augenscheinlich kranker Mann zu einem Pächter bei La Ferrière und bat um ein Nachtlager, welches ihm auch gewährt wurde. Am andern Morgen war er tot. Er nannte sich Ulrich Jordi, aber man weiß nicht, woher er stammt.

— Herzogenbuchsee. Redakteur Dürrenmatt, der an einer Brustfellentzündung darniederliegt, hat gegen die beiden Langentaler, die ihn auf seinem Büreau überfielen, Klage wegen Mordversuchs und Hausfriedensbruch, eventuell wegen Mißhandlung erhoben. Auf dem Zivilweg will er eine Entschädigung von 5000 Fr. fordern.

— Langental. Die Burgergemeinde hat beschlossen, burgerlichen Primarschülern unter gewissen Bedingungen die Lehrmittel anzuschaffen.

Glarus. Als Grundzüge des neuen Steuergesetzes, welches der nächsten Landsgemeinde vorgelegt werden soll, wünscht der „Freie Glarner" die Selbsttaxation, die amtliche Inventarisation bei Todesfall, Nachsteuer und Buße für Steuerunterschlagung, Erhöhung der Erbschaftssteuer und die Einkommensteuer.

Obwalden. Die für Lungern eingegangenen Liebesgaben haben einen Betrag von Fr. 108,552 erreicht.

— Herr Pfarrer von Ah ist von der Stelle eines kantonalen Schulinspektors, die er seit 1872 mit voller Hingabe und mit schönstem Erfolge bekleidet, zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Herr Pfarrhelfer Omlin in Sachseln.

Schwyz. In Brunnen reiben sich die Metzger zum großen Gaudium des Publikums an einander; Einer ließ für 40 Rp. „rares" Schaffleisch ausrufen, dann kam ein anderer mit „schönem" Rindfleisch für 40 Rp. und sogar ein dritter mit „gutem" Kalbfleisch für 30 Rp.

Zürich. Schöner Fund. In Hombrechtikon wurde ein Sekretär versteigert, worin der Käufer in verborgenem Fache 35,000 Fr. an Wertpapieren fand, die er dem Verkäufer auf amtlichem Wege wieder zustellen ließ.

— Die Langstiftung, die unbemittelte und würdige Jünglinge mit Beiträgen für das Studium der Theologie unterstützt, hat in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens 115 Jünglinge mit Unterstützungen bedacht, von denen bereits 50 im Kirchendienste stehen. Im laufenden Jahre sind wieder 40 Stipendien im Gesamtbetrage von 7950 Fr. ausgerichtet worden, 17 davon auf Empfehlung des zürcherischen Kantonalkomites mit einem Betrag von 3250 Fr.

Ausland.

Deutschland. Der Großindustrielle Grillo in Essen, welcher der Stadt erst kürzlich 500,000 Mark zum Bau eines Theaters geschenkt hat, ist vom Größenwahn befallen und einer Irrenanstalt übergeben worden.

— Treu bis in den Tod blieben die Beyrischen Eheleute in Hofgarten bei Weimar. Sie feierten die silberne, goldene, sowie die diamantene Hochzeit miteinander, und demnächst stand ihnen die eiserne bevor. Da ereilte sie ein schneller, sanfter Tod. Sie starben an ein und demselben Tage und wurden auch an ein und demselben Tage zur letzten Ruhe getragen.

Oesterreich. Nächst Braunau wurde im Innflusse ein etwa 30jähriger Mann mit durchschnittenem Halse und mehreren Kopfwunden, beraubt aufgefunden. Derselbe wurde als ein Viehhändler aus Ungarn erkannt, der öfters größere Geldsummen bei sich führte und in der dortigen Gegend verkehrt hat. Von dem Raubmörder hat man noch keine Spur entdeckt.

Frankreich. Während der Präsidentschaftskrisis waren die Militärbehörden von Paris ständig versammelt, die Besatzung auf 100,000 Mann verstärkt. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg." behauptet, in der Versammlung der Radikalen im „Grand Orient" sei ein Staatsstreich und Diktatur Boulangers nur an dem Widerspruche Clemenceau's gescheitert.

— Paris. Großer Diebstahl. Auf dem Marseiller Bahnhof wurde einem Großindustriellen im letzten Augenblick vor Abgang des Pariser Nachtzuges die Brieftasche gestohlen, welche nahezu eine Million in Checks und Anweisungen enthielt. Der Dieb entkam.

— Paris. Die Botschafter des deutschen und des russischen Reiches drückten Flourens die Befriedigung ihrer Regierungen aus über die glückliche Lösung der Präsidentschaftskrisis.

— Paris. Ferry's Zurücktreten zu Gunsten Carnot's gewann ihm viel Anerkennung und Sympathie. Ferry reichte Carnot die Hand unter dem Beifall des Kongresses.

Italien. Die Ortschaft Brisignano in der Provinz Cosenza (Kalabrien) ist am Samstag durch Erdbeben größtenteils zerstört worden. Die Katastrophe hatte den Tod Vieler im Gefolge; die Rettung der Verwundeten begegnete Schwierigkeiten. Die ganze Provinz Cosenza ist übrigens vom Erdbeben heimgesucht worden.

— In Florenz starb der frühere Kriegsminister Italiens, General-Lieutenant Emilio Ferrero. Mit ihm verliert Italien einen seiner besten und fähigsten Militärs.

England. Ein glücklicher Schneider ist Herr Goulding, welcher dem irischen Volksführer W. O'Brien im Gefängnis von Tullamore mit einem neuen Tweed Anzug versehen hat. Er hat alle Aussicht, ein reicher Mann zu werden. Die Armenpfleger von Fermoy beschlossen nämlich in ihrer letzten Sitzung, sich bei Goulding jeder einen Anzug von genau demselben Stoffe zu bestellen, und es würde nicht befremdlich sein, wenn dieses Beispiel weite Nachahmung in Irland finden dürfte und sich die Begeisterung für den Märtyrer von Tullamore für den beherzten Schneider gut bezahlt machte.

Amerika. In Havana wurden 95 Zigarrenfabriken geschlossen, weil die Arbeiter eine Lohnerhöhung verlangten. Es sind durch diese Maßregel 12,000 Personen beschäftigungslos geworden.

— Spuren altamerikanischer Kultur. Amerikanischen Blättern zufolge hat Professor Cushman, welchem die Leitung einer Forschungsexpedition der Regierung der Vereinigten Staaten im südlichen Arizona übertragen wurde, eine ganz verschüttete alte Stadt entdeckt und bereits 8000 Skelette ausgegraben. Die Stadt liegt etwa 80 Meilen nordwestlich von Tucson in der Nähe des Zusammenflusses des Salt River mit dem Gila.

Australien. Die Regierung von Neusüdwales hatte eine Belohnung von 25,000 Pfund Sterl. ausgesetzt für irgend eine neue Methode zur wirksamen Ausrottung der Kaninchen in der Kolonie. Die Kaninchen sind seit Jahren in Neusüdwales zu einer derartigen Landplage geworden, daß die Erträge des Ackerbaues immer mehr zurückgehen.

Asien. Die älteste Zeitung der Welt dürfte das chinesische offizielle Reichsblatt „King-Pan" sein, das im Jahre 911 gegründet wurde und nun nahezu 1000 Jahre besteht. Anfänglich in unregelmäßigen Zeiträumen erscheinend, wurde es 1361 wöchentlich einmal und seit 1804 täglich ausgegeben. Gegenwärtig erscheint es sogar dreimal täglich.

Vom Büchertisch.

Für die Weihnachten empfehlen wir als ein sehr passendes Festgeschenk für die Jugend: „**Schweizergeschichte in Bildern**". Dieses wahrhaft vaterländische Werk ist nicht nur seines idealen Zweckes wegen, unserer Jugend die Heldentaten der Väter durch wirklich hübsche und sprechende Bilder fester einzuprägen, sondern es ist auch noch deswegen zu begrüßen, weil es seiner Billigkeit wegen im Stande ist, der Kunst in dem Haus des schlichten Bürgers eine Stätte der Verehrung zu bereiten.

Der Band, 48 größere Illustrationen schweizergeschichtlicher Daten und Epochen umfassend, kostet nur Fr. 3. 50.

Wir wünschen dem gediegenen Unternehmen die verdiente Unterstützung.

Erschienen in Bern bei Schmid, Francke u. Cie. — Wohl auch in andern Buchhandlungen zu haben.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15. 50
in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich.** Muster umgehend.

Der Trost der Mütter beim Keuchhusten der Kinder. Wer kennt wohl nicht diese epidemische Krankheit, die mit katarrhalischen Affektionen beginnt und progressive in den heftigsten Krampfhusten ausartet, der Erbrechungen und Blutungen aus Nase und Mund hervorruft? Der Keuchhusten ist ein Schrecken für die Mütter, eine Marter für die Kinder. Die Wissenschaft hat kein Heilmittel, wohl aber die Natur, und zwar in den **Sodener Mineral-Pastillen**, die, in warmem Wasser aufgelöst und öfters verabreicht, das heilende, das beruhigende, das lindernde Mittel sind, das diese langwierige Krankheit, die zuweilen Lungenentzündung, selbst Schwindsucht im Gefolge hat, in kürzester Zeit hebt. Bedarf es der Weisung mehr für eine vorsorgende Mutter, als daß diese Pastillen, die nach dem vollwichtigen Urteile der ersten Professoren und der hervorragendsten medizinischen Autoritäten von keinem gleichen Medikamente der Welt bezüglich ihres mineralischen Gehaltes und Heilkraft erreicht, geschweige übertroffen werden, pro Fr. 1. 25 die Schachtel in allen Apotheken zu haben sind?

Veranlaßt durch den vergrößerten Absatz in meinen Lokalitäten, **Storchengasse Nr. 13 Zürich,** habe ich dieselben auch dieses Jahr wieder und zwar viel umfangreicher wie früher mit den von gewählten hiesigen Maß-Arbeitern aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen,
sowie Ueberziehern,

versehen. Durch das Ineinandergreifen größter Geschäfte, namentlich des bedeutendsten Tuchlagers, Bahnhofstraße Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank) bin ich in den Stand gesetzt, stets **Neues in allen Stoffarten** mit bedeutenden Vortheilen zu bieten.

Albrecht Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13, **Zürich.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 3. Dezember 1887.

Geldstage. Baden. Egloff Kaspar, Disen in Gontenschwyl (Oberrohrdorf — Keller, Johann, Sahn, Fidelis in Wettingen (Unterfiggenthal) Eingaben 14. Jan. **Bremgarten.** Richner, Anton, Bernstein von Jgelwald (Hägglingen). — Keller, Bernhard, Zimmermann, von Berikon. Eingaben 9. Januar. **Kulm.** Merz, Emil, Commis, von Zetzwil. — Boga, Bertolo, Maurer, von Belluno (Italien), in Burg. Eingaben 7. Jan. **Laufenburg.** Schuster, Joseph. — Maurin, Peter. — Michelitsch, Joseph, alle Drei aus Krain (Oesterreich) in Frick wohnhaft gewesen. Eingaben 31. Dez. — Winter, Anton, Benedikts von Kaisten. — Bernet, Julius, Schreiner in Sisseln. — Rehmann, Katharina geb. Kesel, Lehrers von Kaisten. — Näf, Karl Friedrich und Josephine, von Ittenthal. Eingaben 2. Januar. **Lenzburg.** Döbeli, Rudolf, Schreiner, in Seengen. — Schlatter, Joh. Ludwig, Vogtsherris in Fahrwangen. — Richner, Jakob, Landmann in Schafisheim. Eingaben 2. Januar. **Rheinfelden.** Winkler, Louis, Landwirth, von Olsberg. Eingaben 3. Januar. **Zofingen.** Hochuli, Elisabeth geb. Moor, Johannes von Reitnau, in Uerkheim wohnhaft gewesen. — Plüß, er, Jakob, Gerberhandlanger, von Rudwyl (Bern), in Aarburg. — Siegrist, Elisabeth geb. Tschamper, Arbeits, von Bordemwald. — Kyburg, Alfred, von Oberentfelden, gewesener Müllerknecht in Zofingen. — Schmitter, Otto, Lederhandlung, von Niederwyl, in Zofingen. Eingaben 14. Januar. **Kulm.** Buchser, Jakob, Hermanns, jünger. — Buchser, Rudolf, Jakobs. Beide von Leutwyl. Eingaben 7. Januar.

Gerichtliche Liquidation. Bremgarten. Hediger, Melchior, Fabrikarbeiter, von Reinach, in Bremgarten verstorben. Eingaben 9. Januar.

Stellenausschreibung. Oberschule Kölliken. Besoldung Fr. 1200. — Oberschule und Organistenstelle, nebst Gesangleitung in Hägglingen. Besoldung Fr. 1500. Anmeldungen 11. Dezember.

Strohlieferung.

Ueber die **Lieferung von 60 Zentner Roggenschrub (Bötzen) franko** in die **Kaserne Aarau** bis **Ende Dezember 1887** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Lieferungsanträge nimmt **bis 15. Dezember** entgegen

Aarau, 3. Dezember 1887.

2942] **Der Kantonskriegskommissär.**

Großes Lager

in

Herren-Confection

und

Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,

marchd.-tailleur.

670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,

— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —

Cravatten & Hosenträger

in

reichhaltigster Auswahl.

Freiwillige Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt künftigen **Freitag den 9. Dezember**, von Morgens 9 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Eine **Kuh.**
2) Ein ¾jähriger **Zuchtochse.**
3) Circa 20 Zentner **Heu.**
4) Etwas **Kornstroh.**
5) Drei Bäume **dürre Laden.**
6) Ein **Posamentstuhl**, 12- und 24läufig sammt Zurüstgeschirr und Anderes mehr.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

2956] **Oberkulm**, 5. Dezember 1887. **Jb. Hunziker**, Kistlis.

In der

Mehlhandlung Gall-Stirnemann in Schöftland

ist stets zu haben:

Semmel Nr. 0 à 20 **Cts.** per ½ Kilo.
Reismehl à 18 Cts. per ½ Kilo.
Schönes **Backmehl** à 17, 16, 15, 14, 13 Cts. per ½ Kilo.
Futter- und **Mastmehl** à 10 und 7 **Cts.** per ½ Kilo.
Krösch à Fr. 5.50 per 50 Kilo.
Maismehl und **Hühnerwatzen** à 10 und 8 **Cts.** per ½ Kilo.

Es empfiehlt sich bestens

2943] **Gottlieb Dutli**, Mehlhändler.

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Julius Widmer**, Lindenwirth in **Gränichen**, bringt **Dienstag den 13. Dezember 1887**, von Vormittags 9 Uhr an, folgende **Fahrhabegegenstände** an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

2 **Pferde**, 3 **Kühe**, 2 **Kälber**, 1 **Ziege**, 1 **Chaise**, verschiedene **Pferdegeschirre**, 1 neuer **Brückenwagen**, 1 kleiner **Brückenwagen**, 2 **Leiterwagen**. 1 **Rübenschneidmaschine**, 1 **Jauchefaß**, 2 **Eggen**, 1 **Brabanterpflug**, sowie verschiedene andere **landwirthschaftliche Geräthschaften**; ferner circa 200 Zentner **Heu** und **Emd**, **Runkel-** und **Bodenrüben**, **Kartoffeln**, 1 Stock **Dünger** und eine Parthie **Weinfässer.**

Zur Steigerung ladet höflichst ein

Der Beauftragte:

2960] **J. Stirnemann**, Notar in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Erdnußkuchen — Sesamkuchen.

Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.

2949] **Lagerhaus Aarau.**

Verkaufs-Steigerung

über folgende dem Herrn **Jakob Bolliger**, Lochmüller von **Gontenschwyl** gehörende im Gemeindebann Oberkulm gelegene Stück **Holzland** wird abgehalten **Donnerstag den 8. Dezember** nächsthin, von Abends 8 Uhr an im „Rößli" zu Oberkulm, nämlich:

1. Ungefähr ½ Jucharte im „untern Stammlig";
2. „ ¼ „ auf „Fornen";
3. „ ½ „ im „untern Stammlig" mit schlagreifem Holz bewachsen;
4. Ungefähr 23,939 □' im „obern Stammlig" mit schlagreifem Holz bewachsen.

Zu dieser Steigerung, welche nur einmal stattfindet, ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Oberkulm, 1. Dezember 1887.

2920] **Die Gemeindekanzlei.**

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathausgasse Nr. 22**, im Hause der **We. Jean Kieser & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautchouc. Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha, 2c.**

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Gerichtliche Aktiven-Steigerung.

In Geldstage über Joh. Bolliger-Stoner, gew. Wirth und Negotiant in Rohr, werden am nächsten Freitag den 9. Dezember, Nachmittags halb 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten** im Betrage von **Fr. 400** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 2. Dezember 1887.

Namens der Geldstagsbehörde:

2937] Dietiker, Kanzlist.

In **Aarau** oder **Umgebung** wird eine gangbare

Bäckerei

mit oder **ohne Wirthschaft**, zu pachten gesucht.

Offerten vermittelt

J. Stirnemann, Notar in Aarau.

2933]

Billige

Unterhaltungsschriften.

Aarauer Blätter, verschiedene Jahrgänge von 1863—86, broch. à 1 Fr.
Illustr. Welt, Jahrg. 1886, 6 Fr.
Das Buch für Alle (1884) 5 Fr.
Der Bazar (1883) Fr. 4.50
Illustrirte Frauenzeitung, Jahrgänge 1881—82 9 Fr.
Illustrirte Zeitung, 76er Bd., Leipz. — Januar bis Juni 1881, solider Halbfrdb. 8 Fr.
— **Chronik der Stadt Aarau**, cartonirt 1 Fr.

bei **F. G. Martin,**

2961] Aarau.

Corsets-Büscs.

Hercule, feinste Büscs mit 4fachem Stahl, per Paar à 90 Cts.; **flexible**, 3fach Stahl à 70 Cts.; **double lame**, 2fach Stahl à 40 Cts.; **schwarze Büscs**, 1fach Stahl à 20 Cts. per Paar; **Löffelbüscs** à 40 bis 80 Cts. das Paar; **Corsets** à Fr. 2. bis Fr. 8.; **Nessorts** für **Taillen, Fischbein, Mehrohr 2c.** empfiehlt (Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Wegen Mangel an Gebrauch werden eine Anzahl ältere, jedoch noch solide, 20- bis 30läufige

Floretbandwebstühle

einzeln gegen baar, billig abgegeben (mit oder ohne Zurüstgeschirr).

Sich zur Besichtigung anzumelden bei

Jak. Schlatter, Jäger

2958] im Thüetenthal zu Oberkulm.

H. Bernheim in **Delsberg** (Bern) versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund **gereinigte Bettfedern** das Pfund **75 Cts., vorzügliche Qualität Fr. 1.50, Halbflaum Fr. 2, Flaum Fr. 2.50, ganz guter Flaum Fr. 3.** das Pfund. Nichtconvenirendes nehme franko gegen Nachnahme zurück. [2947

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's

PULVER-CHOCOLADE

(O 2094)

Bequemste Zubereitung.

Kranzfeigen,

schönste Waare, per Pfund à 30 Cts., per 10 Pfund à 25 Cts. empfiehlt (Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Eine Parthie

Winterhüte

zu herabgesetzten Preisen. — Auch werden **Hüte billig garnirt und umgeändert.**

A. Sennhauser-Gotzwisch, Modistin,

2950] Main Nr. 825, Aarau.

Taubst.-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Nach gewohnter Sitte gedenkt die Direktion der Taubst.-Anstalt Aarau den 28 taubstummen Kindern (20 Knaben und 8 Mädchen) wieder eine **Christbaum-Feier** zu veranstalten.

Bei diesem Anlasse erfreut die Direktion alte und neue Freunde der Taubstummen zu Stadt und Land um milde Gaben, welche dankbarst entgegengenommen werden von Frau Pfarrer Fschokke, Herrn Julius Henz, Präsident, Herrn B. Gysi-von Arx, Kassier der Anstalt und von dem Unterzeichneten.

Im Auftrage der Direktion:

Forter, Vorsteher.

NB. Recht willkommen sind uns auch getragene Kleider zum umändern, Kleiderstoffe, größere, auch getragene Kinderschuhe, Blousenstoffe, Hemdenstoffe, Wolle, Garne, Schulmaterialien, Spiele 2c. Bei Angabe der Adresse der Geber ist der Vorsteher bereit, allfällige Naturalgaben oder Kleider im Hause abholen zu lassen. Sämmtliche Geber erhalten Karten, welche ihre Familie berechtigen, der Feier in der Anstalt beizuwohnen. [2922

Fohrenstämme- und Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkaufe:

1) **86 Fohrenstämme** mit 50 Festmeter.
2) **70 Hagenbuchenstämme** mit 9½ Festmeter.
3) **54 Lindenstämme** mit 14 Festmeter.

Anzebote auf die eine oder andere Parthie obigen Holzes sind per Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Nutzholz", bis den 14. dies der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, 5. Dezember 1887. Der Gemeindeförster:

2944] **Zehnder.**

Conzert

gegeben vom

Männerchor Teufenthal

unter gefl. Mitwirkung des Kinder-Streichorchesters Kölliken (Direktion Herr Fehlmann, Lehrer)

am Sonntag den 11. Dezember 1887

im Saale zur „Herberge" in Teufenthal.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr — Beginn des Conzertes: ½3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts. III. Platz 40 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Männerchor.

P. S. Programm folgt in nächster Nummer. [2962

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Dintiken** bringt am künftigen **Freitag den 9. Dezember 1887** ab den diesjährigen Kahlschlägen

I. Auf „Groß-Ebne", 11 a.:

60 Stück rothtannene und fohrene Säghölzer
mit 66,46 m³ Inhalt.
69 Stück rothtannene und fohrene Bautannen
mit 57,38 m³ Inhalt.

II. Im „Brüggem", 1. b.:

10 Stück meist fohrene Säghölzer
mit 8,03 m³ Inhalt.
38 Stück rothtannene und fohrene Bautannen
mit 24,44 m³ Inhalt.

III. Im „Tannholz", 16:

2 Stück Säghölzer und circa 15 Stück Bautannen
mit 15,00 m³ Inhalt,

unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Steigerungsanfang punkt 9 Uhr Morgens auf „Groß-Ebne."

Kaufslustige ladet höflichst ein

Dintiken, 1. Dezember 1887. Der Beauftragte:

2911] **Meyer**, Gemeindeförster.

Große Festausstellung

in allen Arten von

Kinderspielwaaren

und

feiner Quincaillerie, zu Geschenken geeignet.

Mein diesjähriges **Lager** in **Kinderspielwaaren Gesellschaftsspielen, Schaukelpferden** und ***Velocipèdes*** ist in größter und reichhaltigster Auswahl aufgestellt. Infolge direkter Bezugsquellen bin ich im Falle, die werthen Besucher meines Magazins billigst zu bedienen. Jedermann wird sowohl in **nützlichen** als **lustigen Gegenständen** etwas **passendes** finden.

Zum gefälligen Besuche ladet das Ehde. Publikum ergebenst ein

A. Hemmeler-Hassler,

Bazar in Spielwaaren & Quincaillerie,

2927] Metzgergasse — Aarau.

Ein altes, eingeführtes

Hamburger-Export-Agentur-Geschäft

sucht die Vertretung einer durchaus leistungsfähigen Firma für

Taschentücher

Ia Referenzen vorhanden. Offerten unter Ho 8618 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe

bietet mein grösstes **Stoff- & Tuch-Lager** für **Herren- & Knabenkleider** an der **Bahnhofstrasse Nr. 18** (vis-à-vis der Kantonalbank) in **Zürich.**
Sämmtliche Artikel in **nur soliden, rein wollenen Stoffen** sind nadelfertig 2⅓ Ellen breit und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
ALBRECHT WITTLINGER, Tuch- und Maßgeschäft, Nr. 18 Bahnhofstrasse Nr. 18 (vis-à-vis der Kantonalbank), **ZÜRICH.**

Bauholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Samstag den 10. Dezember 1887,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum „Löwen"** an öffentliche Steigerung:

50 Stück Bauholz mit 106 Festmeter.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schöftland, 30. Nov. 1887. Der Gemeindeförster:
2912] **Sl. Lüthy.**

Festausstellung

von

Dl. Schmuziger-Fisch

Rathausgasse 1 **Aarau** Rathausgasse 1

Neueste Baumverzierungen. Masken in grosser Auswahl.

Kinder-Spielwaaren:

Richter'sche Anker-Steinbaukasten
in allen Größen, von Nr. 1 bis Nr. 16

Bestellungen auf Ergänzungskasten nehme gerne entgegen.

Holzbaukasten, Werkzeugkasten
Cubus-Mosaik und in Bildern,
Grosse hölzerne Eisenbahnen,
Festungen in diversen Grössen,
Massive Bleisoldaten,
Artillerie, Kavallerie, Infanterie, Lager,
Bleischachteln für Mädchen,
Schattentheater u. and. Theater,
Käsperli-Theater und -Figuren,
Sand- und Leiterwagen etc.,
Wagen mit Gespann,
Pferde in grosser Auswahl, 40 Cts. per Stück bis Fr. 12,
Zieh-Figuren u. Thiere diverse,
Gummithiere und Gummipuppen,
Steckenpferde, Trommeln, Trompeten,
Ruthörner, Flinten, Säbel und Peitschen,
Garten-, Zimmer- & Tafelcroquets
Lawn-tennis Spiel,
Menagerien, Pferdeställe
Kaufläden, Zauberkasten,
Kochherde in diversen Grössen,
Holzküchen, garnirte,
Küchengeräthschaften in grosser Auswahl,
Kaffee-, Tafel- und Thee-Service,
Puppenzimmer und Meubel, von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Puppenwagen in neuer Auswahl,
Kommoden, Stühle, Wiegen und Betten, auch feinere grössere Puppen.

Puppen,

gekleidete und ungekleidete, in neuer großer Auswahl; **Puppenköpfe** in Porzellan und Patent, waschbar und unzerbrechlich; **Puppenleiber, -Arme** und **-Beine, -Strümpfe** und **-Schuhe.**

Pochbretter, Damenbretter, Domino-, Schach- & Angelspiele, Laternes magiques, Stereoskopkasten, Chatullen, Nähschachteln; große Auswahl in **Bilderbüchern, Modellir-Cartons, Puppenbogen, Bilderbogen,** schwarz und kolorirt 2c. 2c.

Laubsägeartikel:

Laubsägeholz in Nußbaum, Ahorn und Mahagoni.

Lederwaaren:

Photographiealbum,
Photographietäschchen,
Schreibalbum,
Sammelalbum,
Briefmarkenalbum,
Poesiebücher,
Schreibmappen,
Necessaires diverse,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Notizbücher & -Kalender,
Ledercouverts.

Photographierahmen.

Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Große Auswahl in **Postpapier** mit **Couverts,** einfachen und doppelten **Karten** in Carton oder Holzschachteln verpackt; **Farbschachteln** von den billigsten bis zu den feinsten; **Malhefte, Zeichenvorlagen, Farbenstifte, Bleistift-Etuis, Federkasten** 2c.

Gratulations-Karten!

Fächer in schöner neuer Auswahl!

Für Erwachsene halte ich noch eine Menge Gegenstände, welche sich zu Geschenken eignen.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich Jedermann höflichst
Dl. Schmuziger-Fisch,
2963] Rathhausgasse 1 — **Aarau.**

Bahnhof- **Konsumdepot Aarau** **Straße 1024**

von Maurer & Cie. in Zürich.

Unterzeichneter, **als alleiniger Inhaber eines wirklichen Konsumdepôts,** empfiehlt:

	pr. ½ Ko.		pr. ½ Ko.
Schweinefett	—. 53	**Kaffee** zu billigsten Preisen.	
Zwetschgen	—. 24	**Soda**	—. 07
Aepfel, saure und süße	—. 50	**Rummlung** in Schachteln	—. 35
Birnen	—. 40	offen —. 32 u.	—. 34
Kranzfeigen Ia, neue	—. 33	**Mehl** — 18, — 22 u.	—. 23
Zucker am Stock	—. 29	**Gries**	—. 24
Würfelzucker — 30, 32 u.	—. 34	**Petroleum** per Liter	—. 18
Staubzucker	—. 33	**Süßöl** „	1. 05
Stampfzucker	—. 27	**Lampenöl** „	—. 88
Teigwaaren	—. 30	**Essig** „	—. 20
Höhnli, weiße	—. 17	**Seife** zu verschiedenen Preisen.	
Erbsen, gz. u. gebr. — 24 u.	—. 22	**Sprit,** rein, per Liter	1. 30
Hafergrütze — 25 u.	—. 30	**Brennsprit** „	—. 65

sowie reichhaltige Auswahl in **Cigarren, Tabak, Gewürz, Südfrüchten, Chokolade, Schnupftabak, Cichorien, Reis** 2c. (M6576)

Aarau, im November 1887.

Sl. Widmer, Depôthalter.

Zu verkaufen:

Ein drei Stock hohes, gut gebautes



Haus

mit **4 gut eingerichteten Wohnungen** und einer schon seit Jahren betriebenen **rentablen renommirter Speisewirthschaft,** hauptsächlich geeignet für einen Metzger ist wegen Gesundheits-Rücksichten an einen soliden Käufer abzutreten. Kaufbedingungen günstig.

Gefl. frankirte Offerten unter Chiffre B. K. Nro. 340 befördert die Exped. dieses Blattes. [2924

Winter-Ueberzieher

Diagonal
von **Fr. 34** an
empfiehlt bestens
J. Gerber, Mchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt Nr. 670.

Alte Metalle,

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth- und Gelbmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen** 2c. **kauft** stets zu höchsten Preisen
Ad. Bremy, Sohn,
(H5315Z) **Metallhandlung, Zürich.**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Röcke, Paletots, Gilets** und

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
251×] 891 oberer neuer Laden 891.

Emmenthaler-Käse, Limburger, Schabziger, Berner-Fleischwaaren, Sauerkraut

empfiehlt billigst
Emil Obrist
2907] bei der obern Mühle, Aarau.

Ein gesunder, astfreier, etwas mehr als 2 Festmeter haltender

Nußbaum-Stamm

ist zu verkaufen, bei
Hermann Müller im Thütenthal
2957] in Oberkulm.

Zu kaufen gesucht:

Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-

Bälge.

J. A. Müller, Pelzhandlung,
2819] **Herznach** (Aargau).

Zu verkaufen:
Zwei großtragende **Kühe,** bei
Jb. Kaufmann, Zuchtstier
2951] halter in Gränichen.

Zu verkaufen: Ein

Saugkalb,

2925] bei R. Gautschi, Tell, Aarau.

Zu verkaufen:
Eine jüngere, fehlerfreie, nützige **Kuh** (Rothfleck), in Nr. 222 am „Holz"
2959] in Oberentfelden.

Zu verkaufen: Circa

20 Zentner Stroh,

bei Sl. Widmer, Bannwart,
2964] Bahnhof, Gränichen.

Zu verkaufen:

Ein junges starkes **Zugpferd** und eine großtragende junge **Kuh,** Rothfleck, Oberländerrace, bei
Gottl. Widmer, Hs. Rudolfs
2930] in Gränichen.

Zu verkaufen:
Ein **Hund** (Spitzer), Männchen bei
Friedrich Berner
2952] in U.-Kulm.

Zum Verkauf.

6 Betten (ein anderthalb- und zweischläfrige) solid gearbeitet, mit gutem Federzeug zum Preise von 80 bis 125 Fr., sowie **2 Canapée** von 45 und 50 Fr.

Auch einzelne Stücke werden davon abgegeben bei
G. Häusler, Sattler
422] in Lenzburg.

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆
Spezialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.** ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆
Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.

Gesucht: Ein tüchtiger

Bau- & Möbelschreiner.

Auch könnte ein ordentlicher **Knabe,** von rechtschaffenen Eltern, mit oder ohne Lehrgeld in die **Lehre** treten, bei
G. Weiersmüller, Schreiner
2965] in Suhr.

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst
Wolfsgruber,
Aarau.–Photograph.–Olten.

Lehrlings-Gesuch.

Bei J. Hunziker, Küfer in Staffelbach, kann ein starker Knabe rechtschaffener Eltern das **Küferhandwerk,** auf **Faß-, Kübel- & Kellerarbeit,** sowie die Anfertigung von **Jauchepumpen** nach neuester und solidester Art, gründlich erlernen und sofort oder später in die Lehre treten. [2953

Bergfeld, pract. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Krämpfe, Lähmungen** etc. ◆◆◆◆
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis. ◆◆
Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann unter günstigen Bedingungen das **Schreinerhandwerk** gründlich erlernen bei **Jb. Berner,** Schreiner
2879] im Stadthof Aarau.

Bevormundung.

Bezirksamt Kulm.

Maurer, Susanna geb. Maurer, Gottliebs Ehefrau, auf „Löhren" zu **Schmiedrued.**

Vormund: Adolf Maurer, Viehhändler daselbst.

Kulm, 2 Dezember 1887.
Der Bezirksamtmann:
2946] Frey.

Pension.

Bei Unterzeichnetem könnte ein **junger Mann** unter günstigen Bedingungen in **Pension** genommen werden, um die **französische Sprache** zu erlernen.
Granges-Marnand, 2. Dez. 1887.
2948] **Ernst Pittet,** Fabrikant.

Gesucht.

Tüchtige Colporteure

bei **hoher Provision.**
Offerten unter B. 1036 L. an
Orell Füßli & Comp.
(B. 1036 L.) in Basel.

Gesucht:

Ein braver Bursche als **Knecht.** Eintritt sofort. [2918
Emil Schmid, Apotheker
in Olten.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in Grüningen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung.

Ein Rathgeber für Bruchleidende.

Verloren:

Am letzten Sonntag in Gränichen auf dem Fußweg vom Gasthof z. „Löwen" nach der Kirche, ein **Couvert,** enthaltend: **Atteste für Steinhauer Küchlin.**

Der Finder ist gebeten, dieselben unfrankirt an Wolleb, Restaurateur in Zürich-Außersihl, senden zu wollen.

Gicht & Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weissfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung 2c., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hilfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Zugelaufen:

Ein **Hund,** männlichen Geschlechts, Farbe schwarz-Tiger, mit weißen Füßen und Federnschwanz; trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen und hört auf den Ruf „Tiger".

Derselbe ist innert 8 Tagen gegen Erlag des Futtergeldes und Inserationskosten à dato abzuholen, bei Rudolf Karrer, Schreiner in Teufenthal, nachher wird derselbe als Eigenthum betrachtet und nach Gutdünken darüber verfügt. [2934

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbsterhaltung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34
sowie durch jede Buchhandlung. (R 3880)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Genf.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 3. Dez. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 3. 50 bis 6. — per Becken 15 bis 20 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40. Eier per Stück 9 bis 10 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., per Kilogr. 35 Cts. Birnen 3 bis 6 Batz — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 20 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20. Kalbfleisch Fr. — 80 bis Fr. — 90. Kalbfleisch Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Schaffleisch Fr. 1. 30. bis Fr. 1. 40. Schweinefleisch Fr. 1. 0. 4 bis Fr. 1. 50. Dürren Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Aarau, Samstag, **Nro 99.** 10. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Ueber obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter.

Während im deutschen Reich die Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall gesetzlich geregelt ist, steh dieselbe in allen Kantonen der Schweiz noch im Stadium der Freiwilligkeit. Versuche, dieselben ins Obligatorium überzuführen, sind bis dato einzig in Baselstadt gemacht worden; sie sind aber gescheitert. In andern Kantonen sind von Amteswegen bezügliche Erhebungen und Vorstudien gemacht worden. Zu diesen gehört auch der Aargau. Der Gedanke, die obligatorische Krankenversicherung auf die ganze Schweiz auszudehnen, d. h. sie von bundeswegen gesetzlich zu fordern und zu regeln, scheint seiner Verwirklichung noch nicht nahe genug gerückt zu sein, so praktisch und so schön er Manchem auch erscheinen mag. Man schützt einstweilen vor, es fehle an Geld.

Als das nächste zu erstrebende und einstweilen zu erreichende Ziel wird uns die Freizügigkeit unter den freiwilligen Krankenkassen der Schweiz hingestellt. Die Zahl dieser Kassen belief sich im Jahr 1879 auf 1072 mit einer Mitgliederzahl von 189,563 und einem Vermögen von Fr. 15,807,000. Sie hatte sich innert einem Zeitraum von 14 Jahren mehr als verdoppelt, so daß anzunehmen ist, wir hätten heute einen beträchtlichen Zuwachs zu verzeichnen. Die willigen Krankenkassen sind in ihrer Entwicklung vielfach gehemmt, sie kranken naturgemäß aus verschiedenen Gründen. Ihr Todeskeim ist der Mangel der Freizügigkeit in unsern wechselreichen Verkehrsverhältnissen. Ihre Einrichtungen entsprechen vielfach den Regeln der Versicherungstechnik nicht. Bald sind die Beiträge zu hoch, bald zu niedrig, und stehen zu dem, was sie bieten wollen oder sollen in keinem richtigen Verhältnis. Selbst die obligatorischen Krankenkassen der Eisenbahngesellschaften für ihre 13.000 Angestellten halten die Prüfung auf die Regeln einer richtigen Versicherung nicht aus. Diesen Mängeln kann freilich nur mit einer gesetzlichen Regelung, geschehe es durch den Bund oder die Kantone, abgeholfen werden.

Wir sind nun, in Uebereinstimmung mit den Herren Kurz und Näf, auch der Meinung, es sollte, sofern die Eidgenossenschaft es für eine voraussichtlich längere Dauer noch nicht zum Obligatorium bringt, auf dem Boden der Kantone vorgegangen werden. Nach den Mitteilungen des Herrn Kantonsstatistiker Näf fielen im Kanton Aargau ca. 20,000 Arbeiter aller Kategorien unter ein Krankenversicherungsgesetz. Wollte man Taglöhner und Dienstleute einbeziehen, so dürfte die Zahl wohl auf 30,000 anwachsen. Die statistischen Erhebungen haben ergeben, daß eine gemeindeweise Versicherung unserer diesbezüglichen kleinen Verhältnisse wegen nicht möglich ist und ein betreffendes Gesetz auf der Basis der Bezirkskrankenkassen zu fußen hätte. Der Boden des Obligatoriums dürfte bei uns schon um so eher gebnet sein als der Kanton Aargau nicht weniger als 99 Kranken- und Sterbefallkassen mit rund 10,000 Mitgliedern besitzt. Es steht außer allem Zweifel, daß die obligatorische Krankenversicherung für das Armenwesen unserer Gemeinden von großer praktischer Bedeutung werden muß. Denn vielfach sind ja die Krankheiten der Familienstützen, wie des Alleinstehenden die Quelle der Armut und erste Ursache der nötig werdenden öffentlichen Unterstützung. Diese Quelle kann bei einigermaßen gutem Willen verstopft werden. Herr Näf läßt sich in dem Bericht zu einem diesbezüglichen Gesetzesentwurf also vernehmen:

„Was wird dem erkrankten Arbeiter gegenwärtig zu Teil? Gehört er einer Krankenkasse nicht an und deren sind noch viele im Kanton, so fällt er im Krankheitsfalle der Armenpflege anheim; aber diese Armenpflege tritt keineswegs sofort mit der Erkrankung, sondern erst dann ein, wenn der Erkrankte außer Stande ist, für sich selbst zu sorgen; sie tritt erst dann ein, wenn vielleicht das letzte Wertstück, aus dessen Erlös der Arbeiter noch auf kurze Zeit sein Dasein hatte fristen können, veräußert, und nun absolut nichts mehr vorhanden ist, absolut keine eigenen Mittel mehr da sind, aus denen der Arbeiter für seine Subsistenz sorgen kann. Mit der Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes wird die wirtschaftliche Lage des Arbeiters wesentlich gehoben: ob er gespart hat oder nicht, ob er anderweitige Hülfsmittel besitzt oder nicht, es steht ihm als Mitglied einer Krankenkasse das Recht zu, ganz bestimmte Leistungen zu fordern. Auf der andern Seite beruht der große Vorteil dieser Organisation darin, daß die Armenpflege, deren Last der Fürsorge für die erkrankten Arbeiter immer mehr wächst, daß diese Armenpflege ganz erheblich entlastet wird und daß damit also eine erhebliche Entlastung der Gemeinde und auch des Kantons, der nach Bundesgesetz für die erkrankten Kantonsfremden zu sorgen hat, eintritt. Alle diejenigen, die das Gesetz inskünftig versicherungspflichtig erklärt, werden vom ersten Moment an, wo sie arbeitsunfähig werden, noch nicht der Armenpflege anheimfallen, sondern sie bekommen den Unterhalt und die Pflege, deren sie bedürfen, als ein Recht, welches sie sich selber erworben haben durch ein, wenn auch gezwungenes, Sparen in der Zeit.

Abgesehen von dem einleuchtenden Interesse, das ein Jeder daran hat, daß er in Krankheitsfällen Anwartschaft auf humane Verpflegung besitzt, ist es noch ein Anderes, nämlich die Verminderung von Krankheitsverschleppungen. Es ist konstatirt, daß bei einer Menge von Krankheiten die Schuld einer solchen den Kranken nicht allein trifft, sondern daß oft Faktoren dabei mitwirken, welche der Betroffene nicht zu ändern vermochte. Sehr manigfaltig sind die Fälle, daß Krankheitsbehaftete aus Armutsrücksichten erst dann den Arzt in Anspruch nehmen, wenn die Krankheit in ein vorgerücktes Stadium gelangt ist; in einem solchen Falle richtet die zu spät herbeigerufene ärztliche Hülfe wenig mehr aus oder wird doch die Heilung eine langwierige, dagegen durch allgemeine Versicherung wäre sofortige Hülfe möglich."

Der Versicherungszwang und die dadurch bedingte Beitragspflicht werden da und dort auf Widerstand stoßen. Aber es ist dieser Zwang absolut notwendig, wenn etwas Rechtes geschehen soll. Tatsächlich sind eben die Verhältnisse der Arbeiter nicht solche, um der Gesamtheit derselben ein freiwillige Fürsorge für die Fälle von Krankheit erwarten zu lassen. Die freiwilligen Krankenkassen die sich in unserem Lande in ziemlicher Zahl behufs Gewährung von Krankenunterstützung und Sterbegeldern im Laufe der Zeit gebildet haben, umfassen nur einen geringen Bruchteil der Arbeiter und so ist wenig Aussicht vorhanden, daß ohne staatlichen Zwang zur Versicherung ein überwiegender Teil, geschweige denn die Gesammtheit in absehbarer Zeit für die betreffenden Zwecke sich vereinigen würde. Die öffentliche Meinung hat sich daher mit Recht für den Versicherungszwang erklärt. Auch aus einzelnen Berufskreisen ertönt die Forderung nach einem Obligatorium. So bemerkt der Zentralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins in seinem Bericht vom 9. Mai dieses Jahres über das Ergebnis der in den Sektionen gemachten Erhebungen betreffend das Lehrlings- und Gesellenwesen:

„Es dürfte wohl kaum irgendwo der Mangel an Krankenkassen als Grund der Nichtversicherung gelten. Ein solcher besteht vielmehr in der Gleichgültigkeit oder im Leichtsinn einer großen Zahl von Arbeitern, welche ohne Obligatorium sich nicht zur Versicherung bewegen lassen. Deshalb ist es auch begreiflich, daß aus mehreren Berichten der Wunsch nach obligatorischer Kranken- und Unfallversicherung laut wird."

Man wendet freilich ein, es sei dem Arbeiter nicht möglich, die Versicherungsprämien zu zahlen, denn in den meisten Fällen werde der Arbeitslohn nicht so groß sein, daß diese Prämien für Krankheits-, Unfall- und Altersversicherung bestritten werden können. Wenn daher der Staat diese Zahlungen fordere, so müsse er notwendig die Lohnverhältnisse derart regeln, daß dem Arbeiter die Zahlung möglich werde. Dem gegenüber darf doch betont werden, daß gegenwärtig zahlreiche Kassen bestehen, an welche die Arbeiter freiwillig oder gezwungen Beiträge entrichten, in der gleichen Höhe oder noch viel höher, als man es bei uns verlangen würde, daß also der Beweis der Möglichkeit der Leistung gegeben ist.

Es darf zudem bemerkt werden, daß zu Beiträgen auch der Arbeitgeber herbeigezogen werden könnte wie in Deutschland auch. Und warum sollten die Gemeinden die in Aussicht genommenen Bezirkskassen und der Staat die Zentralkasse, den Sicherheitsfond, nicht auch alimentiren sollen?

Schweiz.

Aus der Bundesversammlung. Ständerat. Die Zolltarifkommission beantragt folgende Abänderungen zum nationalrätlichen Beschlusse:

Butter, frisch, gesotten, gesalzen Fr. 8 anstatt Fr. 7 per 100 Kilo; Rosinen (Korinthen) Fr. 20 anstatt Fr. 25; Südfrüchte, andere Fr. 15 (neuer Antrag); Bier und Malzextract in Fässern Fr. 5 anstatt Fr. 3. 50; Papierwäsche Fr. 100 anstatt Fr. 50; Spielkarten Fr. 120 anstatt Fr. 80; Garne, gefärbt, einfach oder doublirt Fr. 11 (neuer Antrag); Garne auf Spulen, in Knäueln oder Strängchen Fr. 30 (neuer Antrag); Decken, gebleicht, bunt, gefärbt, bedruckt Fr. 35 anstatt Fr. 30; Thonwaaren, grobe: Backsteine, Röhren, Platten, Fliesen 30 Rp. anstatt 40 und 30 Rp.; Töpferwaaren, gemeine Fr. 3. 50 anstatt Fr. 3; Platten, Fliesen Fr. 10 anstatt Fr. 16.

— **Nordostbahn.** Hr. Nationalrat Curti telegraphirt aus Bern: „Der Bundesrat besitzt nun zum Rückkaufsprojekt der Nordostbahn die Zustimmung der Mehrheit der Aktien."

— **Der Revolver** spielt in der gegenwärtigen Unglückschronik eine große Rolle. Kaum kann man jetzt eine Zeitung zur Hand nehmen, ohne von Unheil, das dieses Instrument gebracht, hören zu müssen. Einmal ist es ein gemeingefährliches Subjekt, das den Revolver zieht und das Organ der öffentlichen Sicherheit niederknallt, das in Ausübung seiner Pflicht ihm nahe kommt; dann ist es ein unreifer Junge, der für geschenktes Geld keine bessere Verwendung weiß, als sich ein Mordinstrument anzuschaffen, oder es sind gar Eltern, die in unbegreiflicher Affenliebe ihrem eigensinnigen Buben zu willen sind und ihm zum Namenstage die langgewünschte Schußwaffe zum Geschenk machen, die in solchen Händen einzig den Zweck hat, Leben und Gesundheit anderer zu bedrohen. Dem streitsüchtigen Burschen in Stadt und Land ist selbstverständlich der Revolver ein steter Begleiter, die geringfügigste Ursache genügt, um Gebrauch von demselben zu machen. Wie bisher ein harmloses Taschenmesser getragen wurde, so droht jetzt der scharfgeladene Revolver ein ganz gewöhnlicher Tascheninhalt zu werden, mit dem bei jeder Gelegenheit geprahlt und gespielt, und womöglich jemand angeschossen wird. Wo früher auf dem Lande es zur Sonn- und Feiertagsfeier etliche Prügel absetzte, da ist jetzt der Revolver als Kampfmittel in Schwung gekommen. Eine so gefährliche Waffe in den Händen von Unzuverlässigen ist aber eine Gefahr für die Gesellschaft, die verlangen kann, daß sie nicht von dem nächstbesten dummen Menschen bedroht wird. Der Apotheker darf Gift nur gegen Bewilligung verabfolgen; wäre es nicht ebenso berechtigt, nur an Leute Waffen verkaufen zu dürfen, die über das Recht, solche zu tragen, sich ausweisen können? Ein Zustand wie der jetzige, wo jedem Buben, oder jedem Menschen, auch wenn jede Faser an ihm den Spitzbuben verrät, gefährliche Waffen verkauft werden, dürfte kaum als ein besonders glücklicher gelten können.

— **Von der Maus.** Das Mäusegeschlecht ist den meisten Menschen allbekannter Gründe wegen nicht sympathisch. Man rottete dasselbe lieber ganz aus, als daß man noch gar etwas Rümliches darüber sagte. Erlaube man uns gleichwohl, einmal etwas Lobendes von der Maus zu erzählen. Wir stützen uns dabei auf die Beobachtungen eines Naturforschers, der herausgefunden hat:

1) Daß die Maus weiter zählen kann als ein kleines Menschenkind. Beim Wegräumen einer Holzschicht wurde am Boden ein Nest mit neun Mäuschen und einer Muttermaus gefunden. Die Mutter sprang heraus und rannte mit großer Hast hin und her. Als nun die neun Mäuschen in eine Mütze gebracht worden waren, sprang die Alte, ohne Furcht vor den Anwesenden, gegen die Mütze empor. Der Besitzer der Mütze, von der Liebe der Mutter zu ihren Jungen gerührt, nahm eins aus der Mütze auf die Hand und hielt es der Mutter vor. Diese nahm es sogleich weg und brachte es unter das Holz in Sicherheit. Bald darauf kam sie wieder hervor und machte einen neuen Anlauf gegen die Mütze. Sie bekam nun das zweite, verbarg es wie das erste, kam wieder und erhielt so das dritte, vierte, fünfte, ohne je in die Mütze sehen zu können. Als sie alle neun empfangen hatte, kam sie nicht mehr. Mit sieben oder acht, die auch schon ein hübscher Kindersegen sind, begnügte sie sich nicht. Sie wollte alle haben und wußte, wie viel sie hatte und wie viel ihr gehörten.

2) Daß die Mäuse auch Tonsinn haben. Das beweist u. A. auch folgender Vorfall. Vier Freunde spielten zusammen im Sommer in einem einsamen Gartenhause das herrliche Adagio aus Mozarts Quartett in G-moll. Kaum waren die ersten Töne erklungen, da näherte sich aus einem in der Ecke des Zimmers befindlichen Loche allmählich ein Mäuschen, setzte sich dicht vor die Violinspieler und hörte aufmerksam zu. Nach beendigtem Adagio verschwand es wieder. Zur Probe wurden verschiedene andere Tonstücke gespielt, aber das Mäuschen zeigte sich nicht; da wiederholte man das Adagio, und siehe da, bei den ersten Tönen desselben war das Mäuschen wieder da.

— **Neues Geschäft.** Der „Nebelspalter" findet, eine Börse zum Austausch überflüssiger Ehegatten wäre sehr am Platz und um diesen Gedanken anschaulicher zu machen, bringt er folgenden „Ehebörsenkursbericht": „Im Laufe des gestrigen Tages schien die Heiratslust sich bedeutend zu vermindern. Die Nachfrage war im allgemeinen schwach, nur reiche junge Wittwen standen über pari. Preise für verlassene Ehefrauen sehr gedrückt. — Ehekandidaten von Adel ohne Geld wurden massenhaft angeboten, jedoch verhielten sich Käuferinnen kühl. — Beamte mit kahlem Schädel und hohem Gehalt hielten sich im Preise. — Backfische gingen flau ab. — Junge 5-prozentige Frauen gegen ältere 10-prozentige lebhaft eingetauscht. — Ein Kapuziner besuchte ebenfalls die Börse, zu welchem Zwecke wissen wir nicht." —

Aargau.

— **Fürsorge für arme Kinder.** Das „Aarg. Schulbl." wendet sich in einem warmen Appel an die Lehrer um Initiative zur Hülfeleistung bei armen Schulkindern. Es sagt u. A.:

„Jedem Lehrer sind solche Fälle bekannt, wo arme Schulkinder eine Unterstützung in Nahrung oder Kleidung dringend nötig hätten, ohne daß die betreffende Familie zu den von der Gemeinde Unterstützten gehört. In solchen Fällen muß die öffentliche Wohltätigkeit in die Lücke treten. Es muß dafür gesorgt werden, daß die armen Kinder namentlich mit Fußbekleidung versehen werden, die vor Nässe und Kälte schützt, daß sie über Mittag ein warme Suppe oder Milch und ein Stück Brod erhalten, wenn anzunehmen oder sicher ist, daß die Eltern ihnen dies nicht in genügendem Maße zu bieten vermögen. Wir möchten die Lehrerschaft allerorts dazu auffordern, dieser Seite der Vorsorge für ihre Schüler ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Der Lehrer ist zwar mit Aufgaben und Lasten jeder Art genug bedacht und wir möchten ihm nicht noch neue aufbürden helfen. Allein gar oft bedarf es nur der Initiative, des Hinweises auf die Not, um auch die Hülfe bereit zu finden. Der edle Zweck ist wenigstens des Versuches wert. Bis jetzt wurde, so viel uns bekannt, in mehreren Stadtgemeinden unseres Kantons für einen Mittagstisch für arme Schulkinder gesorgt. In vielen Gemeinden, wo dies ebenfalls nötig und eben so leicht möglich wäre, ist noch nichts geschehen. Wir möchten dieskfalls auf den Kanton Obwalden verweisen und ihn in dieser Hinsicht als Muster hinstellen. Es gibt dort wenige Gemeinden, wo nicht in der angedeuteten Weise für arme Schüler gesorgt wird. Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat an Schulbehörden und Lehrer ein Zirkular erlassen, worin sie auf die erfreulichen Resultate hinweist, welche ihre diesbezügliche Anregung letztes Jahr schon erzielte und worin sie die frühern Zirkulare in Erinnerung bringt, „mit der Bitte, in gleicher Weise wie die vorigen Jahre vorzugehen, das heißt, die Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidungsstücken mit allem Ernste wieder anzuregen." Der Kantonsschulinspektor des Kantons Luzern schlägt vor, es seien die Gemeinden zu verhalten, jeder Schule eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl „Finken" für arme Kinder zur Benutzung während des Unterrichts zur Verfügung zu stellen, oder aber, es seien die Lehrer zu ermächtigen, den ärsten Kindern nach Bedarf ganze Schuhe und Strümpfe anzuschaffen."

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 9. Dez. Das Großratspräsidium und der Regierungsrat haben sich geeinigt, den Großen Rat auf Mittwoch den 21. Dezember zu der bereits beschlossenen außerordentlichen Sitzung zusammen zu berufen.

Nachdem nunmehr die Wahlen der eidg. Geschwornen in allen aarg. Kreisen zu Ende geführt sind, werden die bezüglichen Wahlergebnisse zur Aufnahme in die eidg. Zusammenstellung dem schweiz. Bundesgericht übermittelt. Das Verzeichnis der Gewählten soll überdies mit dem Amtsblatt bekannt gemacht werden.

Das kais. und königl. österreichisch-ungarische Konsulat in Zürich macht bekannt, daß während der bevorstehenden mehrmonatlichen Abwesenheit des Hrn. Generalkonsuls, der Kanzler dieses Amtes, Herr Camillo Tschinkel die konsularen Funktionen besorgen werde.

Nachdem die Wahl des Hrn. Rud. Eppler von Birsfelden zum Pfarrer von Kulm genehmigt worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Die Direktion des Innern erhält die Ermächtigung den diesjährigen Staatsbeitrag für Verkostgeldung armer Kinder an die dazu berechtigten Gemeinden zur Verteilung zu bringen.

— **Bienenzucht.** (Einges.) Bei Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels möchte der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins des untern Aaretales die Mitglieder des Vereins, sowie alle Bienenzüchter, welche die von Herrn Pfarrer Jecker in Olten redigirte schweiz. Bienenzeitung (im Verlag von Sauländer in Aarau) nicht halten, darauf aufmerksam machen, daß, sofern sie mit nächstem Jahr eine Fachzeitung für Bienenzucht halten wollen, ihnen die oben genannte Bienenzeitung bestens empfohlen werden kann. Es werden zwar gegenwärtig andere, etwas billigere, aber auch viel minderwertige Fachzeitungen über Bienenzucht angepriesen und zugeschickt. Wir möchten Keinen abmahnen, solche Zeitungen zu halten — wem aber am Herzen liegt, daß der Verein schweiz. Bienenfreunde, der schon so viel für rationelle Bienenzucht getan, erstarke und blühe und auch in Zukunft in der bisherigen Weise arbeite und die Filialvereine unterstütze, der hält sich die vorzüglich redigirte schweiz. Bienenzeitung, von der nächstens jedem Mitglied unseres Vereins eine Probenummer zugestellt wird.

Der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins
des untern Aaretales.

— **Aarau.** Unsere Kettenbrücke, welche immer baulicher Reparaturen bedarf und ziemliche Unterhaltungsgelder erfordert, erhält anstatt des hölzernen ein hübsches Eisengeländer.

Die Brückenbautechnik muß zur Zeit ihres Baues wirklich noch in den Windeln gelegen haben. Welcher Fortschritt vollzog sich darin von dort weg bis zum Bau der Wildegger-Brücke oder gar der Kirchenfeldbrücke in Bern! Eine Anlage wie bei letzterer würde unsern jähen Zollrain verschwinden machen und den „Ueberflüssigen" einen weit bequemern Verkehr mit der Stadt gestatten. Diese wären zwar einstweilen mit der Anbringung eines Trottoirs zufrieden, das ihnen einen Gang in die Stadt und zurück ohne die Gefahren des Versinkens im Kot ermöglichte. Ihr Wunsch ist wirklich kein Luxus und es steht zu erwarten, daß demselben mit aller Beförderung entsprochen werde.

— **Aarau.** Die drei Geldinstitute aarg. Bank, aarg. Kreditanstalt und die allg. aarg. Ersparniskasse haben gegen die Besteuerung zu kirchlichen Zwecken beim Administrativrichter Klage erhoben. — Dieser Streit dürfte bald entschieden sein.

— **Oberentfelden.** Zur Pfarrwahl. Eine längere Einsendung spricht sich ungehalten über die Umtriebe vor dem ersten Wahlgang aus und kommt nach Abwägung verschiedener Ansichten und Gründe zu folgendem Schlusse:

„Was nun Hrn. Bolliger anbetrifft, so ist dies eine Persönlichkeit, wie wir sie für unsere Kirchgemeinde nur wünschen können. Die Predigt war ausgezeichnet, darüber herrscht nur eine Stimme. Zeugnisse und Empfehlungen haben dieselbe Note. Zudem ist er ein Schulmann, ein Mann von gediegener Bildung. Und unsre Gemeinde bedarf nicht nur eines gediegenen Predigers, sondern was noch mehr zu bedeuten hat, eines Erziehers, der mit strammer Hand die etwas zügellose Jugend im Zaum zu halten und die nicht überall auf der Höhe stehende Schule durch verständnisvolle Anregung und Aufmunterung zu heben versteht. Diese Persönlichkeit glauben wir in Hrn. Bolliger gefunden zu haben. Ein Kenner des Schulwesens, weil selbst schon Lehrer, ein Prediger von seltsamem Talent, tadellosem Rufe und wahrer Bildung wird er sowohl unserer Gemeinde als dem ganzen Kanton nur zur Ehre gereichen. Hoffen wir, daß Herr **Bolliger** am nächsten Sonntag, also beim zweiten Wahlgang, nicht nur mit Stimmenmehrheit, sondern beinahe einstimmig aus der Urne hervorgehen werde.

— **Bezirk Brugg.** In den Gemeinden am Bözberg werden wöchentlich wenigstens 1000 Stück Räblergeflecht gestrickt, also verdienen diese Leute alle mit einander Fr. 200, während wenigstens das Doppelte erzielt werden könnte, denn in andern Gegenden des Kantons werde derselbe Artikel mit 40 Rp. per Stück bezahlt.

— In **Remigen** starb am Mittwoch, den 7. Dez., nach längerer, seit November andauernden Lungenkrankheit, Herr alt Lehrer Vogt. Im Mai 1884 feierte er sein 50jähriges Lehrerjubiläum, wurde dann aber bei den Lehrerwahlen infolge der neuen Verfassung übergangen. Seither versah er bis letzten Herbst noch das Amt eines Vorsängers in der Kirche zu Rein und besorgte sein kleines Bauerngewerbe. In der Schule war Vogt ein Praktikus und hielt sich allen Anstürmen der neuern Schule bezüglich der realistischen Fächer zum Trotz an die alte Trias Schreiben, Lesen und Rechnen. Und seine Schüler fuhren damit gut. — Gott habe den fröhlichen Alten selig! —

— **Bezirk Lenzburg.** (Einsendung.) Auf Veranlassung der Flurkommission des Kreises Othmarsingen versammelten sich am 4. Dez. abhin die sämtlichen Flurkommissionen des Bez. Lenzburg, behufs Besprechung des bestehenden aarg. Flurgesetzes.

Wie aus dem Jahresberichte des h. Obergerichts über die Jahre 1885 und 1886 hervorgeht, haben mehrere Flurkommissionen des Kantons sich dahin ausgesprochen, daß das Flurgesetz die Kompetenzen derselben zu wenig genau präzisire und daß, um eine Collision mit dem Civilrichter zu vermeiden, eine beförderliche Revision des Gesetzes durchaus notwendig sei. In Anbetracht, daß das h. Obergericht selbst durch einen mitgeteilten Entscheid den Flurbehörden gewisse Kompetenzen abgesprochen hat, fand das Vorgehen der Flurkommission des Kreises Othmarsingen um so mehr Anklang, als durch die geführte Diskussion hervorging, daß die Flurbehörden allseitig etwas größere Kompetenzen beanspruchen, als nur undeutlich gewordene Grenzen infolge Ausackerung von Marchsteinen bereinigen zu dürfen.

Nach stattgefundener einläßlicher Besprechung der vollzählig erschienenen Flurbehörden wurde der Antrag zum Beschluß erhoben: „Es sei die Staatsbehörde um beförderliche Revision des Flurgesetzes zu ersuchen."

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Flurbehörden der übrigen Bezirke diesem Vorgehen folgen würden. Das Gesetz ist mit 1. Juli 1877 in Kraft getreten und wenn man nun nach 10 Jahren noch mit den Kompetenzfragen zu kämpfen hat, so rechtfertigt sich gewiß das Verlangen um Revision eines unvollständigen und lückenhaften Gesetzes.

— **Freiamt.** Der Konfusionsrat des „Vaterland", welcher den Vorschlag macht, das Freiämtervolk abstimmen zu lassen, ob es lieber unter der Herrschaft des ehemaligen Klosters oder des gegenwärtigen Regimes lebte, möge sich selbst die Frage vorlegen, in wie weit es ihm konvenirte, den bekannten weiten und tiefen Sack nach den Regeln des Ordens zu fourniren. Die Chronik von Muri besagt über die bürgerlichen Rechtszustände der Untertanen:

„Alle, welche im Amte Muri eine eigene Haushaltung führten, mußten jährlich bei der Korn- und Habererernte dem Kloster 2 Tage arbeiten. Die Aufforderung hiezu fand statt durch das Geläute der großen Glocke.

Starb im Amt Muri ein Hausvater, so war der „Fall" zu entrichten, d. h., es mußte das beste Stück Vieh aus dem Stalle des verstorbenen Hausvaters an das Kloster abgegeben werden!

Wer ein Wirtshaus mit des Abtes Bewilligung halten wollte, mußte zu Johanni die Wirtschaft eröffnen und war gehalten, ein ganzes Jahr lang zu wirten und immer Wein und Brod vorrätig zu haben. Konnte er auf Verlangen eines Gastes das eine oder das andere nicht aufstellen, so war er für jedes Brot und jede Maß Wein dem Kloster zu drei Schilling Buße verfallen. Für jeden verbrauchten Saum Wein hatte er dem Kloster 5 Schilling als Ohmgeld zu bezahlen." Wirklich verlockend, diese Zustände.

— **Kulm.** Das Bezirksgericht Kulm hat Hrn. Oskar Merz, bisherigen ersten Kanzlisten, zum Gerichtssubstituten gewählt.

— **Teufental.** Laut Auskündung im Inseratenteil wird der Tit. Männerchor Teufental unter Mitwirkung anderweitiger Musikkräfte am nächsten Sonntag im Saale zur „Herberge" ein Konzert geben. Das Programm scheint uns ein gut gewähltes zu sein. Als Neuheit für Teufental figurieren darin mehrere Piecen des vorteilhaft bekannten Kinderstreichquartetts von Kölliken, das auch hier des Beifalls sich erfreuen wird.

— **Aus dem Ruedertal** erhalten wir nun nachträglich eine längere Einsendung über die am Sonntag stattgehabte Pfarrinstallation. Wir können dieselbe leider nicht reproduziren, da sie für einen weitern Leserkreis in ihrem Umfange doch nicht genügendes Interesse bietet. Es freut uns der schöne Empfang des neuen Pfarrherren durch die gesamte Bevölkerung, welcher für denselben gewiß zu einem Stimulus freudiger Arbeit und langen Verbleibens geworden sein wird. —

— **Aarburg.** Hier wurde letzter Tage der mehrfach wegen Vergehen gegen das Eigentum bestrafte Konrad Frei von Buch am Irchel verhaftet und dem Statthalteramt Andelfingen überliefert. Frei hatte am 26. September einem Landwirt im Wyler bei Buch 60 Fr. Baarschaft, am 19. Oktober ebendaselbst einem Einwohner 75 Fr. und Kleider entwendet. Der Letztgeschädigte bemerkte erst später, daß ihm auch ein Sparkassaheft im Betrage von 1300 Fr. abhanden gekommen war und durch sofortige Nachforschungen ergab sich, daß auf das Sparkassaheft bereits 600 Fr. erhoben worden waren. Der Vorweiser desselben hatte sich Karl Farrer, Schlosser von Winterthur genannt, wurde indes bald von der Polizei als der längst wohlbekannte Konrad Frei identifizirt. Der Genannte steht im Verdacht, Täter eines am 4. Oktober in Dättikon verübten Einbruchdiebstahls zu sein.

Kantone.

Bern. Der Schnapsteufel. In der Wirtschaft auf dem Twannberg starb der Schnapser J. Danz von Großaffoltern unter folgenden erwähnenswerten Umständen: Ein erstes Fläschchen Schnaps war versorgt und zum Wirt gewendet, sagte er: „Jetzt soll mi grad der Tüfel hole, i trinke no es Roggeli" (2 Deziliter-Fläschchen). Ein Gast bemerkte darauf, daß man solche Ausdrücke nicht brauchen sollte, worauf Danz antwortete: „Es git ja kei Tüfel und wenn's eine git, so soll er mi grad hole!" Dies waren seine letzten Worte, vom Schlag getroffen, sank er zu Boden. Einige Anwesende waren über dieses plötzliche Holen derart erschrocken, daß sie in heller Flucht das Weite suchten; einzelne sollen sogar geschworen haben, einige Tage keinen Schnaps mehr zu trinken.

— Oberland. Wieder Einer! Notar Reber in Frutigen ist flüchtig geworden. Er hinterläßt als Andenken Schulden und Unterschlagungen. Reber war nicht Beamter.

In St. Ursanne seien seit einigen Monaten Pamphlete an die Türen der Häuser, an die Wände der Mauern und an die Baumstämme angeklebt und Nachts in den Straßen verstreut worden, Schmähschriften, welche in den widerwärtigsten und abgeschmacktesten Ausdrücken und mit raffinirter Bosheit ehrenwerte Familien und einzelne Personen in der strafbarsten Weise beleidigen und selbst Kinder nicht verschonen. Die Behörden sollen alle Anstrengung machen, um die Entdeckung dieser gemeinen Verleumderbande herbeizuführen.

Schwyz. Bei Beendigung der Missionspredigten durch die Väter Kapuziner stürzte in der Pfarrkirche der Kapellvogt Aufdermauer von einem Schlage getroffen, tot zu Boden.

Auch in Sattel wurde eine vom Gottesdienst heimkehrende Frau Schnüriger vom Schlage getroffen. Man fand sie tot auf der Straße liegen.

Solothurn. In Ausführung der neuen Bestimmungen betreffend die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an den Primarschulen und die Minimalbesoldung der Primarlehrer hat die Regierung folgende Verordnung erlassen: Die Schulgemeinden haben die Lehrmittel und Schulmaterialien für die Primarschulen vom Beginn des künftigen Schuljahres, d. h. vom 1. Mai 1888 an, unentgeltlich zu liefern und die Lehrer und Lehrerinnen der Primarschulen sind gehalten, über die an die Schüler und Schülerinnen unentgeltlich abzugebenden Lehrmittel und Schulmaterialien eine genaue Kontrolle zu führen. Die Lehrer und Lehrerinnen der Primarschulen beziehen die auf 1000 Franken erhöhte Minimalbesoldung vom 1. Januar 1838 an.

— Olten. Am Montag geriet auf dem hiesigen Bahnhof der erst 23 Jahre alte Heizer Albert Senn zwischen Lokomotive und Kohlenrampe und wurde so stark gequetscht — Zerreißung der Harnblase und Bruch der Beckenknochen, — daß er am folgenden Tage starb.

— Kantonsspital. Der Consumverein Schönenwerd hat dem Kantonsspital auch dieses Jahr wieder eine Gabe von Fr. 100 zugewendet.

— Herr Prof. Walther von Arx in Solothurn, Redaktor des oppositionellen „Neuen Solothurner Blattes", hat dem Regierungsrat als Schulinspektor von Olten seine Entlassung eingereicht.

St. Gallen. Aus Rheineck werden Klagen über die stark einreißende Unsitte des Vogelfanges von Seite der Schulknaben laut.

Waadt. Nicht gerne. Letzte Woche kam ein Brautpaar aus der Umgebung der Stadt Lausanne zum Civilstandsbeamten. Dieser stellte bei der Trauung die übliche Frage an den Bräutigam: „Seid Ihr gewillt, diese vor euch stehende Jungfrau zc zu Eurer Ehefrau zu nehmen?" Der Waadtländer kratzte hinter den Ohren und sagte endlich: „Ich will nicht Nein sagen!" (Je ne dis pas non.)

Zug. Es wird gefährlich in der Kirche. In Unterägeri starb eine Jungfer in der Frühmesse an den Folgen eines Schlagflusses.

Zürich. In Herrliberg mußte ein Einwohner ein 630 Liter haltendes, mit Wein gefülltes Faß im Freien stehen lassen. Als am folgenden Morgen der Wein bei Anlaß des Transportes in den Keller nochmals geprüft wurde, stellte es sich heraus, daß derselbe von verruchter Hand mittelst Petroleum, das hinein gegossen worden, zu Grunde gerichtet worden war. Der geschädigte Eigentümer hat auf die Namhaftmachung des Subjektes, das bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, eine Belohnung von 200 Fr. ausgesetzt.

Ausland.

Deutschland. Sehr bezeichnend für die in Aussicht stehende Gestaltung der Dinge im deutschen Reich ist die Mitteilung, daß auf Veranlassung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, also des künftigen Tronfolgers, in der Wohnung des Grafen Waldersee eine Versammlung von meist den orthodoxen oder den kirchlich-konservativen Kreisen angehörigen Persönlichkeiten stattfand. Es waren u. A. von Berliner Predigern erschienen: der Hof- und Domprediger Kögel, der Garnisonprediger Dr. Frommel und der Hof- und Domprediger Stöcker; aus hiesigen kaufmännischen Kreisen: Geheimer Kommerzienrat von Hansemann und Herr Hardt, Chef der Firma Hardt u. Co. Aus rheinischen kaufmännischen Kreisen waren einige als Vertreter der konservativen Richtung bekannte Männer anwesend. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm waren gleichfalls erschienen, und der Prinz setzte in einer Rede, die etwa 20 Minuten währte, den Zweck eingehend auseinander, der zu der Berufung der Versammlung geführt habe. Es gelte den fortdauernden sozialistischen, anarchistischen und andern Bestrebungen in festgeschlossener Einheit entgegenzutreten. Die sich hieran anknüpfende Diskussion währte etwa 2 Stunden.

— Der Kriegsminister braucht wieder Geld. Im Reichstag äußerte er, daß möglicherweise ein Krieg näher bevorstehe, als die nächsten militärischen Friedensübungen. Der Sozialdemokrat Singer tadelte scharf, daß durch solche Aeußerungen neue Befürchtungen ins Land geworfen werden.

— In Berlin kommen fortwährend Berichte über große russische Truppensammlungen an. Es seien 120—140,000 Mann gegen die deutsche und österreichische Grenze vorgeschoben.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung prüft die Frage, ob sie nicht ihre Heeresmacht an der russischen Grenze vermehren soll. Die Vermehrung wird bereits auch von der Presse gefordert.

Frankreich. Paris. Rochefort und Genossen werden nicht müde, den Gouverneur von Paris, General Saussier anzugreifen, weil die Rechte auf dem Kongreß für ihn stimmte. „Lanterne" und „Intransigeant" gehen so weit, seine Absetzung gebieterisch zu verlangen. Hiezu bemerkt „République française":

„Da die royalistische Rechte den wunderbaren Einfall gehabt hat, in der Nationalversammlung ihre Stimmen an den General Saussier und den General Appert zu vergeuden, nutzt die boulangistische Presse diesen Umstand aus, um den General Saussier anzuklagen, er habe sich von dem Prinzen von Orléans kaufen lassen. Diese albernen Schmähungen reichen nicht an die Verachtung des alten Republikaners und des bewunderungswürdigen Soldaten hinan, welcher der Generalissimus des französischen Heeres ist und der die ihm angebotene Kandidatur so schlicht, so edel abgelehnt hat. Und Ranc schreibt im „Petit National": „Der General Saussier ist in jeder Hinsicht des Postens würdig, den die republikanische Regierung ihm anvertraut hat; er wird ihn behalten".

Italien. Ueber das Erdbeben in der Provinz Cosenza wird gemeldet: Bisher wurden 25 Leichen aus den Trümmern herausgeschafft. An 4000 Personen sind obdachlos; darunter befinden sich sechs schwer und viele leicht Verwundete. Die Zahl der Opfer wäre viel größer, wenn nicht die durch den ersten Erdstoß aufgeschreckte Bevölkerung beim Eintritt des zweiten Stoßes bereits größtenteils außerhalb der Häuser sich befunden hätte. Erst der zweite Erdstoß hatte verheerende Folgen. Die Ortschaften Bisignano, Paola, Sanmarco, Argentano, Rogiano, Gravina sind fast ganz zerstört. Die Behörden sind eifrigst bemüht, die Not zu lindern.

Rußland. Durch höchsten Befehl haben alle Oestereicher, welche in den Grenzstädten wohnten, den Befehl erhalten, das russische Gebiet zu verlassen.

Bundesstadt. (Korr.) Der Ständerat setzte die Viehzölle in Zustimmung zum Nationalrat fest und erhöhte den Zoll auf Butter auf Fr. 8, auf Eier auf Fr. 2.

Der Nationalrat hat das Budget mit sämtlichen Postulaten erledigt.

Garantirt waschächte bedruckte Elsäßer Foulard-Stoffe, Cretonne-forte, Satinette, Damier, Crêpe, Rayé & Zephirs à 36 Cts. per Elle oder 60 Cts. per Mtr. versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Um nicht getäuscht zu werden,
wenn man eine Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez machen will, welcher im Jahre 1886-87 in Paris. Lyon, Hâvre, Vincennes, Boulogne a. M., Toulouse 4 goldene und silberne Medaillen und 4 grosse Ehrendiplome erhielt, verlange man ausdrücklich auf jedem Flacon den Namen des Erfinders Fried. Golliez und die Fabrikmarke der Palmen. Ein vierzehnjähriger beständiger Erfolg und Tausende von glänzenden Zeugnissen bestätigen zur Genüge seinen wirklichen Wert zur Verhütung und Vertreibung der Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen, Migraine, Magenleiden, Frost an Händen und Füssen; er ist zugleich das beste Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit genommen werden kann. — Man weise alle Nachahmungen zurück.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 3. Dezember 1887.

Bevormundungen. Lenzburg. Nußberger, Maria geb. Baumann, Rudolfs Ehefrau von Seengen, in Othmarsingen. — Weibel, Simon, Weibeljakoben in Rupperswyl. **Zofingen.** Dätwyler, Gottfried, Landwirth, von Niederwyl. — Hoffmann, Johannes, Samuels, Fährs von Aarburg. — Plüß, Otto, Samuels sel., Kaufmann, von Zofingen. **Zurzach.** Merki, Katharina von Döttingen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Kreß, Susanna geb. Lienhard, Jakobs Schusters Ehefrau, von Unterentfelden, auf Eppenberg wohnhaft gewesen. — Kreß Jakob, Jakobs Schuster, von Unterentfelden, auf Eppenberg. Eingaben 7. Januar. **Lenzburg.** Weber, Peter, Michels von Sulz. — Weber, Karl, Jsidors von Wyl. Eingaben 6 Jan. **Zofingen.** Bucher, Rudolf Landwirth von Oftringen, in Zofinger Mühletal wohnhaft gewesen. Eingaben 14. Jan.

Rechnungs-Inventarsruf. Aarau. Lüscher, Maria geb. Lüscher, Samuels, Gerbers von Oberentfelden. Eingaben 7. Januar.

Geldstags-Aufruf. Lenzburg. Schmid, Johanna, Karls von Zetzen.

Rehabilitationen. Baden. Hitz. Georg, auf Hertenstein (Obersiggenthal). **Bremgarten.** Meier, Martin, Boten von Büschikon (Tägerig). **Zofingen.** Hunziker, Jakob, von Oberkulm, gewes. Gemeindeschreiber in Uerkheim. — Holliger, Jakob, Uechelis von Boniswyl, in Kölliken wohnhaft gewesen, nun in Zofingen.

Den **rückständigen Abonnementsschuldnern** zur gefl. Notiz, daß die zweite Nachnahme nächster Tage abgehen wird. Wir ersuchen für diesmal um prompte Einlösung.

Die Expedition.

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Zürich. Vorsteher: ED. BOOS-JEGHER. **Neumünster.**
Gegründet 1880.

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Anstalt am **4. Januar.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonderen Beruf. — Sprachen. — Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. — **Kochschule.** — **Internat** und **Externat.** — Auswahl der Fächer freigestellt. — Bis jetzt gegen 800 Schülerinnen ausgebildet.
Programme gratis.
Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H5431Z)

Paris und Lyon. 2 goldene Medaillen.
Lyon, Vincennes, Havre, Boulogne a/M. 4 grosse Ehrendiplome.

Der ächte



Eisen-Cognac



Golliez

wird seit 14 Jahren mit glänzendem Erfolge gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, schwere Verdauung, Müdigkeit, kalte Hände und Füsse etc., angewandt, und ist das beste Stärk- und Wiederherstellungsmittel, welches während der kalten und nassen Jahreszeit empfohlen werden kann. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich: Eisen-Cognac Golliez, Marke der 2 Palmen.
Preis ½ Liter Fr. 2. 50, 1 Liter Fr. 5. —
Golliez's Eisenhaltiger Nusschaalen-Syrup, bestes Blutreinigungsmittel,
Golliez's Pfeffermünz-Kamillengeist,
Golliez's Frostbeulenmittel gegen offene und nicht offene G'fröri,
Golliez's amerikanisches Externum gegen Rheumatismus,
sind in folgenden Depôts zu haben: (H24X)
Apotheker Lindt, Keusch, Wydler in **Aarau**; **Jahn** in **Lenzburg.**

Säg- & Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Ober-Entfelden** bietet hiemit Angebotsweise

250 Stück Säg- und Bautannen

mit einem muthmaßlichen Cubikinhalte von 500 m³ zum Kaufe an.
Diesbezügliche Angebote sind, mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauholz" bezeichnet, dem Herrn Gemeindeammann **Emil Thut** bis **Sonntag den 18. Dezember** nächsthin verschlossen einzureichen.
Nähere Auskunft darüber ertheilt
Ober-Entfelden, 8. Dezember 1887. Der Beauftragte:
2983] **Jb. Haberstich,** Gemeindeförster.

Heiraths-Anträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strenger Verschwiegenheit
Alois Schenker, Agent
2920] in Grenzenbach bei Schönenwerd.

Kranzfeigen,

[schönste Waare, per Pfund à 30 Cts., per 10 Pfund à 25 Cts. empfiehlt
(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Wegen Mangel an Gebrauch werden eine Anzahl ältere, jedoch noch solide, 20- bis 30läufige

Floretbandwebstühle

einzeln gegen baar, billig abgegeben (mit oder ohne Zurüstgeschirr).
Sich zur Besichtigung anzumelden bei
Jak. Schlatter, Jäger
2958] im Thätenthal zu Oberkulm.

Bergfeld, pract. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Fluchten** etc.
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis.
Gew sienhafte Behandlung. Unschädliche Mittel.

Alte Metalle,

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth-** und **Gelbmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen** 2c. **kauft** stets zu höchsten Preisen
Ad. Bremy, Sohn,
Metallhandlung,
(H5315Z) **Zürich.**

Seon.

Ausgezeichnetes

Rindfleisch

à **50 Cts.** per ½ Kilo, bei
2797] **Gruner,** Metzger in **Seon.**

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Es werden öffentlich verkauft:
Am **Samstag den 17. Dezember** nächsthin, von Vormittags 11 Uhr an, im Staatswald **„Gränicher-Eichwald"** bei Hunzenschwyl:
2 **Eichen** mit 2,50 m³; 54 Stück schönes **Bauholz** mit 42,3 m³; 61 **Gerüststangen;** 24 Ster **Tannenspälten;** 156 Ster **Stockholz;** 710 **Schlagreiswellen;** 6 Haufen **Nadelstreue.**
Sodann aus den Durchforstungen: 66 Ster **Milchelholz;** 700 **Wellen** I. und 2600 **Wellen** II. Durchforstung; 245 Stück **Stangen;** 275 **Halbstangen;** 530 **Baum-** und 285 **Bohnenstecken;** ein Quantum unaufgearbeitetes **Reisig.**
Endlich aus dem Dürr- & Abgangholz-Aushieb: 16½ Ster **Spälten-,** 19½ Ster **Stockholz;** 40 **Stangen** und 300 **Reiswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 8. Dezember 1887. Der Kreisförster:
2981] **Rud. Heusler.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den heilsamen Mineralquellen Sodens** durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **W. Stölzing** gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst gesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibesverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten, Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von **Frauen und Kindern** in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolge gegen Heiserkeit und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich **die Schachtel à Frs. 1.25 in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz:
C. F. Hausmann, St. Gallen.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Donnerstag den 15. Dezember 1887,** im **„Obern-Einschlag",** in nächster Nähe der „Euelmühle" und an der Grenze des „Gränicher-Tannholzes", an eine öffentliche Steigerung:
1) Von Vormittags 9 Uhr an: **30 Ster Tannen-, 33 Ster Buchenspältenholz** und **450 Reiswellen.**
2) Am gleichen Orte von Nachmittags 1 Uhr an: **264 Stück Weiß-** und **Rothtannen-Bautannen** mit circa 260 Festmeter Inhalt, **6 Stück Buchenstämme** mit circa 4 m³, **6 Stück Eichenstämme,** circa 4 m³.
Kaufsliebhaber ladet zu dieser Steigerung höflichst ein
Hunzenschwyl, 7. Dez. 1887. Der Beauftragte:
2975] **Zubler,** Gemeindeförster.

Der Körper des alten Herrn lag auf der linken Seite und der Zeigfinger der rechten Hand ruhte an der Stelle, wo der letzte Buchstabe endete. Der Sekretär schloß aus alledem, daß sein Herr noch nicht gänzlich todt gewesen sei, nachdem der Mörder ihn verlassen hatte, sondern noch so viel Kraft und Geistesgegenwart besaß, um die verhängnißvollen Worte mit seinem eigenen Blute niederzuschreiben.

„Eduard der Mörder!" rief der alte Sekretär. „Elender Heuchler, welcher im Stande war, das Herz zu durchbohren, welches ihn wie einen Sohn liebte. Doch diese blutigen Worte werden zum Himmel schreien und Dich dem Galgen überliefern."

Der alte Mann verschloß sorgfältig die Fensterläden und die Türe und entfernte sich. Sämmtliche Bewohner des Hauses schliefen noch, da der Tag kaum graute. Doch die Stimme des alten Mannes weckte sie aus ihrem Schlummer und bald waren alle in der Halle versammelt, um die Schreckenskunde zu vernehmen. Auch Alfred und Eduard eilten in der größten Aufregung herbei.

„Verfluchter Heuchler!" murmelte der alte Webster, als er bemerkte, wie dem jungen Manne Tränen über die Wangen herabrollten.

Der Sekretär hatte, wie gesagt, die Türe zu der Bibliothek verschlossen und wehrte jedem den Eintritt in dieselbe. Ich befand mich damals zum Besuch bei einer alten Tante von mir, welche in dem Flecken wohnte. Ein Konstabler kam und ersuchte mich im Namen des Richters, ihn nach der Mordstelle zu begleiten. Als wir in dem Hause ankamen, empfing uns der alte Mann an der Türe und führte uns schweigend nach dem Bibliothekzimmer. Hier postirte er den Konstabler an den Eingang mit der Weisung, Niemand herein zu lassen, und führte mich in das Zimmer.

„Was denken Sie davon?" frug er mich, auf die verhängnißvollen Worte deutend.

„Eduard hat mich ermordet" las ich.

„Waren diese Worte da, als Sie die Leiche entdeckten?" frug ich den alten Mann.

„Ja, Sir," erwiderte er. „Ich denke das ist Beweis genug für die Schuld des jungen Mannes."

„Das könnte sein," erwiderte ich, niederkniend, um die Schrift genauer zu untersuchen. Dann untersuchte ich die Leiche.

„Nun, was denken Sie davon?"

„Ich glaube erstens nicht, daß Mr. Goodman diese Worte geschrieben hat," erwiderte ich, „und zweitens glaube ich nicht, daß Eduard der Mörder ist."

„Bei Gott, Sie müssen Ihrer Sache sicher sein, Sir, wenn Sie Angesichts dieser blutigen Anklage an der Schuld des jungen Mannes zweifeln wollen," sagte Webster.

Fehlt Eduard ein Finger an einer Hand?" frug ich den alten Mann.

„Nein," erwiderte dieser überrascht. „Aber ich kenne jemand, dem ein Finger fehlt." Und Webster beugte sich zu mir über und flüsterte mir einen Namen zu.

„Nun sagen Sie mir, warum stellten Sie mir diese Frage?" frug er dann.

„Weil dem Mörder der dritte Finger an der linken Hand fehlt," sagte ich. „Sehen Sie hier."

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Gegenrechnung. Ein Arzt wird des Nachts wegen geringfügigen Unwohlseins zu einer Patientin gerufen. Dieselbe empfängt ihn mit den Worten: „Daß Sie noch so spät kommen, Herr Doktor, das rechne ich Ihnen hoch an!" — „Ich Ihnen auch, meine Gnädige," antwortete der Arzt.

Ein guter Wirt. Wirt (zu ein paar Schneidergesellen, die in Streit geraten): „Kinder, wacht doch nicht solchen Randal. Eurentwegen lohnt es sich ja gar nicht, mit Rauswerfen anzufangen."

Der Friedhof!

Die kühle Erde all' umfasset,
Die einst auf dieser Welt gelebt,
Die sich geliebt, die sich gehasset,
Und die nach Ehr, Glück gestrebt.
Die still und friedlich hier gewaltet
Und die auf Erden nur beglückt.
Die, den zu Jammer sich's gestaltet,
Und die, die Elend nie erblickt.
Sie alle sind in's Grab versenket
Und alle deckt der Rasen zu.
Ja unser Gott hats gut gelenket,
Dort in der Erd ist sel'ge Ruh.

Jbo.

Druck und Verlag von **G. Keller** in **Aarau.**

1887. **№ 49.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Der Wursthannes in der Klemme.

Zwischen Bern und Solothurn hat die Landesgrenze eine gar sonderbare Figur, und muß seiner Zeit der Landesgrenzenmacher ein komischer Kauz gewesen sein: kreuzweis, überzwerch, den langen Weg, bald hüst, bald hott, — es wird Einem ganz schwindlig. Auf einmal fährt die Grenze wie verrückt mitten durch ein Haus hindurch, knapps am Backofentürli vorbei, und wenn der Bauer Brod backt, so muß er in einem bernischen Backofen backen, verspeisen muß er es aber im Solothurnischen, denn seine Wohnstube ist solothurnisch. Das war dem Wursthannes sein Verderben.

Im benachbarten Dorfe hatte der Wursthannes ein Dutzend Würste und einen Schinken gestohlen. Der Hannes war sonst ein ordentlicher Kerl, nur konnte er über die Versuchung, Würste zu stehlen nicht Herr werden, und deßwegen hieß er der Wursthannes. Die Menschen haben eben verschiedene Leidenschaften, über die sie nicht Herr werden können, der eine stiehlt unserm Herrgott die Zeit, ein anderer stiehlt Millionen oder Länder, — das Wurststehlen aber ist ungesetzlich und polizeilich verboten. Darum waren die Landjäger hinter dem Wursthannes her, und der lief, wie man eben läuft, wenn man Würste gestohlen hat, der bernischen Grenze zu. Im Bernischen, da war er vor den solothurnischen Landjägern sicher. Um seine Verfolger aufzuhalten ließ der Hannes von Zeit zu Zeit eine Wurst fallen. Daß die Landjäger die Wurst nicht im Straßenkot liegen ließen, war natürlich, denn erstens war jede Wurst ein Corpus delicti, und mußte schon von Amtswegen aufgehoben werden, und außerdem war jede Wurst auch ein Corpus delicati, und auch ein Landjäger hat ein fühlend Herz.

Schon hatte der Flüchtling die ersten Häuser des Dorfes erreicht, und war nicht mehr weit von der rettenden Grenze, da hatte er seine letzte Wurst verschossen, und die Verfolger waren ihm dicht auf den Fersen. Da drehte sich der Hannes entschlossen um und schleuderte sein letztes Geschoß, den Schinken, gegen die Landjäger. Der Schinken flog wie eine Bombe zwischen die verblüfften Vollstrecker des Gesetzes, und Hannes benützte die Verwirrung des Feindes und sprang in das Haus mit dem bernischen Backofen. Er kannte das Haus genau, hatte er es doch auch schon in Wurstangelegenheiten mit seinem Besuche beehrt, und er wußte, die Hintertüre führte ihn über die Grenze, denn der Garten war auch schon bernisch. Aber o Jammer, die Hintethüre war geschlossen, der Bauer war im Kartoffelhäufeln und hatte die bernische Grenze abgesperrt. Was tun? Zurück konnte er nicht, schon hörte man das „Haltet ihn! Haltet ihn!" der Verfolger. Ha, rettender Gedanke! der Backofen! der Backofen ist bernisch, im Backofen ist er sicher. Dem Gedanken folgte die Tat und in einem Augenblick war der Hannes in dem Backofen verschwunden. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, das mußte auch der Wursthannes erfahren. Nämlich der Bauer, der Besitzer des Backofens, war in seinem solothurnischen Patriotismus schwer verletzt, daß er seinen Backofen in's Bernische hinein bauen mußte, und er gönnte den Bernern das möglichst Wenige davon. Darum war der Backofen auch so klein ausgefallen, daß der Hannes nur halb Platz darin fand, und seine bessere

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Julius Widmer**, Lindenwirth in **Gränichen**, bringt **Dienstag den 13. Dezember 1887**, von Vormittags 9 Uhr an, folgende **Fahrhabegegenstände** an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

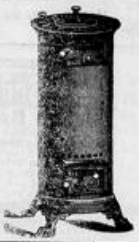
2 **Pferde**, 3 **Kühe**, 2 **Kälber**, 1 **Ziege**, 1 **Chaise**, verschiedene **Pferdegeschirre**, 1 neuer **Brückenwagen**, 1 kleiner **Brückenwagen**, 2 **Leiterwagen**. 1 **Rübenschneidmaschine**, 1 **Jauchefaß**, 2 **Eggen**, 1 **Brabanterpflug**, sowie verschiedene andere **landwirthschaftliche Geräthschaften**; ferner circa 200 Zentner **Heu** und **Emd**, **Runkel-** und **Bodenrüben**, **Kartoffeln**, 1 Stock **Dünger** und eine Partie **Weinfässer**.

Zur Steigerung ladet höflichst ein

Der Beauftragte:

2960] **J. Stirnemann**, Notar in **Aarau**.

Ventilations-Zimmeröfen



mit Ventilation und Cirkulation,
in 16 verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt;
Fabrikat der Ofenfabrik von
Schnell & Schneckenburger, Nachfolger,
Oberburg — Burgdorf,
liefert zu Fabrikpreisen
2753] **Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.**
Illustrirte Prospekte und Preis-Courants gratis & franko.

Für Festgeschenke!

Auf bevorstehende Weihnacht und Neujahr empfiehlt sich Unterzeichneter in frisch angekommenen **Kaffeeservisen, Tassen,** mit Gold, roth und blau Rand, **Tassen, Chamois** und **Lucia-Perlen,** in Halb- und Ganzporzellan; sowie **Flaschen, Gläser,** in Kristall und geschliffen, mit **Thee-** oder **Tassenbretter.**

Ferner sind gegenwärtig sämtliche ordinäre **Glas-** und **Töpferwaaren** vorrätig.

Schöftland, den 3. Dezember 1887.

2935] **G. Gloor,** Schreiner.

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich in hier unterhalb der neuen Fabrike eine

Brod-, Zucker- & Lebkuchenbäckerei

sowie eine **Mehl- & Kräuschhandlung** errichtet habe und mit heute den 1. Dezember betreiben werde.

Werde stetsfort bestrebt sein, meine werthen Gönner mit frischer schmackhafter Waare zu bedienen und empfehle mich um geneigten Zuspruch bestens.

Suhr, den 1. Dezember 1887. [2931] **H. Hunziker,** Bäcker.

Waaren-Verzeichniß
von
Gustav Hoch.
Samenhandlung, Aarau.
Frische Qualität:

Rollgersten:
Feine und grobe Ulmer,
„ Holländer.
Hülsenfrüchte:
Böhnli, weisse kleine,
„ „ Flageolet,
Erbsen, rohe gelbe,
„ „ grüneHoll.
„ ganze Victoria,
„ gebr. „
Linsen, grosse,
Reis:
Aracan,
Moulmein,
Japan.
Diversi:
Grünkern für Suppen,
Habergrütze „
Haberkernen „
Habermehl,
Kümmich, Holländischer
Paulermehl,
Wachholderbeeren.
Vogelfutter:
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.
Mais:
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses
Bei grösserer Abnahme möglichst billigst. [2811

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10‴, **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Fohrenstämme- und Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkaufe:

1) **86 Fohrenstämme** mit 50 Festmeter.
2) **70 Hagenbuchenstämme** mit 9½ Festmeter.
3) **54 Lindenstämme** mit 14 Festmeter.

Angebote auf die eine oder andere Parthie obigen Holzes sind per Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Nutzholz", bis den 14. dies der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, 5. Dezember 1887. Der Gemeindeförster:

2944] **Zehnder.**



Decimal-Waagen, Comptoir-Waagen,

sowie verschiedene Arten Haushaltungs-Waagen
empfiehlt bestens
2710] **B. Beck,** Eichmeister in **Brugg.**



Naumann-Singer-Nähmaschinen

von
J. B. Böhiger, Maschinenfabrk. in **Roggwyl.**
Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen. Neueste Verbesserung: Vollständig **geräuschloser Gang.** Mehrjährige Garantie für größte Güte und und Leistungsfähigkeit.
Niederlage für Aarau und Umgebung bei
M. Bolliger-Manger,
Aarau, Pelzgasse Nr. 129, **Aarau.**
Alle Systeme vorräthig. Maschinentheile & Reparaturen billigst.

Anzeige und Empfehlung.

Durch die **Erweiterung meiner Wirthschaftslokalitäten,** meine **große Auswahl in Weinen** und die **Einstellung einer perfecten Köchin** bin ich nunmehr in der Lage, allen Anforderungen meiner werthen Gäste an Küche und Keller in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Namentlich empfehle ich **kalte & warme Speisen** zu **jeder Tageszeit.** Das **sehr hübsch eingerichtete neue Lokal** (Eingänge durch die vordere Wirthschaft und den Hausgang) halte ich speziell den **Tit. Vereinen** und **andern geschlossenen Gesellschaften** bestens empfohlen.

Jul. Häßig-Sigle,
„Restauration zum rothen Haus"
Bahnhofstraße Aarau.
2861]

Hälfte, nämlich seine beiden Beine und derjenige Körperteil, bei welchem der Rücken seinen anständigen Namen verliert, schauten noch zum Backofen heraus.

„Haltet ihn! Haltet den Dieb!" schrieen die Landjäger, indem sie in das Haus stürmten. „Hannes, schlechter Kerl, wo bist Du?"

„Hier," schrie der Hannes im Backofen drin, „hier im Bernischen bin ich."

„Wahrhaftig, der Kerl steckt im Backofen! Jetzt haben wir ihn. Heraus mit Dir!"

„Nix heraus!" rief es dumpf im Backofen drin, „ich bin im Bernischen und Ihr könnt Euch trollen!"

„S' ist so," sagte der Wachtmeister und stieß zornig das Gewehr auf den Boden. „Holz der Henker, der Backofen ist bernisch und wir können ihm nichts anhaben."

„Wie wär's, Herr Wachtmeister," sagte der andere Landjäger, „wenn wir ihn täten ausbungern?"

„Richtig, wir belagern ihn," erwiderte der Vorgesetzte. „Haben wir ja Wurst und Schinken, Lebensmittel auf acht Tage."

„Ha, ha, ha," lachte der Hannes, „und ich hab' Lebensmittel auf 14 Tage; der Bauer hat die ganze Bäckerei noch im Backofen liegen. Braucht's aber nicht, in einer Viertelstunde hab ich auf der bernischen Seite durchgebrochen. Da habt Ihr einen Musterstein. Und zu der Ofentür heraus fiel ein Backstein vor die Füße des Wachtmeisters.

„Der Donner schlag drein," fluchte dieser, „der Ofen ist baufällig und der Schuft bricht durch! Heraus mit Dir, Hannes, oder — — —!"

„Ich bin heilig und unverletzlich! schrie der Hannes und strampelte lustig mit den Beinen. „Nur noch eine kleine Geduld, Herr Wachtmeister, gleich ist das Loch groß genug!" Und ein zweiter Stein fiel zum Ofenloch heraus.

„Sie, Herr Wachtmeister," sagte der Feldjäger und deutete auf die strampelnden Beine, „ist das da auch heilig und unverletzlich?"

„Wahrhaftig. Du hast Recht," rief der Wachtmeister, „der Kerl steckt nur halb im Bernischen, seine andere, für uns ganz besonders wichtige Hälfte, ist noch im Solothurnischen und unter solothurnischer Gerichtsbarkeit. Lauf, Christian und hole in der Scheuer den Geißelstecken, er hängt neben dem Tore am Nagel."

„Herr Wachtmeister," schallte es etwas weniger lustig aus dem Backofen heraus, „Herr Wachtmeister, machet keine Dummheiten. Es kann Euch Euern Dienst kosten. Ich stehe unter dem Schutze der bernischen Regierung."

„Was, stehen," lachte der Wachtmeister, „auf dem Bauche liegst Du, und das ist für meine Absicht gerade die richtige Lage. Ach, da bist Du ja, Christian. Willst Du jetzt heraus kommen, Hannes?"

„Nein," schrie dieser. „Ich protestire!" Und der Hannes machte verzweifelte Anstrengungen, auch seine gefährdete solothurnische Hälfte in's Bernische hinein zu bringen, aber vergebens; schon sauste die Peitsche durch die Luft, und der Hannes stieß einen Schrei aus. Er war sonst nicht sehr wehleidig in der Beziehung. Es waren damals noch die gemütlichen Zeiten der Prügel, wo die jungen Bauernbursche, wenn sie sich am Sonntag privatim durchgeprügelt hatten, gleich am Freitag darauf als Gegenmittel eine Portion amtliche Prügel erhielten. Der Freitag war der Prügeltag für's ganze Land, und war auch in der Beziehung ein Tag der Kasteiung. Spitzbuben wurden übrigens auch sonst an Wochentagen geprügelt, wenn der Zudrang am Freitag zu groß war. Der Wurstjhannes hatte wohl schon ein dutzendmal im Amtshofe seine Fünfundzwanzig ausgehalten und keine Miene verzogen. Aber freilich, der alte Amtsbott war keiner von den kräftigsten, und daß der Hannes an seinen Prügeltagen nicht seine dünnsten Hosen angezogen, sondern sich gehörig wattirt hat, wer wollte es ihm verargen? Auf jede fünfundzwanzig einen Schnapps gesetzt und sich selber ein Stündlein auf einen kühlen Sandhaufen, und die Geschichte war verfaustt.

Heute aber lautete es anders. Der Hannes zog zu seinen Unternehmungen stets seine dünnsten Sommerhosen an, man konnte am besten darin laufen, und der Landjäger Christian war der stärkste Mann im Amtsbezirk. Nach seinem Gefühl schätzte der Hannes die Eine vom Christian so hoch als ein Dutzend vom Amtsbott.

„Na, Hannes," sagte der Wachtmeister, sei jetzt vernünftig und komme heraus."

„Soll ich, oder soll ich nicht?" dachte der Hannes. „Ich riskire noch Eine, vielleicht war die Erste nur ein Schreckschuß."

„Nein," rief er laut, „ich lege Verwahrung

ein, es ist gegen das Völkerrecht und ich werde . . ."

Weiter kam der Hannes nicht mit seiner Verwahrung, denn schon pfiff der zweite Peitschenhieb durch die Luft und dem Schlage folgte ein förmliches Gebrüll, denn gegen diesen Zweiten war der Erste nur ein Versucherle gewesen.

„Halt, Halt! Gnade, Gnade!" schrie der Hannes und hob schon seine bernische Hälfte zum Backofen hinaus. Sein Gerechtigkeitsgefühl sagte ihm, daß er so schlagenden Gründen sich nicht widersetzen dürfe. „Da bin ich, Herr Wachtmeister. Lieber fünfzig vom Amtsbott, als nur eine vom Herrn Christian."

„So, Alterle," lacht der Wachtmeister und faßte den Hannes am Kragen; „jetzt bist Du wieder ganz im Solothurnischen und jetzt marsch mit Dir nach . . . ."

„O, lieber Herr Wachtmeister," jammerte Hannes und rieb sich den mißhandelten Körperteil, „lassen Sie mich nur zehn Minuten auf einen kühlen Sandhaufen sitzen, dort vor der Tür ist einer. Vielleicht haben Sie auch einen Schnapps?!"

(Aus dem Gerichtssaale).

Aus den Erlebnissen eines Geheim-Polizisten.

Mr. Charles Goodman war der Besitzer eines fürstlichen Landsitzes im Staate New York. Er war ein großherziger, menschenfreundlicher Gentleman und allseitig geliebt und geachtet. Trotz alldem war er vom Unglück hart mitgenommen worden, denn der Tod hatte ihm Weib und Kinder entrissen und als siebenzigjähriger Greis stand er am Grabe seines letzten Sohnes.

Eine Zeit lang trauerte der vereinsamte Mann von aller Welt zurückgezogen, doch endlich tröstete er sich mit dem Gedanken, daß noch zwei seiner Schwestern Söhne hinterlassen hatten.

„Mein Vermögen wird doch in der Familie Goodman bleiben. Ich muß sehen, wo ich meine Neffen finde". Und er fand seine beiden Neffen Alfred und Eduard. Der eine der beiden jungen Männer war fünfundzwanzig Jahre alt und der Sohn seiner Schwester Marie, während Eduard, der Sohn seiner Schwester Martha, vierundzwanzig Jahre zählte. Beide waren zwar arm, standen jedoch im Rufe, brave und rechtschaffene junge Männer zu sein. Mr. Goodman nahm die beiden jungen Leute nach seinem Landsitze und erklärte dieselben zu den gemeinschaftlichen Erben seines Besitzthums, sobald er mit Tod abgehen werde. Sollte jedoch einer der Beiden vor ihm sterben, so solle der Ueberlebende der alleinige Erbe sein.

Trotzdem, daß die beiden jungen Männer sich wie zwei Brüder zu lieben schienen, so machte sich doch ein auffallender Kontrast in ihrem beiderseitigen Charakter geltend. Während Alfred kalt und zurückhaltend gegen seine Umgebung, war Eduard freundlich und zuvorkommend. Eine Zeit lang lebten sie in schönster Eintracht in dem Hause ihres Onkels, als ein Ereignis eintrat, welches diese Harmonie zu zerstören drohte.

Beide verliebten sich in die Tochter eines gewissen Richters Alston, welcher in dem benachbarten Flecken wohnte. Sie trugen der jungen Dame ihre Hand an, ohne daß jedoch Einer dieses von dem Andern wußte. Flora wies Alfred ab und nahm den Antrag Eduard's an.

Als der Tag der Hochzeit festgestellt war, teilte der junge Mann seinem Vetter dieses mit.

Die Stirne Alfred's verdüsterte sich, obschon Eduard dieses nicht bemerkte, besonders da ihn mit dem Zusatze beglückwünschte, daß Flora ein ebenso schönes als edles Mädchen sei.

Eines Morgens, kurze Zeit nachher, wurde die Nachbarschaft von Goodmansville so hieß die Besitzung des alten Herrn, durch die Kunde in Schrecken gesetzt, daß dieser in der vorhergehenden Nacht ermordet worden sei.

Webster, der alte Sekretär Goodmans, war wie gewöhnlich, am Morgen nach der Bibliothek gegangen und hatte die Leiche seines geliebten Herrn in einer Blutlache liegend gefunden.

Der alte Sekretär kniete an der Seite der Leiche nieder, um zu untersuchen, ob das Leben gänzlich entflohen sei. Während er sich über dieselbe beugte, stieß er plötzlich einen leisen Schreckensschrei aus.

Auf dem glatten Parquetboden standen mit dem Blute des Erwordeten deutlich die Worte geschrieben:

„Eduard hat mich ermordet."

Wegen der für den Verkauf der Winterwaaren unpassenden Witterung bringe ich mein **großes Lager** in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen sowie Ueberziehern

in allen Preislagen zum

Ausverkauf.

Es wird sofort begonnen. **Sonntags bis 4 Uhr geöffnet.**

Storchengasse Nr. 13. **Zürich** — **Albrecht Wittlinger** — **Zürich** Nr. 13. Storchengasse.

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathausgasse Nr. 22,** im Hause der **We. Jean Kiefer & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc. Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha, ꝛc.**

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

NEW-YORK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet anno 1845.

Vom schweiz. Bundesrath concessionirt.

General-Direction für die Schweiz: Cuénod, Curchill & fils à Vevey.

Direktion für die deutsche und italienische Schweiz:

Gebrüder Im Obersteg, Basel.

Vermögensbestand am 1. Januar 1887: 390 Millionen Francs.

Anlagen in Europa: in Grundbesitz und Depositen 13 Millionen Francs.

Die Gesellschaft ist eine rein **gegenseitige,** jedoch ist jede Nachschuss-**verbindlichkeit** für die Versicherten **ausgeschlossen. Vermögen** und **Gewinn** sind **alleiniges Eigenthum der Versicherten,** da die Gesellschaft **keine Actionäre** hat.

Die **Gewinn-Betheiligung** beginnt gleichzeitig mit der Versicherung und wird die Dividende des 1. Versicherungsjahres bei Zahlung der 2. Jahresprämie u. s. w. fällig.

An **Gewinn** (Dividenden) wurden an die Versicherten vom 1. Januar 1875 bis und mit 31. Dezember 1886 (also während 12 Jahren) **108 Millionen Francs** bezahlt, welche mehr als 26 % der in den Jahren 1874—85 gezahlten Prämien ausmachen. Seit Beginn ihrer circa **17-jährigen** Wirksamkeit in **Europa** hat die **NEW-YORK** ihre sämmtlichen Verbindlichkeiten **ohne irgend eine Einwendung** erfüllt.

Die Gesellschaft schliesst **alle Arten** von Versicherungen auf **Renten** und **Kapitalien unter sehr günstigen Bedingungen** ab und empfiehlt insbesondere ihre **Versicherungen** mit **Ansammlung des Gewinns** (unverfallbar nach drei Jahren) als eine

höchst vortheilhafte Kapitalanlage.

Beispiel:

Eine 35-jährige Person versichert 10,000 Francs, zahlbar an sie selbst nach 20 Jahren event. bei früherem Tode an die Erben und wählt statt des jährlichen Dividendenbezuges die **20-jährige Ansammlung des Gewinnes.** Die Jahresprämie beträgt **Fr. 497. 90.** — Stirbt der Versicherte vor Ablauf der 20 Jahre, so haben die Prämienzahlungen ein Ende und seine Erben erhalten **sofort** das versicherte Kapital von **Fr. 10,000.** — ausgezahlt, während die Dividenden dem Ansammlungsfond verbleiben und somit den überlebenden Mitgliedern zu Gute kommen.

Nach 3-jährigem Bestande ist die Police **unverfallbar,** d. h. sie kann bei Einstellung der Prämienzahlung gegen eine **prämienfreie Police mit reduzirtem Betrage** ausgetauscht werden.

Erlebt der Versicherte den 20-jährigen Termin, indem er 55 Jahre alt wird, so hat er 20×497. 90 = Fr. 9958. — an Prämien bezahlt und empfängt dafür: 1) Die versicherte Summe mit . . . . . Fr. 10,000. —
2) Den angesammelten Gewinn, geschätzt auf circa . „ 6,120. —
Summa Fr. 16,120. —

Der Versicherte hat also in diesem Falle 20 Jahre lang den Schutz einer Versicherung von Fr. 10,000. — genossen und sein Geld dennoch mit ca. 4½ % Zinseszins angelegt gehabt.

Die vorstehenden Ergebnisse der 20-jährigen Gewinn-Ansammlung beruhen auf **Schätzungen,** die auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit grösster Vorsicht berechnet sind, aber selbstverständlich weder als Versprechungen noch als Garantie aufgefasst werden dürfen.

Näheren Aufschluss auch über andere Versicherungsarten ertheilt gerne

A. Wyder-Brast in Aarau,
General-Agentur für den Canton Aargau.

Tüchtige Lokalagenten gesucht! [2910

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von Fr. 34 an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt Nr. 670.

Commissionsverlag von Hitz & Hail

in **Chur** (Graubünden) und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jenatsch

oder Graubünden während des dreißigjährigen Krieges

Historisch-dramatisches Gedicht

von Theodor von Saussure. — **Preis 2 Franken.** (H 8802 X)

Ueber 14500 Bücher

zu bedeutend ermäßigten Preisen

enthalten meine jüngst ausgegebenen Antiquariats-Cataloge-Nummern:

199 **Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Portraits.** 3136 Nro.
198. **Philosophie, Pädagogik.** 1733 Nro.
197. **Culturgeschichte. Curiosa.** Humoristische u. satirische Literatur. Magie, Alchymie, Geister, Mystik, Verbrechen, Sport ꝛc. ꝛc. — Sehr reicher, interessanter Catalog von 3129 Nro. mit vielen Seltenheiten.
196. **Kathol. Theologie.** 1385 Nro.
195. **Sprachen & Literatur Europa's** (außer England), **Handelswissenschaft.** 1188 Nro.
194. **Englische Bücher & Werke über England.** 1482 Nro.

Anzeiger 76—78. **Neueste Erwerbungen** aus allen Wissenschaften.

79 **Zu Festgeschenken** geeignete Werke für Jung und Alt in meist neuen Exemplaren zu sehr ermäßigten Preisen circa 600 Nr., welche Bücherfreunden gratis zu Diensten stehen, ebenso wie der

Weihnachts-Catalog

meiner Sortimentsbuchhandlung, indem behufs sofortiger Uebersicht besonders aufgeführt sind die

Neuigkeiten dieses Jahres.

Alle Aufträge werden prompt und auf das sorgfältigste ausgeführt. [Ma 2334Z

Felix Schneider in Basel.

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau.-Photograph.-Olten.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

Broschen von 10 Cts. an, **Rüschen & Perlenbiais, Handschuhe** von 30 Cts. an, **Herrenkragen & Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Tischteppiche** von 1. 50 an; **Bettvorlagen** von 1. 60 an, **Bettdecken** von 2. 50 an; **Vorhangstoffe** in weiß und crême; **Vorhanghalter** dito; **Herren- & Damen-Unterkleider** in Wolle und Baumwolle; **Schürzen** in schwarz und farbig; **Piqués, Baumwolltücher, Barchent, Hemdeneinsätze, Spitzen** in Wolle, Baumwolle u. Seide, **Morgenhauben** in weiß und crême; **Kinderschlüttli, Capuchons, Mützen, Rabättli, Halstücher, Pelerines, Woll- & Baumwollgarne** u. A. mehr, Alles zu billigsten Preisen.

☞ Jedermann, der im Betrag von mindestens Fr. 1. — kauft, erhält **eine Nummer mit einem Geschenk** im Werth von wenigstens 20 Cts.

Achtungsvollst

V. Leutwyler

2967] Rathhausgasse. — Aarau.

In **Aarau** oder **Umgebung** wird eine gangbare

Bäckerei

mit oder **ohne Wirthschaft,** zu pachten gesucht.

Offerten vermittelt

J. Stirnemann, Notar
2933] in Aarau.

Wichtig für Private, Gastwirthe und Hotelbesitzer!

Mechanischer Klavierspieler.

Neueste Erfindung!

Der mechanische Klavierspieler, ein Apparat, welcher vor das Instrument gestellt und einfach durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt, jedes beliebige Musikstück in präcisester Weise zum Vortrag bringt, gleichviel ob Tänze, Lieder oder andere Stücke, kann von jeder Person, selbst von Kindern leicht gehandhabt werden und produzirt eine Musik, welche allen Ansprüchen gerecht wird.

Zu deren Besichtigung ladet höflichst ein

Käslin & Burgmeyer,
Klavier- & Harmonium-Lager,
Graben Nr. 209, Aarau.

2906]

Farbige Chenillen-Fichus.

Fichus

Russische (Plusche) von Fr. 4. 50 bis Fr. 17. 50 in den neuesten Nüancen.

Gestrickte wollene

Fichus

von Frkn. 1. 50 an.

Große, gehäckelte wollene

Fichus

zu Fr. 3. 50.

Gewobene wollene

Fichus

von 65 Cts. an.

Dreieckige wollene

Fichus

von Fr. 3. 40 bis Fr. 6. —

Plüsch-Pellerinen

von Fr. 1. 60 bis Fr. 15. —

Wollene Pellerinen

von Frkn. 1. 40 bis Frkn. 6. —

Die allergrösste Auswahl!

Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Olten. — AARAU. — Solothurn.

Farbige Chenillen-Fichus.

Anzeige und Empfehlung.

Mache dem Tit. Publikum von Safenwyl und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich meine Bäckerei neu eingerichtet habe, mit großen Oefen und Teigknettmaschinen, so daß ich im Stande bin, täglich ein großes Quantum Brod zu machen, deshalb es mir ermöglicht ist, dasselbe billiger zu erlassen.

Zwei Sorten **Weißbrod**	à 50	und	55	Cts.	per 2 Kilo.
Halbweißbrod und **Bauernbrod**	45	„	„	„	

Ferner erlasse ich meine sämmtlichen **Mehle** billiger.

Prima **Semmel** und **Gries**	à 20	Cts.	per ½ Kilo.		
Nur über Neujahr Semmel	„ 19	„	„	„	
Zwei Sorten **Weißmehl**	à 16	und	18	„	„ „
Ausgezeichnete **Backmehle**	„ 13	„	14	„	„ „
Zwei Sorten **Futtermehl**	„ 9	„	10	„	„ „
Reines und **grobes Krösch.**					

☞ Bei Abnahme größerer Quantums Mehl und Brod billiger. — Es wird Jedermann auf Verlangen gegen Nachnahme Mehl und Brod per Bahn zugeschickt.

Zu gefl. Zuspruch empfiehlt sich höflichst

2863] **G. Matter,** Müller in **Safenwyl.**

Nähmaschinen

für

Hand- & Fußbetrieb.

Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50. — an** empfiehlt in großer Auswahl

Rud. Wirz, Schöftland.

Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle ꝛc.** [2827

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Othmarsingen** bringt **Donnerstag den 15. Dezember 1887,** Nachmittags 2 Uhr, im **„Birch“,** neben der Bahnstation an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

107 Stück Bautannen,

stehend, circa 150 m³ haltend.

Günstige Bedinge und gute Abfuhr lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Kauflustige ladet höflichst ein

Othmarsingen, 8. Dezember 1887.

Der Gemeindeförster:
J. Bohard.

2979]

Vordere Vorstadt, Aarau.

Mein diesjähriger

Resten-Ausverkauf

beginnt mit heute und dauert bis Neujahr.

Eine große Partie **Resten,** bestehend in **Indiennes, Piquée** mit und ohne Pelz, **Hemdenbarchent** in großer Auswahl, **Baumwollstoffe** verschiedenster Art, halbwollene und wollene feinste **Stoffresten.**

Feinste Nouveautés für Damenkleider,

Moirée, Ecossais, Orleans, Panamas, doppelbreit, **Schipper** und **Flanell-Resten** 2c. 2c. Ferner einige hundert Meter

Tuch- & Boukskings-Resten,

sowie **Halblein** und **Halbtuch** für Knaben- und Herren-Anzüge, zu ganz bedeutend reduzirten Preisen.

Eine Parthie **französische**

Merinos & Cachemires für Confirmanden,

sehr billig.

Als Festgeschenke

empfehle in nur guten Qualitäten und zu annehmbaren Preisen:

Feinste wollene **Bettdecken** in allen Farben, **Bettvorlagen, Teppichstoffe, Tischteppiche, Milieu de Salon, prima Taschentücher,** weiß und farbig, gesäumt in leinen und baumwoller; **Sammet** und **Seidenplüsch, Normalunterkleider, Tricot-Taillen;** schwarze und farbige **Seidenstoffe,** von Fr. 1. an der Mtr. **Foulards,** reinseiden, weiß und farbig; feinste **Hemden flanelle, Regenmantelstoffe, Schürzenstoffe,** baumwollene **Bettdecken.**

Schwarze französische **Châles** etc. etc.

Eine große Parthie letztjährige Damenkleider-Stoffe für den Sommer bedeutend unter dem Preis.

Zur Besichtigung obiger Artikel ladet die geehrten Hausfrauen sowie Vereinsvorstände gleich beim Beginn dieses Ausverkaufes ergebenst ein

Adolf Dreifuss.

NB. Das Magazin bleibt täglich ununterbrochen geöffnet.

Vordere Vorstadt, Aarau.

Goldene Uhren
Silberne Uhren
Nickel Uhren
Pendules
Regulatoren
Wanduhren
Wecker.

—

Mit Garantie.

—

Preise billig!

—

Reparaturen *in Uhren, Gold- und Silberwaaren werden schnellstens gemacht.*



Ketten
Medaillons
Broches
Colliers, Bracelets
Verlobungsringe
Fingerringe
Diamantringe
in Gold und Silber.
Christofle- und Double-Artikel.
Silberne Bestecke
Zuckerkörbe
Tabakdosen
Rahmkannen
Fingerhüte
etc. etc.
Christofle-Körbe
Kaffeekannen
Theekannen
Früchten-Körbe
etc. etc.
Altes Gold u. Silber wird in Tausch genommen.

[2868

Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schloßrued** bringt künftigen **Donnerstag den 15. Dezember 1887,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Burghalde“** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **20 Stück Eschen**
mit circa 6 m³ Inhalt, für Wagner und Rechenmacher.

2) **10 Stück schöne Buchenstämme**
mit circa 7 m³ Inhalt.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schloßrued, 10. Dezember 1887.

Der Gemeindeförster:
Fried. Reefer.

Ausschreibung.

Die **Pfrundscheune in Birr** wird auf Abbruch verkauft. Die Bedingungen sind beim Tit. Pfarramte einzusehen.

Angebote nimmt bis zum 22. laufenden Mts. entgegen [2985

Aarau, 8. Dez. 1887.

Die Baudirektion.

Cigarren.

Grandson	per 1000	Stück	Fr.	19 —
dto.	100	„	„	2 10
Grandson courts,	2000	„	„	19 —
dto.	200	„	„	2 10
Vevey courts,	2000	„	„	19 —
dto.	„ 200	„	„	2 10
Vevey longs,	„ 1000	„	„	19 —
dto.	„ 100	„	„	2 10
Rio Grande,	„ 2000	„	„	19 —
dto.	„ 200	„	„	2 10
Brissago	„ 1000	„	„	25 —
dto.	„ 100	„	„	2. 80

liefert in ausgezeichneter, best abgelagerter Qualität

(H5378Z) **Friedrich Curti** in **St. Gallen**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Hosen, Röcke, Paletots, Gilets, Schuhwaaren.**

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Ich verkaufe,

so lange Vorrath,

schönes Backmehl

per ½ Ko. à 12 Cts.

A. Birmann, z. obern Mühle in Aarau.

2988]

Zu verkaufen:

Ein **C-** und **Es-Klarinett** und eine **Bassgeige** bei

2973] **S. Fehlmann, Kölliken.**

Eine Partie

Schuhleisten,

breite Façon,

zu 50 Cts. bis Fr. 1. — per Paar verkauft **Osw. Künze,** Schuhmacher,
2972] Pelzgasse — Aarau.

Zinkabfälle

2911]

werden zu kaufen gesucht Mech. Werkstätte Kulm.

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Lehrlings-Gesuch.

Bei J. Hunziker, Küfer in Staffelbach, kann ein starker Knabe rechtschaffener Eltern das **Küferhandwerk,** auf **Faß-, Kübel- & Kellerarbeit,** sowie die Anfertigung von **Jauchepumpen** nach neuester und solidester Art, gründlich erlernen und sofort oder später in die Lehre treten. [2953

Anerkennung.

Die von Herrn P. in H bezogenen Pulver haben mir ausgezeichnete Dienste geleistet und bin ich nun nach vorschriftsmäßigem Gebrauch derselben von meinen furchtbaren Magenschmerzen Gottlob wieder erlöst. Indem ich Herrn P. hiemit meinen wärmsten Dank für die geleistete Hülfe ausspreche, wünsche ich nur, daß derselbe noch viele Tausende Leidensgenossen von den furchtbaren Qualen eines Magenleidens befreie und ihnen wie mir das Leben wieder erträglich mache. — Als Vorbereitung zu der durchaus empfehlenswerthen Kur dient die Brochüre **„Magen-Darmkatarrh“,** welche gegen Vergütung des Porto's (20 Cts.) von **J. J. F. Popp's Poliklinik** in Heide (Holstein) bezogen werden kann.

Prattеln b. Hohenrain (Baselland, Schweiz) den 22. März 1885.

Frau Stettler.

Discrete Entbindungen

bei Frau **Busser,** Hebamme, Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Els.) [H3180Q]

Das Religiöse Volksblatt,

redigirt von unserem aarg. Landsmanne, Pfr. Albrecht in Rorschach, tritt mit Neujahr seinen 19. Jahreslauf an. Ein stiller Friedensbote kehrt es in über 8000 Exemplaren je Samstag Abends in die Familien ein zu Berg und Thal im Vaterlande und weit über dessen Grenzen hinaus und ist schon Unzähligen ein freundlicher Tröster im Schmerz, ein sicherer Wegleiter im Suchen nach Klarheit in religiösen Fragen ein geschätzter Hausgast geworden. Auf je 8 Seiten bietet es den reichsten Inhalt: Belehrendes, Erbauendes, Sittenbilder aus dem Volksleben, Blüthen aus der religiösen Poesie; auch etwa eine schöne Erzählung für die Kleinen. Ab und zu weist ein Spaziergang „Durch Staat und Kirche“ auf interessante Zeiterscheinungen hin und stellt sie in's Licht der Religion und Sittlichkeit. Der Standpunkt des Blattes ist der des freisinnigen Protestantismus, seine Parole lautet: fromm und frei.

Abonnements zu Fr. 1. 50 Rp. per Halbjahr — die Nummern bis Neujahr gratis — nimmt jedes Postbüreau entgegen, sowie auch unser Mitarbeiter Herr Pfarrer Graf in Aarau, bei dem gratis Einsichtsnummern bezogen werden und Dienstige zu fortdauerndem Gratisbezug des Bl. sich melden können.

St. Gallen, im November 1887.

2965] **Die Expedition des Rel. Volksblattes.**

Wer diesen Winter

billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Sernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,

Aarau.

Dort finden Sie eine

sehr große Auswahl.

Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Säg- & Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeinde-Waldungen** von **Suhr** kommen nachstehende **Stämme** zum Verkaufe:

a. **„Oberholz“: 250 Weiß- & Rothtannen** mit circa 370 Festmeter.
b. **„I. John“: 74 Rothtannen** mit circa 120 Festmeter.
c. **„II. John“: 240 Rothtannen** mit circa 300 Festmeter.

Schriftliche, verschlossene, mit „Bauholz-Angebot“ bezeichnete Offerten, per Festmeter, auf das ganze Quantum oder eine einzelne Abtheilung sind an hiesige Gemeindekanzlei bis und mit dem 19. dies einzureichen.

Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Suhr, 8. Dezember 1887.

2982] **Zehnder,** Gemeindeammann.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines sämmtlichen

Schuhwaaren-Lagers

offerire zu **tiefherabgesetzten Preisen**

Bottinen für **Herren**
Winterschuhe und **Damen.**
Filzpantoffeln
Kinderstiefeli und
Finkli.

Auch zu Geschenken sehr geeignet!

Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

Sonntag den 11. Dezember im Saale z. „Hirschen“ in Safenwyl

Conzert

der nichtwirklichen Tyroler aus Basel.

Anfang 2 Uhr und 8 Uhr. — Eintritt frei.

Es ladet höflichst ein [2984] Frau Müller.

Kronengasse 34 **Jul. Guggenheim z. Aarauer Waarenhalle.** Kronengasse 34

Ausverkauf

in:

Damenkleiderstoffen, Buckskins, Halblein, Bettdecken, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tischtapis, Tischzeug & Handtuchstoff, Baumwollwaaren etc.

Erlaube mir nachfolgende speziell herabgesetzte Preise bekannt zu geben:

		Per alte Elle
Halblein für Herren 125—130 cm breit, prima Qualität		à Fr. 3. —
Buckskins ⁸/₄ breit	do.	à „ 3. 50

Damenkleiderstoffe, ganz und halbwollen

am Stück und in Resten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen!**

Chipper, uni schwere Qualität (per alte Elle)	à Fr. —. 80
Jackenflanelle, reinwollen 120 cm breit (per alte Elle)	à „ 1. 60
Barchent, roth waschächt (per alte Elle)	à „ —. 40
Pelzbarchent, weiß, Ia Qual. (nur so lange Vorrath) p. a. E.	à „ —. 40
Eberhaut, schwere Qual. (per alte Elle)	à „ —. 50
Hosenzwirn, 125—130 cm breit, prima Qualität (p. a. E.)	à „ 1. —
Circassienne, 60 cm breit, gute Qual. (per alte Elle)	à „ —. 25
„ doppelbreit, „ „ (do.)	à „ —. 45

Merinos & Cachemires, schwarz,

in 25 verschiedenen Qualitäten **zu wirklichen Spottpreisen!**

Handtuchstoff mit Gebild in großartiger Auswahl von 20 bis 70 Cts. per alte Elle.
Tischzeug, leinen, doppelbreit von 90 Cts. an bis Fr. 1. 80 Cts. p. alte Elle.
Servietten, „ zu sehr billig'n Preisen.
Bodenteppichstoff, gute Qualität, à 45 Cts. per alte Elle.
Bettvorlagen in großartiger Auswahl à Fr. 2. 50 per Stück.
Strohsackleinen, 140 cm breit, Ia. Qual. à 50 Cts. per alte Elle.
Kindersacktüchli, prachtvolle Dessins, à 85 Cts. per Dutzend.
Foulards für Herren und Damen, große weiße à 60 Cts. per Stück.
Bett- und **Pferdedecken, Glättedecken** in schöner Auswahl von Fr. 2. 50 an.

Schwarze Doppelchales

in schöner blau- und rabenschwarzer Farbe zu bedeutend reduzirten Preisen!

Jul. Guggenheim z. Aarauer Waarenhalle
34. Kronengasse 34.

NB. Wohlthätigkeits-Vereine werden noch speziell berücksichtigt!
Samstags bleibt das Magazin bis 5 Uhr Abends geschlossen!

In allen Buchhandlungen vorräthig:

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegantester Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. — 50 Mark.
In [illegible] Original-Prachtband (in grüner oder rother Farbe). Preis 37 fl. — 74 Mark.
Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Wanderungen aus dem Volke der Alpen. — Die Aelpler. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1., 2. Band. — Feierabende. — Am Wanderstabe. — Sonntagsruhe. — Dorfsünden. — Meine Ferien. — Der Gottsucher. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanderers. 1., 2. Band. — Bergpredigten.
Bezugsweise:
Complet, 20 Bände geheftet . . . Preis 25 fl. — 50 Mark
Complet, 20 Bände, gebunden . . . Preis 37 fl. — 74 Mark
In einzelnen Bänden, geheftet à Bd. 1 fl. 25 kr. — 2 M. 50 Pf.
In einzelnen Bänden, gebd. à Bd. 1 fl. 85 kr. — 3 M. 70 Pf.
Jeder Band einzeln käuflich.
In 100 Lieferungen à 25 kr. — 50 Pf.

Höhenfeuer. Neue Geschichten aus den Alpen. Von P. K. Rosegger. [illegible]

Allerhand Leute. Von P. K. Rosegger. [illegible]

Waldferien. Ländliche Geschichten für die Jugend gewählt aus den Schriften von P. K. Rosegger. Mit 20 Abbildungen. [illegible]

Aus dem Walde. Ausgewählte Geschichten für die reifere Jugend von P. K. Rosegger. [illegible]

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.
In Original-Prachtband mit Goldschnitt.
[illegible]
(Die Sammlung wird fortgesetzt.)
[illegible]
Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien

Télégramm!

Adelaïde, Süd-Australien
Internationale Jubiläums-Ausstellung in Adelaïde

Der erste Verdienst-Orden

wurde der

COMPAGNIE „SINGER" VON NEW-YORK

ertheilt

für ihre Nähmaschinen.

Einziges Depot in Aarau: E. Weber, Zollrain Nr. 293.

Gerichtliche Steigerung.

Nächsten Dienstag den 13. Dez. 1887, Nachmittags 3 Uhr, werden im Abtretzimmer des Bezirksgerichts, verschiedene **Effekten**, worunter mehrere **Taschenuhren, Messer, u. A. m.**, gegen Baarzahlung versteigert.
Aarau, 9. Dezember 1887.
2992] Die Gerichtskanzlei.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Baptist Leuthardt-Teuffel, Gärtner von Basel, in Aarau wohnhaft gewesen, werden Freitag den 16. Dezember 1887, Vormittags 9 Uhr, im Abtretzimmer des Bezirksgerichts, eine Anzahl **Kleidungsstücke, Bettzeug** und **Küchengeräthschaften**, gegen Baarzahlung versteigert.
Aarau, 9. Dezember 1887.
2993] Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Alfr. Scheibler, Sattler und Tapezierer, in Aarau, werden Mittwoch den 14. Dezember 1887 Nachmittags 2 Uhr, im Hause No. 105 (Metzgergasse) gegen Baarzahlung versteigert:
1 Tisch, 1 Glasschaft, 1 Nähmaschine, 1 Kommet, 1 Sattel u. a. m.
Aarau, 9. Dezember 1887.
2996] **Die Geldstagsbehörde.**

Dr. M. Witzinger,

homöopathischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hat sich in **Aarau** *(Bankstrasse)* niedergelassen.
Sprechstunde: Vormittags von 9 bis 10 und Nachmittags von 1—2½ Uhr.
(A 104 Q)

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter**, in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Flocouné, Rayé etc.** von **Fr. 25** bis **Fr. 60**,

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel, Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 15 Cts. gutes

Heu & Emd,

sowie 10 Zentner **Stroh**, bei
2977] G. Ammann in Kölliken.

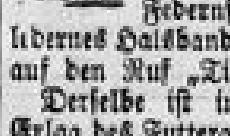
Zu verkaufen:

Ein weibliches

Saugkalb

bei **F. Lienhard**, Zimmermann
2989] in Buchs.

Zugelaufen:


Ein **Hund**, männlichen Geschlechts, Farbe schwarz-Tiger, mit weißen Füßen und Federnschwanz; trägt ein ledernes Halsband ohne Zeichen und hört auf den Ruf „Tiger".
Derselbe ist innert 8 Tagen gegen Erlag des Futtergeldes und Insertionskosten à dato abzuholen, bei Rudolf Karrer, Schreiner in Teufenthal, nachher wird derselbe als Eigenthum betrachtet und nach Gutdünken darüber verfügt.
[2934

Conzert

gegeben vom

Männerchor Teufenthal

unter gefl. **Mitwirkung des Kinder-Streichorchesters Kölliken**
(Direktion Herr Fehlmann, Lehrer)
am Sonntag den 11. Dezemer 1887
im Saale zur „Herberge" in Teufenthal.

Programm:

1. **Waldkonzert.** (Männerchor). W. Schleidt.
2. **Erinnerung an den schönen Wald.** (Streichmusik). Fehlmann.
3. **Das einsame Röslein.** (Doppelquartett). C. Hermes.
4. **Haideblümchen.** Polka. (Streichmusik). Matzerath.
5. **Karolinchen ach warum denn nicht.** (Männerchor). A. Schaeffer

6. **Gruß an den Frühling.** (Männerchor). Th. Gaugler.
7. **A. B. C. Komisches Terzett.** Mozart.
8. **Des Sennen Abschied.**
9. **Deklamation.**
10. **Landjägermarsch.** (Streichmusik) Bizner.
11. **Mein Schweizerland wach auf.** (Männerchor). Attenhofer.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn des Concertes: ½3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts. III. Platz 40 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
2991] **Der Männerchor.**

Der ächte

Bernhardiner-Bitter

Reiner Kräuter-Extract.

Weltbekannt wegen seiner sofortigen Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden und regenerirenden Wirkung, hat sich als wahrer Hausschatz bewährt. [2877
Flaschen à Fr. 2. — und Fr. 3. 50 in den Apotheken, Droguerien, Delicatessenhandlungen, Conditoreien und in den bekannten Niederlagen.
Gebrauchsanweisung mit Attesten liegt jeder Flasche bei.
Schweizerische Conservenfabrik Rorschach.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien ein neues empfehlenswerthes
Bilderbuch
unter dem Titel

„Die Sammel-Suse"

Hübsche Geschichten in Form von Gedichten für artige Kinder
von H. Mietens.
Preis I. Teil *M.* 1.50, II. Teil *M.* 1.50,
I. u. II. Teil, in einem Bande, *M.* 3.

Vorstehendes Bilderbuch wurde von der gesammten Presse auf's beste empfohlen.

Prospekte mit Rezensionen versendet die Verlagsbuchhandlung
J. Kreiselmeyer in **Edenkoben**
gratis und franko.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen.
[M6636Z] Offerten sub **C. 947** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Ein braver Jüngling

von 18 Jahren, der französischen Sprache mächtig und eine schöne Handschrift führend, **sucht eine Stelle auf einem Bureau.** Auskunft ertheilt der Verleger ds. Blts. [2969

Gesucht:

Ein junger zuverläßiger **Knecht**, der gut melken kann, sucht eine passende Stelle zu Rindvieh oder zu Pferden.
Anmeldung bei Gottl. Gloor bei Matter, Mechaniker, Aarburg. [2970

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Kupferschmied-Profession** in Aarau gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2968

Bandwurm.

Herr **Bremicker, prakt. Arzt in Glarus**, befreite mich von einem **Bandwurm mit Kopf** in 2 Stunden, nachdem ich verschiedene andere angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt hatte. Keine Berufsstörung! Unschädliche, leicht zu nehmende Mittel! Vorkur nicht erforderlich! Behandlung brieflich! Garantie!
Außersihl, August 1886.
Lina Moor.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** findet sogleich Stelle.
Bei wem sagt die Exped. [2986

Ein Mann, 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wünscht [2987

Stelle als Säger.

Akkordarbeit würde vorgezogen. Man wende sich an Gottl. Lüscher, Sager, Moos, St. Stephan, Bern

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
2764] **C. Richner**, Seiler in **Aarau.**

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
A. de Moos, Hirzel.
R. Bolkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Eine stille fleißige **Wittwe**, welche bis vor kurzer Zeit ihr Brod reichlich verdient hat, wünscht zu einer kleinen ehrbaren Familie zu kommen, gegen ein mäßiges Kostgeld. [2917

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 6. Dez. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 40 bis 4. 50. Aepfel per 20 Liter Fr. 1. 40 — 2. 50, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 20 bis 2. 50. Vorbruchanken Fr. 2. 20 — 2. 30. Eier per Stück 8½ — 9 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 18. bis 22. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 66 — 1. 96, fette Schweine Fr. 0. 86 bis 1. 02. — Faselschweine Fr. 15. 00 — 55 das Stück, fette Schafe per Kilo 50— 60 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 80 bis 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 60, — 0.

Großes Lager
in
Herren-Confection
und
Herrenkleider-Stoffen
J. GERBER,
marchd.-tailleur,
670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —
Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Eschenes Wagnerholz

wird zu kaufen gesucht und gewärtigen Preisofferten **Zschokke & Cie., Aarau.**

Pension.

Bei Unterzeichnetem könnte ein **junger Mann** unter günstigen Bedingungen in **Pension** genommen werden, um die **französische Sprache** zu erlernen.

Granges-Marnand, 2. Dez. 1887.

2948] **Ernst Pittet**, Fabrikant.

Billige
Unterhaltungsschriften.

Aarauer Blätter, verschiedene Jahrgänge von 1863—80, broch. à 1 Fr.
Illustr. Welt, Jahrg. 1886, 6 Fr.
Des Buch für Alle (1884) 5 Fr.
Der Bazar (1883) Fr. 4. 50
Illustrirte Frauenzeitung, Jahrgänge 1881—82 9 Fr.
Illustrirte Zeitung, 76er Bd., Leipz. — Januar bis Juni 1881, solider Halbfrdb. 8 Fr.
— **Chronik der Stadt Aarau**, cartonirt 1 Fr.

bei **F. G. Martin,**
2961] Aarau.

Corsets-Büscs.

Hercule, feinste Büscs mit 4fachem Stahl. per Paar à 90 Cts.; **flexible**, 3fach Stahl à 70 Cts.; **double lame**, 2fach Stahl à 40 Cts.; **schwarze Büscs**, 1fach Stahl à 20 Cts. per Paar; **Löffelbüscs** à 40 bis bis 80 Cts. das Paar; **Corsets** à Fr. 2. bis Fr. 8.; **Resforts** für **Taillen, Fischbein, Mehrrohr** 2c. empfiehlt (Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland**

Mehrjährige schriftliche Garantie!

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hält hübsch ausgestattete
Neu! Bronzen-Farben-Kästchen Neu!
nebst den nöthigen Utensilien mit Gebrauchsanweisung, als praktisches **Weihnachts- & Neujahrsgeschenk** sehr geeignet.

Bei diesem Anlasse bringe meine sämmtlichen **Farbwaaren, Farbreibmühlen, Pinsel,** verschiedene **Gold-** und **Silberbüchli, Bürstenwaaren,** sowie **Fenster- & Portrait-Glas, Glasziegel, Glaserkitt & Glaser-Diamanten** in gefällige Erinnerung.

Ferner halte eine schöne Auswahl
Gold- & Politur-Leisten.

Ebenso frisch angelangt **Stoffe-Farben zum Färben** von Wolle, Baumwolle, Seiden und Leinwand, sowie **Brillant-Grün** für Moos und Gräser.

Schöne Waare und bei Abnahme größeren Quantums angemessenen Rabatt bei dem sich höflichst empfehlenden [2980]

E. Riess-Buhlrein in **Aarau.**

Auf Lager große und schöne Auswahl
Nähmaschinen

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um ödmälich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Unterricht gratis!

Spanische
Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Baller,**
(H4768Z) Storchengasse. **Zürich.**

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschwüs-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von **Ludwig Nagg** in **Kreuzlingen.**

Emmenthaler-Käse,
Limburger, Schabziger,
Berner-Fleischwaaren,
Sauerkraut

empfiehlt billigst

Emil Obrist
2907] bei der obern Mühle **Aarau.**

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,

Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualta,** Direktor des Kinderspitals Sämmtliche Aerzte geben darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina,** der **Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Saglione,** Arzt S. M. des **Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau. — Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen. — Zollikofer** in **Rheinfelden. — von Greyerz** in **Lenzburg. — Stäbli** in **Brugg. — Kronmeyer,** Dr. **Müller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Fest-Geschenk.
Die Schweizer-Geschichte
in Bildern. Serie I.

gezeichnet von Carl Hanslin, Kunstmaler, enthaltend 60 Bilder in Folio-Format mit erklärendem Text und kolorirtem Umschlag zu haben à Fr. 5. — bei **A. Völlmy** in **Liestal** und in jeder soliden Buchhandlung. (B1037 L)

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.

Spezialfach: **Geschlechts-, Haut-** und **Magenleiden.**

Sprechstunden von 9—12 & 2—5 Uhr.

Kaffee!

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, saubere, erlesene feinschmeckende **Kaffee** zu verkaufen:

Santos & Campinos, pr. ½ Ko.		1. 10
Java gelb u. grün,	„	1. 20
Preanger, gelb,	„	1. 30
Löwen Cigore, roth,	„	—. 25
Petroleum, Amerikaner, 1 Ko.		—. 25
	pr. Liter	—. 20

2849] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Taubst.-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Nach gewohnter Sitte gedenkt die Direktion der Taubst.-Anstalt Aarau den 28 taubstummen Kindern (20 Knaben und 8 Mädchen) wieder eine **Christbaum-Feier** zu veranstalten.

Bei diesem Anlasse ersucht die Direktion alte und neue Freunde der Taubstummen zu Stadt und Land um milde Gaben, welche dankbarst entgegengenommen werden von Frau Pfarrer Zschokke, Herrn Julius Henz, Präsident, Herrn B. Gysi-von Arx, Kassier der Anstalt und von dem Unterzeichneten.

Im Auftrage der Direktion:
Forter, Vorsteher.

NB. Recht willkommen sind uns auch getragene Kleider zum umändern, Kleiderstoffe, größere, auch getragene Kinderschuhe, Blousenstoffe, Hemdenstoffe, Wolle, Garne, Schulmaterialien, Spiele 2c. Bei Angabe der Adresse der Geber ist der Vorsteher bereit, allfällige Naturalgaben oder Kleider im Hause abholen zu lassen. Sämmtliche Geber erhalten Karten, welche ihre Familie berechtigen, der Feier in der Anstalt beizuwohnen. [2922

Kinderspielwaaren

in **frischer großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** bei
2978] **Müller & Comp.** in **Schöftland.**

In der
Mehlhandlung Gall-Stirnemann in Schöftland

ist stets zu haben:

Semmel Nr. 0 à 20 Cts. per ½ Kilo.
Weißmehl à 18 Cts. per ½ Kilo.
Schönes **Backmehl** à 17. 16, 15, 14, 13 Cts. per ½ Kilo.
Futter- und **Mastmehl** à 10 und 7 Cts. per ½ Kilo.
Krösch à Fr. 5. 50 per 50 Kilo.
Maismehl und **Hühnerweizen** à 10 und 8 Cts. per ½ Kilo.

Es empfiehlt sich bestens
2943] **Gottlieb Dutli,** Mehlhändler.

Gesucht.
Tüchtige Colporteure

bei **hoher Provision.**

Offerten unter B. 1036 L. an Orell Füßli & Comp.
(B. 1036 L.) in Basel.

Gesucht:

Ein braver Bursche als **Knecht.** Eintritt sofort. [2918

Emil Schmid, Apotheker
in Olten.

Gesucht: Ein tüchtiger
Bau- & Möbelschreiner.

Auch könnte ein ordentlicher **Knabe,** von rechtschaffenen Eltern, mit oder ohne Lehrgeld in die **Lehre** treten, bei

G. Weiersmüller, Schreiner
2965] in Suhr.

Günstige Gelegenheit!

Ein junges williges, starkes **Mädchen** kann gegen etwas Lohn die **Wäscherei** und **Glätterei** gründlich erlernen bei
2915] Frau Jenzer, Wäscherin
in Niedergösgen bei Schönenwerd.

Auf das **Büreau** eines hiesigen **Fabrikations-Geschäftes** wird ein

Lehrling

gesucht. Gute Schulbildung wird vorausgesetzt.

Auskunft bei der Expedition d. Bl. [2896

Ein **geübter**
Möbelschreiner

findet Arbeit bei

Gottl. Müller, Schreiner
2895] in Staffelbach.

Große Festausstellung

in allen Arten von

Kinderspielwaaren

und

feiner Quincaillerie, zu Geschenken geeignet.

Mein diesjähriges **Lager** in **Kinderspielwaaren Gesellschaftsspielen, Schaukelpferden** und **Velocipèdes** ist in größter und reichhaltigster Auswahl aufgestellt. Infolge direkter Bezugsquellen bin ich im Falle, die werthen Besucher meines Magasins billigst zu bedienen. Jedermann wird sowohl in **nützlichen** als **lustigen Gegenständen** etwas **passendes** finden.

Zum gefälligen Besuche ladet das Ehde. Publikum ergebenst ein

A. Hemmeler-Hassler,
Bazar in Spielwaaren & Quincaillerie,
2927] Metzgergasse — Aarau.

In der
Bäckerei & Mehlhandlung

beim **Schloßportal** zu **Schöftland**

wird verkauft **sehr schönes Mehl:**

Semmelmehl à 20 Cts. per ½ Kilo.
Sehr schöne Backmehle à 17, 16, 15, 14, 13 Cts per ½ Kilo.
Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo, sackweise billiger.
Ferner empfehle ich **Kopfmehl** à Fr. 9. — per 50 Kilos.
Reines und grobes **Kruschi** à „ 5. 50 „ 50 „

2873] Achtungsvollst
Gottfr. Aeeser-Lüthy.

Aarau, Mittwoch, **Nro 100.** 14. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.**

Schweiz.

Bundesversammlung. (Korr.) Zu Bundesräten wurden gewählt je im ersten Wahlgang Schenk mit 122, Welti (126), Ruchonnet (130), Droz (135), Hertenstein (140), Deucher (135), Hammer (133). Zum Bundespräsidenten Hertenstein mit 145, zum Vizepräsidenten Hammer mit 125, zum Kanzler Ringier mit 145.

Der Ständerat hat betreffend Zolltarif meist dem Nationalrat beigestimmt und das Postulat betreffs Erleichterung der Ausfuhr von Tabakfabrikaten angenommen.

Nationalrat Forrer und Konsorten motionirten für Revision des Art. 65 der Bundesverfassung, um das Strafrecht eidgenössisch zu ordnen.

Einer Abordnung der Nordostbahngesellschaft wurde vom Bundesrat erklärt, er erwarte von ihr einen Vertragsentwurf betr. Rückkauf.

— ⊙ **Die erste Bundeswoche ist vorbei,** aber von erledigten Traktanden mit Ausnahme der Büreauwahlen, ist noch nichts zu melden. Der Ständerat wühlt sich mit dem Zolltarif ab. Bereits hat er ihm fürs Zugemessene Sitzungen gewidmet und noch ist er damit nicht zu Ende gelangt. Es herrscht auch in diesem Rat das entschiedene Bestreben vor, einerseits das einheimische Gewerbe und die einheimische Landwirtschaft gegen die Konkurrenz, welche ihnen das Ausland bereitet, nach Kräften zu schützen und anderseits für die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien einen möglichst wirksamen Kampfzolltarif zu schaffen. Dabei ist allerdings zu bedauern, daß durch den mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag just die wichtigsten Zollratifpositionen gebunden, d. h., festgenagelt sind, und daß die Schweiz diese, weil sie auch in die neuen Handelsverträge den Grundsatz der Mitbegünstigung aufnehmen muß, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Spanien gegenüber nicht erhöhen kann.

Der Nationalrat hat dem Kanton St. Gallen für die Korrektion der Thur Beiträge von 168,000 und 421,000 Fr. zuerkannt; ferner das Budget durchberaten. Letzteres hat sammt den drum und dran hängenden Postulaten nicht mehr als zwei Tage in Anspruch genommen, eine gegenüber den frühern Beratungen ungemein kurze Zeit. Von den Aenderungen, welche der Nationalrat an den Vorschlägen des Bundesrates angebracht hat, sind folgende die grundsätzlich wichtigsten. Auf den Antrag der Kommission hat er den Beitrag für das schweiz. Arbeitersekretariat von 5000 auf 10,000 Fr erhöht und zwar geschah dies ohne irgend welche Opposition. Ferner wurden für Renovirung des Bundesratssaal 15,000 Franken und für die Neuanschaffung der nötigen Ausstattungsgegenständen 6300 Fr. bewilligt. Dem Komite für Einführung der Fabrikation leichter Wollgewebe in St. Gallen wurde unter der Bedingung, daß die Interessenten das Doppelte dieser Subsidien für die nämlichen Zwecke verwenden, 2800 Fr. bewilligt. Den übrigen Abänderungen, welche der Nationalrat beschlossen, kommt eine größere Bedeutung nicht zu. Die Kommission hätte, wie sie es durch den Präsidenten erklären ließ, nicht übel Lust gehabt, am Militärbudget bedeutende Abstreichungen vorzunehmen, aber da alle Posten teils in der Militärorganisation, teils in besondern Beschlüssen der eidg. Räte ihre Begründung hatten und da die politische Lage Europas immer noch gefahrdrohend ist, so wurde das Budget ohne weitere Worte gutgeheißen.

Nicht so glatt ging es mit den Postulaten. Dasjenige der Kommission auf Erlaß eines Telephongesetzes wurde zum Beschluß erhoben, weil Herr Welti sich mit demselben einverstanden erklärte, dasjenige des Herrn Baldinger betr. Gründung und Sicherung des Schutzwaldes auch im schweiz. Mittelland und Jura wurde vom Postulanten zurückgezogen, weil Hr. Deucher es als überflüssig zu nennen beliebte, daneben aber verheißen hatte, in Sachen ungefähr das von Baldinger gewünschte zu tun. Ein drittes Postulat, von Hrn. Hauser aus dem Kt. Bern gestellt, und auf Errichtung eines großen Fohlendepots zielend, wenn möglich im Großen Moos, wurde von Herrn Hertenstein und Deucher so beschnitten, daß man es gar nicht mehr kannte, und trotzdem schließlich mit 50 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Ein weiteres Postulat, von Hrn. Bühlmann gestellt und auf einen Ausgleich in den Beständen der einzelnen Divisionen hinstrebend, wurde bis zur Junisession zurückgelegt.

Am Samstag begann der Nationalrat die Beratung der vom Bundesrat vorgeschlagenen Interpretation des Art. 32 bis der Bundesverfassung, durch welche die Herstellung von Sprit aus vom Auslande kommenden Stoffen, wie Trester, ꝛc. unter die Bestimmungen des Alkoholgesetzes, betreffend Fabrikation und Besteuerung des Sprites gestellt werden soll. Daß etwas geschehen müsse, um die Konkurrenz, welche dem Alkoholmonopol durch das Brennen von Wein, Trester erwächst, der aus dem Ausland eingeführt wird, zu beseitigen, darüber war man allgemein einverstanden; ob aber der vom Bundesrate vorgeschlagene Weg richtig, zweckmäßig und konstitutionell überhaupt zulässig sei, darüber gingen die Ansichten sehr auseinander.

— **Presse.** Die in Basel erscheinende „Morgenzeitung" soll schon wieder eine Wandlung erfahren. Sie soll noch Zürich kommen, dort unter dem generellen Namen „Schweiz. Morgenzeitung" erscheinen und von Orell u. Füßli geführt werden. Diese Inseratenagentur übernähme den Annoncenteil und Dr. Brüstlein, der bisherige Eigentümer des Blattes, die redaktionelle Arbeit.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rats vom 9. Dezember. (Nachtrag). Auf Grund der neuen Finanzorganisation ist das Beamtenpersonal der Staatsbuchhaltung und der Finanz- und Rechnungskanzlei bestellt worden wie folgt:

Es sind gewählt: Als Staatsbuchhalter: Hr. J. Dolder, Kaufmann in Aarau. Als Adjunkt der Staatsbuchhaltung: Hr. F. Siegfried-Leupold, Kaufmann in Zofingen. Als Finanzsekretär: Hr. J. Heuberger von Bözen, bisher Revisor. Als Rechnungsrevisoren: Die Herren J. Gysi von Birr, F. Kleiner von Egliswyl und Othmar Häuptli von Biberstein. Der Finanzkanzlei wird als Angestellter zugeteilt: Hr. Alb. Fischer von Aarau.

Vom 13. Dez. Das schweiz. Militärdepartement macht bekannt, daß es die Durchführung der Organisation des Landsturmes im hiesigen Kanton dem Herrn Major Hintermann in Aarau übertragen habe.

Der vom statistischen Bureau bearbeitete und zwei Kollegien — einer Fachkommission und der Versammlung der Bezirksamtmänner — zur Begutachtung vorgelegte und sodann von der Verwaltungskommission der Direktion des Innern durchberatene Entwurf einer Verordnung über das Verwaltungs- und Rechnungswesen der Gemeinden wird durchberaten und definitiv festgesetzt. Die Verordnung soll auf 1. Januar nächsthin in Kraft treten und es wird die Direktion des Innern mit dem weitern Vollzug desselben betraut.

Ein Verstegnungsvertrag im Sinne § 10 des Krankenanstaltsdekretes mit der allgemeinen Krankenkasse des Bez. Lenzburg erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

An die Neueinteilung des Breitenfeldes in Zufikon wird der im Flurgesetz vorgesehene Staatsbeitrag ausgerichtet.

— **Landsturm.** Herr Major Hintermann in Aarau sei von der Regierung beauftragt, den aargauischen Landsturm noch vor dem 1. Februar zu organisiren. Es soll diese Organisation gemeindeweise stattfinden unter Mithülfe des Kreiskommandos und je eines Mitgliedes des betreffenden Gemeinderates.

— **Aarekorrektion.** In der Nacht vom Freitag auf den Samstag ist die Aare stark angeschwollen. Dem Baumeister Erne in Leibstadt, Uebernehmer eines Bauloses an der Aarekorrektion, hat das Wasser ein Schlagwerk, zwei neue Waidlinge und eine Anzahl Flecklinge weggeschwemmt. Der Schaden soll sich auf 500—800 Fr. belaufen.

— **Abschuß schädlicher Tiere.** (Mitget.) Im Monat November abhin sind an Schußprämien für erlegte schädliche Tiere im hiesigen Kanton ausgerichtet worden:

Für 2 Wildkatzen Fr. 40, 3 Marder Fr. 6, 4 Iltis Fr. 4, 7 Dachse Fr. 28, 2 Fischotter Fr. 20, 2 Fischreiher Fr. 4, 1 Habicht Fr. 3, 9 Sperber Fr. 18, 7 Elstern Fr. 2. 10, 47 Häher Fr. 14. 10, 32 Rabenkrähen Fr. 6. 40, 7 Dornelstern Fr. 7, 1 großer Uhu Fr. 3; zusammen Fr. 155. 60.

— **Aarau.** Einen unerwarteten Tod erlitt letzten Sonntag Herr Vogt, Schneider in der Milchgasse dahier. Er wollte in einem Neubau eine in Aussicht genommene Wohnung besichtigen und stürzte in der Dunkelheit in den Keller, wo er am Montag von Arbeitern tod aufgefunden wurde.

— **Rohr.** Letzten Samstag vereinigten sich die Viehbesitzer der Gemeinden Buchs und Rohr zu einer Viehversicherungsgesellschaft, welche den Zweck hat, bei unverschuldetem Verlust eines Stückes Vieh sich gegenseitig in der Weise zu unterstützen, daß die Mitglieder nach ihrer Viehzahl das Fleisch des geschlachteten Tieres zum Marktpreis abzunehmen verpflichtet sind. Die Jahresbeiträge sind auf 20 Rp. pro Stück Vieh festgesetzt worden.

— **Obenthalfelden.** Gegen alles Erwarten ist am Sonntag die Pfarrwahl wieder nicht zu Stande gekommen. Bei einem absoluten Mehr von 170 Stimmen erhielten Herr Bolliger 169 und Herr Rohr 167 Stimmen.

Dieses Resultat ist für die Kandidaten und für die Kirchgemeinde ein gleich bedauernswertes. Die Wahltrölerei, wie sich solche nach verschiedenen Mitteilungen bei diesem Anlaß zeigte, ist weder des Amtes würdig, dem die Wahl gilt, noch entspricht sie den gemäßigt freisinnigen Traditionen der Kirchgemeinde Oberentfelden, die von jeher Stolz darauf war, Geistliche zu besitzen, die sich vermöge ihrer Bildung und ihrer wissenschaftlichen Stellung überhaupt auch in weiteren Kreisen Geltung zu verschaffen wußten. Wäre es den Parteien nicht möglich gewesen, sich auf die eine oder andere Persönlichkeit zu einigen? Wie muß es demjenigen, dem das Mehr endlich zufällt, im Rückblick auf das Getriebe zu Mute sein, wenn er einen großen Teil der Pfarrkinder gegen sich weiß?

Daß die Pfarrwahlen durch die Urne vorgenommen werden müssen, ist zu rügen. An einer Wählerversammlung könnte die Kirchenpflege ihren Vorschlag begründen, es brauchte der empfehlenden und tritisirenden Zeitungsartikel nicht, ein jeder Wähler könnte sich über die Ausweise der angemeldeten und vorgeschlagenen Kandidaten informiren. So wäre der Trölerei und jeder Wühlhuberei der Faden abgeschnitten.

Falle nun der Würfel, wie er wolle: Der Sieger ist nach allem, was vorgefallen, kaum mehr um seine rosige Stellung zu beneiden, sofern eine Einigung nicht vorher stattfindet.

— **Bez. Baden.** Nieder-Rohrdorf wird, wie „Schw. Fr. Pr." berichtet, demnächst seinen tüchtigen Lehrer Höchli verlieren, der der Schule überhaupt Valet sagen und zur geschäftlichen Carrière, man sagt in ein Baugeschäft in Basel, übergehen will. Es ist sehr zu bedauern, daß diese tüchtige, praktisch erprobte Kraft der Schule verloren geht.

— **Frickthal.** Ein reuiger Sünder. In Gansingen wurden im Herbst einem Bauer während er auf dem Felde arbeitete, aus einer verschlossenen Kommode in seiner Wohnstube Fr. 400 (in Banknoten) entwendet. Die Täterschaft blieb unbekannt. Dieser Tage nun wurde das Rätsel gelöst. Ein 20 Jahre alter naher Verwandter des Bestohlenen hat sich der Untersuchungsbehörde als Dieb freiwillig gestellt, nachdem er den Betrag bereits ersetzt hatte.

— **Bezirk Kulm.** Turnwesen. Im Beinwyl versammelte sich am Sonntag der Bezirksturnverein zur Entgegennahme der Rechnung und des Jahresberichtes. Der Verein zählt pro 1887 156 Aktivmitglieder, 62 Passive, 50 Ehrenmitglieder und 32 Mitturner. Turnersektionen bestehen in Burg, Menziken, Reinach, Beinwyl, Gontenschwyl, Zetzwyl, Oberkulm, Unterkulm, Schöftland und Leutwyl.

— **Freiamt.** Harter Schädel. Bei Dietwyl schoß sich ein junger Mann drei Revolverkugeln in und an den Kopf, ohne den Tod zu finden. —

In Villmergen werde Jakob Wey, Färber, der am 13. Nov. einen Spaziergang nach Seengen gemacht, seither vermißt.

— Geisterspuck. Nach dem „Boten" muß es neben dem Kirchhof in Boswil bedenklich spucken. Einer, der jüngst in der Nacht spät heim wollte, sah einen schwarzen Kater mit feurigen Augen. Dem jungen Nachtschwärmerstanden bei solchem Anblick die Haare zu Berge und wäre derselbe gerne auf und davon, allein vor Schreck wollten ihn die Beine nicht mehr tragen.

— **Aarburg.** Hier starb letzten Donnerstag Herr Franz Welti, Apotheker, ein bei seinen Kollegen angesehener Berufsmann. Der Gemeinde Aarburg hat er als Mitglied der Schulpflege und Präsident derselben schätzenswerte Dienste geleistet. Wer mit ihm je in Berührung gekommen, wird ihn in gutem Andenken behalten.

Kantone.

Basel. Im Entwurf eines neuen Wirtschaftsgesetzes lautet § 11:

Zum Ausschanke an Ort und Stelle sind Wirte und Konditoren berechtigt, letztere aber nur zum Ausschanke von Qualitätsspirituosen, d. h. von feinern Branntweinen im Unterschiede vom gewöhnlichen Trinkbranntwein.

Der Kleinverkauf von gewöhnlichem Branntwein ist Monopol des Kantons. (Denaturirter Branntwein fällt nicht unter das Wirtschaftsgesetz, sein Verkauf ist völlig frei).

Qualitätsspirituosen dürfen gegen Patent von Droguisten, Weinhändlern, Küfern, Komestibelhändlern und Konditoren verkauft werden, sofern sie ein Patent für den Weinhandel haben, oder sofern Konditoren ein Patent für den Ausschank von Qualitätsspirituosen haben; und es ist nur der Verkauf in geschlossenen Flaschen gestattet.

Die beschränkenden Vorschriften rechtfertigen sich aus dem Bestreben, einer allzu großen und schwer zu kontrolirenden Zersplitterung des Handels mit geistigen Getränken entgegenzuarbeiten und die mißbräuchliche Ausdehnung des Kleinhandels auf den Ausschank an Ort und Stelle zu erschweren.

— **Basel.** Hier habe das Scharlachfieber einen so akuten Charakter angenommen, daß das Erziehungsdepartement, um der gefährlichen Ausdehnung und Verschleppung der Krankheit möglichst vorzubeugen, es für angemessen erachtete, eine Verordnung zu erlassen, wonach auch die Schüler, deren Geschwister von der Krankheit ergriffen, vom Schulbesuch auf drei Wochen zu dispensiren sind.

Bern. Bei der Reparatur eines Sodbrunnens beim Schulhause auf der Ledi zu Mühleberg verunglückte der Landarbeiter F. Fehlmann, indem er von einem herabfallenden „Dünkel" erschlagen wurde. Er hinterläßt eine arme Wittwe mit sechs unerzogenen Kindern.

Glarus. Wasserschaden. Die berüchtigte Geißruse hat im Linthal bedeutende Verheerungen angerichtet. Eine riesige Schutt- und Steinmasse bewegt sich in der Richtung gegen das Dorf. Im Härzi (5 Kilometer vom Dorf) mußte ein Häuschen geräumt werden.

In Niederurnen ist am Samstag der Dorfbach an einigen Orten ausgebrochen. Die Gemeinden Oberurnen, Mollis und Näfels wurden um Hülfe angegangen.

Genf. Eine anonyme Gesellschaft hat die „Neue Bank schweiz. Eisenbahnen" gegründet. Albert Turrettini ist Direktor; Mitglieder sind Inhaber bereits bestehender Genfer Banken von bestem Klang: Alt Nationalrat Arthur Chenevière, A. Galopin, L. Lullin, Em. Pictet und J. Odier.

Freiburg. Laut „Basl. Nachr. predigen seit einigen Tagen vier Ligorianer in den Kirchen der Stadt Freiburg. Die Kinder der öffentlichen Schulen werden von ihren Lehrern militärisch dorthin geführt.

Die Ligorianer sind anno 1847 als Affiliirte der Jesuiten aus der Schweiz und speziell aus Freiburg weggejagt worden. Nun frägt man mit Recht, wie die Bundesbehörden diese Predigten der franz. Patres in den Kirchen und Schulen der Stadt Freiburg erlauben können? Ist da der Art. 51 der Bundesverfassung nicht skandalös verletzt? Aber was frägt das Freiburgerregiment nach der Bundesverfassung?

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds hat sich ein 30jähriges Frauenzimmer, das an epileptischen Anfällen leidet und etwas geistesgestört ist, vor etwa 10 Tagen unbekleidet von seiner Wohnung entfernt und wird seither gesucht.

St. Gallen. Vorigen Sonntag Abends wurde Käser Meier in Loch, Rorschacherberg, auf dem Heimwege plötzlich zu Boden geworfen und seines Geldes und seiner silbernen Uhr sammt Kette beraubt. Uhr und Kette hatte der Räuber dann wieder von sich geworfen, wahrscheinlich weil er durch deren Besitz Verrat befürchtete. Meier hatte in Romanshorn gegen 900 Fr. eingezogen, welche ihm entwendet wurden. Der Täter ist noch unermittelt.

Thurgau. Die „thurgauischen Blätter für Landwirtschaft" schreiben: „Bei dem unverantwortlichen Herabdrücken der gegenwärtigen Viehpreise durch die Metzger helfen sich die Zürcher Bauern dadurch, daß sie sich verbinden und abwechselnd ihr Mastvieh selbst schlachten und auswägen. Was hiebei mitunter herausschaut, konnten wir letzthin im Oberthurgau in Erfahrung bringen. Ein Bauer hatte ein schönes fettes Rind; die Metzger aber wollten ihm den Preis hiefür ungebührend herabdrücken, und so schlachtete er das Tier selbst und wog das Fleisch zu 50 Rp. per Pfund (10 Rp. unter hiesigem Metzgerpreis) aus. Das Facit der Rechnung war dann, daß der Mann sein Rind Fr. 50 höher brachte, als ihm die Metzger bezahlen wollten. Bauer, nimm Dir ein Exempel hieran!"

Zürich. Sozialismus. Die städtische Forstverwaltung Sihlwald hat für diesen Winter ihren Arbeitern eine Speiseanstalt eröffnet, allwo zum Preise von 35. Rp. den Letzteren ein kräftiges Mittagessen mit Suppe, Fleisch und Gemüse verabreicht wird.

Ausland.

Frankreich. Paris. Attentat auf Jules Ferry. Am Samstag spielte sich in dem Vestibule der Kammer eine aufregende Scene ab. Jules Ferry erhielt durch einen Huissier eine Visitenkarte, auf welcher geschrieben stand: Aubertin wünscht Sie zu sprechen, um Ihnen eine Mitteilung von Seiten des Redakteurs des „Soleil" zu machen." Ferry begab sich in das Sprechzimmer und sofort zog ein Individuum, welches ihn dort erwartete, einen Revolver aus der Tasche und feuerte drei Schüsse auf ihn ab, von denen zwei ihn an der Brust und am Unterleib verwundeten. Ferry stürzte bleich und blutend in die „Salle des pas perdus", konnte sich aber noch aufrecht halten, und später zu Fuß nach Hause gehen.

Der Attentäter, ein Fabrikant von Schaufenstern, Namens Niklaus Aubertin von Rombach, Moselle, geb. 1835, trug ein Papier auf sich, welches besagt, daß ihn in einer Bande von 20 Mann das Loos getroffen, Ferry zu erschießen.

Nach dem Attentat gab es einen heftigen Auftritt zwischen den Gemäßigten und den Radikalen in den Wandelgängen der Kammer. Die erstern beschuldigten die intransigenten Journale, schwache Köpfe überreizt zu haben, um Gewalttätigkeiten zu veranlassen. Mit Mühe konnten Tätlichkeiten verhindert werden.

Die Wunden Ferrys sind glücklicherweise ungefährlich; eine Kugel verletzte nur die Haut über dem Herzen, da eine Brieftasche die Kraft der Kugel abschwächte. Die andere Kugel streifte leicht den Unterleib, die dritte ging fehl. Der Täter wird nun von einer Seite als verrückt dargestellt, er soll es aber nicht sein.

Ferry wird durch das Attentat wieder sehr populär. Männer aller Parteien beglückwünschten ihn. Die gesamte Presse verurteilt dasselbe aufs Schärfste. Nur der Strolch Rochefort hat kein Wort des Bedauerns und das ist sehr bezeichnend. Der maßlose Hetzer trägt mit andern indirekt die Schuld an dem Verbrechen.

— Eroberungen. Die Franzosen besetzten die Alcatrazes-Inseln an der Westküste Afrikas, welche sehr reich sind an Guano.

— Noch immer kein Ministerium. Auch Fallières Bemühungen sind gescheitert. Er hat Carnot erklärt, außer Stande zu sein, ein Ministerium zu bilden. An der Weigerung Lockroy's, auf dessen Zustimmung man noch hoffte, ist die Kombination Fallières gescheitert. Man spricht jetzt gerüchtweise von einem Ministerium Lockroy, das lediglich aus Radikalen zusammengesetzt sein soll.

— Die Persönlichkeit Carnots wird vom „Matin" wie folgt geschildert: „Er ist kein brillanter Redner; er verfügt weder über eine ergreifende Sprache noch über leidenschaftliche Geberden, weder über den Zauber des Einschmeichelnden, noch über die schneidige Entschlossenheit unserer großen Meister der Rednerbühne. Hinter seiner eisigen Ruhe verbirgt sich, sagt man, eine gewisse Schüchternheit. Ohne die fast übertriebene Gemessenheit seines Auftretens und seine unveränderliche Kühle wäre Sadi Carnot, der 50 Jahre alt ist, aber nur vierzig zu zählen scheint, eher eine angenehme Erscheinung. Figur über Mittelgröße, schlank, Haar und kurzer Vollbart von Ebenholzschwärze, gerade Nase, glänzendes Auge — um ein schöner Mann zu sein, dazu fehlt ihm nur etwas: Leichtigkeit und Ungezwungenheit."

Die Familie Carnot lebt einfach, obgleich sie reich ist; Mann und Frau leben den Kindern und den Freunden; Carnot geht Abends nie aus und ist ein trefflicher Verwalter seines Vermögens.

Oesterreich. In Wiener Militärkreisen bezeichnet man als beunruhigendes Hauptmoment der russischen militärischen Maßregel ein zu Tage tretendes echelonweises Vorschieben verstärkter Truppenmassen gegen die Grenze. In diplomatischen Kreisen sieht man ein baldiges Wiedervortreten der bulgarischen Frage vorher, da die Entwicklung der Dinge dartue, daß ein Offenhalten dieser Frage eine bleibende Gefahr bilde.

— Der Kriegsrat, unter Vorsitz des Kaisers, soll beschlossen haben, binnen 14 Tagen sich wieder zu versammeln, falls die russischen Truppenbewegungen an der Grenze nicht aufhören.

Erzherzog Albrecht begiebt sich zur Truppen-Inspizirung nach Galizien.

Amerika. Washington. Zu viel Geld. Die Botschaft des Präsidenten sagt, der Ueberschuß im Staatsschatz werde 140 Millionen Dollar betragen. Es sei unbedingt notwendig, den Ueberschuß herabzumindern, da die Anhäufung desselben eine Gefahr für das Land in sich schließe. Die Botschaft schlägt vor, die Steuer auf Tabak, Wein und Spirituosen weiter zu beziehen, dagegen den Zolltarif umzuarbeiten. Wenn man auch den amerikanischen Industriellen die größten Rücksichten tragen wolle, so habe man doch nicht das Recht, übermäßigen Gewinn zu beanspruchen. Die Reduktion des Zolltarifs soll aber so bewerkstelligt werden, daß sie die Anstellung oder den Lohn der Arbeiter nicht beeinträchtigt. Die Botschaft bringt die Aufhebung oder Herabsetzung des Zolles auf Wolle und die Herabsetzung der Zölle auf den Rohmaterialien in Anregung und fordert den Kongreß auf, die Frage in einem Geiste zu prüfen, der sich über alle Parteirücksichten erhebt.

— Die Stadt Baracca, an der Nordostküste von Cuba, wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Das Meer trat aus und überschwemmte einen Teil der Stadt, wodurch etwa 100 Häuser zerstört wurden.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Fr. 2.50 bis Fr. 15.50. per Mtr. versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Zu spät erkennen oft Lungen-, Kehlkopf- und Magenleidende, daß sie ihren Leiden durch rechtzeitigen Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen** eine rasche Wendung zu Bessern hätten geben können. Immerhin haben sogar tiefgreifende Leiden durch diese Mineral-Pastillen eine Linderung und bei anhaltendem Gebrauch sowie richtiger Diät auch Heilung gefunden. Herr Dr. med. Auer aus Landshut schreibt: Ich habe die **Sodener Mineral-Pastillen** bei einer 52jährigen Kranken, welche an hartnäckigem Bronchial-Katarrh litt, mit bestem Erfolg angewandt. Die Kranke fand sofort Erleichterung, der Husten wurde lockerer und seltener, der frühere Brustschmerz ist fast ganz verschwunden und der Auswurf sehr wenig. Die Verdauung ist schon eine bessere, und hoffe ich baldigst auch die Magenfunktion ordnen zu können. So das Urteil des Arztes. Welch' bevorzugter Aufnahme sich die genannten Pastillen bei Arm und Reich erfreuen, beweist die hohe Absatzziffer von 200,000 Schachteln während 2 Monaten in den Gebieten des deutschen Reichs. Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 1. 25 die Schachtel.

Der Schweizerische Schülerkalender

legt mit dem Jahrgange 1888 das erste Dezennium seines Bestandes zurück. Er hat den Kreis seiner Verbreitung von Jahr zu Jahr sich erweitern gesehen, was beweist, daß ein solches Taschenbuch ein Bedürfnis ist, und daß der Schülerkalender mit seinem manigfaltigen belehrenden Inhalte und seiner praktischen Einrichtung dieses Bedürfnis in zweckmäßiger Weise befriediget. Diese Anerkennung gebührt auch dem Jahrgang 1888 wieder, dem nun überdies die Aufgabe zufällt, auch die Lücke auszufüllen, die durch das Eingehen des Schülerinnenkalenders entstanden. Ist der Herausgeber — woran wir nicht zweifeln — dieser Aufgabe sich stets bewußt, so wird die Verbreitung des Schülerkalenders auch unter der weiblichen Schuljugend noch erheblich zunehmen, zumal da der billige Preis des Kalenders ebenfalls geeignet ist, ihm überall Eingang zu verschaffen.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 10. Dezember 1887.

Geltstage. Baden. Winizer, Jakob Leonz, in Würenlingen. — Wittwe Müller, Anna Maria geb. Gartner, gew. Wirthin in Baden. — Frei, Johann, zum „Engel". — Rohner, Joseph, Gemeinderath. — Suter, Johann, alt Ammann. — Büchi, Kaspar, Gemeinderath. — Zimmermann, Joseph, Gemeindeammann. — Meier, Felix, Bäcker und Gemeinderath. Diese Alle in Unterehrendingen. — Duttwyler, Johann, auf Höchthal in Oberehrendingen. Eingaben 21. Januar. **Bremgarten.** Koller, Michael Leonz, Antonia und dessen Kinder Mauriz, Maria Barbara, Emil, Barbara Maria und Joseph, von Berikon. — Jungfer Isler, Carolina, Züribots von Wohlen. Eingaben 16. Januar. **Kulm.** (Zurückgezogen.) — Müller, Daniel, Gießer, von Unterkulm. — Bäck, Daniel, Landwirth, von Manbach, im Würst zu Zezwyl. — Hofmann, Wilhelm, Schuster, von Unterkulm. Eingaben 31. Januar. **Laufenburg.** Winter, Ida. — Müller, Georg. — Merkofer, Bartholomä. Alle von Kaisten. — Meier, Heinrich, von Oeschgen. Eingaben 9. Januar. **Rheinfelden.** Dietschy, Joh. Georg, Salinenarbeiter, in Möhlin. Eingaben 12. Jan. **Zurzach.** Graf, Jakob, Wagner, von Schneisingen. — Bürle, Eduard, Bäcker, von Klingnau. Eingaben 10 Jan. **Baselland.** Bürgi-Stalder, Fridolin, Lehenmann, von Magden (Aargau), in Aesch (Baselland). Eingaben 29. Dez. Bezirksschreiberei Arlesheim.

Stellenausschreibung. Gesammtschule Wannenhof. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 18 Dezember.

Den **rückständigen Abonnementsschuldnern** zur gefl. Notiz, daß die zweite Nachnahme nächster Tage abgehen wird. Wir ersuchen für diesmal um prompte Einlösung.

Die Expedition.

Freiwillige Steigerung.

Nächsten **Jahrmarkt den 21. Dezember** werden über sämmtliche **Laden-Waaren** von Frau **Steiner-Dürr** öffentliche Steigerung abgehalten, bestehend in: **Glas-** und **Porzellangeschirr, Wienerkaffeemaschine, Herren-** und **Frauenkleider,** neue **Arbeiterhosen** und **Hemden.** Ferner verschiedene **Tische, Sessel, Kleiderständer, Glaskästchen** (niedere), **Ruhebett,** ein **Arbeitssessel,** ein **Kinderwagen,** eine **Gartenbank,** eine **Näh-** und **Strickmaschine,** ein **Eisenöfeli, Koffern** und viel A. m.

Aarau, im Dezember 1887.

3017] Frau **Steiner-Dürr.**

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von Fr. 34 an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mchd.-Tailleur,

vordere Vorstadt Nr. 670.

Große Auswahl

Kinderspielwaaren,

Festgeschenke jeder Art.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Erdnußkuchen — Sesamkuchen.

Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.

2949] **Lagerhaus Aarau.**

Zu verpachten:

Auf kommenden Frühling ein



Heimwesen

von circa **17 Jucharten** des **besten Acker-** und **Mattlandes, großer schöner Obstwachs,** nebst **Wohnung** und **Scheune,** in einer industriellen Ortschaft des obern Wynenthales. — Eisenbahnstation. — Bedingungen günstig. — Auskunft ertheilt

3014] **G. Blaser,** Küfer in **Reinach.**

Auf Abbruch zu verkaufen:

Ein grün und weißer

Kachelofen,

mit bemaltem Fries und Gesims. Billig.

Zu erfragen, bei

Wilh. Hemmeler, Hafner in Aarau.

3013]

Zu verkaufen: Mehrere Stück **Cement-Brunnentröge,** von 0,96 Mtr. bis 3,30 Mtr. Länge, mit und ohne Abtrog, bei

2313] Gebr. Hilfiker in Muhen.

Waldsägen.

Echte amerikanische **Waldsägen,** 155 cm. lang à Fr 10 per Stück; Prima Gußstahl, deutsche **Waldsägen,** mit amerikanischer Zahnung, 150 cm. à Fr. 6 bis Fr. 7. 50, per Stück; 155 cm. bis 175 cm. à 8 Fr.; französische **Waldsägen,** mit französischer Zahnung, 150 cm. à 5 Fr.; Steirische **Wiegensägen,** 145 cm. à 7 Fr., 140 cm. à 6 Fr.; deutsche **Wiegensägen,** 140 cm. à 5 Fr.; 135 cm. à Fr. 4. 50, per Stück.

Alle Waldsägen sind gesetzt und gefeilt und werden mit Garantie verkauft, bei

(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Antwerpen: Silberne Medaille.
Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 2c.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. — Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

Zu verkaufen: Zwei

Luftgewehre.

Gebrauch im Garten und Zimmer.

3017] Bankstraße Nr. 509, Aarau.

Die untere Mühle in Schöftland

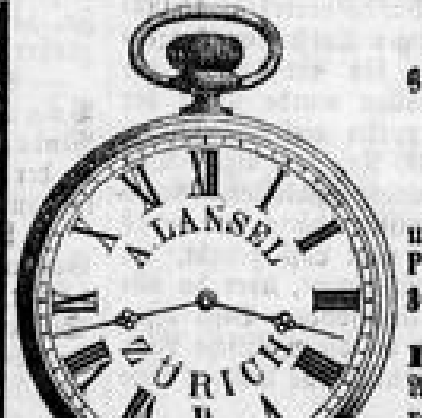
empfiehlt bestens:

Semmel I. und **Gries**		à 20 Cts. per ½ Kilo.
" II.		" 19 " " "
Schöne, gesunde **Backmehle**	à 16½, 15 und	14 " " "
Futtermehle	" 12. 10 "	7 " " "
Kochmais und **Futtermais**	" 12	" 10 " " "

Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. 100 Kiloweise billiger.

Achtungsvollst

3016] **Frey-Lüscher,** Müller.



Großes Uhrenlager

gegenüber der Fleischhalle zum „Museum"

Zürich,

A. Lansel-Campiche.

Bedeutende Auswahl in **silb., gold.** und **Metall-Uhren, Regulateurs,** Pariser **Pendules, Wecker, Schrittzähler, Perpetuales.** (H5476Z)

Goldene, silberne, Nickel- und **Doublé-Ketten,** ebenfalls in großer Auswahl. Jedes Stück sorgfältigst regelirt und schriftliche Garantie.

Diplom an der Landesausstellung für gute Ausführung.

Als Festgeschenke

empfehle meine

Feinen Liqueure von Fr. 1. 75 bis Fr. 4. 50 die Flasche.

Reine Flaschenweine von Fr. 1. — bis Fr. 3. 20 die Flasche.

3018] **A. Brunnhofer-Meder,** Liqueurfabrikant in Aarau.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Veltheim** bringt künftigen **Dienstag den 20. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Underegg",**

30 Stück Säg- & Bauholz

an eine öffentliche Steigerung.

Kaufslustige ladet höflichst ein

Veltheim, 12. Dez. 1887.

Im Auftrage des Gemeinderathes:

3003] **B. Salm,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen:

In einem großen, gewerbreichen Kirchdorfe des untern Theils des Kantons Aargau ein **schönes**

Heimwesen

mit **großem Wohnhaus,** in welchem eine **Wirthschaft, Schmiede** und **Salzbütte** betrieben wird, nebst **Scheuerwerk** und circa **7 Hektaren gut gelegenes Land.**

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [3004

Taubst.-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Nach gewohnter Sitte gedenkt die Direktion der Taubst.-Anstalt Aarau den 28 taubstummen Kindern (20 Knaben und 8 Mädchen) wieder eine **Christbaum-Feier** zu veranstalten.

Bei diesem Anlasse ersucht die Direktion alte und neue Freunde der Taubstummen zu Stadt und Land um milde Gaben, welche dankbarst entgegengenommen werden von Frau Pfarrer Zschokke, Herrn Julius Henz, Präsident, Herrn B. Gysi-von Arx, Kassier der Anstalt und von dem Unterzeichneten.

Im Auftrage der Direktion:
Forter, Vorsteher.

NB. Recht willkommen sind uns auch getragene Kleider zum umändern, Kleiderstoffe, größere, auch getragene Kinderschuhe, Blousenstoffe, Hemdenstoffe, Wolle, Garne, Schulmaterialien, Spiele 2c. Bei Angabe der Adresse der Geber ist der Vorsteher bereit, allfällige Naturalgaben oder Kleider im Hause abholen zu lassen. Sämmtliche Geber erhalten Karten, welche ihre Familie berechtigen, der Feier in der Anstalt beizuwohnen. [2922

Großes Lager
in
Herren-Confection
und
Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,
marchd.-tailleur,
670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —
Cravatten & Hosenträger
in
Reichhaltigster Auswahl.

Säg- & Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeinde-Waldungen** von **Suhr** kommen nachstehende **Stämme** zum Verkaufe:

a. **„Oberholz": 250 Weiß- & Rothtannen** mit circa 370 Festmeter.
b. **„I. John": 74 Rothtannen** mit circa 120 Festmeter.
c. **„II. John": 240 Rothtannen** mit circa 300 Festmeter.

Schriftliche, verschlossene, mit „Bauholz-Anerbot" bezeichnete Offerten, per Festmeter, auf das ganze Quantum oder eine einzelne Abtheilung sind an hiesige Gemeindekanzlei bis und mit dem 19. dies einzureichen.

Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Suhr, 8. Dezember 1887.

2932] **Zehnder,** Gemeindeammann.

Kronengasse 34 — Jul. Guggenheim z. Aarauer Waarenhalle. — Kronengasse 34

Ausverkauf

in:
Damenkleiderstoffen, Buckskins, Halsleins, Bettdecken, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tischtapis, Tischzeug & Handtuchstoff, Baumwollwaaren etc.

Erlaube mir nachfolgende speziell herabgesetzte Preise bekannt zu geben:

	Per alte Elle
Halblein für Herren 125—130 cm breit, prima Qualität	à Fr. —. 80
Buckskins ¾ breit do.	à „ 3. 50

Damenkleiderstoffe, ganz und halbwollen

am Stück und in Resten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen!**

Chipper, uni schwere Qualität (per alte Elle)	à Fr. —. 80
Jackenflanelle, reinwollen 120 cm breit (per alte Elle)	à „ 1. 60
Barchent, roth waschächt (per alte Elle)	à „ —. 40
Pelzbarchent, weiß, Ia Qual. (nur so lange Vorrath) p. a. E.	à „ —. 40
Eberhaut, schwere Qual. (per alte Elle)	à „ —. 50
Hosenzwirn, 125—130 cm breit, prima Qualität (p. a. E.)	à „ 1. —
Circassienne, 60 cm breit, gute Qual. (per alte Elle)	à „ —. 25
„ doppelbreit, „ „ (do.)	à „ —. 45

Merinos & Cachemires, schwarz,

in 25 verschiedenen Qualitäten **zu wirklichen Spottpreisen!**

Handtuchstoff mit Gebild in großartiger Auswahl von 20 bis 70 Cts. per alte Elle.
Tischzeug, leinen, doppelbreit von 90 Cts. an bis Fr. 1. 80 Cts. p. alte Elle.
Servietten, „ „ zu sehr billigen Preisen.
Bodenteppichstoff, gute Qualität, à 45 Cts. per alte Elle.
Bettvorlagen in großartiger Auswahl à Fr. 2. 50 per Stück.
Strohsackleinen, 140 cm breit, Ia. Qual. à 50 Cts. per alte Elle.
Kindersacktüchli, prachtvolle Dessins, à 85 Cts. per Dutzend.
Foulards für Herren und Damen, große weiße à 60 Cts. per Stück.
Bett- und Pferdedecken, Glättedecken in schöner Auswahl von Fr. 2. 50 an.

Schwarze Doppelchales

in schöner blau- und rabenschwarzer Farbe zu bedeutend reduzirten Preisen!

Jul. Guggenheim z. Aarauer Waarenhalle
34. Kronengasse 34.

NB. Wohlthätigkeits-Vereine werden noch speziell berücksichtigt!
☛ Samstags bleibt das Magazin bis 5 Uhr Abends geschlossen!

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Joh. Baptist Leuthardt-Teuffel, Gärtner von Basel, in Aarau wohnhaft gewesen, werden Freitag den 16. Dezember 1887, Vormittags 9 Uhr, im Abtretzimmer des Bezirksgerichts, eine Anzahl **Kleidungsstücke, Bettzeug** und **Küchengeräthschaften,** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 9. Dezember 1887.

2993] **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Alfr. Scheibler, Sattler und Tapezierer, in Aarau, werden Mittwoch den 14. Dezember 1887 Nachmittags 2 Uhr, im Hause No. 105 (Metzgergasse) gegen Baarzahlung versteigert:

1 Tisch, 1 Glasschaft, 1 Nähmaschine, 1 Kommet, 1 Sattel u. a. m.

Aarau, 9. Dezember 1887.

2996] **Die Geldstagsbehörde.**

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2341

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Hosen, Röcke, Paletots, Gilets,**

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens

Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Eine Parthie

Winterhüte

zu herabgesetzten Preisen. — Auch werden **Hüte billig garnirt** und **umgeändert.**

A. Sennhauser-Gotzwiler, Modiste.
2950] Rain Nr 825, Aarau.



(O F 2083)

H. Bernheim in **Pelsberg** (Bern) versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund **gereinigte Bettfedern** das Pfund **75 Cts., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, Halbflaum Fr 2, Flaum Fr. 2. 50, ganz guter Flaum Fr. 3.** das Pfund Nichtconvenirendes nehme franko gegen Nachnahme zurück. [2947

Putz-Seife,

Humboldt's Putz-Pasta zum Reinigen der Fensterscheiben, Spiegel, Metalle 2c., per Stück zu 40 Cts.; **Metall-Putzpomade,** per Schachtel 20 Cts.; **Briques anglais** engl. **Messerputzsteine** 50 Cts.; feine **Waschleder** 1 Fr. bis 5 Fr. per Stück; feine & grobe **Schwämme** in allen Größen empfiehlt

(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Zofingen.**

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.

Spezialfach: Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.

Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.

Zinkabfälle

2071] **werden zu kaufen gesucht**
Mech. Werkstätte Kulm.

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Es werden öffentlich verkauft:

An **Samstag den 17. Dezember** nächsthin, von Vormittags 11 Uhr an, im Staatswald **„Gränicher-Eichwald"** bei Hunzenschwil:

2 **Eichen** mit 2,50 m³; 54 Stück schönes **Bauholz** mit 42,3 m³; 61 **Gerüststangen;** 24 Ster **Tannenspälten;** 156 Ster **Stockholz;** 710 **Schlagreiswellen;** 6 Haufen **Nadelstreue.**

Sodann aus den Durchforstungen: 66 Ster **Mischelholz;** 700 **Wellen** I. und 2600 **Wellen** II. Durchforstung; 245 Stück **Stangen;** 275 **Halbstangen;** 530 **Baum-** und 285 **Bohnenstecken;** ein Quantum unaufgearbeitetes **Reisig.**

Endlich aus dem Dürr- & Abgangholz-Ausbieb: 16½ Ster **Spälten-,** 19½ Ster **Stockholz;** 40 **Stangen** und 300 **Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 8. Dezember 1887.

Der Kreisförster:
2981] **Rud. Heusler.**

Festausstellung
von
Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgasse 1 **Aarau** Rathhausgasse 1

Neueste Baumverzierungen.

Kinder-Spielwaaren:

Richter'sche Anker-Steinbaukasten
in allen Größen, von N. 1 bis Nr. 16

Bestellungen auf Ergänzungskasten nehme gerne entgegen.

Holzbaukasten, Werkzeugkasten	Rafhörner, Flinten, Säbel und
Cubus-Mosaik und in Bildern,	Peitschen,
Grosse hölzerne Eisenbahnen,	Garten-, Zimmer- & Tafelcroquets
Festungen in diversen Grössen,	Lawa-tennis Spiel,
Massive Bleisoldaten,	Menagerien, Pferdeställe
Artillerie, Kavallerie, Infanterie,	Kaufläden, Zauberkasten,
Lager,	Kochherde in diversen Grössen,
Bleischachteln für Mädchen,	Holzküchen, garnirte,
Schattentheater u. and. Theater,	Küchengeräthschaften in
Käsperli-Theater und -Figuren,	grosser Auswahl,
Sand- und Leiterwagen etc.,	Kaffee-, Tafel- und Thee-Service,
Wagen mit Gespann,	Puppenzimmer und Meubel, von
Pferde in grosser Auswahl,	den einfachsten bis zu den ele-
40 Cts. per Stück bis Fr. 12.	gantesten,
Zieh-Figuren u. Thiere diverse,	Puppenwagen in neuer Auswahl,
Gummithiere und Gummipuppen,	Kommoden, Stühle, Wiegen und
Steckenpferde, Trommeln,	Betten, auch feinere grössere
Trompeten,	Puppen.

Masken in grosser Auswahl.

Pappen,

gekleidete und ungekleidete, in neuer großer Auswahl; **Puppenköpfe** in Porzellan und Patent, waschbar und unzerbrechlich; **Puppenleiber, -Arme** und **-Beine, -Strümpfe** und **-Schuhe.**

Pochbretter, Damenbretter, Domino-, Schach- & Augelspiele, Laternes magiques, Stereoskopkasten, Chatullen, Nähschachteln; große Auswahl in **Bilderbücher a, Novelit-Cartons, Puppenbogen, Bilderbogen,** schwarz und kolorirt 2c. 2c.

Laubsägeartikel:

Laubsägeholz in Nußbaum, Ahorn und Mahagoni.

Lederwaaren:

Photographiealbum,	Schreibmappen,
Photographietäschchen,	Necessaires diverse,
Schreibalbum,	Portemonnaies,
Sammelalbum,	Brieftaschen,
Briefmarkenalbum,	Notizbücher & -Kalender,
Poesiebücher,	Lederconverts.

Photographierahmen.

Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Große Auswahl in **Postpapier** mit **Couverts,** einfachen und doppelten **Karten** in Carton oder Holzschachteln verpackt; **Farbschachteln** von den billigsten bis zu den feinsten; **Malhefte, Zeichenvorlagen, Farbenstifte, Bleistift-Etuis, Federkasten** 2c.

Gratulations-Karten!

Fächer in schöner neuer Auswahl!

Für Erwachsene halte ich noch eine Menge Gegenstände, welche sich zu Geschenken eignen.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich Jedermann höflichst.

Dl. Schmuziger-Fisch,
2963] Rathhausgasse 1 — **Aarau.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen und den meisten Papeteriegeschäften der Schweiz:

Schweizerischer
Schüler-Kalender
für das Jahr
1888.
Herausgegeben
von
Prof. **Kaufmann-Bayer.**
Zehnter Jahrgang.
Mit einer
Schweizerkarte in Farbendruck.
Hübsch und solid in Leinwand gebunden
Preis Fr. 1. 40.

Der 1888er Jahrgang ist wieder äußerst reichhaltig. Neben seinem gewöhnlichen Bestande (Kalendarium, Aufgaben- und Tagebuch, Stundenpläne, Schiefertafeln, Notizpapier, u. s. w.) ist dem Schülerkalender jetzt zum ersten Mal eine **Karte der Schweiz** in feinem Farbendruck beigegeben. Daneben erhält er u. A. einen höchst instruktiven Aufsatz „Von Wind und Wetter" und, was am meisten geschätzt zu werden pflegt, eine Reihe von nicht weniger als 29 verschiedenen **Hülfstafeln** aus dem Gebiete der mathematischen Geographie, der Botanik und Mineralogie, der Chemie und Physik, der praktischen Geometrie 2c.

Den **Preis** des Kalenders haben wir aus gewichtigen Gründen um 20 Rp. erhöhen müssen; er bleibt nichtsdestoweniger noch ein ganz außerordentlich billiger.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.

Wegen der für den Verkauf der Winterwaaren unpassenden Witterung bringe ich mein **großes Lager** in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen sowie Ueberziehern

in allen Preislagen zum

Ausverkauf.

Es wird sofort begonnen. **Sonntags bis 4 Uhr geöffnet**

Storchengasse Nr. 13. **Zürich** — **Albrecht Wittlinger** — **Zürich** Nr. 13. Storchengasse.

Säg- & Bauholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Ober-Entfelden** bietet hiemit Angebotsweise

250 Stück Säg- und Bautannen

mit einem muthmaßlichen Cubikinhalte von 500 m³ zum Kaufe an.

Diesbezügliche Angebote sind, mit der Aufschrift: „Angebot auf Baubolz" bezeichnet, dem Herrn Gemeindeammann **Emil Thut** bis **Sonntag den 18. Dezember** nächsthin verschlossen einzureichen.

Nähere Auskunft darüber ertheilt

Ober-Entfelden, 8. Dezember 1887.

Der Beauftragte:
Jb. Haberstich, Gemeindeförster.

2983]

Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schloßrued** bringt künftigen **Donnerstag den 15. Dezember 1887**, Nachmittags 1 Uhr, in der **„Burghalde"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **20 Stück Eschen**
mit circa 6 m³ Inhalt, für Wagner und Rechenmacher.

2) **10 Stück schöne Buchenstämme**
mit circa 7 m³ Inhalt.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schloßrued, 10. Dezember 1887.

Der Gemeindeförster:
Fried. Neeser.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Donnerstag den 15. Dezember 1887**, im **„Obern-Einschlag"**, in nächster Nähe der „Euelmühle" und an der Grenze des „Gränicher-Tannholzes", an eine öffentliche Steigerung:

1) Von Vormittags 9 Uhr an: **30 Ster Tannen-, 33 Ster Buchen-spältenholz** und **450 Reiswellen.**

2) Am gleichen Orte von Nachmittags 1 Uhr an: **264 Stück Weiß-** und **Rothtannen-Bautannen** mit circa 260 Festmeter Inhalt, **6 Stück Buchenstämme** mit circa 4 m³, **6 Stück Eichenstämme,** circa 4 m³.

Kaufsliebhaber ladet zu dieser Steigerung höflichst ein

Hunzenschwyl, 7. Dez. 1887.

Der Beauftragte:
Zubler, Gemeindeförster.

2975]

Große Festausstellung

in allen Arten von

Kinderspielwaaren

und

feiner Quincaillerie, zu Geschenken geeignet.

Mein diesjähriges **Lager** in **Kinderspielwaaren Gesellschaftsspielen, Schaukelpferden** und **Velocipèdes** ist in größter und reichhaltigster Auswahl aufgestellt. Infolge direkter Bezugsquellen bin ich im Falle, die werthen Besucher meines Magazins billigst zu bedienen. Jedermann wird sowohl in **nützlichen** als **lustigen Gegenständen** etwas **passendes** finden.

Zum gefälligen Besuche ladet das Ehde. Publikum ergebenst ein

A. Hemmeler-Hassler,
Bazar in Spielwaaren & Quincaillerie,
Metzgergasse — Aarau.

2927]

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathhausgasse Nr. 22,** im Hause der **Ww. Jean Kiefer & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc. Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha, 2c.**

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Ein gesunder, astfreier, etwas mehr als 2 Festmeter haltender

Nußbaum-Stamm

ist zu verkaufen, bei
Hermann Müller im Thütenthal
2957] in Oberkulm.

Zu kaufen gesucht:
Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-
Bälge.
J. A. Müller, Pelzhandlung,
2819] **Herznach** (Aargau).

Zu verkaufen:
Ein sehr schönes, ganz nähiges **Rind,** bei
Jb. Wüest, Pintenwirth
3007] in Gränichen.

Zu verkaufen: Circa
20 Zentner Stroh,
bei Sl. Widmer, Bannwart,
2964] Rütihof, Gränichen.

Zu verkaufen.
Eine junge, nähige, fehlerfreie **Kuh,** bei
Rudolf Hächler
3008] in Rohr.

Zu verkaufen:
Zwei **Kühe,** die eine großtragend, die andere neumelkig bei Jb. Kaufmann, Zuchtstierhalter in Gränichen.
Am gleichen Ort ein **Saugkalb.**

Zu verkaufen:
Eine jüngere, fehlerfreie, nähige **Kuh** (Rothfleck), in Nr. 222 am „Holz"
2959] in Oberentfelden.

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau. - Photograph. - Olten.

Medicinal-Ungarweine



analysirt und rein befunden von
Dr. L. Paul Liechti
in Aarau.
Direkt von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei **Aug. Brunnhofer-Meder**
in Aarau.

In Flaschen zu Fr. 2. —
In Flaschen zu Fr. 1. 10
In Flaschen zu Fr. —. 50

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

Broschen von 10 Cts. an, **Rüschen & Perlenbiais, Handschuhe** von 30 Cts. an, **Herrentragen & Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Tischteppiche** von 1. 50 an; **Bettvorlagen** von 1. 60 an, **Bettdecken** von 2. 50 an; **Vorhangstoffe** in weiß und crême; **Vorhanghalter** dito; **Herren- & Damen-Unterkleider** in Wolle und Baumwolle; **Schürzen** in schwarz und farbig; **Piquès, Baumwolltücher, Barchent, Hemdeneinsätze, Spitzen** in Wolle, Baumwolle u. Seide, **Morgenhauben** in weiß und crême; **Kinderschlüttli, Capuchons, Mützen, Rebätli, Halstücher, Pelerines, Woll- & Baumwollgarne** u. A. mehr, Alles zu billigsten Preisen.

Jedermann, der im Betrag von mindestens Fr. 1. — kauft, erhält **eine Nummer mit einem Geschenk** im Werth von wenigstens 20 Cts.

Achtungsvollst

V. Leutwyler
2967] Rathhausgasse. — Aarau.

Alte Metalle,

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth-** und **Gelbmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen 2c. kauft** stets zu höchsten Preisen

Ad. Bremy, Sohn,
Metallhandlung,
(H5315Z) **Zürich.**

Wegen Mangel an Gebrauch werden eine Anzahl ältere, jedoch noch solide, 20- bis 30läufige

Floretbandwebstühle

einzeln gegen baar, billig abgegeben (mit oder ohne Zurüstgeschirr).

Sich zur Besichtigung anzumelden bei
Jak. Schlatter, Jäger
2958] im Thütenthal zu Oberkulm.

Zu verkaufen:
Ein **Hund** (Spitz), Männchen bei
Friedrich Berner
2952] in U.-Kulm.

Ausverkauf.

Endefinken,
Filzpantoffeln,
Gesohlte Endefinken,
Schnürsohlen-Pantoffeln.
Pariser Bazar, vord. Vorstadt
3015] in Aarau.

Ich verkaufe,
so lange Vorrath,
schönes Backmehl
per ½ Ko. à 12 Cts.
A. Birmann, z. obern Mühle
2988] in Aarau.

Gerstenabfall (Güsel) kauft
Wilh. Hemmeler, Hafner
3012] in Aarau.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Eine Partie
Schuhleisten,
breite Façon,
zu 50 Cts. bis Fr. 1. — per Paar verkauft **Osw. Künze,** Schuhmacher,
2972] Pelzgasse — Aarau.

Heiraths-Anträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strenger Verschwiegenheit

Alois Schenker, Agent
2920] in Gretzenbach bei Schönenwerd.

Stelle-Gesuch.

Ein Jüngling von 17 Jahren wünscht bei einem tüchtigen Meister die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich zu erlernen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [2009

Gesucht.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** findet sogleich Stelle.
Bei wem sagt die Exped. [2986

Ein Mann, 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, wünscht [2987

Stelle als Säger.

Akkordarbeit würde vorgezogen. Man wende sich an Gottl. Lüscher, Sager, Moos, St. Stephan, Bern.

Ein braver Jüngling

von 18 Jahren, der französischen Sprache mächtig und eine schöne Handschrift führend, **sucht eine Stelle auf einem Bureau.** Auskunft ertheilt der Verleger ds. Blts. [2969

Gesucht:

Ein braver Bursche als **Knecht.** Eintritt sofort. [2918
Emil Schmid, Apotheker
in Olten.

Bergfeld, pract. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Fichten** etc. ◆◆◆◆
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis. ◆◆
Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Kupferschmied-Profession** in Aarau gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2968

Ausschreibung.

Die **Pfrundscheune in Birr** wird auf Abbruch verkauft. Die Bedingungen sind beim Tit. Pfarramte einzusehen.

Angebote nimmt bis zum 22. laufenden Mts. entgegen [2985

Aarau, 8. Dez. 1887.

Die Baudirektion.

Bevormundung.

Bezirksamt Kulm.

Maurer, Susanna geb. Maurer, Gottlieb's Ehefrau, auf „Löhren" zu **Schmidrued.**

Vormund: Adolf Maurer, Viehhändler daselbst.

Kulm, 2. Dezember 1887.

Der Bezirksamtmann:
Frey.

2946]



Das weltberühmte, stets bewährte Bruchpflaster à Fr. 6.

Dr. M. Witzinger,

homöopathischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hat sich in **Aarau** *(Bankstrasse)* niedergelassen.

Sprechstunde: Vormittags von 9 bis 10 und Nachmittags von 1—2½ Uhr.
(A 104 Q)

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwulste, Wunden, Krampfadern 2c. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus.**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Lehrlings-Gesuch.

Bei J. Kunzfer, Küfer in Staffelbach, kann ein starker Knabe rechtschaffener Eltern das **Küferhandwerk,** auf **Faß-, Kübeli & Kellerarbeit** sowie die Anfertigung von **Jauchepumpen** nach neuester und solidester Art, gründlich erlernen und sofort oder später in die Lehre treten. [2953

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Lessingstr. No. 34
sowie durch jede Buchhandlung. (H 35890)
In der Schweiz vorräthig in der Buchhandlung von Niederhäuser in Grenchen.

Wochenmarkt in Aarau.
Samstag, 10. Dez. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 6 50 bis 7 —
per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 70 bis Fr. 2. 80, Eier per 7 Stück bis 60 Cts. Aepfel — Biren — bis — Cts., per Mäßgr. 35 Cts. Birnen 3 bis 5 Batz — Cts. Dürre Kopfschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Biter. Kabis und Kabi per Kopf 20 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kuhfleisch Fr. —. 70 bis Fr. — —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50, Schaffleisch Fr. 1. 40.

Aarau, Samstag, **Nro 101.** 17. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.**

Abonnements-Einladung.

Angesichts des Jahreswechsels erlauben wir uns, auf das Abonnement dieses Blattes ergebenst einzuladen. Neu eintretende Abonnenten erhalten dasselbe bis Neujahr gratis. Da wir nächstens in dem wöchentlichen Bleiblatt „Feierabend" mit dem Abdruck eines sehr spannenden Romans beginnen, dürfte sich baldige Bestellung empfehlen. Die Preise finden sich am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Inserate finden in unserm, einer großen Auflage sich erfreuenden Blatte, recht wirksame Verbreitung. Es sei Geschäftsleuten aller Art darum in empfehlende Erinnerung gebracht. Achtungsvoll

Aarau, 17. Dez. 1887. **G. Keller.**

Ueber die Arbeitsstätten der Gewerbetreibenden.

Haben wir kürzlich Umschau gehalten in den Wohnungen der Armut, so wollen wir heute einwenig in jene Räume hineinzucken, in denen die arbeitende Klasse einen großen Teil des Lebens zubringen muß. Wir werden finden, daß sich auch da Verschiedenes bemerken läßt.

Seitdem die Behörden mit gehöriger Strenge auf nur gut angelegte, trockene und eine gehörige Ventilation zulassende Fabriklokalitäten halten, drängen sich auffallend viele Arbeiter dazu, dort zu arbeiten.

Dies hat seinen ganz gerechtfertigten Grund. Wenn man bei gelegentlichen Besuchen in den Werkstätten kleiner Meister, Buchbinder, Schneider, Schuhmacher, Tischler ꝛc., den Wust bemerkt, der sich nicht selten in den Arbeitslokalitäten vorfindet, und die ungesunde, übelriechende und erstickende Luft der sehr oft nur zu engen Räume zu atmen bekommt, so erklärt sich wohl leicht, weßhalb viele Gesellen und Lehrlinge sich jetzt zur Fabrikarbeit drängen und dem kleinen Gewerbtreibenden überlassen, allein in seiner dumpfen Arbeitsstätte zu hantiren.

Es möge von vornherein bemerkt werden, daß sehr viele Gewerksmeister auch in dieser Hinsicht für das Wohl ihrer Arbeiter Sorge tragen und diese in nur hellen und sonnigen Räumen arbeiten lassen, immerhin aber gibt es noch sehr viele Arbeitgeber, die hiergegen recht sündigen. Immerhin kann auch ein Arbeitslokal keine Putzstube sein, aber die Ordnung und Sauberkeit, welche in den Fabriken möglich ist, ist auch in der Werkstatt des Kleingewerbtreibenden nicht ausgeschlossen. Auch hier wird sich der Arbeitgeber alsbald für die Aufwendungen bezahlt sehen, die ihm aus Erfüllung gesundheitserforderlicher Bedingungen erwachsen. Sicher ist, daß Gesellen und Lehrlinge viel freudiger arbeiten, wenn zu Zeiten ein heller Sonnenstrahl durchs Fenster auf die Arbeit fallen kann. Finstere Arbeitsstätten sollten durchaus verpönt sein, denn das Licht ist der hauptsächlichste Erreger des Lebens. Pflanzen, denen das Licht entzogen wird, verkümmern, und Menschen, die jahraus, jahrein in lichtlosen Räumen arbeiten, werden krank an Leib und Seele, und nach und nach hört die Lebenstätigkeit ganz auf. Wo die Sonne nicht hineingeht, geht der Arzt hinein, sagt ein altes, treffliches italienisches Sprichwort.

Vor allem soll eine Werkstatt geräumig sein, und da eine erwachsene Person bei zehnstündiger Arbeitszeit eines Luftraumes von etwa 1000 Kubikfuß zur gehörigen Atmung bedarf, so müßte man eigentlich bei einer Höhe der Zimmer von 10 Fuß für je einen Arbeiter eine Bodenfläche von 10 Quadratfuß rechnen. Dies läßt sich nun, zumal in großen Städten, nicht immer und dann nur mit großen Kosten ausführen, und so ist bei kleineren Arbeitsstätten auf eine gute und genügende Ventilation zu achten. Eine solche erreicht man im Winter zum Teil durch Offenhalten der Feuerungsanlagen, zum Teil durch Anbringung von Ventilationsschichten in den obern Fensterscheiben.

Von ungeheurer Wichtigkeit ist das Oeffnen der Fenster vor und nach der Arbeitszeit, sowie das mindestens dreimalige Auskehren der Arbeitsräume in der Woche. Leider glauben immer noch viele Leute, daß sie der eindringenden Kälte halber nicht öffnen dürfen und bedenken dabei nicht, daß die in den Arbeitsstätten angehäufte, mit Kohlensäure und allen möglichen Ausdünstungen geschwängerte, verdorbene Luft viel mehr schadet, als ein frischer Luftzug. Damit soll aber eine angemessene Erwärmung der Räume nicht ausgeschlossen sein, nur sei vor allzu großer Hitze, die man nicht selten antrifft, gewarnt, und die doch entschieden schädlich ist, den Kopf einnimmt und Mattigkeit und Arbeitsunlust veranlaßt.

Endlich ist für die Wintermonate auf eine gute Beleuchtung der Werkstätte zu achten. Durch schlechtes Licht wird das Auge des Arbeiters mit der Zeit vollständig ruinirt, und ohne gute Augen ist doch ein Handwerker schlechterdings nicht denkbar. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß schlechte Beleuchtung das Sehorgan verdirbt und jahrelange Arbeit in schlecht beleuchteten Räumen die Leistungen und den Verdienst des Arbeiters herunterdrücken.

Unter den Folgen der erhwähnten Unzuträglichkeit in den Werkstätten aber leiden beide Teile, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Die letzteren an Körper und Geist, die ersteren geschäftlich, weil sie Personal haben, das immer weniger Leistungsfähig wird.

Schweiz.

— **Zollwesen.** Der Ständerat hat den Bierzoll auf Fr. 5, den Weinzoll auf Fr. 6 und den Zoll für Wein- und Tafeltrauben auf Fr. 4 festgesetzt.

Hr. Ständerat Schmid aus Uri scheint nicht Freund der heimischen Biere zu sein. Er behauptete u. A. die schweizerische Brauerei bedürfe keines Schutzes. Die Bierbrauer machen alle gute Geschäfte, einzelne werden Millionäre. Das einheimische Bier sei nur durch Konkurrenz mit dem ausländischen besser geworden. Wenn man die schweizerische Brauerei schütze werde das Bier schlechter. Die Behauptung, es werde wenig fremdes Bier getrunken, sei unrichtig, in Zürich z. B. werde ein Drittel fremdes Bier getrunken.

Dagegen bemerkte Hr. Göttisheim von Basel, die Qualität des fremden Biers habe auf das einheimische nicht den Einfluß, welchen man behauptet. Letzteres wurde besser, weil es nach einer andern Methode gebraut werde. Das ausländische Bier bewirke keinerlei Konkurrenz auf dem Lande, wo es nicht getrunken werde. Beschließe der Rat aber 5 Fr., dann haben wir einen Kampfartikel. Ein Zoll von Fr. 3. 50 mache den bairischen Importeuren rein nichts. Wer dem Schnaps entsage, pflege nicht Bairisch bier zu trinken. Wenn die bairischen Bierhallen in Basel, welche der einheimischen Brauerei blutige Konkurrenz bereiten, mit dem Preis hinaufgehen müssen, so schade dies keinem Arbeiter.

Bundesrat Hammer erklärte, daß jährlich 5,300,000 Liter fremdes Bier eingeführt werden. Es sei Tatsache, daß das bairische Bier z. B. kein Volksgetränk sei. Es sei ein Bier für Biergourmands. Deutschland erhebe einen Eingangszoll von Fr. 5. Der Bundesrat bedürfe der Fr. 5 für die Vertragsunterhandlungen. Der Ständerat beschloß denn auch Erhöhung des Zolles auf Fr. 5.

In der französischen Kammer und im Senat macht sich das Bestreben nach Erhöhung der Einfuhrzölle bemerkbar. — Das fehlt uns noch!

— **Landsturm.** „Immer langsam voran, daß der österreichische Landsturm auch nachkommen kann." So heißt ein altes Wiziliedl. Unser schweiz. Bundesrat scheint das Muster für den eidg. Landsturm nicht am österreichischen genommen zu haben. Es soll derselbe dieses Frühjahr organisirt werden mit einer Eile, die darauf schließen läßt, daß man in den leitenden Kreisen der Schweiz dem Landfrieden nicht recht traut. So sehr man damit einverstanden ist, daß sich die Schweiz möglichst wehrhaft gestalte, um im Ernstfalle die Neutralität mit allem Nachdruck wahren zu können, so muß man hinter die Organisation des Landsturms doch ein leises Fragezeichen setzen und man darf sich über seinen Nutzen ganz gewiß keine Illusionen machen. Setzen wir einmal den Fall, wir werden bei einem europäischen Kriege — und der nächste Krieg wird ein solcher sein — derart engagirt, daß wir unsere gesamte reguläre Armee aufbieten und ins Feld stellen müssten, dann sind auch unsre finanziellen Kräfte so stark angespannt, daß sie leider nur zu bald erschöpft sein werden. Eine Armee von 200,000 Mann kostet uns per Tag zum mindesten 1 Mill. Franken. Einige Wochen Dienst hätten unsre Finanzen und unsern Kredit vielleicht erschöpft. Es ist ja wahr, wenn das Vaterland in Gefahr wäre, würde man den letzten Rappen und den letzten Blutstropfen für dessen Rettung einsetzen. Vergesse man aber ob all den enthusiastischen Gefühlen den wirtschaftlichen Gedanken nicht, daß mit der Million, die wir täglich ausgeben müßten, eine Million noch dazu an Arbeit verloren wäre, daß bei Einbezug des Landsturms die Ausgaben und der Verlust an Arbeit, d. h. an erzeugtem Kapital sich verdoppeln könnten. Es ist nun eben sehr die Frage, ob unsre wirtschaftliche Lage diese Eventualität zu ertragen vermöchte. Offen gestanden, das glauben wir nicht. Wir hören, wie man rufen wird: „Das schreibt Einer, der seine Haut nicht gerne zu Markte trägt!" Möge man das sogen. Pflicht der Presse ist es, auch auf die weniger schön anzusehende Seite hinzuweisen, und auf sehr eventuelle Konsequenzen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Wir verkennen nicht, daß der gut organisirte Landsturm dem Heere unter Umständen gute Dienste leisten könnte. Unter Umständen aber nur. Es könnten Fälle eintreten, wo er die Bewegung der Armee auch nur hemmen könnte und mehr Schaden als Nutzen stiftete. Freilich soll er meistens nur für lokalen Dienst, Ortsverteidigung, Transportdienst ꝛc. verwendet werden, wodurch die reguläre Armee in ihrer vollen Stärke erhalten bliebe. Vergessen wir indessen nicht, daß dieser Dienst, so einfach er scheint, eingeübt werden sollte, wenns im Ernstfall auch nur einigermaßen klappen muß. Aber von heute auf morgen ein zusammengewürfeltes Korps zu geordnetem Dienste zu gebrauchen, das ist unserer Ansicht nach zu viel verlangt. Deutschland wähnt sich als das Volk in Waffen und es hat allerdings große Heere. Aber in Tat und Wahrheit sind die Schweizer ein Volk in Waffen. Was Beine hat, ist vom 17. bis zum 50 eventuell 55. Altersjahr wehrpflichtig. Der deutsche Landsturm wird nur aus gedienten Militärs gebildet und hat deshalb großen Wert. Kein Land vermöchte eine Armee zu erhalten, welche der unsrigen nach Verhältnis der Dienstpflichtigen zur Einwohnerzahl an Umfang gleichkäme.

— **Gotthardbahn.** In den Tunnels der Gotthardbahn, in welchen ein zweites Geleise gelegt werden muß, werden Sprengversuche mit einem neuen Explosionsstoff gemacht, der wirksam sein soll, ohne den Stein stark zu zerreißen. Die Arbeit wird eine schwierige sein, da man den Betrieb der Bahn nicht einstellen darf.

— **Schweizer im Auslande.** Unterm 8. November 1887 hat das nordamerikanische Generalkonsulat in Panama die Todtenscheine für die nachstehend genannten, bei dem Panamakanal-Unternehmen beschäftigt gewesenen, angeblichen Schweizer eingesandt: 1. Friedrich Leeder, geboren 1847, ledig, Kontrolleur, gestorben am 6. Sept. 1887 im Spital zu Culebra; 2. David Rollier, 35 Jahre alt, ledig, Unternehmer, gestorben am 30. Juni im Spital zu Panama. Wer über die Herkunft der Genannten (Heimatkanton und Gemeinde) Aufschluß erteilen kann, wird ersucht, hiervon der schweiz. Bundeskanzlei Mitteilung zu machen.

— **Unser Fabrikgesetz** von einem Fabrikdirektor beurteilt. Herr E. Blocher, Fabrikdirektor in Neue-Welt, hat in der statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel einen interessanten Vortrag über den Einfluß des eidgenössischen Fabrikgesetzes vom 23. März 1877 auf die Textilindustrie, insbesondere auf die Baumwollenindustrie, gehalten.

Mit Anerkennung muß erwähnt werden, daß selbst von großindustrieller Seite aus jetzt bekräftigt werden muß, daß sich die Befürchtungen, welche die Industriellen durch die Einführung des Gesetzes für die Produktivität, Konkurrenzfähigkeit und Ausdehnung unserer schweizerischen Industrie legten, nicht erwahrt haben und daß man heute das Fabrikgesetz nicht mehr zu missen wünscht. Das Fabrikgesetz war eher von guten als von nachteiligen Folgen begleitet. Der Normalarbeitstag hat die Produktion nicht vermindert, die Fortschritte der maschinellen Technik nicht gehemmt; die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit hat die Industrie gegenüber dem Ausland nicht in eine rückgängige Bewegung gedrängt und den Familienverdienst in keiner Weise groß beeinträchtigt. Dagegen darf man dem Gesetz nachsagen, daß es seinem wesentlichen Zwecke, die Arbeiter zu kräftigen und durch die Hebung der physischen und geistigen Kräfte sie arbeitstüchtiger zu machen, redlich nachzukommen bestrebt ist.

Es hat allgemeine Freude hervorgerufen, daß die Erlebnisse und Erfahrungen des Herrn Blocher die Erscheinung konstatirten, daß die Verminderung der Arbeitszeit die Arbeiter keineswegs liederlich, sondern sparsamer und gesitteter gemacht hat.

— **Weinfälschung.** Aus den Untersuchungen des Lausanner Polizeigerichts im Prozeß gegen 11 Weinhändler geht, wie dem „Bund" geschrieben wird, hervor, daß H. Herdy und Wilhelm Güntert Anfangs 1883 gemeinschaftlich eine Kommanditgesellschaft bildeten, die sich später in eine Kollektivgesellschaft umwandelte, welche unter der Firma Herdy, Güntert u. Cie. laut offizieller Bekanntmachung im eidgenössischen „Handelsamtsblatt" den Handel von „raisins secs" betrieb. Im Jahr 1886 löste sich das Sozietätsverhältnis auf, die einzelnen Gesellschafter setzten indes das nämliche Geschäft ein Jeder auf eigene Rechnung in Basel (Güntert) und Thalweil (Herdy) fort. Noch im gleichen Jahrgang fabrizirte Güntert für sich allein nicht weniger als 700,000 Liter falschen Wein. Während sich nämlich das Gesamtquantum des von ihm in Schaffhausen, Zürich und anderswo (zu sehr niederen Preisen) angekauften Weines seinen Büchern gemäß auf annähernd 300,000 Liter belief, betrug dasjenige des von ihm verkauften Weines die Kleinigkeit von einer Million Liter, wovon die Waadt allein etliche hunderttausend soll erhalten haben. Wie man die Manipulationen zu treiben pflegte, lehrt ein Rezept, das im Bureau Güntert's in Basel gefunden wurde und speziell für die Lieferungen an den Klienten Constantzon in Morsee bestimmt war. Es lautet: 10 Liter Sprit, 90 Liter Wasser, ½ Kilogramm Glyzerin, 500 Gramm acidum tartaricum, 300 Gramm Babylon (bicarbonatum potassié), 30 Gramm Tannin, 100 Gramm Salz; dies alles bildete zusammen das zum „Coupage" bestimmte Elaborat. Von demselben nahm man 20 %, wozu man 50 % „kleinen gallisirten (das heißt mit Zucker und Wasser präparirten) Schaffhauser Wein" und 30 % „sauren zürcherischen Seewein" hinzufügte. Die Waare verkaufte man zu 17 Fr. 50 Rp. den Hektoliter.

— **Käsehandel.** Im Jahr 1886 betrug die Ausfuhr an Käse aus der Schweiz 38,135,000 Fr., die Einfuhr 1,865,000 Fr. Der Durchschnittswert eines Meterzentner Käse belief sich auf 139 Fr., gegenüber 161 Fr. im Jahr 1885.

— **Winke für das kaufslustige Publikum.** Der „Landschäftler" schreibt: „Kaufe nicht bei solchen Handlungen, welche die Waare um Spottpreise loßschlagen, viel billiger als bei allen andern gleichartigen Geschäften. Man würde sich sehr irren, wenn man glauben wollte, die Inhaber solcher Handlungen seien aus lauter Uneigennützigkeit und Nächstenliebe so überaus billig. Gerade das Gegenteil ist wahr. Sie verkaufen nämlich teurer als Andere; denn ihre Waare besteht aus geringen Stoffen, schlechten Fabrikaten und nicht mehr gangbaren Artikeln. Dieselben werden gehörig ausstaffirt, damit sie einen rechten Schein machen und so an Leute verkauft, welche mehr auf das Wohlfeile als auf das wirklich Gute schauen.

Die Rechnung über die angebliche Billigkeit eines solchen Handels kann jedes Kind machen. Zudem ruiniren solche unter Preis verkaufende Handlungen die soliden Geschäfte und Handwerker, die durch die Konkurrenz gezwungen werden, unter dem Preis mit Verlust zu verkaufen, um nur ihre Waare loszubringen.

Kaufe bei den Handlungen, welche dich bisher gut bedient haben".

— **Situationsbericht.** „Zwei frohe Meldungen, sagt R. Rüegg, sind in der letzten Woche eingetroffen: Im Kanton Zürich ist der Lehrerübertritt, im Lande Aargau der Pfarrermangel verschwunden. Wer aber glaubte, es bedürfe, damit der Himmel auf Erden perfekt werde, nur noch einiger reichen Ernten, täuscht sich. Die Fremde liefert uns Bier und Wein, bayrische Köchinnen und Tyroler Maurer, Südfrüchte und Wanzen, aber sie raubt uns unser glitzerndes Gold, den letzten Trost im Elend. Das Silber will Niemand geschenkt haben, die Banken trotzen sich erschütternd in den Haaren und geben in der Verzweiflung neue Noten aus. Die Blättchen rauschen lieblich, sie bewahren, auch wenn sie durch manche Taschen gewandert,

ihren vollen Zauber und die zarte, weiße Hand einer Primadonna empfindet kein Grausen, wenn der Herr Direktor ein ganzes Päckchen drein legt. Allein was aus Staub geboren, wird wieder zu Staube, und was von Lumpen herstammt, verläugnet die Lamperei vielleicht, — aber überwindet sie niemals."

Aargau.

— **Aarau.** Von Herrn Dr. Bircher, Divisionsarzt, in Aarau, ist soeben ein Handbuch der Kriegsheilkunde für schweiz. Sanitätsoffiziere im Druck erschienen. „Berner Ztg." sagt davon: „Das Werk behandelt namentlich die Schußverletzungen, ihre Diagnose, Prognose und Heilung in meisterhafter Weise und wird jedenfalls in militärischen und nicht militärischen ärztlichen Kreisen volle Anerkennung finden."

— **Aarau.** Die Garde ergibt sich und stirbt nicht. Dem Drucke der öffentlichen Meinung nachgebend, haben die Metzger den Fleischpreis reduzirt. Wir sind in dieser Frage auf Grund eigener Erfahrung der Meinung: „Lieber 60 Rp. zahlen für das Pfund Fleisch, wenn es recht ist, als blos 50 für geringere Qualität." Daran ist nicht zu zweifeln, daß sich die Metzger beim Einkauf des Schlachtviehes nach dem Fleischpreis richten können. Item, wir werden ja bald sehen, wer Recht hat. Landwirte glauben übrigens, die Viehpreise werden bald wieder steigen.

— **Aarau.** Unser Sänger Burgmeier findet in der Schweiz immer mehr Anerkennung. Sang er letzthin schon in Lausanne und Zürich, so wird er am nächsten Sonntag in der französischen Kirche in Bern bei der Aufführung von Händels Oratorium „Samson" den Harpha singen.

— **Rohr.** *„ Letzten Donnerstag starb im Alter von 81 Jahren der auch in weitern Kreisen bekannte Hr. Samuel Graf-Frey. Er war für Jedermann ein steter Ratgeber und ein allgemein geachteter Bürger.

— **Oberentfelden.** (Eingef.) Erklärung. Die Kirchenpflege Oberentfelden bedauert sehr, daß die hiesige Pfarrwahl mehrmals in den öffentlichen Blättern in oft gehässiger Weise besprochen worden ist, wodurch den Wählern ein unbefangenes Urteil erschwert wird. Da einzelne dieser Artikel der Kirchenpflege zugeschrieben werden, so siehe sich dieselbe veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß weder die Kirchenpflege als solche, noch einzelne Mitglieder derselben sich an diesen Einsendungen beteiligt haben. Wir haben vorschriftsgemäß unsern Wahlvorschlag gemacht, zu dem wir auch jetzt noch stehen, und hoffen, daß jeder Wähler nach Anhörung der Probepredigten und Einsichtnahme der Anmeldungsakten demjenigen Kandidaten seine Stimme zuwenden werde, der nach seiner Ansicht am Meisten für unsere Gemeinde zu leisten im Stande ist.

Oberentfelden, 15. Dez. 1887. Die Kirchenpflege.

— **Seetal.** Am letzten Sonntag hat die Einwohnerversammlung von Meisterschwanden den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. Hr. Fischer-Eichenberger hatte sich nämlich erboten, der Gemeinde auf dem Platze, wo das jetzige Schulhaus steht, ein neues Gebäude für Unterbringung des Post- und Telegraphen-Bureaus, der Gemeindeschreiberei, des Gemeindearchivs und einer Wohnung unentgeltlich zu erstellen und überdies der Gemeinde behufs Bau eines neuen geräumigen Schulhauses einen Bauplatz zu schenken. Herr Fischer-Gloor, welcher von 4 schön gelegenen Bauplätzen an der Hauptstraße die Auswahl bot, machte zudem noch namhafte Angebote zur Realisirung des längst gehegten Wunsches. Der Bau des Schulhauses wurde sodann auf Grund der Schenkungen mit großer Mehrheit beschlossen.

Mit 9 Stimmen über das absolute Mehr gab die Gemeinde in geheimer Abstimmung dem Anerbieten des Hrn. Fischer-Eichenberger den Vorzug.

Der „Wynenthaler", dem wir diese Zeilen entnehmen, tröstet Hrn. Fischer-Gloor und gibt ihm den zarten Wink, seinen Bruder an Großmut zu überbieten und den Bau des Schulhauses zu bestreiten. Das wäre in der Tat ein schönes Andenken.

— **Birrwyl.** (Korr. vom 15. Dez.) Der in Ihrem geschätzten Blatte als vermißt erklärte Jakob Wey, Färber von Villmergen wurde gestern Mittags ca. 2 Uhr hier aus dem See gezogen und heute von seinen Verwandten anerkannt. Offenbar ist derselbe in der Dunkelheit am 13./14. Nov. in den See gelaufen und so verunglückt. Sein Hut war längst am Lande gefunden worden.

— **Bez. Kulm.** Im „Bären" in Zezwyl versammelt sich am nächsten Sonntag der landwirtschaftliche Bezirksverein Kulm zur Behandlung folgender Traktanden:

1) Vorstandswahl pro 1888; 2) Genossenschaftswesen für Viehzucht; Gründung einer Konsumgenossenschaft im Bezirk Kulm. Laut Beschluß der letzten Versammlung in Beinwyl sind zu diesen Verhandlungen nebst den Vereinsmitgliedern und Freunden der Landspeziell die landwirtschaftlichen Dorfvereine freundlichst eingeladen.

— **Das Freiamt überschwemmt!** Ein aarg. Blatt schreibt: „Die Firma Zschokke u. Cie. in Aarau soll der Regierung ein Konzessionsgesuch eingereicht haben, um oberhalb des Klosters Wettingen ein großes Wasserwerk zur Gewinnung einer großen Kraft zu Beleuchtungs- und anderen Zwecken anzulegen. Das Wasser soll in dem tiefen Bette (natürlich der Limmat) bis nach Villmergen hinauf gestaut werden, um eine große Fallhöhe zu erhalten."

— **Wohlen.** Nach dem Urteil der herbeigezogenen Baumeister muß der Bau des Armenhauses teilweise wieder abgetragen werden. Scheint solide Arbeit gewesen zu sein.

— **Bezirk Zurzach.** In Rütihof verunglückte in Folge eines Sturzes von der Heubühne in das Futtertenn Benedikt Rohner. Der doppelte Schädelbruch hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Der kürzlich verstorbene Herr U. Züst-Beer in Heiden hat die schöne Summe von 13,000 Fr. vermacht, wesentlich an Schulen, Krankenhäuser, sowie für Armenzwecke.

Basel. Menschenschutz. Der Große Rat hat Beschlüsse gefaßt, die allgemein beherzigt zu werden verdienen. Nachdem die Wiedereinführung der Polizeistunde abgelehnt worden, wurde bestimmt, daß Mädchen unter 18 Jahren nicht im Wirtschaftsbetrieb verwendet werden dürfen. Den Kellnerinnen soll eine siebenstündige ununterbrochene Schlafenszeit eingeräumt werden und soll jede in der Woche einen Freinachmittag zu sechs Stunden haben.

Baselland. Ständerat Birmann ist in Bern von einem Schlaganfall betroffen worden. Sein Zustand sei ziemlich bedenklich.

Bern. Bern. Parteipolitik. Am 12. Dez. beschlossen die bernischen Konservativen, ihre Partei neu zu organisiren und anstatt der Volkspartei und der andern Gruppen einen einzigen Verein zu gründen. Ein Komite wurde mit der Organisation beauftragt.

— Jura. Unterstützung der Industrie. Die Burgergemeinde Court hat beschlossen, einer zu errichtenden Uhrenfabrik Land, Holz und Wasserkraft unentgeltlich abzutreten. Das Aktienkapital für das Unternehmen ist bereits gesichert.

— Im Oberland brachen die Bergwasser mit furchtbarer Gewalt zu Tal. Die Poststraße ist vom Schwandenbach ob Brienz auf ca. 50 Fuß Länge ganz fortgerissen und es hört jeglicher Verkehr mit Fuhrwerk von Brienz aus gänzlich auf. Auch die Brünigbahn hat Schaden gelitten, am meisten aber die Ortschaft Schwanden, wo es traurig aussieht.

Graubünden. Davos freut sich, eingeschneit zu sein. Der Bazar zu Gunsten des Vereins für Unbemittelte warf gegen 10,000 Franken ab. Am 4. Dezember wurde ein Preisschießen abgehalten.

Luzern. Zur Erinnerung an den 8. Dezember 1844 versammelten sich im „Kreuz" zu Triengen die Liberalen des Suhrentales, darunter 15 noch lebende Teilnehmer am Freischaarenzug, im ganzen die stattliche Zahl von über 100 Mann. Reden wechselten mit Gesängen und ein frischer, freier Geist durchwehte die Versammlung.

— Luzern. Das bekannte ultramontane Hetzblatt „Der Surseer Landbote" hat gegen Hrn. Bundesrat Welti einen Schandartikel losgelassen, der in Bern unter den Mitgliedern der Bundesversammlung allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat. Die katholische Fraktion desselben protestirt gegen das erbärmliche Machwerk, das die Nordostbahnrückkaufsverhandlungen mit dem Limousinhandel in Paris auf gleiche Linie setzt. So gemein ist noch Niemand gegen einen schweiz. Staatsmann aufgetreten. Auch ein Dank!

Solothurn. Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft wird sich im September 1888 in Solothurn versammeln. Den Vorsitz soll Landammann Munzinger führen; als Vizepräsident ist Rektor Kaufmann bezeichnet. Als Themata sind in Aussicht genommen: „Die Verwendung der zehn Prozent aus den Erträgnissen des Alkoholmonopols", „Ueber berufliche Bildung der Mädchen" und „Ueber Förderung der nationalen Bildung".

St. Gallen. Die beiden Verhafteten Debrunner und Pregel, die man im Verdacht hatte, daß sie bei der Ermordung von Eduard Saluz beteiligt gewesen, mußen aus gänzlichem Mangel an Schuldbeweisen der Haft entlassen werden.

Waadt. Splendide Kirchengenossen. Die protestantische Kapelle des Terreaux bei Lausanne soll restaurirt werden. Der Kirchgemeinderat erließ einen Aufruf zur Beschaffung der benötigten 25,000 Fr., statt diesen sind nun 52,000 Fr. gezeichnet worden.

Zürich. „Bim Reid durebrännt." Der politische Wühlhuber Ehrenberg, gew. badischer Hauptmann, ist entwischt. Auf seine Wiedereinbringung sind 200 Fr. gesetzt. Wird aber nutzlos sein; denn er ist auf österreichisches Gebiet entkommen und hat dies seiner Frau bereits mit einer Postkarte angezeigt. An eine Auslieferung sei nicht zu denken.

Ehrenberg hatte lt. „Luzerner Tagblatt" im Untersuch wichtige Geständnisse abgelegt, so u. A. in Deutschland eine Revolution vorzubereiten. Auch Belgien sollte zum Aufruhr getrieben werden, und hier wie dort waren zu diesem Beruf: Privathäuser, Zuchthäuser, Militärlokale, Magazine 2c. markirt und aufgeschrieben. In einem im Gefängnis gefundenen Notizbuch widerrief Ehrenberg diese Aussagen als unter dem moralischen Drucke der Verhöre des Polizeihauptmanns Fischer gemacht. Letzterer sah hierin nur einen neuen Beweis des intriguanten, zu allen Verdrehungen geschickten Wesens des Häftlings und erklärte seine Tätigkeit für beendet. Ehrenberg ging damit in die Hände der Gerichte über. Samstag Morgen kam seine Frau mit der flehentlichen Bitte, nochmals den Mann nach Hause zu lassen, um mit dem Schwiegervater ökonomische Angelegenheiten zu ordnen. Fischer hatte während der vierwöchentlichen Haft stets Rücksicht auf die politische Seite der zu untersuchenden Vergehen genommen und Ehrenberg, dem nach ärztlichem Zeugnis überhaupt frische Luft Not tat, Freiheiten gestattet. Der Gefangene hatte überdies sein Ehrenwort als Militär von Anfang an gegeben, keinen Fluchtversuch zu machen. Aber was ist das Ehrenwort eines Schurken?

Ausland.

Deutschland. Berlin. Durch Kohlenoxyd vergiftet starb hier ein junges Ehepaar, das eben von der Hochzeitsreise zurückgekehrt war. Zu frühes Schließen der Ofenklappe hat das Unglück herbeigeführt.

— Der Oberbürgermeister Kanzler in Durlach, gegen den eine Klage wegen Unterschlagung von 800 Mark eingeleitet war, hat sich erschossen.

Frankreich. Carnot hat endlich ein Ministerium. Es ist dem ehemaligen Finanzminister Tirard nach langem Laufen gelungen, ein solches zu bilden. Dasselbe setzt sich folgendermaßen zusammen. Tirard: Präsidentschaft und Finanzen; Flourens: Auswärtiges; Fallières; Justiz; Sarrien: Inneres; Faye: Unterricht; Mahy: Marine; Loubet: öffentliche Arbeiten; Dautresme: Handel; Viette: Ackerbau. Zum Kriegsminister wurde Logerot, Kommandant des 8. Armeekorps ernannt. Die meisten dieser Minister gehörten schon früheren Ministerien an. Soviel uns bekannt, sind nur Faye, Loubet, Viette und Logerot noch nie Minister gewesen. Aus dem letzten Ministerium hat Tirard die Minister Flourens, Fallières und Dautresme herübergenommen.

Der neue Präsident hat, nachem es ihm endlich gelungen, ein Ministerium zu erhalten, eine Botschaft an die Kammern gerichtet. Dieselbe apellirt an den Patriotismus der Kammern für eine Politik des Fortschritts, der Beschwichtigung und der Eintracht. Ihre Hauptgedanken sind: Friede nach Außen und Aussöhnung der Parteien im Innern. Die Botschaft wurde günstig aufgenommen.

— Paris. Ferry konnte bereits das Bett verlassen, doch empfehlen die Aerzte mehrtägige Schonung. An den Schußstellen haben sich starke Blutbeulen gebildet. Die Teilnahme für ihn ist allgemein, seine Wohnung ist mit zugesendeten Blumensträußen gefüllt. Bisher hat er über 10,000 Briefe und Telegramme erhalten.

— Paris. Die Anklagekammer erließ in Sachen Wilson, Goron und Gragnon den Befehl, das Verfahren gegen dieselben wegen Mangel strafbarer Handlungen einzustellen, und verurteilte die Limousin, die als Zivilklägerin aufgetreten war, zur Tragung der Kosten. Der Senat erklärte den General d'Andlau seines Mandats verlustig.

Nach der Kammersitzung vom 14. Dezember erörterten bereits die Radikalen die Frage, wie das Ministerium zu stürzen sei.

Oesterreich-Ungarn. Feldmarschallleutenant G. Greiner in Wien erhängte sich in Folge finanzieller Bedrängnis.

— Ein Verbrechergehirn. Ein hochinteressantes Ergebnis hat, wie Wiener Blätter melden, die Untersuchung des Gehirnes Schimacks, jenes Ungeheuers, welcher wegen zahlreicher Mordtaten in Mähren vor kurzem hingerichtet worden ist, geliefert. Professor Moritz Benedikt fand in demselben einen neuen Anhaltspunkt für seine Anschauungen über das Wesen verbrecherischer Neigungen im Menschen. Auf Grund des Vorhandenseins gewisser Windungen im Gehirn erklärt Professor Benedikt dasselbe als das Ebenbild eines Raubtiergehirnes. Die Demonstration hierüber haben in der Gesellschaft der Aerzte lebhaftes Interesse erregt.

Italien. Ein geldfressendes Ungeheuer. General Marzano, Kommandant der italienischen Truppen in Massauah, habe Verstärkungen von 30,000 Mann verlangt, andernfalls er keine Aktion unternehmen könne.

— In Padua ließ sich eine junge Gräfin, die eine Mitgift von 2 Millionen Franken besitzt, von ihrem Kutscher entführen. Kaum in Polesella angelangt, schrieb derselbe den Brüdern seiner Geliebten, daß er als ehrlicher Mensch sein Unrecht durch die Heirat gut machen wolle. Die Brüder wollten aber davon nichts wissen und erwirkten einen Verhaftsbefehl gegen ihn. Das junge Mädchen weigert sich, ins väterliche Haus zurückzukehren; da sie majorenn ist, kann sie zur Rückkehr nicht gezwungen werden. Die Sache wird zu einem Prozesse führen, auf den sich die Liebhaber des Skandals schon im Vornherein freuen.

England. In London befinden sich zur Zeit 100,000 Stellenlose.

Holland. In einem Artillerieregiment zu Antwerpen dient jetzt ein Luxemburger, den man den „Goliat der Artillerie" nennt. Er hat die Länge von 1,95 Meter. Da derselbe erklärt, bei der reglementsmäßigen Verpflegung nicht bestehen zu können, so hat der Oberst des Regiments bei dem Kriegsminister den Antrag gestellt, diesem Riesen doppelte Rationen zu bewilligen.

Bulgarien. Armer Ferdinand. Die „Correspondence de l'Est" will erfahren haben, daß der Czar sich bereit erklärt habe, den Herzog von Gothland, zweiten Sohn des Königs von Schweden, als Kandidaten für den bulgarischen Tron anzunehmen. Sobald die übrigen Mächte sich mit dieser Kandidatur einverstanden erklärt haben würden, sollen gemeinsame Schritte unternommen werden, um den Koburger aus Bulgarien zu entfernen. Ein russisches Blatt hat dieser Tage gemeldet, Fürst Ferdinand habe in einem Schreiben an Lord Salisbury die Hülfe der englischen Regierung angefleht.

Asien. Aus Smyrna (Kleinasien) wird gemeldet: Auf dem Dampfer Bellona der Asia Minor Company, auf welchem 400 Passagiere, meist Griechen, sich befanden, entstand bei der Insel Imbros während eines Sturmes infolge von Feuerrufen allgemeiner Schrecken. Alle Passagiere stürzten auf die Rettungsboote, wobei mehrere Personen erdrückt wurden. Ein Boot kippte um, 47 Personen ertranken. Unterdessen hatten Diebe in der Kapitänskajüte die Kasse gesprengt und 60,000 Lire gestohlen. Bei der Ankunft des Schiffes in Smyrna wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Amerika. Von Wölfen aufgefressen wurden in der Nähe von High Prairie, Rice County, Minnesota, zwei aus der Schule heimkehrende Kinder. In der vorigen Woche hatte ein Mann dasselbe Schicksal.

— Der Anarchist Most wurde vom Kriminalgericht zu New-York zu 12 Monaten Gefängnis verurteil. Laut der Anklage hatte er zu Gewalttätigkeiten aufgereizt wegen der in Chicago vollzogenen Todesurteile.

— Das beste Leben auf dieser Welt hat der Koch der kränklichen amerikanischen Millionärin Frau John Jakob Astor, ein Elsäßer Namens Schlang. Er bezieht 3000 Dollar jährlich, aber er braucht Nichts zu kochen, denn seine Herrin kann wegen hochgradiger Magenerkrankung nichts essen.

Jedem Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrling

dürfte als praktisches Festgeschenk der **Schweizerische Gewerbekalender** (empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverein und vom Gewerberat des Kantons Bern) willkommen sein. Dieses sehr praktisch eingerichtete und hübsch ausgestattete Taschen-Notizbuch dient nicht nur als Schreibkalender, sondern auch durch seine vielen Tarife, Tabellen und nützlichen Mitteilungen aller Art als ständlich verwertbares Hülfs- und Nachschlagebuch. Preis in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder Fr. 3. Vorrätig in jeder Buch- und Papierhandlung, sowie beim Herausgeber **W. Büchler**, Buchdrucker in Bern.

Doppelbreiter Melton-Foulé

in vorzüglichster und stärkster Qualität à **45 Cts. per Elle;** doppelbreiter **Drap-Foulé à 85 Cts. per Elle**, je in 50 verschiedenen, modernsten Farben, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**

Muster-Collektionen bereitwilligst franko, neueste Modebilder gratis.

Bleichsucht, Blutarmut, Schwächen

aller Art, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden, Frost an Händen und Füssen etc., verschwinden schnell durch eine regelmässige Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez, dessen Wirksamkeit sich durch seinen 14jährigen Erfolg und tausenden von Zeugnissen bestätigt. An den verschiedenen internationalen Ausstellungen im Jahre 1887 wurde er durch 4 goldene und silberne Medaillen und 4 grosse Ehrendiplome ausgezeichnet.

Man weise alle Nachahmungen und Fälschungen zurück und verlange auf jedem Flacon den Namen Fried. Golliez und die Marke der 2 Palmen.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Der Ausverkauf

in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen, Ueberziehern, sowie Schlafröcken

in allen Preislagen, wird fortgesetzt.

Albr. Wittlinger,

Storchengasse Nr. 13 — **Zürich** — Nr. 13 Storchengasse.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 10. Dezember 1887.

Bevormundungen. Aarau. Lienhard, Hs. Jakob, Hansjakobs, Herrlis von Buchs, in Muhen. **Lenzburg.** Berner, Simon, Weibeljakoben von Rupperswyl. **Zofingen.** Hüssy, Bertha, Rudolfs, Kreisers von Safenwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Müller, Johann, Kleinsattlers, Vater von Birmenstorf. Eingaben 21. Januar. **Bremgarten.** Fischer, Jak. Leonz, alt Müllers von Dottikon. Eingaben 26. Jan. **Lenzburg.** Richner, Rudolf, Martins von Rupperswyl. — Weber, Wilhelm, Jakobs, Lehrer, von Egliswyl. Eingaben 10. Jan. **Zurzach.** Kramer, Stanislaus, von Leibstatt. — Schleuniger, Xaver, Vater, Fehr und Landwirth im Speicher in Klingnau. — Vogel, Franz Joseph, alt Gemeinderath, von Hettenschwyl (Leuggern). Eingaben 10. Januar.

Konkurs. Inventarisationen. Aarau. Brunner, Anna, gewes. Senn geb. Kaspar, Wittwe des Kaspar Brunner, Welschrothen von Gränichen. — Haberstich, Bernhard, Bernhards sel., gew. Gärtner, von Unterentfelden. Eingaben 14. Jan. **Baden.** Bächli, Johann, Leichels, Maurer, von Würenlingen. — Meyer, Robert, Ziegler, von Würenlingen, in Reckingen. Eingaben 21. Januar. **Brugg.** Baumann, Elisabeth geb. Baumann, Heinrichs, Steinhauers Wittwe von Villigen. Eingaben 12. Januar. **Muri.** Küng, Gottlieb, gewes. Lehrer in Geltwyl. Eingaben 11. Januar. **Rheinfelden.** Schein, Eduard, gewes. Straßenwärter, von Möhlin. Eingaben 9. Januar.

Gerichtliche Liquidation. Laufenburg. Bußinger, Emil, von Eiken. Eingaben 12. Januar.

Geldstags-Rückzüge. Kulm. Merz, Emil, Commis, von Zezwyl. **Laufenburg.** Rehmann, Katharina geb. Kofer, Lehrers von Kaisten.

Rehabilitationen. Baden. Markwalder, Heinrich, alt Gemeinderath, von Oetliken. **Muri.** Meier, Kaspar Leonz, Nagler, von Künten.

Vermögensausfolgungsbegehren. Baden. Die Erben der Bächli, Louise, Tochter des Johannes Bächli, von Würenlingen, und der Sekunda geb. Baltensperger, in Amerika. Einsprüche 10. Jan. **Brugg.** Graf, Friedrich, Johannesen, Schuster, von Mönthal, in Hottwyl wohnhaft gewesen. Einsprüche 12. Januar.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 16. Dez. Der Barometer ist gestiegen um 12. MM. bei Valentia, gefallen um 6 bei Boulogne. Aussichten auf Westwind, bewölkten Himmel, Regengüsse bei tiefer Temperatur.

Ob.-Entfelden (Pfarrwahl).

Zur Steuer der Wahrheit hiemit die öffentliche Kenntnißgabe, daß das herumgebotene Geschwätz, als habe Herr **Boliger** seine Anmeldung zurückgezogen, unrichtig ist.

Es wird daher die tit. Wählerschaft dringend ersucht, die Stimmen auf Herrn Bolliger zu vereinigen, damit derselbe — wie gebührend — mit großem Mehr aus der Urne hervorgeht. [3046

Zur Beachtung.

Um beim Einkauf des ächten

EISEN-COGNAC GOLLIEZ,

welcher in Paris und Lyon 2 goldene Medaillen, in Havre, Lyon, Vincennes, Boulogne a/M. 4 grosse Ehrendiplome erhalten hat, nicht getäuscht zu werden, verlange man ausdrücklich auf jedem Flacon die Marke der **2 Palmen** und den Namen **Fried. Golliez**, Apotheker in **Murten**. Er ist von 14jährigem Erfolge gegen Bleichsucht Blutarmut, Appetitlosigkeit, schwere Verdauung, Müdigkeit, Schwächezustände, Frost an Händen und Füssen, etc.

Verkauf in Flacons zu Fr. 2 50 und Fr. 5. —

Dépôt in den Apotheken: **Lindt, Kensch, Wydler** in **Aarau**; **Jahn** in **Lenzburg**. (H 25 X)

Man weise alle Nachahmungen zurück.
4 goldene und silberne Medaillen. — 4 grosse Ehrendiplome.

Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeindewaldungen** von **Gränichen** kommen nachstehende **Stämme** zum Verkaufe:

1) Im **„Tannhölzli“**: Circa **240 Stück Weiß-** und **Rothtannen** mit circa 360 Festmeter.
2) In den **„Höfen“** beim **„Tannhölzli“**: Circa **870 Stück Rothtannen-Bauholz** und **Sperrholz** mit circa 700 Festmeter.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Bauholz-Angebot“ dem Unterzeichneten bis Freitag den 30. Dezember 1887 einzureichen.

Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Gränichen, 14. Dezember 1887.

3035] Der Beauftragte:
El. Widmer, Gemeindeförster.

Baumwolltücher,

empfiehlt in 5/4, 6/4, 10/4 & 12/4 breit, **roh, gebleicht & garngebleicht** zu den billigsten Preisen

Küttigen, im Dez. 1887. [3041] **J. J. Bircher.**

Armen-Verkostgeldung.

Die Armenpflege **Seon** gedenkt, für die ihr zur Versorgung obliegenden armen Personen (Kinder und Erwachsene) die Kostgeldverträge für das Jahr 1888 am **Mittwoch den 28. Dezember**, Nachmittags 1 Uhr, neu abzuschließen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern höfl. eingeladen werden.

Auswärtige, der Armenpflege noch unbekannte Bewerber haben sich durch gemeinderätliche oder pfarramtliche Zeugnisse darüber auszuweisen, daß sie solche Personen zu verpflegen, inkl. zu erziehen im Stande seien.

Seon, 16. Dezember 1887.

Namens der Armenpflege:
3049] **A. Gloor**, Armenpfleger.

Offiziell und beachtenswerth!

Eine officielle Karte der Nord- und Weststaaten Amerika's, in welcher alle nicht in Betracht genommenen, jetzt für Besiedlung noch offene Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustriertes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländereien und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird **frei** an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und Adresse einsendet.

Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:

C. H. Warren,
Gen.-Pass.-Agent. St. Paul, Minn., U. S. A.

Bergfeld, pract. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Fisteln etc.** ◆◆◆◆
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen ꝛc. erhält Jeder gratis. ◆◆
Gew issenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

On demande

un jeune homme sérieux de 17 à 18 ans pour un Bureaux, comme apprenti pour faire quelques écritures et commissions etc. etc.; outre la nourriture et logement, il recevrait un traitement mensuel.

S'adresser à l'agence de Publicité **Haasenstein & Vogler** à **Lausanne** sous chiffres (H 14555 L).

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Dienstag den 20. Dezember 1887**, Vormittags halb 10 Uhr, im Staatswald **„Boll-Wuß“** bei Habsburg:
1425 Stück **Laubholzwellen** aus I. Durchforstung am „Geziweg“.
2) Am **Freitag den 23. Dezember** im Staatswald **„Birrhardwald“** bei Brunegg: Kahlschlag pro 1888:
4 **Rothtannen-Saghölzer** mit 5,25 m³; 76,5 Ster **Mischelholz**, 21 Ster **Tannenspälten**; 17 Ster **Stockholz** und 1950 Stück **Reiswellen**.

Ferner aus dem Dürrholz-Ausbieb: 55,5 Ster und circa 500 **Wellen**.

Beginn der Steigerung 10 Uhr.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 14. Dezember 1887.

3025] Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

„Der Gerichtssaal“

schweizerisches Wochenblatt für **Civil-** und **Strafrechtspflege**, **Mittwoch** und **Samstag** erscheinend, gibt jedem Abonnenten über vorkommende Rechtsfälle **unentgeltlich Rath** und **Auskunft**. Inhalt: Interessante **Strafrechts-** und **Polizeifälle**, Abhandlungen aus dem Rechtswesen, **Konkursstatistik** ꝛc. Zwei Gratisbeilagen **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und **„Mode zum Heim“**.

Ein Halbjahrabonnement berechtigt zum Gratisbezug des **schweizerischen Rechtsgeschäftsfreundes**. Abonnement bei der **Expedition** in **Zürich** und bei **allen Postämtern** vierteljährlich **Fr. 2. 20**, halbjährlich **Fr. 4.** Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Januar 1888 **gratis**. (H 5556 Z)

Empfehlung.

Baumwollflanelle, Oxford für Hemden, Blousenstoffe, fertige Blousen, Cotonne, Kölsch, Baumwolltücher, roh & gebleicht, **Futtertücher & Barchent, Nastücher**, farbig & weiß, mit farbigen Borden, dunkelgrüne **Schürzenzwilch** in guten Qualitäten, billigst; ferner **engl. Nähfaden für Hand & Maschine, beste Marke**, bringt in empfehlende Erinnerung

3044] **F. Andres**, Ziegelrain Nr. 709, **Aarau.**

den Glockenstrang ziehend, mit der andern den Revolver vor sich haltend, neben ihm schreiwütrieselnd die treue Magd. „Wo brennt's denn, Herr Pfarrer?“ „Räuber sind eingebrochen!“ ruft dieser entsetzt und erzählt sein Abenteuer. Der in die Kirche eingedrungene Menschenhaufe hat sich aber schon gelichtet und auch die Uebrigen entfernen sich lächelnd, denn man hatte den Zusammenhang bereits erkannt und möchte dem Herrn Pfarrer die Verlegenheit ersparen. Merke: Man soll Burschen, welche der Magd ein Ständchen bringen wollen, nicht gleich als Räuber anschauen.

Der Moloch: weibliche Eitelkeit

Unter dieser Spitzmarke erzählen Wiener Blätter ein lehrreiches Histörchen von einer schönen, jungen Frau, die sich durch ihre Eitelkeit zu einer Herzlosigkeit verführen ließ, welche die Zerstörung ihres bisher ungetrübten ehelichen Glückes zur Folge hatte. Frau v. H. ist seit zwei Jahren die Gattin eines feingebildeten — und in diesem Falle muß auch diese Eigenschaft hervorgehoben werden — zartfühlenden Mannes. Dem Hause fehlte bisher der Kindersegen, und von diesem Mangel zog allein „Coco“, ein reichfarbige Papagei, Nutzen; denn alle Zärtlichkeiten, die dem nicht vorhandenen Sprossen vermeint waren, häuften sich auf dem Haupte des glücklichen „Coco“. Vor einigen Tagen ging nun Frau v. H., einen neuen Winterhut zu kaufen; sie hatte auch bereits eine Form ausgewählt, und eine Freundin, die ihr bei dem Auswählen zur Seite stand, meinte: „Der Hut ist reizend; aber er würde geradezu sensationell werden, wenn Du „Coco“ zum Aufputz hättest.“ Der Gedanke beschäftigte von da ab die junge Frau im Wachen und im Traume; sie wollte die Idee nicht aufgeben, und — als ihr Gatte eines Abends heimkehrte, fehlte „Coco“ in seinem Käfig. Der Gatte erkundigte sich, wo denn der Vogel sei, ob er vielleicht gar ausgeflogen. Die junge Frau trat ihm mit rothgeweinten Augen entgegen und sagte: „Nein, aber ich mußte den Armen vergiften lassen; er ist jetzt beim Ausstopfer, ich brauche ihn für meinen Hut.“ Diese Aufklärung versetzte den sonst so sanften Mann in solche Wut, daß er erst Miene machte, sich an seiner Frau zu vergreifen, dann aber aus dem Hause stürzte; und nun will er durch seinen Advokaten die Scheidungsklage einleiten lassen. Er erklärt, mit einer solchen Furie nicht länger beisammen leben zu wollen.

Vermischtes.

So sind die Leute! Ein Hochzeitsgast (zum Vater der Braut): Nun, Sie haben sich einen schönen Schwiegersohn ausgesucht. Einen Menschen, der ein notorischer Spieler ist.

Vater (erschreckt): Was sagen Sie?

Gast: Jawohl! Dieser Mensch hat nur Ihre Tochter zur Frau genommen, um mit der Mitgift seine Schulden zu bezahlen!

Vater: Weßhalb haben Sie mir das nicht früher gesagt?

Gast: Weil er mir zweitausend Gulden schuldig ist!

In der Schule. Lehrer: Wer kann mir Eigennamen mit Prädikaten nennen?

Fritz: Karl der Kühne.
Franz: August der Starke.
Ernst: Pipin der Kleine.
Itzig: Gott der Gerechte.

Gute Bekannte in Amerika. Als ein Reisender auf einem Bahnhof die Bemerkung machte, er käme von Texas, fragte ein anderer:

„Kommen Sie aus dem westlichen Texas?“
„Jawohl.“
„Vielleicht aus dem Tom Green County?“
„Gerade daher.“
„Bei Carson?“
„Genau daher.“
„Da kennen Sie vielleicht meinen Bruder, William Henry Jones aus Pennsylvanien?“
„Geben Sie mir die Hand, Fremder,“ rief der Texaner erfreut, „den kenne ich freilich! Ich habe ihn ja die Nacht, ehe ich abreiste, aufhängen helfen. Er war ein nichtsnutziger Pferdedieb.“

Schrecklich. Gräfin: Unglaublich, wie mein Sohn, der Student, von dem freien Zeitgeist angesteckt ist! Neulich hat er gar Bier aus dem „Bürgerlichen Brauhaus“ zu Pilsen getrunken.

1887. № 50.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Aus den Erlebnissen eines Geheim-Polizisten.

(Schluß.)

„Hier können Sie sehen, wo der Schurke den alten Herrn mit der linken Hand an der Gurgel hielt, während er mit der Rechten den tödtlichen Streich führte. An dieser Seite des Halses ist der blaue Abdruck von drei Fingern und an dieser Seite derjenige des Daumens. Zwischen dem kleinen und dem großen Finger finden Sie eine weiße Stelle, welche darauf schließen läßt, daß der dritte Finger an der Hand des Mörders fehlte. Nun sagen Sie mir, ob Jemand in dem Zimmer gewesen ist, seitdem Sie die Leiche fanden.“

„Nein, Niemand.“

„Dann weiß Niemand etwas von diesen blutigen Buchstaben?“

„Ich habe keinem Menschen etwas davon erwähnt.“

„Gut. Jetzt nehmen Sie ein Messer und kratzen Sie dieselben sorgfältig aus. Um nun meinen Plan auszuführen, muß Eduard verhaftet werden.“

Dieses geschah, wie ich es angeordnet hatte. In der ganzen Nachbarschaft herrschte eine große Aufregung, als es bekannt wurde, daß Eduard verhaftet worden sei. Der junge Mann selbst erstarrte beinahe vor Ueberraschung und Schrecken als er des Mordes beschuldigt und in Eisen geschlossen wurde. Er leugnete die Tat nicht. Er konnte nicht sprechen. Scham und Schmerz hatten ihn der Sprache beraubt.

Während dem nahm ich Alfred bei Seite und sagte zu ihm in einem betrübten Tone: „Das ist eine schmerzliche Geschichte, Mr. Alfred.“

„Wirklich — Schrecklich,“ erwiderte er gefühlvoll.

Haben Sie Ihren Onkel gesehen, seitdem er todt ist?“

„Nein, ich habe ihn seit gestern Nachmittag nicht mehr gesehen.“

„Sind Sie auch heute Morgen nicht in der Bibliotek gewesen?“

„Nein. Ich habe mein Zimmer seit zwei Tagen nicht verlassen, weil ich an Rheumatismus litt.“

„Wirklich ist es eine schreckliche Geschichte, Mr. Alfred.“

„Wahrhaftig; aber ich würde nie geträumt haben, daß mein Vetter Eduard, den Jedermann so liebte, sich eines so schrecklichen Verbrechens schuldig machen könnte.“

„Ja, ja, mein junger Herr, die liebenswürdigsten Manieren und die schönsten Gesichter verbergen zuweilen das schlechteste Herz.“

In diesem Augenblicke ließ sich das Rollen von Wagenrädern hören. Wir blickten beide aus dem Fenster. Es war der Wagen des Richters Allston. In demselben saß der Richter nebst seiner Tochter Flora.

Bei dem Anblicke der jungen Dame ward Alfred verwirrt, und um diese Verwirrung vor mir zu verbergen, antwortete er auf meine Bemerkung mit unverkennbarer Zerstreutheit:

„Dieses scheint auch der Fall mit meinem Vetter zu sein, obschon ich auch jetzt noch nicht an seine Schuld glauben würde, wenn der Onkel ihn nicht selbst, durch die mit seinem eigenen Blute geschriebenen Worte als seinen Mörder angeklagt hätte.“

„Sie haben sich selbst verraten!“ rief ich. „Ich verhafte Sie unter der Anklage, der Mörder Ihres Onkels, Charles Goodman zu sein. Konstabler, bringen Sie die Hand-

Freiwillige Steigerung.

Nächsten **Jahrmarkt den 21. Dezember** werden über sämmtliche **Laden-Waaren** von Frau **Steiner-Dürr** öffentliche Steigerung abgehalten, bestehend in: **Glas-** und **Porzellangeschirr, Wienerkaffeemaschine, Herren-** und **Frauenkleider**, neue **Arbeiterhosen** und **Hemden.** Ferner verschiedene **Tische, Sessel, Kleiderständer, Glaskästchen** (niedere), **Ruhebett,** ein **Arbeitssessel,** ein **Kinderwagen,** eine **Gartenbank,** eine **Näh-** und **Strickmaschine,** ein **Eisenöfeli, Koffern** und viel A. m.

Aarau, im Dezember 1887.

3017] Frau **Steiner-Dürr.**

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von **Fr. 34** an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mchd.-Tailleur,

vordere Vorstadt Nr. 670.

Nähmaschinen

für

Hand- & Fußbetrieb.

Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50. — an** empfiehlt in großer Auswahl

Rud. Wirz, Schöftland.

Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle** 2c. [2827

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathausgasse Nr. 22,** im Hause der **We. Jean Kieser & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc, Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha,** 2c.

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Medicinal-Ungarweine



analysirt und rein befunden von

Dr. L. Paul Liechti in Aarau.

Direkt von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei **Aug. Brunnhofer-Meder** in **Aarau.**

In Flaschen zu Fr. 2. —
In Flaschen zu Fr. 1. 10
In Flaschen zu Fr. —. 50

Dr A. Peyer, Lenzburg

— Frauenarzt. —

Wohnung: **Postgebäude.**

Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

Für Frauenzimmer!

Ein Mann von nicht unangenehmen Aeußern, Besitzer eines schönen, rentablen Bauerngeschäftes und Neben-Einkommen, wünscht mit einer Tochter oder Wittwe im Alter von 25—40 Jahren in Verbindung zu treten. — Ernstgemeinte Anträge vermittelt unter Chiffre H. R. 100 die Exped. ds. Blts. [2814

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.

Spezialfach: **Geschlechts-, Haut-** und **Nervenleiden.**

Sprechstunden von 9—12 & 2—5 Uhr.

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt bestens:

Semmel I. und **Gries** II.				à 20	Cts. per ½ Kilo.
Schöne, gesunde **Backmehle**	à 16½,	15 und	14	„ „	„
Futtermehle	„ 12	10 „	7	„ „	„
Kochmais und **Futtermais**	„ 12		„ 10	„ „	„

Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. 100 Kiloweise billiger.

Achtungsvollst

3016] **Frey-Lüscher,** Müller.

Große Auswahl Kinderspielwaaren, Festgeschenke jeder Art.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition

(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zu verpachten:

Auf kommenden Frühling ein



Heimwesen

von circa **17 Jucharten** des **besten Acker-** und **Mattlandes, großer schöner Obstwachs,** nebst **Wohnung** und **Scheune,** in einer industriellen Ortschaft des obern Wynenthales. — Eisenbahnstation. — Bedingungen günstig. — Auskunft ertheilt

3011] **H. Blaser,** Käser in **Reinach.**

„Was — warum, Mr. Burton," stotterte der junge Mann schreckensbleich. „Was wollen Sie?"

„Das sollen Sie erfahren," erwiderte ich. „Vor einer Weile sagten Sie zu mir, daß Sie Ihren Onkel seit gestern nicht wieder gesehen hätten; daß Sie seit zwei Tagen nicht aus Ihrem Zimmer gekommen seien und auch die Leiche Ihres Onkels seit dessen Tode nicht gesehen hätten Wenn dieses also die Wahrheit ist, wie können Sie denn wissen, daß Ihr Onkel den Namen seines Mörders mit seinem Blute auf den Fußboden geschrieben hat? Ich will Ihnen die Frage beantworten: Der Anblick der jungen Dame brachte Sie in Verwirrung und Sie vergaßen die bisher beobachtete Vorsicht, Sie sind der Mörder Ihres alten Onkels. Sie schrieben die blutige Anklage selbst und legten die Hand Ihres Opfers so, daß man annehmen mußte, er habe die Worte geschrieben, ehe er starb. Außerdem habe ich noch andere Beweisgründe entdeckt, Sir. Lassen Sie mich Ihre linke Hand sehen. So — sehen Sie, das ist die Hand, welche den Hals von Mr. Goodman umklammert hielt, während er ermordet wurde. Hier fehlt der dritte Finger."

Der junge Mensch war so betäubt von Schreck und Ueberraschung, daß er sich willenlos fesseln und nach dem Countygefängniß abführen ließ.

Die Coronersjury sprach ihr Urteil in Uebereinstimmung mit den angegebenen Thatsachen und überantwortete Alfred den vierteljährlichen Assisen.

An dem Tage des Prozesses war der Gerichtssaal mit Menschen gefüllt. Die Verhandlungen währten mehrere Stunden. Alfred ward schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Nachdem das Todesurteil verkündet war, richtete sich der Verurteilte von seinem Sitze auf und sagte:

„Meine Herren! Ich erkläre hiermit, daß ich weder den Geschworenen, welche mich schuldig befunden, noch dem Richter, welcher mich verurteilte, oder dem Detectiv, der mich meiner Schuld überführte, den geringsten Vorwurf machen will. Ich habe den Mord begangen und schrieb selbst die verhängnisvollen Worte mit dem Blute des Ermordeten, auf den Fußboden des Bibliothekzimmers.

[illegible] ist ein Geheimnis, das ich ins Jenseits mitzunehmen entschlossen bin. Genug! Mein Plan wäre gelungen und mein Vetter Eduard stände heute hier an meiner Stelle, wenn der Scharfsinn des Detectiv Burton das ganze Gewebe nicht durchschaut hätte. Ich habe dieses Geständnis abgelegt, um alle Zweifel an meiner Schuld zu beseitigen, da ich der Welt das Schauspiel einer öffentlichen Hinrichtung zu ersparen wünsche."

Der Verurteilte stand, während er sprach, an einem offenen Fenster, welches über fünfzig Fuß hoch von der Erde entfernt war. Nachdem er sein Geständnis abgelegt hatte, wandte er sich um und sprang aus dem Fenster. Unten fiel er in die Spitzen eines eisernen Gitters und war auf der Stelle todt.

„Und was wurde aus Eduard?" fragte Arthur, nachdem Burton seine Erzählung geendet hatte.

„Eduard ward jetzt der alleinige Erbe des Vermögens seines Onkels. Er heiratete Flora Alston, und wurde als ein glücklicher Familienvater geliebt und geachtet. Er ist mir bis auf den heutigen Tag ein werter und treuer Freund geblieben und ich verbrachte im letzten Sommer einen angenehmen Monat auf seinem herrlichen Landsitze.

Eine hübsche kleine Geschichte,

die sich wie ein Roman liest, wird aus Rabun County in Georgia gemeldet. Dort wohnt am Fuße des Tiger Mountain, eine halbe Meile von dem nach Clayton führenden Wege entfernt, ein Farmer Namens George W. Dillard mit seiner sechzig Jahre alten Frau und seinen beiden Söhnen, die auch schon ein Alter von fünfundbreißig, bezw. dreißig Jahren erreicht haben. Die Farm Dillards ist nur klein, und er hat sich sein ganzes Leben hindurch hart plagen müssen, um überhaupt nur existiren und seine Familie ernähren zu können. Jetzt ist er bereits schwach und gebrechlich geworden. Vor vielen Jahren freilich war er ein schmucker Mann. Als das kalifornische Goldfieber ausbrach, und die Kunde von den reichen Goldfunden auch nach Georgia drang, rüsteten sich der damals jugendkräftige Dillard und sein Freund James Mr. Curry zur Fahrt nach dem sonnigen Lande im fernen Westen, um dort ihr Glück

Abschied, als Mr. Currys Schwester bitterlich zu weinen anfing. Sie hatte sich in Dillard heimlich verliebt und konnte es nicht über das Herz bringen, sich von ihrem Geliebten, vielleicht für immer zu trennen. Unter Schluchzen gestand sie ihm ihre Liebe, und er wurde dadurch so gerührt, daß er den Entschluß faßte, daheim zu bleiben und das Mädchen zu heiraten. Sein Freund und zukünftiger Schwager mußte allein in die Ferne ziehen. Dies geschah im Jahre 1849. James Mr. Curry blieb seitdem verschollen. Die Jahre vergingen. Dillard und seine Frau waren alt und grau geworden; beide waren überzeugt, daß James schon seit langem nicht mehr unter den Lebenden weile. Im Frühsommer dieses Jahres begab sich der alte Dillard nach der benachbarten Postanstalt, um die für ihn etwa eingetroffenen Postsachen abzuholen. Es war ein beschmutzter Brief für ihn da, den man es ansah, daß er eine weite Reise zurückgelegt hatte. Die Handschrift der Adresse kam dem alten Manne merkwürdig bekannt vor; doch entschloß er sich, den Brief erst zu Hause zu öffnen. Wie groß war das Erstaunen seiner Familie, als es sich herausstellte, daß der Brief von dem längst todtgeglaubten James geschrieben war! Leider enthielt das Schreiben wenig Gutes. Mr. Curry klagte, es sei ihm in der Fremde sehr schlecht gegangen. Er habe nicht eher nach Hause schreiben wollen, bis er es zu etwas gebracht haben würde; er habe von Jahr zu Jahr gewartet und sich redlich gemüht und geplagt, aber das Glück habe ihm niemals lächeln wollen. Jetzt sei er alt, krank und mittellos. Gern möchte er vor seinem Ende noch die alte Heimat sehen, es fehle ihm aber dazu an Reisegeld. Dillard und seine Frau besannen sich nicht lange. Geld hatten sie zwar selber nicht im Hause, sie verkauften aber eine Kuh und einen Maulesel und schickten das Geld nach Kalifornien, wobei sie James herzlich einluden, zu ihnen zu kommen und bis an sein Lebensende bei ihnen zu bleiben. Nach einigen Monaten kam auf den Brief Antwort. Mr. Curry schrieb, es thue ihm leid, daß er noch nicht kommen könne, er sei gegenwärtig schwer krank. Sollte er wieder gesund werden, dann werde er sicher nach Georgia kommen. Damit war die kurze Korrespondenz zu Ende. Vor kurzem indessen traf wieder ein großes Schreiben aus Kalifornien ein, [illegible] enthielt eine amtliche Mitteilung, daß gestorben sei und sein Vermögen, welches sich auf ungefähr 1 600,000 Dollars belaufe, zu gleichen Teilen an seinen Schwager Dillard, an seine Schwester und an die beiden Söhne vermacht habe aus Dankbarkeit für die Treue, die sie ihm bewiesen, als er sie durch seinen ersten Brief auf die Probe gestellt habe. Die beiden Söhne Dillards sind bereits nach Kalifornien gereist, um die Erbschaft anzutreten.

Der vorsichtige Pfarrer. Eine rührende Geschichte. Zu Segringen — der Pfarrer hat eine Magd, die ist brav und dumm und da der Herr Pfarrer Abends in der Zeitung u. A. öfters von räuberischen Ueberfällen liest, die von bösen Menschen verübt werden, träumt sie nur von den schrecklichen Räubern. Als ihr zwei Burschen ein Ständchen bringen wollten, fiel sie, „Räuber, Räuber!" schreiend, in Ohnmacht, und wieder zu sich gekommen, erzählte sie dem herbeigeeilten geistlichen Herrn, es hätten um 1 Uhr zwei Kuder in das Pfarrhaus einbrechen wollen. Dem Pfarrer war das nicht einerlei und er dachte: „Denen wollen wir das Handwerk legen, denn wozu habe ich meinen sechsläufigen Revolver und habe fechten gelernt zu Heidelberg und Tübingen?" — In der folgenden Nacht band er sich einen langen Strick um den Hals, dessen Ende nach dem Zimmer der Magd ging, setzte sich aufs Sopha, legte sich den Revolver zur Seite und sprach zur Magd: „Du stellst Dich an Deinem Fenster auf die Lauer und sobald Du etwas Verdächtiges heranschleichen siehst, ziehst Du am Strick, ich werde dann das Meinige schon zu tun wissen." Einige Nächte hindurch wachte und schlummerte der Pfarrherr ungestört auf seinem Sopha, da, plötzlich ein scharfer Ruck und er sammt dem Revolver lag am Boden. Sich aber sofort besinnend, raffte er sich auf, schoß die Mordwaffe zum Fenster hinaus ab, eilte mit der mittlerweile herbeigeeilten Magd zur Kirche und zog die Sturmglocke. Die alarmirten Bewohner des Dorfes, in der Meinung, es sei eine Feuersbrunst ausgebrochen, eilten mit gefüllten Kübeln herbei, Kommandorufe erschallten, die Feuerspritze wurde vorgeführt — „aber wo brennt's denn?" Niemand wußte es, man hörte nur den Klageruf der Glocken. Ratlos stand man da; endlich bewegte sich die hilfbe eite Schaar zur Kirche hin, wo es läutete. Da sah man

Taubst.-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Nach gewohnter Sitte gedenkt die Direktion der Taubst.-Anstalt Aarau den 28 taubstummen Kindern (20 Knaben und 8 Mädchen) wieder eine **Christbaum-Feier** zu veranstalten.

Bei diesem Anlasse ersucht die Direktion alte und neue Freunde der Taubstummen zu Stadt und Land um milde Gaben, welche dankbarst entgegengenommen werden von Frau Pfarrer Zschokke, Herrn Julius Henz, Präsident, Herrn B. Gysi-von Arx, Kassier der Anstalt und von dem Unterzeichneten.

Im Auftrage der Direktion:
Forter, Vorsteher.

NB. Recht willkommen sind uns auch getragene Kleider zum umändern, Kleiderstoffe, größere, auch getragene Kinderschuhe, Blousenstoffe, Hemdenstoffe, Wolle, Garne, Schulmaterialien, Spiele 2c. Bei Angabe der Adresse der Geber ist der Vorsteher bereit, allfällige Naturalgaben oder Kleider im Hause abholen zu lassen. Sämmtliche Geber erhalten Karten, welche ihre Familie berechtigen, der Feier in der Anstalt beizuwohnen. [2922

In der

großen Möbel-Handlung

bei **Franz Camisasca** auf dem Rain

in Aarau

stehen stets zur Auswahl:

15 — 20 neue aufgerüstete Betten

von Fr. 80 an und höher,

mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel 2c., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefarbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826 ein.

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen 2c.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,

Ueberzieher, Oberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos 2c. 2c. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel 2c.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

Franz Camisasca

2763] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

Honig-Depots

des

Bienenzüchtervereins des Wynenthals & Umgebung.

Von nun an ist an folgenden Verkaufsstellen **ächter Bienenhonig** in in verschlossenen Büchsen erhältlich, für welchen der Verein die Garantie übernimmt; ½ Kilo à 1 Fr.; 1 Kilo à 2 Fr.

In **Schöftland** bei **Rud. Wirz**, Negotiant.
„ **Reinach** bei **Häubli-Bauhofer**, Krämer; **Gautschi-Jäger**, Krämer; **Huber**, Lehrer; **Gautschi**, Bez.-R.
„ **Menziken** bei **Weber-Bauhofer**; **Gabler-Peter.**
„ **Oberkulm** bei **Heuberger**, Rößliwirth.
„ **Unterkulm** bei **Fl. Peter**, Negotiant.
„ **Gontenschwyl** bei **Wildi**, Drechsler.
„ **Teufen** bei **Merz**, Apotheker.
„ **Beinwyl**, bei **Weber**, Negotiant.
„ **Leon** bei **Hs. Gloor**, Bienenzüchter; **Jak. Lüscher**, Spezereihandlung.

Offener Honig, wie bis anhin, bei den einzelnen Mitgliedern erhältlich.

Reklamationen sind an den Präsidenten des Vereins zu richten.

Reinach, den 1. Dezember 1887. Der Präsident:
2919] **Dr. J. Suter**, Bez.-Lehrer.

Als Festgeschenke

empfehle meine

Feinen Liqueure von **Fr. 1. 75** bis **Fr. 4. 50** die Flasche.

Reine Flaschenweine von **Fr. 1. —** bis **Fr. 3. 20** die Flasche.

A. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant in Aarau.

3018]

Fest-Geschenk.

Die Schweizer-Geschichte

in **Bildern.** Serie I.

gezeichnet von Carl Hanslin, Kunstmaler, enthaltend 60 Bilder in Folio-Format mit erklärendem Text und kolorirtem Umschlag zu haben à Fr. 5. — bei **A. Bölmy** in **Liestal** und in jeder soliden Buchhandlung. (B 1037 L)

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,
Aarau.-Photograph.-Olten.

Ausverkauf.

Endesinken,
Filzpantoffeln,
Gesohlte Endesinken,
Schnürsohlen-Pantoffeln.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt
3015] in Aarau.

Putz-Seife,

Humboldt's Putz-Pasta zum Reinigen der Fensterscheiben, Spiegel, Metalle 2c., per Stück zu 40 Cts.; **Metall-Putzpomade**, per Schachtel 20 Cts.; **Briques anglais** engl. **Messerputzsteine** 50 Cts.; feine **Waschleder** 1 Fr. bis 5 Fr. per Stück; feine & grobe **Schwämme** in allen Größen empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen Hosen, Röcke, Paletots, Gilets,

Schuhwaaren.

Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Tastenzithern, Harfenspiel 2c. 2c.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. — Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

Alte Metalle,

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth-** und **Geldmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen 2c. kauft** stets zu höchsten Preisen

Ad. Bremy, Sohn,
Metallhandlung,
Zürich.

(H5315Z)

Zu verkaufen: Zwei

Luftgewehre.

Gebrauch im Garten und Zimmer.
3017] Bahnstraße Nr. 509, Aarau.

Auf Abbruch zu verkaufen:
Ein grün und weißer

Kachelofen,

mit bemaltem Fries und Gesims. Billig. Zu erfragen, bei
Wilh. Hemmeler, Hafner
3013] in Aarau.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)

Actien-Capital Fr. 10,000,000. — Einbezahlt Fr. 1,000,000. —

Actien-Capital und Reserven	**über Fr. 28,000,000. —**
Versicherungsbestand	**„ „ 100,000,000. —**
An die Versicherten wurden ausbezahlt	**„ „ 25,000,000. —**

Abschluss von Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, **Aussteuerversicherungen, Altersversorgung** und Renten zu billigen festen oder gewinnberechtigten Prämien (ohne Nachschussverpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung, **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezüglich Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Kapitalien.

Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei

Herm. Zschokke, Aarau.

NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (OF 4610)

Säg- & Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeinde-Waldungen** von **Suhr** kommen nachstehende **Stämme** zum Verkaufe:

a. **„Oberholz": 250 Weiß- & Rothtannen** mit circa 370 Festmeter.
b. **„I. Johr": 74 Rothtannen** mit circa 120 Festmeter.
c. **„II. Johr": 240 Rothtannen** mit circa 300 Festmeter.

Schriftliche, verschlossene, mit „Bauholz-Angebot" bezeichnete Offerten, per Festmeter, auf das ganze Quantum oder eine einzelne Abtheilung sind an hiesige Gemeindekanzlei bis und mit dem 19. dies einzureichen.

Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Suhr, 8. Dezember 1887.

Zehnder, Gemeindeammann.

29-2]

Vordere Vorstadt, Aarau.

Mein diesjähriger

Resten-Ausverkauf

beginnt mit heute und dauert bis Neujahr.

Eine große Parthie **Resten**, bestehend in **Indiennes, Piquée** mit und ohne Pelz, **Hemdenbarchent** in großer Auswahl, **Baumwollstoffe** verschiedenster Art, halbwollene und wollene feinste **Stoffresten.**

Feinste Nouveautés für Damenkleider,

Moirée, Ecossais, Orleans, Panamas, doppelbreit, **Schipper** und **Flanell-Resten 2c. 2c.** Ferner einige hundert Meter

Tuch- & Boukskings-Resten,

sowie **Halblein** und **Halbtuch** für Knaben- und Herren-Anzüge, zu ganz bedeutend reduzirten Preisen.

Eine Parthie **französische**

Merinos & Cachemires für Confirmanden,

sehr billig.

Als Festgeschenke

empfehle in nur guten Qualitäten und zu annehmbaren Preisen:

Feinste wollene **Bettdecken** in allen Farben, **Bettvorlagen, Teppichstoffe, Tischteppiche, Milieu de salon, prima Taschentücher,** weiß und farbig, gesäumt, in leinen und baumwollen; **Sammet** und **Seidenplüsch, Normalunterkleider, Tricot-Tailles;** schwarze und farbige **Seidenstoffe,** von Fr. 1. an der Mtr. **Foulards,** reinseiden, weiß und farbig; feinste **Hemdenflanelle, Regenmantelstoffe, Schürzenstoffe,** baumwollene **Bettdecken.**

Schwarze französische **Châles** etc. etc.

Eine große Parthie letztjährige Damenkleider-Stoffe für den Sommer bedeutend unter dem Preis.

Zur Besichtigung obiger Artikel ladet die geehrten Hausfrauen sowie Vereinsvorstände gleich beim Beginn dieses Ausverkaufes ergebenst ein

Adolf Dreifuss.

NB. Das Magazin bleibt täglich ununterbrochen geöffnet.

Vordere Vorstadt, Aarau.

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Gegründet 1820.

Die Gerberei

Specialität Schmalleder

von

Johs. Beck in Mezingen (Württbg.)

offerirt

alle Sorten Schmalleder,

von anerkannt vorzüglicher Gerbung, zu den billigsten Preisen.
Von unbekannten Auftraggebern sind Referenzen erwünscht.

In der Bäckerei und Mehlhandlung

von **Häusermann** in **Gränichen** wird verkauft:
Semmel I und **Gries** à 20 Cts. per ½ Kilo.
Semmel II à 18 Cts. per ½ Ko.
Extra schöne **St. Galler Backmehle** à 16, 15, 14 u. 13 Cts. per ½ Ko.
Futtermehl à 11 Fr. per 50 Ko.
Krüsch à Fr. 5. 50 per 50 Ko.
Gut gebackenes **Brod** à 55, 51 und 45 Cts. per 2 Kilo. — Bei Abnahme von 10 Broden wird das 11te gratis gegeben.
Achtungsvollst
3050] **Häusermann,** Bäcker.

Zu Festgeschenken.

Reichhaltige und frische Auswahl.

Photographie-Albums

von **Fr. 1** bis **Fr. 40.**

Brief- und Schreibmappen,
Portefeuilles, Cigarrenetuis,
Schreib- und Zeichnen-Albums,
Poesiebücher, Musikmappen,
Brieftaschen, ord. bis zu den feinsten
Kirchengesangbücher,
Briefmarken- & Sammel-Albums,
Nähkissen und Necessaires,
Geldbörsen und Portemonnais
von Saffian und Seehundleder,
Visitenkarten und Banknotentäschchen.
Großes Sortiment in
Photographie-Rahmen.

Ebenso empfehle dem geehrten Publikum mein stark assortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

ord. und feinste Postpapiere, mit Monogramm & Enveloppen offen und in feinsten Cartons.

Album- & Gratulationskarten

neuestes Sortiment, nebst vielen andern Artikeln, die sich für Festgeschenke eignen.

Zu gefälligem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Hagenbuch,

Billige Preise. Buchbinderei & Papierhandlung, **Billige Preise.**
3042] Vorstadt, **Aarau.**

Kinder-Spielwaaren

in **frischer großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** bei
2978] **Müller & Comp.** in **Schöftland.**

Soeben erhalten:

Eine große Parthie

Regenschirme

(über 50 Dutzend)

in Baumwolle, Wolle, Satin, Dubel, Lüstre

mit eleganten Stöck-Griffen
und verkaufe solche zu sehr billigen Preisen,
sowie eine große Parthie

wollene Mannsjacken

von allen Größen und Farben

——— von Fr. 1. 80 an ———

Es empfiehlt sich bestens

3036] **Franz Camisasca,**
auf dem Rain Nr. 826.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldtage über Heinr. Amsler, Lehrer und Regt., von Densbüren, findet die Versteigerung der Liegerschaften statt: Donnerstag den 22. Dez. 1887, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus z. „Bären" in Densbüren.

Aarau, 15. Dezember 1887.

3035] **Die Geldstagsbehörde.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Hausbettel im Allgemeinen abgeschafft ist, wird nunmehr für hiesige Gemeinde auch das **Neujahrsingen** von Haus zu Haus **untersagt.**

Die Nichtbeachtung dieser Verordnung hätte für Auswärtige, seien es Erwachsene oder Kinder, polizeilichen Transport in die Heimathgemeinde zur Folge.

Kölliken, 9. Dezember 1887.

3028] **Der Gemeinderath.**

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rays etc.**

von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel,

Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß; Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe,

Weiße & farbige Hemden,

Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Zöpfe

von ausgefallenen Haaren verfertige zu Fr. 1. 50 schön und dauerhaft. **Fertige Zöpfe** von 3 Frkn. an halte in schöner Auswahl; gleichzeitig mache auf meine Niederlage von

medizinischen Seifen

aufmerksam und erlasse dieselben zu den billigsten Preisen, sowie Lilienmilch 60, Universal 75, Theerschwefel 30, Migräne 70, Carbol 35, Vaseline 30, Kräuter 35, Ichtyol 60, Birkenbalsam 50, Bimsstein 30.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
3033] **Christ. Hoffmann,** Coiffeur
Kirchgasse 8, Aarau.

Sehr billig zu verkaufen oder auszuleihen:

3 Tafelklaviere.

Dagegen werden gekauft 3 ältere, aber noch gute Pianos. Auskunft ertheilt
3034] St. Fehlmann in Kölliken.

Zu verkaufen:
Schöne Auswahl **größere u. kleinere**

Spiegel

billig, empfiehlt bestens
Leonh. Strub, Milchgasse 71
3053] in Aarau.



Seon.

Ausgezeichnetes

Rindfleisch

à **50 Cts.** per ½ Kilo, bei
2797] **Gruner,** Metzger in **Seon.**

Große Festausstellung

in allen Arten von

Kinderspielwaaren

und

feiner Quincaillerie, zu Geschenken geeignet.

Mein diesjähriges **Lager** in **Kinderspielwaaren Gesellschaftsspielen, Schaukelpferden** und **Velocipèdes** ist in größter und reichhaltigster Auswahl aufgestellt. Infolge direkter Bezugsquellen bin ich im Falle, die werthen Besucher meines Magazins billigst zu bedienen. Jedermann wird sowohl in **nützlichen** als **lustigen Gegenständen** etwas **passendes** finden.

Zum gefälligen Besuche ladet das Ehrd. Publikum ergebenst ein

A. Hemmeler-Hassler,
2927] **Bazar in Spielwaaren & Quincaillerie,**
Metzgergasse — Aarau.

Kronengasse 34 — Jul. Guggenheim z. Aarauer Waarenhalle. — Kronengasse 34

Ausverkauf

in:

Damenkleiderstoffen, Buckskins, Halblein, Bettdecken, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tischtapis, Tischzeug & Handtuchstoff, Baumwollwaaren etc.

Erlaube mir nachfolgende speziell herabgesetzte Preise bekannt zu geben:

		Per alte Elle
Halblein für Herren 125—130 cm breit, prima Qualität	à	Fr. 3. —
Buckskins ¾ breit do.	à	„ 3. 50

Damenkleiderstoffe, ganz und halbwollen

am Stück und in Resten **zu bedeutend herabgesetzten Preisen!**

Chipper, uni schwere Qualität (per alte Elle)	à Fr.	—. 80
Jackenflanelle, reinwollen 120 cm breit (per alte Elle)	à „	1. 60
Barchent, roth waschächt (per alte Elle)	à „	—. 40
Pelzbarchent, weiß, Ia Qual. (nur so lange Vorrath) p. a. E.	à „	—. 40
Eberhaut, schwere Qual. (per alte Elle)	à „	—. 50
Hosenzwirn, 125—130 cm breit, prima Qualität (p. a. E.)	à „	1. —
Circassienne, 60 cm breit, gute Qual. (per alte Elle)	à „	—. 25
„ doppelbreit, „ „ (do.)	à „	—. 45

Merinos & Cachemires, schwarz,

in 25 verschiedenen Qualitäten **zu wirklichen Spottpreisen!**

Handtuchstoff mit Gebild in großartiger Auswahl von 20 bis 70 Cts. per alte Elle.
Tischzeug, leinen, doppelbreit von 90 Cts. an bis Fr. 1. 80 Cts. p. alte Elle.
Servietten, „ zu sehr billigen Preisen.
Bodenteppichstoff, gute Qualität, à 45 Cts. per alte Elle.
Bettvorlagen in großartiger Auswahl à Fr. 2. 50 per Stück.
Strohsackleinen, 140 cm breit, Ia. Qual. à 50 Cts. per alte Elle.
Kindersacktüchli, prachtvolle Dessins, à 85 Cts. per Dutzend.
Foulards für Herren und Damen, große weiße à 60 Cts. per Stück.
Bett- und **Pferdedecken, Glättedecken** in schöner Auswahl von Fr. 2. 50 an.

Schwarze Doppelchales

in schöner blau- und rabenschwarzer Farbe zu bedeutend reduzirten Preisen!

Jul. Guggenheim z. Aarauer Waarenhalle
34. Kronengasse 34.

NB. Wohlthätigkeits-Vereine werden noch speziell berücksichtigt!
Samstags bleibt das Magazin bis 5 Uhr Abends geschlossen!

Commissionsverleg von Hitz & Hail in **Chur** (Graubünden) und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Jenatsch

oder Graubünden während des dreißigjährigen Krieges

Historisch-dramatisches Gedicht

von **Theodor von Saussure.** — **Preis 2 Franken.** (H 8802 X)

Ausverkauf.

Auch zu Geschenken sehr geeignet!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines sämmtlichen

Schuhwaaren-Lagers

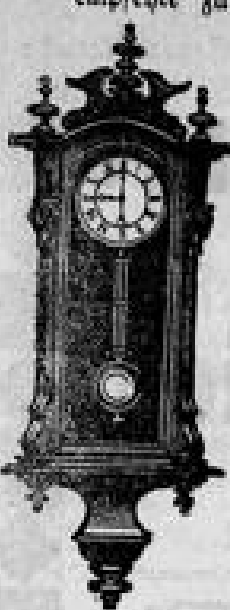
offerire zu **tiefherabgesetzten Preisen**

Bottinen
Winterschuhe | für **Herren** und **Damen.**
Filzpantoffeln
Kinderstiefeli und **Finkli.**

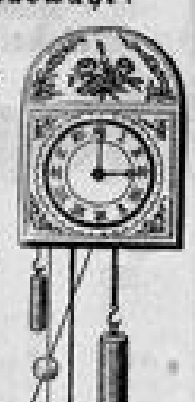
Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

Für Fest-Geschenke

empfehle zu **billigsten Preisen** in reichhaltiger Auswahl:



Regulateurs, Wecker,
ordin. und feine
Wand- & Stock-Uhren
mit Garantie für guten Gang.
Steh- & Hänge-Lampen,
Spiegel.
Glas-, Cristall-, Porzellan- und **Steingutwaaren.**
Tafel-, Thee-, Kaffee- & Toiletten-Service.
Haushaltungsartikel.
Blech-, Email-, Nickel-, Britania-, Metall-, Messerschmied-, Holz- und Bürsten-Waaren rc. rc.



Ausstellung
1 Treppe hoch
zu äußerst herabgesetzten Preisen in

Kinderspielwaaren

empfiehlt bestens

Alois Morath,
Ruthhausgasse Nr. 2, **Aarau.**
3015]

Goldene Uhren
Silberne Uhren
Nickel Uhren
Pendules
Regulatoren
Wanduhren
Wecker.

Mit Garantie.

Preise billig!

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaaren werden schnellstens gemacht.



Ketten
Medaillons
Brochen
Colliers, Bracelets
Verlobungsringe
Fingerringe
Diamantringe in Gold und Silber.
Christofle- und Double-Artikel.
Silberne Bestecke
Zuckerkörbe
Tabakdosen
Rahmkannen
Fingerhüte etc. etc.
Christofle-Körbe
Kaffeekannen
Theekannen
Früchten-Körbe etc. etc.
Altes Gold u. Silber wird in Tausch genommen.
[2868

Waaren-Preise
im
Laden beim Schloßportal in Schöftland.

Butter, reingef., garantirt,	per 1/2 Kilo (1 Pfd.) zu 1 Fr. 40,	5kiloweise 1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	" " — " 60,	" — " 55
Nierenfett, in Tafeln	" " — " 50,	" — " 45
Zwetschgen, türkische	" " — " 30,	" — " 28
Neue Kranzfeigen,	" " — " 30,	" — " 28
Weinbeeren Elemi	" " — " 30,	" — " 28
Cigarren-Abschnitte	" " — " 58,	" — " 55
Malzzucker	" " — " 60,	" — " 55
Tabletenzucker	" " — " 40,	" — " 37
Würfelzucker	" " — " 35,	" — " 32
Stampfzucker	" " — " 30,	" — " 29
Stockzucker, feinst Pariser	" " — " 32,	stockweise — " 30
Candis, braunschwarz	" " — " 50,	5 Kiloweise — " 48
Petroleum, amerikanisches	" " — " 15, 5	" — " 13
Ligorine Ia	" " — " 23, 5	" — " 20
Kastanien, grüne	" " — " 15, 5	" — " 12
Kastanien, dürre	" " — " 20, 5	" — " 18
Kaffee, 7 Sorten,	" " 1 " 10	bis 1 " 50
Weingeist, denaturirt **(Brennsprit)** per Liter	" — " 70,	10Literweise " 65

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen:

Poesie- und Photographie-Album,
Schreibmappen,
Brochen, Börsen, Taschen- und **Tischmesser, Löffel, Gabeln, Gratulationskarten, National-, Berner-** und **Dorfkalender.**

Kinderspielwaaren,
wie: **Puppen, Trompeten, Soldaten, Trommeln, Kegelspiele, Illuminationshäuschen, Gänsespiele, Panorame, Bilderbüchlein, Kinderuhren, Weihnachtskerzchen rc. rc.** [3026

Zu verkaufen:
Erdnußkuchen — Sesamkuchen.
Günstige Analyse der Schweiz. Controlstation Zürich zur Einsicht.
2949] **Lagerhaus Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**
Betten,
sowie
Barchent, Bettfedern, Flaum.
Ferner halte stets vorräthig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:
Kästen, 1 & 2thür. **Chiffonièren, Kommoden, Sekretäre, Runde Tische, Viereckige Tische, Nachttischli, Spiegel,** diverse **Jongsessel,** gefehlte & ordinäre, **Brettlistühle, Waschtische, Waschkommoden, Kinderbettstattli, Koffern, Schreibpult.**
Ganze Aussteuern
werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.
Leonh. Strub, Vater,
3052] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Zu verkaufen:
Zum sofortigen Antritt eine gut eingerichtete, mit Lager- und Eiskeller versehene
Bierbrauerei
und mit sämmtlichem Inventar, ist eingetretener Verhältnisse wegen um ganz billigen Preis zu verkaufen.
Offerten mit O. 135 H. bezeichnet, befördert die Exped. d. Bl. [3037

Zu vermiethen:
Ein zu jedem Betriebe dienliches



Wohnhaus
sammt **Scheune** unter Ziegeldach, mit oder ohne Baumgarten.
Auskunft beim Verleger d. Bl. [3029

Gerstenabfall (Güsel)
kauft
Wilh. Hemmeler, Hafner
3012] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-
Bälge.
J. A. Müller, Pelzhandlung,
2819] **Herznach** (Aargau).

Gesucht:



Ein **Drittmann** für das **Pferd** eines **Cavallerie-Rekruten.**
Zu erfragen innert 14 Tagen bei der Expedition dieses Blattes. [3038

Zu verkaufen:



Eine junge, nähige **Kuh** (Rothfleck), bei
Johannes Berner in
3047] Hunzenschwyl.

Zu verkaufen;



Eine junge, neumelkige **Milchkuh,** bei Jakob Zubler, alt Kirchmeiers in Hunzenschwyl. [3010

Zu verkaufen;



Ein sehr schönes, ganz nähiges **Rind,** bei
Jb. Wüest, Pintenwirth
3007] in Gränichen.

Zu verkaufen.



Eine junge, nähige, fehlerfreie **Kuh,** bei
Rudolf Hächler
3008] in Rohr.

Zu verkaufen: Circa 15 Ctz. gutes
Heu & Emd,
sowie 10 Zentner **Stroh,** bei
2977] G. Ammann in Kölliken.

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).
Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
2764] **C. Richner,** Seiler in **Aarau.**

Bruchleidende
finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „**Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende**", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

Offener Platz.
Eine treue, ordnungsliebende **Magd** findet einen Platz bei
Lüthy, Schneidermeister
3039] in Schöftland.

Dr. M. Witzinger,
homöopathischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hat sich in **Aarau** *(Bankstrasse)* niedergelassen.
Sprechstunde: Vormittags von 9 bis 10 und Nachmittags von 1—2 1/2 Uhr.
(A 104 Q)

Photographie.
Fr. Gysi in Aarau
hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke
bestimmt sind, bestens empfohlen. [2341

Unentbehrlich
in jeder Familie und Werkstätte ist
Plüß-Staufer's
Universal-Kitt
zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- und Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen rc., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen rc. rc. Zum Aufkleben der Brenner auf Petrollampen, z. Kleben und Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder rc. rc.
Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à **65 Cts.** bei **G. Bertschinger-Wild,** Negt., Aarau; **Rob. Widmer,** Negt., Gränichen; **G. Berner,** Teufenthal. [3032

Die „Illustr. Schweizer. Handwerkerzeitung" Nro. 14, 1887, Seite 165, und die „Schweizer. Handels- und Industrie-Zeitung", Nro. 28, 1887 schreiben wörtlich:
„Neue Erfindung schweizerischen Ursprungs." „Herr Plüß-Staufer, Kittfabrik in Oftringen (Aargau) hat einen Kitt erfunden, der sich für Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren, sowie für alle möglichen andern zerbrochenen Dinge vorzüglich eignet, wie wir uns selbst überzeugt haben. Die mit diesem Kitt wiederverbundenen Stücke hafteten schon nach einigen Tagen so fest aneinander, daß die reparirten Gegenstände eher an einer andern Stelle zerbrechen, als an der alten. Kaltes Wasser ist ohne Einfluß auf die mit diesem Universal-Kitt behandelten Gegenstände und auch heißes Wasser löst den Kitt nicht, wenn sie nicht gar zu lange in solchem liegen. Es ist dieser Kitt daher erfahrungsgemäß das beste Mittel, um zerbrochenes Tafel- und Küchengeschirr zu flicken. Wir machen daher nicht nur die Glas- und Porzellanwaarenhandlungen auf diesen Plüß-Staufer'schen Universal-Kitt aufmerksam, sondern möchten demselben auch in jeder Werkstatt und Haushaltung Eingang verschaffen".

Meine unerwartet schnelle Heilung von meinem langjährigen Verdauungsleiden hat die Neugierde einiger Leidensgefährten erregt. Senden Sie mir für diese einige Ihrer Broschüren:
„Magen-Darmkatarrh etc."
Diese Worte eines Geheilten sprechen für sich selbst; es wird deshalb nur darauf aufmerksam gemacht, daß das genannte Buch gegen Einsendung von 30 Cts. von **J. J. F. Popp's Poliklinik** in **Heide** (Holstein) zu beziehen ist.

Kastanien
von **Savona,** grün à 15 Rp. per Pfd.; 10 Pfd. à Fr. 1. 20; gedörrt à 20 Rp. per Pfd.; 10 Pfd. à Fr. 1. 70 empfiehlt
3030] Herm. Lüthy in Schöftland.

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster)
halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10.000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Eine Partie
Schuhleisten,
breite Façon,
zu 50 Cts. bis Fr. 1. — per Paar verkauft
2972] **Osw. Künze,** Schuhmacher, Pelzgasse — Aarau.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Kupferschmied-Profession** in Aarau gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2968

Publikation.
Ueber die Lieferung eines **Brunnentroges,** von 14 Fuß Länge, 27 Zoll Höhe und 4 1/2 Fuß Breite von dauerhaftem Stein oder Cement wird anmit vom Gemeinderat Lupfig Konkurrenz eröffnet.
Lieferungsangebote mit Preisangabe sind bis 1. Januar 1888 schriftlich und verschlossen dem unterzeichneten Gemeindeammann, welcher auf Verlangen noch die näheren Aufschlüsse geben wird, einzureichen.
Lupfig, den 15. Dezember 1887.
Der Gemeindeammann:
Ad. Seeberger.
Der Gemeindeschreiber:
3056] Joh. Meyer.

Heiraths-Antrag.
Ein Jüngling, 23 Jahre alt, mit einem ordentlichen Heimwesen und gutem Berufe, wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer gesitteten Tochter im Alter von 18 bis 26 Jahren Bekanntschaft zu machen. Es wird mehr auf gutmüthigen Charakter als auf viel Vermögen gesehen.
Frankirte Anmeldungen sind längstens bis Ende ds. Mts. unter Chiffre A. W. 133 an die Expedition dieses Blattes zu senden.
Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. [3043

Magen- und Darmleiden.
Seit 1/2 Jahre litt ich an ziemlich heftigem Magen- und Darmkatarrh, starkem Stuhlzwang (Tenesmus), blutigem Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, üblem Mundgeruch rc. Nachdem ich von verschiedenen Aerzten erfolglos behandelt worden war, wandte ich mich brieflich an Herrn **Bremicker, prakt. Arzt, in Glarus,** welcher mich in kurzer Zeit vollständig herstellte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Freienstein b. Rohrbas, im August 1885.
Konrad Kern.

Gesucht:
Tüchtige **Provisions-Reisende** für leichtverkäufliche Artikel bei hoher Provision. Gefl. Offerten unter Chiffre O 1040 B an **Orell, Füssli & Cie. Liestal.** (O. B. 1040)

Ein kräftiger Jüngling
kann bei Unterzeichnetem auf Neujahr als **Lehrling** eintreten.
R. Hunziker, Schmied
3048] in Othmarsingen.

Ein Knecht,
der melken kann, findet sofort Arbeit.
Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [3031

Ein erfahrener
Lackschmelzer & Firnißkocher,
der vollkommen selbständig arbeiten kann, wird nach Oesterreich gesucht.
Offerten unter „E B 1002" an Haasenstein & Vogler, Wien.

Stelle-Gesuch.
Ein Jüngling von 17 Jahren wünscht bei einem tüchtigen Meister die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich zu erlernen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [3009

Verloren:
eine silberne **Damenuhr** (Remontoir) von Kölliken bis nach Schöftland.
Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. Abzugeben in der Bierbrauerei **Lüthy** in Schöftland. [3027

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hirzel.
R. Bolfart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Tschang, Röthenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„**Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus**".

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Die mechanische

Hanf-, Flachs- & Werg-Spinnerei

Willy & Hirsbrunner in Lenzburg (Aargau)

in jeder Beziehung auf's Beste eingerichtet, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum **Reiben, Hecheln** und **Spinnen** im **Lohn** zu den billigsten Preisen. Besorgt auf Verlangen auch das **Bäuchen** und **Verweben** der **Garne.** Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.

Weitere gewünschte Auskunft ertheilen die Ablagen:

J. Stirnemann, Gemeindeweibel in Gränichen; Adolf Lüthy, Speisewirth in Schöftland; Konrad Suter, Lehrers in Kölliken; Jakob Döbeli, Küfer in Seon; Leo-Stierlin in Mellingen; Rudolf Hubeli, Bierbrauer in Schinznach; Spiess, Bäcker in Wittnau; Paul Schuhmacher in Frick; J. A. Müller in Herznach; Samuel Wirz, Fabrikant in Unterkulm. (H4689Z)

Wollene Bettdecken von 3 Fr. an.

Bei **Adolf Dreifuß** zur

Aarau **Französischen Waarenhalle** Graben

sind soeben eingetroffen und werden zu folgenden, sehr billigen Preisen verkauft:

Eine Parthie schwere **Halbtuche,** 9/4 breit à Fr. 1. 20 per 60 Cm.
Sehr solide **Eccossais** für Kindsröcke " " — 45 " "
Eine Parthie **Wolldick,** 100 Cm. breit " " — 60 " "
Ausgezeichnete **Schipper** in allen Farben " " — 60 " "
Eine Parthie **Berner Halblein,** 8/4 breit " " 2. 30 " "

Ferner eine Parthie extra schöne schwere

Merinos & Cachemires

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Eine große Auswahl

Tuch- & Regenmäntel, neuester Schnitt,

erlasse, um damit aufzuräumen, von **Fr. 10** — an per Stück.

Zur Besichtigung ladet ergebenst ein

Adolf Dreifuss
zur französischen Waarenhalle
Graben — Aarau.

3023]

Kindernastüchli à 10 Cts.

Große Nastücher & Foulards von 20 Cts. an.

Schwarze Merinos-Doppelchales von 11 Fr. an.

Bauholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Safenwyl** bringt nächsten **Montag den 19. Dezember,** Nachmittags von 1 Uhr an, im **Gasthause z. „Hirschen"** daselbst. an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

136 Stück Säg- und Bautannen

auf der **„Hochwacht",** mit einem muthmaßlichen Inhalte von 250 m³.

Bedingungen und Abfuhr günstig. Für nähere Auskunft wende man sich an Herrn Gemeindeförster Wilhelm.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Safenwyl, 14. Dezember 1887.

Der Aktuar der Forstkommission:
Wilhelm, Gemeindeschreiber.

3024]

Wer diesen Winter

billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

V. Sernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.

Dort finden Sie eine

sehr große Auswahl.

Reparaturen jeder Art prompt & billig.

In der

Mehlhandlung Gall-Stirnemann in Schöftland

ist stets zu haben:

Semmel Nr. 0 à 20 Cts. per ½ Kilo.
Weißmehl à 18 Cts. per ½ Kilo.
Schönes **Backmehl** à 17, 16, 15, 14, 13 Cts. per ½ Kilo.
Futter- und **Mastmehl** à 10 und 7 Cts. per ½ Kilo.
Krösch à Fr. 5. 50 per 50 Kilo.
Maismehl und **Hühnerwaizen** à 10 und 8 Cts. per ½ Kilo.

Es empfiehlt sich bestens

2943] **Gottlieb Dutli, Mehlhändler.**

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

Broschen von 10 Cts. an, **Rüschen & Perlenbiais, Handschuhe** von 30 Cts. an, **Herrenkragen & Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Tischteppiche** von 1. 50 an; **Bettvorlagen** von 1. 60 an, **Bettdecken** von 2. 50 an; **Vorhangstoffe** in weiß und crême; **Vorhanghalter** dito; **Herren- & Damen-Unterkleider** in Wolle und Baumwolle; **Schürzen** in schwarz und farbig; **Piqués, Baumwolltücher, Barchent, Hemdeneinsätze, Spitzen** in Wolle, Baumwolle u. Seide, **Morgenhauben** in weiß und crême; **Kinderschlüttli, Capuchons, Mützen, Rabättli, Halstücher, Pelerines, Woll- & Baumwollgarne** u. A. mehr, Alles zu billigsten Preisen.

Jedermann, der im Betrag von mindestens Fr. 1. — kauft, erhält **eine Nummer mit einem Geschenk** im Werth von wenigstens 20 Cts.

Achtungsvollst
V. Leutwyler
2967] Rathhausgasse. — Aarau.

Ich verkaufe,

so lange Vorrath,

schönes Backmehl

per ½ Ko. à 12 Cts.

A. Birmann, z. obern Mühle
2988] in Aarau.

Kaffee!

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, saubere, erlesene reinschmeckende **Kaffee** zu verkaufen:

Santos & Campinos, pr. ½ Ko. 1. 10
Java gelb u. grün, " 1. 20
Preanger, gelb, " 1. 30
Löwen Cigore, roth, " —. 25
Petroleum, Amerikaner, 1 Ko. —. 25
pr. Liter —. 20

2849] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ɩc. leiden' ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung
von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Magg in Kreuzlingen.

Spanische

Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Bailer,**
(H4768Z) Storchengasse. **Zürich.**

Waldsägen.

Echte amerikanische **Waldsägen,** 155 cm. lang à Fr 10 per Stuck; Prima Gußstahl, deutsche **Waldsägen,** mit amerikanischer Zahnung, 150 cm. à Fr. 6 bis Fr. 7. 50, per Stück; 155 cm. bis 175 cm. à 8 Fr.; französische **Waldsägen,** mit französischer Zahnung, 150 cm. à 5 Fr.; Steirische **Wiegensägen,** 145 cm. à 7 Fr., 140 cm. à 6 Fr.; deutsche **Wiegensägen,** 140 cm. à 5 Fr.; 135 cm. à Fr. 4. 50, per Stück.

Alle Waldsägen sind gesetzt und gefeilt und werden mit Garantie verkauft, bei

(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
[275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 13. Dez. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 50 bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhli per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 40 bis 2. 60, Vorbruchanken Fr. 2. 20 — 2. 30 Eier per Stück 8 — 9 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 7. bis 18. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 90 — 1. 00, fette Schweine Fr. 0. 86 bis 0. 96, — Faselschweine Fr. 12. 00 — 50 das Stück, fette Schafe per Kilo 50 — 60 Ct., Rindfleisch Fr. 0. 80 bis 1. —, Kalbfleisch Fr. 1. 60. — 0 Speck Fr. 1 60 bis 1. 80. Brodmehl 25 — 38. Semmelmehl 38 — 42 Ct. per Kilogr. Korn per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, Weizen Fr. 19. — bis 21. —, Roggen Fr. 15. — 17 00. —, Hafer Fr. 16. — bis 17. —, Maiskorn Fr. 17. 00 bis 17. 50, Maismehl Fr. 19. 00

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Veltheim** bringt künftigen **Dienstag den 20. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Underegg",**

30 Stück Säg- & Bauholz

an eine öffentliche Steigerung.

Kaufslustige ladet höflichst ein

Veltheim, 12. Dez. 1887.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
3003] **B. Salm,** Gemeindeförster.

Großes Lager
in

Herren-Confection

und

Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,

marchd.-tailleur,
670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —

Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hält hübsch ausgestattete

Neu! **Bronzen-Farben-Kästchen** Neu!

nebst den nöthigen Utensilien mit Gebrauchsanweisung, als praktisches **Weihnachts- & Neujahrsgeschenk** sehr geeignet.

Bei diesem Anlasse bringe meine sämmtlichen **Farbwaaren, Farbreibmühlen, Pinsel,** verschiedene **Gold-** und **Silberbüchli, Bronzen, Bürstenwaaren,** sowie **Fenster- & Portrait-Glas, Glasziegel, Glaserkitt & Glaser-Diamanten** in gefällige Erinnerung.

Ferner halte eine schöne Auswahl

Gold- & Politur-Leisten.

Ebenso frisch angelangt **Stoffe-Farben zum Färben** von Wolle, Baumwolle, Seiden und Leinwand, sowie **Brillant-Grün** für Moos und Gräser.

Schöne Waare und bei Abnahme größeren Quantums angemessenen Rabatt bei dem sich höflichst empfehlenden [2980]

E. Riess-Buhlrein in **Aarau.**

Gebr. Loeb

BASEL **Mode-Magazine** BASEL

Fabrik und grösstes Lager vom Billigsten bis zum Hochfeinsten.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franko.

Regenmäntel in prachtvoller Auswahl, Fr. 10, 16, 20, 25, 30, 35 bis Fr. 90.
Promenadenmäntel, das Neueste, Fr. 18, 26, 32, 40 bis Fr. 120.
Wintermäntel, hochfein, Fr. 16, 22, 29, 36, 42 bis Fr. 150.
Jaquette, elegante Façon, Fr. 6, 9, 12, 16, 19, 25 bis Fr. 50.
Tricot-Taillen, neuester Schnitt, Fr. 3, 5, 8, 12, 14, 16 bis Fr. 39.
Mädchen-, Kinder-, Regen- und **Wintermäntel** in großartiger Auswahl, zu allen Preisen.

Fabriklager in Pelzwaaren.

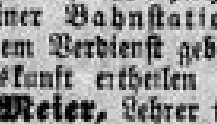
Müffe für Damen und Kinder, Fr. 2. 50, 3, 5, 7, 9, 12, 15 bis Fr. 39.
Barett-Mützen für Damen und Kinder, Fr. 1. 50, 3, 5, 8, 10, 12, 16 bis Fr. 25.
Kragen und **Boa** für Damen und Kinder, Fr. 1. 75 4, 6, 9, 12, 16, 21 bis Fr. 45.
Pellerinen in **Pelz, Grimer, Peluche,** Fr. 3, 5, 8, 13, 17, 19, bis Fr. 60.
Tücher in Fantasie, wollen und seiden, Fr. 3, 5, 7, 9, 13 bis Fr. 25.
Corsetten, eigenes Fabrikat, goldene Medaille, Fr. 60, 50, 40, 30, 20, 18, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2 bis Fr. 1. 25.
Gilets de chasse, vom feinsten bis zum billigsten, für Herren und Knaben.
Straminstickereien, als: Pantoffeln, Sophakissen ɩc, in allen Preislagen.
Ruschen, in eleganten Ruscherkartons, per Karton à 70 Cts. bis Fr. 3.
Schürze, Fantasie in Seide und Panama, schwarz, farbig, in prachtv. Auswahl.
Unterröcke, Hosen, Leibchen ɩc. in größter Auswahl.
Normal-Wäsche, als: Hemden, Leibchen, Hosen.

Durch eigene **Fabrikation** und **Massenverkauf** sind wir in Stand gesetzt, **20 Prozent** billiger wie alle **Detailgeschäfte** zu verkaufen; wir verkaufen nur **direkt** an **Private** ohne **Zwischenhändler.**

Bei **Bestellung** von **Confection** und **Tricot-Taillen** bitten wir um Angabe der **Taillenweite,** bei **Corsets** um Angabe der **Corsettenweite.** (H3953Q)

Zum Kaufe angetragen:

Ein



Heimwesen

haltend circa **13 Jucharten abträgliches Ackerland** und **1 Juchart Wald,** nebst **Wohnhaus** und **Scheune.** Dasselbe befindet sich in der Nähe einer Bahnstation und industrieller Ortschaften, wo Gelegenheit zu schönem Verdienst geboten ist. Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilen **Johann Morach,** Landwirth in **Däniken** und **Aug. Meier,** Lehrer in **Dulliken** bei **Olten.** [30..

Aarau, Mittwoch, **Nro 102.** 21. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5.20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Abonnements-Einladung.

Angesichts des Jahreswechsels erlauben wir uns, auf das Abonnement dieses Blattes ergebenst einzuladen. Neu eintretende Abonnenten erhalten dasselbe bis Neujahr gratis. Da wir nächstens in dem wöchentlichen Bleiblatt „Feierabend" mit dem Abdruck eines sehr spannenden Romans beginnen, dürfte sich baldige Bestellung empfehlen. Die Preise finden sich am Kopfe des Blattes verzeichnet.

Inserate finden in unserm, einer großen Auflage sich erfreuenden Blatte, recht wirksame Verbreitung. Es sei Geschäftsleuten aller Art darum in empfehlende Erinnerung gebracht. Achtungsvoll

Aarau, 17. Dez. 1887. **G. Keller.**

Der schweizerische Bundesrat.

Der zum Bundespräsidenten gewählte Herr Wilhelm Friedrich Hertenstein ist 1825 im zürcherischen Dörfchen Kyburg bei Winterthur geboren. Nachdem er bis zum zwölften Jahre die Dorfschule besucht hatte, trat er 1837 in die Industrieschule in Zürich über. Das letzte Jahr seines Aufenthaltes in Zürich widmete er hauptsächlich dem Besuche naturwissenschaftlicher Kollegien an der Hochschule. Von da kam er als Forstpraktikant in ein Revier im Schwarzwald, die Schuljahre 1844 und 1845 brachte er auf den Forstschulen in Hohenheim und Tharandt zu und den Sommer 1846 widmete er einer forstlichen Reise durch Deutschland. Das Jahr 1847 brachte ihm das Staatspatent als Forstmeister und das Brevet als Artillerieoffizier. In letzterer Eigenschaft machte er den Sonderbundsfeldzug mit. Von 1848 bis 1852 war er mit forstlichen Vermessungen, Taxationen und vielfachem Militärdienst beschäftigt, die drei folgenden Jahre fungirte er als Adjunkt beim kantonalen Oberforstamt, von 1855 bis 1872 als Kantonsforstmeister. Daneben wurde er sehr oft als gerichtlicher Experte bei Expropriationen in Anspruch genommen und diente außerdem der Gemeinde und dem Bezirk in den verschiedenen amtlichen Stellungen, unter anderem auch als Bezirksrichter. 1858 wurde Hertenstein Mitglied des Kantonsrates, 1862 als Kandidat der Liberalen gegenüber Sieber Mitglied des Regierungsrates. In dieser Stellung blieb er, bei den Wiederwahlen jeweilen von beiden Parteien portirt, bis 1879, in welchem Jahre er als Nachfolger Scherer's in den Bundesrat trat.

Hertenstein war berufen, an die Spitze des Militärdepartements zu treten, das er in ausgezeichneter Weise bis heute geleitet. Nicht die politische Stellung Hertenstein's sei 1886 bei dessen Beförderung zum Vizepräsidenten und nun zum Präsidenten des Bundesrates ausschlaggebend gewesen, sondern seine persönliche und geschäftliche Tätigkeit, sagt ein Blatt richtig.

Der Vize-Bundespräsident Hammer, Bernhard, von Olten, Kt. Solothurn, geb. 1822, widmete sich der Jurisprudenz, ward in der Folge Staatsanwalt und Gerichtspräsident in Solothurn, 1862 Oberinstruktor der schweiz. Artillerie, 1868 schweiz. Gesandter beim deutschen Reiche. Seine Berufung in den Bundesrat erfolgte im Dezember 1875.

Dr. Schenk, Karl, von Signau, Kt. Bern, ges. 1823, war ursprünglich Pfarrer, sodann bernischer Regierungsrat, 1857 trat er in den Ständerat und wurde 1863 als Bundesrat gewählt.

Dr. Welti, Emil, von Zurzach, Kt. Aargau, geb. 1825, ließ sich 1847 in seinem Heimatkanton als Advokat nieder, bekleidete sodann von 1852—1856 die Stelle eines Bezirkspräsidenten in Zurzach, gelangte 1856 in die aargauische Regierung, 1858 in den den Ständerat, dessen Präsidium er in den Jahren 1860 und 1866 führte. Seine Wahl in den Bundesrat erfolgte im Jahre 1866. Welti war Bundespräsident in den Jahren 1869, 1872, 1876, 1880 und 1884. 1874 zum Vizepräsidenten gewählt, lehnte er für 1875 die Präsidentschaft ab, um die schweiz. Militärorganisation ein- und durchzuführen.

Droz, Numa, von La Chaux-de-fonds, Kt. Neuenburg, geb. 1844, war in seinen jungen Jahren Graveur, später Lehrer, sodann Redakteur des „National Suisse". 1871 Staatsrat, 1872 Ständerat und wurde wie Hammer im Dezember 1875 in den Bundesrat gewählt.

Ruchonnet, Louis, von St. Saphorin, Kt. Waadt, geb. 1834, widmete sich dem Juristenberufe, gelangte seiner eminenten Befähigung wegen zu außerordentlichen Praxis, wurde frühzeitig in den Staatsrat und in den Nationalrat berufen und ward im Jahre 1881 in den schweiz. Bundesrat gewählt.

Dr. Deucher, Adolf, von Steckborn, Kt. Thurgau, ges. 1831, widmete sich der Medizin und praktizirte in seiner Heimat bis 1879 als Arzt, wo er dann als Regierungsrat und zum zweiten Mal als Nationalrat erwählt wurde. Dem Bundesrate gehört er seit dem Jahre 1882 an.

Schweiz.

— ⊙ **Die zweite Bundeswoche** bot infolge der Wahlen unserer obersten Exekutivbehörde ein besonderes Interesse. An die Entfernung irgend eines der jetzigen Mitglieder des Bundesrates dachte zwar niemand; aber eine seltene Erscheinung war's doch, daß alle drei politischen Gruppen der Bundesversammlung sich auf die Wiederwahl der jetzigen Inhaber unserer höchsten Ehrenstellen einigten und daß die mehr oder minder große Beliebtheit der einzelnen Mitglieder nur durch die Stimmenzahl, mit welcher sie gewählt wurden, sich geltend machte. Demnach wäre einerseits Hr. Schenk derjenige Mann, der immer noch eine Anzahl unversöhnliche Gegner hat, wie anderseits Hr. Hertenstein derjenige, der das Vertrauen der ganzen Bundesversammlung genießt. Auch das ist neu, daß zur Würde des Bundespräsidenten ein Mann erhoben wurde, der zwar das Spiel der Diplomaten wohl zu durchschauen vermag, aber weder die Neigung, noch die nötigen äußern Eigenschaften besitzt, um sich auf dem diplomatischen Parquett gerne zu bewegen, doch fiel das gegenüber der übrigen Tüchtigkeit des Mannes und seiner Verdienste um das schweiz. Militärwesen gar nicht mehr in Betracht. Jedermann hatte das Gefühl, daß es sich nunmehr darum handle, dem Manne, der in seiner Bedeutung lange verkennt worden war, die gebührende Anerkennung zu Teil werden zu lassen. — So erklärt sich die Wahl des Herrn Hertenstein zum Bundespräsidenten. Diejenige des Herrn Hammer zu seinem Stellvertreter findet in dem Umstand seine Erklärung, daß Hr. Hammer am längsten von allen Mitgliedern nicht mehr Bundespräsident gewesen ist und daß man ihm für seine Haltung in der Zolltarif-Frage Dank bezeugen wollte. Die Art und Weise, wie er das Alkoholgesetz zur Ausführung gebracht hat, hätte hingegen leicht zur Veranlassung werden können, ihn bei der Wahl des Bundesvizepräsidenten zu übergehen.

Da ich just von Personen rede, so sei auch erwähnt, daß Hr. Welti eine sehr schwere Woche gehabt hat. Die Angriffe des „Landboten" von Sursee haben ihn mehr deprimirt, als man diesem Blatte Wert und Bedeutung zuerkennen kann; aber sie mögen Hrn. Welti besonders weh getan haben, weil sie von derjenigen Seite kamen, welche Hr. Welti seit vielen Jahren zum Nachteil der freisinnigen Sache gehätschelt hat. Das Beste an diesen Angriffen ist, daß ihnen absolut niemand auch einen Schein der Berechtigung zugesteht, indem Jedermann weiß, daß Hr. Welti schon lukrativere Stellungen ausgeschlagen hat, um Mitglied des Bundesrates zu bleiben, um den Vorwurf nicht zu verdienen, daß ihm der Dienst des Moloches dem Dienst des Vaterlandes vorangegangen sei. Auf die Bemühungen, die Verstaatlichung der Eisenbahnen durchzuführen, hätte Hr. Welti verzichten können, wenn es ihm nur drum zu tun gewesen wäre, ein ruhiges Alter zu haben; aber er hat sich all diese Arbeit mit ihren Widerwärtigkeiten aufgeladen, um das Wohl des Vaterlandes zu fördern. Das sagt sich alle Welt und darum sind die giftigen Pfeile des „Sursee'r Landboten" auf diese selber zurückgeprallt.

Das wichtigste Traktandum, das diese Woche erledigt wurde, ist der Zolltarif. Er ist nun von beiden Räten übereinstimmend angenommen und bildet in den Händen der Handelvertrags-Unterhändler jetzt schon, noch ehe die Referendumsfrist passirt ist, eine gewichtige Waffe. Möge sie nur recht ausgenützt werden. Die Frage, wie den Grenzbevölkerungen gewisse Zollerleichterungen geschaffen werden können, ist wieder aufgetaucht; doch ist man nunmehr zur Hoffnung berechtigt, daß sie vom Zolldepartement eingehend geprüft werde. Wenigstens hat dieses einen bezüglichen Bericht auf die Junisession verheißen. In Verbindung damit wird auch die Frage der Rückzölle zu Gunsten einiger Export-Artikel ihre Erledigung finden müssen. Doch ist dies ein sehr stachlichtes Kapitel.

In's Gebiet der Zölle gehört auch die gut gemeinte Motion des Hrn. Berger, von der Schweiz aus die Gründung eines zentraleuropäischen Zollverbandes anzuregen. Hr. Berger hat zwar gewußt, daß die Motion abgelehnt würde, und daher, wie man mir sagt, sich mit dem Herrn Bundespräsidenten dahin verständigt, sie zwar zu begründen, aber nachher wieder zurückzuziehen. Fast ein bischen Komödie!

Der Nationalrat hat die Dienstzeit der Offiziere nach dem Vorschlage des Bundesrates verlängert. Den Preis der Infanteriemunition entgegen dem Antrage des Bundesrates auf 50 Rp. herabgesetzt, und damit seit vielen Jahren zum ersten Mal eine Vorlage des Militärdepartementes nicht genehmigt; er hat ferner nach zweitägiger Redeschlacht, die sich übrigens meist um Aeußerlichkeiten drehte, bestimmt, daß das Brennen ausländischer Produkte auch unter die Bestimmungen über die Fabrikation und die Besteuerung des Alkohols falle, womit er namentlich den Tessinern, die sich auf das Brennen von italienischem Trester besonders und zum Teil unter Gutheißung des Bundesrates eingerichtet hatten, einen bösen Streich gespielt hat. Endlich erklärte die Motion des Berners Hänï auf Errichtung einer oder mehreren Zentralstellen für Milchwirtschaft, daß der Bundesrat berichten solle, ob dies möglich und nützlich, oder ob es besser sei, bestehende oder neu zu errichtende kantonale Anstalten, welche dem obgenannten Zwecke dienen, vom Bunde aus zu subventioniren.

Der Ständerat hat neben dem Zolltarif einige Flußkorrektions-Geschäfte erledigt, die Vorlage über Förderung der Kunst in der Hauptsache angenommen, und die Beratung des Auswanderungs-Agentur-Gesetzes erledigt.

— **Aus der Zeit der Zünfte** berichtet ein Korrespondent der „Basell. Ztg." u. A.:

„Das Lehrlings- und Gesellenwesen war aufs sorgfältigste geregelt. Dem Lehrling waren die Stufen zur Erreichung des Meisterrechts genau vorgeschrieben, er mußte ein Gesellenstück anfertigen, auf die Wanderschaft gehen, das Meisterstück machen und der Zunft die nötigen Requisiten nachweisen, um als Mitglied in die Zunft Aufnahme finden zu können. Und wer Zunftsmitglied war, der war existenzsicher, er durfte heiraten; für seine Zukunft war gesorgt.

Freilich war dieses Idyll nicht unsterblich. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war es nicht mehr möglich, alle heranwachsenden Gesellen in den Meisterverband aufzunehmen, ohne ihn zu gefährden und seiner behablichen Existenz ein Bein zu stellen. Es bildete sich noch und nach ein Gesellenstand heraus und dieser war der Tod der Zunft; die Gesellen fühlten sich nach und nach selbstständig, kehrten sich nicht um die Satzungen der Zünfte und die Meister ihrerseits vermochten allein von sich aus nichts zu tun, ihr Statut schlief ein und wurde zu einem antiquirten Streifen Papier. Die Gesellen, da sie bei den Meistern keine Arbeit fanden, vermöge der Ueberproduktion an Arbeitskräften auch keine finden konnten, unternahmen Gesellenwanderungen. Auf der Reise fanden sie eine geordnete Pflege und Schutz. Eine jede Zunft besaß eine Herberge für wandernde Gesellen, der ein Meister der Zunft als Hausvater vorstand. Diese Herbergen waren verpflichtet den zureisenden Gesellen einen Zehrpfennig zu geben, mittelst welchem sie dann in der Herberge lebten und logirten. Der Zehrpfennig betrug in der Regel 40 Kreuzer, nach unserm Geld etwa Fr. 1. 50. Was sie hievon nicht verausgabten, durften sie behalten.

Während des Tages hielten dann die Gesellen unter Führung eines Obergesellen der Zunft bei den Meistern Arbeitsumschau. War bei einem Meister eine Arbeitsstelle frei, so war der Geselle verpflichtet die Stelle anzunehmen und wenigstens 14 Tage zu bleiben. War keine Arbeit zu finden, so wurde der Geselle vom Obergesellen wieder zur Stadt hinausbegleitet. Um die Arbeitsumschau zu erleichtern, war in den Herbergen gewöhnlich ein schwarzes Brett angebracht, worauf die offenen Stellen verzeichnet waren; es hat sich dieses schwarze Brett heute noch vielerorts erhalten.

Mit dem Zehrgeld konnte nicht Umzug getrieben werden, es bestand eine äußerst sorgfältige Kontrole. Jeder Geselle mußte seinen Namen in ein in der Herberge aufliegendes Buch eintragen. Oftmals geschah es auch, daß zur Unterschrift noch ein Sprüchlein oder Symbolo beigesetzt wurde. Durchgeht man heute noch diese Herbergsbücher, so muß man staunen, daß so schöne Schriften vorliegen, ja daß es sogar an vielen lateinischen Sprüchen nicht fehlt. Gesellen, die nicht schreiben konnten, gab es verschwindend wenige, die Regel war, daß alle ihre Unterschrift hinsetzen konnten. Es zeugt dies, daß der Handwerkerstand früher ein überaus gebildeter Stand war und äußerst intelligente Köpfe zählte.

— **Kriegt Hühnerhaut, Ihr Philister.** Der „Grütlianer" läßt sich über den Sozialismus u. A. also vernehmen: „Es ist ein weitverbreiteter, von vielen, die daran Interesse haben mit Absicht genährter Irrtum, daß der Sozialismus mit allen geschichtlich gegebenen Verhältnissen tabula rasa zu machen gedenke, daß er alles Bestehende niederreißen, über den Haufen werfen, in Grund und Boden stampfen wolle. Ja Wahrheit begehrt der Sozialismus nichts, was die bisherigen Zustände auf den Kopf stellen würde, sondern im Grunde nur die Fortsetzung, natürliche Weiterentwicklung und natürliche Durchführung einzelner wirtschaftlicher Einrichtungen, die bereits heute zu Recht bestehen. Sind nicht Post- und Telegraphenwesen schon jetzt zum größten Teil in den Händen des Staates? Warum sollte das Eisenbahn-, Bank- und Versicherungswesen nicht denselben Weg gehen können? Und wenn der Staat Salz verkauft, Pulver fabrizirt, warum sollte er nicht auch Tabak und andere Dinge verarbeiten können? Wenn der Staat die Einzelunternehmung führen kann, warum sollte er nicht im Stande sein, die Gemeinschaftsunternehmung zu führen?

Es ist nichts als ein abgeschmackter Gemeinplatz, wenn man die Regelung und Leitung der gesamten Volkswirtschaft durch die staatliche Gesetzgebung und Leitung als Gefährdung der persönlichen Freiheit der Staatsbürger hinstellt. Als ob es mit dieser persönlichen Freiheit gegenwärtig so glänzend aussähe!"

„Kann man etwa Zustände anders als anarchistisch nennen, die es mit sich bringen, daß einer maß- und schrankenlosen Güterverzeugung nicht etwa der allgemeine Ueberfluß, sondern Mangel, Not und Elend sich zugesellen? Es ist zu viel Getreide da und das Volk hungert. Spinner und Weber können für die riesigen Waarenmassen, die sie erzeugen, keinen Absatz finden, und das Volk friet in zerfetzten Lumpen. In den Zinskasernen stehen die Wohnungen leer, und das Volk haust an vielen Orten schlimmer als das Vieh zusammergepferchi, in verpesteten Löchern. Das ist der Segen unserer „geordneten" Zustände, sind die Früchte einer sich selbst überlassenen, an kein Gesetz gebundenen Gütererzeugung ..."

— **Wie Einer kein Herr mehr ist.** „Es war einmal" — nicht wahr, so beginnt man etwa eine alte Geschichte? Nun also: Es war einmal in einem Dorfe ein Fabrikbesitzer, d. h. er war nicht in dem Dorfe, er war in der Stadt, aber seine Fabrik war in dem Dorfe und er war ein feiner Herr, der lederne Handschuhe trug und in der Chaise durchs Land fuhr und die Dorfleute anschnauzte, wenn er nicht guter Laune war.

Sintemalen es auf der Welt keinen Winkel mehr gibt, wo man nicht vom Liebsten, was man hat, muß steuern, so sollte der Herr von seinem erworbenen Gelde steuern. So meinte es der Oberste der Acciser und seine Räte rings um ihn. Aber der Herr beteuerte teuer und heilig, er lebe nicht vom erworbenen Gelde und er wolle darum dem Staate nicht geben, was des Staates nicht sei. Und der Areopag, der Rat der Weisesten der Weisen, bestätigte es: Er mußte nichts geben dem Staate von seinem im Schweißtuch verborgenen Schatz. Solches wurde verkündet den Aeltesten des Ortes und dem Obersten der Acciser. Alsogleich erhob sich einer im Rate der Gemeinde und sprach: „Seit allezeit Eurer Obrigkeit untertan und achtet auf das Wort des Areopags! Seid aber auch stolz auf Euch selbst, Ihr Bürger und fordert nichts mehr von ihm, der nichts steuern will vom erworbenen Gelde! Streichen wir ihn aus in unserm Buche der Steuern. Dafür aber soll er nicht mehr

Herr genennet werden, und wer ihm begegnet auf dem Feld, soll ihn nicht grüßen mit seinem Hut." Und alles Volk sprach „Amen!"

So kommt es, daß einer kein Herr mehr ist, wenn er auch meint, er wär einer.

— **Ein Wort an die Eltern.** Viele Eltern sind vor Weihnachten oft in Verlegenheit, was sie ihren Kleinen wohl schenken könnten. Namentlich in Jugendschriften wird so viel angepriesen, daß man oft vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Aus diesem Walde ragen wie ein blühender Kirschbaum die bei Herrn Müller „zur Leutpriesterei" in Zürich erscheinenden illustrirten Jugendschriftchen „Kindergärtlein", „Froh und gut" und „Kinder-Freund", für Kinder in dem Alter von 7—13 Jahren bestimmt, heraus. Die Herausgeber haben mit ihren herzigen Christbaumgaben schon viele tausend Kinderherzen ergötzt. Billig und gut kann man in Wahrheit von diesem netten Büchlein sagen. Preis per Exemplar einzeln 30 Rp. Partieweise bedeutend billiger. —

Dem wackern „Kinderbüechlimüller" unsern Gruß und er soll aufs Jahr wiederkommen!

— **Der Hausvater in der Weihnachtswoche.** Sehr anschaulich schreibt R. Rüegg in der „B. P.": „Dem einzelnen Bürger geht es in diesen Wochen wie dem gesamten Vaterlande. Seine Lieben wollen ihn zu Weihnachten bescheeren und zu diesem Zwecke wird er von ihnen geschoren. Man treibt ihn sogar Nachts auf die Gasse. Die Gattin empfiehlt ihm, wenn das Essen vorüber, einen Gang nach dem Stammtisch der Chor der Töchter hilft dem guten, dummen Papa mit fabelhafter Gewandtheit in den Ueberzieher und der Ehehere läßt sich erwachen. entsinnt er sich doch vom letzten Mal her, daß im Dezember die verspätete Heimkehr in Gnaden nachgesehen wird. Die Arbeiten, die ein Geheimnis bleiben sollen, werden sonst nicht fertig.

Es wird genäht, gestickt, gehäkelt, gemalt, gedichtet, die Sophakissen, Schlummerrollen und Pantoffeln türmen sich zu Hügeln auf und an die Gas- und Petroleumrechnung wird nicht gedacht. Umsonst verkündet die Glocke die Geisterstunde, hinters den Fenstern schimmert noch Licht, die fleißigen Finger kennen kein Ermatten, es handelt sich um eine Ueberraschung, die keinen Aufschub gestattet. Erblickt dann der glückliche Vater im Glanze der Lichter die ihm geweihten Schätze, entquillt seinem Auge eine heiße Träne. Er weiß nicht wohin mit viel so Liebe und Nacht woher das Geld nehmen, um jene in würdiger Weise zu belohnen.'

— **Bundesstadt.** (Korresp.) Für den allfälligen Rückkauf der Nordostbahn ist vom Bundesrat eine Volksabstimmung in Aussicht genommen. — Die beiden Präsidien der Bundesversammlung schlagen eine Frühjahrssession auf den 12. März und nachfolgende Tage vor. — Der Nationalrat hat die Vorlagen betreffend Anordnung einer Unfallstatistik und Anschaffung von Exerzierwesten angenommen. — In Uebereinstimmung mit dem Nationalrat erklärte sich der Ständerat mit der neuen Vorlage betreffend Alkoholwesen einverstanden; sodann wurden von demselben die Handelsverträge mit Belgien und Portugal ratifizirt. — Das Auswanderungs-Agenturgesetz ist erledigt.

— **Militärisches.** Die neue Vorlage über Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere enthält in der soeben vom Nationalrat beschlossenen Fassung folgenden Zusatzartikel, der allen Offizieren sehr willkommen sein wird und eine langjährige Unbilligkeit endlich gutzumachen verspricht:

„Der Bundesrat wird durch Verordnung feststellen, nach wie viel Dienstagen den Offizieren eine weitere Entschädigung für Bekleidung auszurichten ist."

— **Oel von Weintrauben-Samen.** In Italien wird der Weintrauben-Samen von den Trebern, welche beim Keltern des Weines sich bilden, dazu benutzt, das in ihnen enthaltene Oel auszuziehen, welches man dort zu Beleuchtungszwecken verwendet. Insbesondere ist es Modena, welches dieses Auszichen des Oels aus dem genannten Samen im Großen betreibt. 33 Pfund Samen ergeben hierbei gegen 13 Quart Oel (oder gegen 18 %). Der Samen der weißen Weintrauben giebt weniger Oel als der der dunklen Sorten, und jüngere Reben sollen in dieser Beziehung mehr ergeben als das ältere. Was die französischen Traubensorten betrifft, so ergiebt der Samen der Rossilar-, der Aube- und Herault-Trauben um 2 % mehr Oel als der der Bordeaux-Traube. Das Oel hat eine goldgelbe Farbe und verliert bei seiner Reinigung gegen 25 %.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates vom 19. Dezember. Der Chef, die Unteroffiziere und Soldaten des aarg. Polizeikorps werden einer Wiederwahl für eine neue vierjährige Dienstzeit unterworfen. Mit Ausnahme einiger weniger Veränderungen bleibt der Bestand des Korps der gleiche wie bisher.

Zwischen der Finanzdirektion und der Direktion der schweiz. Nordostbahn ist ein neuer, für den Staat wesentlich günstigerer Vertrag über den Transport des Salzes von der Station Möhlin an die aarg. Salzauswäger abgeschlossen worden. Derselbe erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

Die Militärdirektion hat nachgenannte Teilnehmer an der diesjährigen Cavallerie-Offizierbildungsschule zu Lieutenants der Cavallerie (Dragoner) brevetirt: Schatzmann Gustav von Windisch und Brüderlin Albert von und in Basel.

— **Neuer Erwerbszweig.** Im „Zofinger Tagblatt" empfiehlt ein Industrieller den Bauern die Pflege von Cichorienwurzel, indem die Juchart ihre 500—600 Fr. abwerfe, wenn der Zoll per Kilozentner für Cichorie auf 20 Fr. erhöht werde.

— **Wer andern eine Grube gräbt — !** Ein Gutsbesitzer kommt zu seinem Fürsprecher: „Wie Sie wissen, habe ich mein Gut verkauft. Ich will mich nun hier zur Ruhe setzen; es ist aber absolut keine passende Wohnung zu bekommen, was soll ich tun?" — „Nichts leichter als das; sobald Ihnen irgend eine Wohnung gefällt, gehen Sie zum Hausbesitzer, offeriren ihm 200 Fr. mehr, als der jetzige Inhaber Miete zahlt, und die Wohnung gehört Ihnen." — Der Gutsbesitzer verfährt genau nach dieser Vorschrift. Am nächsten Tage spricht er wieder beim Advokaten vor. — Advokat: „Nun, haben Sie meinen Vorschlag befolgt?" — Gutsbesitzer: „Jawohl, ich danke Ihnen für Ihren gütigen Rat, ich habe jetzt eine Wohnung, und zwar — die Ihrige." — Die „Schw. Fr. Pr." berichtet dieses Geschichtli.

— **Aarau.** Heute tritt der Große Rat zusammen zur Beratung einer Verordnung betreffend Kleinverkauf des Alkohols. Es ist nicht zu leugnen, daß die Behandlung dieser Materie, die schon so viel zu reden und in letzter Zeit sogar zu schimpfen gegeben hat, eine recht schwierige ist, zumal sich da die verschiedenen Interessen der Gewerbetreibenden begegnen. Uns scheint, der Basler Große Rat habe mit der Monopolisirung des Kleinverkaufs den rechten Weg gefunden. Es ist dies die schon vor Annahme des Gesetzes allgemein vorausgesetzte Lösung. Wir wünschen nur, es möchte sich der Staat bei dem Geschäft nicht auf den einseitigen Standpunkt der Plusmacherei stellen, sondern es möchte die wirklich gute Meinung für den kleinen Mann zum gesetzlichen Ausdruck kommen.

— **Aarau.** Einem Gerücht zufolge, das bereits in das „Bad. Tagbl." kanalisirt worden ist, wäre der zum Staatsbuchhalter gewählte Herr Dolder nicht gewillt, diese Stelle anzutreten. —

Die Taubstummenanstalt Landenhof hat von Hrn. Bally in Schönenwert eine Feuerspritze zum Geschenk erhalten.

— **Aarau.** Am Montag ward dahier beerdigt Fräulein Bertha Stäubli, Lehrerin in Baden, Tochter des Herrn Direktionssekretärs Stäubli. Sie ist die zweite Tochter, welche der unerbittliche Tod den schwergeprüften Eltern entreißt.

— **Oberentfelden.** Die Kirchgemeinde wählte nun letzten Sonntag zu ihrem Seelsorger mit 181 Stimmen (absolutes Mehr 179 St.) Hr. Bolliger. Hr. Rohr erhielt 174 Stimmen.

— **Bezirk Brugg.** Auf Anregung des Hrn. Großrat Werder auf Habsburg hat sich eine landwirtschaftliche Genossenschaft gegründet, welche sich zunächst mit dem gemeinschaftlichen Ankauf von Düngstoffen und Sämereien befassen wird.

— **Kirchspiel Leuggern.** Die Großratskommission in Sachen eines außerordentlichen Staatsbeitrages an den Schulhausbau in Leuggern faßte laut „Schw. Fr. P." einstimmig den Beschluß: Es sei der Gemeinde Leuggern an die Erstellung eines Neubaus und mit der Verpflichtung, denselben innert 2 Jahren vom Datum des bezüglichen Beschlusses an fertig zu stellen, ein außerordentlicher Staatsbeitrag von 20,000 Fr. zu verabfolgen.

Diese Summe sei kaum das Aequivalent des Betrages, den der Staat seiner Zeit durch Entzug der gesetzlichen Beiträge an die Schulen des Kirchspiels in den Jahren 1838—1864 eingespart hat.

— **Wallbach.** (Korresp.) In der sehr zahlreich besuchten Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, welche letzten Sonntag im „Adler" stattgefunden hat, hielt Herr Kantonsstatistiker Näf aus Aarau einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Wert der landwirtschaftlichen Statistik. Herr Näf schilderte zunächst die Lage der Landwirtschaft, zeigte sodann wie die wissenschaftliche Statistik methodisch vorgehe, um diese Lage in allen Teilen gründlich zu erforschen, er zeigte dies bei Verteilung des Kulturlandes auf Kulturbau und auf die landwirtschaftliche Bevölkerung, bei der Berechnung der Ernteergebnisse und der Rentabilität. Schließlich sprach er sich einläßlich über die Güterpreise, die Bodenverschuldung und das landwirtschaftliche Kreditwesen aus. Der Vortrag dauerte über zwei Stunden und wurde bis zum Ende mit spannender Aufmerksamkeit angehört. Die Diskussion wurde nicht weiter benützt. Am Schlusse fand noch die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes statt. Dem Hrn. Referenten sei auch an dieser Stelle für seinen äußerst lehrreichen und gehaltvollen Vortrag der wärmste Dank ausgesprochen. W.

— **Egliswil.** Die am 17. d. versammelte Schulgemeinde wählte an Stelle des dahingeschiedenen Wilh. Weber als Lehrer an die dortige Mittelschule Herrn Rudolf Hilfiker, derzeit Lehrer in Hendschiken.

— **Freiamt.** Die zahlreiche Versammlung der Mitglieder der Hagelversicherungsgesellschaft des Bezirks Muri schloß sich einstimmig dem Gesuche anderer Bezirksversammlungen und dem mit 20,000 Unterschriften belegten Ansuchen an den Bundesrat um nochmalige Prüfung der Hagelversicherungsangelegenheit und dem entsprechender Unterstützung an.

— **Bez. Zofingen.** Letzten Samstag verunglückte in Murgenthal der 24 Jahre alte Cavallerietrompeter Künzli, Kutscher der Herren Schatzmann und Hiß. Auf leichtem Wagen in scharfer Gangart durch Glashütten gefahren, wurde er von Wagen geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden starb.

— **Zofingen.** Die Delegirtenversammlung des Vereins schweiz. Geschäftsreisender in Burgdorf hat Zofingen für 1888 als Vorort bestimmt.

Kantone.

Bern. Erfallen. Im Gasterntal, an einem schwer zugänglichen Orte unterhalb des Balmhornegletschers, hatte man in letzter Zeit einige Stücke verloren geglaubter Ziegen beobachtet. Aus Freundschaft für die mutmaßlichen Eigentümer der Tiere gingen am letzten Montag zwei sehr beherzte junge Männer daran, die Ziegen zu holen. Als sie aber durch ein vereistes Couloir kletterten, verlor der eine den Halt und rollte dem Abgrunde zu; der andere, der dem Freunde beistehen wollte, folgte auf der gleichen Bahn. Der erstere, Johann Großen, Wachtmeister, 35 Jahre alt, flog über die schreckliche Fluh hinaus, während Gilg. Künzi, der aber auch schon die Besinnung verloren hatte, auf der äußersten Fluhkante liegen blieb. Eine Hand war schon über die Felswand hinaus. Welch schweres Stück dieser Gerettete noch zu bestehen hatte, bevor er wieder auf festem Boden war, das können sich nur wenige vorstellen, und kaum hatte er die gefährlichsten Stellen passirt, als dieselben schon die Bahn einer fallenden Lawine wurden, welche den Erfallenen fast ganz eindeckten. Großens Leichnam ward gleichen Abend noch seiner Familie nach Kandersteg gebracht.

Freiburg. Die Regierung verlangte vom Gemeinderat der Stadt Freiburg einen Beitrag von einer halben Million für die projektirte Universität. Der Stadtrat erklärte, einer solchen Unterstützung des Werkes nicht abgeneigt zu sein, nur wünsche er vorher über das Projekt genaue Aufschlüsse. Dieselben wurden ihm versprochen.

Genf. Genf. Am 14. d. fuhr Herr Paul Lancoux mit seinem Einspänner die Brunngasse in Genf hinab, wobei das in Aufregung geratene Pferd in seinem Laufe an einen mit Wein beladenen Wagen anstieß, infolge dessen das Fuhrwerk des Lancoux zertrümmert und er so heftig auf den Boden geschleudert wurde, daß infolge eines Schädelbruches der Tod sozleich eintrat.

— Genf. Nationalrat Carteret will wieder Staatsrat bleiben.

St. Gallen. In der Gemeinde Henau sind in der letzten Zeit zwei Fälle vorgekommen, wo beim Waschen durch Unvorsichtigkeit Kinder in das dazu bereitete heiße Wasser fielen und unter unsäglichen Schmerzen starben.

— St. Gallen. Der Commis, welcher einem jungen Metzgen mit einem Schneeball ein Auge ausgeworfen hat, wurde vom Gericht zu einer Buße von 100 Fr. verfällt und hat dem Geschädigten eine Summe von 6000 Fr. zu bezahlen.

Thurgau. Der aus Arbon abmarschirten „Heilsarmee" widmet der „Oberthurgauer" einen Extra-Helgen mit wanderhübschen Poesien. So entsteigt u. A. seinem Herzen der fromme Wunsch:

„Wär doch der Bodensee
Lauter Halleluja-Thee
Oder Lieutenants-Kaffee —
Himmel—himmelhoch, juhe!
Spring hinein, o Heilsarmee,
Noch vor dem nächsten Weihnachtsschnee!!"

Zürich. Zürich. Laut „Grütl. sollen von den 106,000 Aktien der Nordostbahn 60,000 allein Hr. Fierz-Landis gehören.

— Zürich. Ueber den vor einem Jahre eröffneten Knabenhort liegt nunmehr ein Bericht von dem Leiter desselben, Hrn. Lehrer Fisler vor. Der Knabenhort wurde am 26. Oktober 1886 mit 21 Knaben eröffnet. Es wurden demselben unentgeltlich zwei Zimmer im Fraumünsterschulhaus zur Benutzung abgetreten. Die nötigen Mittel zur Bestreitung der Haushaltungskosten lieferte die Hilfsbereitwilligkeit einiger wohltätiger Gesellschaften und Privaten. Ein Harmonium zur Unterstützung des Gesanges hatte die Kirchenpflege Großmünster zur Benutzung überlassen. Die Knaben erhalten nach Beendigung der Schule Brot und warme Milch, machen dann unter Aufsicht einen Spaziergang und lösen im behaglich erwärmten und erleuchteten Wohnzimmer ihre Schulaufgaben, während die jüngeren ihre Zeit mit Spielen vertreiben. Im Winter werden die jungen Leute auf die Eisbahn, im Sommer zum Bade oder zum Spaziergang im Wald und Feld hinausgeführt. Zur Abwechslung werden auch ernstere Arbeiten, z. B. Holzspalten, ausgeführt, was ein vortreffliches Gegengewicht bildet gegen die vorwiegende Kopfarbeit. Während des Sommers wurde auf einem vom Stadtrat überlassenen Stück Land ein Garten eingerichtet und angepflanzt, der von den Knaben mit großer Liebe gepflegt wurde.

Der Zweck des Knabenhortes ist bekanntlich die Ueberwachung, Beschäftigung und leibliche Erfrischung von Knaben, deren Eltern durch die Erwerbsverhältnisse genötigt sind, ihren Verdienst außer dem Hause zu suchen und die deshalb das Leben und Treiben ihrer heranwachsenden Kinder während der schulfreien Zeit des Tages nicht gehörig überwachen können.

— Zürich. Ein verworfenes Subjekt muß der verduftete „Herr von Ehrenberg" doch gewesen sein. Der „Gerichtssaal" erzählt, daß er nach seiner Flucht in die Schweiz sofort Verbindungen mit der der deutschen Sozialistenpartei anknüpfte, offenbar sich mit dem Gedanken tragend, in dieser eine hervorragende Rolle zu spielen. Hier habe er aber alsbald die Revolution gepredigt und sich dadurch mit den ruhigern Elementen der Sozialisten in Widerspruch gesetzt. Er schloß sich dann den Anarchisten an, an deren Spitze Kaufmann, Reve und Stellmacher standen. Während seiner Haft auf der Festung Wesel hatte er einen Plan derselben entworfen, denselben auch mit in die Schweiz gebracht und versuchte nun von hier aus, ihn bei den Franzosen an Mann zu bringen. Hiebei bezweckte er nicht bloß, aus Haß gegen Deutschland dieses an Frankreich zu verraten, sondern sein Gedanke war weiter der: Man sollt das Proletariat und das Militär in Deutschland aufwiegeln und Alles so vorbereiten, daß im Momente des Kriegsausbruchs zwischen Frankreich und Deutschland in diesem Staat die soziale Revolution ausbräche. Zu diesem Zwecke schrieb er verschiedene revolutionäre Aufrufe, z. B. „An alle mutigen Männer, welche ein besseres Loos der ausgebeuteten Klassen herbeiführen wollen" 2c. Diese Ausrufe wollte er durch die französische Kriegspartei in Deutschland verbreiten lassen.

Neben seiner Tätigkeit als politischer Intriguant beschäftigte sich Ehrenberg mit Militärschriftstellerei. Es sei hohe Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er die Broschüre: „De Wehrkraft der Schweiz" geschrieben hat, ein landesverräterisches Pamphlet, in welchem mit Geheimhaltung des Verfassers die schweizerischen Offiziere in ärgster Weise beschimpft worden. Fand man doch bei Ehrenberg das Manuscript eines weitern „Werkes", in welchem er sich unter Anderem zu der Behauptung versteigt, unsere Armee sei lediglich eine Geldsackwache für die regierenden Reaktionäre, die allerunfähigsten Leute seien an der Spitze von Rezimentern, Brigaden und Divisionen; dieselben würden im Ernstfall ausreißen; die Schweiz würde es auf einen Kriegsfall nicht ankommen lassen, sondern sich durch irgend ein, wenn auch noch so schimpfliches Abkommen mit irgend einem Feinde verständigen 2c. 2c.

Als sich dann ein Sturm der Entrüstung gegen jenes Pamphlet: „Die Wehrkraft der Schweiz" erhob, hatte der saubere Patron die Stirn, unter seinem richtigen Namen eine Gegenschrift erscheinen zu lassen.

Im Jahre 1884/85 hatte die Most'sche „Freiheit" einen regelmäßigen Correspondenten in Zürich, der unter der Bezeichnung „Tantalus" von Mord und Brand strotzende Artikel in jenem Blatt veröffentlichte. Man erinnert sich auch, daß ein zürcherisches Blatt, dessen Redaktor dem E. in letzter Zeit nahe stund, regelmäßig Auszüge aus jenen Artikeln zum Abdruck brachte, um — den Anarchismus in seiner ganzen Abscheulichkeit den Zürcher Publikum vor Augen zu führen. Der Verfasser der Original-Artikel aber soll Niemand anders als — Ehrenberg sein. Schließlich soll die Untersuchung auch noch festgestellt haben, daß der prächtige Hauptmann — ein Polizeispitzel ist. — Der Kerl war also zu aller Schlechtigkeit fähig. Die Freundschaft gewisser Maulhelden zu diesem Subjekt ist für deren saubern Charakter sehr bezeichnend.

Ausland.

Deutschland. Aus Bayern. Ein Erlaß des Kriegsministers an die Amberger Gewehrfabrik ordnet soeben die Einstellung der Fabrikation von Gewehren kleinen Kalibers an, da deren Treffsicherheit mangelhaft sei. Dafür wird die Herstellung von 32,000 Repetirgewehren älteren Musters angeordnet.

Die berühmte Theatergesellschaft „die Meininger" reist nächstes Jahr nach Amerika. Für eine fünfmonatliche Tour erhalte dieselbe 750,000 Fr.

Oesterreich-Ungarn. In diplomatischen Kreisen Wiens wird die Lage überaus ernst beurteilt, zumal der Artikel des „Invaliden" unverblümt weitere Rüstungen verlangt.

— Tisza reiste nach Wien zur Konferenz, in welcher die Beschaffung der Kosten für die eventuell notwendig werdenden militärischen Maßnahmen beraten werden soll.

Frankreich. Präsident Carnot besitzt ein Vermögen von 15 Millionen Fr. und bezieht als Präsident einen Jahresgehalt von 1,200,000 Fr. — Dabei kann einer existiren.

— Der französische Ministerresident in Tanger, Feraud, hat von Marokko eine Entschädigung von Fr. 100,000 für die Wittwe des ermordeten Offiziers Schmidt erhalten.

— Ein in Marseille von Korsika eingetroffener Dampfer hatte 10,000 getötete Ansseln an Bord.

— Die Eröffnung des Testaments der Frau Boucicault in Paris ergab, daß sie gegen 24 Millionen Franken teils allen Angestellten des Bon marché, teils allen bestehenden Wohltätigkeitsanstalten hinterlassen hat. Sie gründet überdies eine Anzahl Kranken- und Siechenhäuser und läßt Almosen verteilen, wobei sie dem Großrabbinat Frankreichs, dem protestantischen Konsistorium und dem Pariser Erzbischof ungefähr gleiche Beträge zur Verfügung stellt. „Gaulois" regt die Errichtung eines Standbildes auf dem Platze vor dem Bon marché an.

Italien. Die Kammer hat den Handelsvertrag mit Oesterreich, sowie eine Vorlage angenommen, welche die Regierung ermächtigt, bis zum Juli 1888 mit Frankreich, Spanien und der Schweiz Handelsverträge abzuschließen.

England. Eine Kleiderfirma in Liverpool schenkte letzter Tage 500 vaterlosen armen Knaben jedem einen Rock. Die Zahl der Bewerber betrug 10,000.

Spanien. Eine Versammlung von Vertretern der republikanischen Fraktionen, mit Ausnahme der Parteigänger Castelar's, hat beschlossen, eine Vereinigung der Republikaner anzustreben.

— In Barcelona streiken 1500 Arbeiter. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um die Manufakturen zu schützen.

Türkei. Der russische Botschafter Nelidow verlangt von der Pforte eine teilweise Tilgung der fälligen Kriegsentschädigungsraten, nämlich den Rückstand im Betrage von 400,000 Pfund und diesjährige Rate von 350,000 Pfd. — Das sind allerdings bedeutende Summen, zumal für ein Land wie gegenwärtig die Türkei, wo die Finanzmißwirtschaft in höchster Blüte steht, und in der Staatskasse meistens Ebbe herrscht; ohne Zweifel verursacht dies dem „kranken Mann" ungemein Bauchschmerzen und befürchtet er unter Umständen gar eine russische „Operation".

Holland. Die Exkaiserin Eugenie hat Amsterdam verlassen. In dem Testament, welches sie während ihrer letzten Krankheit gemacht, setzte sie den Prinzen Viktor Napoleon zum Universalerben ihres ganzen sehr bedeutenden Vermögens ein.

Rußland. Die russische Presse fährt fort zu versichern, daß Rußland keine kriegerischen Absichten hege und daß daher die Besorgnisse der Nachbarn unbegründet seien. In Wien und Berlin will man aber an die russische Friedensliebe und an die friedfertigen Aeußerungen der russischen Presse nicht recht glauben, indem man sich sagt, daß es im Interesse der russischen Regierung liegen müsse, die von ihr ergriffenen Maßregeln als friedfertig erscheinen zu lassen. Oesterreich fährt dabei in aller Stille fort, an der Verteidigung der Landesgrenze zu arbeiten, baut Baracken und Lagerhäuser für Lebensmittel und beschleunigt die Herstellung der neuen Gewehre für die Armee.

— Der Studirende Sinjawski, welcher dem Inspektor der Moskauer Universität eine Ohrfeige applizirte, ist auf drei Jahre einem militärischen Disziplinar-Bataillon überwiesen worden.

Amerika. Nach einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia hat in den Unionsstaaten eine Bewegung begonnen, General Sheridan als republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft aufzustellen.

— Zwei richtige Konkurrenten. In New-York annoncirte in letzter Zeit ein großes Geschäft in fertigen Herren- und Kinder-Anzügen, daß es an 1000 Knaben Ueberzieher gegen den nominellen Betrag von 25 Cents per Stück verkaufen werde. Ein Konkurrent des betreffenden Geschäftes erließ darauf seinerseits eine Anzeige, in welcher er sich erbot, 1000 Knaben je 25 Cents zu schenken, damit sie sich in den Besitz der von der ersteren Firma unter so liberalen Bedingungen offerirten Ueberzieher setzen könnten. Beide Firmen kamen ihren Versprechungen nach und tausend arme Jungen in der Stadt laufen heute mit hübschen, warmen Röcken herum, welche sonst das Zwanzigfache von dem kosten, was dafür bezahlt worden ist.

Afrika. Allerlei Unerfreuliches. Eine regelrechte Schlacht hatte vor Kurzem zu Dams zwischen den Drusen und Ledsch-Beduinen jenes Landesteiles stattgefunden. Zwischen deren Häuptlingen war, wie es sich häufig erreignete, ein Streit ausgebrochen, der aber diesmal die Drusen besonders erbittert hatte. Diese zogen sich zusammen und marschirten unter Führung ihrer beiden Scheichs, Hassime und Schibly Atrakl, gegen die Beduinen. Eine hitzige Schlacht fand statt, bei der es auf beiden Seiten über 50 Tote gab. Die Beduinen wurden geschlagen und flohen nach Mißmie, wo die Regierung vor mehreren Jahren eine Kaserne erbaut und Garnison hineingelegt hatte, um die unbändigen Drusen des Hauran in Schach zu halten. Ein Offizier an der Spitze einer Kompagnie Soldaten trat den Drusen entgegen und forderte sie auf, sich zurückzuziehen. Diese beantworteten aber die Aufforderung einer so winzigen Truppenabteilung damit, daß sie dieselbe sofort angriffen; Truppen und Beduinen kamen neuerdings ins Gedränge, allein mittlerweile war eine zweite Kompagnie angelangt, und nun begann ein äußerst hitziges Gefecht. Die Türken stürzten mit ihrer bekannten und bewunderungswürdigen Tapferkeit auf die Drusen und trieben sie zurück. Letztere ließen an 160 Todte auf dem Platze und schleppten gegen 300 Verwundete mit sich. Was die Regierung weiter zu tun gedenkt, ist noch nicht bekannt geworden.

— Aus Kapstadt wird unterm 25. November gemeldet: Fred Seton, der berühmte Jäger, begab sich mit einigen englischen Freunden nach Mashonaland, um dort der Löwenjagd obzuliegen, begleitet von einer Leibwache von 150 Matabele-Kriegern unter einem Induna. Die Pflicht des letztern war, obwohl sie augenscheinlich als Führer fungirten, die weißen Nimrode zu überwachen und zu verhindern, daß sie die eigentlichen Jagdgründe verlassen, und vor allem irgend einen Versuch, nach Gold zu forschen, zu vereiteln. Die letztere Anzugskraft bewog indes die ganze Jagdgesellschaft, von den Jagdgründen einen Abstecher nach den nördlichen Goldfeldern zu machen, wobei unterwegs nach Gold geforscht wurde. Da der Induna es versäumte, dies zu verhindern, trat einer der Leute, die Folgen fürchtend, den Rückweg an und unterrichtete Lo Bengulo, den König von Matabeland, von dem Vorgefallenen, worauf letzterer ein Regiment absandte, um an den ungehorsamen Mannschaften die unvermeidliche Strafe zu vollstrecken. Ein Abgesandter des Königs holte die Jagdgesellschaft und den Führer ein und verkündete letztern, daß sie alle zum Tode verurteilt seien. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Sämtliche 150 Eingeborne starben ohne Murren. Die Hinrichtungsmethode war die, daß jeder Delinquent gleichzeitig zwei Speerstiche und einen Keulenschlag erhielt. Die Engländer ließ man mit einer Warnung ihres Weges ziehen.

Vom Büchertisch.

Als passendes Festgeschenk empfehlen wir ein Abonnement auf die Oktavausgabe der bewährten Zeitschrift **„Ueber Land und Meer"**. Per Monat ein Heft à Fr. 1. 25. Die Herausgeberin, deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, scheut keine Mittel, die Zeitschrift nach allen Richtungen splendid auszustatten. So bietet sie denn eine reiche Fülle unterhaltender und belehrender Artikel und herrlicher Illustrationen.

Kalender. Eine recht willkommene Neujahrsgabe ist unsern Mitbrüdern im fernen Westen wohl der **Amerikanische Schweizerkalender**, der reich ausgestattet ist mit vaterländischen Geschichten, Erzählungen und Bildern. Er ist recht geeignet, die Liebe zum alten schönen Heimatlande bei den Schweizern in Amerika wach zu erhalten. Wir wünschen ihm auch bei uns recht viele Leser.

Im Verlag von Orell Füßli und Comp. erschienen dieses Jahr wieder 20 neue Hefte der „Freundlichen Stimmen an Kinderherzen". Die Zahl ist jetzt schon über 90 gestiegen.

Diese kleinen, niedlichen Büchlein sind so recht treue Freunde und Spielgefährten der Kindheit. — Der Preis für Lehrer und Schulbehörden beträgt nur 10 Rp. per Heft.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse & Taffete Fr. 2. bis Fr. 15. 50
in circa 120 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzeinen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg** in **Zürich**. Muster umgehend.

Der Ausverkauf
in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten
Herren- & Knaben-Anzügen, Ueberziehern, sowie Schlafröcken
in allen Preislagen, wird fortgesetzt.
Albr. Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13 — **Zürich** — Nr. 13 Storchengasse.

Glänzende Resultate erzielt bei Atemnot, Brustbeklemmung, Asthma, Luftbeschwerden. Hören wir ein in diesem Falle fremdes Urteil, das uns von einem Patienten kürzlich zuging: Hochgeehrter Herr! Von meinen Bekannten wurde ich veranlaßt, gegen meine so lästigen Atmungsbeschwerden, die in kürzester Frist so rühmlichst bekannt gewordenen **Sodener Mineral-Pastillen** anzuwenden. Diesem Rat bin ich gefolgt, und kann Ihnen hiermit die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich nach dem Gebrauch derselben von meinen Atmungsbeschwerden völlig befreit worden bin. Ich kann nicht umhin, allen an dieser quälenden Krankheit Leidenden die **Sodener Mineral-Pastillen** aufs beste zu empfehlen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Marie Kauß, Wwe. Bornheim. In allen Apotheken sind diese trefflichen Pastillen, die von den bedeutendsten Autoritäten der medizinischen Welt als unübertrefflich bezüglich ihres Stoffgehaltes und Heilwirkung laut anerkannt werden, à Fr. 1. 25 pro Schachtel zu haben.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 17. Dezember 1887.

Geldstage. **Aarau.** Fischer, Jakob, Gießer und Taglöhner, von Meisterschwanden, in Oberentfelden. Frist 7. Jan. — Arber, Johannes, Maurerhäusli, Zimmermann, von Gränichen. Eingaben 21. Januar. **Baden.** Hauser, Heinrich, Bäcker — Dreifuß Mathilde geb. Frank. Beide in Baden. — Killer, Carolina geb. Stiffel in Wettingen. — Schiffner Hans Ulrich, in Neuß (Ehrendorf). — Frau Stiebel, Elisabeth, Georgen in Schwyl (Würenlos). — **Schneider**, Gottlieb, Schuster in Untersiggenthal (Obersiggenthal). — Blunschi, Martin, Schuhmacher in Oberrohrdorf. Eingaben 28. Januar. — Felber, Jakob, Pintenwirth und Bandfabrikant, von Lägerg, in Würenlos. Frist 7. Januar. **Kulm.** Zeber, Anton, Tabakarbeiter, von Herziswyl, in Menziken wohnhaft gewesen. Eingaben 4. Febr. **Lenzburg.** Cornell, Friedrich, Gärtner in Staufen. Eingaben 16. Jan. **Muri.** Stricker, Eugen, Schuhmacher in Kriftau. — Gerber, Johann, Käserknecht, von Langnau (Kts. Bern), in Rettenschwyl wohnhaft gewesen. Eingaben 18. Januar. **Rheinfelden.** Belleg, Markus, Geschäftsreisender in Basel, früher in Möhlin. — Kim, Emil, Maler, von Möhlin. Eingaben 16. Jan. **Zofingen.** Jaggi, Andreas, von Leuk (Bern), Landwirth in Ebersmyl (Brittnau). Eingaben 28. Jan. **Zurzach.** Rudolf-Frey, Johann, zur „Blume" in Rietheim. — Bächli, Kilian, Schreiner in Full. — Mathis, Fridolin, Wegknecht in Oberendingen. Eingaben 17. Januar.

Stellenausschreibung. Gesammtschule in Geltwyl (Muri). Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 31. Dezember.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter und Briefträger in Wardech. — Postablagehalter und Briefträger in Eiffeln. Besoldung wird bei der Wahl festgesetzt. Anmeldungen 30. d. Kreispostdirektion Aarau.

Witterungsbeobachtungen.

Pariser Observatorium vom 20. Dez. Sturm über der Nordsee, starkes und rasches Fallen des Barometers über Frankreich. Wahrscheinlich Südwest- bis Nordwestwind, Schneegestöber bei ziemlich tiefer Temperatur.

La Suisse, **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**
gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.
Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.
Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.
Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

In allen Buchhandlungen vorräthig:
P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften.
Octav-Ausgabe, 20 Bände.
Octav. Elegantesle Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. — 50 Mark. In charakteristischem Original-Prachtband (in grüner oder rother Farbe). Preis 37 fl. — 74 Mark.
Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Sonderlinge aus dem Volke der Alpen. — Die Aelpler. — Volksleben in Steiermark. — Heidepeter's Gabriel. — Waldheimat. 1., 2. Band. — Feierabende. — Am Wanderstabe. — Sonntagsruhe. — Dorfsünden. — Meine Ferien. — Der Gottsucher. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanderers. 1., 2. Band. — Bergpredigten.
Bezugsweise:
Complet, 20 Bände geheftet: Preis 25 fl. — 50 Mark
Complet, 20 Bände, gebunden: Preis 37 fl. — 74 Mark
In einzelnen Bänden, geheftet à Bd. 1 fl. 25 kr. — 2 M. 50 Pf.
In einzelnen Bänden, gebd. à Bd. 1 fl. 85 kr. — 3 M. 70 Pf.
Jeder Band einzeln käuflich.
In 100 Lieferungen à 25 kr. — 50 Pf.

Höhenfeuer. Neue Geschichten aus den Alpen. Von P. K. Rosegger. 27 Bogen. 8. Geheftet (als Band 21 der „Ausgewählten Schriften" oder in Separat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. — 5 M. 20 Pf.

Allerhand Leute. Von P. K. Rosegger. 20 Bogen. 8. Geheftet (als Band 22 der „Ausgewählten Schriften" oder in Separat-Umschlag) 2 fl. — 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. — 5 M. 20 Pf.

Band 21, 22 auch als Lieferungen 101 bis 110 à 25 kr. — 50 Pf.

Waldferien. Ländliche Geschichten für die Jugend gewählt aus den Schriften von P. K. Rosegger. Mit 20 Abbildungen. 17 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag cartonnirt. Preis 2 fl. 20 kr. — 4 Mark.

Aus dem Walde. Ausgewählte Geschichten für die reifere Jugend von P. K. Rosegger. Mit 20 Abbildungen. Zweite Auflage. 19 Bogen. Gr.-8. In Farbendruck-Umschlag cartonnirt 2 fl. — 4 M. 50 Pf. Eleg. Leinwandband mit Goldschnitt 2 fl. 50 kr. — 4 M. 50 Pf.

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.
In Original-Prachtband mit Goldschnitt.
Waldheimat. 1. Band. Kinderjahre. 3. Aufl. 24 Bogen. 2. Band. Lehrjahre. 3. Aufl. 26 Bogen. — Die Schriften des Waldschulmeisters. 4. Aufl. 27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 3. Aufl. 21 Bogen. Zweite Reihe. 3. Aufl. 22 Bogen. — Heidepeter's Gabriel. 4. Aufl. 17 Bogen. — Die Aelpler in ihren Wald- und Dorftypen geschildert. 4. Aufl. 30 Bogen. — Der Gottsucher. Ein Roman. 4. Aufl. 27 Bogen. — Sonntagsruhe. 4. Aufl. 20 Bogen. — Dorfsünden. 4. Aufl. 20 Bogen.
(Die Sammlung wird fortgesetzt.)
Preis jedes Bandes in eleg. Orig.-Einband mit Goldschnitt 2 fl. 50 kr. — 5 Mark.
Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.
A. Hartleben's Verlag in Wien

Kinderspielwaaren
in **frischer großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** bei
2978] **Müller & Comp.** in **Schöftland.**

Gesucht:
Tüchtige **Provisions-Reisende** für leichtverkäufliche Artikel bei hoher Provision. Gefl. Offerten unter Chiffre O 1040 B an **Orell, Füssli & Cie. Liestal.** (O. B. 1040)

Das weltberühmte, stets bewährte Bruchpflaster à Fr. 6 gegen baar oder Nachnahme. Garantie für Erfolg!
Brucharzt Dr. Krüsi
Dr. Krüsi, „Krone" in Gais (Appenzell), Schweiz.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Kupferschmied-Profession** in Aarau gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. |2968

Ein erfahrener
Lackschmelzer & Firnißkocher,
der vollkommen selbständig arbeiten kann, wird nach Oesterreich gesucht.
Offerten unter „E B 1002" an Haasenstein & Vogler, Wien.

Ein kräftiger Jüngling
kann bei Unterzeichnetem auf Neujahr als **Lehrling** eintreten.
R. Hunziker, Schmied in Othmarsingen.
3048]

Bergfeld, pract. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Kröpfe, Flechten etc.** ◆◆◆◆
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen &c. erhält Jeder gratis. ◆◆
Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Ein Knecht,
der melken kann, findet sofort Arbeit.
Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [3031

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.
Der Verwaltungsrath hat die **Zinsansätze** auf **1. Januar 1888** folgendermaßen festgesetzt:
1) **Spareinlagen:** Für Beträge bis Fr. 1000 3¾ %.
über „ 1000 3½ %.
Fr. 200 werden jeweils ohne Kündigung zurückbezahlt.
2) **Obligationen:** Neue Anlagen 3¾ %. 6 Monate Kündigung.
3) **Depositen: 2 — 3 %,** je nach Uebereinkommen. Convenienz für größere Beträge vorbehalten.
4) **Conto-Corrent-Creditoren:** 3½ %.
5) **Hypotheken:** Doppeltes Unterpfand 4 %.
Anderthalbfaches Unterpfand und Bürgschaft 4—4¼ %.
6) **Vorschüsse:** Auf Faustpfänder 4¼ % netto Provision.
„ Bürgschaft 5 %
7) **Conto-Corrent-Debitoren:** 4½ % und ⅛—¼ % Prov. per Sem.
8) **Diskonto** für bankfähige Wechsel: Jeweiliger offizieller Bankdiskontosatz; übrige solide Wechsel 4½ %. Verfallene und terminirte, gut versicherte Forderungen werden möglichst billig übernommen.
Schöftland, 16. Dezember 1887.
3064] **Die Verwaltung.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Soeben erschien ein neues empfehlenswerthes
Bilderbuch
unter dem Titel
„Die Hammel-Suse"
Hübsche Geschichten in Form von Gedichten für artige Kinder
von H. Mietens.
Preis I. Teil ℳ 1.50, II. Teil ℳ 1.50,
I. u. II. Teil, in einem Bande, ℳ 3.
Vorstehendes Bilderbuch wurde von der gesammten Presse auf's beste empfohlen.
Prospekte mit Rezensionen versendet die Verlagsbuchhandlung
J. Kreiselmeyer in **Edenkoben**
gratis und franko.

Empfehlung.
Baumwollflanelle, Oxford für Hemden, Blousenstoffe, fertige Blousen, Cotonne, Kölsch, Baumwolltücher, roh & gebleicht, **Futtertücher & Barchent, Nastücher,** farbig & weiß, mit farbigen Borden, dunkelgrüne **Schürzenzwilch**
in guten Qualitäten, billigst; ferner
engl. **Nähfaden** für Hand & Maschine, beste Marke,
bringt in empfehlende Erinnerung
3044] **F. Andres,** Ziegelrain Nr. 709, **Aarau.**

Noch zu verkaufen: Eine große Parthie

Herren-Ueberzieher

zu billigem Preis, sowie verfertigte

Herren-Tuch-Anzüge

von **27 Fr.** an und

Arbeiter-Kleider

zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,

3076] Rain Nr. 826, Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hält hübsch ausgestattete

Neu! **Bronzen-Farben-Kästchen** Neu!

nebst den nöthigen Utensilien mit Gebrauchsanweisung, als praktisches **Weihnachts- & Neujahrsgeschenk** sehr geeignet.

Bei diesem Anlasse bringe meine sämmtlichen **Farbwaaren, Farbreibmühlen, Pinsel,** verschiedene **Gold-** und **Silberbüchli, Bronzen, Bürstenwaaren,** sowie **Fenster- & Portrait-Glas, Glasziegel, Glaserkitt & Glaser-Diamanten** in gefällige Erinnerung.

Ferner halte eine schöne Auswahl

Gold- & Politur-Leisten.

Ebenso frisch angelangt **Stoffe-Farben zum Färben** von Wolle, Baumwolle, Seiden und Leinwand, sowie **Brillant-Grün** für Moos und Gräser.

Schöne Waare und bei Abnahme größeren Quantums angemessenen Rabatt bei dem sich höflichst empfehlenden [2980]

E. Riess-Buhlrein in **Aarau.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Hausbettel im Allgemeinen abgeschafft ist, wird nunmehr für hiesige Gemeinde auch das **Neujahrsingen** von Haus zu Haus **untersagt.**

Die Nichtbeachtung dieser Verordnung hätte für Auswärtige, seien es Erwachsene oder Kinder, polizeilichen Transport in die Heimathgemeinde zur Folge.

Kölliken, 9. Dezember 1887.

3028] **Der Gemeinderath.**

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

Broschen von 10 Cts. an, **Rüschen & Perlenbiais, Handschuhe** von 30 Cts. an, **Herrenkragen & Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Tischteppiche** von 1. 50 an; **Bettvorlagen** von 1. 60 an, **Bettdecken** von 2. 50 an; **Vorhangstoffe** in weiß und crême; **Vorhanghalter** dito; **Herren- & Damen-unterkleider** in Wolle und Baumwolle; **Schürzen** in schwarz und farbig; **Piqués, Baumwolltücher, Barchent, Hemdeneinsätze, Spitzen** in Wolle, Baumwolle u. Seide, **Morgenhauben** in weiß und crême; **Kinderschlüttli, Capuchons, Rüben, Rabättli, Halstücher, Pelerines, Woll- & Baumwollgarne** u. A. mehr, Alles zu billigsten Preisen.

Jedermann, der im Betrag von mindestens Fr. 1. — kauft, erhält **eine Nummer mit einem Geschenk** im Werth von wenigstens 20 Cts. Achtungsvollst

2967] **V. Leutwyler** Rathhausgasse. — Aarau.



Großes Uhrenlager

gegenüber der Fleischhalle zum „Museum"

Zürich,

A. Lansel-Campiche.

Bedeutende Auswahl in **silb., gold.** und **Metall-Uhren, Regulateurs, Pariser Pendules, Wecker, Schrittzähler, Perpetuales.** (H5476Z)

Goldene, silberne, Nickel- und **Doublé-Ketten,** ebenfalls in großer Auswahl. Jedes Stück sorgfältigst regelirt und schriftliche Garantie.

Diplom an der Landesausstellung für gute Ausführung.

Bauholz-Verkauf. Mehrgebots-Eröffnung.

Auf **56 Stück schönes Bauholz** mit circa 35 Festmeter im Gemeindewald Schmiedrued sind **Fr. 13. 50** per Festmeter angeboten.

Mehrgebote sind auf der Gemeindekanzlei bis 27. Dezember 1887, Nachmittags 2 Uhr, abzugeben

Zur Besichtigung des Holzes sowie zur Einsichtnahme der Kaufsbedingungen wolle man sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Schmiedrued, 18. Dezember 1887.

3073] **Rud. Hunziker,** Gemeindeförster.

M. Bolliger-Manger

(Bierhalle Schmidt, III. Stock)

empfiehlt billigst:

Herren- und Knaben-Hemden,

Hemden-Einsätze,

Haus- und Putz-Schürzen,

Flanelle, Oxford, Cotonne, Cretonne u. s. w.

Eine Parthie **Schürzen** und **farbige Hemden** unter dem Erstellungspreise. [3078

Zöpfe

von ausgefallenen Haaren verfertige zu Fr. 1. 50 schön und dauerhaft. **Fertige Zöpfe** von 3 Frkn. an halte in schöner Auswahl; gleichzeitig mache auf meine Niederlage von

medizinischen Seifen

aufmerksam und erlasse dieselben zu den billigsten Preisen, sowie Lilienmilch 60, Universal 75, Theerschwefel 30, Migräne 70, Carbol 35, Vaseline 30, Kräuter 35, Ichtwol 60, Birkenbalsam 50, Bimsstein 30.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Christ. Hoffmann, Coiffeur

3033] Kirchgasse 8, Aarau.

Sehr billig zu verkaufen oder auszuleihen:

3 Tafelklaviere.

Dagegen werden gekauft 3 ältere, aber noch gute Pianos. Auskunft ertheilt

3034] St. Fehlmann in Kölliken.









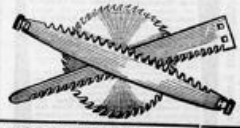
Die Eisenwaarenhandlung

von

Carl Henz in Aarau

befindet sich von Heute an in der **vordern Vorstadt** im Hause **Nr. 903** (vormals Herren Bührer & Tschanz) gegenüber dem Gasthof zum **„Löwen"**, und hält sich auch fernerhin dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Aarau, den 20. Dezember 1887.







Unterzeichneter empfiehlt seine **neuen aufgerüsteten**

Betten,

sowie

Barchent, Bettfedern, Flaum.

Ferner halte stets vorrätig: **Aeltere** und **neue Meubel,** als:

Kästen, 1 & 2thür.	**Jongsessel,** gepolsterte & ordinäre,
Chiffonièren,	**Bettlitüehle,**
Kommoden,	**Waschtische,**
Sekretäre,	**Waschkommoden,**
Runde Tische,	**Kinderbettstatti,**
Viereckige Tische,	**Koffern,**
Nachttischli,	**Schreibpult.**
Spiegel, diverse	

Ganze Aussteuern

werden besonders berücksichtigt. — Alles solid und gut.

Leonh. Strub, Vater,

3052] Milchgasse Nr. 71 in Aarau.

Gerstenabfall (Güsel)

kauft

3012] Wilh. Hemmeler, Hafner in Aarau.

Wein!

Auf bevorstehende **Festzeit** bringe meine vorzüglichen **weißen** und **rothen Weine** in Erinnerung.

Halte dieselben in jedem beliebigen Quantum zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Wüthrich-Lüdi z. Storchen

3073] in **Aarau.**

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt bestens:

Semmel I. und **Gries**				à 20	Cts. per ½ Kilo.
„ **II.**				„ 19	„ „ „
Schöne, gesunde **Backmehle**	à	16½,	15 und	„ 14	„ „ „
Futtermehle	„	12,	10 „	„ 7	„ „ „
Kochmais und **Futtermais**	„	12		„ 10	„ „ „

Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. 100 Kiloweise billiger.

Achtungsvollst

3016] **Frey-Lüscher,** Müller.



Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz: Hrn. **WEBER & ALDINGER** in Zürich & St. Gallen. | Hrn. **LEONHAR DBERNOULLI** in Basel.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [182

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**

von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel,

Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,

2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Offener Platz.

Eine treue, ordnungsliebende **Magd** findet einen Platz bei

Lüthy, Schneidermeister

3039] in Schöftland.

Große Auswahl

Kinderspielwaaren,

Festgeschenke jeder Art.

Pariser Bazar, vord. Vorstadt, **Aarau.**

Säg-, Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Muhen** bringt **Montag** den **26. Dezbr.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Hunziker** in **U.-Muhen,** an eine Verkaufssteigerung:

1) **223 Säg- & Bautannen** mit 359 m³, in 5 Abtheilungen.

2) **24 Eichenstämme** mit 25,14 m³.

Wegen Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Kaufsliebhaber ladet zu dieser Steigerung höflichst ein

Muhen, 17. Dezember 1887.

3065] Der Beauftragte: **Erismann,** Gemeindeförster.

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von **Fr. 34** an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mehd.-Tailleur,

vordere Vorstadt Nr. 670.

Taubst.-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Nach gewohnter Sitte gedenkt die Direktion der Taubst.-Anstalt Aarau den 28 taubstummen Kindern (20 Knaben und 8 Mädchen) wieder eine **Christbaum-Feier** zu veranstalten.

Bei diesem Anlasse ersucht die Direktion alte und neue Freunde der Taubstummen zu Stadt und Land um milde Gaben, welche dankbarst entgegengenommen werden von Frau Pfarrer Zschokke, Herrn Julius Henz, Präsident, Herrn B. Gysi-von Arx, Kassier der Anstalt und von dem Unterzeichneten.

Im Auftrage der Direktion:
Forter, Vorsteher.

NB. Recht willkommen sind uns auch getragene Kleider zum umändern, Kleiderstoffe, größere, auch getragene Kinderschuhe, Blousenstoffe, Hemdenstoffe, Wolle, Garne, Schulmaterialien, Spiele ꝛc. Bei Angabe der Adresse der Geber ist der Vorsteher bereit, allfällige Naturalgaben oder Kleider im Hause abholen zu lassen. Sämmtliche Geber erhalten Karten, welche ihre Familie berechtigen, der Feier in der Anstalt beizuwohnen. [2922

Zu Festgeschenken.

Reichhaltige und frische Auswahl.

Photographie-Albums

von **Fr. 1** bis **Fr. 40.**

Brief- und Schreibmappen,
Portefeuilles, Cigarrenetuis,
Schreib- und Zeichnen-Albums,
Poesiebücher, Musikmappen,
Brieftaschen, ord. bis zu den feinsten
Kirchengesangbücher,
Briefmarken- & Sammel-Albums,
Nähkissen und Necessaires,
Geldbörsen und Portemonnais
von Saffian und Seehundleder,
Visitenkarten und Banknotentäschchen.
Großes Sortiment in

Photographie-Rahmen.

Ebenso empfehle dem geehrten Publikum mein stark assortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

ord. und feinste Postpapiere, mit Monogramm & Enveloppen offen und in feinsten Cartons.

Album- & Gratulationskarten

neuestes Sortiment, nebst vielen andern Artikeln, die sich für Festgeschenke eignen.

Zu gefälligem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Hagenbuch,

Billige Preise. Buchbinderei & Papierhandlung, **Billige Preise.**
3042] Vorstadt, **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum des Ruederthales und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schmiedrued** als

Uhrenmacher

etablirt habe und empfehle mich, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und billig zu besorgen. Habe stets vorräthig: **Silber-** und **Metall-Remontoir-** und **Schlüssel-Uhren,** sowie **Double-, Nickel-** und **Weißmetall-Ketten.** Auf Bestellung können von allen Sorten Uhren verabfolgt werden mit voller Garantie.

Schmiedrued, im Dezember 1887.

3066] **Rud. Weber,** Uhrenmacher.

Bandfabrik Bregenz.

Für die **Bandfabrik Bregenz** am **Bodensee,** ganz nahe an der Schweizergrenze werden zunächst auf Schäftestühle geübte, tüchtige und solide

Posamenter & Posamenterinnen

und **geübte Zettlerinnen**

gesucht. Reisevergütung und regelmäßiger, guter Verdienst wird zugesichert. Anmeldungen werden entgegengenommen von

Trüdinger & Cons,

(H4684Q) Rauenstraße Nr. 10, **Basel.**

In der Bäckerei und Mehlhandlung

von **Häusermann** in **Gränichen** wird verkauft:

Semmel I und **Gries** à 20 Cts. per ½ Kilo.
Semmel II à 18 Cts. per ½ Ko.
Extra schöne **St. Galler Backmehle** à 16, 15, 14 u. 13 Cts. per ½ Ko.
Futtermehl à 11 Fr. per 50 Ko.
Krüsch à Fr. 5. 50 per 50 Ko.
Gut gebackenes **Brod** à 55, 51 und 45 Cts. per 2 Kilo. — Bei Abnahme von 10 Broden wird das 11te gratis gegeben.

Achtungsvollst

3050] **Häusermann,** Bäcker.

Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über Heinrich Ambler, Lehrer und Regt., von Densbüren, auf Donnerstag den 22 Dez., Nachmittags 2 Uhr angesetzte Steigerung wird **nicht abgehalten.**

Aarau, 20. Dezember 1887.

3079] Die Geldstagsbehörde.

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Dr. M. Witzinger,

homöopathischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hat sich in **Aarau** *(Bankstrasse)* niedergelassen.

Sprechstunde: Vormittags von 9 bis 10 und Nachmittags von 1—2½ Uhr. (A 104 Q)

SPRÜNGLI'S

leicht löslicher reiner

CACAO.

(O F 5003)

Absolute Reinheit.
Vollständigste Löslichkeit.
Stark reduzirter Fettgehalt.
Grösste Ausgiebigkeit.

Armen-Verkostgeldung.

Die Armenpflege Seon gedenkt, für die ihr zur Versorgung obliegenden armen Personen (Kinder und Erwachsene) die Kostgeldverträge für das Jahr 1888 am Mittwoch den 28. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, neu abzuschließen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern höfl. eingeladen werden.

Auswärtige, der Armenpflege noch unbekannte Bewerber haben sich durch gemeinderätliche oder pfarramtliche Zeugnisse darüber auszuweisen, daß sie solche Personen zu verpflegen, inkl. zu erziehen im Stande seien.

Seon, 16. Dezember 1887.

Namens der Armenpflege:
3049] A. Gloor, Armenpfleger.

Antwerpen: Silberne Medaille.
Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Wien 1884. Krems 1884.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc. ꝛc.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Meerschaum, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Ständle ꝛc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☛ In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anlage meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. — Nur **direkter** Bezug garantirt Rechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

Medicinal-Ungarweine



analysirt und rein befunden von **Dr. L. Paul Liechti** in **Aarau.**

Direkt von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei **Aug. Brunnhofer-Meder** in **Aarau.**

In Flaschen zu Fr. 2. —
In Flaschen zu Fr. 1. 10
In Flaschen zu Fr. —. 50

NEW-YORK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet anno 1845.

Vom schweiz. Bundesrath concessionirt.

General-Direction für die Schweiz: Cuénod, Curchill & fils à Vevey.

Direktion für die deutsche und italienische Schweiz:
Gebrüder Im Obersteg, Basel.

Vermögensbestand am 1. Januar 1887: 390 Millionen Francs.

Anlagen in Europa: in Grundbesitz und Depositen 13 Millionen Francs.

Die Gesellschaft ist eine rein **gegenseitige,** jedoch ist jede **Nachschussverbindlichkeit** für die Versicherten **ausgeschlossen. Vermögen** und **Gewinn** sind **alleiniges Eigenthum der Versicherten,** da die Gesellschaft **keine Actionäre** hat.

Die **Gewinn-Betheiligung** beginnt gleichzeitig mit der Versicherung und wird die Dividende des 1. Versicherungsjahres bei Zahlung der 2. Jahresprämie u. s. w. fällig.

An **Gewinn** (Dividenden) wurden an die Versicherten vom 1. Januar 1875 bis und mit 31. Dezember 1886 (also während 12 Jahren) **108 Millionen Francs** bezahlt, welche mehr als 26% der in den Jahren 1874—85 gezahlten Prämien ausmachen. Seit Beginn ihrer circa **17-jährigen** Wirksamkeit in **Europa** hat die **NEW-YORK** ihre sämmtlichen Verbindlichkeiten **ohne irgend eine Einwendung** erfüllt.

Die Gesellschaft schliesst **alle Arten** von Versicherungen auf **Renten** und **Kapitalien** unter **sehr günstigen Bedingungen** ab und empfiehlt insbesondere ihre **Versicherungen** mit **Ansammlung des Gewinns** (unverfallbar nach drei Jahren) als eine

höchst vortheilhafte Kapitalanlage.

Beispiel:

Eine 35-jährige Person versichert 10,000 Francs, zahlbar an sie selbst nach 20 Jahren event. bei früherem Tode an die Erben und wählt statt des jährlichen Dividendenbezuges die **20-jährige Ansammlung des Gewinnes.** Die Jahresprämie beträgt **Fr. 497. 90.** — Stirbt der Versicherte vor Ablauf der 20 Jahre, so haben die Prämienzahlungen ein Ende und seine Erben erhalten **sofort** das versicherte Kapital von **Fr. 10,000.** — ausgezahlt, während die Dividenden dem Ansammlungsfond verbleiben und somit den überlebenden Mitgliedern zu Gute kommen.

Nach 3-jährigem Bestande ist die Police **unverfallbar,** d. h. sie kann bei Einstellung der Prämienzahlung gegen eine **prämienfreie Police mit reduzirtem Betrage** ausgetauscht werden.

Erlebt der Versicherte den 20-jährigen Termin, indem er 55 Jahre alt wird, so hat er 20×497. 90 = Fr. 9958. — an Prämien bezahlt und empfängt dafür: 1) Die versicherte Summe mit . . . . . Fr. 10,000. —
2) Den angesammelten Gewinn, geschätzt auf circa . „ 6,120. —
Summa Fr. 16,120. —

Der Versicherte hat also in diesem Falle 20 Jahre lang den Schutz einer Versicherung von Fr. 10,000. — genossen und sein Geld dennoch mit ca. 4½% Zinseszins angelegt gehabt.

Die vorstehenden Ergebnisse der 20-jährigen Gewinn-Ansammlung beruhen auf **Schätzungen,** die auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit grösster Vorsicht berechnet sind, aber selbstverständlich weder als Versprechungen noch als Garantie aufgefasst werden dürfen.

Näheren Aufschluss auch über andere Versicherungsarten ertheilt gerne

A. Wyder-Brast in Aarau,
General-Agentur für den Canton Aargau.

☛ **Tüchtige Lokalagenten gesucht!** [2910

Gymn. theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Unterkulm

am Neujahrstag den 1. Januar 1888 im Gasthause zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn punkt ½3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl

Herren- & Damen-Uhren

Remontoir & Cylinder in Gold & Silber,
sowie

weisse Nickel-Uhren

von **Fr. 7. 50** an.

Es empfiehlt sich bestens, indem sehr billig verkauft wird

Franz Camisasca,
3077] Rain Nr. 826, Aarau.

Havanna Import:

Cigarren, Marken: Bok y Ca., Hery Clay, Murias y Ca., Antonio Caruncho, Manuel Carcia etc. etc., ächte Manilla à **10 & 15 Cts.**

Meerschaum & Bernstein, Rauchrequisiten,

Spazierstöcke, Portemonnais, Cigarrenetuis
empfiehlt bestens

3071] **A. Fischer** in **Aarau.**

1887. **Weihnacht** **Fest-Geschenke!** 1888. **Neujahr**

We. Jean Kiefer & Comp.

Solothurn. — Aarau. — Olten.

Prachtvolle Auswahl!

Gilets de Chasse in allen Qualitäten.	**Jersey** schwarze und farbige.	**Tricot-Taillen** in allen Genren.	**Herren-Spenz** Gilets ohne Aermel.
Waadtländer Mutz Ganz wollene Spenz.	**Russische Shawls** in allen Quarten.	**Plüsch-Fichus** in allen Größen.	Wollene und baumwollene **Unterkleider.**
Weiße und farbige **Herren-Foulards.**	**Muff** in Pelz und Plüsch.	**Bacheliques, Capuchons, Hauben.**	Die feinsten seidenen **Knüpferli & Foulards.**
Tuch-, gestrickte und gefütterte **Handschuhe.**	Gestrickte **Fichus und Pellerinen.**	**Pelz- & Astrachan-Pellerinen.**	**Seidene & Glacé-Handschuhe.**
Stehende und umgelegte **leinene Kragen.**	**Chenillen-Fichus**	**Capot Bulgares**	**Damen-Kragen** Plastrons.
Weiße und farbige **Kinder-Schürzen.**	Weiße und farbige **Phantasie-Schürzen.**	**Panama- & Cachemir-Schürzen.**	Satin- und seidene **Schürzen.**
Schwarze und farbige **Herren-Cravatten.**	Schwarze und farbige **Plastrons.**	Weiße und schwarze **Rüschen.**	Farbige und feine **Perlen-Rüschen.**
Brochen Manchettenknöpfe.	**Socken, Strümpfe.**	**Capot-Mützen** Umschwingelt.	**Mütli, Bavettli, Schlüttli, Finkli.**
Militär- und Jäger- **Hosenträger.**	Weiße, mit Bord und carelirte **Taschentücher.**	Baumwollene und leinene weiße **Taschentücher.**	Die neuesten Tuch-Jupons, Gestrickte Jupons

Neues und frisches Sortiment!

Corsets aus den renommirten Pariser und deutschen Fabriken. [3081

Festausstellung

von

Dl. Schmuziger-Fisch

Rathhausgasse 1 **Aarau** Rathhausgasse 1

Neueste Baumverzierungen.

Kinder-Spielwaaren:

Richter'sche Anker-Steinbaukasten
in allen Größen, von Nr. 1 bis Nr. 16
Bestellungen auf Ergänzungskasten nehme gerne entgegen.

Holzbaukasten, Werkzeugkasten
Cubus-Mosaik und in Bildern,
Grosse hölzerne Eisenbahnen,
Festungen in diversen Grössen,
Massive Bleisoldaten,
Artillerie, Kavallerie, Infanterie, Lager,
Bleischachteln für Mädchen,
Schattentheater u. and. Theater,
Käsperli-Theater und -Figuren,
Sand- und Leiterwagen etc.,
Wagen mit Gespann,
Pferde in grosser Auswahl,
40 Cts. per Stück bis Fr. 12,
Zieh-Figuren u. Thiere diverse,
Gummithiere und Gummipuppen,
Steckenpferde, Trommeln,
Trompeten,
Ruthörner, Flinten, Säbel und Peitschen,
Garten-, Zimmer- & Tafelcroquets
Lawn-tennis Spiel,
Menagerien, Pferdeställe
Kaufläden, Zauberkasten,
Kochherde in diversen Grössen,
Holzküchen, garnirte,
Küchengeräthschaften in grosser Auswahl,
Kaffee-, Tafel- und Thee-Service,
Puppenzimmer und Meubel, von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Puppenwagen in neuer Auswahl,
Kommoden, Stühle, Wiegen und Betten, auch feinere grössere Puppen.

Masken in grosser Auswahl.

Puppen,

gekleidete und ungekleidete, in neuer großer Auswahl; **Puppenköpfe** in Porzellan und Patent, waschbar und unzerbrechlich; **Puppenleiber, -Arme und -Beine, -Strümpfe** und **-Schuhe.**

Pochbretter, Damenbretter, Domino-, Schach- & Angelspiele, Laternes magiques, Stereoskopkasten, Chatullen, Nähschachteln; große Auswahl in **Bilderbüchern, Modellir-Cartons, Puppenbogen, Bilderbogen,** schwarz und kolorirt ꝛc. ꝛc.

Laubsägeartikel:

Laubsägeholz in Nußbaum, Ahorn und Mahagoni.

Lederwaaren:

Photographiealbum,
Photographietäschchen,
Schreibalbum,
Sammelalbum,
Briefmarkenalbum,
Poesiebücher,
Schreibmappen,
Necessaires diverse,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Notizbücher & -Kalender,
Ledercouverts.

Photographierahmen.

Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

Große Auswahl in **Postpapier** mit **Converts,** einfachen und doppelten **Karten** in Carton oder Holzschachteln verpackt; **Farbschachteln** von den billigsten bis zu den feinsten; **Malhefte, Zeichenvorlagen, Farbenstifte, Bleistift-Etuis, Federkasten** ꝛc.

Gratulations-Karten!

Fächer in schöner neuer Auswahl!

Für Erwachsene halte ich noch eine Menge Gegenstände, welche sich zu Geschenken eignen.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich Jedermann höflichst

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse 1 — **Aarau.**

2963]

Im Gemeindewald von **Suhr** kommt im Laufe dieses Winters ein bedeutendes Quantum

Haseln-Holz

zum Ausbieb, das verkauft würde. Liebhaber hiefür haben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, 9. November 1887.

2757] Zehnder, Gemeindeförster.

Waaren-Verzeichniß

von

Gustav Hoch.

Samenhandlung, Aarau.

Frische Qualität:

Rollgersten:
Feine und grobe Ulmer,
„ Holländer.

Hülsenfrüchte:
Böhnli, weisse kleine,
„ „ Flageolet,
Erbsen, rothe gelbe,
„ „ grüneHoll.
„ ganze Victoria,
„ gebr. „
Linsen, grosse,

Reis:
Aracan,
Moulmein,
Japan.

Diverse:
Grünkern für Suppen,
Habergrütze „
Haberkernen „
Habermehl,
Kämmlich, Holländischer
Panlermehl,
Wachholderbeeren.

Vogelfutter:
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.

Mais:
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.

Bei größerer Abnahme möglichst billiget. [2811

Zu kaufen gesucht:

Fischotter-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- & Katzen-

Bälge.

J. A. Müller, Pelzhandlung,
2819] **Herzwach** (Aargau).

Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeindewaldungen** von **Gränichen** kommen nachstehende **Stämme** zum Verkaufe:

1) Im **„Tannhölzli":** Circa **240 Stück Weiß-** und **Rothtannen** mit circa 360 Festmeter.
2) In den **„Höfen"** beim **„Tannhölzli":** Circa **870 Stück Rothtannen-Bauholz** und **Sperrholz** mit circa 700 Festmeter.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Bauholz-Angebot" dem Unterzeichneten bis Freitag den 30. Dezember 1887 einzureichen.

Wegen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Unterzeichneten zu wenden, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Gränichen, 14. Dezember 1887.

3035] Der Beauftragte:
Gl. Widmer, Gemeindeförster.

Für Fest-Geschenke

empfehle zu **billigsten Preisen** in reichhaltiger Auswahl:



Regulateurs, Wecker,

ordin. und feine

Wand- & Stock-Uhren

mit Garantie für guten Gang.



Steh- & Hänge-Lampen,

Spiegel.

Glas-, Cristall-, Porzellan- und Steingutwaaren.

Tafel-, Thee-, Kaffee- & Toiletten-Service.

Haushaltungsartikel.

Blech-, Email-, Nickel-, Britania-, Metall-, Messerschmied-, Holz- und Bürsten-Waaren

ꝛc. ꝛc.

Ausstellung

1 Treppe hoch

zu äußerst herabgesetzten Preisen in

Kinderspielwaaren

empfiehlt bestens

Alois Morath,

8015] Rathhausgasse Nr. 2, **Aarau.**

Die Mehlhandlung Gautschi, Bäcker, O.-Entfelden

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit:

		Per ½ Kilo
Semmelmehl	I. Qualität	à 20 Cts.
	II. „	à 19 „
Weißmehl		à 17 „
Backmehl		à 16 „
„		à 15 „
„		à 14 „
Kopfmehl		à 13 „
		à 10 „

3080] Alles bei Abnahme von wenigstens 5 Kilos!

Reines und grobes **Krösch** per 50 Kilos à Fr. 5. 50

Sämmtliche Mehle sind von bester Qualität und sehr ergiebig im Backen, brauchen viel Wasser. — Es empfiehlt sich **Gautschi,** Bäcker, O.-Entfelden.

Graben 205 **Blumen-Bazar** 205 Graben

von

Abraham Zimmermann,

Kunst- und Handelsgärtnerei,

Aarau.

Meine **Festausstellung** ist eröffnet und erlaube ich mir zum Besuche derselben ergebenst einzuladen. [3082

Aufgepasst!

Waarenverzeichniß von Julius Guggenheim,

Kronengasse 34, Aarau.

Weiße, schwarze, farbige, seidene Foulards, mittelgroße à Fr. 1., die größten à Fr. 2. per Stück (reeller Werth Fr. 4. 50).
Kernschipper, einige 100 Ellen, mit prachtvollem Doppeldruck (reeller Werth Fr. 1. 90) zu nur Fr. 1. 20 die alte Elle.
Kindersacktüchli, bedruckt à 8 Cts. per Stück oder 85 Cts. per Dutzend.
Peizbarchent, weiß Ia. à nur 40 Cts. die Elle.
Bettvorlagen, schöne Dessins und groß, großartige Auswahl, à Fr. 2. 50.
Plüsch-Teppiche, mit wunderschönen Blumen und Figuren, (reeller Werth Fr. 7) à Fr. 4. per Stück.
Eberhaut, schwere Qualität à 50 Cts. per Elle.
Circassienne, 60 Cm. breit à 30 Cts. per Elle, doppelpreit à 45 bis 70 Cts., die schwerste Qualität.
Filz-Jupons, garnirt, gute Waare zu Fr. 4 per Stück.
Wollene Jupons mit Bord à Fr. 2. per Stück.
Wollene Bettdecken und **Bettüberwürfe,** große Auswahl, werden zu Spottpreisen ausverkauft!

Da das Jahr zu Ende geht und das Geschäft sehr schlecht gewesen, bin ich genöthigt, mein übergroßes Ellenwaarenlager (besonders in **Damenkleiderstoffen**) auch in Folge Mangel an Platz, bedeutend zu verkleinern und um dieses schnell erzielen zu können, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise verkauft. Ich garantire für gute Waare und billige Preise!

Julius Guggenheim,
zur Aarauer Waarenhalle
34 Kronengasse 34 — **Aarau.**

3083]

Waaren-Preise

im

Laden beim Schloßportal in Schöftland.

Butter, reingel., garantirt, per ½ Kilo (1 Pfd.)							zu	1 Fr.	40,	5kiloweise	1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcox,	„	„	„	„	„	–	„	60,	„	–	„ 55
Nierenfett, in Tafeln	„	„	„	„	„	–	„	50,	„	–	„ 45
Zwetschgen, türkische	„	„	„	„	„	–	„	30,	„	–	„ 28
Neue Kranzfeigen,	„	„	„	„	„	–	„	30,	„	–	„ 28
Weinbeeren Elemi	„	„	„	„	„	–	„	30,	„	–	„ 28
Cigarren-Abschnitte	„	„	„	„	„	–	„	58,	„	–	„ 55
Malzzucker	„	„	„	„	„	–	„	60,	„	–	„ 55
Tabletenzucker	„	„	„	„	„	–	„	40,	„	–	„ 37
Würfelzucker	„	„	„	„	„	–	„	35,	„	–	„ 32
Stampfzucker	„	„	„	„	„	–	„	30,	„	–	„ 29
Stockzucker, feinst Pariser	„	„	„	„	„	–	„	32,	stockweise	–	„ 30
Candis, braunschwarz	„	„	„	„	„	–	„	50, 5	Kiloweise	–	„ 48
Petroleum, amerikanisches	„	„	„	„	„	–	„	15, 5	„	–	„ 13
Ligorine Ia	„	„	„	„	„	–	„	23, 5	„	–	„ 20
Kastanien, grüne	„	„	„	„	„	–	„	15, 5	„	–	„ 12
Kastanien, dürre	„	„	„	„	„	–	„	20, 5	„	–	„ 18
Kaffee, 7 Sorten,	„	„	„	„	„	1	„	10	bis	1	„ 50
Weingeist, denaturirt **(Brennspriti)** per Liter					„	–	„	70, 10	Literweise		„ 65

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen:

Poesie- und Photographie-Album,

Schreibmappen,

Brochen, Börsen, Taschen- und **Tischmesser, Löffel, Gabeln, Gratulationskarten, National-, Berner-** und **Dorfkalender.**

Kinderspielwaaren,

wie: **Puppen, Trompeten, Soldaten, Trommeln, Kegelspiele, Illuminationshäuschen, Gänsespiele, Panorame, Bilderbüchlein, Kinderuhren, Weihnachtskerzchen** 2c. 2c. [3026

Das beste, billigste und praktischeste

Adressbuch der Schweiz

ist das cc. 170,000 Adressen enthaltende u. somit cc. 700 Berufsarten geordnete von Emil Birkhäuser in Basel. Preis geb. Fr. 10.

Von dem 1408 engedruckten Seiten starken Regionenbuch: „Handelsregister d. Schweiz", alphabetisch nach Kantonen und Städten geordnet, sind noch einige Exemplare à Fr. 15. — abzugeben bei

Emil Birkhäuser, Basel.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

vorzügl wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen

In Packeten zu Fr. 1. und halben zu 60 Cts. zu haben bei den Apothekern

C. Wydler, Dr. O. Lindt und **L. Weibezahl** in **Aarau.**
G. Bader, Apotheker in **Bremgarten.**
A. Becker, Apotheker in **Schöftland.**
C. Harsch, Apotheker in **Zurzach.**

Zu verkaufen:



Ein **Dachshund** mit **4 Jungen,** im Alter von 6 Wochen (ächte Rage), bei Rud. Haberstich, Bergbannwart in Oberentfelden.

3069]

Gesucht:



Ein **Drittmann** für das **Pferd** eines **Cavallerie-Rekruten.**

Zu erfragen innert 14 Tagen bei der Expedition dieses Blattes. [3038

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige, schwere **Kuh** (Gelbfleck), sowie ein großtragendes **Rind,** beide Erlenbacher Schlag, bei Jb. Weber, alt Friedensrichter in Schmiedrued. [3070

Strickwollgarne

in reichhaltigster Auswahl, von 2 Fr. 60 an per Pfd.

Unterkleider.

Wollene gestrickte Unterleibchen von Fr. 3. an.

Spenz & Waadtländer-Jacken.

Schwarze, farbige, glatte, gepreßte und façonnirte Simmete.

Plüsch, schwarz und farbig.

Astrachan.

Schwarze und farbige Wollen-Spitzen.

Schwarze Seiden-Spitzen.

Weiße und farbige Baumwollen-Spitzen.

Brodirte Banden.

Schwarze und farbige wollene Halstücher.

Extra schöne Auswahl in **Corsets,**

Herren-Cravatten, in den neuesten **Rüschen-Sorten**

für die Winter-Saison und in schwarzen

Panama-Schürzen.

Jay-Knöpfe, Metall-Knöpfe, Steinnuss-Knöpfe.

Wollene und seidene Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Zwilchhandschuhe.

Endefinken von 50 Cts. an das Paar.

Filz- & Pantoffel-Sohlen. Watte, per Elle zu 20 Cts.

Strümpfe und Socken werden stets prompt und billig auf's Maß angefertigt!

Schweineschmalz Ia. Wilcox	à Fr.	—	55	Cts.	per Pfund.
Ia. Leipziger Sprit	„	1.	30	„	„ Liter.
Teigwaaren	„	—	32	„	„ Pfund.
Sago	„	—	35	„	„ „
Ulmergerste	„	—	35	„	„ „
Ital. Maisgries	„	—	20	„	„ „
Reis	„	—	20	„	„ „
Weiße Böhnli	„	—	20	„	„ „
Ganze Erbsen	„	—	25	„	„ „
Ia. Hafergrütz	„	—	30	„	„ „
Schöne grüne Kastanien	„	—	15	„	„ „
Tafelsenf	„	—	60	„	„ „

Biscuits der Anglo-Swiss Biscuit-Co. in Winterthur.
Petroleum, amerikanisches à 20 Cts. per Liter oder à 12 Cts. per Pfund.
Neolin „ 20 „ „ „
Maschinenöl à 50 Cts. per Fläschchen.
Lederfett „ 60 „ „ Büchse.
Universal-Putzpommade.

Tabakpfeifen, Zündholzschachteln, Schnupftabakdosen, Spazierstöcke, Messer, Scheeren, Frisir- & Einsteck-Kämme, Geldbeutel, Brochen, schöne Auswahl, Bürstenwaaren 2c. 2c.

Es empfiehlt sich bestens

2747] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung.

Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1. 50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.

Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen

Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).

P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2572

Keine grauen Haare mehr!

Beim Gebrauch von dem von **F. Rühlemann** in **Interlaken** hergestellte

Haarregenerator

nehmen die schon grau gewordenen Haare unfehlbar ihre frühere Farbe wieder an. Das Ausfallen der Haare hört nach einigen Applikationen ganz sicher auf; die Kopfhaut wird von den dem Haare so schädlichen Schuppen vollständig befreit, und in Folge davon, daß die Kopfhaut wieder normal (gesund) wird, ist auch ein besseres Wachsthum zu erwarten, wie unzählige Erfolge zur Genüge beweisen.

Die Anwendung des Regenerators ist eine ganz einfache, indem man ohne die geringste Vorsicht blos die Haare damit zu waschen braucht. [2867

Depôt in **Aarau: A. Frey,** Coiffeur.

Zu verkaufen:



Eine junge, neumelkige **Milchkuh,** bei Jakob Zubler, alt Kirchmeiers in Hunzenschwyl. [3040

Zu verkaufen:



Eine junge, nähige, fehlerfreie **Kuh,** bei 3003]
Rud. Hächler in Rohr.

Billige

Unterhaltungsschriften.

Aarauer Blätter, verschiedene Jahrgänge von 1863—86, broch. à 1 Fr.
Illustr. Welt, Jahrg. 1886, 6 Fr.
Das Buch für Alle (1884) 5 Fr.
Der Bazar (1883) Fr. 4. 50
Illustrirte Frauenzeitung, Jahrgang 1881 à 3 Fr.; 82 à 4 Fr.; 84 à 5 Fr. und 86 à 6 Fr.
Illustrirte Zeitung, 76er Bd., Leipz. — Januar bis Juni 1881, solider Halbfrzbd. 8 Fr.
— Dieselbe, 4. Quartal 1880, Fr. 2. 50
— **Chronik der Stadt Aarau,** cartonirt 1 Fr.

bei **F. G. Martin,**
2961] Aarau.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleoppen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depôts: Aarau Apotheke Wydler; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fueter; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Herz. [1432

Tafelglas, Glasziegel & Glasdiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Großes Lager
in
Herren-Confection
und
Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,
marchd.-tailleur.
670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —
Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Zu verkaufen:
Schöne Auswahl größere u. kleinere
Spiegel
billig, empfiehlt bestens
Leonh. Strub, Milchgasse 71
3053] in Aarau.

Eine Parthie
Winterhüte
zu herabgesetzten Preisen. — Auch werden **Hüte billig garnirt** und **umgeändert.**
A. Sennhauser-Goßweiler, Modiste
2950] Main Nr. 825, Aarau.

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.
Spezialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.**
Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.

H. Bernheim in **Delsberg** (Bern) versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund **gereinigte Bettfedern** das Pfund **75 Cts., vorzügliche Qualität Fr. 1. 50, Halbflaum Fr. 2, Flaum Fr. 2. 50, ganz guter Flaum Fr. 3.** das Pfund. Nichtconvenirendes nehme franko gegen Nachnahme zurück. [2947

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathhausgasse Nr. 22,** im Hause der **We. Jean Kieser & Cie.** in **Aarau** (früher a Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**
Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold, Platin, Cement und Cautschouc. Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha, ꝛc.**
Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Soeben erhalten:
Eine große Parthie
Regenschirme
(über 50 Dutzend)
in **Baumwolle, Wolle, Satin, Dubel, Lüstre**
mit eleganten Stöck-Griffen
und verkaufe solche zu sehr billigen Preisen,
sowie eine große Parthie
wollene Mannsjacken
von allen Größen und Farben
——— von Fr. 1. 80 an ———
Es empfiehlt sich bestens
3036] **Franz Camisasca,**
auf dem Main Nr. 826.

Kastanien
von **Savona,** grün à 15 Rp. per Pfd.; 10 Pfd. à Fr. 1. 20; gedörrt à 20 Rp. per Pfd.; 10 Pfd. à Fr. 1. 70 empfiehlt
3030] Herm. Lüthy in Schöftland.

Billig zu verkaufen:
Ein guterhalterer warmer
Winter-Ueberzieher.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [3072

Magenleiden,
Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus**
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Verloren:
eine silberne **Damenuhr** (Remonteur von Kölliken bis nach Schöftland.
Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. Abzugeben in der Bierbrauerei **Lüthy** in Schöftland. [3027

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die größte Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses **„Catramina"** genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:
Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,
Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Guaita,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte gehen darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina, der Raccoglitore Medico di Forlì,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'Igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmter Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Sagliose,** Arzt S. M. des **Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkkeit. Sie sind ebenfalls von sichem Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Müller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Kleiderhandlung.
Winter-Ueberzieher
neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Hosen, Röcke, Paletots, Gilets,**
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Zu verkaufen: Ein
B-Bügel mit Cylinder,
bei Dl. Rohr, Sattler in
3068] Hunzenschwyl.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:
Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung.
Ein Rathgeber für Bruchleidende.

On demande
un jeune homme sérieux de 17 à 18 ans pour un Bureaux, comme apprenti pour faire quelques écritures et commissions etc. etc.; outre la nourriture et logement, il recevrait un traitement mensuel.
S'adresser à l'agence de Publicité **Haasenstein & Vogler** à **Lausanne** sous chiffres (H 14555 L).

Als Festgeschenke
empfehle meine
Feinen Liqueure von **Fr. 1. 75** bis **Fr. 4. 50** die Flasche.
Reine Flaschenweine von **Fr. 1. —** bis **Fr. 3. 20** die Flasche.
A. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant
3018] in Aarau.

Wollene Bettdecken von **3 Fr.** an.

Bei **Adolf Dreifuß** zur
Aarau **Französischen Waarenhalle** Graben

sind soeben eingetroffen und werden zu folgenden, sehr billigen Preisen verkauft:

Eine Parthie schwere **Haldtuche,** 9/4 breit	à Fr. 1. 20	per 60 Cm.	
Sehr solide **Eccossais** für Kinderröcke	„ „ —45	„	„
Eine Parthie **Wolldick,** 100 Cm. breit	„ „ —60	„	„
Eine Parthie **Schipper** in allen Farben	„ „ —60	„	„
Eine Parthie **Berner Halblein,** 8/4 breit	„ „ 2. 30	„	„

Ferner eine Parthie extra schöne schwere
Merinos & Cachemires
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Eine große Auswahl
Tuch- & Regenmäntel, neuester Schnitt,
erlasse, um damit aufzuräumen, von **Fr. 10** — an per Stück.
Zur Besichtigung ladet ergebenst ein
Adolf Dreifuss
2023] **zur französischen Waarenhalle**
Graben — Aarau.

Kindernastüchli à 10 Cts. — Große Manschetten & Foulards von 20 Cts. an.

Schwarze Merinos-Doppelchales von **11 Fr.** an.

Bekanntmachung.
Der Gemeinderath Gränichen sucht für zwei konfirmirte Jünglinge **Schneider-** und **Schreiner-Lehrmeister.**
Anmeldungen sind bis 31. Dezember nächsthin, an Herrn Gemeindeammann Widmer daselbst einzureichen. [3067

Photographie.
Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur **Anfertigung aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.
Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.
Achtungsvollst
Wolfsgruber,
Aarau. – Photograph. – Olten.

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 17. Dez. 1887.
Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 6 50 bis 7 — per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 70 bis Fr. 2. 80. Eier per 7 Stück bis 60 Cts. Aepfel — Eier — bis — Cts., per Kilogr. 35 Cts. Birnen 3 bis 5 Paar — Cts. Dürre Apfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kastis und Kohl per Kopf 20 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. — bis Fr. 1. 10. Kuhfleisch Fr. — 70 bis Fr. — —. Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50, Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

Wer
diesen
Winter
billige
und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf
J. Sernatinger
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.
Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Aarau, Samstag, **Nro 103.** 24. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20, Halbjährlich Fr. 2. 60, Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30, Halbjährlich Fr. 2. 70, Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau. Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von O. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Heilige Nacht.

Ahnungsfrohe Stille waltet
Und herauf in hehrer Schöne
Zieht die Nacht: andächtig grüßen
Sie vom Thurm der Glocken Töne,
Und die Windsbraut, welche tosend
Fegte schneebehang'ne Hügel —
Solche Klänge sanft zu tragen,
Senkt sie friedlich ihre Flügel.

Sieh', der Himmel ließ erschimmern
Seine ewigen Demanten,
Und in Hütten und Palästen
Lichter ohne Zahl entbrannten.
Und die Nacht, sie ward zum Tage:
Heller noch als tausend Kerzen,
Freude strahlt aus jungen, alten
Kinderaugen, Kinderherzen.

Denn in dieser Nacht alljährlich
Wird die Kindheit neu geboren.
Wenn ihr nicht zu Kindern werdet,
Seid ihr diesem Fest verloren.
Drum, was alt und kalt, laßt draußen,
Frost beim Frost im Winterschein:
Heute sollen jung die Greise,
Alle sollen Kinder sein.

Und in dieser Nacht alljährlich
Wird die Liebe neu geboren,
Und enterbter Brüder denket,
Wen das Glück zum Sohn erkoren,
Und was abgedarbt der Arme
Sich im Werkeltagsgetriebe,
Wandelt er in kleine Gabe,
Bringt's zum Opfer seiner Liebe.

Ja, in dieser Nacht alljährlich
Wird die Liebe neu geboren,
Die die Welt erlöst vom Fluche —
Frohe Botschaft, unverloren!
Leuchtet heller auf, ihr Kerzen,
Heller flamme, Sternenpracht,
Voller tönet, Glockenklänge:
Hosianna, heil'ge Nacht!

(Aus der Gartenlaube von Otto Ziemers.)

Unser Lebenszweck.

(Eine Weihnachtsbetrachtung.)

Die innerhalb des Christentums sich allmählig vollziehende Umgestaltung des Weltgedankens und des Daseinsbewußtseins hat bereits den engen Gesichtskreis des alten Bundes, nach welchem das Leben des Menschen auf der Erde ein bloßes Stadium der Vorbereitung für ein verändertes Dasein als Einzelwesen in der Ewigkeit sei, durchbrochen. Ein gewisser Fatalismus liegt in der Anschauung, welche in dem Satze der alten Propheten sich kundgibt: „Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, blüht auf wie eine Blume, fällt ab, fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht." Dieser fatalistische Zug in der Auffassung des menschlichen Lebenszweckes ist der Grundzug der Religionen orientalischen Ursprungs, er hat auch das Christentum eine Strecke Weges begleitet. Jedoch es hat sich dieses auf einen höhern Standpunkt emporgeschwungen, als daß es seine Gläubigen blos mehr lehrte, das menschliche Dasein sei eine bloße Vorbereitung auf den Tod. Als höchsten Lebenszweck stellt die geläuterte christliche Lehre hin das Suchen nach Gott, nach Wahrheit, das Wirken im Guten, das Streben, ein nützliches Glied des Ganzen zu sein, für die Zukunft zu leben.

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst du selber ein Ganzes nicht sein, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an." So ruft der Dichter Schiller dem einsam auf der Woge des Lebens dahinrudernden Menschenkinde zu. Dieses Streben zum Ganzen, den Anschluß des Einzelnen als dienendes Glied, das ist's, was man nach religiösen Begriffen Gott dienen heißt. In diesem Streben ist die Quelle unserer Lebensarbeit. Die Beziehung derselben auf das Höchste und Letzte, auf das Wohl der Gesellschaft, auf die Förderung des Gottesreiches im Sinne unseres Religionsstifters, dessen Andenken heute Millionen kleiner Lichter feiern, diese Beziehung gibt dem Leben des Einzelnen, auch des scheinbar Geringsten unter uns, eine höhere Bedeutung, der Lebensarbeit selbst eine göttliche Weihe. Was wäre das kurze Leben für den Menschen, dürfte er sich im Geiste nicht an das Ganze anschließen, an sein Vor- und Nachgeschlecht? was, wenn er denken müßte, seine Arbeit sei vergeblich und sein Streben eitel, sobald die Früchte desselben sich nicht sogleich einstellen: Reichtum und Ehre, welche sonst so vielen den Inbegriff des Wohlbefindens und menschlicher Glückseligkeit bedeuten?

Im Hinblick auf das Ganze freilich erscheint sich der Einzelne nur gering. Aber ist es anders? Der Mann, der nur für sich und seine Familie zu arbeiten wähnt, ist ein armer Betrogener. Bewußt oder unbewußt, mit oder ohne unsern Willen leben und wirken wir für andere, leben wir vor allem für die zukünftigen Geschlechter, denen das, was wir an materiellen und geistigen Gütern sammeln helfen, zu gute kommt. Die Zukunft, die wir mit dem leiblichen Auge nicht schauen, ist's, für die wir arbeiten, und die Enkel, welche uns mit ruhiger Wehmut in die Gruft senken, sie würden unser Andenken nicht segnen, wenn wir nicht ihr Werk vorbereitet und ihre Interessen wahrgenommen hätten. So schließt sich ein Geschlecht aus andere an und niemand kann sich dem ihm zum Wohle des Ganzen auferlegten Teil der Arbeit entziehen. Selbst der Dulder, der auf seinem Schmerzenslager die kostbarsten Lehren gibt, besiegelt inmitten seiner Bangigkeit und Schmerzen das große Gesetz, das wir nicht für uns selbst, sondern für Andere zu leben, zu wirken, ja sogar — zu leiden haben.

Der Gedanke, welcher im Christentum in der Lehre von der Nächstenliebe seinen Ausdruck findet, umfaßt unsern Lebenszweck, deutet das Ziel unserer Lebensarbeit an. Dasselbe scheint nicht für Jeden ein gleich großes zu sein. Aber der schlichte Familienvater, der sein Haus zu einem Vorbild der Reinlichkeit, Ordnung und Gesittung macht, leistet der menschlichen Gesellschaft und dem Gedeihen des wahren Gottesreiches in seinem stillen bescheidenen Kreise vielleicht eben so große Dienste als der Fürst auf dem Throne und die Menschheit bedarf des einfachen Handlangers so gut als des Baumeisters. Der Handwerker, der aus ungünstigen Lebensverhältnissen sich emporarbeitet durch unverdrossene Pflichterfüllung, er ist ein Träger des Lichtes, ein Apostel der Civilisation und ein Prediger des Evangeliums so gut als der, der von der Kanzel herab die ewigen Gesetze der Welt und die Ideen des Menschenherzens verkündet.

Möge ein Jeder, wenn die Kerzen des Christbaumes ins Dunkel der Nacht hinausflimmern, sich ernstlich seines Lebenszweckes bewußt werden, dann wird es Friede sein in seinem Herzen. Und wollten einst alle den großen Gedanken christlicher Nächstenliebe bethätigen, dann würde es auch Friede auf Erden!

Schweiz.

Bundesstadt. Am Montag fand im Nationalrate die angekündigte Interpellation Curti bezüglich der Nordostbahn statt. Namens des Bundesrates beantwortete Welti dieselbe in mehr als ein stündiger aufgezeichneter Rede, welche darin gipfelt, daß der Bundesrat mit allen Kräften auf den Rückkauf sämtlicher schweiz. Bahnen hinarbeite, weil er denselben mit Rücksicht auf die mit dem heutigen Stande der Eisenbahnen verbundenen wirtschaftlichen und politischen Gefahren für geboten erachte.

— **Bundesstadt.** Herr Welti hat viel „Unmues" in neuester Zeit. Den Mitgliedern der Bundesversammlung ist aus Paris ein anonymes Pamphlet zugesandt worden, welches Welti mit lächerlich einfältigen Angaben der Börsenschwindels bezichtigt.

— **Zolltarif.** Die Erhöhung des Mehlzolles scheint im Jura, wie man dem „Handels-Courier" schreibt, auf große Opposition zu stoßen, da eine Sammlung der 30,000 Referendumsunterschriften eingeleitet werden soll.

Die Stimmung im Schweizerlande ist fast allenthalben so sehr für die Kampfzölle, daß an eine Verwerfung des neuen Zolltarifs gar nicht zu denken ist.

— **Käsehandel.** Der Markt für Winterkäse scheint schon vor Neujahr aufgehen zu wollen, während er sonst erst mit Neujahr eröffnet wurde. Ein günstiges Vorzeichen für den Markt von Magerkäse.

— **Gefährliche Würmer.** Die in Buenos Ayres erscheinende „El Nacion", die größte Zeitung Argentiniens meldet, daß man den Grund der zahlreichen Eisenbahn-Schienenbrüche entdeckt habe; letztere wurden nämlich durch einen Wurm (der Familie der Eisenfresser gehörig) verursacht. Ueber denselben heißt es dann: „Der Railovore (Schienenfresser) ist ein Wurm von 2 Centimeter Länge und von der Dicke einer Gabelspitze. Seine Farbe ist strohgelb und am Vorderkopfe hat er zwei kleine Drüsen, die eine scharfe Flüssigkeit absondern, womit er alle zehn Minuten das Eisen befeuchtet, das er anzugreifen gedenkt. Dieser Saft verwandelt in Folge seiner ätzenden Eigenschaft das Eisen in eine schwammige Masse, welche die einzige Nahrung des gefräßigen Tieres bildet. Wenn wir es gefräßig nennen, so ist das keine Uebertreibung, denn wie nachgewiesen wurde, verzehrt es 96 Kilogramm Schienen in 14 Tagen. Das macht per Tag 13 Pfund Eisen, die so ein Wurm frißt und wenn sich ihrer noch eine größere Zahl dahinter machen, haben sie in kürzerer Zeit eine lange Bahnlinie aufgefressen."

Der Redaktor der „Schw. Fr. Pr." hat aber noch einen andern, uns Schweizern sehr gefährlichen Wurm entdeckt. Er schreibt:

„Hierzulande, besonders im Nordosten der Schweiz, ist in neuester Zeit der Papierwurm sehr gefährlich, ja für die Existenz einzelner Eisenbahnen geradezu verhängnisvoll geworden. In maßgebenden Kreisen befaßt man sich gegenwärtig damit, zur Vertilgung dieses schädlichen Wurmes ein sogenanntes Rückkaufspulver zu reiben. Ueber die Ingredienzen desselben sind unsre Eisenbahndoktoren einig; nicht aber über die Dosis, in welcher das Mittel abzugeben ist. Bei der stark metallischen Zusammensetzung des Pulvers liegt nämlich die Gefahr nahe, daß es statt den Papierwurm zu tötten, das ganze Land verwüstet. — Inzwischen ist von anderer Seite ein „Spital" für den Wurm errichtet worden, das sich schweizerische Eisenbahnbank nennt. Die Taxen dieser „wurmmäßigen" Anstalt sind nach einem weniger demokratischen Maßstab bemessen, als diejenigen der verschiedenen aargauischen Heil- und Pflegeanstalten. Im Jahre 1883 bezog das Spital von den pflegebedürftigen schweizerischen Papierwürmern rund 60 Mill. Franken.

Der traurige Unterschied zwischen dem amerikanischen Eisenwurm und dem schweizerischen Papierwurm besteht darin, daß der erstere seine Verwüstungen nur in der Phantasie amerikanischer Journalisten anrichtet — der letztere aber seit Jahren das Mark unseres Landes auffrißt und in seiner fortschreitenden Verwüstungsarbeit nachgerade den Begriff einer freien unabhängigen schweizerischen Eidgenossenschaft illusorisch macht. — Der Teufel hole den Papierwurm!"

— **Nordostbahnrückkauf.** Die fremden Börsianer treiben bereits ihr freches Spiel. Die Expedition der „Berner Zeitung erhielt folgendes Inserat:

„Alle rechtschaffen denkenden, unbeeinflußten Bürger der Schweiz werden aufgefordert, gegen die augenblicklich angestrebte Verstaatlichung obiger Bahn mit uns energisch Front zu machen. Eine Gruppe von Börsenspielern hat die Aktien aufgekauft und möchte solche mit 25 Millionen Gewinn unserem Lande aufbürden. Da das Gelingen einer solchen Spekulation uns für ewige Zeiten schädigen und jeden Kopf der Bevölkerung mit über 300 Fr. Schulden belasten würde, so wehre sich jeder gegen diesen Finanzschwindel.

„Gleichgesinnte mögen behufs Anschluß an einen energischen Entrüstungs-Protest ihre Adresse sub — in der Expedition dieses Blattes niederlegen."

Die Redaktion genannten Blattes sagt dazu: „Der Absender, der von „unserem Lande" spricht, von einer Spekulation, welche „uns" (Schweizerbürger) schädigen würde, sitzt in der löblichen Stadt Frankfurt o. M. und nennt sich W. von Rudorff. Wir brauchen nicht beizufügen, daß wir diesem Inserat die Aufnahme verweigern. Wie wir lesen, scheint dieser Herr v. Rudorff auch andere Blätter mit dieser Zumutung zu belästigen. Man sieht, mit welchen Mitteln bereits gegen die Verstaatlichung gekämpft wird und wie vom Ausland her uns der Weg zu einer gesunden Entwicklung unseres Eisenbahnwesens versperrt werden soll."

Aargau.

Großer Rat. (Außerordentliche Sitzung vom 21. Dez.) Das Hauptraktandum bildete die „Verordnung über den Kleinverkauf gebrannter Wasser". Referent: Erismann vom Brestenberg. Auf eine Anfrage des Hrn. Lüthy-Lüthy hin, wie es sich mit dem von dem bezügl. Bundesgesetz gestatteten Kleinverkauf von Wein und Most verhalte, nachdem unser Wirtschaftsgesetz in seinen diesfälligen Bestimmungen noch nicht außer Kurs erklärt sei, wird der Regierungsrat mit einer Bekanntmachung in diesem Sinne beauftragt.

Herr Pfarrer Baumann will der gegenwärtigen Verordnung nur provisorischen Charakter zuerkennen und es soll — was später beschlossen wird — der Regierungsrat die Frage prüfen, ob der Kleinverkauf gebrannter Wasser resp. des Sprits, nicht wie in Basel, zu monopolisiren sei. Ohne die langwierige Diskussion, an der sich die Herren Kiniker, Reg.-Rat, Tanner, Künzli, Dr. Müri, Stierli u. A. beteiligten, hier weiter zu berühren, lassen wir den Entwurf folgen, wie er aus der Beratung hervorgegangen ist:

§ 1. Der Verkauf von gebrannten Wassern aller Art, in Quantitäten von mindestens 40 Litern, ist ein freies Gewerbe. Brenner jedoch, welche im nämlichen Jahre höchstens 40 Liter nicht bundessteuerpflichtigen Branntwein herstellen, dürfen ihr Erzeugnis in Quantitäten von mindestens 5 Litern frei verkaufen. Nicht bundessteuerpflichtige Branntweine sind solche, welche aus Wein, aus Trauben, Obst und deren Abfällen, aus Enzianwurzeln, Wacholderbeeren und ähnlichen Stoffen hergestellt worden sind.

§ 2. Das Hausiren mit gebrannten Wassern ist verboten. Auch sind der Ausschank von gebrannten Wassern und der Kleinhandel mit solchen in Brennereien untersagt. Frei dagegen ist der Kleinhandel mit denaturirtem Sprit.

§ 3. Der Handel mit kleinern Quantitäten als 40 Liter, bezw. 5 Liter nicht denaturirter gebrannter Wasser zerfällt in 1) den Ausschank zum Genuß an Ort und Stelle und 2) den Kleinverkauf über die Gasse.

§ 4. Zum Ausschank von gebrannten Wassern an Ort und Stelle und zum Kleinverkauf über die Gasse unter 3 Litern, Sprit ausgenommen, sind ohne weiteres berechtigt alle Wirtschaften nach Maßgabe des aarg. Wirtschaftsgesetzes vom 14. Dezember 1854. Der Kleinverkauf über die Gasse ist auch denjenigen Personen und Geschäften gestattet, welche hiefür eine besondere Bewilligung, Patent, von der Finanzdirektion besitzen.

§ 5. Bewilligungen zum Kleinverkauf von Sprit und von gebrannten Wassern bis auf 40 Liter über die Gasse dürfen nur an Wirte und Apotheker erteilt werden. Die Patente lauten auf die Person und sind nicht übertragbar. Sie werden von der Finanzdirektion auf den von Vorschlag der Gemeinderäte und des Bezirksamtes gegen eine Taxe von Fr. 10 erteilt. Dieselbe fällt in die Staatskasse.

§ 6. Die Gefäße der Schankstellen sind eichpflichtig.

§ 7. Für jede Gemeinde von weniger als 500 bis 1000 Seelen sind zwei und für größere Gemeinden ist auf je 1000 Seelen

mehr eine weitere Kleinverkaufsstelle zulässig. Die Bewerber müssen in bürgerlichen Rechten und Ehren stehen und einen guten Leumund nachweisen.

§ 8. Die Bewilligungen zum Kleinverkauf über die Gasse (§ 5) sind an die Entrichtung einer Verkaufssteuer geknüpft, die sich nach der Größe und nach dem Wert des Umsatzes richtet. Der Mindestbetrag der Verkaufssteuer beträgt im Jahr und bei weniger als einem Hektoliter Umsatz an gebranntem Wasser mindestens 30 Franken. Bei größerm Umsatz wird der Hektoliter auf absoluten Alkohol berechnet mit zwanzig Franken besteuert.

§ 9. Die Einschätzung und Besteuerung der patentirten Kleinverkäufer findet durch die Getränkabgabeschatzungskommission gleichzeitig mit der Einschätzung der Wirtschaften und nach dem im Gesetz vom 7. Wintermonat 1861 vorgeschriebenen Verfahren statt. Der Ertrag dieser Steuer fällt zur Hälfte dem Staate und zur Hälfte der Einwohnergemeinde zu. Die Einschätzung findet erstmals im Jahre 1888 statt. Der Bezug geschieht durch die Bezirksverwaltung im I. Quartal für das ganze Jahr voraus.

§ 10. Die Bewilligungen (Patente) erlöschen: 1) durch Verzicht; 2) durch den Tod des Inhabers oder durch Wegzug des Letztern oder Verlegung des Geschäftes aus der Gemeinde; 3) wenn der Inhaber seine bürgerliche Ehre oder den guten Leumund verliert; 4) wenn die gesetzlichen Steuern von Patentinhabern nicht rechtzeitig bezahlt werden; 5) durch bezirksamtliche oder gerichtliche Verfügung wegen Uebertretung der gegebenen Vorschriften.

§ 11. Die Aufsicht über den richtigen Vollzug des Bundesgesetzes betreffend gebrannte Wasser im Allgemeinen, sowie der vorstehenden Verordnung steht unter der Oberaufsicht des Regierungsrates zunächst den Gemeinderäten und Bezirksämtern zu.

§ 12. Uebertretungen vorstehender Verordnung werden nach den Bestimmungen des § 82 des Wirtschaftsgesetzes vom 14. Dez. 1853 bestraft, soweit nicht die Strafbestimmungen der Art. 14 und 15 des Bundesgesetzes selbst zutreffen.

Art. 14 des Bundesgesetzes lautet:

Wer den Bestimmungen dieses Bundesgesetzes zuwiderhandelt, indem er unbefugter Weise gebrannte Wasser erzeugt, oder die befugter Weise erzeugte Menge an solcher Waare nicht vollständig abliefert, oder sich eine ungerechtfertigte Rückvergütung zuwendet, oder denaturirt bezogene Waare zu andern als den gestatteten Zwecken verwendet, oder auf unrechtmäßige Weise sich gebrannte Wasser verschafft, ist mit einer Geldbuße zu belegen, welche das Fünf- bis Dreißigfache der dem Staate unterschlagenen Summe beträgt. Kann die letztere nicht ermittelt werden, so tritt Geldbuße von Fr. 200 bis Fr. 10 000 ein. Befindet sich der Fehlbare im Rückfalle oder bestehen erschwerende Umstände, so kann die Geldbuße verdoppelt und überdies auf Gefängnis bis zu sechs Monaten erkannt werden. Der Versuch der in diesem Artikel mit Strafe bedrohten Handlungen wir der Vollendung gleich gehalten.

Art. 15 lautet:

Außer den im vorigen Artikel genannten Fällen wird jede Uebertretung dieses Gesetzes oder der zur Ausführung desselben erlassenen Verordnungen mit Geldbuße von Fr. 20 bis 500 bestraft. Die Buße beträgt Fr. 50 bis 1000, wenn der Fehlbare die Vornahme der amtlichen Kontrolle zu verhindern gesucht hat. Vorbehalten bleibt Art. 47 des Bundesstrafrechts.

§ 13. Diese Verordnung tritt mit 1. Januar 1888 in Kraft. Sie hat einen blos provisorischen Charakter und soll durch ein demnächst zu erlassendes, neues Wirtschaftsgesetz ersetzt werden —.

Der Gemeinde Leuggern wird zum Bau eines neuen Schulhauses für die Bezirksschule ein außerordentlicher Staatsbeitrag von Fr. 20,000 bewilligt. Der Bau soll bis Ende 1889 erstellt sein.

Im Laufe des Februar soll wieder eine außerordentliche Sitzung stattfinden.

Der Gr. Rat gemahnt einem mit seinen kurzen Sitzungen bald an die Reiterschaaren der Hunnen, welche bekanntlich bei einem Angriffe auf einen Punkt oder ein Heer ebenso schnell wieder verschwanden wie sie gekommen. Dieser Usus mag Vielen angenehm sein, allein wir halten dafür, er fördere die Qualität der Arbeit nicht. Viele Beschlüsse letzter Zeit tragen den Charakter der schnellen Mache. Wir erinnern an den famosen Salzvertrag, an den Beschluß betr. die Besteuerungen der Liegenschaften Fremder für Armenzwecke in einem dem Wortlaute der Verfassung zuwiderlaufenden Sinne, und auch die obenstehende Verordnung soll an verschiedenen Unebenheiten leiden, die namentlich die Kontrole des Ausschankes betreffen. Man hat bei den Verhandlungen das Gefühl, daß einzelne Materien, wie wichtig sie auch sein mögen, so recht eingehend nur von einzelnen wenigen geprüft und studirt werden. Das Gros verhält sich vielfach teilnahmslos und stimmt dann entweder nach der Parteischablone oder nach dem subjektiven Ansehen einzelner Persönlichkeiten und sogen. „Führer". Wir möchten sehen, ob die „Eintagsfliegen", als welche viele Erlasse sich qualifiziren lassen, unserm Volke auf die Dauer behagen.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 23. Dez. An die durch Todesfall erledigte Stelle eines Visitators der aarg. Apotheker wird Herr Apotheker G. Bader in Bremgarten gewählt.

Die Kirchgemeinde Zetningen hat auf dem Berufungswege zu ihrem Pfarrer gewählt Hrn. Albert Karli von Zufikon, bisher Pfarrhelfer in Baden. Nachdem die Erziehungsdirektion diese Wahl genehmigt hat, wird die Amtseinsetzung des Gewählten angeordnet.

Das neue Waldreglement der Gemeinde Brunegg erhält mit einigen Modifikationen die regirungsrätliche Genehmigung.

Zwischen der Krankenkasse für die Arbeiter an der Aarekorrektion und der Krankenanstalt Aarau ist ein Verpflegungsvertrag nach § 10 des Anstaltdekretes abgeschloßen worden; derselbe wird genehmigt.

Das statistische Bureau legt seine Arbeit über die aarg. Kreditinstitute im Rechnungsjahre 1886 bezw. 1886/87 (mit historischen Rückblicken und kritischer Beleuchtung vom Standpunkt der staatlichen Oberaufsicht", vor. Es wird die Publikation dieser Arbeit in den von nun an zu veröffentlichenden: „Aargauischen statistischen Mitteilungen" verfügt.

— ☞ **Landsturm.** Die Besammlungen der pflichtigen Mannschaft zur Organisation des Landsturmes im V/5 Kreis finden statt wie folgt:

Freitag den 30. Dezember 1887 in Aarau (Turnhalle), 8½ Uhr Vorm., die landsturmpflichtigen Offiziere der Jahrgänge 1833 bis und mit 1840, sowie die Mannschaft der Jahrgänge 1838 bis und mit 1840. 10 Uhr Vorm. die pflichtigen Offiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1841 bis und mit 1849. 1 Uhr Nachm. die Jahrgänge 1850 bis und mit 1860, 2 Uhr Nachm. die Jahrgänge 1861 bis und mit 1868. (vide § 6 der Instruktion.)

Gleichen Tags, Stunde und Ort erscheinen noch die Sektionschefs von Entfelden, Buchs und Rupperswyl, (Art. 4 der Instruktion).

Montag den 2. Januar 1888 in Lenzburg (Theatersaal), 9½ Uhr Vorm., die Offiziere der Jahrgänge 1833 bis und mit 1849 und die Mannschaft von 1839—1849. 1½ Uhr Nachm. die Jahrgänge 1850 bis und mit 1868.

Hier haben die Sektionschefs von Amerswyl, Dintiken, Möriken, Niederlenz, Othmarsingen, Schafisheim und Staufen zu erscheinen.

Mittwoch den 4. Januar in Gränichen (Schulhaus), 9 Uhr Vorm., die Offiziere und Mannschaft der Jahrgänge 1833 bez. 1838 bis und mit 1855. 1 Uhr Nachm. die Mannschaft (inbeg. Offiziere der Jahrgänge 1856 bis und mit 1868. — Es haben hier noch zu erscheinen die Sektionschefs von Hunzenschwyl, Muhen und Suhr.

Freitag den 6. Januar in Küttigen (Schulhaus), 9 Uhr Vorm., die Offiziere und Mannschaft der Jahrgänge 1833 bez. 1838 bis und mit 1850. 10½ Uhr Vorm. die Mannschaft (inbeg. Offiziere) der Jahrgänge 1851 bis und mit 1868. — Ebenfalls zu erscheinen haben die Sektionschefs von Biberstein, Densbüren und Erlinsbach.

Diejenigen Sektionschefs, welche in Aarau (entspr. Art. 4 der Instr.) zugegen sein werden, besammeln ihre landsturmpflichtigen Offiziere und Mannschaften am Montag den 2. Januar (Entfelden, Buchs und Rupperswyl) 8 Uhr Vorm. die Jahrgänge 1833 bez. 1838 bis und mit 1850. 10 Uhr Vorm. die Jahrgänge 1851 bis und mit 1868. — Die Mannschaft von Rohr und U.-Entfelden alle zusammen Nachm. 1 Uhr.

Die am 2. Januar in Lenzburg erschienen Sektionschefs von Ammerswyl, Dintiken, Möriken, Niederlenz, Othmarsingen, Staufen und Schafisheim, besammeln die pflichtigen Offiziere und Mannschaften dieser Gemeinden Dienstag den 3. Januar, Vorm. 8 Uhr, Jahrgänge 1833 bez. 1838 bis und mit 1850. 10 Uhr die Jahrgänge 1851 bis und mit 1868. Die Mannschaft von Brunegg, Hendschiken und Holderbank Nachm. 1 Uhr.

Die Sektionschefs von Hunzenschwyl, Muhen und Suhr haben Donnerstag den 5. Jenner, Vorm. 8 Uhr die Offiziere und Mannschaft der Jahrgänge 1833 bez. 1838 bis und mit 1850 und 10 Uhr Vorm. die Jahrgänge 1851 bis und mit 1868 zu besammeln. Die Mannschaft von Hirschthal Nachm. 1 Uhr.

Samstag den 7. Januar besammeln die Sektionschef von Biberstein, Densbüren und Erlinsbach Vorm. 8 Uhr ihre Mannschaft der Jahrgänge 1833 bez. 1838 bis und mit 1850. Vorm. 10 Uhr die Jahrgänge 1851 bis und mit 1868.

Die Gemeinderäte werden dringendst ersucht, in jeder Beziehung tatkräftige Mithülfe bei der Orgnisation des Landsturms zu leisten. Ihre Abordnung wird hiemit eingeladen, zu der vorstehend angegebenen Zeit und Ort zu erscheinen und sich mit den Sektionschefs in die bezüglichen Arbeiten zu teilen.

Aus disziplinarischen Gründen finden die Besammlungen in Lokals von Schul- oder Gemeindehäusern statt.

— **Aarau.** Am letzten Viehmarkt vom 21. Dezember wurden aufgeführt 103 Ochsen, 393 Kühe und Rinder, 40 Schafe und Ziegen und 511 Schweine; total 1047 Stück. Der Handel um gute Waare ging sehr lebhaft und es zeigen sich die Preise im Steigen.

— **Baden.** An der nach Weihnachten stattfindenden Versammlung des Einwohnervereins Baden wird Herr Oberst und alt Ständerat Olivier Zschokke auf Wunsch des Vorstandes einen Vortag über das Projekt der Firma Zschokke u. Cie. betr. Wasserwerk-Anlagen bei Wettingen halten.

— **Freiamt.** Man erinnert von Wohlen aus in den „Aarg. Nachr." daran, daß man z. B. den Herrn Dr. Bruggisser in offener Wählerversammlung angegriffen habe, weil es ihm unter schwierigen Verhältnissen nicht gelungen war, die Zollerhöhung auf Strohgeflecht zu verhindern. Gestützt hierauf sei mit Erfolg die Wiederwahl des Genannten als Nationalrat hintertrieben worden. Fürsprech Isler sei nach Bern gekommen. Aber auch diesem Helfer in der Not sei es trotz zweimaligen Anlaufes nicht gelungen, das unbegrenzte Zutrauen seiner Wähler und Freunde aus der Strohbranche zu rechtfertigen. Isler habe mit seinen Anträgen im Kompromißstaate Aargau mehr Glück als in Bern.

Das wird auch ein Ende nehmen, sobald die Einsicht gekommen ist, daß die Compromißpolitik uns in eine Sackgasse führt.

— Im „Freischütz" wünscht einer, die römische Synode möchte Angesichts der angebahnten Schulgesetzrevision noch vor Mai zusammentreten und ihre bezüglichen Wünsche der Erziehungsdirektion einreichen. Die hätten jetzt Chance.

Kantone.

Baselstadt. Der von der Regierung ausgearbeitete Voranschlag der Einnahmen weist 4,892,855 Fr., derjenige der Ausgaben 5,311,460 Fr. auf, so daß sich ein Ausgabenüberschuß von 418,605 Franken ergibt.

Baselland. Im genehmigten Baubudget der Centralbahn sind wieder 190,000 Fr. für die Erweiterung der Station Liestal und 45,000 Fr für 7 neue Wärterhäuser zwischen Pratteln und Sissach vorgesehen.

— Am Dienstag Abend 4 Uhr fand in Läufelfingen ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei zwei Wagen entgleisten. Eine Maschine und drei oder vier Wagen sind beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall hatte eine Verspätung von etwa 40 Minuten zur Folge. Als Ursache wird Trunkenheit eines Lokomotivführers angegeben.

Bern. Bei Goumois ist am Sonntag Morgen ein junger Schmiedgeselle, der einen Fremden über den Doubs geführt hatte, auf dem Rückweg ertrunken, indem ihn sein Ruder brach, wobei er ins Wasser fiel.

— Bern. Die Freisinnigen von Bern werden für die Stadtpräsidentenstelle Nationalrat Ed. Müller portiren.

— In Bern starb am Mittwoch Mittag nach kurzer Krankheit im 82. Lebensjahre Herr Dr. Friedrich Ris, gewesener Professor der Philosophie an der Hochschule Bern.

Luzern. Der große Stadtrat von Luzern hat beschlossen, die Besoldungen der städtischen Lehrer und Lehrerinnen um 100 Fr. zu erhöhen. Das angenommene Dekret bringt eine jährliche Mehrausgabe von ca. 5600 Fr. mit sich.

Solothurn. Das neue „Solothurner Blatt" macht bekannt, daß es als Organ der Opposition von Neujahr an wöchentlich sechs Mal erscheinen werde.

Schaffhausen. Ein bescheidener Millionär. In Neuhausen habe ein Bahnwärter eine Million geerbt. Derselbe werde seinem Berufe aber gleichwohl treu bleiben und nur — einen bessern Tabak rauchen. —

St. Gallen. St. Gallen. Die Wirte, die fremdes Bier ausschenken, machen laut „Ostschw. W." seit dem neuen Zollaufschlag von Fr. 3 auf Fr. 5 per 100 Kilo keine sehr freundlichen Gesichter mehr.

— In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde dem Gottfried Klaus in Niederuzwil aus seinem Stalle eine Kuh, welche auf 600 Fr. geschätzt wird, gestohlen.

— St. Gallen. Eine in der Pfrundanstalt verstorbene Frau Tobler hat in 19 Posten für wohltätige Zwecke 9300 Fr. vergabt.

Thurgau. Seltenes Naturereignis. Montag Mittags zog über Sulgen ein starkes Gewitter, wobei der Blitz in den Kirchturm schlug, zündete und denselben teilweise einäscherte.

Waadt. Der Staatsrat hat zwei Mitgliedern des Rettungskorps von Payerne, Jerome Comte und Henri Sommerer, die bei einer in der Nacht vom 16. auf den 17. Sept. dort entstandenen Feuersbrunst zwei alte hülflose Frauen unter eigener Lebensgefahr vom sichern Tode gerettet hatten, ersterem eine Belohnung von 30, dem andern eine solche von 20 Fr. zuerkannt und jedem eine große Medaille zugestellt, welche ihren Namen und das Datum ihrer mutigen Tat enthält.

Zürich. In Riesbach nahm am letzten Sonntag Abends spät, die Kantonspolizei bei einem Einwohner, der wie es scheint anarchistischer Umtriebe verdächtig war, Hausdurchsuchung vor und fand außer einer großen Anzahl sehr kompromittirender Korrespondenzen und Drucksachen ein bedeutendes Quantum Dynamit vor, was die sofortige Verhaftung des Genannten zur Folge hatte. Derselbe soll ferner, trotzdem er, ursprünglich Deutscher, durch Einkauf Schweizerbürger geworden, überwiesen sein, schon Jahre lang für Deutschland als bezahlter agent provocateur tätig gewesen zu sein.

Ausland.

Deutschland. In Düsseldorf ist Professor August Becker, einer der bedeutenderen heutigen Landschaftsmaler gestorben. Viele seiner Bilder sind Darstellungen der Schweizer Alpenwelt.

Oesterreich-Ungarn. In Wiener maßgebenden Kreisen glaube man nicht an einen Krieg mit Rußland; man meint, daß Rußland durch seine Rüstungen an der Grenze die sogenannte Friedensliga ad absurdum führen und zwingen wolle, auch ihrerseits zu rüsten. Da dies aber keine Macht auf die Dauer finanziell ertragen könnte, so erwarte Rußland, daß Deutschland und Oesterreich mit allgemeinen Abrüstungsvorschlägen hervortreten werden, auf welche es eingehen, aber seine Bedingungen, besonders in Betreff Bulgariens, stellen werde. — Man hält also die ganze gegenwärtige Krisis nur für ein Manöver, um andere Zwecke zu erreichen.

— In den militärischen Konferenzen soll beschlossen worden sein Baracken für 200,000 Mann in Galizien zu bauen. — Also doch für jeden Fall bereit sich halten.

Belgien. In Brüssel wurde ein ungeheuerer Skandal entdeckt. Mehrere städtische Beamte entwendeten eine halbe Million aus der Brüsseler Stadtkasse. Die erste Tänzerin, Righettini, welche gestohlene Summen aufbewahrte, wurde verhaftet.

Italien. Diplomatisches. Es heißt, Bismarck dringe beim italienischen Kabinet energisch auf Beendigung der Expedition von Massauah, welche zum Schaden der Tripelallianz beträchtliche Streitkräfte Italiens lahmlege.

England. Der Herzog von Edinburgh, zweiter Sohn der Königin, soll während seines Aufenthalts in San Remo die Ansicht ausgesprochen haben, daß ein Krieg beinahe unvermeidlich sei in nicht sehr ferner Zeit.

Rußland. Die polnischen Blätter melden, von Deutschland würden große Mengen Bauholzes im Sanoker Bezirk angeblich für Baracken angekauft. Lebhafte Verschiebungen aus den südlichen Rußland, meist donischer und kaukasischer Reiterregimenter finden nach Polen statt.

Bis jetzt sind an der Grenze vier Infanteriekorps auf den Kriegsfuß gesetzt worden.

Griechenland. Beim Bau der königlichen Oper in Athen stürzte kürzlich eine Mauer ein und begrub etwa 20 Arbeiter unter den Trümmern. 10 wurden als Leichen hervorgezogen, die andern schwer verwundet in das Krankenhaus geschafft.

Bulgarien. Die Prinzessin Clementine will sich nach Konstantinopel begeben, um den Schutz des Sultans für ihren Sohn, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, zu erwirken.

Türkei. Angesichts der Kriegsvorbereitungen Oesterreichs hat die Pforte die abermalige Verstärkung der Truppenzahl in Salonicht, Adrianopel und an der griechischen Grenze beschlossen.

Buxkin-Stoff, genügend zu einem Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu **Fr. 9. 75; Kammgarn-Stoff, schwarzer Tuchstoff,** reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Fr. 23. 85,** Anzuge zu **Fr. 10. 15,** versenden direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Comp.,** Centralhof, **Zürich.**
Muster-Collectionen bereitwilligst franco, neueste Modebilder gratis.

Man verhütet die Nachahmungen
des ächten Eisen-Cognac Golliez durch genaue Prüfung eines jeden Flacon, welches den Namen Fried. Golliez und die deponirte Fabrikmarke der 2 Palmen tragen muss.
Der ächte Eisen-Cognac Golliez hat einen vierzehnjährigen glänzenden Erfolg und ist im Jahre 1887 in Paris und Lyon durch 2 goldene Medaillen, in Hâvre, Vincennes, Boulogne a/M. durch drei grosse Ehrendiplome prämirt worden; er kann allen schwächlichen, empfindlichen, blutarmen, an Verdauung, Müdigkeit, kalten Händen und Füssen leidenden Personen auf's Beste empfohlen werden.
Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

☞ **Der Ausverkauf** ☜
in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten
Herren- & Knaben-Anzügen, Ueberziehern, sowie Schlafröcken
in allen Preislagen, wird fortgesetzt.
Albr. Wittinger,
Storchengasse Nr. 13 — **Zürich** — Nr. 13 Storchengasse.

☞ Von **ersten mediz. Autoritäten verordnet,** wird der Apotheker Mosimann's **Eisenbitter.** (S. Ins.) H 7 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt
Vom 17. Dezember 1887.

Bevormundungen. Aarau. Suter, Maria geb. Waßmer, Jakobs, Heichis Wittwe von Suhr. **Kulm.** Maurer, Susanna geb. Maurer, Gottliebs Ehefrau auf Löhren zu Schmiedrued. — Eichenberger Salomon, Sekretär, von Beinwyl, in Königsfelden. **Zofingen.** Siegrist Gottfried, Samuels, Drechslers von Bottenwald.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Wittwe Scherer, Maria Crescentia geb. Schneider, Däggis von Wasserfallen (Unterfiggenthal) Eingaben 28. Januar. **Brugg.** Fröhlich, Sophie, gew. Erzieherin, von Brugg. Eingaben 19. Januar. **Laufenburg.** Suter, Kaspar, alt Einzüger, von Frick. — Mösch, Franz Joseph, Jakobs von Frick. — Zeber, Heinrich, Xavers von Wyl. Eingaben 20 Januar. **Muri.** Rotter, Jos. Georg, Rothenwingen von Boswyl. Eingaben 18 Januar. **Rheinfelden.** Böni, Kaspar, von Möhlin. — Moosmann, Xaver, von Wegenstetten. Eingaben 16 Januar. **Zofingen.** Basler, Johannes, Abrahams, gewes. Gemeindeammann, von Uerkheim. Eingaben 28. Januar. **Zurzach.** Wittwe Deppeler, Anna geb. Hauenstein, Baurenheinis von Tegerfelden. Eingaben 10. Januar.

Demolig. Inventarii. Baden. Zimmermann, Margaritha Aloisia geb. Meier, Ehefrau des Chr. Zimmermann, von Hausen (Bellikon), auf Sennhof (Remetschwyl) wohnhaft gewesen. Eingaben 28. Jan. **Brugg.** Wittwe Finsterwald, Anna Barbara geb. Baumann, Heinrichs, Sattlers von Stilli, in Lauffohr wohnhaft gewesen. Eingaben 19 Jan. **Laufenburg.** Graß, Johann, von Leibstatt, gewes. Gerichtskanzlist in Laufenburg. Eingaben 20. Januar. **Zofingen.** Beyer, Ottilie geb. Winter, Karls sel. Wittwe von Bottenwald. Eingaben 28. Jan. **Zurzach.** Keller, Benedikt, Baten, Fuhrhalter, von Oberendingen. Eingaben 17. Januar.

Geldstags-Rückzüge. Bremgarten. Koller, Michael Leonz, Antonis und dessen Kinder, von Besson. — Richner, Anton, Bernetsen von Iglweib (Hägglingen). **Kulm.** Bogo, Bertolo, Maurer, von Belluno (Italien), in Burg. **Laufenburg.** Winter, Ida. — Müller, Georg. — Merkofer, Bartholomä. Alle von Kaisten. **Lenzburg.** Richner, Jakob, Landmann, von Schafisheim. **Rheinfelden.** Dietschy, Joh. Georg, Salinenarbeiter in Möhlin. **Zofingen.** Siegrist, Maria Elisabeth geb. Tschanner, Rudolfs von Bottenwald.

Rehabilitationen. Baden. Laimann, Albert, alt Lehrer, von Windisch, in Wettingen wohnhaft gewesen, nun in Hüttikon (Zürich). — Wiederkehr, Andreas, von Sulz (Künten) auf Maiengrün (Hägglingen). — Heimgartner, Robert, Giesser, von Fislisbach, in Baden. **Lenzburg.** Holliger, Johann, Hans Ulrichs, gew. Postillon in Boniswyl. — Hauri, Rudolf, Langhansenrudis, Sohn in Seon. **Zofingen.** Jäggi, Andreas, von Rickenbach bei Kriegstetten (Soloth.), Arbeiter in der Goldleistenfabrik in Oftringen.

Wiederherstellungen. Baden. Baumann, Johann, gew. Schiffmüller in Unterfiggenthal, nun in Stilli. **Rheinfelden.** Oeschger, Gottfried, Schuster, von Gansingen, in Rheinfelden.

Die

Christbaumfeier der Taubst.-Anstalt Aarau

findet

Dienstag den 27. Dezbr., Nachmittags 2½ Uhr

auf **Landenhof** statt.

Freunde der Anstalt werden hiemit freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Allfällige Gaben werden noch gerne entgegengenommen von Frau Pfarrer Zschokke, den Herren Julius Henz und Cyfli-von Arx.

3087] **Der Vorsteher.**

Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in **Langnau** i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **„Michael Schüppach"** dahier. — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend, und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.**

Dépôts: In den Apotheken: **Aarburg:** Welti: **Baden:** Kronmaier **Brugg:** Stäbli; **Frick:** Forster; **Kaiserstuhl:** Mayer; **Laufenburg:** Mikolajczak; **Lenzburg:** Jahn; **Mellingen:** Heim, Jten; **Muri:** Ruepp; **Olten:** Schmid; **Reinach:** Amsler & Heitz; **Schinznach-Dorf:** Gallaya; **Seengen:** Merz; **Sins:** Runge; **Stein:** G. Hochstetter; **Zofingen:** Ringier; **Zurzach:** Harsch. — Ferner in **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsverkaufshalle; **Baden:** Otto Mayer, Negotiant; **Bremgarten:** Traugott Kunz. (H2900Y)

Anzeige & Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat das



Gasthaus zur „Linde"

in **Gränichen**

käuflich übernommen und nebst einer **Groß-** und **Klein-Metzgerei** in Betrieb gesetzt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung sowohl in Betreff **schmackhafter Speisen** als **reeller Getränke** möchte ich mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zu geneigtem Zuspruche bestens empfehlen.

Gränichen, 20. Dezember 1887.

3088] **Gottlieb Fischer,** Metzger zur **„Linde".**

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Lieferung von **164 Stück schöner Birnbäume** und **166 do. Apfelbäume** für die Gemeinde **Möriken** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Lieferungsofferten sind bis 7. Jänner 1888 der Gemeindekanzlei schriftlich einzureichen, allwo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Möriken, 21. Dez. 1887.

Namens des Gemeinderathes:

3092] **J. Burger,** Gmderath.

Offerire über's Neujahr sehr schönes

Semmelmehl

à 19—20 Cts.,

frische Preßhefe

bei **Zehnder,** Bäcker,

3100] in Kölliken.

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's PULVER-CHOCOLADE

(O F 3094)

Bequemste Zubereitung.

Zu verkaufen:

Ein **Billard** von Schleifer in Straßburg, noch wohl erhalten, mit fast ganz neuem Spiel und der nöthigen Anzahl **Queues;** alles billig zu haben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Zimmerli, Leistpräsident in Zofingen. (Z117Q)

Spiegel

in Goldrahmen, fein & ordinär, sind in großer Auswahl vorräthig von 50 Cts. bis 28 Fr. per Stück bei

(Telephon). **Herm. Filby** in **Schöftland.**

Graben 205 **Blumen-Bazar** 205 Graben

von

Abraham Zimmermann,

Kunst- und Handelsgärtnerei,

Aarau.

Meine **Festausstellung** ist eröffnet und erlaube ich mir zum Besuche derselben ergebenst einzuladen. [3082

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **sie aus den besten** Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. **W. Stölzing** gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und **chronischem Katarrh,** ja selbst heilend. Auch bei gesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel **gegen quälenden Husten** und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibesverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Pastillen** ein von der Natur selbst erwähltes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich **die Schachtel à frs. 1.25 in allen Apotheken.** Haupt-Dépôt für die Schweiz: **C. F. Hausmann,** St. Gallen.

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum des Ruederthales und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schmiedrued** als

Uhrenmacher

etablirt habe und empfehle mich, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und billig zu besorgen. Habe stets vorräthig: **Silber-** und **Metall-Remontoir-** und **Schlüssel-Uhren,** sowie **Double-, Nickel-** und **Weißmetall-Ketten.** Auf Bestellung können von allen Sorten Uhren verabfolgt werden mit voller Garantie.

Schmiedrued, im Dezember 1887.

3066] **Rud. Weber,** Uhrenmacher.

---

zu Ende, als der Bogen sprang, den Sie zum Zerspringen angespannt, da wollten Sie in Schmerz und Reue vergehen, da gelobten Sie Aenderung — Besserung!

Ich glaubte Ihnen, hoffte auf ihre Liebe, und was war das Resultat meiner Nachgiebigkeit? — In der Stunde, wo ich Sie überraschte, als Sie abermals einen an mich adressirten Brief öffneten — beteuerten Sie mit heiligen Schwüren, daß es nie wieder geschehen solle — ich aber gab Ihnen einfach mein Ehrenwort, daß, wenn Sie noch einmal in den Wahnsinn der Eifersucht auf Miß Wood verfielen, Trennung zwischen uns die Folge sein würde. Der Zeitpunkt kam früher, als ich gefürchtet, Sie brachen Ihren Schwur — ich aber halte mein Wort!

Rudolf, B****."

Gräfin Natalie hatte den Brief kaum geendet, da hörte sie das Fortrollen eines Wagens. Sie stürzte aus dem Zimmer und flog durch alle Räume des Hauses, wo sie ihren Gatten, ihre Kinder zu finden wähnte — fort Alle — fort auch ihre Schwägerin!

„Einen Wagen! — meinen Wagen!" rief sie der Dienerschaft zu.

Bis auf den Hausmeister zogen sich alle zurück. „Der Herr Graf," sagte dieser ernst, „haben verboten, Ihnen heute und Morgen einen Wagen zu geben."

Obgleich sie wußte, ihr Befehl gelte gegen den seinen nichts, so forderte sie abermals das Verbotene, und erbleichte, zitterte, als Niemand ihr Wort beachtete, Keiner sich rührte. Sie eilte hinab zu den Ställen, ergriff den Zügel ihres Rosses; aber o Schmach für diesen stolzen, eigenwilligen Charakter — man entwand ihren Fingern den Zaum, führte das Pferd bei Seite, und als sie sich ihm abermals nähern wollte, sah sie, daß einer der Jäger ein Gewehr ergriff und nach dem edlen Tiere zielte.

„Was wollt Ihr tun, Anton? schrie sie entsetzt.

„Der Herr Graf befahlen, das Pferd zu tödten, wenn —"

„Gut — ich verstehe! ich will's nicht! meinetwegen soll es sein Leben nicht verlieren."

Sie ging fort in ihr Zimmer zurück; ruhiger im Aeußern, völlig zerstört im Innern trat sie dort ein. Niemand wagte, ihr zu folgen — Mittag, Abend verginge, ohne daß ihre Klingel irgend einer der Diener oder die Dienerinnen herbeirief. Als endlich ihre Jungfer in das Gemach trat, war die Gebieterin nicht darin, auch im ganzen Schlosse nicht zu finden. Allen Vermutungen und Befürchtungen machte der Schäfer des Gutes durch die Aussage ein Ende: „Ich sah die Frau Gräfin heut um Mittag über die Wiese gehen und den Weg zum Walde einschlagen.

Dort im Forsthause wohnte die Amme des Grafen, eine einfache, fromme, verständige Frau. Bei ihr glaubte man die verlassene Gräfin am besten aufgehoben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Treue Liebe. Der Bürgermeister einer kleinen Stadt hatte als Studiosus der Jurisprudenz vor Jahrzehnten in Berlin geweilt und wie fleißig er auch seinen Studien obgelegen, er hatte doch noch Zeit gefunden, das Herz einer jugendlichen Schönen zu erobern. Dann aber hatten die Examina, die Studien auf andern Universitäten und was sonst dazwischen gekommen sein mochte, den einstigen Bruder Studio fern gehalten; er hatte sich eine Familie gegründet, hatte Amt und Ehren erworben und den kurzen Liebesfrühling wohl längst vergessen. Da traf ihn jüngst eine überraschende Nachricht. Das junge Mädchen jenes Liebesfrühlings war zwar älter und sogar alt geworden, ihr Herz aber hatte des Jugendfreundes nicht vergessen — sie starb unvermählt und setzte zum Erben ihres bedeutenden Vermögens den einstigen Bruder Studio ein. Der Bürgermeister hat in freudiger Rührung die Erbschaft natürlich angetreten.

Züribieter. A: Häsch scho brav gfüferlet? Uf em Tanz gsi i der Krone?

B: Go miner Läbtig nie meh uf en Tanzbode!

A: Warum nüd?

B: I ha uf em Tanzbode finer Zit mini Frau känne glehrt!

A: Poh Hagel! Dänn begrif ich!

Kaufmännischer Stnl. Junger Kaufmann: Ein herrliches Weib, sehen Sie mal, dort!

Alter Kaufmann: Brutto nicht übel, aber nehmen Sie die Tara weg, was wird dann netto übrig bleiben?

1887. **№ 51.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Im Dunkel der Nacht.

I.

Eines der traurigsten Gefühle des Menschenherzens ist, wenn es sich losreißen soll und muß von der Stätte, wo sein Glück geblüht, sein Glück zurückbleibt. Gleich tief mag ein Jeder das empfinden, und doch — wie verschieden wird's ertragen! Der Eine nimmt's hin, still und ergeben, der Andere gibt seinen Jammer durch laute Klagen kund. Dieser findet Trost in dem Gedanken, daß es eben ein unabwendbares Geschick ist, vielleicht so besser, als anders. Jener wiederum sträubt sich gegen das an ihn herantretende Weh bis zur letzten Secunde, bangt, hofft, verzweifelt und sucht — trotzdem kein Entrinnen möglich — unablässig einen Ausweg im Labyrinthe seines Elendes!

Wie ertrug die Frau, die wir vor uns sehen, jenes Schicksal?

Daß sie nicht zu den sanften geduldigen Charaktern gehörte, zeigte der flüchtigste Blick auf ihre Erscheinung, die ungeachtet der leidenschaftlichen Aufregung, welche ihr ganzes Wesen verriet, wunderbar schön, außerordentlich anziehend und fesselnd war. Zum herrlichsten Modell einer Niobe hätte sie dienen können, wenn sie still, tief in ihren Schmerz versenkt dastand; einer wilden Rachegöttin aber wurde sie ähnlich, flammte das dunkle Auge hell auf und flogen über die feinen Linien des Gesichts die finstern Schatten böser Leidenschaften. Nie würde man in solchen Momenten für möglich erachtet haben, daß jene funkelnden Augen einst ruhig, mild wie Sterne geleuchtet, diese von Zorn, Haß, ohnmächtiger Wut entstellten Züge, vormals das reinste Glück, die höchste Seligkeit verkündet.

blitzte in den nachtschwarzen Augen, so durchblitzten auch fort und fort neue Ideen das Hirn jener Frau, die sich schon Tage lang mit Plänen und Entwürfen gemartert; wie diese bebenden Lippen, so zuckte auch immer und immer wieder krampfhaft das Herz, wenn der Rest von Vernunft oder kurze Ueberlegung das mühsam Ersonnene als Trugbild einer glühenden, aufgeregten Phantasie erkannt und verworfen. Kein Ausweg! — keiner!

„Fort! fort!" so stieß die Unglückliche nach jeder neuen bittern Erkenntnis laut, fast schreiend, dieses eine für sie so inhaltschwere Wort aus; aber kaum daß sie sich erhoben, nur wenige Schritte gegen die Türe gemacht, da taumelte sie mit dem leisen Wehruf: „ich kann nicht! — kann nicht!" nach dem Divan zurück.

Es mochten wohl schöne goldene Bilder einer vergangenen Zeit sein, die jetzt an ihrer Seele vorüberzogen, denn ein strahlender Ausdruck von Glück kam plötzlich über sie, und schloß träumend die Augen, daß sie den Mann nicht sahen, der unbemerkt, eine hohe ernste Gestalt, in das Zimmer getreten war. Da schaute sie auf, und ihr Blick traf ihn. Um wie viel heller leuchtete nun ihr tiefes Auge, welch wunderbarer Schein von Licht und Glanz überstrahlte jetzt erst ihre beweglichen Züge. „Du hier! — Du — zu mir gekommen!" rief sie aufjubelnd und stürzte der Türe entgegen, an der die stolze, so schöne Erscheinung noch, ohne ein Wort zu sagen weilte. Kraftlos sanken ihre ausgebreiteten Arme nieder, als er ruhig um einige Schritte zur Seite trat und kalt, strenge sagte:

„Der Wagen wartet jetzt drei Stunden, Gräfin, es ist die höchste Zeit, daß Sie

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Der Verwaltungsrath hat die **Zinsansätze** auf **1. Januar 1888** folgendermaßen festgesetzt:

1) **Spareinlagen:** Für Beträge bis Fr. 1000 **3¾** %.
über „ 1000 **3½** %.
Fr. 200 werden jeweils ohne Kündigung zurückbezahlt.
2) **Obligationen:** Neue Anlagen **3¾** %. 6 Monate Kündigung.
3) **Depositen: 2 — 3** %, je nach Uebereinkommen. Convenienz für größere Beträge vorbehalten.
4) **Conto-Corrent-Creditoren: 3½** %.
5) **Hypotheken:** Doppeltes Unterpfand **4** %.
Anderthalbfaches Unterpfand und Bürgschaft **4—4¼** %.
6) **Vorschüsse:** Auf Faustpfänder **4¾** % netto Provision.
„ Bürgschaft **5** %.
7) **Conto-Corrent-Debitoren: 4½** % und **¼—½** % Prov. per Sem.
8) **Diskonto** für bankfähige Wechsel: Jeweiliger offizieller Bankdiskontosatz; übrige solide Wechsel **4½** %. Verfallene und terminirte, gut versicherte Forderungen werden möglichst billig übernommen.

Schöftland, 16. Dezember 1887.

3064] **Die Verwaltung.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Soeben erschien ein neues empfehlenswerthes
Bilderbuch
unter dem Titel
„Die Sammel-Suse"
Hübsche Geschichten in Form von Gedichten für artige Kinder
von H. Mietens.
Preis I. Teil ℳ 1.50, II. Teil ℳ 1.50,
I. u. II. Teil, in einem Bande, ℳ 3.

Vorstehendes Bilderbuch wurde von der gesammten Presse auf's beste empfohlen.

Prospekte mit Rezensionen versendet die Verlagsbuchhandlung
J. Kreiselmeyer in **Edenkoben**
gratis und franko.

Nähmaschinen
für
Hand- & Fußbetrieb.
Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50. — an** empfiehlt in großer Auswahl
Rud. Wirz, Schöftland.
Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle** ꝛc. [2827

Kleiderhandlung.
Winter-Ueberzieher
neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Hosen, Röcke, Paletots, Gilets,**
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Antwerpen: Silberne Medaille.
Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.
Spielwerke,
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc. ꝛc.
Spieldosen,
2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anfätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei den kleinsten Aufträge. — Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

Heiraths-Antrag.
Ein Jüngling, 23 Jahre alt, mit einem ordentlichen Heimwesen und gutem Berufe, wünscht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit einer gesitteten Tochter im Alter von 18 bis 26 Jahren Bekanntschaft zu machen. Es wird mehr auf gutmüthigen Charakter als auf viel Vermögen gesehen.
Frankirte Anmeldungen sind längstens bis Ende ds. Mts. unter Chiffre A. W. 133 an die Expedition dieses Blattes zu senden. — Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. [3043

Doppel-Châles
in schönem, schwarzem, ganzwollenem Cachemire,

180 Cm. breit	Croiſ.	9	10	11	12	13	14	15	16	18
360 „ lang	zu Fr.	— —,	15.—,	16.—,	19.—,	21.—,	23.—,	25.—,	28.—,	31.—
160 Cm. breit										
320 „ lang	zu Fr.	11.40,	13.—,	14.50,	16.—,	18.—,	20.—,	21.—,	25.—,	27.—

sind in neuem Sortiment angekommen bei
(Telephon.) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**



Bei Wittwe **Buchser,** Färbers in der **Picardie** zu **Schöftland** sind zu haben
Filzholzschuhe und Schuhe
in allen Größen und zu sehr billigen Preisen. [3104

Diese Worte, die einzigen von den Lippen, die einst tausend Worte der Liebe gesprochen; diese Worte, von kurzem eisigem Blick aus den Augen begleitet, die einst lang, tief, voller Zärtlichkeit an ihren Zügen gehangen. — Armes Weib, das erleben zu müssen! — beklagenswertes Weib, diesen Wechsel Dir selbst bereitet zu haben!

Vernichtet stand sie da und schaute starren Blickes auf die leere Stelle, wo er noch eben geweilt. Vielleicht würde sie das Ganze als Vision betrachtet haben, wenn sie nicht bald einen neuen Beweis für die furchtbare Tatsache erhalten hätte.

Ueber die Schwellen des Zimmers glitt wenige Minuten, nachdem der Mann gegangen, eine ältere Dame mit milden, sanften, wenn auch kummervollen Zügen. Sie näherte sich der regungslos Dastehenden und freundlich ihren Arm um die Unglückliche schlingend, sagte sie liebevoll: „Arme, arme Natalie!"

„Was willst Du, Clara?" entgegnete die Frau heftig und entwand sich dem Arme, „willst Du Dich an den Früchten Deiner Taten erfreuen, an meinem Jammer weiden? oder," fügte sie bitter hinzu, „kommst Du auch, mich zu mahnen, daß die Pferde ungeduldig sind, das Opfer Deiner Ränke zu entführen und Dir freien Spielraum zu lassen?"

„Liebe Natalie, Nichts von dem Allen! Ich kam einzig, Dich anzuflehen, zu reisen — da Dein Bleiben Alles verschlimmert. O geh, Natalie, und ich schwöre es Dir zu, bei meiner Seligkeit, Du wirst's nicht bereuen, Dich jetzt seinem Willen gefügt zu haben. Was von meiner Seite geschehen kann, Dich bald, so bald wie möglich bieher zurückzubringen, es wird geschehen. Glaube, vertraue mir."

Ein höhnisches Lachen war die Antwort; dringender fuhr die Andere fort:

„Natalie, verscherze nicht Dein ganzes Glück! Noch einmal: reise reise! Reize ihn, den Du so furchtbar beleidigt hast, nicht zum Aeußersten."

„Sparen Sie Ihre Worte, Comtesse Clara, ich bleibe — ich reise nicht."

„So helf Dir Gott!

„Ja mag er mir helfen, ein Herz wieder zu erringen, das Du mir völlig entfremdet — geh, Scheinheilige."

„Ich habe Dir noch diesen Brief zu übergeben, er ist von Rudolf."

Der Brief wurde heftig aus der Hand gerissen, das Abschiedswort nicht beachtet, und als die Andere das Zimmer verließ, entfaltete Jene hastig das Schreiben, dessen Inhalt lautete:

„Für den Fall die Prophezeiung meiner Schwester sich erfüllte, Sie trotz meines entschieden erklärten Willens und Ihres mir gestern gegebenen Wortes heute dennoch nicht zu Ihrer Mutter reisen — diese Zeilen!

Mag der kurze Inhalt dieses Briefes Sie an das lange Leid mahnen, das Sie mir bereitet, an die lange Geduld, die ich mit Ihnen gehabt und welche nun endlich ihr Ende erreicht hat.

Als vor ungefähr vier Jahren Miß Ellen Wood zu unserer ältesten Tochter als Bonne kam, nannten Sie dies junge Mädchen einen Engel, behandelten sie während der ersten Monate wie eine Schwester. Ich bat Sie zu verschiedenen Malen, die Grenze inne zu halten, die zwischen Ihnen und jener jungen Engländerin bestehen sollte. Sie scherzten über meinen Stolz, Sie nannten mich sogar hochmütig und ahmten in liebenswürdiger Neckerei die Mienen des „Weiber-Tyrannen" nach, ja Sie versicherten, Miß Ellen, das sechszehnjährige Kind, fürchte sich fast zu Tode vor meinem Ernste, meiner Strenge und starren Unbeugsamkeit. Plötzlich, ohne allen Grund, beschuldigten Sie Ihren bisherigen Liebling der Koketterie, der Gefallsucht, tadelten die Wahl ihrer Kleidung, spotteten über ihre unpassende Haartracht und — beleidigten das arme erschrockene Geschöpf täglich — stündlich durch die liebloseste, ungerechteste Behandlung. Ich schwieg dazu, indem ich hoffte, Miß Ellen würde ihr Ehrgefühl von dannen treiben; leider war sie Waise, gänzlich unbemittelt und — wie Sie mir einst selbst erzählt — von harten Verwandten roh behandelt und scheute auch, so schnell aus ihrer ersten Stellung zu treten. Am Geburtstage unseres Töchterchens, — dem siebenten Jahrestage unserer Ehe — da, Gräfin, verlangten Sie unter Tränen von mir, ich solle Miß Wood aus dem Hause jagen, weil sie gewagt, heimlich mein Bild zu zeichnen und es unserem Kinde zu schenken. Vergeblich warf ich ein, daß sie ja auch ihr Bild gemalt, vergeblich bat ich Sie, uns nicht lächerlich zu machen, und verweigerte

entschieden, ein junges schutzloses Mädchen auf so ehrlose Weise zu entlassen.

Wie Sie jene Weigerung und meine Worte auslegten — wissen Sie! — Ebenso wenig, wie ich aber jene furchtbare Stunde vergessen, wie ich die erste entsetzliche Entdeckung Ihres Verdachtes, dieses so unwürdigen, unbegründeten Verdachtes machte, wo ich einsah, Ihr Vertrauen verloren zu haben — ebenso wenig werde ich je die Erinnerung an die Schmach verbannen können, mit der Sie wenige Wochen später mich — den völlig Schuldlosen, überhäuften. Haben Sie diesen schrecklichen aller Tage vergessen? Wie ich eines Morgens arglos in die Bibliothek trat und dort Miß Ellen Wood fand, die ein Buch suchte, und wie Sie, ehe wir noch eine Sylbe zusammen geredet, kaum uns begrüßt hatten, wie eine Furie in den Saal stürzten und unter Tränen behaupteten, diese zufällige Begegnung sei eine verabredete Zusammenkunft, eine Zusammenkunft, die bereits Stunden gewährt! Erinnern Sie sich?

Ich schweige von jenem Eindruck, schweige von allen Folgen, ich mahne Sie nur an den Augenblick, als da, wo Sie in sinnloser Heftigkeit mich, Ihren Gatten, zu beschuldigen wagten, ein junges ganz unschuldiges Wesen des Schlimmsten anklagten — als da plötzlich mein Diener, jener freche Bursche Christian Grunewald, aus dem an die Bibliothek stoßenden Lesezimmer trat und versuchte, den Zeugen unserer Unschuld abzugeben, Sie — Sie die Gattin — der Treue des Gatten versicherte!

Sie schickten in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß mir der Anblick jenes Menschen ein furchtbarer sein würde, Christian Grunewald mit einem Geschenk von 500 Thlr. aus dem Hause. Doch haben Sie gedacht, mit seinem Fortschicken auch in mir die Erinnerung an das hannen zu können, was die Veranlassung Ihres Schrittes gewesen? — Haben Sie wirklich gedacht, durch ein großmüthiges Geschenk die Zunge jenes Elenden zu binden?

Christian Grunewald ist jetzt wieder in unserer Nähe, vor einigen Tagen sprach er mich an. Sie werden ihn sicherlich auch wiedersehn, und vielleicht bringt sein Anblick Sie zur vollen Einsicht dessen, was Sie mir einst angetan! Von mir wollte dieser Freche Geld erpressen, damit er über jenen Vorfall ferner schweige. Kommt er mit ähnlich beleidigendem Antrag einmal zu Ihnen, weisen Sie ihn zurück, wie sich's gebührt — geben Sie sich nicht, durch gar Nichts in die Hand dieses Menschen, der trotz manches Guten ein Elender, ein Verworfener ist!

Genug davon. Ich kehre zu unserm Leben, diesem furchtbaren ferneren Leben zurück, das sich durch den Umstand um Nichts besserte, daß Miß Wood in gerechter Empörung und tiefgekränkt nach in derselben Nacht unser Haus verließ, wo Sie sie so ungerecht beschuldigt. Leider hatte sie keine andere Zufluchtsstätte, als bei der Baronin F*. Daß diese Dame das junge Mädchen nicht einsperrte und sie manchmal mit in Gesellschaft nahm, in der wir sie einige Mal trafen, das gab Ihnen neuen Anlaß zur Eifersucht! Fügte ein unglücklicher Zufall solch' Zusammentreffen, wie unwürdig Ihrer den nennen Sie sich da — mit welch' unwürdigem Verdacht beleidigten Sie das Mädchen — beleidigten Sie mich! — Zwei Ihre ertrug ich dieses Leben — da trieb Sehnsucht nach einigen ruhigen Wochen mich nach der Schweiz. Was konnte ich dafür, daß Miß Wood, deren Ruf Sie ja in unserer Gegend systematisch untergraben, gerade in der Zeit aus Rücksicht gegen uns von der Baronin F* aus ihrem Hause entfernt worden? — Ich höre davon bei meiner Rückkehr zuerst, und Sie blieben bei Ihrer Annahme: Miß Wood sei mir nachgereist, und wir — —.

Nein ich kann die Schmach nicht niederschreiben, mit der Sie mich, den Mann Ihrer Wahl, den Vater Ihrer Kinder abermals überhäuften! — Furchtbarer denn je zuvor war nun nach jener Reise unser Leben. Ein Dämon beherrschte Sie — Sie entwürdigten sich täglich mehr, indem Sie zum Spion Ihres Mannes herabsanken und selbst — jeden an mich anlangenden Brief heimlich öffneten. — Ich versuchte Alles; ich verließ mit Ihnen jene Gegend, wo man uns beobachtete und Sie stets an die unschuldige Ursache Ihres Mißtrauens gemahnt wurden; — ich hoffte, der Aufenthalt auf diesem Gute, wo wir die ersten glücklichen Jahre unserer Ehe verlebt, würde besänftigend auf Sie wirken, ich ließ meine Schwester, dies sanfte, engelgleiche Wesen, kommen — Alles vergeblich — Alles — Alles nur neuer Grund zu Scenen und Auftritten! — Als meine Geduld endlich

„Der Gerichtssaal"

schweizerisches Wochenblatt für **Civil-** und **Strafrechtspflege**, **Mittwoch** und **Samstag** erscheinend, gibt jedem abonnenten über vorkommende Rechtsfälle **unentgeltlich Rath** und **Auskunft.** Inhalt: Interessante **Strafrechts-** und **Polizeifälle,** Abhandlungen aus dem Rechtswesen, **Konkursitenliste** 2c. Zwei Gratisbeilagen **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und **„Mode zum Heim".**

Ein Halbjahrabonnement berechtigt zum Gratisbezug des **schweizerischen Rechtsgeschäftsfreundes.** Abonnement bei der **Expedition** in **Zürich** und bei **allen Postämtern** vierteljährlich **Fr. 2. 20,** halbjährlich **Fr. 4. — Neue** Abonnenten erhalten das Blatt bis 1. Januar 1888 **gratis.** (H 5556 Z)

Bauholz-Verkauf. Mehrgebots-Eröffnung.

Auf **56 Stück schönes Bauholz** mit circa 35 Festmeter im Gemeindewald Schmiedrued sind **Fr. 13. 50** per Festmeter angeboten.

Mehrgebote sind auf der Gemeindekanzlei bis 27. Dezember 1887, Nachmittags 2 Uhr, abzugeben.

Zur Besichtigung des Holzes sowie zur Einsichtnahme der Kaufsbedingungen wolle man sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Schmiedrued, 18. Dezember 1887.

3073] **Rud. Hunziker,** Gemeindeförster.

Auf Lager große und schöne Auswahl Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um nämlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Zu verkaufen:

Zum sofortigen Antritt eine gut eingerichtetete, mit Lager- und Eiskeller versehene

Bierbrauerei

und mit sämmtlichem Inventar, ist eingetretener Verhältnisse wegen um ganz billigen Preis zu verkaufen.

Offerten mit O. 135 H. bezeichnet, befördert die Exped. d. Bl. [3037

Medicinal-Ungarweine



analysirt und rein befunden von **Dr. L. Paul Liechti** in **Aarau.**

Direkt von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Desserwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei **Aug. Brunnhofer-Meder** in **Aarau.**

In Flaschen zu	Fr.	2. —
In Flaschen zu	Fr.	1. 10
In Flaschen zu	Fr.	—. 50

Billig zu verkaufen:

Ein guterhaltener warmer

Winter-Ueberzieher.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [3072

Zu verkaufen: Ein

B-Bügel mit Cylinder,

bei Dl. Rohr, Sattler in

3088] Hunzenschwil.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines sämmtlichen

Schuhwaaren-Lagers

offerire zu **tiefherabgesetzten Preisen**

Bottinen für **Herren**
Winterschuhe und **Damen.**
Filzpantoffeln
Kinderstiefeli und **Finkli.**

Auch zu Geschenken sehr geeignet!

Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

Wein!

Auf bevorstehende **Festzeit** bringe meine vorzüglichen **weißen** und **rothen Weine** in Erinnerung.

Halte dieselben in jedem beliebigen Quantum zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Wüthrich-Lüdi z. Storchen in **Aarau.**

3073]

Photographie.

Unterzeichneter bringt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur Anfertigung **aller Arten von Portraits** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenke** bestimmt, erbitte im Interesse einer guten Ausführung, rechtzeitig.

Achtungsvollst

Wolfsgruber,

Aarau. – Photograph. – Olten.

Zu verkaufen:

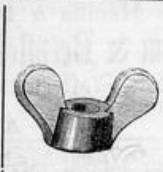
Schöne Auswahl **größere u. kleinere**

Spiegel

billig, empfiehlt bestens

Leonh. Strub, Milchgasse 71

3053] in Aarau.









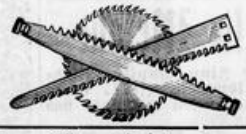
Die Eisenwaarenhandlung

von

Carl Henz in Aarau

befindet sich von Heute an in der **vordern Vorstadt** im Hause **Nr. 903** (vormals Herren Bührer & Tschanz) gegenüber dem Gasthof zum **„Löwen",** und hält sich auch fernerhin dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Aarau, den 20. Dezember 1887.







Kastanien,

gedörrte, prima Qualität à Fr. 26 per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro, gegen Nachnahme, empfiehlt

Luigi Pedretti,

3099] **St. Nazzaro,** Kts. Tessin.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit **Gold** oder **Doublé** gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

2764] **C. Richter.** Seiler in **Aarau.**

Die Mehlhandlung Gautschi, Bäcker, O.-Entfelden

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit:

		Per ½ Kilo
Semmelmehl	I. Qualität	à 20 Cts.
	II. „	à 19 „
Weißmehl		à 17 „
Backmehl		à 16 „
„		à 15 „
„		à 14 „
„		à 13 „
Kopfmehl		à 10 „

3080] Alles bei Abnahme von wenigstens 5 Kilos!

Reines und grobes **Krösch** per 50 Kilos à Fr. 5. 50

Sämmtliche Mehle sind von bester Qualität und sehr ergiebig im Backen, brauchen viel Wasser. — Es empfiehlt sich **Gautschi,** Bäcker, O.-Entfelden.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlichen Artikel:

Broschen von 10 Cts. an, **Rüschen & Perlenbiais, Handschuhe** von 30 Cts. an, **Herrenkragen & Manchetten, Cravatten** in schwarz und farbig, **Tischteppiche** von 1. 50 an; **Bettvorlagen** von 1. 60 an, **Bettdecken** von 2. 50 an; **Vorhangstoffe** in weiß und crême; **Vorhanghalter** dito; **Herren- & Damen-Unterkleider** in Wolle und Baumwolle; **Schürzen** in schwarz und farbig; **Piquées, Baumwolltücher, Barchent, Hemdeneinsätze, Spitzen** in Wolle, Baumwolle u. Seide, **Morgenhauben** in weiß und crême; **Kinderschlüttli, Capuchons, Mützen, Rabättli, Halstücher, Pelerines, Woll- & Baumwollgarne** u. A. mehr, Alles zu billigsten Preisen.

Jedermann, der im Betrag von mindestens Fr. 1. — kauft, erhält **eine Nummer mit einem Geschenk** im Werth von wenigstens 20 Cts.

Achtungsvollst

V. Leutwyler

2967] Rathhausgasse. — Aarau.

Säg-, Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Muhen** bringt **Montag** den **26. Dezbr.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Hunziker** in **U.-Muhen,** an eine Verkaufssteigerung:

1) **223 Säg- & Bautannen** mit 359 m³,
in 5 Abtheilungen.

2) **24 Eichenstämme** mit 25,14 m³.

Wegen Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Kaufsliebhaber ladet zu dieser Steigerung höflichst ein

Muhen, 17. Dezember 1887.

Der Beauftragte:

3065] **Erismann,** Gemeindeförster.

Baumwolltücher,

empfiehlt in 5/4, 6/4, 10/4 & 12/4 breit, **roh, gebleicht** & **garngebleicht** zu den billigsten Preisen

Küttigen, im Dez. 1887. [3041] **J. J. Bircher.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl

Herren- & Damen-Uhren

Remontoir & Cylinder in Gold & Silber,
sowie
weisse Nickel-Uhren
von **Fr. 7. 50** an.

Es empfiehlt sich bestens, indem sehr billig verkauft wird

Franz Camisasca,

3077] Rain Nr. 826, Aarau.

Bandfabrik Bregenz.

Für die **Bandfabrik Bregenz** am **Bodensee,** ganz nahe an der Schweizergrenze, werden zunächst auf Schäftestühle geübte, tüchtige und solide

Posamenter & Posamenterinnen
und geübte Zettlerinnen

gesucht. Reisevergütung und regelmäßiger, guter Verdienst wird zugesichert.

Anmeldungen werden entgegengenommen von

Trüdinger & Cous,

(H4684Q) Rauenstraße Nr. 10, **Basel.**

Eiserne Oefen

von Fr. 7. bis Fr. 40, **Ofenrohre, Winkel, Schlüssel** 2c. empfiehlt

(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein Jüngling

von 18 Jahren, mit schöner Handschrift, der seine Lehrzeit auf einer Gemeindekanzlei beendet, sucht Stelle auf einer **Kanzlei** oder einem **Büreau.**

Nachfrage bei der Expedition d. Bl. [3094

Der ächte

Bernhardiner-Bitter

Reiner Kräuter-Extract.

Weltbekannt wegen seiner sofortigen Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden und regenerirenden Wirkung, hat sich als wahrer Hausschatz bewährt. [2877

Flaschen à Fr. 2. — und Fr. 3. 50 in den Apotheken, Droguries, Delicatessenhandlungen, Conditoreien und in den bekannten Niederlagen.

Gebrauchsanweisung mit Attesten liegt jeder Flasche bei.

Schweizerische Conservenfabrik Rorschach.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 30. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald **„Stock & Hard"** oberhalb Auenstein: Schlagfläche pro 1888:

144 Ster Fohrenspältenholz; 114 Ster Stockholz; 1700 Stück Schlag- und 1000 Stück I. Durchforstungs-Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 22. Dezember 1887.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

3105]

Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

Pelzwaaren

Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren.
Pelztoques, Herren- und Knaben-Pelzmützen.
Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.

Handschuhe

Gefütterte Herren-Glacé- & Militär-Handschuhe,
Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendopen,
Weiße und schwarze Damenglacéhandschuhe,
Farbige, weiße & schwarze Herren-Glacéhandschuhe.

Regenschirme & Spazierstöcke,

seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme,

Herren- & Knabenhüte

Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phanasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen gegeben.

Militär-Artikel

Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.

E. Pfisterer,
vordere Vorstadt 666, **Aarau.**

3110]

Bauholz-Steigerung.

Da auf dem Wege der Entgegennahme von Angeboten für das zu verkaufende **Bauholz** der **Gemeinde Suhr** kein befriedigender Erlös erzielt werden konnte, so wird dieses Holz, bestehend in

560 Säg- & Bautannen mit circa 790 Festmeter Inhalt, am künftigen **Dienstag den 27. dies,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthause zum „Kreuz"** dahier, unter den dann zu eröffnenden Bedingungen an eine öffentliche Steigerung gebracht, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

Suhr, 20. Dezember 1887.

3089] **Zehnder,** Gemeindeammann.

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von Fr. 34 an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt Nr. 670.

Waldpflanzen-Verkauf.

Aus den **Pflanzgärten** der Gemeinde **Villnachern** können auf folgendes Frühjahr nachbenannte **Pflanzen** abgegeben werden:

1) Circa 6,000 vierjährige, verschulte **Rothtannen.**
2) „ 2,000 vierjährige, verschulte **Eschen.**
3) „ 10,000 zweijährige, unverschulte **Weißtannen.**
4) „ 15,000 zweijährige, unverschulte **Eschen.**

Die Preise werden möglichst billig berechnet und beliebe man zur Besichtigung oder Ankauf der Pflanzen sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Villnachern, 21. Dezember 1887.

3090] **S. Hartmann,** Förster.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über Dan. Müller, Gießer in Unterkulm werden am Donnerstag den 29. Dezember nächsthin Nachmittags 2 Uhr bei der Wohnung des Gemeinten zur Steigerung gebracht:

2 Kühe,
ca. 7 Klafter Heu,
„ 11 Ztr. Stroh, sowie vorhandener Dünger und Jauche.

Kulm, 20. Dezember 1887.

3108] Die Geldstagsabordnung.

Armen-Verkostgeldung

der Gemeinde Schmiedrued am Montag den 2. Januar 1888, von Mittags 12 Uhr an, im Schulhause zu Schmiedrued. [3093

Größte Auswahl

in

Nähmaschinen

der besten und neuesten Systeme; über 20-jährige Spezialitätsbranche. Billigste Preise. Prospekte und Preiscourants stehen zu Diensten. (O285X)

Bestens empfiehlt sich

Die Maschinenhandlung
R. Schaffner-Joler, Brugg.

Gasfabrik Aarau.

Preisabschlag.

Coke naturell ab Gasfabrik pr. 100 Kg. Fr. 2. 90

Coke präparirt ab Gasfabrik pr. 100 Kg. Fr. 3. 50

Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber 10 % Rabatt.

Roghead Coke wie bisher.

Camionage vor's Haus pr. 100 Kg. 60 Cts. [3086

Zöpfe

von ausgefallenen Haaren verfertige zu Fr. 1. 50 schön und dauerhaft. **Fertige Zöpfe** von 3 Frkn. an halte in schöner Auswahl; gleichzeitig mache auf meine Niederlage von

medizinischen Seifen

aufmerksam und erlasse dieselben zu den billigsten Preisen, sowie Lilienmilch 60, Universal 75, Theerschwefel 30, Migräne 70, Carbol 35, Vaseline 30, Kräuter 35, Ichtyol 60, Birkenbalsam 50, Bimsstein 30.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Christ. Hoffmann, Coiffeur
Kirchgasse 8, Aarau.

3033]

Alte Metalle

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth- und Gelbmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen** etc. **kauft** stets zu höchsten Preisen

Ad. Bremy, Sohn,
Metallhandlung,
(H5315Z) **Zürich.**

Rasiermesser,

feinst englisch Silberstahl, werden auf Probe gegeben und eventuell umgetauscht; **Abziehsteine, Abziehriemen, Rasierpinsel** etc. empfiehlt (Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Die **Privat-Poliklinik Zürich** (Schützengasse Nr. 22 hinter dem Hôtel „Victoria" am Bahnhofplatze) ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akuten und chronischen Krankheiten.

Specialfach: **Geschlechts-, Haut- und Magenleiden.**

Sprechstunden von 9–12 & 2–5 Uhr.



Zuchtstier,

ein gezeichneter, schöner, großer, Gelbfleck, verkauft

3104] Caspar, Pächter in Seengen.

Zu verkaufen: Circa 15 Cts. gutes

Heu & Emd,

sowie 10 Zentner **Stroh,** bei

2977] G. Ammann in Kölliken.

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige, schwere **Kuh** (Gelbfleck), sowie ein großtragendes **Rind,** beide Erlenbacher Schlag, bei Jb. Weber, alt Friedensrichter in Schmiedrued. [3070

Gymn. theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Kölliken

am Neujahrstag 1888
im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — Beginn: 3½ Uhr.
Entrée: 80 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3107] **Der Turn-Verein.**

Noch zu verkaufen: Eine große Parthie

Herren-Ueberzieher

zu billigem Preis, sowie verfertigte

Herren-Tuch-Anzüge

von **27 Fr.** an und

Arbeiter-Kleider

zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
Main Nr. 826, Aarau.

3076]

Havanna Import:

Cigarren, Marken: **Bok y Ca., Hery Clay, Murias y Ca., Antonio Caruncho, Manuel Carcia etc. etc.,**
ächte Manilla à 10 & 15 Cts.

Meerschaum & Bernstein-Rauchrequisiten,

Spazierstöcke, Portemonnais, Cigarrenetuis

empfiehlt bestens

3071] **A. Fischer** in **Aarau.**

Zu Festgeschenken.

Reichhaltige und frische Auswahl.

Photographie-Albums

von **Fr. 1** bis **Fr. 40.**

Brief- und Schreibmappen,
Portefeuilles, Cigarrenetuis,
Schreib- und Zeichnen-Albums,
Poesiebücher, Musikmappen,
Brieftaschen, ord. bis zu den feinsten
Kirchengesangbücher,
Briefmarken- & Hammel-Albums,
Nähkissen und Necessaires,
Geldbörsen und Portemonnais
von Saffian und Seehundleder,
Visitenkarten und Banknotenläschchen.

Großes Sortiment in

Photographie-Rahmen.

Ebenso empfehle dem geehrten Publikum mein stark assortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

ord. und feinste Postpapiere, mit Monogramm & Enveloppen offen und in feinsten Cartons.

Album- & Gratulationskarten

neuestes Sortiment, nebst vielen andern Artikeln, die sich für Festgeschenke eignen.

Zu gefälligem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Hagenbuch,

Billige Preise.) Buchbinderei & Papierhandlung, (**Billige Preise.**

3042] Vorstadt, **Aarau.**

In der Mühle zu Ober-Entfelden

wird verkauft:

Sehr schönes **Semmel** I. Qual., **Gries** à 20 Cts. per ½ Kilo.
II. „ à 19 „ do.
Weißmehl à 17 „ do.
Schöne **Backmehle** à 16, 15, 14 und 12 „ do.
Futtermehl à 10 „ do.

Achtungsvollst

3111] **Lüscher,** Müller.

Mein Ausverkauf

dauert bis und mit Freitag den 30. dies. Samstag, am Sylvestermarkt bleiben beide Magazine bis Abends 5 Uhr geschlossen.

3102]

Adolf Dreifuss in Aarau.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die der bevormundeten Wittwe **Anna Maria Mauch,** Johanneßen, alt Lehrers von **Teufenthal,** in **Lenzburg** wohnhaft, anzehörende zirka 45 Aren haltende **Feldmatte** im Gemeindebann Unterkulm sind **Fr. 2070** geboten.

Mehrgebote sind bis Samstag den 31. Dezember 1887, Nachmittags 1 Uhr, dem Herrn Gemeindeammann J. J. Säuberli in Da einzureichen, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Teufenthal, 22. Dezember 1887.

3106] Namens des Gemeinderathes, Der Gemeindeschreiber: **Jb. Mauch.**

Für Fest-Geschenke

empfehle zu **billigsten Preisen** in reichhaltiger Auswahl:



Regulateurs, Wecker,
ordin. und feine
Wand- & Stock-Uhren
mit Garantie für guten Gang.
Steh- & Hänge-Lampen,
Spiegel.
Glas-, Cristall-, Porzellan- und Steingutwaaren.
Tafel-, Thee-, Kaffee- & Toiletten-Service.
Haushaltungsartikel.
Blech-, Email-, Nickel-, Britania-, Metall-, Messerschmied-, Holz- und Bürsten-Waaren
2c. 2c.



Ausstellung
1 Treppe hoch
zu äußerst herabgesetzten Preisen in

Kinderspielwaaren

empfiehlt bestens

Alois Morath,

3015] Rathhausgasse Nr. 2, **Aarau.**

Waaren-Preise

im

Laden beim Schloßportal in Schöftland.

Butter, reingeß., garantirt, per	½ Kilo (1 Pfd.)	zu	1 Fr. 40,	5Kilo weise	1 Fr. 35
Schweinefett, Ia. Wilcog,	„ „ „	„	„ 60,	„	„ 55
Nierenfett, in Tafeln	„ „ „	„	„ 50,	„	„ 45
Zwetschgen, türkische	„ „ „	„	„ 30,	„	„ 28
Neue Kranzfeigen,	„ „ „	„	„ 30,	„	„ 28
Weinbeeren Elemi	„ „ „	„	„ 30,	„	„ 28
Cigarren-Abschnitte	„ „ „	„	„ 58,	„	„ 55
Malzzucker	„ „ „	„	„ 60,	„	„ 55
Tabletenzucker	„ „ „	„	„ 40,	„	„ 37
Würfelzucker	„ „ „	„	„ 35,	„	„ 32
Stampfzucker	„ „ „	„	„ 30,	„	„ 29
Stockzucker, feinst Pariser	„ „ „	„	„ 32,	stockweise	„ 30
Candis, braunschwarz	„ „ „	„	„ 50,	5 Kiloweise	„ 48
Petroleum, amerikanisches	„ „ „	„	„ 15,	5 „	„ 13
Bigorine Ia	„ „ „	„	„ 23,	5 „	„ 20
Kastanien, grüne	„ „ „	„	„ 15,	5 „	„ 12
Kastanien, dürre	„ „ „	„	„ 20,	5 „	„ 18
Kaffee, 7 Sorten,	„ „ „	„	„ 1	10 bis 1	„ 50
Weingeist, denaturirt **(Brennspriz)**	per Liter	„	„ 70,	10 Literweise	„ 65

Ferner sind in großer Auswahl vorräthig und zu den billigsten Preisen zu beziehen:

Poesie- und Photographie-Album,
Schreibmappen,
Brochen, Börsen, Taschen- und Tischmesser, Löffel, Gabeln, Gratulationskarten, National-, Berner- und Dorfkalender.

Kinderspielwaaren,

wie: **Puppen, Trompeten, Soldaten, Trommeln, Kegelspiele, Illuminationshäuschen, Gänsespiele, Panorame, Bilderbüchlein, Kinderuhren, Weihnachtskerzchen 2c. 2c.** [3026

M. Bolliger-Manger

(Bierhalle Schmidt, III. Stock)
empfiehlt billigst:
Herren- und Knaben-Hemden,
Hemden-Einsätze,
Haus- und Putz-Schürzen,
Flanelle, Oxford, Cotonne, Cretonne u. s. w.
Eine Parthie **Schürzen** und **farbige Hemden** unter dem Erstellungspreise. [3078

Konkurrenzausschreibung.

Die Gemeinde **Biberstein** ist im Falle, in den sogenannten Matten hinten eine **Straße** von ca. 1100 Meter Länge erstellen zu lassen.

Das Projekt ist durch den Ingenieur profilirt.

Allfällige Uebernahmsofferten sind bis 31. Dezember nächsthin schriftlich und verschlossen an den Unterzeichneten einzureichen, wo Pläne und Bauvorschriften zur Einsicht aufliegen.

Biberstein, im Dezember 1887.

Namens der Ausführungskommission:
Der Präsident:
3091] **J. Käser,** Förster.

Zu verkaufen:



Ein **Dachshund** mit **4 Jungen,** im Alter von 6 Wochen (ächte Race), bei
3069] Rud. Haberstich, Bezirksamtmann in Oberentfelden.

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher
für jedes Alter,
Gummi-Regenmäntel,
Schlafröcke,
Complete Anzüge
für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe,
Weiße & farbige Hemden,
Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Discrete Entbindungen

bei Frau **Busser,** Hebamme,
Pfeffelstr. Nr. 7, Colmar (Elf.) [H3180Q]

Bergfeld, pract. Arzt in **Glarus** behandelt seit 12 Jahren auch schriftlich **Geschlechts-, Haut- & Magenleiden, Rheumatismus, Krämpfe, Fisteln etc.** ◆◆◆◆
Circa 1000 Heilungsberichte, Broschüren Fragebogen 2c. erhält Jeder gratis. ◆◆
Gewissenhafte Behandlung. Unschädliche Mittel. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Zu verkaufen:



Ein **Dachshund,** 2½ jährig, vorzügliche Race.
3103] Wo, sagt der Verleger dieses Blattes.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
R. de Moos, Hegel.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
Frd. Dchang, Rötzenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„Heilanstalt für Trunksucht in Glarus".

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 20. Dez. 1887.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 50 bis 0. 00. Aepfel per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, Birnen Fr. 0. 00 — 0. 00. Kabis und Köhl per Kopf 00 — 00 Rp. Bauernanken in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 40 bis 2. 60. Bohnenkaffee Fr. 2. 20 — 2. 30. Eier per Stück 8 — 9 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 7. bis 18. —, fette Kälber per Kilogr. Fr. 0. 90 —

Schlitten- und Bettdecken,

passend zu Neujahrsgeschenken,
empfiehlt in schöner Auswahl zu den Preisen
von **Fr. 10** — bis **Fr. 24** —
Rudolf Neeser, Sattler & Tapezierer
3109] in **Schöftland.**



In der

großen Möbel-Handlung

bei **Franz Camisasca** auf dem Rain
in Aarau
stehen stets zur Auswahl:
15—20 neue aufgerüstete Betten
von Fr. 80 an und höher,
mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel 2c., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefarbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem Rain zum **„Hohen Haus" Nr. 826** ein.

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen 2c.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos 2c. 2c. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Reisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Merceric und Quincaillerie, Schreibartikel 2c.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

Franz Camisasca

3051] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

Goldene Uhren
Silberne Uhren
Nickel Uhren
Pendules
Regulatoren
Wanduhren
Wecker.

Mit Garantie.

Preise billig!

Reparaturen *in Uhren, Gold- und Silberwaaren werden schnellstens gemacht.*



Ketten
Medaillons
Brochen
Colliers, Bracelets
Verlobungsringe
Fingerringe
Diamantringe
in Gold und Silber
Christofle- und Double-Artikel.
Silberne Bestecke
Zuckerkörbe
Tabakdosen
Rahmkannen
Fingerhüte
etc. etc.
Christofle-Körbe
Kaffeekannen
Theekannen
Früchten-Körbe
etc. etc.
Altes Gold u. Silber wird in Tausch genommen.

[2868

Wer diesen Winter billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Marter-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf

P. Sernatinger

Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.

Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderath Gränichen sucht für zwei konfirmirte Jünglinge **Schneider-** und **Schreiner-Lehrmeister.**

Anmeldungen sind bis 31. Dezember näthhin, an Herrn Gemeindeammann Widmer daselbst einzureichen. [3067

Photographie.

Fr. Gysi in Aarau

hält sich dem verehrl. Publikum zu zahlreichem Zuspruch, besonders auch zu Aufnahmen und Nachbestellungen, die als

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt sind, bestens empfohlen. [2841

Kaffee!

Durch günstigen Einkauf bin ich in Stand gesetzt, soubere, erlesene reinschmeckende **Kaffee** zu verkaufen:

Santos & Campinos, pr. ½ Ko.		1. 10
Java gelb u. grün,	„	1. 20
Preanger, gelb,	„	1. 30
Löwen Cigore, roth,	„	—. 25
Petroleum, Amerikaner, 1 Ko.		—. 25
pr. Liter		—. 20

2849] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Wollene Bettdecken von 3 Fr. an.

Bei **Adolf Dreifuß** zur **Französischen Waarenhalle** Graben Aarau

sind soeben eingetroffen und werden zu folgenden, sehr billigen Preisen verkauft:

Eine Partie schwere **Halbtuche,** 9/4 breit à Fr.	1. 20	per 60 Cm.	
Sehr solide **Eccossais** für Kinderröcke	„ „ —. 45	„	„
Eine Partie **Wolldick,** 100 Cm. breit	„ „ —. 60	„	„
Eine Partie **Schipper** in allen Farben	„ „ —. 60	„	„
Eine Partie **Berner Halblein,** 8/4 breit	„ „ 2. 30	„	„

Ferner eine Partie extra schöne schwere

Merinos & Cachemires

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Eine große Auswahl

Tuch- & Regenmäntel, neuester Schnitt,

erlasse, um damit aufzuräumen, von Fr. 10 — an per Stück.

Zur Besichtigung ladet ergebenst ein

Adolf Dreifuss
zur französischen Waarenhalle
Graben — Aarau.

3023]

Kindermantelchen à 10 Cts.

Große Mantscher & Foulards von 20 Cts. an.

Schwarze Merinos-Doppelchales von 11 Fr. an.

Als Festgeschenke

empfehle meine

Feinen Liqueure von Fr. 1. 75 bis Fr. 4. 50 die Flasche.
Reine Flaschenweine von Fr. 1. — bis Fr. 3. 20 die Flasche.

A. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant in Aarau.

3018]

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der

Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen

bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel à Fr. 1. 50.

Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Köllikfen: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seenaen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Flechten, Nervenleiden, Haarausfall.

Herr **Brunicher,** prakt. Arzt in **Glarus,** befreite mich vollständig von einer trockenen, beißenden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates rieth ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt.

Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel!

Ins, Kt. Bern, im Sept. 1885.
Elise Anker. Fr. Feißli-Anker.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker Knabe von rechtschaffenen Eltern die **Kupferschmied-Profession** in Aarau gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2968

BERTELLI'S CATRAMINA PILLEN

Dieses Heilmittel ist die grösste Erfindung der letzten Jahre auf dem Gebiete d. Medizin. **Dr. A. Bertelli** hat aus einfachem norwegischem Theer ein Spezialpräparat gewonnen u. dieses „**Catramina**" genannt. Die daraus hergestellten Pillen heilen sicher und in kurzer Zeit alle Krankheiten der Athmungsorgane, als:

Husten, Erkältungen, Schnupfen, Kehlkopf-, Luftröhren-, & Lungen-Entzündungen,

Katarrh, Engbrüstigkeit und sogar die Tuberculose.

Die Pillen sind von balsamischem Geschmacke und leicht zu nehmen, selbst von Kindern, bei welchen sie ausserordentlich wohlthätig wirken, wie unter andern der berühmte **Dr. Cav. Gualla,** Direktor des Kinderspitals in Mailand bezeugt. Sie fördern die Verdauung mächtig und die delikatesten Personen ertragen sie leicht. — Sämmtliche Aerzte geben darin einig, dass diese Pillen ein sehr empfehlenswerthes Heilmittel sind. Die **Gazetta di Medicina, der Raccoglitore Medico di Forli,** die **Gazzetta Medica di Milano,** die **Rivista d'igiene e Terapia,** das **Giornale Internazionale di Medicina** (Neapel), von dem berühmten Prof. **Cantani** dirigirt, sprechen sich sehr lobend über dieses Produkt aus. Der Kommandeur **Sagliano,** Arzt S. M. des **Königs von Italien,** bezeichnet diese Pillen als ein vortreffliches Heilmittel. Prof. **Longhi** an der Universität Pavia erklärt sie von unbestreitbarer Wirksamkeit. Sie sind ebenfalls von sicherm Erfolg bei katarrhalischen Blasenkrankheiten und Darmentzündungen mit Katarrh.

Bertelli's Catramina-Pillen wurden am ärztlichen Congress in Pavia 1887 sehr gerühmt und prämirt (einzige prämirte Specialität).

Eine Schachtel dieser Pillen kostet Fr. 2. 50 und ist in allen Apotheken und Droguerien der Schweiz und der andern Länder erhältlich. Die Eigenthümer A. BERTELLI & COMP., Chemiker und Apotheker in Mailand, versenden als Probe 4 Schachteln (selbst für gefährliche Fälle genügend) franko in der ganzen Welt gegen Einsendung von Fr. 9. 50.

In der Schweiz gesetzlich geschützt. — Man verlange die Fabrikmarke und obenstehende Unterschrift.

Zu haben in den Apotheken **Lindt, Keusch, Wydler** in **Aarau.** — **Ed. Fischer, Schmidt** in **Zofingen.** — **Zollikofer** in **Rheinfelden.** — **von Greyerz** in **Lenzburg.** — **Stäbli** in **Brugg.** — **Kronmeyer,** Dr. **Müller** in **Baden.**

Ausschliesslicher Engros-Vertreter für die Schweiz: **August Amann** in **Lausanne.**
Vertreter für Südamerika: **Carlo F. Hofer & Comp.** in **Genua.** (H6566M)

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Cooks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.

2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Zeugniß.

Der Unterzeichnete konstatirt, daß er durch die Heilmethode des Herrn **Popp** in **Heide** in kurzer Zeit von einem hartnäckigen, 6 bis 7 Jahre währenden Magenkatarrh befreit und geheilt wurde, obgleich diese Krankheit durch den Gebrauch vieler anderer Medizinen und selbst der Karlsbader Thermen nicht gehoben werden konnte. (L. S.) Krug, Pfarrer. Enchenreut in Oberfranken, Bayern, 25. Sept. 1875.

Vorstehendes bestätigt auf Verlangen das Bürgermeisteramt dahier (L. S.)

Schott, Bürgermeister.

NB. Die als geeignete Lektüre zur Vorbereitung und Einleitung der empfehlenswerthen Kur dienende, 176 Seiten starke Broschüre ist gegen vorherige Einsendung von 30 Cts. von J. J. F. Popp's Polikliniik in Heide, Holstein, zu beziehen.

Gerstenabfall (Güsel)

kauft

Wilh. Hemmeler, Hafner in Aarau.

3012]

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10''' **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathausgasse Nr. 22,** im Hause der **We. Jean Kiefer & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc, Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha, 2c.**

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Soeben erhalten:

Eine große Parthie

Regenschirme

(über 50 Dutzend)

in Baumwolle, Wolle, Satin, Dubel, Lüstre

mit eleganten Stock-Griffen

und verkaufe solche zu sehr billigen Preisen,

sowie eine große Parthie

wollene Mannsjacken

von allen Größen und Farben

—— von Fr. 1. 80 an ——

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
auf dem Rain Nr. 826.

3036]

Ein erfahrener

Lackschmelzer & Firnißkocher,

der vollkommen selbständig arbeiten kann, wird nach Oesterreich gesucht.

Offerten unter „E B 1002" an Haasenstein & Vogler, Wien.

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-Ausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht 2c. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kosten los und franko durch die Buchhandlung von Ludwig Nagg in Kreuzlingen.

Spanische

Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie meine übrigen, seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweinen,** als: **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe **Th. Baller,**
(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Großes Lager
in
Herren-Confection
und
Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,

marchd.-tailleur,
670 vordere Vorstadt 670 Aarau.

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —

Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Aarau, Mittwoch, Nro 104. 28. Dezember 1887.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“

Neunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen u. Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau, Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch & Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck & Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Unser Heer.

Da man doch gerade daran ist, den Landsturm zu organisiren, von dem man sich vielleicht etwas zu viel verspricht, so wollen wir hier im Auszuge ein Urteil zitiren, das ein fremder Beobachter in seinen „Briefen aus den eidg. Manöverfeldern 1887“ im neuesten Hefte der „internationalen Revue der gesamten Armeen und Flotten“ über unser Milizheer abgibt.

„Im Ganzen kann ich wohl sagen, daß ich von dem, was ich gesehen, recht befriedigende Eindrücke mitnehme. Was ich tadelnd erwähnt habe — es ist nicht viel — ist meist heilbar. Bei dem hohen Eifer, von dem sich Chargen und Mannschaften beseelt zeigen, würde der Heilungsprozeß nicht einmal allzulange Zeit in Anspruch nehmen. Manche der genannten Uebel sind allerdings auch nicht zu beseitigen. Es sind dies diejenigen, die untrennbar mit dem Milizsystem verbunden sind, wie z. B. die immer wieder hervortretende Unselbständigkeit und Unsicherheit der Führer mittlerer und unterer Grade, sowie der Mangel an Ruhe und strammer Ordnung, kurz gesagt an Exerzier-Drill auf Seiten der Mannschaften. Den Instruktionsoffizieren fehlt es für diese Felder keineswegs an offenem Verständnis. Aber auch die aufopferndste Tätigkeit muß denselben gegenüber machtlos bleiben. Man darf nie vergessen, daß die erstern mit Material zu rechnen haben, das in ewig wechselndem Turnus weniger Wochen kommt und geht, und zwar gilt dies nicht blos von den Mannschaften, sondern auch von den Chargen. Was die eidgenössischen Instruktoren in der gegebenen kurzen Lehrzeit leisten, muß schon als hohe Errungenschaft bezeichnet werden, ja es ist fraglich, ob die Schweizer Armee nicht bereits den Höhepunkt erreicht hat, der mit dem Milizsystem überhaupt erreicht werden kann, so daß alles fernere Streben ein weiteres Ziel als lediglich Festhaltung des bisher Errungenen sich nicht würde stecken können. Die Wurzel des Uebels, das System, ist ja ohne Zweifel noch verbesserungsfähig. Den Weg dazu hat die Schweizer Armeeleitung seit 1874 mit Eifer und mit Erfolg beschritten, nachdem die politischen und finanziellen Verhältnisse des Landes dessen völlige Beseitigung zur Zeit nicht gestatten . . . .

Was die Führung der beiden vorliegend zur Sprache kommenden Divisionen (VI. und VII.) betrifft, sowie die Anlage und Leitung der Manöver, so habe ich durch sie, vor Allem durch Letztere, nur die besten Eindrücke erhalten. Die Disziplin der Mannschaften, soweit sich dieselbe äußerlich ausspricht, schien völlig befriedigend. Die Leute zeigten sich aufmerksam auf die Befehle, willig in der Ausführung und unermüdlich in ihren physischen Leistungen. Die Straßendressur erwies sich im Ganzen als recht lobenswert . . .

Ob die eidgenössische Milizarmee im Stande sein wird, die Aufgabe zu erfüllen, zu der man sie — unter Daransetzung von zahlreichen Zeit- und Geldopfern — erzieht und ausbildet, das ist schließlich die Frage, die sich mir dieses Mal mit besonderem Nachdruck aufdrängte, und deren Lösung für jeden Soldaten von Interesse ist. Der ächte Schweizer Patriot — ich hebe dies lobend hervor — sieht mit Stolz auf seine Milizarmee, für sie sind ihm keine Opfer zu groß, und nirgends kann die Armee populärer sein, als in der Schweiz; aber dafür erwartet der Durchschnitts-Schweizerbürger auch von ihr, sie werde das Vaterland nicht nur unter allen Umständen gegen jeden Feind schützen, woher derselbe auch kommen möge, sondern hierbei Siege erfechten, die sich den Großtaten der Väter bei Murten und Sempach würdig anschließen. Letzteres wird nun allerdings — die Lehren der neueren und neuesten Kriegsgeschichte sind zu deutlich — nicht der Fall sein. Was jedoch die einsichtigen Kreise, vor allem die Armeeleitung selbst, von der Miliz erwarten, nämlich, daß sie den Armeen der umliegenden Großmächte die Achtung von der Neutralität abzwinge, das wird dieselbe schon zu leisten vermögen. Gestützt auf ihre treffliche Artillerie, sowie auf die ohne Zweifel hohe Schießfertigkeit der Infanterie, wird die Schweizer Armee in der Defensive den Eintritt in das eigene Land so zu erschweren vermögen, daß die zu bringenden Opfer mit den zu erhoffenden Vorteilen in keinem Verhältnis stehen. Die Chance hiefür würde um so mehr steigen, je mehr der Gang der Ereignisse derselben nachträglich Zeit gäbe, die Lücken in der Ausbildung auszufüllen, sowie den fehlenden inneren Halt zu gewinnen. Und Zeit ist ja das Einzige, was dem heutigen Schweizer Soldaten mangelt, um wie seine Vorfahren, zu den besten der Welt zu zählen.“

Schweiz.

Bundesstadt. Der Nationalrat Morel von Chauxdefonds ist vom Bundesrat zum Generalsekretär der vereinigten internationalen Bureaux für literarisches und künstlerisches Urheberrecht und gewerbliches Eigentum bestellt worden.

— ⊙ **Das Weihnachtsbäumchen** das die Bundesversammlung diesmal angestellt hat, ist ganz besonders reich an Gaben aller Art gewesen und man hat's ihm angemerkt, daß der Papa Bund bei Kasse ist, doch sind es meist notwendige Gegenstände, mit denen er die Seinen beschert hat und nur Weniges verdient den Namen Luxus.

Die Herren Bundesräthe hat sie mit einer ehrenvollen Wiederwahl beglückt und ihnen allen die Summen, welche sie verlangten, um weiter regieren zu können, zur Verfügung gestellt. Den Herrn Hertenstein hat sie zum Jahresregenten gemacht; für ein zweites Bundesrathaus 1,800,000 Fr. bewilligt und damit die Stadt Bern hoch erfreut. Nicht nur gibt es nun neue Arbeit, sondern die Bundesstadt kann nun darauf rechnen, innerhalb eines Jahrzehnts zu einer Straße von Palästen zu gelangen, wie keine andere Schweizerstadt sie besitzt. Um das einheimische Gewerbe und die Landwirtschaft zu schützen, hat sie einen neuen Zolltarif ausgearbeitet, um den schweiz. Künstlern neuen Mut für Bestrebungen auf dem Gebiete des Schönen einzuflößen, einen Jahreskredit von 100,000 Fr. für Kunstwerke ausgesetzt, um die obligatorisch Unfallversicherung aller Arbeiter vorzubereiten eine Unfallstatistik beschlossen. Die Infanterie Soldaten erhalten als Neujahrsgeschenk eine Exerzierweste, damit sie den Waffenrock besser schonen können. Um die Thur korrigiren zu können, bekommen die Wattwyler 168,000, die Wyler 421,150 Fr. Bundesbeitrag; für die Bewohner von Frutigen sind 73 000 Fr. behufs Verbauung der Engstligen parat gestellt worden, für die Niederurner im Kanton Glarus für Bändigung ihres Dorfbaches 150,000 Fr. Dem Kanton Tessin ist für die Vornahme der Tessin-Correktion eine neue Frist gewährt worden. Fast unendlich ist die Zahl der landwirtschaftlichen und gewerblichen Anstalten und Vereine, welche auf dem Wege des Budgets mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen bedacht worden sind und die zum Teil mehr erhalten, als sie gefordert haben. Dazu gehört auch der schweiz. Turnverein, der für seine Zwecke volle 4000 Fr. mehr bekommt, als er zu wünschen gewagt hat.

Den Solothurnern ist ihre neue Verfassung gewährleistet worden.

Soll ich etwa auch von gewährten Konzessionen und Konzessionsverlängerungen sprechen? Nein, man weiß ja noch nicht, in wie weit sie zur Verwirklichung gelangen und noch weniger, in wie weit sie die Hoffnungen der beteiligten Kreise erfüllen werden.

Dagegen werden die drei Soldaten, Zuberbühler, Graf und Muhmenthaler der Bundesversammlung gewiß dankbar sein, daß sie noch vor Weihnachten ihre Kerkerzellen verlassen konnten und nunmehr sich wieder der goldenen Freiheit freuen dürfen.

Ich könnte allfällig auch diejenigen Gaben noch erwähnen, welche vorbereitet, aber eben noch nicht fertig geworden sind. Dazu gehören die Herabsetzung des Preises der Infanteriemunition, die Verlängerung der Dienstzeit der Offiziere, das Postgebäude Montreux und das Auswanderungsagenturgesetz.

Den guten Willen, etwas für das allgemeine Beste zu leisten, haben verschiedene Herren durch Stellung neuer Motionen bekundet. Dahin rechne ich die Motion des Herren Häni betreffend eine Zentralstelle für die Land- und Milchwirtschaft, Dorrer betreffend Vereinheitlichung des Strafrechts, Keller betreffend Schaffung einer Bundesbank, Decurtin und Savon betreffen internationale Arbeitergesetzgebung, Vögelin betreffend Ausdehnung des Schutzes für Frauen und Kinder auf das Wirtschaftsgewerb, Schäppi betreffend Ausführung des Schulartikels.

Auch Herr Curti wünschte dem Schweizervolk eine Weihnachtsbescherung zu bieten, als er seine Interpellation über den Rückkauf der Nordostbahn stellte, er wollte ihm nämlich Klarheit über die Absichten und Ansichten des Bundesrates verschaffen. Das ist indes nur teilweise gelungen, indem der mit Beantwortung der Curtischen Anfrage betraute Herr Welti just über einige der wichtigsten Punkte über die man gerne Auskunft gehabt hätte, schwieg oder nur diplomatischen Bescheid erteilte.

— **Das Bundesgericht** hat eine Beschwerde des Regierungsrates von St. Gallen gegen die thurgauische Regierung betreffend Schulberechtigung der Einwohner von Sornthal, Riedermühle und Räffenberg (st. gallische Gemeinde Waldkirch) in den thurgauischen Schulgemeinden Bischofszell und Hauptweil abgewiesen, d. h. dahin entschieden, daß der Kanton Thurgau nicht verpflichtet sei, Bewohner st. gallischen Gebiets, die im Uebrigen der thurgauischen Territorialhoheit nicht unterstehen, im Schulwesen als thurgauische Angehörige zu behandeln.

— **Schweiz. Turnverein.** Die Urabstimmung für die Wahlen des Centralkomites gab folgendes Resultat: A. Gelzer Luzern, F. Hägin Basel, M. Matthey Locle, Piquet Genf, C. Rietmann St. Gallen, Wäffler Aarau und Zschokke Zürich. Das neue Centralkomite zeigt im Vergleiche zum alten, dessen bisheriger Präsident, Hr. Ad. Bienz aus Basel nicht wieder gewählt wurde, eine nicht unerheblich andere Physiognomie.

— **Obligationenrecht.** Die kommende Jahreswende bildet auch in unserm Rechtsleben ein wichtiges Ereignis; denn mit dem 1. Januar 1888 sind alle Forderungen, die sich auf rechtmäßig wiederkehrende Leistungen beziehen, sowie auch Forderungsansprüche für Lieferung von Lebensmitteln, Ladenwaaren, Kleinverkauf von Waaren ärztliche Behandlung, Taglöhne rc., welche vor dem 1. Januar 1883, also vor fünf Jahren entstanden sind, durch Verjährung getilgt, sofern von Seite des Gläubigers die §§ 154 und 155 des O.-R. außer Acht gelassen werden.

— **Presse.** In Bern soll von Neujahr ab erscheinen: „Der schweiz. Sozialdemokrat“. Als Redaktor wird genannt Fürsprech Steck in Bern. Ein Blatt, das vom schweiz. Arbeiterbund als eines seiner Publikationsorgane erklärt worden ist, schreibt hämisch dazu: „Wenn der Mann hätte, was er wünscht, würde er nicht Redaktor dieses Blattes werden.“

— **„Landwirtschaftliches“.** Ueber das heiß essen und heiß trinken lesen wir in den „landw. Mitteilungen“: „Das ist jetzt die Regel, wonach sich Jedermann richtetet, ja in manchen Häusern, in den Hotels stets werden Mittags die Teller gewärmt und bei einem Diner kann man sehen, wie mancher Gast Grimassen schneidet, wenn er sich bei der glühend heißen Suppe die Lippen verbrennt. So ist es bei den Vornehmen genau wie bei dem geringen Manne. Was nicht heiß ist, das schmeckt nicht. Daß man seinen Körper aber dadurch auf's empfindlichste schädigt, und zwar mehrmals im Tage, daran denkt Niemand, denn man ist es von Kind auf an einmal so gewöhnt. Dadurch entsteht denn 1. das zahllose Heer der Zahnschmerzen; 2. die Gefühlsnerven der Zunge werden überreizt und abgestumpft; 3. der Hals wird nicht allein für Erkältungen, Husten und Heiserkeit, sondern auch für Diphtheritis empfänglich gemacht; 4. im Magen richtet das heiße Essen und Trinken die schrecklichsten Verwüstungen an; Magenkatarrh, Magengeschwüre und Magenkrampf haben oft ihren Grund im Genuß zu heißer Speisen und Getränke. Der Magen „kocht“ die ihm zugeführten Speisen ohne unser Zutun und verdaut sie.“

Aargau.

— **Ueber die aargauische Kantonsbibliothek** treffen wir in den „Basl. Nachr.“ folgendes Urteil eines Fachmannes:

„Wer den soeben erschienen Fachkatalog der aarg. Kantonsbibliothek in die Hand nimmt, wird erstaunen über den Reichtum und die Bedeutung dieser verhältnismäßig so jungen Bibliothek, die ziemlich so lange besteht als der Kanton Aargau selbst. Das Verzeichnis der Werke über Geschichte und die verwandten Fächer füllt nicht weniger als 1000 Seiten, und dabei sind sämtliche Schriften, welche die Schweiz betreffen, ausgeschlossen, indem dieselben in einem besondern Band verzeichnet werden sollen, den wir sehnlichst erwarten. Nicht minder reich und wertvoll ist die Abteilung Religionswissenschaften (beinahe 600 Seiten) und Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Philologie (ca. 460 Seiten). Der Grundstock der Bibliothek ist die im Jahre 1801 von der helvetischen Regierung um 18,000 Fr. erworbene Büchersammlung des Generals Baron Zurlauben, dazu kamen in den Vierziger Jahren dieses Jahrhunderts die reichen Bibliotheken der aufgehobenen Klöster, namentlich Muri und Wettingen. Wenn auch die Mittel, welche die sparsame Regierung des Kantons Aargau der Bibliothek zufließen ließ, nur gering waren, so mehrte sich der Schatz dank der sorgsamen Pflege ihrer Bibliothekare, vor Allen des um die Literaturgeschichte hochverdienten Prof. Dr. Heinrich Kurz, stetig. Letzterer hat mit musterhafter Sorgfalt einen alphabetischen Katalog im Druck erscheinen lassen (1857—1868 in 4 Bänden), dem ein Fachkatalog folgen sollte. Wer die Schwierigkeit einer solchen Arbeit erwägt, wird es begreifen, daß mehr als ein Jahrzehnt verstrich, ehe nur die Vorarbeiten dazu vollendet waren.“

Der Fachkatalog entworfen und ausgeführt durch Dr. Herrmann Brunnhofer, Kantonsbibliothekar, umfaßt zwei Bände. I. Band 1881, 1002 Seiten. II. Band 1887, 1519 Seiten. Gedruckt in Aarau bei H. Keller. Dieses Katalogwerk, sagt der Einsender, habe in der Schweiz nicht seinesgleichen.

— **Käsereiwesen.** Bekanntlich sind in jüngster Zeit die sämmtlichen im Kantonsgebiet betriebenen Käsereien im Auftrage der Regierung von Fachexperten bereist worden. Der diesbezügliche sachliche Bericht bespricht hauptsächlich folgende Punkte: Richtige Milchlieferung, worin Ueberwachung der Stallordnung inbegriffen, verbesserte Hütten-, namentlich Feuereinrichtung, Verbannung des Schottenbehälters aus den Lokalen, größte Reinlichkeit, gute Ventilation, gewissenhaftere, kunstgerechtere Fabrikation von Exportwaare. Nicht Schwefelsäure und Kunstfutter sind Schuld an verfehlten Käsen, sondern Unreinlichkeit und Abnidelei. — Treffend führt der Bericht aus, daß urchige Milch auch urchige Käse gebe und wenn dieser Grundsatz befolgt würde, stände es mit dem Absatz unserer Käse sowohl im In- als Ausland nicht so schlimm. Aber so lange man auch beim Fettkäsen Berge von „Ankenballen“ in den Hütten antreffe, müsse man sich nicht wundern, wenn der Käse nicht von feinerem und besserem Geschmacke sei. In dem „Nidel“ stecke das Aroma der guten Wiesenkräuter. Nehmen wir den Nidel weg, so rauben wir unserm Käse das, was ihn auszeichnen soll vor den Käsen des Auslandes. Mindere, ja oft noch bessere als unsere Waare fabrizire das Ausland selbst; wir müssen mit der Unsrigen die Ihrige übertreffen. Endlich wird einer kantonalen Fachschule für Molkereiwesen gerufen und zwar nicht allein wegen der technischen Berufsausbildung der Käser, sondern hauptsächlich um dieselben an eine strammere Ordnung und Reinlichkeit, einem Hauptfehler in der Käsefabrikaten, zu gewöhnen und sie bekannt zu machen mit der Milchprüfung und richtiger Buchführung. Vermöge des großartigen Baues der Hütte in Dietwyl wird diese Ortschaft als geeigneter Platz für eine künftige Molkereischule bezeichnet.

Es existiren dato im Aargau 110 Käsereien und es wird gewünscht, daß diesem wichtigsten Zweige der Landwirtschaft von oben herab mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde, da es ja Tatsache, daß diese bald allein noch im Stande sei, den Bauer vor dem Ruin zu retten.

— **Mischmaschblüte.** Ein Anbeter des scheckigen Tiers mit dem schwarzen Schwarz bejammert in der „N. Z. Z.“ die Aufhebung des Chorherrenstiftes Zurzach und behauptet ganz unverfroren, selbst „ruhig denkende freisinnige Männer“ hätten diese Staatsaktion als das bezeichnet, was sie in Wirklichkeit sei, eine Barbarei des modernen Staates. Wir wollen die geschichtliche Konsequenz dieser unbedachten, frechen Behauptung nicht ziehen, sonst müßten wir in eine Zeit traurigen Angedenkens zurückgreifen. Wir begnügen uns, den Schluß zu ziehen, der sich für den Moment ergibt, in dem wir leben: Zu der Aufhebung des Chorherrenstiftes Zurzach stimmte s. Z. fast wie ein Mann der heller gefärbte Teil der jetzigen scheckigen Coalition. Auf den Mitgliedern derselben ruht demnach der Vorwurf der Barbarei. Die Nemesis der Geschichte erreicht die kurzsichtigen Herren also früher, als sie es geahnt. Oder hätten damals alle

die heute die aargauische Vorsehung spielen, alle, welche trotz aller jetzigen Bruderschaft mit dem Ultramontanismus das Ideal alles Freisinns in der Auguskin'schen Politik erblicken, zu den ruhig denkenden freisinnigen Männern gehört? Wohl kaum! Dieses bittere Tränklein für die Vasallen des konservativ-liberalen Systems wurde wieder einmal in jener Küche gebraut, in der der Ruß weiß und die Milch (der frommen Denkungsart!) schwarz wird. Was man doch bei einer Politik contrecoeur nicht alles schlucken muß!

— **Presse.** Auf diesem Gebiet vollziehen sich etliche Wandlungen. Die „Aarg. Nachrichten", unter der Redaktion des Hrn. Spühler, haben ein größeres neues Gewand angezogen, zu dem wir ihnen gratulieren.

Das „Aarg. Tagbl." ist an ein Konsortium von vornehmen Herren übergegangen, welche den Drang in sich fühlen, der immer mehr um sich fressenden Demokratie die Zähne abzufeilen. Es darf dieser einstweilen noch nicht bange sein, denn gar mancher schon vermeinte Hammer zu sein und ward selber zum Ambos.

— **Aarau.** Von hier wird dem „Bad. Tagbl." berichtet: „Herr Samuel Rohr zum „Wildenmann" dahier habe dieser Tage an den deutschen Kronprinzen in San Remo eine Sendung Mineralwasser aus der sog. Laurenzenquelle bei Aarau abgehen lassen, von dessen Gebrauch resp. Genuß er die heilsamste Wirkung auf den Zustand des hohen Kranken erwarte — Ist vielleicht ein schlechter Witz.

— **Obrentfelden.** Zum Lehrer der Fortbildungsschule wurde mit großer Mehrheit gewählt: Herr Weber von Eglisrhyl, z. Z. Lehrer in Wegenstetten.

— **Schinznach.** Die bürgerliche Fortbildungsschule werde von den pflichtigen Schülern ziemlich regelmäßig besucht und es finden sich sogar junge Leute bei dem Unterrichte ein, welche hiezu nicht verpflichtet wären. — Das ist recht löblich.

In diesem strebsamen Dorfe wird ein Verein für Krankenpflege angestrebt.

— **Baden.** Die Mehrausgaben des Budgets pro 1888 belaufen sich auf Fr. 122,084. 50. Dieselben würden den Bezug von fünf ganzen Steuern erfordern. Mit Rücksicht auf „wahrscheinliche außerordentliche Einnahmen" beantrage der Gemeinderat jedoch den Bezug von nur 4½ Steuern. Die Budgetkommission wolle der Gemeinde noch weitere Absolution erteilen und beantrage ihrerseits nur 4 Steuern.

— **Lenzburg.** Die Einwohnergemeinde hat den Bezug von 4 Steuern beschlossen (Defizit 75000 Fr.), und ein Subventionsgesuch des Seetalbahnkomitees um einen Beitrag von Fr. 8000 an das noch vorhandene Defizit von Fr. 22,000 abgelehnt.

Das Bürgerrecht gilt immer noch was. 4 Naubürger mußten je Fr. 1600, ein fünfter Fr. 1800 dafür zahlen.

— **Freiamt.** In Bremgarten soll dem Gemeinderat von den Weibern eine Serenade gebracht werden. Derselbe hat beschlossen, energisch an der Polizeistunde festzuhalten. Um 11 Uhr sollen die guten Schlucker heim zu Muttern.

— **Frickal.** Von Ganslingen wird uns mitgeteilt, daß die in Nr. 100 dieses Blattes gemachte Mitteilung betr. den „reuigen Sünder", etwas ungenau gewesen sei. Der eigentliche Sachverhalt sei folgender:

Im Laufe des letzten Sommers wurden einem Ganslinger Bauer aus seinem Hause Fr. 400 entwendet. Dieser beschuldigte einen flüßigen und ehrsamen Jüngling der Täterschaft. Doch der Jüngling wollte eine solche ungerechtfertigte und ehrverletzende Zumutung nicht leiden, er nahm den Betreffenden vor den Richter, um von ihm die gebührende Satisfaktion zu verlangen. Wirklich wurde dieser für seine beweislosen Aussagen gebüßt, aber der Verdacht blieb deswegen gleichwohl auf dem Jüngling haften.

Doch der Täter sollte nicht verdeckt bleiben. Es mußte nämlich auffallen, daß ein etwas ungeratener, zwar von braven Eltern stammender Bursche im Laufe des verflossenen Herbstes in Wirtschaften Banknoten auswechselte. Die Sache kam dem Bestohlenen zu Ohren und dieser begab sich sofort zum Vater des Burschen, ihm das Vernommene mitzuteilen. Jener erklärte, daß er seinem Sohne kein solches Geld verabfolgt habe. Der Bursche wurde zur Rede gestellt und da er sich überwiesen sah, gestand er die Tat des Diebstahls ein. Der Vater ersetzte sofort den entwendeten Betrag und nun sollte die Sache geheim bleiben. Allein der zuerst Angeschuldigte und noch immer im Verdacht gestandene Jüngling bekam hievon Nachricht und da er sah, daß man sich um die Wiederherstellung seiner geraubten Ehre wenig bekümmere, so mußte er sich selbst zu helfen suchen. Er machte daher gesetzliche Anzeige und obwohl der Bestohlene die Sache noch gern hätte vertuschen helfen, so fand der Täter es doch für ratsam, um einer polizeilichen Abfassung zu entgehen, sich in Begleitschaft eines seiner Verwandten an dem gehörigen Orte einzufinden. Ohne die zwingende Notwendigkeit wäre also die „Reue" wahrscheinlich nicht so schnell über ihn gekommen.

— **Schöftland.** (Korresp.) Der älteste Bürger und Einwohner dieser Gemeinde legt im nächsten Monat sein 90. Lebensjahr zurück, ist noch gesund und bei vollen Sinnen, besucht am Sonntag regelmäßig den Gottesdienst und trinkt am Nachmittag mit einem Spezialfreunde seinen wohlverdienten Schoppen unter lehrreichen Gesprächen aus längst vergangenen Zeiten. Es ist diese Seltenheit für uns so erwähnenswert als die Kunde, daß der deutsche Kronprinz Halsleiden oder Bismark Bauchweh habe.

Mögen dem gemütlichen Alten noch recht viele heitere, wonnige Lebenstage und besonders ein glückliches, freudiges neues Jahr beschieden sein.

— **Zofingen.** Bei Allschwyl wollte ein Pferdehändler mit 15 Pferden in die Schweiz hinein, wurde aber zurückgewiesen, weil ein Pferd davon rotkrank war. Der Händler aber versuchte an anderer Stelle hineinzukommen. Schon war er bis Zofingen vorgedrungen, da erreichte ihn der Telegraph und da sitzt er nun fest sammt seinen Pferden.

— **Kölliken** hat gestern aus der bestbekannten Glockengießerei Rüetschi u. Comp. in Aarau ein neues Geläute erhalten, welches aus fünf Glocken besteht. Wir dürfen der Gemeinde zu dem sehr gut gelungenen Werk gratulieren.

„Freude dieser Stadt bedeute;
Friede sei ihr erst Geläute!"

Kantone.

Basel. Der Metzgerverein strebt den Bau eines Kühlzellen-Hauses an. Die meisten größern Städte besitzen diese Einrichtung schon. Sowohl Metzger als Fleischkonsument nehmen Teil an diesem wirklichen Fortschritt. Das Fleisch wird nach dem Schlachten sofort in die auf 4 Grad Wärme zu richtende Kühlzelle gebracht und gewinnt dadurch außerordentlich an Feinheit; der Konsument erhält auch im höchsten Sommer frische Waare und steht der Metzger nicht mehr, wie's so oft vorkam, vor der Alternative, entweder seine Kunden mit Abgabe ältlichen Fleisches zu erzürnen, oder dieses letztere zu geringern Zwecken mit Verlust zu verwenden.

— Nach dem Gesetzentwurf betreffend Schutz der weiblichen Arbeiter, welchen die Regierung dem Großen Rate vorlegt, sollen alle Geschäfte, welche Lehrtöchter unter 18 Jahren halten, dem Gesetze unterstellt werden. Die Regierung begründet diese Bestimmung mit dem Hinweis, daß eine Anzahl Modistinnen und Schneiderinnen gar keine Arbeiterinnen, sondern nur Lehrtöchter und zwar häufig nicht mehr als zwei oder drei beschäftigen. Gerade bei diesen Gewerben komme aber eine Ausbeutung der Angestellten am ehesten vor. Und wenn auch durch diese Vorschrift eine große Anzahl kleiner Geschäfte dem Gesetz unterstellt würden, deren Beaufsichtigung auf Schwierigkeiten stoße, so solle wenigstens die Möglichkeit vorliegen, in denjenigen Fällen, welche der Behörde zur Kenntniß kommen, die vom Gesetz vorgesehene Strafanzeige zu machen. Die Bestimmungen des eidgenössischen Fabrikgesetzes hält die Regierung für Konfektions- und Modegeschäfte undurchführbar.

— Seit dem 19. d. M. wird ein Schüler des Gymnasiums verordnungswidrigen Betragens in der Schule gerügt und hätte hierüber seinem Vater Anzeige machen sollen. Er kehrte aber aus der Schule nicht heim und soll sich zu Mitschülern geäußert haben, er gehe in den Rhein. Die Folge verrückter Disciplinarmaximen!

Bern. Prediger des Friedens. Im „Emmenthaler Blatt" wird Hr. Langhans, Inselprediger in Bern, vorgeworfen, nicht unter seiner Würde gefunden, der Opposition, die der Wahl des neuen Pfarrers Schweizer seiner Zeit entgegenstund, — nur Gift, Galle und Sticheleien zuzuschleudern, so daß dieser Vortrag jeden Zuhörer anekelte. Herr Einsender meint, schöner und ehrwürdiger wäre es vom scheidenden Hrn. Pfarrer gewesen, wenn er, statt die alte Geschichte aufzuwärmen, Zwietracht und Unreinigkeit zu säen, die Pfarrgenossen zur Verträglichkeit und Eintracht ermahnt hätte. — Es menschelt allüberall.

— Bern. Zur Schulbankfrage wird der „Berner Z'g." geschrieben: Neben den Fragen betreffend den Lehrstoff, die Lehrmittel und anderen spielt in unserem Schulleben eine wichtige Rolle die Schulbankfrage. Die Gebrechen, welche unter den Schulkindern immer häufiger auftreten und deren Ursache notwendigerweise auf den Aufenthalt in der Schule, namentlich auf ein zu langes, anhaltendes Sitzen in mangelhaft konstruirten, Mißbildungen des Körpers fördernden Bänken zurückgeführt werden muß, gaben Veranlassung, auf die Schulbank und deren richtige Konstruktion ein erhöhtes Augenmerk zu richten. Da diese Gebrechen der Schulkinder fast überall vorkommen, wo überhaupt Schule gehalten wird, so wurde auch die Schulbankfrage eine internationale. Eine entschiedene Förderung erfuhr die Schulbankfrage durch die bekannten Untersuchungen des Herrn Dr. Feliz Schenk in Bern, der auf Grund dieser Resultate eine Schulbank konstruirte, welche von medizinischen und pädagogischen Autoritäten als eine mustergültige und einzig richtige Lösung des Problems erklärt wurde.

Die Schenk'sche Schulbank hat die Rundreise durch Europa gemacht und überall die Anerkennung der Fachmänner gefunden. So hat kürzlich Dr. Lorenz, Dozent der Chirurgie an der Wiener Universität, eine Autorität in diesem Gebiete, in seiner Schrift „Die heutige Schulbank-Frage" die Schenk'sche Schulbank sehr rühmend hervorgehoben und derselben unter allen ähnlichen Produkten den ersten Rang angewiesen. Durch diese Schrift aufmerksam gemacht, wandte sich nun dieser Tage der Wiener Gemeinderat an den Gemeinderat der Stadt Bern, mit der Einladung, eine Reihe von Fragen, die Schenk'sche Schulbank betreffend, zu beantworten, da er beabsichtige, diese Schulbank in den Wiener Schulen einzuführen.

— Lebendig im Sarge. Aus der Mutzenstadt meldet man dem „Fr. Rh.", daß letzthin in der Leichenhalle ganz plötzlich ein „Todter" aus einem Sarg gesprungen sei mit den Worten: „Das isch mer e neui Mode, die läbändige Lüt welle z'verloche, so öppis isch mer de doch no nie vor cho!"

Der Fall geeignete erst dieser Tage vor die Oeffentlichkeit; es scheint, man habe ihn „todtschweigen" wollen. Der bernische „Leichenverbrennungsverein", welcher seit einem Jahre sanft eingeschlafen war, soll durch diese unheimliche Geschichte plötzlich wieder geweckt worden sein.

— In Glovelier wurde ein Uhrenmacher, Etienne Choulat, das Opfer seiner Unmäßigkeit. Während des ganzen Tages trank er mit Kameraden seiner Sorte Schnaps. Abends war er in so betrunkenem Zustande, daß er zu Beite gebracht werden mußte, wo er bald seinen Geist aufgab.

Ein Familienvater aus Courgenay, seit einiger Zeit in den Freibergen wohnend, seit dem Tode seiner Frau dem Trunke ergeben und öfters ohne Arbeit, hat sich mit seinen kleinen Knaben in den Doubs gestürzt. Zwei andere Kinder des Unglücklichen sind schon früher im Waisenhause untergebracht worden.

— Bei Liffach ließ sich ein Mann aus Furcht vor einer bevorstehenden Operation von einem Eisenbahnzug überfahren, wobei ihm der Kopf radikal vom Rumpf getrennt wurde.

— Lehrer Frossard zu Cernies-dessous bei Seleute, der letzten Sonntag seiner Schwester in Courgenay einen Besuch gemacht und auf dem Rückwege sich in St. Ursanne kurze Zeit aufgehalten hatte, scheint bei eingetretener Dunkelheit den Weg verfehlt zu haben, in den hochgehenden Doubs gefallen und dort ertrunken zu sein, da man andern Tags am Ufer seinen Regenschirm fand. Der Leichnam wird noch gesucht.

Freiburg. Bei den jüngsten Nationalratswahlen seien über Fr. 30,000 für Stimmenkauf ausgegeben worden.

Genf. Genf. Letzte Woche wurde in Genf eine Falschmünzerbande, aus Italienern bestehend, entdeckt; sie schmiedete falsche Franken und Zweifrankenstücke; und schon bringt ein anderer Schwarzkünstler 20 Rappenstücke mit der Helvetia 1885 auf den Markt. Da viele davon, wie es scheint, im Umlaufe sind, so wird das Publikum gewarnt, solche anzunehmen. Sie sind erkenntlich am schlechten Klang und erinnern das Tastgefühl an Seif.

— Genf. Die Presse erhebt sich gegen die „Visitenkarten"-Raserei und zwar mit Recht. Der Brauch ist sinnloser Art, mit dem man namentlich die Postbeamten um das Neujahr herum zu Mißbrauch der neujahrlichen Visitenkarten". Beitretende zahlen für die Familien der Postangestellten verwendet.

Glarus. Wie seltsam es im Leben oft geht. Kommt so mancher unversehens auf einen grünen Sessel, der davon kaum je geträumt. Mit den durch Abschaffung des Rates überflüssig gewordenen Ratsherrenstühlen wurde in letzter Zeit lebhafter Handel getrieben. Eine erhebliche Zahl derselben sind in Restaurants in Glarus untergebracht und sind ihrer großen Bequemlichkeit halber als Sitzplätze sehr begehrt.

Luzern. Die liberale Presse wird mit Neujahr um ein neues Blatt bereichert. In Willisau soll nämlich bei Konrad Kneubühler „Der Wächter am Rupf" erscheinen.

— In Luzern starb letzter Tage Herr Josef Meyer-Herzog, gewesener Hauptmann in römischen Diensten. Der längere Aufenthalt in der Stadt der Päpste hatte nicht vermocht, die liberalen Prinzipien dieses Luzerners zu ertödten, stets stand er nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt entschieden zu der Fortschrittspartei.

Neuenburg. In Cartaillod sind von 240 Kindern 200 krank darnieder liegen. Bis jetzt ist glücklicherweise nur ein Todesfall vorgekommen.

Obwalden. Der schweiz. Aerzteverein hat die Regierungen der innern Schweiz ersucht, sie möchten den Kurortsärzten nur dann die Praxis gestatten, wenn dieselben die Staatsprüfung bestanden haben. Die Regierung von Obwalden ist nun dem Gesuche nachgekommen und hat für Engelberg bereits die nötigen Maßregeln getroffen.

— In Lungern verunglückten zwei Eisenbahnarbeiter. Der eine ist todt, der andere schwer verletzt.

St. Gallen. Schmuggel. Letzter Tage hat der schweizerische Zolleinnehmer Schmied in Oberriet in zwei von Oesterreich kommenden Holzfuhrwerken zirka 900 Liter Branntwein entdeckt. Einer der Fuhrleute, ein Oesterreicher, ließ zwei Pferde sammt Wagen und Ladung im Stich und flüchtete sich über die Brücke ins Oesterreichische.

— Am Thomasmarkte Abends zirka acht Uhr trat der 23jährige Seidenfabrikant Hr. Dolder von Meilen, gegenwärtig wohnhaft an der Ziegelbrücke, von Wesen aus den Heimweg an. Beim sogenannten alten Waisenhaus, in der Nähe der Bäckerei, auf St. Galler Gebiet, wurde er plötzlich von zwei jungen Burschen angefallen und unter Todesdrohungen des größten Teils seiner Baarschaft und übrigen Wertgegenstände beraubt. Die Täter sind noch unermittelt.

Solothurn. Vom solothurnischen Afrikareisenden und Jäger Xaver Stampfli, der sich seit Jahresfrist zum zweiten Male in Liberia befindet und dort für das Museum in Leiden (Holland) Tiere erlegt und präparirt, sind wieder Nachrichten eingetroffen. Das Jagdglück ist dem kühnen Manne treu geblieben, denn es ist ihm seit seiner Ankunft in Monrovia (Dezember 1886) bis 12. Okt. 1887 gelungen, 88 Säugetiere (darunter seltene Affen, Schuppentiere 2c.), 137 Stück Vögel und 53 Reptilien, worunter viele Schlangen, zu erbeuten. Stampfli gedenkt im nächsten Jahre nach Hause zurückzukehren, da ihm das Klima durch Fieber, Rheumatismus 2c. zu stark zusetzt. Auch ist der Verkehr mit den weit von der Küste entfernten Negern durchaus nicht gemütlich und unser Reisrod schon oft in großer Lebensgefahr gewesen. So wurde ihm neulich durch einen Eingeborenen im Palmwein Gift verabreicht, dessen unschädliche Wirkung nur der robusten Natur Stampflis zu verdanken ist. Möge es dem tollkühnen Manne vergönnt sein, in ungebrochener Kraft in die Heimat zurückzukehren.

— Olten. Eine Anzahl Gewerbetreibender in Olten hat dem Gemeinderate eine Petition eingereicht, in welcher verlangt wird, daß der Wochenmarkt lediglich für den Verkauf von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten beschränkt werde. Die Marktbehörde befaßt sich gegenwärtig schon mit der Frage der Reduktion event. Verlegung der Jahrmärkte.

Zürich. Ein Bürger von Küsnacht, Locher mit Namen, ist in Chile in scheußlicher Weise ums Leben gekommen. Lochers Haus wurde zur Nachtzeit von einer Bande betrunkener Eisenbahnarbeiter überfallen und Locher nach heftiger Gegenwehr ermordet; nachdem die Räuber dann auch noch die entsetzte Gattin und das einzige Kind halb totgeschlagen, plünderten sie die Behausung und machten sich davon. Vier der Unholde, anscheinend die Haupttäter, sind bei einer spätern Konfrontation von der Bemitleidenswerten Frau Locher erkannt und dann verhaftet worden. Im Uebrigen scheint behördlicherseits in der Kolonie kein Hahn nach dem schauerlichen Drama zu krähen und die chilenische Regierung sei eifrig bemüht, den Vorfall, der ein trauriges Licht auf die Kolonistenverhältnisse in Chile wirft, zu vertuschen.

— Deutsche Polizeispitzel. Anläßlich der Verhaftung Schröders in Riesbach-Zürich tritt die überraschende Ursache zu Tage, daß derselbe seit einigen Jahren ca. 10 000 Mark aus der Reichskasse bezogen hat. Schröder war schon seit Jahren besoldeter Agent der Berliner Polizei. Zu nämlicher Zeit wie Schröder ist auch ein Christ Haupt, Agent in Genf, festgenommen worden, der schon mindestens 14,000 Mark aus der Reichskasse bezogen hat. Diese Agenten der deutschen Polizei, welche den Beruf zu haben scheinen, die Brandsreden und die Attentate gegen Fürsten und Kaiser zu provoziren, um ein Land oder gewisse Personen zu kompromittiren, sind sehr gut besoldet. So erhielten ein gewisser Oberwinder, „Schriftsteller" in Paris und ein Th. Reuß in London monatlich 400 M.; ein Nonne, „Sprachlehrer", früher in Paris, nunmehr in Berlin, 250 Mark. Schröder erhielt ebenfalls monatlich 250 M. In der Liste der „Spitzel" befinde sich auch ein Heinrich, früher Schmied, jetzt Weißbierwirt in Zürich.

Der saubere Vogel Ehrenberg hat sich dem Staatsanwalt zu Freiburg i. B. gestellt.

— Herr Regierungsrat Grob, welcher seine Wohnung in Altstetten bei Zürich genommen hat, wird dort in einer Reihe von öffentlichen Vorträgen die Bürger mit dem kantonalen Staatshaushalt vertraut zu machen suchen und ihnen dazu die nötige Anleitung und Belehrung geben. Daß auf diesem Gebiete trotz unserer demokratischen Staatseinrichtungen sehr Viele zu Hause seien, kann wohl nicht behauptet werden; um so mehr ist das Unternehmen des Hrn. Grob nicht nur der Anerkennung, sondern auch der Nachahmung an andern Orten wert.

— Der seit 5 Jahren angestellte Gemeindeweibel und Sektionschef Suter in Unterstraß ist spurlos verschwunden. Er habe in letzter Zeit die Militärsteuern einkassirt.

— Auf der Hauptpost in Zürich letzte ein Ausläufer eine Geldsendung von 350 Fr. unvorsichtiger Weise auf ein Tischchen, um im Briefsache des Geschäftes nachzusehen. Handumkehr wurde ihm das Geld gestohlen. Der Täter wurde nicht entdeckt.

— Die kantonale demokratische Dezemberfeier in Winterthur war von etwa 600 Mann besucht. Aus dem ersten Hauptvortrag von Professor Vögelin heben wir hervor, daß die düstern Voraussagungen, die das Referendum als Barbarei und obstruktives Element verdächtigten, sich nicht erfüllt haben. In den Jahren 1869—1886 sind 120 Vorlagen der Abstimmung des Volkes unterbreitet worden, darunter 101 von dem Kantonsrate, 19 durch die Initiative. 75 Vorlagen des Kantonsrates sind angenommen, 26 verworfen worden. Die angenommenen 75 sind nur zum Teil solche, welche dem Volke eine Erleichterung gebracht haben, ein großer Teil verlangte Opfer. Von den verworfenen sind einige unerheblicher Natur, einige andere haben durch ihre Fassung selbst die Verwerfung verschuldet.

Ausland.

Deutschland. Prinz Wilhelm hat bei einer Weihnachtsbescheerung für sein Husarenregiment seine Ansprache mit folgenden Worten begonnen: „Seit dem vorigen Jahre, wo wir das Weihnachtsfest hier feierten, hat sich die Zeit geändert, sie ist ernst geworden. Wie stehen vor einer vielleicht unsichern Zukunft: da ziemt es sich, an unsere alte Devise, die wir an unserer Kopfbedeckung tragen: „Mit Gott für König und Vaterland!" zu denken."

— In Frankfurt a. M. ereignete sich ein schauerliches Familiendrama. Eine Mutter von 5 Kindern erhängte zuerst ihre zwei jüngsten Kinder und dann sich selbst. Als Grund sind Nahrungssorgen angeben.

— Nahe an der Schweizergrenze wird der Bau der militärischen Eisenbahnlinie Wangen-Immendingen mit fieberhafter Eile betrieben. Fünf Tunnels sind auszuführen; jeder derselben ist von beiden Enden her in Angriff genommen. Tag und Nacht, Sonntag und Werktag wird gearbeitet.

Frankreich. Ein Sekondelleutenant, Namens Chatelaine hat an Deutschland Lebelgewehre und Festungspläne ausgeliefert.

Im Prozeß verwickelt sind wieder mehrere Frauenzimmer, namentlich seine Maitressen, bei denen viele kompromittirende Briefe gefunden wurden. Chatelaine ist aus angesehener Familie. Gegenwärtig befindet er sich im Gefängnis von Rizzo.

Belgien. Der jüngst verstorbene belgische Hüttenbesitzer Josse Gossin hat ein Vermögen von 40 Millionen Fr. hinterlassen, das seine Schwester und ein Neffe von 21 Jahren erben. Jeder Meister und Beamter erhält ein Jahresgehalt als Legat; jeder Arbeiter einen zweitägigen Arbeitslohn.

Oesterreich-Ungarn. Die Uebersicht der gegenwärtigen Truppenaufstellung an der deutsch-österreichisch-russischen Grenze ergibt folgendes Bild:

Oesterreich hat in Galizien zwei Armeekorps, 4 Infanteriedivisionen, 2 Kavalleriedivisionen, 59 Bataillone, 54 Eskadrons, 22 Feldbatterien und 4 reitende Batterien.

Das deutsche Reich besitzt in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien 3½ Armeekorps, 7 Infanteriedivisionen, 1 Kavalleriedivision, 5 einzelne Kavalleriebrigaden, 106 Bataillone, 95 Eskadrons, 60 Feldbatterien, 9 reitende Batterien.

Beide vereinigt würden 5½ Armeekorps, 11 Infanteriedivisionen, 3 Kavalleriedivisionen, 5 einzelne Kavalleriebrigaden, 165 Bataillone, 149 Eskadrons, 82 Feldbatterien und 13 reitende Batterien ergeben.

Rußland dagegen besitzt in den Militärbezirken Wilna, Warschau, Kiew 8½ Armeekorps, 20 Infanteriedivisionen, 10 Kavalleriedivisionen, 1 einzelne Kavalleriebrigade, 336 Bataillone, 249 Eskadrons, 120 Feldbatterien, 20 reitende Batterien.

Der Ueberschuß auf russischer Seite beträgt demnach 3 Armeekorps, 9 Infanteriedivisionen, 5 Kavalleriedivisionen, 171 Bataillone, 100 Eskadrons, 38 Feldbatterien, 7 reitende Batterien.

Aus dem Süden Rußlands finden immer noch lebhafte Truppenverschiebungen statt, namentlich werden kaukasische Reiterregimenter nach Polen befördert. Wozu das Alles mitten im Winter? fragt man mit vollem Recht.

— Es brodelt etwas im diplomatischen Hexenkessel. Die im Ausland befindlichen österreichisch-ungarischen Untertanen, Reservisten der gemeinsamen Armee, erhielten den Befehl, sich unverzüglich bei ihren Truppenteilen zu stellen.

— Laut einer Wiener Depesche an den „Soleil" wäre die Mission des Generals v. Schweinitz an den Zaren vollständig gescheitert.

Italien. Handelsvertrag mit der Schweiz. Die schweizerischen Delegirten konferirten mit den Ministern Crispi, Magliani und Grimaldi; die Aussichten auf das Gelingen des Handelsvertrages sind gut. Italien legt das Hauptgewicht auf die Artikel Orangen, Zitronen und Wein. Der Weinexport nach der Schweiz betrug im letzten Jahre fünf Millionen. Die Schweiz betont die Artikel Holz und Käse.

England. Die Insel St. Helena ist abermals zum Verbannungsort eines entthronten Herrschers ausersehen. Diesmal ist es jedoch nur ein Herrscher höchst untergeordneter Art, der westafrikanische König Ja-Jo, den die Engländer kürzlich gefangen genommen haben, und wie es heißt, für die Zukunft auf St. Helena in Sicherheit halten wollen.

Rußland nimmt außergewöhnliche Rekrutirungen vor. Die begonnenen Beförderungen der neu einrückenden Rekruten auf der Petersburger und der Theresianopoler Bahn solle den ganzen Dezember und Januar hindurch fortdauern.

— Dem „Czas" (einem polnischen Blatte), wird über die Stimmung in Rußland Folgendes berichtet: „Es herrsche großer Haß gegen Deutschland, nicht gegen Oesterreich, die Erbitterung gegen Deutschland sei so weit gediehen, daß weder das Publikum noch die Offiziere im Laden eines deutschen Cigarrenhändlers Cigarren kaufen. Es sei unmöglich, daß ein Krieg gegen Oesterreich nicht unpopulär sein würde, allein entschieden populär wäre ein Krieg gegen Deutschland. Die Studentenunruhen hätten großen Eindruck in Rußland gemacht und die Kriegslust bedeutend gedämpft.

Rumänien. Der rumänische Major Boteano ist nach Brüssel gereist, um mit General Brialmont die Pläne zur Befestigung der russisch-rumänischen Grenze zu beraten; General Brialmont dürfte im Januar nach Bukarest abreisen.

Die Kammer hat für den Ankauf von 100,000 Repetirgewehren und Munition der Regierung einen Kredit von 10 Mill. bewilligt.

Türkei. Privatdepeschen aus Konstantinopel melden, daß in den Häfen Odessa und Sebastopol eine große Tätigkeit herrscht. Sämtliche Schiffe der Flotte sind für den Truppentransport hergerichtet worden.

Die Pforte sei überzeugt, ein österreichisch-russischer Konflikt sei bevorstehend. Die Lage des Fürsten Ferdinand in Sofia betrachtet sie als unhaltbar.

Amerika. Nachrichten aus dem südwestlichen Kansas zufolge, herrscht dort furchtbare Kälte, bei starkem Schneefall. Viele Ansiedler sind infolge der Kohlenknappheit ohne Heizmaterial und in einigen Kreisen verzeichnet das Thermometer 60 Grad Kälte. Große Kälte wird auch aus dem westlichen Nebraska gemeldet.

— Vom Arbeitsmarkt. Nach dem letzten Census beläuft sich die Arbeiterzahl in den Vereinigten Staaten auf 17,392,099 Köpfe. 7,670,493 dieser Arbeiter sind auf Farmen beschäftigt, 4,074,238 figuriren als Dienstboten und Tagelöhner, Fabrikarbeiter sind 2,628,089 und der Rest verteilt sich auf die einzelnen Handwerke, unter denen die Zimmerleute und Tischler mit 375,143 und die Schneiderinnen und Näherinnen mit 285,401 Köpfen obenan stehen. Angesichts dieser Ziffern hat der Präsident der „Union" nur zu sehr recht, wenn er betont, daß bei der Tarifrevision vor Allem die Interessen der arbeitenden Klassen gewahrt werden müssen, welchen z. B. durch die hohen Wollzölle die Kleidung ungebührlich verteuert wird.

Vom Büchertisch.

Die **Gartenlaube** eröffnet ihren neuen Jahrgang mit dem hinterlassenen Roman von E. Marlitt: „Das Eulenhaus".

Der Ausverkauf

in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen, Ueberziehern, sowie Schlafröcken

in allen Preislagen, wird fortgesetzt.

Albr. Wittlinger,
Storchengasse Nr. 13 — **Zürich** — Nr. 13 Storchengasse.

Farbiger, schwarz & weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis Fr. 22. 80 per Meter, in je 18 verschiedenen Qualitäten, versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seiden-Fabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Nicht nur bei Rachen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrhen, sondern auch bei **Magenverschleimung, Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden** leisten die **Sodener Mineral-Pastillen** Dienste, über welche von Aerzten und Laien die besten Zeugnisse vorliegen. Die Pastillen, die ihres hohen Heilwertes wegen sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß während 2 Monaten 200,000 Schachteln in Deutschland umgesetzt werden konnten, können in allen Apotheken à Fr. 1. 25 die Schachtel bezogen werden. Ueber den großen Heilwert derselben, welchen Herr Dr. med. Jacquesmouz durch Versuch geprüft hat, konnte uns attestirt werden, daß die **Sodener Mineral-Pastillen** sehr gut, sowohl für die Rachen- als die Magenkrankheiten sind und um so mehr beachtet werden sollen, da sie ein ganz empfehlenswertes Sanitätsmittel bilden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 24 Dezember 1887.

Geldstage. **Aarau.** Frey, Wilhelm, von Gontenschwil, gewes. Portier in Aarau, nun Knecht in Aufseß(?). Eingaben 28. Jan. **Baden.** Notter, Arnold, Koppers in Niederrohrdorf. — Sydler, Roman, auf Stalden (Unterisiggenthal). Eingaben 4. Febr. — Schneider, Peter, Brunnenmeister, von Kirchdorf, in Baden. Frist 21. Januar. **Bremgarten.** Frau Mathis, Verena, Ehefrau des vergeltst. Johann Mathis, Schuster von Bremgarten. — Saml. Johann, Schneider, von Wyden. Eingaben 30 Januar. **Brugg.** Siegrist-Meyer, Daniel, in Remigen. Eingaben 26 Jan. **Kulm.** Härri, Louise geb. Stabler, Samuels, Michels von Birrwyl. Eingaben 11. Febr. **Lenzburg.** Böhner Gabriel, Wissteppen in Rupperswil. Eingaben 23. Januar. **Muri.** Weibel, Werkaltr, Jäger in Bünzen. — Burkard, German, Landwirth in Geltwil(?) (Meyenberg). — Kuhn, Johann, alt Ammanns, Krautwirth, in Waltenschwil. — Bucher, Karl, Milchfuhrmann in Mühlau. Eingaben 18 Januar. **Zofingen.** Tüsi, Benedikt, Bierbrauer, von Schüpfen (Bern), in Aarburg wohnhaft gewesen, nun in Schönbühl (Bern). Eingaben 4. Februar.

Nachgeldstag. **Zofingen.** Suter, Jakob, Logerfämis, Gerberhandlanger, von Kölliken. Eingaben 4 Februar.

Stellenausschreibung. II Gemeindeschule in Baden. Besoldung Fr. 1400 für eine Lehrerin, eventuell Fr. 1800 für einen Lehrer. Anmeldungen 7. Januar.

Winterfütterung der Vögel.

Der Winter ist eingezogen und mahnt uns an die Fütterung der Vögel. Eine Anleitung über Letztere erscheint im nächsten Nro. der Mitteilungen und wird, nebst einem Quantum Futter, jedem Bezirkspräsidenten des Tierschutzvereins zu Handen der Bezirks-Tierschutzaufseher und wer sich sonst dafür interessirt in einer Anzahl Exemplare mitgeteilt.

Den Eltern bemerken wir, daß bei länger andauerndem Winter auch noch eine zweite Futtersendung erfolgen kann, daß aber, namentlich auf dem Lande, die Fütterung mit eigenen Futtermitteln und Abfällen angestrebt werden muß, um die Vereinskasse nicht über Gebühr belasten zu müssen. Wenn die Herren Lehrer für die Sache interessirt werden, so sind sie die besten Bundesgenossen.

Der Vorstand des aarg. Tierschutzvereins.

Theater

gegeben von der

Feldmusik-Gesellschaft Gränichen

am Neujahrstag 1888
im Gasthof zur „Linde" daselbst.

Programm:

1. **Einigkeit macht stark.** Marsch von Rob. Naumann.
2. **Das Landrecht von Solothurn.** Historisches Schauspiel in fünf Akten von Adrian von Arx.
3. **Wurst wider Wurst.** Schwank in fünf Akten von Jos. Becks.
4. **Lieblingsklänge.** Potpourri von R. Clarens.

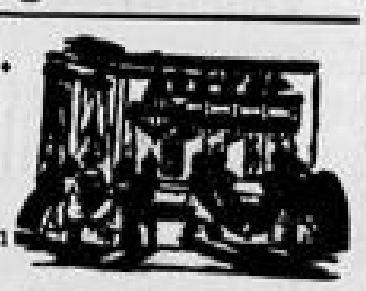
Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Beginn ½3 Uhr.
Eintritt I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
(Das Rauchen ist im Aufführungssaal untersagt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Die Gesellschaft.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.

am Neujahr und Berchtoldstag 1888



Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
3135] **B. Kühn.**

Die Mehlhandlung Gautschi, Bäcker, O.-Entfelden

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit:

		Per ½ Kilo
Semmelmehl	I. Qualität	à 20 Cts.
"	II. "	à 19 "
Weißmehl		à 17 "
Backmehl		à 16 "
"		à 15 "
"		à 14 "
"		à 13 "
Kopfmehl		à 10 "

3080] Alles bei Abnahme von wenigstens 5 Kilos!
Reines und grobes **Krüsch** per 50 Kilos à Fr. 5. 50
Sämmtliche Mehle sind von bester Qualität und sehr ergiebig im Backen, brauchen viel Wasser. — Es empfiehlt sich **Gautschi,** Bäcker, O.-Entfelden.

Baumwolltücher,

empfiehlt in 5/4, 6/4, 10/4 & 12/4 breit, **roh, gebleicht & garngebleicht** zu den billigsten Preisen
Küttigen, im Dez. 1887. [3041] **J. J. Bircher.**

Hausfrauen

die ergebene Anzeige, daß ich in Folge rechtzeitig gemachter Einkäufe noch längere Zeit im Falle bin, gute, reinschmeckende

rohe & geröstete Kaffee

zu mäßigen Preisen abzugeben.
2635] **Eduard Eggen** in Aarau.

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter,** in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**
von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel, Schlafröcke, Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;
Einzelne
Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,
Elegante und gewöhnliche
Gilets de chasse
(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,
Unterkleider, Handschuhe, Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten
empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann-Buser,
2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden
10''', **kauft** fortwährend
1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Zu verkaufen:

Ein gut genährtes jüngeres **Pferd** zum Abschlachten.
Zu erfragen bei der Expedition. [3128

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt ein treues williges **Mädchen** als Magd in eine Haushaltung. Nachfrage beim Verleger.

Musikalisch-theatralische Aufführung:

Das Gottesgericht.

Schweizerisches Volksschauspiel in vier Akten,

gegeben vom Männerchor Oberkulm
in der Brauerei zum „Rößli" daselbst
Sonntag den 1. Januar 1888.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Beginn ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Männerchor.

Nachher folgt Tanz.

Freier  Tanz

am Neujahrstag 1888

im „Bären" zu Muhen.

Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1953] **O. Lüscher** zum **„Bären"** in **Muhen.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum des Ruederthales und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schmiedrued** als



Uhrenmacher



etablirt habe und empfehle mich, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten prompt und billig zu besorgen. Habe stets vorräthig: **Silber-** und **Metall-Remontoir-** und **Schlüssel-Uhren,** sowie **Double-, Nickel-** und **Weißmetall-Ketten.** Auf Bestellung können von allen Sorten Uhren verabfolgt werden mit voller Garantie.

Schmiedrued, im Dezember 1887.
3066] **Rud. Weber,** Uhrenmacher.

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

Mehrjährige schriftliche Garantie! — Unterricht gratis!

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein
A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trettmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128

Bekanntmachung.

Die Schweizerische Militärverwaltung wird an nachstehenden Tagen und Plätzen die

Untersuchung und den Ankauf inländischer Remontenpferde für die Dragoner-Rekrutenschule II. in Zürich pro 1888

vornehmen lassen:

in **Luzern**	am **2. Januar 1888,**	Vormittags	10 Uhr.
„ **Uznach**	„ 3.	„ „	„	11 „
„ **Sargans**	„ 4.	„ „	„	9 „
„ **Altstädten**	„ 5.	„ „	„	9 „
„ **Wyl**	„ 6.	„ „	„	8 „
„ **Winterthur**	„ 6.	„ „	Nachmittags	2 „
„ **Zürich**	„ 7.	„ „	Vormittags	9 „

Die Ausbezahlung der Kaufsumme an die Händler erfolgt sofort nach der Einlieferung in's Depot.

Die Transportkosten der Pferde in's Depot werden durch die schweizerische Militärverwaltung getragen.

Die anzukaufenden oder anzunehmenden Pferde sollen sich durch lebhaftes Temperament und freien ergiebigen Gang auszeichnen; der Kopf leicht, gut angesetzt, der Hals entwickelt und gut aufgesetzt, der Widerrist erhaben, Rücken und Lenden kurz und kräftig, das Kreuz der horizontalen Form sich annähernd und solid, die Gliedmaßen kräftig, mit starken Gelenken, guten Hufen und guter Stellung versehen sein. Pferde mit auffallenden weißen Farben dürfen weder angekauft noch angenommen werden. Die Höhe soll nicht weniger als 154 Cm. und in der Regel nicht mehr als 160 Cm. Stockmaß betragen.

Aarau, 1. Dezember 1887.

2932] **Die Militärdirektion.**

NEW-YORK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet anno 1845.

Vom schweiz. Bundesrath concessionirt.

General-Direction für die Schweiz: Cuénod, Curchill & fils à Vevey.

Direktion für die deutsche und italienische Schweiz:

Gebrüder Im Obersteg, Basel.

Vermögensbestand am 1. Januar 1887: 390 Millionen Francs.

Anlagen in Europa: in Grundbesitz und Depositen 13 Millionen Francs.

Die Gesellschaft ist eine rein **gegenseitige**, jedoch ist jede **Nachschussverbindlichkeit** für die Versicherten **ausgeschlossen. Vermögen** und **Gewinn** sind **alleiniges Eigenthum der Versicherten**, da die Gesellschaft **keine Actionäre** hat.

Die **Gewinn-Betheiligung** beginnt gleichzeitig mit der Versicherung und wird die Dividende des 1. Versicherungsjahres bei Zahlung der 2. Jahresprämie u. s. w. fällig.

An **Gewinn** (Dividenden) wurden an die Versicherten vom 1. Januar 1875 bis und mit 31. Dezember 1886 (also während 12 Jahren) **108 Millionen Francs** bezahlt, welche mehr als 26 % der in den Jahren 1874—85 gezahlten Prämien ausmachen. Seit Beginn ihrer circa **17-jährigen Wirksamkeit in Europa** hat die **NEW-YORK** ihre sämmtlichen Verbindlichkeiten **ohne irgend eine Einwendung** erfüllt.

Die Gesellschaft schliesst **alle Arten** von Versicherungen **auf Renten** und **Kapitalien unter sehr günstigen Bedingungen** ab und empfiehlt insbesondere ihre **Versicherungen** mit **Ansammlung des Gewinns** (unverfallbar nach drei Jahren) als eine

höchst vortheilhafte Kapitalanlage.

Beispiel:

Eine 35-jährige Person versichert 10,000 Francs, zahlbar an sie selbst nach 20 Jahren event. bei früherem Tode an die Erben und wählt statt des jährlichen Dividendenbezuges die **20-jährige Ansammlung des Gewinnes**. Die Jahresprämie beträgt **Fr. 497. 90.** — Stirbt der Versicherte vor Ablauf der 20 Jahre, so haben die Prämienzahlungen ein Ende und seine Erben erhalten **sofort** das versicherte Kapital von **Fr. 10,000.** — ausgezahlt, während die Dividenden dem Ansammlungsfond verbleiben und somit den überlebenden Mitgliedern zu Gute kommen.

Nach 3-jährigem Bestande ist die Police **unverfallbar**, d. h. sie kann bei Einstellung der Prämienzahlung gegen eine **prämienfreie Police mit reduzirtem Betrage** ausgetauscht werden.

Erlebt der Versicherte den 20-jährigen Termin, indem er 55 Jahre alt wird, so hat er 20×497. 90 = Fr. 9958. — an Prämien bezahlt und empfängt dafür:
1) Die versicherte Summe mit . . . . . Fr. 10,000. —
2) Den angesammelten Gewinn, geschätzt auf circa . „ 6,120. —
Summa Fr. 16,120. —

Der Versicherte hat also in diesem Falle 20 Jahre lang den Schutz einer Versicherung von Fr. 10,000. — genossen und sein Geld dennoch mit ca. 4½ % Zinseszins angelegt gehabt.

Die vorstehenden Ergebnisse der 20-jährigen Gewinn-Ansammlung beruhen auf **Schätzungen**, die auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit grösster Vorsicht berechnet sind, aber selbstverständlich weder als Versprechungen noch als Garantie aufgefasst werden dürfen.

Näheren Aufschluss auch über andere Versicherungsarten ertheilt gerne

A. Wyder-Brast in Aarau,
General-Agentur für den Canton Aargau.

Tüchtige Lokalagenten gesucht! [2910

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von Fr. 34 an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt Nr. 670.

Wollengarne in reichhaltiger Auswahl.
Unterkleider zu allen Preisen.
Corsets von Fr. 2. — bis Fr. 7. 50
Paul Fueter in Kölliken.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über Dan. Müller, Gießer in Unterkulm werden am Donnerstag den 29. Dezember nächsthin Nachmittags 2 Uhr bei der Wohnung des Geldstagers zur Steigerung gebracht:
2 Kühe,
ca. 7 Klafter Heu,
„ 11 Ztr. Stroh, sowie vorhandener Dünger und Jauche.

Kulm, 20. Dezember 1887.

3108] Die Geldstagsabordnung.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Lieferung von **164 Stück schöner Birnbäume** und **166 do. Apfelbäume** für die Gemeinde **Möriken** wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Lieferungsofferten sind bis 7. Jänner 1888 der Gemeindekanzlei schriftlich einzureichen, allwo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Möriken, 21. Dez. 1887.

Namens des Gemeinderathes:
3092] **J. Burger,** Gmderath.

Künstl. Haargeflechtarbeiten,
mit **Gold** oder **Doublé** gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090] **J. Sommerhalder, Aarau.**

Das Umändern und Garniren der Hüte

wird schnell und billig besorgt. — Auch verkaufe eine Partbie

garnirte Winterhüte

zu herabgesetzten Preisen.

A. Sennhauser-Gutzwisch, Modiste.
3118] Rain Nr. 825, Aarau.

Zöpfe

von ausgefallenen Haaren verfertige zu Fr. 1. 50 schön und dauerhaft. **Fertige Zöpfe** von 3 Frkn. an halte in schöner Auswahl; gleichzeitig mache auf meine Niederlage von

medizinischen Seifen

aufmerksam und erlasse dieselben zu den billigsten Preisen, sowie Lilienmilch 60 Universal 75, Theerschwefel 30, Migräne 70, Carbol 35, Vaseline 30, Kräuter 35, Ichtyol 60, Birkenbalsam 50, Bimsstein 30.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
Christ. Hoffmann, Coiffeur
3033] Kirchgasse 8, Aarau.

Größte Auswahl
in
Nähmaschinen

der besten und neuesten Systeme; über 20-jährige Spezialitätsbranche. Billigste Preise. Prospekte und Preiscourants stehen zu Diensten. (O285X)

Bestens empfiehlt sich
Die Maschinenhandlung
R. Schaffner-Isler, Brugg.

Gasfabrik Aarau.

Preisabschlag.

Coke naturell ab Gasfabrik
pr. 100 Kg. Fr. 2. 90
Coke präparirt ab Gasfabrik
pr. 100 Kg. Fr. 3. 50
Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber 10 % Rabatt.
Boghead Coke wie bisher.
Camionage vor's Haus pr. 100 Kg. 60 Cts. [3086

Alte Metalle

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth- und Gelbmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen** 2c. **kauft** stets zu höchsten Preisen

Ad. Bremy, Sohn,
Metallhandlung.
(H5315Z) **Zürich.**

Rasiermesser,

feinst englisch Silberstahl, werden auf Probe gegeben und eventuell umgetauscht; **Abziehsteine, Abziehriemen, Rasierpinsel** 2c. empfiehlt (Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Ein **Dachshund** mit **4 Jungen,** im Alter von 6 Wochen (ächte Race), bei Rud. Haberstich, Bergbannwart
3069] in Oberentfelden.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 30. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald **„Stock & Hard"** oberhalb Auenstein: Schlagfläche pro 1888:

114 Ster Fohrenspältenholz; 114 Ster Stockholz; 1700 Stück Schlag- und 1000 Stück I. Durchforstungs-Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 22. Dezember 1887.

Der Kreisförster:
3105] **Rud. Heusler.**

Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

Pelzwaaren

Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren.
Pelztoques, Herren- und Knaben-Pelzmützen.
Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.

Handschuhe

Gefütterte Herren-Glacé- & Militär-Handschuhe,
Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendopen,
Weiße und schwarze Damenglacéhandschuhe,
Farbige, weiße & schwarze Herren-Glacéhandschuhe.

Regenschirme & Spazierstöcke,

seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme,

Herren- & Knabenhüte

Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phanasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen gegeben.

Militär-Artikel

Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.

E. Pfisterer,
3110] vordere Vorstadt 666, **Aarau.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die der bevormundeten Wittwe **Anna Maria Rauch,** Johanneßen, alt Lehrers von **Teufenthal,** in **Lenzburg** wohnhaft, angehörende zirka 45 Aren haltende **Feldmatte** im Gemeindebann Unterkulm sind **Fr. 2070** geboten.

Mehrgebote sind bis Samstag den 31. Dezember 1887, Nachmittags 1 Uhr, dem Herrn Gemeindeammann J. J. Säuberli in Da einzureichen, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können.

Teufenthal, 22. Dezember 1887.

Namens des Gemeinderathes,
3106] Der Gemeindeschreiber: **Jb. Rauch.**

Gymn. theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Unterkulm

am Neujahrstag den 1. Januar 1888
im Gasthause zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn punkt ½3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Wein!

Auf bevorstehende Festzeit bringe meine vorzüglichen **weißen** und **rothen Weine** in Erinnerung.

Halte dieselben in jedem beliebigen Quantum zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Wüthrich-Lüdi z. Storchen
3073] in **Aarau.**

1888. Neujahr **Fest-Geschenke!** 1888. Neujahr

Wᵉ. Jean Kiefer & Comp.

Solothurn. — Aarau. — Olten.

Prachtvolle Auswahl!

Gilets de Chasse in allen Qualitäten.	**Jersey** schwarze und farbige.	**Tricot-Taillen** in allen Genren.	**Herren-Spenz** Gilets ohne Aermel.
Waadtländer Mutz Ganz wollene Spenz.	**Russische Shawls** in allen Nuancen.	**Plüsch-Fichus** in allen Größen.	Wollene und baumwollene **Unterkleider.**
Weiße und farbige **Herren-Foulards.**	**Muff** in Pelz und Plüsch.	**Bacheliques, Capuchons, Hauben.**	Die feinsten seidenen **Knüpferli & Foulards.**
Tuch-, gestrickte und gefütterte **Handschuhe.**	Gestrickte **Fichus und Pellerinen.**	**Pelz- & Astrachan-Pellerinen.**	**Seidene & Glacé-Handschuhe.**
Stehende und umgelegte **leinene Kragen.**	**Chenillen-Fichus**	**Capot Bulgares**	**Damen-Kragen** Plastrons.
Weiße und farbige **Kinder-Schürzen.**	Weiße und farbige **Phantasie-Schürzen.**	**Panama- & Cachemir-Schürzen.**	Satin- und seidene **Schürzen.**
Schwarze und farbige **Herren-Cravatten.**	Schwarze und farbige **Plastrons.**	Weiße und schwarze **Rüschen.**	Farbige und feine **Perlen-Rüschen.**
Brochen Manchettenknöpfe.	**Socken, Strümpfe.**	**Capot-Mützen** Umschwingeli.	**Mittli, Bavettli, Schlüttli, Finkli.**
Militär- und Jäger- **Hosenträger.**	Weiße, mit Bord und carolirte **Taschentücher.**	Baumwollene und leinene weiße **Taschentücher.**	**Die neuesten Tuch-Jupons,** Gestrickte Jupons.

Neues und frisches Sortiment!

Corsets aus den renommirten Pariser und deutschen Fabriken. [3081

Neujahrs- *Geschenke!*

Steigerung von Taschenuhren.

Am **Freitag den 30. Dezember,** Nachmittags 1 Uhr, werden in meinem Büreau aus einer Liquidation **neue Taschenuhren — 1 goldene Remontoir-Uhr** und **silberne Cylinder-Uhren** — gegen baar öffentlich versteigert. ☞ Gelegenheit für passende Neujahrs-Geschenke!
3122] **Julius Wydler,** Notar in **Aarau.**

Zu verkaufen:

In einem großen, gewerbreichen Kirchdorfe des untern Theils des Kantons Aargau ein **schönes**



Heimwesen

mit **großem Wohnhaus,** in welchem eine **Wirthschaft, Schmiede** und **Salzhütte** betrieben wird, nebst **Scheuerwerk** und circa **7 Hektaren gut gelegenes Land.**
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [3004

M. Bolliger-Manger

(Bierhalle Schmidt, III. Stock)
empfiehlt billigst:
Herren- und Knaben-Hemden,
Hemden-Einsätze,
Haus- und Putz-Schürzen,
Flanelle, Oxford, Cotonne, Cretonne u. s. w.
Eine Parthie **Schürzen** und **farbige Hemden** unter dem Erstellungspreise. [3078

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl

Herren- & Damen-Uhren

Remontoir & Cylinder in Gold & Silber,
sowie
weisse Nickel-Uhren
von **Fr. 7. 50** an.
Es empfiehlt sich bestens, indem sehr billig verkauft wird
3077] **Franz Camisasca,**
Rain Nr. 826, Aarau.

Doppel-Châles

in schönem, schwarzem, ganzwollenem Cachemire,

180 Cm. breit	Croix.	9	10	11	12	13	14	15	16	18
360 „ lang	zu Fr.	—	—,15.—	,16.—	,19.—	,21.—	,23.—	,25.—	,28.—	,31.—
160 Cm. breit										
320 „ lang	zu Fr.	11.40	13.—	14.60	16.—	18.—	20.—	21.—	25.—	27.—

sind in neuem Sortiment angekommen bei
(Telephon.) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Hosen, Röcke, Paletots, Gilets,**
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Waaren-Verzeichniß
von
Gustav Hoch.
Samenhandlung, Aarau.
Frische Qualität:

Rollgersten:
Feine und grobe Ulmer,
„ Holländer.
Hülsenfrüchte:
Böhnli, weisse kleine,
„ „ Flageolet,
Erbsen, rothe gelbe,
„ „ grüne Holl.
„ ganze Victoria,
„ gebr. „
Linsen, grosse,
Reis:
Aracan,
Moulmein,
Japan.
Diversi:
Grünkern für Suppen,
Habergrütze „
Haberkernen „
Habermehl,
Kümmich, Holländischer
Panlermehl,
Wachholderbeeren.
Vogelfutter:
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.
Mais:
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.
Bei grösserer Abnahme möglichst billigst. [2811

Eiserne Oefen

von Fr. 7. bis Fr. 40, **Ofenrohre, Winkel, Schlüssel** ꝛc. empfiehlt
(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Graben 205 **Blumen-Bazar** 205 Graben
von
Abraham Zimmermann,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Aarau.
Meine **Festausstellung** ist eröffnet und erlaube ich mir zum Besuche derselben ergebenst einzuladen. [3082

Schlitten- und Bettdecken,

passend zu Neujahrsgeschenken,
empfiehlt in schöner Auswahl zu den Preisen
von **Fr. 10** — bis **Fr. 24** —
Rudolf Neeser, Sattler & Tapezierer
in **Schöftland.**
3109]

Sehr große Auswahl in neuen und älteren

Pianos und Harmoniums

aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen bei
Käslin & Burgmeyer, Graben 209, **Aarau.**

Gegründet 1820. **Die Gerberei** Specialität Schmalleder
von
Johs. Beck in Mezingen (Württbg.)
offerirt
alle Sorten Schmalleder,
von anerkannt vorzüglicher Gerbung, zu den billigsten Preisen.
Von unbekannten Auftraggebern sind Referenzen erwünscht.

Bandfabrik Bregenz.

Für die **Bandfabrik Bregenz** am **Bodensee,** ganz nahe an der Schweizergrenze, werden zunächst auf Schäftestühle geübte, tüchtige und solide

Posamenter & Posamenterinnen
und geübte Zettlerinnen

gesucht. Reisevergütung und regelmäßiger, guter Verdienst wird zugesichert.
Anmeldungen werden entgegengenommen von
Trüdinger & Cous,
(H4684Q) Rauenstraße Nr. 10, **Basel.**

Mein Ausverkauf

dauert bis und mit Freitag den 30. dies. Samstag, am Sylvestermarkt bleiben beide Magazine bis Abends 5 Uhr geschlossen.

3102] **Adolf Dreifuss** in **Aarau.**

Großes Lager
in
Herren-Confection
und
Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,
marchd.-tailleur,
670 vordere Vorstadt 670 Aarau.

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —
Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Festausstellung
von
Dl. Schmuziger-Fisch
Rathausgasse 1 **Aarau** Rathausgasse 1

Neueste Baumverzierungen.

Kinder-Spielwaaren:
Richter'sche Anker-Steinbaukasten
in allen Größen, von Nr. 1 bis Nr. 16
Bestellungen auf Ergänzungskasten nehme gerne entgegen.

Holzbaukasten, Werkzeugkasten
Cubus-Mosaik und in Bildern,
Grosse hölzerne Eisenbahnen,
Festungen in diversen Grössen,
Massive Bleisoldaten,
Artillerie, Kavallerie, Infanterie, Lager,
Bleischachteln für Mädchen,
Schattentheater u. and. Theater,
Käsperli-Theater und -Figuren,
Sand- und Leiterwagen etc.,
Wagen mit Gespann,
Pferde in grosser Auswahl,
40 Cts. per Stück bis Fr. 12,
Zieh-Figuren u. Thiere diverse,
Gummithiere und Gummipuppen,
Steckenpferde, Trommeln,
Trompeten,
Rufhörner, Flinten, Säbel und Peitschen,
Garten-, Zimmer- & Tafelcroquets
Lawn-tennis Spiel,
Menagerien, Pferdeställe
Kaufläden, Zauberkasten,
Kochherde in diversen Grössen,
Holzküchen, garnirte,
Küchengeräthschaften in grosser Auswahl,
Kaffee-, Tafel- und Thee-Service,
Puppenzimmer und Meubel, von den einfachsten bis zu den elegantesten,
Puppenwagen in neuer Auswahl,
Kommoden, Stühle, Wiegen und Betten, auch feinere grössere Puppen.

Masken in grosser Auswahl.

Puppen,
gekleidete und ungekleidete, in neuer großer Auswahl; **Puppenköpfe** in Porzellan und Patent, waschbar und unzerbrechlich; **Puppenleiber, -Arme** und **-Beine, -Strümpfe** und **-Schuhe.**

Hochbretter, Damenbretter, Dominos, Schach- & Angellspiele, Laternes magiques, Stereoskopkasten, Chatullen, Nähschachteln; große Auswahl in **Bilderbüchern, Modelir-Cartons, Puppenbogen, Bilderbogen,** schwarz und kolorirt 2c. 2c.

Laubsägeartikel:
Laubsägeholz in Nußbaum, Ahorn und Mahagoni.

Lederwaaren:
Photographiealbum,
Photographietäschchen,
Schreibalbum,
Sammelalbum,
Briefmarkenalbum,
Poesiebücher,
Schreibmappen,
Necessaires diverse,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Notizbücher & -Kalender,
Ledercouverts.

Photographierahmen.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.
Große Auswahl in **Postpapier** mit **Couverts,** einfachen und doppelten **Karten** in Carton oder Holzschachteln verpackt; **Farbschachteln** von den billigsten bis zu den feinsten; **Malhefte, Zeichenvorlagen, Farbenkiste, Bleistift-Etuis, Federkasten** 2c.

Gratulations-Karten!
Fächer in schöner neuer Auswahl!
Für Erwachsene halte ich noch eine Menge Gegenstände, welche sich zu Geschenken eignen.

Unter Zusicherung billiger Preise empfiehlt sich Jedermann höflichst
Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse 1 — **Aarau.**
2963]

Danksagung.
Den hochgeehrten Gebern der so reichlichen Weihnachtsgeschenke für die kantonale Krankenanstalt wird hiemit Namens der Kranken der wärmste Dank ausgesprochen.

Aarau, 27. Dezember 1887.

3115] **Die administr. Direktion.**

Armen-Verkostgeldung.
Unterzeichnete gedenkt die Erneuerung der Kostgeldsverträge pro 1888 der der Gemeinde zur Versorgung obliegenden Armen vorzunehmen: **Montag den 2ten Januar 1888,** von Morgens punkt 8 Uhr an.

Pflegeltern, welche solche Arme bereits verpflegt haben, und diejenigen, die solche zu übernehmen gedenken, sind höfl. eingeladen. Erstere wollen ihre Pfleglinge mitbringen und letztere durch gemeinderäthliche eventl. pfarramtliche Zeugnisse darthun, daß sie solche Arme gehörig zu halten im Stande sind.

3127] Armenpflege Oberkulm.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke,
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expressionen, Mandolines, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 2c.

Spieldosen,
2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkoffer, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. — Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

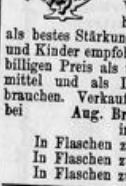
Gegen hinreichende Garantie sind in einem oder mehreren Posten

Fr. 16,000

auszuleihen.

Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent
3126] in Aarau.

Sprit
Ia 95 ½ % empfiehlt à Fr. 1. 50 per Liter
Schneider-Häfliger
3120) in Suhr.

Medicinal-Ungarweine

analysirt und rein befunden von
Dr. L. Paul Liechti
in Aarau.
Direkt von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei
Aug. Brunnhofer-Meder
in Aarau.

In Flaschen zu Fr. 2. —
In Flaschen zu Fr. 1. 10
In Flaschen zu Fr. —. 50

Zu verkaufen:
Ein **Billard** von Schleifer in Straßburg, noch wohl erhalten, mit fast ganz neuem Spiel und der nöthigen Anzahl **Queues;** alles billig zu haben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Zimmerli, Leistpräsident in Zofingen. (Z117Q)

Zu verkaufen:

Ein **Dachshund,** 2½ jährig, vorzügliche Race. Wo, sagt der Verleger
3103] dieses Blattes.

Conzert
gegeben
vom Männerchor Suhr
unter gefl. Mitwirkung eines Gemischten- & Töchterchor-Quartettes
am Neujahrstag 1888
im Gasthofe zum „Kreuz" in Suhr.

Programm:

1.	**Weihe des Gesanges**	(Männerchor)	Mozart.
2.	**Wohin mit der Freud**	(Gem. Chor)	Silcher.
3.	**Der Taucher**	(Deklamation)	Fr. Schiller.
4.	**Die Hochzeit auf der Alm**	(Tyroler-Quartett)	E. Simon.
5.	**Heda! Der Lenz ist da!**	(Männerchor)	Höpfner.

Komischer Zwischenakt.

6.	**Der Eichwald**	(Männerchor)	Billeter.
7.	**Holder Friede**	(Gem. Chor)	Romberg.
8.	**„Der neue Nachtwächter",** Solosc	ene mit Clavier.	M. Altdans.
9.	**Wanderers Nachtlied**	(Töchterchorquart.)	C. M. Weber.
10.	**Morgengruß an das Vaterland**	(Männerchor)	Attenhofer.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags halb 3 Uhr. Beginn: 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach dem Conzert folgt Tanz.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
3117] **Der Männerchor.**

Anzeige & Geschäfts-Empfehlung.
Der Unterzeichnete hat das

Gasthaus zur „Linde"
in **Gränichen**
käuflich übernommen und nebst einer **Groß-** und **Klein-Metzgerei** in Betrieb gesetzt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung sowohl in Betreff **schmackhafter Speisen als reeller Getränke** möchte ich mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zu geneigtem Zuspruche bestens empfehlen.

Gränichen, 20. Dezember 1887.

30?8] **Gottlieb Fischer,** Metzger
[zur **„Linde".**

Wer
diesen
Winter
billige
und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will, verweise auf
P. Fernatinger
Hut-, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,
Aarau.
Dort finden Sie eine
sehr große Auswahl.
Reparaturen jeder Art prompt & billig.

Zahnarzt Vogt
macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathhausgasse Nr. 22,** im Hause der **We. Jean Kiefer & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc, Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha,** 2c.

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Der Verwaltungsrath hat die **Zinsansätze** auf **1. Januar 1888** folgendermaßen festgesetzt:

1) **Spareinlagen:** Für Beträge bis Fr. 1000 3¾ %.
über „ 1000 3½ %.
„ Fr. 200 „ werden jeweils ohne Kündigung zurückbezahlt.
2) **Obligationen:** Neue Anlagen 3¾ % 6 Monate Kündigung.
3) **Depositen: 2—3** % je nach Uebereinkommen. Convenienz für größere Beträge vorbehalten.
4) **Conto-Corrent-Creditoren:** 3½ %.
5) **Hypotheken:** Doppeltes Unterpfand 4 %
Anderthalbfaches Unterpfand und Bürgschaft 4—4¼ %.
6) **Vorschüsse:** Auf Faustpfänder 4¼ % netto Provision.
„ Bürgschaft 5 %
7) **Conto-Corrent-Debitoren:** 4½ % und ⅛—¼ % Prov. per Sem.
8) **Diskonto** für bankfähige Wechsel: Jeweiliger offizieller Bankdiskontosatz; übrige solide Wechsel 4½ %. Verfallene und terminirte, gut versicherte Forderungen werden möglichst billig übernommen.

Schöftland, 16 Dezember 1887.

3064] **Die Verwaltung.**

Noch zu verkaufen: Eine große Parthie

Herren-Ueberzieher

zu billigem Preis, sowie verfertigte

Herren-Tuch-Anzüge

von **27 Fr.** an und



Arbeiter-Kleider

zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Franz Camisasca,
3076] Rain Nr. 823, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt der Unterzeichnete sein

Lager in alten Flaschen-Weinen,

als: **Madeira, Xères, Oporto, Muscat-Frontignan etc., Burgunder & Beaujolais** (Beaune, Pommart, Pouilly etc.), sowie seine couranten, billigen Sorten

in- und ausländischer Faß-Weine

Joh. Müller, Weinhandlung
3131] in Schöftland.

Tafelglas, Glasziegel & Glaserdiamanten

empfehlen in großer Auswahl
2708] **Gebrüder Morath**, Kronengasse, **Aarau.**



Tanz

im **„Bären" in Kölliken**
am Sonntag den 1. Januar 1888.
Höflichst empfiehlt sich
3133] **H. Suter.**

Am Neujahrstag 1888



Tanz

im ***„Rössli"*** in ***Kölliken.***
Gute Bedienung!
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3123] **G. Suter-Mathys.**



Gasthof zur Herberge in Teufenthal.
Am Bärzelistag den 2. und Neujahr-Sonntag den 8. Januar 1888

Tanz.

Die Gartenlaube

beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit

E. Marlitts letztem Roman:
„Das Eulenhaus".

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis Mk. 1. 60 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Nähmaschinen

für

Hand- & Fußbetrieb.

Die neuesten bewährten Systeme **von Fr. 50. — an** empfiehlt in großer Auswahl
Rud. Wirz, Schöftland.
Halte ebenfalls **beste Nadeln & Maschinenöle** ꝛc. [2827

Konkurrenzausschreibung.

Die Gemeinde **Biberstein** ist im Falle, in den sogenannten Matten hinten eine **Straße** von ca. 1100 Meter Länge erstellen zu lassen.

Das Projekt ist durch den Ingenieur profilirt.

Allfällige Uebernahmsofferten sind bis 31. Dezember nächsthin schriftlich und verschlossen an den Unterzeichneten einzureichen, wo Pläne und Bauvorschriften zur Einsicht aufliegen.

Biberstein, im Dezember 1887.
Namens der Ausführungskommission:
Der Präsident:
3091] **J. Käfer,** Förster.

Dr. M. Witzinger,

homöopathischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hat sich in **Aarau** *(Bankstrasse)* niedergelassen.
Sprechstunde: Vormittags von 9 bis 10 und Nachmittags von 1—2½ Uhr.
(A 104 Q)

Keine grauen Haare mehr!

Beim Gebrauch von dem von **F. Mühlemann** in **Interlaken** hergestellte

Haarregenerator

nehmen die schon grau gewordenen Haare unfehlbar ihre frühere Farbe wieder an. Das Ausfallen der Haare hört nach einigen Applikationen ganz sicher auf; die Kopfhaut wird von den dem Haare so schädlichen Schuppen vollständig befreit, und in Folge davon, daß die Kopfhaut wieder normal (gesund) wird, ist auch ein besseres Wachsthum zu erwarten, wie unzählige Erfolge zur Genüge beweisen.

Die Anwendung des Regenerators ist eine ganz einfache, indem man ohne die geringste Vorsicht blos die Haare damit zu waschen braucht. [2867

Depôt in Aarau: A. Frey, Coiffeur.



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,
13, „zum schwarzen Hund", Husgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterialh.
In Hellikon bei
1738] **Gottl. Schlienger, Negt.**

Wo täglich **1—2 Bückt Schweinefutter** abzugeben sind, sagt die Expedit. ds. Blts. [3121



Zuchtstier,

ein geschneter, schöner, großer, Gelbfleck, verkauft
3104] Caspar, Pächter in Seengen

Gicht & Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftenleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athmenbeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung ꝛc., behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in **Glarus**

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. [1821

Theatralisch-musikalische Vorstellung

gegeben vom

Gemischten Chor Rupperswyl

am Neujahrstag 1888
im Gasthause zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Abendglocken** . . . . Chorlied.
2. **Der Geizige.** Lustspiel in fünf Akten von Molière.
3. **O teure Heimat** . . . . . . Chorlied.
4. **„Der Hanneig muß Götti si"** . . . . Posse.
5. **Am Arensee** . . . . Chorlied.

In den Zwischenpausen Musik.

Nachher musikalische Unterhaltung.

Kassa-Eröffnung Abends 7 Uhr. Beginn ½8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.
(Der Saal ist geheizt.)

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3116] **Der Gemischte Chor.**

Zu Festgeschenken.

Reichhaltige und frische Auswahl.

Photographie-Albums

von **Fr. 1** bis **Fr. 40.**

Brief- und Schreibmappen,
Portefeuilles, Cigarrenetuis,
Schreib- und Zeichnen-Albums,
Poesiebücher, Musikmappen,
Brieftaschen, ord. bis zu den feinsten
Kirchengesangbücher,
Briefmarken- & Sammel-Albums,
Nähkissen und Necessaires,
Geldbörsen und Portemonnais
von Saffian und Seehundleder,
Visitenkarten und Banknotentäschchen.

Großes Sortiment in

Photographie-Rahmen.

Ebenso empfehle dem geehrten Publikum mein stark assortirtes Lager in

Schreib- & Zeichnungsmaterialien,

ord. und feinste Postpapiere, mit Monogramm & Enveloppen offen und in feinsten Cartons.

Album- & Gratulationskarten

neuestes Sortiment, nebst vielen andern Artikeln, die sich für Festgeschenke eignen.

Zu gefälligem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Hagenbuch,

(**Billige Preise.**) Buchbinderei & Papierhandlung, (**Billige Preise.**
3042] Vorstadt, **Aarau.**

Heilungen

von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten erachten es für ihre Pflicht, Herrn **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, die vollständige Heilung nachstehender Krankheiten zu bezeugen:

Gicht. (Gliedsucht.) J. Imhof, Fischeln b. Krefeld.
Darmkatarrh, schmerzhafter **Durchfall**, Bauchschmerzen, Blähungen, Mattigkeit. Jos. Iten Unterägeri.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.
Flechten, nässend, beißend seit 20 Jahren. J. Jüi, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. K. Fritschi, Oberteufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, C. Eutenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswil b. Burgd.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelm., zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden**, Kopfschmerz. Sus. Ulmer, Steckborn.
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. X. Egger, Walzenhausen.
Magen- u. Darmcatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus) blutiger Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. C. Kern, Freienstein. (Nord.)
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. B. Einsiedeln.
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue.
Gicht, in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. R. Rychiger (für Sohn) Schwäbris.
Kopfschmerz, Gesichtsschmerz seit 15 J., Schwäche, Alter 77 J., Marg. Abplanalp, Innerkirchen.
Lungenleiden, Tuberkulose mit Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Schwäche. Fritz Moser, Maikirch b. Aarberg.
Fußgeschwüre u. nässende, beißende Flechten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 and. Aerzten vergeblich Hülfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Ulr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus, seit 7 Jahren, war arbeitsunfähig. B. Betsch, Salez.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Flechten.** Ad. Gloor, Aathal.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur. H. Gruber, Davos.

In allen heilbaren Fällen wird für den Erfolg garantirt, und ist wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Keine Berufsstörung! Unschädliche Mittel! Behandlung brieflich! Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erf. Veröffentlichung von Zeugn.; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!** [1470

Wochenmarkt in Aarau,
Samstag, 24. Dez. 1887.

Erdäpfel per 100 Kilo Fr. 5 50 bis 6 — per Becken 20 bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 65 bis Fr. 2. 70. Eier per 6 Stück bis 70 Cts. Aepfel — Liter — bis — Cts., per Kilogr. 35 Cts. Birnen 3 bis 4 Paar — Cts. Dürre Aepfelschnitze 25 bis 30 Cts., dürre Birnen 40 Cts. per Liter. Kabis und Kohl per Kopf 20 bis 30 Cts. 3 Zwiebeln 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. 1. — bis Fr. — — Kuhfleisch Fr. — 75 bis Fr. — 80 Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50, Schaffleisch Fr. 1. 40. bis Fr. 1. 50., Schweinefleisch Fr. 1. 50. bis Fr. 1. 60. Dürrer Speck Fr. 1. 60 bis 1. 80.

La Suisse, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahr 1858. — Gesellschaftssitz: Lausanne.

Versicherungen im Todesfalle, Versicherungen im Lebens- und Todesfalle, Kinder-Aussteuerversicherungen, Leibrenten.

Neue Combination: Gegen die einfache Verzichtleistung auf dem Gewinn-Antheil, erhalten die Versicherten **ohne Prämienerhöhung** eine Unfall-Versicherungs-Police.

Für weitere Auskunft, Prospekte u. s. w. beliebe man sich zu wenden an Herrn **Wirth-Herzog** in **Aarau,** Hauptagent für den Kanton Aargau und dessen Agenten. (H747L)

Armen-Verkostgeldung

der Gemeinde Schmiedrued am Montag den 2. Januar 1888, von Mittags 12 Uhr an, im Schulhause zu Schmiedrued. [3093

Offerire über's Neujahr sehr schönes

Semmelmehl

à 19–20 Cts.,

frische Preßhefe

bei **Zehnder,** Bäcker,
3100] in Kölliken.

Bei Wilhelm Fischer, Färbers in der Riedrüte zu **Schöftland** sind zu haben

Filzholzschuhe und Schuhe

in allen Größen und zu sehr billigen Preisen. [3101

Aufgepasst!

Waarenverzeichniß von Julius Guggenheim,

Kronengasse 34, Aarau.

Weiße, schwarze, farbige, seidene Foulards, mittelgroße à Fr. 1., die größten à Fr. 2. per Stück (reeller Werth Fr. 4. 50).
Kernschipper, einige 100 Ellen, mit prachtvollem Doppeldruck (reeller Werth Fr. 1. 90) zu nur Fr. 1. 20 die alte Elle.
Kindersacktüchli, bedruckt à 8 Cts. per Stück oder 85 Cts. per Dutzend.
Pelzbarchent, weiß Ia. à nur 40 Cts. die Elle.
Bettvorlagen, schöne Dessins und groß, grosartige Auswahl, à Fr. 2.50
Plüsch-Teppiche, mit wunderschönen Blumen und Figuren, (reeller Werth Fr. 7) à Fr. 4. per Stück.
Eberhaut, schwere Qualität à 50 Cts. per Elle.
Circassienne, 60 Cm. breit à 80 Cts. per Elle, doppelpreit à 45 bis 70 Cts., die schwerste Qualität.
Filz-Zupons, garnirt, gute Waare zu Fr. 4 per Stück.
Wollene Zupons mit Bord à Fr. 2. per Stück.
Wollene Bettdecken und **Bettüberwürfe,** große Auswahl, werden zu Spottpreisen ausverkauft!

Da das Jahr zu Ende geht und das Geschäft sehr schlecht gewesen, bin ich genöthigt, mein übergroßes Ellenwarenlager (besonders in **Damenkleiderstoffen**) auch in Folge Mangel an Platz, bedeutend zu verkleinern und um dieses schnell erzielen zu können, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise verkauft. Ich garantire für gute Waare und billige Preise!

Julius Guggenheim,
zur Aarauer Waarenhalle
3083] 34 Kronengasse 34 — **Aarau.**

Ausverkauf.

Auch zu Geschenken sehr geeignet!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines sämmtlichen

Schuhwaaren-Lagers

offerire zu **tiefherabgesetzten Preisen**

Bottinen } für **Herren**
Winterschuhe } und **Damen.**
Filzpantoffeln
Kinderstiefeli und **Finkli.**

Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

Dr A. Peyer, Lenzburg
— Frauenarzt. —

Wohnung: **Postgebäude.**
Täglich zu sprechen bis Nachmittags 2 Uhr.

H. Ternheim in **Pelsberg** (Bern) versendet franko gegen Nachnahme nicht unter 6 Pfund **gereinigte Bettfedern** das Pfund 75 **Cts.,** vorzügliche Qualität **Fr. 1. 50, Halbflaum Fr. 2, Flaum Fr. 2. 50, ganz guter Flaum Fr. 3.** das Pfund. Nichtconvenirendes nehme franko gegen Nachnahme zurück. [2947

Spiegel

in Goldrahmen, fein & ordinär, sind in großer Auswahl vorräthig von 50 Cts. bis 28 Fr. per Stück bei (Telephon). **Herm Lüthy** in **Schöftland.**

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Cb.Ster) halte ich stets auf Lager.
Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Bruchleidende

finden Rath und Hülfe durch das Schriftchen: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende", welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **J. Wirz** in **Grüningen** zu beziehen ist.

Keine Zahnschmerzen mehr! **Aleovpen** Keine Zahnschmerzen mehr!

stillt jeden Schmerz augenblicklich, ohne den Zähnen, noch dem Zahnfleisch zu schaden. Es übertrifft alle bis jetzt bekannten schmerzstillenden Mittel. Preis per Flacon 70 Cts.

Depôts: Aarau Apotheke Wyder; Frick Apotheke Forster; Kölliken Handlung Fuster; Lenzburg Apotheke Jahn; Seengen Apotheke Herz. [143







Die Eisenwaarenhandlung

von

Carl Henz in Aarau

befindet sich von Heute an in der **vordern Vorstadt** im Hause **Nr. 903** (vormals Herren Bührer & Tschanz) gegenüber dem Gasthof zum „**Löwen**", und hält sich auch fernerhin dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Aarau, den 20. Dezember 1887.




Kastanien,

gedörrte, prima Qualität à Fr. 26 per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro, gegen Nachnahme, empfiehlt

Luigi Pedretti,
3099] **St. Nazzaro,** Kts. Tessin.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, ächten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche und Pinsel Fr. 1.—

Schutzmarke.

Depôt in Aarau in allen Apotheken.

Ein Jüngling

von 18 Jahren, mit schöner Handschrift, der seine Lehrzeit auf einer Gemeindekanzlei beendet, sucht Stelle auf einer **Kanzlei** oder einem **Büreau.**
Nach frage bei der Expedition d. Bl. [3094

Gymn. theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Kölliken

am Neujahrstag 1888
im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — Beginn: 3½ Uhr.
Entrée: 80 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3107] **Der Turn-Verein.**

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Havanna Import:

Cigarren, Marken: Bok y Ca., Hery Clay, Murias y Ca., Antonio Caruncho, Manuel Carcia etc. etc., ächte Manilla à 10 & 15 Cts.

Meerschaum & Bernstein-Rauchrequisiten,

Spazierstöcke, Portemonnais, Cigarrenetuis
empfiehlt bestens
3071] **A. Fischer** in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichneten können **2** intelligente, der Schule entlassene **Jünglinge** unter günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** in allen Branchen gründlich erlernen. Eintritt sofort oder nach Belieben.

Aarau, 24. Dezember 1887.

H. Hediger,
3119] Stadt- und Friedhofgärtner.

Das weltberühmte, stets bewährte Bruchpflaster à Fr. 6.



Garantie für Heilung.

Ein junger Mann,

welcher die französische Sprache zu erlernen wünscht, könnte sofort bei Herrn **Ernst Pittet** in **Milden** (Waadt) in Pension eintreten. (H 1506 L)

Verloren:

Ein **Geldbeutel** mit circa Fr. 32, Inhalt, auf dem Wege von Kulm nach Schöftland, gegen Trinkgeld abzugeben **bei** Hermann Lüthy
3124] in Schöftland.

Spanische Weinhandlung Aarau.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle

Asty mousseux

per Flasche **à Fr. 1. 80** bei Abnahme von wenigstens 12 Flaschen.
Auch erlaube mir, meine übrigen **feinen Flaschenweine** in gefl. Erinnerung zu bringen.

3125] **J. Viediella.**

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 goldene Medaillen.**



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen *Autoritäten*

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

88] *Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.* (H1Q)

In der Mühle zu Ober-Entfelden wird verkauft:

Sehr schönes **Semmel** I. Qual., **Gries** à 20 Cts. per ½ Kilo.
" II. " à 19 " do.
Weißmehl à 17 " do.
Schöne **Backnehle** à 16, 15, 14 und 12 " do.
Futtermehl à 10 " do.

Achtungsvollst
3111] **Lüscher,** Müller.

Nro. 105. 1887.

Aarau, Samstag, 31. Dezember.

Aarganischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes"

Einundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zur Jahreswende.

Mit düsteren Wolken am politischen Himmel zog das Jahr 1887 herauf, mit düstern Wolken verhängt geht es zur Neige. Die grünenden Götter mit der Kriegsfackel haben uns glücklicherweise verschont. Dank dem Allmächtigen, dem Lenker der Völkerschicksale dafür! Denn wäre zum ziemlich allgemeinen Mißwachs, den ein nasser Frühling uns brachte, zu den geschäftlichen Krisen aller Art noch die Furie des Krieges getreten, der Not und des Elendes wäre heute kein Ende. Konnten wir uns ungestört den Werken des Friedens hingeben, von außen unbelästigt an unserer eigenen Wohlfahrt arbeiten, so blieben uns im lieben Vaterlande ernstliche Heimsuchungen nicht erspart, indem die oft tückischen Naturkräfte ganze Gemeindewesen gefährdeten. Wir erinnern an die vielen Hagelschäden, an die Katastrophen in Zug, Spiringen und Luzern, welche wieder einmal zum Prüfstein des Gefühls unserer Zusammengehörigkeit wurden, zum Prüfstein wieder der schon oft glänzend bewährten werktätigen schweizerischen Bruder- und Nächstenliebe. Sie hat auch diesmal die Probe wacker bestanden. Wo immer ein Schweizerherz schlug auf dem weiten Erdenrund, da wurde das Mitleid wach und vermandelte sich zur hülfebringenden Tat. So lange diese Liebe in unserm Volke wach bleibt, so lange wird das Vaterland nicht untergehen, wie drohend die furchtbaren Heere und Waffen unserer mächtigen Nachbarn uns auch entgegenstarren. Nicht künstliches Gewehr allein, auch nicht das Heer in seiner großen Ausdehnung sind es, die unseren Feinden imponiren, „die Eintracht ist's, die unsern Arm belebt" Sie sei neben der Sorge für beständiges Gerüstetsein unser Schild und Hort!

Kehren wir nach diesem kurzen Ausblick zurück ins traute Heim der Familie, denn ihr gehören am Sylvesterabend doch zunächst unsere Gedanken und Gefühle. Wenn in der stillen Mitternacht die letzten Stundenschläge des Jahres im Winde verhallen, dann halten wir wohl für einen Augenblick Einkehr im eigenen Herzen. Und eine wehmütige Stimmung überkommt uns in dieser weihevollen Stunde, wehmütiger, je mehr und mehr die Dämmerung unserer Lebenszeit ihre Flügel gegen uns ausbreitet. Was ist es denn, das uns am Sylvesterabend gar so eigentümlich wehmütig stimmt? Draußen ist ja nichts anders als vorher: der Zeiger an der Uhr geht ja nicht rascher und nicht langsamer als vorher; die Erde wandelt, wie vorher ihre lautlose aber rasche Bahn; der Himmel schaut auf uns herab wie sonst und der Schneewind fegt über die Felder heute wie gestern und ehegestern. Nichts ist anders geworden und doch ist es uns in dieser Stunde, als hörten wir den Strom der rasch zerrinnenden Zeit lauter rauschen durch die Nacht und geräuschvoller anprallen an unser Haus. Es ist, als tönte aus dem Strome eine Stimme herauf an unser Ohr: „Einer Leben eilet dahin wie ein Strom und ihr verbaucht es wie eine Klage!" Ja, heute macht das bewegte Menschengemüt wieder einen idealen Einschnitt in die Rinde des Lebensbaumes und verwandelt sich für einen stillen Moment zum Janusgesicht, das in die Vergangenheit blickt, das in die Zukunft schaut. Die Hand, das Jahr über rastlos tätig, ruht im Schooße, die Werkzeuge, die Spindel, die Feder liegen bei Seite, das Geräusch der Arbeit schweigt. Du ziehst das Facit deines Treibens und und Schaffens. Was ist die Frucht all deines Hastens, Suchens, Rennens und Jagens? Ist das Resultat derselben wert? Ja und nein. Ja, wenn du heute sagen kannst: „Ich bin glücklich und zufrieden, ich bin gesund und meine Hausgenossen auch, ich habe nicht nur zugenommen an irdischem Reichtum, sondern auch an Lebenserfahrung, Weisheit und Erkenntnis, an idealem Wert; nein, wenn dein Streben nur allein auf den Erwerb des schnöden Mammons geht, das dein Herz für alles Edle, Gute und Schöne kalt läßt. —

Feierliche Glockentöne hallen durch die Stille der Nacht, das neue Jahr zieht herauf, ernst und geheimnisvoll. Was es uns wohl bringt? Sind die Lieben alle übers Jahr noch um dich besammelt, steht dein Haus dannzumal noch auf festem Grund? Wer kann es wissen? Gedanken der Trauer steigen herauf in gar manchem Menschenherzen, heute, da man das dunkle Orakel der Zukunft befragt. In dieser ernsten Abschiedsstunde eines Jahres treten sie ja wieder lebendig vor unser geistiges Auge die Gestalten unserer Vollendeten, die den letzten Neujahrsmorgen noch so froh und gesund mit uns begrüßten und heute draußen liegen in der Erde kühlem Schooß. Doch nicht allein mit den Gedanken herbsten Seelenschmerzes wollen wir in's neue Jahr hinübertreten. Gönnen wir auch der Hoffnung Raum, der frohen Hoffnung, daß es ein Jahr des Friedens und Segens werde dem Einzelnen, der Gesammtheit. Das walte Gott!

Schweiz.

Bundesstadt. Zum schweizerischen Generalkommissär an der Pariser-Weltausstellung von 1888 hat der Bundesrat Herrn Oberst Vögeli-Bodmer von Zürich ernannt.

An das eidgenössische Turnfest von 1888 gibt der Bundesrat einen Beitrag von 1000 Fr.

— **Bundesbank.** Herr Bundesrat Welti habe dieser Tage Hrn. Nationalrat Keller von Fischental, der bekanntlich eine Motion auf Errichtung einer Bundesbank gestellt hat, zu dieser letztern Glück gewünscht und dabei geäußert, daß abgesehen von der Rückkaufsfrage die finanziellen Anlagen seitens des Bundes einen Umfang annehmen, der die Errichtung einer Bundesbank notwendig mache. Die Eidgenossenschaft könne eine solche gar nicht mehr entbehren.

— **Schweizer im Ausland.** Die „Schweizer. Militärzta." bringt folgende Mitteilung:

General Joh. Servert, welcher in Spanien eine glänzende Karriere machte, ist am 24. Oktober in Barcelona gestorben und am 26. Oktober auf dem Südostkirchhof begraben worden. Der Dahingeschiedene stammte aus dem Kanton St. Gallen, trat in jungen Jahren in spanische Dienste, zeichnete sich im Frieden bei der Ausbildung der Truppen und Offiziere, im Kriege als Truppenführer aus. In Folge dessen avancirte er bis zum Grade eines Mariscal de Campo (Feldmarschall) der Nationalarmee und erhielt viele Dekorationen, so das Großkreuz vom San Hermendilde-Orden, das Ritterkreuz von Isabella der Katholischen, die Auszeichnung „Merito" u. a. m. Durch längere Zeit war Servert Mitglied des obersten Kriegsrates für Armee und Marine. General Severt war ein tüchtiger Soldat und hat sich auch als Lehrer der Kriegswissenschaften und durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Militärliteratur Verdienste erworben. Er war einer der Männer, welche, wenn sie auch unter fremden Fahnen dienen, dem Schweizernamen Ehre machen."

— **Schweiz. Turnverein.** (Einges.) Das leider vorzeitig veröffentlichte Resultat der Zentralkomitewahlen erleidet durch die vorgenommene genaue Revision insofern eine Aenderung, als von den beiden Basler Kandidaten nicht Herr Fritz Hügin, sondern Herr Ed. Bienz gewählt ist.

Ebenso ist ferner zu berichtigen, daß die unter den eidg. Räten und in der Presse verbreitete Version, als hätte der schweizerische Turnverein nur eine Gesamterhöhung der bisherigen Subvention um Fr. 2000 verlangt, eine ganz irrige und dem Wortlaut der Eingabe an den Bundesrat gegenüber vollständig unbegreiflich ist.

Der schweiz. Turnverein hat eine, im Verhältnis zu seiner Ausdehnung und seiner Leistungsfähigkeit im Vergleich mit andern subventionirten Institutionen, angemessene Bundessubvention nachgesucht.

Die Bewilligung von Fr. 8000 ist gegenüber der bisherigen Subvention sehr verdankenswert, aber daß damit die Forderungen und Erwartungen der schweiz. Turnerschaft überschritten seien, ist keineswegs der Fall. —

— **Die Reklame als Ziehmutter des Ruhms.** Vor langen Jahren lebte einmal ein Mann, der war ein Schlangenmensch und Feuerfresser, und ein Künstler in seinem Fache. Das hatte er mit großen deutlichen Buchstaben an die Bude geschrieben, mit der er wanderend auf die Jahrmärkte und Schützenfeste zog. Aber die Leute kannten ihn nicht und gingen achtlos an seiner Bude vorüber. Dieses betrübte den Mann gar sehr und sprach zu sich: Was hilft mir meine große Kunst, wenn die Leute nicht kommen, sie zu bewundern? Und er klagte sein Mißgeschick seinem Nachbarn, dem Zirkusklown. Der aber antwortete ihm: Morgen soll Dein Kunststempel zum Drücken voll sein. Und also geschah es; und das hatte die große Trommel vollbracht, die der Klown vor der Bude des Schlangenmenschen schlug, bis die Leute gaffend stehen blieben und neugierig hineinliefen. Der Schlangenmensch und Feuerfresser aber war ein Mann von tiefem Gefühl, und es kränkte ihn, daß eine grobe Trommel zuwege gebracht, was all die Feinheiten seiner Kunst nicht erreichen konnten, und er nahm sein Messer und stieß es zornig ins Kalbfell, daß es krachend zersprang.

Seit jenem Künstler hat es viele andere gegeben, welche sich eines ruhigeren Gemütes erfreuten und ihren gekränkten Stolz nicht an unschuldigen Trommeln auslieferten. Ja, es gab sogar manche, die mit der Zeit mehr Sorgfalt aufs Trommeln verwandten, als auf ihre Kunst, und es entstand der ernste Glaube, so sie nicht trommelten, möchten die Leute vermeinen, sie seien keine echten Künstler. Und also vermeinten die Leute auch, und stand in seiner Bude ein schweigsamer Mann, so sprachen sie Einer zum Andern: „Lieber, der kann nichts, denn warum höre ich keine Trommel" . . .

Dieses Trommelschlagen, auch Reklamenmachen, ist eine Kunst, die nicht jeder versteht. Aber Viele probiren sie und brauchen sie, um vorwärts zu kommen: Gelehrte, Künstler, Buchhändler, Kaufleute, Politik- und Zeitungsmenschen, Krieger, ja selbst Könige und Kaiser verschmähen sie nicht. Die Reklame ist eine notwendige Folge der Ueberproduktion auf allen Gebieten. Daß sie noch weiterer Ausdehnung und Ausbildung fähig sei, steht außer Zweifel.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 27. Dez. Vom Obergericht wird mitgeteilt, daß es die am 29. November vom Großen Rat gewählten zwanzig kaufmännischen Richter in Pflicht genommen und als Handelsrichter, welche für das Jahr 1888 in Funktion treten, bezeichnet habe:

1. Hr. Rud. Ammann, Bankdirektor in Baden.
2. „ Otto Bertschinger, Major in Lenzburg.
3. „ J. Isler-Cabezas in Wohlen.
4. „ H. Lüscher in Aarburg.
5. „ Konigerz, Feldschlößli in Rheinfelden.

Dem zwischen der administrativen Direktion der kantonalen Krankenanstalt in Aarau und dem eidg. Oberfeldarzt Namens des schweiz. Militärdepartementes abgeschlossenen Verpflegungsvertrag wird die Genehmigung erteilt. Die Zahl der auf einmal aufzunehmenden Militärs beträgt im Maximum 5 Offiziere und 20 Unteroffiziere und Soldaten.

Nachdem Hr. J. Dolder von Aarau auf die Stelle des aarg. Staatsbuchhalters resignirt hat, wird an diese Stelle Hr. Siegfried-Leupold von Zofingen, bisheriger Adjunkt gewählt. Die Stelle des Adjunkten des Staatsbuchhalters wird dem Hrn. O. Häuptli von Biberstein übertragen.

Vom Regierungsrat werden erlassen:

a. eine Vollziehungsverordnung zu den Bundesgesetzen betr. die Arbeit in den Fabriken und die Haftpflicht:
b. eine Vollziehungsverordnung betr. den Kleinverkauf von alkoholischen Getränken;

Die Militärdirektion hat nachgenannte Teilnehmer an der diesjährigen Artillerieoffiziersbildungsschule zu Lieutenants der Artillerie brevetirt:

1. Feldartillerie: Ackermann, Jakob, von und in Brugg.
2. Positionsartillerie: Zschokke, Richard, von Aarau in Gontenschwyl.

— **Nationalratswahlen** im III. Wahlkreis. Laut einer Korresp. der „B. N." wollen die Ultramontanen eine ausschließliche Parteikandidatur aufstellen gegenüber Hrn. Gemeindeammann Vogler in Rohrdorf.

— **Aarau.** „Träm, träm, träm; träm tiri däm!" Süß ist's, für's Vaterland zu frieren und zu sterben. Gegen die jetzige Kälte schützt weder die heiße Liebe zur Zwiebelwehe noch die best wattirte Landsturmzipfelmütze. Das Vaterland hat den „Ausgeschaubeten" glänzend Satisfaktion gegeben. Braucht es in den rosigen Zeiten des friedlichen Schlendrians nur ihren Obulus für dero Naturschäden, so stellt es sie nun für die Zeiten der Not und Gefahr selbst in Reih und Glied. Und warum sollte es nicht, das teure Vaterland? Was wäre schneller mobilisirt, wenn es hieße, der Franzos stehe an der Grenze oder der Preuß, die Armee oder der Landsturm? Ganz gewiß, der Landsturm. Da gibts nichts lange zu fummeln, zu putzen und zu packen. Wupps, wird der immer bereit hängende Kaput umgeworfen, das Filzhütlein aufgestülpt, einige Schnitzel Speck und Schabziger in den Zwischsack geschoben und der Landsturmmann fliegt dem Feind in die Flanke! Es soll ihm das ein Regulärer nachmachen.

Im Bewußtsein ihrer Würde und der großen Bedeutung für den Schutz der Armee, von der sie bisher immer scheu über die Achsel angesehen wurde, schritten unsre Landsturmmänner in den von einer Menge Neugieriger umgafften Kasernenhof. Die Werber besonders hatten ihre helle Freude an dem noch nie dagewesenen Schauspiel, denn für zweierlei Zeug am Rock, wenns auch nur von ferne darnach riecht, haben sie gar empfänglichen Sinn.

Mit langer Nase zog aber von dannen, wer sich zum Voraus darüber gefreut, daß der eine links hinkend einziehen werde und der andere rechts, oder gar welche mit zwei linken Beinen. Schon die Kolonne der „Alten" strotzte von imponirenden Heldenfiguren, geeignet, dem grimmigsten Feind Angst einzuflößen. Mit seinen Bänklein und wildumrahmten Gesicht schauten die in schon mancher Gardinenschlacht erprobten Kriegsgesellen gar trutziglich drein. Der alte David selig, der einst in seiner Not Kutzi und Plethi zu den Waffen rufen mußte gegen die Philister, hätte seine helle Freude an ihnen gehabt und zu seiner Harfe gesungen: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein! Fest steht und treu die Wacht am Rhein".

Todeskühn traten die „Mittleren" auf den Platz, als gälts die Thermopylen zu verteidigen oder gar die Kantine. Allen Respekt vor der zur Schau getragenen Leistungsfähigkeit. Im Ernstfalle würde kein Faß der Welt ihrem Durste widerstehen.

Am Nachmittag zwitscherten die „Jungen", wie am Morgen die Alten gesungen. Auch sie kunntens nit gar schön. „Tschabi, Tschabo, die Landstürmer sind scho wiederume do und schaffens, daß ein Jeder sein Nänzele hat." — Item, das Vaterland will alle brauchen, wie jener König bei der Hochzeit, nachdem die Geladenen nicht erschienen: die Großen, die Kleinen, die Dicken, die Dünnen, die Krummen, die Geraden, die Wilden und Zahmen, nur nicht die Blinden und Lahmen. Wer nicht taugt zum Schneeschaufeln, dem drückt man einen Schießprügel in die Hand; wer das Pulver nicht riechen kann, der soll Pfeffer mahlen und Nägeli reiben, und wer's Niesen nicht aushält, mags mit dem Bickel probiren oder mit der Tragbahre; wer sich auf die Doppelschrauben versteht, tritt ins Korps der Luftschiffer. Kaum für alle hat der Landsturm, und welches Meisterstück bringt er nicht fertig? Er steckt sie alle die verschiedenen Köpfe unter einen Hut. Das ist eine seiner schönsten Tugenden, die manchen Landsturmmann mit seinem düstern Geschick aussöhnt und hie und wieder einen so begeistert, daß er den Tag der Musterung zu seinen angenehmsten Erlebnissen zählt.

Allen Genossen ein fröhliches Neujahr und ein friedliches Wiedersehen auf den grünen Barrikaden der Staffelegg!

— **Die Pflegeanstalt Muri** beherbergt gegenwärtig ca. 120 Pfleglinge und von Tag zu Tag kommen neue Anmeldungen. Die „Botschaft" weiß zu rühmen, daß die Ordnung im Innern unter der trefflichen Leitung des Hrn. Direktors und seiner tüchtigen Frau nichts zu wünschen übrig lasse.

Im „Zof. Tagbl." hinwiederum jammert einer darüber, daß die schönen Staatsöfen nicht geheizt werden, wenn's einem auf die Glatze schneie. Alte Leute müssen warm haben.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 30. Dez. An Stelle des zurücktretenden Hrn. Landstatthalter Dr. Käppeli wird als Vertreter des Staates in das Lokalkomite der aarg. luzernischen Seetalbahn gewählt Herr Baudirektor Landammann Ringier.

Die Erziehungsdirektion hat die Wahl des Hrn. Ad. Bolliger von Holziken zum Pfarrer von Oberentfelden genehmigt und es wird nun dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Eine von der Ortsbürgergemeinde Bremgarten beschlossene Abänderung des Waldreglements erhält die reg.-rätliche Genehmigung.

Auf Grund der Vorschläge der Militärdirektion werden brevetirt:

Bei der Infanterie (Füsiliere) a. zum Major: Gysi Dr., von Aarau (Landwehr); b. zu Hauptleuten: Amsler Otto, in Aarau; Glaser Alfred, in Muri; Schwarz Berner, in Zofingen; Weber Bertrand, in Menziken

Bei der Artillerie (Feldartillerie) zu Hauptleuten: Hoffmann Alfred, in Rapperswyl; Roth Karl, in Lenzburg.

Die Militärdirektion hat von sich aus brevetirt:

Bei der Infanterie (Füsiliere): Zu Oberlieutenant: Hürst W., von und in Lenzburg; Feer Adolf, von Aarau, in Basel; Klunge Eduard, in Bremgarten; Frey Gottfried, von Densbüren; Birrer Heinrich, von Degerfelden.

Bei der Artillerie (fahrende Batterie): Zum Oberlieutenant: Weißenbach Karl, von und in Bremgarten.

— **Sozialpolitisches.** Nachdem unser unermüdliche Kantonalstatistiker, Hr. Näf, die Vorarbeiten für die Ordnung des Gemeinde-Kassen- und Rechnungswesens beendigt, und seine Vorschläge von den Behörden, die ihn in seinen Bestrebungen lebhaft unterstützen, beraten und sanktionirt worden sind, geht er nun mit unverdrossenem Eifer an die Sparkassen und Krankenkassen. Vorerst will er diese Kassen aufmuntern, von sich aus freiwillig die nötigen Reformen durchzuführen. Es sollen deshalb im nächsten Januar Versammlungen der Vertreter sämtlicher aarg. Sparkassen und Krankenkassen veranstaltet werden, wozu durch Zirkular eingeladen wird.

Der Sparkassentag findet dem Vernehmen nach Sonntag den 22. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, in der „Krone" in Lenzburg statt. Es sollen dabei zur Sprache kommen:

1) die statutarischen Spareinrichtungen der aarg. Sparkassen,
2) die Frage der Garantie und Sicherheit der Spareinlagen, die Uebertragungen der Sparbücher, die Sparmarken, die „gesperrten" Sparbücher und der Rechnungsabschluß,
3) die Gründung eines aarg. Sparkassenverbandes.

Die Krankenkassenversammlung findet Sonntag den 15. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, im „Roten Haus" in Brugg statt. An dieser Versammlung soll der von Herr Näf aufgestellte Gesetzesentwurf über „obligatorische Krankenversicherung der Lohnarbeiter", besprochen und der allgemeinen Diskussion unterbreitet werden. Gleichzeitig sollen die Buchführung und das Formularwesen der Krankenkassen, die Frage der Freizügigkeit der aarg. Krankenkassen, die Unfall- und Krankenstatistik, sowie die Gründung eines aarg. Krankenkassenverbandes zur Sprache kommen.

Es steht zu erwarten, daß bei der hohen Wichtigkeit der Traktanden beide Versammlungen möglichst zahlreich besucht werden.

— **Bezirk Brugg.** In Windisch seien in ganz kurzer Zeit 18 Stück Vieh geschlachtet worden. Die Bewohner haben sich verpflichtet, das Fleisch zu etwas billigerem Preise zu übernehmen. Auf solche Art erhalten die Leute für solch' geschlachtetes Vieh einen höheren Betrag als sie auf dem Markt bekämen.

Das Heu gehe im Preise in die Höhe und um im Frühling nicht gezwungen zu werden, noch teures Futter kaufen zu müssen, schlachten sie das entbehrliche Vieh.

— **Fricktal.** In diesem Landesteile florire die Seidenindustrie, welche von Basel aus gespiesen wird, diesen Winter nach Wunsch. In vielen Dörfern seien 60 bis 100 Posamentstühle in Tätigkeit, die einen großen Teil der Bevölkerung beschäftigen und einen lohnenden Gewinn bringen. —

In Zeiben glaube man einem gefräßigen Holz- und Honigwurm auf der Spur zu sein. Er gehöre zur Gattung der Zweibeiner und zeichne sich durch Magerkeit aus.

— **Wynental.** Zwei Strolche, welche in einer Wirtschaft in Reinach verhaftet werden sollten, leisteten dem Dorfpolizisten hartnäckigen Widerstand. Erst nachdem derselbe Hülfe erhalten hatte und die beiden Tagdiebe sämtliches Glasgeschirr, dessen sie habhaft werden konnten, an den Köpfen der Wächter der Gerechtigkeit zerschlagen hatten, konnten dieselben überwältigt werden.

Kantone.

Basel. Ein Arbeiter fand in einer chemischen Fabrik einen jähen Tod. Bei der ihm obliegenden Beschäftigung scheint derselbe den sich dabei entwickelnden giftigen Gasen gegenüber die gehörige Vorsicht nicht beobachtet zu haben; er stürzte plötzlich aus seinem Arbeitslokal heraus, sprach noch ein Wort mit einem Nebenarbeiter und brach zusammen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Baselland. Obergerichtsschreiber Richard in Liestal hat in den „Basl. Nachr." eine Reihe von Artikeln über die Frage der Wiedervereinigung von Baselstadt und Baselland begonnen. Er glaubt nicht, daß sich in beiden Kantonen eine Mehrheit für Wiedervereinigung finden werde, da jeder Teil sich in seinem Hause wohnlich eingerichtet habe und seinen jetzigen Haushalt nicht mehr ändern möge. Dagegen dränge die bauliche und die Verkehrsentwickelung Basels mit Notwendigkeit zur politischen Vereinigung der drei Gemeinden Birsfelden, Binningen und Neu-Allschwil mit der Stadt; denn dies sind Vorstädte von Basel geworden und es sind daselbst ähnliche Verhältnisse entstanden, wie man sie in Zürich hat und wie sie auch in St. Gallen zu Tage treten.

Bern Ein schrecklicher Mord und Selbstmord setzte Bleienbach in Aufregung. Der als exzentrischer Mensch bekannte und bereits früher wegen lebensgefährlicher Angriffe auf seine Frau mit Zuchthaus bestrafte Maurer Rudolf Steiger besuchte am Abend des Weihnachtsfestes mit seiner Frau noch die Kirche, um den Weihnachtsbaum anzusehen. Auf dem Heimwege bekamen sie vermutlich Streit, denn nachdem sich die Frau zu Hause ausgezogen und ins Bett gelegt hatte, schnitt Steiger ihr mit einem Rasirmesser den Hals durch und nachher sich selber ebenfalls.

— Montag Morgens wollte ein Jüngling Weil im Marzili zwei sich kreuzenden Wagen ausweichen und wandte sich gegen die dortige Mauer. Unglücklicherweise kam der schwerbeladene Wagen ins Rutschen und Weil wurde zwischen Mauer und Wagen eingeklemmt, so daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

— In Bern verschied am Dienstag an einem Herzschlag Herr Georg Albert Pfund, erster Sekretär des eidgenössischen Departement des Innern. Der erst 33 Jahre alte Mann war Abends vorher noch munter und fröhlich im Kreise seiner Freunde.

— Neuenstadt. Entgegen dem Antrag der Schulkommission und des Gemeinderates hat die Einwohnergemeinde-Versammlung dieser Tage fast einstimmig die Gratisverabfolgung der Schulmaterialien an alle Schulkinder beschlossen.

Genf. Postkondukteur Lüdin erhielt 4 Monate Gefängnis für eine nachgewiesene Unterschlagung von 1500 Fr., welche in einem Versteckte seiner Wohnung aufgefunden wurden.

— Die Zahl der Studirenden an der Hochschule wächst mit jedem Semester. Im laufenden Winterhalbjahr besuchen 573 dieselbe: davon sind 121 Genfer, 168 Schweizer anderer Kantone und 284 Ausländer, worunter die Bewohner der Balkanhalbinsel und Russen die Mehrzahl bilden.

Graubünden. In den letzten Tagen hat der sonst so vereinsamte Splügenpaß wieder einen regeren Verkehr gesehen. Bekanntlich vermag die Gotthardbahn jetzt den gewaltigen Verkehr nach Italien kaum zu bewältigen, weil noch vor Neujahr, vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, eine Masse Waare, namentlich Käse, dahin ausgeführt werden soll.

Neuenburg. Vatermord. In Chaux-de-fonds stieß am Weihnachtsabend ein gewisser Chasseron seinem Vater ein Messer in den Leib, worauf der Unglückliche am folgenden Morgen starb. Der Mörder ist verhaftet.

Obwalden Der Kapuziner-Pater Beda Kühne hat sich aus dem Staube gemacht. Wird irgendwo einen „Schatz" haben.

Solothurn. Vor Gericht kam ein Fall zur Verhandlung, der ein grauenhaftes Bild tierischer Rohheit zu Tage förderte. Georg Brunner, genannt Schindbodenjörg, 42 Jahre alt, Vater von fünf Kindern, Schlosser und Landwirt, Friedr. Mathys von Kurzenberg, Amt Konolfingen, 27 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, Ulrich Mathys, 23 Jahre alt, ledig, hatten während eines Schnapsgelages die Familie des Peter Graf überfallen und Mann und Frau schwer mißhandelt. Sie wurden alle mit mehrjährigem Zuchthaus bestraft.

Schwyz. Der päpstliche Hausprälat, Monsignore Meinrad Suter, kürzlich in Straßburg verstorben, hat zu gemeinnützigen Zwecken beinahe sein ganzes Vermögen (53,000 Fr.) vergabt, worunter dem Krankenhaus Schwyz 25,000 Fr.

Schaffhausen. Nach einem neuen Gesetz müssen die Feuerversicherungsgesellschaften von je 100,000 Franken Versicherungskapital 5 Fr., im Minimum total 50 Fr., an das Feuerlöschwesen entrichten. Gegen diese Bestimmung haben die „Union" in Paris und die „Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft beim Bundesrat Einsprache erhoben.

Tessin. Humanes Werk. Zu Neujahr wird in Lugano eine unentgeltliche Poliklinik zur Arme eröffnet; drei junge Aerzte, Conti, Bizzi und Basalli, haben das wohltätige Werk zu Stande gebracht.

— Am 21. ds. starb in Luino ein junger Mensch an Wasserscheu. Er war von einem tollen Hund gebissen worden.

Waadt. In Villars-sur-Ollon ist am Weihnachtstage die älteste Person des Bezirkes von Aigle, eine Frau Anna Maria Cuttelod, im Alter von 98 Jahren gestorben.

— In der Nähe der Station Coppet wurde ein Bahnangestellter, welcher die Bahnlinie passiren wollte, von dem um 5 Uhr 10 Min. von Genf nach Bern fahrenden Zuge überfahren und sofort getötet. Der blos 20 Jahre alte Arbeiter ist der Sohn des dortigen Bahnmeisters und soll eine gute Stütze der Familie und treuer und zuverlässiger Arbeiter gewesen sein.

— Der verstorbene Professor Faure in Lausanne hat der Stadt sein Vermögen testirt im Betrage von 137,000 Fr. Das Kapital ist unveräußerlich und die Zinsen sollen zu Altersrenten von 400 Fr. an verdiente Lehrer verwendet werden.

Zürich. Am letzten Samstag wurde am Bahnhof einem Landwirt von Weiningen ein Drillchsäckchen, in welchem sich Baarschaft im Betrage von nahezu 500 Fr. befand, entwendet, ohne daß der Dieb von Jemand gewahrt wurde.

— Zürich. Frequenz der Universität. Die Gesamtzahl der akademischen Bürger beträgt 508, davon gehören 66 dem weiblichen Geschlechte an (44 Medizinerinnen und 22 Studirende der philosophischen Fakultät). Von diesen 508 Immatrikulirten sind 175 Angehörige des Kantons Zürich, 185 Schweizer anderer Kantone und 148 Ausländer.

— Zürich, 29. Dez. Die Generalversammlung der schweiz. Nordostbahn hat heute beschlossen, das Aktienkapital um 26 Millionen Franken zu erhöhen. — Sie will also nicht verspielt geben.

Ausland.

Deutschland. Die Furcht vor den üblen politischen Folgen, welche der Glaube an eine Parteinahme des Prinzen Wilhelm für den Hofprediger Stöcker hervorrufen konnte, muß groß sein, da selbst die konservative „Post" in schärfsten Ausdrücken, den Widerwillen gegen Muckerei und Stöckerei betont und energisch dagegen protestirt, „daß die Stöckerei sich an die Sohlen des Prinzen Wilhelm hefte, denn die Wegierung, welche auf diese Richtung sich stützen wollte, würde sehr bald zu ihrem Schaden erkennen, daß sie auf Sand gebaut. Je rascher und gründlicher damit aufgeräumt werde, um so besser sei es."

Oesterreich. Am 26. Dez. ist der Kommandant der zweiten Infanteriedivision, Feldmarschall-Lieutenant Prinz Joseph Windischgrätz nach Berlin entsendet worden.

Frankreich. Gefährliche Justizmarimen. Vor einigen Tagen haben Geschworne im Departement Indre einen Menschen freigesprochen, der sein eigenes Kind durch ein langsam wirkendes Gift umgebracht hatte, nicht etwa weil sie daran zweifelten, daß der Angeklagte die Tat begangen, sondern weil sie es für ungerechtfertigt hielten, daß ein Familienvater seine Kinder umbringt, wenn er nicht weiß, wie er sie ernähren soll. Und am 21. d. sprachen 12 Geschworne des Seine-Departements unter dem Beifall des Publikums einen Mann frei, der eine von ihm geschiedene Frau durch 10 Dolchstiche umgebracht hatte. Bis jetzt war es selbst hier nur Sitte, solche Männer freizusprechen, die ihre Gattinnen, nachdem sie von ihnen betrogen worden waren, umgebracht hatten. Die Geschwornen aber haben damit die Straflosigkeit des gewöhnlichen Mordes, der durch keinen mildernden Umstand entschuldigt werden kann, verkündigt und das Publikum — es ist entsetzlich zu hören — klatschte diesem Urteile Beifall.

— Kriegsminister General Logerot habe die Absicht kundgegeben, das Portefeuille des Kriegsministeriums vor der Wiedereröffnung der Parlamentssession niederzulegen. Und kaum einige Tage auf dem Sessel!

Italien. Der Papst erhält geradezu riesige Geschenke. Die bis Mitte Dezember eingegangenen Gaben repräsentiren einen Gesamtwert von 34 Millionen Franken.

Die Stadt Sevilla hat nichts Geringeres als ein Gemälde Murrillo's geschenkt. Aus Frankreich erhielt seine Heiligkeit jetzt schon über 50,000 Flaschen Champagner.

— Am 15. Januar werden schon wieder 6000 Mann zur Verstärkung der Armee von Massauah eingeschifft.

Holland. Die Regierung brachte in der zweiten Kammer ein neues Gesetz über die Kinderarbeit ein. Nach ihm ist die Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren verboten; nur bei der Feldarbeit dürfen Kinder von 12 Jahren beschäftigt werden. Bis zum Alter von 16 Jahren ist die Dauer der täglichen Arbeitszeit auf 10 Stunden festgesetzt. Bis zum Alter von 18 Jahren wird die Nachtarbeit und die Arbeit an Sonntagen verboten.

Rußland. Als die nächsten Ursachen der neuesten Bewegung unter den russischen Universitäten dürfen wohl die Gewaltmaßregeln betrachtet werden, mit welchen man sowohl die Zahl als auch die Bestrebungen der Studenten eindämmen will und auf das System, die Professoren zu Spitzel-Diensten zu zwingen. Den Söhnen armer Familien sollte der Weg zum Studium verrammelt werden und die Studenten wollte man durch einen polizeilichen Druck mürbe machen. Daß sie sich gegen dieses System auflehnen, gereicht ihnen zur Ehre.

— Die Unruhen dauern fort. Die Studenten forderten die Bevölkerung auf, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Die Militär-Akademie, die medizinische Akademie und die Forstschule sind ebenfalls geschlossen worden.

Bulgarien. Es verlautet, daß die in Sofia anwesenden diplomatischen Vertreter der Mächte der Prinzessin Clementine, der Mutter des Fürsten, den dringenden Rat erteilt, die Stadt recht bald zu verlassen. Man erwartet, nach gewissen Anzeichen zu schließen, außerordentlich ernste Ereignisse.

— Die Sobranje beschloß eine Anleihe von fünfzig Millionen Franken. Wenn sie's nur bekommt.

Amerika. In der mexikanischen Deputirtenkammer ist ein Unterrichtsgesetz eingebracht worden, welches den Schulzwang einführt und jedem Kinde kostenfreie Erziehung sichert. Für je 20,000 Einwohner sollen zwei Schulen gegründet werden, eine für Knaben und eine für Mädchen. In den Schulen soll Unterricht in den Elementarfächern erteilt werden und diese Anstalten sollen unter der Aufsicht der Gemeindebehörden stehen. Außerdem sollen Mittelschulen auf Kosten des Staates gegründet werden. Eltern, welche ihre Kinder nicht in die Schule schicken, haben schwere Geldstrafe zu zahlen oder selbst Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten zu gewärtigen.

— Im nördlichen Westindien haben längs der Küste schreckliche Stürme gewütet; gegen 70 Schiffe sind gescheitert.

— Ein verschwenderischer, allen möglichen Unsinn treibender Millionär, Hopkins in Kansas City, hatte von einer Reise aus Europa sechs Damen heimgebracht, um einen Harem zu gründen. Seine Familie erhob Einsprache, die Damen reisten mit Sackgeld nach Europa zurück und Hopkins, voll Zorn über seine gescheiterte Gründung vergiftete sich.

— Ein braver Sonderling, Namens Hull, lebt in Chicago, der außer andern Einfällen auch die Marotte hat, nur Stockfisch zu essen, weil Fisch die vorzüglichste Nahrung für das Gehirn bilde. Eine andere seiner Marotten — und zwar eine recht vernünftige, die ihm sehr zum Lobe gereicht — ist, daß jeder Arbeiter sein eigenes Haus haben sollte. Er hat zwar nur über lumpige drei Millionen Dollars zu verfügen, aber damit schon über zweitausend Familien eine Heimat verschafft, beinahe eben so vielen in Lincoln, Neb., etwa Tausend in Savannah, Ga., und mehreren Hundert in Baltimore. Er kauft Land in den Vorstädten, errichtet Häuser auf den Grundstücken und überläßt sie Arbeitern auf Abzahlung, oft schon hat er Leuten die Häuser ohne irgend welche Anzahlung gegeben und ruhig gewartet, bis sie die Kaufsumme nach und nach, gerade wie sie konnten, erlegten. Woraus ersichtlich, so schreibt die „N.-Y. Staatszeitung", daß auch die Goulds (die unermeßlich reichen Spekulanten) häufiger Stockfisch auf ihrem Speisezeddel haben sollten.

Unsern werten Abonnenten und Lesern allen einen glückhaftigen Wunsch zum neuen Jahr 1888.

Redaktion & Verlag.

Doppelbreite Cachemires & Merinos (garantirt reine Wolle) 110—120 Cm. breit à **70 Cts. per Elle** oder 1 Fr. 15 per Mtr. in circa 80 verschiedenen Qualitäten bis zu den hochfeinsten Crosiuren versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Comp., Centralhof, **Zürich.**

Muster-Collectionen bereitwilligst franco. neueste Modebilder gratis.

Wenn man den an Frost, Blutarmut, Appotitlosigkeit, Bleichsucht, schwerer Verdauung, Schwächen, kalten Händen und Füssen Leidenden einen guten Rat geben will, so ist es gewiss der, während dem Winter eine regelmässige Kur mit dem ächten Eisen-Cognac Golliez zu machen, welcher im Jahre 1886-87 die höchsten Auszeichnungen erhalten hat: in Havre, Vincennes, Lyon und Boulogne am Meer 4 grosse Ehrendiplome; in Paris, Lyon und Toulouse 4 goldene und silberne Medaillen.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen und den Namen Fried. Golliez.

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. — Detailverkauf in den meisten Apotheken und Droguerien.

Der Ausverkauf

in den von meinen hiesigen Arbeitern auf's sorgfältigste aus nur soliden Stoffen hergestellten

Herren- & Knaben-Anzügen, Ueberziehern, sowie Schlafröcken

in allen Preislagen, wird fortgesetzt.

Aldr. Wittlinger,

Storchengasse Nr. 13 — **Zürich** — Nr. 13 Storchengasse.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 24. Dezember 1887.

Bevormundungen. Aarau. Senn, Daniel, Daniels, alt Gemeindeschreibers von Densbüren, dato in Bern. **Kulm.** Mauch, Anna Maria geb. Mauch, Johannesen, alt Lehrers Wittwe, von Teufenthal, in Lenzburg. **Muri.** Käppeli, Joseph, von Schoren, in Mühlau. **Rheinfelden.** Kägi, Bernh. Samuel, Landwirth, von Zeiningen, in Reinfelden. **Zurzach.** Kramer, Wittwe, Secunda geb. Erdin, von Reuenthal.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Bremgarten. Wittwe Stöckli, Rosina geb. Stutz, von Hermetschwyl. Eingaben 9. Febr. **Kulm.** Woodtli-Fis, Gottfried, Lehrerssohn, von Niederwyl (Zofingen), auf Steinenberg zu Unterkulm. Eingaben 28. Januar. **Lenzburg.** Schmid-Wernli, Rudolf, Fellgen von Seon, in Schafisheim. — Marti, Friedrich, Steinbauer, von Ochsnersingen. Eingaben 25. Januar. **Rheinfelden.** Stalder, Genovefa geb. Koniger, Wittwe von Magden. Eingaben 23. Januar. **Zurzach.** Wittwe Deppeler, Anna geb. Hauenstein, Baurenheirs von Tegerfelden. Eingaben 17. Januar.

Bürgschaftsruf. Brugg. Märki, Kaspar, alt Ammann und gewesener Kirchmeier, von Rüfenach. Eingaben 26. Januar.

Verpfründungsverträge, -schulden- & Bürgschaftsruf. Rheinfelden. Brogle, Paul, Schuster, Wittwer, von Wegenstetten. Eingaben 23. Jan.

Benefiz. Inventarifi. Baden. Marti, Johann Joseph Franz, von Unter-Iberg (Schwyz), gew. Küfer in Turgi. Eingaben 4. Febr. **Bremgarten.** Lochinger, Heinrich, Ziegler, von Dottikon. — Jungfer Hufschmied, Agatha, von Niederwyl. Eingaben 9. Februar. **Kulm.** Gloor, Johannes, Küfer, von Teutwyl. Eingaben 28 Januar. **Lenzburg.** Schneider, Johann, Bater, Landwirth in Lenzburg. Eingaben 21. Jan. **Zofingen.** Welti, Franz Adolf, Apotheker von Zurzach, wohnhaft gewesen in Aarburg. — Wullschleger, Friedrich, a't Bannwart, von Nordenswald. Eingaben 4. Febr. **Zurzach.** Angst, Bernhard, alt Armanns von Unter-Lengnau. — Ansaft, Feidolin, Schneider. — Müller, Johann, Zörlis. Beide von Ober-Lengnau. Eingaben 24. Januar.

Geldstags-Rückzüge. Baden. Hauser, Heinrich, Bäcker in Baden. **Kluri.** Stocker, Eugen, Schustermeister in Kristau. **Rheinfelden.** Kim, Emil, Notar in Möhlin. — Bollag, Markus, Geschäftsreisender in Basel, früher in Möhlin.

Rehabilitationen. Baden. Scherer, Friedrich, Bahnwärter, von Unterlaggenthal, in Turgi. **Lenzburg.** Hedziger, Heinrich, Simons in Rupperswil. **Rheinfelden.** Sacher, Oskar Leonz, von Zuzgen. **Zofingen.** Hauri, Samuel, Jakobs, Tellen, Lieber, von Reitnau.

1887. № 52.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Im Dunkel der Nacht.

(Fortsetzung.)

II.

Mitternacht war nahe, als an der Eisenbahnstation E* der Schnellzug anhielt. Nur eine tiefverschleierte Dame stieg aus, welche als einzige Bagage eine kleine Reisetasche bei sich trug.

„Ist's wirklich so, daß die Züge seit gestern verändert sind? fragte sie den Bahnwärter, der mit einer im Sturme flackernden Laterne auf sie zuschritt.

„Wohin wollen Sie?

„Nach A**.“

„Dahin geht der nächste Zug morgen früh vier Uhr fünfzig.“

„Also doch dann erst! wie spät ist's jetzt?“

„Einige Minuten über halb zwölf.“

„Da muß ich ja fast fünf Stunden hier bleiben,“

Sie blickte sich um, zog Mantel und Schleier fester und schritt langsam, gedankenvoll vorwärts.

Sie wollen doch nach der Stadt? warten Sie einige Minuten, dann werde ich Sie hinbegleiten. Ist sonst Niemand da, der es könnte.“

„Kann ich diese paar Stunden nicht auf dem Bahnhofe bleiben?“

„Hier? hm — gehen Sie lieber zur Stadt, der Gasthof ist nicht weit.“

„So kann ich durchaus nicht hier bleiben?“

„Ist gegen die Verordnung, der Wartesaal auch kein Aufenthalt für Sie, die Sie so allein sind. Von zwei Uhr ab ist viel Leben hier.“

„Ist nicht ein Damenzimmer da?“

„O ja; doch ist es ungeheizt, sehr kalt.“

„Kann ich dort nicht bleiben? Bitte — wenn es geht.“

Sie zog bei den Worten ein Portemonnaie hervor, händigte dem Bedenklichen einen Thaler ein, und williger sprach er jetzt: „Nun dann kommen Sie!“

Das Zimmer war bald erreicht und der Fremden geöffnet. Es zeigte sich als ein großes, ziemlich wüstes Gemach. In der Tiefe ein Sopha mit Tisch davor, eine Reihe Stühle an den Wänden seitwärts, das Ganze nur schwach, kaum erkennbar beleuchtet durch den Schein einer etwas trübe brennenden Gasflamme, der durch die Fenster jener nach dem großen Wartsaal führenden Glastüre fiel.

Weniger durch das ungewisse Licht, als durch eine feuchte kellerartige Luft wurde der Raum unbehaglich.

„Es ist hier in der Tat sehr kalt,“ sprach die Fremde zusammenschaudernd;

„So werde ich Feuer machen.“

„Ach nein, das würde zu lange dauern, und ich sehne mich nach ein wenig Ruhe.“

„Sie reisten schon lang?“

„Zwei Nächte und einen Tag. Darf ich Sie um frisches Wasser bitten? der Kopf schmerzt mich so.“

„Gleich!“

Das „Gleich“ dauerte etwas lange; doch dafür kehrte der Mann auch mit einem Korbe voll Holz und Kohlen zurück.

„Werd' nun Feuer machen, und schlafen Sie dann ein wenig, ich bleib' nebenan.“

„Sie werden mich aber doch sicher benachrichtigen vor Abgang des Zuges?“

„Ganz sicher! Also nach A** reisen Sie?“

„Mit dem Zuze, der dorthin fährt.“

„Da gehen Sie wohl weiter oder — bleiben Sie in A**?“

Sie sah den Fragenden, dessen Ton ihr auffiel, jetzt zum ersten Male genauer an, er beugte sich aber tief zum Ofen nieder,

vielleicht nach einer Stunde die Stätte verließ auf den Arm ihres Verfolgers gestützt im Dickicht des naheliegenden Berges verschwand, da würde sie, wenn ihr die Wahl geblieben wäre, sicher lieber an der Stelle der Todten im Damenz mmer gewesen sein.

Die Würfel ihres Lebens aber waren gefallen, und die Reue — wie früh sie auch eingetreten, dennoch — zu spät!

Voll Mitleid blickte dem unglücklichen Weibe ein junger Mann nach, der von beiden unbemerkt auf seinem Wege nach dem Bahnhofe sich ihnen genähert hatte, durch ihr leises Schluchzen, durch einzelne seiner Worte seinen raschen Schritt unwillkürlich gehemmt sah und, von dieser nächtlich geheimnisvollen Scene angezogen, den weiteren Verlauf abzuwarten beschloß. Vorsichtig hatte er sich hinter einen naheliegenden Felsvorsprung zurückgezogen, an diesem Ort ihre kurze, aber entsetzliche Beichte gehört und voll Angst den Bedingungen gelauscht, die der Mitwisser des Geheimnisses für sein Schweigen stellte.

Längst waren die Beiden fort, und noch stand der junge Mann wie gebannt an seinem Platze, dann schritt er in der tiefen Finsternis unruhig hin und her und begrüßte mit sichtlicher Freude das erste anbrechende Licht des Tages. Genau sah er sich beim schwachen Schein des jungen Mo gens die Umgebung an, machte im kleinen Notizbuch sogar eine Skizze von dem Platze, ging dann suchend herum und als er am Abhange des Rasens eine Reisetasche liegen sah, nahm er sie auf und mit sich.

Während auf dem nicht entfernt liegenden Bahnhofe um diese Zeit eine dichtgedrängte Menschenmasse die Leiche eines jungen schönen Mädchens umstand und in dem allgemeinen Entsetzen immer wieder die Frage laut wurde: „wer mag es sein? wo kommt sie her?“ hatte der junge Mann an der Landstraße aus jener Tasche ein Papier gezogen, geöffnet und als einen Reisepaß erkannt, der auf den Namen „Ellinor Wood“ lautete.

Außer diesem Paß enthielt der Reisebeutel ein Packet Briefe, die alle jene Namensaufschrift trugen, alle mit den kurzen und doch so bedeutungsvollen Worten: „Forever Harri West“ unterzeichnet waren.

„Armer Harry!“ rief der junge Mann, als er flüchtig einzelne der Briefe durchflogen und bei seiner weitern Untersuchung der Tasche an ein kleines Bild gelangte, das einen jungen Offizier in englischer Uniform darstellte.

„Armer Harry!“ rief er aberma's, als er, ein Portefeuille öffnend, dort einen ungesiegelten Brief fand, der nächst der Adresse: „An Mr. Harry West“ die nähere Bezeichnung seines Aufenthaltes trug. „In der Krim also! Nun, diesen Brief sollst Du noch haben, und wer weiß, ob es nicht so wie so der letzte gewesen wäre. Feindliche Kugeln nehmen ja ebensowenig Rücksicht auf liebende Herzen, wie eifersüchtige Weiber. Eher, als Ihr beide dann g dacht, seid Ihr vielleicht vereint, wo das „For ever“ nicht so fraglich klingt, wie hier auf dieser jammervollen Erde.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Gipfel der Kurzsichtigkeit.

„Denken Sie nur, Professor B. ist neulich auf der Straße fast über mich gestolpert, ohne mich zu grüßen.“ — „Ich bitte Sie, gnädige Frau, das geschah nicht absichtlich. Er ist so kurzsichtig, daß er bei seiner Geburt kaum das Licht der Welt erblickte.“

Empörend. Eine Mutter hat ihr Töchterchen zum ersten Male allein mit ihrem Bräutigam gelassen und erkundigt sich nun nach dessen Benehmen, was er mit ihr gesprochen. „Denk' Dir nur, Mama,“ sagte das Mädchen errötend, „ich hab' mich schämen müssen. Er fragte, ob ich kochen könnte“ — „Was!“ ruft die Mutter empört, „denkt der Mensch jetzt schon ans Essen!!“

Ein praktischer Arzt. Ein Blatt in Texas bringt folgende ergötzliche Geschichte eines der experimentirenden Schule der Medizin angehörenden Arzt s. Eine Frau kam zu einem namhaften Doktor und bat um ein Mittel gegen Rheumatismus. Der Arzt verschrieb etwas und sagte: „Lassen Sie das in der Apotheke machen und reiben Sie Ihrem Manne den Rücken damit gehörig ein. Hilft es, dann sagen Sie es mir. Ich leide ebenfalls an Rheumatismus.“

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

Inhalts-Verzeichniß.

Erzählungen.

	Seite
Bekehrter Wucherer (Schluß)	1
Verrechnungen Bilder	5
Zwei Schwestern	125
Verhängnißvolle Geistesverfassung	137
Eine adelsstolze Gesellschaft	141
Der kluge Arzt	145
Die junge Frau	177
Geschichte eines Verurtheilten	185
Der gerechtere Gerichtshof	189
Der Wunderhammer in der Klemme	193
Was den Getheilten eines Gedächtnißfehlern	195
Eine kleine Geschichte	198
Der vorsichtige Hausvater	199
Der voreilig: verkaufte Gutsherr	200
Im Dunkel der Nacht	201

Gedichte.

	Seite
Der kleine Sonnenstrahl	4
Mutterwarnungen	8
Sommerträumer	32
Erlösung	64
Der Duft meiner Blume	84
O, rühret nicht daran	112
Mein Schutzengel	124
Das Hexenmädchen	140
Ein Sommerabend	144
Lieb', um Liebe	156
Im Park	186
Abendbämmerung	176
Mein Kindheitsraum	182
Sohn	192
Der Friedhof	196
Verschiedenes, Anekdoten, Charaden etc.	

so daß sie nichts von den Gesichtszügen erkannte, und war wieder ganz beruhigt, als er im gleichgültigsten Tone fortfuhr:

„Sehen Sie dies helle Feuer, wahre Pracht solch eiserner Ofen!“

Hätte die Fremde nicht im Zeitraum einer Stunde bereits geschlafen, die Wärme wäre ihr vielleicht unerträglich gewesen. Sie schlief so fest, daß sie nicht durch das Eintreten des Bahnwärters erwachte, der nach dem Feuer zu sehen kam, dies anfängliche Vorhaben indessen unterließ, auf den Fußspitzen dem Sopha sich näherte, den Schleier weiter Kopf und Gesicht der Fremden umhüllte, ein wenig hob und ihn vielleicht auch wieder herabgelassen hatte, wenn eine leichte Bewegung der Schlafenden ihn nicht ängstlich gemacht. Das dachte aber doch leichte Gewebe vorsichtig über die Sophalehne zurückschlagend, schaute er noch einmal in das jetzt unverhüllte Antlitz und wie zustimmend mit dem Kopfe nickend, murmelte er leise: „Dacht' mir's doch, daß sie es sei, sowie ich diese Stimme und diese eigenthümliche Aussprache hörte.“

Er schlich sorgfältig fort und hinaus, lehnte die Thüre nur an, und nahm am Ofen im Wartsaal Platz, an dessen anderer Seite ein kleiner Kellner schnarchend auf Stühlen lag.

Augenscheinlich trachtete er dem Beispiel des jungen Burschen zu folgen, und die Ausführung war nahe, da öffnete sich das geschlossene Fenster in der Wand hinter dem Büffet, und die Stimme des Restaurateurs rief mit bedeutendem Ton: „Friedrich! Friedrich!

Friedrich schnarchte weiter, der Andere sprang auf.

„Ach Grunewald, Ihr! welch ein Glück! eilt, was Ihr könnt, zum Doktor, meiner Frau geht es wieder schlimmer!“

„Gern, gern, Herr Schulz,“ erwiderte der Wärter, „doch ein Wort.“

„Was wollt Ihr? Lauft, ich bitte.“

„Herr Schulz, hört nur — dort im Damenzimmer ist Jemand — achtet ein wenig darauf — es ist die schöne Engländerin, von der ich Euch gestern, als Graf B**** hier ohne Frau durchkam, die Geschichte erzählte und die —“

„Gott im Himmel, was geht mich die Dame und ihre Geschichte an, wenn meine Frau todtkrank ist! Wie kann ich auf sie achten, dort, wo sie nicht einmal ein Recht hat zu bleiben und mir noch Ungelegenheiten daraus erwachsen können!“

Er verschwand, der Wärter trat an den Kellner heran und ihm die Arme schüttelnd, rief er: „Schlafratte, thue Deine Pflicht, wache und gib hier Acht, oder —“

Der Kleine sprang erschrocken auf, Bahnwärter Grunewald aber entriß dem Saale, und als er kaum aus dem Hause war, steckte ein junges Mädchen mit verschlafenem Gesicht den Kopf in die Thüre und rief: „Ach bitte, Friedrich, helft mir ein wenig draußen beim Feuer. Die Frau soll Thee haben, und der Sturm läßt das Holz gar nicht zum Anbrennen kommen. Ach, ist das ein Elend, solch ein Bahnhofdienst, nicht Tag, nicht Nacht Ruhe und noch eine todtkranke Frau!“

Der kleine Friedrich eilte bereitwillig der Bittenden nach.

Oede, leer blieb der große Wartsaal während einer Viertelstunde. Da plötzlich öffnete sich die Thüre, eine hoch schlank gewachsene Frauengestalt in dunkler, eleganter Kleidung erschien auf der Schwelle, sah sich prüfend in dem Raume um und trat dann ein. Erschöpfung lag in jedem ihrer Züge, alle Bewegungen verriethen völlige Ermattung. Langsam, mit fast schleppendem Schritt ging sie voran, dem Damenzimmer entgegen, stieß die Thüre auf und sank auf den nächststehenden Stuhl, wo sie bald darauf die Augen schloß.

Wäre sie dort nur eine Viertelstunde geblieben, hätte sie die müden Augen nicht geöffnet, es wäre ihr viel Elend — der traurigste Augenblick ihres Lebens erspart worden. Aber es mochte wohl ein böser Traum sein, der sie durchzuckte, sie fuhr im Schlafe auf und öffnete die Augen. Mit forschendem Blick den Raum durchschweifend, blieb er plötzlich an Etwas haften, das sie emporschnellte mit der Elasticität einer Feder. Ein „Unmöglich!“ entrang sich ihren Lippen, und doch war's Gewißheit! Scheu, angsterfüllt mit stockendem Athem trat sie dem Sopha nah, und nicht verschwand, wie sie gehofft, jenes reizende, jenes ihr so furchtbare Bild! Dort lag diese Fülle und Pracht lichtblonder Locken, die sie so oft als Spiel der Winde gesehen, dort ruhte ein Köpfchen, so lieblich und schön, wie sie sich als Kind die Engel geträumt, dort lag still und friedlich im tiefsten Schlafe, was ihr den Frieden des Herzens genommen, was den Schlaf von ihrem Lager scheuchte und sie nicht mehr

Rast und Ruhe finden ließ und jetzt einen entsetzlichen, einen furchtbaren Argwohn in ihrer Seele wach rief — den Argwohn, daß sie auf Befehl ihres Gatten an demselben Abend die Gegend hatte verlassen sollen, wo dieses Mädchen dahingekommen war! —

Wunderbares Verhängniß, dieses Finden — trostloses, entsetzliches Verhängniß dieses Begegnen! — Erst nach und nach löste sich die Erstarrung ihres Körpers — ihres Geistes, wie Feuer rollte aber das Blut durch die Adern, und in wildem Chaos drängten sich die finstersten Gedanken; bald preßte sie die eiskalten Hände gegen die brennende Stirne, bald gegen das laut pochende Herz, dann umklammerte sie den nahestehenden Stuhl, auf dem die kleine Reisetasche der Fremden lag, und sinnend, grübelnd verharrte sie so mehrere Minuten, ohne sich zu rühren.

„Ruhe Dir — Ruhe mir!“ so lautete die kurze, furchtbare Entscheidung eines entsetzlichen Kampfes eines Kampfes, der ihr Alles — alles Andere, nur keine Ruhe gab! Und diese Frau, die wenige Stunden zuvor, in leidenschaftlicher Aufregung, darauf zur Besinnung gekommen war, daß Ihretwegen das Leben eines Thieres geopfert werden sollte, sie bebte jetzt nicht davor zurück, das eines Menschen, eines wehrlos daliegenden Wesens mit eigner Hand zu vernichten.

Ohne Beben, ohne Zittern traf die Frau ihre Vorbereitungen. Unhörbaren Schritts glitt sie zuerst zur Thüre, blickte sich in dem Saale um — als Alles leer — Todtenstille ringsum, zog sie rasch ein kleines Flacon aus der Tasche ihres Kleides, das sie wohl zu anderem Zweck dort verbargen. — Mit der linken Hand fest ihren Mantel vor Mund und Nase pressend, hob sie mit der Rechten vorsichtig den Deckel auf, schlich zum Sopha zurück und ließ die Schlafende nur wenige Minuten das tödtlich Gift einathmen!

Ein Aufzucken jener schlanken Gestalt, ein Umhergreifen der kleinen Hände, ein kurzer Blick aus umflorten Augen in das Dunkel — tiefes, lautes Aufathmen — dann stärkeres convulsivisches Zucken des ganzen Körpers, ruhloses Hin- und Herwerfen — Röcheln — kurze Verzerrung aller Gesichtsmuskeln — plötzlich — Ruhe, völlige Ruhe und gänzliche Regungslosigkeit.

Starren Blicks verfolgte die Mörderin diesen kurzen Todeskampf, dann schüttete sie vorsichtig einige Tropfen der dunklen Flüssigkeit in den halb geöffneten Mund der Todten, preßte hastig den Flacon zwischen die festgeschlossenen Finger der Hand, die auf dem Mantel ruhte, ergriff die kleine Tasche und stürzte aus dem Zimmer durch den leeren Saal hinaus ins Freie. — In liegender Hast über den Hof eilend, den ein hoher Bretterzaun von der Landstraße schied, beg rüßte sie an der letzten Ausgangspforte ein Mann, der eine kleine Laterne trug. Er hatte die Thür aufgestoßen, als sie eben um die Ecke bog und in nächster Minute vielleicht in Sicherheit gewesen wäre. Beim plötzlichen Schein des Lichtes, der auf ihr wohlbekanntes Gesicht fiel, prallte sie entsetzt zurück und blieb stehen. Einen Moment nur schonte der Mann auf in das erstaunte Gesicht. „Frau Gräfin!“ rief er voller Bestürzung, aber in demselben Augenblicke schlug die Angerufene auch mit gellendem Aufschrei die Laterne aus der Hand und stürzte durch die Pforte hinaus, in das Dunkel der Nacht.

Einen Augenblick stand er betroffen da und horchte mit angehaltenem Athem, wohin sie ihre Schritte lenkte. Dann sprang er mit raschen Schritten ins Haus, in das Damenzimmer — sah eine Secunde in das Antlitz der Todten und eilte in der nächsten der Entfliehenden nach. — Der letzte Schein schien ihre Kraft gebrochen zu haben; zitternd lehnte sie an einen Baum und sah mit angsterfülltem Blick in die Nacht hinaus. Da vernahm sie ein Geräusch — Schritte — die sich ihr näherten! — Die Todesangst trieb sie vorwärts — immer vorwärts, auf einen Weg zu, der steil aufsteigender Felswand und rauschendem Gebirgsbach fort. Sie flog so pfeilschnell auf dem schmalen Pfade dahin, daß sie bald nicht mehr den Schritt ihres Verfolgers hörte. Plötzlich aber rauschte es im Laube an ihrer Seite, sie vernahm einen Sprung ganz in ihrer Nähe — sah eine Gestalt dicht vor sich — er hatte ihr den Weg abgeschnitten; doch ehe er sie ergreifen konnte, suchte sie sich durch einen Sprung ins Wasser zu retten. — Ein Strauch verhinderte ihren Fall zur Tiefe, eine kräftige Hand riß sie in der nächsten Secunde empor. „Still, Frau Gräfin,“ flüsterte eine Stimme hastig, „still — ich will ja nicht Ihr Verderben. Verständigen wir uns — dann wird Alles gut.“ Besinnungslos fiel sie zu Boden.

Zum Leben erwachend, fühlte sie bald die ganze Schwere desselben, und als sie

Spanische Weinhandlung Aarau.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle

Asty mousseux

per Flasche **à Fr. 1. 80** bei Abnahme von wenigstens 12 Flaschen.

Auch erlaube mir, meine übrigen **feinen Flaschenweine** in gefl. Erinnerung zu bringen.

3125] **J. Viediella.**

Zur Festzeit

empfehle mein reich assortirtes Lager in

Pelzwaaren

Muffen, Boa, Pelerinen, Kindergarnituren.
Pelztoques, Herren- und Knaben-Pelzmützen.
Teppiche, Fußsäcke, Besatzgarnituren.

Handschuhe

Gefütterte Herren-Glacé- & Militär-Handschuhe,
Pelzgefütterte Handschuhe zum Fahren, Bärendopen,
Weiße und schwarze Damenglacehandschuhe,
Farbige, weiße & schwarze Herren-Glacéhandschuhe.

Regenschirme & Spazierstöcke,

seidene, halbseidene, wollene und baumwollene Regenschirme, Kinderschirme,

Herren- & Knabenhüte

Confirmandenhüte, Winterkappen für Herren und Knaben, seidene Kappen, Phanasiemützen für Kinder. Hüte älterer Façon werden zu allen Preisen gegeben.

Militär-Artikel

Schlagbänder, Ceinturon, Briden, Sporren, Cravatten, Hosenträger.

E. Pfisterer,

3110] vordere Vorstadt 666, **Aarau.**

Conzert

gegeben vom

Männer- & Gemischten Chor Staffelbach

am Neujahrstag, 1. Januar 1888

im Kaufhause daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn: 3 Uhr.
Entrée: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein

3140] **Die Vereine.**

Winter-Ueberzieher

Diagonal

von **Fr. 34** an

empfiehlt bestens

J. Gerber, Mchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt Nr. 670.

Gesucht in die französische Schweiz:

Mehrere brave **Jünglinge** von 15—18 Jahren, welche gegen Aushülfe und Bezahlung von Fr. 200 bis Fr. 300, und solche, welche gegen Bezahlung von Fr. 400—600 die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschten, familiär und gut gehalten wären. Ferner solche von 16—22 Jahren, welche bei kleinern Landwirthen ꝛc. gegen Arbeitsleistungen, die französische Sprache frei und gründlich zu erlernen wünschten, recht gut gehalten wären, wofür Referenzen aufliegen, könnten sofort oder später eintreten.

3143] Näheres durch **R. Marfurt,** G.-Agent, **Reiden.**

Rechnungen an die Staatskanzlei

sind bis längstens den **10. Januar 1888** einzureichen, ansonst dieselben laut neuster regierungsräthlicher Verordnung für das Jahr 1887 nicht mehr zur Zahlung angewiesen werden könnten.

Aarau, 29. Dezember 1887.

Namens der Staatskanzlei,
Der Staatsschreiber:
3147] **Dr. A. Zschokke.**

Zu verkaufen:

Zum sofortigen Antritt eine gut eingerichtete, mit Lager- und Eiskeller versehene

Bierbrauerei

und mit sämmtlichem Inventar ist eingetretener Verhältnisse wegen um ganz billigen Preis zu verkaufen.

Offerten mit O. 135 H. bezeichnet, befördert die Exped. d. Bl. [3037



Gegen hinreichende Garantie sind in einem oder mehreren Posten

Fr. 16,000

auszuleihen.

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent
3126] in Aarau.

Künstl. Haarflechtarbeiten,
mit Gold oder Double gefaßt,
liefert in bester Ausführung
1090 **J. Sammethalder, Aarau.**

Schlittschuhe,

ganz Stahl mit Vorderreifen, per Paar 2 Fr.; **feinere Schlittschuhe, Fortuna,** à Fr. 4. —; **Klipper** à 6 Fr. ꝛc.; **Eisporren** zum Umklappen à Fr. 1. 50, einfache à 1 Fr. pr. Paar empfiehlt

(Telephon.) Herm. Lüthy, Schöftland.

Empfehle zur gefl. Abnahme bestens: Meine sämmtlichen

Brennmaterialien

in guter, trockener Waare.

Bringe in Erinnerung, daß Bestellungen bei Hrn. Schmid-Lanz, obere Vorstadt, abgegeben und kleinere Quantum **Briquettes** bezogen werden können.

3151] **O. Hitz,** Rain 875, Aarau.

Alte Metalle

wie altes **Zinn, Kupfer, Roth- und Gelbmetall, Zink, Ehr, Patronenhülsen ꝛc. kauft** stets zu höchsten Preisen

Ad. Bremy, Sohn,
Metallhandlung,
(H5315Z) **Zürich.**

Kirsch- und Birnbaum-Laden

10‴, **kauft** fortwährend

1275] Mechan. Werkstätte Kulm.

Antwerpen: Silberne Medaille.
Zürich: Diplom.
Gold. Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expressiven, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc. ꝛc.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner: Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographieeinlagen, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei den kleinsten Aufträge. — Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit. Illustrirte Preislisten sende franko.

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

In Büchsen, sowie offen in jedem Quantum zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

2764] **C. Richter,** Seiler in **Aarau.**

Havanna-Imitation-Cigarren.

Diese hochfeinen in ihrer Art **unübertrefflichen** Cigarren haben größtmöglichste Aehnlichkeit mit importirten Havanna's, kosten aber kaum die Hälfte der letztern. Preise per 100 Stück von **Fr. 11. 50** bis **Fr. 42. —**

Versandt gegen Nachnahme. — Franco-Zusendung bei Aufträgen von Fr. 20. — an.

Musterschachteln:

Nr. 1 à Fr. 3. 80, enthaltend je 3 Stück, von 7 verschiedenen Sorten zu Fr. 11. 50 bis Fr. 22. —

Nr. 2 à Fr. 5. 80 enthaltend je 3 Stück, von 6 verschiedenen Sorten zu Fr 22. — bis Fr. 42. —

OF. 6748] **Ammann-Oser** in **Bendlikon** bei Zürich.

Wein-Verkauf über die Gasse.

Weiße & rothe Weine

von **50, 60, 80** und **90 Cts.** an bis **1 Fr. 50 Cts.** per Liter,

Flaschenweine: Alte Malaga & Madeira

Höflichste Empfehlung

3141] **Durly** zum **„Ochsen"** in **Schöftland.**

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines sämmtlichen

Schuhwaaren-Lagers

offerire zu **tiefherabgesetzten Preisen**

Bottinen
Winterschuhe
Filzpantoffeln } für Herren und Damen.
Kinderstiefeli und
Finkli.

Auch zu Geschenken sehr geeignet!

Ackermann-Buser,
Kleider-Bazar, Aarau.

Conzert

gegeben

vom Männerchor Suhr

unter gefl. Mitwirkung eines Gemischten- & Töchterchor-Quartettes

am Neujahrstag 1888

im Gasthofe zum „Kreuz" in Suhr.

Programm:

1.	**Weihe des Gesanges**	(Männerchor)	Mozart.
2.	**Wohin mit der Freud**	(Gem. Chor)	Silcher.
3.	**Der Taucher**	(Deklamation)	Fr. Schiller.
4.	**Die Hochzeit auf der Alm**	(Tyroler-Quartett)	C. Simon.
5.	**Heda! Der Lenz ist da!**	(Männerchor)	Höpfner.

Komischer Zwischenakt.

6.	**Der Eichwald**	(Männerchor)	Billeter.
7.	**Holder Friede**	(Gem. Chor)	Romberg.
8.	**„Der neue Nachtwächter",**	Soloscene mit Clavier.	M. Althaus.
9.	**Wanderers Nachtlied**	(Töchterchorquart.)	C. M. Weber.
10.	**Morgengruß an das Vaterland**	(Männerchor)	Attenhofer.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags halb 3 Uhr. Beginn: 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach dem Conzert folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

3117] **Der Männerchor.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl

Herren- & Damen-Uhren

Remontoir & Cylinder in Gold & Silber,
sowie

weisse Nickel-Uhren

von **Fr. 7. 50** an.

Es empfiehlt sich bestens, indem sehr billig verkauft wird

3077] **Franz Camisasca,**
Rain Nr. 826, Aarau.

Tafelglas, Glasziegel & Glasердiamanten

empfehlen in großer Auswahl

2708] **Gebrüder Morath,** Kronengasse, **Aarau.**

Aufruf

an alle mildthätigen Menschen zu Stadt und Land.

Der Winter ist mit aller Macht in's Land gezogen. Wald und Feld sind mit einer hohen Schneedecke überzogen. Die lieblichen Sänger finden kein Futter und hungern und frieren daher sehr, weßhalb unsere Bitte dahin geht:

Füttert die Vögel!

Nicht nur in der Stadt, sondern auch ihr Landwirthe auf ihr Lande. Euch bringen die Vögel im Frühling, Sommer und Herbst durch die Vertilgung des Ungeziefers von Euern Obstbäumen den größten Nutzen. Habt daher auch im Winter ein Herz für sie und hegt, pflegt und füttert sie.

An verschiedenen Orten haben neben den Thierschutzvereinen in löblicher Weise auch die Gemeindebehörden in richtiger Anerkennung und Würdigung des Nutzens, den die Vögel leisten, begonnen, deren Fütterung auf Kosten der Polizeikasse zu besorgen. Dieses rühmliche Beispiel verdient Nachahmung, zumal ja die Kosten für die einzelnen Gemeinden und Orten keine großen sein können.

Deckt Euere Mist- und Düngerhaufen ab, ihr Landwirthe, laßt in Euern Wässermatten, so weit thunlich, das Wasser laufen, damit schneefreie Stellen entstehen, wo die Weichschnäbler ihr Futter finden können und ihr Städter streut Sämereien, trockene Brodkrummen, Nüsse, Fett, Hanfsamen ꝛc. Ein Löffel voll Fleisch-Futtermehl oder aufgeweichter Hundekuchen, mit zwei geschwellten Kartoffeln und einer Brise Salz, verdrückt und verwirkt, wird von den Amseln z. B. sehr gerne gefressen.

3152] **Das Präsidium des aarg. Thierschutzvereins.**



In der

großen Möbel-Handlung

bei **Franz Camisasca** auf dem Rain

in Aarau

stehen stets zur Auswahl:

15 — 20 neue aufgerüstete Betten

von Fr. 80 an und höher,

mit Tischenmatratzen und Roßhaar, sowie Ruhebetten, Sessel, Kommoden und Aufsatzkommoden, Tische aller Sorten, Waschtische, Kästen, Chiffonnieren, Fußschemel, Spiegel ꝛc., sowie Bettüberwürfe, Bodenteppiche, von Fr. 2. 80 an, weiße und gefärbte Woll-Bettdecken von Fr. 3. 50 an.

Zur vollständigen Aussteuerung

halte stets in schöner Auswahl (für Neuverfertigtes wird garantirt) zu extra billigen Preisen und lade zur gefälligen Besichtigung meines Magazins auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826 ein.

Zudem empfehle die schon längst gehaltenen Artikel in großer Auswahl. — Großer Vorrath in

Schuhwaaren

aller möglichen Sorten, Stiefel und Holzböden, Pantoffeln, Finken, Filzsohlen ꝛc.

Verfertigte Herren- & Knabenkleider,

Ueberzieher, Ueberkleider, Blousen, Hemden, Socken, Unterhosen, Unterleibchen. Alle einschlagenden Wollen-Artikel, wollene Mannsjacken von Fr. 1. 80 an bis Fr. 15. Hüte und Kappen. Stoffe für Herren-Kleidungen jeden Standes. Frauenkleider-Stoffe, Merinos ꝛc. ꝛc. Kölsch, Bettbarchent, Baumwollenstoffe, Indienne, Libet, Teppiche aller Sorten. Ferner Reiseartikel, Handkoffern, Fleisesäcke, Decken, Schirme, Spazierstöcke, Mercerie und Quincaillerie, Schreibartikel ꝛc.

Da immer billige Preise gehalten werden, empfiehlt sich unter Zusicherung schneller und guter Bedienung bestens

Franz Camisasca

3051] auf dem Rain zum „Hohen Haus" Nr. 826.

Theatralisch-musikalische Vorstellung

gegeben vom

Gemischten Chor Rupperswyl

am Neujahrstag 1888

im Gasthause zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Abendglocken** . . . . . Chorlied.
2. **Der Geizige.**
   Lustspiel in fünf Akten von Molière.
3. **O teure Heimat** . . . . . Chorlied.
4. **„Der Hanneig muß Götti si"** . . . . . Posse.
5. **Am Arensee** . . . . . Chorlied.

In den Zwischenpausen **Musik.**

Nachher musikalische Unterhaltung.

Kassa-Eröffnung Abends 7 Uhr. Beginn ½8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.

(Der Saal ist geheizt.)

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3116] **Der Gemischte Chor.**

Armen-Verkostgeldung.

Die Armenpflege von Teufenthal wird am Montag den 9. Januar 1888, von Mittags ½1 Uhr an, im Schulhause dahier für die hiesigen Armen die Kostgeldsverträge pro 1888 neu abschließen, wozu rechtschaffene Pflegeeltern höflichst eingeladen werden.

Fremde Pflegeeltern, mit denen die Armenpflege bisher noch keine derartigen Verträge abgeschlossen hat, werden ersucht, gemeinderäthliche oder pfarramtliche Empfehlungen mitzubringen.

Teufenthal, 30. Dezember 1887.

3153] **Die Armenpflege.**

Die **ächten**

Isländischen Mooskugeln

von **J. Ackerschott** in **Solothurn**, das **beste Mittel** geg n **Husten, Brustschmerzen Heiserkeit, Verschleimung der Lungen, Athmungsbeschwerden** ꝛc. ꝛc., sind per Schachtel à 25 Cts. zu haben bei Herrn

Jakob Schmid, Negotiant

3158] in **Stuffelbach.**

Veltliner-Weine,

neue, ganz ächt, alte,

empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens

C. Brügger-Sommerhalder

3139] in Aarau.

Ueberzieher

für den **Herbst** und **Winter**, in **Kammgarn, Diagonal, Double, Eskimo, Floconné, Rayé etc.**

von **Fr. 25** bis **Fr. 60,**

Knaben-Ueberzieher

für jedes Alter,

Gummi-Regenmäntel,

Schlafröcke,

Complete Anzüge

für **Herren & Knaben** in allen Größen und passend für jeden Anlaß;

Einzelne

Hosen, Gilets, Joppen & Jaquettes,

Elegante und gewöhnliche

Gilets de chasse

(Gestrickte Jacken), sehr schöne Auswahl,

Unterkleider, Handschuhe,

Weiße & farbige Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in frischen Sendungen aus den besten Confektions-Firmen des In- und Auslandes.

Ackermann - Buser,

2386] **Kleider-Bazar, Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein **Billard** von Schleifer in Straßburg, noch wohl erhalten, mit fast ganz neuem Spiel und der nöthigen Anzahl **Queues**; alles billig zu haben.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar Zimmerli, Leistpräsident in Zofingen. (Z117Q)

Gasfabrik Aarau.

Preisabschlag.

Coke naturell ab Gasfabrik pr. 100 Kg. Fr. 2. 90

Coke präparirt ab Gasfabrik pr. 100 Kg. Fr. 3. 50

Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber 10 % Rabatt.

Boghead Coke wie bisher.

Camionage vor's Haus pr. 100 Kg. 60 Cts. [3068

Ein junger Mann,

welcher die französische Sprache zu erlernen wünscht, könnte sofort bei Herrn **Ernst Pittet** in **Milden** (Waadt) in Pension eintreten. (H 1506 L)

Bettnässen.

Mein Knabe litt von Jugend auf an Bettnässen, Blasenschwäche, welche trotz verschiedener angewendeter Mittel nicht weichen wollten. Schließlich nahm Herr Bremicker, prakt. Arzt in Elarus, den Knaben brieflich in Behandlung. Der Erfolg war ein ausgezeichneter; von Nacht zu Nacht besserte es und in kurzer Zeit waren beide Uebel vollständig verschwunden. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel!

Schwäbis b. Steffisburg, im Sept. 1885.

Rud. Rychiger, Hafner.

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt ein treues williges **Mädchen** als Magd in eine Haushaltung. Nachfrage beim Verleger. 3071]

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Der Verwaltungsrath hat die **Zinssätze** auf **1. Januar 1888** folgendermaßen festgesetzt:

1) **Spareinlagen:** Für Beträge bis Fr. 1000 **3¼ %.**
   „ über 1000 **3½ %.**
   Fr. 200 werden jeweils ohne Kündigung zurückbezahlt.
2) **Obligationen:** Neue Anlagen **3¾ %.** 6 Monate Kündigung.
3) **Depositen: 2 — 3 %.** je nach Uebereinkommen. Convenienz für größere Beträge vorbehalten.
4) **Conto-Corrent-Creditoren: 3½ %.**
5) **Hypotheken:** Doppeltes Unterpfand **4 %.**
   Anderthalbfaches Unterpfand und Bürgschaft **4—4¼ %.**
6) **Vorschüsse:** Auf Faustpfänder **4¼ %** netto Provision.
   „ Bürgschaft **5 %.**
7) **Conto-Corrent-Debitoren: 4½ %** und **⅛—½ %** Prov. per Sem.
8) **Diskonto** für bankfähige Wechsel: Jeweiliger offizieller Bankdiskontosatz; übrige solide Wechsel **4½ %.** Verfallene und terminirte, gut versicherte Forderungen werden möglichst billig übernommen.

Schöftland, 16 Dezember 1887.

3064] **Die Verwaltung.**

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß mit 31. Dezember 1887 die Firma

J. J. Guyer

erlischt und das Geschäft ganz auf meinen Sohn, Herrn **Oskar Guyer**, übergeht, der dasselbe schon längere Zeit mit mir leitete, und in gleicher Weise wie bis dahin fortbetreiben wird, jedoch laut Vorschriften des Gesetzes unter der veränderten Firma

Oskar Guyer.

Für das mir so lange Jahre geschenkte Zutrauen bestens dankend zeichne achtungsvoll

J. J. Guyer.

Auf Obiges Bezug nehmend, ersuche ich das geehrte Publikum, das dem Geschäft bis anhin geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. Achtungsvoll!

3159] **Oskar Guyer.**

Zahnarzt Vogt

macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er nun **Rathausgasse Nr. 22**, im Hause der **We. Jean Kieser & Cie.** in **Aarau** (früher A. Bell) wohnt. **Eingang Milchgasse.**

Er empfiehlt sich bei diesem Anlasse für **Ersatz der Zähne** in **Gold** und **Cautschouc. Plombiren der Zähne** in **Gold, Platin, Cement, Gutapercha,** ꝛc.

Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Zu verkaufen:

In einem großen, gewerbreichen Kirchdorfe des untern Theils des Kantons Aargau ein **schönes**



Heimwesen

mit **großem Wohnhaus,** in welchem eine **Wirthschaft, Schmiede** und **Salzbütte** betrieben wird, nebst **Scheuerwerk** und circa **7 Hektaren gut gelegenes Land.**

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [3004

Baumwolltücher,

empfiehlt in 5/4, 6/4, 10/4 & 12/4 breit, **roh, gebleicht & garngebleicht** zu den billigsten Preisen

Küttigen, im Dez. 1887. [3041] **J. J. Bircher.**

Goldene Uhren
Silberne Uhren
Nickel Uhren
Pendules
Regulatoren
Wanduhren
Wecker.

—

Mit Garantie.

—

Preise billig!

—

Reparaturen in Uhren, Gold- und Silberwaaren werden schnellstens gemacht.



Ketten
Medaillons
Brochen
Colliers, Bracelets
Verlobungsringe
Fingerringe
Diamantringe
in Gold und Silber
Christofle- und Double-Artikel.
Silberne Bestecke
Zuckerkörbe
Tabakdosen
Rahmkannen
Fingerhüte
etc. etc.
Christofle-Körbe
Kaffeekannen
Theekannen
Früchten-Körbe
etc. etc.
Altes Gold u. Silber wird in Tausch genommen.

[2868

Havanna Import:

Cigarren, Marken: Bok y Ca., Hery Clay, Murias y Ca., Antonio Caruncho, Manuel Carcia etc. etc., ächte Manilla à 10 & 15 Cts.

Meerschaum & Bernstein-Rauchrequisiten,

Spazierstöcke, Portemonnais, Cigarrenetuis

empfiehlt bestens

3071] **A. Fischer** in **Aarau.**

Gymn. theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Kölliken

am Neujahrstag 1888
im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Stabreigen,** . . . . . . mit Musikbegleitung.
2. **Pferdeübungen.**
3. **Chinesentanz,** . . . . . . mit Musikbegleitung.
4. **Die verhängnißvolle Wette.**
   Posse in einem Akt.
5. **Faustkampf,** . . . . . . mit Musikbegleitung.
6. **Pyramiden.**
7. **Matrosentanz,** . . . . . mit Musikbegleitung.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 3 Uhr. — Beginn: 3½ Uhr.
Entrée: 80 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3107] **Der Turn-Verein.**

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

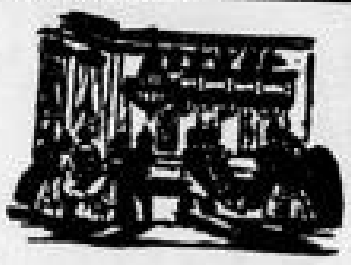


Tanz

im „Löwen" in Schöftland
Neujahrstag, 1. Januar 1888.
Gute Musik. — Gute Bedienung.
3154] **Jb. Lüthy** zum „Löwen".

Am Neujahrstag 1888

Tanz



im „**Rössli**" in **Kölliken.**
Gute Bedienung!
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3123] **G. Suter-Mathys.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik
am Neujahrstag 1888
im „**Engel**" in **Oberentfelden.**
Ueber die Festtage: **Ausgezeichnetes Bockbier**
aus der **Brauerei** zum „**Weinberg**" in **Aarau.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3144] **Th. Thut** zum „**Engel**".

Tanzbelustigung



Neujahr & Berchtoldstag, 1. & 2. Januar 1888
im „**Kreuz**" in **Küttigen.**
Gute Bedienung zusichernd, ladet ergebenst ein
3156] **H. Blattner** zum „**Kreuz**".



Freier Tanz

bei guter Musik
im „Bären" in Holziken
am Neujahrstag den 1. Januar 1888.
Unter Zusicherung **guter Speisen** und **reeller Weine** ladet höflichst ein
3150] **Lüscher** zum „**Bären**".

Gasthof zur Herberge in Teufenthal.
Am Bärzelistag den 2. und Neujahr-Sonntag den 8. Januar 1888



Tanz.

Freier  Tanz

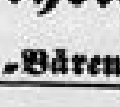
am Neujahrstag 1888
im „Bären" zu Muhen.
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1953] **O. Lüscher** zum „**Bären**" in **Muhen.**



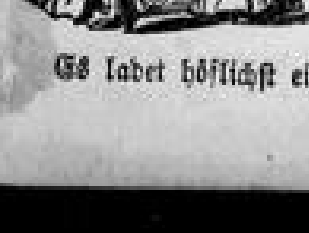
Tanz

im „**Bären**" in **Kölliken**
am Sonntag den 1. Januar 1888.
Höflichst empfiehlt sich
3133] **H. Suter.**

Tanzbelustigung



am Neujahrstag 1888
im Gasthof zum Bären in Veltheim.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3155] **Schmuziger** zum „**Bären**".



Tanz

im **Sternen** in **Seon**
am Neujahrstag den 1. Januar 1888.
Gute Musik. — Prompte Bedienung.
Es ladet höflichst ein **Rüegsegger** z. „Sternen".

Kleiderhandlung.

Winter-Ueberzieher

neue und getragene in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen; desgleichen **Hosen, Röcke, Paletots, Gilets,**
Schuhwaaren.
Es empfiehlt sich bestens
Fr. Buser, vord. Vorstadt, **Aarau,**
2518] 891 oberer neuer Laden 891.

Sprit

In 95½ % empfiehlt à Fr. 1. 50 per Liter
Schneider-Häfliger
3120) in Suhr.

Waaren-Verzeichniß

von
Gustav Hoch.
Samenhandlung, Aarau.
Frische Qualität:
Rollgersten:
Feine und grobe Ulmer,
„ Holländer.
Hülsenfrüchte:
Böhnli, weisse kleine,
„ „ Flageolet,
Erbsen, rohe gelbe,
„ „ grüneHoll.
„ ganze Victoria,
„ gebr. „
Linsen, grosse,
Reis:
Aracan,
Moulmein,
Japan.
Diversi:
Grünkern für Suppen,
Habergrütze „
Haberkernen „
Habermehl,
Kümmich, Holländischer
Paniermehl,
Wachholderbeeren.
Vogelfutter:
Ameiseneier,
Canariensamen,
Haberkernen,
Hanfsamen,
Hirsenähren,
Leinsamen,
Mohnsamen,
Rübsamen,
Salatsamen,
Sonnenblumen,
Gemischte Vogelfutter.
Mais:
Gelbes kleinkörniges,
Gebrochenes,
Gries und Mehl,
Zahnmais, weisses.
Bei grösserer Abnahme möglichst billigst. [2811

Zöpfe

von ausgefallenen Haaren verfertige zu Fr. 1. 50 schön und dauerhaft. **Fertige Zöpfe** von 3 Frkn. an halte in schöner Auswahl; gleichzeitig mache auf meine Niederlage von
medizinischen Seifen
aufmerksam und erlasse dieselben zu den billigsten Preisen, sowie Lilienmilch 60 Universal 75, Theerschwefel 30, Migräne 70, Carbol 35, Vaseline 30, Kräuter 35, Ichtyol 60, Birkenbalsam 50, Bimsstein 30.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
Christ. Hoffmann, Coiffeur
3033] Kirchgasse 8, Aarau.

Medicinal-Ungarweine



analysirt und rein befunden von
Dr. L. Paul Liechti
in Aarau.
Direkt von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei
Aug. Brunnhofer-Meder
in Aarau.

In Flaschen zu	Fr. 2. —
In Flaschen zu	Fr. 1. 10
In Flaschen zu	Fr. —. 50

Zu verkaufen:



Ein nähiges **Rind** (Rothfleck), bei
Höchler-Thomann
3157] in Rohr.

Gymn. theatralische Vorstellung

gegeben vom

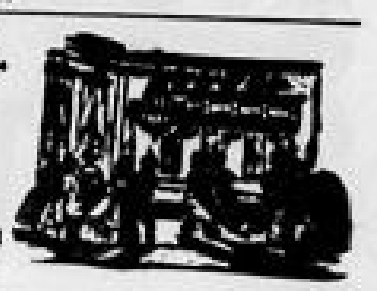
Turnverein Unterkulm

am Neujahrstag den 1. Januar 1888
im Gasthause zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn punkt ½3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.
am Neujahr und Berchtoldstag 1888



Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
3135] **B. Kühn.**



Tanzbelustigung

am Neujahrstag den 1. Januar 1888
im „**Gasthaus zum Ochsen**" in **Schöftland.**
Gute Musik. — Reelle und prompte Bedienung. [3142



Berchtoldstag den 2. Januar 1888

Tanz

im „**Hirschen**" in **Hirschthal.**

Armen-Verkostgeldung.

Unterzeichnete gedenkt die Erneuerung der Kostgeldsverträge pro 1888 der der Gemeinde zur Versorgung obliegenden Armen vorzunehmen: **Montag den 2ten Januar 1888**, von Morgens punkt 8 Uhr an.

Pflegeeltern, welche solche Arme bereits verpflegt haben, und diejenigen, die solche zu übernehmen gedenken, sind höfl. eingeladen. Erstere wollen ihre Pfleglinge mitbringen und letztere durch gemeinderäthliche event. pfarramtliche Zeugnisse darthun, daß sie solche Arme gehörig zu halten im Stande sind.
3127] Armenpflege Oberkulm.

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung.

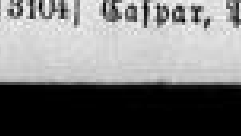
Dieses durch zwanzigjähr. Praxis immer mehr gesuchte und beliebte Mittel ist bis heute das Einzige, welches leichte Uebel sofort, hartnäckige, lange angestandene bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4 — 8 Tagen heilt. Preis einer Dosis mit Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.50., einer Doppel-Dosis Fr. 3.
Viele Tausende ächte Zeugnisse von Geheilten aus allen Ständen und Berufsarten des In- u. Auslandes ist stets bereit vorzuweisen
Der Verfertiger und Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden).
P.S. Obiges Mittel ist auch zu beziehen durch die Suidter'sche Apotheke in Luzern. [2572

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichneten können **2** intelligente, der Schule entlassene **Jünglinge** unter günstigen Bedingungen die **Gärtnerei** in allen Branchen gründlich erlernen. Eintritt sofort oder nach Belieben.
Aarau, 24. Dezember 1887.
H. Hediger,
3119] Stadt- und Friedhofgärtner.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und die unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
K. de Moos, Hirzel.
A. Kollart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapoix.
Frd. Tschanz, Röthenbach, Kts. Bern.
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!
Adresse:
„**Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus**".



Zuchtstier,

ein gezeichneter, schöner, großer, Gelbfleck, verkauft
3104] Caspar, Pächter in Seengen.

Offiziell und beachtenswerth!

Eine officielle Karte der Nord- und West-Staaten Amerika's, in welcher alle nicht in Besitz genommenen, jetzt für Besiedlung noch offene Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustrirtes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländereien und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird **frei** an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und Adresse einsendet.
Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:
C. H. Warren,
Gen.-Pass.-Agent. St. Paul, Minn., U. S. A.

Keine grauen Haare mehr!

Beim Gebrauch von dem von **F. Mühlemann** in **Interlaken** hergestellte
Haarregenerator
nehmen die schon grau gewordenen Haare unfehlbar ihre frühere Farbe wieder an. Das Ausfallen der Haare hört nach einigen Applikationen ganz sicher auf; die Kopfhaut wird von den dem Haare so schädlichen Schuppen vollständig befreit, und in Folge davon, daß die Kopfhaut wieder normal (gesund) wird, ist auch ein besseres Wachsthum zu erwarten, wie unzählige Erfolge zur Genüge beweisen.
Die Anwendung des Regenerators ist eine ganz einfache, indem man ohne die geringste Vorsicht blos die Haare damit zu waschen braucht. [2867
Depôt in Aarau: A. Frey, Coiffeur.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der
Hühneraugen,
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, per Schachtel à Fr. 1. 50.
Depôts in:
Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlg.
Brugg: Blattner, Apotheker.
Kölliken: L. Guldimann.
Lenzburg: Fr. Schatzmann.
Olten: Schmid, Apotheker.
Seengen: F. Merz, Apoth. (Ma2820M)

Verloren:

Ein **Geldbeutel** mit circa Fr. 32. Inhalt, auf dem Wege von Kulm nach Schöftland, gegen Trinkgeld abzugeben bei
Hermann Lüthy
3124] in Schöftland.

Wochenmarkt in Langenthal
Dienstag, 27. Dez. 1887.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 50 bis 6. —. **Aepfel** per 20 Liter Fr. 0. 00 — 0. 00, **Birnen** Fr. 0. 00 — 0. 00. **Kabis** und **Köhli** per Kopf 00 — 00 **Rp. Bauernanken** in Ballen per Kilogr. Fr. 2. 50 bis 2. 70. **Vorbruchanken** Fr. 2. 20 — 2. 30 **Eier** per Stück 9 — 10 **Cts. Saugkälber** per Stück Fr. 7. bis 18. —, **fette Kälber** per Kilogr. Fr. 0. 90 — 1. 00, **fette Schweine** Fr. 0. 86 bis 0. 96, — **Faselschweine** Fr. 12. 00 — 50 das Stück, **fette Schafe** per Kilo 50 — 60 Ct., **Rindfleisch** Fr. 0. 80 bis 1. —, **Kalbfleisch** Fr. 1. 60. — 0. **Speck** Fr. 1 60 bis 1. 80. **Brodmehl** 25 — 36. **Semmelmehl** 38 — 42 Ct. per Kilogr. **Korn** per 100 Kilogr. Fr. 13. 00 bis 14. —, **Weizen** Fr. 19. — bis 21. —, **Roggen** Fr. 15. — 17 00. —, **Hafer** Fr. 16. — bis 17. —, **Maiskorn** Fr. 17. 00 bis 17. 50, **Maismehl** Fr. 19. 00 bis 19. 50. **Krüsch** per 50 Kilogr. Fr. 5. — bis 5. 50. **Futtermehl** Fr. 10. — bis 11. —

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt der Unterzeichnete sein

Lager in alten Flaschen-Weinen,

als: **Madeira, Xères, Oporto, Muscat-Frontignan etc., Burgunder & Beaujolais** (Beaune, Pommart, Pouilly etc.), sowie seine courranten, billigen Sorten

in- und ausländischer Faß-Weine

Joh. Müller, Weinhandlung
3131] in Schöftland.

Wer diesen Winter

billige

und nur aus Prima-Fellen verarbeitete **Pelzwaaren,** bestehend in **Muffen, Boa, Kragen & Krägli, Mützen, Handschuhe, Bettvorlagen,** sowie **Mantel-Besätze** aller Art kaufen will verweise auf

J. Sernatinger

Huts, Mützen- & Pelzwaarengeschäft,

Aarau.

Dort finden Sie eine

sehr große Auswahl.

Reparaturen jeder Art
prompt & billig.

Theater

gegeben von der

Feldmusik-Gesellschaft Gränichen

am Neujahrstag 1888
im Gasthof zur „Linde" daselbst.

Programm:

1. **Einigkeit macht stark.** Marsch von Rob. Naumann.
2. **Das Landrecht von Solothurn.**
   Historisches Schauspiel in fünf Akten von Adrian von Arx.
3. **Wurst wider Wurst.**
   Schwank in fünf Akten von Jos. Becks.
4. **Lieblingsklänge.** Potpourri von R. Clarens.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Beginn ½3 Uhr.
Eintritt I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
(Das Rauchen ist im Aufführungssaal untersagt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Gesellschaft.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Sicherer Nebenverdienst.

Eine größere, renommirte und leistungsfähige Konsumgesellschaft sucht in Städten und Dörfern, namentlich in solchen, wo noch keine Depots von Konsumvereinen bestehen, unter günstigen Bedingungen Verkäufer für gute und billige Spezereiwaaren und Konsumartikel.

Kautionsfähige Bewerber, denen die nöthigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wollen ihre Anmeldungen unter Chiffre **F. 648** einsenden an die Annoncen-Expedition
(M6148Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Bandfabrik Bregenz.

Für die **Bandfabrik Bregenz** am **Bodensee,** ganz nahe an der Schweizergrenze werden zunächst auf Schäftestühle gesucht, tüchtige und solide

Posamenter & Posamenterinnen

und geübte Zettlerinnen

gesucht. Reisevergütung und regelmäßiger, guter Verdienst wird zugesichert. Anmeldungen werden entgegengenommen von

Trüdinger & Cous,
(H4684Q) Rauenstraße Nr. 10, **Basel.**

Bekanntmachung.

Der Gemeinderath Gränichen sucht für zwei konfirmirte Jünglinge **Schneider- und Schreiner-Lehrmeister.**

Anmeldungen sind bis 2. Januar nächsthin, an Herrn Gemeindeammann Widmer daselbst einzureichen. [3067

Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist

Plüß-Staufer's

Universal-Kitt

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- und Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen ꝛc., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen ꝛc. ꝛc. Zum Aufkleben der Brenner auf Petrollampen, z. Kleben und Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder ꝛc. ꝛc.

Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à **65 Cts.** bei **G. Bertschinger-Wild,** Negt., Aarau; **Jak. Widmer,** Negt., Gränichen; **G. Berner,** Teufenthal. [3032

Kastanien,

gedörrte, prima Qualität à Fr. 26 per 100 Kilo franko Station St. Nazzaro, gegen Nachnahme, empfiehlt

Luigi Pedretti,
3099] **St. Nazzaro,** Kts Tessin.

Rath und sichere Heilung

ohne kostbare Badekuren, ohne Berufsstörung mit unschädlichen Mitteln nach einer vielfach bewährten, einfachen Methode finden selbst die langjährigsten Verdauungskranken; dies ist aus der Broschüre

Magen-Diätetik

ersichtlich. — Anfragen richte man an

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide, Holstein.

welche auch die Broschüre gegen Erstattung der Kosten, 30 Cts., franko versendet.

Spanische

Dessert- & Krankenweine.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie weiße übrigen seit circa 20 Jahren rühmlichst bekannten und von den Aerzten empfohlenen **Dessert- & Krankenweine,** als **Sherry, Madère, Muscatel, Oporto etc.** empfehle zu **Fr. 1. 80** per Fl., per Dutzend mit Glas und Packung zu **Fr. 22.**

Wittwe Th. Bailer,
(H4768Z) Storchengasse, **Zürich.**

Vorzüglichste Qualität.

Sprüngli's
PULVER-CHOCOLADE

Bequemste Zubereitung.

(O F 3004)

Café!

Trotz dem neuen Aufschlage verkaufe ich noch gute schöne Sorten, wie folgt:

	pr. Pfd. Fr. Rp.
Santos, schön grün, erlesen	1. 10
Java, grün, Tenger	1. 20
Java, „ Malang	1. 30
Demarary, gelb,	1. 40
Java, fein blau,	1. 50
Portorico, fein blau,	1. 50

(Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Kranken

besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Bleichsucht, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschwüren, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht ꝛc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Die Zusendung geschieht kostenlos und franko durch die Buchhandlung von **Ludwig Magg** in **Kreuzlingen.**

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Belgische Würfelkohlen,
Coaks,
Briquettes,
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)

halte ich stets auf Lager.

Ganze Waggons à 10,000 Kilo werden ebenfalls billigst abgegeben.
2123] **J. J. Spinner** in **Aarau.**

Musikalisch-theatralische Aufführung:

Das Gottesgericht.

Schweizerisches Volksschauspiel in vier Akten,

gegeben vom Männerchor Oberkulm
in der Brauerei zum „Rößli" daselbst
Sonntag den 1. Januar 1888.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Beginn ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Männerchor.

Nachher folgt Tanz.

Noch zu verkaufen: Eine große Parthie

Herren-Ueberzieher

zu billigem Preis, sowie verfertige

Herren-Tuch-Anzüge

von **27 Fr.** an und

Arbeiter-Kleider

zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens
Franz Camisanca,
3076] Haus Nr. 823, Aarau.

Schlitten- und Bettdecken,

passend zu Neujahrsgeschenken,

empfiehlt in schöner Auswahl zu den Preisen von **Fr. 10** — bis **Fr. 24** —

Rudolf Neeser, Sattler & Tapezierer
3109] in **Schöftland.**

Doppel-Châles

in schönem, schwarzem, ganzwollenem Cachemire,

180 Cm. breit	Coiffuren	9	10	11	12	13	14	15	16	18
360 „ lang	zu Fr.	—	15.—	16.—	19	21.—	23.—	25.—	28.—	31.—
160 Cm. breit										
300 „ lang	zu Fr.	11.40	13	14.50	16.—	18.—	20.—	21.—	25	27.—

sind in neuem Sortiment angekommen bei
(Telephon.) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Großes Lager
in

Herren-Confection

und

Herrenkleider-Stoffen

J. GERBER,

marchd.-tailleur,
670 vordere Vorstadt 670 **Aarau.**

Anfertigung von Kleidern nach Maß,
— vorzüglicher Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung. —

Cravatten & Hosenträger
in
reichhaltigster Auswahl.

Mehrjährige schriftliche Garantie!

Auf Lager große und schöne Auswahl

Nähmaschinen

verschiedener Systeme, besonders **neue hocharmige Maschinen** für **Familien** und **Gewerbtreibende, mit den neuesten Verbesserungen,** das Vollkommenste aller bis jetzt existirenden Schiffchen-Maschinen; verwendbar für alle möglichen Arbeiten, für die feinsten und stärksten Stoffe; gänzlich geräuschloser Gang. — Sehr günstige Zahlungsbedingungen.

Zur Besichtigung und event. Ankäufe lade Jedermann freundlichst ein

A. Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung,
Pelzgasse — Aarau.

Unterricht gratis!

NB. Einige Stück niederarmige **Hand-** und **Trittmaschinen** erlasse, um gänzlich damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen. [2128